AGRICULTURAL
EXPERIMENT STATION,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

University of Wisconsin
LIBRARY

Class

Book

31179

Digitized by Google

AGRICULTURAL
EXPERIMENT STATION,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schlesw.-Holst. Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Herausgegeben von der Direktion.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Vierundvierzigster Jahrgang.

1894.

Digitized by Google

Seite

Beschälstationen, Nachweisung über die Besetzung der, mit Hengsten des Landgestüts zu Traventhal im Jahre 1894 154
Besteuerung, Rechtsgrundsätze über die, des Einkommens aus Grundvermögen 9
Boden, Impfet den 384
Braugerste, Ueber einige zur Prüfung und Beurtheilung eingesandte Proben von 215
Braugerste, Bericht über die Anbauversuche mit, in Schleswig-Holstein 1892 . . . . 707, 717
Butternotirungen, In Sachen der Hamburger . . 247, 258

C.

Cholerabakterien, Ueber das Verhalten der, in Milch und Molkereiprodukten 208

D.

Dreschmaschinen, Patent-Glotfstroh-Breit- 567
Dressur, Ueber, und Leistungsprüfungen 596
Drillkultur, Die Vortheile der, in trockenen Jahren . . 383
Düngemittel, Ausnahmetarife für 184
Düngemittel, Ueber den Wirkungswert verschiedener phosphorsäurehaltiger 438
Düngerarten, Ueber die Wirkungen der verschiedenen künstlichen 95, 109, 138, 151, 169, 178, 197, 211, 231, 245, 267
Düngerhandels, Zur Illustrierung des 668
Düngerwesens, Der gegenwärtige Stand des 156, 180, 194, 212, 247

E.

Einfuhr, Die, des dänischen Viehs 1
Eingesandt 31 80
Eingesandt, Antwort auf das, in Nr. 2 35
Exkursion, Die, der Delegirten des Landw. Generalvereins am 31. Mai d. J. 372

F.

Fahrschule, Die Reit- und, des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen 553
Fahrschule, Bestimmungen über den Betrieb des Instituts der Reit- und, des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen in Elmshorn 719
Fisch, Ein, für kleinere flache Landseen 324
Fischzucht, Zur 294
Fleischeinfuhr, Die Vieh- und, aus Nordamerika . . . 478
Fleischeinfuhr, Nochmals Herr Oekonomierath Boysen und die Vieh- und, aus Nordamerika . 616
Fritfliege, Die 449
Futterrübenbaus, Die Bedeutung des, für Ackerbau und Viehzucht 273, 290

G.

Gesetzentwurf, Der, betr. Landwirthschaftskammern . . 121
Geschäftsbericht, Der, des Landw. Generalvereins 329, 697
Geschäftsbericht, Der, des Verbandes der Pferdezucht-Vereine in den Holsteinischen Marschen für das Jahr 1893 284
Getreidebedarf, Ein Beitrag zur Frage wie Deutschlands, durch die eigene Produktion zu decken wäre 44, 78
Grundsteinlegung, Die, der Reit- und Fahrschule in Elmshorn 538
Grundvermögen, Rechtsgrundsätze über die Besteuerung des Einkommens aus 467
Grünfutter, Wie können wir uns zeitiges, und geeigneten Klee-Ersatz schaffen? 228

H.

Handelspreise, Tabelle über die, des Kalks in verschiedenen Formen 183
Hauptversammlung, Reminiscenzen von der, des schleswig-holsteinischen landw. General-Vereins . . 4
Hengste, Bericht über die diesjährige Besichtigung der, im Landgestüt zu Traventhal 663

K.

Kälberruhr, Zur Behandlung der 594
Kainitankauf, Vorsicht beim 324, 346
Kalkung, Eine schädliche Wirkung der 690
Kartoffelkrankheit, Die 564
Kaufmannskreisen, Zur Abwehr aus 90
Klee-Ersatz, Wie können wir uns zeitiges Grünfutter und geeigneten, verschaffen? 228
Kleie, Ist es zweckmäßig, statt, ganzen Weizen und Roggen zu füttern 619, 667, 684
Knicke, Nutzen und Schaden der 685, 704
Konkurrenten, Rußland und Amerika, zwei, der deutschen Landwirthschaft 710
Konkurrenz, Zur illoyalen 158
Körungsresultate, Die, im Herzogthum Schleswig im Jahre 1894 581
Krahn, Der, im Dienste der Landwirthschaft 523
Krankenversicherung, Die, und ihre Uebelstände . . . 112
Krankenversicherung, Zur 306
Kühe, Gegen das Verkalben der 307

L.

Lachse, in Teichen 399
Laboratorium, Mittheilungen aus dem Botanischen, mit Samenprüfungsanstalt in Hamburg . . 651
Landgestüts, Nachweisung über die Besetzung der Beschälstationen mit Hengsten des, zu Traventhal im Jahre 1894 154
Landwirthe, Zur praktischen Ausbildung der jungen . . 141
Landwirthschaftliche Berichte 28, 142, 174, 188, 198, 217, 261, 274, 305, 335, 375, 386, 397, 418, 429, 440, 452, 457, 469, 507, 517, 529, 542, 554, 568, 583, 595, 620, 638, 690
Landwirthschaftliches aus Chicago und Amerika . . 113
Landwirthschafts-Gesellschaft, Die VIII. Wanderausstellung der Deutschen, zu Berlin vom 6. bis 11. Juli d. J. . . . 372, 381, 391, 403
Landwirthschaftskammern, Die Umwandlung der landw. Zentralvereine in 75, 87, 103, 105, 106, 108, 119, 121, 124, 126, 129, 130, 173, 457, 515, 604, 607, 610, 616, 637, 653, 671, 681
Landwirthschaftskammern, Die Berichte der Spezialvereine betr. 699
Landwirthschaftskammer, Die Kommissionsberathungen des Entwurfs von Satzungen für die . . . 653
Landwirthschaftskammer, Die Vertretung der Kreise in der 678
Landwirthschaftslehre, Die Aufgaben der in der Gegenwart 5, 25
Landwirthschaftsrathes, Der Sitzungsbericht des deutschen 185
Lathyrus silvestris Wagneri, Wichtige Erfahrungen mit 582
Leistungsprüfungen, Ueber Dressur und 596
Lupine, Die, als Stoppelfrucht 539
Luzernenbau, Ueber 505

M.

Magermilch, Zur Verfütterung der 216
Malzgerste, Ueber die Produktion von 596
Marktverhältnisse, Ueber die, für Speisekartoffeln . . 620
Mastviehausstellung, Die, in Berlin . . . 321, 362, 409
Mähmaschinen, Berichte über die veranstaltete Konkurrenz von selbstbindenden Getreide- . . . 591
Milchabsonderung, Die Beeinflussung der, durch äußere Umstände 387
Milchlin, Ueber das 630
Milchwirthschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein . . 172
Milchwirthschaftlichen Vereins, Petition des Deutschen, an den deutschen Reichstag 184

Digitized by Google

Seite

Kunstdünger, Ueber den Werth des Hensel'schen, im Verhältniß zu denen Kaufpreis . 145, 307
Kunstkulturversuche, Mittheilungen über 623

L.

Lahmungen, Uebersicht über den Jahresdurchschnitt der, an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer pro 1893. 160

O.

Oehsen, Ist der, eine rentable landw. Nutzkultur? . . 522
Oehsenmast, Einiges über 385

P.

Parkett, Eine 707
Petition, Die, des Deutschen Milchw. Vereins an den deutschen Reichstag 184
Pferd, Ueber das Holsteinische 331
Pferdezuchtvereine, Die Kommission des Verbandes der, in den holsteinischen Marschen für die Auswahl der nach Berlin zu entsendenden Verbandskollekten 137
Pferdezuchtvereine, Der Verband der, in den holsteinischen Marschen 663
Pflug, Patent-Normal-Stahl- von Ph. Mayfarth . . 488
Phosphorsäure, Die, im Thomasmehl, im Phosphatmehl und im präparirten Phosphatmehl . . 687
Phosphorsäure, Ueber den nach der Düngung mit Phosphaten im Boden verbleibenden Rest an . 301
Polizeiverordnung, betr. die Einrichtung und den Gebrauch solcher landw. Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten 661
Presse, Mittheilungen aus der 465
Pulverspitze 150, 355, 730
Punk, Welche Erwägungen gestatten die heutigen, landw. Produkte 347
Punctum obtusum! Zur Einfuhr amerikanischen und australischen Talgs und Fleisches . 628, 644

R.

Radtourfahrten, Zur Abwehr aus landwirthschaftl. Interessen, Des, für die Weide-Fettvieh-Ausstellung, am 8. u. 9. Oktober 1894, in Husum . 506
Protokoll, Das, der außerordentlichen Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen landwirthsch. General-Vereins 165, 726
Protokoll, Das, der Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen milchw. Vereins 223, 242, 256, 407, 414, 426
Protokoll, Das, über die erste Wanderversammlung des Schleswig-Holsteinischen milchw. Vereins 655, 669, 682

S.

Salz, Versuche über das Verbuttern von, der nach dem Müller'schen Verfahren mit Salzsäure angesäuert wurde 650
Saatbauernnot, sagt sich durch statistische Aufzeichnungen nachweisen, daß auf sehr geringe, ein gelinder Winter folgt? 272
Saftfutter, Ueber den Futterwerth des 581
Samenkörner, Die Fahr- und, des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen 553
Samenkörner, Bestimmungen über den Betrieb des Instituts der Fahr- und, des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen zu Elmshorn 719
Samenkörner von der Hauptversammlung der schleswig-holsteinischen landw. General-Vereins . 4
Sanitätsdienstkommission, Ueber die Thätigkeit unserer 97
Sauerkäse, Ein Wort über 504
Saugwirkung, Zur 701
Schafausstellung, Die, gelegentlich der Weltausstellung in Chikago 1893 . . . . . 358, 367
Schafzucht, Die Bildung einer Section für . . . 370
Schafzucht, Ueber Rassen- und Zuchtfragen in der . 385
Schafzucht, Zur Frage der 387
Schafzucht, Zur Frage der 388
Schafzucht, Zur Frage der 389
Schafzucht, Zur Frage der 390
Schafzucht, Zur Frage der . . . . .

Seite

Vieh, Das Angler, und das rothe Milchvieh der Insel Fühnen in den russischen Ostseeprovinzen 537
Vieh, Das dänische, auf dem Hamburger Zentralviehmarkt 237
Vieh-, Die, und Fleischeinfuhr aus Nordamerika . . . 478
Vieheinfuhr, Die, aus Dänemark 250
Vieheinfuhr, Die, von Dänemark in Schleswig-Holstein 2
Viehs, Die Einfuhr dänischen, in Kiel 552
Viehseuchen, Bemerkungen zu dem Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von . 192, 208
Viehversicherungsgesellschaft, Mecklenburgische . 292, 308
Viehzucht, Ueber die Entwicklung der, in den schleswigschen Marschen 527
Voranschlag 695

W.

Wagenpferde, Deutsche 223
Wanderausstellung, Die VIII., der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu Berlin am 6. bis 11. Juni d. Js. . . 372, 381, 391, 403
Wassergehalt, Der, schleswig-holsteinischer Butter . . . 540
Wassergesetzes, Der Entwurf eines Preußischen 433
Wassers, Ueber das sogenannte Blühen des 439
Weltausstellung, Landwirthschaftliches von der, in Chikago 11. 26, 82
Weidefettviehausstellung, Bericht über die, in Husum . 577
Weidefettviehausstellung, Betrachtungen über die, in Husum 589
Weizen, Ist es zweckmäßig, statt Kleie ganzen, und Roggen zu füttern? 619, 667, 684
Weizenkleiepreis, Der 689
Wiesen, Düngung der, mit Thomasschlacke und Kalisalzen 541
Wiesen, Versuche über die Wirkung des Düngens und Eggens der 40

Z.

Zwischenfrüchten, Der Anbau von 322

Landesthun.

A.

Ackerbau, Ueber, und Bodenbenutzung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 640
Adriancebinder 508
Aepfel, Eine Warnung vor dem Genuß getrockneter, amerikanischen Ursprungs 490
Amortisationshypotheken 572
Ankaufsoperationen der Proviantämter 571
Anzeigepflicht, Die, für die Schweineseuche, Schweinepest und dem Rothlauf der Schweine . . . 556
Ausstellung, Auf der Internationalen, in Antwerpen 1894 641
Ausstellung, die internationale, in Petersburg 162
Ausstellung, Die Gersten- und Hopfen-, zu Berlin . . 558
Ausstellung, Die, der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin 47, 99, 115, 202, 250, 278, 309, 351
Ausstellung, Die Landwirthschaftliche, in Randers . . 350
Ausstellung, Obst- und Gartenbau-, in Heide 497
Ausstellung, Die Weide-Fettvieh-, am 8. u. 9. Okt. d. J. in Husum 509, 556, 589
Ausstellungshalle für landw. Maschinen und Geräthe . 530
Ausstellungskorruption, Moderne 556
Auszeichnung 641

B.

Berichtigung 148, 557, 724
Betriebsunfall 711
Blattläuse, Mittel gegen 597
Bodenbenutzung, Ueber Ackerbau und, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 640
Börsenleute auf dem Lande 530
Buttersausstellungen, Periodische 131, 174

Seite

Butter, (Margarine) Besteuerung der Ersatzmittel für 190
Butter, Zur Beseitigung des Rübengeschmackes der . . 48
Butter, Wassergehalt der hannoverschen 519
Butter, Wassergehalt ostpreußischer 493
Butterfälscher, Lehrreiche Einblicke in die Geschäftsführung der 492
Butterfälschung 691
Butterfälschung, Gefängnißstrafe 531
Butterhändler, Der Kampf der, gegen die Margarinefälschungen 586

C.

Champignonzucht in Pferdeställen 572

D.

Dampfdreschmaschine, Die 657
Dampfpflug, Umwende- 378
Delegirtenversammlung des Rendsburger Kreisvereins . 711
Druckfehlerberichtigung 100, 573
Durchfall, Reiswasser als Mittel gegen, der Ferkel . . 585
Durchschnittsnotirungen, Ueber die höchsten, der Viehmärkte 277, 294, 310, 325, 388, 430, 511, 594, 560, 575, 676
Durchschnittsnotirungen, Ueber die höchsten, für Weizen, Roggen und Hafer 32, 147, 277, 294, 310, 325, 389, 519, 532, 558, 674

E.

Eggenzinken, Röhrenförmige 278
Eichenborke, Ueber die Verwendung der 496
Eiereinfuhr, Die, in Städte des Kreises Steinburg . . 570
Einfuhr, Die, von Vieh und Fleisch aus Amerika . . 309
Einfuhr, Verbot der, von lebendem Vieh und frischem Fleisch aus Amerika nach Dänemark . . 673
Eingesandt 691
Elmshorn, Die Genossenschafts-Meierei zu 220
Erbsen, Die Mischung von Mais und 597
Erdraupe, Ein wirksames Mittel gegen die graue . . 495
Ersparnisse, Wirthschaftliche 496

F.

Feldkämereien, Die Ausstellung von 278
Fettviehsaison, Die 131
Fischotternfang, Der, mit toten Heringen 557
Fleisch, Australisches 264, 556
Fleisch, Absatzgebiete für amerikanisches gefrorenes, lebendes Rindvieh, Butter und Früchte in Hamburg zu erschließen 556
Fleisch, Die Einfuhr von, aus Amerika 309
Fleisch, Das, von Schweinen, welche wegen Schweineseuche oder Schweinepest geschlachtet werden 543
Fleisch, Kontrolle über das zur Ausfuhr bestimmte, in Dänemark 100
Fleisch, Verbot der Einfuhr von lebendem Vieh und frischem Fleisch aus Amerika nach Dänemark 673
Fleisches, Das Aufblasen des 570
Fleischqualität und Schweinezucht 585
Flensburg, Die Landwirthschaftsschule in . . . 175, 190

G.

Geheimmittel, Ein, gegen Maul- und Klauenseuche . . 420
Generalkommission, Die königliche, für die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein . . . 162
Generalversammlung, Die, der Besitzer von Heerdbuchthieren des Ostpreußischen Heerdbuches am 5. November 1894 in Insterburg . . . 673
Genossenschaften, Der Allgemeine Vereinstag der deutschen landwirthschaftlichen 309
Genossenschaften, Landw. 202

Seite

Klauen-Topfseuche, Die, über den Wirkungswerth der Knochen-Phosphorsäure bei Frühjahrs-anwendung 571
Kreolin, Ein wirksames Mittel zur Vertilgung der . 532

K.

Kälberkauf, Der 495
Kälber, Die Verschimmlung des 494
Kapitalversicherungsgesellschaft, Norddeutsche . . 519
Kartoffelbau, Im des Ostpreußische 519
Kartoffelkäfer 509
Kiel, Die Landwirthschaftliche Schule in . . . 278, 377
Kienlin, Chemiker Julius, Verurtheilung des . . 251
Kleinhandel 377
Kleinwanzleben, Die Landwirthschaftliche Lehranstalt in 219, 283, 309
Kochausstellung, Die Gersten- und, zu Berlin . . . 556
Kornvieh, Sowohl als Schafe 509
Kuhkäufe, Die nächste Prüfung der . . 388, 492, 624

J.

Jubiläum, Ein 295
Juno, Die Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft 369
Jute, Ein Arbeitsversuch mit der Hackegge 495

K.

Kaninchenfell, Vorsicht beim 251
Kalkmergel, Ueber Mistburger 351
Kappeln, Die Landwirthschaftliche Lehranstalt in . . 278
Karlshütte, Die Aktien-Gesellschaft, in Berlin . . . 350
Kerosin, Petroleum als Mittel gegen den 13
Kleinseuche, Maul- und 32
Kolonisation, Der Verband landw., in Kiel . . . 278
Konkurrenzausstellung, Thiel's grosses landwirthschaftl. . 378
Konsumverein, Konstituirung eines Landw., in Hohenwestedt 147
Kornfuhren 691

L.

Landwirthschaftskammern, Ueber die 851
Landwirthschaftsprodukte, Dänische 543
Landwirthschaftsrath, Der Deutsche, und die Viehversicherungs-Gesellschaften 162
Landwirthschaftsrathes, Die Tagesordnung des Deutschen 263
Leguminosen 146
Leibrentenbestandes, Die Ertragsberechnung eines, und Zinsfüsse 518
Leine, Gesäuerte, mit der Melasse zu mischen . . . 496
Leinen, Ueber die Verfälschung entbitterter, an Pferde und Rinder 691
Lupinen 279

M.

Magermilch, Die von maul- und klauenseuchekranken Kühen 493
Magermilch, über die Verwerthung der, durch Kälbermast . 531
Magerquark, Amerikanischer 518
Mais, Der, als Pferdefutter 571
Mais, Die Mischung von, und Erbsen 597
Margarinefälschungen, Der Kampf der Butterhändler gegen die 586
Maschinen, Schutzmaßregeln bei landwirthschaftlichen . 495
Maschinenausstellung, Die 20., in Berlin . . . 189, 494
Maschinenausstellung Ueber die, in Berlin 339

Seite

Maulseuche, Die, und Klauenseuche betr. 32
Maulseuche, Die, und Klauenseuche in Holland . . . 518
Meiereigenossenschaft, Eine, in Witzwort 494
Meldorf, Die landw. Winterschule in 278
Milch, Neue Bestimmung beim Eisenbahn-Versand von . 493
Milchtemperatur, Die, beim Zentrifugiren der Milch . 493
Milchwirthe, Versammlung schleswig-holsteinischer Landw. und 202
Militärdienstversicherungsanstalt, Die Deutsche, in Hannover 162, 378, 461, 624
Mineraldüngertheorie, Ein Beitrag zu Julius Hensel's . 48
Milchbutter, zur Bekämpfung des Handels mit . . . 493
Molkereigeräthe 351
Moorwiesen, Profile von 165

N.

Nahrungsmittelgesetz, Wegen Vergehens gegen das . . 518
Notirungskommission, Die, der Hamburger Börse . . 13

O.

Obstbauausstellung, Die, und Gartenbauausstellung in Heide 497

P.

Parey, Paul, Die Verlagsbuchhandlung von 32
Patentbericht für die Landwirthschaft 641
Petroleum, Das, als Mittel gegen den Kesselstein . . 13
Pferde, Hannoversche, auf der Ausstellung in Berlin . 175
Pferde, Die holsteinischen, in Berlin 530
Pferde, praktische Rathschläge bei der Anlernung junger edler, für den Zugdienst 657
Pferde, Soll man die, morgens oder abends putzen? . 571
Pferdezucht, Die Bedeutung der 494
Pferdezuchtsektion, die, des Zentralvereins für Westpreußen 531
Pferdezuchtvereine, Der Verband der, in den holsteinischen Marschen 100, 339
Pferdezuchtvereine, Die Vorführung der für die Berliner Ausstellung bestimmten Pferde des Verbandes schleswiger, zu Flensburg am 2. Juni 1894 339
Polizeiverordnung, Die, betr. Körung der Deckhengste . 100
Polizeiverordnung, Die, betr. Schutzmaßregeln bei landw. Maschinen 556
Preisausschreiben 32, 389
Preisrichter, Die Wahl der, für die Schlachtviehausstellung in Heide 378
Probemähen mit Selbstbindern 461
Probsteier Ackerbauschule, Das Kuratorium der . . . 532

R.

Remontenankaufskommission, Zum Präses der 5. . . 251
Remontenankauf, Der, pro 1894 409
Rechnungsabschluß, Der, der letzten Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin 732
Rindviehzuchtverein 732
Reiseplan, Der, des Provinzial-Wanderlehrers für Obstbau für das Jahr 1894/95 543
Roggenkrankheit, Ueber eine pilzparasitäre 472

S.

Saatenstand, Nachrichten über den, in Deutschland um die Mitte des Monats August 1894 . . 495
Samenhandel, Ein trauriger 13
Samenreinigungsmaschinen, Ueber die, und Sortirmaschinen 279
Schafe, Sowohl Hornvieh als 309
Schafe und Lämmer sind zu hohen Preisen nach Frankreich verkauft 519
Schinken in Salz 400
Schlachthof, Der, in Berlin 131
Schlachthof, Der, in Hamburg 31, 48, 161, 294, 309, 400
Schlachthof, Auf dem öffentlichen, in Kiel, 31, 48, 161, 263, 388, 400, 531, 597, 733
Schlachtvieh, Die Einfuhr von, aus Italien 570

Digitized by Google

Seite

Schlachtviehausstellung, Die, in Heide 12
Schlachtviehausstellung, Die Wahl der Preisrichter für die, in Heide 378
Schleswig-Holstein-Lauenburgische Haupt-Assekuranz-Verein, Der 192
Schönberg, Die Ackerbauschule in 219
Schrotmühle, Die, von Jacob und Becker in Leipzig . 508
Schwansen, Die Stammzuchtgenossenschaft 585
Schweineausfuhr, Die, Deutschlands 509
Schweinen, Speck und Schinken von 494
Schweinepest, Die, und Schweineseuche 518
Schweineseuche, Die 494
Schweineseuche, Die Anzeigepflicht für die, Schweinepest und den Rothlauf der Schweine . . . 556
Schweineseuche, Eine 202
Schweinetuberkulose, Zentrifugenschlamm und 47
Schweizer, Die 597
Schweinezucht, Fleischqualität und 585
Schweinezucht, Zur 673
Sommer-Exkursion, Die, der Landw. Lehranstalt Hohenwestedt 410
Square-head, Ueber den Ursprung des. Weizens . . . 657
Stammbuch, Das Baltische, edlen Rindviehs 47
Stickstoffsammler für leichten Marschboden 400
Stiere, Die Bewegung der 531
Stiftung, Eine hübsche 132

T.

Tagesordnung, Betr. die, der Hauptversammlung am 17. u. 19. d. Mts. 711
Thierheilkunde, Beginn des Studiums der, an den Universitäten 131
Thierschau, Die, in Kappeln 378
Thierschau, Die, des Plöner landw. Kreis-Vereins . . 388
Thomasschlacke, Ueber die 47
Trakehnen, Im königlichen Hauptgestüt 263
Tränken, Die Wirkung automatischer 586
Tuberkulin 182
Tuberkulose, Die Bekämpfung der, in Amerika . . . 518
Tuberkulose, Ueber die Bekämpfung der 31

U.

Verein, Volkswirthschaftlicher, des Kreises Plön . . 673
Vieh, Das in der Zeit vom 15. August bis einschließlich 21. August auf dem Seewege nach Kiel eingeführte lebende 494
Vieh, Die Einfuhr von, und Fleisch aus Amerika . . 309
Vieh, Die Einfuhr von, aus Irland über Tönning 570, 597, 657
Vieh, Verbot der Einfuhr von lebendem, und frischem Fleisch aus Amerika nach Dänemark . . 673
Viehausfuhr, Die, nach Belgien und Großbritanien . 570
Viehseinfuhr, Erleichterung der, nach Deutschland . . 570
Viehseinfuhr, Die, aus Dänemark und Schweden . . . 309
Viehseinfuhr, Verbot der, aus den Niederlanden . . 421
Vieh, Zur Auktion über die erste Ladung von englischem 624
Viehseuchengesetz, Die Resolution zur Novelle des . 251
Viehversicherung 389
Vogelschutz 572
Voorde, Die Landw. Winterschule in 492
Vorträge über den Landwirthschaftsbetrieb in den Vereinigten Staaten von Nordamerika . . 711

W.

Weidefettviehausstellung, Die, in Husum . 509, 556, 569
Winterfütterung, Verwendung des Grünmaltes für die . 572
Wirthschaftsgenossenschaften, Ueber die deutschen Erwerbs- und 572
Witterung, Der Einfluß des Waldes auf die 640

Z.

Zentrifugenschlamm und Schweinetuberkulose 47
Ziegenzucht, Die 495
Zuchtstieren, Einfuhr von, aus England 673
Zuchtvieh, Die Beförderung von 494

Vereinsnachrichten.

Eiderstedter, Der, landw. Verein 326
Hamburger Marschen, Der Landw. Verein der . . . 692
Rendsburger landw. Kreisvereins, Die Delegirtenversammlung des 711
Wandsbecker, Der landw. Verein 132, 147

Personalien.

Butenschön, Heinr., Amtsvorsteher 116
Fecht, Landwirthschaftslehrer 497
von Holstein, Graf Konrad 100
von Hoppenstedt-Schladen, Landes-Oekonomierath . . 279
Michelsen, Eduard, Direktor 326, 339
Paren, Dr. Paul 724
Petersen, W., Geheimer Regierungsrath 85
von Schiller, Rittergutsbesitzer 100
Wöbling, L., Oekonomierath 421

Literatur.

Hoinghaus, R., Deutsches Reichsviehseuchengesetz . . . 624
Meyn, Dr. L., Schleswig-Holsteinischer Hauskalender für 1895 557
Meyn, Dr. L., Schleswig-Holsteinisches Landw. Taschenbuch für das Jahr 1895 573
Neumann, Orts-Lexikon des deutschen Reichs 625
Siebel, Johs., Wahrnehmungen auf milchwirthschaftlichem Gebiete in den 557
Trowitzsch & Sohn, Das Land 400
Wagner, Prof. Dr. Paul, Kurze Anleitung zur rationellen Stickstoffdüngung der Kulturpflanzen unter besonderer Berücksichtigung des Chilisalpeters 401

Wanderlehrer, Der Landwirthschaftliche.

32, 48, 100, 116, 132, 162, 175, 203, 310, 389, 543, 573, 598, 624, 641, 658, 711.

Aus dem Leserkreise.

13, 100, 116, 162, 203, 252, 264, 311, 389, 378, 497, 510, 674.

Marktberichte.

15, 32, 49, 85, 100, 116, 133, 148, 162, 176, 190, 203, 220, 238, 252, 264, 279, 295, 311, 326, 340, 351, 365, 379, 389, 401, 410, 421, 431, 440, 453, 461, 472, 485, 497, 510, 520, 532, 544, 558, 573, 584, 598, 613, 625, 641, 658, 674, 692, 724 734.

Digitized by Google

№ 1. 44ster Jahrgang. Kiel, 5. Januar 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint wöchentlich. Abonnementspreis Mk. 2,40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post entgegengenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach einmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annoncen-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3878.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. Breyholz-Kiel.

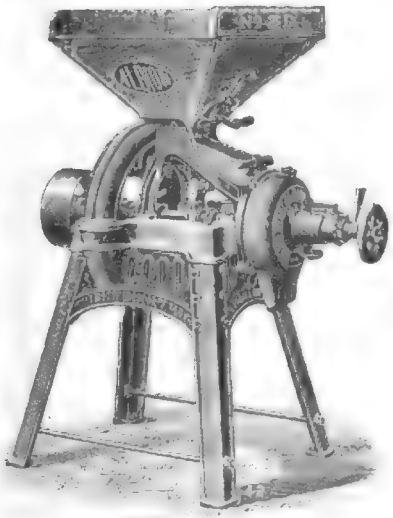
Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„Albion" Schrotmühlen

Die beste aller bestehenden Mühlen!

Solidester Bau!



Grösste Leistung bei geringem Kraftbedarf!

Einfachste Handhabung!

in 5 verschiedenen Grössen, (1

ferner:

Oelkuchenbrecher, Rübenschneider, Häckselmaschinen,

Original Ventzki Futterdämpfer

empfiehlt

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6,

Digitized by Google

Central-Viehversicherung.

Berlin SW., Friedrichstraße 232,

seit 30 Jahren bestehende Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, die einzige, welche bei fester Prämie fest bestimmte Entschädigung zahlt und zwar unmittelbar an den Beschädigten sofort nach dem Verlust. Der gute Ruf und die gesicherte Vermögenslage der Gesellschaft sind eine Folge der strengen Erfüllung ihrer Verpflichtungen. Entschädigt wird bei Viehlebensversicherung und Operationsversicherung $^3/_4$ des Werthes, — bei Schlachtvieh-Versicherung der volle Werth. (54

Gefällige Anfragen beantwortet bereitwilligst

der Inspektor **Moritz Werner**
in Kiel.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge.**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (30
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Tagebuch

für den

Buch und Rechnung führenden Landwirth

von Dr. C. J. Eisbein-Neuwied und Generalsekretär Dr. Kirstein-Kiel

A. 5. Aufl. Für kleine Wirthschaften 2 Mk. **B.** 7. Aufl. Für mittlere Wirthschaften 3 Mk. **C.** Für größere Wirthschaften 4 Mk. Einfaches Formular zur Selbsteinschätzung liegt jedem Buch bei. Anleitung zur einfachen Buchführung für alle Ausgaben der Tagebücher eingerichtet, 3. Aufl., 1 Mk.

Unter Nachnahme des Betrages von der Exp. d. Bl. zu beziehen.

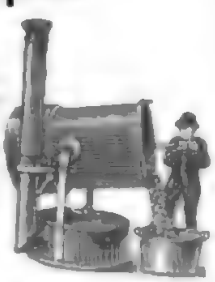
Viehfutter-Schnelldämpfer

(Patent.)

Dieser Schnelldämpfer ist unerreicht in Einfachheit, bequemer Handhabung und Leistung, geringem Brennmaterialverbrauch und Dauerhaftigkeit. Dabei ist derselbe im Verhältniss zu den Leistungen noch nicht halb so theuer, wie die Apparate früherer Constructionen.

— Billiger Preis. —

Prospekte und Zeugnisse gratis.



(In Betrieb) (42 (bei Entleerung)

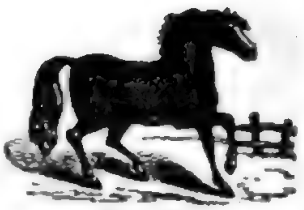
Joh. Schedlbauer, Aue i. S.

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.



Ein gekörter

Deckhengst

schleswigschen Schlages, $2^1/_4$ Jahr alt, schwarz, von sehr schwerem Knochenbau und vorzüglicher Abstammung ist von mir zu kaufen. (55

Lohheide pr. Mönkebüll.

H. Dircks.

---

2 Kostgänger

finden zum **1. Mai** bei mir Stellung.

Dorotheenthal bei Vogelsang. (50

Dr. C. Körner.

Ein Vertreter mit prima Referenzen wünscht mit größeren

Gutsbesitzern

in Verbindung zu treten, um deren (51

Butter

commissionsweise in Hamburg, Altona und Umgegend zu vertreiben.

Off. sub. H. M. 5798 an
Rudolf Mosse Hamburg.

Milde, wohlschmeckend und seit 14 Jahren bewährt! (31

Holländ Tabak, 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. bei B. Becker in Seesen a. H.

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung (56

kostenfreie

Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,

Stassfurt und Leopoldshall,
gegründet 1840.

Versand unter „Gehaltsgarantie."

Kainit

„von allen Kaliwerken".

Carnallit, Wiesendünger, Butter-, Speise- und Viehsalz, Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate,

auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Direkte Bahnanschlüsse mit den Herzogl. Anhalt. Salzwerken.

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 5. Januar 1894. No. 1.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Neujahrsgruß. — 2. Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins. — 3. Die Einfuhr dänischen Viehes. — 4. Die Vieheinfuhr von Dänemark in Schleswig-Holstein. — 5. Reminiscenzen von der Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins. — 6. Die Aufgaben der Landwirthschaftslehre in der Gegenwart. — 7. Rechtsgrundsätze über die Besteuerung des Einkommens aus Grundvermögen. — 8. Landwirthschaftliches von der Weltausstellung in Chikago. X. — 9. Rundschau. — Aus dem Leserkreise. — 10. Marktberichte. — 11. Anzeigen.

Neujahrsgruß!

Den verehrten Lesern und Mitarbeitern des Landw. Wochenbl. übermitteln wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Glückwunsch zum neuen Jahre.

Kiel. 1. Januar 1894. **Die Redaktion.**

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins.

Bezug des Landw. Wochenblatt betreffend.

Diejenigen landw. Vereine, welche für das Jahr 1893 des Landw. Wochenblatt für ihre sämmtlichen Mitglieder bezogen haben und daher beim Abschluß der Jahresrechnung auf eine entsprechende Rückvergütung Anspruch zu erheben haben, werden gebeten, bis zum 15. Januar 1894 sich hieher bekannt zu geben unter Anschluß der betreffenden Nachweise. Es wird dabei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diejenigen Vereine, welche der vorstehenden Aufforderung bis zum 15. Januar 1894 nicht nachgekommen sind, sich der Gefahr aussetzen, bei Vertheilung der Rückvergütung außer acht gelassen zu werden.

Kiel, den 14. Dezember 1893.

Die Expedition des Landw. Wochenblatt.

Die Einfuhr dänischen Viehes.

Der auf die Einfuhr dänischen Viehes bezügliche Beschluß der Direktion unseres landw. Generalvereins vom 6. November v. J. hat in den landw. Kreisen des Landes anfangs eine verschiedene und theilweise nicht einmüthige Beurtheilung erfahren. Dies mag sich wohl dadurch erklären, daß der fragliche Beschluß nur in dem üblichen kurzen Protokollauszuge ohne nähere Begründung bekannt gegeben war. Es ist in der That anzuerkennen, daß der Wortlaut jener kurzen Mittheilung geeignet war, bei denjenigen, welche die Kenntniß der vorliegenden Verhältnisse nicht hatten, Zweifel und Bedenken hervorzurufen. Doch durfte andererseits mit Recht erwartet werden, daß die schleswig-holsteinischen Landwirthe der Direktion in das Vertrauen bewahrt hätten, daß man dem Beschluß niemals Raum geben werde, diese könne unter Nichtberücksichtigung der Interessen der einheimischen Landwirthschaft die Geschäfte des Handels oder gar des Auslandes besorgen.

Erfreulicherweise haben die Verhandlungen der Hauptversammlung zu einer Klärung der Ansichten geführt. Friede und Einigkeit, welche einzelne gestört glaubten, sind innerhalb des Generalvereins erhalten geblieben. Auch hat sich inzwischen herausgestellt, daß der angegriffene Beschluß in Folge des Wiederausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Dänemark gegenstandslos war. Da aber ein großer Theil der Leser dieses Blattes immer noch über die Sachlage nicht genügend unterrichtet sein dürfte, erscheint es geboten, hier noch einmal auf den Gegenstand zurückzukommen.

Es ist zunächst festzustellen, daß die Einfuhr dänischen Viehes, dessen unsere Gräser ja auch gar nicht einmal ganz entraten können, nur zeitweilig durch veterinärpolizeiliche Maßregeln verhindert, bezw. beschränkt werden kann, daß aber diese Konkurrenz nicht anders als durch eine Aenderung der Gesetzgebung und des Verhältnisses zu einem befreundeten, mit dem Meistbegünstigungsrechte versehenen Nachbarstaate gänzlich und dauernd zu beseitigen sein würde. Es handelte sich denn diesmal auch lediglich um die Frage, ob es für unsere Landwirthe nicht vortheilhafter sei, daß das dänische Vieh, wenn doch einmal eingeführt, zugelassen werde, ohne dem Schlachtzwange auf einigen wenigen Märkten unterworfen zu sein, daß mithin die Polizeiverordnung in Betreff des Schlachtzwanges ohne Zögern aufgehoben werde, sobald die Gefahr der Seuchenverschleppung beseitigt sei. Diese Frage glaubte die Direktion im Einverständnisse mit dem Vieh- und Gräserverein bejahen zu müssen, und zwar aus folgenden Gründen.

Durch den Schlachtzwang ist die Einfuhr des dänischen Viehes keineswegs vermindert worden, wie sich mit Zahlen belegen läßt. Dänemark muß eben seinen Ueberschuß an Vieh nach dem Auslande absetzen und kann ihn trotz Zoll, Schlachthofgebühren

Digitized by Google

und Preisdruck infolge des Zwanges zum sofortigen Schlachten doch offenbar anderswo nicht vortheilhafter verwerthen. Vom März bis Dezember v. J. sind allein in Kiel 6282 Stück Großvieh und 1015 fette Kälber aus Dänemark eingeführt. Daß geringwerthiges Ausschußvieh die hohen Kosten nicht tragen kann, liegt auf der Hand. Fette Ochsen liefern die dänischen Inseln allerdings auch nicht viel, aber werthvolle weibliche Thiere und namentlich auch Stiere sind in großer Zahl herüber gekommen. Die Zusendung ist vielleicht durch den geringeren Zoll dafür begünstigt, indeß hat bekanntlich in Deutschland neuerdings auch die Werthschätzung des Fleisches junger fetter Stiere erheblich zugenommen. Daß nun bei einer solchen Menge zu schlachtenden dänischen Viehes die Nachfrage nach einheimischem Schlachtvieh ganz außerordentlich zurückgehen mußte, ist selbstverständlich. Es sind denn auch in dem gedachten Zeitraume gegenüber jenen 6282 Stück dänischen Großviehes nur 1796 Stück hiesigen Viehes, sowie gegenüber den eingeführten 1015 fetten Kälbern nur 332 hiesige auf dem Kieler Schlachthofe der Schlachtbank zugeführt. Ueber einen solchen Zustand beklagen sich die Landwirthe in der näheren und weiteren Umgegend Kiels, bei denen sich die Schlachter nicht mehr blicken lassen, seitdem ihnen der Schlachthof eine derartige Auswahl bietet, gewiß mit Recht. Der Einfluß dieses Verhältnisses erstreckt sich aber auf recht weite Entfernungen, weil auch die Schlachter der benachbarten Kleinstädte und Dörfer sich auf dem Kieler Schlachthof versorgen.

Eine ganz ähnliche Erscheinung bietet nun der für die Gesammtheit unserer Viehmäster weit wichtigere Hamburger Viehmarkt dar, wie aus den dortigen Marktberichten hervorgeht. Nach Hamburg sind vom 1. Januar bis Mitte December v. J. 53 803 Stück Rinder aus Dänemark eingeführt und der im März eingetretene Schlachtzwang hat auch dort auf die wöchentlichen Zufuhren aus dem Nachbarstaate einen Einfluß nicht ausgeübt. Dagegen ist vom März an die Hamburger Ausfuhrziffer von ca. 1000 auf ca. 500 Stück wöchentlich zurückgegangen. Das erklärt sich daraus, daß die dänischen Kühe eine gesuchte Waare für die Rheinischen Fabrikdistrikte bildeten, nun aber in Hamburg bleiben mußten, wo sie jetzt dem schleswig-holsteinischen Vieh, welches sonst vorzugsweise für den Hamburger Konsum gekauft wird, eine um so fühlbarere Konkurrenz bereiten. Denn gleich wie nach Kiel sendet Dänemark auch nach Hamburg viele gute Waare und darunter noch mehr Ochsen. So haben sich unter jenen 53 803 Stück Gesammtzufuhr von dort nur 17 738 Kühe befunden. Aehnlich lauten die Berichte vom Lübecker Markte und Schlachthofe.

Der Umstand also, daß das massenhaft eingeführte dänische Vieh auf diesen 3 für unsere Provinz in Betracht kommenden und entscheidenden Märkten sofort geschlachtet werden muß, kann auf die hiesigen Viehpreise gar nicht anders, als in hohem Grade drückend wirken. Ebenso klar aber ist es, daß dieser Druck sofort an Spannung nachlassen muß, wenn es möglich ist, das eingeführte Vieh lebend durch die Provinz und durch Hamburg hindurch den verschiedenen anderen deutschen Märkten zuzuführen. Gewiß würden dadurch die Viehpreise in einem Theile des übrigen Deutschlands ein wenig beeinflußt werden. Aber den schleswig-holsteinischen Landwirthen wird es doch niemand verargen können, wenn sie zuerst an sich und ihren eigenen Vortheil denken. H.

Die Vieheinfuhr von Dänemark in Schleswig-Holstein.

Die Verhandlungen über die Vieheinfuhr, welche im Anschluß an die Erstattung des Geschäftsberichtes der Direktion des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins in der Hauptversammlung zu Kiel am 15. Dezember d. J. stattfanden, sind dem Schreiber dieses Veranlassung, die in Betracht kommende Frage einer etwas eingehenderen Erörterung zu unterziehen.

Die Debatte über diesen Gegenstand war verursacht durch den in der Gesammtdirektion gefaßten Beschluß, bei den staatlichen Behörden zu Gunsten einer Aufhebung des für das dänische Vieh bestehenden Schlachtzwanges vorstellig zu werden und statt desselben einer freien Einfuhr das Wort zu reden. Für die den Verhältnissen ferner stehenden Leser dieses Blattes möge aufklärend bemerkt sein, daß die Einfuhr dänischen Viehes anläßlich der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Dänemark seit dem März d. J. beschränkt ist auf die Strecke Kiel, Hamburg, Lübeck und Rostock-Warnemünde. Nach diesen Orten, welche mit öffentlichen Schlachthäusern versehen sind, darf das in Rede stehende Vieh gebracht werden unter der Bedingung, daß es dem Schlachthause sofort zugeführt und von diesem lebend nicht wieder entfernt wird. Bei diesen Anordnungen haben sich unsere Regierungen wohl leiten lassen von dem Wunsche, die bestehenden Beziehungen mit dem Auslande nicht gänzlich abzubrechen und der Bevölkerung in den Großstädten die gewohnte Bezugsquelle eines Theiles ihres Bedarfes nicht plötzlich zu unterbinden. Die Beschränkung des Antriebs auf die genannten Schlachthöfe und der Zwang der Abschlachtung der Thiere daselbst mindert die Gefahr einer Seuchenverschleppung ganz erheblich und wir haben daher in der ganzen Bestimmung eine Maßregel zu erblicken, die vom veterinärpolizeilichen Standpunkte, gleich wie von dem des consumirenden Publikums, sich durchaus rechtfertigen läßt. Auch die einheimische Landwirthschaft pflegt einer solchen Maßregel, solange dieselbe einen vorübergehenden Charakter trägt, sympathisch gegenüber zu stehen, weil auch sie in derselben eine Fürsorge der Regierung erblickt, welche den Zweck hat, die eigenen Viehbestände vor der Berührung mit dem seucheverdächtigen auswärtigen Vieh zu schützen.

Sieht sich aber der Landwirth, wie in dem vorliegenden Falle, in der Hoffnung getäuscht, daß es

sich nur um einen vorübergehenden Zustand handelt, daß dieser sich vielmehr über Gebühr in die Länge zieht, so ist es ihm nicht zu verargen, wenn er ungeduldig wird und im Sinne der Direktion des Landw. Generalvereins eine Aenderung erstrebt. Es liegt nämlich in der Natur der Sache, und die Erfahrung an den genannten Plätzen hat es bestätigt daß die unter der Bedingung sofortiger Abschlachtung eingeführten Thiere relativ billig gekauft werden können, daß also der Schlächter der betreffenden Städte mit Vorliebe seinen Bedarf in dieser Waare zu decken sucht, daß demnach in gleichem Maaße der einheimische Produzent vernachlässigt wird und in Folge geringerer Nachfrage Schaden nimmt.

Diese Erfahrungen, speziell in der Umgebung von Kiel und auch in den westlichen Marschen, waren es, welche die Direktion veranlaßten, die oben erwähnten Schritte zu thun. Die Direktion ließ sich leiten von der Ansicht, daß bei der von ihr vorausgesetzten Seuchenfreiheit des benachbarten Dänemark die Interessen der von ihr vertretenen Landwirthschaft in der Provinz besser gewahrt seien bei *freiem* Verkehr als bei längerer Aufrechthaltung des Schlachtzwanges für das dänische Vieh. Bei dem freien Verkehr vertheilt sich dasselbe über die verschiedenen auf die Zufuhr angewiesenen Theile des Reichs, während es bei der bisherigen Anstauung an den vorgenannten Plätzen einen nicht fortzuleugnenden Druck auf die benachbarten Produktionsgebiete übt.

Die Behauptung, daß die Freigabe des Verkehrs ein starkes Anwachsen der Einfuhr zur Folge haben werde, ist nur in sehr beschränkter Weise zutreffend, da Dänemark mit seiner lebenden Schlachtwaare ausschließlich auf den deutschen Markt angewiesen ist, und diesem bereits bei der jetzigen Verkehrsbeschränkung zuführt, was für den Export überhaupt bestimmt ist. Man kann höchstens sagen, die Freigabe des Verkehrs am deutschen Markt, welche natürlich dem dänischen Versender in Form besserer Preise zugute kommen würde, würde die angestrengten und planmäßigen Bemühungen der Landwirthe und der staatlichen Organe lähmen, welche jetzt auf die Errichtung von Exportschlachtereien und auf die Gewinnung des englischen Marktes für Fleisch im ausgeschlachtetem Zustande hinziele. Wenn die Dänen mit den Exportschlachtereien für Rinder einen ähnlichen Erfolg haben, wie mit denjenigen für Schweine, welche seit 1887 gelegentlich der durch die Schweineseuche verhängten Sperre, Verbreitung gefunden haben, so allerdings muß dadurch der Versand der lebenden Waare nach Deutschland beeinflußt werden. Aller Voraussetzung nach wird diese Verschiebung sich in diesem Falle aber nur *sehr* langsam vollziehen, da dem Versand und Vertrieb des *frischen* Fleisches erheblich mehr Schwierigkeiten im Wege stehen, als dem *gesalzenen* Schweinefleisch. Daß bessere Preise, die der freie Verkehr am deutschen Markt nach sich führt, wie wir annehmen, die Produktion um etwas beeinflussen werden, soll nicht in Abrede gestellt werden. In keinem Falle ist aber mit einer Gefahr vor dem zu starken Anwachsen der Zufuhr aus Dänemark bei der Freigabe des Verkehrs zu rechnen. Das Land an sich ist zu klein und die Viehproduktion ist wohl ziemlich an der ihr gewiesenen Grenze angelangt. Nun wird ferner gesagt, es seien vorzugsweise alte Absatzkühe, die Dänemark ausführe und mit diesen gerade mache es den holsteinischen Meiereien mit ihrem großen Kuhbestande eine bedeutende Konkurrenz; das trifft zu mit Rücksicht auf Kiel, wo man gewohnt ist, viele alte Kühe zu schlachten und zu consumiren, weil stets das Angebot in dieser Waare ein recht großes gewesen ist. Diese Absatzquelle hat der dänische Exporteur sich auf Kosten des Ostens der Provinz erschlossen; im allgemeinen aber sind es keineswegs ausschließlich alte Kühe, die aus Dänemark dem deutschen Markte zugeführt werden, vielmehr befinden sich zu gewissen Zeiten im Jahre, namentlich unter den Importen aus Jütland, Ochsen und Starken, die von besonderer Güte sind und die gerade von dem Hamburger Schlachter seit Jahrzehnten mit Vorliebe gekauft werden. Für diejenigen Wirthschaften, welche gewohnt sind, an den Kieler Markt zu verkaufen, wird der Schlachtzwang sich namentlich auch empfindlich erwiesen haben im Hinblicke auf die *Schweine* von den dänischen Inseln, mit denen der Kieler Schlächter seinen Bedarf deckte; eine Regulirung der Preise durch das Schlachten zum Verkauf nach auswärts hat wohl nur in beschränktem Maße stattgefunden.

Aus alledem scheint uns hervorzugehen, daß eine Berechtigung in vollem Maße vorlag, *im Interesse der provinziellen Landwirthschaft* zu Gunsten einer Beseitigung des augenblicklichen Zustandes einzutreten, sobald die gesundheitlichen Verhältnisse des Nachbarlandes normal zu sein schienen.

Für ein *absolutes Einfuhrverbot* einzutreten, welches ja dem jetzigen Zustande auch ein Ende bereiten würde, hätte sich für die Direktion des landwirthschaftlichen Generalvereins kaum geziemt und es wird deshalb begreiflich erscheinen, daß diese Eventualität überall nicht erörtert worden ist. Die Direktion wird mit der Thatsache gerechnet haben, daß Dänemark zu denjenigen Ländern gehört, welche mit Deutschland Meistbegünstigungsverträge haben, die doch nicht ohne Weiteres und einseitig gebrochen werden können.

Ein auf absolute Sperre hinzielender Antrag würde nach Lage der Sache nicht blos vom provinziellen Standpunkte zu behandeln sein, vielmehr würde, analog früheren Vorgängen, der Generalverein event. die Behandlung und weitere Erörterung desselben zweifellos dem deutschen Landwirthschaftsrath übergeben haben.

Der von Seiten des Reiches festgesetzte Zoll (25 Mk. für einen Ochsen, 9 Mk. für einen Stier oder eine Kuh und 5 Mk. für Jungvieh unter $2\frac{1}{2}$ Jahren) wurde s. Z. als ein hinreichender Schutz für die heimischen Produzenten erkannt.

Digitized by Google

Eine Korporation, welche aber die Landwirthschaft der ganzen Provinz vertritt, hat ferner auch zu berücksichtigen, daß es verschiedene in den localen Verhältnissen begründete Interessen sind, die thunlichste Schonung und Beachtung verdienen. Während der Züchter sich Dänemark gegenüber noch über den Zoll hinaus geschützt sehen möchte, behauptet der Gräser, der den Bedarf an Magervieh zum Besatz seiner Weiden im Lande selbst nicht zu finden vermeint, das ihm convenirende jütische Vieh nicht entbehren zu können. Es ist mit einem Worte ein Widerstreit der Interessen vorhanden, welcher die Direktion mahnt, die in Betracht kommende Frage mit großer Vorsicht zu behandeln. Immerhin zwingt auch der jetzige Zustand und die Erfahrung mit den verschiedenen Interessen, welche seit November v. J. sich geltend gemacht und seit Jahren in der einen oder anderen Form wiederholt haben, nicht ohne den staatlichen Organen die Entscheidung erheblich zu erschweren, dazu, die Frage aufzuwerfen, ob es denn nicht Mittel und Wege gibt, den Gräser und Mäster, bezw. die Provinz mehr unabhängig zu machen von dem auswärtigen Züchter. Auf der einen Seite, also im Westen, einen in der Nähe nicht befriedigten Bedarf geeigneter Waare zum Besetzen der Fettweiden, — auf der anderen Seite, im Osten, einen Ueberschuß an alten ausgedienten Absatzkühen, für welche in der Regel nur unbefriedigende Preise zu erzielen sind. Uns scheint für diese Gegenden und Wirthschaften die Frage einer ernsten Erörterung werth zu sein, ob es sich nicht empfehlen sollte, der Aufzucht von Vieh neben der reinen Milchviehhaltung und auf Kosten eines Theiles der Letzteren einen breiteren Raum anzuweisen. Die Züchtung selbst müßte eine andere Richtung nehmen, man würde bessere Käufer für die Thiere finden und gleichzeitig die mit den großen Meiereien verknüpften, theils recht lästigen Arbeiten etwas einschränken, ohne daß das Verschwinden der nüchternen Kälber und der zu alt gewordenen Kühen in den Schlachthäusern einem wirthschaftlichen Verlust gleich zu erachten wäre.

Ein solcher Uebergang wird nicht plötzlich sich vollziehen können, wohl aber glauben wir, diesen schon früher empfohlenen Wandel als ein wirthschaftliches Zukunftsbild hinstellen zu dürfen, dem über kurz oder lang wird nachzustreben sein, dessen eingehende Erörterung in den nächst betheiligten Kreisen unseres Erachtens schon heute überaus zeitgemäß sein würde. Es handelt sich dabei um die Anbahnung des wirthschaftlichen Gleichgewichtes innerhalb der Provinz durch Maßnahmen, die auch dem einzelnen Landwirth bei richtiger und sachgemäßer Inangriffnahme zum Nutzen gereichen müßten.

17. 12. 93.

Wenn dieses die eine Lehre ist, die wir aus den Kieler Verhandlungen ziehen möchten, so haben dieselben auch nach anderer Richtung hin noch eine Frage in den Vordergrund gerückt, die scheinbar immer brennender wird bei uns in Deutschland.

Der Ausgangspunkt für die ganze Verhandlung war die leidige Maul- und Klauenseuche und die stete Beunruhigung und Schädigung der Landwirthschaft und des Handels durch dieselbe.

Als eine Haupturſache für die weite Verbreitung der Seuche in heutiger Zeit sieht man den ausgedehnten Transport der lebenden Waare von einem Orte oder einem Lande zum anderen an.

Es muß entschieden die Frage entstehen, ob denn nicht, so weit das Schlachtvieh in Frage kommt, an die Stelle des Versandes der lebenden Waare ein Transport von ausgeschlachtetem Vieh, von Fleisch sollte treten und inwieweit diesem sollte Vorschub geleistet werden können durch Transporterleichterung und andere geeignet erscheinende Maßnahmen.

Für die Möglichkeit eines stärker entwickelten Fleischtransportes sprechen die Erfahrungen in Nordamerika und in England. In dem ersteren Lande sehen wir in einigen größeren Städten (Chikago, Cansas City) die Schlachtungen concentrirt und einen Versandt von Fleisch nach den übrigen Städten des Landes im großen Maßstabe entwickelt; in dem vereinigten Königreich machen wir die Wahrnehmung, daß seit Decennien schon ein Theil des Londoner Bedarfs durch regelmäßige Fleischzufuhren aus Schottland gedeckt wird, bevor mal die überseeischen Zufuhren von gefrornem Fleisch aus anderen Welttheilen ihren Anfang nehmen. Wir meinen, jeder Schritt, der nach dieser Richtung hin bei uns gethan wird, trägt dazu bei, die Gefahr der Seuchenverschleppung zu mindern und die Beunruhigungen und Schädigungen ferne zu halten, unter denen jetzt die Landwirthschaft in so hohem Maße zu leiden hat. Das Anwachsen der großen Konsumtionscentren mahnt nicht minder die Landwirthe, diese Frage von ihrem Standpunkte aus in Behandlung und zunächst in theoretische Erörterung zu nehmen.

Reminiscenzen von der Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht wurde von neuem der Wunsch nach einer anderweitigen Vertheilung der Staatsprämien für Rindvieh laut; dieselbe solle beispielsweise so erfolgen, das man nicht allein die Anzahl des Jungviehs für die Quote der Zuwendung in Betracht ziehe, sondern auch die Anzahl der Kühe. Wenn die Sache so einfach wäre, könnte man die Viehzählung zu Grunde legen und dieselbe wäre gemacht. Die Staatssubventionen sind für die Zucht bestimmt und man kann doch Kühe, die zu Meiereizwecken dienen, unter diese Klasse nicht zählen. Mit größerem Recht könnte man wohl sagen, daß die Marschen bei der Vertheilung benachtheiligt sind; erstens, weil ihre Zuchtobjekte procentual einen viel größeren Werth repräsentiren und zweitens, weil dieselben sehr viel zur Verbesserung der anderen Racen beitragen. Wir sind aber zu bescheiden, einen derartigen Vorzug zu beanspruchen, abgesehen davon,

daß eine korrekte Vertheilung sehr schwer durchführbar ist.

In Bezug auf den Passus des Geschäftsberichts über die Einfuhr dänischen Viehes monirte man, daß die Direktion — ich möchte sagen — das redaktionelle Versehen*) gemacht und geschrieben habe: „auf Anregung der Handelskammer" habe sie sich mit der Frage der freien Ein- und Ausfuhr des dänischen Viehes befaßt. Und als es nun gar bekannt wurde, daß dieses Unternehmen durch den Viehzüchter- und Gräserverein unterstützt sei, da war dem Faß der Boden eingeschlagen. Da hieß es: „Dieser Verein dient nur den Interessen der Gräser", deshalb muß eine Sektion für Viehzucht geschaffen werden, die dem Vorstande des Generalvereins als berathendes Mitglied zur Seite steht. Es ist eigenthümlich, daß der Viehzüchter- und Gräserverein trotz der vielen Anfeindungen immer noch besteht und daß er bei seinen Vorgesetzten und bei der Regierung sich einer gewissen Achtung erfreut. Wenn er so unnütz wäre und wenn er seinen Aufgaben so mangelhaft nachkäme, wie gegentheilig behauptet wird, dann glaube ich, wäre er schon lange zu seinen Vätern versammelt worden.

Der Vorstand sowohl, wie seine Vereinsmitglieder bestehen zum größten Theil aus solchen Leuten, die mehr züchten, als gräsen, also eine Gewähr dafür bieten, daß die Züchter nicht vernachlässigt werden. Deshalb ist unsere Parole immer gewesen, daß Züchter und Gräser Hand in Hand gehen müssen. Eine Interessenpolitik wirkt schädigend auf beide Theile.

Nun möchte ich noch kurz der Ansicht, die auch dort auf der Hauptversammlung zum Durchschein kam, entgegentreten, daß es für unsere Provinz besser wäre, wenn wir von Dänemark mit Bezug auf die Einführung von Rindvieh ganz abgeschlossen wären. Gesetzt den Fall, es ließe sich ein solcher, den Handels- und Freundschaftsbeziehungen widersprechender Akt durchführen, was würde die Folge sein? Repressalien gegen den Nachbar in erster Linie; dann würde folgerichtig die Betreibung der Landwirthschaft sich in einem Theile der Provinz einem solchen Modus anbequemen müssen, da ein Ersatz für die dann fehlende Waare in anderen Gegenden nicht zu finden ist. Das Endresultat würde sein, daß die Bezirke der Marschen, welche sich einigermaßen zum Körnerbau und zur Aufzucht eignen, sich ihren Bedarf selbst ziehen müßten. Ob das ein Segen für die betreffende Gegend, sowie für das Allgemeine wäre? — insonderheit würden diejenigen Geestdistrikte, welche an der Marsch liegen, und der Mittelrücken welche auf die Zucht angewiesen sind, schwerlich Abnehmer für ihre Erzeugnisse finden? — Das möchte ich sehr bezweifeln. Gesetzt den Fall, der Wunsch auf die Schließung der Grenze Dänemark gegenüber würde erfüllt, so wäre die Einfuhr nach dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre mit jährlich 17750 Stück Rindvieh brach gelegt; die betreffenden Gegenden aber, welche auf diese Zufuhr angewiesen, würden in Kalamitäten geraten. Jetzt, wo das Dänische Vieh mit der Beschränkung von einer 7tägigen Quarantäne eingeführt werden darf, trägt unser Land, wenn nicht ganz, so doch den größten Theil der Quarantaineunkosten, welche sich auf ca. 15 Mk. pr. Kopf stellen.

Alle diese Verlegenheiten und Unsicherheiten, welche aus solchen erschwerenden Verkehrsverhältnissen entstehen, können vermieden werden, wenn die Verkehrsbeschränkungen aufgehoben werden. Deshalb empfiehlt es sich, nicht allein in diesem konkreten Falle, sondern auch aus allgemeinen volkswirthschaftlichen Gesichtspunkten, den Austausch der Waaren nicht zu behindern.

Husum, den 20. Dezember 1893.

Schäpel.

*) Der Fassung des Direktionsbeschlusses lag kein Versehen zu Grunde; dieselbe entsprach der Thatsache, daß die Kieler Handelskammer die Frage bezüglich der dänischen Einfuhr angeregt hatte. Analog dem bisher üblichen Verfahren ist der Bekanntgabe des Direktionsbeschlusses eine Begründung nicht beigefügt worden. Ich habe nicht vorausgesehen, daß eine Begründung in diesem Falle nothwendig war, um die Direktion des landw. Generalvereins vor dem Verdacht zu schützen, daß sie sich mit Hintenansetzung der Landwirthschaft die Vertretung der Handelsinteressen angelegen sein lasse. Die Interessen der schleswig-holsteinischen Landwirthschaft und diejenigen der Handelskammer waren in der fraglichen Angelegenheit insofern identisch, als beide Interessengruppen in der Aufhebung des Schlachtzwanges Vortheile erblickten. Die Handelskammer erwartete von dieser Maßregel eine Belebung des Verkehrs, die Direktion des landw. Generalvereins eine lohnendere Verwerthung des im Lande producirten Viehs. Daß für die Direktion allein der letzte Umstand maßgebend war, als sie in die Berathung der zur Rede stehenden Angelegenheit eintrat, ist selbstverständlich. Leider habe ich mich in der Voraussetzung getäuscht, daß diese Auffassung auch ohne Beifügung der Motive im Lande Platz finden werde. Es wäre daher in der That angezeigt gewesen, den Beschluß der Direktion zu begründen und zwar um so mehr, als man vereinzelt in etwas eigenthümlicher Verkennung der erwähnten Thatsachen die kurze Wiedergabe des Beschlusses dazu benutzt hat die sonderbare Ansicht zu verbreiten, daß die Direktion die Geschäfte des Handels und des Auslandes besorge. — Da ich den fraglichen Protokollauszug publizirt habe, wollte ich nicht unterlassen, diese rein persönlichen Anschauungen zum Ausdruck zu bringen.

Dr. H. Breyholz.

Die Aufgaben der Landwirthschaftslehre in der Gegenwart.*)

Von Prof. Dr. Theodor Freiherrn von der Goltz, Direktor der Großh. Sächs. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena.

Als ein großer Fortschritt muß es bezeichnet werden, daß man seit 15 bis 20 Jahren die Bedeutung der Landwirthschaft für das gesamte wirthschaftliche Leben der Nation besser zu würdigen beginnt, als es in dem voraufgegangenen Menschenalter der Fall war, in welchem eine zu einseitige Berücksichtigung der industriellen und Handels-Interessen und deshalb Ueberschätzung derselben die Herrschaft behauptete. Diese Ueberschätzung fand nicht nur bei den zu den übrigen Berufsklassen gehörenden Männern,

*) Direkte Zusendung des Herrn Verfassers.

ſondern ſelbſt bei vielen Landwirthen ſtatt. Forſcht man den Urſachen nach, ſo liegen ſie zum erheblichen Theil in dem großen Aufſchwung, welchen Induſtrie und Handel in Folge der Erfindungen und Entdeckungen auf dem Gebiete der Technik und des Verkehrsweſens gerade in jener Periode genommen und der es nothwendig erſcheinen ließ, beiden Gebieten eine beſondere Sorgfalt angedeihen zu laſſen. Wenn aber gleichzeitig eine gewiſſe Vernachläſſigung der Landwirthſchaft ſtattfand, ſo war dies an und für ſich keineswegs eine nothwendige Folge der genannten Erſcheinung, ſondern weſentlich eine Folge der auf dem Gebiete der Landwirthſchaft und der Landwirthſchaftslehre ſelbſt ſich vollziehenden Entwickelung.

Nachdem gegen die Mitte dieſes Jahrhunderts Liebig in ſeiner klaren, praktiſchen, nahezu diktatoriſchen Weiſe den Landwirthen gezeigt hatte, wie ſie auf Grund beſtimmter Naturgeſetze den Boden, die Kulturpflanzen und die Hausthiere behandeln müßten, wenn ſie nachhaltig höhere Erträge erzielen wollten und nachdem ſich, von Einzelheiten abgeſehen, die Anwendung der Liebigſchen Lehren in der Praxis genügend bewährt hatte, richtete ſich die Aufmerkſamkeit grade der intelligenteſten Landwirthe vorzugsweiſe darauf, ihren Ackerbau und ihre Viehhaltung den neu entdeckten oder ans Licht gezogenen Naturgeſetzen gemäß umzugeſtalten. Mit welchem Erfolge dies geſchehen iſt, zeigt die um die Mitte dieſes Jahrhunders ab ſtattgefundene gewaltige Steigerung der Roherträge, mit der mehrere Jahrzehnte hindurch auch eine Steigerung der Reinerträge Hand in Hand ging. Aber nach einem allgemeinen Geſetze menſchlicher Entwickelung ließ man dabei den naturwiſſenſchaftlichen Grundlagen der Landwirthſchaft eine zu einſeitige und ausſchließliche Berückſichtigung zu Theil werden und vernachläſſigte gleichzeitig die ebenſo wichtigen volkswirthſchaftlichen Grundlagen. Hieran tragen die Landwirthſchaftslehre und deren Vertreter eine noch größere Schuld, als die praktiſchen Landwirthe. Jedem Kenner der landwirthſchaftlichen Litteratur muß es auffallen, wie ſpärlich und dürftig während der Periode etwa von 1850—1880 die nationalökonomiſche Seite im Vergleich zu der naturwiſſenſchaftlichen darin vertreten iſt. Ja, nicht ſelten wurde die Behauptung aufgeſtellt, die Landwirthſchaftslehre ſei lediglich angewandte Naturwiſſenſchaft und noch im Jahre 1888 hat einer der hervorragendſten Lehrer der Landwirthſchaft mit großem Nachdruck behauptet, die Landwirthſchaftswiſſenſchaft könne „nach ihrem weſentlichen Inhalt als die Phyſiologie oder Biologie der Kulturorganismen bezeichnet werden.“ Dieſer Auffaſſung liegt eine Verkennung der Landwirthſchaft als eines und zwar — wie wir hinzufügen — des wichtigſten Zweiges der volkswirthſchaftlichen Produktion zu Grunde. Die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit und damit die Haltbarkeit oder Unhaltbarkeit jeder wirthſchaftlichen Unternehmung wird in erſter Linie durch ihren wirthſchaftlichen Erfolg beſtimmt oder konkreter ausgedrückt, durch die Höhe der Verzinſung der darin wirkſamen Kapitalien. Nicht der Rohertrag iſt das endgültig entſcheidende, ſondern der Reinertrag, welcher letztere allerdings einen Theil, aber unter den heutigen landwirthſchaftlichen Verhältniſſen den bei weitem kleineren Theil des erſteren bildet. Die Größe des Rohertrages hängt hauptſächlich von der Art ab, wie der Landwirth die Geſetze der Naturwiſſenſchaft in Anwendung bringt, die Höhe des Reinertrages bei gleichem Rohertrage vorzugsweiſe von der Art der Anwendung wirthſchaftlicher Geſetze. Schon in der erſten Hälfte der ſiebziger Jahre, als die Getreidepreiſe noch hoch ſtanden, iſt es aufmerkſamen Beobachtern nicht entgangen, daß die Landwirthſchaft einer Kriſis entgegengehe, weil das Verhältniß zwiſchen Rohertrag und Reinertrag ein ungünſtigeres geworden war und weil gleichzeitig die Verſchuldung des Bodens in ungewöhnlich hohem Grade zugenommen hatte. Auch die Urſache dieſer unerfreulichen Erſcheinung blieb nachdenkenden und mit der Landwirthſchaft vertrauten Männern nicht verborgen und iſt, wenn auch nicht öffentlich, ſo doch in kleineren Kreiſen, ſchon damals zum öfteren erörtert worden. Sie wurde mit Recht hauptſächlich darin gefunden, daß man der Anwendung der maßgebenden wirthſchaftlichen Geſetze zu wenig Aufmerkſamkeit ſchenkte; daß man, ohne ſich indeſſen darüber genaue Rechenſchaft zu geben, in der Meinung befangen war, der wirthſchaftliche Erfolg einer landwirthſchaftlichen Unternehmung hänge lediglich von einer den Geſetzen der Naturwiſſenſchaft entſprechenden Handhabung des Ackerbau- und Viehzuchtbetriebes ab. In dieſem Irrthum wurden die praktiſchen Landwirthe durch viele Vertreter der Landwirthſchaftslehre nur beſtärkt. Seine ſchädlichen Folgen blieben um deswillen lange Zeit verborgen, weil die Steigerung der Getreidepreiſe und die noch in den ſiebenziger Jahren andauernde Steigerung der Preiſe der thieriſchen Produkte den nachtheiligen Einfluß der Vernachläſſigung der wirthſchaftlichen Geſetze einigermaßen verdeckte.

Um ſo ſchlimmer mußte es dann wirken, als in der zweiten Hälfte der ſiebziger Jahre ein ſtarkes und, mit kurzen Unterbrechungen andauerndes Sinken der Viehpreiſe eintrat; ein Vorgang, deſſen Urſache hauptſächlich in der ſo ſtark gewachſenen Konkurrenz des Auslandes zu ſuchen iſt. Amerika, Rußland, die Donauländer haben grade von den ſiebziger Jahren an ihr Eiſenbahnnetz gewaltig ausgebaut, die Dampfſchifffahrt hat einen ebenſolchen Aufſchwung genommen und da war es denn jenen entfernten Ländern möglich, die voluminöſen Erzeugniſſe ihres Ackerbaues nnd ihrer Viehhaltung zu billigen Preiſen und in großen Mengen auf den deutſchen Markt zu bringen. Mit der im Verhältniß zu ihrem Gewicht viel werthvolleren Wolle war dies ſchon früher geſchehen und ein ſtarkes Sinken der Wollpreiſe bereits in der erſten Hälfte der ſechziger Jahre eingetreten. Der Preisrückgang der

landwirthschaftlichen Produkte ist aber keineswegs die einzige Ursache der hereingebrochenen Krisis; durch ihn ist dieselbe allerdings ebenso beschleunigt wie verschärft worden. Gekommen wäre sie bei dem Fortgang der bisherigen Entwickelung auch ohnedem, wenngleich ein oder ein paar Jahrzehnte später und weniger fühlbar. Hierüber sich klar zu sein, ist auch für die Beurtheilung der gegenwärtigen Lage der Landwirthschaft nicht ohne Bedeutung.

Wie die englischen Staatslenker durch die vor etwa 50 Jahren erfolgte Aufhebung der Getreidezölle den Verfall der Landwirthschaft in Großbritannien eingeleitet haben, so ist es das Verdienst des Fürsten Bismarck, daß er durch Einführung bezw. Erhöhung der Zölle auf landwirthschaftliche Produkte die deutsche Landwirthschaft von einer schweren, verhängnißvollen plötzlichen Katastrophe bewahrt hat. Ein Festhalten an diesen Zöllen ist auch in Zukunft so lange nöthig, als das Ausland sich in der Lage befindet, zufolge niedriger Bodenpreise seinen großen Ueberschuß an landwirthschaftlichen Erzeugnissen billiger nach Deutschland liefern zu können, als wir dieselben hier zu produciren vermögen. Wie lange dieser Zustand anhalten wird, läßt sich zur Zeit nicht absehen; voraussichtlich wird noch eine Reihe von Jahrzehnten vergehen, bis eine Aenderung eintritt. Man würde sich aber einer Täuschung hingeben, wollte man annehmen, daß durch eine angemessene Zollpolitik oder durch andere geeignete staatliche Maßregeln allein den auf der Landwirthschaft jetzt lastenden Uebelständen abgeholfen werden könne. Hierzu ist vielmehr außerdem eine Thätigkeit der Landwirthe unentbehrlich, welche darauf gerichtet sein muß, mit den in ihrem Betrieb selbst liegenden Hülfsmitteln die Erträge derselben zu erhöhen.

Eine Steigerung der Roherträge darf man ebenso wie sie bisher stattgefunden hat, auch in Zukunft noch mit ziemlicher Sicherheit erwarten. Denn sie ist bedingt durch das Wachsen der Einsicht in die das pflanzliche und thierische Leben beherrschenden Naturgesetze und für das Wachsen dieser Einsicht wird schon seit Jahrzehnten und noch in der Gegenwart durch die Gründung von landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalten, durch die populäre und wissenschaftliche Literatur mit gutem Erfolge gesorgt. Daß solche Sorge in Zukunft aufhören oder nachlassen werde, steht nicht zu befürchten. Wo, wenigstens bei den mittleren und größeren Besitzern, keine allmälige Zunahme der Natural-Roherträge stattfindet, liegt die Ursache in der Regel weniger in der unzulänglichen Einsicht in die Naturgesetze, als darin, daß aus Mangel an Betriebskapital die für Erzielung größerer Roherträge erforderlichen Maßregeln nicht getroffen werden können. In solchen zahlreich vorkommenden Fällen ist demnach die eigentliche Ursache des fehlerhaften technischen Betriebes in einem den wirthschaftlichen Grundlagen des Unternehmens anhaftenden Mangel zu suchen. Häufig ist man sich hierüber nicht klar und glaubt deshalb die Abhülfe auf Wegen erreichen zu können, auf denen sie nicht gefunden werden kann. Die Landwirthschaftslehre und deren Vertreter tragen daran eine nicht unerhebliche Schuld, insofern sie durch Vernachlässigung oder gar Geringschätzung der wirthschaftlichen Theile der Landbauwissenschaft bei den Praktikern die Meinung hervorgerufen haben, als sei der Erfolg einer landwirthschaftlichen Unternehmung genügend gesichert, falls man nur Ackerbau und Viehhaltung nach richtigen technischen Grundsätzen betreibe. Letzteres ist selbstverständlich durchaus nöthig und deshalb bildet die landwirthschaftliche Produktionslehre im engeren Sinne, d. h. die Pflanzen- und Thierproduktionslehre einen wichtigen, ganz unentbehrlichen Theil der Landbauwissenschaft; aber sie erschöpft dieselbe nicht. Sie muß vielmehr ihre Ergänzung finden in der allgemeinen Landwirthschaftslehre, welche den wirthschaftlichen Theil der Gesammtwissenschaft ausmacht. In ihm werden die für die Organisation und Leitung des landwirthschaftlichen Betriebes im Ganzen maßgebenden Grundsätze erörtert; er umfaßt die landwirthschaftliche Betriebslehre, Taxationslehre und die Lehre von der Buchführung.

Dem Begründer und langjährigen Direktor des landwirthschaftlichen Instituts an der Universität Jena, Fr. Gottlob Schulze, gebührt das Verdienst, das Verhältniß zwischen den einzelnen Theilen der Landwirthschaftslehre am gründlichsten dargelegt, sowie die schädlichen Folgen einer zu seiner Zeit schon beginnenden einseitigen Berücksichtigung der Naturwissenschaften am klarsten erkannt zu haben. Bei der Leitung seines Institutes war er deshalb sorgfältig darauf bedacht, sowohl der volkswirthschaftlichen wie der naturwissenschaftlichen Aufgabe der Gesammtwissenschaft in gleicher Weise gerecht zu werden. Wenn nach seinem Tode (1860) an der von ihm gegründeten Anstalt die volkswirthschaftliche Seite der Landwirthschaftslehre ganz in den Hintergrund gedrängt wurde, so war dies ein Geschick, welches sie mit den meisten anderen landwirthschaftlichen Instituten theilte. Als mir vor 8 Jahren die Leitung des landwirthschaftlichen Institutes der Universität Jena anvertraut wurde, lenkte ich, meiner wissenschaftlichen Ueberzeugung und meiner bisherigen wissenschaftlichen Thätigkeit entsprechend, dasselbe wieder auf die von Schulze eingeschlagenen Bahnen zurück. Mit welchem Erfolge, mögen andere entscheiden; ich glaube aber behaupten zu dürfen, daß auf keiner andern höheren landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalt die naturwissenschaftliche wie die volkswirthschaftliche Seite der Landwirthschaft gegenwärtig so gleichmäßige Berücksichtigung findet, wie es für Jena zutrifft. Es ist dies wesentlich auch dem Umstande zu danken, daß ich die Unterstützung von einer größeren Anzahl in ihrem Fach hervorragender Kollegen genieße, die mit mir der Ueberzeugung sind, daß die gleichmäßige Berücksichtigung beider Seiten

nicht blos in der Aufgabe der Landwirthschaftslehre als Wissenschaft liegt, sondern auch durch die Bedürfnisse der die Landwirthschaft Studirenden gefordert wird.

Eine unbefangene und eindringende Betrachtung der Verhältnisse führt zu der Ueberzeugung, daß die Nothstände, unter denen die deutsche Landwirthschaft heutzutage leidet, vorzugsweise in Erscheinungen liegen, deren Erörterung und Klarstellung in das oben näher bezeichnete Gebiet der allgemeinen Landwirthschaftslehre gehören. Schon aus dem früher Gesagten geht dies hervor. Noch deutlicher aber wird es, wenn man einzelne, für die Gegenwart besonders wichtige und charakteristische Thatsachen schärfer ins Auge faßt.

Die beiden Uebel, welche jetzt am allgemeinsten und härtesten auf der Landwirthschaft lasten, sind die hohe Verschuldung des Bodens und die dadurch bedingte Schwächung des Betriebskapitals sowie der Mangel an genügenden menschlichen Arbeitskräften.

Die äußere Veranlassung zu der ersteren Erscheinung liegt in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle darin, daß bei Gelegenheit von Erbtheilungen oder Gutskäufen der neue Besitzer das Gut mit zu hohen Hypotheken belastet hat. Die tiefere Ursache der Ueberschuldung ist aber darin zu suchen, daß in beiden Fällen eine Unkenntniß über die Höhe der zulässigen Belastung oder über den wirklichen Ertragswerth des Gutes oder über den erforderlichen Bedarf an Betriebskapital vorhanden war. Ueber die Grundsätze, welche für diese, den wirthschaftlichen Erfolg des Gesammtbetriebes wesentlich entscheidenden Punkte maßgebend sind, ist die Mehrzahl der Landwirthe viel weniger orientirt, als über die gleichfalls wichtigen Grundsätze bezüglich der technischen Handhabe von Ackerbau und Viehzucht. Als tiefste Ursache genannten Mangels muß die seit 30 Jahren herrschende Geringschätzung und die daraus fließende Vernachlässigung der allgemeinen Landwirthschaftslehre bezeichnet werden. Denn diese ist es, welche theils in der Betriebs-, theils in der Taxationslehre die Grundsätze über den Umfang des nöthigen Betriebskapitals, über die Höhe der zulässigen Verschuldung, über die Ermittelung des Ertragswerthes eines Gutes darzulegen hat; sie ist hierzu ebenso berufen als im Stande. Wer die Entwickelung der Landwirthschaft und der Landwirthschaftslehre im Laufe dieses Jahrhunderts verfolgt hat, weiß, daß von Albrecht Thaer's Zeiten bis zur Gegenwart die Wissenschaft als Führerin und Bahnbrecherin der Praxis vorangegangen ist. Dadurch haben sich die praktischen Landwirthe mehr, wie es bei den Vertretern anderer Gewerbszweige der Fall war, daran gewöhnt, den Pfaden zu folgen, welche die Wissenschaft ihnen vorzeichnete. Sie thaten dies und konnten es thun, weil sie gut dabei fuhren. Nun ist aber seit etwa einem Menschenalter der Umstand eingetreten, daß in der landwirthschaftlichen Litteratur wie auf den landwirthschaftlichen Lehrstühlen der allgemeine Theil der Gesammtwissenschaft sehr in den Hintergrund gedrängt wurde. Dadurch wurden viele praktische Landwirthe zu der Meinung verleitet, jener Theil habe für sie überhaupt keine oder nur eine geringe Bedeutung und sie brauchten sich um denselben nicht viel zu kümmern. Thatsächlich steht demzufolge auch bei der heutigen Generation der praktischen Landwirthe im Durchschnitt die Kenntniß über die Grundsätze der Betriebs- wie der Taxationslehre nicht unerheblich tiefer, wie bei denen, die vor einem Menschenalter in Thätigkeit waren.

Wie verhängnißvoll aber die Unbekanntschaft mit diesen Grundsätzen wirken kann und muß, soll hier betreffs der jetzt herrschenden zu hohen Verschuldung an einem konkreten Beispiel gezeigt werden. Dasselbe ist zwar fingirt, aber in ähnlicher Art kommt dasselbe alljährlich in hunderten von Fällen vor.

Es steht ein Gut in Frage, welches, ausschließlich der Verzinsung des gesammten Betriebskapitals, bei gemeinüblicher Bewirthschaftungsweise jährlich 8000 Mark Reinertrag bringt. Der wirkliche Ertragswerth oder Kapitalwerth dieses Gutes, ausschließlich des toten und lebenden Inventars, würde unter Zugrundelegung eines vierprocentigen Zinsfußes 25×8000 oder 200 000 Mark betragen. Nun weist die Betriebslehre nach, daß unter normalen Verhältnissen, ohne allzu großes Risiko ein Gut bei unkündbaren und höchstens vierprocentigen Hypotheken im Maximum nur zu $^2/_3$, bei kündbaren oder höher verzinslichen Hypotheken im Maximum nur zu $^1/_2$ des Ertragswerthes verschuldet werden dürfe.*) Die verschiedenen preußischen Landschaften, die unter allen Kreditinstituten am längsten und am meisten bewährt sind, beleihen bei einem Zinsfuß, der jetzt $3^1/_2$ oder 4 pCt. beträgt, in der That im Durchschnitt nicht höher wie etwa bis zu $^1/_2$ oder allenfalls $^5/_8$ des Ertragswerthes. Deshalb kommt es auch verhältnißmäßig selten vor, daß Gutsbesitzer, welche lediglich Landschaftsschulden haben, in Subhastation gerathen. Privatpersonen und Privatkreditinstitute gehen aber oft viel höher in der Beleihung. Namentlich tritt unzählige Male der Fall ein, daß bei Erbtheilungen oder Verkäufen die Miterben oder die Verkäufer erheblich größere Theile des Ertragswerthes wie die genannten, als Hypotheken auf den betreffenden Gütern stehen lassen. Während in solchen Fällen es das richtigere sein würde, daß der Erbe von der Uebernahme oder der Käufer von der Erwerbung des Gutes Abstand nähme, findet eine Ueberschuldung statt, die, wenn nicht dem neuen Besitzer glückliche Ereignisse oder ungewöhnliche wirthschaftliche Tüchtigkeit zu Hülfe kommen, zu seinem Ruin führen muß.

*) Vgl. hierüber mein Handbuch der landwirthschaftlichen Betriebslehre (Berlin bei P. Parey 1886), S. 557—562 und meine Landwirthschaftliche Taxationslehre (Berlin bei P. Parey, 2. Aufl. 1892), S. 309—314.

Von vorne herein ist er gewöhnlich sich gar nicht der Unzweckmäßigkeit seiner Handlungsweise bewußt, eben weil er in Unkenntniß über die zulässige Höhe der Verschuldung sich befindet. Er übernimmt ein bis zu $^3/_4$ oder gar $^4/_5$ des Ertragswerthes verschuldetes Gut und ist erstaunt, wenn schon nach wenigen Jahren die erzielten Erträge nicht mehr ausreichen, um seine Zinsverpflichtungen zu decken. Die Verwunderung ist um so größer und scheinbar berechtigter, je mehr er sich sagen darf, daß er an Fleiß und Umsicht in der technischen Handhabung des Betriebes es nicht hat fehlen lassen. Der Mangel lag eben in der Unkenntniß bezüglich der wirthschaftlichen Bedingungen an die der Erfolg einer landwirthschaftlichen Unternehmung geknüpft ist.

Das zu Grunde gelegte Gut bringt aus dem Grundkapital durchschnittlich jährlich 8000 Mk. Reinertrag. Zu seiner Bewirthschaftung ist ein Betriebskapital von etwa 55000 Mk. erforderlich, dessen Zinsen ebenfalls dem Besitzer zu Gute kommen. Dieselben betragen, wenn man für das Betriebskapital durchschnittlich 5 pCt. rechnet, 2750 Mk., sodaß der Reingewinn der ganzen Gutswirthschaft 10750 Mk. ausmacht. Ist der Immobiliarwerth des Gutes zu $^3/_4$, also mit 150000 Mk. verschuldet, so beträgt die jährliche Zinsverpflichtung des Besitzers, unter Annahme einer vierprocentigen Verzinsung, 6000 Mk. Bei so hoher Verschuldung ist aber anzunehmen, daß nur für die ersten 100000 Mk. 4 pCt., für die übrigen 50000 Mk. dagegen 5 pCt., wenn nicht mehr, zu zahlen sind. Die zährliche Zinsenlast macht also 4000 + 2500 = 6500 Mk. aus. Nun kommen aber Jahre, vielleicht mehrere hinter einander, in denen der Reinertrag der ganzen Gutswirthschaft auf die Hälfte, demnach von 10750 auf 5375 Mk. sinkt. Dieser reicht dann schon nicht mehr aus, um die Zinsverpflichtung zu decken. Dazu kommt, daß der Besitzer für sich und seine Familie mit Fug und Recht mehr braucht, als bei der Werthschätzung des Gutes an Entschädigung für die administrative Thätigkiit des Wirthschaftsdirigenten berechnet worden ist, und nach zutreffenden Tarationsgrundsätzen berechnet werden durfte. Der Besitzer geräth in diesem Falle und zwar auch schon bei einem geringeren Rückgang des Reinertrages, wie dem angenommenen, in Verlegenheit. Dieselbe wird vielleicht zunächst dadurch verdeckt, daß er an Ausgaben, die eigentlich nothwendig wären, spart oder daß er sich außerordentliche Einnahmen durch Verkauf, also Verminderung des Bestandes an Zug- oder Nutzvieh verschafft. Kommen dann außergewöhnlich gute Jahre, so kann er sich möglicherweise noch aus der Noth heraushelfen und wieder zu einer, rationellen Anforderungen entsprechenden Gestaltung seiner Wirthschaft gelangen. Andernfalls setzt er die Ersparung nothwendiger Ausgaben und die Verminderung des Betriebskapitals fort und raubt sich dadurch die Möglichkeit, selbst wenn später wieder günstigere Zeiten eintreten, diejenigen Einnahmen zu erzielen, welche zur Deckung seiner Zinsverpflichtungen nöthig sind. Ein solcher Prozeß des Niederganges einer Wirthschaft bis zum völligen Zusammenbrechen vollzieht sich meist langsam und dadurch täuscht sich der Unternehmer leicht über die eigentliche Ursache. Er sucht sie lediglich in der Ungunst der äußeren Verhältnisse, während sie hauptsächlich in dem schon vor Jahren begangenen Fehler einer zu hohen Verschuldung oder dem Mangel an dem erforderlichen Betriebskapital liegt.

Der letztere pflegt der Begleiter der ersteren zu sein. Wer mit geringen eigenen Mitteln ein Gut übernimmt, benutzt alle irgend entbehrlichen Gelder zur Deckung des Kaufpreises oder zur Befriedigung der Miterben und behält in Folge davon ein zu geringes Betriebskapital. Er verliert dadurch von vorne herein die Fähigkeit, seine Wirthschaft so zu organisiren und zu führen, wie es für Erzielung hoher Reinerträge nöthig wäre.

Zur Bewirthschaftung eines Gutes, bei dem der wirkliche Ertragswerth des Grundkapitals (Grund und Boden nebst Gebäuden) 200000 Mk. beträgt, gehört ein stehendes Betriebskapital (totes und lebendes Inventar) von etwa 40000 Mk., ein umlaufendes (Vorräthe an baarem Geld und Naturalien) von etwa 15000 Mk., zusammen also 55000 Mk. Ueber die Höhe des Betriebskapitals und dessen Verhältniß zum Grundkapitol sind viele Landwirthe im unklaren, weil sie die Grundsätze der Betriebslehre nicht kennen. Besitzt z. B. in dem angegebenen Falle der Uebernehmer des Gutes ein eigenes Vermögen von 80000 Mk., so belastet er etwa das Gut zu $^3/_4$ des Immobiliarwerthes oder mit 150000 Mk. durch Hypotheken, während $^1/_4$ des Immobiliarwerthes oder 50000 Mk. einen Bestandtheil seines eigenen Vermögens bilden. Von letzterem bleiben ihm demnach nur noch 30000 Mk. zur Befriedigung seines Bedarfes an stehendem und umlaufendem Betriebskapital, was für eine Erfolg verheißende Wirthschaftsführung viel zu wenig ist. Solche und noch ungünstigere Fälle treten in der Praxis ungemein häufig ein. (Schluß folgt.)

Rechtsgrundsätze über die Besteuerung des Einkommens aus Grundvermögen.

Zusammengestellt nach dem ersten Band der amtlichen Ausgabe der Entscheidungen des Ob.-Verw.-Gerichts in Staatssteuersachen.
Die in Klammern beigefügten Ziffern geben die Seitenzahl an. (Nachdruck verboten.)

I. Feststellung des Einkommens aus Grundvermögen.

1. Für die richtige Einkommensermittelung ist in erster Linie von Bedeutung die zuverlässige Feststellung der Größe des Grundbesitzes, aus welchem dasselbe gewonnen wird. Macht der Steuerpflichtige über die Größe seines Grundbesitzes Angaben, welche von den Eintragungen in der Einkommensteuerliste abweichen, so darf die Veranlegungs- bezw. die Be-

rufungskommission nicht ohne weiteres diese Eintragung als richtig annehmen, sondern sie muß die Widersprüche aufzuklären und den wirklichen Sachverhalt festzustellen suchen (S. 29, Nr. 14).

2. Eine gesetzliche Vorschrift, welche den Landwirthen die Führung von Geschäftsbüchern zur Pflicht macht, gibt es nicht. Es kann ihnen deshalb auch bei der Einkommensveranlagung daraus, daß sie dies unterlassen haben, ein direkter Rechtsnachtheil nicht entstehen. Thatsächlich wird aber vielfach aus diesem Grunde eine zuverlässige Ermittelung des Einkommens nicht erfolgen können und daher zu Schätzungen gegriffen werden müssen, die immer ein mehr oder weniger unsicheres Resultat ergeben. Es liegt daher im Interesse der Landwirthe, durch geeignete Buchführung die rechnungsmäßigen Unterlagen für eine genaue Veranlagung zu schaffen und Einkommensschätzungen entbehrlich zu machen (S. 91, Nr. 35).

3. Der Besteuerung kann immer nur das durch Rechnung oder Schätzung ermittelte wirkliche Einkommen, also nur das unterworfen werden, was der Eigenthümer aus einem Grundstücke thatsächlich herausgewirthschaftet hat, nicht was er möglicherweise hätte herauswirthschaften sollen oder auch können. Die Kommissionen dürfen deshalb einen von dem Steuerpflichtigen angebotenen Beweis, daß sein Grundbesitz mehr als einen bestimmten Ertrag nicht ergeben habe, nicht deshalb ablehnen, weil der behauptete Ertrag zu dem erfahrungsmäßigen Durchschnittssatze in einem argen Mißverhältnis stehe (S. 91, Nr. 35).

4. Der Erlös aus dem Verkaufe eines Grundstückes ist in der Regel Vermehrung des Stammvermögens, nicht Einkommen, und unterliegt daher der Einkommensteuer nicht. Steuerpflichtig ist derselbe nur dann, wenn die Veräußerung zu Spekulationszwecken erfolgt ist (s. §. 12 lit. d des Gesetzes). Ob dem Verkaufe Spekulationszwecke zu Grunde gelegen haben, läßt sich nur unter Berücksichtigung aller das Geschäft begleitenden Umstände entscheiden. Entscheidend ist hiefür, ob schon beim Ankauf des Grundstückes die Absicht nicht sowohl darauf gerichtet gewesen ist, aus demselben die mit dem Besitze verbundenen dauernden Nutzungen zu ziehen, es also zum Gegenstand einer Vermögensanlage zu machen, sondern vielmehr darauf, beim Verkauf infolge der erwarteten Steigerung des Kapitalwerthes einen Gewinn zu erzielen. Auf diese Absicht der Gewinnerzielung kommt es an; auf dieselbe kann nicht etwa schon daraus zurückgeschlossen werden, daß bei dem späteren Verkaufe thatsächlich ein mehr oder weniger erheblicher Gewinn erzielt worden ist (S. 274, Nr. 91). — Ist aber die Spekulationsabsicht festgestellt, so gilt als „vereinnahmt", also steuerpflichtig, der ganze bedungene Kaufpreis, auch soweit er dem Käufer kreditirt wird, also nicht etwa blos der baar erlegte Betrag (S. 353, Nr. 111).

5. Einnahmen aus gepachtetem Lande werden, da sie ihrem Betrage nach ungewiß sind, nach dem Durchschnittsbetrage berechnet und dem sonstigen Einkommen hinzugerechnet. Die Durchschnittsberechnung setzt aber selbstverständlich voraus, daß das Pachtverhältniß bereits während der letzten zwei (später drei) Jahre bestanden hat. Fehlt es an dieser Voraussetzung, so kann auch von einer Durchschnittsberechnung nicht die Rede sein. Ist also das Pachtgut erst ein Jahr und zwar mit Verlust bewirthschaftet worden, so ist der ganze Fehlbetrag, und nicht nur die Hälfte desselben, in Abrechnung zu bringen (S. 131, Nr. 49).

II. Abzugsfähige und nicht abzugsfähige Ausgaben.

6. Das Gesetz gestattet die Absetzung der üblichen Abschreibungen für Abnutzung der Wirthschaftsgebäude. Wird das Gesammteinkommen des Gutes durch Schätzung ermittelt, und ist bei dieser Schätzung schon auf die gewöhnliche Abnutzung berücksichtigt, so kann natürlich nicht verlangt werden, daß dann von dem Schätzungsergebnis nochmals eine Abnutzungsquote in Abzug gebracht werde. Im Uebrigen sind diese Absetzungen dazu bestimmt, allmählig einen Erneuerungsfonds anzusammeln. Es kann deshalb eine Ausgabe, die durch den Neubau eines Wirthschaftsgebäudes an Stelle eines unbrauchbar gewordenen alten entstanden ist, als abzugsfähig nicht anerkannt werden (S. 387, Nr. 125).

7. Abgaben und Lasten, die sich aus dem Parochialverbande ergeben, sind nicht abzugsfähig, namentlich nicht also Beiträge zu Kirchen- und Schulbauten. Auch wenn dieselben nicht auf Gesetz, sondern auf Observanz beruhen, können sie als, auf einen besonderen Rechtstitel beruhende Lasten, §. 9. I. Ziff. 3 d. G., nicht angesehen werden, weil die Observanz, gleich dem Gesetz, ein allgemeiner Name und kein besonderer Titel ist (S. 387, Nr. 125). Auch Kommunalabgaben sind nicht abzugsfähig (S. 364, Nr. 116).

8. Nicht abzugsfähig sind ferner die Amortisationsquoten von Hypothekenschulden. Insbesondere können dieselben nicht zu den Ausgaben gerechnet werden, welche, lediglich durch gute Wirthschaft gehoben und aus den Betriebseinnahmen zu decken sind," S. 9, II. Ziff. 1 d. G. — Aus der Fassung und der Entstehungsgeschichte des Gesetzes ergibt sich vielmehr, daß unter diesen Ausgaben nur solche für kleine Meliorationen im laufenden Betriebe haben verstanden werden sollen (S. 364, Nr. 116). — Insbesondere ist auch der Amortisationsbeitrag, welcher nach Maßgabe des Landschaftsreglements an die Landschaft jährlich in Prozenten der Landschaftsschuld abgeführt wird, eine Kapitalansammlung, die zum Zwecke der Tilgung der Schuld gemacht wird, und daher nicht abzugsfähig. — Zinsen, welche von dieser Ansammlung bei der Landschaft gewonnen werden, kommen dem Schuldner zu gute, auch wenn sie der Vereinbarung gemäß regelmäßig dem Kapital zugeschlagen werden; diese Zinsen bilden also eine der Besteuerung unterliegende Einnahme des Schuldners und sind dem Einkommen desselben hinzuzurechnen (S. 181, Nr. 66).

9. Unbedingt abzugsfähig sind dagegen alle Schuldenzinsen, mit alleiniger Ausnahme der Zinsen von solchen Schulden, die ausschließlich auf einem Vermögenstheil haften, welcher der Besteuerung überhaupt nicht unterliegt. Für die Abzugsfähigkeit der Schuldenzinsen kommt es nicht darauf an, welche rechtliche und wirthschaftliche Natur die Schuld hat, von welcher sie entrichtet werden. Es liegt also auch kein Anlaß vor, den Zinsen von Hypotheken, welche auf einem zu Spekulationszwecken angekauften, vorläufig noch ertraglosen Grundstücke haften, die Abzugsfähigkeit abzusprechen (S. 48, Nr. 22).

III. Steuerermäßigung.

10. Eine Ermäßigung der Steuer um eine bis drei Stufen kann nach §. 19 d. G. wegen besonderer wirthschaftlicher Verhältnisse, welche die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen beeinträchtigen, gewährt werden. Dieselbe darf nicht aus dem Grunde verweigert werden, weil es sich nicht um ein Betriebseinkommen handelt, und daher die wirthschaftliche Leistungsfähigkeit nicht in Betracht komme. Das Gesetz spricht überhaupt nicht von wirthschaftlicher Leistungsfähigkeit, sondern nur von wirthschaftlichen Verhältnissen, die die Leistungsfähigkeit im allgemeinen vermindern. Die Berücksichtigung solcher Verhältnisse darf daher grundsätzlich bei keiner Art des Einkommens, auch nicht bei Einkommen aus Grund- oder Kapitalvermögen, versagt werden (S. 89, Nr. 34).

Landwirthschaftliches von der Weltausstellung in Chikago.

Von Prof. Dr. Backhaus-Göttingen. (Nachdruck verboten.)

X.

Ich gehe über zur Beschreibung der Schaf- und Schweineausstellung, die vom 25. September bis 14. Oktober abgehalten wurde. Circa 1000 Schweine und 1350 Schafe waren geschickt worden. Beide Ausstellungen waren von sich sehr verschieden. Unter den Schafen gab es nur englische Fleischschafrassen und Merinos, also gar keine einheimischen Zuchten. Eine große Zahl der ausgestellten Thiere war importirt. Auch concurrirte ein ausländischer Aussteller mit, Herr v. Homeyer, Ranzin, in der Klasse Rambouillets. Die Schweineausstellung war rein amerikanisch mit sehr wenig importirten Thieren und 4 einheimischen Zuchten, darunter die berühmten Polandchinas. Fast alle Schweine waren geschickt aus den Flußgebieten des Mississippi, Missouri und Ohio, jenem großen Maisbaugebiete Amerikas. Der Mais ist es nämlich, dem die Schweinezucht Nordamerikas ihre Blüte verdankt. Aber auch ohne ihn treibt man Schweinezucht und man betrachtet diese zur Zeit in Amerika als die rentabelste Viehzucht. Ein dortiges Sprichwort sagt: Das zufriedene Grunzen des Schweines hat goldenen Dollarsklang. Nach den auf Viehmärkten gemachten Beobachtungen und nach eingezogenen Erkundigungen mögen etwa neun Zehntel aller Schweine der Vereinigten Staaten schwarze, Berkshires und Polandchinas sein, gerade diejenigen Rassen, die in Deutschland am wenigsten vertreten sind. Auf der Ausstellung war dieses Verhältnis nicht vorhanden, weil für jede Rasse gleich viel Preise ausgeschrieben waren. Die Polandchina-Klasse war aber am stärksten, nämlich mit 375 Thieren beschickt. Soll man eine Beschreibung der Körperformen der einzelnen Rassen geben, so kann man sich dies sehr leicht machen. Es ist nämlich auffallend, wie sehr man hier in Amerika bei allen Rassen nahezu die gleiche Körperform ausgebildet hat. Da beim Schwein nur eine Nutzungsrichtung vorhanden ist im Gegensatz zu den übrigen Hausthieren, ist dies allerdings sehr natürlich. Die Unterscheidungsmerkmale bestehen in Nebensächlichkeiten, als Haarfarbe, Gestalt der Ohren und der Nase, mehr oder weniger starke Halsparthie u. dgl. m. Darüber ist kein Zweifel, daß die vorhandenen Körperformen ganz vorzügliche Leistungen der Zucht sind, weit übertreffend das, was wir in Deutschland gewohnt sind. Eine sehr große Breite, starke Befleischung der Schenkel (daher gute Schinken), eine hervorragende Länge, geraden Rücken, resp. nur wenig und regelmäßig gebogen, ein leichter schöner Kopf mit kurzem Ansatz, leichte, gutgestellte Beine. Jede Ueberbildung, wie z. B. in den small Yorkshires, England, hat man vermieden und es stellen daher selbst die ersten Preisthiere immer noch Thiere mit kräftiger Konstitution, verhältnismäßig kräftiger Bein- und Kopfbildung dar, so daß die Thiere noch recht gut für Weidegang in Grasland und Stoppelfelder geeignet sind. — Von englischen Rassen hat man in Amerika eingeführt und mit Erfolg weitergezüchtet die Berkshires, Esser, Suffolks, Tamworths, Yorkshire small and large breed. Das Yorkshire small breed Amerikas ist allerdings mehr das middle-breed Englands. Die Berkshires sind von genannten Rassen bei weitem am wichtigsten und man kann wohl sagen, daß Amerika England geschlagen hat in dieser Rasse. Es waren zwar noch viele importirte Berkshires da, aber die in Amerika gezogenen übertrafen die englischen durch Körperlänge und festere Konstitution. Wie bei den Polandchinas legt man auch bei den Berkshires Gewicht auf „sechs weiße Points", nämlich weiße Flecken auf der Nase, an den vier Beinen und am Schwanz, aber man geht auf Farbe und Abzeichen beim Preisrichten nur, wenn im Körperbau sich keine Unterschiede zwischen zwei Thieren ergeben. Die Esser-Rasse war nicht stark vertreten, aber alles was von dieser kleinen, ganz schwarzen, kurzbeinigen und feinen Rasse da war, war recht gut. — Die Tamworth-Rasse war nur durch drei Züchter ausgestellt. Die Amerikaner wollen von dieser Rasse nicht viel wissen. Eine Zeitung nennt sie spöttisch aus Ohren, Rüssel und flachen Seiten bestehend und viele Polandchina- und Berkshire-Männer waren ganz entrüstet, daß eine

solche Rasse wage, auf der Columbischen Weltausstellung zu erscheinen. Solche langbeinige, schmale Thiere könnten doch keinen Schinken und Speck liefern und auch sicher nicht gute Fresser und raschwüchsig sein. Was würden die Herren erst sagen, wenn sie einmal einen reinen Vertreter des deutschen Landschweines, wie solches noch nach vielen Tausenden zählend in deutschen Gegenden gehalten wird, sähen! Die Suffolks ähnelten so den small Yorkshires, daß beide Rassen sehr oft mit einander verwechselt wurden. Die Amerikaner schimpften auch tüchtig, daß man beide Rassen nicht in eine brächte, da man doch schon Rassen genug habe. — Von den Yorkshires waren am meisten von small breed geschickt, da diese in Amerika am verbreitetsten sind. Die large breed hatte man anfänglich mit Tamworth und Suffolk in eine Klasse geworfen, aber die Preisrichter erklärten unmöglich so verschiedene Rassen zusammen richten zu können. (Hätten es die Preisrichter bei den Pferden doch auch so gemacht.) Es wurden daraufhin auch Preise für jede Rasse ausgesetzt. Unter den Yorkshires waren recht gute Thiere, namentlich von Canada ausgestellt, aber Deutschland hätte in dieser seiner bedeutendsten Zucht getrost die Konkurrenz auf der Weltausstellung aufnehmen können. Die Thiere waren zu verschiedenartig, selbst in denselben Zuchten nicht gleichmäßig, und man hat nicht in allen Theilen in Kopf, Rumpf, Beinen, Haar so sorgfältig gezüchtet wie unsere deutschen bedeutenderen Hochzüchter. Das Yorkshire-Schwein nahm überhaupt auf der Weltausstellung keine hervorragende Stellung ein. Im Vergleich zu den meisten anderen Rassen, die hier vertreten waren, hatte es zu schweren Kopf, zu langen Halsansatz, zu hohe Beine. Unerreicht aber stand es da in Fruchtbarkeit und in der Eigenschaft als gutes Mutterschwein. Mehrere Sauen mit Ferkeln hatten nicht nur eine große Zahl, sondern auch recht schöne Ferkel, während bei den amerikanischen Rassen dies nicht zu finden war. Bei den Polandchinas und auch anderen Zuchten sah man recht ärmliche, schlecht aussehende Ferkel und an Zahl 3, 4, 5, höchstens 6 Stück. Es ist dies überhaupt der wunde Punkt der amerikanischen Rassen, der Hauptgrund, weshalb auch die Polandchinas in Deutschland Fiasko gemacht. Der Amerikaner legt auf die Eigenschaft der Fruchtbarkeit zu wenig Werth und in Deutschland geht man meiner Ansicht nach in den Anforderungen an die Fruchtbarkeit wieder zu weit. Es macht sich ja theoretisch sehr schön, wenn geschrieben wird: Von der und der Rasse haben schon Sauen 20 Ferkel gebracht und viele Sauen werfen nicht unter 12 Stück. Was ist aber in der Praxis mit solch hohen Zahlen genutzt. Wenn ein Zuchtschwein mehr als 8 Junge zur Welt bringt, so kommt es selbst sehr stark herunter und die Ferkel haben nicht Nahrung genug, um rasch und gut zu wachsen. Es leidet auch ihr späteres Gedeihen darunter Noth und der Vortheil ist viel geringer, als wenn die Zahl der Ferkel geringer gewesen wäre, die Mutterfau in guter Condition geblieben wäre und die Ferkel werthvoller geworden wären.

Interessant sind für den Fremden die specifisch amerikanischen Schweinerassen, die Polandchinas, die Duroc-Jerseys, die Chester-Whites, die Victorias und Cheshires, fünf verschiedene Rassen, die alle durch Blutmischung aus älteren Culturrassen entstanden, nun aber consolidiert sind und eigene Herdbücher besitzen. Die Polandchinas sind genugsam bekannt in Deutschland; sie bilden die bedeutendste Rasse in Amerika und es ist bemerkenswerth, eine wie große Ausgeglichenheit diese Rasse besitzt. Man rühmt besonders an ihnen, daß sie ausgezeichnete Fresser sind, ein gutes ruhiges Temperament besitzen, nicht nur für Stallhaltung, sondern auch für Ernährung in Grasland, Stoppeln 2c. zu gebrauchen sind, daß sie schnellwüchsig und frühreif sind und das Futter gut ausnutzen. Auf den Farmen will man unter gewöhnlichen Verhältnissen 300 Pfund schwere Thiere in 10 Monaten erzielen. Die Thiere sind nur mittelgroß, doch waren auf der Ausstellung auch Thiere von 800 Pfund Lebendgewicht vorhanden. — Die Duroc-Jersey-Rasse ist in den Körperformen ganz ähnlich der Polandchina, der Kopf ist nur etwas spitzer. Die Haarfarbe ist rothbraun. Die übrigen drei Rassen sind weiße, sie haben in Körpeebau alle sehr den Polandchina-Typus angestrebt. Den zweifelhaftesten Eindruck machen noch die Victorias, die aus den 4 Rassen Suffolks, Chester-Whites, Berkshires und Polandchinas durch Kreuzung gezüchtet sind. Die Körperformen der Thiere sind ja sehr gut, aber es zeigen sich zu viele Variationen und Rückschläge in Körperbau und Farbe.

Die Schweineausstellung bot das Bild einer Zusammenstellung vorzüglicher Rassen in besten Einzelsorten und giebt Amerika das Zeugniß, daß man es dorten in dieser Hausthierzucht sehr weit gebracht hat. Ein ausführlicher Bericht von mir über die amerikanische Schweinezucht wird im Jahrbuch der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft erscheinen.

Rundschau.

* **Schlachtviehausstellung in Heide.** Das Komitee für die Ausstellung hielt am 22. Dezember in Jaspers Hotel in Heide eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung standen die Aufstellung eines Prämiirungsplanes und sonstige Berathungen zum Ausstellungsprogramm.

Es steht eine verhältnißmäßig hohe Summe zu Prämiirungszwecken zur Verfügung. Der Kreis Norderdithmarschen hat 2000 Mk., die Stadt Heide 1000 Mk. bewilligt, dazu kommen vom Generalverein 1700 Mk., von der Kommission für Veranstaltung der Mastviehausstellung in Hamburg 1000 Mk. vom Fleischerverband 500 Mk. und ferner auch noch von Einzelvereinen kleinere Summen. Mit Rücksicht auf die bedingungslos zur Verwendung kommenden Gelder ist folgender Prämiirungsplan aufgestellt:

Klasse	1, Kälber bis 3 Monate alt	100	Mk.
„	2, „ von 3—6 Monate alt . . .	100	„
„	3, Ochsen und Starken bis 2½ Jahr alt a. Weidemastvieh	225	Mk.

	b. Stallmastvieh	225	Mk.
Klasse 4.	Starken von 2½—3½ Jahre alt . .		
	a. Weidemastvieh	225	„
	b. Stallmastvieh	225	„
„ 5.	Kühe und Starken über 3½ Jahre alt		
	a. Weidemastvieh	225	„
	b. Stallmastvieh	225	„
„ 6.	Ochsen von 2½—3½ Jahr		
	a. Weidemastvieh	420	„
	b. Stallmastvieh	420	„
„ 7.	Ochsen von 3½—4½ Jahre alt . .		
	a. Weidemastvieh	420	„
	b. Stallmastvieh	420	„
„ 8.	Ochsen 4½ Jahr und älter, Stall- und Weidemastvieh	450	„
„ 9.	Bullen	300	„
„ 10.	Fettschweine bis 8 Monate alt . . .	150	„
„ 11.	„ 8 Monate alt und darüber	150	„
„ 12.	Fleischschweine bis 8 Monate alt . .	150	„
„ 13.	„ 8 Monate alt und darüber	150	„

In zweifelhaften Fällen und auf Wunsch der betreffenden Aussteller wird von einer zu diesem Zweck niederzusetzenden Kommission bei Einsendung der Schweine darüber entschieden, ob dieselben in Gruppe I (Fettschweine) oder in Gruppe II (Fleischschweine) zu konkurriren haben.

Klasse 14.	Schafe, englische und englische Kreuzung in Losen von 3 Stück, Lämmer bis 6 Monate alt	175	Mk.
„ 15.	Schafe, englische und englische Kreuzung in Losen von 3 Stück, Schafe und Hammel über 6 Monate alt	175	„
„ 16.	Landschafe, Lämmer bis 8 Monate alt	125	„
„ 17.	Landschafe, Schafe und Hammel über 6 Monate	125	„

Die weiteren Prämiengelder werden den Wünschen resp. Vorschriften der Stifter entsprechend vertheilt werden. Der landwirthschaftliche Verein für Norderdithmarschen wird außerdem noch Prämien stiften, die nach Bedarf für die am stärksten beschickten Klassen ausgesetzt werden.

Die Anmeldung der Ausstellungsthiere muß vor dem 1. Juni geschehen. Es ist darauf zu sehen, daß die Aussteller, wenn nur irgend möglich, eine Altersbescheinigung für jedes Thier, deren Richtigkeit polizeilich beglaubigt ist, mitbringen. Wünschenswerth ist ferner, daß auch eine Bescheinigung über Abstammung und Züchter vorliegt.

* **Ein trauriger Samenhandel.** Die Firma P. Foreſt & Co. in Paris, 16 Boulevard Morland, Runkelrübensamenhandlung en gros schreibt in einem uns vorliegenden Originalbrief an einen Samenhändler in Schleswig-Holstein u. A. folgendes: „In Ermangelung verschiedener Varie„täten werden alle Sorten Käufer finden, selbst solche, „deren schwache Entwicklungsfähigkeit bekannt ist. „Aus diesem Grunde erlauben wir uns, Ihnen außer den „von der neuen Ernte stammenden Samengattungen, auch „andere Partien anzubieten, die wir am Lager haben, falls „Sie solche benöthigen." Und nun offeriert diese Firma vier Sorten Runkelrübensamen der 1893er Ernte zu 190, 185, 160 und 120 Frcs. für 100 Klgr., zwei solche der 1891er Ernte zu 80 Frcs., 4 Sorten von „ziemlich guter Entwicklungsfähigkeit" (ohne Angabe des Jahrganges) zu 80 und 70 Frcs. eine Sorte von „schwacher Entwicklungsfähigkeit" zu 60 Frcs. und eine Sorte, „bekannt unter dem Namen „Graines mortes" (todte Samen) zu 30 und 50 Frcs. für 100 Klgr. in verschiedene Säcke eingepackt. Waare disponibel am Bahnhof zu Arras und zu Paris, je nach Qualität und Farbe" (die beiden letzten Sorten natürlich auch ohne Angabe des Jahrganges). Also so dreist werden die geringwerthigen und unbrauchbaren, veralteten Samen von 1891, solche von „schwacher" Keimfähigkeit und „todte" Samen hiesigen Händlern angeboten. Muß man daraus nicht folgern, daß Händler solche Samen auch kaufen und sie an Landwirthe weiter verkaufen? Aber sollten diese Händler dann wohl dabei sagen, daß es Samen von 1891, von nur „ziemlich guter", von nur „schwacher Keimfähigkeit" oder gar „todter" Same ist, den sie verkaufen. — O, Landwirthe, warum benutzt Ihr nicht Euere Konsumvereine?! Bkl.

* **Petroleum als Mittel gegen den Kesselstein zu benutzen,** wurde von dem Magdeburger Verein für Dampfkesselbetrieb empfohlen. Es wird jetzt aus fachmännischen Kreisen darauf hingewiesen, daß die Anwendung des Petroleums zur Dampfkesselreinigung mit Rücksicht auf die sehr leicht mögliche Gasbildung und Explosionsgefahr nur mit größter Vorsicht und unter Aufsicht Sachverständiger erfolgen darf. Es ist angezeigt, diesem Mittel gegenüber vorderhand eine abwartende Stellung einzunehmen.

* Die **Notirungs-Kommission der Hamburger Börse** macht, in Bezug auf die Notirung der Butterpreise, folgendes bekannt: Die unterzeichnete Kommission bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß, nachdem sich hier am Platz seit einiger Zeit wieder sogenannte Ueberpreise eingebürgert haben, vom 1. Januar 1894 ab, die Abschaffung derselben durch eine um ca. Mk. 5.— höhere Notirungsweise herbeigeführt werden wird. Von gedachtem Zeitpunkt ab gelangen die vollen höchsten hier im Engros-Verkehr gezahlten Brutto-Preise zur Notirung, die Netto- oder Abrechnungspreise werden sich demgemäß entsprechend unter Notiz stellen müssen.

Aus dem Leserkreise.

Frage Nr. 1.

Unfallversicherung. Der § 10 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungs-Gesetzes, nach welchem bei einem Unfalle eines Arbeiters die Gemeinde, in deren Bezirk der Verletzte beschäftigt war, während der ersten 13 Wochen die Kosten des Heilverfahrens zu tragen hat, hat einigen kleinen Gemeinden schon große Kosten verursacht; so hat unsere kleine unbemittelte Geeinmal 300 Mk. hierfür gezahlt und soll für dieses Jahr wiederum ca. 400 Mk. zahlen. Diese Verpflichtung der Gemeinde meinden besteht nun freilich nicht, insoweit der Verletzte auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen oder auf Grund der Krankenversicherung Anspruch auf gleiche Fürsorge hat.

Eine Krankenversicherung für ländliche Arbeiter besteht hier bei uns nicht, wenn aber nach landesgesetzlichen Bestimmungen der Verletzte die gleiche Fürsorge hat, so ist anzunehmen, daß hiermit der Armenverband, wozu die Gemeinde gehört, gemeint ist, somit dieser der zunächst Verpflichtete ist.

Es wäre sehr zu empfehlen, wenn sich hierüber sachkundige Leute in dem Landwirthschaftlichen Wochenblatte äußern wollten.

Frage Nr. 2. H.—R.

(§§ 134 und 135 des Genossenschafts-Gesetzes.) Mit Gegenwärtigem gestatten wir uns, Sie um eine Gefälligkeit zu bitten und zwar um eine Mittheilung über die §§ 134 und 135 des Genossenschafts-Gesetzes.

Wir beabsichtigen, unsere Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln und sind wir bei Durchsicht des Genossenschafts-Gesetzes bei obigen §§ auf Schwierigkeiten gestoßen.

§ 134 sagt: Das Konkursverfahren findet bei bestehender Genossenschaft außer dem Falle der Zahlungsunfähigkeit in dem Falle der Ueberschuldung statt, sofern diese ein Viertheil des Betrages der Haftsumme aller Genossen übersteigt. Dürfen wir nun, falls unsere Haftsumme 120 000 Mk. beträgt, nur 30 000 Mk. Schulden haben oder 150 000 Mk.

Dann sagt § 135 erst ausdrücklich: „Die einzelnen Genossen können über ihre Haftsumme hinaus weder auf Leistung von Nachschüssen, noch von den Konkurs-Gläubigern in Anspruch genommen werden" und dann folgt: „Im Uebrigen finden auf den Anspruch der Gläubiger die Bestimmungen in §§ 116—119 Anwendung." Dieses ist nun für uns zweideutig, erstens könnten wir daraus verstehen, daß der erste Theil durch den Nachsatz, also §§ 116—119 wieder aufgehoben würde, doch ist dies sehr unwahrscheinlich und zweitens, daß darunter nur die Bestimmungen des Verfahrens gemeint sind.

Sehr erwünscht wäre es uns nun, über beide Punkte ihre werthe Ansicht zu hören und sagen wir Ihnen im Voraus unsern Dank für freundliche Mittheilung. A. H.—T.

Antwort: Zu 1. Sie verwechseln die Summe der

Schulden mit der in § 134 des Genossenschafts-Gesetzes gemeinten Ueberschuldung. Letztere ergiebt sich aus der (Abschluß-) Jahresbilanz, wenn die Passiva mehr wie die Aktiva betragen. Und die Ueberschuldung beträgt genau soviel, wie dieses mehr der Passiva beträgt. Die Gesammtsumme der Schulden ist hierbei gleichgültig, sie bildet ja nur einen Theil der Bilanz. Die ganze Bilanz erst giebt Auskunft, ob eine Ueberschuldung vorhanden ist oder nicht. Es ergiebt sich dies übrigens auch ja schon aus dem weiteren Wortlaut des § 134, wo es heißt: Der Vorstand hat, wenn eine solche Ueberschuldung sich aus der Jahresbilanz oder aus einer im Laufe des Jahres aufgestellten Bilanz ergiebt, die Eröffnung des Konkursverfahrens zu beantragen. Hiernach besagt also § 134 des Genossenschafts-Gesetzes, daß das Konkursverfahren bei Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht außer dem Falle der Zahlungsunfähigkeit auch dann stattfindet, wenn die Ueberschuldung (also derjenige Betrag, um welchen die Summe der Passiva die Summe der Aktiva übersteigt, mehr als ein Viertheil des Betrages der Haftsummen aller Genossen, also bei 120 000 Mk. Haftsumme mehr als 30 000 beträgt.

Zu 2. Der § 145 ist garnicht zweideutig, wenn Sie die Worte „im Uebrigen" nur nicht übersehen wollen. Daß der Nachsatz den Vorsatz wieder aufhebt, ist nicht nur, selbst bei der etwas starken Gesetzesfabrikation der Neuzeit, sehr unwahrscheinlich, sondern in diesem Falle ganz und gar ausgeschlossen. Durch den Vordersatz des § 135 wird grundsätzlich ein für alle mal durch Gesetz festgestellt, daß die einzelnen Genossen über ihre Haftsumme hinaus weder auf Leistung von Nachschüssen, noch von den Konkursgläubigern in Anspruch genommen werden können. Alsdann sagt der Nachsatz: Auf den Anspruch der Gläubiger finden im Uebrigen die Bestimmungen in §§ 116—119 Anwendung. Der erste Absatz des § 18 würde zum Beispiel wie folgt, heißen: Im Falle des Konkursverfahrens sind neben der Genossenschaft die einzelnen Genossen solidarisch und mit dem Betrage ihrer Haftsumme (anstatt mit ihrem ganzen Vermögen) den Konkursgläubigern für den Ausfall verhaftet, welchen diese an ihren bei der Schlußvertheilung (Konkursordnung § 149) berücksichtigten Forderungen bei derselben erleiden u.s.w.

W. Biernatzki-Boarde.

Frage Nr. 3.

Zentrifugen-Magermilch. Ich möchte meine Wirthschaft rationeller betreiben und zu diesem Zweck vom alten Sattenaufrahm-Verfahren abgehen und mir eine Neu-Balance-Centrifuge aus Holstein anschaffen, ist die dadurch erhaltene Magermilch aber auch ebenso nahrhaft und unschädlich, als bei ersterem?

Ich treibe sehr große Kälbermast und liegt mir hauptsächlich daran, ob die Centrifugenmagermilch dafür auch geeignet ist.

B. i. S.

Antwort: Die durch Centrifugenbetrieb gewonnene Magermilch ist insofern für die Kälbermast besser geeignet, wie die durch das Sattenverfahren gewonnene, weil erstere immer süß ist, während letztere nicht selten säuerlich ist und beim Verfüttern an Kälber Durchfall hervorruft. Das Fleisch der mit Centrifugenmagermilch gemästeten Kälber wird aber nicht ganz so werthvoll sein, wie bei Mästung mit Magermilch vom Sattenverfahren, weil bei letzterem Verfahren die Magermilch fettreicher ist, resp. die Entrahmung keine so vollständige ist, wie bei dem Centrifugenverfahren.

Dieser Nachtheil ist aber keineswegs sehr ins Gewicht fallend und wiegt vor allem nicht die Vortheile auf, die Ihnen durch Fütterung der süßen Magermilch und durch die bessere Ausrahmung entstehen, wenn sie zum Centrifugalverfahren schreiten.

Dr. H. W.

Frage Nr. 4.

Düngerstreu-Maschine. Weil ich eine Düngerstreumaschine anzuschaffen gedenke, bitte ich, mir gütigst im Landwirthschaftlichen Wochenblatte mittheilen zu wollen, welches System sich praktisch am besten bewährt hat, und empfehlenswerth ist. Von der Schlör'schen und der Maschine von Schmidt & Spiegel, welche ich beide einmal probirt habe, gebe ich ersterer den Vorzug. Für gefällige Rathertheilung bestens dankend

H. D.-P.

Um Antwort aus dem Leserkreise wird gebeten. D. Red.

Frage Nr. 5.

Kalkphosphat. Ist Kalkphosphatmehl mit 16—18 pCt. Phosphorsäure, 40—50 pCt. Kalk und 75 pCt. Feinmehl ein ebenso guter Dünger, wie das Thomasmehl mit gleichprozentiger Phosphorsäure? Und wie ist Kalkphosphatmehl anzuwenden?

B. in D.

Antwort: Aus der Anfrage ist nicht deutlich zu ersehen, von welcher Herkunft das fragliche „Kalkphosphatmehl" ist. Die Zusammensetzung scheint der des „präparirten Phosphatmehles" ähnlich zu sein, wenn auch letzteres meist 18—20 pCt. Phosphorsäure enthält. Die Phosphorsäure wird in allen diesen Kalkphosphaten oder Phosphoritmehlen als schwer löslich und nur sehr langsam wirksam angenommen. In solchen Fällen, wo ein Ueberschuß von saurem Humus die Auflösung der Phosphorsäure begünstigt, ist mehr Aussicht auf Erfolg vorhanden, daher ist die Anwendung noch am meisten angebracht auf sauren Wiesen, Hochmoorböden u. s. w. Das Ausstreuen kann hier nach genügender Entwässerung zu jeder Zeit geschehen, die Menge betrage mindestens 12—16 Ctr. pro Hektar. Auf Ackerland können wir die Anwendung im Großen überhaupt nicht empfehlen. Versuche im Kleinen können wir nur befürworten, wenn zum Vergleich ein zweiter Streifen Land unbedüngt gelassen und vielleicht noch ein dritter mit echtem Thomasmehl gedüngt wird.

Emmerling.

Antwort auf Frage Nr. 42.

Um die betreffende Wiese wieder kulturfähig zu machen, ist vor allem zunächst eine gründliche Entwässerung derselben vorzunehmen, welche nach den gegebenen Notizen nicht allein möglich erscheint, indem die Verlegung eines 3 Mtr. tiefen Drains zur Entwässerung von Torfgruben in Aussicht genommen ist, sondern früher bereits vorhanden gewesen sein muß, da die Qualität der Futtergräser eine bessere war.

Ob in diesem Falle eine Drainage oder eine Entwässerung durch offene Gräben angezeigt ist, läßt sich von hier aus nicht ohne Weiteres beurtheilen, da insbesondere Moorstruktur, Terraingefälle die Grundwasser- und bisherigen Entwässerungsverhältnisse hiebei ins Gewicht fallen. Ebenso wenig können endgiltige Daten über Tiefe der Entwässerung und Entfernung der Stränge gegeben werden.

Enthält die Wiese Quellen, oder befindet sich unter derselben ein starker Grundwasserstrom, so ist eine Tiefe der Entwässerung event. bis zu 1·5 Mtr. erwünscht, und es geschieht dieselbe am besten durch offene Gräben von 20—25 Mtr Entfernung. In diesem Falle sind jedoch Anordnungen zu treffen, nach welchen der Grundwasserspiegel während der Vegetationszeit bei anhaltender Trockenheit auf 0.5—0.6 Mtr. unter Terrain angestaut werden kann.

Sind jedoch nur Tagewasser und unbedeutende Grundwasser die Ursachen der Versumpfung, so genügt eine Senkung derselben auf 0.76—1.00 Mtr. unter Terrain, bei 14—20 Mtr. Entfernung der Stränge.

Will man ohne Anwendung von Stauvorrichtungen dennoch tiefer entwässern, so würde man zum Schutz gegen allzustarkes Austrocknen die ganze Fläche event. in 5—6 Cm. Stärke zu übersanden haben.

Wenn nun eine rationelle und intensive Entwässerung die erste Bedingung für die Beseitigung stauender Nässe und der hieraus resultirenden sauren und werthlosen Gräser ist, so trifft solches insbesondere für den überaus lästigen und jedem landwirthschaftlichen Nutzvieh direkt schädlichen Dumol oder Schachtelhalm zu.

Da derselbe mit Vorliebe auf eisenschüssigem Moorboden vegetirt und mit seinen weitverzweigten Wurzeln bis zu 2 Mtr. Tiefe in denselben eindringt, außerdem sehr widerstandsfähig und im Stande ist, nicht allein durch Sporen, sondern auch durch kleine vom Wurzelstock losgetrennte Theilstücke sich fortzupflanzen, so hält es außerordentlich schwer denselben mit den gewöhnlichen Mitteln auszurotten.

Die Entwässerung allein genügt daher nicht, sondern man muß auch dafür sorgen, daß die guten Wiesenpflanzen sich in üppigster Weise kräftig entwickeln, damit hiedurch den Sprossen

und Kupferteilen des Schachtelhalms die Lebensbedingungen (Nährstoffe, Luft und Licht) entzogen werden.

Solches geschieht durch gute Pflege und Düngung, durch Reinigen der ungenügend benarbten Flächen, ebnen der sich vorfindenden Erdhöhungen und Vertiefungen, beseitigen der Ackerunkräuter, mehrfaches Aufeggen mit einer guten Wiesenegge und Eintringen von Kompost- oder Kali- und Phosphordünger in reichlich bemessenen Quantitäten.

Es läßt sich aber auch speziell für die Beseitigung des Duvoks noch etwas thun.

Man hat nämlich die Beobachtung gemacht, daß derselbe gegen mineralischen Dünger mit hohem Chlorgehalt sehr empfindlich ist. Dieselbe findet ihre Bestätigung darin, daß in den Kornkäufen, welche einen hohen Prozentsatz von Meersalz enthalten, kein Duvok gefunden wird.

Aus diesem Grunde sind daher alle Kalidünger der Staßfurter Abraumsalze, mit hohem Kochsalzgehalt, zur Vertilgung des Schachtelhalms in erster Linie zu empfehlen.

Von anderer Seite sind Eisenvitriol oder Chlorcalcium a 10 % Lösung mit Erfolg, und den Süßgräsern unschädlich, ebenfalls angewandt. Von französischer Seite wird ersteres Mittel auch zur Vertilgung von Moos empfohlen. Müller-Lankenthal bei Stargard übersäete seine Wiese mit 12 Ctr. Chlorcalcium pro Hektar und war innerhalb 3 Jahren der Duvok los.

Lehrer Höfener-Wessentin (Mecklenburg) benutzte eine Lösung von Chlorcalcium, von 2—3 Orhoft, mit ebenso viel Wasser versetzt, womit er eine 400 Quadr.-Ruthen große und nasse Wiesenfläche, welche in hohem Grade durch Duvok verfilzt war, von Oktober bis Februar, allwöchentlich gebrauste. Das benutzte Chlorcalcium kam auf 12—18 Pfg. zu stehen.

Der Erfolg war derartig, daß im nächsten Frühjahr der Schachtelhalm verschwunden war und Gras und Klee in üppigster Weise emporsproßten.

Blomeier benutzte für Ackerland mit gutem Erfolge per Hektar 8 Zentner Staßfurter Abraumsalz, oder 4 Zentner Viehsalz, welches er im Herbst in der Pflugfurche dem Boden beimischte.

Nach vorstehenden Notizen scheint es gerathen, nach erfolgter Entwässerung und analog der Kalidüngung im allgemeinen, auch die für Beseitigung des Duvoks zu verwendenden Salze, schon möglichst früh im Herbste dem Boden einzuverleiben, damit dieselben durch das Winterwasser gleichmäßig vertheilt werden, nach und nach in den Untergrund versinken und so den Kulturgräsern im Frühjahr nicht mehr schaden können.

Davis-Hamburg, Kulturtechniker.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 4. Januar. In der letzten Woche verhielt sich der Getreidemarkt unverändert flau und sind Preise dieselben geblieben. Ich notire pr. 1000 Kilo: Weizen von 130—135 M. Roggen von 120—126 Mk. Gerste von 120—130 M. Hafer von 140—160 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 2. Januar. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko ruh., Elder 125 132-pfündiger 116—118 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 126—18 M. angeboten, unverzollt. Roggen still, loco heimischer, 123—128-pfündiger zu 128—132 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 130—135 Mk. Russischer M. unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Ablabung 87—92 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste flau. Angeboten: Holsteinische mit Mecklenburgischer zu 135—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 155—200 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 85—135 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angenommen. — Hafer ruh., Elder und West-Holsteiner 160—M. Ost-Holsteiner und Mecklenburger 168—172 Mk., Pommerscher und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — M., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer 134—126 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren, angeboten. — Mais fest, unverzollt. Loko Amerikanischer wird zu Mk. 94—97. Donau und Türken Mk. 92—Mk. Cinquantins 110—120 Mk. zu notiren. — Buchweizen Pommerscher 140—150 Mk., unverz. Amerika. 100—125 Mk. Russischer 100—125 Mk. angeboten. — Bohnen ruh., Pferde-Kocherbser 136—142 Mk. angeboten, unverzollt Galipoli und Smyrna 105—112 Mk. zu notiren, (weiße) per 100 Kilo, Schmalz (unverzollt) 16—18 Mk., kleine weiße 15½, mittelgroße 16—18 Mk. zu notiren. — Rapps-Saaten, Holländer, Mecklenburger und Ostholst. 218—223 Mk., Rapskuchen, Hannoversche 202—207 Mk. — Rübsen ruh. Mk. Holländer, u. Holst. 215—220 Mk. zu notiren. — Leinsaat, Kleinkörnige, ruhig 200—230 Mk., Ostsee und Canada 145—146 Mk. angeboten. — Widen, 00—00 angeboten. —

Berlin, 3. Januar. (Amtliche Preisfestsetzung von Petroleum, Rüböl, Del, Petroleum und Spiritus). Weizen (mit Ausschluß von Kaukasischen) per 1000 kg. Loco unbelebt. Termine ziemlich geschäftslos. Gekündigt — t. Kündigungspreis M. per 135—143 Mk. n. Qual. Lieferungsqualität per diesen Monat —, per Februar —, per März —, per April —, per Mai 149 bez., per Juni —, per Juli —, per August —. Roggen per 1000 kg. Loco ohne Umsatz. Termine niedriger. Gekünd. 150 t. Kündigungsgr. 125,5 Mk. Loco 123—127 Mk. n. Qual. Lieferungsqual. 125 Mk., inländ. —, russ. —, per diesen Monat 126,25— 125,25 bez., pr. Mai 130,75—130,25 bez., per Juni 131,50—131 bez., per Juli —. Gerste per 1000 kg. Still. Große und kleine 140—185, Futtergerste 115—139 Mk. n. Qual. Hafer per 1000 kg. Loco bessere Qualitäten gut verkäuflich. Termine still. Gek. — t. Kündigungspreis — Mk. Loco 141—185 Mk. n. Qual. Lieferungsqual. 158 Mk., pommerscher mittel bis guter 146—162 bez., feiner 163—180 bez., preußischer mittel bis guter 146—262 bez., feiner 163—178 bez., schlesischer mittel bis guter 146—162 bez., feiner —, per diesen Monat —, per April —, per Mai — 140—139,75 bez., per Juni. — Mais per 1000 kg. Loco matt. Termine geschäftslos. Gekünd. 50 t. Kündigungspreis 110,5 Mk. Loco 113—120 Mk. na. Qualität, per diesen Monat 111 Mk., per Februar —, per Mai 107 Mk. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 166—195 Mk. n. Qual. Futterwaare 140 152 Mk. n. Qual. Victoria-Erbsen 215—235 Mk. Oelsaaten per 1000 kg. Loco Winter-Raps — Mk., Winter-Rübsen — Mk.

Hamburg, 2. Januar. **Futtermittel.** Bericht von Cölle & Gliemann. „Kraftfuttermittel." Während der letzten Tage waren die Abforderungen recht belangreich und obwohl von einer Besserung der Geschäftslage im Allgemeinen noch nicht die Rede sein kann, so läßt die mit Eintritt der kälteren Witterung lebhafter gewordene Frage solche doch als bevorstehend erscheinen.

Bezeichnung des Futtermittels	Protein Garantie	Fett Garantie	von Preis	bis Preis
Haarfreie Russische Erdnußkuchen	47	8	14,—	14,20
Haarfreie Russische Erdnußmehl	47	8	14,80	15,50
„ Marseiller Erdnußkuchen	46	7	12,50	12,90
Haarfreie Marseiller Mehl	46	7	13,10	13,40
Amerik. Baumwollsaatkuchen	44	10	12,80	13,10
„ Mehl	44	10	12,40	13,20
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	13,80	14,20
Harburger Palmkernkuchen	16	7	10,50	10,80
Cocuskuchen	19	9	13,10	14,60
Sesamkuchen	38	10	11,60	13,—
Rapskuchen aus inländischer Saat	30	8	13,—	13,30
Deutsche Leinkuchen	27	8	14,—	14,60
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	8,60	8,90
Maiskükuchen, helle	24	10	11,10	11,70
Biertreber, getrocknete	20	6	9,80	10,10
Malzkeime	—	—	8,90	10,—
Weizenkleie, hiesige, grobschalige	—	—	9,10	9,80

Roggenkleie	—	—	—	—
Amerik. mixed. Mais, verzollt	—	—	11,50	11,70

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw Harburg in Partien von 10 000 kg.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 30. Dezember 1893. Bericht über den Oelkuchenmarkt von Aschenbach & Co., Hamburg. Die vergangene Woche hat die Geschäftslage wenig verändert. Die Festtage haben auf den Futtermittelmarkt in derselben Weise gewirkt, wie auf den allgemeinen Geschäftsgang. Die Nachfrage ist unbedeutend gewesen, wenngleich sich auch eine kleine Besserung bemerkbar gemacht hat. Erdnußkuchen. Die Zufuhren sind in der verflossenen Woche nicht bedeutend gewesen. Die Nachfrage konnte aber trotzdem leicht befriedigt werden und die Preise haben deshalb auch keinen Aufschwung erfahren. In Marseille hat man versucht, die Preise etwas in die Höhe zu treiben, die höheren Forderungen haben aber nur auf dem Papier gestanden, in der Wirklichkeit ist es den Fabrikanten nicht gelungen, ihre Absicht durchzusetzen. Ein Grund zu einer Preiserhöhung ist augenblicklich auch nicht vorhanden, denn die Vorräthe in den Magazinen genügen auch selbst einem stärkeren Begehr. Wir notiren Mk. 129—135 für 1000 Klgr. ab Hamburg je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Die Frage hiernach ist verhältnißmäßig geringer gewesen, als nach anderen Futtermitteln. Die augenblicklich kleinen Vorräthe haben daher vollständig genügt, um den Bedarf zu decken, ja es befindet sich in den Händen einiger Importeure noch eine ziemlich bedeutende Reserve, und aus diesem Grunde haben sich denn auch die Preise nicht nur auf dem alten Standpunkte erhalten, sondern man ist eher geneigt, etwas billiger abzugeben. Anfangs nächsten Monats werden größere Zufuhren erwartet. Wir notiren Mk. 130—145 für 1000 Klgr. ab Hamburg. — Kokoskuchen. Die Zufuhren sind unbedeutend geblieben und es konnten sich daher die bisherigen Preise behaupten. Wir notiren Mk. 128—138 für 1000 Klgr. ab Hamburg. — Sesamkuchen. Bei der außerordentlich günstigen Preislage ist die Nachfrage etwas lebhafter gewesen. Da die Vorräthe indeß genügen, sind die Notirungen dadurch nicht beeinflußt worden. Wir notiren Mk. 125—128 für 1000 Klgr. ab Hamburg. — Palmkuchen. Der Absatz ist andauernd gering gewesen, und man ist geneigt, trotz der bestehenden, schon sehr niederen Forderungen noch keine Zugeständnisse im Preise zu machen, weil die Fabrikanten bei ihren großen Lägern, wegen Abnahme drängen. Wir notiren Mk. 105 bis 110 für 1000 Klgr. ab Hamburg. — Leinkuchen. Man hat, trotz der allgemeinen flauen Stimmung, bisher auf verhältnißmäßig hohe Preise gehalten. Bei der geringeren Nachfrage ist neuerdings ein kleiner Preisrückgang eingetreten. Wir notiren Mk. 140—150 für 1000 Klgr. ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Die Preise haben keine Aenderung erfahren, auch die Lage des Futtermittels ist geblieben, wie sie gewesen ist. Wir notiren für hiesiges Fabrikat Mk. 85—90 für 1000 Klgr. ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Hof- und Meierei-Butter.

Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg. Netto reine Tara ohne Decort.

Freitag, den 29. December.

1. Qualitäten	Mk.	110—	—
2. „	„	100—	105

* Hamburg, 29. Decembr. (Privat-Notirung von Ahlmann & Boysen.) Butter. Alles pr 50 kg.

Hofbutter, gestandene Partien	Mk.	95—	100
Bauerbutter, schlesw.-holst. und ähnliche	„	85—	90
unverzollt:			
Meierei-Butter, Livländ. und Estländ.	„	85—	107
verzollt:			
Böhmische, Galizische und ähnliche	„	86—	90
Finnländische	„	95—	100
Schmier- und alte Butter aller Art	„	85—	90

Die letzte Berichtswoche des Jahres zeigte eine recht feste Stimmung im Butterhandel und wurden die kleinen Zufuhren feinster Butter rasch zu unveränderten Preisen geräumt. Kopenhagen erhöhte seine Notirungen um 2 Kronen, während in Berlin die Preise um 2 Mk. zurückgingen.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 3. Januar. Es wurden auf der Auktion verkauft 177 Fäs. Durchschnittspreis Mk. 114,66, höchster Preis 119,50. Der Vorstand des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 3. Januar. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge reichlicher Zufuhr wieder flauer. Bezahlt wurde für fette junge Ochsen-Quien Mk. 56—57, für junge fette Kühe 50—51, für ältere fette Kühe 45—48, für fette Bullen 40—48 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Handel mit Schweinen war mittelmäßig und kosteten beste schwere 41, kleinere 41 Mk. pr. 100 Pfd. Lebendgewicht. Der Kälberhandel war ziemlich gut. Bezahlt wurde für beste Waare 7, geringere 55—60 Pfg. pr. 1 Pfd. geschlachtet. Der Handel mit Schafen und Lämmern ist unverändert schlecht, 21—24 Pf. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht. Lassen & Illing.

Berichte der Notirungs-Kommission. Hamburg, den 27. Dezember 1893. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1027 Stück Rinder und 1015 Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich 629 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inland stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Klgr. Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quienen 61 Mk. 2. Qualität Ochsen und Quienen 58—58 Mk., junge fette Kühe 51—54 Mk., ältere fette Kühe 42—45 Mk., Bullen nach Qualität 43½—51 Mk. Die Schafe stammten ausschließlich vom Inland und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für 1. Qual. 55—60 Mk., 2. Qual. 47½—52½ Mk. 3. Qual. 37½—42½ Mk. Verladen wurden 60 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 129 Stück Rinder und 212 Stück Schafe. Der Handel mit Rindern und Schafen war schleppend. — Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche vom 17. bis 23. Dezember im Ganzen 5618 Stück zugeführt. Von diesen stammten 4634 Stück vom Inland und zwar 2952 Stück vom Süden und 1682 Stück vom Norden, ferner aus Dänemark 834 Stück, Ungarn 180 Stück und Schweden 1 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 12 Wagen mit 392 Stück. Bezahlt wurde: Bestschwere, reine Schweine 58½ 55 Mk. 20 pCt. Tara, schwere Mittelwaare 52—53 Mk. 20 pCt. Tara, gute leichte Mittelwaare 53—54 Mk. 22 pCt. Tara, geringere Mittelwaare 53—54 Mk. 24 pCt. Tara, Sauen nach Qualität 45—50 Mk. schwankende Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 968 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 810 Stück, Mecklenburg 110 Stück, Schleswig-Holstein 48 Stück. Es wurde gezahlt für 50 Klgr. Schl

Digitized by Google

3—88 Mk., ausnahmsweise bis 97 Mk. 2. 3. Qualität 67—72 Mk., geringste 1. Unverkauft blieben 5 Stück. Der

ar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) 1 waren eingetrieben im Ganzen 1 251 1 039 Schafe. Unter den ersteren ück aus Dänemark und — Stück aus dem Inlande stammende Vieh kunft nach auf Schleswig-Holstein, burg. Es wurden gezahlt für 100 Qual. Ochsen u. Quien bis Mk. n und Quien Mk. 51 — 55, t. 49 — 54, ältere 43 — 48, ullen nach Qualität 43 — 54 Mk. sschließlich vom Inlande und zwar s Schleswig-Holstein, Hannover ahlt wurde für 1. — 60 Mk., —45 Mk. pr. 100 Pfd. Schlacht- n ca. 80 Rinder deutschen Ursprungs- nder und 55 Schafe. — Der Handel war schleppend. — 2. Januar. Dem iehhof „Sternschanze" an der Lager- vom 24. Decbr. bis 30. Dezbr. im ihrt. Von diesen stammten 2584 vom vom Süden und 825 vom Norden, 28 Stück und Ungarn 180 Stück. erden nach dem Süden 7 Wagen wurde: Beste, schwere reine Schweine St. Tara; schwere Mittelwaare Mk. ara; gute leichte Mittelwaare Mk. . Tara; geringere Mittelwaare Mk. ara; Sauen nach Qualität Mk. 45 . Der Handel war in der letzten — 3. Januar. Dem heutigen hhof „Sternschanze" an der Lager-straße waren angetrieben im Ganzen 920 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (777), Schleswig-Holstein (36), Mecklenburg (107). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für I. 84 — 88, ausnahmsweise bis 98, II. 74½—79, III. 67½—72, geringste Sorte 49 — 57 Mk. Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 10 Stück. — 4. Januar. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 31. Dezember bis 3. Januar d. J. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine (Seeländer) 54 — 55 Mk. bei 20 pCt. Tara, schwere Mittelwaare 53½—54 Mk. bei 20 pCt. Tara, gute leichte Mittelwaare 54—55½ Mk. bei 22 pCt. Tara, geringere 52½—55 Mk. bei 24 pCt. Tara, Sauen nach Qualität 45½—50 Mk. bei schwankender Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 30. Dezember. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3464 Rinder (darunter 106 Schweden), 8253 Schweine (darunter 874 Bakonyer), 1342 Kälber, 7572 Hammel. — In Rindern war magere (d. h. nicht fette) Waare knapp und sehr gesucht, der Handel im Uebrigen ruhig Der 1. und 2. Qual. gehörten ca. 1200 Stück an. Der Markt wird, da gute Nachfrage für Export war, ziemlich geräumt. I. 55—58, II. 49—53, III. 40—45, IV. 34—38 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber ziemlich geräumt. I. 53—54, ausgesuchte Posten darüber, II. 51—52, III. 47—50 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonyer 46—47 Mk. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pr. Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; nur feine Saare erzielte ungefähr die alten Preise. I. 60—68, ausgesuchte Waare darüber, II. 49—59, III. 38—48 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war die Stimmung vollständig matt, die notirten Preise waren vielfach nur schwer zu erzielen. I. 38—44, Lämmer bis 46, II. 30—36 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Es wird nicht geräumt.

---

24 Jahrgang 1892 empfohlene

eßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern

nebst Gebrauchsanweisung

l. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

---

hofes.

n Hofbesitzer örende, ca. n Tondern Bahnstation (580

edt,

ckfähig) Par- Hörlund, Bezirk Sol- dem Ge- Gesammt- □m, mit 00 Thaler, ächst unter (580 rem über- Zustande. owie auch tsgebäude mit dem und park- lten Ein-

Der augenblickliche Bestand des Viehstapels besteht aus 90 Stück Hornvieh und 14 Pferden.

Da der Hof größtentheils arondirt liegt, steht dem Besitzer die Jagd auf demselben zu.

Sollte bis gegen Ende Februar 1894 kein Verkauf zu Stande kommen, wird der Hof parzellenweise in öffentlicher Auktion zur Verpachtung gelangen.

Liebhaber werden gebeten, sich an den Unterzeichneten oder an die Herren Ludolph Petersen auf Friedrichshof pr. Lügumkloster, Herrn Benzen Friedrichsen oder Herrn Christian Michelsen, beide in Zeising, zu wenden. Desgleichen ist der Besitzer, Herr J. F. Jensen auf Traustedt zur Vorzeigung des Hofes und näherer Auskunft zu jeder Zeit gern bereit.

Zwischenhändler werden verbeten.

Flensburg, Wrangelstraße Nr. 14 im Dezember 1893.

H. N. Angel.

J. N. d. Administration.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur waggonweise.

G. & O. Lüders, (53

Dampfreismühle, **Hamburg.**

Suche

Stellung zum Rübenbau,

zur Ernte- und Herbstarbeit mit jeder Anzahl Leute. (59

Vorschnitter **Guderian,**

Borkow bei Dechsel.

Drucksachen

aller Art liefern billigst

Sämmtliche

Genossenschafts-Formulare

hält vorräthig

Karl Biernatzki's Buchdruckerei

(Schmidt & Henkel) Kiel.

Digitized by Google

Für Landwirthe giebt es
keine besseren

Anzugs-Stoffe

zum Strapaziren, als mein **Halb-Tuch** à **3.75 Mk.**; **Deutscher Cheviot** à **4 80 Mk.** und **Militär-tuch** à **5 Mk.**; ein Streifen von 9 cm Breite hält, auf dem Kraftmesser geprüft, 110 Pfd. aus. Ferner empfehle zu **Festtags-Anzügen feine reinwollene Stoffe** in allen Preislagen. Alles 135 cm breit. Muster franco. 5 pCt. Rabatt bei Nachnahme.

Hermann Lang, Wadern,
Rheinprovinz. (47

Landw. Konsumverein, e. G. m. u. H. zu Innien.

Bilanz am 31. Mai 1893.

Aktiva.

Kassenbehalt	Mk. 24,16
Inventar	„ 3,60
	Mk. 27,76

Passiva.

Reservefond	Mk. 3,76
Geschäftsguthaben . . .	„ 24.—
57)	Mk. 27,76
Zahl der Mitglieder . .	24.
Eingetreten	keine
Ausgetreten	„

Der Vorstand:
C. Glop. Dr. Reimers.

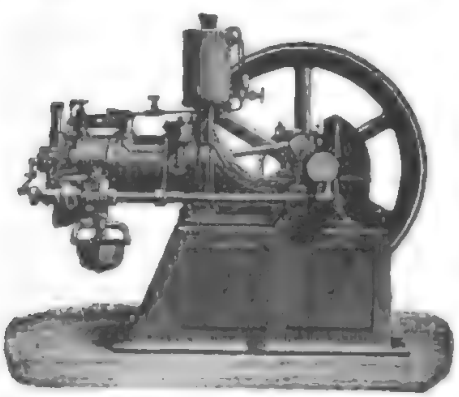
Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. **Stachel-Zaundraht.**

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**



Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik
Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde. (13

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

D. Müller & Co., Hamburg.

Norddeutsche Feldsamenhandlung.
Unser elfter Jahresbericht ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franco versandt. (28

Das beste Zuchtgeflügel der Welt; Ziergeflügel; Zuchtgeräthe; Verlangen Sie kostenfrei Preisbuch. Aus m. Kelterei offer. fst. naturr. Apfelwein Mk. 17. 100 Ltr. v. 30 Lt. an gegen Nachnahme. Graf, Geflügel-Park, Apfelmosterei, Auerbach (Hessen). (141

Homöopathische Apotheke
Kiel, Holtenauerstr. 1.
— Kronen-Apotheke. —
Arznei-Präparate und Haus-Apotheken für Menschen u. Thiere. (178
Homöopathische Handbücher.
Schnelle und gewissenhafte Ausführung aller Aufträge.

Original
Eckendorfer Runkelsamen

SCHUTZ-MARKE.

empfiehlt **Administration** der **von Borries'schen Rittergüter**
Eckendorf bei Bielefeld.
Preislisten kostenfrei. (3

Digitized by Google

Neudammer Pumpenfabrik
W. Mechler, Neudamm
Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.
Spezialität:

Pumpen

D. R.-P. 37986
Doppeltwirkende Jauchepumpe ohne Saugeventile Tausende im Gebrauch

Wasserpumpen, Jauchepumpen, Mistschpumpen, Schlammpumpen, Spiritspumpen, Kalkmilchpumpen, Teerpumpen, Tiefbrunnenpumpen, Saugpumpe, Flügelpumpen, Zentrifugalpumpen, Rollernde Pumpe, Transport- Pumpen, Feuerspritzen.

D. R.-P. 19239.
Wasserpumpe ohne Saugeventil mit selbstthät. Frostsicherung.

Wasserleitungsanlagen.
Kataloge gratis u. franko.

D. R.-P. 19239.
Doppeltwirkende Karrenpumpe mit gross. Saugeöffnungen f. dickflüss. Massen, zugleich beste Feuerspritze.

Milch- Vieh.

er Kühe und Starken,
hoch- und niedertragend, sowie
Deckstiere (8
Altersklassen stets in reichlicher Auswahl vorräthig be
n-Twedt-Trägelsby bei Flensburg.

Absatz: 15000 Stück.
Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss)
zum Schroten von
Futter-Producten, als
Gerste, Roggen, Hafer, Weizen, Bohnen, Erbsen, Lupinen, Wicken, Oel- und Erdnusskuchen, auch als Malz- und Getreidemühle für Brennereien etc., sowie zur Herstellung v. feinem direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.

Excelsior-Doppelmühle
D. R. P.
München 1883: grosse silberne Denkmünze.
FRIED. KRUPP GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau.
— 112 Prämien. —
Ausführliche Kataloge kostenfrei.

N & GUILLEAUME
WERK MÜLHEIM (RHEIN)
fabriciren:
ikten Stachelzaundraht
d vierspitzig, auch dichtbesetzt
zinkte Drahtgeflechte
in allen Drahtdicken und Maschenweiten
Spalierdrähte, Zaundrahtlitzen
Befestigungstheile (Schlaufen und Haken)
Pflugdrahtseile und Blitzableiter
Drahtstifte z. Betrieb landw. Maschinen

Engros-Lager in Kiel bei Jacob Hansen. (5

Bruchmais,
bestes **Pferdefutter**, als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
18) **F. L. Hastedt**, Buxtehude.
Muster stehen zu Diensten.

Viehwaschessenz aus der **Altstädter Apotheke in Rendsburg**

gehört zu den stärksten antiparasitären Mitteln, ist ungiftig und nicht ätzend, daher sämmtlichen von anderen Fabrikanten empfohlenen Mitteln **vorzuziehen.** Unsere Viehwaschessenz tödtet alles Ungeziefer der Haut, wie Räudemilben, Zecken, Läuse, Lausfliegen, Haarlinge, Federlinge, Flöhe, Wanzen, sowie deren Brut. Unsere Viehwaschessenz ist das billigste und einfachste Viehwaschmittel; die damit gewaschenen Hausthiere fressen besser und bekommen ein gutes Aussehen. Von den berühmtesten Professoren empfohlen. Versand in Flaschen a 60 Pfg., 1 Mk. und 1,50 Mk. in der (35)

Altstädter Apotheke.

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zürn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

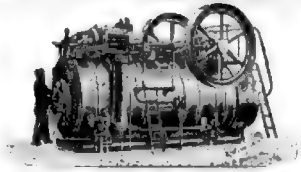
Nr. 2. Nr. 91. Nr. 26¼. Nr. 109 Nr. 71½.

Specialität:

Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11



HEINRICH LANZ,

Mannheim und Berlin,

Specialfabrik für den Bau von

Lokomobilen

allerersten Ranges

von 2—100 Pferdekräften. (16

Unübertroffen in Bezug auf geringsten Brennmaterial-Verbrauch und vollkommenste Bauart.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen (212

Centrifugenöl von **22 Pfg.** an, **Maschinenöl** von **17 Pfg.** an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,

Flensburg, Südermarkt 5.

Ostpreußische Dienstboten

vermittelt jederzeit (9

Elmshorn. H. Beuermann.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte

Offiziers-Pferde-Decken

werden wegen verwebter (nicht ganz sauber ausgeführter) Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. 4,25 per Stück direct an Landwirthe ausverkauft. Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz,** ca **140 × 190** cm und **150** bis **180** cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), in **dunkelbraun** u. **dunkelgrau** mit benähten Rändern und 8 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken"

G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstraße 134.

NB. **Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich,** den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Nur einige der vielen Nachbestellungen:

Graf Moltke, Uetersen.

Güter-Direktor **Schmidt,** Ullersdorf, Bez. Breslau.

von Schweinicken, Hauptmann, Hilarhof b. Jarotschin.

von Kardoff, Grarzow b. Gnoien.

Stadtbauamt Hof i. Bayern.

Rheinisches Landgestüt Wickrath.

Verwalt. des Kreisarmenhauses Welldorf.

(49)

Digitized by Google

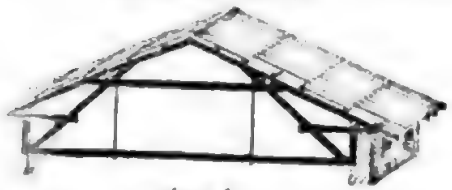
gener Verzinkerei Act.-Ges,

Geisweid b. Siegen,

rzinkerei, Verbleierei, Weißblechfabrik,
t für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.
liefert als Specialität:

hungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfannenbleche),



geeignet für

äuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Bedachung: Grösste Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzinktem Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuerversicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landrat etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

ange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

---

60 Prozent entgegen den billigsten Schraubstollen-Hufeisen

Rationeller Pferdebeschlag, die ihre Pferde mit **Erhstahlhufeisen für glatte Bahn** aus gebogenem bezeichneter Fabrik beschlagen lassen. Diese Eisen, welche aus bestem Stahl, mit einem in sechseckigen Reif eingelassen

Die grosse silberne Denkmünze

der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt 1892 der

Ueber 50 000 Stück im Betrieb.

Bergedorfer **Alfa**-Hand-Separator.

1500 bis 2100	Liter	mit 1 Pferdekraft	Mk.	1250
800	Liter	mit Göpel.	„	950
500	Liter	mit 1 Pony	„	750
250 bis 300	Liter	mit 1 Meierin	„	590
125	Liter	mit 1 Knaben.	„	300
60	Liter		„	225

Ueber 95 000 Stück im Betrieb.

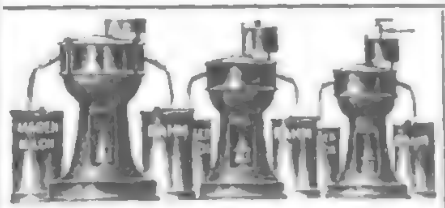
Bergedorfer Eisenwerk.

3)

Kraftbalance. **Handbalance.**

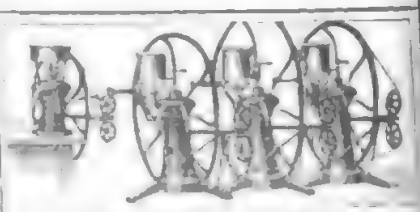
CARLSHÜTTE RENDSBURG.

In Norddeutschland:
A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Ptanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes; W. Würsdörffer, Zürich. (11

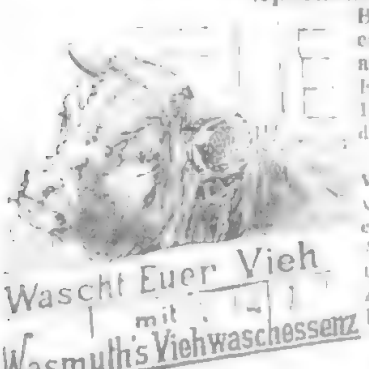
Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und Staats-Medaillen in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29

Apotheker Wasmuth's **Viehwasch-Essenz.**



Bestes Mittel zur Tödtung des Ungeziefers und deren Brut. — Radicale Vernichtung aller Parasiten. Giftfrei. Billiger und ausgiebiger, als alle giftigen Viehwasch-Pulver. Unsere Viehwasch-Essenz ist giftfrei und daher frei verkäuflich. Praktische **Bürsten** hierzu a Mk. 1.— 12 Stück 10 Mk. Für 1 Ltr. Viehwasch-Essenz sind 20—30 Ltr. Wasser erforderlich und ist ausreichend für 15—20 Stück Vieh.

Ein Zeugniss: Energisch und richtig gebraucht tödtet **Wasmuth's Viehwaschessenz** jedes Ungeziefer. Wahrnehmbar war grösseres Wohlbehagen, auf welches Striegelung der Milchabsonderung allmählig hervorgeht. Die Essenz ist ein vorzügliches Insuficiens und Desodorans. Spreche Ihnen hiermit meine höchste Anerkennung für die wirklich vorzüglichen Präparate aus. Senden Sie gleiches Quantum Ihrer Viehwaschessenz und weiter 1 Postpacket Schwabentod und Ihre Zerstäuber dazu. gez. **Steinberg**, Rittergutsbesitzer, Dom. Drosdowen b. Kowahlen

Preise: 1 Probe-Fl. = ca. ¼ Ko. 60 Pfg., 1 Kanne a ca. 1½ Ko. Mk. 1.—; a 1 Ko. Mk. 1,50; a 2½ Ko. Mk. 3,—; a 5 Ko. Mk. 5.—, a 25 Ko. Mk. 20.—

Man verlange nur Wasmuth's Viehwasch-Essenz und weise alle minderwerthigen Fabrikate zurück.

Zu beziehen in allen unseren Niederlagen (durch Blechschilder kenntlich) eventuell von **A. Wasmuth & Co.** Ottensen-Hamburg

30)

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wolle man sich gefl. direct an uns wenden.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized

2. 44ster Jahrgang. Kiel, 12 Januar 1894.

„Landw. Wochenblatt" erscheint ... Abonnementspreis Mk. 2.40 ... ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Bestellungen entgegen. Viertel... Abonnement bei der Post aus... ..., wird aber von der Exped. ... Nach dem Auslande ver... Exped. das Blatt portofrei nach ... Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen.

...ndwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

...talog: Herausgegeben von der Direction. Fernsprecher

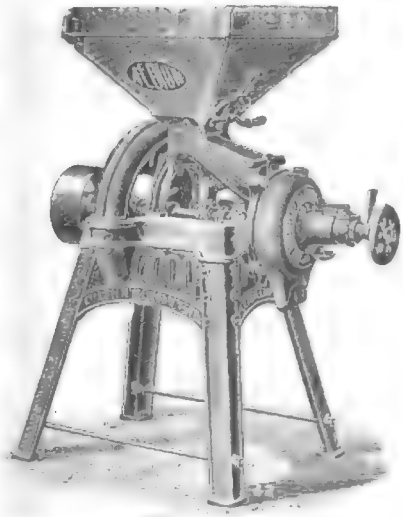
... Redigirt von dem Generalsekretär Dr. Breyholz-Kiel. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

...Albion" Schrotmühlen

...beste
...ller
...henden
...hlen!

...lester
...au!



Grösste Leistung bei geringem Kraftbedarf!

Einfachste Handhabung!

in 5 verschiedenen Grössen. (1

ferner:

...henbrecher, Rübenschneider, Häckselmaschinen,

Original Ventzki Futterdämpfer

empfiehlt

... Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6,

Central-Viehversicherung.

Berlin SW., Friedrichstraße 232,

seit 30 Jahren bestehende Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, die einzige, welche bei fester Prämie fest bestimmte Entschädigung zahlt und zwar unmittelbar an den Beschädigten sofort nach dem Verlust. Der gute Ruf und die gesicherte Vermögenslage der Gesellschaft sind eine Folge der strengen Erfüllung ihrer Verpflichtungen. Entschädigt wird bei Viehlebensversicherung und Operationsversicherung ¾ des Werthes, — bei Schlachtvieh-Versicherung der volle Werth.

Gefällige Anfragen beantwortet bereitwilligst (54

der Inspektor **Moritz Werner**

in Kiel.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge.**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (30
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Empfehlen ab Lager Kiel in nur besten Marken: (54

Palmkuchen, Cocoskuchen, Erdnußkuchen u. Mehl, Baumwollsaatmehl, Reismehl, Kleie ꝛc.

Ferner zu ebenfalls billigstem Tagespreis:

amer. mixed Mais, Futtererbsen und Bohnen.

J. H. Lembke's Saatgeschäft,
Kiel.

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Tagebuch

für den

Buch und Rechnung führenden Landwirth

von Dr. C. J. Eisbein-Neuwied und Generalsekretär Dr. Kirstein-Kiel

A. 5. Aufl. Für kleine Wirthschaften 2 Mk. **B.** 7. Aufl. Für mittlere Wirthschaften 3 Mk. **C.** Für größere Wirthschaften 4 Mk. Einfaches Formular zur Selbsteinschätzung liegt jedem Buch bei. Anleitung zur einfachen Buchführung für alle Ausgaben der Tagebücher eingerichtet, 3. Aufl., 1 Mk.

Unter Nachnahme des Betrages von der Exp. d. Bl. zu beziehen.

---

60 Prozent entgegen den billigsten Schraubstollen-Hufeisen

ersparen Pferdebesitzer, die ihre Pferde mit **Eckstahlhufeisen für glatte Bahn** aus neben bezeichneter Fabrik beschlagen lassen. Diese Hufeisen, welche aus bestem Stahl, mit einem messerartigen Reif ringsum die äußerste Kante gefertigt sind und dadurch dem Pferde ein gleichmässiges Auftreten auch auf Eisbahnen ermöglichen, können, wenn sie nach 5 bis 6 Wochen stumpf geworden, noch für die Sommerbahn verwendet werden. In diesem Zustande haben sie noch eine fast doppelt so grosse Dauerhaftigkeit als gewöhnliche Sommereisen. Bei dieser Ausnutzung kann man mit Recht diesen Eckstahl-Hufeisenbeschlag den billigsten aller Winterbeschläge nennen. Ein Versuch wird diese Angaben vollauf bestätigen. Versand nicht unter 10 Stück. Preisliste bitte zu verlangen.

Ein gekörter

Deckhengst

schleswigschen Schlages, 2¾ Jahr alt, schwarz, von sehr schwerem Knochenbau und vorzüglicher Abstammung ist von mir zu kaufen. (55

Lohheide pr. Mönkebüll.

F. Dircks.

Hof-Verkauf.

Wegen Ableben meines Mannes wünsche ich mein in der Nähe der Bahnstation Bülderup-Bau belegenes **Kanzleigut Haistruphof** baldmöglichst zu verkaufen und bitte etwaige Käufer, sich an H. C. P. Angel auf Bierremark pr. Tondern wenden zu wollen. Zu demselben gehören 41 ha vorzügliche Rieselwiesen, welche 250—280 Fuder Heu bringen und 117 ha in guter Kulturkraft befindliches Ackerland mit einem Reinertrag von 940,34 Thlr. Die Gebäude haben einen Brandkassenwerth von 35250 Mk. (61

Haistruphof pr. Bülderup-Bau im Januar 1894.

Thomas Sönnichsen's Wwe.

Für Meiereien mit Mühlenbetrieb.

Ein **sehr tüchtiger Meiereiverwalter,** welcher auch gelernter Müller ist und Ia. Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stellung. Näheres bei (69

Elmshorn. Inspektor **Frahm.**

Ein Vertreter mit prima Referenzen wünscht mit größeren

Gutsbesitzern

in Verbindung zu treten, um deren (51

Butter

commissionsweise in Hamburg, Altona und Umgegend zu vertreiben.

Off. sub. H. M. 5798 an Rudolf Mosse Hamburg.

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

18) **F. L. Hastedt,** Buxtehude.

Muster stehen zu Diensten.

Digitized by Google

thschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

ag. Kiel, den 12. Januar 1894. No. 2.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

nmachung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Zur Abwehr aus landwirthn Produzentenkreisen. — 3. Bericht für den 10. Verbandstag des Verbandes landw. Konsumvereine des holst. landw. General vereins am 20. Dezbr. 1893 zu Kiel. — 4. Deutsche Wagenpferde. — 5. Die Auf- Landwirthschaftslehre in der Gegenwart. — 6. Landw. Berichte. — 7. Landwirthschaftliches von der tellung in Chikago. XI. — 8. Eingesandt. — 9. Rundschau. — 10. Vereinsnachrichten. rktberichte. — 12. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins.

andw. Wochenblatt betreffend.

andw. Vereine, welche für das Jahr . Wochenblatt für ihre sämmtlichen haben und daher beim Abschluß g auf eine entsprechende Rückver- zu erheben haben, werden gebeten, uar 1894 sich hieher bekannt zu luß der betreffenden Nachweise. Es wird dabei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diejenigen Vereine, welche der vorstehenden Aufforderung bis zum 15. Januar 1894 nicht nachgekommen sind, sich der Gefahr aussetzen, bei Vertheilung der Rückvergütung außer acht gelassen zu werden.

Kiel, den 14. Dezember 1893.

Die Expedition des Landw. Wochenblatt.

Zur Abwehr aus landwirthschaftlichen Produzentenkreisen.

n der Hamburger Butterkaufleute vorhanden zu sein, welche sich bet zwischen uns Landwirthen und n bestehende wenig erfreuliche Ver- zu verschlechtern und Produzent er mehr und mehr zu entfremden; ns die in letzterer Zeit gegen milchwirthschaftlichen Fache, wie züglichen Beamten (Meierei-In- en, theilweise hämischen, jeder nden Veröffentlichungen in der chen, wie beispielsweise die Be- Die periodischen Ausstellungen Butter in Hamburg" in der n Halle vom 13. December v. J. ht von der Butter-Firma Ahlom 22. December v. J., welcher agen über abweichende Quali- Mahnung an uns Produzenten, stellung eines feinsten Produktes t wie folgt:

ergehe auch an die Molkerei- ei solchen Bestrebungen sicher- en würden, als wenn sie sich als Preisrichter aufspielen." uh Petersen-Eutin hat schon her Weise die thatsächlich un- es Verfassers des Artikels in jewiesen und berichtigt; jetzt nten Bericht der Firma Ahl- d man kaum zweifeln können, Kritik der periodischen Butter- Hamburger Butterkaufmann

n Bericht der Firma Ahlmann & Boysen mit dem hämischen Zusatz in etlichen Fachblättern und Milchwirthschaftlichen Zeitungen ohne Bemerkung der Redaktionen verzeichnet findet, so ist solches ja aus dem Grunde nur erklärlich, daß die Marktberichte keiner Censur unterliegen, sondern direkt der Druckerei zugehen.*)

Die Mahnung an die Molkerei-Instruktoren zeugt ja wieder von einer solchen Unkenntniß von deren Thätigkeit, daß man wirklich erstaunen muß über die Dreistigkeit der Firma, eine solche Mahnung öffentlich auszusprechen, Männern gegenüber, die wirklich in treuer mühsamer Arbeit die Verbesserung der Molkereiprodukte ernsthaft anstreben. Doch ähnelt dieser Ton ja nur zu sehr der aufgestellten Behauptung in dem p. Artikel der Börsenhalle, „daß die größeren Butterfirmen, Kaufleute wie Makler allein kompetente Sachverständige bei Beurtheilungen sein könnten."

Daß den Butterkaufleuten eine große Erfahrung zur Seite steht, wird unsererseits nie bestritten, das berechtigt dieselben indeß in keiner Weise sich allein als kompetente Sachverständige aufspielen zu wollen.

Wir Landwirthe haben unter uns selbst sehr wohl fähige Sachverständige, wie in unseren Molkerei-Instruktoren und Assistenten, Kräfte, welche durch ihre Thätigkeit zu den tüchtigsten Sachverständigen herangebildet werden; und das Urtheil eines Mannes, welcher die Produktion genau kennt, ist kein einseitiges, wie das des Butterkauf-

*) Wir haben gegen die in dem erwähnten Bericht der Herren Ahlmann & Boysen enthaltene hämische Bemerkung Verwahrung eingelegt (Vgl. Nr. 52 1893) und erklären nunmehr, daß wir in Zukunft auf die Veröffentlichung der Berichte von Ahlmann & Boysen verzichten werden.

D. Red.

Digitized by Google

mannes, dem dieselbe in der Regel durchaus fremd ist. Letzterer ist wohl befähigt, die Butter zu klassificiren, nicht aber die Fehler festzustellen, wie dieselben auf die Produktion hin richtig zu bezeichnen, was bei einer Prüfung für die Produzenten die Hauptsache ist; darin ist der Molkerei-Instruktor dem Kaufmann bei weitem überlegen, wie die praktische Erfahrung uns Landwirthe stets gelehrt hat, und was auch ganz selbstverständlich ist.

Die Behauptung jener Kreise, das Zustandekommen der für 1894 projektirten deutschen Molkerei-Ausstellung sei nicht aus dem, seitens des Vorstandes des Milchwirthschaftlichen Vereins angegebenen Grunde gescheitert, sondern nur, weil sie (die Butterkaufleute) ihre Mitwirkung abgelehnt hätten, mag ja begründet sein, deckt sich indeß keineswegs mit der Ansicht hochangesehener Kreise Hamburgs, denn Thatsache ist es, daß die vom Vorstand des Milchwirthschaftlichen Vereins angeführten Gründe von erwähnter Seite in Hamburg dem Vorstande gegenüber hervorgehoben worden sind. Die Butterkaufleute sind möglicher Weise kaum in Frage gekommen, voraussichtlich wenigstens von Milchwirthschaftlicher Seite, und zwar aus dem Grunde, weil, wenn man sie selbstredend auch nicht gerne bei Ausstellungen entbehrt, dieselben, jedenfalls jetzt, wenn es nicht anders sein kann, zu entbehren sind.

Schwerlich haben diese Herren, falls ihre Darstellung der Sache die richtigere, ihrer Vaterstadt einen Dienst erwiesen, denn die projektirte deutsche Molkerei-Ausstellung hätte unfehlbar einen großen Andrang von Fremden Hamburg zugeführt und wäre geeignet gewesen, das Verhältniß der Produzenten zu den in der Großstadt vertretenen Interessen zu bessern.

Wollen die Herren nicht gemeinschaftlich mit unserer Leitung, die unser ganzes Vertrauen besitzt, und welches nicht im Geringsten erschüttert wird durch Bemerkungen wie „vom grünen Tisch", zusammen arbeiten, nun so werden wir auch ohne sie fertig werden, da wir, wie schon ausgeführt, gerade in unseren Molkerei-Instruktoren die Kräfte herangebildet haben, die uns die Beurtheilung seitens des Kaufmannes sehr wohl ersetzen können, in Zukunft also nicht nur kleine Butter-Ausstellungen, sondern auch sehr gut große Molkerei-Ausstellungen ohne Mitwirkung der Butterkaufleute möglich sind.

Auch mögen die Herren sich nicht immer aufspielen, als läge ihnen die Verbesserung der Qualität so sehr am Herzen; durch ihre Handlungen in letzterer Zeit durch Wort und That haben sie den Vornahmen der Produzenten zur Erreichung dieses Zweckes stets Opposition gemacht.

Ein großer Theil unserer Butter geht wissentlich durch ihre in andere Hände, wo dieselbe eine Verbesserung nicht erfährt, ehe sie in den Konsum gelangt.

Sind diese wenig sachlichen, sondern nur persönlichen Kritiken der Butterkaufleute vielleicht die ersten Blüthen der kürzlich ins Leben getretenen Vereinigung der Herren Butterkaufleute, so bedauern wir Landwirthe Dieses im höchsten Grade und hoffen, daß im neuen Jahre dieser Weg nicht weiter verfolgt werden möge, sollen Kaufleute und Producenten nicht gänzlich einander entfremdet werden. Wir sind gerne zu friedfertiger, gemeinschaftlicher Arbeit bereit, verlangen aber vor Allem Achtung und Anerkennung unserer Leitung wie unserer Molkerei-Instruktoren.*) W.

*) Wir freuen uns, diese Ausführungen, welchen wir vollständig zustimmen, mittheilen zu können, und knüpfen hieran den Wunsch, daß noch weitere Stimmen aus Produzentenkreisen zur Sache laut werden mögen. D. Red.

Bericht für den 10. Verbandstag des Verbandes landw. Konsumvereine des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins am 20. Dezember 1893 zu Kiel.

Anwesend waren 24 Personen. Vertreten waren 16 Vereine durch 16 stimmberechtigte und 3 andere Abgeordnete.

Die Mitglieder des Verbands-Vorstandes waren erschienen; von denen des Verbands-Ausschusses fehlte der durch Krankheit behinderte Herr Determann-Rastorff. Als Gäste waren außerdem die Herren Generalsekretär Dr. Brenholz, Professor Dr. Emmerling, Professor Dr. Rodewold und Dr. Weigmann erschienen.

Der Verbandsdirektor, Herr Hölck-Kiel eröffnete den 10. Verbandstag, indem er die Erschienenen begrüßte und mittheilte, daß gemäß § 57 des Genossenschafts-Gesetzes der Königlichen Regierung in Schleswig rechtzeitig von der Abhaltung des Verbandstages Kenntnis gegeben sei. Wenn auch leider kein Vertreter der Kgl. Regierung erschienen sei, so dürfe man sich ja trotzdem versichert halten, daß dieselbe ihr Wohlwollen unserem Verbande entgegenbringe. Außerdem sind die ausführende Direktion des schl.-holst. landw. Generalvereins, die Vorstände der Versuchs- und Kontrol-Stationen und der landw. Wanderlehrer eingeladen. Bis auf den letzteren, welcher durch eine Reise verhindert ist, seien die Geladenen bezw. ihre Vertreter erschienen.

Der Verbandsdirektor ernennt gemäß § 13 des Statuts zum Schriftführer den Geschäftsführer und zu Stimmzählern die Herren Bruns und Tönnies.

1. Geschäftsbericht.

Der Verbands-Geschäftsführer verlas folgenden Geschäftsbericht:

Zur Zeit besteht unser Verband aus 34 Vereinen und 1261 Mitgliedern gegen 35 Vereine und 1326 Mitglieder, welche er im November v. J. zählte. Ausgeschieden ist infolge der Plöner Kreisvereins-Bezugsthätigkeit der sonst lebenskräftige Verein zu Schönberg in Holstein. Beigetreten ist bis jetzt noch kein neuer Verein. Es rührt sich aber in verschiedenen Gegenden unserer Provinz und darf

auf die Begründung neuer landw. Konsumvereine mit Sicherheit demnächst gerechnet werden.

Infolge des im abgelaufenen Geschäftsjahre 1892/93 geringeren Futtermittel- und Samen-Bezuges hat sich auch der gesammte Warenbezug unseres Verbandes gegen das Vorjahr verringert. Derselbe betrug für das Jahr

1892/93	128 252	Ctr. und	508 547.64	Mk.
1891/92	130 770	„ „	607 012.89	„
1890/91	122 521	„ „	546 362.59	„
1889/90	105 190	„ „	517 672,57	„
1888/89	108 100	„ „	534 155.64	„
1887/88	107 742	„ „	503 109.55	„
1886/87	73 781	„ „	478 844.21	„
1885/86	70 812	„ „	505 216.08	„
1884/85	50 926	„ „	232 327.84	„

Es sind also 2500 Ctr. oder 1,9 pCt. weniger, als im Vorjahre bezogen. Daß der Wert um rund 100 000 Mark oder 16 pCt. gegen den des Vorjahres zurückgeblieben ist, ist zum Teil in der erfreulichen Thatsache begründet, daß die Preise für Futtermittel und Dünger 1892/93 niedrigere waren, als im Jahre vorher. Der Umsatz hat sich auf dieselben Verbrauchsstoffe wie früher, nämlich auf Futtermittel, Dünger, Samen und Viehdecken beschränkt.

Wenn diese einzelnen Gruppen von Verbrauchsstoffen in Betracht gezogen werden, so ergibt sich folgendes:

Futtermittel

1892/93	30 811.60	Ctr. und	209 211.20	Mk.
1891/92	38 888.17	„ „	279 291.99	„
1890/91	34 790.50	„ „	227 012.63	„
1889/90	38 676.28	„ „	252 259.82	„
1888/89	36 930.77	„ „	246 128.10	„
1887/88	35 714.19	„ „	207 715.24	„
1886/87	33 253.50	„ „	196 520.59	„
1885/86	40 182.85	„ „	240 908.10	„
1884/85	23 013.65	„ „	145 998.—	„

Die Menge hat sich um 8077 Ctr., also um 21 pCt., der Wert um 70 080 Mk., also um 25 pCt. gegen das Vorjahr verringert. Der Rückgang betraf lediglich die verschiedenen Oelkuchen und das Reisfuttermehl. Weizenkleie und Biertreber sind in ihren Bezugsmengen nicht zurückgegangen. In diesem Rückgange spricht sich deutlich aus, daß die Preise für Oelkuchen und Reisfuttermehl 1892/93 im Verhältnis zu den Getreidepreisen viel zu hoch geblieben sind. Für das laufende Geschäftsjahr ist das zwar in noch höherem Grade der Fall, aber die außerordentlich geringe 1893er Futterernte scheint doch zum Ankauf der sog. künstl. Futterstoffe die Landwirte trotz der niedrigen Getreidepreise zu veranlassen, denn bereits 25 400 Ctr. im Werte von 178 525 Mk. sind bereits jetzt fest gekauft. Daß die Futtermittelpreise 1892/93 etwas niedriger, wie im Vorjahre waren, beweist folgende Zahlenreihe. Es wurden nach obigen Angaben im Mittel für jeden Ctr. gezahlt

1892/93	6.80	Mk.
1891/92	7.20	„
1890/91	6.50	„
1889/90	6.50	„
1888/89	6.70	„
1887/88	5.80	„
1886/87	5.90	„
1885/86	6.00	„
1884/85	6.30	„

Dünger.

1892/93	95 890,71	Ctr. und	219 340,31	Mk.
1891/92	89 395,57	„ „	234 636,24	„
1890/91	85 955,61	„ „	233 764,79	„
1889/90	64 716,09	„ „	184 367,83	„
1888/89	68 444,63	„ „	187 111,01	„
1887/88	70 014,80	„ „	205 640,05	„
1886/87	38 865,31	„ „	172 512,81	„
1885/86	29 150,67	„ „	157 632,18	„
1884/85	7 012,50	„ „	41 964,73	„

Hier ist also eine Zunahme von 6 485 Ctr., d. h. 7 pCt. in der Menge gegen das Vorjahr zu verzeichnen, während sich der dafür gezahlte Preis um 15 296 Mk., also um 6 pCt. gegen das Vorjahr verringert hat. Es wurden nach obigen Angaben im Mittel für jeden Ctr. gezahlt

1892/93	2,30	Mk.
1891/92	2,60	„
1890/91	2,70	„
1889/90	2,80	„
1888/89	2,70	„
1887/88	2,90	„
1886/87	4,40	„
1885/86	5,40	„
1884/85	6,00	„

In der Wertverringerung des Gesamtbetrages, wie auch in der des Centnerpreises drückt sich der nicht ganz unbedeutende Rückgang der Düngerpreise aus, welcher bis zum Schlusse des Geschäftsjahres 1892/93 anhielt, aber im letzten Jahre nur die Knochenmehle, Superphosphate u. s. w., nicht aber Thomasphosphatmehl und Kainit betraf. Mit dem Beginn des laufenden Geschäftsjahres ist wieder eine Steigerung der Düngerpreise eingetreten.

Bei der letzten Zahlenreihe kennzeichnet sich deutlich die mit 1887/88 erheblich vermehrte Anwendung von Thomasphosphatmehl und Kainit. Trotz derselben ist zuerst 1891/92 eine Abnahme in dem Verbrauch der anderen, konzentrierten Dünger zu verzeichnen gewesen, welche 1892/93 aber bereits etwas und für den Herbst 1893 sogar bereits vollständig beseitigt ist. Es betrug nämlich der Bezug von

	Knochenmehl und Superphosphate	Thomasphosphatmehl	Kainit
1889/90	13 265 Ctr.	27 086 Ctr.	19 193 Ctr.
1890/91	14 174 „	34 677 „	32 043 „
1891/92	12 809 „	38 361 „	31 357 „
1892/93	12 978 „	39 163 „	37 092 „

Digitized by Google

	Knochenmehl und Superphosphate	Thomasphosphatmehl	Kainit
und im Herbst			
1890	7 705 Ctr.	22 930 Ctr.	17 830 Ctr.
1891	5 658 „	29 514 „	18 573 „
1892	5 313 „	31 687 „	21 776 „
1893 bis jetzt	6 822 „	39 931 „	21 309 „

Aus vorstehenden, den Herbst 1893 betreffenden Zahlen geht deutlich hervor, daß trotz einer wiederum vermehrten Anwendung des Thomasphosphatmehles eine Zunahme im Verbrauch von Knochenmehlen und Superphosphaten zu verzeichnen ist. Das anormale Verhältnis der beiden Vorjahre scheint aufzuhören. Im Ganzen sind bis jetzt für Herbst 1893 72 177 Ctr. im Werte von 139 852 Mk. fest gekauft, während im Herbst 1892 nur 61 238 Ctr. im Werte von 119 175 Mk. bezogen wurden.

Saatgut.

1892/93	1 549	Ctr.	und	78 602,63 Mk.
1891/92	2 486	„	„	90 107,12 „
1890/91	1 775	„	„	81 876 67 „
1889/90	1 797	„	„	73 360,82 „
1888/89	2 724	„	„	94 082,58 „
1887/88	2 013	„	„	79 284,36 „
1886/87	1 661	„	„	77 625,82 „
1885/86	1 478	„	„	64 715,15 „
1884/85	889	„	„	42 836,71 „

Die anscheinend bedeutende Abnahme um 937 Ctr., also 38 pCt. in der Menge, und 11 505 Mk., also 12½ pCt. im Werte, wird teilweis dadurch erklärt, daß 1891/92 583 Ctr. schottische Saatkartoffeln im Werte von 3 090 Mk. bezogen wurden, während dieser Bezug 1892/93 nur 55 Ctr. und 154 Mk. betrug, teilweis ist sie aber in den enorm hohen Preisen für Klee- und Grassamen im Jahre 1892/93 begründet. Es wurden im Mittel für jeden Ctr. Klee- und Grassamen gezahlt

1892/93	53,72	Mk.
1891/92	46,90	„
1890/91	46,10	„
1889/90	46,40	„
1888/89	41,40	„
1887/88	39,40	Mk.
1886/87	46,70	„
1885/86	43,80	„
1884/85	48,10	„

Viehdecken.

1892/93	393	Stück	und	1 393,50 Mk.
1891/92	839	„	„	2 977,54 „
1890/91	1 016	„	„	3 708,50 „
1889/90	1 967	„	„	7 684,10 „
1888/89	1 215	„	„	4 746,90 „
1887/88	495	„	„	1 937,20 „

Die Beteiligung der einzelnen Vereine am Warenbezuge ist aus folgenden Zusammenstellung ersichtlich.

Verein	1892/93 Beziehende Mitglieder	1892/93 Wert Mk.	1891/92 Beziehende Mitglieder	1891/92 Wert Mk.
Albersdorf	67	35 191	63	38 496
Berkenthin	50	17 051	49	27 337
Ulsnis-Kirchenholz	17	2 140	17	2 346
Neustadt i. H.	15	55 521	15	65 323
Neumünster	24	20 524	38	29 374
Flemhude	6	27 923	6	23 774
Schönberg i. H.	13	4 494	36	21 406
Norderbrarup	13	2 843	13	5 486
Tweedt	27	13 408	29	14 932
Garding	33	12 204	41	28 644
Toestrup	40	9 306	40	11 628
Hadersleben	10	3 943	13	5 363
Flintbek	26	16 682	18	11 331
Burg i. D.	42	20 741	40	21 655
Ahrensburg	15	18 182	15	15 642
Lügumkloster	48	24 993	49	27 658
Hamdorf	44	33 885	40	31 304
Raisdorf	—	—	10	2 708
Pommerby	14	10 952	14	14 767
Nortorf	8	1 732	15	7 544
Burg a. F.	31	41 929	27	37 080
Hohenwestedt	24	13 951	24	16 184
Meldorf	60	22 062	55	21 099
Brebstedt	12	2 104	18	4 307
Wedel	3	2 265	5	1 924
Innien	9	930	10	1 493
Oldenburg i. H.	46	13 346	50	26 844
Friedrichskoog	22	9 144	21	13 660
Stellau	26	12 287	25	12 784
Langelohe	17	5 126	20	11 018
Kappeln	4	5 571	6	5 404
Tondern	43	18 984	43	20 932
Kleinjörl	36	5 587	30	4 916
Siebenbäumen	21	6 765	22	10 752
Eutin	18	8 321	21	9 386
Schönberg i. L.	17	8 461	13	2 514
Zus.	903	508 548	960	607 013

An Entschädigungen für Mindergehalt wurden gezahlt für

	Dünger	Futtermittel	Samen
1892/93	4 082,31 Mk.	56,23 Mk.	642,04 Mk.
1891/92	3 311,11 „	840,10 „	292,57 „
1890/91	3 568,88 „	254,57 „	1 297,32 „
1889/90	2 023,79 „	50,97 „	1 690,36 „
1888/89	3 978,82 „	— „	60,46 „
1887/88	1 518,43 „	9,57 „	1 645,92 „
1886/87	1 178,99 „	100,69 „	800,83 „
1885/86	1 228,53 „	105,75 „	74,09 „
1884/85	95,60 „	39,00 „	223,30 „

Es sind also entschädigt worden vom Bezugswert bei

Digitized by Google

	Dünger	Futtermittel	Samen
1892/93	1,86 pCt.	0,03 pCt.	0,82 pCt.
1891/92	1,32 „	0,30 „	0,32 „
1890/91	1,53 „	0,11 „	1,58 „
1889/90	1,10 „	0,02 „	2,30 „
1888/89	2,13 „	— „	0,64 „
1887/88	0,73 „	0,004 „	2,08 „
1886/87	0,68 „	0,05 „	1,03 „
1885/86	0,78 „	0,04 „	0,11 „
1884/85	0,23 „	0,03 „	0,52 „

Von den Dünger-Entschädigungen entfallen in den letzten sechs Jahren 37, 90, 57, 66, 65 und 1892/93 wieder 66 pCt. des Gesammtbetrages auf Thomasphosphatmehl. Noch immer wird leider nicht alles Thomasphosphatmehl untersucht, denn es wurden von der

	Gesammtmenge untersucht	nachuntersuchten Menge entschädigt
1892/93	85 pCt.	37 pCt.
1891/92	82 „	58 „
1890/91	91 „	58 „
1889/90	87 „	31 „
1888/89	90 „	73 „
1887/88	65 „	40 „
1886/87	28 „	52 „
1885/86	39 „	23 „

Das Geschäft hat sich im letzten Jahre nicht so glatt abwickeln lassen wie früher. Die sehr vielseitigen und vielfach auseinandergehenden Anforderungen der Einzelvereine und ihrer Mitglieder in Bezug auf die Lieferung von Futtermitteln erschwert uns dies Geschäft ganz ungemein. Es sollte und muß unser Bestreben sein, die einzelnen Futtermittelsorten nur in vollen Waggonladungen zu liefern. Dadurch würden wir auch im Preise sehr viel günstigere Abschlüsse erzielen können. Ob Lagerhäuser der Einzelvereine, wie sie von einigen derselben eingerichtet werden, hierfür allgemein zu empfehlen sind, lassen wir dahingestellt.

Die immer fester sich zusammenschließenden Düngerfabrikanten-Ringe (Thomasmehl und Superphosphat-Konvention) und deren Zumutungen führen naturgemäß zu schwierigen Geschäftsabschlüssen. Es ist sehr bedauerlich, daß ein großer Teil der schleswig-holsteinischen Landwirte noch immer nicht nur rücksichtslos und gleichgültig unserem nun schon seit 4 Jahren geführten Kampf gegen die zu weit gehenden Zumutungen dieser Ringe zuschauen, sondern den Ringen noch dadurch unterstützen, daß sie seine von uns bekämpften Forderungen bewilligen.

Betreffs des Samengeschäftes ist eine merkwürdige Erscheinung zu Tage getreten. Mitglieder eines einzigen unserer Vereine behaupten, auf ihren Feldern amerikanische Rothkleepflanzen nach dem Jahre durch unsere Vermittelung im Frühjahr 1892 gelieferten Rothklee, für welchen Schlesien als Ursprungsland garantiert war, gefunden zu haben. In anderen Vereinen hat sich davon nichts gezeigt. Die Lieferung amerikanischen Rothkleesamens erscheint ausgeschlossen. Denkbar wäre nur, daß der in Schlesien geerntete und jenem Verein gelieferte Rothkleesamen aus nachgebautem amerikanischen Rothklee stammt und daß infolge dessen die Pflanzen in ihrem Aeußeren noch nicht ganz den Charakter der amerikanischen Rothkleepflanzen verloren haben.

Die Verwaltungskosten unseres Verbandes betrugen 10 060.50 Mk. also 1.91 pCt. des Bezugswertes gegen 10 278.03 Mk. des Vorjahres. An Rückvergütung haben wir unseren Vereinen 19 158.85 Mk., also etwa 3$^{1}/_{2}$ pCt. des Bezugswerthes erstattet. Gemäß den Beschlüssen des letzten Verbandstages werden wir im laufenden Jahre für einzelne Artikel (wie z. B. Salpeter) von einer Rückvergütung absehen und dieselbe für andere Artikel ermäßigen.

Die Zugehörigkeit unseres Verbandes zum allgemeinen Verbande der landw. Genossenschaften des Deutschen Reiches hat die uns dadurch auferlegten finanziellen Opfer ganz und gar bezahlt gemacht, indem uns dadurch die Abschlüsse in einzelnen Artikeln nicht nur wesentlich erleichtert, sondern auch verbilligt worden sind. Aber auch ganz anderen und viel bedeutenderen Nutzen, als den finanziellen, gewährt uns der allgemeine Verband für unsere geschäftliche Thätigkeit sowohl, als auch für die Organisation unserer Genossenschaften und unseres Verbandes.

Erfreulicherweise hat die Direktion und Hauptversammlung des schlesw.-holst. landw. Generalvereins unseren Bestrebungen auf Errichtung einer Ausstellungshalle für landw. Maschinen und Geräthe zugestimmt und zur Förderung derselben sich bereit erklärt. Wir schöpfen hieraus die Hoffnung, daß es unserem Verbande auch dadurch gelingen wird, die sich bisher noch zurückhaltenden schlesw.-holstein. Landwirte zu Freunden und thätigen Genossen unserer sämmtlichen Bestrebungen zu machen. Denn niemals darf man mit mehr Recht wie heute die Behauptung hinstellen, daß ohne den Versuch der Selbsthülfe der Landwirt auch keinen Anspruch auf Hülfe von anderer Seite hat. Unsere Arbeit, wie überhaupt die ganze landwirtschaftliche Genossenschaftsthätigkeit aber ist ja nichts anderes, als Selbsthülfe in des Wortes ganzer Bedeutung. Und den großartigen Erfolgen, welche die landw. Konsumvereine in Deutschland zum Nutzen aller Landwirte nachgerühmt werden, kann sich mit Recht kein Landwirt verschließen. Je mehr sich aber diese Ueberzeugung Bahn bricht, desto mehr Anhänger werden wir gewinnen und um so größer werden die Erfolge auch in unserem Lande sein.

Herr von Schiller erbittet sich über den im Geschäftsbericht erwähnten Fall betr. der amerikanischen Rothkleepflanzen noch etwas nähere Auskunft, welche der Geschäftsführer erteilt. Der betr. Same ist 1892 von D. Müller & Co. in Hamburg geliefert und glaubt der Verbands-Ausschuß nach den sehr bestimmten Erklärungen dieser als zuverlässig be-

kannten Firma nicht annehmen zu dürfen, daß in Amerika geernteter Same geliefert iſt. Da wir uns bisher immer nur das Urſprungsland (in dieſem Falle Schleſien), nicht aber die Varietät „deutſcher Rothklee“ haben garantieren laſſen, ſo wäre der Verſuch, den Lieferanten etwa in Anſpruch nehmen zu wollen, jedenfalls ausſichtslos geweſen. Es dürfte in Zukunft der Verſuch zu machen ſein, ſich auch die Richtigkeit der Varietät vom Lieferanten gewährleiſten zu laſſen und iſt dieſes von Seiten des Verbands-Ausſchuſſes in Ausſicht genommen. Auffällig erſcheint aber immer noch die Thatſache, daß in anderen Vereinen, denen gleiche Ware geliefert iſt, ſolche amerikaniſche Rothkleepflanzen nicht gefunden ſind. Herr von Schiller fragt, ob eine Verwechslung auf dem Transportwege nicht möglich ſei, was vom Verbands-Geſchäftsführer als ausgeſchloſſen angeſehen wird. Herr Hanſen ſtimmt dieſem zu und betont, daß in den anderen Vereinen vielleicht nicht ſorgſam genug nach amerikaniſchen Rothkleepflanzen geforſcht ſei; ſie ſind erſt zu erkennen, wenn man ſie in die Hand nimmt. Uebrigens ſei bis jetzt auch in ſeinem Verein irgend ein Schade den Mitgliedern daraus nicht entſtanden, da der amerikaniſche Klee ebenſo gut gelohnt habe wie der andere. Herr Profeſſor Dr. Rodewald betont, daß in Deutſchland nachgebauter amerikaniſcher Rothklee ſelbſt nicht in einer Reihe von Jahren, wahrſcheinlich auch noch nicht nach Jahrzehnten ſeinen Charakter verliert. Bei der Unterſuchung des Samens bieten nur die gefundenen Unkrautſamen einen Anhaltspunkt für das Urſprungsland. Wenn man wirklich deutſchen Rothklee, alſo unter Ausſchluß des etwa in Deutſchland ſeit einem oder mehreren Jahren nachgebauten amerikaniſchen Rothklees ſich garantieren laſſen will, ſo muß befürchtet werden, daß ſolche Garantie ſehr teuer bezahlt werden muß. Uebrigens iſt der amerikaniſche Rothklee beſſer, wie ſein Ruf. Er wintert nicht ſo leicht aus, wie immer angenommen wird. Die Pflanze iſt erſt zu erkennen, wenn man ſie in die Hand nimmt, ihre Stengel ſind zarter und ſtark behaart, der Beſtand iſt beſonders dicht. Aber auch deutſcher Rothklee iſt mitunter mehr oder weniger, wenn auch nicht ſo ſtark behaart, wie jener. Eine Abänderung der Lieferungs-Bedingungen des Verbandes um ſich auch gegen in Deutſchland nachgebauten amerikaniſchen Rothklee zu ſichern, halte er für ſehr ſchwer durchführbar. Der Verbands-Geſchäftsführer ſtellt in Ausſicht, alle Vereine im Frühjahr 1894 aufzuforbern, von den 1892 ausgelegten Rothkleefeldern einige friſche Pflanzen einzuſenden, damit Herr Prof. Dr. Rodewald alsdann ſein Gutachten über den Beſtand bei ſämtlichen Vereinen abgeben könne, wozu ſich auch letzterer ſofort bereit erklärt.

Herr Greve erkundigt ſich nach dem Stande eines noch immer unerledigten Prozeſſes, den der Verband gegen einen Lieferanten hat anſtrengen müſſen, worauf der Geſchäftsführer mitteilt, daß vorausſichtlich im Januar 1894 die Schlußverhandlung ſtattfinden werde.

Herr Eſſelsgroth beanſtandet das bisherige Verfahren, wonach volle, aber aus mehreren Sorten kombinierte Waggonladungen von Oelkuchen teurer ſind, als wenn mindeſtens je 100 Ctr. von einer Sorte bezogen werden. Der Preisunterſchied betrage in ſolchem Falle 10 Pfg. und wenn weniger, als 40 Ctr. von einer Sorte geliefert werden, ſogar 20 Pfg. für den Ctr. Er halte ſolches Verlangen ſeitens des Lieferanten für unbillig und auch garnicht erforderlich. Es treffe beſonders die kleineren Vereine, die doch aber nach genoſſenſchaftlichen Prinzipien nicht ſchlechter geſtellt ſein ſollen, wie die größeren Vereine. Herr Tönnies verſpricht, daß auf's neue bei Abſchlüſſen der Verſuch gemacht werden ſolle, dem Wunſche des Herrn Vorredners, der ja an ſich wohl berechtigt ſei, nachzukommen. Bisher ſei es am Widerſtande eines Lieferanten geſcheitert. Von einer Seite wurde noch betont, daß dies Verfahren anderen größeren Abnehmern gegenüber ſeitens der in Betracht kommenden Firma nicht aufrecht erhalten werde. Um ſo mehr wird Anlaß, aber auch wohl Ausſicht vorhanden ſein, dies Verfahren zu beſeitigen.

(Schluß folgt.)

Deutſche Wagenpferde.

Es dürfte für unſere Leſer, namentlich für diejenigen aus dem Verbandsgebiet der holſteiniſchen Marſchen, von Intereſſe ſein, auch ein amerikaniſches Urtheil über die deutſchen Wagenpferde kennen zu lernen. Wir kommen daher dem von geſchätzter Seite an uns gerichteten Erſuchen, einen diesbezüglichen Bericht der „Breeders Gazette“ in deutſcher Ueberſetzung zu veröffentlichen, gerne nach:

„Die Preisliſte bringt die deutſchen warmblütigen Pferde unter die allgemeine Klaſſe „German Coachers“. Dieſe umfaßt die Pferde von Hannover, Oldenburg, Holſtein und Trakehnen, welche, wie dieſe Gelegenheit gezeigt, von dem erträglich leichten bis zu dem mehr ſchweren Typus variiren, obgleich alle von einheitlichem Gepräge ſind, als Wagen-, Reit- und in einigen Fällen als Ackerpferde paſſend. Alle Klaſſen waren ſtark beſetzt und die Konkurrenz heiß. Die Oldenburgiſche Landwirthſchaftsgeſellſchaft, der Verband der Holſteiniſchen Marſchen und der Oſtfrieſiſche Hauptverein hatten an dieſſeitige Agenten Kollektionen geſandt, und mehrere amerikaniſche Importer hatten ſich ganz beſonders für die Ausſtellung deutſcher Pferde vorbereitet, ſo daß die Sektion eine allſeitig rege Betheiligung aufwies. Ritterſchafts-Direktor von Saldern-Klattenburg und Landſtallmeiſter von Oettingen, Beberbeck hatten die Preisgewinner in dieſer Sektion auszuwählen; als Richter mit berathender Stimme war ihnen für eine Zeit Mr. B. P. Ogilvie beigegeben, während ſich ſpäter Mr. Robert Graham in derſelben Eigenſchaft bemühte, Pferde nach deutſchem Muſter zu beurtheilen.

Wenn auch ein detaillirter Bericht über die Klaſſen noch hinausgeſchoben werden muß (da das Richten bis zum letzten Montag Abend gedauert hat), ſo iſt doch ſchon zu erwähnen, daß einige Entſcheidungen die lebhafteſte Aufregung hervorriefen. Die Richter bezeugten eine gewiſſe Neigung für den leichteren Typus und ſchienen am beſten von den holſteiniſchen Pferden befriedigt, worauf Ausſteller der ſchwereren Typen ihr des Provinzialismus beſchuldigten, was wegen ihrer offiziellen

Züchtung der Pferdezucht Deutschlands gegenüber nicht anpassend sei; so man sagt, daß am Schluß des ersten Prämiir-Tages Telegramme fremder gesandt seien, darauf berechnet, den Offizialen bei ihrer Rückkehr Ungelegenheiten zu bereiten. Thatsächlich bereiten diese dem Publikum einige Ueberraschungen auf bewiesen Pferdekenntnisse, welche von den hier üblichen wesentlich abweichen. Die Entscheidung in der dreijährigen Hengstklasse, welche den Hengst Althing der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft über den „Sperber", Eigenthum von E. Knott & Co., Waverly, Jowa, stellte, wurde mit einer Schnelligkeit und Einmüthigkeit kritisirt, wie selten auf einem Schauplatze. Der berathende Richter konnte nur Rath ertheilen. In einem Ringe, so erzählt Mr Ogilvie, habe er die Aufmerksamkeit der Deutschen auf die Thatsache gelenkt, daß sie es mit Spath behaftetes Pferd unter die Preisgewinner gestellt, worauf ihm die Bemerkung geworden: „Wir sehen wohl Spath, doch wir bekümmern uns um Spath in Deutschland nicht." Hierauf weigerte Mr Ogilvie sich, dem Komite noch weiter Gesellschaft zu leisten.

Anknüpfend auf die Ringe der deutschen Wagenpferde zurückkommend, ist es von Interesse, zu konstatiren, daß die Richter aus Deutschland, Landstallmeister von Oettingen und Rittergutsbesitzer von Saldern zur Kritik ihrer Urtheile, welcher in unserer vorherigen Nummer Ausdruck gegeben, ernstlich Stellung nehmen. Betreffs der Entscheidung in der dreijährigen Klasse, woselbst Althing über Sperber gestellt wurde, versichert der Landstallmeister, daß er sich beide Pferde als gleichwerthig vermerkt habe, daß er aber seine Entscheidung getroffen in der Ueberzeugung, daß Althing ein besseres Gepräges sei und mehr Charakter habe. In der That behaupten die Deutschen, daß sie alle Hengste von diesem Standpunkte beurtheilen und nicht nach dem alleinigen Maßstabe für ein Gebrauchspferd. Wir denken, daß dies einige Andeutungen erklärt, gegen welche das Publikum Einspruch erhoben. Man behauptet, daß dies die deutsche Weise und der richtige Weg sei, Zuchtpferde zu beurtheilen und folgert weiter, daß das beste Schaupferd nicht immer das beste Zuchtpferd sei. Bezüglich des Berichtes über den Spath versichert Herr von Oettingen, daß Mr Ogilvie ihn mißverstanden habe; das fragliche Pferd habe eine kleine Vergrößerung im Sprunggelenk gehabt, welche er sich als spatähnlich in seinem Notizbuche vermerkt habe, aber durchaus nicht für Spath halte. Nach seiner Ansicht sei manches Pferd wegen vermutheten Spaths disqualifizirt worden, bei dem die Sektion nach dem Tode die Unechtheit widerlegt habe. Die deutschen Offizialen stellen fest, daß abweichend von dem Uebereinkommen welches gewöhnlich getroffen, wenn beurtheilende Richter verwandt würden, sie in einigen Fällen dem Urtheile des Herrn Ogilvie Folge gegeben und in mehreren anderen Fällen der amerikanische und ein deutscher Richter gegen die Stimme des anderen fremden Richters die Entscheidung getroffen hätten. Sie weisen die Unterstellung unwillig zurück, daß sie in irgend einer Weise von Interessen geleitet seien und wünschen ausdrücklich darüber zu sehen, daß die edleren Pferde oder der holsteinische Typus deshalb mehr auf der Preisliste verzeichnet ständen, weil sie dieselben für bessere Repräsentanten ihrer Klasse hielten, als die schwereren Pferde. Herr von Oettingen ersucht uns ferner zu bemerken, daß er zu einem viermonatlichen Besuch nach diesem Lande gekommen sei wegen unserer Gestüte und Wettrennen, und nicht gewußt habe, daß er würde als Richter ernannt werden. Bei der Diskussion über das Richteramt habe er sich ebenfalls gegen Pferdeschauen überhaupt ausgesprochen, weil er dieselben wegen des übermäßig starken Fütterns und Vorbereitens der Hengste und Stuten nachtheilig halte für die Zucht. Die betreffenden Angaben sind autorisirt.

Die traditionellen französisch-deutschen Meinungsverschiedenheiten sind fast unbedeutend im Vergleich zu dem inneren Hader zwischen den verschiedenen Repräsentanten der einzelnen Typen des warmblütigen Pferdes auf der Weltausstellung in Chicago. Der Sache so weit als möglich auf den Grund zu gehen, hatte die hier besuchenden deutschen Pferdeautoritäten einige nähere Details über die warmblütigen Schläge ihres Landes gebeten. Vier Typen warmblütiger Pferde sind anerkannt worden und hat jeder sein eigenes Gestütbuch. Der Trakehner ist der leichteste von allen, ist ein Wagen- und Reitpferd, aber kein Karossier. Die Holsteiner und hannoverschen Pferde haben annähernd gleichen Typus, doch werden die Hannoveraner mehr als Reitpferde, die Holsteiner dagegen mehr als Wagenpferde verwendet. Diese Verschiedenheit im Gebrauch bedingt eine Verschiedenheit des Ganges. Der Oldenburger ist der schwerste Typus und wird für den schweren Wagendienst, Staatskarossen und als Acker- oder allgemeines Gebrauchspferd, aber nicht unter dem Sattel verwandt. Außerdem gibt es noch die ostfriesischen Pferde, welche aber thatsächlich Oldenburger sind, da sie von Oldenburgischen Hengsten gezogen. Man sagt, daß diese Unterschiede mehr natürlich als künstlich sind. Während nun jeder der vorerwähnten Schläge sein eigenes Gestütbuch hat, ist, mit diesen Unterschieden noch nicht zufrieden, ein scheinbarer Parteigeist verantwortlich für die Existenz zweier Register für Oldenburger Pferde, nicht nur in Deutschland, sondern auch in diesem Lande. Es gibt offenbar „Räder in den Rädern" in Deutschland in dieser Angelegenheit der warmblütigen Pferdezucht, und dies gibt Aufklärung über die Hochfluth von Gefühlen, welche die ganze Schau der deutschen Wagenpferde durchströmte. Die deutschen Besucher behaupten, daß die unglückliche Klassifikation ihrer sämmtlichen Zuchten als „Deutsche Wagenpferde" für alle Unruhe verantwortlich sei — und Unzuträglichkeiten waren zweifelsohne vorhanden — und empfehlen die Beurtheilung dieser Pferde nach getrennten Klassen. Ohne in die Diskussion der Frage einzutreten, mag die Bemerkung doch angebracht sein, daß für unsere Freunde in des Kaisers Gebieten absolut nöthig sein wird, beträchtlich näher zusammen zu kommen, als es gegenwärtig der Fall zu sein scheint, wenn sie sich jene Anerkennung der deutschen Pferde auf den amerikanischen Schauen und in der öffentlichen Meinung sichern wollen, wozu ihre Verdienste sie unzweifelhaft berechtigen.

Die Ställe, in denen die deutschen Pferde untergebracht, waren hübsch mit Flaggentuch in deutschen und amerikanischen Farben dekorirt. Die holsteinischen Pferde, der persönlichen Aufsicht des Herrn C. von Drathen unterstellt, waren auf der Farm des Herrn A. B. Holbert in Greeley, Jowa, vorbereitet. Dieser ist gegenwärtig einer unserer hervorragendsten Importer von Kutsch- und Luxpferden und in dieser Schauangelegenheit der Agent von Schleswig-Holstein. Kostbare und geschmackvoll gestickte Banner, Flaggen und Fahnentuch machten den Holbert'schen Stall sehr anziehend. Die Oldenburg'sche Landwirthschaftsgesellschaft hatte eine große Kollektion Hengste und Stuten gesandt, alle unter Aufsicht des Herrn H. Gerdes, welcher die Farm des Mr. J. Crouch & Son, Lafayette, Indiana, zum Hauptquartier für die Vorbereitung seiner Pferde machte. Der Ostfriesische Hauptverein hatte Oltmanns Brof., Wotseka, Illinois als seine Agenten mit der Ausstellung von ostfriesischen oder Oldenburger Pferden beauftragt, während Ed. Knott & Co., Waverly, Jowa, die Partei Lübben in Oldenburg insoweit repräsentirte, als seine Pferde von Herrn Lübben gekauft waren, der als einer der ersten und unternehmendsten Männer, welche die Aufmerksamkeit der Amerikaner auf die deutschen Kutschpferde lenkten, in Erinnerung bleiben wird. Mr. Jakob Heyl, Milwaukee, Wisconsin, der so unterhaltend in einer kürzlich erschienenen Nummer der Gazette über das Trakehner Pferd berichtet, hatte ein Paar dieses Typus in der älteren Hengstklasse ausgestellt. Diese Thatsachen genügen, um zu zeigen, mit welcher Heftigkeit die Distrikts- und Partei-Rivalereien, welche auf diesem großen Theater vor den Augen der Welt entrollt, glimmten und aufloderten. Die deutschen Offizialen waren sicherlich muthig genug, sich als Schiedsrichter in diesen Kampf hinein zu wagen. Sie entledigten sich ihrer Richterpflicht je nach ihrer eigenen Ueberzeugung, welche, wie wir bereits angedeutet haben, von jenen, gewöhnlich in einem amerikanischen Schauringe üblichen, zeitweilig etwas abweichen.

Von den 13 vorgeführten älteren Hengsten erwählten die Richter den holsteinischen Hengst Moltke für die höchste Ehrenstelle. Er besitzt das vornehmste Gepräge eines Wagenpferdes, ist groß und gezogen mit prachtvollem, langen, edlen Schwanenhals und schön und edel von Kopf und Auge. Seine Knochen sind flach und rein und er trägt sich stets so vornehm, wie

Digitized by Google

es ein Kutschpferd sollte, ist alles in allem ein ganz seltener Repräsentant des Wagenpferdtypus. Er gehört zur Kollektion des Verbandes der holsteinischen Marschen und der Weg bis zum Siegerpreise für Hengste dieser Zucht lag klar und deutlich vor ihm. Ihm folgte auf der Preisliste der Oldenburgische Hengst Karl, Eigenthum von C. Crouch & Son, Lafayette, Indiana, ein schwerer, temperamentvoller, gefälliger, brauner, mit rassigen Vorderbeinen, starken Oberarmen und guten Knieen. Der dritte Platz wurde dem großen, schweren, mit schönem Rücken ausgestatteten Oldenburger Argobat der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft zuerkannt. Derselbe ist sehr groß, ungemein schwer von Knochen und ein guter Gänger. Der holst. Hengst Amandus, Eigenthum des Verbandes (und gleich Moltke und mehreren anderen holsteinischen Pferden ausgestellt von Mr. Holbert als Agent) wurde der vierte; er ist dunkelbraun mit edlem Kopf und Hals, der gut aus der schrägen Schulter herauskommt, die Kruppe ist stark und schön abgerundet.

Die Art des Ganges der deutschen Wagenpferde ist eigenartig und charakteristisch. Mit kräftiger, räumender, elastischer Bewegung springt es aus der Hacke, und ist das Vorderbein bereits wieder entrollt und gestreckt und die Aktion vollkommen beendet, bevor es den Boden wieder mit dem Fuße berührt. Sie ist wesentlich verschieden von jener scharfen, schnellen und runden Aktion der Hackney und differirt ebenfalls von der Art des Ganges anderer Kutschschläge. Das Elastische und das hohe Räumende sind die Eigenthümlichkeiten und wird diese Aktion stets mit hochtragendem Kopfe und aufgenommener Fahne ausgeführt. — Unter den vierjährigen gewann der Oldenburger Diokletian für E. Knott & Co. 1. ist ein temperamentvoller Hengst, stark entwickelt mit viel Substanz, sehr vornehm von Kopf und Hals ist er besonders Paradepferd am Halfter, da Hack- und Kniekation bewunderungswürdig. Der Holsteiner Hengst Kaiser Friedrich, welcher mehrere Preise für den Verband in Canada gewonnen, und erst kürzlich wieder unter Mr. Holbert's Aufsicht kam, erhielt das rothe Band. Er ist ein stark gebauter kräftiger Hengst mit edlen Knochen, sehr guten Füßen und vornehmen Aufsatz, doch war er kaum genug in Schaukondition. Mikado, ein glänzend schöner, schwarzer Holsteiner, sehr vornehm und bestechend, und ein großartiger Gänger, bekam den fünften Preis; Ottmanns erhielten den vierten mit dem schwarzen Mons, ein schön geformter Oldenburger mit gutem Fundament und Gang.

Eine ausgezeichnet gute Klasse zweijähriger kam zur Abtheilung und erwarb sich der Verband der Holstein. Pferdezuchtvereine den 1. und 3. Preis mit dem sehr vornehmen dunkelbraunen Bodo, mit ausgezeichnetem Kopf und Hals, und Blondel, ein hellbrauner, mit sehr elastischer Fessel und ein großer Gänger. Zwischen beiden kamen Ottmanns mit dem starken, ebengeformten und rundgerippten Ajax, ein sehr muthig gängiger, schwarzer von Ostfriesland.

Der großartige holsteinische Hengst Moltke gewann mit großer Leichtigkeit den Siegerpreis, der hannoverschen Stute Heldin wurde der Siegerpreis für Stuten zuerkannt.

Die Aufgaben der Landwirthschaftslehre in der Gegenwart.

Von Prof. Dr. Theodor Freiherrn von der Goltz, Direktor der Großh. Sächs. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena. (Schluß.)

Ein anderer, kaum seltener begangener Fehler liegt in der Ueberschätzung des Kapitalwerthes eines Gutes. Es kommt bei Gutskäufen und namentlich bei Erbtheilungen sehr oft vor, daß der Ertragswerth eines Gutes zu hoch veranschlagt und in Folge dessen, ohne daß der neue Besitzer eine Ahnung davon hat, eine Ueberschuldung herbeigeführt wird. Es kauft z. B. Jemand ein Gut, dessen immobiliare Substanz 200000 Mk. werth ist, für 240000 Mk. Außer dem erforderlichen Betriebskapital hat er 60000 Mk. eigenes Vermögen, das er auf den Kaufpreis anzahlt, während 180000 Mk. als Hypothek darauf stehen bleiben. Nach seiner Ansicht ist dann das Gut zu $^3/_4$ oder 75 pCt. verschuldet, thatsächlich beläuft sich aber die Verschuldung auf $^9/_{10}$ oder 90 pCt. des Ertragswerthes. Noch schlimmer steht es bei Erbtheilungen. Ein Vater von 4 Kindern bestimmt in seinem Testament, daß das älteste, das Gut übernehmende Kind $^1/_2$, die übrigen 3 jedes $^1/_6$, zusammen also $^3/_6$ erhalten sollen. Er oder seine Erben schätzen das Gut, dessen immobiliare Substanz einen Werth von 200000 Mk. besitzt, irrig auf 240000 Mk. Den Werth des vorhandenen Betriebskapitals, bei welchem ein Irrthum weniger leicht möglich ist, schätzen sie annähernd richtig, auf 54000 Mk., den gesammten Werth des hinterlassenen Vermögens also auf 294000 Mk. Der Einfachheit wegen wird dabei angenommen, daß außer dem Betriebskapital kein nennenswerthes bewegliches Vermögen vorhanden ist. Dann erhält nach der Bestimmung des Erblassers das älteste Kind $^1/_3$ von 294000 oder 98000 Mk., von den übrigen drei jedes 65333$^1/_3$ Mk., zusammen 196000 Mk. Der Erblasser glaubt dabei, das älteste Kind bevorzugt zu haben, während er es thatsächlich benachtheiligt hat. Denn dasselbe hat außer dem Betriebskapital von 54000 Mk. nur noch 4000 Mk., zusammen also 58000 Mk. erhalten, während jedes der übrigen mehr als 65000 Mk. empfing. Was aber das schlimmste: der Erbe muß eine Schuldenlast von 196000 Mk. übernehmen, welche dem wirklichen Ertragswerth der immobilen Substanz des Gutes nahezu gleichkommt, so daß dem neuen Besitzer des Gutes fast nichts davon zu eigen gehört.

Die Ursache solcher Ueberschätzungen von Landgütern liegt in der Unbekanntschaft mit den Grundsätzen der landwirthschaftlichen Taxationslehre. In vielen, vielleicht den meisten Fällen, wird überhaupt keine Taxe oder doch nicht in der Art aufgenommen, daß sie den Namen einer Taxe verdient. In anderen Fällen findet sie zwar statt, aber es werden erhebliche Fehler dabei begangen. Ein sehr häufiger Fehler besteht darin, daß man den Amortisationsbetrag für das Gebäudekapital bei den Wirthschaftskosten außer Acht läßt, weil die Aufwendungen für die Erneuerung von Gebäuden nicht regelmäßig jährlich wiederkehren, sondern erst nach längeren Perioden in größeren Posten auf einmal erfolgen. Man betrachtet sie deshalb irriger Weise als Meliorationskapitalien, die neu in das Gut gesteckt werden, während sie in Wirklichkeit Kosten darstellen, die der Vergangenheit zur Last fallen und deshalb von dem Ertrage vergangener Jahre bestritten bezw. davon in Abzug gebracht werden müssen. Für das Endresultat der Taxe fällt dies stark ins Gewicht. Man darf annehmen, daß in deutschen Wirthschaften durchschnittlich 25 33 pCt. vom Werth der immobilen Substanz des Gutes auf

die Gebäude kommen. Nimmt man 30 pCt an, so beträgt bei einem Gute, dessen immobile Substanz einen Ertragswerth von 200000 Mk. besitzt, das Gebäudekapital 60000 Mk. Die jährliche Amortisationsquote landwirthschaftlicher Gebäude kann im Durchschnitt zu 1 pCt. angenommen werden. In unserem Falle macht sie für alle Gebäude 600 Mk. aus und repräsentirt unter Zugrundelegung eines vierprocentigen Zinsfußes, ein Kapital von 15000 Mk. Durch ihre Nichtberücksichtigung bei der Taxe wird also der immobile Gutswerth um 15000 Mk. oder um $7\frac{1}{2}$ pCt, des ganzen Ertragswerthes zu hoch geschätzt.

Andere Ueberschätzungen treten oft dadurch ein, daß man den schadhaften Zustand von Gebäuden, die vielleicht bald zum Abbruch reif sind oder doch ungewöhnlich hohe Reparaturkosten erfordern, daß man ferner die nach Menge oder Beschaffenheit ungenügende Verfassung des toten oder lebenden Inventars unberücksichtigt läßt. Bei Käufen und Erbtheilungen wird der Werth, zu dem der neue Besitzer das Gut zu übernehmen hat, gewöhnlich in einer Gesammtsumme festgesetzt, welche den Werth des Grund und Bodens, der Gebäude und des Inventars in sich schließt. Findet keine reguläre Taxe statt, so geht man bei Feststellung der Gesammtsumme nicht selten von der Voraussetzung aus, daß Gebäude und Inventar in einem Zustande sich befinden, wie er für eine rationelle Wirthschaftsführung üblich und nothwendig ist. Dies trifft aber in vielen Fällen nicht zu, weshalb auch vorsichtige Kreditinstitute, wie die Landschaften und andere, bei ihren Taxen immer gewisse Abzüge von dem ermittelten Ertragswerth machen, falls Gebäude oder Inventar Mängel aufweisen. Bei dem als Beispiel gewählten Gut beträgt der Werth des Grund und Bodens allein 140000 Mk., der Werth der Gebäude 60000 Mk., der des ortsüblichen Inventars 40000 Mk. Die Gebäude und das Inventar zusammen repräsentiren also einen Werth von 100000 Mk., falls sie nach Menge und Beschaffenheit den zu machenden Anforderungen genügen. Nun ereignet es sich nicht selten, daß der wirkliche Werth von Gebäuden und Inventar nur 80000 Mk. ausmacht, der neue Erwerber des Gutes nimmt aber den regulären Werth von 100000 Mk. an, bezahlt demnach das Gut um 20000 Mk. zu hoch.

Andere, eine zweckmäßige Organisation oder Führung des landwirthschaftlichen Betriebes hindernde und dessen finanzielles Resultat beeinträchtigende Uebelstände erwachsen dem Landwirthe gegenwärtig aus der ungünstigen Gestaltung der Arbeiterverhältnisse; fast überall in Deutschland werden sie empfunden, am meisten in Nordosten, wo der Großgrundbesitz vorherrscht. Ziemlich allgemein ist die Ansicht verbreitet, als ob die Landwirthschaft und deren Vertreter ihnen gegenüber so gut wie machtlos seien und zu deren Beseitigung oder doch Milderung wenig thun können. Hierin liegt ein verhängnißvoller Irrthum. Der einzelne Landwirth ist in der Lage, Einrichtungen in seinem Betrieb zu treffen, die geeignet sind, manchen Arbeiter, der sonst vom Lande fortgezogen wäre, an seine bisherige Wohnstätte und Beschäftigung zu fesseln, oder Maßregeln zu ergreifen, die eine bessere Vertheilung der vorhandenen Arbeitskräfte auf die verschiedenen Perioden des Jahres herbeiführen. Allerdings ist die Macht der einzelnen Landwirthe wie die von landwirthschaftlichen Vereinigungen irgend welcher Art gerade auf diesem Gebiet eine beschränkte; ohne zielbewußte Mitwirkung des Staates ist eine Herstellung befriedigender Arbeiterverhältnisse auf dem Lande kaum möglich.*) Aber der Anstoß zu solcher Mitwirkung muß von den Landwirthen selbst ausgehen; mindestens müssen diese zu den von anderer Seite gemachten Vorschlägen eine feste Stellung nehmen und dadurch der Staatsregierung eine gewisse Garantie bieten, daß sie für die etwa einzubringenden Gesetzentwürfe und deren Durchführung auf die Zustimmung und Unterstützung der maßgebenden landwirthschaftlichen Kreise rechnen kann.

Bis jetzt ist nach beiden Richtungen noch sehr wenig geschehen. In den Kreisen der praktischen Landwirthe ist zwar die ländliche Arbeiterfrage oft erörtert worden, aber wesentlich nur in der Richtung, daß man die vorhandenen Uebelstände hervorhob; eine gründliche Erörterung der zur Abhilfe möglichen Mittel hat seit der im Jahre 1872 stattgehabten Berliner Konferenz ländlicher Arbeitgeber nicht mehr stattgefunden. Die Ursache hiervon liegt zwar nicht allein, aber doch zum erheblichen Theil darin, daß man die für die Beurtheilung der gegenwärtigen Zustände so außerordentlich wichtige Entwicklungsgeschichte der ländlichen Arbeiterklassen nicht genau kennt, daß man ferner mit den Grundsätzen nicht genügend vertraut ist, welche für die persönliche Behandlung der Arbeiter sowie für die Art ihrer Löhnung und Beschäftigung sich als maßgebend bewährt haben. Die Arbeiter sind ja keineswegs blos ein Betriebsmittel für die Landwirthschaft wie Nutz- und Zugthiere. In erster Linie sind sie vielmehr Menschen so gut wie die Arbeitgeber. Aber sie sind doch gleichzeitig ein für den Betrieb unentbehrliches Hülfsmittel. Die landwirthschaftliche Betriebslehre hat daher die gerade in der Gegenwart wichtige Aufgabe, die Gesichtspunkte eingehend zu erörtern, deren Beachtung für den Landwirth nöthig ist, wenn er in seiner Wirthschaft zu einer, beide Theile befriedigenden Gestaltung der Arbeiterverhältnisse gelangen will. Der Lösung dieser Aufgabe kann und darf sie sich nicht entziehen; sie thut es auch nicht, wenn sie auch oft nur oberflächlich ihrer Pflicht hierin genügt. Aber wie die Betriebslehre überhaupt so findet insbesondere der Theil, welcher über die menschlichen Arbeitskräfte handelt, wenig Beachtung

*) Die Aufgaben des Staates auf dem Gebiete der ländlichen Arbeiterfrage habe ich in der Schrift „Die ländliche Arbeiterklasse und der preußische Staat", Jena bei G. Fischer, 1893, darzulegen versucht.

und zwar aus den ſchon früher angegebenen Urſachen.

Auch noch auf anderen Gebieten der Organiſation und Leitung des landwirthſchaftlichen Betriebes tritt häufig eine auffallende Unbekanntſchaft mit den Grundſätzen der allgemeinen Landwirthſchaftslehre zu Tage; dies u. a. in dem für den Geſammterfolg einer Wirthſchaft ſo überaus wichtigen Verhältniß zwiſchen Ackerbau und Viehhaltung oder, was annähernd daſſelbe iſt, zwiſchen Marktfruchtbau und Futterbau. In der Mitte der ſiebziger Jahre, als die Getreidepreiſe zu ſinken begannen, während die Preiſe der thieriſchen Produkte, ausgenommen Wolle, ſich auf der früheren Höhe erhielten, wurde in der landw. Literatur vorwiegend die Anſicht vertreten, die deutſche Landwirthſchaft müſſe ihren Schwerpunkt von dem Ackerbau in die Viehhaltung legen und viele praktiſche Landwirthe leiſteten dem Folge. Als dann in der 2. Hälfte der achtziger Jahre auch die Viehpreiſe ſanken und gleichzeitig der Mangel an Arbeitern und deren hohe Löhne den Ackerbau ſchwieriger und koſtſpieliger machten, ging man zu dem anderen Extrem über; man erblickte in der Abſchaffung oder doch in einer ſtarken Beſchränkung der Nutzviehhaltung ein beſonders wirkſames Mittel zur Erhöhung der Baarerträge. Viel thörigtes, wenig verſtändiges iſt über den ſog. viehloſen Wirthſchaftsbetrieb veröffentlicht und manche Landwirthe ſind dadurch zu ihrem Nachtheil irre geführt worden. Man verkannte und verkennt noch jetzt vielfach die gegenſeitigen Beziehungen zwiſchen Ackerbau und Viehhaltung und iſt ſich darüber nicht klar, daß nur unter beſtimmten, bei uns nicht grade häufig vorkommenden Verhältniſſen eine ſtarke Einſchränkung der Nutzviehhaltung rentabel ſein kann.

Die Urſache hiervon wie von anderen Fehlern liegt nicht blos in dem Mangel an Vertrautheit mit den Grundſätzen der Betriebslehre, ſondern auch daran, daß man dem, mit landwirthſchaftlichen Veranſchlagungen und der landw. Buchführung ſich beſchäftigenden Gebiet des Wiſſens ſo wenig Aufmerkſamkeit ſchenkt. Bei der Landwirthſchaft hat man es keineswegs allein mit Ausgaben und Einnahmen an baarem Gelde oder an Gegenſtänden zu thun, deren Geldwerth leicht ermittelt werden kann; vielmehr beſteht ſelbſt in der Gegenwart die Hauptmaſſe der Einnahmen und Ausgaben in Objekten, die in der Wirthſchaft erzeugt und wieder verwendet werden, für deren Geldwerth außerdem der etwa gezahlte Marktpreis dem Landwirth keinen ſicheren Anhalt bietet. Die ſämmtlichen Produkte der Wieſen und Weiden; von den Produkten des Ackerbaues das Stroh, die Futterkräuter, die meiſten Wurzelgewächſe, ein Theil der geernteten Körner, der gewonnenen Milch und Molkereiprodukte werden von den in der Wirthſchaft befindlichen Menſchen und Thieren direkt konſumirt; der Dünger des Zug- und Nutzviehes kommt wieder dem Ackerbau zu gute. Für die weit überwiegende Mehrzahl der aufgezählten Erzeugniſſe iſt es aus Gründen, die hier nicht näher dargelegt werden können, unzuläſſig, behufs landwirthſchaftlicher Veranſchlagungen einen Geldwerth anzunehmen, der dem am nächſten Marktort vielleicht für einzelne Poſten gezahlten Preiſe entſpricht. Man muß vielmehr den Geldwerth nach den beſonderen Grundſätzen berechnen, welche für landwirthſchaftliche Veranſchlagungen maßgebend ſind. Unter ſolchen Umſtänden iſt es mit nicht ganz geringen Schwierigkeiten verknüpft, z. B. feſtzuſtellen, wie hoch die Rentabilität des Ackerbaues und der Viehhaltung im Ganzen und mit noch größeren, wie hoch die Rentabilität der einzelnen Zweige beider geweſen iſt. Dennoch ſcheint dies unentbehrlich, wenn man ein klares Bild und ſicheres Urtheil über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit, ſei es der geſammten Wirthſchaftsorganiſation, ſei es beſtimmter Einrichtungen gewinnen will. Schon die unumgängliche Vorausſetzung für landwirthſchaftliche Veranſchlagungen, nämlich eine einigermaßen vollſtändige und zuverläſſige Buchführung fehlt in ſehr vielen Betrieben. Dadurch iſt man von vornherein außer Stand geſetzt, mit hinreichender Genauigkeit feſtzuſtellen, welche Mengen von Produkten der verſchiedenen Arten und mit welchem Aufwand in der Wirthſchaft erzeugt ſind; ebenſo, welchen Betriebszweigen deren Konſumation zur Laſt fällt. Aber auch dort, wo eine ausreichende Buchführung exiſtirt, mangelt es häufig an den nöthigen Kenntniſſen, um deren Angaben für eine Feſtſtellung der Rentabilität des ganzen Betriebes oder einzelner Betriebszweige richtig zu verwerthen. Die Urſache hiervon liegt hauptſächlich in dem wiederholt hervorgehobenen Umſtande, daß man ſeit Jahrzehnten gewohnt iſt, der Lehre von der Taxation und Buchführung nur eine geringe Wichtigkeit beizumeſſen. Verſchärft wird die Wirkung dieſer Thatſache aber ſehr dadurch, daß die Erzeugniſſe nicht nur der landwirthſchaftlichen Tages-, ſondern auch der Buch-Litteratur häufig jeder gründlichen Bekanntſchaft mit den genannten Wiſſensgebieten baar ſind. Es iſt erſtaunlich, wie viele auf unrichtigen Grundſätzen aufgebaute Koſten- und Ertragsrechnungen veröffentlicht und, wie man annehmen darf, ſpäter von praktiſchen Landwirthen bei den für die eigene Wirthſchaft aufgeſtellten Veranſchlagungen in gutem Glauben als Vorbild benutzt werden.

Fände der wirthſchaftliche Theil der Landwirthſchaftslehre die gleiche Beachtung Seitens der praktiſchen Landwirthe, wie der naturwiſſenſchaftliche, ſo würde die Nothlage, unter der die deutſche Landwirthſchaft leidet, weniger Wunden geſchlagen haben und noch ſchlagen, als es leider thatſächlich der Fall; ſie würde auch ſchneller und leichter überwunden werden, als es bei der Fortdauer des jetzigen Zuſtandes zu erwarten ſteht. Es iſt daher nicht ein theoretiſches, ſondern vorzugsweiſe ein praktiſches Intereſſe, welches zu der Forderung nöthigt, daß die allgemeine Landwirthſchaftslehre wieder zu der Beachtung gelange, welche ihr gebührt und welche ſie in den Zeiten der Blüthe der Landwirthſchaft genoſſen hat. Die Landwirthſchaft repräſentirt namentlich im Deutſchen Reiche

den weitaus wichtigsten Theil der gesammten volkswirthschaftlichen Produktion; ihr Aufschwung oder Niedergang übt einen starken, fördernden oder hemmenden Einfluß auf alle übrigen Erwerbszweige. Je mehr die Erkenntniß von der Richtigkeit und Bedeutung dieser Thatsachen durchdringt, desto eher wird man auch die Mittel finden, um die dermalige Nothlage der Landwirthschaft zu mildern und desto bereitwilliger werden Landwirthe wie Nichtlandwirthe die Hand bieten, um die als zweckmäßig erkannten Maßregeln zur Durchführung zu bringen.

Landwirthschaftliche Berichte. (Dezember).

Ost-Angeln.

Die Witterung dieses Monats kann wohl im Ganzen nicht als eine recht stürmische, windreiche und viele Niederschläge bringende bezeichnet werden. Die letzten Tage waren rauh. Milde Temperatur war vorherrschend. Starke Nachtfröste vom 1. auf den 2., und vom 29. auf den 30. Hagelschauer am 20., Schneeschauer am 25., Sturm am 19., 21. u. 23. Die Vegetation des Winterkorns ist eigentlich nicht in Stillstand gekommen. Stand der Wintersaaten gut. Die Wiesen sind vielfach überschwemmt. Klee und Weiden halten sich grün. Vereinzelt wird über Mäuseschäden in Wiesen, Weiden und Wintersaat geklagt. Die Dienst- und Tagelöhne zeigen trotz sinkender Kornpreise eine steigende Tendenz. Rindviehhandel hier still; Ferkel begehrt und hoch im Preise. Fette Schweine pr. Pfd. lebend Gewicht 38—39 Pfg. Der bis dahin milde Winter kommt den Feuerungs- und Futtervorräthen sehr zu statten, welch letztere ohnehin schon eine große Schwindung zu Tage treten lassen. Streu fürs Vieh durchgängig sehr knapp; im Torg sehr wenig Stroh bemerkbar. Schneeglöckchen entsprossen mit Gewalt der Erde. E. Z. — G.

Angeln.

Die Witterung war im Dezember so schön wie nie zuvor. Regentage kamen nur vereinzelt. Frost so gut als gar nicht vor. Ich um Weihnachten allerlei Frühlingsblumen zu finden war, gehört gewiß zu den größten Seltenheiten. Mit den wenigen Herbstarbeiten konnten denn auch noch die Nachzügler fertig werden. Es wäre recht Zeit gewesen für allerlei Bodenarbeiten, nur schade, daß der Landmann für solche Meliorationen kein Geld hat, denn bei den geringen Getreidepreisen und dem schlechten Erdrusch gehört es schon mehr zur höhern Mathematik, das nöthige Geld für die unumgänglichen Betriebsmittel zusammen zu bringen. Die richtige Klemme wird es im Mai und im künftigen Sommer kommen; dann werden wir erst fühlen, daß die letzte Mark für die Tonne Korn die beste ist. Noch sind die Preise für Produkte der Fütterung befriedigend, doch wie lange wird das dauern! Daß fast sämmtliche Brodfrucht, selbst überjähriger Weizen mit zum Theil verfüttert wird, ist ein bedenkliches Zeichen. Nur die nicht marktgängigen Früchte als Heu, Stroh, Rüben, Oelkuchen, Mengkorn, unter Zuhilfenahme diverser Fabrikabfälle finden ihren Markt in der Nutzviehhaltung; werden auch noch die Brodfrüchte verfüttert, so wird auch der Markt den sog. Weltmarktpreisen folgen müssen und wir kommen wieder genau auf demselben Standpunkt. Die Getreidepreise bilden eben immer die Grundlage des Gesammteinkommens aus der Wirthschaft. Fallen diese, so fällt zugleich die Grundrente und damit der Werth des Grund und Bodens. Es ist als ein Unsinn zu behaupten, daß diejenigen Landwirthe, welche das selbstgebaute Korn in der eigenen Wirthschaft verbrauchen, kein Interesse an dem Stand der Getreidepreise hätten. H. — G.

Von der Braunau.

Der letzte Monat des Jahres 1893 zeichnete sich durch ungewöhnlich milde Witterung aus, so daß auch aller spätgesäeter Roggen noch schön aufgegangen ist und die Saat durchweg einen guten Stand aufweist. Am 14. stieg die Temperatur auf + 9° R., so daß die Bienen einen Ausflug hielten. Die meisten landwirthschaftlichen Arbeiten konnten ungehindert verrichtet werden; auf geeigneten Feldern ist schon manche Furche gezogen. Die Dampfdreschmaschine wird jetzt nur in Anspruch genommen, sondern es wird meistens mit dem Flegel gedroschen. Der Gesundheitszustand der Thiere ist ein guter, vielfach klagen über geringen Appetit. Der Viehhandel ist ziemlich still, nur Milchkühe werden gefragt. Die Schweinemast gibt befriedigende Resultate. Ferkel kosten 13 Mark. H. D.

Südwestliches Holstein.

Bei Beginn des Monats schien der Winter mit Sturm und Schnee seinen Einzug halten zu wollen, mußte aber bald der milderen Witterung weichen, welche mit Ausnahme einiger Frost- und Regentage bis zu Ende anhielt, so daß Weiden und Wintergetreide jetzt ein stärkeres Wachsthum zeigen, als im Oktober und November, zumal auch die Mäuseplage immer mehr abnimmt. Infolge dessen ist die Hauptwinterarbeit — das Klaien der Gräben — ungemein gefördert, so daß Aussicht vorhanden ist, daß dieselbe zur Saatzeit, resp. Brachbearbeitung überall rechtzeitig beschafft sein wird. Der Handel in Getreide, Fettvieh und Pferden ist zur Zeit ungemein still, und sind die Preise meistens gedrückt. Hafer und Fettvieh erster Güte werden allerdings höher bezahlt, doch wird ersterer bei einer Notirung von 16 Mk. pro 100 Kilo noch festgehalten, und Fettvieh ist in hiesiger Gegend fast gar nicht mehr vorhanden. Hochtragende Kühe und Starken werden noch immer gut bezahlt, und ebenso gutes schweres Magervieh, während Jungvieh bedeutend billiger ist. Leider hebt aber der Futtermangel die Billigkeit wieder auf, denn Stroh wird zur Zeit mit 3 bis 3,50 Mk. pro Ctnr. bezahlt, und in der Umgegend von Elmshorn finden die Haferschalen aus den vielen dortigen Grützemachereien zu 2,50 Mk. guten Absatz, während Heu hier wohl kaum käuflich ist und in bedeutend verkleinerten Gaben an Kühe, Kälber und Füllen verfüttert wird. Mit der Streu wird daher überall sehr sparsam umgegangen und dieselbe durch Torfstreu und Sand ersetzt. Letztere beiden haben sich auf einzelnen Besitzungen hierselbst schon seit Jahren als ausgezeichnete Hilfsmittel erwiesen — besonders in Laufställen für Schweine, Füllen und Kälber — und werden auch bei den niedrigsten Strohpreisen beibehalten werden. Bringen solche dürre Jahre auch manchen Landwirth in schwere Bedrängniß, so lehren sie uns andererseits sonst werthlose und unbeachtete Hilfsmittel mit großem Nutzen anwenden und mancher wird, durch das abnorme Preisverhältniß zwischen Getreide und Stroh, resp. Heu, zu stärkerem Gebrauch von Kraftfutter getrieben, auch später dasselbe mit Nutzen stärker anwenden, wie früher. Sehr auffallend aber war mir neulich die Mittheilung eines Gutsbesitzers in der „Illustr. landw. Zeitung" — früher „Landw. Thierzucht" — daß er angesichts des heurigen Futtermangels jetzt Rübsenschalen, die ja sonst doch keinen Werth hätten, vortheilhaft zur Streu verwende, während hier bei uns seit über 50 Jahren Raps- und Rübsenschoten an Rindvieh und Pferde verfüttert werden, und die Erfahrung hat gelehrt, daß sie ein äußerst gesundes Futter sind, am besten aber durch reichliche Zugabe von Hackfrüchten — Weißkohl, Rüben, gelbe Wurzeln und Kartoffeln — oder Schlempe ausgenutzt werden. Mußte vor 40 Jahren auch noch zur Zeit der Ernte eine große Masse davon direkt auf die Dungstätte wandern, so waren sie schon damals auch ein begehrter Artikel seitens vieler Landwirthe der benachbarten Geestdistrikte und der Brennereibesitzer, welche Ochsenmast trieben. Seit den letzten 10 bis 20 Jahren sind bei eingeschränktem Ackerbau und ausgedehnterem Weidebetrieb und Hackfruchtbau, Rapsschoten nur wenig verkäuflich, besonders aber von den Gemüsebauern in der Blome'schen Wildniß bei Glückstadt zum Preise von 10 bis 12 Mk., in diesem Sommer bis zu 20 Mk. per Fuder sehr gesucht. Jedenfalls werden Rapsschoten verdaulicher und nahrhafter sein, als Reisschalen und dergleichen Stoffe, die in minderwerthigem und zu niedrigen Preise angebotenem Futtermehl, Kuchen und dergleichen, welche leider noch immer zu

verhältnißmäßig hohen Preisen Abnehmer finden, enthalten sind.
H. G. — K.

Westliches Schleswig.

Die Witterung war anhaltend milde, einige Tage brachten starke Regenfälle. Die Wintersaaten stehen gut. Das gilt nicht nur für die rechtzeitig gesäeten, auch die spät eingebrachten Weizen- und Roggenfelder zeigen einen kräftigen Bestand. Die Weiden grünen fort und bieten den Schafen und einzelnen draußen gebliebenen Jungpferden ausgiebige Nahrung. Noch bis heute werden Schafe von den Weiden zum Fettmarkt getrieben, eine seltene Erscheinung. Mäuse treten in und außer dem Hause noch zahlreich auf. Sie scheinen in der Marsch mehr im Abnehmen zu sein, wie auf der Geest. Bei erfahrenen Landleuten begegnet man der Befürchtung, daß uns fürs nächste Jahr eine Mäuseplage bevorsteht, wenn nicht durch Witterungseinflüsse (starker Regen, Glatteis) die Thiere schon in den Wintermonaten zugrunde gehen. Das anhaltende Thauwetter kommt den Feldarbeiten sehr zu statten. In den letzten Tagen des alten Jahres sahen wir noch Gespanne auf dem Felde thätig. Das ist in unserem Vereinsbezirke eine Seltenheit. Bei den geringen Futtervorräthen wird im allgemeinen knapp gefüttert. Trotzdem hält sich das Vieh gut. Es ist anzunehmen, daß sowohl Stroh wie Heu bei trockener Witterung gewachsen und geborgen, bedeutend reicher an Nährstoffen ist, wie in normalen Jahren. Dazu kommt für unsere Marschwirthschaften in Betracht, daß man in diesem Jahre keine Lagerfrucht kannte, während sonst das Stroh bei mehr oder weniger starkem und langem Lagern bedeutend an Nährwerth einbüßt. — Der Gesundheitszustand des Viehes ist ein sehr guter; Thierärzte klagen über Geschäftslosigkeit. Maschinen und Geräthe, die in den letzten Jahren eingeführt, sich als praktisch erwiesen, finden fortgesetzt Eingang. Für unseren Vereinsbezirk möchte ich als solche erwähnen: Die Lang'schen Dreschmaschinen, die Röber'schen Kornreinigungsmaschinen und Windfegen, Sack'sche Pflüge und eine Rübenschneidmaschine, deren Fabrikationsstätte mir unbekannt ist. Die Arbeiterverhältnisse sind gegen früher unverändert. Zuverlässige hiesige Arbeiter sind in genügender Anzahl zu erhalten, daher fremde Arbeiter selbst in der Erntezeit nicht eingeführt werden. Ganz vereinzelt trifft man hier und dort einen ostpreußischen Knecht oder ein ostpreußisches Dienstmädchen. Die Pachtpreise für die Fettweiden sind gegen das Vorjahr im Durchschnitt um 10 Mk. per Hektar zurückgegangen, weniger gute Weiden sind schwer los zu werden und sinken bedeutend im Preise. Einzelne Verkäufe von Grundstücken lassen ein Sinken der Kaufpreise kaum erkennen. Der Magerviehhandel geht flott; Preise wie vorjährige. Im Vereinsbezirke ist fast alles Magervieh auf Mailieferung an Gräser aus dem Eiderstedtischen resp. von hier verkauft. Der Fettviehhandel ist nicht dementsprechend. Beste junge Waare ist für 60 Mk. pro Centner nicht an den Mann zu bringen. Der Verbrauch an künstlichen Düngemitteln nimmt zu, namentlich ist trotz erhöhten Preises Thomasmehl nach wie vor sehr beliebt. Auffallend ist, wie sich die vielen Händler um den Vertrieb des Thomasmehles drängen. Die Landleute sollten beim Ankauf des künstlichen Düngers die größte Vorsicht ausüben.
L. H. — F.

Landwirthschaftliches von der Weltausstellung in Chikago.

Von Prof. Dr. Backhaus-Göttingen. (Nachdruck verboten.)

XI.

Weniger zufrieden kann man mit den Leistungen Amerikas auf dem Gebiete der Schafzucht sein, soweit darüber die Chikagoer Ausstellung Schlüsse ziehen läßt. Die ausgestellten Wollschafe waren sehr gering und in der Fleischschafzucht ist England auch entschieden noch Amerika über. Das Land, in dem der mutton der Lieblingsbraten ist und mit den höchsten Preisen bezahlt wird, wird auch in der Fleischschafzucht noch auf lange Zeit hinaus die erste Stelle einnehmen. Interessant ist, daß auch in der extensiven Landwirthschaft Amerikas das Wollschaf immer mehr an Bedeutung verliert und von dem Fleischschaf verdrängt wird. Auf der Ausstellung waren z. B. nur 4 Klassen für Wollschafe und 9 für Fleischschafe. In früherer Zeit soll das Merinoschaf in Amerika bei weitem an der Zahl alle anderen Rassen übertroffen haben. In Fleischschafen war von Kanada eine sehr starke Beschickung. Allerdings waren es zum großen Theil Importeure, die auch mit importierten Thieren beschickt hatten, aber es waren doch von allen Rassen sehr viele in Amerika gezogene Thiere. Es ist dies doch wieder recht lehrreich für Deutschland, daß die Amerikaner trotz ihres trockenen Klimas es fertig bringen, Rassen wie Leicesters und Cotswolds zu züchten, die doch unter den üppigsten Weiden in einem milden, regenreichen Klima entstanden sind. Man behauptet sogar von Seiten der Züchter, daß man in Amerika die Thiere gerade so gut wie in England züchten und bald den Import von England ganz entbehren könne, aber ich glaube hieran noch nicht. Ich halte es aber für richtig, daß man sich durch ein kontinentales Klima nicht abhalten lassen soll, Reinzucht oder Kreuzung mit diesen werthvollen englischen Fleischschafrassen zu treiben, wenn die Konjunkturen für Schaffleisch günstig sind. Tritt wirklich Degeneration durch geringere Futter- und extremere Klimaverhältnisse ein, so kann man sich leicht durch Blutauffrischung von England helfen. — Die Beurtheilung der Fleischschafe in Chikago war nicht leicht, weil alle Thiere in Wolle ausgestellt und die meisten Thiere mit Kunst geschoren waren. Die meisten Schäfer waren auch sehr ärgerlich, wenn man das Vließ betastete und dadurch hinter ihre Kniffe kam. Von manchem wurde das Geschäft des Scheerens und Frisierens auch ganz öffentlich betrieben. Von Fleischrassen waren ausgestellt Cotswolds, Leicesters, Lincolns, Southdowns, Shropshires, Oxfords, Hampshires, Dorset hornеds und Cheviots. Alle diese Klassen waren reichlich beschickt, die Hampshires am schwächsten und auch in der Qualität nicht mit den anderen Rassen gleichstehend. Die Lincolns, die hier wie noch mehr in Südamerika und Australien beliebt sind zur Kreuzung der einheimischen Schafe, um den Londoner Fleischmarkt mit gefrorenem Fleisch zu versehen, waren recht gut vertreten. In der Klasse waren hier durchgängig viel schwerere und größere Thiere als bei den Leicesters, während man in England die Border Leicesters als die größten Schafe betrachtet. Ueberhaupt boten die Leicesters hier nicht ein so vortheilhaftes Bild wie diese Zucht des großen Backwell in Südschottland sich präsentirt. Zahlreich und gut waren aber die Cotswolds vertreten. Allerdings waren die meisten und besten Thiere importiert und man sah auch hier wieder, daß der Amerikaner bestrebt ist

nur das beste zu importieren, denn die Thiere stammten nicht nur aus den besten Zuchten Großbritanniens, sondern waren auch zum großen Theil Preisthiere von ersten englischen Ausstellungen. Von den Down-Schafen waren früher die Shropshire die beliebtesten zur Kreuzung der amerikanischen, stark merinoartigen Landschafe, doch sollen auch jetzt die Oxfordshires sehr viel aufkommen. Von beiden Rassen sah man recht gute Thiere hier, wie auch von den Southdowns, und zwar von letzteren oft so große, daß man an Einmischung von Shropshireblut hätte denken können, wenn nicht die Köpfe so sehr rein gewesen wären. Die Dorset hornedo und Cheviots, die mehr den Landschafcharakter tragen, sind in Amerika auch recht verbreitet und waren auf der Ausstellung in ihrer Art recht gut vertreten.

Für Merinos hatte man 4 Klassen eingerichtet. In Merino A beurtheilte man nach Körperform, Textur und Quantität der Wolle; in Merino B wurde auch die Körpergröße berücksichtigt. Zwischen beiden Klassen wurde nicht streng geschieden. Es waren dieselben Herdbücher vorgeschrieben und es wurden deshalb auch von den Züchtern die Klassen gewählt, je nachdem sie Preisaussichten boten. Beide Klassen zeigten wenig Befriedigendes. Man hatte namentlich die extreme Faltenbildung des Negrettitypus, die man in Deutschland schon längst aufgegeben hat, in den meisten Zuchten noch beibehalten. Die nachtheiligen Folgen dieser Zuchtrichtung, nämlich Verkümmerung des Körpers und Verschlechterung der Wolle auf den Gräten der Falten waren denn auch leicht zu bemerken. Einige Heerden hatten auch diesen extremen Negrettitypus überwunden und zeigten sich mehr nach Art unserer heutigen deutschen Merinos, aber auch hier blieb an Ausgeglichenheit, Feinheitsgleichheit, richtiger Fettschweißbildung viel zu wünschen. Sehr oft fand man eine zu starke und harzige Fettschweißbildung. Auch waren die Körper in manchen Heerden ganz vernachlässigt. — Unter dem Namen Delaine Merinos war eine Klasse vorhanden, in der Thiere mit größerem Körper, Faltenlosigkeit und feiner Wolle ausgestellt waren. Diese Bestrebungen sind schon 15 Jahre alt und man hat die heutigen Delaine Merinos durch Inzucht aus den alten Merinos gezüchtet. Es sind also dieselben Bestrebungen, die man auch in Deutschland in verschiedenen Heerden ausführt. Man hat auch in Amerika ziemlich Erfolg erzielt, aber im Vergleich zu dem nur mittelgroßen Körper war die Wolle meistens doch sehr gemein zu nennen. Die Körpergewichte gingen in den besten Heerden bei Schafen nur bis 100 höchstens 120 Pfd., bei Böcken bis 150 und 180 Pfd. — In der vierten Merinoklasse, Rambouillets, hat Deutschland die Ehre vertreten durch Herrn v. Homeyer-Homeyne. Die von demselben geschickten 7 Böcke und 7 Schafe erregten allgemeines Aufsehen, zumal auch die ganze amerikanische Aussteller bedeutend minderwerthige Thiere für diese Klasse gesandt hatten. Von [illegible], gerade so viel wie überhaupt möglich war zu gewinnen. Auch wurden die Schafe sehr günstig verkauft. Ein Bock erzielte 2000 Mk., ein anderer 1200 Mk. Für Schafe wurden 400 Mk. pro Stück erlöst. Diese Ausstellung zeigte, wie man großen Körper und bei Lebendgewichten von 285 Pfd. eines vierjährigen Bockes, 265 Pfd. eines Jährlingsbockes und 150 bis 190 Pfd. bei Schafen eine dichte edle Wolle mit bedeutender Stapellänge und bei vorzüglicher Ausgeglichenheit und weitgehender Bewachsenheit erzielen konnte. — Es ist zu bedauern, daß nicht noch mehr deutsche Schafzüchter, namentlich solche, die sich Erzielung feiner Wolle auf großem Körper zur Aufgabe gestellt haben, wie Rockstroh-Münchenlohra, Steiger Leutewitz u. A. zur Beschickung der Chikagoer-Ausstellung sich entschlossen haben. Amerika dürfte für sie ein gutes Absatzgebiet werden können.

Die Fettviehausstellung war nicht stark beschickt. Viele Schafe und Schweine waren gleich von der Zuchtviehausstellung dageblieben, evident beweisend, wie vieles Geld weggeworfen wurde zur Prämiierung von Zuchtthieren, die doch gleich zur Schlachtbank gingen. Von Rindvieh waren kastrierte Stiere aller Fleischrassen, sowie auch Kreuzungen in drei Altersklassen, unter 1 Jahr, 1—2 Jahre und über 2 Jahre erschienen. Merkwürdigerweise waren auch noch eine ganze Zahl alter Kühe als Ammen für die an Milch gewöhnten Thiere mitgekommen. Schließlich waren auch einige Wunderthiere vorhanden, alte 8jährige Ochsen von 3000 Pfd. Lebendgewicht und mehr, die ihr ganzes Leben lang nur auf Ausstellungen herumgezogen waren. Bei einem dieser Thierchen habe ich ein Gurtmaß von 280 cm., eine Höhe von 185 cm. gemessen. Um das Jahrmarktsbild zu vervollständigen, war auch „Professor" Lyon mit Jerry und Ferry, Jim und Tim, den vier bestdressierten Ochsen der Welt erschienen, um sie in allen ihren Kunststücken auf 1, 2, 3 und 4 Beinen vorzuführen. — Die ausgestellten Mastschweine waren gut; von Schafen war zu wenig da, um ein Urtheil fällen zu können. In dem Mastrindvieh zeigte aber Amerika, daß es nicht zu mästen versteht und Prima-Mastprodukte nicht erzielen kann. Eine englische Mastviehausstellung weist da ganz andere Leistungen auf. Allerdings besitzt man dort in den Turnips und anderen Wurzelfrüchten, in dem durch das feuchtere Klima üppiger wachsenden Klee und Gras bessere Mastfuttermittel. Auf amerikanischen Schlachtviehhöfen findet man auch fast nur Thiere geringerer Qualität. Der amerikanischen Konkurrenz ist also in diesem Produkte in der alten Welt durch Hervorbringung prima Produkte leicht die Spitze zu bieten.

Chikago bietet nicht nur für den landwirthschaftlichen Besucher Interessantes in seiner Weltausstellung. Wer hätte nicht schon gehört von den dortigen großen Viehhöfen, in denen alljährlich viele Millionen Thiere verhandelt werden, von den großen Schlachthäusern, deren eines in einem Tage 5000 Stück Rindvieh,

Digitized by Google

ebenſo viel Schafe und dreimal ſo viel Schweine aufnimmt und ſein ſäuberlich in corned beef-Büchſen, in Frankfurter Würſtchen, Schmalztonnen und Margarinekiſten wieder abgibt, von den großen Getreide-elevatoren, die viele Millionen Buſhel aufnehmen und durch ſinnreiche Maſchinen verarbeiten. Ueber einen Beſuch dieſer Einrichtungen ein anderesmal.

Eingeſandt.

Mit aufrichtiger Freude und Genugthuung habe ich die letzte Nummer unſeres Landw. Wochenblattes aus der Hand gelegt, weil aus den darin enthaltenen Ausführungen unwiderleglich hervorgeht, daß die verehrliche Direktion unſeres landw. Generalvereins hinſichtlich ihres ſo heftig angegriffenen Beſchluſſes wegen der Einfuhr däniſchen Viehes vollkommen im Rechte war, wie dies auch ſchon mehr oder weniger aus dem Protokoll über die Verhandlungen der letzten Hauptverſammlung hervorging. Ich muß geſtehen, daß ich ſelbſt, als ich zuerſt von dem fraglichen Beſchluß las, mir auch nicht recht einen Vers darauf zu machen wußte. Allein ich ſagte mir, die bewährte Direktion, welche ſo viele Jahre hindurch immer die Intereſſen unſerer einheimiſchen Landwirthſchaft mit ebenſo viel Sachkunde als Eifer vertreten hat, wird ſchon ihre guten Gründe gehabt haben.

Leider mußte ich erfahren, daß nicht wenige meiner Nachbarn und Kollegen, deren Gemüther durch die Agitationen der letzten Zeit ſchon verhetzt worden, in ihrem Vertrauen zu der Direktion wankend und geneigt waren, den von einer gewiſſen Seite durch die Preſſe gefliſſentlich ausgeſtreuten Verdächtigungen ihr Ohr zu leihen.

Wenn die ſchleswig-holſteiniſchen Landwirthe jetzt auch vollkommen beruhigt ſein werden, kann ich doch der Direktion den Vorwurf nicht erſparen, daß ſie es verſäumt hat, das landw. Publikum über die in Betracht kommende Einfuhr- und Preisverhältniſſe rechtzeitig aufzuklären und den rückſichtsloſen Angriffen des „Bund der Landwirthe“ und anderer Preßorgane ſofort kräftig entgegenzutreten.

Ich empfehle alſo, in Zukunft lieber derartigen Beſchlüſſen, die wegen Mangel an Kenntniß der Verhältniſſe nicht gleich allſeitig verſtanden werden und zu verſchiedener Auslegung Anlaß geben können, ſofort eine eingehende Begründung beizufügen und auf jeden Angriff ohne Zögern in entſprechender Weiſe zu antworten. Zu viel Anſtand hilft da nichts; auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.

Zugleich füge ich noch die Bitte um eine Aufklärung hinzu. In dem veröffentlichten Protokollauszuge der Direktionsſitzung vom 6. Nov. v. J. heißt es nämlich, daß der in Rede ſtehende Beſchluß auf Anregung der Kieler Handelskammer gefaßt ſei. Nun möchte ich gern wiſſen, wie dies zuſammenhängt. In der Hauptverſammlung wird das ja gewiß ausführlich erklärt worden ſein. Aber an dieſer Verſammlung haben ja gleich mir auch viele andere Landwirthe nicht theilgenommen und dieſen wird es ohne Frage ebenfalls ſehr willkommen ſein, eine nähere Auskunft darüber im landw. Wochenblatt zu erhalten.*)

N. 7. I. 94.

Ein alter Freund des Landw. Generalvereins.

*) Die nächſte Nummer wird die gewünſchte Aufklärung über dieſen und andere Punkte des „Eingeſandt“ bringen. Im Hinblick auf das bedauerliche Vorgehen der oben erwähnten Preſſe vor der Hauptverſammlung hielten wir es für unſere Pflicht, das „Eingeſandt“ ungekürzt und in der Form unverändert zum Abdruck zu bringen. Die Red.

Rundſchau.

* Auf dem **öffentlichen Schlachthofe in Kiel** ſind im Monat November 1893 geſchlachtet: 63 Ochſen, 270 ſchwere Bullen, 408 Kühe, 174 fette Quien, 105 leichte Bullen, 121 Starken unter 2 Jahren, 489 fette Kälber, 2033 Schweine, 106 Schafe, 856 Lämmer, 999 nüchterne Kälber, 140 Pferde, zuſ. 5764 Thiere. Hiervon ſind beanſtandet: a) an ganzen Thieren: 3 Kühe und 5 Quien, reſp. Starken (Tuberkuloſe); 1 fettes Kalb (infectiöſe Nabelvenen- und Gelenkentzündung); 4 Schweine (Tuberkuloſe); 1 Schwein (Trichinoſe); 7 nüchterne Kälber (Unreife, Frühgeburt); 3 nüchterne Kälber (weiße Ruhr); 2 do., eingeführtes Fleiſch, (Fäulniß und Zerſetzung); 1 do. (acute Nierenentzündung); 1 do. (eitrige Bauchfellentzündung). b) an Organen und Theilen von Thieren: 20 Rinderlungen (Echinokokken); 240 do. (Tuberkuloſe); 2 do. (Abſceſſe); 5 Rinderlebern (Echinokokken); 2 do. (Tuberkuloſe); 9 do. (Egel); 1 do. (Abſceſſe); 798 Schaflungen (Lungenhaarwürmer); 64 do. (Egel); 6 Schweinelungen (Echinokokken); 98 do. (Tuberkuloſe); 26 do. (Bruſtfellentzündung); 1 Rinderleber (Echinokokken); 39 do. (Tuberkuloſe). Ferner von verſchiedenen Thieren: 30 Lungen (Egel, Echinokokken, Pleuritis); 36 Lebern (Concremente); 1 Herz (Tuberkuloſe); 3 Nieren (Hydronephroſe, Abſceſſe); 10 Herzſchläge von Kälbern, eingeführtes Fleiſch, (Fäulniß und Zerſetzung); 3 Kiefer von Rindern (Actinomycoſe); 1 Zunge vom Schwein (Abſceſſe); 3 Netze von Schweinen (Cysticercus taenuicollis); Magen, Därme und Netze von 4 Schweinen (Peritonitis); 5 Euter (Entzündung, eitriger Katarrh, Tuberkuloſe); 13 kg Rindfleiſch (Beſchmutzung mit Eiter). Außerdem 23 ungeborene Kälber. Wegen Tuberkuloſe wurden ferner beanſtandet: 18 Bruſtfelle, 10 Bauchfelle, 8 Pansen, 8 Netze und diverſe Därme von Rindern.

* **Central-Schlachthof Hamburg.** In der Woche vom 9. Dezember bis incl. 15. Dezember d. J. wurden geſchlachtet: 1347 Rinder (905 Ochſen, 111 Quienen, 116 Bullen, 215 Kühe), 604 Kälber, 3166 Schweine (davon wurden 1306 auf Trichinen unterſucht), 996 Schafe. Beſchlagnahmt, alſo dem Conſum entzogen, weil krank befunden, wurden: 5 Rinder, 2 Schweine, 2 Schafe; ferner Organe und Theile von 38 Rindern, 1 Schwein, 1 Schaf.

In der Woche vom 16. bis incl. 22. Dezbr. 1893 wurden geſchlachtet: 1548 Rinder (1094 Ochſen, 125 Quienen, 101 Bullen, 228 Kühe) 947 Kälber, 3513 Schweine, (davon wurden 1436 auf Trichinen unterſucht), 787 Schafe. Beſchlagnahmt, alſo dem Konſum entzogen, weil krank befunden, wurden 11 Rinder, 5 Schweine, 1 Schaf; ferner Organe und Theile von 26 Rindern und 3 Schweinen.

* **Ueber die Bekämpfung der Tuberkuloſe** referirte Herr Kammerherr von Tiedemann-Kranz in der Generalverſammlung des Landw. Provinzialvereins für die Provinz Poſen. Die von dem Referenten vorgeſchlagene Reſolution: „Die Tuberkuloſe des Rindviehs kann mit Erfolg nur durch die Reichsgeſetzgebung in ähnlicher Weiſe bekämpft werden, wie dies durch die Beſtimmung des

Digitized

Seuchengesetz vom 23. Juni 1880 in betreff des Rotzes und der Lungenseuche geschehen ist" wird angenommen.

* **Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer an den bedeutendsten Getreide-Handelsplätzen des In- und des Auslandes pro November 1893.**

Die Durchschnittspreise stellten sich pro 100 Kilogramm in Mark.

Handelsplätze	Preis. Stand pro Novbr. 1893	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegenüber Sept. 1893	Oct. 1892
A. für Weizen:			
Berlin, Korn	14,11	− 0,13	− 1,23
Hamburg, Korn, einheim.	14,80	− 0,11	− 0,91
„ „ unverzollt	12,33	+ 0,02	− 1,77
„ Mehl, verzollt	22,00	− 0,29	− 2,27
„ „ unverzollt	—	—	—
Baltim. Korn	14,02	− 0,08	− 0,85
Köln „	16,75	+ 0,00	− 0,38
Mannheim „	14,00	+ 0,00	− 0,98
Ulm „	16,50	− 0,30	− 1,50
Pest „	—	—	—
Odessa „	—	—	—
Galatz „	10,00	+ 0,00	− 1,50
Paris „	16,08	− 0,20	− 1,06
New-York „	10,06	− 0,31	− 1,44
B. für Roggen:			
Berlin, Korn	12,54	+ 0,03	− 1,14
Hamburg „ einheim.	13,80	− 0,05	− 0,49
„ „ unverzollt	10,00	− 0,35	− 2,39
„ „ Mehl, verzollt	19,00	− 0,29	− 2,40
„ „ unverzollt	—	—	—
Baltim. Korn	12,26	+ 0,04	− 0,96
Köln „	16,50	− 0,20	− 0,60
Mannheim „	12,50	− 0,30	− 0,75
Ulm „	13,25	− 0,15	− 2,06
Hamburg „	—	—	—
Galatz „	6,50	− 0,21	− 2,79
C. für Hafer:			
Berlin	15,48	− 0,30	+ 1,17
Hamburg, einheimischer	18,80	− 1,20	+ 2,25
„ unverzollt	13,40	+ 0,40	+ 0,58
Köln	17,25	+ 0,02	+ 1,59
Mannheim	16,50	+ 0,30	+ 2,27
Ulm	15,50	+ 0,30	+ 2,75
Pest	—	—	—
Galatz	—	—	—

* In den Sitzungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, welche im vergangenen Monat stattfanden, ist die **Ausstellungsordnung für die Berliner Wanderausstellung**, welche in den Tagen vom 6. bis 11. Juni k. J. eröffnet wird, festgestellt worden. Die Gesellschaft verfügt, daß der Anmeldetermin eröffnet ist und theilt mit, daß gegen 100 000 Mk. an Geld und Hunderte von Preisen für die Ausstellung bereit gestellt sind.

Der Ausstellungsplatz ist von der Stadt Berlin in dankenswerther Weise kostenlos zur Verfügung gestellt worden, er liegt im südlichen Theil dieses Raumes wird von der Thier-Ausstellung benutzt werden, welche eine Vertretung sämmtlicher bedeutenden Thierschläge Deutschlands in sich schließen wird. Trakehner Pferde, oberbadische und ostfriesische Rinder, sowie Schafe und Schweine aus allen Theilen Deutschlands werden auf der Ausstellung erscheinen. Sehr mannigfaltig wird die Abtheilung der landwirthschaftlichen Ackererzeugnisse beschickt werden und endlich ist zu erwarten, daß eine Ausstellung der besten und neuesten Ackerwerkzeuge und Maschinen den Platz zieren wird.

Der Schluß des Anmeldetermins ist auf den 28. Februar 1894 festgesetzt. Anmeldepapiere vertheilt die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Zimmerstraße 8.

* Die Kreise Norderdithmarschen und Steinburg haben zu den Kosten des Gestütbuchs der holsteinischen Marschen je 3000 Mk. einstimmig bewilligt.

* Durch eine am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Verordnung des Königlich dänischen Ministers des Innern wird im Hinblick auf die Möglichkeit der Einschleppung der **Maul- und Klauenseuche** durch gebrauchte Säcke, welche zur Verpackung von Kleie verwendet werden, die Einfuhr von Kleie in gebrauchten Säcken aus Deutschland, sowie aus Rußland, Oesterreich-Ungarn Belgien und Frankreich bis auf weiteres verboten. Die Verordnung findet keine Anwendung auf Sendungen, die am 1. Januar d. J. bereits nach Dänemark unterwegs waren.

* Die **landwirthschaftliche Verlagsbuchhandlung Paul Parey**, Berlin SW, 10 Hedemannstraße, hat einen Preis von Dreihundert (300) Mark ausgeschrieben für die beste Beantwortung der Frage:

Welche Einrichtungen der Besitzer sind geeignet, ländliche Arbeiter vom Zug nach der Stadt zurückzuhalten?

Herren, welche sich an der Preisbewerbung betheiligen wollen, erfahren die näheren Bedingungen seitens der genannten Verlagshandlung.

* Die „Illustrirte Landwirthschaftliche Zeitung" hat ein **Preis-Ausschreiben** erlassen über das Thema:

„Zweckmäßigste Behandlung und Düngung von Wiesen und Weiden mineralischen wie Moorbodens, um dauernd die quantitativ wie qualitativ höchsten Erträge zu erzielen."

Der Preis für die beste Beantwortung beträgt 300 Mk. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Curator der Königl. Preuß. Moorversuchsstation zu Bremen, Prof. Dr. Fleischer, Berlin, Rittergutsbesitzer und Reichstagsabgeordneter Graf Schwerin, Loewitz. Eine dritte Stimme behält sich die Redaktion der genannten Zeitung vor. Die Preisbewerbungen sind bis zum 1. März nächsten Jahres bei der Redaktion der „Illustrirten Landwirthschaftlichen Zeitung", Berlin W., Köthenerstraße 39, einzureichen und zwar ohne Namensnennung, dagegen versehen mit einem Motto und begleitet von einem verschlossenen, dasselbe Motto tragenden Umschlage, welcher die Adresse des Verfassers enthält.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird anwesend sein in den Versammlungen folgender Vereine:

Am 16. Januar in der Vereinigung Breitenburger Viehzüchter in Kellinghusen.
„ 17. „ im landw. Verein für Lübeck.
„ 18. „ „ „ „ für Trittau und Umgegend.
„ 19. „ „ „ „ zu Nortorf.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 11. Januar. Im Getreidegeschäft ist es unverändert ruhig und still und sind die Preise der Vorwoche zu notiren. Es notirt pr. 1000 Kilo: Weizen von 130—135 Mk., Roggen von 120—126 Mk. Gerste von 120—135 Mk., Hafer von 140—160 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 10. Januar. (Getreide). Preis pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko ruh., Elber 125 1.12-pfündiger zu 136—140 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128 133-pf. 138—144 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen ruh., Neuer Holsteiner, 128—128-pfündiger zu 128—132 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 130—135 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—126-pfündiger Türkischer, Bul-

Digitized by Google

garischer und Donau auf Abladung 87—93 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste fest. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 135—150 Mk., unverzollt Ungarische und Pabrische zu 160—204 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 82—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer beh., Elder und West-Holsteiner 160—168 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 162—175 Mk., Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer 118—123 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren, alles angeboten. — Mais fest, unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 92—94. Donau und Türken Mk. 89—94. Cinquantin 128—130 Mk. zu notiren. — Buchweizen still. Holsteiner 140—145 Mk., unverz. Amerika. 100—125 Mk., Französische 100—125 Mk. angeboten. — Bohnen fest, (Pferde-) Niederelder 142—145 Mk. angeboten, unverzollt Marokko und Smyrna 112—115 Mk. zu notiren, (weiße) per 100 Kilo, Schmalz- (unverzollt) 16—18 Mk., kleine weiße 13 — 15½, mittelgroße 15—18 Mk. zu notiren. — Rappsaat ruhig. Trocken. Meckl. und Ostholst. 218—223 Mk., nicht trocken. Hannoversche 202—207 Mk. — Rüben ruh. Trockene Hannov. u. Holst. 215—220 Mk. zu notiren. — Erbsen, Kochwaare, ruhig 240—240 Mk., Ostsee und Canada 142—148 Mk. angeboten. — Wicken, 00—00 angeboten. —

Berlin, 10 Januar. (Schlußbericht). Weizen pr. Januar Mk. 145,50, pr. April Mk. —,—, pr. Mai Mk. 150,75, pr. Juni Mk. 151,75. — Roggen pr. Januar Mk. 127,—, pr. April Mk. —,—, pr. Mai Mk. 132,—, pr. Juni Mk. —,—, — Hafer pr. Januar Mk. —,—, pr. April Mk. —,—, pr. Mai Mk. 141,—, pr. Juni Mk. —,—. — Mais pr. Januar 112,25, pr. Mai Mk. 107,75 — Rüböl pr. Januar Mk. 46,90, per April-Mai Mk. 47,00. — Weizen schwach. — Roggen matt. — Hafer fest. — Mais still. — Rüböl still.

Hamburg, 9. Januar. **Futtermittel.** Bericht von Cölle & Gliemann. „Kraftfuttermittel." Das Interesse für Locowaare bleibt noch immer unbedeutend und waren Umsätze äußerst gering; dagegen wurde die flaue Lage des Locomarktes, welche auch auf spätere Termine drückte, vereinzelt zu Abschlüssen auf Jahreslieferung benutzt.

Bezeichnung des Futtermittels	Protein Garantie	Fett	von	bis Preis
Haarfreie Russische Erdnußkuchen .	47	8	14,10	14,30
Haarfreie Russische Erdnußmehl . .	47	8	14,90	15,60
„ Marseiller Erdnußkuchen .	46	7	12,50	12,90
Haarfreie Marseiller Mehl	46	7	13,10	13,60
Amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44	10	12,70	13,—
„ Mehl	44	10	12,40	13,20
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	13,80	14,20
Harburger Palmkernkuchen . . .	16	7	10,50	10,80
Cocuskuchen	19	9	12,90	14,40
Sesamkuchen	38	10	11,60	13,—
Rappskuchen aus inländischer Saat .	30	8	13,—	13,30
Deutsche Leinkuchen	27	8	14,—	14,60
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	8,60	8,90
Maiskölkuchen, helle	24	10	11,20	11,80
Biertreber, getrocknete	20	6	9,80	10,10
Malzkeime	—	—	9,70	10,10
Weizenkleie, hiesige, grobschalige . .	—	—	9,10	9,80
Roggenkleie	—	—	—	—
Amerik. mixed. Mais, verzollt . .	—	—	11,30	11,50

Die Preise gelten für Locowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 6. Januar 1893. Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg. Die vorige Woche ist noch unter dem Eindruck der Feiertage verlaufen. Man hat erwartet, daß die starke Kälte auch eine stärkere Nachfrage brächte. — Das Geschäft ist indeß gerade so leblos gewesen, wie in der vorigen Woche. Die Preise haben sich im allgemeinen wenig geändert. Erdnußkuchen. Es sind größere Zufuhren eingetroffen, und die niedrigen Preise haben sich daher erhalten. In Marseille ist man von dem Hausse-Gedanken auch wieder zurückgetreten, und die Forderungen bewegen sich in den alten Grenzen. Ueber die neue Erdnußernte sind die Berichte noch ziemlich widersprechend. Im allgemeinen stimmen sie aber darin überein, daß man in Betreff des quantitativen Ergebnisses keine zu großen Erwartungen hegen darf. Wenn man hiervon auf die Kuchenpreise für die nächste Saison schließen will, so scheint ein weiterer Rückgang ausgeschlossen, wohl aber ein Steigen der Preise möglich zu sein. Wir notiren Mk. 128—165 für 1000 Klgr. ab Hamburg, je nach Qualität. Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Es sind dieser Tage mehrere Dampferladungen angekommen, und da die Nachfrage gering gewesen ist, sind die Vorräthe nicht unmerklich angewachsen. Die Preise sind infolge dessen um ein geringes gewichen. Die amerikanischen Mühlen sprechen davon, daß der Vorrath an Saat bald zu Ende gehen würde, wodurch dann vielleicht ein kleiner Preisaufschwung eintreten könnte. Derartige Nachrichten sind aber mit großer Vorsicht aufzunehmen. Wir notiren Mk. 129 bis 142 für 1000 Klgr. ab Hamburg. Kokoskuchen. Neuerdings sind die Ankünfte etwas größer gewesen, auch hat es sich herausgestellt, daß einige Importeure noch ziemlich bedeutende Läger besitzen. Dies hat dahin gewirkt, daß die Preise etwas zurückgegangen sind. Wir notiren Mk. 120 bis 136 für 1000 Klgr. ab Hamburg, je nach Qualität. Sesamkuchen. Die Preise sind etwas billiger geworden, weil die Vorräthe und die Zufuhren größer sind als der Bedarf. Wir notiren Mk. 122—126 für 1000 Klgr. ab Hamburg. Palmkuchen. Hiermit liegt es anhaltend flau. In allen Fabriken sind bedeutende Vorräthe vorhanden, und die Käufer sind mit der Abnahme ihrer Waare meistens noch bedeutend im Rückstande. Wir notiren Mk. 105—109 für 1000 Klgr. ab Harburg. Leinkuchen liegen unverändert. Die Nachfrage ist gering geblieben und die billigen Preise haben sich daher auch behauptet. Wir notiren Mk. 140 bis 150 für 1000 Klgr. ab Hamburg. Reisfuttermehl ist augenblicklich außerordentlich billig, und es ist wohl anzunehmen, daß die Preise ihren niedrigsten Stand erreicht haben. Der Artikel verdient daher auch ganz besondere Berücksichtigung. Wir notiren für hiesiges Fabrikat Mk. 83—90 für 1000 Klgr. ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 5. Januar.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	118—
2. „	„	110—11
Ferner:		
Fehlerhafte und ältere	Mk.	96—
Schleswig. u. Holst. Bauerbutter . . .	„	95—
Galizische und ähnliche, . . . verzollt	„	95—10
Finnländische Sommer	„	96—10
Amerikanische	„	70—

Tendenz fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionskosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also noch Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 3. Januar. Es wurden auf der Auktion verkauft 120 Faß. Durchschnittspreis Mk. 114,03, höchster Preis 117,—. Der Vorstand des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

* Berlin, 6. Januar. (Carl Mahle.) Butter. In der Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft ist

der Butterhandel vom 1. Januar 1894 ab eine andere Notirung beschlossen und angenommen worden, nämlich:

„Verkaufspreise, wie solche von Berliner Großhändlern im Verkauf an Groß- und Kleinhändler erzielt werden."

Diese Veränderung in der Notirung stellt sich gegen die bisherige Notirung um ca. 8 Mk. höher, da bisher die Preise netto waren, die den Produzenten nach Abzug von Fracht, Provision, Telerabatt, Untergewicht und Evance gezahlt wurden. Durch viele Umstände sind demnach meine jetzigen Notirungen um ca. 8 Mk. gegen früher höher, worauf ich meine geehrten Herren Lieferanten und Milch-Interessenten hiermit aufmerksam mache und gezwungen bin, von jetzt ab je nach Umständen ca. 8 Mk. unter höchster Notiz abzurechnen. Als Verkaufspreise resp. Notirung in verflossener Woche festgestellt und notire ich: Extra I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Molkereien und Genossenschaften 116—110 Mk., desgleichen mit Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmack und Salz auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 90—98, geringere 80—90 Mk. für 50 Kilo frei Berlin.

Preise der Notirungs-Commission.

Hof- und Genossenschaftsbutter	1. Qualität	116 Mk.
	2. do.	110 „
	abfallende	105 „

Käse: Hierin war wenig Nachfrage. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, schnittreif 87—90 Mk., sekunda mit kleinen 58—72 Mk., echten Holländer 83—88 Mk., Primaware in Stücken von 1¼ Pfd. 40—42 Mk., □-Backsteine 18—20—23—28 Mk. für 50 Kilo franko Berlin.

Vieh-Markt.

Kiel, 10. Januar. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge sehr großer Zufuhr sehr flau, besonders mit Bullen und älteren Kühen. Bezahlt wurde für fette junge Ochsen Mk. 56—57, für junge fette Kühe 48—51, für ältere fette Kühe 42—45, für fette Bullen 38—45 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Handel mit Schweinen war unverändert und kosteten beste schwere 42—43, kleinere 41 Mk. pr. 100 Pfd. Lebendgewicht. Der Kälberhandel war recht lebhaft. Bezahlt wurde für beste Waare 70, geringere 55—60 Pfg. pr. 1 Pfd. geschlachtet. Der Handel mit Schafen und Lämmern ist augenblicklich etwas besser und wurden 24—25 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht. Lassen & Illing.

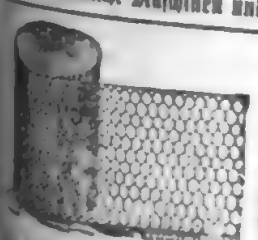
Hamburg, 9. Januar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben im Ganzen 1025 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (875), Schleswig-Holstein (31), Mecklenburg (119). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für I. 82½—88, ausnahmsweise bis 98, II. 74—79½, III. 68½—71, geringste Sorte 50—56 Mk. Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 15 Stück. — 10. Januar. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 7. Januar bis 10. Januar d. J. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine (Seeländer) 54—55 Mk. bei 20 pCt. Tara, schwere Mittelwaare 53—54 Mk. bei 20 pCt. Tara, gute leichte Mittelwaare 54—55 Mk. bei 22 pCt. Tara, geringere 51½—54 Mk. bei 24 pCt. Tara, Sauen nach Qualität 45½—50½ Mk. bei schwankender Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Berlin, 6. Januar. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3457 Rinder (darunter 102 Schweden), 6320 Schweine (darunter 159 Galizier und 1003 Bakonyer), 845 Kälber, 6282 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Am gesuchtesten war zur Wurstmacherei geeignete Waare. Der 1. und 2. Klasse gehörten etwa 1400 Stück an. Der Markt wird ziemlich geräumt. I. 57—59, II. 52—55, III. 43—47, IV. 39—42 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber in Inländern ziemlich geräumt. I. 54—55, II. 52—53, III. 48—51 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonyer 49 Mk. pro 100 Pfd. mit 50, ausnahmsweise mehr, Pfd. Tara pr. Stück. Galizier 49—50 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 62—70, ausgesuchte Waare darüber, II. 51—61, III. 40—50 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt waren feinste Lämmer sehr schwach vertreten und schnell geräumt, sonst war der Handel ruhig. I. 42—46, Lämmer bis 50, II. 36—40 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Haus Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.



Verzinktes **Drahtgeflecht**, Verzinkten Einfriedigungsdraht, Stahl-**Stacheldraht**. **Pumpen** und Pumpenrohre, **Jauchepumpen** und Jauchevertheiler. Eiserne Schiebkarren und Sackwagen, sowie sämmtliche Ackergeräthe empfiehlt in großer Auswahl (70

Jakob Hansen, Kiel
Vorstadt 50.

Häcksel- und **Rübenschneidemaschinen, Staubmühlen, Decimal-Viehwagen, eiserne, feuerfeste Geldschränke, Decimal-Geldwagen, Geldkasetten, Schlittengeläute, Schlittendecken, Striegel** empfiehlt in großer Auswahl (71

Jakob Hansen, Kiel,
Vorstadt 50.

Bilanz am 31. Mai 1893.

Aktiva.

Kasse	Mk.	6,45
Forderungen	„	51,—
Waren	„	22,—
Inventar	„	10,—
	Mk.	1...,45

Passiva.

Schulden	Mk.	83,—
Geschäftsguthaben	„	54,—
Reingewinn	„	18,45
	Mk.	155,45

Zahl der Genossen 29
1892/93 sind keine Genossen beigetreten oder ausgeschieden. (63

Landw. Konsumverein. e. G. m. u. H. zu Ulsnis-Kirchenholz.

Stoltenberg & Richter
Saatgeschäft, begründet 1877.
Laboe i. d. Probstei & Kiel,
Hafengasse 6
empfehlen (72
Saatgetreide, Klee u. Grassaat, Futter- u. Düngemittel.

Digitized by Google

Verkauf eines Hofes.

Der im Kreise Tondern, dem Hofbesitzer Johann Fr. Jensen gehörende, ca. 1 Meile von der Bahnstation Tondern und ca. ¾ Meilen von der Bahnstation Jeising-Hoftrup belegene (580

Hof Traustedt,

bestehend aus 37 (siebenunddreißig) Parzellen in dem Gemeindebezirk Hörlund, 5 Parzellen in dem Gemeindebezirk Solderup und einer Parzelle in dem Gemeindebezirk Tondern, mit einem Gesammt-Areal von 175 ha 97 ar 42 □m, mit einem Reinertrage von $889^{40}/_{100}$ Thaler, soll Umstände halber baldmöglichst unter der Hand verkauft werden. (580

Das Land befindet sich in einem überaus guten wirthschaftlichen Zustande. Das solid erbaute Wohnhaus, sowie auch die solid erbauten Wirthschaftsgebäude sind wohl erhalten und machen mit dem sie umgebenden großen Garten und parkartigen Anlagen einen sehr netten Eindruck.

Der augenblickliche Bestand des Viehstapels besteht aus 90 Stück Hornvieh und 14 Pferden.

Da der Hof größtentheils arrondirt liegt, steht dem Besitzer die Jagd auf demselben zu.

Sollte bis gegen Ende Februar 1894 kein Verkauf zu Stande kommen, wird der Hof parzellenweise in öffentlicher Auktion zur Verpachtung gelangen.

Liebhaber werden gebeten, sich an den Unterzeichneten oder an die Herren Rudolph Petersen auf Friedrichshof pr. Lügumkloster, Herrn Benzen Friedrichsen oder Herrn Christian Michelsen, beide in Jeising, zu wenden. Desgleichen ist der Besitzer, Herr J. F. Jensen auf Traustedt zur Vorzeigung des Hofes und näherer Auskunft zu jeder Zeit gern bereit.

Zwischenhändler werden verbeten.

Flensburg, Wrangelstraße Nr. 14 im Dezember 1893.

H. R. Angel.
J. A. d. Administration.

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Ostpreußische Dienstboten

vermittelt jederzeit (9
Elmshorn. H. Bauermann.

Lob tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte ꝛc. über seinen **Holländ. Tabak** hat nur **B. Becker** in **Seesen** a. H. Ein **10** Pfd.-Beutel fco. **8** Mk. (496

Die **Saatgenossenschaft aus der Umgegend von Krempe** beabsichtigt, den diesjährigen Bedarf an **Klee- und Raigras-Samen** unter Garantie anzukaufen. Amerikanischer Kleesamen ist ganz von der Konkurrenz ausgeschlossen, sowie Kleeseide-Reinheit der Waare vorausgesetzt wird. Saathändler, welche auf die Lieferung reflectiren, wollen bemusterte Offerten bis zum 8. **Februar** an den Unterzeichneten einsenden. Die Saaten sind franco Krempe 14 Tage nach Ankauf zu liefern mit ½ % Gutgewicht. Zahlung erfolgt innerhalb 4 Wochen nach Abnahme der Saat. (65

Angekauft wurden in dem letzten Jahre ca. 8600 Pfd. Roth-, 2000 Pfd. Weiß-, 650 Pfd. Schwedtklee, sowie 1800 Pfd. Raigräser.

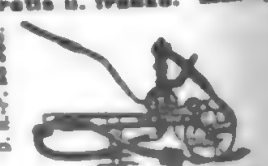
Grevenkop pr. Krempe.
J. A.: **H. Baldt.**

Neudammer Pumpenfabrik

W. Mechler, Neudamm

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Spezialität:



Doppeltwirkende Karrenpumpe mit groß. Saugedimensionen f. dickflüss. Massen, zugleich beste Feuerspritze.

Sämtliche Drucksachen liefert zu äußerst billigen Preisen Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Viehwaschessenz aus der Altstädter Apotheke in Rendsburg

gehört zu den stärksten antiparasitären Mitteln, ist ungiftig und nicht strend, daher sämmtlichen von anderen Fabrikanten empfohlenen Mitteln **vorzuziehen.** Unsere Viehwaschessenz tödtet alles Ungeziefer der Haut, wie Hautmilben, Zecken, Läuse, Lausfliegen, Haarlinge, Federlinge, Flöhe, Wanzen, sowie deren Brut. Unsere Viehwaschessenz ist das billigste und einfachste Viehwaschmittel; die damit gewaschenen Hausthiere fressen besser und bekommen ein gutes Aussehen. Von den berühmtesten Professoren empfohlen. Versand in Flaschen a 60 Pfg., 1 Mk. und 1,50 Mk. franco. (35)

Altstädter Apotheke.

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zürn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges,

Geisweid b. Siegen,

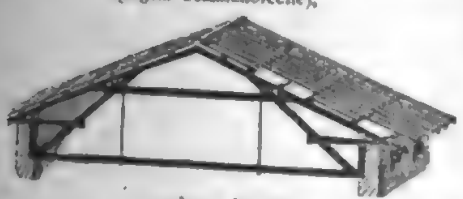
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfannenbleche),



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Grösste Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo per □m), und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Thomasphosphat-Mehl

in sehr **hochprocentiger, reiner** Waare, prompte und spätere Lieferung nach allen Stationen **billig** abzugeben. (62

Julius Grosse, Oschersleben.

Original

Eckendorfer Runkelsamen

Genau nach Photographie

SCHUTZ-MARKE.

empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.**

Preislisten kostenfrei. (38

J. M. GROB & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Erste und grösste Spezialfabrik **patentirter Petroleum-Motoren** (kein Benzin) für jeden Kraftbedarf von ½–200 HP., stationäre und Bootsmotoren, complette Motorboote, Umsteuerungen, Locomobilen, Motorwagen, electrische Beleuchtungswagen, Motor-Locomotiven, Motor-Latrinen-Reinigungswagen, Motor-Sägewagen, Motor-Spritzenwagen, für electrische Beleuchtungsanlagen etc.

Die beste, einfachste und billigste Maschine für's Kleingewerbe.

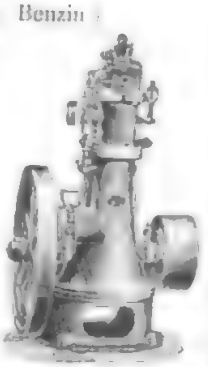
Keine Schnellläufer.

Ueber 2000 Motoren bereits im Betriebe.

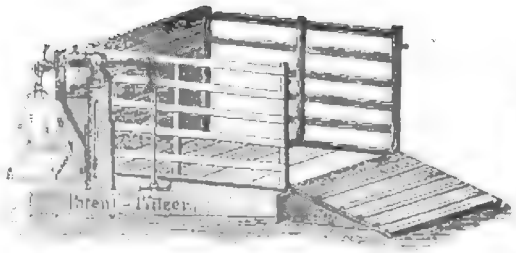
Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Günstige Zahlungsbedingungen, ev. monatliche Ratenzahlung.

Weitgehendste Garantie. (44



Digitized by Google



Patent-Viehwaagen,

mit nur 2 Traghebeln, welche mittelst eines Verbindungsgestänges direct auf die Zugstange wirken, haben dadurch weniger Tragschneiden und Pfannen, wodurch sie einfacher, empfindlicher, dauerhafter werden und ein Kippen der Brücke, selbst bei ganz ungleichmäßiger Belastung gänzlich ausgeschlossen ist. 61

Probe zur gefl. Ansicht auf meinem Lager. Preise billigst.

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg au 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 50 Mk. (121
3 „ „ Sauen 45 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein bek prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfbahnschmiere** und ref. **Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen (21

Centrifugenöl von **22 Pfg.** an **Maschinenöl** von **17 Pfg.** an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (1

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 8.

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (46

Für Landwirthe giebt es
keine besseren

Anzugs-Stoffe

zum Strapaziren, als mein **Halb-Tuch á 3 75 Mk.; Deutscher Cheviot á 4 80 Mk.** und **Militärtuch á 5 Mk.**; ein Streifen von 9 cm Breite hält, auf dem Kraftmesser geprüft, 110 Pfd aus. Ferner empfehle zu Festtags-Anzügen **feine reinwollene Stoffe** in allen Preislagen. Alles 135 cm breit. Muster franco & pCt. Rabatt bei Nachnahme.

Hermann Lang, Wadern,
Rheinprovinz. (47

Apotheker Wasmuth's Viehwasch-Essenz.

Bestes Mittel zur Tödtung des Ungeziefers und deren Brut. — Radicale Vernichtung aller Parasiten. ☞ Giftfrei ☜ Billiger und ausgiebiger, als alle giftigen Viehwasch-Pulver. Unsere Viehwasch-Essenz ist giftfrei und daher frei verkäuflich. Praktische **Bürsten** hierzu a Mk. 1,— 12 Stück 10 Mk. Für 1 Ltr. Viehwasch-Essenz sind 20—30 Ltr. Wasser erforderlich und ist ausreichend für 15—20 Stück Vieh.

Ein Zeugniss: Es freut mich, Ihnen günstige Resultate mittheilen zu können. Im vorigen Jahre hatte ich bei meinen Pferden Härlinge, dieselben zeigten sich gegen Insektenpulver, Quecksilbersalbe, Rüböl mit Knoblauch etc. u. empfindlich, auch Tabakextrakt nützte nichts. Meines Erachtens hat Ihre Viehwasch-Essenz gute Dienste geleistet. Ich werde nicht verfehlen, Ihre Viehwasch-Essenz überall zu empfehlen **A. Arnstadt,** Landwirth, Vorsitz. des landw. Ver. eins und Schriftstell., Grossargula, Provinz Sachsen.

Preise: 1 Probe-Fl. = ca. 1/4 Ko. 60 Pfg., 1 Kanne a ca. 1/2 Ko. Mk. 1,—; a 1 Ko. Mk. 1,50; a 2 1/2 Ko. Mk. 3,—; a 5 Ko. Mk. 5,—; a 25 Ko. Mk. 25,—

Man verlange nur Wasmuth's Viehwasch-Essenz und weise alle minderwerthige Fabrikate zurück.

A. Wasmuth & Co.
Ottensen-Hamburg.

Zu beziehen in allen unseren Niederlagen (durch Blechschilder kenntlich) eventuell von

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wolle man sich gefl. direct an uns wenden.

Digitized by

Patent-Viehwaagen.

mit nur 2 Tragscheln, welche mittels [illegible] gefängnes direct auf die Zugstange [illegible] weniger Tragschneider und Eisen, einf[illegible] facher, empfindlicher, dauerhafter [illegible] der Brücke, selbst bei ganz ungleichmäßig [illegible] gänzlich ausgeschlossen ist.

Probe zur gefl. Ansicht auf meine [illegible] Preise billigst.

Leopold, Kiel, Holstenstraße 15
[illegible]haftlicher Maschinen und Geräthe.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie [illegible]
prima Knochen-Extract, [illegible]
trifugenöl (Extra), Mas[illegible]
öl, Cylinderöl, Maschi[illegible]
Dampfschmiere [illegible]
Rüböl, Talgöle, gereinigt, [illegible]
moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pf[illegible]
Maschinenöl von 17 Pf[illegible]
Ueber 150 Gen.-Meiereien [illegible]
ben die Oefe im Gebrauch [illegible]
reicht Muster stehen zu Dienst[illegible]

C. H. Hansen
Flensburg.

Für Landwirthe gibt es keine bessere

Anzugs-Stoffe

zum Strapaziren, als mein[illegible]
Tuch à 3.75 Mk; Dest[illegible]
Cheviot à 4.80 Mk und [illegible]
tuch à 5 Mk.; ein Stre[illegible]
9 cm Breite hält, auf den [illegible]
messer gespalt., 110 Pfg. [illegible]
ner empfehle zu Fe[illegible]
Anzügen feine rein[illegible]
Stoffe in allen Far[illegible]
Alles 135 cm breit. Muster [illegible]
5 pCt. Rabatt bei Nachnah[illegible]

Hermann Lang, Wa[illegible]
Rheinpreuss.

(46

[illegible]wasch-Essenz.

[illegible] des Ung[illegible]ziefers und deren Brut. [illegible]
[illegible]arasiten. Giftfrei. [illegible]
[illegible]tigen Viehwasch-Pulver. Unent[illegible]
verkäuflich. Praktische Büchse[illegible]
Viehwasch-Essenz sind 20—30 Liter [illegible]
15—20 Stück Vieh.
[illegible]eut mich, Ihnen günstige Resultate [illegible]
[illegible]tte ich bei meinen Pferden Hautkr[illegible]
[illegible]r. Quecksilbersalbe, Rüböl mit Kampf[illegible]
nützte nichts. Meines Erachtens ist [illegible]
[illegible]stet. Ich werde nicht verfehlen, [illegible]

A. Arnstadt, Landwirth, Vorwerk [illegible]
bei, Provinz Sachsen.
[illegible]Ko.60 Pfg., 1 Kanne à ca. [illegible]
[illegible]Mk. 3,—; à 5 Ko. Mk. 5,— [illegible]
Viehwasch-Essenz sind meine [illegible]
Fabrikate zurück.
[illegible]ich) eventuell von

A. Warnstedt & [illegible]
Ottenstein-Bre[illegible]

[illegible]n sich gefl. direct an uns wenden.

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construction, verschiedener Systeme, darunter Patent Acker-, Saat-, Wiesen- [illegible]
Zur gefälligen [illegible]
Exstirpateure, Patent Schmidt & Spiegel.
Universal- u. Patent-Säemaschinen.
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.

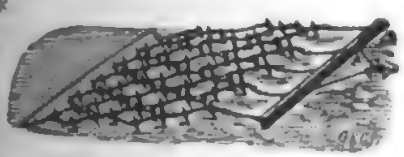
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weber und Tricure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,

Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall.

Es ist von hervorragender Wichtigkeit, alle Wiesen, insbesondere die- [illegible] ringe, welche von der Dürre am meisten gelitten haben, gerade in diesem Jahre gründlich zu eggen und empfehlen zu diesem Zwecke:

Laake's neue Patent-Wiesenegge.



Unübertroffen für die richtige Wiesenpflege. Kurut bedeutend zum Ueberegg[illegible] der Saatfelder.

Vorzüglich zum Ueberegg[illegible] der Kartoffelfelder u. s. w. Erste Preise auf allen Concurrenzen.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
Allein berechtigte Fabrikanten
GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch. (464

LICENZ-INHABER:
GLOGOWSKI & SOHN
BERLIN. N.
Chausseestrasse 2[illegible]

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R. P. 31589/66 207.

Bequemes Schärfen und Auswechseln der Zinken.
Geringe Zugkraft.
Mäßiger (66) Preis.

Voll- [illegible] Egge [illegible] Doppelte Reihung [illegible] Kein Verstopfen, [illegible]
ein-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
Allein berechtigte Fabrikanten
GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Der bewährteste

Kalender ist der seit 47 Jahren erscheinende (80
Landwirthschaftliche
Hülfs u. Schreibkalender
Mentzel von und **Lengerke**
Verlag von PAUL PAREY, Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.
I. Theil (Taschenbuch) fest gebunden; II. Theil (Jahrbuch) geheftet.
Preis in Leinen 2½ M., in Leder 3 Mark
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Laut in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene

Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern
nebst Gebrauchsanweisung
[illegible] Exemplaren d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Digitized by

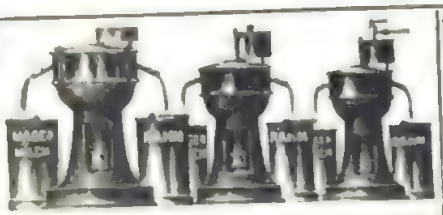
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

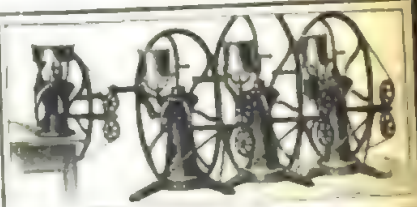
General-Vertreter.

Handbalance.

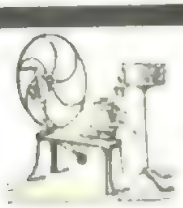


BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes; W. Würsdörffer, Zürich. (11



Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. 129

Heinrich Lanz in Mannheim.

Filiale in **Berlin N.,** Neue Hochstrasse 55

Dampf-Dreschmaschinen

mit Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Absatz in Deutschland in den letzten drei Jahren

2637 Stück

Zahlen, die von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht wurden. 49

Kataloge gratis und franco.

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung [illegible] kostenfreie [illegible] Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,

Stassfurt und Leopoldshall,

gegründet 1840.

Versand unter „Gehaltsgarantie"

Kainit

„von allen Kaliwerken".

Carnallit, Wiesendünger, Kultur-Spreie und Bittersalz, Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate,

auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Direkte Bahnanschlüsse mit den Herzogl. Anhalt. Salzwerken.

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.

Garben-Bindegarn

fertigt und liefert billigst 1401

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,

Wurzen i. S.

Das beste

Zuchtgeflügel Welt; Geflügel; Zuchtflügel; [illegible] fettfrei [illegible] Pfd. m. [illegible] Pfd. [illegible] an gegen [illegible] Mosel, Gerstad Perl. [illegible] kellerei, Auerbach (Hessen).

Maschinen- & Centrifugen-Probe frei [illegible] Hamburg.

№ 3. 44ster Jahrgang. Kiel, 19. Januar 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint jedenfreitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. Breyholz-Kiel.

Preiszeitungskatalog: Nr. 3878.

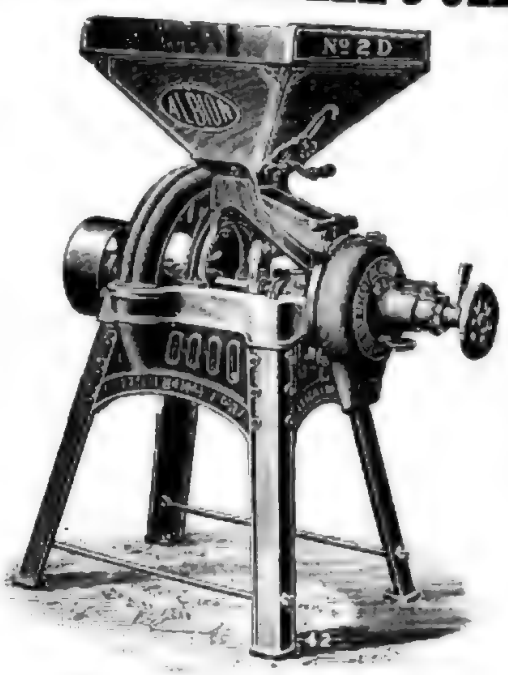
Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„Albion" Schrotmühlen

Die beste aller bestehenden Mühlen!

Solidester Bau!



Grösste Leistung bei geringem Kraftbedarf!

Einfachste Handhabung!

in 5 verschiedenen Grössen,

ferner:

Oelkuchenbrecher, Rübenschneider, Häckselmaschinen,

Original Ventzki Futterdämpfer

empfiehlt

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6,

(1

Digitized by Google

Apotheker Wasmuth's **Viehwasch-Essenz.**

Bestes Mittel zur Tödtung des Ungeziefers und deren Brut. — Radicale Vernichtung aller Parasiten. Giftfrei. Billiger und ausgiebiger, als alle giftigen Viehwasch-Pulver. Unsere Viehwasch-Essenz ist giftfrei und daher frei verkäuflich. Praktische **Bürsten** hierzu a Mk. 1,—, 12 Stück 10 Mk. Für 1 Ltr. Viehwasch-Essenz sind 20—30 Ltr. Wasser erforderlich und ist ausreichend für 15—20 Stück Vieh.

Ein Zeugniss: Nach 3maliger Wäsche mit **Wasmuths Viehwasch-Essenz** wurden Läuse bei Pferden, Rindern und Schweinen sicher getödtet. Die Eigenschaft, die Haut zu reinigen, besitzt die Essenz sehr gut. Die Kühe und Bullen scheinen sich viel wohler nach der Wäsche zu fühlen und sich auch zu bessern. Krankheiten sind nicht vorgekommen. Vor Jahren hatte ich empfindliche Nackenschläge durch andere Mittel bei stärkerer Anwendung. Rittergutsbesitzer **Junghaus**, Cramon.

Preise: 1 Probe-Fl. = ca. 1/4 Ko. 60 Pfg., 1 Kanne a ca. 1/2 Ko. Mk. 1,—; a 1 Ko. Mk. 1,50; a 2 1/2 Ko. Mk. 3,—; a 5 Ko. Mk. 5,—; a 25 Ko. Mk. 25,—.

Man verlange nur **Wasmuth's Viehwasch-Essenz** und weise alle minderwerthigen Fabrikate zurück.

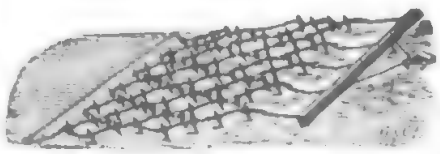
Zu beziehen in allen unseren Niederlagen (durch Blechschilder kenntlich) eventuell von **A. Wasmuth & Co.,** Ottensen-Hamburg.

36)

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wolle man sich gefl. direct an uns wenden.

Laacke's neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.



Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder und Uebereggen der Kartoffelfelder

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

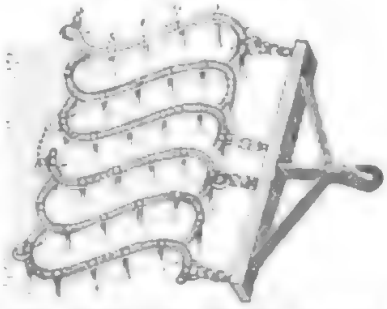
Allein berechtigte Fabrikanten (67

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R. P. 3 1539 66 207.

Vollkommendste Egge für alle Verhältnisse. **Doppelte Leistung** gegen die alte Quadrategge. **Kein Verstopfen.**



Bequemes Schärfen und **Auswechseln** der Zinken. **Geringe Zugkraft. Mäßiger** 66) **Preis.**

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß.

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Absatz: 15000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss) zum Schroten von **Futter-Producten**, als *Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Lupinen, Oel- und Erdnusskuchen*, auch als Mannschaft- und Grünmalz-Mühle für Brennereien etc., [illegible] direkt zum Verbrauch geeignetem Mehlschrot.

Excelsior-Doppelmühle

D. R. P.

München 1893: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau.

112 Prämien.

Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Der bewährteste

Kalender ist der seit 47 Jahren erscheinende

Landwirthschaftliche

Hülfs u. Schreibkalender

Mentzel von und **Lengerke**

Verlag von PAUL PAREY, Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

I. Theil (Taschenbuch) fest gebunden; II. Theil (Jahrbuch) geheftet.

Preis in Leinen 2 1/2 M., in Leder 3 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene

Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern

nebst Gebrauchsanweisung

ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Digitized by Google

ehwasch-Essenz.

ittung des Ungeziefers und deren Brut. -
er Parasiten. Giftfrei.
giftigen Viehwasch-Pulver.
frei verkäuflich. Praktische
Ltr. Viehwasch-Essenz sind 20—30 Ltr.
für 15—20 Stück Vieh.

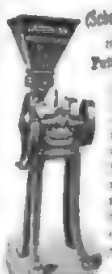
Nach 3maliger Wäsche mit
Pferden, Rindern und Schweinen
reinigen, besitzt die Essenz
wohler nach der Wäsche
nicht vorgekommen. Vor
re Mittel bei stärkerer

¾ Ko. 60 Pfg., 1 Kanne
Ko. Mk. 3,—; à 5 Ko.
th's Viehwasch-Essenz
Fabrikate zurück.
(genauestlich) eventuell von
A. Wassmuth & Co.
Ottensen-Es

man sich gefl. direct an uns wenden.

Absatz: 15 000

Excelsior-Mü



Excelsior-Doppel

D. R. P.

München 1883 goldene

FRIED. KRU
GRUSONWE

Magdeburg-Buck

112 Prämien

Ausführliche Kataloge

Der bewährte

Kalender ist der mit

erscheinende

Landwirthschaftl

Hülfs u. Schreibe

Mentzel von **Lan**

und

Verlag von PAUL PAR

SW., 10 Hedemannstr.

I. Theil (Taschenkal

bunden; II. Theil (

heftet.

Preis in Leinen

3 Mark.

Zu beziehen durch jed

handlung.

gewichtes bei Rindern

tigung

hnahme dieses Betrages zu legiti

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häckfel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Fuller Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

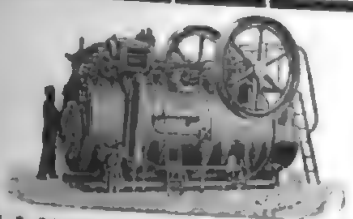
Ferner:

(12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle **Bedarfsartikel für Meiereien** empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9. Hof.



HEINRICH LANZ,

Mannheim und Berlin,

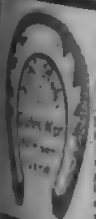
Specialfabrik für den Bau von

Lokomobilen

allerersten Ranges

von 2—100 Pferdekräften. (16

Unübertroffen in Bezug auf geringsten Brennmaterial-Verbrauch und vollkommenste Bauart.



60 Prozent entgegen den billigsten Schraubstollen-Hufeisen

ersparen Pferdebesitzer, die ihre Pferde mit **Eckstahlhufeisen** für glatte Bahn und neuem Patentnagel Fabrik beschlagen lassen. Diese Hufeisen, welche aus bestem Stahl, mit einem patentirten Kopf ausgestattet sind, bieten das äußerste Maß gefertigt und passt dadurch jedes Pferd, ein gleichmäßiges Auftreten auch auf Eisbahnen ermöglichen können, wenn die nach 5 bis 6 Wochen stumpf gewordenen, auch für die Sommerbahn zweimal geschärften in diesem Zustande haben sie noch eine fast doppelt so große Tragfläche als gewöhnliche Sommereisen. Bei dieser Ausdauer kann man mit Recht diesen Eckstahl-Hufeisenbeschlag den einmal bestätigen. Versand nicht unter 10 Stück. Preisliste bitte zu verlangen.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Fertigte Drahtgeflechte. Stachel-Zaundraht.

liefert billigst

J. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.** (23

Original

Eckendorfer Runkelsamen

SCHUTZ-MARKE.

empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.**

Preislisten kostenfrei. (38

Die **Saatgenossenschaft aus der Umgegend von Krempe** beabsichtigt, den diesjährigen Bedarf an **Klee- und Raigras-Samen** unter Garantie anzukaufen. Amerikanischer Kleesamen ist ganz von der Konkurrenz ausgeschlossen, sowie Kleeseide-Reinheit der Waare vorausgesetzt wird. Saathändler, welche auf die Lieferung reflectiren, wollen bemusterte Offerten bis zum 8. **Februar** an den Unterzeichneten einsenden. Die Saaten sind franco Krempe 14 Tage nach Ankauf zu liefern mit ½ % Gutgewicht. Zahlung erfolgt innerhalb 4 Wochen nach Abnahme der Saat. (65

Angekauft wurden in dem letzten Jahre ca. 8600 Pfd. Roth-, 2000 Pfd. Weiß-, 650 Pfd. Schwedenklee, sowie 1800 Pfd. Raigräser.

Grevenkop pr. Krempe.

J. A. **H. Büldt.**

Das beste Zuchtgeflügel der Welt; Ziergeflügel; Zuchtgeräthe; Verlangen Sie kostenfrei Preisbuch. Aus m. Kelterei offer. fst. naturr. Apfelwein Mk. 17. 100 Ltr. v. 30 Ltr. an gegen Nachnahme. Graf, Geflügel-Park, Apfelw.-kelterei, Auerbach (Hessen). (141

Central-Viehversicherung.

Berlin SW., Friedrichstraße 232,

seit 30 Jahren bestehende Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, die einzige, welche bei fester Prämie fest bestimmte Entschädigung zahlt und zwar unmittelbar an den Beschädigten sofort nach dem Verlust. Der gute Ruf und die gesicherte Vermögenslage der Gesellschaft sind eine Folge der strengen Erfüllung ihrer Verpflichtungen. Entschädigt wird bei Viehlebensversicherung und Operationsversicherung ⅘ des Werthes, — bei Schlachtvieh-Versicherung der volle Werth.

Gefällige Anfragen beantwortet bereitwilligst (54

der Inspektor **Moritz Werner**

in Kiel.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge.**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (30
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet
„bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren
„Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Tagebuch

für den

Buch und Rechnung führenden Landwirth

von Dr. C. J. Eisbein-Neuwied und Generalsekretär Dr. Kirstein-Kiel

A. 5. Aufl. Für kleine Wirthschaften 2 Mk. **B.** 7. Aufl. Für mittlere Wirthschaften 3 Mk. **C.** Für größere Wirthschaften 4 Mk. Einfaches Formular zur Selbsteinschätzung liegt jedem Buch bei. Anleitung zur einfachen Buchführung für alle Ausgaben der Tagebücher eingerichtet, 3. Aufl., 1 Mk.

Unter Nachnahme des Betrages von der Exp. d. Bl. zu beziehen.

Thomasphosphat-Mehl

in sehr **hochprocentiger, reiner** Waare, prompte und spätere Lieferung nach allen Stationen **billig** abzugeben. (62

Julius Grosse, Oschersleben.

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Ein gekörter

Deckhengst

schleswigschen Schlages, 2¾ Jahr alt, schwarz, von sehr schwerem Knochenbau und vorzüglicher Abstammung ist von mir zu kaufen. (55

Lohheide pr. Mönkeböll.

F. Dircks.

Junger Mann, Sohn eines Landmannes, sucht Stellung als (73

Volontair

auf einem Gute oder größeren Hofe ohne gegenseitige Vergütung. Offerten erbitte an Expedition des Blattes unter Nr. 73.

Für Meiereien mit Mühlenbetrieb.

Ein sehr tüchtiger Meierei-verwalter, welcher auch gelernter Müller ist und Ia. Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stellung. Näheres bei (
Elmshorn. Inspektor **Frahm.**

Ruhige Gelder

für Landstellen sind in jeder Höhe gegen genügende Hypothek stets zu 4 pCt. zu haben. Anfr. bef. die Exp. d. Bl. (

Für **zwei Schüler,** die die hiesige Anstalt mit gutem Erfolg besucht haben, suche zum Frühjahr

Stellung in der Praxis.

Dr. H. Clausen,

Direktor der landw. Schule in Heide.

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung

kostenfreie

Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,

Staassfurt und Leopoldshall,

gegründet 1810.

Versand unter „Gehaltsgarantie."

Kainit

„von allen Kaliwerken".

Carnallit. Wiesendünger. Butter-, Speise- und Viehsalz. Thomasphosphatmehl. Chilisalpeter. Peru-Guano. Superphosphate,

auch in Ladungen

beliebig zusammengestellt.

Direkte Bahnanschlüsse

mit den

Herzogl. Anhalt. Salzwerken.

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 19. Januar 1894. No. 3.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Antwort auf das Eingesandt in Nr. 2. — 2. Die Bekämpfung der Schweineseuchen auf gesetzlicher Grundlage. — 3. Zur landwirthschaftlichen Versicherung. — 4. Bericht für den 10. Verbandstag des Verbandes landw. Konsumvereine des schlesw.-holst. landw. Generalvereins am 20. Decbr. 1893 zu Kiel. (Schluß). — 5. Versuche über die Wirkung des Düngens und Eggens der Wiesen. 6. Unzuträglichkeiten bei dem Bezug von Thomasphosphatmehl. — 7. Ein Beitrag zur Frage wie Deutschlands Getreidebedarf durch die eigene Produktion zu decken wäre. 8 Rundschau. — 9. Vereinsnachrichten. — 10. Marktberichte. — 11. Anzeigen.

Antwort auf das Eingesandt in Nr. 2.

In einem Eingesandt der vorigen Nummer dieses Blattes ist der Direktion des Landw. Generalvereins der Vorwurf gemacht, daß sie bei Bekanntgabe ihres Beschlusses vom 6. November v. J., betreffend die Einfuhr dänischen Viehes, nicht gleich eine eingehende Begründung hinzugefügt und die rücksichtslosen Angriffe, welche jener Beschluß erfahren, nicht sofort energisch zurückgewiesen habe. Darauf möchte dem geehrten Herrn Einsender, dem wir übrigens für seine freundliche und vertrauensvolle Gesinnung gern die Direktion unsern herzlichen Dank aussprechen, zunächst Folgendes zur Antwort.

Wenn der erhobene Vorwurf gerechtfertigt ist, trifft er selbstverständlich nicht die Gesammtdirektion, sondern lediglich die ausführende Direktion. Hätte der nun voraussehen können, daß der in Rede stehende Beschluß so viel Staub aufwirbeln und aufgefangen werden würde, um die Vereinsleitung in irgendwelcher Weise zu verdächtigen, hätte sie natürlich dafür gesorgt, daß gleichzeitig eine ausführliche Darlegung der Motive veröffentlicht worden wäre. Aber sie durfte sich wohl der Erwartung hingeben, daß man vertrauensvoll die nähere Aufklärung abwarten werde, die in der bevorstehenden Hauptversammlung nicht ausbleiben konnte und daß man im Falle von Beirren und Beunruhigung zunächst sich von der Direktion selbst Aufklärung verschaffen werde, bevor man zu öffentlichen Anklagen vorginge.

Was aber die Angriffe des hiesigen officiellen Organs des Bundes der Landwirthe anbetrifft, so sind diese grundsätzlich unbeachtet gelassen. Die Direktion geht nämlich davon aus, daß der landw. Generalverein und der Bund der Landwirthe im Grunde dasselbe Ziel, wenn auch auf verschiedenen Wegen verfolgen, nämlich das Wohl der Landwirthschaft. Deshalb werden wir jene Vereinigung, trotzdem uns das uns trennt, und was hauptsächlich in der Persönlichkeit und in den Verhältnissen zur eigentlichen Sache begründet ist, keineswegs als eine Gegnerin betrachten dürfen. Wir wünschen vielmehr aufrichtig mit ihr in Frieden zu leben. Im Interesse dieses Friedens und im Interesse unserer Landwirthschaft überhaupt ist es geboten, jede Preßfehde mit jenem Blatte zu vermeiden, welches durch seinen theilweise leidenschaftlichen Ton nur zu leicht Gelegenheit zu bösen Händeln bieten würde. Wir zweifeln denn auch nicht, daß alle friedlich gesinnten Leser unseres Blattes unsere Zurückhaltung richtig deuten und billigen werden. Wenn wir gleichzeitig den Angriffen in anderen Preßorganen, wie z. B. in den „Itzehoer Nachrichten", keine Beachtung geschenkt haben, so geschah es in der Erwartung, daß solche Stimmen bei den urtheilsfähigen Lesern einen Widerhall nicht finden würden und sich selber ihr Urtheil sprächen. —

Der Herr Einsender hat aber auch noch den Wunsch ausgesprochen, Auskunft darüber zu erhalten, wie es sich gemacht habe, daß die Direktion bei dem vielgenannten Beschlusse einer Anregung der Kieler Handelskammer gefolgt sei. Die Sache ist sehr einfach, wie bereits in einer Fußnote in der letzten Nummer dieses Blattes von dem Generalsekretär angedeutet ist. — Durch den für das eingeführte dänische Vieh angeordneten Schlachtzwang ist das nicht unbedeutende und recht einträgliche Kieler Speditionsgeschäft, welches die Weiterbeförderung des zu Wasser eintreffenden Viehes vermittelte, gänzlich lahm gelegt. Im Interesse dieses Geschäfts hatte die Handelskammer, nachdem sie in Erfahrung gebracht, daß die Maul- und Klauenseuche in Dänemark erloschen sei, die schleunige Aufhebung des Schlachtzwanges von der Königlichen Regierung erbeten und, weil ihr recht wohl bekannt war, wie ungünstig durch diese Maßregel die Viehpreise in der Umgegend Kiels beeinflußt seien, sich an die Direktion des Generalvereins mit dem Ersuchen gewendet, zu erwägen, ob nicht die Landwirthschaft der Provinz Veranlassung habe, ihre gewichtige Stimme ebenfalls zu Gunsten der gedachten Bestrebungen zu erheben. Da nun die angestellten Ermittelungen zu der Ueberzeugung führten, daß von der Aufhebung des Schlachtzwanges in der That ein Steigen der Viehpreise zu erwarten sei, hat die Direktion mit Freuden die Gelegenheit benutzt, in einer Angelegenheit, wo die Interessen des Handels und der Landwirthschaft nicht collidiren, mit der Handelskammer Hand in Hand zu gehen.

Diese Aufklärung dürfte dem Herrn Einsender genügen und damit hoffen wir die unerquickliche Diskussion über die Einfuhr des dänischen Viehes schließen zu können.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. H. Brenholz.

Digitized by Google

Die Bekämpfung der Schweineseuchen auf gesetzlicher Grundlage.

Die Klagen über die großen Verluste, welche der Landwirthschaft durch die unter den Schweinebeständen herrschenden Seuchen (Rothlauf, Schweineseuche, Schweinepest) zugefügt worden sind, haben in den letzten Jahren nicht allein der Staatsregierung, sondern auch verschiedenen Körperschaften (Königl. Landes-Oekonomie-Kollegium, Deutscher Landwirthschaftsrath, Königl.-technische Deputation für das Veterinärwesen) Anlaß gegeben, sich mit der Frage bezüglich der Bekämpfung der erwähnten Seuchen und der Gewährung einer Entschädigung für die entstehenden Verluste zu befassen. Das Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat auf Grund der von diesen Körperschaften gefaßten Beschlüsse zunächst eine Regelung der wirthschaftlichen Seite dieser Angelegenheit, und zwar die Gewährung einer Entschädigung für entstehende Verluste in Erwägung gezogen. Demgemäß ist der nachstehend mitgetheilte vorläufige Entwurf zu einem darauf bezüglichen Gesetze ausgearbeitet worden, welcher sich zunächst nur an die Bestimmung des Gesetzes, betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere vom 22. April 1892 anlehnt.

Vorläufiger Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Entschädigung für Verluste durch Schweineseuchen.

Die Provinzialverbände, der Kommunalverband des Regierungsbezirkes Kassel, der Bezirksverband des Regierungsbezirkes Wiesbaden, der Kommunalverband des Kreises Herzogthum Lauenburg, der Stadtkreis Berlin, sowie der Kommunalverband der Hohenzollern'schen Lande können beschließen, für an Rothlauf, Schweineseuche oder Schweinepest gefallene Schweine, oder für getödtete Schweine, welche sich als mit Rothlauf, Schweineseuche oder Schweinepest behaftet erweisen, nach Maßgabe der nachfolgenden Vorschriften eine Entschädigung zu gewähren.

1. Die Gewährung der Entschädigung ist von der rechtzeitigen Anmeldung des Seuchenfalles abhängig zu machen.

2. Die Entschädigung darf $^{2}/_{3}$ ($^{3}/_{4}$?) des durch Schätzung festgestellten gemeinen Werthes des Schweines nicht übersteigen.

3. Keine Entschädigung wird gewährt:

a) für Schweine im Alter bis zu 8 Wochen;

b) für Schweine, welche dem deutschen Reiche, dem preußischen oder einem anderen deutschen Bundesstaate gehören;

c) in den Fällen des §. 61 Nr. 2, §. 63 Nr. 2 und 3 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 (R.-G.-Bl. S. 153);

d) für Schweine, bei denen nach ihrer Einführung aus dem Auslande oder aus dem Bereiche eines Verbandes, welcher nach Maßgabe der Vorschriften dieses Artikels eine Entschädigungspflicht nicht übernommen hat, innerhalb 14 Tagen Rothlauf, Schweineseuche oder Schweinepest festgestellt wird, wenn nicht der Nachweis erbracht wird, daß die Ansteckung der Schweine erst nach ihrer Einführung in den Verband stattgefunden hat;

4. Zur Bestreitung der Entschädigung, sowie der Kosten der Erhebung und Verwaltung der Beiträge und der Schätzung wird innerhalb des Verbandes nach Maßgabe des vorhandenen Schweinebestandes von den sämmtlichen Schweinebesitzern ein verhältnißmäßiger Beitrag aufgebracht.

Der Beitrag wird nicht erhoben für Schweine, welche

a) noch nicht 8 Wochen alt sind;

b) dem deutschen Reiche, dem preußischen oder einem anderen deutschen Bundesstaate gehören.

5. Die näheren Vorschriften über die Feststellung und Anmeldung der Seuchen, über den Beitrag und die Auszahlung der zu gewährenden Entschädigung und über die Erhebung und Verwaltung der Beiträge, sowie über die Schätzung der gefallenen oder getödteten Schweine werden von der Vertretung der Verbände durch Reglements festgestellt, welche der Genehmigung der Minister des Innern und für Landwirthschaft, Domänen und Forsten bedürfen.

Zur landwirthschaftlichen Versicherung.

Mit ebensoviel Erstaunen, als Bedauern hat man in der letzten Zeit gehört, daß bei dem Zusammenbruche der Mecklenburgischen Viehversicherungsgesellschaft so viele schleswig-holsteinische Landwirthe in Mitleidenschaft gezogen sind. Wundern muß man sich darüber, daß unsere sonst so bedächtige und vorsichtige Landbevölkerung auf diese Versicherung eingegangen ist, ohne vorher die Solidität des Unternehmens in Bezug auf Einrichtung und Verwaltung gehörig zu prüfen. Hier in der Provinz hat eine auswärtige Pferde- und Viehversicherungsgesellschaft noch nie festen Fuß fassen können, abgesehen von der Versicherung des Schlachtviehes auf den Schlachthöfen. Dieser Umstand hätte schon zur Vorsicht mahnen sollen. Sind die Prämien hoch, dann versichern nur diejenigen, welche infolge der Beschaffenheit und der Gefährdung ihres Viehes oder ihrer Pferde erwarten können, daß sie höchst wahrscheinlich mehr Entschädigung genießen, als Beitrag leisten, sind die Prämien niedrig, kann das Unternehmen nicht bestehen. Ein Umlageverfahren eignet sich aber nicht für Gesellschaften, welche einen weiten Wirkungskreis umfassen, bei dem die Kontrole der Geschäftsführung zu schwierig ist.

In dem vorliegenden Falle scheint die Niedrigkeit der Prämien — wahrscheinlich in Verbindung mit der Ueberredungskunst des Agenten — die Leute zur Theilnahme verleitet zu haben. Auch mag in einzelnen Gegenden das Bedürfniß nach einer solchen Versicherung bei dem Mangel einer anderen Gelegenheit die Veranlassung des raschen Anschlusses gewesen sein. In sehr vielen Distrikten Schleswig-Holsteins dienen ja sonst die kleinen Gilden dem Versicherungswesen und werden mit Vorliebe benutzt. Ihr häufiges Vorkommen ist eine Eigenthümlichkeit unserer Provinz, die eingeborene Bevölkerung hängt sehr daran und sie sind als ein nützliches Stück kräftiger Selbsthülfe mit Recht hoch zu halten. Die Verwaltung ist billig, die beständige gegenseitige Kontrole aller Betheiligten gewährleistet eine gerechte Schadensermittelung und ein korrektes Verfahren bei der Entschädigung. Deshalb kann man im Allgemeinen annehmen, daß es eine bessere und vortheilhaftere Versicherung nicht geben kann, wenn die Organisation zweckmäßig ist, nach richtigen Grundsätzen verfahren wird und die rechten Männer an der Spitze stehen.

d by Google

Aber dieser Lichtseite steht leider auch eine recht bedenkliche Schattenseite gegenüber. Daß ist der Umstand, daß die meisten Gilden viel zu klein sind. Infolge dessen pflegen die Jahresbeiträge, die durchgehends und mit Recht nach Maßgabe des Bedarfs durch Umlage erhoben werden, häufigen und sehr beträchtlichen Schwankungen zu unterliegen. Noch schlimmer aber ist es, daß diese Beiträge zu einer unerschwinglichen Höhe anschwellen können, wenn ein so kleiner Distrikt einmal von einer außergewöhnlichen Sterblichkeit unter dem Vieh heimgesucht wird, welche nicht durch solche Seuchen verursacht ist, die eine Entschädigung aus öffentlichen Mitteln gestatten.

Diese Schwäche haftet aber natürlich nicht nur unseren Viehgilden, sondern den meisten unserer auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherungsvereinen an, sei es nun, daß sie sich auf Feuer, Hagel, Windbruch oder dergl. beziehen. So z. B. mußten, als im vorigen Jahrzehnt unsere Provinz einmal von einem besonders schweren und weit verbreiteten Hagelwetter betroffen wurde, mehrere kleine Hagelgilden liquidiren. Auch die Forteristenz des großen Schleswig-Holsteinisch-Lauenburgischen Hagel-Assekuranz-Vereins stand damals auf dem Spiele; für ihn wurde die Kalamität zur Veranlassung einer vollständigen Reorganisation mit Einrichtung der Gefahrsklassen 2c. Da es aber in hohem Grade wünschenswerth erscheint, diese nützlichen Gilden und Vereine nicht nur zu erhalten, sondern auch möglichst zweckmäßig und lebensfähig zu gestalten, ist eine zeitgemäße Umgestaltung der meisten ins Auge zu fassen.

Eine völlige Verschmelzung der einzelnen Gilden, welche denselben Zweck verfolgen, würde schwerlich durchzuführen und vielleicht auch gar nicht einmal zu erstreben sein. Aber der Zusammenschluß zu größeren Verbänden, die Begründung eines Kartellverhältnißes mit gegenseitiger Rückversicherung ist doch offenbar möglich, wodurch für die Stabilität der Beiträge und die Ueberwindung ungünstiger Jahre schon viel gewonnen würde. Denn die Rückdeckung bei den bestehenden Rückversicherungs-Gesellschaften ist nicht ohne Schwierigkeit und große Opfer zu erlangen. Die allgemeinere Einführung der Einrichtung von Reservefonds, die gar vielen unserer Gilden noch fehlt, bedeutet schon einen großen Gewinn und ist doch unschwer zu bewerkstelligen, indem man auch in günstigen Jahren einen nicht zu niedrigen Minimalbeitrag einsammelt, welcher dann der Kasse einen gewissen Ueberschuß zuführt.

Jedenfalls dürfte es angezeigt sein, daß unsere landw. Vereine sich sämmtlich einmal eingehend mit der landw. Versicherungsfrage beschäftigen. Zunächst würden möglichst genaue Ermittelungen über alle in den einzelnen Bezirken vorhandenen Gilden und Vereine dieser Art, über deren Statuten, Umfang und Geschäftsergebnisse während einer längeren Reihe von Jahren anzustellen sein. Das so gewonnene werthvolle Material, dem eingehende Berichte und Gutachten der Vereinsvorstände beizufügen wären, könnte dann einer durch den Generalverein gewählten größeren Kommission geeigneter Männer zur weiteren Verarbeitung überwiesen werden, um so zu praktischen Vorschlägen für eine zweckmäßige Fortentwicklung dieser an sich so lobenswerthen Einrichtung zu gelangen.

H.

Bericht für den 10. Verbandstag des Verbandes landw. Generalvereins am 20 Dezember 1893 zu Kiel. (Schluß.)

2. Entlastung des Verbands-Vorstandes betr. Geschäftsführung und Jahresrechnung 1892 93.

Herr von Schiller berichtet, daß die Jahresrechnung 1892 93 von Herrn Buchardi und ihm revidirt worden und daß die Buchungen mit den vorliegenden Belägen übereinstimmend befunden sei. Er trägt ferner die Summen der einzelnen Einnahme- und Ausgabe-Conten und die Abschluß Bilanz, welche einen Ueberschuß von 212,71 Mk. und einen Debetsaldo von 3358,65 Mk. ergiebt, vor und beantragt, jenen Ueberschuß dem Delcredre-Conto zuzuschreiben und dem Verbands-Vorstande Entlastung zu ertheilen. Die Versammlung stimmt beiden Anträgen zu. Herr von Schiller bringt noch zur Sprache, daß der Verbands-Vorstand nicht in Zukunft den Delcredrefond durch Zuschreibung seiner eigenen Zinsen alljährlich erhöhen wolle. Herr Tönnies spricht sich hiergegen aus, während sich die Herren Reich, Hansen, Buchardi und Biernatzki stimmend äußern. Um dem Verbands-Vorstande Gelegenheit zu geben, die Meinung der Versammlung zu hören, erfolgte eine Abstimmung und wurde der Antrag des Herrn von Schiller mit 9 gegen 10 Stimmen abgelehnt.*)

3. Neuwahl des Verbands-Direktors und eines Ausschuß-Mitgliedes.

Der Verbands-Direktor Herr Hölck wird gemäß §. 22, Abs. 3 des Statuts auf unbestimmte Zeit durch allgemeinen Zuruf wiedergewählt und giebt Herr Tönnies dem Dank und der Freude der Versammlung Ausdruck, daß es gelungen sei, Herrn Hölck unserem Verbande zu erhalten.

Das nach §. 17 des Statuts ausscheidende Ausschuß-Mitglied, Herr Determann-Rastorf wurde auf Antrag des Herrn Bruns durch allgemeinen Zuruf wiedergewählt.

4. Wahl der Revisoren.

Herr Hansen beantragt die Wiederwahl beider Revisoren; Herr von Schiller beantragt die Wahl der Herren Buchardi und Grot, was durch allgemeinen Zuruf geschieht. Beide nehmen die Wahl an. Ebenso werden als Stellvertreter der Revisoren

*) Hierbei wurde übersehen, daß nach §. 11, Abs. 2 unseres Statuts nur 16 stimmberechtigte Abgeordnete anwesend waren, da jede Genossenschaft nur einen stimmführenden Vertreter zum Verbandstage abordnen kann.

Digitized by Google

die Herren Christensen und Inspektor Jensen-Quarnbek durch allgemeinen Zuruf wiedergewählt.

5. Das Düngergeschäft für 1894.

Ueber diesen Gegenstand berichtete der Verbands-Geschäftsführer. U. a. wurde hervorgehoben, daß man nunmehr die bekannte Phosphatmehl-Klausel infolge unserer festen und bestimmten Ablehnung habe fallen lassen, und daß infolge des festeren Zusammenschlusses der Superphosphat-Konvention für unseren Verband der Bezug aus dem Auslande in Frage kommt. Es sei deshalb dringend geboten, den Frühjahrsbedarf diesmal sofort gleich ganz zu bestellen, da spätere Nachbestellnngen wohl in diesem Frühjahre nur auf Grund höherer Preise würden ausgeführt werden können.

Herr Prof. Dr. Emmerling erwähnt, daß das Syndikat der Kaliwerke beabsichtige, in Zukunft nur die Untersuchungen der eigenen Chemiker und nicht die Nachuntersuchungen der landw. Versuchs-Stationen anzuerkennen. Hiergegen dürfte seitens der landw. Genossenschaften Stellung zu nehmen sein. Die lösliche Phosphorsäure solle man ruhig da, also auch vom Auslande kaufen, wo sie am billigsten sei. Im allgemeinen sei alles übrige gleichwertig. Uebrigens seien ihm Fälle bekannt, wonach Konventions-Fabriken an das Ausland billiger verkauft haben, als im Inlande, so daß solche Waare uns vom Ausland wieder zugeführt werden kann. Die Ablehnung der berüchtigten Phosphatmehl-Klausel sei richtig gewesen, wenngleich das präparirte Phosphatmehl heute noch sehr fragwürdig sei. Der Geschäftsführer berichtet, daß auf Kosten des Verbandes im November-Dezember d. J. 5 Kainit-Lieferungen untersucht worden sind, welche einen Gehalt von 11,96—12,20—12,33—12,41—12,49 pCt. Kali, im Mittel also 12,28 pCt. ergeben haben. Die Garantie beträgt 12,40 pCt. mit einem Spielraum von 0,5 pCt. Hiernach sei kaum Grund vorhanden, die Nachuntersuchungen aller Kainit-Lieferungen zu empfehlen. Aber sicherlich werden die landw. Genossenschaften sich das Recht nicht nehmen lassen, giltige Nachuntersuchungen des Kainits auf den landw. Versuchs-Stationen zu veranlassen. Herr Esselsgroth deutet darauf hin, daß man ja englisches Thomasphosphatmehl mit den englischen Kohlenschiffen in Schleswig-Holstein beziehen könne, also doch garnicht an die deutschen Fabrikanten gebunden sei, wenn sie ihre Anforderungen zu hoch stellen. Herr Prof. Dr. Emmerling hebt hervor, daß heutzutage die Superphosphat-Phosphorsäure billiger und in vielen Fällen auch nützlicher sei, als die Thomasmehl-Phosphorsäure. Erstere kostet nach dem Konventionspreise von 920 Mk. für 200 Ctr. 18 pCt. Superphosphat franko schleswig-holsteinischen Bahnstationen 51,1 Pfg. für das kgpCt., während die letztere 1894 nach dem Konventionspreise von 440 Mk. für 200 Ctr. 20 pCt. Thomasphosphatmehl ab Werk z. B. frei Kiel, wenn ab Ruhrort geliefert werden kann, 27 Pfg. und in den Monaten Juli bis Oktober sogar 28 Pfg. kostet. Da nun 1 pCt. Superphosphat-Phosphorsäure ebensoviel wert ist, wie 2 pCt. Thomasphosphatmehl-Phosphorsäure, so stellt sich das Verhältniß wie $25\frac{1}{2}$: 27, bezw. 28 Pfg. Folglich ist Superphosphat immer billiger. Herr Prof. Dr. Emmerling erörterte noch kurz die starke Arbeits-Ueberhäufung der Versuchs-Station im Herbst durch die zahlreichen Dünger-Nachuntersuchungen und stellte durch die Anstellung eines vierten Assistenten teilweise Abhülfe in Aussicht. Volontäre nehme er nicht gern, da Kontrol-Analysen kein geeignetes Objekt für Uebungs-Analysen sind. Die Landwirte müssten aber nicht nur ihre Versuchsstationen, sondern auch nach anderer Seite drängen. Die Reklamationsfrist von 14 Tagen sei zu kurz, solche maßlose Forderung müsse bei den Abschlüssen nicht bewilligt werden. Neuerdings sind folgende Bestimmungen betr. der Düngerkontrole von den maßgebenden Stellen vereinbart worden: Die Untersuchung soll spätestens innerhalb der auf die Einsendung folgenden 12 Tage in Angriff genommen werden und falls dies durch besondere Verhältnisse verhindert wird, soll dem Einsender und dem Lieferanten Nachricht gegeben werden. Letztere sollen nicht nur für den Gehalt an wertbestimmenden Bestandteilen, sondern auch für die Form derselben, für die Art des organischen Stickstoffs und für die Freiheit von schädlichen Bestandteilen eine besondere Gewährleistung übernehmen. Mit einer besonderen Herkunftsbezeichnung versehene Waren müssen auch thatsächlich nur aus dem angezeigten Rohmaterial hergestellt sein, z. B. Knochensuperphosphat aus Knochen u. s. w. Herr Hansen macht noch darauf aufmerksam, daß entleimtes Knochenmehl mit 2 bis $2\frac{1}{2}$ pCt. Stickstoff und 30 pCt. Phosphorsäure angeboten werde und fragt, ob es vielleicht richtig sei, dasselbe zu verwenden, welches Herr Professor Dr. Emmerling verneint. Jedenfalls sei die Phosphorsäure hier als schwerer löslich anzunehmen, wie in dem stickstoffreicheren Mehl, da die Löslichkeit der Phosphorsäure im Knochenmehl abhänge von der Menge stickstoffhaltiger, organischer, fäulnisfähiger Substanz, mit welcher sie in inniger Verbindung steht. Der Geschäftsführer teilt mit, daß wir mit unseren Lieferungen von gedämpftem Knochenmehl ganz besonders zufrieden sein dürfen. Es sind uns diesen Herbst z. B. 20 pCt. Phosphorsäure und 4 pCt. Stickstoff bei einem Feinheitsgrad von 72 pCt. gewährleistet, während im Mittel von 20 Untersuchungen 22,79 pCt. und 4,31 pCt. bei einem Feinheitsgrad von 81,30 pCt. geliefert sind. Wir haben also nicht nur die Ware an sich billig gekauft, (Rechnungspreis 6,10 Mk. per Ctr., also wirklicher Preis für unsere Mitglieder etwa 5,85 Mk., während der Konventionspreis 6,40 Mk. betrug), sondern sie sei uns auch dadurch noch besonders billig geworden, daß wir $67\frac{1}{2}$ Pfg. pro Ctr. in Form des Mehrgehalts darauf zugeliefert erhalten haben. Herr Hölck dankt Herrn Prof. Dr. Emmerling für seine interessanten Ausführungen nnd schließt nunmehr die Diskussion.

Digitized by Google

5. Errichtung einer Ausstellungshalle für landw. Maschinen und Geräthe.

Herr Tönnies berichtet kurz über den Fortgang dieser Angelegenheit, welche nunmehr infolge des Entgegenkommens des schleswig-holsteinischen Landw. Generalvereins gesichert erscheint, da letzterer auf seinem Grundstück die Halle zu errichten bereit sei und da von den Fabrikanten bereits 540 Quadr.-Meter Bodenfläche zur Besetzung mit Maschinen und Geräthen gegen Standgeld angemeldet wären. Er schlägt die Wahl von 1 oder 2 Herren vor, welche geeignet und bereit sind, den Verbands-Vorstand bei den in dieser Sache demnächst zu treffenden Einrichtungen zu unterstützen. Auf Wunsch des Herrn Grot wird noch etwas nähere Auskunft über das Unternehmen ertheilt. Herr Dr. Weigmann betont, wie wichtig und bedeutsam es sei, daß auch die milchwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe in der Halle ausgestellt werden, was übrigens in Aussicht genommen ist. Auf Vorschlag der Herren Tönnies und Grot werden die Herren v. Schiller und Eisfelsgroth zu Mitgliedern der Maschinen-Kommission gewählt.

7. Bestimmung über die Ausdehnung der gemeinschaftlichen Bezüge von Verbrauchsstoffen.

Der Vorschlag des Verbands-Ausschusses, die Bezüge für 1894/95 nicht nur auf Futtermittel, Dünger, Samen und Viehdecken, sondern auch auf landw. Maschinen und Geräthe auszudehnen, wird angenommen. Herr von Schiller beabsichtigt und ertheilt auch anderen, Anbauversuche mit amerikanischem Rothklee und zwar aus nördlichen und südlicheren Gegenden aus Amerika 1894 zu machen und fragt, ob ihm hierzu durch den Verband auch amerikanischer Rothkleesame geliefert werde, was bejaht wird.

8. Verlängerung der Zahlungsfrist.

Der Antrag des Vereins Albersdorf lautet:

§ 6 der allgemeinen Lieferungsbedingungen erhalte folgenden Wortlaut: „Der Rechnungsbetrag ist an den betr. Vereine baldigst, spätestens jedoch innerhalb 30 Tagen nach Empfang der Waaren ꝛc. zu entrichten. Dieser Antrag wurde in folgender Weise begründet: Nach allgemeinem Handelsgebrauch gelten Zahlungen innerhalb 30 Tagen als Baarzahlungen. Für viele Vereine hat die Lieferfrist von höchstens 14 Tagen verschiedene Unzuträglichkeiten im Gefolge. Der Albersdorfer Verein bezieht z. B. in der Frühjahrs- und Herbstsaison je 12 bis 16 Eisenbahnwagen voll Dünger. Ganz abgesehen davon, daß eine Abnahme solcher Quantitäten in 1—2 Tagen überhaupt unmöglich ist und wodurch eine Auseinanderziehung des Lieferungsgeschäfts nöthig wird, werden auch von den verschiedenen Lieferanten die Termine nicht genau innegehalten, so daß die Lieferung sich auf einen Zeitraum von 14 und mehr Tagen vertheilt. Eine Bezahlung seitens der Konsumenten beim Empfang der Waaren auf dem Bahnhofe ist unthunlich, da die meisten Abrechnungen vor der Lieferung wegen der laufenden Frachtgelder und aus anderen Gründen nicht fertig gestellt werden können und bei Berechnungen und Empfangnahme des Geldes auf dem Bahnhofe seitens des Geschäftsführers häufig Fehler und Irrthümer vorkommen müßten, die eine ordnungsmäßige Buchführung unmöglich machen. Die Konsumenten zahlen deswegen in der Regel erst dann, wenn sie sämtliche Sorten der bestellten Lieferung erhalten haben, worüber aus den oben angeführten Gründen oft 14 Tage und mehr verstreichen. Was vom Dünger gesagt ist, trifft noch mehr zu bei den Samenlieferungen, auch gilt dies, wenn auch in geringerem Maße, von den Futtermittellieferungen; Weizenkleie und Biertreber erhalten wir in der Regel bis zu 8 Tagen nach oder vor dem bestimmten Lieferungstermin. Der Verein ist deswegen sehr häufig genöthigt, dem Lieferanten Zinsen zu zahlen oder Anleihen auf kurze Zeit aufzunehmen, wenn der Geschäftsführer nicht aus seiner Tasche vorschießen will. Dieser Kalamität wäre der Verein überhoben, wenn die Zahlungsfrist auf 30 Tage verlängert würde. Die Lieferanten haben in der unbeschränkten Haftpflicht der Vereinsmitglieder eine unbedingte Sicherheit für ihre Forderungen. Wir nehmen deshalb nicht an, daß der Ankauf der Konsumartikel infolge der beantragten Aenderung sich schwieriger oder unvortheilhafter gestalten würde.

Der Verbandsgeschäftsführer führt aus, daß nach allgemeinem Handelsgebrauch als Baarzahlung keineswegs eine 30tägige Zahlungsfrist gelte, sondern daß dies nur als eine Art von Gewohnheitsrecht im Verkehr mit den Landwirten angesehen werden könne. Auch die werde noch garnicht einmal allgemein anerkannt, Kainit müsse z. B. Zug um Zug gezahlt werden. Der Verbands-Ausschuß als solcher habe keine Stellung zu diesem Antrage genommen. Redner selbst aber müsse aus verschiedenen Gründen bitten, ihn abzulehnen. Die Baarzahlung sei des Verbandes Stärke, daran möge man auch im Interesse der schwachen Vereine nicht rütteln. Unbenommen sei es ja jeder einzelnen Genossenschaft, ihrerseits ihren Mitgliedern Kredit zu gewähren und Gelder aufzunehmen, was auch thatsächlich bereits mit gutem Erfolge von mehreren Vereinen eingeführt sei. Dagegen glaube er, betr. der Zahlungsfrist in solchen vom Verein Albersdorf angedeuteten Fällen weitgehendes Entgegenkommen insofern zusichern zu dürfen, als der Empfangstag der letzten Sendung einer nur wegen der Abnahme auf mehrere Tage vertheilten, sonst zusammen gehörigen Lieferung erst als Beginn der 14tägigen Zahlungsfrist gelten solle. Herr Lorenzen wünscht, daß die Samen-Lieferanten nicht gar zu früh vor dem Liefertermin liefern möchten, worauf der Geschäftsführer entsprechende Einflußnahme zusagt, aber zu bedenken giebt, daß z. B. in Süddeutschland wohnende Lieferanten die Samen bis Hamburg in 200 Ctr.-Wagenladungen gehen und von dort aus erst einzeln weiter zur Versendung bringen lassen. Solche können schwer den Ankunftstag vorweg berechnen. Herr Hansen erkennt wohl

die von Albersdorf geltend gemachten Schwierigkeiten an, besonders für die Samenlieferungen, hält eine Verlängerung der Zahlungsfrist aber doch für sehr bedenklich. Während Herr Reimers sich für den Antrag Albersdorf ausspricht, hält Herr Greve die Annahme desselben für unnötig. Der Geschäftsführer sagt nochmals weitgehendste Berücksichtigung zu, bittet aber von einer Aenderung der allgemeinen Bedingungen abzusehen. Der Antrag Albersdorf wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

9. Düngerlieferungen frei Spurbahn-Stationen.

Der Verein Toestrup hatte beantragt, die Bedingungen dahin abzuändern, daß wie früher der Dünger frei Schiffs- oder Bahnstation des Empfängers (und zwar auch frei Spur bahn-Stationen) zu liefern sei. Der Geschäftsführer bemerkt, daß eine Aenderung nicht erforderlich sei, da die allgemeinen Bedingungen die Spurbahnen nicht ausschließen. Aber zum Abschluß gehören außer dem Käufer auch noch der Verkäufer. Und wenn dieser an die Spurbahn-Stationen nun einmal durchaus nicht frei liefern wolle, so gelinge es nicht immer, das durchzuholen. Jedoch solle auch in Zukunft das wieder versucht werden. Indem Herr Hansen betont, daß sein Verein gern bereit sei, die Umladungskosten zu tragen, wenn nur auch die Spurbahnfracht vom Lieferanten getragen werde, zieht er den Antrag zurück.

10. Kreditgewährung an Mitglieder und Vereine.

Der Verbands-Geschäftsführer teilt kurz im Auftrage des Verbands-Vorstandes mit, daß die vorhandenen Gelder des Verbandes seinen Vereinen in Zukunft gegen 4 pCt. jährlicher Zinsen zur Verfügung stehen und bittet, im Bedarfsfalle hiervon Gebrauch zu machen. Bei dieser Gelegenheit regt Herr von Schiller die Frage an, ob der ganze Geschäftsverkehr der Einzelvereine nicht wesentlich dadurch erleichtert werden könne, daß sie garnichts mit den verschiedenen Lieferanten, sondern nur mit dem Verbande zu thun hätten. Dieser solle also den Einzelvereinen die Rechnungen senden und ihm, bezw. seiner Bank sei das Geld für alle Lieferungen zu übersenden. Der Geschäftsführer giebt zu, daß sich dies Verfahren einführen lasse, ohne die rechtliche Stellung zwischen Käufer (Verein), Verkäufer (Lieferant) und Verband (Vermittler) zu verändern, was ja wesentlich sei und giebt ferner zu, daß wohl manche Differenz bei Aufhören des direkten Verkehrs zwischen Verein und Lieferant nicht entstehen oder leichter beglichen werde, als jetzt. Er aber habe mit dem Verbands-Ausschuß diese Sache noch nicht besprochen, weil er nicht gedacht habe, daß sie heute schon zur Sprache kommen werde und bittet deshalb, von einer Weiterberathung für heute abzusehen. Auch Herr Tönnies hebt die einschneidende Aenderung hervor, welche diese Frage in sich birgt und schließt sich deshalb dem Vorredner an.

11. Bericht über den 9. Vereinstag des allgemeinen Verbandes der landw. Genossenschaften des Deutschen Reiches zu Stuttgart.

Herr Tönnies hebt kurz die Bedeutung dieser Zusammenkünfte hervor, welche für die landw. Konsumvereine Gelegenheit zu einem wertvollen Austausch der gemachten praktischen Erfahrungen bieten und welche für alle landw. Genossenschaften fördernd und belebend wirken. Infolge der vorgerückten Zeit wird von einer eingehenden Berichterstattung abgesehen.

12. Sonstiges.

Der Verbandsdirektor empfahl noch die Anschaffung des landw. Genossenschafts-Kalenders vom Anwaltschafts-Sekretär Ihrig, und Herr Hansen regte an, den Verbandstag in Zukunft gleich vor oder nach der Winter-Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins abzuhalten.

Sodann schloß der Verbandsdirektor mit einem Dank gegen die Anwesenden und mit dem Wunsche bester Weiterentwickelung den Verbandstag.

Versuche über die Wirkung des Düngens und Eggens der Wiesen.

Von Direktor Dr. J. Hansen in Zwätzen bei Jena. Nachdruck verboten.

In den Jahren 1890 bis 1893 habe ich auf den Wiesen der hiesigen Großherzoglichen Ackerbauschule Versuche über die Wirkung des Düngens und Eggens der Wiesen angestellt. Die Resultate dieser dreijährigen Versuche, über welche hier kurz berichtet werden soll, sind im 40. Bande des Journals für Landwirthschaft ausführlich mitgetheilt.

Die im Saalthal gelegene Versuchswiese besteht aus einem kalkreichen, milden Lehmboden. Gelegentliche Ueberschwemmungen der Saale führen ihr einige Nährstoffe zu, doch ist diese Düngung eine unbedeutende. An und für sich ist die Wiese, wie aus dem Ertrage der ungedüngten Parzellen hervorgeht, nicht unfruchtbar. Der Versuch war so angelegt, daß er aus zwei Reihen neben einander gelegener Parzellen bestand. Jede Reihe enthielt 7 Parzellen von je 1 Ar Größe. Die Düngung war mit einer gleich zu erwähnenden Ausnahme in allen drei Jahren dieselbe. Sie wurde in jedem Jahre wiederholt. In den beiden ersten Jahren wurden die Düngemittel im Frühjahr (Ende März), im dritten Jahre im Herbste (Ende September) ausgestreut. Die auf die einzelnen Parzellen verwendeten Düngemittel waren die folgenden:

Parz. 1 und 8 ungedüngt.
„ 2 „ 9 600 kg Kainit per Hektar.
„ 3 „ 10 800 „ Thomasschlacke pr. Hektar.
„ 4 „ 11 800 „ „ „ und 600 kg Kainit per Hektar.
Parz. 5 und 12 ungedüngt.
„ 6 „ 13 800 kg Thomasschlacke pr. Hektar.
„ 7 „ 14 800 „ „ „ und 600 kg Kainit per Hektar.

Im ersten Jahre (1890) erhielten die beiden Parzellen 6 und 13 anstatt der Thomasschlacke eine Düngung mit 200 kg Chilisalpeter pro Hektar, während 7 und 14 neben der oben aufgeführten

Digitized by Google

Düngung noch Chilisalpeter erhielten. Die Düngung mit Chilisalpeter erhöhte zwar den Ertrag, doch war die Wirkung nicht genügend um die Aufwendung der hohen Kosten des Chilisalpeters rentabel genug erscheinen zu lassen. In den beiden Folgejahren wurde daher von einer Anwendung von Chilisalpeter abgesehen und dafür die vorhin angeführte Düngung eingesetzt. Von den mit gleicher Düngung versehenen beiden Reihen wurde Reihe B (Parzelle 8 und 14) nach dem Ausstreuen des Düngers mit einer Laacksschen Wiesenegge wiederholt geeggt, im letzten Jahre sowohl im Frühjahre wie im Herbst, während auf der Reihe A (Parz. 1 und 7) dieses Eggen in allen Fällen unterlassen wurde.

Der Zweck des Versuches war, einmal die Wirkung des Düngens, andererseits den Erfolg des Eggens zahlenmäßig für die Versuchswiese festzustellen.

Im ersten Jahre konnte, wegen eines Versehens beim ersten Schnitte, nur der Ertrag der nichtgeeggten Parzellenreihe ermittelt werden. Es zeigte sich in diesem Jahre, weil die Düngemittel erst im Frühjahr angewendet wurden, kein sehr bedeutender Erfolg, immerhin hatte die Düngung aber eine vortheilhafte Wirkung geäußert. Die Erscheinungen, welche dadurch beobachtet wurden, decken sich im allgemeinen mit denen der beiden Folgejahre und sollen daher im Zusammenhange besprochen werden. Aus derartigen Gründen wird in den nachfolgenden Besprechungen lediglich auf die Wirkung des Düngens und Eggens in den beiden Jahren 1891 und 1892 eingegangen werden. Es ist nur auf diese Weise ein Vergleich zwischen der geeggten und der nichtgeeggten Reihe möglich.

Was zunächst die Witterung anbetrifft, so war dieselbe im Jahre 1891 eine mittelfeuchte bis feuchte, im Jahre 1892 dagegen so trocken, wie sie hier seit 50 Jahren nicht vorgekommen ist. Die Düngung wirkte in beiden Jahren einen bedeutenden Erfolg. Während der ganzen Vegetationszeit war ein großer Unterschied in dem Pflanzenstande der einzelnen Parzellen vorhanden. Am schwächsten waren die ungedüngten Parzellen entwickelt, dann folgten die Kainitparzellen, hiernach die Parzellen mit Thomasschlacke und darauf die mit Thomasschlacke und Kainit gedüngten, welche sich am besten entwickelt zeigten. Die Grenze zwischen ungedüngt einerseits und der Parzelle mit Thomasschlacke und Kainit andererseits hob sich in beiden Jahren und in allen Schnitten, schon aus der Ferne sichtbar, scharf ab. Thomasschlacke und Kainit hatten ein ungemein üppiges Wachsthum von Leguminosen, namentlich Rothklee Zaunwicke und Hahnenfuß hervorgerufen. Die Pflanzen waren viel höher und bedeutend dichter wie auf den ungedüngten Parzellen, die Farbe eine weit dunklere. In ähnlicher Weise zeigten sich auch die Parzellen, die mit Thomasschlacke gedüngt waren, doch war hier die Wirkung nicht ganz so groß und noch etwas schwächer, kommen aber gleich auf den nur mit Kainit gedüngten Parzellen.

Ganz besonders stark machte sich auch im trockenen Jahre 1892 die Wirkung der Düngung bemerkbar. Beim 2. Schnitte war damals auf den ungedüngten Parzellen kaum so viel Futter gewachsen, daß die Sense ordentlich zu fassen vermochte, während die gedüngten Parzellen im Verhältniß hiezu immer noch eine ganz gute Ernte brachten. Es wurde damals durch die Düngung eine Ertragssteigerung bis zu 96,49 pCt., also fast das Doppelte beobachtet.

Zwischen der geeggten und der nicht geeggten Reihe zeigte sich in beiden Jahren und in allen vier Schnitten ein wichtiger und auffallender Unterschied. Auf der nichtgeeggten Reihe war ein viel üppigeres Wachsthum der Wicken- und Kleearten vorhanden. Die geeggte Reihe dagegen zeigte ausnahmslos viel weniger Wicken- und Kleearten und ihr Ertrag schien, schon bei bloßer Betrachtung, ein geringerer zu sein.

Es soll nun zunächst der Ertrag in den beiden Jahren zusammengefaßt, auf der nicht geeggten Reihe A einer näheren Besprechung unterzogen werden. In allen Schnitten wurden beim Mähen und Trocknen die Erträge der einzelnen Parzellen scharf auseinander gehalten. Das Futter wurde dann sofort auf der Wiese, nachdem es völlig getrocknet war, gewogen. Der praktische Landwirth kann über den Werth oder Unwerth einer Düngung erst dann entscheiden, wenn er die Wirkung mit den aufgewendeten Kosten vergleicht. Eine derartige Rechnung ist in der untenfolgenden Tabelle gleich mit durchgeführt. 100 kg Thomasschlacke kosteten 1891 Mk. 5,10, 1892 Mk. 5,06, 100 kg Kainit 1891 Mk. 3,10, 1892 Mk. 3, 100 kg Heu sind in beiden Jahren mit dem für die hiesigen Verhältnisse normalen Preise von 6 Mk. in Rechnung gesetzt. Mit Hilfe dieser Preisangaben wird eine Rentabilitäts-Rechnung möglich.

In der unten folgenden Tabelle I sind die Erträge in beiden Jahren zusammen und im Mittel ihrem Werthe und ihrem Gewichte pro Hektar nach aufgeführt. Außerdem findet sich die Ertragssteigerung wie der Reinertrag angegeben.

Es ist mithin, wie schon der Augenschein lehrte, nach der Wage in allen Fällen eine bedeutende Ertragssteigerung durch die Düngung erzielt worden. Am günstigsten hat die Düngung mit Thomasschlacke und Kainit zusammen gewirkt. Es ist durch dieselbe eine Ertragssteigerung von im Mittel 2600 kg oder 64,20 pCt. gegenüber ungedüngt erzielt und ein Ueberschuß des Ertrages gegenüber den Kosten von im Mittel 97,06 Mk. oder 164,68 pCt. der Kosten erreicht worden. Thomasschlacke allein hat im Mittel beider Jahre den Ertrag um 1837,50 kg oder 43,37 pCt. gesteigert. Der Reinertrag beträgt im Mittel 69,61 Mk. oder 171,28 pCt. der aufgewendeten Kosten. Die Düngung mit Kainit allein brachte eine Ertragssteigerung von im Mittel 1375 kg oder 33,95 pCt. Der Reinertrag stellt

Digitized by Google

sich hier auf 64,20 Mk. oder 350,82 pCt. der aufgewendeten Kosten. Trotz der absolut geringeren Ertragssteigerung hat mithin der Kainit allein die bedeutendste Verzinsung der aufgewendeten Kosten bewirkt. Die letztere ist aber in allen Fällen eine außerordentlich gute zu nennen.

Auf Grund dieser Versuchsergebnisse, welche durch viele andere Beobachtungen bestätigt werden, kann mithin eine Düngung der Wiesen mit Thomasschlacke und Kainit sehr dringend auch auf besseren Bodenarten empfohlen werden. Die Düngemittel werden am besten im Herbste angewendet und wenn auf Flußwiesen die Gefahr einer Ueberschwemmung bestehen sollte, so ist zu rathen, unmittelbar nach Beendigung des Weideganges oder der Grummeternte das Ausstreuen vorzunehmen. Auf diese Weise werden die Düngemittel noch mit dem Herbstregen in den Boden gewaschen und wenn sich später eine Ueberschwemmung einstellen sollte, so ist jede Gefahr eines Düngerverlustes ausgeschlossen.

Es sollen nunmehr die Versuchsergebnisse, welche sich auf die Wirkung des Eggens beziehen, einer näheren Besprechung unterzogen werden.

Man ist allgemein der Ansicht, daß das Eggen der Wiesen eine außerordentlich vortheilhafte Maßregel sei und als Grund hiefür werden eine ganze Reihe verschiedener Momente aufgeführt. Zunächst soll das Eggen die Wiesen von Moos befreien und dadurch den Wiesenpflanzen eine bessere Entwicklung ermöglichen. Dieser Vortheil ist, sofern es sich überhaupt um moosige Wiesen handelt, zweifellos vorhanden und recht bedeutend. Ich bemerke demgegenüber ausdrücklich, daß es sich in meinen Versuchen um solche Wiesen handelt, welche nicht mit Moos bewachsen sind. Aber auch auf solchen moosfreien Wiesen soll das Eggen nach allgemeiner Anschauung von großem Vortheil für den Ertrag sein. Man nimmt an, daß das Eggen den Boden etwas lockert, damit die Luft eindringen und Verwitterungsvorgänge wie auch sonst wohlthätige Umsetzungen veranlassen kann. Ferner sollen Unkrautpflanzen vernichtet und die Wiesenpflanzen durch den mittelst der Wiesenegge ausgeübten Reiz zu neuer Bestockung und neuem Wachsthum angeregt werden. Endlich ist man im Stande, mit der Wiesenegge die Maulwurfshaufen zu vertheilen, eine Arbeit, welche unter allen Umständen ausgeführt werden muß und, falls die Wiesenegge nicht zur Anwendung kommt, den Gebrauch von Handgeräthen — Schaufel oder Gabel — voraussetzt.

So allgemein man auch von der vortheilhaften Wirkung des Wieseneggens überzeugt ist, so wenig sind diese Anschauungen durch in exakten Versuchen gewonnene Zahlen bestätigt. Nur ein einziger Versuch von Anderegg macht hiervon eine Ausnahme. In dem soeben erwähnten Versuche wurde eine sehr vortheilhafte Wirkung der Wiesenegge konstatirt.

Auch ich ging mit der festen Ueberzeugung an meine Versuche heran, daß ich einen bedeutend höheren Ertrag auf den geeggten Parzellen finden würde, als auf den ungeeggten. Die Versuche bestätigten aber in keinem Falle die vorgefaßte Meinung, sondern in allen Fällen wurde eine nachtheilige Wirkung des Eggens auf den Ertrag beobachtet. Es blieb nichts weiter übrig, als nach Gründen für diese auffällige Erscheinung zu suchen und ich glaube, dieselben wenigstens zum Theil gefunden zu haben.

Ehe ich indessen auf die Gründe näher eingehe, sollen zunächst die Ergebnisse der Versuche für beide Jahre zusammen zahlenmäßig vorgeführt werden. Ich wiederhole nochmals, daß es sich in beiden Fällen um unmittelbar neben einander gelegene Parzellen, welche in genau derselben Weise gedüngt worden waren, handelt. Der einzige Unterschied ist der, daß in dem einen Falle die Parzellen geeggt worden sind, in dem anderen dagegen nicht.

Tabelle I.

Düngung	Heu und Grummet zusammen				Ertragssteigerung gegen ungedüngt					Kosten der Düngemittel		Reinertrag		
	1891/92 zusammen		Mittel pro Jahr		1891/92 zusammen		Mittel pro Jahr			1891/92 zusammen	Mittel pro Jahr	1891/92 zusammen	Mittel pro Jahr	
	Menge kg	Werth Mk.	Menge kg	Werth Mk.	Menge kg	Werth Mk.	Menge kg	Werth Mk.	pCt.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	pCt. der Kosten
Ungedüngt	8100	486,00	4050	243,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kainit	10850	651,00	5425	325,50	2750	165,00	1375	82,50	33,95	36,60	18,30	128,40	64,20	350,82
Thomasschlacke	11775	706,50	5887,5	353,25	3675	220,50	1837,5	110,25	45,37	81,28	40,64	139,22	69,61	171,38
„ u. Kainit	13300	798,00	6650	399,00	5200	312,00	2600	156,00	64,20	117,88	58,94	194,12	97,06	164,68

Tabelle II.

Ungedüngt	8550	513,00	4275	256,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kainit	9225	553,50	4612,5	276,75	675	40,50	337,5	20,25	7,89	36,60	18,30	3,90	1,95	10,66
Thomasschlacke	10775	646,50	5387,5	323,25	2225	133,50	1112,5	66,75	25,02	81,28	40,64	52,22	26,11	64,25
„ u. Kainit	11826	709,50	5912,5	354,75	3275	196,50	1637,5	98,25	38,30	117,88	58,94	78,62	39,31	66,74

Digitized by Google

Die auf den geeggten Parzellen gewonnenen Versuchsergebnisse, welche die Tabelle II enthält, sind in derselben Weise ermittelt und dann weiter verrechnet worden, wie es in Tabelle I mit den Resultaten der nicht geeggten Reihe geschah. Die beiden Tabellen sind mithin untereinander direkt vergleichbar und etwaige Unterschiede in den einzelnen Zahlen sind als die Wirkungen des Eggens anzusehen.

Ein Vergleich der beiden Tabellen I und II zeigt sehr schön, daß mit alleiniger Ausnahme der ungedüngten Parzellen, die geeggte Reihe einen bedeutend geringeren Ertrag gegeben hat, als die ungeeggte. Kainit hat bei ungeeggt im Durchschnitt der beiden Jahre 33,95 pCt. Ertragssteigerung, bei geeggt nur 7,89 pCt. gegenüber ungedüngt bewirkt. Für Thomasschlacke stellen sich diese Zahlen auf 45,37 pCt. für nichtgeeggt und auf 25,02 pCt. bei geeggt. Bei Thomasschlacke und Kainit hat die geeggte Reihe nur 38,30 pCt. mehr wie ungedüngt geliefert, die nichtgeeggte Reihe dagegen 64,20 pCt.

Sehr schlagend kommt der Unterschied der geeggten Parzellen gegenüber den nicht geeggten auch in dem im Durchschnitt der beiden Jahre erzielten Reinertrag zum Ausdruck. Bei ungeeggt betrug der Reinertrag im Mittel 64,20 Mk. pro Hektar für Kainit, 69,61 Mk. bei Thomasschlacke und 97,06 Mk. bei Thomasschlacke und Kainit, wohingegen in der geeggten Reihe die entsprechenden Reinerträge sich auf 1,35 Mk. bei Kainit, 26,11 Mk. bei Thomasschlacke und 39,31 Mk. bei Thomasschlacke und Kainit stellen. Es stellt sich mithin beim Kainit auf der geeggten Reihe ein geringerer Reinertrag von 62,25 Mk., bei Thomasschlacke ein solcher von 43,50 Mk. und bei Thomasschlacke und Kainit ein Minus von 57,75 Mk. gegenüber der nichtgeeggten Reihe heraus. Bemerkenswerth ist, daß sich diese Zahlen — in der Originalarbeit sind hiefür eingehende Belege gebracht — zu Ungunsten des Eggens in beiden Jahren und bei allen Parzellen ohne Ausnahme herausstellten, nur auf den ungedüngten Parzellen ist ein kleiner Unterschied zu Gunsten des Eggens vorhanden.

Es kann mithin nicht daran gezweifelt werden, daß in dem vorliegenden Falle thatsächlich das Eggen auf der nicht moosigen Versuchswiese schädlich gewirkt hat. Die Gründe für diese im Vergleich zur allgemein herrschenden Ansicht auffällige Erscheinung glaube ich in den folgenden Ausführungen beibringen zu können.

Bei meinen Versuchen handelte es sich in erster Linie um eine Düngung mit Thomasschlacke und Kainit. Diese beiden Stoffe führen ihre vortheilhafte Wirkung auf die Ertragsfähigkeit der Wiesen in erster Linie dadurch herbei, daß sie Wicken und Kleearten in großer Menge hervorbringen. Nun hat sich bei allen Parzellen, wie bereits früher hervorgehoben wurde, herausgestellt, daß die geeggten Parzellen in allen Fällen eine bedeutend geringere Entwicklung der Wicken und Kleearten zeigten. Hierin liegt meines Erachtens die Erklärung für die Wirkung des Eggens in meinen Versuchen: Das Eggen hindert die Klee- und Wickenarten der mit Thomasschlacke und Kainit gedüngten Parzellen theilweise in ihrer Entwicklung und deshalb schädigt es den Ertrag sowohl der Menge wie auch der Güte nach.

Hiermit stimmt vollständig überein, daß die ungedüngten Parzellen von dem Eggen eine wenn auch kleine vortheilhafte Wirkung zu verzeichnen hatten. Auf diesen Parzellen konnte eine Schädigung nicht eintreten, weil keine Wicken und Kleearten vorhanden waren.

Zweifellos ist es nothwendig, die wichtige Frage nach der Vortheilhaftigkeit des Eggens der Wiesen noch weiter fortzusetzen. Auch ich führe meine Versuche weiter und kann vielleicht später über die ferneren Ergebnisse berichten. Für Wiesen, welche nicht moosig sind und keinen zu schweren Boden haben, glaube ich aber heute schon, wenigstens sofern auch die klimatischen Verhältnisse ähnliche sind, von dem Eggen der Wiesen, wenn dieselben mit Thomasschlacke und Kainit gedüngt werden sollen, abrathen zu müssen.

Der mir zur Verfügung gestellte Raum gestattet ein weiteres Eingehen nicht. Nur möge noch erwähnt sein, daß eine zweite Versuchsreihe genau dieselben Resultate lieferte. In dieser Reihe wurde auch die Jauche in Vergleich mit Thomasschlacke und Kainit gezogen, wobei sich allenthalben zeigte, daß die letztgenannten Düngemittel ausnahmslos der Jauche überlegen waren.

Unzuträglichkeiten bei dem Bezug von Thomasphosphatmehl.

In der Anlage beehre ich mich ganz ergebenst, unsern Preiscourant über Thomasphosphatmehl einzusenden. Es sind ja horrende Bedingungen, die der Verkäufer stellt! Er hat ja stets das Heft in Händen. Er kann thun, wie es ihm beliebt und wir Abnehmer sollen uns alles gefallen lassen. Er garantirt Thomasphosphatmehl, garantirt ohne fremde Beimischung (?) mit dem üblichen Feinheitsgrad je nach Ausfall der Produktion von 14—18 pCt. resp. 16—22 pCt. Phosphorsäure! Das heißt: ...centige Waare, so müssen wir uns die Lieferung von 14procentiger gefallen lassen, ebenso von 16procentiger, anstatt der beorderten 20—22procentigen, ohne auch nur Anspruch erheben zu können auf eine Entschädigung für die uns erwachsene Mehrausgabe an Fracht, Fuhre ꝛc. für das pCt. Phosphorsäure. Es wird dies noch um so deutlicher im Preiscourant ausgedrückt, als es da heißt: Erfüllungsort ist die Abgangsstation; in diesem Falle Rothe Erde. Der Mindergehalt an Phosphorsäure wird zwar mit ½ pCt. Latitude vergütet, doch ist dies kein Aequivalent für den an den

Digitized by Google

Hof geschleppten Ballast in Form von Kalk. Wollen wir kalken, so können wir dies bedeutend billiger haben, da für Kalk und Mergel Frachtermäßigung gewährt wird, nicht aber für Thomasphosphatmehl. Was nun die Packung anlangt, so bedingt sich der Lieferant auch das Recht der Bestimmung aus. Es soll ihm frei stehen, in 100 oder 75 Kilo-Säcken zu liefern. Bei Säcken zu 75 kg Inhalt erhält man den dritten Theil an Säcken mehr, als bei 100 kg fassenden Säcken, also bei 10000 kg anstatt 100 Säcke 133 Stück. Diese Säcke werden für Waare gerechnet, da die Usance Brutto für Netto ist. Sie kosten ebensogut Fracht x. und nach dem Gebrauche sind sie knapp für Lumpen los zu werden. Ferner heißt es: Alle Reclamationen müssen innerhalb 14 Tagen nach Empfang der Waare gemacht werden, widrigenfalls sie keinen Anspruch auf Berücksichtigung haben. Daß eine Frist in dieser Beziehung gestellt wird, halte ich für sehr richtig, jedoch erscheint mir die Frist von 14 Tagen zu kurz, da die Versuchsstationen unmöglich in der Lage sein können, die zumeist innerhalb einer kurzen Zeit eingehenden zahlreichen Proben sofort zu analysiren. Es tritt eine Verzögerung ein und kann diese der Lieferant leicht zu seinem Gunsten ausnutzen. Sind doch im verflossenen Jahre genügend Reclamationen dieserhalb beanstandet worden. — Daß durch force majeure die Lieferung verzögert werden kann, versteht sich von selbst, hierzu gehört aber auch der häufiger vorkommende Wagenmangel (?), dessen im Prospekt an erster Stelle Erwähnung gethan und der bei Nichtinnehaltung der Lieferungsfrist gerne vorgeschützt wird. Die ferner noch aufgeführten Probenahme-Vorschriften sind gegen die früheren wesentlich verschärft. Es ist mir unklar, warum die Flaschen jetzt doppelt geiegelt werden sollen: vom Empfänger, resp. dem Bevollmächtigten und dem Zeugen. Alsdann soll auf dem Schilde der Flasche Nummer des Eisenbahnwagens, Abgangsstation und Tag, sowie Fabrikant, resp. Lieferant, ferner Sackzahl, Gewicht, Marke und Gehaltsgarantie angegeben sein. Was soll das alles? Hierdurch wird den leider heute noch in sehr beträchtlicher Anzahl vorkommenden, zur Probenahme zu bequemen Landleuten das Probenehmen erst recht verleidet! Also ein gutes Schreckmittel. All diese Angaben zu machen ist man nicht verpflichtet. Ist die Probenahme reell und vorschriftsmäßig geschehen, so muß auch ohne diese Angaben auf dem Etiquette die event. Gehaltsdifferenz vergütet werden. — Nach allem scheint es möglichst vom Gebrauche des Thomasmehles abzusehen sehr gerathen, zumal die Phosphorsäure in demselben per Kiloprocent 22 resp. 23 Pfg. im Frühjahr resp. Herbst kostet. Es läßt sich auch annehmen, daß in den verflossenen Jahren viel Phosphorsäure in Form von Thomasmehl angewandt ist und so zumeist ein Vorrath an diesem Stoffe im Boden vorhanden ist, so daß man sich auf den äußersten Bedarf beschränken kann. Bei den heutigen Superphosphatpreisen ist es vielleicht auch richtiger, mehr von diesem Dünger Gebrauch zu machen und so die erforderliche Phosphorsäure zu geben.

Zum Schlusse bemerke ich noch, daß in den Preiscouranten für andere Düngemittel dergleichen scharfe Bedingungen, wie für die Lieferung des Thomasmehles meines Wissens nicht gestellt sind.

E.

Ein Beitrag zur Frage wie Deutschlands Getreidebedarf durch die eigene Produktion zu decken wäre.

Von Dr. Kurt Rümker, Privatdozent der Landwirthschaft an der Universität Halle-Wittenberg. (Nachdruck verboten.)

Die für die deutsche Agrarpolitik hochbedeutsame statistische Arbeit des Herrn Geh. Ober-Regierungsrath Dr. H. Thiel*) muß von allen Landwirthen mit umso größerer Freude und Genugthuung begrüßt werden, als sie von so sachverständiger und autoritativer Seite herrührt. Sie widerlegt klar und bestimmt die für unsere Landwirthschaft schon so unheilvoll gewesene Anschauung, daß Deutschland auf dem Wege ein Industriestaat zu werden, bereits so weit vorgeschritten sei, daß es den eigenen Getreidebedarf nicht mehr decken könne, und daß die jährlich für importirtes Getreide an billiger produzirende Länder von Deutschland gezahlten 300 Millionen Mark ein unabwendbarer Tribut seien, der sich nicht mehr reduziren lasse, sondern der im Gegentheil mit Zunahme der Bevölkerung Deutschlands von Jahr zu Jahr anwachsen müsse.

Zunächst wirft Herr Geh. Rath Thiel die Frage auf, ob ein Getreideimport in diesem Umfange, der ungefähr dem zehnten Theil des Werthes der gesammten Waareneinfuhr nach Deutschland entspricht, wirklich unvermeidlich ist, oder ob die heimische Getreideproduktion nicht soweit gesteigert werden könnte, daß sie diesen Fehlbetrag selbst deckt. Gerade diese Fragestellung und die Art der Untersuchung, die nur von landwirthschaftlicher Seite erfolgen konnte, ist neu, und daher fällt die Antwort auch wesentlich anders aus, als bei der bisherigen volkswirthschaftlichen Bearbeitung des Gegenstandes.

Geh. Rath Thiel ermittelt an der Hand zehnjähriger Durchschnittszahlen für den Verbrauch und die Erzeugung von Getreide in Deutschland, daß wir zur Deckung des Fehlbetrages an Getreide mehr ernten müssen als jetzt:

an Roggen	8	Millionen	Doppelzentner
„ Weizen	6	„	„
„ Gerste	5	„	„
„ Hafer	2	„	„
„ Erbsen	248000		„

Kartoffeln werden schon jetzt nicht unerheblich mehr produzirt als verbraucht, wofür wohl die vielfache Einschränkung des Brennereibetriebes infolge des

*) II. Theil von Mentzel und von Lengerke's landw. Kalender pro 1894 p. 51.

neuen Brennereigesetzes eine nicht unerhebliche Ursache sein mag.

Es wird in der genannten Arbeit darauf hingewiesen, daß es zur Deckung des Fehlbetrages an Getreide zwei Wege gäbe, nämlich:

1) den extensiven, durch Ausdehnung der Anbaufläche für Getreide,

2) den intensiven, durch Steigerung der Getreideerträge ohne Vergrößerung der Anbaufläche.

Der erste Weg wird verworfen, denn man kann heutzutage unmöglich den Getreidebau auf Kosten irgend einer anderen Kultur ohne erheblichen Schaden ausdehnen, da die Getreideerträge bei den jetzigen Preisen fast nirgends mehr die Produktionskosten decken, wofür die zahlreichen Berechnungen aus den Kreisen der Praxis aller Provinzen (selbst der Provinz Sachsen) leider zu unwiderlegliche Beweise liefern, während andere Kulturpflanzen, wie z. B. die Zuckerrübe, doch noch eine Rente bringen. Es wäre also Thorheit, den Rübenbau zu Gunsten des Getreidebaues einzuschränken. Ebenso wenig darf die Anbaufläche für Futterpflanzen vermindert werden, denn die Thiel'sche Statistik weist nach, daß wir jährlich im Durchschnitt der letzten 10 Jahre 64 000 Pferde, 30000 Stück Rindvieh, 35 000 Schweine und 145000 Spanferkel unter 10 kg, sowie erhebliche Mengen an Butter und Käse zu wenig produziren. Der Handelsgewächsbau ist der Fläche nach so unbedeutend, daß seine Einschränkung keine nennenswerthe Veränderung herbeiführen könnte, und dasselbe dürfte für die Leguminosen (soweit sie zur Körnergewinnung dienen) und für alle übrigen Gruppen der Kulturpflanzen gelten. Bei der nachgewiesenen Ueberproduktion von Kartoffeln könnte man eventuell an eine Einschränkung des Kartoffelbaues zu Gunsten des Getreidebaues denken, indessen dürfte, wenn ein Export von Kartoffeln möglich ist, hierbei wahrscheinlich doch eher eine Rente zu erzielen sein, als durch den Getreidebau.

Ebenso wenig aber läßt sich der Getreidebau auf Kosten der vorhandenen Forsten erweitern, ohne die Aufgabe der Waldungen in klimatischer und wirthschaftlicher Beziehung zu gefährden.

Durch Urbarmachung von Mooren und Oedländereien ließe sich zwar die Anbaufläche für Getreide noch etwas ausdehnen, indessen würde der hierdurch gewonnene Raum nicht hinreichen, um den Fehlbetrag zu decken, abgesehen davon, daß die Rentabilität einer solchen Urbarmachung bei den heutigen Getreidepreisen mehr als zweifelhaft wäre.

Kurz, an der Anbaufläche für Getreide ist nach keiner Richtung hin etwas zu ändern; weder können wir sie unter den heutigen Conjunkturen vergrößern, noch auch erheblich einschränken; denn bei dem Ueberschusse derselben (sie beträgt 52,4 pCt. der gesammten Ackerfläche von Deutschland) läßt sich der Getreidebau nicht aufgeben, da überhaupt der Boden und klimatischen Verhältnisse des Landes nicht in nennenswerthem Maße durch andere Kulturen ersetzen. Für große Theile unseres Vaterlandes ist also die Möglichkeit des Getreidebaues, d. h. eine gewisse Rentabilität desselben identisch mit der Möglichkeit weiter zu wirthschaften; hört diese Möglichkeit dauernd auf, so ist eine Verödung und das Aufhören jeglicher Bodenkultur für weite Strecken des Landes die traurige, aber unausbleibliche Folge, oder die Kultur der Kiefer muß als schwacher Ersatz dafür eintreten, wie der Herr Finanzminister kürzlich hervorhob. Es wird dadurch aber nicht nur der zeitige Besitzstand vernichtet, sondern die Bodenkultur weiter Distrikte überhaupt, denn auch der Kapitalist wird, wenn er die Erbschaft des ruinirten Landwirthes antritt, nicht Getreide bauen können, wenn er dabei nicht einmal die Produktionskosten zurückerhält, und wie schon erwähnt, ist aus rein physischen und natürlichen Gründen der Getreidebau großer Theile Deutschlands durch keine andere Kultur zu ersetzen.

Es ist daher die Frage der Erhaltung des Getreidebaues der Kernpunkt der Erhaltung der Bodenkultur großer Landestheile überhaupt. — —

Da die Deckung des Fehlbetrages nicht durch Vergrößerung der Anbaufläche möglich ist, so fragt sich's weiter: Ist der zweite Weg, d. h. ist eine Steigerung der Getreideerträge auf der gleichen Anbaufläche möglich?

Geh. Rath Thiel beantwortet diese Frage in seiner statistischen Arbeit bejahend.

Die Getreideerträge der Provinz Sachsen sind durch die Einwirkungen des Rübenbaues und der damit verbundenen Tiefkultur, Hackkultur und reicheren, sowie rationelleren Düngung trotz Verringerung der Anbaufläche in den letzten 20 Jahren um ca. $\frac{1}{8}$ gestiegen, und es ist nicht anzunehmen, daß diese Steigerung schon an der Grenze des möglichen angelangt wäre.

Um zu zeigen, daß das Ziel der Deckung des Fehlbetrages an Getreide kein unerreichbares sei, berechnet Geh. Rath Thiel, daß wir fortan pro Hektar mehr produziren müßten als jetzt:

138	kg	(=	ca.	70	Pfd.	pro Morgen)	Roggen
316	„	(=	„	160	„	„ „)	Weizen
290	„	(=	„	150	„	„ „)	Gerste
53	„	(=	„	30	„	„ „)	Hafer
62	„	(=	„	30	„	„ „)	Erbsen

In der That wird man gestehen müssen, daß die Erzeugung solcher Mehrerträge nicht zu den Unmöglichkeiten gehören kann, denn es wird wohl nicht viele Landwirthe geben, welche mit gutem Gewissen behaupten können, daß es für sie unmöglich sei, auch nur $\frac{1}{2}$ Zentner Korn mehr vom Morgen zu ernten als jetzt.

Hat Geh. Rath Thiel uns somit gezeigt, daß die Deckung des Mehrbedarfs an Getreide durch die eigene Produktion dem Quantum nach durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegt, und daß sie daher angestrebt werden muß, und welcher Weg im großen Ganzen zu diesem Ziele führt, so erhebt sich nun die weitere Frage, wie soll, wie kann diese Aufgabe

praktisch gelöst werden?

Bei den jetzigen niederen Getreidepreisen, welche in der Mehrzahl der Wirthschaften nicht einmal mehr die Produktionskosten decken, bei denen nicht nur von Rente durch den Getreidebau keine Rede mehr ist, sondern bei denen sogar jeder produzirte Zentner Korn direkten Verlust bringt, darf an eine Steigerung der Roherträge mit gleichzeitiger Erhöhung der Produktionskosten unter keinen Umständen gedacht werden; jeder Rath, der dahin zielte, wäre geradezu lächerlich.

Ich möchte mir daher im folgenden erlauben, einige Maßregeln, welche unter Vermeidung dieses Umstandes obigem Zwecke dienen, hervorzuheben, die zwar weder neu, noch die einzigen sind, welche dazu geeignet erscheinen, die indessen bei der Lage der Dinge vielleicht doch hier und da noch nicht genügend beachtet wurden, woraus sich ihre Besprechung rechtfertigen mag.

1) Man baue in jeder Wirthschaft und womöglich auf jedem Felde nicht die sog. „beste", sondern „die richtige Sorte" an, d. h. die Sorte, welche unter den ganz speziellen lokalen Boden- und klimatischen Verhältnissen erfahrungsgemäß im Durchschnitt mehrerer Jahre die höchsten Erträge bringt.

Die Wahl der anzubauenden Sorten unterliegt leider noch oft der Laune oder Mode. Man hört von einer Sorte, die da oder dort so und so viel höhere Erträge gebracht hat, als man selbst von einer anderen erntete, man verschafft sich dieselbe, baut sie an, sehr oft aber, ohne sie in eine vergleichbare Konkurrenz mit der bisher angebauten Sorte zu stellen, kurz, man unterläßt es noch vielfach, sich zahlenmäßig Klarheit darüber zu verschaffen, welche Sorte für diese oder jene Wirthschaft, geschweige denn für dieses oder jenes Feld die sicherste und einträglichste ist. Man macht förmlich Jagd auf die „beste" Sorte, ohne zu bedenken, daß dieselbe Sorte unter verschiedenen Verhältnissen angebaut, sehr verschiedenen Kulturwerth besitzen, und daß sie bei dem Nachbarn sich ganz hervorragend bewähren, aber für die eigene Wirthschaft gar nichts taugen kann.

Jede Sorte hat nur eine mehr oder minder lokale Bedeutung; daher ist es unerläßlich in jeder Wirthschaft, ja womöglich auf jedem Felde, welches in seiner Bodenbeschaffenheit oder Lage von den übrigen Feldern abweicht, durch rationelle, vergleichende Sortenanbauversuche festzustellen, welche Sorten für diese speziellen Verhältnisse die richtigsten, d. h. die sichersten und im Laufe der Jahre die produktivsten sind. Je nach der Bodenbeschaffenheit und dem Düngungszustande, je nach der geographischen und physischen Lage wird hier diese, dort jene den Vorzug verdienen. Eine für alle Verhältnisse „beste" Sorte kann und wird es nie geben, wenn auch einzelne wie z. B. die Square head-Formen durch ihre große Verbreitung fast zu dieser Annahme verleiten könnten.

Welche Bedeutung die Sorte als solche für die Erträge hat, dafür mögen folgende Zahlen gelten, welche sechsjährigen Durchschnitten der vergleichenden Sortenanbauversuche von Herrn F. Heine in Kloster Hadmersleben entnommen sind.

Es betrug bei einer Parzellengröße von 1 Morgen im Durchschnitt der letzten 6 Jahre die Durchschnittsdifferenz zwischen den Erträgen der produktivsten und der wenigst ertragreichen Sorten

bei Roggen 3,50 Zentner pro Morgen
„ Weizen 5,75 „ „ „
„ Gerste 3,75 „ „ „
„ Hafer 7,00 „ „ „

Die höchsten Differenzen, welche in einem Jahre dieses Zeitraums zwischen den Erträgen der produktivsten und der wenigst ertragreichen Sorten beobachtet wurden, betrugen:

bei Roggen 4,70 Zentner pro Morgen
„ Weizen 8,50 „ „ „
„ Gerste 4,25 „ „ „
„ Hafer 7,75 „ „ „

und die geringsten Differenzen:

bei Roggen 2,50 Zentner pro Morgen
„ Weizen 2,25 „ „ „
„ Gerste 3,33 „ „ „
„ Hafer 6,00 „ „ „

Dieser Zeitraum umfaßte auch das für jene Gegend extrem trockene Jahr 1892/93; die Differenzen dieses Jahres entsprachen ungefähr den zuletzt berechneten Minimalzahlen.

Man sieht hieraus, welche Bedeutung für den Ertrag die Sorte als solche hat, und daß selbst die ungünstigsten Vegetationsverhältnisse nicht im Stande sind, diesen Einfluß zu verwischen.

Legen wir, um nicht der Uebertreibung geziehen zu werden, unseren weiteren Schlußfolgerungen nur die letztgenannten Minimaldifferenzen zu Grunde und vergleichen wir diese mit den von Thiel berechneten Fehlbeträgen, welche wir durch die eigene Produktion ergänzen sollen, so erhalten wir folgendes Bild:

Die Minimaldifferenzen der Heine'schen Anbauversuche betrugen: Zentner pro Morgen		Der Fehlbetrag, durch Mehrerträge zu decken, betrug: Zentner pro Morgen
bei Roggen	2,50	ca. 0,70
„ Weizen	2,25	„ 1,50
„ Gerste	3,33	„ 1,50
„ Hafer	6,00	„ 0,30

Wenn man nun annimmt, daß sich die Differenzen bei dem Anbau im Großen mehr ausgleichen, als auf solchen mit aller Sorgfalt behandelten Versuchsparzellen und wenn man selbst in Betracht zieht, daß auch jetzt schon in der Mehrzahl der Fälle die für jede Oertlichkeit ertragreicheren, mindestens aber nicht in erheblicherem Umfange gerade die wenigst ertragreichen Sorten, angebaut werden, so wird man aus obiger Gegenüberstellung doch die tröstliche Ueberzeugung gewinnen müssen, daß man durch Herausfinden der für jedes Feld einträglichsten Sorte doch immerhin wenigstens einen Theil dieses Fehlbetrages wird decken können und zwar einen nicht unerheblichen.

Daher ist es gar nicht warm genug zu empfehlen

Digitized by Google

von neuem vergleichende Sortenanbauversuche anzustellen, und sich nicht mehr auf Empfehlungen und Erfahrungen anderer bei der Wahl der anzubauenden Sorten zu verlassen. Derartige Sortenanbauversuche dürften in keiner Wirthschaft fehlen, sie sind ebenso wie rationelle Düngungsversuche eine der unentbehrlichsten und wichtigsten Grundlagen für einen sparsamen und rentablen Betrieb. Die Sortenanbauversuche der D. L.-G. bieten eine so gute Gelegenheit zur Theilnahme, sie gewähren bereits so werthvolle Fingerzeige für die Auswahl der Sorten, daß niemand, der über diese Frage für seine Wirthschaft noch keine zahlenmäßige Klarheit hat, diesen Weg zu betreten versäumen sollte. Auch die landw. Central- und Lokalvereine, die Versuchsstationen und Wanderlehrer sollten immer wieder dazu anregen, daß in ihrem Bezirke überall nur die ertragreichsten, die für jede Oertlichkeit richtigsten Sorten angebaut werden.

(Schluß folgt.)

Rundschau.

* **Die Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin.** Die Vertheilung der von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgesetzten Preise für die im kommenden Juni zu Berlin stattfindende groß: landw. Ausstellung giebt bereits jetzt ein annähernd Bild von der zu erwartenden Beschickung der ganzentz angelegten Schau. Für Zuchtpferde sind 30825 Mk. und zwar für warmblütige Schläge 21 825 für kaltblütige 9000 Mk. bestimmt. Gebrauchspferde konkurriren nicht um Geldpreise, sondern werden durch Preismünzen ausgezeichnet. Für Rinder der deutschen Höhenschläge sind 6655 Mk., für die Niederungsschläge, welche naturgemäß auf einer in Norddeutschland stattfindenden Schau bei Weitem zahlreicher aufgetrieben werden, 19625 Mk. und für Shorthorns 1000 Mk. ausgesetzt. Die Merinoschafe erhalten 3840 Mk., die Fleischschafe (meist englischen Ursprungs) 2550 Mk., die deutschen Landschläge 470 Mk. Für Schweine sind 6310 Mk. für Ziegen 1000, für Geflügel und Kaninchen 1800 Mk. ausgesetzt.

Die landw. Erzeugnisse und Hilfsmittel werden nicht in der Gesammtheit prämiirt, sondern bestimmte Gruppen derselben mit jährlich stattfindendem Wechsel, zur Prüfung hervorgezogen. Die Auszeichnungen sind theilweise Geldpreise, theilweise Preismünzen. Mit Letztern sind die Gruppen der Futtersamen, die Kartoffelausstellung, deren Prüfung zum Theile bereits beendet ist, die Futtergewächse, (Grünfutter, Laub- und Reisigheu, Preß- und Sauerfutter) ausgezeichnet. Für die Moorkultur, nach ihren verschiedenen Betriebsarten und Erzeugnissen sind Geldpreise im Gesammtbetrag von 2785 Mk. und 10 Preismünzen bestimmt. Auch die Tourenwagen für Ausfuhr und Schiffsbedarf konkurriren um Denkmünzen. Für die Düngerwirthschaft und die verschiedenen Stoffe — Stalldünger, Gründünger und Kunstdüngemittel sind wieder Geldpreise im Werth von 1500 Mk. und 34 Preismünzen geboten.

Für die Maschinen- und Geräthausstellung der D. L.-G. sind Geldpreise und Denkmünzen eine weniger wichtige Sache. Der kaufmännische Werth der hier veranstalteten kostspieligen und sehr sorgfältigen Prüfungen genügt, um alle bedeutenderen Aussteller zur Theilnahme heranzuziehen. Als besondere Gruppen sind für die Ausstellung des kommenden Jahres Kartoffelerntemaschinen und namentlich größere und kleinere Petroleummotore bestimmt. Für diese Gruppen sind 1500 Mk. an Geldpreisen ausgesetzt.

* Im soeben erschienenen 9. Jahrgang des **baltischen Stammbuchs edlen Rindviehes**, herausgegeben von der Landw. Zentralschule zu Dorpat entnehmen wir folgendes:

Der Verbande baltischer Rindviehzüchter gehörten 1896 [illegible] zur Körung angemeldet waren 292 Thiere, [illegible] wurden. In den Jahren 1895—1897 [illegible] Stammbuch eingetragen 89 Stiere und 902 Mutterthiere [illegible]

[illegible]	(24	Stiere	und 189	Mutterthiere
[illegible]	1	Stier	„ 27	„
[illegible]	1	„	„ 7	„
[illegible]	4	Stiere	„ 33	„
[illegible]	(59	„	„ 646	„)

[illegible] und Algäuer" erscheinen seit 1887 nicht mehr im Stammbuch. Gegen 1892 ist die Zahl der Ostfriesen um 19 (4 Stiere und 15 Kühe) zurückgegangen, die Breitenburger haben um 5 Kühe und die Angler im Ganzen um 70 Haupt (4 Stiere und 66 Kühe) zugenommen.

* **Ueber die Thomasschlacke** macht Prof. Dr. Holdefleiß*) einige Mittheilungen, die hinsichtlich verschiedener Punkte allgemeine Beachtung verdienen.

Ausgehend von der allgemein anerkannten Thatsache, daß nur diejenige Phosphorsäure in der Thomasschlacke für den Landwirth Werth hat, welche im sog. Feinmehl enthalten ist und daß die käuflichen Schlackenmehle fast durchweg nur 75 pCt. Feinmehl besitzen, konstatirt der genannte Autor, daß in solchen immer nur $^3/_4$ der überhaupt vorhandenen Phosphorsäure in Rechnung zu ziehen ist. Berücksichtigt man dieses, so erhöht sich beispielsweise für die Provinz Schleswig-Holstein der Preis für 1 Pfd. Phosphorsäure in 16 procentiger Schlacke von 14—15 Pfg. auf 19—20 Pfg. Sie kostet demnach mehr wie diejenige des gedämpften Knochenmehls, welche für 18 Pfg. pro Pfund zu haben ist und steht nicht viel niedriger im Preise als die wasserlösliche Phosphorsäure des Superphosphates, die augenblicklich 25$^1/_2$ Pfg. pro Pfd. kostet. Erwägt man weiter, daß selbst Prof. Wagner, der hervorragendste Verfechter der Thomasschlacke, den Werth der im Feinmehl enthaltenen Phosphorsäure nur zur Hälfte des Werthes der wasserlöslichen Phosphorsäure im Superphosphat bestimmt hat, so dürfte die erstere nur ca. 12$^1/_2$ Pfg. pro Pfd. kosten. Thatsächlich wird sie jedoch mit 15$^1/_2$ Pfg. pro Pfd. bezahlt, ist also um mehr wie 50 pCt. zu theuer gegenüber der Superphosphat-Phosphorsäure. Da außerdem nach Prof. Holdefleiß Ansicht das Knochenmehl unbedingt und sicherer wirksam ist als die Thomasschlacke und die Erfolge der Praxis bei dem ersteren so unzweifelhaft hervortretend sind, so empfiehlt derselbe den Landwirthen, sich in der Benutzung des Knochenmehles nicht irre machen zu lassen. Weiter spricht gegen die Thomasschlacke die Thatsache, daß die Phosphorsäure bei Schlacken verschiedener Herkunft von sehr abweichender Löslichkeit ist. Da durch die gebräuchlichen Analysen immer nur der absolute Gehalt an Phosphorsäure, nicht aber auch der Grad der Löslichkeit dieser Phosphorsäure festgestellt wird, so ist auch aus diesem Grunde die allergrößte Vorsicht hinsichtlich der Thomasschlacke geboten.

Auf Grund der vorstehenden Erwägungen warnt Prof. Holdefleiß dringend davor, bei der Wahl eines phosphorsäurehaltigen Düngemittels immer und in erster Linie zur Thomasschlacke zu greifen, indem in Bezug auf sie die Bedenken zu berücksichtigen sind:

1) Daß sie sehr häufig nicht diejenige Löslichkeit, bezw. Zersetzungsfähigkeit besitzt, welche man von ihr erwarten zu können glaubt;

2) daß auch diejenige, welche eine normale Zersetzungsfähigkeit besitzt, zu theuer ist.

Heß.

* **Zentrifugenschlamm und Schweinetuberkulose.** Nach der Zusammenstellung von Professor Ostertag tritt die Schweinetuberkulose in Norddeutschland weit häufiger auf, als in Süddeutschland, welche Erscheinung um so auffallender ist, als nach den Untersuchungen von Bangs die Tuberkelbazillen vollständig oder doch fast vollständig beim

*) Nach „Der Landwirth", Jahrg. 1893. Dr. H.

Zentrifugieren aus der Milch abgesondert werden, derart, daß die Magermilch und der Rahm frei oder so gut wie frei sind von diesen gefährlichen Feinden der menschlichen und thierischen Gesundheit. Es hat sich nun, so schreibt das Landw. Vereinsblatt für Ostfriesland, durch weitere Nachforschungen ergeben, daß der Zentrifugenschlamm mit Vorliebe an Schweine verfüttert wird, die sich bei diesem sehr gehaltvollen Futterstoffe sehr rasch entwickeln, leider aber auch mit demselben nicht selten tuberkulös werden, eine Erscheinung, die unsere Beachtung um so mehr verdient, als die Zentrifuge in immer weitere Kreise eindringt und auch in den Einzelwirthschaften gebraucht wird. Der Zentrifugenschlamm, ein höchst unappetitlich aussehender, ekelerregender Stoff, dessen Entfernung aus der Milch für die Haltbarkeit und Gesundheit der Butter wie der Käse von höchstem Vortheil ist, darf auf keinen Fall in rohem Zustande an Hausthiere verfüttert werden. Am besten wird er verbrannt, damit auch nicht unabsichtlich Hühner ꝛc. an den auf den Dünger geworfenen Stoff gelangen. Schließlich möchte ich darauf hinweisen, daß das häufigere Auftreten der Tuberkulose in Zentrifugenwirthschaften Norddeutschlands auf die Verfütterung süßer Abfallstoffe zurückzuführen ist, während der Schweinemäster in Süddeutschland ꝛc. im allgemeinen saure Molken, saure Buttermilch ꝛc. verfüttert. Durch das Anſäuern werden die Bacillen getödtet.

* **Ein Beitrag zu Julius Hensel's Mineraldüngertheorie.** Der Entdecker des Steinmehls, Julius Hensel, wohnhaft in Hermsdorf am Kynast in Schlesien, setzt in diesem Jahr bekanntlich auch in unserer Provinz Steinmehl ab an diejenigen Leute, welche mit ihm glauben, daß man Steine in Brod verwandeln kann. In allen landwirthschaftlichen Zeitungen ist infolge der Bestrebungen Hensel's vor dem Gebrauch des Steinmehls der den Boden nur beschwert und die Taschen erleichtert, gewarnt worden. Auch der Direktor Dr. Clausen hatte in mehreren Zeitungen über Hensel's Mineraldünger geschrieben, u. a. im landwirthschaftlichen Wochenblatt für Schleswig-Holstein einen Artikel verfaßt: „Aufgepaßt, ihr Landwirthe", in welchem er am Schluß zur Charakteristik des Steinmehls die Strophe eines landwirthschaftlichen Liedes passend abgeändert brachte. Dieser Artikel hat nun zur Folge gehabt, daß dem Herrn Dr. Clausen eine Postkarte mit dem Poststempel Hermsdorf (Kynast) zugestellt wurde mit folgendem originellen Inhalt:

„Die Leute sind gar nicht klug zu kriegen. Da ist schon wieder ein Apotheker, Herr Erhardt in Elmshorn, der sich für Hensel's Mineraldünger interessirt. Bitte, verehrter Herr Doktor, senden Sie ihm doch Ihren wunderschönen Aufsatz: „Aufgepaßt, ihr Landwirthe". Er könnte sonst glauben, daß die in der neuen Hensel'schen Brochure (Oktober 1893), die sich Herr Erhardt kommen ließ, aufgestellten wissenschaftlichen Thesen von Ihnen ausgehen und das darf nicht sein.

„Durch Kali, Stickstoff und Phosphat
Gedeiht vorzüglich jede Saat,
Wenn diese nicht im Steinmehl sind,
Dann bleibt der Urdung nichts wie Wind."

Bravo, bravissimo! Ausgezeichnet ausgezeichnet, ganz ausgezeichnet! — J. H.

(Nachschrift.) Die neue Broschüre kostet unverschämter Weise eine Mark. Das ließe ich nicht durchgehen."

Wer der Verfasser ist, läßt sich leicht errathen. Glaubt er an die Wirkung des Steinmehls?

* **Zur Beseitigung des Rübengeschmackes der Butter.** Das einzig sichere Mittel zur Beseitigung des Rübengeschmackes der Butter ist das Pasteurisiren des Rahms oder der Milch. Ein anderes, gleichsicheres Mittel gibt es nicht, sofern es sich nicht mehr darum handeln kann, die Ursachen dieses Butterfehlers überhaupt nicht in die Milch gelangen zu lassen. Das Pasteurisiren muß genügend lange und mit darauffolgender genügend starker Abkühlung gehandhabt werden. Dr. Wegner-Norden hat seiner Zeit in der „Thierzucht" ein einfacheres Mittel angegeben. Er behauptete, eine Erwärmung der Milch oder des Rahms auf 80° C. unter tüchtigem Umrühren lasse jene Stoffe, die der Butter den Rübengeschmack verleihen, entweichen. Dieses Verfahren ist längst bekannt und wurde bei der Bereitung von sogenannter „Pariser" Butter regelmäßig angewandt. Heute, wo eigens construirte Pasteurisirapparate in allen größeren Meiereien vorhanden sind, benutzt man dieselben mit großer Bequemlichkeit. Das Verfahren, welches Dr. Wegner in Erinnerung ruft, dürfte sich deshalb nur noch in kleineren Betrieben als Aushülfsmittel empfehlen.

(Milch-Ztg.)

* Auf dem **öffentlichen Schlachthofe in Kiel** sind im Monat Dezember 1893 geschlachtet: 66 Ochsen, 351 schwere Bullen, 372 Kühe, 29 fette Quienen, 94 leichte Bullen, 39 Starken unter 2 Jahren, 582 fette Kälber, 2035 Schweine, 216 Schafe, 417 Lämmer, 3 Ziegen, 678 nüchterne Kälber, 85 Pferde, zus. 5030 Thiere. Hiervon sind beanstandet: a) an ganzen Thieren: 2 Bullen, 1 Kuh (Tuberkulose); 1 Kuh (Abzehrung und wässerige Beschaffenheit des Fleisches); 2 Schweine (Tuberkulose); 2 Schweine (Binnenneber) (Geruch des Fleisches nach Urin bei der Kochprobe); 1 Schwein (Bauchwassersucht infolge Lebercirrhose); 4 nüchterne Kälber (Unreife. Frühgeburt); 5 nüchterne Kälber (eitrige Brust- und Bauchfellentzündung); 2 nüchterne Kälber (infectiöse Gelenkentzündung); 1 nüchternes Kalb (Nichtausbluten). b) An Organen und Theilen von Thieren: 10 Rinderlungen (Echinokokken); 141 do. (Tuberkulose); 2 do. (Abscesse); 7 Rinderlebern (Echinokokken) 21 do. (Tuberkulose); 3 do. (Egel); 1 do. (Abscesse); 576 Schaflungen (Lungenhaarwürmer); 54 do. (Echinokokken); 67 Schafslebern (Egel); 44 do. (Concrementa); 2 Schweinelungen (Echinokokken); 128 do. (Tuberkulose); 2 do. (Fadenwürmer); 22 do. (Pleuritis); 50 Schweinelebern (Tuberkulose). Ferner von verschiedenen Thieren: 10 Lungen (Egel, Concrementa, Pleuritis); 12 Leber (Fäulniß, Echinokokken, Cysticercus taenuicollis); 10 Herzen (Tuberkulose, Pericarditis); 5 Nieren (Wassersucht, Entzündung); 4 Euter (Entzündung, eitriger Katarrh); 10 Kilgr. Schweinefleisch (blutig). Außerdem 26 neugeborene Kälber. Wegen Tuberkulose wurden ferner beanstandet: 27 Brustfelle, 20 Bauchfelle, 19 Pansen, 21 Netze und diverse Därme und Mesenterien von Rindern.

* **Central-Schlachthof Hamburg.** In der Woche vom 23. Dezember bis incl. 29. Dezembre. J. wurden geschlachtet: 793 Rinder (581 Ochsen, 63 Quienen, 56 Bullen, 93 Kühe), 1024 Kälber, 2930 Schweine (davon wurden 1021 auf Trichinen untersucht), 494 Schafe. Beschlagnahmt, also dem Consum entzogen, weil krank befunden, wurden: 6 Rinder, 2 Schweine; ferner Organe und Theile von 11 Rindern, 13 Schweinen.

In der Woche vom 30. Dechr. bis incl. 5. Januar 1894 wurden geschlachtet: 1089 Rinder (816 Ochsen, 75 Quienen, 82 Bullen, 116 Kühe) 521 Kälber, 2 773 Schweine, (davon wurden 1165 auf Trichinen untersucht), 702 Schafe. Beschlagnahmt, also dem Konsum entzogen, weil krank befunden, wurden 14 Rinder; ferner Organe und Theile von 16 Rindern und 3 Schweinen.

In der Woche vom 6. bis incl. 12. Januar 1894 wurden geschlachtet: 1546 Rinder (1138 Ochsen, 140 Quienen, 6 Bullen, 201 Kühe) 548 Kälber, 3172 Schweine, (davon wurden 1302 auf Trichinen untersucht), 1301 Schafe. Beschlagnahmt, also dem Consum entzogen, wurden 11 Rinder; ferner Organe und Theile von 27 Rindern und 5 Schweinen.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird anwesend sein in den Versammlungen folgender Vereine:

Am 22. Januar im landw. Verein des Kirchspiels Jörl.
„ 23. „ im landw. Verein für Wanderup und Umgegend.
„ 24. „ im landw. Verein für das Kirchspiel Osterfeld in Mittbeck.
„ 26. „ im landw. Verein für Mittelholstein in Neumünster.
„ 29. „ im Wandsbecker landw. Verein in Wandsbeck.
„ 30. „ im Viehzuchtverein für die holsteinische Elbmarsch in Krempe.
„ 1. Februar im Eiderstedter landw. Verein in Tönning.
„ 2. „ im Kasino für Stadt und Land in Schleswig.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Digitized by Google

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 17. Januar. Im Getreidegeschäft ist es unverändert flau und still und sind die Preise der Vorwoche zu notiren. Ich notire pr. 1000 Kilo: Weizen von 130—135 M. Roggen von 120—126 Mk. Gerste von 120—135 M. Hafer von 140—160 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 17. Januar. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko ruh., Elber 125 132-pfündiger 136—140 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 138—144 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen ruh., Neue Holsteiner, 123—128-pfündiger zu 128—132 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 130—135 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 87—95 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste fest. Angeboten: Holländische und Mecklenburgische zu 135—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 160—204 Mk., Süd-Russische und Saxonska 84—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer beh., Elber und West-Holsteiner 160—168 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 162—175 Mk., Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer angeboten. — Mais beh., unverzollt. Loko Amerikanischer zogen zu Mk. 91—94, Donau und Türken Mk. 90—92, Cinquantin 128—130 Mk. zu notiren. — Buchweizen beh. Holsteiner 140—145 Mk., unverz. Amerika. 103—125 Mk., Französische 103—125 Mk. angeboten. — Bohnen fest, Pferde- Futterbeans 142—145 Mk. angeboten, unverzollt Marokk. und Smyrna 112—115 Mk. zu notiren, (weiße) per 100 Kilo. Schwarze (unverzollt) 16—18 Mk., kleine weiße 15—15½, mittelgroße 15—18 Mk. zu notiren. — Kapp- und Rübsen beh. Leinen. Mecklenburger und Ostholst. 218—223 Mk., Hannoversche 202—207 Mk. — Rübsen ruh. Winter- Hannov. u. Holst. 215—220 Mk. zu notiren. — Dotter, Winterraps, ruhig 180—230 Mk., Oster und Canada 210—230 Mk. angeboten. — Wicken, 00—00 angeboten. —

Berlin, 17. Januar. (Schlußbericht). Weizen pr. Januar 145,00, pr. April Mk. —,—. — pr. Mai Mk. —,—, pr. Juni Mk. —,—. — Roggen pr. Januar Mk. —,—, pr. April Mk. —,—, pr. Mai Mk. 141,25, pr. Juni Mk. —,—. — Hafer pr. Januar Mk. —,—, pr. April Mk. —,—, pr. Mai-April Mk. 45,50, pr. April-Juni Mk. 45,90. — Mais pr. Januar Mk. 57,75, per Februar 58,25, per Mai-April Mk. 58,00. — Rüböl steigend. — Weizen ruhig.

Hamburg, 16. Januar. **Futtermittel.** Bericht von Wm. Ahlmann & Ohlemann. „Kraftfuttermittel." Die besonders in Baumwollsaatkuchen und Mehl sehr bedeutenden Zufuhren in letzter Woche waren nicht dazu angethan, eine Besserung in Preislage herbeizuführen; vielmehr drückt die Stimmung noch mehr darauf gedrückt, wobei weitere Rückgänge jedoch nicht zu verzeichnen sind.

Bezeichnung des Futtermittels	Protein Garantie	Fett	von Preis	bis
Deutsche Raffinirte Erdnußkuchen	47	8	14,—	14,40
Deutsche Raffinirte Erdnußmehl	47	8	14,80	15,60
Deutsche Marienfelder Erdnußkuchen	46	8	14,80	15,60
Deutsche Marienfelder Mehl	46	7	12,50	12,90
Deutsche Baumwollsaatkuchen	46	7	13,10	13,60
Deutsches Mehl	44	10	12,80	13,10
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	44	10	12,50	13,20
Deutsche Palmkernkuchen	46	12	13,80	14,10
Deutsche Kokoskuchen	16	7	10,50	10,80
Deutsche Kokosmehl	19	9	12,70	14,40
Deutsche Leinkuchen aus inländischer Saat	38	10	11,50	12,00
Deutsche Leinkuchen	30	8	13,10	13,40
Deutsches Leinmehl, hiesiges, hülsenfreies	27	8	14,—	14,60
Deutsche Reisfuttermehl, hiesige	12	12	8,60	9,—
Deutsche Weizenkleie, hiesige, grobschalige	24	10	11,50	11,90
Deutsche Roggenkleie	20	6	9,70	10,—
Amerik. mixed. Mais, verzollt	—	—	10,90	11,40
Weizenkleie, hiesige, grobschalige	—	—	9,40	9,90
Roggenkleie	—	—	—	—
Amerik. mixed. Mais, verzollt	—	—	11,20	11,50

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 13. Januar 1893. Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg. In der vergangenen Woche hat sich die Marktlage kaum geändert. Das Futtermittelgeschäft ist sehr ruhig verlaufen, wenngleich auch eine kleine Besserung in der Nachfrage bemerkbar gewesen ist. Die Preise sind dadurch aber wenig beeinflußt worden, weil von den meisten Artikeln genug Vorrath vorhanden ist. Erdnußkuchen. Die niedrigen Preise haben sich ferner aufrecht erhalten. Auch in Marseille ist die Stimmung jetzt wieder ruhig, weil die Ware sich in den Magazinen infolge des geringen Abzugs ziemlich stark angehäuft hat. Alle Berichte sprechen freilich davon, daß im Frühjahr noch ein großer Begehr eintreten müßte, bei den Enttäuschungen aber, die uns das Jahr 1893 gebracht hat, ist es vielleicht rathsam, mit solchen Wahrscheinlichkeiten nicht zu rechnen. Wir notiren Mk. 128—165 für 1000 kg ab Hamburg, je nach Qualität. Baumwollsaatkuchen und Mehl. Infolge größerer Zufuhren sind die Preise für gewöhnliche Ware etwas gedrückt, während sich die Werthe der hochprozentigen Texas-Qualität mit altem Stande erhalten haben. Nach den Berichten der amerikanischen Mühlen wird nicht viel mehr Ware zu erwarten sein, als gegen ältere Kontrakte abgeschlossen worden ist. Einige Fabrikanten behaupten auch, daß sie ausverkauft seien. Dies spricht allerdings für eine Aufbesserung der Preise für spätere Zeitabschnitte. Wir notiren Mk. 127—142 für 1000 kg ab Hamburg je nach Qualität. Kokoskuchen. Von Ceylon kommen höhere Forderungen, und die Inhaber größerer Lager glauben an eine bevorstehende Hausse in diesem Artikel. Mag diese Ansicht auch subjektiv sein, ein gewisser Preisaufschwung ist dadurch doch veranlaßt worden. Wir notiren Mk. 123—138 für 1000 kg ab Hamburg. Sesamkuchen. Die Frage hiernach ist etwas lebhafter geworden, wohl weil dieses Futtermittel thatsächlich im Verhältniß zu seinem Gehalt an Nährstoffen außerordentlich preiswerthig ist. Wir notiren Mk. 122—126 für 1000 kg ab Hamburg. Palmkuchen. Durch den geringen Begehr sind in allen Fabriken große Läger angewachsen, und wenn man heute auch noch sucht, die Preise einigermaßen zu halten, so ist die Stimmung für diesen Artikel doch flau zu nennen. Wir notiren Mk. 105—108 für 1000 kg ab Harburg. Leinkuchen liegen unverändert. Die Nachfrage ist gering geblieben und die billigen Preise haben sich daher auch behauptet. Wir notiren Mk. 140—150 für 1000 kg ab Hamburg. Reisfuttermehl. Die Nachfrage fängt an sich wieder etwas zu regen. Die Preise haben sich aber trotzdem auf dem ausnahmsweise niedrigen Stand erhalten, auf dem sie sich schon eine Zeitlang befinden. Wir notiren für hiesiges Fabrikat Mk. 83—90 für 1000 kg ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 12. Januar.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg. Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	113—115
2. „	„	108—112
Ferner:		
Fehlerhafte und ältere	Mk.	95—105
Schleswig. u. Holst. Bauerbutter	„	95—100
Galizische und ähnliche, verzollt	„	95—100

Finnländische Sommer	verzollt	Mk.	96—100
Amerikanische	„	„	70— 95

Tendenz fest.

Butter-Notirungen,
festgestellt von der Notirungs-Commission des Vereins der Fettwaarenhändler.
Platz-Preise pr. 50 Kilo Netto
pr. ½ To. mit reiner Tara, ohne Decort.
Hof- und Meierei-Butter.

1. Qualität	Mk.	117— —
2. „	„	112—115

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 17. Januar. Es wurden auf der Auktion verkauft 95 Faß. Durchschnittspreis Mk. 110,75, höchster Preis 117,—. Zurückgezogen 24 Faß.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 17. Januar. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge sehr großer Zufuhr außerordentlich schlecht und besonders waren alte Kühe und Bullen geringerer Qualität beinahe unverkäuflich. Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk.	54—56,
„ „ „ Kühe	„	48—50,
„ ältere „ „	„	40—45,
„ fette Bullen	„	40—45,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war unverändert und kosteten:

Beste schwere . .	Mk.	42——,
kleinere	„	40——,

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war ebenfalls bei reichlicher Zufuhr etwas flauer. Bezahlt wurde: Für beste Waare . 70 Pfg.
geringere . . 50—55 „
pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern war unverändert. 25—26 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Hamburg, 15. Januar 1894. (Berichte der Notirungs-Kommission). Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2387 Stück Rindvieh und 2256 Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1466 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Westpreußen. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen	58	Mk.
II. „ „ „ „	50—53	„
Junge fette Kühe	50—53	„
Aeltere „ „	43—48	„
Geringere Kühe	33½—39	„
Bullen nach Qualität . .	41½—51½	„

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Braunschweig. Gezahlt wurde für

I. Qualität	56½—61	Mk.
II. „	50—55	„
III. „	45—49	„

Verladen wurden ca. 520 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 358 Rinder und 254 Schafe. — Der Handel in Rindern und Schafen war sehr träge.

Hamburg, 16. Januar 1894. (Bericht der Notirungs-Kommission). Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche vom 7. bis 13. Januar im Ganzen 7345 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5978 vom Inlande und zwar 3450 vom Süden und 2528 vom Norden, ferner aus Dänemark 1305 Stück, Ungarn 49 Stück und Schweden 13 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 22 Wagen mit 817 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	52½—53½	Mk.	20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare . . .	51½—52½	„	20 „ „
Gute leichte Mittelwaare .	52—53	„	22 „ „
Geringere Mittelwaare . .	50—51½	„	24 „ „
Sauen nach Qualität . .	43—48	Mk.	schwankende Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 16. Januar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1157 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (117), Schleswig-Holstein (30). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

I. Qualität	78—83	Mk.
Ausnahmsweise bis . .	94½	„
II. Qualität	70—75	„
III. „	62—68	„
Geringste Sorte	46—53	„

Unverkauft blieben 80 Stück. Der Handel war schleppend. — 17. Januar. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 14. Januar bis 17. Januar d. J. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	52—53	Mk.	20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare .	50½—51½	Mk.	20 „ „
Gute leichte Mittelwaare	51½—52½	Mk.	22 „ „
Geringere Mittelwaare . .	50—51	Mk.	24 „ „
Sauen nach Qualität	45½—49	Mk.	schwankende Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Berlin, 13. Januar 1894. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 5312 Rinder, 5960 Schweine (262 Galizier, 738 Bakonyer, 210 leichte Ungarn), 945 Kälber, 7361 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem sehr starken Auftriebe langsam ab und hinterläßt erheblichen Ueberstand. Etwa 300 Stück gehörten der I. und II. Klasse an. I. 54—57, II. 52 bis 55, III. 43—47, IV. 37—42 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief in Inländern und Galiziern glatt, in Bakonyern und leichten Ungarn matt; letztere werden nicht geräumt. I. 54, ausgesuchte Posten darüber, II. 52—53, III. 48—51 Mk.; Galizier 47—50 Mk. alles pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonyer 45—48 Mk. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. I. 60—65 Pfg., ausgesuchte Stücke darüber, II. 46—49, III. 38—45 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. Am Hammelmarkt ziemlich feste Tendenz, derselbe wird geräumt. I. 42—46, Lämmer bis 50, II. bis 40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

XX. Mastvieh-Ausstellung—Berlin

verbunden mit einer

Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und
2) Maschinen, Geräthen und Produkten

für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe

am 9. und 10. Mai 1894

auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.

Die Anmeldungen müssen bis zum 31. März cr. erfolgt sein. Programme und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh-Ausstellung" — Berlin SW., Zimmerstrasse 90 91.

Verkauf eines Hofes.

Der im Kreise Tondern, dem Hofbesitzer Johann Fr. Jensen gehörende, ca. 1 Meile von der Bahnstation Tondern und ca. ¾ Meilen von der Bahnstation Jeising-Hoftrup belegene (580

Hof Traustedt,

bestehend aus 37 (siebenunddreißig) Parzellen in dem Gemeindebezirk Hörlund, 5 Parzellen in dem Gemeindebezirk Solderup und einer Parzelle in dem Gemeindebezirk Tondern, mit einem Gesammt-Areal von 175 ha 97 ar 42 □m, mit einem Reinertrage von 889⁴⁰/₁₀₀ Thaler, soll Umstände halber baldmöglichst unter der Hand verkauft werden. (580

Das Land befindet sich in einem überaus guten wirthschaftlichen Zustande. Das solid erbaute Wohnhaus, sowie auch die solid erbauten Wirthschaftsgebäude sind wohl erhalten und machen mit dem sie umgebenden großen Garten und parkartigen Anlagen einen sehr netten Eindruck.

Der augenblickliche Bestand des Viehstapels besteht aus 90 Stück Hornvieh und 14 Pferden.

Da der Hof größtentheils arondirt liegt, steht dem Besitzer die Jagd auf demselben zu.

Sollte bis gegen Ende Februar 1894 kein Verkauf zu Stande kommen, wird der Hof parzellenweise in öffentlicher Auktion zur Verpachtung gelangen.

Liebhaber werden gebeten, sich an den Unterzeichneten oder an die Herren Ludolph Petersen auf Friedrichshof pr. Lügumkloster, Herrn Benzen Friedrichsen oder Herrn Christian Michelsen, beide in Jeising, zu wenden. Desgleichen ist der Besitzer, Herr J. F. Jensen auf Traustedt zur Vorzeigung des Hofes und näherer Auskunft zu jeder Zeit gern bereit.

Zwischenhändler werden verbeten.

Flensburg, Wrangelstraße Nr. 14 im Dezember 1893.

H. R. Angel.
J. A. d. Administration.

Fabrik landw. Maschinen „Hennef",

Actien-Gesellschaft in Hennef a. Sieg,

85 mal prämiirt,

Für Bergdrills Anerkennung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

liefert unter Garantie Bergdrill **„Drachenfels"**, 1000 im Betriebe. Zahlreiche Zeugnisse. Deutsches Reichspatent Nr. 52289, Oestrch. Patent 20332. Säet bergauf und ab ohne jede Regelung gleichmäßig. Eine Saatwelle für **alle** Getreidearten. Keine Wechselräder. — Löffeldrill **„Rheinland"**. — **„Düngerstreuer"**, welche ohne Betriebsstörung gleichmäßig streuen. Neue Trieurs, Glatt-, Ringel- und Cambridge-Walzen, Wieseneggen, Jauchepumpen und Vertheiler in anerkannt unübertroffener Ausführung zu billigsten Preisen. (75

Preislisten senden kostenfrei.

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Ostpreußische Dienstboten

vermittelt jederzeit

Goldhorn. **H. Beuermann** (9

Lehrer, Pfarrer, Lehrer, Beamte u. über seinen **Holländ. Tabak** [illegible] **Becker** in **Seesen** a. H. [illegible] Brutto [illegible] (496

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter**, als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 18) **F. L. Hastedt**, Burtehude. Muster stehen zu Diensten.

Stoltenberg & Richter

Saatgeschäft, begründet 1877.

Laboe i. d. Probstei & Kiel,

Hafengasse 8

empfehlen (72

Saatgetreide, Klee u. Grassaat, Futter- u. Düngemittel.

Die **Saatgenossenschaft des Brunsbütteler landw. Vereins** will den diesjährigen Bedarf an **Klee- und Grassamen** unter Garantie ankaufen. Amerikanischer Klee ausgeschlossen. Nachuntersuchung auf Kosten des Lieferanten, kleeseidefrei Bedingung. Händler wollen ihre Offerten bis zum **7. Februar 1894** an den Gastwirth H. Pietsen-Brunsbüttel einreichen. Lieferung frei Brunsbüttel 14 Tage nach Ankauf mit 1 pCt. Gutgewicht. Zahlung erfolgt innerhalb 4 Wochen nach Abnahme und beschaffter Nachuntersuchung. (78

Verkauf von

Saat-Getreide

aus meiner Züchtung (1887 und 1892 große silberne Preismünze d. D. L.-G.) hat begonnen. Auf Wunsch ausführlicher Prospect, Muster. (76

O. Beseler,

Klostergut Weende,

(Post u. Telegraph.) Bahnstation Göttingen.

Ein Vertreter mit prima Referenzen wünscht mit großeren

Gutsbesitzern

in Verbindung zu treten, um deren (51

Butter

commissionsweise in Hamburg, Altona und Umgegend zu vertreiben.

Off. sub. H. M. 5798 an Rudolf Mosse Hamburg.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur wagonweise.

G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Sämtliche Drucksachen

liefert zu äußerst billigen Preisen Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall.

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

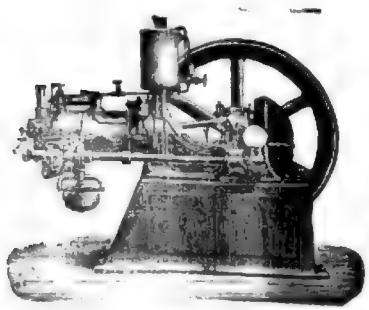
aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neuesten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 91. Nr. 26¼. Nr. 100 Nr. 71½.

Specialität:
Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11



Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik
Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum) von 1—16 Pferdekraft, zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde. (13

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und raff. **Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen (212

Centrifugenöl von **22 Pfg.** an, **Maschinenöl** von **17 Pfg.** an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Neudammer Pumpenfabrik

W. Mechler, Neudamm

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei.

Spezialität:

Pumpen

Wasserpumpen, Jauchepumpen, Malschepumpen, Schlampepumpen, Spirituspumpen, Reibeelpumpen, Teerpumpen, Tiefbrunnenpumpen, Baupumpen, Flügelpumpen, Zentrifugalpumpen, Rotierende Pumpe, Transport. Pumpen, Feuerspritzen.

D. R.-P. 37 [illegible] Doppeltwirkende Jauchepumpe ohne Saugeventile. Tausende im Gebrauch.

D. R.-G. [illegible] Wasserpumpe ohne Saugeventil mit selbstthät. Frostsicherung.

Wasserleitungsanlagen.
Kataloge gratis u. franko.

D. R.-P. [illegible]

Doppeltwirkende Karrenpumpe mit groß. Saugeöffnungen f. dickflüss. Massen, zugleich beste Feuerspritze

Siegener Verzinkerei Act.-Ges,

Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfannenbleche),

geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Grösste Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

LICENZ-INHABER:

GLOGOWSKI & SOHN

BERLIN. N.

Chausseestrasse 29

Viehwaschessenz aus der **Altstädter Apotheke in Rendsburg** gehört zu den stärksten antiparasitären Mitteln, ist ungiftig und nicht ätzend, daher sämmtlichen von anderen Fabrikanten empfohlenen Mitteln **vorzuziehen.** Unsere Viehwaschessenz tödtet alles Ungeziefer der Haut, wie Räudemilben, Zecken, Läuse, Lausfliegen, Haarlinge, Federlinge, Flöhe, Wanzen, sowie deren Brut. Unsere Viehwaschessenz ist das billigste und einfachste Viehwaschmittel; die damit gewaschenen Hausthiere fressen besser und bekommen ein gutes Aussehen. Von den berühmtesten Professoren empfohlen. Versand in Flaschen a 60 Pfg., 1 Mk. und 1,50 Mk. in der

(35) **Altstädter Apotheke.**

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zorn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

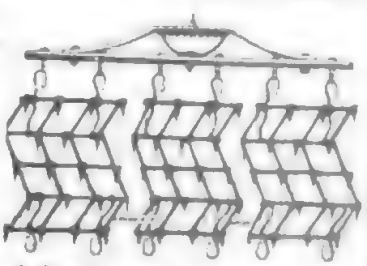
Einschar-Stahl-Pflug

für jeden Tiefgang

mit erhöhtem

Stahlguss-Körper

von **Mk. 44** an.



Acker-Eggen 2, 3 und 4 theilig,
Saat-Eggen, Meisel-Eggen,
Wiesen Eggen

Patent Normal Stahl-Pflüge 2 & 3 schar.

für jede beliebige Pflugarbeit passend.

48)

Wende-Stahl-Pflüge

mit Universal-Gründel von

Mk. 38.— an.

406

Exstirpator (Grubber.)

Untergrund-Meiselpflüge, Kartoffel-Hack- und Häufelpflüge etc. fabriciren in vorzüglichster Ausführung

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M., u. Berlin N, Chausseestrasse 2 E.

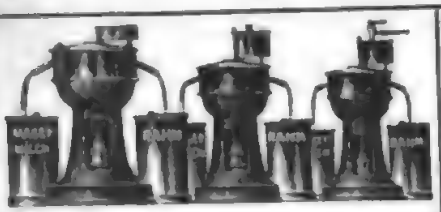
Jedes Geräth wird auf Probe gegeben.

Digitized by Google

Kraftbalance. | **CARLSHÜTTE RENDSBURG.** | **Handbalance.**

A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.

Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Jannscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes; W. Würsdörffer, Zürich. (11

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (2

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

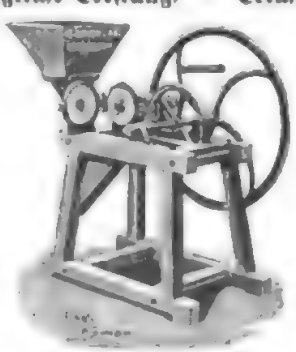
Eingetragene Schutzmarke. Maschinen- & Centrifugen-Probe frei. A. V. Brauth, Hamburg

Heinrich Lanz in Mannheim

empfiehlt als Spezialität seiner Fabrik „Lindenhof"

Neueste Schrot- und Quetschmühlen.

Vorzügliche Leistung. — Leichter Betrieb. — Dauerhafte Construktion. — Billiger Preis.



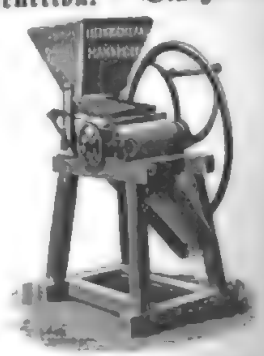
Schrotmühle Nr. 6.
mit 200 mm großen, stahlharten, sich gegenseitig schärfenden Mahlscheiben.
Preis **88 Mk.** ab Mannheim.
Ersatzscheiben pr. Stück 2,50 Mk.

Zur Nachricht!

Jede Maschine aus meiner Fabrik trägt die volle Firma

Heinrich Lanz, Mannheim,

und leiste ich für solche Maschinen **ein Jahr Garantie** laut Katalog!



Quetsch-Schrotmühle Nr. III
mit 300 mm. großen, stahlharten Walzen.
Preis mit Sieb **116 Mk.** } ab
„ ohne „ **106** „ } Mannheim.

Nr. 6 eignet sich besonders für Hülsenfrüchte, **Nr. III** für Körnerfrüchte, doch sind beide Sorten **für alle Fruchtgattungen** eingerichtet, sie sind sowohl für Hand-, als auch für Kraftbetrieb anwendbar, und ist die stündliche Leistung je nach Betrieb, Feinheitsgrad und Fruchtsorte 50—300 Pfund. (27

Schrotproben beliebiger Fruchtgattungen zu Diensten.

Futterschneidmaschinen und Rübenmühlen in großer Auswahl.

№ 4. 44ster Jahrgang. Kiel, 26 Januar 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. Breyholz-Kiel.

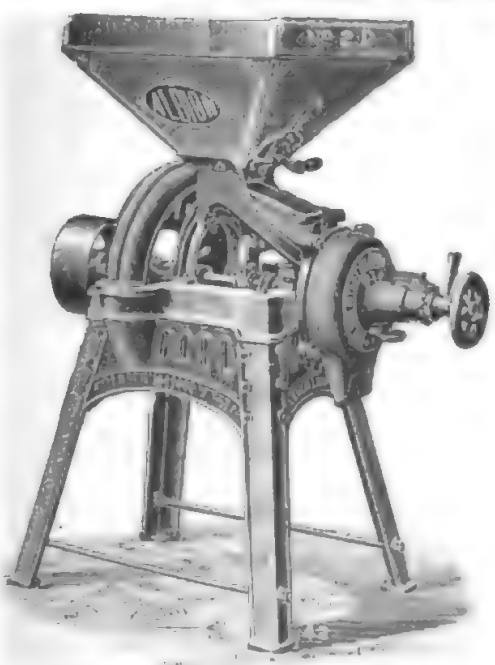
Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„Albion" Schrotmühlen

Die beste aller bestehenden Mühlen!

Solidester Bau!



Grösste Leistung bei geringem Kraftbedarf!

Einfachste Handhabung!

in 5 verschiedenen Grössen. (1

ferner:

Oelkuchenbrecher, Rübenschneider, Häckselmaschinen,

Original Ventzki Futterdämpfer

empfiehlt

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6,

Digitized by Google

Laacke's
neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.

Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder und Uebereggen der Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

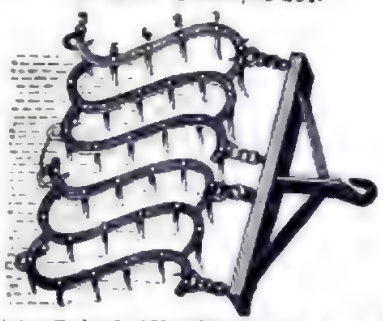
Allein berechtigte Fabrikanten (67

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R.-P. 3 1589/66 207.

Vollkommenste Egge für alle Verhältnisse. Doppelte Leistung gegen die alte Quadrategge. Kein Verstopfen.



Bequemes Schärfen und Auswechseln der Zinken. Geringe Zugkraft. Mäßiger (66) Preis.

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Die Stammzüchterei
des grossen weissen Yorkshire-Schweines
zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg au 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1898 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 50 Mk. (121
3 „ „ Sauen 45 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Original
Eckendorfer Runkelsamen

SCHUTZ MARKE.

empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.**
Preislisten kostenfrei. (38

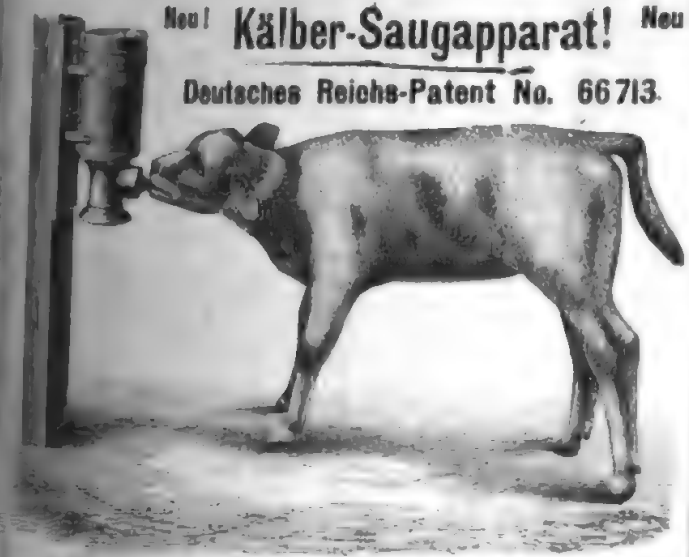
Für das **Landw. Kasino zu Schönbek** soll der Bedarf an künstl. Dünger u. Sämereien franco Bahnstation Bordesholm angekauft werden. Vorjähriges Quantum ca. 1200 Ctr. künstl. Dünger (Lieferung Mitte März und Anfang Mai) und an Sämereien ca. 1600 Pfd. Künstl. Dünger nur direkt von Fabriken. Sämereien von Händlern, die unter Kontrolle stehen mit 1 pCt. Gutgewicht. Nachuntersuchungen auf Kosten der Lieferanten. Sobald das Resultat der Nachuntersuchungen eingegangen, findet die Zahlung statt. Reflectirende werden hierdurch ersucht, ihre Proben und Preisangaben bis zum **15. Februar** kostenfrei bei dem Unterzeichneten einzusenden. (87

Der Vorsitzende:
H. J. Braker.

Eingetragene Schutzmarke.
Maschinen- & Centrifugenöl
Proben frei.
A. B. Arnold, Hamburg 6.

Neu! **Kälber-Saugapparat!** Neu!

Deutsches Reichs-Patent No. 66713.



Dieser Apparat, welchem von Kennern das günstigste Zeugniß ausgestellt worden ist für die Kälberaufzucht von hervorragender Bedeutung und sollte in keinem landwirthschaftlichen Betriebe fehlen.

Preis pr. Stück 9 Mk.

Prospekte gratis. Nähere Auskunft wird gern ertheilt.

Tremser Eisenwerk.

Koch & Comp.,

Trems b. Lübeck. (11

Spezialität: **Molkerei-Geräthe.**

Erfahrener Landwirth,

auch mit Rübenbau vertraut, 30 Jahre alt **sucht** auf mittlerem oder größerem Gute **Stellung als Volontair** gegen **freie** Station. Antritt kann 15. Febr. oder später erfolgen. Off. sub. C. a. 39398 bef. **Rud. Mosse,** Halle a. S.

Hof-Verkauf.

Wegen Ableben meines Mannes wünsche ich mein in der Nähe der Bahnstation Bülderup-Bau belegenes **Kanzleigut Haistruphof** baldmöglichst zu verkaufen und bitte etwaige Käufer, sich an H. C. P. Angel auf Bierremark pr. Tondern wenden zu wollen. Zu demselben gehören 41 ha vorzügliche Rieselwiesen, welche 250—280 Fuder Heu bringen und 117 ha in guter Kulturkraft befindliches Ackerland mit einem Reinertrag von 940,84 Thlr. Die Gebäude haben einen Brandkassenwerth von 35250 Mk. (61

Haistruphof pr. Bülderup-Bau im Januar 1894.

Thomas Sönnichsen's Wwe.

Stoltenberg & Richter

Saatgeschäft, begründet 1877.

Laboe i. d. Probstei & Kiel,

Hafengasse 6

empfehlen (72

Saatgetreide, Klee u. Grassaat, Futter- u. Düngemittel.

Ruhige Gelder

für Landstellen sind in jeder Höhe gegen genügende Hypothek stets zu 4 pCt. zu haben. Anfr. bef. die Exp. d. Bl. (77

Ostpreußische Dienstboten

vermittelt jederzeit (9

Elmshorn. **H. Beuermann.**

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.

Garben-Bindegarn (401

fertigt und liefert billigst

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,

Wurzen i. S.

Präparirtes G & B Phosphatmehl

Kleemarke

der **Anglo Continentalen (vormals Ohlendorff'schen Guano-Werke,**

von hervorragenden Vertretern der Wissenschaft des In- und Auslandes empfohlenes und in der Praxis

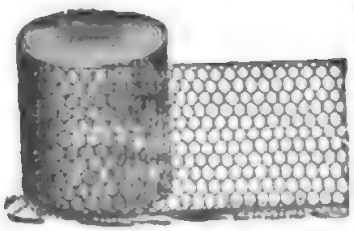
vorzüglich bewährtes Düngemittel

(189

Lager für Thomasphosphatmehl offeriren zu **billigen Preisen**

Grosswendt & Blunck.

Hamburg, im Januar 1894.



Verzinktes **Drahtgeflecht.** Verzinkten Einfriedigungsdraht, Stahl-**Stachelzaundraht. Pumpen** und Pumpenrohre, **Jauchepumpen** und Jauchevertheiler. Eiserne Schieblarren und Sackwagen, sowie sämmtliche Meiereigeräthe empfiehlt in großer Auswahl (70

Jakob Hansen, Kiel
Vorstadt 50.

Haus Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Verkauf eines Hofes.

Der im Kreise Tondern, dem Hofbesitzer Johann Fr. Jensen gehörende, ca. 1 Meile von der Bahnstation Tondern und ca. ¾ Meilen von der Bahnstation Jeising-Hostrup belegene (580

Hof Traustedt,

bestehend aus 37 (siebenunddreißig) Parzellen in dem Gemeindebezirk Hörlund, 5 Parzellen in dem Gemeindebezirk Solderup und einer Parzelle in dem Gemeindebezirk Tondern, mit einem Gesammt-Areal von 175 ha 97 ar 42 □m, mit einem Reinertrage von 889,48 Thaler, soll Umstände halber baldmöglichst unter der Hand verkauft werden. (580

Das Land befindet sich in einem überaus guten wirthschaftlichen Zustande. Das solid erbaute Wohnhaus, sowie auch die solid erbauten Wirthschaftsgebäude sind wohl erhalten und machen mit dem sie umgebenden großen Garten und parkartigen Anlagen einen sehr netten Eindruck.

Der augenblickliche Bestand des Viehstapels besteht aus 90 Stück Hornvieh und 14 Pferden.

Da der Hof größtentheils arondirt liegt, steht dem Besitzer die Jagd auf demselben zu.

Sollte bis gegen Ende Februar 1894 kein Verkauf zu Stande kommen, wird der Hof parzellenweise in öffentlicher Auktion zur Verpachtung gelangen.

Liebhaber werden gebeten, sich an den Unterzeichneten oder an die Herren Ludolph Petersen auf Friedrichshof pr. Lügumkloster, Herrn Benzen Friedrichsen oder Herrn Christian Michelsen, beide in Jeising, zu wenden. Desgleichen ist der Besitzer, Herr J. F. Jensen auf Traustedt zur Vorzeigung des Hofes und näherer Auskunft zu jeder Zeit gern bereit.

Zwischenhändler werden verbeten.

Flensburg, Wrangelstraße Nr. 14 im Dezember 1893.

H. R. Angel.
J. A. d. Administration.

Empfehlen ab Lager Kiel in nur besten Marken: (53

Palmkuchen, Cocoskuchen, Erdnußkuchen u. Mehl, Baumwollsaatmehl, Reismehl, Kleie ꝛc.

Ferner zu ebenfalls billigstem Tagespreis:

amer. mixed Mais, Futtererbsen und Bohnen.

J. H. Lembke's Saatgeschäft.
Kiel.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge. Ventile für Anlagen von Wiesen. Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.** (30

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Soweit der Vorrath reicht, sind von der Expedition dieses Blattes Separat-Abdrücke des Gesetz-Entwurfes betreffend „Landwirthschaftskammern" gegen Einsendung von 50 Pfg. franco zu beziehen.

Die Nachkörung der Deckhengste im Herzogthum Schleswig

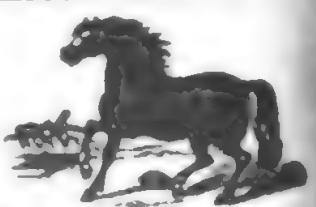
findet statt: (83

Am **Montag**, den **19. Februar 1894** in **Schleswig**, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten.

Am **Dienstag**, den **20. Februar 1894** in **Tondern** Vormittags 10 Uhr und

Am **Mittwoch**, den **21. Februar 1894** in **Wohens**, Kreis Hadersleben, Vormittags 10 Uhr.

J. W. Olde.



Die Nachkörung der Deckhengste in Holstein

nach der Verordnung vom 11. Sept. 1876 findet für die Kreise **Norder- u. Süderdithmarschen, Stelnburg u. Pinneberg** am **15. Februar** [illegible] Vormittags 10 Uhr in **Itzehoe** [illegible] der Reitbahn und für **alle anderen Kreise Holsteins am 14. Febr.** d. J. Vormittags 10 Uhr bei **Nissens Gasthof** in **Neumünster** statt. (8

Wennemannswisch, den 18. Jan. 1894.

M. F. Rolfs.

Für **zwei Schüler**, die die hies. Anstalt mit gutem Erfolg besucht haben, suche zum Frühjahr (2

Stellung in der Praxis.
Dr. H. Clausen,
Direktor der landw. Schule in Heide.

Für eine größere Anzahl **junger Landwirthe**, im Alter von 17—24 Jahren, welche theilweise [illegible] ditionirt haben, suche ich zum 1. Mai Stellungen mit und ohne Gehalt.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Hohenwestedt.
Direktor **Conradt.**
Beginn des Sommersemesters (8
18. April.

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 26. Januar 1894. No. 4.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins. — 2. Die Umwandlung der landwirthschaftlichen Centralvereine in Landwirthschaftskammern. — 3. Ein Beitrag zur Frage wie Deutschlands Getreidebedarf durch die eigene Produktion zu decken wäre. (Schluß). — 4. Eingesandt. — 5. Landwirthschaftliches von der Weltausstellung in Chikago. XII. — 6. Personalien. — 7. Marktberichte. — 8. Anzeigen

Beilagen: 1. Bericht über die Untersuchung von Wiesen- und Kleegrasheuproben rc. — 2. Gesetz-Entwurf betr. Landwirthschaftskammern.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen landw. Generalverein.

Betr. Beilagen zum Landw. Wochenblatt.

Dem redaktionellen Theil der heutigen Nummer des Landw. Wochenblattes liegen zwei Beilagen an:

1. Bericht über die Untersuchung von Wiesen- und Kleegrasheu-Proben aus hiesiger Provinz und einiger Stroharten und importirter Heusorten. Von Dr. F. Rauterberg (Analytiker) und Prof. Emmerling (Ref.) Mittheilung des agrikulturchemischen Laboratoriums der landw. Versuchsstation Kiel,
2. Der Gesetz-Entwurf über die Landwirthschaftskammern nebst einer allgemeinen und besonderen Begründung.

Wir gestatten uns die verehrten Leser auf diese Beilagen besonders hinzuweisen.

Die Redaktion des Landw. Wochenblatts für Schleswig-Holstein.

Dr. H. Breyholz.

Molkerei-Kursus an der Milchwirthschaftlichen Versuchsstation in Kiel.

Der alljährlich abzuhaltende Molkerei-Kursus an der milchwirthschaftlichen Versuchsstation, der den Zweck hat, die Kenntnisse über die Grundlagen eines rationellen Molkereibetriebes und über dessen Fortschritte unter Land- und Milchwirthen zu verbreiten, findet in diesem Jahre in der Zeit vom 22. Februar bis gegen den 10. März statt.

Der täglich 2—3 Stunden währende Unterricht besteht in Vorträgen über das ganze Gebiet der Milchwirthschaft und der Molkereitechnik vom wissenschaftlichen und praktischen Standpunkte sowie in Unterweisung in den Untersuchungsmethoden der Milch.

Anmeldungen zur Theilnahme an dem Kursus werden vom Unterzeichneten entgegengenommen. Das Honorar beträgt Mk. 20.

Kiel, Kronshagenerweg 3.

Dr. H. Weigmann.

Die Umwandlung der landwirthschaftlichen Centralvereine in Landwirthschaftskammern.*)

Aus der Begründung des Gesetzentwurfs betreffend Landwirthschaftskammern, welcher am 18. Jan. d. Js. dem preußischen Abgeordnetenhause vorgelegt worden ist, ergiebt sich, daß es sich bei der Einrichtung der Landwirthschaftskammern in der Hauptsache um eine Umwandlung der bestehenden landwirthschaftlichen Centralvereine handelt. Sowohl räumlich als auch inhaltlich der denselben gestellten Aufgaben deckt sich das Arbeitsfeld der Kammern mit demjenigen der genannten Vereine.

Es sollen deshalb die Centralvereine in den Landwirthschaftskammern aufgehen, wie dies in der Begründung zu § 2 dargelegt ist: „Die Landwirthschaftskammern sollen nicht nur die Interessen der Landwirthschaft gegenüber allen Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung vertreten, sowie sich ihnen nur durch gemeinsame Thätigkeit zu leistenden Aufgaben des landwirthschaftlichen Berufs widmen, sondern sollen auch in der Art, wie dies bisher die landwirthschaftlichen Vereine thun, der Förderung des wirthschaftlichen Fortschritts der Landwirthschaft dienen. Dieses Ziel kann nur durch eine solche Zusammenfassung aller auf die Hebung der Landwirthschaft abzielenden Bestrebungen können die Landwirthschaftskammern eine wirkliche Gesammtvertretung der Landwirthschaft bilden und von der Gefahr befreit bleiben, einseitige Agitationsverbände zu werden". Etwas weiter wird geradezu gesagt: „Es wird daher zu erstreben sein, daß zum Mindesten die landwirthschaftlichen Centralvereine in den Landwirthschaftskammern aufgehen."

Ein solches Bestreben der Regierung würde sehr bald den Erfolg haben, daß die landwirthschaftlichen Centralvereine, welche jetzt auf freiwillige Beiträge der Mitglieder und staatliche Beihülfe angewiesen sind, gegenüber den Landwirthschaftskammern, denen ein beschränktes Besteuerungsrecht zustände und in diesem Falle die staatlichen Subventionen zufließen würden, von der Bildfläche verschwinden müßten. Wenn auch vielleicht gesetzlich die landwirthschaftlichen Centralvereine weder zur Auflösung noch zur Veräußerung ihres Vermögens zu Gunsten der Landwirthschaftskammern gezwungen werden können.

Ein Nebeneinanderarbeiten der beiden staatlich anerkannten Organisationen der Landwirthschaft ist für längere Zeit einfach unmöglich. Eine unnöthige Zersplitterung der Kräfte und eine tiefe Spaltung des landwirthschaftlichen Berufsstandes, vergiftete

*) Die Direktion des Landw. General-Vereins hat zu dem [illegible] genommen. Die Red.

durch politische Gegensätze, würde die Folge sein.

Die Aufgabe der Gesetzgebung muß sein, wenn überhaupt die Errichtung der Landwirthschaftskammern nothwendig erscheint, von vornherein die bestehenden landwirthschaftlichen Centralvereine in solche umzuwandeln. Eine weise und wahrhaft konservative Gesetzgebung aber wird hierbei nicht umstürzend vorgehen, sondern auf der im Laufe der Jahrzehnte allmählich entstandenen Unterlage weiterbauen.

In den Motiven des Gesetzentwurfs findet sich insofern eine Lücke, als nicht nachgewiesen ist, daß die jetzigen Grundlagen unserer landwirthschaftlichen Centralvereine völlig unbrauchbar sind, auf denselben eine vollkommene Organisation aufzubauen. Wie man die Begründung „in der gesammten Lage der Landwirthschaft und der Nothwendigkeit umfassender Maßregeln zur Gesundung derselben" finden kann, ist unverständlich.

Am Schlusse der allgemeinen Begründung wird allerdings folgende Behauptung aufgestellt: „Die großen Schwierigkeiten dieser Aufgaben können nur unter der Mitarbeit selbständiger, auf öffentlichrechtlicher Grundlage ruhender Organe der Berufsgenossen überwunden werden. — Denn auf die vorhandenen Organe allein gestützt, würde es der Staatsregierung schwer fallen, den bestehenden Zustand überall mit der erforderlichen Sicherheit festzustellen und solche Mittel zur Abhülfe zu finden, welche nicht nur theoretisch richtig, sondern auch nach Lage der Verhältnisse und der Ansichten die in den Kreisen der Betheiligten selbst praktisch durchführbar sind."

Wodurch aber will der Entwurf die vorhandenen Organe, nämlich die landwirthschaftlichen Vereine, ersetzen, um sich über den bestehenden Zustand besser zu orientiren und praktische Mittel zur Abhülfe zu finden?

Wer unbefangen an die Sache herantritt, sollte glauben, es müßten, um diesen Zweck zu erreichen, zahlreiche Landwirthe und andere Sachverständige vernommen und umfangreiches Material gesammelt werden. Statt dessen soll ein großer Wahlapparat in Bewegung gesetzt werden, aus dem endlich einige Dutzend Mitglieder der neuen Landwirthschaftskammer hervorgehen.

Diese Wahl geschieht in der üblichen Weise unter Mitwirkung der Gemeindevorsteher und der Landräthe. In jeder Gemeinde wird von den spannfähigen Grundbesitzern ein Wahlmann gewählt, wobei das Gewicht der Stimmen der verschiedenen Landwirthe genau dem Grundsteuerreinertrage ihrer Besitzungen entspricht. Für jeden Gutsbezirk ist der Gutsbesitzer der Wahlmann. Diese Wahlmänner werden vom Landrath berufen, um Mitglieder für die Landwirthschaftskammer zu wählen, wobei jedem Wahlmann ein Stimmrecht zukommt, welches dem Grundsteuerreinertrage des von ihm vertretenen Guts- oder Gemeindebezirks entspricht.

Man sieht, daß bei den Vorbereitungen zur eigentlichen Wahl die Berechtigung zur Wahl mit den eigentlichen Steuerleistungen ziemlich genau in Einklang gebracht ist. Leider ist man von diesem sehr berechtigten Gesichtspunkte abgegangen bei der Wahl selbst, vor allem aber bei der Vertheilung der Mitglieder auf die einzelnen Kreise.

Es ist nämlich die Bestimmung getroffen, daß von den zwei Mitgliedern, welche jeder Kreis in der Regel in die Landwirthschaftskammer zu entsenden hat, mindestens eins dem Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer angehören muß.

Jedem Kreis aber will man in der Regel nur zwei Vertreter in der Landwirthschaftskammer zugestehen; wenn auch in der Begründung zu §§ 8 und 9 folgendes vorgesehen ist: „Sind in einem Landwirthschaftskammer-Bezirk Kreise sehr verschiedener Größe vorhanden, so kann durch das Statut festgestellt werden, daß einzelne Kreise mehr als zwei Mitglieder zur Landwirthschaftskammer entsenden." Aber offenbar kann von einer der Steuerleistungen der Kreise genau angepaßten Anzahl der Vertreter gar nicht die Rede sein.

Bei den Vorbereitungen der Wahl also eine übertriebene Genauigkeit beim Abwägen der Stimmen; während bei der Wahl selbst der Grundsatz, daß dem größeren Interesse auch die stärkere Vertretung zugesichert sein muß, fast ganz aus dem Auge verloren ist.

Wie die Landwirthschaftskammer den landwirthschaftlichen Centralverein ersetzen soll, so der Unterverband der Landwirthschaftskammer den landwirthschaftlichen Verein. Aber während sich die landwirthschaftlichen Vereine aus der freien Initiative der Landwirthe bilden, werden die Unterverbände durch ministerielle Verfügung geschaffen, nach Anhörung der Landwirthschaftskammer. Diese Unterverbände können sich nicht den natürlichen Abschnitten des Landes anschließen, sondern sollen nach landräthlichen Kreisen abgegrenzt werden.

In der Begründung zu § 2 wird über die Aufgabe dieser Unterverbände gesagt: „Der späteren Entwickelung kann es vorbehalten bleiben, ob die Landwirthschaftskammer mit ihren Unterverbänden überhaupt das ganze landwirthschaftliche Vereinswesen aufsaugen werden, oder ob die jetzigen landwirthschaftlichen und zweckverwandten Zweigvereine bestehen bleiben und zu den Landwirthschaftskammern in nähere oder weitere geschäftliche Beziehungen treten werden. In letzterem Falle soll es den Landwirthschaftskammern unbenommen sein, diese Vereine, wie alle anderen Einrichtungen zur Förderung der Landwirthschaft mit ihren Mitteln zu unterstützen."

Der Entwicklung des landwirthschaftlichen Vereinswesens wird hiermit eine traurige Perspektive eröffnet. Wird das landwirthschaftliche Vereinswesen aufgesogen, so hört es eben auf zu existiren. —

Da drängt sich jedem Landwirth doch unwillkürlich die Frage auf, ob denn wirklich unser reich gegliedertes landwirthschaftliches Vereinsleben verdient, ohne weiteres einer neuen Institution von zweifelhaftem Werthe geopfert zu werden. Die Ver-

Goog

dienste der landwirthschaftlichen Vereine um die Fortschritte der landwirthschaftlichen Technik und die Förderung gemeinnütziger Zwecke aller Art sind so allgemein anerkannt, daß man kaum versteht, wie man auf den Gedanken kommen kann, dieses rege Vereinsleben zurückzudrängen. Mancher Verein ist die Lebensarbeit eines hervorragenden und um das Gemeinwohl hochverdienten Mannes. Der edle Wettstreit der neben einander bestehenden und vielfach in einander übergreifenden landwirthschaftlichen Vereine, an dem die einsichtigsten und thatkräftigsten Landwirthe im ganzen Lande theilnehmen, sichert ein frisches und unermüdliches Vorwärtsarbeiten, bildet eine der Grundbedingungen für den Fortschritt der Landwirthschaft. Bei jeder Reform der bestehenden Organisation des landwirthschaftlichen Berufsstandes muß daher in erster Linie Rücksicht darauf genommen werden, daß das landwirthschaftliche Vereinsleben nicht gefährdet wird.

Und warum sollte nicht die Möglichkeit vorhanden sein, auch auf Grundlage der angeschlossenen landwirthschaftlichen Vereine die neue Organisation der Landwirthschaftskammern aufzubauen?

Angenommen, die Zahl der Mitglieder der Landwirthschaftskammer bliebe ungefähr dieselbe, wie die Zahl der Delegirten des landwirthschaftlichen Centralvereins — und man sieht keinen Grund, warum diese Zahl auf einige Dutzend Mitglieder herabgesetzt werden soll —, so können diese sehr wohl auf die einzelnen landwirthschaftlichen Vereine vertheilt werden nach Maßgabe des Grundsteuerreinertrages der betreffenden Vereinsgebiete. Letztere werden nach Amtsbezirken abgegrenzt. Jeder Amtsbezirk wird demjenigen Verein zugerechnet, dessen dort wohnenden Mitglieder zusammen den größten Grundsteuerreinertrag nachweisen. So kann ein Amtsbezirk immer nur einem Vereinsgebiet zugezählt werden, und die jeweils geltenden Vereinsgebiete sind scharf abgegrenzt. Wird in einem Vereinsgebiet der Grundsteuerreinertrag, welcher zu der Entsendung eines Delegirten berechtigt, nicht erreicht, so treten die Mitglieder des betreffenden Vereins mit den Mitgliedern eines benachbarten Vereins zusammen, um gemeinsam die Delegirtenwahl vorzunehmen.

Das Wahlrecht aber ist in erster Linie an die Mitgliedschaft zu einem angeschlossenen landwirthschaftlichen Verein geknüpft. Neben dem Besitz kommt als eine gewisse Qualifikation in Betracht, welche sich durch die freiwillige Zahlung des Vereinsbeitrages an einen landwirthschaftlichen Verein, der mindestens auf einen gewissen Grad von Gemeinsinn und Intelligenz schließen läßt. Wenn bisher nur ein Drittel der Landwirthe am landwirthschaftlichen Vereinsleben theilnimmt — dieser Bruchtheil schwankt übrigens von Jahr zu Jahr — so sieht man thatsächlich nicht ein, was man sich von der Mitwirkung der andern zwei Drittel bei den Wahlen eigentlich versprich. Wir sollten doch in Deutschland nachgerade genug Erfahrungen gemacht haben mit dem Heranziehen von Bevölkerungsschichten, welche wohl in dem Wahltaumel sich vordrängen, im übrigen aber weder Neigung noch Befähigung haben, mitzuarbeiten und positiv zu schaffen. Die geistig trägen Massen sind eine Gefahr für Einrichtungen, welche Einsicht und Gemeinsinn der Betheiligten zur nothwendigen Voraussetzung haben. Es kommt doch schließlich nicht darauf an, daß man ein juristisch kunstvolles Gebäude mit einem schönen Namen errichtet, sondern darauf, daß Zweckmäßiges und Vernünftiges geschaffen wird.

Die Hauptsache ist, daß die Vereinsgebiete Delegirte entsenden und nur Mitglieder angeschlossener landwirthschaftlicher Vereine wahlberechtigt sind. Im übrigen mag man genauere Bestimmungen über die Wahlberechtigung, die Vertheilung der Delegirten, die Vororts-Bestimmungen der angeschlossenen Vereine u.s.w. treffen, wie man will. Alles dies kommt erst in zweiter Linie in Betracht.

Die landwirthschaftlichen Centralvereine sind aus dem Zusammenschluß der landwirthschaftlichen Lokalvereine emporgewachsen, auf den letzteren beruht schließlich die ganze Organisation. Diesen mit großer Mühe geschaffenen Unterbau sollte man nicht einfach umstürzen, sondern auf demselben weiterbauen.

Der Führer der westfälischen Bauern, Freiherr von Schorlemer sprach in der Sitzung des Herrenhauses am 18. Januar d. Js. die warnenden Worte: „Ich will hoffen, daß man mit den Kammern Erfolg hat; aber ich fürchte, man wird einen Sprung in's Dunkle thun. Eine neue Wahl wird eingeführt, das Wahlrecht soll sehr ausgedehnt werden; es wird ein neuer Tummelplatz für die politische Agitation geschaffen."

Diese Worte sind sehr zu beherzigen. Es ist ein Sprung in's Dunkle, weil man die bisherige Organisation umstößt, statt dieselbe fester zu fundiren und in Einzelheiten zu verbessern. Der bedenklichste Punkt ist in der That die Einführung einer neuen Wahl. Wird die Delegirten-Wahl jedoch von den Vereinsmitgliedern in jedem Vereinsgebiet vorgenommen, einerlei ob unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden oder eines damit beauftragten Kommunalbeamten, so ist politische Agitation so gut wie ausgeschlossen und es ist eine gewisse Sicherheit dafür geboten, daß Männer als Vertreter entsandt werden, welche durch langjährige mühsame Thätigkeit im Verein das Vertrauen ihrer Berufsgenossen gewonnen haben. —

Die in den nächsten Wochen bevorstehende Entscheidung wird folgenschwer sein für unser blühendes landwirthschaftliches Vereinswesen. Wird an den landwirthschaftlichen Vereinen als Grundlage der Organisation festgehalten, so steht ein kräftiges Aufblühen der Vereinsthätigkeit in Aussicht. Werden dagegen durch die Landwirthschaftskammer und deren Unterverbände die landwirthschaftlichen Vereine bei Seite geschoben, so wird den letzteren gewissermaßen

die Nahrung abgeschnitten und sie müssen allmählich absterben. Bureaukratische Institutionen werden an deren Stelle treten.

Obenbeich bei Glückstadt,
20. Januar 1894.

Th. H. Engelbrecht.

Ein Beitrag zur Frage wie Deutschlands Getreidebedarf durch die eigene Produktion zu decken wäre.

Von Dr. Kurt Rümker, Privatdozent der Landwirthschaft an der Universität Halle-Wittenberg. (Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

2) Als zweites Mittel zur gleichzeitigen Steigerung der Roh- und Reinerträge des Getreidebaues wäre für gewisse Verhältnisse die Mengsaat verschiedener Sorten derselben Getreideart zu empfehlen. Welchen Einfluß auf den Ertrag die Sorte an sich ausübt, haben wir eben besprochen. Da nun aber die ertragreichsten Sorten meistens anspruchsvoll in ihren Vegetationsbedingungen sind, so ist mitunter das Risiko ihres Reinbaues bei weniger hervorragenden Kulturverhältnissen so groß, daß man auf ihren Anbau ganz verzichtet; daher ist ihr Anbaugebiet oft nur recht beschränkt. An vielen Oertlichkeiten, welche den Reinbau dieser ertragreichsten, aber anspruchsvollen Sorten nicht mehr gestatten, läßt sich aber doch noch in der Weise von der größeren Produktivität derselben Nutzen ziehen, daß man sie im Gemenge mit weniger anspruchsvollen und in den betr. Oertlichkeiten sicheren Sorten anbaut. Dadurch wird das Risiko erheblich geringer und die Erträge werden im Durchschnitt einer längeren Reihe von Jahren durch die Beimischung von ertragreicheren Sorten nicht unerheblich gesteigert ohne jeden größeren Kostenaufwand.

Mengsaaten besonders mit Winterweizen sind in Frankreich und Belgien, in Mecklenburg, Thüringen und einigen anderen Gegenden Deutschlands sehr verbreitet. Auch die bis jetzt mit Mengsaaten vorliegenden Versuche haben mehrfach namhafte Mehrerträge ergeben. So erntete z. B. P. Genay bei Lunéville von einer Winterweizenmengsaat 64 Pfd. pro Morgen über den Durchschnitt derselben Sorten bei Reinsaat, F. Heine in Kloster Hadmersleben erntete im Jahr 1890 ebenfalls von einer Winterweizenmengsaat 120 Pfd. pro Morgen mehr, Amtsrath Rimpau-Schlanstedt erntete im Jahre 1892 mit Hafermengsaat 97 Pfd. pro Morgen mehr- und Amtsrath von Zimmermann-Benkendorf erntete 1892 mit Hafermengsaat 70 Pfd. pro Morgen mehr als vom Durchschnitt derselben Sorten bei Reinsaat. Diesen günstigen Resultaten stehen auch einige neutrale und selbst ungünstige Resultate gegenüber, die sich aber zum großen Theil auf die Versuchsanstellung und die Sortenauswahl zurückführen lassen. Aus den bis jetzt vorliegenden Versuchen kann man schließen, daß die Vortheile der Mengsaat sich bei der längeren Vegetationsdauer des Wintergetreides in höherem Maße zeigen als bei Sommergetreide. Für Braugersteproduktion ist selbstverständlich eine Mengsaat nicht angebracht, und ebenso wenig dürfte sie für Getreidezüchter oder für die allergünstigsten Produktionsverhältnisse Bedeutung gewinnen, dagegen scheint sie für weniger hervorragende Lagen, besonders bei Winterweizen, eine sehr beachtenswerthe Maßregel zu sein, und es ist sehr erfreulich für die Klärung dieser Frage, daß die D. L.-G. im Herbste 1893 in ihre Wintergetreideanbauversuche zum erstenmal offiziell Mengsaaten mit aufgenommen hat.

Sorten, welche zu einer ertragreichen Mischung vereinigt werden sollen, müssen in ihren Eigenschaften so zusammenstimmen, daß sie sich gegenseitig nicht schädigen.

Zunächst müssen sie in der Vegetationsdauer nicht zu stark differiren, weil sonst leicht Nachtheile durch Zweiwüchsigkeit, ungleiches Reifen, Ausfall u. entstehen, wodurch der Ertrag der Mischsaat qualitativ und quantitativ leidet.

Ferner dürfen ihre Ansprüche an Boden, Ernährung und Klima nicht bis zur Unvereinbarkeit auseinanderweichen.

Differenzen in beiden vorgenannten Beziehungen müssen ja vorhanden sein, weil diese die Sortenverschiedenheit naturgemäß mit sich bringt, aber dieselben dürfen nicht so groß sein, daß eine Vereinigung unmöglich wird.

Keine der an einer Mischsaat betheiligten Sorten darf ausgesprochene Neigung zum Befallen oder anderen derartigen Fehlern haben, auszunehmen davon wäre aber die Neigung zum Lagern, weil diese in einer Mengsaat mit steifhalmigeren Sorten nicht dem Maße schaden kann, wie bei einer Reinsaat.

Ferner ist ein verschiedenes Bestockungsvermögen der zu mischenden Sorten erwünscht, weil dadurch der ganze Bestand fester wird, ohne daß sich die einzelnen Pflanzen gegenseitig erheblich beeinträchtigen.

Auch eine verschiedene Strohlänge wirkt günstig, weil sich dabei die Körner unter günstigerer Belichtung entwickeln, und weil das gegenseitige Ausreiben und Ausklopfen der Aehren durch den Wind vermindert wird.

Daraus ergeben sich für die rationelle Ausführung von Mengsaaten folgende Gesichtspunkte:

Das Verhältniß der Mischung ist für den Ertrag sehr wichtig. Es richtet sich zunächst nach dem Anbauwerth der verschiedenen Sorten für die betr. Oertlichkeit, d. h. nach ihrer dortigen Produktivität, Sicherheit und Verkäuflichkeit. Je höher der Anbauwerth einer Sorte, desto größer wird ihr Antheil sein, den man ihr an der Mischung zuweist. Zweitens ist das Bestockungsvermögen hierbei zu berücksichtigen; je stärker dasselbe ist, desto kleiner wird der Mischungsantheil zu machen sein. Soll dieser Gesichtspunkt mit dem vorigen kollidiren, so wird die für die Oertlichkeit einträglichste Lösung dieser Frage gefunden werden müssen.

Hieraus ergibt sich, daß **die Vorbedingung** einer rationellen Mengsaat **eine sehr** gründliche Sortenkenntniß ist, und daß, wo dieselbe nicht hinreichend vorhanden, sie durch mehrjährige vergleichende Sortenanbauversuche erworben werden muß.

Schließlich wird sich bei durchdachter Handhabung **für jede Oertlichkeit eine bestimmte Mischung** und **ein bestimmtes Mischungsverhältniß** als das Vortheilhafteste herausstellen.

Die Ernte einer Mengsaat ist, wenn irgend möglich, niemals wieder zur Aussaat zu benutzen, sondern sie ist am besten dem Consum als Brodkorn zuzuführen. Da die ertragreichsten Sorten vielfach die wüchsigsten sind, so würden gerade sie bei wiederholter Aussaat von Mengkorn allmälig aus der Mischung verschwinden, denn es liegt in der Natur der Sache, daß sich das Mischungsverhältniß mit jeder neuen Aussaat von Mengfrucht mehr verändert. Da es aber damit immer mehr von dem als am vortheilhaftesten erprobten Verhältniß abweicht, so kann eine solche Veränderung der Mischung nur eine Verschlechterung sein und die Erträge vermindern.

Die **Mischung des Saatgutes für Mengsaaten ist also in jedem Jahre neu herzustellen.** Daher sind die an der Mengsaat betheiligten Sorten nebenher in so großem Umfange in Reinsaat zu bauen, als es der Bedarf an Saatgut für die große Aussaat erfordert, da ein jedesmaliger Neuanbau aller Sorten neben großer Kostspieligkeit auch noch andere Bedenken hätte, deren Besprechung hier zu weit führen würde.

Die **Vortheile solcher Mengsaaten** beruhen 1) **in der größeren Sicherheit und 2) in einer Steigerung der Erträge im Durchschnitt längerer Jahre.** Die größere Sicherheit ist bedingt durch das geringere Risiko; schlägt einmal eine Sorte fehl, so entwickeln sich die andern meist desto üppiger und man ist in viel geringerem Maße der Gefahr ausgesetzt, den ganzen Feldbestand durch ungünstige Witterung ꝛc. einzubüßen. Die Steigerung des Ertrages beruht darauf, daß die einzelne Pflanze sich im allgemeinen unter günstigeren Wachsthumsbedingungen in einer Mengsaat entwickelt, als die kleinen Differenzen, welche zwischen den Bodenarten und der Entwicklung der verschiedenen Sorten bestehen, ihr günstigere Belichtungs- und Ernährungsverhältnisse gewähren. Die Konkurrenz zwischen Individuen verschiedener Sorten ist außerdem weniger scharf als zwischen denen derselben Rasse.

Mengsaaten in diesem Sinne sind also keine Rückkehr zu der Sortenunreinheit der Getreidebestände früherer Zeiten, sondern sie beruhen im Gegentheil auf gründlicher Sortenkenntniß, sie sind ein weiterer Schritt in der praktischen Verwerthung reiner Rassen, und ermöglichen einen Anbau der ertragreichsten und widerstandsfähigsten Sorten auch unter weniger vollkommenen Verhältnissen.

3) **Ein drittes Mittel zur Steigerung der Getreideroh- und Reinerträge ist: Das sorgfältige Sortiren des Saatgutes.** Dem guten Sortiren des Saatgutes wird vielfach noch lange nicht die Aufmerksamkeit gewidmet, die es verdient, obgleich der Einfluß guter Saatwaare auf den Ertrag wohl überall anerkannt wird, und die Maschinenbautechnik heutzutage sehr vollkommene Hilfsmittel für diese Zwecke bietet.

Die Eigenschaften des Saatgutes, welche als Grundlage für die Sortirung dienen, sind: 1. Gewicht (absolutes und spezifisches), 2. Größe, 3. Form.

Das **Gewicht** ist die wichtigste derselben, denn es ist der zuverlässigste Ausdruck für den Reichthum des Mehlkörpers an Reservestoffen und für die kräftige Anlage des Keimlings.

Die **Größe** kommt erst in zweiter Linie in Betracht; **nicht die größten, sondern die schwersten Körner sind als Saatgut die besten,** denn oft hat der Mehlkörper großer Körner ein lockeres Gefüge, oft sogar Hohlräume im Innern. Mehrfach hat es sich gezeigt, daß man durch eine zuerst vorgenommene Sortirung nach der Korngröße die Ertragsfähigkeit einer Sorte weder quantitativ, noch auch qualitativ verbesserte, sondern im Gegentheil, es litt besonders die Qualität des Nachwuchses durch diese Art der Sortirung.

Die **Form** ist bei der Sortirung berücksichtigenswerth zur Abscheidung von Unkrautsamen und anderen Verunreinigungen aller Art.

Demnach hat eine rationelle Saatgutsortirung folgende Etappen in folgender Reihenfolge durchzumachen:

1. Sortirung nach Gewicht, sei es durch Wurfen, sei es mit einer Windfege. Es gibt viele Konstruktionen von Windfegen. Die Prüfung von Saatreinigungs- und Sortirmaschinen durch die D. L. G. im Frühjahr 1891 hat große Unterschiede zu Tage gefördert, welche in der qualitativen und quantitativen Leistung der verschiedenen Systeme bestehen. Die Windfege „Triumph" von C. F. **Röber** in Wutha (Thüringen) ist als Siegerin aus dieser Konkurrenz hervorgegangen, sie ist in erster Linie für die Sortirung des Saatkorns nach Gewicht zu empfehlen.

Wer sich etwa aus Sparsamkeitsrücksichten eine Windfege von seinem Stellmacher herstellen läßt, wie es in der That mitunter vorkommt und nun glaubt, daß das Korn, welches diesen Holzkasten, der wie eine Windfege aussieht, passiert, auch gut sortirt herauskommt, der würde seinen großen Irrthum bald erkennen, wenn er die Quantität und Quantität der Leistung eines solchen Apparates vergliche mit der einer Windfege, die aus einer Spezialfabrik wie der von **Röber** hervorging. Die Leistungen der Apparate sind äußerst verschieden und es ist durchaus nicht gleichgiltig, aus welcher Fabrik eine solche Maschine herstammt. Jedenfalls ist eine solche scheinbare Ersparung an baren Auslagen durch die voraussichtliche Mangelhaftigkeit der Leistung des Apparates, wie fast in allen derartigen Fällen, eine große Verschwendung.

Digitized by Google

Für die Sortirung von Saathafer nach dem Gewicht ist auch der „Cribleur" zu empfehlen. Seine quantitative Leistung beträgt etwa nur den zehnten Theil der Leistung der Röber'schen Windfege, dagegen liefert er eine ganz hervorragende Kornqualität. Für andere Getreidearten ist er aber nicht zu brauchen.

2. Ist mit einem der genannten Hilfsmittel aus der ganzen Kornmasse der Ballast des leichteren Korns entfernt, so kann es nützlich sein, aus den schweren Körnern die größten herauszusortiren, die nun, da sich mit der Größe unbedingt ein entsprechendes Gewicht verbindet, die besten sein müssen, und ferner auch fremde Kornformen auszuscheiden.

Zu diesem Zwecke dienen Siebe, und zwar benutzt man der größeren Massenleistung wegen am besten Sortircylinder.

Wer ganz bestimmte Prozente aus der Saatmasse entfernen und hohe quantitative Leistungen erzielen will, der wähle den verstellbaren Sortircylinder von Coleman & Morton.

Qualitativ besser, sowohl in Bezug auf die Gleichmäßigkeit des sortirten Saatkorns, als in Bezug auf die Vielseitigkeit der Sortirung arbeiten unzweifelhaft die Sortirmaschinen von Mayer & Co. in Kalk a. Rh., Patent Krüger. Sie bringen das Korn je nach ihrer Größe in 3 oder 4 Größensortimente und entfernen gleichzeitig alle fremden Kornformen, sie trennen Roggen von Weizen und selbst Gerste von Hafer, wenn auch nicht absolut, so doch mit einer Vollkommenheit wie keine andere Maschine, kurz, ihre qualitative Leistung ist bisher in jeder Beziehung unübertroffen, aber die quantitative ist erheblich geringer als die des Coleman'schen Cylinders.

Voraussetzung für diese zwei Etappen der Sortirung ist die, daß das Korn aus einer selbstreinigenden Dreschmaschine kam. Ist dieses nicht der Fall, dann muß es natürlich zuvor durch Wurfen oder mit einer Putzmühle gereinigt werden. Auch von den vielen bestehenden Konstruktionen von Putzmühlen hat sich auf der oben genannten Maschinenkonkurrenz in Berlin die Putzmühle „Ideal" von Röber als die beste erwiesen, worauf ich hier kurz hinweisen will. Die Nachreinigung des Korns durch eine Putzmühle, hinter einer selbstreinigenden Dreschmaschine findet zwar mitunter statt, sie sollte aber nicht nöthig sein und ist ein Beweis dafür, daß der Reinigungsapparat der Dreschmaschine nicht seine volle Schuldigkeit thut.

Wir haben also auch in der sorgfältigen Sortirung des Saatgutes ein Mittel, die Getreideerträge zu steigern und nur Unverstand oder Nachlässigkeit können daran hindern, den intensivsten Gebrauch davon zu machen.

Sind die drei hier besprochenen Maßregeln: Der Anbau der richtigsten Sorten, der Anbau von Mengsaaten, wo sie am Platze sind, und ein sorgfältiges Sortiren des Saatgutes auch nicht erschöpfend in der Beantwortung der Frage: wie wir die Getreideerträge bis zur Deckung des Fehlbetrages ohne Erhöhung der Produktionskosten steigern können, so gewähren sie doch einen gewissen Anhalt dafür, daß diesem Vorhaben keine technischen Unüberwindlichkeiten entgegenstehen.

Es ist also die Frage, ob wir den Getreidebedarf Deutschlands noch jetzt und in der nächsten Zukunft durch die eigene Produktion decken können nach der allgemein betriebswirthschaftlichen sowie nach der technischen Seite hin entschieden zu bejahen.

Wenn wir es können, fragt es sich nur weiter, ob wir es bei den heutigen Preisverhältnissen auch sollen? Auch hierauf ist in dem besprochenen Sinne entschieden mit „Ja" zu antworten.

Es liegt doch gewiß im Interesse jeden Landwirthes, den Getreideertrag von der gleichen Anbaufläche zu steigern, wenn dieses ohne nennenswerthe Erhöhung der Produktionskosten geschehen kann. Jeder so gewonnene Centner Mehrertrag ist eine reine Nettoeinnahme, bezw. ein Schritt weiter zur Deckung der Produktionskosten. Aber nicht nur für den einzelnen wäre eine solche Ertragssteigerung vortheilhaft, sondern auch für die Gesammtheit der Landwirthe, denn wenn es statistisch nachweisbar gelänge, den Getreidebedarf Deutschlands durch die eigene Produktion zu decken, dann fiele eines der am häufigsten verwertheten Argumente gegen die Kornzölle fort, denn dann wären wir von dem ausländischen Getreideimport völlig unabhängig.

So würde also durch Erhöhung der Getreideproduktion jeder nicht nur sich selbst, sondern seinem ganzen Stande und damit dem gesammten Vaterlande nützen, dessen festeste Stütze, dessen Mark und Kraft trotz vieler gegentheiliger Behauptungen und trotz zeitweiliger Verkennung dieses Sachverhaltes immer noch der Landwirth ist. Je schwerer die Zeiten für die Landwirthschaft sind, desto mehr Ursache hat jeder nichts unversucht zu lassen, um noch eine Rente zu erzielen, ja es ist sogar eine ernste Pflicht diesen Kampf bis aufs äußerste ehrlich und muthig durchzufechten. Der Staat der kann und wird die Landwirthschaft nicht auf die Dauer im Stiche lassen, wenn er sich nicht selbst den Ast absägen will, auf dem er sitzt; er muß, um seiner eigenen Selbsterhaltung willen, für das Getreide Preise zu schaffen suchen, welche den Getreidebau wieder lohnend machen — Zunächst aber thue jeder das seine, etwas von den 300 Millionen Mark, welche wir jetzt dem Auslande für Getreide zahlen, selbst zu verdienen!

Eingesandt.

Es dürfte den Lesern nicht unbekannt sein, daß seitens des Ostholsteinischen Meiereiverbandes wöchentlich in Hamburg schon seit vier Jahren **Butterauktionen** abgehalten werden. Dieses Unter-

nehmen schreitet gedeihlich fort, hat aber durch einen Irrthum, der veranlaßt ist durch die Form der Bekanntmachung des Resultates der Auktionen, nicht die im Interesse der Butterproduzenten selbst liegende Förderung erfahren.

Seit dem letzten Monat des verflossenen Jahres findet sich in der Notirung der Butterauktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes nicht mehr die Bemerkung, so und so viel Drittel „zurückgezogen"; könnte dies vielleicht schon eine günstigere Auffassung über das Resultat der Butterauktionen herbeiführen, so ist angesichts der an vielen Orten fest eingewurzelten Meinung, es habe das „zurückgezogen" die Bedeutung „unverkäuflich" gehabt, es wohl angebracht, diese irrige Ansicht aufzuklären. Wiederholt ist es seitens des Vorstandes des Ostholsteinischen Meiereiverbandes und des Herrn Meiereikonsulenten ausgesprochen, daß nicht Unverkäuflichkeit infolge ungenügender Nachfrage — die übertraf weit das Angebot — das Zurückziehen eines Theiles der Butter veranlaßt habe, sondern vielmehr das Zurückziehen nur geschehe, um bei plötzlich eintretender Flaue des Geschäftes und bei Ungewißheit, wie in nächster Zeit die Preise sich stellen würden, die Butter nicht unter dem anzunehmenden Marktpreis der nächsten Tage zu verkaufen. Bei allen Auktionen, bei denen man nicht unter Umständen verschleudern wollte, traten solche Fälle ein. Es sei dies aber bei den Butterauktionen auch umso mehr erforderlich gewesen, da manche Elemente darauf bedacht seien, die Preise auf den Auktionen zu drücken. Der Verkauf der zurückgezogenen Butter fand dann baldigst, oft schon innerhalb der nächsten Stunde, an der Börse statt; dies konnte jedoch dem Auktionsbericht nicht beigefügt werden, da dieser sofort nach beendigter Auktion abging. Die so festgewurzelte irrige Auffassung des „zurückgezogen" hat wiederholt bei Aufforderungen zur Beschickung der Butterauktionen sich gezeigt in der Antwort „wozu soll ich auch noch Butter dorthin senden, sie können ja nicht einmal die eingelieferte los werden, es werden fast immer mehr oder weniger Drittel zurückgezogen." Trotz der oft recht schwachen Beschickung haben sich dennoch die Butterauktionen bewährt, ein Beweis, daß die Butterproduzenten den rechten Weg betreten haben zu einer gesunden, der wirklichen Marktlage entsprechenden Notirung der Butterpreise zu gelangen.

Die Beschickung der Butterauktionen unterläßt mancher wieder, weil er glaubt oder sich erzählen läßt, er bekomme dort weniger als vom Kaufmann; das ist nicht der Fall, wie nachstehende Zusammenstellung zeigt. Wie viel höher aber würde noch der Erfolg der Auktionen auf den Markt sein, wie viel besser würden die Preise noch werden, wenn auf der Auktion das Doppelte und Zehnfache Menge an Butter zur Verfügung stände, so daß alle Käufer befriedigt werden könnten. Sind auch einigemale die Preise auf der Butterauktion unter den an der Börse notirten geblieben, so zeigt die Jahresübersicht doch, wie viel vortheilhafter die Butter auf den Auktionen verkauft ist; das ganze Jahr um 5 Mk. theurer. Sollte es sich da nicht verlohnen, ruhig auch einmal einige geringere Preise mit in den Kauf zu nehmen, und im allgemeinen Interesse, wobei das eigene auch nicht zu kurz kommt, ein Unternehmen zu unterstützen, das von großer Bedeutung für alle Produzenten guter Butter ist. Sollten die Butterkaufleute wohl das ganze Jahr hindurch wirklich 5 Mk. mehr gezahlt haben, als ihre Notirung besagt? Wohl kaum. Selbst jetzt bei der seit Beginn dieses Jahres neu eingeführten um 5 Mk. erhöhten Notirung seitens der Hamburger Butterkaufleute ist noch kein Verlust mit der Beschickung der Butterauktionen verbunden. Wie steht esmit den Abzügen seitens der Butterkaufleute, sollten die geringer sein auf die Dauer als sie bei Beschickung der Butterauktionen sich stellen durch die Unkosten laut den Berichten des Vorstandes des Ostholsteinischen Meiereiverbandes? Auch dies möchte ich bezweifeln!

(Vgl. die den Schluß dieses Aufsatzes bildende Zusammenstellung der Preise der Notirungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse und der Butterauktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes für das Jahr 1893.)

Dabei ist für jene Wochen, in denen die Börsennotirung einen Spielraum in ihrer Preisfeststellung offen ließ, stets der höchstangegebene Preis verrechnet worden, obwohl anzunehmen ist, daß in solchen Fällen dieser höchste Preis nicht allgemein gezahlt worden sei, da dann die Angabe der Preisschwankung zwecklos wäre. Die Börse notirte 52mal, der Ostholsteinische Verband hielt hingegen in der 13., 19., 47. und 52. Woche keine Auktionen ab. Rechnet man die Börsennotirungen jener 4 Wochen mit 420 Mk. von der Gesammtsumme 5658 Mk. (1 Drittel im Jahresdurchschnitt 108 807 Mk.), so bleiben noch 5238 Mk. zur Vergleichung. Die Durchschnittspreise der Auktion betrugen also 117,36 Mk. mehr, die höchsten Preise 244,90 Mk. mehr als die entsprechende Börsennotirung. Mit anderen Worten: die Börse zahlte im Jahresdurchschnitt für 1 Drittel **109 Mk. 12,5 Pfg.** (48 Wochen); der Auktionsdurchschnittspreis betrug **111 Mk. 57 Pfg.** für das Drittel d. i. 2,445 Mk. mehr; der auf den Auktionen für die beste Butter erzielte höchste Preis betrug für ein Drittel im Jahresmittel **114 Mk. 22,7 Pfg.** also 5,102 Mk. mehr als die Börsennotirung.

Diese Zahlen, von deren Richtigkeit sich jeder leicht überzeugen kann, sprechen für sich. Für die Rentabilitätsberechnung des Einzelnen bleibt es ja allerdings offen, wie sich die notirten Börsenpreise zu den wirklich seitens der Kaufleute an die Produzenten bezahlten stellen; dies ersieht der einzelne aus seinen Büchern. Die Auktionskosten betragen 2 Mk. für das Drittel, während das Verhältniß der Preise im Privatverkehr zwischen Kaufmann und Produzent gegenüber den Börsennotirungen auch im Jahre 1893 ein schwankendes gewesen ist. O.

No.	Börsen-Notirung	Auctions-Durchschnitt	Notirung höchste	Auction höher um Mk.
1	105—107	110.57	113	+ 6.00
2	109—112	113.66	115.5	+ 3.5
3	112	107.60	111	— 1
4	105	104.90	106.50	+ 1.50
5	102—105	101.54	103	— 2
6	98	101.66	103.50	+ 5,50
7	100—108	113.07	115	+ 7.00
8	112	110.80	112.50	+ 0.50
9	108—110	108.62	111	+ 1.00
10	106	102.50	106	+ 0
11	102	102.40	105.50	+ 3.50
12	98	100.51	103.50	+ 5.50
13	98	—	—	—
14	98	100.12	102.50	+ 4.50
15	98	101.13	103.50	+ 5.50
16	100—104	107.17	109.90	+ 5.90
17	100—104	99.35	101.00	+ 0
18	92 95	90.00	93.00	+ 0
19	90— 92	—	—	—
20	90	94.48	96.50	+ 6.50
21	92	96.12	97.50	+ 5.50
22	94	97.46	100.50	+ 6.50
23	94	92.45	94.00	+
24	90	92.35	95.00	+ 5.00
25	90	101.82	105.00	+ 15.00
26	98	102.40	108.50	+ 10.50
27	100	109.80	115.50	+ 15.50
28	110	113.97	117.50	+ 7.50
29	113	116.33	118.00	+ 5.00
30	113	112.64	113.57	+ 0.50
31	113	113.00	113.50	+ 0.50
32	110	112.50	114.50	+ 4.50
33	110	120.86	124.00	+ 14.00
34	118	120.23	122.50	+ 4.50
35	118	121.21	123.00	+ 5.00
36	118	125.25	126.50	+ 8.50
37	123	127.09	128.00	+ 5.00
38	123	120.95	128.50	+ 5.50
39	120	119.14	121.00	+ 1.00
40	118	124.34	127.50	+ 9.50
41	121	128.28	130.00	+ 9.00
42	125	135.12	138.50	+ 13.50
43	128	134.39	136.50	+ 8.50
44	128	127.70	129.60	+ 1.00
45	125	127.71	130.00	+ 5.00
46	125	129.00	132.50	+ 7.50
47	120	—	—	—
48	120	121.70	124.50	+ 4.50
49	117	111.85	117.00	+ 0
50	110	114.90	120.00	+ 10.00
51	110	114.67	118.50	+ 8.50
52	110	—	—	—
52 Wochen		5658	—	—
48 Wochen		—	5335.36	5482.90	—

Landwirthschaftliches von der Weltausstellung in Chikago.

Von Prof. Dr. Backhaus-Göttingen. (Nachdruck verboten.)

XII.

Mein heutiger Bericht soll sich mit Schilderung einiger industriell-landwirthschaftlicher Einrichtungen Amerikas beschäftigen, jener Schlachthäuser, Mühlen, Getreideelevatoren, Molkereien, Brauereien ꝛc., die in Amerika durch den riesigen Unternehmungsgeist der Yankees und die geschickte Benutzung aller technischen Hilfsmittel zu außerordentlich interessanten und in Europa vergeblich ihres Gleichen suchenden Etablissements herangewachsen sind. Grade diese Anlagen ermöglichen den amerikanischen Farmern eine Verwerthung ihrer Produkte, sie sind es auch, die die amerikanische Konkurrenz in der alten Welt uns recht fühlbar machen. Alle diese Einrichtungen sind nicht durch schwerfälligen genossenschaftlichen Zusammenschluß noch durch irgend welches Eingreifen der Regierung entstanden, sondern durch intelligente, unternehmungslustige Private, die meistens von Erfolg begleitet, die Etablissements rasch vergrößerten, bis schließlich ein außerordentlich großer Bedarf an Betriebskapital die Verwandlung in eine Aktien- oder Kommanditgesellschaft nöthig machte. Aber auch hierbei stehen meist nur ein Mann oder doch nur wenig Leute an der Spitze, die die nöthige Bewegungsfreiheit in den erforderlichen kaufmännischen und technischen Unternehmungen besitzen. — So sehr wir mit Bewunderung an diesen industriell-landwirthschaftlichen Einrichtungen Amerikas emporblicken, so müssen wir uns andererseits aber doch auch wieder sagen, daß jene Einrichtungen mehr für Amerika ein Bedürfniß sind, als für Europa resp. Deutschland. Hier bei einer dichten Bevölkerung, die mehr Nahrungsmittel konsumirt, als die einheimische Landwirthschaft zu produciren vermag, bei niederen Arbeitslöhnen liegen die Verhältnisse anders, als in der neuen Welt, wo ein ungeheurer Ueberschuß der landwirthschaftlichen Produktion über die Konsumtion zur Versendung ins Ausland transportfähig gemacht werden muß, wo enorm hohe Arbeitslöhne eine ausgedehnte Verwendung maschineller Hilfsmittel nöthig machen. Immerhin dürfte doch in Deutschland in ähnlichen Betrieben viel von den amerikanischen Prinzipien, namentlich was Ersparung menschlicher Arbeitskraft und geschmackvolle Herrichtung der Produkte anbelangt, nachgeahmt werden können.

In erster Linie sind hier die großen Schlachthäuser zu erwähnen, wie sie in vielen größeren Orten des amerikanischen Westens, hauptsächlich aber in Kansas City und Chikago bestehen. In endlosen Viehzügen werden Rindvieh, Schafe und Schweine aus den Viehzuchtdistrikten, oft mehrere tausend Meilen weit nach den Viehmärkten dieser größeren Plätze transportirt. Man hat recht praktische Eisenbahnviehwagen, zweietagige für Schafe und Schweine, große einstöckige Wagen für Pferde und Rindvieh. Die meisten Wagen sind mit Futter- und Tränkevorrichtung versehen. Für Großvieh macht man diese

jetzt so, daß durch einen Hebeldruck die beiden Seitenwände nach außen gerückt werden, wodurch eine Raufe zum Einstecken von Futter entsteht. Gleichzeitig kommt eine flache Krippe zum Vorschein, so daß man Wasser und Kraftfutter darin verabreichen kann. Nach dem Füttern, das nur bei stehendem Zuge ausgeführt werden kann, wird durch einen Druck wieder der Wagen in seine ursprüngliche Form gebracht. Durch diese Einrichtung geht kein Platz für ständige Raufen und Krippen verloren. In den Viehzuchtgegenden sind an allen kleinen Stationen Viehverladevorrichtungen angebracht, und es macht Vergnügen, wenn man sieht, wie hierdurch große Viehherden in kurzer Zeit von wenigen Cowboys oder Indianer verladen werden, während auf vielen deutschen Eisenbahnstationen jedes einzelne Thier mit unsäglicher Mühe in den Wagen gehoben und geschoben werden muß. Die amerikanischen Viehmärkte sind sehr primitiv und schmutzig, aber doch wieder praktisch. In zahlreichen offenen und bedeckten Ringen können die einzelnen Händler und Besitzer ihre Viehbestände unterbringen. Verbindungsgänge ermöglichen ein rasches Umstellen aus einem Hofe in einen anderen. Man hat sogar erhöhte Gänge zum Viehtreiben, die in der Höhe von 1—2 Stockwerken über den ganzen Markt, über Bahngeleise und Viehschuppen hinwegführen. Der größte Viehmarkt in Amerika, man darf sagen, der ganzen Welt, ist in Chikago. Es wurden auf diesem aufgetrieben im Jahre 1892:

Rinder	5 571 796	Stück,
Schweine	7 714 435	„
Schafe	2 145 079	„
Kälber	197 576	„
Pferde	86 998	„

Der größte Auftrieb eines Tages betrug:

Rinder	32 677	Stück,
Schweine	66 597	„
Kälber	3 068	„
Schafe	22 337	„
Pferde	1 237	„

Sehr gut ausgebildet ist auf dem Chikagoer Markt, wie überhaupt auf den nordamerikanischen Viehmärkten, das Viehkommissionärwesen. Die Farmer senden an die an jedem Markt etablirten Kommissionäre direkt das zu verkaufende Schlachtvieh schicken und sich versichert halten, daß dieses zum bestmöglichen Preis verkauft werden wird. Als Vergütung erhält der Kommissionär 2 Mark pro Kopf Großvieh, 25 Mark pro Eisenbahnladung Schweine.

An den Viehhof, der ein Areal von ca. 125 ha bedeckt, grenzen die ausgedehnten Gebäude der acht großen Chikagoer Schlachthausgesellschaften an. Um das Riesige der Chikagoer Schlachtviehgeschäftes zu zeigen, seien folgende Zahlen angeführt. Der Werth der Gebäude und Etablissements des Viehhofes wird auf hundert Millionen Mark geschätzt, der Werth des Betriebskapitals auf das Doppelte. Ungefähr 40 000 Personen werden hier beschäftigt, denen jährlich 120 Millionen Mark Löhne ausgezahlt werden. Den Werth der Jahresproduktion schätzt man auf 1200 Millionen Mark. Das Leben und Treiben auf dem Schlachtviehhof ist kaum mit Worten zu beschreiben. Hier werden lange Eisenbahnzüge voll Vieh entladen und sogleich fürsorglich gefüttert und getränkt. Dort erblicken wir einen großen Hof voll langgehörnter, seltsam ausschauender Terasitiere. Auf großen Waagen, die bis zu 2000 Centner Tragfähigkeit besitzen, werden eine oder mehrere Wagenladungen Vieh auf einmal gewogen. Mit donnerndem Gepolter saust dann wieder im Galopp auf einem überirdischen Verbindungsgang eine Herde Rinder über unseren Häuptern über den Platz. Ein hölzernes Thor verschließt plötzlich unseren Weg, um eine Herde schwarzer, grunzender Schweine passiren zu lassen. Aus einem großen, bedeckten Schuppen dringt vieltausendstimmiges Schafgeblök hervor. Fuhrwerke aller Bauart zum Fleischtransport nach Chikago gehen und kommen unaufhörlich. Auf langhaarigen Ponnies jagen galoppirend und schreiend Viehtreiber hin und her. Händler, Kommissionäre, Käufer, alle beritten, durchziehen suchend, prüfend und feilschend, die ungeheuren Viehherden.

Von den Schlachthäusern besuchen wir das größte und vorzüglich eingerichtete Etablissement von Swift & Company, die im Jahre 1892 1 189 498 Rinder, 1 134 692 Schweine und 1 013 527 Schafe schlachteten. Sie besitzen außer in Chikago auch noch Schlachthäuser in Omaha, Kansas City und St. Louis. Dreitausend eigene Refrigerator-Eisenbahnwagen transportiren ihre Produkte über das ganze Land und 200 Zweighäuser besorgen den Verkauf in Amerika und Europa. — Mit großer Zuvorkommenheit wird man durch die ausgedehnten Anlagen der Kompagnie durch besonders angestellte Führer geleitet und 7000 Personen machten während der Weltausstellung auch täglich hiervon Gebrauch, indem sie Swift & Co. einen Besuch abstatteten. Großartig ist hier alles was entgegentritt, zuerst schon das Bureau, in dem ca. 400 Beamte thätig sind, während in der ganzen Fabrik 5000 Angestellte vorhanden sind. Das Betriebskapital beträgt 60 Millionen Mk.

Besichtigen wir zunächst die Schweineschlachterei. — In einem langen Gang werden die dem Tode geweihten Borstenträger einem kleinem Hofe zugetrieben, der, nachdem er gefüllt ist, durch eine Fallthüre geschlossen wird. Ein Schwein nach dem andern wird nun hier am Hinterbein mit einer Kette angeschlingt und blitzschnell in die Höhe und zugleich etwas nach der Seite in einen andern Raum gezogen. Nach einigen Bewegungen hängt das Thier still und der hier stehende Arbeiter führt schnell und sicher den Todesstoß. Fünf bis zehn Schweine werden so in der Minute abgestochen und unaufhörlich geht es stundenlang von früh bis spät weiter. Das abfließende Blut wird getrocknet nnd zu Dünger verarbeitet. Die Schweine fallen, nachdem sie ausgeblutet, in einen Behälter mit kochendem Wasser.

Sind sie genügend gebrüht, wovon sich die kontrolirenden Arbeiter durch Abziehen der Borsten überzeugen, so werden sie am Unterkiefer angeschlingt und passiren nun von unten nach oben einen vertikalen, etwa 4 m langen Cylinder. Wie erstaunt man, wenn man das unten eingetretene, behaarte und borstige, meist schwarzfarbige Thier oben haarfrei und weiß geschabt wieder herauskommen sieht. Zwar ist noch einiges mit der Hand nachzuhelfen, und das geschieht auf einem langen Tisch, auf den die Thiere nun abgelegt werden. Zugleich wird der Kopf hier abgeschnitten und die Befestigung der Hinterbeine an einer Rolle ausgeführt. An dieser auf Eisenschienen gleitenden Rolle hängend, geht der Körper durch eine ganze Anzahl Arbeiter, deren jeder nur eine bestimmte Manipulation vorzunehmen hat. Der eine schneidet die Füße ab, der nächste schlitzt den Bauch auf und nimmt die Eingeweide heraus, ein anderer löst das Fett ab, ein anderer entnimmt Lunge, Leber, Herz, ein anderer spült den Körper mit Wasser ab u. s. w. So ist in ganz kurzer Zeit das Thier fertig ausgeschlachtet und gelangt immer auf derselben Rolle in den Kühlraum, in dem es je nach den Verhältnissen mehrere Stunden oder Tage verbleibt. Nach Tausenden hängen hier in langen Reihen die ausgeschlachteten Schweine. Durch eine mächtige Eismaschine wird die Temperatur dieses und anderer Räume auf dem Gefrierpunkt, event. noch unter demselben gehalten. Aus dem Kühlraum gehen die ausgeschlachteten Schweine entweder unzertheilt nach Chikago oder auch in Refrigerator-Eisenbahnwagen nach auswärts, denn ein großer Theil der amerikanischen Metzger hat bereits das Schlachten aufgegebrn und bezieht das zum Verkauf nöthige Fleisch von den Schlachthäusern. Der größte Theil der Schweine wandert jedoch in den Zerlegeraum, wo eine Anzahl Arbeiter mit außerordentlicher Geschicklichkeit und zwar ebenfalls unter strenger Arbeitstheilung die ganzen Körper zerlegt. In Rollwagen gelangen die einzelnen Theile zur Weiterverarbeitung nach den betreffenden Departements, die Schinken und Seiten in den Pökelraum, das Fett in die Margarinefabrik, die Knochen in die Trockenöfen, das Wurstfleisch in die Wurstmacherei. Letztere zeigt so recht deutlich, wie hier durch den Großbetrieb und maschinelle Hilfskräfte eine gleiche Zahl Arbeiter vielleicht zwanzig- und fünfzigmal mehr bewältigt als bei reinem Handbetrieb. Aus den verschiedensten Departements kommen hier in Rollwagen die Theile zum Wurstmachen zusawmen, die Lebern von den Schlachtereien, Rind-, Schaf- und Schweinefleisch aus den betreffenden Zerlegräumen, die Därme aus den Reinigungsräumen, wo sie durch praktische Vorrichtungen schnell und gut gereinigt sind. Zwölf Hackmaschinen, mit Dampf getrieben, besorgen die Zerkleinerung der einzelnen Theile und zwar auf die verschiedenste Art und Weise. Die eine Maschine schneidet das Fett in kleine Würfel, die andere Maschine hackt Leber, die andere Fleisch zu allerfeinstem Brei für Cervelatwurst, die andere macht gröberes Füllsel für andere Würste. Das wieder im Rollkasten aufgefangene Hackfleisch wird nun je nach den herzustellenden Wurstarten in besonderen Maschinen, einfachen Bottichen mit Rührvorrichtungen, gemischt und mit Gewürz versehen. Das fertig bereitete Füllsel gelangt in große Stopfcylinder, in denen durch Dampf oder hydraulischen Druck ein Kolben das Füllsel zusammenpreßt. Am untern rohrartigen Ende des Stopfcylinders sind die Därme aufgezogen und pfeilschnell fliegen, sowie der Krahnen des Cylinders geöffnet wird, die gestopften Würste auf den vorliegenden Tisch. Ebenso schnell werden sie durch hier beschäftigte Jungens gebunden, zertheilt und zum Räuchern oder Kochen weitertransportirt. Das Räuchern findet in großen Kammern statt, in denen jedesmal einige tausend Schinken, Seiten oder Würste zu gleicher Zeit aufgenommen werden. Der Rauch wird durch Verbrennen von Hickoryholz erzeugt. — Der Pökelraum, der auch durch die Eismaschine kühl gehalten wird, enthält 2000 Fässer, deren jedes 1000 Pfund Fleisch faßt. Es wird in gewöhnlicher Salzlauge je nach den Produkten 30—90 Tage gepökelt.

In dem Oelhaus wird Rinds- und Schaffett zu sogen. Oleo-Oel verarbeitet, welche zum Theil nach Holland für die dortige Margarinefabrikation exportirt, zum Theil auch in der eigenen Margarinefabrik weiter behandelt wird. Das feste Oleoöl wird hier noch einmal durch Erwärmen verflüssigt, dann mit frischer Kuhmilch gemischt und plötzlich in kaltes Wasser gebracht, wodurch das Fett erstarrt. Aus dem Wasser werden die Fettmassen, die gleich mit Salz vermengt werden, in einen warmen Raum transportirt, um sie für den Kneter zu erwärmen. Nach dem Kneten folgt das Abkühlen, dann das Formen, dann ein weiteres Abkühlen in Räumen unter Gefrierpunkt und schließlich das Verpacken in Papier und Kisten. Es werden verschiedene Qualitäten von Margarine hergestellt und ich fand beim Kosten, daß die erste Qualität bei weitem die in den meisten amerikanischen Hotels mir vorgesetzte „Butter" im Geschmack übertraf. — Eine sehr bedeutende Production hat auch die Schmalzabtheilung. Aus dem Oelhaus gelangt hierher das ebenfalls schon roh gereinigte Schweinefett, wird dann in eisernen Kesseln nochmals und zwar unter Dampfdruck gekocht und dann durch Filterpressen gedrückt. Einige Schmalzarten werden so hergestellt, daß Schweinefett mit Baumwollsaatöl und anderen Oelen gemischt werden. Die auf der Filterpresse gereinigte Fettmasse wird auf großen Eisenwalzen gekühlt und dann in verschiedenartigste Blech- und Holzgefäße von 1 bis 200 Pfund Inhalt gefüllt. — Eine weitere Abtheilung ist die Leimfabrik, in der Hufe, Hörner, Knochen, Hauttheile ꝛc. verarbeitet werden.

Das Schlachten von Rindvieh und Schafen vollzieht sich in ähnlicher Weise wie dies oben von Schweinen beschrieben wurde. Unter strenger Arbeitstheilung und bei möglichstem Ersatz von Handarbeit

Digitized by Google

durch maschinelle Vorrichtungen wird in kurzer Zeit das Ausschlachten bewerkstelligt. Beim Schweineschlachten vergehen kaum drei Minuten nach dem Abstechen, bis auch die fertig ausgenommenen und sauber zurecht gemachten Thiere schon in den Kühlraum wandern. Die Rinder werden ebenfalls in einen schmalen Gang getrieben, der durch Fallthüren in mehrere Ställe, in deren jedem sich ein oder zwei Thiere befinden, getheilt wird. Durch einen von einem erhöht stehenden Arbeiter gegen die Stirn geführten Hammerschlag werden die Thiere betäubt, sie brechen zusammen, worauf der Boden sich nach unten öffnet, so daß die Thiere in den Schlachtraum gleiten. Hier erfolgt dann das Abhäuten und Ausnehmen, worauf die beiden Hälften auf Rollen in den Kühlraum wandern. Bei einem Konkurrenzschlachten, welches in Chikago stattfand, wurde ein Ochse durch einen Mann, dem dafür der Ehrentikel king of butchers beigelegt wurde, in 4 Minuten getötet, abgehäutet und ausgenommen. Hierbei wurde aber nicht die Qualität der Arbeit berücksichtigt. Bei einem anderen Konkurrenzschlachten, das vor 15000 Personen stattfand und wobei die Qualität der Arbeit berücksichtigt wurde, war die kürzeste Zeit 5 Minuten 42 Sekunden.

Es ist einleuchtend, daß Schlachthäuser, wie sie eben beschrieben, durch ihren Großbetrieb und praktische Einrichtung der Konkurrenz kleinerer Metzger wohl die Spitze bieten können. Auch über die Reinlichkeit, mit der alles geschieht, ist sich nur lobend auszusprechen. Wenn keine Zuschauer vorhanden sind, mag wohl einmal etwas geschehen, das nicht sein sollte, aber das ist anderswo auch der Fall. Die Verpackung ist eine äußerst saubere und geschmackvolle. Die Anzahl der in den Schlachthäusern hergestellten Produkte ist eine sehr große. Da giebt es Schinken, Speiseiten, eingepöckelte Schweinefüße, Zungen, Sülze, etwa 12 verschiedene Sorten Würste, Schmalz, Margarine, Leim, Häute u. s. w.

Auch in Bezug auf Gesundheitskontrole hat man verschiedene Einrichtungen zum Schutz des Publikums getroffen, die beachtenswerth sind. Alles lebende Vieh wird einer, allerdings sehr oberflächlichen thierärztlichen Untersuchung unterworfen. Für das nach Deutschland und Frankreich gehende Schweinefleisch ist ferner eine Untersuchung auf Trichinen worden. In jedem der für Export nach genannten Ländern arbeitenden Schlachthäuser ist ein Regierungsbeamter stationirt, der im Kühlraum von den ausgeschlachteten Schweinen Proben entnimmt und in Blechbüchschen bringt. Schweine und Büchse erhalten gleichlautende Nummer. Sind eine größere Zahl Büchsen gefüllt, so werden sie nach dem Mikroskopirsaal geschickt, wo 40 Mädchen unter Aufsicht und Kontrole von 3 Herren die Untersuchung ausführen. Eine Person untersucht täglich die Proben von 40—45 Schweinen. Am nächsten Tage werden die nach der Untersuchung mit Trichinen behafteten Schweine ausgesucht, welche etwa 3—8 Proc. aller geschlachteten Thiere ausmachen. Die übrigen Schweine können in besondere Räume bis zur Verladung nach Europa gebracht werden. Die trichinösen Schweine werden für Amerika verbraucht, wo man keine gesetzlichen Vorschriften gegen Trichinose erlassen hat, wo man allerdings Schweinefleisch nur in gut gekochtem Zustande verzehrt. — Die Ausführung der mikroskopischen Untersuchung ist, wie ich mich überzeugt habe, eine recht sorgfältige, jedoch läßt die Kontrole in den Räumen der Schlachthäuser zu wünschen, so daß die Trichinenfreiheit des amerikanischen Schweinefleisches immer noch mit einigen Zweifeln behaftet ist. — Alle gesundheitliche Untersuchung des Schlachtviehs wird auf Kosten der Vereinigten Staaten-Regierung ausgeführt.

Ein besonderer Zweig des Schlachtviehgeschäfts in Chikago ist die Herstellung von Büchsenfleisch. Das größte Geschäft hierin hat die Libben Co., die etwa 2000 Stück ausgeschlachtete Rinder täglich von Swift & Co. ankauft und weiter verarbeitet. Die Fabrik beschäftigt 1500 Arbeiter, darunter sehr viele Frauen und Mädchen. Letztere verdienen in Akkordarbeit bei großer Geschicklichkeit, wozu allerdings 2 Jahre Uebung meistens gehört, 30—100 Mk. wöchentlich. Die nöthigen Blechbüchsen werden in der Fabrik selbst hergestellt. Da sind zunächst Maschinen, die die einzelnen Büchsentheile ausstampfen, andere Maschinen, die die Blechtheile zusammenlöthen, andere, die die Löthstellen verzinnen, andere die die fertigen Büchsen mit einer Luftdruckvorrichtung auf vollständige Dichtheit prüfen. Mit besonderen sinnreichen Maschinen wird das von den Knochen losgelöste und zertheilte Fleisch in die Büchsen, die von 1—14 Pfund fassen, gestopft. Eine solche Maschine stopft 40 Büchsen pro Minute. Es folgt weiter das Zulöthen der Büchsen, das Einstellen derselben in Dampfgefäße behufs Sterilisation, das Etikettiren und Verpacken. So wird Rindfleisch, Zunge, Wurst, Suppe aller Art in den verschiedenartigsten Variationen hergestellt und etwa zu Hälfte nach Europa verschickt. Die englische Regierung hat in den letzten Jahren allein 500 Eisenbahnladungen von der genannten Firma bezogen. Nach Deutschland wurden in der letzten Zeit unter anderem 100000 Ochsenzungen geschickt.

Personalien.

Dem Dezernenten für Landwirthschaft bei der Königlichen Regierung in Schleswig, Herrn Regierungsrath **W. Petersen** ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 24. Januar. Im Getreidegeschäft ist es unverändert flau und still und sind die Preise der Vorwoche zu notiren. Wir notiren pr. 1000 Kilo: Weizen von 130—135 Mk. Roggen von 120—126 Mk. Gerste von 120—135 Mk. Hafer von 140—160 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 28. Januar. **Futtermittel.** Bericht von Cölle & Gliemann. „Kraftfuttermittel." Eine Belebung des Geschäftes war auch in der letzten Woche nicht zu verzeichnen, da der Konsum sich nach wie vor auf das Aeußerste einschränkt. Preise konnten sich demnach nur schwach behaupten und drückten besonders bei Palmkuchen die großen Vorräthe auf den Markt.

Bezeichnung des Futtermittels	Protein Garantie	Fett	von	bis Preis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen .	47	8	14,—	14,40
Haarfreie Rufisque Erdnußmehl . .	47	8	14,80	15,60
„ Marseiller Erdnußkuchen .	46	7	12.40	12,80
Haarfreie Marseiller Mehl	46	7	13,—	13,50
Amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44	10	12.70	13,—
„ Mehl	44	10	12,50	13,20
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	13,70	14,—
Harburger Palmkernkuchen . . .	16	7	10,80	10,70

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw Harburg in Partien von 10 000 kg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 20. Januar. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche in sehr gedrückter Stimmung verlaufen, bei schlechten Nachrichten von allen auswärtigen und inländischen Märkten und total mangelnder Kauflust am Platze. Ueberall scheint mehr Waare als Absatz vorhanden zu sein. Copenhagen meldet 4 Kronen, Berlin 4 Mk. niedrigere Notirungen, hier ist dieselbe bei meistens niedrigen Abschlüssen forcirt hoch gehalten.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 108—110	Butterpreise mit reinem Tara ohne Defort.
2. „	„ 100—105	
Fehlerhafte und ältere . „	90—100	
Bauernbutter . . . . „	85— 95	

Tendenz: matt.

Hamburg, 19. Januar.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg. Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	108—110
2. „	„	100—106
Ferner:		
Fehlerhafte und ältere	Mk.	90—100
Schleswig. u. Holst. Bauerbutter	„	90— 95
Galizische und ähnliche, ... verzollt	„	95— 98
Finnländische Sommer . . . . verzollt	Mk.	96—100
Amerikanische . . . . . „	„	70— 95

Tendenz ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 24. Januar. Es wurden auf der Auktion verkauft 162 Faß. Durchschnittspreis Mk. 102,51, höchster Preis 106,—.

Der Vorstand des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 17. Januar. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge sehr großer Zufuhr außerordentlich schlecht und besonders waren ältere Kühe beinahe unverkäuflich. Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk.	54—55,
„ „ „ Kühe	„	45—48,
„ ältere „ „	„	36—42,
„ fette Bullen	„	38—42,

100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war etwas lebhafter und kosteten:

Beste schwere . .	Mk. 42—43,
kleinere	„ 40—41,

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war ziemlich gut. Bezahlt wurde:

Für beste Waare .	70 Pfg.
geringere . .	45—55 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern war unverändert. 24—27 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Hamburg, 22. Januar 1894. (Berichte der Notirungs-Kommission). Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2323 Stück Rindvieh und 1580 Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1397 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Westpreußen. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen	57 Mk.
II. „ „ „ „	49—53 „
Junge fette Kühe	46—50 „
Aeltere „ „	38—43 „
Geringere Kühe	31—36 „
Bullen nach Qualität	40—49 „

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Braunschweig. Gezahlt wurde für

I. Qualität	57—60½ Mk.
II. „	50—54½ „
III. „	43—46 „

Verladen wurden ca. 530 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 444 Rinder, davon 314 Dänen. — Der Handel in Rindern war sehr träge Dem starken Angebot stand ein nicht entsprechender Bedarf und Mangel an Kauflust gegenüber. Letzterer war begründet in dem milden feuchten Wetter, in dem Rückgang des Platzkonsums (Arbeitslosigkeit) und in den wenig ermuthigenden Marktberichten aus Berlin und London. Der Handel in Hammeln war lebhaft.

Hamburg, 22. Januar 1894. (Bericht der Notirungs-Kommission). Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche vom 14. Januar bis 20. Januar im Ganzen 4596 Stück zugeführt. Von diesen stammten 3846 vom Inlande und zwar 2364 vom Süden und 1482 vom Norden, ferner aus Dänemark 742 Stück und Schweden 8 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 27 Wagen mit 845 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	53—54	Mk.	20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare . . .	52—53	„	20 „ „
Gute leichte Mittelwaare .	53½—54½	„	22 „ „
Geringere Mittelwaare . .	52—53	„	24 „ „
Sauen nach Qualität . .	44—49½	Mk.	schwank. Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 23. Januar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1081 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (921), Mecklenburg (137) Schleswig-Holstein (23). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

I. Qualität	78—83 Mk.
Ausnahmsweise bis . .	96, „
II. Qualität	69—74 „
III. „	60—66 „
Geringste Sorte . . .	46½—51 „

Unverkauft blieben 100 Stück. Der Handel war schleppend. — 24. Januar. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 21. Januar bis 24. Januar d. J. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	54—55	Mk.	20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare . .	53—54	Mk.	20 „ „
Gute leichte Mittelwaare	54—54½	Mk.	22 „ „
Geringere Mittelwaare . .	52—53	Mk.	24 „ „
Sauen nach Qualität	45—50	Mk.	schwankende Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Digitized by Google

Apotheker Wasmuth's **Viehwasch-Essenz.**

Bestes Mittel zur Tödtung des Ungeziefers und deren Brut. — Radicale Vernichtung aller Parasiten. ☞ Giftfrei. ☜ Billiger und ausgiebiger, als alle giftigen Viehwasch-Pulver. Unsere Viehwasch-Essenz ist giftfrei und daher frei verkäuflich. Praktische **Bürsten** hierzu a Mk. 1,—, 12 Stück 10 Mk. Für 1 Ltr. Viehwasch-Essenz sind 20—30 Ltr. Wasser erforderlich und ist ausreichend für 15—20 Stück Vieh.

Ein Zeugniss: Die mit „Wasmuth's Viehwaschessenz" gewaschenen Thiere bekommen glattes Haar, die Häärung geht schneller von Statten. ich werde vielleicht wöchentlich eine Waschung vornehmen. Das Wohlbefinden der Thiere ist gut, auch bei Hunden, Infections Krankheiten kamen nicht vor. Flechten verschwanden und Haarwuchs erscheint wieder. Senden Sie wieder 8 grosse Kannen und Sculein mit Lockmittel, wie im Herbst gesandt wurde. **M. Kordetzky,** Inspektor, Rittergut Gross-Bresa bei Breslau.

Preise: 1 Probe-Fl. = ca. ¼ Ko. 60 Pfg., 1 Kanne a ca. ½ Ko. Mk. 1,—; a 1 Ko. Mk. 1,50; a 2½ Ko. Mk. 3,—; a 5 Ko. Mk. 5,—; a 25 Ko. Mk. 25,—.

Man verlange nur Wasmuth's Viehwasch-Essenz und weise alle minderwerthigen Fabrikate zurück.

Zu beziehen in allen unseren Niederlagen (durch Blechschilder kenntlich) eventuell von **A. Wasmuth & Co.,** Ottensen-Hamburg.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wolle man sich gefl. direct an uns wenden.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häckel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Walter Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Siemser Dünger-Fabrik,
Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um gefällige Anfrage. (46

Tagebuch

für den

Buch und Rechnung führenden Landwirth

von Dr. C. J. Eisbein-Neuwied und Generalsekretär Dr. Kirstein-Kiel

A. 5. Aufl. Für kleine Wirthschaften 2 Mk. **B.** 7. Aufl. für mittlere Wirthschaften 3 Mk. **C.** Für größere Wirthschaften 4 Mk. Einfaches Formular zur Selbsteinschätzung liegt jedem Buch bei. Anleitung zur einfachen Buchführung für alle Ausgaben der Tagebücher eingerichtet. 3. Aufl., 1 Mk.

Unter Nachnahme des Betrages von der Exp. d. Bl. zu beziehen.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen (212

Centrifugenöl von **22 Pfg.** an, **Maschinenöl** von **17 Pfg.** an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak.** 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei 34) **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Die **Saatgenossenschaft Neuenkirchen** will den diesjährigen Bedarf an **Klee-** und **Grassamen** unter folgenden Bedingungen ankaufen: Ca. 4000 Pfd. Samen letzter Ernte, (kleeseidefrei). Lieferung innerhalb 14 Tagen nach der Bestellung franco Tiebensee. Nettogewicht mit 1 pCt. Gutgewicht. Zahlung innerhalb 4 Wochen nach erfolgter, auf Kosten des Lieferanten abzuhaltender Nachuntersuchung der Kieler Controlstation. Nachbestellungen sind mit zu übernehmen. Die notirten Preise sind auch für Einzelvergebung bindend. Probesendungen (unter Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit) aller Art sind bis zum **6. Februar** an den Vorstand in Blankenmoor zu richten. (91

Blankenmoor, den 22. Jan. 1894.
Der Vorstand: J. A.: D. Witt.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall.

Viehwaschessenz aus der Altstädter Apotheke in Rendsburg

gehört zu den stärksten antiparasitären Mitteln, ist ungiftig und nicht ätzend, daher sämmtlichen von anderen Fabrikanten empfohlenen Mitteln **vorzuziehen.** Unsere Viehwaschessenz tödtet alles Ungeziefer der Haut, wie Räudemilben, Zecken, Läuse, Lausfliegen, Haarlinge, Federlinge, Flöhe, Wanzen, sowie deren Brut. Unsere Viehwaschessenz ist das billigste und einfachste Viehwaschmittel; die damit gewaschenen Hausthiere fressen besser und bekommen ein gutes Aussehen. Von den berühmtesten Professoren empfohlen. Versand in Flaschen a 60 Pfg., 1 Mk. und 1,50 Mk. in der (35) **Altstädter Apotheke.**

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zürn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
18) **F. L. Hastedt,** Burgtehude.
Muster stehen zu Diensten.

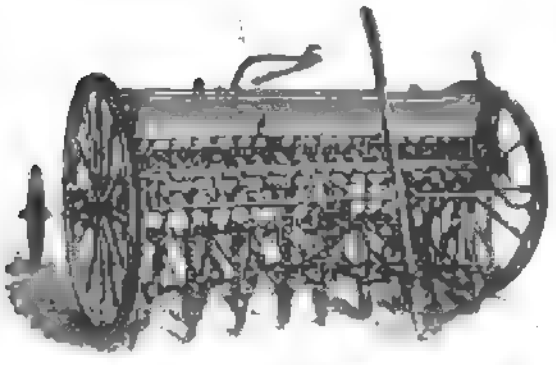
Fabrik landw. Maschinen „Hennef",

Actien-Gesellschaft in Hennef a. Sieg,

85mal prämiirt,

liefert unter Garantie

Bergdrill **„Drachenfels"**,
1000 im Betriebe. Zahlreiche Zeugnisse. Deutsches Reichspatent Nr. 52289, Oestrch. Patent 20332. Säet bergauf und ab ohne jede Regelung gleichmäßig. Eine Saatwelle für **alle** Getreidearten. Keine Wechselräder. —



Für Bergdrills Anerkennung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Löffeldrill **„Rheinland"**.

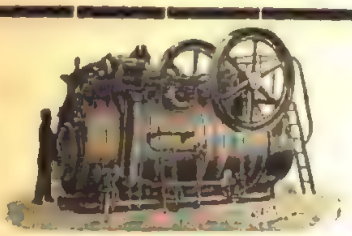
„Düngerstreuer",
welche ohne Betriebsstörung gleichmäßig streuen. Neue Trieurs, Glatt-, Ringel- und Cambridge-Walzen, Wieseneggen, Jauchepumpen und Vertheiler in anerkannt unübertroffener Ausführung zu den billigsten Preisen. (75

Preislisten senden kostenfrei.

Chamottsteine
in sehr **hochprocentiger,** reiner Waare, prompte und spätere Lieferung nach allen Stationen **billig** abzugeben. (62
Julius Grosse, Oschersleben.

Sämtliche Drucksachen
liefert zu äußerst billigen Preisen
Karl Biernatzki's Buchdruckerei
(Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google



HEINRICH LANZ,

Mannheim und Berlin,

Specialfabrik für den Bau von

Lokomobilen

allerersten Ranges

von 2—100 Pferdekräften. (16

Unübertroffen in Bezug auf geringsten Brennmaterial-Verbrauch und vollkommenste Bauart.

Landw. Consumverein, e. G. m. u. H. zu Klein-Berkenthin.

Bilanz

am 31. Mai 1893.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	Mk. 106,59	Geschäftsguthaben der Genossen	Mk. 102,
Inventar bei Geschäftsinventarst	„ 10,—	Reservefond	„ 14,59
	Mk. 116,59		Mk. 116,59

Zahl der Mitglieder am 31. Mai 1892 . . 53.
„ „ „ 31. „ 1893 . . 54.
Eingetreten . . . . . 1.
Ausgetreten . . . . . 3.

Der Vorstand:
J. Heins. C. Burkhardt.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges,

Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik, Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc. liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfannenbleche),

geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Grösste Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo p. □m.) und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landverlust. Feuersicher etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber Oberzugehen.

Illustr. verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenfreie Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,

Stassfurt und Leopoldshall, gegründet 1840.

Versand unter „Gehaltsgarantie."

Kainit

„von allen Kaliwerken".

Carnallit. Wiesendünger. Butter-, Speise- und Viehsalz. Thomasphosphatmehl. Chilisalpeter. Peru-Guano. Superphosphate,

auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Direkte Bahnanschlüsse an die (52

Herzogl. Anhalt. Salzwerke.

Der bewährteste

Kalender ist der seit 47 Jahren erscheinende (60

Landwirthschaftliche

Hülfs u. Schreibkalender

Mentzel von und Lengerke

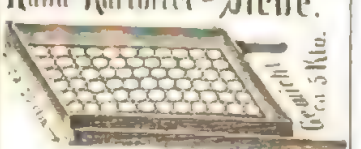
Verlag von PAUL PAREY, Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

I. Theil (Taschenbuch) fest gebunden; II. Theil (Jahrbuch) geheftet.

Preis in Leinen 2½ M., in Leder 3 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Hand-Kartoffel-Siebe.



← ca. 50 ctm. Kastenlänge →

in 30, 35, 40, 45, 50, 60 mm Lochweite

per Stück 4 Mark

unter Nachnahme des Betrages.

Hermann Dürfeldt

Nossen i. S.

Das beste Zuchtgeflügel der Welt; Brutöfen, Zuchtgeräthe, verl. Sie kostenfr. Preisbuch. Aus m. Kelterei offer. fft. naturr. Apfelwein Mk. 17. 100 Ltr. u. 30 Ltr. an geg. Nachn. Graf, Geflügelz.- u. Handelspark, Auerbach (Hessen). (141

Digitized by Google

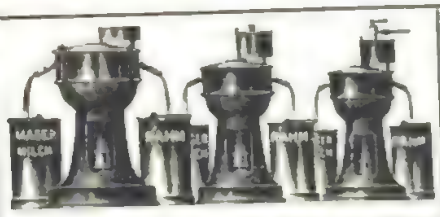
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

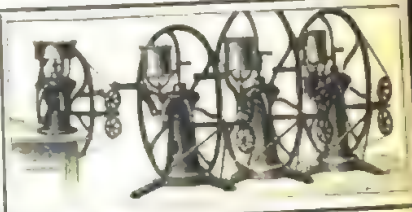
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes; W. Würsdörffer, Zürich. (11

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

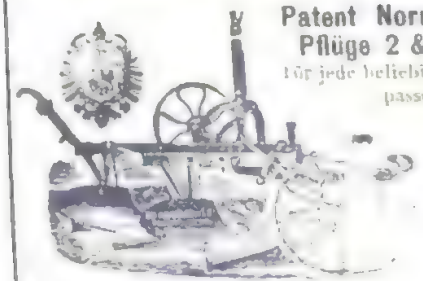
Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc.

Das in Nr. 21 Jahrgang 1892 empfohlene
Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern
nebst Gebrauchsanweisung
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Einschar-Stahl-Pflug

für jeden Tiefgang
mit erhöhtem
Stahlguss-Körper
von **Mk. 44** an.

Acker-Eggen 2, 3 und 4 theilig, Saat-Eggen, Meisel-Eggen, Wiesen-Eggen.



Patent Normal Stahl-Pflüge 2 & 3 schar.
für jede beliebige Pflugarbeit passend.

Wende-Stahl-Pflüge

mit Universal-Gründel von Mk. 38.— an.

Exstirpator (Grubber.)

Untergrund-Meiselpflüge, Kartoffel-Hack- und Häufelpflüge etc. fabriciren in vorzüglichster Ausführung

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M., u. Berlin N, Chausseestrasse 2 E.

Jedes Geräth wird auf Probe gegeben.

Karl Wiemann's Buchdruckerei (Schmidt & Daniel)

№ 5. 44ster Jahrgang. Kiel, 2. Februar 1894.

Das „landw. Wochenblatt" erscheint wöchentlich Sonnabends. Abonnementspreis Mk. 2,40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. Breyholz-Kiel.

Bezugsquellenkatalog: Nr. 3876.

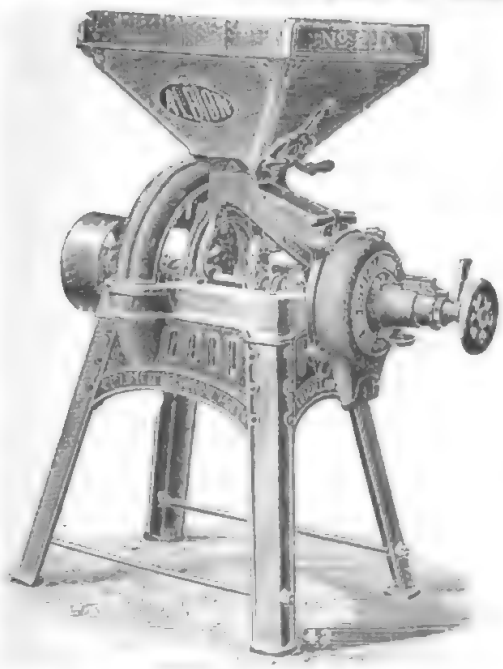
Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„Albion" Schrotmühlen

Die beste aller bestehenden Mühlen!

Solidester Bau!



Grösste Leistung bei geringem Kraftbedarf!

Einfachste Handhabung!

in 5 verschiedenen Grössen, (1

ferner:

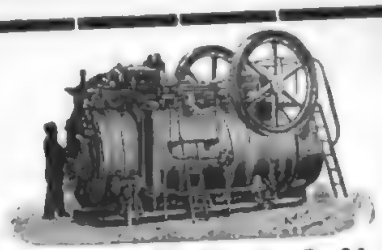
Oelkuchenbrecher, Rübenschneider, Häckselmaschinen,

Original Ventzki Futterdämpfer

empfiehlt

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6,

Digitized by Google



HEINRICH LANZ,

Mannheim und Berlin,

Specialfabrik für den Bau von

Lokomobilen

allerersten Ranges

von 2 — 100 Pferdekräften. (16

Unübertroffen in Bezug auf geringsten Brennmaterial-Verbrauch und vollkommenste Bauart.

GEBRÜDER RÖBER

SPECIALFABRIK für Reinigungs u. Sortir-Maschinen.

WUTHA (Mittelmarschland)

Mit Röber's Windfege Triumph erzielt man das schwerste u. beste Saatgut, ohne diese Maschine ist die Herstellung tadellosen Saatguts unmöglich.

FELTEN & GUILLEAUME

CARLSWERK MÜLHEIM (RHEIN)

fabriciren:

Verzinkten Stachelzaundraht

zwei- und vierspitzig, auch dichtbesetzt

Verzinkte Drahtgeflechte

vier- und sechseckig, in allen Drahtdicken und Maschenweiten

Zaun- und Spalierdrähte, Zaundrahtlitzen

Befestigungstheile (Schlaufen und Haken)

Pflugdrahtseile und Blitzableiter

Transmissions-Drahtseile z. Betrieb landw. Maschinen

Engros-Lager in Kiel bei Jacob Hansen. (5

Eckendorfer

Original-Runkelsamen

Genau nach Photographie

SCHUTZ-MARKE.

und **Sommer-Saatgetreide** empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.**

Preislisten kostenfrei. (38

Für das **Landw. Kasino zu Schönbek** soll der Bedarf an **künstl. Dünger u. Sämereien** franco Bahnstation Bordesholm angekauft werden. Vorjähriges Quantum ca. 1200 Ctr. künstl. Dünger (Lieferung Mitte März und Anfang Mai) und an Sämereien ca. 1600 Pfd. Künstl. Dünger nur direkt von Fabriken, Sämereien von Händlern, die unter Kontrolle stehen mit 1 pCt. Gutgewicht. Nachuntersuchungen auf Kosten der Lieferanten. Sobald das Resultat der Nachuntersuchungen eingegangen, findet die Zahlung statt. Reflectirende werden hierdurch ersucht, ihre Proben und Preisangaben bis zum **15. Februar** kostenfrei bei dem Unterzeichneten einzusenden. (87

Der Vorsitzende:

H. J. Braker.

Eingetragene Schutzmarke.

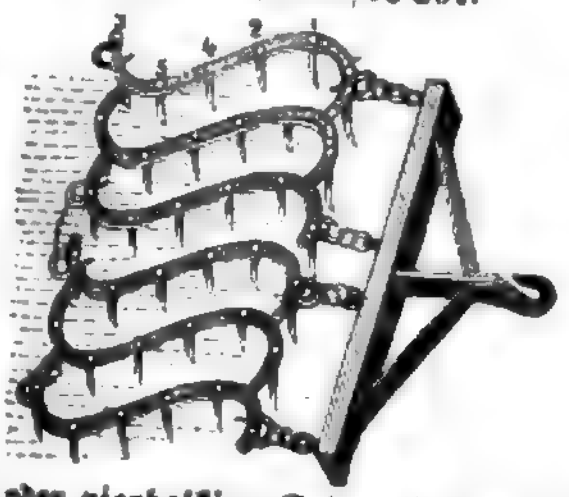
Maschinen- & Centrifugen-

Probe frei.

A. v. Krauth, Hamburg

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R.-P. № 1539/66 207.



Vollkommenste Egge für alle Verhältnisse.
Doppelte Leistung gegen die alte Zinkenegge.
Kein Verstopfen.

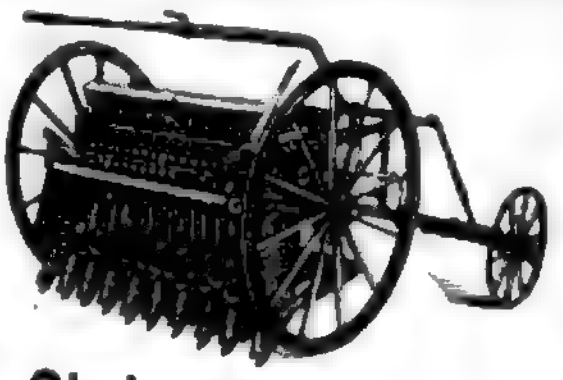
Bequemes Schärfen und **Auswechseln** der Zinken.
Geringe Zugkraft.
Mäßiger (66) **Preis.**

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

I. Preis.
Drillmaschinen-Prüfung
Berlin-Tapiau 1892.



Prämiirt
Welt-ausstellung
Chikago.
(Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co.,
— Bernburg. —

Specialfabrik für
Saxonia-Normal-Drillmaschinen.
Düngerstreuer, Patent Schlör, — Hackmaschinen. —
Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen. (95

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,
Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge.
Ventile für Anlagen von Wiesen.
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil. (30
C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (
getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen
Lieferung von nur prima tadelloser Waare frei allen Bahnstationen.
Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Ein **junger Mann**, der seine Lehrzeit am 1. Mai d. J. auf einem großherzogl. Gute Holsteins beendet haben und von seinem Prinzipal auf das Beste empfohlen wird, sucht **Stellung als Wirthschafter.** Offerten gefl. sub. **E. A. 93** an die Exped. d. Bl. (93

Erfahrener Landwirth,
auch mit Rübenbau vertraut, 30 Jahre alt **sucht** auf mittlerem oder größerem Gute **Stellung als Volontair** gegen **freie** Station. Antritt kann 15. Febr. oder später erfolgen. Off. sub. **C. a. 39398** bef. **Rud. Mosse,** Halle a. S.

Für eine größere Anzahl **junger Landwirthe,** im Alter von 17—24 Jahren, welche theilweise conditionirt haben, suche ich zum **1. Mai** Stellungen mit und ohne Gehalt.
Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Hohenwestedt.
Direktor **Conradi.**
Beginn des Sommersemesters:
18. April. (86

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
18) **F. L. Hastedt,** Buxtehude.
Muster stehen zu Diensten.

Dienstboten,
als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen und Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen (90
Josephn's Haupt-Agentur, Schwaan i. M.
Das Geschäft besteht seit 1870.
(Ein polizeiliches Attest, daß von obiger Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, wurde dem Inhaber derselben ausgefertigt und kann von jedem Interessenten auf Wunsch eingesehen werden.

Der bewährteste

Kalender ist der seit 47 Jahren erscheinende (60
Landwirthschaftliche
Hülfs u. Schreibkalender
Mentzel von und Lengerke
Verlag von PAUL PAREY, Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.
I. Theil (Taschenbuch) fest gebunden; II. Theil (Jahrbuch) geheftet.
Preis in Leinen 2½ M., in Leder 3 Mark.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

XX. Mastvieh-Ausstellung—Berlin

verbunden mit einer

Ausstellung von 1) Zuchtböcken, Ebern und
2) Maschinen, Geräthen und Produkten

für Viehzucht, Molkerei und das Schlächter-Gewerbe

am 9. und 10. Mai 1894

auf dem Central-Viehhofe der Stadt Berlin.

(82

Die Anmeldungen müssen bis zum 31. März cr. erfolgt sein. Programme und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem „Bureau der Mastvieh-Ausstellung" — Berlin SW., Zimmerstrasse 90—91.

Verkauf eines Hofes.

Der im Kreise Tondern, dem Hofbesitzer Johann Fr. Jensen gehörende, ca. 1 Meile von der Bahnstation Tondern und ca. ¾ Meilen von der Bahnstation Jeising-Hostrup belegene (580

Hof Traustedt,

bestehend aus 37 (siebenunddreißig) Parzellen in dem Gemeindebezirk Hörlund, 5 Parzellen in dem Gemeindebezirk Solderup und einer Parzelle in dem Gemeindebezirk Tondern, mit einem Gesammt-Areal von 175 ha 97 ar 42 □m, mit einem Reinertrage von 880⁴³/₁₀₀ Thaler, soll Umstände halber baldmöglichst unter der Hand verkauft werden. (588)

Das Land befindet sich in einem überaus guten wirthschaftlichen Zustande. Das solid erbaute Wohnhaus, sowie auch die solid erbauten Wirthschaftsgebäude sind wohl erhalten und machen mit dem sie umgebenden großen Garten und parkartigen Anlagen einen sehr netten Eindruck.

Der augenblickliche Bestand des Viehstapels besteht aus 90 Stück Hornvieh und 14 Pferden.

Da der Hof größtentheils arondirt liegt, steht dem Besitzer die Jagd auf demselben zu.

Sollte bis gegen Ende Februar 1894 kein Verkauf zu Stande kommen, wird der Hof parzellenweise in öffentlicher Auktion zur Verpachtung gelangen.

Liebhaber werden gebeten, sich an den Unterzeichneten oder an die Herren Rudolph Petersen auf Friedrichshof pr. Lügumkloster, Herrn Benzen Friedrichsen oder Herrn Christian Michelsen, beide in Jeising, zu wenden. Desgleichen ist der Besitzer, Herr J. F. Jensen auf Traustedt zur Vorzeigung des Hofes und näherer Auskunft zu jeder Zeit gern bereit.

Zwischenhändler werden verbeten.

Flensburg, Wrangelstraße Nr. 14 im Dezember 1893.

H. R. Angel.
J. A. d. Administration.

Soweit der Vorrath reicht, sind von der Expedition dieses Blattes Separat-Abdrücke des Gesetz-Entwurfes betreffend „Landwirthschaftskammern" gegen Einsendung von 5€ Pfg. franco zu beziehen.

Die Nachkörung der Deckhengste im Herzogthum Schleswig

findet statt: (83

Am **Montag**, den **19. Februar 1894** in **Schleswig**, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten.

Am **Dienstag**, den **20. Februar 1894** in **Tondern** Vormittags 10 Uhr und

Am **Mittwoch**, den **21. Februar 1894** in **Woyens**, Kreis Hadersleben Vormittags 10 Uhr.

J. W. Olde.

Die Nachkörung der Deckhengste in Holstein

nach der Verordnung vom 11. Septbr. 1876 findet für die Kreise **Norder- u. Süderdithmarschen, Steinburg u. Pinneberg** am **15. Februar** d. J. Vormittags 10 Uhr in **Itzehoe** bei der Reitbahn und für **alle anderen Kreise Holsteins am 14. Febr.** d. J. Vormittags 10 Uhr bei **Nissens Gasthof** in **Neumünster** statt. (85

Wennemannswisch, den 18. Jan. 1894.

M. F. Rolfs.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Thomasphosphat-Mehl

in sehr **hochprocentiger, reiner** Waare, prompte und spätere Lieferung nach allen Stationen **billig** abzugeben. (62

Julius Grosse, Oschersleben.

Tagebuch

für den

Buch und Rechnung führenden Landwirth

von Dr. C. J. Eisbein-Neuwied und Generalsekretär Dr. Kirstein-Kiel

A. 5. Aufl. Für kleine Wirthschaften 2 Mk. **B.** 7. Aufl. Für mittlere Wirthschaften 3 Mk. **C.** Für größere Wirthschaften 4 Mk. Einfaches Formular zur Selbsteinschätzung liegt jedem Buch bei. Anleitung zur einfachen Buchführung für alle Ausgaben der Tagebücher eingerichtet, 3. Aufl., 1 Mk.

Unter Nachnahme des Betrages von der Exp. d. Bl. zu beziehen.

Ruhige Gelder

für Landstellen sind in jeder Höhe gegen genügende Hypothek stets zu 4 pCt. zu haben. Anfr. bef. die Exp. d. Bl. (77

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 2. Februar 1894. No. 5.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Bekanntmachung des Verbandes landw. Konsumvereine. — 3. Die Landwirthschaftskammern. — 4. Zur Abwehr aus Kaufmannskreisen. — 5. Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn. Von Prof. A. Emmerling. — 6. Ueber die Thätigkeit unserer Remonte-Ankaufs-Kommission. — 7. Rundschau. — 8. Personalien. — 9. Vereinsnachrichten. — 10. Aus dem Leserkreise. — 11. Marktberichte. 12. Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen landw. Generalverein.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die Gesuche auf Bewilligung von Staatsprämien und Subventionen für dieses Jahr bis Ende März bei dem Sekretariat eingereicht werden müssen.

Kiel, den 30. Januar 1894.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Brenholz.

Betr. Prüfung der Hufschmiede.

Nachstehende Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten wird hiermit zur Kenntniß der Interessenten gebracht:

„Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 25. März 1885, betreffend die Prüfung der Hufschmiede (Amtsblatt S. 572) wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die nächste Prüfung für Hufschmiede an der Hufbeschlagschule in Altona am 3. April 1894 stattfinden wird.

Die Meldungen zur Prüfung sind mindestens 4 Wochen vor der Prüfung unter Beifügung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Befähigung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mk. an den Vorsitzenden der Kommission für Prüfung der Hufschmiede, Bürgermeister Rosenhagen in Altona, einzureichen.

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung vom 25. März 1885 verwiesen.

An
die Direktion des
schlesw.-holstein. land. Generalvereins
in Kiel.

Bekanntmachung des Verbandes landw. Konsumvereine.

Schrift-Vertheilung.

Unseren sämmtlichen Vereinen lassen wir heute eine Anzahl einer Schrift des Herrn Prof. Dr. Paul Wagner in Darmstadt zur Vertheilung an ihre Mitglieder zugehen. Die Schrift stellt eine kurze Anleitung zur rationellen Stickstoffdüngung landwirthschaftlicher Kulturpflanzen unter besonderer Berücksichtigung des Chilisalpeters dar, ist mit 12 in den Text gedruckter Autotypien photographischer Aufnahmen von Pflanzenkulturen versehen und wird unseren Vereins-Mitgliedern das Studium der beachtenswerthen Schrift bestens empfohlen.

Kiel, den 31. Januar 1894.

Der Verbands-Vorstand.

E. Hölck. W. Biernatzki.

Die Landwirthschaftskammern.

In Nr. 4 des Wochenblattes hat Herr Engelbrecht-Obendeich seine Ansichten über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die preußischen Landwirthschaftskammern dargelegt und damit die Debatte über diesen wichtigen Gegenstand eröffnet. Dem Unterzeichneten möge es gestattet sein, auch von seinem Standpunkt aus die Sache zu beleuchten. Er hat an den kommissarischen Verhandlungen unter der Leitung des verstorbenen Unterstaatssekretärs von Marcard, des damaligen Vorsitzenden des Landes-Oekonomie-Kollegiums Theil genommen und ist deshalb wohl in der Lage, über die Intentionen des Ministeriums ganz unterrichtet zu sein. Die Vorarbeiten für das Gesetz sind wohl das letzte Werk, dem der um die Landwirthschaft so hochverdiente von Marcard seine durch Krankheit und Arbeitslast fast aufgezehrten Kräfte gewidmet hat. Er that es in der festen Ueberzeugung, daß der Landwirthschaft durch die Einrichtung von Landwirthschaftskammern ein wichtiges Mittel zur Geltendmachung ihrer Ansprüche und zur Förderung aller ihrer Interessen in die Hand gegeben werden würde.

Der Entwurf liegt nun vor und alle intelligenten Landwirthe der Provinz sind in der Lage und verpflichtet, sich ein Urtheil über ihn zu bilden. Wenn die Nothwendigkeit erkannt wird, das jetzt bestehende Vereinswesen von Grund aus umzugestalten, so empfiehlt es sich, den Schritt bereitwillig zu thun. Findet sich, daß Einzelheiten des Entwurfs zu gegründeten Bedenken Veranlassung geben, so ist es nothwendig, rasch zu handeln, um auf die gesetzgebenden Körperschaften Einfluß auszuüben.

Im Wesentlichen möchten die Grundsätze, auf denen der Entwurf beruht, feststehen. Gewiß ist es nicht erfreulich, daß zu den vielen Wahlen, an denen man bereits krankt, für die Landwirthe eine neue

hinzugefügt wird. Aber darüber täusche man sich doch nicht: Soll den Kammern eine Reihe wichtiger Rechte übertragen werden, sollen sie als das berechtigte Organ der Landwirthe fungiren, sollen sie vor Allem die Befugniß haben, steuerartige Beträge von allen Landwirthen zu erheben, so kann und wird von einer Wahl nicht abgesehen werden. Dazu würde sich m. E. weder die Staatsregierung noch der Landtag jemals hergeben. Aus diesem Grunde kann auch den Centralvereinen das Recht der Besteuerung nicht verliehen werden. Gewiß ist das, was die Centralvereine in selbstloser Hingabe für das öffentliche Wohl geleistet haben, nicht gering zu veranschlagen. Allein in ihrer Organisation liegt nicht die Gewähr einer jederzeitigen tadelfreien Handhabung der verliehenen Rechte. Es ist zu viel von der Persönlichkeit der Leiter und Mitarbeiter abhängig.

Nun ist auf den ersten Blick zu erkennen, daß neben den Kammern die Centralvereine unhaltbar sind. Die Aufgaben, die den ersteren gestellt werden, haben bisher die Centralvereine übernommen. Wohlgemerkt in den engen Grenzen, die ihnen gesteckt waren, vor Allem ihnen gesteckt waren durch die Beschränktheit der Mittel. Hieran gehen die Centralvereine zu Grunde. Gegenüber den vielfachen Ansprüchen, die die Gegenwart an die Landwirthe stellt, konnten die geringen Beiträge der Vereinsmitglieder an die Centralvereine bei Weitem nicht genügen. Man mache doch auch jetzt aus der Opferwilligkeit der Vereinsmitglieder nicht zu viel Aufhebens! Sind doch alle Bemühungen, größere Vereinsbeiträge zu erlangen, von vorn herein fehlgeschlagen! Mußten doch die nothwendigsten Einrichtungen oft verschoben oder aufgegeben werden, weil es an dem nöthigen Gelde fehlte. Ueber Mangel an Bereitwilligkeit von Seiten des Königl. Ministeriums, der Provinz, der Verwaltung des Fonds der adligen Klöster und Güter, uns zu unseren Zwecken zu unterstützen, können wir uns wahrlich nicht beklagen! Aber es ist eines Standes, der sich stets als den wichtigsten, als die Grundlage des Staates betrachtet, nicht würdig, von allen Seiten Subventionen nachzusuchen, anstatt sich ganz auf eigene Füße zu stellen. Wäre diese Auffassung durchgedrungen und hätte sie die Folge gehabt, daß die Landwirthe durch eine freiwillige Besteuerung nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit die nothwendigen Mittel aufgebracht hätten, dann wären m. E. die Landwirthschaftskammern nicht nothwendig geworden. Dann hätten die Centralvereine allen Bedürfnissen des landw. Standes Genüge leisten können. Sie würden in diesem Falle auch von der Staatsregierung mit anderen Augen angesehen werden und wenn man sich daneben stets bemüht hätte, vertrauenswürdige Persönlichkeiten an die Spitze der Organisation zu stellen, so würde die Staatsregierung die Centralvereine vielleicht als geeignete und berechtigte Vertreter der Landwirthschaft betrachtet haben. Sobald es sich nun darum handelte, die Centralvereine, weil sie den Anforderungen der Zeit nicht entsprechen, durch anderweitige Einrichtungen zu ersetzen und die Geldmittel, die freiwillig nicht dargeboten wurden, auf dem Wege des Zwanges zu beschaffen, mußte man einen Körper schaffen, der sich auf Wahlen der Interessentenkreise aufbaut.

Durch die Einrichtungen der Landwirthschaftskammern in der geplanten Weise erreichen wir nun also, daß allen Bedürfnissen in ausreichender Weise genügt werden kann. Ein Prozent des Grundsteuer-Reinertrags ist eine so bedeutende Summe, daß die Kammer sie schwerlich je erheben wird. Bis zu 1 pCt. soll die Kammer auch ohne Genehmigung des Ministers zu erheben berechtigt sein. Dies würde für unsere Provinz, in der der Grundsteuer-Reinertrag etwas über 31 Mill. beträgt, etwa 310000 Mk. ausmachen. Schon mit $^1/_{10}$ pCt. würde der Generalverein viel auszurichten im Stande sein, da einstweilen wenigstens nicht die Absicht zu sein scheint, die staatlichen Subventionen zurückzuziehen. Sollte dieser Fall eintreten, sollten diese Subventionen ausbleiben, die jetzt über Mk. 50000 betragen, so würden einige Zehntel zu erheben sein, da ja auch noch in Betracht kommt, daß nur die zur Wahl Berechtigten zahlen sollen. Aber auch einige Zehntel Prozent würden keinen Landwirth drücken. Ein Großgrundbesitzer, der zwei Güter mit einem Grundsteuer-Reinertrag von ca. 900000 Mk. besitzt, würde zu $^1/_{10}$ pCt. 90 Mk. beitragen, während er jetzt für die Zwecke des Generalvereins 1 Mk. zahlt. Es kann grade nicht hart oder unbillig erscheinen, wenn ein in solcher Lage befindlicher Grundbesitzer 2 oder 3 Zehntel zu den Zwecken der gesammten Landwirthschaft beitragen müßte.

Nun fragt sich aber, wie das Verhältniß der Spezialvereine oder der Unterverbände zu der Kammer sich gestalten wird. Nach meiner Meinung ist das Bestehen der Centralvereine neben den Kammern ganz unmöglich, dagegen sehe ich nicht ein, warum nicht die sämmtlichen Spezialvereine bestehen bleiben sollten. Sie würden in der segensreichen Wirksamkeit, die sie bisher entfaltet haben, in keiner Weise behindert werden. In ihren Versammlungen könnten nach wie vor alle die Gegenstände verhandelt werden, mit denen sie sich bisher beschäftigt haben; sie würden auch ferner, insbesondere die landw. Technik betreiben; die Vorträge des Wanderlehrers entgegennehmen; die Thierschauen vorbereiten und zur Ausführung bringen und was ihnen sonst obgelegen hat. Mit den Landwirthschafts-Kammern würden sie stets in enger Verbindung bleiben, wie es bisher dem Generalverein gegenüber der Fall gewesen ist. In Gemeinschaft mit den Wahlmännern, die jeder Gutsbezirk und jede ländliche Gemeinde zu wählen hat, und die wohl fast ohne Ausnahme landw. Spezialvereinen angehören würden, würden sie für die Aufstellung der geeignetsten Kandidaten zur Landwirthschaftskammer zu sorgen haben und für die Wahl derselben wirken. Nichts tritt mir entgegen, was dem ferneren Bestehen der Spezialvereine hinderlich wäre. Ich

glaube nicht, daß man sich durch die in § 26 des Entwurfs erwähnten Unterverbände schrecken zu lassen braucht; ihre Einführung ist nicht obligatorisch und wenn ich annehme, daß die Spezialvereine nach Errichtung der Kammern noch besser fungiren werden, als bisher, so ist es mir unklar, für welche Fälle der § 26 Fürsorge hat treffen sollen.

Die Zahl der Mitglieder der Kammer ist durch keine Bestimmung des Entwurfs festgesetzt worden, wie Herr E. anzunehmen scheint. Wenn in jedem Landkreise 3 Mitglieder gewählt würden, so wäre m. E. die Kammer weder zu groß, noch zu klein. Sie würde etwa halbjährlich, höchstens alle Vierteljahr zusammentreten, abgesehen von außerordentlichen Veranlassungen, um die wichtigeren Angelegenheiten zu erledigen, während die laufenden Geschäfte einer Direktion von 5 Mitgliedern mit einem Generalsekretär zu überlassen wären. Würden einer solchen Organisation erhebliche Bedenken entgegenstehen, würde sie nicht mit dem, was wir bisher gehabt haben, große Aehnlichkeit besitzen und würden nicht aller Wahrscheinlichkeit nach die Männer, die sich in der Kammer zusammenfinden, sich schon in den Delegirtenversammlungen die Hand gedrückt haben?

Die freiwillige und unbezahlte Thätigkeit, die mit Recht als ein Vorzug unseres Vereinswesens gepriesen wird, würde auch ferner in vollem Maße sich geltend zu machen haben. Die Spezialvereine sollen bleiben, was sie sind, d. h. es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß zu der Freiwilligkeit eine größere Opferwilligkeit in Bezug auf Arbeitsleistung in ihnen gefunden werden wird, als bisher hat wahrgenommen werden können. Auch der Dienst in der Kammer wird ein durchaus freiwilliger und unbezahlter sein. Die Diäten und Reisekosten, die bisher die Spezialvereine aufbrachten, wird künftig die Kammer bezahlen. Nur der Generalsekretär wird nach wie vor ein bezahlter Beamter sein. Offenbar sind die Aenderungen, die mit der Einführung der Kammern verbunden sind, garnicht so erheblich, als es auf den ersten Blick erscheint. Aber die etwas festere Ordnung, die eintreten wird, kann man nur willkommen heißen.

Dazu kommt nun die Möglichkeit für alle nothwendigen Ausgaben die Mittel zu beschaffen und zwar in der Weise, daß die größeren und leistungsfähigeren Besitzer stärker herangezogen werden, Niemand aber den Druck empfinden wird.

Es ist oben schon eines Großgrundbesitzers Erwähnung geschehen. Stellen wir daneben die Leistungen der Dorfgemeinden. Die Grundsteuer-Reinerträge derselben, z. B. im Landkreise Kiel sind sehr verschieden und gehen etwa bis Mk. 20 000. Nehmen wir an, daß die Kammer $^{8}/_{10}$ pCt. für Zwecke der Landwirthschaft einforderte, so wäre in diesem Falle der Beitrag Mk 60, was auf 12 Hufner vertheilt Mk. 5 für den Kopf ausmacht. Nun nehmen wir ferner an, daß in diesem Vereinsdistrikt jetzt schon das landw. Wochenblatt gehalten wird, was jedem Vereinsmitgliede Mk. 1,40 kostet und das ja spät wahrscheinlich den Landwirthen in ausreichender Zahl unentgeltlich geliefert werden wird und erwägen wir ferner, daß die Vereinsmitglieder an den Generalverein Mk. 1 bezahlen müssen, so ist die Frage wohl berechtigt, ob die sg. Besteuerung durch die Kammer die mindesten Bedenken haben kann? Daß die Beiträge der Einzelnen so gering sein können, erklärt sich ja dadurch, daß alle, deren Besitzungen eine gewisse Größe haben, künftig werden beisteuern müssen, was doch auch vollkommen gerechtfertigt ist, da auch sie aus den vielen nützlichen Einrichtungen für landwirthschaftliche Zwecke Nutzen ziehen.

Daß noch mancherlei Fragen zu beantworten sein werden, versteht sich von selbst. Es könnten unter Andern die Fragen aufgeworfen werden: Sollen die Vereinsbeiträge der Spezialvereine ganz wegfallen, da doch alle Mitglieder schon in dem Steuerzuschlag einen Beitrag bezahlen? Sind nicht ohne Weiteres alle diejenigen, die die Steuer zahlen, Mitglieder des Spezialvereins, der in ihrem Distrikt vorhanden ist? Muß nicht die Kammer den Spezialvereinen die Mittel, welche diese für ihre speziellen Zwecke nöthig haben, zuwenden?

Es würde zu weit führen, wenn wir heute schon auf diese Einzelheiten uns einlassen wollten. Indessen mag so viel schon heute gesagt werden, daß es uns nöthig scheint, daß auch in Zukunft die Mitglieder der Spezialvereine einen, wenn auch nur kleinen Beitrag entrichten. Einmal ist die Zahlung eines Beitrags das beste Mittel, die Zugehörigkeit zu einem Verein mit Sicherheit zu erkennen. Sodann aber sind sowohl die Beiträge, wie auch die Zwecke der Vereine sehr verschieden, so daß schon aus diesem Grunde die bisherigen Beiträge den Spezialvereinen nicht ohne Weiteres überwiesen werden können. Wenn z. B. in einem Verein der Beitrag so bemessen ist, daß nach den Sitzungen ein einfaches Mittagsessen aus der Vereinskasse bezahlt wird, so kann selbstverständlich der Beitrag der Mitglieder weder aufhören, noch von der Kammer vergütet werden. Dagegen ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß den Spezialvereinen nach festgesetzten Regeln gewisse Subventionen zufließen. Die Spezialvereine werden immer die Berechtigung festhalten müssen, Landwirthe, die sich ehrenrühriger Handlungen schuldig gemacht haben, nicht aufzunehmen, dagegen läßt sich nicht leugnen, daß alle diejenigen, die künftig zu der Steuer beitragen, ein gewisses Recht, in einen Spezialverein aufgenommen zu werden, geltend machen können. Die Sache hat aber keine erhebliche Bedeutung, weil selten oder nie der Fall vorgekommen sein mag, daß die Aufnahme einer unbescholtenen Persönlichkeit abgelehnt worden wäre.

Gegenüber den Ausstellungen, die Herr Engelbrecht gegen den Gesetzentwurf vorgebracht, erschien es durchaus nothwendig, die Lichtseiten der Sache hervorzuheben und etwa vorhandene irrige Auffassungen zu berichtigen. Wenn wir die augenblicklich in den

Digitized by Google

Kreisen der Landwirthe herrschende Erregung betrachten, so können wir uns der Einsicht nicht verschließen, daß es zweckmäßig ist, die Bewegung in ein geordnetes Geleise zu lenken. Gewiß ist der lebhafte Wunsch der Landwirthe, daß ihre Interessen energische Vertretung finden, ganz berechtigt. Es mag dahin gestellt sein, ob nicht der Deutsche Landwirthschaftsrath, wenn er von der Gesammtheit der Landwirthe getragen und nöthigen Falles gedrängt worden wäre, die wichtigsten Aufgaben, die sich der Bund der Landwirthe vorgesetzt hat, sehr gut hätte erfüllen können. Leider waren die Jahre lang fortgesetzten Bemühungen, den Arbeiten des Deutschen Landwirthschaftsraths bei den Landwirthen Eingang zu verschaffen und sie für ihn zu interessiren, vergeblich und als die Noth drängte, glaubte man, ein neues Organ schaffen zu müssen. In dem Gesetzentwurf, betr. die Kammern ist nun den Landwirthen eine neue und m. E. sehr beachtenswerthe Handhabe geboten, zu einer sehr wirksamen Interessen-Vertretung zu gelangen. Es ist kein Sprung ins Dunkle, sondern ein sicherer Weg, der Landwirthschaft Macht, Einfluß und Gedeihen zu sichern. Mögen sie den Weg mit vollem Vertrauen betreten! Bokelmann.

Zur Abwehr aus Kaufmannskreisen.*)

Wir bitten Sie höflichst, als Erwiderung auf den in Ihrem werthen Blatte Nr. 2 enthaltenen Artikel unter der Ueberschrift „Zur Abwehr aus landwirtschaftlichen Producentenkreisen" Folgendes von uns in Ihrer nächsten Nummer aufnehmen zu wollen.

Als Erstes hätten wir erwartet, daß der Herr W., welcher uns namentlich angreift, auch seinen vollen Namen bekannt gemacht hätte, da wir gern wüßten, wer aus Producentenkreisen über „ein wenig erfreuliches Verhältnis zwischen Producenten und Kaufmann" schreiben kann. Wir und alle unsere Kollegen betonen hiermit nochmals, daß zwischen Kaufleuten und Producenten überhaupt kein unerfreuliches Verhältnis bestanden hat und auch jetzt im Allgemeinen nicht besteht, sondern daß, wo jetzt vereinzelt ein solches herrschen mag, es von den Herren, welche sich zwischen Kaufleute und Producenten gedrängt haben, hervorgerufen worden ist, und glauben wir aus diesem Grunde auch, daß trotz der Ueberschrift, obiger gegen uns gerichtete Artikel von einem solchen Herrn und nicht von einem Producenten herrührt, denn wir denken, daß ein holsteinischer Landwirt den Mut gehabt hätte, seine Sache auch mit seinem vollen Namen zu vertreten, während ein in abhängiger Stellung stehender Beamter solches aus diesem oder jenem Grunde nicht wagt. Von einigen Herren Theoretikern haben wir aber Beweise, daß ihnen der Grundsatz „der Zweck heiligt die Mittel" gilt und sie es in ihrem Interesse mit der Wahrheit nicht allzu genau nehmen: wir verweisen aus jüngster Zeit nur auf den von der „Milchzeitung" entstellten Handelsbericht des königl. Altonaer Commerz-Kollegiums —, auf die Thatsache, daß, nach wie vor, unter den veröffentlichten Auktionsresultaten steht: „die Auktions-Unkosten betragen 2 (zwei) Mark für 50 kg, während es 2 % heißen muß, was also bei letztwöchentlichem Durchschnittspreise von 114 Mk. — 2 Mk. 28 Pfg. pro 50 kg gewesen wäre; und auf den verschleiernden Ausdruck „zurückgezogen", wenn so und so viele Dritteltonnen auf der Auktion unverkauft geblieben sind.

Wie man nun unseren den Molkerei-Instruktoren erteilten Rat „hämisch" finden kann, ist uns nicht verständlich, — derselbe richtet sich indirekt mehr an die Herren, welche die Instruktoren, ihre Untergebenen, zum Preisrichteramte designieren, und mag es ihnen ja ärgerlich sein, wenn man ihnen zuruft, daß sie sich um die ihnen obliegenden Pflichten kümmern möchten; denn wahrlich, das ihnen zukommende Arbeitsfeld ist noch lange nicht genug durchgearbeitet worden und scheint es doch richtig, erst eine Arbeit gründlich zu beendigen, bevor neue angefangen werden, zumal neue Arbeiten, welche man mit eigenen Kenntnissen und Erfahrungen nicht zum Ziele führen kann. — Daß die Herren Oekonomieräte und Instruktoren ernsthaft eine Verbesserung der Molkerei-Produkte anstreben, stellen wir nicht in Abrede, daß aber sie trotz allen Strebens diese Pflicht noch nicht genügend erfüllt haben, beweist die Unmasse abfallender Butter, welche uns Kaufleuten den Handel so schwer macht.

Wenn nun in den periodischen Ausstellungen ein Mittel zur Verbesserung der Qualitäten gefunden werden soll, so muß dieses Mittel auch richtig gehandhabt werden und dazu gehört vor allen Dingen eine sachverständige Beurteilung. Eine solche kann aber nie stattfinden, wenn wie geplant war, 3 Kaufleute und 4 Instruktoren unter der Leitung eines Gelehrten als Vorsitzenden das Preisrichterkollegium bilden sollen. Herr Oekonomierat Petersen behauptet allerdings nachträglich, daß 2 Kaufleute und ein Instruktor als Richter geplant waren, doch widerspricht dieses den genehmigten und in Nr. 34 des landwirtschaftlichen Wochenblattes von 1893 bekannt gemachten Statuten. Und trotz seiner gegenteiligen Meinung müssen wir dem Herrn W. nochmals sagen, daß nur ein Butterkaufmann oder Makler ein kompetenter Preisrichter für Butter sein kann, ein Instruktor aber nie; was auch bislang nie der Fall gewesen ist.*) Dem preisrichtenden Kaufmann läge es ob, sein sachverständiges Urteil abzugeben und hätte dann der

† Wegen Raummangel verspätet. D. Red.

* Bei der schleswig-holsteinischen Molkerei-Ausstellung in Kiel im Jahre 1884 fungirte in Abth. I (Milch u. s. w. und Butter für den frischen Konsum) neben den Herren Fick-Hamburg und de Wolffs Enke-Hadersleben der Molkerei-Instruktor Flaak-Hildesheim und in Abtheilung II für Butter für den Export, (Stoppelbutter, präservirte Butter) neben den Herren G. A. Boysen, Crasemann und Jürgensen-Hamburg, J. W. Seibel und M. Seibel-Kiel, der Molkerei-Instruktor Otto-Königsberg. T. Red.

Instruktor, welcher die Produktion ja besser kennen muß, als der Kaufmann, die Verpflichtung, wo nach dem Urteil des Kaufmanns Fehler, ꝛc. vorhanden sind, solchen auf den Grund zu kommen und dem Producenten die Maßregeln zur Besserung anzugeben.

Die Butterkenntnis ist nicht so einfach, wie Herr B. glaubt, es kommt doch auch darauf an, den Fehler richtig herauszufinden und zu benennen, und dieses zu thun, ist nur ein Kaufmann, welcher täglich mit den verschiedensten Konsumenten in Berührung kommt, im Stande. Mit verkehrt benannten Fehlern kann aber viel Unheil angerichtet werden; liegt uns doch ein Urteil aus der letzten periodischen Ausstellung vor, dessen Richtigkeit wir bezweifeln müssen. Die gerügte Butter ist „leicht talgig" genannt worden und müßte der Meier mit Vorsatz das Ausstellungsfaß besonders bearbeitet haben, denn die uns in derselben Woche von der Meierei gelieferte Butter war tadellos von Geschmack und ist „leicht talgig" ein Fehler, der bei dieser Marke in den Jahren, in welchen wir sie gehandelt haben, nie vorgekommen ist. Liegt hier nun nicht die Gefahr nahe, daß der betreffende Meier sich alle erdenkliche Mühe macht, den „offiziell" gerügten Fehler abzustellen und Dank seiner verkehrt angebrachten Bemühungen sein sonst tadelloses Produkt verschlechtert? —

Was nun noch zum Schlusse „die Angriffe" gegen die Leiter des milchwirthschaftlichen Vereins angeht, so sind wir Kaufleute doch nicht die einzigen, die mit der Leitung unzufrieden sind. Macht doch Herr Benno Martiny in seiner Abhandlung über Butterausstellungen im Korrespondenzblatt des milchwirthschaftlichen Vereins, obwohl er selbst dem Vorstande angehört, dem milchwirthschaftlichen Verein schwere Vorwürfe; man lese nur den Federkrieg zwischen Herrn Bachhaus-Fulda und Herrn Oekonomierath Petersen, der die Spalten der letzten Nummern der vorjährigen Milchzeitung anfüllte, und man lese nur, daß Herr Director Chambeau-Prenzlau in der Molkereizeitung Hildesheim, Nr. 1 vom 6. Januar 1894 erklärt: daß der milchwirthschaftliche Verein das Thema: auf milchwirthschaftlichem Gebiete gehe der allein seligmachende Weg durch sein Vorstandszimmer, mit großer Beharrlichkeit predigt.

Der unparteiisch rechtlich urteilende Leser muß nach diesem doch diese Frage aufwerfen: „Ist es mit der Leitung des milchwirthschaftlichen Vereins wirklich so bestellt, wie es sein soll oder haben die Angreifer nicht am Ende doch etwas Recht?"

Haben Kaufleute und Producenten nicht seit Jahrzehnten friedlich und beiderseitig zufriedenstellend [illegible] gearbeitet und brachten nicht praktische [illegible] nach der Anleitung praktischer Kaufleute [illegible] Butter auf die höchsterreichbare Stufe [illegible]? Jetzt, obgleich so viele Theoretiker [illegible] sind, wird ihr dieser Rang von Dänemark und Schweden streitig gemacht und wir [illegible] aber davon reden, daß angestrebt werden muß, der Schleswig-Holsteinischen Butter das alte Renommé wiederzuverschaffen."

Hamburg, 17. Januar 1894.

Ahlmann & Boysen.

Anmerkung der Redaktion. Der Artikel „Zur Abwehr aus landwirthschaftlichen Produzentenkreisen" in Nr. 2 d. Bl. richtet sich nicht ausschließlich gegen die Herren Ahlmann & Boysen-Hamburg wegen der in dem Butterbericht dieser Firma vom 22. Dezember v. J. enthaltenen „hämischen" Bemerkung, daß unsere Molkerei-Instruktoren sich bei den Butterausstellungen in Hamburg als Preisrichter „aufspielen", sondern im Allgemeinen gegen das von gewissen, am Hamburger Butterhandel betheiligten Firmen eingeschlagene Verfahren, die auf die Förderung der Butterfabrikatinn gerichteten Bestrebungen zu diskreditiren. Der Herr Verfasser des Artikels hat sich hierbei mit der Firma Ahlmann & Boysen besonders beschäftigt und wir haben daher den Wunsch der Herren Ahlmann & Boysen, die vorstehende Entgegnung im Landw. Wochenblatt aufgenommen zu sehen, als berechtigt anerkannt. Es kann außerdem jetzt nur im Interesse der Sache, um die es sich handelt, liegen, wenn die Produzenten mit den Ansichten der Butterkaufleute und mit den Mitteln, welche dieselben anwenden, um die zu Gunsten der Produzenten angebahnten Bestrebungen zu bekämpfen, bekannt gemacht werden. Diejenigen Männer, welche diese Bestrebungen zu fördern suchen und dabei nicht ihr eigenes Interesse, sondern dasjenige der Produzenten vertreten, haben nichts zu befürchten, nichts zu verheimlichen oder zu verschleiern! Ob die offene Darlegung der Sache geeignet ist, für die Hamburger Butterkaufleute im Kreise der Produzenten Stimmung zu machen, bezweifeln wir allerdings. — Schon seit Monaten sind die im Einverständiß mit Produzenten in Angriff genommenen Maßnahmen zur Verbesserung der Butterqualität von einzelnen Kaufleuten in ganz unangemessener Form bekämpft worden. Um eine unfruchtbare Preßfehde zu vermeiden, hat man zunächst auf eine Entgegnung verzichtet. Es hat sich jedoch jetzt herausgestellt, daß Schweigen nicht länger am Platze ist. Zu dem vorstehenden Artikel selbst bemerken wir Folgendes: Der Verfasser des Artikels „Zur Abwehr aus landw. Produzentenkreise" ist kein „in abhängiger Stellung stehender Beamter", sondern Landwirth. Wir vermögen aber auch nicht einzusehen, weshalb ein Beamter (es könnte doch nur ein solcher sein, der im Dienste der schlesw.-holst. Landwirthschaft steht) es nicht wagen sollte, die Sache der Landwirthe öffentlich zu vertreten; er wäre hierzu, falls er es nach Lage der Sache für geboten erachten würde, nicht nur *berechtigt*, sondern *verpflichtet*.

Den Herren Verfassern ist es ferner unverständlich, wie man den von ihnen den Molkerei-Instruktoren ertheilten Rath „lieber die Produzenten zu veranlassen, alle Sorgfalt zur Herstellung eines feinsten Produktes zu verwenden, statt sich auf Butterausstellungen als Preisrichter aufzuspielen", *hämisch* finden konn; nun, das ist Geschmackssache, und wir wollen uns darüber mit ihnen nicht streiten. Wichtiger ist es daß die Herren jetzt erklären, dieser „Rath" sei gar nicht an die Instruktoren, sondern an deren Vorgesetzte gerichtet, die jene für das Preisrichteramt bestimmt haben. Das sind aber nicht die bösen Theoretiker, wie man anzunehmen scheint, sondern die Vorstände der Meiereiverbände. An ihre Adresse ist also der wohlgemeinte Rath gerichtet, und an sie ist demnach auch die Mahnung gerichtet, daß sie sich um die ihnen obliegenden Pflichten bekümmern möchten. Wir müssen es den Vorständen der Meiereiverbände überlassen, sich mit diesen Thatsachen abzufinden, uns lag nur daran, letztere festzustellen. Des Weiteren wird in dem in Rede stehenden Artikel anerkannt, daß die Herren Oekonomieräthe und Instruktoren ernsthaft eine „Verbesserung der Molkereiprodukte anstreben", mit dem Hinzufügen, „daß sie trotz allen Strebens diese Pflicht noch nicht genügend erfüllt haben, wie die Unmasse abfallender Butter, welche den Kaufleuten den Handel so schwer macht, beweise". Letzteres ist auch nie behauptet worden, im Gegentheil wissen die Männer, die die Produzenten zur Förderung des Molkereiwesens in ihre Dienste gestellt haben, sehr wohl,

Digitized by Google

daß eine Verfeinerung des Fabrikats noch anzustreben ist, wenn dasselbe den berechtigten Anforderungen der Abnehmer entsprechen soll. Diese Ueberzeugung wird von den Produzenten getheilt und sie hat in jüngster Zeit Ausdruck gefunden in der Einrichtung der periodischen Butterausstellungen. Diese Ausstellungen sind im Einverständnisse mit Produzenten ins Leben gerufen worden und die Aufnahme, welche der ihnen zu Grunde liegende Gedanke in landwirthschaftlichen Kreisen unserer Provinz gefunden hat, sollte den Herren Kaufleuten ein Beweis dafür sein, daß sie die Ausstellungen nicht durch die von ihnen beliebte unsachliche und rücksichtslose Bekämpfung aus der Welt schaffen können. Die periodischen Butterausstellungen haben in Dänemark anerkanntermaßen gute Erfolge gehabt und diese werden auch bei uns nicht ausbleiben, wenn die Ausstellungen dauernd fortgesetzt werden. Es ist eigenthümlich und auffallend, daß die Kaufleute sich dieser Ansicht hartnäckig verschlossen haben und zwar angeblich deshalb, weil die Personen, welchen das Verdienst zukommt, die Ausstellungen ins Leben gerufen zu haben, bezw. die bei der Ausübung des Richteramtes betheiligt sind, in ihren Augen nicht qualifizirt sind.

Der Vorstand der milchwirthschaftlichen Abtheilung der Landw. Versuchsstation in Kiel, Herr Dr. Weigmann, hat die Einrichtung der Ausstellungen angeregt; ihm ist auch die Leitung derselben übertragen worden, ohne daß er als Preisrichter fungirt. Als Preisrichter sind neben Hamburger Butterkaufleuten die Molkerei-Instruktoren ausersehen worden und zwar sollten, wie Herr Oekonomierath Petersen richtig bemerkt hat, je 2 Kaufleute und 1 Instruktor das Richteramt ausüben. Die Herren Ahlmann und Boysen beziehen sich auf die Ausführungen in Nr. 34 des Landw. Wochenblattes, nach welchen seiner Zeit je 3 Kaufleute und 4 Instruktoren als Preisrichter in Aussicht genommen worden sind, sie haben aber übersehen, daß es sich in dem angezogenen Referat in Nr. 34 nicht um ein „genehmigtes Statut", sondern um den „Entwurf eines Statuts für die periodischen Ausstellungen von schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg" handelt. Ein Entwurf ist aber bekanntlich abänderungsfähig und auch dieser Entwurf sollte entsprechend den Erfahrungen, die man später machen würde, abgeändert werden, was in Bezug auf die Zusammensetzung des Preisrichtercollegiums, wie oben mitgetheilt, geschehen ist.

Das genügt aber den Herren Kaufleuten nicht, sie wollen, wenn auf ihre Mitwirkung gerechnet werden soll, die Sache ganz in ihre Hände gelegt wissen; „die blasse Theorie hat sich bescheiden zu drücken", wie ein Berichterstatter der Berliner Markthallen-Zeitung sich sehr selbstbewußt auszudrücken beliebt. Die vielgeschmähten sog. „theoretischen Herren" sind den Butterkaufleuten nun einmal ein Dorn im Auge. Die Instruktoren sind nach Ansicht der Herren Ahlmann und Boysen offenbar nicht würdig, neben den Kaufleuten das Richteramt auszuüben, denn nur ein Butterkaufmann oder Makler kann ein kompetenter Preisrichter für Butter sein". Das klingt zwar ebenfalls sehr selbstbewußt, aber wir vermögen diese Erklärung mit dem besten Willen nicht ernst zu nehmen. Wenn auch den Butterkaufleuten selbstverständlich die Fähigkeit Butter richtig zu beurtheilen, nicht abgesprochen werden kann, obwohl es auch unter ihnen solche geben soll, die als Preisrichter sich „aufzuspielen" keine Veranlassung haben, so berührt es doch eigenthümlich, wenn man erfährt, daß nur sie, nie aber ein Instruktor ein kompetentes Urtheil über die Qualität der Butter abzugeben im Stande sein soll. Wie man im Kreise der Produzenten hierüber denkt, ist in Nr. 2 d. Bl. zum Ausdruck gebracht, wir haben daher keine Veranlassung, nochmals darauf zurückzukommen. Es möge nur noch angedeutet werden, daß die praktischen Landwirthe, welche die Organisation der Ausstellungen mitberathen haben, in der Mitwirkung der Instruktoren als Preisrichter eine wesentliche Garantie für die praktischen Erfolge der Ausstellnngen mit Recht erblickten. Aber nach Ansicht der Butterkaufleute verstehen ja die Produzenten wahrscheinlich auch nichts von solchen Dingen, denn sonst würden sie ja die Mitwirkung der Instruktoren als Preisrichter bei den Butterausstellungen haben ablehnen müssen; sie haben sich eben mit der „blassen Theorie" zu drücken und das „Verstehen" einfach ausschließlich den Kaufleuten zu überlassen.

Im Interesse der Sache bedauern wir, daß die Kaufleute sich den in Rede stehenden, auf die Verbesserung der Butter gerichteten Bestrebungen gegenüber nicht nur ablehnend verhalten, sondern dieselben von vornherein in rücksichtslosester Weise bekämpft haben. Wir sind überzeugt, daß sich bei ernstem Wollen ein für beide Theile gangbarer Weg hätte finden lassen. Man ist nach den Vorgängen in letzter Zeit jedoch zu der Annahme berechtigt, daß der ernste Wille bei den Kaufleuten nicht vorhanden gewesen ist; sie haben vielmehr dokumentirt, daß sie trotz ihrer Klagen über mangelhafte Beschaffenheit der ihnen zugeführten Butter nicht gewillt sind, die von ihnen und den Produzenten als erfolgversprechend anerkannten Bestrebungen zur Verbesserung der Butter zu unterstützen. Diese Thatsache läßt sich durch keine Ausrede beseitigen. Immerhin ist es aber nicht ohne Interesse, die Ausreden näher zu beleuchten. In dem Marktberichte der „Berliner Markthallen-Ztg." vom 5. Januar d. J. heißt es u. a.:

„Wie schon allgemein bekannt, ist der Plan, eine größere Molkerei-Ausstellung 1894 in Hamburg stattfinden zu lassen, daran gescheitert, daß sich die Kaufmannschaft fast einstimmig ablehnend verhielt. Ebenso hat sie es abgelehnt, für die sog. „periodischen Buteraussstellungen" Ehrenämter als Preisrichter anzunehmen. Wenn wir Kaufleute auch den Werth der Ausstellungen voll würdigen, halten wir ihren Erfolg nur gesichert, wenn Produzenten und Kaufleute vereinigt vorgehen und die dazwischen stehenden theoretischen Herren sich mit der ihnen zukommenden Stellung begnügen, statt sich einseitig als Dirigenten und Leiter hinzustellen, so daß sie nach beiden Seiten hin Anstoß erregen mußten. Sie haben es dadurch selbst verschuldet, daß die große Ausstellung nicht ins Leben treten wird und daß die periodischen fast werthlos verlaufen werden."

Noch durchsichtiger ist eine Notiz in derselben Zeitung, welche folgendermaßen lautet:

„— wir wollen hier nur kurz erklären, daß die interessirte Hamburger Kaufmannschaft vor Allem nicht gewillt ist, mit Persönlichkeiten, die, in der Mehrzahl wenigstens, „vom Buttergeschäft nichts verstehen", in irgendwelche Beziehungen zu treten. Eine Ausstellung in größerem Stil kann nur in Hamburg Erfolg haben, aber dieselbe muß ins Leben gerufen werden von Persönlichkeiten, die eine hervorragende Stellung einnehmen. Daß die Entscheidung über alle in Betracht kommenden Fragen, so auch über die Zusammensetzung des Preisgerichts, in hamburgische Hände zu legen ist, versteht sich von selbst; die „blasse Theorie" hat sich bescheiden zu drücken."

Das Alles hätte der Berichterstatter aus Hamburg viel kürzer und klarer ausdrücken können in den Worten: „Fort mit den Persönlichkeiten und Korporationen, die bis dahin die Interessen der Produzenten erfolgreich vertreten haben, weil sie uns sehr unbequem sind, dafür aber unumschränkte Herrschaft des Handels und der neuen Vereinigung der Hamburger Butterkaufleute." Es verlohnt sich nicht der Mühe, obige Ausführungen eingehend zu kritisiren, wir begnügen uns deshalb damit, den Herrn Berichterstatter — falls er es noch nicht wissen oder wieder vergessen haben sollte — darauf hinzuweisen, daß die sog. theoretischen Herren von den Produzenten berufen worden sind, ihre Interessen zu wahren und ihr Gewerbe zu fördern. Hierzu gehört auch ihre Mitwirkung bei Ausstellungen, und was insbesondere die periodischen Butterausstellungen anbelangt, so möge den Herren Ahlmann und Boysen zur weiteren Aufklärung dienen, daß die bei diesen betheiligten Herren im Auftrage der Produzenten handeln; es kann also weder von einem Eindrängen die Rede sein, noch ist die Behauptung richtig, daß das Verhalten der „theoretischen Herren" auf beiden Seiten Anstoß erregt habe. Molkerei- und Butterausstellungen bilden einen Zweig des landw. Ausstellungswesens. Landwirthschaftl. Ausstellungen werden von den Ausstellern, also von den Landwirthen bezw. von den landw. und zweckverwandten Korporationen und deren Funktionären, aber nicht von Kaufleuten, ins Leben gerufen und geleitet. Bis jetzt hat noch Niemand daran gedacht, daß bei Thierausstellungen den Commissionären und Viehhändlern bei

Sammelausstellungen den Samenhändlern oder bei Maschinen-Konkurrenzen den Maschinenfabrikanten die Entscheidung über alle in Betracht kommenden Fragen, so auch über die Zusammensetzung des Preisgerichtes übertragen werden müsse. Im übrigen können wir die Sache auf sich beruhen lassen, wir sind überzeugt, daß unsere Leser die mitgetheilten maßlosen Forderungen der Kaufmannschaft in Bezug auf den von ihr ausgeübten Einfluß auf das Ausstellungswesen gebührend würdigen werden.

In dem Schlußsatz des vorstehenden Artikels schreiben die Herren Ahlmann und Boysen den Kaufleuten das nöthige Verdienst zu, der schleswig-holst. Butter Weltruf verschafft zu haben. Warum haben die Kaufleute unserer Butter diesen Ruf denn nicht erhalten können, warum ist ihr der Rang von Schweden und Dänemark streitig gemacht? so könnte man mit Recht frag.n. Sind daran etwa die Theoretiker Schuld, deren es jetzt so viele geben soll, und die sich zwischen Kaufleute und Produzenten gedrängt haben sollen, oder haben Dänemark und Schwedens Kaufleute es noch besser verstanden, die Butterqualität zu heben als die Hamburger Kaufleute? Wir sind gerne bereit einzuräumen, daß der reelle Handel früher einen günstigen Einfluß auf die Verbesserung der Butter ausgeübt hat, wir sind aber ebenso überzeugt, daß der Handel sich nicht davon freisprechen kann, in späterer Zeit selbst mit dazu beigetragen zu haben, daß man jetzt davon reden muß, „der schleswig-holst. Butter ihren Ruf zu wahren."

Nun zum Schluß noch ein Wort über die „aufgekommenen theoretischen Herren." Die Verdienste von Männern, wie Kirchner, Schrodt, Petersen, Boysen u. s. w. sind noch zu frisch im Gedächtniß der Praktiker als daß die billigen Spitzereien über die Bestrebungen der Theoretiker den gewünschten Erfolg haben könnten. Wir sind überzeugt, daß es vergebliche Mühe sein wird, die Wirksamkeit der Männer, welche sich jetzt die Verbesserung des Meiereiwesens, bezw. der Butterbereitung angelegen sein lassen, in den Augen der Produzenten herabzusetzen oder sie als Störenfriede der guten Beziehungen zwischen Kaufleuten und Produzenten hinzustellen. Man hat sich nicht gescheut, diese Männer schmählich zu verunglimpfen, man hat ihnen unlautere Motive unterzuschieben sich bemüht, um die periodischen Butterausstellungen zu diskreditiren. Wir sagen, wenn es nöthig sein sollte, die beregten Ausstellungen niedriger hängen, um den Produzenten zu zeigen, welche Mittel gegen die Leute in Anwendung gebracht werden, welche gewissenhafter Arbeit den ihnen von ihren Auftraggebern, übertragenen Aufgaben gerecht zu werden bestrebt sind.

Zu den Ausführungen der Redaktion, welche die wesentlichen Punkte der Erwiderung der Herren Ahlmann & Boysen bereits richtig gestellt und widerlegen hat, möge erlaubt sein, noch Folgendes hinzuzufügen.

Wenn Herr W. mit seinem Namen nicht hervortreten ist, so hat er ebenso verfahren, wie die Urheber der mehrfachen Artikel gegen die Butterausstellungen, die offenbar aus Kaufmannskreisen stammen, wenn nicht gar denselben Verfasser haben, wie einiger Artikel.

Wir sind über die Stimmung, die in den Kreisen der Hamburger Butterkaufleute gegenüber den Ausstellungen herrscht, sehr wohl unterrichtet und wissen, daß im Grunde sich nur einige, darunter die Firma Ahlmann & Boysen feindlich zu dem Unternehmen stellen, der größere Theil der Butterhändler aber den guten Zweck der Ausstellungen voll und ganz anerkennt, aus gewissen Gründen aber — und zwar solchen die den Herren Ahlmann & Boysen bekannt sein dürften — bei den Ausstellungen sich nicht betheiligt. Es ist also eine durchaus tendenziöse Darstellung, wenn (zwar nicht in dem obenstehenden, aber in anderen vorausgegangenen Artikeln) davon gesprochen wird, daß von den Hamburger Butterkaufleuten nur ein Einziger nicht abgelehnt hätte. Es ist das ganz und gar unrichtig und wäre dahin zu berichtigen, daß von den für die erste Ausstellung geladenen Herren nur zwei und für die zweite Beurtheilung nur einer erschienen ist und sich so offen für die Sache bekannte. Wir glauben der Hoffnung Raum geben zu dürfen, daß die Bedenken, welche eine Reihe von Kaufleuten, die dem Unternehmen als solchem günstig gestimmt waren und, wie gesagt, aus anderen Gründen sich zurückzogen, geschwunden sein werden, im anderen Falle würden wir in unserer Ansicht von den ungesunden Verhältnissen in den Hamburger Butter-Kaufmannskreisen nur bestärkt werden können.

Was die Heranziehung der Molkerei-Instruktoren zu Preisrichtern anlangt, so ist es schwer, hier ganz sachlich zu bleiben und nicht persönlich zu werden. Soviel ist sicher, daß nicht alle Butterkaufleute in Hamburg eben so gute Butterkenner sind, wie unsere Instruktoren. Nicht wenige Butterkaufleute sind anderer Ansicht wie Herr Ahlmann & Boysen und räumen vor Allem ein, daß der Meierei-Instruktor mehr wie der Kaufmann befähigt ist, den Ursprung des Fehlers zu erkennen. Gerade dieser Umstand ist es, der uns in der Ansicht bestärkt hat, daß die Meierei-Instruktoren zu jeder Beurtheilung herangezogen werden müssen. Damit ist keineswegs gesagt, daß die Kaufleute nicht im Allgemeinen bessere Butterkenner sein können, weil sie ja ausschließlich mit Butter umgehen. Wir wünschen deshalb ja auch die Betheiligung der Butterkaufleute und, sollte es ein merkwürdiges Spiel des Zufalles sein, daß gerade die meisten von denjenigen Kaufleuten, die in Hamburger Kreisen als gute und die besten Butterkenner gelten, ursprünglich unserem Unternehmen günstig gestimmt waren und es noch heute sind?

Es ist bereits von der Redaktion hervorgehoben, daß der in Nr. 34 des Jahrganges 1893 des landwirthschaftlichen Wochenblattes abgedruckte Statuten-Entwurf eben nur ein Entwurf sein sollte und ich darf hinzufügen, daß, nachdem wir aus dem ruhig und sachlich gehaltenen Artikel der Hamburger Markt-Zeitung (1. Jahrgang Nr. 12) ersehen hatten, daß die Gleichstellung der Zahl der kaufmännischen Preisrichter mit der der Instruktoren ein Stein des Anstoßes sein möchte, ich im vorausgesetzten und nachträglich ertheilten Einverständnisse mit den übrigen Herren der Leitung der Ausstellungen in Nr. 13 derselben Zeitung erklärt habe, daß es uns nur erwünscht sein wird, wenn sich recht viele Butterkaufleute an der Beurtheilung betheiligen werden. Wir würden, wenn diese Betheiligung erfolgt wäre, keinen Anstand genommen haben, den Kaufleuten bei der Beurtheilung das Uebergewicht der Stimmenzahl zukommen zu lassen. Niemals aber würden wir die

Digitized by Google

Für dieses Frühjahr beschränken wir uns auf die mit Sommergetreide erzielten Resultate. Die Hauptergebnisse sollen abschnittsweise in tabellarischer Form niedergelegt werden.

Wir berichten zunächst über gedämpftes und aufgeschlossenes Knochenmehl.

Wirkung des gedämpften Knochenmehls in Schleswig-Holstein.

Landschaft	Bodenart	Jahr	Cultur-art	Menge des Knochenmehls kg pr. ha	Ertrag Korn kg pr. ha gedüngt	Ertrag Korn kg pr. ha ungedüngt	Ertrag Stroh kg pr. ha gedüngt	Ertrag Stroh kg pr. ha ungedüngt
Oestliches Holstein	Lehm III. Klasse	1880	Hafer	600	3075	2450	4125	3250
Mittelholstein	Humoser Sandboden	1880	„	400	1983	1466	1933	1516
„ „	Anmooriger Sandboden	1880	„	400	1750	1266	2716	1883
Oestliches Holstein	Lehm III. Klasse	1881	„	500	1720	1360	1580	1400
„ „	Lehm II. Klasse	1881	„	500	1800	1420	1940	1600
Lauenburg	Lehm III. Klasse	1881	„	500	1300	1130	1530	1480
„	Lehm II. Klasse	1881	Gerste	500	1625	912	1525	1275
„	Lehm	1881	Hafer	500	1783	1600	1534	1333
„	Lehm. Sandboden IV. Klasse	1881	„	500	975	1258	833	850
Oestliches Schleswig	Lehm II.—III. Klasse	1881	„	500	1920	1860	2800	2460
Oestliches Holstein	Sandboden IV.—V. Klasse	1881	„	500	1433	866	3600	2850
„ „	Lehm II.—III. Klasse	1882	„	500	4125	3465	5200	4255
„ „	Lehm	1882	Gerste	500	1690	1340	2410	1653
Lauenburg	Lehm. Sandboden IV. Klasse	1882	Hafer	500	2808	2433	2666	2233
Oestliches Holstein	grand. Sandboden III. Klasse	1882	„	500	2800	2501	3050	2774
„ „ (Stormarn) .	Sandboden V. Klasse	1883	„	400	400	350	1650	1600
„ „ (Stormarn) .	Moorboden V. Klasse	1883	„	400	587	625	1112	1075
„ „	Lehmboden	1883	„	500	1166	1141	1200	1058
Oestliches Schleswig	sandiger Lehmboden	1884	Gerste	400	2333	2008	2983	2349
Oestliches Holstein	Lehmboden III. Klasse	1884	Hafer	400	2033	1327	2100	1438
„ „	Lehm	1886	„	400	3600	3016	3900	3666
„ „	anmooriger Sandboden	1886	„	400	1366	1433	1458	1633
„ „	lehm. Sandboden IV. Klasse	1886	„	400	3166	2491	2700	3046
„ „	grand. Sandb. V.—VI. Klasse	1886	„	400	1033	966	1400	1350
Mittelholstein	grand. Boden V. Klasse	1892	Hafer	400	1716	1756	2380	2238
Oestliches Holstein	Lehm	1892	„	400	2588	2124	—	—
„ „	„	1892	Gerste	300	2660	2380	2714	2252
	Summe: 27 Versuche — 27 ha.			12200	53435	45034	61128	54223

Ziehen wir das Mittel aus allen diesen Versuchen, so ergiebt sich der durchschnittliche Mehrertrag an Korn und Stroh in einer Reihe von Jahren und auf Bodenarten, welche vorwiegend dem Osten unserer Provinz angehören.

Dieser durchschnittliche Mehrertrag ist pro 1 ha Boden 311 kg Korn und 265 kg Stroh oder rund 300 kg Korn und 250 kg Stroh. Um denselben hervorzubringen, war aber ein Aufwand erforderlich von durchschnittlich 450 kg gedämpftes Knochenmehl. Es wurde hiernach kräftig gedüngt, stärker, als es unseres Ermessens in der Regel hier zu Lande geschieht. Eine Rentabilitätsrechnung läßt sich nun leicht ausführen, wenn man den jetzigen Preis des gedämpften Knochenmehles zu Grunde legt, welchen wir, um der Fracht annähernd Rechnung zu tragen, noch um 20 Pfg. vermehren. Wir berechnen somit, da das gedämpfte Knochenmehl in der letzten Saison 6,40 Mk. kostete, den Centner mit 6,60 Mk; für Hafer nehmen wir 14 Mk. pr. 100 kg an. Die Rechnung ist so einfach, daß sie sich zu jeder Zeit auf veränderte Verhältnisse übertragen läßt.

Der Werth des Mehrertrags von
300 kg Hafer a 14 Mk. pr. 100 kg
beträgt . . . . . 42,00 Mk.
Kosten von 450 kg gedämpftem Knochenmehl a 6,50 Mk. pr. 50 kg . 59,40 „
pr. ha Verlust 17,40 Mk.

Dieser Verlust reducirt sich, wenn man den Strohertrag in Rechnung zieht, 250 kg a 2 Mk. pr. 100 kg auf ca. 12 Mk. Jedenfalls bleibt im ersten Jahr ein Deficit bestehen und der Landwirth würde Nachtheil erfahren, wenn das Knochenmehl nicht nachwirken würde.

Bevor wir darüber unsere Ansicht aussprechen, führen wir noch eine andere einfache Rechnung aus:

Das gedämpfte Knochenmehl enthielt ca. 24 pCt. Phosphorsäure und 4 pCt. Stickstoff, folglich sind mit den 450 kg des Düngers auf das Feld gebracht

kg Phosphorsäure	kg Stickstoff
108	18

Diese haben zur Erzeugung eines Mehrertrags gedient, durch welchen dem Felde an Nährstoffen mehr entzogen worden sind, (im Vergleich mit ungedüngt)

	kg Phosphorsäure	kg Stickstoff
in 300 kg Hafer	2,04	5,28
in 250 kg Haferstroh	0,70	1,40
zusammen	2,74	6,68

Es bleibt somit im Felde zurück von der angewandten Düngung kg Phosphorsäure 105,3, kg Stickstoff 11,3.

Digitized by Google

Dieses Ergebniß ist überraschend, da es lehrt, wie sehr wenig von der Phosphorsäure des Knochenmehls durch die Haferpflanzen im ersten Jahre ausgenützt worden ist. Die Ausnützung beträgt in Procenten der gegebenen Düngung für Phosphorsäure rund 2,5 pCt., für Stickstoff 37 pCt.

Soweit sprechen die Thatsachen. Obgleich wir in diesen kurzen Mittheilungen den Boden des Thatsächlichen nicht weit überschreiten möchten, so sei es uns doch gestattet, an das Obige noch eine kurze Betrachtung anzuknüpfen.

Wir halten es für wahrscheinlich, daß der bedeutende Rest der im Boden zurückbleibenden Knochenphosphorsäure nachwirken werde und daß hierdurch das obige Deficit von 17, resp. 12 Mk. per ha noch gedeckt werden kann.

Machen wir die bescheidene Annahme, daß von dem im Boden bleibenden Phosphorsäurerest von [illegible] kg wieder nur 2,5 pCt. im nächsten Jahr ausgenützt würde, obgleich die Vegetationsperiode eine ungleich längere ist, so müßten im Kleemehrertrag 2,6 kg Phosphorsäure zum Vorschein kommen, entsprechend einer Kleeheumenge von rund 450 kg. Durch diese würde dann das obige Deficit vollkommen gedeckt sein und es bleibt noch immer Phosphorsäure im Boden zurück, die langsam weiter wirken kann.

Dies mag zugleich denjenigen Landwirthen zur Beruhigung dienen, welche seit Jahren zu den abtragenden Haferschlägen Knochenmehl angewendet haben.

Die obige Berechnung zeigt ferner, daß die Ausnützung des Stickstoffs eine viel höhere, und über [illegible] betrug. Dies spricht für die Anwendung der stickstoffreicheren Knochenmehlsorten von mindestens 4 pCt. Stickstoff, sowie dafür, daß man auf möglichst vollständige Erfüllung des garantirten Stickstoffgehalts beim Ankauf von Knochenmehl achten muß. Würde z. B. aus irgend einem Grund nur Knochenmehl mit 3 pCt. Stickstoff statt 4 pCt. geliefert worden sein, so würden diese, wenn man eine gleiche Ausnützung von 37 pCt. im ersten Jahre annimmt, bei gleicher Stärke der Düngung nur ausreichen für eine Hafermehrernte von ca. 225 kg Korn und 190 kg Stroh. Der Fehlbetrag würde sich durch diesen Ausfall auf 24—28 Mk. erhöhen. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Thätigkeit unserer Remonte-Ankaufs-Kommission.*)

(Zur Beseitigung von Mißverständnissen und Irrthümern bei den Züchtern.)

Von Rittmeister a. D. von Düring-Harburg.

In gerade in letzter Zeit so vielfach auftretenden Beschwerden über den Ankauf der Remonten in unserer Provinz haben in mir den Gedanken wachgerufen, ob es nicht an der Zeit wäre, einen Artikel über die Thätigkeit der Ankaufs-Kommission zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, zunächst, um [illegible] Mißmuth und Mißtrauen gegen die Kommission zu [illegible], wodurch dieser so wichtige landwirthschaftliche Erwerbszweig leiden muß und auch bereits gelitten hat.

Es besteht z. B. in einzelnen Gegenden unserer Provinz eine Animosität gegen die Remonte-Ankaufs-Kommission, wie sie wohl kaum vorher bestanden hat. Ist nun dieses Vorurtheil von Seiten der Züchter begründet oder nicht? Diese Frage zu prüfen und zu ventiliren, soll meine heutige Aufgabe sein. Es muß einmal Klarheit in die Sache kommen; so kann es unter keinen Umständen weiter gehen.

Möchten die geehrten Leser meinen heutigen Artikel als [illegible] in wohlgemeintestem Sinne geschrieben, aufnehmen.

Bei der letzten Deputirten-Versammlung des Prov.-Landw.-Vereins [illegible] kam es zu einer ernsten Debatte. Die [illegible] hierzu gab eine Beschwerdeschrift des Landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Neuhaus a. d. Oste, welche der Remonte-Ankaufs Kommission vorgeworfen hatte, daß letztere beim Ankauf die Händler den Züchtern vorziehe. Es bestehe in der dortigen Gegend die [illegible], daß die Zahl der vom Züchter angekauften Pferde nur verschwindend kleine sei."

Nachdem ich auf Wunsch des Herrn Präsidenten des Vereins, Herrn Oekonomierath Müller-Scheeßel, ein Referat über diese Sache in der Versammlung übernommen hatte, [illegible] ich von letzterer beauftragt, nach Berlin zu reisen, um [illegible] den jetzigen Präses unserer Remonte-Ankaufs-Kommission, Herrn Major à la suite des 1. hessischen Husaren-Regiments No. 13 v. Stutterheim, vorstellig zu werden, [illegible] diesen Herrn zu veranlassen, in Zukunft die [illegible] beim Ankauf mehr zu wahren.

[illegible] der Resultate dieser Konferenz, welche am 20. Dec. [illegible] 11 Uhr, im Kriegsministerium stattfand, werde [illegible]

[illegible] meinerseits diesen Artikel unter Fortlassung des Nachstehenden [illegible] auf den einzelnen hannöverschen [illegible] der Landw. Ztg. für den Reg.-Bez. Stade.

Ich werde in meinem heutigen Artikel berichten. Zunächst halte ich es aber für dringend nothwendig, ein genaues Bild von der Thätigkeit einer Remonte-Ankaufs-Kommission zu bringen, worüber nur ein verschwindend kleiner Theil der Züchter unterrichtet sein dürfte.

Die verehrten Leser wollen nicht etwa glauben, daß ich hier Partei für die Remonte-Ankaufs-Kommission nehmen will. Ich werde stets der Erste sein, wenn es gilt, Mängel energisch zu bekämpfen und zu beseitigen, welche unseren Züchtern in irgend einer Weise nachtheilig sein könnten. Ich stehe hier auf ganz unparteiischem Standpunkte, glaube aber entschieden im Interesse der Betheiligten zu handeln, wenn ich diese Angelegenheit einer genauen Betrachtung und Aufklärung unterziehe.

Die Remonte-Ankaufs-Kommissionen erhalten vor Beginn ihrer Thätigkeit eine Vorschrift nebst Marktverzeichniß, aus welchem hervorgeht, wo Remonten angekauft werden sollen. Die Anzahl der anzukaufenden Pferde wird nach einer Statistik festgestellt, aus welcher hervorgeht, wie viele Pferde seit einer längeren Reihe von Jahren in den verschiedenen Distrikten angekauft sind, wie sich dieselben im Remonte-Depot entwickelt haben und wie die Nachrichten aus den Regimentern über die gelieferten Pferde lauten. Der Präses hat die Pflicht, die Zahl der Pferde so zu vertheilen, daß auf jedem Markt eine bestimmte Anzahl gekauft wird. Die im Westen des Reiches ankaufenden Kommissionen, zu denen auch die V. Kommission (Hannover, Holstein, Oldenburg, Westfalen) gehört, werden sich besonders auf ihrem Marktverzeichniß notiren müssen, wo starke breite Pferde, zu Kürassiren und vor allen Dingen zu Artillerie-zwecken geeignet, zu kaufen sind. Durch folgende Beispiele möchte ich den geehrten Lesern klar zu machen versuchen, welche Gesichtspunkte beim Ankauf auf den einzelnen Remontemärkten maßgebend sind.

Ist z. B. in Stade der Ankauf von 50 Artillerie-Stangenpferden festgesetzt, so wird die Kommission diese gern vom Züchter kaufen, falls das Material an Qualität und Quantität genügt. Im anderen Falle wird aber vom Händler gekauft werden — denn die Kommission muß die festgesetzte Anzahl unter allen Umständen schaffen. Nun kann es vorkommen, daß auf einem Markte, z. B. Stade, mehr Artillerie-Stangenpferde zur Stelle

Digitized by Google

sind, wie dort gewünscht werden. Der Präses wird dann seinen Bedarf durch die besten decken, auch wenn er sie vom Händler nehmen muß. Die übrigen, obgleich noch sehr brauchbare Pferde darunter sind, werden zurückgewiesen. Der Präses muß eben für andere Märkte freie Hand behalten. Er würde ja sonst den Züchtern anderer Gegenden schaden. Mehr, wie vorgeschrieben, darf er aber nicht kaufen. Werden nun diese in Stade zurückgewiesenen Pferde z. B. in Cadenberge wieder vorgestellt (vom Züchter selbst oder auch sehr häufig inzwischen an Händler verkauft), und sind dort nicht genug gute Artilleriepferde (und an diesen mangelt es fast immer) zur Stelle, so liegt kein Grund gegen den Ankauf der ersteren vor. Dieses kommt häufig vor, und hieraus entstehen dann — allerdings infolge Unkenntniß der Sachlage — die ungerechtfertigten Vorwürfe gegen die Remonte-Ankaufs-Kommission. Die besten Remonten — sog. Normal-Soldatenpferde — lassen sich auf den Märkten, wenn sie überhaupt da sind, leicht herausfinden. Bei dem Ankauf der weniger guten Pferde, die noch mitgenommen werden müssen, muß dem Verständniß des Präses freie Hand gelassen werden; er nimmt selbstredend die Pferde, welche eine möglichst lange Dienstzeit in Aussicht stellen! — Der Präses kauft da, wo er die besten findet. — Ein Urtheil über den wahren Werth als Soldatenpferd (!) kann sich aber kein Züchter, welcher 1—2 Märkte im Jahre besucht, anmaßen! Er beurtheilt eben, wenn er auch Kenner ist, das Pferd von einem ganz anderen Gesichtspunkte aus. Das steht doch mal unumstößlich fest.

Die besten Remonten werden möglichst hoch bezahlt, die übrigen, die noch gekauft werden müssen, möglichst nach ihrem wahren Werthe. Letzterer wird meist zu Gunsten des Verkäufers festgesetzt. Daß nun 3jährige Remonten hoch und meistens über ihren eigentlichen Werth bezahlt werden, brauche ich wohl kaum noch zu erwähnen. Dieses wird auch von allen gerecht denkenden Züchtern anerkannt.

Der Präses der V. Remonte-Ankaufs-Kommission führt genau Buch, wieviel Pferde vom Züchter und wieviel solche vom Händler alljährlich gekauft sind. Aus diesem Verzeichniß habe ich mir in Berlin persönlich die einzelnen Zahlen herausgeschrieben und werde dieselben am Schlusse meines heutigen Artikels veröffentlichen. Den größten Fehler begehen leider nur zu häufig die Züchter selbst, indem sie ihre guten, schwereren, zu Kürassirpferden oder Artilleriezwecken geeigneten Thiere an den Händler verkaufen und dann selbst mittelmäßige und zum Theil unbrauchbare und schlecht aufgezogene Pferde auf den Markt bringen. Die Armee ist aber keine Ankaufsstelle für Pferde, die andere Leute nicht gebrauchen können und denen der Stempel der Unbrauchbarkeit aufgedrückt ist. Die Züchter müssen dann nur zu häufig sehen, wie der Händler ein Geschäft an Pferden macht, die thatsächlich noch kurze Zeit vorher in ihrem eigenen Stalle standen. Oder glauben die Züchter, daß die Pferde, welche die Kommission vom Händler kauft, aus dem Auslande eingeführt sind!? Ich möchte dieses doch sehr bezweifeln. Bringen die Züchter der Kommission breite, starke und gängige Pferde, so wird stets für Abnahme gesorgt werden. Denn leider mangelt es fast immer an solchen Exemplaren. Ich möchte den Herren Züchtern überhaupt rathen, sich mehr auf die Aufzucht eines für Kürassir- und Artilleriezwecke geeigneten Pferdes zu werfen. Husaren liefert Ostpreußen in Hülle und Fülle, dabei für Kavalleriezwecke geeigneter. Die Kosten der Aufzucht würden bei stärkerem Schlage etwa dieselben, das Resultat aber ein weit günstigeres, ich möchte sagen doppelt so günstiges sein. Die Bodenverhältnisse unserer Provinz sind der Sache ja nur förderlich.

Für die Remonte-Ankaufs-Kommission ist es schon lange Bestimmung, die Remonten möglichst vom Züchter zu kaufen. Die Kommission hat aber kein Recht, den Händler auszuschließen; derselbe hat seinen Gewerbeschein und das volle Recht, seine Waare der Remonte-Kommission zum event. Ankauf anzubieten. So viel steht aber fest, daß die Kommission weit größere und schärfere Ansprüche an den Händler macht und manches Pferd vom Züchter noch mitnimmt, welches sie vom Händler ohne Besinnen zurückweisen würde. Dieses ist allgemein bekannt und ein Beweis hierfür die Thatsache, daß häufig Pferde vom Züchter vorgestellt sind, welche in Wirklichkeit Eigenthum des Händlers waren! Uebrigens möchte ich den Herren Züchtern dringend ans Herz legen, solcher Unsitte, die einer gedeihlichen Entwicklung des Ankaufsgeschäfts hinderlich sein muß, energisch entgegen zu treten und derartige Fälle ohne Zögern zur Anzeige zu bringen. Ich möchte eben vor dieser Handlungsweise warnen, da dieselbe als [redacted]etrug angesehen wird.*)

Ich möchte hier noch besonders betonen, daß beim Ankauf der Remonten in keiner Weise Parteilichkeit herrscht, wie dieses leider von einem Theil unserer Züchter angenommen wurde. Die Kommission kauft ja nicht zu ihrem Privatvergnügen, sondern muß über jedes angekaufte Pferd genaue Rechenschaft ablegen. Die gekauften Pferde werden zwei Mal im Jahre dem Herrn Remonte-Inspekteur unter Verlesung ihrer Heimath, Abstammung und des Preises, sowie darüber, ob sie vom Züchter oder Händler gekauft sind, vorgeführt. Hierbei macht der Herr Remonte-Inspekteur ganz besondere Ansprüche an die Händlerpferde, während er, falls dieselben vom Züchter stammen, manches vergiebt.

Der Ankaufs-Kommission kann es im Grunde genommen ganz gleichgiltig sein, ob ein Pferd vom Züchter A. oder vom Händler B. stammt. Der Präses muß den Grundsatz haben, da zu kaufen, wo er das Allerbeste für die Armee findet; es wäre ein schweres Unrecht von seinem Standpunkte aus, wenn er ein Pferd 1. Klasse vom Händler stehen lassen wollte, um dafür ein minderwerthiges vom Züchter zu kaufen.

---

*) Anm. der Red. Das hier gekennzeichnete Verfahren ist nach den übereinstimmenden Erfahrungen der Züchter auch hier in Holstein in großem Umfange in Anwendung gekommen, doch wird es den Züchtern sehr schwer halten, stets vollgültige Beweise dafür zu erbringen. Der Verband der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen hat zur Abhülfe dieses Uebelstandes wiederholt in Anregung gebracht, daß die Kommission alle Pferde, über die ein Abstammungsnachweis nicht beigebracht wird, zurückweisen möge. Es läßt sich nicht verkennen, daß eine dahin zielende Bestimmung das gerügte Verfahren wesentlich einschränken und der Kommission ihre Aufgabe erleichtern würde. Demgemäß wäre zu wünschen, daß in Gemäßheit der nachstehend mitgetheilten Verfügung des Herrn Generalmajors und Remonte-Inspekteurs von Arnim vom Januar 1891 verfahren würde:

„Bei der letzten Musterung in den Depots habe ich leider ersehen, daß die Remonte-Kommissionen nur bei einem kleinen Theil der Pferde die Abstammung haben konstatiren können. —

Die Militär-Verwaltung legt einen hohen Werth darauf, die Abstammung sämmtlicher Remonten zu wissen und werden daher die Herren Remonte-Züchter und die Aufzüchter ersucht, schon in diesem Jahre die in ihren Händen befindlichen Deckscheine bei Verkauf der Remonten an die Kommissionen abzugeben. Auch wird dringend gebeten, bei Ankauf von Fohlen die Fohlenscheine von den Züchtern einzuziehen, da diese Scheine vom Jahre 1892 zur Geltung kommen.

Die Remonte-Kommissionen sind angewiesen, Remonten, deren edlere Abstammung gehörig belegt nachgewiesen wird, höher zu bezahlen, als Remonten, deren Abstammung nicht zu konstatiren ist; auch sind meinerseits Schritte gethan, um schon von diesem Jahre ab den Züchtern und Aufzüchtern für gute Remonten, welche von Hauptbeschälern, Vollblut und hervorragenden Halbbluthengsten, deren edle Abkunft feststeht, abstammen, das Deckgeld zurückzahlen zu können.

Ferner wird bei allen Remonte-Ankäufen, was die Auswahl und den Preis anbetrifft, denjenigen Pferden der Vorzug gegeben werden, welche in Roßgärten und auf anderen Weiden erzogen sind.

Vorstehendes bringe ich im Interesse der Herren Pferdezüchter zur öffentlichen Kenntniß.

Klagen über den Ankauf der Remonten werden alljährlich hören. Möchten dieselben doch immer mehr verschwinden, vor allen Dingen nur dann vorgebracht werden, **wenn sie begründet sind!** Uebrigens möchte ich hier noch besonders erwähnen, daß einige Gegenden, z. B. Kreis Soltau, ganz besonders zufrieden mit dem diesjährigen Ankauf waren.

In Bremervörde wurde von einem der Herren Deputirten eine Klage über das Vormustern der Pferde vorgebracht, der ich hier noch gern entgegentreten möchte. Es handelt sich nämlich um das Vormustern auf weichem oder hartem Boden. Zunächst möchte ich mir die Bemerkung erlauben, daß darüber keine Vorschriften bestehen, die Kommission also machen kann, wo sie will. Es wird immer vorkommen, daß eine Anzahl Pferde auf hartem, eine andere wieder auf weichem Boden gemustert werden muß. Erfahrungsmäßig schicken die Züchter ihre für den Remontemarkt bestimmten Pferde möglichst spät zur Schmiede, und gehen diese dann, da meistens die Zehen zu sehr gekürzt sind, blöde und klamm auf dem Pflaster. Da der Präses nach den äußeren Formen auf mehr Gang, als gezeigt ist, schließen kann, so wird er solche Pferde zunächst auf weichem Boden mustern, um ihre voraussichtlich demnächstige Brauchbarkeit (d. h. wenn die Zehen wieder gewachsen sind) festzustellen und sie dann noch zu kaufen.

Von anderer Seite beklagte man sich, daß beim Artillerie-Ankauf im vergangenen Herbst (Vermehrung unserer Artillerie) der Händler entschieden bevorzugt seien. Dieses beruht auf Irrthum, läßt sich aber in der That nicht ändern. Es werden natürlich in diesen außerordentlichen Fällen nur volljährige Pferde gekauft, die dann direkt an die Artillerie-Regimenter vertheilt werden. Diese Pferde müssen, da sofort große Ansprüche an sie gestellt werden, von tadelloser Beschaffenheit sein. Die Züchter hatten nun, wovon ich mich persönlich z. B. in Harburg überzeugen konnte, eine große Anzahl bereits stark verbrauchter Pferde gestellt, die von der Kommission aus diesem sehr triftigen Grunde nicht genommen werden konnten. Die Händler dagegen brachten nur — wenigstens mit geringen Ausnahmen — gute gesunde Waare und ließen das, was nicht gebraucht wurde, wieder zu Hause. Was blieb nun wohl der Kommission anderes übrig, als die Händler zu bevorzugen? Ich möchte die Herren dieser fragen, was **sie** wohl an der so verantwortlichen Stelle der Ankaufs-Kommission gethan hätten! Ich glaube, daß jeder gewissenhafte Mann, wenn er sich prüft, genau so gehandelt haben würde. Nun kommt es häufiger vor, daß plötzlich während eines außerordentlichen Artillerie-Ankaufs ein Telegramm vom Kriegsministerium kommt, etwa folgenden Inhalts: „Ersuche Sie 50 Stangenpferde mehr als angegeben für die Reichslande zu kaufen.“ Dieses Telegramm erhält der Präses z. B in Harburg. Er weiß, daß einige Tage später Markt in Stade, telegraphirt deshalb sofort zurück: „Kann es nicht machen? — an Pferdehändler Willens-Stade: Stellen Sie mir bis zum 15. d. Mts. Mittags 50 Stangenpferde!“ Der Händler wird sie ihm schon stellen. **Wie lange** würde der betr. Präses wohl zu suchen haben und mit was für Schwierigkeiten würde er zu kämpfen haben, um diese Anzahl Pferde, die er unter solchen Umständen haben muß, vom **Züchter** zu bekommen?! **Es ist dieses mal wieder ein Beweis, wie unvermeidlich die Händler für unseren Remontemarkt sind, denn unvorhergesehene Fälle können immer eintreten.**

Ich komme nun auf die im Anfang meines heutigen Artikels erwähnte Beschwerdeschrift des landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Neuhaus a. d. O. zurück. Es heißt in derselben: „Die Remonte-Kommission wird selbst am Genauesten anzugeben in der Lage sein, wie viele Pferde von Händlern und wie viele von Züchtern in diesem Jahre angekauft worden sind.“

Möchten die hier folgenden Zahlen die gewünschte Aufklärung geben. Dieselben zog ich mir, wie schon vorher gesagt, selbst aus den Listen heraus, nachdem ich Herrn Major von Stutterheim einen genauen Vortrag über den vorliegenden Fall gehalten hatte.

Es wurden im Jahre 1893 im Bereich der V. Remonte-Ankaufs-Kommission (Hannover, Holstein, Oldenburg, Westfalen) im Ganzen vorgestellt

7641 Pferde.

Hiervon wurden gekauft **1268** Pferde.
Hiervon vom **Händler** **71** Pferde.
Davon fallen Händlerpferde auf Holstein **26** Pferde
In Hannover wurden vom Händler
im Ganzen . . . . . 44 „
gekauft (incl. 9 Pfd. in Ostfriesland).
In Oldenburg vom Händler . . . . . 1 „

Summa **71** Pferde

Uebrigens möchte ich an dieser Stelle noch constatiren, daß die Preise für Remonten gestiegen und sich die Anzahl der vom Händler gekauften Pferde gegen die in früheren Jahren gekauften entschieden verringert hat.

Beispiel: 1892 (laut Akten des Kriegsministeriums) Ankauf im ganzen Bezirk der V. Remonte-Ankaufs-Kommission, (also Hannover, Holstein, Oldenburg, Westphalen):

1181 Pferde, darunter vom Händler **200** Pferde.

1893 im Ganzen:

1268 Pferde, vom Händler **71** Pferde.

Eine Aenderung in der Reihe der Märkte, wie solche schon seit längerer Zeit von Seiten einzelner Züchter angestrebt, ist aus verschiedenen dienstlichen Gründen nicht statthaft.

Ich glaube nun, daß ich in meinem heutigen Thema alles berührt habe, was zur Klarstellung der für unsere Pferdezucht treibenden Gegenden so wichtigen Angelegenheit von Nutzen sein könnte. Ich überlasse es jedem Leser, sich selbst ein Urtheil zu bilden, **ob** und **in wie weit** die Remonte-Ankaufs-Kommission ein Verschulden trifft und vor allen Dingen, in welchem Verhältniß die Zahl der **Händlerpferde** zu der **vom Züchter gekauften Pferde** steht!

Ich bin entschieden der Ansicht, daß die Klagen über die Remonte-Ankaufs-Kommission nach dem hier Mitgetheilten, besonders wenn man die Schwierigkeiten des Remonte-Ankaufs mit einiger Sachkenntniß in Erwägung zieht, verschwinden werden, und daß das gute Verhältniß, welches früher — und mit vollem Recht — zwischen der Remonte-Ankaufs-Kommission und den Züchtern bestanden hat, wieder hergestellt werden wird!

Rundschau.

Die Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auf der im Juni 1894 zu Berlin stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft die Beschickung der Abtheilung für Pferde eine vorzügliche sein wird. Die hervorragenden Erfolge, welche die deutsche Pferdezucht auf der Weltausstellung zu Chikago erzielte, haben bewiesen, daß sich dieselbe eine gewürdigte Stellung auf den Märkten des Auslandes sichern kann und die großen und regelmäßig stattfindenden Ausstellungen der D. L.-G., welche auch vom Auslande mehr und mehr die ihnen gebührende Beachtung finden, sind die geeignetste Gelegenheit, die Erfolge von Chikago festzuhalten und weiter auszunützen. Dementsprechend sind in den verschiedensten Landestheilen bereits umfassende Vorbereitungen für eine systematische Beschickung der Schau im Gang. Selbstverständlich beabsichtigt Ostpreußen sich energisch zu betheiligen. Sowohl aus Vorder- als Hinterpommern ist eine Beschickung in Aussicht gestellt. Von Hannover ist ein auserwähltes, wenn auch nicht großes Kontingent zu erwarten. Oldenburg, Mecklenburg, Schleswig-Holstein bereiten sich vor, auf der Schau zu erscheinen. Ob Süddeutschland, dessen norische Schläge auf der Ausstellung

Digitized by Google

zu München ihre wirthschaftliche Bedeutung in vollem Maße zur Geltung brachten, die Ausstellung zu Berlin beschicken wird, steht augenblicklich noch nicht fest. Das Ueberwiegen der edlen, warmblütigen Schläge ist auf einer norddeutschen Ausstellung als naturgemäß vorauszusehen.

Für die Gebrauchspferde, sowohl in den Klassen der Reit- und Wagen- als der Arbeitspferde sind zum erstenmal Preismünzen, anstatt Geldprämien ausgesetzt. Für die Prüfung der Thiere ist ein eingehendes Programm aufgestellt, in welchem zunächst gewisse Minimalleistungen sowohl in Bezug auf Schnelligkeit in verschiedenen Gangarten als (bei Arbeitspferden) auf Zugleistungen verlangt werden. Erst nachdem die Pferde diesen nicht niedrig bemessenen Mindestforderungen entsprochen haben, werden sie nach ihrem Exterieur und ihrer Fehlerfreiheit beurtheilt und prämiirt.

Wie auf mehreren vorangegangenen Schauen der D. L.-G. hat das Kriegsministerium die Beschickung der Berliner Ausstellung mit einer Anzahl ausgewählter Militärpferde angeordnet, um die Kenntniß der Zuchtziele welche für militärische Zwecke zu beobachten sind, möglichst zu verbreiten.

Als eine neue Klasse ist diejenige für Sammlungen von Pferden für den Armeebedarf zu beachten. Auch hier ist das königliche Kriegsministerium den Bestrebungen der D. L.-G. in dankenswerther Weise entgegengekommen, indem angeordnet wurde, daß ein Tag nach der Ausstellung der Ankauf der geeigneten Thiere dieser Klasse seitens der Remonte-Kommission in Aussicht zu nehmen sei.

* **Der Verband der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen** beabsichtigt, in Elmshorn eine Reit- und Fahrschule zu errichten. Das Institut soll in erster Linie dienen zur Ausbildung junger Leute in der Reit- und Fahrkunst, sowie in der Pflege und Behandlung der Pferde, um den in Aussicht genommenen Leistungs-Prüfungen Eingang zu verschaffen und sie für die Zukunft sicher zu stellen. Ferner sollen rohe Pferde der Züchter aufgenommen und für die verschiedenen Gebrauchszwecke vorbereitet werden, um so den Ansprüchen der Konsumenten nach Möglichkeit gerecht zu werden und diesen Gelegenheit zu geben ihre benöthigten Gebrauchspferde direkt vom Produzenten beziehen zu können. Die Verhandlungen des Verbands-Vorstandes mit der Stadt Elmshorn sind zum Abschluß gebracht, auch ist die nöthige Terrainfläche zur Anlegung einer Rennbahn und zur Errichtung der Baulichkeiten, deren Kosten auf rund 90 000 Mk. veranschlagt sind, bereits erworben.

* **Kontrole über das zur Ausfuhr bestimmte Fleisch in Dänemark.** Die Schlachtvieh-Ausfuhr von Dänemark ist bekanntlich in Folge des von allen Ländern energisch gehandhabten Seuchenschutzes, durch den Ausschluß der Vieheinfuhr nach England und durch die beschränkenden Bestimmungen für die Einfuhr nach Deutschland sehr eingeengt. Man hat deshalb schon länger die Ausfuhr von geschlachtetem Fleisch ins Auge gefaßt und ist thatsächlich damit vorgegangen. Um nun auch bei dieser Verwerthung nicht auf Schwierigkeiten bei den Einfuhrländern zu stoßen, hat das dänische Ministerium einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem durch die Regierung an den Hafenorten, wo Schlachtung von Vieh zur Ausfuhr in größerem Umfange stattfindet, eine Kontrole eingerichtet werden soll, damit nur gesundes Fleisch zur Ausfuhr komme.

* Die Polizeiverordnung betreffend Körung der Deckhengste ist aus Versehen in einigen Paragraphen nicht ganz richtig wiedergegeben im III. Gestütbuchband. Der nächstjährige Nachtrag wird die Richtigstellung bringen.

Der Verbands-Vorsitzende.
G. Ahsbahs.

Personalien.

Dem Rittergutsbesitzer, Mitglied des Reichstages, Herrn Grafen **Konrad von Holstein** auf Waterneverstorf ist der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern und Eichenlaub und dem Rittergutsbesitzer Herrn **von Schiller** auf Buckhagen, Kreis Flensburg, der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird anwesend sein in den Versammlungen folgender Vereine:

Am 1. Febr. im Eiderstedter landw. Verein in Tönning.
„ 5. „ „ Ostangler landw. Verein in Bobeck.
„ 6. „ „ landw. Verein zu Karby.
„ 7. „ „ landw. Casino für Sörup.
„ 8. „ „ Ulsnis-Brodersbyer landw. Verein.
„ 9. „ „ Struxdorfer Casino.
„ 10. „ „ Casino für Stadt und Land in Schleswig.
„ 10. „ „ Angler landw. Verein in Flensburg.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Aus dem Leserkreise.

Da die schon vor längerer Zeit im vorigen Jahrgang dieses Blattes aufgeworfene Frage: „Kann Haideland erfolgreich mit dem Dampfpfluge von John Fowler & Co. kultivirt werden und wie hoch würde sich der Kostenpunkt für 1 ha stellen?" von anderer Seite eine Beantwortung noch nicht gefunden hat, soll hiermit eine solche gegeben werden. Daß der genannte Dampfpflug sich zur Bodenbearbeitung in der Haide für die Aufforstung vortrefflich bewährt, steht fest. Ein solcher hat noch während des letzten Sommers im Provinzial-Forstorte Süderlügum und auch an anderen Orten unserer Provinz mit Erfolg gearbeitet. Dabei stellen sich die Kosten für ausgedehntere Kulturen unter voller Bearbeitung der ganzen Fläche pro ha bei 50 cm Tiefe auf 100 Mk., bei 60 cm auf 110 Mk., bei 75 cm, die nur schwer zu erreichen sind, auf 120 Mk. Alle Nebenkosten, wie Beförderung von Maschinen, Kohlen und Wasser, sind in den Preis eingeschlossen. Dieser erhöht sich natürlich nicht unbedeutend bei kleineren Kulturen, weil die Transportkosten 2c. dabei schwerer ins Gewicht fallen. So hat z. B. eine Fläche von 12 ha bei Flensburg 130 Mk. pro ha bei 50 cm Tiefe gekostet.

Wenn der Fragesteller aber eine Kultivirung der Haide zum Zwecke des Ackerbaues im Auge hat, kann die Benutzung des Dampfpfluges im Grunde nicht empfohlen werden. Schlechtes Haideland mit Bleisand und Ortstein wird man dazu gewiß nicht wählen. Der gesundere Haideboden bedarf aber einer so tiefen und kostspieligen Bearbeitung nicht und unsere Cerealien lieben es keineswegs, wenn der rohe Ackerboden nach oben gebracht wird. Für den Ackerbau kommt es vielmehr darauf an, die Haidenarbe durch Zerkleinerung und Durchlüftung, womöglich unter Zugabe von Kalk und Mergel zur Zersetzung zu bringen und sich eine Ackerkrume mit einem gewissen Humusgehalt zu verschaffen. Verlangt der Untergrund eine etwas stärkere Lockerung, wird die Anwendung eines einfachen Untergrundpfluges mit Pferdebespannung genügen. H.

Druckfehlerberichtigung.

In dem Artikel „Die Umwandlung der Landwirthschaftlichen Centralvereine in Landwirthschaftskammern" soll es heißen:

S. 76 Zeile 1 von unten „eventuellen" statt „eigentlichen" („Man sieht, daß bei den Vorbereitungen zur eigentlichen Wahl die Berechtigung zur Wahl mit den eventuellen Steuerleistungen peinlich genau in Einklang gebracht ist".

S. 77 Zeile 17 von oben „Normativ-" statt „Vorerts-Bestimmungen".

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 31. Januar. Im Getreidegeschäft ist es unverändert flau und still und sind die Preise der Vorwoche zu notiren. Ich notire pr. 1000 Kilo: Weizen von 130—135 Mk. Roggen von 120—126 Mk. Gerste von 120—13 Mk. Hafer von 140—160 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 31. Januar. (Getreide). Preise pr. 1

Kilogramm. Weizen in loko ruh., Elber 125 - 132-pfündiger zu 130–140 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 138–144 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen matt, neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 126—130 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 130—135 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 87—93 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste fest. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 135—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 160—204 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 87—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 158—165 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 160—175 Mk., Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer 118—123 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. Alles angeboten. — Mais fest., unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 91—94. Donau und Türken Mk. 90—94. Cinquantin 115—125 Mk. zu notiren. — Buchweizen fest. Holsteiner 140—145 Mk., unverz. Amerika. 103—125 Mk., französische 103—125 Mk. angeboten. — Bohnen fest, (Pferde-) Niederelber 142—145 Mk. angeboten, unverzollt Smirna und Smyrna 112—115 Mk. zu notiren, (weiße) per 100 Kilo. Schmalz- (unverzollt) 16—18 Mk., kleine weiße 13½–14½, mittelgroße 15—18 Mk. zu notiren. — Rapssaat ruhig. Trocken. Meckl. und Ostholst. 218—223 Mk., nicht trocken. Hannoversche 202—207 Mk. — Rübsen ruh. Trockne Hannov. u. Holst. 215—220 Mk. zu notiren. — Erbsen, Kochwaare, fest. 180—240 Mk., Ostsee und Canada 145—150 Mk. angeboten. –

Berlin, 31. Januar. (Amtliche Preisfeststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus). Weizen (mit Ausschluß von Nauhweizen) per 1000 kg. Loco unbelebt. Termine anziehend. Gekündigt — t. Kündigungspreis — Mk. Loco 135—148 Mk. n. Qual. Lieferungsqualität 142 Mk. per diesen Monat 142, per Februar —, per März —, per April —, per Mai 149 bez., per Juni —, per Juli —, per August —. Roggen per 1000 kg. Loco wenig Angebot Termine höher. Gekünd. — t. Kündigungspr. — Mk. Loco 120—127 Mk. n. Qual. Lieferungsqual. 125 Mk., inländ. per 1000 kg 124—125 Mk. ab Bahn, russ. —, per diesen Monat 125 Mk., Durchschnittspreis 125 Mk., per April —, per Mai 128,5—129,25 bez., per Juni —, per Juli —, per September —. Gerste per 1000 kg. Still. Große und kleine 145—186, Futtergerste 112—144 Mk. n. Qual. Hafer per 1000 kg. Loco geringe Qualität sehr angeboten. Termine per Gel. — t. Kündigungspreis — Mk. Loco 137—180 Mk. n. Qual. Lieferungsqual. 146 Mk., pommerscher mittel bis guter 137—162 bez., feiner 163—176 bez., preußischer mittel bis guter 138—162 bez., feiner 163—178 bez., schlesischer mittel bis guter 140—164 bez., feiner —, per diesen Monat 144, Durchschnittspreis 144, per April —, per Mai 139—140,5 bez., per Juni 138 Mk. Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine wenig verändert. Gekünd. — t. Kündigungspreis — Mk. Loco 113—121 Mk. nach Qualität, per diesen Monat 112 Mk., Durchschnittspreis 112 Mk., per April —, per Mai 107,50 Mk. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—195 Mk. n. Qual. Futterwaare 139—152 Mk. n. Qual. Victoria-Erbsen 215—230 Mk. Oelsaaten per 1000 kg. Loco Winter-Raps — Mk., Winter-Rübsen — Mk.

Hamburg, 30. Januar. **Futtermittel.** Bericht von Wille & Gliemann. „Kraftfuttermittel." Trotzdem die Preise etwas besser war als in der Vorwoche, konnten sich dieselben für Lokowaare nur schwach behaupten. Für Herbstlieferung bleibt das Interesse rege, und werden die gegenwärtig niedrigen Preise von Seiten des Konsums viel zu Abschlüssen benutzt.

Bezeichnung des Futtermittels	Protein Garantie	Fett	von Preis	bis
Amerik. Russische Erdnußkuchen	47	8	13,90	14,30
Amerik. Russische Erdnußmehl	47	8	14,70	15,40
Amerik. Marseiller Erdnußkuchen	46	7	12,20	12,60
Amerik. Marseiller Mehl	46	7	12,90	13,40
Amerik. Baumwollsaatkuchen	41	10	12,60	12,90
Amerik. Mehl	44	10	12,40	13,10
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	13,70	14,—
Harburger Palmkernkuchen	16	7	10,30	10,70
Cocuskuchen	19	9	12,50	14,20
Sesamkuchen	38	10	12,40	12,80
Rapskuchen aus inländischer Saat	30	8	12,80	13,10
Deutsche Leinkuchen	27	8	14,—	14,60
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	8,50	8,90
Maisölkuchen, helle	24	10	11,50	11,90
Biertreber, getrocknete	20	6	9,70	10,—
Malzkeime	—	—	10,80	11,30
Weizenkleie, hiesige, grobschalige	—	—	9,70	10,20
Roggenkleie	—	—	8,40	8,80
Amerik. mixed. Mais, verzollt	—	—	11,—	11,30

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg bezw Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Saat-Bericht.

Kiel, 31. Januar. Saatbericht von J. H. Lembke's Saatgeschäft. Die Notirungen für Rothklee haben sich nach anfänglicher Steigerung wieder beruhigt; schlesische Saat ist jetzt reichlicher am Markt, auch von hiesiger Waare kommen kleine Parthien brauchbarer Qualität zum Angebot. Für alle Kleearten ist der Markt außerordentlich fest, da das erwartete größere Angebot der Produktionsgegenden ausbleibt. Besonders für Weißklee ist nur kleine Auswahl und wird für geringere Qualitäten im Verhältniß zu hoch bezahlt. Sächsische Thimothee wiederum höher bewerthet. Engl. Raigras unverändert, ital. eher theurer. Wir notiren: Rothklee, deutsch, Mk. 70—75—80, amerik. Mk. 57—62; Weißklee Mk. 80—85—90 bis 95; Alsike Mk. 75—80—88; Gelbklee Mk. 50—60; Thimothee Mk. 30—35—40; engl. Raigras Mk. 22—27; ital. Raigras Mk. 35—40 pr. Netto Centner franco Bahnstation.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 27. Januar. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft wiederum recht unbedeutend verlaufen, es wollig schien freilich eine bessere Meinung sich Bahn brechen zu wollen, schwächte aber trotz unveränderter Kopenhagener Notirung rasch wieder ab. Das Meiste der wirklich verkauften Butter wird wohl zu 103 und 102 Mk. abgemacht sein, unsere höchste Notirung von 105 Mk. ist also als extrem hoch zu bezeichnen. Berlin meldet gleichfalls 105 Mk. als höchste Brutto-Notirung bei flauer Tendenz.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 103—105	Butterpreise mit reinem Tara ohne Defort.
2. „	„ 100—102	
Fehlerhafte und ältere	„ 90—98	
Bauernbutter	„ 85—90	

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 26. Januar.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg. Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	103—105
2. „	„	100—102
Ferner:		
Fehlerhafte und ältere	Mk.	90—98
Schleswig. u. Holst. Bauerbutter	„	85—90
Gallizische und ähnliche, verzollt	„	90—100
Finnländische Sommer verzollt	Mk.	96—100
Amerikanische	„	70—95

Tendenz ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes. Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 31. Januar. Es wurden auf der Auktion verkauft 135 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 105,25, höchster Preis 109½.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 31. Januar. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche etwas besser, besonders mit erster Qualität.

Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk.	54—56,
„ „ „ Kühe	„	48—50,
„ ältere „ „	„	42—45,
„ fette Bullen	„	38—45,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war unverändert und kosteten:

Beste schwere	Mk.	42,
kleinere	„	41,

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war mittelmäßig. Bezahlt wurde:

Für beste Waare	70 Pfg.
geringere	50—55 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern war unverändert.
24—27 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Hamburg, 29. Januar 1894. (Berichte der Notirungs-Kommission). Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1641 Stück Rindvieh und 1689 Schafe. Unter den ersteren befanden sich 937 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Posen. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen	58 Mk.
II. „ „ „ „	49½—52½ „
Junge fette Kühe	47½—50½ „
Aeltere „ „	42—46 „
Geringere Kühe	33—39 „
Bullen nach Qualität	41—51 „

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Braunschweig. Gezahlt wurde für

I. Qualität	56 — 60	Mk.
II. „	51 — 54	„
III. „	43 — 47	„

Verladen wurden ca. 400 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 43 Rinder und 105 Stück Schafe. — Der Handel in Rindern war etwas lebhafter als in der Vorwoche.

Hamburg, 29. Januar 1894. (Bericht der Notirungs-Kommission). Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche vom 21. Januar bis 27. Januar im Ganzen 5930 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5193 vom Inlande und zwar 2577 vom Süden und 2616 vom Norden, ferner aus Dänemark 734 Stück und Schweden 3 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 33 Wagen mit 1299 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	54—55	Mk.	20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare	52½—53½	„	20 „ „
Gute leichte Mittelwaare	54—55	„	22 „ „
Geringere Mittelwaare	51½—53	„	24 „ „
Sauen nach Qualität	45—49	Mk.	schwank. Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 30. Januar. (Bericht der Notirungs-Kommission) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1155 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (1002), Mecklenburg (121) Schleswig-Holstein (32). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

I. Qualität	76—81 Mk.
Ausnahmsweise bis	95. „
II. Qualität	68—73 „
III. „	59—64 „
Geringste Sorte	41—48 „

Unverkauft blieben 105 Stück. Der Handel war schleppend. — 31. Januar. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 28. Januar bis 31. Januar d. J. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	54—55	Mk.	20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare	52—53	Mk.	20 „ „
Gute leichte Mittelwaare	53—54	Mk.	22 „ „
Geringere Mittelwaare	50½—52	Mk.	24 „ „
Sauen nach Qualität	45—49	Mk.	schwankende Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Berlin, 27. Januar 1894. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3789 Rinder (dabei 104 Schweden), 6721 Schweine (darunter 652 Galizier, 62 leichte Ungarn), 771 Bakonyer, 747 Kälber, 9228 Hammel. Der Rindermarkt verlief trotz schwachen Angebots schleppend, in besserer Waare flau, und wird nicht ganz geräumt. Etwa 1900 Stück gehörten der I. und II. Klasse an. I. 54—56, II. 47—51, III. 37—42, IV. 32 bis 35 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Am Schweinemarkt setzte das Geschäft in inländischer Waare anfangs fest ein, erlahmte aber bald derart, daß es matt schloß. Der Markt in inländischer Waare wird geräumt. I. 54—55, II. 51—53, III. 48—50, Galizier 45—47 Mk., alles pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonyer (die übrigens neben Galiziern u.s.w. erst gegen 1 Uhr Mittags eintrafen) 49—50 Mk. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. — Kälberhandel schleppend und gedrückt in mittlerer und geringerer Waare. Die wenigen feinen Kälber wurden über Notiz bezahlt, I. 55—62, II. 43—54, III. 36—42 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht; ausgesuchte Waare auch über 62 Pfg. — Der Hammelmarkt verlief langsam; gute Lämmer fanden schon Absatz. Es bleibt Ueberstand. I. 40—42, Lämmer bis 43, II. 36—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Original Wanzlebener Pflüge.

Die Pflugfabrik mit Dampfbetrieb von (92

Friedrich Behrend Nachflgr., Jacob Schaeper,

Gross Wanzleben,

empfiehlt allen Herren Landwirthen ihre vielfach prämiirten und weltbekannten landwirthschaftlichen Ackergeräthe.

Preis-Courant gratis und franco.

Ein junger Mann von 18 Jahren, der sein Einjähr.-Freiwill.-Examen gemacht hat und seit d. 1. April 1893 bei einem Hufner ist, **sucht** zum 1. April oder Mai einen **Platz auf einem Gut** um weiter zu lernen. Gefl. Adr. mit Angabe des Kostgeldes erbeten sub. H. 0913 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Hamburg.**

Generalversammlung
des landwirthschaftlichen und Hagelschaden-Vereins für das südwestliche Holstein
am Dienstag, d. 20. Februar 1894
10½ Uhr Vormittags
im Lokale des Herrn Gastwirth Minck, „Franscher Garten" zu Glückstadt.
Anwesenheit und Vortrag des Wanderlehrers, Herrn Dr. Tancré. (96
Vortrag des Herrn Direktor Detleffsen über „Leben, Gewohnheiten, Trachten, Einrichtungen in den Elbmarschen vor 100 Jahren", zur Orientirung über die gleichzeitig in Glückstadt stattfindende Ausstellung von Alterthümern der Holsteinischen Elbmarschen.

Der Vorstand.

Digitized by Google

Angler Zucht. Milch-Vieh.

Angler Kühe und Starken,

hoch- und niedertragend, sowie

Deckstiere

(8

in verschiedenen Altersklassen stets in reichlicher Auswahl vorräthig be

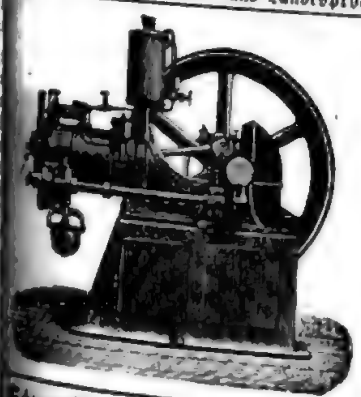
Petersen-Twedt-Trögelsby bei Flensburg.

„Flachs und Werg".

Feinen gebrechelten Flachs per Kilo	Mk. 1,00	Mk. 1,60
Desgl. jüngeres „Flachswerg" per Kilo	„ 0,48	„ 0,60

(95

Hermann und Mühlschlegel
Stellerwaaren und Landesprodukte, Memmingen in Bayern.



Petroleum-Motor

der

Gasmotoren-Fabrik

Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum) von 1—16 Pferdekraft, zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde. (13

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Reiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Hacken- und Breitdreschmaschinen,
Häckfel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Walzer Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Oelkuchenmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner:

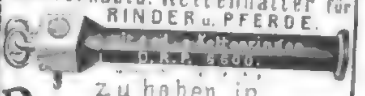
(12

Verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,
alle Bedarfsartikel für **Meiereien** empfiehlt zu billigen

Joh. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Practische Erfindung für Ställe.

BEI Stallbauten od. Reparaturen verwende man DÜRFELDT'S auswechselb. Kettenhalter für RINDER u. PFERDE.



zu haben in Bau-Eisenhandlungen, sonst bei HERM. DÜRFELDT, NOSSEN. Sa.

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenfreie Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,
Stassfurt und Leopoldshall,
gegründet 1810.
Versand unter „Gehaltsgarantie."

Kainit
„von allen Kaliwerken".
Carnallit, Wiesendünger,
Butter-, Speise- und Viehsalz,
Thomasphosphatmehl,
Chilisalpeter, Peru-Guano,
Superphosphate,
auch in Ladungen
beliebig zusammengestellt.
Direkte Bahnanschlüsse an die Herzogl. Anhalt. Salzwerke.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Inserate

über

Verkäufe und **Verpachtungen** von **Gütern, Höfen** und **Landstellen.**

Offerten

in

land-, forst- und **hauswirthschaftlichen Maschinen, Geräthen** und anderen **Bedarfsartikeln.**

Stellenvermittelung
von Verwaltern, Haushaltern, Meierinnen
finden durch das

Landwirthsch. Wochenblatt für Schleswig-Holstein

größte Verbreitung bei sicherem Erfolg.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme.
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen.
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler.

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall.

Viehwaschessenz aus der Altstädter Apotheke in Rendsburg gehört zu den stärksten antiparasitären Mitteln, ist ungiftig und nicht ätzend, daher sämmtlichen von anderen Fabrikanten empfohlenen Mitteln **vorzuziehen.** Unsere Viehwaschessenz tödtet alles Ungeziefer der Haut, wie Räudemilben, Zecken, Läuse, Lausfliegen, Haarlinge, Federlinge, Flöhe, Wanzen, sowie deren Brut. Unsere Viehwaschessenz ist das billigste und einfachste Viehwaschmittel; die damit gewaschenen Hausthiere fressen besser und bekommen ein gutes Aussehen. Von den berühmtesten Professoren empfohlen. Versand in Flaschen a 60 Pfg., 1 Mk. und 1,50 Mk.

Altstädter Apotheke.

(35)

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zürn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

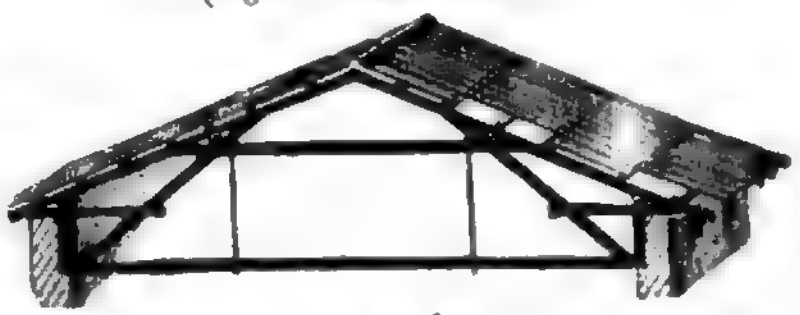
Siegener Verzinkerei Act.-Ges,

Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfannenbleche),



28) geeignet für

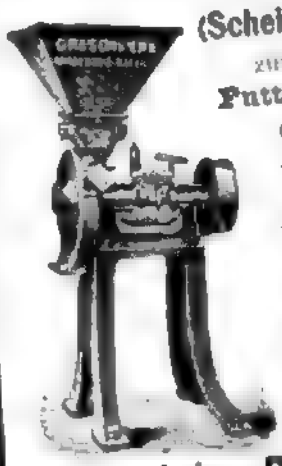
Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Absatz: 15 000 Stück.

Excelsior-Mühle



(Scheiben aus Hartguß)
zum Schroten von
Futter-Producten, als
Getreide, Bohnen, Erbsen, Mais, Hülsen, Kleien, Leinkuchen, Oel- und Erdnußkuchen, auch als Mahl- und Gebäckmühle für Bäckereien etc., sowie zur Herstellung von feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehle.

Excelsior-Doppelmühle

D. R. P.

München 1893: große silberne Denkmünze

FRIED. KRUPP GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau.

— 112 Prämien. —

Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Neuerdings

kosten meine

Patent Krippenringe, „sofort lösbar"

nur **2,00** und **2,50 Mk.** und sind an alten wie neuen Trögen von **Jedermann** sehr leicht anzubringen. (18

Preislisten gratis.

Bezug durch alle Eisenhandlungen oder direkt franko von

Wilhelm Ziellenbach.

Crefeld, Friedstr. 12.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein best
prima **Knochen-Sternöl,** Cen
trifugenöl (Sternöl), Maschinen
öl, Cylinderöl, Maschinen fet
Dampfhahnschmiere und ra
Rüböl, säurefrei, geruchfrei, frostfrei
moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. a
Maschinenöl von 17 Pfg. an.
Ueber 150 Gen.-Meiereien h
ben die Oele im Gebrauch. Ja
reiche Atteste stehen zur Verfügung. (1

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 6.

Digitized by Google

BOCHUMER VEREIN für BERGBAU und GUSSSTAHL-FABRIKATION in BOCHUM, Westfalen

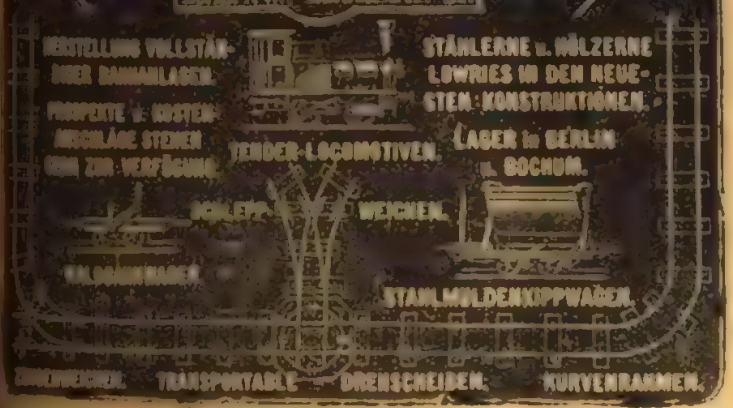
Abtheilung:

Feld-, Forst- und Industrie-Bahnen aller Art

VERTRETEN DURCH

B. BAARE

Berlin N.W., Luisen-Str. 31.



Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Bandeisen.

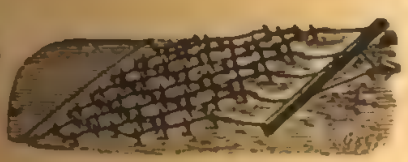
fertigt und liefert billigst

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, Wurzen i. S. (23

Laacke's

neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Gerath für die Bearbeitung der Wiesen.



Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder und Ueberreggen der Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten (67

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde.

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1. feingemahlenen, phosphorsauren Kalk, 20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk. (Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)
2. präparirtes Phosphatmehl, (68 16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.
3. Kalkphosphatmehl, 16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Die Große silberne Denkmünze

der **Deutschen Landwirthschaft. Gesellschaft** f. neue Geräthe erhielt 1892 (4

der Bergedorfer

ALFA-

Hand-Separator

Leistung:

1500—2100 Liter mit 1 Pferdekraft 1250 Mk.
800 Liter mit Göpel 950 Mk.
500 Liter mit 1 Ponny 750 Mk.
250—300 L. m. 1 Meierin 590 Mk.
125 Liter mit 1 Knaben 300 Mk.
60 Liter 225 Mk.

Bergedorfer Eisenwerk.

Ueber 50 000 Stück im Betrieb!

Milde, wohlschmeckend und seit 13 Jahren bewährt! (31

Holländ Tabak, 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. bei **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Ostpreußische Dienstboten

vermittelt jederzeit (9

Einehorn. **H. Bauermann.**

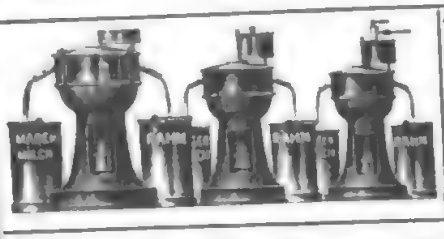
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

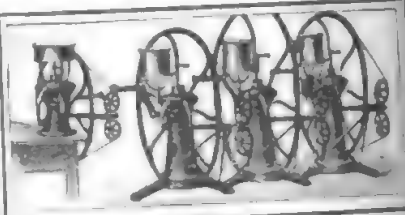
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes; W. Würsdörffer, Zürich. (11

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc.

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene

Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern

nebst Gebrauchsanweisung

ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Dauerhaft, zweckmässig und **wohlfeil** sind **Dächer** aus Asphalt in Rollen aus der Fabrik von

A. W. Andernach in **Beuel** am Rhein.

Muster, Preise und Anleitung postfrei und umsonst. (22

Stoltenberg & Richter

Saatgeschäft, begründet 187

Laboe i. d. Probstei & Kie

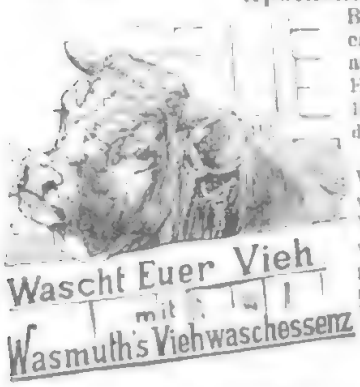
Hafengasse 6

empfehlen

Saatgetreide, Klee u. Gras

saat, Futter- u. Düngemittel

Apotheker Wasmuth's Viehwasch-Essenz.



Bestes Mittel zur Tödtung des Ungeziefers und deren Brut. — Ra... cale Vernichtung aller Parasiten. Giftfrei. **Billiger und ausgiebiger, als alle giftigen Viehwasch-Pulver.** Unsere Viehwasch-Essenz ist giftfrei und daher frei verkäuflich. Praktische **Bürsten** hierzu a Mk. 1,— 12 Stück 10 Mk. Für 1 Ltr. Viehwasch-Essenz sind 20—30 Ltr. Wasser erforderlich und ist ausreichend für 15—20 Stück Vieh.

Ein Zeugniss: Nach 2maliger Waschung in einer Zwischenzeit von Wochen wurden die Läuse von Pferden vollständig getödtet mit „Wasmuth's Viehwasch-Essenz". Es eignet sich ganz besonders hierzu. Pferde zeigten nach der Waschung ein bedeutend besseres Wohlbefinden. Von allen bis jetzt versuchten Vieh-waschmitteln hat sich Ihre Viehwaschessenz am besten bewahrt, sie tödtet das Ungeziefer unfehlbar und vollständig, ist in der Anwendung bequem und dem Vieh nicht schädlich. **G. Reichhoff**, Gutsverwalter, Lichtenthal bei Czerwinsk, W.-P.

Preise: 1 Probe-Fl. — ca. 1/4 Ko. 60 Pfg., 1 Kanne a ca. 1/2 Ko. Mk. 1,—; a 1 Ko. Mk. 1,50; a 2 1/2 Ko. Mk. 3,—; a 5 Ko. Mk. 5,—; a 25 Ko. Mk. 20,—

Man verlange nur Wasmuth's Viehwasch-Essenz und weise alle minderwerthigen Fabrikate zurück.

Zu beziehen in allen unseren Niederlagen (durch Blechschilder kenntlich) eventuell von **A. Wasmuth & Co.** Ottensen-Hamburg. 38)

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wolle man sich gefl. direct an uns wenden.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by

№. 6. 44ster Jahrgang. Kiel, 9. Februar 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint Sonnabends. Abonnementspreis Mk. 2,40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach obigem. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 6, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für
Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Zeitungskatalog: Nr. 3576.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. Breyholz-Kiel.

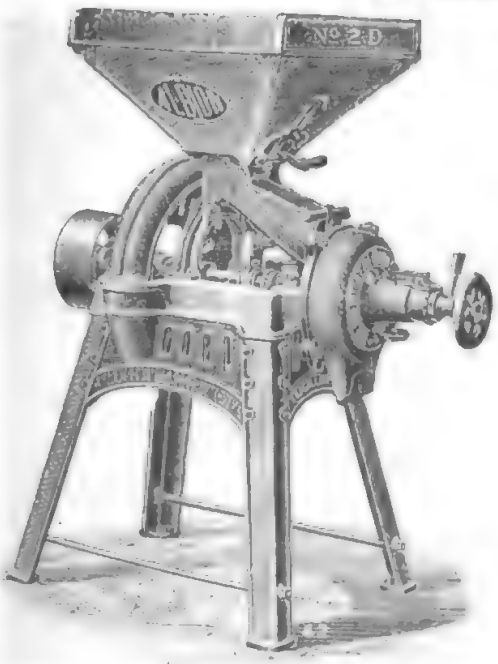
Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„Albion" Schrotmühlen

Die beste aller bestehenden Mühlen!

Solidester Bau!



Grösste Leistung bei geringem Kraftbedarf!

Einfachste Handhabung!

in 5 verschiedenen Grössen, (1

ferner:

Oelkuchenbrecher, Rübenschneider, Häckselmaschinen,

Original Ventzki Futterdämpfer

empfiehlt

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6,

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfbahnschmiere** und **raff. Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an,
Maschinenöl von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die (101

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt, als „neueste Balance", sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Frictionskuppelung — Leichter Gang — Grosse Kraftersparniss — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung — Sparsamster Oelverbrauch — Leichte Aufstellung.

Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten.

Patentirt im In- und Auslande.

Jede Auskunft bereitwilligst.

Flensburger Eisenwerk

Reinhardt & Messmer,
Flensburg.

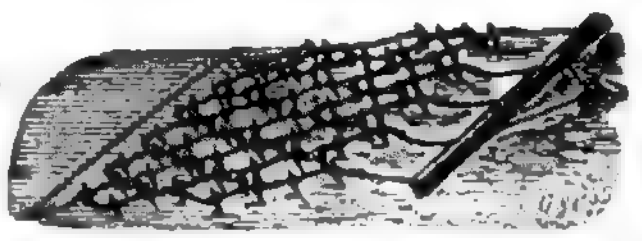
Alleinige Fabrikanten der neuesten „Flensburger Patent-Centrifugen".

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und -Geräthen.
Anlage completer Molkereien.

Digitized by Google

Laacke's
neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Gerät für die Bearbeitung der Wiesen.



Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder und Uebereggen der Kartoffelfelder.

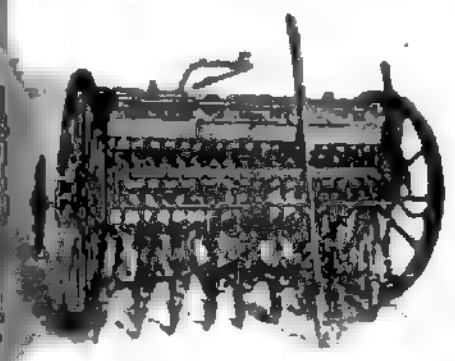
Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten (67

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Fabrik landw. Maschinen „Hennef",
Actien-Gesellschaft in Hennef a. Sieg,

85 mal prämiirt,



Für Bergdrills Anerkennung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

liefert unter Garantie Bergdrill **„Drachenfels"**, 1000 im Betriebe. Zahlreiche Zeugnisse. Deutsches Reichspatent Nr. 52289, Oestrch. Patent 20332. Säet bergauf und ab ohne jede Regelung gleichmäßig. Eine Saatwelle für **alle** Getreidearten. Keine Wechselräder. —

Löffeldrill **„Rheinland"**.

„Düngerstreuer", welche ohne Betriebsstörung gleichmäßig streuen. Neue Trieurs, Glatt-, Ringel- und Cambridge-Walzen, Wieseneggen, Jauchepumpen und Vertheiler in anerkannt unübertroffener Ausführung zu billigsten Preisen. (75

Preislisten senden kostenfrei.

Verkauf eines Hofes.

Der im Kreise Tondern, dem Hofbesitzer Johann Fr. Jensen gehörende, ca. 1 Meile von der Bahnstation Tondern und ca. 3/4 Meilen von der Bahnstation Jeising-Hostrup belegene (580

Hof Traustedt,

bestehend aus 37 (siebenunddreißig) Parzellen in dem Gemeindebezirk Hörlund, 5 Parzellen in dem Gemeindebezirk Solderup und einer Parzelle in dem Gemeindebezirk Tondern, mit einem Gesammt-Areal von 175 ha 97 ar 42 □-m, mit einem Reinertrage von 889 48/100 Thaler, soll Umstände halber baldmöglichst unter der Hand verkauft werden. (45

Das Land befindet sich in einem überaus guten wirthschaftlichen Zustande. Das solid erbaute Wohnhaus, sowie auch die solid erbauten Wirthschaftsgebäude sind wohl erhalten und machen mit dem sie umgebenden großen Garten und parkartigen Anlagen einen sehr netten Eindruck.

Der augenblickliche Bestand des Viehstapels besteht aus 90 Stück Hornvieh und 14 Pferden.

Da der Hof größtentheils arondirt liegt, steht dem Besitzer die Jagd auf demselben zu.

Sollte bis gegen Ende Februar 1894 kein Verkauf zu Stande kommen, wird der Hof parzellenweise in öffentlicher Auktion zur Verpachtung gelangen.

Liebhaber werden gebeten, sich an den Unterzeichneten oder an die Herren Rudolph Petersen auf Friedrichshof pr. Lügumkloster, Herrn Benzen Friedrichsen oder Herrn Christian Michelsen, beide in Jeising, zu wenden. Desgleichen ist der Besitzer, Herr J. F. Jensen auf Traustedt zur Vorzeigung des Hofes und näherer Auskunft zu jeder Zeit gern bereit.

Zwischenhändler werden verbeten.

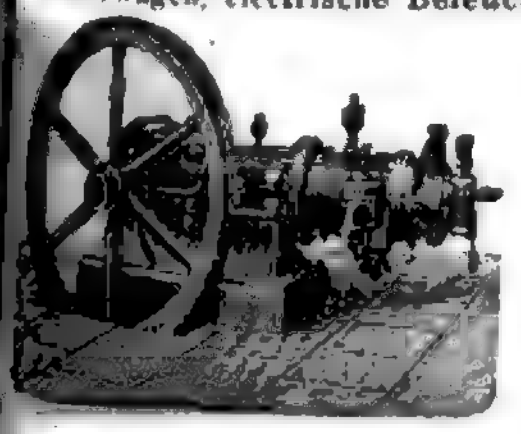
Flensburg, Wrangelstraße Nr. 14 im Dezember 1893.

H. R. Angel.
J. A. d. Administration.

J. M. GROB & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Erste und grösste Spezialfabrik **patentirter Petroleum-Motoren** (kein Benzin.)

Vorzüglich geeignet **für jeden Kraftbedarf von 1/2—200 HP., stationäre und Bootsmotoren, complette Motorboote, Umsteuerungen, Locomobilen, Motorwagen, electrische Beleuchtungswagen, Motor-Locomotiven, Motor-Latrinen-Reinigungswagen, Motor-Sägewagen, Motor-Spritzenwagen, für electrische Beleuchtungsanlagen etc.**



Die beste, einfachste und billigste Maschine für's Kleingewerbe.

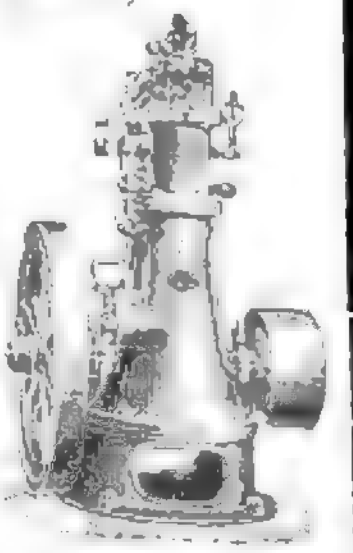
Keine Schnellläufer.

Ueber 2000 Motoren bereits im Betriebe.

Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Günstige Zahlungsbedingungen, ev. monatliche Ratenzahlung.

Weitgehendste Garantie. (44



Digitized by Google

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1892 wurden versichert **214 000 Knaben mit 243 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut gefunden. — Prospecte rc. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter. (26

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Das **Sommerhalbjahr** beginnt Dienstag, den 3. April. — Aufnahme in **alle** Abtheilungen. Baldige **Anmeldungen** erwünscht.

98) **Die Direktion.**

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

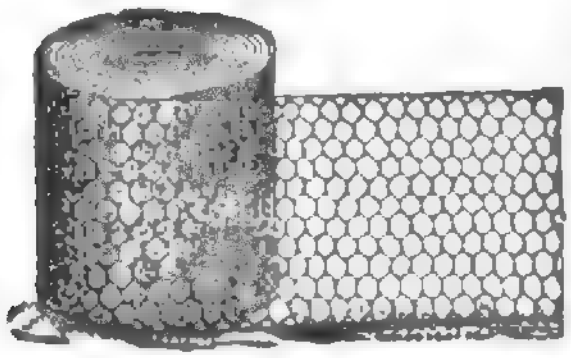
Empfehlen ab Lager Kiel in nur besten Marken: (53

Palmkuchen, Cocoskuchen, Erdnußkuchen u. Mehl, Baumwollsaatmehl, Reismehl, Kleie rc.

Ferner zu ebenfalls billigstem Tagespreis:

amer. mixed Mais, Futtererbsen und Bohnen.

J. H. Lembke's Saatgeschäft,
Kiel.



Verzinktes Drahtgeflecht, Verzinkten Einfriedigungsdraht, Stahl-Stacheldrahtzaun-draht. Pumpen und Pumpenrohre. Jauchepumpen und Jauchevertheiler. Eiserne Schiebkarren und Sackwagen, sowie sämmtliche Meiereigeräthe empfiehlt in großer Auswahl: (70

Jakob Hansen, Kiel
Vorstadt 50.

Thomasphosphat-Mehl

in sehr **hochprocentiger, reiner** Waare, prompte und spätere Lieferung nach allen Stationen **billig** abzugeben. (62

Julius Grosse, Oschersleben.

Tagebuch

für den

Buch und Rechnung führenden Landwirth

von Dr. C. J. Eisbein-Neuwied und Generalsekretär Dr. Kirstein-Kiel

A. 5. Aufl. Für kleine Wirthschaften 2 Mk. **B.** 7. Aufl. Für mittlere Wirthschaften 3 Mk. **C.** Für größere Wirthschaften 4 Mk. Einfaches Formular zur Selbsteinschätzung liegt jedem Buch bei. Anleitung zur einfachen Buchführung für alle Ausgaben der Tagebücher eingerichtet, 3. Aufl., 1 Mk.

Unter Nachnahme des Betrages von der Exp. d. Bl. zu beziehen.

Soweit der Vorrath reicht, sind von der Expedition dieses Blattes Separat-Abdrücke des Gesetz-Entwurfes betreffend „Landwirthschaftskammern" gegen Einsendung von 50 Pfg. franco zu beziehen.

Für eine größere Anzahl **junger Landwirthe,** im Alter von 17—21 Jahren, welche theilweise conditionirt haben, suche ich zum **1. Mai** Stellungen mit und ohne Gehalt.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Hohenwestedt.
Direktor **Conradi.**
Beginn des Sommersemesters:
18. April. (86

Ein **junger Mann,** der seine Lehrzeit am 1. Mai d. J. auf einem großherzogl. Gute Holsteins beendet haben und von seinem Prinzipal auf das Beste empfohlen wird, sucht **Stellung als Wirthschafter.** Offerten gefl. sub. **E. A. 93** an die Exped. d. Bl. (93

Ein im **Rübenbau und allen landwirthschaftlichen Arbeiten** erfahrener

Aufseher

sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung. Leute können nach Belieben der Herrschaft gestellt werden. Gefl. Offert. an **K. Minkwitz,** Aufseher in Großrechne b. Saratoga erbeten. (100

Samenankauf.

Der **landw. Verein a. d. Brocklandsau** beabsichtigt, auch d. J. seinen Bedarf an **Klee- u. Grassämereien** auf genossenschaftlichem Wege zu beziehen; Kontrollfirmen werden ersucht, bemusterte Offerten nebst Preis und Gehaltsgarantie bis zum **20. d. M.** hier einzureichen. (99

Hennstedt i. D., 1894.

J. Exp.

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

18) **F. L. Hastedt,** Burtehude.

Muster stehen zu Diensten.

Ostpreußische Dienstboten

vermittelt jederzeit (9

Elmshorn. **H. Beuermann.**

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 9. Februar 1894. No. 6.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Die Landwirthschaftskammern. — 3. Noch einmal die „die Landwirthschaftskammern" und das landw. Vereinswesen, speziell in der Provinz Schlesw.-Holst. — 3. Zu den Landwirthschaftskammern. — 4. Die Landwirthschaftskammern. — 5. Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn. — 6. Der Handel mit Superphosphatgyps (Einstreupulver). — 7. Die Krankenversicherung und ihre Uebelstände. — 8. Landwirthschaftliches aus Chikago und Amerika. — 9. Rundschau. — 10. Personalien ꝛc. — 11. Marktberichte. — 12. Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen landw. Generalverein.

Betr. ländliche Fortbildungsschulen.

Die verehrlichen Vorstände der landwirthschaftl. Spezialvereine ersuchen wir hiermit behufs Berichterstattung an den Herrn Minister, die innerhalb des dortigen Vereinsgebietes im laufenden Wintersemester vorhandenen ländlichen Fortbildungsschulen ermitteln und ein Verzeichniß derselben bis zum 20. d. Mts. nach hier einreichen zu wollen.

Kiel, den 6. Febr. 1894.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Breyholz.

Die Landwirthschaftskammern.

Nachdem ich in Nr. 5 des landw. Wochenblattes mich über die Vorzüge des Gesetzentwurfs, betr. die Landwirthschaftskammern, ausgesprochen habe, fühle ich mich verpflichtet, diejenigen Punkte einer Prüfung zu unterziehen, deren Aenderung ich für nothwendig halte, wenn in der Provinz Schleswig-Holstein in der Kammer ein wirklich lebensvolles Organ der Landwirthschaft geschaffen werden soll. Bei der großen Verschiedenheit der lokalen Verhältnisse im preußischen Staat mag es nicht leicht sein, den Entwurf so zu fassen, daß alle berechtigten Wünsche erfüllt werden können; allein es müßte von unseren Vertretern im Abgeordnetenhause doch der Versuch gemacht werden, diejenigen Bestimmungen des Entwurfs auszumerzen, welche man als bedenklich oder schädlich zu bezeichnen genöthigt ist.

Der Entwurf findet in der Provinz sehr viel Widerspruch. Dieser gründet sich theils auf die Vorliebe, welche sich der freiwilligen Schöpfung der Bevölkerung, dem landw. Vereinswesen zugewandt hat; theils auf den Widerwillen, den das Reglementiren, die fernere Besteuerung und das komplicirte Wahlverfahren den bisher am Vereinsleben Betheiligten einflößt. Wenn ich auch die von einflußreichen Männern erhobenen Bedenken nicht in vollem Maße anerkennen kann, so halte ich es doch für sehr wünschenswerth, den Entwurf so umzugestalten und später das Statut danach einzurichten, daß wenigstens in den Stücken, die keine durchaus prinzipielle Bedeutung haben, das Neue dem bisher bestehenden möglichst angepaßt werde. In dem oben erwähnten Aufsatz habe ich mich bemüht, den Landwirthen der Provinz darzulegen, daß im Grunde die erstrebte Aenderung garnicht so durchgreifend sei, wie von vielen behauptet wird. Von ganz prinzipieller Bedeutung scheint es mir zu sein, daß sämmtlichen Landwirthen, deren Betrieb eine gewisse Größe hat, die Beitragspflicht auferlegt wird und als Correlat dazu, daß die Mitglieder der Kammer, die den Umfang der Beitragspflicht festzustellen haben, aus Wahlen hervorgehen sollen, daß an diesen Bestimmungen im Prinzip nicht gerüttelt werden kann, scheint mir unzweifelhaft zu sein.

Anders aber steht es doch mit der Frage, ob nun die Einzelbestimmungen, die sich auf die Wahl beziehen, einer Abänderung nicht unterzogen werden können.

Gegen die Wahlberechtigung dürfte nicht viel einzuwenden sein, da Besitzlose oder kleine Besitzer, denen es meistens an der erforderlichen Intelligenz fehlt und die daher leicht Spielball politischer Agitatoren werden könnten, bei dieser Wahl unberücksichtigt bleiben müssen. Ob der Umfang einer die Haltung von Zugvieh zur Bewirthschaftung erfordernden Ackernahrung ein zutreffender und klarer Maßstab der Wahlberechtigung ist, mag dahin gestellt bleiben. Ich würde einem bestimmten Grundsteuerbetrag, der ziemlich niedrig anzusetzen wäre, den Vorzug geben. Die Größe des Besitzes kann nicht als Maßstab dienen, weil der Werth zu verschieden ist und ebenso wenig kann das Wahlrecht von der Thatsache, daß Zugvieh gehalten wird, abhängig gemacht werden, weil bei Dauerweiden kein Zugvieh erforderlich ist.

Wenn nun auch die Zulassung zur Wahl von einem bestimmten Umfange des Besitzes abhängig sein soll, so geht doch der Entwurf darin zu weit, wenn er annimmt, daß der Grad des Interesses an den Angelegenheiten, die die Kammer zu behandeln haben wird, mit der Größe des Besitzes wächst. Dieser Bestimmung wird unsere ländliche Bevölkerung niemals Geschmack abgewinnen; sie läßt sich von einem achtungswerthen Gleichheitsgefühl bestimmen und wird es nur lächerlich finden, daß einem Vollhufner mehr Verstand, Charakter und Gemeinsinn zugetraut wird, als einem Halbhufner. Wo lediglich direktes, pecuniäres Interesse in Frage steht, z. B.

Digitized

bei Gemeindeauftheilungen, mag die Größe des Besitzes neben der Stimmenzahl, oder auch allein Ausschlag gebend sein. Ins öffentliche Leben aber sollten solche Bestimmungen, die die Sache über die Person stellen, nicht mehr Eingang finden. Nun soll gar der Umfang des vertretenen Besitzes zweimal zur Berücksichtigung gelangen; sowohl bei der Wahl der Wahlmänner, als bei der der Mitglieder der Kammer. Diese Erschwerung der Vorbereitungen zur Wahl ist in Schleswig-Holstein jedenfalls sehr überflüssig.

Wenn nun nach unten hin eine gewisse Grenze gesetzt ist, so daß die social-demokratische Agitation machtlos bleibt, so wird schon in jeder ländlichen Gemeinde ohne große Erregung ein Vertrauensmann gefunden werden, der sich zum Wahlmann eignet. Und andererseits dürfte auch kein genügender Grund vorhanden sein, der großen Gemeinde bei der Wahl der Mitglieder der Kammer der kleineren gegenüber ein bedeutendes Uebergewicht einzuräumen. Durch solche Bestimmungen, wie der Entwurf sie enthält, werden Gegensätze, die bisher nicht bestanden haben, erst ins Leben gerufen.

Die bedenklichste Bestimmung, die der Entwurf enthält, ist die, daß in jedem Kreise ein Mitglied der Kammer dem Großgrundbesitz, eins den Landgemeinden angehören soll. Es ist in dem Entwurf nicht mit Bestimmtheit ausgesprochen, daß in jedem Kreise nur 2 Mitglieder zur Kammer gewählt werden sollen. Doch scheint es nach der Begründung in der Absicht zu liegen. Meines Erachtens ist es dringend wünschenswerth, daß die Kammer etwas zahlreicher beschickt werde. In anderen Provinzen würde es sich von selbst machen, aber da unsere Provinz nur 20 ländliche Kreise hat, so würde die Kammer auf 40 Mitglieder beschränkt sein. Die große Verschiedenheit des Bodens, der Kultur u. s. w., die nicht nur in der Provinz, sondern auch in einzelnen Kreisen hervortritt, macht eine stärkere Vertretung nothwendig. Sechzig Mitglieder würden auch schon eher mit den früheren Delegirtenversammlungen eine gewisse Aehnlichkeit haben, was gewiß in der Provinz Befriedigung hervorzurufen geeignet wäre. Wenn Schlesien schon bei der Wahl von 2 Vertretern in jedem Kreise etwa 120 Mitglieder in der Kammer haben würde, so ist auch gewiß kein Grund vorhanden, der Provinz Schleswig-Holstein nicht 60 zuzugestehen.

Sehr bedenklich ist aber in jedem Falle, wie schon gesagt, die Bestimmung, daß in jedem Kreise ein Großgrundbesitzer gewählt werden muß. Es steht mir nicht zu, ein Urtheil darüber abzugeben, ob vielleicht in anderen Provinzen die Verhältnisse so liegen, daß eine derartige Bestimmung nothwendig ist. Für unsere Provinz muß dies in Abrede gestellt werden. Auch hier wird ein Gegensatz vorausgesetzt, der glücklicherweise bei uns nicht existirt. Der Großgrundbesitz hat mit dem kleineren Besitz jederzeit in unseren Vereinen in der größten Harmonie zusammen gewirkt. Haben sich Großgrundbesitzer weniger zahlreich auf den Delegirtenversammlungen sehen lassen, so hat es meistens an ihnen selbst gelegen und die Erschienenen haben stets einen bedeutenden Einfluß ausgeübt. In denjenigen Kreisen, in denen ein wirklicher Großgrundbesitz existirt, ist ihr Ansehen sowohl wie ihre Zahl groß genug, um ihnen Sitze in der Kammer zu sichern. So insbesondere in den östlichen Distrikten. Im Westen dagegen hat die Bestimmung gar keinen vernünftigen Sinn, weil dort, abgesehen von wenigen größeren Gütern einen historisch entstandenen Großgrundbesitz, der besondere Interessen zu schützen hätte, garnicht giebt; diesen westlichen Distrikten viel mehr, damit sie der gewählten Schablone genügen, ein künstlich geschaffener sog. Großgrundbesitz octroyirt ist. Der Großgrundbesitz hat in Schleswig-Holstein nicht die Bedeutung, die er in anderen Provinzen haben mag. In Schleswig-Holstein prävalirt ebenso wie in Hannover und Oldenburg ein wohlhabender Mittelstand, dem ein hoher Grad landwirthschaftlicher Intelligenz nachgerühmt werden kann. In seinen Reihen finden sich genug tüchtige Männer, die ihren Platz in der Kammer mit Ehren ausfüllen werden. Keine Bestimmung des Entwurfs begegnet hier in der Provinz größerem Widerstand, als die vorzugsweise Berücksichtigung des Großgrundbesitzes. Wenn man dieselbe nicht ganz fallen lassen will, was durchaus wünschenswerth erscheint, so könnte etwa daran festgehalten werden, daß in denjenigen Kreisen, wo eine größere Zahl sog. adliger Güter sich findet, (Stormarn, Lauenburg, Segeberg, Oldenburg, Plön, Kiel, Rendsburg, Eckernförde, Schleswig, Flensburg und Sonderburg) von den 3 zu wählenden Mitgliedern einer dem Großgrundbesitz angehören müsse. Daß ohnehin eine größere Zahl von Großgrundbesitzern, Vertreter derselben oder Pächtern, gewählt werden wird, ist mir nicht zweifelhaft.

Die Kürze der mir vergönnten Zeit, da schon am nächsten Dienstag der Entwurf des Gesetzes im Abgeordnetenhause zur Berathung kommt, hindert mich, näher und tiefer auf den Gegenstand einzugehen. Ich möchte daher nur noch wenige Bemerkungen hinzufügen.

Es ist ja unzweifelhaft die Absicht, der Landwirthschaftskammer Korporationsrechte zu verleihen, wie sie unser Generalverein besitzt. Es wäre aber wohl zweckmäßig, eine darauf bezügliche Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen.

Ferner würde es mit zur Beruhigung der Gemüther beitragen, wenn der Prozentsatz, welchen die Kammern von dem Grundsteuer-Reinertrag ohne Genehmigung des Ministers zu erheben berechtigt sein sollen, auf die Hälfte nämlich auf ½ pCt. herabgesetzt würde. Ein Prozent des Grundsteuer-Reinertrages ist eine so erhebliche Quote, daß die Erhebung derselben recht empfindlich sein würde und daß ein begründetes Bedürfniß, soviel zu erheben, schwerlich jemals eintreten wird. Sollten aber die Umstände gebieterisch erheischen, daß mehr als ½ pCt. erhoben werden müßte, so wird voraussichtlich auch der Con-

lens des Ministeriums für Landwirthschaft nicht fehlen.

Daß in den nördlichen Kreisen der Provinz politische Agitation sich der Sache bemächtigen wird, und daß die dort bestehenden Vereine, die dem Generalverein angeschlossen sind, vielleicht vorläufig eine Vertretung in der zu bildenden Kammer nicht finden werden, ist allerdings sehr bedauerlich. Allein die Interessen dieser Vereine werden wie bisher von dem Generalverein, so auch später von der Kammer gewissenhaft wahrgenommen werden und hoffentlich ist der Zeitpunkt nicht allzu fern, wo die bisher vom Auslande genährte Agitation erlöschen wird.

Kiel, den 2. Februar 1894.

Bokelmann.

Noch einmal die „die Landwirthschaftskammern“ und das landwirthschaftliche Vereinswesen, speziell in der Provinz Schleswig-Holstein.

In Nr. 4 d. Bl. v. 26. Jan. d. J. eröffnet Herr Engelbrecht-Obenbeich in sehr dankenswerther Weise die Besprechung über den obigen Gegenstand, der gewiß schon in den weitesten Kreisen der Berufsgenossen das lebhafteste Interesse, aber auch die weitgehendsten Bedenken erregt hat. Mit vollstem Rechte führt Herr E. aus, daß man sowohl in dem Gesetzentwurfe als in den, demselben beigegebenen Motiven das ernsthafte Bestreben vermisse, die neue Institution dem vorhandenen jetzigen Vertretungskörper der Landwirthschaft, dem organisirten Vereinswesen anzugliedern und anzupassen und daß wir durch das Inslebentreten derselben alle Aussicht hätten, statt der jetzigen lebensvollen und bewährten Organisation einen todten Bureaukratismus zu bekommen, wie er heutzutage fast auf allen Gebieten der Staatsverwaltung und nicht zum wenigsten auf dem Gebiete der Selbstverwaltung zum nicht geringen Schaden derselben, im Ueberwuchern begriffen zu sein scheint. Herr E. spricht zunächst die Befürchtung aus, daß das komplizirte Verfahren bei den Urwahlen innerhalb der politischen Kreise nur zu sehr geeignet sei, den Tummelplatz der Parteileidenschaften, wie wir ihn bei den vielen politischen und Gemeindewahlen schon jetzt vielfach beklagen nur noch zu erweitern und giebt darauf, ohne sich in unfruchtbare Kritik zu verlieren, sehr beachtenswerthe Winke, in welcher Weise sich die beabsichtigte Neuordnung an die erprobten gegenwärtigen Zustände angliedern könnte. Wenn Herr E. sich auch im wesentlichen mit der Besprechung des Gesetzentwurfs wie es für das ganze Staatsgebiet gedacht ist, befaßt, so möchten es dem Einsender dieser Zeilen, der auch gern sein Scherflein zur Lösung dieser schwierigen Frage beitragen möchte, vielleicht verstattet sein, in Kürze auf einige Punkte aufmerksam zu machen, die zum mindesten für unsere Heimathprovinz Schleswig-Holstein und vielleicht auch für einen Theil der westlichen Provinzen des preußischen Staatsgebietes sehr in Betracht zu kommen scheinen, wenn die neue Bildung von Landwirthschaftskammern bei den davon Betroffenen ein Gefühl der Befriedigung überhaupt hervorrufen soll.

Ich meine damit in erster Linie die Bestimmung des Gesetzentwurfs, daß die volle Hälfte der Mitglieder der Landwirthschaftskammern aus Großgrundbesitzern bestehen soll. Sowohl die Besitzverhältnisse in unserer Provinz, als die ganze geschichtliche Entwickelung unseres landwirthschaftlichen Vereinslebens lassen sofort erkennen, daß unter dieser Voraussetzung irgend welche Angliederung einer derartig zusammengesetzten Landwirtschaftskammer an unseren Generalverein eine vollständige Unmöglichkeit wäre. Es soll damit den Vertretern unseres Großgrundbesitzes durchaus nicht zu nahe getreten, im Gegentheil gerne erkannt werden, daß sich eine ganze Anzahl dieser Herren um das Gedeihen unseres Vereinslebens hoch verdient gemacht hat, aber ein flüchtiger Blick sowohl auf die Zusammensetzung unserer Delegirtenversammlung, als auch auf diejenige der von der letzteren gewählten Direktionsmitglieder zeigt sofort, daß das heutige Verhältniß ein ganz anderes ist. Dabei haben wir im ganzen Westen der Provinz, wo doch auch ein sehr rühriges Vereinsleben blüht, überhaupt kaum einen eigentlichen Großgrundbesitz, sondern nur in einem Theil der Kreise einen künstlich und willkürlich gebildeten, der schwerlich einen so weit gehenden Anspruch erheben wird. Wie Herr E. auch schon mit vollem Rechte hervorhebt: Die Intelligenz, das Interesse und die Opferwilligkeit haben unser blühendes Vereinsleben zu dem gemacht, was es ist, auch ohne, daß uns immer ein voller Säckel zur Verfügung stand. Ob überhaupt das Besteuerungsrecht der Landwirthschaftskammern in der Weise, wie der Gesetz-Entwurf vorschlägt, wenigstens wenn es wiederholt bis zu seiner äußersten Grenze benutzt würde, ein so großer Segen für die Landwirthschaft sein würde, will mir noch recht fraglich erscheinen. So viel scheint mir durchaus sicher, daß sowohl der Staat als die Provinz, für allgemeine Zwecke, daß Kreise und Korporationen für enger begrenzte in Zukunft viel mehr mit ihren Zuwendungen zurück halten werden, als es bisher der Fall war. Damit soll nicht gesagt sein, daß ich jedes Besteuerungsrecht ausgeschlossen sehen möchte; nur müßte ein anderer Modus gefunden werden, als derjenige ist, den der Entwurf vorschlägt. Herr E. macht auch nach dieser Richtung hin schon ganz beachtenswerthe Vorschläge.

Von all den schönen Dingen, welche der betreffende Gesetzentwurf und die dazu gehörigen Motive uns außerdem noch in Aussicht stellen, als da sind gesetzgeberische Maßregeln mit Bezug auf das Anerben- und Hypothekenrecht kann ich mir beim besten Willen auch keinen großen Segen für meine Heimaths-Provinz versprechen. Im größten Theile derselben besteht seit Jahrhunderten ein unbedingtes freies Verfügungsrecht über den Grundbesitz und die

Zustände in denselben sind durchaus nicht schlechter, als in anderen Landestheilen wo ein gesetzliches oder gewohnheitsmäßiges Anerbenrecht besteht. Und was den Hypothekenkredit betrifft, so haben wir bereits unter Mitwirkung des Generalvereins einen sog. landwirthschaftlichen Kreditverband errichtet, aber man hört nicht viel von dem Segen, den er gestiftet. Im Gegentheil, man hat auch in unserer Provinz überschuldete Grundbesitzer, aber ich habe noch niemals einen kreditwürdigen getroffen, der aus Mangel an Kredit zu Grunde gegangen wäre.

Dann verspricht man sich noch von den Landwirthschaftskammen einen sachgemäßeren Beirath der Staatsregierung bei Erlaß von Agrargesetzen, Abschluß von Handelsverträgen ꝛc., als ihn das jetzige Landesökonomiekollegium und der Deutsche Landwirthschaftsrath zu leisten vermögen. Das muß man denn ja abwarten. Viel wichtiger scheint mir für uns Landwirthe, daß wir die richtigen Männer in unsere Parlamente entsenden, die ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben. Diesen Herren, den Schlesw.-Holst. Mitgliedern unseres Abgeordnetenhauses, möge denn auch ein eingehendes Studium des ihnen vorliegenden Gesetzentwurfs über Landwirthschaftskammern empfohlen sein, damit sie das Ihrige thun, denselben so zu gestalten, daß er auch für ihre Heimathsprovinz segensreich wirken kann, und wenn sie das nicht vermögen, denselben ablehnen.

Hamburg, den 30. Janr. 1894.

sonst Friedrichsgabekoog. Joh. Kahlke.

Zu den Landwirthschaftskammern.

Bereits in Nr. 4 und 5 d. J. ist in diesem Blatte das bezeichnete Thema besprochen; die Angelegenheit ist aber von so einschneidender Bedeutung nicht nur für das landwirthschaftliche Vereinswesen, sondern auch für die Förderung unserer Landwirthschaft überhaupt, daß es wohl berechtigt erscheint, von möglichst verschiedenen Seiten die Ansichten zu hören. Wenn auch der Gesetzentwurf bereits im Laufe dieser Woche im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Erörterung kommt, so ist doch anzunehmen, daß derselbe einer Kommission zur Vorberathung überwiesen werden wird, und somit käme dann auch eine weitere Besprechung noch nicht zu spät. Ich will mich möglichst kurz fassen und auf die beiden schon erwähnten Besprechungen in diesem Blatte nicht zurückgreifen, auch wenn ich mich den dort entwickelten Ansichten nicht ganz anschließen könnte, um nicht den Eindruck zu erwecken, als wollte ich gegen diese polemisiren.

Die Frage betr. Landwirthschaftskammern hat sich seit 1884 entwickelt, und zwar von dem Gesichtspunkte aus, daß den landw. Vereinen zu wenig Geldmittel zu Gebote ständen, und daß sie in finanzieller Hinsicht zu unselbständig seien. Anschließend an diese Frage wurde zuerst im Jahre 1890 im preußischen Landes-Oekonomie-Kollegium bestimmt die Errichtung von Landwirthschaftskammern zur Sprache gebracht, die neben der Geldbeschaffung auch eine wirkliche Gesammtvertretung der Landwirthe sein sollte. Dahingehende spezielle Vorschläge wurden im November 1892 von dem genannten Kollegium angenommen.

Unter den einsichtsvollen Landwirthen wird darüber vollständige Einigkeit herrschen, daß die heutige Zeit eine weitere Ausbildung der landwirthschaftlichen Interessen-Vertretung immer mehr fordert. Von diesem Bedürfniß-Gefühl aus entstand im Laufe des Jahres 1893 der Bund der Landwirthe. Ich will auch gegen diesen nicht polemisiren, aber andererseits scheint es doch auch gerade bei dieser Gelegenheit nicht angepaßt zu sein, seine Meinung ganz zu verbergen, daß die Art und Weise wie seitens der Leitung und dem Organ des Bundes bisher gearbeitet ist, weder zum Wohle der Landwirthschaft noch des Gesammtstaates dienen kann. Der Wunsch, daß diese Art der Agitation abgelöst werden möge durch eine wohlorganisirte, allgemein anerkannte Vertretung der Landwirthschaft, dürfte deshalb voll berechtigt sein, und von diesem Gesichtspunkte aus werden an sich Landwirthschaftskammern mit Freuden begrüßt werden können.

Wie auch in der Begründung des Gesetzentwurfes hervorgehoben ist, hat sich die Mehrzahl der landwirthschaftlichen Zentralvereine und Interessenten überhaupt bei den früheren Verhandlungen gegen Landwirthschaftskammern ausgesprochen. Man ging dabei allgemein von der Auffassung aus, daß durch dieselben das bisherige freie landw. Vereinswesen in hohem Grade gefährdet werden würde. Man fürchtete, daß etwas an die Stelle der landwirthschaftlichen Vereine gesetzt werde, das viel weniger dem Zwecke entspreche, als diese. Diese Einwendungen wurden damals laut, als nur von fakultativer Einführung der Landwirthschaftskammern die Rede war, nach dem Gesetzentwurf soll sie aber obligatorisch sein, und wenn früher jene Einwendung begründet war, so würde sie inbezug auf obligatorische Einführung der Landwirthschaftskammern unzweifelhaft noch mehr Berechtigung haben.

Ich halte diese Frage ebenfalls für die wichtigste von allen, und will mich im Folgenden auch nur hierauf beschränken, obgleich manche anderen Punkte des Gesetzentwurfes ebenfalls wohl der eingehendsten Erwägungen für und wider bedürften. Unter anderem ist die Höhe der Besteuerung der Landwirthe durch die Landwirthschaftskammern nicht unwesentlich.

Die Landwirthschaftskammern sollen sich in der Regel auf das Gebiet einer Provinz erstrecken. Jeder Landkreis soll mindestens und in der Regel zwei Vertreter in die Landwirthschaftskammer nach dem Wahlmännersystem wählen. Diese Gewählten sollen die Landwirthschaft vertreten. Wahlberechtigt sind in erster Reihe die Grundbesitzer, die nach dem Gesetzentwurfe zu den Kosten der Landwirthschaftskammer beitragspflichtig sind, und das

gehören — wenn nicht statuarisch noch weiter gegriffen wird — alle, deren Grundbesitz so groß ist, daß zu dessen Bewirthschaftung die Haltung von Zugvieh erforderlich ist. Wahlberechtigt sind ferner bis zu einem gewissen Grade die Pächter innerhalb von Gemeinden, nicht aber die Pächter innerhalb des Gutsbezirkes. Wahlberechtigt sind ferner auch noch, abgesehen von juristischen Personen, die Grundbesitz vertreten, Nutznießer von Grundbesitz kraft eines von ihnen bekleideten öffentlichen Amtes, z. B. Geistliche, Oberförster u. s. w. Wahlfähig sind die Wahlberechtigten und solche, die früher wahlberechtigt gewesen sind, d. h. nicht mehr aktive Landwirthe. Wahlfähig sind ferner die Pächter solcher Güter, welche einen selbständigen Gutsbezirk bilden. Ich kann dies letztere und werde darin durch die dem Gesetzentwurfe beigegebene Begründung bestärkt, nicht anders verstehen, als daß Pächter innerhalb der Gutsbezirke nur wählbar sind, falls sie als Pächter des ganzen Gutsbezirkes angesehen werden. Außerdem können Angehörige solcher Berufe durch Statut als wählbar anerkannt werden, welche sich zur Wahrnehmung landwirthschaftlicher Interessen oder zur Theilnahme an der Förderung landw.-technischer Fortschritte besonders qualifiziren, z. B. Lehrer der Landwirthschaft, Thierärzte, Landschaftsbeamte u. s. w.

Hervorzuheben ist noch, daß, wo ein Bedürfniß vorliegt, Unterverbände von Landwirthschaftskammern errichtet werden können, die sich auf derselben Organisation aufbauen, wie die Provinzialkammern.

Wer mit der Sachlage vertraut ist, wird zugeben müssen, daß durch eine solche Einrichtung thunlichst die bisherigen landwirthschaftlichen Vereine erhalten werden können. In der besonderen Begründung zu dem Gesetzentwurfe heißt es dem entgegen:

„Die Organisation der Landwirthschaftskammern bietet nach jeder Richtung hin die ausgiebige Möglichkeit, alle Aufgaben der landw. Vereine in gleicher Weise zu erzielen."

Die Auffassung, die hierin liegt, scheint mir sehr bedenklich zu sein. Auf welche Weise sollen denn alle diejenigen Landwirthe, die nicht in den Landwirthschaftskammern sitzen oder kein Wahlrecht haben, an der gemeinsamen Förderung der Landwirthschaft mitarbeiten? Es ist nicht einmal ein großer Theil der intelligentesten Landwirthe, der wählbar, wahlfähig und wahlberechtigt. In den kleinen Gutsbezirken ist z. B. nicht ein Pächter wahlberechtigt, wahlfähig ist dieser Pächter — unter der Bedingung — wie schon hervorgehoben, kann ich nichts anderes herauslesen — daß er Pächter des ganzen Gutsbezirkes ist; das ist aber wohl nur selten der Fall. Dem entgegen ist aber der Geistliche und der Oberförster, soweit er Nutznießer seiner Grundbesitz ist, wahlberechtigt und wahlfähig.

Bei solchen und anderen Bestimmungen des Gesetzentwurfes bleibt, wenn er so Gesetz wird, das Fortbestehen der freien landw. Vereine ein unbedingtes Erforderniß. Hiermit ist aber die Anschauung nicht vereinbar, die in der Begründung des Gesetzentwurfes folgendermaßen ausgedrückt wird:

„Der späteren Entwicklung kann es vorbehalten bleiben, ob die Landwirthschaftskammern mit ihren Unterverbänden überhaupt das ganze landw. Vereinswesen auffaugen werden, oder ob die jetzigen landwirthschaftlichen und zweckverwandten Zweigvereine bestehen bleiben und zu den Landwirthschaftskammern in nahe oder weite geschäftliche Beziehung treten werden."

Hieraus geht hervor, daß das Bestehen der freien landw. Vereine gewissermaßen dem Zufall überlassen bleibt und den Landwirthschaftskammern mehr oder weniger die Macht in die Hände gegeben wird, die Lebensfähigkeit jener Vereine eventuell zu untergraben. Ein Vergleich mit den Handelskammern, der angestellt worden ist, kann nicht zutreffend sein, da die landw. Vereine ganz andere Aufgaben innerhalb des Berufes zu fördern und zu lösen haben, als die Handelskammern.

Mir scheint es nicht so schwer zu sein, eine Organisation der Landwirthschaftskammern zu treffen, die sich thatsächlich auf die landw. Vereine stützt und aufbaut. Ich würde mir eine solche Organisation — in ganz allgemeinen Umrissen — etwa folgendermaßen denken können:

1) Die landw. Vereine werden, wo es noch nicht der Fall ist, in der Weise fester und einheitlicher organisirt, daß für bestimmte politische Bezirke, etwa für jeden Landkreis ein „Kreisverein" gebildet wird, der den jetzigen freien Vereinen entspricht. Will man sich innerhalb dieser Kreise noch weiter lokalisiren oder spezialisiren, so ist das eine innere Angelegenheit des Kreises.

2) In diesen Kreisvereinen werden die Wahlen zur Landwirthschaftskammer vorgenommen. Da jeder Besteuerte dem Vereine beitreten kann, so kann er auch unbehindert sein Wahlrecht ausüben. Wie man auch die Wahl einrichtet, auch bei der im Gesetzentwurf vorgeschlagenen Art, es bleibt immer freier Wille des Einzelnen, ob er sein Wahlrecht ausüben will oder nicht. Es braucht nicht ausgeschlossen zu sein, daß bei den Wahlen in den Vereinen das Stimmrecht des Einzelnen nach der Höhe der Steuer bis zu einem gewissen Grade abgestuft wird. Erforderlich ist es aber, daß auch die Pächter innerhalb der Gutsbezirke zur Beitragspflicht herangezogen werden.

3) Die Landwirthschaftskammer kann bei einer solchen Organisation an Stelle der jetzigen Zentralvereine treten, da das Bestehen der freien landw. Vereine und deren enger Zusammenhang mit der Landwirthschaftskammer gesichert ist. Diese schreibt die Höhe der Beiträge aus und sie allein hat das Verfügungsrecht über diese.

Die weitere Durchführung einer solchen Organisation scheint mir nicht schwer zu sein.

Digitized by Google

Noch einen Gesichtspunkt, der m. E. von der größten Wichtigkeit ist, möchte ich kurz berühren.

Der Gesetzentwurf schließt mit der provinziellen Vertretung ab. Eine wirksame Interessen-Vertretung des Gesammtstaates bedarf aber auch unbedingt einer Spitze. Hiervon sagt der Gesetzentwurf nichts. Soll hier ein Vakuum bleiben, das für eine Art der Interessen-Vertretung und der Agitation Raum läßt, wie sie kein sachlich denkender und besonnener Landwirth für ersprießlich halten kann?

Eutin. C. Petersen.

Die Landwirthschaftskammern.

In dankenswerther Weise hat die Redaktion des Landw. Wochenblatts in einer Beilage den Abdruck des Gesetzentwurfs betr. Errichtung von Landwirthschaftskammern dem Wochenblatt für die Mitglieder der landw. Vereine und Leser des Blattes zur Orientirung in der Sache beigegeben. Im Landesökonomiekollegium hat dieselbe bereits seit einigen Jahren zur Verhandlung gestanden, und während hier ein Theil seiner Mitglieder schließlich sich zustimmig zur facultativen Errichtung von Landwirthschaftskammern erklärte, opponirte ein anderer Theil eifrig dagegen. Von den zur Berichterstattung aufgeforderten Centralvereinen äußerten sich dagegen 9, dafür 4, unentschieden 2. Ob durch die Agitationen der Agrarier und des Bundes der Landwirthe, der Herren von Plötz, von Mirbach u.s.w., und dadurch, daß man denselben den Russischen Handelsvertrag etwas hat versüßen wollen, der Gesetzentwurf das Licht der Welt etwas früher erblickt oder nicht, mag hier unerörtert bleiben.

Die Landwirthe und die landw. Vereine haben jetzt Stellung zu dem Gesetzentwurf zu nehmen, bezw. sich über denselben zu äußern. Zunächst thut sich da die Frage hervor, sind die Landwirthschaftskammern ein Bedürfniß oder nicht. Man hat sie vielfach mit den Handelskammern in Verbindung gebracht und gesagt, daß sie eine gewisse Berechtigung hätten und wünschenswerth seien. Ich verneine deren Nothwendigkeit. Denn die Landwirthschaft besitzt in ihren jetzigen Organen, den landw. Vereinen, den Provinzial-, Central- oder Generalvereinen, dem Landesökonomie-Kollegium und dem Deutschen Landwirthschaftsrath alles das, was die Landwirthschaftskammern zu bieten vermögen und fürderhin vertreten sollen Diese Institute, Kollegien oder Korporationen, wie man sie auch nennen will, sind vollkommen befähigt und kompetent, landw. Angelegenheiten zu Händen der Regierung zu bringen, gewünschte Rathschläge und Gutachten abzugeben, auch über zu errichtende Handelsverträge und in das landw. Fach einschlagende Gesetzentwürfe oder Gesetze u.s.w. u.s.w. Die Hauptsache ist und bleibt, ob die Regierung auf alles dieses Bezug nimmt, die gedachten Vertretungen hört, und ob man Thaten sieht. Wird ein Centralverein nicht gehört bei Abschluß von Handelsverträgen, wird eben so wenig eine Landwirthschaftskammer gehört werden, wo hohe Politik eine Rolle mit dabei spielt. Sind doch, wie Herr Rittergutsbesitzer Reich-Meiken in einer betr. Sitzung des Oekonomiekollegiums sagt, die Handelskammern vor Abschluß des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn nicht gefragt worden und ist über deren Köpfe weg der Handelsvertrag abgeschlossen worden.

Von den Handelskammern ist es ja bekannt, daß sie vor Veröffentlichung ihrer Berichte, wenigstens zu der Zeit als Fürst Bismark Handelsminister war, dieselben einsenden, genehmigen event. berichtigen mußten.

Herr Engelbrecht-Obendeich hat bereits Stellung zu dem in Frage stehenden Gesetzentwurf genommen und denselben einer Kritik unterzogen, der man im Großen und Ganzen nur zustimmen kann, wenngleich ich dem Entwurf noch mehr negativ gegenüberstehe.

Leider kann ich mir die Ansicht nicht verhehlen, und dieselbe glaube ich, theilt, wenn ich ihn sonst recht verstehe, Herr Engelbrecht mit mir, daß, wenn der Entwurf, auch in etwas veränderter Form, Gesetz wird, die Kammern nach dem schwerfälligen, mißliebigen Wahlverfahren zu Stande kommen, das ■ die Landtagswahlen nach dem Dreiklassenwahlsystem — ein Analogon desselben — erinnert, und eine eminent geringe Betheiligung, — siehe auch § 18 der allgem. Begründung — bei der Wahl, für die Zukunft noch weniger erwarten läßt, — die landw. Vereine von der Bildfläche verschwinden werden.

Die Kommunalbeamten werden wieder mehr belästigt und überbürdet werden.

Ohnedem würden durch die vorzunehmenden Wahlen Männer in die Landwirthschaftskammern kommen, die bisher weder Beruf noch Neigung zu den landw. Vereinen und deren Aufgaben bekundet und sich fern davon gehalten haben, die eher als ein Hemmschuh denn als ein gesunder Zuwachs zu betrachten sind, während andererseits die landw. Vereine sich stets mehr ausbreiten und an Mitgliederzahl zunehmen.

Ein Sprung ins Dunkle sagt Herr von Schorlemer im Herrenhause, ein Tummelplatz für politische Agitationen. Ich füge hinzu, unter der Devise für Landwirtschaft. — In Westfalen, wo es katholische und evangelische landw. Vereine giebt, mögen derartige Reibereien bereits vorkommen. —

Allerdings, mehr Mittel für die Centralvereine sind wünschenswerth, aber auch das läßt sich ermöglichen, (? Red.) wird sich ermöglichen oder muß möglich gemacht werden, event. hätte der Staat die Verpflichtung, mehr herzugeben.

Nun sind in Aussicht genommen als Mittel für die Landwirthschaftskammern 1 pCt. des Grundsteuerreinertrags oder 5 pCt. der Grundsteuer, event. mehr. Die Marschen, als die höchstbesteuerten würden der Geest gegenüber im Nachtheil sein. Ueberall, ein

schönes (freiwilliges?) Steuerbouquet. Wie gering dem gegenüber die jetzigen Beiträge der Mitglieder zu den Vereinen!

Dann steht zur Frage, wird der Staat seine jetzt den Centralvereinen leistenden Beiträge auch fernerhin den Landwirthschaftskammern zuwenden, oder wird er nicht dieselben vermindern oder fallen lassen, wenn die Kammern das Besteuerungsrecht haben. Die Befürchtung liegt nahe, daß die staatlichen Leistungen eher kleiner, die selbstaufzubringenden größer werden.

Die Kosten zu den Landwirthschaftskammern werden nicht gering. Sind doch nach den statistischen Berichten des Oeconomiekollegiums dieselben für die Provinz Brandenburg auf 74000 Mk. in Aussicht genommen. Ob es dabei bleiben würde? Daß die Selbstverwaltung nicht billig wird, kennt man bereits zur Genüge. Zu befürchten ist ferner, daß der Vorstand der Landwirthschaftskammer als ein ständiges, auf bureaukratischer Grundlage stehendes und zu salarirendes landw. Verwaltungskollegium oder Behörde daliegen wird. (? Red.) Was davon zu halten, mag sich jeder selber sagen.

Wenn am Schlusse der allgemeinen Begründung des Entwurfs auf die Verschuldung des Grundbesitzes und zu einer Verhinderung dazu im Wege der Gesetzgebung — Hypothekenrecht, Erbrecht — hingewiesen wird, so würde es im Sinne der Begründung ausgeführt, schon im Allgemeinen und für unsere Provinz, besonders aber für die Marschen, wo seit undenklichen Zeiten die freie ungehinderte Besitzveränderung, Zerstückelung, Erbtheilung der Grundstücke und Besitzungen stattgefunden, zu den bedenklichsten Konsequenzen führen. Dieses System hat sich hier unschädlich erwiesen, wo an der einen Stelle abgenommen, wird an der anderen Stelle wieder zugelegt und angekauft.

Allerdings, es wäre besser, wenn die Grundstücke mit weniger Schulden behaftet wären. Indeß ist in den Städten mit den Häusern dieselbe Misère. Wie ist es aber ohne Hypotheken zu machen, so lange Kredit gewährt wird, wenn Jemand ein Landgut für 100000 Mk. ankauft und nur 10, 15 oder 20000 Mk. zur Baarzahlung hat? Will und kann man hier der freien Bewegung Schranken legen und die Hypotheken in Renten umzulegen? Ebenso steht es mit dem Verkauf bei Erbtheilung. Können da die Restgelder zu Renten bleiben? Will nicht vielleicht der eine oder der andere der Erben ein Landgut oder sonst ein Geschäft haben? Es wird ja überall Keiner eine Hypothek zu Renten hergeben. Wir würden auch damit in das Fahrwasser des Fideikommiß kommen, ein Fahrwasser, das doch wahrlich, besonders für die freien Marschen zu vermeiden ist.

Ob ein Gesetz nach dem vorliegenden Entwurf zu Stande zu bringen ist, bezweifle ich. Ich habe dieselben und noch größere Bedenken, als die, die Herr Engelbrecht am Schlusse seiner Betrachtungen ausspricht. Möge man dem Entwurf ein ehrliches Begräbniß geben.

Marne, den 31. Januar 1894.

H. J. Kriegesmann.

Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn.

Von Professor A. Emmerling. Nachdruck verboten.

(Mittheilung des agrikulturchemischen Laboratoriums des landw. Generalvereins in Kiel.)

II. Aufgeschlossenes Knochenmehl.

Wir theilen die seit 1880 erzielten Einzelresultate wieder in Form einer Tabelle mit.

Der durchschnittliche Mehrertrag, berechnet pro 1 ha beträgt hiernach 346 kg Korn resp. Hafer und 440 kg Stroh, wofür wir setzen rund 350 kg Hafer und 450 kg Stroh.

Um einen solchen Mehrertrag zu erzeugen, waren pr. ha erforderlich im Mittel 511 kg aufgeschlossenes Knochenmehl mit einem Gehalt, der sich im Mittel berechnet auf 17,6 pCt. Gesammtphosphorsäure, 8,8 pCt. löslicher Phosphorsäure und 2,5 pCt. Stickstoff. Wir setzen für die Rentabilitätsrechnung hierfür rund 500 kg pr. ha und eine Zusammensetzung, welche im Handel wirklich vorkommt mit 18 pCt. Gesammtphosphorsäure, 10 pCt. lösliche Phosphorsäure und $2^1/_2$ pCt. Stickstoff. Diese Sorte berechnen wir mit dem Preis der letzten Herbstsaison von 6 Mk., mit einem Zuschlag für Fracht von 20 Pfg., also mit 6 Mk. 20 Pfg. pr. Ctr.

Die Kosten der Düngung betragen hiernach pr. ha für 500 kg aufg. Knochenmehl a 6 Mk. 20 pr. 10 kg . . . . . 62 Mk.

Der Mehrertrag an Hafer ist werth für 350 kg Korn a 14 Mk. pr. 100 kg . . . . . 49 „

Verlust 13 Mk.

Kann das Stroh in Rechnung gezogen werden, 450 kg a 2 Mk. pr. 100, so reducirt sich der obige Verlust auf 4 Mk. pr. Ctr. Es bleibt wieder ein erhebliches Quantum an Nährstoffen im Acker zurück, wie folgende Rechnung zeigt.

Zugeführt an Nährstoffen	Phosphorsäure	Stickstoff
In 500 kg aufg. Knochenmehl	90 kg	12,5 kg
Dem Felde entzogen		
In 350 kg Hafer	2,38 „	6,16 „
450 „ Stroh	1,26 „	2,52 „
Summe	3,64 kg	8,68 kg

Die Ausnutzung beträgt hiernach in Procenten der im Dünger zugeführten Menge für Phosphorsäure 4 pCt., für Stickstoff 69,4 oder rund 70 pCt.

Im Felde bleiben zurück 86,4 kg Phosphorsäure, doch nur 3,8 kg Stickstoff. Für die zu erwartende Nachwirkung kann wohl nur die Phosphorsäure noch in Frage kommen.

II. Wirkungen des aufgeschlossenen Knochenmehles in Schleswig-Holstein.

Landschaft	Bodenart	Jahr	Kulturart	Menge des Düngers kg pr. ha	Proc.-Gehalt des Düngers an ges. Ph. löst. Ph. St.	Ertrag Korn kg pr. ha gedüngt	Ertrag Korn kg pr. ha unged.	Ertrag Stroh kg pr. ha gedüngt	Ertrag Stroh kg pr. ha unged.
Oestl Holstein	Lehm 3. Kl.	1880	Hafer	600	18+9,4+2	3425	2450	4487	3250
Mittelholstein	Humoser Sandboden	1880	"	400	18+9,4+2	1933	1466	1833	1516
" "	Anmoor. Sandboden	1880	"	400	18+9,4+2	2033	1266	2750	1883
Oestl. Holstein	Lehm 3. Kl.	1881	"	600	14+8+2,5	1950	1360	1980	1400
" "	Lehm 2. Kl.	1881	"	600	14+8+2,5	1780	1420	1900	1600
Lauenburg	Lehm 3. Kl.	1881	"	530	18+8+2,6	1230	1130	1610	1480
"	Lehm 2. Kl.	1881	"	530	18+8+2,6	1487	912	1825	1275
"	Sand. Lehmboden	1881	"	600	14+8+2,5	1566	1600	1316	1333
"	Lehm. Sandboden 4. Kl.	1881	"	600	14+8+2,5	1183	1258	1833	850
Oestl. Schleswig	Lehm 2.—3. Kl.	1881	"	600	14+8+2,5	2030	1860	3280	2460
Oestl. Holstein	Sandb. 4.—5. Kl.	1881	"	600	14+8+2,5	1033	866	3083	2850
" "	Lehm 2.—3. Kl.	1882	"	525	18,3+11,3+2,4	4220	3465	5370	4255
" "	Lehm	1882	Gerste	525	18,3+11,3+2,4	1810	1340	2500	1653
Lauenburg	Lehm. Sandboden 4. Kl.	1882	Hafer	525	18,3+11,3+2,4	2629	2444	2333	2250
Oestl. Holstein	Grand. Sandb. 3. Kl.	1882	"	525	18,3+11,3+2,4	2916	2591	3166	2774
Süder-Dithmarschen	Leicht. Marschb. 3. Kl.	1882	Sommerweiz.	655	18,3+11,3+2,4	1500	1533	3800	3633
Oestl. Holst.. Stormarn	Sandboden 5. Kl.	1883	Hafer	450	21+6+2,8	450	350	1800	1600
" " (Stormarn)	Moorboden 5. Kl.	1883	"	450	21+6+2,8	562	625	1350	1075
Oestl. Holstein	Lehm	1883	"	560	21+6+2,8	1300	1141	1333	1058
Süderdithmarschen	Leicht. Marschb. 3. Kl.	1883	"	550	21+6+2,8	3100	2692	4183	3683
Oestl. Holstein	Lehm 3. Kl.	1883	"	375	21+6+2,8	1700	1533	1900	1583
" "	Lehm 3. Kl.	1884	"	450	18,4+11+2,7	2050	1327	2400	1438
" "	Weizenboden 2. Kl.	1884	"	400	18,4+11+2,7	2750	2141	2800	2525
Oestl. Schleswig	Sand. Lehmboden	1884	Gerste	450	20+6,4+2,8	2716	2008	3416	2349
Oestl. Holstein	Lehm 3. Kl.	1886	Hafer	400	17+11+2,7	2916	2500	3383	2925
" "	Lehmb. 3. Kl.	1886	"	400	17+11+2,7	2416	2108	2633	2366
	Summe 26 Versuche — 26 ha			13300		52685	43686	67274	55084

Nimmt man an, daß die Ausnutzung des Restes im zweiten Jahr wiederum 4 pCt. betrage, so würden noch 3,45 kg Phosphorsäure bei der Nachfrucht zur Wirkung kommen. Diese würden ausreichen um z. B. 600 kg Kleeheu zu erzeugen. Doch würde der Rest von 3,8 Stickstoff höchstens für 200 kg Kleeheu reichen. Da jedoch der Klee zu den „Stickstoffsammlern" zählt, so könnte der fehlende Stickstoff durch die Eigenschaft des Klees, auf welche sich die letztere Bezeichnung bezieht, herbeigeschafft werden.

Hiernach ist es wenigstens wahrscheinlich, daß das verhältnißmäßig kleine Deficit von 13 Mk. resp. event. nur 4 Mk. durch die nachfolgende Mähklee- oder Kleegrasernte gedeckt werde. Dann bliebe immer noch ein Rest von Phosphorsäure im Boden, der langsam fortwirken und einen kleinen Nutzen abwerfen könnte.

Läßt man auf den Hafer eine zweite Halmfrucht folgen, so könnte die Nachwirkung der Phosphorsäure an dem Mangel an Stickstoff scheitern. Nehmen wir (der Einfachheit wegen) eine zweite Hafersaat an, so würden obige 3,45 kg Phosphorsäure, welche wir als nachwirkend ansehen, zwar ausreichen für eine neue Mehr-Ernte von rund 340 kg Hafer und 400 kg Stroh. Diese erfordern aber ein Mehr an Stickstoff von 8,2 kg. Da wir den kleinen Stickstoffrest vom aufgeschlossenen Knochenmehl, der übrigens auch nicht ausreichen würde, nicht weiter beachten wollen, so wird zur Sicherung der Nachwirkung eine Stickstoffzufuhr nothwendig. Da von 100 pCt. Chilisalpeterstickstoff, die man ausstreut, nach P. Wagner ca. 70 (genauer 74) in der Haferernte wieder zum Vorschein kommen, so würden statt der obigen 8,2 kg Stickstoff 11,7 kg anzuwenden sein oder rund 1½ Centner Chilisalpeter pro ha.

Wird der Zweck dieser Salpeterdüngung zur Nachfrucht erreicht, und ein Mehrertrag von ca. 300 kg Korn erzielt, so würde, wie leicht ersichtlich ist, außer den Kosten des Salpeters auch noch das Deficit vom vorigen Jahr gedeckt sein. Was hier für eine zweite Hafersaat angenommen wurde, gilt in ähnlicher Weise für andere Getreidearten als Nachfrucht; doch empfiehlt sich, hier die Salpetergabe auf 100 kg pr. ha zu erhöhen, da die Ausnutzung des Stickstoffs bei den anderen Getreidearten weniger günstig ist, als beim Hafer.

Der Handel mit Superphosphatgyps (Einstreupulver).

Von anerkannten Autoritäten der theoretischen und praktischen Landwirthschaft wird uns zur Konservirung des Stalldüngers und besonders zum Binden des Ammoniaks für schwerere Böden das Einstreuen von Superphosphatgyps im Stall resp. auf der Dungstätte empfohlen.

Ich habe dieses seit einigen Jahren durchzuführen versucht in der Ueberzeugung, daß das Bin-

Digitized by Google

den des Ammoniaks und das Konserviren des Düngers durch Superphosphatgyps insofern kostenlos geschieht, als ich in dem Einstreupulver nur die vorhandene wasserlösliche Phosphorsäure nach ihrem jeweiligen Werth bezahle. Um dieses Quantum Phosphorsäure bereichere ich aber neben der vollbrachten Konservirung im Laufe des Winters den Stalldünger und aus diesem Grunde kann ich eine Phosphorsäure-Düngung zu Oelsaaten 2c. entweder ganz unterlassen oder wenigstens sehr einschränken.

Nun wird aber von theoretischen Autoritäten auf landwirthschaftlichem Gebiet als eine Hauptbedingung für ein brauchbares Einstreupulver die gestellt, daß dieses einen gewissen Gehalt an „freier" Phosphorsäure haben muß; und zwar soll dieser ca. $^3/_4$ (75 pCt.) der darin enthaltenen wasserlöslichen Phosphorsäure betragen. Denn gerade die „freie" Phosphorsäure in ungebundener Form ist für das Binden des Ammoniaks von besonderer Wichtigkeit.

Der Superphosphatgyps oder meistens schlichtweg „Einstreupulver" genannt, wird im Allgemeinen mit folgendem Gehalt hergestellt: 10—12 pCt. Gesammtphosphorsäure, davon 8—10 pCt. wasserlösl. Phosphors., wovon wieder $^3/_4$ also ca. 6 pCt. „frei", 1—2 pCt. citratlösl. Phosphors., 1—$1^1/_2$ schwerlösl. Phosphors. und ca. 50 pCt. Gyps.

Im April 1892 verhandelte ich mit der Firma Jul. Grosse-Oschersleben (Prov. Sachsen) über Lieferung von 600 Ctr. solchen Einstreupulvers. Es wurde mir angestellt ein Fabrikat von J. H. Merck & Co.-Hamburg-Harburg mit folgenden Garantieen: 11—12 pCt. Gesammtphosphors., wovon $8^1/_2$—9 pCt. frei und wasserlöslich, $1^1/_2$—2 pCt. citratlösl., 1—2 pCt. schwerlösl. und 50—60 pCt Gyps.

Auf Anrathen des Herrn Prof. Emmerling-Kiel, mit dem ich damals hierüber korrespondirte, verlangte ich von der Firma sehr dringend auch eine Garantie dafür, daß von den zu liefernden $8^1/_2$ bis 9 pCt. wasserl. Phosphorsäure $^3/_4$ also ca. 6 pCt. „frei" seien.

Die Firma ließ sich jedoch darauf nicht ein, sondern versprach mir mit sehr schönen Worten, daß diese Waare immer $^3/_4$ freie Phosphorsäure enthalten hätte, daß sie jährlich ca. 50000 Centner hiervon verkaufe, aber noch keine einzige Reklamation mit Bezug auf Mangel an freier Phosphorsäure erhalten habe u.s.w. Da ich selbst die Firma als eine hervorragend angesehene in der Provinz Sachsen kennen gelernt hatte, so ließ ich mich leider hierdurch beeinflußen und kaufte die 600 Centner ohne Garantie also nur mit Versprechungen für freie Phosphorsäure.

Wie sich dieses nun in der Praxis abgewickelt hat, das hier klar zu legen halte ich für eine dringende Pflicht, um dadurch zu verhüten, daß ähnliche Beispiele sich bei meinen Berufsgenossen wiederholen.

Die erste Ladung von 200 Centner Superphosphatgyps, die ich im Herbst 1892 bekam, enthielt annähernd den garantirten Gehalt der verschiedenen Arten von Phosphorsäure; speziell die mit 8,5 pCt. als freie und wasserl. garantirte Phosphorsäure enthielt 8,38 pCt. Davon waren aber „frei" statt der „versprochenen" 75 pCt. ($^3/_4$) nur 44,8 pCt. nach der Analyse der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Kiel. Durch meine diesem Resultat folgende energische Reklamation erreichte ich nur das, daß der Kieler Versuchsstation von der Fabrik H. J. Merck & Co. ungefähr gesagt wurde, sie habe nicht die richtige Methode zur Feststellung der „freien" Phosphorsäure angewendet und daß ich $7^1/_2$ Pfg.! pro Centner Vergütung erhielt mit der Erklärung, daß die nächste Ladung ganz besonders sorgfältig hergestellt werden solle.

Diese erhielt ich im Januar 1893; das Ergebniß der Analyse war, den Garantieen entsprechend, ausreichend. Von der wasserlösl. Phosphorsäure waren aber wiederum nicht dem „Versprechen" gemäß $^3/_4$ als „freie" vorhanden, sondern es waren von der Kieler Versuchsstation statt dieser 75 pCt. nur 53 pCt. als wirklich freie gefunden worden. Mithin aber doch eine Verbesserung mit Rücksicht auf den Gehalt der freien Phosphorsäure gegenüber der ersten Ladung. Ich habe s. Z. hierauf nicht reklamirt und bestellte meine dritte zu fordernde Ladung für den Herbst 1893.

Die Untersuchung dieser ergab aber, was die Qualität als Einstreumittel anbelangt, ein weniger befriedigendes Resultat als die vorhergehenden beiden Ladungen. Denn die Analyse der Kieler Versuchsstation ergab, daß von den vorhandenen 8,44 pCt. freier und wasserlösl. Phosphorsäure nur 27,72 pCt, also nur ungefähr $^1/_4$ statt $^3/_4$ der wasserlöslichen Phosphorsäure wirklich frei, in ungebundener Form vorhanden war. Ich wiederhole, daß mir keine Garantie, sondern nur ein schriftliches Versprechen der Firma J. Grosse dafür gegeben worden, daß $^3/_4$ der wasserlösl. Phosphorsäure „freie" sein solle.

In der Ueberzeugung nun, daß diese letzte Ladung Einstreupulver durch den großen Mindergehalt an freier Phosphorsäure zur Bindung des Ammoniaks nur wenig brauchbar sei und in dem Bewußtsein, daß ich rechtliche Ansprüche auf Entschädigung wegen der mangelhaften Garantie nicht erheben konnte, ersuchte ich wenigstens sehr dringend die Firma Jul. Grosse mit Rücksicht auf ihr schriftliches Versprechen, mich in jeder nur möglichen Weise der Fabrik gegenüber zu vertreten und zu versuchen, im Guten irgend eine Entschädigung für mich von der Fabrik herauszuschlagen.

Das Antwortschreiben der Firma Jul. Grosse war für mich nicht überraschend aber sehr interessant und ich beeilte mich, dieses Herrn Professor Emmerling zur Kenntniß zu übersenden, der mich vorher auch weiter mit Gutachten und Rathschlägen in dieser Sache in der bereitwilligsten Weise unterstützt hat. Herr Professor Emmerling äußert über dieses Antwortschreiben, „daß der Hauptpunkt meiner Reklamation der Mindergehalt an freier Phosphorsäure, einfach

todtgeschwiegen, statt dessen wenig taktvolle Mittheilungen über Aeußerungen gemacht würden, die der Fabrikant über meine Reklamation sich erlaubt haben soll, deren Inhalt aber kluger Weise verschwiegen würde. Herr Professor Emmerling fährt dann fort: „Die Firma hat absolut keinen Grund, in dieser Weise aufzutreten. Statt es zu entschuldigen oder sachlich zu erklären, warum die Garantie für freie Phosphorsäure Schwierigkeiten bereitet, und Mindergehalte vorkommen können, fertigt man den Empfänger in ziemlich höhnischer Weise ab.

Dieser Vorfall beweist recht deutlich, daß nur die feste Garantie im Düngerhandel verläßlich ist. Auf alle anderweitigen Versprechungen und Gehaltsangaben ist im Allgemeinen nicht viel zu geben. Für die Folge wird also dahin zu streben sein, von den Firmen, welche guten Superphosphatgyps liefern wollen, eine wirkliche Garantie für freie Phosphorsäure zu verlangen. Ich sehe vorläufig keinen Grund, weshalb eine solche nicht geboten werden könnte. Es hat allerdings noch eine Einigung dahin stattzufinden, wie die freie Phosphorsäure bei der Kontrole festgestellt werden soll, da für diesen Zweck verschiedene Methoden empfohlen werden. Sehr leicht ausführbar ist das Titrations Verfahren. Eine Firma, welche freie Phophorsäure garantirt, wird gut thun, gleich dabei kurz die Methode der Bestimmung, auf welcher die Garantie fußt, mit zwei Worten anzudeuten.

Die Bemerkung am Schlusse des Briefes der Firma Jul. Grosse-Oschersleben vom 30. Novbr. mag wohl richtig sein, daß bei dem Verkauf großer Massen des Materials bisher keine Differenzen stattgefunden haben. Das würde sich wohl dadurch erklären, daß bisherige Abnehmer weniger scharf als Sie, Herr Feddersen, zwischen freier und wasserlöslicher Phosphorsäure unterschieden haben. Es erklärt sich die Mißstimmung des Fabrikanten darüber, daß es endlich einem Landwirth einfällt, die Dinge schärfer zu unterscheiden und durch chemische Analyse auch den Gehalt an freier Phosphorsäure prüfen zu lassen. Denn wenn ein Käufer erst damit anfängt, so folgen ihm vielleicht andere nach, und dann muß die Firma bald dahin gedrängt werden, selbst mehr auf diesen Punkt zu achten."

Wenn ich vorliegende Angelegenheit hier mit voller Offenheit dargelegt habe, so verfolge ich damit den Zweck, meinen Berufsgenossen die Uebelstände im Handel mit Superphosphatgyps an einem Beispiel darzulegen, und eine Anregung zur Beseitigung derselben zu geben. Keiner, der Superphosphatgyps gebraucht, unterlasse es, von jeder Ladung eine Probe zur Untersuchung einzuschicken, versäume auch nicht, speziell den Gehalt der freien Phosphorsäure feststellen zu lassen, ebensowenig als es keiner unterlassen sollte, sich im Superphosphatgyps-Handel die vollständigsten Garantieen auch für die vor Allem so wichtige freie Phosphorsäure geben zu lassen, denn wohin bloße Versprechungen führen, erhellt ja zur Genüge aus oben erzählten Fällen.

Wenn wir Landleute in diesen schlechten Zeiten versuchen, durch vermehrte Produktion die Kosten der letzteren selbst zu verringern, und dieses durch vermehrtes Anwenden von künstlichem Dünger jeder Art erzielen zu können glauben, so sollen wir vor Allem im Handel mit diesen Düngemitteln die größte Vorsicht gebrauchen, damit wir diese Waaren in solcher Beschaffenheit bekommen, wie sie ihrem Geldwerthe und ihrem Zweck entsprechen sollen.

Rosenfelde b. Grube i. Holst.,
den 21. Januar 1894.

Gutspächter Carl Feddersen.

Die Krankenversicherung und ihre Uebelstände.

Bevor diese Frage von der Direktion des landwirthschaftlichen Generalvereins im landw. Wochenblatt den Spezialvereinen zur Berathung und Berichterstattung empfohlen war, hatte Herr Geheimrath Bokelmann dieselbe auf die Tagesordnung des Bordesholmer landw. Vereins gesetzt und den Unterzeichneten, der Vorsitzender der gemeinsamen ländl. Ortskrankenkasse Brügge ist, mit dem Referat betraut. Auf Wunsch des Bordesholmer landw. Vereins gestatte ich mir, das Referat im landw. Wochenblatt zu veröffentlichen.

Die Krankenversicherung der in der Land- und Forstwirthschaft gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen, welche durch statutarische Bestimmungen nach Maßgabe des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 und in Anwendung der Abänderungen (§§ 134 bis 142 des Gesetzes vom 5. Mai 1886) errichtet, bildet ein Stück der Sozialreform; leider werden vielfach die Segnungen von den Kassenmitgliedern nicht anerkannt. Die Unzufriedenheit unter den verpflichteten Kassenmitgliedern ist vielerorts so weit gewachsen, daß sie die Auflösung der Kassen mit Freuden begrüßen würden, ungeachtet dessen, daß sie die Einbuße des Beitrages der Arbeitgeber erleiden müßten. Wir haben dabei allerdings mit vielen unvernünftigen Kassenmitgliedern zu thun, die nicht zufriedengestellt wären, wenn der Arbeitgeber den ganzen Beitrag zur Kasse zahlte. Aber selbst die verständigen Mitglieder erachten zum großen Theile die Krankenversicherung als etwas aufgezwungenes, wovon sie gerne befreit wären. Dies ist zu beklagen, umso mehr, als die königl. Staatsregierung die edle Absicht gehabt hat, den Arbeiter vor Noth und Elend zu schützen.

Schon vor Einführung dieser ländl. Ortskrankenkassen sind hier wie überall Spezial- oder freie Hilfskassen 2c. errichtet, die den Mitgliedern eine weit geringere Unterstützung wie die Ortskrankenkassen gewähren, folglich auch einen geringeren Beitrag bedingen. Diese Kassen gefallen den Arbeitern weit besser, obgleich sie allein den Beitrag zahlen, soweit die Kasse keinen Zuschuß von der Zentralkasse

die vom Arbeitgebern bis dahin gefüllt, erhält. Einzelne Kassen gewährten bei Erkrankung freie ärztliche Behandlung, theilweise auch freie Apotheke; jetzt, wo die Ortskrankenkassen dies gewähren, bezahlen sie 60 Pfg. pro Tag. Diese Kassen bilden gleichsam ein Versteck, hinter welchem man Schutz sucht und findet vor den Ortskrankenkassen; sie sind aber gesetzlich zulässig, so lange die Unterstützung der Kassen den durchschnittlichen täglichen Arbeitsverdienst nicht übersteigt. Es würde auch unbillig sein, den Mitgliedern das zu nehmen, was sie aus eigener Initiative errichtet, zumal einzelne Kassen über einen beträchtlichen Reservefonds verfügen; außerdem auch den Kassen kleine selbstständige Handwerker angehören, die, über 55 Jahre alt, von den gewerblichen Kassen nicht aufgenommen würden. Die Arbeiter wollen ihre selbsterrichteten Kassen behalten, sie wollen zum großen Theil sich auch mit den Ortskrankenkassen befreunden, aber weniger Beitrag zahlen, demgemäß müßten auch die Leistungen der Kassen geringer sein. Ein großer Uebelstand der Ortskrankenkassen besteht darin, daß die Minimalleistungen derselben zu hoch sind. Beispielsweise gewährt die Brügger Kasse vom dritten Tage, nach dem Tage der Erkrankung an gerechnet, die Hälfte des durchschnittlichen Tagelohns, für männliche Arbeiter also 1 Mk., für weibliche 50 Pfg. pro Tag, freie ärztliche Behandlung und Arznei, Lieferung von Brillen, Bruchbänder ꝛc., Wöchnerinnen für 4 Wochen Krankengeld und Sterbegeld im zwanzigfachen Betrage des durchschnittlichen Tagelohnes. Bei dieser Leistung haben die Mitglieder unserer Kasse anfangs 2 pCt., später 2½ pCt. des durchschnittlichen Tagelohns gezahlt; die Kasse konnte dabei nicht bestehen. Später ist die Erhöhung des Beitrages auf das Maximum von 3 pCt. unter dem größten Unwillen der Mitglieder beschlossen. Wir sind der Ansicht, daß die Kasse bei diesem Beitrage bestehen kann, nachdem die 2000 Mk. Schulden in dankenswerther Weise vom Kreisausschuß und von der Bordesholmer Sparkasse gedeckt worden sind. Wenn nun auch der durchschnittliche Tagelohn von für männliche Arbeiter 2 Mk., für weibliche 1 Mk. durch statutarische Bestimmungen mit Einwilligung der Königl. Regierung erniedrigt werden könnte, so würde ich dies auch mit Rücksicht auf die ev. zu gewährende Unfallrente nicht für richtig halten; es könnte vielmehr ein ermäßigter Prozentsatz vom durchschnittlichen Tagelohn (bis jetzt die Hälfte) als Minimalleistung der Kasse festgesetzt werden. Je höher die Unterstützung, desto mehr Simulanten haben wir zu. Es sind letztere, sowohl vom Kassenarzt, als auch vom Vorstand und den Ortskassierern häufig schwer zu überführen. Dieser Neigung zur Simulation wird auch die dreitägige Karenzzeit nicht genügend vorgebeugt; es würde sich vielmehr eine Gesetzesbestimmung empfehlen, wonach die erkrankten Kassenmitglieder die beiden ersten ärztlichen Besuche nach der für sie geltenden ermäßigten Taxe selbst bezahlen oder aber die Krankenmeldescheine beim Ortskassierer gegen eine zu bestimmende Summe einzulösen hätten. Sodann ist die durch die Gesetzesnovelle vom 11. April 1892 festgesetzte Unterstützung für Wöchnerinnen (ihnen ist ein Krankengeld für 4 Wochen als Minimalleistung zu gewähren) meines Erachtens viel zu hoch. Das Krankengeld für zwei Wochen würde bei normalen Umständen vollständig genügen. Im Erkrankungsfalle haben sie ohnehin die Krankenunterstützung. Die letzten zwei Wochen werden den Wöchnerinnen ohne Arbeit oft unerträglich und häufig daher von denselben häusliche Arbeiten besorgt. Der Gedanke, ein zu frühes, der Gesundheit schädliches Arbeiten der Wöchnerinnen zu verhindern, ist sehr schön, aber bei dieser Bestimmung doch nicht so praktisch.

Ein fernerer Uebelstand muß in den Verwaltungskosten gefunden werden, die, wie bei der Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, recht hoch zu stehen kommen.*) Die Rechnungsführung ist eine sehr umfassende und muß dementsprechend das Honorar gezahlt werden. Es wäre also auch eine Vereinfachung der Rechnungsführung anzustreben. Bei Errichtung von freien Hilfskassen für die einzelnen Gemeinden, die mit den Minimalleistungen der Ortskrankenkassen gesetzlich zulässig sind, würde an Verwaltungskosten gespart werden, weil sich Arbeitgeber zur unentgeltlichen Verwaltung finden würden. Indessen würde der Abschluß mit den Aerzten vornehmlich für entfernt gelegene Gemeinden nicht so günstig sein, als wenn es sich um einen ganzen Kirchspiels-Armendistrikt handelt.

Bedauernswerth ist es weiter, daß der Versicherungszwang nicht auf die Dienstboten ausgedehnt werden kann. Sie würden die hauptsächlichsten Träger der Krankenversicherung sein. Die Beitragsleistung wäre auch für die Dienstboten erträglich und heilsamer, als wenn sie diese Versicherungsprämie zu leichtsinnigen Zwecken verwenden.

Diese Punkte glaubt der Unterzeichnete nach seinen gemachten Erfahrungen als Uebelstände bezeichnen zu dürfen. Und sollte durch diese Anregung im Einverständniß mit anderen Kassenvorständen eine diesbezügliche Abänderung bei der gesetzgebenden Körperschaft zu erwirken sein, so wäre meines Erachtens dies ein Schritt zur Gesundung des ländl. Krankenkassenwesens.

Gr.-Buchwald, den 12. Januar 1894.

Johs. Doose.

*) Ob nicht hin und wieder auch die ärztliche Behandlung unangemessen hohe Kosten verursacht? Die Red.

Landwirthschaftliches aus Chikago und Amerika.

Von Prof. Dr. Backhaus-Göttingen. (Nachdruck verboten.)

XIII.

Wie in den Schlachthäusern Nordamerikas für die Verwerthung von thierischen Produkten, so hat

man in den Elevators praktische Einrichtung für die Verwerthung von Getreide. Der amerikanische Farmer kennt nicht das viel Arbeit verursachende Putzen, Sieben, Schaufeln von Getreide. Er liefert das Getreide in einer Sorte, wie es von der Dreschmaschine kommt, an die kleineren Elevators, die in kornbauenden Distrikten sich an jeder Eisenbahnstation befinden. Meistens wird das Getreide ungesackt in Kastenwagen transportirt. Man wiegt den ganzen Wagen auf der Brückenwage und läßt dann das Korn in einen Behälter laufen. Von hier wird es durch ein Paternosterwerk bis in das oberste Stockwerk gehoben, passirt dann dort Reinigungs- oder Sortirmaschinen und fließt in die Lagerräume. Bei dem Lagern des Getreides hat man nicht, wie bei uns, das Prinzip, in flachen Haufen auf horizontalen Böden das Getreide aufzubewahren, sondern man hat in den Elevators mehrere Stockwerke hohe und nur wenige Meter im Durchmesser haltende viereckige Behälter, die von oben gefüllt werden. Da das Getreide meist in trockenem Wetter geerntet, ist eine solche Aufbewahrung in großen Massen möglich. Aber auch nicht ganz trockenes Getreide bringt man unbedenklich in diese Elevators. Nur muß man dieses fleißig bearbeiten, und das geschieht hier auf die billigste Weise. Man läßt einfach den betreffenden Behälter auslaufen und bringt das Getreide durch das Paternosterwerk wieder in die Höhe und in einen anderen Behälter. Dabei wird das Getreide weit besser ausgetrocknet, und falls es sich bereits etwas erwärmt hat, wieder abgekühlt, als durch bloßes Umschaufeln auf horizontalem Boden. Behufs Versandt von Getreide läßt man dieses einfach in den Eisenbahnwagen laufen. Es wird also in einem derartigen Elevator, obwohl ungeheure Quantitäten hier aufgenommen, gelagert und verarbeitet werden, wenig menschliche Arbeit erfordert. Die nöthige Triebkraft wird durch die Dampfmaschine geliefert. All das mühselige Säckeschleppen, Treppenlaufen, Getreideschaufeln, Sieben und das Drehen von Putzmühlen, Trieuren ꝛc. kennt man nicht. — Ein Hauptzweck der Elevators besteht in dem Mischen von verschiedenen Getreidesorten. Die amerikanischen Mühlen legen großes Gewicht darauf, stets gleichmäßiges Material zu verarbeiten, um auch ein gleichmäßiges Mehl zu erhalten. Sie prüfen genau Gewicht, Aussehen, Geruch und Backfähigkeit des Getreides. Die Getreidehändler sehen sich deshalb genöthigt, die Differenzen im Getreide von verschiedenen Anbauern und verschiedenen Jahren durch Mischen auszugleichen.

Von den kleineren im Lande vertheilten Elevatoren wird das Getreide meist nach größeren Elevatoren, wie solche an Haupthandelsplätzen, wie St. Paul, Chikago, Buffalo, Detroit existiren, verkauft. Diese befassen sich weniger mit Reinigen von Getreide, sie lagern zu Spekulationszwecken und auch um größere Bestellungen sofort ausführen zu können. Sie lagern und bearbeiten auch fremdes Getreide gegen Entschädigung, die in Chikago 4 Pfennig pro Monat und Bushel (35 Liter) beträgt. Ich besuchte die größte derartiger Anlagen in Amerika, den Armour-Elevator in Chikago. Von zwei riesigen, hohen, dicht zusammenstehenden Häusern faßt das eine $2^1/_2$ Millionen Bushel, das andere 3 Millionen. Letzteres wurde im vorigen Jahr, als die Gesellschaft größere Ankäufe für vortheilhaft hielt, in 5 Wochen fix und fertig mit sammt den maschinellen Einrichtungen gebaut. Von dem verwendeten Baumaterial hätte man ein recht großes Dorf herstellen können. Die Eisenbahnwagen fahren in den Elevator hinein. Zwei Arbeiter entladen mit großen Schaufeln, die von Seilen mit Maschinenkraft gezogen werden, in 15 Minuten einen Eisenbahnwagen mit 500—600 Zentner Inhalt. Zwölf Wagen können zu gleicher Zeit entladen werden. Eine ganze Zahl Becherelevatoren befördert aus den unterirdischen Behältern das Getreide etwa 40 Meter hoch in das oberste Stockwerk. Hier befinden sich die Waagen, deren jede eine ganze Eisenbahnladung faßt und wiegt. Von der Waage aus kann das Getreide in dem einen Haus durch Holzrinnen nach jedem der 368 Getreidebehälter geleitet werden. Diese eigentlichen Getreidebehälter sind 20 Meter tief, 4 Meter breit und 4 Meter lang. In dem anderen Gebäude sind 192 Behälter, jeder 25 Meter tief und 20 000 Bushel fassend. Die Kosten der Gebäude der Armour-Elevator-Co. betragen 5 Millionen Mark. Das Gesammtkapital der Gesellschaft ist 40 Millionen Mark. Der Elevator liegt an dem Chikagofluß, weshalb auch ein Ent- und Beladen von Booten stattfinden kann. Zum Treiben der verschiedenen Paternosterwerke und Aufzüge ist eine Dampfmaschine von 1500 Pferdekräften vorhanden. In dem ganzen riesigen Etablissement, das meistens mit Getreide gefüllt ist, sind nur ca. fünfzig Arbeiter und Bureaubeamte vorhanden.

Wie sehr in Nordamerika alles nach dem Gigantischen und Großartigen strebt, kann man beim Besuch von dortigen Mühlen und Brauereien beobachten. Man sieht Etablissements von ungeheurer Größe. Erstere sind zum Theil mit einem Getreideelevator versehen, während andere immer nach Bedarf von kleineren oder größeren Elevatoren ankaufen und keine größeren Lager halten. Man sieht da allerlei seltsame Maschinen z. B. zum Einfüllen und Stopfen von Mehl und Kleie in Säcke, Verladevorrichtungen, Hebewerke. Im übrigen sind die Mühlen nach dem ungarischen System meistens eingerichtet und bieten wenig Originelles.

Die größte Brauerei in den Vereinigt. Staaten ist die der Pabst Brewing Co. in Milwaukee, die mit einem Kapital von ca. 50 Millionen Mark angelegt ist und in der 2700 Personen beschäftigt werden. In der Flaschenbier-Abtheilung sind allein 800 Personen, allerdings zum großen Theil Frauen und Kinder, beschäftigt, trotzdem dort sehr viel Maschinen verwendet werden. Da sind Maschinen zum Flaschenspülen, zum automatischen Füllen, zum Zukorken,

Eine Maschine korkt sogar zu, setzt auf den Kork ein Plättchen, befestigt dieses mit Draht an den Flaschenhals und überzieht den ganzen Hals mit Staniol. Die Tagesproduktion der Brauerei ist 35000 Liter Bier. Im Jahre 1892 wurden 36000 Millionen Flaschen mit Bier abgesetzt. Das Brauhaus mit 6 großen Pfannen und den großartigen Nebenapparaten, alles spiegelblank gehalten, der Lagerraum mit 400 gewaltigen Lagerfässern, künstlich kühl gehalten, sind einzig in ihrer Art. Die vorhandene Eismaschine hat eine Tagesleistung von 1200 Tonnen Eis. — Die technische Anlage ist überhaupt in allen amerikanischen Brauereien auf hoher Stufe, aber in der Verwendung der Materialien ist man in vielen Brauereien nicht sehr sorgfältig. Es sollen große Quantitäten Mais, ferner die schlechteste, oft sogar verdorbene Gerste verbraucht werden. Der amerikanische Hopfen steht dem besseren europäischen ebenfalls nach. Es fühlt sich deshalb auch der an „Spaten" oder „Löwenbräu" gewöhnte Deutsche mit amerikanischem Gerstensaft nicht befriedigt.

Die Molkereien in Nordamerika haben sich weniger zu Riesenetablissements entwickelt, als andere Industrien. Sie bieten überhaupt wenig Originelles. Die Butterbereitung ist in vielen Molkereien sehr gut. Von Käsen sucht man Schweizer-, Holländer-, europäischen Rahm- und englischen Cheddar-Käse zu imitiren, doch wird viel Käse von Europa importirt und dieser übertrifft bei weitem den einheimischen. In einem ist man jedoch in den amerikanischen Molkereien den europäischen vor, das ist in den künstlichen Kühlmaschinen. Man hat vielfach in allen Räumen Kalt- und Dampfrohre und kann dadurch jede gewünschte Temperatur erzeugen. Man kann in Butteraufbewahrungsschränken Temperaturen bis 10° unter Null erzeugen und dadurch Butter außerordentlich fein und lange haltbar machen. Man hat vor Verwendung natürlichen Eises den Vortheil besserer Kühlung, größerer Sauberkeit und den, daß eine gleichmäßigere Kälte erzeugt wird, was für die Erzielung guter Produkte alles sehr wesentlich ist. — Auch die Verpackungs- und Versandteinrichtungen in amerikanischen Molkereien sind recht nachahmenswerth.

Viel Verbreitung hat in Amerika die Herstellung kondensirter Milch gefunden. Eine der besten der zu diesem Zweck errichteten Fabriken ist die der Illinois Condensing Co. in Elgin, die täglich ca. 35000 Liter Milch verarbeitet. Die Fabrikation ist eine sehr einfache. Die Milch wird zunächst in Vorwärmern bis zum Siedepunkt erwärmt und dann mit 15 pCt. Zucker versetzt. Dann folgt Eindampfen im Vacuum bei 60° C bis auf 10° Beaumé d. i. auf ca. $^1/_3$. Sodann wird abgekühlt bis auf 15° C durch Einfüllen in Blechkannen und Einstellen derselben in kaltes Wasser. Hierauf gelangt die Milch in die Abfüllmaschinen, deren zwei vorhanden sind. Jede füllt per Minute 54 Blechbüchsen und zwar automatisch, so daß jede Büchse die bestimmte Menge erhält. Es ist dies etwa $^1/_4$ Liter. Die Büchsen werden hierauf verlöthet, etikettirt und mit allen möglichen bunten Reklamebildern in Holzkisten verpackt. Drei Serien von Maschinen zur Herstellung von Blechbüchsen fertigen täglich je nach Bedarf ca. 35000 Stück. — Jede zum Versand fertige Kiste enthält 48 Blechbüchsen Milch und wird verkauft an die Händler frachtfrei zu 6 Dollar = 25 Mk. Es wird also die Büchse, die etwa einem Liter frische Milch mit 15 pCt. Zuckerzusatz entspricht, zu ca. 50 Pfg. abgesetzt, gewiß eine gute Verwerthung. Im Detail wird die Büchse zu 60—70 Pfg. verkauft. Der Verbrauch dieser condensirten gezuckerten Milch für Kaffee, Thee und Cacao hat sich in amerikanischen Haushaltungen recht eingebürgert. Bei sorgfältiger Verarbeitung ist die Milch lange Zeit haltbar. Es wurde mir z. B. sehr gute unverdorbene Milch 3 Jahre alt gezeigt. Zuweilen verdirbt allerdings auch ein Quantum Milch und dann wird der berühmte Kandyzucker daraus gemacht, den die amerikanischen Damen mit so großer Vorliebe zur Freude der Herren Zahnärzte genießen.

Rundschau.

Die Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin. Die Rinderzucht spielt auf allen Wanderausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft die hervorragendste Rolle. Sie wird ohne Zweifel zu Berlin im kommenden Sommer in glänzender Weise vertreten sein, wenn auch die unmittelbare Umgebung des Ausstellungsortes, die Mark Brandenburg, hierzu weniger Veranlassung bietet, als dies bei den vorangegangenen Schauen zu München, Königsberg, Bremen ꝛc. der Fall war. Besonders ist der Einfluß beachtenswerth, den die Gesellschaft mit ihren Schauen auf die Führung von Herdbüchern und die Bildung von Zuchtgenossenschaften ausübt, zu einer Zeit so wichtig gewordenen Hilfsmittel rationeller Zucht und lohnendern Absatzes. So werden namentlich von den Einzelausstellern die Herdbuchgesellschaften und Zuchtgenossenschaften auf der Berliner Ausstellung erscheinen, allen voran aus den entgegengesetzten Enden Deutschlands die aus Ostpreußen und dem Großherzogthum Baden. Ferner ist die Westpreußische Herdbuchgesellschaft zu erwarten, welche erstmal 1892 zu Königsberg auftrat; als ganz neu die pommersche Herdbuchgesellschaft ausstellen; ferner wird erscheinen schlesisches Rothvieh, daß auf der Ausstellung zu Breslau 1888 seine fast verloren gegangene Berechtigung als Rasse wieder zur Geltung brachte, die Schläge Schleswig-Holsteins, Ostfriesen und Oldenburger, aus Bayern jedenfalls Frankenvieh, vielleicht auch anderes Höhenvieh, das zu München so glänzend auftrat, und Simmenthaler aus Württemberg, wo deren Zucht nach den letztjährigen Münchener Erfahrungen außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Wenn auch naturgemäß, wie auf jeder norddeutschen Ausstellung das Niederungsvieh in überwiegender Zahl auftreten wird, so ist doch zuversichtlich zu erwarten, daß die Ausstellung in der Reichshauptstadt ein Gesammtbild der Rassen Deutschlands aufweisen wird, wie es auf den früheren Schauen der Gesellschaft mit überwiegend lokalem Charakter kaum geboten werden konnte. Diese reiche Gliederung des deutschen Viehstandes machte eine Eintheilung der Rinder-Abtheilung in 113 verschiedene Klassen nothwendig. Die letzte derselben ist für Ochsen und Kühe bestimmt, die sich bei der Zugprüfung betheiligen werden, bei der jedoch die früher übliche Prüfung auf schweren Zug wegfällt, dagegen die Leistung der Gespanne bezüglich der Schnelligkeit, der Lenkbarkeit und des Nehmens

von Hindernissen mit einer mäßigen, ihrem Lebendgewicht entsprechenden Last den Ausschlag geben soll.

Personalien.

Der Doppelhufner und Amtsvorsteher Hinr. Butenschön-Groß-Flintbeck, Begründer des landw. Vereins für das Kirchspiel Groß-Flintbeck und Umgegend und der landw. Winterschule in Boorde ist am 3. d. Mts. im 52. Lebensjahre plötzlich infolge Herzschlag verschieden. Die Landbevölkerung der ganzen Gegend zwischen Kiel und Neumünster beklagt das frühe Hinscheiden dieses vortrefflichen Mannes. Wie das sein Vater war, so war auch er der feste Punkt, um den sich alles schaarte. Ohne ihn wurde kein Werk begonnen, ohne ihn wurden keine Entschlüsse gefaßt. In früher Jugend schon nahm er am öffentlichen Leben Theil, stets hatte er trotz seiner vielen Aemter für alles Gemeinnützige Zeit und Interesse. Ausgezeichnet durch ein treffendes Urtheil, durch Intelligenz und Erfahrung, daneben aber auch durch Treue und Gerechtigkeit gegen Jedermann war er so recht der Typus eines Holsteiner Bauern. Seine hohe imponirende Gestalt mit dem klugen, aber allezeit freundlichem Gesichte werden die Delegirten unserer landw. Vereine auf den Hauptversammlungen noch oft vermissen. Der Groß-Flintbecker landw. Verein, dessen stellvertretender Vorsitzender er seit seiner Begründung gewesen, und die landw. Winterschule in Boorde, deren Kuratoriums-Mitglied er war, haben besonders viel an ihm verloren. Aber sein Beispiel wird nachwirken und auch so noch lange den Landwirthen jener Gegend ein Segen sein. Bki.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird anwesend sein in den Versammlungen folgender Vereine:

Am 12. Febr. im landw. Verein für Flemhude und Umgegend in Flemhude.
„ 13. „ „ „ „ für den südlichen Dänischenwohld in Pries.
„ 15. „ (statt am 9.) im Struxdorfer Kasino in Struxdorf.
„ 16. „ im landw. Verein am Wittensee in Gr.-Wittensee.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Aus dem Leserkreise.

Kr. St. in H. und K. in H. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.

Frage Nr. 6.

Anlage einer Dauerweide. Ich will eine Fläche milden, guten Lehmboden als Dauerweide auslegen. 1892 hat das Land Hafer getragen, 1893 habe ich es als Brache liegen lassen und sehr stark mit Stallmist gedüngt. Nun möchte ich gern erfahren, welche Kleearten und Gräser und welche Mengen pr. ha ich dieses Frühjahr einsäen soll. Auch bitte ich, mir Ihre Rathschläge zu ertheilen, wie ich die Dauerweide in den folgenden Jahren behandeln soll, ob und wie ich düngen und nachsäen muß.

F. Fr. St.

Antwort.

Vorbehaltlich weiterer Mittheilungen über die Anlage und Pflege von Dauerweiden in einer der nächsten Nummern, beschränken wir uns für heute auf den Hinweis, daß auf kräftigem Lehmboden folgende Saatmischung sich bewährt hat:

Weißklee 5 Pfd., Rothklee 3 Pfd., Schwedklee 1 Pfd., Gelbklee 1 Pfd., Wiesenrispengras 4 Pfd., franz. Raygras 1½ Pfd., ital. Raygras 4 Pfd., engl. Raygras 5 Pfd., Wiesenschwingel 3 Pfd., Thimothee 1½ Pfd., Kammgras 4 Pfd., Fioringras 1 Pfd.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 7. Februar. Im Getreidegeschäft ist es immer noch unverändert flau, Angebot und Nachfrage sind gering, voraussichtlich bringt die nun bevorstehende Annahme des russischen Handelsvertrages eine kleine Besserung. Ich notire pr. 1000 Kilo: Weizen von 130—135 Mk. Roggen 120—126 Mk. Gerste 120—135 Mk. Hafer 140—160 Mk. J. A. Bielenberg.

Hamburg, 7. Februar. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko ruh., Elber 125 132-pfündiger zu 136—140 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 138—144 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen matt, Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 126—130 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 128—135 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 87—93 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste fest. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 135—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 160—204 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 87—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 156—165 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 158—175 Mk., Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer 118—123 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren alles angeboten. — Mais fest., unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 91—94. Donau und Türken Mk. 90—94. Cinquantin 126—130 Mk. zu notiren. — Buchweizen fest. Holsteiner 140—145 Mk., unverz. Amerika. 103—125 Mk., Französische 103—125 Mk. angeboten. — Bohnen fest, (Pferde-) Niederelber 142—145 Mk. angeboten, unverzollt Marokko und Smyrna 112—115 Mk. zu notiren, (weiße) per 100 Kilo, Schmalz- (unverzollt) 16—18 Mk., kleine weiße 13½—14½, mittelgroße 15—18 Mk. zu notiren. — Rappsaat ruhig. Trocken. Meckl. und Ostholst. 218—223 Mk., nicht trocken. Hannoversche 202—207 Mk. — Rübsen ruh. Trockene Hannov. u. Holst. 215—220 Mk. zu notiren. — Erbsen, Kochwaare, fest, 180—230 Mk., Ostsee und Canada 145—153 Mk. angeboten. —

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 2. Februar 1894. Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg. Die letzte Woche trägt den Charakter ihrer Vorgängerinnen: sie ist sehr ruhig verlaufen. Es ist zwar eine gewisse Nachfrage zu verzeichnen, aber sie ist außerordentlich gering gegenüber dem Begehr, den man in früheren Jahren um diese Zeit gewohnt gewesen ist. Die Preise haben keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Erdnußkuchen. Die Zufuhren sind etwas reichlicher geworden, die Marktlage hat sich dadurch aber wenig geändert. Die Preise sind schon so niedrig, daß ein weiterer Rückgang kaum gerechtfertigt erscheint. In Marseille scheinen größere Lieferungsabschlüsse gemacht zu sein. Es hat dies aber zu keiner Hausse Veranlassung gegeben, weil die Stimmung auch dort in Folge der anhaltend geringen Nachfrage nur flau ist. Ein Bild über die zukünftige Gestaltung des Marktes läßt sich noch nicht machen, weil die Berichte über die Erdnußernte zu widersprechend sind, durch deren Ertrag aber in erster Linie die Grundlage des Preises gebildet wird. Wir notiren Mk. 127—165 für 1000 Klgr. ab Hamburg je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Die Vorräthe bleiben andauernd ziemlich bedeutend, weil die Zufuhren große sind, als der Absatz ist. Die Preise behaupten sich indeß. Die Berichte aus Amerika, die davon sprechen, daß die Mühle nur sehr knapp mit Saat versorgt seien, scheinen sich zu bewahrheiten. Darnach ist nicht ausgeschlossen, daß diese Futtermittel, trotz der allgemeinen Geschäftsstille, Preiserhöhungen erfahren wird. Auf spätere Lieferungen sind noch keine Angebote gemacht worden, und es läßt sich daher noch kein Urtheil über die zukünftige Preislage bilden. Wir notiren für 58perzentige Texas-Qualität Mk. 128—142 für 1000 K...

ab Hamburg. — **Kokoskuchen.** Die Angebote haben sich gemehrt, und der Artikel liegt daher etwas flauer. Wir notiren Mk. 126—138 für 1000 Klgr. ab Hamburg. — **Sesamkuchen.** Die Lage des Artikels ist unverändert. Die billigen Preise bestehen auch heute noch, trotzdem die Nachfrage größeren Umfang verursacht hat. Wir notiren Mk. 124—127 für 1000 Klgr. ab Hamburg. — **Palmkuchen.** Die Stimmung ist mehrfach fester. Es sind größere Abschlüsse für die feinende Seifen gemacht worden, und einige Fabriken haben sich bereits gänzlich vom Markt zurückgezogen. Da der Artikel zum größten Theil in wenigen Händen liegt und diese Interesse daran haben, die Forderungen hoch zu halten, scheint Aussicht auf einen Rückgang der Preise nicht vorhanden zu sein. Wir notiren Mk. 105—108 für 1000 Klgr. ab Harburg. — **Leinkuchen.** Die Frage hat nachgelassen, aber die Preise haben keine Aenderung erfahren. Von Amerika kommen immer noch ziemlich hohe Forderungen, während man von deutschen Fabriken etwas vortheilhafter kaufen kann. Wir notiren Mk. 140—150 für 1000 Klgr. ab Hamburg. — **Weizenfuttermehl.** Die festere Stimmung hält an. Die Preise sind unverändert. Wir notiren Mk. 89—92 für 1000 Klgr. ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 3. Februar. Butter-Marktbericht von C. L. Grolemann & Co. Dieswöchentliches Geschäft in matter schwankender Stimmung verlaufen und heute schon sehr zweifelhaft, ob der bei gestriger Notirung gewählte Ausdruck der Tendenz „befestigt", jetzt noch anwendbar ist. Kopenhagen ist um 4 Kronen gewichen, also ca. 5 Mk. unter Hamburg, Berlin, gleich mit uns.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

I. Qualität	Mk. 103—105	Butterpreise mit reinem Tara ohne Dekort.
II. „	„ 100—102	
Hofbutter und ältere .	„ 90— 98	
Landbutter	„ 85— 90	

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 2. Februar.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

Per Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg. Netto, reine Tara, ohne Decort.

I. Qualität	Mk.	103—105
II. „	„	100—102
Ferner:		
Hofbutter und ältere	Mk.	90— 98
Schleswig u. Holst. Bauerbutter	„	85— 90
Fehmarn und ähnliche.	verzollt „	90— 92
Finnländische Sommer	verzollt Mk.	94— 98
Russische	„ „	70— 90

Tendenz ruhig.

Preis-Notirung des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 7. Februar. Es wurden auf der Auktion heute 137 Fass. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 108,65, höchster Preis III.

Der Vorstand des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 7. Februar. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge reichlicher Zufuhr wieder flauer, besonders mit Bullen und fetten Kühen. Es wurde bezahlt:

für junge fette Ochsen-Qualen	Mk.	54—55,
„ „ „ Kühe	„	48—50,
„ „ „ „	„	42—46,
„ „ „ „	„	40—47,
für Bullen	„	

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war mittelmäßig und kosteten:

Beste schwere . . Mk. 43,
kleinere . . . . „ 41—42½,
pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war ebenfalls infolge großer Zufuhr etwas flauer. Bezahlt wurde:

Für beste Waare . 70 Pfg.
geringere . . 50—55 „
pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern war unverändert.
24—27 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Hamburg, 5. Februar 1894. (Berichte der Notirungs-Kommission). Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2189 Stück Rindvieh und 2454 Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1538 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen Schlesien und Brandenburg. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen	58 Mk.
II. „ „ „ „	50—53 „
Junge fette Kühe	48—53 „
Aeltere „ „	41—46 „
Geringere Kühe	33—38 „
Bullen nach Qualität	41—52 „

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen. Gezahlt wurde für

I. Qualität	57 — 60 Mk.
II. „	52½—55 „
III. „	44 — 48 „

Verladen wurden ca. 450 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 225 Rinder und 308 Stück Schafe. — Der Handel in Rindern und Schafen war schleppend.

Hamburg, 5. Februar 1894. (Bericht der Notirungs-Kommission). Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche vom 28. Januar bis 3. Februar im Ganzen 5740 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5081 vom Inlande und zwar 2839 vom Süden und 2242 vom Norden, ferner aus Dänemark 555 Stück, Schweden 8 Stück und Ungarn 96 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 35 Wagen mit 1408 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	54—55	Mk.	20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare . . .	52½—53½	„	20 „ „
Gute leichte Mittelwaare .	54—54½	„	22 „ „
Geringere Mittelwaare . .	52—53½	„	24 „ „
Sauen nach Qualität . .	45—49½	Mk.	schwank. Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 6. Februar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1026 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (899), Mecklenburg (102) Schleswig-Holstein (25). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

I. Qualität	77—82 Mk.
Ausnahmsweise bis . .	94, „
II. Qualität	70—74 „
III. „	61—65 „
Geringste Sorte . . .	44—49 „

Unverkauft blieben 55 Stück. Der Handel war lebhaft. — 7. Februar. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 4. Februar bis 7. Februar d. J. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	55—56	Mk.	20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare . .	53—54	Mk.	20 „ „
Gute leichte Mittelwaare	54—55	Mk.	22 „ „
Geringere Mittelwaare	52½—53½	Mk.	24 „ „
Sauen nach Qualität	45½—49½	Mk.	schwank. Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Digitized by Google

Berlin, 3. Februar 1894. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 4373 Rinder (110 schwedische), 6389 Schweine (824 Bakonyer), 957 Kälber, 9394 Hammeln. Der Rindermarkt wickelte sich sehr gedrückt und schleppend ab und hinterläßt Ueberstand. Ca. 2000 Stück gehörten der I. und II. Klasse an. I. 53 bis 56, II. 4—50, III. 35—41, IV. 30—33 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ganz flau, wird auch nicht ganz geräumt, obgleich angemessener Export stattbatte. Geringe Sauen wurden unter Notiz abgegeben. I. 52—53, ausgesuchte Posten darüber; II. 49—51, III. 46—48, Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonyer 47—48, vereinzelt 49 Mk. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. — Auch der Kälbermarkt gestaltete sich sehr flau und gedrückt. I. 55—60, ausgesuchte Waare darüber, II. 43—54, III. 36—42 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte matte langsame Tendenz und wird nicht ganz geräumt. I. 40—42, Lämmer bis 48, ausgesuchte auch darüber; II. 36—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Saathafer.

„Beseler's Anderbecker" in schwerer, vorzüglicher Qualität, durch Patent-Trieur von Unkrautsamen, Gerste u.s.w. gereinigt, franco Bahnstation Garding pro Centner **10 Mk.** Proben zu Diensten.

Herm. Ohling, Wilhelminenkoog bei Garding. 103)

Drucksachen

aller Art liefert billigst
Sämmtliche
Genossenschafts-Formulare
hält vorräthig
Karl Biernatzki's Buchdruckerei
(Schmidt & Henkel) Kiel.

Dienstboten,

als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen und Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen

Joseph's Haupt-Agentur, Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870.

(Ein polizeiliches Attest, daß von dieser Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, wurde dem Inhaber derselben ausgestellt und kann von jedem Interessenten auf Wunsch eingesehen werden.

„Flachs und Werg".

Feinen gehechelten Flachs per Kilo	Mk. 1,00	Mk. 1,60
desgl. zügiges „Flachswerg" per Kilo	„ 0,48	„ 0,60

empfehlen (95

Hermann und Mühlschlegel
Seilerwaaren und Landesprodukte, Memmingen in Bayern.

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** 2c. 2c. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (46

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Jeder Landwirth

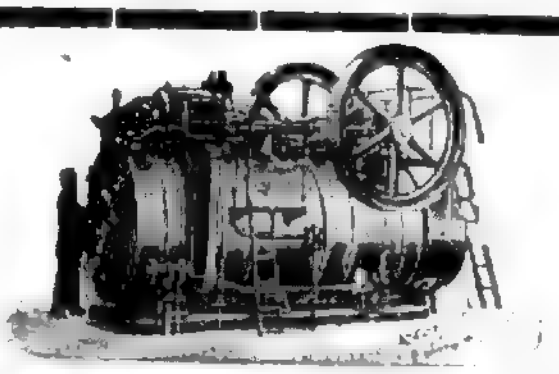
streue

Carbolineum-Neptun

streicht alle der Nässe, der Witterung oder der Fäulniß ausgesetzten Holzgegenstände mit dem schön nußbraunen „Carbolineum-Neptun". — Außerst conservirenden Holz-Anstrich: Preise und Prospekte postfrei und umsonst!

A. W. Audernach, Fabrik in **Beuel** am Rhein. 362)

Digitized by Google



HEINRICH LANZ,

Mannheim und Berlin,

Specialfabrik für den Bau von

Lokomobilen

allerersten Ranges

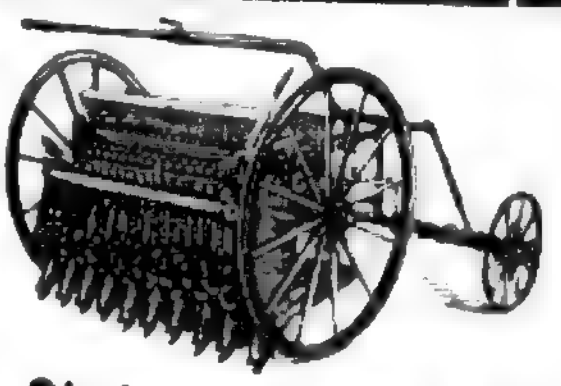
von 2—100 Pferdekräften. (16

Unübertroffen in Bezug auf geringsten Brennmaterial-Verbrauch und vollkommenste Bauart.

---

1. Preis.

Drill-maschinen-Prüfung Berlin-Tapiau 1892.



Prämiirt

Welt-ausstellung

Chikago.

(Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co.,

— Bernburg. —

Specialfabrik für

Saxonia-Normal-Drillmaschinen,

Düngerstreuer, Patent Schlör, — Hackmaschinen. —

Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen. (95

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg au ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In **München 1893** auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Ehrenpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungs-betrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 50 Mk. (121
3 „ „ Sauen 45 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt à 30 Mk.

G. Meyer.

Hof-Verkauf.

Wegen Ableben meines Mannes wünsche ich mein in der Nähe der Bahnstation Bülderup-Bau belegenes **Kanzleigut Haistruphof** baldmöglichst zu verkaufen und bitte etwaige Käufer, sich an H. C. P. Angel auf Bierremark pr. Tondern wenden zu wollen. Zu demselben gehören 41 ha vorzügliche Rieselwiesen, welche 250—280 Fuder Heu bringen und 117 ha in guter Kulturkraft befindliches Ackerland mit einem Reinertrag von 940,34 Thlr. Die Gebäude haben einen Brandkassenwerth von 35250 Mk. (61

Haistruphof pr. Bülderup-Bau im Januar 1894.

Thomas Sönnichsen's Wwe.

Generalversammlung

des landwirthschaftlichen und Hagelschaden-Vereins für das südwestliche Holstein

am Dienstag, d. 20. Februar 1894 10½ Uhr Vormittags

im Lokale des Herrn Gastwirth Mink, „Fransher Garten" zu Glückstadt.

Anwesenheit und Vortrag des Wanderlehrers, Herrn Dr. Tancré. (96

Vortrag des Herrn Direktor Detleffsen über „Leben, Gewohnheiten, Trachten, Einrichtungen in den Elbmarschen vor 100 Jahren", zur Orientirung über die gleichzeitig in Glückstadt stattfindende Ausstellung von Alterthümern der Holsteinischen Elbmarschen.

Der Vorstand.

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.

Garben-Bindegarn

fertigt und liefert billigst

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,

Wurzen i. S. (401

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme.
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Meher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler.

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall.

Saccharin-Strychnin-Hafer

gegen Feldmäuse, trocken und sehr wirthsam, **Kilo 1,50 M., Postcolli 6,50 M.,** empfiehlt

Altstädter Apotheke, Rendsburg.

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zürn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges,

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfannenbleche),

28) geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

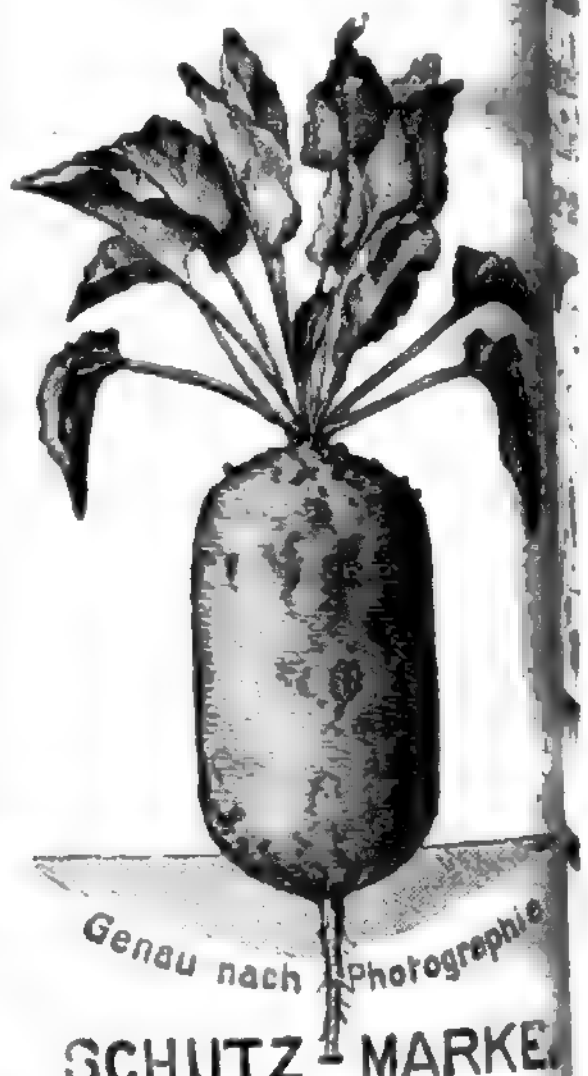
gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge.**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (30)
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Eckendorfer

Original-Runkelsamen



SCHUTZ-MARKE.

und **Sommer-Saatgetreide**
empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.**
Preislisten kostenfrei. (3

Lob tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen **Holländ. Tabak** hat nur **B. Becker** in **Seesen** e.
Ein **10** Pfd.-Beutel fco. 8 Mk. (4

Digitized by Google

Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

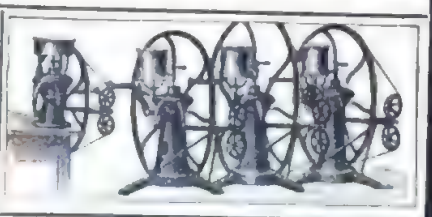
A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.

Handbalance.

BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes; W. Würsdörffer, Zürich. (11

GEBRÜDER RÖBER
SPECIALFABRIK für Reinigungs- u. Sortir-Maschinen.
WUTHA
Röber's Windfege Triumph erzielt
Saatgut ohne diese Maschine
Saatguts unmöglich.

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenfreie Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,

Stassfurt und Leopoldshall, gegründet 1840.

Versand unter „Gehaltsgarantie."

Kainit

„von allen Kaliwerken".

Carnallit, Wiesendünger, Butter-, Speise- und Viehsalz, Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate,

auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Direkte Bahnanschlüsse an die Herzogl. Anhalt. Salzwerke.

Eingetragene Schutzmarke.
Maschinen- & Centrifugenöl
Probe frei.
A. V. Krauth, Hamburg 8.

Präparirtes G & B Phosphatmehl

Kleemarke

der Anglo Continentalen (vormals Ohlendorff'schen Guano-Werke,

von hervorragenden Vertretern der Wissenschaft des In- und Auslandes empfohlenes und in der Praxis

vorzüglich bewährtes Düngemittel

Ersatz für Thomasphosphatmehl offeriren zu **billigen Preisen**

Grosswendt & Blunck.

Hamburg, im Januar 1894.

Digitized by Google

Lactokrit f. Handbetrieb ℳ 400
Lindströms Butyrometer ℳ 400
Dr. Gerber's Acid-Butyrometer-Apparat.

Die grosse silberne Denkmünze

der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer **Alfa**-Hand-Separator.

1500 bis 2100 Liter mit 1 Pferdekraft.
800 Liter mit Göpel.
500 Liter mit 1 Pony.
250 bis 300 Liter mit 1 Meierin.
125 Liter mit 1 Knaben.
60 Liter.

Bergedorfer Eisenwerk.

Lactokrit f. Handbetrieb ℳ 400
Lindström's Butyrometer Mk. 400
Dr. Gerber's Acid-Butyrometer-Apparat.

3)

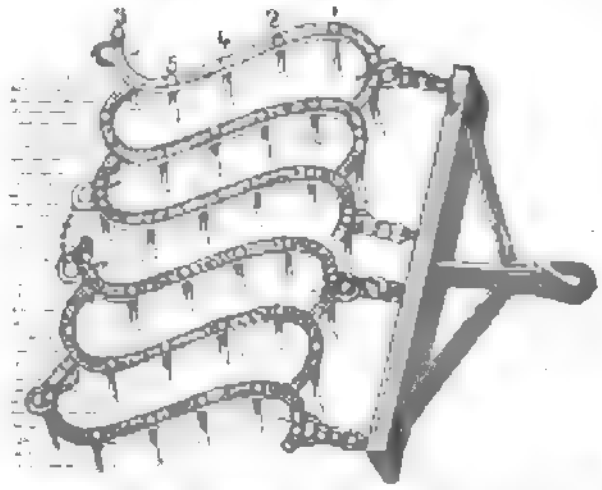
Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.
Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
Prosken 1891.
Goldene, Silberne und Staats-Medaillen in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc.

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R.-P. 3 1539/66 207.

Vollkommendste Egge für alle Verhältnisse.
Doppelte Leistung gegen die alte Quadrategge.
Kein Verstopfen.



Bequemes Schärfen und **Auswechseln** der Zinken.
Geringe Zugkraft.
Mäßiger (66) **Preis.**

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Neuerdings

kosten meine

Patent Krippenringe, „sofort lösbar"

nur **2,00** und **2,50 Mk.** und sind an alten wie neuen Trögen von **Jedermann** sehr leicht anzubringen. (18

Preislisten gratis.

Bezug durch alle Eisenhandlungen oder direkt franko von

Wilhelm Ziellenbach.

Crefeld, Friedstr. 12.

Ruhige Gelder

für Landstellen sind in jeder Höhe zu genügende Hypothek stets zu 4 % haben. Anfr. bef. die Exp. d. Bl.

Landwirthsch. Saat-Offerte

bei **sofortiger** Ordre **Garantie** für echt, gut rein 50 kg.

Zuckerrüben, kl. Wanzleb.	68
Futter Runkelrüben	
gelbe runde Oberndorfer	93
" " Leutewitzer	70
" Flaschen-Klumpen	64
" oliven Riesen	66
" Eckerndorfer Riesen	70
" lange Turnips	66
goldgelbe Walzen	70
rothe runde Leutewitzer	70
" Flaschen-Klumpen	65
" oliven Riesen	66
" Eckerndorfer Riesen	70
" Riesen-Pfahl-Turnips	62
" " -Mammuth	66
Luzerne, blaue, deutsche	72
Rothklee, Dreiblatt, "	76
Senf, gelbe (weisser) "	52
Sommerrübsen "	17
Raygras, englisches	24
Knaulgras, "	55
Fioringras	68
Heusamen z. trocknen Wies.	20
z. feuchten "	21
Möhren (Carotten)	38
weisse lg. grünk. Riesen	65
orangegelbe "	14
Saaterbsen, Victoria Riesen	235
Zwiebelnsamen, Zittauer	62

andere beste Feld-, Gemüse-, Blumensamen. Preisliste

Carl Bobrs.
Aschersleben, Samenbau.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 7. 44ter Jahrgang. Kiel, 16. Februar 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint wöchentlich. Abonnementspreis Mk. 2,40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach direkt. Gebühren für M. 3 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. unser tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Zeitungscatalog: Nr. 3676.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. Breyholz-Kiel.

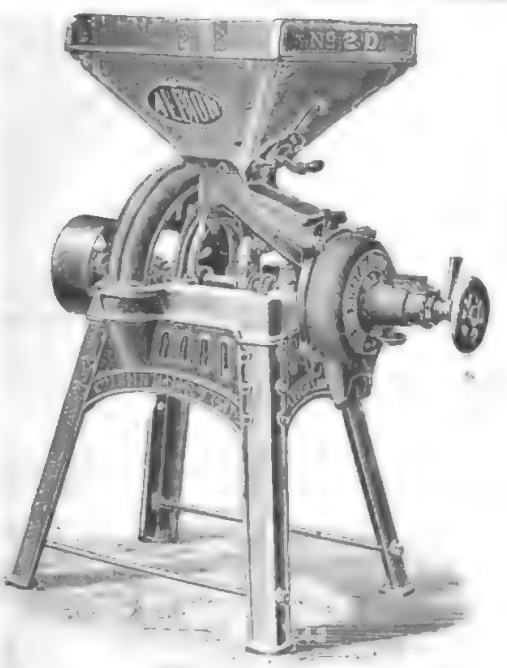
Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„Albion" Schrotmühlen

Die beste aller bestehenden Mühlen!

Solidester Bau!



Grösste Leistung bei geringem Kraftbedarf!

Einfachste Handhabung!

in 5 verschiedenen Grössen. (1

ferner:

Oelkuchenbrecher. Rübenschneider. Häckselmaschinen.

Original Ventzki Futterdämpfer

empfiehlt

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6,

Digitized by Google

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde.

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20 30 % Phosphorsäure und 25–35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16–20 % Phosphorsäure und 25–40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40 50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima Knochen-Sternöl, Centrifugenöl (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen.

Centrifugenöl von **22 Pfg.** an. **Maschinenöl** von **17 Pfg.** an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die (101

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt, als „neueste Balance", sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Frictionskuppelung — Leichter Gang — Grosse Kraftersparniss — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung — Sparsamster Oelverbrauch — Leichte Aufstellung.

Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten.

Patentirt im In- und Auslande.

Jede Auskunft bereitwilligst.

Flensburger Eisenwerk
Reinhardt & Messmer,
Flensburg.

Alleinige Fabrikanten der neuesten „Flensburger Patent-Centrifuge".

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und -Geräthen.
Anlage completer Molkereien.

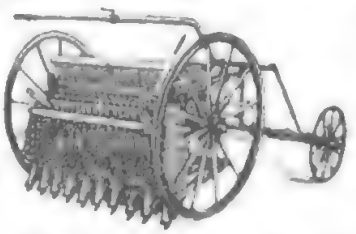
Laacke's
neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.

Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder und Ueberreggen der Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
Allein berechtigte Fabrikanten (67
GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

I. Preis
Drillmaschinen-Prüfung Berlin-Tapiau 1892.



Prämiirt
Welt-ausstellung
Chikago.
(Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co.,
— Bernburg. —
Specialfabrik für
Saxonia-Normal-Drillmaschinen.
Düngerstreuer, Patent Schlör, — Hackmaschinen.
Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen. 195

Schwarz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meisorts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Hackel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Koller Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.
Ferner: (12
verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,
alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen
Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Verkauf eines Hofes.

Der im Kreise Tondern, dem Hofbesitzer Johann Fr. Jensen gehörende, ca. 1 Meile von der Bahnstation Tondern und ca. ¾ Meilen von der Bahnstation Jeising-Hostrup belegene (580

Hof Traustedt,

bestehend aus 37 (siebenunddreißig) Parzellen in dem Gemeindebezirk Hörlund, 5 Parzellen in dem Gemeindebezirk Solderup und einer Parzelle in dem Gemeindebezirk Tondern, mit einem Gesammt-Areal von 175 ha 97 ar 42 □-m, mit einem Reinertrage von 889,60/100 Thaler, soll Umstände halber baldmöglichst unter der Hand verkauft werden. (45

Das Land befindet sich in einem überaus guten wirthschaftlichen Zustande. Das solid erbaute Wohnhaus, sowie auch die solid erbauten Wirthschaftsgebäude sind wohl erhalten und machen mit dem sie umgebenden großen Garten und parkartigen Anlagen einen sehr netten Eindruck.

Der augenblickliche Bestand des Viehstapels besteht aus 90 Stück Hornvieh und 14 Pferden.

Da der Hof größtentheils arondirt liegt, steht dem Besitzer die Jagd auf demselben zu.

Sollte bis gegen Ende Februar 1894 kein Verkauf zu Stande kommen, wird der Hof parzellenweise in öffentlicher Auktion zur Verpachtung gelangen.

Liebhaber werden gebeten, sich an den Unterzeichneten oder an die Herren Rudolph Petersen auf Friedrichshof pr. Lügumkloster, Herrn Benzen Friedrichsen oder Herrn Christian Michelsen, beide in Jeising, zu wenden. Desgleichen ist der Besitzer, Herr J. F. Jensen auf Traustedt zur Vorzeigung des Hofes und näherer Auskunft zu jeder Zeit gern bereit.

Zwischenhändler werden verbeten.

Flensburg, Wrangelstraße Nr. 14 im Dezember 1893.

H. R. Angel.
J. A. d. Administration.

Generalversammlung
des landwirthschaftlichen und Hagelschaden-Vereins für das südwestliche Holstein

am Dienstag, d. 20. Februar 1894
10½ Uhr Vormittags
im Lokale des Herrn Gastwirth Mink, „Franscher Garten" zu Glückstadt.
Anwesenheit und Vortrag des Wanderlehrers, Herrn Dr. Tancré. (96

Vortrag des Herrn Direktor Detleffsen über „Leben, Gewohnheiten, Trachten, Einrichtungen in den Elbmarschen vor 100 Jahren", zur Orientirung über die gleichzeitig in Glückstadt stattfindende Ausstellung von Alterthümern der Holsteinischen Elbmarschen.

Der Vorstand.

Digitized by Google

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

„Flachs und Werg".

Feinen gehechelten Flachs per Kilo	Mk. 1,00	Mk. 1,60
desgl. zügiges „Flachswerg" per Kilo	„ 0,48	„ 0,60

empfehlen (95

Hermann und Mühlschlegel
Stellermaaren und Landesprodukte, Memmingen in Bayern.

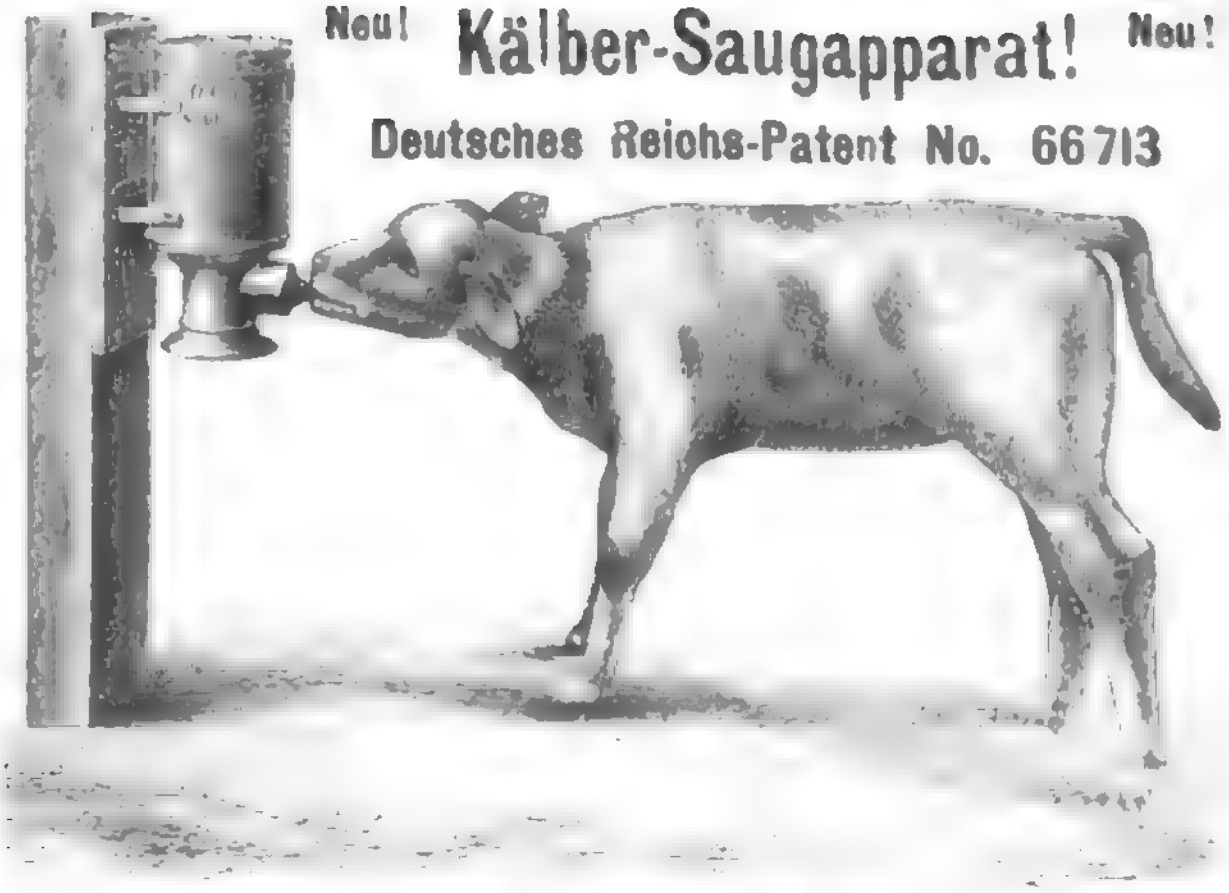
Thomasphosphat-Mehl

in sehr **hochprocentiger, reiner** Waare, prompte und spätere Lieferung nach allen Stationen **billig** abzugeben. (62

Julius Grosse, Oschersleben.

Neu! **Kälber-Saugapparat!** Neu!

Deutsches Reichs-Patent No. 66713



Dieser Apparat, welchem von Kennern das günstigste Zeugniß ausgestellt worden, ist für die Kälberaufzucht von hervorragender Bedeutung und sollte in keinem landwirthschaftlichen Betriebe fehlen.

Preis pr. Stück 9 Mk.

Prospekte gratis. Nähere Auskunft wird gern ertheilt.

Tremser Eisenwerk.
Koch & Comp.,
Trems b. Lübeck.

Spezialität: **Molkerei-Geräthe.** (11

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (25

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Für einige **junge Landwirthe** im Alter von 19—20 Jahren suche ich zum **1. Mai** Stellung auf Höf n. reip. Gütern. (101

Landw. Lehranstalt zu Kappeln.
Direktor **Dr. Fuchs.**

Beginn des Sommersemesters:
12. April.

Holst. Magerkäse

zu kaufen gesucht. Offerten an (103

Robt. Kayserr, Hamburg.

Saathafer.

„Beseler's Anderbecker" in schwerer, vorzüglicher Qualität, durch Patent-Trieur von Unkrautsamen, Gerste u.s.w. gereinigt, franco Bahnstation Garding pro Centner **10 Mk.** Proben zu Diensten.

Herm. Oblina, Wilhelminenkoog
103) bei Garding.

Samenankauf.

Der **landw. Verein a. d. Bredlandsau** beabsichtigt, auch d. J. seinen Bedarf an **Klee- u. Grassämereien** auf genossenschaftlichem Wege zu beziehen; Kontrollfirmen werden ersucht, bemusterte Offerten nebst Preis und Gehaltsgarantie bis zum **20. d. M.** hier einzureichen. (99

Hennstedt i. D., 1894.

J. Ery.

Bekanntmachung.

Ordentl. Generalversammlung
des (107
Landschaftlichen Credit-Verbandes
für die Provinz
Schleswig-Holstein
am Sonnabend, den 3. März d. J.
Vormittags 11 Uhr.
im **Hotel Germania** in Kiel.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts pro 1893.
2. Abänderung des § 2 des Statuts dahin, daß fortan für die Mitgliedschaft des Verbandes der Besitz eines Grundstücks mit einem Grundsteuer-Reinertrag von Mk. 100 genügen soll.
3. Neuwahl von 3 Mitgliedern des Verwaltungsraths.

Horst, den 8. Februar 1894.

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths
C. Mohrdick

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an per wag.onweise.

G. & O. Lüders, Hamburg. 15

Ostpreußische Dienstboten

vermittelt jederzeit

Elmshorn. **H. Beuermann**

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 16. Februar 1894. No. 7.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Landwirthschaftskammern. — 3. Der Gesetzentwurf betreffend Landwirthschaftskammern. — 4. Die Eingliederung der Landwirthschaftskammern in die Organe der bisherigen Landw. Vereine der Provinz. — 5. Landwirthschaftliche Central-Vereine und Landwirthschaftskammern. — 6. Die Landwirthschaftskammern. — 7. Zu den Landwirthschaftskammern. — 8. Rundschau. — 9. Vereinsnachrichten. — 10. Marktberichte. — 11. Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen landw. Generalverein.

Betr. Periodische Butterausstellungen von schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg.

Bei den am 2. und 13. ds. Mts. stattgehabten Prüfungen der für die zweite der periodischen Ausstellungen schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg eingesandten Butterproben sind prämiirt worden:

die Butter der Genossenschaftsm. Schalkholz b. Heide mit einem . . 1. Preis
" " des Gutsbesitzers H. Oldekop-Grünhorst bei Sehestedt mit einem . . . . . 1. Preis
die Butter des Gutspächt. Becker-Wahlstorf b. Preetz mit einem . . 2. Preis
" " des Gutspächters P. Bechler-Grünthal b. Karby mit einem 2. Preis

Kiel, den 14. Febr. 1894.

Der Aufsichtsrath.
J. A.: Dr. H. Weigmann.

Landwirthschaftskammern.

Der Gesetzentwurf über die Preußischen Landwirthschaftskammern ist vom Abgeordnetenhause nach dreitägiger Generaldebatte einer Kommission von 28 Mitgliedern, unter denen sich auch der Abgeordnete Ottens-Heide befindet, zur näheren Prüfung überwiesen. Daß dieser Ausschuß wesentliche Aenderungen und sicherlich auch Verbesserungen daran vornehmen wird, ist nicht zu bezweifeln. Ob das Gesetz denn schließlich Annahme findet, bleibt abzuwarten.

Selbstverständlich sind nun unsere Schleswig-Holsteinischen Abgeordneten seitens der ausführenden Direktion des Generalvereins sofort nach Vorlage des Gesetzentwurfs von den bestehenden Einrichtungen und Verhältnissen unserer landwirthschaftlichen Vereine genau unterrichtet; auch ist ihnen Alles zugänglich gemacht, was an Aeußerungen über den fraglichen Gegenstand inzwischen in unserem Landw. Wochenblatt veröffentlicht worden ist. Dagegen ist von der Berufung einer außerordentlichen Hauptversammlung des Generalvereins bisher Abstand genommen, weil dieser sich bereits früher über den Plan der Errichtung von Landwirthschaftskammern im Allgemeinen ausgesprochen hat und weil eine Stellungnahme zu dem nunmehr vorliegenden bestimmten Entwurf durch eine große Versammlung keinen Sinn hat, so lange nicht eine Klärung der Ansichten durch die Presse herbeigeführt ist.

Als infolge der früheren Anregung des Landes-Oekonomie-Kollegiums die Hauptversammlung einen besonderen Ausschuß mit der eingehenden Prüfung der geplanten Errichtung von Landwirthschaftskammern beauftragt hatte, brachte dieser das Resultat seiner Prüfung in einer Erklärung zum Ausdruck, welche in der Dezember-Versammlung des Jahres 1891 zur Annahme gelangte. Der Sinn der Resolution ging kurz dahin, daß man das Bedürfniß nach größerer finanzieller Selbständigkeit und nach reichenden Geldmitteln behufs besserer Förderung der Vereinszwecke vollkommen anerkenne und zu diesem Zwecke das Recht einer gewissen Selbstbesteuerung der Landwirthe mit Freuden begrüßen würde, daß man aber in der geplanten Einrichtung eine schwere Gefahr für das freie Vereinsleben erblicken müsse.

Auf demselben Standpunkt stehen, wie es scheint, noch jetzt die meisten Landwirthe unserer Provinz. In diesem Blatte haben sich über den neuen Gesetzentwurf bereits mehrere Vereinsmitglieder ausgesprochen, deren Name einen guten Klang im Lande hat und deren Urtheil die größte Beachtung verdient. Es kann aber nur erwünscht sein, noch mehr vorurtheilsfreie Stimmen darüber zu vernehmen, damit der Gegenstand eine allseitige Beleuchtung erfahre.

Daß der fragliche Gesetzentwurf den Zweck verfolgt, der Landwirthschaft zu dienen, ihren Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung zu heben und die Förderung des landwirthschaftlichen Gewerbes durch Vermehrung des zu diesem Zweck verfügbaren Geldmittel zu erleichtern, das hat noch Niemand bestritten. Dürfen nun unsere Landwirthe ein solches Entgegenkommen kurzer Hand zurückweisen? Ich glaube, dies wäre verkehrt. Meines Erachtens sind vielmehr alle Anstrengungen nur darauf zu richten, das Gesetz so zu gestalten, daß die dadurch gebotenen Vortheile nicht durch Nachtheile infolge einzelner Bestimmungen wieder aufgehoben werden.

Bei einer gerechten Beurtheilung der Vorlage muß man nie vergessen, daß das Gesetz für die ganze Monarchie bestimmt ist, in deren einzelnen Provinzen die landwirthschaftlichen Verhältnisse doch sehr bedeutend von einander abweichen, in denen auch das

landwirthschaftliche Vereinswesen sich verschieden entwickelt hat, und zwar gewiß nicht überall in so glücklicher Weise, wie bei uns. Was für Schleswig-Holstein gleichgiltig und überflüssig ist, kann anderswo einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen. So z. B. brauchen wir hier die Landwirthschaftskammern nicht, um eine eingreifende neue Agrargesetzgebung ins Leben zu rufen. Denn hier findet der gesunde Kredit leicht seine Befriedigung. Unsere vielen und leistungsfähigen Sparkassen kündigen selten und unser landschaftlicher Kreditverband ist auf dem Prinzip der Unkündbarkeit und Amortisation begründet. Ferner hat die freie Theilbarkeit des Grundbesitzes hier nirgends zur Schaffung eines ländlichen Proletariats geführt und wo nicht die Sitte von Alters her ein Anerberecht eingebürgert hat, wird man sich nicht gern durch ein neues Erbrecht eine Beschränkung auferlegen lassen wollen. Kurz, wir erfreuen uns im Allgemeinen so glücklicher agrarischer Verhältnisse, daß hier wohl keine Klagen zu Tage treten würden, wenn wir nur bessere Produktenpreise hätten, die uns aber leider auch das Gesetz nicht schaffen kann.

Dagegen hat Herr Geheimrath Bokelmann mit Recht hervorgehoben, daß die Leitung unseres Generalvereins es dringend wünschen muß, über größere Geldmittel bestimmt verfügen zu können, um dessen Wirksamkeit im Interesse unserer provinziellen Landwirthschaft sicher zu stellen und noch zu erweitern; besonders auch um der Nothwendigkeit überhoben zu sein, die Gelder zur Unterhaltung bestehender wichtiger Einrichtungen und zur Ausführung neuer nützlicher Veranstaltungen bittweise zu beschaffen. Auch kann es gewiß nur freudig begrüßt werden, wenn es ermöglicht wird, die Wünsche und Forderungen der Landwirthschaft durch ein auf öffentlich rechtlicher Grundlage beruhendes Organ den gesetzgebenden Faktoren und den Verwaltungsbehörden vorzutragen. Wenn die aus freiwilligen Mitgliedern zusammengesetzten landw. Vereine schon jetzt von der Regierung in mancher Weise als Vertretung der ganzen Landwirthschaft betrachtet und behandelt werden, so ist dies gewiß dankbar anzuerkennen. Soll aber bei der jetzt beabsichtigten korporativen Organisation des Berufsstandes, durch welche die Gesammtinteressen der Land- und Forstwirthschaft wahrgenommen werden sollen, dieser Vertretung ein noch erhöhter Einfluß gewährt und sogar ein gewisses Besteuerungsrecht verliehen werden; so liegt es auf der Hand, daß die freiwilligen Vereinigungen die Grundlage dafür nicht bilden können. Es wird vielmehr nicht zu umgehen sein, daß man allen denjenigen Landwirthen, welche zu den neuen Steuern herangezogen werden können, auch eine Mitwirkung bei der Zusammensetzung des Vertretungskörpers einräumt.

Hinsichtlich der Bestimmungen über die Wahlmännerwahlen und das ganze Wahlverfahren schließe ich mich den bereits in diesem Blatte laut gewordenen Einwürfen vollkommen an. Eine Vereinfachung des Wahlmodus ist dringend geboten und erscheint durchaus nicht bedenklich. Da in unseren östlichen Kreisen, namentlich den holsteinischen, die Hofpächter in hervorragendem Maße Träger der Landwirthschaft sind, wäre es nun in der Ordnung, wenn diesen neben dem passiven auch ein gewisses aktives Wahlrecht zugestanden würde, sei es nun, indem die Grundbesitzer die Berechtigung erhalten, den Hofpächtern ihr Wahlrecht zu übertragen, sei es, daß letztere dieses Recht durch Uebernahme eines Theiles der Steuer erwerben. Die Bestimmung, daß von den in jedem Wahlbezirke zu wählenden Mitgliedern mindestens eines dem Verbande der größeren ländlichen Grundbesitzer angehören muß, hat für solche Kreise, deren Kreisordnung einen Großgrundbesitz überhaupt nicht kennt, selbstverständlich keine Bedeutung, sie erscheint dort am Platze, wo der große Grundbesitz eben die Hälfte des Areals umfaßt, sie ist aber ganz unmotivirt für solche Kreise, in welchen nur ganz vereinzelte größere Besitzungen vorhanden sind, welche einen verhältnißmäßig geringen Bruchtheil des Grundsteuer-Reinertrages im Kreise repräsentiren. Der § 8 des Gesetzentwurfes wäre indeß leicht mit der öffentlichen Meinung in Einklang zu bringen.

Im allgemeinen bietet der Umstand, daß die Provinzial-Landtage vor Erlaß des Statuts gehört werden müssen, eine gewisse Beruhigung. Eine besondere Berücksichtigung verlangen in unserer Provinz die Verhältnisse im nördlichen Schleswig. Wenn nicht auf irgend eine Weise vorgebeugt werden kann, wird es nicht fehlen, daß einzelne dänisch gesinnte Abgeordnete in die Landwirthschaftskammer gewählt werden. Allerdings würden sie in dieser ohnmächtig sein, aber es ist gewiß wünschenswerth, daß solche Elemente von vorneherein durch gesetzliche oder statutarische Bestimmungen fern gehalten werden, indem eben festgestellt wird, daß die Theilnahme an nichtdeutschen landw. Vereinen die Mitgliedschaft ausschließt, oder durch Vorschriften anderer Art.

Als die bedenklichste Seite der Landwirthschaftskammern und die größte Schwierigkeit bei der praktischen Durchführung wird hier wohl überall das Verhältniß zu den bestehenden landw Spezialvereinen anerkannt werden. Daß die Centralvereine in den Landwirthschaftskammern aufgehen, mag so schlimm nicht sein. Vielleicht tritt hier der Hauptsache nach nur ein neuer Namen an die Stelle des alten für das leitende Organ, unter einer erfreulichen Erweiterung der Befugnisse und des Wirkungskreises und vielleicht mit einem Wechsel der leitenden Personen. Schwer aber ist es, sich eine klare Vorstellung von einem gedeihlichen Fortbestehen unserer örtlichen Vereine neben den Landwirthschaftskammern zu verschaffen. Wenn man nun nach Wegen sucht, dieser Schwierigkeit zu begegnen, namentlich auch denjenigen steuerzahlenden Landwirthen, welche einem landw. Spezialvereine nicht angehören, noch einen etwas größeren Einfluß auf die Verwendung der Steuern, als durch die Wahlen zur Kammer gegebenen zu gewähren, so kann man wohl zu dem Vorsch

gelangen, noch besondere landw. Kreisvertretungen zu gründen, welche sich auf eine rein administrative Thätigkeit beschränken. Es wäre denkbar, daß die Wahlmänner eines jeden Kreises außer den Mitgliedern für die Kammer noch einen Ausschuß wählen, welcher unter Leitung dieser Mitglieder jährlich einmal zusammentritt, um auf den Kreis bezügliche landw. Fragen zu erörtern, z. B. die auf den Kreis entfallenden Staatsprämien und Subventionen auf die einzelnen im Kreise bestehenden landw. Vereine zu vertheilen, einen Turnus für die Thierschauen innerhalb des Kreises festzustellen ꝛc., aber Alles, ohne sich mit landwirthschaftlich-technischen Fragen zu befassen.

Es wäre aber auch die Schöpfung vollständiger landw. Kreisvereine ins Auge zu fassen, denen gegenüber die bestehenden örtlichen Vereine die Stellung von Zweigvereinen oder Kasinos erhielten. Haben wir doch schon jetzt Kreisvereine und soll die Gründung noch anderer in Aussicht genommen sein. Auch haben wir Kreise, in denen bisher überhaupt nur ein Verein besteht, während es in anderen Kreisen, wo bis zu acht einzelne Vereine existiren, offenbar sehr wünschenswerth wäre, wenn diese in nähere Beziehung zu einander treten wollten. Man muß dabei das Vertrauen haben, daß durch die Wahlen der Regel nach doch immer dieselben Männer wieder in eine führende Stellung berufen werden würden, welche zur Zeit die Träger des Vereinslebens sind.

Dabei drängt sich aber von selbst die schwierige Frage auf, ob alle zu den landw. Steuern herangezogenen Landwirthe, ohne einem Spezialvereine anzugehören, von selbst als Mitglieder dieser Kreisvereine zu betrachten, und zur Theilnahme an dessen Versammlungen und Beschlüssen zugelassen würden. Wenn diese Kreisvereine eine Art Kreiskammer vorstellen sollen, wäre die Bejahung der Frage ja eigentlich folgerichtig. In der Praxis würde es auch vielleicht nicht so gar bedenklich sein. Denn von den so Berechtigten, welche bisher dem Vereinsleben fern standen, würden sicherlich wenige erscheinen, und diese würden ohne Frage bald das Bedürfniß empfinden und sich moralisch verpflichtet fühlen, auch einem Lokalvereine beizutreten, zumal letztere sich nach Aufhören der Leistungen für den Generalverein auf ganz geringe Beiträge beschränken könnten. Würden auf solche Weise unseren örtlichen Vereinen neue Mitglieder zugeführt, so wäre das ja nur als ein Gewinn zu betrachten. Aber das Recht der Betheiligung von Nichtvereinsmitgliedern könnte sehr leicht auf die Wahlmänner beschränkt werden, von denen vermuthlich der größte Theil schon Spezialvereinen angehören dürfte, was sie so wie so zu Mitgliedern des Kreisvereins machen müßte.

Doch bietet, wie schon oben gesagt, gerade die Lösung dieser Frage große Schwierigkeit und verlangt deshalb eine eingehende Betrachtung von allen Seiten. Da die mit der Prüfung des Gesetzentwurfes betraute Kommission des Landtags jedenfalls ihre Arbeit so rasch nicht zu Ende führen wird, kann jeder gute Vorschlag immer noch Berücksichtigung finden. Darum sollten noch recht viele unserer Vereinsmitglieder ihre Ansichten über die brennende Frage in diesem Blatte niederlegen. Alles wird dem Vertreter unserer Provinz in der Kommission zur Kenntnißnahme unterbreitet werden und diesem gewiß willkommen sein.

Hölck.

Der Gesetzentwurf betreffend Landwirthschaftskammern,

nach der ersten Berathung im Abgeordnetenhause am 6., 7. und 8. Februar d. J.

Sowohl die Motive, welche die Einbringung des Gesetzentwurfs über Landwirthschaftskammern veranlaßt haben, als auch die Ziele, welche der Thätigkeit der letzteren gesteckt sind, liegen in einem gewissen Halbdunkel. Daher mag es kommen, daß die öffentliche Meinung über die Frage der Kammern, und gerade in den zunächst betroffenen landwirthschaftlichen Kreisen, so wenig geklärt ist. Und selbst die dreitägige Debatte im Abgeordnetenhause, welche schließlich mit der Verweisung des Entwurfs an eine Kommission von 28 Mitgliedern endete, hat nicht Klarheit geschaffen. Es hat sich mehr herausgestellt, was alle Parteien nicht wollen, als was sie wollen. Die Redner des Hauses beschränkten sich im Wesentlichen auf eine Kritik der Vorlage, ohne positive Verbesserungsvorschläge zu machen.

Aber es ist durch die Debatte zugleich die sehr wichtige Thatsache hervorgetreten, daß innerhalb der ausschlaggebenden Parteien des Hauses der Entwurf sehr verschieden beurtheilt wird; besonders gilt dies auch von der ultramontanen Partei, welche doch durch den Mund des Freiherrn von Loe den unmittelbaren Anstoß zu der Einbringung des Gesetzentwurfs gegeben hat. Es erscheint die Gefahr ausgeschlossen, daß die Frage zu einer Parteisache gemacht wird; die unbefangene Prüfung des Entwurfs kann dadurch nur gewinnen.

In gewissen Punkten stimmten fast alle Redner überein: Der ganze Entwurf sei zu bureaukratisch, das Wahlrecht zu komplizirt, eine Trennung von Groß- und Kleingrundbesitz in der Vertretung unnöthig und schädlich; ferner wurde allgemein eine Herabsetzung der Besteuerungsgrenze von 1 pCt. auf ½ pCt. des Grundsteuer-Reinertrages verlangt. Möglichst viel wollte man der provinziellen Regelung überlassen. Auch fand man im allgemeinen die Zwecke der Landwirthschaftskammern und deren Wirkungskreis in dem Entwurf nicht klar genug zum Ausdruck gebracht. Man hatte in der That das Gefühl, daß jeder Redner sich von den Aufgaben und der Thätigkeit der Kammer ein anderes Bild machte und ein näheres Eingehen hierauf zu endlosen Meinungsdifferenzen geführt hätte. — Trotz dieses mehr negativen Ergebnisses der ersten Berathung ist dennoch ziemlich

klar zum Ausdruck gekommen, was man auf allen Seiten des Hauses aus dem Entwurf beseitigt haben will.

Andererseits ist hervorzuheben, daß fast sämmtliche Redner in der Ansicht übereinstimmten, daß das landwirthschaftliche Vereinswesen unbedingt erhalten bleiben müsse und durch die Kammern nicht gefährdet werden dürfe. Dieser Ansicht pflichtete auch der Landwirthschaftsminister bei, indem er die durch die Fassung einiger Sätze in den Motiven, noch verstärkten Befürchtungen hinsichtlich des Weiterbestehens der freien Vereine, unter Hinweis auf die Nothwendigkeit dieser Vereine, zu zerstreuen suchte. Es ist wichtig zu konstatiren, daß sich auch die königliche Staatsregierung prinzipiell auf den Boden stellt, daß das landwirthschaftliche Vereinswesen in seiner Thätigkeit nicht beeinträchtigt werden darf.

Nur darin gingen die Auffassungen auseinander, ob in dem Rahmen der Kammer, wie er in dem Entwurf skizzirt ist, noch eine gedeihliche Wirksamkeit der landwirthschaftlichen Lokalvereine möglich sei. Diejenigen Redner, welche dies für möglich hielten, versäumten ihre Ansicht näher zu begründen und darzulegen, wie sie sich den Zusammenhang zwischen der Kammer und den Lokalvereinen vorstellten. Eine Ausnahme machte nur der Abgeordnete von Mendel-Steinfels, welcher auf Grund seiner reichen Erfahrung im landwirthschaftlichen Vereinswesen die Ansicht vertrat, daß die Kammer in den Lokalvereinen wurzeln, also mit diesen in organische Verbindung gebracht werden müsse. Sein Vorschlag, den landwirthschaftlichen Centralverein mit sämmtlichen Lokalvereinen in die Ausschüsse (vgl. §. 18 des Entwurfs) zu verweisen, welche doch eigentlich nur auf die Bildung von Sektionen für einzelne Betriebszweige (Pferdezucht, Rindviehzucht, Gartenbau, Fischerei u.s.w.) zugeschnitten sind, erscheint allerdings schwer ausführbar.

Der Zusammenhang mit der offiziellen Vertretung der Landwirthschaft der Provinz wird doch gewiß als erste Bedingung der gedeihlichen Wirksamkeit eines Lokalvereins aufgefaßt werden müssen. Wir alle wissen aus Erfahrung, daß den nicht angeschlossenen Vereinen meist nur eine kurze Lebensdauer beschieden ist. Es ist nun freilich nicht zu befürchten, daß die Kammer die Existenz der landwirthschaftlichen Lokalvereine in irgend einer Weise unmittelbar behindert; wohl aber, daß die Kammer die segensreiche Wirksamkeit der landwirthschaftlichen Vereine wahrscheinlich nicht genügend fördern wird. Denn diese Förderung kann auf die Dauer nur gesichert werden durch eine entsprechende Einwirkung der landwirthschaftlichen Lokalvereine auf die Kammer. Aber wie soll der landwirthschaftliche Verein einen Einfluß auf die letztere gewinnen? Alle sechs Jahre werden aus sämmtlichen Gemeinden und Gutsbezirken Wahlmänner in die Kreisstadt geschickt, um unter Vorsitz des Landraths 2 bis 3 Vertreter für die Landwirthschaftskammer zu wählen. Der Einfluß der in demselben Kreise domizilirten Vereine auf diese Wahl ist nicht viel größer, als etwa ihr Einfluß auf die Wahlen zum Kreistage, zum Abgeordnetenhause u.s.w. Und welchen Einfluß sollen die Vorstände der verschiedenen im Kreise bestehenden landwirthschaftlichen Vereine auf die Wirksamkeit der 2 bis 3 Mitglieder der Landwirthschaftskammer haben, welche den Kreis 6 Jahre lang in der Kammer vertreten. Wahrscheinlich in der Hauptsache nicht mehr Einfluß, als sie auch jetzt schon auf ihre Abgeordneten im Provinziallandtage und im Abgeordnetenhause haben mögen. Die enge Verbindung des landwirthschaftlichen Lokalvereins mit der Landwirthschaftskammer würde ein einfaches Abhängigkeitsverhältniß sein, ohne daß der betreffende Lokalverein unmittelbar irgend einen Einfluß geltend machen könnte.

Um den landwirthschaftlichen Vereinen denselben Einfluß, welchen sie jetzt thatsächlich besitzen, auch ferner zu erhalten, wäre es das nächstliegende, das Wahlrecht bei den Wahlen zur Landwirthschaftskammer zu beschränken auf Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine, zumal dieselben durch ihre freiwillige Beitragsleistung doch einen gewissen Grad von Intelligenz und Gemeinsinn beweisen. Aber gegen diese Beschränkung des Wahlrechts werden juristische Gründe geltend gemacht, wie auch der Landwirthschaftsminister auf den Zusammenhang zwischen Besteuerung und Wahlrecht hinweist. Es mag freilich dahin gestellt bleiben, wie denn, wenn wirklich der Besteuerung in allen Fällen ein uneingeschränktes Wahlrecht gegenüberstehen muß, die allgemeine Besteuerung für Zwecke der Landeskirche und der Innungen zu rechtfertigen ist. — Jedenfalls aber steht die Auffassung der Juristen der Beschränkung des Wahlrechts auf Mitglieder landwirthschaftlicher Vereine entgegen.

Auf der andern Seite aber entstehen politisch die allergrößten Schwierigkeiten, wenn das Wahlrecht über den Kreis der Vereinsmitglieder hinaus ausgedehnt und mehr oder weniger die gesammte Landwirthschaft treibende Bevölkerung zu den Wahlen herangezogen werden soll. Wo soll die Grenze nach unten gezogen werden? Will man über den Kreis der Grundbesitzer hinausgehen und auch den Pächtern das Wahlrecht geben, wie kann man dasselbe dann den ebenso intelligenten Inspektoren und Verwaltern vorenthalten? Seitens der demokratischen Partei wird dann natürlich die Forderung gestellt, daß nicht die Steuerleistung, sondern allein die Thätigkeit der Landwirthschaft, auch in abhängiger Stellung entscheidend sein muß für das Wahlrecht. Man sieht es öffnet sich hier unter Umständen ein weites Feld für politische Umtriebe. — Vor allen auch dort, wo die deutsche Bevölkerung mit einer fremdsprachigen zusammenlebt; und dies ist in fünf preußischen Provinzen in größerer Ausdehnung der Fall. Wenn jetzt jede Nationalität ihre eigene Vereinsorganisation für sich hat, so müßten nach Einrichtung der Landwirthschaftskammer beide in demselben Hause wohnen, was gewiß nicht zur Eintracht beitragen würde.

deutschen landwirthschaftlichen Vereine vom nördlichen Schleswig würden überhaupt keine offiziell anerkannte Vertretung mehr besitzen.

Wenn es juristisch unmöglich sein soll, nur den Mitgliedern landwirthschaftlicher Vereine das Wahlrecht zu geben, so ist es politisch höchst bedenklich, das Wahlrecht mehr oder weniger auf die gesammte Landwirthschaft treibende Bevölkerung auszudehnen. In dieser prinzipiellen Schwierigkeit wird der Entwurf in der Form, wie er vorliegt, wahrscheinlich scheitern. —

Setzen wir ab von den angedeuteten juristischen und politischen Gesichtspunkten und beurtheilen die Frage nur von dem Standpunkte der Zweckmäßigkeit, so können wir die Forderung nicht fallen lassen, daß ausschließlich Mitglieder landw. Vereine das Wahlrecht erhalten und damit ihren Einfluß auf die offizielle Vertretung der Landwirthschaft in der Provinz geltend zu machen in der Lage sind. Bei der bestehenden Organisation genießen die landwirthschaftlichen Vereine dieses Recht in vollem Maaße und gerade die unmittelbare Einwirkung auf die Leitung der Geschäfte des landwirthschaftlichen Generalvereins ist bisher eine Grundbedingung des Gedeihens der Provinzialvereine gewesen. Die von denselben in die Hauptversammlung entsandten Delegirten haben oft wichtige Beschlüsse zu fassen, über die Verwendung der Geldmittel zu beschließen, wichtige Wahlen vorzunehmen. Die Direktion des Zentralvereins wiederum steht in unmittelbarem Geschäftsverkehr mit dem Ministerium. Gerade wegen dieser direkten Einwirkung auf die Verwaltung, soweit dieselbe auf Landwirthschaft Bezug hat, unter Umständen selbst auf die Gesetzgebung, widmen viele alte und erfahrene Landwirthe ihre beste Kraft dem landwirthschaftlichen Vereinswesen. Wo dieses den Kinderschuhen entwachsen ist, begnügt man sich nicht mit einem Wanderlehrer-Kursus und einem Festtoast, sondern verlangt ernste Belehrung und thatkräftiges Vorgehen auf mannigfachen Gebieten. Wird der Entwurf Gesetz, so mögen die harmlosen Festvergnügungen weiter bestehen können, sie beruhen auf Motiven, welche mit der Förderung des landwirthschaftlichen Gewerbes oft nichts zu thun haben; aber die mehr entwickelten und wirklich thätigen landwirthschaftlichen Vereinigungen werden ihren Einfluß und ihren organischen Zusammenhang. Ob dann, wenn die landwirthschaftlichen Vereine keine Einwirkung auf die offizielle Vertretung der Landwirthschaft mehr besitzen, noch tüchtige Männer ihre Arbeit diesen Vereinen widmen werden, darf man billig bezweifeln.

Sollten durch das vorliegende Gesetz betreffend Landwirthschaftskammern die landwirthschaftlichen Vereine ihre selbstgewählte Vertretung und ihren Zusammenhang verlieren und daher, soweit sie nicht in reine gesellige Klubs würden, allmählich eingehen, so wäre m. E. das Besteuerungsrecht der projektirten Landwirthschaftskammer zu theuer erkauft.

Denn um das Besteuerungsrecht handelt es sich ganz allein. Alle anderen Gründe, welche sonst noch für die Einrichtung von Landwirthschaftskammern angeführt werden, bedeuten nicht viel. Die „korporative Zusammenfassung der Landwirthschaft", wie dieselbe vom ultramontanen Adel gewünscht wird, ist noch zu nebelhaft, um durch diesen Entwurf verwirklicht zu werden. Was von dem Herrn Landwirthschaftsminister in der Debatte zur Begründung angeführt ist, ergänzt nur wenig die in dieser Hinsicht sehr dürftigen Motive des Gesetzentwurfs. Das Recht, über wirthschaftliche Fragen zu verhandeln, kann man gerade so gut den bestehenden landwirthschaftlichen Zentralvereinen gewähren, wie den geplanten Landwirthschaftskammern. Und wenn der Herr Minister meinte, daß die Regierung bei der Behandlung schwieriger Fragen des Agrarrechts mit weiten Kreisen der Landwirthe, insbesondere auch den bäuerlichen Kreisen, in enge Fühlung treten müsse, so erreicht man dies gewiß nicht dadurch, daß man die bisherige Anzahl der Delegirten auf je 2 bis 3 aus jedem Kreise reduzirt. Einer der größten Fehler des Entwurfs ist aber der, daß man so viele tüchtige und unentbehrliche Kräfte, welche bisher in den Delegirten-Versammlungen des Zentralvereins zur Mitarbeit herangezogen wurden, später hinausschiebt. — Daß endlich „die Kammern durch eine dauernde und ständige Arbeit, durch die Bearbeitung der öffentlichen Meinung und durch Sammlung allen Materials weit mehr leisten werden, als bisher von den Zentralvereinen geleistet worden ist", wie am Regierungstische ausgesprochen wurde, ist doch bei näherer Prüfung nur als eine sehr optimistische Hoffnung, nicht als eigentliche Begründung aufzufassen. Bei den Landwirthschaftskammern wird, wie auch jetzt bei den landwirthschaftlichen Centralvereinen, in Bezug auf Leistungen offenbar das meiste abhängen von den leitenden Personen.

Ernstlich kommt also nur der Grund in Betracht, daß der landwirthschaftlichen Vertretung der Provinz mehr Geldmittel als bisher zur Verfügung gestellt werden müssen, da die freiwilligen Beiträge nicht wesentlich gesteigert werden können.

Deshalb verlangt man das Besteuerungsrecht. — Aber man sollte nicht vergessen, daß dieses Recht sehr zweischneidig ist. Liegt in dem vorliegenden Falle nicht die Gefahr nahe, daß die bisher gewährten staatlichen Subventionen früher oder später der Landwirthschaft entzogen werden? Jedenfalls würden gewisse Parteien in der Volksvertretung stets die Forderung wiederholen und auf die weitere Ausdehnung der Selbstbesteuerung für landwirthschaftliche Zwecke hinweisen. Daß in absehbarer Zeit eine Entziehung der staatlichen Subventionen zu befürchten ist, ist allerdings bei dem besonderen Wohlwollen für die Landwirthschaft, welches die preußische Staatsregierung gerade in der letzten Zeit so oft bewiesen hat, für völlig ausgeschlossen zu erachten. Aber dann darf man auch aus der Befürchtung, daß diese Subventi-

onen der Landwirthschaft entzogen werden könnten, wenigstens vorläufig noch keinen Grund für die Selbstbesteuerung ableiten.

Soll aber schon jetzt die Möglichkeit geschaffen werden, für landwirthschaftliche Zwecke Geldmittel durch eine besondere Besteuerung aller landwirthschaftlich benutzten Grundstücke flüssig zu machen, so ist hierzu das Recht der Selbstbesteuerung der Landwirthe nicht unbedingt nothwendig. Man hegt juristische Bedenken, der auf Grundlage der landwirthschaftlichen Vereine aufgebauten Vertretung der Landwirthschaft ein Besteuerungsrecht einzuräumen. Es könnte in Erwägung gezogen werden, ob dieser offiziellen Vertretung der Landwirthschaft denn nicht wenigstens eine gewisse Mitwirkung bei der Besteuerung zugestanden werden könnte. Das eigentliche Besteuerungsrecht könnte dem Provinziallandtag verbleiben, welcher doch unzweifelhaft sämmtliche Landwirthe der Provinz vertritt und, wenn man absieht von den städtischen Vertretern, sogar nach seiner Zusammensetzung eine große Aehnlichkeit besitzt mit der geplanten Landwirthschaftskammer. Das Verhältniß könnte man sich etwa in dieser Weise denken: — Die landwirthschaftliche Vertretung der Provinz, (Centralverein, bezw. Kammer) beschließt, daß ein gewisser Betrag der ordentlichen Ausgaben regelmäßig durch Besteuerung erhoben wird und stellt den darauf bezüglichen Antrag beim Provinziallandtag. Diesem steht zu, die von der landwirthschaftlichen Vertretung verlangte Steuer zu beschließen oder abzulehnen. Ist dieselbe bewilligt, so tritt ein neuer Beschluß erst dann wieder an den Provinziallandtag heran, wenn von dem Centralverein, bezw. der Kammer eine Steigerung der Steuer beantragt wird. Für sich allein ist der Provinziallandtag nicht berechtigt, eine Steuer für landwirthschaftliche Zwecke zu beschließen. — So wären für die laufenden Ausgaben für Versuchsstationen und andere dauernde Einrichtungen zur Förderung der Landwirthschaft eine feste finanzielle Grundlage geschaffen. Für den Provinzialverband wäre die Hebung dieser Steuer nicht mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft, einerlei ob dieselbe nur nach Maßgabe des Grundsteuerreinertrages oder auch mit Rücksicht auf die Fläche erhoben würde. Die jetzt bestehende Ausschreibung auf die Viehbesitzer, um gewisse Kosten der Veterinärpolizei zu bestreiten, ist jedenfalls schwieriger.

Eine solche Mitwirkung der landwirtschaftlichen Vertretung der Provinz bei der Besteuerung wäre m. E. dem direkten Besteuerungsrecht in mehrfacher Hinsicht vorzuziehen, es würde dadurch vor allem die größte Garantie geboten werden gegen einen Mißbrauch des Besteuerungsrechtes.

Zwischen der Vertretung der Landwirthschaft der Provinz (Centralverein bezw. Kammer) und dem Provinzial-Landtage aber würde eine nähere Verbindung hergestellt werden, welche möglicherweise, da der Wirkungskreis der Provinzialverwaltung sich mannigfach mit der Landwirthschaft berührt — man denke nur an landwirthschaftliche Schulen, Meliorationen, Moorkulturen, Aufforstungen u. s. w. — die Keime für ein vielseitiges und fruchtbares Zusammenwirken enthalten könnte.

Obendeich, den 11. Februar 1894.

Th. H. Engelbrecht.

Die Eingliederung der Landwirthschaftskammern in die Organe der bisherigen landw. Vereine der Provinz.

Alsbald nach dem Bekanntwerden des Gesetzentwurfs für die Bildung von Landwirthschaftskammern hat sich eine besonders lebhafte Diskussion in diesem Blatte entwickelt, welche die Bedeutung erkennen läßt, die man in den landwirthschaftlichen Kreisen Schleswig-Holsteins der ins Rollen gekommenen Frage beimißt.

An und für sich ist diese Erscheinung im hohen Grade erfreulich, denn sie wurzelt in der ernsten Sorge um eine weitere gesunde wirthschaftliche Entwickelung und in der Anerkennung der Leistungen der bisherigen freien Vereinsthätigkeit innerhalb der Provinz.

Die Einen unter denjenigen Herren, welche bislang an der Debatte sich betheiligten, lassen sich leiten von dem Gedanken, daß die bestehenden Vereine und die aus denselben hervorgegangenen Organisationen durch das was neu geschaffen werden soll beeinträchtigt oder wohl gar vernichtet werden könnten.

Sie, die gewissermaßen sich zum Anwalt der alten und bestehenden Organe machen, stützen sich auf eine nach Jahrzehnten rechnende selbstgewonnene eigene Erfahrung im Vereinsleben, sie lassen alles das in ihrer Erinnerung Revue passiren, was ihre eigene Wirthschaft, was ihre speziellere Heimath und was die Landwirthschaft der ganzen Provinz, den vielleicht von ihnen selbst mit begründeten oder geleiteten Vereinen zu danken hat. Das ist das Gefühl, welches wir beim Lesen der Artikel einiger der im Vereinsleben grau gewordenen hochverdienten Männer der Provinz empfanden. Die Anderen, nicht minder durchdrungen von der Bedeutung der bestehenden Organisation und von gleicher Pietät für dieselbe beseelt, gehen gleich einen Schritt weiter und suchen die Frage zu erörtern, ob und wie der dem Gesetzentwurf zu Grunde liegende Gedanke nutzbar gemacht werden kann, sie räumen eine Verbesserungsbedürftigkeit unserer gegenwärtigen Organisation ein und wollen, wenn der jetzige Entwurf zum Gesetz wird, dazu beigetragen haben, denselben so zu gestalten, wie es die Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse im Allgemeinen, speziell aber in der Provinz Schleswig-Holstein gebietet. Weder die Einen noch die Anderen erscheinen als prinzipielle Gegner

die ganze Art und Weise, wie in diesem Blatte die ganze Frage bislang behandelt ist, ist nach unserem Dafürhalten eine durchaus korrekte, eine der Bedeutung der Sache würdige und angemessene. Ja, ich möchte sagen, der unbefangene Beobachter, der dem Kerninteressen nahe steht und den Wunsch hat, sich speciell in der vorliegenden Frage zu informiren, wird sich befriedigter fühlen beim Lesen der in Rede stehenden Aufsätze in diesem Blatt, als durch das Studium der Berichte über die dreitägigen Verhandlungen im Abgeordnetenhause zu Berlin. Neue Gesichtspunkte, größere Gedanken haben wir so wenig gefunden in den Ausführungen der Väter und Freunde des Gesetzes, als in den Reden derer, welche aus Prinzip die Vorlage bekämpfen. Weder die Einen, noch die Anderen, werden durch das, was sie vorgebracht, Stimmung zu Gunsten ihres Standpunktes gemacht haben. Im Ganzen mußten die Verhandlungen den Eindruck hinterlassen, als ob es sich um eine Frage gehandelt habe, der eine größere Bedeutung nicht inne wohne: und doch wäre man berechtigt gewesen, das Gegentheil anzunehmen im Hinblick auf die Bedeutung einer gesunden landwirthschaftlichen Entwickelung für den ganzen Staat und im Hinblick auf die agrarische Bewegung innerhalb der letzten 12 Monate.

Doch dem sei nun, wie ihm wolle; bei nüchterner Auffassung der ganzen Sachlage und unter Berücksichtigung der Verhandlungen im Abgeordnetenhause gewinnen wir den Eindruck, daß es sich im Grunde genommen nur darum handelt, eine bessere Geldquelle zu erschließen für die Vereine und sie unabhängig zu machen von den Subventionen aus dem Staatssäckel, bezw. diesen von jenen zu entlasten: denn —, so wird dedacirt —, es ist immerhin möglich, daß mal eine andere Regierung ans Ruder kommt, die weniger willfährig ist als die jetzige oder als deren Vorgängerinnen in den letzten 20 Jahren. Weiter reicht die Fruktifizirung der Vereinsthätigkeit in der jetzigen Form und Ausdehnung durch den Staat Preußen wohl kaum zurück. Es war der im Jahre 1874 ans Ruder kommende Minister Friedenthal, der damals mit Erfolg bemüht war, für die Vereine, seine freiwilligen Mitarbeiter", wie er dieselben mit Vorliebe bezeichnete, größere Geldmittel flüssig zu machen und wohldurchdachte, bestimmte Normen zu etabliren, die für die spätere Vertheilung und Verwendung der Gelder maßgebend sein sollten. Wenn wir uns die damalige Auffassung vergegenwärtigen, so befand zwischen der Regierung und den Vereinen ein auf Leistung und Gegenleistung beruhendes Verhältniß.

Die Vereine waren keineswegs ausschließlich der in Theil verpflichtete nehmende Theil, sie stellten vielmehr auch dasjenige Organ dar, ohne welches die Regierung die erforderliche Handhabe nicht gehabt haben würde, um hier oder da zur Hebung der Landwirthschaft einzugreifen oder über dieses oder jenes zweckdienliche und sachkundige Auskunft zu erlangen. Zu einem bedrückenden Gefühl giebt die Beantragung oder Zuwendung von Subventionen den Vereinen nach unserem Ermessen durchaus keine Veranlassung, wenn man die Stellung der Vereine zu der Staatsregierung in der angedeuteten Weise auffaßt; daß die Subventionen eine gewisse Abhängigkeit der Vereine der Regierung gegenüber nach sich ziehen können, möge unbestritten sein; die Gefahr zu großer Abhängigkeit wird aber schwerlich durch das vorliegende Gesetz beseitigt.

Wenn wir nun die vornehmste Aufgabe des Gesetzes in dem Besteuerungsrecht der sog. „Kammern" erblicken und damit in der Möglichkeit, auch diejenigen Grundbesitzer zur Zahlung eines Beitrages heranzuziehen, die vordem Alles den „Andern" überließen, so wird damit einem längst empfundenen Bedürfniß entsprochen.

Alle diejenigen Männer, welche bisher ihre Kräfte dem Vereinsleben widmeten, sahen sich häufig genug deshalb in ihrem Wirken und Schaffen gelähmt, weil zu Viele ihrer Berufsgenossen theilnahmlos außenvor standen, die Vortheile für sich einheimsten, welche die Vereine verursachten, ohne selbst auch nur das Geringste dazu beizusteuern. Wird jetzt in dem Gesetz ein Mittel geschaffen, diese Elemente wenigstens zur Zahlung mit heranzuziehen, so ist das mit Freuden zu begrüßen.

Von diesem Gesichtspunkte eben muß es jetzt die Aufgabe derer sein, welche mit dem Vereinsleben und mit der jetzigen Organisation verwachsen sind, zu prüfen, in welcher Weise das Besteuerungsrecht geübt werden kann, ohne daß deshalb die bestehenden Organe in ihrer Existenz bedroht werden.

Zu schonen und zu erhalten sind in erster Linie die Spezialvereine, die in einem immer dichteren Netz über die ganze Provinz sich ausdehnen und in ihrer Gesammtheit — ca. 120 an der Zahl — den Generalverein bilden und die in der Direktion sich eine Spitze für die Leitung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten und ihrer Vertretung nach innen und nach außen geschaffen haben.

Die Direktion ist hervorgegangen aus der Versammlung der Delegirten der Specialvereine.

Mit diesen beiden Organen, Delegirten-Versammlung und Direktion (Gesammt- und „ausführende") haben wir also jetzt zu rechnen, wenn wir von dem Landw. Generalverein reden.

Sollte diese ganze Organisation Gefahr laufen, beseitigt zu werden durch die „Kammer", so würden wir das aufs allerlebhafteste beklagen; — der Schwerpunkt der Vereinsthätigkeit liegt doch in den kleinen Vereinen, die in die entlegensten Orte, in die kleinsten Verhältnisse dringen, die so recht eigentlich bei richtiger Leitung die Träger des wirthschaftlichen Fortschritts auf breitester Basis sind.

Diese Spezialvereine zu isoliren, sie ihres gemeinsamen Bandes zu berauben, heißt sie lähmen und in ihrer Fortentwickelung ernstlich bedrohen!

Sie zu erhalten und ihnen wo möglich neues

Leben zuzuführen, das nur kann die mittelbare oder unmittelbare Aufgabe von gesetzlichen Neuerungen sein, wenn diese sich allseitiger Sympathien erfreuen sollen. Wenn wir nun die Verhältnisse nehmen, wie sie sind, so will es uns scheinen, als wenn bei der Ausdehnung und Gestaltung des Generalvereins schon länger eine Lücke bemerkbar gewesen wäre, als ob zwischen der Delegirtenversammlung und der Direktion noch ein Organ hätte stehen müssen, welches leichter zu berufen ist und von dem in anderer Weise Arbeiten erledigt werden können, als es von einer aus 150 und mehr Mitgliedern zusammengesetzten Delegirten-Versammlung zu erwarten ist.

Uns schwebte bis dahin immer die Bildung eines Ausschusses vor, der sich hätte zusammensetzen müssen aus einem Kreisvertreter, über dessen Wahl die innerhalb eines Kreises domicilirten Vereine sich zu vereinbaren hätten, in ähnlicher Weise wie es bei Bildung des Komitees für die im Jahre 1886 abgehaltene Provinzial-Thierschau der Fall war und hier sich so besonders gut bewährte. Dieser also aus etwa 20 Mitgliedern bestehende Ausschuß würde bei wichtigeren Fragen von der Direktion haben berufen werden können.

Anknüpfend an diese Idee, die uns schon seit längerer Zeit beschäftigt hat, meinen wir, daß an die Stelle dieses Ausschusses ev. die geplante Kammer würde treten können.

Diesem Organ würde im Sinne des Gesetzes das Besteuerungsrecht einzuräumen sein; daneben würde dasselbe den von der Direktion ausgearbeiteten und vorzulegenden Voranschlag der Jahresrechnung zu berathen und zu genehmigen, demnächst auch die Rechnungen zu prüfen haben. Etwaige Wahlen von Beamten, die jetzt von der Delegirtenversammlung vorzunehmen sind, würden fortan der Kammer vorbehalten sein. Ob und welche anderen Befugnisse derselben einzuräumen sein müßten, würde von weiterer Berathung abhängig sein.

In dieser Weise würde der Direktion der bisherige Wirkungskreis verbleiben, d. h. also die Erledigung der laufenden Arbeiten, Erstattung von Berichten und die Verwaltung und Leitung der im Dienste der schleswig-holsteinischen Landwirthschaft stehenden Institute.

Nicht minder auch würde die Versammlung der Delegirten der Spezial-Vereine, entlastet von der Feststellung des Budgets, nach wie vor zur Berathung der gemeinsamen Angelegenheiten, zur Entgegennahme der Vorlagen der Direktion u.s.w. zusammentreten, diese wieder würde aus den in der Versammlung gefaßten Beschlüssen und auf Grund der daselbst geäußerten Wünsche und Anregungen die Richtschnur für ihre Arbeiten entnehmen.

Ob und wie die Wahlen zur Direktion vorzunehmen sein würden, ob, wie bisher, ausschließlich durch die Delegirten-Versammlung, oder ob vielleicht die Bestimmung zu treffen wäre, daß der vorsitzende Direktor Mitglied der Kammer sein müßte, das und Anderes sind Fragen, die weitere Erörterung erheischen. Uns kommt es in diesen hier gemachten Ausführungen nur darauf an, eine Idee zu entwickeln wie nach unserem Dafürhalten das bewährte Alte mit den etwaigen gesetzlichen Neuerungen in organische Verbindung zu bringen ist zum Nutzen der provinziellen Landwirthschaft.

Der Schwerpunkt der ganzen Gesetzesvorlage liegt, wie gesagt, in dem Besteuerungsrecht, in der gleichmäßigen Vertheilung der Kosten vereinter Thätigkeit auf alle Schultern der Landwirthe, bezw. Grundbesitzer.

Wenn auch bislang selten die Gelder gefehlt haben, wenn es sich um wirklich nützliche und zeitgemäße Vorhaben handelte und die bez. Anträge an die Staatsregierung, an den Zollfond, an die einzelnen Vereine und Genossenschaften und auch an die Kreise, bezw. an die Provinz gut und geschickt motivirt wurden, so wird nach Lage der Sache auf das der Landwirthschaft zugedachte Recht der Besteuerung doch nicht verzichtet werden dürfen.

Daß im Uebrigen die nach einem anderen Wahlmodus gewählte „Kammer" nun grade mehr geeignet sein sollte, die Interessen der Landwirthschaft nach Innen und nach Außen besser wahrzunehmen, als die bisherigen freien Vereinigungen, bezw. der Landw. Generalverein, das will uns vorweg noch nicht einleuchten. Ebenso erscheint es uns als eine übel angebrachte Geringschätzung der bisherigen Leistungen wenigstens etlicher Centralvereine, wenn ihnen nachgesagt wird, daß sie ungleich weniger gut die Interessen der Landwirthschaft wahrzunehmen vermocht haben, als die Handelskammern diejenigen des Handelsstandes.

Für Schleswig-Holstein wenigsteus trifft das nicht zu Bei aller Anerkennung, die wir gerade den dortigen Handelskammern zollen, wird doch schwerlich von diesen die Behauptung aufgestellt werden, daß die Landwirthschaft weniger gut vertreten gewesen wäre, als der Handel.

Trotz alledem wollen wir aus vollster Ueberzeugung einräumen, daß ein Mehreres zu thun übrig bleibt und daß die Schwierigkeiten, mit denen auch die schleswig-holsteinische Landwirthschaft zu kämpfen hat, es erheischt, daß die Vereinsthätigkeit noch immer intensiver sich gestalte. Aus diesem Grunde aber ist es geboten, den vorliegenden Gesetzentwurf alles Ernstes zu prüfen und darüber Klarheit zu erlangen, ob und wie derselbe zu bearbeiten und der Landwirthschaft der Provinz nutzbar zu machen ist. Hy.

Landwirthschaftliche Central-Vereine und Landwirthschaftskammern.

Der jetzt zur Verhandlung stehende Gesetz-Entwurf über die Errichtung von Landwirthschafts-Kammern wird so prinzipielle Veränderungen innerhalb der landwirthschaftlichen Vereinsthätigkeit im Gefolge haben, daß mir scheinen will, daß vor Eingehen auf Einzelheiten erst volle Klarheit darüber herrsche

ob die Errichtung der Landwirthschafts-Kammern nothwendig die Umwandlung der landw. Central-Vereine erfordert, oder ob nicht vielmehr die Landwirthschafts-Kammern so eingerichtet werden können, daß neben, nicht abhängig von denselben die landw. Central-Vereine fortbestehen können.

In der Begründung zum Gesetz-Entwurf wird ohne näheren Beweis die Umwandlung der landw. Central-Vereine als nothwendig angenommen.

Sehen wir uns die Vorlage näher an, so finden wir, daß der Gesetz-Entwurf zweierlei verschiedene, nicht nothwendig von einander abhängige Zwecke zu erreichen sucht, nämlich

1) vermehrte Mittel zur Förderung technischer Fortschritte in der Landwirthschaft zu beschaffen,
2) eine gesetzlich geordnete Interessen-Vertretung der Landwirthe einzurichten.

Der Gesetz-Entwurf schlägt vor diese Forderungen durchzuführen durch eine ganz neue Gesammt-Vertretung, ebenso gut aber, wenn nicht besser, dürfte Beides getrennt zu erreichen sein, wenn bestehende Einrichtungen entsprechend umgebildet würden.

In der Begründung des Gesetz-Entwurfs, wie in der Behandlung desselben in diesem Blatte, wie auch im Landtage, ist diese zweite Möglichkeit wenig erörtert, man hat vielmehr geglaubt, von vornherein von derselben Abstand nehmen zu müssen, weil man freiwilligen Vereinigungen, wie den landwirthschaftlichen Central-Vereinen, kein Recht der Selbstbetheiligung über die Kreise der eigenen Mitglieder hinaus, gewähren könne.

Dieser Grund ist ja gewiß stichhaltig, aber nicht genügend, um ganz von den, auf dem bisher bearbeiteten Gebiete entschieden bewährten Organisationen der kräftigen und stetig mehr erstarkenden Selbsthülfe abzusehen, wie es im Gesetz-Entwurf geschieht.

Der § 2 des Gesetz-Entwurfs und die „Begründung" zu § 2 sind, meine ich die Stelle, wo die Kritik einsetzen müßte. In diesem Punkt haben auch die Redner der verschiedenen Parteien im Landtage sich ablehnend verhalten; so äußerte von der konservativen Partei v. Puttkammer-Plauth: „Was mich vor Allem bei meiner ablehnenden Haltung leitet, das ist der Umstand, daß die landwirthschaftlichen Central-Vereine, die so Segensreiches wirken, untergehen müssen. Die Landwirthschafts-Kammern werden die politischen Leidenschaften entfachen — —"

Und von nationalliberaler Seite äußerte Dr. Sattler: „Bedenklich ist es ferner, daß die Landwirthschafts-Kammern die landwirthschaftlichen Central-Vereine verdrängen sollen."

Von mehreren Seiten wird allerdings erwartet, daß der Unterschied zwischen der Zusammensetzung der späteren Landwirthschafts-Kammern und den jetzigen Central-Vereinen nicht so groß sein würde, von anderer Seite, und diese Auffassung theile ich, wird aber erwartet, daß neue Männer in die Landwirthschafts-Kammern kommen, die in den Central-Vereinen bisher nicht mitgewirkt haben.

So wenige „Mädchen zum Alleindienen" es giebt, an welche die höchsten Ansprüche nach jeder Richtung des Hauswesens zu stellen sind, so wenige Landwirthe giebt es, welche die Fähigkeit und den Beruf in sich fühlen, gleichzeitig und gleich gut die technische und die wirthschaftspolitische Seite der Landwirthschaft vertreten zu können.

Da nun aber der jetzigen Zeitströmung folgend mit Sicherheit erwartet werden kann, daß bei Aufstellung der Kandidaten zur Landwirthschafts-Kammer die wirthschaftspolitische Stellung und Tüchtigkeit der Betreffenden in den Vordergrund gestellt, die technischen und beruflichen Fähigkeiten aber von nebensächlicher Bedeutung für die Wahl sein werden, so werden naturgemäß die Mitglieder der Landwirthschafts-Kammern nicht dieselben sein, wie die gewählten Delegirten der unpolitischen landw. Lokal-Vereine zu den General-Versammlungen der Central-Vereine.

Wozu braucht es überhaupt einer Gesammt-Vertretung der Landwirthschaft? Großes wurde in unserer Zeit gerade durch Spezialisirung auf den einzelnen Arbeits-Gebieten erreicht. Faßt man aber verschiedene Zwecke zusammen und verlangt von einer Stelle deren Vertretung, so wird je nach der Veranlagung der leitenden Persönlichkeiten, bald mehr nach dieser, bald nach jener Richtung geleistet werden. Die Förderung der technischen Seite der Landwirthschaft hat wenig oder nichts mit der wirthschaftspolitischen zu thun. Dieses beweist uns in großartiger Weise die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft, welche die großartige Unterstützung seitens der Landwirthe lediglich der Vorschrift zu verdanken hat, daß politische Gegenstände von der Behandlung prinzipiell ausgeschlossen sind. So war es auch bisher mit den landwirthschaftlichen Lokal- und Central-Vereinen, sie hielten ihre Mitglieder zusammen, und werden es ferner thun, wenn die wirthschaftspolitischen Fragen außerhalb ihres Arbeitsfeldes bleiben, — sie werden zerfallen, wenn denselben die Aufgabe zugewiesen werden soll, officiell die Aufstellung der Kandidaten für die zur Vertretung der wirthschaftspolitischen Interessen berufenen Landwirthschafts-Kammern zu besorgen und Verhandlungen zu führen über von der Landwirthschafts-Kammer aufgestellte Fragen.

Dies spreche ich nicht als Muthmaßung, sondern auf Grund persönlicher Erfahrung aus, die ich vor gerade einem Jahre machen mußte, als der Anschluß an den „Bund der Landwirthe" zur Verhandlung gestellt werden sollte und ich den Antrag stellte, daß diese Frage, ebenso wie bisher alle Fragen politischen Charakters, prinzipiell von der Verhandlung innerhalb des Lokal-Vereins ausgeschlossen bleiben müsse. Als mein Antrag die Zustimmung der Mehrzahl fand, wurde dies als „unerhört", als „ohne Beispiel von einem landwirthschaftlichen Verein" bezeichnet

von der Minorität. Bald darauf vertraten die Gerichte zu meiner Genugthuung dieselbe Ansicht und erklärten die polizeiliche Anmeldung der Versammlung der landw. Vereine für erforderlich, sobald über das Programm des Bundes der Landwirthe verhandelt werden sollte.

Die Folge wird also sein, daß die landwirthschaftlichen Lokalvereine, sobald die Landwirthschafts-Kammern errichtet sein würden nach Aufhebung der Central-Vereine, dem in Preußen geltenden Vereins-Recht unterstehen würden, daß ihre Versammlungen also polizeilich angemeldet werden müßten, wie alle politischen Versammlungen und somit die Beaufsichtigung durch einen Vertreter der Polizeibehörde sich gefallen lassen müßten. Diese Konsequenz der bevorstehenden Umgestaltung des landwirthschaftlichen Vereinswesens ist bisher noch von keiner Seite erwähnt worden.

Wie die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft für ganz Deutschland den Sammelpunkt der deutschen Landwirthe aller politischen Partei-Richtungen zu gemeinsamer beruflicher Arbeit bildet, so meine ich, müssen für jede Provinz nothwendig die landw. Central-Vereine und die Lokal-Vereine die Sammelstelle für unpolitische, gemeinsame Thätigkeit aller strebsamen Landwirthe des Bezirkes sein.

Halten wir also an dem Bestande der Landw. Central-Vereine unbedingt fest! Was neues geschaffen werden muß, muß von dieser Voraussetzung demnach ausgehen. Die Folge wird also sein müssen, daß die Förderung der Gesammt-Bedürfnisse der Landwirthschaft, nach der wirthschaftspolitischen Seite die Begründung besonderer, gesetzlich organisirter Interessenvertretungen nothwendig macht, die Landwirthschaftskammern müßten also neben den landwirthschaftlichen Central-Vereinen begründet werden. Nun brauchen aber die landwirthschaftlichen Centralvereine zur Förderung technischer Fortschritte Geld, und ebenso brauchen die Landwirthschaftskammern Geld zur Förderung wirthschaftspolitischer Bestrebungen; das Selbstbesteuerungsrecht kann aber den Landwirthschaftskammern ebenso wenig wie den Centralvereinen gewährt werden, weil diese letzteren dann den ersteren nicht gänzlich coordinirt, sondern in der bestimmenden Geldfrage subordinirt und damit abhängig würden, woraus sich bald ergeben würde, daß die landwirtschaftlichen Centralvereine auf die Dauer nicht bestehen könnten, sondern eingehen müßten. Zur Ausführung der beruflichen Selbstbesteuerung der Landwirthe müßte also eine dritte Stelle bevollmächtigt werden, nach meiner Ansicht der Provinzial-Ausschuß oder -Landtag, welcher ja schon so wie so das Besteuerungsrecht für provinzielle Zwecke hat. Damit nun aber diese Besteuerung durch Vermittlung des Provinzial-Ausschusses auch den Charakter einer auf Beschlüssen der beiden Vertretungen der Landwirthschaft, des Centralvereins und der Kammern, beruhenden Selbstbesteuerung durch die gewählten Vertreter der Gesammtheit der Landwirthe erhält, müßten diese beiden Korporationen ihre beiderseitigen Voranschläge der Einnahmen und Ausgaben feststellen und dem Provinzial-Ausschusse vorlegen, welcher die nöthigen Mittel innerhalb der Grenze von etwa ½ pCt. des Grundsteuer-Reinertrages durch Steuerausschreibung beschaffen müßte. Wie viel von diesen Mitteln dem Centralverein, wie viel der Kammer zufiele, müßte gesetzlich vorgeschrieben werden, oder wäre vom Provinzial-Ausschuß in gemeinsamer Berathung und Abstimmung mit den Direktionen des landwirthschaftlichen Centralvereins und der Landwirthschaftskammern nach Bedarf jährlich festzusetzen innerhalb gesetzlich für die nächsten Jahre festzulegender Grenzen.

Dies möge in Anbetracht der zur Verfügung stehenden Zeit bis zur Drucklegung der nächsten Nummer d. Bl. genügen über die allgemeinen Gesichtspunkte, die sich mir bei Durcharbeitung des Gesetzentwurfes aufdrängten.

Auf organisatorische Einzelnheiten des Entwurfs einzugehen halte ich mich zu wenig befugt aus mangelnder Erfahrung im öffentlichen Leben, nur mit einigen Worten möchte ich noch auf die Art der Wahl der Mitglieder zu den Landwirthschaftskammern eingehen. Von allen Seiten wird bekräftigt, daß man eigentlich der Wahlen müde sei. Sollten daher die von uns Grundbesitzern in die Kreistage abgeordneten landwirthschaftlichen Mitglieder nicht den Wahlkörper für die Landwirthschaftskammer bilden können? Es hat dies nun das Bedenken, daß die in der Minderheit befindliche wirthschaftspolitische Partei unvertreten bliebe. Vielleicht könnte dies Bedenken gehoben werden, wenn nach Vorgang der Abordnungen in die parlamentarischen Kommissionen die Parteien nach ihrer Kopfzahl berücksichtigt würden. Wählt jeder Kreistag drei Mitglieder zur Kammer, so würde vielleicht bestimmt werden können, daß 2 Mitglieder der Majorität 1 der Minorität angehören müsse, falls diese von entsprechender Bedeutung wäre. Doch dies sind Fragen, die erst erörtert werden brauchen, wenn die Vor- und Hauptfrage über die prinzipielle Ordnung der Vertretungen der Landwirthe feststehen werden.

Bei der Wichtigkeit der Frage, und weil die Lösung derselben nicht drängt, da nicht gleich materielle Abhilfe durch die Neu-Organisation geschaffen werden kann, meine ich, daß es wünschenswerth wäre, wenn der Gesetz-Entwurf über die Errichtung der Landwirthschafts-Kammern nicht schon in dieser Tagung des Landtages zur Verabschiedung gelangte, damit in der Zwischenzeit die landwirthschaftliche Bevölkerung mit Ruhe alle Einzelheiten überlegen und Verbesserungs-Vorschläge bis zur nächsten Tagung machen kann.

Daß wir mehr Mittel für die landw. Central-Vereine schaffen müssen, daß wir Landwirthschafts-Kammern schaffen müssen, darin kann wohl kein Zweifel gesetzt werden. Wir dürfen aber nicht Neu-Organisationen schaffen, welche die auf Selbsthülfe beruhenden eigenen Bestrebungen schädigen müssen.

welche einseitige Interessen-Vertretungen ohne die Möglichkeit des Zusammen-Arbeitens mit den übrigen Producenten-Kreisen des ganzen Volkes verfolgen sollen.

Eckhof, 11. Februar 1894.

Th. Bruun von Neergaard.

Die Landwirthschaftskammern.

Fast hat es den Anschein, als ob der verehrlichen Redaktion unseres Landw. Wochenblattes mehr Meinungsäußerungen über „die Landwirthschaftskammern" zugehen, als es derselben im Interesse der anzustrebenden Abwechslung für ihre Leser wünschenswerth erscheint. Die Angelegenheit bewegt aber so sehr die Gemüther Aller, welche sich für das Vereinswesen interessiren und sich der Tragweite der geplanten Neuorganisation bewußt sind, daß kurze Kundgebungen von denen, welche längere Zeit als Delegirte fungirt haben, wenigstens den Werth beanspruchen dürfen, daß sie aus eigenen Anschauungen und Beobachtungen hervorgehen.

Also kurz zur Sache: Welche Vorzüge weist unsere noch bestehende Organisation auf und welche Nachtheile hat dieselbe?

Die Vorzüge beruhen zunächst auf dem allmählichen Aufbau, auf der Entwickelung heraus aus sich selbst. Die Spezialvereine haben sich zuerst gebildet, nachher schlossen sich dieselben zusammen, der Generalverein trat an ihre Spitze. Freiwillige Arbeit, freudiges gemeinsames Streben hat Großes zu Stande gebracht. Und nicht allein ausübende Landwirthe, nein, auch Männer aus anderen Ständen gehören den landwirthschaftlichen Vereinen an und nehmen an dem Blühen und Gedeihen derselben einen Antheil, der wärmer und lebhafter ist, als es angesichts der heut' zu Tage in politischen Versammlungen und in Tagesblättern sich breit machenden Gehässigkeiten der Bevölkerungsstände unter sich für möglich gehalten werden könnte.

Die Delegirten-Versammlung — „ein werthvolles Destillat unserer landwirthschaftlichen Bevölkerung" — wie Herr Geheimrath Petersen sich noch jüngst in einer Ansprache ausdrückte, besteht doch aus Männern, welche von ihren Vereinsgenossen als diejenigen angesehen werden, die vor vielen Anderen ein besonderes Interesse und vielleicht auch Verständniß für ihren Beruf an den Tag legen. Dieselben gehen hervor aus dem besten der bestehenden Wahlmodi: dem der Kenntniß und Werthschätzung der Person aus eigener Anschauung.

Ob solches in der Weise bei dem vorgeschlagenen complicirten Wahlverfahren möglich sein wird, wo der Vollhufner klüger sein wird, als der Halbhufner, muß fraglich erscheinen.

Die Delegirten-Versammlungen, welche im Sommer in verschiedenen Theilen der Provinz abgehalten werden, entbehren durch die damit verbundenen Exkursionen nicht eines Werthes nach der Richtung hin, daß dem Einzelnen Gelegenheit gegeben wird Land und Leute kennen zu lernen; sie haben ein charakteristisches, ideales Gepräge, man denke an die Aufnahme in Hohenwestedt, Fehmarn, Hadersleben, Rellinghusen u.s.w.

Als ein zur Zeit bestehender schwacher Punkt dieser Versammlungen mag der gelten, daß die Delegirten zu oft wechseln, daß die zweimal im Jahre stattfindenden Versammlungen eigentlich immer neue Angehörige aufweisen, welche naturgemäß sich in den Berathungen nicht heimisch genug fühlen und dementsprechend vielleicht nicht gebührend zur Geltung kommen. Auch dürfte es sich empfehlen im Winter zwei Tage statt des einen den Berathungen zu widmen. Es müßte in den Spezialvereinen eine Aenderung und Besserung derart vorgenommen werden, daß die Delegirten-Mandate sich auf längere Zeitdauer erstreckten. Was nun die Spezialvereine und ihr Wirken betrifft, so würden dieselben mit Errichtung von Landwirthschaftskammern unter allen Umständen wesentlich an Bedeutung und Interesse verlieren, wenn sie vielleicht auch bestehen bleiben möchten.

Die Centralvereine werden selbstredend von der Bühne verschwinden.

Was soll denn nun hauptsächlich durch die neue Organisation erreicht werden?

Es soll eine gesetzlich festgelegte Körperschaft geschaffen werden, welche durch das Selbstbesteuerungsrecht die nöthigen Geldmittel beschafft und andererseits ein größeres Gewicht bei der Königl. Staatsregierung besitzt, wenn es sich um Beurtheilung und Beschlußfassung über bedeutsame Fragen handelt. Also zunächst und vornehmlich ist die Beschaffung von größeren Geldmitteln durchaus erforderlich. Es wird bereitwilligst eingeräumt werden müssen, daß hier Wandel zu schaffen ist. Solche Ueberzeugung muß sich den Spezialvereinen mehr und mehr aufdrängen und es ist zuversichtlich anzunehmen, daß dieselben dazu die Hand bieten werden, namentlich, wenn dieselben sich vergegenwärtigen, daß die Landwirthschaftskammern mit dem Selbstbesteuerungsrecht im Hintergrunde schlummern. Die bevorstehende Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an die Kommünen wird hier indirekt zu Hilfe kommen. Vielleicht könnte durch gelegentliche Besuche der Versammlungen der bedeutenderen Vereine seitens des einen oder anderen der Herren von der Direktion des Generalvereins oder des Herrn Generalsekretärs manches nach dieser Richtung erreicht werden, indem dadurch mehr Verständniß für die Aufgaben des Generalvereins geweckt wird, was bis dahin keineswegs in genügendem Maße der Fall ist. In unserem, Kiel sehr nahe gelegenen größten Verein Schleswigs, haben wir nur einmal die Freude gehabt, auf besondere Einladung den Herrn Generalsekretär begrüßen zu dürfen. Nun kommen wir zu dem 2. Punkt, der die Fühlung mit der königl. Staatsregierung

und ein event. größeres Gewicht bei derselben betrifft, welches man sich von den Landwirthschaftskammern verspricht. Es will mir so scheinen, als ob man wenigstens in unserer Provinz über Mangel an Verständniß bei unseren Aufgaben und an Entgegenkommen auf Seiten der königl. Staatsregierung nicht zu klagen hat. Die königl. Staatsregierung wird unter allen Umständen, ob dieselbe sich dem Generalverein oder den Landwirthschaftskammern gegenüber befindet, selbst das Maß bestimmen, welches sie der Autorität dieser Körperschaften eben beizulegen für gut befindet. —

Was bietet uns denn im besonderen der vorliegende Entwurf der Errichtung von Landwirthschaftskammern? Kurz gesagt, derselbe ist, so wie er auf dem Papiere steht, einfach unannehmbar. Der Wahlmodus mit dem bureaukratischen Gepräge, die Abgrenzung der Wahlberechtigung, die quasi Ausschließung der Pächter, das Hineintragen von Gegensätzen zwischen größeren und kleineren Besitzern, die neue Besteuerung — alles dieses wird der neuen Institution bei uns niemals Freunde zuführen.

Unter allen Umständen dürfte eine Aenderung und Umwandlung der bestehenden Organisation nur mit dem Einverständiß und unter Mitwirkung der jetzt bestehenden Körperschaft, dem Generalverein, erfolgen.

Vorläufig möge das Wort des Fürsten Bismarck hier Geltung finden: Quieta non movere, an dem Bestehenden und Bewährten nicht unnöthig rühren. —

Oldekop-Grünhorst.

Zu den Landwirthschaftskammern.

Da der Gesetzentwurf betr. die Begründung von Landwirthschaftskammern in den letzten Nummern des Landw. Wochenblattes von verschiedenen Seiten beleuchtet ist, möge auch mir ein kurzes Wort zu diesem Punkte verstattet sein.

Der am häufigsten wiederkehrende Einwurf gegen die Landwirthschaftskammern ist die Befürchtung, daß die bestehenden landwirthschaftlichen Vereine untergraben resp. aufgesogen werden. Selbst bei dem im Entwurf vorgesehenen Wahlsystem, glaube ich, ist das nicht so sehr zu befurchten. Werden doch größtentheils Mitglieder dieser landwirthschaftlichen Vereine, die sich bereits im öffentlichen Leben durch ihre Thätigkeit bekannt gemacht und bewährt haben, in die Landwirthschaftskammern gewählt werden, und von diesen sollte man doch erwarten, daß sie ihre Vereine nicht preisgeben, vielmehr stützen und kräftigen werden. Bei der allgemeinen Fassung des Gesetzes und dem Spielraum, der den für die einzelnen Provinzen zu schaffenden Statuten gelassen ist, haben sie ja dazu Mittel und Wege genug.

Würden allerdings nach dem in der Bureaukratie so beliebten Schema F einfach Unterverbände in hübsch abgerundeten und begrenzten Gebieten geschaffen, so wäre die Befürchtung gerechtfertigt, daß die landwirthschaftlichen Vereine dem Untergang geweiht wären. Aber das zu entwerfende Statut, das ja doch unsere Berufsgenossen aus unserer Provinz berathen sollen, wird sich m. E. vielmehr auf die bestehenden Vereine stützen, diese ausbilden, ihnen Vorrechte einräumen können, die sie erheblich kräftigen.

Das beabsichtigte Wahlsystem, das allerdings ein sehr complicirter Apparat ist, halte ich — mit einigen Abänderungen — jedoch für unerläßlich, wenn die Landwirthschaftskammern eine Allgemeinvertretung mit allgemeinem Besteuerungsrecht bilden sollen.

Die Pächter, die auch ich unbedingt mit wahlberechtigt sehen möchte, wären m. E. mit einer beschränkten Steuerpflicht, etwa der Hälfte, die Verpächter mit dem vollen Beitrag heranzuziehen; der überwiegende Einfluß eines verpachteten Gutes wäre dann durch den höheren Beitrag ausgeglichen.

Die Bestimmungen des Gesetzes über die Vertretung von Groß- und Kleingrundbesitz gehören m. E. keineswegs in das Gesetz, auch wohl — mit vielleicht wenigen — Ausnahmen nicht einmal in das Statut. Eine allgemeine Regelung läßt sich der verschiedenen Verhältnisse wegen nicht formuliren (Schema F.!) und ist nur geeignet, diesen Unterschied zwischen Groß- und Kleingrundbesitz mit einem Schein des Bestehens auszustatten, obgleich er thatsächlich in den wirthschaftlichen und wirthschaftspolitischen Verhältnissen nicht begründet ist, sondern jetzt nur von Leuten hineinzutragen versucht wird, denen die Einigkeit der Landwirthe ein Dorn im Auge ist.

Ob den Landwirthschaftskammern, für die durch das Gesetz unbedingt noch eine sie krönende und vereinigende Spitze geschaffen werden muß, nach oben und außen eine große Wirkung beschieden sein wird, hängt vorerst von ihrer eigenen sachlichen und tüchtigen Arbeit ab, zum andern — und darin liegt noch ein großes Fragezeichen — von dem Grade, in dem ihr Gehör seitens der Regierung geschenkt wird. Daß sie aber unbedingt in den engeren Grenzen ihrer Provinz viel Gutes und Ersprießliches leisten können, und mehr als die nicht auf die Allgemeinheit gestützten und nicht mit den Mitteln ausgestatteten Generalvereine, scheint mir außer aller Frage, und daher möchte ich wünschen, daß der Gesetzentwurf über die Landwirthschaftskammern — allerdings mit einigen Abänderungen und Zusätzen — angenommen würde.

Die gute Wirkung für unser Gewerbe wird nicht ausbleiben.

Develgönne, im Februar 1894.

von Reergaard.

Rundschau.

* **Periodische Butterausstellungen.** Wir erhalten bezüglich des in Nr. 6 enthaltenen Artikels von der Firma Ahlmann und Boysen folgende Berichtigung: Herr Dr. Weigmann behauptet, wir hätten ein Preisrichteramt an den Ausstellungen abgelehnt, was nicht der Fall ist. Wir antworteten nämlich auf die uns zugegangene Einladung:

Hamburg, 24. November 1893.

Herrn Dr. Weigmann. Kiel.

„In Beantwortung des in Ihrem Auftrage erlassenen „Schreibens an uns vom 19. dss. ersuchen wir Sie, uns die „Vorstandsmitglieder der geplanten Ausstellung namhaft zu „machen, sowie die Statuten uns mitzutheilen, damit wir er„fahren, in welchem Umfange sie die kaufmännische Mitwirkung „wünschen.

Auf dieses Schreiben, aus dem doch keine Absage hervorgeht, hörten wir ohne Antwort, mußten daher annehmen, daß der Statuten-Entwurf, der auch in Nr. 31 Ihres Blattes von einer ganzen Versammlung gutgeheißen war, in Kraft geblieben. Diese Statuten aber waren denn auch vollständig genügend, die Meinung der übrigen hiesigen Kaufmannschaft herbeizuführen.

Hochachtend

Ahlmann & Boysen.

Auf diese „Berichtung" der Herren Ahlmann & Boysen ist folgendes erwidert:

Wenn auch das Antwortschreiben eine wörtliche Absage nicht enthält, so liegt dieselbe doch deutlich in dem Verlangen, der Firma, die Vorstandsmitglieder der geplanten Ausstellung namhaft zu machen. In dem an sämmtliche größere Butterfirmen gerichteten Rundschreiben ist gesagt, daß das Unternehmen von dem Vorstande des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins in Gemeinschaft mit der Direktion des schlesw.-holstein. Landw. Generalvereins ins Werk gesetzt werde. Dies konnte der Firma Ahlmann & Boysen wohl genügen; ihnen die Mitglieder namhaft zu machen, hatte keinen Zweck. Die ablehnende Haltung der genannten Firma ging auch aus einem Artikel hervor, der kurz nach der Veröffentlichung der Aufforderung an die landwirthschaftlichen Vereine und an die Genossenschaftsmeiereien durch unser Wochenblatt, wie einer Zeitung erschien, ein Artikel, in dem die milchwirthschaftlichen Herren vom grünen Tisch nicht in der glimpflichsten Weise behandelt sind.

Daß die Herren annehmen mußten, der Statut-Entwurf, resp. der Paragraph von der Zusammensetzung des Preisrichter-Kollegiums sei in der früher veröffentlichten Form in Kraft geblieben, ist keineswegs begründet, denn bereits im September — der Brief der Herren Ahlmann & Boysen trägt vom 24. November — habe ich erklärt, daß es uns nur erwünscht sein wird, wenn sich soviel wie möglich Herren aus den Butterkaufmannskreisen bereit erklären würden, sich an den Ausstellungen zu betheiligen.

Wir nehmen keinen Anstand, auch heute, nachdem man den Streit leider auf die Spitze getrieben hat, wieder und wieder zu erklären, daß wir, trotz der Verunglimpfungen, die Sonder von uns erfahren mußte — und obgleich wir nicht um der Gnade eines Theils der Hamburger Butterfirmen abhängig sind, da uns andere Herren, wie namentlich Kapherr-Hamburg, Dürrwith-Hamburg, Dutzen-Hadersleben, Nielsen-Wonens, Lorck-Sonderburg, Hartz-Kiel u. A. m. in richtiger Würdigung der Bedeutung des Unternehmens eifrigst und auf liebenswürdigste Weise unterstützen — daß wir bereit sind, mit den Butterkaufleuten Hamburgs in gemeinschaftlicher Arbeit der in beiderseitigem Interesse liegenden Sache zu dienen.

Dr. H. Weigmann.

* **Ueber das Studium der Thierheilkunde an Universitäten.** Es dürfte Eltern, deren Söhne sich dem Studium der Thierheilkunde zu widmen gedenken, noch wenig bekannt sein, daß nach den neueren Prüfungsbestimmungen die ersten 2—3 Semester auch an einer Universität zugebracht werden können. Vor der eigentlichen thierärztlichen Fachprüfung, welche nach mindestens 7 Studiensemestern begonnen werden kann, muß, wie beim medizinischen Studium, die sog. „naturwissenschaftliche" Prüfung bestanden sein. Zu dieser „naturwissenschaftlichen" Prüfung können sich die Studirenden nach 3—4 Semestern melden. Die hauptsächlichsten Prüfungsgegenstände für dieses Examen, nämlich Anatomie, Physiologie, Botanik, Chemie, Physik und Zoologie können die Studirenden auch an einer Universität hören und haben dann gleichzeitig Gelegenheit, auch andere Vorlesungen und Kurse zu besuchen. — Für Angehörige von Schleswig-Holstein und der Nachbarländer möge hiebei noch erwähnt sein, daß zu den für obigen Zweck besonders geeigneten Universitäten auch **Kiel** gehört, wo seit einer Reihe von Jahren von einem Fachdozenten Vorlesungen auf dem Gebiete der Thiermedizin gehalten werden.

* Husum, im Dezember. Mit dem 29. November war die diesjährige **Fettviehsaison** der Hauptsache nach beendigt. Die Tendenz ist von Anfang an bis zum Schluß fast ausnahmslos eine flaue und die Preise sind nur geringen Schwankungen unterworfen gewesen. Der Gesammtauftrieb belief sich auf rund 53200 Stück Hornvieh und 23400 Schafe und Lämmer. Insofern es zu ermitteln gewesen war der Verbleib des ausgeführten Hornviehs wie folgt: Es gingen nach dem Rhein 27000, Berlin 9500, Sachsen 1550, Bischofsheim 1200, Hannover 40, Halberstadt 80, Magdeburg 50, Döbeln 60, dem Harz 350, Hamburg 1200, Lübeck 600, Kiel 550, Neumünster 350, Rendsburg 550, Eckernförde 300, Schleswig 850, Flensburg 1000, Tönning 200, Friedrichstadt 400, Lunden 150, Heide 800, Meldorf 100, Elmshorn 800, Eddelak 40, Hohenwestedt 150, St. Michaelisdonn 300, St. Margarethen 50, Itzehoe 100, Kellinghusen 100, Oldesloe 50, Föhr 20, Jübek 10, Segeberg 150, Nortorf 10, Eutin 70, Garding 30, Apenrade 30, Hadersleben 80, Albersdorf 10, Marne 10, Wesselburen 50, Pinneberg 30, Oldenburg 30, Lütienburg 10 Stück Hornvieh. An Schafen und Lämmern wurden ausgeführt: Nach Berlin 9500, Hamburg 8400, Kiel 3200, Lübeck 500, Sachsen 120, Oldesloe 200, Segeberg 30 und nach dem Rhein 40 Haupt.

Anmerk. der Redaktion. Eine ganz genaue Angabe über den Export ist ausgeschlossen, indem theilweise die Ermittelung auf Schätzung beruhen muß. Es sind deshalb die Zahlen willkürlich abgerundet und derjenigen Orte, welche unter 10 Stück bezogen, keiner Erwähnung geschehen.

(Die Weidewirthschaft.)

* **Dem Bericht über den städtischen Vieh- und Schlachthof zu Berlin** für die Zeit vom 1. April 1892 bis 31. März 1893 entnehmen wir Folgendes: Auch das Ergebniß des Berichtjahres 1892/93 ist gleich demjenigen seiner beiden Vorgänger, im Verhältniß zu den früheren Jahren ein günstiges nicht zu nennen. Dies ist weniger auf den Rechnungs-Abschluß zu beziehen, als vielmehr auf Handel und Wandel. Unlust war die dauernde, selten unterbrochene Tendenz des Marktes. Alle Momente, deren im vorjährigen Berichte als Hindernisse einer Entwickelung des Viehhandels eingehend gedacht worden ist, kehrten in verstärktem Maaße wieder: theueres Magervieh, ungünstige Preisverhältnisse für gut gemästetes Vieh, sobald dasselbe reichlich angeboten wurde; schwankendes Kaufbedürfniß, welches häufig große Marktüberstände zur Folge hatte, sinkende Kaufkraft des gewerblichen Mittel- und des Arbeiterstandes, hohe Zölle, Sperre der Nachbargrenzen gegen deutsches und der deutschen Grenzen gegen ausländisches Vieh, Seuchenfälle hier und dort mit ihren Folgen: der Sperre der Abfuhr und der Erschwerung oder Verhinderung des Transports lebender Thiere, und in der Folge aller dieser Erscheinungen eine allgemeine Unsicherheit, die bei dem Ankauf von Magervieh zur Mastung begann und auf alle Zwischenstationen bis zur Schlachtbank lähmend wirkte. Nur eins, was jeder Sachverständige seit vielen Jahren, mindestens aber seit Verbesserung der Kühlsysteme in Eisenbahnwaggons und Schiffen voraussah und als die Zukunft der Massenversorgung der Konsumcentren mit Fleisch aus Vieh-

produktionsbezirken voraussagte: Die Versendung geschlachteten Fleisches auf große Entfernungen, machte weitere Fortschritte und den Berliner Schlächtern wie unserm Markt immer mehr strigende Konkurrenz. Die Mengen frischen, geräucherten, gesalzenen und angesalzenen Fleisches, welche hier eingehen und sich der obligatorischen Fleischschau entziehen, sind kaum annähernd richtig zu schätzen, geschweige denn — bei dem Mangel einer öffentlich zugänglichen, wenn überhaupt genauen Eisenbahn-Transportstatistik — zu kontroliren; es läßt sich nur so viel behaupten, daß sie der Menge nach den Eingang an frischem Fleisch in Postpacketen erheblich übertreffen und daß die Eingänge an Salzfleisch für die Ernährung des arbeitenden Berlins nicht unwichtig und auf die Preisbildung geringerer Fleischqualitäten am hiesigen Fleischmarkt nicht einflußlos sind. Diese Erscheinungen zeigten sich übrigens an allen deutschen Viehmärkten in höherem oder in geringerem Grade.

Der Auftrieb betrug 184 766 Rinder, 630 647 Schweine, 139 439 Kälber, 587 852 Hammel. Unter den Rindern befanden sich 3349 Dänen, 1787 Schweden (aus beiden Ländern fast nur Bullen), 542 österreichische und 8 ungarische Thiere, im Ganzen 5686 Stück ausländische oder 3,1 pCt. des Auftriebes. — Unter den Schweinen waren 31 677 Bakonier, 5892 leichte Ungarn, 3941 Galizier, 29 450 Dänen und 265 Holländer; in Summa 74 225 oder 11,8 pCt. Ausländer gegen 57 807 Stück oder 8,4 pCt. im Vorjahre.

Von dem Auftriebe auf hiesigem Viehmarkt wurden lebend ausgeführt: 40 396 Rinder (21,9 pCt.), 112 574 Schweine (21,5 pCt.), 31 054 Kälber (20,9 pCt.), 231 502 Hammel (39,4 pCt.)

Tuberkulose wurde überhaupt an 21 601 Rindern, 7055 Schweinen, 125 Kälbern und 15 Hammeln bei in den öffentlichen Schlachthäusern geschlachteten Thiere von der städtischen Fleischschau beobachtet; dies beträgt bei Rindern 14,1 pCt., bei Schweinen 1,3 pCt., bei Kälbern 0,15 pCt.

Bei der Schlachtviehversicherung waren 55,5 pCt. der aufgetriebenen Rinder versichert. Entschädigungen wurden gezahlt für in Berlin geschlachtete und von der städtischen Fleischschau beanstandete 1711 Kadaver 434 983,65 Mk. Den weitaus größten Antheil der Entschädigungen beanspruchten wieder die tuberkulosen Rinder (1550 Stück von 1711 überhaupt).

* Eine hübsche **Stiftung** wurde nach der Hannov. Land- u. Forstw. Ztg. in Unterfranken gemacht. Der als Vegetarianer und Sammler weit bekannte und alleinstehende Mühlenbesitzer K. Lurz in Königshofen hat sein ganzes Vermögen im Betrage von 80 000 Mk. der Stadt Königshofen zur Errichtung einer landwirthschaftlichen Schule vermacht.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird anwesend sein in den Versammlungen folgender Vereine:

Am 19. Febr. im landw. Verein an der Schlei in Süderbrarup.
„ 20. „ „ „ „ für das südwestliche Holstein in Glückstadt.
„ 21. „ „ Ahrensburger landw. Verein in Ahrensburg.
„ 21. „ im landw. Verein für Altrahlstedt und Umgegend in Altrahlstedt.
„ 22. „ im landw. Verein für Süd-Stormarn in Langelohe.
„ 23. „ im Nordangler landw. Verein in Strahburg.
„ 24. „ im Töstruper landw. Kasino in Wittkiel.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Im **Wandsbeker Landwirthschaftlichen Verein** hielt Herr Dr. O. Burchard einen Vortrag, in welchem derselbe zunächst eine Reihe interessanter **Senfarten** vorlegte, welche zum Theil rein, zum Theil als Gemische in großen Quantitäten über Hamburg aus Ostindien importirt werden und zur Oelfabrikation sehr lohnende Verwendung finden. Die Kenntniß dieser Samenarten ist deshalb von so hoher Wichtigkeit, weil in letzter Zeit viele Fälle großer Unbekömmlichkeit von an Mastvieh verfütterten Raps- und Rübsenkuchen und -Mehlen bei nachträglicher Untersuchung gezeigt haben, daß Samenrückstände solcher indischer Senfarten zu ihrer Herstellung Verwendung gefunden. Diese Samen enthalten nämlich, ähnlich wie die schon früher häufig als Verunreinigung konstatirten höchst schädlichen Hederich-Samen (Ackersenf, Sinapis arvensis) Myronsäure in beträchtlicher Menge, welche, mit Wasser zusammengebracht, die für den thierischen Organismus so gefahrvollen Senföle bildet.

Die Bestimmung und Identifizirung der die indischen Oelsämereien zusammensetzenden Senfarten war mit Schwierigkeiten verbunden, welche theils durch Aussaat derselben im botanischen Garten zu Hamburg, theils durch vergleichende anatomische Untersuchungen sicher bestimmter indischer Senfsamen überwunden würden. Die Originalsaaten vom Hamburger Markt tragen folgende Bezeichnungen: 1. Ferazepore-Raps, 2. Brauner Calcutta-Raps, 3. Brauner Cawnpore-Raps, 4. Gelber Calcutta-Raps, 5. Gelber Cawnpore-Raps, 6. Guzerat-Raps. Von diesen sind die ersten drei Gemische verschiedener Arten, unter denen Sinapis dichotoma und Sinapis ramosa vorherrschen, in den letzten drei herrscht Sinapis glauca, ein dem weißen Senf sehr ähnlicher Same, vor, der jedoch auch eine dunkle Varietät besitzt. Außerdem lagen noch zahlreiche andere Arten rein vor, unter denen Sinapis juncea, Sinapis chinensis, Sinapis lanceolata, Sinapis japonica und Sinapis corinata die wichtigsten sind. Gleichzeitig wurden Muster unseres einheimischen Raps und Rübsen, Brassica napus und rapa, des schwarzen und weißen Senfes, Sinapis nigra und Sinapis alba gezeigt, mit denen die oben angeführten Arten zum Theil so große Aehnlichkeit besitzen, daß selbst Untermischungen in Saaten schon vorliegen können, ohne wesentlich aufzufallen. Alle diese Samen lassen sich durch den Bau der Samenschalen sicher unterscheiden, was Redner durch eine Reihe sorfältig ausgeführter, mikroskopischer Zeichnungen näher erläuterte, die für eine demnächst erscheinende Arbeit über den Gegenstand dienen sollen.

Sodann machte Redner Mittheilung von umfassenden Anbauversuchen, welche derselbe mit einer neuen Futterpflanze, Lespedeza striata, eingeleitet hat, die den schmetterlingsblüthigen Gewächsen angehört und von Nordamerika unter dem Namen „Japan clover" neuerdings importirt wird. Ihre Samen werden gleichzeitig vorgelegt. Diese Pflanze ist mehrjährig, wird 12 Zoll hoch, ist blattreich und kräftig und besitzt den Vortheil auch in ganz trockenen Gegenden ertragreich zu gedeihen, was ihren Werth für heiße Sommer, wie wir sie hatten, erhöht. Die angemeldeten Anbauer, zum Theil Vorstände von Versuchsstationen, zum Theil Großgrundbesitzer, vertheilen sich über Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Zum Schluß macht Redner unter Hinweis auf die große Bedeutung des landw. Versuchswesens und insbesondere der Garantieleistung des Gebrauchswerthes von Saaten auf einige bemerkenswerthe Ergebnisse aufmerksam, welche ein Vergleich der im Vorjahre und gegenwärtig in der Samenprüfungsanstalt zu Hamburg untersuchten Saaten ersichtlich werden läßt. Unter den Raygräsern, welche im Vorjahre durchschnittlich sehr ungünstig keimten, (50—70 pCt.) zeigen namentlich die in diesem Herbste aus Schottland eingesandten Muster eine Keimkraft von über 90 pCt. neben ausgezeichneter Reinheit. Die Verschiedenheit des Ernteausfalles und somit der Produktionsgebiete des Rothklee, von welcher Saat nach Maßgabe der Eisfuhrlisten gegenwärtig ca. 80.000 Sack aus Nordamerika nach Europa importirt worden sind, bedingen ein weites Vorwiegen amerikanischer Kleesaat am Markte, zumal da auch einige Hauptproduktionsgegenden Europas (Mähren, Böhmen und Ungarn) direkt am Import betheiligt sind. Die amerikanischen Saaten dieser Ernte zeichnen sich durch hohe Reinheit aus und gestatten nur bei genauer Untersuchung verhältnißmäßig großer Muster die Erkennung ihrer Herkunft, da die Menge ihrer Fremdsamen häufig 0,1 pCt. nicht erreicht! Die Versammlung zeigte ein sehr dankbares Interesse für die mannigfaltigen durch den Vortrag beleuchteten Gegenstände.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 15. Februar. Der Getreidemarkt hat sich in vergangener Woche abermals verflaut und haben die schon niedrigen Preise sich kaum zu behaupten vermocht. Ich notire pr. 1000 Kilo: Weizen von 125—130 Mk. Roggen 120—125 Mk. Gerste 115—130 Mk. Hafer 145—160 Mk. nach Qualität. J. A. Bielenberg.

Hamburg, 14. Februar. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko ruh., Elber 125 132-pfündiger p. 126—130 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 137—144 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen matt, neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 125—130 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 126—135 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 87—93 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste fest. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt ungarische und Mährische zu 160—204 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 87—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer flau, Elber und West-Holsteiner 156—165 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 158—170 Mk., Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer 118—123 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren alles angeboten. — Mais fest., unverzollt. Loko Amerikanischer wird zu Mk. 90—94, Donau und Türken Mk. 90—94. Cinquantin 115—120 Mk. zu notiren. — Buchweizen fest. Holsteiner 140—145 Mk., unverz. Amerika. 103—125 Mk., Französische 103—125 Mk. angeboten. — Bohnen fest, (Pferde-) Riederelber 142—145 Mk. angeboten, unverzollt Marokko und Smyrna 112—115 Mk. zu notiren, (weiße) per 100 Kilo. Schmalz- (unverzollt) 16—18 Mk., kleine weiße 13½—14½, mittelgroße 15—18 Mk. zu notiren. — Rapssaat ruhig. Trocken. Meckl. und Ostholst. 218—223 Mk., nicht trocken. Hannoversche 202—207 Mk. — Rübsen ruh. Trockne Hannov. u. Holst. 215—220 Mk. zu notiren. — Leinsaat, Kochwaare, fest. 180—230 Mk., Ostsee und Canada 145—155 Mk. angeboten. —

Hamburg, 13. Februar. **Futtermittel.** Bericht von Wille & Gliemann. „Kraftfuttermittel." Bei schwacher Nachfrage hat der Verkehr in der abgelaufenen Woche wenig Bemerkenswerthes; für spätere Lieferung war die gute Meinung behauptet, so daß Palmkuchen für Herbst und Winterlieferung bereits etwas höher gehalten werden.

Bezeichnung des Futtermittels	Protein Garantie	Fett	von Preis	bis Preis
Feinste Russische Erdnußkuchen	47	8	13,70	14,20
Feinste Russische Erdnußmehl	47	8	14,00	15,30
„ Marseiller Erdnußkuchen	46	7	12,10	12,50
Feinste Marseiller Mehl	46	7	12,80	13,30
Amerik. Baumwollsaatkuchen	44	10	12,60	12,90
Amerik. Mehl	44	10	12,50	13,10
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	13,60	13,90
Hamburger Palmkernkuchen	16	7	10,40	10,70
Cocoskuchen	19	9	12,40	14,10
Sesamkuchen	38	10	12,20	12,70
Rapskuchen aus inländischer Saat	30	8	12,60	13,—
Deutsche Leinkuchen	27	8	13,90	14,40
Kraftfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	8,30	8,70
Kraftkuchen, helle	24	10	11,50	11,80
Dunster, getrocknete	20	6	9,40	9,80
Kleiefirme	—	—	10,40	11,—
Weizenkleie, hiesige, grobschalige	—	—	9,60	10,20
Roggenkleie	—	—	—	—
Amerik. mixed. Mais, verzollt	—	—	11,—	11,30

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg resp. Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Saat-Bericht.

Kiel, 14. Febr. Auf vermehrtes Angebot von Spekulations-Parthien und große Zurückhaltung der Konsumenten sind die Notirungen für amerikanische Rothsaat um 2—3 Mk. ermäßigt und in Folge ist auch die Stimmung für deutsche Saaten etwas verflaut.

Weißklee ist schlank zu begeben, brauchbare Mittel-Qualitäten sind besonders knapp.

Schwedklee in besserer seidefreier Waare eher höher, geringe Worten wenig beachtet.

Gelbklee ist kaum noch aufzutreiben.

Thimothee wird in amerik. Saat etwas williger gehandelt für deutsches Produkt sind Preise behauptet.

Raigräser ohne Aenderung.

Wir notiren freibl.: Rothklee schlesisch Mk. 68—75, holstein bis 80, amerik. Mk. 55—60. Weißklee Mk. 80 85 bis 90—95. Schwedklee Mk. 75 - 80—88. Gelbklee Mk. 50—60—70. Timothee Mk. 30—35 40. Raigräser engl. Mk. 22—27, ital. Mk. 35—42 pr. Netto Ctr. franco Bahnstation. Garantie: seidefrei.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 10. Februar. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche in steigender Stimmung verlaufen, so daß die Notirung um 6 Mk. erhöht werden konnte bei anscheinend ausverkauftem Markte, wir halten also eine fernere Steigerung für möglich. Kopenhagen ist geblieben gleich ca. Mk. 2, Berlin um 4 Mk. erhöht auf Mk. 109.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 108—110	Butterpreise mit reinem Tara ohne Defort.
2. „	„ 102—106	
Fehlerhafte und ältere .	„ 90—100	
Bauernbutter	„ 85— 90	

Tendenz: fest.

Hamburg, 9. Februar.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg. Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	108—110
2. „	„	102—106
Ferner:		
Fehlerhafte und ältere	Mk.	90—100
Schleswig. u. Holst. Bauerbutter	„	85— 90
Galizische und ähnliche, ... verzollt	„	88— 90
Finnländische Sommer . . . . verzollt	Mk.	94— 98
Amerikanische	„ „	70— 86

Tendenz fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 14. Februar. Es wurden auf der Auktion verkauft 148 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 113, höchster Preis 114.

Der Vorstand des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 14. Februar. Der Handel mit Hornvieh war infolge reichlicher Zufuhr wieder sehr flau diese Woche, besonders mit Bullen und älteren Kühen. Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk.	54—55,
„ „ „ Kühe	„	48—50,
„ ältere „ „	„	42—45,
„ fette Bullen	„	38—45,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war unverändert und kosteten:

Beste schwere . . Mk. 43,
kleinere . . . . „ 41

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war mittelmäßig. Bezahlt wurde:
Für beste Waare . 70 Pfg.
geringere . . 50–55 „
pr. 1 Pfd. geschlachtet.
Der Handel mit Schafen und Lämmern war unverändert. 24—27 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.
Lassen & Illing.

Hamburg, 12. Februar 1894. (Berichte der Notirungs-Kommission). Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2219 Stück Rindvieh und 2732 Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1419 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen Schlesien und Brandenburg. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen	59 Mk.
II. „ „ „ „	51–54 „
Junge fette Kühe	48–52½ „
Aeltere „ „	42–47 „
Geringere Kühe	34½–39 „
Bullen nach Qualität	41–53 „

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen. Gezahlt wurde für

I. Qualität	56 — 59 Mk.
II. „	50½–54½ „
III. „	45 — 49 „

Verladen wurden ca. 560 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 152 Rinder und 715 Stück Schafe. — Der Handel in Rindern und Schafen war schleppend.

Hamburg, 12. Februar 1894. (Bericht der Notirungs-Kommission). Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche vom 4. Februar bis 10. Februar im Ganzen 6905 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5565 vom Inlande und zwar 2732 vom Süden und 2833 vom Norden, ferner aus Dänemark 675 Stück, Schweden 18 Stück und Ungarn 47 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 37 Wagen mit 1885 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	55–56	Mk. 20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare . . .	53–54	„ 20 „ „
Gute leichte Mittelwaare .	54½–55½	„ 22 „ „
Geringere Mittelwaare . .	52½–54	„ 24 „ „
Sauen nach Qualität . .	44½–49½	Mk. schwank. Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 13. Februar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1049 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (916), Mecklenburg (105) Schleswig-Holstein (28). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

I. Qualität	78–82½ Mk.
Ausnahmsweise bis . .	98, „
II. Qualität	69½–75 „
III. „	61–67 „
Geringste Sorte . . .	45–51 „

Unverkauft blieben 40 Stück. Der Handel war lebhaft. — 14. Februar. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 11. Februar bis 14. Februar d. J. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	54½–55½	Mk. 20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare .	52½–53	Mk. 20 „ „
Gute leichte Mittelwaare	52½–54	Mk. 22 „ „
Geringere Mittelwaare	50½–51½	Mk. 24 „ „
Sauen nach Qualität	45½–50	Mk. schwank. Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

8. Wanderausstellung

der (112

Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft,

Berlin, 6.—11. Juni 1894.

Allgemeine deutsche landwirthschaftliche Ausstellung von Thieren, landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Hülfsstoffen und Maschinen.

Preise: 100 000 Mk., Ehrengaben und Preismünzen.

Schluß des Anmeldetermins 28. Februar.

Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich

Berlin SW. Zimmerstr. 8. **Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.** Hauptgeschäftsstelle.

„Franscher Garten"-Glückstadt.

Am Tage der

Generalversammlung des landwirthschaftlichen und Hagelschaden-Vereins für d. südwestliche Holstein

während der Vorträge u. s. w. Frühstückstafel, darauf Restauration nach der Karte. Nachmittags von 4 Uhr an **großer Ball**. — Entree a Person 1 Mk.

Mitglieder des Vereins haben freien Zutritt.

114) C. Minck.

Haase & Schäfer,

Magdeburg. (110

Samen-Grosso-Handlung.

Specialität: Feldsämereien.

Zucker- und Futterrübensamen.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der Firma Th. Stuhr-Altona betr. landwirthschaftl. Geräthe und Maschinen, auf die wir hiermit noch besonders hinweisen.

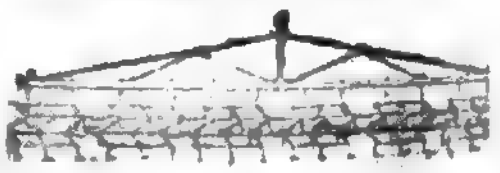
(1265 Pfd. Rothklee.)

Für Rechnung der Hedwigenkoogs-Genossenschaft sollen franco Bahnstation Reinsbüttel 1265 Pfd. Roth-, 115 Pfd. Weiß-, 10 Pfd. Schwedt-, 10 Pfd. Gelbklee, 40 Pfd. Engl., 110 Pfd. Ital., 20 Pfd. Französisch Raigras, 25 Pfd. Wiesenschwingel, 30 Pfd. Wiesenrispengras, 20 Pfd. Thymothee, 25 Pfd. Kammgras, 10 Pfd. Geruchgras, 10 Pfd. Fioringras mit 1 pCt. Gutgewicht und ohne Retournirung der Säcke angekauft werden.

Reflectanten belieben ihre bemusterten seidefreien Offerten bis zum **26. Febr.** mit Preis und Gehaltsgarantie an den Unterzeichneten gelangen lassen zu wollen. Amerikanischer Samen ist ausgeschlossen. Holsteinischer Rothklee wird bevorzugt. Kostenfreie Analysen für 3 Proben beansprucht. Zahlung in 4 Wochen nach befriedigter Nachuntersuchung. (113

Hedwigenkoog, d. 14. Febr. 1894.

Joh. Fr. Peters.



Saat- und Kartoffeleggen,

sehr leicht, vorzüglich bewährt, unübertroffen!

4,00 m breit, leicht 2spännig, tägliche Leistung 8—10 Hectar.

2,65 m breit, 1spännig, tägl. Leistung 5—6½ Hectar.

Wilhelm Schreiber, Stendal.

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene

Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern

nebst Gebrauchsanweisung

ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Klee-, Gras- und Oeconomiesamen

in bekannt, zuverlässiger, seidefreier Qualität offeriren wir unter Garantie der anliegenden Analysen zu marktgemäßen Preisen. (1108

Offerte jederzeit zu Diensten.

D. MÜLLER & Co., Hamburg.

Dienstboten,

als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Hofleute, Jungen und Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen (90

Joseph's Haupt-Agentur, Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870.

Ein polizeiliches Attest, daß von obiger Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, wurde dem Inhaber derselben ausgefertigt und kann von jedem Interessenten auf Wunsch eingesehen werden.

Generalversammlung

des landw. Konsumvereins

Neumünster. E. G.

am Dienstag, den 20. Februar 1894, Nachmittags 5½ Uhr im „Holsteinischen Hause".

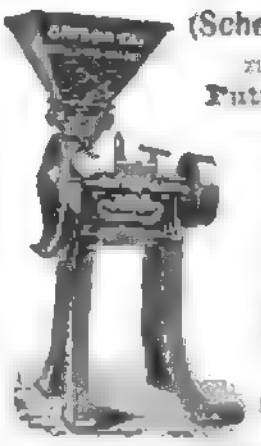
Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorsitzenden im Aufsichtsrath. (109
2. Neuwahl des Direktors an Stelle des verzogenen Herrn Petermann.

Der Vorstand.

Absatz: 15000 Stück.

Excelsior-Mühle



(Scheiben aus Hartguss)

zum Schroten von

Futter-Producten, als

Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Lupinen, Oel- und Kraftkuchen, auch als Malz- und Gewürz-Mühle für Brennereien etc., sowie z. Herstellung v. feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot

Excelsior-Doppelmühle

D. R. P.

München 1883: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau.

112 Prämien.

Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Ruhige Gelder

für Landstellen sind in jeder Höhe gegen genügende Hypothek stets zu 4 pCt. zu haben. Anfr. bef. die Exp. d. Bl. (77

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenfreie Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,

Staassfurt und Leopoldshall,

gegründet 1840.

Versand unter „Gehaltsgarantie."

Kainit

„von allen Kaliwerken".

Carnallit. Wiesendünger. Butter-, Speise- und Viehsalz. Thomasphosphatmehl. Chilisalpeter. Peru-Guano. Superphosphate,

auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Direkte Bahnanschlüsse an die Herzogl. Anhalt. Salzwerke.

Nur

4 bis 5

Pfennige

kostet der Quadratmeter **Holzanstrich** mit **Carbolineum „Neptun".** Färbt das Holz schön nußbraun und schützt es gegen Nässe, Fäulniß, Wurmstich und Hausschwamm. Muster, Preise und Prospekte **postfrei und umsonst.** (363

A. W. Andernach,

Fabrik in **Beuel am Rhein.**

Heinrich Lanz in Mannheim.

Filiale in **Berlin N.,** Neue Hochstrasse 55.

Dampf-Dreschmaschinen

mit Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Absatz in Deutschland in den letzten drei Jahren

2637 Stück

Zahlen, die von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht wurden. (14

Kataloge gratis und franco.

Eingetragene Schutzmarke.

Maschinen- & Centrifugenöl

Probe frei.

A. F. Graeb. Hamburg 1.

Drucksachen

aller Art liefert billigst

Sämmtliche

Genossenschafts-Formulare

hält vorräthig

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) Kiel.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Tricure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall.

Homöopathische Centralapotheke

(Schaller & Lehnert)

Rendsburg

empfiehlt von jetzt ab auch alle (85

elektrohomöopathischen Medikamente,
homöopathische Hausapotheken und Lehrbücher.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge.**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (30
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Siegener Verzinkerei Act.-Ges,

Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfannenbleche),

28) geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Grösste Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

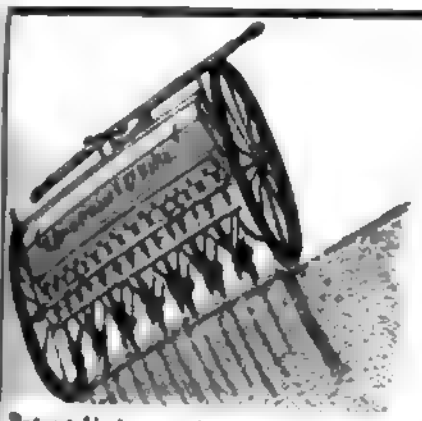
Eckendorfer

Original-Runkelsamen

und **Sommer-Saatgetreide**
empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.**
Preislisten kostenfrei. (3

Beweise über die Güte seiner **Holländ. Tabak,** 1 Pfd. fco. 8 Mk. sendet Jedem (3
B Becker in Seesen a. H.

Digitized by Google



F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen.

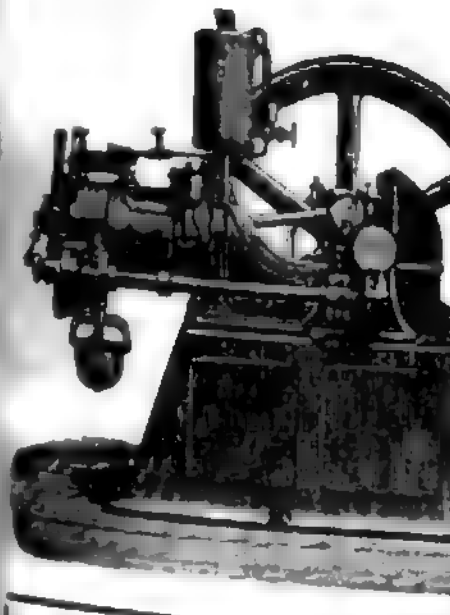
Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

Inhaber der gr. silbernen Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft etc.

empfehlen (10

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior“, D. R.-P. No 39006, 40874 und 58784. Grosse Drillmaschinen Concurrenz 1872 Tarnau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Patent Berg-Drillmaschine „Hallensis“, D. R.-P. No 69548, billigste, zuverlässigste Drillmaschine für kleinere Wirthschaften. — **Drillmaschinen, Löffel- u Schöpfradsystem**, altbewährt in mehr als 16000 Exemplaren. **Hand Drillmaschinen. Universal-Hackmaschine**, leicht, einfach, billig, für alle Fruchtgattungen. **Düngerstreuer**, Patent Amtmann Heucke, durchaus bewährt.

Kataloge umsonst postfrei.



Petroleum-Motor

der

Gasmotoren-Fabrik

Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,

Eckernförde. (13

Hand-Kartoffel-Siebe.

in 30, 35, 40, 45, 50, 60 mm Lochweite

per Stück 4 Mark

unter Nachnahme des Betrages.

Hermann Dürfeldt

Nossen i. S.

Einschar-Stahl-Pflug

für jeden Tiefgang

mit erhöhtem

Stahlguss-Körper

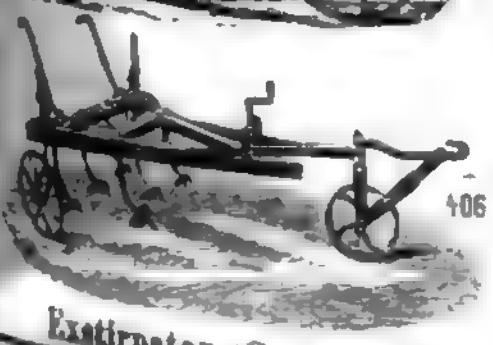
von **Mk. 44.** an.

Acker-Eggen 2, 3 und 4 theilig.
Saat-Eggen, Meisel-Eggen,
Wiesen-Eggen.

Patent Normal Stahl-Pflüge 2 & 3 schar.
für jede beliebige Pflugarbeit passend.

Wende-Stahl-Pflüge

mit Universal-Gründel von Mk. 38.— an.



Exstirpator (Grubber.)

Untergrund-Meiselpflüge, Kartoffel-Hack- und Häufelpflüge etc. fabriciren in vorzüglichster Ausführung

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M., u. Berlin N, Chausseestrasse 2 E.

Jedes Geräth wird auf Probe gegeben.

Digitized by

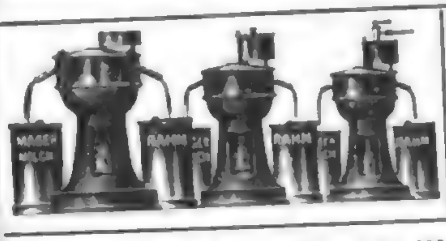
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

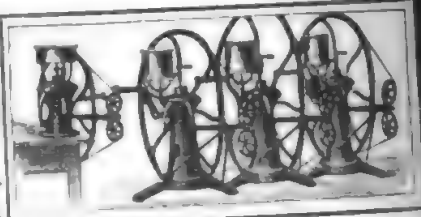
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (11

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Prosken 1891.

Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. 129

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. **Stachel-Zaundraht.**

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Bruchmais,

beides **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 180

F. L. Hastedt, Burtehude.

Muster stehen zu Diensten.

Die Große silberne Denkmünze

der **Deutschen Landwirthschaft-Gesellschaft** f. neue Geräthe erhielt 1892

der Bergedorfer

ALFA-

Hand-Separator.

Leistung

1500 2100 Liter m. 1 Pferdekraft,

800 Liter mit Göpel

500 Liter mit 1 Ponny

250–300 Liter m. 1 Meierin

125 Liter m. 1 Knaben

60 Liter

„Lactokrit" f. Handbetrieb Mk. 100

Lindström's Butyrometer Mk. 4.50

Dr. Gerber's Acid-Butyrometer Mk. 85.

Bergedorfer Eisenwerk.

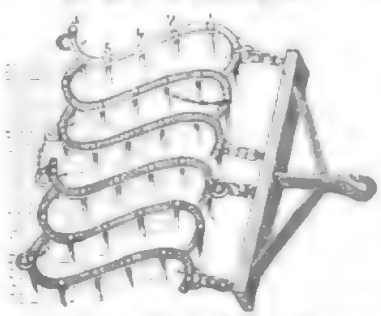
Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R. P. 3 1539 66 207

Vollkommendste Egge für alle Verhältnisse.

Doppelte Leistung gegen die alte Quadrategge.

Kein Verstopfen.



Bequemes Schärfen und **Auswechseln** der Zinken.

Geringe Zugkraft.

Mäßiger Preis.

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Kurt Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

№ 8. 44ster Jahrgang. Kiel, 23 Februar 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint wöchentlich. Abonnementspreis Mk. 2,40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet Exped. das Blatt portofrei nach pränumerando. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3476.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. Breyholz-Kiel.

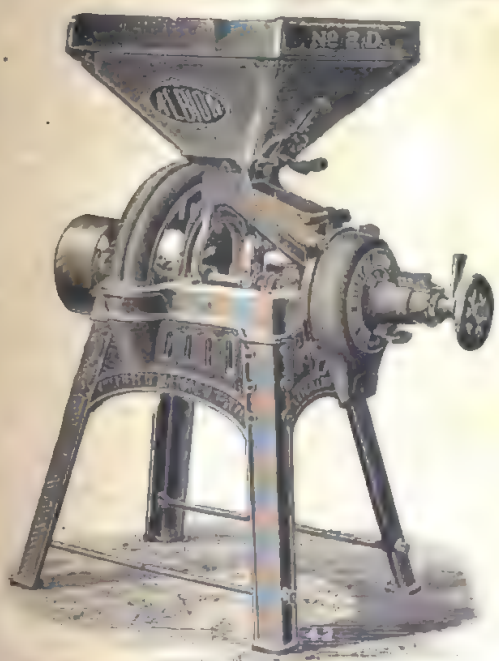
Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„Albion" Schrotmühlen

Die beste aller bestehenden Mühlen!

Solidester Bau!



Grösste Leistung bei geringem Kraftbedarf!

Einfachste Handhabung!

in 5 verschiedenen Grössen, (1

ferner:

Oelkuchenbrecher, Rübenschneider, Häckselmaschinen.

Original Ventzki Futterdämpfer

empfiehlt

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6,

Viehwaschessenz aus der **Altstädter Apotheke in Rendsburg.**

Bestes und billigstes Mittel zur Vertreibung von Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden und Schafen. Unter vielen anderen Anerkennungen schreibt Herr Thierarzt Blank, Bovenau, wörtlich: Es freut mich, Ihnen hiermit mittheilen zu können, dass Ihr Viehwaschmittel sich gut bewährt hat. Nach zweimaliger Wäsche und zwanzigfacher Verdünnung erfüllt das Mittel seinen Zweck vollständig. Läuse und Brut sind damit beseitigt. Ich nehme die zweite Wäsche drei Tage nach der ersten Wäsche vor. Wo irgend möglich, werde ich Ihnen meine Kunden zuwenden u. s. w. Preis pro 1 Liter (20 Stück Grossvieh) 1,50 Mk., pro 1/2 Liter (10 Stück Grossvieh 1,00 Mk., pro 1/4 Liter (5 Stück Grossvieh) 0,60 Mk. Gleichzeitig können wir gegen Durchfall der Kälber ein von Prof. Zürn empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung. (35

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (25

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Bevor Sie Geflügel oder Bruteier kauf., bitte gratis u. frco. mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kellerei entbiete fft. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** G. flügel u. Handelspark. Auerbach. Hessen.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die (101

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt, als „neueste Balance", sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Frictionskuppelung — Leichter Gang Grosse Krafterspariss — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung — Sparsamster Oelverbrauch — Leichte Aufstellung.

Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten.

Patentirt im In- und Auslande.

Jede Auskunft bereitwilligst.

Flensburger Eisenwerk

Reinhardt & Messmer, Flensburg.

Alleinige Fabrikanten der neuesten „Flensburger Patent-Centrifuge".

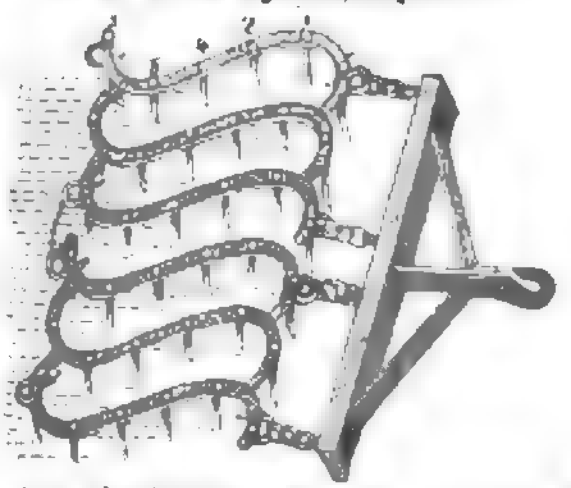
Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und -Geräthen.

Anlage completer Molkereien.

Digitized by Google

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R.-P. 3,1589/66,207.



Vollkommenste Egge für alle Verhältnisse. **Doppelte Leistung** gegen die alte Quadrategge. **Kein Verstopfen.** **Bequemes Schärfen** und **Auswechseln** der Zinken. **Geringe Zugkraft.** **Mäßiger** 66) **Preis.**

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß.

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Neue Futterpflanze.

Lathyrus silvestris Wagneri

(Wagners Waldplatterbse),

von dem Entdecker W. Wagner durch Entfernung aller schädlichen Bitterstoffe **veredelt**, ist die **vorzüglichste aller Futterpflanzen.** Sie wird von den bedeutendsten Fachmännern aller Länder empfohlen und wurde auf zahlreichen Ausstellungen mit der **ersten Auszeichnung** bedacht.

Lathyrus Wagneri gedeiht in jedem Klima, auf dem **ärmsten** Boden, selbst in Sand, Geröll, Dünen etc.; falls 4 Meter grundwasserfrei und **widersteht jeder Dürre.**

Lathyrus Wagneri bedarf nach 2 Jahren **keinerlei Pflege** oder Düngung und liefert mehr als 50 Jahre andauerndes Futtererträgniss; enth. **25—30 % Protein**, doppelten Nährwerth des besten Wiesenheues und liefert ca. 7500 Ko. Heu Trockensubstanz p. Hectar.

Lathyrus Wagneri wird von **allen Viehgattungen** mit Begierde aufgenommen; die Fütterung bringt 20 % höheres Milcherträgniss; ersetzt bei Pferden theilweise den Hafer u. ist auch ein vorzügliches Wildfutter.

Lathyrus Wagneri ist als Futtermittel nach dem Urtheil von Autoritäten eine Entdeckung von gleich volkswirthschaftlicher Bedeutung wie die der Kartoffel.

Lathyrus silvestris Wagneri

darf nicht verwechselt werden mit den wilden oder **halb**veredelten Lathyrusarten, die wegen der enthaltenen Bitterstoffe dem Vieh schädlich sind.

Broschüre gratis.

Alleinverkauf für alle Länder.

Lathyrus,

landwirthschaftliche Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

München, Maximiliansplatz 12 B.

Ausführliche höchst interessante Broschüre von H. Lingl-Augsburg zu beziehen.

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um gefällige Anfrage.

(46

Eckendorfer

Original-Runkelsamen

SCHUTZ-MARKE.

und **Sommer-Saatgetreide**

empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.**

Preislisten kostenfrei. (38

Saatgenossenschaft.

Die **Saatgenossenschaft Marne** beabsichtigt, den diesjährigen Bedarf von **kleeseidefreiem Klee- u. Grassamen** — nur bester Qualität, amerikanischer Rothklee ausgeschlossen — unter Garantie anzukaufen. Saatfirmen, welche auf die Lieferung reflectiren, wollen bemusterte Offerten an den Mitunterzeichneten Kriegesmann bis zum **28. Februar** einsenden. Die Saaten sind franco Marner Bahnhof bis zum **10. März** zu liefern mit 1 pCt. Gutgewicht. Zahlung erfolgt 4 Wochen nach erfolgter Nachuntersuchung. (115

Marne, d. 15. Februar 1894.

Jac. Jbs. H. J. Kriegesmann.

Haase & Schäfer,

Magdeburg. (110

Samen-Gross-Handlung.

Specialität: Feldsämereien.

Zucker- und Futterrübensamen.

Digitized by Google

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
plazirt alle Zeit **kostenlos**, empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 21.

Haus Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Phosphorsaurer Kalk

von Brockmann in Eutritzsch
von Professor Dr. Zürn in Leipzig besonders empfohlen gegen **Knochenbrüchigkeit** der Rinder und Pferde, **Beinweiche** der Schweine, Hunde und des Geflügels, stets am Lager zu Fabrikpreisen bei (120

Ivers & Freese in Kiel.

Empfehlen ab Lager Kiel in nur besten Marken: (54
Palmkuchen, Cocoskuchen, Erdnußkuchen u. Mehl, Baumwollsaatmehl, Reismehl, Kleie 2c.
Ferner zu ebenfalls billigstem Tagespreis:
amer. mixed Mais, Futtererbsen und Bohnen.
J. H. Lembke's Saatgeschäft,
Kiel.

1894.

Der Verein zur Erhaltung heimischer Deckhengste in der Holsteinischen Marsch (Holsatia) hat zur bevorstehenden Deckzeit folgende Beschäler aufgestellt:

a) auf dem Hofe des Herrn **Hinrich von Drathen** in Neuendorf bei Elmshorn:

1. **Diogenes** 1651, rbr., 4 J., — v. Blenheim 1469 u. Adelheid 87 v. Ethelbert 1197 und Lotte A 931, v. Fritz 666 u. Lise A 551, v. Young Severin 253 u. Stern A 308, v. Der Brave 218 u. Bleß A. 23.

b) auf dem Hofe des Herrn **Hermann Thormählen** in Langenhals bei Elmshorn:

2. **Brutus** 1577, brbr., 6 J., — 1892 Staatspreis — v. Ethelbert 1197 u. Brun A 1991, v. Young Turk 1026 u. Di Brun A. 1716, v. Hannibal 944 u. Brun A 1226.
3. **Cicero** 1608, schwbr., 5 J. — v. Julius 1344 und Fregatte 317, v. Ethelbert 1197 u. Amsel 27, v. Holderneß 841 u. Stern A 1343, v. Protokol 698 u. Stern A 933, v. Amandus 672 u. Liesch A 555.
4. **Dorfjunker** 1653, weichselbr., 4 J., — v. Fürst 1494 u. Athalie 127, v. Champion 981 u. Aurea 126, v. Young Delius 667 u. Maik A. 435, v. Mars Lington Turk 81 u. Lise A. 131, v. Alter Rethwischer 146.

c) auf dem Hofe des Herrn **Peter Graveri** in Elskop bei Krempe.

5. **Edelstein**, dkrbr., 3 Jahre, — v. Schamord 907 d. Hannov. Stutb. u. Pamina 68 d. Hannov. Stutb., von Pathfinder 879 (Engl. Vbl) Weißenburg 1196, Atleth 81, Johannes 572, Claret 224.

d) beim Gastwirth Herrn **H. Holst** in Brookreihe bei Krempe.

6. **Deichgraf** 1648, brbr., 4 J. — v. Weißenfels 1460 u. Damara 1210, v. Chaos 1263 u. Absentia 1069, v. Brillant 1121 u. Voß A. 1177, v. Colonel 750 u. Voß A. 471, v. Young Cairik 181 u. Dän A. 150.
7. **Edelfalk**, rbr., 3 J. — v. Ethelbert 1197 u. Abeline 35, v. The Earl 1090 u. Fanny A. 1800, v. Cardinal 907.

e) beim Gastwirth Herrn **Claus Harder** in Siethwende:

8. **Dante** 1646, rbr., 4 J. — 1893 Staatspreis — v. Struensee 1280 u. Ente 1255, v. Janus 1335 u. Aeonia 1017, v. Chaos 1263 u. Dinte 1232, v. Blitz 1115 u. Aquila 1015 (Ceres 228), v. Young Holderneß 869 u. Lotte A. 1237, v. Colonel 750 u. Mantje A. 655, v. Kuheilan-el-Ajuz 120 u. Freut A 466, v. Young Turk 400.
9. **Dauerlauf** 1647, dkbr., 4 J. — v. Glücklich 1193 u. Judith 628, v. Hans 1009 u. Lotte A. 1583.

Deckgeld a Stute 30 Mk. Stuten, welche im vergangenen Jahre von den Hengsten des Vereins gedeckt und nicht tragend geworden sind, werden für das halbe Deckgeld zugelassen. (122

Der Vorstand.

Für einige **junge Landwirthe** im Alter von 19—20 Jahren suche ich zum **1. Mai** Stellung auf Höfen, resp. Gütern. (104
Landw. Lehranstalt zu Kappeln.
Direktor **Dr. Fuchs.**
Beginn des Sommersemesters:
12. April.

Gesucht für ein Gut im Rheinlande ein

zuverlässiger Verwalter,

der event. selbst mitarbeitet u. mit Führung der nöthigen Bücher betraut ist. Off. mit Zeugnißabschriften unt. **T. 698** a. d. Annoncen-Exped. **D. Schürmann** Düsseldorf. (12

Stellung gesucht zu sofort oder später für gut empfohlenen **Landwirth**, 30 Jahre alt, 10 Jahre Praxis, wissenschaftlich gebildet, unverheirathet. (12
Nähere Auskunft ertheilt:
Hofbesitzer **Wuth**, Bargteheide
Kreis Stormarn.

Saathafer.

„Beseler's Anderbecker" in schö rer, vorzüglicher Qualität, durch Patei Trieur von Unkrautsamen, Gerste u.s. gereinigt, franco Bahnstation Garding 2 Centner **10 Mk.** Proben zu Dien **Herm. Ohling,** Wilhelminenh 108) bei Garding.

Saat-Submission.

Der **landw. Verein für Schl fing und Umgegend** wünscht genossenschaftlichem Wege den B zug von **Klee- und Grassämerei** Kontrollfirmen werden ersucht, zum **1. März** bemusterte seidef Offerten mit Preis und Gehe Garantie bei 2 pCt. Decort 1 pCt. Gutgewicht an den Un zeichneten einzureichen.
Vollerhof pr. Ohrstedt.
A. G. von Zelle

Saat-Submission.

Die **Nord-Angler Genossens** sucht **ca. 30000 Pfd. Klee- Grassämereien** zu kaufen. Di reflectirende Saatfirmen, welch der Kieler Samen-Controll-St unterstellt haben, werden ge ihre Offerten nebst Preis und garantirten Gehalt bis zum 1. **d. J.** an den Unterzeichnete zusenden.
Bönstrup pr. Langbal Februar 1894.
Aug. Paul
Nur auf deutsche Saat r reflektirt.

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 23. Februar 1894. No. 8.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Die Kommission des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den holst. Marschen für die Auswahl der nach Berlin zu entsendenden Verbands-Kollektion. — 3. Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn. 4. Die Bedeutung der Tuberkulinimpfungen für die Viehzucht. — 5. Zur praktischen Ausbildung der jungen Landwirthe. — 6. Landwirthschaftliche Berichte. — 7. Ueber den Werth des Hensel'schen Mineraldüngers im Verhältniß zu dessen Kaufpreis. — 8. Hensel'sches Steinmehl. — 9. Rundschau. — 10. Marktberichte. — Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen landw. Generalverein.

Betr. Außerordentliche Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins.

In der am 17. d. Mts. abgehaltenen Sitzung der Gesammtdirektion ist der Beschluß gefaßt, behufs Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf über **Landwirthschaftskammern** eine

Außerordentliche Hauptversammlung

auf Montag, den 26. Februar, Vorm. 11 Uhr

in **Neumünster** (Bahnhofs-Hotel)

anzuberaumen.

Tagesordnung.

1. Der Gesetz-Entwurf über die preußischen Landwirthschaftskammern.
2. Vortrag des Herrn Direktor Conradi-Hohenwestedt über seine Reise zum Besuch der Weltausstellung in Chikago.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Breyholz.

Betr. Prämien und Subventionen.

Es sind im Laufe des Winters bereits mehrere Gesuche und Bewerbungen um Prämien und Subventionen, zum Theil mit der dringenden Bitte um baldige Entschließung bei der unterzeichneten Direktion eingegangen. — Wir sehen uns hierdurch veranlaßt darauf hinzuweisen, daß vor Anfang April eine Entscheidung der Gesammt-Direktion nicht erfolgen kann. Wie denn auch seither stets in den ersten Tagen des April darüber Beschluß gefaßt worden ist.

Kiel, den 16. Febr. 1894.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Breyholz.

Betr. Anträge auf Bewilligung von Prämien und Subventionen.

Anträgen der Vereine auf Bewilligung von Staatsprämien für Pferde und Rindvieh zur Vertheilung auf Schauen und Bewilligung von Subventionen u.s.w. im Verlauf des Rechnungsjahres 1. April 1894/95 wird bis Ende März d. J. entgegen gesehen.

Kiel, den 6. Febr. 1894.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Breyholz.

Betr. Vereinsstatistik.

Anfang dieser Woche ist an alle dem Landwirthschaftlichen Generalverein angeschlossenen Vereine ein Formular für die Vereinsstatistik versandt worden. Es wird höflichst um Rücksendung des ausgefüllten Formulars bis spätestens 10. März d. Js. gebeten. Die zu machenden Angaben sollen für das Rechnungsjahr 1. April 1894/95 zutreffend sein.

Kiel, den 16. Februar 1894.

Das Sekretariat

des Schlesw.-Holst. Landw. Generalvereins.

Betr. Entwurf eines Preußischen Wassergesetzes.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß der Entwurf eines Preußischen Wassergesetzes sammt Begründung (Amtliche Ausgabe) im Verlag von Paul Parey-Berlin S. W. Hedemannstr. 10 erschienen und zum Preise von 3 Mk. zu beziehen ist.

Der im Oktober 1893 abgeschlossene Entwurf ist die Ausarbeitung einer Ministerial-Kommission, welche 1890 auf Veranlassung des Königl. Preuß. Staatsministeriums mit dem Auftrage berufen wurde, die gesetzliche Regelung des gesammten Wasserrechts auf dem Gebiete der Preuß. Landesgesetzgebung vorzubereiten. Die Königl. Staatsregierung hat zu der Vorlage der Kommission sachlich bisher nicht Stellung genommen, vielmehr bei der Wichtigkeit der Materie es zunächst für erforderlich erachtet, den betheiligten Behörden und namentlich auch den zahl-

Digitized by Google

reichen, an der Regelung des Wasserrechtes interessirten Erwerbsgruppen der Bevölkerung Gelegenheit zur Prüfung und Aeußerung zu geben. Zu diesem Behufe ist der Entwurf nach eingeholter Allerhöchster Ermächtigung der Oeffentlichkeit übergeben worden.

Aeußerungen und Vorschläge zu dem Gesetzentwurf werden im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten gern entgegengenommen, können aber auch bei den übrigen betheiligten Ministerien angebracht werden.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Brenholz.

Betr. Abkürzung der Gewährfrist beim Viehhandel.

Auf unsere, in Gemäßheit des Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. Decbr. v. J. an das Reichs-Justizamt gerichtete Eingabe, betr. die Abkürzung der Gewährsfrist beim Viehhandel, ist nachstehende Antwort eingegangen, die wir hierdurch zur Kenntniß der Interessenten bringen.

Kiel, den 16. Februar 1894.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Brenholz.

Auf die Eingabe vom 23. v. Mts., betr. die Abkürzung der Gewährfrist beim Viehhandel, beehre ich mich, ergebenst zu erwidern, daß die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches in Uebereinstimmung mit dem Entwurf erster Lesung die Gewährleistungsfrist des Verkäufers beim Viehhandel bereits in einer den Wünschen des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins entsprechenden Weise geregelt hat. Nach den §§ 416 ff. des Entwurfs zweiter Lesung (abgedruckt in Gruchot's Beiträgen, Beilageheft 2 zu Bd. 37, 5. Folge Jahrg. 2 S. 108 ff., und im Archiv für die civilist. Praxis Bd. 80, S. 439 ff.) hat bei dem Verkaufe von Pferden, Maulesein und Maulthieren, von Rindvieh, Schafen und Schweinen der Verkäufer nur bestimmte Hauptmängel und auch diese nur dann zu vertreten, wenn sie sich innerhalb bestimmter Gewährsfristen zeigen. Die Hauptmängel und die Gewährsfristen sollen durch eine mit Zustimmung des Bundesraths zu erlassende Kaiserliche Verordnung bestimmt werden. Ich zweifle nicht, daß die landwirthschaftlichen Interessen dabei die gebührende Berücksichtigung finden werden. Die aus der Gewährleistungsfrist des Verkäufers sich ergebenden Ansprüche des Käufers verjähren in 6 Wochen von dem Ende der Gewährsfrist an. Hat der Verkäufer die Gewährleistung wegen eines nicht zu den Hauptmängeln gehörenden Fehlers übernommen oder hat er eine Eigenschaft des Thieres zugesichert, so beginnt die sechswöchige Verjährung, wenn eine Gewährsfrist nicht vereinbart worden ist, mit der Ablieferung des Thieres.

An
die Direktion des
schlesw.-holstein. land. Generalvereins
in Kiel.

Bekanntmachung.

Nachstehehende Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten wird hierdurch zur Kenntniß der Interessenten gebracht.

Kiel, den 16. Februar 1894.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Geralvereins.

E. Hölck. Dr. Brenholz.

„Es ist zur Sprache gekommen, daß auf Märkten Kühe zum Verkauf gestellt werden, welche längere Zeit, als es bei ordnungsmäßiger Behandlung der Thiere zulässig ist, nicht ausgemolken worden sind, um den Schein größerer Milchergiebigkeit hervorzurufen. Dieses Verfahren ist verwerflich, weil es auf Täuschung des Käufers abzielt und zugleich thierquälerisch ist.

Für den Fall, daß dieses Verfahren im dortigen Kreise vorkommt, ersuche ich ergebenst, durch Bekanntmachung im Kreisblatt auf die Verwerflichkeit jenes Verfahrens, sowie darauf hinzuweisen, daß das Verfahren unter Umständen zu strafgerichtlichem Einschreiten führen wird.

Der Regierungs-Präsident.

An die
Direktion des
Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins.

Betr. Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus Schweden.

Nachstehende Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten wird hiedurch zur Kenntniß der Interessenten gebracht.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Brenholz.

Einfuhrverbot.

In Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in der schwedischen Provinz Schonen wird unter Aufhebung der Amtsblatt-Bekanntmachung vom 27. Februar 1893 (A. Bl. S. 121 Nr. 185) die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus **Schweden** für den Regierungsbezirk auf Grund des § 3 des Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 zum Reichsseuchengesetze vom 23. Juni 1880 bis auf weiteres hierdurch verboten.

Der Regierungspräsident.

Betr. Frachtermäßigung für Düngemittel.

Nachstehender Erlaß der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Altona wird hierdurch zur Kenntniß der Interessenten gebracht mit dem Bemerken, daß seitens der Güterabfertigungsstellen über die Höhe der Frachtsätze auf Verlangen Auskunft ertheilt wird.

Kiel, den 16. Februar 1894.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Brenholz.

In Folge der am 15. Januar d. J. auf den preußischen und oldenburgischen Staatseisenbahnen eingeführten ermäßigten Ausnahme-Tarife für rohe Kalisalze, kalzinirtes Kali-Düngesalz, konzentrirten Kalidünger und Kalk zum Düngen ist eine Verkehrssteigerung in diesen Artikeln zu erwarten zu einer Zeit, in welcher ohnehin der Bedarf an bedeckten Eisenbahnwagen ein bedeutender ist. Zur Vermeidung von Stockungen in der rechtzeitigen Gestellung bedeckter Wagen empfiehlt es sich, mit dem Bezug der fraglichen Düngemittel frühzeitig vorzugehen, und zwar um so mehr, als nach Gutachten Sachverständiger die

frühzeitige Verwendung der Kalisalze für den Erfolg der Düngung von besonderem Werthe ist.

An die betheiligten Industrie- und landwirthschaftlichen Kreise ergeht daher das Ersuchen, die Frühjahrs-Transporte in den genannten Artikeln thunlichst bald eintreten zu lassen.

Altona, den 1. Februar 1894.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

An die Direktion
des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

Aufforderung zu der Betheiligung an neuen Feldversuchen.

Die Veröffentlichungen über die Wirkungen der künstlichen Düngemittel in Schleswig-Holstein, mit welchen wir von Nr. 5 d. Bl. an begonnen haben, werden hoffentlich den Beweis liefern, daß fortgesetzte Feldversuche unter einheitlicher Leitung von Nutzen sind. Wir könnten in der Erkenntniß der Wirksamkeit der Kunstdünger viel weiter sein, wenn unsere häufigen Aufforderungen zur Ausführung solcher Versuche einen stärkeren Wiederhall im Lande gefunden hätten. Doch wollen wir nicht müde werden, die Versuche immer wieder aufs Neue aufzunehmen.

In diesem Jahr gilt es namentlich, die Frage zu entscheiden, ob das von Großwendt & Blunck eingeführte Phosphoritmehl bez. als Präparirtes Phosphatmehl, überhaupt und wie stark es wirkt. Die Versuche sollen nur auf kalkhaltigem oder gemergeltem Boden ausgeführt werden, da bei dem hier öfters vorhandenen Kalkhunger, der Kalkgehalt des genannten Düngers allein Wirkungen hervorbringen kann, die der Phosphorsäure zuzuschreiben ein Irrthum wäre, weil man sie durch gebrannten Kalk ebenso und viel billiger erzielen könnte.

Als Maßstab des Vergleichs wird am besten Superphosphat gewählt, da die Thomasmehle unter sich gewisse Verschiedenheiten darbieten. Wird es gewünscht, so kann übrigens auch noch eine Parzelle mit Thomasmehl hinzugezogen werden. Allen gedüngten Parzellen ist eine Kopfdüngung mit Chili zu geben, um die Wirkung der Phosphorsäure zu sichern.

Der vollständige Versuch würde also aus folgenden Parzellen bestehen:

1) Ungedüngt.
2) Chili-Kopfdüngung.
3) Präparirtes Phosphatmehl und Chili.
4) Thomasmehl und Chili.
5) Superphosphat und Chili.
6) Ungedüngt.

Wir hoffen, daß es uns möglich sein werde, den erforderlichen Dünger kostenfrei zu liefern.

Alles Weitere werden wir mit den Versuchsanstellern direkt verhandeln.

Wir fordern die Landwirthe, welche geneigt sind, sich zu betheiligen auf, sich möglichst bald anzumelden — etwa bis den 3. März —, um unsere Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können.

Agrikulturchemisches Laboratorium der landw. Versuchsstation in Kiel.

Die Kommission des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen für die Auswahl der nach Berlin zu entsendenden Verbands-Kollektion,

bestehend aus den Herren Amtsvorsteher Heesch-Esch, Hofbesitzer Claus Hell-Kurzenmoor und dem Unterzeichneten, wird nach folgendem Plan die Musterung im Verbandsgebiet abhalten:

Montag, 26. Februar:

Morgens 9 Uhr in Elmshorn, Gastwirthschaft Wwe. Hell;
Nachmittags 3 Uhr in Langenhals, Gastwirthschaft Kahlke.

Dienstag, 27. Februar:

Morgens 8 Uhr in Krempe, Hotel Stadt Hamburg;
Nachmittags 3 Uhr in Sommerlander Riep, G. Ahsbahs.

Mittwoch, 28. Februar:

Morgens 8 Uhr in Wilster, Gastwirthschaft Wwe. Thode;
Nachm. 3 Uhr in Marne, Hotel Dithmarscher Hof.

Donnerstag, 1. März:

Morgens 9 Uhr in Meldorf, Holländerei;
Nachmittags 3½ Uhr in Albersdorf, Gastwirthschaft Ramundt.

Freitag, 2. März:

Morgens 8 Uhr in Tellingstedt, Gastwirthschaft Maaßen;
Nachm. 2 Uhr in Heide, Gastwirthschaft N. Thiessen.

Sonnabend, 3. März:

Morgens 8 Uhr in Hedewigenkoog, Jak. Brandt.

Die Verbandsmitglieder ersuche ich, alle vorläufig ausgewählten Pferde der Kommission vorzustellen; auch solche, die aus irgend einem Grunde noch nicht berücksichtigt sind, aber geeignet erscheinen. Namentlich sind gute Militär-Remonten sehr willkommen; dieselben sind 1890 in Berlin mit Preisen bis zu 1600 Mk. bezahlt. Die Besitzer wollen bei der Musterung zugegen sein, um dem anwesenden Gestütbuchführer etwa noch fehlende Angaben für die Anmeldung nach Berlin machen zu können. Die Anmeldung muß u. A. enthalten: Name und Nummer des Pferdes im Gestütbuch, Vor- und Zuname, Wohnort und Poststation des Eigenthümers und Züchters, den Geburtstag des Pferdes und die Abstammung mindestens über zwei volle Generationen. Bei Stuten mit Saugfohlen ist der Geburtstag der Fohlen, Name und Nummer des Vaters anzugeben.

Sommerlander Riep, 12. Februar 1894.

Der Verbands-Vorsitzende.
G. Ahsbahs.

Digitized by Google

Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn.

Von Professor A. Emmerling.
(Mittheilung des agrikulturchemischen Laboratoriums des landw. Generalvereins in Kiel.)

III. Blutdünger.

Da mit Blutdünger nur nebenbei auf einzelnen Höfen, wo man sich für den Dünger interessirte, operirt wurde, so können wir nur über eine beschränktere Zahl von Versuchen hier berichten. Von diesen fällt etwa die Hälfte in die ungünstigen trockenen Sommer 1881 und 83, so daß man annehmen darf, daß eine längere Versuchsreihe wohl ein etwas besseres Durchschnittsergebniß geliefert haben würde, als die 13 Versuche, über welche wir berichten können.

III. Wirkungen des Blutdüngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn.

Landschaft	Bodenart	Jahr	Kulturart	Menge des Düngers pr. ha kg	Proc.-Gehalt des Düngers an ges. Ph. lösl., Ph. St.	Ertrag Korn kg pr. ha gedüngt	Ertrag Korn kg pr. ha unged.	Ertrag Stroh kg pr. ha gedüngt	Ertrag Stroh kg pr. ha unged.
Lauenburg	Lehmboden 2. Kl.	1881	Gerste	457	10,4 Ges. Ph. 8,8 lösl. " 7 St.	1187	912	1587	1275
"	Lehm. Sandboden 4. Kl.	"	Hafer	457	"	1383	1258	1033	850
Oestl. Holstein	Sandb. 4.—5. Kl.	"	"	457	"	900	866	3417	2850
Lauenburg	Sand. Lehmboden	1882	"	450	9,5 lösl. Ph. 5,3 St.	2760	2580	3010	2760
"	Lehm. Sandboden 4. Kl.	"	"	450	"	2558	2444	2268	2250
Oestl. Holstein	Grand. Sandb. 3. Kl.	"	"	450	"	3016	2591	3366	2774
" "	Lehmboden	1883	"	450	11,02 Ges. 8,65 lösl. Phos. 5,45 St.	1333	1141	1366	1058
Oestl. Holst.. Stormarn	Sandboden 5. Kl.	"	"	300	"	700	725	1600	1450
" " (Stormarn)	Moorboden 5. Kl.	"	"	360	"	488	500	1275	1087
" "	Lehm 3. Kl.	"	"	300	"	2283	1533	2050	1581
" "	Weizenboden 2. Kl.	1884	"	350	10.38 Ges. 8.55 lösl. Phosph. 6,01 St.	3483	2441	3716	2525
" "	Lehmb. 3. Kl.	1886	"	400	9 lösl. Phos. 5 St.	2783	2108	3066	2366
" "	Grand. Sandb. 5.—6. Kl.	1886	"	400	"	1166	966	1433	1350
	Summe 13 Versuche	13 ha		5341		24040	20065	29185	24178

Hieraus folgt, daß bei obigen 13 in verschiedenen Jahren ausgeführten Versuchen ein Mehrertrag erzeugt wurde, der im Durchschnitt beträgt pro ha 306 kg Hafer und 385 kg Stroh. Wir runden den Hafererertrag auf 300 kg ab. Um solchen Mehrertrag hervorzubringen, waren erforderlich im Mittel pro ha 411 kg Blutdünger mit einem Gehalt von 8 pCt. lösliche Phosphorsäure und 5,75 pCt. Stickstoff. Wir setzen hierfür 400 kg Blutdünger von 10 pCt. löslicher Phosphorsäure und 6 pCt. Stickstoff, lassen dagegen die öfters neben der löslichen noch durch Analyse nachgewiesenen 1—2 pCt. unlösliche Phosphorsäure unberücksichtigt. Den Werth eines solchen Düngers können wir nach den Preisen der letzten Herbstsaison mit einem Zuschlag von 20 Pfg. für Fracht setzen = rund 7 Mk. 50 pro 50 kg. Die Kosten der Düngung betrugen somit:

400 kg Blutdünger a 7 Mk. 50 pr. 50 kg = 60 Mk.

Werth des Mehrertrages:

300 kg Hafer a 14 Mk. pr. 100 kg = 42 "

Verlust pr. ha = 18 Mk.

Dieser reducirt sich, wenn man Stroh in Rechnung zieht, 385 kg a 2 Mk. pr. 100 kg, auf rund 10 Mk.

Wir berechnen auch hier wieder die Größe der Ausnutzung der zugeführten Pflanzennährstoffe. Die pr. ha angewandten 400 kg Blutdünger enthielten

	kg Phosphorsäure	Stickstoff
	40	24

In dem hierdurch erzeugten Mehrertrag war vorhanden, also dem Felde mehr entzogen, als auf der ungedüngten Fläche

	kg Phosphorsäure	Stickstoff
in 300 kg Hafer	2,04	5,28
385 kg Stroh	1,08	2,16
zusammen	3,12	7,44

Es bleibt somit im Felde zurück ein Rest von rund 37 16

Die Ausnutzung in Procenten der gegebenen Düngung beträgt hiernach für Phosphorsäure 7,8 pCt. für Stickstoff 31 pCt.

Hiernach ist die Ausnützung der Phosphorsäure

Digitized by Google

des Blutdüngers höher als bei dem gedämpften oder mit aufgeschlossenen Knochenmehl. Es erklärt sich hier durch die fast vollständig lösliche Form der Phosphorsäure. Die Ausnützung des Stickstoffs erreichte nicht ganz die Höhe derjenigen beim gedämpften Knochenmehl. Es differirt dieses Resultat allerdings von anderweitigen Ergebnissen. Wir werden bei den Winterversuchen nochmals Gelegenheit haben, auf das Blutmehl zurückzukommen.

Wir stellen hier keine weiteren Betrachtungen darüber an, ob die zu erwartende Nachwirkung ein Deficit von 18 resp. 10 Mk. zu decken vermag, und verweisen vorläufig auf unsere Behandlung derselben Frage beim Knochenmehl. Eine gewisse Nachwirkung kann mit demselben Rechte auch hier angenommen werden und es ist daher wahrscheinlich, daß in vielen Fällen noch eine Deckung jenes Deficits erfolgen werde.

Auch erinnern wir nochmals daran, daß unsere Blutdüngerversuche durch den Verlauf der Witterung im ungünstigen Sinne beeinflußt worden sind.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bedeutung der Tuberkulinimpfungen für die Viehzucht.*)

Von Dr. Georg Schneidemühl, Privatdozent der Thiermedizin an der Universität Kiel.

Bekanntlich werden die meisten der seuchenartig auftretenden Krankheiten der Thiere und der Menschen durch kleine pflanzliche Lebewesen verursacht, die bei den einzelnen Krankheiten verschiedenartig im Bau, in der Entwicklung u. s. w. sich verhalten. Durch die neueren Forschungen ist dann festgestellt worden, daß die während der Entwicklung von jenen kleinsten Organismen erzeugten Stoffwechselprodukte sowohl auf die Organismen selbst, wie auch auf die Thiere, in welchen jene Organismen sich befinden, von bestimmtem Einflusse sind.

Diese wissenschaftlich festgestellte Thatsache war der Anlaß, daß man die Stoffwechselprodukte benutzte, um aus ihnen wieder Produkte zu gewinnen, welche für die Heilung bezw. frühzeitige Erkennung der specifischen Krankheiten verwerthet werden konnten. So hat der um die Feststellung obiger Thatsachen sehr verdiente Robert Koch versucht aus den Stoffwechselprodukten der Organismen der Tuberkulose eine Lymphe herzustellen, welche, tuberkulose kranken Menschen injicirt heilend auf den Krankheitsprozeß einwirken und das frühzeitige Erkennen der Tuberkulose ermöglichen soll.

Bezüglich des Tuberkulins — so wurde der aus den Tuberkelbacillen hergestellte Stoff genannt — zeigte sich zunächst, daß die Erwartung, welche man bezüglich der Heilwirkung ursprünglich gehegt hatte, nicht in Erfüllung gegangen ist. Dagegen wurden die Erwartungen weniger getäuscht hinsichtlich der Verwerthung des Tuberkulins für die frühzeitige Erkennung der Tuberkulose bei Thieren.

Der gewöhnliche Entwicklungsausgang der Tuberkulose bei Thieren bedingt es, daß man trotz eingehender Untersuchungen der Thiere im Anfangsstadium die Krankheit meist gar nicht feststellen kann. Auch beim Menschen liegen die Verhältnisse bekanntlich oft ähnlich, wenn auch hier durch den frühzeitig auftretenden Auswurf auf Grund genauer bakteriologischer Untersuchungen sich eher als bei Thieren die Krankheit im Anfangsstadium erkennen läßt. Bei Thieren, und zwar haben wir hier nur die Rinder im Auge, kommt hinzu, daß in vielen Fällen trotz guten Nährzustandes die Krankheit immer mehr an Ausdehnung gewinnt. Es war deshalb von jeher für die Tilgung der Rindertuberkulose sehr hinderlich daß man die Krankheit mit Sicherheit meist erst in einem weit vorgeschrittenen Zustande erkennen konnte d. h. zu einer Zeit, wo die betreffenden Thiere schon sehr viel Unheil in einem Viehstamme angerichtet haben konnten.

Durch das von Koch zunächst behufs Anwendung für den Menschen hergestellte Tuberkulin ist jedoch ein wesentlicher Fortschritt gerade in der frühzeitigen Erkennung der Rindertuberkulose erzielt worden. Das Wesen der Wirkung des Tuberkulins für diese frühzeitige Erkennung der Tuberkulose ist darauf zurückzuführen, daß die Stoffwechselprodukte der Bakterien nicht allein auf diese selbst schädlich einwirken, sondern auch eine specifisch reizende Wirkung auf die durch die Thätigkeit der Bakterien bereits krankhaft veränderten Gewebe des betreffenden Organes hervorrufen.

Die Folge dieser Wirkung ist, daß Fieber mit seinen Begleiterscheinungen bei den geimpften Thieren eintritt.

Es haben nun tausendfältig allmählig in allen Kulturländern der Erde ausgeführte Versuche gezeigt daß bei Thieren, die selbst **geringgradig**, durch andere Mittel nicht nachweisbar, **tuberkulös** sind nach Injektion des Tuberkulins **Fieber** eintritt während die Erhöhung der Körpertemperatur in der Regel ausbleibt nach Einspritzung des Tuberkulins bei gesunden Thieren. Nach den Versuchen zeigte sich, daß durchschnittlich 85—88 pCt. der tuberkulösen Thiere auf die Impfung Fieber bekamen während etwa 90 pCt. nach dem Schlachten frei von Tuberkulose befundene Thiere nach der Impfung kein Fieber bekommen hatten.

Um die Bedeutung dieser Impfungen für die Viehzucht vollständig würdigen zu können, muß ganz besonders der bisherigen Schwierigkeit gedacht werden, die Tuberkulose im Anfangsstadium zu erkennen. Da viele schon mit weit vorgeschrittener Tuberkulose behaftete Thiere sich recht gut nähren und in gutem Futterzustande sein können, verbreiten dieselben unentdeckt in einem Viehstapel jahrelang die Tuberkulose. Nur so ist die große Verbreitung der Tuberkulose unter den Rindviehbeständen einzelner Gegende (30 - 60 pCt.) erklärlich. Dazu kommt die mit de

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers gestattet.

Digitized by Google

Verbreitung der Tuberkulose unter den Kühen verbundene Gefahr für den Menschen, weil durch den Genuß der roh en Milch tuberkulöser Kühe die Krankheit auch auf den Menschen, besonders auf Kinder übertragen werden kann.

Durch Anwendung der Tuberkulin-Injektionen ist der Viehzüchter im Stande, die Krankheit frühzeitig feststellen zu lassen, dieselbe auszurotten und damit auch die Gefahr für den Menschen zu beseitigen. Allerdings ist erforderlich, daß alle Thiere, bei denen nach der Injektion Fieber eingetreten ist, geschlachtet werden, sobald dieselben hierzu geeignet sind. Jedenfalls dürfen dieselben nicht weiter zur Zucht und ganz besonders nicht zur Milchnutzung verwerthet werden.

Eine wichtige Frage bleibt jedoch noch zu beantworten, nämlich: was wird aus dem Krankheitsprozeß bei denjenigen Thieren, die nicht sogleich oder einige Zeit nach dem Injektionsverfahren geschlachtet werden, sondern trotz der bestehenden Gefahr aus wirthschaftlichen Gründen noch längere Zeit am Leben bleiben, und welchen Einfluß hat die Tuberkulininjektion auf gesunde Thiere, die keine Reaction nach der Impfung zeigen. Was den ersten Theil der Frage betrifft, so ist nach den bisherigen Erfahrungen die Annahme berechtigt, daß der tuberkulöse Krankheitsprozeß durch die Impfung ungünstig beeinflußt wird und deshalb sich eine baldige Schlachtung der Thiere empfiehlt. Deshalb sollte man nicht mehr Thiere impfen, als sogleich oder bald nach der Impfung auch geschlachtet werden können.

Bezüglich des zweiten Theiles fehlt es bisher noch an Erfahrungen und Versuchen. Die wenigen Institute der thierärztlichen Hochschulen und der Thierkliniken an Universitäten reichen gegenwärtig nicht aus und haben auch nicht die verfügbaren Mittel, um die zahlreichen wichtigen Fragen durch umfangreiche Versuche zur Entscheidung zu bringen. Hier erwächst den landwirthschaftlichen Generalvereinen eine große Aufgabe durch entsprechende Anregung höheren Orts und Bereitstellung von Mitteln, diese und andere wichtige Fragen der Viehzucht schneller zur Erledigung zu bringen, als bisher zum großen Nachtheil der Viehzucht geschehen ist.

Nachtrag. Die vorstehende kleine Arbeit hatte ich der Redaktion schon einige Zeit vor der letzten Hauptversammlung übergeben. Es war deshalb nicht möglich, in der Arbeit selbst auf die gelegentlich der Hauptversammlung berührten Punkte zurückzukommen. Bezüglich einzelner Fragen möge es deshalb hier noch nachträglich geschehen.

Zunächst sind meine Ausführungen in der Hauptversammlung in dem Protokoll (Seite 581) nicht ganz richtig wiedergegeben. Allerdings erwähnte ich, daß das Tuberkulin gegenwärtig noch theuer*) und manchmal das Resultat noch unsicher ist, aber ich betonte ausdrücklich, daß es gegenwärtig das beste Mittel ist, um die Krankheit frühzeitig zu erkennen und um frühzeitig feststellen zu können, welche Ausdehnung die Tuberkulose in einem Viehbestande genommen hat.

Meiner dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft und Erfahrung entsprechenden Erklärung gegenüber, daß die Vererbung bei der Verbreitung der Tuberkulose von untergeordneter Bedeutung sei, äußerte in der Besprechung der Angelegenheit Herr Thierarzt Westphal, daß nach seiner Meinung die Tuberkulose doch recht erblich sei, „weil ganze Viehbestände durch einen Stier inficirt werden könnten." Ich bin in der Versammlung auf diesen scheinbaren Widerspruch nicht weiter eingegangen und möchte an dieser Stelle auf besonderen Wunsch nur Einiges zur Richtigstellung bemerken. Daß ein tuberkuloser Stier gelegentlich e ne gesunde Kuh durch den Deckakt inficiren kann, ist eine uralte Erfahrung. Schon in einem Vortrage über diesen Gegenstand (Die Tuberkulose des Rindviehes deren Erkennung und Verhütung, mit besonderer Rücksicht auf die Stierhaltung*), den ich am 19. Dezember 1881 in Rendsburg in der Hauptversammlung des schlesw.-holst. Generalvereins gehalten habe, wurde von mir auf diese Erfahrung eingehend hingewiesen. Ganz abgesehen davon, daß solche Erfahrungen bei näherer Betrachtung oft auf Trugschlüsse beruhen, sind dieselben für die Beurtheilung der eigentlichen Vererbung gar nicht zu verwerthen. Unter Vererbung einer Krankheit versteht man in erster Linie, daß sich die Krankheit des Mutterthieres auch auf die von demselben erzeugten jungen Thiere im Mutterleibe überträgt, bezw., daß ein männliches Thier z. B. die Tuberkulose durch den Deckakt so auf das weibliche Thier übertragen kann, daß das weibliche Thier die von ihm erzeugten jungen Thiere ebenfalls krank zur Welt bringt. Beide Vorgänge kommen aber nicht häufig vor!

Im anderen Falle stände es bedeutend schlimmer um die Verhütung und Ausmerzung der Tuberkulose. Die Statistik der Schlachthäuser lehrt viel besser als manche der bisherigen sogenannten Erfahrungen, wie es mit der Tuberkulose unter Bullen und neugeborenen Kälbern bestellt ist. Glücklicherweise kommt Tuberkulose bei den Bullen nicht so oft vor, wie man annimmt. Oft inficirt sich der gesunde Bulle aber an den bereits tuberkulös erkrankten Geburtsorganen einer Kuh gelegentlich des Deckaktes, und dann können sehr leicht die bald nachher demselben männlichen Thiere zugeführten gesunden Kühe inficirt werden. Zur Behauptung, daß ein kranker Stier einen Viehstamm inficirt hat, gehört ferner der bisher sehr schwer zu erbringende, wenn nicht unmögliche Nachweis, daß v o r h e r alle Thiere g e s u n d waren!

Mit der V e r e r b u n g der Tuberkulose hat die Thatsache, daß Kühe gelegentlich einmal durch einen kranken Stier a n g e s t e c k t werden können zunächst nichts zu thun. Vielmehr wissen wir glücklicherweise

*) Der Preis des Mittels ist gegenwärtig erheblich herabgesetzt worden, die Auslagen für eine Injektion würden beim direkten Bezuge des Tuberkulins 30 Pfg. betragen.

*) Abgedruckt diese Wochenschrift, Jahrgang 1881.

durch die tausendfältigen Beobachtungen an Schlachthäusern und durch andere Versuche, daß tuberkulöse Kühe in der Regel ganz gesunde, wenn auch weniger widerstandsfähige, Kälber erzeugen, die gerettet werden können, wenn man die in Betracht kommenden Vorsichtsmaßregeln erfüllt.

Ich bin auf diesen Punkt etwas näher eingegangen, weil er wichtig ist. Einfach liegt Manches bei der Tuberkulose nicht und deshalb sind auch Fragen, wie diejenige, ob man alle Stiere mit Tuberkulin impfen soll, nicht so ohne Weiteres für den Sachverständigen, geschweige denn für den Laien zu beantworten. Wie beiläufig hier zum Schlusse bemerkt werden soll, liegt es auch mit der Frage bezüglich Abkürzung der Gewährsfrist nicht so einfach, wie man nach den Verhandlungen der letzten Hauptversammlung meinen sollte. Das Material darüber umfaßt schon mehrere Bände, wenn man es sammeln wollte. Es gehört ein besonderes Studium dazu, um zu dem Ergebniß zu kommen, daß auch für die Tuberkulose noch eine viel kürzere Zeit als 3 Monate oder vielleicht ein Wegfall aller Gewährsfristen das Beste für die Rechtsprechung wäre. Auch in diesem Falle dürften sich Anträge an die Reichsbehörde nur empfehlen, wenn sie Neues darbieten, allseitig gut begründet und zweckmäßig sind.

Zur praktischen Ausbildung der jungen Landwirthe.

In den letzten Jahren hat die wissenschaftliche Ausbildung der jungen Landwirthe gute Fortschritte gemacht, dagegen ist es im Allgemeinen sehr schlecht mit der praktischen Lehrzeit derselben bestellt. Für diese giebt es kaum feste Regeln, wie solche doch ziemlich für jede andere Berufsklasse bestehen. Abgesehen von solchen, welche überhaupt gar nicht praktisch lernen und solchen, welchen in der Lehre ein Kostgeld, so groß wie ein kleines Beamtengehalt, des Lebens Mühen und Lasten vom Leibe hält, sowie solchen, welche die Landwirthschaft im Ramsch mit anderen Berufsarten zusammen erlernen — machen die meisten jungen Landwirthe eine zerbröckelte Lehrzeit durch. Sie lernen in mehreren verschiedenen Wirthschaften, halten sich nirgend länger als höchstens 1 bis 2 Jahre auf, besuchen zwischendurch eine landw. Schule oder dienen inzwischen wohl sogar als Soldat. Wird eine irgend versprechende Stelle ausgeschrieben, so meldet sich diese Sorte dutzendweise, während selten solche auftauchen, die eine richtige Lehrzeit hinter sich haben.

Ja, wie ist denn eine richtige Lehrzeit beschaffen? Glücklicherweise ist sie in der Landwirthschaft noch nicht ganz abhanden gekommen und nöthigenfalls könnte man sich darüber bei fast allen anderen Berufsklassen Auskunft holen. Die planmäßig und systematisch geleitete Lehrzeit soll 3 bis 5 Jahre dauern und an ein und derselben Stelle durchgemacht werden. Wünschenswerth wäre es, noch „ununterbrochen" einzuschalten, doch wie die Verhältnisse einmal liegen, wird es sich häufig praktisch und nothwendig erweisen, den Lehrling zwischendurch eine landw. Schule besuchen zu lassen.

Die Innungen behandeln seit ihrem Bestehen die Lehrlingsfrage, wie es scheint, als die wichtigste von allen, welche noch immer wieder auf der Tagesordnung erscheint und in erster Linie bezweckt die Lehrlinge voll auszubilden. Nun spricht alles dafür und nichts dagegen, daß es nothwendig ist, die Landwirthschaft gründlicher, als irgend ein anderes Geschäft zu erlernen. Das große Gebiet, welches sie umfaßt, sowie die Vielgestaltung der einzelnen Wirthschaftszweige bedingt von vornherein eine mehrjährige Lehrzeit, die für den einzelnen Lehrling nur von einem Lehrherrn planmäßig und systematisch eingerichtet werden kann. Doch noch schwerer wiegende Rücksichten verlangen die gründliche Ausbildung; zuvörderst diese, daß dem Landwirthe, sofern er zur Selbstständigkeit gelangt, im Vergleich zu anderen Gewerben, ein großes Kapital übergeben wird. Kapital verlangt Sicherheit; wie kann es aber sicher sein in Händen, welche nicht gründlich gelernt haben, die Sache richtig anzufassen. Zu dem Zweck legt man häufig zu viel Gewicht auf das „Wissen" und „Können". Hieran darf es dem praktischen Landmann freilich nicht fehlen, doch ein Wichtigeres muß hinzukommen, das ist die „dauernde Leistung". Dem größten Theil der herabgekommenen Menschen, welche die Landstraße bevölkern, fehlt es nicht an Wissen und Können. Mit diesen Leuten kommt man einige Tage, wohl gar Wochen oft gut aus, niemals aber halten sie ein rundes Jahr an einer Stelle aus. Es fehlt ihnen die Ausdauer, welche sie tagein und -aus, mit und ohne Aufsicht, bei guter und schlechter Laune die Pflicht als etwas Selbstverständliches erfüllen läßt. Und das eben soll die praktische Lehre in den jungen Landwirth hineinschaffen; sein Beruf soll ihm in's Blut übergehen, ihm zur „anderen Natur" werden. Dazu aber gehört die nöthige Zeit und eine planmäßige systematische Leitung. Käme es blos auf die Erlernung von Handgriffen und Exercitien an, so ließen sich in kurzer Zeit Soldaten ausbilden; der ausgelernte Rekrut weiß sich schon mit dem allen durchzuhelfen, dennoch werden 2 bis 3 Jahre gebraucht, um den Soldaten fertig zu machen und das bei einem Lehrsystem, welches besser durchdacht ist und strammer gehandhabt wird, als irgend ein anderes.

Der junge Landwirth, welcher seine Lehrzeit in verschiedenen Wirthschaften durchmacht, wird nimmermehr etwas Ganzes, Abgerundetes in sich aufnehmen. Er wird überall mehr oder minder dazu gebraucht werden, wozu er „eben gut ist." Es ist nicht ausgeschlossen, daß er so anfangs eine gute Karriere macht, sich ein gutes Gehalt verdient und gute Zeugnisse erwirbt. Der Schade wird sich jedenfalls aber zeigen, wenn er dazu kommt, für eigene Rechnung zu wirthschaften. Mancher brave Verwalter hat das erfahren müssen. Es ist nämlich etwas anderes in

gegebenen Verhältnissen einen bestimmten, meist fest umgrenzten Platz auszufüllen, als für eigene Rechnung eine Wirthschaft einzurichten, zu leiten und zu verantworten.

Es sollte kaum nöthig erscheinen, zu erörtern, welche Stellung der Lehrling in der Wirthschaft einzunehmen hat und wie er zu beschäftigen ist, wenn man nicht sehe, daß damit stellenweise wunderbar verfahren wird. Es giebt solche, die überhaupt garnicht an den praktischen Arbeiten theilnehmen, andere arbeiten nur im ersten Jahr mit und nehmen dann schon eine Art Wirthschaftsbeamten-Stellung ein, noch andere gelangen dazu, nachdem sie zu Kalfatereien auf dem Speicher, im Haushalt ꝛc. gebraucht waren, mal mit einen halben Tag gepflügt und einigermaßen schicklich mit Leuten umzugehen gelernt haben. Wohl in keinem Beruf spielen Variationen in der Haltung der Lehrlinge so sehr, als in der Landwirthschaft. Die Innungen halten mit Strenge darauf, daß der Lehrling nicht, wie in früheren Jahren vorkam, als Küchenknecht oder zur Wartung der Kinder Verwendung findet; da ist es doch eine Herabsetzung der edlen Landwirthschaft, von der man sagt, daß Niemand sie ganz auslerne, wenn man zugiebt, daß der Lehrling sie ohne Anstrengung erlernen könne. Hier heißt es „ohne Schweiß kein Preis!“ Für die Dauer der ganzen Lehrzeit muß der Lehrling seinen Kräften entsprechend voll an allen Wirthschaftsarbeiten theilnehmen. Thut er das nicht, so bleibt ihm bei üppig gesunder Lebensweise ein thatenloses, erschlaffendes Dasein, bei dem Körper und Geist nur Schaden leiden können. Eine solche Ausnutzung des Tages, wie sie für den Lehrherrn ohne Betheiligung an den praktischen Arbeiten besteht, ist für den Lehrling ganz ausgeschlossen, schon weil ihm ganz und gar die Befähigung dazu fehlt, dann aber auch, weil ohne seine volle praktische Bethätigung der Lehrzweck verloren geht.

Vielfach ist man der Meinung, die praktischen Arbeiten müßten erlernt werden, um später gut Leute anstellen und richtig mit ihnen umgehen zu können. Das ist allerdings wahr, denn ohne richtige Ausnutzung der Leute ist kein vortheilhafter Betrieb möglich; dennoch handelt es sich um höhere Rücksichten. Die praktische Arbeit ist mehr, als irgend sonst etwas dazu angethan, den jungen Landwirth für seinen Beruf zu ernüchtern, ihn landwirthschaftlich denken, urtheilen und fühlen zu lernen, seinem Körper die nöthige Abhärtung und Geschicklichkeit zu verleihen. So ausgerüstet empfindet der Landwirth Freude und Befriedigung am Landleben und entbehrt gerne die Genüsse und Vergnügungen der Stadt. So lernt er es mit seinen Mitteln auszukommen und richtig zu haushalten, was in der Landwirthschaft ebenso wichtig ist, als das Produciren.

Die praktische Arbeit kann aber für den Lehrling nur dann recht fruchtbar sein, wenn dabei das „Warum“ und „Weil“ Erklärung findet und wenn die einschlägigen Berechnungen und schriftlichen Arbeiten hinzukommen. Ein besonderer theoretischer Unterricht mit der praktischen Lehre zusammen verbietet sich in der Regel von selbst und würde auch den Zweck der letzteren vereiteln. Deshalb konnten die theoretisch, praktischen Ackerbauschulen keinen Erfolg haben. Wie überall im Leben bewährt sich auch hier die Theilung der Arbeit, bei welcher das, was zu thun ist, ganz gethan wird.

Erst nach vollendeter regulärer Lehrzeit ist der junge Landwirth befähigt, über andere Wirthschaften richtig zu urtheilen und da ist zu seiner weiteren vollen Ausbildung, und um ihn vor Einseitigkeit und Selbstüberhebung zu schützen, nothwendig, daß er sich auf anderen Plätzen umsieht. Alle anderen Gewerbe halten diesen Kours in entsprechender Weise. Für den jungen Landwirth ist im Allgemeinen zu bemerken, daß sein Aufenthalt nirgend unter 1 Jahr bemessen werden darf und daß bei der Auswahl der Stellung Rücksicht zu nehmen ist auf seinen vermuthlich späteren Lebenslauf, damit er vor Eindrücken und Angewohnheiten bewahrt bleibe, welche ihm dann hinderlich und abzulegen vielleicht nicht leicht sein würden.

Die Zerfahrenheit des landw. Lehrlingswesen wird wohl dadurch etwas gut gemacht, daß die Landwirthschaft in hohem Grade dazu angethan ist, den self made man hervorgehen zu lassen, das hindert aber nicht diese Frage als eine brennende zu bezeichnen, von der zu wünschen wäre, daß sie eine baldige Lösung fände.

B. —k.

Landwirthschaftliche Berichte. (Januar.)

Südwestliches Holstein.

Der zu Anfang des Monats eintretenden strengen Kälte folgte alsbald mildere Witterung und schließlich Thauwetter, meistens von Sturm und Regen begleitet, aber auch mitunter durch etwas Schnee und Nachtfrost unterbrochen. Da der vom 2. auf den 3. spärlich gefallene Schnee durch den vom 3.—6. anhaltenden, am 4. und 5. zum heftigen Sturm gesteigerten Ostwind wieder fortgejagt und die Wintersaaten entblößt wurden, hat der Weizen insofern etwas gelitten, als die obere Hälfte der Pflanzen ein gelbliches Aussehen hat, Wurzelhals und Wurzeln aber noch gesund sind. Dagegen hat der Roggen ganz und gar seine frische grüne Farbe behalten und auch der Raps ist gut durchgekommen. Während der Frostperiode wurden die Feldmäuse wieder recht lebendig und konnte man sie nicht nur, wenn auch in vermehrter Anzahl, bei mildem, sonnigem Frostwetter, sondern auch bei strengster Kälte, im Felde und an den Fußsteigen von einem Gang in den andern huschen sehen. Nach eingetretenem Thauwetter wurde ihr Erscheinen seltener und lassen sie sich in den letzten 8 Tagen gar nicht mehr sehen. Die Hauptwinterarbeit — das Kleien der Gräben — hat durch den Frost eine 3-wöchige Unterbrechung erfahren, doch ist auf einigen Besitzungen das Mergelgraben möglich geworden, welches bei Thauwetter im Winter wegen der Bodennässe und des dadurch verursachten Einstürzens der Seitenwände nicht angehen kann. — Der Winter ist also bis jetzt insofern günstig verlaufen, als die Wintersaat wenig oder gar nicht gelitten, die Mäuseplage ungemein abgenommen hat, die Arbeiter nicht Noth litten und die Kleiearbeit voraussichtlich größtentheils zur Saatzeit beendet wird, so daß dann der Mangel an guten Arbeitern nicht so groß sein wird, als in

bis 18 J. 3 Jahren. — Der Mangel an Dienstjungen zum Pferdeputzen scheint in diesem Jahre auch nicht so groß zu sein, wie in früheren Jahren, da, angeregt durch die verhältnißmäßig hohen Löhne, immer mehr Zuzug, auch aus entfernteren Kreisen der umliegenden Geestdistrikte kommt. Knaben, welche zu Ostern konfirmirt werden und schon während der Schulzeit ein 1 oder 2 Tage gedient haben, erhalten 150—180 Mk. im Sommer, solche, die noch nicht gedient haben, 120—150 Mk. Großknechte erhalten 400—500 Mk. — in einzelnen Fällen wohl noch mehr im Jahr, Kleinknechte 250—300 Mk. im Sommer. Mit Ausnahme des Hafers ist der Preis des Getreides und besonders des Weizens so niedrig, daß letzterer in vielen Wirthschaften als theilweiser Ersatz für Hafer an Pferde, aber auch an Rindvieh und Schweine verfüttert wird. Die Thiere haben überall ein gutes Gedeihen dabei und liefern die Kühe, wenn sie außer Rüben, Weizen-, Hafer-, Gersten- und Bohnenschrot ½—¾ Pfd. gequetschten Raps bekommen, nicht nur viel Milch, sondern auch eine ausgezeichnete, gelbe Butter. Auch dem Jung- und Mastvieh wird in diesem Winter mit Rücksicht auf die außerordentlich hohen Heu- und Strohpreise, mehr und allgemeiner Kraftfutter verabreicht, als in früheren Jahren.

Milch- und schweres Mastvieh ist noch immer hoch im Preis, Fett- und Jungvieh dagegen billiger, so daß hierfür meistens nur ein geringes Futtergeld erzielt wird. — In Kürze wird im Laufe dieses Sommers eine Genossenschaftsmolkerei errichtet, wozu hauptsächlich die Ortschaften Neuenbrok und Grevenkop betheiligt sind. H. G.-E.

Krempe.

Die erste Hälfte des Monats brachte uns theilweise sehr starken Frost, so z. B. fiel vom 3.—5. Januar das Thermometer bis auf 17° R. Die letzte Hälfte war dagegen sehr veränderlich, vorwiegend stürmisch und regnerisch. Infolge der starken Kälte hat der Weizen stark gelitten, derselbe zeigt ein abgestorbenes welkes Aussehen, so daß wohl verschiedene Felder umgeackert werden müssen, wenigstens diejenigen, die im Herbst durch Mäusefraß gelitten haben. Dagegen zeigt der Raps ein frisches grünes Aussehen. Während der Frostperiode wurden unsere Kleier beschäftigt mit Mergelkleien und Bohnendreschen. Seit dem 22. Januar haben sie wieder mit dem Auswerfen der Gräben beginnen können. Die Ausstellungsthiere für die Berliner Ausstellung sind von einer Kommission vorläufig ausgewählt. Pferde sowohl, wie Rindvieh. Ein Beweis für die Leistungen unserer Pferdezucht ist folgendes: Die Krempe Marsch hat stellen zur Ausstellung ca. 30 Pferde; die Kommission, welche gleich sehr scharf sortirte, hatte trotzdem 130 hierfür passende Exemplare ausgewählt, wovon jetzt noch ⅔ ausgesucht werden müssen. Von dem stets überaus thätigen Vorstande des Pferdezuchtvereins der holsteinischen Elbmarschen ist die Anlage eines Reit- und Fahrinstituts, verbunden mit Versuchsbahn und Verkaufsstation in Elmshorn geplant. Die Verhandlungen mit der Stadt haben auch bereits den Erfolg gehabt, daß diese die Hälfte der voraussichtlichen Anlagekosten, nämlich 45000 Mk. gezeichnet hat. Vivat sequens!

W. P.—S.-R.

Oestliches Holstein.

Witterung merkwürdig wechselnd; bedeutende Wärmegrade plötzlich in Frost umschlagend. Winterung sah bis vor Kurzem gut aus; am 24./25. Kälte und Wind, werden noch mehr schaden, als neulich, wo der Weizen doch litt. Oelsaaten, Weizen und Roggen gut, doch dürfen sie nicht zu viel Haarfrost haben. Mäuse sind noch immer in großer Zahl draußen und in den Gebäuden trotz Vergiften ꝛc. Nur plötzliches Aufthauen großer Schneemassen kann helfen. Winterarbeiten vielfach zurück, da auf manchen Höfen die Hälfte und mehr der Leute gerade während der kurzen Frostperiode an Influenza lagen. Futter knapp. Viele haben ihren Vorrath überschätzt; Rindvieh ist überall stark zum Verkauf angeboten und kaum oder sehr billig los zu werden.

Der Milchertrag befriedigt sonst im Allgemeinen, auch der Gesundheitszustand der Thiere ist gut. Handel und Preis der landw. Produkte unverändert, wenn nicht im Getreidehandel noch lustloser und flauer. Rindvieh und Mastkälber ungewöhnlich billig, Schweine dagegen halten sich gut im Preis. 42 ℳ. für gute Mittelwaare. — v. N.—O.

Wagrien.

Im Anfang des Monats Frost bis 12° R., dann Thauwetter und zum Schluß wieder gelindes Frostwetter. Die Wintersaaten haben anscheinend nicht gelitten. Die Oelsaaten sehen kräftig und gesund aus. Im Weizen und Roggen, die, soweit sie früh bestellt sind, fast einen zu üppigen Eindruck haben, haben die Mäuse theilweise recht Schaden angerichtet. Nachdem ungefähr die Hälfte des Korns auf den Gütern abgedroschen ist, zeigt sich, daß die Löhnung des Winterkorns im Allgemeinen eine gute ist. Ueber das Sommerkorn wird dagegen fast überall geklagt. Der Hafer wiegt stellenweise 100—110 Pfd. per Tonne und die Pferde sehen daher dort traurig aus. Da auch die Fuderzahl beim Sommerkorn meistens eine weit geringere ist, als in anderen Jahren und namentlich die Heu- und Kleeernte ein schwaches Resultat ergeben hat, ist die Fütterung im Allgemeinen eine mangelhafte. Durch größere Kraftfuttergaben versucht man, das fehlende Rauhfutter zu ersetzen, was natürlich nur bis zu einem gewissen Grade gelingt. Abgesehen hiervon machen sich auch noch in diesem Jahre die Folgen der Maul- und Klauenseuche bemerkbar, indem erstens die Kühe sehr spät gerindert, resp. umgerindert hatten, ja zum Theil überhaupt nicht tragend geworden waren, und weil sie zweitens vielfach verkalben. Wer die Calamitäten der Seuche in seiner Wirthschaft erlebt hat und auch jetzt noch an ihren Folgen leidet, wird die Behauptung geradezu unglaublich finden, daß die Maul- und Klauenseuche „nicht einen sehr erheblichen Schaden verursacht hat". Interessant ist es gewesen, in dem verflossenen trockenen Jahre den bedeutenden Vorzug des gedrillten Korns vor dem breitwürfig gesäeten zu beobachten. Noch auffallender war der Unterschied, wo außer der Drillmaschine die Hackmaschine gearbeitet hatte. Folge davon ist, daß die anfangs hier in der Gegend so abfällig beurtheilte Drillkultur sich doch mehr und mehr einbürgert, wenn auch nur, unserem Volkscharakter entsprechend, langsam. Der Handel landwirthschaftlicher Produkte ist hier, wie überall, derartig flau, daß man den Kaufleuten gute Worte geben muß, damit sie einem das Korn weit unter dem Produktionspreis nur abnehmen. Ebenso geht es mit dem Viehhandel. Man fragt sich: was soll man produciren, was soll man thun, um seine Pacht, resp. seine Hypothekenzinsen herauszuwirthschaften? Ein angesehener Großkaufmann in Hamburg antwortete auf diese Frage allen Ernstes einem Gutsbesitzer: Schreiben Sie 50 pCt. vom Werthe ihres Gutes ab, dann werden Sie auf eine Verzinsung kommen. Sehr gut, erwiederte letzterer, dann müssen sich aber auch meine Hypothekengläubiger mit der Hälfte ihrer Zinsen begnügen und alle Verpächter mit der Hälfte des Pachtpreises. Das leuchtete dem Kaufmann nun natürlich nicht ein. Hoffen wir, daß in dem neuen Jahr sich eine Wandlung zum Besseren für die Landwirthschaft vollzieht, sonst werden manche Existenzen auch im hiesigen Vereinsbezirke am Schlusse des Jahres mit dem Stock in der Hand von ihrer Scholle gehen, weil sie sich den Luxus unter den bescheidensten Lebensansprüchen als Landmann ihre vollste Pflicht und Schuldigkeit zu thun, nicht gestatten konnten. Milberg-Augustenhof.

Kirchspiel Bramstedt.

Die oft ausgesprochene Befürchtung, daß der Roggen bei unbedeckter Erde den harten Frost zu Anfang dieses Monats nicht werde ertragen können, hat sich nicht erfüllt. Der Roggen steht, abgesehen von einigem Mäuse- und Hasenfraß, besser, als man ihn erwarten konnte. Nur einige Stücke spät gesäeten Roggens sind in der Entwickelung zurückgeblieben. Durch Mäusefraß haben nebst den Roggenfeldern auch die Weiden und selbst Haidefelder zu leiden. Im Ganzen scheint die Zahl der Mäuse etwas abgenommen zu haben. Die Arbeiten sind im Ganzen ziemlich gefördert. Das Korn ist bis auf Reste gedroschen und mit der Bedüngung der Wiesen konnte man in diesem Monat, da Schnee nicht hinderte und der Boden durch den Frost in weichen Wiesen trug, gut weiter kommen. Das Vieh hat gutes Gedeihen, obwohl die Futterstoffe theilweise knapp sind. Wo das Rauhfutter fehlen wird, da muß zuweilen die Haide zur Aushülfe dienen. Dienst-

Digitized by Google

und Tagelöhne normal. Rindviehhandel noch ohne Leben. Es fehlt an Nachfrage. Ferkel, 4 Wochen alt 13—14 Mk., 6 Wochen und älter 19—20 Mk. Rs.—Br.

Angeln.

Die ersten Tage des Januar brachten einen für die Durchwinterung der Ackerfurche günstigen scharfen Frost. Die milden Frosttage vom 8.—12. wurden benutzt zur Herbeischaffung der für die Meierei nöthigen Eisvorräthe. Der Winter war aber nicht von Dauer und stellte sich gewissermaßen nur Falb zu Gefallen ein, der vom 30 Dezember ab an größere Kälte angesagt hatte. Die zweite Hälfte des Monats war mild und brachte ungewöhnliche Stürme aus Süd-West. Die Getreidepreise sind noch weiter heruntergegangen, nur feinste Qualität ist überhaupt noch verkäuflich. Interessant ist es, zu vergleichen, wie die Kulturkosten, z. B. der Arbeitslohn, sich in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts zu den Getreidepreisen verhalten haben. So waren nach Ausweis hiesiger Wirthschaftsbücher im Jahre 1854: 5½, 1871: 7, 1880: 1:½, 1888: 17½ und 1894: 24 Tonnen Weizen erforderlich, um den Lohn des Vorknechts zu bezahlen. Ein ähnliches Verhältniß mag hinsichtlich anderer Kulturzweige festzustellen sein, leider sind die alten Jahrgänge hiesiger Wirthschaftsbücher zu unvollständig. Zweifellos werden ältere Berufsgenossen im Stande sein, weitere derartige Uebersichten zusammenzustellen. Glücklicherweise hat uns derselbe Zeitraum Mittel gegeben, die Produktion zu erhöhen. Zwar sind für Kunstdünger, Futterstoffe, hochkultivirte Saaten Kosten aufzubringen, die in diesem Frühjahr manchem Wirthe große Sorge machen werden. Dennoch dürfen wir in diesen Theilen nicht sparen und dem Zuruf, in dieser Beziehung uns einzuschränken und billiger zu wirthschaften, dürfen wir nicht folgen. Wenn auf unserem Boden nichts wächst, wenn nicht sehr viele und reine Frucht wächst, so können wir erst recht nicht bestehen. Aber den Rath, unsere persönlichen Ausgaben zu beschränken und billiger zu leben, den müssen wir wohl beherzigen. Allem Anscheine nach müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß der Wirthschaftsertrag künftig zurückgehen wird. Dieser Ausfall würde zunächst denjenigen Betrag repräsentiren, welchen jeder Landwirth unter normalen Verhältnissen bisher zur eignen freien Verfügung hatte. Diesen Betrag konnten wir dazu benutzen, allerlei Sachen zu kaufen, welche uns Industrie und Handel anbieten. Und das geschah auch, hin und wieder vielleicht in übertriebener Weise. Fragen wir uns, ob wir diesen Betrag entbehren können, so müssen die Meisten diese Frage bejahen. Es wird zwar tief eingreifen in unsere Lebensgewohnheiten, aber Gegenstände, die wir dieserhalb entbehren müssen, gehören nicht zur absoluten Nahrung und Nothdurft und wir werden sie entbehren, bevor wir von der Scholle abtreten, von der Scholle, die uns höher steht, als ihr Ertragswerth, höher als ihr Verkehrswerth, die uns heilig ist, weil sich die Traditionen unserer Väter daran knüpfen. Sollte dieser Ausfall des Wirthschaftsertrages vielleicht auch anderswo entbehrt werden, etwa in Kreisen, die für den Klageschrei des Landwirths bislang kein Ohr hatten und uns stets zuriefen: „Ihr müßt mehr sparen?“ H.-G.

Ost-Angeln.

Der erste Tag d. J. führte sich mit gelindem Frostwetter und klarer Luft ein; jedoch schon die folgenden Tage vom 2. bis incl. 6. brachten uns infolge der sehr scharfen und starken Süd-Ost-Winde eine recht empfindliche winterliche Kälte. Größte Kälte wurde hier am 5. mit 7° R. beobachtet und hielt gelindes Frostwetter bis zum 11. an. Mit geringer Ausnahme haben wir von da ab an stets eine gelinde Temperatur bis zu 5° R. Wärme hier gehabt, jedoch viele Niederschläge und stürmisches Wetter aus Süd-West, Schnee unbedeutend gefallen. Oelsaaten, Weizen und Roggen haben sich gut gehalten. Wiesen vielfach überschwemmt. Klee und Weiden halten sich grün. Ueber Mäuse- und Rattenfraß in den noch ungedroschenen Getreidevorräthen wird viel geklagt. Stand der Arbeiten nach Zeit und Beschaffenheit normal. Dung-, Holz-, Grand- und sonstige Fuhren sind theilweise beschafft. Gedeihen, Fütterung und Gesundheitszustand des Viehes im Ganzen genommen gut. Ertrag auf den verschiedenen Stellen verschieden, je nach dem die Kühe früher oder später frischmelkend geworden oder werden. Löhne trotz der niedrigen Kornpreise steigend. Männliche und weibliche Dienstboten, sowie Tagelöhner-Familien viel gesucht. Rindviehhandel hier still. Fette Schweine je nach Qualität bei 40 Mk. per 100 Pfd. Lebendgewicht. Ferkel 18 Mk. pr. Stück. Die Futtervorräthe nehmen auf etlichen Stellen bedenklich ab. Die Kühe fressen wie selten, selbst Winterstroh fast rein auf. — Die Wege haben in der letzten Hälfte d. Mts. durch die vielen Niederschläge recht gelitten. — Mäuse im Felde haben dem Anschein nach durch die scharfen Baarfrosttage vom 2.–6. d. M. einen Dämpfer erhalten. L.—G.

Kirchspiel Kollmar.

Der theils sehr starke Frost in der ersten Hälfte des Monats verlief ohne irgend welche schützende Schneedecke für unsere Winterfaaten. Trotzdem scheint die Rappsaat davon keinen Nachtheil gehabt zu haben. Der Weizen dagegen hat bedeutend die Farbe verloren und sich bis jetzt nicht erholen können. Bei wieder eintretendem Frost wäre Schneefall sehr erwünscht. Für die Arbeiten in der Marsch, das Klieen der Gräben, ist dieser Winter sehr günstig. Dieselben haben nur kurze Zeit geruht und sind jetzt zum Vollen wieder aufgenommen, zumal auch die Wasserverhältnisse als günstig zu bezeichnen sind. Andere Arbeiten giebt es im Winter hier wenig. Vereinzelt sind in den letzten Jahren dazu passende Flächen mit Bandweiden bepflanzt, deren Bearbeitung auf die Wintermonate fällt und welche somit einen herrlichen Ausgleich in der Beschäftigung unserer Arbeiter bilden. Das damit bestandene Areal ist jedoch noch zu geringfügig, um Ausschlag gebend zu sein. Das Korn hat sich im Herbst leicht wegdreschen lassen und ist davon für den Winter wenig Rest geblieben. Das Vieh hat bei dem schön geborgenen Futter prächtiges Gedeihen, wenn auch wohl allerorten so sparsam wie möglich gefüttert wird. Mancher Landmann sieht schon bedenklich seine Rauhfuttervorräthe schwinden und erwägt, ob er nicht so ganz im Stillen den Aprilmonat aus dem Kalender herausreißen könnte. Von Offizieren und auswärtigen Gutsbesitzern sind in der letzten Zeit mehrfach 3- und mehrjährige Pferde im Gebiete des Pferdezuchtvereins angekauft und diese Ankäufe durch den Vorstand des Vereins vermittelt worden. Es ist erfreulich, wahrzunehmen, wie die Ueberzeugung, auf diesem Wege so reell behandelt zu werden, wie dieses beim Pferdehandel überhaupt möglich ist, mehr und mehr weitere Kreise erfaßt. Im Uebrigen ist der Handel in allen Produkten flau und ohne Leben. Th.—R.

Kirch-Barkau.

Nur in seiner ersten Hälfte war der Januar ein Wintermonat, während die andere, abgesehen von einigen stürmischen Tagen mildes Frühlingswetter brachte. Im Ganzen waren die Niederschläge unbedeutend. Während des strengen Barfrostes hat der Weizen an seinem guten Aussehen verloren und noch jetzt nicht den früheren üppigen Stand wieder erlangt. Roggen fast wie früher vorzüglich. Auf den Wintersaaten und Kleeschlägen machen sich noch zahlreiche Feldmäuse bemerkbar; der an einigen Stellen gelegte Gifthafer scheint denselben wenig geschadet zu haben. Der Gesundheitszustand des Viehes ist hier zufriedenstellend. Vereinzelt sind im Kreise Plön an einigen Stellen Pferde an Influenza erkrankt. Mit dem Futter ist meistens so gespart, daß damit auszukommen ist. Man fängt an, etwas mehr Stroh vorzulegen und unterzustreuen. Das Streuen mit Sand, den man vorher abtrocknen ließ, trägt viel zur Reinhaltung des Stalles bei; außerdem nutzt er im Pferdestall dadurch, daß die Hufeisen weniger abgenutzt und die Hufe und Gelenke geschont werden; die Pferde stehen sich weniger steif. Bei dem sparsamen Haushalten bleibt der Düngerhaufen aber klein. Man fährt in diesem Winter den Dünger häufig auf den Dresch, „um weiter zu reichen“. Ob die leichtlöslichen Stickstoffsalze des Düngers so lange vom Boden festgehalten werden, bis sie von den Wurzeln der nächsten Wintersaat aufgenommen werden können, muß bezweifelt werden. Eine Aufklärung hierüber von zuständiger Seite wäre sehr wünschenswerth. Der Pferdehandel ruht gänzlich, während gute, vor dem Kalben stehende Milchkühe gesucht sind und Preise, wie in früheren Jahren bedingen. Ferkel sind knapp und theuer.

Digitized by Google

Ueber den Werth des Hensel'schen Mineraldüngers im Verhältniß zu dessen Kaufpreis.

(Nachdruck erwünscht.)

In unserer letzten Mittheilung über den in Rede stehenden Dünger (s. d. Bl. 1893 Nr. 44 S. 442) haben wir aufgefordert, da das Material bereits auch in hiesige Provinz eingeführt wird, Proben desselben, wie sie hier verkauft wurden, zur Untersuchung einzusenden.

Auf die in einer Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Albersdorf durch Herrn Dr. Tancré gegebenen Anregungen wurden uns aus dortiger Gegend von vertrauenswerther Seite Proben von 4 Sorten des fraglichen Mineraldüngers eingesandt.

Wir veröffentlichen im Folgenden mit den Analysen zugleich die Werthberechnung. Indem wir den berechneten Werth zusammenstellen mit dem Kaufpreis, und das Verhältniß beider procentisch ausdrücken, kann sich hieraus Jeder ein Urtheil bilden, über den Werth, und durch Vergleichung überzeugen von dem Minderwerth des Hensel'schen Mineral düngers.

Auf die Anpreisungen des Fabrikanten gehen wir hier nicht ein, sie verlieren jeden Halt und Boden, wo die erste Bedingung für jeden käuflichen Dünger — ein ansehnlicher Gehalt an den werthvolleren Pflanzennährstoffen — nicht erfüllt ist. Denn aus Nichts wird Nichts, und Steinmehl, welches den Hauptbestandtheil des Hensel's'schen Mineraldüngers bilden soll, haben wir genug im Boden, da unser Lehm doch nichts anderes ist als durch Naturkräfte zerriebenes und verwittertes Urgestein. Wollen wir aber statt des an der Oberfläche durch Auslaugung ꝛc. veränderten Lehms einen solchen von jungfräulicher Frische wieder auf den Acker bringen, so heben wir denselben aus einer Mergelgrube an's Tageslicht empor. Wenn nun Mergel bei uns schon auf kurze Entfernungen nicht mehr transportfähig ist, weil die Kosten zu theuer werden, wer möchte sich dann zerkleinertes Gestein oder mergelartige Mischungen aus der Rheinpfalz beziehen?

Doch wir lassen im Folgenden nur die Zahlen sprechen, deren Sprache nicht mißzuverstehen ist.

Analysen nebst Werthberechnung von Hensel's Mineraldünger.

Bezeichnung	Nr. 1		Nr. 2		Nr. 7		Nr. 8	
Angabe auf dem Carton des Lieferanten.	für Getreide, Oelfrüchte, Gemüse, Zwiebeln, Erdbeeren und Spargeln		für Wiesen und Kleefelder		für Obstbäume, Beerensträucher, Waldpflanzen ꝛc. ꝛc.		Für kalkarme Böden, Sand, Thon, Lehm ꝛc.	
	Gehalt pCt.	Werth Pfg.	Gehalt pCt.	Werth Pfg.	Gehalt pCt.	Werth pCt.	Gehalt pCt.	Werth pCt.
Feuchtigkeit (bis 140°) . . .	5.55	—	4.59	—	9.19		0.33	—
Phosphorsäure im Ganzen .	5.81	81.34	4.36	61.04	0.51	7.14	0	0
Phosphorsäure citratlöslich .	1.81	—	1.84	—	0	—	0	—
Phosphorsäure wasserlöslich .	0	—	0		0		0	
Stickstoff	0.047	3.76	0.04	3.20	0.02	1.60	0.02	1.60
Kali (in Salzsäure löslich)	0.19	3.04	1.59	25.44	0.06	0.96	0.14	2.24
Kalk	21.64	21.64	19.84	19.84	11.18	11.18	37.54	37.56
Landwirthschaftlicher Werth pr. Ctr.		1.10 Mk.		1.10 Mk.		0.21 Mk.		0.42 Mk.
Kaufpreis pr. Ctr. nach der Preisliste der Versuchsstation für Schleswig Holstein .		4.20 Mk.		2.80 Mk.		1.85 Mk.		1.65 Mk.
Der landwirthschaftliche Werth in Prozenten vom Kaufpreis ist hiernach		26.2 pCt.		39.3 pCt.		11.3 pCt.		25.4 pCt.

Für die Werthberechnung nehmen wir an für 1 pCt. (Pfd.) Phosphorsäure, wie bei Thomasmehl (z. B. für Schleswig einschließl. Fracht) 14 Pfg., 1 pCt. (Pfd.) Stickstoff 80 Pfg., 1 pCt. (Pfd.) Kali 16 Pfg., 1 pCt. (Pfd.) Kalk 1 Pfg.

Der Werth des Hensel'schen Mineraldüngers ist hiernach bei Sorte 1 und 8 nur ca. $^1/_4$, bei Nr. 2 ca. $^2/_5$, bei Sorte 7 wenig über $^1/_{10}$ des Kaufpreises und wir sehen uns daher veranlaßt, im Interesse der hiesigen Landwirthschaft vor dem Ankauf dringend zu warnen.

Agrikulturchemisches Laboratorium der landw. Versuchsstation in Kiel.
Prof. A. Emmerling.

Hensel'sches Steinmehl.

In der Centralversammlung des landw. Vereins Dithmarschen äußerte sich der Vorstand der landw. Abtheilung der Königlichen Technischen Hochschule in München, Herr Professor Dr. Soxhlet, über das Hensel'sche Steinmehl folgendermaßen:

—„Ein Zusammenstehen und Zusammenwirken der berufenen Faktoren auf diesem Gebiet erweist sich augenblicklich auch um so nothwendiger, als der Tasche des Landwirths hier wieder ein neues Attentat droht, dem schon mancher Landwirth zum Opfer gefallen ist.

Digitized by Google

Ich meine den unerhörten Schwindel mit dem Hensel'schen Steinmehl-Dünger, der bereits seinen Einzug in die Pfalz gehalten hat und dessen weiterem Vordringen mit Entschiedenheit entgegenzutreten Jedermann die Pflicht hat. Ein Mann Namens Julius Hensel in Berlin, welcher in einer Prozeßsache ein ärztliches Zeugniß beibrachte, daß er „gelegentlich an Circulationsstörungen leide", hat in verschiedenen Schriften Alles, was man bisher in dieser Beziehung gelernt und gelehrt hat, als Unsinn erklärt und die Behauptung aufgestellt, daß in gemahlenen Steinen — wie z. B. Granit 2c. — der wahre „Urdung" zu suchen sei. Drei Fabriken fabriciren und vertreiben nun unter maßloser Reklame solches Steinmehl in 8 verschiedenen Sorten, welchem sie aber, damit die Wirkungslosigkeit desselben nicht sofort auffommt, die bisherigen bewährten Kunstdüngemittel in wechselnden Mengen zusetzen. Man hütet sich jedoch, die Zusammensetzung des Gemisches anzugeben, und den Gehalt an zugemischten wirklichen Düngestoffen zu garantiren.

Professor Wagner in Darmstadt hat zuerst diesen neuen Industriezweig als Schwindel gebrandmarkt, der Vorstand der landwirthschaftlichen Kreisversuchsstation in Speyer, Dr. Halenke, hat sich dem angeschlossen, wurde aber, weil er sich zur Charakterisirung dieser Sache des ganz zutreffenden Ausdruckes „Schwindel" bediente, auf die Klage des Fabrikanten hin, in Speyer zu 20 Mk. Geldbuße und 800 Mk. Prozeßkosten verurtheilt. — Dank den Zeugenaussagen von 28 pfälzischen Landwirthen, welche die Vorzüglichkeit der Steinmehldüngung bezeugten. Daß diese Landwirthe zu ihren Versuchen nicht unverfälschten Urdung erhielten, (den sie NB. gar nicht untersuchen ließen) sondern Gemische von Steinmehl mit wirklichem Kunstdünger, ist mehr als wahrscheinlich. Passirte es sogar einem Landwirthschaftslehrer in Berlin, daß er angeblich sehr günstige Resultate mit dem Hensel'schen Steinmehl erhielt, von dem sich erst nachträglich herausstellte, daß es über 8 pCt. Phosphorsäure enthielt, und aus einem Gemisch von gemahlenen Steinen mit dem altbewährten Superphosphat bestand, dem sehr wahrscheinlich auch Kainit beigemischt war. Professor Schulze in Braunschweig hatte ein solches Steinmehl in Händen, das ganze Brocken von Kainit enthielt. Wer Kunstdünger ohne Kenntniß der Zusammensetzung und ohne Garantie für Gehalt an wirklichen Düngestoffen kauft, verliert unfehlbar sein Geld, umsomehr Derjenige, welcher Hensel'sches Steinmehl kauft; er erhält statt der Stoffe, welche Brod wachsen lassen, buchstäblich genommen, Steine."

In der Deutschen Landw. Presse wird über Hensel's Mineraldünger aus Sauer-Schwabenheim Folgendes berichtet:

„Vor etwa 8—9 Wochen bereiste ein junger Mann Sauer-Schwabenheim, um von dem Hensel'schen Mineraldünger resp. Steinmehl zu verkaufen. Ein Mann ließ sich bereden und kaufte 15 Ctr. speziell von der Marke „Weinbergdünger Nr. 3" um den Preis von 2,40 Mk. pro Centner (36 Mk. in Summa), ohne irgend welche Gehaltsgarantie. Einsender dieses, welcher von dem gemachten Geschäfte hörte, erbat sich von dem betreffenden Käufer eine Probe von dem gekauften Dünger, um denselben bei der Landwirthschaftlichen Versuchsstation Darmstadt untersuchen zu lassen. Es wurde ein vorschriftsmäßig gezogenes Muster mittelst Düngerprobebohrer aus verschiedenen Säcken genommen, gehörig gemischt, in Flaschen gefüllt, versiegelt und an die Versuchsstation nach Darmstadt zur Untersuchung geschickt. Reservemuster steht noch zur Verfügung. Nun erhielten wir dieser Tage das Untersuchungsresultat, welches also lautet:

Phosphorsäure löslich	Gesammtmenge	Stickstoff	Kali
pCt.	pCt.	pCt.	pCt.
—	0,32	—	1,70

Herr Professor Dr. Wagner-Darmstadt schreibt zu diesem Resultat wörtlich: Bei derartig geringem Gehalt an Phosphorsäure und Kali (Stickstoff ist gar nicht vorhanden) kann von einem „Düngerwerth" gar nicht die Rede sein; denn die Transport- und Streukosten eines solchen „Düngers" sind höher als sein Werth." Wenn vielleicht irgend Jemand an der Wahrheit der obigen Ausführungen zweifeln sollte, so ist demselben die Einsicht der betreffenden Analyse bei dem Vorstande des hiesigen Konsum-Vereins gestattet, wo auch event. noch weitere Auskunft gegeben werden kann."

Rundschau.

* Für die erste Session der 6. Sitzungsperiode des **Königlichen Landes-Oekonomie-Kollegiums,** beginnend zu Berlin am 1. März 1894, vormittags 10 Uhr, im Brandenburgischen Ständehaus, Matthäikirchstraße, ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: I. Eigene Angelegenheiten des Kollegiums. Wahl eines Vorsitzenden und eines stellvertretenden Vorsitzenden. II. Vorlagen Sr. Excellenz des Herrn Ministers. 1) Vermehrung der Anzahl der Mitglieder des Kollegiums. Referent: Thiel-Berlin. 2) Welche Forderungen hat die Landwirthschaft an die Einrichtungen der Produktenbörsen zu stellen? Referenten: v. Arnim-Güterberg, v. Rödder-Oberellguth, Schmoller-Berlin. 3) Welche Einwirkungen des Gesetzes vom 31. Mai 1891, betreffend die Besteuerung des Zuckers, sind bis jetzt hervorgetreten? Referenten: Maercker-Halle, Stengel-Staßfurt. 4) Die gegenwärtige Lage des Kleinbahnwesens. Referenten: Sartorius-Wiesbaden, v. Arnim-Güterberg. III. Anträge der landwirthschaftlichen Centralvereine und der Mitglieder des Kollegiums. Die Jahresberichte der landwirthschaftlichen Centralvereine pro 1892. Referenten Ackerbau: v. Hoppenstedt-Schladen; Viehzucht: v. Kries-Trantwitz; landwirthschaftliche Nebengewerbe und Versuchsstationen Maercker-Halle; Volkswirthschaft: Sering-Berlin; Forstwirthschaft: Tankelmann-Eberswalde; Form der Berichte: Thiel-Berlin.

* Die Tagesordnung der am Montag, den 5. März [illegible] 10 Uhr Vormittags, zu Berlin W., Matthäikirchstraße [illegible] stattfindenden XXII. Plenar-Versammlung des **Deutschen Landwirthschaftsrathes** umfaßt: 1) Die Reform der Börse, speziell der Produktenbörse. Referenten: von Rödder-Oberellguth, von Arnim-Güterberg. Mitglieder der Börsen-

...Kommission. 2) Zur **Währungsfrage**: Ist eine Aenderung der bestehenden Währungsverhältnisse und event. nach welcher Richtung geeignet, die im Interesse der Landwirthschaft gewünschte Hebung des Preises der landwirthschaftlichen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt herbeizuführen? Referenten: (noch zu bestimmen). 3) Die reichsgesetzliche Regelung des Fabrikantenwesens — in Verbindung damit die gesetzliche Regelung der ländlichen Arbeiterverhältnisse. Referenten: Landrath von Werder, Seydel-Ebelchen. Dr. Buhl-Deidesheim; technische Sachverständige: Landrichter Schneider-Cassel. Rechtsanwalt Sachsland-Halle a. S. 4) Bericht über die Enqueten betr. die Lage der ländlichen Arbeiterverhältnisse in Deutschland. Referenten: Prof. Dr. Frhr. von der Goltz-Jena. Frhr. von Gera-Reichertshausen. 5) Der Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages. Referenten: (noch zu bestimmen). 6) Entstehung und bisherige Wirkung des Margarinegesetzes. Referenten: Domänenrath Rettich-Rostock, Molkerei-Direktor Tu...-Pernlau. 7) Vorschläge des ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins betreffend die Abänderung des Unfall- und Invaliditätsversicherungsgesetzes. Referenten: (noch zu bestimmen). 8) Berichte der Kommissionen: a. Versuchsstationskommission. b. Futter- und Düngemittel-Kommission. 9) Bericht des Generalsekretärs über seine gelegentlich der Chicagoer Ausstellung unternommene Reise nach Amerika.

Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer an den bedeutendsten Getreide-Handelsplätzen des In- und des Auslandes pro Dezember 1893.

Die Durchschnittspreise stellten sich pro 100 Kilogramm in Mark.

Handelsplätze	Preis. Stand pro Dezbr. 1893	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegenüber Novbr. 1893	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegenüber Dezbr. 1892
A. für Weizen:			
Berlin Korn	14,32	+ 0,21	− 0,81
Hamburg Korn, einheim.	14,80	+ 0,00	− 0,64
" " unverzollt	12,43	+ 0,10	− 1,57
" Nebl. verzollt	22,00	+ 0,00	− 1,77
" " unverzollt	—	—	—
Breslau Korn	13,96	− 0,06	− 0,88
Köln "	—	—	—
Magdeburg "	13,80	− 0,20	− 0,63
Mannheim "	17,00	+ 0,50	− 1,00
Stettin "	—	—	—
Nürnberg "	—	—	—
Danzig "	10,00	+ 0,00	− 1,40
Königsberg "	16,44	+ 0,36	− 0,40
Amsterdam "	10,12	+ 0,06	− 1,67
B. für Roggen:			
Hamburg Korn einheim.	12,63	+ 0,09	− 0,82
" " unverzollt	13,70	− 0,10	− 0,01
" Nebl. verzollt	9,42	− 0,58	− 2,33
" " unverzollt	19,00	+ 0,00	− 0,43
Breslau Korn	—	—	—
Köln "	12,26	+ 0,00	− 0,59
Magdeburg "	—	—	—
Mannheim "	12,50	+ 0,00	+ 0,07
Stettin "	13,40	+ 0,15	− 1,00
Nürnberg "	—	—	—
Danzig "	6,30	− 0,20	− 3,20
C. für Hafer:			
Hamburg einheimischer	15,48	+ 0,00	+ 1,28
" unverzollt	17,87	− 0,93	+ 2,47
Berlin "	13,40	+ 0,09	+ 0,89
Magdeburg "	—	—	—
Mannheim "	16,25	− 0,25	+ 2,25
Stettin "	15,80	+ 0,30	+ 3,42
Nürnberg "	—	—	—
Danzig "	—	—	—

* Hohenwestedt, 18. Februar. Nachdem bereits am ... stattgefunden hatte, ist nunmehr am 3. l. M. durch die vorbereitende Besprechung der Vorsitzenden der landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Rendsburg stattgefunden hatte, ist nunmehr am 3. l. M. durch die hierzu gewählten Delegirten der einzelnen Vereine die Konstituirung eines landwirthschaftlichen Kreisvereins für den Kreis Rendsburg erfolgt. Die Vereinigung will die Bezeichnung „Rendsburger landwirthschaftlicher Kreisverein" führen. Für die nächsten 3 Jahre wurden in den Vorstand gewählt: Direktor Conradi-Hohenwestedt, Vorsitzender; Hofbesitzer Hirschfeld-Aasbüttel, stellvertretender Vorsitzender und Hofbesitzer Hartmann-Oldenhütten als Schriftführer und Kassirer. Die nächste Delegirten-Versammlung wird Ende Mai oder Anfang Juni in Hohenwestedt stattfinden.

Vereinsnachrichten.

Am 29. Januar fand die zweite Versammlung des **Wandsbeker landwirthschaftlichen Vereins** statt, in welcher Herr Dr. O. Burchard von der Samen-Prüfungsanstalt in Hamburg über die Anwendbarkeit des Brühverfahrens zur Tödtung des Flugbrandes am Saatgetreide sprach. Unter dem Namen „Brand" versteht man die Fortpflanzungszellen oder Sporen einer großen Gruppe parasitischer Pilze, welche sich im Innern pflanzlicher Organe entwickeln, diese zerstören und an ihrer Stelle ein äußerst feines, meist dunkelgefärbtes Pulver, die Sporen, hinterlassen. Von diesen Pilzen sind vier Arten besonders gefürchtet, welche in dem Fruchtknoten des Getreides schmarotzen und zuweilen große Verheerungen in der Körnerernte hervorrufen. Auch schließt sich das mit Brandsporen durchsetzte Mehl vom Gebrauche selbst aus, weil die Sporen mehrerer Brandpilzarten dem ersteren einen durch ihren Gehalt an Trimethylamin bedingten widerlichen Geruch ertheilen. Es ist daher sehr wichtig, diese schädlichen Pilze möglichst fernzuhalten. Da die vom Brand zerstörten Körner leichter als volle, gute Samenkörner sind, so läßt sich durch „Wurf" des Getreides ein Theil der Pilze entfernen. Des Weiteren unterwirft man das Saatgetreide einer Behandlung, um die anhaftenden Brandsporen zu tödten. Zu diesem Zwecke hat man neuerdings vielfach empfohlen, das Getreide 5—15 Minuten lang mit Wasser von 50—52° C zu behandeln. In der That haben auch praktisch ausgeführte Versuche von O. Kirchner-Hohenheim ergeben, daß einerseits das Wachsthum der aufkommenden Getreidepflanzen durch das Brühverfahren nicht merklich gelitten hat, und namentlich, daß der an den Körnern vorher konstatirte Flugbrand getödtet worden war. Redner hat im verflossenen Sommer eine Reihe von Versuchen angestellt, welche den Zweck hatten, festzustellen, wie weit die Keimkraft einer Anzahl von Getreidesorten verschiedener Herkunft durch das neue Verfahren beeinflußt wird und namentlich, wie weit die Dauer der Einwirkung von Einfluß in genannter Hinsicht ist. Je drei der für den Keimversuch abgezählten Samenposten jeder Sorte wurden 5, 10 und 15 Minuten lang mit genau constant auf 50—52° gehaltenem Wasser in Berührung gebracht und dann deren Keimkraft mit der der unbehandelten Körner verglichen. Es ergab sich, daß eine 15 Minuten andauernde Behandlung der Körner mit 51° heißem Wasser im allgemeinen schädigend wirkt. Am auffallendsten ist dies beim Roggen und Weizen, weniger auffallend bei der Gerste und beim Hafer zu bemerken. Zwischen 10 und 15 Minuten andauernde Einwirkung läßt Abstufungen erkennen. Es ist demnach Vorsicht in der Anwendung des Brühverfahrens bei 50 bis 52° für Saatgetreide zu empfehlen. Noch erhöht wird das Bedenken gegen das Brühverfahren durch nähere Prüfung einer Steigerung der Temperatur. Zu diesem Zwecke diente ein sehr kräftiger Weizen, der 5 u. 10 Min. lang mit 60° heißem Wasse behandelt wurde. Derselbe zeigte die starke Herabminderung der Keimkraft von 99 auf 41 pCt. unter gleichzeitiger Entwicklung sehr schwächlicher Wurzeln. Endlich ist noch die viel schwierigere Handhabung des Verfahrens im Großen in Berücksichtigung zu ziehen, welche ohne verschiedene technische Hilfsmittel viel leichter ein Ansteigen der Temperatur befürchten läßt. Auch muß zur sicheren Tödtung der Brandsporen das Wasser genügend lange auf die Körner einwirken. Vor der Hand ist demnach dem unschädlichen Kupfervitriol-Verfahren jedenfalls der Vorzug zu geben.

Digitized by Google

Berichtigung.

In dem in Nr. 6 unseres Blattes gebrachten Artikel des Herrn H. J. Kriegesmann-Marne „Die Landwirthschaftskammern" soll es auf Seite 100, Absatz 2 nicht heißen 74000 Mk. sondern richtig **34 000 Mk.**

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 21. Februar. Der Getreidemarkt hat sich in letzter Woche nicht verandert und ist die Kauflust eine sehr geringe. Ich notire pr. 1000 Kilo: Weizen von 125—130 Mk. Roggen 120—125 Mk. Gerste 115—130 Mk. Hafer 145—160 Mk. J. A. Bielenberg.

Hamburg, 21. Februar. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko matt. Elber 125 132-pfündiger zu 137—140 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 137—144 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen matt, Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 125—130 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 126—135 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 87—93 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste fest. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 160—200 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 87—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer flau. Elber und West-Holsteiner 150—165 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 158—170 Mk., Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer 118—123 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren alles angeboten. — Mais ruh, unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 90—94. Donau und Türken Mk. 90—94. Cinquantin 115—120 Mk. zu notiren. — Buchweizen fest. Holsteiner 140—145 Mk., unverz. Amerika. 103—125 Mk., Französische 103—125 Mk. angeboten. — Bohnen fest. (Pferde-) Niederelber 142—145 Mk. angeboten, unverzollt Marokko und Smyrna 112—115 Mk. zu notiren, (weiße) per 100 Kilo, Schmalz- (unverzollt) 16—18 Mk., kleine weiße 13½—14½, mittelgroße 15—18 Mk. zu notiren. — Rappsaat ruhig. Trocken. Meckl. und Ostholst. 218—223 Mk., nicht trocken. Hannoversche 202—207 Mk. — Rübsen ruh. Trockene Hannov. u. Holst. 215—220 Mk. zu notiren. — Erbsen, Kochwaare, fest, 180—190 Mk., Ostsee und Canada 148—155 Mk. angeboten. —

Hamburg, 20. Februar. **Futtermittel.** Bericht von Calle & Gliemann. „Kraftfuttermittel." Der Lokomarkt zeigte in den letzten Tagen eine merklich abgeschwächte Stimmung, von welcher Marseiller Erdnußkuchen in erster Linie betroffen wurden; gute haarfreie Marken sind namentlich zu Mk. 11,70—12 angeboten, ein Preis, der entschieden die Beachtung des Konsums verdient. — Herbst- und Wintertermin unverändert.

Bezeichnung des Futtermittels	Protein Garantie	Fett	von Preis	bis Preis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen	47	8	13,50	14,—
Haarfreie Rufisque Erdnußmehl	47	8	14,40	15,10
„ Marseiller Erdnußkuchen	46	7	11,70	12,—
Haarfreie Marseiller Mehl	46	7	12,60	13,10
Amerik. Baumwollsaatkuchen	44	10	12,60	12,90
Amerik. Mehl	44	10	12,50	13,10
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	13,60	13,90
Harburger Palmkernkuchen	18	7	10,40	10,70
Cocuskuchen	19	9	12,30	14,—
Sesamkuchen	38	10	12,20	12,70
Rappskuchen aus inländischer Saat	30	8	12,40	12,80
Deutsche Leinkuchen	27	8	13,80	14,30
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	8,30	8,70
Maisölkuchen, helle	24	10	11,40	11,80
Biertreber, getrocknete	20	6	9,30	9,70
Malzkeime	—	—	10,30	10,90
Weizenkleie, hiesige, grobschalige	—	—	9,50	10,10
Roggenkleie	—	—	—	—
Amerik. mixed. Mais, verzollt	—	—	10,90	11,20

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg bezw. Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 17. Februar. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft wiederum sehr lebhaft verlaufen und wohl nur Wenig, respektive zu hohe Forderung (Ueberpreise) wegen, in erster Hand unverkauft geblieben.

Notirung konnte hier demnach wesentlich erhöht werden. Kopenhagen meldete 2 Kronen Steigerung, Berlin 110 Mk. Mk. als höchster Brutto-Preis.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	113—115
2. „	„	110—112
Fehlerhafte und ältere	„	90—100
Bauernbutter	„	85—90

Butterpreise mit reinem Tara ohne Tekt.

Tendenz: fest.

Hamburg, 16. Februar.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten		Mk.	117
2. „		„	114—11
Fehlerhafte und ältere		Mk.	108—11
Schleswig. u. Holst. Bauerbutter		„	95—10
Galizische und ähnliche	verzollt	„	90—
Finnländische Sommer	verzollt	Mk.	90—
Amerikanische	„	„	75—

Tendenz fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug von 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 21. Februar. Es wurden auf der Auktion verkauft 151 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 113,32, höchster Preis 114½.

Der Vorstand des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 21. Februar. Der Handel mit Hornvieh war die Woche infolge sehr großer Zufuhr sehr flau, besonders in Kühen. Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk.	54—5
„ „ „ Kühe	„	48—5
„ ältere „ „	„	42—4
„ fette Bullen	„	40—4

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war ebenfalls etwas lebhafter zu kosteten:

Beste schwere	Mk.	43,
kleinere	„	41—4

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht

Der Kälberhandel war ziemlich lebhaft. Bezahlt wurde:

Für beste Waare	79 M
geringere	50—55

pr. 1 Pfd. geschlachtet

Der Handel mit Schafen und Lämmern war unverändert 24—27 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lasson & Illing.

Hamburg, 19. Februar 1894. (Berichte der Reichs-Kommission). Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2489 Stück Rindvieh und 1624 Schafe. Unter ersteren befanden sich 1698 Stück aus Dänemark. Das dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der

Google

ch auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen
e wurden gezahlt für **100 Pfd. Schlachtgewicht:**

I. Qualität Ochsen und Quienen	58	Mk.
II. „ „ „ „	50—53	„
Junge fette Kühe	49—52	„
Aeltere „	43—47	„
Geringere Kühe	34—40	„
Bullen nach Qualität	42—51	„

Die Zufuhr stammten **ausschließlich vom Inlande und zwar** zum Verkauf **nach aus Schleswig-Holstein**, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen. Gezahlt wurde für

I. Qualität	60 — 63	Mk.
II. „	53 — 57	„
III. „	47 — 51	„

Verkauft wurden ca. 570 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 158 Rinder und 20 Stück Schafe. — Der Handel in Rindern war träge und der Handel in Hammeln war lebhaft.

Hamburg, 19. Februar 1894. (Bericht der Notirungs-Kommission). Den Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" in der Lagerstraße waren in der Woche vom 11. bis 17. Februar im Ganzen 6907 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5200 vom Inlande und zwar 2778 vom Westen und 2428 vom Norden, ferner aus Dänemark 600 Stück, Böhmen 8 Stück und Ungarn 94 Stück. **Verkauft und** [illegible] **wurden nach dem Süden 36 Wagen mit 1736 Stück.**

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Beste schwere, reine Schweine	55—56	Mk. 20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare . . .	53—54	„ 20 „ „
Gute leichte Mittelwaare .	55—56	„ 22 „ „
Geringere Mittelwaare . .	53—54	„ 24 „ „
Sauen nach Qualität . .	45—50½	Mk. schwank. Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 20. Februar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Auf dem Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1829 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf **Hannover (1115), Mecklenburg (184) Schleswig-Holstein (30). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für**

I. Qualität	75—80 Mk.
Ausnahmsweise bis . .	91, „
II. Qualität	67—72 „
III. „	58½—64 „
Geringste Sorte . . .	41—49 „

Unverkauft blieben 80 Stück. Der Handel war schleppend. — 21. Februar. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 18. Februar bis 21. Februar d. J. Bezahlt wurde:

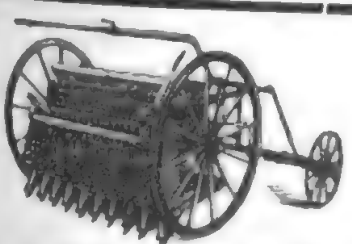
Beste schwere reine Schweine	55½—56½	Mk. 20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare	53½—54½	Mk. 20 „ „
Gute leichte Mittelwaare	54—55	Mk. 22 „ „
Geringere Mittelwaare	51—52½	Mk. 24 „ „
Sauen nach Qualität	45½—51	Mk. schwank. Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 17. Febr. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4706 Rinder (120 schwedische), 6629 Schweine (567 Bakonier), 1185 Kälber, 10527 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und wird der Markt nicht ganz geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca 2200 Stück an. 1. Qual. 53—56, 2. 46 **bis 50, 3. 40—43, 4. 35—38 Mk. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht.** — Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber ziemlich geräumt. 1. Qual. 54 55, 2. 52—53, 3. 48—51 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier 49—52 Mk. pr. 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pr. Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. 1. Qual. 55—60, ausgesuchte Waare darüber; 2. 48 54, 3. 36—42 Pfg. pr. Pfd. Fleischgew. — Der Hammelmarkt zigte ebenfalls langsame Tendenz, wurde aber, da etwas Nachfrage für Export war, ziemlich geräumt. 1. Qual. 40—44, Lämmer bis 50, ausgesuchte auch darüber, 2. 36—38 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

I. Preis.

Drillmaschinen-Prüfung Berlin-Tapiau 1892.



Prämiirt

Welt-ausstellung

Chikago.

(Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co.,

— Bernburg. —

Specialfabrik für

Saxonia-Normal-Drillmaschinen.

Düngerstreuer, Patent Schlör, — Hackmaschinen. —

Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.

(95

Ein jung. geb. Landmann

Einj. freiw., militärfrei, jedoch gesund und kräftig, bereits 4 Jahre praktisch thätig, mit guten Empfehlungen versehen, sucht zum **1. April** oder **Mai Stellung** auf einem größeren Hofe oder Gute im Bureau, um die Gutsgeschäfte zu erlernen, oder als **Wirthschaftsschreiber** direkt unter dem Prinzipal. Familienanschluß Hauptbedingung. Offerten unter **R. 317** befördert die Expedition der Flensburger Nachrichten in Flensburg.

Bilanz

der Versenthiner Genossenschafts-Meierei e. G. m. u. H.

am 1. Januar 1894.

Aktiva.

Kassenbehalt	Mk.	11,16
Gebäude	„	7000,00
Maschinen Inventar . .	„	9026,45
Vermögen	„	800,00
Brunnen	„	520,00
	Mk.	17356,60

Passiva.

Geschäftsantheil	Mk.	500,00
Schulden	„	16750,00
Reservefond	„	31,57
Reingewinn	„	75,03
	Mk.	17356,60

Mitgliederzahl . . 47.

Der Vorstand:

Dohrendorf. Sedemund.

Hannover 1861.

Verein für Sämereien

J. H. Lembke's Saatgeschäft Kiel.

Handlung

von (130

Klee- und Grassämereien etc.

der Kieler Samen-Control-Station unterstellt.

Digitized by Google

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.
Garben-Bindegarn

fertigt und liefert billigst (401

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,
Wurzen i. S.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg au 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

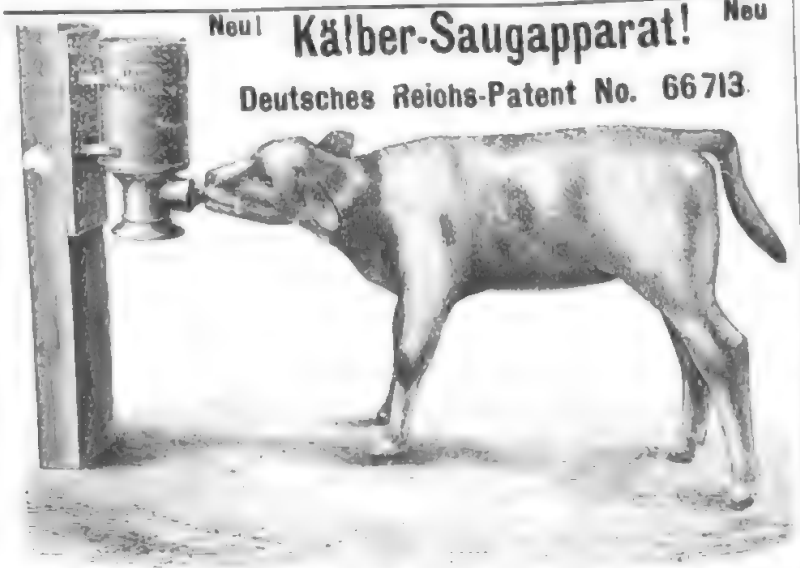
Es kosten: 3 Monat alte Eber 50 Mk. (121
3 „ „ Sauen 45 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Neu! **Kälber-Saugapparat!** Neu

Deutsches Reichs-Patent No. 66713.



Dieser Apparat, welchem von Kennern das günstigste Zeugniß ausgestellt worden, ist für die Kälberaufzucht von hervorragender Bedeutung und sollte in keinem landwirthschaftlichen Betriebe fehlen.

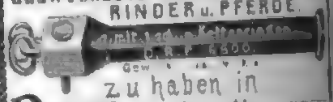
Preis pr. Stück 9 Mk.

Prospekte gratis. Nähere Auskunft wird gern ertheilt.

Tremser Eisenwerk.
Koch & Comp.,
Trems b. Lübeck. (11
Spezialität: **Molkerei-Geräthe.**

Eingetragene Schutzmarke.
Maschinen- & Centrifugenöl
Probe frei.
A. V. Kranth, Hamburg 1.

Practische Erfindung für Ställe
BEI
Stallbauten od. Reparaturen
verwende man
DÜRFELDT'S
auswechselb. Kettenhalter für
RINDER u. PFERDE.



zu haben in
Bau-Eisenhandlungen
sonst bei
HERM. DÜRFELDT, NOSSEN.

Klee-, Gras- und Oeconomiesamen

in bester, zuverlässiger, seidefreier Qualität offeriren wir unter Garantie der angegebenen Analysen zu marktgemäßen Preisen. (108
Offerte jederzeit zu Diensten.

D. MULLER & Co., Hamburg.

Ruhige Gelder für Landstellen sind in jeder Höhe gegen genügende Hypothek stets zu 4 pCt. zu haben. Anfr. bef. die Exp. d. Bl. (77

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak, 10** Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei **B. Becker in Seesen a. H.** (34)

Zur Erleichterung für den Verkehr mit den Gerichten empfehlen wir den eingetragenen Genossenschaften ganz besonders

Genossenschafts-Formulare.

Bestellungen, auch aus verschiedenen Formularen zusammengesetzt, werden zu folgenden Preisen ausgeführt:

10	Bogen	: Mk.	1.—
20	„	: „	1.50
50	„	: „	3.—
100	„	: „	5.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei, Kiel.
(Schmidt & Henkel).

Fabrik landw. Maschinen „Hennef",

Actien-Gesellschaft in Hennef a. Sieg,

85 mal prämiirt,?

liefert unter Garantie

Bergdrill **„Drachenfels"**, 1000 im Betriebe. Zahlreiche Zeugnisse. Deutsches Reichspatent Nr. 52289, Oestrch. Patent 20332. Säet bergauf und ab ohne jede Regelung gleichmäßig. Eine Saatwelle für **alle** Getreidearten. Keine Wechselräder. —

Löffeldrill **„Rheinland"**.

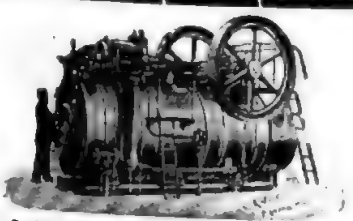
„Düngerstreuer",

welche ohne Betriebsstörung gleichmäßig streuen. Neue Trieurs, Glatt-, Ringel- und Cambridge-Walzen, Wieseneggen, Jauche-

Für Bergdrills Anerkennung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

...pen und Vertheiler in anerkannt unübertroffener Ausführung zu den billigsten Preisen. (75

Preislisten senden kostenfrei.



HEINRICH LANZ,

Mannheim und Berlin,

Specialfabrik für den Bau von

Lokomobilen

allerersten Ranges

von 2—100 Pferdekräften. (16

Unübertroffen in Bezug auf geringsten Brennmaterial-Verbrauch und vollkommenste Bauart.

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, **als Ersatz für Thomasphosphatmehl:**

1. feingemahlenen, **phosphorsauren Kalk,**
   20–30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
   (Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)
2. **präparirtes Phosphatmehl,**
   16–20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk. (68
3. **Kalkphosphatmehl,**
   16–18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Flensburger Thonwarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

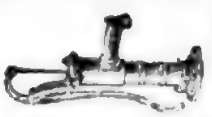
gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: Glasirte Röhre und Viehkrippen sowie Schweinetröge.
Ventile für Anlagen von Wiesen.
Selbstentränkeleitungen mit Spülventil.
C. C. Christiansen, Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 2jährigem Gebrauch trotz des sauren „Rübenpreßfutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Ostpreußische Dienstboten

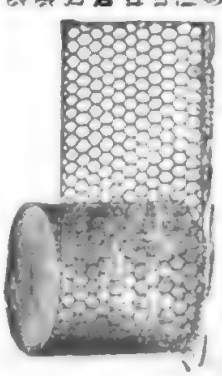
vermittelt jederzeit (9

Elmshorn. **H. Beuermann.**



Verzinktes **Drahtgeflecht**, Verzinkten Einfriedigungs-**draht**. Stahl-**Stacheldraht**. **Pumpen** und Pumpenrohre, **Jauchepumpen** und Jauchevertheiler. Eiserne Schiebkarren und Sackwagen, sowie sämmtliche Meiereigeräthe empfiehlt in großer Auswahl (70

Jakob Hansen, Kiel
Vorstadt 50.



Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme.
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler.

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall.

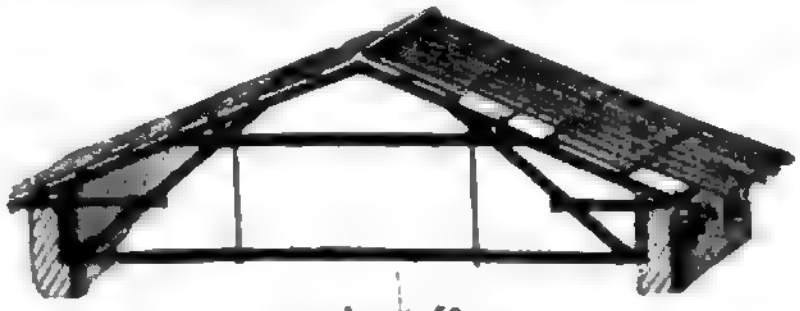
Siegener Verzinkerei Act.-Ges,

Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfannenbleche),



28) geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

☞ Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge. ☜

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meisorts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Söhksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Dauerhaft, zweckmäßig und wohlfeil sind Ilcher

aus Asphalt in Rollen aus der Fabrik von

(32

C. W. Andresen in **Basel** am Rhein.
Muster-Pfeile und Anleitung postfrei und umsonst.

Dienstboten,

als: Kutscher, Groß- und Kleinknecht, Futterknechte, Jungen und Mädchen, wie Arbeiterfamilien, Arbeiter und beiterinnen stellt unter günstigen dingungen

Joseph's Haupt-Agentur, Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870

(Ein polizeiliches Attest, daß von d Firma nichts Nachtheiliges bekannt wurde dem Inhaber derselben ausgest und kann von jedem Interessenten Wunsch eingesehen werden.

Bruchmais,

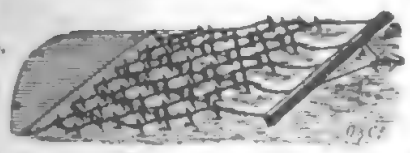
bestes **Pferdefutter**, als Ersatz Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespr

18) **F. L. Hastedt**, Burgstraße.
Muster stehen zu Dienste.

Digitized by Google

Laacke's
neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.



Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder und Uebereggen der Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
Allein berechtigte Fabrikanten 167
GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Saat- und Kartoffeleggen,
sehr leicht, vorzüglich bewährt, unübertroffen!
4,00 m breit, leicht 2-spännig, tägliche Leistung 8—10 Hectar,
2,65 m breit, 1 spännig, tägl. Leistung 5—6½ Hectar.
Wilhelm Schreiber, Stendal.

GEBRÜDER RÖBER
SPECIALFABRIK für Reinigungs u. Sortir-Maschinen.
WUTHA (Mittelteutschland)
Röber's Windfege Triumph erzielt
schwerste u. beste Saatgut, ohne diese Maschine
Herstellung tadellosen Saatguts unmöglich.

Bevor Sie düngen
stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenfreie Preislisten zur Verfügung von
C. W. Adam & Sohn,
Stassfurt und Leopoldshall,
gegründet 1840.
Versand unter „Gehaltsgarantie."
Kainit
„von allen Kaliwerken".
Carnallit, Wiesendünger,
Butter-, Speise- und Viehsalz,
Thomasphosphatmehl,
Chilisalpeter, Peru-Guano,
Superphosphate,
auch in Ladungen
beliebig zusammengestellt.
Direkte Bahnanschlüsse an die Herzogl. Anhalt. Salzwerke.

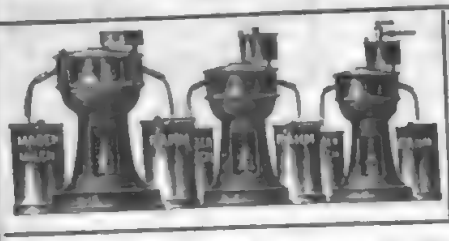
Präparirtes G & B Phosphatmehl
Kleemarke
der Anglo Continentalen (vormals Ohlendorff'schen Guano-Werke,
von hervorragenden Vertretern der Wissenschaft des In- und Auslandes empfohlenes und in der Praxis
vorzüglich bewährtes Düngemittel
Erlag für Thomasphosphatmehl offeriren zu **billigen Preisen**
Grosswendt & Blunck.
Hamburg, im Januar 1894.

Digitized by Google

Kraftbalance. | **CARLSHUTTE RENDSBURG.** | **Handbalance.**

A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.

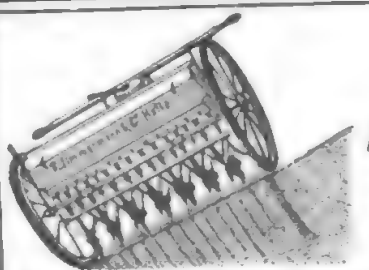
Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (11

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (2



F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen.

Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

Inhaber der gr. silbernen Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft etc. (10

empfehlen

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior", D. R.-P. No 39006, 40874 und 58784 Grosse Drillmaschinen Concurrenz 1892 Tapiau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Patent Berg-Drillmaschine „Hallensis", D. R.-P. No. 69548, billigste, zuverlässigste Drillmaschine für kleinere Wirthschaften. — **Drillmaschinen, Löffel- u Schöpfradsystem**, altbewährt in mehr als 16000 Exemplaren. **Hand Drillmaschinen. Universal Hackmaschine**, leicht, einfach, billig, für alle Frucht-Gattungen. **Düngerstreuer**, Patent Amtmann Heucke, durchaus bewährt.

Kataloge umsonst postfrei.

Füttert Phosphorit für Futterzwecke.

Dienend zur Erhöhung des Milchertrages und Stärkung des Knochenbaues. Vorzüglich für Füllen, Jungvieh und Schweine. Mit Milchkühen verfüttert, steigt der Milchertrag nach einem 8- bis 14-tägigem Gebrauch täglich 1—1½ Liter. **Unkosten 3 Pfg. pro Tag. Muster, Prospekte, sowie Anerkennungsschreiben gratis und franco.**

Th. Klutentreter, Magdeburg,

Gr. Junckerstraße 13.

Generalvertreter für Schleswig-Holstein **J. Schwerdtfeger,** Hohenhorst pr. Ahrensbök.

116)

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **rasirt Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an, **Maschinenöl** von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung.

C. M. Hansen.

Flensburg, Südermarkt 5.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

№ 9. 44ster Jahrgang. Kiel, 2. März 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint wöchentlich. Abonnementspreis Mk. 2.40 für das ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post aufgelegen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach Erscheinen für Mk. 3 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für
Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. Breyholz-Kiel.

Zeitungskatalog: Nr. 1376.

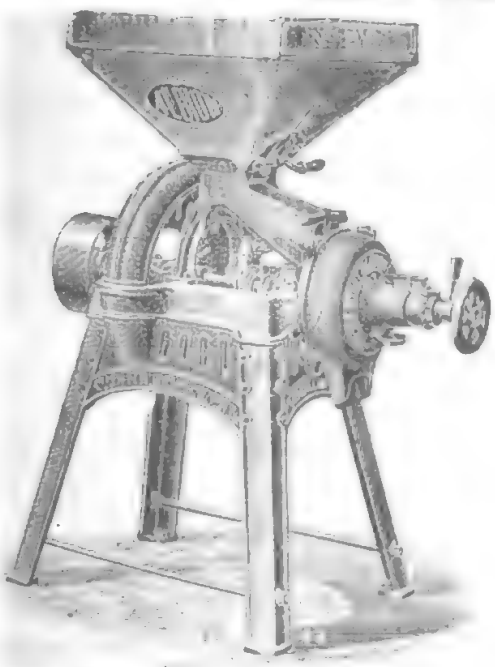
Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

„Albion" Schrotmühlen

Die beste aller bestehenden Mühlen!

Solidester Bau!



Grösste Leistung bei geringem Kraftbedarf!

Einfachste Handhabung!

in 5 verschiedenen Grössen, (1

ferner:

Oelkuchenbrecher, Rübenschneider, Häckselmaschinen,

Original Ventzki Futterdämpfer

empfiehlt

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6,

Digitized by Google

Saccharin-Strychnin-Hafer

gegen Feldmäuse, trocken und sehr wirthsam, **Kilo 1,50 M., Postcolli 6,50 M.**, empfiehlt

Altstädter Apotheke, Rendsburg. (35

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zürn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (25

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Bevor Sie Geflügel oder Brutei kauf., bitte gratis u. franco mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kellerei entbiete fft. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf.** G.flügel u. Handelsparf. Auerbach. Hessen.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die (101

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt, als „neueste Balanco", sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Frictionskuppelung — Leichter Gang — Grosse Kraftersparniss — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung — Sparsamster Oelverbrauch — Leichte Aufstellung.

Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten.

Patentirt im In- und Auslande.

Jede Auskunft bereitwilligst.

Flensburger Eisenwerk

Reinhardt & Messmer, Flensburg.

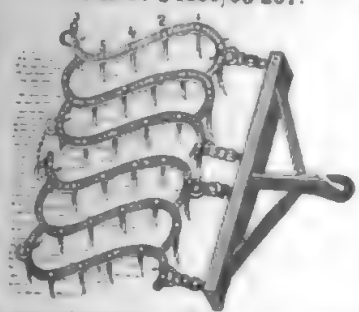
Alleinige Fabrikanten der neuesten „Flensburger Patent-Centrifuge".

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und -Geräthen.

Anlage completer Molkereien.

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R. P. № 1539/66 207.



Vollkommenste Egge für alle Verhältnisse. Doppelte Leistung gegen die alte Quadrategge. Kein Verstopfen. Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß.

Bequemes Schärfen und Auswechseln der Zinken. Geringe Zugkraft. Mäßiger Preis.

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. **Stachel-Zaundraht.**

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Eckendorfer

Original-Runkelsamen

SCHUTZ-MARKE.

und **Sommer-Saatgetreide** empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.**

Preislisten kostenfrei. (38

Neu! **Kälber-Saugapparat!** Neu!

Deutsches Reichs-Patent No. 66713.

Dieser Apparat, welchem von Kennern das günstigste Zeugniß ausgestellt worden, ist für die Kälberaufzucht von hervorragender Bedeutung und sollte in keinem landwirthschaftlichen Betriebe fehlen.

Preis pr. Stück 9 Mk.

Broschüre gratis. Nähere Auskunft wird gern ertheilt.

Tremser Eisenwerk.

Koch & Comp.,

Trems b. Lübeck.

Spezialität: **Molkerei-Geräthe.** (11

Absatz: 15 000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss)

zum Schroten von **Futter-Producten,** als *Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Lupinen, Oel- und Erdnusskuchen,* auch als Maisch- und Grummetz-Mühle für Brennereien etc., sowie z. Herstellung v. feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.

Excelsior-Doppelmühle

D. R. P.

München 1893: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau.

— 112 Prämien. —

Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Ruhige Gelder

für Landstellen sind in jeder Höhe gegen genügende Hypothek stets zu 4 pCt. zu haben. Anfr. bef. die Exp. d. Bl. (77

Digitized by Google

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
placirt alle Zeit **kostenlos**, empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 21.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Phosphorsaurer Kalk

von Brockmann in Eutritzsch

von Professor Dr. Zürn in Leipzig besonders empfohlen gegen **Knochenbrüchigkeit** der Rinder und Pferde, **Beinweiche** der Schweine, Hunde und des Geflügels, stets am Lager zu Fabrikpreisen bei (120

Ivers & Freese in Kiel.

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Das **Sommerhalbjahr** beginnt **Dienstag**, den **3. April.** — Aufnahme in **alle** Abtheilungen. Baldige **Anmeldungen** erwünscht.
98) **Die Direktion.**

Klee-, Gras- und Oeconomiesamen

in bester, zuverlässiger, seidefreier Qualität offeriren wir unter Garantie der angegebenen Analysen zu marktgemäßen Preisen.
Offerte jederzeit zu Diensten. (108
D. Müller & Co., Hamburg.

Hannover 1861.

Erster Preis für Sämereien

J. H. Lembke's Saatgeschäft Kiel.

Handlung

von (130
Klee- und Grassämereien etc.
der Kieler Samen-Control-Station unterstellt.

Original Wanzlebener Pflüge.

Die Pflugfabrik mit Dampfbetrieb von (92

Friedrich Behrend Nachflgr., Jacob Schaeper,

Gross Wanzleben,

empfiehlt allen Herren Landwirthen ihre vielfach prämiirten und weltbekannten landwirthschaftlichen Ackergeräthe.

Preis-Courant gratis und franco.

Tagebuch

für den

Buch und Rechnung führenden Landwirth

von Dr. C. J. Eisbein-Neuwied und Generalsekretär Dr. Kirstein-Kiel
A. 5. Aufl. Für kleine Wirthschaften 2 Mk. **B.** 7. Aufl. Für mittlere Wirthschaften 3 Mk. **C.** Für größere Wirthschaften 4 Mk. Einfaches Formular zur Selbsteinschätzung liegt jedem Buch bei. Anleitung zur einfachen Buchführung für alle Ausgaben der Tagebücher eingerichtet, 3. Aufl., 1 Mk.

Unter Nachnahme des Betrages von der Exp. d. Bl. zu beziehen.

Ein jung. geb. Landmann

Einj. freiw., militärfrei, jedoch gesund und kräftig, bereits 3 Jahre praktisch thätig, mit guten Empfehlungen versehen, sucht zum **1. April** oder **Mai Stellung** auf einem größeren Hofe oder Gute im Bureau, um die Gutsgeschäfte zu erlernen, oder als **Wirthschaftsschreiber** direkt unter dem Principal. Familienanschluß Hauptbedingung. Offerten unter **R. 317** befördert die Expedition der Flensburger Nachrichten in Flensburg.

Stellung gesucht zu sofort oder später für gut empfohlenen **Landwirth**, 30 Jahre alt, 10 Jahre Praxis, wissenschaftlich gebildet, unverheirathet. (127
Nähere Auskunft ertheilt:
Hofbesitzer **Wuth**, Bargteheide, Kreis Stormarn.

Für einige **junge Landwirthe** im Alter von 19—20 Jahren suche ich zum **1. Mai** Stellung auf Höfen, resp. Gütern. (101
Landw. Lehranstalt zu Kappeln.
Direktor **Dr. Fuchs.**
Beginn des Sommersemesters:
12. April.

Saathafer.

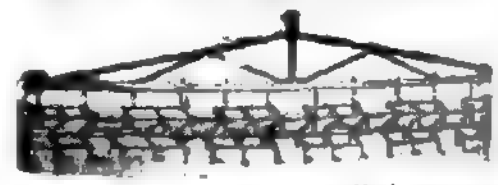
„Beseler's Anderbecker" in schwerer, vorzüglicher Qualität, durch Patent-Trieur von Unkrautsamen, Gerste u.s.w. gereinigt, franco Bahnstation Garding pro Centner **10 Mk.** Proben zu Diensten.
Herm. Ohling, Wilhelminenkoog bei Garding.
103)

F. e. j. Mann, m. 2 Jahre Landwirthschaft gel. hat, s. z. 1. Mai **pass. Stellg. geg. Vergüt.** od. **a. Kostgang.** Off. u. **P. H 4644** an **Vb. Hartig, Altona.** (132

Aufträge zur Besorgung von **tüchtigen Schnittern** mit gut empfohlenen Vorarbeitern erbittet (133
W. Hepner
in **Kempen** (Posen).

Haase & Schäfer,

Magdeburg. (116
Samen-Gross-Handlung.
Specialität: Feldsämereien.
Zucker- und Futterrübensamen.



Saat- und Kartoffeleggen

sehr leicht, vorzüglich bewährt
unübertroffen!
4,00 m breit, leicht 2-spännig, tägl. Leistung 8—10 Hectar.
3,65 m breit, 1-spännig, tägl. Leistung 5—6½ Hectar.
Wilhelm Schreiber, Stenda

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 2. März 1894. No. 9.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Präsenzliste. — 2. Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn. — 3. Nachweisung über die Besetzung der Beschälstationen mit Hengsten des Königlichen Schleswig-Holsteinischen Landgestüts zu Traventhal im Jahre 1894. — 4. Der gegenwärtige Stand des Düngerwesens. — 5. Zur illoyalen Konkurrenz. — 6. Uebersicht über den Jahresdurchschnitt der Notirungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer pro 1893. — 7. Rundschau. — 8. Vereinsnachrichten. — 9. Aus dem Leserkreise. — 10. Marktberichte. — 11. Anzeigen.

Präsenzliste.

Anwesend: a. Von der Direktion die Herren: Direktor Hölck, Geh. Reg.-Rath Bokelmann, Neumann, Dircks und der Generalsekretär Dr. Breyholz.

b. als Delegirte die Herren:

1. Grube-Lienau und Amtsvorst. Brügmann-Wentorf f. d. Sandesnebener Landw. Verein.
2. Loß-Fuhlenhagen, Höltig-Wentorf und Vogel-Hasenthal f. d. Landw. Verein f. d. südl. Lauenburg.
3. Kruse-Mollhagen f. d. L.-u. f. V. zu Eichede.
4. Henneberg-Poppenbüttel f. d. Wandsb. L. V.
5. Peters-Stellmoor f. d. Ahrensburger L. V.
6. Darges-Jarpen f. d. Landw. Ver. Jarpen.
7. Scharmer-Horstreihe, Mohrdiek-Horst, Schmidt-Herzhorn, Bielenberg-Horstreihe und Schmidt-Elskop f. d. Landw. Verein f. d. südwestliche Holstein.
8. v. Drathen-Altenmühlen, Ueberhorst-Kölln u. Uler-Echolt f. d. Barmstedter Landw. Verein.
9. Gätjens-Pinneberg f. d. Landw. Verein f. Pinneberg u. Umg.
10. Ohrt-Hagen f. d. L. Verein a. d. Bramau.
11. Schwerdtfeger-Hohenhorst, H. Voß-Struckdorf und Rottgardt-Geschendorf f. d. L. H. V. a. d. Trave.
12. Behr-Stockseehof f. d. Landw. Verein f. Bornhöved und Umgegend.
13. r. Buchwaldt-Neudorf und Bruns-Redingsdorf f. d. Wagrischen Landw. Verein.
14. Michael-Gammendorf und Boye-Todendorf f. d. Fehmarn'schen Verein f. Landw. u. Industrie.
15. Bahr-Lensahn f. d. L. V. f. d. östl. Holst.
16. Art-Bockhorst und Hansen-Grube f. d. Landw. Verein Cismar.
17. Langholdt-Weidehof f. d. Landw. Verein f. Oldenburg u. Umg.
18. Kohlscheen-Sagan f. d. Landw. Verein f. Schönwalde u. Umg.
19. Burmeister-Meinsdorf f. d. Kl. Meinsdorfer L. V.
20. Brandt-Christiansruhe f. d. V. f. Landw. und Gewerbe in Preetz.
21. Graf Rantzau-Rastorf, Dr. Plönnis-Schönberg und Lange-Jahren f. d. Probsteier Land- und Volksw. Verein.
22. Rieden-Gr. Barkau f. d. L. V. f. Kirch-Barkau.
23. Behr-Ascheberg f. d. Landw. Verein f. Ascheberg u. Umg.
24. v. Buchwaldt-Rögen f. d. Probsteihagener Land- u. Volksw. Verein.
25. Saggau-Ruhwinkel f. d. L. V. f. d. Amtsbezirke Perdoel und Depenau.
26. Pagelsen-Rönnerholz f. d. Landw. Verein a. d. Schwentine in Raisdorf.
27. Stocks-Bissee und Brüning-Ochsenweide f. d. Bordesholmer Landw. Verein.
28. Biernatzki-Voorde und Cl. Reese-Gr. Flintbeck f. d. Landw. Verein f. d. Kirchspiel Gr. Flintbeck und Umg.
29. E. Blöcker-Kl.-Harrie, Meßtorf-Neumünster und H. Blöcker-Gr. Harrie f. d. L. V. f. Mittelholst. (Außerdem noch 2 Delegirte.)
30. Inspektor Jensen-Quarnbeck und Schulze-Schwartenbeck f. d. L. V. f. Flemhude u. Umg.
31. Göttsch-Neuheikendorf und Organist Harm-Altheikendorf f. d. L. V. am Kieler Hafen.
32. Hanf-Bothkamp f. d. L. Verein f. d. Gut Bothkamp und Umg.
33. Hartmann-Oldenhütten, Rathjen-Schülp und Thun-Bargstedt f. d. Nortorfer Landw. Verein.
34. Gloy-Innien f. d. L. V. a. d. Bünzau.
35. Direktor Conradi-Hohenwestedt u. Radbruch-Remmels f. d. Hohenwestedter Landw. Verein.
36. Hirschfeld-Aasbüttel f. d. Schenefelder L. V.
37. Rusch-Sude und D. Wendt-Breitenberg f. d. Landw. Verein a. d. Stör.
38. Rusch-Lohbarbeck und Roß-Louisenberg f. d. Verein f. Landw. und Industrie in Kellinghusen.
39. Kriegesmann-Marne, Wümpelmann-Brunsbütteler Hafen, Peters-Meldorf, Pflug-Diekshörn und Pflug-Nordhusen f. d. Süderdithmarscher L. H. V. f. d. Marsch.
40. Rohde-Bargenstedt f. d. L. V. f. Süder-Meldorf-Geest.
41. Piening-Albersdorf f. d. Albersdorfer L. V.
42. Landesgevollmächtigter Lucht-Kuden f. d. Süderhastedt-Burger Landw. Verein.
43. J. F. Peters-Hedewigenkoog, Kahlcke-Friedrichsgabekoog, Dührsen-Blankenmoor und Herm. Kahlcke-Hedewigenkoog f. d. Norderdithmarscher Landw. Haupt-Verein.
44. Oldekop-Grünhorst, v. Ahlefeldt-Ludwigsburg

* Das Protokoll der Hauptversammlung konnte, da der Satz für diese Nummer am Mittwoch beschafft sein mußte, für diese Nummer nicht mehr im Druck fertig gestellt werden.

D. Red.

und Prehn-Mohrberg f. d. Landw. Verein am Schleswig-Holst. Kanal.

45. Martensen-Heisch f. d. L. V. f. d. südlichen Däniſchenwohld.

46. Dr. Fuchs-Kappeln f. d. L. V. Karby.

47. C. Ziese-Brebelhof und Knuth-Gr. Brebel f. d. Landw. Verein a. d. Schlei.

48. Amtsvorsteher Jensen-Lürschau f. d. Landw. Verein f. d. Mittelrücken der Umgeg. v. Schleswig.

49. Prösch-Düttebüll f. d. Ostangler L. V.

50. Oek.-Rath Petersen-Twedt-Trögelsby f. d. Angler Landw. Verein.

51. Petersen-Riesgraugaarde f. d. Norbangler Landw. Verein.

52. Franzen-Hobberup f. d. Husbyer Communal-Verein.

53. Thomsen-Hardesbyhof f. d. Landw. Kasino Sörup.

54. Björnsen-Undeleff f. d. Apenrader L. V.

55. Henningsen-Rautruphof u. Lieutenant a. D. Johannsen-Jürgenslust f. d. L. V. f. d. nördliche Schleswig.

56. Füssen-Ellehuus f. d. Tondern'schen L. V.

57. Jannsen- und Tamsen-Niebüll f. d. L. V. f. Niebüll, Deezbüll und die Kööge.

58. Larsen-Nordhof f. d. L. V. f. Leck u. Umg.

59. Paulsen-Jul.-Marienkoog f. d. L. V. f. d. 6 süder-octroyrten Kööge.

60 Pastor Sievert- und Jul. Paulsen-Risum f. d. L. V. f. Lindholm-Risum.

61. Steensen-Blumenhof f. d. Nordfriesischen Landw. Verein.

62. Schätzel-Husum f. d. Landw. Kasino für Husum und Umg.

63. Carstensen-Immenstedt f. d. L. V. f. d. Kirchspiel Schwesing u. Umg.

64. Harmsen-Rantrum f. d. L. V. f. Mildstedt und Umg.

65. M. Jans-Taling und J. Fr. Pauls-Kating f. d. Eiderstedter Landw. Verein.

66. Jacobsen-Kekenisgaard f. d. L. V. des Kreises Sonderburg.

67. P. Jensen-Ausacker f. d. Angler Pferdez.-V.

68. Dohrn-Blankenmoor f. d. Pferdezuchtverein f. d. Kreis Norderdithmarschen.

69. H. Heesch-Eesch f. d. Pferdezuchtverein f. d. Kreis Süderdithmarschen.

70. Wulf-Gnissau f d. Pferdezuchtverein der Holst. Geestlande.

71. Matthias-Vorbrügge für die Vereinigung Breitenburger Viehzüchter.

72 Th. H. Engelbrecht-Obendeich f. d. Viehzuchtverein d. Holst. Elbmarsch.

73. Thiessen-Hademarschen f. d. Rindviehzuchtverein f. d. Kirchspiel Hademarschen.

74. G. Reeder-Husum f. d. Viehzüchter- und Gräserverein.

75. H. Kähler-Kiel f. d. Centralv. f. Geflügelz.

76. Hauptpastor Petersen-Eddelack f. d. Centralverein f. Bienenzucht.

77. Oek.-Rath Petersen-Eutin u. Claussen-Kiel f. d. Schlesw.-Holst. Milchw. Verein.

Zusammen 77 Vereine, vertreten durch 121 Delegirte.

Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn.

Von Professor A. Emmerling.

(Mittheilung des agrikulturchemischen Laboratoriums des landw. Generalvereins in Kiel.)

IV. Superphosphat.

Die Versuche, über welche nachstehend berichtet wird sind mit reinem Superphosphat, also ohne Beigabe an Stickstoff ausgeführt worden. Da die verschiedenen Hauptbodenarten der Provinz berücksichtigt worden sind, so zerfällt unsere Tabelle, wie auch die daran sich knüpfenden Betrachtungen in vier Hauptabschnitte.

Die Hauptergebnisse fassen wir in Folgendem zusammen:

a) Lehmboden.

Der Mehrertrag, erzeugt durch die Anwendung von Superphosphat, betrug im Mittel 210 kg Hafer und 247 kg Stroh pr. ha. Dafür setzen wir rund 200 kg Hafer und 250 kg Stroh. Um einen solchen Mehrertrag hervorzubringen wurden angewandt durchschnittlich per ha 56,6 kg lösliche Phosphorsäure, wofür wir setzen rund 54 kg lösl. Phosph., da diese gerade einer Düngung mit 6 Ctr. 18 procentigen Superphosphates entsprechen würden.

Wir berechnen 1 kg lösl. Phosphorsäure, obgleich es in der letzten Saison nur 49,4 Pfg. kostete, hier mit 52 Pfg., um zugleich der Vertheuerung durch die Fracht Rechnung zu tragen.

Kosten der Düngung: 54 kg lösl. Phosphorsäure pr. ha a 52 Pfg. pr kg . .	28 Mk.
Werth des Mehrertrags von 200 kg Hafer a 14 Mk. pr. 100 kg	28 „
Verlust =	0 Mk.

Es werden also die Kosten der Düngung durchschnittlich gerade gedeckt. An Stroh kann noch als Gewinn in Rechnung kommen 250 kg a ca. 2 Mk. pr. 100 kg.

Ein weiterer Nutzen würde der sein. daß das betr. Feld in einem an Phosphorsäure reicheren Zustand zurückbleibt, da nur ein kleiner Antheil der dargebotenen Phosphorsäure im ersten Jahre ausgenützt wird. Wir berechnen die Größe dieses Antheils.

Zugeführt an Nährstoffen	kg Phosphorsäure	Stickstoff
als Superphosphat . . .	54	—
Dem Felde mehr entzogen (im Vergleich mit ungedüngt)		
in 200 kg Hafer . . .	1,36	3,52
in 250 kg Stroh . . .	0,70	1,40
zusammen	2,06	4,92

IV. Wirkungen des reinen Superphosphates in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn.

Landschaft	Bodenart	Jahr	Cultur-art	Stärke der Düngung kg lösl. Phosphorsäure pr. ha	Ertrag Korn kg pr. ha gedüngt	Ertrag Korn kg pr. ha ungedüngt	Ertrag Stroh kg pr. ha gedüngt	Ertrag Stroh kg pr. ha ungedüngt
	a) Lehmboden (diluvial.)							
Ostl. Holstein	Lehm 2. Kl.	1880	Hafer	64	2400	1966	2650	1950
" "	Lehm 3. Kl.	1880	"	64	3350	2625	4150	3000
" "	Lehm (milder)	1880	Gerste	67	2010	1900	2330	2106
" "	Lehm	1880	Hafer	64	2690	2460	3020	3590
Mittelholstein	Lehm	1880	"	64	3150	3060	3940	3800
" "	Sand. Lehm	1880	"	48	2666	2200	2866	2266
Ostl. Schleswig	Sand. Lehm	1880	"	64	1760	1400	1750	1370
Ostl. Holstein	Grand. Lehm 4. u. 5. Kl.	1881	"	64	1430	1200	1540	1580
" "	Lehm (milder)	1883	"	50	1600	1444	1641	1561
Ostl. Lauenburg	Lehm. Sand 4. Kl.	1884	"	66	1866	1941	2050	2050
Ostl. Holstein	Lehm	1884	"	66	2450	2116	3566	2933
" "	Lehm	1887	"	48	2833	2833	3500	2917
" "	Lehm	1887	Mengkorn	40	4242	4100	4892	4977
Mittelholstein (Schleswig)	grand. Lehm 4. Kl.	1887	Hafer	40	2250	2608	2408	2808
	bindig. Lehm 5. Kl.	1887	Hafer	40	1542	1233	1716	1416
	Sa. 15 Versuche = 15 ha.			849	36239	33086	42619	38918
	b) Sandboden und schwach lehmiger Sand.							
Nordholstein	Anmoor. Sandb.	1880	Hafer	48	1600	1266	1966	1883
" "	Humoser Sandb.	1880	"	48	1566	1466	1650	1516
" "	Humoser Sandb.	1880	"	64	2450	2310	4170	3580
Westl. bei Tondern	Humoser Sandboden 5. Kl.	1881	"	48	1975	2325	2160	2766
Ostl. Holstein (Stormarn)	Humoser Sandboden 6. Kl.	1881	"	48	1700	1560	3300	2500
Mittelholstein (Schleswig)	Moorboden 5. Kl.	1883	"	40	487	375	1475	1100
" "	Grand. Sandb. 6. Kl.	1887	Mengkorn	40	400	250	533	333
" "	besserer Sandboden 4. Kl.	1887	Hafer	40	2808	2500	1758	1575
	?	1887	"	40	1612	1596	2456	2579
	Sa. 9 Versuche = 9 ha.			416	14598	13648	19468	17832
	c) Moorboden und Moordämme.							
Mittelholstein (Bokelholm)	Moordämme, besandet	1880	Gerste	96 (und 16 Ctr. Kainit)	3250	2500	4550	3700
" "	Reines Moor, v. 12 J. gemergelt	1880	Hafer	64	1970	1280	4050	2410
Nordholstein (Nordhastedt)	Moor, Neubruch	1880	Sommerrapssaat	64	722	625		
Mittelholstein (Bokelholm)	Moorboden	1880	Hafer	64	1850	d. Wurmfraß zerstört	4120	
" "	Moordämme, besandet	1887	"	40	2116	2066	2825	3025
	" "	1887	"	40 (und 12 Ctr. Kainit)	2766	2633	4175	2850
	Auf die Ableitung von Mittelzahlen muß hier verzichtet werden.							
	d) Marschboden.							
Süderdithmarschen	Schwer. humos. Marschb. 3. Kl.	1880	Sommerweizen	64	2640	2620	5590	5200
" "	Marschboden 3. Klasse	1880	Hafer	64	3780	3615	5010	4230
" "	Mittelschw. Marschboden	1880	Gerste	64	2520	2620	3680	3600
Eiderstedt	Marschboden 2. Kl.	1880	Bohnen	64	2040	1800	4800	4180
Süderdithmarschen	Marschboden 3. Kl.	1882	Hafer	60	2450	2050	5150	4237
Eiderstedt	Leichter Marschboden 3. Kl.	1883	Bohnen	50	1316	1041	2333	2033
Kronprinzenkoog	Milder Lehmboden 2. Kl.	1883	Hafer	38	3444	3416	4508	4489
Süderdithmarschen	Leichter Marschboden 3. Kl.	1883	"	50	2700	2692	3766	3683
Eiderstedt	Mittelschwer 2. Kl.	1883	"	50	3566	3516	4633	4600
Eiderstedt	Milder Marschboden 3. Kl.	1884	"	66	2900	3087	4537	4250
Landscheidekoog	Schwerer Koogboden 3./4. Kl.	1884	"	66	2650	2025	3550	3625
	Leichter Lehmboden 3. Kl.	1886	Sommerweizen	50	2650	2316	4383	3350
Hedwigenkoog	Marschboden 3. Kl.	1887	Hafer	40	3016	3108	4202	4383
Dithmarschenkoog	Marschboden 2. Kl.	1887	"	48	3160	2960	4820	4820
Süderdithmarschen	Sand. Marschboden 3. Kl.	1885	Gerste	48	2683	2666	3500	3516
	Sa. 15 Versuche = 15 ha.							
	Nur mit Getreide: 13 Versuche = 13 ha			708	38159	37591	57419	54043

Es bleiben also nahezu noch 52 kg Phosphorsäure im Boden zurück. Der Grad der Ausnützung der Phosphorsäure beträgt demnach 3,8 pCt., ungefähr ebenso wie bei dem aufgeschlossenen Knochenmehl (4 pCt.) Man sieht zugleich, daß in Folge der Superphosphatdüngung der Vorrath an Stickstoff im Boden etwas stärker in Anspruch genommen wird. Der Werth des mehr verbrauchten Stickstoffs, rund 5 kg pr. ha, würde nach Handelspreisen ca. 8 Mk. betragen. Da es sich jedoch hier um leicht assimilirbaren (leicht löslichen) Stickstoff des Bodens handelt, welcher ohne die Mitwirkung des Superphosphats jedenfalls theilweise unbenützt verloren gegangen wäre, so dürfen obige 8 Mk. nicht ohne Weiteres auf das Verlustkonto gesetzt werden. Folgt Klee nach dem Hafer, so ist eine Deckung des Stickstoffverlustes aus bekannten Gründen nicht erforderlich. Folgt eine Halmfrucht, so wird man sich die Nachwirkung des bedeutenden Phosphorsäurerestes im Boden am besten durch eine Chilisalpeter-Kopfdüngung sichern. Die Gründe sind dieselben wie bei dem aufgeschlossenen Knochenmehl (s. d.)

Wir gelangen zu dem Ergebniß, daß die Düngung mit reinem Superphosphat sich auf Lehmbodenarten des östlichen Holsteins häufig und jedenfalls im großen Durchschnitt schon im ersten Jahr bezahlt gemacht hat. Trotzdem kann die öftere Wiederholung solcher Düngung nicht empfohlen werden, da durch die Anreicherung der Phosphorsäure im Boden das Reifen zu sehr beschleunigt wird, so daß in trockenen Jahren dann um so leichter Rückschläge erfolgen würden. Gegen eine zeitweilige oder nur ausnahmsweise unternommene einseitige Phosphorsäuredüngung ist aber nichts einzuwenden, namentlich wenn man sie einem Boden giebt, der noch genug Humus, Stickstoff oder alte Kraft besitzt. Diese einmal entschiedener in den Erträgen zu Tag zu fördern, wird sich durch Anwendung von Superphosphat ermöglichen lassen.

b) Sandboden u. schwachlehmiger Sand.

Die Wirkung stellt sich auf solchem Boden viel ungünstiger, als bei dem Lehmboden. Der durchschnittliche Mehrertrag beträgt 105 kg oder rund 100 kg Korn und 180 kg Stroh pr. ha.

Die mittlere Stärke der Düngung von 46,2 kg löslicher Phosphorsäure pr. ha runden wir auf 45 kg ab, entsprechend 5 Ctr. 18procentiges Superphosphat.

Die Kosten dieser Düngung betragen, 1 kg lösl. Phosph. wieder berechnet a 52 Pfg.	23 Mk.	40 Pfg.
Werth des Mehrertrages von 100 kg Hafer	14 Mk.	— Pfg.
Verlust	9 Mk.	40 Pfg.

Berücksichtigt man die 180 kg Stroh a 2 Mk. pr. 100 kg, so reducirt sich der Verlust auf ca. 6 Mk. pr. ha.

Dem Felde sind zugeführt kg pr. ha 45	Phosphorsf.	Stickstoff
Dagegen an Nährstoff. entzogen kg		
in 100 kg Hafer . . .	0,68	1,76
in 180 kg Stroh . . .	0,51	1,00
Sa.	1,19	2,76

Die Ausnützung der Phosphorsäure des Superphosphats beträgt hier nur 1,19 : 45 = 2,65 pCt. ungefähr ebenso wie bei gedämpftem Knochenmehl. In dem Felde bleibt der bedeutende Rest von 43,8 kg Phosphorsäure zurück. Würde dieser bei der Nachfrucht wieder zu 2,65 pCt. oder nur zu rund 2,5 pCt. ausgenutzt, so würden der Nachfrucht 1,09 kg oder rund 1 kg wirksame Phosphorsäure zur Verfügung stehen. Diese würden ausreichen für eine Kleeheu-Mehrernte von ca. 175 kg, wodurch ein Theil des obigen Deficits noch gedeckt sein würde.

Es erscheint aber hiernach im Ganzen die reine Superphosphatdüngung, ausgenommen die Fälle, wo man sich durch eigene Versuche von der Wirksamkeit und Rentabilität überzeugt hat, auf dem leichteren sandigen und schwach lehmig sandigen Boden wenig empfehlenswerth. Es muß auf die etwas unsichere Nachwirkung gerechnet werden, wenn die Kosten gedeckt werden sollen. Wir bezeichnen dieselbe hier als unsicher nicht allein wegen der Möglichkeit der Auslaugung der wasserlöslichen Phosphorsäure auf sehr leichtem Boden, dem die Bindekraft fehlt, sondern auch wegen des in solchen Bodenregionen im Untergrund oft auftretenden Eisenoxyds, mit welchem die ursprünglich lösliche Phosphorsäure vielleicht unlösliche und unwirksame Verbindungen eingehen könnte.

c) Moorboden und Moordämme.

Die Tabelle zeigt, daß die reine Phosphorsäuredüngung in einzelnen Fällen erheblich, in andern ungenügend gewirkt hat. Erheblich war der Mehrertrag bei gleichzeitiger Anwendung von Kainit. Da die gleichzeitige Anwendung mit Kainit hinreichend bekannt und bewährt ist, so sehen wir von einer näheren Besprechung der Resultate auf Moorboden um so mehr ab, als die Zahl der vorliegenden Versuche zu gering ist.

d) Marschboden.

Läßt man die beiden Versuche mit Bohnen außer Acht, so ergiebt sich für Sommergetreide ein durchschnittlicher Mehrertrag von nur 43,7 oder rund 250 kg Stroh. Die Stärke der Düngung betrug im Mittel 54,5 oder rund 54 kg lösl. Phosphorsäure.

Kosten der Düngung 54 kg lösl. Phosph. a 52 Pfg.	28 Mk.	
Werth von 44 kg Hafer a 14 Mk. pr. 100 kg	6,16 „	
Verlust rund	22 Mk.	

Der Mehrertrag an Stroh kann mit Rücksicht auf die Produktionsverhältnisse der Marsch wohl nicht in die Rechnung aufgenommen werden. Somit ist die Superphosphatdüngung auf Marschboden beim Sommergetreide im ersten Jahre mit erheblichem Verlust verbunden, und daher von einer solchen abzurethen.

Wir betrachten jedoch hiermit die Frage der Superphosphatdüngung auf Marschboden für noch nicht erledigt, denn es kommt auch darauf an, wie sich die Nachwirkung im zweiten Jahre gestaltet. Es wird sich Gelegenheit bieten, auf diese Frage nochmals zurückzukommen, wenn wir hier über die wenigen Versuche berichten, bei welchen auch die Nachwirkung festgestellt wurde.

* Nachweisung

über die

Besetzung der Beschälstationen mit Hengsten des Königlichen Schleswig-Holsteinischen Landgestüts zu Traventhal im Jahre 1894.

Nr.	Namen der Kreise	Namen der Stations-Orte	Der Hengste: Namen	Farbe	Geburtsjahr	Abstammung: Vater	Abstammung: Mutter	Treffen ein auf der Station	Gehen ab von der Station
1	Flensburg	Krusau	Mamertus	Braun	89	Matador	v. Eberhard	16/2.	14/7.
2	"	Rundhof	Freki	"	87	Skjold (Däne)			
3	"	Husbyries	Tartar	Rappe	82	Tartüffe	v. Perser	15/2.	14/7.
			Julian	Fuchs	77	Julius	v. Martaban	15/2.	14/7.
			Client	Braun	81	Duke of Cleveland			
4	Schleswig	Süderbrarup	Rostiz	"	79	Norton	v. Champion		
			Ego	Rappe	84	Eggi		1/2.	1/7.
5	"	Wellspang	Argonaut	Braun	82	Ardo	v. Champion		
			Eugen	"	85	J. Edzard			
6	Eckernförde	Gettorf	Macdonald	Rappe	89	Monarch	Brunhilde		
			Agricola	Fuchs	83	Däne		17/2.	13/7.
			Nordlicht	Braun	86	Nord	v. Colonel		
7	"	Schuby	Nonns	"	89	Norddeutscher	v. Reinhard		
			Hubertus	Fuchs	79	Heinrich	v. Alhambra	15/2.	15/7.
8	"	Fleckeby	Arnulf	Rappe	83	J. Agamemnon			
			Pilot	"	80	Popilius II (Däne)		15/2.	15/7.
9	"	Haby	Schöffe	Fuchs	81	Cleveland	v. Agamemnon		
			Artus	Braun	84	Ardo	v. Gr. Wedel	17/2.	13/7.
			Hanno	"	89	Harpar	v. Julius		
10	"	Owschlag	Lupus	"	83	Lucas		16/2.	14/7.
			Kunz	"	88	Däne			
11	Rel	Neumünster	Ordensritter	"	80	Dread-nought	Orsowa	15/2.	15/7.
			Jäger	Fuchs	86	Juli	v. Brunn		
			Tambour	Rappe	82	Tartuffe	v. Perser		
			Maler	Braun	84	Magnat			
12	"	Rothenhahn	Desperado	Fuchs	74	Despot	v. Patrick	16/2.	14/7.
			Burgwart	Braun	87	Chaos II.			
			Wilfried	"	83	J. Weißenburg	v. Emperor		
			Jülich	Rappe	90	Jüd	v. Cregane		
13	Landesdithmarschen	Linden	Justinus	Braun	88	Jüd	v. Alhambra	16/2.	14/7.
			Mächtig	Rappe	82	Agent	Marie		
			Teja	"	87	Ambos	Fürstin		
14	Süderdithmarschen	Marne	Hirpinus	"	80	Laon	Hagar	15/2.	15/7.
			Schildhorn	Braun	90	Schlütter	v. Wilms		
15	"	Meldorf	Perdeutos Vbl.	Fuchs	88	Chamant	Pulcherrima	14/2.	14/7.
			Imsel	Rappe	80	Laon	v. Juwelier		
			Bendix	Braun	85	v. Breadalbane	v. J. Nord		
			Joachim	"	89	J. Julius			
16	Norderdithmarschen	Brebendek	Agitator	"	80	Agamemnon		16/2.	14/7.
			Arndt	"	84	Ado			
17	"	Nortorf	Midas	"	76	Mont. Aaron	v. Fritter	16/2.	14/7.
			Isensee	"	90	Isenhard	Newa		
18	"	Hohenwestedt	Alarm	Rappe	74	Alhambra		17/2.	13/7.
			Adlatus	Braun	89	Admiral	Esta		
			Julklapp	"	89	Juckard	v. J. Clavingo		

Digitized by Google

Nr.	Namen der Kreise	Namen der Stations-Orte	Der Hengste: Namen	Farbe	Geburtsjahr	Abstammung: Vater	Abstammung: Mutter	Treffen ein auf der Station	Gehen ab von der Station
19	Steinburg	Wilster	Rubens	Braun	82	Rubico		17/2.	13/7.
			Leporello	Rappe	86	Lepus	v. Proteus		
			Weißdorn	Braun	89	Weißenburg	v. Salamander		
20	"	Neuenbrook	Anatom	"	74	Gracieux	Adina	17/2.	13/7.
			Autor	"	85	Augur II	v. Martin		
			Herold	Rappe	87	Halm	v. Venerato		
21	"	Kellinghusen	Jagomir	Braun	84	Jago	v. Atlas	16/2.	14/7.
			Enrico	Rappe	79	Atleth	Else		
			Solon	"	82	Pallast	Sarotta		
			Juba	Braun	87	Juli	v. Mars		
22	Pinneberg	Haselau	Struensee	"	77	Stark	v. Champion	17/2.	13/7.
			Weißenfels	"	84	Weißenburg	v. Eduard		
			Charmant	"	86	J. Champion			
			Juveucas	"	90	Julianus	v. Flies		
23	"	Barmstedt	Posa	"	82	Pontus	Manuela	16/2.	14/7.
			Cornet Friedel	"	90	Charmant	Acies		
			Assessor	"	90	Advocat	v. Förderer		
24	Pinneburg	Flottbek	Leo	"	79	Lucas		16/2.	14/7.
			Chamisso	"	87	J. Champion			
25	Stormarn	Beimoor	Kuß	"	76	Duke of Edinburgh		15/2.	15/7.
			Nomarch	"	81	Nord	v. Nathan		
			Anselm	"	82	Primogenitus	v. Anwalt		
26	"	Oldesloe	Aleris	Rappe	87	Advocat	v. Alhambra	15/2.	15/7.
			Norden	Braun	87	Nording	v. Incognito		
27	"	Sande	Wodan	Fuchs	79	Weißenburg	Atleth	16/2.	14/7.
			Loki	Braun	81	Lord	v. Champion		
			Albani	"	87	Adam	v. Adept		
28	Oldenburg	Landkirchen	Quistorp	"	74	Quinze	v. Boradil	2/2.	30/6.
			Edmund	Rappe	84	Edzard	v. Stallmeister		
			Agis	Braun	84	Agamemnon	v. Atlas		
			Kanonier	"	87	Kison			
29	"	Oldenburg	Novellist	"	85	Norval	v. Mallock	17/2.	13/7.
			Nebo	"	86	Nordwind	v. J. Prinz		
			Trumpf	"	87	Trompeter	v. Adrian		
30	"	Neustadt	Styx	Fuchs	79	Styton	v. Ambaldo	14/2.	15/7.
			Andrassy	Braun	84	Andreas	v. Alles geht		
			Dragoner	"	89	Drescher	Nette		
31	Ploen	Lütjenburg	Fremdling Vbl.	Fuchs	89	Saraband	Little Sister	14/2.	15/7.
			Hetmann	Braun	79	Hunne	Flying Shales		
			Emeritus	"	85	Emigrant	v. Gr. Wedel		
32	"	Ploen	Cupido	Fuchs	83	Cromwell		15/2.	15/7.
			J. Imsel	Braun	86	Imsel			
			Auerbach	"	90	August	Eröffnung		
23	"	Schönberg	Almansor	Rappe	79	Altona	v. J. Carabas	17/2.	13/7.
			Donner	Braun	89	Donnerkeil	v. Nadock		
34	"	Preetz	Günther	Fuchs	81	Güstrow	v. Nord	16/2.	14/7.
			Alsen	Braun	89	Altona	v. Küster		
			Juder	Rappe	89	Julock	Veilchen		
35	"	Futterkamp	Jacobus	"	85	Jack II	v. Flick	16/2.	14/7.
36	Segeberg	Kaltenkirchen	Agenor	Braun	84	Agamemnon		15/2.	15/7.
			Polydor	Rappe	89	Piccolomini	v. Bravo.		

Digitized by

Nr.	Namen der Kreise	Namen der Stations-Orte	Der Hengste: Namen	Farbe	Geburtsjahr	Abstammung: Vater	Abstammung: Mutter	Treffen ein auf der Station	Gehen ab von der Station
37	Segeberg	Traventhal	Jubel	Fuchs	87	Julius	v. Falk	15/2.	15/7.
			Hercules	Rappe	86	Halm	Scylla		
			Jagdjunker	Fuchs	91	Jäger	v. Wallenstein		
			Kalchas	Braun	84	Kahland			
38	"	Bornhöved	Nordhoff	"	87	J. Norfolk	v. Solo		
			College	Fuchs	76	Colonel	v. Wildfire	15/2.	15/7.
			Hödur	Braun	89	Hercules	v. Hans		
39	Lauenburg	Mölln	Kammerherr	"	90	Kahland	v. Cromwell		
			Marathon	"	78	J. Martin	v. Roland	16/2.	14/7.
			Präsident	"	80	Pontus			
40	"	Kastorf	Jupiter	Fuchs	85	Juli	v. Brunn		
			Wörth	Braun	77	Weißenburg	v. Bocadil	15/2.	15/7.
			Schubert	Fuchs	79	Schlütter	v. Tüchtig		
41	"	Schwarzenbek	Lüneburg	Rappe	88	Leo	v. Jupiter		
			Vampir	Fuchs	87	Veritabel	Veilchen	16/2.	14/7.
			Schalk	Braun	88	Schlütter	v. Ri		
42	Lübeck		Claus	"	80	Cleveland			
			Egon	"	88	Eggi	v. Agamemnon	15/2.	15/7.
			Ottokar	Rappe	90	Othello	Selma		

Die sonst erforderliche Auskunft ertheilen die Herren Stationshalter.

Traventhal, den 15. Februar 1894.

Königliche Gestütdirektion.

Briegleb, Landstallmeister

Der gegenwärtige Stand des Düngerwesens.

Von Dr. Tancré-Kiel.*)

Unter den augenblicklich für das landwirthschaftliche Gewerbe höchst schwierigen Verhältnissen, wie den theuren und oft nicht leicht zu beschaffenden Arbeitskräften, ferner bei den infolge der erdrückenden Konkurrenz billigen Preisen der landwirthschaftlichen Produkte und der hohen Abgaben und Lasten, giebt es nur ein Mittel, mit dessen Hülfe es möglich ist, die herrschende Nothlage erträglicher zu gestalten, nämlich die Verbilligung der Produktion. Daß heutzutage wesentlich billiger produzirt werden kann wie früher, diese Thatsache hat der Landwirth ganz besonders den Fortschritten der Wissenschaft zu verdanken und deshalb ist es dringend zu wünschen, daß wir bei uns vor allem durch eine stattliche Anzahl höherer und niederer Fachschulen zu immer weiterer Verbreitung gelangende wissenschaftliche und praktische Kenntniß in dem Grade Gemeingut unserer praktischen Landwirthe wird, daß die noch vielfach auftretenden, veralteten und unseren Zeitverhältnissen durchaus nicht mehr entsprechenden Wirthschaftsmethoden mehr und mehr den modernen auf eine möglichst billige und vortheilhafte Erzeugung gerichteten Systemen Platz machen. Solange es dem Landwirth aber an denjenigen Kenntnissen fehlt, welche ihn befähigen, sich völlige Klarheit über die sein Thun bestimmenden Gründe zu verschaffen, solange er sich keine genügende Erklärung für die Vorgänge in Haus und Hof und auf dem Felde zu geben vermag, solange wird ihm die Anwendung der von hervorragenden Berufsgenossen auf wissenschaftlichem und praktischem Gebiete gefundenen Gesetze nur ungewisse Erfolge oder vielfach gar Mißerfolge bringen. Daß die noch verhältnißmäßig recht junge landwirthschaftliche Wissenschaft infolge des Aufschwunges der Naturwissenschaften in unserem Jahrhundert sich schon heute in einem Stadium befindet, in welchem sie dem denkenden Landwirth auf den verschiedensten, bis dahin dunklen Pfaden in seiner gewerblichen Thätigkeit eine zuverlässige Führerin zu sein vermag, das zeigen uns ganz besonders die Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Pflanzenernährung, der Düngung unserer Kulturpflanzen.

Die Grundlage für eine rationelle Düngung bildet die genaue Kenntniß des Ernährungsvorganges und des Nährstoffbedürfnisses unserer Kulturpflanzen. Eine Pflanze vermag sich nur dann normal zu

*) Mit der Veröffentlichung dieses Aufsatzes komme ich verschiedenen, mir in landw. Vereinen kundgegebenen Wünschen, meine Vorträge aus dem Gebiet der Düngerlehre im landw. Anzeiger erscheinen zu lassen, nach. Eine ausführliche Behandlung des Vorgetragenen ist wegen des mir zur Verfügung stehenden Raumes nicht möglich, weshalb ich auch eine kurze Eintheilung des Stoffes gewählt habe, wie für die von mir gehaltenen Vortragsreihen.

entwickeln, wenn ihr folgende zehn Stoffe in geeigneter Form und genügender Menge zur Verfügung stehen:

1. Kohlenstoff, aus der Kohlensäure der Luft, Aufnahme durch die grünen Blätter.
2. Stickstoff, der aufgenommen wird in Form salpetersaurer Salze aus dem Boden, in ganz geringen Mengen auch als kohlensaures Ammoniak aus der Luft durch die Blätter.
3. Wasser.
4. Phosphorsäure } als phosphorsaure und
5. Schwefelsäure } schwefelsaure Salze.
6. Kali.
7. Kalk.
8. Magnesia.
9. Eisen.
10. Chlor, aus den Verbindungen der Salzsäure.

In jeder Pflanze finden sich außerdem noch Kieselsäure und Natron; beide sind für die Pflanzenernährung entbehrlich, indem sich die Pflanzen auch ohne dieselben normal entwickeln können. Was das Natron anbetrifft, so haben neuere Versuche ergeben, daß es imstande ist, das für eine Maximalproduktion nothwendige Kali zum Theil zu ersetzen und somit gleichzeitig eine bessere Ausnutzung des verfügbaren Stickstoffes herbeizuführen. Der Ernährungsvorgang der Pflanzen ist in der Hauptsache folgender: Die Pflanze nimmt durch die Spaltöffnungen der grünen Blätter unter dem Einflusse des Sonnenlichtes den Kohlenstoff aus der Kohlensäure der Luft auf, während sie die übrigen oben angeführten neun Stoffe mit ihren Wurzeln dem Boden entzieht.

Die Ansprüche der verschiedenen Kulturpflanzen an die einzelnen durchaus unentbehrlichen Nährstoffe sind nun sehr verschieden. Ist ein Nährstoff in zu geringer Menge vorhanden oder fehlt er gar im Boden, so kann die Pflanze sich nicht normal entwickeln, selbst wenn ihr sehr reichliche Mengen aller übrigen Nährstoffe zur Verfügung stehen. Das Maß der Erzeugung organischer Substanzen durch die Pflanze ist also in erster Linie abhängig von dem in geringster Menge im Boden vorhandenen Nährstoff, die nöthige Wärme, Feuchtigkeit, Luft und Licht vorausgesetzt. Dieses Gesetz des Minimums ist für die richtige Ausführung der Düngung von der größten Bedeutung. Es fragt sich nun, welche Nährstoffe häufig in zu geringer Menge der Pflanze zur Verfügung stehen, welche Nährstoffe also bei der Düngung vorzüglich berücksichtigt werden müssen, ferner an welchen Nährstoffen die Pflanze niemals Mangel leidet, welche demnach dem Boden durch die Düngung auch nicht nothwendigerweise zugeführt zu werden brauchen.

So haben wir es nicht nöthig, der Pflanze durch die Düngung Kohlenstoff zuzuführen, weil der Kohlensäuregehalt der Luft eine unversiegbare Quelle an diesem Nährstoffe ist.

Bezüglich des Stickstoffes ist zu bemerken, daß derselbe in sehr vielen Fällen der im Boden in geringster Menge vorhandene Nährstoff ist, weil durch eine Mittelernte aller Kulturpflanzen dem Boden weit mehr Stickstoff entzogen wird, als demselben im Laufe eines Jahres in Form von Ammoniak und Salpetersäure aus dem natürlichen Vorrath der Atmosphäre (durch Niederschläge ca. nur 14 Klgr. Stickstoff per Hektar) zugeführt wird. Findet ein ausgedehnter Verkauf von stickstoffreichen Erzeugnissen, also von Körnern, Vieh und Viehprodukten, statt, so reicht in den meisten Fällen der etwa im Boden vorhandene Stickstoff und der Gehalt der Luft an Stickstoffverbindungen nicht aus, um den hohen Bedarf der meisten Pflanzen an diesem Nährstoffe zu decken. Dazu kommt noch, daß der Boden für die Form des Stickstoffes, welche für die Pflanzen als die einzig zuträgliche Stickstoffnahrung angesehen werden muß, nämlich die Salpetersäure, ein sehr geringes Absorbtionsvermögen besitzt, so daß diese Verbindung sehr leicht aus dem Bereich der Pflanzenwurzeln verschwindet durch Versickern in den Untergrund, ferner, daß der landw. Hauptdünger, der Stallmist, durch nachlässige Behandlung während der Aufbewahrung nahezu 25 pCt. seines Gesammtstickstoffes durch Verflüchtigung von Ammoniak verlieren kann. Die erwähnten Umstände müssen natürlich zur Verarmung des Bodens an Stickstoff führen, wenn nicht etwa durch Zukauf von Futter- und Düngemitteln oder durch Verfütterung von Heu, das auf nicht mit Stallmist gedüngten Wiesen gewonnen wurde, ein genügender Ersatz für den dem Acker entzogenen Stickstoff geboten wird. Ueber die Bereicherung des Bodens an Stickstoff durch stickstoffsammelnde Pflanzen und die Gründüngung wird weiter unten die Rede sein. Die fast überall auffallend schnelle und deutliche Wirkung concentrirter stickstoffreicher Düngemittel, namentlich des Chilisalpeters, liefert den besten Beweis dafür, daß thatsächlich der Stickstoff recht häufig den Pflanzen in zu geringer Menge zur Verfügung steht.

Was das Wasser anbetrifft, so haben wir insofern einen Einfluß auf den Gehalt des Bodens an diesem Nährstoff, als wir durch Stallmist und die Gründüngung den Humusgehalt des Bodens vermehren und damit die wasserfassende und wasserhaltende Kraft des Bodens, mithin dessen Wassergehalt erhöhen.

Von ganz wesentlichen Einfluß auf die Höhe der Erträge unserer Kulturpflanzen ist die Phosphorsäure. Obgleich es Böden gibt, deren große Fruchtbarkeit vorzüglich durch einen großen Reichthum an Phosphorsäure bedingt wird, so finden sich solche Bodenarten, welche neben ausreichendem Vorhandensein der übrigen Pflanzennährstoffe gerade an Phosphorsäure Mangel leiden, doch viel häufiger, da in den pflanzlichen und thierischen Produkten fast überall die Phosphorsäure in großen Mengen aus der Wirthschaft ausgeführt und dem Boden entzogen wird. So tritt besonders bei starkem Kornverkauf eine bedeutende Verarmung des Bodens an Phosphorsäure ein.

Der Düngung mit Kali kommt eine sehr große

Bedeutung zu bei der Kultur der kaliarmen Moor- und Sandböden. Wenn auch alle schweren und mittelschweren Böden einen erheblichen natürlichen Kalivorrath besitzen, wegen dem in ihnen vorkommenden kalireichen Gestein, aus dem sie durch Verwitterung hervorgegangen sind, so sind doch auch auf diesen Böden durch eine direkte Düngung mit Kalisalzen oft erhebliche Mehrerträge erzielt worden. Eine sehr weitgehende Erschöpfung des Bodens an Kali findet statt durch starken Hackfruchtbau, ferner auch durch den Anbau von Kleearten. Die sog. Kleemüdigkeit des Bodens ist häufig die Folge eines zu geringen Kaligehaltes im Untergrunde. Bei ausschließlicher Stallmistwirthschaft ist übrigens eine Verarmung des Bodens an Kali lange nicht in dem Maße zu fürchten, wie eine Verarmung des Bodens an Phosphorsäure. Ausführlicheres darüber später.

Kalk und Magnesia üben vorzugsweise eine indirekte Wirkung aus, ihre direkte Wirkung kommt weniger in Betracht kommen, da sie, mit Ausnahme in gewissen Sand- und Moorgegenden, überall in genügender Menge von den Pflanzen vorgefunden werden.

Eisen, Schwefelsäure und Chlor erfordert die Pflanze zu ihrer normalen Ausbildung nur in geringen Mengen, alle Bodenarten sind für unabsehbare Zeit reich genug an diesen Stoffen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur illoyalen Konkurrenz.

Die „Zeitschrift des landw. Vereins für Rheinpreußen" enthielt in ihren Nrn. 5 und 6 d. J. eine Reklamebeilage in Gestalt einer Bestellkarte, die von einer Geschäftsempfehlung durch einen perforirten Rand getrennt und durch Frankirung und Ausfüllung zur Bestellung verwendet werden konnte. Daran ist an sich nichts Auffallendes, nur lautete der Inhalt dieser Karten wie folgt:

Beilage zu Nr. 5 der genannten Zeitschrift:

An das Käseexportgeschäft

A. L. Mohr Nachfolger

Nortorf (Holstein.)

Bestellkarte.

Senden Sie mir sofort gegen Nachnahme zollfrei und franco per Post incl. Verpackung:

Postcolli enth.: 1 Laib Netto 9½ Pfd Prima Holländer Käse	M. 3,20	Pfg.
Postcolli enth.: 2 rothe runde Kugeln à 9½ Pfd. Netto Edamer Käse	„ 3,80	„
Postkiste enth.: 9 Pfd. Netto Prima Limburger Käse	„ 3,—	„

Senden Sie mir sofort gegen Nachnahme zollfrei ab dort per Bahn:

Korb enth.: 3 Laibe à 10 Pfd. Prima Holländer Käse	pr. Pfd.	24	Pfg.
Korb enth.: 8 Kugeln à 4—5 Pfd. Prima Edamer Käse	„ „	28	„
Kiste enth.: 35 Pfd. Netto Prima Limburger Käse	„ „	23	„

Senden Sie mir sofort gegen Nachnahme zollfrei ab dort per Bahn:

Sortimentskorb enthaltend:

1 Laib Holländer Käse	pr. Pfd.	25	Pfg.
2 Kugeln Edamer	„ „	29	„
10 Pfd. Limburger	„ „	24	„

Ich bestelle Ihnen das Obige nur unter der Bedingung, dass ich Ihnen den Käse sofort retourniren kann, falls derselbe mir aus irgend einem Grunde nicht gefällt.

Ort ..... Name .....

Nach diesen Preisen kostet der Prima Holländer Käse das Pfd. 33,67 Pfg., der Edamer 20 Pfg. und der Prima Limburger 33,33 Pfg., in Postkollis, franko, was diese Dinge per Bahn gegen Nachnahme kosten, steht ja nicht angegeben.

Nun ist der Marktpreis (vergl. „Milch-Zeitung" Nr. 6) für wirkliche Primaware: echter Holländer 80—85 Mk., Edamer 85 Mk. und Limburger 38, IIa 30—28 Mk. für 50 Klgr. Was kann also die angebotene Waare sein? — Magerkäse oder Margarinekäse. Auf der Empfehlungskarte, dem abtrennbaren Theile, steht jedoch:

Nortorf in Holstein, Februar 1894.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir, Ihnen ergebenst mitzutheilen, dass die Kalbezeit der Kühe in hiesiger Gegend beendigt ist und beginnt damit der Versand der beliebten

Frischmilch-Käse

und zwar infolge reichlicherer Production zu wesentlich ermässigten Preisen. Da auf allen Höfen und Meiereien in denen ich während des ganzen Jahres käsen lasse, ausser ordentlich kräftig gefüttert wird, so ist die Milch von hervorragender Güte und mithin sind auch die aus derselben hergestellten Käse von ausgezeichneter Qualität.

Ich gestatte mir daher, Sie auf meine

Ia. Holst. Holländer und Edamer Käse

erg. aufmerksam zu machen, ich lasse dieselben nach holländischer Art herstellen, so dass ich für beste Qualität garantiren kann. Ausserdem ist dieser Käse ausserordentlich nahrhaft und besitzt mindestens ebensoviel Nährkraft, wie mittelfettes Ochsenfleisch, ist dabei aber nicht halb so theuer. Die Käse kommen in bester durchgereifter schnittiger Qualität zum Versand, so dass Sie in jeder Beziehung damit zufrieden sein werden und um Ihnen volle Garantie zu bieten, verpflichte ich mich, aus irgend einem Grunde nicht gefallende Käse sofort anstandslos unter Nachnahme zurückzunehmen.

Mit Beginn der Fastenzeit tritt in Käse regelmässig grösserer Bedarf und Nachfrage ein, ich empfehle meine Offerte daher Ihrer gefl. Beachtung und bitte ich Sie, mich mit einem Probe Auftrag gütigst beehren zu wollen, Sie dürfen versichert sein, dass ich Sie zu Ihrer vollsten Zufriedenheit bedienen werde. Die billigst gestellten Preise bitte aus anhängender Bestellkarte gefl. ersehen zu wollen, dieselben verstehen sich bei Postcollis incl. Verpackung zollfrei und franco ins Haus, bei Bahnsendungen zollfrei ab hier.

Ihrem geschätzten Auftrage mit Vergnügen entgegensehend, zeichne

hochachtungsvoll

A. L. MOHR Nachf.

Es ist also ausdrücklich gesagt „Frischmilchkäse". Das kann heißen, und hat es vielleicht der Empfehler

Digitized by Google

für seine Person zu deuten: Käse aus frischer Milch, d. h. aus Milch von frisch melkenden Thieren oder, und so faßt es die Hausfrau wohl auf: frische Milch, d. h. Vollmilch.

Es kommt aber noch besser. Auf der anderen Seite der Empfehlungskarte steht eine Kartenskizze von Meiereien unter der Ueberschrift: Eigene Käsereien. Diese Kartenskizze verzeichnet 22 „eigene Käsereien". Leserlich sind folgende Namen davon: Gut Steinwehr (100 Kühe), Gut Kroesburg (200 Kühe), Gut Emkendorf (200 Kühe), Gut Bossee (240 Kühe), ? (180 Kühe), Gut Rien . . . (200 Kühe), Gen.-Meierei Mörel (240 Kühe), Gen.-Meierei Borgstedt (200 Kühe), Gen.-Meierei Brammerau (130 Kühe), Nortorf, Gut Mühlendorf (150 Kühe), Gut Borgdorf (200 Kühe), Gut Po . . . . . (150 Kühe), Gen.-Meierei Langwedel (250 Kühe), Gut Loop (160 Kühe), Gut D . . . . (200 Kühe), Gut Sch . . (120 Kühe), Gut Krogaspe (200 Kühe), Gut Gnutz (200 Kühe), Gut Borstel (200 Kühe), Gut Imeien (?) (240 Kühe) und Gen.-Meierei Timmaspe (180 Kühe).

Der Inhalt dieser Reklamebeilage würde zweifellos bei allen, die einerseits der Reklame eine gewisse überhebungssüchtige Sprache nicht bestreiten, wohl aber auf ein loyales Maß beschränkt wissen wollen, deren Veröffentlichung an dieser Stelle rechtfertigen. Dazu kommt noch der Umstand, daß der Name der Provinz Schleswig-Holstein im Molkereiproduktenhandel der letzten Jahre häufig mehr oder weniger grob mißbraucht wird. Dies und selbstverständlich auch das Bestreben, für die Eigenart einer solchen Reklame vielleicht doch eine Entschuldigung zu finden, veranlaßte den Unterzeichneten insbesondere mit Rücksicht auf die namentliche Aufzählung renommirter Meiereien der Provinz nähere Erkundigungen durch sachverständige Fachleute, die durchaus verläßlich und korrekt handelten, über diese Firma und ihre Reklame einzuziehen. Es ergab sich:

1. die Zusendung eines im höchsten Grade übelriechenden Margarinekäse. Derselbe war im Stanniol verpackt und trug die Aufschrift:

Vollfette Romatour

Qualité Extra.

in schwarz und gelben Lettern auf rothem, bezw. blauem Grunde.

2. Eigene Käsereien soll A. L. Mohr's Nachfolger überhaupt nicht besitzen. Die Genossenschaftsmeiereien Borgstedt, Mörel, Timmaspe und Langwedel käsen überhaupt **nicht**. (Es ist nur nach den Genossenschaftsmeiereien gefragt worden, weil zu erwarten war, daß von dort am schnellsten Antwort käme.) Wie es sich nun mit den obengenannten Gütern verhält, darüber mögen sich die Herren Besitzer derselben aussprechen. Jedenfalls käsen von den genannten Gütern auch so und so viele nicht für die Firma. Dieselbe wird einfach Magerkäse von dort aufkaufen.

3. Der von dem Vertrauensmanne zur Begutachtung übersandte „Vollfette Romatour" alias mit Margarine (vollfetter) Käse stammt aus einer Meierei in Nortorf (Holstein).

Es erübrigt noch die zweite Beilage in Nr. 6 von d. J. der „Rheinpreußischen landw. Zeitschrift" abzudrucken. Sie ist vom Standpunkte aus, den solche Firmen einzunehmen scheinen, nicht unwesenlich klüger abgefaßt und lautet:

Adresse:
An das Käse-Export-Geschäft
J. Mohr Wwe.
Nortorf (Holstein).

J. MOHR Wwe., NORTORF.

Käse-Export.

Telegramm-Adresse:
Mohr Wwe. Nortorf (Holst.), Febr. März 1894.

P. P.

Die Saison der Frischmilchkäse ist herangetreten und möchte deshalb nicht unterlassen, Sie wieder auf die von mir dort eingeführten **Holst. Holländ. Käse** aufmerksam zu machen. Die grossen Bestellungen und Nachbestellungen, welche von dort eingetroffen, haben mich veranlasst, noch weitere Gutsbesitzer und Molkereien zu bewegen, für mich Käse holländischer Methode zu machen. Diese Käse sind von ausgezeichneter Qualität, und kaum von echten holländischen zu unterscheiden. Dieselben kommen unter dem Namen:

Pa. Holst. Holländ. Käse, (Laibe von 9—10 Pfd.)

in den Handel.

Nebenbei führe auch Limburger Käse (speckige Ware per Stück 1 Pfd. schwer). Preise wollen Sie aus anliegender Bestellkarte ersehen. Der Versand geschieht per Post zollfrei und franko dort, per Bahn zollfrei ab hier (Bahnfracht bis dort beträgt 2—3 Pfg. per Pfd.)

Für durchaus gute und reelle Ware leiste Garantie. Sollte dieselbe dennoch Ihren Erwartungen nicht entsprechen, bin ich erbötig, den Käse gegen Nachnahme des Betrages wieder zurückzunehmen.

Indem ich Sie noch bitte, einen Versuch machen zu wollen und von anliegender Bestellkarte Gebrauch zu machen, zeichne

Hochachtungsvoll

J. MOHR Wwe.

Hier abzureisen.

Senden Sie mir gefl. sofort gegen Nachnahme:

per Post zollfrei und franko hier

Postcolli (1 Laib ca. 9½ Pfd.)
Prima Holst. Holländ. Käse, ... M. 3,20

Postkiste (ca. 9 Stück 9 Pfd.)
Prima Limburger Käse, ... „ 3,—

Digitized by Google

per Bahn zollfrei ab dort
Korb (3 Laibe à 10—12 Pfd.)
Prima Holst. Holländ. Käse, per Pfund **24 Pfg.**
Kiste (à 35 Pfd. Netto) **Prima Limburger Käse** per Pfund . . . . . **23 „**

Ich bestelle Ihnen das Obige nur unter der Bedingung, dass, wenn der Käse nicht gefallen sollte, ich Ihnen denselben sofort gegen Nachnahme des Betrages und meiner davon gehabten Kosten retourniren werde.

Ort Name

Man sieht, die Preise sind die gleichen wie oben.

Wie, so fragt es sich, liegt diese Reklameangelegenheit vor dem Gesetze? Die Notiz: „Ich bestelle Ihnen (sic!) das Obige nur unter der Bedingung, daß ich ihnen den Käse sofort retourniren kann, falls derselbe mir aus irgend einem Grunde nicht gefällt", sowie die dem Sinne nach gleichlautende Bemerkung auf der Karte der Firma J. Mohr We. bedeuten soviel wie gesetzlich formalen Schutz vor vorauszusehenden Fatalitäten. Selbstverständlich wird es nicht vielen einfallen, die Waare zurückzusenden.

Es fragt sich nur — weil nun einmal die juridische Seite der Frage berührt ist, kann man ja dabei bleiben — ob Ankündigungen, deren Natur beschaffen ist, daß sie auf alle nicht mit den Verhältnissen und der Preislage Vertrauten täuschend wirken können, nicht trotz der alten Klausel betreffs des Zurückschickens vor den Strafrichter zu ziehen sind.

Es fragt sich ferner, ob es gestattet ist, Margarinekäse als „Vollfetten Romatour" zu bezeichnen. Dies bestreitet der Unterzeichnete und stützt sich dabei auf dem Gesetz des Nahrungsmittel- und des Margarinegesetzes. Liegt auch bis jetzt noch, soweit erinnerlich, keine Entscheidung des Reichsgerichts darüber vor, so wäre es höchst wünschenswerth, wenn darüber eine Entscheidung herbeigeführt würde.

Drittens fragt es sich endlich, ob eine Firma die Primawaare anbietet, ohne sie, wie die Marktpreise einmal liegen, auch wirklich liefern zu können das Recht hat, renommirte holsteinische Meiereien als ihre eigenen Käsereien zu bezeichnen, lediglich um in dem unkundigen Publikum den Glauben zu erwecken die gelieferte Waare entstamme diesen Meiereien während thatsächlich vielleicht nur die Meierei in Nortorf wirklich ihre eigene Käserei ist.

Dazu, den Namen schleswig-holsteinischer Guts- und Genossenschafts-Meiereien in solcher Form und in solcher Weise zu mißbrauchen und in den Augen der Welt herabzuziehen, hat die Firma A. L. Mohrs Nachfolger in Nortorf auf keinen Fall ein Recht.

Hans Schrott-Fiechtl.

Uebersicht über den Jahresdurchschnitt der Notirungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer pro 1893.

Nachdruck verboten.

Nach den veröffentlichten Notirungen an den bedeutendsten Viehmärkten des In- und des Auslandes stellten sich die Jahresdurchschnittspreise pro 100 Pfund Schlacht- resp. Fleischgewicht in Mark, wie folgt:

A. für Rinder.

Märkte	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.	IV. Qual.
Berlin	55.74	49.75	41.29	33.73
Hamburg	57.26	52.91	47.81	35.78
Husum	54.91	45.30	35.13	
Hannover	60.44	49.55		
Köln*)	68.82	64.02	58.57	
Frankfurt a. M.	64.86	56.43		
Straßburg	63.91	50.70	44.47	
München	57.72	52.70	45.50	
Dresden	60.48	55.12	48.12	
Chemnitz	61.07	53.57	43.36	
Breslau	48.58	44.25	38.25	
Wien	52.64	49.29	45.68	
London (Islington)	68.02	41.02		
London (Deptford)	58.00	49.30		
Paris	63.32	35.25		

Eine Vergleichung der letztjährigen Durchschnittspreise für Rinder mit denjenigen der beiden vorhergehenden Jahre ergiebt auf diesem Gebiet der landwirthschaftlichen Produktion einen nicht unbedeutenden Preisrückgang. Beschränken wir uns dabei auf die drei wichtigsten deutschen Märkte Berlin, Hamburg und Husum. Die Preise stellten sich hier pro 100 Pfund folgendermaßen:

1. am Berliner Markt.

	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.	IV. Qual.
1891	59.99	55.26	48.66	42.81
1892	59.56	53.96	45.48	38.34
1893	55.74	49.75	41.29	33.73

Somit sind die Preise pro 1893 gefallen: gegen 1892 in Qual. I. 3.82 (= 6.41 pCt.), II. 4.21 (= 7.80 pCt.), III. 4.19 (= 7.37 pCt.), IV. 4.61 (= 12.00 pCt.); gegen 1891 in Qual. I. 4.25 (= 7.08 pCt.), II. 5.51 (= 9.97 pCt.), III. 7.37 (= 15.15 pCt.), IV. 9.08 (= 21.21 pCt.);

2. am Hamburger Markt.

	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.	IV. Qual.
1891	62.51	58.23	52.94	—
1892	65.77	59.90	53.33	41.98
1893	57.26	52.91	47.81	35.78

Demnach beträgt am Hamburger Markt der Preisrückgang pro 1893 gegenüber 1892: in Qual. I. 8.51 (= 12.94 pCt.), II. 6.99 (= 11.67 pCt.),

*) Nur für Ochsen, desgl. in Frankfurt, Wien und Paris.

Digitized by Google

III. 5.52 (= 10.35 pCt.), IV. 6.20 (= 14.77 pCt.), gegenüber 1891: in Qual. I. 5.25 (= 8.40 pCt.), II. 5.32 (= 9.14 pCt.), III. 5.13 (= 9.69 pCt.);

3. am Husumer Markt.

	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.
1891	61.32	56.99	48.23
1892	58.68	50.34	43.34
1893	54.91	45.30	35.13

Am Husumer Markt sind somit die Preise gefallen gegen 1892 in Qual. I. 3.77 (= 6.42 pCt.), II. 5.04 (= 10.01 pCt.), III. 8.21 (= 18.94 pCt.); gegen 1891 in Qual. I. 6.41 (= 10.45 pCt.), II. 11.69 (= 20.51 pCt.), III 13.10 (= 27.16 pCt.).

An den übrigen deutschen Märkten ist die Preisbewegung der letzten beiden Jahre ähnlich. Dagegen sind die Preise gestiegen (+) bezw. gefallen (—) in bester bezw. geringster Qualität gegen 1882 in Islington resp. + 0.82 und 0.64; in Deptford resp. + 3.22 und — 2.44.

B. für Schweine.

Märkte	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.	IV. Qual.
Berlin	55.85	53.69	50.57	
Hamburg*)	55.19	54.10	54.64	47.67
Hannover	58.88	53.55		
Köln	58.62	55.94	53.96	
Frankfurt a. M.	61.50	59.28		
Straßburg	60.60	56.33		
München	56.54	45.64		
Dresden	61.41	57.29	50.50	
Chemnitz	60.20	52.19		
Breslau	49.71	45.11		
London (Islington)	69.46	44.95		
Paris	58.14	44.50		

*) Hamburg notirte „gute leichte Mittelwaare" höher als „schwere Waare".

Eine Vergleichung der Berliner und der Hamburger Notirungen pro 1893 mit denjenigen der Vorjahre ergiebt, daß die Preise gestiegen (+) bezw. gefallen (—) sind: a. gegen 1892 in Berlin in Qual. I. — 0.60, II. — 0.32, III. + 0.03; in Hamburg in Qual. I. — 0.01, II. — 0.38, III. + 1.24, IV. — 0.28; b. gegen 1891 in Berlin in Qual. I. + 3.18, II. + 3.60, III. + 4.56; in Hamburg in Qual. I. + 3.92, II. + 4.50, III. + 6.37, IV. + 5.40 u.s.w.

C. für Schafe.

Märkte	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.
Berlin	46,73	40,00	34,16
Hamburg	56,10	49,39	42,39
Husum	43,15		
London (Islington)	77,38	—52,92	
Paris	75,40	—57,94	

Die Preise sind gestiegen (+) bezw. gefallen (—) gegen 1892 in Berlin I. — 4.21, (= 8,30 pCt.), II. — 4,47 (= 10,05 pCt.), III. — 4,19 (= 10,90 pCt.); in Hamburg in Qual. I — 4,58 (= 7,55 pCt.), II. — 4,58 (= 8,94 pCt.), III. — 4,86 (= 10,29 pCt.); in Husum in Qual. I. — 7,04 (= 15,02 pCt.); in London in Qual. I. — 0,56, II. + 1,56; in Paris in Qual. I. — 4,87, II. — 4,17.

Landschau.

* Auf dem öffentlichen **Schlachthof in Kiel** sind im Monat Januar 1894 geschlachtet: 59 Ochsen, 226 schwere Bullen, 558 Kühe, 98 fette Quien, 88 leichte Bullen, 50 Starken unter 2 Jahren, 665 fette Kälber, 2051 Schweine, 666 Schafe, 52 Lämmer, 686 nüchterne Kälber, 81 Pferde, zusammen 5280 Thiere. Hiervon sind beanstandet, a. an ganzen Thieren: 1 Bulle, 6 Kühe 4 Schweine, Tuberkulose; 1 Schwein, Trichinose; 2 nüchterne Kälber, Unreife (Frühgeburt); 2 nüchterne Kälber, Bauchfellentzündung; 1 nüchternes Kalb, Weiße Ruhr. b. an Organen und Theilen von Thieren: 20 Rinderlungen, Echinokokken; 545 do. Tuberkulose; 8 do. Abscesse; 6 Rinderlebern, Echinokokken; 31 do. Tuberkulose; 2 do. Egel; 5 do. Abscesse; 1 do. Interstitielle Entzündung; 600 Schaflungen, Lungenhaarwürmer; 60 do. Echinokokken; 30 Schaflebern, Egel; 130 Schweinelungen, Tuberkulose; 40 do. Pleuritis; 52 Schweinelebern, Tuberkulose; 1/2 Rinderkopf, Actinomycose; 1 Geschlinge vom Kalb, Eingef. Fleisch, Fäulniß; 2 Lungen, 1 Leber und Herz vom Rind, Beschmutzung mit Eiter; ferner von verschiedenen Thieren: 12 Lungen, Egel, Aspiration von Blut; 7 Lebern, Concremente, Beschmutzung mit Eiter; 10 Herzen, Pericarditis, Tuberkulose; 1 Niere, Wassersucht; 18 Euter, Eitriger Katarrh, Verhärtung, Abscesse, Entzündung; 10 Klgr. Fleisch, blutig. Außerdem 23 ungeborene Kälber. Wegen Tuberkulose wurden ferner beanstandet: 44 Brustfelle, 25 Bauchfelle, 26 Pansen, 25 Netze, sowie diverse Därme und Mesenterien von Rindern. Ruser.

* **Central-Schlachthof Hamburg.** In der Woche vom 13. Januar bis incl. 19. Januar d. J. wurden geschlachtet: 1543 Rinder (1007 Ochsen, 138 Quienen, 143 Bullen, 255 Kühe), 608 Kälber, 3916 Schweine (davon wurden 1444 auf Trichinen untersucht), 1071 Schafe. Beschlagnahmt, also dem Consum entzogen, weil krank befunden, wurden: 21 Rinder, 1 Kalb, 2 Schweine; ferner Organe und Theile von 39 Rindern, 1 Schweine.

In der Woche vom 20. bis incl. 26. Januar d. J. wurden geschlachtet: 1574 Rinder (1027 Ochsen, 133 Quienen, 106 Bullen, 308 Kühe), 578 Kälber, 2764 Schweine, (davon wurden 1113 auf Trichinen untersucht), 1112 Schafe. Beschlagnahmt also dem Konsum entzogen, weil krank befunden, wurden: 19 Rinder, 3 Schweine, ferner Organe und Theile von 65 Rindern, 1 Kalb, 9 Schweinen.

In der Woche vom 27. Janr. bis incl. 2. Februar d. J. wurden geschlachtet: 1144 Rinder (770 Ochsen, 100 Quienen, 85 Bullen, 189 Kühe) 605 Kälber, 2990 Schweine, (davon wurden 1191 auf Trichinen untersucht), 1027 Schafe. Beschlagnahmt, also dem Konsum entzogen, weil krank befunden, wurden: 11 Rinder und 3 Schweine; ferner Organe und Theile von 33 Rindern.

In der Woche vom 3. bis incl. 9. Febr. d. J. wurden geschlachtet: 1554 Rinder (1061 Ochsen, 179 Quienen, 117 Bullen, 197 Kühe) 550 Kälber, 2715 Schweine, (davon wurden 1053 auf Trichinen untersucht), 1452 Schafe. Beschlagnahmt, also dem Konsum entzogen, weil krank befunden, wurden: 14 Rinder, 4 Schweine, ferner Organe und Theile von 31 Rindern und 19 Schweinen.

In der Woche vom 10. bis incl. 16. Februar d. J. wurden geschlachtet: 1510 Rinder, (1011 Ochsen, 154 Quienen, 128 Bullen, 217 Kühe), 502 Kälber, 2835 Schweine, (davon wurden 527 auf Trichinen untersucht), 1957 Schafe. Beschlagnahmt, also dem Konsum entzogen, weil krank befunden, wurden: 14 Rinder, 2 Kälber, 6 Schweine, ferner Organe und Theile von 44 Rindern und 9 Schweinen.

56.54 45.64
61.41 57.39 50.50
60.20 52.18
49.71 45.11
igton) 69.46 44.95
58.14 44.50

gleichung der Berliner und der [illegible] ungen pro 1893 mit denjenigen [illegible] bt, daß die Preise gestiegen [illegible] sind: a. gegen 1892 in Berlin [illegible] 0.60, II. — 0.32, III. — 0.01; [illegible] Qual. I. — 0.01, II. — 0.35 II. — 0.28; b. gegen 1891 in Berlin [illegible] — 3.18, II. + 3.60, III. — 4.[illegible] Qual. I. + 3.93, II. — 4.[illegible] — 5.40 u.s.w.

C. für Schafe.

I. Qual.	II. Qual.	III. Qu.
46,73	40,00	34,[illegible]
56,10	49,39	43,[illegible]
43,15		
igton) 77,38	—52,93	
75,40	—57,94	

sind gestiegen (+) bezw. [illegible] in Berlin I. — 4.21, [illegible] = 10,05 pCt.), III. — [illegible] n Hamburg in Qual. I — [illegible] — 4,58 (= 8,94 pCt. II [illegible] 9 pCt.); in Husum in Qual. [illegible] 2 pCt.); in London in Qual. [illegible] ,56; in Paris in Qual. I [illegible]

[illegible] entzogen, weil krank befunden [illegible] , 2 Schweine; ferner Organe und [illegible] Schweine.

vom 20. bis incl. 26. Januar [illegible] Rinder (1027 Ochsen, 153 Cal[illegible] 578 Kälber, 2764 Schweine, [illegible] unterfucht), 1112 Schafe. [illegible] entzogen, weil krank befunden, [illegible] ; ferner Organe und Theile von [illegible] en.

vom 27. Jan. bis incl. 2. Febr. [illegible] 1144 Rinder (770 Ochsen, 210 Cal[illegible] ihe) 605 Kälber, 2990 Schweine, [illegible] Trichinen untersucht), 1027 Schafe [illegible] em Konsum entzogen, weil krank befunden [illegible] er und 3 Schweine; ferner Organe [illegible] dern.

vom 3. bis incl. 9. Febr. [illegible] Rinder (1061 Ochsen, 179 Cal[illegible] 560 Kälber, 2715 Schweine, [illegible] minen untersucht), 1453 Schafe. [illegible] Husum entzogen, weil krank befunden, [illegible] weine, ferner Organe und Theile [illegible] chweinen.

vom 10. bis incl. 16. Februar [illegible] 1510 Rinder, (1011 Ochsen, 140 Cal[illegible] ihen, 562 Kälber, 2835 Schweine, [illegible] chinen untersucht), 1957 Schafe. [illegible] Husum entzogen, weil krank befunden, [illegible] r. 6 Schweine, ferner Organe und [illegible] d 9 Schweinen.

* Der **Schleswig-Holsteln-Lauenburgische Haupt-Assekuranz-Verein**, welcher trotz der niedrigen Prämie im Jahre 1893 eine Versicherungssumme von [illegible] 41 Mk. umfaßte, welche sich durch die Berechnung in Risikoklassen auf 17 525 703 Mk. erhöht, blickt auf ein [illegible] ungünstiges Jahr zurück. In 8 Distrikten ist zwar [illegible] fallen, aber nirgends mit sehr schweren Schäden. Am [illegible] wurde der 7. Distrikt betroffen und der 20. Juli [illegible] mehr den meisten Schaden. Bei der Billigkeit der Verwaltung [illegible] mit einmal 20 000 Mk. aufzubringen. Da aber nach [illegible] Grundgesetzen des Vereins immer ein Mindestsatz von [illegible] Pfg. für 100 Mk. zu entrichten ist, so kann dem Reserve- [illegible] bei dieser sich auf ca. 90 000 Mk. erhöhen wird.

* Die Ende dieses Monats in Petersburg stattfindende **internationale Ausstellung**, welche mit Prüfung und Vorführen der einzelnen Maschinen verbunden ist, wird seitens der Firma Gebrüder Röber in Wutha mit 10 Stück Reinigungs- und Sortirmaschinen für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Klee und Zuckerrübensamen beschickt werden.

* **Die königliche General-Kommission für die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein** macht bekannt, daß in Hannover 5 Rentengutsgeber in den Kreisen Herzogthum Lauenburg, Dannenberg, Hümling und Melle Renten- [illegible] übernehmen sich bereit erklärt haben.

* Wie der „Flensb. Nordd. Ztg." aus Kopenhagen mitgetheilt wird, schlossen gegen 300 Landwirthe sich zu einer [illegible] Genossenschaft „Freje" zusammen, die den Zweck hat, [illegible] zu verkaufen und für ihre Mitglieder verschiedene wichtige [illegible] Betriebsgegenstände, in erster Reihe solche, die zum Betriebe [illegible] der Landwirthschaft erforderlich sind, einzukaufen. Das Unternehmen ist als Engros-Geschäft gedacht, theils für eigene [illegible] Rechnung, theils als Kommissionshaus kaufend und verkaufend, mit einem Central-Detail-Geschäft — einer Art Halle in [illegible] Arten — verbunden. Das Mindestkapital der Gesellschaft, 400 000 Kr. [illegible] 20 Kr. — ward in der Versammlung sofort [illegible] vertheilt, dasselbe kann indeß durch öffentliches Ausgebot bis [illegible] einer Million erhöht werden.

* **Profile von Moorwiesen** sollen in der Abtheilung [illegible] Forstkultur auf der Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin ausgestellt werden. Dem Bodenprofil ist ein Muster der letztjährigen Ernte beizufügen. Je [illegible] ausführlicher die Beschreibung der Fläche in Bezug auf Anlage, [illegible] Entwässerung, Düngung und Ertrag, durch Beilage von Ana- [illegible] lysen, Karten und Plänen sein kann, desto besser. Zum [illegible] Verständniß muß aber darüber Auskunft gegeben werden, seit [illegible] wann die Wiese kultivirt, in welcher Weise dies geschehen ist, [illegible] ob künstlich regelmäßig, womit und in welcher Menge gedüngt [illegible] worden sind und welche Erträge sie brachte. Möglichst genaue An- [illegible] gaben sind darüber erwünscht, ob die Wiese mit Boden bedeckt [illegible] worden ist, wie hoch und wie oft, bezw. in welchem Jahre, [illegible] und mit welchem Material. Dieses muß gleichzeitig ausgestellt [illegible] werden. Nächstdem sind die Wasserverhältnisse zu schildern, [illegible] die Höhe des Grundwasserstandes im Durchschnitt und zu den [illegible] einzelnen Zeiten des Jahres, ob Ueberstauungen vorgekommen, [illegible] welcher Jahreszeit, und wie lange, und endlich die Niveau- [illegible] verhältnisse anzugeben. — Zur Ertheilung weiterer Auskunft [illegible] ist der Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Moor- [illegible] kultur im Deutschen Reiche Herr Prof. Dr. H. Grahl in [illegible] Berlin W., Kurfürstenstraße 85, bereit sein.

* **Deutsche Militärdienst-Versicherungs An[illegible] in Hannover.** — Im Monat Dezember waren zu [illegible] 1714 Anträge über 2 049 000 Mk. Die Vermögen [illegible] stieg bis zum 31. 12. 93 auf 1 720 000 Mk. auf 52 436 010 Mk.

* **Tuberkulin.** Auf Ansuchen der Direktion des landw. Centralvereins für die Provinz Sachsen hat der Herr Landwirthschaftsminister verfügt, daß die Thierärztliche Hochschule zu Berlin fertige Tuberkulin-Einspritzungen von 0,5 ccm in besonderen Fläschchen zum Selbstkostenpreis von 28 Pfg. vorräthig zu halten hat.

* **Trauring gefunden.** Auf dem Central-Schlachthof in Hamburg und zwar in der Großviehschlachthalle daselbst ist in den letzten Tagen ein Trauring gefunden, der anscheinend längere Zeit in dem Innern eines Thieres sich befunden hat und beim Ausschlachten desselben zu Tage gekommen ist. Dem Ring ist Folgendes, soweit es noch leserlich ist, eingravirt: Petrea . . . gard 15./10. 92.

Wegen weiterer Auskunft über den Finder wolle derjenige, welcher den Ring verloren zu haben glaubt, sich an die Verwaltung des genannten Schlachthofes wenden.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird in den Versammlungen folgender Vereine anwesend sein:

Am 3. März im Süderdithmarscher landw. Hauptverein in Marne.
„ 5. „ im Wandsbecker landw. Verein in Wandsbeck.
„ 6. „ im Norderdithmarscher landw. Verein in Heide.
„ 7. „ im Süderhastedt-Burger landw. Verein in Süderhastedt.
„ 9. „ im landw. Verein für die Amtsbezirke Perdoel und Depenau in Wankendorf.
„ 10. „ im Pferdezuchtverein Bramstedt-Kellinghusen in Wrist.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Aus dem Leserkreise.

Frage Nr. 7.

Eine kleine Koppel von ca. 3 ha schweren Lehmbodens 2. und 3. Klasse, soll zum Frühjahr mit Gemisch (Hafer, Gerste und Erbsen) bestellt werden. Welchen künstlichen Dünger wende ich hier am besten an? Ich bemerke noch, die Koppel ist hoch belegen, trocken und rein in jeder Weise. Vor zwei Jahren ist das Grundstück gebracht, hat Stalldung derzeit erhalten (zur Wintersaat), im letzten Jahre ist Gerste gebaut, der Ertrag aber blieb ein sehr geringer, der Dürre halber wohl mehr, als der Armuth an Dünger wegen. Nun erlaube ich mir die höfliche Anfrage, welchen Dünger muß ich säen und wieviel pro ha, um eine gute Ernte zu erzielen.

P. J.-T.

Antwort: Wir empfehlen Ihnen als einen guten Dünger für Sommergetreide das Ammoniak-Superphosphat, entweder 6 Ctr. zu 13 pCt. löslicher Phosphorsäure und 5 pCt. Stickstoff oder 5 Ctr. von 9 pCt. löslicher Phosphorsäure und 8 pCt. Stickstoff pro ha. Die Kosten werden in beiden Fällen annähernd gleich sein und nach Engros-Preisen ca. 45 Mk. (ohne Fracht) pro ha betragen. Die letztere Düngung wird stärker anregend wirken und verdient daher vielleicht den Vorzug, wenn nicht etwa, was mit Rücksicht auf die hohe Lage des Grundstückes wenig wahrscheinlich ist, Lagerung des Getreides zu befürchten wäre. Wir machen Sie noch auf die gegenwärtig im landw. Wochenblatt erscheinenden Aufsätze über die Wirkung der künstlichen Düngemittel und ferner darauf aufmerksam, daß in Bälde auch ein Bericht über die Wirkung des Ammoniak-Superphosphats daselbst erscheinen wird.

Emmerling.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 1. März. Im Getreidegeschäft ist auch in der [illegible] letzten Woche wenig Aenderung eingetreten, die Preise sind [illegible] dieselben geblieben. Ich notire pr. 1000 Kilo [illegible] Weizen von 125–130 Mk. Roggen 120–125 Mk. Gerste [illegible] 120–130 Mk. Hafer: 145–160 Mk. J. A. Birkenberg.

Hamburg, 28. Februar. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko matt, Elber 127–132-pfündiger zu 132–140 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128–133-pf. 137–144 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen fruh., Neuer Holsteiner, 123–126-pfündiger zu 125–130 Mk., Mecklenburgischer 123–128-pfündiger 126–135 Mk. Russischer

Digitized by Google

— Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 87—93 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste fest. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 155—200 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 84—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer flau, Elber und West-Holsteiner 156—165 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 157—170 Mk., Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer 118—123 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren alles angeboten. — Mais fest. unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 90—94. Donau und Türken Mk. 90—94. Cinquantin 115—120 Mk. zu notiren. — Buchweizen fest. Holsteiner 140—145 Mk., unverz. Amerika. 103—125 Mk., Französische 103—125 Mk. angeboten. — Bohnen fest, (Pferde-) Niederelber 142—145 Mk. angeboten, unverzollt Marokko und Smyrna 112—115 Mk. zu notiren, (weiße) per 100 Kilo, Schmalz- (unverzollt) 16—18 Mk., kleine weiße 13½—14½, mittelgroße 15—18 Mk. zu notiren. — Rappsaat ruhig. Trocken. Meckl. und Ostholst. 218—223 Mk., nicht trocken. Hannoversche 202—207 Mk. — Rübsen ruh. Trockene Hannov. u. Holst. 215—220 Mk. zu notiren. — Erbsen, Kochwaare, fest, 180—240 Mk., Ostsee und Canada 148—155 Mk. angeboten. —

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 24. Februar. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft dieser Woche zur gegenwärtigen Notirung von bis 112 und 113 bis 115 Mark für gute resp. feinste Qualität im Allgemeinen normal verlaufen, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß dieser strammen Notirung wegen die frischen Ankünfte nicht völlig geräumt werden konnten, da Preise von Original-Butter in England zu hoch sind. Kopenhagen meldet Notirung gleich 106 Mk., Berlin 112 Mk. Brutto.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 113—115	Bruttopreise mit reinem Tara ohne Dekort.
2. „	„ 110—112	
Fehlerhafte und ältere .	„ 90—105	
Bauernbutter	„ 90 — 95	

Tendenz: fest.

Hamburg, 16. Februar.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg. Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	113—115
2. „	„	110—112
Fehlerhafte und ältere	Mk.	90—100
Schleswig. u. Holst. Bauerbutter	„	85— 90
Galizische und ähnliche.	verzollt „	88— 90
Finnländische Sommer	verzollt Mk.	90— 96
Amerikanische	„ „	75— 80

Tendenz fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 28. Februar. Es wurden auf der Auktion verkauft 158 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 112,45, höchster Preis 113½.

Der Vorstand des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 28. Februar. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge großer Ueberstände und reichlicher Zufuhr nur sehr flau, besonders mit simplen Bullen und älteren Kühen.

Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk.	54—56,
„ „ „ Kühe	„	48—50,
„ ältere „ „	„	42—45,
„ fette Bullen	„	40—46,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war wieder recht lebhaft und kosteten:

Beste schwere . .	Mk. 43—44
kleinere	„ 41—42

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war infolge reichlicher Zufuhr etwas langsamer. Bezahlt wurde:

Für beste Waare .	70 Pfg
geringere . .	50—55 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch immer unverändert,

24—27 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Hamburg, 26. Februar 1894. (Berichte der Notirungs-Kommission). Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2257 Stück Rindvieh und 2429 Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1590 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen	60	Mk.
II. „ „ „ „	49—53	„
Junge fette Kühe	48—53	„
Aeltere „ „	42—47	„
Geringere Kühe	34—39	„
Bullen nach Qualität	37—51	„

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen. Gezahlt wurde für

I. Qualität	58 — 60 Mk.
II. „	52 — 55 „
III. „	46½—51 „

Verladen wurden ca. 520 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 68 Rinder und 200 Stück Schafe. — Der Handel in Rindern am deutschen Markt war lebhafter, während der Handel an dem Dänenmarkt sich nur schleppend abwickelte. Die vorhandene gute Waare war aber auch hier gesucht. Leider befinden sich unter den aus Dänemark kommenden Transporten immer noch recht viele geringwerthige alte Kühe die besser zurückbehalten und in ihrem Heimathlande zu konsumiren sein möchten. Der Hammelhandel war ziemlich flau.

Hamburg, 28. Februar 1894. (Bericht der Notirungs-Kommission). Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche vom 18. Februar bis 24. Februar im Ganzen 7413 Stück zugeführt. Von diesen stammten 6656 vom Inlande und zwar 3160 vom Süden und 3396 vom Norden, ferner aus Dänemark 831 Stück, Schweden — Stück und Ungarn 26 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 44 Wagen mit 2328 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	55—56	Mk. 20 pCt.	Tara
Schwere Mittelwaare . . .	53—54	„ 20 „	„
Gute leichte Mittelwaare .	54—55	„ 22 „	„
Geringere Mittelwaare . .	51—52	„ 24 „	„
Sauen nach Qualität . .	46—52	Mk. schwank.	Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 27. Februar. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1075 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (918), Mecklenburg (132) Schleswig-Holstein (25). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

I. Qualität	76—81 Mk.
Ausnahmsweise bis . .	93, „
II. Qualität.	68—73 „
III. „	59—65 „
Geringste Sorte. . .	44—49 „

Unverkauft blieben 40 Stück. Der Handel war lebhaft. — 28. Februar. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Stern-

Saat-	Preis per 50 Kilo	Saat-	Preis per 50 Kilo
Probe	Schwere reiner Schweine	Probe	Schwere reiner Schweine
Nr.	Ohmen Mittelwaare	Nr.	Ohmen Mittelwaare
1.	55—56 Mk. 20 Pfg.	5.	54—55 Mk. 20 Pfg.

Der beste Preis Mittelwaare 55—56 Mk. 20 Pfg. Tara
Geringere Mittelwaare 53—54 Mk. 20 Pfg. Tara
Geringste Waare 51—52 Mk. 20 Pfg. Tara
Der Verkauf war in der letzten halben Stunde schleppend.

Hauptversammlung

des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins, am Mittwoch, den 14. März 1894, Vormittags 11½ Uhr, zu Kiel in den Deutschen Reichshallen.

Tagesordnung:

1) Rechnungsbericht.
2) Geschäftsbericht.
3) Vorausgesetzt, daß Kiel einen Molkerei für das Jahr 1894/95 erhält, Vorschläge und Anregungen auf Margarine und der Margarine. Referent: Herr Schrift-Quis.
4) Bericht über die in nächster Nachrichtsfrage. Referent: Herr Dr. Weigmann.
5) Der Molkerei-Inspector-Verein für Schleswig-Holstein und seine Stellung zum schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Verein. Referent: Herr Gräfe-Seeberg.
6) Ueber die Errichtung einer Meiereischule. Referent noch unbestimmt.
7) Antrag Schrift Quis angenommen, um den Jahresbeitrag auf 3 Mk. zu erhöhen. Referent: Herr Dr. Weigmann. Vorsitzender.
8) Wahl des Orts für die nächste Hauptversammlung.
9) Verschiedenes. Es wird gebeten, recht viele Fragen, auch über die Milchversorgungen nicht hinauszuschlagen.

Kiel, den 10. Februar 1894.

Der Vorstand des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins.
Commissionsrath **H. Wevering**, Vorsitzender. (1451) **Dr. Weigmann**, Schriftführer.

H. Wilh. Junius, Hamburg.

Telegramm-Adresse: Mineralwerk, Hamburg.

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1. feingemahlenen, phosphorsauren Kalk.
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2. präcipitirten Phosphorsäuren Kalk. (68
14—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3. Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Heinrich Lanz in **Mannheim.**
Filiale in Berlin N., Neue Hochstrasse 55.

Dampf-Dreschmaschinen
mit
Sechsteinlagen,
Garbenhalter
und
Stroh-Elevatoren.

Absatz in Deutschland in den letzten drei Jahren
2637 Stück.
Zahlen, die von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht werden. (10

Kataloge gratis und franco.

Der ganzen Vorlage der heutigen Nummer unserer Blätter ist angelegt ein Prospect der Handelsgesellschaft **Paul Berg, Berlin SW., Schwanenstraße 10,** betreffend Landwirthschaftliche Maschinen, auf die wir die Landwirthschaft unserer Leser nach besonders hinweisen.

Kiel
Phosphorit
für
Futterzwecke
Kalkphosphat
Kalkmehl
Kalkmergel
Kalkstickstoff
Kainit
Superphosphate
Knochenmehle
Knochenkohle
Ammoniak-Superphosphate
Chilisalpeter
Schwefelsaures Ammoniak
Schwefelsaures Kali
Schwefelsaure Magnesia
Kalisalze

Angler Zucht.

Milch-Vieh.

Angler Kühe und Starken,

hoch- und niedertragend, sowie

Deckstiere

(8

in verschiedenen Altersklassen stets in reichlicher Auswahl vorräthig be

Petersen-Twedt-Trögelsby bei Flensburg.

FELTEN & GUILLEAUME

CARLSWERK MÜLHEIM (RHEIN)

fabriciren:

Verzinkten Stachelzaundraht

zwei- und vierspitzig, auch dichtbesetzt

Verzinkte Drahtgeflechte

vier- und sechseckig, in allen Drahtdicken und Maschenweiten

Zaun und Spalierdrähte, Zaundrahtlitzen

Befestigungstheile (Schlaufen und Haken)

Pflugdrahtseile und Blitzableiter

Transmissions-Drahtseile z. Betrieb landw. Maschinen

Engros-Lager in Kiel bei Jacob Hansen.

(5

BOCHUMER VEREIN für BERGBAU und GUSSSTAHL-FABRIKATION in BOCHUM, Westfalen

Abtheilung:

Feld-, Forst- und Industrie-Bahnen aller Art

VERTRETEN DURCH

H. HAARE

Berlin N.W. Luisen-Str. 31.

HERSTELLUNG VOLLSTÄNDIGER BAHNANLAGEN

PROSPEKTE u. KOSTENANSCHLÄGE STEHEN GERN ZUR VERFÜGUNG

STAHLERNE u. HÖLZERNE LOWRIES IN DEN NEUESTEN KONSTRUKTIONEN

TENDER-LOCOMOTIVEN

LAGER in BERLIN u. BOCHUM.

SCHLEPP-WEICHEN

WALDBAHNWAGEN

STAHLMULDENKIPPWAGEN

KINDERWEICHEN TRANSPORTABLE DREHSCHEIBEN KURVENKAMMEN

Nie versagende

Hebel-Jauchepumpe

giebt auf Probe (118

Reincke, Dortmund.

Fabrik landw. Maschinen.

Milde, wohlschmeckend und seit 13 Jahren bewährt! (31

Holländ. Tabak, 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. bei **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur waggonweise.

G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Eingetragene Schutzmarke.

Maschinen- & Centrifugenöl

Probe frei.

A. V. Grauth, Hamburg 1

Wichtig für Milchwirthschaften!

In unserem Verlage ist erschienen:

Rathschläge

zur rationellen Milchviehfütterung nebst Anhang betr. „Typische Futterrationen"

von **Dr. Morgen,**

I. Assistent der agrik.-chem. Versuchsstation zu Halle a. S.

Preis broch. 1 Mark.

Verband der landw. Genossenschaften der Prov. Sachsen u. angrenzender Staaten.

Halle a. S, Karlstraße 16.

Bilanz pro 31. Mai 1893.

Aktiva.

An Kasse . . .	Mk.	454,29	Pfg.
„ Forderungen	„	174,05	„
„ Waaren . .	„	22,30	„
„ Inventar . .	„	2,10	„
	Mk.	652,74	Pfg.

Passiva.

Per Geschäftsguthaben . .	Mk.	54,17	Pfg.
„ Reservefond	„	115,01	„
„ Schulden .	„	398,64	„
„ Reingewinn .	„	85,92	„
	Mk.	652,74	Pfg.

Mitgliederzahl am 31. Mai 1892 24.
ausgetreten . . . . 1.
eingetreten . . . . 2.
Mitgliederzahl am 31. Mai 1893 25.

Stellau, den 15. Oktober 1893.

Landw. Konsumverein, e. G. m. u. H.

O. Freyer. H. Holst.

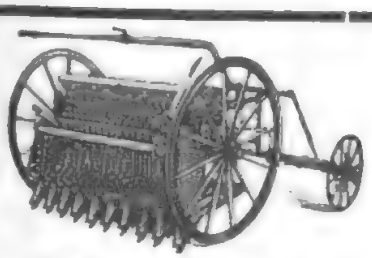
Genossenschafts-Formulare

liefert

Karl Biernatzki's Buchdruckerei

(Schmidt & Henkel) Kiel.

I. Preis. Drillmaschinen-Prüfung Berlin-Tapiau 1892.



Prämiirt Weltausstellung **Chikago.** (Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co., — Bernburg. —

(95

Specialfabrik für

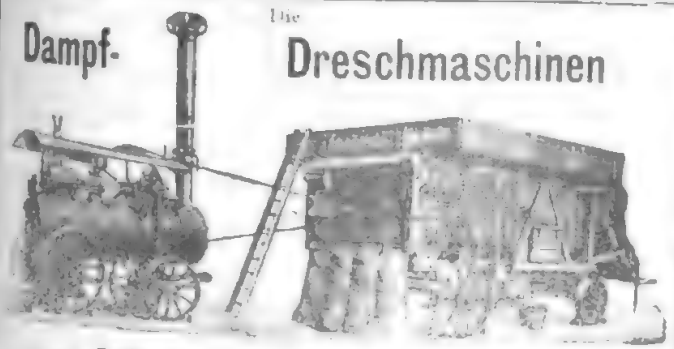
Saxonia-Normal-Drillmaschinen.

Düngerstreuer, Patent Schlör, — Hackmaschinen.

Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.

Die

Dampf- Dreschmaschinen



und Lokomobilen der BADENIA,

mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit

sind

die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei! — Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos.

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia,* Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Einige Zeugnisse aus dem Jahre 1893:

Die von Ihnen gekaufte Dampfdreschmaschine zeichnet sich durch vorzügliche Reinigung des Getreides, sauberen Drusch, ruhigen Gang, leichte Handhabung und geringen Kraftbedarf aus, wir sind damit sehr wohl zufriedengestellt.

Langenzell, Post Bammenthal (Baden), den. 3. Aug. 1893.

Prinzessin Alfred von Löwenstein'sche Gutsverwaltung.

Der Firma Badenia in Weinheim bezeugen wir gern, dass die 48-zöllige Dresch-Garnitur zu unserer vollen Zufriedenheit ausgefallen ist. Hervorzuheben ist: Ruhiger Gang, geringer Kohlenverbrauch, vollständige Erhaltung der Körner und des Strohes und eine wirklich tadellose Putzerei.

Liedolsheim (Baden), den 16. August 1893.

Die Dampfdresch-Genossenschaft

(gez.) Ludwig Fürniss, Vorstand.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von **22 Pfg.** an, **Maschinenöl** von **17 Pfg.** an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,

Flensburg. Südermarkt 5.

Für Landwirthe giebt es **keine besseren**

Anzugs-Stoffe

zum Strapaziren, als mein **Halb-Tuch à 3.75 Mk.; Deutscher Cheviot à 4.80 Mk.** und **Militärtuch à 5 Mk.;** ein Streifen von 9 cm Breite hält, auf dem Kraftmesser geprüft, 110 Pfd aus. Ferner empfehle zu Festtags-Anzügen **feine reinwollene Stoffe** in allen Preislagen. Alles 135 cm breit. Muster franco. 5 pCt. Rabatt bei Nachnahme.

Hermann Lang, Wadern,

Rheinprovinz (135

Ostpreußische Dienstboten

vermittelt jederzeit (9

Elmshorn. H. Beuermann.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämiirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge**

Ventile für Anlagen von Wiesen.

Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:

„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des saurer „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

(30

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges,

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfannenbleche),

28) geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

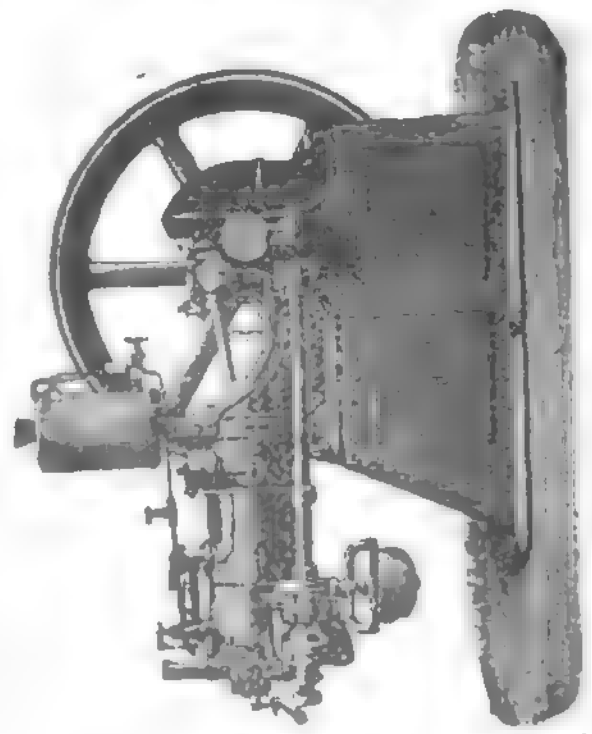
alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik
Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde.



Dienstboten,

als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen und Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen (90

Josephy's Haupt-Agentur,
Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870.

(Ein polizeiliches Attest, daß von obiger Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, wurde dem Inhaber derselben ausgefertigt und kann von jedem Interessenten auf Wunsch eingesehen werden.

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter**, als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
18) **F. L. Hastedt,** Burtehude.
Muster stehen zu Diensten.

Laacke's
neue Patent-Wiesenegge.

Festes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.

Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder und Ueberreggen der Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
Allein berechtigte Fabrikanten (67
GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

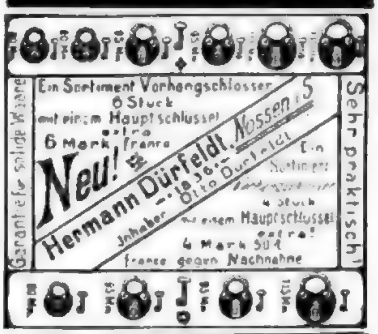
Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenfreie Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,
Stassfurt und Leopoldshall,
gegründet 1840.
Versand unter „Gehaltsgarantie."

Kainit
„von allen Kaliwerken".
Carnallit, Wiesendünger,
Butter-, Speise- und Viehsalz,
Thomasphosphatmehl,
Chilisalpeter, Peru-Guano,
Superphosphate,
auch in Ladungen
beliebig zusammengestellt.
Direkte Bahnanschlüsse an die Herzogl. Anhalt. Salzwerke.

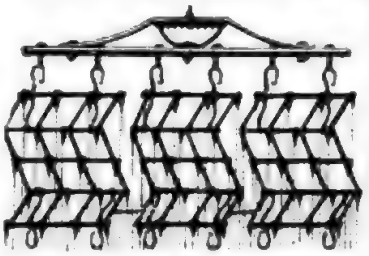
Jeder strebsame Landwirth



gegen alle der Räffe, der Witterung oder der Fäulniß ausgesetzten Holzgegenstände mit dem schön nußbraunen, äußerst conservirenden Holz-Anstrich: „Carbolineum-Neptun". Pro Quadratmeter braucht man nur für 4 bis 5 Pfennige. — Muster, Preise und Prospekte postfrei und umsonst:
(382) **A. W. Audernach,** Fabrik in **Beuel** am Rhein.

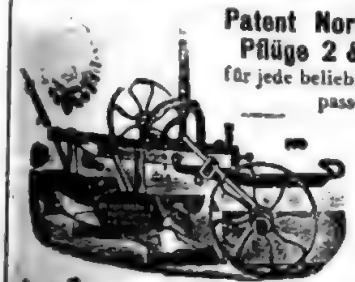
Einschar-Stahl-Pflug

für jeden Tiefgang
mit erhöhtem
Stahlguss-Körper
von **Mk. 44** an.



Acker-Eggen 2, 3 und 4 theilig,
Saat-Eggen, Meisel-Eggen,
Wiesen-Eggen.

Patent Normal Stahl-Pflüge 2 & 3 schar.
für jede beliebige Pflugarbeit passend.



Wende-Stahl-Pflüge
mit Universal-Gründel von
Mk. 58.— an.

Exstirpator (Grubber.)

Untergrund-Meiselpflüge, Kartoffel-Hack- und Häufelpflüge etc. fabriciren in vorzüglichster Ausführung

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M., u. Berlin N, Chausseestrasse 2 E.

Jedes Geräth wird auf Probe gegeben.

Digitized by Google

Die grosse silberne Denkmünze

der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer **Alfa**-Hand-Separator,

1500 bis 2100 Liter mit 1 Pferdekraft.
800 Liter mit Göpel.
500 Liter mit 1 Pony.
250 bis 300 Liter mit 1 Meierin.
125 Liter mit 1 Knaben.
60 Liter.

Bergedorfer Eisenwerk.

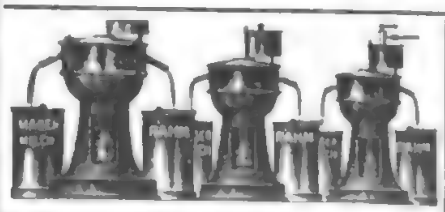
Lactokrit f. Handbetrieb Mk. 400
Lindströms Butyrometer Mk. 400
Dr. Gerber's Acid-Butyrometer.
Mk. 85.—

3)

Lactokrit f. Handbetrieb Mk. 400
Lindström's Butyrometer Mk. 400
Dr. Gerber's Acid-Butyrometer.
Mk. 85.—

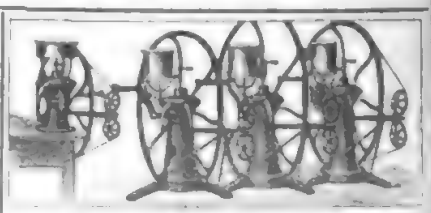
Kraftbalance. *CARLSHUTTE RENDSBURG.* **Handbalance.**

A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.



BALANCE

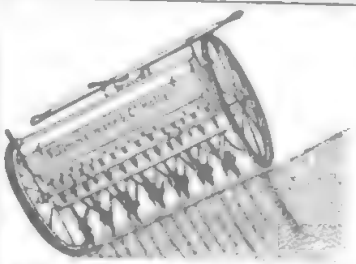
In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (11

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.
Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.
Goldene, Silberne und Staats-Medaillen in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29



F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen.
Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

Inhaber der gr. silbernen Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft etc.

empfehlen (10

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior". D. R.-P. No. 39006, 40874 und 58784. Grosse Drillmaschinen Concurrenz 18[illegible]2 Tabiau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Patent Berg-Drillmaschine „[illegible]", D. R.-P. No. [illegible] billigste, zuverlässigste Drillmaschine für kleinere Wirthschaften. — **Drillmaschinen, Löffel- u. Schöpfradsystem**, altbewährt in mehr als 10000 Exemplaren. **Hand-Drillmaschinen. Universal-Hackmaschine**, leicht, einfach, billig, für alle Frucht-Gattungen. **Düngerstreuer**, Patent Amtmann Heucke, durchaus bewährt.

Kataloge umsonst postfrei.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 10. 44ster Jahrgang. Kiel, 9. März 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint wöchentlich. Abonnementspreis Mk. 2,40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post aufgegeben, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach einmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 6, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für
Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

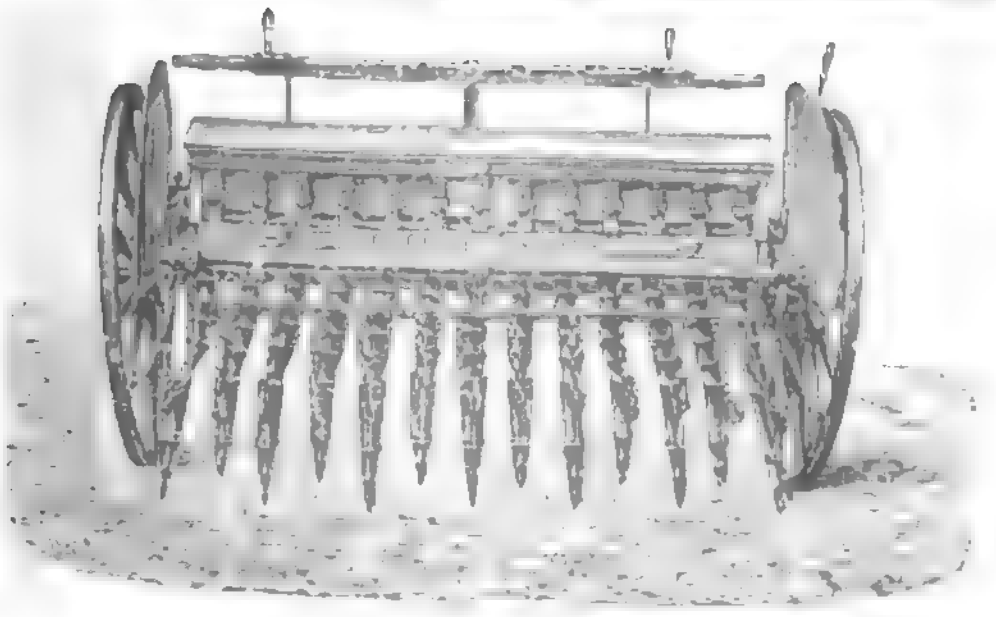
Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. Breyholz-Kiel.

Subscriptionskatalog: Nr. 3876.

Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Fr. Dehne,
Halberstadt
liefert die anerkannt **einfachsten, besten** u. **billigsten**
Berg-Drillmaschinen „Simplex",
nach dem Schubrad-System gebaut, gesetzlich geschützt
No. 4388, 4881, 13731 und 13732.
Cambridge-Walzen, Eggen, Pflüge etc.
General-Vertreter für Mecklenburg und Vorpommern:
A. Lythall, Neubrandenburg.
General-Vertreter für Schleswig-Holstein:
A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6.

Digitized by Google

Homöopathische Centralapotheke

(Schaller & Lehnert)

Rendsburg

empfiehlt von jetzt ab auch alle (85

elektrohomöopathischen Medikamente,

homöopathische Hausapotheken und Lehrbücher.

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (25

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Bevor Sie Geflügel oder Bruteier kauf., bitte gratis u. franco mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kelterei entbiete fl. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg Nachn. **Graf.** G. flügel u. Handelspark. Auerbach. Hessen.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die (101

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt, als „neueste Balance", sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Frictionskuppelung — Leichter Gang — Grosse Kraftersparniss — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung — Sparsamster Oelverbrauch — Leichte Aufstellung.

Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten.

Patentirt im In- und Auslande.

Jede Auskunft bereitwilligst.

Flensburger Eisenwerk

Reinhardt & Messmer,

Flensburg.

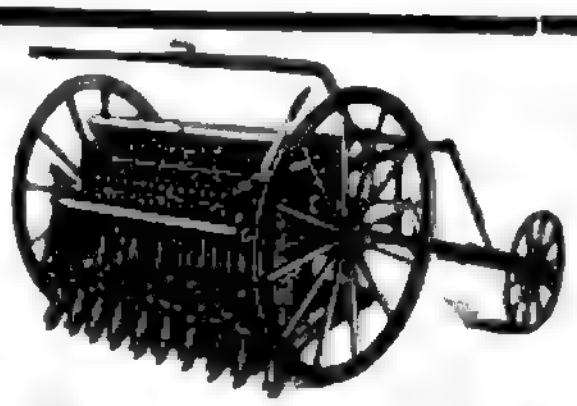
Alleinige Fabrikanten der neuesten „Flensburger Patent-Centrifuge".

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und -Geräthen.

Anlage completer Molkereien.

Digitized by Google

1. Preis.
Drill-maschinen-Prüfung
Berlin-Tapiau
1892.



Prämiirt
Welt-ausstellung
Chikago.
(Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co., (95
— Bernburg. —
Specialfabrik für
Saxonia-Normal-Drillmaschinen.
Düngerstreuer, Patent Schlör, — Hackmaschinen. —
Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.

Die
Dampf-Dreschmaschinen

und Lokomobilen der BADENIA,
mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit
sind
als anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten
Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!
— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —
Verringerter Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!
Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction.
Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.
Badenia, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., **Weinheim.**
Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Einige Zeugnisse aus dem Jahre 1893:

Die von Ihnen gekaufte Dampfdreschmaschine zeichnet sich durch vorzügliche Reinigung des Getreides, sauberen Drusch, ruhigen Gang, leichte Handhabung und geringen Kraftbedarf aus, wir sind damit sehr wohl zufrieden-gestellt.

Langenzell, Post Bammenthal (Baden), den 3. Aug. 1893.
Prinzessin Alfred von Löwenstein'sche Gutsverwaltung.

Der Firma Badenia in Weinheim bezeugen wir gern, dass die 48-pferdige Dresch-Garnitur zu unserer vollen Zufriedenheit ausgefallen ist.
Hervorzuheben ist: Ruhiger Gang, geringer Kohlenverbrauch, vollkommene Erhaltung der Körner und des Strohes und eine wirklich tadellose Reinigung.

Liedolsheim (Baden), den 16. August 1893. (131
Die Dampfdresch-Genossenschaft
(gez.) Ludwig Fürniss, Vorstand.

Eckendorfer
Original-Runkelsamen

SCHUTZ-MARKE.
und **Sommer-Saatgetreide**
empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.**
Preislisten kostenfrei. (83

Wichtig für Milchwirthschaften!
In unserem Verlage ist erschienen:
Rathschläge
zur rationellen Milchviehfütterung nebst Anhang betr. „Typische Futterrationen"
von **Dr. Morgen.**
I. Assistent der agrik.-chem. Versuchsstation zu Halle a. S.
Preis broch. 1 Mark.
Verband der landw. Genossenschaften der Prov. Sachsen u. angrenzender Staaten.
Halle a. S., Karlstraße 16.

Dienstboten,
als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen und Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen (30)
Josephy's Haupt-Agentur, Schwaan i. M.
Das Geschäft besteht seit 1870.
(Ein polizeiliches Attest, daß von obiger Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, wurde dem Inhaber derselben ausgefertigt und kann von jedem Interessenten auf Wunsch eingesehen werden.

Digitized by Google

Landwirthschaftliche Lehranstalt Hohenwestedt.

Beginn: **18. April.** (139

Direktor **Conradi.**

Landschaftlicher Kreditverband für die Provinz Schleswig-Holstein.

Gemäß § 9, Absatz 2 des Statuts wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 31. Dezember 1893 (143

die erworbenen Hypotheken	Mk.	8 659 300.—,
die in Cirkulation befindlichen Pfandbriefe . .	„	8 301 100.—,
die Amortisationssumme	„	484 625.87
und der Reservefonds	„	108 081.28

betrugen.

Kiel, im März 1894. **Der Verwaltungsrath.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 21.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Empfehlen ab Lager Kiel in nur besten Marken: (54

Palmkuchen, Cocoskuchen, Erdnußkuchen u. Mehl, Baumwollsaatmehl, Reismehl, Kleie 2c.

Ferner zu ebenfalls billigstem Tagespreis:

amer. mixed Mais, Futtererbsen und Bohnen.

J. H. Lembke's Saatgeschäft,
Kiel.

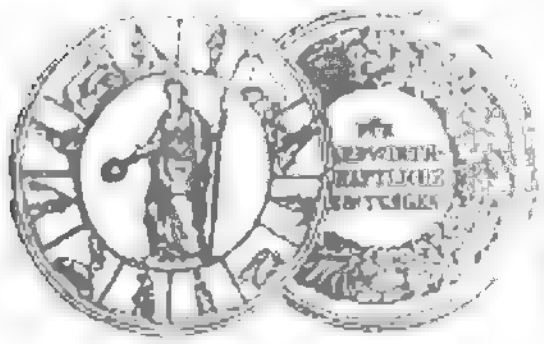
Phosphorsaurer Kalk

von Brockmann in Eutritzsch

von Professor Dr. Zürn in Leipzig besonders empfohlen gegen **Knochenbrüchigkeit** der Rinder und Pferde, **Beinweiche** der Schweine, Hunde und des Geflügels, stets am Lager zu Fabrikpreisen bei (120

Ivers & Freese in Kiel.

Hannover 1881.



Erster Preis für Sämereien

J. H. Lembke's Saatgeschäft Kiel.

Handlung

von (130

Klee- und Grassämereien etc.
der Kieler Samen-Control-Station unterstellt.

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter 2c. 2c.** und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (46

Für einige **junge Landwirthe** im Alter von 19—20 Jahren suche ich zum **1. Mai** Stellung auf Höfen, resp. Gütern. (101

Landw. Lehranstalt zu Kappeln.
Direktor **Dr. Fuchs.**
Beginn des Sommersemesters:
12. April.

Ein **Verwalter,** Oldenburger, 29 J. alt, evang., 4 J. in gegenw. Stellung, ged. Kav., 10 J. b. Fach, in allen Zweigen der Landwirthschaft, bes. in Viehzucht u. Handel erfahren und d. sich nicht scheut, Hand mit anzulegen, sucht zu **September** oder später **Stellung.** Off. u. **L. 6425** bef. die **Exp. d. Bl.** (141

Ein jung. geb. Landmann

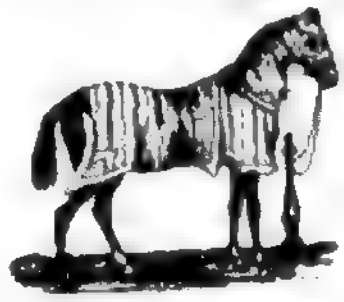
Einj. freiw., militärfrei, jedoch gesund und kräftig, bereits 3 Jahre praktisch thätig, mit guten Empfehlungen versehen, sucht zum **1. April** oder **Mai Stellung** auf einem größeren Hofe oder Gute im Bureau, um die Gutsgeschäfte zu erlernen, oder als **Wirthschaftsschreiber** direkt unter dem Prinzipal. Familienanschluß Hauptbedingung. Offerten unter **R. 317** befördert die Expedition der Flensburger Nachrichten in Flensburg.

F. e. j. Mann, w. **2 Jahre Landwirthschaft gel. hat, s. z. 1. Mai pass. Stellg. geg. Vergüt.** od. **a. Kostgäng.** Off. u. P. H **4644** an **Vh. Hartig, Altona.** (132

Aufträge zur Besorgung von **tüchtigen Schnittern** mit gut empfohlenen Vorarbeitern erbittet (133

W. Heyner
in **Kempen** (Posen).

Ein verheiratheter **Stellmacher** mit **Lehrling sucht Stellung** auf einem größeren Gute. **A. F. Heldt,** Bredebro, Kreis Tondern. (140



Auf meinem Hofe stehen mehrere angekörte **Mutterstuten** (güst) preiswürdig zum Verkauf. (148

Lauder bei Uetersen
im März 1894.
P. Koopmann.

Saathafer.

„Beseler's Anderbecker" in schwerer, vorzüglicher Qualität, durch Patent-Trieur von Unkrautsamen, Gerste u. s. w. gereinigt, franco Bahnstation Garding pro Centner **10 Mk.** Proben zu Diensten.

Herm. Ohling, Wilhelminenkoog bei Garding.

103)

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 9. März 1894. No. 10.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen milchwirthsch. Vereins. — 2. Protokoll. — 3. Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn. — 4. Milchwirthschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein u. s. w. — 5. Ein Wort über Landwirthschaftskammern nach der Beschlußfassung vom 26. Febr. d. J. — 6. Landwirthschaftliche Berichte (Februar). — 7. Rundschau. — 8. Vereinsnachrichten. — 9. Marktberichte. — 10. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins.

Die Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins findet am Mittwoch, den 14. März 1894, Vormittags 11½ Uhr zu Kiel in den „Deutschen Reichshallen" statt.

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Geschäftsbericht. 3. Rechnungsablage und Wahl eines Revisors für das Rechnungsjahr 1894. 4. Die Butterfälschungen mit Margarine und der Margarinegesetze. Referent: Herr Schrott-Eutin. 5. Bericht über die periodischen Butterausstellungen. Ref.: Herr Dr. Weigmann. 6. Der Molkerei-Beamten-Verein für Schleswig-Holstein und seine Stellung zum schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Verein. Ref. Herr Gäbel-Lensahn. 7. Ueber die Errichtung einer Meierinnenschule. Referent noch unbestimmt. 8. Welche Mittel sind anzuwenden, um den Fettgehalt der Milch unserer Kühe zu erhöhen. 9. Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung. — Nichtmitglieder sind als Gäste gerne gesehen, sind aber bei Abstimmungen nicht stimmberechtigt.

Eutin u. Kiel, 28. Febr. 1894.

Der Vorstand
des schlesw.-holst. milchw. Vereins.

Oek.-Rath C. Petersen, Vorsitzender.
Dr. H. Weigmann, Schriftführer.

Protokoll

über die am 26. Februar in Neumünster abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins.

Die Versammlung, an welcher als Vertreter der Kgl. Staatsregierung theilnahmen die Herren Geh. Reg.-Rath Petersen und Oberpräsidialrath Hagemann, wurde um 11 Uhr eröffnet. Es waren 78 Vereine durch 120 Delegirte vertreten, außerdem waren 5 Direktionsmitglieder anwesend. Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Direktor Conradi-Hetzenwestedt mit, daß er seitens des Vorstandes des landw. Vereins für die Hamburger Marsch beauftragt sei, die Direktion zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß bei Gelegenheit der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landw. Gesellschaft in Berlin Extrazüge von hier nach Berlin abgelassen werden, welche auch an kleineren Orten halten.

Der Vorsitzende verspricht, bei der Königl. Eisenbahndirektion Altona das Erforderliche zu veranlassen.

I. Der Gesetzentwurf über die preußischen Landwirthschaftskammern.

Der Vorsitzende begründet die Berufung der außerordentlichen Hauptversammlung, indem er auf die tief einschneidende Bedeutung der Landwirthschaftskammern und die Nothwendigkeit einer Stellungnahme seitens der schleswig-holsteinischen Landwirthe zu dem Gesetzentwurf, betr. die Einrichtung der Kammern hinweist. Er verliest folgende Resolution, die den Verhandlungen einen Anhalt bieten soll:

Die am 26. Februar 1894 zu Neumünster tagende außerordentliche Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen landw. Generalvereins beschließt nach stattgehabter Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Preußischen Landwirthschfatskammern folgende Erklärung zur Kenntniß des Landtages der Monarchie zu bringen:

1) Die Errichtung von Landwirthschaftskammern wird den schleswig-holsteinischen Landwirthen willkommen sein, insoweit sie dazu führt, den Einfluß unserer Landwirthschaft auf Gesetzgebung und Verwaltung zu erhöhen, sowie die Geldmittel zu einer kräftigenden Förderung des landw. Gewerbes zu vermehren.

   Dabei wird auf die Mitwirkung zur Ausbildung eines neuen Agrarrechts ein erhebliches Gewicht nicht gelegt, weil die agrarischen Verhältnisse der hiesigen Provinz einer eingreifenden Veränderung nicht bedürfen.

2) Die geplante neue korporative Organisation des landwirthschaftlichen Berufsstandes ist aber diesseits nur unter der Voraussetzung zu befürworten, daß dadurch das hier reich entwickelte und segensreich wirkende landw. Vereinswesen nicht beeinträchtigt wird. Deshalb wäre die Landwirthschaftskammer mit den bestehenden landw. Spezialvereinen in möglichst enge Verbindung zu bringen.

3) Wenn es nicht thunlich erscheint, das Wahl-

Digitized by Google

recht den bestehenden örtlichen landw. Vereinen, oder neu zu bildenden landw. Kreisvereinen zu übertragen, ist jedenfalls das vorgesehene Wahlverfahren wesentlich zu vereinfachen und namentlich das aktive Wahlrecht den hiesigen Verhältnissen entsprechend, nicht in dem beabsichtigten Maße einzuschränken und abzustufen.

Die einzelnen Thesen werden durch den Vorsitzenden näher begründet, namentlich wird auf die Unsicherheit der bisherigen Einnahmen hingewiesen, welche von dem Wohlwollen Einzelner abhängig seien, es sei durchaus erwünscht, zu einer größeren finanziellen Selbständigkeit zu gelangen.

Graf Rantzau-Rastorf spricht der Direktion seinen Dank dafür aus, daß sie die Gelegenheit zu einer Klärung des wichtigen Gegenstandes geboten habe. Er halte die Kammern für eine sehr segensreiche Institution, wenn auch die großen Verdienste des Generalvereins anerkannt werden müßten. Eine kräftigere Vertretung der Landwirthschaft durch die Landwirthschaftskammern sei dringend nothwendig. Die bisher ausgeübte Kopfsteuer, nach welcher für jedes Mitglied der angeschlossenen Vereine an den Generalverein 1 Mk. gezahlt werden muß, sei ungerecht. Die größeren Besitzer würden gerne die auf sie fallende höhere Steuer bezahlen und außerdem würden die Zuschüsse aus dem Zollfond, die also auch vom Großgrundbesitz herrühren, ohne Zweifel weiter gegeben werden. Eine kräftigere Vertretung und größere Geldmittel werden uns nur durch die Kammern geschaffen. Der vorgeschlagenen Organisation fehle aber der Kopf, für den ganzen Staat müsse eine Landeskammer gewählt werden und zwar durch die Provinzialkammern. Zu bedauern wäre es, wenn durch die zukünftige Organisation die Spezialvereine beeinträchtigt würden, die Mitglieder derselben hätten für das Allgemeine viel geleistet. Es müsse ein Ausweg gefunden werden, um das gedeihliche Fortbestehen der Spezialvereine zu sichern, wobei auch daran festzuhalten sei, daß auch diejenigen, welche den Vereinen nicht angehören, ihr Wahlrecht ausüben können. Es könne durch das Statut des Provinziallandtages bestimmt werden, daß die Kreisvereine einen Theil der Vertreter wählen, z. B. zwei, und die andere, dem Verein nicht angehörende Bevölkerung einen Vertreter. Dadurch würden die gegen die Wahl erhobenen Bedenken verringert. Ein solcher Mittelweg sei nöthig; die Wahl durch die Vereine allein dagegen unmöglich. Sodann müsse das Wahlrecht nothwendigerweise auch den Pächtern zugestanden werden, sie mögen das halbe Wahlrecht erhalten, während die Verpächter die andere Hälfte ausüben. Der Entwurf könne einen Gegensatz zwischen Groß- und Kleingrundbesitzern hervorrufen. Bei uns existirt ein solcher Gegensatz glücklicherweise nicht. Wir Großgrundbesitzer wollen keine besonderen Vertreter, wir wollen alle, Groß- und Kleingrundbesitzer, unsere Interessen gemeinsam vertreten. Er beantrage, den hierauf bezüglichen Paragraphen im Entwurf zu streichen. Redner stellt hierauf folgenden Antrag:

1. Durch das Statut kann den Kreisvereinen das Recht eingeräumt werden, einen Theil der auf den Kreis entfallenden Abgeordneten zu wählen.
2. Auf verpachteten Grundstücken wird das Wahlrecht und die Steuerpflicht zwischen Pächter und Verpächter je zur Hälfte getheilt und zwar auch in den Gutsbezirken.
3. Der zweite Absatz des § 8 kommt in Wegfall.
4. Errichtung einer Landeskammer.

Oldekop-Grünhorst spricht sich ablehnend gegen den Entwurf aus. Unser Vereinsleben kommt in Gefahr, unterdrückt zu werden. Werden die Vereine trotz der Steuer ihre Beiträge weiter bezahlen wollen? Wir wollen selbständig bleiben. Unser Vereinswesen ist indessen verbesserungsfähig, dazu müssen wir vor allem mehr Mittel haben. Wenn uns durch die Landwirthschaftskammern mehr Geldmittel zur Verfügung stehen, so läßt sich wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß in Zukunft die Zuschüsse fortfallen werden, man wird uns auf unser Besteuerungsrecht hinweisen. Die Handelswelt wird durch den Staat ganz anders unterstützt wie die Landwirthschaft, man denke nur an den großen Flottenapparat. Es muß Mittel und Wege geben, größere Geldmittel zu beschaffen. Auch mit der fakultativen Einführung der Kammern kann ich nicht einverstanden sein. Die Regierung wird diejenigen Provinzen, welche die fakultativen Kammern haben, bevorzugen. Ich beantrage, an das Abgeordnetenhaus und Herrenhaus eine ablehnende Resolution zu richten.

Direktor Conradi-Hohenwestedt hält es für nicht angebracht, gegen die Landwirthschaftskammern zu reden. Es ist etwas spät, noch derartige Resolutionen zu fassen, da die Arbeiten in der Kommission schon ziemlich vorgeschritten sind. Es ist wohl einzusehen, daß die Landwirthschaftskammern einen größeren Einfluß auf die Gesetzgebung ausüben können. Das Vereinsleben muß unter allem Umständen erhalten bleiben.

Rocholl-Perdoel bedauert den Widerspruch gegen die Landwirthschaftskammern. Man möge den Pächtern nicht das halbe, sondern das volle Wahlrecht zugestehen. Die Kammern werden die Vereine nicht vernichten, sie werden auf den Vereinen fußen. Der Bund der Landwirthe ist aus dem Bedürfniß hervorgegangen, eine politische Vertretung zu haben. Die Regierung will uns nun eine solche Vertretung in den Landwirthschaftskammern geben, durch dieselben wird unser Einfluß auf die Politik sich mit Nachdruck zur Geltung bringen lassen. Die Vereine können die Nothlage der Landwirthschaft nicht mildern, wenn sie auch noch so fleißig und thätig sind. Ich bitte, dem Entwurf zuzustimmen.

Kriegesmann-Marne: Nach der vortrefflichen Rede des Herrn Oldekop habe ich wenig zu sagen. Ich stehe auf dem negativen Standpunkte und verneine die Nothwendigkeit der Landwirthschaftskammern, wir können uns vollständig begnügen mit

den bestehenden Kollegien, deren Rath die Regierung, falls sie es für nöthig erachtet, einholen kann. Die landwirthschaftlichen Vereine werden durch die Kammern verdrängt. Etwas mehr Geldmittel sind erwünscht, aber wir sind schließlich auch so bisher fertig geworden. Je mehr Geld wir haben, desto mehr wird verbraucht, wir haben das bei der lex Hoese gesehen. Unsere Direktion ist immer sparsam gewesen und hat das Beste erreicht. Aus dem Entwurf ist kein guter Kern herauszuschälen. Das vorgeschlagene Wahlsystem ist das allerschlechteste. Die Punkte über Erbrecht und Hypothekenrecht im Entwurf müssen gestrichen werden. Ich bitte die Versammlung, den Entwurf abzulehnen und folgendem Antrage zuzustimmen:

Der Generalverein beschließt, durch seine ausführende Direktion in einer Petition an das Abgeordnetenhaus sich gegen die Errichtung von Landwirthschaftskammern zu äußern und um Ablehnung des betreffenden Gesetzentwurfs zu bitten.

Oekonomierath Petersen-Eutin: Wenn durch die Landwirthschaftskammern eine bessere Vertretung und mehr Geldmittel geschaffen würden, wäre ich für diese neue Institution. Ich halte aber den vorliegenden Entwurf für unbrauchbar; es ist jedoch nicht klug, sich heute ablehnend dagegen zu verhalten. Da es festzustehen scheint, daß der Entwurf im Abgeordnetenhause angenommen wird, so kann eine Ablehnung unsererseits nur schädlich sein. Indessen sind Verbesserungsanträge durchaus angebracht. Wenn das freie Vereinswesen durch die Kammern gestört wird, wollen wir von ihnen nichts wissen. Die Wahlen müssen daher vollständig den landwirthschaftlichen Vereinen überlassen werden, das ist die erste Bedingung. Ferner muß den Pächtern innerhalb selbständiger Gutsbezirke das Wahlrecht zustehen. Daß die Kammern durch königl. Verfügung aufgelöst werden können, ist der Sache nicht förderlich. Die fakultative Einführung der Landwirthschaftskammern ist vorzuziehen, es müssen erst Erfahrungen gesammelt werden.

Biernatzki-Voorde schließt sich im großen Ganzen den Ausführungen des Vorredners an. Die Landwirthschaftskammer soll aus den Spezialvereinen hervorgehen, diese letzteren sollen daher die Wahl, bei welcher auch die Nichtmitglieder erscheinen, leiten. Es ist wünschenswerth, daß aus jedem Kreise mehr als 2 Mitglieder in die Kammer kommen. Das Recht der Auflösung der Kammer wird die Regierung sich nicht nehmen lassen. Im Einvernehmen mit dem Vorredner stelle ich folgenden gemeinschaftlichen Antrag:

1) Zu 2 der Resolution letzter Satz statt der jetzigen Fassung „Deshalb muß die Landwirthschaftskammer aus den landw. Vereinen hervorgehen“
2) a. statt der jetzigen Fassung in Nr. 3 der Resolution „Zu dem Zwecke (2) hat die Vornahme der Wahl durch die Besteuerten in den landw. Vereinen stattzufinden“,
   b. das aktive Wahlrecht ist auch auf die Pächter innerhalb der Gutsbezirke zu übertragen“,
3) die Einführung der Landwirthschaftskammer ist fakultativ.“

Henningsen-Nautruphof: Die Landwirthschaftskammern können uns unmöglich Besseres bringen als unsere freien Vereine, an welchen die Regierung eine sehr gute Unterstützung hat. Wir aus dem Norden werden in der Kammer nicht wieder erscheinen. Diejenigen, welche Steuern zahlen, müssen auch das Wahlrecht haben. Da mit der Einführung der Kammer das Vereinsleben in Nordschleswig ganz dahinschwindet, so bitte ich die Versammlung, dem Entwurf gegenüber sich ablehnend zu verhalten.

Engelbrecht-Obendeich: Die Frage ist keine politische, das konnte man im Abgeordnetenhause erkennen. Ich hoffe, daß auch in dieser Versammlung sich keine politischen Gegensätze der Frage bemächtigen werden. Nach dem Entwurf ist die Wahl sehr umständlich. Daß die Unterverbände nach den landräthlichen Kreisen abgegrenzt werden sollen, ist unzweckmäßig. Die Machtvollkommenheit dieser Unterverbände, welche bis zu 5 pCt. Steuern erheben können, geht zu weit. Es ist eine sonderbare Art der Vereinsbildung, wenn derartige Unterverbände sich durch Verfügung des Ministers bilden sollen. Der Kernpunkt liegt in der Wahl, dieselbe sollte nur von den Mitgliedern der landw. Vereine ausgeübt werden. Ein solches Agitationsmittel, wie die im Entwurf vorgeschlagene Wahl, sollte nicht ins Land getragen werden. Die deutsche Bevölkerung in Nordschleswig wird dadurch mundtodt gemacht. Die deutschen landw. Vereine sind die Träger des Deutschthums in Nordschleswig. Durch das allgemeine Wahlrecht ist die Vorlage unannehmbar. Einen Einfluß auf die Wahl können die Vereine nicht ausüben, die Wahlen werden verlaufen wie alle Wahlen. Auch auf die Vertreter haben die landw. Vereine keinen Einfluß, die Vereine sind von den Vertretern sehr abhängig. Unsere Delegirtenversammlung hat sehr wichtige Funktionen zu übernehmen, es werden wichtige Beschlüsse gefaßt. Später wird nur die kleine Zahl vor 40 Vertretern in der Kammer erscheinen, die letztere wird ein Collegium darstellen, mit welchem die Landleute im Lande wenig zu thun haben. Um das Vereinswesen wird sich später Niemand kümmern, wenn die Vereine keinen Einfluß haben. Das Besteuerungsrecht ist somit viel zu theuer verkauft. Dem Entwurf fehlt eine Begründung vollständig. Wenn die Landwirthschaftskammern wirthschaftspolitische Fragen behandeln sollen, so können das die Centralvereine auch. Die Kammer ist keine bessere Vertretung der bäuerlichen Besitzer wie die Delegirtenversammlung; die bäuerlichen Besitzer verlieren durch die Kammern am meisten. Die Landwirthschaftskammern werden nicht mehr leisten

Digitized by Google

wie die Centralvereine. Auch auf die öffentliche Meinung wird die Kammer nicht die mindeste Wirkung ausüben, nicht eine solche Wirkung wie die Delegirtenversammlung. Der Hauptpunkt liegt in der Beschaffung größerer Geldmittel. Das Besteuerungsrecht ist indessen ein zweischneidiges Schwert, es ist nicht anzunehmen, daß nach dem Inkrafttreten desselben die bisherigen Subventionen weiter gezahlt werden, diese würden uns nach Ablehnung der Kammern bleiben. Man könnte die Besteuerung dem Provinziallandtag überlassen, wie ja die großen Meliorationen schon jetzt von der Provinzialleitung ausgehen. Die von der Direktion vorgelegte Resolution kann ich nicht ganz billigen. Der Mehrzahl der Anwesenden ist der Entwurf offenbar nicht genehm. Ich möchte die Anträge Oldekop und Petersen zur Annahme empfehlen.

Jensen-Ausacker tritt den Ausführungen von Kriegesmann entgegen. Ich erkenne in dem Entwurf einen guten Kern, den ersten Schritt der Regierung etwas Gutes zu schaffen, wir dürfen daher die gebotene Hand nicht abweisen. Der Entwurf ist unvollkommen, er muß mundgerecht gemacht werden für die verschiedenen Distrikte, dazu müssen Kommissionen gewählt werden. Ich glaube nicht, daß die bisherigen Vereine durch die Kammern geschädigt werden, die erfolgreichen Schöpfungen werden nicht aufgegeben werden. Ein Wahlrecht müßte von der Mitgliederzahl abhängig sein, oder etwa auch von einer besonderen Abgabe an die Kammer. In dem Besteuerungerecht sehe ich keine Gefahr, sondern vielmehr Vorzüge. Ich stelle folgenden Antrag:

„Die in jedem Kreise bestehenden landwirthschaftlichen Vereine wählen zusammen für den Kreis zwei Delegirte, die mit der Direktion des Generalvereins zusammentreten, um zu dem vorliegenden Entwurfe Verbesserungsvorschläge zu machen. Diejenigen Landtagsabgeordneten, welche selbst Landwirthe sind, sollen ersucht werden, an den Berathungen theilzunehmen."

Oekonomierath Petersen-Twedt spricht den Wunsch aus, daß das alte Verhältniß bestehen bleiben möge. Er ist aber fest überzeugt, daß wir die Kammern erhalten werden, deshalb bittet er die Versammlung, den Antrag Petersen-Biernatzki zu unterstützen.

Geh. Reg.-Rath Bokelmann: Ich habe mich für die Landwirthschaftskammern ausgesprochen, weil ich überzeugt war, daß es etwas Besseres giebt als die bestehende Einrichtung. Im Laufe der Verhandlungen im Landesökonomiekollegium bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß unser heutiges Vereinswesen nicht für alle Zukunft Bestand haben kann. Wenn man in der Noth ein neues Organ geschaffen hat, so ist dabei völlig übersehen worden, daß das Landes-Oekonomiekollegium und der deutsche Landwirthschaftsrath, wenn diese Organe recht von den Landwirthen getragen worden wäre, hätten mehr leisten können als der Bund der Landwirthe. Haben Sie gegen den Entwurf keine theoretischen Bedenken, bemühen Sie sich, aus der Vorlage zu machen, was daraus zu machen ist! Herr Engebrecht hat Gespenster zitirt. Eine Majorisirung ist nach dem Entwurf ganz undenkbar. Die deutschen Vereine in Nordschleswig würden sich unter der Kammer besser stehen, als jetzt. Wir leiden beständig an Geldmangel, können daher nicht die nöthigen Maßnahmen treffen. Unsere reiche Provinz zahlt nur 9000 Mk. an den Generalverein. Es ist eine unwürdige Stellung, wenn wir zwei Beamte auf 4 Jahre engagiren müssen und denselben gekündigt werden muß, falls die erforderlichen Mittel nicht weiter bewilligt werden. Es soll eine Maschinenhalle gebaut werden, wir wissen aber nicht, woher wir das Geld nehmen sollen. Die Centralvereine müssen zu Grunde gehen an Geldmangel. Wäre man opferwilliger gewesen, so würde die Nothwendigkeit der Landwirthschaftskammern nie hervorgetreten sein. Einige Centralvereine sind gut gestellt, so z. B. derjenige in Hannover, deshalb liegt dort auch keine Veranlassung vor, sich für die Kammern zu entscheiden. Die Leistungen der Centralvereine sind sehr verschieden. Wenn wir die Kammern bekommen, so kann die Delegirtenversammlung daneben nicht bestehen. Der Schwerpunkt liegt bei der Behörde, die über die Mittel verfügt. Die ganzen Spezialvereine können bestehen bleiben trotz des Entwurfs. Die Direktion der Kammer wird nicht viel anders sein als diejenige des Generalvereins. Was nun die Furcht vor der Büreaukratie anbetrifft, so können die Spezialvereine von letzterer viel lernen, namentlich in Bezug auf strenge Pflichterfüllung. Die Kammer kann unter keinen Umständen büreaukratisch im schlechten Sinne werden, aber ein festes Zusammenarbeiten der Organe der Provinz mit der Kammer ist dringend geboten. Ihr Einfluß in der Provinz ist derartig, daß in der Kammer wesentlich die Herren erscheinen werden, wie in der Delegirtenversammlung. Die Kammer wird erkennen, was der Landwirthschaft noth thut, sie kann die Delegirtenversammlung sehr wohl ersetzen. Den Vereinen wird entschieden kein besonderes Wahlrecht eingeräumt werden, alle dahin gerichtete Bestrebungen werden fruchtlos bleiben. Ich wünsche, daß vor Allem auch den Pächtern das Wahlrecht eingeräumt werde. Die Sache ist gut, früher oder später kommt sie doch, sehen wir ihr mit Muth entgegen. Auch eine Mitwirkung bei Ausbildung eines neuen Agrarrechts ist keineswegs von der Hand zu weisen. Die gegenwärtigen Zustände sind nicht rosig. Die Aufsaugung des Grundbesitzes durch das Kapital ist eine sehr bedenkliche Erscheinung, die Sache ist nicht für gering zu erachten.

Graf Rantzau-Rastorf: Ich bitte Sie, sich nicht auf einen negativen Standpunkt zu begeben. Wir wollen nicht ablehnen, sondern wir wollen bitten, wünschenswerthe Aenderungen an dem Entwurf vorzunehmen. Welche Zahl von Mitgliedern in der Kammer sitzt, das kommt auf das Statut an. Die

Steuer legt uns der Staat nicht auf zur Bestreitung aller möglichen Dinge; wenn wir uns selbst besteuern, dann ist das nur eine Form der Beitragserhebung. Es wird gesagt, der Wahlmodus sei schlecht, ich weiß wirklich keinen besseren.

Henneberg-Poppenbüttel: Ich stimme den beiden letzten Vorrednern zu. Meine Devise ist Selbsthilfe; wollen wir dadurch etwas erreichen, so müssen wir uns mehr zusammenschließen, eine straffere Organisation bilden.

Boje-Fehmarn: Wir haben das Gute jetzt, ob wir etwas Besseres bekommen, ist sehr fraglich. Ich stimme für Ablehnung der Vorlage und bitte, dem Antrage Oldekop beizutreten.

Peters-Hedewigenkoog spricht sich ebenfalls gegen die Kammern aus. Wir wollen uns indeß für den Fall, daß diese doch kommen, sichern, indem wir eine Vertretung aus der Provinz wählen, welche in Gemeinschaft mit der Direktion den Entwurf den Verhältnissen der Provinz entsprechend umzuändern hätte. Ich schlage vor, den Antrag des Herrn Jensen-Ausacker in folgender Fassung anzunehmen:

Der Antrag betreffs Einführung von Landwirthschaftskammern ist abzulehnen, gleichzeitig jedoch eine Kommission die aus je zwei benachbarten Kreisen mit einem Mitglied vertreten ist, zu ernennen, welche gemeinsam mit der Direktion des Generalvereins den Gesetz-Entwurf prüfen und für die Provinz günstig umgestalten soll. Das Resultat dieser Prüfung ist den sämmtlichen Abgeordneten schleunigst zu übermitteln.

Von Herrn von Buchwaldt-Neudorf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Der Vorsitzende theilt mit, daß sich noch zum Worte gemeldet hätten die Herren Neumann-Kolstrup, Oldekop-Grünhorst, Rusch-Lohbarbeck, Engelbrecht-Obendeich und Behr-Stockseehof. Der Schlußantrag wird angenommen.

Vor der darauf folgenden Abstimmung über die sonst vorliegenden Anträge werden diejenigen von Jensen und Peters, welche die Entscheidung hinausschieben wollten, infolge der dagegen geltend gemachten Bedenken zurückgezogen. Der demgemäß zur Abstimmung gestellte Antrag Kriegesmann, den auch Herr Oldekop zu dem seinigen gemacht, wird abgelehnt. Demnächst wird über die gedruckt vorliegende Resolution in einzelnen Sätzen abgestimmt wie folgt: Nr. 1 Satz 1 wird mit großer Mehrheit angenommen, Satz 2 mit geringer Mehrheit abgelehnt; Nr. 2 Satz 1 mit großer Mehrheit angenommen, Satz 2 abgelehnt und statt dessen das Amendement Petersen-Biernatzki unter 1 mit großer Mehrheit angenommen; Nr. 3 abgelehnt. Dagegen wurden die Anträge Petersen-Biernatzki unter 2, a und b sowie unter 3 angenommen. Ferner wurden von den Anträgen Graf Rantzau Nr. 1 und 4 abgelehnt, während 2 und 3 angenommen wird. Schließlich wird die ausf. Direktion ermächtigt, nach Maßgabe dieser Beschlüsse die Resolution neu zu redigieren.

II. Vortrag des Herrn Direktor Conrad über seine Reise zum Besuch der Weltausstellung in Chikago.

Das interessante Referat des Herrn Direktor Conradi, auf dessen Wiedergabe wir an dieser Stelle verzichten müssen, wird später im landwirthschaftlichen Wochenblatt mitgetheilt werden.

Für den Auszug:

Der Generalsekretär

Dr. Breyholz.

Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn.

Von Professor A. Emmerling.

(Mittheilung des agrikulturchemischen Laboratoriums des landw. Generalvereins in Kiel.)

V. Ammoniak-Superphosphat.

Eine recht ansehnliche Zahl von Versuchen sind auf den Lehmbodenarten des östlichen Holsteins, eine kleinere Zahl auch in anderen Bodenregionen ausgeführt worden. Wir konnten daher die Tabelle, welche die Resultate übersichtlich darstellt, in mehrere Abschnitte nach der Natur der Hauptbodenarten zerlegen.

a) Lehmboden (diluvial).

Durch die Anwendung von Ammoniaksuperphosphat zum Hafer (vereinzelt Gerste) ist ein Mehrertrag erzielt worden, der im Mittel beträgt 636 kg Hafer und 711 kg Stroh. Wir setzen dafür rund 600 kg Hafer und 700 kg Stroh.

Um diesen Mehrertrag hervorzubringen, wurde ein Quantum Ammoniaksuperphosphat angewandt, welches pr. ha enthielt durchschnittlich 43,3 lösliche Phosphorsäure und 23 kg Stickstoff. Wir setzen dafür 45 kg lösliche Phosphorsäure und 22,5 kg Stickstoff, weil diese Mengen gerade einer Düngung mit 7½ Centner Ammoniaksuperphosphat von 12 pCt. löslicher Phosphorsäure und 6 pCt. Stickstoff entsprechen würden.

Da bereits die Preiskourante für das Frühjahr 1894 vorliegen, so halten wir uns an diese, und entnehmen daraus, daß gegenwärtig 1 kg lösliche Phosphorsäure 51 Pfg., 1 kg Ammoniakstickstoff 1 Mk. 65 kostet. Ein Centner Ammoniak-Superphosphat von 12+6 pCt. kostet hiernach 8 Mk. und mit einem Zuschlag von 20 Pfg. für Fracht 8 Mk. 20 Pfg.

Hiernach läßt sich wieder die durchschnittliche Rentabilität für obige Versuchsreihe berechnen.

Kosten der Düngung:

7½ Ctr. Ammoniaksuperphosphat (12 + 6 pCt.) a 8 Mk. 20 . .	61 Mk. 15 Pf
Werth des Mehrertrages von 600 kg Hafer a 14 Mk. pr. 100	84 Mk. — Pf
Gewinn pr. ha	22 Mk. 85 Pf

V. Wirkungen des Ammoniak-Superphosphates in Schleswig-Holstein.

Landschaft	Bodenart	Jahr	Kulturart	Stärke der Düngung kg pr. ha: Stickstoff	Stärke der Düngung kg pr. ha: Phosphorsäure	Ertrag Korn kg pr. ha: gedüngt	Ertrag Korn kg pr. ha: ungedüngt	Ertrag Stroh kg pr. ha: gedüngt	Ertrag Stroh kg pr. ha: ungedüngt
	a) Lehmboden (diluvial.)								
Oestl. Holstein	Lehm 2. Kl.	1881	Hafer	64	32	3300	2137	2700	1825
„ „	Lehm 3.—4. Kl.	1881	„	64	32	3166	1800	3900	2083
Oestl. Lauenburg	Sand. Lehm 3.—4. Kl.	1881	„	64	32	1430	1300	1535	1480
Oestl. Schleswig	Grand. Lehm 4. u. 5. Kl.	1881	Hafer	64	32	1860	1200	2200	1580
Oestl. Holstein	Milder Lehm	1882	Gerste	48	24	2150	1300	2870	1750
Oestl. Lauenburg	Sand. Lehmb.	1882	Hafer	48	24	3090	2580	3360	2760
Oestl. Holstein	Lehm	1883	„	50	25	1250	1141	1816	1058
„ „	Milder Lehm	1883	„	50	25	1866	1444	1775	1561
„ „	Lehm. Sand 2. Kl.	1883	„	50	25	2200	2241	2666	2466
„ „	wahrsch. Lehm	1883	„	50	25	1500	1144	1724	1238
„ „	Lehm, Sand 4. Kl.	1883	„	50	25	2233	1608	2033	1658
„ „	Lehm 3. Kl.	1883	„	40	14	2183	1533	2116	1583
Oestl. Lauenburg	Lehmb. 3. Kl.	1884	„	42	21	2875	2178	4187	3125
„ „ auf demselben Felde	Lehmb. 3. Kl.	1884	„	30	24	2958	2178	4021	3125
Oestl. Holstein	Weizenb. 2. Kl.	1884	„	40	20	2883	2441	3016	2525
„ „	Weizenb. 2. Kl.	1884	„	28	22	3200	2441	3450	2525
„ „	Lehm. Sand 4. Kl.	1884	„	42	21	2366	1941	2408	2050
„ „ auf demselben Felde	Lehm. Sand 4. Kl.	1884	„	30	24	2600	1941	2842	2050
„ „	Weizenboden 3. Kl.	1884	„	42	21	3616	3225	4333	3916
„ „ auf demselben Felde	Weizenboden 3. Kl.	1884	Hafer	30	24	4083	3225	5333	3916
Oestl. Schleswig	Sand. Lehm	1884	Gerste	44	22	2583	2008	3383	2350
„ „ auf demselben Felde	Sand. Lehm	1884	„	32	25	2650	2008	3500	2350
Oestl. Lauenburg	Lehmb. 1. Kl.	1884	Hafer	42	21	2850	2116	4083	2933
„ „ auf demselben Felde	Lehmb. 1. Kl.	1884	„	30	24	2833	2116	4100	2933
Oestl. Holstein	Lehmb. 3. Kl.	1884	„	42	21	2566	1327	2733	1438
„ „ auf demselben Felde	Lehmb. 3. Kl.	1884	„	30	24	2383	1327	2433	1438
„ „	Lehm	1886	„	42	21	3750	3516	4000	3866
„ „	Lehm. Sandb. 4. Kl.	1886	„	42	21	4067	2491	4816	3646
„ „	Lehmb. 3. Kl.	1886	„	36	20	2766	2108	2916	2366
„ „	grand. Lehm 4. Kl.	1887	„	40	15	2883	2608	2158	2808
„ „	Lehmb.	1887	„	40	15	4416	4066	5200	5216
Schleswig	kalter bindiger Lehmb. 5. Kl.	1887	„	40	15	1741	1233	1991	1416
	Sa. 32 Versuche = 32 ha.			1396	736	86297	65922	99598	76834
	b) Sandboden und schwach lehmiger Sand.								
Oestl. Holstein	Sandb. 4. Kl.	1881	Hafer	48	16	883	933	916	850
Oestl. Lauenburg	Sandb. 7. Kl. (Mißernte)	1881	schw. Hafer	48	16	90	75	270	200
Mittelholstein	schwach lehm. grand. Sandb.	1881	Hafer	48	16	750	666	1100	1033
„	schwach lehm. Sandb. 3.—4. Kl.	1881	„	48	16	2000	1908	2008	1883
„	grausand. Boden 6. Kl.	1881	„	48	16	2433	2325	2600	2766
„	schwarzgründ. Sandb. 6. Kl.	1881	„	48	16	1890	1560	2250	2500
„	schwarzgründ. Sandb.	1881	„	48	16	2000	1725	2750	2250
Oestl. Holstein (Stormarn)	Moorb. 5. Kl.	1883	„	40	20	475	625	1525	1075
Lauenburg	Grand. Roggenb. 5. Kl.	1886	„	27	27	2616	1700	3150	1415
Mittl. Schleswig	grand. Sandb. 6. Kl.	1887	Mengkorn	40	15	500	250	666	333
„ „	besserer Sandb. 4. Kl.	1887	Hafer	40	15	2658	2500	1658	1575
„ „	?	1887	Hafer	40	15	1704	1596	2821	2579
	Sa. 12 Versuche = 12 ha.			523	204	17999	15863	21714	18459
	c) Marschboden.								
Wilster Marsch	Sand. Marschboden 4. Kl.	1881	Bohnen	64	24	3100	2475	—	—
Süderdithmarschen	Leichter Marschboden 3. Kl.	1882	Sommerw.	60	30	1850	1533	4783	3633
Eiderstedt	Marschboden 3. Kl.	1882	Hafer	60	30	2825	2050	5975	4237
Süderdithmarschen	Leichter Marschboden 3. Kl.	1883	Bohnen	50	25	1316	1041	2333	2033
„ „	Mittelschwer 2. Kl.	1883	Hafer	50	25	4066	3808	5466	4438
Kronprinzenkoog	Leichter Marschboden 3. Kl.	1883	„	50	25	2083	2692	4450	3683
Eiderstedt	Schwerer Koogsboden 3./4. Kl.	1884	„	42	21	3175	2925	4000	3625
Eiderstedt auf demselben Felde	Schwerer Koogsboden 3./4. Kl.	1884	„	30	24	2912	2925	3725	3625
Eiderstedt	Milder Marschboden 3. Kl.	1885	„	30	24	4137	3387	4375	3983
Hedewigenkoog	Marschboden 3. Klasse	1887	„	40	30	3816	3108	5716	4383
Hedewigenkoog auf demselben Felde	Marschboden 3. Kl.	1887	„	40	15	3333	3108	4941	4383
Friedrichsgabekoog	Marschboden 2. Kl.	1887	„	40	30	3440	2960	5520	4820
Friedrichsgabekoog auf dems. Felde	Marschboden 2. Kl.	1887	„	40	15	3470	2960	5380	4820
	Sa. 13 Versuche = 13 ha.								
	Nur mit Getreide: Sa. 11 Versuche = 11 ha			482	269	36007	30956	54331	45635

Digitized by Google

Ein weiterer Vortheil besteht in der Mehrernte von 700 kg Stroh und in einer gewissen Nachwirkung. Zur Beurtheilung der letzteren ist es wieder von Werth, den Grad der Ausnutzung der dem Feld zugeführten Nährstoffe zu erfahren.

	kg Phosphorsäure	Stickstoff
Zugeführt im Ammoniaksuperph.	45	22,5
dem Feld entzogen durch den Mehrertrag		
von 600 kg Hafer	4,08	10,56
„ 700 kg Stroh	1,96	3,92
zusammen	6,04	14,48
Es bleiben im Boden zurück	39	8

Der Grad der Ausnutzung beträgt für Phosphorsäure 6,04 : 45 = 13,4 pCt., für Stickstoff 14,48 : 22,5 = 64,3 pCt.

Von den 39 kg Phosphorsäure, welche im Boden zurückbleiben, wird man eine gewisse Nachwirkung erwarten dürfen. In welchem Grade die 8 kg des Stickstoffes noch nachwirken werden, bleibt ungewiß und von verschiedenen Faktoren abhängig. Wahrscheinlich kommt für die Nachfrucht nur noch ein Theil dieses Stickstoffs in Rechnung, da das Ammoniak durch die Leichtigkeit, mit welcher es sich in Salpeter verwandelt, ähnlichen, wenn auch langsameren Verlusten ausgesetzt ist wie der Salpeter selbst.

Die vorliegende Versuchsreihe enthält einiges Material zur Beantwortung der Frage:

Ist es vortheilhafter ein stickstoffreicheres dagegen phosphorsäureärmeres Ammoniaksuperphosphat — oder umgekehrt — annähernd gleiche Geldwerthe vorausgesetzt, anzuwenden?

Die in folgender Tabelle angeführten Versuche sind paarweise gleichzeitig auf demselben Boden ausgeführt, sind also für die Beantwortung obiger Frage verwerthbar.

Nr. d. Vers. (z. theilweis ausgeg. Versuchen gehört)	Reihe A. u. B.	Bodenart	Jahr	Angewandte Menge kg pr. ha Phosphors.	Stickstoff	Phosphors.	Stickstoff	Mehrertrag kg pr. ha Hafer	Hafer	Stroh	Stroh
13	A	Lehmboden 3. Kl.	1884	42	21			697		1092	
14	B	daselbst	„			30	24		780		896
15	A	Weizenboden 2. Kl.	„	40	20			142		491	
16	B	daselbst	„			28	22		759		925
17	A	Lehm. Sand 4. Kl.	„	42	21			425		358	
18	B	daselbst	„			30	24		650		792
19	A	Weizenboden 3. Kl.	„	42	21			291		117	
20	B	daselbst	„			30	24		858		1417
21	A	Sand. Lehm (Gerste)	„	14	22			575		1043	
22	B	daselbst	„			42	25		642		1150
23	A	Lehmboden 1. Kl.	„	42	21			731		1150	
24	B	daselbst	„			30	24		717		1167
25	A	Lehmboden 3. Kl.	„	42	21			1219		1295	
26	B	daselbst	„			30	24		1056		995
Summe	Reihe A 7 Versuche			294	147			4503		5846	
„	Reihe B 7 Versuche					210	167		5451		7342
Durchschnitt pr. ha	Reihe A			42	21			643		835	
„ „	Reihe B					30	24		779		1050

Für beide Reihen berechnen wir die Rentabilität, indem wir uns nur solche Abrundungen erlauben, welche die Rentabilität ungünstiger gestalten.

Reihe A mit 42 kg Phosph. und 21 Stickstoff pr. ha oder 7 Ctr. Ammoniaksuperph. (12 + 6 pCt.) à 8 Mk. 20 Pfg. =	57 Mk.	40 Pfg.
Mehrertrag rund 600 kg Hafer à 14 Mk. pr. 100 kg	84 Mk.	Pfg.
Gewinn pr. ha	26 Mk.	60 Pfg.
und außerdem ca. 16 Ctr. Stroh		
Reihe B mit 30 kg Phosph. und 14 kg Stickstoff pr. ha oder 4 Ctr. Ammoniaksuperphosphat (10+8 pCt.) à 9 Mk. 35 Pfg.	36 Mk.	10 Pfg.
Mehrertrag rund 750 kg Hafer à 14 Mk. pr. 100 kg	105 Mk.	Pfg.
Gewinn pr. ha	48 Mk.	90 Pfg.
und außerdem 21 Ctr. Stroh.		

Die Versuche ergeben, daß die stickstoffreichere Düngung B eine erheblich höhere durchschnittliche Rente gebracht hat, als die stickstoffärmere Kombination A. Doch müssen wir darauf hinweisen, daß diese Versuchsreihe sich nur über ein Jahr (1884) erstreckt und daher noch keine weitere Verallgemeinerung zuläßt. Vorläufig aber sprechen die Versuche zu Gunsten der Ammoniaksuperphosphate von höherem Stickstoffgehalt und lassen weitere vergleichende Versuche in ähnlicher Richtung wie die obigen als wünschenswerth erscheinen.

Allgemein ergiebt sich eine durchschnittliche beachtenswerthe Rentabilität des Ammoniaksuperphosphates bei Hafer und die häufige Empfehlung dieses

Düngers zum Sommerkorn findet hiermit nun auch für hiesige Verhältnisse und zunächst mit Bezug auf Lehmboden ihre festere zahlenmäßige Begründung.

b) Sandboden.

Leider ist die Versuchsreihe nicht ganz genügend, und ungünstig beeinflußt, da über die Hälfte der Versuche in das überaus trockene Jahr 1881 fallen. Nur der Vollständigkeit wegen berechnen wir die Rentabilität auch dieser Versuche:

Der Mehrertrag betrug im Mittel pr. ha 178 kg Hafer und 271 kg Stroh; die Stärke der Düngung 43,6 kg lösliche Phosphorsäure und 17 kg Stickstoff, wofür wir setzen 45,5 Phosphorsäure und 17,5 Stickstoff, da diese gerade 7 Ctr. Ammoniaksuperphosphat vom Gehalt von 13+5 pCt. im Werth von 7 Mk. 65 (zuzüglich 20 Pfg. für Fracht) pr. Ctr. entsprechen würden.

Kosten von 7 Ctr. Ammoniaksuperph.
(13+5) a 7 Mk. 65 Pfg. = 53 Mk. 55 Pfg.
Werth von rund 175 kg Hafer
a 14 Mk. pr. 100 kg = . . 24 Mk. 50 Pfg.
Verlust pr. ha 29 Mk. — Pfg.

Der Mehrertrag von 5 Ctr. Stroh ändert an diesem großen Verlust wenig.

Vorläufig können wir zu der Anwendung von Ammoniaksuperphosphat auf Sandboden nicht rathen. Doch sind die Versuche fortzusetzen. Hierbei dürfte besonders der grausandige und anmoorige Boden in Frage kommen.

c) Marschboden.

Der Mehrertrag betrug im Mittel pr. ha 459 kg Hafer und 790 kg Stroh, wofür wir setzen rund 450 kg Hafer und 800 kg Stroh. Diese Mehrerträge sind hervorgebracht durch 44 kg lösliche Phosphorsäure und 24,4 kg Stickstoff, wofür wir setzen 48 Phosphorsäure und 24 Stickstoff, da eine solche Düngung gerade 8 Ctr. Ammoniaksuperphosphat von 42 pCt. Phosphorsäure und 6 pCt. Stickstoff entsprechen würde.

Hiernach berechnet sich die Rentabilität folgendermaßen:

Kosten der Düngung
8 Ctr. Ammon.-Superph. (12+6pCt.)
a 8 Mk. 20 = ... 65 Mk. 60 Pfg.

Mehrertrag 450 kg Hafer
a 14 Mk. pr. 100 kg = . . 63 Mk. — Pfg.
Verlust pr. ha 2 Mk. 60 Pfg.

Da die Kostenberechnung 4 kg Phosphorsäure zuviel annimmt, und da noch 16 Ctr. Stroh gewonnen wurden, so darf man wohl annehmen, daß die Kosten durchschnittlich im ersten Jahr gedeckt wurden, wenn sich auch kein nennenswerther Nettogewinn ergab. Es erübrigt aber noch die Thatsache der Bodenbereicherung, und die Möglichkeit einer nutzbringenden Nachwirkung. Wir berechnen wiederum den Grad der Ausnutzung:

	kg Phosphorsäure	Stickstoff
Zugeführt im Ammoniaksuperph.	44	24
Dem Felde entzogen in 450 kg Hafer	3,06	7,92
800 kg Stroh	2,24	4,48
Sa.	5,30	12,40
Im Boden bleiben zurück	38,7	11,60

Ausnutzung der Phosphorsäure im ersten Jahr = 5,30 : 44 = 12 pCt., des Stickstoffs = 12,40 : 24 = 51,6 pCt. Nur mit Hilfe von Vermuthungen, die wir hier lieber vermeiden wollen, ließe sich etwas darüber sagen, ob die im Boden zurückbleibenden ca. 11 kg Stickstoff noch für die Nachwirkung in Rechnung kommen. Jedenfalls hat man einen Verlust vorauszusetzen, dessen Größe die Resultante ist von verschiedenen und namentlich den folgenden Faktoren 1) die Geschwindigkeit, mit welcher das Ammoniak im Marschboden nitrificirt wird, d. h in den absolut leicht beweglichen und löslichen Salpeter umgewandelt wird und 2) die kapillare Wasseranziehung des Marschbodens, durch welche derselbe befähigt ist, unterstützt durch bedeutende Tiefgründigkeit, größere Wassermengen festzuhalten, die Bewegungen des Wassers zu verlangsamen, und somit einen allzuraschen Verlust an wasserlöslichen Pflanzennährstoffen nach der Tiefe des Bodens zu verhüten.

Von der zurückbleibenden Phosphorsäure dürfen wir aber annehmen, daß sie dem Boden erhalten bleibt. Ueber die Nachwirkung läßt sich nichts bestimmtes sagen, und wir verweisen daher nur auf den Schluß des Abschnittes, der von der Wirkung des reinen Superphosphates auf Marschboden handelt.

Milchwirthschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.

Die Stimmungsberichte über die Lage der Landwirthschaft, die zur Zeit nicht nur in Fach- sondern auch in Tagesblättern als eine ständige Mitgabe kaum in irgend einer Nummer dieser Blätter fehlen, sind darin meistens in Uebereinstimmung, aus welcher Gegend Deutschlands diese Berichte auch kommen mögen, daß die Milchwirthschaft einer von denjenigen wenigen Zweigen der Landwirthschaft sei, die in ihren Erträgen noch mehr oder weniger befriedigten. Es ist nicht nöthig, diese Auffassung erst durch Zahlenmaterial und auf Grund allgemein wirthschaftlicher Verhältnisse auf ihre Richtigkeit zu prüfen, um aus den fraglichen Kundgebungen den berechtigten Schluß ziehen zu können, daß in allen Theilen Deutschlands auch in denjenigen — und das ist der größere Theil unseres Vaterlandes —, in denen man vor nicht langer Zeit einen Betrieb der Milchwirthschaft in solchem Umfange und mit solcher Tüchtigkeit wie bei uns in Schleswig-Holstein nicht kannte, man sich der Bedeutung dieses landwirthschaftlichen Zweiges immer mehr bewußt wird, daß derselbe in seiner Ausdehnung stetig zunimmt, und eine fortwährend steigende rationelle Behandlung erfährt.

Hierin liegt für Schleswig-Holstein eine ernste Mahnung, alles zu thun, um sich von anderen Gegenden Deutschlands auf diesem Gebiet nicht überflügeln

…ertrag 450 kg Hafer
… pr. 100 kg = . . 63 M. – …
Verlust pr. ha 2 M. 91 …
… Kostenberechnung 4 kg Phosphor…
…kommt, und da noch 16 Ctr. Stroh …
…rden, so darf man wohl annehmen, …
… durchschnittlich im ersten Jahr …
…enn sich auch kein nennenswerther …
…ach. Es erübrigt aber noch die Berü…
…bereicherung, und die Möglichkeit …
…den Nachwirkung. Wir berechnen …
… der Ausnutzung:

	kg Phosphorsäure	Stick…
im Ammoniaksuperph.	44	11
entzogen in 450 kg Hafer	3,06	15
800 kg Stroh	2,24	17
Sa.	5,30	32
…em Boden bleiben zurück	38,7	11

…gung der Phosphorsäure im ersten …
… 44 = 12 pCt., des Stick… …
… = 51,6 pCt. Nur mit …
…gen, die wir hier lieber verander…
…was darüber sagen, ob die im Kor…
…r ca. 11 kg Stickstoff noch für …
…Rechnung kommen. Jedenfalls …
…z voraussetzen, dessen Größe …
…verschiedenen und namentlich …
… die Geschwindigkeit, mit welcher …
…m Marschboden nitrificirt wird, …
…leicht beweglichen und leichten …
… wird und 2) die kapillare …
…Marschbodens, durch welche …
…ersetzt durch bedeutende …
… Wassermengen festgehalten …
… Wassers zu verlangsamen, …
…hen Verlust an unverbrauchter …
…ach der Tiefe des Bodens …
… zurückbleibenden Phosphorsäure …
…nehmen, daß sie dem …
… die Nachwirkung …
…n, und wir verweisen daher …
…es Abschnittes, der von der …
…uperphosphates auf Marschb…

…swig-Holstein.

…nen, daß in allen Theilen …
…nigen — und das ist der größere …
…rlandes —, in denen …
…einen Betrieb der Milchwirthsch…
…ige und mit solcher Intensität …
…wig-Holstein nicht kannte, …
…ies landwirthschaftlichen …
…wird, daß derselbe in seiner …
… und eine fortwährend …
…ung erfährt.
…gt für Schleswig-Holstein …
… thun, um sich von …

— 173 —

…n lassen, denn, wenn unsere Provinz den ersten …
…Platz hier aufgeben müßte, so wäre das, was für …
…ganz Deutschland ein Fortschritt wäre, für Schleswig-…
…stein ein in seinen Folgen schwer wiegender Rück-…
…schritt. Diesem vorzubeugen durch ernste gemeinsame …
…Arbeit, darin werden alle Schleswig-Holsteiner sich …
…einig sein. Wenn wir das aber mit Erfolg thun …
…wollen, so müssen sich alle, die an der Sache be-…
…theiligt sind, zusammenfinden in unserem Milchwirth-…
…schaftlichen Verein. Hier ist der Sammelpunkt für …
…die Lokal- und Spezial-Bestrebungen auf dem frag-…
…lichen Gebiet.

Aber es ist nicht allein jener Wettstreit, der …
…auffordert, alle Kräfte anzustrengen, um unsern …
…Standpunkt zu behaupten, sondern auch andere Ver-…
…hältnisse drängen unaufhaltsam darauf hin. Man …
…braucht nur einen Blick zu werfen auf die Fach-…
…blätter. Besprechungen über Verfälschungen und un-…
…lautere Konkurrenz in Bezug auf die Molkereiprodukte: …
…Mischbutter, Faktoreibutter, Margarinekäse und der-…
…gleichen mehr sind hier stets auf der Tagesordnung. …
…Nicht weniger beschäftigt man sich mit den öffentlichen …
…Preisnotirungen für die Molkereiprodukte, die zur …
…Zeit wieder so unzuverlässig sind, wie irgendje. Wäre …
…es möglich, ein getreues Bild zu gewinnen, wie die …
…deren beeinflußten den Einzelnen gezahlten Preise …
…sich in der Wirklichkeit gestalten, so würde die Be-…
…deutung der Angelegenheit noch viel mehr zum Be-…
…wußtsein kommen, als es heute bereits der Fall ist.

Ich will mich nicht weiter in Einzelheiten ver-tiefen, um die Nothwendigkeit eines energischen Zu-sammenarbeitens auf milchwirthschaftlichem Gebiete zu begründen. Das eigene Arbeiten der Milch-wirthe selbst steht hier an erster Stelle, ohnedem nützt alle staatliche Unterstützung nichts. Das kann in der heutigen Zeit nicht häufig genug betont werden.

Unser milchwirthschaftlicher Verein bedarf aber, wenn er allen an ihn herantretenden Aufgaben ge-wachsen sein soll, einer viel größeren Mitgliederzahl und auch eines viel größeren Interesses seitens der Einzelnen, als zur Zeit der Fall ist. Man mag es kaum aussprechen: Ein- bis zweihundert Mitglieder hat der milchw. Verein in der Provinz Schleswig-Holstein, in der Provinz in der die Milchwirthschaft noch immer verhältnißmäßig viel größere Bedeutung hat, als in irgend einem anderen deutschen Landestheil!

Die Statuten unseres milchwirthschaftlichen Ver-eins sind im vorigen Jahre so geändert worden, daß alle milchwirthschaftlichen Interessen ihre Ver-tretung zur Genüge in demselben finden können. Am Mittwoch, den 14. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr findet die Hauptversammlung des milchw. Vereins in Kiel (Reichshallen) statt. Möchten die schlesw.-holst. Land- und Milchwirthe, auch bisherige Nichtmitglieder des Vereins, durch einen zahlreichen Besuch der Versammlung und durch allgemeineren Eintritt als Mitglieder zeigen, daß sie bereit sind, mitzuarbeiten an den bevorstehenden Auf-gaben.

Eutin. C. Petersen.

Ein Wort über Landwirthschaftskammern nach der Beschlußfassung vom 26. Februar d. J.*)

Durch den vorzeitigen Schluß der Debatte über …
…Landwirthschaftskammern, gegen welchen der Unter-…
…zeichnete vergebens Einspruch zu erheben suchte — …
…waren wir Delegirten doch eigens zu dem Zweck er-…
…schienen, um uns über diesen für die Gestaltung …
…unseres Vereinswesens schwerwiegendsten Gegenstand …
…auszusprechen — wurde es mir als erstem Redner …
…für unbedingte Ablehnung des Gesetzes unmöglich …
…gemacht, irgend einem der gemachten Einwände zu …
…begegnen.

Ich beabsichtigte insbesondere folgenden Punkt …
…hervorzustellen:

Die bedingte Zustimmung, wie diese nun-…
…mehr am 26. v. M. seitens unserer Delegirtenver-…
…sammlung erfolgt ist, bedeutet nach Lage der Sache …
…nichts anderes als unbedingte Zustimmung, als …
…Resultat des Gesetzentwurfes, wie derselbe aus der …
…Kommission des Abgeordnetenhauses hervorgehen wird. …
…Es wird in Berlin, wo es sich um alle Provinzen …
…der Monarchie, um hundert verschiedene Auffassungen, …
…Ansichten und Wünsche in Bezug auf event. Ein-…
…führung des Gesetzes handelt, nicht heißen:

Schleswig-Holstein stimmt nur unter dieser oder jener Bedingung zu, es wird heißen: Schleswig-Holstein stimmt zu, Hannover stimmt nicht zu u. s. f.

Ebenso urtheilt die öffentliche Meinung:

Aus einer Korrespondenz des „Hambg. Corresp." mußte man ganz allgemein auf erfolgte Annahme des Gesetzentwurfes seitens unserer Provinz schließen.

Nun ist die Kommission des Abgeordnetenhauses gar nicht in der Lage, alle an die Zustimmung ge-knüpften Bedingungen berücksichtigen zu können; es wurde dieses dem Sinne nach auch von verschiedenen Delegirten hervorgehoben.

Somit ist also für die Kommission des Hohen Hauses die Zustimmung Schleswig-Holsteins aus-gesprochen.

Ist dieses aber der Fall und steht jetzt in unserer Resolution die Zustimmung und nicht die daran geknüpfte Bedingung (i. e. Her-vorgehen aus den landwirthschaftlichen Vereinen) im Vordergrunde, so befinden wir uns schwerlich in Uebereinstimmung mit der Ansicht der Mehrzahl unserer Berufsgenossen.

Die weitaus überwiegende Zahl schleswig-hol-steinischer Landwirthe will die Landwirthschaftskammern nicht, darüber kann kein Zweifel obwalten und darauf kommt es doch an.

Wollte man daher in der Resolution von einer

*) Wir beabsichtigen nicht, die Diskussion über die Land-…wirthschaftskammern mit diesem Artikel wieder zu eröffnen. Der …Beschluß der Hauptversammlung liegt jetzt vor und damit …hoffe die Angelegenheit vorläufig ihren Abschluß gefunden …haben.
Die Red.

rein negirenden Haltung absehen, was eben viele Delegirte zu vermeiden wünschten, so hätte doch das ablehnende Moment in den Vordergrund gestellt werden müssen, woran sich ein Zusatz angeschlossen hätte, etwa: Gelangen gleichwohl Landwirthschaftskammern zur Einführung, so dürfen dieselben nur aus den landwirthschaftlichen Vereinen hervorgehen.

Oldekop-Grünhorst.

Landwirthschaftliche Berichte (Februar).

Ost-Angeln.

Die Temperatur d. M. ist trotz Sturm und Orkan, wie auch etlichen Regen- und Hagelschauern im Ganzen wohl als eine gelinde zu bezeichnen. Bis zum 15. zeigte das Thermometer stets etliche Grad Wärme; am 3. und 11. bis zu 6° R, am 7. sogar bis zu 7° R. Die Woche vom 5. bis incl. 10. war sehr stürmisch; am letztgedachten Tage hier auch Wetterleuchten und Gewitter. In der Nacht vom 11. auf den 12. und am 12. selbst herrschte völliger Orkan, welcher vielen Schaden an Gebäuden verursacht, auch Bäume entwurzelt und abgebrochen hat. Der Wasserstand ist in der Ostsee abwechselnd sehr niedrig und hoch. Gelindes Frostwetter seit dem 16. Auf die Vegetation der Saaten hat die Witterung, so viel bemerkbar, keinen nachtheiligen Einfluß gehabt. Oelsaaten, Weizen, Roggen zeigen guten Stand. Wiesen vielfach überschwemmt. Klee und Weiden haben sich grün gehalten. Stand der Arbeiten nach Zeit und Beschaffenheit normal. Holz-, Dung- und Grundfuhren werden z. Z. viele beschafft. Gedeihen und Fütterung des Viehes und Viehhaltung im Allgemeinen gut. Gesundheitszustand, wie schon früher bemerkt, mit Ausnahme von diversen Versetzern, im Ganzen gut. Ertrag beginnt sich zu heben. In den Lokalblättern werden viele Dienstleute gesucht. Löhne steigend. Handel und Preis flau und gedrückt. Rindviehhandel im Ganzen still, fette Schweine 38—40 Pfg. pro Pfd. Lebendgewicht, Ferkel 18 Mk. Bezug von Sämereien ist in Aussicht genommen. Preise für Reth sind hier nach dem Sturm gleich um 2 Mk. pro 100 Bund gestiegen. Am 18. ist hier der erste Staar bemerkt worden.

E. Z.-G.

Südliches Angeln.

Der furchtbare Sturm in der ersten Hälfte des Monats, der am Vormittag des 12. seinen Höhepunkt erreichte, hat auch im Vereinsgebiet bedeutenden Schaden angerichtet, ganz besonders an den für den landw. Betrieb sonst so praktischen Pappdächern. Der Gedanke liegt nahe, daß die massenhaften Beschädigungen gerade dieser Gebäude in Konstruktionsfehlern begründet sind. Gewiß wird künftig bei Ausführung solcher Bauten vorsichtiger zu Werke gegangen werden und wäre eine Belehrung über die Erfordernisse einer guten Dachkonstruktion sicher von großem Nutzen. Die darauffolgenden wunderschönen fast windstillen sonnigen Frosttage haben die Ausführung der noch nöthigen Holz-, Dung-, Erde-, Mergelfuhren ꝛc. wesentlich gefördert und wäre eine längere Fortdauer dieses Wetters auch für die besonders gut entwickelte Wintersaat gewiß nützlich, um ein zu üppiges vorzeitiges Wachsthum zu verhindern. Leider hat die Witterung dieses Winters auch die Erhaltung der massenhaft vorhandenen Mäuse im Felde begünstigt und ist eine starke Ueberhandnahme derselben in den Wintersaaten, Wiesen und Weiden zu befürchten. Das Abdreschen des Getreides ist im Laufe dieses Monats zum größten Theil beendet und nicht am wenigsten wegen der auch in den Gebäuden massenhaft vorhandenen Mäuse beschleunigt. — Die vorhandenen Vorräthe an Rauhfutter erweisen sich jetzt nach beendetem Abdrusch durchweg als für die Winterfütterung ausreichend, auch das Heu, das bisher recht gespart wurde, kann stärker für die Fütterung mit herangezogen werden. Nur an Streustroh ist durchweg Mangel und in Folge dessen hört man auch die Klagen über Geschmack der Butter nach dem „Kuhschwanz" häufiger wie sonst. Theilweise wird für die Einstreu Torfstreu benutzt, dieselbe bewährt sich gut und erscheint auch bei einem Preise von ca. 12—13 Mk. pro 1000 Pfund im Vergleich mit den Strohpreisen als außerordentlich billig. Die geringen Gelderträge, die in den letzten Jahren aus der Wirthschaft erzielt sind, scheinen ein größeres Angebot landwirthschaftlicher Besitzungen zur Folge zu haben, wenigstens haben dieselben sich in der letzten Zeit bedeutend vermehrt, ohne lebhaftere Berücksichtigung zu finden. So wird häufig zwecks besserer Verwerthung die Parzellirung von größeren Besitzen versucht. Glücklicherweise stehen den außerordentlich niedrigen Kornpreisen (Roggen 11—12 Mk., Weizen bis 13 Mk. pro 100 Klgr.) doch recht gute Viehpreise gegenüber. Bezahlt wurden für Schweine je nach Qualität 36—42 Mk. und darüber. Nach Rindvieh jeder Art ist die Nachfrage jedoch sehr gering und sind die Preise wesentlich niedriger wie sonst, Fettvieh augenblicklich fast unverkäuflich. Das meiste Geld bringen entschieden die Wirtschaften mit ausgedehntem Rauhfutterverkauf. So sind hier in den letzten Wochen für Roggen und Haferstroh 35—38 Mk. pro 1000 Pfd. bezahlt worden.

J. K.—Gr.-Br.

Kreis Husum (Bredstedt).

Viel Regen, viel Wind, das war die Signatur der ersten Hälfte des Monats. Der 12. Februar brachte uns einen Sturm, wie ihn Nordfriesland seit dem 15. Oktober 1882 nicht erlebte. Glücklicherweise traf der Sturm „todte Zeit". Wäre derselbe mit Springfluth zusammengetroffen, dann hätten unsere Deiche eine harte Probe zu bestehen gehabt. So ist der Sturm mit einigem unwesentlichen Schaden an Dächern und alten Gebäuden an uns vorübergegangen. Die zweite Hälfte des Monats zeichnete sich aus durch mildes Frostwetter mit schönen sonnigen Tagen. Der Stand der Wintersaaten ist ein guter. Kräftig sind dieselben in den Winter hineingegangen und kräftig haben sie sich bei dem größtentheils sehr milden Winterwetter fortentwickeln können. Ebenso sind die Weiden fast ohne Unterbrechung grün geblieben. Ob ein milder Winter günstig auf den kommenden Sommer einwirkt? Man hört vielfach die Behauptung aufstellen, in den todten Monaten müsse alles schlafen; und doch war der Sommer 1882 der fruchtbarste der Achtziger Jahre, obwohl er den mildesten Winter als Vorläufer hatte. Hier und dort regt es sich auf den Feldern; der Dünger wird ausgefahren, Mergel gegraben, die Einfriedigungswälle in Stand gesetzt. In den Wirthschaftsräumen hört man überall die Häckselmaschinen arbeiten, ein Zeichen, daß die holde Frühjahrszeit naht. Es ist hier nämlich überall Gebrauch, daß der Pferdehäcksel für das Frühjahr im Vorwege geschnitten wird. Der Viehzucht wird fortgesetzt das regste Interesse zugewendet. Verschiedentlich hört man Klagen, daß die Futtervorräthe nicht reichen. Gutes Futterstroh wird bereits bis 30 Mk. pro 1000 Pfd. bezahlt, während Heu bis zu 60 Mk. gestiegen ist. Auf den im Februar abgehaltenen Auktionen ist das Vieh jeglicher Gattung gut bezahlt worden; besonders begehrt sind schwere Grasküh. Dieselben kosten mehr als vorjährige Preise. Weitere öffentliche Verkäufe von sehr guten Viehstapeln stehen hier für die nächsten Tage in Aussicht. Für den Frühjahrsgebrauch sind ansehnliche Mengen künstlichen Düngers in Bestellung gegeben. Mit welcher Unkenntniß viele Leute bei der Auswahl der Dungart vorgehen, davon ein Beispiel: Im nahen Dorfe A. wurde eine Fenne zum Besäen mit Hafer vermiethet. Der Eigenthümer machte dem Miether das Zugeständniß, er wolle im Frühjahr 400 Pfd. präparirtes Phosphatmehl pro Hektar zugeben. Ob der Miether sich von dieser Düngung viel versprach? Der Miethpreis war jedenfalls ein hoher. Die umfangreiche Hattstedter Genossenschaftsmeierei hat beschlossen, zur Bezahlung nach Fettgehalt überzugehen.

L. H.—F.

Rundschau.

Erklärung.

„Infolge des Umstandes, daß in der Angelegenheit „Perio-dische Butterausstellungen" die hiesigen Herren Ahlmann & Boysen für fast alle Artikel verantwortlich gemacht wer-

…ht, falle ich es für meine Pflicht zu erklären, daß sowohl der erste Artikel, gleich nach Veröffentlichung der Aufforderung zur Betheiligung an den Ausstellungen, in der Berliner Markthallen-Zeitung vom 5. September 1893, als auch das „Einsandt" der Hamburgischen Börsenhalle von 13. Dezember 1893 Unterzeichneten zum Verfasser haben, der über die Angelegenheit genau orientirt ist und dieselbe rein sachlich behandelt hat.*) Da die Entgegnung des Herrn Oekonomierath Petersen-Eiche auch durch Schreiber dieses mit voll unterzeichnetem Namen erwidert wurde, unter Bezugnahme auf obige Artikel, so lag seine Urheberschaft auch genügend nahe, um die Herren Ullmann & Boysen nicht mit denselben in Verbindung bringen zu müssen. — Da die Angelegenheit im Uebrigen bereits zu einer vollständig persönlichen gemacht ist und Schreiber dieses nicht geneigt ist, sich noch ferner mit derselben zu befassen, so erklärt derselbe hiermit, daß er von keiner weiteren Erwiderung irgendwie Notiz nehmen kann.

Hamburg, Februar 1894. J. H. O. Meyer jun.

* Der Herr Reichskanzler hat genehmigt, daß die Landwirthschaftsschulen unbeschadet des Freiwilligenrechtes nur eine Sprache — Englisch oder Französisch — nöthig haben. Die königl. Staatsregierung hat im Anschluß an das Gutachten der Reichsschulkommission bestimmt: 1. Die **Flensburger Landwirthschaftsschule** treibt von Ostern 1894 ab nur Englisch in ihren 3 Fachklassen III.—I. 2. Bei der Abgangs-Prüfung für III sollen elementare französische Kenntnisse in dem Umfange gefordert werden, wie sie ein Kind Jahre eines norddeutschen Gymnasiums versetzter Schüler haben soll. Das Lehrer-Kollegium hat diese Bestimmungen mit großer Freude begrüßt, da sie nach seiner Ansicht ebenso die Interessen und Wünsche des Landes berücksichtigen, wie die unnützen Ueberbürdung unserer Schüler beseitigen. Gegen gewöhnlichen Realschulen hat die Landwirthschaftsschule fortan weniger z. etwas Mathematik und namentlich fällt die Raumgeometrie ganz fort, d. die zweite Fremdsprache (Französisch) in den Oberklassen III—I; dieselbe wird auch in den Unterklassen VI—IV schwächer als in den Realschulen betrieben, so daß mehr Raum, Zeit und Kraft bleibt, Deutsch, Rechnen und Naturbeschreibung für unsere Zwecke stärker zu betreiben; — die Landwirthschaftsschule hat darum **mehr**: das gebührend große Maß von Naturwissenschaften, d. die eigentliche Landwirthschaftslehre. Die Herabsetzung der in der Aufnahmeprüfung für Klasse III nachzuweisenden Vorkenntnisse im Französischen, welche der Landwirthschaftsschule früheren Lehrplan für die Unterklassen VI—IV von 1886—1887 wiedergibt, gestattet es aber nicht länger, daß

*) Wenn Herr J. H. O. Meyer jun. seine Ausführungen in der „Berliner Markthallen-Ztg." vom 5. September 1893 als „sachlich" bezeichnet, so müssen wir bekennen, daß unsere Auffassung über die „sachliche" Behandlung eines Gegenstandes wesentlich von derjenigen des Herrn J. H. O. Meyer jun. abweicht. In dem zur Rede stehenden Artikel der „Berliner Markthallen-Ztg." heißt es nämlich u. A.:

„— Allerdings hätten sie (d. h. die Herren Oekonomie- und Instruktoren Red.) dann nicht die Annehmlichkeit, ab und zu auf allgemeine Kosten eine kleine Reise nach Hamburg zu machen, sich dort mit fremden Federn zu schmücken und von sich reden zu machen. Es heißt nämlich am Schluß der erwähnten Abhandlung: (Landw. Wochenblatt für Schleswig-Holsteinische Nr. 34, 1893. Red.) „Wir müssen an die Gewissenhaftigkeit und den Gemeinsinn der Landwirthe appelliren zum Wohle der Gesammtheit" u. s. w."

Aus dem nach von der obigen Behauptung des Herrn J. H. O. Meyer jun., daß er „über die Angelegenheiten genau orientirt ist und dieselben sachlich behandelt hat" zu halten ist, dürfte die vorstehende Auslassung zur Genüge. Sie verwechseln „Sachlichkeit", Herr Meyer! Aber die Angelegenheit zu einer „vollständig persönlichen" gemacht hat, wie wir auch ebenfalls erwiesen.

Die Red.

unsere Schüler in den ohnehin längst getheilten, weil überfüllten Unterklassen der hiesigen Realschule (bisher Handelsschule) mit unterrichtet werden, weil diese ganz andere Ziele verfolgende Schule das Französische so stark betreiben muß, daß sie unser für die drei Klassen VI—IV bestehendes Pensum in den beiden Klassen VI—V erledigt! In jener Quarta müssen also unsere landw. Schüler ein französisches Pensum erledigen, welches, wie namentlich die vielen unregelmäßigen Verben, mehr gedächtnißmäßig angeeignet wird und bekanntermaßen die Zeit und Kraft der Lernenden wie der Lehrenden ungemein stark in Anspruch nimmt; dieser Gedächtnißstoff wird erst in den obersten Klassen der Real- und Obertealschulen in Bildungsstoff umgesetzt, kommt aber für uns gar nicht in Betracht, hindert vielmehr unsere Schüler daran, den für uns nothwendigen Nachdruck auf Deutsch, Rechnen und Naturbeschreibung legen zu können. Es ist unausbleiblich, daß die landw. Schüler diesem von ihnen auf ihrer eigentlichen Schule, der Landwirthschaftsschule, nicht erforderten Gedächtnißstoff nicht dasselbe Interesse wie die andere Kategorie der Schüler, die Realschüler, entgegenbringen und häufig gegen diese zurückbleiben werden, nicht selten übersitzen oder gar verfrüht abgehen werden. Darunter leidet aber auch der Schulerfolg und damit der Standpunkt der Klasse und schließlich auch die Realschule selbst. Darum ist seitens der Schule der Antrag gestellt, der Landwirthschaftsschule ihre 3 Unterklassen, zunächst aber die Quarta, wiederzugeben, damit sie ihre Schüler für ihre Schulziele passend vorbereiten kann. —

* **Hannoversche Pferde auf der Ausstellung in Berlin.** Herr Rittmeister a. D. von Düring berichtet vom 19. Februar in der Versammlung der Deputation aus dem Bezirk des Provinziallandwirthschaftsvereins Bremervörde über die Thätigkeit der Kommission zur Beschickung der Berliner Landwirthschaftlichen Ausstellung mit Pferden aus der Provinz Hannover. Wenn angängig, sollen 6 starke Remonten, 6 beste Mutterpferde und 6 gute Stuten ausgestellt werden. Herr Major von Damnitz-Berlin, Inspekteur des Remontewesens hat sich dahin ausgesprochen, daß die hannoverschen Pferde in den holsteinischen und oldenburgischen starke Konkurrenten finden würden; wenn erstere auch besser von Blut seien, so hätten letztere vollendetere Formen. Um nun aber das Urtheil über die hannoversche Pferdezucht nicht herabzumindern, sei eine Beschickung von hier dringend zu wünschen; denn unsere Pferdezucht habe in den letzten Jahren gute Fortschritte gemacht. Zur Begleitung und Vorführung der angemusterten Pferde haben sich die Söhne unserer ersten Züchter und Grundbesitzer bereit erklärt. Die Höhe der aus Staatsmitteln zu bewilligende Summe wird voraussichtlich 1500 Mark sein; den Rest bringen die Einzelvereine auf. Der Landstallmeister Herr von Oettingen-Beberbeck, welcher als Preisrichter in Chikago fungirte, hat erklärt, daß der Erfolg der Ausstellung von hannoverschen Pferden hauptsächlich durch die gleichmäßige Fütterung mit herbeigeführt worden sei. Daher hat Herr Landstallmeister Dr. Grabensee sich bereit erklärt, die Pferde eine Zeitlang vor der Ausstellung gleichmäßig zu pflegen. Die Kommission hat es sich zum Prinzip gemacht, nur starke Pferde mit edlem Blut zu wählen.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird in den Versammlungen folgender Vereine anwesend sein:

Am 12. März im Südangler Pferdezuchtverein in Süderbrarup.
„ 13. „ im Hanerau-Hademarschener landw. Verein in Hademarschen.
„ 14. „ im landw. Verein für Süder-Meldorf-Geest in Farnewinkel.
„ 15. „ im Verein für Landwirthschaft und Gewerbe in Preetz.
„ 16. „ im landw. Verein für den Kreis Herzogthum Lauenburg.
„ 17. „ im landw. Verein zu Schönberg i. M.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Digitized by Google

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 8. März. Im Getreidegeschäft ist es unverändert, still und ruhig und ist nun eine Aenderung zum Besseren wohl erst zu erwarten nach Annahme des russischen Handelsvertrags und Aufhebung des Identitätsnachweises. Ich notire pr. 1000 Kilo: Weizen von 125—130 Mk. Roggen 120—125 Mk. Gerste 115—130 Mk. Hafer 145—160 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 7. März. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko ruh., Elber 127 132-pfündiger zu 132—140 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 136—144 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen ruh., Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 125—130 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 126—135 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 87—93 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste fest. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 155—200 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 84—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer flau, Elber und West-Holsteiner 156—165 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 157—170 Mk., Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer — — Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren alles angeboten. — Mais fest, unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 90—94, Donau und Türken Mk. 90—94. Cinquantin 115—120 Mk. zu notiren. — Buchweizen fest. Holsteiner 140—145 Mk., unverz. Amerika. 103—125 Mk., Französische 103—125 Mk. angeboten. — Bohnen fest, (Pferde-) Niederelber 142—145 Mk. angeboten, unverzollt Marokko und Smyrna 118—122 Mk. zu notiren, (weiße) per 100 Kilo, Schmalz- (unverzollt) 16—18 Mk., kleine weiße 13½—14½, mittelgroße 15—18 Mk. zu notiren. — Rappsaat ruhig. Trocken. Meckl. und Ostholst. 218—223 Mk., nicht trocken. Hannoversche 202—207 Mk. — Rübsen ruh. Trockene Hannov. u. Holst. 215—220 Mk. zu notiren. — Erbsen, Kochwaare, fest, 180—240 Mk., Ostsee und Canada 148—155 Mk. angeboten. —

Hamburg, 6. März. **Futtermittel.** Bericht von Cölle & Gliemann. „Kraftfuttermittel." In der nun schon seit Monaten anhaltenden rückgängigen Bewegung ist seit Kurzem ein gewisser Stillstand eingetreten, der seine Erklärung in dem thatkräftigen Eingreifen findet, welches Importeure, wie Händler bei den billigen Preisen bekunden. Da zudem die bedeutenden Zufuhren von Erdnußkuchen sich ziemlich schnell räumten, so mußte greifbare Waare in den letzten Tagen Mk. 3—4 höher bezahlt werden, wie auch übrige Artikel sich voll behaupten konnten.

Bezeichnung des Futtermittels	Protein Garantie	Fett Garantie	von Preis	bis Preis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen	47	8	13,50	14,—
Haarfreie Rufisque Erdnußmehl	47	8	14,40	15,10
„ Marseiller Erdnußkuchen	46	7	11,90	12,30
Haarfreie Marseiller Mehl	46	7	12,60	13,10
Amerik. Baumwollsaatkuchen	44	10	12,50	12,80
Amerik. Mehl	44	10	12,40	13,—
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	13,50	13,80
Harburger Palmkernkuchen	16	7	10,40	10,70
Cocuskuchen	19	9	12,30	14,—
Sesamkuchen	38	10	12,20	12,70
Rappskuchen aus inländischer Saat	30	8	12,50	12,90
Deutsche Leinkuchen	27	8	13,80	14,30
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	8,30	8,70
Maisölkuchen, helle	24	10	11,30	11,60
Biertreber, getrocknete	20	6	9,40	9,80
Malzkeime	—	—	10,20	10,80
Weizenkleie, hiesige, grobschalige	—	—	9,60	10,20
Roggenkleie	—	—	8,10	8,30
Amerik. mixed. Mais, verzollt	—	—	11,10	11,40

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg bezw. Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 3. März. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft dieser Woche recht flau und wohl für ie hiesigen Händler wenig befriedigend verlaufen, Ankünfte auch nicht geräumt. England stemmt sich mit Erfolg gegen die hiesigen hohen Preise und auch Faktorei-Butter konnte nur mit Opfern in beschränktem Maaße untergebracht werden. Kopenhagen unverändert niedrig, Berlin scheint mit Mühe Notirung von Mk. 112 zu halten.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	111—113
2. „	„	105—110
Fehlerhafte und ältere	„	90—100
Bauernbutter	„	90 — 95

Bruttopreise mit reinem Tara ohne Defort.

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 2. März.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meieret-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg. Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	111—113
2. „	„	105—110
Fehlerhafte und ältere	Mk.	90—100
Schleswig. u. Holst. Bauerbutter	„	90— 95
Ferner mit 1 pCt. Decort:		
Galizische und ähnliche, verzollt	„	90— 92
Finnländische Sommer verzollt	Mk.	90— 96
Amerikanische	„	70— 85

Tendenz ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 7. März. Es wurden auf der Auktion verkauft 124 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 108,10, höchster Preis 110.

Der Vorstand des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 3. März. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge großer Zufuhren wieder sehr schlecht.

Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk.	52—55,
„ „ „ Kühe	„	45—48,
„ ältere „ „	„	40—42,
„ fette Bullen	„	38—44,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war etwas flauer und kosteten

Beste schwere	Mk.	42—43
kleinere	„	40—41

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht

Der Kälberhandel war ziemlich gut. Bezahlt wurde:

Für beste Waare	70 Pf
geringere	50—56 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch immer unverändert.

Digitized by Google

24—27 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.
Lafson & Illing.

Hamburg, 5. März 1894. (Berichte der Notirungs-Kommission). Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1685 Stück Rindvieh und 3278 Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1919 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen		58	Mk.
II.	„ „ „	49—52	„
Junge fette Kühe	„ „	49—53	„
Aeltere	„ „	43—48	„
Geringere Kühe		34—39	„
Bullen nach Qualität		41—51	„

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen. Gezahlt wurde für

I. Qualität	54 — 58	Mk.
II. „	50 — 53	„
III. „	44 — 48	„

Verladen wurden ca. 480 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 317 Rinder und 500 Stück Schafe. — Der Handel in Rindern und Schafen war schleppend.

Hamburg, 5. März 1894. (Bericht der Notirungs-Kommission). Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche vom 25. Februar bis 3. März im Ganzen 6500 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5884 vom Inlande und zwar 2761 vom Süden und 3123 vom Norden, ferner aus Dänemark 526 Stück, Schweden — Stück und Ungarn 90 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 36 Wagen mit 2157 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	55½—56½	Mk.	20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare	53—54½	„	20 „ „
Gute leichte Mittelwaare	54—55	„	22 „ „
Geringere Mittelwaare	53½—54½	„	24 „ „
Sauen nach Qualität	46½—51½	Mk.	schwank. Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 6. März. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1077 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (915), Mecklenburg (130) Schleswig-Holstein (32). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

I. Qualität	78—83	Mk.
Ausnahmsweise bis	92.	„
II. Qualität	69—74	„
III. „	61—66	„
Geringste Sorte	45—52	„

Unverkauft blieben 20 Stück. Der Handel war lebhaft.

— 7. März. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 4. März bis 7. März d. J. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	55—56 Mk.	20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare	53—54 Mk.	20 „ „
Gute leichte Mittelwaare	54—55 Mk.	22 pCt. Tara
Geringere Mittelwaare	52½—54 Mk.	24 „ „
Sauen nach Qualität	46½—50 Mk.	schwank. Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 8. März. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 5682 Rinder 5401 Schweine (662 Bakonger), 929 Kälber, 11508 Hammeln. Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem sehr starken Auftriebe sehr flau und schleppend ab, zumal die Stimmung der Berliner Käufer durch schlechte Fleischmärkte sehr gedrückt worden war; es bleibt daher starker Ueberstand. Der I. und II. Klasse gehörten etwa 2800 Stück an. I. 50 bis 55, II. 42—48, III. 35—39, IV. 30—33 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.*) — Der Markt in inländischen Schweinen wurde bei dem schwächeren Angebot zu noch weiter anziehenden Preisen glatt geräumt. I. 55—56, II. 53 bis 54, III. 50—52 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonger werden nicht ganz geräumt; 49—52 Mk. pro 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich noch matter als vor. Mittwoch, obwohl der Auftrieb nicht besonders stark war. I. 53—60, ausgesuchte Waare darüber; II. 43—52, III. 36—42 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmarkt zeigte schleppende Tendenz und wurde nicht geräumt. I. 39—44, Lämmer bis 50, vereinzelt ausgesuchte Posten auch darüber; II. 35—37 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

*) Unter „Fleischgewicht" ist stets das Gewicht der 4 Viertel zu verstehen, auf welches der Stückpreis des Thieres nach Abzug des Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Kram (d. i. Junge, Leber, Eingeweide ꝛc.) repartirt werden.

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft,

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

General-Vertreter für **Rud. Sack'sche Pflüge, Drillmaschinen, Eggen** ꝛc.

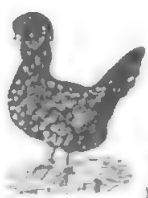
General-Vertreter für **Schneider & Werner'sche Trieurs.**

General-Vertreter für **Schmidt & Spiegel'sche Düngerstreuer** u. **Düngermühlen.**

General-Vertreter für **Schmidt'sche Patent-Wagenräder** und **Gartenwerkzeuge** (Planet jr. Maschine.)

Ferner empfehle ich zu Fabrikpreisen: **Meifort'sche Patent-Wiesenegaen, Johnston'sche Mäh- u. Bindemaschinen, Dampf-, Göpel- u. Hand-Dreschmaschinen, Göpel Viehfutterdämpfer, Patent Ventzki, Grünfutterpressen, Häckselmaschinen, Röber'sche Getreidereinigungs- u. Sortirmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, alle Meierei-Geräthe, alle Arten Waagen und Pumpen, sämmtliche Maschinen für Torfstreufabriken, Gas** und **Petroleummotore** ꝛc. ꝛc.

Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei der **Misburger Kalkmergel Werke. Rechten & v. Sande. Hannover**, Königstraße 1, betr. **„Zur Kalkmergel-Düngungsfrage,"** auf welchen wir unsere Leser bei der Wichtigkeit dieser brennenden Tagesfrage für die Landwirthschaft hiermit besonders aufmerksam machen.



Verkaufe:

1,2 Hamburger Silbersprenkel, 92er, auf der vorjährigen großen Ausstellung in Kiel mit II. Preis präm., für **15 Mark** unter Nachnahme.

Kiel, Kronshagenerweg 5.

C. Haß.

Digitized by Google

Hauptversammlung

des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins, am Mittwoch den 14. März 1894, Vormittags 11½ Uhr zu Kiel in den Deutschen Reichshallen.

Tagesordnung:

1.) Vorstandswahl.
2.) Geschäftsbericht.
3.) Rechnungsablage und Wahl eines Revisors für das Rechnungsjahr 1894.
4.) Die Butterfälschungen mit Margarine und der Margarinekäse. Referent: Herr Schrott-Eutin.
5.) Bericht über die periodischen Butterausstellungen. Referent: Herr Dr. Weigmann.
6.) Der Molkerei-Beamten-Verein für Schleswig-Holstein und seine Stellung zum schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Verein. Referent Herr Gäbel-Lensahn.
7.) Ueber die Errichtung einer Meierinnenschule. Referent noch unbestimmt.
8.) Welche Mittel sind anzuwenden, um den Fettgehalt der Milch unserer Kühe zu erhöhen. Referent: Herr Hofbesitzer Ziese-Brebelhof.
9.) Wahl des Ortes für die nächste Hauptversammlung.

Nichtmitglieder sind als Gäste gerne gesehen, sind aber bei Abstimmungen nicht stimmberechtigt.

Eutin und Kiel, den 24. Februar 1894.

Der Vorstand des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins.

Oekonomierath **C. Petersen,** Vorsitzender. (137) **Dr. H. Weigmann,** Schriftführer.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg an 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

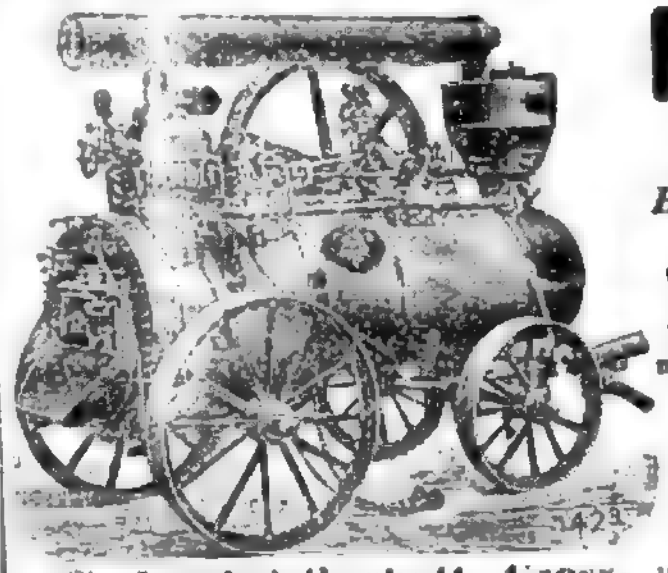
In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 50 Mk. (121
3 „ „ Sauen 45 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4—200 Pferdekraft, leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren

(423

für **Landwirthschaft, Gross-** und **Klein-Industrie.**

Wolf'sche Locomobilen **siegten** auf **allen** in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.

Sämmtliche seit mehr als **30** Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen (mehrere Tausend) **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhrenkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen,** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Inserate

über

Verkäufe und **Verpachtungen** von **Gütern, Höfen** und **Landstellen.**

Offerten

in

land-, forst- und **hauswirthschaftlichen Maschinen, Geräthen** und anderen **Bedarfsartikeln.**

Stellenvermittelung

von Verwaltern, Haushaltern, Meierinnen

finden durch das

Landwirthsch. Wochenblatt für Schleswig-Holstein

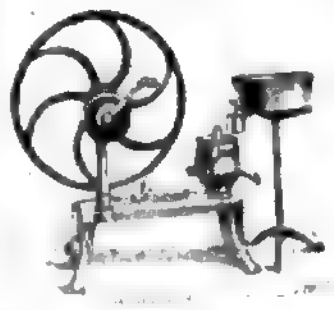
größte Verbreitung bei sicherem Erfolg.

Eingetragene Schutzmarke.

Maschinen- & Centrifugenöl

Probe frei.

J. D. Grauth, Hamburg 1.



Neueste Hand-

Milchcentrifugen

einfachste, **billigste** und **beste, die es gibt,** leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb.

Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben,

Fabrik landwirthsch. Maschinen.

Hennef (Sieg). (147

Digitized by Google

am Mittwoch den 14. März 1894
chen Reichshallen.

...err Schrott-Eutin.
...gmann.
...m schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen

...zu erhöhen. Referent: Herr Hofbesitzer ...

...ungen nicht stimmberechtigt.

...irthschaftlichen Vereins.
Dr. H. Weigmann. Schriftführer.

Inserate

über

Verkäufe und Verpachtungen von Gütern, Höfen und Landstellen

Offerten

in

land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen, Geräthen und sonstigen Bedarfsartikeln

Stellenvermittelung

von Verwaltern, Hofleuten, Meiereimeistern

finden durch die

Landwirthsch. Wochenblatt für Schleswig-Holstein

...größte Verbreitung bei ...

...Siegreicher Schutz. Malzextract- & Lagerbier. Brauerei ... I. P. Hansen, Eutin.

...Neuheit

...Hand-

Milchcentrifugen

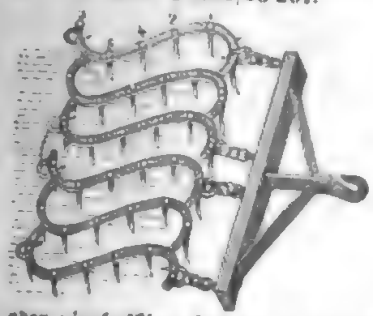
...einfachste, billigste und ... die es gibt, leichter, ... loser Gang, kostenloser ... Prospekte gratis und ...

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Nachf.
Fabrik landwirthsch. Maschinen
Hennef Sieg.

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R.-P. 3 1539/66 207.



Vollkommenste Egge für alle Verhältnisse.

Doppelte Leistung gegen die alte Ackeregge.

Kein Verstopfen.

Bequemes Schärfen und Auswechseln der Zinken.

Geringe Zugkraft.

Mäßiger Preis.

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

HEINRICH LANZ,

Mannheim und Berlin,

Specialfabrik für den Bau von

Lokomobilen

allerersten Ranges

von 2—100 Pferdekräften. (16

Unübertroffen in Bezug auf geringsten Brennmaterial-Verbrauch und vollkommenste Bauart.

Nur

4 bis 5

Pfennige

kostet der Quadratmeter **Holzanstrich** mit **Carbolineum „Neptun“.** Färbt das Holz schön nußbraun und schützt es gegen Nässe, Fäulniß, Wurmstich und Hausschwamm. Muster, Preise und Prospekte **postfrei und umsonst.** (363

A. W. Andernach,

Fabrik in **Beuel am Rhein.**

Für Landwirthe giebt es **keine besseren**

Anzugs-Stoffe

zum Strapaziren, als mein **Halb-Tuch á 3.75 Mk.; Deutscher Cheviot á 4.80 Mk.** und **Militärtuch á 5 Mk.**; ein Streifen von 9 cm Breite hält, auf dem Kraftmesser geprüft, 110 Pfd aus. Ferner empfehle zu Festtags-Anzügen **feine reinwollene Stoffe** in allen Preislagen. Alles 135 cm breit. Muster franco. 5 pCt. Rabatt bei Nachnahme.

Hermann Lang, Wadern,
Rheinprovinz. (135

Zur Erleichterung für den Verkehr mit den Gerichten empfehlen wir den eingetragenen Genossenschaften ganz besonders

Genossenschafts-Formulare.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei, Kiel,
(Schmidt & Henkel).

Mein Comptoir und Musterlager befindet sich nicht mehr Wandsbecker Chaussee, sondern:

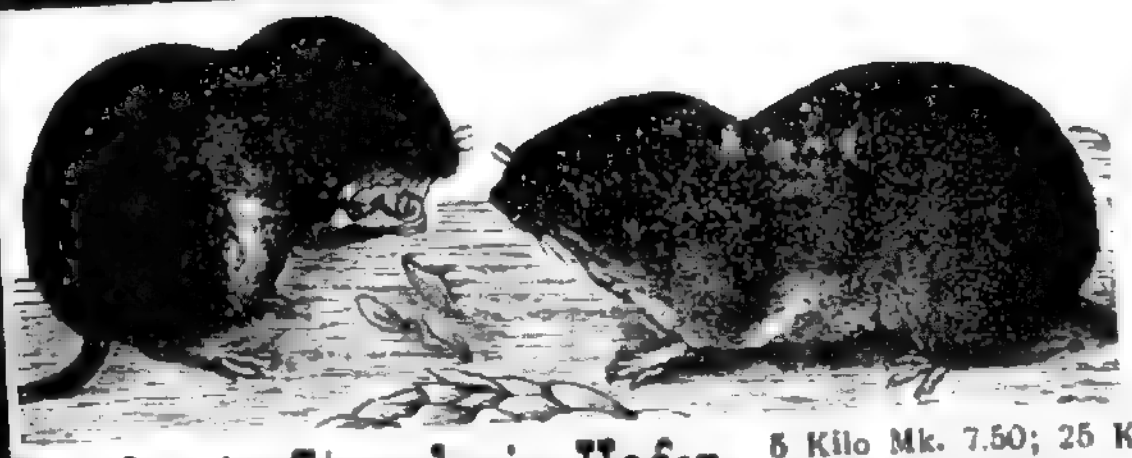
I. Klosterstraße 6,

in unmittelbarer Nähe sämmtlicher Hauptbahnhöfe Hamburgs.

Waldemar Bellgardt,

Generalvertreter der Actien-Gesellschaft, vorm. Th. Flöther, Gassen i. L.

Digitized by Google



Zur Mäuseplage

empfehlen (142

Saccharin-Strychninhafer

als einziges, sicher wirkendes Mittel bekannt.

Nach Aussagen erster Autoritäten erzielt man bei Anwendung von Wasmuth's Saccharin-Strychninhafer 1000 fachen Nutzen.

Saccharin-Strychnin-Hafer, 5 Kilo Mk. 7.50; 25 Kilo Mk. 35.—; 100 Kilo Mk. 120.—.

Bei Anwendung unseres Giftlegeapparates ist die Vergiftungsgefahr für Feldhühner u. and. nützl. Thiere ausgeschlossen.

Giftlegeapparate à Mk. 3.—, 3 Stück = 1 Postcolli.

Für 1 Hectar Land gehören ca. 1 Kilo Hafer = Mk. 1,20, um dieses von Feldmäusen zu befreien! Ein etwa 20 Hectar großes Feld wird von 6 Arbeitern in ca. 4 Stunden gründlich mit Hafer belegt. — Der erzielte Nutzen ist ziffernmäßig bewiesen thatsächlich 600- bis 1000-fach. — In Geestemünde wurden durch Anwendung unserer Methode 1350000 Mk. gerettet.

A. WASMUTH & Co., Hamburg-Ottensen,

Fabrik von Präparaten zur Bekämpfung schädlicher Thiere.

Avis! Unsere neuesten Forschungen und Resultate in der Bekämpfung der Mäuseplage lehren, dass besonders das Frühjahr die allergünstigste Zeit zur radikalen Vernichtung der Mäuse ist. (Siehe diesbezügl. Bericht in Nr. 2621 v. 23./9. 93 der „Illustr. Zeitung", welchen wir auf Wunsch gratis versenden.

Klee-, Gras- und Oeconomiesamen

in bester, zuverlässiger, seidefreier Qualität offeriren wir unter Garantie der angegebenen Analysen zu marktgemäßen Preisen.

Offerte jederzeit zu Diensten. (108

D. Müller & Co., Hamburg.

Neu! **Kälber-Saugapparat!** Neu!

Deutsches Reichs-Patent No. 66713.

Dieser Apparat, welchem von Kennern das günstigste Zeugniß ausgestellt worden, ist für die Kälberaufzucht von hervorragender Bedeutung und sollte in keinem landwirthschaftlichen Betriebe fehlen.

Preis pr. Stück 9 Mk.

Prospekte gratis. Nähere Auskunft wird gern ertheilt.

Tremser Eisenwerk.

Koch & Comp.,

Trems b. Lübeck. (11

Spezialität: **Molkerei-Geräthe.**

Für Fußböden und Wandbekleidungen

in Räumen, Hausflurern, Veranden, Läden, Höfen, Wolferien, Kirchen, Schulen u. s. w. haben sich die seit 1852 von Villeroy & Boch in Mettlach fabricirten **Mosaikplatten, als das** eleganteste, sauberste, dauerhafteste und preiswürdigste Material bewährt. Auf Wunsch unter Garantie durch eigene Mosaikleger ausgeführt. Das Legen wird auf Abbildungen, Preisverzeichnisse und Kostenanschläge unentgeltlich durch das Fabriklager bei

H. Harnlein, Hamburg Admiralitätstraße 72. (135

Haase & Schäfer,

Magdeburg. (110

Samen-Gross-Handlung.

Specialität: Feldsämereien.

Zucker- und Futterrübensamen.

Zur Mäuseplage

empfehlen

Saccharin-Strychninhafer

als einziges, sicher wirkendes Mittel bekannt.

Nach Aussagen erster Autoritäten kann man bei Anwendung von Wasmuth's Saccharin-Strychninhafer 1000 fachen Nutzen

Kilo Mk. 35.—;

hühner u. and. nützl. Thiere ungefährlich

3 Stück = 1 Postcolli.

0, um dieses von Feldmäusen zu be
ern in ca. 4 Stunden gründlich zu
thatsächlich 600 bis 1000 fach. –

1 350000 Mk. gerettet.

burg-Ottensen,

schädlicher Thiere.

in der Bekämpfung der Mäuseplage kenn
Zeit zur radikalen Vernichtung der Mäu
wenden wir auf Wunsch gratis zusenden.

Für Fußböden und Wandbekleidungen

In Rücken, Gangflächen, Veranden, Ställen, Höfen, Wegen, Treppen, Kirchen, Schulen u. s. w. haben sich für Fabrik- und Wohnräume, Werkstätten, Comptoirs, Restaurationen, Hotels, Bureaux, Bahnhöfen, Perrons, Trottoirs, Asphaltplatten und Asphaltplatten, als das billigste, dauerhafteste, feuersicherste und gesundheitlich empfehlenswerthe Material bewährt. Asphaltplatten sind nicht nur Asphaltplatten, sondern auch Asphaltplatten, sondern auch Asphaltplatten, sondern auch

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weber und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

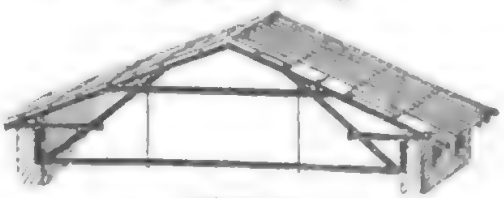
Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Prima verzinkter weicher Dachdraht.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges,

Geisweid b Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfanneubleche),



28) geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Grösste Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,
empfiehlt: Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge. (30
Ventile für Anlagen von Wiesen.
C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Gangen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Ostpreußische Dienstboten

vermittelt jederzeit (9
Olmsbern. H. Beuermann.

Hand-Kartoffel-Siebe.

ca. 70 Ctm. Länge

in 30, 35, 40, 45, 50, 60 mm Lochweite
per Stück 4 Mark
unter Nachnahme des Betrages.
Hermann Dürfeldt
Nossen i. S.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häckfel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

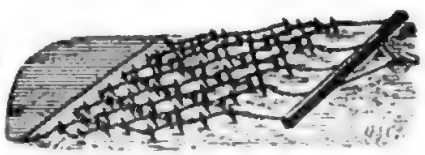
alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Digitized by Google

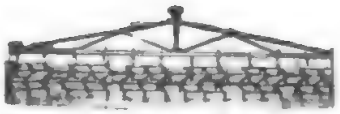
Laacke's
neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.



Unübertroffen für das Aufegzen der Weizenfelder und Ueberegzen der Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
Allein berechtigte Fabrikanten (67
GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.



Saat- und Kartoffeleggen,
sehr leicht, vorzüglich bewährt, unübertroffen!
4,00 m breit, leicht 2-spännig, tägliche Leistung 8—10 Hectar,
2,65 m breit, 1-spännig, tägl. Leistung 5—6½ Hectar.
Wilhelm Schreiber, Stendal.

Bevor Sie düngen
stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenfreie Preislisten zur Verfügung von
C. W. Adam & Sohn,
Stassfurt und Leopoldshall,
gegründet 1840.
Versand unter „Gehaltsgarantie."
Kainit
„von allen Kaliwerken".
Carnallit, Wiesendünger,
Butter-, Speise- und Viehsalz,
Thomasphosphatmehl,
Chilisalpeter, Peru-Guano,
Superphosphate,
auch in Ladungen
beliebig zusammengestellt.
Direkte Bahnanschlüsse an die Herzogl. Anhalt. Salzwerke.

Präparirtes G & B Phosphatmehl
Kleemarke
der Anglo Continentalen (vormals Oblendorff'schen Guano-Werke,
von hervorragenden Vertretern der Wissenschaft des In- und Auslandes empfohlenes und in der Praxis
vorzüglich bewährtes Düngemittel
als Ersatz für Thomasphosphatmehl offeriren zu **billigen Preisen** (89
Grosswendt & Blunck.
Hamburg, im Januar 1894.

Digitized by Google

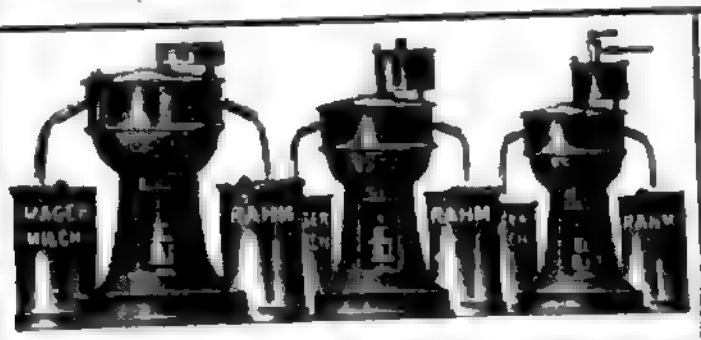
Kraftbalance.

CARLSHUTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

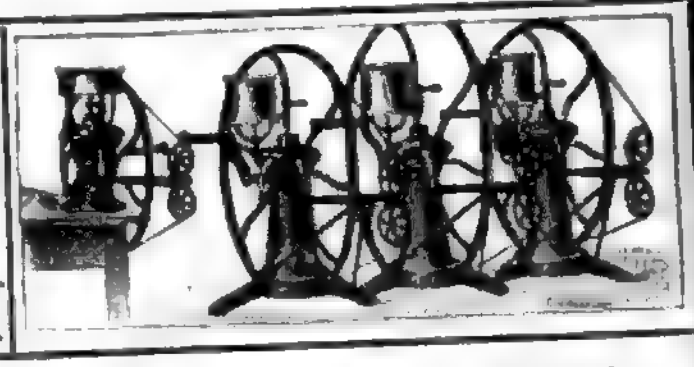
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



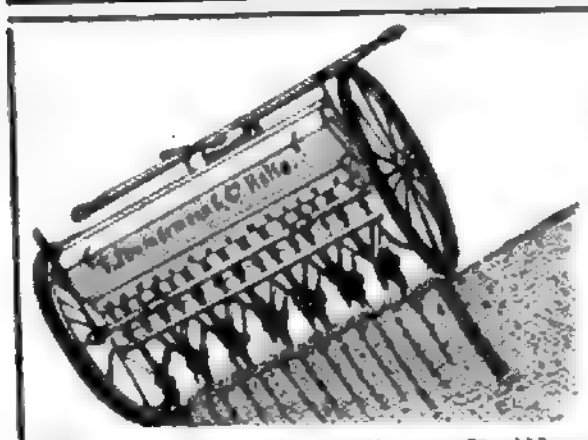
Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Drösse & Ludlotts Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und Staats-Medaillen in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29



F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen.

Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

Inhaber der gr. silbernen Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft etc. (10

empfehlen

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior", D. R.-P. No. 39006, 40874 und 58784. Grosse Drillmaschinen Concurrenz 1892 Tapiau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Patent Berg-Drillmaschine „Hallensis", D. R.-P. No. 69548, billigste, zuverlässigste Drillmaschine für kleinere Wirthschaften. — **Drillmaschinen, Löffel- u Schöpfradsystem**, altbewährt in mehr als 16000 Exemplaren. **Hand Drillmaschinen. Universal-Hackmaschine**, leicht, einfach, billig, für alle Frucht-Gattungen. **Düngerstreuer**, Patent Amtmann Heucke, durchaus bewährt.

Kataloge umsonst postfrei.

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfbahnschmiere** und raff. **Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an.
Maschinenöl von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Hentel) in Kiel.

№. 11. 44ster Jahrgang. Kiel, 16. März 1894.

Das „landw. Wochenblatt" erscheint Donnerstag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach einmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

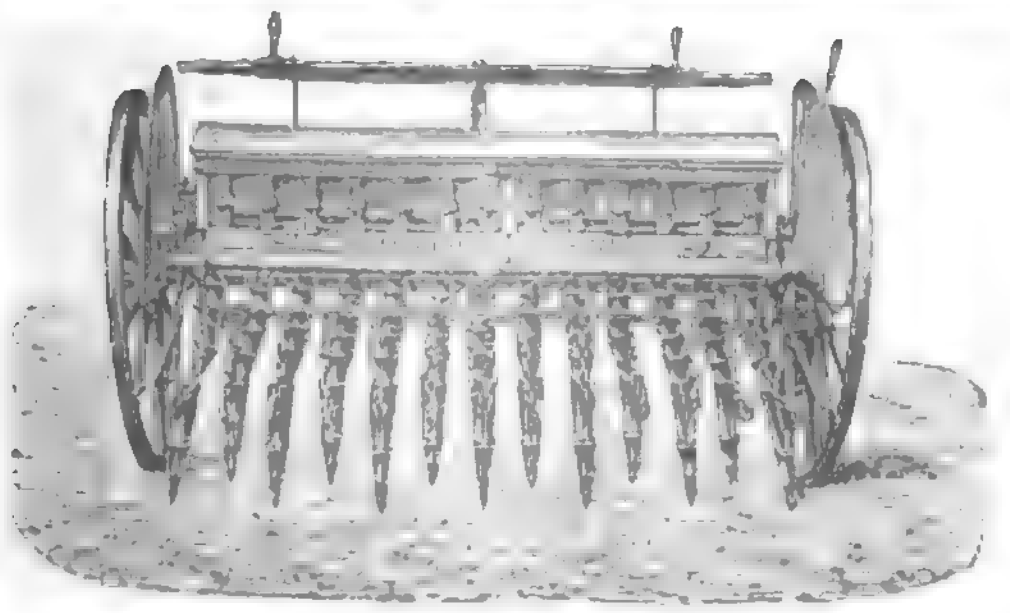
Zeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. **Breyholz**-Kiel.

Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Fr. Dehne,

Halberstadt

liefert die anerkannt **einfachsten, besten** u. **billigsten**

Berg-Drillmaschinen „Simplex",

nach dem Schubrad-System gebaut, gesetzlich geschützt
No. 4388, 4881, 13731 und 13732.

Cambridge-Walzen, Eggen, Pflüge etc.

General-Vertreter für Mecklenburg und Vorpommern:

A. Lythall, Neubrandenburg.

General-Vertreter für Schleswig-Holstein:

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6.

Digitized by Google

Viehwaschessenz aus der **Altstädter Apotheke in Rendsburg.**

Bestes und billigstes Mittel zur Vertreibung von Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden und Schafen. Unter vielen anderen Anerkennungen schreibt Herr Thierarzt Blank, Bovenau, wörtlich: Es freut mich, Ihnen hiermit mittheilen zu können, dass Ihr Viehwaschmittel sich gut bewährt hat. Nach zweimaliger Wäsche und zwanzigfacher Verdünnung erfüllt das Mittel seinen Zweck vollständig. Läuse und Brut sind damit beseitigt. Ich nehme die zweite Wäsche drei Tage nach der ersten Wäsche vor. Wo irgend möglich, werde ich Ihnen meine Kunden zuwenden u. s. w. Preis pro 1 Liter (20 Stück Grossvieh) 1,50 Mk., pro 1/2 Liter (10 Stück Grossvieh 1,00 Mk., pro 1/4 Liter (5 Stück Grossvieh) 0,80 Mk. Gleichzeitig können wir gegen Durchfall der Kälber ein von Prof. Zürn empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung. (35

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (25

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Bevor Sie Geflügel oder Bruteier kauf., bitte gratis u. frco. mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kelterei entbiete fft. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg Nachn. **Graf,** Geflügel u. Handelspark. Auerbach. Hessen.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die (101

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt, als „neueste Balance", sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Frictionskuppelung — Leichter Gang — Grosse Kraftersparniss — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung — Sparsamster Oelverbrauch — Leichte Aufstellung.

Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten.

Patentirt im In- und Auslande.

Jede Auskunft bereitwilligst.

Flensburger Eisenwerk

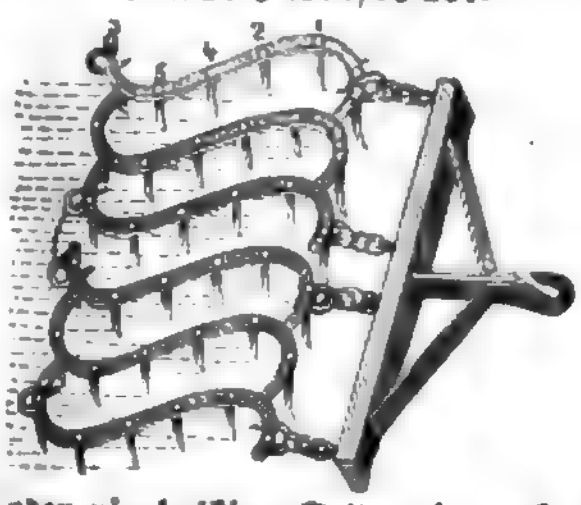
Reinhardt & Messmer, Flensburg.

Alleinige Fabrikanten der neuesten „Flensburger Patent-Centrifuge".

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und -Geräthen.
Anlage completer Molkereien.

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R. P. 3 1539/66 207.



Vollkommenste Egge für alle Verhältnisse. **Bequemes Schärfen** und **Auswechseln** der Zinken. **Leichte Leistung** gegen die alte Daubenegge. **Geringe Zugkraft.** **Kein Verstopfen.** **Mäßiger Preis.**

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß.

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. **Stachel-Zaundraht.**

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Neu! **Kälber-Saugapparat!** **Neu!**

Deutsches Reichs-Patent No. 66713.

Dieser Apparat, welchem von Kennern das günstigste Zeugniß ausgestellt worden, ist für die Kälberaufzucht von hervorragender Bedeutung und sollte in keinem landwirthschaftlichen Betriebe fehlen.

Preis pr. Stück 9 Mk.

Prospekte gratis. Nähere Auskunft wird gern ertheilt.

Tremser Eisenwerk

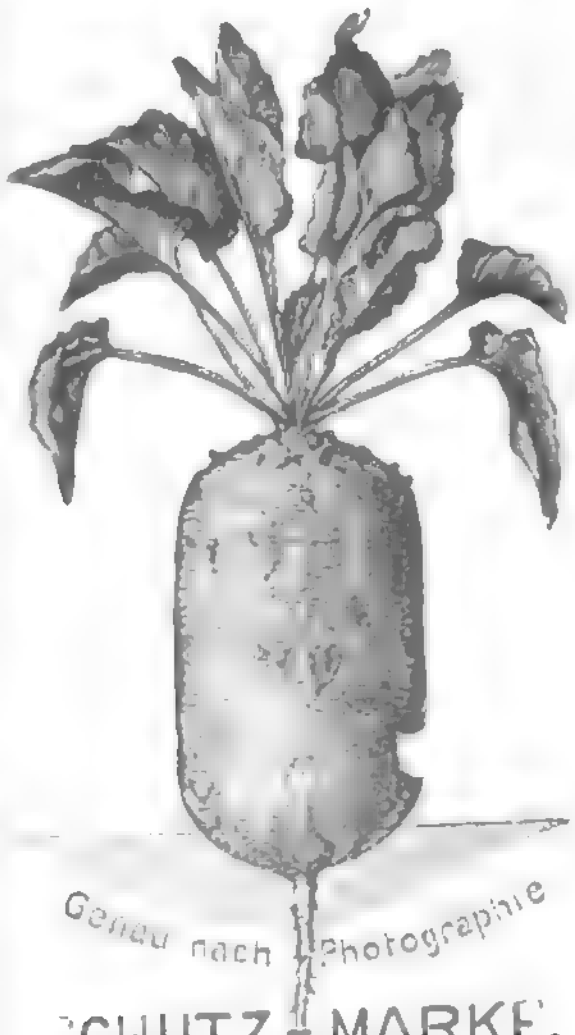
L. Koch & Comp.,

Trems b. Lübeck.

Spezialität: **Molkerei-Geräthe.** (11

Eckendorfer

Original-Rankelsamen



SCHUTZ-MARKE.

und **Sommer-Saatgetreide** empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.**

Preislisten kostenfrei. (83

Absatz: 15 000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss)

zum Schroten von **Futter-Producten,** als

Excelsior-Doppelmühle

D. R. P.

München 1883: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau.

112 Prämien.

Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Ruhige Gelder

für Landstellen sind in jeder Höhe gegen genügende Hypothek stets zu 4 pCt. zu haben. Anfr. bef. die Exp. d. Bl. (77

Digitized by Google

Landwirthschaftliche Lehranstalt Hohenwestedt.

Beginn: 18. April. (139

Direktor Conradi.

Die berechtigte Landwirthschaftsschule in Flensburg

beginnt ihr 20. Schuljahr am 3. April 1894. In VI.—IV. nur Französisch, in III.—I. nur Englisch. Nähere Auskunft ertheilt der 160) Direktor G. Liedke.

Ober-Schweizer mit Gehülfen empfehle für sämmtliche Arbeiten der Viehhaltung incl. Melken. Jahreskontrakt. (157

Mädchen zu April, Mai und Juni von auswärts stets; nur auf feste Bestellung. **Schnitter, Knechte, Dienstjungen, Deputatisten,** zu sofort und 1. Mai. **Lanamack, Kiel. Vorstadt Nr. 4.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 21.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Phosphorsaurer Kalk

von Brockmann in Eutritzsch

von Professor Dr. Zürn in Leipzig besonders empfohlen gegen **Knochenbrüchigkeit** der Rinder und Pferde, **Beinweiche** der Schweine, Hunde und des Geflügels, stets am Lager zu Fabrikpreisen bei (120

Ivers & Freese in Kiel.

Hannover 1881.

Erster Preis für Sämereien

J. H. Lembke's Saatgeschäft Kiel.

Handlung (130

von

Klee- und Grassämereien etc.

der Kieler Samen-Control-Station unterstellt.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Riemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge. Ventile für Anlagen von Wiesen. Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.** (30

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:

„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Landw. Lehranstalt zu Kappeln.

Sommersemester beginnt den **12. April.** Prospecte durch 150) Direktor **Dr. Fuchs.**

Ein **Verwalter,** Oldenburger, 29 J. alt, evang., 4 J. in gegenw. Stellung, ged. Kav., 10 J. d. Fach, in allen Zweigen der Landwirthschaft, bes. in Viehzucht u. Handel erfahren und d. sich nicht scheut, Hand mit anzulegen, sucht zu **September** oder später **Stellung.** Off. u. **L. 6425** bei. die **Exp. d. Bl.** (141

F. e. j. Mann, w. **2 Jahre Landwirthschaft gel. hat, f. z. 1. Mai pass. Stellg. geg. Vergüt.** od. **a. Kostgäng.** Off. u. P. H **4644** an **Vh. Hartig, Altona.** (132

Ein Deckeber,

1½ Jahre alt, vorzügliche große Figur u. gut erbend, bezogen v. Hoffmann, Hofgüll in Hessen, ist weil überzählig, für **120 Mk.** abzugeben. (154

Stendorf bei Kasseedorf.

C. Drenckhan.

Motoren.

Herren, welche über projektirte Anschaffung von Petroleum- oder Gasmotoren unterrichtet sind, werden um Aufgabe der betr. Adressen gebeten. Für Zuweisung wird eine **angemessene Vergütung gewährt.** Gefl. Mittheilungen unter **H. H. 6547** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** (151

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenfreie Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,

Stassfurt und Leopoldshall,

gegründet 1840.

Versand unter „Gehaltsgarantie."

Kainit

„von allen Kaliwerken".

Carnallit, Wiesendünger, Butter-, Speise- und Viehsalz, Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate,

auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Direkte Bahnanschlüsse an die Herzogl. Anhalt. Salzwerke.

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene

Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern

nebst Gebrauchsanweisung

ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 16. März 1894. No. 11.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachung des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn. — 3. Der gegenwärtige Stand des Düngerwesens. 4. Tabelle über die Handelspreise des Kalks in verschiedenen Formen. — 5. Petition des Deutschen Milchwirthschaftlichen Vereins an den deutschen Reichstag. — 6. Ausnahme-Tarife für Düngemittel. — 7. Sitzungsbericht des deutschen Landwirthschaftsrathes. — 8. Landw. Berichte. — 9. Rundschau. — 10. Marktberichte. — 11. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Betr. Anträge auf Bewilligung von Prämien und Subventionen.

Anträgen der Vereine auf Bewilligung von Staatsprämien für Pferde und Rindvieh zur Vertheilung auf Schauen und Bewilligung von Subventionen für Errichtung von Bullenstationen, Ankauf von Fohlen und sonstige Bestrebungen der Spezial-Vereine im Verlauf des Rechnungsjahres 1. April 1894/95 **wird bis Ende März d. J.** entgegen gesehen.

Diejenigen Herren Antragsteller, denen der Eingang ihrer Anträge bei dem Sekretariat von diesem noch nicht bestätigt worden ist, werden höflichst ersucht, dem Sekretariat hiervon sofort Mittheilung zu machen.

Kiel, den 14. März 1894.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Breyholz.

Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn.

Von Professor A. Emmerling.

(Mittheilung des agrikulturchemischen Laboratoriums des landw. Generalvereins in Kiel.)

VI. Superphosphat und Chilisalpeter.

Obgleich die Zahl der Versuche auf Sandboden, wie auch bei Marschboden nicht genügt, um die vorliegende Frage der Wirkung einer der wichtigsten Düngerkombinationen für die genannten Bodenarten zu lösen, so trennen wir doch auch hier wieder die Versuche nach der Natur der Bodenarten, damit etwaige spätere Versuchsberichte um so leichter hieran anschließen können. Die Resultate wolle man zunächst der Tabelle entnehmen.

a) Lehmboden.

Der durchschnittliche Mehrertrag, berechnet aus allen Versuchen beträgt 540 kg Korn (Hafer) und 539 kg Stroh pr. ha, welche Zahlen wir abrunden auf 500 kg Hafer und 500 kg Stroh.

Die Erzeugung dieses Mehrertrages erforderte pro ha im Mittel 47,1 kg lösliche Phosphorsäure und 24,4 kg Salpeterstickstoff. Dafür setzen wir 45 kg lösliche Phosphorsäure und 23,3 kg Stickstoff, da diese Mengen gerade einer Düngung mit 5 Ctr. 18procentigen Superphosphates und 3 Ctr. Chilisalpeter entsprechen würden.

1 Ctr. 18proc. Superphosphat kostet mit einem Zuschlag von 20 Pfg. für Fracht gegenwärtig 4 Mk. 80 Pfg., 1 Ctr. Chili incl. Fracht ungefähr 9 Mk. (Gehalt rund 15,5 pCt. Stickstoff).

Kosten der Düngung:

5 Ctr. Superph. 18proc. a 4 Mk. 80 .	24 Mk.
3 Ctr. Chili a 9 Mk.	27 Mk.
Summe	51 Mk.

Werth des Mehrertrags:

500 kg Hafer a 14 Mk. pr. 100 kg . .	70 Mk.
Gewinn	19 Mk.

Außerdem werden noch 10 Ctr. Stroh pro ha mehr gewonnen im Vergleich mit der ungedüngten Fläche.

Wir berechnen wiederum das Verhältniß der Ausnutzung der angewandten Nährstoffe.

Zugeführt in der Düngung	kg Phosphorsäure	Stickstoff
pr. ha	45,0 .	23,3
Dem Felde entzogen durch den Mehrertrag von 500 kg Hafer	3,4	8,8
500 kg Stroh	1,4	2,8
zusammen	4,8	11,6
Im Boden bleiben somit zurück	40,2	11,7

Hiernach beträgt der Grad der Ausnutzung

für Phosphorsäure 4,8 : 45 = 10,7 pCt.

für Stickstoff 11,6 : 23,3 = rund 50 pCt.

Die Ausnutzung stellte sich also etwas weniger günstig als bei Ammoniaksuperphosphat. Eine Rentabilität und ein Reingewinn wird nach dem obigen erzielt, der jedoch nicht ganz die Höhe wie bei dem Ammoniaksuperphosphat erreicht. Auch scheint uns die Sicherheit bei der Anwendung von Ammoniaksuperphosphat eine größere zu sein, doch behalten wir uns vor, auf diesen Punkt bei einer späteren Gelegenheit einmal eingehender zurückzukommen.

Ein Vorrath an Phosphorsäure, der nachwirken kann, bleibt im Boden zurück, während auf eine

Digitized by Google

VI. Wirkung von Superphosphat und Chilisalpeter in Schleswig-Holstein.

Landschaft	Bodenart	Jahr	Kulturart	Stärke der Düngung kg pr. ha Phosphorsäure	Stärke der Düngung kg pr. ha Stickstoff	Ertrag Korn kg pr. ha gedüngt	Ertrag Korn kg pr. ha ungedüngt	Ertrag Stroh kg pr. ha gedüngt	Ertrag Stroh kg pr. ha ungedüngt
	a) Lehmboden (diluvial.)								
Oestl. Holstein	Lehmb. 2. Kl.	1881	Hafer	64	21,3	2660	1420	2480	1600
Lauenburg	Lehmb. 2. Kl.	1881	"	64	28,5	1600	1040	1470	1190
"	Sand. Lehm 4. Kl.	1881	"	64	21,3	1640	1290	1770	1710
Oestl. Holstein	Lehmb. 2. Kl.	1881	"	64	21,3	2500	2516	1783	1900
" "	Lehmb. 2.—3. Kl.	1882	"	48	24	4060	3465	5230	4255
Lauenburg	Sand. Lehm 3. Kl.	1882	"	48	32	2795	1927	2620	1895
"	Sand. Lehmb.	1882	"	48	24	3233	2133	3500	2158
Oestl. Holstein	Lehm. Sand 4. Kl.	1883	"	50	24	2200	1608	2100	1658
" "	Milder Lehmb. 2. Kl.	1883	Gerste	50	24	2545	2123	2145	1780
" "	Weizenb. (schwer) 4. Kl.	1883	Hafer	50	24	2075	1675	2125	1825
" "	Weizenboden 3. Kl.	1884	"	48	24	3783	3225	4833	3916
Lauenburg	Milder Lehmb. 3. Kl.	1884	"	48	32	2833	2178	3640	3125
Oestl. Holstein	Lehmboden	1887	"	27	16	3200	2925	4728	4195
" "	Grand. Lehm 4. Kl.	1887	"	40	23	3350	2416	3400	2466
" "	Milder Lehmboden 3 Kl.	1887	"	40	23	3000	2650	3266	2733
" "	Lehm. Sandb. 3. Kl.	1887	"	40	23	3100	2983	3600	3116
" "	Lehmboden	1887	Mengkorn	40	15,5	4350	4100	5383	4977
Ebendaselbst	"	1887	"	40	31	4900	4100	5130	4977
Oestl. Holstein	grand. Lehm 4. Kl.	1887	Hafer	40	15,5	2900	2608	2358	2808
Ebendaselbst	"	1887	"	40	31	3316	2608	3450	2808
Mittelholstein (Schleswig)	bindiger Lehm 5. Kl.	1887	"	40	15,5	1616	1233	1983	1416
Ebendaselbst	"	1887	"	40	31	1550	1233	2083	1416
Oestl. Holstein	Lehmboden	1889	"	40	22,3	3633	3000	3433	2900
" "	Lehmboden	1889	"	40	22,3	1892	1704	2116	1813
" "	Milder Lehm	1889	"	40	22,3	3300	3033	3666	3308
" "	Lehmboden	1889	"	40	22,3	2466	2116	2883	2366
" "	Lehmboden	1889	"	40	22,3	3016	2508	3650	2891
" "	Milder Lehm 3. Kl.	1889	Gerste	40	22,3	3150	2258	2600	1666
	Sa. 27 Versuche = 27 ha.			1273	658,7	80663	66075	87431	72868
	b) Sandboden und schwach lehmiger Sand.								
Lauenburg	Grand. Roggenb. 5. Kl.	1886	Hafer	24	23,6	3266	1700	2616	2391
Mittl. Schleswig	grand. Sandb. 6. Kl.	1887	Mengkorn	40	15,5	475	250	633	333
" " auf demselben Felde		1887	"	40	31	500	250	666	333
" "	besserer Sandb. 4. Kl.	1887	Hafer	40	15,5	2658	2500	1541	1575
" " auf demselben Felde		1887	"	40	31	2566	2500	1150	1575
" "	?	1887	"	40	15,5	1908	1596	2708	2579
" " auf demselben Felde		1887	"	40	31	1433	1596	2083	2579
Lauenburg	Roggenboden	1889	"	40	22,3	2033	1708	2316	1733
	Auf die Ableitung von Durchschnittszahlen muß hier verzichtet werden.								
	c) Marschboden.								
Süderdithmarschen	Leichter Marschboden 3. Kl.	1883	Bohnen	50	24	1416	1041	2683	2333
Friedrichskoog	Milder Marschboden 2. Kl.	1883	Hafer	39	18	4103	3415	4843	4489
Kronprinzenkoog	Leichter Marschboden 2. Kl.	1883	"	53	20	2866	2071	3575	2566
				Chili als Kopfdünger					
" " auf demselben Felde		1883	"	53	20	2650	2071	3492	2566
				Chili eingeeggt					
Eiderstedt	Schwerer Koogsboden 3./4. Kl.	1884	"	48	24	2400	2925	3750	3625
Kronprinzenkoog	Leichter Marschboden	1886	Gerste	64	24	3083	2842	—	—
Karolinenkoog	Leichter Lehmboden 3. Kl.	1886	Sommerw.	50	24	2866	2316	5500	3350
Hedwigenkoog	Marschboden 3. Kl.	1887	Hafer	40	15,5	3333	3108	5033	4383
Hedwigenkoog auf demselben Felde		1887	"	40	31	3750	3108	5700	4383
Friedrichsgabekoog	Marschboden 2. Kl.	1887	"	48	18,6	3404	2960	5060	4820
Friedrichsgabekoog auf dems. Felde		1887	"	48	37,2	3380	2960	5020	4820
	Sa. 11 Versuche = 11 ha.								
	Nur mit Getreide: Sa. 10 Versuche = 10 ha			483	232	31835	27776	41973	35002

Nachwirkung des Salpeterstickstoffs aus bekannten Gründen nicht gerechnet werden darf.

b) Sandboden u. schwach lehmiger Sand.

Auf die Ableitung von Mittelzahlen mußten wir verzichten, da die Versuchsreihe hierzu nicht genügt, und die Versuche wohl auch unter mancherlei Störungen gelitten haben. Da übrigens von allen Versuchen nur der erste einen Reingewinn gebracht

Digitized by Google

	Stärke der Düngung kg pr. ha			Ertrag Korn kg pr. ha		Stroh kg pr. ha	
	64	21,3	2600	1420	249		
	64	28,5	1600	1040	1470		
	64	21,3	1640	1290	1770		
	64	21,3	2500	2510	1783		
	48	24	4060	3465	3220		
	48	32	2785	1927	2030		
	48	24	3233	2133	3500		
	50	24	2200	1668	2200		
	50	24	2545	2123	2145		
	50	24	2075	1675	2125		
	48	24	3783	3225	4803		
	48	32	2833	2175	3045		
	27	16	3200	2925	4725		
	40	23	3350	2415	3400		
	40	28	3000	2650	3300		
	40	23	3100	2983	3900		
	40	15,5	4350	4100	5385		
	40	31	4900	4100	5140		
	40	15,5	2900	2608	3258		
	40	31	3816	2625	3450		
	40	15,5	1616	1235	1981		
	40	31	1550	1235	2061		
	40	22,3	3633	3000	3433		
	40	22,3	1802	1704	2215		
	40	22,3	3300	3033	3666		
	40	22,3	2466	2116	2583		
	40	22,3	3016	2516	3650		
	40	22,3	3150	2258	3200		
	1273	658,7	80663	66076			
	24	23,6	3266	1700			
	40	15,5	475	250			
	40	31	500	250			
	40	15,5	2658	2500			
	40	31	2568	2500			
	40	15,5	1908	1596			
	40	31	1433	1566			
	40	22,3	2033	1708			
	50	24	1416	1041			
	39	18	4103	3115			
	53	20	2866	2071			
	33	20	2650	2071	3402		
	48	24	2440	2025	3570		
	48	24	3083	2842	—		
	64	24	2966	2316	3500		
	50	24	3333	3116	3933		
	40	15,5	3750	3116	4766		
	40	31	3404	2960	3500		
	48	18,6	3890	2966	3533		
	48	37,2					
	483	232	31835	27076	41873		

…da die Versuchsreihe hiesige mit 3 …e Versuche wohl auch mehr mangelhaft …leitten haben. Da übrigens nur ein …einen Reingewinn gebracht …

hat, so können wir zu der Anwendung von Superphosphat und Chilisalpeter auf dem leichteren und trockenen Boden zu Sommerkorn vorläufig nicht rathen.

c) Marschboden.

Obgleich auch hier die Zahl der Versuche eine beschränkte, so weisen die Einzelresultate, deren spätere Vermehrung sehr erwünscht sein würde, doch bestimmter nach einer Richtung, so daß wir als vorläufiges Ergebniß Mittelzahlen berechnen.

Der mittlere Mehrertrag beträgt 406 kg Korn (vorwiegend Hafer) und 775 kg Stroh, wofür wir setzen rund 400 kg Hafer und 750 kg Stroh pr. ha. In der Düngung wurden zugeführt durchschnittlich 48,5 kg lösliche Phosphorsäure und 23,3 kg Salpeterstickstoff pr. ha, welche nahezu einem Quantum von 5½ Ctr. 18proc. Superphosphates und 3 Ctr. Chilisalpeter entsprechen würden.

Wir haben somit folgende Rentabilitätsrechnung:

Kosten der Düngung:

5,5 Ctr. 18proc. Superph. a 4 Mk. 80 = 26 Mk. 40
3 Ctr. Chilisalpeter a 9 Mk. . . . = 27 Mk. —
Sa. = 53 Mk. 40

Werth des Mehrertrags:

400 kg Hafer a 14 Mk. pr. 100 kg = 56 Mk. —
Gewinn = 2 Mk. 60

und außerdem 15 Centner Stroh.

Wir berechnen wieder den Grad der Ausnutzung der Nährstoffe:

	Phosphorsäure	Stickstoff
Zugeführt durch den Dünger kg pr. ha	48,5	23,3
Dem Felde entzogen durch den Mehrertrag		
von 400 kg Hafer . .	2,72	7,04
750 kg Stroh . .	2,10	4,20
Sa.	4,82	11,24
Auf dem Felde verbleiben	43,7	12

Hiernach beträgt der Grad der Ausnutzung

für Phosphorsäure 4,82 : 48,5 = rund 10 pCt.
für Stickstoff 11,24 : 23,3 = „ 48 „

Die Ausnutzung ist also nahezu dieselbe wie auf dem Lehmboden, dennoch war die Rentabilität auf dem Lehmboden eine günstigere, weil die im Dünger zugeführten Nährstoffe dort stärker auf die Kornbildung, als auf dem Marschboden gewirkt haben. Umgekehrt wird auf dem Marschboden verhältnißmäßig mehr Stroh erzeugt. Auch die Betrachtung der Versuchsreihe mit Ammoniaksuperphosphat bestätigt, daß annähernd gleiche Mengen Stickstoff, welche neben Superphosphat in den Boden gebracht werden, bei Hafer auf Marschboden verhältnißmäßig stärker für die Strohbildung verwendet werden, als auf dem diluvialen Lehmboden, einerlei ob der Stickstoff als Ammoniak oder als Salpeter zugeführt wird. Durch folgende kleine Tabelle möge dies noch deutlicher werden:

Vertheilung des Stickstoffs des Mehrertrags auf Korn und Stroh:

Von 100 Theilen Stickstoff (neben Superphosphat angewandt), welche in dem Mehrertrag der oberirdischen Pflanzensubstanz (Hafer) zum Vorschein kommen, entfallen auf

	Korn		Stroh	
	bei Anwendung von Ammoniak pCt.	Chili pCt.	Ammoniak pCt.	Chili pCt.
auf Lehmboden	73	76	27	24
auf Marschboden	64	62,6	36	37,4

Dieselbe Berechnung für Phosphorsäure ergiebt folgendes Resultat:

Vertheilung der Phosphorsäure des Mehrertrags auf Korn und Stroh

Von 100 Theilen löslicher Phosphorsäure (neben Stickstoff angewandt), welche in dem Mehrertrag der oberirdischen Pflanzensubstanz (Hafer) zum Vorschein kommen, entfallen auf

	Korn		Stroh	
	bei Anwendung von Ammoniak pCt.	Chili pCt.	Ammoniak pCt.	Chili pCt.
auf Lehmboden	67,5	71	32,5	29
auf Marschboden	57,7	56,5	42,3	43,5

Eine weitere Nutzanwendung und Besprechung dieser Daten müssen wir uns für eine spätere Gelegenheit vorbehalten.

Der gegenwärtige Stand des Düngerwesens.

Von Dr. Tancré-Kiel. (Forts.)

Aus meinen bisherigen Ausführungen geht hervor, daß wir bei der Düngung unserer Kulturpflanzen in erster Linie Rücksicht zu nehmen haben auf den Stickstoff, die Phosphorsäure und das Kali, weil wegen des großen Bedarfs der Pflanzen an diesen Nährstoffen der Boden am leichtesten an denselben verarmt und alsdann die Ernteerträge mehr und mehr zurückgehen. Gerade mit Bezug auf diese drei unentbehrlichen Nährstoffe verdienen noch heute die Worte eines Mannes, der auf dem Gebiete der Pflanzenernährung bahnbrechend gewirkt hat, nämlich Liebig's, volle Beherzigung, indem er sagt: „Alle Gewächse ohne Ausnahme erschöpfen den Boden, jedes in seiner Weise, an den Bedingungen ihrer Wiedererzeugung. Der Landwirth kann seinen Betrieb und die Höhe seiner Erträge nur dadurch dauernd machen und sichern, wenn er in der Form von Düngstoffen seinem Felde ersetzt, was er ihm in den Feldfrüchten genommen hat."

Um die Größe der Erschöpfung des Bodens an Stickstoff, Kali und Phosphorsäure festzustellen, was zweifellos für die richtige Ausführung der Düngung von großer Bedeutung ist, müssen wir den durchschnittlichen Gehalt der verschiedenen Kulturpflanzen an diesen Nährstoffen kennen. Folgende Uebersicht zeigt uns, welche Mengen Stickstoff, Kali und Phosphorsäure in Kgr. durch eine Mittelernte von den wichtigsten Gruppen unserer Kulturpflanzen pro Hektar dem Boden entzogen werden:

Digitized by Google

	Kali	Phosphorsäure	Stickstoff
Roggen	52,3 (Körner: 9,3)	26,1 (Körner: 13,6)	62,7
Weizen	88,2 (Körner: 13,0)	28,6 (Körner: 19,8)	84,8
Hafer	58,5 (Körner: 9,6)	22,0 (Körner: 13,6)	67,5
Gerste	36,2 (Körner: 9,4)	20,5 (Körner: 15,6)	59,0
Erbsen	49,9 (Körner: 20,2)	27,3 (Körner: 16,8)	125,3
Bohnen	135,7 (Körner: 25,8)	34,4 (Körner: 24,2)	206,0
Lupinen	52,5 (Körner: 17,1)	26,3 (Körner: 21,3)	120,0
Raps	58,8 (Körner: 19,2)	42,0 (Körner: 33,2)	113,0
Futterrüben	256,5 (ohne Kraut 216)	45,0 (ohne Kraut 36,0)	129,0
Zuckerrüben	147,6 (ohne Kraut 121,6)	33,4 (ohne Kraut 28,8)	77,0
Kartoffeln	97,8 (ohne Kraut 87,0)	28,0 (ohne Kraut 24,0)	96,10
Wiesenheu	96,0	25,8	93,0
Kleeheu	83,7	25,2	134,4
Serradellaheu	127,6	36,4	105,0
Futterwicken	94,6	29,8	128,0
Grünmais	222,0	60,0	95,0

Eine ganze Reihe von Düngungsversuchen hat nun gezeigt, daß es nicht genügt, wenn wir dem Boden nur einen einfachen Ersatz für die durch die Ernte entzogenen Nährstoffe geben, sondern daß wir, um höchste Ernten zu erzielen, dem Boden einen ziemlich erheblichen Ueberschuß an Nährstoffen zuführen müssen, indem auch diejenigen Pflanzen, welche sich die Nährstoffe des Bodens verhältnißmäßig leicht anzueignen vermögen, doch nicht die ganze Menge des gegebenen Düngers in einem Jahre ausnutzen können. Im allgemeinen möchte ich es für richtig halten, wenn wir dem Boden außer den im Stallmist enthaltenen Nährstoffmengen in Form von Kunstdünger so viel Kali und Phosphorsäure geben, als zur Erzeugung einer vollen Ernte erforderlich ist. Daß unter vielen wirthschaftlichen Verhältnissen die Kalidüngung entbehrlich und eine einseitige Phosphatdüngung neben der Stallmistdüngung durchaus anzurathen ist, werden wir weiter unten sehen. Anders muß bezüglich des Stickstoffs, des theuersten Nährstoffes, verfahren werden. Es muß das verschiedenartige Verhalten der Kulturpflanzen in Bezug auf ihre Ernährung mit Stickstoff in der rechten Weise gewürdigt und ausgenutzt werden.

Aus Versuchen von Wagner geht hervor, daß man im Stande ist, durch 100 Pfd. Chilisalpeter (15—16 Pfd. Stickstoff) durchschnittliche Mehrerträge von 3,5 Ctr. Körner mit 6 Ctr. Stroh, 40 Ctr. Rüben, 26 Ctr. Kartoffeln pro $^1/_4$ ha hervorzubringen. Die Erscheinungen in der Praxis entsprechen diesen Resultaten durchaus. Es hat sich nun aber gezeigt, daß keineswegs alle Kulturpflanzen in so auffälliger Weise auf eine Stickstoffdüngung reagiren, daß z. B. die eine Hülsenfrucht tragenden Pflanzen, wie Erbsen, Wicken, Bohnen, Linsen, Lupinen, Serradella, Luzerne, Esparsette, die verschiedenen Kleearten auch ohne eine Düngung mit Stickstoff unter alleiniger Anwendung von Kali und Phosphorsäure hohe und befriedigende Erträge zu liefern vermögen.

In Bezug auf die erwähnten Pflanzen hat man mit Bestimmtheit nachgewiesen, daß sie die Fähigkeit besitzen, von einem bestimmten Entwicklungsstadium an ihren ganzen Stickstoffbedarf aus der Luft, einem Gemenge von $^4/_5$ Stickstoff und $^1/_5$ Sauerstoff, zu decken. Die Aufnahme des freien Stickstoffes der Luft durch die Kleearten und Hülsenfrüchte, die wir auch als Stickstoffsammler bezeichnen, geht in umso größerem Maße vor sich, je mehr wir für eine reichliche Ernährung dieser Pflanzen mit Kali und Phosphorsäure gesorgt haben. Man sollte also den Erbsenschlag nicht mehr, was noch vielfach geschieht, mit Stallmist, sondern nur mit Kali und Phosphorsäure (etwa mit Kainit und Thomasschlacke) düngen. Der Erfolg der letzteren Düngung tritt namentlich hinsichtlich der Körnerproduktion zu Tage, während bei alleiniger Stallmistdüngung zu Erbsen und ähnlichen Pflanzen die Körnerbildung unter einer zu üppigen Krautentwicklung leidet. Die sich bei ausreichender Kaliphosphatdüngung üppig entwickelnden Stickstoffsammler hinterlassen, auch wenn sie abgeerntet werden, den Boden bedeutend reicher an Stickstoff als sie ihn empfingen, und daraus erklärt es sich leicht, daß die genannten Pflanzen ausgezeichnete Vorfrüchte sind für diejenigen unserer Kulturpflanzen, für welche der Düngerstickstoff im Boden der wichtigste, weil, wie oben hervorgehoben wurde, oft in unzureichender Menge vorhandene Nährstoff ist. Diese sog. stickstoffzehrenden Pflanzen, wie die Getreidearten, Kohlarten, Rüben, Kartoffeln, Spörgel, Raps u. s. w. vermögen den freien Stickstoff der Luft nicht zu verwerthen, ihnen müssen wir den Stickstoff in Form von Stickstoffverbindungen zuführen, und dies geschieht am billigsten durch diejenigen Verbindungen des Stickstoffs, welche die stickstoffsammelnden Pflanzen aus dem freien Stickstoff der Luft hergestellt haben. Die sog. Stickstoffzehrer vermögen nur dann die höchsten Erträge zu liefern, wenn sie, außer mit Kali und Phosphorsäure in genügender Menge, besonders reichlich mit Stickstoff gedüngt werden.

Es darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß unter Umständen auch für die Stickstoffmehrer sich eine Düngung mit gebundenem Stickstoff, besonders mit Chilisalpeter, als lohnend erweisen kann, nämlich dann, wenn diese Pflanzen, besonders auf einem stickstoffarmen Boden, während ihrer ersten Entwicklung in Folge allerhand ungünstiger Einflüsse kränkeln. Ich habe dies durch einen Versuch zu Erbsen bestätigt gefunden, das Ergebniß dieses Versuchs war folgendes:

			Düngung mit				Ertrag	
	Parzelle	Größe	Thomasschlacke	Kainit	Chilisalpeter	Marscherde	Stroh	Körner
		Ar	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
Erbsen	I.	2	30	30	4	—	111	92
—	II.	2	30	30	—	150	105	82
—	III.	2	30	30	—	—	92	70

Zu dem Versuche ist auch Marscherde als sog „Impferde" geprüft worden auf ihren Einfluß auf das Wachsthum der Erbse, weil auf dem betreffenden Boden bisher noch keine Erbsen gebaut worden waren. Hellriegel hat nämlich darauf hingewiesen, daß die Aufnahme des Stickstoffs seitens der Stickstoffsammler in Verbindung stehe mit dem Erscheinen von Knöllchen an den Wurzeln, daß das Wachsthum der Hülsenfrüchte und Kleearten umso kräftiger sei, je rascher und kräftiger diese Knöllchen sich entwickelten. Man hat daraus gefolgert, daß die Leguminosenknöllchen den Luftstickstoff verarbeiten. Hellriegel hat ferner beobachtet, daß die Hülsenfrüchte besser auf einem Boden gedeihen, auf dem sie schon früher angebaut wurden. Man hat sodann festgestellt, daß durch Anwendung verhältnißmäßig geringer Mengen eines solchen sicheren Hülsenfruchtbodens zur „Impfung" eines Bodens, der zum erstenmale Hülsenfrüchte tragen soll, ausgezeichnete Erfolge erzielt worden sind. Die schnellere und üppigere Entwicklung der Knöllchen wird nämlich auf Bacterien zurückgeführt, welche in bisher nicht mit Hülsenfrüchten bebautem Boden, sowie auf neukultivirtem Lande nicht, oder doch nicht in genügender Menge vorhanden sind, weshalb durch die Impfung mit einem Boden, auf dem eine Hülsenfrucht bisher gut gediehen ist, in Folge der Uebertragung der Bacterien oft ganz überraschend günstige Resultate erzielt worden sind. So habe ich mich verflossenen Sommer von einer hervorragenden Wirkung geringer Mengen eines alten Lupinensandbodens auf das Wachsthum von Lupinen auf neukultivirtem Heidelande überzeugen können. Besonders auffallend tritt die Wirkung der Impferde auf den Wuchs von Hülsenfrüchten und Klee auch auf bisher gebranntem oder auf neukultivirtem Moorlande hervor. Um Klee und Hülsenfrüchte auf neukultivirtem Moor mit Erfolg anzubauen, kann man die Impferde gar nicht entbehren. Es genügen schon 10 bis 15 Ctr. Impferde pro ¼ ha, oder bei feinpulveriger Beschaffenheit derselben noch weniger.

Es ist das große Verdienst von Schultz-Lupitz, die praktischen Landwirthe auf die große Bedeutung der stickstoffsammelnden Pflanzen und den Einfluß einer rationellen Kultur auf die Verbilligung der Produktion hingewiesen zu haben. Das Lupitzer Wirthschaftssystem zeigt uns, daß auf gemergeltem lupinenmüdem Boden durch eine Düngung mit Kali (3 Ctr. Kainit pro ¼ ha) die Lupinen wieder zu üppigem Wachsthum gelangen, daß überhaupt die Erträge durch eine sachgemäße Anwendung der Kalisalze bei einer richtigen Fruchtfolge sich wesentlich sicherer und lohnender gestalten. Unter einer richtigen Fruchtfolge ist der regelmäßige Wechsel zwischen Blattfrüchten und Halmfrüchten zu verstehen. Man muß zu den Blattfrüchten eine Düngung mit Kalisalzen und meist auch mit Phosphaten geben, um für die nachfolgende Halmfrucht eine gute Vorfrucht zu schaffen, indem die auf magerem Boden angebauten Blattfrüchte meist nur schlechte Vorfrüchte sind. Gibt man alsdann zu den folgenden Halmfrüchten eine Düngung mit Kali und Phosphorsäure (2 Ctr. Kainit und 20 Pfd. Phosphorsäure pro ¼ ha), so kann man auf ein gutes Gedeihen derselben ohne Zufuhr von Stickstoff rechnen. Für gemergelten leichten Sandboden führt Schultz folgende Fruchtfolge an, bei welcher geringe Stallmistproduktion und reichliche Anwendung von Kali und Phosphorsäure in Form von Kunstdünger vorausgesetzt wird:

1. Roggen in 2 Ctr. Kainit und 2 Ctr. Thomasschlacke pro ¼ ha (die Stoppel umgebrochen und in 3 Ctr. Kainit zur Gründüngung bestellt).
2. Hafer.
3. Kartoffeln in 4 Fuder = 80 Ctr. Stallmist pro ¼ ha.
4. Erbsen in 3 Ctr. Kainit und 2 Ctr. Thomasschlacke, oder aber Lupinen in 3 Ctr. Kainit pro ¼ ha.
5. Roggen in 2 Ctr. Kainit und 2 Ctr. Thomasschlacke.
6. Wundklee oder Rothklee.

Heute haben wir nicht mehr daran zu zweifeln, daß die in den Wurzelrückständen oder überhaupt der organischen Substanz der stickstoffsammelnden Pflanzen enthaltenen Stickstoffmengen so bedeutend sind, daß ihre Wirkung diejenige des Stallmiststickstoffs übertrifft.

Nach Untersuchungen von Weiske verbleiben in den Wurzel- und Stoppelrückständen (auf ¼ ha bis zu einer Tiefe von 26 Cmtr. berechnet) an Stickstoff:

Von Klee	110 Pfd.		Von Serradella	37 Pfd.	
„ Luzerne	78 „		„ Lupine	36 „	
„ Wundklee	59 „		„ Erbse	33 „	
		Von Weizen	13½ Pfd.		

Daß die Stickstoffsammler gute Vorfrüchte sind für die Getreidearten u. s. w. geht auch aus vorstehenden Zahlen deutlich hervor. Aber auch der günstige Einfluß, den diese blattreichen Pflanzen auf die physikalischen Eigenschaften des Bodens ausüben, ist rücksichtlich des Wachsthums der Nachfrüchte keineswegs zu unterschätzen.

Neuerdings weisen besonders Beobachtungen von Ring-Düppel und Versuche von Liebscher darauf hin, daß auch der weiße Senf, auf reichem Boden angebaut, im Stande ist, ganz bedeutende Stickstoffmengen dem Boden auf Kosten der Luft zuzuführen, und daß er unter gewissen Verhältnissen in seiner bodenbereichernden Eigenschaft verschiedenen hervorragenden Stickstoffsammlern vorzuziehen sei. Aehnlich soll sich auch der Oelrettig verhalten. Jedenfalls sind die Untersuchungen über die Stickstofffrage noch nicht als abgeschlossen zu betrachten, immerhin aber bieten unsere Kenntnisse über diese Frage schon jetzt viele recht beachtenswerthe Momente, die füglich nicht übergangen werden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Tabelle über die Handelspreise des Kalks in verschiedenen Formen.

(Neu zusammengestellt durch die agrikulturchemische Versuchsstation zu Kiel im Februar 1894).

Firma	Bezeichnung des Kalkdüngers	Anzunehmender Procent-Gehalt an kohlensaurem Kalk	Anzunehmender Procent-Gehalt an Calciumoxyd (Kalk)	Anzunehmender Procent-Gehalt an kohlensaurem Kalk umgerechnet auf Calciumoxyd	Preis pr. Ctr. incl. Sack Pfg.	Preis von 1 kg Calciumoxyd (Kalk), wenn vorhanden als freies Calciumoxyd Pfg.	Preis von 1 kg Calciumoxyd (Kalk), wenn vorhanden als kohlensaurer Kalk Pfg.	Preis von 1 kg Calciumoxyd (Kalk), wenn vorhanden als theilweise in beiden Formen Pfg.	Hinzukommende Frachtkosten zu rechnen von der Station*)	Auf 1000 kg Calciumoxyd zu rechnendes Frachtgewicht kg	Kilometerzahl nach einer Schlesw.-Holst. Station z. B. Schleswig
Alsen'sche Portland-Cementfabriken, Filiale Itzehoe	Kalkhydrat		70		45	1,286			Itzehoe	1430	108
	Roh gemahl. kohlens. Kalk	98		54.9	45		1,639		„	1821	108
Großwendt & Blunck Hamburg (Gehalte garantirt. Unter Kontrole des agrikulturchemischen Laboratoriums in Kiel.)	Gebrannt. Kalk in Stücken		90		45	1,000			Halle i. W.	1111	409
	Gemahl. gebr. Kalk		85		80	1,882			Lüneburg	1177	197
	Präp. Kalkdünger I	50	40	28	55			1,617	„	1471	197
			68								
	„ „ II	80	14	45	45			1,525	„	1695	197
			59								
	Gemahl. Kalkdünger	95		53.2	37,5		1,410		„	1880	197
	Gesiebt. Kalkdünger	95		53.2	20		0,752		„	1880	197
Hannover'sche Portland Cementfabrik A. G., vormals Kuhlemann & Meyerstein, Misburg b. Hannover (Gehalte garantirt. Unter Kontrole des agrikulturchemischen Laboratoriums in Kiel).	Präp. ff. gem. Kalkmergel Ia	90		50.4	25		0,992		Misburg	1984	320
	Gemahl. Kalkmergel	90		50.4	16		0,634		„	1984	320
	Gesiebt. Kalkmergel (grobkörnig)	90		50.4	12,5		0,278		„	1984	320
Rechten und v. Sande Hannover. Misburger Kalkmergel-Werke.	Gedarrter und fein gemahl. Kalkmergel	90		50.4	22,5		0,893		Misburg	1984	320
		Feinmehl = 70 pCt.									
Wicking'sche Portland Cement- und Wasserkalkwerke in Recklinghausen.	Gebrannt. Fettkalk		95		47,5	1,00			Lengerich i. W.	1052	388
A. Wicking & Co. in Lethmathe (Kr. Iserlohn)	Weiß. Marmorkalk		95		47,5	1,00			Lethmathe	1052	508

*) Wir wurden darauf aufmerksam gemacht, daß für Fracht beim Versandt in gedeckten Wagen ein Zuschlag von 10 pCt. der Frachtkosten gemacht wird; in anderen Fällen ist noch die tarifmäßige Deckenmiethe zu berücksichtigen. Die Firmen Wicking ꝛc. in Lengerich i. W. und in Lethmathe berechnen weder Frachtzuschlag für Deckelwagen, noch Deckenmiethe, falls jene Wagen nicht hinreichend vorhanden sind. Doch ist die Decke, welche bahnseitig zurückbefördert wird, von dem Empfänger nebst dem Deckenfrachtbriefe zur Güterexpedition zu besorgen.

Petition des Deutschen Milchwirthschaftlichen Vereins an den deutschen Reichstag,

betr. das Gesetz vom 12. Juli 1887, über den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter.

An den
Hohen Reichstag des Deutschen Reichs.

Das Gesetz vom 12. Juli 1887, betr. den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter, hat den beabsichtigten Erfolg, den Molkereibetrieb vor unlauterer Mitbewerbung zu bewahren, und dem Minderbemittelten in der Margarine ein wohlfeiles Nahrungsmittel zu verschaffen, nicht gehabt. Vielmehr hat einerseits der sogenannte Butterkrieg der letzten Monate den Umfang der mit Margarine verübten Butterfälschungen erwiesen, und andrerseits bietet die Aehnlichkeit der gesetzlich erlaubten Margarine mit Butter die von einem Theil der Geschäftswelt weidlich ausgebeutete Möglichkeit, dieses wohlfeil herstellbare Speisefett zu einem der Butter nahen, daher ungerechtfertigt hohen Preis zu verkaufen, mithin wohlfeile Speisefette unnütz zu vertheuern.

Daher erscheint eine Aenderung des Gesetzes dringend geboten, wenn dasselbe die von ihm erwartete Wirkung ausüben soll. Die jüngste Vollversammlung des ganz Deutschland umfassenden Milchwirthschaftlichen Vereins, welche am 20. d. Mts. in Berlin tagte, beschäftigte sich eingehend mit dieser Frage und erkannte, daß, um der betrügerischen Nachahmung der Butter Einhalt zu thun, das Margarine-Gesetz durch die Verbote zu ergänzen sei:

1. zwecks Herstellung einer der Butter ähnlichen zum Genuß bestimmten Waare Milch oder Rahm mit einem Fett zu mischen, welches nicht Butterfett ist, und

2. Speisefette aller Art irgendwie künstlich zu färben.

Seit Erlaß des Margarinegesetzes ist indessen die Industrie der Mischung und Nachahmung von Nahrungsmitteln bei der Margarine nicht stehen geblieben, sondern versucht u. a., wie die Butter, so neuerdings auch den Käse zu fälschen. Es erscheint daher nicht nur zum Schutze des Molkereigewerbes, zum Schutz des ehrlichen Käsegeschäfts und zum Schutz derjenigen, welche Käse genießen, sondern ganz besonders auch zur Sicherung von Treue und Redlichkeit im Handel und Wandel dringend nothwendig, das Gesetz durch das Gebot zu erweitern:

3. zwecks Herstellung einer dem Käse ähnlichen zum Genuß bestimmten Waare Milch mit einem Fett zu mischen, welches nicht Butterfett ist.

Selbstverständlich würden diese als Gesetz verlangten Bestimmungen volle Wirksamkeit nur ausüben können, wenn auch der Handel mit Waaren der zu verbietenden Art, die im Ausland hergestellt wären, verboten würde.

Von der genannten Versammlung des Milchwirthschaftlichen Vereins, in welcher auch ein Vertreter des Ministeriums für Landwirthschaft 2c. zugegen war, wurde der unterzeichnete Vorstand des Vereins beauftragt, an den Hohen Reichstag die Bitte zu richten, eine Aenderung des Margarinegesetzes im Sinne der vorher aufgeführten drei Sätze zu beschließen.

Schladen, Hamburg u. Berlin,
23. Februar 1894.

Der Vorstand des Milchwirthschaftlichen Vereins.

gez. von Hoppenstedt, Vorsitzender. — gez. C. Boysen, Geschäftsführer.

gez. B. Martiny, Geschäftsführer-Stellvertreter

Ausnahme-Tarife für Düngemittel.

Die Königliche Eisenbahn-Direktion in Altona veröffentlicht in dem Nachtrag 2 zum Gütertarif für den Binnenverkehr folgende, für die Königlich Preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen gültigen Ausnahme-Tarife:

Ausnahme-Tarif 4a
für nachbenannte Düngemittel:

Rohe Kalisalze (als Kainit, Karnallit, Kieserit, Krugit, Schönit, Sylvinit, ferner kalzinirtes Düngesalz aus Klärschlamm oder Zwischenprodukten der Kalisalzverarbeitung bis zu einem Höchstgehalt von 20 pCt. reinem Kali, endlich konzentrirter Kalidünger (aus Karnallit gewonnen) mit einem Höchstgehalt von 40 pCt. reinem Kali (Kalitarif).

1. Der Ausnahme-Tarif findet Anwendung bei Aufgabe von mindestens 10000 kg mit einem Frachtbrief auf einen Wagen.

2. Der Frachtberechnung sind die im Kilometerzeiger (E.) angegebenen Entfernungen und die nachfolgend aufgeführten Frachtsätze zu Grunde zu legen. S. Tabelle a.

Ausnahme-Tarif 7a
für Kalk (auch Dolomit, Gyps, Kreide), gebraant oder gemahlen, und für Kalkschlamm, sämmtlich zu Düngezwecken (Düngekalk-Tarif).

Für folgende nachweislich zu Düngezwecken verwendeten Artikel: Kalk (auch Dolomit, Gyps, Kreide). gebrannt oder gemahlen, und Kalkschlamm werden — sofern dieselben mit je einem Frachtbriefe in Ladungen von mindestens 10000 kg auf einen Wagen aufgeliefert werden oder die Fracht für dieses Gewicht bezahlt wird — der Frachtberechnung die im Kilometerzeiger (E) angegebenen Entfernungen und die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Frachtsätze unter den nachstehenden Bedingungen zu Grunde gelegt. S. Tabelle b.

1) In dem Frachtbrief ist die Zweckbestimmung der Verwendung als Dungmaterial (zu Düngezwecken 2c.) thunlichst anzugeben.

Tabelle a. Frachtsätze für 100 kg in Mark:

Auf eine Entfernung von km	Frachtsatz	Auf eine Entfernung von km	Frachtsatz	Auf eine Entfernung von km	Frachtsatz	Auf eine Entfernung von km	Frachtsatz	Auf eine Entfernung von km	Frachtsatz	Auf eine Entfernung von km	Frachtsatz
1	0,06	71—74	0,23	148—152	0,40	231—236	0,57	325—330	0,74	475—484	0,91
2—5	0,07	75—79	0,24	153—156	0,41	237—241	0,58	331—336	0,75	485—494	0,92
6—9	0,08	80—84	0,25	157—161	0,42	242—247	0,59	337—341	0,76	495—504	0,93
10—13	0,09	85—88	0,26	162—165	0,43	248—252	0,60	342—347	0,77	505—514	0,94
14—17	0,10	89—93	0,27	166—170	0,44	253—258	0,61	348—354	0,78	515—524	0,95
18—21	0,11	94—97	0,28	171—174	0,45	259—263	0,62	355—364	0,79	525—534	0,96
22—24	0,12	98—102	0,29	175—179	0,46	264—269	0,63	365—374	0,80	535—544	0,97
25—29	0,13	103—106	0,30	180—184	0,47	270—274	0,64	375—384	0,81	545—554	0,98
30—34	0,14	107—111	0,31	185—188	0,48	275—280	0,65	385—394	0,82	555—564	0,99
35—38	0,15	112—115	0,32	189—193	0,49	281—286	0,66	395—404	0,83	565—574	1,00
39—43	0,16	116—120	0,33	194—197	0,50	287—291	0,67	405—414	0,84	575—584	1,01
44—47	0,17	121—124	0,34	198—202	0,51	292—297	0,68	415—424	0,85	585—594	1,02
48—52	0,18	125—129	0,35	203—208	0,52	298—302	0,69	425—434	0,86	595—604	1,03
53—56	0,19	130—134	0,36	209—213	0,53	303—308	0,70	435—444	0,87	605—614	1,04
57—61	0,20	135—138	0,37	214—219	0,54	309—313	0,71	445—454	0,88	615—624	1,05
62—65	0,21	139—143	0,38	220—224	0,55	314—319	0,72	455—464	0,89	625—634	1,06
66—70	0,22	144—147	0,39	225—230	0,56	320—324	0,73	465—474	0,90	635—644	1,07

2. Es wird zunächst der normale Frachtsatz erhoben, der Unterschied zwischen demselben und dem Frachtsatze dieses Tarifs indessen dem Empfänger nachträglich zurückerstattet, wenn die thatsächliche Verwendung der beförderten Menge zum Düngen vollständig — oder doch nur mit einem Abzug von höchstens 5 pCt. auf jede Sendung — nachgewiesen wird.

3. Anträge auf nachträgliche Berechnung des Ausnahmetarifs sind binnen längstens 6 Monaten nach stattgehabter Aufgabe zum Transport bei der Verwaltung der Empfangsstation anzubringen. Den Anträgen sind die bezüglichen Originalfrachtbriefe beizufügen nebst einer amtlichen Bescheinigung einer öffentlichen Behörde (auch des Gemeindevorstehers), durch welche die vollständige Verwendung der in den Frachtbriefen bezeichneten Sendungen zum Düngen nachgewiesen wird. Auch sind die Anträge zur Erleichterung ihrer geschäftlichen Behandlung möglichst für volle Kalendermonate zusammenzufassen.

Tabelle b. Frachtsätze für 100 kg in Mark:

Auf eine Entfernung von km	Frachtsatz	Auf eine Entfernung von km	Frachtsatz	Auf eine Entfernung von km	Frachtsatz	Auf eine Entfernung von km	Frachtsatz
51— 53	0,22	190—196	0,42	333—339	0,62	475—482	0,82
54— 60	0,23	197—203	0,43	340—346	0,63	483—489	0,83
61— 67	0,24	204—210	0,44	347—353	0,64	490—496	0,84
68— 74	0,25	211—217	0,45	354—360	0,65	497—503	0,85
75— 82	0,26	218—224	0,46	361—367	0,66	504—510	0,86
83— 89	0,27	225—232	0,47	368—374	0,67	511—517	0,87
90— 96	0,28	233—239	0,48	375—382	0,68	518—524	0,88
97—103	0,29	240—246	0,49	383—389	0,69	525—532	0,89
104—110	0,30	247—253	0,50	390—396	0,70	533—539	0,90
111—117	0,31	254—260	0,51	397—403	0,71	540—546	0,91
118—124	0,32	261—267	0,52	404—410	0,72	547—553	0,92
125—132	0,33	268—274	0,53	411—417	0,73	554—560	0,93
133—139	0,34	275—282	0,54	418—424	0,74	561—567	0,94
140—146	0,35	283—289	0,55	425—432	0,75	568—574	0,95
147—153	0,36	290—296	0,56	433—439	0,76	575—582	0,96
154—160	0,37	297—303	0,57	440—446	0,77	583—589	0,97
161—167	0,38	304—310	0,58	447—453	0,78	590—596	0,98
168—174	0,39	311—317	0,59	454—460	0,79	597—603	0,99
175—182	0,40	318—324	0,60	461—467	0,80		
183—189	0,41	325—332	0,61	468—474	0,81		

Sitzungsbericht des deutschen Landwirthschaftsrathes.

XXII. Plenarversammlung 5.—8. März 1894.

Erster Tag: Montag, den 5. März 1894.

Unter dem Vorsitz des Landesdirektors Frhrn. von Hammerstein-Hannover trat der deutsche Landwirthschaftsrath zu seiner XXII. Plenarversammlung in Berlin im Provinzialständehause zusammen.

Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die Freien Städte des Reiches wird die Versammlung eröffnet.

Die Verlesung der Präsenzliste ergiebt die Anwesenheit von 67 Mitgliedern.

Verhindert sind die Herren Krug-Wannigsrode, Hoemer-Alzey, Limbourg-Bitburg, von Frese-Bückeburg, von Below-Saleske, Dr. Judeich-Tharandt, Graf zu Solms-Laubach, Graf Bernstoff-Wehningen.

Zur Führung des Protokolls und der Rednerliste wurden berufen die Herren Dr. Adami-Bremen, Frhr. von Thüngen-Thüngen, Zerisch-Koeschritz, Funch-Loy, als Ersatzleute Steinmeyer-Danzig, von Zimmermann-Benkendorf.

Die Versammlung ist damit constituirt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfolgen geschäftliche Mittheilungen durch den Herrn Vorsitzenden:

Verstorben sind die stellvertretenden Mitglieder: Frhr. von Hornstein-Binningen und Landrath von Gerstenberg-Roda. — Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Die Versammlung beschließt sodann, dem aus dem Landwirthschaftsrath ausgeschiedenen Herrn stellvertretenden Vorsitzenden Grafen von Lerchenfeld-Köfering, telegraphisch ihr Bedauern über das Ausscheiden und Dank für die langjährige verdienstvolle Mitarbeit zu übermitteln.

Auch der ausgeschiedenen früheren Mitglieder Buchen-

berger-Karlsruhe und Brückmann-Altenburg gedenkt der Herr Vorsitzende mit ehrenden Worten.

Die infolge der Vermehrung der Delegirten neu eingetretenen Herren begrüßt der Vorsitzende namens des Landwirthschaftsrathes.

Einladungen zur Theilnahme an den Verhandlungen sind ergangen an die sämmtlichen deutschen Staatsregierungen, den Herrn Reichskanzler, die Herren Minister von Boetticher, Dr. Miquel, von Heyden, Frhr. von Berlepsch, von Schelling, den Staatssekretär des Reichsjustizamtes und an das Reichsgesundheitsamt.

I. Wahl des ersten stellvertretenden Vorsitzenden.

Mitglied des Ausschusses Bokelmann-Kiel schlägt unter dem Beifall der Versammlung vor, den bisherigen 2. stellvertretenden Vorsitzenden von Oehlschlägel in die Stellung des ersten stellvertretenden Vorsitzenden zu wählen. Herr von Oehlschlägel-Oberlangenau dankt, bittet aber bei dem bisherigen Usus zu bleiben, einen Vertreter des zweitgrößten Staates Bayern, in die qu. Stellung zu wählen. Von Oehlschlägel bringt gleichzeitig den Vorsitzenden des Generalcomites des landw. Vereins in Bayern, Frhrn. von Soden-Fraunhofen, in Vorschlag. Die Versammlung wählt diesem Vorschlage entsprechend. Frhr. von Soden nimmt die Wahl dankend an.

Es folgt die Rechnungslegung und Etatfeststellung. Die Herren Dr. Orth-Berlin und May-München haben die Rechnung geprüft und beantragen Decharge. Die Decharge wird ertheilt. — Der Etat pro 1894 wird nach Maßgabe des vom Ausschuß aufgestellten Voranschlages angenommen.

Von dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht nimmt die Versammlung Kenntniß; Anfragen über die Ausführung der Beschlüsse der XXI. Generalversammlung sind nicht gestellt.

Der Ausschuß beabsichtigt, von dem § 2 des Statuts, Absatz 1, wonach 3 Vertreter der Wissenschaft als außerordentliche Mitglieder auf 3 Jahre durch den Ausschuß cooptirt werden können, Gebrauch zu machen und beantragt bei der Plenarversammlung die Zustimmung dazu zu ertheilen, daß als außerordentliche Mitglieder die Herren Prof. Dr. Sering-Berlin und Landrichter Schneider-Cassel gewählt, sowie die Wahl des Geh. Regierungsrath Prof. Dr Maerker-Halle in Aussicht genommen werde. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Zur Feststellung der Tagesordnung wird seitens des Ausschusses mit Rücksicht auf die bereits stattgehabte Behandlung im Reichstage die Absetzung der Frage des deutsch-russischen Handelsvertrages beantragt. Von Hövel-Starbek beantragt dagegen den Gegenstand auf der Tagesordnung zu belassen. Der Antrag Hövel wird mit 30 gegen 22 Stimmen abgelehnt, dagegen wird auf Antrag von Arnim-Güterberg ein Bericht über die Betheiligung der Vertreter des deutschen Landwirthschaftsrathes an den Verhandlungen des Zollbeiraths auf die Tagesordnung gestellt.

Die Versammlung tritt in die Berathung des ersten Gegenstandes:

„Reichsgesetzliche Regelung der ländlichen Arbeiterverhältnisse"

ein. Es liegen dazu folgende Anträge vor:

Antrag von Werder-Suchsland.

I. Der Deutsche Landwirthschaftsrath wolle erklären:

Der im Auftrage des Verbandes zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse in der Provinz Sachsen und der dem Verbande angeschlossenen Staaten von Herrn Rechtsanwalt Suchsland zu Halle a. S. ausgearbeitete Gesetzentwurf enthält eine zweckmäßige Ausbildung der in dem Beschlusse des Deutschen Landwirthschaftsrathes vom Februar 1891 ausgesprochenen Grundsätze über die Regelung der landwirthschaftlichen Arbeiterverhältnisse und erscheint deshalb als Grundlage für die unbedingt erforderliche baldige reichsgesetzliche Regelung dieser Frage geeignet.

II. Der Deutsche Landwirthschaftsrath wolle beschließen:

Diesen Gesetzentwurf dem Herrn Reichskanzler mit der Bitte zu überreichen, recht bald eine reichsgesetzliche Regelung der landwirthschaftlichen Arbeiterverhältnisse auf der Grundlage dieses Gesetzentwurfs herbeiführen zu wollen.

Beschluß:

I. Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärt:

Der im Auftrage des Verbandes zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse in der Provinz Sachsen und der dem Verbande angeschlossenen Staaten von Herrn Rechtsanwalt Suchsland zu Halle a. S. ausgearbeitete Gesetzentwurf enthält eine zweckmäßige Ausbildung der in dem Beschlusse des Deutschen Landwirthschaftsrathes vom Februar 1891 ausgesprochenen Grundsätze über die Regelung der landwirthschaftlichen Arbeiterverhältnisse und erscheint deshalb als Grundlage für die unbedingt erforderliche gesetzliche Regelung dieser Frage geeignet.

II. Der Deutsche Landwirthschaftsrath beschließt:

Diesen Gesetzentwurf mit Ausnahme der §§ 8 und 9 und mit der Aenderung des § 11 des Entwurfes nach dem Vorschlage von Donat dem Herrn Reichskanzler mit der Bitte zu überreichen, in Erwägung zu ziehen, in wie weit demselben auf dem Wege der Reichsgesetzgebung Rechnung getragen werden könne.

Es folgen die Berichte der Herren von Arnim-Güterberg und Reych-Meyken über die Verhandlungen des Zollbeiraths für den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages.

Auf Vorschlag von Oehlschlägel-Oberlangenau beschließt der Deutsche Landwirthschaftsrath einstimmig nachfolgende Erklärung:

Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärt sein Bedauern, daß den sachgemäßen Anträgen seiner Vertreter im Zolbeirath für Verhandlung des deutsch-russischen Handelsvertrages keine Beachtung geschenkt worden ist und spricht seinen Herren Vertretern den Dank für ihre Bemühungen aus.

Zweiter Tag. Dienstag, 6. März 1894.

Vorsitzender, Landesdirektor Frhr. von Hammerstein-Hannover eröffnet die Verhandlung. Zur Führung des Protokolls wird Dr. Adami-Bremen, zur Führung der Rednerliste die Herren Rickehof-Vogelhorst, später von Zimmermann-Benkendorf berufen.

An den heutigen Verhandlungen nimmt als Vertreter der Regierungen auch der Kgl. preußische Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, von Heyden-Cadow theil.

Nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen tritt die Versammlung in die Berathung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung ein:

Reform der Produktenbörse.

Beschluß.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärt:

„Die Börse, insonderheit die Produktenbörse, bedarf auf das Dringlichste der Reform und zwar unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte:

I. Organisation der Börse.

1. Bestehende und zu errichtende Börsen sind unter Aufsicht des Bundesraths, resp. der betreffenden Landesregierung zu stellen, wozu vor Allem Verfügungen über Vorstand, Gegenstand des Börsenhandels und sachgemäße Herbeiführung der Preisnotiz gehören.
2. In die Vorstände der Produktenbörsen müssen auch Vertreter der Landwirthschaft und Müllerei in entsprechender Anzahl aufgenommen werden.
3. Auch ist ein Börsendisciplinarhof einzurichten, der Verstöße und Ausschreitungeen der Börsenbesucher zu ahnden hat und bei dem ein Staatsbeamter als öffentlicher Ankläger zu fungiren hat.

II. Terminhandel, Register, Prämiengeschäft.

1. Das öffentliche Börsenregister ist nach den Vorschlägen der Börsen-Enquetekommission einzuführen mit hohem Eintrittsgeld und jährlichem Beitrag.

2. Prämiengeschäfte jeder Art in Waaren sind für ungültig zu erklären.

III. Lieferungsqualität. Kündigungswesen.

1. Bei Festsetzung der Lieferungsqualität des an den Börsen auf Termin zu liefernden Getreides sind nicht nur die Interessen des Handels, sondern auch die der inländischen Verbraucher der Waaren, und wenn dieselbe auch im Inlande erzeugt wird, die Durchschnittsergebnisse zu berücksichtigen.
2. Die Lieferungsqualität des an deutschen Börsen auf Termin zu liefernden Getreides ist von Zeit zu Zeit durch eine vom Reichskanzler zu berufende Kommission festzustellen, die aus einem den Vorsitz führenden Reichs- oder Staatsbeamten und Vertretern des Handels, der Müllerei und der Landwirthschaft besteht. Die aufgestellten Typen sind auch für das ausländische Getreide maßgebend.
3. Das zur Kündigung bestimmte Getreide muß vor seiner Zulassung auf seine Lieferungsfähigkeit geprüft werden.
4. Die Prüfung des sämmtlichen zu Kündigung gelangenden Getreides erfolgt durch eine ständige von den betreffenden staatlichen Aufsichtsbehörden zu berufende Kommission, bestehend aus einem Staatsbeamten als Vorsitzenden und aus vereidigten Mitgliedern, welche von der betreffenden Regierung der Einzelstaaten aus den Kreisen des Handelsgewerbes, der Landwirthschaft und der Müllerei zu berufen und von den betr. Regierungen zu besolden sind, während die Begutachtungsgebühren an die Staatskassen abgeführt werden. Den Mitgliedern der Kommission ist es untersagt, Termingeschäfte auf eigene Rechnung zu machen oder durch Dritte machen zu lassen.
5. Kündigungen an sich selbst, sowie alle Scheinkündigungen sind strafbar.
6. Die Ankündigung lieferungsunfähiger Waare berechtigt den Käufer, nach §§ 355 und 357 des Handels-Gesetz-Buches zu verfahren.

VI. Kommissionsgeschäfte.

Das Selbsteintrittsrecht des Kommissionärs ist zu verbieten oder nur unter ausdrücklicher Genehmigung des Kommittenten zu gestatten, dann aber der etwaige Mißbrauch des in den Kommissionär gesetzten Vertrauens zu bestrafen.

V. Verbreitung falscher Nachrichten.

Artikel 249d des Handelsgesetzbuches ist auf den Verkehr in Waaren auszudehnen.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärt ferner:

VI. „Der börsenmäßige Terminhandel in Waaren, mindestens in Brodfrüchten, ist zu verbieten, eventl. möglichst einzuschränken und zu besteuern in der Art, daß bei jedem Geschäft, das nicht unmittelbar durch Lieferung zur Erledigung kommt, eine nicht zu niedrige Steuer bezahlt werden muß.

VII. Um das börsenmäßige Termingeschäft einzuschränken, ist zu bestimmen, daß öffentliche Einschreibestellen einzurichten und nur hier angemeldete Geschäfte als rechtskräftig zu betrachten sind, nachdem von beiden Seiten hohe Einzahlungen gemacht sind."

Es folgt die Berathung über die

Enqueten betr. die Lage der ländlichen Arbeiter.

Die Referenten Prof. Dr. Frhr. von der Goltz-Jena und Frhr. von Cetto-Reichertshausen beantragen:

„Der deutsche Landwirthschaftsrath wolle eine aus 5—7 Mitgliedern bestehende Kommission mit dem Auftrage wählen, der nächsten Plenarversammlung eingehende Vorschläge über die Maßregeln zu machen, welche eine günstigere Gestaltung der ländlichen Arbeiterverhältnisse herbeizuführen geeignet erscheinen."

Der gemeinsame Antrag wird von dem Referenten begründet. An der Diskussion betheiligen sich die Herren: Frhr. von Erffa, Kennemann, Kraaz, Steinmeyer, Reich, von Donat.

Nach dem Schlußwort des Referenten Frhr. von der Goltz wird der Antrag des Referenten mit der Maßgabe, daß die Kommission aus 6 Mitgliedern bestehen soll, angenommen.

Dritter Tag: Mittwoch, den 7. März 1894.

I. „Handhabung und Wirkung des Margarinegesetzes."

Es liegen dazu vor die Anträge des Referenten Rettich-Rostock, die in folgender Fassung zur Annahme gelangen:

Beschluß:

Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärt:

I. Es muß eine klare Scheidung zwischen der berechtigten Margarine-Fabrikation und der „Mischbutter", die nur zu Täuschungszwecken hergestellt wird, vorgenommen werden; auch müssen gesetzliche Maßregeln ergriffen werden, um den betrügerischen Verkauf von Margarine statt Butter zu verhindern.

II. Das Gesetz vom 12. Juli 1887 ist nicht ausreichend, um die unter II genannten Zwecke zu erfüllen. In dieser Richtung sind an die Aenderung des bestehenden Gesetzes folgende Anforderungen zu stellen:

1. Um die Margarine von der Naturbutter unterscheiden zu können, ist das Verbot des Färbens der ersteren auszusprechen.
2. Margarine und Butter dürfen nicht in denselben Verkaufsräumen feilgeboten oder verkauft werden.
3. In Wirthshäusern, Restaurants und Bäckereien, wo statt der Butter Margarine Verwendung findet, ist solches durch öffentlichen Anschlag bekannt zu geben.

III. Gegen die Herstellung und den Vertrieb der sog. „Faktoreibutter" ist gesetzlich einzuschreiten, deshalb ist zu bestimmen, daß zum Verkauf kommende Butter nicht mehr als 16 pCt. Wasser enthalten darf. Zuwiderhandlung ist mit Strafe zu bedrohen.

IV. Da der Magerkäse ein gesundes und schmackhaftes Nahrungsmittel ist und durch Zusatz von Margarine nicht verbessert wird, da vielmehr die Herstellung von Margarine-Käse fast nur zu betrügerischen Zwecken geschieht, so ist dieselbe entweder zu verbieten oder dieses Fabrikat ist durch besondere Form und den Stempel „Margarinekäse" kenntlich zu machen. Zuwiderhandlungen sind mit Strafe zu bedrohen.

V. Wegen der in das Gesetz aufzunehmenden Bestimmungen über den zulässigen Wassergehalt der Butter und über Margarinekäse ist der Titel des Gesetzes zu ändern in: „Gesetz, betreffend Verhinderung von Täuschungen im Verkehr mit Butter, Käse und Schmalz".

Es folgt ein Bericht über die Arbeiten der Kommission für Futter und Düngemittel durch Domainenrath Rettich-Rostock, von dem die Versammlung ohne Diskussion Kenntniß nimmt.

II. Reichsgesetzliche Regelung des Gesindemaklerwesens.

Beschluß:

Der Deutsche Landwirthschaftsrath beschließt:

an die Reichsregierungen den dringenden Wunsch zu richten, es möge auf dem Wege der Gesetzgebung dafür gesorgt werden,

daß der Betrieb des Geschäftes der Gesindemakler nach Analogie der §§ 30—34 der Reichs-Gewerbeordnung von behördlicher Concession gesetzlich abhängig gemacht und daß diesen Gewerbetreibenden die Pflicht, einen Gebührentarif aufzustellen und einzuhalten, wie nach der einschlagenden bayerischen Verordnung von 1879, auferlegt werde.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärt ferner:

daß er in einer schärferen Handhabung der jetzt und nach obigem Vorschlage möglichen polizeilichen Kontrolle ein wesentliches Mittel zur Besserung der mannigfachen Schäden der Gesindemaklerei erblickt, und daß er die reichsgesetzliche Androhung von empfindlicher Strafe gegen die Verleitung zum Arbeitsvertragsbruch bei dem Gesindemaklerwesen, sowie gegen mehrmalige Vermiethung einer Person durch ein und denselben Gesindemakler in einem Jahre für dringend nöthig hält.

Auf Antrag v. Bemberg wird die am gestrigen Tage beschlossene Kommission zur Bearbeitung der ländlichen Arbeiterfrage gebildet aus den Herren Frhrn. von Cetto, Uhlemann, Seydel, v. Donat, v. Arnim, Winkel-

man'n. Die genannten Herren haben sich zum Beitritt bereit erklärt.

Es folgt ein Bericht des Generalsekretär Dr. Müller über seine Reise durch Amerika. Ein gedruckter Bericht ist von demselben der Versammlung vorgelegt.

Der Bericht erstreckt sich auf Viehverkehrs- und Handelswesen und auf die „künstliche Bewässerung" in Amerika. Redner dankt gleichzeitig dem Vorstande und der Versammlung dafür, daß sie ihm die Möglichkeit der Studienreise vermittelt haben. Am Schlusse des Berichtes fordert der Vorsitzende die Versammlung auf, ihm den Auftrag zu ertheilen, auch dem Herrn Reichskanzler und dem Minister für Landwirthschaft Namens der Versammlung zu danken für die Bewilligung des Reisestipendiums an den Generalsekretär.

Es folgt sodann die Berathung über die Währungsfrage.

Beschluß.

Der Landwirthschaftsrath spricht seine besondere Befriedigung über die Berufung der Enquete-Kommission aus, welcher die Aufgabe gestellt ist, Vorschläge zur Hebung des Silberwerthes zu machen, und giebt sich der Hoffnung hin, daß das Deutsche Reich die Initiative zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage ergreifen werde.

Vierter Tag. Donnerstag, 8. März 1894.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Frage der „Reform des Alters- und Invaliditäts-Gesetzes."

Es liegen dazu folgende Anträge vor:

A. Antrag des Referenten Reich-Meyken:

Der Deutsche Landwirthschaftsrath anerkennt die vielfachen Klagen über Mißstände, insbesondere über die finanzielle Belastung, welche sich für die ländliche Bevölkerung und hier vor Allem für die Arbeitgeber aus der Durchführung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 die Invaliditäts- und Altersversicherung betreffend ergeben, als berechtigt. Er beschließt deshalb, an den Herrn Reichskanzler die Bitte zu richten,

> dieses Gesetz, unter Aufrechterhaltung seines leitenden Grundsatzes, der Fürsorge für die Arbeiter, einer durchgreifenden Reform, namentlich hinsichtlich der Aufbringung der Versicherungsbeiträge und der Ausdehnung der Versicherung auf weitere Kreise so schleunig als möglich entgegenführen zu wollen —

unter gleichzeitiger Ueberreichung der in der Drucksache 2 niedergelegten Vorschläge des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins zur geneigten Prüfung und Erwägung, inwieweit denselben bei der Reform des Gesetzes Rechnung getragen werden kann.

B. Antrag des Korreferenten Frhr. von Welser.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath anerkennt die bedeutende finanzielle Belastung, welche für die ländliche Bevölkerung und hier vor Allem für die Arbeitgeber aus der Durchführung des Gesetzes vom 22. Juni 1889, die Invaliditäts- und Altersversicherung betreffend ergeben, hält jedoch das schon jetzt vielfach geäußerte Verlangen nach prinzipieller Umgestaltung des fraglichen Gesetzes für verfrüht, eine Verbesserung desselben aber zur Zeit schon für ebenso möglich als höchst wünschenswerth. Derselbe beschließt daher:

> an den Herrn Reichskanzler die Bitte zu richten: das genannte Gesetz unter Aufrechterhaltung der leitenden Grundsätze desselben einer durchgreifenden Verbesserung, insbesondere hinsichtlich der Art der Aufbringung der Beiträge der Versicherungspflichtigen sowohl, als auch der Ausdehnung der Versicherung auf weitere Kreise thunlichst bald entgegenführen zu wollen.

Außerdem sind Seitens des Landwirthschaftlichen Centralvereins für Westpreußen und Seitens der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft Reformvorschläge dem Landwirthschaftsrath unterbreitet worden und zwar:

I. Vorschläge des landwirthschaftlichen Centralvereins für Ostpreußen:

1. Das Prinzip, wonach die Beiträge zu einem erheblichen Theile von den Arbeitgebern als solchen aufgebracht werden müssen, ist als unrichtig und ungerecht aufzugeben.

   Da die Versicherung der Arbeiter in deren eigenem, wie im Interesse aller Reichsangehörigen liegt, muß die Gesammtheit der letzteren die Invaliditäts- und Altersrente aufbringen. — Die Aufbringung der Beiträge durch Markenkleben fällt fort.
2. Die Einziehung der Beiträge erfolgt durch die staatlichen Organe. Beschlagnahme des Lohnes ist zulässig.
3. Rentenberechtigt ist Jeder (auch weibliche Personen) dessen Einkommen eine durch Gesetz festzusetzende Summe nicht übersteigt, und der nachweist, daß er fünf bezw. dreißig Jahre lang die gesetzlichen Beiträge gezahlt hat.

II. Vorschläge der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft:

In Anbetracht der allgemein anerkannten Thatsache, daß das Gesetz betr. die Alters- und Invaliditäts-Versicherung vom 22. Juni 1889 in seiner jetzigen Form die Ziele der Allerhöchsten Botschaft vom 17. November 1881 nicht erreicht und für Arbeitgeber und Arbeitnehmer allmählich unerträglich geworden ist, ist auf eine Revision dieses Gesetzes hinzuwirken und zwar vor Allem in der Richtung, daß

1. die Verwaltung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung einheitlich gestaltet und vereinfacht und unter Aufhebung des bisherigen Beitragsverfahrens, des sog. Markensystems, welches nicht kontrolirbar, umständlich und ein steter Zankapfel zwischen Arbeitern und Arbeitgebern ist, eine Vereinfachung in der Form der Beitragsleistung auf der Basis einer um eine Stufe zu erhöhenden und nach unten hin zu erweiternden Einkommensteuer herbeigeführt werde,
2. dem Kleingrundbesitzer gestattet werde, an der Alters- und Invaliditäts-Versicherung bei einem Einkommen unter 2000 Mk. Theil zu nehmen.

Die Referenten haben sich zu einem gemeinsamen Antrag geeinigt, den dieselben in einem Schlußwort begründen.

Die Abstimmung ergiebt einstimmige Annahme des gemeinsamen Antrages der Referenten.

Beschluß.

Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärt:

Der Deutsche Landwirthschaftsrath erkennt die vielfachen Klagen über Mißstände, insbesondere über die finanzielle Belastung, welche sich für die ländliche Bevölkerung und hier vor Allem für die Arbeitgeber aus der Durchführung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 die Alters- und Invaliditäts-Versicherung betr. als berechtigt an.

Er beschließt deshalb an den Herrn Reichskanzler die Bitte zu richten, dieses Gesetz unter Aufrechterhaltung der leitenden Grundsätze desselben einer durchgreifenden Verbesserung, namentlich hinsichtlich der Form der Erhebung der Beiträge der Versicherungspflichtigen, sowie der Ausdehnung der Versicherung auf weitere Kreise mit thunlichster Beschleunigung entgegenführen zu wollen.

Es folgt ein Bericht der Versicherungskommission. v. Langsdorff-Dresden berichtet über die Arbeiten der Kommission betr. Viehversicherungswesen:

Ueber Hagelversicherungs-Wesen berichtet Schoffer-Kirchberg. Er macht Mittheilungen über einzelne Vorgänge auf diesem Gebiet des Versicherungswesens. Ein Antrag, über diese Mittheilungen der Aufsichtsbehörde Kenntniß zu geben, wird angenommen.

Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Nach den üblichen Dankesworten an die Referenten, das Präsidium, den Ausschuß und das Büreau schließt die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte des Reiches!

Landwirthschaftliche Berichte (Februar).

Aus der Wiedingharde.

Die Witterung ist im Ganzen eine milde gewesen, erst im letzten Theil des Monats hat sich ein gelinder Frost eingestellt. Regen und Wind herrschte vor. Der Wind steigerte sich in

der Nacht zwischen dem 11. und 12. und während dieses Tages zu einem heftigen Sturm, der, wie überall in der Provinz, auch hier an den Dächern der Häuser mannigfachen Schaden angerichtet hat. Ein Steigen der Rethpreise macht sich infolge dessen bereits bemerkbar, umso mehr als auch das in großen Haufen aufgestapelte Reth durch den Sturm gelitten hat und theilweise durch das Wasser fortgeschwemmt ist. So sollen einem Besitzer ca. 100 Draf weggetrieben sein. Die Außendeiche sind begreiflicherweise sehr beschädigt und werden zum Frühjahr zu ihrer Instandsetzung bedeutende Kosten verursachen. Von einer Gefahr des Durchbruches oder Ueberlaufens, wie ängstliche Gemüther meinten, konnte trotz des mächtigen Anpralls der Wogen durchaus keine Rede sein. Nach Beobachtung an der Schleuse zu Südwesthörn stieg das Wasser 8 Fuß über normal. Der Stand des Winterkorns ist ein guter, doch könnte anhaltender kahler Frost besonders der Rappsaat gefährlich werden. Die Weiden halten sich schön grün, so daß die in den Kögen gehenden Schafe einer Fütterung nicht bedürfen, was bei den knappen Vorräthen sehr zu statten kommt. Die niedrigen Wiesen des Gotteskooges und die sog. „Seen" in der Wiedingharde stehen bei dem hohen Wasserstand tief unter Wasser, manche niedrige Aecker und Weiden werden auch überschwemmt. Die Mäuse scheinen nicht mehr so zahlreich zu sein, es sind gewiß viele durch die anhaltende Nässe vertilgt worden. Das anhaltende Thauwetter dieses Winters war für Erdarbeiten günstig, leider hat das „Kleien", welches früher hier eifrig betrieben wurde und manchen Arbeitern einen guten Winterverdienst bot, fast ganz aufgehört. Weil das meiste Land, wo der sog. „blaue Klei" oder Marschmergel in erreichbarer Tiefe sitzt, bereits zwei bis dreimal durchgekleit ist, lohnt sich diese kostspielige Melioration nicht mehr, und der Landwirth hat bei den jetzigen schlechten Zeiten allen Grund unrentable Verbesserungen zu unterlassen. Das Gedeihen und der Gesundheitszustand des Rindviehes sind wohl im Ganzen gut. Die knappen Futtervorräthe nöthigen viele zu einer vermehrten Kraftfuttergabe. Der Stallviehhandel ruht augenblicklich, das meiste Vieh ist zu Preisen, welche die vorjährigen erreichen oder gar etwas übersteigen, aufgekauft worden, einzelne größere Parthien sind noch unverkauft. Die Dienstboten- und Tagelöhne halten sich auf gleicher Höhe, an Knechten und Arbeitern ist kein Mangel, aber Dienstmädchen sind fortwährend schwer zu erhalten, von Auswanderung hört man nichts; im gelobten Land drüben wird's wohl nicht mehr so glänzend sein. Die Pachtpreise sind gegen das Vorjahr um einige Mark pro Demath heruntergegangen, theilweise sind Ländereien schwer an den Mann zu bringen, was auch seinen Grund darin hat, daß das Angebot immer größer wird. Die meisten Besitzer solcher Weideländereien, die sich zum Fettgräsen eignen, ziehen es vor, dieselben zu vermiethen, anstatt selber das Risiko des Gräsens zu tragen. Die schlechten Resultate des Gräsergeschäftes in den letzten Jahren erklären diese Thatsache vollkommen. Parzellirungen und größere Grundstückverkäufe sind in der Wiedingharde in diesem Winter nicht vorgekommen. Neben Rappsaat ist der Hafer die Hauptkornart hiesiger Gegend, derselbe kostet ja erfreulicherweise einen ganz guten Preis, der Erdrusch ist auch zufriedenstellend. Die künstlichen Düngemittel vermögen sich bei unseren Landwirthen noch nicht recht Eingang zu verschaffen, umso mehr sind wir bestrebt, unseren Feldern den fehlenden Kalk zuzuführen. Die Ermäßigung der Frachten auf Düngerkalk kommt diesem Bestreben sehr zugute und wird nicht verfehlen, einen vermehrten Verbrauch zur Folge zu haben. J. M.—M.

Aus dem südlichen dänischen Wohld.

Gewitter mit Hagel am 10., Sturm sehr stark am 11.—12. Stand der Oelsaaten, des Weizens, Roggens gut. Klee mangelhaft infolge schlechten Auflaufens im vorigen Frühjahr und gegenwärtigen Mäusefraßes. In Forstkultur große Schäden durch Sturm. Gedeihen und Fütterung des Viehes gut; selbstgebautes Sommerkorn und Stroh, sowie Heu knapp. Gesundheitszustand des Viehes als auch Ertrag gut. Gekauft wurden Dreschmaschinen und Mähmaschinen. Wochenlöhne 3—4 Mk. nebst Kost pro Woche, Knechte erhalten 180 Mk., Mädchen 150 Mk. Lohn. Bezahlt wurde für Roggen Mk. 13.—, Weizen Mk. 13.50, Hafer Mk. 14. , Kartoffeln 4—5 Mk., Butter 1,20 Mk., Eier à 8 Pfg. Milchkühe standen gut im Preise und waren begehrt, Fettvieh (Rindvieh) mäßiger Handel. M.—P.

Landkreis Kiel (Bordesholm).

Der Sturm, welcher am 12. Febr. tobte, hat in unserem Bordesholmer Vereinsbezirke auch große Verherrungen angerichtet. Viele Gebäude haben ihren Dachstuhl einbüßen müssen; namentlich hart mitgenommen sind die Dörfer Regen- und Fiefharrie, Groß- und Kleinharrie, Sören, Grevenkrug, Reesdorf. Der Schaden beziffert sich auf viele tausende Mark. Immens ist ebenfalls der Schaden, der in den Forsten angerichtet ist. Stand der Oelsaaten, Weizen und Roggen gut. Die Roggen- und Weizenfelder zeigen große Plätze, die von den Mäusen abgenagt sind. Von den Landwirthen ist versucht, die Nager zu vertilgen, zum Theil auch mit Erfolg. Das Dreschen des Korns ist zur Hauptsache erledigt. Im Laufe des Monats sind schon viele Feldarbeiten vorgenommen. Der Gesundheitszustand des Viehes ist ein vorzüglicher, wenn man auch nicht allemal die Viehbestände in dem Futterzustande antrifft, wie er wohl sein sollte, deshalb muß der Ertrag an Milch auch verschieden zu nennen sein. Das Angebot von Leuten übersteigt in diesem Monat noch die Nachfrage bei weitem. Die Lohne sind die gleichen wie in den vorhergehenden Jahren. Die Kornpreise stehen sehr niedrig, für Heu und Stroh werden dagegen sehr hohe Preise gezahlt; wo letzteres im Betriebe entbehrt werden kann, ist es ja nur richtig, davon zu verkaufen und das Korn zu verfüttern. Pferdehandel: Nachfrage besteht nach sehr guten Pferden, die aber wenig vorhanden sind. Vom Rindvieh sind nur gute, schwere Milchkühe begehrt. Preise für fette Schweine und Ferkel sehr gut. Im Laufe des Februars werden die Bestellungen auf künstlichen Dünger von der Genossenschaft Schönbeck entgegengenommen. Bezogen werden für die Frühjahrsbestellung und an Kopfdüngung in der Regel 12—15 Waggonladungen, welche sich auf die Ortschaften Hoffelde, Schönbeck, Loop und Dätgen vertheilen.

Flemhude.

In der ersten Hälfte des Monats sehr unbeständige Witterung, sehr viel Sturm, verbunden mit Gewitter. Der Sturm hat unberechenbaren Schaden an Dächern und Holzungen angerichtet. Es sind sehr viele Dächer ganz und gar zusammengestürzt, einige Gebäude sind ganz und gar vom Platz geweht. In der zweiten Hälfte ist ruhige beständige Witterung eingetreten, verbunden mit gelindem Frost. Stand der Oelsaaten, Weizen und Roggen gut. Die Mäuse haben sich in die Holzungen gemacht nnd richten dort noch immer sehr viel Schaden an. Das eingetretene Frostwetter wird zum Dünger- und Kompostfahren, sowie zum Anfahren von Holz ꝛc. eifrig benützt, da diese Arbeiten noch ziemlich im Rückstand waren, infolge des sehr wenigen Frostwetters. Das Dreschen ist theilweise schon beendigt, das Winterkorn hat recht guten Ertrag gegeben, das Sommerkorn dagegen einen sehr geringen. Gesundheitszustand des Viehes gut. Ertrag der Viehhaltung gering. Die Preise für Dachreth sind infolge des Sturmes ungeheuer in die Höhe gegangen, das Großtausend mit Ellenband wird schon mit 300 Mk. und darüber bezahlt. Ein noch nie dagewesener Preis. Die Kornpreise sind auch diesen Monat noch weiter heruntergegangen, Weizen und Roggen sind fast unverkäuflich. Fette Schweine weroen noch bis 40 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht bezahlt, Ferkel mit 15—20 Mk. pro Stück. Fette Kühe und Zehrkühe flau. C. Sch.—Gr. N.

Rundschau.

* **Die 20. Mastvieh-Ausstellung in Berlin** wird am 9. nnd 10. Mai d. J. in den Hallen des Zentral-Viehhofes abgehalten werden, die der Magistrat wieder, wie in früheren Jahren, in entgegenkommendster Weise dem Ausstellungskomite zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Es werden wieder eine größere Zahl Geldpreise und Medaillen

zur Vertheilung kommen. An besonderen Ehrenpreisen sind dem Komite bereits zugesichert: Von Sr. Majestät dem Kaiser und König: Eine goldene Staatsmedaille, die als höchster Ehrenpreis dem Aussteller zuerkannt werden soll, der in Abtheilung B. — Schafe, Nr. 12—14 die beste züchterische Leistung aufweist. Vom Königl. Ministerium für die Landwirthschaft 6 schöne Bronze-Thierstatueten, vom Klub der Landwirthe ein noch zu bestimmender Ehrenpreis. Auch diese Preise sollen nach Bestimmung der Spender als Züchter-Ehrenpreis verliehen werden. Wie alljährlich werden auch in diesem Jahre am 2. Tage einige Ausstellungsthiere ausgeschlachtet ausgestellt sein und von einer besonderen Kommission beurtheilt werden, aus der Abtheilung Rindvieh, namentlich lebend prämiirte Thiere, oder solche, deren Ausschlachtung den Preisrichtern zur eigenen Belehrung wünschenswerth erscheint, soweit eine Einigung mit den Käufern darüber möglich ist. Das Komite legt besonderen Werth auf diese Ausschlachtungen und hat wesentliche Anregung zu den Publikationen und Abbildungen der Schlachtresultate gegeben. Die ausgeschlachteten Schafe werden einmal nach dem prozentigen Schlachtergebniß, dann auch nach der Qualität und dem Werth des Fleisches prämiirt werden.

* Die „Wirthschaftliche Vereinigung" des Reichstages trat am 27. Februar zusammen, um über den vom Abg. Grafen Kanitz ausgearbeiteten Gesetzentwurf, betreffend die **Besteuerung der Ersatzmitteln für Butter (Margarine)**, zu berathen. Der Gesetzentwurf wurde einer besonderen Kommission zur Vorberathung überwiesen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Gesetzes sind folgende: Der Besteuerung unterliegt die zum Verbrauch im Zollgebiet bestimmte Margarine. Unter „Margarine" sind diejenigen, der Milchbutter ähnlichen Zubereitungen zu verstehen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich der Milch entstammt. Die Steuerpflichtigkeit der Margarine tritt ein bei der Eingangsverzollung oder wenn dieselbe vom inländischen Händler oder Verbraucher abgegeben wird. Steuerpflichtig ist der Zollpflichtige bezw. der Hersteller. Die Margarinesteuer beträgt 60 Mk. für den Doppel-Ctr. Die Steuer für die aus dem Auslande oder aus einer Zollniederlage bezogene Margarine ist bei der Eingangsverzollung zu entrichten. Die im Inlande hergestellte Margarine muß binnen drei Tagen nach erfolgter Herstellung der Steuerbehörde angemeldet werden. Wer Margarine herstellen will, hat vor Beginn des Betriebes diesen schriftlich bei der Steuerbehörde anzumelden. Die Herstellung von Margarine, sowie die Lagerung der Rohstoffe und Fabrikate darf nur in den genehmigten Räumen stattfinden. Weiter folgen Kontrol- und sehr strenge Strafbestimmungen.

* D. Flensburg, 3. März. Heute fand in der hiesigen **Landwirthschaftsschule** die 19. Reifeprüfung statt. Den Vorsitz führte Herr Provinzialschulrath Prof. Dr. Kammer, als Vertreter des Kuratoriums fungirte Herr Oberbürgermeister Geheimrath Toosburg. Die 8 zu der Prüfung zugelassenen Schüler der I wurden einstimmig für reif erklärt, die erstgenannten 4 unter Erlaß der mündlichen Prüfung: 1. Heinrich Diestel aus Ahrensburg (Kreis Stormarn), jetzt Kühren (Plön). 2. Karl Schröder aus Möglin im Gute Gr.-Nordsee (Rendsburg), jetzt Flensburg. 3. Hugo Cirsorius aus Hohen-Zicthen (Soldin in Brandenburg). 4. Heinrich Torkuhl aus Paterneß (Eckernförde). 5. Jakob Struve aus Kamerland (Steinburg). 6. Peter Leu aus Flensburg, Sohn eines in Atzbüll in Angeln verstorbenen Hofbesitzers. 7. Otto Carstens aus Pinnebergerdorf (Pinneberg), jetzt Flensburg. 8. Theodor Petersen aus Trögelsby (Landkreis Flensburg). Alle Schüler werden Landwirthe werden, wie ihre Väter es sind oder waren. Mit dem Reifezeugniß erwerben die Schüler zugleich den Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 15. März. Da die Verhandlungen im Reichstage über den russischen Handelsvertrag das Identitätsgesetz noch nicht vollständig beendet sind, so verharrt das Getreidegeschäft in abwartender Stellung. Ich notire pr. 1000 Kilo: Weizen von 125—130 Mk. Roggen 120—125 Mk. Gerste 115—130 Mk. Hafer 145—160 Mk. J. A. Bielenberg.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 10. März. Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg. Die Stimmung des Marktes hat sich wenig geändert. Die verflossene Woche bietet ungefähr dasselbe Bild, wie es ihre Vorgängerinnen in den letzten Monaten geboten haben. Es besteht wenig Kauflust, und selbst da, wo noch Bedarf vorhanden ist, sucht man sich einzuschränken, was zum Theil auf die Unsicherheit der innern politischen Verhältnisse zurückzuführen ist. Nur für Lieferungen in der nächsten Saison macht sich etwas mehr Nachfrage geltend. Man scheint zu der Ueberzeugung zu kommen, daß die Preise von Oelkuchen wirklich billig sind und selbst bei den niedrigsten Kornpreisen noch Rechnung lassen. Erdnußkuchen. Von den billigen Notirungen scheint in ziemlich ausgiebiger Weise Gebrauch gemacht worden zu sein, denn die Stimmung der Fabrikanten ist etwas fester geworden, was sich nur auf größere Abschlüsse zurückführen läßt. Die festere Stimmung erstreckt sich auch auf die Forderungen für die nächste Saison. Wir sind natürlich weit entfernt von einer Hausse, aber man wird doch in der Annahme bestärkt, daß wir mit den augenblicklichen, so außerordentlich niedrigen Preisen schwerlich noch lange zu rechnen haben werden. Wir notiren 118—122 Mk. für 1000 Klgr. ab Hamburg, je nach Qualität. Baumwollsaatkuchen und Mehl. Die Preise sind nach wie vor billig. Loko-Waare ist augenblicklich nicht mehr reichlich vorhanden, und man versucht daher, etwas bessere Preise zu erlangen. Es sind aber größere Ladungen unterwegs, und die allgemeine Stimmung bleibt daher auch flau. Ueber die Preise für die nächste Saison läßt sich immer noch nichts bestimmtes sagen. Anzunehmen ist, daß sie sich für die Konsumenten vortheilhaft gestalten werden. Wir notiren für 58 prozentige Texas-Qualität 126—140 Mk. für 1000 Klgr. ab Hamburg. Kokoskuchen. Der stockende Absatz scheint jetzt auch die Fabrikanten etwas niedriger gestimmt zu haben. Es kommen von Ceylon schon billigere Offerten, und auch hier am Platze hat man die Notirungen den Verhältnissen entsprechend ermäßigt. Wir notiren 120—136 Mk. für 1000 Klgr. ab Hamburg. Palmkuchen. Die Preise sind ziemlich unverändert, Loko-Waare kann man vielleicht einen Schatten billiger kaufen, weil manche Contrahenten mit der Abnahme ihrer Waare noch ziemlich im Rückstande sind, wodurch etwas auf den Markt gedrückt wird. Für spätere Lieferungen behaupten sich die Preise. Wir notiren 104—107 Mk. für 1000 Klgr. ab Harburg. Leinsaatkuchen. Infolge geringer Nachfrage sind auch die Preise dieses Artikels weiter zurückgegangen. Nur amerikanische Leinsaatkuchen machen eine Ausnahme, weil sie in Amerika selbst zu guten Preisen Absatz finden. Wir notiren 133—136 Mk. für 1000 Klgr. ab Harburg. Maiskuchen. Die Nachfrage nach diesem so rasch beliebt gewordenem Futtermittel ist, der allgemeinen Lage entsprechend, ebenfalls gering geworden und die niedrigen Preise haben sich daher erhalten. Wir notiren 112—120 Mk. für 1000 Klgr. ab Hamburg. Reisfuttermehl. Die Läger sind ziemlich bedeutend, während der Absatz schleppend ist. Die Preise haben daher einen kleinen Rückzug erfahren. Wir notiren 86—88 Mk. für 1000 Klgr. ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 10. März. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft dieser Woche äußerst flau verlaufen und nachdem Kopenhagen 4 Kronen niedriger — jetzt gleich ca. 101 Mk. — meldete, glaubte die Notirungskommission die hiesige Notirung auf 100 Mk. als höchst bekannt gewordener Verkaufspreis herabsetzen zu müssen, hierzu scheinen aber die Restvorräthe Absatz zu finden, sodaß also wohl vorläufig keine weitere Erniedrigung zu befürchten steht.

Berlin ist nur eine Mark gewichen, wird aber wohl den andern maßgebenden Märkten nachfolgen müssen, den betreffenden Geschäftsverhältnissen bei gleichzeitig großer Produktion im Lande Rechnung tragend.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 106—108	Bruttopreise mit reinem Tara ohne Dekort.
2. „	„ 100—105	
Fehlerhafte und ältere .	„ 90— 95	
Bauernbutter	„ 90 — 92	

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 9. März.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg. Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk. 106—108
2. „	„ 100—105

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 14. März. Es wurden auf der Auktion verkauft 166 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 110,07, höchster Preis 112½.

Der Vorstand des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Hamburg, 14. März. Bericht von A. F. C. Fick. Käse. Das Consumgeschäft ist wie in jedem Jahr um diese Zeit wenig befriedigend. Die beste Frage ist noch für prima Tilsiter Waare, die dem holländ. Rh.-Käse starke Konkurrenz bietet. Holl. Rh.-Käse, sog. Fabrik 60—62, holl. Rh.-Käse, alte Waare 85—95, holl. Rh.-Käse frische Waare 70—75, Edamer 80—85, Weißer echter Schweizer 85—95, Bayrischer Schweizer 68—72, Grüner Schweizer 62—57, Tilsiter in Rollen 62—68, Bayrischer Limburger 64—68, Harzer Käse in Kisten 2,80—3,—. Speck. Tendenz fest. Hamburger mager 58—60, Hamburger fetten 55—58, Hamburger geräucherten 72—75, amerikanischer verzollt 62—68. Wurst. Grobe Landwurst und Blasenwurst in guter Frage. Hamburger Cervelatwurst I. 140—150, Hamburger Cervelatwurst II. 100 bis 120, Hamburger Blockwurst 75—80, sogenannte holsteinische Bauernwurst 90—100. Margarine fest. Je nach Qualität 45—73. Schmalz. Auch in dieser Woche gingen Preise für amerikanische Waare zurück, ohne jedoch dadurch eine bessere Kauflust hervorrufen zu können. Loco-Vorräthe bedeutend geringer, als sonst um dieselbe Zeit. Hiesiges Schlachtschmalz wenig gehandelt, doch konnten Notirungen sich unverändert halten. Amerikanische Marken unverzollt 34—41, amerkan. Eimerschmalz verzollt 48-50, amerikan. raffinirtes in ½ Tonnen 44—47, Hamburger Flohmenschmalz 64—72, Hamburger Schlachtschmalz 58—63. Schinken. Holsteinische Bauernschinken wurden auch in dieser Woche bei anziehenden Preisen gern gehandelt, jedoch bleiben zweite Qualitäten unberücksichtigt. Die Angebote konnten der Nachfrage kaum genügen. Hamburger Schlachterschinken 85—90, holst. Bauernschinken 82—86, westphäl. Rundschnittschinken — — —, Oldenburg. Langschnittschinken 80—83, amerikanischer verzollt 62—68. Flohmen besser gefragt, Hamburger 55—57, Braunschweiger 52—55.

Vieh-Markt.

Kiel, 14. März. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge geringerer Zufuhr etwas besser.

Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk. 53—55,
„ „ „ Kühe	„ 48—50,
„ ältere „ „	„ 42—45,
„ fette Bullen	„ 39—45,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war bedeutend flauer und kosteten

Beste schwere . .	Mk. 42
kleinere	„ 40—41

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war ziemlich lebhaft Bezahlt wurde:

Für beste Waare .	70 Pfg
geringere . .	50—60 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch immer unverändert,

24—27 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lasson & Illing.

Hamburg, 12. März 1894. (Berichte der Notirungs-Kommission). Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2179 Stück Rindvieh und 2377 Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1447 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen	58 Mk.
II. „ „ „ „	50—54 „
Junge fette Kühe	48—51½ „
Aeltere „ „	43—47 „
Geringere Kühe	35—40 „
Bullen nach Qualität	40—52 „

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen. Gezahlt wurde für

I. Qualität	56—58½ Mk.
II. „	50 — 54 „
III. „	44 — 49 „

Verladen wurden ca. 500 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 115 Rinder und 169 Stück Schafe. — Der Handel in Rindern und Schafen war schleppend.

Hamburg, 12. März 1894. (Bericht der Notirungs-Kommission). Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche vom 4. März bis 10. März im Ganzen 8351 Stück zugeführt. Von diesen stammten 7150 vom Inlande und zwar 3290 vom Süden und 3860 vom Norden, ferner aus Dänemark 1153 Stück, Schweden — Stück und Ungarn 48 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 45 Wagen mit 2600 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	54—55	Mk. 20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare . . .	51½—52½	„ 20 „ „
Gute leichte Mittelwaare .	52½—53½	„ 22 „ „
Geringere Mittelwaare . .	50½—51½	„ 24 „ „
Sauen nach Qualität . .	45—48½	Mk. schwank. Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 13. März. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1166 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (951), Mecklenburg (198) Schleswig-Holstein (17). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

I. Qualität	78—84 Mk.
Ausnahmsweise bis . .	94. „
II. Qualität	70—75 „
III. „	59—66 „
Geringste Sorte . . .	44—49 „

Unverkauft blieben 30 Stück. Der Handel war lebhaft. — 14. März. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 11. März bis 14. März d. J. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	53½—54½	Mk. 20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare .	51—52	Mk. 20 „ „
Gute leichte Mittelwaare	52—53	Mk. 22 pCt. Tara
Geringere Mittelwaare	50½—51½	Mk. 24 „ „
Sauen nach Qualität	45—49½	Mk. schwank. Tara

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

XX. Mastvieh-Ausstellung in Berlin

den 9. und 10. Mai 1894. (172

Am 1. April Schluss der Anmeldungen

für Mast-Thiere, Zucht-Eber und -Böcke, Rostschinen u.s.w.

Bureau: Berlin S.W., Zimmerstrasse 90/91.

Klee-, Gras- und Oeconomiesamen

in bester, garantirt-ächter, keimfreier Qualität offerirten mit unter Garantie der ausgedrungen Analysen zu mässigsten Preisen.

Offerte gefl. erbeten. (166

D. Müller & Co., Hamburg.

Vertreter für Schleswig-Holstein, Lauenburg & Mecklenburg-Strelitz: **Bergemann, Eisenwerk & Maschinenfabrik, Neumünster.** (1

Auflage zur Besorgung von städtischen Schulsitzen mit gut empfohlenem Baumeister ertheilt (185 **W. Gaspar** in **Kempen** (Posen).

Ein ordentlicher **Stellmacher** mit Lehrling findet **Stellung** auf einem grösseren Gute. **H. F. Holst,** Wagenfabrik, Rend. Tondern. (180

Reisfuttermehl,

von Mk. 8.— an per Waggonweise.

C. & G. Lüders, Hamburg, 153

Inserate

über

Verkäufe und **Verpachtungen** von **Gütern, Gütertheilen** und **Forsten.**

Offerten

für

land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen, Geräthen und anderen **Bedarfsartikeln.**

Erscheinenzeitung von **Verwaltern, Hausbeamten, Meiereinen**

finden durch das

Landwirthsch. Wochenblatt für Schleswig-Holstein

grösster Verbreitung bei bestem Erfolg.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Gläubigerschaft des unterzeichneten Amtsgerichts ist zu No. 3. be-stehenden **Landwirthschaftlichen Maschinenfabrik Neumünster,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, ein **gutsituirtes Lager** eingerichtet.

Dasselbe befindet sich **Neumünster Bahnhofsstraße 1,** Vorder-Haus **Dezember** und **Georg Wehe** sind damit beauftragt, den Gemeinschuldner vom 20. Februar 3. Jhr. bei Zukaufen **Heinrich Wöhlbrandt** hier und bei Kaufmann **Hermann Timm** hier zu Bordesholm eingetheilten und gegen offenen gegen Baar-Zahlung.

Neumünster, 3. Mäßig 1894.

Königliches Amtsgericht.

Sämtliche Drucksachen

für den Industrie-Verein Bezirk Harburg's Buchdruckerei (Schmidt & Dreibig) in Sinstorf.

Digitized by Google

H. F. Meyer, Maschinenfabrik, Neustadt i. Holst.,
Generalvertreter der Erzgebirgischen Maschinenfabrik Schlettau,
empfiehlt (153

Bergdrillmaschinen, Patent Naumann.

Einfachster, leichtzügigster und billigster Drill,
ohne Schaukelkasten, ohne Schieberregulirung, ohne Gummi, bergauf, bergab und am Hang gleichmäßig säend.
Glänzende Zeugnisse, Preisliste kostenfrei!

Siemser Dünger-Fabrik,
Carl H. Riekmann, Lübeck,
empfiehlt zu billigsten Preisen, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (46

Hochprocentige
Kalkdüngemittel
v. 45 Pfg. an pr. 50 kg, bei 10000 kg Abnahme, für Stickstoffsammler, als Rothklee, Luzerne, Erbsen, Wicken, Bohnen ꝛc. empfiehlt das **Kalkwerk zu Zarrentin.** (158

Kalkwerk Sandfort
bei Osnabrück.
Gebrannter Stückkalk mit 98 pCt. reinem kohlensauren Kalk. **Durchaus nicht hydraulisch.** Bester Kalk zu Düngezwecken. Prämiirt Bremen. Liefert waggonweise franco Bahn Osnabrück und gestattet kostenfreie Untersuchung in der chemischen Untersuchungsstation des Herrn **Dr. Thörner** in Osnabrück.

Bilanz
der Meiereigenossenschaft Felde (e. G. m. u. H.) zu Felde
am 1. Januar 1894.

Aktiva.			Passiva.		
Werth der Gebäude, Wasserleitung u. s. w nach Abschr. von 10 pCt. .	Mk.	8021,03	Kapitalschuld	Mk.	12000,—
Werth der Maschinen nebst Centrifugen nach Abschr. von 15 pCt.	„	4306,01	Reservefond	„	176,51
Werth des Inventars nach Abschrift v. 15 pCt., Bestände u. Forderungen	„	215,75	Unbezahlte Rechnungen .	„	230,75
			Kassenvorschuß . . .	„	38,88
			Werthüberschuß der Aktiva	„	673,39
Sa.	Mk.	13119,53	Sa.	Mk.	13119,53

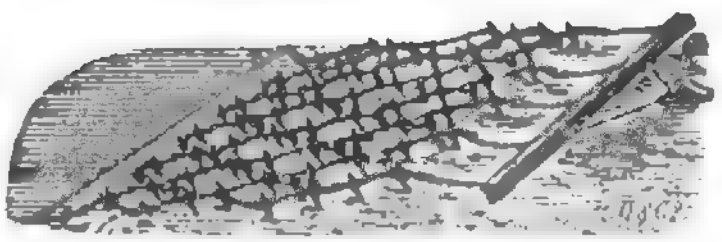
Die Zahl der Genossen betrug am Jahresschlusse 25.
hinzugekommen: keine.
ausgeschieden keine.

Der Vorstand:
H. Baasch. H. Mumm. C. Ehlers. C. Paßig.

Der Aufsichtsrath:
F. A. Gönne. C. Schnoor. A. Prieß. (156

Laacke's
neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.



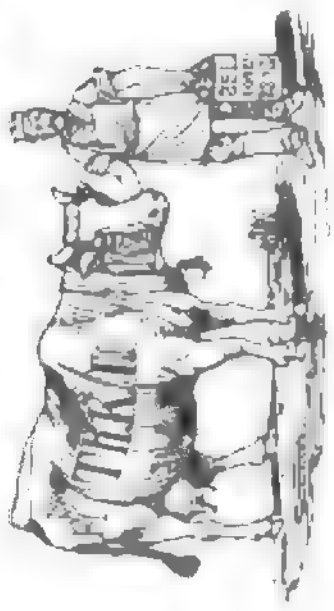
Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder und Uebereggen der Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
Allein berechtigte Fabrikanten (67
GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Futtert Phosphorit für Futterzwecke.

Dient zur Erhöhung des Milchertrages und Stärkung des Knochenbaues. Vorzüglich für Füllen, Jungvieh und Schweine. Mit Milchfüttern verfüttert, steigt der Milchertrag nach einem 8- bis 14-tägigem Gebrauch täglich 1—1½ Liter.

Unkosten 3 Pfg. pro Tag. Muster, Prospekte, sowie Anerkennungsschreiben gratis und franco.



Th. Klutentreter, Magdeburg,
Gr. Junkerstraße 13.

(Generalvertreter für Schleswig-Holstein **J. Schwerdtfeger,** Rohenhorst pr. Ahrensbök.

118)

I. Preis

Drill-maschinen-Prüfung Berlin-Tapiau 1892.

W. Siedersleben & Co., (95
– Bernburg. –
Specialfabrik für

Saxonia-Normal-Drillmaschinen.

Düngerstreuer, Patent Schütz, — Hackmaschinen. —

Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.

Prämiirt

Welt-ausstellung **Chikago.**

(Medaille und Diplom.)

Neueste Hand-

Milchcentrifuge

einfachste, billigste und beste, die es gibt, leichter, gründlicher Gang, kostenloser Betrieb. Prospecte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben,

Fabrik landwirthsch. Maschinen.

Hennef (Sieg). (149

Dampf- für **Dreschmaschinen**

und Lokomobilen der BADENIA,

mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit

sind

die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten

Grösster Export der **Gegenwart.** Vielfach prämiirt. Patente!

Reiser Druck, Strob- und Körnerschalen tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch. grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, ausserdem beste Construction.

Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Phlr. Schmo & R., *Weinheim.*

Telegr.-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Einige Zeugnisse aus dem Jahre 1893:

Von dem gestern gelieferten Dampfdreschmaschine möchte ich auch heute vorzügliche Reinigung des Getreides, sauberen Druck, ruhigen Gang, leichte Handhabung und geringen Kraftaufwand aus, wir sind damit sehr wohl zufriedengestellt.

Langenzell, Post Bammenthal (Baden), den 3. Aug 1893.

Prinzessin Alfred von Löwenstein'sche Gutsverwaltung.

Der Firma Badenia in Weinheim bezeugen wir gern, dass die dortselbst Dresch-Garnitur zu unserer vollen Zufriedenheit ausgefallen ist.

Hervorzuheben ist: Ruhiger Gang, geringer Kohlenverbrauch, vollständige Erhaltung der Körner und des Strohes und eine wirklich tadellose Putzarbeit.

Liedolsheim (Baden), den 16. August 1893. (131

Die Dampfdresch-Genossenschaft

(gez.) Ludwig Flinsch, Vorstand.

Neue! Neue!

Revolutionäre Erfindung.

Preisgekrönter

Ofen für Zukunft.

Excellent Reisebestand.

Zu jeder Zimmerheizung passend, brennt ein-, zwei-, oft auch drei Tage ohne Nachfüllen, ist sehr leicht zu bedienen, wobei jede Gefahr ausgeschlossen, sowie fast jede Belästigung verschwindet, sondern ein gelegentlicher Zeitgewinn. (152

Ferner empfehle meine bestbewährten **Waschtrockenschränke,** Preis Mk. 14.–, **Petroleumöfen,** Preis Mk. 15.–, **Brutapparate, Drillmaschinen** etc. Kataloge gratis u. franko bezw.

Paul Grams, Kolberg.

Zuverlässige, Existenz gründende.

Obstverwerthung Pfeiffahren

Pfeiffahren, Post Bonn. (9

Beweise über die Güte meiner **Goldine.** Schutz- und Hartlacke 10 Pfg. bis. M. 20 per Liter. Proben (10

Fr. Beckerath in Crefeld a. D.

Praktische Erfindung! Stalle

Stallbauten & Reparaturen

DURFELDT'S

patentirte Kettenhalter

für RINDER, PFERDE

Ersparniss an Zeit, Arbeit und Geld.

Zu haben in

Bau-Eisenhandlungen.

HERM. DURFELDT, NOSSEN. 34

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

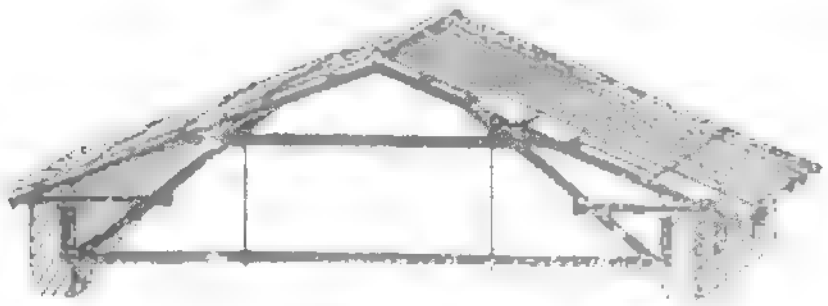
Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Prima verzinkter weicher Dachdraht.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges,

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfannenbleche),



28) geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Grösste Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

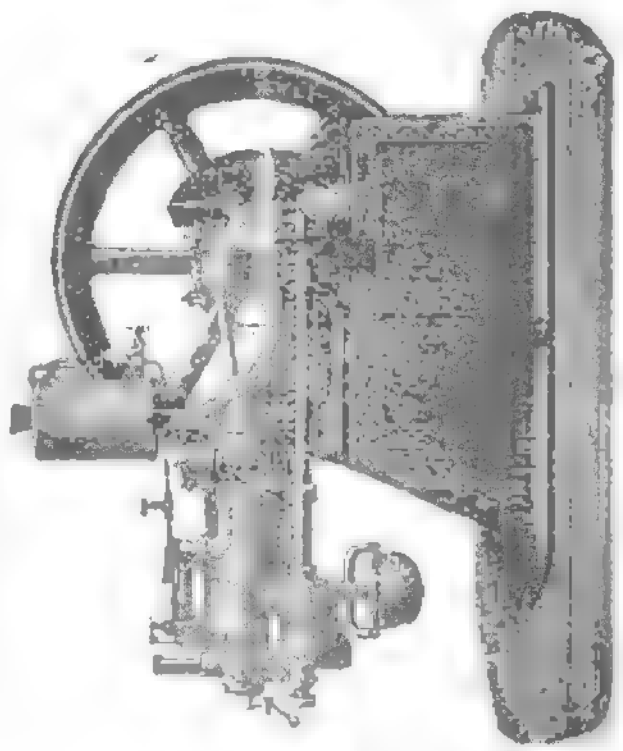
Ferner: (12

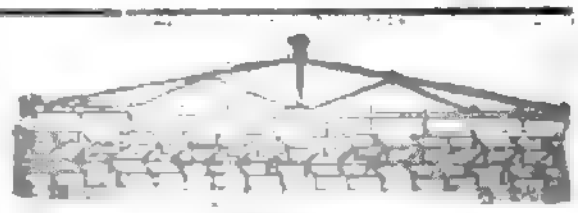
verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik Deutz
(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.
Gebr. Klemm, (14
Eckernförde.





Saat- und Kartoffeleggen,
sehr leicht, vorzüglich bewährt,
unübertroffen!
4,00 m breit, leicht 2-spännig, tägliche Leistung 8—10 Hectar,
1,65 m breit, 1-spännig, tägl. Leistung 5—6½ Hectar.
Wilhelm Schreiber, Stendal.

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
18) **F. L. Hastedt,** Burtehude.
Muster stehen zu Diensten.

Digitized by Google

Heinrich Lanz in **Mannheim.**

Filiale in Berlin N., Neue Hochstrasse 55/6.

Dampf-Dreschmaschinen

mit Selbstreinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Absatz in Dreschmaschinen in den letzten drei Jahren:

2 637 Stück.

Zahlen, die von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht wurden. (16

Katalogue gratis und franco.

Die Grosse Fa... Drehkunung

der Deutschen Landwirthschaft, Gesellschaft f. d. ... Goethe erhielt (4

der Bes...gedorfer

ALFA-...

Hand-Separator,

Leistung 1500 - 2000 Liter m. 1 Pferdekraft, 800 Liter 600 Liter 400 Liter (Puppy 250—300 Liter m. 1 Motorkraft, 125 Liter m. 1/2 Kraft 60 Liter

Bergedorfer Eisenwerk.

Die verjagende

Hotel-Tanchepompe

gibt Tag und Nacht (118

Reincke, Dortmund.

Gebrüder Lanze, Westfalenia.

Jeder strebsame Landwirth

versuche es mit Nitrin, der Nährung aller der Zuckerfabrik entgegen gelegentlich Nitrin, Nitrin, Nitrin,

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

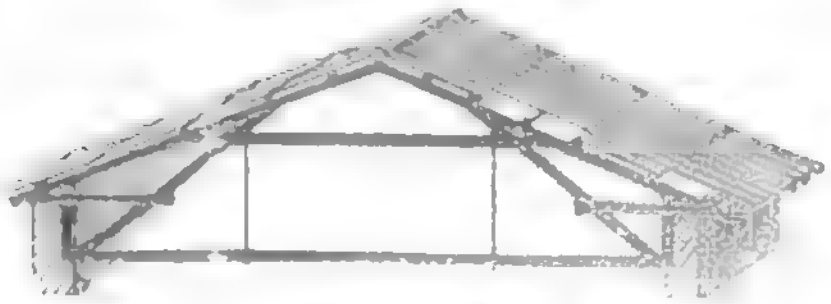
Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Prima verzinkter weicher Dachdraht.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges,

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfannenbleche),



28) geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Grösste Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

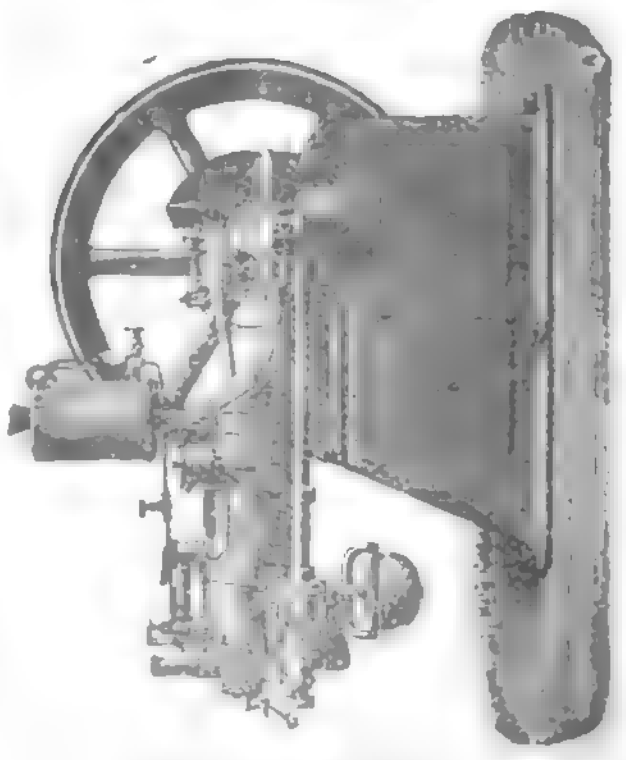
alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

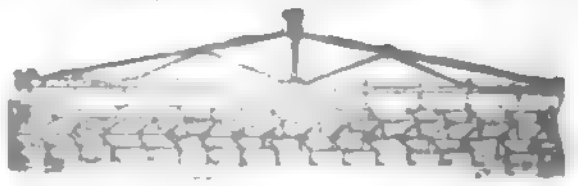
Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Petroleum-Motor der Gasmotoren-Fabrik Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde. (14





Saat- und Kartoffeleggen,
sehr leicht, vorzüglich bewährt, unübertroffen!
4,00 m breit, leicht 2-spännig, tägliche Leistung 8—10 Hectar,
2,65 m breit, 1-spännig, tägl. Leistung 5—6½ Hectar.

Wilhelm Schreiber, Stendal.

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
18) **F. L. Hastedt,** Burtehude.
Muster stehen zu Diensten.

Digitized by Google

Heinrich Lanz in Mannheim.

Filiale in Berlin N., Neue Hochstrasse 54.

Dampf-Dreschmaschinen

mit Schleuderlager, Garbenbinder und Strob-Elevatoren.

Absatz in Deutschland in den letzten drei Jahren

2 637 Stück

Zahlen, die nur keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht wurden. (14

Katalogе gratis und franco.

Die Grosse Silberne Preismünze

der Deutschen Landwirthschaft. Gesellschaft C. p. Carbide erhielt

der Bei gedorfer

ALFA-

Hand-Separator.

Leistung	
1500	2100 Liter
in 1 Stunde.	
900	Liter
mit Oel	
500	Liter
mit Dreier	
250–300	
Liter in 1	
Stunde.	
150	Liter
in 30 Minuten	
60	Liter

Bergedorfer Eisenwerk.

Jeder strebsame Landwirth

benutzt alle drei Jahre die Düngung über das Feld mit entsprechender Saatgetreidesorte mit dem Säen vollkommen, indem er gleichzeitig Phosphorsäure, **Kartoffelmehl-Reptun**. Der Universalmann kostet nur für **4 Mk. 5 Pfennige.** Muster, Briefe und Postkarte gratis und umsonst. (162

A. W. Andernach, Fabrik in Brand am Mayen.

Nie verfagende Hahnl-Tauchepumpe

giebt viel Wasser (118

Reincke, Dortmund. Fabrik landw. Maschinen.

Zur Mäusejage

empfehlen (146

Saccharin-Strychninhafer

als einfaches, sicher wirkendes Mittel bekannt.

Nach Aussagen vieler Autoritäten wirkt nur bei Anwendung von Waarenlicht Saccharin-Strychninhafer 1000 lachen Nutzen.

Saccharin-Strychnin-Hafer, 5 Kilo Mk. 1.50; 25 Kilo Mk. 6.—

(100 Kilo Mk. 22.—

bei Anwendung meines Lockungspräparates für Mäuse und Ratten, absolut sicheres, unübertreffliches

Vertilgungspräparat à Mk. 3.—, 2 Mark, 1 Packmark.

Für 1 Pfennig Dank gewonnen ca. 1 Mille Hafer — Mk. 1.20, an vielen Tausenden zu berechnen! Ein etwa 20 Pfennig großes Gefäß wird von 4 Mäusen in ca. 4 Stunden gemischt und Hafer beleckt. — Der größte Nutzen in pfennigweg bewiesen thatsächlich 600- bis 1000-fach.

Die Gebrauchsanweisung wurden durch Anwendung meiner Präparate **A. WASMUTH & Co., Hamburg-Uhlenhorst,** Fabrik von Präparaten zur Bekämpfung schädlicher Thiere.

Avis! Dieser Annonce wurde ein Prospekt über die Anwendung des Mäusegiftes beigelegt, dass besonders das Fehlgehen der mäusegiftigen Saat mit radikaler Vernichtung der Mäuse

Digitized by Google

Kraftbalance. **CARLSHUTTE RENDSBURG.** **Handbalance.**

A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.

In Süddeutschland:
W. Slinger, Bockenheim Frankfurt a. M.

Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januschek, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jever; Anton Plankauer, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Mansee & Zoon, Goes. (2

Drosse & Ludloffs Verbesserte Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin SW., Neuhl. Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Preslau 1891.

Goldene, Silberne und Staats-Medaillen in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. 720

F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen.

Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

Jahaber der ge. silbernen Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der grossen silbernen Ehrenmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft etc.

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior“. D. R.-P. No. 31 000, 40 074 und 50 784. Grosse Drillmaschinen-Concurrenz 1895 Tarasp-Ardetz mit 1. Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft. Patent Berg-Drillmaschine „Helfenberg“ mit 20 Reihen, 20 Reihen, 20 Reihen,

№. 12. 44ster Jahrgang. Kiel, 23. März 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

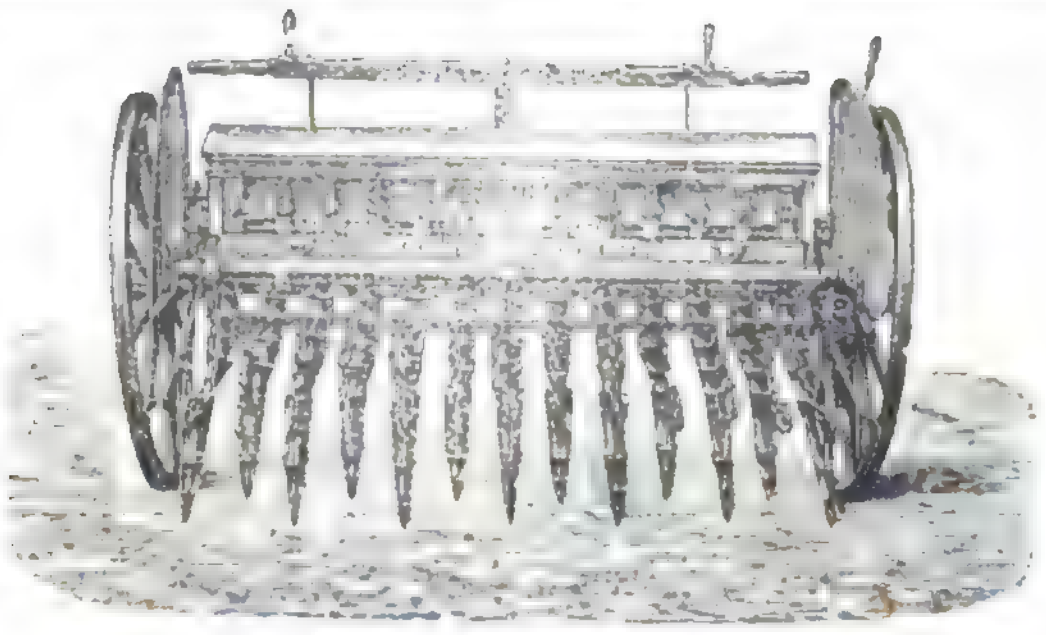
Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Fr. Dehne,
Halberstadt

liefert die anerkannt **einfachsten, besten** u. **billigsten**

Berg-Drillmaschinen „Simplex",

nach dem Schubrad-System gebaut, gesetzlich geschützt
No. 4388, 4881, 13731 und 13732.

Cambridge-Walzen, Eggen, Pflüge etc.

General-Vertreter für Mecklenburg und Vorpommern:
A. Lythall, Neubrandenburg.

General-Vertreter für Schleswig-Holstein:
A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6.

Digitized by Google

Saccharin-Strychnin-Hafer

gegen Fuldmäuse, trocken und sehr wirksam, **Kilo 1,50 M., Postcelli 0,50 M.**, empfiehlt

Atisätter Apotheker, Mendsburg. 135

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** ein ein von Prof. Dr. in seiner landwirtschaftlichen Tierheilanstalt empfohlenes Mittel anbieten, à 60 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

Die beliebte und anerkannte mit der Intention und dem Vertrieb 135

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima sächsischer** Waare seit vielen Betriebsjahren.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Bevor Sie Fleisch-, oder Braniter Tuch-, Lein- gestellt u. sonst. Gegenstände kaufen, bitte Preisliste No. 8 gratis und franco von der **Segelfabrik** in **Bremen** einzufordern. 1000 Zelte, 5000 Betten, 20 000 Decken, 10 000 Säcke, Segeltücher, Zelt- u. Bettleinen, Wasserdichte Stoffe, Wagenplanen, Rucksäcke, Hängematten, Reisetaschen, Schiffsflaggen, Wimpel, Zeltstangen, Heringe, Hämmer, Zeltlampen, Feldbetten, Strohsäcke, Wagenschmiere, Wagenfett, Wagenleder, Wagenleinen, Wagenschlösser, Wagenbeschläge, Wagenketten, Wagenschrauben, Wagenachsen, Wagenräder

I. Preis
Drill-maschinen-Prüfung
Berlin-Tempelhof
1892.

Prämiirt
Welt-ausstellung
Chikago.
(Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co.,
— Bernburg. —
Specialität für
Saxonia-Normal-Drillmaschinen.
Düngerstreuer, Patent Schütz, — Hackmaschinen —
Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.

Dampf- Dreschmaschinen

und Lokomobilen der BADENIA,
mit allen Verbesserungen und Sicherheitsventilen für Benzol
die anerkannt besten, haltbarsten und leistungsfähigsten
Grösster Erfolg! der **Gegenwart.** Vollkommenes Patent!
Keiner Dunst, Rauch und Funkenbildung, tadellos.
Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!
Leichter, gleichförmiger Gang, sparsamer beim Consumiren.
Katalogs mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse gratis pro
in Deutschland
***Badenia*, fabrik Heinr. Lanz, vorm. Joh. Mayfarth & C., *Weinheim*.**
Filialfabrikant: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim a/d. Bergstr.

Einige Zeugnisse aus dem Jahre 1893:

Die von Ihnen gelieferte Dampfdreschgarnitur arbeitet sich durch verschiedene Bahnlagen des Getreides, sowohl durch, reinen Hafer, beides Handhabung und geringen Kraftbedarf aus, wie sind damit sehr wohl zufrieden gestellt.

Langenzell, bei Bammenthal (Baden), den 7. Aug. 1893.
Prinzessin Alfred von Löwenstein'sche Gutsverwaltung.

Ihre Firma Badenia in Weinheim benutzen wir gern, dies die öfteren Dreschschäden zu ersetzen unsere Lokomobil- ersetzen.
Hervorzuheben ist: Kohlen- lung, geringer Kohlenverbrauch, weil, etwaiger Reinigung der Kessel und die Reparatur sehr schnell und leicht vorgenommen werden.

Liedolsheim (Baden), den 16. August 1893. (121)
Die Dampfdrusch-Genossenschaft
(gez.) Ludwig Dimmig, Vorstand.

Bevor Sie düngen
stehen unter Beigabe von Analysen gratis und franco zu Diensten
Preislisten zur Verfügung
C. W. Adam & Sohn,
Stassfurt und Leopoldshall,
gegründet 1840.
Verkauf unter „Reichsgesetz":
Kainit
zum schnellen Einackern,
Carnallit, Chlorcalcium,
Chlor-, Glauber- und Bittersalz,
Thomasphosphatmehl,
Chilisalpeter, Ammoniak,
Superphosphate,
auch in Ladungen
vollständig waggonweise gestellt.
Direkte Bezugsquellen wo die Herzogl. Anhalt. Salzwerke.

Saxonia-Normal-Drillmaschinen.
Düngerstreuer, Patent Schütz, — Hackmaschinen —
Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.

Düngerstreuer, Patent Schütz, — Hackmaschinen —
Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.

Saxonia-Normal-Drillmaschinen.

Schlachtvieh-Ausstellung

in *Heide* am 21. und 22 Juni 1894.

Es stehen an Prämien zur Verfügung für Rinder 6180 Mk., Schweine 600 Mk., Schafe 600 Mk. Außerdem 9 Ehrengaben und 9 Preismünzen. (164

Anmeldungen sind an den Schatzmeister, Buchdrucker Jul. Groth in Wesselburen zu richten, von dem auch Programme und Formulare zu den Anmeldungen zu beziehen sind. **Das Comité.**

Landwirthschaftliche Lehranstalt Hohenwestedt.

Beginn: **18. April.** (139

Direktor **Conradi.**

Die berechtigte Landwirthschaftsschule in Flensburg

beginnt ihr 20. Schuljahr am **3. April 1894.** In VI.—IV. nur Französisch, in III.—I. nur Englisch. Nähere Auskunft ertheilt der (160

Direktor G. Liedke.

Ober-Schweizer mit Gehülfen empfehle für sämmtliche Arbeiten der Viehhaltung incl. Melken. Jahreskontrakt (157

Mädchen zu April, Mai und Juni von auswärts stets; nur auf feste Bestellung. **Schnitter, Knechte, Dienstjungen, Deputatisten, Tagelöhner-Familien** zu sof. u. 1. Mai. **Lanamack, Kiel.** Vorstadt Nr. 4.

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 I.

Haus Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Phosphorsaurer Kalk

von Brockmann in Eutritzsch

von Professor Dr. Zürn in Leipzig besonders empfohlen gegen **Knochenbrüchigkeit** der Rinder und Pferde, **Beinweiche** der Schweine, Hunde und des Geflügels, stets am Lager zu Fabrikpreisen bei (120

Ivers & Freese in Kiel.

Hannover 1881.

[Erster] Preis für Sämereien

J. H. Lembke's Saatgeschäft Kiel.

Handlung

von (130

Klee- und Grassämereien etc.

der Kieler Samen-Control-Station unterstellt.

Landw. Lehranstalt zu Kappeln.

Sommersemester beginnt den **12. April.** Prospecte durch
150) Direktor **Dr. Fuchs.**

Ein verheiratheter **Stellmacher** mit **Lehrling sucht Stellung** auf einem größeren Gute. **A. F. Heldt,** Bredebro, Kreis Tondern. (140

Aufträge zur Besorgung von **tüchtigen Schnittern** mit gut empfohlenen Vorarbeitern erbittet (133

W. Heyner
in **Kempen** (Posen).

Kalkwerk Sandfort

bei Osnabrück.

Gebrannter Stückkalk mit 98 pCt. reinem kohlensauren Kalk. **Durchaus nicht hydraulisch.** Bester Kalk zu Düngezwecken. Prämirt Bremen. Liefert waggonweise franco Bahn Osnabrück und gestattet kostenfreie Untersuchung in der chemischen Untersuchungsstation des Herrn **Dr. Thörner** in Osnabrück.

Hochprocentige

Kalkdüngemittel

v. 45 Pfg. an pr. 50 kg, bei 10000 kg Abnahme, für Stickstoffsammler, als Rothklee, Luzerne, Erbsen, Wicken, Bohnen ꝛc. empfiehlt das **Kalkwerk zu Zarrentin.** (158

Saat- und Kartoffeleggen,

sehr leicht, vorzüglich bewährt, unübertroffen!

4,00 m breit, leicht 2-spännig, tägliche Leistung 8—10 Hectar,
3,65 m breit, 1-spännig, tägl. Leistung 5—6½ Hectar.

Wilhelm Schreiber, Stendal.

Sämtliche Drucksachen

liefert zu äußerst billigen Preisen Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene

Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern

nebst Gebrauchsanweisung

ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 23. März 1894. No. 12.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachung des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Bemerkungen zu dem Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. — 3. Der gegenwärtige Stand des Düngerwesens. (Fortsetzg.) — 4. Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn. — 5. Landwirthschaftliche Berichte. — 6. Die Schlachtviehausstellung in Heide. 7. Rundschau. — 8. Vereinsnachrichten. — 9. Aus dem Leserkreise. — 10. Marktberichte. — 11. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Düngerkontrolle 1894.

Wir veröffentlichen in folgendem ein Verzeichniß der Firmen, welche derzeit der Kontrolle des unterzeichneten Laboratoriums unterstellt sind, in alphabetischer Reihenfolge:

1. Anglo-Continental (vorm. Ohlendorff'sche) Guanowerke, Hamburg.
2. A. Brauer, Lüneburg.
3. Dohrmann & Hottendorf, Hamburg und Otterndorf.
4. T. G. Gleichman, Hamburg.
5. C. A. Großner & Co., Altona.
6. Großwendt & Blunck, Hamburg.
7. Emil Güssefeld, Hamburg.
8. Gunter, Schröder & Co., Harburg a. E.
9. Martin Haeffner, Marienthal bei Wandsbeck.
10. Hannover'sche Portland-Cementfabrik (vorm. Kuhlemann & Meyerstein), Hannover.
11. Paul Hartmann, Hamburg.
12. Phosphatfabrik Honermann & Co., Hannover.
13. Wilh. Junius, Hoerde.
14. F. Köhnke, Ratzeburg.
15. Chemische Produkten- und Superphosphatfabrik Neuendeich A.-G. bei Uetersen.
16. J. G. Otzen, Sonderburg.
17. A. Paustian, Kampener Mühle bei Kaltenkirchen.
18. F. J. E. Piening, Rendsburg.
19. Chemische Düngerfabrik Rendsburg.
20. Rheinisch-Westphälische Thomasphosphatfabriken, Köln a. Rh.
21. P. Schaub, Wendlohe bei Pinneberg.
22. F. Schneckloth & Atzeroth, Hemmingstedt.
23. Schüchtermann & Kremer, Dortmund.
24. Siemser Düngerfabrik (Karl H. Rieckmann), Lübeck.
25. Adolph Stucken & Co., Bremen.
26. Stuhr & Lorenzen, Friedrichstadt.
27. M. Tomby, Kiel.
28. Tremser Knochenmühle (Paap & Krempien), Schwartau.
29. S. Wm. Willhöft, Lübeck.

Bezüglich der Probenahme, Zeugenatteste 2c. verweisen wir auf die Statuten des landw. Generalvereins, sowie auf die von dem unterzeichneten Laboratorium gegen Einsendung einer Briefmarke zu beziehenden Formulare, welche die Ausfertigung der zu den Proben gehörigen Schriftstücke wesentlich vereinfachen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das hiesige Statut der Düngerkontrolle verlangt, daß das Gewicht der Proben mindestens $^1/_4$—$^1/_2$ Klgr. betrage. Da dieser Forderung häufig nicht genügend entsprochen wird, so theilen wir mit, daß Proben, deren Gewicht weniger als 250 Gramm beträgt, als ungenügend zurückgewiesen werden.

Das Gewicht der Proben wird in den Untersuchungsatteſten angegeben.

Die Restproben werden behufs etwaiger Reklamation längstens 3 Monate aufbewahrt.

Das Laboratorium übernimmt auf Wunsch in Fällen von Mindergehalten die Berechnung des pro Zentner zu entschädigenden Betrages, wenn der Zentnerpreis, garantirte Gehalte und etwaige besondere Kaufbedingungen demselben mitgetheilt werden.

Ebenso ertheilt es Rath und Auskunft in allen auf Anwendung und Ankauf künstlicher Dünger bezüglichen Fragen.

Endlich ersuchen wir, falls die Rücksendung von Belegstücken (Frachtbriefen 2c.) gewünscht wird, das erforderliche Porto in Briefmarken einzusenden.

Agrikulturchemisches Laboratorium der landw. Versuchsstation in Kiel.

Bemerkungen zu dem Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.

Von Dr. Georg Schneidemühl, Privatdozent der Thiermedizin an der Universität Kiel. (Nachdruck verboten.)

Aus den verschiedensten landw. Kreisen wurde ich in der jüngsten Zeit ersucht, die wichtigsten Bestimmungen des dem Reichstage bereits zugegangenen Gesetzentwurfs, betr. Abänderung einzelner Bestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes, soweit Einwendungen zu machen sind, zu erörtern. Ich ent-

y Google

spreche diesem Wunsche in Nachfolgendem.

Die ersten sechs Artikel des Gesetzentwurfes enthalten im Wesentlichen strengere Bestimmungen, um die Einschleppung von Thierseuchen zu verhüten und im Inlande leichter festzustellen, und die Durchführung der Einschränkung der Seuche möglichst zu sichern. Die vorgeschlagenen Gesetzesänderungen entsprechen in der Hauptsache denjenigen Wünschen und Anträgen, welche seit Jahren von thierärztlichen und landw Korporationen und von einzelnen dieser Berufe ausgesprochen worden sind.

Etwas anders liegt es jedoch mit den beiden letzten Artikeln, welche sich mit der „Maul- und Klauenseuche" bezw. „Lungenseuche" im Besonderen beschäftigen.

Der Artikel 6 hat folgenden Wortlaut:

Hinter § 44 des Gesetzes wird eingeschaltet:

cc. Maul- und Klauenseuche:

§ 44a. Ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einem Stalle oder auf einer Weide festgestellt, so kann die Impfung aller der Seuchengefahr ausgesetzten Thiere, welche sich in demselben Stalle oder auf derselben Weide befinden, polizeilich angeordnet werden. Die Ausführung der Impfung bedarf nicht der Aufsicht eines beamteten Thierarztes, muß jedoch polizeilich überwacht werden.

„Milch von Thieren eines Seuchengehöftes oder einer der Sperre unterworfenen Ortschaft oder Feldmark darf nur in gekochtem Zustande weggegeben werden."

„Desgleichen darf Milch aus Sammelmolkereien nur nach erfolgter Abkochung weggegeben werden, wenn auch nur einer der betheiligten Viehbestände unter Sperre gestellt ist."

Bezüglich der Lungenseuche des Rindviehs wünscht der Entwurf noch folgenden Zusatz zu § 45 des genannten Gesetzes:

„Die Impfung von der Ansteckung ausgesetzten Rindviehbeständen kann unter bestimmten von der Landesgesetzgebung festzustellenden Bedingungen polizeilich angeordnet werden."

Wie nun aus der Begründung, welche man dem Entwurfe beigefügt hat, hervorgeht, ist die Zweckmäßigkeit der für die Tilgung der Maul- und Klauenseuche im Entwurfe vorgeschlagenen Impfung keineswegs allgemein anerkannt.

Mit Recht heißt es in der Begründung, daß bei dem für die Maul- und Klauenseuche in Vorschlag gebrachten „Impfverfahren eine Impfung im wissenschaftlichen Sinne nicht vorgenommen wird, sondern eine Uebertragung der Krankheit auf gesunde Thiere bezweckt wird.

„Die Ansichten über die Nützlichkeit der Impfung, heißt es weiter, gehen weit auseinander! Von den Gegnern der Impfung wird hervorgehoben, das erfahrungsgemäß nicht alle Thiere eines von der Seuche befallenen Bestandes zu erkranken pflegen und daher eine künstliche Ansteckung gesunder Thiere zur zeitweisen Verminderung des Nutzwerthes auch derjenigen Thiere führen muß, welche sonst von der Seuche verschont geblieben wären."

„Dagegen berufen sich die Anhänger der Impfung auf die unbestreitbare (?) Erfahrung, daß in der Regel noch der größte Theil eines befallenen Viehbestandes nach und nach von der Seuche ergriffen wird, daß die Größe des Schadens mit der längeren Dauer der Seuche erheblich wächst, und daß es deshalb für die betreffenden Viehbesitzer von großem Nutzen ist, wenn sie durch Anwendung der Impfung den Verlauf der Seuche in ihren Viehbeständen abkürzen können."

„Da nach der Ansicht thierärztlicher Sachverständiger erhebliche Verluste in Folge der Impfung bei Auswahl leicht erkrankter Thiere zur Abimpfung nicht zu erwarten sind und da die durch die Impfung zu erreichende schnellere Durchseuchung eines Viehstandes die Gefahr der Verschleppung der Seuche auf andere Viehstände vermindert und somit dem allgemeinen Interesse aller von der Seuche bedrohten Viehbesitzer entspricht, so empfiehlt es sich, der Veterinärpolizei die Befugniß zu ertheilen, nach ihrem Ermessen die Impfung der gesunden Thiere eines bereits von der Seuche befallenen Bestandes anzuordnen. Die Ausdehnung dieser Befugniß auf benachbarte seuchenfreie Ställe oder Weiden ist in dem Entwurf nicht vorgesehen, weil es bedenklich erscheint, den Polizeibehörden nach dieser Richtung Entschließungen Tragweite zu überlassen."

„Die Ausführung der Impfung bietet keine Schwierigkeit und bedarf nicht der Leitung eines beamteten Thierarztes, wohl aber der polizeilichen Ueberwachung, da das öffentliche Interesse bei der vollständigen Durchführung der Impfung in dem betreffenden Viehbestande betheiligt ist."

Bei oberflächlicher Betrachtung der vorstehenden, für die polizeiliche Anordnung der Impfung angeführten Gründe, dürften dieselben ganz einleuchtend erscheinen. Bei näherer Prüfung derselben dürfte man jedoch erhebliche Bedenken nicht unterdrücken können und zu dem entgegengesetzten Ergebniß kommen.

In den Gründen für zwangsweise Anordnung der Impfung wird mit Recht gesagt, daß die Ansichten über die Nützlichkeit weit auseinandergehen. In der That sind die Gründe gegen die Impfung noch von Niemand widerlegt, dagegen die für die Impfung angegebenen Gründe in hohem Grade anfechtbar.

In meiner Schrift: „Abwehr, Tilgung und Verhütung der Maul- und Klauenseuche" (Berlin. 1893, Paul Parey), habe ich die für die zwangsweise Anordnung der Impfung bei der Maul- und Klauenseuche vorgebrachten Gründe eingehend widerlegt. Es möge deshalb hier nur auf einige Punkte hingewiesen werden. Die amtliche Begründung der Nothimpfung beweist, daß man sehr wichtige Gründe gegen die Nothimpfung anführen kann. Die Freunde der Nothimpfung müssen zugeben, daß dieselbe sehr nachtheilig werden kann, wenn sie zu spät und un-

…mäßig ausgeführt wird, daß keine Sicherheit be… …icht, schnell alle Thiere krank zu machen und dabei …auenerkrankungen zu verhindern, daß ferner durch …selben alle Thiere eines Stalles krank gemacht …rden und dadurch der Besitzer auch plötzlich einen …ßen Ausfall an Produktion erleiden muß. Daß …s letztere das kleine Uebel ist gegenüber der Mög…keit, die Seuche ohne Nothimpfung etwas länger …m Stalle zu haben und dafür nur einzelne Thiere …d in längeren Zwischenräumen erkranken zu sehen, …rd man sicher nicht ohne Weiteres behaupten. …hlreiche Thierbesitzer werden sicher das Unterlassen der Impfung als das sehr viel kleinere Uebel an…sehen, besonders dann, wenn sie Erfahrungen ge…macht haben, daß durch ein gleichzeitig energisch aus…geführtes Tilgungsverfahren es gelingt, bei einem Seuchenausbruch die Zahl der erkrankten Thiere er…heblich einzuschränken.

Nun übersehen ferner alle Vertheidiger der Nothimpfung nach meiner Ansicht den wichtigsten Punkt bei der Frage der Maul- und Klauenseuche…tilgung, nämlich, daß das Hauptziel aller Maßnahmen darauf gerichtet sein muß — die Seuche so schnell als möglich zu tilgen! (Schluß folgt.)

Der gegenwärtige Stand des Düngerwesens.

Von Dr. Tancré-Kiel. (Forts.)

Nachdem wir in Nr. 9 u. 11 die allgemeinen …ei der Ernährung und Düngung unserer Kultur…flanzen in Betracht zu ziehenden Gesichtspunkte …rnen gelernt haben, wollen wir weiter diejenigen …aterialien, welche uns als Mittel zur Förderung …s Gedeihens der Pflanzen, zur Hebung der Erträge …rselben, zur Verfügung stehen, einer kurzen Be…sprechung unterwerfen.

Die von uns zur Düngung angewandten Stoffe …nnen auf den Boden in **physikalischer** und **chemischer** Beziehung einen günstigen Einfluß aus…üben.

Ein Dünger wirkt physikalisch günstig auf den …oden ein, indem er durch seine Masse einen …hweren Boden lockert, einen Sandboden durch den …ei der Zersetzung sich bildenden Humus bindiger …acht, indem ferner besonders ein hitziger Dünger …rch die gesteigerte chemische Thätigkeit einen kalten, …assen Boden erwärmt, ein mehr kalter und nasser …ünger hingegen einen thätigen Sand- und Kalk…oden träger macht.

Die chemische Wirkung des Düngers besteht in …er Zufuhr von Pflanzennährstoffen, in der Förderung …er Verwitterung und Aufschließung neuer Nährstoffe. …e nachdem nun ein Dünger physikalisch oder chemisch …rkt, also gleichzeitig die physikalischen Eigenschaften …s Bodens verbessert und den Pflanzen Nahrung …rbt, oder je nachdem ein Dünger nur chemisch …rkt durch seinen Gehalt an wichtigen Nährstoffen …der anderen unorganischen Verbindungen, unter…cheiden wir **Universaldünger** (organischen Dün…er: Stallmist, Gründünger) und **einseitigen** …nger (unorganischen Dünger: Kunstdünger). Letzterer …rkt entweder **direkt** durch die in ihm enthaltenen …hrstoffe, oder **indirekt**, indem seine Bestandtheile …m wesentlichen nur die chemische Thätigkeit des …odens beeinflußen. Direkt wirkende Düngemittel …nd die **Phosphate**, **Kalisalze** und die **Stick**…offdünger, zu den indirekt wirkenden gehören …alk, **Mergel**, **Gyps**.

Bezüglich der Durchführung eines lohnenden …ckerbaues ist es nun keineswegs gleichgiltig, in …elcher Form dem Boden die für das Pflanzen…achsthum absolut unentbehrlichen Nährstoffe zuge…führt werden, ob dies allein in organischer Form (Stallmist oder Gründünger), oder nur in unorgani…scher Form (Kunstdünger) geschieht. Aus den Er…gebnissen seiner Forschungen zog Liebig den Schluß, daß ein künstliches Gemisch von Pflanzennährstoffen, welches dieselben Nährstoffe und diese in demselben Gemenge enthielte als der Stalldünger, dieselbe Wirkung in der Steigerung der Erträge ausüben müßte als der letztere. Daß nun die Versuche, welche mit dem nach Liebig's Vorschrift hergestellten Kunst…dünger angestellt wurden, mißlangen, lag einestheils in der zu geringen Löslichkeit der einzelnen Nähr…stoffe, anderntheils an dem Fehlen des Stickstoffs, indem **Liebig** den Zuschuß von Stickstoffnahrung aus der Athmosphäre für ausreichend hielt zur Er…zeugung hoher Ernten. Später hat man die Versuche mit allen Anforderungen entsprechenden Nährmischungen wieder aufgenommen. Dabei zeigte sich indessen sehr bald, daß der mechanische Zustand des Bodens, ganz besonders des bindigeren Bodens, allmählich sich der…artig verschlechterte, daß die Bearbeitung sehr schwierig durchzuführen war, und die Erträge mehr und mehr sanken. Dieses Resultat dürfte die Praxis im all…gemeinen vollkommen bestätigen. Als Ursache dieses Uebelstandes der reinen Kunstdüngerwirthschaft haben wir die mangelnde Zufuhr der organischen, humus…bildenden Stoffe, aus denen die Hauptmasse der Trockensubstanz des Stalldüngers und der Grün…düngungspflanzen besteht, zu betrachten. Der Humus kann auf die Dauer auch unter sehr günstigen Boden…verhältnissen nicht entbehrt werden, auch hier wird sich ein rationeller Ackerbau hauptsächlich mit auf Stallmist und Gründünger zu stützen haben. Von der Wirkung des letzteren auf Lehmboden sagt Dr. **Dehlinger**: „Die Zersetzung des Gründungs geht schneller und ebenfalls gleichmäßiger vor sich als die des Mistes, und doch bleibt das Gerippe noch lange erhalten. Der Humus wird bedeutend vermehrt u.s.w. Der Boden bekommt eine ausgezeichnete Gare, aus…gezeichneten Bau, wird mürb und locker, ist zur Wasseraufsaugung fähiger, das Pflügen endlich geht leichter." Wenn auch die mechanischen Eigenschaften des Sandbodens unter alleiniger Anwendung von Kunstdünger nicht in gleicher Weise verschlechtert

werden als diejenigen der besseren Böden, so hat deshalb doch der Humus für den Sandboden keineswegs eine geringere Bedeutung, indem er die Bindigkeit des letzteren und dessen Fähigkeit, Feuchtigkeit und Pflanzennährstoffe festzuhalten, steigert. Da gerade auf dem Sandboden die Höhe der Erträge in erster Linie durch die Feuchtigkeit bedingt wird, so muß bei der Bewirthschaftung dieses so sehr zur Austrocknung geneigten Bodens auf die Zufuhr von humusbildenden Stoffen ein großes Gewicht gelegt werden. Wenn wir Phosphorsäure, Kali und Stickstoff auch mit sicherem Erfolge in Form von Kunstdünger vorübergehend auf besserem Boden anwenden können, so kann dies von der Anwendung des Stickstoffs auf leichtem Boden in gleicher Weise nicht gesagt werden. Obgleich, wie bereits oben erwähnt wurde, die von der Pflanze aufnehmbare Stickstoffverbindung, die Salpetersäure, in keinem Boden vor dem Versinken in den Untergrund geschützt ist, so finden derartige Verluste doch ganz besonders in den durchlässigen, leichten Böden statt. Die Hauptstickstoffquelle in diesen Böden ist und bleibt der organische Stickstoff im Stallmist und in der Gründüngung.

Was die Zusammensetzung des Stallmistes anbetrifft, so enthalten 1000 Theile desselben im frischen Zustande etwa:

750 Theile Feuchtigkeit,
210 „ humusbildende stickstoffhaltige Stoffe,
40 „ Mineralbestandtheile.

An den wichtigsten Pflanzennährstoffen sind darin enthalten:

4,2 Theile Stickstoff,
1,9 „ Phosphorsäure,
5,0 „ Kali,
4,5 „ Kalk.

Der Stallmist ist also ziemlich reich an Stickstoff, dessen sachgemäße Conservirung eine Hauptfrage in der ganzen Düngerwirthschaft bildet, zumal da es feststeht, daß durch nachlässige Behandlung des Düngers nach etwa 5 Monaten sich ca. 25 pCt. des ganzen Stickstoffs als Ammoniak verflüchtigt haben. Man kann sich die auf diese Weise entstehenden Verluste leicht berechnen, wenn man weiß, daß in den erzeugten Excrementen nebst Einstreu, pro Kopf und pro Jahr berechnet, an Stickstoff durchschnittlich enthalten sind:

Pferd	Rind	Schwein	Schaf
44,7 kg	(400 kg schwer)	(100 kg schwer)	(50 kg schwer)
	52,9 kg	12,6 kg	6,9 kg

Nehmen wir an, daß in einer mittleren bäuerlichen Wirthschaft gehalten werden: 4 Pferde, 15 Stück Rindvieh, 5 Schweine und 150 Schafe, so enthält der von diesen Thieren erzeugte Dünger an Stickstoff:

Pferd	Rind	Schwein	Schaf	Zusammen
178,8 kg	793,5 kg	63,0 kg	1035 kg	2070 kg

Es gehen also durch nachlässige Behandlung des Düngers, wenn wir einen Verlust von 25 pCt. annehmen, 517,5 kg Stickstoff in die Luft, und berechnen wir den Preis für 1 kg Stickstoff mit 60 Pfg. (im Kunstdünger kostet er das Doppelte), so hat eine derartige Wirthschaft einen Verlust von **310,5 Mk.** Dieser Verlust ist zu vermeiden durch richtige Behandlung des Düngers, besonders unter Zuhilfenahme von Einstreumitteln, wie Superphosphatgips und Kainit, wodurch das flüchtige kohlensaure Amoniak in nicht flüchtiges phosphorsaures resp. schwefelsaures Amoniak übergeführt wird. Ganz besondere Beachtung verdient der Kainit auch wegen seiner die Zersetzung der organischen Substanz des Düngers hemmenden Eigenschaften, weshalb der mit Kainit behandelte Dünger mehr frisch bleibt; derselbe eignet sich, da er sich nicht so schnell zersetzt und reich ist an humusbildenden Stoffen, vorzüglich zur Verwendung auf Sandboden.

Durch die Behandlung mit Superphosphatgips wird ein weniger kalter Dünger erhalten, der zweckmäßig auf bindigem Boden zur Anwendung gelangt. Von diesen Einstreumitteln genügt die Anwendung von ¾—1 Pfd. täglich pro 1000 Pfd. Lebendgewicht. Die zweckmäßige Behandlung des Stallmistes ist für die Düngung unserer Kulturpflanzen von weittragender Bedeutung, indem gerade der Stickstoff der Hauptmotor alles pflanzlichen Wachsthums ist.

Was die Wirkung der Gründüngung anbetrifft, so sind damit sowohl auf dem bindigen, als auch ganz besonders auf den leichten Böden die günstigsten Erfahrungen gemacht worden. Selbstverständlich wird man zur Gründüngung immer nur solche Pflanzen benutzen, welche den Boden nicht nur an Humus, sondern vor allem auch an Stickstoff bereichern, auf leichtem Boden also besonders Lupinen und Serradella, auf bindigeren Böden Rothklee, Hopfenklee, schwedischen Klee, Erbsen, Wicken u. a. Für die Zukunft scheint es, wie schon oben angedeutet wurde, daß unter gewissen Verhältnissen auch der weiße Senf als Gründungpflanze eine bedeutende Rolle spielen wird. Die Düngungspflanzen werden am besten als sog. Zwischenfrüchte angebaut, sie werden alsdann entweder gleich nach der Bestellung oder im Frühjahr in die Hauptfrucht oder so schnell als möglich nach Aberntung der letzteren gesäet. Kleearten und Serradella werden in die Hauptfrucht im Frühjahr eingesäet, erstere gleich nach Einsaat und Einbringung der Hauptfrucht oder in handhohes Getreide, letztere in etwa 4—6 Zoll hohes Getreide, wobei eine leichte Egge zur Unterbringung zu gebrauchen ist. Das Eggen schadet dem Getreide nicht, ist für das Fortkommen der Serradella aber sehr wichtig. Erbsen, Wicken, Lupinen werden in die etwas tiefer als gewöhnlich gestürzte Stoppel so bald als möglich nach Aberntung der Hauptfrucht eingesäet. Nach Neuhaus-Selchow wurden von einem Gemenge von Lupinen und Serradella 500 Ctr. grüne Pflanzenmasse per Hektar mit ¹/₂ pCt. Stickstoff gewonnen = 250 Pfd. Stickstoff. Wenn dazu 52 Ctr. Wurzeln mit ¹/₂ pCt. Stickstoff gerechnet werden, so ergiebt sich für den Boden ein Stickstoffgewinn von

[illegible] Pfd., entsprechend dem Gehalt an Stickstoff von [illegible] Ctr. Chilisalpeter und einem Geldwerthe von 180 bis 200 Mk. Neuhaus erzielte eine derartige Gründüngung, indem er im April bis Anfang Mai 28–30 Pfd Serradella pro ¼ ha leicht eineggte in den Roggen und zur Zeit der Blüte des letzteren noch ½ Ctr. Lupinen einsäete. Das Einsäen von Lupinen zur Zeit der Blüte der Hauptfrucht ist im allgemeinen nicht zu empfehlen, weil der Erfolg meist an der trockenen Witterung zur Zeit der Reife der Lupinen scheitert.

Nach Dr. Dehlinger erhält der Boden durch eine Wicken-Erbsen-Gründüngung (Gemenge von Wicken und Erbsen nach Aberntung der Hauptfrucht gesät) pro Hektar 145 Ctr. Trockensubstanz und 200 Pfd. Stickstoff. Zur Erzielung einer gleichen Wirkung sind etwa 1000 Ctr. Stallmist oder 33 Ctr. Chilisalpeter pro Hektar nöthig. Bei anderen Zwischenfrüchten ergaben sich pro Hektar: Bei Luzerne 460 Pfd., bei Rothklee 254 Pfd., bei schwedischem Klee 234 Pfd. Stickstoff.

Ich will noch auf die Fähigkeit der genannten Zwischenfrüchte, mit ihren Pfahlwurzeln tief in den Boden einzudringen, hinweisen als ein für die Einrichtung der Fruchtfolge bedeutungsvolles Moment. Indem diese stickstoffreichen Wurzeln sich zersetzen, bilden sie Röhren im Boden, in denen die schwächeren Büschelwurzeln der folgenden Getreidearten sich besonders kräftig entwickeln, weil sie dort keine Hinderniße, vielmehr eine erwünschte Nahrung finden. Die im allgemeinen die Hauptmasse ihrer Wurzeln in der Oberkrumme ausbildenden Büschelwurzler werden somit durch die Einschiebung der Zwischenfrüchte zu einer viel kräftigeren Bewurzelung und demnach überhaupt zu einem üppigeren Wachsthum und zur Hervorbringung sichererer Erträge befähigt. Namentlich in trockenen Jahren werden wir uns hiervon überzeugen können.

Von der rationellen Düngung der Zwischenfrüchte ist später die Rede.

Während durch Stallmist und Gründünger als Universaldünger dem Boden alle Pflanzennährstoffe zugeführt werden, geben wir demselben durch die einfachen oder einseitigen Düngemittel nur einzelne Nährstoffe. Der Umstand, daß wir im Kunstdünger die Pflanzennährstoffe einzeln kaufen können, macht uns denselben als Hilfsdünger neben Stallmist und Gründünger besonders werthvoll zur Erzielung höchster Erträge. Wir haben bereits oben betont, daß das Nährstoffbedürfniß der verschiedenen Kulturpflanzen sehr verschieden ist, was auch besonders auf Seite 181 in Nr. 11 d. Bl. gegebenen Uebersicht zu ersehen ist. Werden demnach beispielsweise sehr viele Hackfrüchte angebaut und aus der Wirthschaft verkauft, so wird der Boden, wenn er keinen sehr großen natürlichen Vorrath an Kali besitzt, an diesem Nährstoff am ehesten Mangel leiden. Einen genügenden Ersatz für Kali auf kaliarmem Boden allein durch Stallmist in solchem Falle zu geben, würde meist nicht möglich sein; und wenn es möglich wäre, so würde ein derartiger Ersatz zu theuer sein. Man kauft daher das Kali zu, etwa im Kainit, und stellt dadurch das richtige Nährstoffverhältniß im Boden wieder her. Werden andererseits viele Erzeugnisse verkauft, die wie Getreidekörner vorzugsweise reich sind an Phosphorsäure, wird daneben viel gutes Heu von nicht mit Stallmist gedüngten Wiesen verfüttert, so kann der Acker sehr stark an Kali und Stickstoff, viel weniger aber an Phosphorsäure bereichert werden, wie dies auch die Zusammensetzung des Heues lehrt (siehe Seite 181 in Nr. 11 d. Bl.) In der Praxis bestätigt sich dies vielfach, indem das Ackerland von Wirthschaften mit günstigem Wiesenverhältniß häufig an einem ungünstigen Nährstoffverhältniß und infolge dessen viel an Lagerfrucht mit geringer Körnerproduktion leidet. Die Phosphorsäure ist im Verhältniß zum Kali und Stickstoff in zu geringer Menge vorhanden, und es wird sich unter den erwähnten wirthschaftlichen Verhältnissen die einseitige Beigabe von Phosphorsäure neben Stallmist, oder, wie ich auch mehrfach beobachtet habe, die Düngung mit Phosphorsäure allein zu Getreide von außerordentlichem Nutzen erweisen, während eine gleichzeitige Düngung mit Kali sich meist erfolglos zeigen dürfte, wovon ich mich selbst vielfach habe überzeugen können. Wir müssen eben berücksichtigen, daß 1 ha Wiese durchschnittlich etwa 10 ha Ackerland den nöthigen Ersatz für das durch Getreidekörner ausgeführte Kali, dieselbe Wiesenfläche hingegen nur etwa 2 ha Acker den nöthigen Ersatz für die ausgeführte Phosphorsäure zu bieten vermag.

In der Umgegend von Hamburg werden bisweilen große Mengen billig gekaufter Häringe zur Düngung verwandt. Da der Häring sehr reich ist an Stickstoff, die Phosphorsäure (in den Gräten) aber erst nach langen Jahren und dann auch nur sehr langsam zur Wirkung kommt, so ist üppige Krautbildung und geringe Körnererzeugung die natürliche Folge der Häringsdüngung. Eine Beigabe von Thomasschlacke oder Superphosphat kann in einem derartigen Falle nicht dringend genug empfohlen werden.

In hiesiger Provinz habe ich mehrfach konstatiren können, daß man in Gegenden mit gutem Lehmboden und in der Marsch von der Kalidüngung fast ganz absieht, da wegen des natürlichen Kalireichthums der genannten Böden der Kainit keine Wirkung äußerte. Anders verhält es sich mit dem Stickstoff und der Phosphorsäure. Aufgeschlossenes Knochenmehl, Chilisalpeter und Superphosphat bez. Thomasschlacke werden daher unter den erwähnten Verhältnissen mit bestem Erfolge angewandt.

Es lassen sich noch viele Beispiele anführen, welche darthun, daß der Kunstdünger thatsächlich zur Erzielung des höchstmöglichen Reinertrages von Feldern und Wiesen gar nicht entbehrt werden kann.

Ganz besonders von Bedeutung ist die Anwen-

dung von Kunstdünger in der Gründungwirthschaft, indem er in dieser den vollen Ersatz für das ausgeführte Kali und die Phosphorsäure liefern muß. Ohne ausgedehnte, verständnißvolle Anwendung von Kunstdünger ist die in hervorragender Weise durch billige Erzeugung von Stickstoff zur Verbilligung der Produktion beitragende Gründüngung in umfangreicherem Maße nicht möglich. (Forts. folgt.)

Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn.

(Mittheilung des agrikulturchemischen Laboratoriums des landw. Generalvereins in Kiel.)

Von Professor A. Emmerling.

VII. Chilisalpeter (reine Stickstoffdüngung).

Wir theilen zunächst mit, daß in der vorigen Versuchsreihe VI Superphosphat und Chilisalpeter, bei Lehmboden aus Versehen 27 Versuche gezählt wurden, während es 28 sind. Hierdurch verändert sich das Mittel etwas. Der Mehrertrag wird im Durchschnitt für Hafer 521 (statt 540), für Stroh 620 (statt 539). Da wir nun doch der Abrundung wegen für die Rentabilitätsberechnung nur 500 kg Hafer und 500 kg Stroh angenommen hatten, so ist an den weiteren Ausführungen nichts zu ändern.

Wir theilen im Folgenden die mit Chilisalpeter allein, ohne Zuthat an löslicher Phosphorsäure ausgeführten Versuche mit. Es liegt also eine reine Stickstoffdüngung vor. Nur in dem einen Falle, wo es besonders angegeben wurde, war der Chilisalpeter eingeeggt, im Uebrigen als Kopfdünger gegeben worden.

Nur auf Lehmboden ist eine genügende Zahl von Versuchen ausgeführt worden, um weitere Betrachtungen daran anknüpfen zu können. Doch fügen wir die wenigen, dem Gebiet des Sandbodens und der Marsch angehörigen Versuche hinzu. Die Einzelresultate wolle man wieder der Tabelle entnehmen.

VII. Wirkungen des Chilisalpeters ohne Zugabe in Schleswig-Holstein.

Landschaft	Bodenart	Jahr	Culturart	Stärke der Düngung kg pr. ha Stickstoff	Ertrag Korn kg pr. ha gedüngt	Korn kg pr. ha ungedüngt	Stroh kg pr. ha gedüngt	Stroh kg pr. ha ungedüngt
	a) Lehmboden (diluvial.)							
Oestl. Holstein	Lehmboden (durchlässig)	1880	Gerste	32	2417	2080	4025	2950
„ „	Lehmb. 2. Kl.	1881	Hafer	21.3	1970	1420	2080	1600
Lauenburg	Lehmb. 2. Kl.	1881	„	28.5	1080	1040	1470	1190
„	Sand. Lehmb. 4. Kl.	1881	„	21.3	1230	1290	1610	1710
Oestl. Holstein	Lehmb. 2. Kl.	1881	„	21.3	2766	2516	1983	1900
„ „	Lehmb. 2—3. Kl.	1882	„	24	3915	3465	4770	4255
Lauenburg	Sand. Lehmb. 3. Kl.	1882	„	32	2020	1927	1720	1895
„	Sand. Lehmb.	1882	„	24	2666	2133	3083	2158
Oestl. Holstein	Lehmboden 2. Kl.	1883	Gerste	24	2345	2123	2050	1780
„ „	Lehm (schwer) 4. Kl.	1883	Hafer	24	1712	1675	1812	1825
Lauenburg	Lehm	1884	„	18	2933	2116	4283	2933
Oestl. Schleswig	Grand. Lehmboden	1886	Gerste	23.6	2516	2140	—	—
Oestl. Holstein	Lehmboden	1887	Hafer	15.8	3197	2925	4703	4195
„ „	Grand. Lehmb. 4. Kl.	1887	„	23.3	2900	2416	3350	2466
„ „	Milder Lehmb. 3. Kl.	1887	„	23.3	2633	2650	2866	2783
„ „	Milder Lehmboden 3 Kl.	1887	„	23.3	2833	2983	3383	3116
„ „	Lehmboden	1889	„	22.3	3616	3000	3416	2900
„ „	Lehmb. 3. Kl.	1889	„	22.3	3866	3408	4183	3625
„ „	Milder Lehmb.	1889	„	22.3	3000	3033	3666	3308
„ „	Lehmboden	1889	„	22.3	2166	2116	2483	2366
„ „	Lehmboden	1889	„	22.3	2633	2508	3283	2891
„ „	Milder Lehmb. 3. Kl.	1889	Gerste	22.3	3300	2258	2666	1666
„ „	Lehmboden	1892	Hafer	22.5	2406	2124	—	—
	Sa. 23 Versuche = 23 ha.			536	60120	53346	62835	53462
	b) Sandboden (schwach lehmig.)							
Lauenburg	Grand. Roggenb. 5. Kl.	1886	Hafer	23.6	2300	1700	2900	2358
Ebendaselbst	„ „	1889	„	22.3	2083	1708	2450	1733
Mittelholstein	grand. Boden 5. Kl.	1892	„	23.2	1972	1756	2748	2238
	c) Marschboden.							
Kronprinzenkoog	Leichter Marschboden 2. Kl. (Chili als Kopfdünger)	1883	Hafer	20	2800	2071	3316	2566
„ „ auf demselben Felde	(Chili eingeeggt)	1883	„	20	2550	2071	3250	2566
Kronprinzenkoog	Leichter Marschboden	1886	Gerste	24	3083	2842	—	—
Karolinenkoog	Leichter Lehmboden 3. Kl.	1886	Sommerw.	24	2566	2316	4583	3350

a) Lehmboden.

Der Mehrertrag beträgt im Mittel 294 kg Hafer und 446 kg Stroh pro ha, wofür wir setzen mit 300 kg Hafer und 450 kg Stroh.

Um diesen Mehrertrag hervorzubringen, waren in ha erforderlich durchschnittlich 23,3 kg Stickstoff, welche gerade 3 Ctr. Chilisalpeter entsprechen.

Kosten der Düngung:

3 Ctr. Chilisalpeter pr. ha a 9 Mk. pr. Ctr. 27 Mk.

Werth des Mehrertrags:

300 kg Hafer a 14 Mk. pr. 100 . . . 42 Mk.

Gewinn 15 Mk.

ab außerdem 9 Ctr. Stroh.

Wir berechnen wieder den Grad der Ausnutzung des Stickstoffs.

Enthalten in der Düngung	kg Phosphorsäure	Stickstoff
pr. ha	—	23,3
Dem Felde entzogen		
in 300 kg Hafer	2,04	5,28
450 kg Stroh	1,26	2,52
zusammen	3,30	7,80

Es beträgt somit der Grad der Ausnutzung des Stickstoffs = 7,80 : 23,3 = 33,4 pCt.

Die Ausnutzung ist also erheblich geringer als bei der gleichzeitigen Anwendung von Superphosphat neben Chili, wo dieselbe 50 pCt. betrug. Es erklärt sich dies durch den Mangel an Phosphorsäure. Da die Zeit, wo die Bedingungen für die Aufnahme und Verarbeitung des Salpeters durch die Pflanze günstig sind, beim Sommerkorn verhältnißmäßig eine kurze und da zu der Samenbildung nicht allein Stickstoff, sondern auch Phosphorsäure nothwendig ist, so ist es für eine Verwerthung der dem Boden zugeführten Salpeterdüngung vortheilhaft, wenn ein gewisser Ueberschuß an leicht aufnehmbarer Phosphorsäure im Boden bereit liegt, welcher, sobald die richtige Zeit gekommen, die rasche und kräftige Ernährung durch den Salpeter vervollständigt. Hierdurch eine lebhafte Samenbildung eingeleitet, ist damit auch ein Impuls gegeben für die Wurzel, gesteigerter Aufnahme des Stickstoffs und anderer Nährstoffe, und es erklärt sich somit die höhere Ausnutzung des Stickstoffs, wenn Chili neben Phosphorsäure verabreicht wird. Fehlt die letztere, so kann der Stickstoff, wenn er auch schon von der Pflanze aufgenommen ist, nicht in gleichem Grade für die Samenbildung verwerthet werden, als ohne diesen Mangel, und die Folge ist, daß derselbe verhältnißmäßig mehr dem Stroh zu Gute kommt.

Es mag dies aus folgender Berechnung noch deutlicher werden, welche sich derjenigen am Schluß unseres vorigen Berichtes anschließt:

Vertheilung des Stickstoffs des Mehrertrags auf Korn und Stroh:	Von 100 Theilen Stickstoff, welche in dem Mehrertrag der oberirdischen Pflanzensubstanz zum Vorschein kommen, entfallen auf	
	Korn	Stroh
Bei Anwendung von Chili allein	67,7	32,3
Bei Anwendung von Chili neben löslicher Phosphorsäure . . .	76	24

Noch deutlicher wird die stärkere Wirkung des Salpeters auf das Stroh, wenn er ohne Phosphorsäure angewandt wird, aus folgenden Zahlen

Verhältniß von Korn : Stroh : Korn = 100 gesetzt	
Bei Anwendung von Chili neben löslicher Phosphorsäure . .	(in dem erzielten Mehrertrag) 521 : 520 = rund 100 : 100
Bei Anwendung von Chili allein	294 : 446 = rund 100 : 150

Hiernach sprechen fast alle Verhältnisse dafür, daß die Anwendung von Chilisalpeter neben Superphosphat auf Lehmboden den Vorzug verdient vor der Anwendung der einseitigen Chilidüngung. Die Gründe, kurz nochmals zusammengefaßt, sind die folgenden

1) eine durchschnittlich höhere Rente pro ha.

2) eine höhere Ausnutzung des dargereichten Salpeters,

3) eine verhältnißmäßig stärkere Wirkung auf die Körnerbildung, ohne daß weniger Stroh erzeugt wird.

4) Die Aussicht auf eine gewisse Nachwirkung der im Boden zurückbleibenden Phosphorsäure, wenn in Folge ungünstiger Witterung die Salpeterdüngung vergeblich war.

b) Sandboden.

Da nur 3 Versuche, davon 2 auf demselben Hofe vorliegen, so enthalten wir uns einer weiteren Betrachtung, und verweisen auf die mitgetheilten Einzelresultate. Hoffentlich wird uns noch einmal Gelegenheit geboten, auch die Frage der Düngung des leichteren Bodens in Angriff zu nehmen.

c) Marschboden.

Leider ist auch hier die Versuchszahl zu gering, um irgend einen allgemeinen Schluß zu ziehen. Wir bedauern dies, da man in der Marsch vielfach der Ansicht begegnet, der Chilisalpeter sei der einzig rentable Dünger für dortige Bodenverhältnisse. Es wäre daher recht wichtig, die vorliegenden Fragen auf Marschboden möglichst bald aufs Neue in Arbeit zu nehmen, dabei aber auch die Uebelstände zu berücksichtigen, welche eine öftere Chilidüngung zur Folge haben könnte: zu starke Stroh- (und Unkraut)-bildung, zu starke Lagerung, ungenügende Qualität der Körner, fühlbare Erschöpfung des Bodens an mineralischen Nährstoffen.

Landwirthschaftliche Berichte (Februar).

Kreis Rendsburg (Nortorf).

Wie überall in der Provinz, so hat auch hier der Sturm am 10. und 12. Febr. vielfach Schaden an den Gebäuden angerichtet. Ganz besonders haben die hiesigen Forsten gelitten. Die

meisten Eichen- und Eschenüberstände sind umgeworfen und auf Böden mit dünner Oberkrumme und schlechten Untergrundverhältnissen (Nässe, Ortstein) liegen Stämme massenhaft entwurzelt über- und durcheinander. Es wird kaum möglich sein, alles Holz aufzuarbeiten; dadurch aber veranlaßt, daß dies Jahr wohl fast das Doppelte an Holz geschlagen und an den Markt gebracht wird, wird der Preis des Holzes, der ohnehin schon sehr niedrig stand, noch mehr gedrückt. Der Stand der Wintersaaten ist ein guter. Auch die frisch ausgelegten Weiden sehen besser aus wie im Herbste, wenn auch viele, veranlaßt durch die Dürre und den Mäusefraß, etwas lückenhaft und dünn bestanden sind. Die Klagen über die Mäuseplage verstummen mehr und mehr. Die hier vielfach angewandte Vernichtung durch Strychninhafer in Verbindung mit der Nässe scheint dieselbe beseitigt zu haben. Durch den äußerst gelinden Winter sind die Arbeiten auf dem Felde sehr weit vorgeschritten, nur die Abfuhr des Holzes aus den Forsten hat sich etwas verzögert. Futter- und Gesundheitszustand des Viehes kann als ein guter bezeichnet werden. Wenn auch, veranlaßt durch die knappe Ernte, an Rauhfutter gespart wird, so findet allgemein eine reichlichere Schrotfütterung statt, da das Korn sehr niedrig im Preise steht. Namentlich ist es der Mais, der statt des Hafers an Pferde verfüttert wird. Auch mit dem Rindvieh wird dies Jahr vielfach Mais gefüttert. Mit der Dampfdreschmaschine ist dies Jahr verhältnißmäßig wenig gedroschen. Die hier in letzten Jahren recht zahlreich angeschafften Maschinen stehen die meiste Zeit müßig. Es scheint, als wenn man von der Benutzung derselben etwas mehr zurückkommt und statt dessen mehr wieder die kleineren Maschinen anwendet, namentlich werden hier die kleinen Dreschmaschinen aus Mannheim und Frankfurt eingeführt. Der Handel in ländlichen Grundstücken ist still. Mit dem Flegel gedroschenes Roggenstroh wird hier mit 3,20—3,50 Mk. bezahlt, kleinere Parthien Heu mit 4,50—5,— Mk. Heu ist recht knapp, dagegen wird Roggenstroh mehr zum Verkauf angeboten. Viehhandel still. Gute schwere Milchkühe werden mit 250—300 Mk. bezahlt, fette Schweine mit 40 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht, 6 Wochen alte Ferkel mit 20 Mk. pro Stück. H.—O.

Hohenwestedt.

Der Sturm um Mitte dieses Monats hat, wie überall so auch hier bedeutenden Schaden angerichtet. Von Bäumen sind besonders Fichten und Pappeln umgeweht und von den Gebäuden haben besonders diejenigen herhalten müssen, die z. B. aus hiesigem Fichtenholz hergestellt sind. Man ersieht daraus, daß schwedisches und Hannover'sches Holz dem hiesigen entschieden als Baumaterial vorzuziehen ist. Roggenstand gut. Seitdem der erste schleswig holsteinische Obst-Zucht- und Verwerthungs-Verein für Hohenwestedt und Umgegend ins Leben getreten ist, wird dem Obstbau im Vereinsgebiet entschieden ein vermehrtes Interesse zugewendet. Die Einrichtung der Verwerthungsstation ermöglicht dem Landmann sein überflüssiges und besonders sein Fallobst zu Geld zu machen. Die allgemein gefürchtete Mäuseplage hat sich nicht erfüllt — es ist der Mäusefraß bis heute nur ein geringer. Unterzeichneter füttert seit einem Monat Hausmäuse mit Wachsmuth-Strychninhafer, der den Thieren ohne Schaden zu nehmen sehr gut zu bekommen scheint. Stand der Arbeiten normal. Der nach dem Sturm eingetretene gelinde Frost ermöglichte dem Landmann sein Holz und Busch auf bequeme Weise nach Hause zu schaffen. Nachdem das Dreschen des Korns allgemein beendigt ist, ist die Löhnung des Roggens gut ausgefallen. Wenn auch die Fuderzahl des Hafers eine geringere war, so ist die Löhnung hier doch schon schlechter gewesen. Das Gedeihen und der Gesundheitszustand des Viehes ist gut, nur über Verkalben wird aus vielen Wirthschaften noch immer geklagt. Mit den Futtervorräthen versteht man hier sparsam umzugehen und wird wohl damit auszukommen sein. Bemerkenswerth ist, daß Rindvieh, welches während des Sommers bei Sommerstallfütterung auf dem Stall gehalten ist, ganz bedeutend weniger Rauhfutter zu sich nimmt als nach Weidegang. Zur Anschaffung von theuren Maschinen ist bei der heutigen geringen Rentabilität der Landwirthschaft wenig Neigung. Am meisten finden noch die Düngerstreumaschinen Eingang und von diesen sind es besonders die wegen ihrer Einfachheit beliebten Maschinen „Patent Hampel". Da besonders während des letzten Sommers die Vortheile der Drillsaat besonders in die Augen fallend waren, werden voraussichtlich Drillmaschinen noch mehr Eingang finden. Gute brauchbare Dienstboten, besonders weibliche, sind gesucht. Der Preis des Getreides, mit Ausnahme des Hafers, ist niedrig und gelangt deshalb auch in fast ausnahmslos allen Wirthschaften solches zur Verfütterung. Rindvieh ist genug Angebot bei wenig Nachfrage. Preise demnach niedrig. Schweinepreise halten sich verhältnißmäßig hoch, beste Sengschweine pro 100 Pfd. beste Qual. 40 Mk. und werden gute Ferkel mit 24 Mk. pro Stück bezahlt. Düngmittel beschränken sich zum großen Theil auf Knochenmehl, Thomasphosphatmehl, Kainit und Chilisalpeter, welche im Bezirk ziemlich ausgedehnt zur Verwendung gelangen. Das von den Anglo-Continentalen vorm. Ohlendorf'schen Guanowerken hergestellte und von der Firma Großwendt & Blunck, Hamburg, vertriebene sogenannte präparirte Phosphatmehl hat auch im vorigen Herbst hier an verschiedenen Stellen Eingang gefunden, doch wäre ein Urtheil über die Wirkung desselben bis heute verfrüht. Unterzeichneter hat Versuche damit gemacht und wird darüber berichten. Sämereien, Düngstoffe, Futtermittel werden durch den hiesigen Consumverein gerne bezogen. Die Molkereigenossenschaft Mörel, bestehend aus den 4 Dörfern Mörel, Tappendorf, Raade und Heinkenborstel, hat liquidirt und jedes einzelne Dorf hat seine eigene Meierei gebaut. Eine förmliche Epidemie scheint hier im Bau von größeren Schweineställen zu entstehen; jeder will, durch die augenblicklich günstige Conjunktur im Schweinehandel veranlaßt, mehr Schweine halten, doch wer garantirt uns für stabile Verhältnisse? Th.—Gl.

Innien.

Der Roggen ist gut durchgewintert und zeigt schöne grüne Farbe, wenn auch hin und wieder von Mäusefraß mitgenommen, so sind die Klagen darüber doch nicht so besonders häufig hier, wie anderswo. Nachdem vor einigen Jahren Mitglieder des hiesigen Vereins dem Nortorfer Pferdezuchtverein beigetreten, hat sich, Dank der vorzüglichen Leitung des Pferdezuchtvereins ein lobenswerther Wetteifer in der Pferdezucht hier kundgegeben und werden bei anhaltendem Streben die Erfolge nicht ausbleiben. Der Fischzucht wird hier überall sehr viel Aufmerksamkeit geschenkt und wird jeder Bach, auf dem keine Sonderrechte lasten, zur Speisung von Teichanlagen benutzt und überall mit gutem Erfolg. Besonders stehen hier die auf Innier Gemarkung angelegten Kühl'schen Teichanlagen als Muster da, wobei neue Systeme sich gut bewähren. Die Kornverkäufe sind in hiesiger Gegend belanglos, denn durch die hier überall recht stark betriebene Schweinemast, ist das selbstgebaute Kornquantum bei weitem nicht hinreichend für die eigene Wirthschaft und wird hier ein nicht unbedeutendes Kornquantum zugeführt, wobei im Hinblick auf die guten Speckpreise in mancher Wirthschaft ein guter Ueberschuß erzielt wird und dem Lande außerdem der werthvolle Dung zugute kommt. Im Laufe des Winters sind die Wiesen meistentheils mit Kompost oder Kainit und Phosphatmehl gedüngt. Die Verwendung von künstlichen Düngemitteln hat in den letzten Jahren bedeutend zugenommen und zeigt es sich immer deutlicher, daß das hiedurch, sowie durch die vermehrten Korneinkäufe, vermehrte Betriebskapital sich gut rentirt. G.—I.

Oestliches Holstein.

Anfangs Thauwetter; am 6. anfangend lebhafte Winde, Sturm und am 10. Gewitter mit Hagel, dann am 12. ein orkanartiger Sturm, der viel Schaden an Dächern, Gebäuden und in den Forsten anrichtete. Am 16. endlich Frostwetter, so daß man Kompost ꝛc. fahren kann. Stand der Oelsaaten, des Weizens und Roggens gut. In Forstkultur arger Windbruch. Gedeihen und Fütterung des Viehes befriedigend; Futter ist fast überall knapp, auf manchen Stellen wird verkauft, da noch zu viel angebunden. Das einzige gesuchte Produkt ist Dachreth, die Preise stiegen enorm, doch ist jetzt wohl nirgend noch Reth käuflich. Viehhandel flau, nur Schweine 42 Mk. und Ferkel 20—22 Mk. gesucht.

v. N.—O.

Fehmarn.

Zu Anfang des Monats Februar herrschte hier milde, oft windige Witterung vor. Am 12. tobte ein heftiger Orkan,

schaden mit Gewitter. Außer Beschädigung von Dächern und Entwurzelung einiger Bäume hat der Sturm hier keine erheblichen Schaden verursacht. In der 2. Hälfte des Monats herrschte gelindes Frostwetter. Der Stand von Weizen und Roggen und der wenigen Oelsaaten hierselbst ist gut. Die Winterarbeiten sind der Zeit entsprechend beschafft und können infolge des abwechselnden Frost- und Thauwetters nach allen Richtungen gefördert werden. Die Fütterung des Viehes ist infolge der knappen Ernten, besonders beim vielfach herrschenden Mangel an Heu, eine schlechtere als in sonstigen Jahren, sodaß das Gedeihen des Viehes zu wünschen übrig läßt; doch ist der Gesundheitszustand gut. Der Ertrag bleibt hinter demjenigen früherer Jahre zurück. Der Tagelohn beträgt hier 80 Pfg. bei freier Station. Die Auswanderung junger, jetzt konfirmirter Leute hat in größerer Zahl stattgefunden. Die Schiffahrt ist geöffnet und es findet einige Einfuhr von Futterstoffen und Steinkohlen statt. Der Handel in landwirthschaftlichen Produkten ist gering, die Preise sind durchweg niedrige. Der Viehhandel ist unbedeutend. Die Anstellung auf künstliche Dungstoffe haben in diesem Monat in mäßigem Maße stattgefunden. Es besteht hier ein Konsumverein zum Bezug von Sämereien, Dung- und Futterstoffen. In den Molkereigenossenschaften ist keine Veränderung eingetreten.

G. R.—N.

Kreis Segeberg.

Die Witterung war am Anfang des Monats gelinde, am 8. begann eine stürmische Periode, welche bis zum 12. anhielt, an welchem Tage der Sturm sich bis zum Orkan steigerte. Vom 15. trat gelindes Frostwetter ein. Der Orkan am 12. hat an Gebäuden, einzeln stehenden Bäumen und in Waldungen viele Schäden angerichtet. Namentlich viele Strohdachgebäude sind abgedeckt und theilweise ist auch das Sparrwerk heruntergerissen. Bei dem allgemeinen Strohmangel macht sich der Schaden besonders fühlbar. Deckstroh und Reth ist sehr teuer und nur zu hohen Preisen käuflich. Bodenverwehungen sind bei dem Sturme glücklicherweise nicht vorgekommen, da dieselben mit Regenschauern untermischt waren. Die Wintersaaten haben sich gut gehalten, doch sind dieselben, wie auch die frischen Kleeschläge und die Weiden von Mäusen arg beschädigt. Die frischen Kleeschläge sind sehr mäßig bestanden und haben theilweise umgepflügt werden müssen. Ob das stellenweise im Herbst vorgenommene Nachsäen von Klee- und Grasmus von Erfolg ist, läßt sich zur Zeit noch nicht beurtheilen. Die Winterarbeiten sind durchweg weit vorgeschritten. Das Dreschen ist bei der geringen Ernte leicht besorgt und hat die Witterung die Arbeit im Freien gestattet. Das Winterkorn steht im Verhältniß zu den eingefahrenen Fudern gut, Sommerkorn dagegen schlecht und ist dasselbe auch von so mäßiger Beschaffenheit, daß es schwer hält das nöthige Saatkorn in guter Beschaffenheit daraus zu entnehmen. Bei der in diesem Winter üblichen stärkeren Fütterung mit Kraftfutter gedeiht das Vieh gut und giebt befriedigende Erträge. Es hat den Anschein, als ob das Rauhfutter, welches dem Vieh in diesem Jahre nur spärlich gereicht werden kann, einen höheren Futterwerth hat, als in sonstigen Jahren. Die Arbeiterverhältnisse sind dieselben wie früher. Gute Arbeiter finden überall guten Verdienst. Für die sog. Gelegenheitsarbeiter ist der milde Winter günstig gewesen. Dienst- und Tagelöhne halten sich trotz des Sinkens der Preise der landwirthschaftlichen Produkte auf gleicher Höhe und steigen eher, als daß sie niedriger gehen.

Die Getreidepreise sinken täglich mehr und ist Getreide fast unverkäuflich, wogegen die Preise der künstlichen Futtermittel verhältnißmäßig hoch stehen. Kleie kostet hier gegenwärtig 6 Mk. pro Ctr. und hat den Weizenpreis fast und den Roggenpreis völlig erreicht. Bei solchen Getreidepreisen, wie gegenwärtig, wird wohl die Anwendung von künstlichen Düngemitteln, die noch obendrein im Preise steigen, nicht mehr erheblich sein und wird sich aus derselben schwerlich eine Rente herausrechnen lassen.

K. Sch.—K.

Kreis Stormarn.

Erste Hälfte des Monats milde und Temperatur über Mittel. Reichlich acht Tage wüthete hier ein Sturm aus West und Nordwest, der oft zum Orkan anwuchs, von einer solchen Stärke, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern. Die Verwüstungen, durch diesen Sturm verursacht, spotten zum Theil aller Beschreibung. Unser Ort hat, abgesehen von einigen entwurzelten Bäumen und beschädigten Dächern, wenig gelitten. Schlimmer ist es in dem ¾ Stunden entfernten Ulmenhorst, wo eine Scheune total umgeweht, von einer anderen das ganze Dach heruntergerissen und ein Haus in der Mitte vom Sturm durchbrochen ist. In dem Gutsforste zu Fersbek sind viele Tausend Tannen, man sagt von 20 000, zum Theil Prachtexemplare, wie von Gigantenhänden, entwurzelt oder zerbrochen und zersplittert, wild über und durcheinander geworfen. An 30 Forstarbeiter sollen ¾ Jahre Arbeit daran haben, hier rein Haus zu machen. Auch die königl. Forsten in der Nähe haben schwer gelitten. Seit acht Tagen herrscht hier schönes klares Frostwetter. Der Roggen zeigt bisher einen schönen, theils üppigen Stand. Die neuen Weiden haben sich etwas besser entwickelt, als der vorige Sommer hoffen ließ. Einige sind schon im Herbst wieder unter den Pflug genommen, weil sie zu wenig Aussicht boten. Holz wird infolge des Sturmes wohl billiger werden. Die Mäuse, welche besonders die Weiden heimsuchten, scheinen zu verschwinden, wohl veranlaßt durch die viele Nässe im Herbst und Winter. Alle einschlägigen Arbeiten finden guten Fortgang. Trotz der zum Theil nicht reichen Fütterung ist das Gedeihen des Viehes ein gutes und der Milchertrag mittel bis gut. Es ist dies wohl eine Folge der guten Qualität des Geernteten. Viehhandel flau. Zum Zuckerrübenbau wird viel Schlammkalk aus Osdesloe benutzt. Auch ist Kalk wie Phosphat begehrter wie sonst, besonders um die Weiden zu bessern. Frühere Versuche dieser Weidedüngung haben dazu angeregt. In Elmenhorst wird eine Meierei eingerichtet. Die Staare wurden hier zuerst bemerkt am 5. Febr. Dies läßt auf einen nicht zu langen Winter schließen.

T.—A.

Pinneberg.

In diesem Monat hatten wir Gewitter, Sturm und Ueberschwemmung. Stand des Roggens gut, sehr gut bestockt. Wiesen zeigen jetzt, nachdem Thauwetter eingetreten ist, ein junges Grün, besonders diejenigen Flächen, welche künstlichen Dünger gehabt haben, es kommt der junge Klee schon zum Vorschein, obgleich die Wiesen hier bei der Sturmfluth fünfzig Cmtr. hoch unter Wasser standen. Futterzustand des Viehes gut, ebenso der Gesundheitszustand. Jetzt sind Taglöhner genug zu haben. Tagelohn 2,20 Mk. Roggen fast unverkäuflich. Handel in Kühen, Jungvieh und Pferden sehr flau, nur Schweine und Ferkel sind gesucht. Im Jahre 1893 hat der Bauernverein Pinneberg für Dungstoffe und Futtermittel 92 000 Mk. verbraucht. Die Dungstoffe direkt von der Fabrik bezogen, haben sich am besten bewährt, besser als von Händlern. 1894 bis Mai werden noch viele Futtermittel gebraucht und sind schon in Bestellung gegeben.

D. K.—Pd.

Kreis Herzogthum Lauenburg.

Das Wetter war in der ersten Hälfte des Monats außerordentlich milde, gewöhnlich 5—8° R., doch waren Stürme vorherrschend, namentlich am 8. bis 10. und 12., an welch letztem Tage ein unermeßlicher Schaden durch denselben an Gebäuden und in den Wäldern angerichtet wurde; die Dächer wurden abgedeckt, Sparren und Latten ganz oder theilweise heruntergerissen, sowie ganze Scheunen und Viehhäuser umgestoßen; in den Wäldern, namentlich den großen Tannenbeständen, sieht es geradezu grauenhaft aus, als wenn ein Riese ein grausames Spiel getrieben und alles herausgerissen oder wie Streichhölzer zerbrochen und übereinandergeworfen; mit dem 16. trat Frost und stilles klares Wetter ein, am 24. bis zu Ende Schnee und Regen. Die Wintersaaten stehen mit Ausnahme von einzelnen spät gesäeten und ganz geringen Böden sehr gut, die jungen Kleeschläge sind dagegen meistens so spärlich bestanden, daß auf eine Kleeernte nicht zu rechnen, man vielerorts daher die jungen Kleeschläge umgepflügt und dafür die alten Dresche noch 1 Jahr hat lagern lassen. Der Viehhandel ruht hier zur Zeit fast ganz, nur die Ferkelmärkte sind meistens stark beschickt und auch der Handel flott bei hohen Preisen von 15—24 Mk. für Ferkel von 4—6 Wochen. Die Viehfütterung ist allerorten möglichst knapp bemessen um mit den geringen Vorräthen zu reichen, die Erträge sind demgemäß, auch bei starken Kraftfutterzugaben, nur mäßig und

nicht befriedigend. Die ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnisse machen sich namentlich bei Neuverpachtungen von Gütern besonders bemerkbar; so wurde dieser Tage auf dem Verpachtungstermine für eine Domäne im Fürstenthum Ratzeburg ein Höchstgebot von 13240 Mk. abgegeben, wo die frühere Pacht noch über 20000 Mk. betragen. Es entspricht dies ja auch den zeitigen Kornpreisen, die täglich niedriger gehen und wahrscheinlich nach Annahme des russischen Handelsvertrages auch nicht steigen werden. Für Roggen wird hier ein Preis von 11,50—11,75 Mk., für Weizen 13—13,50 Mk. geboten. W.—F.

Die Schlachtviehausstellung in Heide.

In Anschluß an den Verbandstag des Deutschen Fleischerverbandes findet am Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. Juni 1894 eine Schlachtviehausstellung in Heide statt. Dieselbe wird veranstaltet von der sog. Zuchtgruppe I, welcher 28 landwirthschaftliche Vereine angehören und können auf derselben nur Thiere aus der genannten Zuchtgruppe konkurrieren.

Die Ausstellung verfolgt den Zweck:

1. Die Beziehungen der produzirenden Landwirthschaft zu dem Schlachtergewerbe ganz Deutschlands lebhafter und inniger zu gestalten, dem Produzenten die Forderungen derselben sowohl rücksichtlich des Platzbedarfs, als hinsichtlich des Exports durch die Prämiirung vor Augen zu führen.

2. Dem Produzenten — Züchter oder Mäster — Gelegenheit zu bieten, ein objektives Urtheil über den Werth der von ihm eingeschlagenen Zuchtrichtung und der von ihm beliebten Aufzuchts- und Fütterungsmethode zu erlangen; dem auswärtigen Besucher ein klares Bild über die Leistungen der hiesigen Viehzucht zu geben.

3. So weit thunlich, soll den verschiedenen Nutzungsrichtungen Rechnung getragen werden und ist demgemäß die Eintheilung der einzelnen Konkurrenzklassen abzugrenzen.

4. Durch die Zusammensetzung der demnächst zu bildenden Jury aus anerkannt tüchtigen, noch in voller Thätigkeit stehenden Fachmännern, und zwar Vertretern des Handels- und Schlachtergewerbes soll die Erlangung eines objektiven Urtheils als Grundlage für die geplante Prämiirung angebahnt werden.

Mit Anwendung dieser Mittel und in Verfolgung des vorerwähnten Zweckes hofft die Schlachtviehausstellung ihr weiter liegendes Ziel, die Hebung der Fleischproduktion und die Erweiterung der Absatzgebiete, zu erreichen und damit den Aufwand an Zeit und Geld zu rechtfertigen, der mit Veranstaltung des Unternehmens verknüpft ist.

Prämien haben zur Verfügung gestellt:

1. Der Kreis Norderdithmarschen Mk. 2000. 2. Der schleswig-holst. Landw. Generalverein Mk. 1768,37. 3. Die Kommission für Mastviehausstellungen in Hamburg Mk. 1000. 4. Die Stadt Heide Mk. 1000. 5. Ortsvorsteher und Zuckerfabrikbesitzer B. Schröder in Wesselburen Mk. 500. 6. Gutsbesitzer R. Schröder, Osterhof bei Wesselburen Mk. 400. 7. Der landwirthschaftliche Verein für Norderdithmarschen 211,63 Mark. 8. Die Gesellschaft deutscher Shorthorn-Züchter Mk. 200. 9. Der landw. Verein für das südwestliche Holstein Mk. 200. 10. Der landwirthschaftliche Verein für Leck und Umgegend Mk. 100. 11. Vom Deutschen Fleischerverband 9 Ehrengaben und 10 Preismünzen. Außerdem in Aussicht gestellt vom landwirthschaftlichen Verein an der Brocklandsau Mk. 100.

Eintheilung der Konkurrenzklassen.

Abtheilung A Rindvieh.

Klasse 1. Kälber bis 3 Monate alt: 1 Preis Mk. 60, 1 do. Mk. 40, 1 Preismünze.

Klasse 2. do. von 3 bis 6 Monate alt: 1 Preis Mk. 60, 1 do. Mk. 40, 1 Preismünze.

Klasse 3. Ochsen und Starken bis 2½ Jahre alt:
a. Weidemast:
1 Preis Mk. 100, 1 Preis Mk. 75, 1 Preis Mk. 50.
b. Stallmast:
1 Preis Mk. 100, 1 Preis Mk. 75, 1 Preis Mk. 50.
Für die beste Leistung dieser Klasse 1 Preismünze.

Klasse 4. Starken von 2½ bis 3½ Jahre alt:
a. Weidemast:
1 Preis Mk. 100, 1 Preis Mk. 75, 1 Preis Mk. 50.
b. Stallmast:
1 Preis Mk. 100, 1 Preis Mk. 75, 1 Preis Mk. 50.
Für die beste Leistung dieser Klasse 1 Preismünze.

Klasse 5. Kühe und Starken über 3½ Jahre alt:
a. Weidemast:
1 Preis Mk. 100, 1 Preis Mk. 75, 1 Preis Mk. 50.
b. Stallmast:
1 Preis Mk. 100, 1 Preis Mk. 75, 1 Preis Mk. 50.
Für diese Klasse außerdem noch ein Extrapreis von Mk. 100 und 1 Preismünze f. hervorragende Leistungen.

Klasse 6. Ochsen von 2½ bis 3½ Jahre alt:
a. Weidemast:
2 Preise a Mk. 120, 1 Preis Mk. 100, 1 Preis Mk. 80, 1 Kollektionspreis Mk. 200, 1 Ehrengabe.
b. Stallmast.
2 Preise a Mk. 120, 1 Preis M. 100, 1 Preis Mk. 80, 1 Kollektionspreis Mk. 200, 1 Ehrengabe.
(Die Kollektionen müssen aus mindestens 3 Thieren bestehen, die vom Aussteller selbst gezüchtet sind.)

Klasse 7. Ochsen von 3½ bis 4½ Jahre alt:
a. Weidemast:
2 Preise a Mk. 120, 1 Preis Mk. 100, 1 Preis Mk. 80, 1 Ehrengabe.
b. Stallmast:
2 Preise a Mk. 120, 1 Preis Mk. 100, 1 Preis Mk. 80, 1 Ehrengabe.

Klasse 8. Ochsen 4½ Jahre alt und darüber:
Stall- und Weidemast:
1 Preis Mk. 200, 1 Preis Mk. 150, 1 Preis Mk. 100, 1 Preismünze.

Klasse 9. Bullen. 1 Preis Mk. 120, 1 Preis Mk. 100, 1 Preis Mk. 80, 1 Preismünze.

Außerdem stehen noch für die Klassen 3—9 incl. zur Verfügung:

a. Weidemast:

1. Ein Preis Mk. 300, gestiftet von Hamburg, für die beste Kollektion eines Ausstellers von mindestens 5 Einzelthieren.
2. Ein Ehrenpreis im Werthe von Mk. 250, gestiftet von Herrn B. Schröder, Zuckerfabrik Wesselburen, für die beste vom Aussteller gezüchtete Kollektion, welche aus mindestens 3 Thiere: besteht, deren Eltern dem Norderdithmarscher Herdbuch angehören.
3. Ein Ehrenpreis im Werthe von Mk. 200, gestiftet von Herrn Gutsbesitzer R. Schröder, Osterhof bei Wesselburen,

für die beste vom Aussteller gezüchtete Kollektion, welche aus mindestens 3 Thieren besteht.

b. Stallmast:

4. Ein Preis Mk. 300, gestiftet von Hamburg, für die beste Kollektion eines Ausstellers von mindestens 5 Thieren.
5. Ein Ehrenpreis im Werthe von Mk. 250, gestiftet von Herrn B. Schröder, Zuckerfabrik Wesselburen, für die beste vom Aussteller gezüchtete Kollektion, welche aus mindestens 3 Thieren besteht, deren Eltern dem Norderdithmarscher Herdbuch angehören.
6. Ein Ehrenpreis im Werthe von Mk. 200, gestiftet von Herrn Gutsbesitzer R. Schröder, Osterhof bei Wesselburen, für die beste vom Aussteller gezüchtete Kollektion, welche aus mindestens 3 Thieren besteht.

c. Weide- und Stallmast:

7. Ein Preis Mk. 200, gestiftet von der Gesellschaft Deutscher Shorthorn-Züchter, für die beste vom Aussteller gezüchtete Kollektion, welche aus mindestens drei Thieren besteht, deren Väter in dem Deutschen, resp. Englischen Herdbuch verzeichnet sind.

NB. Die Ehrenpreise zu 2, 3, 5 und 6 müssen, jedoch nach eigener Wahl der Empfänger, aus der gleichzeitig mit der Schlachtviehausstellung verbundenen Industrieausstellung entnommen werden.

Abtheilung B. Schweine.

Klasse 10. Fettschweine bis 8 Monate alt: 2 Preise à Mk. 50, 2 Preise à Mk. 25, 1 Ehrengabe.

Klasse 11. do. 8 Monate alt und darüber: 2 Preise à Mk. 50, 2 Preise à Mk. 25, 1 Ehrengabe.

Klasse 12. Fleischschweine bis 8 Monate alt: 2 Preise à Mk. 50, 2 Preise à Mk. 25, 1 Ehrengabe.

Klasse 13. do. 8 Monate und darüber: 2 Preise à M. 50, 2 Preise à Mk. 25, 1 Preismünze.

In zweifelhaften Fällen und auf den Wunsch des betr. Ausstellers wird von einer zu diesem Zweck niedergesetzten Kommission bei Einsendung der Schweine darüber entschieden, ob dieselben als Fett- oder als Fleischschweine zu konkurriren haben.

Abtheilung C. Schafe in Losen von drei Stück.

Klasse 14. Englische und Englische Kreuzung, bis 6 Monate alt: 1 Preis Mk. 75, 1 Preis Mk. 60, 1 Preis Mk. 40, 1 Ehrengabe.

Klasse 15. Englische und Englische Kreuzung, Schafe und Hammel, über 6 Monate alt: 1 Preis Mk. 75, 1 Preis Mk. 60, 1 Preis Mk. 40, 1 Ehrengabe.

Klasse 16. Landschafe, Lämmer bis 6 Monate alt: 1 Preis Mk. 60, 1 Preis Mk. 40, 1 Preis Mk. 25, 1 Preismünze.

Klasse 17. Landschafe, Schafe und Lämmer über 6 Monate alt: 1 Preis Mk. 60, 1 Preis Mk. 40, 1 Preis Mk. 25, 1 Preismünze.

(Die Aussteller sind verpflichtet, die Zusammengehörigkeit der zu einem Lose gehörenden Thiere äußerlich an denselben kenntlich zu machen.)

Rundschau.

* Nachdem der Anmeldetermin für die **Berliner Wanderausstellung** der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, welche im Juni d. J. im Treptower Park stattfindet, mit dem 28. Februar geschlossen ist, läßt es sich übersehen, daß die Voraussetzungen, welche man in Bezug auf den Umfang der Schau hatte, gerechtfertigt waren. Es wird die Berliner Ausstellung voraussichtlich die größte werden, welche die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft unternommen hat. Ueber 500 Pferde, 1200 Rinder, über 700 Schafe und über 350 Schweine werden zur Stelle sein, außerdem eine große Anzahl von Geflügel, Ziegen u.s.w. Der Umfang der Gerätheausstellung wird mehr als 1/3 größer, als auf den bisherigen Ausstellungen; ebenso werden die Erzeugnisse des Ackerbaus und die Hilfsmittel der Landwirthschaft, einschließlich der wissenschaftlichen Darstellungen, einen sehr breiten Raum einnehmen.

* **Eine Schweineseuche** ist, wie „Feierabend des Landwirth" berichtet, in neuerer Zeit in 17 Kreisen des Regierungsbezirks Breslau ausgebrochen. Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Kreisthierärzte mit der Kontrole der nach Beseitigung der kranken Schweine erforderlichen Desinfektionsarbeiten beauftragt werden, falls die Besitzer der betroffenen Schweinebestände es wünschen. Die Kosten der zu diesem Zwecke erforderlichen Reisen der Kreisthierärzte werden auf die Staatskasse übernommen. Da bisher seitens des Bundesraths zur Bekämpfung dieser Seuche nähere Vorschriften nicht erlassen sind, so können Maßregeln zu deren Unterdrückung gemäß § 30 des Reichsviehversicherungsgesetzes vom 23. Juni 1880 nicht angewendet werden.

* **Landwirthschaftliches Genossenschaftswesen.** Eine die **geschäftlichen Leistungen** der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften umfassende Statistik ist nach „Ihrig's Jahrbuch der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften" bei der Verschiedenartigkeit der vorhandenen genossenschaftlichen Gebilde und den thatsächlich vorliegenden schwierigen Verhältnissen, mit welchen die einzelnen Genossenschaften, vielmehr aber noch die Genossenschaftsverbände zu kämpfen haben, bislang schwer zu beschaffen gewesen. Die zu einer gemeinsamen allgemeinen Statistik irgend verwendbaren Mittheilungen, welche von der Anwaltschaft des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften gesammelt und in deren Jahresberichten zusammengestellt wurden, sind in dem Landwirthschaftlichen Genossenschaftskalender, (herausgegeben von Anwaltschaftssekretär Ihrig-Offenbach a. M.) in übersichtlicher Weise kurz zusammengefaßt und besprochen. In seiner Hauptzusammenstellung werden für 1893 die gesammten geschäftlichen Leistungen

der landwirthschaftlichen Zentralkassen auf rund 100 Mill. Mk.
der landw. Kreditgenossenschaften auf rund . 400 „ „
der landw. Zentraleinkaufsgenossenschaften auf rund . . . . . 10 „ „
der landw. Rohstoffgenossenschaften auf rund 40 „ „
der Molkereigenossenschaften auf rund . . . 50 „ „

angenommen und ergiebt sich, die Leistungen der sonstigen landw. Genossenschaften außer Berechnung gelassen, ein Gesammtumsatz von rund mindestens **600 Millionen Mark.**

Ihrigs Jahrbuch der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften bezw. der landw. Genossenschaftskalender verfolgt den Zweck, durch Aufzählung und Namhaftmachung aller der Landwirthschaft dienenden genossenschaftlichen Organisationen, sowie die Zusammen- und Gegenüberstellung der Ergebnisse derselben zur Aufklärung über Bestehendes, dem bisher erreichten zu dienen, zu Vergleichungen und Verbesserungen anzuspornen, und zum weiteren Ausbau des immerhin noch am Anfang seiner Entwicklung stehenden landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens beizutragen, auf daß die für die Zukunft der Landwirthschaft so bedeutungsvolle genossenschaftliche Organisation auf gesunder Grundlage und gestützt auf erprobte Erfahrungen sicher und zielbewußt sich entwickeln kann.

* **Versammlung schleswig-holsteinischer Land- und Milchwirthe.** Die Hauptversammlung des „Milchwirthschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein" hat am 14. d. M. beschlossen, zu einer allgemeinen Versammlung von Land- und Milchwirthen der Provinz und der angrenzenden deutschen Landestheile einzuladen, um speziell über die Abwehr der Uebelstände zu berathen, die aus den unzuverlässigen Butterpreisnotirungen in Hamburg entstehen. Jeder Interessent kennt diese Uebelstände so genau, daß es keiner weiteren Anregung bedarf, um auf einen zahlreichen Besuch der Versammlung rechnen zu können. Die Versammlung wird in der

ersten Aprilwoche in Kiel stattfinden. Das Nähere wird bekanntgegeben werden.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird anwesend sein in den Versammlungen folgender Vereine:

Am 27. März im Bordesholmer landw. Verein zu Bordesholm.
„ 28. „ im landw. Verein für das Gut Bothkamp zu Kirschenholz.
„ 29. „ im Apenrader landw. Verein zu Apenrade.
„ 30. „ im Nordfriesischen landw. Verein zu Bredstedt.
„ 31. „ im Mittelholsteinischen landw. Verein zu Neumünster.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Aus dem Leserkreise.

Frage Nr. 8.

Es ist in hiesiger Gegend, und zwar mit gutem Erfolg für Klee und die darauffolgenden Weiden wie auch für Wiesen das Thomasphosphatmehl angewandt. Nun findet man in neuester Zeit jedoch in vielen Fachzeitungen von Autoritäten die Ansicht vertreten, daß das Thomasphosphatmehl im Verhältniß zu anderen leichtlöslichen Phosphaten nicht mehr preiswürdig ist und es wird vielfach empfohlen, anstatt des Thomasphosphatmehls Superphosphat anzuwenden. Wie aber, und wann, ist letzteres in den Boden zu bringen, wenn es für den Klee und die darauffolgenden Weiden seine Wirkung nicht verfehlen soll? Würde selbiges, wenn man es mit dem Hafer, welcher mit Klee ausgelegt wird, in den Boden bringt, für den Klee wie auch für die Weiden noch den entsprechenden Nutzen haben? Oder würde hier etwa eine Düngung mit gedämpftem Knochenmehl mehr zu empfehlen sein? Unser Boden ist durchweg schwerer Weizenboden.

H. bei R. H. B.

Antwort. Wenn auch rechnerisch für viele Stationen unserer Provinz sich die Phosphorsäure des Superphosphates billiger stellt, als jene des Thomasmehls, unter Annahme des doppelten Wirkungswerthes, so ist andererseits zu bedenken, daß das billigste nicht immer das zweckmäßigste ist, da jedes der genannten Düngemittel auch wiederum besondere Vorzüge hat, welche oft mehr ins Gewicht fallen, als einige Pfennige Unterschied im Centnerpreis. Bei Superphosphat rühmt man die sichere und rasche Wirkung, bei Thomasmehl die Anwendbarkeit zu jeder Zeit, den Kalkgehalt, die anhaltende Nachwirkung. Wir wollen hier nicht weiter auf alle diese Punkte eingehen. Wir empfehlen nun, überall wo es den Verhältnissen angemessen ist, bei dem Superphosphat zu bleiben. Auch im vorliegenden Falle kann der Hafer mit Klee mit Superphosphat gedüngt werden. Doch möchten wir eine Zuthat von Stickstoff, am besten die Anwendung von Ammoniaksuperphosphat, etwa 16+3, oder besser 13+5 empfohlen. Wir erreichen hierdurch den Vortheil, daß die Kosten der Düngung sich wahrscheinlich schon durch den Hafermehrertrag bezahlt machen. Dann bleibt noch ein Quantum Phosphorsäure im Boden zurück, welches dem Klee und den Gräsern der folgenden Weidejahre zu Gute kommt. Die Superhosphatphosphorsäure soll allerdings nicht so gut nachwirken, als jene des Thomasmehls. Doch liegen auch neuere Versuche vor, welche eine Nachwirkung der Superphosphate beweisen. Da wir ähnliche Düngungsfragen derzeit in diesem Blatte behandeln, so verweisen wir den Herrn Fragesteller auf diese Mittheilungen. Dieselben enthalten bereits Näheres über Knochenmehl, und über Superphosphat hoffen wir bald zu berichten. (Ist bereits geschehen). Emmerling.

Frage Nr. 9.

Anfang November vorigen Jahres kaufte ich von einem Privatmann eine Kuh, welche kurz vorher zum 3. Male gekalbt hatte. Nachdem ich dieselbe ca. 14 Tage im Besitz hatte, wurde ich von einem Dritten, der sie, ohne sie gesehen, sondern nur brüllen gehört, aufmerksam gemacht, ob es wohl auch ein „Brüller" sei. Die sonst sehr zahme und zutrauliche Kuh lag in den Knieen und brüllte mit tiefer Stimme. Diese wiederholte sich nach ungefähr 14 Tagen, der Milchertrag war jedoch ein sehr guter und nahm auch nicht ab; Anfang Januar rinderte sie und seit der Zeit stellen sich diese Zufälle noch häufiger ein, auch ist sie jetzt hinten etwas eingefallen, der Milchertrag ist jedoch noch immer normal. Die Kuh, höchstwahrscheinlich „Holländische Kreuzung", ist in einem guten Futterzustand, erhält täglich neben gutem Heu und etwas Winterstroh 5 Pfd. Kraftfutter, der Appetit ist ein sehr guter.

Ich erlaube mir nun zu fragen, ist der Verkäufer, falls der Thierarzt „Stiersucht" feststellt, noch für den Schaden haftbar, oder ist die Krankheit zu heilen oder ist nach Kastration die Kuh mit Erfolg zu mästen. Letzteres wäre mir am liebsten, da sie in einem guten Nährzustande ist und riesige Freßlust zeigt. F. H.-E.

Antwort: Ihre Kuh wird mit der „Stiersucht" oder „Brüllerkrankheit" behaftet sein. Dies Leiden wird bei Kühen häufiger beobachtet und beruht auf einer krankhaften Veränderung der Geschlechtsorgane (der Eierstöcke). Die erkrankten Kühe zeigen sich unruhig, rindern häufig, haben einen stieren Blick und lassen ein eigenthümlich stierähnliches Gebrüll hören. („Brüllerkrankheit.") Das Kreuz zu beiden Seiten der Schwanzwurzeln fällt durch Erschlaffung der Kreuzsitzbeinbänder ein nach Art der hochtragenden Thiere, die Milchabsonderung nimmt ab, der Appetit wird geringer und Abmagerung tritt ein.

Ob im vorliegenden Fall der Verkäufer für den Schaden haftbar ist, fällt der richterlichen Entscheidung anheim. Aus Ihren Darlegungen geht übrigens nicht mit Sicherheit hervor, ob die fragliche Kuh schon zur Zeit des Kaufes mit dem Fehler behaftet gewesen ist.

Die Krankheit gilt als unheilbar. Die Kastration, von der Sie erwähnen, hat jedoch oft Erfolg, ist aber an und für sich nicht ganz ungefährlich. Solange normale Milch in befriedigender Menge abgesondert wird und der Nährzustand nicht zurückgeht, empfiehlt sich die Nutzung als Milchthier, im entgegengesetzten Fall ist die baldige Verwerthung als Schlachtkuh zweckmäßig. Die grobfaserige dunkelrothe Beschaffenheit des Fleisches bedingt einen geringeren Preis desselben. M.—L.

Frage Nr. 10.

Im hiesigen Gemeindebezirke sind sämmtliche Nebenwege zwecks Instandsetzung an die Grundbesitzer vertheilt. Gehört den resp. Wegepflichtigen auch die Grasnutzung auf ihren Strecken oder steht der Gemeindevertretung die freie Disposition über dieselbe zu?*) N.-B.

*) Um Antwort aus dem Leserkreise wird gebeten.
Die Red.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 21. März. Der russische Handelsvertrag ist angenommen, ebenso das Gesetz über die Aufhebung des Identitätsnachweises. Die erwartete Besserung ist jedoch nicht eingetreten, im Gegentheil müssen die Preise bei starkem Angebot inländischen Getreides eher niedriger notirt werden. Ich notire pr. 1000 Kilo: Weizen von 125—127½ Mk. Roggen 118 – 122 Mk. Gerste 115—130 Mk. Hafer 140—160 Mk.
J. A. Bielenberg.

Hamburg, 20. März. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko still, Elber 128 – 132-pfündiger zu 134—138 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 136—144 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen matt, Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 123—130 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 124—134 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 86—93 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste ruh. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 150—190 Mk., Süd-Russische

Erzgebirgische Drillmaschine,

durch 4 Patente geschützt,

ist die einzigste Drillmaschine der Welt, welche ohne Kastenregulirung, ohne Gummiwalzen, überall, ob bergauf oder bergab, durchaus gleichmäßig säet. Leichtzügigkeit, billiger Preis. Man verlange Prospekte von dem

Spezial-Vertreter

Schwarzenbeck i. Lbg. **W. Karstens,**

Technisches Maschinengeschäft.

Klee-, Gras- und Oeconomiesamen

in bester, zuverlässiger, seidefrei [illegible] offeriren wir unter Garantie der angegebenen Analysen zu marktgemäßen Preisen.

Offerte jederzeit zu Diensten. (108

D. Müller & Co., Hamburg.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 50 Mk. (121
3 „ „ Sauen 45 „

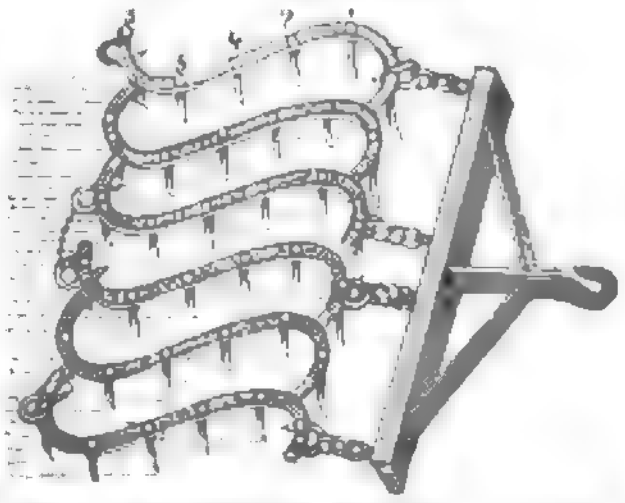
Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R.-P. 3 1539/66 207.

Vollkommendste Egge für alle Verhältnisse. **Doppelte Leistung** gegen die alte Quadrategge. **Kein Verstopfen.**



Bequemes Schärfen und **Auswechseln** der Zinken. **Geringe Zugkraft. Mäßiger** (66) **Preis.**

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erford. niß.

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

und Bulgarische 80—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer flau. Elber und West-Holsteiner 150—160 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 156—165 Mk., Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer — — — Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren alles angeboten. — Mais fest, unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 90—94. Donau und Türken Mk. 90—94. Cinquantin 115—120 Mk. zu notiren. — Buchweizen fest. Holst. 142—148 Mk., unverz. Amerika. 103—125 Mk., Französische 103—125 Mk. angeboten. — Bohnen fest, (Pferde-) Niederelber 142—145 Mk. angeboten, unverzollt Marokko und Smyrna 115—122 Mk. zu notiren. (weiße) per 100 Kilo, Schmalz- (unverzollt) 16—18 Mk. kleine weiße 13½—14½, mittelgroße 15—18 Mk. zu notiren. — Rapssaat ruhig. Trocken. Meckl. und Ostholst. 218—223 Mk., nicht trocken. Hannoversche 202—207 Mk. — Rübsen ruh. Trockene Hannov. u. Holst. 215—220 Mk. zu notiren. — Erbsen, Kochwaare, fest, 180—230 Mk., Ostsee und Canada 140—155 Mk. angeboten. —

Saatbericht.

Kiel, 21. März. Während Rothklee zu unveränderten Preisen gut angeboten bleibt, steigen die Forderungen für Weißklee und Gelbklee von Tag zu Tag. Brauchbare Saaten hierin sind äußerst schwer zu beschaffen. Auch für Schwed. Klee ist die Stimmung etwas befestigt und sind Wertherhöhungen wahrscheinlich. Raygräser unverändert. Thimothee fest. Wir notiren freibl.: Rothklee, schleswigholsteinischer Mk. 68 75—80, amerikanischer Mk. 54—60, Weißklee Mk. 90 bis 100—110, Schwedklee Mk. 75—85, Gelbklee, hochfein, bis Mk. 75, Thimothee Mk. 30—35—40, Raigras, engl. Mk. 23 28, ital. Mk. 35—45 per Netto-Ctr. franco Bahnstation.

J. H. Lembke's Saatgeschäft.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 16. März.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto. reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten . . .	Mk.	108—110
2. „ . . .	„	100—106
Fehlerhafte u. ältere .	„	90— 95
Schlesw u Holsteinische Bauernbutter . . .	„	90— 92
Ferner mit 1 pCt. Decort:		
Galizische und ähnliche, verzollt	„	90— 92
Finnländische Sommer verzollt	„	90— 96
Amerikanische . . .	„	75— 85

Tendenz fest.

Der Schleswig-Holstein-Lauenburgische Hagel-Assekuranz-Verein

hat in seinem an der Ostsee-Küste erweiterten Gebiete zahlreiche neue Mitglieder gewonnen. Seine Durchschnittsprämien sind bedeutend niedriger, als diejenigen aller größeren Hagel-Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands.

Die Einrichtung der Gefahrsklassen ermöglicht es, die häufig von Hagel betroffenen Gegenden zu höheren Beiträgen heranzuziehen und dadurch die Beiträge der weniger gefährdeten Grundstücke herabzumindern.

Die Verwaltungskosten des Vereins sind verschwindend klein.

Abzüge von den Entschädigungen für Taxationskosten ꝛc. werden nicht gemacht.

Wurzel- und Knollengewächse, also auch Zuckerrüben werden zur Versicherung zugelassen. Stimmberechtigt ist jedes Mitglied, welches mindestens 5000 Mk. Versicherungssumme hat.

Eine Herabsetzung des Ertrages darf nur stattfinden, wenn nach Ansicht der Taxatoren der wirkliche Ertrag nicht $^3/_4$ des versicherten Ertrages erreicht. Ein Recurs gegen die erste Taxe ist statthaft und wird die zweite Taxe durch von der Generalversammlung erwählte Taxatoren vorgenommen.

Im Jahre 1893 betrug die Versicherungssumme reichlich 17$^1/_2$ Millionen. Die Schäden beliefen sich auf 14311 Mk. 92 Pfg.

Der Reservefond enthält ca. 90000 Mk.

Die günstige Lage des Vereins, sowie dessen vortheilhafte Einrichtungen veranlassen mich, zum zahlreichen Beitritt aufzufordern.

Anmeldungen zum Beitritt nehmen bis spätestens den 15. Mai a. c. entgegen die Herren:

A. v. Klein, Ehlerstorf b. Oldenburg in Holstein.
Th. Wentzel, Fredeburg b. Ratzeburg.
F. Rusch, Tralau b. Oldesloe.
P. v. Ruck, Stegen b. Sülfeldt i. H.
B. v. Donner, Bockhorn b. Wankendorf.
R. Schmöcke, Krögsberg b. Segeberg.
A. Wilmsen, Dorotheenthal b. Kiel.
Ch. Ortmann, Schependorf b. Baumgarten i. M.
Fr. Lembke, Hohenaspe i. Holstein.
Fr. Köbcke, Rickling i. Holstein.
M. Schümann, Oersdorf b. Kaltenkirchen.
J. Hinrichsen, Borstel b. Brockstedt.
Heinr. Radbruch, Remmels b. Hohenwestedt.
Heinr. Ehmcke, Gr.-Harrie b. Bordesholm.
W. Mau, Padelügge b. Lübeck.
P. Küseler, Schwartau. (257

Schmoel, bei Hohenfelde i. H., im März 1894.

H. von Tungeln,
Direktor des Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Hagel-Assekuranz-Vereins.

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft,

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

General-Vertreter für **Rud. Sack'sche Pflüge, Drillmaschinen, Eggen** ꝛc.

General-Vertreter für **Schneider & Werner'sche Trieurs.**

General-Vertreter für **Schmidt & Spiegel'sche Düngerstreuer** u. **Düngermühlen.**

General-Vertreter für **Schmidt'sche Patent-Wagenräder** und **Gartenwerkzeuge** (Planet jr. Maschine.)

Ferner empfehle ich zu Fabrikpreisen: **Meifort'sche Patent-Wieseneggen, Johnston'sche Mäh- u. Bindemaschinen, Dampf-, Göpel- u. Hand-Dreschmaschinen, Göpel, Viehfutterdämpfer, Patent Ventzki, Grünfutterpressen, Häckselmaschinen, Röber'sche Getreidereinigungs- u. Sortirmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, alle Meiereigeräthe, alle Arten Waagen und Pumpen, sämmtliche Maschinen für Torfstreufabriken, Gas- und Petroleummotore** ꝛc. ꝛc.

Vieh-Markt.

Kiel, 21. März. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge geringerer Zufuhr etwas besser, besonders mit guter Waare.

Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-		
Quien	Mk.	54—55.
„ „ „ Kühe .	„	45—48,
„ ältere „ „ . .	„	42—45,
„ fette Bullen . . .	„	40—45,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war unverändert und kosteten

Beste schwere . .	Mk.	41 42
kleinere	„	40— 41

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht

Der Kälberhandel war bei großer Zufuhr etwas flauer. Bezahlt wurde:

Für beste Waare	70—72 Pfg.
geringere . .	50—55 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern war unverändert,
24—27 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Berlin, 17. März. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 5377 Rinder, 7872 Schweine (193 Bakonyer), 1454 Kälber, 14653 Hammel. Der Rindermarkt wurde bei regem Export und ruhigem Geschäftsgang ziemlich geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 3000 Stück an. I. 55—58, II. 50—53, III. 38 bis 46, IV. 33—36 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief zu weichenden Preisen sehr schleppend, da die Schlächter noch mit lebenden Vorräthen versehen waren. I. 51—52, ausgesuchte Posten darüber, II. 49—50, III. 46—48 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Es bleibt Ueberstand. Bakonyer blieben ohne wesentlichen Umsatz. — Der Kälberhandel gestaltete sich lebhafter als bisher. I. 58—64, ausgesuchte Waare darüber, II. 47—57, III. 40—46 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte langsame Tendenz bei weichenden Preisen und wird nicht ganz geräumt. I. 40—44, Lämmer bis 50, II. 36—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hamburger 55—57, Braunschweiger 55—57.

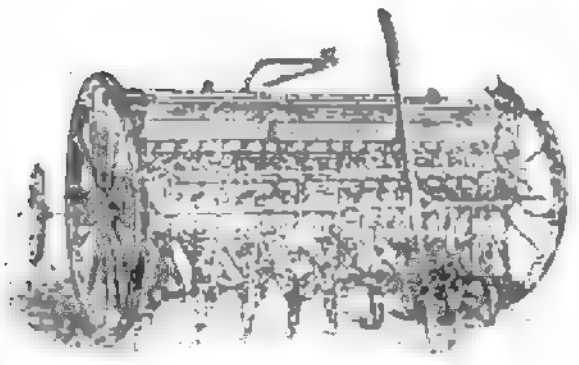
Unserer heutigen Ausgabe ist ein Prospekt der „**Nord-Ostsee-Zeitung**" **in Kiel** beigelegt, den wir unsern Lesern zur gefl. Durchsicht empfehlen.

Digitized by Google

Fabrik landw. Maschinen „Hennef“,

Actien-Gesellschaft in Hennef a. Sieg,

85 mal prämiirt,



Für Bergdrills Anerkennung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

liefert unter Garantie Bergdrill **„Drachenfels“**, 1000 im Betriebe. Zahlreiche Zeugnisse. Deutsches Reichspatent Nr. 52289, Oestrch. Patent 20332. Säet bergauf und ab ohne jede Regelung gleichmäßig. Eine Saatwelle für **alle** Getreidearten. Keine Wechselräder. —

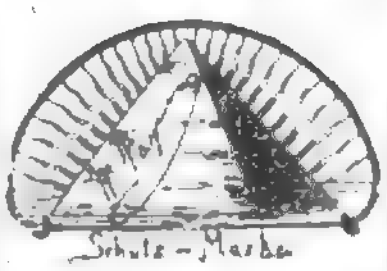
Löffeldrill **„Rheinland“.**

„Düngerstreuer“,

welche ohne Betriebsstörung gleichmäßig streuen. Neue Trieurs, Glatt-, Ringel- und Cambridge-Walzen, Wieseneggen, Jauchepumpen und Vertheiler in anerkannt unübertroffener Ausführung zu den billigsten Preisen. (75

Preislisten senden kostenfrei.

Neue Futterpflanze.



Lathyrus silvestris Wagneri

(Wagners Waldplatterbse),

von dem Entdecker W. Wagner durch Entfernung aller schädlichen Bitterstoffe **veredelt**, ist die **vorzüglichste aller Futterpflanzen.** Sie wird von den bedeutendsten Fachmännern aller Länder empfohlen und wurde auf zahlreichen Ausstellungen mit der **ersten Auszeichnung** bedacht.

Lathyrus Wagneri gedeiht in jedem Klima, auf dem **ärmsten** Boden, selbst in Sand, Geröll, Dünen etc.; falls 4 Meter grundwasserfrei und **widersteht jeder Dürre.**

Lathyrus Wagneri bedarf nach 2 Jahren **keinerlei Pflege** oder Düngung und liefert mehr als 50 Jahre andauerndes Futtererträgniss; enth. **25—30 % Protein**, doppelten Nährwerth des besten Wiesenheues und liefert ca. 7500 Ko. Heu Trockensubstanz p. Hectar.

Lathyrus Wagneri wird von **allen Viehgattungen** mit Begierde aufgenommen; die Fütterung bringt 20 % höheres Milcherträgniss; ersetzt bei Pferden theilweise den Hafer u. ist auch ein vorzügliches Wildfutter.

Lathyrus Wagneri ist als Futtermittel nach dem Urtheil von Autoritäten eine Entdeckung von gleich volkswirthschaftlicher Bedeutung wie die der Kartoffel.

Lathyrus silvestris Wagneri

darf nicht verwechselt werden mit den wilden oder **halb**veredelten Lathyrusarten, die wegen der enthaltenen Bitterstoffe dem Vieh schädlich sind.

Broschüre gratis. (12

Alleinverkauf für alle Länder.

Lathyrus,

landwirthschaftliche Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

München, Maximiliansplatz 12 B.

Ausführliche höchst interessante Broschüre von H. Lingl-Augsburg zu beziehen.

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter**, als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

18) **F. L. Hastedt**, Burtehude.

Muster stehen zu Diensten.

Ruhige Gelder

für Landstellen sind in jeder Höhe gegen genügende Hypothek stets zu 4 pCt. zu haben. Anfr. bef. die Exp. d. Bl. (77

(53

Empfehlen ab Lager Kiel in nur besten Marken:

Palmkuchen, Cocoskuchen u. Mehl, Baumwollsaatmehl, Erdnußkuchen u. Mehl, Reismehl, Kleie 2c.

Ferner zu ebenfalls billigstem Tagespreis:

Futtererbsen und Bohnen.

amer. mixed Mais, Kl.

J. H. Kemble's Saatgeschäft.

Kiel.

Eingetragene Schutzmarke.

Maschinen- & Centrifugenöl

Probe frei.

L. H. Grauth, Hamburg 1.

(23

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.

Garben-Bindegarn

fertigt und liefert billigst

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,

Wurzen i. S.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

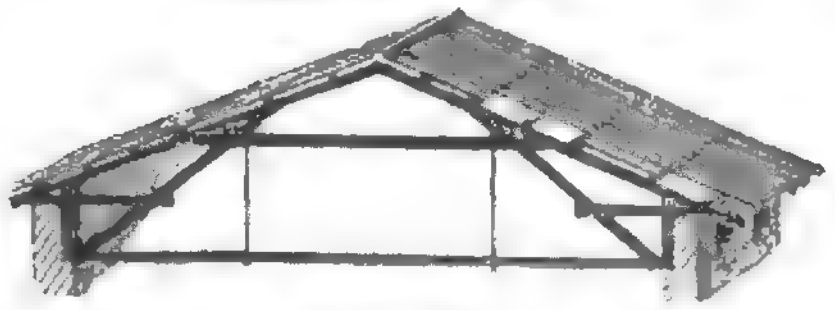
Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Prima verzinkter weicher Dachdraht.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfannenbleche),



28) geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Grösste Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Flensburger Thonwarenfabrik

von

August Riemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämiirt,

empfiehlt: **Glasirte Dierde- und Viehkrippen sowie Schweine-Ventile für Anlagen von Wiesen.**
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen: „Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

(34

Nur

4 bis 5

Pfennige

kostet der Quadratmeter **Holzanstrich** mit **Carbolineum „Neptun".** Färbt das Holz schön nußbraun und schützt es gegen Nässe, Fäulniß, Wurmstich und Hausschwamm. Muster, Preise und Prospekte **postfrei und umsonst.** (363

A. W. Andernach,

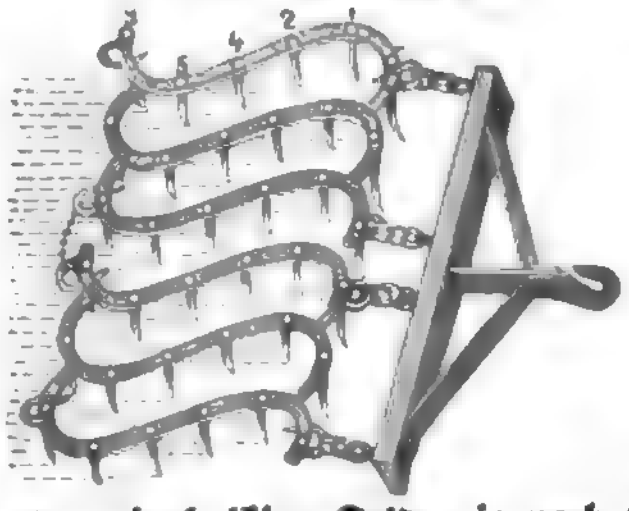
Fabrik in **Beuel am Rhein.**

Digitized by Google

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R.-P. 3 1589/66 207.

Vollkommendste Egge für alle Verhältnisse. **Doppelte Leistung** gegen die alte Quadrategge. **Kein Verstopfen.**



Bequemes Schärfen und **Auswechseln** der Zinken. **Geringe Zugkraft. Mäßiger Preis.** 66)

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß.

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

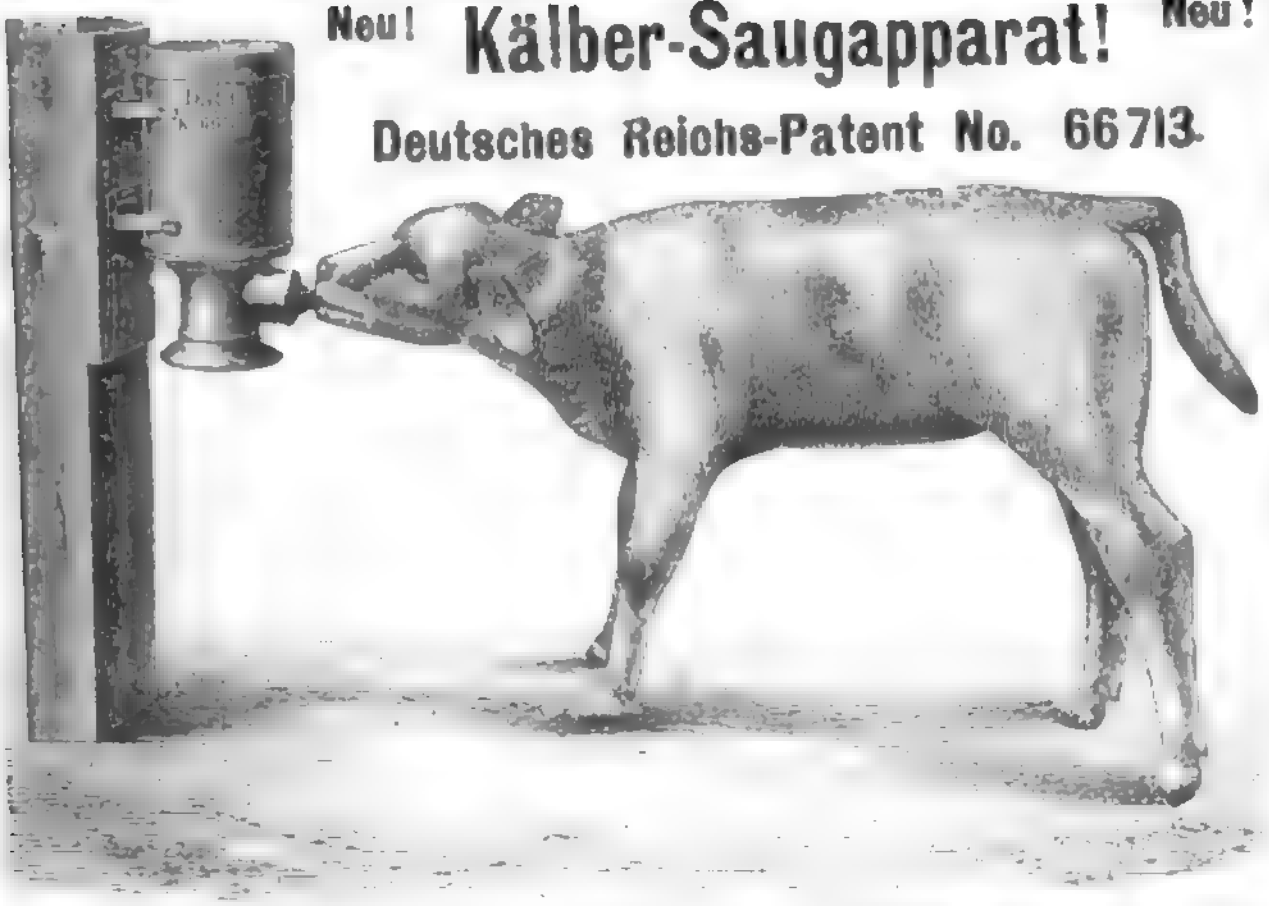
Verzinkte Drahtgeflechte. **Stachel-Zaundraht.**

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Neu! **Kälber-Saugapparat!** Neu!

Deutsches Reichs-Patent No. 66713.



Dieser Apparat, welchem von Kennern das günstigste Zeugniß ausgestellt worden, ist für die Kälberaufzucht von hervorragender Bedeutung und sollte in keinem landwirthschaftlichen Betriebe fehlen.

Preis pr. Stück 9 Mk.

Prospekte gratis. Nähere Auskunft wird gern ertheilt.

Tremser Eisenwerk

Koch & Comp.,

Trems b. Lübeck. (11

Spezialität: **Molkerei-Geräthe.**

Eckendorfer

Original-Runkelsamen

SCHUTZ-MARKE.

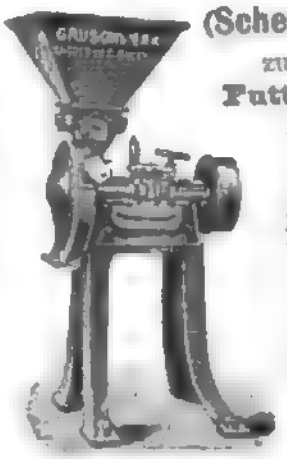
und **Sommer-Saatgetreide**

Ausverkauft.

Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.

Absatz: 15 000 Stück.

Excelsior-Mühle



(Scheiben aus Hartguss) zum Schroten von **Futter-Producten**, als *Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Lupinen, Oel- und Erdnusskuchen*, auch als Maisch- und Grünmalz-Mühle für **Brennereien** etc., sowie z. Herstellung v. *feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.*

Excelsior-Doppelmühle

D. R. P.

München 1893: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau.

112 Prämien.

Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Digitized by Google

Versammlung

in Sachen der Butter-Notirungen und den darauf gegründeten Butterverkauf.

Der Vorstand des „Milchwirthschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein" u. s. w. ladet alle für das genannte Thema sich Interessirenden zwecks Besprechung desselben zu einer Versammlung

in Kiel, in den Reichshallen,

am Sonnabend, den 7. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr

ein.

(175

Der Vorstand des Milchwirthschaftlichen Vereins.

Schlachtvieh-Ausstellung

in *Heide* am 21. und 22 Juni 1894.

Es stehen an Prämien zur Verfügung für Rinder 6180 Mk., Schweine 600 Mk., Schafe 600 Mk. Außerdem 9 Ehrengaben und 9 Preismünzen. (164

Anmeldungen sind an den Schatzmeister, Buchdrucker Jul. Groth in Wesselburen zu richten, von dem auch Programme und Formulare zu den Anmeldungen zu beziehen sind. **Das Comité.**

Thierschau

in (172

Kellinghusen

am Freitag, den 15. Juni 1894.

Kellinghusen im März 1894. **Das Comité.**

Ober-Schweizer mit Gehülfen empfehle für sämmtliche Arbeiten der Viehhaltung incl. Melken. Jahre kontrakt (157

Mädchen zu April, Mai und Juni von auswärts stets; nur auf feste Bestellung. **Schnitter, Knechte, Dienstjungen, Deputatisten, Tagelöhner-Familien** zu sof. u. 1. Mai. **Langmack, Kiel.** Vorstadt Nr. 4.

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Landw. Lehranstalt zu Kappeln.

Sommersemester beginnt den **12. April.** Prospecte durch

150) Direktor **Dr. Fuchs.**

Lebende

Jagdfasanen

zum Aussetzen, gesund, stark, unbeschädigt liefert **Julius Knoefel,** Wildexport. Sommerfeld, Bez. Frkft. a. O. (171

Aufträge zur Besorgung von **tüchtigen Schnittern** mit gut empfohlenen Vorarbeitern erbittet (133

W. Heyner

in **Kempen** (Posen).

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

18) **F. L. Hastedt,** Buxtehude.

Muster stehen zu Diensten.

Ruhige Gelder

für Landstellen sind in jeder Höhe gegen genügende Hypothek stets zu 4 pCt. zu haben. Anfr. bef. die Exp. d. Bl. (77

Eingetragene Schutzmarke.

Maschinen & Centrifugenöl

nur direct von

A. V. Branth, Hamburg 8.

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 30. März 1894. No. 13.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Bemerkungen zu dem Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. (Schluß.) — 3. Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn. — 4. Der gegenwärtige Stand des Düngerwesens. (Fortsetzg.) — 5. Ueber einige zur Prüfung und Beurtheilung eingesandte Proben von Braugerste. — 6. Zur Verfütterung der Magermilch. — 7. Landwirthschaftliche Berichte. — 8. Rundschau. — 9. Marktberichte. — 10. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Aufforderung zu der Betheiligung an Kartoffeldüngungsversuchen.

Nach eingehenden Verhandlungen der Vertreter Deutscher Regierungen, der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, der landw. Versuchsstationen und des Syndikats der Kaliwerke zu Leopoldshall-Staßfurt ist beschlossen worden, in allen Gegenden Deutschlands gleichzeitig Düngungsversuche mit Kalisalzen auszuführen, um hierdurch eine Anregung zu geben zu einer erhöhten Produktion der für die Volksernährung, wie für die landwirthschaftlichen Gewerbe so wichtigen Kartoffel.

Das Unternehmen wird von dem Ministerium für Landwirthschaft auf das eindringlichste befürwortet, und es wird den Theilnehmern jede thatkräftige Unterstützung und Deckung von Auslagen, soweit solche nicht bereits in dem Versuchsprogramm vorgesehen ist, zugesagt.

Obgleich der Kartoffelbau in hiesiger Provinz nicht die hervorragende Rolle spielt wie in den östlichen Provinzen, so halten wir es doch für sehr erwünscht, daß die Provinz Schleswig-Holstein bei einem ohne Zweifel ungemein fruchtbaren und dem Gemeinwohl förderlichen Unternehmen nicht fehlen möge. Wir bitten um vielseitige Betheiligung, und ersuchen auch die Vorsteher landwirthschaftlicher Vereine, besonders in den Bezirken des leichteren Bodens, sich direkt mit geeigneten Persönlichkeiten behufs Theilnahme an den Versuchen in Verbindung zu setzen. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Kalidüngung nicht der Kartoffelpflanze selbst, sondern der Vorfrucht derselben verabreicht werden soll. Alles weitere wolle man dem folgenden Programm entnehmen.

Programm der Kartoffeldüngungsversuche.

Auf Einladung des Syndikats der Kaliwerke trat am 10. Juli 1893 und am 29. Januar 1894 in Eisenach eine Delegation, bestehend aus Vertretern deutscher Regierungen, des Syndikats der Kaliwerke und der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zusammen.

Es wurde beschlossen, durch eine Reihe systematischer Feldversuche festzustellen, welche Bedeutung die Düngung mit Kalisalzen für die Kartoffel auf den verschiedenen Kulturböden besitzt.

Von den hierbei in Betracht kommenden Fragen soll zunächst die folgende in Angriff genommen werden:

Wie wirkt eine Kalidüngung mit Rohsalzen auf die Kartoffel, wenn sie der Vorfrucht gegeben werden?

Zu den Versuchen erhält die Vorfrucht das Kali, nämlich:

1. 0 Doppel-Ctr. Kainit (oder die dem Kaligehalt entsprechende Menge Carnallit) pro ha;
2. 10 Doppel-Ctr. Kainit (oder die dem Kaligehalt entsprechende Menge Carnallit) pro ha;
3. 20 Doppel-Ctr. Kainit (oder die dem Kaligehalt entsprechende Menge Carnallit) pro ha und außerdem stickstoff- und phosphorsäurehaltige Düngemittel nach Berathung und Vereinbarung mit den bezüglichen Versuchsleitern (Versuchsstationen).

Jede Parzelle erhält ferner 24 Doppel-Centner gleichmäßig fein gemahlenen Misburger oder anderen ähnlich wirksamen Mergel pro ha. Sollte gegen die Anwendung einer solchen Mergeldüngung aus örtlichen Verhältnissen sich Bedenken ergeben, so ist es auch gestattet, 10 bis 20 Doppel-Centner gebrannten Kalk pro ha in Anwendung zu bringen nach dem Ermessen des Versuchsleiters.

Kali und Mergel bezw. Kalk werden spätestens im Herbst ausgestreut.

Es empfiehlt sich, Gründüngung oder Stallmist oder beide in landesüblicher Weise zur Kartoffel anzuwenden. Der Stallmist darf jedoch nicht durch Kalisalze konservirt sein.

Wenn die Gleichmäßigkeit der Bodenverhältnisse es gestattet, soll die Größe der Parzellen nicht unter 5 Ar sein.

Jeder Versuch soll mindestens 3 Kontrolparzellen umfassen.

Es ist in Aussicht genommen, den Herren Versuchsanstellern

1. sämmtliche Düngemittel unentgeltlich zu liefern,
2. Die Auslagen für den Transport der Düngemittel von der Fabrik bis zur Eisenbahnstation des Empfängers nach Einsendung des Berichts zurückzuerstatten.

Die Herren Versuchsanstellen haben sich zu verpflichten,

1. die Versuche während der nächsten zwei Jahre durchzuführen,
2. die Ernteresultate zu wägen,

Google

3. bis zum 15. November einen Bericht nach Vorschrift eines Fragebogens an die Versuchsstation des Distrikts, welche die Leitung und Aufsicht der Versuche übernimmt, einzusenden. Anmeldungen müssen bis zum 1. Juni 1894 bei der vorgenannten Versuchsstation eingereicht werden.

Obiges Programm sehen wir uns veranlaßt, dahin zu ändern, daß vorläufige Anmeldungen schon bis zum 21. April d. J. bei der unterzeichneten Station zu erfolgen haben, da über den Umfang der Theilnahme in hiesiger Provinz schleunigst an S. Exc. den Herrn Minister für Landwirthschaft berichtet werden soll. Der Anmeldung ist ein kurzer Anschlag über diejenigen Kosten, abgesehen von dem Dünger, welcher frei geliefert wird, beizufügen, die dem Theilnehmer aus seiner Mitwirkung bei den Versuchen entstehen und für welche er entschädigt sein möchte.

Agrikulturchemisches Laboratorium der landw. Versuchsstation in Kiel.

Bekanntmachung betr. Vogelschutz.

Nachstehende Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten wird hiedurch zur Kenntniß gebracht:

Unter Bezugnahme auf die Gesetze und Verordnungen über den Schutz der Vögel wird darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen die erlassenen Verbote, bezw. mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. bezw. bis zu 150 Mk. oder mit Haft bedroht sind. Die Verbote beziehen sich namentlich auf das Zerstören und Ausnehmen von Nestern und Eiern, das Ausnehmen und Tödten von Vögeln, das Feilbieten und den Verkauf von Eiern, Nestern, Jungen und Vögeln und auf Vorbereitungen zum Zwecke des Fangens und Tödtens von Vögeln, namentlich das Aufstellen von Schlingen und anderen Fangvorrichtungen.

Der § 6 des Gesetzes vom 22. März 1888 bedroht auch diejenigen mit Strafe, welche es unterlassen, Kinder oder andere unter ihrer Gewalt stehende Personen, welche ihrer Aufsicht untergeben sind und zu ihrer Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung der gegebenen Vorschriften abzuhalten.

Die Polizeibehörden sind anzuweisen, den Vogelschutz sich angelegen sein zu lassen und Zuwiderhandlungen zur Bestrafung zu bringen.

Die Königlichen Schulaufsichtsbehörden ersuchen wir gefälligst, dafür Sorge zu tragen, daß in sämmtlichen Schulen ihres Bezirkes die Schüler, und zwar zeitig vor Beginn des Nestbaues auf den Nutzen der durch Insektenvertilgung für die Landwirthschaft wichtigen Vögel, auf die sittliche Verwerflichkeit der Grausamkeit gegen Vögel und die geltenden Strafbestimmungen hingewiesen werden.

Wir glauben, annehmen zu dürfen, daß außer dem Nutzen der insektenfressenden Vögel für die Land und Forstwirthschaft auch das Bestreben, die Singvögel zu erhalten und zu vermehren, die Behörden veranlassen wird, dieser Angelegenheit auch ferner mit Interesse sich anzunehmen.

Königliche Regierung.
Zimmermann.

An
die ausführende Direktion
des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

Verband landw. Konsumvereine.

Genossenschafts-Kalender.

Wie in früheren Jahren, so übersenden wir auch jetzt unseren sämmtlichen angeschlossenen Genossenschaften in diesen Tagen je 1 Stück des leider etwas verspätet erschienenen Ihrig'schen Genossenschafts-Kalenders für 1894, welcher aus 2 Teilen besteht und 3,50 Mk. kostet, zum Vorzugspreise von 3 Mk., indem wir annehmen, daß er behalten wird, wenn er nicht bis zum 15. April d. J. zurückgesandt wird.

Wir machen auf den sehr beachtenswerten Inhalt des Kalenders, besonders auch auf die Entwürfe für Dienstanweisungen für Vorstands- und Aufsichtsrats-Mitglieder aller Arten von Genossenschaften, auf die Geschäftsordnungen für landw. Konsumvereine und für Molkerei-Genossenschaften, auf die Milchlieferungs-Ordnung, den Milchlieferungs-Vertrag, auf die Dienstanweisung für den Meier und den Maschinenwärter und auf den Dienstvertrag für den Meier aufmerksam, welche mancher Genossenschaft sehr nützlich sein werden.

Kiel, den 20. März 1894.

Der Verbands-Vorstand.
E. Hölck. W. Biernatzki.

Versammlung in Sachen der Butter-Notirungen in Hamburg und des darauf gegründeten Butterverkaufs.

Der Vorstand des Milchwirthschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein u. s. w. ladet alle für das genannte Thema sich Interessirenden zwecks Besprechung desselben zu einer Versammlung in Kiel in den Reichshallen am Sonnabend, den 7. April d. J., Nachmittags 2 Uhr ein*)

Der Vorstand des Milchwirthschaftl. Vereins.

*) Im Hinblick auf die mangelhafte Notirung der Butterpreise in Hamburg ist es dringend erwünscht, daß diese Versammlung zahlreich besucht werde, da in derselben über die etwa zur Abhülfe dieses Uebelstandes zu unternehmenden Schritte berathen und beschlossen werden soll.

Bemerkungen zu dem Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.

Von Dr. Georg Schneidemühl, Privatdozent der Thiermedizin an der Universität Kiel. (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Mag auch einmal zugegeben werden, was erfahrene Thierärzte und Landwirthe bestreiten,*) daß durch die Impfung ein schnellerer und milder Seuchenverlauf bezweckt wird, mag ferner zugegeben werden, daß durch dieses Verfahren ein einzelner Besitzer einen Vortheil in obigem Sinne haben kann, die Tilgung der Seuche wird aber dadurch sicher nicht gefördert, sondern verzögert!

Dies zeigt die einfachste Ueberlegung im Verein mit den tausendfältig in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen, daß, je umfangreicher die Impfung in einer Gegend ausgeführt wurde, um so mehr wurde die Seuche selbst immer mehr verbreitet, um so schwerer war sie zu tilgen, um so heftiger trat sie in einzelnen Stallungen auf.

*) Wegen des Näheren sei auf meine Schrift verwiesen.

Wie sollte und wie konnte es auch anders sein? Tritt z. B. die Seuche in einem bisher seuchenfreien Orte auf, so wurde bisher nach Feststellung des letzten Falles eine mehr oder weniger oberflächliche Desinfektion vorgenommen. Dann war die Seuche in diesem Stalle „amtlich" erloschen. Während vielleicht noch in diesem Stalle die Desinfektionsarbeiten ausgeführt werden, ist die Seuche in dem unmittelbar angrenzenden Nachbargehöfte zum Ausbruch gekommen. „Um schnellen und milden Verlauf zu bewirken," wird in diesem zweiten Stalle die Impfung ausgeführt. Bis zur Wirkung der Impfung und bis 14 Tage nach dem letzten Erkrankungsfalle verstrichen sind, geschieht von wirklichen Tilgungsmaßregeln in diesem Stalle zunächst absolut nichts. Höchstens wird eine Tafel mit der Aufschrift: „Maul- und Klauenseuche" am Gehöft befestigt, der Verkauf der Milch der kranken Thiere nur in gekochtem Zustande gestattet, und Weggabe von Rauhfutter u. dgl. verboten. Im Uebrigen entsteht nun das Schauspiel, daß in diesem Stalle eine unbegrenzte künstliche Brutstätte der die Krankheit hervorrufenden Organismen in derselben Zeit und in bester Weise geschaffen wird, während man im Nachbargehöft alle Mittel in Bewegung setzt, jene Organismen zu vernichten! Und diese Methode von Seuchentilgung wiederholt sich in einem Dorfe so lange noch ein Hof infizirt wird. Dank dieser bisherigen „Tilgungsmethode" wurde die Seuche bald in das Nachbardorf übertragen und wandert so, wie die Erfahrung zeigt, von Dorf zu Dorf, von Kreis zu Kreis ꝛc. Sicher spielen die Verkehrswege, die Wanderherden ꝛc. dabei auch eine große Rolle, aber doch nicht immer, wie man meint, die wichtigste.

Es bleibt eben die Thatsache bestehen, daß nach unseren gegenwärtigen Bestimmungen von einer rationellen Tilgung der Maul- und Klauenseuche überhaupt nicht die Rede sein kann und daß die Impfung das wenige, was nach diesen ungeeigneten gesetzlichen Vorschriften noch geschehen konnte, vollkommen illusorisch macht. Die Impfung hindert die Tilgung, weil sie eben die Seuche künstlich züchtet, die man vernichten will.

Man könnte sich noch vorstellen, daß bei gesetzlich eingeführter Impfung nach Ausbruch der Seuche sofort alle Rinder des Dorfes geimpft würden, dieses Dorf bis nach Erlöschen der Seuche gesperrt würde. Das klingt sehr schön, dürfte aber in der Praxis unausführbar sein und viel mehr Nachtheil als Vortheil bieten.

Immer von Neuem wird auch von den Freunden der Impfung ausgesprochen, daß, wenn die Seuche ihren natürlichen Gang nimmt, der Verlauf länger dauert und weniger leicht ist, als bei der Impfung. Demgegenüber behaupte ich auf Grund eigener Erfahrungen und derjenigen zahlreicher Thierärzte und Landwirthe, daß man auch ohne Impfung und bei natürlichem Gange der Seuche die gleichen Vortheile und in weit höherem Grade erzielen kann, wenn man nur mit einer der schnellen Verbreitungsweise der Seuche entsprechenden Energie „dem natürlichen Gange" derselben entgegentritt. Bisher ist aber in dieser Richtung so gut wie nichts geschehen! Was geschieht denn bisher, um die Seuche beim Ausbruch in einem bisher seuchenfreien Dorfe in ihrem Gange aufzuhalten, die Verbreitung derselben und die Infektion der nicht erkrankten Thiere zu verhindern? In den meisten Fällen nichts! Man läßt der Seuche ruhig ihren Gang! Man wartet ab, bis sie auf diesem durch nichts gehinderten natürlichen Wege alle Thiere infizirt hat und beginnt 14 Tage nach der letzten Erkrankung erst das zu thun, was sofort hätte geschehen sollen, nämlich Tilgungsmaßnahmen zu ergreifen.

In meiner Schrift habe ich eingehend erörtert, welche Maßregeln zu ergreifen wären, um bei dem einmal stattgehabten Ausbruch der Seuche dem weiteren Umsichgreifen entgegenzutreten. Bisher ist im Deutschen Reiche von einer allgemeinen und durchgreifenden Anwendung von Tilgungsmaßregeln sofort beim Ausbruch der Maul- und Klauenseuche nicht viel die Rede gewesen, weil gesetzliche Vorschriften fehlten. Deshalb fehlt es auch an umfangreichen Erfahrungen darüber, wie sich der „natürliche Seuchengang" gestalten würde, wenn man jedem Ausbruch mit der erforderlichen Energie begegnen würde. Die Erfahrungen werden ebenso sein, wie bei allen anderen Infektionskrankheiten. Niemand wird dann noch nach der Nothimpfung Verlangen tragen, um eine Seuche, die schnell ausgerottet werden soll, stationär zu machen, wegen scheinbarer Vortheile für den einzelnen betroffenen Besitzer.

Demnach kann ich nur wiederholen, fort mit der Nothimpfung und dafür sofortige energische Inangriffnahme des Seuchen-Tilgungsverfahrens.

Bin ich deshalb aus den angeführten Gründen an sich schon nicht für zwangsweise Anordnung der Impfung bei der „Maul- und Klauenseuche", so besonders nicht für die im Entwurfe angegebene Art der Ausführung.

In der Begründung heißt es an der einen Stelle, daß „erhebliche Verluste infolge der Impfung bei Auswahl leicht erkrankter Thiere zur Abimpfung nicht zu erwarten sind." An anderer Stelle wird gesagt: „die Ausführung der Impfung bietet keine Schwierigkeit und bedarf nicht der Leitung eines beamteten Thierarztes, wohl aber der polizeilichen Ueberwachung, da das öffentliche Interesse bei der vollständigen Durchführung der Impfung in dem betreffenden Viehbestande betheiligt ist."

Demnach soll die Auswahl der zur Abimpfung geeigneten Thiere und die Ausführung der Impfung selbst vollständig Laien anvertraut werden. Dadurch wird aber auch der letzte Nutzen der Nothimpfung, den die sog. Impffreunde anführen, schnellere Durchseuchung, sehr in Frage gestellt, und ganz besonders dürften die nach der Impfung oft beobachteten „erheblichen Verluste" hervorgerufen werden. Zur Aus-

wahl der Thiere und zur Ausführung der Impfung sollte demnach nur ein Thierarzt berechtigt sein. In erster Linie wäre der beamtete Thierarzt hierzu berufen gelegentlich der Feststellung der Seuche. Eine polizeiliche Ueberwachung wäre dann auch nicht weiter erforderlich.

Etwas anders liegt es mit der für die Tilgung der Lungenseuche nach dem Entwurf in Aussicht genommenen zwangsweisen Einführung der Impfung. Nach dem Entwurf soll die Impfung von der Ansteckung durch Lungenseuche ausgesetzten Rindviehbeständen unter bestimmten, von der Landesgesetzgebung festzustellenden Bedingungen polizeilich angeordnet werden können.

Im Gegensatz zu der Sachlage bei der Maul- und Klauenseuche wird bei der Lungenseucheimpfung keineswegs bei den geimpften Thieren die Lungenseuche erzeugt und diese zum neuen Seuchenherd gemacht. Vielleicht entspricht diese Impfung mehr dem Wesen einer wiklichen Impfung. Die geimpften Thiere bekommen nicht die Lungenseuche selbst, wohl aber machen sie eine Impfkrankheit durch, durch die sie gegen die natürliche Ansteckung eine größere, wenn auch keine vollständige Widerstandsfähigkeit erhalten. Allerdings kann es sich ereignen, daß auch Thiere an den Folgen der Impfkrankheit zu Grunde gehen.

Die seit Jahrzehnten von Thierärzten gemachten Beobachtungen sind durch neuere exakte Versuche bestätigt worden, daß der wirthschaftliche Schaden, den der Ausbruch der Lungenseuche in einem Viehbestande verursacht, durch vorangegangene Impfung der Thiere gemildert werden kann. Inwieweit nun durch eine zwangsweise Impfung auch die Tilgung der Lungenseuche gefördert werden kann, muß die Zukunft lehren. Welche Bedenken dabei in Betracht kommen, habe ich auf Grund eigener Erfahrnngen als beamteter Thierarzt vor neun Jahren in einer Schrift „Entstehung, Erkennung und Tilgung der Lungenseuche nebst Vorbeugungsmaßregeln gegen dieselbe", bereits eingehend erörtert. Es würde zu weit führen, hier des Näheren darauf einzugehen.

Schlußbemerkung.

Wie ich in meiner Schrift „Abwehr, Tilgung und Verhütung der Maul- und Klauenseuche" auf Grund amtlichen Materials nachgewiesen zu haben glaube, hat allein die Maul- und Klauenseuche in den Jahren von 1887 bis 1892 dem deutschen Reiche einen volkswirthschaftlichen Schaden von 100 Millionen Mark zugefügt; eine Summe, die eher zu niedrig als zu hoch bemessen sein dürfte.

In der Zeit von 1886 bis 1891 sind nach den amtlichen Angaben rund 13000 Rinder wegen Lungenseuche im Deutschen Reiche getödtet worden bezw. an dieser Seuche gestorben. Die Summe, welche theils aus der Staatskasse, theils aus den Provinzialkassen als Entschädigung für diese Thiere gezahlt wurde, betrug in den letzten 10 Jahren rund 12 Millionen Mark. Der wirthschaftliche Schaden aber, welcher den betreffenden Besitzern durch die Lungenseuche erwachsen ist, dürfte auf den 4- bis 6fachen Betrag zu bemessen sein. Demnach ist es nicht zu hoch gegriffen, wenn der direkte und indirekte Schaden, welcher dem Deutschen Reiche durch die Lungenseuche in den letzten 10 Jahren erwachsen ist, auf rund 60 Millionen Mark veranschlagt wird.

Zu diesen gewaltigen Summen treten nun noch die Schäden, welche durch eine große Zahl anderer Seuchen und Herdekrankheiten alljährlich der Viehzucht zugefügt werden; es sei hier nur an den Milzbrand, die Rotzkrankheit, die Räudekrankheit, die Tuberkulose, die Schweineseuchen, Trichinen, Finnen, Bandwurmkrankheiten u. dergl. erinnert. Würde man den direkten und indirekten volkswirthschaftlichen Schaden, welchen diese und ähnliche Herdekrankheiten in den letzten zehr Jahren der deutschen Landwirthschaft zugefügt haben, in Geld umrechnen und obigen Beträgen zufügen, so würde man zu dem Ergebniß kommen, daß der volkswirthschaftliche Schaden, welcher durch die genannten Seuchen und Herdekrankheiten in dem letzten Jahrzehnt dem Deutschen Reiche erwachsen ist, auf etwa 250 Millionen Mark zu veranschlagen ist.

Bei eingehender Prüfung aller indirekten Schäden (z. B. Störung des Imports und Exports, Kosten der veterinärpolizeilichen Maßregeln u. s. w.) kommt man sogar zu dem Ergebniß, daß obige Summe bedeutend geringer ist, als der Schaden in Wirklichkeit betragen haben dürfte. Umso ernster wird dann aber auch die Frage, ob und welche Mittel es außer den bisherigen gibt, jenen gewaltigen Schaden zu vermindern?

Hierauf ist zu erwidern, daß es allerdings Mittel gibt, den Schaden erheblich zu verringern und dadurch indirekt die Viehzucht zu heben. Zunächst ist es dringend erforderlich, daß die weitesten Kreise der landwirthschaftlichen Bevölkerung eingehender als bisher mit den wichtigsten Ursachen der in Betracht kommenden Seuchen und Herdekrankheiten bekannt gemacht werden und ihnen die von der Wissenschaft festgestellten Mittel zur Verminderung der Ursachen mitgetheilt werden. Hierzu ist allerdings eine theilweise Reform unseres landwirthschaftlichen Unterrichts- und Bildungswesens sehr nothwendig. Bisher wird die landwirthschaftliche Thierheilkunde und Viehzucht an vielen Stellen dilettantenmäßig gelehrt. Nur approbirte und tüchtige Thierärzte sollten jedoch mit solcher Thätigkeit betraut und bei sämmtlichen Zentralvereinen als Wanderlehrer angestellt sein.

Viel Schaden durch Thierseuchen würde aber auch verhütet und künftig zu verringern sein, wenn zahlreiche Fragen durch exakte Versuche festgestellt und deren Ergebnisse der Viehzucht und Seuchentilgung sobald als möglich nutzbar gemacht würden. Solche Fragen giebt es noch zahlreiche bei der Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche, Tuberkulose ꝛc.

Während nun vermittels der großen Zahl von landw. Versuchsstationen, landw. Hochschulen und mit der Universität verbundenen landw. Instituten fortgesetzt an der Beantwortung und Aufklärung von Fragen gearbeitet wird, welche die Schäden betreffen, die durch Futtermittel u. dergl. hervorgerufen werden können, fehlt es bisher in Deutschland und besonders in Preußen an auch nur annähernd ähnlich eingerichteten Instituten, welche sich methodisch mit den Schäden der Viehzucht durch Seuchen und Herdekrankheiten beschäftigen.

Schon in der öfters erwähnten Schrift über „Maul- und Klauenseuche" habe ich darauf hingewiesen, daß die fünf in Deutschland vorhandenen thierärztlichen Hochschulen (Berlin, Hannover, Dresden, Stuttgart und München) theilweise noch nicht die erforderlichen Mittel und Einrichtungen besitzen, welche für die Lehrthätigkeit erforderlich sind, geschweige denn genügende Institute und Lehrkräfte haben, die sich den berührten Aufgaben dauernd widmen könnten. Die an den genannten Hochschulen hierzu etwa verfügbaren Lehrkräfte sind meist überlastet mit den Pflichten des Unterrichts und mit vielen anderen Nebenaufgaben. Von den ferner noch in Betracht kommenden Thierkliniken, welche sich an Universitäten in Verbindung mit einem landwirthschaftlichen Institut befinden, ist gegenwärtig auch nicht eine einzige so eingerichtet, um Versuche in obiger Richtung anstellen zu können. Dazu kommt, daß von den hierzu gehörigen Universitäten (Halle, Göttingen, Kiel, Königsberg, Breslau, Leipzig und Jena) gegenwärtig nur noch Halle, Göttingen und Leipzig Professuren für Thiermedizin besitzen. An den übrigen Universitäten, welche landw. Institute besitzen, sind entweder überhaupt keine Lehrstellen für Thiermedizin vorhanden, oder (Königsberg und Breslau) dafür Nebenstellen errichtet, die gegenwärtig von Militärroßärzten im Nebenamt versehen werden. Daß gerade unter den letzteren Umständen weder eine ordentliche akademische, noch irgend eine wissenschaftliche Thätigkeit entwickelt werden kann, bedarf wohl keines

besonderen Beweises. Ebenso wenig kann aber auch jemand in einer solchen Nebenstelle ohne ausreichende Mittel und Einrichtungen den Ansprüchen genügen, die an ihn in obiger Richtung gestellt werden. Berufs- und Arbeitsfreude müssen verloren gehen.

Erwägt man, eine wie große Zahl von Landwirthen sich im Deutschen Reiche befinden, so ist die Zahl derjenigen, welche sich mit dem für ihren vielseitigen Beruf erforderlichen Wissen durch fleißiges Studium ausrüsten, bekanntlich eine verschwindend geringe. In vielen Fällen liegt die Wurzel des Uebels mancher landw. „Noth" auch darin, daß es den Landwirthen an den erforderlichen Kenntnissen für ihren Beruf fehlt. Um so mehr aber hat jeder Staat die Pflicht, für ausreichende und genügend ausgestattete Unterrichtsinstitute zu sorgen. In keinem Lande und in keiner größeren Provinz sollten sie fehlen.

Deshalb schließe ich die vorstehende Arbeit mit der Hoffnung, daß die gerade durch die Schäden der Maul- und Klauenseuche wieder in den Vordergrund gerückte Thatsache, daß durch ungenügende Kenntnisse von dem Wesen der Thierseuchen dem Nationalwohlstande Deutschlands jährlich viele Millionen Schaden erwachsen, von Neuem die Anregung geben möge, besser als bisher die thierärztlichen Einrichtungen im Deutschen Reiche zu fördern, und besonders auch die Vertreter der thiermedizinischen Wissenschaft ausreichend in den Stand zu setzen, an den großen Aufgaben dauernd mitzuarbeiten und sie der Lösung näher zu bringen.

Die obigen Zahlen reden sicherlich eine deutliche Sprache, daß es hohe Zeit ist, hierin gründlich Wandel zu schaffen. Bei dem lebhaften Interesse, welches gerade gegenwärtig bei den Staatsregierungen vorhanden ist, die deutsche Landwirthschaft nach Möglichkeit vor unverschuldetem Schaden zu schützen, dürfte es sicher nur der Anregung seitens der landw. Kreise bedürfen, um obige berechtigten Wünsche allmählich zur Erfüllung zu bringen. Damit würde aber nicht nur der Viehzucht, sondern auch der öffentlichen Gesundheitspflege und der gesammten Volkswohlfahrt dauernder Nutzen erwachsen.

Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn.

(Mittheilung des agrikulturchemischen Laboratoriums des landw. Generalvereins in Kiel.)

Von Professor A. Emmerling.

VIII. Ammoniaksalz (reine Stickstoffdüngung).

Bei einer Anzahl von Versuchen mit Ammoniak-Superphosphat waren Vergleichsparzellen angelegt worden, die als Düngung nur Stickstoff in Form von Ammoniaksalz (schwefelsaures Ammoniak) erhalten hatten. Obgleich es weniger üblich, ausschließlich mit Ammoniaksalz zu düngen, so möge es doch gestattet sein, hier die beobachteten Resultate aufzuführen. Wir bemerken übrigens, daß die Versuche großentheils in besonders trockene, somit sehr ungünstige Jahre, fielen, und daß die Frage der Wirkung des reinen Ammoniakstickstoffs daher noch nicht als erledigt betrachtet werden darf.

Wir verweisen zunächst wieder auf die in der Tabelle zusammengestellten Resultate.

VIII. Wirkungen des Ammoniaksalzes (ohne Zugabe) in Schleswig-Holstein.

Landschaft	Bodenart	Jahr	Culturart	Stärke der Düngung kg pr. ha Stickstoff	Ertrag Korn kg pr. ha gedüngt	Korn kg pr. ha ungedüngt	Stroh kg pr. ha gedüngt	Stroh kg pr. ha ungedüngt
a) Lehmboden (diluvial.)								
Oestl. Holstein	Lehmb. 2. Kl.	1881	Hafer	32	2250	2137	1825	1825
„ „	Lehmb. 3.—4. Kl.	1881	„	32	1883	1800	2183	2083
Oestl. Lauenburg	Lehmb. 3.—4. Kl.	1881	„	32	1530	1300	1922	1480
„ „ auf demselben Hofe		1882	„	24	2760	2600	2760	2790
Oestl. Holstein	Lehmboden	1882	Gerste	24	1630	1390	2200	1790
„ „	Lehm. Sandboden 2. Kl.	1883	Hafer	25	2266	2242	2500	2466
„ „	Lehmboden	1883	„	25	1241	1144	1575	1238
	Sa. 7 Versuche = 7 ha.			194	13560	12613	14965	13672
b) Sandboden und schwach lehmiger Sand.								
Mittelholstein	schwach lehm. hum. Sandb. 4. Kl.	1880	Hafer	30 hier als Kopfdünger	1630	1400	1440	1370
Oestl. Holstein	Grand. Sandb. 4. Kl.	1881	„	16	1250	933	1233	850
Mittelholstein	schwach lehmiger Sand	1881	„	16	516	666	866	1033
„ „	schwach lehm. Sandb. 3.—4 Kl.	1881	„	16	2033	1908	2083	1883
Geest bei Tondern	schwarzgründ. Sandb. 6. Kl.	1881	„	16	1910	1560	2600	2500
Mittelholstein	schwarzgründ. Sandb.	1881	„	16	1875	1725	2300	2250
	Sa. 6 Versuche = 6 ha.			110	9214	8192	10522	9886
c) Marsch.								
Wilster Marsch	Leichter Marschboden 4. Kl.	1881	Bohnen	24	2800	2475	—	—
Eiderstedt	Milder Marschboden 3. Kl.	1885	Hafer	24	3650	3387	4200	3993

Digitized by Google

a) Lehmboden.

Das Durchschnittsresultat ist ein sehr ungünstiges. Der mittlere Mehrertrag an Hafer betrug 135 kg (rund 125 = 2 1/2 Ctr.) Hafer und 185 (rund 175 = 3 1/2 Ctr.) Stroh. Um diesen Mehrertrag hervorzubringen, waren durchschnittlich 27,7 kg Ammoniakstickstoff pr. ha verwendet worden, wofür wir uns erlauben zu setzen 25 kg Stickstoff = 2 1/2 Ctr. Ammoniaksalz à 20 pCt. Stickstoff. Den Preis von 1 Ctr. Ammoniaksalz setzen wir = 14 Mk. und machen noch einen Zuschlag von 20 Pfg. für Fracht.

Kosten der Düngung:

2 1/2 Ctr. Ammoniaksalz à 14 Mk.
20 Pfg. incl. Fracht . . . . 35 Mk. 50 Pfg.

Werth des Mehrertrags von 125 kg
Hafer à 14 Mk. pr. 100 kg . 17 Mk. 50 Pfg.

Verlust 18 Mk.

An diesem ungünstigen Resultat verändert der außerdem erzielte Mehrertrag von 3 1/2 Ctr. Stroh nur wenig. Berechnet man die Ausnutzung des Stickstoffs, die wir hier nicht näher ausführen, so erfährt man, daß von dem dargereichten Stickstoff nur 12,3 pCt. ausgenutzt worden sind.

Das Resultat ist einigermaßen auffallend, da die Salpeterdüngung doch noch eine positive Rente abwarf, und da eine Ammoniaksalzdüngung als eine indirekte Salpeterdüngung betrachtet werden kann, weil der Ammoniakstickstoff in einem gesunden Ackerboden bald die Form des Salpeters annimmt. Wir gelangen zu der Wahrscheinlichkeit, daß obige Zahlen, wie bereits hervorgehoben, zu sehr durch die Ungunst zweier abnorm trockener Jahre beeinflußt waren und daß dieselben somit noch keine maßgebenden Durchschnittswerthe vorstellen können. Bis auf Weiteres möchten wir aber hiernach doch davon abrathen, auf Lehmboden in den Fällen, wo eine einseitige Stickstoffdüngung angezeigt erscheint, zum reinen Ammoniaksalz zu greifen. Man wähle statt dessen den vielbewährten Salpeter.

Da es sich hier um einseitige Ammoniaksalzdüngung handelt, so kann durch vorliegendes Resultat, an dem guten Gesammtergebniß, welches mit Ammoniaksuperphosphat erzielt worden ist, nichts geändert werden.

b) Sandboden.

Der durchschnittliche Mehrertrag pr. ha betrug 170 kg Hafer und 106 kg Stroh, wofür wir setzen rund 175 kg (3 1/2 Ctr.) Hafer und 100 kg Stroh. Die durchschnittliche Düngung von 18,3 kg Ammoniakstickstoff pr. ha runden wir ab auf 20 kg = 2 Ctr. Ammoniaksalz.

Kosten der Düngung:

2 Ctr. Ammoniaksalz à 14 Mk.
20 Pfg. incl. Fracht . . . 28 Mk. 40 Pfg.

Werth des Mehrertrages 175 kg
Hafer à 14 Mk. pr. 100 kg . 24 Mk. 50 Pfg.

Verlust rund 4 Mk.

Mit Rücksicht auf die außerdem mehr gewonnenen 2 Ctr. Stroh würde der Verlust auf ca. 2 Mk. reducirt. Das Resultat ist kein ungünstiges, wenn man bemerkt, daß alle Versuche auf Sandboden in das überaus trockene Jahr 1881 fielen. Hiernach dürfte man sich in weniger trockenen Jahren und im Durchschnitt einer längeren Versuchsperiode mit Wahrscheinlichkeit ein vortheilhafteres Resultat, also eine gewisse Rente, von solcher Düngung erwarten. Das Resultat steht in einem gewissen Gegensatz zu dem auf Lehmboden, was besonders davon herrührt, daß die angewandte Ammoniaksalzmenge erheblich geringer, also billiger, war und dennoch stärker gewirkt hat. Der Ausnutzungskoefficient des Stickstoffs beträgt hier rund 20 pCt.

Wir würden es wohl der Mühe werth halten, die Frage auf dem Gebiet des schwarzgründigen, oder humosen Sandbodens weiter zu verfolgen, wie sich hier die Wirkung einer Kopfdüngung mit Ammoniaksalz, zu einer solchen mit Salpeter verhält, wenn beide zu gleichen Geldwerthen angewandt werden; also pr. ha ca. 2 Ctr. Ammoniaksalz, oder 3 Ctr. Chilisalpeter. Zu den Versuchen wäre jedoch ein an Kalk nicht verarmter, oder ein solcher Boden zu wählen, der einige Zeit vorher eine Grunddüngung mit hochprocentigem Kreidemergel empfangen hätte.

Der gegenwärtige Stand des Düngerwesens.

Von Dr. Tancré-Kiel. (Forts.)

Je nach den drei Hauptnährstoffen unterscheiden wir phosphorsäurehaltige, phosphorsäure- und stickstoffhaltige, kalihaltige und stickstoffhaltige künstliche Düngemittel.

Die in der Natur vorkommenden phosphorsäurereichen Mineralien, die Rohphosphate, z. B. die Phosphorite, enthalten die Phosphorsäure in unlöslicher Form; sie müssen demnach, um zu Düngungszwecken Verwendung zu finden, in lösliche Phosphate umgewandelt, sie müssen aufgeschlossen werden. Das neuerdings sehr stark empfohlene sog. „präparirte Phosphatmehl" ist ein Rohphosphat, das also die Phosphorsäure in sehr schwer löslicher Form enthält, man muß daher bei Verwendung dieses Düngemittels trotz einiger günstiger Atteste mindestens sehr vorsichtig sein. Die meisten Zeugnisse aus der Praxis, wenigstens in unserer Provinz, sprechen sich nicht zu Gunsten des präparirten Phosphatmehls aus, ich hatte mehrfach Gelegenheit, dies zu konstatiren.

Die Aufschließung der Rohphosphate geschieht dadurch, daß man durch Zusatz von Schwefelsäure den Rohphospaten 2 Theile des an Phosphorsäure gebundenen Kalkes entzieht, wodurch man eine Phosphorsäure-Kalkverbindung mit 1 Theil Kalk erhält, welche man als Superphosphat bezeichnet und welche in Wasser löslich ist. Knochen, Knochenasche und Knochenkohle werden ebenfalls zur Herstellung von Superphosphaten verwandt.

Digitized by Google

Die Doppelsuperphosphate werden hergestellt, indem man dem Rohphosphat durch Schwefelsäure den ganzen Kalkgehalt entzieht, also freie Phosphorsäure herstellt; diese wird durch Filterpressen von dem entstandenen schwefelsauren Kalk (Gyps) abgepresst und mit so viel Rohphosphat zusammengebracht, daß aus dem Ganzen ein Phosphat mit 1 Theil Kalk, das also wasserlöslich ist, entsteht.

Reine Phosphorsäure entzieht also dem Rohphosphat ebenfalls Kalk und schließt es auf. Doppelsuperphosphate enthalten demnach keinen Gyps, wie die Superphosphate, erstere enthalten gewöhnlich 38—44 pCt. wasserlösliche Phosphorsäure, letztere 10—22 pCt.

Für den Transport haben wir zu berücksichtigen, daß derselbe bei einem 10prozentigen Superphosphat viermal so theuer ist, wie bei einer 40prozentigen Ware.

Der Vorzug der wasserlöslichen Phosphate besteht in ihrer schnellen Wirkung, indem sie sich schnell und möglichst fein im Boden vertheilen, wodurch die Phosphorsäure den Pflanzenwurzeln leicht zugänglich wird.

Man wendet die Superphosphate und Doppelsuperphospate kurze Zeit vor der Saat an, im Nothfalle sogar als Kopfdünger, da durch eine zu frühzeitige Anwendung leicht ein Zurückgehen der Phosphorsäure in eine schwerlösliche oder die unlösliche Form durch Aufnahme besonders von Kalk und Eisen erfolgen kann. Von einer Anreicherung des Bodens an Phosphorsäure, auf lange Jahre hinaus zur Production höchster Ernten ausreichend, durch sehr starke Düngung mit irgend einem Phosphat kann daher wohl nicht die Rede sein.

Das Unterpflügen zur vollen Tiefe ist die beste Art der Unterbringung.

Die Anwendung der erwähnten Phosphate kommt vorzugsweise für die bindigeren Böden in Betracht. Auf kalkarmen Sandböden und Moorböden verdient die Thomasschlacke den Vorzug. Diese wird als Nebenprodukt bei der Stahlfabrikation gewonnen und enthält die Phosphorsäure an 4 Theile Kalk gebunden. Das Thomasschlackenmehl (mit 11 bis 24 pCt. Phosphorsäure) zersetzt sich im Boden derartig, daß ein Phosphat mit 2 Theilen Kalk entsteht, welches sich im kohlensäurehaltigen Wasser des Bodens allmählich löst. Da sich die Thomasschlacke also erst zersetzen muß, haben wir sie möglichst frühzeitig anzuwenden (zu Sommerfrüchten also im Herbst, zu Winterfrüchten sofort nach Aberntung der Vorfrüchte mit der Schälfurche einzupflügen) und wegen ihrer geringeren Löslichkeit in doppelt so großer Menge als die Superphosphate. Man hüte sich aber wohl, die Thomasschlacke etwa zur Conservirung des Stalldüngers zu verwenden (ein derartiger Fall ist mir nämlich schon begegnet), da dieselbe auch gebrannten Kalk enthält, welcher das Ammoniak austreibt, die Phosphorsäure der Thomasschlacke sich für den Zweck der Misconservirung auch nicht schnell genug löst. Wegen ihres Gehaltes an gebranntem Kalk darf man die Thomasschlacke selbstredend nicht auf etwa schon gebreiteten Stallmist ausstreuen.

Da die Phosphorsäure in der Thomasschlacke immer noch preiswerth gewesen ist, so hat dieses Düngemittel eine außerordentlich starke Verbreitung gefunden, und die Preise für Superphospate sind zurückgegangen. Sollte daher, was wahrscheinlich bevorsteht, der Preis der Thomasphosphorsäure erhöht werden, so werden wir für alle Fälle, wo das Superphosphat am Platze ist (es wirkt auf den bindigen Böden sicherer), diesem den Vorzug geben müssen, wenn das kg pCt. Phosphorsäure in ihm weniger als das Doppelte der Thomasphosphorsäure kostet.

Zu denjenigen künstlichen Düngemitteln, welche neben Phosphorsäure auch Stickstoff enthalten, gehören die Guanos, Knochenmehle u. a. Dieselben werden heute meist auch als Rohmaterialen zur Bereitung von Superphosphaten, Guanosuperphosphaten und Knochenmehl-Superphosphaten benutzt.

In nicht aufgeschlossenem Zustande findet das Knochenmehl vielfach noch Anwendung auf leichtem Boden, und zwar mit recht gutem Erfolge zu Getreide und Hackfrüchten. Es enthält bis 4 pCt. Stickstoff und bis 20—24 pCt. Phosphorsäure, die besonders im unentleimten Mehl recht günstig wirkt.

Der Nährstoffgehalt der Guanos ist recht schwankend. — Die zu dieser Gruppe gehörenden Düngemittel haben unter heutigen Verhältnissen weniger Bedeutung, weil sie wegen ihres Gehaltes an Stickstoff, den der Landwirth durch die Stickstoffsammler der Luft abgewinnen sollte, recht theuer sind.

Von den kalihaltigen Düngemitteln kommen in Betracht die über dem Steinsalz vorgefundenen und bergmännisch gewonnenen „Abraumsalze“ von Staßfurt, nämlich Sylvinit mit 20 pCt., Kainit mit 12 pCt., Karnallit mit 9 pCt. und Kieserit mit 3 pCt. Kalium.

Diese gemahlenen Rohsalze sind wegen ihres Gehaltes an Chlor, damit dieses durch Regenwasser ausgewaschen werde, möglichst frühzeitig, also zu Sommerfrüchten und Wiesen im Herbst, anzuwenden. Die Nebenbestandtheile dieser Salze, besonders des Kainits, sind von sehr günstiger Wirkung, indem gerade durch ihre hygroskopischen Eigenschaften ein mit Kainit gedüngter trockener Boden sich immer feuchter hält, als ein nicht mit Kainit gedüngter Boden. Der Kainit ist demnach für den kaliarmen, von Natur trockenen Sandboden auch ein indirektes Düngemittel. Die Nebenbestandtheile des Kainits, besonders die Magnesiasalze, machen ihn zu einem ausgezeichneten Conservirungsmittel von Stallmist, welcher dadurch gewissermaßen eingepökelt, vor Zersetzung möglichst geschützt und in einen mehr kalten Dünger umgewandelt wird. Kein Stalldünger zeichnet sich infolgedessen auf den thätigen Sandboden durch eine so erfolgreiche Wirkung aus wie der mit Kainit conservirte. Auf den mehr bindigen, weniger thätigen

Böden hat der mit Superphosphatgyps conservirte Stallbünger wegen seiner leichteren Zersetzbarkeit den Vorzug.

Aus den rohen Kalisalzen werden die concentrirten Kalisalze hergestellt, welche bis zu 48 pCt. Kali enthalten können.

Durch das Fehlen des Chlors zeichnen sich aus das schwefelsaure Kalium und die kohlensaure Kalimagnesia, die man in chemischen Fabriken aus den Rohsalzen herstellt. Mit Erfolg wendet man diese Düngemittel zu denjenigen Gewächsen an, deren Beschaffenheit durch das Chlor sehr leidet, z. B. zu Taback.

Die einzig richtige Art der Unterbringung der Kalisalze ist das Unterpflügen derselben.

Von den stickstoffhaltigen Düngemitteln kommen besonders der Chilisalpeter (mit 16 pCt. Stickstoff) und das schwefelsaure Ammoniak (mit 20 pCt. Stickstoff) in Betracht. Ersterer ist sehr leicht löslich und kann von der Pflanze sofort aufgenommen werden, daher seine schnelle Wirkung. Man wendet ihn vorzugsweise im Frühjahr zur Kopfdüngung an, besonders um schwache Saaten in ihrer Entwicklung zu fördern. Der Chilisalpeter wirkt außerordentlich auf die Hebung der Erträge, besonders da, wo der Stickstoff der im Boden in geringster Menge vorhandene Nährstoff ist.

Das schwefelsaure Ammoniak muß, um zur Wirkung zu gelangen, erst in Salpeter umgewandelt werden, was nur dann möglich ist, wenn im Boden genügend Feuchtigkeit, Luft, Wärme und Kalk vorhanden sind. Alsdann kann nach den Untersuchungen von Wagner die Wirkung des Stickstoffs im schwefelsauren Ammoniak zu ca. 90 pCt. des Salpeterstickstoffs veranschlagt werden. Auch der organische Stickstoff (im Stallmist, Knochenmehl u. s. w.) vermag nur dann eine Wirkung auszuüben, wenn die oben genannten Bedingungen zur Salpeterbildung erfüllt sind. Der Chilisalpeter ist zweifellos der wirksamste Stickstoffdünger, welcher bei richtiger Anwendung vortreffliche Dienste zu leisten vermag. Die vielen Vorwürfe, die man diesem Künstdünger macht, wozu besonders derjenige der Ausraubung des Ackers gehört, sind vollkommen haltlos. Außer Kalk und Mergel gibt es kein Mittel, welches in dem Grade geeignet ist, das Bodenkapital flüssig und verfügbar zu machen, als den Chilisalpeter. Die durch denselben erzeugten höheren Erträge erfordern natürlich einen umfangreicheren Ersatz der größeren, dem Boden entzogenen Nährstoffmengen, eine stärkere Düngung, da andernfalls der Boden allerdings durch Chilisalpeter ausgeraubt wird.

Wie wichtig es ist, sich beim Ankauf von Kunstdünger seitens der Verkäufer Garantie für den Gehalt an Nährstoffen leisten zu lassen, leuchtet ein, wenn man bedenkt, daß zuweilen recht geringwerthige Waare geliefert wird, und der Verkäufer, bez. Fabrikant verpflichtet ist, den geringeren als garantirten Gehalt zurückzuvergüten. Mir ist eine ganze Anzahl von Fällen bekannt geworden, wo auf eine Reihe von Doppelladungen Thomasschlacke auf jede Ladung ca. 50 Mk. zurückvergütet werden mußten. Wäre die Probenahme und Untersuchung durch die landwirthschaftliche Versuchsstation unterblieben, so wären große Summen zu viel bezahlt worden. Jedes fehlende kg Thomasphosphorsäure wird mit 22 Pfg. zurückvergütet.

Was die indirekt wirkenden Düngemittel anbetrifft, so spielen unter diesen Kalk und Mergel die wichtigste Rolle. Ist der Boden so kalkarm wie fast die ganze nordwestdeutsche Geest, so können Kalk und Mergel auch als direkte Düngemittel angesehen werden, ohne deren Zufuhr ein erfolgreicher Anbau der sog. Kalkpflanzen, der Kleearten und Hülsenfrüchte, dort gar nicht möglich ist.

Die indirekte Wirkung des Kalkes kann chemisch und physikalisch sein. Die chemischen Wirkungen des Kalkes sind zunächst auf seinen die Zersetzung von bereits dem Zerfall unterlegenen organischen Stoffen fördernden Einfluß und die Salpeterbildung zurückzuführen. Die sich bei der Zersetzung organischer Stoffe bildenden Humussäuren verbinden sich mit dem Kalk zu Salzen, welche letzteren sich viel schneller zersetzen als die reine Humussäure. Dieser schnelle Zerfall der humosen Substanzen durch Kalkung ist für die Fruchtbarkeit des Bodens deshalb von Bedeutung, weil dadurch eine größere Menge von Mineralbestandtheilen und Stickstoff in eine von den Pflanzen aufnehmbare Form übergeführt wird. Die erwähnten Wirkungen des Kalkes zeigen sich aber nur bei hinreichend durchlüfteten, nicht in versumpften Böden.

In physikalischer Beziehung ist die Einwirkung des Kalkes auf den Boden insofern günstig zu nennen, als durch Aetzkalk ein bindiger Boden lockerer und wärmer, durch Mergel, vorzüglich durch Thonmergel, ein leichter Boden bindiger wird. Es ist entschieden verkehrt, wenn man, was noch vielfach geschieht, auf dem leichten kalkarmen Boden Aetzkalk anwendet, da hierdurch die hitzigen, thätigen Eigenschaften eines solchen Bodens nur noch gesteigert werden. Steht uns für den leichten Boden kein Thon- oder Lehmmergel zur Verfügung, oder wird dessen Herbeischaffung zu kostspielig, so wird vor Allem die Verwendung von hochprozentigem Kalkmergel, z. B. von Misburger oder Lüneburger Mergel, der ja auch bei nicht allzu weitem Transport preiswerth ist, in Frage kommen. In Nr. 33 d. Bl. Jahrg. 1893 hatte ich einen Vergleich zwischen den Preisen der beiden genannten Kalkmergel angestellt, wobei sich ergab, daß die Misburger Waare erheblich billiger war als die Lüneburger. Neuerdings, vielleicht mit in Folge meines Artikels, ist nun der Lüneburger Mergel um 25 pCt. seines bisherigen Preises billiger geworden.

Da, wo dem Boden Kalk in irgend einer Form zugeführt wird, darf aber niemals außer acht gelassen werden, daß durch die Ueberführung einer größeren Nährstoffmenge in aufnehmbare Form der

oogle

Boden in Folge höherer Ernten in stärkerem Maße erschöpft wird, als ohne die Anwendung von Kalk, und daß also die höhere Fruchtbarkeit des Ackers nur durch stärkere Düngungen erhalten werden kann. Die zweckmäßige Düngung neben der Kalkzufuhr durch Mergel oder Aetzkalk bewahrt den Landwirth vor der verhängnißvollen Verwirklichung des volksthümlichen Ausspruchs: „Mergeln (Kalken) macht reiche Väter, aber arme Kinder." Man wendet an: 10 bis 20 Ctr. Aetzkalk pro $^1/_4$ ha und 30—40 Ctr. und mehr Mergel mit ca. 90 pCt. kohlensaurem Kalk (gemahlen). Man wendet den Mergel an zu nachfolgendem Klee, zu Erbsen, Bohnen, oder auf Brache und Kleebrache zu Winterfrucht, ferner zu Hackfrüchten. Da ein wiederholtes Pflügen und Eggen dazu gehört, um den Kalk mit allen Bodentheilchen sorgfältig zu vermischen, was gerade für sog. Kalkpflanzen, wie Klee und Erbsen, von größter Wichtigkeit ist, so halte ich es entschieden für am richtigsten, wenn man, um das erwähnte Ziel möglichst schnell und sicher zu erreichen, zu Hackfrüchten, (Kartoffeln, Kohlrüben, Futterkohl u. s. w.) mergelt. Der Mergel wird alsdann im August oder September ausgestreut, zunächst etwa 10 Cmtr. tief untergepflügt, worauf dann noch vor Winter eine Furche zur vollen Tiefe gegeben wird. Womöglich ist im Frühjahr zu den anzubauenden Hackfrüchten stark mit Stallmist zu düngen. Zweckmäßig ist es auch, die Brache zu mergeln, da durch die Brachbearbeitung ebenfalls eine sehr gleichmäßige Vertheilung des Kalkes erreicht wird.

Der Gyps wirkt vorzugsweise lösend auf die Alkalien ein. Seine Verwendung tritt erheblich zurück, seit der vermehrten Anwendung der Kalisalze. Man wendet ihn noch hie und da auf nährstoffreichen Böden als Kopfdünger (1—2 Ctr pro $^1/_4$ Hektar) zu Kleearten urd Hülsenfrüchten im Frühjahr mit einigem Erfolge an. (Schluß folgt.)

Ueber einige zur Prüfung und Beurtheilung eingesandte Proben von Braugerste.

(Mittheilung des agrikultur-chemischen Laboratoriums der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Kiel.)

Von Dr. F. Rautenberg (Analytiker) und Prof. A. Emmerling (Ref.)

Als wir in der Lage waren, durch das Landw. Wochenblatt (1893 Nr. 50) bekannt machen zu müssen, daß die geplante Braugersten-Ausstellung in Folge der ungenügenden Betheiligung nicht zu Stande komme, forderten wir zugleich etwaige Interessenten auf, ihre Braugerste zur Untersuchung einzuschicken. Wenn dieser Aufforderung nur 5 Landwirthe Folge geleistet haben, so lag dies wohl an der wenig auffallenden Form der Bekanntmachung. Wir glauben aber, daß schon aus dem Ergebniß der Prüfung einer so geringen Probenzahl der Schluß gezogen werden darf, daß auf diesem neuen Wege sich interessante Daten und Erfahrungen werden zu Tage fördern lassen, und daß es jedenfalls nicht unversucht bleiben sollte, denselben Weg auch in den kommenden Jahren einzuschlagen. Da die Gerstenanbauversuche, über deren letztes Versuchsjahr 1892 der Bericht noch aussteht, zu einem gewissen Abschluß gelangt sind, so kann die Untersuchung freiwillig eingesandter Proben bis auf Weiteres dazu dienen, das Interesse für die Frage des Malzgerstenbaues in hiesiger Provinz so lange wach zu halten, bis Zeiten und Verhältnisse zu einem intensiveren Vorgehen in dieser Richtung günstiger geworden sind.

Wir theilen das Gesammt-Ergebniß in der Form einer Tabelle mit. Der erste Theil derselben enthält die allgemeinen Angaben über die Produktionsverhältnisse, welche wir den von den Einsendern der Proben ausgefüllten Fragebögen entnehmen. Dann folgen die nummerischen Resultate der näheren Untersuchung. Endlich das Resultat der Beurtheilung der Qualität nach den äußeren Eigenschaften, welche Beurtheilung unter gütiger Mitwirkung des Herrn Brauereibesitzer Schifferer in Kiel stattgefunden hat.

Die Zahl der beurtheilten Proben ist nun zwar zu gering, um weitere Schlüsse zu ermöglichen. Wir machen daher nur auf folgende Punkte aufmerksam. Bei Nr. 1. hat die Lagerung unter großer Hitze wohl die Farbe beeinträchtigt. Auch hätte die ausgedroschene Gerste auf dem Boden besser gelüftet werden müssen. Die 6zeilige Probe 2) war fast einwandsfrei. Sechszeilige Gerste von Fehmarn ist bei hiesigen Brauern sehr beliebt, ganz hervorragend war die vom Jahre 1892. Die Keimkraft wird vorzüglich befunden, die Qualität fängt an, die der dänischen Inselgerste zu überflügeln. Die regelmäßige Lüftung der Gerste Nr. 2 auf dem Speicher verdient nachgeahmt zu werden. Die Reinigungsmethoden müssen verbessert werden. Unkrautsamen, Senf ꝛc. können schädlich für das Bier werden. Die Gerste 3) war geradezu auffallend durch die Schwere der Körner. Das Korn von Nr. 5 erwies sich nach der Wägung ebenfalls als schwer. Vielleicht stammen beide von zu schwerem Lehm, was bei Nr. 3 auch aus der Angabe über den Boden folgt. Solcher Boden eignet sich weniger für den Gerstenbau. Bei 5 scheinen noch andere Schädigungen eingetreten zu sein, durch welche die Farbe und zugleich die Keimfähigkeit beeinträchtigt wurde. Den Vorzug erhielt Sorte 4, welche zwar aus ähnlichem Saatgut wie 3, aber auf milderem und wahrscheinlich wirklichem Gerstenboden erzeugt wurde.

Mögen diese kurzen Mittheilungen dazu beitragen, der Produktion guter Braugerste auch in diesem Jahre eine gesteigerte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir fordern schon jetzt zur Einsendung solcher Proben auf, welche nach der Anschauung des Produzenten die äußeren Eigenschaften einer guten marktfähigen Braugerste zu haben scheinen.

Tabelle über die Resultate der Untersuchung und Beurtheilung von 5 eingesandten Gerstenproben.

Bezeichnung	1	2	3	4	5
Landschaft	Fehmarn	Fehmarn	Fehmarn	Fehmarn	Schwansen
Bodenart	mittel 2./3. Kl.	Humos. Lehmbod. 2./3. Klasse	Schwerer Lehm 2./3 Kl.	Humos. Lehmb., $^3/_4$ 2. $^1/_4$ 3. Kl.	Lehmboden 1./2. Kl. Mergeluntergrund
Lage	flach. von Knicks umgeben	$^3/_4$ gegen S, $^1/_4$ gegen N, ohne Knicks	frei, Gefälle von W. nach O.	frei Gefälle n. N.	von Knicks umgeben
Vorfrucht	Weizen	Brachweizen	Weizen	Brachweizen	Brachweizen
Düngung	Stalld. z. Vorfrucht	Vorfrucht bedüngt	zur Gerste kein Dünger	z. Vorfrucht Stalld. u. 10 Ctr. Thomasmehl (14 pCt.)	z. Vorfrucht gedüngt
Art der Gerste	zweizeilig	6-zeilige Fehmarnsche. Nachbau seit 15 Jahren	2-zeilig, goldene Melonengerste, vor 4 Jahren aus Erfurt bezogen	2-zeilige, nachgebaute Melonengerste, vor 4 Jahren aus Erfurt bezogen	2-zeilig, eigene Saat
Reifestadium b. d. Ernte	Gelbreife	Vollreife	Gelbreife	Gelbreife	Gelbreife
Ertrag 1893, kg pro ha	1600	2900	2600	2900	20—2100
Sonstiger Ertrag	1650	27—3200	{ 3000 1892 } im { 3100 1891 } Jahre	3000	2800
Störungen	8 Tage v. d. Ernte s. heiß, so daß die Lagerbruchstellen v. d. Hitze belaufen wurden	Etwas zu starker Regen in der letzten Reifeperiode			Ein Theil der Koppel schlecht bestanden, (Engerlingfraß ꝛc.) Die Grannen lösen sich wohl in Folge der Trockenheit auffallend schwer
Art der Aufbewahrung des gedroschenen Korns	Auf dem Boden. Nicht oft gelüftet	Auf dem Speicher unter regelmäßiger Lüftung.	Sofort an den Kornhändler abgeliefert	auf luftigem Speicher	Speicher, unter öfterem Lüften
Analyse:					
Wasser pCt.	10.80	10.97	10.72	11.32	13.83
Protein pCt.	11.93	10.67	11.69	11.09	11.69
Gewicht v. 100 Körnern	4.55	3.69	4.84	4.74	4.88
Innere Beschaffenheit					
mehlige Körner pCt.	17	12	10	14	21
halbmehlige Körner pCt.	60	72	66	58	57
glasige Körner pCt.	23	16	24	28	22
Keimfähigkeit pCt.	99	92.7	97.2	96.7	86.2
Resultat der praktischen Beurtheilung.	Brauchbare Braugerste. Gleichmäßig im Korn. Farbe nicht ganz genügend. Etwas braunspitz.	Im Ganzen einwandfrei, wenn die Keimfähigkeit in der Praxis sich besser, als beim Versuch stellte und die Saat noch etwas sorgfältiger von fremdem Samen gereinigt wäre. Farbe gut.	Die Körner sind für Braugerste zu schwer und dick. Solche Gerste ist nicht beliebt. Im Korn sehr gleichmäßig. Die Farbe hat einen Stich ins Graue.	Eine sehr gute Braugerste (die beste). Gleichmäßig, nicht zu dick im Korn, von schöner Farbe.	Zu Brauzwecken weniger geeignet. Farbe ungenügend, zu grau.

Zur Verfütterung der Magermilch.

Nr. 3 d. Bl. bringt eine Mittheilung über den Zusammenhang von Centrifugenschlamm und Schweinetuberkulose, in welcher es im Schlußsatz heißt: „Schließlich möchte ich darauf hinweisen, daß das „häufigere Auftreten der Tuberkulose in Centrifugen-„Wirthschaften Norddeutschlands auf die Verfütterung „süßer Abfallstoffe zurückzuführen ist, während der „Schweinemäster in Süddeutschland ꝛc. im allgemeinen „saure Molken, saure Buttermilch ꝛc. verfüttert. „Durch das Ansäuern werden die Bacillen „getödtet."

Hierin liegt, etwas gar zu sehr versteckt in dem kleinen Druck, ein wichtiger Wink für uns norddeutschen Landwirthe, abzulassen von der Verfütterung der Magermilch in süßem (oder halbsaurem!) Zustande.

Als ich bald nach Einführung der Centrifugen die Magermilchkäserei aufgab und die Magermilch den Schweinen verfütterte, stand ich vor der Frage, in welchem Zustande resp. Zubereitung ich dieselbe verabreichen wolle.

Durch die „Milchzeitung", meine ich, war darauf hingewiesen, daß die Magermilch mit großer Vorsicht verfüttert werden müsse, da dieselbe im Beginn der Säuerung, (blausauer) schädlich wirken könne, man müsse die Magermilch daher pasteurisiren oder dicksauer werden lassen, da dieselbe in diesem letzten Zustande wieder nicht schädlich sei. An Stelle

Digitized by Google

des wirklichen Pasteurisirens könne man die Magermilch auch kochen.

Da mir das Kochen der Milch zu umständlich und zu kostspielig schien, ich auch keine Garantie hatte, daß das Personal das Kochen zuverlässig lange genug fortsetzen würde, ließ ich die Magermilch vollständig dick werden, und freue mich nun nachträglich, die wissenschaftliche Erklärung für die Richtigkeit dieses Verfahrens zu finden, durch die Mittheilung, daß durch die vollständige Säuerung die Bacillen abgetödtet würden. Es ist dies ja auch klar, da bekanntlich die Bacillen in alkalisch reagirenden Flüssigkeiten, Jauche z. B., ihr bestes Gedeihen finden und zur Desinfektion saure Flüssigkeiten verwendet werden; es war mir nur nicht klar gewesen, daß zur Tödtung der Bacillen schon die in dicker Milch sich bildenden Säuren genügten.

Die dickgewordene Milch hatte ich mit durchlöcherten Stößern tüchtig durchgepümpelt und so verfüttert. Von der dicken Milch lasse ich einen Rest in den Gefäßen, in welchen die von dem Centrifugiren warme Magermilch aufgefangen wird, dies genügt im Sommer zum Dickwerden der Milch in 24 Stunden, im Winter, wenn die Magermilch doch „verlängert" werden muß, lasse ich warmes Wasser zugießen, um das Dickwerden bis zum nächsten Tage zu erreichen.

Bei den Schweinen habe ich so in Jahr und Tag gefüttert, für die Aufzuchtkälber ließ ich bis zum Bekanntwerden obiger Mittheilung in Nr. 3 d. Bl. die Magermilch noch mit Dampf kochen, lasse dieselbe aber der größeren Sicherheit wegen jetzt auch eindicken, durchpümpeln und dann gemischt mit Buttermilch an die der süßen Milch entwöhnten Kälber verabreichen. Die zum Eindicken der Kälbermilch benutzten Gefäße werden nach Gebrauch vor neuer Füllung täglich gereinigt, die Tonnen für die Schweinemilch dagegen nur von Zeit zu Zeit.

Die Tonnen für die Schweinemilch sind Petroleumtonnen, seitlich mit zwei Zapfen versehen, um dieselben mittelst einer sog. zweirädrigen Tonnenkarre transportiren zu können. Die Molkenleitung hatte ich schon eingehen lassen, als ich noch käsen ließ; Molken, Buttermilch und Magermilch werden in diesen Tonnen im regelmäßigen Wechsel aus der Meierei abgeholt, da eine neue unterirdische Leitung mir zu wenig sicher vor Verstopfung, eine oberirdische aber besonders im Winter zu unpraktisch erschien.

Das Dickwerdenlassen der Magermilch vor der Verfütterung schützt uns außerdem vor dem Dickwerden (Käseklumpen) im Kälbermagen, an dem so manche Kälber zugrunde gehen.

Für manchen Berufsgenossen dürfte diese Mittheilung aus der Praxis, denke ich, von Interesse und Werth gewesen sein.

Eckhof, im Febr. 1894.

Th. Bruun von Neergard.

Zu vorstehenden Ausführungen möge hinzugefügt werden, daß durch die Säuerung thatsächlich eine Anzahl Bakterienarten in der Milch abgetödtet werden, Bakterienarten, von denen manche imstande sind, Gase zu bilden und so Blähungen im Darm zu verursachen, wieder andere, Stoffe zu bilden, die den Darm stark reizen und Durchfall verursachen. Daraus erklärt sich die Thatsache, daß es besser ist, völlig saure Milch an Schweine oder auch ältere Kälber zu verfüttern, als Milch, die infolge langen Fahrens oder Stehens halbsauer und sehr bakterienreich geworden ist.

Daß das Verfüttern von saurer Milch auch eine Beschränkung der Uebertragung der Tuberkulose auf Kälber nach sich zieht, hat denselben Grund, doch möchte ich vor allzu großem Optimismus in dieser Beziehung warnen. Es sind nämlich Tuberkelbacillen auch in saurer Milch und auch in Sauerrahmbutter gefunden worden, was als ein Beweis dafür angesehen werden muß, daß die Tuberkelbakterien nicht immer durch die Säure der Milch abgetödtet werden.

Besser schützt nach dieser Richtung das Abkochen der Milch. Was der Herr von Neergard bezüglich des Sauerwerdens der süßen Milch im Kälbermagen sagt, daß nämlich die großen Caseinklumpen der nicht gekochten und nicht stark gekochten Milch nicht selten Ursache des Zugrundegehens der Kälber sind, ist ebenfalls richtig. Süße Milch, wenn sie nicht gut und einige Zeit wenigstens gekocht hat, gerinnt im Magen leicht in großen Klumpen. Die Milch gerinnt, wenn sie sauer wird, zwar auch in großen Klumpen, man kann diese aber durch starkes Umrühren resp. starke Auf- und Abwärtsbewegung (wie beim Buttern) leicht zerkleinern. Dr. H. Weigmann.

Landwirthschaftliche Berichte. (Februar.)

Kreis Steinburg (Kirchspiel Kellinghusen).

Der Februar zeigte sich von Anfang an stürmisch und regnerisch. Am 12. artete das stürmische Wetter in einen Orkan aus, wie es sich wohl selten in unserm Leben zeigen mag. Häuser und Waldungen haben zum Theil stark gelitten, hauptsächlich Tannenbestände Am 15. wurde die Witterung ruhig und heiter, und ein gelinder Frost mit schönem, sonnigen Wetter stellte sich ein. Die Roggensaaten zeigen ein zum Theil recht gutes Aussehen. Die Folgen des Mäusefraßes im Herbste übertreffen glücklicherweise nicht die gehegten Befürchtungen. Die mit Hafer zu bestellenden Aecker sind größtentheils im Herbste und Vorwinter infolge des gelinden Wetters gepflügt. Die letzten sonnig warmen Tage sind zum Anfahren des Holzes und Knickbusches günstig verwandt. Der Gesundheitszustand der Hausthiere ist im allgemeinen ein recht befriedigender zu nennen, zum Theil durch die vorzügliche Beschaffenheit des vorjährig geernteten Futters. Künstliche Futterstoffe scheinen an Liebhaber eingebüßt zu haben, vielleicht infolge der niedrigen Kornpreise. Die Dampfdreschmaschinen haben in den früheren Jahren mehr Arbeit gehabt wie in dem jetzigen; auch scheint sich bei den kleineren Besitzern die Göpeldreschmaschine mehr zu verbreiten. Als seit Jahresfrist neu eingeführt, präsentirt sich der Dampfbuschhacker, der zugleich eine Kreissäge mitbetreibt zur beliebigen Abkürzung des kleineren Holzes. Ca. 30 zweispännige Fuder Busch zerkleinert die einer Häckselmaschine ähnliche Maschine täglich. Vor anderen Kornarten ist der Buchweizen als recht begehrt und im Preise hoch zu

nennen, während der Roggen flau steht. In Hafer wird hier kein Handel gemacht. Im Viehhandel stehen die Schweine (ca. 200 Pfd. mit 40—41 Mk.) noch gut im Preise. Fettes Rindvieh wird mit 27—28 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht bezahlt. Gleich wie im Vorjahre zeichnen sich auch in diesem Jahre Januar und Februar dadurch aus, daß die an die Meierei abgelieferte Milch betreffs ihres Fettgehaltes in diesen Monaten am niedrigsten steht. Ein großer Antheil der interessirten Kühe kalbte schon im Herbste — September bis November — und scheint die Milch einer Kuh in den ersten 6 bis 8 Wochen nach dem Kalben fettreicher, nach Verlauf eines Zeitraumes von ca. 2 Monaten nach dem Kalben aber an Fett zu verlieren, um späterhin, wenn das Thier als altmelkend bezeichnet werden kann, wieder an Fett zu gewinnen.

C. T.—W.

Der verflossene Monat brachte uns einen furchtbaren Sturm, welcher an Gebäuden und in den Waldungen großen Schaden verursachte. Außerdem trieb derselbe so viel Wasser in die Stör, daß es fußhoch über die Deiche strömte, und nur der angestrengtesten Arbeit war es zu verdanken, daß dieselben nicht an mehreren Stellen durchbrachen. Im übrigen war die Witterung den landwirthschaftlichen Arbeiten durchaus günstig, so daß dieselben schon ziemlich weit vorgeschritten sind. Der Stand des Roggens ist im Durchschnitt ein guter, nur spätgesäeter ist selbstverständlich noch in der Entwicklung zurück. Der Gesundheitszustand des Viehes ist im Bezirk ein guter. Wenn auch die Ernte an Rauhfutter gering ausfiel, so sucht man sich doch allenthalben den Verhältnissen anzupassen, gibt vielleicht etwas mehr Kraftfutter, so daß die Thiere nirgends Noth leiden. Die Kommission, welche im Gebiete der Vereinigung Breitenburger Viehzüchter die Thiere für die Berliner Ausstellung aussuchte, hat ihre Arbeiten beendigt, und so viel man beurtheilen kann, nicht nur die genügende Zahl, sondern überall auch eine hervorragende Qualität gefunden. Ländliche Arbeiter sind allenthalben in genügender Zahl und billig zu haben. Der Preis aller landwirthschaftlichen Produkte ist mit Ausnahme von Heu, Stroh und Hafer, ein niedriger. In Kartoffeln scheint die Nachfrage lebhafter zu werden. Der Viehhandel ist flau, nur frischmilchende Kühe und Magervieh werden mehr gefragt. Die Versammlung unseres Vereins für Landwirthschaft und Industrie in Kellinghusen am 27. d. M., in welcher Herr Direktor Conradi einen fesselnden Vortrag über seine Erlebnisse und Erfahrungen gelegentlich einer Reise nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika hielt, war sehr besucht.

J. R.—L.

Kremper Marsch.

Dem von dem starken Frost des vorigen Monats stark mitgenommenen Wintergetreide sind die vielen Niederschläge zu Anfang des Monats sehr zu statten gekommen. Der nun Mitte des Monats eintretende Frost wäre sehr fühlbar für dasselbe geworden, wenn nicht mit Aufhören desselben ebenfalls Niederschläge gekommen wären. Ein feuchtes fruchtbares Frühjahr ist für die gute Entwicklung nothwendig. Das Gedeihen des Viehes ist im allgemeinen ein gutes, ebenso der Futterzustand, da bedeutend Kraftfutter angewendet wird. Schlecht bestellt ist es jedoch in vielen Fällen mit der Reinlichkeit, weil die Streu mangelt. Hier ist ein Fall von Milzbrand unter Hornvieh vorgekommen. Da angeblich bis jetzt noch kein Milzbrandfall auf dem Hofe vorgekommen sein soll, so ist es nur denkbar, daß durch auswärts in die Wirthschaft eingeführten Futterstoffen der Fall eintreten konnte. Dieses sind jedoch nur Mühlenfabrikate (der Eigenthümer ist zugleich Mühlenbesitzer) und keine auswärtigen Oelkuchen. Letzteren wird in der Regel sonst alles in die Schuhe geschoben. Kann uns jemand Auskunft darüber ertheilen, ob unter den Hausthieren unserer Landsleute in Afrika Milzbrand vorkommt? Der Preis des Getreides ist ein niedriger. Die wahrscheinliche Annahme des russischen Handelsvertrages hat auf Weizen und Roggen keinen Einfluß gehabt. In Gerste sind spätere Saaten etwas billiger. Es wird hier viel auswärtige Gerste zu Futterzwecken gekauft. Die etwaige im Distrikt selbstgebaute Gerste jedoch an die Bierbrauer zu Malzzwecken verkauft. Am meisten leidet der Distrikt durch das Vieheinfuhrverbot aus Dänemark und den Schlachtzwang des dänischen Viehes in Hamburg. Wenn jetzt auch mehr Vieh als früher gezüchtet wird, so sind die meisten Besitzer infolge der Wirthschaftsverhältnisse nicht im Stande, ihren Bedarf an Weidevieh zu züchten. Der Schlachtzwang in Hamburg bewirkt jedoch, daß der für den Distrikt gegebene Markt fortwährend überfüllt ist. Ein von vielen verlangtes Einfuhrverbot des dänischen Viehes ist in nächster Zeit nicht zu erreichen, da Deutschland durch Verträge gebunden ist, dürfte auch keinen Zweck haben, weil bei steigender Konjunktur sofort uns Amerika mit Zufuhr überschwemmen würde. Infolge dessen sind hier zwei Meiereien gebaut worden, im vorigen Jahre eine in Siethwende, namentlich auf den Versandt der Milch nach Hamburg berechnet, und in diesem Jahre eine in Krempe mit Versandt der Magermilch theilweise nach Hamburg. Ebenso ist in Wedel und Uetersen der Bau einer Meierei projektirt. Auf diese Weise werden die Gebiete, welche für den Absatz des Magerviehes maßgebend waren, immer weniger. Der Schutz, der durch das Einfuhrverbot den Gegenden gewährt werden sollte, welche Jungvieh züchten, wird dadurch illusorisch und zur Kalamität, wenn das Einfuhrverbot aufhören sollte, namentlich wenn dieses in einem futterarmen Jahre erfolgen wird.

J. St.—K.

Südwestliches Holstein.

Die Witterung war bis Mitte des Monats ungemein stürmisch mit zeitweisen Niederschlägen, dann folgten 8 Tage sonniges gelindes Frostwetter und darauf wieder einige Tage Sturm mit Schnee und Regen. Der Sturm vom 7. auf den 8., sowie das Gewitter am 10. haben hieselbst keinen nennenswerthen Schaden verursacht, dagegen hat der am 12. wüthende Orkan, der in der Zeit von 12—2 Uhr seinen Höhepunkt erreichte, in den meisten Gemeinden Bäume geknickt und entwurzelt, Dachsparren geknickt, Dachstühle ganz oder zum Theil abgeworfen, Scheunen umgeworfen, und ohne Beschädigung sind wohl nur äußerst wenige Dächer — Stroh-, Reth- Pappund Ziegeldächer — geblieben. Während die Fluth in der Elbe nach dem Kalender erst gegen 7 Uhr Nachmittags ihren Höhepunkt erreichen sollte, hatte sie denselben schon Nachmittags 1 Uhr von reichlich 2 Meter überschritten und, wenn sie die Höhe der Sturmfluth von 1881 noch nicht erreichte, so war der Wellenschlag doch ungleich heftiger und beschädigte während des einige Stunden anhaltenden gleichmäßigen Wasserstandes den Fuß des Deiches, stellenweise mehr oder weniger besonders auf einer erst im Jahre 1891 nach Außen verstärkten Deichstrecke. Der Feldwasserstand war infolge der Niederschläge und der Weststürme, welche ein regelmäßiges Aufgehen der Schleusenthore und daher den Abfluß verhinderten, etwas über normale Höhe angewachsen, verlief sich aber schnell wieder, als am 16. Windstille eintrat, so daß dadurch dem Felde kein Schaden erwachsen ist. Raps und Roggen haben dem letzten Frost gut widerstanden, dagegen scheint der Weizen, der sich sonst etwas wieder erholt hatte, wieder etwas erkrankt zu sein. Der Dienstboten- und Taglöhnerwechsel hat sich in dem altgewohnten Termin — 22. Februar resp. dem ersten Sonntag nach demselben — insofern ohne Betriebsstörung vollzogen, als Taglöhner, sowie männliches und weibliches Gesinde wieder in genügender Zahl vorhanden sind. Bei letzterem geht man allerdings immer mehr zu den Mai- und Novemberterminen über, wie solche in den Städten und den angrenzenden Großdistrikten üblich sind.

Norderdithmarschen.

Es kamen sehr viele Stürme vor, namentlich der Sturm am 12. wirkte außerordentlich verheerend, viele Gebäude sind sehr stark beschädigt, die Sommerköge dagegen hielten sich gut bis auf denjenigen des Friedrichsgabekog; hier fanden 6 Deichdurchbrüche statt und ist der Koog jetzt stark verschlammt und versalzen. Gewitter am 10. und 12., auch geringe Mengen Hagel am 12. Von dem Unwetter scheint die Vegetation mit Ausnahme des Friedrichsgabekoogs, Sommerkoogs nicht gelitten zu haben. Stand der Oelsaaten mittel, an einigen Stellen gut, sie scheinen durchweg durch den Winter zu kommen; der Stand des Weizens ist sehr verschieden, doch meistens schlecht, es werden Felder gepflügt werden müssen; Roggen steht sehr gut. Von den Wiesen läßt sich noch wenig sagen, jedoch sehen sie schön grün aus. Der Klee stand vorigen

recht durchweg schlecht, scheint jedoch durchzuwintern. Weiden leiden wie Wiesen. Die Mäuseplage, die im letzten Herbst zu großen Besorgnissen Anlaß gab, scheint im Abnehmen begriffen zu sein. Die Herbstarbeit wurde im letzten Herbst gut und rechtzeitig beschafft, im Berichtsmonat wurde etwas Dünger ausgefahren, außerdem wurde Mergel heraufbefördert, sonst ruhten die Feldarbeiten. Das Vieh gedeiht gut, das Rauhfutter hält vor, auch der Gesundheitszustand der Thiere ist sehr gut, dagegen läßt der Ertrag der niedrigen Preise wegen sehr zu wünschen übrig. Die Fischerei ist von ganz untergeordneter Bedeutung im Lande selbst, dagegen war namentlich der Garnelenfang in den Außengewässern recht lohnend, auch die Bienenzucht ergab recht gute Resultate. Der Gebrauch landw. Maschinen nimmt von Jahr zu Jahr zu, nur Mähmaschinen finden namentlich in den Marschen immer weniger Anwendung, des schweren Korns wegen, selbst auf Dieckhof und auf dem landw. Betriebe der Zuckerfabrik Wesselburen kommen sie nicht mehr in Anwendung. Neue Maschinen werden nicht eingeführt. Die Löhne hielten sich auf derselben Höhe, wie im vorigen Jahre, nur in der Ernte war der Accordlohn für Mähen des Getreides etwas niedriger. Die Auswanderung ist nach wie vor sehr gering, nur einige wenige Familien und einzelne Arbeiter wanderten nach den Vereinigten Staaten aus. Viehhandel sehr flau, nur zweijährige Ochsen wurden an die Gräser, einige Parthien zu recht guten Preisen verkauft. Der Handel mit Brotkorn stockte, dagegen wurden einige Abschlüsse in Hafer und Bohnen gemacht. Das Stroh ist sehr begehrt und theuer, Weizenstroh 26 Mk. pro 1000 Pfd. Einige Handelsabschlüsse wurden gemacht. Der Handel mit Grundstücken ruhte im Berichtsmonat gänzlich. Für den Bezug namentlich von Klee- und Grassamen, sowie von Düngstoffen haben sich allenthalben Genossenschaften gebildet, weniger gilt das für den Bezug von Futtermitteln. Die Molkereigenossenschaften zeigen allenthalben gutes Gedeihen, es wird gerade jetzt die Anlage einer Meierei bei Wesselburen geplant. J. K.—F.

Nordstrand.

Mitte d. M. Gewitter mit Hagelschauer, anhaltender Sturm, dabei der Wasserstand sehr hoch, hat jedoch keinen erheblichen Schaden an den Dächern verursacht. Verschiedene Häuser, nach neuer Methode gebaut, haben ihre Dächer verloren und zwar durch das fehlerhafte Festmachen der Sparren mit der Mauerlage, statt Bolzen waren nur Drathnägel dazu verwendet. Stand der Oelsaaten gut, des Weizens anfangs gut, hat aber nach dem anhaltenden Sturm und dem nachfolgenden Frost ein schlechtes Aussehen bekommen, scheint sich aber jetzt bei der eintretenden schönen Witterung zu heben; wenn die Frühjahrswitterung nicht gar zu ungünstig wird, braucht kein Stück umgepflügt zu werden. Roggen wird nur ganz vereinzelt hier gebaut. Pflanzenkrankheiten sind nicht beobachtet worden. In den Weiden, wo alles Gras geblieben, haben die Mäuse stark gehaust, ebenfalls in den Gebäuden ist die Maus zahlreich gewesen. Die Rattenplage ist auf einigen Höfen auch ziemlich bedeutend. Bei anhaltender milder Witterung haben die Winterarbeiten im Felde, welche in Kleien von Kuhlen und Gräben, Erdekarren u. s. w. bestehen, mit Unterbrechung der paar Frosttage beschafft werden können. Weil das Futter, welches in einem trockenen Sommer angebaut, kräftiger ist als dasjenige, was sich bei starker Nässe entwickelt, können wir ein gutes Gedeihen des Viehes konstatiren. Für die Westküste kommt nach einem trockenen Sommer aber sehr häufig der hinkende Bote nach, so auch dies Jahr. Wir haben hier viel Krankheiten zu verzeichnen, namentlich gilt dies für den 1846 eingedeichten Moriumskoog; wie fast jedes Jahr, ist in diesem Jahr eine Krankheit, Nekropp genannt, so intensiv aufgetreten, daß auf einigen Höfen bis über 20 Stück Vieh mit dieser Krankheit behaftet sind, die häufig mit tödtlichem Ausgang endet. Weil die Wege im Winter hier unfahrbar, haben Quetsch- und Schrotmühlen sich mehr Eingang verschafft. Der Stand der Dienst- und Tagelöhne ist derselbe geblieben, im Winter ist kein Mangel an Arbeitskräften. Auswanderungen sind nicht zu verzeichnen. Wegen der Lage unserer Landschaft ist Handel und Verkehr während der Wintermonate gleich Null. Die öffentlichen Verpachtungen beginnen im nächsten Monat, voraussichtlich werden hier bei dem starken Angebot die Preise gedrückt werden. Verkäufe und Parzellirungen haben hier nicht stattgefunden. In landwirthschaftlichen Produkten ist weiter kein Handel als für den Konsum, am begehrtesten nach dem Festlande ist Rauhfutter. Der Viehhandel ruht vollständig. Der Verbrauch von künstlichem Dünger beschränkt sich nur auf Chilisalpeter, wovon eine kräftige Wirkung zu verzeichnen ist. Bei dem Mangel an Heu ist der milde Winter unbezahlbar. Die Schafe haben noch kein Zufutter bekommen, sie haben auf der Weide vollständig ihre Nahrung gefunden, sind sogar viel kräftiger und wohlgenährter als in den Jahren, wo sie mit Kraftfutter unterstützt werden mußten. Es kommt fast wöchentlich vor, daß Händler Schafe von der Weide kaufen und nach Hamburg an den Schlachtmarkt schicken. J. F.—N.

Krempe.

In betreff der Witterung sind 2 Perioden zu verzeichnen. Die erste Hälfte des Monats brachte nämlich Regen, Sturm, Gewitter (am 10.), wohingegen vom 14. an die schönste Witterung, gelindes herrliches Frostwetter, vorherrschend war. Der am 12. tobende Sturm hat auch in unserer Marsch die ärgsten Verwüstungen hervorgebracht. So wurden ein Wohnhaus und 4 Scheunen fast vollständig umgeweht, wohl kein Haus und Garten ist unversehrt geblieben. Der Reth stieg infolge dessen täglich, von Mk. 12.50 auf 17 Mk. pro 120 Bund, ist jedoch jetzt wieder auf 15 Mk. gefallen. Fast durchweg werden hier jetzt statt der mit Reth gedeckten und mit Brandmauern versehenen Scheunen Schuppen gebaut, eine Bauart, welche unsere Marsch gerade nicht verschönt, aber den Vorzug hat, daß sie den Geldbeutel schont, ein bei der wahrhaft traurigen Lage der Landwirthschaft wohl zu berechnender Umstand. Weizen und Rappsaat haben schon gelitten, ersterer wird wohl meistens, letzterer zur Hälfte gepflügt werden müssen; dagegen steht der hier vereinzelt gesäete Roggen vorzüglich aus. Hornvieh, Ochsen sowohl wie Milchkühe, sind fast unverkäuflich, gut stehen nur die Schweine im Preis, Saugschweine 40 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht, Ferkel 14—16 Mk. W. P.—Sr.

Rundschau.

* **Hohenwestedt,** 25. März. In der hiesigen landwirthschaftlichen Lehranstalt fand in der vergangenen Woche die öffentliche Schlußprüfung, welche sich über landwirthschaftliches Rechnen, Dünger- und Pflanzenbaulehre, Betriebslehre, Thierzuchtlehre, Wiesenbau, Feldmessen und Geometrie, Naturlehre, Volkswirthschaftslehre und Gesetzeskunde erstreckte, statt. An der vorhergegangenen freiwilligen Abgangsprüfung hatten sich 11 Schüler betheiligt. Von den 175 Schülern des verflossenen Schuljahres sind 82 zur Entlassung gekommen. Für das kommende Schuljahr ist Herr Landwirthschaftslehrer Dr. Teichmann, welcher eine langjährige, praktische und lehramtliche Thätigkeit hinter sich hat, in das Lehrerkollegium der Anstalt eingetragen. Das Sommersemester beginnt am 18. April.

* Am 31. März d. J. nahm die von dem Kreistage des Kreises Plön als Kuratorium eingesetzte Kreiskommission die jährliche Revision der **Schönberger Ackerbauschule** vor. Zur Theilnahme waren der Landesdirektor und der Vorsitzende der Direktion des Landw. Generalvereins geladen, von denen der letztere erschienen war. Die im Saale des Ladehoff'schen Gasthofes stattfindende Prüfung der Schüler hatte einen großen Zuhörerkreis versammelt, in dem sich selbstverständlich viele Eltern der Zöglinge befanden. Der Verlauf der Prüfung war ein in jeder Beziehung befriedigender. Zunächst wurden die Schüler des I. Semesters in den verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaften geprüft und sie bewiesen durch ihre Antworten, daß sie den Unterrichtsstoff in erwünschter Weise in sich aufgenommen hatten. Die Schüler des II. Semesters, in dem es sich mehr um die eigentlichen Fachwissenschaften handelt, hatten denn darzuthun, wie die wissenschaftlichen

Digitized by Google

Kenntnisse, die sie sich im I. Semester angeeignet, auf die Praxis anzuwenden sind. Auch hier zeugten die Anworten von vollem Verständniß. Ebenfalls lieferten die vorgelegten schriftlichen Arbeiten einen Beweis von Fleiß und Erfolg. Kurz, es zeigte sich, daß der Direktor, von zwei anderen, tüchtigen Lehrern unterstützt, es verstanden hatte, in den wenigen Wintermonaten die anwesenden 30 jungen Leute mit vielen wichtigen theoretischen Kenntnissen für ihren Beruf auszurüsten. Von allen Seiten wurde überdieß bestätigt, daß das Betragen der Zöglinge nichts zu wünschen übrig gelassen habe.

Unter den Zuhörern mußte sich die Ueberzeugung befestigen, daß derartige Winter-, bezw. Ackerbauschulen für die jungen Landwirthe von außerordentlich großem Nutzen sind, besonders, wenn sie auch, wie die Schönberger, während des Sommers mit den zeitweilig in die Praxis zurückkehrenden Schülern Fühlung behalten.

* Am 6. ds. Mts. hielt die **Genossenschaftsmeierei zu Elmshorn** im Holsteinischen Hof hierselbst die 15. ordentliche Generalversammlung ab. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Herr Stadtrath Petersen und Herr J. Panje, wurden fast einstimmig wiedergewählt, desgleichen das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrathes, Herr J. Kruse. Dem erstatteten Geschäftsbericht zufolge sind im Geschäftsjahre 1893 eingeliefert von 85 Genossen 3383786 Liter Milch. Dafür wurden per Liter 11,825 Pfg. netto im Jahresdurchschnitt ausgezahlt nach Abzug aller Geschäftsunkosten und reichlicher Abschreibung. Der verbliebene Reingewinn von Mk. 25195,96 gestattet die Vertheilung einer Dividende von Mk. 4,70 für jedes gezeichnete Liter, so daß z. B. ein Genosse, welcher sich zur täglichen Lieferung von 100 Liter Milch verpflichtet hat, eine Dividende von Mk. 470 erhält. Der Reservefond ist auf Mk. 30800 angewachsen. Durch die Ende 1892 angeschafften Bergedorfer Alfa Separatoren wurde im Jahre 1893 eine Kohlenersparniß von Mk. 620,25 erzielt. Vier vorliegende Anträge um Aufnahme in die Genossenschaft wurden abgelehnt.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 29. März. Der Getreidemarkt verharrt in unveränderter flauer lustloser Stimmung und scheint noch wenig Aussicht für eine Besserung vorhanden zu sein. Preise sind unverändert. Ich notire pr. 1000 Kilo: Weizen von 125—127½ Mk. Roggen 118—122 Mk. Gerste 115—130 Mk. Hafer 140—160 Mk. J. A. Bielenberg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 22. März.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	106—108
2. „	„	100—105
Fehlerhafte u. ältere	„	90— 95
Schlesw. u. Holsteinische Bauernbutter	„	90— 92
Ferner mit 1 pCt. Decort:		
Galizische und ähnliche, verzollt	„	90— 92
Finnländische Sommer verzollt	„	90— 93
Amerikanische	„	75— 85

Tendenz ruhig.

Hamburg, 24. März. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft zu Anfang der Woche noch eine ganz befriedigende Tendenz zeigend, schlug mit dem von Kopenhagen am Mittwoch signalisirten Preisfall von 4 Kronen (jetzt gleich 97 Mk.), ins Gegentheil um und muß die hiesige Notirung von 106 108 als momentan hoch angesehen werden. Berlin hat sich wegen der Festwoche noch mit 109 Mk. verhältnißmäßig hoch halten können.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 106—108	Bruttopreise mit reinem Tara ohne Dekort.
2. „	„ 100—105	
Fehlerhafte und ältere	„ 90— 95	
Bauernbutter	„ 90— 92	

Tendenz: ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 21. März. Es wurden auf der Auktion verkauft 193 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 109,74, höchster Preis 113.

Hamburg, 28. März. Es wurden verkauft 210 Faß. Durchschnittspreis I. Klasse 102,70 Mk. Höchster Preis 104.— Mk.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 28. März. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge sehr großer Zufuhr wieder sehr flau.

Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk.	54—55.
„ „ „ Kühe	„	48—50,
„ ältere „ „	„	40—45,
„ fette Bullen	„	39—44,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war auch bedeutend flauer und kosteten

Beste schwere	Mk.	42,
kleinere	„	40

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war ebenfalls etwas langsamer. Bezahlt wurde:

Für beste Waare	70 Pfg.
geringere	50—55 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern war unverändert, 24—27 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Hamburg, 19. März. (Berichte der Notirungskommission.) Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2424 Stück Rinder und 2240 Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1582 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen, Pommern, Westpreußen und Schlesien. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qual. Ochsen und Quienen	65½ Mk.
II. „ „ „ „	53—57 Mk.
Junge fette Kühe	48—53 „
Aeltere „ „	44½—48 „
Geringere „	35—41 „
Bullen nach Qualität	41—53 „

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inland und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen, Sachsen, Braunschweig. Gezahlt wurde für

I. Qualität	55—59 Mk.
II. „	51 54 „
III. „	45—48 „

Verladen wurden ca. 590 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 148 Stück Rinder und 645 Stück Schafe. Der Handel in Rindern war lebhafter als in den Wochen zuvor. Die Qualität der Thiere war eine besonders gute, wie es im Ostermarkt in Hamburg in der Regel der Fall zu sein pflegt. Es zeichnete sich sowohl die schleswig-holsteinische Marsch, als auch Jütland durch schöne Waare aus, die mit Vorzugspreisen von Seiten der Schlachter bezahlt wurde.

Hamburg, 19. März. Der Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woch

Digitized by Google

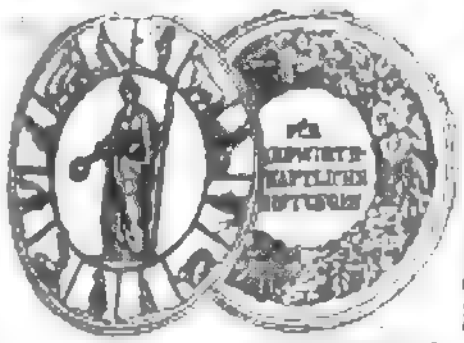
Phosphorsaurer Kalk

von Brockmann in Eutritzsch

vom Professor Dr. Zürn in Leipzig besonders empfohlen gegen **Knochenbrüchigkeit** der Rinder und Pferde, **Beinweiche** der Schweine, Hunde und des Geflügels, stets am Lager zu Fabrikpreisen bei (120

Ivers & Freese in Kiel.

Hannover 1881.



Erster Preis für Sämereien

J. H. Lembke's Saatgeschäft Kiel.

Handlung

von (130

Klee- und Grassämereien etc.

der Kieler Samen-Control-Station unterstellt.

Erzgebirgische Drillmaschine,

durch 4 Patente geschützt,

ist die einzigste Drillmaschine der Welt, welche ohne Kastenregulirung, ohne Gummiwalzen, überall, ob bergauf oder bergab, durchaus gleichmäßig säet. Leichtzügigkeit, billiger Preis. Man verlange Prospekte von dem

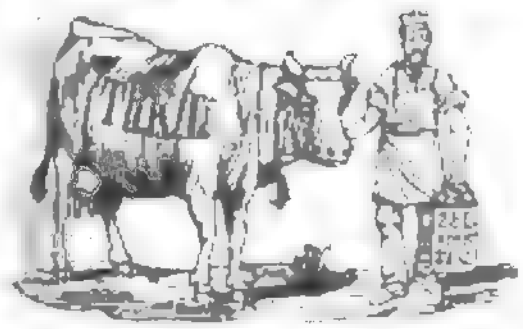
Schwarzenbeck i. Lbg.

Spezial-Vertreter

W. Karstens,

Technisches Maschinengeschäft.

Füttert Phosphorit für Futterzwecke.



Dienend zur Erhöhung des Milchertrages und Stärkung des Knochenbaues. Vorzüglich für Füllen, Jungvieh und Schweine. Mit Milchkühen verfüttert, steigt der Milchertrag nach einem 8- bis 14-tägigem Gebrauch täglich 1—1½ Liter. **Unkosten 3 Pfg. pro Tag. Muster, Prospekte, sowie Anerkennungsschreiben gratis und franco.**

Th. Klutentreter, Magdeburg,

Gr. Junkerstraße 13.

Generalvertreter für Schleswig-Holstein

J. Schwerdtfeger,
Hohenhorst pr. Ahrensbök.

116)

Goldener Riesen-Früh-Hafer!

Widersteht den Frühlingsfrösten, der Nässe und Kälte vollkommen, hat schönes, weißes, dickes, dünnschaliges Korn, bestockt sich ganz außerordentlich stark und liefert 40- 60fachen Ertrag **selbst in ungünstigen Lagen. Prima Saat 1. Qualität.** Probepäckchen von ca. 5 Ko. 2 Mk. 50 Ko. 15 Mk. Preisverzeichniß über Hunderte der vorzüglichsten Samen von Gemüsen und Blumen, sowie Oekonom-Samensorten franko. **Albert Fürst** in **Schwalhof**, Post Vilshofen, Niederbayern.

(176

Für wöchentliche Lieferung von

50—100 Kilo Butter

bin Abnehmer. **Bei guter Qualität hoher Preis.** Offerten mit Qualitätsproben an **Carlo Berl,** Quinto al Mare (Italia.)

von 11. bis 17. März im Ganzen 6422 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5337 Stück vom Inland und zwar 2903 Stück von Süd und 2434 Stück von Nord, ferner aus Dänemark 984 Stück und aus Ungarn 101 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 36 Wagen mit 2182 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine 53—54 Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . . 51—52 Mk. 20 pCt. Tara.
Gute leichte Mittelwaare 52—53 Mk. 22 pCt. Tara.
Geringere Mittelwaare 49½ 51½ Mk. 24 pCt. Tara.
Sauen nach Qualität . 44½—49 Mk. schwankende Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 21. März. (Bericht der Notirungskommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 18. bis 21. März. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine 53—54 Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare 51½—52½ Mk. 20 pCt. Tara.
Gute leichte Mittelwaare . 54—55 Mk. 22 pCt. Tara.
Geringere Mittelwaare . 52—53 Mk. 24 pCt. Tara.
Sauen nach Qualität . . 45—50 Mk. schwankende Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 28. März 1894. (Berichte der Notirungs-Kommission). Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1267 Stück Rindvieh und 766 Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1193 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen und Quienen . . . . . 59 Mk.
II. Qualität Ochsen und Quienen . . . . . 51—54 „
Junge fette Kühe . . . 48—51 „
Aeltere „ „ . . . 42—46 „
Geringere Kühe . . . 36—41 „
Bullen nach Qualität . . 40—51 „

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig. Gezahlt wurde für
I. Qualität . . . . . 58—61 Mk.
II. „ . . . . . 50—53 „
III. „ . . . . . 45—50 „

Verladen wurden ca. 50 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 41 Rinder und 150 Stück Schafe. — Der Handel in Rindern und Schafen war schleppend.

Hamburg, 28. März. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge.**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (30
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Ia. B'woll. Milch-Seihtücher,

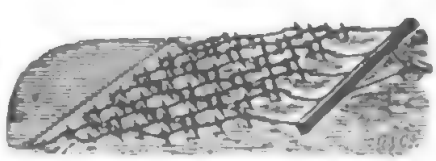
sowie **Käse-Preßtücher** in allen Breiten fabriziert billigst (165

Ld. Senft jun., Moers a. Rhein.

Muster und Preise gratis und franco.

Laacke's
neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.



Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder und Uebereggen der Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten (67

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Vertreter für Schleswig-Holstein, Mecklenburg etc. (161

Bergedorfer Eisenwerk in Bergedorf.

PFLÜGE auf PROBE.

GEBRÜDER EBERHARDT.

PFLUG-FABRIK ULM a/D.

Einzige Specialität:
Ein- & mehrscharige
vollständig schmiedestählerne Pflüge
der bewährtesten Formen.

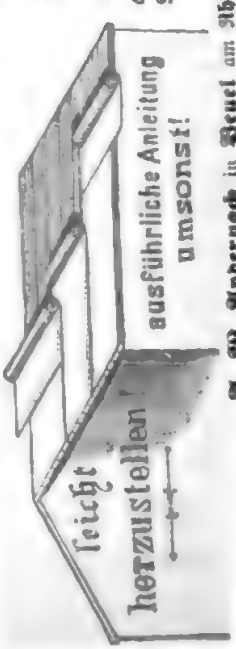
GRÖSSTE: Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit, Einfachheit, Kraftersparnis, Arbeitsleistung, Zeitersparnis.

Bedeutend ermässigte Preise.

Beste Referenzen des In- & Auslandes.
Mit höchsten Preisen ausgezeichnet

Mehrseitige Verwendbarkeit aller Geräte.

Dauerhaft, zweckmässig und wohlfeil sind Dächer aus Asphalt in Rollen aus der Fabrik von (32



A. W. Andreae in **Beuel** am Rhein.
Muster Preise und Anleitung postfrei und umsonst.

Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1057 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (896), Mecklenburg (141) Schleswig-Holstein (20). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

I. Qualität	78—82 Mk.
Ausnahmsweise bis . .	90, „
II. Qualität	69 - 74 „
III. „	60—65 „
Geringste Sorte . . .	44—49½ „

Unverkauft blieben 50 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 28. März 1894. (Bericht der Notirungs-Kommission). Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche vom 18. März bis 24. März im Ganzen 4574 Stück zugeführt. Von diesen stammten 3930 vom Inlande und zwar 2094 vom Süden und 1836 vom Norden, ferner aus Dänemark 590 Stück, Schweden — Stück und Ungarn 54 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 20 Wagen mit 1176 Stück. Bezahlt wurde:

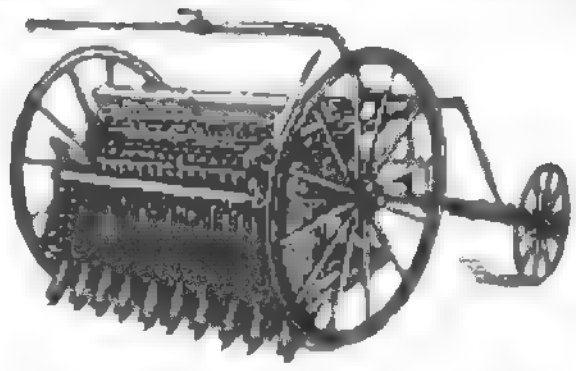
Beste, schwere, reine Schweine	52—53 Mk. 20 pCt. Tara
Schwere Mittelwaare . .	50—52 Mk. 20 pCt. Tara
Gute leichte Mittelwaare	51—53 Mk. 22 pCt. Tara
Geringere Mittelwaare	49—51 Mk. 24 pCt. Tara
Sauen nach Qualität	44—49 Mk. schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Digitized by Google

I. Preis.

Drill-maschinen-Prüfung Berlin-Tapiau 1892.



Prämiirt

Welt-ausstellung

Chikago.

(Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co.,

(95

— Bernburg. —

Specialfabrik für

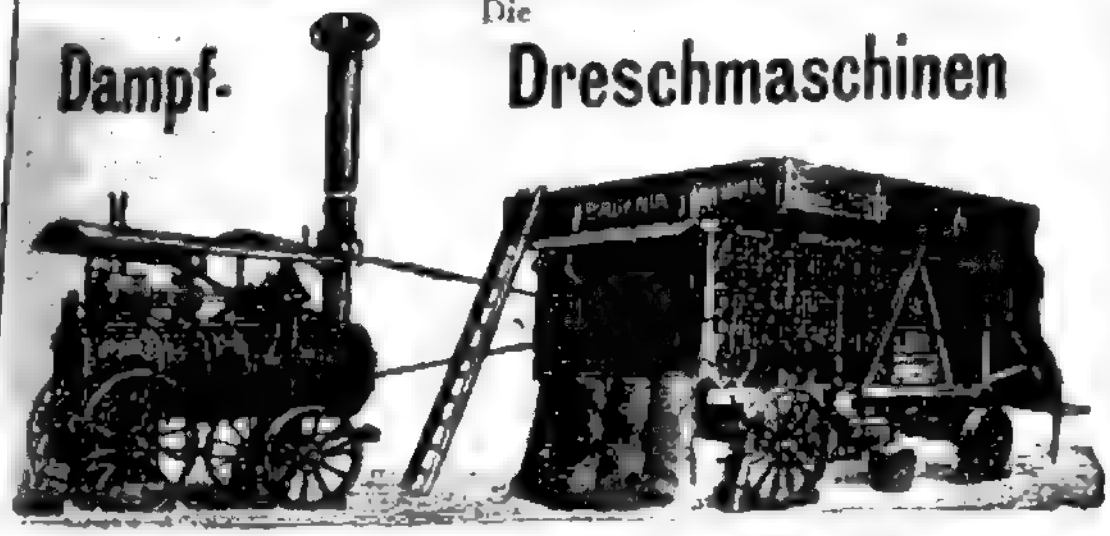
Saxonia-Normal-Drillmaschinen.

Düngerstreuer, Patent Schlör, — Hackmaschinen. —

Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.

Die

Dampf- Dreschmaschinen



und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —

sind

die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction.

Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia,* Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Einige Zeugnisse aus dem Jahre 1893:

Die von Ihnen gekaufte Dampfdreschmaschine zeichnet sich durch vorzügliche Reinigung des Getreides, sauberen Drusch, ruhigen Gang, leichte Handhabung und geringen Kraftbedarf aus, wir sind damit sehr wohl zufriedengestellt.

Langenzell, Post Bammenthal (Baden), den 3. Aug. 1893.

Prinzessin Alfred von Löwenstein'sche Gutsverwaltung.

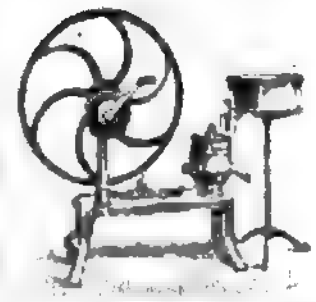
Der Firma Badenia in Weinheim bezeugen wir gern, dass die 48-zöllige Dresch-Garnitur zu unserer vollen Zufriedenheit ausgefallen ist.

Hervorzuheben ist: Ruhiger Gang, geringer Kohlenverbrauch, vollständige Erhaltung der Körner und des Strohes und eine wirklich tadellose Putzerei.

Liedolsheim (Baden), den 16. August 1893. (131

Die Dampfdresch-Genossenschaft

(gez.) Ludwig Firniss, Vorstand.



Neueste Hand-

Milchcentrifugen

einfachste, **billigste** und **beste, die es gibt.** leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb. Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben,

Fabrik landwirthsch. Maschinen.

Hennef (Sieg). (149

Neu! Neu!

Sensationelle Erfindung.

Preisgekrönter

Pflug der Zukunft.

Rückpflüge werden abgegeben.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Deutsches Reichspatent.

In unübertroffener Ausführung, sowohl ein-, zwei-, als auch dreischaarig verwendbar. Wo ein solcher Pflug vorhanden, wird kein anderer mehr gekauft, worüber glänzende Zeugnisse. (152

Ferner empfehle meine berühmten **Glattstrohdreschmaschinen,** Preis Mk. 140, **Breitsäemaschinen,** Preis Mk. 150, **Ruadeggen, Drillmaschinen** 2c. Kataloge gratis u. franko durch (152

Paul Grams, Kolberg.

Nie versagende

Hebel-Jauchepumpe

giebt auf Probe (118

Reineke, Dortmund.

Fabrik landw. Maschinen.

Zur Erleichterung für den Verkehr mit den Gerichten empfehlen wir den eingetragenen Genossenschaften ganz besonders

Genossenschafts-Formulare.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei, Kiel,

(Schmidt & Henkel).

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wieseneggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Prima verzinkter weicher Dachdraht.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sogen. Pfanneubleche),

28) geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Grösste Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit, (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeusserst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

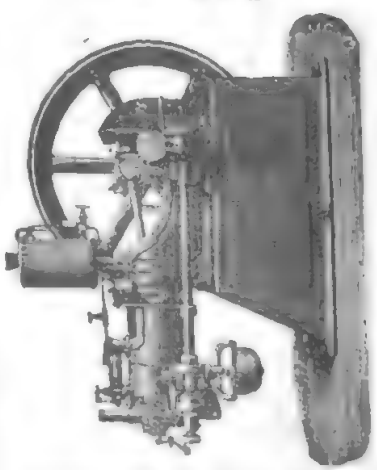
Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik
Deutz
(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.
Gebr. Klemm, (14
Bekeratörde.



Hand-Kartoffel-Siebe.

in 30, 35, 40, 45, 50, 60 mm Lochweite
per Stück 4 Mark
unter Nachnahme des Betrages.
Hermann Dürfeldt
Nossen i. S.

Reisfuttermehl,
von Mk. 3.— an nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Digitized by Google

H. F. Meyer, Maschinenfabrik, Neustadt i. Holst.,

Generalvertreter der Erzgebirgischen Maschinenfabrik Schlettau,

empfiehlt (153

Bergdrillmaschinen, Patent Naumann.

Einfachster, leichtzügigster und billigster Drill,

ohne Schaufelkasten, ohne Schieberregulirung, ohne Gummi, bergauf, bergab und am Hang gleichmäßig säend.

Glänzende Zeugnisse, Preisliste kostenfrei!

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenfreie Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,

Stassfurt und Leopoldshall,

gegründet 1840.

Versand unter „Gehaltsgarantie."

Kainit

„von allen Kaliwerken".

Carnallit, Wiesendünger, Butter-, Speise- und Viehsalz, Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate,

auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Direkte Bahnanschlüsse an die Herzogl. Anhalt. Salzwerke.

Milde, wohlschmeckend und seit 13 Jahren bewährt! (31

Holländ Tabak, 10 Pfd. lose im Beutel à 8 Mk. b. B. Becker in **Seesen** a. H.

Zur Mäuseplage

empfehlen (142

Saccharin-Strychninhafer

als einziges, sicher wirkendes Mittel bekannt.

Nach Aussagen erster Autoritäten erzielt man bei Anwendung von Wasmuth's Saccharin-Strychninhafer 1000 fachen Nutzen.

Saccharin-Strychnin-Hafer, 5 Kilo Mk. 7.50; 25 Kilo Mk. 35.—; 100 Kilo Mk. 120.—

Bei Anwendung unseres Giftlegeapparates ist die Vergiftungsgefahr für Feldhühner u. and. nützl. Thiere ausgeschlossen.

Giftlegeapparate à Mk. 3.—, 3 Stück 1 Postcolli.

Für 1 Hectar Land gehören ca. 1 Kilo Hafer Mk. 1.20, um dieses von Feldmäusen zu befreien! Ein etwa 20 Hectar großes Feld wird von 6 Arbeitern in ca. 4 Stunden gründlich mit Hafer belegt. — Der erzielte Nutzen ist ziffernmäßig bewiesen thatsächlich 600- bis 1000-fach.

In Geestemünde wurden durch Anwendung unserer Methode 1350000 Mk. gerettet.

A. WASMUTH & Co., Hamburg-Otterndorf.

Fabrik von Präparaten zur Bekämpfung schädlicher Thiere.

Avis! Unsere neuesten Forschungen und Resultate in der Bekämpfung der Mäuseplage lehren, dass besonders das Frühjahr die allergünstigste Zeit zur radikalen Vernichtung der Mäuse ist.

(Siehe diesbezügl. Bericht in Nr. 2621 v. 23./9. 93 der „Illustr. Zeitung", welchen wir auf Wunsch gratis versenden

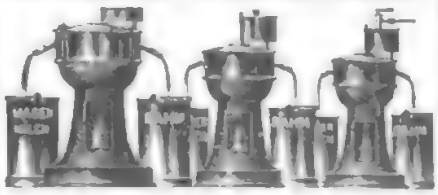
Digitized by Google

Kraftbalance.

CARLSHUTTE RENDSBURG.

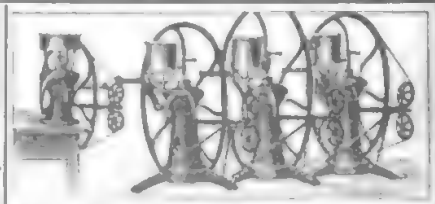
A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



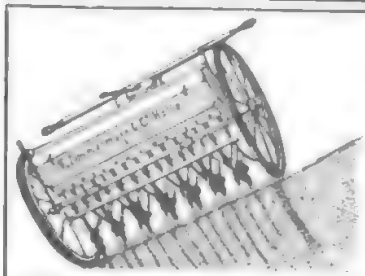
Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29



F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen.

Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

Inhaber der gr. silbernen Staats-Medaille Sr Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft etc. empfehlen (10.

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior", D. R.-P. No. 39006, 40874 und 58784. Grosse Drillmaschinen Concurrenz 1892 Tapiau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Patent Berg-Drillmaschine „Hallensis", D. R.-P. No. 69548, billigste, zuverlässigste Drillmaschine für kleinere Wirthschaften. — **Drillmaschinen, Löffel- u Schöpfradsystem**, altbewährt in mehr als 16000 Exemplaren. **Hand Drillmaschinen Universal-Hackmaschine**, leicht, einfach, billig, für alle Frucht-Gattungen. **Düngerstreuer**, Patent Amtmann Heucke, durchaus bewährt.

Kataloge umsonst postfrei.

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an, **Maschinenöl** von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen.
Flensburg, Südermarkt 5.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

№. 14. 44ster Jahrgang. Kiel, 6. April 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach einmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 6, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 20 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

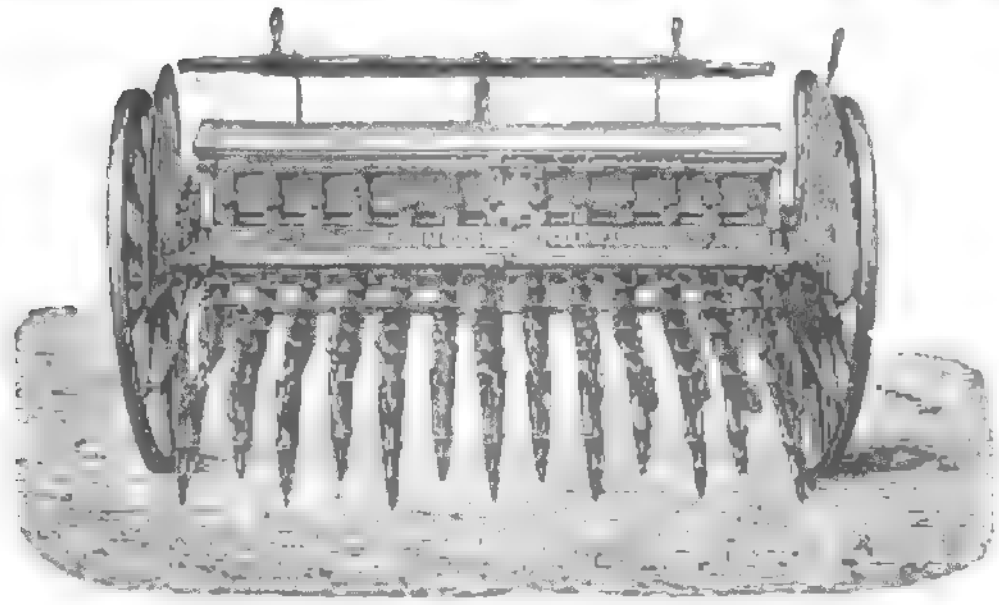
Zeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyhan-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Fr. Dehne,

Halberstadt

liefert die anerkannt **einfachsten, besten u. billigsten**

Berg-Drillmaschinen „Simplex",

nach dem Schubrad-System gebaut, gesetzlich geschützt
No. 4388, 4881, 13731 und 13732.

Cambridge-Walzen, Eggen, Pflüge etc.

General-Vertreter für Mecklenburg und Vorpommern:

A. Lythall, Neubrandenburg.

General-Vertreter für Schleswig-Holstein:

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6.

Digitized by Google

Saccharin-Strychnin-Hafer

gegen Feldmäuse, trocken und sehr wirthsam, **Kilo 1,50 M., Postcolli 6,50 M.**, empfiehlt

Altstädter Apotheke, Rendsburg. (35[1]

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zürn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (25

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Bevor Sie Geflügel oder Bruteier kauf., biete gratis u. frco. mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kelterei entbiete fft. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügel u. Handelspark. Auerbach. Hessen.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die (101

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt, als „neueste Balance", sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Frictionskuppelung — Leichter Gang Grosse Krafterspamiss — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung — Sparsamster Oelverbrauch — Leichte Aufstellung.

Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten.

Patentirt im In- und Auslande.

Jede Auskunft bereitwilligst.

Flensburger Eisenwerk

Reinhardt & Messmer, Flensburg.

Alleinige Fabrikanten der neuesten „Flensburger Patent-Centrifuge".

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und -Geräthen.

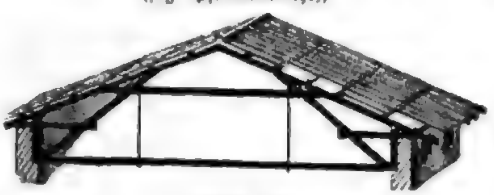
Anlage completer Molkereien.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik.
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche),



geeignet für (28

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

FELTEN & GUILLEAUME

CARLSWERK MÜLHEIM (RHEIN)

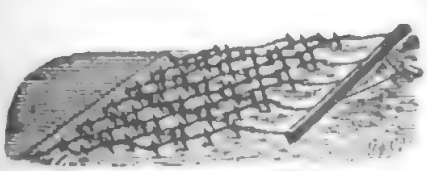
fabriciren:

Verzinkten Stachelzaundraht
zwei- und vierspitzig, auch dichtbesetzt
Verzinkte Drahtgeflechte
und sechseckig, in allen Drahtdicken und Maschenweiten
Zaun- und Spalierdrähte, Zaundrahtlitzen
Befestigungstheile (Schlaufen und Haken)
Pflugdrahtseile und Blitzableiter
Transmissions-Drahtseile z. Betrieb landw. Maschinen

Engros-Lager in Kiel bei Jacob Hansen. (5

Laacke's
neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.



Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder und Ueberziehen der Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
Allein berechtigte Fabrikanten (67
GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Abschluß

der

Meierei-Genossenschaft Neustadt i. H.

eingetr. Gen. m. u. H.
Ende April 1893.

Vermögen.

Werth des Grundstücks und der Gebäude . .	Mk. 29850,00		
Abschreibung 2½ % . „	746,25	Mk.	29103,75
Werth der Maschinen u. Werkzeuge . „	9380,00		
Abschreibung 10 % . „	938,00 „		8442,00
Kassenbestand Ende April 1893 „			2083,43
Ausstehende Forderungen für Milcherzeugnisse . . . „			2505,55
Ausstehende Forderungen für Scheunenmiethe u. Heu . „			50,00
Werth der Vorräthe an Milcherzeugnisse . . . „			879,65
Werth der Vorräthe an Betriebsmittel an Kohlen, Oel, Gebinde ꝛc. . . . „			100,40
Werth des vorhandenen Viehs „			5131,00
Vorrath an Viehfutter . . „			288,50
Belegte Gelder . . . . „			12791,74
Zusammen		Mk.	61376,02

Schulden.

Pfandschuld		Mk.	34000,00
Geschäftsguthaben der Genossen . . . . . „			10814,51
Sonstige Schulden . . „			8000,00
Eingezahlte Sicherheiten . „			4020,00
Rückhaltungsgeld	Mk. 607,08		
5 % Zuschreibung vom Gewinn 1891/92 „	33,00	„	640,08
Zinsen bis Ende April 1893 „			453,30
Gewinn . . . . . „			3448,13
Zusammen		Mk.	61376,02

Neustadt i. H.,
den 1. August 1893.

Der Vorstand.

L. Gonser. C. Benn.

Digitized by Google

Ober-Schweizer mit Gehülfen empfehle für sämmtliche Arbeiten der Viehhaltung incl. Melken. Jahreskontrakt. (167

Mädchen zu April, Mai und Juni von auswärts stets; nur auf feste Bestellung. **Schnitter, Knechte, Dienstjungen, Deputatisten, Tagelöhner-Familien** zu sof. u. 1. Mai. **Langmack, Kiel.** Vorstadt Nr. 4.

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

placirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel. Hopfenstraße 2 1.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Original Wanzlebener Pflüge.

Die Pflugfabrik mit Dampfbetrieb von (92

Friedrich Behrend Nachflgr., Jacob Schaeper,

Gross Wanzleben,

empfiehlt allen Herren Landwirthen ihre vielfach prämiirten und weltbekannten landwirthschaftlichen Ackergeräthe.

Preis-Courant gratis und franco.

Der Schleswig-Holstein-Lauenburgische Hagel-Assekuranz-Verein

hat in seinem an der Ostsee-Küste erweiterten Gebiete zahlreiche neue Mitglieder gewonnen. Seine Durchschnittsprämien sind bedeutend niedriger, als diejenigen aller größeren Hagel-Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands.

Die Einrichtung der Gefahrsklassen ermöglicht es, die häufig von Hagel betroffenen Gegenden zu höheren Beiträgen heranzuziehen und dadurch die Beiträge der weniger gefährdeten Grundstücke herabzumindern.

Die Verwaltungskosten des Vereins sind verschwindend klein.

Abzüge von den Entschädigungen für Taxationskosten ꝛc. werden nicht gemacht.

Wurzel- und Knollengewächse, also auch Zuckerrüben werden zur Versicherung zugelassen. Stimmberechtigt ist jedes Mitglied, welches mindestens 5000 Mk. Versicherungssumme hat.

Eine Herabsetzung des Ertrages darf nur stattfinden, wenn nach Ansicht der Taxatoren der wirkliche Ertrag nicht $^3/_4$ des versicherten Ertrages erreicht. Ein Recurs gegen die erste Taxe ist statthaft und wird die zweite Taxe durch von der Generalversammlung erwählte Taxatoren vorgenommen.

Im Jahre 1893 betrug die Versicherungssumme reichlich $17^1/_2$ Millionen. Die Schäden beliefen sich auf 14311 Mk. 42 Pfg.

Der Reservefond enthält ca. 90000 Mk.

Die günstige Lage des Vereins, sowie dessen vortheilhafte Einrichtungen veranlassen mich, zum zahlreichen Beitritt aufzufordern.

Anmeldungen zum Beitritt nehmen bis spätestens den 15. Mai a. c. entgegen die Herren:

A. v. Klein, Ehlerstorf b. Oldenburg in Holstein.
Th. Wentzel, Fredeburg b. Ratzeburg.
F. Rusch, Tralau b. Oldesloe.
V. v. Muck, Stegen b. Sülfeldt i. H.
B. v. Donner, Bockhorn b. Wankendorf.
K. Schmölcke, Krögsberg b. Segeberg.
A. Wilmsen, Dorotheenthal b. Kiel.
Ch. Ortmann, Schependorf b. Baumgarten i. M.
Fr. Lembke, Hohenaspe i. Holstein.
Fr. Köbcke, Nicking i. Holstein.
M. Schümann, Oersdorf b. Kaltenkirchen.
J. Hinrichsen, Borstel b. Brockstedt.
Heinr. Radbruch, Remmels b. Hohenwestedt.
Heinr. Ehmcke, Gr.-Harrie b. Bordesholm.
W. Mau, Padelügge b. Lübeck.
P. Küseler, Schwartau. (257

Schmoel, bei Hohenfelde i. H., im März 1894.

H. von Jungeln,

Direktor des Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Hagel-Assekuranz-Vereins.

Landw. Lehranstalt zu Kappeln.

Sommersemester beginnt den **12. April.** Prospecte durch
150) Direktor **Dr. Fuchs.**

Ein Schwede, 24 J. alt, welcher sechs Jahre in der Landwirthschaft thätig war, sucht (178

Volontairstelle

auf einem größeren Gute, möglichst in der Nähe von Hamburg. Derselbe hat einige Kenntnisse der deutschen Sprache. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Offerten an **Karl Ahlström, Hamburg,** Hauptpostlagernd.

Setzkarpfen,

5—10 cm lang, **1000 Stück 40 Mk. franko Bahnhof Celle** habe abzugeben. (183

Meißendorf bei Winsen a. d. Aller.

Herm. Hornbostel.

Milchtransportkannen

20 Liter Inhalt à Mk. 6,50 sowie sämmtliche Meierei-Geräthe aus prima verzinntem Eisenblech liefert (181

Jacob Steinbock, Klempner.
Segeberg.

Ruhige Gelder

für Landstellen sind in jeder Höhe gegen genügende Hypothek stets zu 4 pCt. zu haben. Anfr. bef. die Exp. d. Bl. (77

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
18) **F. L. Hastedt,** Buxtehude.
Muster stehen zu Diensten.

Thiel's

Landwirthschaftliches

Konversations-Lexikon

Hauptwerk 7 **Bde.**, 2 Supplementbde., **zus. 9 Bde., gebunden in 9 reich vergoldete Prachtbände.**

Ganz neu und tadellos. Statt Mk. 110.— für nur Mk. 25.—!!

franko innerhalb Deutschlands!

Lipsius & Tischer, Buchhandlung, Kiel.

Sämmtliche
Genossenschafts-Formulare
hält vorräthig
Karl Biernatzki's Buchdruckerei
(Schmidt & Henkel) Kiel.

oogle

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 6. April 1894. No. 14.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Protokoll der Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen Milchwirthschaftlichen Vereins. — 3. Die Pflege der Saaten im Frühjahr. — 4. Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn. — 5. Wie können wir uns zeitiges Grünfutter und geeigneten Kleeersatz schaffen? — 6. Einige Gedanken über die Wahl der zur Paarung zu benutzenden männlichen Thiere. — 7. Das dänische Vieh auf dem Hamburger Zentral-Viehmarkte und die Ein- und Durchfuhr desselben nach dem Innern Deutschlands. — 8. Marktberichte. — 9. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Betreffend die Sommer-Hauptversammlung.

Es wird hierdurch vorläufig zur Kenntniß gebracht, daß die Sommer-Hauptversammlung des landw. Generalvereins **am 30. und 31. Mai in Laboe (Probstei)** stattfinden wird, wenn die Probsteier landw. Vereine Einwendungen gegen diese Tage nicht machen werden.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.
J. A.: Dr. Breyholz.

Protokoll der Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins am 14. März 1894 in den Reichshallen zu Kiel.

Die Versammlung wird vom Vorsitzenden, Herrn Oekonomierath C. Petersen-Eutin um 11½ Uhr eröffnet. Der Vorsitzende macht zunächst einige geschäftliche Mittheilungen, sodann verliest der Geschäftsführer den:

Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1893.

In der Frühjahrs-Hauptversammlung des Vereins war in Betreff der Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche beschlossen worden, an maßgebender Stelle mitzutheilen, daß der Verein das Einleiten von direktem Dampf in Mager- und Buttermilch für verwerflich und ein Kochen dieser Produkte für genügend halte, daß ferner darauf zu dringen sei, daß beim Ausbruch der Seuche in einem Gehöfte sämmtliche Meiereien und Milchwirthschaften des Kreises verpflichtet würden, Milch nur nach vorherigem Kochen zurück- resp. auszugeben. Diese Resolution sei dem Vorstande des (deutschen) milchwirthschaftlichen Vereines zur gelegentlichen Verwerthung zugegangen. Der genannte Vorstand habe in Verfolg der wichtigen Frage und speziell aus Veranlassung eines dem Deutschen Reichstage vorzulegenden Gesetzentwurfes betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten an denselben eine Petition gerichtet, in der der Verein es für bedenklich erachtet, daß den Verwaltungsbehörden die Berechtigung zum Erlaß eines Ausfuhrverbots resp. zum Schließen von Molkereibetrieben eingeräumt wird und er andererseits fordert, daß im Gesetz die Vorsichtsmaßregeln angeführt werden sollen, welche von den Meiereien zu erfüllen sind, um in Zeiten der Seuchengefahr ihren Betrieb und den Verkehr mit ihren Erzeugnissen ungestört erhalten zu können.

In der Organisation des Vereines sind Aenderungen vorgenommen worden, welche darauf hinzielen, den dem Verein angeschlossenen Molkereiverbänden, landwirthschaftlichen- und Fachvereinen Sitz und Stimme im Vorstand des milchw. Vereins zu geben, in der Absicht, alle leitenden und führenden Kräfte der Provinz zu einem Ganzen zu vereinigen und zur gemeinsamen Arbeit zusammenzuhalten. Die betreffenden Aenderungen sind bereits in der Sommerhauptversammlung genehmigt worden.

Seit dem Bericht über den Stand der Butterauktionen in der letzten Hauptversammlung sind auf Grund eines Vorschlages des Herrn Direktor Conradi 2 Instruktoren in die Gegend von Südschleswig gesendet worden, und diesen ist es gelungen, eine Anzahl von Betheiligungen zu erlangen.

Ferner ist in der letzten Versammlung über das Vorgehen des Prenzlauer Molkerei-Verbandes Kleeblatt in Sachen der Bekämpfung der überhandnehmenden Butterverfälschungen referirt worden und der Beschluß gefaßt worden, zu der von dem Milchwirthschaftlichen Verein in dieser Angelegenheit zu berufenden Versammlung in Berlin Delegirte zu senden. Der genannten Versammlung wohnten als Delegirte des Vereins bei: Herr Direktor Conradi sowie der Geschäftsführer. Das Resultat der sehr bewegten Versammlung war die Annahme zweier Anträge, folgenden Inhalts:

Antrag des Oekonomieraths Freiherr v. Canstein:
Das Hauptdirektorium des landw. Provinzialvereins der Provinz Brandenburg und der Vorstand des milchwirthschaftlichen Vereins werden ersucht:

1. aus den beiden Anträgen Mahlo und Martiny eine Eingabe an den Bundestag und den Reichstag, welche die in demselben geforderte Verschärfung des Kunstbuttergesetzes enthält, auszuarbeiten;
2. mit den betheiligten Behörden zu verhandeln:
   a) daß Laboratorien für milchwirthschaftliche Untersuchungen und zwar zuerst in Berlin in thunlichster Bälde errichtet würden;
   b) daß ein Theil der Mittel zur Unterhaltung (Lokalmiethe ꝛc.) bereit gestellt werde;
   c) daß die Polizeibehörden durch Erlässe der Regierungs-

Digitized by Google

Präsidenten beauftragt werden, systematisch regelmäßige Proben an diese Stationen zu senden;

3. ein Preisausschreiben, welches den Anträgen Chambeau (10000 Mk.) auszusetzen für Erfindung eines Verfahrens, welches es jedermann ermöglicht, Butterverfälschungen mit Sicherheit nachzuweisen, sowie zur Auffindung eines Stoffes welcher zur Nachweisung der Verfälschung mit Margarine bessere Resultate erzielt, als Phenolphtalein) entspricht, in Bearbeitung zu nehmen.
4. Die gethanen Schritte einer zweiten Versammlung zur definitiven Beschlußfassung zu unterbreiten.

Antrag des Oekonomierat Petersen:

Die Versammlung ersucht das Hauptdirektorium des landw. Prov.-Vereins für die Provinz Brandenburg und den Vorstand des milchw. Vereins auf Grund und im Sinne der heutigen Verhandlungen die weitere dringliche Verfolgung der Margarine- und Butterverfälschungsfrage in gemeinsamer Thätigkeit in die Hand zu nehmen und sich hierbei eventuell Fachleute zu looptiren.

Amendement von Oekonomierath Kreiß:

sowie nach Abschluß der Vorbereitungen eine Beschlußfassung der betheiligten land- und milchwirthschaftlichen Vereine in einer einzuberufenden Delegirten-Versammlung herbeizuführen.

Das unter Punkt 4 des Antrages v. Canstein gewünschte Laboratorium ist inzwischen unter der Aegide des Milchwirthschaftlichen Vereins gegründet worden und zwar, indem Herr Dr. Wollny-Kiel aus eigenen Mitteln ein Laboratorium mit der vom Milchwirthschaftlichen Verein genehmigten Bezeichnung „Oeffentliche Untersuchungs-Anstalt des Milchw. Vereins" in Berlin einrichtete. Die Anstalt steht unter einem Curatorium, das aus Mitgliedern des milchw. Vereins besteht und kann von allen Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Vereins in Anspruch genommen werden, steht somit auch sämmtlichen Milchwirthen zur Benutzung für milchwirthschaftliche Untersuchungen gegen einen niedrigen Gebührentarif offen.

Im weiteren Verlauf der Angelegenheit hat sodann der (deutsche) Milchwirthschaftliche Verein eine weitere Petition an den Reichstag gerichtet, in welchem er um Vervollständigung des Gesetzes über den Verkehr mit Ersatzmitteln von Butter ersucht.*)

Im Winter und Frühjahr des letzten Jahres hatte der Vorsteher der milchw. Versuchsstation eine Untersuchung der Viehschläge der Provinz angeregt, so zwar, daß die Milch einer großen Anzahl von Kühen der verschiedenen Viehschläge während der Weidezeit zur Untersuchung gelangen sollte. Nach einer Besprechung im Vorstand des Vereines wurde es für gerathen gehalten, die Proben nicht von den Milchwirthen und deren Untergebenen selbst, sondern von besonders geschulten Personen ausführen zu lassen. Um diese Art der Probenahme durchführen zu können, sollte die Direktion des landw. Generalvereins ersucht werden, das Kgl. Ministerium für Landwirthschaft um eine Subvention von Mk. 3000 zu bitten. Die Direktion des Generalvereins hat darauf den Bescheid ertheilt, daß sie beschlossen habe, die Berathung über den Antrag des Vereins bis zur Aufstellung des nächstjährigen Budgets auszusetzen. Der Antrag ist indessen nicht zur Berathung gekommen, weil die Betheiligung der Herren Milch- und Landwirthe an dem Versuche eine zu geringe war.

*) Der Wortlaut der Petition ist bereits in Nr. 11 des Landw. Wochenblattes mitgetheilt.

Ferner ist zu berichten über eine seitens des Vereins schleswig-holst. Molkerei-Beamten in Gemeinschaft mit dem Vorsteher der milchwirthschaftlichen Versuchsstation angeregte Bestrebung, die Ausbildung unserer Lehrlinge zu vervollkommnen, sowie ferner über die Anstrebung und das Zustandekommen von periodischen Ausstellungen schleswig-holsteinischer Butter, über welche Angelegenheiten laut Tagesordnung in der Versammlung eingehend berichtet und verhandelt werden soll. Der Vorstand des (deutschen) milchw. Vereins hat die Mittheilung gemacht, daß es ihm nicht gelungen sei, die Mittel für die Entsendung eines Delegirten nach Chikago zusammenzubringen, verzichtet somit auf die von unserem Verein zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Mk. 300 und dankt für die Bereitwilligkeit.

Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am Schlusse des Jahres, resp. am 1. Januar dieses Jahres 141 (gegen 142 im Vorjahre.)

Wie bereits mehrfach an anderen Stellen und neuerdings wieder von unserm verehrten Vorsitzenden Herrn Oek.-Rath Petersen im landwirthschaftlichen Wochenblatt, um möglichst zahlreiche Anmeldungen zum Beitritt in den Verein gebeten worden ist, so möge auch dieser Bericht damit schließen, die Mitglieder des Vereins möchten sich bemühen, unter ihren Bekannten für den Beitritt in den Verein nach Kräften zu werben, damit die Antheilnahme an den milchwirthschaftlichen Bestrebungen in unserer Provinz eine allgemeinere werde und die Milchwirthschaft der Provinz sich in der ihr bisher zugestandenen leitenden Stellung im Reiche erhalte.

Der Vorsitzende macht im Anschluß an den Geschäftsbericht Mittheilungen über den Stand der Butternotirungsfrage. Die Notirungen seien jetzt unzuverlässiger, denn je zuvor. Es müsse eine große Versammlung einberufen werden, die zu der Sache Stellung nähme. Die Berufung einer solchen Versammlung wird einstimmig beschlossen.

Hofbesitzer F. Ziese-Brebelhof stellt den Antrag, es möge jedes Mitglied des Vereins verpflichtet werden, wenigstens je 1 neues Mitglied dem Vereine zuzuführen. Wenn der Verein nicht mehr Mitglieder erhielte, könne er die im Interesse der Milchwirthschaft unserer Provinz liegenden Bestrebungen nicht mit Erfolg durchführen. Der Antrag wird mit freudiger Zustimmung angenommen.

Sodann erfolgt Rechnungsablage seitens des Geschäftsführers. Die Rechnung schließt mit einem Baarbestand von Mk. 1175,44. Als Revisor wird neu hinzugewählt resp. wiedergewählt Herr Schönfeld-Norderkirchspiel a. Fehmarn.

I. Punkt der Tagesordnung:

Zum Kampfe gegen die Mißbräuche im Butterhandel.

Von H. Schrott-Fiechtl.

(Nachdruck verboten.)

Gegenwärtig werden die gesetzgebenden Körper-

schaften von Seiten der Landwirthe mit Vorschlägen behufs zur Aenderung des Margarinegesetzes. Die Margarine gilt jetzt wieder als der größte Feind des Butterhandels. Ganz unbestrittene Thatsache ist es, daß der heutige Butterhandel an ungemein großen Mißbräuchen, Schwindeleien, Uebervortheilungen u.s.w. krankt. Daß die Margarine dabei eine große Rolle spielt, wird kein Verständiger leugnen wollen. Gefährlich aber ist es, wenn man — wie es gegegenwärtig zu geschehen scheint — aus diesem einen Gegenstande, der Margarine, so zu sagen eine Tagesfrage macht, weil dadurch unwillkürlich die Aufmerksamkeit auf eine — wenn auch sehr bedeutende — Einzelnheit beschränkt bleibt und die übrigen herrschenden Uebelstände, die in ihrer Gesammtheit kaum weniger große sind, in den Hintergrund treten. Außerdem verlangt der ganze Butterschwindel eine allgemeine, einheitliche Bekämpfung, weil es eben eine Sache von mehr einheitlicher Natur ist. Einzelnen Hilfsmitteln des Butterschwindels den Krieg zu erklären, kann daher immer nur einen beschränkten und kaum prinzipiellen Nutzen bringen.

Bevor in die Einzelnheiten des Themas eingegangen werden soll, ist eine Vorfrage zu erledigen von ganz bestimmter prinzipieller Bedeutung, die in letzter Zeit mehrfach wieder als „offen" betrachtet wurde. Ist Butter, Schweineschmalz, Margarine und die anderen Speisefette Nahrungs- oder Genußmittel? Diese Frage wurde aufgeworfen. Das Fett ist ein für die Ernährung des Menschen absolut nothwendiger Stoff. Das entscheidet, nicht die Menge oder die Qualität, in der es genossen zu werden pflegt. Sonst müßte man das beste Beefsteak als Genußmittel und das Freibankfleisch als Nahrungsmittel u. s. w. erklären. Die gesammten Speisefette dienen dazu, einen bestimmten Fettgehalt unseren Speisen zu garantiren und haben außerdem noch gewisse technische Zwecke bei der Bereitung der Speisen zu erfüllen. Aber nicht dies ist hier ausschlaggebend, sondern allein ihre Natur. Demzufolge sind es Nahrungsmittel.

Gegen die Margarine als solche, sowie sie gesetzmäßig bereitet und verkauft wird, läßt sich nichts einwenden.

Wo sie aber als willkommenes Hilfsmittel für die Butterpantschereien dient, da ist ihr entschieden mit aller Macht entgegenzutreten. Die Mißbräuche, die mit Margarine geschehen können, sind zweifacher Natur: einmal der Verkauf der Margarine als Butter, was hier nicht weiter betrachtet werden soll, da dieser Schwindel zu plump ist, und zweitens die Fabrikation von Mischbutter. Beides ist gesetzlich verboten. Wenn jene Mißbräuche aber trotzdem in einem kolossalen Umfange existiren, so müssen bestimmte Gründe für die Nichtbeachtung dieses Verbotes vorliegen. Diese Gründe sind es also, die beseitigt werden müssen. Es sind das folgende: 1. Das Gesetz wird nicht im nöthigen Maße auf seine Befolgung kontrollirt. 2. Die Strafen für die Uebertretung desselben sind nicht hinreichend, d. h. sind nicht solcher Natur, daß sie ernstlich zu fürchten wären. 3. Hat das Gesetz an und für sich mit einem tiefeingewurzelten, uralten und sehr verbreiteten Schwindel gerade im Speisefetthandel zu kämpfen.

Von anderer Seite hofft man vieles von einer Verschärfung des Margarinegesetzes und vom Verbote, die Margarine der Butter äußerlich ähnlich herstellen zu dürfen. Man schlug deshalb vor, zu verbieten: 1. Speisefette aller Art zu färben. 2. Bei der Bereitung von anderen Speisefetten als Butter, Milch oder Rahm zu verwenden.

Mit 1. Oktober 1887 trat das Margarinegesetz inkraft. Daß dieses Gesetz keine Maßnahmen getroffen hat, der Margarine ein anderes Aussehen, als es der Butter eigen ist, zu geben, ist als ein großer Nachtheil zu betrachten. Schuld daran soll in erster Linie — wie in der neuen landwirthschaftlichen Bewegung ergraute Führer in öffentlichen Versammlungen behauptet haben — die Art, resp. die Unart der damaligen Agitation der Landwirthe gewesen sein. In der That liegt die Sache so, daß die Landwirthe durch Forderungen, wie Braunfärben der Margarine u. s. w., eine Gegenreaktion unter dem Laienpublikum hervorgerufen haben. Es ist dies umso unbegreiflicher, als es der erste Schritt der Landwirthe damals hätte sein müssen, sich ihren natürlichsten Bundesgenossen in der Margarinefrage — das konsumirende Publikum — zu erhalten. Das Publikum hat entschieden mehr Interesse an dieser Frage als der Landwirth, denn es muß die gepantschte Butter — essen. Hätten die Landwirthe damals die Tagespresse zur ruhigen, sachlichen Belehrung des Laienpublikums ausgiebig benutzt, so wäre heute wohl ein anderes Gesetz in Wirkung. Zwei Dinge kann der heutige Landwirth aus den damaligen Vorgängen lernen, einmal, daß für Fragen, die über die Landwirthschaft in ihrer Wirkung hinaus gehen, die landwirthschaftliche Fachpresse zu eng ist, und zweitens, daß man alle „Fragen" überhaupt möglichst ruhig und sachlich behandeln soll, wenn man den wirklich größtmöglichsten Vortheil erreichen will. Dies gilt auch für die gegenwärtigen Bestrebungen.

Heute hat das Publikum fast 7 Jahre Zeit gehabt, sich an die Aehnlichkeit der Margarine mit der Butter zu gewöhnen. Es hat dies auch gethan, und nun wird es wohl kaum mehr durchführbar sein, das Publikum neuerdings wieder davon zu entwöhnen. Es ist dies umso mehr zu bedauern, als es seinerzeit thatsächlich möglich gewesen wäre, einen äußerlichen Unterschied zwischen Butter und Margarine ohne Beleidigung des ästhetischen Gefühls herzustellen.

Kehren wir nun zum Butterschwindel im allgemeinen zurück. Derselbe ist, wie bereits erwähnt, in seinen Manipulationen vollständig einheitlicher Natur. Die drei Hauptgattungen sind folgende:

a) Packbutter: Gute Butter wird mit schlechter finnischer, galizischer oder sibirischer Butter vermischt.

b) Faktoreibutter: Gute Butter wird unter Zu-

by Google

hilfenahme von Oel u. s. w. mit einer großen Menge Wasser vermischt.

c) Mischbutter: Gute Butter wird mit Margarine vermischt.

Selbstverständlich lassen sich diese 3 „Systeme" wieder untereinander vereinigen. Es frägt sich nun, was ist unappetitlicher, betrügerischer und schlimmer, wenn ein und dieselbe feine Butter z. B. mit je 30 pCt. schlechter finnischer Butter u. s. w., mit Margarine oder mit Wasser vermischt wird?! Dazu kommt, daß Packbutter und Faktoreibutter fast durchweg im Großhandel — und zwar in Hamburg unter öffentlicher Billigung der Handelskammer — erzeugt werden, Mischbutter aber mehr im kleineren und im Detailhandel. Daraus wird jeder, der denken kann und will, ersehen können, daß uns hier durchaus nicht mit dem bloßen Bekämpfen der Margarine geholfen werden kann. Da ein ziffernmäßiger Nachweis nicht aufzubringen ist, so läßt sich auch nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß der Schwindel mit Margarine größer ist, als der durch die Faktorei- und Packbutter verursachte. In Nordwestdeutschland ist zweifellos letzterer größer und betr. des gesammten Deutschlands behaupten einzelne Kenner der Verhältnisse das gleiche, während andere es allerdings bestreiten. Dabei darf aber auch nicht vergessen werden, daß Nordwestdeutschland in der deutschen Butterproduktion die Hauptrolle spielt.

Betrachten wir nun die Vorschläge zur Abänderung des Marinegesetzes näher.

Das Färbeverbot: Das Färbeverbot, wie es hier in Frage käme, müßte ein Ausnahmegesetz werden. Es sind zwei Seiten zu betrachten. Wie wirkt es auf die Margarine? Kenner der einschlägigen Verhältnisse, wie Dr. Wolny. Herter-Burschen u. a. behaupten, es sei ein großer Irrthum, wenn man glaube, Margarine hätte eine schmutziggraue Farbe. Es ließe sich sehr wohl butterähnliche Margarine (der Farbe nach) ohne Färbung herstellen. Schon gelegentlich der Berathung des Margarinegesetzes sei man vom Färbeverbot zurückgekommen, weil es keinen nennenswerthen Nutzen verspräche. Wie wirkt das erstrebte Verbot auf die Butter? Das Färben der Butter wäre dadurch ebenfalls verboten. Ohne auf die Frage, ob dies heute durchführbar sei, einzugehen, wäre die Folge, daß — der Gerechtigkeit halber — die Landwirthe kontrollirt würden, ob sie das Verbot befolgen. Da wird es viele geben, die sich den Wünschen der Kaufleute anpassen werden. Arbeiten doch jetzt schon Meiereien mit den ihnen vom Kaufmann zugesandten Dritteln mit fremden Bränden. Prinzipiell soll der Landwirth ein Recht — wie das Butterfärben — nicht in einem Kampfe, der ihm ohnehin schwere Opfer kostet, freigeben, wenn er dafür nicht ganz besondere Vortheile erreicht. Was ist hier aber der erstrebte Vortheil? Der Schwindel geschieht außer der Fabrik. Die Butter hat eine wechselnde Farbe. Sowohl Margarine wie Butter können nachträglich leicht gefärbt werden. Trifft man nach dem Verbote gefärbte Butter, so wird sie confiscirt, weil sie gefärbt ist. Geschieht dies nicht, so steht das Verbot nur auf dem Papier. Mit welchem Recht confiscirt man aber solche Butter? Mit dem Recht, das sich die Landwirthe selbst erbitten! Das beste kommt noch. Ob nämlich die gefärbte Butter Mischbutter ist, das muß man doch wie früher untersuchen.

Das Verbot des Rahm- oder Milchzusatzes bei anderen Speisefetten als bei Butter: Das Margarinegesetz erlaubt auf 100 Gewichtstheile Margarine 100 Gewichtstheile Milch oder 10 Gewichtstheile Rahm. Juridisch sowohl wie psychologisch ist dieser Milchzusatz bei der Fabrikation nicht dasselbe wie der Butterzusatz zur fertigen Waare. Man hofft durch dieses Verbot die Qualität der Margarine zu drücken, oder ihr doch die Aehnlichkeit mit der Butter zu nehmen. Ersteres kann als sichere Folge angenommen werden, letzteres wird bisher blos behauptet, ohne bewiesen zu sein. Hier liegt die Sache so: Speisefette mit großen Preisunterschieden braucht unser moderner Haushalt, das kann niemand ändern. Zwischenstufen von der feinen Butter bis zum schlechtesten amerikanischen Schweinefett sind nöthig. Nach der gegenwärtigen Sachlage bleibt den Landwirthen nichts übrig, als immer und immer an der Vervollkommnung der Butter zu arbeiten. Dulden wir, daß die Margarine schlechter als bisher wird, so tritt an Stelle derselben eine entsprechend größere Menge Pack- oder Faktoreibutter, denn billigere Fette als feine Butter sind eben Bedürfniß. Hat das Milchzusatzverbot jedoch keine Folgen betreffs Qualität und Aussehen der Margarine, so ist es überflüssig. Das Prinzip, das es hier zu wahren gilt, ist das, der Margarine ihre berechtigte und einmal gesetzlich anerkannte Qualität zu wahren, dem hingegen ständig daran zu arbeiten, unsere Butter immer mehr zu verbessern, denn einerseits haben die zahlreichen Beamtenfamilien mit den großen Kinderstuben, die besseren Arbeiter u. s. w. sehr wohl das Recht, für das Geld, das sie eben auszulegen vermögen, das relativ beste zu verlangen und werden sich dieses Recht schwerlich nehmen lassen, andererseits aber giebt es genug wohlhabende Leute, denen kein vernünftiger Preis für wirklich feine Butter zu hoch ist.

Schließlich wäre noch zu bedenken, daß ebenso viele kg Milch als in Deutschland Margarine erzeugt werden, durch das Verbot einer anderen Verwendung zugeführt werden müßten.

Diese Auslassungen sollen keineswegs als irgend welche Opposition betrachtet werden, sondern haben die Aufgabe, den Landwirthen zu diesen anscheinend so leicht lösbaren Verbotsforderungen Materialien in die Hand zu geben, selbst und eingehend prüfen zu können.

Es handelt sich darum, mit möglichst großem Erfolg den Mißbräuchen im Butterhandel entgegenzutreten. Die Gesetze, die wir in dieser Richtung bis jetzt haben, sind, von Einzelnheiten abgesehen, recht

gute zu nennen. Was schlecht und zwar wirklich schlecht ist, das ist die Kontrolle. Die radikalste Forderung geht hier dahin, diese Kontrolle durch eine genügende Anzahl staatlicher Untersuchungsämter ausüben zu lassen. Dazu ist vorderhand wenig Aussicht. Der Staat behauptet, nicht über die dazu nöthigen Summen verfügen zu können; also bleibt nichts übrig als — Selbsthilfe durch möglichst zahlreiche Errichtungen von Privatlaboratorien. Dadurch werden allerdings die Untersuchungskosten wesentlich vertheuert. Das beste Mittel, sie doch auf ein möglichst niederes Maß zu halten, ist, daß man dahin wirkt, daß der § 17 des Nahrungsmittel-Gesetzes so gefaßt wird: „Alle Untersuchungsämter mit vereidigten Leitern, die sich einer noch näher festzustellenden Oberaufsicht unterwerfen, haben Anspruch auf die Strafgelder."

Wie es gegenwärtig mit der Kontrolle steht, ersieht man am besten aus der nachstehenden Tabelle, welche die Butter- und Milchuntersuchungen, die das hamburgische Staatslaboratorium 1891 und 1892 ausführte, angiebt.

Untersuchungen:	Anzahl der Proben: 1891	1892	Davon beanstandet 1891 Prob.	%	1892 Prob.	%
Butter auf Fremdfette	973	1132	206	21,2	137	12,1
Margarine auf Butter	44	43	—	—	—	—
Butter auf Wasser	5	7	2	—	7	100
Schmalz	1	—	1	—	—	—
Milch	232	249	168	72,4	77	30,9

Bedenkt man nun, daß Hamburg wöchentlich mit Tausenden von Zentnern Butter handelt und berücksichtigt man weiter, daß die Butterkontrolle in Hamburg — in Anbetracht dessen, wie sie überhaupt im Deutschen Reiche geübt zu werden pflegt — eine gute genannt werden muß, so wird man einen annähernden Begriff davon bekommen, was die gegenwärtige Kontrolle bedeuten kann!

Aus diesen Zahlen sieht man aber noch etwas: Am Orte, wo bekanntlich die Pack- und Faktoreibutter en gros fabrizirt wird, wurden in den beiden Jahren 5 resp. 7 Buttersorten auf Wassergehalt untersucht! In den andern Städten liegen die Dinge meist viel schlechter, wie sich aus den Berichten ergibt.

Auf derartige Angaben muß man zurückgreifen, bevor man annimmt, die Gesetze seien schlecht. Gesetze soll man nicht ändern wollen, so lange nicht zwingende Nothwendigkeit vorliegt. Nicht übersehen werden darf, daß infolge der einseitigen Agitation gegen die Margarine, die übrigen Arten der Butterschwindeleien, die meist noch viel schlimmer sind, bei der Kontrolle vernachlässigt wurden, in Hamburg sowohl wie an anderen Orten.

Eine zweite Forderung muß ferner gestellt werden, nämlich die Vergrößerung der Strafen, wenigstens insoweit als nachzuweisen ist, daß der Verurtheilte gleichzeitig der Schwindler ist. Allerdings wird jetzt in einzelnen Fällen bereits auf 1500—2000 Mk. erkannt, aber das genügt noch nicht. Das Urtheil soll wie in Frankreich in Fach- und Tagesblätter zur allgemeinen Kenntniß in großem Maßstabe gebracht werden. Dadurch kann sich dann der Landwirth vor solchen Käufern schützen, das Publikum wird darauf aufmerksam und was ist endlich für solche Leute eine Geldstrafe! Das fürchten sie nicht, sie scheuen nur die Oeffentlichkeit. Die Presse ist eine Macht, also benütze man sie auch. Bei Schwindeleien en gros, Gewohnheitsschwindlern, wäre außerdem noch auf eine ganz empfindliche Freiheitsstrafe zu erkennen. Besonders hohe Strafen sind hier deswegen gerechtfertigt, weil die Nahrungsmittelkontrolle kaum je eine genügende Vollkommenheit in absehbarer Zeit erreichen wird.

Weiter müssen die Landwirthe, die eine Besserung der Sachlage erstreben, zeitweise auch die Aufmerksamkeit auf die Kontrolle, ob die Verkaufsvorschriften des Margarinegesetzes eingehalten werden, lenken. Die Kontrolle scheint stellenweise eine sehr nachsichtige zu sein.

Ferner muß erstrebt werden, daß die Genossenschaftsmeiereien ihren Genossen die für den Haushalt nöthige Butter zu billigeren Preisen abgeben. Dies ist möglich, wenn in den Statuten festgesetzt wird, daß das Recht auf billige Butter nach Maßgabe der gelieferten Milchmenge oder kg pCt. Fett zu regeln ist und daß der Wiederverkauf solcher Butter schwere Strafen nach sich zieht. Ein anderes Mittel, den Margarineverbrauch unter den Landwirthen einzuschränken, gibt es wohl kaum.

Das wichtigste aber bleibt stets, daß die Butter fortwährend vervollkommnet wird, damit der Qualitätsunterschied zwischen derselben und den anderen Speisefetten — das Motiv des höheren Preises — gewahrt bleibe.

Zwei Momente sind schließlich in letzter Zeit noch viel erörtert worden, die ebenfalls hierher gehören, der Wassergehalt der Butter und der Kunstkäse.

Bezüglich des Wassergehalts der Butter wurden eingehende Untersuchungen ausgeführt, die für die Technik des Meiereibetriebes sehr interessante Thatsachen zu Tage förderten, vom gesetzgeberischen Standpunkte aus jedoch nichts wesentlich Neues brachten. Laut Reichsgerichtsentscheidung gilt bisher eine Butter mit 20 pCt. Wasser für straffällig. Nun stellte man den Antrag, bereits 16 pCt. als straffällig anzusehen. Gewiß kann man im heutigen Meiereibetrieb Butter mit unter 16 pCt. Wasser herstellen, für gute Butter ist das meistens sogar nothwendig. Es geht aber hier genau so, wie mit der Thatsache, daß 15 bis 20 pCt. Margarine in der Butter nicht nachzuweisen sind. Theoretisch ist das ein großer Mangel, praktisch aber hat es wenig Bedeutung. Es handelt sich ja darum, energisch, andauernd und consequent die wirklich großen Schwindeleien allüberall auszurotten. Wenn das erreicht wird, ist es vollständig genug. Man muß im praktischen Leben sich nicht allzusehr in Kleinigkeiten verlieren, sonst kommt man

zu gar nichts oder nur auf Kosten anderer Umstände zu etwas. 20 pCt. Wasser genügen vollständig als Grenze, es kommt nur darauf an, daß eine derartige genügende Kontrolle gehandhabt wird, was bisher überhaupt so gut wie nicht geschehen ist. (Siehe die Tabelle!)

Was endlich den Kunstkäse anbelangt, so ist es eine Selbsttäuschung, wenn man darauf hofft, dessen Fabrikation würde gesetzlich verboten werden können. Warum soll er verboten werden? Weil Mißbrauch damit geschieht? Staats- oder gemeingefährlicher Mißbrauch kann damit nicht getrieben werden, folglich müssen nach dem Geiste des heutigen Rechts eben Gesetze geschaffen werden, die diesen anderweitigen Mißbrauch hindern. Weiter ist nichts zu machen. Es muß daher so schnell wie möglich darauf gedrungen werden, daß Verkaufsbestimmungen dafür erlassen werden und daß die Nahrungsmittelkontrolle sich sofort auf den Verkehr mit Käse erstreckt, was bisher auch kaum geschehen ist.

Ein Mittel gegen die Fabrikation des Kunstkäses gibt es allerdings und das hätte schon längst angewendet werden müssen. Die Margarinekäserei schadet der ganzen Milchwirthschaft, weil sie Margarine in die Meierei bringt. Die milchwirthschaftlichen Vereinigungen sollen ganz energisch ihre Mitglieder vor die Alternative stellen, entweder die Kunstkäserei aufzugeben oder aus dem Vereine auszutreten. Dies wäre nicht nur ihr Recht, sondern geradezu ihre Pflicht, denn da handelt es sich um das Wohl eines ganzen Standes.

Wer die heutige stürmische Zeit ehrlich begreifen lernen will, der hat just an diesem Kunstkäsekapitel eine prächtige Gelegenheit dazu. Ja, extreme Gesetze vorschlagen, das ist leicht, aber auf einen persönlichen geringen, momentanen Vortheil wegen der höheren allgemeinen Interessen des ganzen Standes zu verzichten, das scheint schwer, sehr schwer zu sein. Eines jedoch ist sicher, so lange die Landwirthe ihr Zusammengehörigkeitsgefühl nicht energischer und allgemeiner bethätigen, so lange werden alle ihre Bestrebungen nur halbe Erfolge sein. Die Tagesfragen, die jetzt „gemacht" werden, verdecken oder hemmen wenigstens das Erwachen derartiger Anschauungen, daher ist es gerade bei Tagesfragen doppelt nöthig immer wieder darauf Bezug zu nehmen.

Wie können wir uns zeitiges Grünfutter und geeigneten Klee-Ersatz schaffen?

Von Dr. Max Fischer-Halle a. S.

Ueberall dort, wo mit allgemeiner Futterknappheit oder wirklichem Futtermangel zu kämpfen ist, da liegt außerordentlich viel daran, möglichst bald neuen Futterwuchs zu gewinnen. Unter den gedachten Verhältnissen sind zumeist Klee und Luzerne, soweit sie im vorigen Frühjahr angesäet wurden, zu Grunde gegangen. Wohl dem, der vorsorglich handelte und an deren Stelle Futterroggen oder Roggen-Sandwickengemisch bestellte, Neuansaaten von Roth-(Kopf-)Klee, Incarnatklee, Luzerne u. s. w. machte, oder alte Klee- und Luzernebestände noch ein weiteres Jahr beließ.

Indessen ist nun doch einmal auch mit der Thatsache zu rechnen, daß es nicht nur an Kleebeständen überhaupt mangelt, sondern daß auch für Beschaffung zeitigen Frühjahrsfutters anderer Art nicht überall und in erwünschtem Umfange im Herbste bereits geeignete Schritte gethan worden sind.

In vielen Fällen schreckte man vor Neuansaaten von Klee und Luzerne zurück, weil man selbst noch keine Erfahrungen in dieser Anbauweise nach der Getreideernte gesammelt hatte, oder weil man glaubte, erst durchdringenden Regen abwarten zu sollen, bevor man säe, da das im allgemeinen sehr theure Saatgut früher so wie so nicht aufgehe und daher möglicherweise gar vollkommen nutzlos hinausgeworfen werden möchte. Als dann freilich der langerhoffte Regen Anfang August wirklich kam, da gab es so viel zur Sicherung der Ernte zu thun, daß die Ersatzansaat sich hinausschob, der günstige Zeitpunkt schließlich versäumt wurde und so die Neuansaat von Klee und Luzerne vielfach überhaupt unterblieb. Dort, wo Rothklee das Hauptfuttergewächs bildet, waren auch alte Bestände zum großen Theil umgepflügt worden, weil auch sie gänzlich verdorrt und abgestorben erschienen.

Unter letztgedachten Umständen sind für den kommenden Sommer die Futteraussichten freilich von vornherein keine rosigen und die Futterverhältnisse werden dort andauernd auch wenig befriedigende bleiben. Denn für fehlenden Klee läßt sich im Frühjahr vollständiger Ersatz durch Futter anderer Art überhaupt nicht mehr schaffen, weder in der Gesammterntemasse in Verbindung mit guter Reproduktionskraft und frühzeitiger Futtergewinnung, noch auch in der Vereinigung hohen Nährwerthes, guter Schmackhaftigkeit und Bekömmlichkeit für die Thiere.

Indessen muß doch alles geschehen, was auch über solche größere Schwierigkeiten so gut wie möglich hinweghelfen kann.

Etwas Futter-Roggen wird ja wohl in den futterarmen Distrikten beinahe überall ausgesäet worden sein, sei es nun für sich allein oder im Gemisch mit Raps oder Sandwicke, oder daß die Neuansaaten von Klee und Luzerne im Gemisch mit Raps, italienischem Raygras oder Roggen ausgeführt wurden. Diese Saaten werden dort, wo sie vorhanden sind, das erste und an sich ein wirklich frühes Grünfutter zu liefern vermögen, sofern nicht ein dungkräftiger, stark bejauchter Grasgarten solches eher bieten kann.

Man beginne beim Futterroggen oder dort, wo solcher im Gemisch steht, aber nicht zu spät, mit dem ersten Einschnitt. Denn man ist

Digitized by Google

auch bei aller Futterknappheit nur zu sehr geneigt, erst noch etwas mehr Futtermasse abzuwarten. Kommt indessen der Roggen zur vollen Aehrenbildung, so fängt er an, bitter zu schmecken und die Thiere nehmen ihn nicht gern mehr auf. Es empfiehlt sich daher, den Anschnitt schon kurz vor dem Schossen zu machen. Es gilt dasselbe auch wenn der Roggen im Gemenge mit Raps oder Sandwicke steht. Natürlich muß solch jungem, saftigem Futter noch Stroh zwischen geschnitten werden. Was man bei diesem zeitigen Einschneiden zuerst an Masse weniger hat, das wird reichlich aufgewogen durch den günstigen Einfluß des ersten Grünfutters auf die Thiere überhaupt und die Milchleistung derselben im Besonderen. Man kann den ersten Korb Grünes ja nicht früh genug in den Stall bringen!

Um den Futterroggen recht schnell und mastig emporzutreiben, ist es angebracht, thunlichst zeitig im Frühjahr, womöglich schon im März, je nach Witterungsverhältnissen und Entwicklungszustand des Roggens, eine mäßige Kopfdüngung mit Chilisalpeter zu geben. Etwa ¼—½ Ctr. pro ¼ ha dürfte im allgemeinen genügen. Es kann dabei, der besseren Vertheilung wegen, der Chilisalpeter mit etwas trockener Erde vermischt zum Ausstreuen kommen. Jedenfalls aber muß man sich hüten, den Chili zu spät aufzubringen. Wenn nämlich von da ab bis zum Schossen bezw. Einschneiden ein kräftiger Regen nicht mehr gefallen ist, so kann es leicht passiren, daß noch ein Theil des Chili an Blätter- und Stengeltheilen des Futters haftet, und solches wirkt geradezu giftig auf die Thiere.

War das zuerst gemähte Futter ein Gemisch von Roggen und Sandwicke in verhältnißmäßig geringer Flächenausdehnung (es wird dies zumeist der Fall sein, da die Sandwicke fast unerschwinglich theuer als Saatgut war), so kann man den Theil, der geschnitten wurde, bevor der Roggen zum vollen Schossen kam, zum nochmaligen Austreiben stehen lassen.

Dieser Nachtrieb kann auch zur Samengewinnung benutzt werden.

War mehr an Roggen-Sandwickengemenge ausgesäet, so läßt man indessen besser von dem Theil etwas zur Samengewinnung stehen, der zuletzt zum Schneiden kommt und dabei als Futter verhältnißmäßig alt, hart und weniger schmackhaft geworden ist.

Im übrigen muß der abgemähte Theil des Feldes, sofern nicht Klee oder Luzerne u. dgl. in den Roggen mit eingesäet waren, sofort hinter der Sense umgepflügt werden. Man mäht zu dem Zwecke streifenweise so, daß der Pflug fortwährend folgen kann.

Das gepflügte Land wird dann von acht zu acht Tagen frisch bestellt: und zwar empfiehlt es sich, soweit die Neubestellung mit Mitte Mai erfolgen kann, an Saatgut pro ¼ ha auszusäen; ca 80 Pfd. Saaten-Wicken (gewöhnliche) und 10—15 Pfd. weißen Senf. Die Wicken werden zuerst eingebracht und der Senf erst vor dem letzten Eggenstriche breitwürfig, am besten mit der Kleesäekarre übergestreut. Der Senf entwickelt sich wesentlich schneller als die Wicken, und wenn man dabei den ersteren nicht älter als etwa 6 Wochen werden läßt, d. h. bevor der Senf voll in die Blüte getreten ist, denselben schon schneidet und dabei nicht zu tief mähen läßt, so hat man in demselben zunächst sehr bald ein wenn auch nicht gerade sehr massiges, so doch saftiges, zuträgliches und gutes Milchfutter, das natürlich ebenfalls mit Futterstroh zusammen geschnitten zur Verwendung kommen muß. Die Wicke aber war bis dahin noch so weit zurück, daß sie, wenn man eben darauf achtete, daß nicht zu tief geschnitten wurde, durch das Abmähen des Senfes nicht allzu sehr in ihrer Weiterentwicklung gestört worden ist und nun für sich noch einen guten Futterschnitt liefert. Es darf den Wicken zur späteren Stütze auch etwas Hafer mit zwischen gesäet werden. Jedenfalls kann man so bei einmaliger Bestellung zweimal schneiden. Natürlich mußte vom Senf sowohl wie von der Wicke eine Vollsaat gegeben worden sein.

Diese selbe Mischsaat läßt sich übrigens besonders auch noch dazu benutzen, um durch Frühjahrsaussaat zeitigstes Grünfutter zu beschaffen. Denn Wicken sowohl als auch Senf vertragen einen Nachtfrost, und man kann daher auf leerem Acker die Aussaat so zeitig vornehmen, als man nach den lokalen Verhältnissen überhaupt die Frühjahrsbestellung, beispielsweise von Gerste und Hafer, riskiren darf, also womöglich schon im März.

Ich hatte Gelegenheit, den Anbau des erwähnten Senf-Wicken-Gemisches Anfang der achtziger Jahre kennen zu lernen, wo in der betreffenden Gegend ebenfalls eine große Kleenoth herrschte. Es muß nur beachtet werden, daß ein gut dungkräftiger Acker benutzt wird, wenn beide Theile, Senf und Wicken, möglichst ergiebig sein sollen. Aelter aber als ca. 6 bis 7 Wochen darf man den Senf deshalb nicht werden lassen, weil sonst die Wicke schon zu weit mit emporgewachsen ist und dabei am unteren Theil des Stengels, soweit er beim ersten Mähen stehen bleibt, die grünen Blättchen in der Hauptsache verloren hat. Solche aber müssen noch reichlich vorhanden sein, wenn die Wicke rasch und kräftig nachtreiben soll.

Die Wicken sind dies Jahr als Saatwaare zwar ziemlich knapp und demgemäß verhältnißmäßig ziemlich theuer im Zukauf, indessen möchte ich doch rathen, für 2—3 Wochen wenigstens den Bedarf an frühem Grünfutter auch durch den Anbau des genannten Wicken-Senf-Gemisches mit zu beschaffen.

Einen anderen Theil leeren Futterackers mag man mit dem bekannten Erbsen-Wick-Hafer-Gemenge für sich allein bestellen, aber natürlich auch thunlichst früh und womöglich in frischer Mistdüngung. Sind die Wicken theuer, so kann man die Erbsen etwas vorwiegen lassen und etwa 30—45 Pfd. Erbsen, 20—35 Pfd. Wicken nnd 40—50 Pfd. Hafer aussäen.

Auf einem Acker, auf welchem Futterroggen nach Mitte Mai gemäht wird, oder sonst erst nach dieser Zeit eine Neubestellung ausgeführt werden kann, wendet man nur schnellwüchsige Futterpflanzen an. Dabei wird wiederum der weiße Senf die Hauptrolle zu spielen haben. Dieses schnellwüchsige Gewächs hat sich im verflossenen Herbst als Aushilfsfutter beinahe ausnahmslos ausgezeichnet bewährt. Wo die bereits angegebene Regel immer befolgt wird, absatzweise, in je achttägiger Pause zu bestellen, da hat man dieses Futter stets gleichmäßig im besten Entwicklungszustande, d. h. im Stadium der Blüthe zur Verfügung, wo bei befriedigender Futtermasse weder ein beißiger Geschmack der Butter, noch irgend eine andere Unzuträglichkeit zu befürchten steht.

Bei Reinsaat sind 12—15 Pfd. pro ¼ ha an Saatgut nöthig. Der Senf kann in dem gedachten Falle aber auch im Gemisch mit Buchweizen bestellt werden, welcher sich ebenfalls sehr rasch entwickelt, auch auf Mittelböden noch gedeiht und von Mitte Mai ab gesäet werden darf. Frühe Aussaat erlaubt der Buchweizen nicht, da er schon durch leichte Nachtfröste zu Grunde geht. Man verwendet als Aussaatquantum 8—10 Pfd. Senf und 30—40 Pfd. Buchweizen pro ¼ ha. Einen Theil des Senfes kann man auch durch chinesischen Oelrettig ersetzen. Der Same des letzteren ist etwas billiger und der Oelrettig stimmt in seinen Eigenschaften mit dem Senf als Futterpflanze im Allgemeinen überein.

In 7—8 Wochen nach der Aussaat liefern die gedachten Futteransaaten eine grüne Masse von etwa 60—80 Ctr. pro ¼ ha. Von einem ½ ha können darnach ca. 8—10 Kühe eine Woche lang gefüttert werden, wenn sich noch etwas Futterstroh mit verwenden läßt. Hiernach ist die Fläche zu berechnen, die jede Woche neue besäet werden soll. Der Acker muß sich aber auch in einem triebfähigen Zustande befinden, wenn die genannten schnellwüchsigen Futterpflanzen einen guten Ertrag liefern sollen. Es muß deshalb vor der Bestellung entweder ein reichliches Ueberjauchen des Ackers stattgefunden haben, oder es muß etwa ½ Ctr. Chili pro ¼ ha zugedüngt werden. Eine mäßige Chiligabe ist selbst angebracht, wenn der Senf auf Futterroggen folgt, der im Herbst mit etwas Stallmist bestellt worden war. Jedenfalls wird eine Stickstoffzudüngung sich hier immer besonders gut lohnen, ganz abgesehen davon, daß dabei auch der Nährwerth des Futters wächst. Nur eine Düngung mit frischem Stallmist stört den Senf in seiner Entwicklung.

Dieses Senffutter kommt gewöhnlich zu einer Zeit zur Nutzung, wo der vorhandene erste Klee- oder Luzerneschnitt zu Ende ist und der Nachwuchs zumeist noch nicht recht weit genug vorgeschritten ist. Der Senf wird so zu einem sehr willkommenen Lückenbüßer.

Sofern alter Klee zur nochmaligen Nutzung für dies Jahr stehen blieb, kommt es darauf an, denselben zu einem möglichst kräftigen Wiederaufleben zu bringen. Wo im Herbste Mist auf solchen Klee aufgebracht wurde, da wird diese Neu-Kräftigung in hohem Maße erreicht sein, namentlich auch, wenn es sich um Kleegras-Gemenge handelt. Der Mist wird je nach Erwachen der Vegetation wieder abgerecht. Wo indessen eine Kopfdüngung mit Mist im Herbste versäumt wurde, oder aus anderen Gründen nicht gegeben werden konnte, da muß eine Förderung des Austreibens alten Klees durch eine Gypsdüngung versucht werden. Der Gyps ist als feingemahlener (nicht gebrannter) Gyps in Stärke von etwa 3 bis 5 Ctrn. pro ¼ ha so zeitig und nunmehr so bald als möglich auszustreuen. Am besten geschieht es Früh im Thau oder an einem Tage, an welchem Regen bevorzustehen scheint. Denn der Gyps ist nur langsam und erst in größeren Mengen Wasser löslich, und wirkt auch nur, so weit er in Lösung gegangen und als solche in den Boden hinein gelangt war. Er kann eine Wirkung äußern sowohl durch seinen Kalkgehalt, als auch durch sein aufschließendes Verhalten gegenüber fester gebundenen und stark absorbirten mineralischen Pflanzennährstoffen, wie Kali und Phosphorsäure. Beide Wirkungsweisen kommen altem Klee ganz besonders zu statten und können so zu einem nochmaligen kräftigen Ausschlagen desselben führen. Indessen ist die Wirkung des Gypses nicht überall und von vornherein durchaus sicher, während er andererseits aber auch geradezu Wunder hervorbringen kann. Da die Auslage für eine Gypsdüngung nicht sehr groß ist, so empfiehlt es sich wenigstens die eine Hälfte eines alten Kleeschlages zu gypsen, die andere dagegen mit etwas Kalisalz (bis 2 Ctr. etwa) und Superphosphat (etwa bis 1 Ctr. pro ¼ ha) zu überstreuen.

Phosphorsäure ist ausschließlich in der leicht löslichsten Form, wie sie im Superphosphat vorhanden ist, zu geben, damit sie möglichst rasch in den Boden und auch zu den tiefer befindlichen Wurzeln gelangt. Es ist ja auch hier Gypswirkung mit vorhanden. Die Nachhilfe mit Kalisalz und Superphosphat muß ebenfalls recht bald geschehen. Denn späteres Gypsen oder Aufbringen der genannten künstlichen Düngemittel hat nicht nur eine sehr viel geringere Wirkung, wenigstens für den ersten Futterschnitt, sondern kann auch geradezu nachtheilig werden, wenn die Thiere am Futter noch anhaftende Mengen dieser Salze mit aufnehmen. Bei altem Klee müssen wir nun so wie so mit einem Schnitt uns zufrieden geben und deshalb gerade so zeitig wie möglich die erwähnte Düngung ausführen. Aus demselben Grunde empfiehlt es sich, in diesem besonderen Falle so lange mit dem Einschneiden zu warten, bis der Klee zu seiner vollen Entwickelung gekommen ist. In die Stoppel kann, soweit sie sofort hinter der Sense umgebrochen wurde und falls der Acker nicht zu sehr verunkrautet ist und der Bearbeitung bedarf, zum Theil auch noch Senf eingesäet und geerntet werden, bevor die nachfolgende Winte-

rung gestellt werden muß. Der Mist zu letzterer ist dann nach Aberntung des Senfes aufzufahren und unterzubringen.

Wurde Klee oder Luzerne im August neu bestellt, und Roggen oder Raps oder italienisches Raygras beigesäet, so darf man im Gegensatze zur Nutzungsweise alten Klees ja nicht zu lange mit dem Einschneiden gewartet werden. Hier ist zunächst nur Rücksicht auf das Deckfutter zu nehmen, und muß darnach, der früher angegebenen Regel gemäß, so zeitig angeschnitten werden, daß dieses zuletzt nicht zu alt und unschmackhaft wird. Es kommt dies umso mehr der Entwicklung und Nutzung des Klees oder der Luzerne selbst zu statten. Dies gilt auch, wo italienisches Raygras mit eingesäet war. Auch hier richte man sich zunächst nur nach der Entwicklung dieses und schneide, sobald davon etwas vor der Sense ist. In diesem Gemisch ist mitgeschnittener junger Klee durchaus ungefährlich, namentlich wenn man diesem saftigen, intensiv nährkräftigen Futter noch eine angemessene Menge Futterstroh zwischenschneidet.

Ueberhaupt möchte dringend angerathen sein, jetzt, während der Trockenfütterung wirklich sparsam mit dem Futterstroh umzugehen. Dies geschieht durchaus nicht überall in dem gebotenen Maße. Es hat mich überrascht, wahrzunehmen, wie selbst in Wirthschaften und Gegenden, in denen Heu und Stroh zugekauft worden ist, damit geradezu eine Verschwendung getrieben wird. Denn das Rauhfutter darf bei dem derzeitigen, ganz unverhältnißmäßig hohen Preisstande desselben nur in seiner Wirkung und Bedeutung als solches zur Verwendung kommen. Die damit zu bietenden Nährstoffe können in Hackfrüchten und selbst in käuflichen Futterstoffen geeigneter Art weit billiger den Thieren geboten werden. Zu dem gedachten Zweck aber reichen 12 bis 15 Pfd. Rauhfutter, vorwiegend in Form von Stroh und einschließlich Heu, Grummet und Spreu, vollständig aus. Alles Mehr ist zu sparen, damit selbst bei großer Knappheit noch solches zur Verfügung bleibt, um mit Hilfe desselben recht zeitig wieder grünes Futter verwenden und dieses nicht nur ohne jeden Nachtheil, sondern erst recht unter Sicherung vollster Ausnutzung und Verwerthung den Thieren reichen zu können.

Wir müssen bei Zeiten schon auch den Spätsommer- und Herbstfutterwuchs zu sichern streben und zu diesem Behufe im Mai eine angemessene Fläche mit Futtermais bestellen; und wo die Bodenbeschaffenheit es zuläßt, auch durch Anbau einer zur Futternutzung wohlgeeigneten Zwischenfrucht, wie es die Serradella ist, die Futtergewinnung zu stützen suchen.

Vor allen Dingen aber dürfen die Neuansaaten von Klee, Luzerne, Esparsette u.s.w. nicht zu lange hinausgeschoben werden, damit dieselben für den Aufgang noch möglichst von der Winterfeuchtigkeit mit zehren und profitieren können. Denn es schadet ihnen gar nicht, wenn der Acker nach dem auf kurze Zeit noch einmal weiß wird. Es gilt dies ganz besonders, sofern diese Futterpflanzen in Wintergetreide eingesäet werden.

(Illustrirte Landw. Ztg.)

Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn.

(Mittheilung des agrikulturchemischen Laboratoriums des landw. Generalvereins in Kiel. Von Professor A. Emmerling.)

IX. Thomasmehl und Chili im Vergleich mit Superphosphat und Chili.

Die Versuche mit Thomasmehl wurden großentheils in Verbindung mit Chilisalpeter ausgeführt. Zum Vergleich wurden fast überall Parzellen mit einer mittleren Superphosphatdüngung angelegt, welche zugleich dieselbe Menge von Chilisalpeter erhielten wie die Parzellen mit Thomasmehl. Die wenigen Versuche, bei denen die Vergleichsparzellen aus irgend einem Grunde in Wegfall kamen, glaubten wir dennoch der Vollständigkeit wegen mit anführen zu sollen. Ihre Streichung aus der Tabelle würde an dem Gesammtergebniß nicht viel ändern.

Während die Superphosphatparzellen durchwegs mit wenigen Ausnahmen eine mittlere Stärke der Düngung von ca. 5—5½ Ctr. 16procentigen Superphosphats erhielten, wurde die Thomasmehldüngung in 3 verschiedenen Stärken angewandt. Setzen wir ein 16procentiges Thomasmehl voraus, so umfaßt die Reihe a) die Versuche mit einer schwachen Thomasmehldüngung von durchschnittlich 5 Ctr. Thomasmehl, Reihe b) solche mit einer mittelstarken Düngung von durchschnittl. 10 Ctr., Reihe c) die Versuche mit einer starken Düngung von durchschnittl. 15 Ctr. Thomasmehl pro ha. Alle Parzellen mit Thomasmehl, wie auch mit Superphosphat erhielten als Kopfdünger mit vereinzelten Ausnahmen 3 Ctr. Chilisalpeter pr. ha.

Wir theilen das Ergebniß wieder in Form einer Tabelle mit. Dieselbe zerfällt in 3 Abschnitte nach den verschiedenen Stärken der Thomasmehldüngung. Da anderseits die Düngung der Vergleichsparzellen mit Superphosphat bei allen Versuchen der drei Reihen annähernd dieselbe, d. h. eine mittlere war, so kann das Ergebniß darüber belehren, ob eine Thomasmehldüngung bei einer gewissen Stärke der Anwendung sich der Superphosphatdüngung gleichwerthig oder überlegen zeigt.

Eine Trennung nach Bodenarten war hier nicht gut ausführbar. Da die Mehrzahl der Versuche dem Gebiet des ostholsteinischen Lehmbodens angehören, so haben alle weiteren Schlußfolgerungen für diesen Bodendistrikt eine größere Sicherheit, während sie für die mittelholsteinischen und Marschbodenarten (eine Folge der zu geringen Theilnahme an den Versuchen) nicht als maßgebend zu betrachten sind.

Wir verweisen bezüglich der Einzelresultate zunächst auf die beifolgende Tabelle. (Forts. folgt.)

IX. Wirkung von Thomasmehl und Chili im Vergleich mit Superphosphat und Chili.

Bodenart	Jahr	Kulturart	Düngung kg pr. ha: Thomas-Phosphors.	Düngung kg pr. ha: Lösliche Phosphors.	Düngung kg pr. ha: Stickstoff als Chili	Ertrag Korn kg pr. ha: gedüngt	Ertrag Korn kg pr. ha: unged.	Ertrag Stroh kg pr. ha: gedüngt	Ertrag Stroh kg pr. ha: unged.	Ertrag Korn kg per ha: gedüngt	Ertrag Korn kg per ha: unged.	Ertrag Stroh kg per ha: gedüngt	Ertrag Stroh kg per ha: unged.
a) Versuche mit schwacher Thomasmehldüngung.													
Oestl. Holstein Lehmboden	1887	Hafer	27		16	3163	2025	4285	4195				
			54		16	3231	2925	3945	4195				
daselbst mit Superphosphat				27	16					3200	2925	4728	4195
Oestl. Holstein grand. Lehmboden 4. Kl.	1887	Hafer	40		23	2866	2416	3300	2466				
daselbst mit Superphosphat				40	23					3350	2416	3400	2466
Oestl. Holstein milder Lehmboden 3. Kl.	1887	Hafer	40		23	3333	2650	3783	2733				
daselbst mit Superphosphat				40	23					3000	2650	3266	2733
Oestl. Holstein lehm. Sandboden 3. Kl.	1887	Hafer	40		23	3250	2983	3716	3116				
daselbst mit Superphosphat				40	23					3100	2983	3600	3116
Oestl. Holstein Lehmboden	1889	Hafer	43		22.3	3433	3000	3216	2900				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3633	3000	3433	2900
Oestl. Holstein Lehmboden 3. Kl.	1889	Hafer	43		22.3	3866	3408	4100	3625				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3783	3408	4133	3625
Oestl. Holstein milder Lehmboden	1889	Hafer	43		22.3	3400	3033	3783	3308				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3300	3033	3666	3308
Oestl. Holstein Lehmboden	1889	Hafer	43		22.3	2316	2116	2683	2366				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					2466	2116	2883	2366
Oestl. Holstein Lehmboden	1889	Hafer	43		22 3	2900	2508	3816	2891				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3016	2508	3650	2891
Oestl. Holstein milder Lehmboden 3. Kl.	1889	Gerste	43		22.3	2933	2258	2350	3308				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3150	2258	2600	3308
Lauenburg Roggenboden	1889	Hafer	43		22.3	1916	1708	2300	1733				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					2033	1708	2316	1733
Mittelholstein b. Schleswig mooriger Boden	1889	Hafer	43		22.3	2333	1900	2566	2833				
desgl. mit Superphosphat				40	22 3					2400	1900	4100	2833
Sa. Thomasmehlreihe 13 Versuche . .			545		279.4	38940	33830	43843	39089				
Sa. Superphosphatreihe 12 Versuche .				467	263.4					36431	30905	41775	35474
b) Versuche mit einer mittelstarken Thomasmehldüngung.													
Oestl. Holstein Lehmboden	1887	Hafer	81		16	8265	2925	3821	4195				
daselbst mit Superphosphat				27	16					3200	2925	4728	4195
Oestl. Holstein grand. Lehmboden 4. Kl.	1887	Hafer	80		23	3000	2416	2833	2466				
ebendaselbst m. Superphosph.				40	23					3350	2416	3400	2466
Oestl. Holstein milder Lehm 3. Kl.	1887	Hafer	80		23	3600	2650	3666	2733				
daselbst mit Superphosphat				40	23					3000	2650	3266	2733
Oestl. Holstein lehm. Sandboden 3. Kl.	1887	Hafer	80		23	3150	2983	3500	3116				
daselbst mit Superphosphat				40	23					3100	2983	3000	3116
Oestl. Holstein Lehmboden	1889	Hafer	86		22.3	3466	3000	3300	2900				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3633	3000	3433	2900

Digitized by Google

Bodenart	Jahr	Kulturart	Düngung kg per ha: Thomas-Phosphors.	Düngung kg per ha: Löslicher Phosphors.	Düngung kg per ha: Stickstoff als Chili	Ertrag Korn kg per ha: gedüngt	Ertrag Korn kg per ha: ungeb.	Ertrag Stroh kg per ha: gedüngt	Ertrag Stroh kg per ha: ungeb.	Ertrag Korn kg per ha: gedüngt	Ertrag Korn kg per ha: ungeb.	Ertrag Stroh kg per ha: gedüngt	Ertrag Stroh kg per ha: ungeb.
Oestl. Holstein Lehmboden 3. Kl.	1889	Hafer	86		22.3	3916	3408	4250	3625				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3783	3408	4133	3625
Oestl. Holstein Milder Lehmboden	1889	Hafer	86		22.3	4000	3033	4250	3308				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3300	3033	3666	3308
Oestl. Holstein Lehmboden	1889	Hafer	86		22.3	2266	2116	2583	2366				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					2466	2116	2883	2366
Oestl. Holstein Lehmboden	1889	Hafer	86		22.3	2866	2508	3733	2891				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3016	2508	3650	2891
Oestl. Holstein milder Lehmboden 3. Kl.	1889	Gerste	86		22.3	2916	2258	2366	3308				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3150	2258	2600	3308
Lauenburg Roggenboden	1889	Hafer	86		22.3	1983	1708	2400	1733				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					2033	1708	2316	1733
Mittelholstein b. Schleswig mooriger Boden	1889	Hafer	86		22.3	2433	1900	2500	2833				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					2400	1900	4100	2833
Oestl. Holstein	1892	Hafer	80		15	2284	2124	—	—				
daselbst			80		23	2660	2124	—	—				
Mittelholstein	1892	Hafer	78		23	2430	1756	3676	2238				
Sa. Thomasmehlreihe 15 Versuche . .			1247		324	44235	36909	42 78	37712				
Sa. Superphosphatreihe 12 Versuche .				467	263					36431	30905	41775	35474

c) Versuche mit einer starken Thomasmehldüngung.

Leichter Marschboden 3. Kl. (Karolinenkoog)	1886	Sommer weizen	144		45	3016	2316	5466	3350				
daselbst mit Superphosphat				54	23					2866	2316	5500	3350
Lauenburg grund. Roggenboden 5. Kl.	1886	Hafer	110		23.6	2216	1700	3050	2358				
daselbst mit Superphosphat				54	23.6					2616	1700	3266	2358
Oestl. Schleswig grund. Lehmboden	1886	Gerste	110		23.6	1983	2133						
Oestl. Holstein leichter Boden 5. Kl.	1886	Hafer	100 (Thomasmehl i. Herbst untergebr.)		23.3	3033	2350	3600	2605				
ebendas. m. Superphosphat				51	23.3					3258	2350	3741	2605
Oestl. Holstein Lehmboden	1887	Hafer	114 (Thomasmehl i. Herbst untergebr.)		23.3	3416	2833	3666	2017				
daselbst mit Superphosphat				48	23.3					2950	2833	2960	2017
Oestl. Holstein grund. Lehmboden 4. Kl.	1887	Hafer	120		23	2333	2416	2783	2466				
daselbst mit Superphosphat				40	23					3350	2416	3400	2466
Oestl. Holstein milder Lehmboden 3. Kl.	1887	Hafer	120		23	3316	2650	3716	2733				
daselbst mit Superphosphat				40	23					3000	2650	3266	2733
Oestl. Holstein lehm. Sandboden 3. Kl.	1887	Hafer	120		23	3000	2983	3666	3116				
daselbst mit Superphosphat				40	23					3100	2983	3600	3116
Oestl. Holstein Lehmboden	1889	Hafer	130		22.3	3283	3000	3166	2900				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3633	3000	3433	2900

Digitized by Google

Bodenart	Jahr	Kulturart	Düngung kg per ha: Thomasphosphors.	Düngung kg per ha: Lösliche Phosphors.	Düngung kg per ha: Stickstoff als Chili	Ertrag Korn kg per ha: gedüngt	Ertrag Korn kg per ha: unged.	Ertrag Stroh kg per ha: gedüngt	Ertrag Stroh kg per ha: unged.	Ertrag Korn kg per ha: gedüngt	Ertrag Korn kg per ha: unged.	Ertrag Stroh kg per ha: gedüngt	Ertrag Stroh kg per ha: unged.
Oestl. Holstein Lehmboden 3. Kl.	1889	Hafer	130		22.3	4266	3408	4250	3625				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3783	3408	4133	3625
Oestl. Holstein milder Lehmboden	1889	Hafer	130		22.3	3633	3033	3866	3308				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3300	3033	3666	3308
Oestl. Holstein Lehmboden	1889	Hafer	130		22.3	2666	2116	3216	2366				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					2466	2116	2883	2366
Oestl. Holstein Lehmboden	1889	Hafer	130		22.3	2983	2508	3650	2891				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3016	2508	3650	2891
Oestl. Holstein milder Lehmboden	1889	Gerste	130		22.3	2833	2258	2300	3308				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					3150	2258	2600	3308
Lauenburg Roggenboden	1889	Hafer	130		22.3	1933	1708	2433	1733				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					2033	1708	2316	1733
Mittelholstein b. Schleswig moorig	1889	Hafer	130		22.3	2416	1900	2400	2833				
daselbst mit Superphosphat				40	22.3					2400	1900	4100	2833
Sa. Thomasmehlreihe 16 Versuche . .			1978		386	46326	39312	51228	42509				
Sa. Superphosphatreihe 15 Versuche . .				617	340					44921	37179	52520	42509

Die Pflege der Saaten im Frühjahr.

Wenn auch die Saaten günstig durch den Winter gekommen sind, so läßt sich doch mittelst einer entsprechenden Pflege im Frühlinge das Wachsthum derselben befördern und besonders schwachen Saaten aufhelfen.

Zu dem Ende können je nach dem Stande der Frucht und der Beschaffenheit des Bodens verschiedene Mittel zur Anwendung kommen. Zunächst ist auf das Walzen der Wintersaaten hinzuweisen. Dasselbe ist dort am Platze, wo der Boden zu locker ist, und die jungen Pflanzen in Folge Aufthauens des gefrorenen Bodens in die Höhe gehoben wurden. In diesem Falle sind nicht selten die Würzelchen bloßgelegt, so daß sie nicht mehr im Stande sind, die Ernährung der Pflanzen zu vermitteln. Durch das Walzen werden die Wurzelknoten wieder an den Boden angedrückt. Gleichzeitig werden aber auch die vorhandenen zerdrückt und infolgedessen die Wurzeln wieder mit feiner Erde bedeckt. Aus den Wurzelknoten entstehen neue Neben- oder Adventivwurzeln, Organe der Ernährung, welche durch ihre Thätigkeit ein erneutes freudiges Wachsthum der Pflanzen herbeiführen.

Es kann auch der Fall eintreten, daß der Boden im Winter an seiner Oberfläche verkrustet, während derselbe in seinen unteren Schichten noch locker ist. Auch unter diesen Umständen erweist sich das Walzen der Saaten als ein gutes Mittel. Durch dasselbe wird die Kruste gebrochen und die Oberfläche gelockert. Feuchtigkeit, Luft und Wärme dringen in den Boden ein, bringen die Nährstoffe in Lösung und führen sie in einen aufnehmbaren Zustand über. Zu dem gedachten Zwecke eignen sich am besten die Ringelwalzen, weil durch dieselben die Kruste vollkommener gebrochen wird, als durch glatte Walzen.

Aber nicht allein bei den Wintersaaten, sondern auch bei den Sommerfrüchten tritt nicht selten nach einem starken Regen eine Verkrustung der Oberfläche ein. Vielfältig wenden die Landwirthe in diesem Falle zur Lockerung der Kruste die Egge an. Solange die Samen noch nicht gekeimt sind, läßt sich gegen die Benutzung der Egge wohl nichts einwenden; im entgegengesetzten Falle aber verdient das Walzen solcher Felder den Vorzug. Mit der Egge werden die jungen Keime doch gar zu leicht verletzt, und kann hierdurch ein bemerkenswerther Nachtheil entstehen.

Des weiteren läßt sich dann auch die Walze noch mit Vortheil benutzen, wenn die Saaten zu üppig geworden sind, so daß Lagerfrucht zu befürchten steht. Letztere ist eine Folge des zu dichten Standes der Frucht. Durch den Lichtabschluß verlängern sich die unteren Stengelglieder übermäßig und werden so schwach, daß sie die Last des Halmes und der Aehre nicht zu tragen vermögen, und dem leisesten Drucke von außen nachgeben und sich niederlegen. In diesem Falle empfiehlt es sich, die Früchte kurz vor dem Ansetzen der Aehren zu walzen. Hierdurch werden die Halme in den unteren Gliedern geknickt, der Saftstrom wird daselbst zurückgehalten, die Glieder

verdicken sich und werden hierdurch widerstandsfähiger.

Unter gewissen Umständen bedürfen die Saaten einer Bearbeitung mit der Egge. Am häufigsten wendet man die Egge beim Winterweizen an; doch läßt sich auch der Roggen und selbst das Sommergetreide unter Umständen mit Vortheil mit der Egge bearbeiten. Bei anhaltend starkem Regen im Winter oder im Frühjahr erhält der Boden nicht selten eine ganz feste Kruste und verhärtet sich in der Weise, daß die Pflanzen in ihrem Wachsthum gehemmt werden. Auch zeigt sich zuweilen das Unkraut in großer Menge. In diesem Falle wendet man die Egge sowohl zur Lockerung des Bodens, wie auch zur Unterdrückung des Unkrautes an.

Manche Landwirthe sprechen sich gegen das Eggen der Saaten aus und zwar aus dem Grunde, weil zu viele Pflanzen ausgerissen würden. Es mag ja sein, daß einzelne schwache Pflänzchen mittelst der Egge aus dem Boden ausgehoben werden. Doch hat das im Allgemeinen einen Nachtheil nicht zur Folge. Die schwächlichsten Pflanzen lassen doch nur einen geringen Fruchtansatz erwarten und außerdem bestocken sich die starken, kräftigen Pflanzen um so besser, so daß von einem Nachtheile nicht die Rede sein kann. Uebrigens läßt sich bei der Eggearbeit einem übermäßigen Ausreißen der Pflanzen dadurch vorbeugen, daß die Saaten nicht zu stark, schwächliche auch nicht zu tief geegget werden. Sobald die nöthige Rücksicht auf den Stand der Früchte genommen wird, kann das Eggen derselben nur vortheilhaft sein.

Bei zu dicht stehenden Saaten kann es erwünscht sein, daß eine größere Anzahl von Pflanzen ausgehoben wird. Dieses läßt sich durch ein scharfes Eggen mit eisernen Eggen bewerkstelligen. Unter Umständen wird jedoch bei üppig stehendem Getreide der Egge die Walze folgen müssen, wenn dem Nachtheil des zu dichten Standes in etwas abgeholfen werden soll.

Als besonders vortheilhaft erweist sich bei schwach entwickelten Saaten eine entsprechende Kopfdüngung. Vielfältig bedient man sich zu diesem Zwecke des Chilisalpeters. Weniger empfiehlt sich das schwefelsaure Ammoniak und zwar aus dem Grunde, weil es langsamer zur Wirkung kommt, als der Salpeter. Bei einer Kopfdüngung im Frühlinge lassen nur solche Düngemittel den gehofften Nutzen erwarten, welche möglichst schnell zur Wirkung gelangen. Als zweckentsprechende Beidüngung giebt man in der ersten Hälfte des April etwa 60—100 kg und zu Anfang Mai noch einmal dieselbe Menge Chilisalpeter auf den Hektar. Manche Landwirthe empfehlen sogar, die bezeichnete Menge Salpeter in 3 Portionen zu theilen und zu Anfang April, zu Anfang Mai und etwa zu Anfang Juni ein Drittel auszustreuen. Sie begründen diese Maßregel mit dem Hinweis, daß infolgedessen die Pflanzen bis zum Abschlusse des Wachsthums mit der nothwendigen Stickstoffnahrung versehen seien. Im Uebrigen können auch schwache Saaten im Winter oder Frühjahr mit Jauche zum Zwecke der Kopfdüngung überfahren werden.

Leider wird bei Anwendung der bezeichneten Stickstoffdünger noch zu häufig vergessen, daß ihre Wirkung nur dann eine durchgreifende sein kann, wenn dem Boden die übrigen nothwendigen Pflanzennährstoffe nicht fehlen. Eine alleinige Zufuhr von Stickstoff genügt zur vollkommenen Entwickelung der Halmfrüchte nicht. Vielmehr hat eine solche einseitige Stickstoffdüngung meist eine üppige Entwickelung des Strohes, aber einen um so geringeren Körnerertrag zur Folge. Nur bei dem Vorhandensein aller der Pflanze nothwendigen Nährstoffe läßt sich eine allseitig befriedigende Ernte erwarten.

In neuerer Zeit wird auch das Behacken des Getreides viel angewendet. Selbstverständlich läßt sich diese Arbeit nur dort anwenden, wo das Getreide gedrillt wurde und die Drillreihen die entsprechende Weite haben. Mittelst des Behackens läßt sich der Boden in der obersten Schicht vollkommen lockern und das Unkraut energisch bekämpfen, Vortheile, die gewiß alle Beachtung verdienen. Am vortheilhaftesten erweist sich das Hacken auf schwerem, leicht zur Verkrustung neigenden Boden. Solche Böden bedürfen einer durchgreifenden Lockerung, die am besten mit der Hacke zu erreichen ist.

(Braunschw. Landw. Ztg.)

Einige Gedanken über die Wahl der zur Paarung zu benutzenden männlichen Thiere.

Mit dem kommenden Frühjahr tritt bei dem Pferde und Vieh züchtenden Landmann die so wichtige Wahl der für die Mutterthiere zur Paarung zu benutzenden Vaterthiere sehr in den Vordergrund. Für den kleineren Züchter liegt der sicherste und oft der einzigste Hebel, seinen Viehstand zu verbessern, zum größten Theil in der Benutzung dem Zuchtziel bestens entsprechender Vaterthiere, kann man doch deutlich den Einfluß hervorragender Thiere auf die Verbesserung des Viehstandes des Bezirks, wo sie stationirt waren, mehrere Generationen hindurch noch erkennen.

Aus den zahlreich versammelten Züchtern bei den Körungen und bei den in jedem Frühjahr stattfindenden Vorführungen der stationirten Hengste in den holsteinischen Marschen kann man sehen, ein wie großes Gewicht hier stets auf die richtige Wahl gelegt worden ist. Es will uns jedoch scheinen, daß auch hierbei noch von einem Theil der Züchter das Exterieur zu sehr, dagegen die Abstammung zu wenig berücksichtigt wird und eine Durchsicht des III. Gestütbuchbandes der holsteinischen Marschen bestätigt dieses durch die dort verzeichneten angekörten und noch jetzt benutzten Deckhengste, wovon zum Theil die Abstammung nicht in Erfahrung zu bringen war. Daß solche Hengste noch in dem hiesigen Zuchtgebiete benutzt werden, muß befremden, wenn man bedenkt, wie viel Mühe schon seit Jahren auf die Führung der Herdbücher und

Stammregister, wie viel Kosten auf die Herausgabe derselben und namentlich auf das jüngst erschienene „Gestütbuch der holsteinischen Marschen III. Band" verwandt worden sind. Die Kosten sind zum Theil von den Züchtern, zum Theil von den betheiligten Kreisen getragen worden, der hohe Werth des Abstammungsnachweises für die Zucht also nicht allein von den Züchtern, sondern auch von den Kreisvertretungen öffentlich anerkannt. Nehmen wir Züchter daher, nachdem wir die zur Wahl stehenden Hengste uns genau angesehen haben, unser Gestütbuch zur Hand und suchen uns ein möglichst klares Bild zu machen von deren Eltern, Großeltern und Urgroßeltern, um festzustellen, in welchem Maße die Vorzüge oder Mängel der betr. Hengste durch die Abstammung bedingt sind. Die Stammtafeln des genannten Gestütbuches geben ja schon eine vortreffliche Uebersicht, ebenfalls die bei einigen Annoncirungen der Deckhengste angegebene Abstammung mütterlicher Seite.

Wir denken uns z. B., daß ein Hengst, der vielleicht nicht den gewünschten hohen, räumenden Gang zeigt, dessen Eltern und Großeltern aber gute oder vorzügliche Gänger waren, sicherer Nachkommen mit vorzüglichem Gang vererben wird, als ein Hengst, der wohl den gewünschten Gang zeigt, dessen Eltern und Großeltern aber durchgehend mäßige Gänger waren, und so wird es mit allen Eigenschaften sein.

Allerdings kann man sich nur von den Voreltern der im Zuchtgebiet geborenen Hengste ein Bild machen, da das Gestütbuch nur über diese angeben konnte, ob, wo und wann sie etwa prämiirt worden sind, und wenn die Mütter angekört waren, von der Größe derselben. Die vorgeschriebene Pointirung letzterer nach Eleganz, Knochenbau, Fundament und Gang, die leider nicht veröffentlicht ist, könnte man vielleicht zu diesem Zweck von den betreffenden Vereinsschriftführern in Erfahrung bringen. Es soll nun freilich nicht gesagt sein, daß man nur Hengste benutzen soll, deren Voreltern man womöglich bis ins dritte Glied kennt, solches könnte sehr leicht zur Inzucht führen, die unseres Erachtens unter allen Umständen verwerflich ist, vereinzelte Einfuhr fremden Blutes aus hervorragenden und verwandten Zuchtgebieten wird unsere Zucht gewiß nur heben, wenn Männer damit betraut werden, denen die Zucht der betreffenden Gebiete durchaus bekannt ist und die vor allem die Hebung der hiesigen Zucht dabei im Auge haben.

Wenn man bedenkt, daß seit einer ganzen Reihe von Jahren von Gutsbesitzern und Händlern aus Hannover und Mecklenburg Hengst-Saugefohlen aus Hannover und den holsteinischen Marschen angekauft wurden, um davon die besten als Deckhengste im Alter von 3—4 Jahren an Gestüte oder Privat-Hengsthalter auch aus dem hiesigen Zuchtgebiete wieder verkaufen, so liegt die Vermuthung nahe, daß auch ab und zu ein holsteinischer Hengst unter fremdem Namen eingeführt ist, ja vielleicht in der Nähe seines Geburtsortes zum Decken aufgestellt und somit unbewußt eine starke Verwandtschaftszucht getrieben wird. Nr. 1264 unseres Gestütbuches beweist, daß solche Fälle vorkommen können, in diesem Falle waren Verkäufer und Käufer jedoch Ehrenmänner, welche die Abstammung offen darlegten, so daß eine Verwandtschaftszucht vermieden werden konnte.

Hieraus ergiebt sich, daß auch in dieser Hinsicht eine sorgfältige Prüfung der Abstammung erforderlich ist, denn da bisher bei der Ankörung der Hengste die Beibringung eines beglaubigten Abstammungs-Nachweises leider nicht erforderlich war, ist der Züchter ja nicht einmal sicher, daß aus anderen Zuchtgebieten eingeführte Hengste in dem angegebenen überhaupt geboren, geschweige denn von dem bezeichneten Hengst gefallen.

Das in den holsteinischen Marschen willig gezahlte hohe Deckgeld ermöglicht einerseits die Haltung hervorragender Deckhengste, andererseits reizt es aber auch zur Spekulation.

Es ist für die Hebung der Zucht ja nicht zu unterschätzen, wenn die Züchter sich zu Vereinen zusammenschließen, darnach streben, nur mit angekörten Mutterthieren zu züchten und dieselben mit der Nachzucht im Stammregister einzutragen, aber der mächtigste Hebel liegt ohne Zweifel in der richtigen Wahl der Generationen hindurch dem Zuchtziel entsprechend gezogenen Vaterthiere. Damit nun eine solche Wahl möglich ist, darf unseres Erachtens die Haltung der Hengste neben denen der königl. Gestütsverwaltung, (die gewiß das Bestreben der Züchter, ein durch Boden-, Klima- und frühere Zuchtverhältnisse bedingtes Zuchtziel eines großen, und wir dürfen wohl ohne Ueberhebung sagen, bedeutenden Zuchtgebietes immer mehr zu erreichen, kräftigst unterstützen wird durch Stationirung diesem Ziel möglichst entsprechender Hengste,) nur in den Händen der Züchter liegen. Daher müßten die Vereine sich die Aufzucht und Haltung von Hengsten aus den besten hiesigen Stämmen, sowie aus solchen anderer hervorragender, unserem Zuchtziel entsprechender Zuchtgebiete mehr zur Aufgabe machen, als es bisher geschehen ist.

Die von den Zuchtvereinen getroffenen und von den auswärtigen wie hiesigen Käufern Jahr für Jahr mehr benutzten Maßregeln, den Verkauf von Zucht- und Gebrauchsmaterial zu vermitteln, denen durch die hierauf hinzielenden erfolgreichen Bestrebungen des Verbandsvorstandes der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen in der vor kurzem beschlossenen Einrichtung einer Reit- und Fahrschule, verbunden mit Verkaufsstelle in Elmshorn die Krone aufgesetzt ist, ermöglicht dem Züchter, sich von den Einflüssen frei zu machen, die etwa der Zwischenhandel bei der Wahl der zu benutzenden Hengste ausüben könnte.

Das hier über die Wahl der zur Paarung zu benutzenden Hengste Gesagte gilt in gleicher Weise, wenn auch in anderer Beziehung hinsichtlich der Wahl der Stiere, namentlich wo es sich um die Zucht von Milch- und Mastvieh handelt, denn auch hier scheint uns oft, daß die Abstammung zu wenig, das Exterieur dagegen zu sehr berücksichtigt wird.

Digitized by Google

Nur zu häufig sieht man Stiere von Jugend an zu sehr mit frischer Milch, später Bohnenschrot oder gar sog. künstlichen Futterstoffen gemästet, um durch ein gefälligeres Aussehen die Wahl zu beeinflussen. Daß eine zu starke Mästung außerdem auf die Deckfähigkeit schädlich wirkt, liegt auf der Hand; nur aus selbstgebauten Körnern, hauptsächlich Hafer, der in der Deckperiode möglichst ungeschrotet zu verabreichen ist, müßte das Kraftfutter der Deckstiere bestehen.

Die für eine lohnende Aufzucht von Zuchtvieh bedingten und in den holsteinischen Marschen so äußerst geeigneten Klima- und Boden-Verhältnisse, die für die Aufzucht so günstige Vertheilung des Bodens in bäuerliche Besitzungen, das Interesse, welches hier von den Züchtern von Alters her der Zucht entgegen gebracht ist, die wohleingerichteten und geleiteten Vieh- und Pferdezuchtvereine und die auf auswärtigen großen Schauen erzielten glänzenden Erfolge, haben es ermöglicht, aus der Aufzucht von Zuchtmaterial eine wohl zu beachtende Einnahmequelle zu erschließen. Wollen wir uns und unsern Kindern diese erhalten und erweitern, so müssen wir bei der Wahl der zur Paarung zu benutzenden Vaterthiere die peinlichste Sorgfalt beobachten und vor allen Dingen auch der Abstammung unsere volle Aufmerksamkeit schenken. Letzteres zu können und zu erleichtern ist einer der hauptsächlichsten Zwecke der Herd- und Gestütbücher, da diese von Zeit zu Zeit aber veröffentlicht werden, müssen wir doppelt vorsichtig sein, um auch nicht den Schein einer planlosen Paarung bei den Käufern unserer Zuchtprodukte zu erwecken.

Wenn über diesen so äußerst wichtigen Punkt sich berufenere Federn äußern wollten, so wäre der hauptsächlichste Zweck des Vorstehenden erreicht. **A.**

Das dänische Vieh auf dem Hamburger Zentral-Viehmarkte und die Ein- und Durchfuhr desselben nach dem Innern Deutschlands.

An dem Hamburger Montagsviehmarkt nimmt z. B. das dänische Vieh, dem der englische Markt seit einigen Jahren verschlossen ist, eine hervorragende Stelle ein, macht den Viehbesitzern und Mästern der Provinz große Konkurrenz und drückt die Preise in recht erheblichem Maße, nicht allein durch die große Zufuhr, sondern auch dadurch, daß der freie Verkehr gehindert und die freie Ein- und Durchfuhr des dänischen Viehes nach dem Innern Deutschlands nicht gestattet ist. Deshalb wird, nachdem es auf einem besonderen Marktplatze verkauft, im Schlachthause geschlachtet, das Fleisch vielfach auch in die Provinz hinein versandt. In Kiel wird es ähnlich mit dem dänischen Vieh gehalten, wodurch besonders die Viehbesitzer der Umgegend Kiels sehr geschädigt werden.

Bekanntlich geht das für den Hamburger Markt bestimmte Vieh unter Zollverschluß per Eisenbahn — früher auf dem Seewege, wodurch der Staat bedeutende Eisenbahneinnahmen einbüßte — nach Hamburg, wo dasselbe gleich nach Ankunft vor der Zentral-Viehhalle entladen, nach den Kontumazställen gebracht und Montags auf den daran liegenden Marktplatz zum Verkauf gestellt wird. Beide Märkte, der hier abgehaltene und der in der Zentral-Viehhalle, liegen nur ein paar Minuten von einander entfernt, die Käufer, Schlachter und das Publikum gehen von einem Markt zum andern und umgekehrt. Während das dänische Vieh nach dem Verkauf dem Schlachtzwange im Schlachthause unterworfen ist, darf das in der Zentral-Viehhalle verkaufte Vieh nach dem Innern Deutschlands verladen werden. Es geschieht dies von derselben Stelle aus, wo das dänische Vieh entladen wird. Hier liegt nun das Urtheil des Laien völlig lahm. Nach dem Seuchengesetz sind alle möglichen Vorsichtsmaßregeln anzuwenden und werden Personen als starke Ueberträger der Maul- und Klauenseuche betrachtet, hier aber geht alles hin und her und durcheinander. Man fragt sich, wenn so verfahren wird, und Fälle von Maul- und Klauenseuche in Hamburg nicht konstatirt worden sind — wären begründete Befürchtungen vorhanden, dürfte doch das Durcheinanderlaufen des Publikums von einem Markt zum andern inhibirt werden — warum wird dann nicht die freie Ein- und Durchfuhr gestattet? Der Handel am Hamburger Markte würde sofort eine andere Wendung nehmen, besser floriren und, weil gehoben, die Einsender bessere Preise erzielen.

Zugleich mit der in obigem behandelten Frage möge eine andere gleich wichtige hiermit zur Erörterung gelangen, nämlich die Frage betreffs der Einfuhr des im Frühjahr benöthigten Magerviehes zur Fettgräsung. Wenn auch das Magervieh dem Fettvieh gegenüber zu hoch im Preise steht und kaum gute Ergebnisse bei der Gräsung in Aussicht stehen dürften, so ist trotzdem wie alljährlich, so auch in diesem Frühjahr wieder eine große Anzahl fremden (dänischen) Viehes zur Gräsung erforderlich. Da die Einfuhr des zur Gräsung benutzten dänischen Viehes mit Quarantaine gestattet ist, so sind schon im vorigen Frühjahr an der dänischen Grenze bei Hvidding große Stallungen für ca. 1000 Stück Vieh erbaut, größere werden jetzt erbaut, wo das aus Jütland kommende Vieh eine 7tägige Quarantaine abzuhalten hat. Hier möge es in Erwägung gezogen werden, ob es im allgemeinen Interesse nicht wünschenswerth sei, das für den Fettviehmarkt bestimmte dänische Vieh, wenn es von den Einsendern gewünscht wird, auch hier eine siebentägige Quarantaine abhalten und die weitere freie Ein- und Durchfuhr nach dem Innern Deutschlands gestatten zu lassen. Möge dieser Vorschlag an geeigneter Stelle einer wohlwollenden

Prüfung unterzogen werden und eine wohlwollende Aufnahme finden. Allgemein dürfte hierin eine praktische Lösung gefunden und von dieser eine Hebung des Verkehrs zu erwarten sein. K.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 5. April. Der Getreidemarkt verharrt in unveränderter flauer lustloser Stimmung und scheint noch wenig Aussicht für eine Besserung vorhanden zu sein. Preise sind unverändert. Ich notire pr. 1000 Kilo: Weizen von 125—127½ Mk. Roggen 118—122 Mk. Gerste 115—130 Mk. Hafer 140—160 Mk. A. A. Bielenberg.

Hamburg, 3. April. **Futtermittel.** Bericht von Cölle & Gliemann. „Kraftfuttermittel." Gegenüber den in der vorigen Woche gemeldeten höheren Forderungen der französischen Fabrikanten für Erdnußkuchen verhielt sich Deutschland zunächst zurückhaltend. Den Importeuren und Händlern fehlt es angesichts der mißlichen Lage, in welcher sich unsere Landwirthschaft befindet, an Unternehmungslust, ebenso glaubt der Konsum durch Zuwarten Concessionen erreichen zu können, so daß das Lieferungs-Geschäft, welches sich sonst in dieser Jahreszeit besonders lebhaft zu gestalten pflegt, erheblich stiller geworden ist. Daß die Fabrikanten sich bestreben, auf Preis zu halten, ist ihnen allerdings insofern nicht zu verdenken, als die bereits bestehenden stark gewichenen Notirungen ihnen wenig Rechnung lassen und theilweise sogar verlustbringend sind, auch finden sie in ihrer Position einen guten Rückhalt am Auslande, welches die gegenwärtigen Preise bewilligt, wie ferner auch in Frankreich selbst der Absatz in Folge der erhöhten Schutzzölle im Zunehmen begriffen ist. Bei den übrigen Artikeln ist ebenfalls eher eine festere Stimmung als eine weitere Abschwächung zu verzeichnen, da sich die Läger bei den geringen Zufuhren stark geräumt haben und verhältnißmäßig wenig Waare an den Markt kommt.

Bezeichnung des Futtermittels	Protein Garantie	Fett	von Preis	bis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen .	47	8	13,40	13,80
Haarfreie Rufisque Erdnußmehl . .	47	8	14,20	14,90
„ Marseiller Erdnußkuchen .	46	7	11,70	12,20
Haarfreie Marseiller Mehl	46	7	12,40	12,90
Amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44	10	12,40	12,60
Amerik. Mehl	44	10	12,30	12,90
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	13,20	13,60
Harburger Palmkernkuchen . . .	16	7	10,30	10,50
Cocuskuchen	19	9	11,80	13,40
Sesamkuchen	38	10	11,80	12,50
Rappskuchen aus inländischer Saat .	30	8	12,30	12,60
Deutsche Leinkuchen	27	8	13,20	13,50
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	8,30	8,60
Maisölkuchen, helle	24	10	11,10	11,50
Biertreber, getrocknete	20	6	9,30	9,70
Malzkeime	—	—	10,—	10,60
Weizenkleie, hiesige, grobschalige . .	—	—	9,80	9,90
Roggenkleie	—	—	8,30	8,90
Amerik. mixed. Mais, verzollt . .	—	—	10,90	11,20

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg bezw. Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 31. März. Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg. Die bessere Nachfrage hat auch in der letzten Woche angehalten, die Preise haben jedoch im Allgemeinen keine Aenderung erfahren, denn die vorhandenen Vorräthe haben im Verein mit neuen Zufuhren genügt, um den Bedarf zu decken. Erdnußkuchen. In Marseille sind recht bedeutende Verschiffungen gemacht worden; die Läger haben sich dadurch nicht unerheblich verkleinert, und die Fabrikanten konnten in Folge dessen auch ihre höhern Forderungen aufrecht erhalten. Mit Angeboten auf spätere Lieferungen ist man zurückhaltender geworden. Es sind schon umfangreiche Verkäufe gemacht worden, und man hofft, für den Rest durch Warten höhere Preise zu erzielen. Im hiesigen Markte hat sich die Lage kaum geändert. Wo Bedarf vorhanden gewesen ist, hat man die etwas höhern Forderungen, die ja immer im Verhältniß zu andern Futtermitteln noch außerordentlich niedrig sind, bewilligt. Wir notiren 119 bis 160 Mk. für 1000 Kilo ab Hamburg, je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen-Mehl. Es sind bedeutende Zufuhren eingetroffen, aber trotzdem haben sich die Preise — wenigstens für die feineren Qualitäten — fest gehalten, weil die angekommene Waare zum größten Theil sofort Verwendung gefunden hat. Für spätere Lieferungen ist noch ziemlich vortheilhaft zu kaufen, aber trotzdem scheint die Stimmung im allgemeinen ziemlich fest zu sein, denn es sind von amerikanischen Verkäufern selbst die kleinsten Untergebote abgelehnt worden. Wir notiren für 58proc. Texas-Qualität 126 bis 130 Mk. für 1000 Kilo ab Hamburg. — Kokoskuchen. Die Stimmung hierfür ist immer noch flau. Die Vorräthe verringern sich nur ganz allmählich, und außerdem sind die Zufuhren in letzter Zeit ziemlich umfangreich gewesen. Die Preise sind dementsprechend noch etwas weiter zurück gegangen. Wir notiren 118—130 Mk. für 1000 Kilo ab Hamburg. — Palmkuchen. Der Artikel liegt entschieden fest, wenigstens was spätere Lieferungen anbetrifft. Es wird wenig Waare angeboten, und wo noch etwas zu haben ist, hält man auf höhere Preise. Wir notiren 105—107 Mk. für 1000 Kilo ab Hamburg. Leinsaatkuchen, deren Preise sich lange genug gegen einen Rückgang gewährt haben, sind jetzt auf einem verhältnißmäßig niedrigem Preisstande angelangt und fangen daher auch an, wieder größeres Interesse zu erregen. Wir notiren 129—133 Mk. für 1000 Kilo ab Harburg. — Maiskuchen. Die Zufuhren sind sehr gering gewesen, und die Preise für Lokowaaren haben sich daher behauptet. Für spätere Abladungen haben die Preise hingegen einen Rückgang zu verzeichnen. Wir notiren 112—122 Mk. für 1000 Kilo ab Hamburg. — Sesamkuchen sind ohne Frage. Wir notiren 115—120 Mk. für 1000 Kilo ab Hamburg. — Reisfuttermehl liegt ebenfalls sehr flau. Die Nachfrage ist gering, und die Preise sind sehr gedrückt. Wir notiren 82—88 Mk. für 1000 Kilo ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 30. März.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk. 101—103
2. „	„ 98—100

Tendenz ruhig.

Hamburg, 31. März. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche sehr schleppend verlaufen und trotz der um 5 Mk. gewichenen Notirung leider keine Anzeichen von Besserung vorhanden. Berlin notirt noch 106 Mk., bietet hier aber niedriger vergebens an. Kopenhagen notirt unverändert wird aber in nächster Woche wiederum niedriger erwartet, da England sehr flau ist.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 101—103	Bruttopreise mit reinem Tara ohne Decort.
2. „	„ 98—100	
Fehlerhafte und ältere .	„ 90 — 95	
Bauernbutter	„ 90 — 92	

Tendenz: ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 4. April. Es wurden auf der Auktion verkauft 207 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 102,80, höchster Preis 104.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Hamburg, 4. April. Fettwaaren-Bericht von A. F. C. Fick. Käse. Die Lage bleibt unverändert. Holl. feine Rh.-Käse zum Lagern geeignet, bleiben gefragt. Tilsiter Käse nicht genügend angeboten, besonders zweite Qualitäten fehlen ganz. Holl. Rh.-Käse, sog. Fabrik-Käse 58—62, holl. Rh.-Käse, alte Waare 95—102, holl. Rh.-Käse neue Waare 76—88, Edamer 82 85, weißer echter Schweizer 85—93, Bayrischer 68—72, Grüner Schweizer 62—65, Tilsiter in Rollen 66—68, Limburger 62—64, Harzer Käse in Kisten 2,80—3,—. Wurst. Für haltbare sog. holst. Blasen- und Landwurst herrscht gute Frage. Hiesige Waare ruhig. Hamburger Cervelatwurst I. 140—150, Hamburger Cervelatwurst II. 105—120, Hamburger Plockwurst 78—85, holsteinische Blasenwurst fein 88—95, holsteinische Bauernwurst grob 80—85. Speck. Das Geschäft war diese Woche bedeutend ruhiger. Hamburger mager gesalzen 58—60, Hamburger fetten 55—58, Hamburger geräucherten 70—72, amerikanischer verzollt 62—67. Schmalz. Die Annahme, daß eine weitere Preisermäßigung in diesem Artikel nicht eintreffen würde, hat sich erfüllt. Die amerikanischen Berichte lauteten durchweg fester und wurden höhere Forderungen drüben bewilligt. Dadurch besserte sich die Stimmung hier sofort, es machte sich bessere Kauflust bemerkbar und schnellten die Notirungen für raffinirte Waare wieder um 2—3 in die Höhe. Trotzdem sind die Ankäufe nur klein und bleibt abzuwarten, ob die Tendenz eine wirklich angenehmere Färbung behalten wird. unverzollt amerikan. Marken 33—41, verzollt Eimerschmalz 45—47, amerikan. raffinirtes in ½ Tonnen 41—43, Hamburger Flohmenschmalz 64—70, Hamburger Schlachtschmalz 52—58. Schinken. Im Allgemeinen ist das Hauptgeschäft ein ruhigeres geworden. Die größeren Detaillisten haben ihren Bedarf meistens gedeckt. Preise hielten sich unverändert. Hamburger Schlachterschinken 85 — 90, holst. Bauernschinken 82—86, westphäl. Rundschnittschinken 85—90, Oldenburg. Langschnittschinken 82—85, amerik. verzollt 62—68. Margarine ruhig. Je nach Qualität 46—73.

Vieh-Markt.

Kiel, 4. April. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche wieder sehr flau, besonders mit Bullen und älteren Kühen.

Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk.	54—55.
„ „ „ Kühe	„	48—50,
„ ältere „ „	„	40—45,
„ fette Bullen	„	38—43,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war auch bedeutend flauer und kosteten

Beste schwere	Mk.	40,
kleinere	„	37—38

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war ebenfalls etwas langsamer. Bezahlt wurde:

Für beste Waare	70 Pfg.
geringere	50—55 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch immer unverändert 25—27 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Hamburg, 2. April. (Berichte der Notirungskommission.) Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2259 Stück Rinder und 1778 Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1709 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen, Pommern, Westpreußen und Schlesien. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qual. Ochsen und Quienen	60 Mk.
II. „ „ „ „	51—54 Mk.
Junge fette Kühe	50—53 „
Aeltere „ „	44—48 „
Geringere „	35—41 „
Bullen nach Qualität	41—51 „

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inland und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Sachsen, Braunschweig. Gezahlt wurde für

I. Qualität	56—60½ Mk.
II. „	51—54½ „
III. „	44—49 „

Verladen wurden ca. 420 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 309 Stück Rinder und 180 Stück Schafe. Der Handel am Markt für das Inlandsvieh war lebhafter; es zeigte sich gute Frage für auswärts (Rhein und Elsaß), während der Handel am Dänenmarkt einen trägen Verlauf nahm und den Verkäufer nicht zufrieden zu stellen vermochte.

Hamburg, 2. April. Tem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche von 25. bis 31. März im Ganzen 6589 Stück zugeführt. Von diesen stammten 608 Stück vom Inland und zwar 2017 Stück von Süd und 4065 Stück von Nord, ferner aus Dänemark 507 Stück und aus Ungarn — Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 36 Wagen mit 2419 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	52½—53½ Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare	50½—52½ Mk. 20 pCt. Tara.
Gute leichte Mittelwaare	52 — 53 Mk. 22 pCt. Tara.
Geringere Mittelwaare	50 51½ Mk. 24 pCt. Tara.
Sauen nach Qualität	43 — 47 Mk. schwankende Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 4. April. (Bericht der Notirungskommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 1. bis 4. April. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	50½—51 Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare	48½—50 Mk. 20 pCt. Tara.
Gute leichte Mittelwaare	50½—52 Mk. 22 pCt. Tara.
Geringere Mittelwaare	48—49½ Mk. 24 pCt. Tara.
Sauen nach Qualität	42—45½ Mk. schwankende Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 3. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1257 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (1090), Mecklenburg (134) Schleswig-Holstein (33). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

I. Qualität	76—80 Mk.
Ausnahmsweise bis	90, „
II. Qualität	66—70 „
III. „	55—61 „
Geringste Sorte	40—46 „

Unverkauft blieben 120 Stück. Der Handel war schleppend.

Capitaine's neuester
Petroleum-Motor,
ohne Heizlampe, ohne Flamme, ohne Dunst,
Grossartiger Erfolg, der alles Bisherige in den Schatten stellt. (186
Im Betriebe zu sehen auf dem Musterlager der Fabrik von **Ph. Swiderski** bei
Carl Meissner, Hamburg, Hopfensack 11.

BOCHUMER VEREIN für BERGBAU und GUSSSTAHL-FABRIKATION in BOCHUM, Westfalen.

Abtheilung:

Feld-, Forst- und Industrie-Bahnen aller Art

VERTRETEN DURCH

H. HAARE

Berlin NW. Hülsen-Str. 31.

HERSTELLUNG VOLLSTÄNDIGER BAHNANLAGEN.
PROSPEKTE u. KOSTEN-ANSCHLÄGE STEHEN GERN ZUR VERFÜGUNG.
STÄHLERNE u. HÖLZERNE LOWRIES IN DEN NEUESTEN KONSTRUKTIONEN.
TENDER-LOCOMOTIVEN.
LAGER in BERLIN u. BOCHUM.
SCHLEPP- WEICHEN.
WALDBAHNWAGEN.
STAHLMULDENKIPPWAGEN.
ZUNGENWEICHEN. TRANSPORTABLE DREHSCHEIBEN. KURVENRAHMEN.

Einem Theil der heutigen Auflage unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der Firma **Carl Meißner, Hamburg, Hopfensack 11**, betreffend **Capitaine's Petroleum-Motor** von Ph. Swiderski, Leipzig, auf den wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist am heutigen Tage ad. Nr. 6. „Genossenschaftsmeierei am Vorder Bahnhof, e. G. m. u. H.", zufolge Verfügung vom 24. März d. J. eingetragen worden: (187

Der Hufner Hinrich Delfs in Voorde ist zum Beisitzenden wieder gewählt.

Bordesholm, den 24. März 1884.

Königliches Amtsgericht.

Angler Zucht.

Milch-Vieh.

Angler Kühe und Starken,

hoch- und niedertragend, sowie

Deckstiere (8

in verschiedenen Altersklassen stets in reichlicher Auswahl vorräthig bei

Petersen-Twedt-Trögelsby bei Flensburg.

Bezirk Kellinghusen. Vereinigung Breitenburger Viehzüchter.

Bullenschau

am 16. April, Nachmittags 2½ Uhr, vor dem Hotel **„Stadt Hamburg"** in **Kellinghusen.** (185

Bitte schreiben Sie nur wegen illustr. Preislisten, falls Sie neubauen oder ihre Kröge ändern.

Vertreter gesucht. (177

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfbahnschmiere** und **raff. Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von **22 Pfg.** an.
Maschinenöl von **17 Pfg.** an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Digitized

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20–30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16–20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

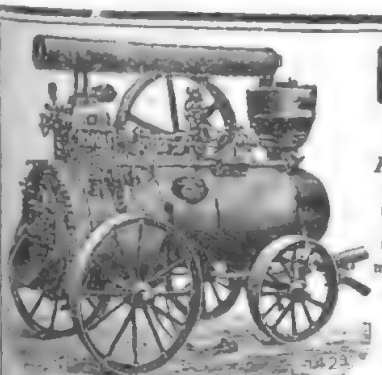
In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 50 Mk. (121
3 „ „ Sauen 45 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
leistungsfähigste,
dauerhafteste und
sparsamste Motoren

für **Landwirthschaft, Gross-** und **Klein-Industrie.**

WOLF'sche Locomobilen **siegten** auf **allen** in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.

Sämmtliche seit mehr als **30** Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen mehrere Tausend **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Rohrenkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen,** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Phosphorsaurer Kalk

von Brockmann in Eutritzsch

von Professor Dr. Birnbaum in Leipzig besonders empfohlen gegen **Knochenbrüchigkeit** der Rinder und Pferde, **Weichwerden** der Schweine, Hunde und des Geflügels, stets am Lager zu Fabrikpreisen bei

Ivers & Freese in Kiel.

Ia. W'woll. Milch-Seihtücher,

Käse-Preßtücher in allen Breiten fabrizirt billigst

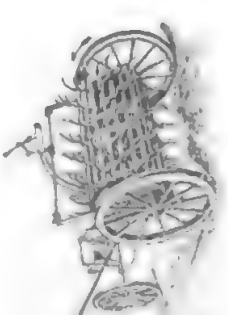
Ed. Senft jun., Moers a. Rhein. (165

Muster und Preise gratis und franco.

Neuheit!

Quecken - Vampyr

„Ceres" Patent.



Unfehlbarer Austrotter der Quecken und anderer Unkrautwurzeln. Grosartiger Erfolg in **allen** Bodenarten. Prospecte gratis und franco. (1841

Kraas & Co., Hamburg, Gerhofstraße 6.

Digitized by Google

Empfehlen ab Lager Kiel in nur besten Marken: (53

Palmkuchen, Cocoskuchen, Erdnußkuchen u. Mehl, Baumwollsaatmehl, Reismehl, Kleie 2c.

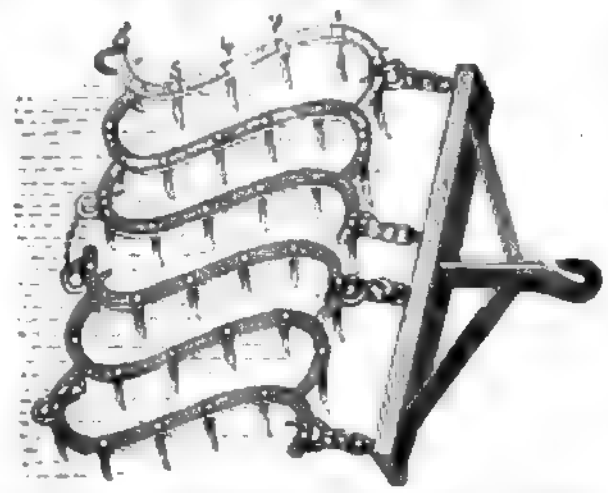
Ferner zu ebenfalls billigstem Tagespreis:

amer. mixed Mais, Futtererbsen und Bohnen.

J. H. Lembke's Saatgeschäft.
Kiel.

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R. P. 3 1589/66 207.



Voll-kommendste Egge für alle Verhältnisse.

Doppelte Leistung gegen die alte Quadrategge.

Kein Verstopfen.

Bequemes Schärfen und Auswechseln der Zinken.

Geringe Zugkraft.

Mäßiger (66) **Preis.**

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß.

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Mc. Cormick Harvesting Machine Co. Chicagoer Weltausstellung.

Die höchsten Auszeichnungen in jeder Klasse

7 Medaillen und 7 Diplome

erhielten die

Mc. Cormick } Getreide- und Grasmähmaschinen

für ihre Ueberlegenheit und Vortrefflichkeit

auf Grund ihrer Leistungen bei den im Juli 1893 vom Weltausstellungs-Comité veranstalteten offiziellen Feldproben und Prüfungen. (145

Aufträge werden von den unterzeichneten Vertretern, bei welchen vor Beginn der Saison Maschinen fertig montirt zur gefl. Ansicht stehen, rechtzeitig erbeten.

Generalvertreter für Schleswig-Holstein

Jürgensen & Hansen, Sonderburg.

Vertreter: Hans Dieck, Gettorf; H. Gebreckens, Flensburg (Hafendamm 40); **H. Basche, Tondern; Carl Sievers, Husum** (am Markt); **Urbahns & Rohde, Glüsing** pr. Hennstedt; **G. Dürina, Itzehoe** (Itzehoer Eisenwerk); **H. A. Vollert, Neumünster** (Eisengießerei); **Brockmann, Hoffeldt** pr. Bordesholm; **C. H. Heuer, Plön; H. Koll, Neustadt,** (Maschinenbauer); **H. Klingelhöfer, Oldenburg** (Kunstschlosserei); **A. Burr, Burg** a. Fehmarn; **Bellgardt & Glimmann, Hamburg,** (Wandsbecker Chaussee 239); **L. Warncke, Mölln,** (Lager landw. Maschinen); **J. Jürgens, Segeberg; Joh Vester, Elmshorn,** (Eisengießerei); **P. Jacobsen, Pinneberg,** (Maschinenbauer); **B. T. Schmidt, Nebel** auf Amrum (Maschinenbauer); **P. H. Neumann, Apenrade.**

Flensburger Thonwarenfabrik

von

August Riemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämiirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde-, Rinne- und Viehtrippen sowie Schweinetröge.** (30
Rinnsteine für Anlagen von Wiesen.
Selbstreinigende Spülsteine.
Einrichtungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen: „Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewähret haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch seine Spur von Abnutzung zeigen."

Sämtliche Drucksachen
liefert zu äußerst billigen Preisen
Karl Biernatzki's Buchdruckerei
(Schmidt & Denkel) in Kiel.

Treibriemen.

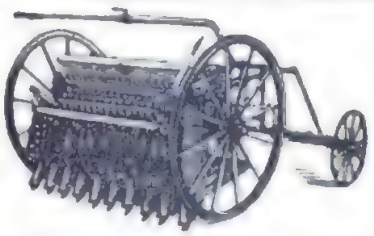
Hanfgurte. Spritzenschläuche.
Gurbeu-Bindegarn

(23

Seilerei und Seilerei,
fertigt und liefert billigst
A. W. Kaniss, Mechanische Weberei
Wurzen i. S.

Digitized by Google

I. Preis
Drill-maschinen-Prüfung
Berlin-Tapiau 1892.



Prämiirt
Welt-ausstellung
Chikago.
(Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co.,
— Bernburg. —
Specialfabrik für
Saxonia-Normal-Drillmaschinen.
Düngerstreuer, Patent Schlör. — **Hackmaschinen.** —
Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen. (95

Dampf- Dreschmaschinen

und Lokomobilen der BADENIA,
— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit
sind
die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten
Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!
— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos.
Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!
Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction.
Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.
Badenia, **Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.***
Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Einige Zeugnisse aus dem Jahre 1893:

Die von Ihnen gekaufte Dampfdreschmaschine zeichnet sich durch vorzügliche Reinigung des Getreides, sauberen Drusch, ruhigen Gang, leichte Handhabung und geringen Kraftbedarf aus, wir sind damit sehr wohl zufriedengestellt.

Langenzell, Post Bammenthal (Baden), den 3. Aug. 1893.
Prinzessin Alfred von Löwenstein'sche Gutsverwaltung.

Der Firma Badenia in Weinheim bezeugen wir gern, dass die 48-zöllige Dresch-Garnitur zu unserer vollen Zufriedenheit ausgefallen ist.
Hervorzuheben ist: Ruhiger Gang, geringer Kohlenverbrauch, vollständige Erhaltung der Körner und des Strohes und eine wirklich tadellose Putzerei.

Liedolsheim (Baden), den 16. August 1893. (131

Die Dampfdresch-Genossenschaft
(gez.) Ludwig Fürniss, Vorstand.

Neueste Hand-Milchcentrifugen

einfachste, **billigste** und **beste, die es gibt,** leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb.
Prospekte gratis und franko.
Vertreter gesucht.
Joh. Steimel sel. Erben,
Fabrik landwirthsch. Maschinen.
Hennef (Sieg). (149

Practische Erfindung für Ställe.
BEI
Stallbauten od. Reparaturen
verwende man
DÜRFELDT'S
auswechselb. Kettenhalter für
RINDER u. PFERDE.

zu haben in
Bau-Eisenhandlungen,
sonst bei
HERM. DÜRFELDT, NOSSEN, Sa.
Preisliste gratis u. franco.

Füttert Phosphorit für Futterzwecke.

Dienend zur Erhaltung des Milchertrages und Stärkung des Knochenbaues. Vorzüglich für Zuchtvieh, Jungvieh und Schweine. Mit Milchkühen verfüttert steigt der Milchertrag nach einem 8 bis 14 Tagen (Gebrauch täglich 1—1½ Liter). **Unkosten 3 Pfg. pro Tag. Muster Prospekte, sowie Anerkennungsschreiben gratis und franco.**

Th. Klutentreter, Magdeburg,
Gr. Junckerstraße 13.
(Generalvertreter für Schleswig-Holstein)
J. Schwerdtfeger,
Hohenhorst pr. Ahrensbok.
116)

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Prima verzinkter weicher Dachdraht.

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft,

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

General-Vertreter für **Rud. Sack'sche Pflüge, Drillmaschinen, Eggen, Hackmaschinen** ꝛc.

General-Vertreter für **Schneider & Werner'sche Trieurs.**

General-Vertreter für **Schmidt & Spiegel'sche Düngerstreuer** u. **Düngermühlen.**

General-Vertreter für **Schmidt'sche Patent-Wagenräder** und **Gartenwerkzeuge, combinirte Säemaschinen** (Planet jr. Maschine.)

Ferner empfehle ich zu Fabrikpreisen: **Meifort'sche Patent-Wieseneggen, Johnston'sche Mäh- u. Bindemaschinen, Dampf-, Göpel- u. Hand-Dreschmaschinen, Göpel, Viehfutterdämpfer, Patent Ventzki, Grünfutterpressen, Häckselmaschinen, Rober'sche Getreidereinigungs- u. Sortirmaschinen, Schrotmühlen, Rubenschneider, alle Meiereigeräthe, alle Arten Waagen und Pumpen, sämmtliche Maschinen für Torfstreufabriken, Gas- und Petroleum motore** ꝛc. ꝛc.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Neu! Neu!

Sensationelle Erfindung.

Preisgekrönter Pflug der Zukunft.

Probepflüge werden abgegeben. Deutsches Reichspatent. Zweifache Meterzahl garantirt.

In unübertroffener Ausführung, sowohl ein-, zwei-, als auch dreischaarig verwendbar. Wo ein solcher Pflug vorhanden, wird kein anderer mehr gekauft, worüber glänzende Zeugnisse. (152

Ferner empfehle meine berühmten **Glattstrohdreschmaschinen,** Preis Mk. 180, **Breitsäemaschinen,** Preis Mk. 150, **Rundeggen, Drillmaschinen** ꝛc. Kataloge gratis u. franko durch (152

Paul Grams, Kolberg

Eingetragene Schutzmarke.

Hanfsiebe & Centrifugen

nur direct von

A. V. Branth, Hamburg

Versucht den tausendfach belobt **Holländ. Tabak.**

Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur

44) **B. Becker in Seesen** a.

Nur

4 bis 5

Pfennige

kostet der Quadratmeter **Holzanst** mit **Carbolineum „Neptu** Färbt das Holz schön nußbraun schützt es gegen Nässe, Fäul Wurmstich und Hausschwamm Muster, Preise und Prospect **postfrei und umsonst.**

A. W. Andernac

Fabrik in **Beuel am Rh**

H. F. Meyer, Maschinenfabrik, Neustadt i. Holst.,

Generalvertreter der Erzgebirgischen Maschinenfabrik Schlettau,

empfiehlt (153

Bergdrillmaschinen, Patent Naumann.

Einfachster, leichtzügigster und billigster Drill,

ohne Schaukelkasten, ohne Schieberregulirung, ohne Gummi, bergauf, bergab und am Hang gleichmäßig säend.

Glänzende Zeugnisse, Preisliste kostenfrei!

Heinrich Lanz in Mannheim.

Filiale in **Berlin N.**, Neue Hochstrasse 55.

Dampf-Dreschmaschinen

mit Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Absatz in Deutschland in den letzten drei Jahren

2637 Stück

Zahlen, die von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht wurden. (168

Kataloge gratis und franco.

Inserate

über

Verkäufe und **Verpachtungen** von **Gütern, Höfen** und **Landstellen.**

Offerten

in

land-, forst- und **hauswirthschaftlichen Maschinen, Geräthen** und anderen **Bedarfsartikeln.**

Stellenvermittelung von Verwaltern, Haushaltern, Meierinnen

finden durch das

Landwirthsch. Wochenblatt für Schleswig-Holstein

größte Verbreitung bei sicherem Erfolg.

Zur Mäuseplage

empfehlen (142

Saccharin-Strychninhafer

als einziges, sicher wirkendes Mittel bekannt.

Nach Aussagen erster Autoritäten erzielt man bei Anwendung von Wasmuth's Saccharin-Strychninhafer 1000 fachen Nutzen.

Saccharin-Strychnin-Hafer, 5 Kilo Mk. 7.50; 25 Kilo Mk. 35.—; 100 Kilo Mk. 120.—.

Bei Anwendung unseres Giftlegeapparates ist die Vergiftungsgefahr für Feldhühner u. and. nützl. Thiere ausgeschlossen.

Giftlegeapparate à Mk. 3.—, 3 Stück = 1 Postcolli.

Für 1 Hectar Land gehören ca. 1 Kilo Hafer = Mk. 1.20, um dieses von Feldmäusen zu befreien! Ein etwa 20 Hectar großes Feld wird von 6 Arbeitern in ca. 4 Stunden gründlich mit Hafer belegt. — Der erzielte Nutzen ist ziffernmäßig bewiesen thatsächlich 600- bis 1000-fach.

In Geestemünde wurden durch Anwendung unserer Methode 1350000 Mk. gerettet.

A. WASMUTH & Co., Hamburg-Ottensen,

Fabrik von Präparaten zur Bekämpfung schädlicher Thiere.

Avis! Unsere neuesten Forschungen und Resultate in der Bekämpfung der Mäuseplage lehren, dass besonders das Frühjahr die allergünstigste Zeit zur radikalen Vernichtung der Mäuse ist. (Siehe diesbezügl. Bericht in Nr. 2621 v. 28./9. 93 der „Illustr. Zeitung", welchen wir auf Wunsch gratis versenden.

Digitized by Google

Lactokrit f. Handbetrieb Mk. 400
Lindström's Butyrometer Mk. 400
Dr. Gerber's Acid-Butyrometer.
Mk. 85.—

Die grosse silberne Denkmünze

der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer **Alfa**-Hand-Separator.

1500 bis 2100	Liter mit 1 Pferdekraft	Mk.	1150
800	Liter mit Göpel	„	900
500	Liter mit 1 Pony	„	700
250 bis 300	Liter mit 1 Meierin	„	530
125	Liter mit 1 Knaben	„	270
60	Liter	„	200

Bergedorfer Eisenwerk.

3)

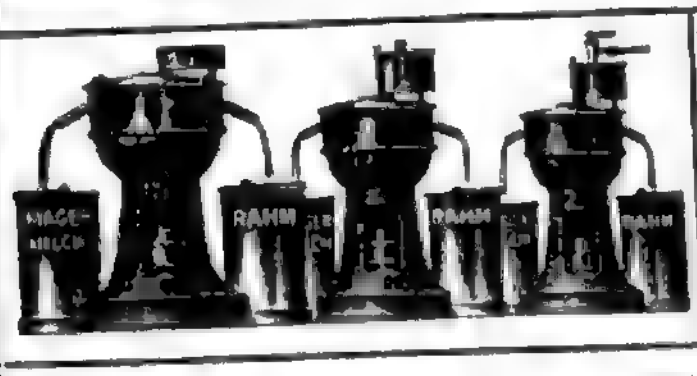
Lactokrit f. Handbetrieb Mk. 400
Lindström's Butyrometer Mk. 400
Dr. Gerber's Acid-Butyrometer.
Mk. 85.—

Kraftbalance.

CARLSHUTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.

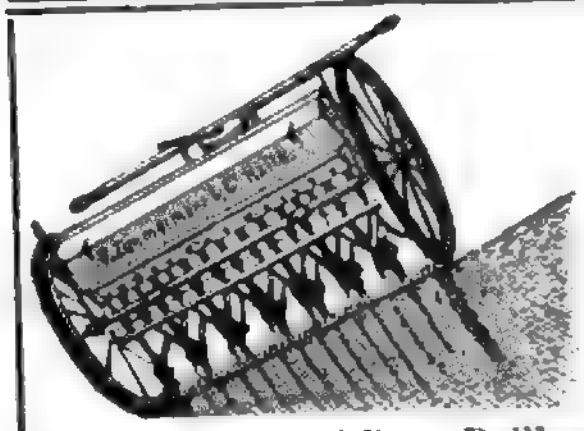
Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29



F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen.

Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

Inhaber der gr. silbernen Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft etc. (106

empfehlen

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior", D. R.-P. No. 39604, 40874 und 58784. Grosse Drillmaschinen-Concurrenz 1892 Tapiau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Patent Berg-Drillmaschine „Hallensis", D. R.-P. No. 69548, billigste, zuverlässigste Drillmaschine für kleinere Wirthschaften. — **Drillmaschinen, Löffel- u Schöpfradsystem**, altbewährt in mehr als 16000 Exemplaren. **Hand-Drillmaschinen. Universal-Hackmaschine**, leicht, einfach, billig, für alle Fruchtgattungen. **Düngerstreuer**, Patent Amtmann Heucke, durchaus bewährt.

Kataloge umsonst postfrei.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Jenkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 15. 44ster Jahrgang. Kiel, 13. April 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

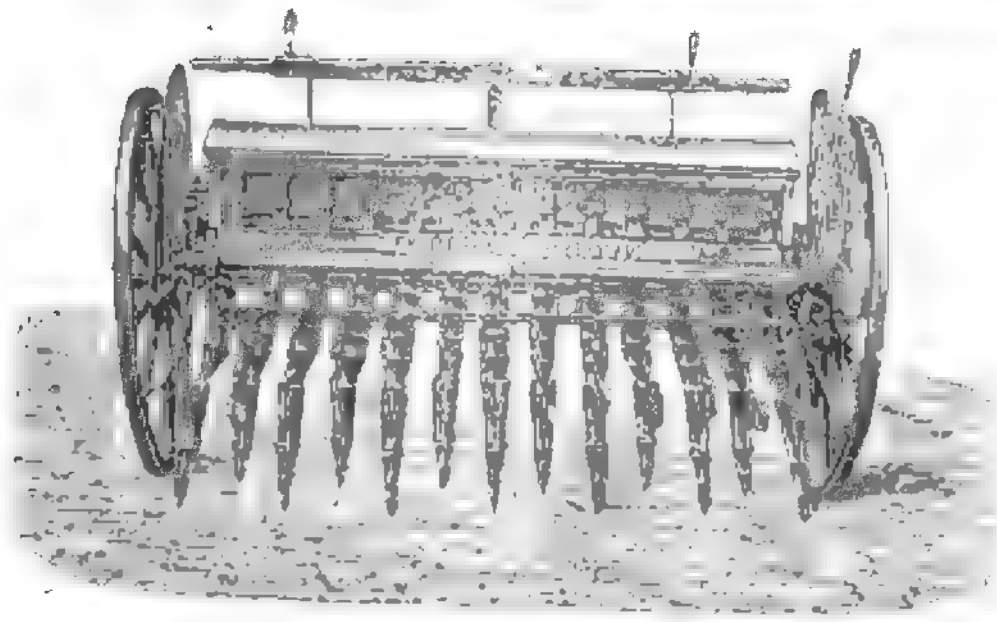
Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Fr. Dehne,

Halberstadt

liefert die anerkannt **einfachsten, besten** u. **billigsten**

Berg-Drillmaschinen „Simplex",

nach dem Schubrad-System gebaut, gesetzlich geschützt
No. 4388, 4881, 13731 und 13732.

Cambridge-Walzen, Eggen, Pflüge etc.

General-Vertreter für Mecklenburg und Vorpommern:

A. Lythall, Neubrandenburg.

General-Vertreter für Schleswig-Holstein:

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6.

Digitized by Google

Viehwaschessenz aus der Altstädter Apotheke in Rendsburg.

Bestes und billigstes Mittel zur Vertreibung von Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden und Schafen. Unter vielen anderen Anerkennungen schreibt Herr Thierarzt Blank, Bovenau, wörtlich: Es freut mich, Ihnen hiermit mittheilen zu können, dass Ihr Viehwaschmittel sich gut bewährt hat. Nach zweimaliger Wäsche und zwanzigfacher Verdünnung erfüllt das Mittel seinen Zweck vollständig. Läuse und Brut sind damit beseitigt. Ich nehme die zweite Wäsche drei Tage nach der ersten Wäsche vor. Wo irgend möglich, werde ich Ihnen meine Kunden zuwenden u. s. w. Preis pro 1 Liter (20 Stück Grossvieh) 1,50 Mk., pro ½ Liter (10 Stück Grossvieh 1,00 Mk., pro ¼ Liter (5 Stück Grossvieh) 0,60 Mk. Gleichzeitig können wir gegen Durchfall der Kälber ein von Prof. Zürn empfohlenes Mittel anbieten, à 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung. (35

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (25

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actiengesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Bevor Sie Geflügel oder Bruteier kauf., bitte gratis u. frco. mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kelterei entbiete fft. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügel u. Handelspark. Auerbach. Hessen.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die (101

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt, als „neueste Balance", sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Frictionskuppelung — Leichter Gang — Grosse Krafterspariss — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung — Sparsamster Oelverbrauch — Leichte Aufstellung.

Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten.

Patentirt im In- und Auslande.

Jede Auskunft bereitwilligst.

Flensburger Eisenwerk

Reinhardt & Messmer, Flensburg.

Alleinige Fabrikanten der neuesten „Flensburger Patent-Centrifuge".

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und -Geräthen.
Anlage completer Molkereien.

Digitized by Google

Laacke's
neue Patent-Wiesenegge.

Bestes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.

Unübertroffen für das Aufeggen der Weizenfelder und Ueberreggen der Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Neuheiten. — Mäßiger Preis.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten (67
GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.
Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Zaundraht.
fertigt und liefert billigst (23
A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.
LÜBECK.
Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,
Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 91. Nr. 26½. Nr. 109 Nr. 71½.

Specialität:
Milchdichte und diebessichere
Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute die durch Statut vom 12. Januar 1894 errichtete Genossenschaft: (188

Landwirthschaftlicher Konsumverein,
(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht)

mit dem Sitze zu Nordhastedt eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist: Gemeinschaftlicher Einkauf von Verbrauchsstoffen und Gegenständen des landwirthschaftlichen Betriebes.

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern durch das „Landwirthschaftliche Wochenblatt für Schleswig-Holstein" und falls dieses eingeht, durch ein bis zur nächsten Generalversammlung vom Vorstand mit Genehmigung des Aufsichtsraths zu bestimmendes Blatt.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juni bis 31. Mai des folgenden Jahres.

Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind:
Landwirth Johann Hendrich Claßen in Nordhastedt,
Gastwirth Wilhelm Winter in Nordhastedt,
Landwirth Claus Dunker Suhl in Leersbüttel.

Die Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft muß durch zwei Vorstandsmitglieder erfolgen, wenn sie Dritten gegenüber Rechtsverbindlichkeit haben soll.

Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen.

Das Statut befindet sich Blatt 3 der Akten III K 22.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Meldorf, den 26. März 1894.
Königliches Amtsgericht. Abth. I.

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
18) **F. L. Hastedt,** Buxtehude.
Muster stehen zu Diensten.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch. prima **Knochen-Steröl, Centrifugenöl** (Steröl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von **22 Pfg.** an, **Maschinenöl** von **17 Pfg.** an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Digitized by

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 1.

Ober-Schweizer mit Gehülfen empfehle für sämmtliche Arbeiten der Viehhaltung incl. Melken. Jahreskontrakt. (167
Mädchen zu April, Mai und Juni von auswärts stets; nur auf feste Bestellung. **Schnitter, Knechte, Dienstjungen, Deputatisten, Tagelöhner-Familien** zu sof. u. 1. Mai. **Langmack, Kiel.** Vorstadt Nr. 4.

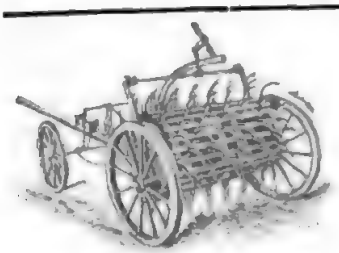
Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Phosphorsaurer Kalk

von Brockmann in Eutritzsch

von Professor Dr. Zürn in Leipzig besonders empfohlen gegen **Knochenbrüchigkeit** der Rinder und Pferde, **Beinweiche** der Schweine, Hunde und des Geflügels, stets am Lager zu Fabrikpreisen bei (120
Ivers & Freese in Kiel.



Neuheit!

Quecken - Vampyr „Ceres" Patent.

Unfehlbarer Ausrotter der Quecken und anderer Unkrautwurzeln. Großartiger Erfolg in **allen** Bodenarten. Prospekte gratis und franko. (180
H. Kraas & Co., Hamburg, Gerhofstraße 6.

Erzgebirgische Drillmaschine,

durch 4 Patente geschützt,

ist die einzigste Drillmaschine der Welt, welche ohne Kastenregulirung, ohne Gummiwalzen, überall, ob bergauf oder bergab, durchaus gleichmäßig säet. Leichtzügigkeit, billiger Preis. Man verlange Prospekte von dem

Schwarzenbeck i. Lbg.

Spezial-Vertreter
W. Karstens,
Technisches Maschinengeschäft.

Bitte schreiben Sie nur wegen illustr. Preislisten, falls Sie neubauen oder ihre Tröge ändern.

Vertreter gesucht. (177

Setzkarpfen,

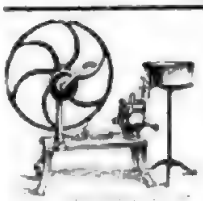
5—10 cm lang, **1000 Stück 40 Mk. franko Bahnhof Celle** habe abzugeben. (183
Meißendorf bei Winsen a. d. Aller
Herm. Hornbostel.

Milchtransportkannen

20 Liter Inhalt à Mk. 6,50
sowie sämmtliche Meierei-Geräthe aus prima verzinntem Eisenblech liefert (181
Jacob Steinbock, Klempner.
Segeberg.

Bindegarne
für Selbstbinder
unter Garantie der Haltbarkeit.
Cocos-Erntestricke
in jeder Länge nach Aufgabe.
Baumbänder
geflochten, getheert, unübertrefflich
empfiehlt billigst
F. W. Burmann,
Seilerwaarenfabrik,
Wiedenbrück (Westfalen). (179

Wir empfehlen als schnellwachsende Futterpflanzen: **Sanderbsen** (Peluschken), **silbergrauen Buchweizen, Saatwicken, Sandwicken** (Vicia villosa), **Johannisroggen, Riesenspörgel, Ackerspörgel, weißen Senf, Pferdezahnmais, gelbe** und **blaue Lupinen, Incarnatklee** 2c., alles in vorzüglich keimfähiger Waare zu Tagespreisen. (192
Bei Angabe des gewünschten Quantums folgt sofort bemusterte Offerte. (192
D. Müller & Co.,
Hamburg.



Neueste Hand-

Milchcentrifugen

einfachste, **billigste** und **beste, die es gibt,** leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb.
Prospekte gratis und franko.
Vertreter gesucht.
Joh. Steimel sel. Erben,
Fabrik landwirthsch. Maschinen.
Hennef (Sieg). (149

Ruhige Gelder

für Landstellen sind in jeder Höhe gegen genügende Hypothek stets zu 4 pCt. zu haben. Anfr. bef. die Exp. d. Bl. (77

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 13. April 1894. No. 15.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Auszug aus dem Protokoll der Direktionssitzung am 2. April d. J. — 3. Protokoll der Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen Milchwirthschaftlichen Vereins. (Forts.) — 4. Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn. (Schluß.) — 5. Die vom Vorstande des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins in Sachen der Hamburger Butternotirungen auf den 7. d. M. nach Kiel einberufene außerordentliche Versammlung. — 6. Der gegenwärtige Stand des Düngerwesens. (Schluß.) — 7. Vieheinfuhr aus Dänemark. — 8. Rundschau. — 9. Aus dem Leserkreise. — 10. Marktberichte. — 11. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Betr. die Einlegung eines Sonderzuges von Neumünster nach Berlin zum Zwecke des Besuches der Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (6. bis 11. Juni d. J.)

Das Direktorium der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft hat uns nachstehendes Schreiben zugestellt:

„Die königliche Eisenbahn-Direktion Berlin hat sich bereit erklärt, für die kommende Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschaftsausstellung zu Berlin Sonderzüge in ihrem Distrikt einzurichten, bei deren Benutzung freie Rückfahrt innerhalb der folgenden 14 Tage zugestanden wird, vorausgesetzt, daß eine genügende Betheiligung für die Ablassung eines Sonderzuges vorauszusehen ist.

Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, wie uns ebenfalls von Seiten der Eisenbahn-Direktion mitgetheilt wurde, daß sämmtliche übrigen Eisenbahn-Direktionen die Angelegenheit in derselben Weise behandeln werden.

Wir bitten Sie deshalb, uns gefälligst, und sobald als möglich Mittheilung darüber zu machen, ob und von welchem Punkt aus ein derartiger Sonderzug in Aussicht genommen werden sollte, und auf wie viele Theilnehmer — wobei eine absolut bindende Zusage nicht verlangt wird — man rechnen kann."

Demgemäß hat die Direktion des Landwirthschaftlichen Generalvereins beschlossen, eine diesbezügliche Aufforderung im Landw. Wochenblatt zu erlassen. Indem wir diesen Beschluß hierdurch zur Ausführung bringen, ersuchen wir diejenigen, die einen an einem noch näher zu bestimmenden Tage von Neumünster event. abzulassenden Sonderzug zu benutzen beabsichtigen, uns hiervon bis zum 1. Mai Mittheilung machen zu wollen.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

J. A.: Dr. Breyholz.

Auszug aus dem Protokoll der Direktionssitzung am 2. April d. J.

Anwesend die Direktionsmitglieder: Hölck-Kiel, Graf von Schimmelmann-Ahrensburg, Diercks-Loheide, Reumann-Colstrup, Engelbrecht-Obendeich und der unterzeichnete Generalsekretär.

Ferner als Vertreter der Viehzucht-Kommissionen: Lucht-Kuden, Wendt-Breitenberg, Ziese-Brebelhof und Nieken-Kirch-Barkau;

als Vertreter des Viehzüchter- und Gräservereins Reeder-Husum;

als Delegirte der Sektion für Pferdezucht: Dohrn-Blankenmoor und Rolfs-Wennemannswisch.

Zum vorsitzenden Direktor für das Jahr 1894/95 wird Herr Hölck wiedergewählt, der die Wahl annimmt und hierauf den neu in die Direktion eingetretenen Hofbesitzer Herrn W. Engelbrecht-Obendeich willkommen heißt.

I. Vertheilung der Staatsprämien für Pferde.

Gruppe I.

Dem landw. Verein für das südwestl. Holstein werden die Prämien dieser Gruppe im Betrage von . . Mk. 1930 bewilligt.

Gruppe II.

Die Prämien der Gruppe II im Betrage von . . . . . „ 800 werden dem Wagrischen landw. Verein zugebilligt.

Gruppe III.

Die Prämien im Betrage von . . . Mk. 1140 sollen dem landw. Verein zu Karby überwiesen werden.

Gruppe IV.

Die Prämien im Betrage von . . . „ 630 sollen dem Verbande der schleswig'schen Pferdezuchtvereine behufs Beschickung der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Berlin überwiesen werden.

Gruppe V.

Dem Nortorfer Landw. Verein werden die Prämien dieser Gruppe im Betrage von . . . . . „ 1200 zugesprochen.

II. Vertheilung der Staatsprämien für Rindvieh.

Den Kreisen:

Apenrade, Hadersleben und **Sonderburg**

werden in Gemäßheit des § 12 der Bestimmungen über die Vertheilung der Staatsprämiengelder für Rindvieh die auf dieselben entfallenden Beträge von 680 Mk., 1500 Mk. bezw. 300 Mk. für eine spätere Thierschau reservirt.

Kreis Tondern

Der landw. Verein für Lügum-

Digitized by Google

kloster erhält die Prämiengelder in Höhe von . . . . . Mk. 2000

Kreis Husum

Dem Nordfriesischen landw. Verein werden neben den für 1894 gutgeschriebenen 1000 Mk. auch die diesjährigen Prämien in gleicher Höhe, also im Ganzen für 1895, reservirt „ 2000

Kreis Flensburg.

Die Prämien im Betrage von . . . „ 680
werden für die nächstjährige Wanderthierschau der vereinigten Angler landw. Vereine reservirt.

Kreis Schleswig.

Der landw. Verein an der Eider erhält die Prämien im Betrage von „ 790

Kreis Eckernförde.

Die Prämien in Höhe von . . . . „ 340
werden dem landw. Verein für Karby zugesprochen.

Kreis Eiderstedt.

Dem landw. Verein für Eiderstedt werden neben den für 1894 gut geschriebenen Prämien von 1200 Mk., die in diesem Jahre dem Kreise zustehenden Prämien von 400 Mk. im Ganzen . . . . . „ 1600
bewilligt.

Kreis Neudsburg.

Der Schenefelder landw. Verein erhält die Prämien im Betrage von Mk. 568,75

Der Antrag des Nortorfer landw. Vereins wird abgelehnt.

Kreis Norderdithmarschen.

Die dem Norderdithmarscher landw. Verein seit 1892 reservirten Prämien im Betrage von 3120 Mk. werden mit Ausnahme der für 1892 gut geschriebenen Rate (1040 Mk.) mit Mk. 2080
für 1895 weiter reservirt.

Kreis Süderdithmarschen.

Der Hauptverein für die süderdithmarscher Geest erhält neben den ihm für 1894 reservirten 320 Mk. die Hälfte der diesjährigen Prämien im Betrage von 520 Mk., im Ganzen „ 840

Die andere Hälfte der Prämien (520 Mk.) wird dem süderdithmarscher Hauptverein für die Marsch neben den für 1894 reservirten 320 Mk mit im Ganzen . . . . . „ 840
für 1895 gut geschrieben.

Kreis Steinburg.

Die eine Hälfte der Gesammtprämie erhält der Verein für Landw. und Industrie in Kellinghusen mit „ 500

die andere Hälfte der landw. Verein für die Wilstermarsch . . „ 500

Kreis Pinneberg.

Dem landw. Verein für das südwestl. Holstein werden die Prämiengelder in Höhe von . . . . Mk. 440
zugesprochen.

Landkreis Kiel.

Die hierher entfallenden Prämien im Betrage von . . . . . „ 300
werden dem Bordesholmer ldw. Verein für 1895 reservirt.

Kreis Plön.

Dem Plöner Kreisverein werden die Prämien in Höhe von . . . „ 350
zugesprochen.

Kreis Oldenburg.

Der landw. Verein für das östliche Holstein erhält die Prämien im Betrage von . . . . . „ 320

Der Antrag des Wagrischen landw. Vereins wird abgelehnt.

Kreis Segeberg.

Dem landw. Verein für das Kirchspiel Kaltenkirchen werden die Prämien in Höhe von . . . . „ 370
zugesprochen,

der Antrag des landw. Hauptvereins an der Trave auf Reservirung dieses Betrages wird demgemäß abgelehnt.

Kreis Herzogthum Lauenburg.

Die Prämien im Betrage von . . . „ 500
werden dem landw. Kreisverein für den Kreis Herzogthum Lauenburg bewilligt.

III. Aus dem Fond für Bullenstationen

werden bewilligt:

Der Vereinigung Breitenburger Viehzüchter behufs längerer Haltung älterer Deckstiere	Mk.	1000
Der Vereinigung Angler Viehzüchter beh. Haltung älter. Deckstiere	„	1500
Dem landw. Verein auf Föhr .	„	940
Dem landw. Verein auf Nordstrand	„	500
Dem landw. Verein für die Wiedingharde	„	800
Dem Hanerau-Hademarscher landw. Verein	„	1000
Dem süderdithmarscher Hauptverein für die Marsch . . .	„	1000
Dem landw. Verein für das Kirchspiel Gr.-Flintbeck	„	700

IV. Aus dem Fond zur Deckung eines Deficits beim An- und Verkauf von Füllen

erhält

der Verband der schleswig'schen Pferdezuchtvereine	„	1000
der Karrharder Pferdezuchtverein	„	300
der Pferdezuchtverein für die holsteinischen Geestlande . .	„	800
der mittelholsteinische Pferdezuchtverein	„	300
der Pferdezuchtverein für die Grafschaft Rantzau	„	300

Digitized by Google

V. Subventionen.

Der landw. Verein für Bornhöved erhält . . . . . Mk. 300
zur Abhaltung einer Starken- und Füllenschau;
der landw. Verein an der Brocklandsau . . . . . „ 100
zur Abhaltung einer Füllenschau;
der landw. Verein zu Lysabbel auf Alsen . . . . . „ 100
als Beihülfe zum Ankauf von landw. Maschinen;
der Probsteier land- und volksw. Verein in Schönberg . . . Mk. 100
zur weiteren Veredlung des Probsteier Saatgetreides.

VI. Ehrenpreise.

Für die Schlachtviehausstellung in Heide und die Mastviehausstellung in Husum wird je ein Ehrenpreis bewilligt; die zur Beschaffung der Ehrenpreise erforderlichen Gelder sollen aus dem Dispositionsfond der Rechnung pro 1893/94 entnommen werden.

Für den Auszug:
Der Generalsekretär.
Dr. H. Breyholz.

Protokoll der Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins am 14. März 1894 in den Reichshallen zu Kiel.

(Fortsetzung.)

Im Anschlusse an die Ausführungen Schrott's theilt Herr Direktor Hölck mit, daß der deutsche Landwirthschaftsrath bei seinen anfangs des Monats März in Berlin abgehaltenen Berathungen ebenfalls Gewicht gelegt habe auf die Unterscheidung zwischen der berechtigten Margarine-Fabrikation und der Herstellung der Mischbutter sowie dem betrügerischen Verkauf von Margarine statt Butter. Die dort vorgeschlagenen Aenderungen des Margarinegesetzes seien folgende:

> Um die Margarine von der Naturbutter unterscheiden zu können, ist das Verbot des Färbens der ersteren auszusprechen.
>
> Margarine und Butter dürfen nicht in denselben Verkaufsräumen feilgeboten oder verkauft werden.
>
> In Wirthshäusern, Restaurants und Bäckereien, wo statt der Butter Margarine Verwendung findet, ist solches durch öffentlichen Anschlag bekannt zu geben..
>
> Gegen die Herstellung und den Vertrieb der sogen. „Faktoreibutter" ist gesetzlich einzuschreiten, deshalb ist zu bestimmen, daß zum Verkauf kommende Butter nicht mehr als 16 vCt. Wasser enthalten darf. Zuwiderhandlung ist mit Strafe zu bedrohen.
>
> Da der Magerkäse ein gesundes und schmackhaftes Nahrungsmittel ist und durch Zusatz von Margarine nicht verbessert wird, da vielmehr die Herstellung von Margarine-Käsen fast nur zu betrügerischen Zwecken geschieht, so ist dieselbe entweder zu verbieten oder dieses Fabrikat ist durch besondere Form und den Stempel „Margarinekäse" kenntlich zu machen. Zuwiderhandlungen sind mit Strafe zu bedrohen.
>
> Wegen der in das Gesetz aufzunehmenden Bestimmungen über den zulässigen Wassergehalt der Butter und über Margarinekäse ist der Titel des Gesetzes zu ändern in: „Gesetz, betreffend Verhinderung von Täuschungen im Verkehr mit Butter, Käse und Schmalz."

Direktor Hölck findet einige dieser Anträge zu weitgehend und nimmt in Betreff des Kampfes gegen die Margarine den Standpunkt ein, daß man dem mehr und mehr sich ausbreitenden Konsum derselben durch Erhöhung der Qualität der Naturbutter entgegenarbeiten müsse.

Molkerei-Instruktor Otto hebt hervor, daß die Controle auf den Märkten nicht streng genug gehandhabt würde und wünscht eine strenge polizeiliche Beaufsichtigung der Märkte.

Dr. Weigmann weist ebenfalls auf die ungenügende Handhabung der Nahrungsmittelcontrole hin und weist die Schuld dem Mangel staatlicher oder staatlich unterstützter Nahrungsmittelämter zu. Da nach mehrfachen Anzeichen und nach Aussagen competenter Persönlichkeiten nicht darauf zu rechnen sei, daß in absehbarer Zeit solche Aemter errichtet würden, so könne dem Mangel nur durch Selbsthülfe abgeholfen werden. Der (Deutsche) Milchwirthschaftl. Verein habe den Anfang hierzu gemacht und unter seine Aufsicht ein Laboratorium genommen, das jedem Landwirth zur Verfügung stände.

von John glaubt ebenfalls, daß nur durch Selbsthülfe etwas zu erreichen sei und empfiehlt, daß Jeder dazu beitragen möge, Betrug und Fälschung aufzudecken, indem er, wenn ihm Fälle bekannt würden, dieselben zur Anzeige der Polizei bringe.

Gutsbesitzer Otzen-Löstrup stimmt den Ausführungen des Direktor Hölck zu. Man müsse alles aufbieten, um dem Publikum gute Waare und reine Naturbutter zu liefern. Vielleicht wäre es angezeigt, auf den Fässern mit schleswig-holsteinischer Butter eine Schutzmarke anzubringen und Personal anzustellen, das den Verkauf der unter Schutzmarke gehenden Butter beaufsichtigt.

Gutsbesitzer Ziese-Brebelhof führt aus, daß die Strafen bei nachgewiesener Fälschung viel zu mäßig seien, sodaß der Fälscher trotz Bestrafung noch immer ein gutes Geschäft mache. Auch sei er ebenfalls der Ansicht, daß die Controle zu mangelhaft sei, das habe aber hauptsächlich seinen Grund darin, daß die Tarifsätze für Untersuchungen viel zu hoch seien. Schon wenn die Sätze um die Hälfte erniedrigt würden, würde man mehr Untersuchungen ausführen lassen.

Dr. Weigmann beklagt gerade aus diesem Grunde den Mangel staatlicher Untersuchungsämter, Privatinstitute bedürften zu ihrer Unterhaltung der höheren Tarifsätze. Es wäre schon viel erreicht, wenn man in allen Provinzen so verführe, wie in Schleswig-Holstein, daß man ein als gutgeführt anerkanntes privates oder städtisches Untersuchungsamt unterstützt

d by Google

und demselben namentlich die Strafgelder zuweist. Ein derart unterstütztes Untersuchungsamt könne dann die Tarife wohl ermäßigen.

Schrott-Fiechtl wünscht, daß diese Einrichtung allgemeiner getroffen werde. Andererseits würden vom Publikum, wenn es Untersuchungen ausführen lasse, zu viele Form-Fehler gemacht, namentlich müssen nach dem Gesetze 2 Proben einer verdächtigen Waare genommen und die eine davon beim Lieferanten versiegelt deponirt werden. Die in Frankreich verhängten Strafen seien viel wirksamer, namentlich müsse dort der Verurtheilte in allen Zeitungen auf eigene Kosten den gegen ihn gefällten Urtheilsspruch verkünden lassen. Ferner würde nicht genügend darauf geachtet, daß die Margarine in vorgeschriebener Form aufbewahrt und beim Verkauf verpackt wird.

Oekonomie-Rath Petersen weist darauf hin, daß mit einer Schutzmarke nicht viel erreicht werde, eine Gewähr, daß in die mit Schutzmarke versehenen Fässer nicht doch andere Butter käme, sei nicht vorhanden. Immerhin könnte man im Ausschusse der Frage der allgemeinen Einführung einer Schutzmarke für schleswig-holsteinische Butter näher treten.

Bruhn-Maruttendorf theilt einen Fall mit, der die Aussage des Vorsitzenden betreffs der Unzuverlässigkeit der Schutzmarke illustrirt.

Oek.-Rath Petersen. In Frankreich sei im Strafgesetzbuch der Begriff Concurrence illoyale vorgesehen, bei uns werde diese leider nicht bestraft. Schrott-Fiechtl meint, daß dieser Begriff in das Handelsgesetz aufgenommen sei.

Nachdem der Verbrauch von Margarine auf den Höfen noch in Erörterung gezogen worden war, wurden die Anträge des Referenten einstimmig angenommen. Ebenso werden Zusatz-Anträge angenommen, welche von den Herren Otzen-Löstrup und Ziese-Brebelhof gestellt wurden, nämlich

Antrag Otzen: die Frage der Einführung einer Schutzmarke für schleswig-holsteinische Butter ist in nähere Erwägung zu ziehen und

Antrag Ziese: die Strafbestimmungen sind zu verschärfen resp. zu erhöhen und die Veröffentlichung durch die Presse zu bestimmen. Es ist die Gelegenheit zu einer billigen staatlich anerkannten Untersuchung anzustreben.

Ueber die periodischen Ausstellungen schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg referirt Dr. Weigmann.

Die Konkurrenz, die durch die energischen Bestrebungen für die Hebung der Milchwirthschaft in anderen Theilen des Reiches entstanden ist, ist eine gewaltige und wird immer größer. Deshalb muß man auch in Schleswig-Holstein Alles daran setzen, der Provinz den Ruf als der tonangebenden in milchwirthschaftlichen Dingen zu erhalten und namentlich dem Hauptprodukt des milchw. Gewerbes, der Butter, den ihr bisher zugestandenen Vorrang nicht entreißen zu lassen. Leider ist in der Provinz vielfach Lässigkeit eingerissen und man bleibt stille stehen, ja macht theilweise Rückschritte, wo man energisch vorwärts streben sollte. Der Buttermarkt wird mit Qualitäten mittlerer und unterer Stufe überschwemmt, während der Hauptbedarf nach guten Marken unbefriedigt bleibt.

Wenn man sich fragt, welche Mittel ins Auge zu fassen sind, um dem Stillstand der milchwirthschaftlichen Bewegung in der Provinz entgegenzuarbeiten, so kommt zunächst die Ausbildung des Meiereipersonals in Betracht und in dieser Richtung muß noch Manches geschehen. Es bedarf aber noch einer weiteren Anregung, einer Anregung, die sowohl das Meiereipersonal als die Milchwirthe selbst betrifft und diese wird am besten durch Ausstellungen gegeben. Diese dürfen jedoch nicht nach dem Muster der größeren Molkerei-Ausstellungen eingerichtet werden, die ja mehr den Zweck haben, ein Bild von der Stufe zu geben, auf welcher das Molkereigewerbe im Allgemeinen und in einzelnen Theilen des Reiches steht, sondern es müssen Ausstellungen sein, zu denen von Seiten der Beschicker keine Vorbereitungen getroffen werden können. Es kommt darauf an, dem Producenten ein der Wirklichkeit entsprechendes Urtheil über seine Butter zukommen zu lassen, denn die Butterkaufleute kaufen nicht nach Qualität und getrauen sich dem Producenten gegenüber nicht mit einem kritisirenden Urtheil heranzutreten. Die Folge davon ist eine mehr und mehr einreißende Lässigkeit in der Herstellung der Butter, da man auch die mittelmäßigen und geringeren Qualitäten zu Preisen über Notirung verkauft, wobei allerdings die Notirung ein sehr wandelbarer Begriff ist. Um dem Producenten ein richtiges Urtheil über seine zu gewöhnlicher Zeit hergestellte Butter zukommen zu lassen, ist nothwendig, daß zur Ausstellung nur solche Butter kommt, die bereits fertig gestellt ist, wenn die Aufforderung zur Beschickung beim Aussteller anlangt. Diesem Prinzip entsprechend sind die Statuten abgefaßt, welche verlesen werden.

Die Aufforderung zur Theilnahme an den Ausstellungen und zur Beitragsleistung für die ersten Kosten derselben hatte die Anmeldung von ca. 200 Theilnehmern, sowie die Zeichnung von über Mk. 2000 zur Folge, außerdem bewilligte die Direktion des landw. Generalvereins für das Etatjahr 1893/94 Mk. 300 und die Hauptversammlung des Generalvereins für die Fortsetzung der Ausstellungen im Jahre 1894 noch Mk. 1000. Die Abrechnung nach Abhaltung der ersten beiden Ausstellungen weist einen Restbetrag von Mk. 1027 auf, sodaß mit den vom Generalverein bewilligten Mk. 1000 jetzt noch ein Betrag von über Mk. 2000 zur Verfügung steht.

Die Resultate der beiden ersten Ausstellungen waren folgende: Die Durchschnittszahl der Points bei

der ersten Ausstellung betrug bei der ersten Prüfung 7,16, bei der zweiten Prüfung, also nach 14tägiger Aufbewahrung 5,43. Bei der zweiten Ausstellung betrug die Durchschnittszahl der bei der ersten Prüfung gegebenen Points 7,46, der bei der zweiten gegebenen 4,62. Bei der ersten Ausstellung wurden 2 erste und 3 zweite Preise, also insgesammt 5 Preise vertheilt, bei der 2. Ausstellung 2 erste und 2 zweite Preise, also insgesammt 4 Preise. Der erzielte Durchschnittspreis beim Verkauf der Butter von der ersten Ausstellung war bei fallender Tendenz 107,1 Mk. und es entstand ein Verlust von rund Mk. 277, beim Verkauf der Butter von der zweiten Ausstellung war der Durchschnittspreis 109,5 und in Folge steigender Tendenz des Marktes wurde ein Ueberschuß von rund Mk. 121 erzielt. Um das Verhältniß der guten Qualitäten gegenüber den schlechten festzustellen, wurde nach Kopenhagener Muster angenommen, daß alle Butter, welche Points über 6 erzielt hatten, also den Gesammtcharakter von mindestens gut zuerkannt erhielten, als Butter erster Qualität bezeichnet werden kann; zu diesen wurden noch diejenigen hinzugerechnet, welche bei der ersten und bei der zweiten Prüfung den Point 6 erhielten, sich also vorzüglich gehalten hatten. Legt man diese Werthmesser zu Grunde, so betrug bei der 1. Ausstellung die Menge der Butter erster Qualität 66 pCt. bei der 2. Ausstellung 65,6 pCt. der Gesammtzahl der ausgestellten Proben. Der bei den Prüfungen angelegte Maßstab muß als ein sehr strenger bezeichnet werden.

Die Prüfungskommission besteht aus einigen Hamburger Kaufleuten und mehreren Kaufleuten der Provinz, sowie den Meierei-Instruktoren. Das Gros der Hamburger Kaufleute steht dem Unternehmen sehr wohlwollend gegenüber, betheiligt sich aber, zum größeren Theile wenigstens, nicht an den Prüfungen, weil es von mehreren Großkaufleuten, die in ihrem Hasse gegen die Butterauktionen auch diese Ausstellungen bekämpfen, daran gehindert wird. Der Vortragende geht dann mit wenig Worten auf den Zeitungskampf zwischen einigen Hamburger Kaufleuten und den Führern der milchwirthschaftl. Bewegung in der Provinz ein. Wenn sich auch die Hamburger Kaufleute in der Mehrzahl fern hielten, so seien doch einige von ihnen und zwar die besten Butterkenner in der Prüfungskommission und ebenso betheiligten sich die besten Butterkenner aus der Provinz an den Prüfungen, sodaß bei der zweiten Ausstellung wenigstens, die Zahl der Kaufleute die der Instruktoren überwog und auch bei den künftigen Ausstellungen um das Doppelte überwiegen wird.

Daß das Urtheil ein völlig unparteiisches ist, erhellt daraus, daß die Prüfenden weder den Namen des Einsenders noch die demselben aufgegebene Nummer noch überhaupt das Geringste erfahren. Erst am Schlusse der zweiten Prüfung werden der Prüfungskommission die Namen der Prämiirten mitgetheilt. Die Urtheile werden den Einsendern in Form von Protokollen zugestellt. Durch die manchmal scharf ausfallenden Urtheile darf sich Niemand verletzt fühlen, denn die Selbsterkenntniß ist der erste Schritt zur Besserung, auch erfährt ja Niemand, welche Meiereien sich an der Ausstellung betheiligt haben und noch weniger, welches Urtheil ihnen zugegangen ist. Der gegebene Weg, um besseres Produkt zu erzielen, ist der, sich an den Instruktor zu wenden. Nicht immer dürfte man die Schuld an dem abfälligen Urtheil den Molkereibeamten in die Schuhe schieben, bei Genossenschaften sind nicht selten die Genossen selbst an der schlechten Qualität der Produkte schuld, weil sie auf die Reingewinnung und Reinerhaltung der Milch nicht immer das nöthige Gewicht legen und der Meierist aus schlechtem Rohmaterial kein feines Produkt erzielen kann.

Wenn die Ausstellungen fortgesetzt werden, ist eine gute Wirkung auf die Hebung der Qualität unserer Butter sicher. Zur Fortsetzung sind ja allerdings noch mehr Mittel nöthig und der milchwirthschaftl. Verein müßte nunmehr ebenfalls solche bewilligen. Referent schlägt Mk. 300 vor.

Aus der Versammlung wird der Vorschlag gemacht, mindestens 500 Mk. zu geben, ein weiterer Vorschlag geht dahin, Mk. 1000 zu bewilligen. Auch dieser letztere Vorschlag findet Zustimmung, doch wird von ihm abgegangen, weil die Mittel des Vereins ja nur beschränkte seien und der Verein auch noch andere Zwecke im Auge behalten müsse, die ebenfalls Opfer verlangen. Der Verein beschließt einstimmig für das Jahr 1894 vorläufig 500 Mk. zu bewilligen und die Direktion des landw. Generalvereins zu ersuchen, im Verein mit dem Vorstand des milchwirthschaftl. Vereins eine Petition an den Provinziallandtag um Bewilligung der Mittel für die Fortsetzung der Butterausstellungen einzureichen.

Instruktor Otto bestätigt, daß der Maßstab, der an die Butter angelegt wird, ein sehr strenger sei.

Gutsbesitzer Feddersen-Rosenhof bespricht die Angriffe der Hamburger Kaufleute auf den Vorstand des milchwirthschaftl. Vereins und die Instruktoren und bittet unter dem Beifall der Anwesenden, die Versammlung möge dem Vertrauen zum Vorstande des Vereins durch ein zu Protokoll zu gebendes Vertrauensvotum sowie durch Erheben von den Sitzen Ausdruck geben. Das zu Protokoll gegebene Vertrauensvotum lautet: „Der schleswig-holsteinische milchwirthschaftliche Verein weist die unberechtigten Schmähungen und Verdächtigungen, welche seitens verschiedener Hamburger Kaufleute gegen die Mitglieder seines Vorstandes und die Meierei-Instruktoren in der Presse erhoben worden sind, mit aller Entschiedenheit zurück und spricht den genannten Herren sein volles und unbedingtes Vertrauen aus." Die Zustimmung der Versammlung erfolgt durch Erheben von den Sitzen.

(Schluß folgt.)

Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn.

(Mittheilung des agrikulturchemischen Laboratoriums des landw. Generalvereins in Kiel. Von Professor A. Emmerling.)

(Schluß.)

a) Versuche mit einer schwachen Thomasmehldüngung.

Die Stärke der Düngung betrug im Mittel 41,9 oder rund 42 kg Thomasmehlphosphorsäure und 21,4 kg Salpeterstickstoff, welche annähernd 3 Ctr. Chilisalpeter pr. ha entsprechen. Für die Rentabilitätsberechnung setzen wir den Werth von 1 kg Thomasmehlphosphorsäure so hoch, wie derselbe sich einschließlich der Fracht in Schleswig belaufen würde, = 28 Pfg.

Der mittlere Mehrertrag pr. ha betrug 393 kg Hafer und 321 kg Stroh, wofür wir setzen rund 400 kg Hafer und 300 kg Stroh.

Kosten der Düngung:

42 kg Thomasmehl-Phosphorsäure à 28 Pfg. pr. kg	11 Mk. 76 Pfg.
3 Ctr. Chilisalpeter à 9 Mk. pr. Ctr.	27 Mk. — Pfg.
Sa.	38 Mk. 76 Pfg.

Werth des Mehrertrags:

von rund 400 kg Hafer à 14 Mk. pr. 100 kg	56 Mk. — Pfg.
Gewinn pr. ha rund	17 Mk. — Pfg.

und außerdem 6 Ctr. Stroh.

Durch die Düngung wurden dem Felde zugeführt

	kg pr. ha Phosphorsäure	Stickstoff
	42	21,4
Dagegen dem Felde entzogen in dem Mehrertrag von		
400 kg Hafer	2,72	7,04
300 kg Stroh	0,84	1,68
Sa.	3,56	8,72

Im Felde verbleibt für die Nachwirkung ein Vorrath an Phosphorsäure von rund 38 kg. Der Grad der Ausnutzung beträgt

für Phosphorsäure	= 3,56	: 42	= 8,5 pCt.
für Stickstoff	= 8,72	: 21,4	= 40 pCt.

Die vergleichenden Versuche mit Superphosphat und Chilisalpeter führten dagegen zu dem folgenden Resultate:

Die angewandte Düngung betrug im Mittel pr. pr. ha 39 kg lösliche Phosphorsäure und 22 kg Stickstoff, wofür wir setzen rund 5 Ctr. 16 procentiges Superphosphat und 3 Ctr. Chilisalpeter. Hierdurch wurde ein durchschnittlicher Mehrertrag erzielt von 460 kg Hafer und 525 kg Stroh, wofür wir setzen rund 450 kg Hafer und 500 kg Stroh. Es ergiebt sich somit folgende Berechnung der Rentabilität:

Kosten der Düngung pr. ha	
5 Ctr. Superphosphat (16 pCt.) à 4 Mk. 30 pr. Ctr. incl. Fracht	21 Mk. 50 Pfg.
3 Ctr. Chilisalpeter à 9 Mk.	27 Mk. — Pfg.
Sa.	48 Mk. 50 Pfg.

Werth des Mehrertrags von 450 kg Hafer à 14 Mk. pr. 100 kg	63 Mk. — Pfg.
Gewinn rund	14 Mk. — Pfg.

und außerdem 10 Ctr. Stroh.

Durch die Düngung wurde kg pr. ha

	Phosphorsäure	Stickstoff
dem Felde zugeführt	39	22
Dagegen dem Felde entzogen in dem Mehrertrag von 450 kg Hafer	3,06	7,92
von 500 kg Stroh	1,40	2,80
Sa.	4,46	10,72

Es verbleiben im Boden somit 34,5 kg Phosphorsäure, welche nachwirken können. Die Ausnutzung beträgt hiernach

für Phosphorsäure	= 4,46	: 39	= 11,4 pCt.
für Stickstoff	= 10,72	: 22	= 48,7 pCt.

b) Versuche mit einer mittelstarken Thomasmehldüngung.

Die angewandte Stärke der Düngung betrug hier im Mittel 83 kg Thomasmehl-Phosphorsäure und 21,6 kg Salpeterstickstoff, wofür wir setzen rund 80 kg Phosphorsäure und 3 Ctr. Chilisalpeter pr. ha.

Der erzielte Mehrertrag berechnet sich im Durchschnitt auf 488 kg Hafer und 397 kg Stroh pr. ha, wofür wir setzen rund 475 kg Hafer und 400 kg Stroh.

Kosten der Düngung pr. ha:

80 kg Thomasmehl-Phosphorsäure à 28 Pfg. pr. kg	22 Mk. 40 Pfg.
3 Ctr. Chili à 9 Mk.	27 Mk. — Pfg.
Sa.	49 Mk. 40 Pfg.

Werth des Mehrertrags von 475 kg Hafer à 14 Mk. pr. 100 kg	66 Mk. 50 Pfg.
Gewinn rund	17 Mk. — Pfg.

und außerdem 8 Ctr. Stroh.

Durch die Düngung wurden kg pr. ha

	Phosphorsäure	Stickstoff
dem Felde zugeführt	83	21,6
Dagegen wurden dem Felde entzogen in dem Mehrertrage von 475 kg Hafer	3,23	8,36
400 kg Stroh	1,12	2,24
Sa.	4,35	10,60

In dem Boden bleibt für die Nachwirkung ein Phosphorsäurevorrath von rund 78 kg. Die Ausnutzung betrug somit

für Phosphorsäure	4,35	: 83	= 5,2 pCt.
für Stickstoff	10,60	: 21,6	= 49 pCt.

Die Vergleichsparzellen mit Superphosphat waren bei dieser Versuchsreihe genau dieselben wie bei der Reihe a) weshalb wir in dieser Hinsicht auf den vorigen Abschnitt verweisen dürfen.

Digitized by Google

c) Versuche mit der starken Thomasmehldüngung.

Die Stärke der Düngung betrug im Mittel 123 kg Thomasmehl-Phosphorsäure und 24,1 kg Salpeterstickstoff, wofür wir setzen rund 120 kg Phosphorsäure und rund 3 Ctr. Chilisalpeter. Der Mehrertrag war im Mittel pr. ha 438 kg Hafer und 581 kg Stroh, welchen wir abrunden auf 425 kg Hafer und 550 kg Stroh.

Die Kosten der Düngung betrugen pr. ha

120 kg Thomasmehl-Phosphorsäure à 28 Pfg. pr. kg . .	33 Mk.	60 Pfg.
3 Ctr. Chili à 9 Mk.	27 Mk.	— Pfg.
Sa.	60 Mk.	60 Pfg.
Werth des Mehrertrags pr. ha 425 kg Hafer à 14 Mk. pr. 100 kg	59 Mk.	50 Pfg.
Verlust rund	1 Mk.	— Pfg.

Dem kleinen Verlust steht aber eine Mehrproduktion von 11 Ctr. Stroh gegenüber.

Durch die Düngung wurden dem Felde zugeführt	kg pr. ha Phosphorsäure	Stickstoff
	123	24,1
Dagegen wurden dem Felde entzogen		
in 425 kg Hafer	2,89	7,48
550 kg Stroh	1,54	3,08
Sa.	4,43	10,56

Auf dem Felde bleibt der beträchtliche Vorrath von rund 118 kg Phosphorsäure zurück.

Der Grad der Ausnutzung war somit

für Phosphorsäure = 4,43 : 123 = 3,6 pCt.
für Stickstoff = 10,56 : 24,1 = 44 pCt.

Die Vergleichsparzellen mit Superphosphat und Chilisalpeter ergaben hier folgendes Resultat:

Die Stärke der Düngung war im Mittel 43,1 kg lösliche Phosphorsäure und 22,6 kg Salpeterstickstoff oder rund 44 kg Phosphorsäure und 3 Ctr. Chili. Der erzielte Mehrertrag wog im Mittel 516 kg Hafer und 667 kg Stroh pr. ha, wofür wir setzen rund 500 kg Hafer und 650 kg Stroh.

Die Kosten der Düngung betrugen:

5,5 Ctr. Superphosphat (16 pCt.) à 4 Mk. 30 incl. Fracht . .	23 Mk.	65 Pfg.
3 Ctr. Chili à 9 Mk.	27 Mk.	— Pfg.
Sa.	50 Mk.	65 Pfg.
Werth des Mehrertrags von 500 kg Hafer à 14 Mk. pr. 100 kg	70 Mk.	— Pfg.
Gewinn rund	19 Mk.	— Pfg.

und 13 Ctr. Stroh.

Es verbleiben auf dem Felde für die Nachwirkung rund 37 kg Phosphorsäure pr. ha. Der Grad der Ausnutzung berechnet sich

für Phosphorsäure = 12,1 pCt.
für Stickstoff = 55 pCt.

Die wichtigsten Schlußfolgerungen, die wir aus den vorliegenden Versuchen mit besonderem Bezug auf lehmige Bodenarten ziehen dürfen, sind die folgenden:

Es ergiebt sich, daß sowohl die schwache (a), als die mittelstarke (b) Thomasmehldüngung mit einer mittelstarken Superphosphatdüngung konkurriren kann, unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig Chilisalpeter (3 Ctr. pr. ha) gegeben wird. Die starke Thomasmehldüngung (c), entsprechend einer solchen mit 15 Ctr. Thomasmehl von 16 pCt. ist dagegen der mittleren Superphosphatdüngung gegenüber unterlegen und daher für Sommergetreide speciell Hafer zu verwerfen.

Die mittelstarke Thomasmehldüngung (10 Ctr.) lieferte im ersten Jahre keine höhere Geldrente als die schwache Düngung (5 Ctr.); erstere bringt aber den indirekten Vortheil einer stärkeren Bodenbereicherung; denn sie hinterläßt noch 78 kg Phosphorsäure im Boden, während bei der schwachen Düngung dem Felde nur 38 kg verbleiben. Die mittelstarke Thomasmehldüngung wird man daher namentlich dann wählen, wenn man auf die Nachwirkung rechnen, z. B. auf nachfolgenden Klee- und Graswuchs günstig einwirken möchte.

Die schwache Thomasmehldüngung kann gewählt werden, wenn die Nachwirkung weniger von Bedeutung ist, oder wenn man über vorhandene Mittel sehr sparsam verfügen muß. Die Düngung von 10 ha würde bei der schwächeren Gabe a) z. B. ca. 100 Mk. weniger kosten, als bei der mittelstarken Düngung b) und im ersten Jahre doch durchschnittlich dieselbe Rente erzielen lassen. Diese 100 Mk. Ersparniß sind schon ein sicherer Gewinn im Voraus, während der zu erwartende Mehrertrag und sein Geldäquivalent noch nicht sicher ist, sondern von vielen Faktoren des Klimas und der Witterung abhängt. Es verdient daher die Frage, ob die schwächeren Thomasmehldüngungen rationell sind, besonders in Wirthschaften mit mehr ertensivem Betrieb, weiter erwogen zu werden, und wir hoffen Gelegenheit zu haben, auf dieselbe später zurückzukommen.

Mit den erwähnten Thomasmehldüngungen kann eine solche mit Superphosphat konkurriren. Der beobachtete Unterschied im Reingewinn von 3 Mk. kann nicht ausschlaggebend sein, da diese Differenz durch den erheblichen Mehrertrag von Stroh bei Superphosphatdüngung ausgeglichen wird. Bezüglich der Nachwirkung verdient allerdings die mittelstarke Thomasmehldüngung den Vorzug, da sie den Boden stärker bereichert. Im Vergleich mit der schwachen Thomasmehldüngung ergibt sich für diese der erwähnte Vorzug des geringeren Anlagekapitals. Es spricht also vieles zu Gunsten der Anwendung des Thomasmehles. Dennoch wird man in vielen Fällen die langbewährte Superphosphatdüngung beibehalten. Ob man in der einen oder andern Weise düngt, so werden sich die Kosten durchschnittlich bezahlt machen u. zw. gleich im ersten Jahre. Eine nähere Behandlung der auch in diesem Blatt schon früher besprochene Frage, in welchen Fällen das Thomasmehl

und in welchen das Superphosphat vorzuziehen ist, müssen wir uns für später vorbehalten und verweisen im Uebrigen vorläufig auf die bekannten Schriften Paul Wagner's, der denselben Gegenstand öfters erörtert hat.

Die vom Vorstande des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins in Sachen der Hamburger Butternotirungen auf den 7. d. M. nach Kiel einberufene außerordentliche Versammlung

war von Interessenten zahlreich besucht. Zu derselben hatten sich auch Butterkaufleute aus Hamburg und Kiel eingefunden. Die Versammlung faßte folgende Resolutionen:

I. Die am 7. April in Kiel versammelten milchwirthschaftlichen Interessenten erklären, daß die Butterpreisnotirungen in Hamburg der Zuverlässigkeit entbehren und daß dieselben zu Verkaufs-Abschlüssen für Butter und Milch seitens der Produzenten keine sichere Grundlage bieten. (Mit 209 gegen 3 Stimmen angenommen).

II. Da nach Lage der Sache die Butternotirungen in Hamburg nicht geeignet sind, auf Grund derselben Butterverkäufe und Milchankäufe abzuschließen, empfiehlt die Versammlung, an Stelle dieser Notirungen die von dem ostholsteinischen Meiereiverbande erzielten Auktionspreise zu benutzen. (Einstimmig angenommen).

Wegen Raummangel müssen wir uns eine ausführliche Mittheilung der Verhandlungen für die nächste Nummer vorbehalten. Es möge jedoch schon heute darauf hingewiesen sein, daß der in Nr. 162 der „Nord-Ostsee-Zeitung" erschienene Bericht über die Versammlung nicht objektiv ist und in wichtigen Punkten der Richtigstellung bedarf. Bz.

Der gegenwärtige Stand des Düngerwesens.

Von Dr. Tancré-Kiel. (Schluß.)

Allgemein giltige Regeln für die Düngung unserer Kulturpflanzen aufzustellen, ist, wie leicht begreiflich, nicht möglich. Wir werden in jedem einzelnen Falle die wirthschaftlichen Verhältnisse, die Beschaffenheit des Bodens, die anzubauenden Pflanzen in ihrem Nährstoffbedürfniß und ihrem Vermögen, sich die Nährstoffe aus dem Boden anzueignen, berücksichtigen müssen. Ganz besonders werden wir uns aber darüber klar sein müssen, daß jegliche Düngung nur dann von Nutzen sein kann, wenn die allgemeinen Wachsthumsbedingungen erfüllt, wenn ganz besonders die Feuchtigkeitsverhältnisse normal sind, denn weder ein zu nasser, versumpfter Boden, noch ein zu trockener Boden lohnt eine rationelle Düngung.

Manche beachtenswerthe Momente finden wir in den Tabellen über den Gehalt der verschiedenen Pflanzen, besonders an Kali und Phosphorsäure (siehe S. 181 in Nr. 11 d. Bl.), indem wir mit Hilfe derselben berechnen können, wie große Mengen dieser Nährstoffe alljährlich durch Verkauf von Produkten durchschnittlich dem Boden entzogen werden und in welcher Weise danach ein zweckmäßiger Ersatz zu schaffen sei. Nach welchen Gesichtspunkten hiebei verfahren werden könne, wurde oben (siehe S. 181 in Nr. 11 d. Bl.) von mir näher angedeutet.

Von wie großer Bedeutung die wirthschaftlichen Verhältnisse auf die bei der Düngung zu treffenden Maßnahmen sind, habe ich Seite 196 in Nr. 12 d. Bl. zu zeigen gesucht.

Daß ein großer natürlicher Vorrath des Bodens an irgend einem Nährstoff es rechtfertigt, wenn wir durch Kunstdünger für diesen Nährstoff keinen vollen oder unter Umständen gar keinen Ersatz geben, auch wenn er in beträchtlichen Mengen dem Boden entzogen wird, dafür giebt es genug schlagende Beispiele. Ich werde auf diesen Fall bei der Düngung gewisser Wiesen noch besonders hinzuweisen haben.

Bei der Düngung unserer Kulturpflanzen haben wir nun vor Allem einen Unterschied zu machen zwischen der Düngung der Stickstoffsammler (Kleearten und Hülsenfrüchte) und derjenigen der Stickstoffzehrer (Getreidearten, Hackfrüchte, Oelfrüchte ꝛc.). Erstere bedürfen der Stickstoffdüngung nicht, wir geben ihnen daher nur Kali und Phosphorsäure in Form von billigem Kunstdünger (Kainit und Thomasschlacke), keinen Stallmist, der eine viel zweckmäßigere Verwendung zu den Stickstoffzehrern findet.

Die Düngung der Stickstoffsammler. Die nothwendige Grundlage für ein befriedigendes Gedeihen derselben bildet, mit Ausnahme von Lupinen und Serradella, auf allen kalkarmen Böden die Kalkung oder Mergelung. Lupinen und Serradella wachsen jedoch auch, besonders mit Hilfe einer Kainitdüngung, auf gemergeltem Boden ausgezeichnet; sie sind aber nicht so spezifische Kalkpflanzen als die übrigen Leguminosen.

Was die Stickstoffnahrung dieser Gruppe von Pflanzen anbetrifft, so müssen dieselben ihren ersten Stickstoff aus Stickstoffverbindungen des Bodens aufnehmen. Ist daher ein Boden sehr arm an Stickstoff, so tritt bei fehlender Stickstoffdüngung für die Stickstoffsammler eine Zeit ein, in welcher sie in ihrem Wachsthum still stehen, deshalb ist eine, wenn auch nur sehr schwache Düngung mit Chilisalpeter (25 Pfd. pro ¼ ha) in der ersten Entwicklung dieser Pflanzen oft äußerst vortheilhaft, denn dieselben kommen dann schneller in die Lage, den Luftstickstoff in reichem Maße ausnutzen zu können. Jeder Stillstand in der Entwicklung, besonders in der Jugend,

Digitized by Google

kann später nicht oder nur unvollkommen ausgeglichen werden.*)

Bezüglich der Düngung der Lupine, dieser für den leichten Sandboden wichtigsten Pflanze, spielen die Kalisalze eine wichtige Rolle (s. S. 182 in Nr. 11 d. Bl.). Die alleinige Düngung mit Kainit ist jedoch in mir bekannten Gegenden, in denen einseitiger Roggenbau mit Plaggendüngung betrieben wird, völlig erfolglos geblieben, dagegen wuchsen die Lupinen ausgezeichnet, wenn gleichzeitig Thomasschlacke angewandt wurde; auch nach Thomasschlacke allein entwickelten die Lupinen sich ganz gut in einigen Fällen. Das Versagen der Lupinen ist zweifellos in den meisten Fällen auf Kalimangel zurückzuführen. Die Ursache der Lupinenmüdigkeit in vielen Gegenden mit „ewigem" Roggenbau und mit ausgedehnter Anwendung des Düngers aus Heidplaggen hingegen ist nach meiner Ansicht offenbar mehr der Mangel an Phosphorsäure, vielleicht gar an Kalk, denn es liegen Beobachtungen darüber vor, daß durch Kalken allein das Wachsthum der Lupine etwas gefördert wurde, obgleich die Lupine als ein Feind des Kalkes angesehen wird. Die Düngung mit Kainit (2—3 Ctr. pro ¼ ha) und Thomasschlacke (2 Ctr. pro ¼ ha) bringt auf jedem, auch mit Heidplaggen stark behandeltem Boden, auf welchem Roggen wächst, auch sichere und befriedigende Lupinenernten hervor, und der Einwand der Geestbauern, daß auf ihrem alten Roggenlande die Lupine nicht wachse, ist hinfällig, er kann höchstens nur immer dazu dienen, ihr uraltes System des einseitigen Roggenbaues, von dem sie aus Bequemlichkeit nicht abgehen wollen, als das einzig mögliche und richtige zu entschuldigen und zu vertheidigen. Diese Ansichten werden aber auch auf unserer Geest immer mehr durch praktische Beispiele mit Erfolg verdrängt und der Lupinenbau wird ohne Zweifel immer mehr Freunde gewinnen.

Das Gesagte gilt im Wesentlichen auch für die Serradella. Da sie meist als Zwischenfrucht im Frühjahr in den Roggen gesäet wird, so giebt man den Sommer vorher sofort nach Aberntung der Vorfrucht des Roggens eine Düngung von 3 Ctr. Kainit und 2 Ctr. Thomasschlacke pro ¼ ha und schält beide mit der Stoppel unter, ebenso wie beim Anbau von Stoppellupinen, bei denen das Phosphat unter gewissen Verhältnissen auch fehlen kann. Je nach der auf die Gründungserradella folgenden Frucht streut man vor Winter in die Gründüngung allein Thomasschlacke (etwa 2 Ctr. pro ¼ ha zu nachfolgendem Roggen vielfach üblich) oder gleichzeitig auch Kainit (2—3 Ctr. etwa zu folgenden Hackfrüchten) mit ein und pflügt unter.

Bei den übrigen Hülsenfrüchten ist die Menge der anzuwendenden künstlichen Düngemittel durchschnittlich derjenigen der bei Lupinen und Serradella angewandten gleich.

*) Anmerkung: Wenn in folgendem vielfach Thomasschlacke und Superphosphat erwähnt werden, so ist eine Thomasschlacke mit 20 pCt. Phosphorsäure und ein Superphosphat mit ebenfalls 20 pCt. Phosphorsäure gemeint.

Bei den Kleearten ist darauf zu achten, daß, wenn die Deckfrucht nicht stark mit Kali und Phosphorsäure gedüngt wurde, besonders der Kainit nicht zu trockener Zeit auf den Klee gestreut wird, weil letzterer dann durch die beizende Wirkung des Kainits verschwindet; am besten streut man diesen Dünger daher auf eine mäßige Schneedecke.

Die Erfolge der Kainit-Phosphatdüngung sind überall bei Hülsenfrüchten und Kleearten recht günstige gewesen. Auf Moor- und Sandböden hat sich von den Phosphaten die Thomasschlacke am besten bewährt, auf den besseren, bindigeren Böden kann dieselbe durch die halbe Menge Superphosphat ersetzt werden.

Die Düngung der stickstoffzehrenden Pflanzen ist in erster Linie abhängig von dem Umfange der Viehhaltung und der Stallmistproduktion, sodann von der Fruchtfolge und der Ausdehnung des Anbaues der sog. Zwischenfrüchte zur Gründüngung (s. S. 182 in Nr. 11 d. Bl.). Was zunächst die Anwendung des Stalldüngers anbetrifft, so können wir denselben von den Getreidearten am besten zu Roggen oder zu Hafer geben. Der Roggen verträgt den Stalldünger in jeder Form, selbst unmittelbar vor der Saatfurche. Unter welchen Verhältnissen eine Beigabe von Phosphaten (2 Ctr. Thomasschlacke oder eine entsprechende Menge Superphosphat pro ¼ ha) mit Vortheil anzuwenden ist, haben wir oben (s. S. 196 in Nr. 12 d. Bl.) gesehen, ebenso (s. S. 196 in Nr. 12 d. Bl.) wenn die Anwendung von Kainit angezeigt erscheint. Wenn einer Wirthschaft Wiesen fehlen, so kann die Beigabe von 2 Ctr. Kainit pro ¼ ha nothwendig sein. Kainit und Phosphat müssen frühzeitig, baldmöglichst mit der Stoppel der Vorfrucht untergepflügt werden, weil durch eine spätere Anwendung besonders der Kainit das Aufgehen und die erste Entwicklung der Saat hemmt. Chilisalpeter ist als Frühjahrsdüngemittel für Roggen, überhaupt für Getreide, besonders dazu geeignet, schwache Saaten zu kräftiger Entwicklung zu bringen, wozu oft schon 20—30 Pfd. pro ¼ ha genügen.

Hafer verträgt, wie gesagt, den frischen Stallmist auch, jedoch nicht so gut wie Roggen. Werden Kartoffeln und Futterrüben angebaut, so werden wir diesen Früchten den Stalldünger im Frühjahr zukommen lassen. Eine frühzeitige Anwendung ist allerdings auch bei ihnen einer späteren vorzuziehen. Für Hafer wählen wir, wenn es möglich ist, die Gründüngung, mit welcher gleichzeitig geeignete Mengen Phosphate und Kalisalze untergepflügt werden können, je nach den herrschenden Verhältnissen. Die direkte Kalidüngung lohnt der Hafer nicht in dem Maße wie die anderen Getreidearten, indem er ein sehr großes Aneignungsvermögen hat für den natürlichen Kaligehalt des Bodens.

Weizen und Gerste verlangen eine reiche, gut vorbereitete Nahrung im Boden, sie gedeihen daher besonders gut nach stark mit Stallmist gedüngten Vorfrüchten. Will man jedoch zu Weizen Stall-

Google

dünger anwenden, dann muß dies so früh geschehen, daß er sich vor der Einsaat etwas zersetzt, also mindestens 4 Wochen vor derselben. Die Gerste lagert leicht nach direkter Stallmistdüngung. Die Anwendung von Kunstdünger geschieht in derselben Weise bei Gerste und Weizen wie bei den anderen Getreidearten, nur ist die Düngung mit Kalisalzen zu Gerste auf kaliarmen Böden viel nothwendiger als zu Hafer, da die Gerste, auch Weizen und Roggen, ein viel schwächeres Aneignungsvermögen haben für das Kali des Bodens als der Hafer.

Die Hackfrüchte machen außerordentlich hohe Ansprüche an den Kaligehalt des Bodens. Eine Mittelernte von Zuckerrüben enthält das 12fache an Kali wie eine Mittelernte an Getreidekörnern, und Futterrüben das 20fache einer solchen. Eine direkte Kalidüngung ist jedoch zu vermeiden, weil durch eine solche der Stärke- bezw. Zuckergehalt der Hackfrüchte nicht unwesentlich herabgedrückt wird. Am zweckmäßigsten erweist sich daher eine starke Düngung der Vorfrüchte mit Kalisalzen; ist dieselbe jedoch unterblieben, so wird man diese Düngemittel im Herbst noch ausstreuen.

Die Hackfrüchte können sich, ähnlich wie der Hafer, leicht das im Boden vorhandene Kali aneignen; von Natur an Kalireiche Böden (Rübenböden) bringen daher auch ohne Kalidüngung hohe Erträge hervor. Es ist aber jedenfalls rathsam, wenn man durch rechtzeitigen Ersatz der bedeutenden ausgeführten Kalimengen den Boden vor Verarmung schützt. Zu Futterrüben und Kartoffeln hat sich eine Beigabe von 2—3 Ctr. Kainit und daneben 2 Ctr. Thomasschlacke oder 1 Ctr. Superphosphat pro $^1/_4$ ha als recht vortheilhaft erwiesen. Ein sehr wichtiges Düngemittel für Hackfrüchte, besonders Kartoffeln, ist unter Umständen der Chilisalpeter, selbst neben einer reichlichen Stallmistdüngung, man giebt dann etwa $^1/_2$ bis $^3/_4$ Ctr., bei weniger Stallmist 1—$1^1/_2$ Ctr. pro $^1/_4$ Hektar.

Die Futterrübe lohnt vorzüglich eine starke Stallmistdüngung, selbst unmittelbar vor der Saat angewandt, obgleich das frühere Unterbringen immer günstiger ist. Man giebt außerdem zweckmäßig pro $^1/_4$ ha $^1/_4$ Ctr. Chilisalpeter bei der Saat und $^1/_4$ Ctr. pro $^1/_4$ ha nach der ersten Hacke. Die Pflanzen werden so schnell gefördert und entwachsen ihren Feinden. Bei weniger Stallmist gibt man 1 Ctr. Chilisalpeter pro $^1/_4$ ha, $^1/_2$ Ctr. bei der Saat, $^1/_4$ nach der ersten Hacke und $^1/_4$ nach dem Verziehen. Die Zuckerrübe baut man besser in zweiter Tracht und giebt ihr eine Düngung von 30—40 Pfd. Phosphorsäure (= $1^1/_2$—2 Ctr. Superphosphat) und 20—30 Pfd. Stickstoff (= $1^1/_2$—2 Ctr. Chilisalpeter) pro $^1/_4$ ha. Will man jedoch Stallmist anwenden, so gebe man ihn möglichst früh, indem man ihn mit der Stoppel der Vorfrucht flach unterpflügt, damit beide sich zersetzen und die frei werdenden Stoffe absorbirt werden können. Der Boden wird dann im Herbste tief umgepflügt. Wird der Stallmist erst spät angewandt, so werden immer neue Nährstoffe im Laufe des Sommers löslich und halten die Rüben grün bis in den Herbst, so daß sie reich an Nichtzucker, aber arm an Zucker werden. Neben einer mäßigen Stallmistdüngung kann man 1—$1^1/_2$ Ctr. Superphosphat und 1—$1^1/_2$ Ctr. Chilisalpeter pro $^1/_4$ ha geben.

Die Oelfrüchte lohnen ebenso wie die Hackfrüchte eine starke Düngung. Man düngt zu ihnen mit $1^1/_2$ Ctr. Superphosphat, 2 Ctr. Kainit und $1^1/_2$ Ctr. Chilisalpeter pro $^1/_4$ ha. Neben einer Düngung mit Stallmist, die zu Oelfrüchten wohl angebracht erscheinen kann, gibt man die halbe obige Menge Superphosphat und Chilisalpeter. Für Winterölfrüchte pflügt man im Herbst $^1/_4$ des Chilisalpeters unter und gibt den Rest etwa im April als Kopfdünger. Zu Sommerölfrüchten wird $^1/_4$ des Salpeters vor der Aussaat gegeben, $^3/_4$ etwa vier Wochen nach derselben als Kopfdünger.

Die Wiesen mit Stallmist zu düngen dürfte nur in seltenen Fällen zu rechtfertigen sein, denn der Stallmist gehört auf den Acker, dem ohnehin meist nur ein dürftiger Ersatz für die ausgeführten Nährstoffe geboten wird. Ein ganz vortrefflicher Wiesendünger ist der Kompost, ein aus Erde und allen möglichen sich im landwirthschaftlichen Betriebe bietenden Abfallstoffen bestehender Mengedünger. Reicht dieser vorzügliche Dünger nicht aus oder macht die große Entfernung der Wiesenflächen sein Auffahren zu schwierig, so kann man mit gutem Erfolge gewisse künstliche Düngmittel anwenden. Der große Kalireichthum des Wiesenheues weist uns naturgemäß auf eine sehr reichliche Düngung mit Kalisalzen hin, unter denen sich ganz besonders der Kainit bewährt hat als Wiesendünger. Da in einer Mittelernte an Wiesenheu von $^1/_4$ ha annähernd 50 Pfd. Kali enthalten sind (s. S. 181 in Nr. 11 d. Bl.), so werden wir, wenn eine Wiese nicht durch Bewässerung befruchtet wird und einen geringen natürlichen Vorrath an Kali besitzt, wie die Sand- und Moorwiesen, hierfür durch 5—6 Ctr. Kainit Ersatz schaffen müssen. $^1/_4$ ha Wiese werden dagegen durch eine Mittelernte an Heu etwa nur 12 Pfd. Phosphorsäure entzogen, wofür in 2 Ctr. Thomasschlacke ein genügender Ersatz gegeben wird. Im allgemeinen haben sich für Wiesen bewährt: 2—3 Ctr. Kainit und 2 Ctr. Thomasschlacke pro $^1/_4$ ha. Auf Moorwiesen und kaliarmen Sandwiesen sind 3 Ctr. Kainit entschieden nicht ausreichend, die Moorversuchsstation läßt für genannte Wiesen denn auch mit gutem Erfolge bis zu 6 Ctr. Kainit pro $^1/_4$ ha anwenden. Stickstoff in Form von Kunstdünger wendet man auf Wiesen nicht an, weil einerseits die dadurch erzielten Mehrerträge die hohen Kosten für Stickstoff nicht rechtfertigen, andererseits sich infolge der Kainitphosphatdüngung viele Kleearten, welche des Stickstoffs nicht bedürfen, ansiedeln. Der Futterwerth des Heues wird durch rationelle Kunstdüngung bedeutend erhöht, das Futter wird sehr gerne gefressen, was allerdings von einigen Seiten geradezu bestritten wird. Eine

Erklärung für das Gegentheil ist jedenfalls schwer zu geben. Ich habe nun mitunter beobachtet, daß die Düngung mit Phosphorsäure auf einigen, besonders moorigen Wiesen, absolut erfolglos blieb oder geradezu schädlich war, während die Düngung mit Kainit allein vorzüglich wirkte. Diese Erscheinung ist offenbar ein Beweis dafür, daß der betreffende Wiesenboden einen großen natürlichen Vorrath an Phosphorsäure besitzt, worauf man mit ziemlicher Sicherheit aus dem Vorhandensein von Eisen (leicht kenntlich an der beim Verbrennen einer Moorprobe entstehenden rothen Asche), welches vielfach an Phosphorsäure gebunden vorkommt, schließen kann. Ein derartiger phosphorsäurereicher Moorboden bräunt sich auch wohl an der Luft, was man an den aufgeworfenen Maulwurfshaufen sehen kann. Es ist auf alle Fälle zweckmäßig, sich durch einen einfachen Düngungsversuch davon zu überzeugen, ob man sich eine Düngung mit Phosphorsäure ersparen kann.

Vieheinfuhr aus Dänemark.

Durch die Zeitungen geht in diesen Tagen die Nachricht, daß die Landwirthe im Westen der Provinz Schleswig-Holstein, welche behaupten, gleich wie in den Vorjahren, so auch jetzt das jütische Magervieh zum Besetzen ihrer Weiden nicht entbehren zu können, sich an die königl. Regierung in Schleswig und an den Herrn Landwirthschafts-Minister gewandt haben mit dem Ersuchen, die Dänemark gegenüber bestehenden Einfuhrbeschränkungen aufzuheben. Die Petenten berufen sich auf die Thatsache, daß Seuchenfälle in geraumer Zeit bei den an die verschiedenen Schlachthöfe in Hamburg, Kiel und Lübeck gebrachten Thieren nicht konstatirt seien, daß demnach der ursprüngliche Vorwand für die Sperrmaßregeln nicht mehr als vorhanden angesehen werden könne. Der Herr Minister soll das ihm mündlich vorgetragene Ersuchen unter dem Hinweis abgeschlagen haben, daß die Insel Seeland noch nicht als völlig seuchenfrei anzusehen sei, daß es ferner für die Zulassung des dänischen Viehes im freien Verkehr am deutschen Markte als Voraussetzung gelte, daß Dänemark seinerseits die gegenüber Deutschland bestehenden Verkehrsbeschränkungen fallen lasse. Wenn wir aus dem Munde des Herrn Ministers erfahren, daß Dänemark nach wie vor der Einfuhr aus Deutschland Hindernisse bereitet und den diesbezüglichen Forderungen, die sicherlich wiederholt gestellt sind, nicht nachgekommen ist, so allerdings kann es nur als durchaus berechtigt angesehen werden, wenn die deutschen Regierungen bei ihren Repressiv-Maßregeln beharren. Handelt es sich doch bei der Einfuhr aus Deutschland in Dänemark um vereinzelte Zuchtthiere, welche aus Angeln und vielleicht aus den schleswig'schen Marschen seitens dänischer Landwirthe zur Verbesserung ihrer eigenen Zuchten importirt zu werden pflegen. Immer nur sind es, wie Schreiber dieses mehrfach in der Fachpresse betont hat, Thiere, welche den Zuchtdistrikten innerhalb des Herzogthums Schleswig entstammen, d. h. eines Landestheiles, der seit Jahren sich vollends seuchenfrei erhalten hat, in dem wenigstens innerhalb einer längeren Zeit ein Fall von Maul- und Klauenseuche nicht konstatirt worden ist. Die Bezüge von Zuchtvieh südlich der Eider, aus dem Breitenburger Bezirk, sind in den letzten beiden Decennien nur ganz vereinzelter Natur gewesen und können kaum in Betracht kommen. Welche Gründe demnach Dänemark haben kann, nachdem die zarten Rücksichten auf England gegenstandslos geworden sind, Deutschland gegenüber seine Sperrmaßregeln aufrecht zu erhalten, ist uns unverständlich. Im Vergleich zu den dänischen Interessen an der Erhaltung des deutschen Marktes in der bisherigen Form, an der Wiederzulassung seines Schlachtviehes in den freien Verkehr ist die Aufhebung der dortseitigen Beschränkungen ein winziges Aequivalent, — so winzig, daß es sachlich kaum in Betracht kommen kann. Daß unsere Regierung in ihrer Forderung trotzdem nicht nachlasse, sondern die uneingeschränkte Erfüllung derselben als erste Bedingung ihrer Nachgiebigkeit aufrecht erhalte, wird, so glauben wir zuversichtlich, auch von denjenigen schleswig-holsteinischen Landwirthen zugestanden werden, die ihre wirthschaftlichen Sonderinteressen bedroht sahen und deshalb bei dem Herrn Minister in der oben angedeuteten Richtung vorstellig wurden.

By.

Rundschau.

* Seit Mitte März hat der Aufbau der **Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** in **Berlin** begonnen, die im kommenden Juni den Treptower Park beleben wird und schon jetzt zeigen sich in verschiedenen Theilen des ausgedehnten Parkes und der im Osten desselben gelegenen Grundstücke die leichten Gerippe der Schuppen und Zelte, welche Tausende von Thieren, landwirthschaftlichen Erzeugnissen, Maschinen und Geräthen beherbergen werden, und das idyllische Bild des schönen städtischen Parkes mit dem bunten Leben landwirthschaftlichen Arbeitens und Treibens erfüllen werden. Die über 3 Kilometer lange Umzäunung giebt bereits einen annähernden Begriff von der gewaltigen Ausdehnung, welche die Ausstellung, für die die Anmeldungen nunmehr geschlossen sind, anzunehmen im Begriffe steht. Nur für Ziegen, Geflügel, Bienen und Moorprofile werden Anmeldungen noch angenommen. Auf der großen freien Wiese im westlichen Theil des Parkes beginnen die langen Doppelreihen der Rinderställe sich zu erheben, die allein einen Raum von 3½ Hectar in Anspruch nehmen werden. Die Pferdeställe, welche bereits den großen „Spielplatz" umfassen, sind weitaus nicht genügend, um die angemeldeten Pferde unterzubringen, so daß auf den freien Rasenplätzen im Osten und Norden desselben für mehr als doppelt so viele Pferdeschuppen Raum gefunden werden mußte. Die Schuppen für Schweine südlich, die für Schafe, Ziegen und Schäferhunde nördlich vom Spielplatz finden gerade Raum in den weiten, von dichtem Gebüsch umgebenen Geländen, welche ursprünglich für dieselben bestimmt wurden. Oestlich von dem See, welcher die südliche

Ecke des Parkes ziert, wird die Ausstellung für Fischerei in zwei 50 Meter langen Zelten und die Schuppen für die Geflügelausstellung aufgebaut werden, welche auf den für die Maschinen und Erzeugnisse bestimmten Platz außerhalb des Parkes überführen. Derselbe in der Größe von 9 Hektar wurde soeben leicht gepflügt, besäet und gewalzt und bereits zeigen sich daselbst die Grundformen von vier 100 Meter langen Schuppen, welche einen Theil der landwirthschaftlichen Erzeugnisse beherbergen werden. Dieser ganze gewaltige Raum wird von Maschinen aller Art, die zum größten Theil im Freien aufgestellt werden, vollständig bedeckt sein, während ihn ein vollständiger Ring von Zeltschuppen einschließen wird, in welchem Geräthe Platz finden, für welche die Aufstellung im Freien nicht geeignet ist. Im Ganzen ergaben die Anmeldungen die Nothwendigkeit nicht weniger, als etliche 140 getrennte Bauten aufzustellen, mit deren Ausführung vier Bauunternehmer betraut sind, welche in den nächsten 8 Wochen eine Aufgabe zu lösen haben, die ihre ganze Energie in Anspruch nehmen dürfte.

* An Stelle des Majors von Stutterheim, welcher seinen Abschied genommen, ist der Rittmeister à la suite des Husaren-Regiments Hessen-Homburg (2. Hessisches) Nr. 14 Freiherr von Langermann-Erlenkamp zum **Präses der 5. Remonte-Ankaufs-Kommission** ernannt. Herr von Langermann ist den Züchtern in unserer Gegend bereits bekannt, da derselbe vor einigen Jahren mit Herrn Major von Damnitz als 1. Hilfs-Offizier die Ankaufsreisen mitmachte.

* Die Kommission, welche **die Novelle zum Gesetz betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen** vorberathen hat, beantragte ferner folgende **Resolution**:

An die verbündeten Regierungen ist das dringende Ersuchen zu richten:

1) In Betreff der Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande, insbesondere der Maul- und Klauenseuche, die allerstrengsten Maßregeln zu ergreifen, und zwar:

a. gegen die Länder, in denen die veterinärpolizeilichen Maßregeln genügende Garantie für die Seuchenfreiheit nicht geben, vollständige dauernde Grenzsperre einzurichten,

b. gegen die übrigen Länder die Grenzsperre so lange festzustellen, bis der Gesundheitszustand der Thiere daselbst in ausreichender Weise als gesichert erscheint, soweit die Befugniß hierzu nicht durch besondere Vereinbarungen beschränkt ist,

c. die Einfuhr von ausländischem Schlachtvieh nur nach jenen Schlachtviehhöfen zu gestatten, an denen Einrichtungen zur vollständig getrennten Ausladung, Aufstellung und Abschlachtung desselben getroffen sind, und zwar nur unter Bedingung sofortiger Abschlachtung;

2) zu veranlassen, daß in Bezug auf die Tilgung der Maul- und Klauenseuche im Inlande durch Instruktion seitens des Bundesrathes bestimmt werde, daß

a. im Falle größerer Ausdehnung der Seuche die Desinfektionsmaßregeln sofort in Vollzug gesetzt werden, insbesondere b. Vorschriften erlassen werden, daß die Thierärzte, welche einen Seuchenstall besucht haben, bevor sie andere Gehöfte oder Ställe betreten, durch Desinfektion die Uebertragung der Seuche durch ihre Person verhindern.

Diese Resolution ward in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. April angenommen.

• **Verurtheilung des Chemikers Jul. Hensel.** Im Jahre 1889 ist Prof. Dr. Paul Wagner in Darmstadt gegen den Universaldünger von Jul. Hensel aufgetreten und hat die Landwirthe vor dem Ankauf desselben gewarnt. Zur „Abwehr" gegen diesen Angriff hat Hensel (damals in Berlin wohnend) Schriften gegen Prof. Wagner veröffentlicht und verbreitet, welche so grobe Beleidigungen enthielten, daß Prof. Wagner sich genöthigt sah, eine Injurienklage gegen Hensel beim Berliner Amtsgericht anhängig zu machen.

Nach vierjähriger Dauer dieses durch verschiedene Anläße (Widerklage 2c.) verzögerten Prozesses hat die Strafkammer des Königl. preußischen Landgerichts I zu Berlin in ihrer Sitzung vom 2. März 1894 den Chemiker Jul. Hensel wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von dreihundert Mark (im Nichtbeitreibungsfalle dreißig Tage Gefängniß) Vernichtung der Hensel'schen Schrift, Bekanntmachung des Urtheils und in sämmtliche Prozeßkosten verurtheilt. In der Urtheilsbegründung heißt es u. a.: „Die von dem Angeklagten verübten Beleidigungen wenden sich direkt und in schärfster Weise gegen die Persönlichkeit des Klägers, sie zielen darauf ab, den Kläger als einen zur Abgabe eines sachgemäßen Urtheils über den Universaldünger nicht geeigneten, insbesondere nicht unparteiischen, seine Amtspflicht in denkbar gröbster Weise verletzenden und seiner öffentlichen Vertrauensstellung unwürdigen Mann hinzustellen, und dies unter Zusammenstellung von leichtfertigen Behauptungen und Urtheilen, für welche thatsächliche Anhaltspunkte anzuführen der Angeklagte nicht vermag.

Eine erhebliche Gefängnißstrafe müßte für angemessen erachtet werden, wenn nicht strafmindernd zu berücksichtigen wäre, daß Angeklagter durch das Urtheil des Klägers über das Universaldüngerunternehmen in großen Zorn versetzt worden ist und, von dieser gereizten Stimmung beherrscht, seine Schrift verfaßt hat. Eine empfindliche Geldstrafe erscheint daher angemessen."

Nachdem der Verurtheilte gegen dies Erkenntniß des Königl. Landgerichts keine Berufung eingelegt hat, ist dasselbe am 12. März d. J. rechtskräftig geworden.

* **Vorsicht beim Kainit-Ankauf!** Unterm 29. März 1894 versendet die Firma Großwendt & Blunck in Hamburg folgendes Rundschreiben:

Großwendt & Blunck,
Hamburg. Hamburg, den 29. März 1894.

Kainit.

Wie Ihnen bekannt ist, haben wir uns bisher mit dem Verkauf von Kainit nicht befaßt. Nachdem es uns jedoch jetzt gelungen ist, für ein bedeutendes Werk, welches dem Syndikat nicht angehört, den Alleinvertrieb in die Hand zu bekommen, beeilen wir uns, Ihnen nachstehende sehr vortheilhafte Offerte zu unterbreiten.

Wir offeriren Ihnen:
sog. „Thieder-Kainit" mit 19—28 pCt. schwefelsaurem Kali zum Preise von 135 Mk. pro 200 Ctr., lose, ab Station Thiederhall, Zahlung Netto Cassa.

Das Werk liegt in Bezug auf die Frachtverhältnisse sehr günstig und dienen wir Ihnen in einigen Tagen nach Erhalt der neuesten Tarife auf Wunsch gerne mit genauer Frachtangabe, bemerken jedoch schon heute, daß nach dortigen Stationen die Fracht ab Thiederhall sich um ca. 5—10 Mk. pro Doppelwaggon billiger stellt, wie ab Staßfurt.

Die von uns bislang gelieferten Probewaggons sind zur vollsten Zufriedenheit der Empfänger ausgefallen, was uns durchaus nicht Wunder nimmt, da die Qualität der Waare, auch was das Aussehen anbetrifft, in keiner Weise zu wünschen übrig läßt.

In Ihrem eigenen Interesse können wir Ihnen daher nur dringend rathen, uns Ihren ungefähren Jahresbedarf in Kainit möglichst umgehend aufzugeben, denn es steht bestimmt zu erwarten, daß der sehr billige Preis Veranlassung zu so außerordentlich umfangreichen Aufträgen seitens unserer geehrten Kundschaft geben wird, daß wir sehr bald die ganze Förderung begeben haben werden. In Entgegensehung Ihrer gesch. Nachrichten zeichnen wir

hochachtungsvoll
gez. Großwendt & Blunck.

Unterm 7. April 1894 schreibt die Aktien-Gesellschaft Thiederhall (gez. Baeumler u. C. Hugo) zu Thiede in Braunschweig an das Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke in Leopoldshall-Staßfurt folgendes:

Thiede, den 7. April 1894.
Braunschweig.

An
das Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke
Leopoldshall-Staßfurt.

Unter Bezugnahme auf die in letzter Zeit von der Firma Großwendt & Blunck, Hamburg, verbreiteten Offerten von Thieder-Kainit bestätigen wir Ihnen hierdurch mit dem Anheimgeben, von diesen Erklärungen beliebigen Gebrauch zu machen,

Digitized by Google

daß wir über den Vertrieb unserer Salze niemals mit genannter Firma unterhandelt haben und daher auch nicht die Rede davon sein kann, daß dieselbe den Alleinvertrieb für uns in die Hände bekommen habe.

Zur Richtigstellung der in dem Rundschreiben der Hamburger Firma vom 29. März 1894 enthaltenen Angaben erklären wir, daß wir bei den Versuchsarbeiten, Kainit zu finden, in unserer Grube auf ein dem Kainit ähnliches schwefelsaures Kalisalz gestoßen sind, welches einstweilen nur in so geringem Umfange vorkommt, daß wir dasselbe ausschließlich in unserer nächsten Umgebung an Landwirthe abgeben werden und zwar in Uebereinstimmung mit dem Verkaufs-Syndikate der Kaliwerke Leopoldshall-Staßfurt, welches auch den Vertrieb aller unserer sonstigen Erzeugnisse vermittelt.

Hochachtungsvoll

Aktien-Gesellschaft Thiederhall"

gez. Baeumler. gez. C. Hugo.

Wir enthalten uns hierzu jeder weiteren Bemerkung. Die Thatsachen sprechen für sich selbst.' S.

Aus dem Leserkreise.

Frage Nr. 11.

Ich habe Aecker 4. und 5. Klasse, bedünge alle Halmfrüchte per Hektar jedes Jahr mit 10 Ctr. Kainit und 10 Ctr. Thomasphosphat, was untergepflügt wird, außerdem im Frühling den Roggen mit 2—3 Ctr. Chilisalpeter, wovon ich die Hälfte Anfangs April, die zweite Hälfte Anfangs Mai aussäe, der Hafer wird nur, wenn er aufgelaufen ist, mit 2 Ctr. Salpeter per Hektar besäet, ich erziele hierdurch sehr gute Ernten, mein Roggen ist ganz rein und ganz großkörnig, aber er wiegt auf dem holländischen Gewicht jedes Jahr nur sehr leicht, 120—124 Pfd., wie ist dem abzuändern? Der Hafer wiegt recht gut. Das Korn lagert vor dem Dreschen in einer Scheune mit Rethbedachung. P.—St.

Antwort. Da uns eine Probe des fraglichen Roggens nicht vorliegt, so ist es uns nicht möglich, die obige interessante Anfrage mit Sicherheit zu beantworten. Wir beschränken uns daher auf die folgenden wenigen Hinweise. Das Gewicht von irgend einem Hohlmaß, also z. B. das sog. holländische Gewicht des Roggens oder irgend einer Getreideart, wird umso größer sein, je vollständiger der betreffende Raum durch Körner erfüllt wird, und je größer zugleich das absolute Gewicht, also das Gewicht von einem Korn ist. Beim Roggen hat sich gezeigt, daß die Raumausfüllung am vollständigsten ist bei größeren Körnern, eine Regel, die jedoch nicht allgemein giltig für alle Körnerarten ist, da es auch wesentlich auf die Form der Körner ankommt. Wer schweren Roggen, oder solchen von hohem holländischen Gewicht erzeugen will, müßte also vor Allem dahin zielen, große Roggenkörner zu ernten. Da Sie nun selbst angeben, daß Ihr Roggen ganz großkörnig sei, so vermuthen wir, daß das zu geringe holländische Gewicht in diesem Falle durch eine ungünstige Form der Körner verursacht wird, oder daß der Roggen doch nicht jenen Grad von Ausbildung erreicht hat, den man als „Vollkörnigkeit" zu bezeichnen pflegt. Auf folgende Punkte dürfte in der Folge besonders zu achten sein, um vollkörnigen Roggen zu bauen: Auswahl von gutem schwerem Saatgut, Wahl einer nicht zu großen, zu leichterem Boden freilich auch nicht zu dünnen Saatmenge auf den richtigen Zeitpunkt der Ernte, am besten bei Vollreife, welche die schwersten Körner liefert. Sollten sich Erscheinungen von Nothreife gezeigt haben, so empfehlen wir Ihnen, die starke Phosphorsäuredüngung in der Folge etwas zu mäßigen, da der im Boden angesammelte Ueberschuß an diesem Nährstoff nur die Reife noch mehr beschleunigt. Falls Ihnen daran liegen sollte, die Frage weiter zu verfolgen, ersuchen wir um die Einsendung einer ca. 1 Klgr. betragenden Probe des Roggens. Emmerling.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 12. April. In Folge der trockenen Witterung trat Anfang der Woche eine Besserung der Getreidepreise ein, nachdem aber gestern von Ungarn und England Regen gemeldet wurde, hat die Stimmung sich wieder unter Rückgang der Preise verflaut. Ich notire pr. 1000 Kilo: Weizen von 125—130 Mk. Roggen 115—122 Mk. Gerste 120—140 Mk. Hafer 150—170 Mk. A. A. Bielenberg.

Hamburg, 10. April. **Futtermittel.** Bericht von Calle & Eliemann. „Kraftfuttermittel." Eine bessere Stimmung vermochte sich trotz der höheren Weizenpreise, welche die amerikanischen Märkte, sowie neuerdings auch Berlin meldeten, nicht herauszubilden. Nicht nur der Consum, sondern mehr noch Händler und Importeure kaufen so zu sagen von der Hand in den Mund und sind die Vorräthe an unserm Platze unter diesen Umständen erheblich zusammengeschmolzen. Jedenfalls ist es bezeichnend für die Lage, daß Erdnußkuchen trotz des abnehmenden Bedarfs zu theilweise besseren Preisen unterzubringen waren, als in der Vorwoche. Für Palmkuchen entschließt man sich nach und nach, die letztgemeldeten erhöhten Forderungen zu bewilligen und wenn hierbei auch nur vereinzelt Abschlüsse zu Stande kamen, so dürfte das Interesse, welches man dem Artikel entgegenbringt, doch ein Beweis sein, daß sich dasselbe in immer weiteren Kreisen als beliebtes Futtermittel Eingang verschafft.

Bezeichnung des Futtermittels	Protein Garantie	Fett	von Preis	bis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen .	47	8	13,40	13,80
Haarfreie Rufisque Erdnußmehl . .	47	8	14,20	14,90
„ Marseiller Erdnußkuchen .	46	7	11,80	12,30
Haarfreie Marseiller Mehl	46	7	12,50	12,90
Amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44	10	12,50	12,80
Amerik. Mehl	44	10	12,40	12,70
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	13,40	13,70
Harburger Palmkernkuchen . . .	16	7	10,40	10,50
Cocuskuchen	19	9	11,80	13,40
Sesamkuchen	38	10	11,80	12,50
Rapskuchen aus inländischer Saat .	30	8	12,20	12,50
Deutsche Leinkuchen	27	■	13,20	13,50
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	8,40	8,60
Maisölkuchen, helle	24	10	11,10	11,50
Biertreber, getrocknete	20	6	9,30	9,70
Malzkeime	—	—	10.—	10,50

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw. Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 7. April. Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg. Die vergangene Woche ist ziemlich lebhaft verlaufen. Das Geschäft fängt scheinbar an, sich wieder zu regen, die Nachfrage hat sich allerdings weniger auf loko Waare als auf Ankäufe für die nächste Saison erstreckt. Die Preise sind dadurch indeß bis jetzt nur wenig beeinflußt worden. — Erdnußkuchen. Die Marseiller Fabrikanten bleiben in ihren Angeboten für spätere Lieferungen zurückhaltend, auch für loko Waare ist die Stimmung etwas fester, denn es sind ziemlich bedeutende Abladungen namentlich nach der Ostsee gemacht worden, wodurch sich der Vorrath in den Magazinen bedeutend verkleinert hat. Im hiesigen Markte hält man ebenfalls auf etwas festere Preise, denn die Zufuhren finden größtentheils schlanken Absatz gegen ältere Abschlüsse. Wir notiren 158—160 Mk. für 1000 Klgr. ab Hamburg, je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Die Preise für loko Waare, die in der vorigen Woche einen kleinen Aufschwung zu verzeichnen hatten, sind infolge reichlicher Versorgung wieder etwas zurückgegangen. Für die Sommermonate sind die Notirungen verhältnißmäßig niedrig, während man für die Herbstsaison auf höhere Preise hält. Für die nächsten Monate scheinen noch hinreichend Zufuhren zu erwarten zu sein. Wir notiren 126—130 Mk. für 1000 Klgr. ab Hamburg. — Kokoskuchen. Der Artikel liegt nach wie vor flau. Trotz verschiedener Verkäufe, die in den letzten Tagen gemacht wor-

den sind, sind die Vorräthe noch ziemlich bedeutend, und außerdem sind demnächst neue Zufuhren zu erwarten, sodaß ein Mangel an Waare sobald nicht eintreten dürfte. Wir notiren 118—130 Mk. für 1000 Klgr. ab Hamburg. — Palmkuchen. Sowohl für loko Waare, als für spätere Lieferungen ist die Nachfrage etwas besser gewesen, und wenn die Preise auch noch nicht höher gegangen sind, so ist die Stimmung doch ganz entschieden recht fest. Wir notiren 105—107 Mk. für 1000 Kilo ab Hamburg. — Leinsaatkuchen. Die Nachfrage hat sich wesentlich gebessert, und dies hat denn auch schon den Anlaß gegeben, daß die Preise eine kleinere Aufbesserung erfahren haben. Für spätere Lieferungen sind die Fabriken recht fest gestimmt. Wir notiren 129—133 Mk. für 1000 Klgr. ab Harburg. — Maiskuchen. Neue Zufuhren sind nicht eingetroffen und die Inhaber von Waare konnten daher die Preise behaupten. Wir notiren 110—121 Mk. für 1000 Klgr. ab Hamburg. — Sesamkuchen. Die Frage hat sich etwas gebessert. Die Preise haben sich aber nicht geändert. Wir notiren 115—120 Mk. für 1000 Klgr. ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Die Preise für loko Waare sind niedrig, für spätere Lieferungen ist man dagegen fester gestimmt, weil die Mühlen mit Angeboten sehr zurückhaltend sind, da sie größtentheils ihre Reis-Abschlüsse noch nicht gemacht haben. Wir notiren 81—88 Mk. für 1000 Klgr. ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 6. April.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	101—103
2. „	„	98—100

Tendenz fest.

Hamburg, 7. April. Butter-Marktbericht von C. A. Grasemann & Co. Geschäft in dieser Woche wohl etwas besser verlaufen als vor acht Tagen zu erwarten stand, jedoch lassen die hohen Notirungs-Preise nur wenig oder gar keinen Nutzen über, in manchen Fällen sogar Verluste. Kopenhagen notirt unverändert und ruhig. Berlin 1 Mk. niedriger.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	101—103	Bruttopreise mit reinem Tara ohne Dekort.
2. „	„	98—100	
Fehlerhafte und ältere	„	90—95	
Bauernbutter	„	90—92	

Tendenz: fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 11. April. Es wurden auf der Auktion verkauft 219 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 99,23. höchster Preis 100½.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Hamburg, 11. April. Fettwaaren-Bericht von A. F. C. Fick. Käse. Unverändert. Tilsiter Waare bleibt gefragt. Holl. Rh.-Käse sog. Fabrik-Käse 58—62. Holl. Rh.-Käse, alte Waare 95—105, holl. Rh.-Käse neue Waare 78—88, Edamer 83—85, weißer echter 90—95, Bayrischer 68 bis 72, Tilsiter in Rollen 65—67, Limburger 62—64, Harzer Käse in Kisten 2,80—3,—. Wurst. Das Geschäft war diese Woche ebenfalls ruhiger, Angebote sind noch bedeutend. Hamburger Cervelatwurst I. 140—150, Hamburger Cervelatwurst II. 105—125, Hamburger Blockwurst 78—85, holsteinische Blasenwurst 88—95, holsteinische Bauernwurst 80—85. Speck. Geschäftslos, Preise jedoch noch wenig verändert. Hamburger mager gesalzen 57—59, Hamburger fetten 55—58, Hamburger geräucherten 68—72, amerik. verzollt 62—67. Schmalz. Der dieswöchentliche Markt war einigen Preisschwankungen unterworfen. Hatte es zuerst den Anschein, als wenn wieder ein allmäliger Rückgang eintreten würde, so trafen doch bald bessere Berichte aus Amerika ein und verursachten eine festere Tendenz. Der Markt schließt mit unveränderten Notirungen, doch fehlt das Vertrauen und fanden größere Ankäufe nicht statt. unverzollt amerikan. Marken 33—41, verzollt Eimerschmalz 45—47, amerikan. raffinirtes in ½ Tonnen 44—48, Hamburger Flohmenschmalz 64—72, Hamburger Schlachtschmalz 53—58. Schinken. Das Geschäft blieb auch diese Woche ein ruhiges und war von Kauflust wenig zu merken, trotzdem das Wetter für den Handel unbestreitbar ein sehr günstiges ist. Auch von Oldenburger Waare waren reichliche Zufuhren, ohne indeß günstig verkauft werden zu können. Hamburger Schlachterschinken 85 — 90, holst. Bauernschinken 82—86, westphäl. Rundschnittschinken 85—90, Oldenburg. Langschnittschinken 82—85, amerik. verzollt 62—68. Margarine je nach Qualität 45—73.

Vieh-Markt.

Kiel, 12. April. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge reichlicher Zufuhr wieder sehr flau, besonders mit Bullen.

Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk.	54—55.
„ „ „ Kühe	„	48—50,
„ ältere „ „	„	40—45,
„ fette Bullen	„	38—42,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel ist ebenfalls noch sehr flau und kosteten

Beste schwere	Mk.	38—39
kleinere	„	37

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war mittelmäßig. Bezahlt wurde:

Für beste Waare	70 Pfg.
geringere	50—55 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch immer unverändert 25—28 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Alling.

Hamburg, 9. April. (Berichte der Notirungskommission.) Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1923 Stück Rinder und 1642 Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1642 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Brandenburg. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qual. Ochsen und Quienen	59	Mk.
II. „ „ „ „	51—54	Mk.
Junge fette Kühe	49—52	„
Aeltere „ „	47—47	„
Geringere „	34—39	„
Bullen nach Qualität	41—51	„

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inland und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Sachsen, Braunschweig. Bezahlt wurde für

I. Qualität	59—62	Mk.
II. „	53—57	„
III. „	46½—50	„

Verladen wurden ca. 400 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 81 Stück Rinder und 115 Stück Schafe. Der Handel in Rindern war weniger lebhaft als in der Vorwoche. Der Handel in Schafen war lebhaft.

Hamburg, 9. April. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche von 1. bis 7. April im Ganzen 6916 Stück zugeführt. Von diesen stammten 6089 Stück vom Inland und zwar 2205 Stück von Süd und 3884 Stück von Nord, ferner aus Dänemark 827 Stück und aus Ungarn — Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 41 Wagen mit 2417 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine 50 — 51 Mk. 20 pCt. Tara.

Schwere Mittelwaare . .	48 — 49 Mk.	20 pCt.	Tara.
Gute leichte Mittelwaare . .	50 — 51 Mk.	22 pCt.	Tara.
Geringere Mittelwaare . .	48 — 49 Mk.	24 pCt.	Tara.
Sauen nach Qualität . .	42 — 46 Mk.	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 11. April. (Bericht der Notirungskommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 8. bis 11. April. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	49 — 51 Mk.	20 pCt.	Tara.
Schwere Mittelwaare . . .	48 — 50 Mk.	20 pCt.	Tara.
Gute leichte Mittelwaare . .	50 — 51 Mk.	22 pCt.	Tara.
Geringere Mittelwaare . .	48 — 49 Mk.	24 pCt.	Tara.
Sauen nach Qualität . .	43 — 47 Mk.	schwankende	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 10. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen **Kälbermarkt** auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1077 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (912), Mecklenburg (133) Schleswig-Holstein (32). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

I. Qualität	78½—83 Mk.
Ausnahmsweise bis . .	91, „
II. Qualität	69—74 „
III. „	61—66 „
Geringste Sorte . . .	44—52 „

Unverkauft blieben 25 Stück. Der Handel war lebhaft.

Für Fußböden und Wandbekleidungen

in Küchen, Hausfluren, Verandas, Läden, Höfen, Molkereien, Kirchen, Schulen u. s. w. haben sich die seit 1852 von **Villeroy & Boch** in Mettlach fabricirten **Mosaikplatten und glasirten Wandplatten,** als das eleganteste, sauberste, dauerhafteste und preiswürdigste Material bewährt.

Das Legen wird auf Wunsch unter Garantie durch eigene Mosaikleger ausgeführt. Abbildungen, Preisverzeichnisse und Kostenanschläge unentgeltlich durch das Fabriklager bei (138

H. Haenlein, Hamburg Admiralitätstraße 72.

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

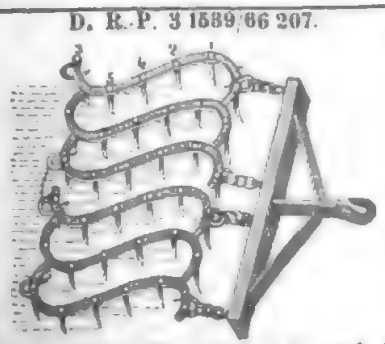
3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R.-P. 3 1589/66 207.

Vollkommendste Egge für alle Verhältnisse. **Doppelte Leistung** gegen die alte Quadrategge. **Kein Verstopfen.**



Bequemes Schärfen und **Auswechseln** der Zinken. **Geringe Zugkraft. Mäßiger Preis.** (60

Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß.

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Schulden und zweifelhafte Außenstände in **Berlin** werden durch eine bewährte Kraft beigetrieben. Kosten entstehen nicht. Offerten an (196 **W. 2351 Berlin,** Postamt 37.

Reisfuttermehl,

von Mk. 8.— an nur wagonweise.

G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Nie versagende

Hebel-Jauchepumpe

giebt auf Probe (118

Reinecke, Dortmund.
Fabrik landw. Maschinen.

Landwirthsch. Saat-Offerte.
Garantirt keimfähig.

		50 kg
193) Runkeln, gelbe Oberndorfer		85 Mk.
„ „ Leutewitzer		70 „
„ „ Klumpen		62 „
„ rothe Leutewitzer		68 „
„ „ Riesen-Pfahl		60 „
„ „ Mammuth		60 „
obige sind haltbar, ries. Ertrag, vorz.		
Möhren, weiße, grünk. Riesen		37 Mk.
„ orangegelbe „		60 „
Zwiebels., Zittauer „		205 „
Saaterbsen, Victoria		14 „
Luzerne, blaue		72 „
Senf, gelber (weißer)		30 „
Kartoffeln, Sechswochen		5 „
Schmuckrasen: Thiergarten		28 „
„ Leipzig. Promenade		30 „
„ Frankf. Palmgarten		32 „
Futterrasen, trockene Wiesen		20 „
„ nasse „		21 „

Alle Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen-Samen. Preislisten gratis.
Carl Robra, Aschersleben.

Mirambo, englischer Vollbluthengst, 1 Meter 73 cm groß, dunkelbraun, Deckgeld 50 Mark, steht in Ahrensburg zum Decken. Stuten werden für 1 Mark pro Tag aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt das **Gräflich Schimmelmannsche Inspektorat** in **Ahrensburg.** (198

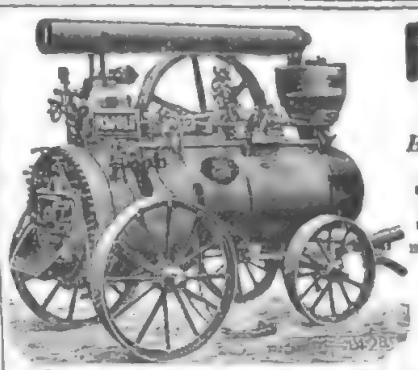
Digitized by Google

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene

„Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern

nebst Gebrauchsanweisung

ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren

für **Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.**

WOLF'sche Locomobilen **siegten** auf **allen** in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.

Sämmtliche seit mehr als 30 Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen (mehrere Tausend) **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhrenkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen,** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Pommersche Eisengiesserei,

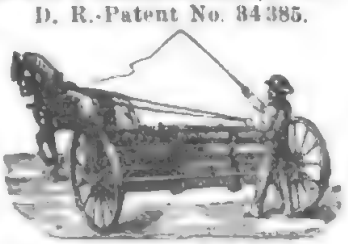
—● **Stralsund.** ●—

Empfiehlt ihre bewährte (189

Düngerstreumaschine, Pat. Schlör

D. R.-Patent No. 84385.

Einzigste Maschine, welche alle Düngerarten absolut gleichmässig ausstreut.

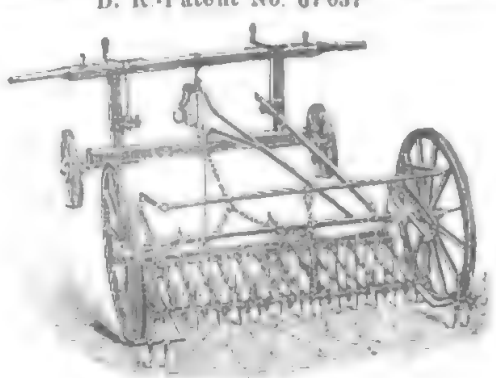


Erste Preise auf allen grösseren Concurrenzen und Ausstellungen.

Neu! *Hackegge „IDEAL".* **Neu!**

D. R.-Patent No. 67637

Bei jeder Saat verwendbar.



Solide und dauerhafte Construction.

Ersatz der Hackmaschinen.

Neu! Rübensamen-Andrückwalze. Neu!

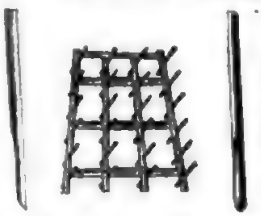
Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Röhrenförmige

Eggenzinken.

Neu! **Patent Krämer.** Neu!

D. R.-P. No. 74012.



Patentirt in fast allen Staaten.

Seitenansicht. Hintenansicht.

Vorzüge: Die Zinken sitzen durch eigene Federkraft in den Balken fest, sind **nachstellbar** und schärfen sich durch den Gebrauch von selbst. Bedeutende Ersparniß an Zugkraft und übertreffen die bisherigen überhaupt bei weitem an **Leistungsfähigkeit in der Bearbeitung des Bodens, an Bequemlichkeit und Billigkeit.** In jedes Gestell passend, von jedem Stellmacher leicht einzusetzen. Glänzende Atteste. Beschreibung ꝛc. umsonst und frei. Preis pro Zinken 50 Pfg. Wiederverkäufer bei hohem Rabatt gesucht. (191

D. & H. Krämer

in **Kessenich b. Bonn.**

Bilanz

der Meiereigenossenschaft Felde (e. G. m. u. H. zu Felde am 1. Januar 1894.

Aktiva.

		(190
Werth der Gebäude, Wasserleitung u. s. w. nach Abschr. von 10 pCt.	Mk.	8021,03
Werth der Maschinen nebst Centrifugen nach Abschr. von 15 pCt.	Mk.	4306,01
Werth des Inventars nach Abschr. v. 15 pCt.	„	576,74
Bestände u. Forderungen	„	215,75
Sa.	Mk.	13119,53

Passiva.

Kapitalschuld	Mk.	12000,—
Reservefond	„	176,51
Unbezahlte Rechnungen	„	230,75
Kassenvorschuß	„	38,88
Werthüberschuß der Aktiva	„	673,39
Sa.	Mk.	13119,53

Die Zahl der Genossen betrug am

Jahresschluß . . . . . 25.
hinzugekommen . . . keine
ausgeschieden . . . keine

Der Vorstand:

H. Baasch. H. Mumm. C. Ehlers.
C. Patzig.

Der Aufsichtsrath:

F. A. Gönne. C. Schnoor. A. Prüß.

Ia. B'woll. Milch-Seihtücher,

sowie **Käse-Preßtücher** in allen Breiten fabriziert billigst (165

Ld. Senft jun., Moers a Rhein.

Muster und Preise gratis und franco.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (3
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet
„bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren
„Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Die **Dampf-Dreschmaschinen**

und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —

sind

die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction.
Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia*, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Einige Zeugnisse aus dem Jahre 1893:

Die von Ihnen gekaufte Dampfdreschmaschine zeichnet sich durch vorzügliche Reinigung des Getreides, sauberen Drusch, ruhigen Gang, leichte Handhabung und geringen Kraftbedarf aus, wir sind damit sehr wohl zufriedengestellt.

Langenzell, Post Bammenthal (Baden), den. 3. Aug. 1893.
Prinzessin Alfred von Löwenstein'sche Gutsverwaltung.

Der Firma Badenia in Weinheim bezeugen wir gern, dass die 48-zöllige Dresch-Garnitur zu unserer vollen Zufriedenheit ausgefallen ist.
Hervorzuheben ist: Ruhiger Gang, geringer Kohlenverbrauch, vollständige Erhaltung der Körner und des Strohes und eine wirklich tadellose Putzerei.

Liedolsheim (Baden), den 16. August 1893. (131
Die Dampfdresch-Genossenschaft
(gez.) Ludwig Fürniss, Vorstand.

Bilanz

des Landw. Consum-Vereins Cismar (e. G. m. u. H.)

für das Rechnungsjahr 1893.

Aktiva.

Kassenbestand am 31. Dezbr. 1893 . . .	Mk.	87,94
Ausstehende Forderungen	„	5140,67
Werthpapiere	„	391,08
194)	Mk.	5619,24

Passiva.

Schulden	Mk.	5222,73
Reservefond	„	241,21
Geschäftsantheile der Mitglieder	„	149,87
Reingewinn	„	5,43
	Mk.	5619,24

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1893	76
Eingetreten sind in diesem Jahre .	6
Ausgetreten „ „ „ „ .	2
Zahl der Mitglieder am 31. Dezbr.	80

Cismar, den 1. Januar 1894.

H. Langbehn, Direktor. A. Böttger, Geschäftsführer.

Bilanz

der Kieler Meiereigenossenschaft e. G. mit beschränkter Haftpflicht

vom 1. Januar bis ult. Dezember 1893.

Aktiva.

An Kassa-Bestand . .	Mk.		5073,45
„ Produkten-Conto .	„		895,10
„ Diverse-Debitores-Conto	„		5608,62
„ Bank-Conto . .	„		10824,26
„ Geschäfts-Anlage-Conto . .	81463,99		
Neuanschaffung .	2886,37		
	S.	84350,36	
Abschreibung	4196,85	„	80153,51
	S. Mk.		102554,94

Passiva.

Per Diverse-Creditores	Mk.		40300,—
„ Reservefonds . .	„		756,06
„ Sicherungs-Einlagen der Genossenschafter . .	„		56298,88
„ Geschäfts-Antheile der Genossenschafter	„		5200,00
	S. Mk.		102554,94

Die Zahl der Genossenschafter betrug am 1. Januar 1893 . . .	23
Ausgeschieden und eingetreten sind keine.	
Bestand der Genossenschaft am 1. Januar 1894	23

Der Vorstand: (195
Js. F. Hollmann. H. Horst.
Revidirt und richtig befunden.
Der Aufsichtsrath:
M. Stocks. Aug. Brüggen. C. Reese.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wieseneggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Prima verzinkter weicher Dachdraht.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche),

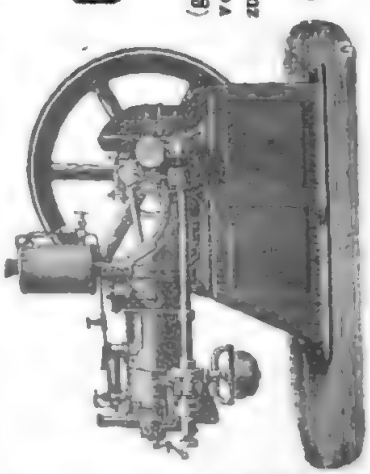
geeignet für (28

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik
Deutz
(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.
Gebr. Klemm,
Eckernförde. (14



Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Beweise über die Güte seines **Holländ. Tabak,** 10 Pfd. fco. 8 Mk. sendet Jedem (33
B Becker in **Seesen** a. H.

Eingetragene Schutzmarke.
Maschinen & Centrifugenöl
nur direct von
A. V. Brandt, Hamburg 6.

Digitized by Google

H. F. Meyer, Maschinenfabrik, Neustadt i. Holst.,

Generalvertreter der Erzgebirgischen Maschinenfabrik Schlettau,

empfiehlt (153

Bergdrillmaschinen, Patent Naumann.

Einfachster, leichtzügigster und billigster Drill,

ohne Schaufelkasten, ohne Schieberregulirung, ohne Gummi, bergauf, bergab und am Hang gleichmäßig säend.

Glänzende Zeugnisse, Preisliste kostenfrei!

Absatz: 15000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss)

zum Schroten von **Futter-Producten**, als *Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Lupinen, Oel- und Erdnusskuchen*, auch als Maisch- und Grünmalz-Mühle für **Brennereien** etc., sowie z. Herstellung v. *feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.*

Excelsior-Doppelmühle

D. R. P.

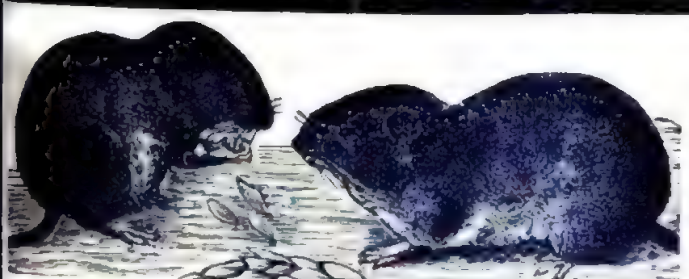
München 1893: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau.

112 Prämien.

Ausführliche Kataloge kostenfrei.



Zur Mäuseplage

empfehlen (142

Saccharin-Strychninhafer

als einziges, sicher wirkendes Mittel bekannt.

Nach Aussagen erster Autoritäten erzielt man bei Anwendung von Wasmuth's Saccharin-Strychninhafer 1000 fachen Nutzen.

Saccharin-Strychnin-Hafer, 5 Kilo Mk. 7.50; 25 Kilo Mk. 35.—; 100 Kilo Mk. 120.—.

Bei Anwendung unseres Giftlegeapparates ist die Vergiftungsgefahr für Feldhühner u. and. nützl. Thiere ausgeschlossen.

Giftlegeapparate à Mk. 3.—, 3 Stück = 1 Postcolli.

Für 1 Hectar Land gehören ca. 1 Kilo Hafer = Mk. 1,20, um dieses von Feldmäusen zu befreien! Ein etwa 20 Hectar großes Feld wird von 6 Arbeitern in ca. 4 Stunden gründlich mit Hafer belegt. — Der erzielte Nutzen ist ziffernmäßig bewiesen thatsächlich 600- bis 1000-fach. — In Geestemünde wurden durch Anwendung unserer Methode 1350000 Mk. gerettet.

A. WASMUTH & Co., Hamburg-Ottensen,

Fabrik von Präparaten zur Bekämpfung schädlicher Thiere.

Avis! Unsere neuesten Forschungen und Resultate in der Bekämpfung der Mäuseplage lehren, dass besonders das Frühjahr die allergünstigste Zeit zur radikalen Vernichtung der Mäuse ist.

(Siehe diesbezügl. Bericht in Nr. 2621 v. 23./9. 93 der „Illustr. Zeitung", welchen wir auf Wunsch gratis versenden.

Digitized by Google

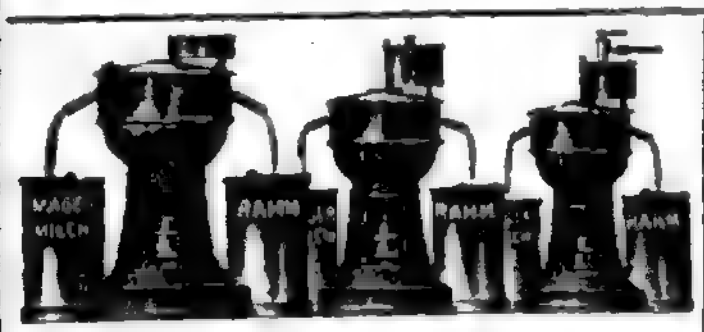
Kraftbalance.

CARLSHUTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

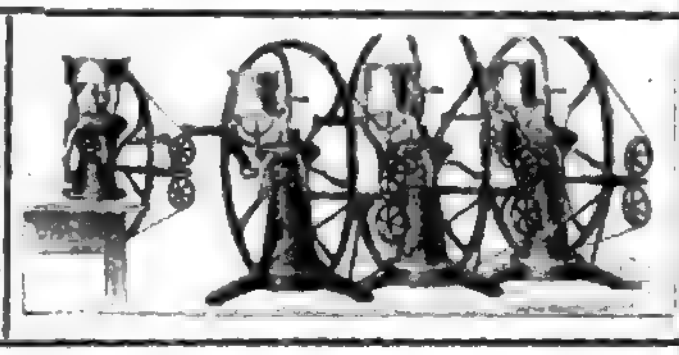
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



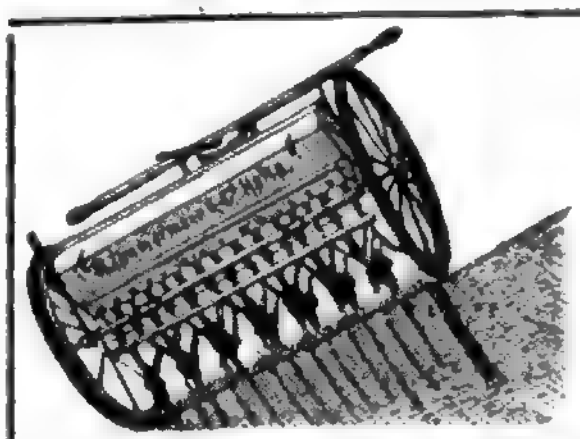
Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Drösse & Ladloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29



F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen.

Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

Inhaber der gr. silbernen Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaiisers von Oesterreich, der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft etc. empfehlen (10

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior", D. R.-P. No. 39 003, 40 874 und 58 784. Grosse Drillmaschinen-Concurrenz 1892 Tapiau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Patent Berg-Drillmaschine „Hallensis", D. R.-P. No. 69 548, billigste, zuverlässigste Drillmaschine für kleinere Wirthschaften. — **Drillmaschinen, Löffel- u Schöpfradsystem**, altbewährt in mehr als 16 000 Exemplaren. **Hand-Drillmaschinen. Universal-Hackmaschine**, leicht, einfach, billig, für alle Frucht-Gattungen. **Düngerstreuer**, Patent Amtmann Heucke, durchaus bewährt.

Kataloge umsonst postfrei.

Waldemar Bellgardt, Hamburg.

Comtoir und Ausstellung: **I. Klosterstrasse 6, am Berliner Bahnhof.**

Verkaufs- und Versandtlager: **Norderstrasse am Lübecker Bahnhof,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen landw. Maschinen und Geräthen, insbesondere:

Acker- und Wieseneggen, ein- und zweischarige Pflüge, Ringel-, Glatt- und Cambridge-Walzen, Tigerrechen, Heuwender, **Deerings** Selbstbindemähmaschinen, Gras- und Getreidemäher, Dampf-Dreschmaschinen und Locomobilen etc. aus den ersten Fabriken Deutschlands, England's und Amerika's.

Eigene Reparatur-Werkstätten.

Fernsprecher Amt I. No. 4799.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Denkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 16. 44ster Jahrgang. Kiel, 20. April 1894.

Das „landw. Wochenblatt" erscheint donnerstag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach obigem. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

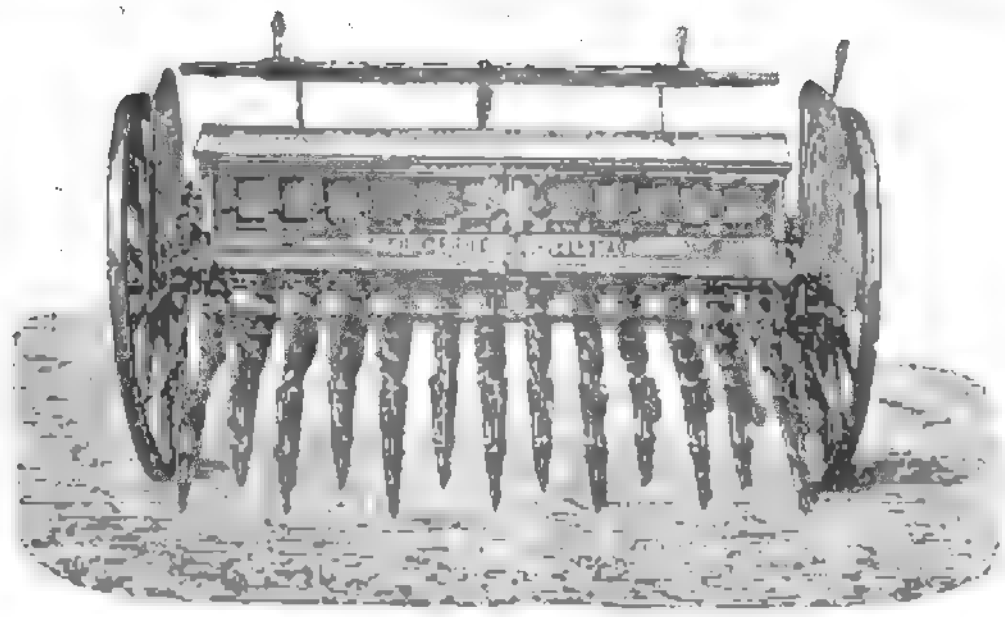
Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Fr. Dehne,
Halberstadt

liefert die anerkannt **einfachsten, besten** u. **billigsten**

Berg-Drillmaschinen „Simplex",

nach dem Schubrad-System gebaut, gesetzlich geschützt
No. 4388, 4881, 13731 und 13732.

Cambridge-Walzen, Eggen, Pflüge etc.

General-Vertreter für Mecklenburg und Vorpommern:

A. Lythall, Neubrandenburg.

General-Vertreter für Schleswig-Holstein:

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6.

Digitized by Google

Saccharin-Strychnin-Hafer

gegen Feldmäuse, trocken und sehr wirthsam, **Kilo 1,50 M., Postcolli 6,50 M.**, empfiehlt

Altstädter Apotheke, Rendsburg, (35¹

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zürn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

Phosphorsaurer Kalk

von Brockmann in Eutritzsch

von Professor Dr. Zürn in Leipzig besonders empfohlen gegen **Knochenbrüchigkeit** der Rinder und Pferde, **Beinweiche** der Schweine, Hunde und des Geflügels, stets am Lager zu Fabrikpreisen bei (120

Ivers & Freese in Kiel.

Bevor Sie Geflügel oder Bruteier kauf., bitte gratis u. frco. mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kelterei entbiete fft. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügel u. Handelspark. Auerbach. Hessen.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die (101

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt, als „neueste Balance", sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Frictionskuppelung — Leichter Gang — Grosse Kraftersparniss — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung — Sparsamster Oelverbrauch — Leichte Aufstellung.

Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten.

Patentirt im In- und Auslande.

Jede Auskunft bereitwilligst.

Flensburger Eisenwerk

Reinhardt & Messmer, Flensburg.

Alleinige Fabrikanten der neuesten „Flensburger Patent-Centrifuge".

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und -Geräthen.

Anlage completer Molkereien.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche),

geeignet für (28

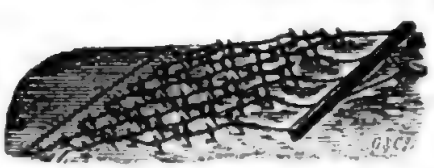
Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Laacke's
neue Patent-Wiesenegge.

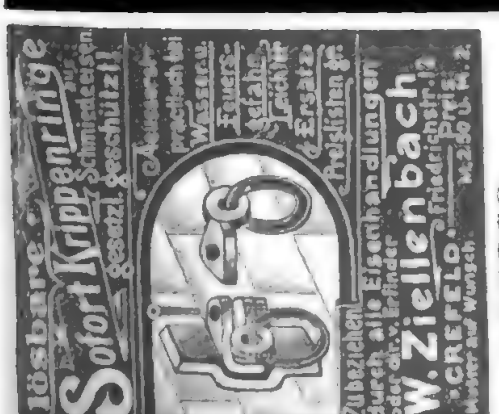
Bestes Geräth für die Bearbeitung der Wiesen.



Unübertroffen für das Aufegzen der Weizenfelder und Ueberegzen der Kartoffelfelder.

Viele hervorragende Zeugnisse. — Mäßiger Preis.
Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.
Allein berechtigte Fabrikanten (67

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.



(177

Vertreter gesucht.

Bitte schreiben Sie nur wegen illustr. Preislisten, falls Sie neubauen oder ihre Tröge ändern.

Sandprüfer

in Futtermehlen ꝛc. nach Prof. Emmerling, **Milchwaagen, Thermometer ꝛc.** verfertigt (200

Glasbläser **Bock**, Kiel,
Vorstadt 9.

Milchtransportkannen

20 Liter Inhalt à Mk. 6,50
sowie sämmtliche Meierei-Geräthe aus prima verzinntem Eisenblech liefert (181

Jacob Steinbock, Klempner.
Segeberg.

Wir empfehlen als schnellwachsende Futterpflanzen: **Sanderbsen** (Peluschken), **silbergrauen Buchweizen, Saatwicken, Sandwicken** (Vicia villosa), **Johannisroggen, Riesenspörgel, Ackerspörgel, weißen Senf, Pferdezahnmais, gelbe** und **blaue Lupinen, Incarnatklee ꝛc.**, alles in vorzüglich keimfähiger Waare zu Tagespreisen.

Bei Angabe des gewünschten Quantums folgt sofort bemusterte Offerte. (192

D. Müller & Co.,
Hamburg.

Inserate

über
Verkäufe und **Verpachtungen** von **Gütern, Höfen** und **Landstellen.**

Offerten

in
land-, forst- und **hauswirthschaftlichen Maschinen, Geräthen** und anderen **Bedarfsartikeln.**

Stellenvermittelung
von Verwaltern, Haushaltern, Meierinnen
finden durch das

Landwirthsch. Wochenblatt für Schleswig-Holstein

größte Verbreitung bei sicherem Erfolg.

Digitized by Google

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
placirt allezeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Haus Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

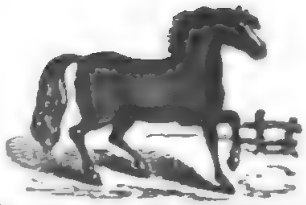
Schwere Segeltuch-Kuhdecken

mit Metallösen, (203
per Stück Mk. 2,90 Pfg.
Hermann Kölling in Krempe i. Holst.

Ia. B'woll. Milch-Seihtücher,

sowie **Käse-Preßtücher** in allen Breiten fabriziert billigst (165

Ld. Senft jun., Moers a. Rhein.
Muster und Preise gratis und franco.



Mirambo, englischer Vollbluthengst, 1 Meter 73 cm groß, dunkelbraun. Deckgeld 60 Mark, steht in Ahrensburg zum Decken. Stuten werden für 1 Mark pro Tag aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt das **Gräflich Schimmelmannsche Inspektorat** in **Ahrensburg.** (198

Wer

4 bis 5 Centner **Johannisroggen** abzugeben hat, beliebe bis zum **1. Mai** Probe nebst Preisangabe zu senden an **H. Gravert,**
201) Elskop pr. Krempe.

Fortbildungskurse für praktische Landwirthe an der landwirthschaftlichen Lehranstalt u. landwirthschaftlichen Winterschule zu Hohenwestedt.

Buchführungs-Kurse.

Die Dauer der Kurse beträgt **6 Tage.**

Der 3. Kursus wird vom 16.—22. Mai 1894 abgehalten.

An den beiden ersten Kursen betheiligten sich **81** Landwirthe welche im Alter von 20—39 Jahren standen und zum Theil bereits Besitzer waren.

Zur Theilnahme werden zugelassen Landwirthe (Besitzer, Inspectoren, Verwalter, Wirthschaftsschreiber, Bauernsöhne), welche das 20. Lebensjahr erreicht haben und hierfür einen Nachweis erbringen. Da die Kurse den Besuch einer landwirthschaftlichen Schule nicht ersetzen sollen, werden Ausnahmen hinsichtlich des Alters **nicht** gemacht.

Die Vorträge und praktischen Uebungen erstrecken sich auf folgende Fächer:

1. Anleitung zur **landwirthschaftlichen Buchführung.** (Durchführung eines praktischen einer holsteinischen Bauernwirthschaft entnommenen Beispiels unter besonderer Berücksichtigung des neuen Einkommensteuergesetzes) . . . . . 20 Stunden.
2. Praktische Uebungen in landwirthschaftlichen Berechnungen . . . . . 10 Stunden.
3. Vorträge über die Düngung der landw. Kulturpflanzen und die Fütterung der landw. Hausthiere 10 Stunden.
4. Feldmessen . . . . . 4 Stunden.
5. Gesetzes- und Verwaltungskunde (Kommunalämter) . . . . . 5 Stunden.
6. Landw. Tagesfragen (Arbeiterfrage, landw. Kreditwesen, Versicherungswesen, Genossenschaftswesen, landwirthschaftliche Zölle) . . . . . 5 Stunden.

Alle praktischen Uebungen und Vorträge erfolgen im Anschluß an kleine leicht faßliche Leitfäden.
Die reichen Lehrmittelsammlungen der Anstalt stehen für die Kurse zur Verfügung.
Die Abhaltung der einzelnen Kurse erfolgt, wenn 20 Theilnehmer sich gemeldet haben.
Das Honorar für den ganzen Kursus beträgt **20** Mark. (202

Der dritte Kursus beginnt am

Mittwoch, den 16. Mai l. J., Vormittags 7 Uhr,

in der Aula der landw. Lehranstalt und endet Dienstag, 22. Mai l. J., abends.

Bei günstiger Witterung finden am Sonntag, 20. Mai, Exkursionen nach Grünthal (Hochbrücke des Nord-Ostsee-Kanals), in Marsch- und Geest- (Pokelholm) Wirthschaften statt.

Wohnung und volle Beköstigung steht in vielen Privathäusern zum Preise von 1 Mk. 50 Pfg. bis 3 Mk. pro Tag zur Verfügung.

Logis nebst voller Beköstigung gewähren neben sämmtlichen Gastwirthschaften nachstehende Familien: Kaufmann Bull (1,80 Mk.), C. Burfeind (3 Mk.), Bäcker Dammann (2 Mk.), J. Greve (2,50 Mk.), J. Hauschildt (2,50 Mk.), C. Hildebrand (2,50 Mk.), Bäcker Homfeldt (2,00 Mk.), Johs. Jargstorff (1,50 Mk.), J. N. Koll Wwe. (1,80 Mk.), Michaelis (2 Mk.), H. Nelting (2,50 Mk.), N. Oesau (2 Mk.), Förster Riecken 2,50 Mk.), Thomsen (2 Mk.), Voßbeck (2 Mk.), Wesselmann (3 Mk.)

Anmeldungen erbittet der Unterzeichnete bis spätestens zum 9. Mai l. J.

Hohenwestedt, 15. April 1894.

Der Director: *A. Conradi.*

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 20. April 1894. No. 16.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Verband landw. Konsumvereine. — 3. Protokoll der Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen Milchwirthschaftlichen Vereins. (Schluß.) — 4. Allgemeine Versammlung der Milchinteressenten zwecks Besprechung der Zuverlässigkeit der Hamburger Butternotirungen für die Producenten, abgehalten in Kiel am 7. April d. J. — 5. Landw. Berichte (März). — 6. Rundschau. — 7. Aus dem Leserkreise. — 8. Marktberichte. — 9. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Die Sommer-Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins

ist nunmehr definitiv auf

Mittwoch, den 30. Mai

anberaumt worden.

Die Hauptversammlung wird in **Laboe** (Stoltenberg's Hotel) stattfinden und um **12 Uhr** beginnen. Im Anschluß an dieselbe wird am **Donnerstag, den 31. Mai eine Rundfahrt durch die Probstei** veranstaltet werden. Das Programm für den 31. Mai soll in der nächsten Nummer bekannt gegeben werden.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.
E. Hölck. Dr. H. Brenholz.

Tagesordnung

für die am Mittwoch, den 30. Mai, Mittags 12 Uhr, in Laboe stattfindende Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins.

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlegung der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1893/94 und event. Entlastung des Rechnungsführers.
3. Neuwahl eines Mitgliedes für den Deutschen Landwirthschaftsrath an Stelle des auf seinen Wunsch ausscheidenden Herrn Geheimen Regierungs-Rath Bokelmann.
4. Neuwahl von zwei Mitgliedern und Stellvertretern für den Bezirks-Eisenbahnrath.
5. Bericht über die bisher unternommenen Schritte behufs Errichtung einer Maschinenhalle.
6. Wahl der Kommission für das landwirthschaftliche Maschinenwesen.
7. Bildung einer Sektion für Rindviehzucht.
8. Die obligatorische Stierkörung event. mit Zwangsimpfung der angekörten Stiere.
9. Ort der nächsten Hauptversammlung.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.
E. Hölck. Dr. H. Brenholz.

Verband landw. Konsumvereine.

Viehdecken.

Für den bevorstehenden Austrieb des Viehes auf die Weide empfehlen wir, besonders auch für das Milchvieh, als Schutz gegen Nässe und Kälte, die im Frühjahr ja unvermeidlich sind, unsere bewährten Viehdecken. Es ist eine von allen, welche diese Viehdecken benutzt haben, gemachte Erfahrung, daß der Uebergang vom Stall auf die Weide ganz wesentlich durch die Viehdecken erleichtert wird und daß die Milcherträge viel weniger zurückgehen, wenn Viehdecken benutzt werden.

Wir lassen die Viehdecken in folgenden Größen liefern:

No.	Rückennaht	Seitenlänge	Mittlere Rumpfbreite
O	180 cm	215 cm	170 cm
I	170 „	200 „	150 „
II	136 „	165 „	150 „
III	120 „	160 „	150 „

No.	Preis per Stück. Reinleinen	Halbjute
O	Mk. 5.—	Mk. 3.90
I	„ 4.40	„ 3.40
II	„ 3.80	„ 3.10
III	„ 3.60	„ 2.90

Die Preise verstehen sich beim Bezuge von mindstens 5 Stück frei Bahnstation des Empfängers.

Kiel, den 18. April 1894.

Der Verbands-Vorstand.
E. Hölck. W. Biernatzki.

Digitized by Google

Protokoll der Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins am 14. März 1894 in den Reichshallen zu Kiel.

(Schluß.)

Es folgt sodann Punkt 6 der Tagesordnung:

Der Molkerei-Beamten-Verein für Schleswig-Holstein und seine Stellung zum schlesw.-holsteinischen milchwirthschaftl. Verein.

Ref. Herr Gäbel.

M. H.! Der schlesw.-holst. milchw. Verein und der Verein der Molkereibeamten sind zwei sehr nah verwandte Vereine, da sie ein und dasselbe wirthschaftliche Gebiet bearbeiten. Nun könnte man sagen, es seien deshalb Konkurrenzvereine, es ist auch von vielen Milchwirthen unserer Provinz so angesehen worden. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Im Gegentheil, diese Vereine sollen sich gegenseitig unterstützen, sollen Hand in Hand gehen, und sich in die Hand arbeiten.

Der schlesw.-holst. milchw. Verein besagt in seinem Statut § 1: Zweck des Vereins ist u.s.w. Der milchw. Verein hat daher die Pflicht, solche Vereine wie der milchw. Beamtenverein und ähnliche Vereinigungen zu stützen, an sich heranzuziehen und fördernd auf die Thätigkeit solcher Vereine einzuwirken.

Der milchw. Verein ist gewissermaßen das Oberhaupt auf milchw. Gebiete unserer heimathlichen Provinz. Derselbe hat die Pflicht, wo sich irgend etwas rührt, zum Besten unserer Milchwirthe sich sofort zu orientiren und wenn nöthig und möglich, thatkräftig mit einzugreifen. In welcher Weise nun solches geschieht, ist Sache des milchw. Vereins und seiner Mitglieder, und derjenigen Vereinigungen, denen event. die Hilfe des milchw. Vereins zu Theil werden soll.

Der milchw. Verein soll andererseits wieder suchen, aus Produzentenkreisen und deren Vereinigungen Anregung für weitere Thätigkeit zu gewinnen, sich Hilfskräfte für seine Aufgaben zu verschaffen und diese letzteren durch Einbringen in die Materien anderer verwandter Vereine suchen und finden.

Der milchw. Verein, resp. sein Vorstand, hat denn auch die eben skizzirte Aufgabe desselben voll und ganz erkannt und mehr wie früher eine solche ins Auge gefaßt.

Wie Ihnen allgemein bekannt, bestehen in unserer Provinz mehrere Meiereiverbände und ein Verein der Molkereibeamten. Der milchw. Verein hat diese Vereinigungen nun eingeladen, ihm als Mitglied beizutreten, hat denselben eine Vertretung im Vorstand gegeben und zur gemeinsamen Arbeit und gegenseitigen Unterstützung aufgefordert.

Die Thätigkeit dieser Vereinigungen weicht aber in mancher Beziehung von einander ab und infolge dessen machen dieselben sich auch keine Konkurrenz. Während die Meiereiverbände sich hauptsächlich die Verbesserung der Produkte und deren bessere Verwerthung zur Aufgabe gestellt haben, sucht der Verein der Molkereibeamten den Meiereiverbänden und deren einzelnen Mitgliedern in die Hände zu arbeiten, indem derselbe bestrebt ist, tüchtige Molkereibeamte auszubilden.

Wir kommen damit auf die eigentliche Thätigkeit des Vereins der Molkereibeamten. Das Statut dieses Vereins sagt in § 2:

Zweck des Vereins.

Der Verein bezweckt die Förderung der Interessen des Molkereiwesens im allgemeinen, sowie speziell die Förderung aller das Molkereibeamten-Wesen betreffenden Interessen; er erstrebt dies durch folgende besondere Aufgaben:

1. durch Förderung des Lehrlingswesens und Heranbildung tüchtiger Molkereibeamten;
2. durch Stellenvermittlung, welche auf Grund eines zu prüfenden Befähigungsnachweises erfolgt;

sowie eventuell:

3. durch gegenseitige Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, Altersversorgung, Unterstützung der Wittwen und Waisen, Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit;
4. durch Gründung von Spar- und Vorschußkassen u. s.

Um diese Zwecke nun erfüllen zu können, hat er seine Organe. So z. B. für Lehrlingsausbildung seinen Mitgliedern bestimmte Vorschriften gegeben, für Lehrlingsprüfungen Prüfungskommissionen ernannt und behufs Vermittelung von Stellungen für tüchtige empfehlenswerthe Beamte eine Vermittelungsstelle errichtet.

Obgleich dieser Verein nun bereits 4 Jahre besteht, so hat derselbe noch recht wenig in vorbezeichneten Richtungen erreichen können, und warum nicht, weil ihm die Unterstützung derjenigen Organe, welche in erster Linie zur Unterstützung berufen und für die er vorzugsweise arbeitet, fehlte.

Man kann dem Molkereibeamten-Verein und seinen Mitgliedern nicht den Vorwurf machen, sie hätten es nicht verstanden, ihre sich gestellten Aufgaben zu erfüllen, sie hätten die Opfer gescheut, die nothwendig waren.

Keineswegs ist dies der Fall. Seine Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von 10 Mk., wofür vorweg 5 Mk. à Mitglied verausgabt werden, um den Mitgliedern ein Fachorgan zu bedeutend ermäßigten Preisen zu verschaffen, wodurch denselben belehrende Aufsätze zugeführt werden. Ein weiterer Theil dieser Beitragsgelder wird verbraucht, um die Kosten der Prüfungskommission zu decken.

Fragen wir uns nun, was denn die vorhin erwähnten fachlichen Organe versäumt hätten und was dieselben hätten thun können und in Zukunft werden thun müssen, so lautet unsere Antwort kurz und bündig:

Die Molkereiverbände, die Molkereigenossenschaften, Besitzer von Molkereien, denen daran liegen soll und liegen muß, daß unsere Molkereien von tüchtigen und gebildeten Beamten geleitet werden, sollen den Bestrebungen des Molkereibeamtenvereins dadurch Vorschub leisten, daß sie bei Stellenbesetzungen in erster Reihe sich an diesen Verein wenden

und dessen Mitglieder, resp. unter Einfluß des Vereins ausgebildete Beamte, berücksichtigen, selbstredend nur so weit, als die Empfehlungen dieser Leute eine Bevorzugung rechtfertigen.

Es sei jedoch ferne von mir, etwas beanspruchen zu wollen, wozu keine Berechtigung vorliegt. Ich weiß sehr wohl, daß unsere Prüfungsorgane bisher noch nicht das Vertrauen besitzen konnten, was erforderlich, um solche Berücksichtigung, wie soeben ausgesprochen, zu verlangen, wenngleich das vollständige Unbeachtetlassen dieser Bestrebungen seitens der Molkereiverbände, Genossenschaften u. s. w. kaum entschuldbar ist. Warum unterstützen dieselben nicht die Bestrebungen unseres Vereins durch Beitritt oder Mitarbeit. Glauben Sie mir sicherlich, m. H., es ist und bleibt noch manches zu verbessern und unser Personal ist noch lange nicht geschult genug, um den höchsten Ansprüchen unserer Molkereien genügen zu können.

Wenn wir in dieser Beziehung nicht Wandel schaffen, so können wir es erleben, daß unsern Produkten, wie früher vom Norden, so dann vom Süden scharfe Konkurrenz erwächst. Ueberall im übrigen Deutschland existiren Molkereibeamtenvereine in Verbindung mit Lehranstalten, welche gemeinsam bestrebt sind, tüchtiges zu leisten, denen auch die nöthige Berücksichtigung zu theil wird, und deren Beamte vor allen Dingen auch anständig bezahlt werden.

Ich kenne eine ganze Menge Schleswig-Holsteiner, die ihrer Heimath den Rücken gekehrt und zum Schaden unserer Provinz in der Ferne mit großem Erfolge thätig sind.

Nun, m. H., unser Molkereibeamtenverein, dessen Vorsitzender zu sein, ich die Ehre habe, ist unserem milchw. Verein resp. dessen verehrlichen Vorstand sehr dankbar, daß derselbe uns seine Hilfe angeboten und uns zur Mitarbeit gewürdigt hat.

Unser Molkereibeamtenverein ist Mitglied des schlesw.-holst. milchw Vereins geworden, derselbe hat eine Vertretung im Molkereivereins-Vorstand. Da dasselbe mit mehreren Molkereiverbänden der Fall, so hoffen wir, daß die Brücke gefunden, auf der die verschiedensten Organe sich treffen, sich brüderlich die Hand reichen und zum Gelingen unserer Bestrebungen allerseits kräftig beitragen.

Wir werden uns stets als hilfsbereite Mitarbeiter auf milchw. Gebiet dem milchw. Verein zur Verfügung halten, wie wir andererseits auch hoffen, daß uns nicht allein der milchw. Verein seine hilfreiche Hand geboten, sondern andere milchw. Vereinigungen dasselbe thun werden.

Einer weiteren Errungenschaft will ich noch Erwähnung thun, bevor ich schließe, es ist die gesuchte und gefundene Verbindung mit der milchw. Versuchsstation. Wie ich vorhin schon erwähnte, haben sich unsere Prüfungskommissionen noch nicht das Vertrauen erwerben können, welches für den Erfolg einer gut ausfallenden Prüfung eines Lehrlings oder eines Gehilfen nothwendig.

Der Vorsteher der milchw. Versuchsstation, Herr Dr. Weigmann, hat sich nun bereit erklärt, der Prüfungskommission mit beizutreten und die Prüfungen an der Versuchsstation abhalten zu lassen. Und auch an dieser Stelle unterlassen wir nicht, Herrn Dr. Weigmann unseren Dank für seine Freundlichkeit und Bereitwilligkeit auszusprechen. Wir können jetzt nur noch den Wunsch hegen, daß, wo Molkereibeamte, seien es Gehilfen oder Betriebsleiter, angestellt werden sollen, man Zeugnisse, ausgestellt von unserer Kommission, verlangt.

Die Prüfungskommission ist zusammengesetzt:

1. Aus einem Delegirten des Molkereibeamtenvereins, z. Z. Herr Wieben-Jahrsdorf, langjähriger Molkerei-Inspektor, jetzt Vorsitzender der dortigen Molkereigenossenschaft, oder Herrn Molkereipächter Schönfeld-Fehmarn.

2. Dem Molkerei-Instruktor derjenigen Gegend, in der sich die Meierei des Prüflings befindet.

3. Aus dem Vorstand der Versuchsstation zu Kiel, welcher als gleichzeitiges Mitglied des Vorstandes des milchw. Vereins auch dessen Interessen zu vertreten hat.

4. Aus dem Lehrherrn des Prüflings, sofern dieser Lehrling ist.

Ich glaube und hoffe, daß in dieser Einrichtung eine Gewähr für guten Erfolg der Arbeit geboten ist und spreche nochmals den Wunsch und die Bitte aus, dieser Einrichtung Ihre gütige Beachtung schenken zu wollen.

Den Ausführungen des Referenten schließt Dr. Weigmann an, daß es nicht nur darauf ankomme, daß gutes Personal ausgebildet werde, sondern daß man noch mehr Gewicht darauf legen müsse, daß das gute Personal auch angestellt werde. Mit Bedauern müsse man wahrnehmen, daß gerade die Tüchtigsten der hier ausgebildeten Leute nach anderen Provinzen verzögen, um dort gut bezahlte Anstellungen zu erhalten, weil in der Provinz das Meiereipersonal vielfach zu schlecht bezahlt würde. Man möge doch die Stellenvermittelung des Molkerei-Beamten-Vereins in Anspruch nehmen und vor Allem nur solche Leute anstellen, welche eine Prüfung gemacht hätten. Sollte der Molkerei-Beamten-Verein in dem gewünschten Falle nicht mit Personal aushelfen können, so könne es die milchwirthschaftl. Versuchsstation und Lehranstalt wohl thun.

Die Punkte 7 und 8 der Tagesordnung werden im Einverständniß mit den Ref. wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Hauptversammlung verschoben. Diese soll, wie im Vorjahre, gleichzeitig mit, resp. am Tage vor der Hauptversammlung des landwirthschaftlichen Generalvereins abgehalten werden und ist dementsprechend Kiel zum Versammlungsort gewählt. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Versammlung frühzeitig angesetzt werde, damit die Mitglieder, die nicht Delegirte des Generalvereins seien, die Abendzüge zur Heimfahrt benutzen könnten.

Darauf findet die Wahl der Ausschußmitglieder des Vereins statt, als solche werden gewählt: Oek.-Rath Petersen, Generalsekretär Dr. Brenholz, Gutsbesitzer Feddersen-Rosenhof und Meiereipächter Schönfeld-Norderkirchspiel a. Fehmarn.

Schluß der Versammlung.

Allgemeine Versammlung der Milchinteressenten zwecks Besprechung der Zuverlässigkeit der Hamburger Butternotirungen für die Produzenten, abgehalten in Kiel am 7. April d. J.

Durch die Tagespresse ist das Resultat bereits in weiteren Kreisen bekannt geworden, daß diese sehr gut besuchte Versammlung 212 Anwesende gehabt hat. Die Anwesenheit von Berichterstattern war nicht nur erwünscht, sondern von seiten des Vereines wurden etwa 13 der ersten Journale darum ganz ausdrücklich ersucht. Wenn irgend etwas den Landwirth über die Art, wie man mit ihm umgeht, Aufschluß geben kann, so ist dies die Lektüre der verschieden gefärbten Berichte über die Versammlung. Manche Blätter haben wirklich ihr bestes gethan, einen sachlichen Bericht zu bringen; daß einiges darin das Kopfschütteln der engeren Fachleute verursacht, liegt nicht an Mangel von Sachlichkeit, sondern einzig darin, daß Nichtfachleute derartige Fragen schwer bearbeiten können. Einige wenige Blätter aber haben sich Berichte „geleistet" deren Sachlichkeit ganz grobe Mängel aufweist.

Dieser Umstand macht es zur Pflicht, die Sache, um die es sich auf dieser Versammlung handelte, ganz besonders eingehend zu erörtern.

Der „Milchwirthschaftliche Verein für Schleswig-Holstein ꝛc." hat diese Versammlung einberufen, weil er es für seine Pflicht hielt, dazu ganz besonders beizutragen, daß endlich einmal Klarheit über den Werth, den die Hamburger Butternotirungen für den Producenten haben, im Lande geschaffen werde. Daher hat der Verein eine allgemeine Versammlung, an der jeder, der sich für diese Angelegenheit interessirt, theilnehmen konnte, einberufen.

Das Thema, über das verhandelt wurde, lautete: Die Butternotirungen in Hamburg in ihren Beziehungen zu den Butterverkaufsabschlüssen der Producenten und zu den nach den Butterpreisen zu normirenden Milchpreisen.

Der Vorsitzende, Oekonomierath Petersen-Eutin, setzte die Bedeutung dieser Frage folgendermaßen auseinander. Allenthalben, wo man nur hinblickt, befaßt man sich in jüngster Zeit mit diesem Thema; in England, Frankreich, Dänemark und Deutschland. In Deutschland ist es der Hamburger Platz, der in dieser Beziehung schon seit Jahren zu zahlreichen Versuchen u.s.w. Anlaß gegeben hat. Was da in der Provinz Schleswig-Holstein in den letzten Jahren versucht wurde, ist bekannt. Für die Einberufung dieser Versammlung waren dem Verein des weitern folgende Gründe maßgebend:

1. Die seit Neujahr wieder neu begonnenen Notirungen in Hamburg geben schon seit mehreren Wochen nicht mehr das an, was sie nach der von der Hamburger Notirungskommission gewählten Grundlage eigentlich angeben sollen.

2. Dem Vereinsvorstande sind in den letzten 5—6 Wochen viele Anfragen und Mittheilungen aus Producentenkreisen zugegangen, die beweisen, daß in weiten Kreisen der landwirthschaftlichen Bevölkerung die größte Unklarheit über die Notirungspreise in ihrem Verhältniß zu den thatsächlich gezahlten Preisen herrscht. Die Bedeutung der Notirung ist deshalb eine so einschneidende, weil sie in den weitaus meisten Fällen als Basis der Verkaufsabschlüsse dienen. Trotzdem aber so viel geschrieben und eingehend bewiesen worden ist, daß die Notirungen dafür nicht zuverlässig genug sind, werden immer noch wieder derartige Verkaufsabschlüsse gemacht.

Unter solchen Umständen liegt ganz entschieden dem milchwirthschaftlichen Verein die Pflicht ob, eine eingehendere Aufklärung in dieser Beziehung in den weitesten Kreisen des Landes herbeizuführen. Um eine solche Klarheit in der ausgiebigsten Weise zu verbreiten, hat sich der Verein entschlossen, dieses Thema nicht vor einem beschränkten Kreis von Mitgliedern, etwa in der Generalversammlung, sondern vor einer ganz uneingeschränkten Zuhörerzahl zu erörtern. Selbstverständlich sind auch die Hamburger Kaufleute, als hervorragende Interessenten, ebenfalls eingeladen worden. Der Vorstand des betreffenden dortigen kaufmännischen Vereins hat sich jedoch geäußert, die Hamburger Notirungsfrage sei eine ganz interne Hamburger Angelegenheit. Diese Auffassung hat gewiß keine Berechtigung, um so mehr diese Versammlung sich nicht mit der Notirung als solcher sondern mit dem Verhältniß zwischen derselben und den wirklich im Lande bezahlten Preisen zu befassen hatte.

Die ganze Notirungsangelegenheit ist ein äußerst schwieriges Gebiet. Die verschiedensten Interessen, Prinzipien und Anschauungen kreuzen sich da. Die Anschauungen bewegen sich nicht selten in oft schroffen Gegensätzen. Eine klare, streng sachliche Beurtheilung ist demnach doppelt nothwendig, wenn je etwas erreicht werden soll. Der Zweck der Versammlung ist es vor allen Dingen klare Einsicht zu schaffen; darum handelt es sich zu allererst um die Feststellung der Erfahrungen, die die Producenten mit den Preisnotirungen in Hamburg gemacht haben.

Herr Determann-Rastorf übernahm es, einen allgemeinen Ueberblick darüber zu geben. Er führte aus: Seit dem 1. Januar ist die Art der Butternotirung in Hamburg wieder einmal gewechselt worden. Der Producent verlangt bekanntlich von den amtlichen Preisnotirungen seiner Produkte, also speziell der Butter, an den Hauptmärkten, daß sie ihn, wenn sie nicht direkt die Preise angeben, die er nach Lage der sonstigen Umstände an dem betreffenden Markte für eine bestimmte Qualität erhalten kann, doch wenigstens relativ über die thatsächliche Marktlage möglichst sicher orientiren.

Dies zu erreichen ist schwerer, als es scheint. Es kommen hierbei ganz verschiedene Interessen in Frage. Die Kaufleute haben den Verkehr unter sich im Auge, der Producent [illegible] daran aber wenig Interesse; er will vor allen Dingen wissen, welcher Preis ihm an den betreffenden Märkten gezahlt wird oder gezahlt werden kann.

Seit über 10 Jahren wird nun schon seitens der Producenten in dieser Richtung gekämpft. Eine zeitlang wurde in voller Gemeinschaft mit den Hamburger Butterhändlern gearbeitet. Im Jahre 1889 war nach anderen vergeblichen Versuchen des „Schleswig-Holsteinischen Milchwirthschaftlichen Vereins und den Meiereiverbänden" die Notirung richtig zu gestalten, mit den vereinigten Hamburger Butterhändlern die Vereinbarung getroffen, daß ein oder zwei Vertreter jener milchwirthschaftlichen Producentenorgane Mitglieder der Notirungskommission sein sollten. Es trat die Vereinbarung, mit der Herr Oekonomierath Petersen und der Referent betraut worden waren, Anfang 1889 in Wirkung, dauerte aber nur dreiviertel Jahre, weil sich herausstellte, daß trotz dieser Vertretung das Interesse der Kaufleute, die höchst gezahlten Preise nicht anzugeben, wieder zum Durchbruche kam. Daß ein Ankämpfen gegen diese Tendenz nutzlos war, davon mußten sich die beiden landw. Vertreter bei ihrer wöchentlichen Theilnahme an der Feststellung der Notirung überzeugen. Die thatsächlich bezahlten Ueberpreise über die notirten höchsten Preise nahmen nach und nach immer mehr wieder zu, so daß deshalb diese gemeinsame Notirung von seiten der landw. Vertreter aufgegeben wurde.

Hierauf machte der „Ostholsteinische Meiereiverband" den Versuch, einen Theil seiner Butter in öffentlicher Auktion zu verkaufen und die erzielten Preise eben so rasch wie die Notirungen der Hamburger Kaufleute zu veröffentlichen. Ende 1889 wurde mit diesen Auktionen begonnen; sie werden bis heute fortgeführt zum Segen der gesammten Milchwirthschaft Schleswig-Holsteins und der angrenzenden Provinzen.

Der große Nutzen dieser Auktionen wird leider noch vielfach nicht genügend erkannt. Sie sind — wie die Verhältnisse eben thatsächlich liegen — entschieden der sicherste Regulator der Butter-Preise. Den Hamburger Butterhändlern sind sie

aber — es ist das ja allgemein bekannt — ein Dorn im Auge, deshalb machen dieselben auch die größten Anstrengungen, die Auktionen in den Augen der Producenten zu diskreditiren.

Wie sehr übrigens die Hamburger Butterhändler selbst davon überzeugt sind, daß bei der jetzigen Art und Weise nie richtige Notirungen erzielt werden können, geht daraus hervor, daß sie immer von neuem den Anlauf nehmen, die wirklich gezahlten Preise in der Notirung auszudrücken, um aber auch immer wieder nach einigen Monaten bei den Ueberpreisen angelangt zu sein. Die Richtigkeit dieser Behauptung geht aus einer Zusammenstellung in Nr. 5 der „Milchzeitung", Seite 67, d. J. deutlich hervor, in der die höchsten Hamburger Butternotirungen und die höchsten und Durchschnittspreise der Auktionen innerhalb der letzten vier Jahre mit einander verglichen werden.

Danach hat jede neue Notirungskommission in der ersten Zeit ihrer Thätigkeit normale Preise gegenüber den Auktionspreisen, geht dann aber allmählich herunter, so daß im Durchschnitt auf den Auktionen höhere Preise erzielt worden sind.

Von 1. Januar d. J. an haben die Butterkaufleute wieder eine andere Notirungsweise eingeführt und zwar in der Weise, daß der höchste Bruttopreis notirt werden soll. Nach der Bekanntmachung der Notirungskommission müssten von diesem Bruttopreise 4—5 Mk. in Abzug gebracht werden, um den Netto- resp. Abrechnungspreis zu erhalten. Im Monat Januar wurden von den Hamburger Butterhändlern auch 3—4 Mk. für Fracht, Spesen und Verdienst des Kaufmanns abgerechnet. Im Februar wurden schon nur mehr 2—3 Mk. abgerechnet, im März begnügte man sich bereits mit 1—2 Mk.; einzeln ist sogar die volle Notirung bezahlt worden. Redner ist der festen Ueberzeugung, daß die Butterhändler in diesem Monat vielfach zum Notirungspreis abrechnen werden und wo es nicht geschieht, rechnet der Kaufmann mit der Unkenntniß des Producenten, oder mit anderen, hier nicht näher zu erörternden Gründen.

Täusche man sich doch darüber nicht, daß der Butterkaufmann dem Producenten zuliebe ohne Nutzen arbeitet, was er bei der jetzigen Abrechnung längst müßte, d. h. wenn die jetzige Notirung noch eben so richtig wäre, wie anfangs Januar. Die Notirung ist jetzt eben niedriger und zwar genau um so viel, als weniger für Fracht, Spesen u.s.w. abgerechnet wird. Diese unrichtigen Notirungen haben auch noch in anderer Weise für die Producenten große Nachtheile. Sehr oft wird die Milch zum 12., 13. oder 14. Theil des höchst notirten Butterpreises verpachtet. Werden nun Bruttopreise notirt, so hat der Pächter Schaden, oder ein wohlwollender Verpächter rechnet auf Grund der amtlichen Bekanntmachung der Notirungskommission vom Januar d. J., wonach vom Bruttopreise 3 — 4 Mk. abzuziehen sind, diese Summe ab und stellt so den zu zahlenden Preis für den Pächter fest, d. h. es wird die Abrechnung zwischen Holländer und Butterkaufmann der Abrechnung zwischen Milchverpächter und Holländer zu Grunde gelegt. Wenn der Verpächter dann aber hört, daß Andere höhere Preise erzielen, als die, die die Abrechnung, die der Holländer vorlegte, ergab, entstehen Zweifel über die Richtigkeit dieser Abrechnung und Mißtrauen gegen den Pächter. Werden dagegen Ueberpreise bezahlt, so hat der Holländer den Nutzen und der Verpächter den Schaden. Einer wird also immer geschädigt, entweder der Pächter oder der Verpächter.

Es muß daher allseitig das eifrigste Bestreben sein, eine richtigere und zuverlässigere Notirung zu bekommen.

Es werden nun aus der Versammlung heraus von den Anwesenden weitere Anschauungen und Erfahrungen geäußert. Butterhändler Seibel-Kiel ist der Ansicht, daß man sich über diese Frage kaum einigen werde. Verschiedene Preise müßten sein, je nach Qualität und Haltbarkeit der Butter. Einen bestimmten Preis (Einheitspreis) für das ganze Land festzustellen, sei unmöglich.

Es wurde ihm bedeutet, daß an solche Absurditäten kein Mensch denke; Qualitätsunterschiede werden immer bleiben und die müssen auch berücksichtigt werden. Die Sache liegt so: Die Kaufleute haben die ehrliche Absicht richtig zu notiren. Das „Richtig-"Notiren ist aber, wie es gegenwärtig und bisher gehandhabt wurde, einfach eine Unmöglichkeit. Da frägt es sich einfach, wie hilft sich der Landwirth trotzalledem? Herr v. Schiller hält die Auktionen für recht zweckmäßig. Sie müssen von allen Seiten beschickt werden, dann ist auch der Großkaufmann genöthigt, dort zu kaufen. Die Verhältnisse in der Provinz liegen häufig jedoch so, daß der Butterkaufmann gleichzeitig auch der Bankier der Landwirthe ist. Davon sich frei zu machen, muß als etwas dringend Nothwendiges bezeichnet werden.

Der Direktor der Meierei Eismar, Herr D. Gäbel theilt folgendes mit: Meine Lieferanten — etwa 300 an der Zahl — bekommen ihre Milch nach dem Butterpreise bezahlt, den die Meierei selbst erhält. Da heißt es nun die Augen offen behalten, um zu erfahren, wo der höchste Preis wirklich bezahlt wird. Der Gang des Buttergeschäftes der Meierei seit Neujahr 1894 soll hier als bezeichnendes Beispiel auseinandergesetzt werden. Vor Neujahr war mit dem betreffenden Kaufmanne abgemacht, 4 Mk. unter Notiz bei Kellergewicht, loko Meiereibahnhof. Bevor jedoch die erste Zahlung zu leisten war, bot derselbe Kaufmann statt 4 schon 3 Mk. unter Notiz. Später hörte man, daß 2 Mk. unter Notiz bezahlt wurde, auch unser Kaufmann bezahlte sie. Vor etwa 3 Wochen hörte man, daß nun volle Notiz bezahlt wurde. Der Vorsitzende des „Angler Meiereiverbandes" theilte mir mit, daß der Verband die Einrichtung getroffen habe, alle seine Meiereien zu verpflichten, die ihnen wirklich bezahlten Preise wöchentlich der Verbandsleitung mitzutheilen. Da hätte sich die Wahrheit vom Bezahlen der vollen Notirung ebenfalls schon herausgestellt. Auf meine Frage, wer solche Preise bezahle, antwortete er mir mit Namen von Herren, die in der Notirungskommission sitzen. Wie können diese so handeln! Bis heute sind mir drei Mitglieder der Notirungskommission bekannt, welche ihre eigne Bruttonotiz jetzt schon netto ausbezahlen.

Ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Kaufleute in 8 bis 14 Tagen 1 Mk. über Notiz bieten werden und am Ende vom Jahre 1894 werden wir wieder — wie seit Jahren — eine Minusdifferenz von 8—9 Mk. haben. Ich habe die Pflicht die höchsten Preise zu erzielen; hinter mir stehen an die 300 Lieferanten, diese 300 sehen und hören mehr als ich allein, denn sie haben mehr Augen und Ohren als ich. Wir brauchen einen konstanten, verläßlichen Maßstab, die Notirungen sind das nicht, das geht aus dem mitgetheilten deutlich genug hervor. Wir Producenten müssen uns daher einen solchen Maßstab selbst schaffen.

Herr Otto, Instruktor des „Westholsteinischen Meiereiverbandes" erzählte folgenden eigenthümlichen Fall. „In den ersten Tagen des Januars d. J. kam ein Hamburger Butterkaufmann in eine unserer Meiereien und bot für die Butter von vornherein: Januar 4 Mk. unter Notiz, März 3 Mk., April 2 Mk. unter Notiz, Mai und Juni die volle Notirung, August bis Dezember bis 3 Mk. über Notirung. Dieses Angebot zeige so recht, wie viel die Kaufleute selbst von ihrer Notirung halten, d. h. wie sie sie beurtheilen.

Einen im Prinzip fast gleichen Fall theilt Herr Tamm mit. Bruhn-Marutendorf hat — nach eigener Aussage — schon von Neujahr ab bei Kellergewicht, loko Meiereistation die höchste Notirung netto ausbezahlt erhalten. Burchardi-Georgenhof hat noch günstigere Preise erhalten.

Für die Milchpächter liegt diese Frage derart, daß auch sie von einer verläßlicheren Notirung Nutzen haben, was z. B. Herr Davids auf Fehmarn voll anerkannte. Aus den Aeußerungen, die gerade in dieser Spezialfrage in der Versammlung gefallen sind, läßt sich aber der Eindruck nicht unterdrücken, daß diese Detailfrage im milchwirthschaftlichen Verein nächstens einmal auf die Tagesordnung gesetzt werden muß. Die Sache ist zu wichtig, als daß sie nicht mit der äußersten Gründlichkeit klar gelegt werden muß. Kein denkender Mensch wird es verkennen können, was die Provinz gerade den Milchpächtern auf diesem Erwerbszweige im Laufe der technischen Entwicklung schuldet.

Darin war die ganz überwiegende Mehrheit der Anwesenden vollständig einig, daß die Hamburger Notirungen nicht in dem Maaße constant seien, daß der Produzent sie als Maßstab für die wirkliche Marktlage, nach der er doch seine Verkaufsabschlüsse zu machen hat, betrachten dürfte. Der

Vorsitzende stellte in Folge dessen den Antrag, dieser Anschauung öffentlich Ausdruck zu geben mit den Worten:

Die am 7. April in Kiel abgehaltene Versammlung von milchwirthschaftlichen Interessenten erklärt, daß die Butterpreisnotirungen in Hamburg der Zuverlässigkeit entbehren und daß dieselben zu Verkaufsabschlüssen für Butter und Milch seitens der Produzenten keine sichere Grundlage bieten.

Gegen diesen Antrag macht der Butterhändler Seibel-Kiel Einwendungen. Herr Schrott-Fiechtl ist der Ansicht: Man kann vom Standpunkte der Produzenten aus gar nicht anders, als den vorliegenden Antrag annehmen, denn derselbe sage blos das, was die Hamburger Kaufleute selbst öffentlich in ihren Bekanntmachungen ausgesprochen haben. So heißt es z. B. in der Bekanntmachung der Hamburger Notirungskommission vom Jahre 1891 wörtlich:

Die für das kommende Jahr gewählte Kommission beehrt sich hiedurch zur Kenntniß zu bringen, daß sie sich zur Pflicht machen will, um das Unwesen der Ueberpreise zu beseitigen, die höchsten im regelmäßigen Buttergroßhandel bezahlten Butterpreise allwöchentlich zum Ausdruck zu bringen.

Die Hamburger Notierung hat seit mehr als 10 Jahren immer und immer am Jahresschlusse mit theilweise recht erheblichen Differenzen abgeschlossen. Dafür liegen die zahlengemäßen Beweise vor. Doch auch ohne derartige Beweise würde man dies behaupten können und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Niemand — also auch kein ehrsamer Kaufmann von Hamburg — zweien Herrn zu gleicher Zeit dienen kann. Die Notierungen werden von Kaufleuten gemacht und dienen also ihren Zwecken. Das ist ganz selbstverständlich, dagegen läßt sich recht viel sagen, aber nichts thun; wenn hier etwa von einer Schuld der Hamburger Kaufleute gesprochen werden soll, so liegt dieselbe auf einem andern Feld. Trotzdem Jahr aus Jahr ein mit der Notierung — ob Netto oder Brutto — fiasko gemacht wurde, locken die Herrn durch Versprechungen auf Besserung stets wieder neue Kunden an. Eine konstante, dauernd richtige Notierung für diese beiden Interessentengruppen, Kaufleute und Produzenten, kann es auf der ganzen Welt nicht geben, dies ist eine Unmöglichkeit, weil eben eine Partei von der Differenz der andern lebt. Nach so langen und vielseitigen Versuchen, wie sie hier in Schleswig-Holstein unternommen wurden, muß dies denn doch als bewiesen erachtet werden. Nicht die Notierung der Kaufleute, sondern es ist unsererseits nur zu konstatieren, daß diese Notierung für die Produzenten kein richtiger Maßstab für die jedesmalige Marktlage sein kann.*)

Der Antrag wird mit 209 gegen 3 Stimmen angenommen

Nach diesem Abstimmungsresultat war die Ansicht der Anwesenden deutlich genug klargestellt. Wenn es nun wirklich Ansicht der Anwesenden ist, daß die Hamburger Notierungen für die Produzenten nicht als Maßstab dienen können, so folgt logisch die Frage, auf welche Weise denn Einrichtungen getroffen werden, oder sind solche bereits vorhanden, um die Produzenten über die thatsächliche Marktlage zu orientieren?

Der Vorsitzende bat, man möge aus der Versammlung heraus Vorschläge in dieser Beziehung machen, aber auch von den anwesenden Kaufleuten — die durch ihre Anwesenheit der Hamburger Auffassung — die Hamburger Notierung sei eine interne Angelegenheit — nicht anzuerkennen schienen, wußten im Verlauf der Debatte keinen derartigen Vorschlag zu machen, obwohl die Produzenten ihnen dafür sehr dankbar gewesen wären.

Das Wort zu dieser Frage ergriff Hr. Lassen-Eutin. Er führte aus: „Bis heute ist in der Provinz und auch außerhalb derselben nur eine Institution, die sich die Feststellung der wirklichen Marktlage des Buttermarktes zum Nutzen der Produzenten als Aufgabe gestellt hat, vorhanden, und das ist der „Ostholsteinische Meiereiverband" mit seinen Butterauktionen in Hamburg." Ueber die Bestrebungen, die dieser Verband nunmehr seit mehr als 4 Jahren verfolgt, spricht der Redner etwa folgendes: „Der genannte Verband sendet wöchentlich seine Butter — abzüglich jener Mengen, die die Mitglieder in Postkisten an Privatkunden versenden — nach Hamburg und verauktioniert sie dort öffentlich. Die erzielten Preise werden sofort bekannt gemacht, damit sich die Landwirthe danach richten können. Die Auktionsbedingungen sind derart, daß jeder Verkäufer das ihm zukommende Geld mindestens 5 Tage nach der Auktion in Händen hat. Eine entsprechende Kaution des Geschäftsführers in Hamburg schützt vor eventuellem Verluste, so daß die Genossenschaftsmeiereien ebenfalls völlig sicher sind. Die Preise der Auktionen verstehen sich nach Abzug von Fracht bis Altona und nach Abzug von 2 pCt. Auktionskosten als Nettopreise. Die Erfolge der Auktionen können heute nicht mehr bestritten werden. Seit ihrem Bestande sind folgende Jahresdurchschnittspreise erzielt worden:

	Notierung Hamburg	Auktionspreise höchster	Durchschnittspreis
1890	103,30	109,92	107,38
1891	112,52	115,07	112,20
1892	112,98	115,92	113,47
1893	108,60	113,62	111,21

Die Bestrebungen des „Ostholsteinischen Verbandes" werden oft auch seitens der Produzenten in der Provinz falsch beurtheilt. Die Auktionen sind öffentlich, jeder kann sich dieselben ansehen, kann sich darüber ein Urtheil bilden, es handelt sich um ein vollständig offenes Vorgehen, denn nur auf solche Weise ist es für den Produzenten möglich, den Einfluß zu erlangen, den er thatsächlich zu beanspruchen hat. Wie aus den oben erwähnten Zahlen ersichtlich ist, hat der Verband nicht schlechte Geschäfte gemacht, es wurde alles mögliche versucht, die Mißstände in der Hamburger Butternotierung zu unterdrücken, nur dieses eine Mittel hat Erfolg gehabt und wohl auch nur haben können. Will der Produzent über die jedesmalige Marktlage orientirt sein, so muß er eben im Preiskampfe selbst mit in den Vordergrund treten, so lange er das nicht thut, so lange wird sein Einfluß mehr beschränkt bleiben, als es für seinen Vortheil gut ist. Die Auktionen haben außerdem noch den Vortheil, daß die Qualität der Butter im Preise viel deutlicher zum Ausdrucke kommt, als es sonst im Handel geschieht und geschehen kann. Für den Hamburger Markt ist — wie die Kenner der Verhältnisse eingestehen — nicht die zu verauktionierende Menge maßgebend; dies könnte vielleicht möglich sein, wenn die Hamburger Kaufleute unter sich völlig einig wären, weil dann nur eine wirklich große Menge Butter nöthig wäre und zwar eine so große, daß man in Hamburg darauf reflektieren müßte, um den Markt dort zu beeinflußen. So, wie es heute liegt, genügt eine recht bescheidene Menge, um die wahre Marktlage feststellen zu können. Trotzdem aber wäre es zweifellos gut, wenn der Verband noch bedeutend mehr Butter senden würde und zwar aus dem Grunde, weil dann auch eine Reihe von Großkaufleuten mit den Auktionen rechnen müßten. Bis jetzt kaufen keine Großkaufleute — mit wenigen Ausnahmen — vom Verbande, wohl aber haben sich seinerzeit hervorragende Großkaufleute angeboten, die ganze Butter zu übernehmen, woraus natürlich nichts werden konnte.

Ein Maßstab für die wirkliche Marktlage kann dem Produzenten durch nichts dauernd geboten werden, als durch die Produzenten-Auktionen. Derselben Ansicht ist Johannsen-Sophienhof. Er erzählt, daß ihm bereits im Jahre 1889 — wo es noch keine Auktionen gab — eine Hamburger Butterfirma

*) Anmerkung: In kaufmännischen Kreisen herrscht ganz dieselbe Ansicht, so schreibt einer der angesehensten Hamburger Buttergroßhändler: „Die ganze Kalamität mit den Notierungen würde aufhören, wenn diese unsere Notierungen nicht von den Landwirthen als Grundlage für die Kontrakte benutzt würden." — Einen anderen Standpunkt hat die Versammlung ja auch nicht angenommen; die Kaufleute rechnen sich stets zu der gebildeten Klasse, deren geistiges Hauptmerkmal von jeher die billige und gerechte Anerkennung der verschiedenen Interessengruppen war. Trotzdem — und trotz des jüngsten Beschlusses der Hamburger Fettwaarenhändler „Vereinigung" hat das erste Fachblatt der einschlägigen Branche, die „Berliner Markthallenzeitung" vom 10. und 13. d. M. ihre tendenziösen Glossen nicht zu unterdrücken vermocht. —

Digitized by Google

geschrieben habe, daß die dortige Notirung nicht früher besser werde, als bis die Produzenten Auktionen abhalten.

Da einzelne Bedenken laut werden, daß die Auktionen nicht fürs ganze maßgebend sein dürften, betont Molkereiinstruktor Otto, dies sei ganz entschieden der Fall; denn wäre es nicht, so würden gewisse Hamburger Kaufmannskreise nicht alle Mittel in Bewegung setzen, die Auktionen mit Wort und Feder schlecht zu machen. Wer seit seinem Bestehen so viele Vorurtheile und so viele äußere Mißstände erfolgreich zu bekämpfen vermochte, dessen Sache kann unmöglich schlecht sein.

Eine Bemerkung, Genossenschaftsmeiereien seien auf die höchsten Preise angewiesen und könnten daher nicht an den Auktionen theilnehmen, veranlaßte Schrott-Fiechtl, mitzutheilen, daß mehrfach Genossenschaften Mitglieder des Verbandes sind. Die Auktionen verfolgen zwei Gesichtspunkte; einmal den, selbstverständlich möglichst gut zu verkaufen, andererseits aber auch, dies auf einem solchen Wege zu erreichen, der für die übrigen Standesgenossen gleichfalls Nutzen bringt. Das kostet vielleicht mehr Geld, als wenn der Kaufmann Ueberpreise offerirt, trotzdem aber nicht so viel, daß es die Auktionen unmöglich machen könnte. Jeder Berufsangehörige hat Pflichten gegen sich selbst und gegen das allgemeine Wohl seines Standes. Bei den Landwirthen ist dies nicht anders, auch sie müssen dem ganzen Stande Opfer bringen, denn erst das Allgemeinwohl schützt und hält die Standesangehörigen. Hier sind die Opfer klein.

Herr Gäbel-Cismar empfiehlt, die Auktionspreise zur Grundlage für neue Abschlüsse zu machen. Bis jetzt ist ihm das noch nicht gelungen, es lag das aber an anderen Umständen. Meiereiassistent Klaußen theilt mit, daß ein großer Butterhändler in Eckernförde bereits nach Auktionspreisen Kontrakte abschließt, ebenso erklärt Völkers-Gottersdorf, daß er mit seinem Milchlieferanten auf derselben Grundlage abgeschlossen habe. Wollten die Kaufleute aber nicht darnach Butterabschlüsse eingehen, so haben wir ja die Auktionen und können uns selber helfen. Biernatzki-Voorde betont auch, daß die Preisangaben des Auktionsverbandes sowohl als Durchschnitte, wie als Einzelpreise vielseitig verwendet werden können, um Kontrakte darauf einzugehen.

Schließlich stellt Gäbel-Cismar folgenden Antrag:
Die Versammlung erklärt:

> Da nach Lage der Sache die Butterpreisnotirungen in Hamburg nicht geeignet sind, auf Grund derselben Butter oder Milchverkäufe einzugehen, so empfiehlt die Versammlung, an Stelle dieser Notirungen die von dem „Ostholsteinischen Meiereiverbande" erzielten Auktionspreise zu benützen.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Für die Provinz und weit darüber hinaus sind mit dem Verlaufe dieser Versammlung prinzipielle und besonders indirekt für den Landwirth sehr werthvolle Erfolge geschaffen worden. Dafür darf man dem „Milchwirthschaftlichen Verein für Schleswig-Holstein ꝛc." Dank zollen. Streben die Landwirthe nun ernstlich dahin, die Auktionspreise als Basis für ihre Kontrakte zu nehmen, so wird das Drängen nach Ueberpreisen, das sich auch in landw. Kreisen öfters geltend macht, mehr und mehr verschwinden. Wenn die Sachlage endlich so einstimmig bestätigt würde, wie es diese Versammlung gethan hat, so hat in Zukunft aber auch die Pflicht mehr und mehr bethätigt zu werden, den „Milchwirthschaftlichen Verein" und den „Ostholsteinischen Meiereiverband" nach Kräften zu unterstützen.

Es liegt dies in der Natur der dort gefaßten Beschlüsse.

Schrott-Fiechtl.

Landwirthschaftliche Berichte. (März.)

Oestliches Holstein.

Während in der ersten Hälfte des Monats viel Regen fiel, setzte mit dem 15. eine trockene Zeit ein; trotz aller umspringenden Winde fielen keine Niederschläge. Im Vorjahre begann die Trockenheit am 20. März und dauerte bis 30. April. Hoffentlich wird sie in diesem Jahre nicht so lange anhalten. Rübsen stehen gut, oft zu dick, Raps war fast zurückgegangen, erhält sich jetzt aber, wenngleich wohl kahle Stellen bleiben. Weizen ist durchgehends gut, Roggen ebenfalls. Der Klee fehlt fast gänzlich. Die Mäuse haben in Weizen und Roggen großen Schaden angerichtet. Die Weiden und Wiesen werden geeggt. Die Vorarbeiten zur Saat beginnen. Auf den meisten Höfen denkt man mit dem April mit der Saatbestellung zu beginnen, es sollen schon vereinzelt Erbsen gesäet sein. Viehfutter ist durchgehend genügend vorhanden, da sehr gespart ist. Die Preise sind immer noch mäßig. Die Viehpreise sind besonders für gute Kühe, die jetzt gesucht sind, hoch. Da Knochenmehl zu theuer ist, wird hier sehr viel Ammoniak-Superphosphat gesäet. v. N.—O.

Eiderstedt.

Die selten schöne Witterung des Märzmonats kleidet die Felder bereits in ein schönes Grün. Es kommt dies dem Landmann umso mehr zu statten, als die Futtervorräthe vielfach bedenklich auf die Neige gehen, und hat in den letzten Tagen schon manches Stück Jungvieh das Winterquartier mit der frischen Weide vertauscht. Raps und Roggen zeigen durchweg einen guten Stand, anders der Weizen. Obgleich sein Aussehen im vorigen Herbst und im Vorwinter zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, hat derselbe dermaßen gelitten, daß wohl $^1/_{20}$ der bestellten Flächen mit Sommerkorn bestellt werden müssen. Ein mäßig bestandenes Weizenfeld ist eine Seltenheit, ein zufriedenstellendes findet man fast nirgends. Wahrscheinlich waren die Pflänzchen beim Eintritt der kurzen aber scharfen Frostperiode im Januar noch nicht ganz in die Winterruhe eingetreten, sie haben sich darum, wegen Mangels einer schützenden Schneedecke, diesem plötzlichen Witterungsumschwunge gegenüber um so empfindlicher gezeigt; der Boden wurde zu sehr gelockert und gemürbt und konnte dann von den nachfolgenden Stürmen das Zerstörungswerk vollendet werden. Trotz der frühen Jahreszeit sind schon vor einigen Tagen 2 Kibitznester, jedes 4 Eier enthaltend, gefunden worden. Eine so frühzeitige Brut wird während des Sommers gehörig unter dem schädlichen Gewürm aufräumen können. Der Schutz dieses munteren und nützlichsten Vogels der Marsch wird seit einigen Jahren von den hiesigen Landbesitzern in der Weise mit Erfolg in die Hand genommen, daß von Gemeinden sowohl, wie von Privaten das Sammeln der Kibitzeier auf ihren Grundstücken bei Strafe verboten wird. Eine merkliche Zunahme dieses Vogels ist infolge dessen zu konstatiren. M. J.—T.

Insel Föhr.

In der ersten Hälfte des Monats war regnerische Witterung vorherrschend. Der Stand des Weizens ist nicht besonders gut, dagegen hat der Roggen einen recht guten Stand. Der junge Klee hat im Laufe des Winters nicht gelitten. Die Frühjahrsarbeiten fangen an; besonders in der zweiten Hälfte des Monats ist Duna gefahren und im Westen der Insel auch mehrfach Mergel aufs Land gebracht worden. Zur Förderung der Viehzucht und zwecks Verbesserung der Rindviehrasse sind vom Verein zwei Vollblut-Shorthornbullen in Eiderstedt angekauft, wovon der eine in Oster- und der andere in Westerlandföhr zum Decken aufgestellt ist. Trotz des geringen Futterquantums hat das Vieh im allgemeinen ein gutes Aussehen, wahrscheinlich infolge der vermehrten Zugabe an Kraftfutter. Doch hört man viele Klagen über geringen Milchertrag der Kühe. Der Tagelohn ist auf unserer Insel sehr hoch, so z. B. erhält ein Arbeiter für Dung- resp. Mergelladen außer freier Beköstigung Mk. 1,50 bis 2 Mk. pro Tag; Auswanderungen sind im Laufe des Monats nicht vorgekommen. Die letzten Verkäufe haben steigende Preise der Grundstücke gezeigt. Kornpreise stellen sich für Roggen 13 Mk., Gerste 12 Mk., Hafer 15—16 Mk. pro 200 Pfd. Der Viehhandel ist im März stille gewesen, Kalbvieh kostet je nach der Güte 200—300 Mk. $2^1/_2$jährige Starken und Ochsen sind auf Frühjahrslieferung (Mai) für

180—230 Mk. verkauft; Fehrkühe für 200—240 Mk., in einzelnen Fällen auch darüber. W.—U.

Sonderburg.

Die Vegetation ist der günstigen Witterung halber sehr weit vorgeschritten. Weizen und Roggen stehen sehr gut. Die Wiesen sehen gut aus, der Klee ist zwar theilweise lückenhaft, im Ganzen aber gut. Die Arbeiten sind im allgemeinen der günstigen Witterung halber gut vorgeschritten. Das Winterkorn hat durchweg gut gelohnt. Das Sommerkorn dagegen hat weniger Ertrag gegeben wie erwartet wurde. Gerste gab ca. 1600—2000 kg pro ha. Mengkorn-Hafer ca. 1400—1800 kg pro ha. Der Gesundheitszustand des Viehes ist gut. Der Milchertrag ist, da im allgemeinen mit Rauhfutter gespart werden muß, geringer als im Vorjahre. Bezüglich der Arbeiterverhältnisse ist zu bemerken, daß die Nothwendigkeit der staatlichen Aufsicht im Gesindemaklerwesen immer deutlicher hervortritt. Getreide ist mit Ausnahme von Braugerste fast unverkäuflich. Aeltere gemästete Kühe sind nur zu geringen Preisen zu verkaufen. Grasrühe scheinen besser abzugehen. J.—R.

Vom Mittelrücken Schleswigs.

In der ersten Hälfte des Monats fielen starke Niederschläge, welche uns sehr zu statten kamen, weil der Winter nur zweimal eine dünne Schneedecke brachte, wodurch nicht hinreichende Feuchtigkeit in den Boden gekommen war. In der letzten Hälfte des Monats herrschte fast warmes, heiteres, trockenes Wetter mit einzelnen Nachtfrösten, die der Vegetatinn nicht geschadet haben. Der Roggen sieht im allgemeinen gut. Wiesen und Weiden sehen gut aus, der Stand des Klees ist befriedigend. Stellenweise haben die Mäuse Schaden angerichtet. Die Frühjahrsarbeiten sind bei der günstigen Witterung gut fortgeschritten. Der Gesundheitszustand des Viehes ist gut, der Ertrag zufriedenstellend. Der Viehhandel jeglicher Art ist als befriedigend zu bezeichnen. Von den künstlichen Düngemitteln wird neben etwas Knochenmehl hauptsächlich Phosphat und Kainit angewandt. M.—S.

Süderdithmarschen (Marsch).

In reichlich der ersten Hälfte des Monats viel Wind und Regen. Durch letzteren ist die durch den Frost hervorgebrachte Porösität des Bodens wieder etwas verloren gegangen und derselbe dadurch bindiger geworden. Der Graswuchs ist durch den Frost zurückgehalten. Die letzten 10—12 Tage des März waren trocken und trocknete der Boden die letzten Tage schön. Die Oelsaaten stehen schön, sind allgemein sehr gut durchgewintert. Der Weizen ist ausgewintert und muß durchweg mit wenigen Ausnahmen gepflügt werden. Die zwei starken Frosttage im Januar haben dies bewirkt. Roggen steht gut. Der Klee ist ausgewintert, gleich wie der Weizen, die Weiden sehen gut aus. Bei den schön geborgenen Stroherträgen ist das Gedeihen des Viehes gut, ebenso der Gesundheitszustand desselben. Knechte sind bei hohen Löhnen knapp, Mädchen oft überhaupt nicht zu bekommen. Handel und Verkehr stockend. Die verpachteten Grasländereien bedingen niedrigere Pachtpreise als im Vorjahr, indeß den Verhältnissen noch nicht entsprechend genug. Landpreise sind, wenngleich nicht viele Hofverkäufe stattgefunden haben, hoch; pro Hektar 2250 bis 3000 Mark und darüber. Bei den Klagen über die Nothlage zu hoch. Handel leblos. Preis für Weizen niedrig. 13 bis 13,40 Mk. pro 100 kg. Handel mit Milchkühen und mageren Ochsen gut, mit fettem Vieh mäßig. Hier schadet es, daß bei der großen Zutrift dänischen Viehes am Hamburger Markt die freie Durchfuhr desselben nach dem Innern Deutschlands nicht gestattet ist, trotzdem Schlachter und Publikum von einem Markt zum andern gehen und die Seuche verschleppen könnten, wenn das dänische Vieh damit behaftet wäre. Verbrauch der künstlichen Düngemittel kommt immer mehr in Aufnahme, da man die Wirkungen davon sieht, auch dadurch, da das Mastgeschäft des Viehes in den letzten Jahren schlechter gegangen. Die Molkereigenossenschaften finden mehr und mehr Eingang. K.—M.

Norderdithmarschen (Marsch).

Die Witterung war bis zum 13. unbeständig mit viel Wind und Regen, am 12. Nachm. wurde ein ziemlich starkes Gewitter bemerkt. Die letzte Hälfte des Monats zeichnete sich durch große Beständigkeit aus, nur an 7 Morgen wurde Nachtfrost bemerkt, jedoch nur unerheblich. Die Vegetation entwickelte sich außerordentlich, am Schluß des Monats war der Graswuchs stellenweise schon so vorgeschritten, daß mit Nutzen Vieh hätte auf einige Weiden getrieben werden können, wenn nicht die frühe Jahreszeit noch einen jähen Umschlag der Witterung hätte befürchten lassen. Der Stand der Feldfrüchte ist sehr verschieden, Oelsaaten stehen vortrefflich, Weizen gut, stellenweise, besonders auf bestem Boden früh gesäter, schlecht, es werden im Berichtsbezirk voraussichtlich 20 pCt. gepflügt werden müssen. Roggen steht gut. Die Wiesen sehen schon sehr schön grün aus. Der im vorigen Herbst nur spärlich bestandene Klee hat den Winter gut überstanden. Die Weiden sind weit vorgeschritten in ihrer Entwicklung. Die Mäuseplage scheint im Abnehmen zu sein, jedoch ist bei der rapiden Vermehrungsfähigkeit dieser Thiere noch nicht alle Gefahr für den Sommer ausgeschlossen, da immer noch einzelne Exemplare bemerkt werden. Die Arbeiten sind sehr weit fortgeschritten, da der Acker schon früh schön trocken und die Witterung günstig war. Es ist im Berichtsmonat viel Dünger gefahren, ebenso ist die Saat der Pferdebohnen beschafft und schon mancher Acker geeggt und gerissen und so für die Saat gut vorbereitet. Die Befürchtung, daß gegen Frühjahr die Futtervorräthe knapp werden möchten, da viel Rauhfutter ausgeführt und kein allzu großes Quantum geerntet worden ist, während doch die Stückzahl des aufgestallten Viehs durchweg dieselbe ist, wie in andern Jahren, erscheint unbegründet; die Futtervorräthe halten sehr gut vor und obgleich an manchen Stellen recht sparsam gefüttert wird, ist doch der Futter- und Gesundheitszustand des Viehs durchweg sehr gut. Der Ertrag der Viehhaltung läßt der niedrigen Preise wegen sehr zu wünschen übrig, namentlich die Mäster machen schlechte Geschäfte. Die Arbeiterverhältnisse sind unverändert, Arbeiter sind in genügender Anzahl zu den sonst zur Zeit der Bestellung üblichen Tagelöhnen erhältlich (Tagelohn Mk. 1,50 bis 2 Mk. und Beköstigung). Aus dem Berichtsbezirk sind im März 3 Familien nach den Vereinigten Staaten ausgewandert. Korn- und Viehhandel waren flau, nur Futterkorn bedang gute Preise. Die Preise des Magerviehs waren einigermaßen gut, Fettvieh war nicht viel mehr vorhanden, das noch vorhandene mußte zu niedrigen Preisen verwerthet werden. Es wurden während des Berichtsmonats 4 mittlere Höfe in der Norderdithmarscher Marsch verkauft, 2 in Norderwöhrden, der Wichmann'sche und der früher B. Schoof'sche Hof, groß resp. 43 ha und 45 ha bester Ländereien, im Kirchspiel Lunden der R. Witt'sche Hof in Wollersum, groß etwa 55 ha guter Pflugländereien und im Kirchspiel Büsum der P. Staack'sche Hof im Kretzenkoog, groß 59 ha guter Ländereien verkauft. Die Preise schwankten von ca. 2450 Mk. pro ha (der Witt'sche Hof in Wollersum) bis 2700 Mk. pro ha (der Schoof'sche Hof in Norderwöhrden.) Der Verbrauch künstlicher Dungmittel ist derselbe wie im vorigen Jahr. Es werden zur Zeit unter Leitung der Heider landw. Winterschule viele vergleichende Feldversuche auf verschiedenen Höfen bezüglich der Wirkung des Kalis angestellt. Das Genossenschaftswesen in Bezug auf gemeinschaftlichen Ankauf von Sämereien, Dungstoffen ꝛc. läßt zu wünschen übrig, es bestehen allerdings einige kleinere, wenig umfangreiche derartige Genossenschaften, z. B. im Hedwigenkoog und im Büsumer Kirchspiel, jedoch bisher noch vereinzelt. In Wesselburen und Wöhrden faßt man die Anlage größerer Genossenschaftsmeiereien ins Auge, eine Folge der niederen Viehpreise und der verhältnißmäßig recht guten Butterpreise. K.—F.

Angeln.

Die letzte Hälfte des März brachte fast genau dieselbe trockene und warme Witterung wie der gleiche Zeitraum des Jahres 1893 und hört man schon vielfach die Befürchtung laut werden, daß uns wieder ein trockener Sommer bevorstehe. Solche Prognose läßt sich indeß wohl schwerlich begründen, und widerstrebt es der Natur des Landwirths, sich bei der Saatbestellung schon pessimistischen Anschauungen hinzugeben. Die Aufgabe des Säemanns ist es vielmehr, die gegebenen Verhältnisse möglichst auszunutzen und fürs Uebrige das Beste zu hoffen. Für die Vorbereitung zur Saatbestellung

ist die gegenwärtige Witterung aber herrlich, und der ungleich höhere Stand des Grundwassers berechtigt zu der Hoffnung, daß wenigstens die Wiesen einen besseren Ertrag geben werden, als im Vorjahre. Der Stand des Klees und der Wintersaaten ist auch bis dahin ein befriedigender, wenn Ersterer hin und wieder auch etwas dünn steht. Die Futtervorräthe lassen sich mit immer größerer Sicherheit überschauen und hat das Ergebniß die hohen Rauhfutterpreise schon gehörig ins Wanken gebracht. Jetzt liegen auch überall die endgültigen Erdruschresultate vor und zeigen schwarz auf weiß den wirklichen Ausfall der letzten traurigen Ernte. Das Sommerkorn hat hier durchweg 70 Procent einer Mittelernte geliefert. Der Erdrusch des Winterkorns ist zwar normal, dafür sind aber die Preise soviel niedriger gewesen. Der Mindererertrag der Weideschläge wird uns in dem Betriebsergebniß der Meierei vor Augen geführt: So zeigte der Jahresabschluß einer hiesigen Meierei, daß im letzten Jahre von jeder Kuh 220 Liter Milch weniger geliefert worden war als im Durchschnitt der vorangegangenen 6 Betriebsjahre. Das giebt bei dem erzielten Literpreise von 7,19 Pfg. eine Wenigereinnahme von 15,80 Mk. pro Kuh, welche lediglich dem Sommerhalbjahr zur Last fällt, denn bei der Winterfütterung wird das Futtermanko durch käufliche Futtermittel ersetzt. Alles in Allem dürfte man wohl zu dem Ergebniß kommen, daß der Reinertrag des Wirthschaftsjahres 1893/94 25 pCt. geringer ist als der Durchschnitt einer Reihe vorhergegangener Jahre. In Folge davon herrscht hier eine bedeutende Geldknappheit; so behauptete neulich ein Herr, der bei den hiesigen Sparkassen eine hervorragende Stellung einnimmt, daß den Angler Sparkassen zum 1. Mai insgesammt wohl eine Million fehlen würde. Dieser Fehlbetrag würde indeß aus der Stadt leicht zu beschaffen sein, denn dort sei das Geld reichlich. H.—G.

Nordstrand.

Der Monat März zeichnete sich dies Jahr aus durch fortwährende beständige trockene Witterung, meistens warme Tage mit einigen kaum wahrzunehmenden Nachtfrösten. Die Vegetation der Wintersaaten hat sich bedeutend gehoben. Die Rapssaat steht ausgezeichnet, sie hat bereits Blüthenknospen angesetzt; dahingegen hat der Weizen nicht solche Fortschritte gemacht, bei einigen Stücken bemerkt man sogar ein krankhaftes Aussehen, und das namentlich bei dem Frühgesäeten. Der Klee ist gut durchgewintert, es konnten aber in Folge des trockenen Sommers wenige Stücke stehen bleiben. Dem Obstbau wird mehr Aufmerksamkeit zugewendet, im verflossenen Monat hat sich hier ein Obstbauverein gebildet unter dem Vorsitz des Pastors Sommerfeld. Pflanzenkrankheiten sind nicht bemerkt, ebenfalls sind wir von Ungezieferschäden verschont geblieben. Den Stand der Arbeiten muß man als vorgeschritten bezeichnen, bei der günstigen Witterung haben wir auch in den Marschdistrikten viele Arbeiten verrichten können, die sonst später ausgeführt werden müssen. Mit der Saatbestellung ist noch nicht angefangen, man sieht jedoch Pflug und Egge im Felde um das Land hierfür vorzubereiten. Das Vieh gedeiht gut, man sieht schon vereinzelte Thiere auf der Weide, obgleich Futter hier reichlich vorhanden. Die Arbeiterverhältnisse sind eigentlich besser als im vorigen Jahre. Wenn die Wochenlöhne auch eben so hoch sind, ist das Angebot von Arbeitern günstiger, wahrscheinlich weil die Seedeiche nicht so viel Arbeitskraft verlangen als sonst im Frühjahr. In letzter Zeit ist hier ein kleiner Hof von 60 Demat verkauft, für à Demat 1160 Mk. Die Pacht für Weideländereien ist etwas niedriger als in den Vorjahren. Die 2—300 Demat, welche hier öffentlich zum Aufgebot kamen, erzielten einen Preis von 65—75 Mk. Der Viehhandel ruht noch vollständig, ebenfalls der Kornhandel, welcher sich nur auf Konsum- und Saatkorn beschränkt. J. F.—N.

Rundschau.

* **Der Deutsche Landwirthschaftsrath und die Viehversicherungs-Gesellschaften.** Auf Einladung des Deutschen Landwirthschaftsraths traten am 10. März d. J. in Berlin Vertreter dieser Körperschaft und Vertreter (meist Direktoren) von 19. der größten Deutschen Viehversicherungsgesellschaften zu gemeinsamen Berathungen zusammen. Gegenstand der Besprechung bildete der gegenwärtige Zustand des privaten Viehversicherungswesens und die vom Deutschen Landwirthschaftsrath gehegten Wünsche auf Reform der Versicherungsbedingungen sowohl, wie einzelner Institutionen des privaten Viehversicherungswesens. Ohne daß im einzelnen Beschlüsse gefaßt worden wären, ergab sich doch eine sehr erfreuliche Uebereinstimmung der Ansichten betr. der Nothwendigkeit von Reformen, die anzubahnen und gründlich vorzubereiten, Sache weiterer Berathung in zwei engeren Kommissionen, deren eine von den Vertretern der Viehversicherungsgesellschaften, eine vom Deutschen Landwirthschaftsrath eingesetzt worden ist, sein soll. Es wird beabsichtigt, noch im Laufe des Frühjahrs die Kommissionen zu gemeinsamen Berathungen zu vereinigen. — Ein mittelbares Ergebniß der Anregungen des Deutschen Landwirthschaftsraths dürfte in der von den betheiligten Direktoren der Viehversicherungsgesellschaften beschlossenen Bildung eines Verbandes zu erblicken sein, dessen Bestehen, wie auf anderen Gebieten des Versicherungswesens, wohl dazu beitragen dürfte, ein einheitlicheres Verfahren der Versicherung und eine Beseitigung der vielen durch die Konkurrenz hervorgerufenen Erscheinungen gewinnen zu lassen.

* **Im königl. Hauptgestüt Trakehnen** sollen am 9. Mai d. J. von Vormittags 9 Uhr an ungefähr 80 Gestütpferde, bestehend aus Mutterstuten (meistens bedeckt), Fohlen und 4jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Listen über die zur Auktion gelangenden Pferde werden am 25. April zum Versandt p. p. fertiggestellt und auf Ansuchen zugeschickt werden. Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen von und zum Bahnhofe Trakehnen wird am 7., 8. und 9. Mai gesorgt sein.

* Hohenwestedt i. Holst., 15. April. An der hiesigen landwirthschaftlichen Lehranstalt wird vom 16. bis 22. Mai l. J. der dritte **Buchführungs-Kursus für Landwirthe,** welche über 20 Jahre alt sind, abgehalten werden. Die beiden ersten Kurse waren von 81 Landwirthen im Alter von 20—39 Jahren benutzt. Die landwirthschaftliche Buchführung wird in 20 Stunden an einem praktischen Beispiele gelehrt; daneben finden Uebungen in landwirthschaftlichen Berechnungen und im Feldmessen statt und werden Vorträge gehalten über Düngung, Fütterung, Verwaltung von Kommunalämtern und landw. Tagesfragen (Arbeiterfrage, landw. Kreditwesen, Versicherungswesen, Genossenschaftswesen, landw. Zölle). Die Anmeldungen müssen bis zum 9. Mai erfolgt sein.

(Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

* Auf dem **öffentlichen Schlachthofe in Kiel** sind im Monat Februar 1894 geschlachtet: 952 Rinder (87 Ochsen, 211 schwere Bullen, 454 Kühe, 87 fette Quien, 64 leichte Bullen, 49 Starken unter 2 Jahren), 578 fette Kälber, 1911 Schweine, 644 Schafe, 12 Lämmer, 1 Ziege, 668 nüchterne Kälber, 64 Pferde, zusammen 4830 Thiere. Hiervon sind beanstandet: a. an ganzen Thieren: 7 Kühe, Tuberkulose (in 2 Fällen war die Tuberkulose mit Wassersucht und in einem Falle mit Abzehrung verbunden); 1 fettes Kalb, jauchige Herzbeutelentzündung; 1 Schwein, Tuberkulose; 1 Schwein (Eber), Geruch nach Urin bei der Kochprobe; zwei nüchterne Kälber, Unreife (Frühgeburt); 1 nüchternes Kalb, infectiöse metastatische Gelenkentzündung und eitrige Brust- und Bauchfellentzündung; 1 Pferd, (Nothschlachtung) Septicaemie infolge Bruch des Armbeins; b. an Organen und Theilen von Thieren: 16 Rinderlungen, Echinokokken; 456 do. Tuberkulose; 9 Rinderlebern, Echinokokken; 25 do. Tuberkulose; 3 do., Egel; 158 Schaflungen, Lungenhaarwürmer; 382 do., Echinokokken; 1 Schafleber, Echinokokken; 1 do., Egel; 202 Schweinelungen, Tuberkulose; 2 do., Fadenwürmer; 38 do., Pleuritis; 85 Schweinelebern, Tuberkulose. Ferner von verschiedenen Thieren: 16 Lungen, Egel, Aspiration von Blut, Beschmutzung mit Eiter; 4 Lebern, Concremente, Sarcom, interstitielle Entzündung; 18 Herzen, Tuberkulose, Pericarditis;

8 Euter, Verhärtung, Entzündung; 7 Nieren, embolische Nierenentzündung, Wassersucht; 2 Rinderköpfe, Actinompcose; 4 Geschlinge von Kälbern (eingeführtes Fleisch), Fäulniß; außerdem 25 ungeborene Kälber. Wegen Tuberkulose wurden ferner beanstandet: 37 Brustfelle, 30 Bauchfelle, 26 Pansen, 28 Netze, diverse Därme und Mesenterien von Rindern.

* Die Nachfrage nach **australischem Fleische** scheint — so berichtet „Allzeit voran" — doch sehr schnell abzunehmen und es bleibt abzuwarten, ob so viel übrig bleibt, daß ein regelmäßiger Import bestehen kann. Die im Auftrage eines hiesigen Schlachtermeisters vorgenommenen chemischen Untersuchungen haben ein Resultat ergeben, das nach allem was bisher in der Presse über den Nährwerth des australischen Fleisches auf Grund älterer Versuche behauptet wurde, überraschend genannt werden muß. Es hat sich nämlich eine ganz bedeutende Minderwerthigkeit des australischen Fleisches herausgestellt, der Nährwerth ist weit geringer als beim inländischen, ungefrorenen Fleische, da es viel weniger Eiweißstoffe enthält als dieses.

Aus dem Leserkreise.

Frage Nr. 12.

In Zeitschriften über Meteorologie findet man vielfach den Sommer 1891 als außerordentlich kalt und naß verzeichnet. Wir an der Schleswigschen Westküste zählen den genannten Sommer aber zu den sehr trockenen. Waren die Witterungsverhältnisse in den übrigen Theilen des Landes so ganz andere wie bei uns?

L. D.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 19. April. Der langersehnte Regen ist eingetroffen, was zur Folge hatte, daß die erhoffte Besserung nicht eingetreten ist. Die Preise sind vielmehr unverändert flau und die der Vorwoche zu notiren. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen von 125—130 Mk. Roggen 115—122 Mk. Gerste 120—140 Mk. Hafer 150—170 Mk. J. A. Bielenberg.

Hamburg, 18. April. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko fest, Elber 128-130-pfündiger zu 136—139 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 138—142 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen fest, Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 126—128 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 126—132 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 88—92 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste ruh. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—190 Mk., Süd-Russisch und Bulgarische 76—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer fest, Elber und West-Holsteiner 150—160 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 152—165 Mk. Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer — — — Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren, alles angeboten. — Mais still., unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 87—90, Donau und Türken Mk. 85—90. Cinquantin 104—115 Mk. zu notiren. —

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 14. April. Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg. Der Charakter der vergangenen Woche ist recht lebhaft gewesen. Das Geschäft, das eine Zeitlang sehr darniedergelegen hat, hat sich wieder geregt; es sind viele Bestellungen gemacht worden, und aus der großen Anzahl der Anfragen ist zu schließen, daß man auch in Konsumenten-Kreisen auf einen weiteren Rückgang der Preise kaum mehr rechnet. Die Stimmung ist daher auch im allgemeinen fester geworden. Erdnußkuchen. In Folge größerer Abladungen von Marseille sind die Vorräthe dort erheblich verringert worden, was zur Folge gehabt hat, daß die Fabrikanten auf wesentlich höhere Preise halten Für spätere Lieferungen ist man sehr zurückhaltend geworden, weil man glaubt, daß die anhaltende Dürre bald einen Umschwung in den Preisen zu Gunsten der Fabrikanten hervorbringen werde. Unser Markt ist dementsprechend ebenfalls fester. Wir notiren 119—160 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Qualität. Baumwollsaatkuchen und Mehl. Die Preise dieses Artikels sind von der festen Stimmung wenig berührt worden, weil die Ankünfte größer geworden sind, als nach den Berichten von Amerika zu erwarten gewesen ist. Auch für die nächsten Monate wird noch reichlich Waare angeboten, obgleich man nach den vielen übereinstimmenden Mittheilungen von New-Orleans und Galveston glauben sollte, daß dort nur noch sehr wenig Waare vorhanden sei. Wir notiren 125—139 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Kokoskuchen. Die Lage des Artikels hat sich wenig geändert. Die Vorräthe sind immer noch ziemlich bedeutend und wenn die Nachfrage auch lebhaft geblieben ist, so ist der Markt doch hinreichend versorgt, so daß sich zu einem Preisaufschwung keine Veranlassung geboten hat. Wir notiren 118—130 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Infolge der stärkeren Nachfrage haben die Preise etwas angezogen. Loko Waare ist knapp und auf spätere Lieferungen findet man wenig Verkäufer, weil die Fabriken den größten Theil ihrer Produktion schon begeben haben und für den Rest höhere Preise zu erlangen hoffen. Wir notiren 105—108 Mk. für 1000 kg ab Harburg. — Leinsaatkuchen. Die Preise haben sich infolge des besseren Begehrs behauptet. Namentlich für spätere Lieferungen ist man recht fest gestimmt und nicht geneigt, selbst die kleinsten Untergebote zu berücksichtigen. Wir notiren 129—133 Mk. für 1000 kg ab Harburg. — Maiskuchen. Die letzte Woche hat neue Zufuhren (allerdings in geringem Umfang) gebracht, da aber die Vorräthe im Allgemeinen nur gering sind, haben sich die Preise nicht geändert. Wir notiren 110—121 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Sesamkuchen sind wenig gefragt und die Preise unverändert. Wir notiren 115—120 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Loko Waare wird zu niedrigen Preisen angeboten, für spätere Zeitabschnitte sind die Angebote gering. Wir notiren 80—89 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 13. April.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	98—100
2. „	„	95— 97

Hamburg, 14. April. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche recht ruhig verlaufen und erniedrigte Umsatzpreise haben die hiesige Notirung um drei Mark gedrückt, freilich für England und für einen befriedigen und vollen Absatz der frischen wöchentlichen Zufuhr immer noch zu hoch bleibend. Kopenhagen jetzt auf ca. 92 Mk. herunter. Berlin notirt 2 Mk. niedriger.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	98 —100	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Defort.
2. „	„	95 — 97	
Fehlerhafte und ältere .	„	90 — 92	
Bauernbutter	„	85 — 90	

Tendenz: ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 18. April. Es wurden auf der Auktion

Digitized by Google

verkauft 229 Fah. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 95,68, höchster Preis 98,50.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 19. April. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge reichlicher Zufuhr wieder sehr flau und nur mit bester Qualität einigermaßen lebhaft.

Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk.	54—55.
„ „ „ Kühe	„	46—48,
„ ältere „ „	„	40—45,
„ fette Bullen	„	37—42,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel ist ebenfalls noch immer flau und kosteten

Beste schwere	Mk.	38—39
kleinere	„	37

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war auch nur langsam. Bezahlt wurde:

Für beste Waare	70 Pfg.
geringere	50—60 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch unverändert 25—28 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Hamburg, 16. April. (Berichte der Notirungskommission.) Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1923 Stück Rinder und 1941 Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1604 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Brandenburg. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qual. Ochsen und Quienen 59	Mk.
II. „ „ „ „	52—56 Mk.
Junge fette Kühe	50—52 „
Aeltere „ „	45—49 „
Geringere „	35—41 „
Bullen nach Qualität	43—51 „

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inland und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Sachsen, Braunschweig, Brandenburg und Pommern. Gezahlt wurde für

I. Qualität	59—63½ Mk.
II. „	52½—56½ „
III. „	45—49 „

Verladen wurden ca. 250 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 87 Stück Rinder und 25 Stück Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln war etwas lebhafter; unter Ersteren war bessere Waare recht gesucht. Bedarf für den Export konnte bei dem kleinen Antrieb deutschen Viehes nur ungenügend Deckung finden.

Hamburg, 16. April. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche von 8. bis 14. April im Ganzen 5673 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5006 Stück vom Inland und zwar 1889 Stück von Süd und 3117 Stück von Nord, ferner aus Dänemark 667 Stück und aus Ungarn — Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 37 Wagen mit 2046 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	51 — 52	Mk. 20 pCt.	Tara.
Schwere Mittelwaare . .	50 — 51	Mk. 20 pCt.	Tara.
Gute leichte Mittelwaare . .	52 — 53	Mk. 22 pCt.	Tara.
Geringere Mittelwaare . .	51 — 52	Mk. 24 pCt.	Tara.
Sauen nach Qualität . .	42 — 46	Mk. schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche etwas lebhafter als in der Vorwoche.

Hamburg, 18. April. (Bericht der Notirungskommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 15. bis 18. April. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	49½—50½	Mk. 20 pCt.	Tara.
Schwere Mittelwaare . . .	48—49½	Mk. 20 pCt.	Tara.
Gute leichte Mittelwaare . .	50 — 51	Mk. 22 pCt.	Tara.
Geringere Mittelwaare . .	48—49½	Mk. 24 pCt.	Tara.
Sauen nach Qualität . .	41 — 45	Mk. schwankende	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 17. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen **Kälbermarkt** auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1247 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (1047), Mecklenburg (165) Schleswig-Holstein (35). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

I. Qualität	78 — 84 Mk.
Ausnahmsweise bis	90. „
II. Qualität	69—74 „
III. „	59—65 „
Geringste Sorte	47—52 „

Unverkauft blieben 10 Stück. Der Handel war lebhaft.

Heinrich Lanz in **Mannheim.**

Filiale in Berlin N., Neue Hochstrasse 55.

Dampf-Dreschmaschinen

mit Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Absatz in Deutschland in den letzten drei Jahren

2637 Stück

Zahlen, die von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht wurden. (168

Kataloge gratis und franco.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes sind angelegt: 1. ein Prospekt der Firma **Waldemar Bellgardt - Hamburg,** General-Vertreter der Firma **Th. Flöther in Gassen** in der Lausitz für Schleswig-Holstein, betr. Landw. Maschinen, 2. ein Prospekt des **Maschinen - Industrie - Comptoirs** in Hamburg, Inhaber Civil-Ingenieur **H. Hemme,** betreffend den Petroleum-Motor „Vorwärts," auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken.

Sämmtliche
Genossenschafts-Formulare
hält vorräthig
Karl Biernatzki's Buchdruckerei
(Schmidt & Henkel) Kiel.

Digitized by Google

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

18) **F. L. Hastedt,** Bugtehude.

Muster stehen zu Diensten.

Schulden und zweifelhafte Außenstände in **Berlin** werden durch eine bewährte Kraft beigetrieben. Kosten entstehen nicht. Offerten an (196

W. 2351 Berlin, Postamt 37.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1898 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 50 Mk. (121
3 „ „ Sauen 45 „

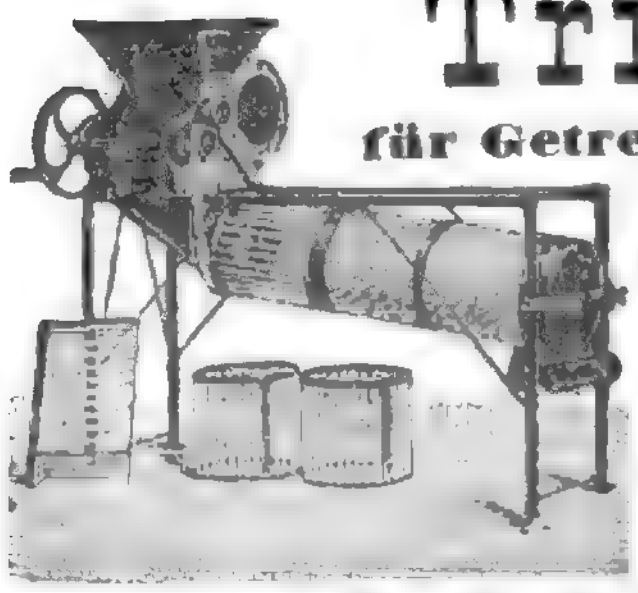
Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Ankrautsamen - Auslese - Maschinen,

Trieurs

für Getreide jeder Art und Mischelfrucht.



Bisheriger Absatz:

Ueber 60000 Trieurs.

Mehrere Patente.

Ausgezeichnet mit mehr als **100 ersten Preisen.**

Garantie für unübertroffene Leistung.

Beide höchsten, ersten Preise

der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für Getreide-Sortir- und Auslesemaschinen.

Hauptprüfung: Berlin März 1891.

Billige Preise.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Preisliste auf Wunsch kostenfrei.

Kalker Trieurfabrik u. Fabrik gelochter Bleche

MAYER & Co., KALK, Rheinland.

Practische Erfindung für Ställe.

BEI

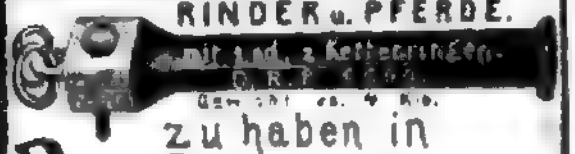
Stallbauten u. Reparaturen

verwende man

DÜRFELDT'S

auswechselb. Kettenhalter für

RINDER u. PFERDE.



zu haben in

Bau-Eisenhandlungen,

sonst bei

HERM. DÜRFELDT, NOSSEN/Sa.

Flensburger Thonwarenfabrik

von

Asmussen, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämiirt,

empfiehlt: Glasirte Wasser-, Dränir- und Viehtröge sowie Schweinetröge. (30
Dränir-Röhren für Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge.
Cement für sich im Wasser, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet bewährt haben, und nach 25jährigem Gebrauch trotz des sauren Selbstanfertigungen mit Spalwerk.
C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen: „Daß sie sich im Wasser, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet bewährt haben, und nach 25jährigem Gebrauch trotz des sauren Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Zur Erleichterung für den Verkehr mit den Gerichten empfehlen wir den eingetragenen Genossenschaften ganz besonders

Genossenschafts-Formulare.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei, Kiel,
(Schmidt & Henkel).

Digitized by Google

Empfehlen ab Lager Kiel in nur besten Marken: (53

Palmkuchen, Cocoskuchen, Erdnußkuchen u. Mehl, Baumwollsaatmehl, Reismehl, Kleie 2c.

Ferner zu ebenfalls billigstem Tagespreis:

Amer. mixed Mais, Futtererbsen und Bohnen.

J. H. Lembke's Saatgeschäft,
Kiel.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Zaundraht.

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Die **Dampf- Dreschmaschinen**

und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —

sind

die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction.

Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia,* Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Einige Zeugnisse aus dem Jahre 1893:

Die von Ihnen gekaufte Dampfdreschmaschine zeichnet sich durch vorzügliche Reinigung des Getreides, sauberen Drusch, ruhigen Gang, leichte Handhabung und geringen Kraftbedarf aus, wir sind damit sehr wohl zufriedengestellt.

Langenzell, Post Bammenthal (Baden), den. 3. Aug. 1893.

Prinzessin Alfred von Löwenstein'sche Gutsverwaltung.

Der Firma Badenia in Weinheim bezeugen wir gern, dass die 48-zöllige Dresch-Garnitur zu unserer vollen Zufriedenheit ausgefallen ist.

Hervorzuheben ist: Ruhiger Gang, geringer Kohlenverbrauch, vollständige Erhaltung der Körner und des Strohes und eine wirklich tadellose Putzerei.

Liedolsheim (Baden), den 16. August 1893. (131

Die Dampfdresch-Genossenschaft
(gez.) Ludwig Fürniss, Vorstand.

Erzgebirgische Drillmaschine,

durch 4 Patente geschützt,

ist die einzigste Drillmaschine der Welt, welche ohne Kainenregulirung, ohne Gummiwalzen, überall, ob bergauf oder bergab, durchaus gleichmäßig säet. Leichtzügigkeit, billiger Preis. Man verlange Prospekte von dem

Spezial-Vertreter
W. Karstens,
Technisches Maschinengeschäft.
Schwarzenbek i. Lbg.

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak, 10** Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei
44) **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Neuheit!

Quecken - Vampyr „Ceres" Patent.

Unfehlbarer Austrotter der Queden und anderer Unkrautwurzeln. Grossartiger Erfolg in allen Bodenarten. Prospekte gratis und franko. (184

Kraas & Co., Hamburg, Gerhofstraße 6.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme.
Saacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Prima verzinkter weicher Dachdraht.

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft,

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

General-Vertreter für **Rud. Sack'sche Pflüge, Drillmaschinen, Eggen, Hackmaschinen** 2c.

General-Vertreter für **Schneider & Werner'sche Trieurs.**

General-Vertreter für **Schmidt & Spiegel'sche Düngerstreuer u. Düngermühlen.**

General-Vertreter für **Schmidt'sche Patent-Wagenräder** und **Gartenwerkzeuge, combinirte Säemaschinen** (Planet jr. Maschine.)

Ferner empfehle ich zu Fabrikpreisen: **Meifort'sche Patent-Wieseneggen, Johnston'sche Mäh- u. Bindemaschinen, Dampf-, Göpel- u. Hand-Dreschmaschinen, Göpel-Viehfutterdämpfer, Patent Venzki, Grünfutterpressen, Häckselmaschinen, Röber'sche Getreidereinigungs- u. Sortirmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, alle Meiereigeräthe, alle Arten Waagen und Pumpen, sämmtliche Maschinen für Torfstreufabriken, Gas- und Petroleummotore** 2c. 2c.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

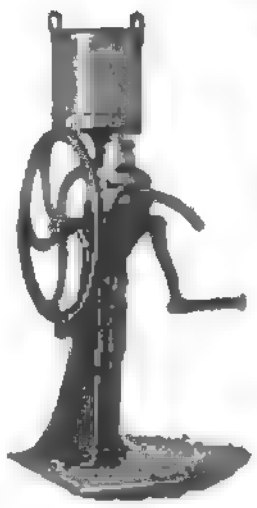
Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Die Große silberne Denkmünze

der **Deutschen Landwirthschaft-Gesellschaft** f. neue Geräthe erhielt 1892 (4

der Bergedorfer

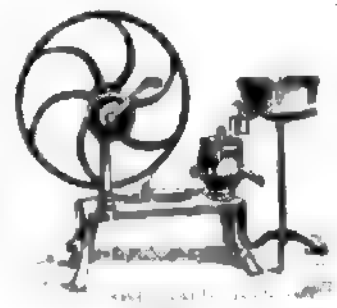
ALFA-



„Lactokrit" f. Handbetrieb Mk. 400.—
Lindström's Butyrometer Mk. 400.—
Dr. Gerber's Acid-Butyrometer Mk. 85.

Hand-Separator.
Leistung
1500—2100 Liter m. 1 Pferdekraft,
800 Liter mit Göpel
500 Liter mit 1 Pony
250—300 Liter m. 1 Meierin
125 Liter m. 1 Knaben
60 Liter

Bergedorfer Eisenwerk.



Neueste Hand-

Milchcentrifugen

einfachste, billigste und beste, die es gibt, leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb.
Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben,
Fabrik landwirthsch. Maschinen.
Hennef (Sieg). (149

Digitized by Google

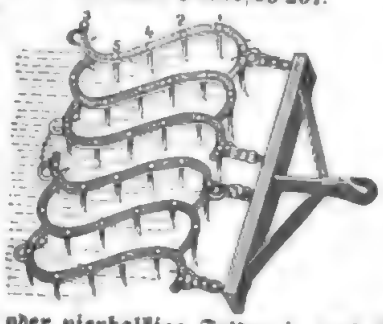
H. F. Meyer, Maschinenfabrik, Neustadt i. Holst.,
Generalvertreter der Erzgebirgischen Maschinenfabrik Schlettau,
empfiehlt
(153

Bergdrillmaschinen, Patent Naumann.

Einfachster, leichtzügigster und billigster Drill,
ohne Schaukelkasten, ohne Schieberregulirung, ohne Gummi, bergauf, bergab und am Hang gleichmäßig säend.
Glänzende Zeugnisse, Preisliste kostenfrei!

Laackes neue Patent-Ackeregge.

D. R. P. 3 1539, 66 207.



Vollkommendste Egge für alle Verhältnisse. **Doppelte Leistung** gegen die alte Quadrategge. **Kein Verstopfen.** **Zwei-, drei- oder vierbalkige Felder je nach Erforderniß.**

Bequemes Schärfen und **Auswechseln** der Zinken. **Geringe Zugkraft.** **Mäßiger** 66) **Preis.**

Verzeichnisse portofrei und unentgeltlich.

Allein berechtigte Fabrikanten

GROSS & Co., Leipzig-Eutritzsch.

Neu! Neu!
Sensationelle Erfindung.

Preisgekrönter Pflug der Zukunft.

Probepflüge werden abgegeben. Tüchtige Vertreter gesucht.

Deutsches Reichspatent.

In unübertroffener Ausführung, sowohl ein-, zwei-, als auch dreischaarig verwendbar. Wo ein solcher Pflug vorhanden, wird kein anderer mehr gekauft, worüber glänzende Zeugnisse. (152

Ferner empfehle meine berühmten **Glattstrohdreschmaschinen**, Preis Mk. 180, **Breitsäemaschinen**, Preis Mk. 150, **Rundeggen, Drillmaschinen** 2c. Kataloge gratis u. franko durch (152

Paul Grams, Kolberg.

Zur Vertilgung der Feldmäuse

hat kein Mittelsolch durch schlagende und allseits anerkannte Erfolge aufzuweisen, als (199

Apoth. Freyberg's
mehrfach prämiirter
Saccharin-Strychninhafer,

garantirt 0,3 % Strychnin enthaltend, **1 Kilo 1,50, Postkolli franko 6,50, 25 Kilo 30, 100 Kilo 100, bei 300 Kilo frko.** Vorräthig in vielen Apotheken und Droguenhandlungen, sonst direct ab Fabrik, umgehende Zusendung.

Vertheilungs-Apparat
zum sparsamen u. gefahrlosen Auslegen des Giftes **3 Mk., 10 Stück 28 Mk.**

Ernst Freyberg-Delitzsch,
älteste und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche.

Digitized by Google

Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.

Handbalance.

BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.

Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29

F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen. Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

empfehlen (106

Modell 1894: Neueste Universal-Hackmaschine mit beweglichen Hebeln, für alle Fruchtgattungen passend, ganz von Eisen und Stahl, **leichteste und leichtzügigste Hacke am Markte, Hand-Hackrechen für Getreide, Hand-Hobelhacke für Rüben. Neue Kartoffel-Cultur-Maschine. (Reihenzieher, Pflanzloch- und Zudeck-Maschine.)**

Prospekte, Preislisten umsonst postfrei.

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde.

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an.
Maschinenöl von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by

№. 17. 44ster Jahrgang. Kiel, 27. April 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint sonnabendlich. Abonnementspreis Mk. 2,40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach einmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

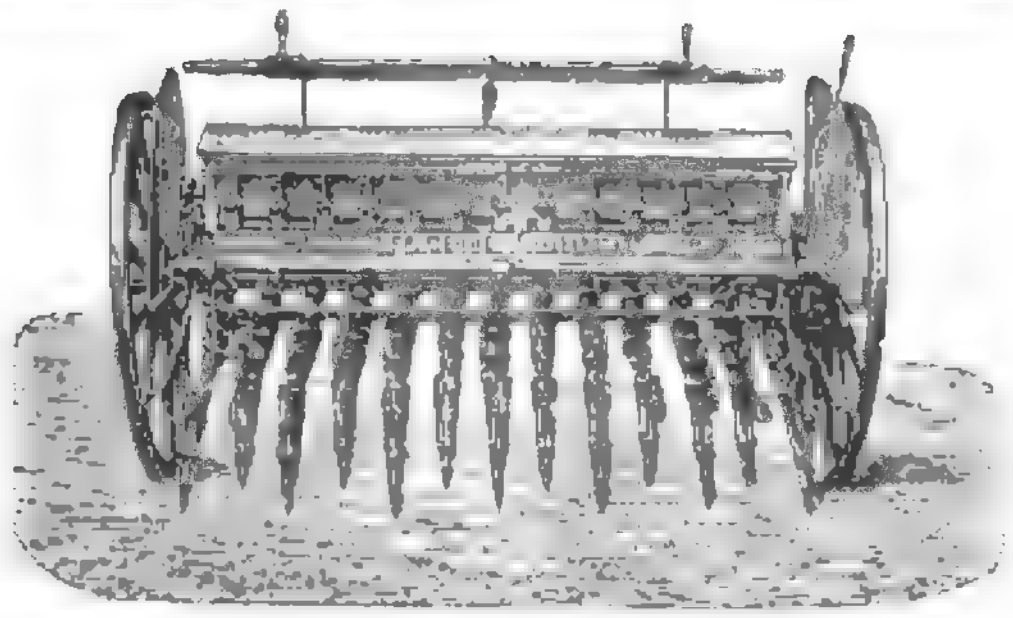
Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Zeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Fr. Dehne,
Halberstadt

liefert die anerkannt **einfachsten, besten** u. **billigsten**

Berg-Drillmaschinen „Simplex",

nach dem Schubrad-System gebaut, gesetzlich geschützt
No. 4388, 4881, 13731 und 13732.

Cambridge-Walzen, Eggen, Pflüge etc.

General-Vertreter für Mecklenburg und Vorpommern:
A. Lythall, Neubrandenburg.

General-Vertreter für Schleswig-Holstein:
A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6.

Digitized by Google

Bitte schreiben Sie nur wegen illustr. Preislisten, falls Sie neubauen oder ihre Tröge ändern.

(177

Vertreter gesucht.

Milde, wohlschmeckend und seit 18 Jahren bewährt! (31
Holländ Tabak, 10 Pfd. lose im Beutel fco. **8** Mk. bei **B. Becker** in **Seefen** a. H.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die (101

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt, als „neueste Balance", sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Frictionskuppelung — Leichter Gang — Grosse Kraftersparniss — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung — Sparsamster Oelverbrauch — Leichte Aufstellung.

Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten.

Patentirt im In- und Auslande.

Jede Auskunft bereitwilligst.

Flensburger Eisenwerk

Reinhardt & Messmer,
Flensburg.

Alleinige Fabrikanten der neuesten „Flensburger Patent-Centrifuge".

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und -Geräthen.
Anlage completer Molkereien.

Flensburger Thonwaarenfabrik

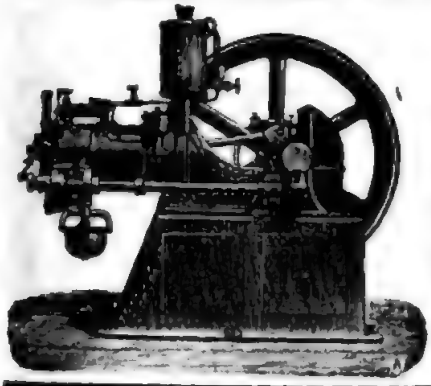
von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge.**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (30
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet
„bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren
„Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."



Petroleum-Motor

der

Gasmotoren-Fabrik

Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde. (14

„Sculein" Rattentod

Weltberühmtes Mittel zur radicalen Vertilgung von Ratten und Mäusen.

durchaus unschädlich für Menschen u. Hausthiere

à Dose für Mäuse 50 Pf. für Ratten 1 u. 3 M.

A. Wasmuth & Co. Apotheker, Ottensen.

Ihr Sculein hat vollständig meinen Erwartungen entsprochen und die hiesige Domaine von der Rattenplage befreit. (204

Westenhof bei Echte,
20. 4. 94.

W. Niemeyer.

Pommersche Eisengiesserei,

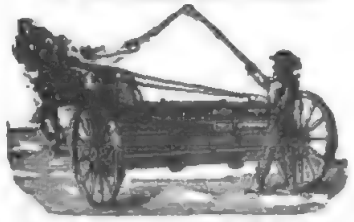
Stralsund.

Empfiehlt ihre bewährte (189

Düngerstreumaschine, Pat. Schlör

D. R.-Patent No. 34 385.

Einzigste Maschine, welche alle Düngerarten absolut gleichmässig ausstreut.

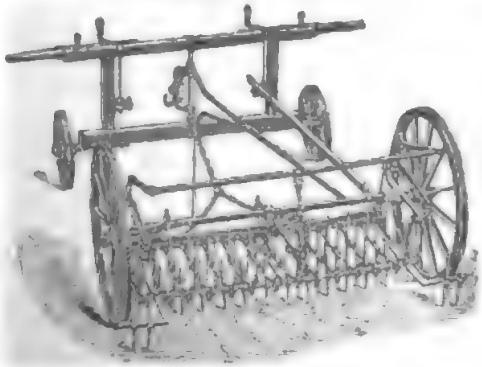


Erste Preise auf allen grösseren Concurrenzen und Ausstellungen.

Neu! ***Hackegge „IDEAL".*** **Neu!**

D. R.-Patent No. 67 637

Bei jeder Saat verwendbar.



Solide und dauerhafte Construction.

Ersatz der Hackmaschinen.

Neu! Rübensamen-Andrückwalze. Neu!

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Absatz: 15 000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss)
zum Schroten von
Putter-Producten, als
Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Lupinen, Oel- und Erdnusskuchen, auch als Maisch- und Grünmalz-Mühle für **Brennereien** etc., sowie z. Herstellung v. *feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.*

Excelsior-Doppelmühle

D. R. P.

München 1883: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP
GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau.

112 Prämien.

Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Schulden und zweifelhafte Aussenstände in **Berlin** werden durch eine bewährte Kraft beigetrieben. Kosten entstehen nicht. Offerten an (196
W. 2351 Berlin, Postamt 37.

Milchtransportkannen

20 Liter Inhalt à Mk. 6,50
sowie sämmtliche Meierei-Geräthe aus prima verzinntem Eisenblech liefert (181
Jacob Steinbock, Klempner.
Segeberg.

Digitized by Google

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Mädchen zu Mai und Juni von auswärts; stets auf feste Bestellung. — **Knechte, Dienstjung., Deputatist., Arbeiter-Familien** empfiehlt
zu sof. u. später **Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4.** (207

Haus Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Schwere Segeltuch-Kuhdecken

mit Metallösen, (203
per Stück Mk. 2,90 Pfg.
Hermann Kölling in Krempe i. Holst.

Ia. B'woll. Milch-Seihtücher,

sowie **Käse-Preßtücher** in allen Breiten fabriziert billigst (165
Ld. Senft jun., Moers a. Rhein.
Muster und Preise gratis und franco.

Norddeutsche
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Umfang 1893: 75,655 Polizen mit **595,798,409 Mark Versicherungssumme.**

Die Norddeutsche hat während ihres 25-jährigen Bestehens 992,407 Polizen mit **7902 Millionen Mark** Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden ca. **61,000,000 Mark** Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus **größte** aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die **größte Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für **mäßige** Durchschnitts-Beiträge.

Reserven: 1,242,622 Mark 82 Pfg.

Entschädigung von 6 **pCt.** ab; bei Verzicht auf die Schäden **unter 12 pCt.**, Ermäßigung der Prämie um 20 pCt. — Gewährung eines **bis 50 pCt.** steigenden Rabattes für Schadenfreiheit, desgl. von jährlich **5 pCt.** bei 5jähriger Versicherung.

Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirks-Versammlungen gewählten Taxatoren.

Wohlfeile und **bequeme** Versicherung der kleinen Ackerwirthe durch die **Gemeinde-Versicherungen.**

Die große Zunahme der Gesellschaft ist der beste Beweis, daß die Einrichtungen und Erfolge der Norddeutschen mehr als die jeder anderen Gesellschaft den Beifall des versicherten Publikums gefunden haben.

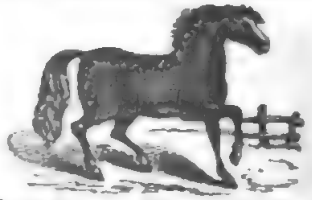
Zu jeder näheren Auskunft, sowie Uebersendung von Antrags-Formularen sind jederzeit bereit: Die bekannten Herren Vertreter, sowie (206

Franz Heidborn,
General-Agent, **Güstrow.**

Suche zum **1. Mai**, evt. später einen
jungen Mann
ohne gegenseitige Vergütung, der bereits 1 oder 2 Jahre in der Landwirthschaft thätig gewesen. Familienanschluß erwünscht. **C. Ziese,**
209) Brebelhof b. Süderbrarup.

Junger Mann,

leicht nervenleidend, f. b. gebildt. Fam. gegen Pension **landwirthschaftliche Beschäftigung.** Kieler Umgegend bevorzugt. Off. u. **N. B. 25** an Exp. d. Blattes. (205



Mirambo, englischer Vollblutshengst, 1 Meter 73 cm groß, dunkelbraun, Deckgeld 50 Mark, steht in Ahrensburg zum Decken. Stuten werden für 1 Mark pro Tag aufgenommen. Nähere Auskunft ertheilt das **Gräflich Schimmelmannsche Inspektorat** in **Ahrensburg.** (198

Zu verkaufen ein ¾-jähriger sprungfähiger **Stier**, rein Holländer Race. Farbe f hl; guter Körper. (208
Eisner, Horst b. Wankendorf.

Johannisroggen, (210

I. Qualität pr. Ctr. **9.— Mk.**,
II. „ „ „ **7,50** „
Proben gratis und franko hat abzugeben
C. Ziese, Brebelhof pr. Süderbrarup.

Sandprüfer

in Futtermehlen ꝛc. nach Prof. Emmerling, **Milchwaagen, Thermometer** ꝛc. verfertigt (200
Glasbläser **Bock**, Kiel,
Vorstadt 9.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene

Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern
nebst Gebrauchsanweisung
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 27. April 1894. No. 17.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Auszug aus dem Protokoll der Direktionssitzung am 4. April 1894. — 3. Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn. (Schluß.) — 4. Läßt sich durch statistische Aufzeichnungen nachweisen, daß auf eine sehr geringe Rauhfutterernte ein gelinder Winter folgt? — 5. Die Bedeutung des Futterrübenbau's für Ackerbau und Viehzucht. — 6. Landwirthschaftliche Berichte. (März). — 7. Rundschau. — 8. Personalien. — 9. Marktberichte. — 10. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in der vorigen Nummer d. Bl. über die Hauptversammlung des Landw. Generalvereins in Laboe und die damit zu verbindende Rundfahrt durch die Probstei bringen wir hiermit noch Folgendes zur öffentlichen Kunde.

Für die Zeiteintheilung ist nachstehendes **Programm** festgestellt:

Am 30. Mai:

12 Uhr Mittags Beginn der Versammlung in Stoltenberg's Gasthof.
3 „ Gemeinschaftliches Mittagessen daselbst zu 3 Mk. das Gedeck, einschließlich Tafelmusik.
5½ „ Fahrt in See auf einem von dem Plöner Kreisverein freundlichst bereitgestellten Dampfer.
7 „ Gartenkonzert und später Ball.

Am 31. Mai:

8¼ „ Morgens (nach Ankunft des um 7 Uhr von Kiel abgehenden Dampfers) Abfahrt von Laboe auf den von den beiden Probsteier landw. Vereinen gütigst gestellten Wagen über Brodersdorf, Lutterbek und Barsbek nach Krokau, woselbst Besichtigung einiger Hufenstellen und kleines Frühstück.
10½ „ weiter über Schönberg nach Stakendorf, von wo
12 „ über Krummbek nach Schönberg zurück.
1 „ Uhr Mittagessen in Schönberg.
2½ „ Abfahrt von dort über Fiefbergen nach dem Gutshofe Hagen, wo eine Erfrischung gereicht wird.
4¼ „ von Hagen nach Neumühlen zu dem dort um 6 Uhr abgehenden Dampfer, welcher um 6 Uhr 20 Minuten in Kiel eintrifft.

Die regelmäßigen Kieler Hafendampfer fahren von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr jede volle Stunde von Kiel (Schiffbrücke beim Seegarten) nach Laboe und von Laboe nach Kiel in jedesmal 1¼ Stunde. Am 30. und 31. Mai fahren die letzten Dampfer erst um **12½** Uhr von Laboe. Es wird beabsichtigt, am 30. Mai, Vormittags **11 Uhr 10 Minuten** einen Sonder-Dampfer von der Jensenbrücke beim Kieler Bahnhofe abgehen zu lassen, womit bei direkter Fahrt Laboe bis 12 Uhr zu erreichen sein würde. Bestimmtes wird hierüber später veröffentlicht werden.

In Laboe stehen Wohnungen für etwa 60 Personen zu zivilen Preisen zur Verfügung. Bestellungen sind bis zum 25. Mai an Herrn Gastwirth Stoltenberg in Laboe zu richten.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

Betr. Periodische Butterausstellungen von schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg.

Bei den am 13. und 24. ds. Mts. stattgehabten Prüfungen der für die dritte der periodischen Ausstellungen schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg eingesandten Butterproben sind prämiirt worden:

die Butter des Hofpächters Abraham-Groß-Rolübbe bei Lütjenburg mit einem . . . . . 1. Preis
die Butter des Gutsbesitzers Stockmann-Altona bei Hasstrug mit einem 1. Preis
„ „ des Gutsbesitzers Johannsen-Sophienhof bei Preetz mit einem 1. Preis
„ „ der Genossenschaftsm. Solle-rup-Pünding bei Jübeck mit einem . . . . . 2. Preis

Kiel, den 25. April 1894.

Der Aufsichtsrath.
J. A.: Dr. H. Weigmann.

Digitized by Google

Auszug aus dem Protokoll der Direktionssitzung am 4. April 1894.

Die Direktion ist vollzählig vertreten.

1. Die ausführende Direktion wird beauftragt, bei dem Herrn Landwirthschaftsminister vorstellig zu werden, daß in Zukunft im Gebiete des Verbandes der schleswig'schen Pferdezuchtvereine ein Theil der Staatsmittel, welche bestimmungsgemäß bei dem Ankauf von Füllen Verwendung finden sollen, zur Prämiirung von Stuten, die bei der Vorführung auf den Stutenkörungen von hervorragend guten Füllen begleitet sind, benutzt werden darf.

2. Anträge der Sektion für Pferdezucht auf Abänderung der Polizeiordnung über die Körung der Deckhengste.

Der Antrag, in Holstein zwei Orte für die Nachkörung festzulegen, wird abgelehnt und statt dessen beschlossen, daß die jeweiligen Vorsitzenden der Körungskommission ersucht werden sollen, die Nachkörungen an den von der Direktion zu bestimmenden Orten abzuhalten.

Einem zweiten Antrage, der dahin geht, daß die Besitzer zweijähriger Hengste nicht mehr verpflichtet sein sollen, dieselben auf der Nachkörung vorzuführen, wird als berechtigt anerkannt und die ausführende Direktion wird beauftragt, bei der Königlichen Regierung wegen einer diesbezüglichen Abänderung des § 5 vorstellig zu werden.

3. Dem landw. Wanderlehrer Dr. Tancré werden bis zu 200 Mk. zum Besuch der in diesem Jahre in der Provinz stattfindenden Thierschauen bewilligt; desgleichen werden demselben Reisekosten und Tagegelder zum Besuch der Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Berlin zugebilligt.

4. Die Direktion hält es für angemessen, daß dem Generalsekretär Gelegenheit gegeben werde, sich über das Ausstellungswesen und die Landwirthschaft in Jütland zu informiren und beauftragt denselben, zu diesem Zwecke die diesjährige große landwirthschaftliche Ausstellung in Randers (Jütland) zu besuchen und der Direktion über seine Reise Bericht zu erstatten.

5. Mehrere Haftpflicht- und Lebens-Versicherungsgesellschaften haben der Direktion Vorschläge in Bezug auf die Herbeiführung eines Abkommens zwischen ihnen und dem Landw. Generalverein unterbreitet. Die Direktion lehnt es in Uebereinstimmung mit früheren Beschlüssen und im Hinblick auf die, im Falle des Zustandekommens derartiger Verträge, von ihr zu übernehmende Verantwortung ab, die Eingaben zu berücksichtigen.

6. Der Generalsekretär legt die Rechnung des Landw. Wochenblatt für das Jahr 1893 vor. Die Direktion beschließt, dem Redakteur eine Tantième von 50 pCt. zu bewilligen, von welcher ¼ dem früheren Generalsekretär Dr. Kirstein-Berlin zu überweisen ist. Nach Abzug der Rückvergütung für die Vereine, die das Landw. Wochenblatt für ihre sämmtlichen Mitglieder gehalten haben, ist der Rest im Betrage von 2402 Mk. 01 Pfg. dem Reserve-Fond für das Landw. Wochenbl. gutzuschreiben.

7. Die Hauptversammlung wird in Rücksicht darauf, daß im Juni wegen der Schauen in und außerhalb der Provinz keine geeigneten Tage in Vorschlag gebracht werden können, auf den 30. Mai anberaumt. Die Tagesordnung wird, wie in Nr. 16 des Landw. Wochenblattes mitgetheilt, festgestellt.

8. Behufs Berathung über die Errichtung einer Maschinenhalle nehmen auf Einladung der ausführenden Direktion an den weiteren Verhandlungen Theil die Herren von Hildebrandt-Dänisch-Nienhof und Kahlcke-Friedrichsgabekoog, ferner als Delegirte des Verbandes der landw. Konsumvereine die Herren von Schiller-Buckhagen, Esselsgroth-Kiel und Biernatzki-Voorde. Die Herren Henneberg-Poppenbüttel und Oldekop-Grünhorst sind verhindert zu erscheinen. Die ausführende Direktion legt folgende Schriftstücke vor: 1. den Entwurf über die Errichtung, Verwaltung und Benutzung einer dauernden Ausstellungshalle für landw. Maschinen und Geräthe in Kiel; 2. den Entwurf eines Vertrages zwischen der Direktion des Landw. Generalvereins und dem Vorstande des Verbandes der landw. Konsumvereine; 3. den Entwurf über die allgemeinen Bedingungen für die Benutzung der Ausstellungshalle. Sämmtliche Entwürfe werden mit geringen Abänderungen angenommen. In der nächsten Hauptversammlung ist über den Stand des Unternehmens Bericht zu erstatten.

Für den Auszug:
Der Generalsekretär
Dr. H. Breyholz.

Ueber die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn.

(Mittheilung des agrikulturchemischen Laboratoriums des landw. Generalvereins in Kiel. Von Professor A. Emmerling.)

(Schluß.)

X. Kali in Form von Kainit als Zugabe zu anderen Düngemitteln.

Die Wirkungen des Kalis haben wir bisher noch nicht zum Gegenstand spezieller Versuchsreihen gemacht, mit Ausnahme der am Schluß mitgetheilten Gerstenversuche. Es rührt dies wohl daher, daß uns die Frage der Kalidüngung, wenigstens für den Osten unserer Provinz, bisher nicht als eine besonders dringliche nahe gelegt wurde, da die Beobachtungen der Praktiker über die Wirkungen der Kalisalze auf dem Acker selten über augenfällige Wirkungen derselben zu berichten wußten. Anders liegt die Sache bei den Wiesen, wo die bekannten günstigen Wirkungen der Kombination von Thomas-

Digitized by Google

mehl mit Kainit inzwischen vielfach erprobt und bestätigt worden ist.

Wir haben aber doch die Kalifrage nicht ganz vernachlässigt, sondern gelegentlich da und dort zu ermitteln gesucht, ob eine Zuthat von Kainit zu anderen künstlichen Düngern noch einen Nutzen bringe.

Die Resultate dieser Versuche haben wir jetzt zum erstenmal in einer Tabelle vereinigt. Da die Wirkungen des Kalis in erster Linie durch die Natur der Bodenart bedingt werden, so haben wir das vorliegende Material nach den hiesigen Hauptbodenarten geordnet. Den Dünger, welchen die Parzellen neben Kali erhielten, bezeichnen wir als „Grunddüngung". Die letztere ist bei den einzelnen Versuchen sehr wechselnd. Die Tabelle läßt die Art und Stärke der Grunddüngung erkennen und läßt ersehen, wie diese für sich allein, anderseits unter Zugabe von Kali gewirkt hat. Bezüglich aller Einzelheiten wird auf die Tabelle X verwiesen.

X. Wirkungen von Kali (Kainit) als Zugabe zu einer anderen Düngung.

Bodenart	Jahr	Kulturart	Grunddüngung	Düngung kg per ha: Phosphorsäure gesamt	Phosphorsäure löslich	Stickstoff	Kali	ohne Kali: Ertrag Korn kg per ha geb.	ohne Kali: Ertrag Korn kg per ha ungeb.	ohne Kali: Ertrag Stroh kg per ha geb.	ohne Kali: Ertrag Stroh kg per ha ungeb.	mit Kali: Ertrag Korn kg per ha geb.	mit Kali: Ertrag Korn kg per ha ungeb.	mit Kali: Ertrag Stroh kg per ha geb.	mit Kali: Ertrag Stroh kg per ha ungeb.
a) Lehmboden des östlichen Holsteins.															
1. Oestl. Holstein Lehmboden 3. Kl.	1886	Hafer	Blutdünger		36	20		2783	2108	2816	2366				
			desgl. u. Kainit		36	20	50					2783	2108	3066	2366
2.			Aufgeschl. Knochenmehl	68	44	11		2416	2108	2683	2366				
			desgl. u. Kainit	68	44	11	50					2416	2108	2683	2366
3.			Ammoniak-Superph.		36	20		2766	2108	2916	2366				
			desgl. u. Kainit		36	20	50					2816	2108	3083	2366
4. Oestl. Holstein Lehmboden	1892	Hafer	Thomasmehl	80				2244	2124						
			desgl. u. Kainit	80			56					1848	2124		
5.			Thomasmehl u. Chili	80		23		2660	2124						
			desgl. u. Kainit	80		23	[illegible]					2704	2124		
6. Oestl. Holstein	1892	Gerste	Thomasmehl	60				2608	2380	2720	2352				
			desgl. u. Kainit	60			60					2736	2380	2648	2352
7. Oestl. Holstein Lehmb. 4. Kl. (schwer)	1883	Hafer	Superph. u. Chili		50	24		2075	1675	2125	1825				
			desgl. u. Kainit		50	24	26					2100	1675	2175	1825
8. Oestl. Holstein Lehm	1886	Hafer	geb. Knochenmehl 8 Ctr.	99		16		3600	3516	3900	3666				
			desgl. u. Kainit	99		16	48					3666	3516	3750	3666
9.			Ammoniak-Superph.		42	21		3750	3516	4000	3666				
			desgl. u. Kainit		42	21	50					3966	3516	4066	3666
10. Oestl. Schleswig grund. Lehmboden	1886	Gerste	Thomasmehl u. Chili	110		24		1983	2183						
			desgl. u. Kainit	110		24	50					2266	2133		
b) Sandiger Boden.															
11. Oestl. Holstein grund. Lehmb. 5./6. Kl.	1896	Hafer	Blutdünger		36	20		1116	966	1433	1350				
			desgl. u. Kainit		36	20	50					1016	966	1300	1350
12.			geb. Knochenmehl	99		16		1033	966	1400	1350				
			desgl. u. Kainit	99		16	50					1166	966	1366	1350
13. Mittelholstein	1892	Hafer	Thomasmehl	78				1680	1756	2790	2238				
			desgl. u. Kainit	78			76					1808	1756	2360	2238
14.			Thomasmehl u. Chili	78		23		2430	1756	3676	2238				
			desgl. u. Kainit	78		23	76					2582	1756	3692	2238
15. Oestl. Schleswig Sandboden 5. Kl.	1885	Gerste	Ammoniak-Superph.		40	20		1750	1500	1800	1516				
			desgl. u. Kainit		40	20	37					1966	1500	2066	1516
16. Oestl. Holstein lehm. Sandboden 4. Kl.	1886	Hafer	geb. Knochenm. 8 Ctr.	99		16		3166	2491	2700	3646				
			desgl. u. Kainit	99		16	50					3667	2491	3900	3646
17.			Ammoniak-Superph.		42	21		4067	2491	4816	3646				
			desgl. u. Kainit		42	21	50					4267	2491	5083	3646
Anhang.															
18. Moorb.-Neubruch Bokelholm	1880	Sommer-Raps	Superphosphat		64			722	625						
			Superph. u. Kainit		64		78					1350	625		

Digitized by Google

Bodenart	Jahr	Kulturart	Grundbüngung	Düngung kg per ha Phosphors. gesammt	Phosphors. löslich	Stickstoff	Kali	ohne Kali Ertrag Korn kg per ha gedüngt	ohne Kali Ertrag Korn kg per ha ungedüngt	ohne Kali Ertrag Stroh kg per ha gedüngt	ohne Kali Ertrag Stroh kg per ha ungedüngt	mit Kali Ertrag Korn kg per ha gedüngt	mit Kali Ertrag Korn kg per ha ungedüngt	mit Kali Ertrag Stroh kg per ha gedüngt	mit Kali Ertrag Stroh kg per ha ungedüngt
			c) Marschboden.												
19. Leicht. Marschb. 3. Kl. Karolinenkoog	1886	Sommerweizen	ohne Dünger					2316	2316	3350	3350				
			desgl. u. Kainit				48					2400	2316	3400	3350
20.			Chilisalpeter			24		2650	2316	4383	3350				
			desgl. u. Kainit			24	48					2600	2316	4333	3350
21.			Superphosph. u. Chili		54	24		2866	2316	5500	3350				
			desgl. u. Kainit		54	24	48					3016	2316	5033	3350
22. Leicht. Marschb. 3. Kl. Süderdithmarschen	1883	Bohnen	Superphosph. u. Chili		50	24		1416	1041	2683	2033				
			desgl. u. Kainit		50	24	26					1433	1041	2833	2083
23.			Ammoniak-Superph.		50	25		1216	1041	2633	2033				
			desgl. u. Kainit		50	25	26					1183	1041	2666	2083
24. mild. Marschb. 3. Kl. Eiderstedt	1885	Hafer	Ammoniak			24		3650	3387	4200	3993				
			desgl. u. Kainit			24	50					3775	3387	4262	3993
25.			Ammoniak-Superph.		30	24		4137	3387	4375	3993				
			desgl. u. Kainit		30	24	50					4012	3387	4350	3993
26. mild. Marschboden Eiderstedt	1886	Hafer	Thomasmehl	110				2537	2637	3925	3862				
			u. Kainit	110			74					2450	2637	3987	3862
27.			Chili			23		3600	2637	4550	3862				
			u. Kainit u. Thomasm.	110		23	74					3925	2637	4887	3862
28. Leicht. Marschboden Kronprinzenkoog	1886	Gerste	Superph. u. Chili		64	24		3083	2842						
			desgl. u. Kainit		64	24	50					3200	2842		

Die in der Tabelle enthaltenen Daten suchen wir nun für den Nachweis zu verwerthen, ob sich die Mehrausgabe für den Aufwand an Kali durchschnittlich bezahlt gemacht hat oder nicht, und wie sich dies für die einzelnen Hauptbodengruppen unserer Provinz verhält. Um diese Frage zu beantworten, bedurften die Resultate der Tabelle einer Umformung und Vereinfachung, welche wir im Folgenden wiedergeben.

Nr. d. Versuches	Grundbüngung	Kulturart	Werth der Grundbüngung Mk. pr. ha	Kali-Zugabe kg pr. ha	Mehrertrag über Ungedüngt kg pr. ha ohne Kainit Korn	ohne Kainit Stroh	mit Kainit Korn	mit Kainit Stroh
			a) Lehmboden des östlichen Holsteins.					
8	Gedämpftes Knochenmehl	Hafer	60	48	84	234	150	84
2	Aufgeschlossenes Knochenmehl	„	64	50	308	267	308	267
1	Blutdünger	„	52	50	675	450	675	700
3	Ammoniaksuperphosphat	„	52	50	658	550	708	717
9	„ „	„	56	50	234	334	450	400
7	Superphosphat und Chili	„	40	26	400	300	425	350
4	Thomasmehl	„	23	56	120	—	— 276	—
6	„ „	Gerste	17	60	228	368	356	296
5	Thomasmehl und Chili	Hafer	37	56	536	—	580	—
10	„ „	Gerste	46	50	— 150	—	133	—
Sa. 10 Versuche = 10 ha			447	496	3093	2503	3509	2814
Mittel pr. ha			Mk. 44,70	49,6	309	358	350	402

Hieraus folgt ferner:

	Korn	Stroh
Mehrertrag bei Anwendung von Kainit im Mittel	41	44
Geldwerth des Mehrertrags einschließlich Stroh (Hafer a 14, Stroh a 2 Mk. pr. 100 kg)	6 Mk. 60 Pfg.	
Kosten der rund 50 kg Kali a 32 Pfg. pr. kg einschließlich Fracht	16 „ — „	
Verlust pr. ha im Mittel	9 Mk. 40 Pfg.	

Hiernach hat eine Zugabe von 50 kg Kali pro ha, welche ungefähr 8 Ctr. Kainit entspricht, beim Sommerkorn, vorwiegend Hafer, im ersten Jahr einen lohnenden Mehrertrag nicht gebracht; es stellt sich im Gegentheil Verlust heraus, der ca 10 Mark pro ha ausmacht. Dieses ungünstige Resultat auf dem hiesigen diluvialen Lehm kann nicht überraschen, da diese Bodenart verhältnismäßig reich ist an Gesammtkali, welches zwar schwerlöslich, aber durch Verwitterung fortlaufend kleine Antheile des Kalis in löslichere Formen übergehen läßt.

Digitized by Google

Nr. d. Versuches	Grunddüngung	Kultur-art	Werth der Grunddüngung Mk. per ha	Kali-Zugabe kg pr. ha	Mehrertrag über ungedüngt kg per ha ohne Kali Korn	ohne Kali Stroh	mit Kali Korn	mit Kali Stroh
			b) Sandige Bodenarten.					
12	Gedämpftes Knochenmehl	Hafer	60	50	67	50	200	16
16	" "	"	60	50	675	— 946	1176	254
11	Blutdünger	"	52	50	150	83	50	—50
15	Ammoniak-Superphosphat	Gerste	54	37	250	284	466	550
17	" "	Hafer	56	50	1576	1170	1776	1387
14	Thomasmehl und Chili	"	32	76	674	1438	776	1454
13	Thomasmehl	"	18	76	—76	552	52	122
Sa. 7 Versuche = 7 ha			332	389	3316	2631	4496	3733
Mittel per ha			Mk. 47,40	55	474	376	642	533

Hieraus folgt ferner:

	Korn		Stroh
Mehrertrag bei Anwendung von Kainit kg	168		157
Werth des Mehrertrags einschließlich Stroh	26	Mk. 60	Pfg.
Kosten der 55 kg Kali a 32 Pfg. einschließlich Fracht ca.	17	" 60	"
Gewinn pr. ha im Mittel	9	Mk. —	Pfg.

Die Reihe der Versuche, aus der wir dieses Resultat ableiten, ist allerdings eine sehr kurze, und eine Fortsetzung und wiederholte Prüfung daher auch hier erwünscht. Das günstige Ergebniß, zu welchem wir für die leichteren Bodenarten gelangt sind, gewinnt aber durch den Umstand an Wahrscheinlichkeit, daß es mit der allgemeinen Erfahrung im Einklang steht, daß sandige und moorige Bodenarten für eine Kalidüngung am dankbarsten sind, weil sie von Haus aus kaliarm sind. Wir glauben daher auch den hiesigen Bewirthschaftern des leichteren Bodens die Kainitzugabe zu anderem Kunstdünger beim Anbau von Sommergetreide empfehlen zu dürfen.

Nr. d. Versuches	Grunddüngung	Kultur-art	Werth der Grunddüngung Mk. pr. ha	Kali-Zugabe kg pr. ha	Mehrertrag über Ungedüngt kg per ha ohne Kainit Korn	ohne Kainit Stroh	mit Kainit Korn	mit Kainit Stroh
			c) Marschboden.					
19	—	Sommer weizen	0	48	0	0	84	60
23	Ammoniaksuperphosphat	Bohnen	67	26	175	600	142	633
25	" "	Hafer	55	50	750	382	625	357
21	Superphosphat und Chili	Sommer weizen	42	48	550	2150	700	1683
22	" "	Bohnen	40	26	375	650	392	800
28	" "	Gerste	47	50	241	—	358	—
26	Thomasmehl	Hafer	31	74	— 100	63	— 187	125
20	Chilisalpeter	Sommer weizen	15	48	334	1033	284	1480
24	Ammoniak	Hafer	40	50	263	207	388	269
Sa. 9 Versuche = 9 ha			337	420	2588	5085	2786	5397
Mittel pr. ha			Mk. 37,40	47	287	635	309	674

Hieraus folgt ferner:

	Korn		Stroh
Mehrertrag bei Anwendung von Kainit kg	22		39
Werth des Mehrertrags einschließlich Stroh	3	Mk. 80	Pfg.
Kosten der 47 kg Kali a 32 Pfg. einschließlich Fracht ca.	15	" —	"
Verlust per ha im Mittel	11	Mk. 20	Pfg.

Das Gesammtergebniß ist hiernach für Marschboden ein ebenso ungünstiges als bei Lehmboden. Die Ursache ist wahrscheinlich eine ähnliche wie hier. Auch der Marschboden ist reich an Kali, besonders in der Form von Glimmer. Wenn der Glimmer das Kali auch in einer schwerlöslichen Form enthält, so liefert er doch bei seiner sehr langsamen Verwitterung einen gewissen kleinen Antheil an löslichem Kali. Diese Kalimengen, vermehrt um diejenigen, welche in Form von Stallmist dem Felde zugeführt werden, genügen wohl, das Sommergetreide des Marschbodens zu versorgen, so daß eine weitere Kalizufuhr in den Mehrerträgen nur in schwacher, nicht lohnender Weise zum Ausdruck kommt.

Da von Paul Wagner vor einigen Jahren besonders betont wurde, daß die Gerste eine viel kalibedürftigere Pflanze sei als der Hafer, so haben wir bei einer Anzahl unserer Anbauversuche mit Braugerste auch den Erfolg der empfohlenen Kali-Phosphat-Düngung erprobt. Die Ergebnisse dieser

Digitized by Google

Versuche, von denen die Reihe vom Jahr 1892 noch nicht veröffentlicht ist, fassen wir in der folgenden Tabelle zusammen:

XI. Wirkung der gleichzeitigen Superphosphat- und Kalidüngung bei Gerste.

Landschaft	Bodenart	Jahr	Art der Gerste	Stärke der Düngung kg pr. ha: lösliche Phosphorsäure	Stärke der Düngung kg pr. ha: Kali	Ertrag Körner kg pr. ha: gedüngt	Ertrag Körner kg pr. ha: ungedüngt
Oestl. Holstein	Schwerer Grandb. 5. Kl.	1891	2-zeilig. Schottische	40	50	2365	2275
" "	Lehm 2. Kl.	"	" "	40	50	1760	1730
" "	Schwerer Grandb. 3. Kl.	"	" "	40	50	1680	1490
" "	Milder Lehm 3. Kl.	"	" "	40	50	2215	1685
" "	Milder Lehm 3. Kl.	"	6-zeilige Fehmarn'sche	40	50	3060	2490
Fehmarn	Humos. Thonb. 2. Kl.	"	6-zeilige "	40	50	3010	2930
"	Lehm 3. Kl.	"	" "	40	50	2260	2170
"	Lehm 2. Kl.	"	" "	40	50	2925	2800
Oestl. Holstein	Weizenboden 3. Kl.	1892	2-zeilige Dänische	41,5	49	2280	2640
Oestl. Schleswig	Schwerer Lehmb. 2. Kl.	"	" "	41,5	49	3210	3120
Oestl. Holstein	Milder Lehm 4. Kl.	"	" "	41,5	49	2250	2100
Schwansen (östl. Schleswig)	Weizenboden 3. Kl.	"	" "	41,5	49	2250	2015
Mittelholstein	Milder Lehmb. 4. Kl.	"	" "	41,5	49	2560	2530
Kremper Marsch	Marschboden 3. Kl.	"	" "	41,5	49	2325	2290
Oestl. Holstein	Milder Lehmb. 3. Kl.	"	" "	41,5	49	2900	2560
" "	Sand. Lehm 3. Kl.	"	" "	41,5	49	2615	2415
" "	Lehm. Sandboden 4. Kl.	"	" "	41,5	49	2635	2275
" "	Lehm. Sandbod. 5. Kl.	"	" "	41,5	49	2185	2150
" "	Milder Lehmb. 3. Kl.	"	" "	41,5	49	2450	1980
			Sa. 19 Versuche = 19 ha	776	939	46935	43625

Aus diesen Daten ergiebt sich folgendes: Durch Anwendung von 41 kg lösliche Phosphorsäure und 49,4 oder rund 50 kg Kali (ca 1 Ctr Kainit pr. ha) wurde ein Mehrertrag an Gerste erzielt von 174 kg im Mittel.

Werth des Mehrertrags:
(14 Mk. pr. 100 kg) . . . 24 Mk. 40 Pfg.
Kosten der Düngung (51 Pfg. pr. 1 kg löslichen Phosphor, 32 kg pr. 1 kg Kali) . . . . . 37 „ — „
Verlust pr. ha im Mittel 12 Mk. 60 Pfg.

Es hatte sich hiernach die Kali-Phosphorsäuredüngung bei der Gerste durch den erzielten Mehrertrag durchschnittlich nicht bezahlt gemacht. Dies erklärt sich dadurch, daß die Versuche vorwiegend auf ostholsteinischem gutem Lehmboden ausgeführt wurden. Die Erfahrung lehrt aber, daß hier eine Phosphatdüngung nur unter Zugabe von leicht löslichem Stickstoff einen wirklichen Nutzen bringt. Bei der Kultur der Braugerste soll Stickstoff, jedoch nicht oder in sehr beschränktem Grade angewandt werden. Die obigen Versuche sind daher ohne jede Beigabe von Stickstoff ausgeführt worden.

Bei ferneren Versuchen in dieser Richtung müßte vor Allem an Stelle von Superphosphat die billigere Thomasmehlphosphorsäure und auch diese nur in mäßiger Dosis angewandt werden, um die Kosten soweit zu reduzieren, daß eine annähernde Deckung derselben möglich ist. An einer andern Stelle werden wir prüfen, in welchem Grade etwa die Kaliphosphatdüngung veredelnd auf die Eigenschaften der Braugerste eingewirkt hat.

Wenn hiernach unsere Versuche über die Wirkungen des Kalis zum Sommerkorn, mit Ausschluß des leichteren Bodens, zu einem günstigen Ergebnis nicht geführt haben, so ist diese Frage doch noch lange nicht als abgeschlossen zu betrachten. Es bleibt noch offen, und durch fernere Versuche zu ermitteln, in welchem Grade das dem Boden einverleibte Kali nachwirkt, ob der dem Hafer nachfolgende, so sehr kalibedürftige Klee wesentlich durch eine solche Kalidüngung zur Vorfrucht gefördert und ob die mißliche Erscheinung der Kleemüdigkeit hierdurch bekämpft und in manchen Fällen eventuell vertrieben werden kann. Mit Rücksicht auf diesen wichtigen Punkt wäre eine Fortsetzung der Versuche auf Lehm- und Marschboden unter Feststellung der Nachwirkung sehr erwünscht. Auch die in den nächsten Jahren vielerorts in ganz Deutschland und auch in hiesiger Provinz, auf 14 Höfen geplanten Versuche, mit Kartoffeln unter Anwendung des Kalis zur Vorfrucht, werden einen weiteren Beitrag zu der vorliegenden Frage liefern,

Wir schließen hiermit diesen ersten Bericht über die hiesigen Feldversuche. Demselben soll später ein zweiter aber kürzerer folgen, welcher von der Düngung des Wintergetreides handeln wird. Wir hoffen auf unsere Berichte noch mehrfach zurückzukommen, und auf dieselben später eine kurze Lehre der Anwendung künstlicher Dünger in hiesiger Provinz aufzubauen, welche den Vorzug haben würde, direkt aus der Erfahrung abgeleitet und deshalb von willkührlichen Annahmen möglichst frei zu sein. Auch werden wir das ganze Material einer nochmaligen Revision unterziehen, um etwaige Fehler möglichst auszumerzen. Einige derselben mußten wir leider

Digitized by Google

bereits entdecken, die jedoch die Hauptergebnisse nicht wesentlich verändern können. Man wolle dieselben aus der folgenden Berichtigung entnehmen.

Berichtigungen.

Zu den „Mittheilungen über die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers in Schleswig-Holstein bei Sommerkorn" lies unter:

Mittheilung Nr.	Art der Düngung	Nr. des Versuchs von oben abzuzählen	Korn gedüngt	Korn ungedüngt	Stroh gedüngt	Stroh ungedüngt
I.	Gedämpftes Knochenmehl	21	3516 statt 3016			
III.	Blutdünger	13	1116 statt 1166			
		12			2816 statt 3066	
V.	Ammoniak-Superphosphat					
	a) Lehmboden	31		4100 statt 4066		4977 statt 5216
	(lies Mengkorn statt Hafer)					
	c) Marschboden	4 (Bohnen)	1216 statt 1316		2633 statt 2333	
VI.	Superphosphat und Chili					
	a) Lehmboden	24	3784 statt 1892	3408 1704	4232 2116	3626 1813
	(es war kg mit Pfund verwechselt) und Sa. 28 Versuche statt 27 Versuche.					
	b) Sandboden	1				2356 statt 2391
	c) Marschboden	1				2033 statt 2333

Läßt sich durch statistische Aufzeichnungen nachweisen, daß auf eine sehr geringe Rauhfutterernte ein gelinder Winter folgt?

Wenn wir in Nachfolgendem einen kurzen Beitrag zu vorstehendem Thema liefern wollen, so kann derselbe, da die Aufzeichnungen nicht über das Jahr 1868 hinaus gehen, sich nur über einen Zeitraum von 25 Jahren erstrecken, in denen ein großer Theil des europäischen Kontinents in den Jahren 1868, 1881 und 1893 durch außergewöhnlich kleine Rauhfutterernten heimgesucht wurde. Auf einzelnen meteorologischen Beobachtungsstationen in Preußen werden, wie uns bekannt ist, über einen weit größeren Zeitraum hinaus die täglichen Witterungsverhältnisse aufgezeichnet und interessant wäre es, wenn sich durch diese langjährigen Aufzeichnungen nachweisen ließe, daß auf ein Jahr mit sehr geringer Rauhfutterernte ein gelinder Winter folge. Wie weit wir durch unsere Aufzeichnungen und Erinnerungen den Nachweis für die in der Ueberschrift ausgesprochenen Ansichten glauben führen zu können, wird kurz dargelegt werden.

Wir beginnen mit dem Jahre 1868, welches sich durch einen dürren Sommer, der in hiesiger Gegend bis August nur durch 2 mäßige Regenschauer unterbrochen wurde, auszeichnete. Die Weiden waren roth wie im Winter und als im August hinreichend Regen fiel, wurden sie wieder so grün, wie sie es im Mai zu sein pflegen. In Eiderstedt ging vieles Vieh noch im Monat November auf der Weide und die dänischen Futterochsen wurden erst anfangs December ins Winterquartier gebracht. Weizen- und Haferstroh wurde mit 2 Mk. und darüber pro Ctr. bezahlt, der Futterpreis für einen Strohochsen betrug 36—45 Mk. Im folgenden Frühjahr 1869 wurden allgemein im März Bohnen gesäet und da sowohl im März als auch im April eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Wärme vorherrschte, die Tagestemperatur im April bis zu 18 ° R. im Schatten stieg, so wurden die Kühe Mitte April auf die Weide getrieben, Jungvieh ging schon länger draußen. Die ersten Roggenähren sahen wir am 28. April und die Linden waren am 1. Mai voll belaubt. Im Mai regnete es öfter, die Temperatur war nur niedrig und Nachfröste nicht selten. Im Jahre 1881 begann die Dürre Anfang März, im Maimonat herrschte rauhe kalte Witterung vor und da die Dürre bis gegen August anhielt, das Wintergetreide im Frühjahr vielfach umgeackert wurde, so war die zum Theil auch noch schlecht geborgene Rauhfutterernte eine sehr geringe. Das Vieh wurde im Herbst für Schleuderpreise verkauft, Anfang November stellte sich starker Frost ein und das Vieh mußte aufgestallt werden. Es wurde in diesem Herbst für den Centner Stroh 3 Mk. und als Futterpreis für Strohochsen bis zu 50 Mk. gezahlt. Das Frostwetter hörte Mitte November auf und mit Ausnahme von einigen gelinden Frosttagen zwischen Weihnachten und Neujahr herrschte den ganzen Winter Thauwetter vor. Anfang März wurde bereits Vieh den Tag über auf die Weide gelassen und Anfang April ging schon viel Vieh auch Nachts auf der Weide, welches im Sommer besonders gut gedieh, da ein sehr reicher Grassommer folgte. Das verflossene Jahr 1893, dessen Trockenperiode mit dem Märzmonat begann und bis August sich ausdehnte, wird wohl allen Lesern noch in Erinnerung sein. Durch die Dürre wurde mehr oder weniger der ganze europäische Kontinent heimgesucht und ganz horrende Rauhfutterpreise stellten sich schon Mitte Sommer ein. Wenn nun in diesem Winter im Januar eine kurze Zeit große Kälte mit starkem Wind

Digitized by Google

auftrat, so müssen wir im Ganzen genommen den Winter zu den gelinden rechnen und wenn nicht alle Vorboten trügen, so scheinen dieser Winter und dieses Frühjahr mehr denen von 1868/69 als 1881/82 zu gleichen. Wir werden höchstwahrscheinlich eine hohe trockene Temperatur im gegenwärtigen Monat zu erwarten haben und da genügend Feuchtigkeit im Boden vorhanden ist, zum 1. Mai eine weit vorgeschrittene Vegetation vorfinden.

Sollten durch diese von einem Laien aufgezeichneten Beobachtungen und die daraus gezogenen Schlüsse, daß auf eine sehr geringe Rauhfutterernte der darauf folgende Winter ein gelinder sein wird, durch weiter zurückgreifende meteorologische Beobachtungen bestätigt werden, so wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht. Mancher Landwirth würde dann in rauhfutterarmen Jahren beruhigter in die Zukunft schauen und vieler Sorgen überhoben sein. Hinzufügen wollen wir noch, daß in Rußland auf das Nothstandsjahr 1891 ein für russische Verhältnisse gelinder Winter folgte und dadurch die von uns gemachten Beobachtungen bestätigt werden.

Meldorf 3./4. 1894. R. Peters.

Die Bedeutung des Futterrübenbau's für Ackerbau und Viehzucht.

Nachdem bisher in unserer Provinz eine weit verbreitete Abneigung gegen Rübenbau geherrscht hat, fängt man in der neusten Zeit an, die Rentabilität desselben, sowie die Rentabilität des Hackfruchtbaues überhaupt, gegenüber dem wenig lohnenden Kornbau mehr und mehr einzusehen und die Bedeutung einer rationellen Kultur der Futterrüben für Ackerbau und Viehzucht richtig zu würdigen.

Als Grund für die bisherigen Vernachlässigung des Rübenbaues bei uns hört man meist anführen den Mangel an Zeit und an menschlichen Arbeitskräften. Gewiß erfordert ein lohnender Rübenbau viel Arbeit, dieselbe läßt sich aber wesentlich beschleunigen und billiger leisten, wenn an Stelle der Handarbeit die thierische Arbeitskraft Verwendung findet. Je weniger die Handhacke angewandt zu werden braucht, um so billiger kommen die geernteten Rüben zu stehen.

Nun wird die erste Handarbeit beim Rübenbau, das Legen der Rübenkerne schon seit Jahren ebenso gut, in vielen Fällen sogar besser und regelmäßiger durch die Drillmaschine als mit der Hand ausgeführt. Die der Handsaat meist nachgerühmte erhebliche Samenersparniß ist oft nur eine scheinbare, indem besonders ungeschickte Hände mehr Saat verbrauchen als die Drillmaschine. Da diese Maschine in ununterbrochenen Reihen säet, so muß allerdings bei der Anwendung derselben zur Aussaat der Rübenkerne später für die Herstellung von Querreihen gesorgt werden. Dies ist vielleicht der wichtigste Umstand, welcher zu Gunsten der Handsaat angeführt werden kann. Die Querreihen lassen sich indessen leicht schaffen. Sobald die Rüben sichtbar werden, und eine Vertilgung der Unkräuter eintreten kann, werden die Längsreihen mit dem Hackpfluge durchzogen, und der Boden gelockert. Haben sich hierauf die Pflanzen genügend kräftig entwickelt, so überzieht man das Rübenfeld quer mit dem Marqueur, der etwa bestehen kann aus einer Hacke, an welcher sich in bestimmten Entfernungen ziemlich schmale Zinken befinden. Man bearbeitet diese markirten Linien darauf mit dem Hackpfluge derart, daß zwischen zwei markirten Linien genug Pflanzen stehen bleiben. Die Streifen, welche stehen bleiben, müssen natürlich so breit sein, daß man darauf sicher einige Pflanzen vorfindet. Nach dem Verziehen, bei welchen man selbstredend die besten und kräftigsten Pflanzen stehen läßt, kann man zwischen den erhaltenen Querreihen bequem mit dem Hackpfluge arbeiten.

Als Vorzug der Drillsaat gegenüber der Hand- und der derselben ähnlichen Dibbelsaat kann noch hervorgehoben werden, daß das Verziehen viel besser und ohne Schaden für die stehenbleibenden Pflanzen sich ausführen läßt, als bei der horstweisen Aussaat und daß zum Verziehen gedrillter Rüben auch Kinder, wenn es an der nöthigen Aufsicht nicht fehlt, benutzt werden können.

Dagegen steht es fest, daß bei der horstweisen Aussaat, bei welcher mehrere Samen an einer Stelle zu liegen kommen, die auflaufenden Pflänzchen die Bodenkruste besser durchbrechen und auch nachtheiligen Einflüssen in der Jugend, wie Nachtfrösten, unter denen nur die Randpflanzen leiden, besser widerstehen.

Will man nicht sogleich die Rübenkerne aussäen, sondern die jungen, in Beeten gezogenen Pflanzen in den Acker bringen, so wird für 1 ha ein Beet, ca $1\frac{1}{2}$ ar, für welches 8—12 Pf. Samen genügen, erforderlich sein. Das Verpflanzen ist für ein kälteres, mehr feuchtes Klima und für Böden, welche stark zur Verunkrautung neigen und welche erst spät bestellt werden können, durchaus am Platze. Da man bei der Pflanzmethode bis Anfang Juni mit dem Aussetzen der Pflanzen warten kann, so dürfte es unter Umständen vortheilhaft sein, dem Felde vorher noch einen Grünfutterschnitt abzugewinnen. Im Herbst, bald nach Aberntung der Vorfrucht gesäeter Inkarnatklee, oder ein Gemenge von Sandwicke mit Johannisroggen würden sich hierzu sehr gut eignen.

Das Aussäen der Rübenkerne wird bei uns zweckmäßig etwa Ende April stattfinden. Zeigen sich in dem Rübenfelde Fehlstellen, so müssen dieselben durch Nachpflanzen ausgebessert werden. Da die Beschaffenheit des Bodens an diesen Fehlstellen meist zu wünschen übrig läßt, verwendet man zum Nachpflanzen anstatt der Runkelrübe zweckmäßiger die Steckrübe wegen der größeren Genügsamkeit derselben bezüglich Bodenbeschaffenheit und Düngung. Ist der Booden in den Pflanzenbeeten zu der Zeit, wo die

Pflanzen herausgenommen werden sollen, hart, so feuchte man ihn einen Tag vorher stark an, damit die Pflänzchen sich leicht und ohne beschädigt zu werden, ausziehen lassen. Dieselben werden zweckmäßig in einem Gemisch von Lehm und Kuhdünger, einer breiigen Masse, aufbewahrt, dadurch bleiben die kleinen Wurzelfäserchen frisch und unversehrt, sie können gleich nach dem Auspflanzen anwachsen. Die zu langen, dünnen Wurzelspitzen sind abzukneifen, indem das Umlegen der feinen Wurzelspitzen im Boden, als für die Entwickelung der Pflanze nachtheilig, durchaus vermieden werden muß. Auch kann es ratsam erscheinen, die Blätter zur Hälfte abzuschneiden, um dadurch eine intensive Wasserverdunstung zu verhüten, welche, besonders in trockener Zeit, für das Pflänzchen nachtheilig werden könnte. Herrscht zur Zeit des Pflanzens trockene Witterung, so können die ausgesetzten Pflänzchen sich nur dann gedeihlich fortentwickeln, wenn sie zweckmäßig angegossen werden. Gewöhnlich wird der Boden in der Nähe der ihm bereits anvertrauten Pflanzen angefeuchtet, in Folge dessen sich eine dicke Kruste bildet, welche durch Abschluß der Luft recht nachtheilig wirkt. Man sollte bei trockenem Boden und trockener Witterung zuerst Pflanzlöcher machen, in dieselben die Pflänzchen legen, sodann mit der Gießkanne so viel Wasser hinzufügen, daß die Löcher zuschlämmen. Dieselben werden dann seitlich zusammengedrückt, sodaß eine vorherige Anfeuchtung überhaupt nicht mehr wahrgenommen werden kann, oben lockerer, trockener Boden zusammengezogen ist, wodurch die Wasserverdunstung erheblich eingeschränkt und die Krustenbildung ganz vermieden wird. Ein weiteres Begießen ist nicht erforderlich, würde auch zu kostspielig sein, nur muß der Boden das erste Mal genügend befeuchtet werden. Es kann unter Umständen durchaus unangebracht sein, wenn man sich durch die Witterung vom Pflanzen abhalten läßt.

In vielen Gegenden giebt man der Pflanzmethode gegenüber dem Drillen der Rübenkerne deshalb den Vorzug, weil die Erträge nach der Anwendung der Pflanzmethode höher sind. Demgegenüber steht es aber zweifellos fest, daß die Beschaffenheit, die Güte der gedrillten Rüben, diejenige der Pflanzenrüben wesentlich überragt. Die gedrillten Rüben sind kompakter und gehaltreicher, wodurch ein etwaiger geringerer Ertrag vollkommen aufgewogen wird. Um unter heutigen Verhältnissen rationell vorzugehen, müssen wir auch schon deshalb von der Pflanzmethode Abstand nehmen, weil sie im Verhältniß zur Drillsaat zu viel Arbeit kostet, von dem Sparen an Handarbeit aber heutzutage und wohl noch mehr in Zukunft der Reinertrag aller unserer Unternehmungen vorzüglich abhängig ist.

Ein großes Gewicht ist auf die Beschaffung guten Samens und auf die Sorte zu legen. Gut bewährt haben sich die gelbe und rothe Oberndörfer, Pohl's Riesenrunkel, Golden Tankard, die Eckendorfer Walzenrunkel u. a.

Die Runkelrübe gedeiht auf sehr verschiedenen Böden, indessen zieht sie die mehr gebundenen den leichteren und lockeren Böden vor. Auf einem reichen, tiefgründigen Lehm- und milden Lehmmergelboden, Gerstenboden erster Klasse, liefert sie ihre höchsten Erträge. Sie gedeiht auch gut auf lehmigem Sandboden mit günstig beschaffenem Untergrund. Je mehr sich der Boden dem Extrem nähert, um so geringer werden die Erträge der Futterrübe auf demselben. Auf den sandigen Böden tritt für die Runkelrübe die Möhre, Riesenmöhre, auf den bindigen Böden, den Thonböden die Steckrübe ein.

Die Futterrübe erfordert eine sehr sorgfältige Kultur, die sie auch lohnt. Eine gründliche und und tiefe Bearbeitung des Bodens, damit die langen Pfahlwurzeln der Rübe tief eindringen können und die Reinigung des Ackers später nicht zu viel Arbeitskraft erfordert, ist zur Erzielung guter Resultate durchaus wünschenswerth. Man lasse hinter dem Pfluge womöglich den Untergrundhaken folgen und vertiefe allmählich die Ackerkrume. Nach der Vorfrucht ist flach mit dem mehrscharigen Pfluge umzubrechen und darauf tief zu pflügen. Nach Kartoffeln, nach welchen man wohl selten Rüben anbaut, genügt eine Furche. Im Frühjahr ist das Pflügen möglichst ganz zu vermeiden.

Die Vorfrüchte sind für die Rübe ziemlich gleichgültig, da, wie wir sehen werden, stark zu ihr gedüngt werden muß. In der Regel findet sie ihren Stand zwischen zwei Halmfrüchten. Als Nachfrucht für Rübe wird Sommerhalmfrucht, namentlich Gerste, empfohlen. (Schluß folgt.)

Landwirthschaftliche Berichte. (März.)

Südwestliches Holstein.

Während die Witterung bis Mitte d. Mts. vorwiegend regnerisch und stürmisch war, wurde sie vom 15. an beständig trocken und warm, meistens von Nachtfrösten begleitet. Auf hochgelegenem schweren Boden konnte daher schon am 19. mit dem Weidepflügen und am 24. mit dem Eineggen begonnen werden. Die Saatbestellung geht daher sehr gut und rasch von Statten. Der Raps ist durchweg gut durch den Winter gekommen, doch werden manche Felder gepflügt, welche schon im vorigen Sommer der Dürre wegen zu schwach bestanden waren, oder durch Mäusefraß gelitten hatten. Der Weizen — besonders Square head — hat überall mit wenigen Ausnahmen ungemein gelitten sowohl durch Frost, als auch durch Mäusefraß. Einige eggen daher Sommerweizen, Andere Hafer dazwischen und wo sich gleichzeitig viel Unkraut zeigt, wird er umgepflügt und mit Hafer oder Gerste bestellt. Der Roggen dagegen ist sehr gut durch den Winter gekommen, hat aber stellenweise etwas durch Mäusefraß gelitten. Der Klee ist überall — meistens schon in Folge der Dürre im vorigen Sommer — gänzlich mißrathen und wo auf einzelnen Schlägen auch noch Pflanzen genug vorhanden sind, werden dieselben von Erdflöhen und Käfern so stark benagt, daß sie bei anhaltender Trockenheit zu Grunde gehen müssen. Die Weiden, besonders ältere, haben ein gutes Aussehen, zumal die Mäuseplage gänzlich vorüber zu sein scheint. In Folge der frühzeitigen anhaltenden Wärme sind die Knospen an Bäumen und Sträuchern schon sehr stark entwickelt, besonders die Blüthenknospen der Birnbäume, so daß bei nachfolgenden Nachtfrösten ein Mißrathen der Obsternte zu befürchten steht. Auf einzelnen Höfen ist die Saatbestellung schon nahezu beendet und wird

dann mit dem Ausfahren des Düngers begonnen werden. Das Vieh hat bei knappem Rauh- und Zugabe von etwas mehr Kraftfutter gutes Gedeihen, jedoch sollen hier und da Pferde an Druse leiden und einzelne krepirt sein. In Folge des hohen Haferpreises wurde auf manchen Höfen ein Theil des Hafers für die Pferde durch gequetschten Mais ersetzt, welches aber zur Folge hatte, daß einzelne Pferde einen starken Hautausschlag erhielten, der aber verschwand, sobald mit der Maisfütterung innegehalten wurde, während die meisten Pferde dabei gesund blieben. Der Handel in Getreide ist zur Zeit sehr still und sind die Preise wohl noch niedriger als im Februar. Weizen kostete pr. 100 Kilo 13 Mk., Hafer pr. 65 Kilo 10 Mk., Saathafer 11 Mk. Vieh- und Pferdehandel ist ebenfalls sehr still, nur gute Milchkühe und schwere Grasochsen halten sich gut im Preise. H. G.—E.

Kirchspiel Kellinghusen.

Die Witterung des Monat März zeichnete sich in der ersten Hälfte durch viele Niederschläge aus, welche ein stetes Ueberschwemmtsein der Störniederung im Gefolge hatten; erst gegen das Ende des Monats wurden die letzten tiefgelegenen Wiesen des Thales sichtbar, mit einer dicken Schlickschicht überzogen. Vom 16. März an wurde das Wetter ruhig und heiter, z. Th. am Tage recht warm, während die Nächte noch durchweg gelinden Frost, resp. Reif brachten. Die Vegetation zeigte den Beginn neuen Lebens, so namentlich fingen die Gartensträucher an, sich mit neuem Grün zu schmücken. Der hier als einzigste Winterfrucht angebaute Roggen zeigte einen recht guten Stand, während der Klee auf den frischen Weiden spärlicher steht. Mit dem Pflanzen der Kartoffeln wurde sowohl im Felde als auch im Garten in den letzten Tagen der Anfang gemacht, ebenso mit dem Ausstreuen von Chili-Salpeter auf Roggen, ohne welchen man so zu sagen bald keinen Roggen mehr bauen zu können glaubt. Der Stand der Arbeiten ist in Folge der günstigen Witterung ein vorgeschrittener zu nennen, speziell hier ist die Bearbeitung des Buchweizenlandes schon in Angriff genommen. Als günstigste Zeit für das Aussäen des Hafers hält man hier die letzte Hälfte des April. Eine fernere günstige Witterung ist sehr zu wünschen, da wohl nur wenige Besitzer sich der um diese Zeit gewohnten Mengen Raubfutters für das Vieh rühmen können und wäre ein baldiger sanfter Regen, vorausgesetzt, daß mit ihm die Nachtfröste schwinden, sehr zu wünschen; in diesem Falle wäre ja auch die Möglichkeit gegeben, ebenso, wie im Jahre 1873, um die Mitte des April mit Erfolg das Vieh auf die Weide bringen zu können; damals folgte allerdings ein um so unfruchtbarerer Mai. Die überseeischen Länder scheinen an Anziehungskraft verloren zu haben, von Auswanderungslust hört man wenigstens nichts, jedoch halten sich auch die Löhne für Knechte und Mägde hoch, sie sind mehr steigende als fallende zu nennen. In der letzten Zeit wurden Fehrkühe als Grasvieh bestimmt mehrfach gesucht, die gebotenen resp. bedungenen Preise hielten sich in den gewohnten Grenzen. Während Molkereigenossenschaften sich überall gebildet haben, so daß in hiesiger Umgegend kaum eine Gemeinde nicht betheiligt wäre, können Zusammenschlüsse zum gemeinsamen Bezuge von Saatgut und künstl. Dünger noch nicht so recht lebensfähig werden. C. T.—W.

Nordfriesland.

Die Witterung war in der ersten Hälfte des Monats vorwiegend milde mit erheblichen Niederschlägen in Form von Regen, während die letzte Hälfte desselben uns bei meist östlichen Winden gutes Trockenwetter brachte. Wider Erwarten hat nach dem letzten Barfroste der Weizen ganz erheblich gelitten. Selbst früh gesäeter, kräftig bestockter Bracheweizen ist stellenweise wie vom Felde verschwunden. Eine Untersuchung der einzelnen abgestorbenen Pflanzen zeigt, daß die Wurzel bei manchen noch gesund ist. Immerhin werden selbst bei günstigem Verlaufe der Witterung manche Felder umgepflügt werden müssen. Raps und Roggen haben durchweg einen günstigen Stand, letzterer ist hier und dort etwas von Mäusen gefressen. Die Weiden zeigen in wärmeren Lagen bereits einen Graswuchs, der es gestattet, daß Vieh aufgetrieben wird. Bei den knappen Vorräthen an Raubfutter kommt das manchem Landmanne gut zu statten. Die Mäuse scheinen verschwunden zu sein. Mit der Saatbestellung ist begonnen. Bohnen, Erbsen und Hafer werden bei fortdauernd günstiger Witterung in der nächsten und der folgenden Woche gesäet werden. Auch in der Marsch ist stellenweise der Boden schon soweit abgetrocknet, daß die Beackerung vorgenommen werden kann. Die Viehzucht bewegt sich in gewohnten Grenzen. Im Allgemeinen begegnet man bei der Aufzucht des Jungviehs einer besseren Haltung und Pflege in der Stallperiode. Der Gesundheitszustand ist ein guter. Bei der Verpachtung der Fischerei in der Arlau und den zu derselben gehörenden Wasserflächen wurden wesentlich geringere Preise erzielt. Für den Fischbestand wird so gut wie nichts gethan. Der Verbesserung der Ackergeräthe wird ein besonderes Interesse zugewandt. Neben den Sack'schen sind neuerdings auch die Eckert'schen Pflüge eingeführt. Ein Vorzug der letzteren gegenüber den ersteren ist die einfachere Stellvorrichtung. Die Arbeiterverhältnisse sind normal. Die Auswanderung hat wesentlich nachgelassen. Der Viehhandel ruht vollständig; im nächsten Monat beginnen die bedeutenden Husumer Magerviehmärkte. Auf dem am 12. März abgehaltenen Husumer Pferdemarkt waren gute dänische Pferde begehrt. Dieselben kosteten 4- und 5jährig 750 bis 850 Mk., 3jährig bis 700 Mk., 2jährig bis 570 Mk. und 1jährig bis 400 Mk. Der Verbrauch künstlicher Dungmittel nimmt in den Geestdistrikten zu; in der Marsch beschränkt derselbe sich auf die Verwendung von Chilisalpeter zu schwachen Wintersaaten.

L. H.—F.

Wilstermarsch.

Der Monat März, welcher in der ersten Hälfte recht viel Nebel und einige Niederschläge brachte, zeichnete sich in der letzten Hälfte durch große Trockenheit und herrlich sonnige Tage aus. In Folge dieser schönen Tage ist denn auch die ganze Vegetation derart vorgeschritten, daß sich bereits in den ergrünenden Fluren ein ganz neues Leben abspiegelt. Mit der Bestellung der Frühjahrssaat hat man Mitte März beginnen können, und wurde schon am 21. recht viel Hafer gesäet. Die Bestellung geht ausgezeichnet und dürfte, wenn nicht sonstige Widerwärtigkeiten eintreten, auf eine gute Ernte zu hoffen sein. Die Oelsaaten haben ein gutes Aussehen, und prangen diese Felder schon in einem herrlichen Grün. Der Weizen ist dagegen so mäßig, daß er meistens wird umgepflügt werden müssen. Selbst der im Herbst frühgesäete und schon recht stark bestockte Weizen hat dem Frost nicht Stand halten können. Die jungen Kleeweiden haben ein schlechtes Aussehen. Der Bestand ist sehr dünn, und die Unkräuter nehmen Ueberhand. Es ist schon als feststehend zu betrachten, daß der Ertrag auf diesen Feldern ein sehr mäßiger werden wird. Die Urweiden zeigen ein schönes Grün und sieht man schon recht viel Jungvieh draußen, welches dort hinreichende Nahrung findet. Der Ernährungszustand des Viehes ist durchgehends sehr gut und scheint sogar besser zu sein, wie in Jahren, wo Raubfutter in Ueberfluß vorhanden war. Es liegt das eben darin begründet, daß wegen knappen Futters bedeutend mehr Kraftfutter gegeben ist. Der Handel in Milchkühen ist in der letzten Zeit sehr lebhaft gewesen, fast jede Woche werden Parthien zu recht hohen Preisen dem Süden zugeführt. Jung- und Magervieh ist dagegen billig zu haben. Der Handel in Pferden ist ebenfalls still.

P. St.—B.

Hohenwestedt.

Während die Witterung in der ersten Hälfte dieses Monats regnerisch war, ist die letzte Hälfte dermaßen trocken gewesen, daß selbst auf nassen Aeckern die Feldarbeiten überall in Angriff genommen werden konnten. Durch diese außerordentlich schöne trockene Witterung sind diese Arbeiten natürlich sehr begünstigt und demgemäß jetzt verhältnißmäßig weit fortgeschritten. Mancher jedoch ist schon besorgt, daß diese Trockenheit wieder wie im vorigen Frühjahr allzulange anhalten möge. Roggen steht sehr gut, und da jetzt die Zeit herangekommen ist, den Chili-Salpeter zu geben, wäre hierzu schon wieder vorweg feuchtere Witterung erwünscht. Auch im hiesigen Bezirk ist in diesem Monat eine Dampf-Buschhackmaschine aufgetaucht, die gewiß sehr beachtenswerth erscheint. Indem man hiermit im Stande ist, seinen zusammengefahrenen

zu Feuerungszwecken bestimmten Busch in 1—2 Tagen ausgezeichnet schön zu hacken, so kann man bei solch günstiger Witterung seine Arbeitskräfte bei Feldarbeiten nutzbringender beschäftigen. Auswanderungen sind nicht zu verzeichnen. Verpachtungen, Verkäufe und Parzellirungen haben nicht stattgefunden. Der Handel in landw. Produkten ist nach wie vor flau, ebenfalls der Handel in Rindvieh. Die Preise für Sengschweine haben ebenfalls etwas nachgelassen, dagegen steigen die Preise für Ferkel. Den Besitzern von Haideländereien bringen solche wohl augenblicklich die größten Reinerträge. Fast wöchentlich werden im hiesigen Lokalanzeiger Haid-Auktionen angekündigt, wobei den Besitzern das Fuder Haide mit 6—8 Mk. bezahlt wird, ohne daß sie auch nur einen Pfenning Betriebsunkosten davon haben. Th.—Gl.

Von der Trave.

Die Witterung war durchweg trocken und heiter. Nur am 6., 11., 12. und 13. fiel Regen. Am 12. fand ein Gewitter statt. Nachtfröste traten fast regelmäßig auf. Das Winterkorn bekommt theilweise recht schlechte Farbe und entwickelt sich wenig. Den Weiden fehlt Regen. Die Rapssaat ist stellenweise ausgewintert und wird wohl umgepflügt werden müssen. Auf einigen Höfen ist sie indessen gut durch den Winter gekommen. Weizen und Roggen zeigen viele Mäusestellen und auch die frischen Kleeschläge, die ohnehin kümmerlich genug aussehen, haben durch Mäusefraß stark gelitten. Das Dreschen ist, wo man nicht mit Rücksicht auf die knappen Strohvorräthe damit gezögert hat, beschafft. Die Vorbereitungen für die Saatbestellung sino überall im vollen Gange. Stellenweise hat man mit dem Erbsensäen begonnen. Obgleich die Futtervorräthe außerordentlich knapp sind, zeigt doch das Vieh durchweg gutes Gedeihen, da mehr Kraftfutter, wie sonst üblich, hat gegeben werden müssen. Die Milch-Erträge sind in Folge dessen recht gut. Die Bienen sind gut durchwintert und tragen bei dem sonnigen Wetter fleißig Pollen von den Palmweiden ein. Dienstboten, namentlich weibliche, sind fortgesetzt knapp und die Löhne hoch. Die Getreidepreise sind noch mehr gesunken, und es ist schwer, Getreide überhaupt zu verkaufen, obgleich doch die zum Verkauf gestellten Quantitäten sehr gering sind, da einestheils wenig gedroschen und anderntheils viel verfüttert ist. Schweine- und Ferkelpreise sind hoch. Letztere kosten 17—18 Mk. pro Stück. Die Rindviehpreise sind dagegen sehr gedrückt. H. S.—K.

Wordesholm.

Während der ersten Hälfte des Monats sehr viel Niederschläge; während der zweiten Hälfte schönes Wetter mit starken Nachtfrösten. Weizen nicht besonders; verschiedene Felder werden wohl umgepflügt und mit Sommergetreide bestellt werden müssen. Roggen sehr gut. Wiesen sehen recht gut aus. Klee schlecht, Felder, die einigermaßen gut aussehen, findet man nur vereinzelt. Weiden gut. Bei günstiger Witterung gehen alle Frühjahrsarbeiten schnell von der Hand. Ueberall beginnt man das Land für die Frühjahrsbestellung vorzubereiten. „Mit wenig hält man Haus!" Dieses Sprichwort bewahrheitet sich in diesem Jahre betreffs unserer Futtervorräthe. Man hört jetzt nicht mehr die Klagen hierüber wie im Laufe des Winters, wohl aber erhält man überall Versicherungen, daß die Vorräthe an Futter reichen werden. Der Gesundheitszustand des Viehes ist nach wie vor als ein guter zu bezeichnen. In Schönbeck verkaufte der Büdner Schmidt seine Landstelle, wie man hört, zu einem sehr hohen Preise. Pferde sind in letzter Zeit mehr gesucht und zu annehmbaren Preisen verkauft worden. Gute Milchkühe sehr begehrt, Fehrkühe ebenfalls gesucht, werden zu Preisen des Vorjahres verkauft. Wenn der Preis für fette Schweine auch etwas heruntergegangen ist, so ist derselbe doch noch immer ein guter zu nennen. Ferkel sind sehr hoch im Preise (20—25 Mk.) Der Verbrauch an künstlichem Dünger steht trotz der schlechten Ernte des Vorjahres nicht zurück hinter solchem der letzten Jahre.

Probstei.

Vom 1.—4. war die Witterung schön bei gelinder Temperatur, vom 5.—18. feucht, oft rauhig und unangenehm, vom 14.—31. fast ausnahmslos sonnig, weder Nachtfrost noch Nebel. Oelsaaten sind kräftig entwickelt, treiben bereits Stengel mit Blüthenknospen. Weizen sieht traurig aus, theilweise durch Mäusefraß, theilweise durch Regenwürmer geschädigt, ob auch der Frost geschadet hat oder andere unbemerkte schädliche Einflüsse vorhanden sind, ist schwer zu entscheiden. Roggen durchweg gut, deckt meistens den Boden vollkommen, wo keine Mäuseflecke sind. Zur Saat gesäeter Weißklee ist meistens umgepflügt, auch der Rothklee ist vielfach sehr schlecht, sodaß auch manche Plätze umgeackert werden müssen. Die alten Weiden sind gut, die jungen dünn bestanden. In Klee und jungen Weiden haben die Mäuse vielen Schaden angerichtet. Die Obstbäume zeigen so viele Blüthenknospen, wie selten. Es ist zu befürchten, daß die frühe Blüthe durch Nachtfrost leiden wird. Wie schon gesagt, sieht der Weizen mit wenigen Ausnahmen sehr krank aus. Ich wage aber nicht zu entscheiden, worin die Ursache zu suchen ist. Durch den auf längerern Barfrost direkt in der Nacht vom 25.—26. Februar gefallenen heftigen Regen scheint die Mehrzahl der Mäuse vertilgt worden zu sein. Nur wenige Löcher sind noch gangbar. Weil nur wenige Fuder eingeheimst sind, so ist das Dreschen sehr früh beschafft, und das schöne Wetter konnte ganz zur Beseitigung der Holz-, Erd- und Dungarbeiten benutzt werden. Das Land ist ungewöhnlich früh abgetrocknet, und gleich nach Ostern begann man allgemein bei der Saatbestellung und Vorbereitung des Ackers zu derselben. Jetzt sind Bohnen, Erbsen und Hafer fast allgemein bestellt und man ist bereits beim Säen der Gerste. Wo rechtzeitig die Kruste gebrochen ist, wird das Land schön, wo nicht hat Sonne und Wind zu stark getrocknet, und giebt es Schollen. Das Vieh zeigt ein gutes Gedeihen bei genügendem Futter, welches leicht ausreichen wird. Es sieht gut genährt aus und liefert einen genügenden Milchertrag. Schlechter macht sich das Mästen bezahlt. Der unglückliche Schlachtzwang für das dänische Vieh in Kiel drückt die Preise ganz ungemein. Es wäre zu wünschen, daß, falls Dänemark seuchenfrei ist, die Einfuhr ganz freigegeben, andernfalls ganz verboten würde. Arbeiter sind reichlich. Selbst Mägde sind gut zu bekommen. Der Lohn steigt aber noch eher, als er fällt. Verpachtungen, Verkäufe und Parzellirungen sind nicht vorgekommen. Hafer ist noch immer gefragt, Probsteier Saathafer mit 15 Mk. pr. 150 Pfd. bezahlt. Brotkorn kaum verkäuflich für 12—13 Mk. pr. 200 Pfd. Fehrkühe sind gesucht, werden aber ungenügend bezahlt. Anderes Vieh wird wenig gefordert, weil der Herbst-Schleuderpreise wegen Jeder viel aufgestallt hat und jetzt zum Verkauf ausbietet. Künstlicher Dünger wird noch in demselben Umfang wie in besseren Zeiten verwendet. Es wird kaum eine Frucht ohne Düngung gesät. Phosphatmehl, Knochenmehl und Superphosphate werden reichlich eingeführt, und häufig Chilisalpeter als Kopfdünger für Winter- und Sommersaaten gesäet. Das Quantum schwankt für Phosphatmehl zwischen 3 und 8 Ctr., Chilisalpeter zwischen 2 und 3 Ctr. pr. Hektar. Der Konsumverein wird aufgelöst. Manches wird durch den Plöner Kreisverein, das meiste von einem Händler bezogen. J. L.—F.

Süderdithmarschen (westl. Theil.)

Fast den ganzen Monat hindurch herrschte trockenes, oftmals schon sehr warmes Wetter, so daß stellenweise durch die schon recht fortgeschrittene Vegetation junge Pferde im Freien grasten. Auch der Stand der Früchte hob sich bedeutend, wenn man auch leider manches Feld als verloren betrachten muß. Die Rappsaat ist wohl im Ganzen gut zu nennen, man hat allerdings einige mäßige Felder, dieselben sind aber wohl im Herbst schon lückenhaft gewesen durch unregelmäßigen Stand, auch Mäuse schadeten. Die Drillsaat ist die beste. Weizen- und Kleefelder fallen sehr viele dem Pfluge zum Opfer, während der seltener gebaute Roggen sehr gut ist. Weiden und Wiesen sehen gut aus und versprechen erstere dem Vieh frühzeitig Nahrung zu bieten, was manchem Besitzer gut zu statten kommt, weil die Winterfuttervorräthe stellenweise knapp geworden sind. Die Bestellung der Feldarbeiten geht prachtvoll; die Bohnen, von denen man sagt, daß die Märzbohnen die besten werden, sind gesäet, stellenweise wird auch schon Hafer bestellt sein,

namentlich auf den schwereren Böden. Die Mäuse, obgleich bedeutend weniger geworden, scheinen auch wieder mehr zum Vorschein zu kommen, ob aber eine sogenannte Plage nochmals eintreten wird, wird die Zeit lehren. Es wird von alten Leuten behauptet, daß man meist nicht 2 Mäusejahre nach einander hätte. Der Handel in Vieh ist etwas gedrückt. Fehrkühe scheinen am gesuchtesten zu sein, während 2jährige Ochsen vielfach unverkauft sind. Begehrt wurden in letzter Zeit 3jährige Ochsen; dieselben werden aber meistens im Winter gemästet, daher das Angebot gering. Fettvieh wird jetzt knapper und ziehen die Preise etwas an, während der Handel im Winter schlecht war. Der Gesundheitszustand des Viehes ist gut, man hört auch wenig von dem sonst öfter vorkommenden Verkalben der Kühe, welches seinen Grund in den gut geborgenen Futtervorräthen haben mag. Heu- und Strohpreise sind bedeutend heruntergegangen in Folge der günstigen Witterung, während die Kornpreise gestiegen sind, weil manche Felder wieder neu bestellt werden müssen, wie z. B. Weizen und Klee. Der Handel in Besitzungen war diesen Winter nicht sehr lebhaft; es wurden aber die verkauften Höfe mit den alten Preisen bezahlt, 4000 Mk. und darüber pr. Morgen von 600 □-Ruthen. A. J.—B.

Krempe.

Während der Anfang des Monats sich durch Kälte und Nässe auszeichnete, trat vom 14. März an das herrlichste Frühlingswetter ein. Die Bestellung der Felder ging äußerst flott vor sich. Das beständige Wetter kam um so mehr zu statten, als leider fast der sämmtliche Weizen umgepflügt werden mußte; vielleicht der zehnte Theil nur konnte stehen bleiben. Von Rapssaat wurde wohl ein Drittel gepflügt. Selbige leidet zur Zeit stark vom Erdfloh, so daß allgemein Regen und Westwind erhofft wird. Hier bürgert sich das Unterfalligen von Hafer immer mehr ein, weil mehr Garantie geboten ist für das Keimen und Aufgehen der jungen Saat, wie solches beim vorherigen Pflügen und darauf erfolgendem Eineggen der Fall ist, d. h. wenn eine längere Trockenheit eintritt. Eine große Kalamität bilden die im vorigen Jahre mit Klee besäeten Stoppelfelder, da junger Klee fast garnicht vorhanden. Es werden mit diesen Feldern die verschiedensten Experimente ausgeführt; der eine pflügt Bohnen unter; ein zweiter pflügt erst etwas tiefer und säet dann Gerste oder Hafer; während der dritte einfach in die Stoppel Klee, Hafer und Gerste eineggt und zu gräsen gedenkt. Am glücklichsten ist jedenfalls derjenige, welcher im Herbst gepflügt und Roggen gesäet hat, da selbiger vorzüglich aussieht. Unterzeichneter schließlich hat im Herbst gepflügt, jetzt kleien lassen und beabsichtigt die betreffende Koppel zu brachen. Jedenfalls ist das ein Radikalmittel. W. P.—S.

Landschau.

*** Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer pro Decbr. 1893.** Die Durchschnittspreise stellten sich pr. 100 kg:

Handelsplätze	Preis. Stand pro Decbr. 1893	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegenüber Novbr. 1893	Decbr. 1892
A. für Weizen:			
Berlin, Korn	14,32	+ 0,21	− 0,81
Hamburg, Korn, einheim.	14,80	+ 0,00	− 0,64
„ „ unverzollt	12,43	+ 0,10	− 1,57
„ Mehl, verzollt	22,00	+ 0,00	− 1,77
„ „ unverzollt	—	—	—
Stettin, Korn	13,96	− 0,06	− 0,88
Köln, „	—	—	—
Lübeck, „	13,80	− 0,20	− 0,63
Flensburg, „	17,00	+ 0,50	− 1,00
Wien, „	—	—	— —
Pest, „	—	—	— —
Petersburg, „	10,00	+ 0,00	− 1,40
Paris, „	16,44	+ 0,36	− 0,40
New-York, „	10,12	+ 0,06	− 1,67
B. für Roggen:			
Berlin, Korn	12,63	+ 0,09	− 0,82
Hamburg, „ , einheim.	13,70	− 0,10	− 0,01
„ „ „ unverzollt	9,42	− 0,58	− 2,33
„ , Mehl, verzollt	19,00	+ 0,00	− 0,43
„ „ „ unverzollt	—	—	— —
Stettin, Korn	12,26	+ 0,00	− 0,59
Köln, „	—	—	— —
Lübeck, „	12,50	+ 0,00	+ 0,07
Flensburg, „	13,40	+ 0,15	− 1,00
Wien, „	—	—	— —
Petersburg, „	6,30	− 0,20	− 3,20
C. für Hafer:			
Berlin	15,48	+ 0,00	+ 1,28
Hamburg, einheimischer	17,87	− 0,93	+ 2,37
„ „ unverzollt	13,49	+ 0,09	+ 0,89
Köln	—	—	—
Lübeck	16,25	− 0,25	+ 2,25
Flensburg	15,80	+ 0,30	+ 3,42
Wien	—	—	—
Pest	—	—	—

*** Uebersicht über die Durchschnittsnotirungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer.** Die Preise stellten sich pro Dezember 1893 a 100 Pfd. Schlacht- bezw. Fleischgewicht in Mark:

Nachdruck verboten.

A) für Rindvieh.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	58,00	51,25	41,88	33,00
Hamburg	58,00	53,18	48,33	36,00
Hannover	64,00	—51,67		
Köln*)	71,00	65,00	60,00	
Frankfurt a.M.	67,00	55,33		
Straßburg	63,50	52,67	44,00	
München	59,80	52,45	45,43	
Dresden	62,17			
Chemnitz	62,33	54,75	44,25	
Breslau	49,75	44,50	37,00	
Wien (Deutsche)	55,75	52,28	48,02	
Kopenhagen	57,58	42,75	29,25	
Lond.(Islingt.)	73,02	—38,71		
London(Deptf.)	60,40	—55,42		
Paris	64,00	—35,20		

Die Preise sind gestiegen (+), bzw. gefallen (−): a gegen Novbr. 1893 in Berlin in Qual. 1. + 0,62, Qual. 2. — 0,63, Qual. 3. + 0,50, Qual. 4. — 1,25; in Hamburg in Qual. 1. + 0,44, 2. — 0,31, 3. — 0,29, 4 + 1,50; ferner in Qualität 1. in Hannover + 4,00, Köln — 1,63, Frankfurt + 0,00, Straßburg — 0,75, München + 0,17, Dresden — 0,08, Chemnitz — 0,67, Breslau — 1,25, Islington + 2,62. — b. gegen Dezbr. 1892: in Berlin in Qual. 1. + 0,75, 2. — 0,63, 3. — 2,12, 4. — 4,00; in Hamburg in Qual. 1. — 5,25, 2. — 4,25, 3. — 2,47, 4 — 0,25; ferner in Qual. 1. in Hannover — 0,50, Köln + 1,00, Frankfurt — 0,50, Straßburg und Paris.
+ 1,62, München + 1,95, Dresden — 1,11, Chemnitz — 0,84, Breslau — 2,25, Deptford + 5,85 (2. Qual. + 6,75.)

B) für Schweine.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual
Berlin	54,25	52,13	49,13	
Hamburg**)	54,81	53,38	53,50	47,38
Hannover	59,38	—54,38		

*) Nur für Ochsen, desgl. in Frankfurt, München, Wien
**) Hamburg notirte gute leichte Mittelwaare höher, als schwere.

Digitized by Google

Köln	57,25	54,75	52,00
Frankfurt a. M.	61,00	58,50	
Straßburg	63,25	58,33	
München	55,66	44,67	
Dresden	59,50		
Chemnitz	59,13	47,88	
Breslau	49,00	44,00	
London (Isl.)	70,67	—43,10	
Paris	55,20	—44,00	

Die Preise sind gestiegen (+) bezw. gefallen (—) a. gegen Novembr. 1893 in Berlin in Qual. 1. — 1,13, 2. — 1,00, 3. — 0,12; in Hamburg in Qual. 1. — 1,19, 2. — 0,93, 3. — 1,19, 4. — 0,68; ferner in Qual. 1. in Hannover — 0,37, Köln — 0,25, Frankfurt — 1,25, Straßburg — 0,50, München + 0,41, Dresden — 1,00, Chemnitz — 1,00, Breslau —1,50. — b. gegen Dezember 1892 in Berlin in Qual. 1. — 2,00, 2 — 1,87, 3. — 1,62; in Hamburg in Qual. 1. — 1,56, 2 — 2,62, 3 — 2,38, 4. — 3,43; ferner in Qual. 1. in Hannover — 1,12, Köln — 1,50, Frankfurt — 0,13, Straßburg — 2,50, München — 1,54, Dresden — 3,18, Chemnitz — 0,70, Breslau — 4,00.

C) für Schafe.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Berlin	49,00	42,75	35,50
Hamburg	57,19	49,44	40,38
London (Isl.)	84,15	55,70	
Paris	73,20	52,80	—

Kurs: 1 Pfd. = 20,40 Mk., 1 Fl. (österr.) = 1,70 Mk., 1 Franc = 0,80 Mk., 1 dän. Kr. = 1,25 Mk.

* Heide, 2. April. Nachdem der Kreistag in Anbetracht der Bedeutung der **landwirthschaftl. Schule in Heide** für den Kreis zur Erweiterung der Unterrichtsräume und zur Herstellung eines größeren, in jeder Hinsicht ausreichenden Lehrmittelzimmers die Summe von 3000 Mk. und die städtische Vertretung in den letzten Tagen zu demselben Zwecke 1000 Mk. bewilligt hat, wird jetzt mit der Ausführung des Baues ohne Aufschub begonnen werden. Des Weiteren beabsichtigt das Kuratorium der Schule im nächsten Herbst einen dritten Fachlehrer anzustellen. Die Schule ist in diesem Winter von 37 Schülern besucht worden, von denen 27 in der Stadt logirten, während die übrigen aus der Umgebung Heide's die Anstalt besuchten. Abgesehen von denjenigen, welche sich zwecks Theilnahme am Buchführungskursus kürzere Zeit hier aufgehalten haben, sind jetzt 130 Schüler von der Anstalt ausgebildet worden. Bei der letzten öffentlichen Schlußprüfung examinirte der Direktor, Herr Dr. Clausen in Botanik, Düngerlehre und Betriebslehre, während der Landwirthschaftslehrer Dr. Aereboe in Fütterungslehre und Bodenkunde prüfte. Die Leistungen der Schüler waren durchaus befriedigend und Herr Landrath Behnke, Mitglied des Kuratoriums, sprach die Ueberzeugung aus, daß die Schüler sich einen reichen Schatz von Wissen gesammelt, der sie nicht allein zum eigenen Wohle, sondern auch zum Wohle des Staates befähigen werde, auf der gelegten Grundlage weiter zu bauen und tüchtige Landwirthe zu werden. Den acht besten Schülern wurden darauf von dem genannten Herrn eine Prämie, bestehend in einem Prachtbande von Märcker: „Die Kalidüngung in ihrem Werthe für die Erhöhung und Verbilligung der landwirthschaftlichen Produktion" überreicht. Während der Prüfung waren in einem Nebenzimmer die schriftlichen Arbeiten der Schüler im Deutschen, im Rechnen und in der Buchführung ausgestellt, die von den Landwirthen der Umgegend mit vielem Beifall betrachtet wurden.

S.

* Kappeln, 20. April. An der hiesigen **landwirthschaftlichen Lehranstalt** hat am 12. ds. Mts. der Unterricht des Sommerkursus seinen Anfang genommen und hat gegenüber dem Vorjahre der Besuch der Schule eine Zunahme von 7 Schülern und Hospitanten erfahren. Die öffentliche Schlußprüfung des Wintersemesters, welche am 16. März im Rathhaussaale dahier stattfand, erfreute sich von Seiten der Angehörigen der Schüler einer zahlreichen Betheiligung. Jene Schüler, welche während dreier Semester die Anstalt besucht haben, sind alle in die Praxis zurückgetreten und zwar zum Theil in die väterlichen Wirthschaften oder in landwirthschaftliche Beamtenstellungen, die den Schülern, soweit solches gewünscht wurde, von der Schule aus vermittelt worden waren. Außer einem Theil der Fächer, welche auch im Wintersemester gelehrt werden, kommen noch besonders im Sommerkursus zur Behandlung: Vorbereitung für Kommunalämter, Feldmessen und Nivelliren, Botanik, botanische und landwirthschaftliche Exkursionen, sowie Demonstrationen auf dem mit über 200 verschiedenen Pflanzen-Arten und Varietäten bebauten Versuchsfelde der Schule.

* Am 21. März fand im Hotel Stadt Hamburg die öffentliche Schlußprüfung der **Meldorfer landwirthschaftlichen Winterschule** statt. Die Prüfung erstreckte sich über Fütterungslehre, Züchtungslehre, Düngerlehre, Chemie und Deutsch. Die Prüfung verlief in jeder Weise befriedigend und wurde von den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern bis zum Schlusse mit größtem Interesse verfolgt. Die Schülerzahl vermehrte sich im letzten Winter um 6. In den landwirthschaftlichen Kreisen wird man sich nach und nach immer mehr überzeugen müssen, daß der Besuch von landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalten unter heutigen Verhältnissen ein unbedingtes Erforderniß für junge Landleute ist.

* Die im Juni d. J. in Berlin stattfindende **Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** wird von den Züchtervereinigungen in **Schleswig-Holstein** voraussichtlich wie folgt beschickt werden:

Vereinigung Angler Viehzüchter: 2 Stiere, 4 erkennbar tragende Kühe und 4 Kühe in Milch. (10 Haupt).

Vereinigung Breitenburger Viehzüchter. 21 Haupt.

Viehzuchtverein für die holsteinische Elbmarsch: 3 Stiere, 10 Kühe und 6 Starken. (19 Haupt).

Süderdithmarscher Viehzuchtverein: 2 Stiere, 9 Kühe und 3 Starken. (14 Haupt.)

Verein der Shorthornzüchter in Eiderstedt: 2 2 Stiere und 14 weibliche Thiere. (16 Haupt.)

Verband der Pferdezuchtvereine für die holsteinischen Marschen: ca. 80 Pferde.

Verband der schleswig'schen Pferdezuchtvereine: 24 Pferde.

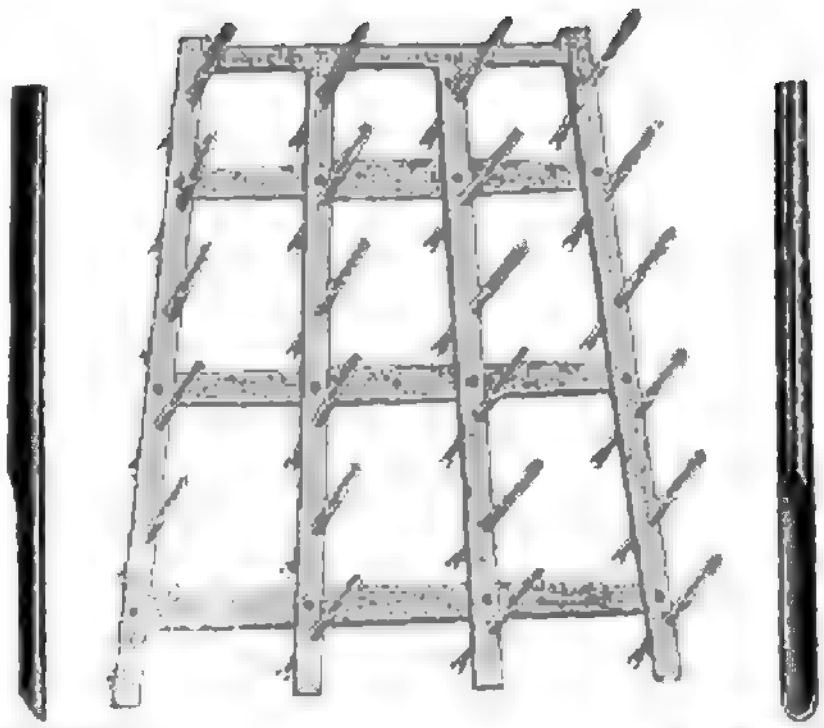
Im Ganzen wird Schleswig-Holstein demnach auf auf der Berliner Ausstellung vertreten sein mit 80 Haupt Rindvieh und ca. 104 Pferden.

* **Der Verband landw. Konsumvereine in Kiel** bezog im Herbst 1893 im Ganzen 73297,5 Ctr. Dünger für 141878,50 Mk. gegen 61236,5 Ctr. für 119174,01 Mk. im Herbst 1892. An diesen Bezügen sind die wichtigsten Düngemittel wie folgt betheiligt:

	Herbst 1893	Herbst 1892
Reines Superphosphat . . .	1266,5 Ctr.	1103,5 Ctr.
Ammonial-Superphosphat . .	412,5 „	431 „
Gedämpftes Knochenmehl . .	3665 „	2427,5 „
Aufgeschlossenes Knochenmehl .	1537,5 „	1345 „
Blutdünger	258 „	252,5 „
Thomasphosphatmehl	37719 „	31687 „
Kainit	23160 „	21776 „
		Bkl.

* Die **Ausstellung von Feldsämereien** der Firma D. Müller & Co. (Klee- und Grassamen. Import und Export) wurde auf der Weltausstellung in Chikago mit einem Preise ausgezeichnet.

* **Röhrenförmige Eggenzinken.** Die Zinken der Eggen waren bisher zwar der Form nach sehr verschieden, hatten aber alle das gemein, daß sie massiv waren. Sie mußten in eine Spitze auslaufen, um eindringen zu können, während der Boden unten gerade am meisten der Bearbeitung bedarf und daher eine breite Zinkenfläche erfordert. Die Zinken nebenstehend abgebildeter Egge sind hohl; sie haben die Form einer auf der Rückseite nicht ganz geschlossenen Röhre, sind aus elastischem Stahl gefertigt, sitzen durch ihren eigenen Federdruck von selbst in den Eggenbalken fest, sind nachstellbar und schärfen sich durch den Gebrauch, sodaß sie niemals nachgeschärft zu werden brauchen. Infolge ihrer runden, gleichmäßig breiten, kantenlosen Vorderfläche zerkleinern sie vorzüglich und exstirpiren ausgezeichnet, indem sie das Unkraut



Seitenansicht. Hintenansicht.

unzerschnitten zu Tage fördern. Eine mit diesen neuen Zinken versehene Egge wurde verflossenen Herbst auf den Feldern der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Poppelsdorf bei Bonn einer praktischen Prüfung unterworfen. Der Direktor der akademischen Gutswirthschaft, Herr Prof. Dr. Ramm, berichtet über die Zinken: „Die Herren Gebrüder Krämer in Kessenich haben einen neuen Eggenzinken konstruirt, der entschieden der Beachtung werth ist. Der Zinken hat die Form einer auf der hinteren Seite nicht ganz geschlossenen Röhre, die unten schräg abgeschnitten dem Zinken die nöthige Schärfe verleiht und durch die Arbeit selbst sich stets scharf erhält. Das Material besteht aus gutem Stahl. Der Zahn wird einfach in das Bohrloch des Eggebalkens eingeschlagen und hält sich durch den der Röhre eigenen Federdruck in jeder beliebigen Stellung fest. Es können mit Hilfe des Zinkens Eggen der verschiedensten Art hergestellt werden, von den leichtesten, welche die hölzernen Eggen ersetzen, bis zu solchen, welche die Arbeit der bisher bestehenden schwersten, eisernen Eggen verrichten. Eine mit den neuen Zinken versehene Egge wurde auf den Feldern der akademischen Gutswirthschaft zu Poppelsdorf einer vorläufigen Prüfung unterworfen und hat eine ausgezeichnete Arbeit geliefert."

* Auf der soeben stattgefundenen internationalen Ausstellung von **Samenreinigungs- und Sortirmaschinen**, verbunden mit Wettarbeiten zu St. Petersburg wurde der Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen der Gebr. Möller-Wutha zuerkannt: 1) Ehrendiplom für Gesammtleistung auf dem Gebiete des Reinigungs- und Sortirmaschinenwesens. 2) Auf Windfege „Triumph" Große goldene Staatsmedaille. 3) Auf Getreide-Reinigungsmaschine „Ideal" Große goldene Staats-Medaille. 4) Auf Kleesamen-Reinigungsmaschine „Cuscuta" Große goldene Staatsmedaille. 5) Auf Siebgewebe goldene Medaille der Kais. Freien Oec.-Gesellschaft. 6) Auf Modelle, Apparate, Wandtafeln, Brochüren: Goldene Medaille der Kais. Freien Oec.-Gesellschaft. 7) Auf Stoppel- und Wicken-Ausleſemaschinen: Große silberne Medaille der Kais. Freien Oec.-Gesellschaft.

* **Ueber die Verfütterung entbitterter Lupinen an Pferde und Rinder** theilt H. Lehnert-Miersdorf in der „Illustr. Landw. Ztg." die von ihm gemachten Erfahrungen mit, die wir unsern Lesern im Auszuge mittheilen. Die Pferde erhielten ein Gemenge von 1/2 Roggen, 1/4 Mais, (beides grob geschroten), 1/4 Biertreber pro Pferd und Tag 7 Pfd. Hiervon wurden 3 Pfd. durch entbitterte Lupinen (nach dem Loehnert'schen Verfahren) ersetzt; das Futter wurde ziemlich gut genommen, nur 1 Pferd ließ alle Lupinen liegen. Nach 10 Tagen verweigerten auch die übrigen Pferde die Lupinen. Diese wurden dann den Kartoffeln beigemengt und in dieser Mischung etwa 3 1/2 Wochen aufgenommen. Es traten hierbei jedoch leichte Kolikanfälle auf, der Appetit nahm ab und die Lupinen blieben zur Hälfte in der Krippe liegen. Hierauf wurden nur 2 Pfd. Lupinen aber mit Biertrebern gemengt, den Kartoffeln zugesetzt. Der Erfolg war nicht günstiger, die Kolikanfälle mehrten sich und nach 2 Monaten wurde die Lupinenfütterung aufgegeben. Die Kühe erhielten neben 25 Pfd. Runkelrüben pro Stück und Tag 7 Pfd. Kraftfutter und zwar 1/4 Maisschrot, 1/4 Maisschlempe, 1/4 grobe Weizenkleie und 1/4 Biertreber. Von diesem Gemenge wurden zuerst 2, dann 3 Pfd. durch entbitterte Lupinen ersetzt. Sämmtliche Kühe fraßen das Futter gut und kamen im Milchertrage um 1/2—3/4 Liter höher. Milch und Butter nahmen jedoch einen bitterlichen Geschmack an. Jungvieh, 18—24 Monate alt erhielt neben 10 Pfd. Steckrüben, 2 Pfd. Roggenkleie und 1 Pfd. Maisschlempe; das Kraftfutter wurde nach und nach vollständig durch entbitterte Lupinen ersetzt, so daß diese allein mit 3 Pfd. pro Stück gefüttert wurden. das Futter wurde gern aufgenommen und das Jungvieh gedieh zur Zufriedenheit; selbst bei zwei Kalbinnen, die Ende Mai bezw. Anfang Juni kalben sollen, haben sich bis jetzt keinerlei Nachtheile gezeigt.

Personalien.

Der um die Deutsche Milchwirthschaft und die Landwirthschaft seiner engeren Heimath hochverdiente Präsident des land- und forstwirthschaftlichen Hauptvereins Hildesheim, **Landesökonomie-Rath von Hoppenstedt-Schladen**, ist in Wiesbaden, wo er sich zur Kur aufhielt, infolge von Lungenlähmung plötzlich gestorben.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 26. April. Das Gesetz, betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide ꝛc. tritt mit dem 1. Mai d. J. in Kraft. Infolge dessen haben bereits Verkäufe in Weizen von Pommern und Schleswig-Holstein nach Skandinavien stattgefunden, was zur Folge gehabt hat, daß sich für Weizen eine Besserung bemerkbar macht und höhere Preise bezahlt werden. Preise für die übrigen Getreidearten sind unverändert. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 132 bis 137 Mk. Roggen 115—122 Mk. Gerste 110—150 Mk. Hafer 150—155 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 25. April. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko ruh., Elber 128 130-pfündiger zu 136—139 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 139—142 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen ruh., Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 126—128 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 127—132 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 88—92 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste ruh. Angeboten: holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—190 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 75—84 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 145—158 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 148—168 Mk. Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer — — — Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren, alles angeboten. — Mais flau, unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 86—88, Donau und Türken Mk. 84—85, Cinquantin 104—115 Mk. zu notiren. — Buchweizen knapp. Holst. 142—150 Mk., unverz. Amerika. 110 — 116 Mk., Französische 165—170 Mk. angeboten. — Bohnen fest. (Pferde-) Niederelber 142—145 Mk. angeboten, unverzollt Marokko und Smyrna 116—120 Mk. zu notiren, (weiße) per 100 Kilo, Schmalz- (unverzollt) 17—18 Mk. kleine weiße 13 1/2—14 1/2, mittelgroße 16—18 Mk. zu notiren. — Rappsaat ruhig. Trocken. [Mecl. und Ostholst. 205—210 Mk.,

Digitized by Google

nicht trocken. Hannoversche — — — Mk. — Rübsen ruh. Trockene Hannov. u. Holst. 200—205 Mk. zu notiren. — Erbsen, Kochwaare, ruh., 180—280 Mk., Ostsee und Canada 130—150 Mk. angeboten. —

Berlin, 25. April. (Schlußbericht). Weizen pr. April Mk. —,—, pr. Mai Mk. 140,00, pr. Juli Mk. 142,75, pr. Septbr. Mk. 145,50. — Roggen pr. April Mk. —,—, pr. Mai Mk. 122,25, pr. Juli Mk. 124,—, pr. Sept. Mk. 131,25. — Hafer pr. April Mk. 132,25, pr. Mai Mk. 132,25 pr. Juli Mk. 131,25, pr. September Mk. 126,75. — Rüböl pr. April-Mai Mk. 42,80, per Oktober 43,90. Weizen befestigt. — Roggen befestigt. — Hafer matt. — Mais still. — Rüböl still.

Hamburg, 24. April. **Futtermittel.** Bericht von Cölle & Gliemann. „Kraftfuttermittel." Das Geschäft ist in dieser Woche recht ruhig verlaufen, da bei dem beginnenden Weidegang der Bedarf allmählich geringer geworden ist. Dennoch blieben Preise bei kleinen Vorräthen und Zufuhren gut behauptet und konnten disponible Erdnußkuchen eher mehr bedingen, als in der Vorwoche, zumal bei dem Mangel an Unternehmungslust die Ankünfte in nächster Zeit gering bleiben werden. Für Abschlüsse auf Herbst- und Winterlieferung zeigt das Inland gegenüber den niedrigen Preisen mehr Interesse und wurden viele Bestellungen für die nächste Saison gemacht.

Bezeichnung des Futtermittels	Protein Garantie	Fett	von Preis	bis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen	47	8	13,50	14,—
Haarfreie Rufisque Erdnußmehl	47	8	14,30	15,—
„ Marseiller Erdnußkuchen	46	7	11,80	12,40
Haarfreie Marseiller Mehl	46	7	12,50	13,—
Ameril. Baumwollsaatkuchen	44	10	12,30	12,60
Ameril. Mehl	44	10	12,20	12,70
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	13,20	13,80
Harburger Palmkernkuchen	16	7	10,30	10,70
Cocuskuchen	19	9	11,70	13,—
Sesamkuchen	38	10	11,60	12,50
Rapskuchen aus inländischer Saat	30	8	—	—
Deutsche Leinkuchen	27	8	13,20	13,60
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	8,30	8,70
Reiskleiekuchen, helle	24	10	11,—	11,60
Biertreber, getrocknete	20	6	9,20	9,60
Malzkeime	—	—	9,60	10,20
Weizenkleie, hiesige, grobschalige	—	—	9,—	9,40
Roggenkleie	—	—	8,60	9,—
Ameril. mixed. Mais, verzollt	—	—	10,90	11,—

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw. Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 20. April.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	93— 95
2. „	„	90— 92
Fehlerhafte und ältere	„	88— 90
Schleswig- und Holst. Bauernbutter	„	85— 90
Galizische und ähnliche, verzollt	„	—
Inländische „	„	85— 90
Amerikanische und fremde „	„	70— 85

Tendenz ruhig.

Hamburg, 21. April. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in den ersten 4 Tagen der Woche so außerordentlich flau und gedrückt, daß Verkäufe der frisch eintreffenden Butter nur zu Mk. 96 bewerkstelligt werden konnten, wonach dann die gestrige Notirung, wie untenstehend, erniedrigt werden mußte, freilich immer noch 3 Mk. höher, als Kopenhagen bleibend, aber jetzt niedriger, als Berlin, wie wir hören, wegen vereinzelter hoch bezahlter Umsätze notiren muß, wobei gleichzeitig große Pöste viel niedriger ausgeboten wurden, ohne Käufer zu finden. — In Folge hat fast die ganze dortige Notirungs-Kommission ihr Amt niedergelegt.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 93 — 95	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„ 90 — 92	
Fehlerhafte und ältere	„ 88 — 90	
Bauernbutter	„ 85 — 90	

Tendenz: ruhig, aber nachträglich befestigt.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 25. April. Es wurden auf der Auktion verkauft 227 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 95,05, höchster Preis 96½. 40 Gebinde Ausstellungsbutter 93½.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 25. April. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge großer Zufuhren wieder sehr flau.

Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien . Mk. 54—55.
„ „ „ Kühe . . . „ 48—50,
„ ältere „ „ . . . „ 42—45,
„ fette Bullen . . . . . „ 39—42,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel ist ebenfalls noch immer flau und kosteten

Beste schwere . . . Mk. 36—37
kleinere . . . . . „ 36

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war ebenfalls infolge reichlicher Zufuhr bedeutend flauer. Bezahlt wurde:

Für beste Waare . 70—72 Pfg.
geringere . . . . 45—50 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch unverändert 26—28 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Husum, 19. April. Dem heutigen diesjährigen ersten Magerviehmarkt waren am neuen Viehmarkt 406 und auf dem Kamp 476 Stück Hornvieh zugetrieben, letztere stammten theilweise und ca. 225 Ochser aus den Hoiddinger Quarantäne her. Rechnet man hierzu das in den Ställen verkaufte Vieh, dessen Anzahl vom Marktamt auf 130 Stück festgesetzt ist, so beträgt die Gesammtzutrifft an Hornvieh zum heutigen Markt 1012 Stück, ein für die Jahreszeit ungewöhnlich großer Marktbestand. Die günstige Witterung und außergewöhnlich vorgeschrittene Vegetation haben ihren Einfluß geltend gemacht, andererseits haben die Dänen darauf Bedacht genommen. Die Quarantäne-Station frühzeitig, um dadurch ausgiebig zu benutzen, in Anspruch zu nehmen. Der Handel verlief wider Erwarten langsam. Die Preise stellten sich recht hoch und die schweren Verlüste des Vorjahrs mahnen den Gräser zur Vorsicht. Es wurde gezahlt für Tondern'sche Ochsen 285—315 Mk., für Jütochsen 159—198 Mk. Weidekühe bedangen je nach Qualität 165—300 Mk. Kalbkühe in lebhafter Nachfrage bedangen verhältnißmäßig hohe Preise. Auch 1½- und 2jähriges Jungvieh wurde je nach Qualität gut bezahlt, jedoch lassen sich bei der Verschiedenheit der Waare maßgebende Notirungen nicht machen. Der Markt wurde nicht ganz geräumt. Für nächsten Donnerstag wird eine bedeutende Zutrifft erwartet. Auf dem Viehmarkt war außerdem eine kleine Parthie Füllen zum Verkauf gestellt, von welchen indessen nur wenige Abnehmer fanden. Dem Schafmarkt waren 350 Schafe und Lämmer zugeführt und wurde derselbe bei ziemlich lebhaftem Handel annähernd geräumt. Eine Parthie von 72 Stück mit 66 Lämmern wurde zu 31.50 Mk. das Stück verkauft, wobei die Lämmer unberechnet blieben. Dem heutigen

Digitized by Google

Schweinemarkte waren 382 sog. Wagenferkel zugeführt. Der anfangs langsame Handel belebte sich später, jedoch wurde der Bestand nicht völlig geräumt. Vier bis 6 Wochen alte Ferkel kosteten 16—23 auch etwas weniger, 7—8wöchentliche 24 bis 28 Mk. das Stück. Der weitaus größte Theil des Marktbestandes ging nach auswärts, u. A. ca. 100 Stück nach Tondern und Dithmarschen, kleinere Parthien nach Bredstedt, Garding, Schleswig, Sylt und Föhr.

Tondern, 20. April. Die Zutrifft zum heutigen Magerviehmarkt war der Jahreszeit entsprechend eine außergewöhnlich große. Hohe Preisforderung veranlaßten langsamen und schleppenden Geschäftsverlauf. Mittelwaare Grasküh bedangen 150—200 Mk. das Stück. Gute junge Ochsen kosteten 250—270 Mk. das Stück. Kalbkühe gefragt und theuer. — In Leck standen am 17. April einige größere Trifften jütländisches Vieh zum Verkauf, welche bis auf abfallende Waare Nehmer fanden.

Hamburg, 23. April. (Berichte der Notirungskommission.) Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1834 Stück Rinder und 2107 Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1416 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Brandenburg. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qual. Ochsen und Quienen	62	Mk.
II. „ „ „ „	54—57	Mk.
Junge fette Kühe . . .	50—54	„
Aeltere „ „ . .	44—49	„
Geringere „ . . .	35—41	„
Bullen nach Qualität . .	43—53	„

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inland und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Sachsen, Braunschweig und Brandenburg.
Gezahlt wurde für

I. Qualität	57—60	Mk.
II. „	51 55	„
III. „	46—50	„

Verladen wurden ca. 350 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben — Stück Rinder und 160 Stück Schafe. Der Handel in Rindern war recht lebhaft, sodaß am deutschen und am dänischen Markte vollständig geräumt werden konnte. Besonders stark scheint die Nachfrage von solchen Gegenden hier zu sein, in denen im Vorjahre die Futternoth am intensivsten in die Erscheinung trat, in Württemberg, Baden, Elsaß 2c.

Hamburg, 23. April. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren in der Woche von 15. bis 21. April im Ganzen 6948 Stück zugeführt. Von diesen stammten 6061 Stück vom Inland und zwar 2410 Stück von Süd und 3651 Stück von Nord, ferner aus Dänemark 887 Stück und aus Ungarn — Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 43 Wagen mit 2574 Stück. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	49—49½	Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	47 — 48	Mk. 20 pCt. Tara.
Gute leichte Mittelwaare .	48½—49½	Mk. 22 pCt. Tara.
Geringere Mittelwaare . .	46½ 48	Mk. 24 pCt. Tara.
Sauen nach Qualität . .	41—43½	Mk. schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche etwas schleppend.

Hamburg, 25. April. (Bericht der Notirungskommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 22. bis 15. April. Bezahlt wurde:

Beste, schwere, reine Schweine	49 — 50	Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . . .	48 — 49	Mk. 20 pCt. Tara.
Gute leichte Mittelwaare . .	50 — 51	Mk. 22 pCt. Tara.
Geringere Mittelwaare . .	49 — 50	Mk. 24 pCt. Tara.
Sauen nach Qualität . .	40 — 47	Mk. schwankende Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche etwas lebhafter als in der Vorwoche.

Hamburg, 24. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstraße waren angetrieben 1220 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (983), Mecklenburg (166) Schleswig-Holstein (71). Es wurden gezahlt pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht für

1. Qualität	80 — 85 Mk.
Ausnahmsweise bis . .	95, „
II. Qualität	73—78 „
III. „	65—72 „
Geringste Sorte . . .	47—54 „

Unverkauft blieben 10 Stück. Der Handel war lebhaft.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes sind angelegt: 1. ein Prospekt der Firma **Kraus & Co.**, Hamburg, betreffend **Lokomobilen** und **Excenter-Dampfdreschmaschinen** aus der Fabrik Ruston, Proctor & Co., Ltr. Lincoln, 2. ein Prospekt der Firma **Adolph H. Neufeldt**, Metallwaaren- und Emaillirwerk, in Elbing, betreffend **Molkereigeräthe.** 1000 Exemplaren der heutigen Nummer liegt ferner an ein Prospekt der Firma **Waldemar Bellgardt**-Hamburg, General-Vertreter der Firma Th. Flöther in Gassen in der Lausitz für Schleswig-Holstein, betreffend **landwirthschaftl. Maschinen.**

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,
empfiehlt
zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe bei billigen Bedingungen verschafft (213
Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4.
An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

Feldbahn,

gebraucht, einige 100 Mtr. lang, mit Kippkowries und Weichen, billig im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Offerten sub. **H. c. o. 3543** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** (214

Ein durchaus zuverlässiger, nüchterner Mann, der sich vor **keiner** Arbeit scheut, 48 Jahre alt, sucht gegen mäßigen Lohn Beschäftigung in der Landwirthschaft. Näheres d. d. Exp. d. Bl. (212

Sämtliche Drucksachen
liefert zu äußerst billigen Preisen
Karl Biernatzki's Buchdruckerei
(Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

Bruteier von

Schwarzen Minorka's
Hamburger Goldsprenkeln
„ Silbersprenkeln
} à Dutzend incl. Verpackung 3 Mk.

alle Stämme prämiirt auf der Ausstellung in Kiel 1894 hat abzugeben

C. Haß-Kiel, Kronshagenerweg Nr. 5.

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 91. Nr. 26¼. Nr. 109 Nr. 71½.

Specialität:
Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Actien-Gesellschaft,

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialitäten:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,

Milcheimer,
Milchschüssel,
Milchsatten,
Milchtonnen,
Milchkühler,
Milchbassins,
Milchmesser,
Rahmstangen,
Rahmtonnen,
Rahmkühler,
Rahmlöffel,
Rahmapparate

(211

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesenеggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Prima verzinkter weicher Dachdraht.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Weißblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche),

geeignet für (28

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Inserate

über
Verkäufe und **Verpachtungen** von **Gütern, Höfen** und **Landstellen.**

Offerten

in
land-, forst- und **hauswirthschaftlichen Maschinen, Geräthen** und anderen **Bedarfsartikeln.**

Stellenvermittelung
von Verwaltern, Haushaltern, Meierinnen
finden durch das

Landwirthsch. Wochenblatt für Schleswig-Holstein

größte Verbreitung bei sicherem Erfolg.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfbahnschmiere** und raff. **Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. — **Maschinenöl** von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Altenburg. Süderwarft 5.

Nie versagende

Hebel-Jauchepumpe

giebt auf Probe (118

Reincke, Dortmund.
Fabrik landw. Maschinen.

Digitized by Google

Homöopathische Centralpotheke
(Schaller & Lehnert)
Rendsburg

empfiehlt von jetzt ab auch alle

elektrohomöopathischen Medikamente.
homöopathische Hausapotheken und Lehrbücher.

(85

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.
Garben-Bindegarn

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,
Wurzen i. S.

Die

Dampf- Dreschmaschinen

und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —
sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!
— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!
Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia*, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden. Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen.

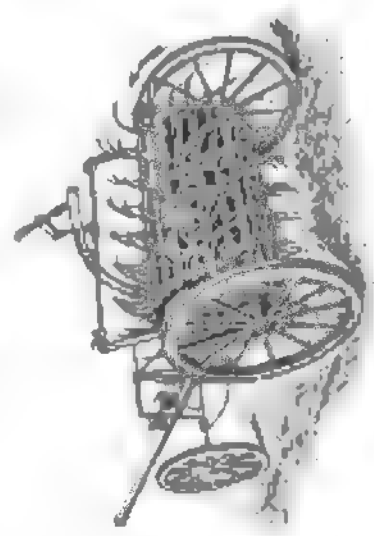
D. O.

Unkraut-Vertilgungs-Mittel!

Quecken - Vampyr

„Ceres" Patent.

Unfehlbarer Austrotter der Queden und anderer Unkrautwurzeln. Grosartiger Erfolg in allen Bodenarten. Prospekte gratis und franko. (180



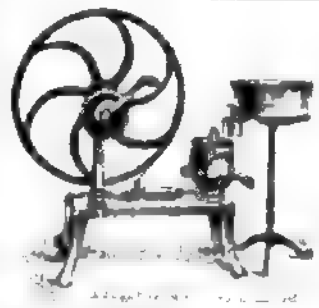
Kraas & Co., Hamburg, Grindelhofstraße 6.

Eingetragene Schutzmarke.

Separatoren & Centrifugen

nur Ersatz von

A. V. Bruntz, Hamburg 8.



Neueste Hand-

Milchcentrifugen

einfachste, **billigste** und **beste, die es gibt,** leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb.
Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben,
Fabrik landwirthsch. Maschinen.
Hennef (Sieg). (149

Digitized by Google

Kraftbalance.

CARLSHUTTE RENDSBURG.

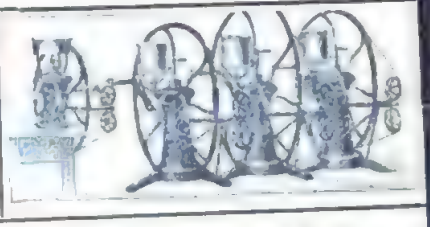
A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.

Handbalance.

BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Ptanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29

F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen. Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

(106

empfehlen

Modell 1894: Neueste Universal-Hackmaschine mit beweglichen Hebeln, für alle Fruchtgattungen passend, ganz von Eisen und Stahl, **leichteste und leichtzügigste Hacke am Markte, Hand-Hackrechen für Getreide, Hand-Hobelhacke für Rüben. Neue Kartoffel-Cultur-Maschine. (Reihenzieher, Pflanzloch- und Zudeck-Maschine.)**

Prospekte, Preislisten umsonst postfrei.

Erzgebirgische Drillmaschine,

durch 4 Patente geschützt,

ist die einzigste Drillmaschine der Welt, welche ohne Kastenregulirung, ohne Gummiwalzen, überall, ob bergauf oder bergab, durchaus gleichmäßig säet. Leichtzügigkeit, billiger Preis. Man verlange Prospekte von dem

Spezial-Vertreter

Schwarzenbeck i. Lbg. **W. Karstens,**

Technisches Maschinengeschäft.

Bevor Sie Geflügel oder Brutei kauf., bitte gratis u. fco. mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kelterei entbiete fst. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügel u. Handelspark. Auerbach. Hessen.

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 18) **F. L. Hastedt,** Burgstehude. Muster stehen zu Diensten.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 18. 44ster Jahrgang. Kiel, 4. Mai 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint wöchentlich. Abonnementspreis pro 1. 2.40 für den ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 6 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonce-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

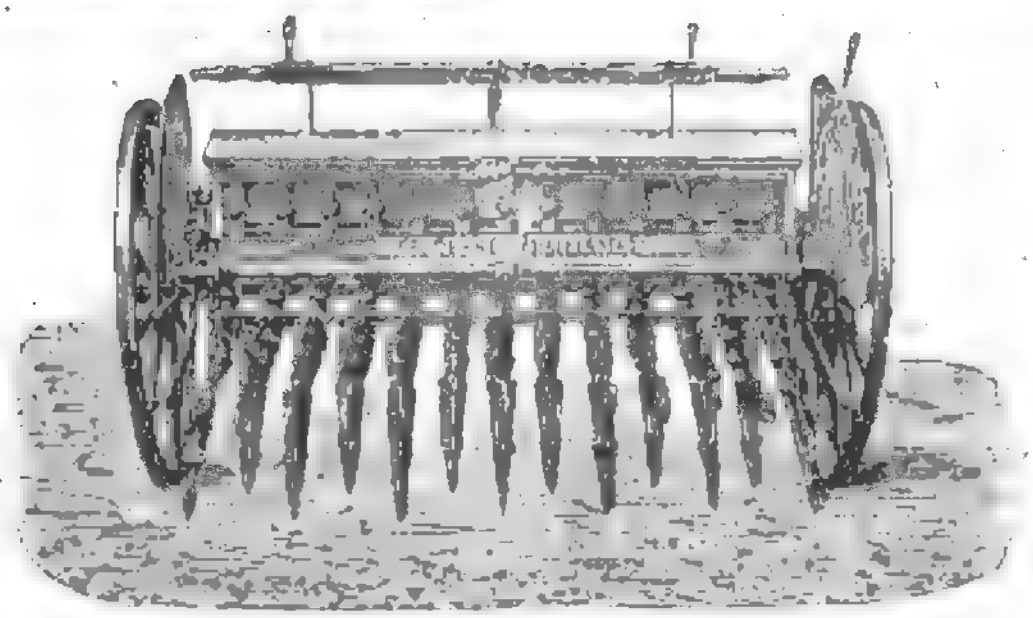
Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Fr. Dehne,

Halberstadt

liefert die anerkannt **einfachsten, besten** u. **billigsten**

Berg-Drillmaschinen „Simplex",

nach dem Schubrad-System gebaut, gesetzlich geschützt
No. 4388, 4881, 13731 und 13732.

Cambridge-Walzen, Eggen, Pflüge etc.

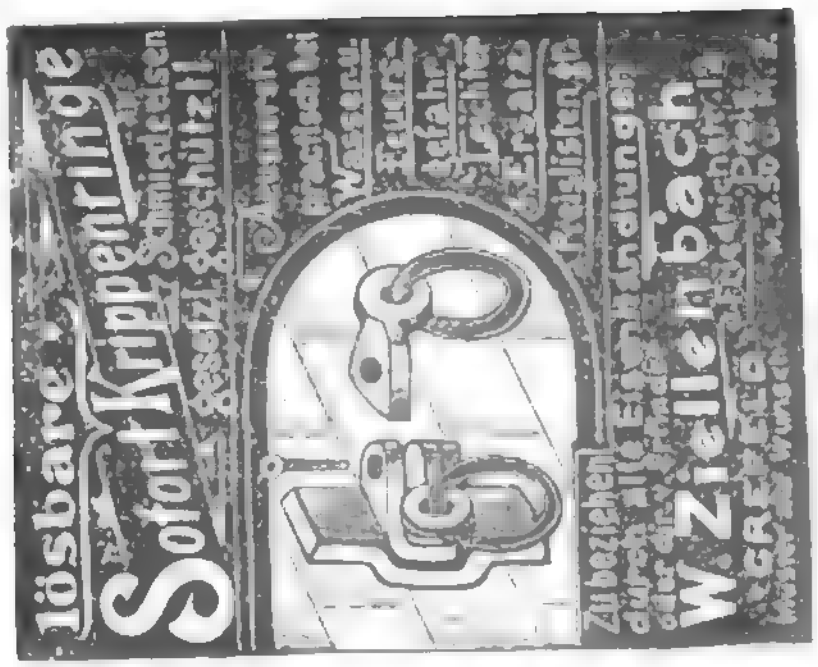
General-Vertreter für Mecklenburg und Vorpommern:

A. Lythall, Neubrandenburg.

General-Vertreter für Schleswig-Holstein:

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6.

Digitized by Google



Bitte schreiben Sie nur wegen illustr. Preislisten, falls Sie neubauen oder ihre Tröge ändern.

Vertreter gesucht. (177

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die (101

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt, als „neueste Balance", sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Frictionskuppelung — Leichter Gang — Grosse Krafterspariss — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung — Sparsamster Oelverbrauch — Leichte Aufstellung.

Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten.

Patentirt im In- und Auslande.

Jede Auskunft bereitwilligst.

Flensburger Eisenwerk

Reinhardt & Messmer,

Flensburg.

Alleinige Fabrikanten der neuesten „Flensburger Patent-Centrifuge".

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und -Geräthen.

Anlage completer Molkereien.

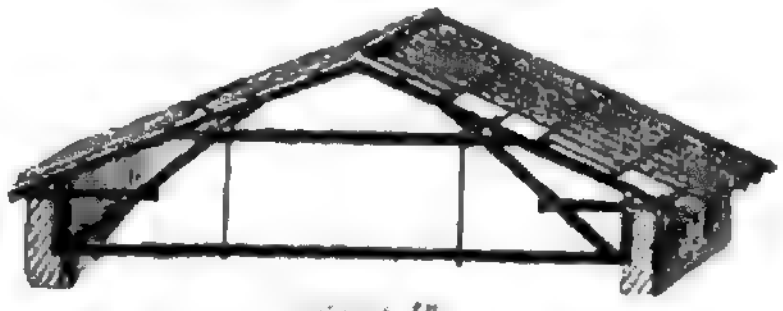
Digitized by Google

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Dächer etc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche),



geeignet für (28

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7.3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

FELTEN & GUILLEAUME

CARLSWERK MÜLHEIM (RHEIN)

fabriciren:

Verzinkten Stachelzaundraht
zwei- und vierspitzig, auch dichtbesetzt
Verzinkte Drahtgeflechte
vier- und sechseckig, in allen Drahtdicken und Maschenweiten
Zaun- und Spalierdrähte, Zaundrahtlitzen
Befestigungstheile (Schlaufen und Haken)
Pflugdrahtseile und Blitzableiter
Transmissions-Drahtseile z. Betrieb landw. Maschinen

Engros-Lager in Kiel bei Jacob Hansen. (5

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 50 Mk. (121
3 „ „ Sauen 45 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,
Actien-Gesellschaft,
Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialitäten:

Milchtransportkannen

in grosser Auswahl,

Milcheimer,
Milchschüssel,
Milchsatten,
Milchtonnen,
Milchkühler,
Milchbassins,
Milchmesser, (211
Rahmstangen,
Rahmtonnen,
Rahmkühler,
Rahmlöffel,
Rahmapparate

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
placirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 1.

Mädchen zu Mai und Juni von auswärts; stets auf feste Bestellung. —
empfiehlt **Knechte, Dienstjung., Deputatist., Arbeiter-Familien**
zu sof. u. später **Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4.** (207

Haus Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Deutsche Biertreber,

26 % Protein und Fett garantirt, Mk. 4,50 pr. Netto-Centner bahn-, oder bordfrei Hamburg. (216
Admirallie & Co., Hamburg.

Ia. B'woll. Milch-Seihtücher,

sowie **Käse-Preßtücher** in allen Breiten fabriziert billigst (165
Ld. Senft jun., Moers a. Rhein.
Muster und Preise gratis und franco.

Bruteier von

Schwarzen Minorka's
Hamburger Goldsprenkeln
Silbersprenkeln

a Dutzend incl. Verpackung **3 Mk.**

alle Stämme prämiirt auf der Ausstellung in Kiel 1893 hat abzugeben
C. Haß-Kiel, Kronshagenerweg Nr. 5.

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,
empfiehlt
zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., **feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,**
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)
2., **präparirtes Phosphatmehl,** (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.
3., **Kalkphosphatmehl,**
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Ein ja. Mann, der beabsichtigt, Landwirth zu werden, sucht für Juni und Juli auf einem Gute Stellung als Volontär gegen Vergütung. Off. unt. E. 814 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Elberfeldt** erbeten. (218

Junger Mann,

leicht nervenleidend, f. b. gebildet. Fam. gegen Pension **landwirthschaftliche Beschäftigung.** Kieler Umgegend bevorzugt. Off. u. N. B. 25 an Exp. d. Blattes. (205

Zu verkaufen ein ¾-jähriger sprungfähiger **Stier,** rein Holländer Race. Farbe f. hl; guter Körper. (208
Elsner, Horst b. Wankendorf.

Chili-Salpeter

stets am Lager. (215
Lupinen u. Buchweizen,
Mais, heil und gequetscht.
H. Woebs, Schevenbrücke 4, Kiel.

Milchtransportkannen

20 Liter Inhalt à Mk. 6,50
sowie sämmtliche Meierei-Geräthe aus prima verzinntem Eisenblech liefert (181
Jacob Steinbock, Klempner.
Segeberg.

Sandprüfer

in Futtermehlen ꝛc. nach Prof. Emmerling, **Milchwaagen, Thermometer** ꝛc. verfertigt (200
Glasbläser **Bock,** Kiel, Vorstadt 9.

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 181
F. L. Hastedt, Burtehude.
Muster stehen zu Diensten.

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 4. Mai 1894. No. 18.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Bekanntmachungen des Verbandes landw. Konsumvereine. — 3. Geschäftsbericht des Verbandes der Pferdezucht-Vereine in den Holsteinischen Marschen für das Jahr 1893. — 4. Die Bedeutung des Futterrübenbau's für Ackerbau und Viehzucht. (Schluß.) — 5. Mecklenburgische Viehversicherungsgesellschaft a. G. zu Güstrow. — 6. Zur Fischzucht. — 7. Rundschau. — 8. Marktberichte. — 9. Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Betr. die Beschaffung von Tuberkulin zu Impfzwecken.

Nachstehende Verfügung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten bringen wir hierdurch zur Kenntniß der Interessenten mit dem Ersuchen, daß landw. Vereine, die von der gewährten Vergünstigung für ihre Mitglieder Gebrauch zu machen beabsichtigen, uns mit diesbezüglichen Anträgen versehen und über die bei der Impfung erzielten Resultate bis Ende November jeden Jahres nach hier berichten.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

Um den landwirthschaftlichen Vereinen die Beschaffung von Tuberkulin zu Impfzwecken zu einem mäßigen Preise zu ermöglichen, habe ich den Rektor der hiesigen thierärztlichen Hochschule beauftragt, eine größere Quantität dieser Flüssigkeit anzukaufen und davon beliebige Mengen in der für Impfung erforderlichen Mischung an landwirthschaftliche Vereine zum Selbstkostenpreise abzulassen. Der Preis der für eine Injektion erforderlichen Menge von 0,5 ccm beträgt zur Zeit 52 Pfennig, worin die Kosten für das Gefäß und die Emballage miteinbegriffen sind.

Dem Vorstande gebe ich hiernach anheim, Anträge auf Ablassung von Tuberkulin bei dem genannten Rektor zu stellen, auch den dortigen Zweigvereinen von dieser Einrichtung Kenntniß zu geben.

Schließlich ersuche ich, um von den mit dem Tuberkulin als diagnostischem Mittel gemachten Erfahrungen Kenntniß zu erhalten, dafür Sorge tragen zu wollen, daß alle Vereine, welche Tuberkulin auf diesem Wege beziehen, über dessen Verwendung und die erzielten Resultate der Impfung alljährlich im Dezember mir Bericht erstatten.

Der Minister
für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.
Im Auftrage: Sterneberg.

Laut Beschluß der Hauptversammlung vom 15. Dezember v. J. haben wir die Königliche Regierung ersucht, eine Erläuterung einzelner Paragraphen der Polizei-Verordnung vom 24. Juni 1892, betreffend die Einrichtung und den Gebrauch landwirthschaftlicher Maschinen, bekannt geben zu wollen. Hierauf ist nachstehendes Schreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten eingegangen, welches hierdurch zur Kenntniß der Interessenten gebracht wird.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

Schleswig, den 31. März 1894.

Auf den gefälligen Antrag vom 10. Januar d. J. 2593 wegen Erläuterung der Polizei-Verordnung vom 24 Juni 1892 betreffend die Einrichtung und den Gebrauch landwirthschaftlicher Maschinen erwidere ich ergebenst

1, daß § 1a denselben Zweck verfolgt, wie die entsprechende Vorschrift der aufgehobenen Polizei-Verordnung vom 30. Januar 1871, nämlich die Bedienungsmannschaft und andere, in der Nähe befindliche Personen vor Verletzungen durch die Maschinen zu schützen. Ob und inwieweit ein Unterschied zwischen der allgemeinen jetzigen und der mehr ins Besondere gehenden früheren Fassung besteht, muß der gerichtlichen Beurtheilung etwaiger praktischer Einzelfälle überlassen bleiben;

2, daß die Forderung des § 1b auch für Göpelwerke gestellt werden muß. Doch ist es meines Erachtens gleichgültig, ob die Vorrichtung an der Arbeitsmaschine angebracht oder in die Transmission zur Arbeitsmaschine eingeschaltet wird. Die Vorrichtung, welche entweder aus einer auslösbaren Klaue oder einer losen Scheibe oder einer Spannrolle bestehen kann, muß von dem Standpunkte der Arbeitsmaschine aus gehandhabt werden können. Diese Vorrichtung läßt sich ohne erhebliche Kosten durch jede Fabrik, welche sich mit dem Bau oder der Reparatur landwirthschaftlicher Maschinen befaßt, anbringen;

3, daß nach dem Gutachten des mir beigegebenen Gewerberaths es für eine genügende Schutzvorrichtung bei Nachhülfe der Zuführung auf Häckfel pp. Maschinen (§ 1c) zu erachten ist, wenn die Einlagerinne durch ein, von den Vorschubwalzen angerechnet, mindestens 40 cm langes Brett verdeckt wird. Das Brett würde auf der Einlagerinne abnehmbar zu befestigen

sein, um eine eingetretene Verstopfung nach Stillstellung der Maschine beseitigen zu können;

4, daß die zulässige Umdrehungszahl der Arbeitswelle (§ 6) bei der Fabrik, welche die Maschine geliefert hat, zu ermitteln ist.

Der Regierungs-Präsident
Zimmermann.

An
die Direktion des
schlesw.-holstein. land. Generalvereins
in Kiel.

Betr. Abhebung der den Spezialvereinen, Vieh- und Pferdezuchtvereinen bewilligten Prämiengelder und Subventionen.

Wir ermangeln nicht, die verehrlichen Vorstände der landw. und zweckverwandten Vereine darauf aufmerksam zu machen, daß Prämiengelder und Subventionen nur nach vorherigem Antrag seitens der Betheiligten von hier überwiesen werden. Insbesondere ersuchen wir die Vorsitzenden, bezw. Kassirer der Thierschaukomitee's, einige Tage vor Abhaltung der Schau die Uebersendung der ihnen bewilligten Staatsprämiengelder bei dem Sekretariat beantragen zu wollen.

Die ausführende Direktion
des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.
E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

Betr. die Abhaltung von Thierschauen in diesem Jahre.

Bis jetzt haben folgende Vereine uns den Tag, welcher für die Abhaltung ihrer Thierschau festgesetzt worden ist, mitgetheilt:

Mai	23.	Thierschau	des Wagrischen landw. Vereins in **Neustadt.**
Juni	13.	Thierschau	des Nortorfer landw. Vereins in **Nortorf.**
"	14.	"	des landw. Vereins f. d. südwestliche Holstein in **Elmshorn.**
"	15.	"	des Vereins für Landwirthschaft u. Industrie in **Kellinghusen.**
"	19.	"	des Kaltenkirchener landw. Vereins in **Kaltenkirchen.**
"	21.	"	des landw. Vereins Karby in **Karby.**
"	21.—22.	Schlachtviehausstellung in **Heide.**	
Juli	13.	Thierschau	des Plöner Kreisvereins in **Preetz.**
"	13.	"	des landw. Vereins f. d. Wilstermarsch in **Beidenfleth.**
August	6.	"	des landw. Vereins a. d. Eider in **Erfde.**

Am Sonntag, den 3. Juni, Nachm. 2½ Uhr findet die **Vorschau** der für die Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin ausgewählten Pferde des Verbandes der Pferdezuchtvereine der holsteinischen Marschen in **Elmshorn** statt.

Das Sekretariat
des Schlesw.-Holst. Landw. Generalvereins.
Dr. H. Breyholz.

Verband landw. Konsumvereine.

Kalkmergel.

Hierdurch machen wir darauf aufmerksam, daß die Zeit zur Verwendung des gemahlenen Kalkmergels auf der Brache bevorsteht und empfehlen wir, etwaige Aufträge möglichst frühzeitig durch unsere Vereinsvorstände uns zu überweisen, da wegen der zahlreichen Abforderungen sonst leicht Verzögerungen eintreten können.

Der Preis beträgt für 200 Ctr. ab Misburg lose 32 Mk., einschl. Säcke 56 Mk., worauf unseren Mitgliedern eine ansehnliche Rückvergütung erstattet wird.

Die Fracht beträgt (ohne Verbindlichkeit) bis

Ahrensburg	34	Mk.	Lütjensee	34	Mk.
Albersdorf	49	"	Langenhorn	56	"
Bargteheide	35	"	Lindholm	58	"
Beringstedt	46	"	Meldorf	46	"
Bokelholm	45	"	Michaelisdonn	45	"
Bokhorst	43	"	Marne	46	"
Bordesholm	44	"	Neustadt i. H.	43	"
Bredstedt	55	"	Neumünster	42	"
Bujendorf	42	"	Nordhastedt	49	"
Büttel	54	"	Nortorf	44	"
Brokstedt	40	"	Oldesloe	36	"
Dauenhof	37	"	Oldenburg i. H.	46	"
Dahler-Osterby	62	"	Preetz	45	"
Eddelack	44	"	Rendsburg	46	"
Eggebeck	52	"	Ratzeburg	34	"
Eutin	41	"	Rissen	34	"
Gleschendorf	39	"	Rieseby	52	"
Garding	57	"	Süderbrarup	53	"
Hadersleben	65	"	Schleswig	51	"
Hohenwestedt	45	"	Tondern	61	"
Innien	44	"	Tönning	56	"
Kappeln	59	"	Voorde	45	"
Kiel	46	"	Wrist	39	"
Katharinenheerd	57	"	Wedel	34	"
Lügumkloster	64	"	Wandsbeck	33	"
Lübeck	36	"			

Kiel, den 27. April 1894.

Der Verbands-Vorstand.
E. Hölck. W. Biernatzki.

Viehdecken.

Für den bevorstehenden Austrieb des Viehes auf die Weide empfehlen wir, besonders auch für das Milchvieh, als Schutz gegen Nässe und Kälte, die im Frühjahr ja unvermeidlich sind, unsere bewährten Viehdecken. Es ist eine von allen, welche diese Viehdecken benutzt haben, gemachte Erfahrung, daß

Digitized by Google

der Uebergang vom Stall auf die Weide ganz wesentlich durch die Viehdecken erleichtert wird und daß die Milcherträge viel weniger zurückgehen, wenn Viehdecken benutzt werden.

Wir lassen die Viehdecken in folgenden Größen liefern:

No.	Rückennaht	Seitenlänge	Mittlere Rumpfbreite
O	180 cm	215 cm	170 cm
I	170 „	200 „	150 „
II	136 „	165 „	150 „
III	120 „	160 „	150 „

No.	Preis per Stück. Reinleinen	Halbjute
O	Mk. 5.—	Mk. 3.90
I	„ 4.40	„ 3.40
II	„ 3.80	„ 3.10
III	„ 3.60	„ 2.90

Die Preise verstehen sich beim Bezuge von mindstens 5 Stück frei Bahnstation des Empfängers.

Kiel, den 18. April 1894.

Der Verbands-Vorstand.

E. Hölck. W. Biernatzki.

Geschäftsbericht des Verbandes der Pferdezucht-Vereine in den Holsteinischen Marschen für das Jahr 1893.

Die Zahl der Mitglieder hat sich im Berichtsjahr um 140 vermehrt und belief sich ultimo 1893 auf 1240, wovon auf die Kremper Marsch 310, die Seestermühe-Haseldorfer Marsch 241, auf Norderdithmarschen 281, Süderdithmarschen 270 und auf die Wilster Marsch 138 Mitglieder entfallen. In dem zweitgenannten Verein hat eine Veränderung in der Zahl nicht stattgefunden; den größten Zuwachs weist die Wilster Marsch auf mit 51 Mitgliedern, dann folgt Süderdithmarschen mit 44, die Kremper Marsch mit 27 und Norderdithmarschen mit 18 Mitgliedern. Dieser Verein hat infolge Grenzregulirung zwischen ihm und Süderdithmarschen an letzteren 31 Mitglieder abtreten müssen. Bei Abgrenzung der einzelnen Vereine sind die Grenzen der politischen Kreise maßgebend gewesen.

Der Vorstand hat im Berichtsjahr 8 Sitzungen abgehalten: am 23. Januar, 27. Februar, 3. Juni, 9. August, 13. Oktober, 8. November, 23. November und 30. December. In einer außerordentlichen Generalversammlung der Gesammtvertretung am 23. November ist Beschluß gefaßt über die Beschickung der diesjährigen Wanderausstellung in Berlin.

Im Vordergrund der letztjährigen Verbandsthätigkeit standen, wie im vorhergehenden Jahre die Arbeiten für die Herausgabe des III. Gestütbuchbandes und für die Weltausstellung in Chikago. Die vom Verbande für diese Ausstellung ausgewählten Pferde, welche im September 1892 schon übergeführt waren nach Amerika, um dort untergebracht zu werden im Etablissement der Firma A. B. Holbert-Greeley-Iowa, langten am 9. August von dort in Chikago an. Leider hatte der beste dreijährige Hengst „Anfang" 1642 infolge Verletzung am Schienbein zurückbleiben müssen, und war für ihn der „Weißfuß" 1656 eingestellt; auch die älteren, schon länger in Amerika weilenden Hengste „Adonis" 1497 und „N. Altona I" 1441, welche dort in hohem Ansehen stehen, waren wider Erwarten nicht erschienen, da sich die Eigenthümer nicht dazu hatten entschließen können. Die geplante und vorbereitete Nachsendungen zweier Jährlingshengste, einer zweijährigen und einer älteren Stute mußte unterbleiben, da eine Einigung über Tragung der Transportkosten mit der Firma Holbert nicht konnte erzielt werden.

Das Gebäude, in welchem die Pferde des Verbandes untergebracht waren, hatte eine Länge von 200, eine Breite von 65 und eine Höhe von 20 Fuß. Die 14 Holsteiner haben in Stall A 5 gestanden, welcher 58 Pferde faßte; über ihnen das Banner des Verbandes, darüber der Deutsche Adler, vor rothem Hintergrunde schwebend und von deutschen Farben flankirt; weiter seitlich die großen Bilder und Pedegrees; die Standpfosten mit blau-weiß-roth umschlungen. Nach dem Bericht des Vertreters und des Herrn Direktor Conradi-Hohenwestedt waren die Dekorationen des Verbandes die schönsten auf der Ausstellung und vornehmer als alle anderen. Die 10 Pferdewärter waren bekleidet mit schwarzen Oberhemden, weißen Kravatten, grauen Hosen mit rothen Streifen, blau-weiß-rothem Gürtel und dreifarbiger Rosette. — Die von Hannover und Oldenburg nach Chikago gesandten Kollektionen waren durch Vertrag der Firma Gerdes in Oldenburg übergeben zur Ueberführung, Vorbereitung und Ausstellung. Die Pferde wurden Anfang Juni in Amsterdam verschifft und bei der Firma Crouch & Son, Lafayette, Indiana bis zur Eröffnung der Ausstellung untergebracht. — Die 84 deutschen Pferde standen in Klasse 24 des Ausstellungs-Katalogs aufgeführt. Als Richter fungirten zwei Deutsche, die Herren Landstallmeister von Oettingen-Beberbek und Ritterschaftsdirektor von Salder-Plattenburg; als dritter der Amerikaner R. B. Ogilvie, Madison, Wisconsin. Die Beurtheilung begann am 30. August und nahm drei Tage in Anspruch. Die Konkurrenz war eine äußerst scharfe, den 14 Holsteinern standen 45 Oldenburger, 16 Ostfriesen, 7 Pferde der Hannoverschen Elbmarsch und 2 Ostpreußen gegenüber. Das Resultat der Prämiirung geht aus der umseitigen dem Ausstellungs-Katalog und den amerikanischen Prämiirungslisten entnommenen Zusammenstellung hervor.

Dieser Plan zeigt, daß von den 14 Holsteinern 9 prämiirt sind; er zeigt ferner, daß sich dieselben auf 5 Klassen vertheilten und gegen eine sehr starke Konkurrenz in einer Klasse 25 pCt., in den anderen Klassen je 50 pCt. der Preise nahmen. Außer den vorstehenden 12 Altersklassen gab es noch einige Klassen für Sammlungen, die nur von amerikanischen Firmen und zwar sehr schwach beschickt waren; der Verband

Deutsche Kutschpferde	Herkunft						Resultat der Preisvertheilung*)			
	Hannover		Oldenburg	Ostpreußen	Holstein	Zusammen	I. Preis	II. Preis	III. Preis	IV. Preis
	Elbmarsch	Ostfriesland								
Klasse 1, Hengste, 5 Jahr u. älter	—	4	7	2	2	15	Holstein	Oldenburg	Oldenburg	Holstein
„ 2, „ 4—5 Jahr . .	—	2	7	—	4	13	Oldenburg	Holstein	Holstein	Ostfriesld.
„ 3, „ 3—4 „ . .	—	3	10	—	4	17	Oldenburg	Oldenburg	Holstein	Oldenburg
„ 4, „ 2—3 „ . .	—	2	2	—	2	6	Holstein	Ostfriesland	Holstein	Ostfriesld.
„ 5, „ 1—2 „ . .	—	—	4	—	—	4	Oldenburg	Oldenburg	Oldenburg	Oldenburg
„ 6, „ unter 1 Jahr .	—	—	1	—	—	1	Oldenburg	—	—	—
„ 8, Stuten, 5 Jahr u. älter	7	2	4	—	—	13	Hannov. Elbmarsch	Hannov. Elbmarsch	Oldenburg	Oldenburg
„ 9, „ 4—5 Jahr . .	—	—	2	—	—	2	Oldenburg	Oldenburg	—	—
„ 10, „ 3—4 „ . .	—	1	1	—	2	4	Ostfriesland	Holstein	Holstein	Oldenburg
„ 11, „ 2—3 „ . .	—	1	5	—	—	6	Oldenburg	Oldenburg	Ostfriesld.	Oldenburg
„ 12, „ 1—2 „ . .	—	1	—	—	—	1	Ostfriesland	—	—	—
„ 13, „ unter 1 Jahr .	—	—	2	—	—	2	Oldenburg	Oldenburg	—	—
	7	16	45	2	11	84				

*) Für jede Klasse waren von Amerika 4 Preise gestiftet. Ehrende Anerkennungen wurden nicht ausgetheilt.

ward zur Bewerbung in der Sammlungsklasse für Hengste und Stuten nicht zugelassen. Obgleich er durch den Reichskommissar darum nachgesucht und es ihm anfang bewilligt war, hatte man ihn schließlich als Züchter seiner ausgestellten Thiere nicht gelten lassen wollen. Von den beiden Siegerpreisen fiel der für Hengste an Holstein, der für Stuten an Hannover. Die deutsche Reichsregierung hatte für die deutschen Pferde 9 Ehrenpreise gestiftet: 4 erste, bestehend in Bronze-Statuetten von Vollbluthengsten und 5 zweite, bestehend in Prachtalbums mit je 12 Pferdephotographien. Die Vertheilung derselben erfolgte in folgender Reihenfolge:

Erste Preise:

1. Der Verband der Pferdzuchtvereine in den holsteinischen Marschen für seine Gesammtleistung.

2. Die Königliche Landwirthschafts-Gesellschaft in Hannover für ihre Gesammtleistung.

3. Die Oldenburgische Landwirthschafts-Gesellschaft für ihre Gesammtleistung.

4. Der Vorsitzende des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen als Züchter des Hengstes „Blondel" und Verfasser des Gestütbuchs der holsteinischen Marschen.

Zweite Preise:

1. Diedrich Hägemann-Groß Sonnenbeich, als Züchter des Hengstes „Moltke", des besten deutschen Pferdes der Weltausstellung.

2. und 3. an die Züchter der beiden hannoverschen Stuten „Heldin" und „Pythia".

4. Martin Ahsbahs-Grevenkop als Züchter der Stute „Lerche".

5. H. Gerdes-Oldenburg als Aussteller werthvoller Pferde.

Dies Resultat wurde vom stellvertretenden Reichskommissar Dr. Richter in Gegenwart des Chefs des Landwirthschafts-Departements Buchanan, der Preisrichter und vieler anderer Herren unter Vorführung der Pferde in feierlichem Akt in der Arena verlesen; die Preise sollten in Deutschland bleiben, den Pferden Diplome ausgestellt werden. — Daß die sämmtlichen deutschen Aussteller für die ihrem Zuchtgebiet entstammenden Pferde noch Spezialpreise hinzugefügt hatten, kann nicht befremden, ist übrigens für den Vergleich belanglos, da diese Preise nur einen praktischen Werth haben für Amerika. Die Unsicherheit, mit der man immerhin zu rechnen hatte, bestimmte den Verband dazu, als ihm bekannt wurde, daß von anderer Seite in dieser Richtung vorgegangen sei. — Der Kollektiv-Bericht des Verbands-Vertreters über die Pferde auf dieser Weltausstellung ist am Schluß des Jahres gedruckt und sämmtlichen Mitgliedern des Verbandes zugestellt. Ferner ist ein Bericht der „Breeders-Gazette" über die Deutschen Wagenpferde in unserm landwirthschaftlichen Wochenblatt veröffentlicht und wird zur Kenntniß der Mitglieder gelangt sein. In diesem heißt es, daß die Art des Ganges der deutschen Wagenpferde eigenartig und charakteristisch sei: „Mit kräftiger, räumender, elastischer Bewegung springt es aus der Hacke, und ist das Vorderbein bereits wieder entrollt und gestreckt und die Aktion vollkommen beendet, bevor es den Boden wieder mit dem Fuße berührt. Sie ist wesentlich verschieden von jener scharfen, schnellen and runden Aktion der Hackney und differirt ebenfalls von der Art des Ganges anderer Kutsch-Schläge. Das Elastische und das hohe Räumende sind die Eigenthümlichkeiten und wird diese Aktion stets mit hochgetragenem Kopfe und aufgenommener Fahne ausgeführt." — Der Bericht des Professors Dr. Backhaus, des Vertreters Hannovers und Oldenburgs, ist ebenfalls in unserm landwirthschaftlichen Wochenblatt veröffentlicht, und sind später vom Verbands-Vorsitzenden die in dem Bericht enthaltenen irrthümlichen Mittheilungen über die holsteinischen Pferde an gleicher Stelle richtig gestellt. Unter andern war in dem Bericht gesagt, daß die Holsteiner Pferde schon $^3/_4$ Jahr vor Eröffnung der Ausstellung in Amerika auf „Mast" gewesen seien. Ueber diesen Ausdruck äußerte sich der Verbands-Vertreter auf eine bezügliche Anfrage: „Wenn man die gute Kondition der Holsteiner so be-

zeichnet, so stehe ich dafür, daß kein einziges von deutschen Ausstellern vorgeführtes Pferd so stark geritten und gefahren ist, wie es die Holsteiner in den letzten 6 Monaten vor der Schau waren; an jedem Tage haben sie ihre 8 — 10 Meilen scharf getrabt — es war Muskelfleisch, nicht Fett — und auch auf der Ausstellung wurden sie täglich zweimal in losem Sand 2 Stunden bewegt, während die Pferde der anderen Aussteller nicht aus dem Stall kamen, ohne vorher stark gepfeffert zu werden; hörte ich doch von einem Hengst, der seit Mai keine Trense angehabt. Hätten wir unsere Pferde gemästet, so hätten wir nicht so reine, ausnahmslos trockene Knochen gehabt. Sie hatten festes Muskelfleisch, gerade darin lag der Unterschied und das Geheimniß der edlen Figur."

Die vorstehenden Ausführungen zeigen, daß das Resultat, welches die Verbands-Kollektion erzielt hat auf der Weltausstellung Chikago ein glänzendes genannt werden kann, wohl geeignet, die aufgewandten Mühen und Opfer reichlich aufzuwiegen; nach Holbert's Ansicht der größte Sieg, den die Holsteinischen Pferde je errungen. „Statt der bisherigen Apathie jetzt überall Sympathie und Interesse." Von den beiden besten Pferden der holsteinischen Kollektion, dem Hengst „Moltke" und der Stute „Lerche", sind drüben Abbildungen angefertigt von einem namhaften Künstler, in der Größe der Sperling'schen Bilder; dieselben werden demnächst eintreffen; ebenfalls ein Abdruck von der Sweepstakes-Medaille. — Ueber die Dekorations- und hippologischen Ausstellungs-Gegenstände des Verbandes sei noch erwähnt, daß sie am 28., 29. und 30. Juni ausgestellt waren in Elmshorn und Anfang Juli von dem zum Besuch hier weilenden Deutsch-Amerikaner Thamling-Kollmar bei seiner Abreise mit hinüber genommen worden. Von dieser Ausstellung in Elmshorn ist eine photographische Aufnahme angefertigt, auf der zunächst das große über die ganze Breite des Saales reichende Dekorations-Banner in die Augen fällt, mit dem deutschen Reichsadler in Gold-Bronze als Bekrönung. Das gestickte farbige Verbandswappen im weißen Mittelfelde und zu beiden Seiten desselben die auf hellblauem Seidengrunde in Gold gestickte Inschrift „German Carriage Horses from Schleswig-Holstein, Collection of the Holstein Marshes, Shown by Mr. A. B. Holbert-Greeley, Jowa", machten dies schon durch seine großen Dimensionen überraschende Dekorations- und Schaustück ganz besonders kostbar und wirkungsvoll. Die mühsame Stickarbeit ist von Damen der holsteinischen Marschen unter Leitung des Fräulein Jakobsen-Elmshorn ausgeführt und sei den vielen freundlichen Mitarbeiterinnen für die Bereitwilligkeit, mit der sie die Arbeit übernommen und für die sorgfältige wohlgelungene Ausführung an dieser Stelle der Dank des Vorstandes ausgesprochen. Wenn erst unsere Frauen und Töchter Theil nehmen an unserer Arbeit, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben, dann zwingen wir Alles. Unter dem Banner finden sich geschmackvoll gruppirt 460 Photographien von Preis-Urkunden, Medaillen und Ehrenpreisen, 2 farbige Modelle von typischen Pferden der holsteinischen Marsch, 5 Sperling'sche Kreidezeichnungen von holsteinischen Pferden der Gegenwart, eine Anzahl historischer Pferdebilder, ein Abdruck der Preismedaille vom Jahre 1786, ausgetheilt an Beschäler der holsteinischen Marsch, und die künstlerisch ausgeführten Certifikate der für die Weltausstellung bestimmten Pferde; als hippologische Werke die verschiedenen Bände des Gestütbuches und ein Zuchtregister. Alle diese Gegenstände sind später ausgestellt im Agricultural Building der Weltausstellung. Mit der zur Vertheilung bestimmten Empfehlungsschrift ist es anders ausgefallen, als von vornherein beabsichtigt war. Die Schrift ist hier in deutscher Sprache abgefaßt und drüben ins Englische übersetzt. Als dann mit dem Druck begonnen werden sollte, brach ein Setzer-Strike aus in Chikago und es gelang dem Vertreter nicht, die Broschüre fertig zu stellen. Er erblickt hierin indeß keinen Nachtheil; er meint, es sei zu viel zu sehen gewesen, als daß man Zeit zum Lesen gehabt hätte; überall hätten oldenburger, hannoversche und russische Kataloge umhergelegen, die in der letzten Woche der Ausstellung eingetroffen. Er hält es nützlicher, sie in diesem Jahre mit Holbert's Katalog zu versenden, nachdem die allgemeine Aufmerksamkeit auf unsere Pferde gelenkt ist. Die Firma Holbert hat 8000 Geschäftskarten und 600 Kataloge vertheilt. — Als Subvention zur Beschickung der Weltausstellung waren dem Verbande 25000 Mk. vom Deutschen Reiche bewilligt. Diese Summe ist ausgezahlt in 4 Raten, die letzte Rate nach Eröffnung der Ausstellung, nachdem der Nachweis geliefert war, daß die vorschriftsmäßige Anzahl von Pferden ausgestellt gewesen. Außerdem sind von der Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins die Staatsprämien-Gelder für Pferde der Gruppe I pro 1893 im Betrage von 1938 Mk. dem Verbande überwiesen. Mit diesen Geldern haben indeß die durch die Beschickung erwachsenen Kosten nicht gedeckt werden können und hat noch ein Zuschuß von ca. 3000 Mk. aus der Verbandskasse geleistet werden müssen.

Die Arbeiten für die Herausgabe des III. Gestütbuchbandes wurden im Berichtsjahre mit Aufbietung aller zu Gebote stehenden Kraft fortgesetzt, um diesen Band noch auflegen zu können in Chikago. Nachdem am 4. Februar die Termine für die Erhebungen geschlossen, waren noch viele Reisen nöthig, um das fehlende Material zu beschaffen. Dank der von Behörden und Privaten gewährten Unterstützung konnten die Arbeiten derart gefördert werden, daß Mitte Juni mit der Drucklegung begonnen werden konnte und zwar gleichzeitig mit zwei sehr leistungsfähigen Druckereien in Langensalza und Merseburg. Um dies zu ermöglichen, mußten die für die Stammtafeln nöthigen Seiten im Voraus berechnet werden; diese Berechnung traf indeß nicht ganz zu, was zur Folge

hatte, daß die Seiten breiter bedruckt werden mußten, als beabsichtigt war. Nach kaum 2 Monaten, am 10. August, war die gesammte Druckarbeit beendet, doch hatte die Verlagsbuchhandlung Parey-Berlin zur Bewältigung der 900 Druckseiten während der letzten 4 Wochen noch die größte Druckerei Berlins hinzu ziehen müssen. Ende August gingen 15 Exemplare ab nach Chikago und Anfang Oktober trafen die für den Verband bestimmten 1600 gebundene Exemplare bei den Vereinen ein. Hiervon ist jedem Mitglied ein Exemplar überwiesen und eine größere Anzahl an Behörden, Vereine, Staatsgestüte u. s. w. versandt. Ueberall hat das Gestütbuch günstige Aufnahme und anerkennende Beurtheilung gefunden. Die durch Sammlung und Verarbeitung des Materials, sowie durch Druck, Einband und Ausstattung dem Verbande erwachsenen Kosten belaufen sich auf rund 18000 Mk. Eine so große Summe von den Mitglieder aufzubringen war nicht möglich und sah sich daher der Vorstand genöthigt, die Kreise des Verbandsgebietes um Beihülfen zu bitten, die in dankenswerthester Bereitwilligkeit und Einmüthigkeit in Höhe von 10000 Mk. gewährt sind. — Nachdem nunmehr die Registerführung auf breitester Basis errichtet ist unter Aufwendung so bedeutender Opfer, sollte es die unabweisbare Pflicht eines jeden Mitgliedes sein, den Vereins-Vorständen ihre Arbeit zu erleichtern durch gewissenhafte und rechtzeitige Einlieferung aller derjenigen Angaben, welche für die Weiterführung des Gestütsbuches absolut nothwendig sind. Alljährlich sollen die Neu-Ankörungen und Ergänzungen als Nachträge gedruckt, veröffentlicht und jedem Mitgliede zugestellt werden. Nach 4 bis 5 Jahren werden diese Nachträge zu einem weiteren Bande zusammengefaßt.

Versehentlich ist im III. Bande die Hengst-Körordnung in einigen Paragraphen nicht ganz richtig wiedergegeben; der Nachtrag wird die Richtigstellung und die bei der Königlichen Regierung beantragten Aenderungen bringen, sobald dieselben genehmigt sind. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Zulassung der drittehalbjährigen Hengste zu der alljährlich an einem bestimmten Orte des Verbandsgebietes abzuhaltenden Nachkörung bewilligt wird. Der Vorstand hält es für seine Pflicht, darauf hinzuwirken, daß die unnatürliche Haltung der 2jährigen Hengste im Stalle zur Ausnahme, der gesunde Weidegang zur Regel werde; er wird bestrebt sein, den Hengsthandel zu fördern, zunächst dadurch, daß den Käufern Gelegenheit geboten werde, den meistbegehrten Jahrgang der Dreijährigen im Februar jeden Jahres an einem bestimmten Orte mustern zu können. Er legt ferner großes Gewicht darauf, daß die Vorlegung eines Abstammungs-Nachweises als Ankörungs-Bedingung festgestellt und der Vorsitzende der Gestütbuch-Kommission bei der Prüfung der Abstammungs-Nachweise zu Rathe gezogen werde. Es ist eine Aenderung der Praxis in dieser Richtung dringend geboten, damit sich nicht die Fälle wiederholen, daß angekörte Hengste dem Publikum als Englische Vollbluthengste von den Besitzern angepriesen werden, die in Wahrheit nicht einen einzigen Vollbluthengst in ihrem Pedegree aufzuweisen haben; der Vorstand würde sich genöthigt sehen, fremdländische Hengste, von deren Benutzung er eine schädigende Einwirkung auf die heimische Zucht erwarten muß, von der Eintragung ins Gestütbuch auszuschließen, wodurch deren Nachkommen ebenfalls die Eintragungs-Berechtigung entzogen wird. Für die bedeutendsten Zuchtgebiete in Hannover ist vom Herrn Minister für Landwirthschaft ꝛc. verfügt, daß nur solche Hengste neu anzukören sind, über die ein Abstammungs-Nachweis geführt werden kann, und daß von der Prämiirung alle Hengste mit nicht nachgewiesener Abstammung auszuschließen sind.

Von Hannover ist im verflossenen Jahre der I. Band des Hannoverschen Stutbuches herausgegeben, von der „Gesellschaft Züchter Oldenburger Kutschpferde" der II. Band des Oldenburger Gestütbuches, von der Großherzoglich Oldenburgischen Körungs-Kommission das Oldenburger Stamm- und Ahnenregister, vom landwirthschaftlichen Zentralverein für Lithauen und Masuren der erste Nachtrag zum II. Bande des Ostpreußischen Stutbuches. — Diese sämmtlichen Gestütbücher sind gleich dem der holsteinischen Marschen von dem Schatzamt der Vereinigten Staaten Nordamerikas als Urkunden reinblütiger Zuchten anerkannt und können nach der neuesten Verordnung solche Zuchtthiere zollfrei eingeführt werden in die Vereinigten Staaten, die aus diesen Registern einen Abstammungs-Nachweis vorlegen können über 2 volle Generationen. Von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ist unser Gestütbuch gleichfalls anerkannt und damit unser Verband als dauernde Züchter-Vereinigung bestätigt. —

Von der letzten Winterversammlung der Königlichen Landwirthschafts-Gesellschaft in Hannover ist beschlossen, Stutbuchstuten-Töchter nur nach vorhergehender Prüfung ins Hannoversche Stutbuch einzutragen; hiermit ist eine der wichtigsten Bestimmungen unserer Registerführung auch dort zur Geltung gelangt.

Die letztjährige Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in München ist von der Pferde-Exportgesellschaft Engelbrecht & Co. mit 16 holsteinischen Pferden beschickt. Von diesen waren 10 in den Zuchtklassen und 6 in den Gebrauchsklassen ausgestellt. Auf letztere 6 sind entfallen 1 erster, 2 zweite Preise und 3 Ehrende Anerkennungen, auf die 10 ersteren 1 erster, 2 zweite, 1 vierter Preis und 2 Ehrende Anerkennungen. — Die bisher übliche Klassen-Eintheilung ist auch für das laufende Jahr beibehalten und mit einigen Zusätzen für Berlin zur Anwendung gekommen; für die Zukunft sind nach dieser Richtung hin wesentliche Aenderungen beschlossen in den letzten Februar-Sitzungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Der vom Verbands-Vorstand festgestellte und von der im November einberufenen außerordentlichen

Digitized by Google

Generalversammlung der Gesammtvertretung genehmigte Plan der Beschickung der diesjährigen Wanderausstellung in Berlin ist im Dezember gedruckt und an alle Mitglieder versandt. Die Musterungen haben im Januar und Februar d. J. stattgefunden. Es sind im Ganzen 81 Pferde im Verbandsgebiet ausgewählt, darunter 17 Hengste (5 volljährige und und je 6 drei- und zweijährige), 50 Stuten der verschiedenen Altersklassen und 14 Remonten. Von diesen 81 Pferden entfallen auf die Kremper Marsch 34, auf die Seestermühe-Haseldorfer Marsch und Norderdithmarschen je 14, auf Süderdithmarschen 17 und auf die Wilster Marsch 2 Pferde. Ueber die ganze Kollektion soll am Sonntag den 3. Juni Vorschau gehalten werden in Elmshorn; von da wird sie am folgenden Tage nach Berlin befördert. Die Ausstellung beginnt am 6. Juni und wird am Abend des 11. geschlossen. Am folgenden Tage müssen die Remonten der Königlichen Remonte-Kommission zum Ankauf vorgestellt werden. Als Richter für edle Pferde sind dem Direktorium namhaft gemacht aus Holstein die Herren Graf von Schimmelmann-Ahrensburg, von Buchwaldt-Rögen und Graf von Brockdorf-Kletkamp. Zu den Kosten, welche dem Verbande durch die Beschickung erwachsen, ist ihm von der Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins eine Beihülfe von 1500 Mk. bewilligt; die Gesammtkosten sind auf rund 11 000 Mk. berechnet.

Ueber die Vorgänge auf den letztjährigen Remonte-Märkten wurde seitens der Mitglieder verschiedentlich Beschwerde geführt beim Vorstand, was diesen bewog, beim Remonte-Inspekteur vorstellig zu werden und später die Hülfe des Landtags-Abgeordneten für den Kreis Steinberg, Landgerichts-Präsidenten Krah-Flensburg in Anspruch zu nehmen. Die vom Remonte-Inspekteur gemachten Zusicherungen lassen erhoffen, daß die Remonte-Ankaufs-Kommission dem Verbande in Zukunft größeres Entgegenkommen zeigen wird, als im verflossenen Jahre. Wie verlautet, hat der bisherige Präses, Major von Stutterheim, seinen Abschied genommen und ist an dessen Stelle der Rittmeister à la suite des Husaren-Regiments Hessen-Homburg Nr. 14, Freiherr von Langermann-Erlenkamp, zum Präses der V. Kommission ernannt. Ein Ansuchen bei der Remontirungs-Abtheilung des Königlichen Kriegsministeriums, zum Ankauf von Artilleriepferden im Oktober auch in Heide einen Markt abzuhalten, wurde abschlägig beschieden unter Hinweis auf die unzureichende Beschickung eines gleichen Marktes im Jahre 1890. — Zum Ankauf von Remontepferden ist ein Plus von 104,390 Mk. ausgeworfen und es beziffert sich die ganze Summe für dieses Ressort jetzt auf 5,954,520 Mk. Der Gesammtbedarf an Pferden ist auf jährlich 8328 gestiegen und der Durchschnittspreis erreicht somit 715 Mk., einschließlich der sonstigen Unkosten. Falls bei dem Ankaufe dreijähriger Remonten die nothwendige Anzahl geeigneter Stangenpferde für die Artillerie nicht beschafft wird, können innerhalb des obigen Gesammtbedarfes bis zu 100 volljährige Pferde angekauft werden. — Im verflossenen Jahre hat das Remonte-Ankaufsgeschäft folgendes Resultat geliefert: Es wurden im Bezirke der

		vorgestellt	gekauft
I.	Rem.-Ank.-Komm. (Ostpreußen)	5219	2764
II.	" " " "	5101	2534
III.	" " " (Westpreußen, Posen, Schlesien, Theile v. Ostpreußen)	3992	1110
IV.	" " " (Brandenburg, Pommern, Mecklenburg, Süddeutschland)	3087	875
V.	" " " (Hannover, Schleswig-Holstein, Westfalen Oldenburg, Sachsen, Hessen)	7641	1268
	in Summa	24840	8551

Von diesen angekauften 8551 Pferden entfallen hiernach auf Ostpreußen allein 5418 Stück, während im Bezirke der V. Kommission nur 1268 Pferde angekauft sind, obgleich 7641 Thiere vorgestellt wurden.

Der Verkauf von Pferden nach auswärts durch Vermittelung der Vereine ist bis jetzt erst geregelt in der Kremper, der Seestermühe-Haseldorfer und der Wilster-Marsch und beläuft sich für das Berichtsjahr auf 134 Stück, vorwiegend Stutfohlen. Auch mehrere Deckhengste und eine Anzahl Gebrauchspferde befinden sich darunter. Von diesen 134 Pferden ist reichlich die Hälfte nach den Provinzen Brandenburg und Pommern gegangen; einige Pferde sind ins Ausland verkauft, nach der Schweiz und nach Holland. Die amerikanische Import-Firma Holbert, welche seit 1889 alljährlich Zuchthengste angekauft hat im Verbandsgebiet, ist im Berichtsjahr ausgeblieben, theils durch die Chikagoer Ausstellung, theils durch die überaus schlechte dortige Geschäftslage zurückgehalten. Da in dieser Beziehung die Berichte etwas günstiger lauten, so steht zu erwarten, daß die Firma im laufenden Jahre ihre Einkäufe wieder aufnehmen werde, denn nicht nur in Chikago hat sich das holsteinische Pferd einen großen Ruf erworben, auch vorher schon auf vielen Ausstellungen in Canada, die der Verbands-Vertreter im Auftrage der Firma Holbert mit 5 Hengsten bereiste. Mit diesen hat er auf 8 Schauen alle ersten Preisen und Sweepstakes genommen und würde, wie er berichtet, weitere Siege zu melden haben, wenn er noch mehr Ausstellungen bereist hätte.

In den großen Verkehrs-Centren beschäftigt man sich mehr und mehr mit der Schaffung von Einrichtungen zur Vermittlung des Pferde-Kaufs. Verschiedene in Berlin erscheinende Fachzeitungen

haben hierfür einen besonderen Abschnitt eingerichtet, welcher das zum Kauf angebotene und gesuchte Material nachweist; auch Verkaufs-Depots werden gegründet in Berlin und geplant in New-York für deutsche Pferde. Lebensfähig können solche Unternehmungen aber nur dann sein, hüben wie drüben, wenn sie sich stützen auf leistungsfähige Ankaufs-Firmen; die entfernte Lage der Zuchtgebiete und die hohen Gebührensätze werden nach wie vor der Hemmschuh sein für die Verkaufs-Vermittelung; dem überall zu Tage tretenden Bedürfniß, Angebot und Nachfrage zweckmäßig zusammenzuführen, kann auf diese Weise nicht abgeholfen werden. Es wird bleiben, wie bisher so oft: Der Züchter sucht vergebens nach Gelegenheit zum Absetzen des überzähligen Materials, das er abstoßen muß, um Fortschritte machen zu können und der Konsument weiß nicht, wie und wo er seinen Bedarf decken soll. Das muß anders werden, wenn die Landespferde-Zucht soll gefördert werden, wenn die so häufig in den Reihen der deutschen Konsumenten anzutreffende völlig unberechtigte Vorliebe für alles Fremde einer gerechten Würdigung der viel höher stehenden heimischen Zucht Platz machen soll. — Ferner ist es die Frage nach erwiesener Leistung, die sich mehr und mehr in den Vordergrund drängt, ein Verlangen, dem vom Standpunkt des Konsums die Berechtigung absolut nicht abgesprochen werden kann. — Oefter schon hatte sich der Vorstand mit diesen Angelegenheiten beschäftigt und wenn er sich auch bewußt war, daß er mit großen Schwierigkeiten würde zu kämpfen haben, wollte er es unternehmen, hier Abhülfe zu schaffen, so hat er doch nach endgültiger Regelung der Gestütbuch-Führung sich nicht mehr der Ueberzeugung verschließen können, daß er im Interesse der Zucht nothwendig handeln müsse. Er hat daher dem vom Vorsitzenden vorgelegten Plan der Errichtung einer Reit- und Fahrschule zugestimmt und ist mit der Stadt Elmshorn in Unterhandlung getreten über die Erwerbung der nöthigen Terrainfläche zur Errichtung der Baulichkeiten und Anlage einer Rennbahn. Diese Verhandlungen sind bereits im Januar d. J. zum Abschluß gebracht. Das Institut soll in erster Reihe dienen zur Ausbildung junger Leute in der Reit- und Fahrkunst, sowie in der Pflege und Behandlung der Pferde, um den in Aussicht genommenen Leistungsprüfungen Eingang zu verschaffen und sie für die Zukunft sicher zu stellen; sachgemäße Leistungsprüfungen, nicht blos Rennen als Volksbelustigung, damit genützt, nicht geschadet werde. Die günstigen Vorbedingungen für die Züchtung, naturgemäße Aufzucht, zweckmäßige Erziehung, die Verwendung der Mutterstuten zu allen Arbeiten, die hohen Anforderungen, welche seitens der Züchter stets an Gängigkeit und Leistungsfähigkeit gestellt sind, — alles dies bietet zwar von vornherein die beste Bürgschaft für eine bedeutende Leistungsfähigkeit; um aber diese zahlenmäßig nachweisen zu können, giebt es kein anderes Mittel, als öffentliche Prüfungen, denen nothwendig ein Training voraufgehen muß. Dies Training macht dem einzelnen Züchter jedoch mancherlei Schwierigkeiten, ist in Folge der Beschaffenheit unserer Marsch und der Verkehrswege oft geradezu unausführbar; daher muß hier auf dem Wege der Vereinsthätigkeit abgeholfen werden. In dem geplanten Institut sollen ferner rohe Pferde der Züchter aufgenommen und für die verschiedenen Gebrauchszwecke vorbereitet werden, um so den Ansprüchen der Konsumenten nach Möglichkeit zu genügen und diesen Gelegenheit zu geben, ihre benöthigten Gebrauchspferde direkt vom Produzenten beziehen zu können. Näheres hierüber wird bei dem diesbezüglichen Punkt der Tagesordnung mitgetheilt werden.

Voll aufrichtigen Bedauerns sah der Vorstand den bisherigen Gestütbuchführer Herrn Theodor Ahsbahs-Glückstadt aus seiner Mitte scheiden, der mit großem Eifer und mit seltenem Geschick die Arbeiten gefördert hatte, bis er Anfang Juni durch Krankheit an der Weiterführung verhindert wurde. An seiner Stelle wurde Herr Hofbesitzer Johannes Clüver-Steinburg zum Gestütbuchführer des Verbandes ernannt und mit einem vorläufigen Jahresgehalt von 500 Mk. bereits am Anfang des Berichtsjahres angestellt. Durch die Einrichtung der Gestütbuch-Abtheilung und der Verkaufs-Vermittelungs-Stelle ist die Leitung wesentlich entlastet, da die einschlägige Korrespondenz dorthin überwiesen werden kann zur Erledigung. Ohnehin weist das Korrespondenz-Journal noch rund 2000 Nummern an aus- und eingegangenen Schriftstücken auf für das Jahr 1893.

Die im vorhergehenden Jahre von unserem Landwirthschaftlichen Generalverein gebildete Sektion für Pferdezucht hat im Berichtsjahr 2 Sitzungen abgehalten, am 21. Juni in Eckernförde und am 14. Dezember in Kiel. In diesen wurde über verschiedene Anträge des Verbandes verhandelt und u. A. beschlossen, die Hengstprämien in Zukunft den beiden anerkannten Zuchtrichtungen der Provinz zu gleichen Theilen zukommen zu lassen, je 4 Prämien im Betrage von 400, 200, 150 und 100 Mk. Dieser Beschluß ist von der Hauptversammlung genehmigt.

Erfreulich ist es, zu sehen, wie sich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit gemeinsamer Arbeit auf dem Gebiete der Pferdezucht mehr und mehr Bahn bricht. Es haben sich in Holstein an der Grenze des Verbandsgebiets im verflossenen Jahre drei neue Pferdezuchtvereine konstituirt: in den Hamburger Marschen, in Barmstedt und in Bramstedt-Kellinghusen.

Sommerlander Riep, im März 1894.

Der Verbands-Vorsitzende

G. Ahsbahs.

Die Bedeutung des Futterrübenbau's für Ackerbau und Viehzucht.

(Schluß.)

Für die zweckmäßige Einrichtung der Fruchtfolge ist ohne Zweifel der Rübenbau, überhaupt der Hackfruchtbau, von größter Bedeutung, indem sich die Brache, welche im Brachjahre einen nennenswerthen Ertrag nicht gewährt, sehr gut zum Rüben- resp. Hackfruchtbau benutzen läßt. Durch die Rübenkultur werden die Zwecke der Brache, nämlich eine gründliche Reinigung des Bodens von Unkräutern und die erforderliche Mürbung, vollkommen erreicht. Es soll hiermit aber keineswegs gesagt sein, daß die Brache in unserer Provinz überall durch den Rübenbau ersetzt werden solle, das ist ganz unmöglich wegen der hier allgemein üblichen und den natürlichen und wirthschaftlichen Verhältnissen angepaßten extensiven Betriebsweise mit Weidewirthschaft. Die Brache ist durchaus unentbehrlich, wenn Weidebetrieb während des ganzen Sommers beibehalten werden soll und ein regelrechter Fruchtwechsel nicht betrieben wird, indem alsdann besonders ein bindiger, schwerer und kalter Boden nur durch die Brachbearbeitnng in erwünschter Weise gemürbt, gelockert und gereinigt werden kann. Gewiß aber dürfte es in vielen Fällen angezeigt sein, besonders günstig gelegene und für den Rübenbau geeignete Flächen aus der bisher üblichen Rotation mit Brache auszuscheiden und in einer anderen Fruchtfolge, in welche Hackfrüchte (Rüben, Kartoffeln) aufgenommen sind, zu bewirthschaften. Als Beispiel möchte ich folgende Fruchtfolge mit starkem Hackfruchtbau anführen:

1. Runkelrüben. Mit Stallmist.
2. Sommerhalmfrucht mit Untersaat von Kleegras. Mit Kunstdünger;
3. Kleegras. Mit Kunstdünger.
4. Winterhalmfrucht. Mit Kunstdünger.
5. Steckrüben. Mit Stallmist.
6. Sommerhalmfrucht. Mit Kunstdünger.
7. Hülsenfrucht zum Reifernten. Mit Kunstdünger.
8. Winterhalmfrucht. Mit Kunstdünger.

Im Fruchtwechsel, bei welchem, wie in der vorstehenden Fruchtfolge, stets Halmfrüchte und Blattfrüchte (Hackfrüchte, Hülsenfrüchte, Kleearten u.s.w.) abwechselnd angebaut werden, findet jede Pflanze einen ihr zusagenden Standort. Der Anbau von Hülsenfrüchten und Kleearten bietet bekanntlich noch folgende Vortheile:

1. Diese Pflanzen bedürfen einer theuren Stickstoffdüngung nicht, indem sie ihren Bedarf an Stickstoffnahrung aus dem Gehalt der athmosphärischen Luft an freiem Stickstoff zu decken, den Boden sogar, selbst wenn sie abgeerntet werden, in ihren Wurzelrückständen an Düngerstickstoff bedeutend zu bereichern vermögen. Sie gedeihen nach einer billigen Düngung mit Kalisalzen und Phosphaten besser als mit Stallmistdüngung. Die Letztere kann daher zu den anderen Früchten, namentlich Hackfrüchten, um so reichlicher gegeben werden.

2. Unter dem Einflusse der starken Beschattung werden die physikalischen Eigenschaften des Bodens verbessert und Unkräuter unterdrückt. Mit Rücksicht auf die niedrigen Kornpreise dürften die Hülsenfrüchte im Ertrage den Getreidearten keineswegs nachstehen. Erbsen sind ein werthvolles, menschliches Nahrungsmittel, Bohnen ein leicht verdauliches und eiweißreiches Viehfutter, welches, in reichlicher Menge geerntet, den ausgedehnten Zukauf von Oelkuchen und dergleichen hochprozentigem Kraftfutter unnöthig macht.

3. Die Hülsenfrüchte und Kleearten sind als stickstoffsammelnde Pflanzen ausgezeichnete Vorfrüchte namentlich für die Halmgewächse. Diese Eigenschaft einer guten Vorfrucht kommt dem Klee besonders dann zu, wenn er nur ein Jahr genutzt wird. Bei längerer Nutzung stellen sich häufig lästige Wurzelunkräuter, Quecken u. s. w., ein.

Wenn wir auf einer kleineren Fläche die Durchführung eines vernünftigen Fruchtwechsels mit starkem Hackfruchtbau uud dem Anbau von Hülsenfrüchten unter Zuhilfenahme von Kunstdünger möglich machen können, werden wir uns bald von der bedeutenden Zunahme der Erträge überzeugen.

In den auf verhältnißmäßig kleiner Fläche geernteten großen Massen von Hackfrüchten erhält die Viehzucht eine sehr werthvolle Stütze, ebenso wird zweifellos der Ertrag des Ackers infolge der gesteigerten Düngerproduktion gehoben.

Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß durch einen Fruchtwechsel, wie er oben als Beispiel angeführt wurde, namentlich durch den ausgedehnten Rübenbau die Bodenkraft sehr stark in Anspruch genommen, dem Acker eine sehr beträchtliche Menge von Pflanzennährstoffen entzogen wird, wofür nothwendig durch stärkere Düngungen Ersatz geschaffen werden muß, falls eine Ausraubung des Bodens vermieden werden und auf die Dauer ein erfolgreicher Betrieb des angedeuteten Systems möglich sein soll. Wie bedeutend die Bodenerschöpfung bei Benutzung obiger Fruchtfolge ist, wie demgemäß bei der Düngung zweckmäßig verfahren werden sollte, lehrt uns am besten die statische Berechnung. Wir wollen also 8 Schläge, jeder Schlag = 1 ha, annehmen. An Pflanzennährstoffen werden 1 ha Land in kg entzogen durch eine Mittelernte von:

	Kali	Phosphorsäure	Stickstoff
1. Runkelrüben	256	51	129
2. Gerste	48	26	59
3. Kleegras	121	36	—
4. Weizen	44	34	84
5. Steckrüben	180	65	121
6. Hafer	58	22	67
7. Bohnen	137	52	—
8. Roggen	56	32	62

Zu Schlag 1, Runkelrüben, soll eine ziemlich starke Stallmistdüngung, 40 000 kg pr. ha gegeben werden. Darin sind enthalten:

252 kg Kali, 104 kg Phosphorsäure, 200 kg

Stickstoff. Die Zufuhr an Kali und Phosphorsäure kann als genügend erachtet werden, während 200 kg Stallmiststickstoff pr. ha zur Erzeugung einer befriedigenden Rübenernte nicht ausreichen, und zwar aus folgenden Gründen: Ein Theil der stickstoffhaltigen Verbindungen im Stallmist, etwa $^1/_3$, besteht aus leicht löslichem Ammoniak und aus solchen Substanzen, welche bei der Zersetzung des Düngers allmählich löslich werden; etwa das übrigbleibende Drittel des Stallmiststickstoffs kommt für die Pflanzenernährung nicht in Betracht, weil es in absehbarer Zeit durch die Fäulniß nicht in aufnehmbare, lösliche Stickstoffverbindungen übergeführt werden kann. Durch die meist übliche Behandlungsweise des Stalldüngers gehen sodann bis zu 25 % und mehr des wirksamen Stickstoffs verloren. Schließlich kommt der lösliche Stickstoff im Stalldünger nicht voll im ersten Jahre zur Wirkung. Man kann im ersten Jahre eine Wirkung von 50 %, im zweiten von 35 % und im dritten Jahre von 15 % annehmen. Indessen gehen die Ansichten hierüber auseinander, was aus der sehr verschiedenen Qualität des Stalldüngers leicht erklärlich ist. Für die Rüben kommen also nicht 200 kg Stallmiststickstoff zur Wirkung, sondern, wenn wir $^1/_3$ des Gesammtstickstoffs im Stallmist als unwirksam ansehen, ferner nur 10% Stickstoffverlust während der Aufbewahrung und 50% Ausnutzung im ersten Jahre rechnen, etwa **60 kg** Stickstoff, so daß demnach in einer ziemlich starken Stallmistdüngung **69 kg** wirksamen Stickstoffs zur Erzeugung einer mittleren Rübenernte zu wenig enthalten sind. In jedem gut bewirthschafteten Acker können wir nun aber einen gewissen Vorrath von aufnehmbarer Stickstoffnahrung, von alter Kraft, voraussetzen, so daß es in den meisten Fällen nicht erforderlich ist, das ganze Stickstoffdeficit durch Anwendung stickstoffhaltigen Kunstdüngers zu decken. Immerhin aber liefert uns die Statik den besten Beweis für die in der Praxis überall gemachten Erfahrungen, daß nämlich die Stickstoffdüngung, auch neben starken Stallmistgaben, für einen lohnenden Rübenbau von sehr großer Bedeutung ist, und daß die Bedenken, welche vielerorts gegen eine starke Salpeterdüngung zu Rüben erhoben werden, durchaus hinfällig und unberechtigt sind. Der Salpeter wird vielleicht zu keiner Kulturpflanze mit so bedeutendem Erfolge angewandt, als gerade für Futterrüben. Das über das Verhalten der Futterrübe hinsichtlich des Stickstoffs Gesagte, gilt auch für die übrigen Hackfrüchte, namentlich für Kartoffeln, Steckrüben und Mohrrüben. Als Stickstoffdünger neben Stallmist eignet sich für Rüben am besten der Chilisalpeter. Wie derselbe angewandt werden soll und in welchen Mengen, habe ich in meinem letzten Aufsatz näher ausgeführt. Die Grundbedingung für einen günstigen Erfolg der Salpeterdüngung, der einseitigen Stickstoffdüngung überhaupt, haben wir aber zu erblicken in einem genügenden Vorrath von Kali, Phosphorsäure und Kalk im Boden. Ist diese Grundbedingung nicht erfüllt, ist der Boden kalkarm, kann nicht ausreichend mit Stallmist oder Kalisalzen und Phosphaten gedüngt werden, so sind die gegen die Stickstoffdüngung, besonders die Düngung mit Chilisalpeter erhobenen Bedenken gewiß berechtigt. Ueber die Anwendung der käuflichen Düngemittel zu den übrigen in unserer Fruchtfolge aufgeführten Pflanzen habe ich mich ebenfalls in meinem letzten Aufsatz in dieser Zeitung ausgesprochen. Ich habe dort auch darauf hingewiesen, daß der natürliche Gehalt des Bodens an Pflanzennährstoffen nicht unberücksichtigt bleiben dürfe, daß wir also z. B. auf den mehr bindigen von Natur meist kalireichen Böden hinsichtlich des Kalis bis zu einem gewissen Grade Raubbau zu treiben berechtigt seien, während für die leichteren kaliarmen, sandigen Böden und die Moorböden ein reichlicher Ersatz für die ausgeführten Kalimengen stattfinden müsse. Ich habe ferner auch die Wichtigkeit einer reichlichen Phosphatdüngung sowohl auf den schweren wie auf den leichten Böden betont. Welche Mengen Kunstdünger in einem gegebenen Falle anzuwenden sind, läßt sich mit Hülfe der von mir gegebenen Zahlen über die Bodenerschöpfung leicht ermitteln, indem der Gehalt des Kunstdüngers an Pflanzennährstoffen uns ja genau bekannt ist.

Ich komme nun wieder auf den Rübenbau zurück. Was die Pflege der Rübe anbetrifft, so wird mit dem Hacken im Allgemeinen begonnen, wenn die Pflanzen 4—5 cm groß sind. Nach etwa 2—3 Wochen wird die zweite Hacke gegeben, welche mit dem Verziehen verbunden wird. Nach einiger Zeit folgt die dritte Hacke und später etwa noch eine vierte. Läuft Unkraut auf, so muß gehackt werden, ebenso bei Krustenbildung nach Regen, denn durch die Kruste wird die Luft abgeschlossen und infolgedessen ein Kränkeln der zarten Wurzeln verursacht, durch Luftzutritt wird die Verwitterung gefördert, es werden der Pflanze mehr Nährstoffe zugänglich, schließlich bewirkt die Lockerung der Bodenkruste eine Einschränkung der Wasserverdunstung; durch Hacken wird also, abgesehen von der Unkrautvertilgung, Feuchtigkeit im Boden konservirt, was unter Umständen von größter Bedeutung sein kann. Das Sprichwort sagt mit vollem Recht: „Die Rübe muß groß gehackt werden". Ob das Häufeln der Rüben empfohlen werden kann, erscheint mir sehr fraglich, weil dadurch eine stärkere Ausbildung des Kopfes begünstigt wird.

Die Ansichten darüber, ob ein Abblatten der Futterrüben stattfinden soll oder nicht, sind verschieden. Bei einem Versuche wurden gewonnen, wenn

	nicht abgeblattet	schwach abgeblattet	stark abgeblattet wurde:
Wurzeln	207 Ctr.	190 Ctr.	123 Ctr.
Blätter	132 „	141 „	183 „
	339 Ctr.	331 Ctr.	306 Ctr.
Zucker	15,96 „	13,6 „	7,75 „
Stickstoffhaltige Stoffe in			

Digitized by Google

	nicht abgeblattet	schwach abgeblattet	stark abgeblattet
den Rüben	2,86 „	2,55 „	1,76 „
Stickstoff-haltige Stoffe i. d. Blättern	2,38 „	2,75 „	4,88 „

Demnach nimmt also der Gehalt des gewonnenen Futters an stickstoffhaltigen Stoffen mit dem Abblatten zu, der Gehalt an Zucker wird dagegen durch das Abblatten sehr stark vermindert, ebenso das geerntete Wurzelgewicht. Wenn es uns daher darauf ankommt, für den Winter möglichst viele Rüben zu erzielen, so werden wir zweckmäßig das Abblatten unterlassen und es vorziehen, im August und September anderes Grünfutter, etwa weißen Senf, zu bauen. Die Rübenblätter sind nicht einmal ein gedeihliches Grünfutter, indem sie reich sind an pflanzensauren Salzen, wodurch sie einen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit der Thiere ausüben, auch erzeugen Rübenblätter, reichlich verfüttert, eine wässerige Milch.

Von der Kultur der Steckrübe gilt im Allgemeinen das über die Runkelrübe Gesagte, nur daß die Steckrübe in Bezug auf Boden und Düngung genügsamer ist, wenn sie auch auf besseren Böden nach kräftiger Düngung die höchsten Erträge liefert.

Auch für die Mohrrübe gelten in Bezug auf Bodenbearbeitung, Düngung u. s. w. die obigen Ausführungen. Auf einem tiefgründigen, tief gelockerten, in alter Kraft stehenden Boden, der auch leicht sein kann, liefert diese ausgezeichnete Futterpflanze, besonders unter Verwendung einer reichen Stickstoffdüngung, sehr bedeutende Erträge, welche wenig oder gar nicht hinter den Erträgen an Futterrüben zurückstehen.

Ohne Zweifel ist der Rübenbau für die Wirthschaften, in denen er rationell betrieben wird und in denen besonders auf Viehzucht ein großes Gewicht gelegt wird, von sehr hoher Bedeutung, das wird uns am besten klar, wenn wir die in einer Mittelernte von Getreide (Körner nebst Stroh) enthaltenen verdaulichen Nährstoffe vergleichen mit dem Nährstoffgehalt einer mittleren Rübenernte. Wir wollen zum Vergleiche das nährstoffreichste Getreide, den Weizen, wählen. Eine Mittelernte Weizen pr ha (60 Ctr. Körner und 80 Ctr. Stroh) enthält:

Verdauliche stickstoffhaltige Stoffe	Verdauliche stickstofffreie Stoffe	Verdauliches Fett
766 Pfd.	6706 Pfd.	104 Pfd.

Der Nährstoffgehalt von Mittelernten pr. ha der drei am meisten zu Fütterungszwecken angebauten Rübenarten gestaltet sich wie folgt:

	Verd. stickstoffhaltige Stoffe	Verd. stickstofffreie Stoffe	Verd. Fett
Runkelrüben (1000 Ctr. Wurzeln und 260 Ctr. Blätter)	1412 Pfd.	11040 Pfd.	152 Pfd.
Steckrüben (900 Ctr. Wurzeln und 160 Ctr. Blätter)	1992 „	10260 „	122 „
Mohrrüben (Riesenmöhren) (1000 Ctr. Wurzeln u. 150 Ctr. Blätter)	1700 „	13700 „	260 „

Diese Zahlen sprechen deutlich genug, sie bedürfen einer näheren Erklärung nicht.

Welche Bedeutung den Rüben als Viehfutter zukommt und wie dieselben zur Erzielung eines möglichst hohen Nähreffektes, ohne einen nachtheiligen Einfluß auf die erzeugten Produkte auszuüben, verwandt werden sollen, darauf werde ich in einem späteren Aufsatze näher eingehen.

Um dem Rübenbau in unseren extensiven Wirthschaften eine weitere Verbreitung zu schaffen, müssen ganz entschieden die neueren Hülfsmittel der Ackerung und Düngung mehr berücksichtigt und ihrer Bedeutung entsprechend geschätzt werden, denn durch Handarbeit können wir heute den Rübenbau nicht mehr erzwingen. Wir müssen Drillmaschinen und Hackpflüge benutzen, Geräthe, die wir übrigens auch zur Aussaat und Pflege der anderen Kulturpflanzen mit großem Nutzen verwenden können. Ist das Areal des Einzelnen zu klein für die Anschaffung solcher Maschinen, so ist es durchaus wünschenswerth, wenn mehrere kleinere Besitzer sich zu gemeinsamem Ankaufe derselben vereinigen.

Tancré.

Mecklenburgische Viehversicherungsgesellschaft a. G. zu Güstrow.

Bericht des Konkursverwalters an den Gläubiger-Ausschuß.

Nach dessen Beschlüssen veröffentlicht.

I. Die Ursachen des Konkurses.

Nach objektiver Prüfung muß ich zu dem Resultate gelangen, daß nicht so sehr das Uebermaaß von Verbindlichkeiten der Gesellschaft, als vielmehr die niedrige Bemessung der Vorprämie und der Nachschüsse in den ersten Jahren, verbunden mit der Unübersichtlichkeit der Geschäftsführung und den auf wachsender Unzufriedenheit der Mitglieder beruhenden Zahlungsweigerungen die eigentliche Ursache des Zusammenbruchs ist. Ich glaube nicht, daß eine Gesellschaft, welche 95 % des Schadens ersetzt und bei Bestimmung der Versicherungssumme den Mitgliedern einen weiten Spielraum gewährt, unter 4—5 % der Versicherungssumme von Pferden und Kühen ihre Verbindlichkeiten prompt erfüllen kann. Wenn man nun bedenkt, daß 1891 mit 1 % Vorprämie und noch nicht 1 % Nachprämie nur etwa ein Viertel des bei solider Rechnung erforderlichen Nachschusses erhoben ist; daß das Jahr 1893 mit zirka 30 000 Mark 1892 entstandener Schäden belastet ist; daß auch die Nachschüsse für 1892 noch reichlich 1 % hinter dem wirklichen Bedarf zurückbleiben, wird man die Zahlungsunfähigkeit der Gesellschaft im Jahre 1893 erklärlich finden. Sie hätte

Digitized by Google

m. E. auch dann eintreten müssen, wenn die von mir für Pferde und Rindvieh auf reichlich [redacted] % geschätzte Höhe des durchschnittlichen Prämienbedarfs für die drei Versicherungsjahre sich etwa 1 % niedriger gestellt hätte, sofern nicht eine Veränderung in der Prämienhebung stattfand. Wesentlich verschlimmert wurde der Zustand dadurch, daß die Gelder für Prämien sehr unregelmäßig und langsam eingingen. Die Schuld daran liegt zum Theil an der Nachlässigkeit und den Pflichtwidrigkeiten einer großen Anzahl von Agenten, welche entweder bei der Einziehung der Prämien oder der Ablieferung des Geldes außerordentlich säumig waren. Abrechnungen waren von den wenigsten zu bekommen und werden trotz energischer Mahnungen von mir noch zum großen Theil im Klagewege erzwungen werden müssen. Gleichzeitig die Säumigkeit der Agenten fördernd und die Unübersichtlichkeit vergrößernd, wirkte die prinzipienlose und fortwährend veränderte Art der Prämienerhebungen. Dieselben dauerten während des ganzen Jahres an und folgten sich so auf einander, daß für Einziehung und Abrechnung bezüglich der vorhergehenden Hebung keine Zeit blieb. In Folge dessen entzog sich sehr häufig der Beurtheilung der Direktion, wer die Prämien bezahlt hatte und wer nicht. Auch unterliegt es keinem Zweifel, daß eine große Anzahl von Mitgliedern sich ihrer Zahlungspflicht zu entziehen suchte, obwohl sie deren Rechtsbestand sehr wohl kannten. Andere freilich weigerten sich, weil ihnen bei Unterzeichnung des Versicherungsantrages Zusicherungen über die Prämienhöhe gemacht waren, welche mit dem Charakter der Gesellschaft als einer solchen auf Gegenseitigkeit nicht verträglich sind. Solche Zusicherungen, an deren Wahrheit m. E. der Versichernde hätte Zweifel hegen müssen, werden namentlich dem Direktor Marci und dem Versicherungsinspektor Traube zur Last gelegt.

II.

Die Verantwortung für die sub I geschilderten Zustände trifft namentlich den Direktor Marci. Er hat, trotz seiner Perleberger Erfahrungen, die Vorprämie besonders niedrig bemessen, die Nachschüsse unter völliger Mißachtung der Statuten eigenmächtig fixirt, die Mehrzahl der Agenten angestellt und theils in Person, theils durch Inspektoren die unwahren Versprechungen verbreitet, welche als die eigentliche Ursache der Unzufriedenheit anzusehen sind. Ihm fällt weiter zur Last, daß er die Gesellschaft *wesentlich* zu persönlichen Zwecken gegründet, sich durch Vertrag mit dem Aufsichtsrathe ganz exorbitante Emolumente hat versprechen lassen und auch die Gesellschaft ohne Rücksicht auf die Grundsätze der Solidität nur so geleitet hat, daß sie einen großen — sein Einkommen entsprechend erhöhenden — Umfang annahm.

Seinem Nachfolger kann ich das Zeugniß ausstellen, daß er die Bücher der Gesellschaft sauber und — abgesehen von den Agenten-Konten, bei denen es bei Mangel an gutem Willen vieler Agenten kaum erreichbar war, — übersichtlich geführt hat, auch im Verein mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths Rahe versucht hat, Ordnung zu schaffen. Die Bemühungen des Letzteren bei Ordnung der Agentur-Verhältnisse haben trotz ihrer Ernstlichkeit keinen den hohen, nicht uneigennützigen Ausgaben entsprechenden Nutzen geschaffen, weil es ihm an der erforderlichen Kenntniß gebrach. Die zum Theil sehr mühsamen Arbeiten bei Ordnung der Gesellschafts-Verhältnisse haben nicht den entsprechenden Werth, weil sie von unrichtigen Gesichtspunkten aus unternommen und durchgeführt sind. Beim Mangel an Autorität wären die Nachfolger Marci's aber auch kaum im Stande gewesen, die Mängel der Organisation durch radikale Mittel zu heilen und auf eine solide Basis zu stellen. Zweifellos aber ist, daß die Leiter seit Marcis Entlassung nicht im entferntesten die hohe Verantwortlichkeit trifft, welche ihr Vorgänger auf sich geladen hat.

Den Aufsichtsrath aus dem Jahre 1891 trifft der Vorwurf, daß er Marci, der in Perleberg als unzuverlässig entlassen war, ganz enorme Vortheile bewilligte und die Entlassungsgründe außerordentlich zum Nachtheil der Gesellschaft einschränkte.

Dem Aufsichtsrathe im ersten Quartale 1892 muß zur Last gelegt werden, daß er eine auf absichtliche Täuschung des Publikums berechnete Bilanz nebst Geschäftsbericht genehmigte, in der Generalversammlung vertrat und die Verbreitung nicht hinderte.

Der Aufsichtsrath vom Juli 1892 bis Frühjahr 1893 duldete pflichtwidrig die Erhebung von Nachschüssen in statutenwidriger, von dem Direktor Marci willkürlich bestimmter Art und Weise.

Dem Aufsichtsrathe seit März 1893 und natürlich auch dem Direktor Rudel ist vorzuwerfen, daß er es an Sanirung der Mängel der Bilanz für 1892 fehlen ließ, auch die Berechnung und Erhebung von Nachschüssen für das I. Quartal 1893 statutenwidrig unterließ.

III.

Die Liquidationsarbeiten waren von Ende Dezember an zunächst auf eine Erledigung der in den letzten Tagen des Jahres 1893 besonders zahlreich eingelaufenen Schadenersatzansprüche und auf die Gewinnung einer Uebersicht über die geschäftliche Lage des Unternehmens gerichtet. Letztere wurde ganz besonders durch die Agenturverhältnisse erschwert. Obwohl ich sofort alle Agenten zur Abrechnung aufforderte und wiederholt mahnte, habe ich kaum von der Hälfte Abrechnung erhalten. Sechs Agenten sind bereits verklagt; die Erhebung einer größeren Anzahl von Klagen steht unmittelbar bevor. Die nicht unerheblichen Forderungen unterliegen starken Bedenken hinsichtlich ihrer Realisirbarkeit, zum Theil auch bezüglich ihrer Existenz.

Sodann bedurfte es einer maßgebenden Feststellung, ob der von dem Direktor Marci willkürlich nach bloßer Schätzung angeordnete Nachschuß für 1892 zu Recht bestehe. Diese Frage ist in dem Prozesse gegen den Müller Konrad zu Wittenze, welcher die Richtigkeit der Rechnung bestritt, durch die mit dem Urtheil des Großherzoglichen Amtsgerichts zu Güstrow vom 8. Februar 1894 übereinstimmende höchstrichterliche Entscheidung des Großherzoglichen Landgerichts zu Güstrow vom 15. März 1894 verneint. Die neu aufgemachte, sorgfältige Berechnung für 1892 ist bereits dem Sachverständigen für Versicherungswesen unterbreitet und wird jetzt zur Erledigung der erhobenen Monituren nochmals revidirt. Der von mir auszuschreibende Zuschlag zur marcischen Normirung wird sich wohl auf 1 % für Pferde, 1½ % für Kühe, ½ % für Schweine und 10 % für Ziegen stellen. Die Nachschuß-Berechnung für das I. Quartal 1893 ist in Angriff genommen, aber noch nicht vollendet; der Nachschuß für dies Quartal ist ebenso wie fürs Jahr 1892 nach den Statuten vom 26. März 1892 nebst Nachträgen in Prozenten des Versicherungs-Kapitals für jede Klasse für sich festzusetzen. Nach Vollendung dieser Berechnung werden die drei letzten Quartale 1893 zusammen in Angriff genommen und der Nachschuß auf Grund der neuen Statuten vom 28. März 1893 auf ein mehrfaches der Vorprämie für jede Klasse festgesetzt.

Inzwischen ist ein Register sämmtlicher Polizen mit Adresse des Inhabers und Angabe der Zeit ihrer Beitragspflicht unter *gerechter* Berücksichtigung der Kündigungen neu angefertigt und wird zur Sicherheit nochmals revidirt. Im Anschluß daran wird ein Verzeichniß des Versicherungskapitals für jeden der sechs Zeiträume, für welche Nachschüsse zu berechnen sind, und jede Klasse für sich neu angefertigt. Vermuthlich wird außerdem noch ein neues Verzeichniß der Vorprämie für die drei letzten Quartale 1893 entworfen werden müssen.

Diese schwierigen und zeitraubenden Arbeiten sind zur Herstellung einer Uebersicht und geordneter Hebung der Nachschüsse nicht zu entbehren.

Nach Fertigstellung dieser Vorarbeiten wird sofort die Ausschreibung der Nachschüsse für sämmtliche Zeiträume zusammen erfolgen und hoffentlich schon im Mai, spätestens im Juni d. J. geschehen können. Bei sofortiger Zahlung sämmtlicher Mitglieder — aber auch nur dann — könnte ich schon im Herbste d. J. alle Schulden der Gesellschaft bezahlen. Dagegen wird die endgültige Liquidation sich schon allein wegen der vielen umfangreichen Prozesse bis mindestens Ende 1895 erstrecken.

Schluß folgt.

Digitized by Google

Zur Fischzucht.

Als Sachverständiger des Fischerei-Vereins war der Königliche Fischmeister Herr Elsner vor kurzem auf der Insel Fehmarn anwesend, derselbe besichtigte die neue umfangreiche Karpfenteichanlage des Herrn Saß auf Suhlsdorf, und richtete daselbst kleine Teiche ein zur Ueberwinterung von Karpfenkoller und Karpfenstreck. Dies war deswegen nothwendig, weil die ca. 20 Hektare umfassenden Aufzuchtteiche nicht genügend tief zur Ueberwinterung der Fische sind.

Der auf Veranlassung des Fischerei-Vereins im Jahre 1893 gemachte Versuch, die etwas brackigen Gewässer mit einpfündigen und einigen größeren Karpfen zu besetzen, hat den denkbar günstigsten Erfolg gehabt. Außer den im Herbst 1893 verkauften Speisefischen, waren jetzt noch 675 Stück zu 975 Pfund und 20000 Stück Koller vorhanden, welche in die großen Teiche eingesetzt sind, und nach Herrn Elsner's Anleitung im Herbste 1894 wieder herausgefischt werden sollen. Ein weiteres Gelingen dieses Unternehmens wird entschieden Nachahmung finden; indem an unserer Ostküste recht viel unfruchtbares Vorland vorhanden ist, welches häufig durch geringe Deicharbeiten gegen die See geschützt und bewässert werden kann. H.

Rundschau.

*** Central-Schlachthof Hamburg.** Im Monat März wurden geschlachtet: 6117 Rinder (4189 Ochsen, 498 Ochsen, 547 Bullen, 883 Kühe), 2817 Kälber, 11201 Schweine (davon 2034 auf Trichinen untersucht), 7358 Schafe. Beschlagnahmt, also dem Konsum entzogen, weil krank befunden, wurden: 49 Rinder, — Kälber, 24 Schweine, — Schafe; ferner Organe und Theile von 344 Rindern, 1 Kalb, 79 Schweinen und 1 Schaf.

*** Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer pro Januar 1894.** Die Durchschnittspreise stellten sich pro Januar 1894 a 100 kg in Mark: (Nachdruck verboten.)

Handelsplätze	Preis- Stand pro Janr. 1894	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegenüber Dcbr. 1893	Janr. 1893
A. für Weizen:			
Berlin, Korn	14,44	+ 0,12	— 0,82
Hamburg, Korn, einheim.	14,40	— 0,40	— 1,58
„ „ unverzollt	12,60	+ 0,17	— 1,60
„ Mehl, verzollt	22,00	+ 0,00	— 1,74
Stettin, Korn	14,45	+ 0,49	—
Köln, „	—	—	—
Lübeck, „	13,80	+ 0,00	— 0,97
Flensburg, „	16,83	— 0,17	— 1,00
Wien, „	12,99	—	— 6,22
Pest, „	12,68	—	— 0,09
Petersburg, „	10,00	+ 0,00	— 1,25
Paris, „	17,03	+ 0,59	— 0,30
New-York, „	9,97	— 0,15	— 1,96
B. für Roggen:			
Berlin, Korn	12,64	+ 0,01	— 1,03
Hamburg, „ , einheim.	13,50	— 0,20	— 0,64
„ „ „ , unverzollt	9,35	— 0,07	— 2,15
„ „ , Mehl, verzollt	18,58	— 0,42	— 1,42
Stettin, Korn	12,60	+ 0,34	—
Köln, „	—	—	—
Lübeck, „	12,50	+ 0,00	— 0,19
Flensburg, „	13,50	+ 0,10	— 0,87
Wien, „	10,69	—	— —
Petersburg, „	6,32	+ 0,02	— 2,93
C. für Hafer:			
Berlin	14,11	— 1,37	+ 0,00
Hamburg, einheimischer	17,50	— 0,37	+ 2,13
„ , unverzollt	13,20	— 0,29	+ 0,47
Köln	—	—	—
Lübeck	16,25	+ 0,00	+ 2,57
Flensburg	15,50	— 0,30	+ 3,46
Wien	11,80	—	+ 0,84
Pest	11,46	—	+ 2,11

*** Uebersicht über die Durchschnittsnotirungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer.** Die Preise stellten sich pro Januar 1894 a 100 Pfd. Schlacht- bezw. Fleischgewicht in Mark:

Nachdruck verboten.

A) für Rindvieh.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	56,00	51,50	42,00	36,13
Hamburg	56,40	51,90	46,53	35,40
Hannover	61,00	—50,40		
Köln*)	70,00	63,00	59,00	
Frankfurt a.M.	66,00	55,33		
München	59,80	52,45	43,24	
Chemnitz	61,20	54,00	44,00	
Breslau	46,67	41,67	33,67	
Wien (Deutsche)	56,99	52,61	48,20	
Lond.(Islingt.)	67,34	—34,98		
London(Deptf.)	56,08	—53,38		
Paris	65,40	—37,20		
Kopenhagen	57,37	41,85	29,25	

Die Preise sind gestiegen (+), bzw. gefallen (−): a gegen Dcbr. 1893 in Berlin in Qual. 1. — 2,00, (= 3,45 pCt.), Qual. 2. + 0,25, (= 0,49 pCt.), Qual. 3. + 0,12, (= 0,29 pCt.), Qual. 4. + 3,13, (= 9,48 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. — 1,60, (= 2,78 pCt.), 2. — 1,23 (= 2,32 pCt.), 3. — 2,00, (= 4,12 pCt.), 4 — 2,60, (= 6,84 pCt.); ferner in Qualität 1. in Hannover — 3,00, Frankfurt — 1,00, München + 0,00, Chemnitz — 1,13, Breslau — 3,08, Wien + 1,24, Islington — 5,68. — b. gegen Januar 1893: in Berlin in Qual. 1. — 0,50, (= 0,88 pCt.), 2. + 1,90, (= 3,88 pCt.), 3. + 0,40 (= 0,96 pCt.), 4. + 2,03 (= 5,95 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. — 3,60 (= 6,00 pCt.); 2. — 4,40, (= 7,82 pCt.), 3. — 4,17, (= 8,22 pCt.), 4 — 1,90 (= 5,09 pCt.), ferner in Qual. 1. in Hannover + 0,40, Frankfurt — 0,20, München + 2,31, Chemnitz — 0,90, Breslau — 2,58, Wien + 1,21, Islington — 0,23, Deptford — 3,09, Kopenhagen + 3,57; c) gegen Januar 1892 in Berlin in Qual. 1. — 5,50 (= 8,94 pCt.); 2. — 4,13, (= 7,42 pCt.), 3. — 4,13 (= 8,95 pCt.), 4. — 3,25 (= 8,25 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. — 9,85 (= 14,87 pCt.), 2. — 8,48 (= 14,04 pCt.), 3. — 10,47 (= 18,37 pCt.), 4. — 15,10 (= 29,90 pCt.)

B) für Schweine.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	54,38	52,38	49,38	
Hamburg**)	54,10	53,00	53,70	47,20
Hannover	58,60	—53,20		
Köln	58,00	56,00	53,50	

*) Nur für Ochsen, desgl. in Frankfurt, München, Wien und Paris.

**) Hamburg notirte gute leichte Mittelwaare höher, als schwere.

Digitized by Google

Frankfurt a. M.	61,00	58,50
München	57,00	46,25
Dresden	—	—
Chemnitz	59,50	50,60
Breslau	43,00	38,00
London (Isl.)	63,34	—40,84
Paris	58,80	—48,20

Die Preise sind gestiegen (+) bezw. gefallen (—) a. gegen Decembr. 1893 in Berlin in Qual. 1. — 0,13, 2. + 0,25, 3. + 0,25; in Hamburg in Qual. 1. — 0,71, 2. — 0,38, 3. + 0,20, 4. — 0,18; ferner in Qual. 1. in Hannover — 0,78, Köln + 0,75, Frankfurt + 0,00, München + 1,34, Chemnitz + 0,37, Breslau — 6,00, Islington — 7,33, Paris + 3,60. — b. gegen Januar 1893 in Berlin in Qual. 1. — 3,12, 2 — 3,22, 3. — 2,02; in Hamburg in Qual. 1. — 3,10, 2 — 4,20, 3 — 3,85, 4. — 4,30; ferner in Qual. 1. in Hannover — 2,80, Köln — 2,00, Frankfurt — 1,40, München — 1,00, Chemnitz — 0,50, Breslau — 8,20, London — 11,34, Paris + 0,40.

C) für Schafe.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Berlin	48,00	42,00	37,00
Hamburg	58,20	52,40	44,38
London (Isl.)	80,48	49,51	
Paris	82,80	58,40	—

Die Preise sind gestiegen, (+) bezw. gefallen (—) gegen Dezember 1893 in Berlin in Qual. 1. — 1,00, 2, — 0,75, 3. + 1,50; in Hamburg in Qual. 1. + 1,01, 2. + 2,96, 3. + 4,00; in London in Qual. 1. —3,67, 2. — 6,19, in Paris in Qual. 1. + 9.60, 2. + 5,60.

Kurs: 1 Pfd. = 20,40 Mk., 1 Fl. (österr.) = 1,70 Mk., 1 Franc = 0,80 Mk., 1 dän. Kr. = 1,25 Mk.

* Ein **Jubiläum** seltener Art ward am 28. April d. J. in Kiel gefeiert. Es galt nämlich dem Ereignisse, daß die Familie Wilmsen zu Dorotheenthal am 1. Mai 1894 hundert Jahre auf diesem Pachthofe des adl. Gutes Quarnbek wohnhaft ist. Die dadurch bewiesene große Anhänglichkeit an die Scholle, welche schon die lebhafteste Sympathie erwecken muß, ziert aber eine Familie, welche sich wegen ihrer Biederkeit jederzeit der allgemeinen Achtung und Beliebtheit erfreute. Auch der jetzige Inhaber der Pachtung hat nicht nur die Anhänglichkeit seiner Vorfahren an den Wohnsitz, sondern auch deren treffliche Charaktereigenschaften sich bewahrt. Deshalb hatte ein zahlreicher Kreis von Nachbarn und Freunden sich vereinigt, das denkwürdige Ereigniß festlich zu begehen, und Herrn Wilmsen zu Ehren ein Festmahl veranstaltet, an dem viele Herren aus Stadt und Land theilnahmen, unter denen sich auch der Herr Landrath des Landkreises Kiel befand. Das Fest verlief in schönster Weise. Daß es gefeiert worden, gereicht aber nicht nur dem Träger des Jubiläums, sondern auch denen, die es in's Werk gesetzt haben, zur großen Ehre.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 3. Mai. Das Getreidegeschäft ist gegen die Vorwoche unverändert und Preise dieselben. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 132 bis 137 Mk. Roggen 116–122 Mk. Gerste 110—130 Mk. Hafer 150—155 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 1. Mai. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko ruh., Elber 128-130-pfündiger zu 136—139 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 139—142 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen ruh., Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 126—128 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 127—132 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 86—92 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste ruh. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—190 Mk., Süd-Russisch- und Bulgarische 75—84 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 145—158 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 148—168 Mk. Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer —| — — Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren, alles angeboten. — Mais flau, unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 84—88, Donau und Türken Mk. 84—88. Cinquantin 104—115 Mk. zu notiren. — Buchweizen knapp. Holst. 142—150 Mk., unverz. Amerika. 110 — 116 Mk., Französische 165—170 Mk. angeboten. — Bohnen ruh., (Pferde-) Niederelber 136—142 Mk. angeboten, unverzollt Marokko und Smyrna 116—120 Mk. zu notiren, (weiße) per 100 Kilo, Schmalz- (unverzollt) 17—18 Mk. kleine weiße 13½—14½, mittelgroße 15—18 Mk. zu notiren. — Rappsaat ruhig. Trocken. Meckl. und Ostholst. 205—210 Mk., nicht trocken. Hannoversche — — — Mk. — Rübsen ruh. Trockene Hannov. u. Holst. 200—205 Mk. zu notiren. — Erbsen, Kochwaare, ruh., 180—230 Mk., Ostsee und Canada 130—150 Mk. angeboten. —

Berlin, 1. Mai. (Schlußbericht). Weizen pr. Mai Mk. 139,00, pr. Juni 140,50, pr. Juli Mk. 141,75, pr. Septbr. Mk. 144,75. — Roggen pr. Mai Mk. 122,25, pr. Juni Mk. 122,75, pr. Juli Mk. 123,50, pr. September Mk. 125,75. — Hafer pr. Mai Mk. 135,00, pr. Juni 132,50, pr. Juli Mk. 132,25, pr. September Mk. —,—, Mais pr. Mai Mk. 99,75, pr. Septbr. Mk. —,—. — Rüböl pr. Mai Mk. 42,90, per Oktober 43,50. Weizen fester. — Roggen befestigt. — Hafer besser. —Mais still. — Rüböl fest.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 28. April.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	93— 95
2. „	„	90— 92
Fehlerhafte und ältere	„	88— 90
Schleswig. und Holst. Bauernbutter	„	85— 90
Galizische und ähnliche, verzollt	„	—
Finnländische	„	85— 90
Amerikanische und fremde	„	70— 85

Tendenz ruhig.

Hamburg, 28. April. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche ziemlich regelmäßig zu den bestehenden Preisen verlaufen, die aber für England im Vergleich mit Dänemark und Schweden natürlich viel zu hoch sind. Kopenhagen notirt nämlich 5 Kronen niedriger, jetzt gleich ca. Mk. 87.

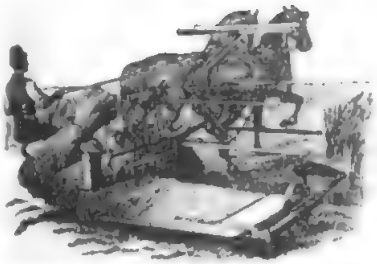
Die Berliner Notirung, die wie wir hören nach dem höchstbezahlten Preise für wenn auch nur zwei Gebinde (bisher noch weniger) gemacht wird, ist eigentlich kaum noch für engros Umsätze, zum Vergleich heranzuziehen, namentlich bei einem Artikel, bei dem es sich um Tausende von Fässern wöchentlich handelt.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	93 — 95	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	90 — 92	
Fehlerhafte und ältere	„	85 — 88	
Bauernbutter	„	82 — 86	

Tendenz: ruhig.

Digitized by Google



Neuer Grasmäher.
Grosse br. Denkm. f. neue Ger. d. deutsch. L. G.
Getreidemäher leichtest. Gang
Garbenbinder stärkste Bauart. für 2 Pferde ohne Hebetücher.
Gr. silb. Denkm. f. n. G. d. deutsch. Ldw. Ges. und viele andere Auszeichnungen etc.
ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg, Artushof.

Angler Zucht.

Milch-Vieh.

Angler Kühe und Starken,
hoch- und niedertragend, sowie
Deckstiere (8
in verschiedenen Altersklassen stets in reichlicher Auswahl vorräthig be
Petersen-Twedt-Trögelsby bei Flensburg.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 28. April. Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg. Das Geschäft ist auch in der zu Ende gehenden Woche recht lebhaft verlaufen. Die Nachfrage mehrt sich von Tag zu Tag; sie concentrirt sich auf Lieferungen für die nächste Saison, aber auch für loko Waare ist der Begehr größer, als man sonst um diese Zeit gewohnt gewesen ist. Die Preise haben sowohl für prompte, als für spätere Lieferungen etwas angezogen. — Erdnußkuchen. Die Zufuhren, die wir in der letzten Woche gehabt haben, haben sofort Verwendung gefunden, und Erdnußkuchen sind hier am Platze gesucht. Die Nachfrage ist größer, als das Angebot. Die Preise sind in Folge dessen wesentlich fester. Man bietet heute 2—3 pCt. mehr als vor 8 Tagen, ohne Angebote zu finden. In Marseille liegt's ähnlich so. Bei dem augenblicklich geringen Vorrath sind die Fabrikanten fest gestimmt und für spätere Lieferungen sind überhaupt keine Angebote im Markte. Wir notiren 121—162 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen und Mehl. Die Zufuhren sind wieder größer gewesen und man hat daher keine Veranlassung zu einer weiteren Erhöhung gehabt. Von Amerika lauten die Berichte fester. Man scheint in der That jetzt etwas knapper mit Waare zu werden. Für spätere Monate findet man noch wenig Abgeber und wo solche vorhanden sind, verlangt man erheblich höhere Preise, als für loko Waare. Wir notiren 126—139 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Vieh-Markt.

Kiel, 1. Mai. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge außerordentlich großer Zufuhren sehr flau, besonders mit geringerer Waare. Es wurde bezahlt: Für junge fette Ochsen-Quien Mk. 54—55, für junge fette Kühe Mk. 48—50, für ältere fette Bullen Mk. 40—45 pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Der Schweinehandel war unverändert flau und kosteten beste schwere Mk. 37, kleinere Mk. 36 pr. 100 Pfd. Lebendgewicht. — Der Kälberhandel war mittelmäßig. Bezahlt wurde für beste Waare 70 Pfg., geringere 50—55 Pfg. pr. 1 Pfd. geschlachtet. Der Handel mit Schafen und Lämmern war ebenfalls unverändert 26—28 pr. 1 Pfd. lebend.
Lassen & Illing:

Berlin, 28. April. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 4586 Rinder 5149 Schweine, (272 Bakonier), 1264 Kälber, 14088 Hammel. Der heutige Schweine- und Hammelmarkt litt recht erheblich unter

Digitized by Google

Norddeutsche
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Umfang 1893: 75,855 Polizen mit **595,798,409 Mark Versicherungssumme.**

Die Norddeutsche hat während ihres 25-jährigen Bestehens 992,407 Polizen mit **7902 Millionen Mark** Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden ca. **61,000,000 Mark** Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus **größte** aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die **größte Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für **mäßige** Durchschnitts-Beiträge.

Reserven: 1,242,622 Mark 32 Pfg.

Entschädigung von 6 **pCt.** ab; bei Verzicht auf die Schäden **unter 12 pCt.**, Ermäßigung der Prämie um 20 pCt. — Gewährung eines **bis 50 pCt.** steigenden Rabattes für Schadenfreiheit, desgl. von jährlich **5 pCt.** bei 5jähriger Versicherung.

Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirks-Versammlungen gewählten Taxatoren.

Wohlfeile und **bequeme** Versicherung der kleinen Ackerwirthe durch die **Gemeinde-Versicherungen.**

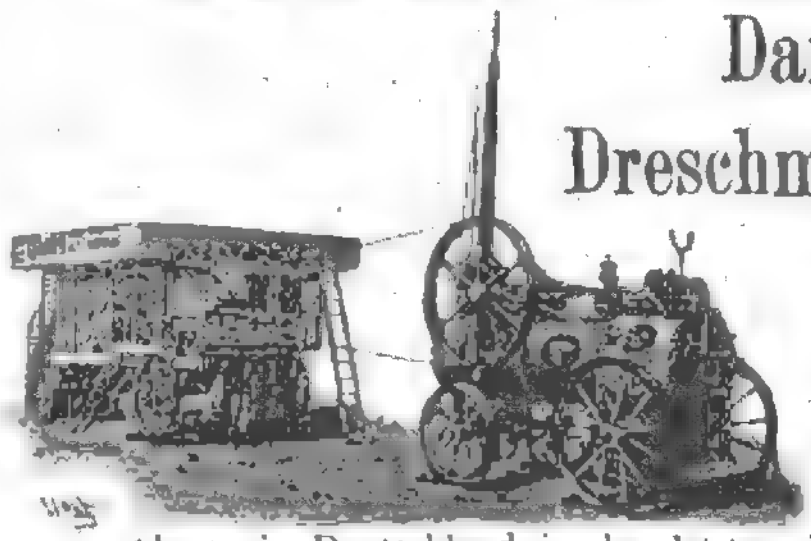
Die große Zunahme der Gesellschaft ist der beste Beweis, daß die Einrichtungen und Erfolge der Norddeutschen mehr als die jeder anderen Gesellschaft den Beifall des versicherten Publikums gefunden haben.

Zu jeder näheren Auskunft, sowie Uebersendung von Antrags-Formularen sind jederzeit bereit: Die bekannten Herren Vertreter, sowie (206

Franz Heidborn,
General-Agent, **Güstrow.**

Heinrich Lanz in Mannheim.

Filiale in **Berlin N.**, Neue Hochstrasse 55.



Dampf-Dreschmaschinen

mit
Selbsteinleger,
Garbenbinder
und
Stroh-
Elevatoren.

Absatz in Deutschland in den letzten drei Jahren

2637 Stück

Zahlen, die von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht wurden. (168

Kataloge gratis und franco.

dem Einbruch einer höheren Orts unvermuthet verfügten Ausfuhrsperre, welche umsomehr überraschte, als bis zum Marktschluß keine Seuchenfälle in dem Bestande konstatirt worden sind. Wie wir hören ist sie durch offizielle Mittheilungen aus Paris, nach welchen dort vor einiger Zeit unter einigen deutschen Hammeltransporten — die angeblich theilweise den hiesigen Platz passirt hatten, — Klauenseuchefälle konstatirt worden sein sollen, veranlaßt worden. Welche Gründe auch für die Ausfuhrsperre der Schweine vom hiesigen Markt geltend gemacht werden, ist uns nicht bekannt geworden. In Rindern fand lebhaftes Geschäft statt. Der 1. u. 2. Kl. gehörten ca. 2500 Stück an. Der Markt wird geräumt. 1. 57—60, 2. 52—55, 3. 42—48, 4. 37—40 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief äußerst gedrückt und schleppend und wird kaum geräumt. 1. 47—48, 2. 44—46, 3. 42—44 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier 47—49 Mk. per 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Kälber fanden nur in feiner Waare bei im Uebrigen langsamem Handel guten Absatz. 1. 56—63, ausgesuchte Waare darüber, 2. 41—51, 3. 35—40 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt — der übrigens bereits gegen 1000 magere Thiere aufwies — waren maßgebende Preise bei den großen Schwankungen unter dem Eindruck der Sperre schwer festzustellen. Es ist etwa die Hälfte des Auftriebs unverkauft. 1. 37—41, Lämmer bis 45, 2. 33—35 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der Firma **Kraas & Co., Hamburg,** betreffend **Queckenvampyr „Ceres"**, Maschine zum Herausziehen der Quecken, (rotirender Grubber), auf den wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken.

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe bei billigen Bedingungen verschafft (213

Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4.
An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak,** 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei 44) **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Viehwaschessenz aus der **Altstädter Apotheke in Rendsburg.**

Bestes und billigstes Mittel zur Vertreibung von Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden und Schafen. Unter vielen anderen Anerkennungen schreibt Herr Thierarzt Blank, Bovenau, wörtlich: Es freut mich, Ihnen hiermit mittheilen zu können, dass Ihr Viehwaschmittel sich gut bewährt hat. Nach zweimaliger Wäsche und zwanzigfacher Verdünnung erfüllt das Mittel seinen Zweck vollständig. Läuse und Brut sind damit beseitigt. Ich nehme die zweite Wäsche drei Tage nach der ersten Wäsche vor. Wo irgend möglich, werde ich Ihnen meine Kunden zuwenden u. s. w. Preis pro 1 Liter (20 Stück Grossvieh) 1,50 Mk., pro ½ Liter (10 Stück Grossvieh 1,00 Mk., pro ¼ Liter (5 Stück Grossvieh) 0,50 Mk. Gleichzeitig können wir gegen Durchfall der Kälber ein von Prof. Zürn empfohlenes Mittel anbieten, à 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung. (35

Digitized by Google

Capitaine's neuester

Petroleum-Motor,

ohne Heizlampe, ohne Flamme, ohne Dunst,

Grossartiger Erfolg, der alles Bisherige in den Schatten stellt.

Im Betriebe zu sehen auf dem Musterlager der Fabrik von **Ph. Swiderski** bei

Carl Meissner, Hamburg, Hopfensack 11. (186

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

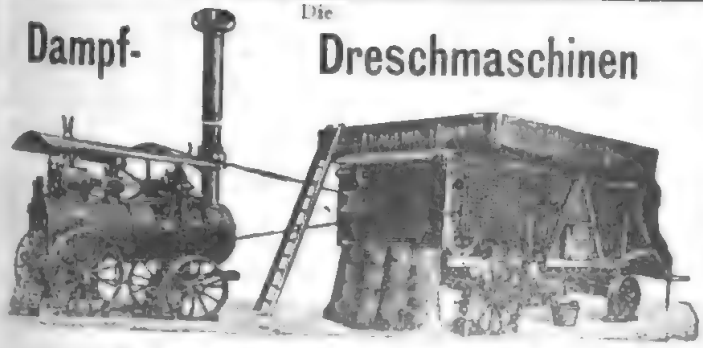
Verzinkte Drahtgeflechte. **Stachel-Zaundraht.**

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Die

Dampf- Dreschmaschinen



und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —

sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia,* Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere u. leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen à 200 Pfd. und 40 Sack Hafer à 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen.

P. O.

Neuheit!

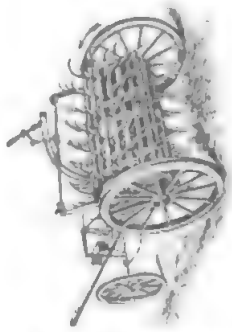
Quecken-Pumpe

„Ceres" Patent.

Unfehlbarer Ausrotter der Quecken und anderer Unkrautwurzeln. Grossartiger Erfolg in **allen** Bodenarten.

Prospecte gratis und franko. (180

Kraas & Co., Hamburg, Gerhofstraße 6.



Schulden und zweifelhafte Aussenstände in **Berlin** werden durch eine bewährte Kraft beigetrieben. Kosten entstehen nicht. Offerten an (190 **W. 2351 Berlin,** Postamt 37.

Neu! Neu!

Sensationelle Erfindung.

Preisgekrönter

Pflug der Zukunft.

Deutsches Reichspatent.

Unübertroffener Ausführung, sowohl ein-, zwei-, als auch dreischarig verwendbar. Wo ein solcher Pflug vorhanden, wird kein anderer mehr gekauft, worüber glänzende Zeugnisse. (152

Ferner empfehle meine berühmten **Glattstrohdreschmaschinen,** Preis M. 150, **Breitsäemaschinen,** Preis M. 150, **Rundeggen, Drillmaschinen** etc. Kataloge gratis u. franko durch (152

Paul Grams, Kolberg.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Sämaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Prima verzinkter weicher Dachdraht.

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft,

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

General-Vertreter für **Rud. Sack'sche Pflüge, Drillmaschinen, Eggen, Hackmaschinen** 2c.

General-Vertreter für **Schneider & Werner'sche Trieurs.**

General-Vertreter für **Schmidt & Spiegel'sche Düngerstreuer u. Düngermühlen.**

General-Vertreter für **Schmidt'sche Patent-Wagenräder** und **Gartenwerkzeuge, combinirte Sämaschinen** (Planet jr. Maschine.)

Ferner empfehle ich zu Fabrikpreisen: **Meifort'sche Patent-Wieseneggen, Johnston'sche Mäh- u. Bindemaschinen, Dampf-, Göpel- u. Hand-Dreschmaschinen, Göpel, Viehfutterdämpfer, Patent Bentzki, Grünfutterpressen, Häckselmaschinen, Röber'sche Getreidereinigungs- u. Sortirmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, alle Meiereigeräthe, alle Arten Waagen und Pumpen, sämmtliche Maschinen für Torfstreufabriken, Gas und Petroleummotore** 2c. 2c.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Flensburger Thonwarenfabrik

von

August Riemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämiirt,

empfiehlt: Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge. (30
Remise für Anlagen von Wiesen.
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg hält u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Winter ausgezeichnet
„vermöge haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren
„Futtersaftes noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfbahnschmiere** und raff. **Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an,
Maschinenöl von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Digitized by Google

Mc. Cormick
Harvesting Machine Co.
Chicagoer
Weltausstellung.

Die höchsten Auszeichnungen in jeder Klasse

7 Medaillen und 7 Diplome

erhielten die

Mc. Cormick } Getreide- und Grasmähmaschinen

für ihre Ueberlegenheit und Vortrefflichkeit

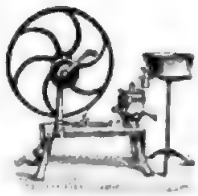
auf Grund ihrer Leistungen bei den im Juli 1893 vom Weltausstellungs-Comité veranstalteten offiziellen Feldproben und Prüfungen. (145

Aufträge werden von den unterzeichneten Vertretern, bei welchen vor Beginn der Saison Maschinen fertig montirt zur gefl. Ansicht stehen, rechtzeitig erbeten.

Generalvertreter für Schleswig-Holstein

Jürgensen & Hansen, Sonderburg.

Vertreter: Hans Dieck, Gettorf; H. Gehrckens, Flensburg (Hafendamm 40); **H. Baschr, Tondern; Carl Sievers, Husum** (am Markt); **Urbahns & Rohde, Glüsing** pr. Hennstedt; **G. Düring, Itzehoe** (Itzehoer Eisenwerk); **H. A. Vollert, Neumünster** (Eisengießerei); **Brockmann, Hoffeldt** pr. Bordesholm; **C. H. Heuer, Plön; H. Koll, Neu**stadt, (Maschinenbauer); **H. Klingelhöfer, Oldenburg** (Kunstschlosser), **A. Burr, Burg** a. Fehmarn; **Bellgardt & Glimmann, Hamburg.** (Wandsbecker Chaussee 239); **L. Warncke, Mölln,** (Lager landw. Maschinen); **J. Jürgens, Segeberg; Joh Lester, Elmshorn,** (Eisengießerei); **P. Jacobsen, Pinneberg,** (Maschinenbauer); **B. T. Schmidt, Nebel** auf Amrum (Maschinenbauer); **P. H. Neumann, Apenrade.**



Neueste Hand-
Milchcentrifugen

einfachste, billigste und beste, die es gibt, leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb. Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben,

Fabrik landwirthsch. Maschinen.

Hennef (Sieg). (149

Bevor Sie Geflügel oder Bruteier kauf., bitte gratis u. frco. mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kelterei entbiete fst. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügel u. Handelspark. Auerbach. Hessen.

Maschinen & Centrifugenöl

nur direct von

A. V. Brunck, Hamburg 8.

Zur Vertilgung der Feldmäuse

hat sich kein Mittel solch durch schlagende und allseits anerkannte Erfolge aufzuweisen, als (199

Apoth. Freyberg's

mehrfach prämiirter

Saccharin-Strychninhafer,

garantirt 0,3 % Strychnin enthaltend, **1 Kilo 1,50, Postkolli franko 6,50, 25 Kilo 30, 100 Kilo 100, bei 300 Kilo frko.** Vorräthig in vielen Apotheken und Droguenhandlungen, sonst direct ab Fabrik, umgehende Zusendung.

Vertheilungs-Apparat

zum sparsamen u. gefahrlosen Auslegen des Giftes **3 Mk., 10 Stück 28 Mk.**

Ernst Freyberg-Delitzsch,

älteste und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche.

Digitized by Google

Die grosse silberne Denkmünze

der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

für neue Geräthe erhielt 1892 der

Lactokrit f. Handbetrieb Mk. 400
Lindströms Butyrometer Mk. 400
Dr. Gerber's Acid-Butyrometer. Mk. 85.

Bergedorfer **Alfa**-Hand-Separator.

1500 bis 2100	Liter mit 1 Pferdekraft	Mk. 1150
800	Liter mit Göpel	„ 900
500	Liter mit 1 Pony	„ 700
250 bis 300	Liter mit 1 Meierin	„ 530
125	Liter mit 1 Knaben . . .	„ 270
60	Liter	„ 200

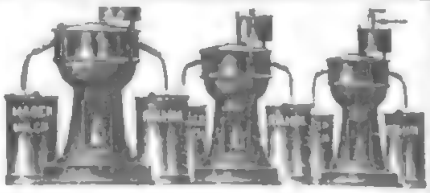
3) **Bergedorfer Eisenwerk.**

Lactokrit f. Handbetrieb Mk. 400
Lindström's Butyrometer Mk. 400
Dr. Gerber's Acid-Butyrometer. Mk. 85.—

Kraftbalance. **CARLSHUTTE RENDSBURG.** **Handbalance.**

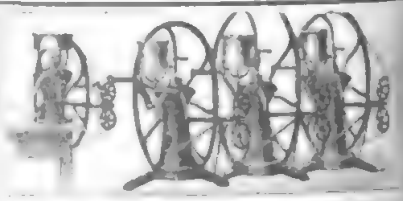
A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; H. Jaensch, Jauer; Anton Ptanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und Staats-Medaillen in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. 129

F. Zimmermann & Co., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen. Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

empfehlen (106

Modell 1894: Neueste Universal-Hackmaschine mit beweglichen Hebeln, für alle Fruchtgattungen passend, ganz von Eisen und Stahl, **leichteste und leichtzügigste Hacke am Markte, Hand-Hackrechen für Getreide, Hand-Hobelhacke für Rüben. Neue Kartoffel-Cultur-Maschine. (Reihenzieher, Pflanzloch- und Zudeck-Maschine.)**

Prospekte, Preislisten umsonst postfrei.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 19. 44ster Jahrgang. Kiel, 11. Mai 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für
Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

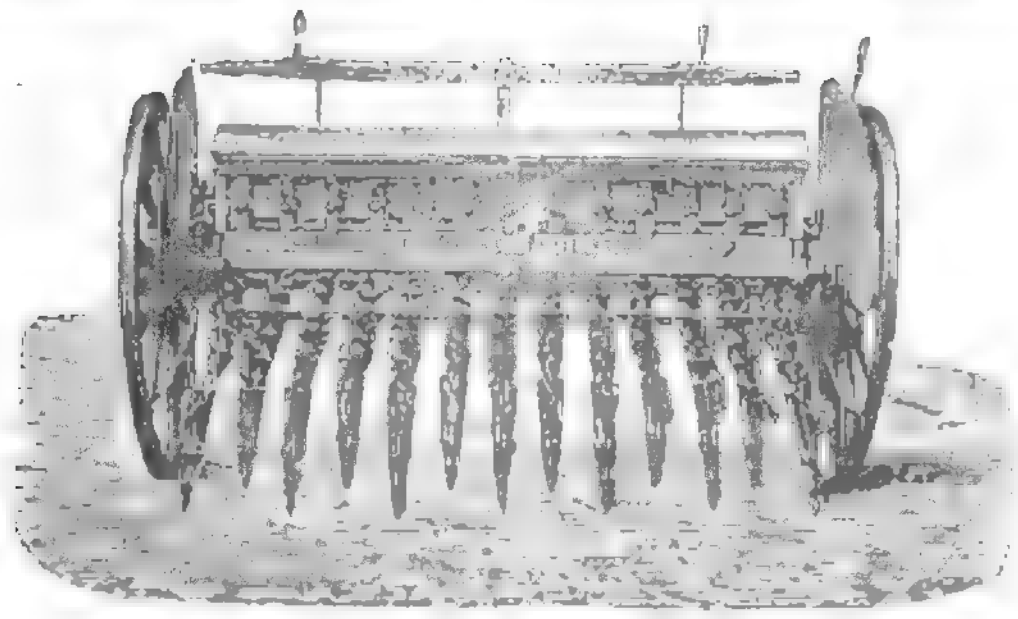
Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Fr. Dehne,
Halberstadt
liefert die anerkannt **einfachsten, besten** u. **billigsten**
Berg-Drillmaschinen „Simplex“,
nach dem Schubrad-System gebaut, gesetzlich geschützt
No. 4388, 4881, 13731 und 13732.
Cambridge-Walzen, Eggen, Pflüge etc.
General-Vertreter für Mecklenburg und Vorpommern:
A. Lythall, Neubrandenburg.
General-Vertreter für Schleswig-Holstein:
A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6.

Digitized by G

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 91. Nr. 26½. Nr. 109 Nr. 71½.

Specialität:

Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

Bruteier von

Schwarzen Minorka's
Hamburger Goldsprenkeln
Silbersprenkeln

à Dutzend incl. Verpackung **3 Mk.**

" alle Stämme prämiirt auf der Ausstellung in Kiel 1893 hat abzugeben

C. Hast-Kiel, Kronshagenerweg Nr. 5.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Actien-Gesellschaft,

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,

beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei gr[illegible] Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ans[illegible]

Digitized by Goog

Iduna in Halle a. S.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft. Auf Gegenseitigkeit errichtet 1854.

Versicherungs-Bestand ultimo 1893	47 622 Versicherungen
mit	89 751 807 Mk.
Kapital und jährlicher Rente.	129 714 Mk.
Angesammelte Reserven ultimo 1893	24 994 658 Mk.
Gesammtzahlungen an die Versicherten seit Errichtung der Gesellschaft bis 31. Dezember 1893	39 604 163 Mk.
Sichere Hypotheken, Banquier-Guthaben, Effecten und Hausbesitz am 1. Januar 1894	24 267 602 Mk.
Darlehen auf Policen ultimo 1893	2 106 408 Mk.
Jahresprämieneinnahme in 1893	3 410 290 Mk.
Zur Dividendenvertheilung verfügbare Gewinn-Ueberschüsse ultimo 1893	2 587 270 Mk.

Die Gewinn-Ueberschüsse des Geschäfts fliessen den Mitgliedern der auf Gegenseitigkeit beruhenden „Iduna" allein und unverkürzt als **Dividenden** zu, welche auf jede **volle** Jahresprämie auch bei Versicherungen **mit abgekürzter Versicherungsdauer** gewährt werden. Die Mitglieder der Gesellschaft beziehen ihre Dividenden entweder entsprechend den einzelnen Jahresprämien (Vertheilung A) oder steigend im Verhältniss der Summe der gezahlten Jahresprämien (Vertheilung B).

In 1895 werden vergütet:

Bei Dividendenvertheilung A
fünfundzwanzig Prozent der einzelnen Jahresprämie.
Bei Dividendenvertheilung B
drei Prozent der Summe aller gezahlten Jahresprämien.

Halle a. S., am 2. Mai 1894.

Die Direction der „Iduna".

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von allen Agenturen. (222

Die Haupt-Agentur Kiel,

Aug. Gadewoltz, Knooperweg 47.

Original Wanzlebener Pflüge.

Die Pflugfabrik mit Dampfbetrieb von (197

Friedrich Behrendt Nachflgr., Jacob Schaeper,

Gross Wanzleben,

empfiehlt allen Herren Landwirthen ihre vielfach prämiirten und weltbekannten landwirthschaftlichen Ackergeräthe.

Preis-Courant gratis und franco.

---

durchaus unschädlich
für Menschen & Hausthiere

à Dose für Mäuse 50 Pf. für Ratten 1 u. 3 M.

A. Wasmuth & Co. Apotheker, Ottensen.

Ihr Sculein hat vollständig meinen Erwartungen entsprochen und die hiesige Domaine von der Rattenplage befreit. (204

Westenhof bei Echte,
20. 4. 94.
W. Niemeyer.

Bindegarne
für Selbstbinder
unter Garantie der Haltbarkeit.
Cocos-Erntestricke
in jeder Länge nach Aufgabe.
Baumbänder
geflochten, getheert, unübertrefflich
empfiehlt billigst
F. W. Burmann,
Seilerwaarenfabrik,
Wiedenbrück (Westfalen). (179

Milchtransportkannen

20 Liter Inhalt à Mk. 6,50
sowie sämmtliche Meierei-Geräthe aus prima verzinntem Eisenblech liefert (181
Jacob Steinbock, Klempner.
Segeberg.

Deerings Stahlbinder . . . Mk. 1000,00.
Deerings Getreidemäher . . „ 525,00.
Deerings Grasmäher . . . „ 325,00.

Die anerkannt Besten Maschinen,

sowie ☞ Tigerrechen ☜ in guter Ausführung.

26 Zinken	Mk.	107,00,
28 „	„	112,00,
36 „	„	130,00, (146

offerirt franco Bestimmungsstation des Bestellers

Waldemar Bellgardt, Hamburg,
I. Klosterstrasse 6, am Berliner Bahnhof,
Fernsprecher Amt I 4799.

Probe vor Ankauf gestattet.

Digitized by Google

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 I.

Mädchen zu Mai und Juni von auswärts; stets auf feste Bestellung. — **Knechte, Dienstjung., Deputatist., Arbeiter-Familien** empfiehlt zu sof. u. später **Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4.** (207

Außerordentliche Generalversammlung

des Landschaftlichen Kredit-Verbandes für die Provinz Schleswig-Holstein am 29. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, im Hotel Germania in Kiel.

Tagesordnung:

Zweitmalige Vorlage des Antrags des Verwaltungsraths auf Abänderung des § 2 des Statuts, daß fortan für die Mitgliedschaft des Verbandes der Besitz eines Grundstücks mit einem Grundsteuer-Reinertrage von Mk. 100.— genügen soll.

Vorstehende Beschlußfassung wird nach § 31 des Statuts endgültig, wenngleich in der Versammlung nicht die gehörige Anzahl von Interessenten erschienen ist.

Horst, den 1. Mai. 1894. (220

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths.
C. Mohrdick.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Deutsche Biertreber,

26 % Protein und Fett garantirt, Mk. 4,50 pr. Netto-Centner bahn-, oder bordfrei Hamburg. (216
Admirallie & Co., Hamburg.

Ia. B'woll. Milch-Seihtücher,

sowie **Käse-Preßtücher** in allen Breiten fabriziert billigst (165
Ld. Senft jun., Moers a. Rhein.
Muster und Preise gratis und franco.

Für Fußböden und Wandbekleidungen

in Küchen, Hausfluren, Verandas, Läden, Höfen, Molkereien, Kirchen, Schulen u. s. w. haben sich die seit 1852 von Villeroy & Boch in Mettlach fabricirten **Mosaikplatten und glasirten Wandplatten**, als das eleganteste, sauberste, dauerhafteste und preiswürdigste Material bewährt.

Das Legen wird auf Wunsch unter Garantie durch eigene Mosaikleger ausgeführt. Abbildungen, Preisverzeichnisse und Kostenanschläge unentgeltlich durch das Fabriklager bei (148

H. Haenlein, Hamburg Admiralitätstraße 72.

Junger Mann,

leicht nervenleidend, s. b. gebildet, kann gegen Pension **landwirthschaftliche Beschäftigung.** Kieler Umgegend bevorzugt. Off. u. N. B. 25 an Exp. d. Blattes. (205

Die **Genossenschaftsmeierei a. d. Loiter Au** bei **Grumby** (Angeln) sucht einen **Meier** zum Antritt am **1. Juli, 1. August,** spätestens **1. November d. J.** Kuhzahl 500—600. Bewerber wollen ihre Gehaltsforderung, sowie ihre beglaubigten Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden, bis zum **20. Mai d. J.** an den Vorstand einsenden. Bemerkt wird, daß unser Meier sich anderweitig angekauft hat. (221

Gegen monatliche Ratenzahlungen von 2 Mk.
verkaufe ich tadellos neu und fehlerfrei:
Thiel's großes Landwirthschaftliches

Konversationslexikon,

redigt. v. Prof. Birnbaum u. Dr. Werner. 8 Bände, zus. 8666 Seiten. **Neueste Auflage. Hocheleg. Prachtbände.**
Statt Ladenpreis 98 Mk. 50 Pfg.
für 22 Mk. 50 Pfg.

Ansichtsexemplare übersende bereitwilligst. Dieses neueste berühmte, einzig dastehende landwirthsch. Konversationslexikon mit über 80000 Artikeln giebt auf jede Frage die Landwirthschaft betreffend ausführliche Auskunft und ersetzt somit eine ganze landwirthschaftliche Bibliothek. Es ist dies ein wohl nie so günstig wiederkehrender Gelegenheitskauf. (225
R. Hachfeld, Buchhandlung, Potsdam.

Chili-Salpeter

stets am Lager, (215
Lupinen u. Buchweizen,
Mais, heil und gequetscht,
H. A. Woebs, Schevenbrücke 4, Kiel.

Handprüfer

ist Futtermehlen ꝛc. nach Prof. Emmerling, **Milchwaagen, Thermometer** ꝛc. verfertigt (200
Glasbläser **Bock**, Kiel, Vorstadt 9.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene
Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern
nebst Gebrauchsanweisung
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 11. Mai 1894. No. 19.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachung des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Ueber das Verhalten der Cholerabakterien in Milch und Molkereiprodukten. — 3. Ausstellungshalle für landw. Maschinen und Geräthe in Kiel. — 4. Ueber den nach Düngung mit Phosphaten im Boden verbleibenden Rest an Phosphorsäure. — 5. Ueber biologische Süßwasserstationen. — 6. Zur Krankenversicherung. — 7. Landw. Berichte. — 8. Gegen das Verkalben der Kühe. 9. Es wird weiter „gehenselt". — 10. Mecklenburgische Viehversicherungsgesellschaft a. G. zu Güstrow. (Schluß.) — 11. Rundschau. — 12. Vereinsnachrichten. — 13. Aus dem Leserkreise. — 14. Marktberichte. 15. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Betr. die Abhaltung von Thierschauen in diesem Jahre.

Bis jetzt haben folgende Vereine uns den Tag, welcher für die Abhaltung ihrer Thierschau festgesetzt worden ist, mitgetheilt:

Mai	23.	Thierschau	des Wagrischen landw. Vereins in **Neustadt.**
Juni	13.	Thierschau	des Nortorfer landw. Vereins in **Nortorf.**
„	13.	„	des landw. Vereins f. d. östliche Holstein in **Lensahn.**
„	14.	„	des landw. Vereins f. d. südwestliche Holstein in **Elmshorn.**
„	15.	„	des Vereins für Landwirthschaft u. Industrie in **Kellinghusen.**
„	15.	„	des landw. Vereins f. d. Kreis Herzogthum Lauenburg i. **Mölln i. L.**
„	19.	„	des Kaltenkirchener landw. Vereins in **Kaltenkirchen.**
„	21.	„	des landw. Vereins Karby in **Karby.**
Juni	21.—22.	Schlachtviehausstellung in **Heide.**	
Juli	13.	Thierschau	des Plöner Kreisvereins in **Preetz.**
„	13.	„	des landw. Vereins f. d. Wilstermarsch in **Beidenfleth.**
„	17.	„	des landw. Hauptvereins für die Süderdithmarscher Geest in **Meldorf.**
„	27.	„	des Eiderstedter landw. Vereins in **Tönning.**
August	6.	„	des landw. Vereins a. d. Eider in **Erfde.**

Am Sonntag, den 3. Juni, Nachm. 2½ Uhr findet die **Vorschau** der für die Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin ausgewählten Pferde des Verbandes der Pferdezuchtvereine der holsteinischen Marschen in **Elmshorn** statt.

Das Sekretariat
des Schlesw.-Holst. Landw. Generalvereins.
Dr. H. Breyholz.

Ueber das Verhalten der Cholerabakterien in Milch und Molkereiprodukten.

Von Dr. H. Weigmann und Gg. Zirn. Nachdruck verboten.

Die im Jahre 1892 so verheerend wirkende Choleraepidemie in Hamburg gab dem Kaiserlichen Gesundheitsamte Veranlassung zur Veröffentlichung von Verhaltungsmaßregeln in Bezug auf den Genuß verschiedener Nahrungsmittel, wobei Butter und Käse, namentlich Weichkäse als infektionsgefährlich aufgeführt wurden. Diese von solch' autoritativer Seite ausgehenden Verfügungen hatten die natürliche Folge, daß der Konsum der Molkereiprodukte einen ganz bedeutenden Rückgang nahm und damit der Butter- und Käsehandel eine ungemein schwere Schädigung erfuhr. Es ist nicht anders anzunehmen, als daß die mehrfach ausgeführten, wissenschaftlichen Versuche über das Verhalten von Cholerabakterien in Butter und Käse das Reichsgesundheitsamt zur Warnung vor dem Genuß dieser Nahrungsmittel veranlaßten. Der deutsche milchwirthschaftliche Verein hat gegenüber diesen Verdachtsaussprüchen bereits Stellung genommen und der Referent unterzog in einem im Milchwirthschaftlichen Vereine gehaltenen Vortrage diese Versuche einer Kritik, hervorhebend, daß dieselben nicht als völlig maßgebend betrachtet werden könnten, da in ihnen die Cholerabakterien in so unverhältnißmäßig großer Menge zur Anwendung kamen, wie sie bei einer wirklichen Infektion nicht vorkommen werden, und bei den thatsächlich stattfindenden Fabrikationsweisen und den dabei obwaltenden Verhältnissen ausgeschlossen erscheinen.

So impfte z. B. Kitasato 10—15 ccm frischgemolkener nicht sterilisirter Milch mit einer Platinöse einer Agarkultur von Cholerabakterien — also eine ganz gewaltige Anzahl von Cholerakeimen gegenüber der Zahl der Bakterien in der Milch, wenn man in Betracht zieht, daß frisch gemolkene Milch bei reinlichem Melken recht wenig Bakterien enthalten kann — und fand, daß die Cholera-Bakterien erst dann zu Grunde gingen, wenn die Milch sauer geworden war, d. h. nach 28 — 45 Stunden. Hesse prüfte nur sterilisirte Milch, die ja selbstverständlich ein sehr guter Nährboden für Cholera- wie für alle Bakterien ist. Ferner impfte Hesse sterilisirte Kuhkäse und fand, als er nach 1 Monat untersuchte, keine Cholerabakterien mehr. Auch die eingehenderen Versuche Helm's verlieren in Folge der Anwendung von zu großen Cholerabakterienmengen an Beweiskraft, obwohl sie deutlich erkennen lassen, daß je weniger von denselben der Milch zugesetzt wurden, diese um so kürzere Zeit nach der Infektion frei von Cholerabakterien war. Doch fehlen Angaben über bestimmte Mengenverhältnisse

Digitized by Google

der Cholerabakterien zu den Milchbakterien und Heim sagt selbst, daß er eine große Zahl Krankheitskeime in die zu untersuchenden Nahrungsmittel einführte, um dieselben unter allen Umständen in den zur Prüfung herangezogenen Proben, sei es lebend oder tot, vorzufinden. Es darf aber als sicher angenommen werden, daß so große Mengen, wie sie Heim anwandte, nur unter außerordentlichen Verhältnissen möglich sind, d. h. unter Verhältnissen, die zwar denkbar sind, die aber in Wirklichkeit in der Praxis nicht, oder doch so selten vorkommen, daß sie nicht die Berechtigung zu einer so schwerwiegende Konsequenzen nach sich ziehenden Maßregel geben. Uffelmann inficirte Flußwasser künstlich mit Cholerabakterien, spülte eine Porzellanschale mit diesem Wasser aus und gab in diese Schaale 25 ccm Milch — in dieser Milch waren bereits nach 6 Stunden keine Cholerabakterien mehr zu finden. Derselbe Versuch, mit sterilisirter Milch wiederholt, ergab fast dasselbe Resultat, von Cholerabacillen waren nach 6½ Stunden nur wenige vorhanden. Dieser Versuch ist einer der wenigen, der thatsächlichen Verhältnissen entspricht.

Die von den Verfassern in der bakteriologischen Abtheilung der Landwirthschaftlichen Versuchsstation in Kiel ausgeführten Versuche wurden nun unter besonderer Berücksichtigung der thatsächlich im Molkereibetrieb herrschenden praktischen Verhältnisse vorgenommen, und zwar wurde zunächst die Lebensfähigkeit der Cholerabakterien in Mager- und Fettkäse festzustellen gesucht. Die zu diesen Versuchen benutzte Cholerakultur war frisch und stammte von einer in Hamburg an Cholera gestorbenen Person; auch ergab die Prüfung der Kultur eine völlige Uebereinstimmung mit Cholera asiatica und da sie ganz frisch war, konnte an ihrer Virulenz nicht gezweifelt werden.

Für den ersten anzustellenden Versuch wurden 3 Röhrchen steriler Milch mit Cholerabakterien geimpft. 2 Tage im Brutschranke gelassen und sodann in 1 Liter sterilisirte Milch gegeben. Diese Kultur blieb zuerst 2 Tage im Brutschranke und dann noch einen Tag bei Zimmertemperatur stehen und zeigte bei der bakteriologischen Prüfung eine ungeheure Zahl Cholerabakterien. Von dieser Kultur wurde je ¼ Liter zu je 10 Liter Milch gegeben, um damit je 1 Limburger (Backstein-) Käse herzustellen.

Der dazu gebrauchte Apparat, sowie die angewendete Methode sind ganz und gar den Verhältnissen der Praxis nachgeahmt. Der Apparat besteht aus 2 gleich großen Kupferkesseln, die nebeneinander in ein Wasserbad eingesetzt werden, so daß auf die Milch, sowie den Käsebruch ganz gleiche Temperaturen einwirken. Zur Herstellung der Käse wurden je 10 Liter Milch auf 30° C. erwärmt, dann je ½ Liter der Cholerakultur zugesetzt und unter fortwährendem Umrühren noch ½ Stunde auf dieser Temperatur gehalten. Sodann wurde gelabt. Der Labprozeß trat bereits nach 20 Minuten, das eigentliche Festwerden des Bruches nach 30 Minuten ein. Darauf wurden die oberen Parthien desselben mit der Käsekelle abgehoben und an die Seite gelegt und der Bruch in viereckige Stücke geschnitten. Nachdem wurde der Bruch 2—3mal „verzogen", d. h. die unteren Parthien desselben nach oben gebracht und umgekehrt, und bei dieser Gelegenheit auch gleichzeitig bis zu Wallnußgröße zerkleinert. Nach dem Absetzen wurde der Bruch mit der Kelle herausgeholt und in die zum Ablaufen der Molken mehrfach durchlöcherte Holzform gebracht. Die erste auf Cholera zu prüfende Käseprobe wurde 9 Stunden nach dem Zusatz des Labes zur Milch genommen, — schon nach dieser Zeit konnte das Vorhandensein von Cholerakeimen nicht mehr nachgewiesen werden.

Bei Versuch II wurden 9 Liter Magermilch auf 30° C erwärmt und mit 1½ Liter einer bereits 14 Tage alten, aber noch sehr lebenskräftigen Choleramilchkultur versetzt und der Käse wie oben hergestellt. Die erste Probenahme geschah 2 Stunden nach erfolgtem Labprozeß, wobei noch Cholerabakterien aufgefunden werden konnten, während dies bei den nach 24, 56, 72 und 96 Stunden entnommenen Proben auch bei Anwendung der sich vorzüglich zum Choleranachweis eignenden Methode von Schottelius nicht mehr der Fall war.

Zu Versuch III wurden 8 Liter Vollmilch mit 1 Liter einer 3½ Tage alten Choleramilchkultur versetzt, während 10 Minuten umgerührt und hierauf gelabt. Von den 9, 15, 22 ꝛc. Stunden nach dem eingeleiteten Labprozesse entnommenen Käseproben enthielt keine einzige Cholerabakterien, so daß es unter den Mischungsverhältnissen 1 Liter Choleramilchkultur zu 8 Liter Vollmilch mindestens zweifelhaft erscheint, ob die Cholerabakterien den Milchbakterien im Kampfe ums Dasein länger als 9 Stunden widerstehen können. Da nach dieser Zeit eine starke Säuerung des Käses nicht nachzuweisen war, die Cholerabakterien durch die Säuerung allein somit nicht getötet sein konnten, konnte man zu dem Schlusse kommen, daß die zahlreicher vorhandenen und sich rascher vermehrenden Bakterien der Milch die Cholerabakterien leicht überwucherten.

Die erwähnten 8 ersten Versuche wurden ausgeführt unter dem Gesichtspunkte, daß die Milch erst nachträglich, d. h. mehrere Stunden nach dem Melken eine Infektion erfährt, während bei den nächstfolgenden Versuchen IV und V eine während des Melkens stattfindende Infektion angenommen ist. Diese Möglichkeit der Infektion wurde dadurch nachgeahmt, daß die Milch zweier Kühe sofort nach dem Melken im Laboratorium mit Choleramilchkulturen versetzt wurde. Auch wurde bei diesen beiden Versuchen sofort nach dem Zusatze der Cholerabakterien zur Milch das Verhältniß der Cholerakeime zu den Milchbakterien festgestellt. Dieses ergab bei Versuch IV nach dem Durchschnitt mehrerer Bestimmungen: 5 Milchbakterien zu 2 Cholerabakterien.

Der Labprozeß wurde erst 4 Stunden nach der Infektion der Milch vorgenommen und hierauf Proben des hergestellten Käses 5, 10, 15, 19, 28, 34 . . . Stunden nach der stattgehabten Infektion geprüft. Es ergab sich, daß nur die nach 5 Stunden entnommene Probe noch vereinzelte Cholerabakterien enthielt, während alle übrigen frei davon waren.

In Versuch V, der genau wie Versuch IV ausgeführt wurde, verhielt sich die Anzahl der Milchbakterien zu den Cholerabakterien sofort nach der Infektion = 5 : 3, so daß also in diesem Falle die Cholerabakterien über die Hälfte der Milchbakterien ausmachten und demzufolge auch länger am Leben bleiben konnten. Nach dem Resultat der Untersuchung konnten auch nach ca. 20 Stunden nach der Infektion Cholerabakterien in dem Käse nachgewiesen werden, während dies nach 28 Stunden (24 Stunden nach Herstellung des Käses) und später nicht mehr möglich war.

Faßt man die Resultate dieser 5 Versuche mit Käse zusammen, so kommt man zu dem Schluß, daß die Cholerabakterien schon nach 9 Stunden, in einem Falle schon nach 6 Stunden abgestorben sind, in keinem Falle aber, auch wenn sie in sehr großer Anzahl vorhanden sind, länger, als 24 Stunden nach seiner Herstellung im Käse lebensfähig bleiben. Dieses Ergebniß stimmt mit dem der Heim'schen Versuche überein, soweit derselbe zu deren Durchführung nicht allzuviel Cholerabakterien anwandte.

Um die Vermuthung, daß nicht allein die fortschreitende Säuerung der Milch die Cholerabakterien tötet, sondern daß die Lebensdauer derselben abhängt von ihrem Mengenverhältniß zu den Milchbakterien, auf ihre Richtigkeit zu prüfen, wurden je 50 ccm einer gut gemischten Vollmilch mit verschiedenen Mengen einer Choleramilchkultur und zwar mit 5 ccm, 1 ccm und 0,2 ccm der letzteren in Arzneigläsern versetzt und in diesen Gemischen von Stunde zu Stunde das Mengenverhältniß der Milchbakterien zu den Cholerabakterien normirt. Diese Versuche ergaben die Richtigkeit der eben ausgesprochenen Ansicht und zeigten ferner, daß die Cholerabakterien um so länger in der Milch sich aufhalten werden, je zahlreicher sie sind. Diese Schlußfolgerung ist gewissermaßen selbstverständlich, sie ist jedoch von Wichtigkeit mit Bezug auf obige Behauptung, daß die Versuche Heim's u. s. w. nur deshalb eine so bedeutende Langlebigkeit der Cholerabakterien in Milch, Butter und Käse ergeben haben, weil bei denselben diesen Objekten unverhältnißmäßig große Mengen Cholerabakterien einverleibt worden sind.

Ausstellungshalle für landw. Maschinen und Geräthe in Kiel.

Gemäß den früher gefaßten Beschlüssen und in Folge der weiter geführten Verhandlungen wird in Kiel auf dem zwischen der Prüne und dem Kronshagener Weg hinter der landw. Versuchsstation belegenem Grundstück im Laufe dieses Sommers eine Halle errichtet werden, in welcher eine dauernde Ausstellung landw. Maschinen und Geräthe, sowie anderer hierher gehöriger Gebrauchsgegenstände stattfinden soll. Diese Ausstellung soll den Landwirthen, welche dergleichen zu erwerben suchen, Gelegenheit bieten, jeder Zeit in der Praxis schon bewährte, sowie neue, bisher nicht eingeführte Maschinen, Geräthe und sonstige Gegenstände unter Garantie des Fabrikanten und unter genügender Auswahl zu möglichst billigen Preisen und mit möglichst geringem Zeitverlust zu beziehen. Auch soll die Ausstellung Gelegenheit geben, eine vergleichende Werthschätzung der verschiedenen konkurrirenden Maschinen u. s. w. durch Vornahme periodischer Leistungsprüfungen zu ermöglichen.

Der Bau der Halle wird für Rechnung des landw. Generalvereins ausgeführt.

Die Ausstellungshalle wird nach ihrer Fertigstellung von einem Verwaltungs-Ausschuß beaufsichtigt, welcher bestehen wird aus

1) 2 Mitgliedern der ausführenden Direktion des schl.-holst. landw. Generalvereins,
2) 2 von der Kommission für landw. Maschinenwesen aus ihrer Mitte zu wählenden Mitgliedern,
3) 2 Mitgliedern des Vorstandes des Verbandes landw. Konsumvereine und
4) 2 anderen vom Verbande landw. Konsumvereine zu wählenden Mitgliedern.

Dieser Verwaltungs-Ausschuß hat das Recht, dauernd oder für bestimmte Zeit Techniker und andere Sachverständige hinzuzuziehen. Der Verwaltungs-Ausschuß hat die allgemeinen Bedingungen für die Benutzung der Halle festzusetzen, die Anstellung des Aufsichtspersonals und die Bezugsbedingungen zu genehmigen und die ganze, vom Verbande landw. Konsumvereine geleitete Geschäftsführung zu überwachen, sowie die Prüfungen zu leiten.

Die Verwaltung der Ausstellungshalle, sowie die damit und mit dem Bezuge landw. Maschinen, Geräthe und hierher gehöriger Gebrauchsgegenstände verbundene Geschäftsführung wird dem Verbande landw. Konsumvereine selbständig, jedoch unter Aufsicht des Verwaltungs-Ausschusses überlassen.

Die Halle selbst wird 50 m lang und 14 m breit, also 700 □-m Bodenfläche groß. Ihre Höhe wird bis zur unteren Dachkante 6 m, bis zur Giebelhöhe fast 9 m betragen. An beiden Giebelenden werden sich große Thore befinden, wodurch ermöglicht wird, daß die Lastwagen mit Maschinen u.s.w. auf dem einen Ende der Halle hinein- und auf dem andren Ende wieder herausfahren können. In der Mitte der Halle soll ein 4 m breiter Gang frei bleiben. Während sich demnach an der einen Seite ein 5 m tiefer und 6—8 m hoher Raum zur Aufstellung großer und hoher Maschinen in einer Länge von 50 m hinzieht, wird auf der anderen Seite der Halle eine Gallerie errichtet, wodurch für die anderen Maschinen, Geräthe u.s.w. unter und auf der Gallerie 5 m tiefe und $2^1/_2$ bis $3^1/_2$ m hohe Räume in einer Längenausdehnung von je 50 □-m geschaffen werden. Im Ganzen können demnach 500 □-m mit Maschinen, Geräthen u. s. w. besetzt werden. Die Halle soll ihr Licht theils durch Oberlicht, theils durch Fenster an den Giebelenden und an der Gallerieseite erhalten. Eine Triebwelle mit Riemscheiben wird in der Längsrichtung durch die ganze Halle geführt. Durch einen Petroleum-Motor soll es ermöglicht werden, die Maschinen in Bewegung den Besuchern der Ausstellung vorführen zu können.

An allen Werktagen soll die Halle von Morgens früh bis zum Dunkelwerden für die Besucher geöffnet sein.

Hoffentlich werden unsere Landwirthe in Zukunft recht vielfach von dieser Gelegenheit, die verschiedenartigsten Systeme kennen zu lernen, Gebrauch machen.

Die allgemeinen Bedingungen für die Benutzung der Halle seitens der Fabrikanten sind bereits festgesetzt worden und lauten, wie folgt.

1. Der vom schleswig-holsteinischen landw. Generalverein und vom Verbande land. Konsumvereine des schlesw.-holst. landw. Generalvereins gewählte Verwaltungs-Ausschuß für Maschinenwesen hat zu bestimmen, welche Maschinen, Geräthe und andere hierhergehörende Gebrauchs-Gegenstände für Land-, Forst- und Hauswirthschaft und von welchen Fabrikanten solche in der Ausstellungshalle ausgestellt werden dürfen. Diesbetreffende Anträge sind an den Verband zu richten.

2. Das Standgeld ist alljährlich am 1. Oktober im Voraus an den Verband zu entrichten. Das Standgeld wird wie folgt, berechnet:

	für 1 □-meter Bodenfläche	für 1 lfden Meter Wandfläche	für 1 □-meter Tischfläche
für das erste Jahr, also bis 30. September 1895			
bei 1 bis 5 □- oder lfde. Meter . . .	5 Mk.	6 Mk.	6 Mk.
bei mehr wie 5 □- oder lfde. Meter . . .	4 „	5 „	5 „
für jedes folgende Jahr			
bei 1 bis 5 □- oder lfde. Meter . . .	4 „	5 „	5 „
bei mehr wie 5 □- oder lfde. Meter . . .	3 „	4 „	4 „
für die ersten fünf Jahre, also bis 30. September 1899			
bei 1 bis 5 □- oder lfde. Meter . . .	3 „	4 „	4 „
bei mehr wie 5 □- oder lfde. Meter . . .	2,50 Mk.	3,50 Mk.	3,50 Mk.

Der Mindestbetrag für das jährliche Standgeld beträgt jedoch 20 Mk.

3. Die ausgestellten Maschinen, Geräthe und Gebrauchs-Gegenstände verbleiben Eigenthum des Ausstellers und hat derselbe die Kosten für etwa nöthig werdende Reparaturen, wie auch die Aufstellungskosten selbst zu tragen. Dagegen übernimmt die Geschäftsleitung der Ausstellungshalle die Kosten der Feuerversicherung und trägt dafür Sorge, daß die ausgestellten

Maschinen usw. für ihre Rechnung von ihren Angestellten nach Anweisung der Aussteller sorgsam gereinigt und in Ordnung gehalten werden.

4. Der Aussteller ist verpflichtet, alle ihm durch den Verband etwa zugehenden Aufträge zur Lieferung von Maschinen und Geräthen genau nach den ausgestellten Mustern und unter zu vereinbarender Garantie zu liefern und dem Verbande auf den Verkaufspreis einen Rabatt zu gewähren, dessen Höhe zwischen dem Verbande und dem Aussteller zu vereinbaren ist.

5. Der Aussteller kann jederzeit nach eingeholter Genehmigung des Verwaltungsausschusses an Stelle der bisher von ihm ausgestellten Gegenstände andere Maschinen, Geräthe usw. ausstellen. Der einmal gepachtete Platz darf aber niemals ohne Ausstellungsgegenstände gelassen werden und ist die Geschäftsleitung der Halle berechtigt, die ausgestellten Maschinen oder Geräthe so lange aus der Halle nicht fortzulassen, als kein Ersatz für dieselben da oder die vereinbarte Pachtzeit nicht abgelaufen oder das Standgeld nicht bezahlt ist.

6. Wenn der Aussteller nicht spätestens 6 Monate vor Ablauf der vereinbarten Pachtzeit kündigt oder gekündigt wird, so gilt die Pacht des gemietheten Standes für dieselbe Zeit verlängert. Falls die Ausstellungshalle aus irgend einem Grunde nicht mehr für diesen Zweck zur Verfügung stehen sollte, so erlischt das Pachtverhältnis.

7. Mit neuen Maschinen und Geräthen oder mit neuen Konstruktionen, welche in der Ausstellungshalle ausgestellt werden, werden unter Zustimmung und auf Gefahr des Ausstellers Leistungsprüfungen angestellt, welche unter Beachtung aller hierbei in Betracht kommenden Vorsichtsmaßregeln und Erfahrungen unter Leitung des schleswig-holsteinischen landw. General-Vereins durch geeignete Sachverständige vorgenommen werden sollen. Ueber die Ergebnisse dieser Prüfungen werden eingehende Berichte veröffentlicht.

8. Es ist in Aussicht genommen, alljährlich sorgfältig vorbereitete Probearbeiten mit einzelnen Gruppen von landw. Maschinen und Geräthen vorzunehmen, welche vom schleswig-holsteinischen landw. Generalverein geleitet werden sollen. Für eine gründliche Beurtheilung der hierbei benutzten Maschinen und Geräthe durch geeignete Sachverständige wird selbstverständlich Sorge getragen. Auch soll die Veröffentlichung der Ergebnisse dieser Probearbeiten erfolgen und den Fabrikanten gegebenenfalls eine Urkunde hierüber zugefertigt werden.

9. Damit die Aussteller gesichert sind, daß nicht die Maschinen und Geräthe einzelner Aussteller in parteiischer Weise bevorzugt, gelobt und zum Ankauf empfohlen werden, darf dem Aufsichtspersonal für die Ausstellungshalle von den Ausstellern oder deren Vertretern weder mittelbar, noch unmittelbar eine Vergütung (Provision und dergl. mehr), sei es in baar oder in anderer Form, angeboten oder gegeben werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen eine für jeden einzelnen Fall von dem Aussteller an den Verband zu leistende Konventionalstrafe von 300 Mark nach sich.

Auf Wunsch ertheilt der Verband landw. Konsumvereine in Kiel nähere Auskunft und übersendet den Fabrikanten die erforderlichen Anmeldungspapiere.

Ueber den nach Düngung mit Phosphaten im Boden verbleibenden Rest an Phosphorsäure.

Von Prof. A. Emmerling.

Ueber diesen Gegenstand uns hier auszusprechen sind wir veranlaßt durch folgende Anfrage des Herrn Aug. Lampe, Landwirth und Händler in Bargteheide in Holstein. Herr Lampe schreibt:

„Ich habe mit Interesse Ihre Mittheilungen über die Wirkungen der verschiedenen Arten des künstlichen Düngers gelesen. Auffallend ist der Umstand, daß von der gegebenen Phosphorsäure nur 4—8 pCt. von den Pflanzen verbraucht worden sind, als aufnahmefähig sich erwiesen haben. Das ist ja sehr wenig, und was ist mit der übrigen geworden? Ist dieselbe von den Säuren des Bodens festgelegt und somit totes Kapital geworden? Läßt sich dieser unliebsame Zustand durch eine Gabe von Mergel oder Kalk beseitigen?

Diese Fragen drängen sich auf; es wäre gewiß von allgemeinem Interesse, wenn Sie dieselben einer Besprechung unterziehen, event. auch von anderer Seite Aeußerungen veranlassen wollten."

Herr Lampe berührt hier einen ebenso interessanten als wichtigen Punkt der Düngerlehre. Die Frage ist keine neue, allein sie trat durch die von uns veröffentlichte Versuchsreihe in eine recht grelle Beleuchtung, da wir absichtlich gerade diesen Punkt in den Vordergrund treten ließen.

Eine Antwort darauf haben wir bisher nicht geben wollen, da wir uns tiefer gehenden Betrachtungen und Vermuthungen in unseren Berichten gerne enthalten wollten.

Zunächst bemerke ich, daß in einzelnen Fällen auch mehr als 8 pCt. der Phosphorsäure ausgenutzt wurde, z. B. bei Ammoniaksuperphosphat 13,4 pCt., die geringste Zahl ergab sich = 2,5 pCt. für gedämpftes Knochenmehl. Bevor wir die gestellten Fragen beantworten, möge die folgende Betrachtung vorausgeschickt werden. Für die Praxis kommt es weniger darauf an, wieviel von einem Nährstoff ausgenutzt wird, als welchen Geldgewinn eine bestimmte Menge des Düngers im Durchschnitt herbeiführt. Diese Frage ist für mehrere Düngemittel beantwortet und es hat sich gezeigt, daß mehrere Düngerkombinationen sich schon im ersten Jahr beim Sommerkorn bezahlt machen, wie Ammoniak-Superphosphat, Superphosphat und Chili, Thomasmehl nnd Chili, auch Chilisalpeter allein. Auf die Nachwirkung mußte dagegen gerechnet werden bei gedämpftem und aufgeschlossenem Knochenmehl, bei Blutdünger, bei reinem Superphosphat.

Weshalb die Ausnutzung der Phosphorsäure nicht sehr bedeutend sein kann, ist in manchen Fällen z. B. bei gedämpftem Knochenmehl schon auf rechnerischem Wege zu beantworten. Eine höhere Ausnutzung würde nämlich auf Schwierigkeiten stoßen, weil es an Stickstoff fehlt. Nehmen wir eine Düngung mit Knochenmehl an (Gehalt 20 pCt. Phosphorsäure und 4 pCt. Stickstoff) 100 kg pr. ha. Setzen wir die verhältnißmäßig hohe Ausnutzung von 10 pCt. voraus, so würden 2 kg Phosphorsäure zur Wirkung kommen, und diese würden einen Mehrertrag von 220 kg Hafer und 180 kg Stroh erzeugen können. Darin ist aber schon 4,9 kg Stickstoff enthalten, während wir im Knochenmehl nur 4 kg zugeführt haben. Also selbst wenn der Stickstoff vollständig ausgenutzt würde, müßte der Boden noch 0,9 kg zuschießen, während der hiesige Lehmboden es viel mehr zu danken weiß, wenn man ihm Stickstoff zuführt. Wir wollen dies alles hier nicht weiter ausführen und nur noch bemerken, daß auch für die erfolgreicheren Düngerkombinationen eine Grenzlinie des Mehrertrags dadurch gezogen wird, daß der Stick-

Digitized by Google

stoff nie vollständig, sondern nur zum Theil, z. B. ca. 60 pCt. ausgenutzt wird. Durch stärkere Stickstoffdüngung würde man die Mehrerträge steigern können, allein hier wird eine neue Grenze gezogen durch den zu hohen Geldwerth des Stickstoffs, durch die größere Unsicherheit des Gewinns bei hohem Einsatz, zumal wenn dieser auf der unsicheren Karte der Witterung riskirt wird. Dazu kommt die verderbliche Neigung zum Lagern nach hoher Stickstoffdüngung. Alles dies spricht für mäßige, lieber öfters zu wiederholende Kapitalaufwendungen für künstlichen Dünger.

Da nun bei allen besseren Düngerkombinationen Phosphorsäure im reichlichen Ueberschuß verabreicht wird, so ist die Frage des Herr Lampe wohl berechtigt, wie sich die Ausnutzung steigern ließe. Die Rentabilität der Düngung würde gesteigert, wenn man mit geringeren Phosphorsäuremengen auskommen könnte. Daß dies unter Umständen möglich, lehrt unsere Versuchsreihe IX, welche ergab, daß 42 kg Thomasmehlphosphorsäure neben 21,4 kg Salpeterstickstoff, wenn auch nicht ganz denselben Mehrertrag, so doch denselben Reingewinn ergaben, als 83 kg Thomasmehlphosphorsäure neben gleich viel Stickstoff pr. ha.

Was wird nun aber aus der nicht ausgenutzten, im Boden verbleibenden Phosphorsäure? Als ganz totes Kapital ist dieselbe nicht zu betrachten, sondern als ein solches, welches sich langsam noch weiter mit abnehmendem Zinsfuß verzinst. Es ist nun irrig anzunehmen, daß die Phosphorsäure für sich allein auf einem stickstoffbedürftigen Boden und bei sog. „Stickstofffressern“ (Getreide) nachwirken könnte, wenn nicht zugleich für Deckung des Stickstoffbedarfes gesorgt wird. Will man die Nachwirkung der Phosphorsäure möglichst sichern, so gebe man zur Nachfrucht eine neue einseitige Stickstoffdüngung. Bei Leguminosen, Klee ꝛc. kann diese aus bekannten Gründen erspart werden. Verfährt man in dieser Weise, so wird man beobachten, daß die zurückgebliebene Phosphorsäure noch nicht ganz todt im Boden ruht. Unseres Erachtens wird die Phosphorsäure aber allmählig an Wirksamkeit verlieren, denn jeder Stoff zeigt in der mineralischen Natur das Bestreben, schließlich eine möglichst unlösliche Form anzunehmen. Es ist dies ein allgemeines Gesetz, und wenn wir auch nicht genau wissen, was schließlich aus der Phosphorsäure wird, so dürfen wir doch annehmen, daß sich allmählig der Uebergang in eine schwer lösliche Form vollzieht. Solche Formen sind z. B. phosphorsaures Eisenoxyd, phosphorsaure Thonerde. Je mehr der Boden sich selbst überlassen, je weniger er bearbeitet wird, um so leichter wird sich der natürliche Prozeß in der angegebenen Richtung vollziehen. Da nun Kalk und Mergel Mittel sind, geeignet, den Boden in einem thätigen Zustande zu erhalten, so können diese Materialien, besonders eine tüchtige Mergelung mit natürlichem Mergel, schon hierdurch günstig auf die Verlangsamung des Unlöslichwerdens der Phosphorsäure hinwirken. Dazu kommt der günstige Einfluß des Kalks, welcher dem feindlichen Eisenoxyd und der Thonerde die Phosphorsäure streitig macht und sie länger in der löslichen Form des phosphorsauren Kalks erhält, als solches bei Kalkarmuth der Fall sein würde. Eine solche Erhaltung der wirksamen Form wäre schon vortheilhaft genug, wenn wir auch nicht hoffen dürfen, durch Mergel die Phosphorsäure in eine löslichere Form überzuführen, als derselben ursprünglich zukam.

Ueber biologische Süßwasserstationen.

Von Dr. Otto Zacharias-Plön. (Nachdruck verboten.)

Als Begründer und Leiter des ersten derartigen Instituts darf ich wohl das Recht für mich in Anspruch nehmen, in einer kurzen Schilderung, die für weitere Kreise bestimmt ist, den Zweck und die Einrichtung solcher Forschungsanstalten darzulegen. Es erscheint dies umsomehr geboten, als ich die Erfahrung gemacht habe, daß selbst die nächstbetheiligten Interessenten, nämlich Teichbesitzer und Landwirthe, noch keineswegs ausreichend in Betreff der eigentlichen Aufgaben solcher Stationen orientirt sind. Und doch können alle die wichtigen Probleme, welche das Lebensgetriebe und der Kreislauf der organischen Substanz innerhalb unserer großen Binnenseen darbieten, nur durch fortgesetzte, streng wissenschaftliche Untersuchungen und keineswegs bloß durch die von Fall zu Fall sich forthelfende Praxis ihrer Lösung entgegengeführt werden. Es hat lange gedauert, ehe sich diese Einsicht Bahn brach. Aber nachdem die Plöner Anstalt schon nach zweijährigem Bestehen durch die Publikation reichhaltiger Forschungsberichte*) gezeigt hat, daß die jahraus jahrein fortgesetzte Durchforschung eines und desselben Süßwasserbeckens zur Feststellung höchst wichtiger Gesetzmäßigkeiten Gelegenheit giebt, welche nicht blos als eine Bereicherung unserer naturwissenschaftlichen Kenntnisse, sondern gleichzeitig auch als werthvolle Winke für eine rationelle Teich-, resp. Wasserwirthschaft zu betrachten sind. Nachdem dies mehr und mehr bekannt geworden ist, wagt niemand mehr den lakustrischen Stationen ihre Existenzberechtigung abzusprechen, ja im Gegegentheil: man sieht in diesen Anstalten jetzt die Hilfsmittel zu einer wirklich wissenschaftlichen Behandlung aller der Fragen, welche die Ernährung und die sonstigen Lebensbedingungen der Fische, sowie deren Schutz vor schädlichen Parasiten und die

*) Forschungsberichte der Biolog. Station zu Plön. Herausgegeben von Dr. Otto Zacharias. II. Theil, 1894. Mit Beiträgen von Dr. Willi Ule (Halle), Dr. Ernst H. L. Krause, (Kiel), P. Richter (Leipzig), Graf Francesco Castracane (Rom), Professor J. Brun (Genf), Prof. Raph. Blanchard (Paris) und Dr. E. Walter (Cöthen). Ein Band in groß Oktav von VII und 155 Seiten mit 1 Karte, 2 Tafeln und 12 Figuren im Text. Berlin, R. Friedländer & Sohn. Preis: 7 Mark.

Verhütung von Massenerkrankungen bei denselben betreffen. Das hat denn auch den deutschen Fischereiverein bewogen, die Mittel zur Errichtung einer zweiten (kleineren) Süßwasserstation herzugeben, welche vom 1. Mai d. J. ab zu Friedrichshagen (bei Berlin) am dortigen Müggelsee ins Leben treten soll. Diese neu zu eröffnende Anstalt wird sich sehr speziell mit der Aufzucht verschiedener Fischarten und mit Erkundung von deren bestmöglicher Fütterungsweise zum Zwecke der Erzielung eines raschen Wachsthums und mit anderen Aufgaben der angewandten Physiologie befassen.

Die Plöner Anstalt hatte von Anfang an ein umfassenderes Arbeitsprogramm aufgestellt, worin namentlich auch die möglichst vollständige Ermittelung der in einem großen Seebecken überhaupt vorhandenen Thier- und Pflanzenwelt hervorgehoben wird. Dazu kommen Beobachtungen über das erste Auftreten, die Erreichung einer Maximalzahl und das Wiederverschwinden der Wasserorganismen im Jahreslaufe, sowie Spezialstudien über die verschiedenen Vertreter der lakustrischen Flora und Fauna. Außerdem aber auch noch Untersuchungen über das Verhältnis der niederen Thier- und Pflanzenwesen zum Fischbestande, insbesondere zur Ernährung des letzteren. Diese Forschungen haben, wie jeder sieht, einen direkten Bezug auf die Wasserwirthschaft und sind dazu bestimmt, mit der Zeit klare Gesichtspunkte für den möglichst praktischen und lukrativen Betrieb des Fischereigewerbes, bzw. der Fischzucht zu liefern.

Biologische Station zu Plön in Holstein.

Selbstredend übersteigt die Bewältigung eines so umfassenden Arbeitoplanes die Kraft eines einzelnen Forschers, und somit bin ich als Leiter der hiesigen Anstalt auf die Mitarbeiterschaft derjenigen Fachgenossen angewiesen, welche zu Studienzwecken hierher kommen und im Laboratorium der Plöner Station eigene Untersuchungen ausführen. Für das im Frühling (1. April) beginnende neue Studienhalbjahr haben sich 7 Praktikanten — darunter zwei Universitätsdozenten — schon jetzt angemeldet.

Das Stationsgebäude (vergl. obenstehende Abbildung) ist ein villenartiger Rohbau, der dicht am Nordufer des Gr. Plöner Sees gelegen ist. Im Souterrain befinden sich die Aquarien und der Maschinenraum für die Wasserpumpe. Im Parterre liegen die Räumlichkeiten für die wissenschaftliche Arbeit, welche an Helligkeit und Komfort mit denen jedes kleineren Universitätsinstituts wetteifern können. Dasselbe gilt von den ausgezeichneten Zeiß'schen Instrumenten (apochromatischen Mikroskopen), welche ein Geschenk dieser weltberühmten Firma an das Institut darstellen.

Die Plöner Forschungsanstalt ist 1891 unter Zustimmung des damaligen preußischen Kultusministers Dr. v. Goßler (jetzt Oberpräsident von Westpreußen) begründet worden, nachdem mehrere namhafte Fachgenossen meinen Plan begutachtet und an maßgebender Stelle empfohlen hatten. Die hiesige Station verdankt somit der Initiative eines einzelnen Gelehrten ihre Verwirklichung, woraus begreiflich wird, daß dieselbe noch in vieler Hinsicht verbesserungsbedürftig ist. Im Ganzen hat die Einrichtung 46000 Mark erfordert, wovon etwa 10000 Mk. durch Spenden von wissenschaftlichen Körperschaften und wohlhabenden Freunden der Naturforschung aufgebracht worden sind. Es waren also nur bescheidene Mittel, über die verfügt werden konnte, und darum bedarf die instrumentale Ausrüstung der Anstalt noch mancher Vervollständigung im Laufe der Zeit. Nicht verschwiegen soll die Thatsache werden, daß ein bis zur Stunde unbekannt gebliebener Freund meiner Bestrebungen in Dresden (Altstadt) seinerzeit die stattliche Summe von 3000 Mark einsandte, welche seinem Wunsche gemäß mit zur Bestreitung der Einrichtungskosten verwendet wurde.

In der seit zwei Jahren in Thätigkeit befindlichen Plöner Station werden, wie schon erwähnt, biologische Untersuchungen in Betreff der organischen Bewohnerschaft des Süßwassers angestellt, d. h. es werden nicht blos neue Arten von Lebewesen entdeckt und beschrieben, sondern auch die Beziehungen zu ermitteln gesucht, in denen die einzelnen Gruppen von Organismen zu einander stehen, ob sie sich gegenseitig fordern oder beschränken, von welchen äußeren Einflüssen ihre Vermehrung oder Verminderung

Digitized by Google

abhängt, von was sie sich nähren, oder welchen anderen Geschöpfen sie ihrerseits zur Nahrung dienen u. s. w. Da hierbei keine Art von Wasserbewohnern ausgeschlossen ist, so führen diese Forschungen naturgemäß auch dazu, das Leben und die Ernährung der Fischfauna näher zu untersuchen, und dies ist der Punkt, worin sich Wissenschaft und Praxis aufs innigste berühren. Hierdurch wird es auch gerechtfertigt, daß ich das Lesepublikum dieser Zeitschrift etwas eingehender mit der Entstehungsgeschichte und den Zielen meines Instituts bekannt mache.

Die aufmerksame mikroskopische Durchmusterung des Darminhalts junger Fische aller Gattungen zeigt uns, daß sich dieselben fast ganz ausschließlich von jenen winzigen Krebsthieren nähren, welche einen Hauptbestandtheil der sogenannten limnetischen Thiergesellschaft bilden. Hierunter versteht man die Gesammtheit aller der animalischen Wesen, welche das freie Wasser eines Sees oder größeren Teiches bevölkern und dort ein beständig schwimmendes Dasein führen. Zwischen diesen zahllosen Thierchen (Protozoen, Rotatorien und Krustern) schweben auch zarte pflanzliche Kreaturen (Algen), so daß wir eine recht bunt zusammengewürfelte Vereinigung von mikroskopischen Vertretern der beiden Naturreiche vor uns haben. Man bezeichnet diese beständig schwebende und schwimmende Organismenwelt neuerdings auch mit dem Namen „Plankton", was so viel bedeutet, als das sich im Wasser „Umhertreibende". Auch auf hoher See finden wir solche Planktonwesen, und man hat sich in neuester Zeit recht eingehend mit denselben beschäftigt. Hier haben wir es aber nur mit dem Süßwasser-Plankton zu thun. Dieses spielt, wie wir sehen, eine wichtige Rolle bei der Ernährung der Fischbrut; indessen leben auch gewisse Gattungen noch im erwachsenen Zustande vorwiegend nur von jenen kleinen Krebschen: so z. B. die Maränen (Coregonus).

Es liegt nach allebem auf der Hand, daß diejenigen Wasserbecken am meisten dazu geeignet sein werden, als Aufzuchtstätten für junge Fische zu dienen, welche von Haus aus planktonreich sind; denn in derartigen Teichen und Weihern werden die Setzlinge besonders rasch an Größe zunehmen. Ich habe daher schon mehrfach in Fischereizeitungen darauf hingewiesen, daß man in Zukunft die Gewässer ebenso der Bonitirung unterziehen solle, wie man das seit langem schon mit den zum Anbau von Kulturpflanzen bestimmten Landflächen thut. Wenig Planktongehalt besagt dann, daß das betreffende Gewässer keine Garantie für die Züchtung guter und marktfähiger Fische liefert, wogegen ein reichliches Ergebnis in derselben Hinsicht die entgegengesetzte Schlußfolgerung gestattet. Freilich darf eine solche Bonitierung nicht zu beliebiger Zeit ausgeführt werden, sondern es ist dazu diejenige Jahreszeit zu wählen, wo die Kruster ihre Maximalzahl zu erreichen pflegen, also etwa die Monate Juni bis August. Auch empfiehlt sich eine mehrmalige Untersuchung, um ein ganz sicheres Resultat zu bekommen. Wir erhalten auf diese Art einen Maßstab zur Beurtheilung der unter den günstigsten Bedingungen möglichen Ertragsfähigkeit eines Teiches oder Sees. Wie aber ein sonst guter Boden den Erwartungen nur entspricht, wenn das Ueberhandnehmen des Unkrauts auf ihm verhindert wird, so lohnt auch ein nahrungsreiches Fischwasser die Bewirthschaftung nur, wenn in angemessenen Zwischenräumen die Entfernung der schädlichen und werthlosen Fische systematisch betrieben wird. Die besseren Fische, um derentwillen man überhaupt Wasserwirthschaft treibt, würden sich an manchen Lokalitäten viel reichlicher vermehren, wenn ihnen der Kampf ums Dasein erleichtert, d. h. die Konkurrenz um das vorhandene Nahrungsquantum in ihrer Schärfe gemildert würde. Besonders gilt dies von den großen Binnenseen, wo eine künstliche Fütterung undurchführbar ist. —

Wenn wir über den Kreislauf der organischen Materie, wie er sich in einem natürlichen Wasserbecken vollzieht, nachdenken, so sehen wir, daß die planktonischen Algen sich unmittelbar von den im Wasser gelösten Salzen und der ebenfalls darin enthaltenen Kohlensäure ernähren. Die Thiere des Plankton leben ihrerseits fast ausschließlich von diesen Algen (Diatomeen, Chroococcaceen, Desmidiaceen u. s. w.) oder von solchen organischen Stoffen die durch die Bäche und Rinnsale aus der Umgebung des Sees in diesen hineingeschwemmt werden. Besonders sind es die halbvermoderten Reste der höheren Pflanzen, sowie die Fäkalien, welche der Entwicklung jener mikroskopischen Fauna Vorschub leisten. So verwandelt sich die todte organische Substanz wieder zu neuem Leben, indem sie das Material zum Aufbau des Körpers jener niederen Thiere liefert, von denen die Mehrzahl der Fische sich ernährt. Aber das sind nur die ersten Stufen einer kontinuirlichen Verkettung ganz verschiedener Lebenskreise. Denn der Fisch wird gelegentlich vom Otter oder vom Reiher gefressen, oder er erfüllt seine eigentliche ökonomische Bestimmung, indem er auf der Speisetafel des Menschen erscheint. Aber in allen diesen Fällen sind es kleine, unscheinbare Wasserthiere, mit denen dieser Kreislauf anhebt und die ihn überhaupt erst ermöglichen. In eine solche Beleuchtung gerückt, dürfte die mikroskopische Lebewelt unserer Gewässer auch demjenigen beachtenswerth erscheinen, der bisher vielleicht nicht einmal von ihrer Existenz unterrichtet war. Und ganz von selbst tritt dann auch die Bedeutung und der Nutzen von lakustrischen Beobachtungsstationen ins Licht, deren Aufgabe es ist, sich mit der Erforschung der verwickelten Verkettung des Großen und Kleinen, des Auffälligen und Unscheinbaren in der Wasserwelt zu beschäftigen.

Nach dem zu urtheilen, was hier in Plön in der kurzen Zeit von 4 Semestern entdeckt und festgestellt worden ist, darf man folgern, daß es eine große Versäumnis gewesen wäre, wenn man noch länger mit der Errichtung solcher Forschungsanstalten

gezögert hätte. Auch geht aus den hiesigen erfreulichen Erfahrungen die Mahnung hervor, noch weitere solche Stationen zu begründen. In Amerika, dem Lande der kräftigen Initiative, ist man sofort dem deutschen Beispiele gefolgt und hat am Gullsee (Staat Minnesota) eine wohl eingerichtete Süßwasserstation mit 20 Arbeitsplätzen eröffnet. Ein noch größeres Institut wird seitens der Universität Chicago am Michigansee geplant. Neuerdings reagiert man auch in Italien (zu Rom und Venedig) auf die von Plön her gegebene Anregung zur gründlichen Erforschung des Süßwassers, insofern man auch dort die Errichtung von Stationen betreibt.

Landwirthschaftliche Berichte. (April.)

Insel Föhr.

Die erste Hälfte des Monats April brachte trockene, für die Bestellung der Felder recht günstige Witterung, wogegen die zweite Hälfte öfter starke Niederschläge, abwechselnd mit warmen Tagen, brachte. Die Vegetation ist gegen das Vorjahr um 3 bis 4 Wochen voraus. Weizen war im Monat März zurück, hat jetzt aber in Folge der günstigen Witterung in den letzten 14 Tagen einen bedeutend bessern Stand. Roggen steht recht gut. Wiesen und Weiden versprechen einen äußerst guten Ertrag. Der Hafer ist auf höher gelegenen Ländereien schon in der ersten Hälfte des Monats gesäet und meistens schon aufgegangen, wird aber auf niedrigem Lande wohl kaum bis zum 1. Mai in die Erde gebracht werden können. Der Futterzustand des Viehes ist besser als man nach den geringen Futtervorräthen erwarten durfte. Meistentheils ist das Vieh schon auf der Weide. Der Gesundheitszustand desselben ist ein guter. Der Stand des Tagelohns ist auf unserer Insel ein recht hoher, für den Monat April bekommt der Arbeiter 2 Mk. und freie Beköstigung pro Tag. Ca. 20 junge Leute sind am letzten Montage über Hamburg nach Amerika ausgewandert. Die Kornpreise sind mit Ausnahme des Hafers niedrig. Der Viehhandel hat sich in Folge des reichen Graswuchses gebessert und dürfte hier z. Zt. das meiste Vieh, welches im Frühjahr von der Insel ausgeführt wird, verkauft sein. Am meisten ist Kalbvieh gesucht und hoch im Preise. Künstliche Dungstoffe sind in diesem Frühjahr im Vergleich zu den Vorjahren wenige verbraucht. Vielleicht dürfte dies als eine Folge der gegenwärtigen durch die geringen Erträge des Vorjahres entstandenen Geldknappheit anzusehen sein. Die drei Meiereien der Insel klagen sämmtlich über das geringe Milchquantum und die verhältnißmäßig niedrigen Butterpreise. Doch hoffentlich werden alle Klagen mit Rücksicht auf die gegenwärtig guten Aussichten auf ein fruchtbares Jahr bald verstummen.

W.—U.

Vom Mittelrücken Schleswig's.

Die erste Hälfte des Monats brachte heiteres trockenes Wetter; durchgehends kühl mit einzelnen Nachtfrösten, die der Vegetation unbedeutend geschadet haben. In der letzten Hälfte des Monats fiel reichlicher Regen. Der Roggen steht im Allgemeinen gut. Wiesen und Weiden sind gut im Stande, der Klee ist befriedigend. Stellenweise wird über Mäusefraß geklagt. Der Gesundheitszustand des Vieh's ist gut, der Ertrag aus der Viehzucht zufriedenstellend.

F. M.

Ost-Angeln.

Mit schöner klarer Luft und einer Wärme bis zu 10° R. schloß der vorige Monat und führte dieser Monat sich ein. Die Temperatur sank freilich im ferneren Laufe, stieg jedoch wieder bis auf 13° R. am 16. und 19. Am 16. Abends hatten wir hier Gewitter mit wenig Regen. Ausgiebiger Regen folgte am 22. spät Abends, mit feinem Niederschlag am 23. des Vormittags. S.-O.-Wind war den Monat hindurch vorherrschend. Auf die Entwickelung der Vegetation hat die Witterung einen entschieden günstigen Einfluß gehabt, so daß wohl namentlich Bäume und Sträucher 14 Tage früher grün wurden als sonst. Die Oelsaaten stehen gut; der Stand des Weizens ist verschieden; gut und fleckig; ebenso der Stand des Roggens, es ist neben gutem Roggen auch recht mäßiger (dünn und spitz) vorhanden. Der Klee ist größtentheils schön grün, dasselbe ist von den Wiesen und Weiden zu sagen. Kartoffeln sind zum großen Theil gelegt, ebenso Futterrübenkerne. Gärten sind ziemlich bestellt. Im Winterkorn und auf Weiden werden Klagen über Mäusefraß laut. Das Gedeihen und die Ernährung des Viehs ist im Ganzen gut; zeitweise trat in verschiedenen Viehbeständen ohne erkennbare Ursache Durchfall auf, der den Ertrag verminderte. Eine kleine Landstelle groß beinahe 11¾ ha (genau 11,7350) wurde vor Kurzem ohne jegl. Inventar mit leeren Gebäuden bei einer freiwilligen öffentlichen Versteigerung für 27000 Mk. verkauft. Der Rindviehhandel ist flau und gedrückt; fette Schweine kosten pr. 100 Pfd. lebend Gewicht 35 Mk. Ferkel 20—22 Mk. pr. Stück. Für die Bearbeitung des Ackers war die Witterung d. Mts. im Ganzen recht günstig. Der Acker selbst war theilweise recht hart, hatte auch eine starke Kruste, wohl in Folge früherer Niederschläge, gesetzt, so daß ein Auflaufen von Unkrautsamen so gut wie gar nicht stattgefunden; dies wird nun wohl nach der Bearbeitung um so stärker hervorbrechen. Die Vorbedingungen für ein gleichmäßiges Auflaufen der bestellten Saaten sind vorhanden, so daß ein mehrzüchtiges Getreide, wie im verflossenen Jahre, nicht zu erwarten ist. Manche kleine Besitze sind mit der Saatbestellung fertig. Jungvieh war an einer Stelle schon vor reichlich 14 Tagen auf die Weide getrieben.

L.—G.

Südl. dänischer Wohld.

Gewitter am 16., der damit verbundene Regen, sowie der am 22. erfolgte weitere Regen haben die Vegetation sehr gefördert. Der Stand der Oelsaaten ist als mittel zu bezeichnen. Weizen hat sich dünn bestockt, Roggen steht gut. Wiesen und Weiden sind gut, der Klee ist mittelmäßig und zeigt Fehlstellen. Der Gesundheitszustand des Viehs ist gut und der Ertrag befriedigend. Die Preise der landwirthschaftlichen Produkte und für Vieh sind: für Roggen 12. Weizen 13, Hafer 16 Mk. pr. 100 kg, Gerste 13,50, Kartoffeln 7 Mk. pr. 100 kg. Milchkühe 200—250 Mk., Schweine 40 Mk. pr. 50 kg, Ferkel 20—24 Mk.

M.—P.

Sonderburg.

Bis zum 20. April herrschte anhaltend trockene Witterung. Der vom 20. bis 23. reichlich gefallene Regen hat der trotz der vorherigen Trockenheit weit vorgeschrittenen Vegetation sehr gut gethan. Weizen und Roggen stehen im Ganzen sehr gut. Der Stand des Klee's, sowie der Wiesen und Weiden ist als gut zu bezeichnen. Beim Pflügen zeigen sich viele Engerlinge. An verschiedenen Stellen wird das Vieh in den nächsten Tagen tagüber auf die Weide getrieben werden, da der Graswuchs gut ist.

E. J.—K.

Oestliches Holstein.

Die Witterung war anhaltend trocken, meist warm und klar; am 17. schöner Regen — seit 14. März das erste Naß — dann wolkig; in der Nacht vom 22. auf 23. durchdringender kräftiger Regen. Der Stand der Oelsaaten und des Weizens ist gut, der des Roggens recht gut. Die Erbsen laufen gut auf. Die Saatbestellung war meist überall am 20.—22. d. Mts. beendet. Das Jungvieh ist seit 15. bis 20. d. Mts. auf der Weide auf einzelnen Stellen, wo Futtermangel vorhanden ist, auch schon das Milchvieh ausgejagt. Der Gesundheits- und Futterzustand des Viehs ist befriedigend. Die vielfach angeschafften Bergdrillmaschinen, Pat. Raumann (Erzgebirgische Maschinenfabrik in Schlettau) haben sich gut bewährt. Dienstboten besonders Meiereimädchen sind knapp; in Lübeck melden sich für 18—20 Thaler Lohn ca. 20 Mädchen auf einer Stelle auf dem Lande müssen wir uns für 45 Thaler russische Mädchen kommen lassen. Hier sind jetzt auf mehreren Höfen

schlesische Leute — Männer und Mädchen — die zwar auch nicht billig werden, aber gut und fleißig arbeiten. Ueber Getreidepreise mag ich nicht berichten, es ist immer noch dieselbe Geschichte. Milchkühe theuer, Fettvieh weniger gesucht. v. N.—O.

Mortorf.

Wenn auch zu Anfang des Monats die Nachtfröste die Vegetation etwas zurückhielt, so ist doch am Ende Alles sehr weit vorgeschritten. Die Buchen im Walde hängen über und über voll Blüthen und versprechen ein ausgezeichnetes Mastjahr. Leider hat das Hagelwetter, welches mit dem Gewitter am 26. Nachm. 4 Uhr aus Nordwest über den Vereinsbezirk hinzog, dem ausgezeichnet stehenden Roggen arg zugesetzt. Auch die Gärten und Blüthen der Obstbäume sind stark mitgenommen. Die meisten Landwirthe im Bezirk haben gegen Hagelschäden versichert. Die betreffenden Gesellschaften werden bei dem schon so sehr weit entwickelten Roggen Schäden bis zu $^{3}/_{8}$ und $^{3}/_{4}$ reguliren müssen. Weizen hat weniger gelitten, steht überhaupt allgemein sehr lückenhaft. Hafer ist fast vollständig bestellt, doch nur vereinzelt schon aufgegangen. Das Vieh geht zum größten Theil auf Weide und manche Sorge wegen Futtermangel ist durch diesen frühzeitigen Austrieb hinweggenommen. Auch wird die dadurch bedingte Ersparniß an Auslagen für Kraftfutter manchen Landleuten als ein kleiner Ersatz der vorjährigen kargen Ernte zu statten kommen. Der Handel mit Vieh hat sich wenig gebessert. Der Pferdehandel ist flau. Dagegen werden gute Milch- und Fehrkühe noch einigermaßen bezahlt. Fette Schweine sind im Preise gesunken. Bezahlt werden sie hier mit 35—36 Mk. pr. 100 Pfd. Lebendgewicht. Ferkel stehen hoch im Preise, dieselben kosten 8 Wochen alt 21 — 23 Mk. An künstlichem Dünger ist hauptsächlich nach Chilisalpeter die meiste Nachfrage. Der Preis ist von Mk. 9,50 auf 11,50 gestiegen. Für die im Juni hier stattfindende Thierschau, wozu von der Direktion die Staatsprämien für Pferde im Betrage von 1200 Mk. bewilligt worden sind, werden die ersten Vorbereitungen getroffen.

H. H.—O.

Südwestl. Holstein (Kirchspiel Kollmar).

Wohl selten ist die Witterung im April so milde und für die Feldbestellung günstig verlaufen, wie in diesem Jahre. Vom 19. März bis zum 17. April ist hier kein Regen gefallen, auch verhältnißmäßig wenig Nachtfröste sind vorgekommen; in der letzten Zeit gar keine. Trotz alledem ist der Stand der Wintersaaten als schlecht zu bezeichnen. Die Rapssaat, wenn auch theils gut durch den Winter gekommen, wird vom Käfer gefressen. Sowie sich die Blüthe zeigt, fällt sie auch wieder ab. In den nach Norden und Osten hin liegenden Seiten der Ackerbeete ist des zu dünnen Standes wegen vielfach Gerste eingeeggt. Der Weizen ist meistens umgeackert und ist davon kaum so viel geblieben, um die Gegend mit Saatkorn versorgen zu können. Der früh gesäete Square head hat am meisten gelitten, andere Sorten, welche länger hier angebaut oder später unter ungünstigen Bedingungen gesäet waren, haben den Frost ohne Nachtheil ertragen. Das Sommerkorn ist zum großen Theil aufgelaufen und zeigt das zuerst gesäete ein völlig grünes Feld. Die letzte Hälfte des Monats hat mehrfach milden Regen gebracht, genug, um ein gleichmäßiges Auflaufen der Saat zu ermöglichen. Der Stand ist ausgezeichnet und berechtigt zu den schönsten Erwartungen. Die Kleefelder sind fast alle des zu dünnen Standes wegen umgeackert und frisch bestellt. So ist es nicht selten vorgekommen, daß bei achtschlägiger Wirthschaft fünf Achtel des ganzen Areals hat neu bestellt werden müssen. Es ist deshalb auch wohl oft bei der Bestellung mit zu großer Eile vorgegangen, wovon jetzt manches Feld die Spuren zeigt. Besonders die wilde Kamille wächst mit dem Korn um die Wette. Die Arbeiten sind in Folge der günstigen Witterung weit vorgeschritten. Die Brache ist gepflügt und der Dünger größtentheils aufs Feld gebracht. Die Ställe sind bis auf kleine Reste leer. Das Fettvieh ist schon seit Mitte des Monats auf der Weide. Der Graswuchs ist vorzüglich. Die Mäuse werden uns in diesem Jahr wohl keine Sorge machen, so wie sie gekommen sind, so plötzlich sind sie auch wieder verschwunden. An ihre Stelle ist der Erdfloh getreten. Außer dem Wagnerschen Bohnendriller ist eine sehr einfach konstruirte von Schmied Kühl in Neuendorf verfertigte Korndrillmaschine mehrfach in Anwendung gekommen. Nur auf mildem Boden dürfte der Gebrauch der letzteren zu empfehlen sein. Jede Drillmaschine verlangt eben eine Vorbereitung des Ackers, welche auf schwerem Boden lieber umgangen wird. Das Magervieh zum Beschlag der Weiden ist auf den Märkten noch verhältnißmäßig hoch bezahlt, sonst ist der Handel still, sowohl in Hornvieh als in Pferden. Der Hof der Ww. Rehder zu Deichreihe groß 87 ha ist mit vollem Inventar und Kornvorräthen für 103000 Mk. verkauft. Da die Gebäude neu und der Boden hoch bonitirt ist, so darf der reine Landpreis von ca. 2300 Mk. pr. ha gegen frühere Verkäufe als niedrig gelten. Die Kornpreise sind niedrig. Das Stroh ist von 28 — 30 Mk. auf 18—20 Mk. für 1000 Pfd. heruntergegangen. Verlangt wird weder dies noch jenes. Th.—B.

Zur Krankenversicherung.

Von unserem Vereinsvorsitzenden wurde mir der Auftrag, im Landwirthschaftlichen Wochenblatt Mittheilungen über die Erfahrungen auf dem Gebiete der Krankenversicherung zu machen. Ich will vorausschicken, daß diesen Erfahrungen eine erst $1^{1}/_{2}$jährige Praxis als Vorsitzender der Breklumer Ortskrankenkasse zu Grunde liegt und daß dieselben deshalb den Anspruch auf Maßgeblichkeit nicht machen. Nichts desto weniger bin ich der festen Ueberzeugung, daß, so segensreich das Krankenversicherungsgesetz auch wirkt, für unsere ländlichen Verhältnisse in einem Punkte eine Abänderung wünschenswerth wäre. Ich komme nachher darauf zurück.

Auf Anordnung der Königl. Regierung wurde am 1. Januar 1893 unsere bisherige Kreiskrankenkasse aufgehoben und für dieselbe eine Anzahl Ortskrankenkassen errichtet. Das Gebiet dieser neuen Kassen fällt in den meisten Fällen mit dem Gebiete der einzelnen Amtsbezirke zusammen, in einzelnen Fällen hat man zwei Amtsbezirke zusammengelegt. Die Gründe für diese Umgestaltung sind mir nicht bekannt.

Der Amtsbezirk Breklum erhielt seine Kasse für sich. Dieselbe zählte zu Anfang des verflossenen Rechnungsjahres 100 Mitglieder, die Zahl stieg im Laufe des Jahres auf 200. Das Ergebniß des ersten Rechnungsjahres ist, daß bei einem Kassenbeitrag von $2^{1}/_{2}$ pCt. vom Tagelohn und einer Einnahme an Mitgliederbeiträgen und Eintrittsgeld von rund 2800 Mk. ein Deficit von 650 Mk. entstand, während nach den gesetzlichen Bestimmungen 10 pCt. der Einnahmen zum Reservefond zurückgelegt werden sollen. Es sind mithin 930 Mk. zu wenig vereinnahmt. Gesetzt die Verhältnisse des verflossenen Jahres wären als normale zu bezeichnen, dann könnte unsere Kasse erst bei einer Beitragshöhe von $3^{1}/_{2}$ pCt. vom Tagelohne den gesetzlichen Anforderungen gerecht werden. Bei den nachbarlichen bäuerlichen Kassen ist der Abschluß fast ohne Ausnahme ein ähnlich ungünstiger. Die Folge davon ist, daß überall von den Vorständen

Anträge auf Erhöhung der Beiträge eingebracht werden. — Bei uns ist in der kürzlich stattgehabten Generalversammlung ein solcher Antrag mit großer Majorität abgelehnt. Die Vertreter aus den Kreisen der Versicherten machen, und mit Recht, geltend, daß eine Erhöhung der Beiträge namentlich in der verdienstarmen resp. verdienstlosen Zeit sehr drückend empfunden werden würde und daß eine Abänderung dahin der Sache viele Feinde zuziehen möchte. Nach anderweitigen Mitteln, der Kasse aufzuhelfen, wird man sich indessen vergeblich umsehen, da wir mit den Leistungen beim gesetzlich festgesetzten Minimum angelangt sind, auch die Kassenärzte auf eine Reducirung des Honorars nicht eingehen zu können glauben. Dieser allgemeinen Kassenkalamität würde meines Erachtens dadurch am zweckdienlichsten abgeholfen, daß das Minimum der Wartezeit für Zahlung des Krankengeldes durch dahingehende Abänderung des Gesetzes von 3 auf 6 Tage nach der Erkrankung ausgedehnt würde. Das würde zur Folge haben:

1. die Kasse würde bei leichteren Erkrankungen nur für Arzt und Arznei in Anspruch genommen werden und dadurch wesentliche Ersparnisse machen.
2. die demoralisirende Wirkung der jetzigen Leistungen würden vermieden. Nach meiner Ansicht werden bei der kurzen Wartezeit die Mitglieder der Kasse dazu verleitet, „aus der Hand in den Mund" zu leben,
3. es würde weniger Simulanten geben, weil dieselben in der längeren Wartezeit von Kassenarzt und Vorstandsmitgliedern schärfer beobachtet und in der Folge die unsaubern Künste einstellen würden.

Ich bemerke noch, daß als Kassenärzte sämmtliche in Bredstedt domizilirende approbirte Aerzte fungiren und daß dieselben in der ersten Zeit des Bestehens der Kasse die Einzelleistungen nach fest vereinbarten Taxen bezahlt erhielten. In der Honorirung ist ein Wandel geschaffen dahin, daß die Aerzte jetzt für sämmtliche Leistungen mit Ausschluß von größeren Operationen und Geburtshülfe 50 Pfg. pro Monat und Mitglied erhalten. Die Kasse steht sich bei diesem Kontrakt bedeutend besser wie vorher.

Fehsholm. L. Hansen.

Gegen des Verkalben der Kühe

wird von einem Hufner in Holstein in den Tagesblättern der Provinz ein Mittel angepriesen, das gegen Einsendung von 6 Mk. von ihm bezogen werden kann. Ein uns bekannter Landwirth, der sich „der Wissenschaft halber" das Mittel kommen ließ, hat uns ein Schreiben des Hufners zur Verfügung gestellt, in welchem zu lesen ist: „Das Mittel gegen das Verkalben der Kühe ist menschlicher Urin" — (folgt Gebrauchsanweisung). In dem Schreiben wird ferner noch empfohlen, den Kühen, die nicht rein geworden sind, Theriak nach Vorschrift zu verabreichen.

Wir haben dem Königlichen Veterinär-Physikus, Herrn Th. Wedekind in Altona, von diesem sonderbaren Mittel gegen das Verkalben der Kühe Kenntniß gegeben, worauf seitens dieses Herrn uns nachstehende Antwort mit dem Anheimgeben, von derselben beliebig Gebrauch zu machen, in dankenswerther Weise zur Verfügung gestellt worden ist:

„Auf die gefällige Zuschrift vom 17. März d. J., J.-No. 3921 betreffend das Verkalben der Kühe ꝛc. beehre ich mich das Nachstehende ganz ergebenst zu erwidern.

Das Verkalben der Kühe entsteht in den meisten Fällen durch Infektion. Das Kontagium kann im Stalle sein oder von einem lebenden Thiere stammen. Deßhalb ist gründliche Desinfection der Kuhställe, Stallutensilien ꝛc., sowie antiseptische Behandlung der Genitalien der Kühe und Einspritzen von antiseptischen Mitteln unter die Haut der trächtigen Kuh mit Erfolg angewandt worden.

Die in den Anlagen des gefälligen Schreibens vom 17. März d. J., J.-No. 3921 empfohlenen Mittel: Urin und Theriak müssen als „Schwindel" bezeichnet werden. Das Verabreichen von Urin ist außerdem vom ästhetischen Standpunkte aus zu verdammen.

Theriak ist ein längst nicht mehr gebräuchliches Opiumpräparat, welches durchaus keine antibakteriologische Wirkung hat, sowie nicht minder auch keinen Einfluß auf die Retention der Nachgeburt ausübt. Das hier in Frage stehende von G. S. in D. empfohlene Mittel verdient keine Beachtung."

Der Königliche Veterinär-Physikus.
Th. Wedekind."

Es wird weiter „gehensell".

In einem Flugblatt, „Wer hat recht?" überschrieben, setzen die Fabrikanten des „Mineraldüngers" des Chemikers Julius Hensel ihre Belehrungen über die Bedeutung dieses wichtigen Hülfsmittels bei dem Anbau der Kulturpflanzen, unter starker Verunglimpfung der ihnen unbequemen Versuchsstationen und deren Leiter, fort. Um ihre Ausführungen zu bekräftigen und den „für den neuen Fortschritt noch nicht gewonnenen Landwirthen zu beweisen, daß die Wahrheit den Weg zum Lichte nach und nach doch findet", hat man am Schlusse „eine Anzahl Namen von „ausgesprochenen Freunden, sowie auch praktisch überzeugten Anhängern der Hensel'schen Mineraldüngungslehre" aufgeführt. Von letzteren gehören ca. 40 der Provinz Hannover an. Die Hannoversche Landw. und Forst-Ztg. ist in der Lage mitzutheilen, daß eine große Anzahl jener Personen überhaupt nicht den praktischen Landwirthen zuzurechnen ist, (Agenten, Lehrer, Aerzte, Kaufleute) sowie daß ein erheblicher Theil der „Anhänger" auf das allerentschiedenste dagegen protestirt, von Herrn Hensel und dessen Agenten als „Referenz" aufgeführt zu werden.

In Schleswig-Holstein scheint die Zahl der „ausgesprochenen Freunde und praktisch überzeugten Anhänger" nicht so groß zu sein, denn in dem er-

wähnten Verzeichniß sind nur 4 Personen genannt, nämlich ein Naturarzt aus Altona, ein Kaufmann aus Bunsoh bei Albersdorf, dem der Alleinvertrieb des Mineraldüngers für Schleswig-Holstein übertragen ist, ein Nachbar von diesem und ein Landwirth aus der Gegend von Rothenkrug. Letzterer hat im Herbst 1892 versuchsweise Hensel's Mineraldünger angewandt, will aber als ausgesprochener Freund und Anhänger nicht gelten. Sein Name ist ohne sein Wissen und Wollen mit in das Verzeichniß „der ausgesprochenen Freunde u. s. w." aufgenommen worden.

Das geschilderte Vorgehen der Mineraldünger-Fabrikanten, um für ihren Dünger Reklame zu machen oder wie es in dem Flugblatte heißt, den für den neuen Fortschritt noch nicht gewonnenen Landwirthen zu beweisen, daß „die Wahrheit den Weg zum Licht nach und nach doch findet", möge denjenigen, die den Weg zum Licht noch nicht gefunden haben, als eine weitere Warnung vor dem Ankauf des Hensel'schen Mineraldüngers dienen. Bz.

Mecklenburgische Viehversicherungsgesellschaft a. G. zu Güstrow.

Bericht des Konkursverwalters an den Gläubiger-Ausschuß.
Nach dessen Beschlüssen veröffentlicht.

(Schluß.)

IV. Schuldenstand und Höhe der Nachschüsse.

Die zur Konkurstabelle angemeldeten

Forderungen betragen nach Zusammenstellung	Mk.	492 632,40
davon sind von mir anerkannt	„	232 629,36
während ich bestritt	„	260 003,04

Unter den bestrittenen Forderungen befinden sich die Forderungen Marci's von 101 392 Mk. ■ Pfg., Rahe's von 44 690 Mk. 35 Pfg., des Direktors Rudel und sämmtlicher Aufsichtsrathsmitglieder, ferner eine große Anzahl von Doppel- und Dreimal-Meldungen, namentlich von Schadens- und Wechselforderungen.

Ich schätze den bei der Schlußvertheilung zu berücksichtigenden Bestand an Gesellschaftsschulden auf cirka 300 000 Mk., indem ich zu den bereits festgestellten . . . . Mk. 232 629,36
an Nachmeldungen . . . . . „ 15 000,—
an nachträglich anzuerkennenden, vorläufig bestrittenen Forderungen . . . . . „ 52 370,64
hinzurechne. Zusammen . . . . . „ 300 000,—

Für die Durchführung des Verfahrens, die Einforderung der Nachschüsse setze ich an

1. Gehalt und Löhne für zwei Jahre	Mk.	25 000,—	
2. Prozeßkosten	„	25 000,—	
3. Miethe 1 Jahr 1000 Mk., 1 Jahr 500 Mk. . .	„	1 500,—	
4. Komptoirutensilien, namentlich Formulare zu Prämienberechnungen .	„	5 000,—	
5. Inserate	„	1 000,—	
6. Gerichtsgebühren und Auslagen	„	10 000,—	
7. Porto	„	7 500,—	
8. Kosten der speziellen Konkursverwaltung . .	„	10 000,—	
9. Diverse Unkosten. . .	„	5 000,—	„ 90 000,—
		zusammen	Mk. 390 000,—

Dazu rechne ich einen Aufschlag für Ausfälle von 33⅓ % also . . . . . „ 130 000,—
so daß ich insgesammt . . . . . Mk. 520 000,—
werde ausschreiben müssen.

Bei einem Versicherungskapital von 7 Millionen Mark werden also im Durchschnitt etwa 7⅓ % erhoben werden. Die Hebung geschieht für die vier Quartale 1892 und das erste 1893 getrennt in Prozenten des Versicherungskapitals, für die drei letzten Quartale 1893 zusammen in einem mehrfachen der zwischen 1 und 5 % betragenden Vorprämie, (vgl. § 12 der Versicherungs-Bedingungen vom 28. März 1893)

Zu den einzelnen Ansätzen bemerke ich generell, daß ich dieselben so hoch gegriffen zu haben glaube, daß sie höchst wahrscheinlich reichen. Die sehr hohen Kosten jeder einzelnen Berechnung, die Vermehrung der zur Beitreibung der Nachschüsse erforderlichen Prozesse bei jeder ferneren Hebung; die Beschleunigung der Liquidation machen sehr wünschenswerth, nur einmal Nachschüsse auszuschreiben; dies ist nur bei hoher Schätzung der Kosten und der Ausfälle möglich. Trotzdem behalte ich die Einforderung des etwaigen Mehrbedarfs vor. Ueberschüsse zahle ich zurück.

Im Einzelnen trage ich vor:

a. Für die Marci'sche Forderung ist kein Betrag ausgeworfen weil bestimmt erwartet werden darf, daß die gegen ihn wegen Betruges eingeleitete Untersuchung die Begründetheit seiner Entlassung auch nach dem Anstellungsvertrage vom Juli 1891 ergeben wird. Wir lehnen trotz des Bewußtseins unserer hohen Verantwortlichkeit einen Vergleich auch auf eine geringe Summe ab, weil wir Marci als den Hauptschuldigen an dem Ruin der Gesellschaft ansehen und es nicht verantworten können, ihn noch auf Kosten der von ihm Geschädigten zu bereichern.

b. Die Rahe'sche Forderung ist zum Belaufe von fast 25000 Mk. eine an sich begründete Darlehnsforderung. In wie weit dem gegenüber mit Forderungen wegen schuldhafter Geschäftsführung aufgerechnet werden kann, wird Gegenstand eines Prozesses von kolossalem Umfang, großer Kostspieligkeit und langer Dauer sein.

c. Die übrigen Aufsichtsrathsmitglieder haben an sich begründete, aber von mir bestrittene Forderungen von mehr als 6000 Mk. Ob der von mir gegen Rahe zu führende Prozeß sich auch auf sie erstrecken wird, hängt von ihrer Stellungnahme ab.

d. Soweit zu Wechselforderungen die Originale der Wechsel nicht bei Gericht eingereicht sind, habe ich sie bestritten, werde sie aber sofort nach Nachreichung der Wechsel anerkennen.

e. Neben absolut unbegründeten Forderungen von Agenten habe ich auch theilweise zutreffende vorläufig bestritten, weil die bei der Abrechnung aufgetretenen Differenzen noch nicht gehoben waren.

f. Die Beamten der Gesellschaft sind fast auf die Hälfte verringert, werden aber zeitweilig zur Prämienberechnung wieder vermehrt werden müssen. Nach deren Erledigung erfolgt eine weitere Verringerung. Durch Aufhebung sämmtlicher Agenturen und Konzentrirung sämmtlicher Geschäfte in Güstrow ist die Arbeit der Beamten vermehrt, gleichzeitig aber ganz wesentlich gespart worden.

g. Da die Gesellschaft 1893 an Prozeßkosten 13 000 Mk. verausgabte resp. berechnete, dabei aber weder alle Rückstände einklagte, noch so umfangreiche Prozesse führte, als ich müssen werde, so war ein Ansatz von 25000 Mk. auch bei der Erwartung des Gewinnes der Mehrzahl der Prozesse unentbehrlich.

h. Alle übrigen Positionen sind lediglich vorsichtig aufgemachte Schätzungen, deren Richtigkeit noch erprobt werden muß.

Ich hebe hervor, daß der Aufsichtsrath der Gesellschaft am 25. November 1893 den Nachschußbedarf für 1893 ohne die Liquidationskosten und mit nur 40000 Mk. für Ausfälle auf 374 212 Mk. 27 Pf. schätzte.

Die Aktiva der Gesellschaft bestehen in rückständigen Prämiengeldern und Ausständen bei den Agenten. Ich

habe solche nicht berechnet, weil die Realisirbarkeit, zum Theil auch die Existenz zweifelhaft ist.

V. Ansprüche an Direktion und Aufsichtsrath.

1. An die Direktoren Marci und Spennhof nebst dem Aufsichtsrath im ersten Quartale 1892 auf Zahlung der wissentlich pflichtwidriger Weise 1891 nicht eingezogenen Nachschüsse von ca. 5400 Mk.

2. An die Direktoren Marci und Rudel, den seit Juli 1892 fungirenden Aufsichtsrath wegen pflichtwidriger Nichtanfertigung einer gültigen, statutenmäßigen Nachschußberechnung für 1892. Der Anspruch richtet sich auf Erstattung der in Folge der Ungültigkeit verlorenen Prozesse, der Kosten der Neuberrechnung und -Einziehung, der durch den Zeitablauf herbeigeführten Ausfälle. Die Ansprüche schätze ich auf eine hohe Summe.

3. Gegen die Direktoren Marci (?) und Rudel und den seit April 1893 fungirenden Aufsichtsrath wegen Nichteinziehung der Nachschüsse für das erste Quartal 1893.

VI. Auflösung der Gesellschaft.

Nach § 20 K. O. waren die Bestimmungen des Gemeinen Rechts über die Wirkung des Konkurses auf den Bestand der Gesellschaft aufrecht erhalten und hatte daher der Konkurs mit Nothwendigkeit die Auflösung im Gefolge. Nach § 19 der Statuten vom 28. März 1893 erloschen daher mit dem 1. Januar 1894 sämmtliche Versicherungsverträge und stand deren Fortsetzung weder in der Macht des Konkursverwalters, noch können die Mitglieder aus deren Nichterfüllung irgend welche Rechte herleiten.

Güstrow, 20. März 1894.

Der Konkursverwalter
Rechtsanwalt Dr. Hillmann.

Rundschau.

* **Die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus Amerika** wird jetzt wieder ernstlich in's Auge gefaßt und soll allem Anscheine nach diesen Sommer in größerem Maßstabe in's Werk gesetzt werden und zwar von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, die schon vor längerer Zeit, wie verlautet, fünf große Doppelschraubendampfer von 7—8000 Registertons in Bau gegeben hat und demnächst abnehmen wird. Für die Hinreise nach Amerika werden die Zwischendecks zur Aufnahme von Passagieren, deren sie 2000—2500 fassen sollen, benutzt, während sie für die Rückfahrt in Kühlräume und Viehställe umgewandelt werden.

Wir können es demnach erleben, daß neben dem dänischen noch das amerikanische Vieh, welches ebenso wie ersteres in Hamburg dem Schlachtzwang unterliegen würde, dem einheimischen Schlachtvieh nicht nur in Hamburg, sondern auch an andern Märkten eine durchaus überflüssige Konkurrenz machen wird. Wenn das ausgeschlachtete Fleisch noch die Transportkosten ins Binnenland tragen kann, so steht der Annahme nichts entgegen, daß es, ebenso wie jetzt das ausgeschlachtete Fleisch der aus Dänemark eingeführten Thiere, seinen Weg dorthin finden würde.

Die bisher mit der Einfuhr von amerikanischem Vieh erzielten Erfolge sind nicht gerade besonders günstig ausgefallen und bleibt daher abzuwarten, ob die in Aussicht stehenden Transporte ein derartig günstiges Resultat ergeben, daß man in dieser neuen Konkurrenz eine ernste Gefahr für unsere Viehhaltung erblicken muß. Jedenfalls ist es angezeigt, dem immer von neuem auftauchenden Bestreben, überseeisches Schlachtvieh auch nach Deutschland zu importieren, volle Aufmerksamkeit zu schenken, um rechtzeitig Maßregeln ins Auge fassen zu können, die geeignet sind, unserer Viehzucht den ihr gebührenden Schutz zu gewähren.

* Für den Bau einer Viehhalle in Lübeck, der infolge der steigenden **Vieheinfuhr aus Dänemark und Schweden** erforderlich geworden war, hat der Bürgerausschuß 187000 Mk. bewilligt.

* **Die deutsche landwirthschaftliche Ausstellung zu Berlin 1894.** Wohl selten dürfte eine allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung in Deutschland sich einer reichern Beschickung mit Zuchtpferden erfreut haben, als dies auf der kommenden Schau der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft im Juni zu Berlin der Fall sein wird. In 26 großen Pferdeställen, die an drei verschiedenen Punkten des Treptower Parks vertheilt werden müssen, um den nöthigen Raum zu finden und je nach Erfordernis Buchten-, Kasten- und Lattenstände enthalten, sind 668 Thiere unterzubringen, von denen 475 zu den Klassen der edlen warmblütigen Zuchtpferde, 98 zu denen der schweren kaltblütigen gehören, 48 Gebrauchs- und 47 Militärpferde sind; ein Verhältnis, das sich aus dem Bestreben der Gesellschaft erklärt, die Ausstellung möglichst auf Zuchtthiere zu beschränken. Am besten vertreten ist Brandenburg mit 117 Pferden, wovon jedoch nur 45 warmblütige; Schleswig-Holstein sendet 103, wovon 80 warmblütige Pferde. Oldenburg und die Provinz Sachsen werden mit je 30, Pommern mit 44, Hannover und Westpreußen mit je 38 Pferden erscheinen. Die größte Zahl kaltblütiger Thiere schickt die Provinz Sachsen, auf welche in dieser Beziehung Schleswig-Holstein und dann Pommern und Hannover folgen. Selbstverständlich lassen sich diese Zahlen nicht mit denen einer großen Spezial-Pferdeausstellung vergleichen, da sie sich auf der Ausstellung im Treptower Park nur auf einen Theil, und zwar kaum auf ein Zehntel des Gesammtbildes landwirthschaftlicher Thätigkeit beziehen, welches daselbst in Vorbereitung ist.

Von besonderem Interesse dürften neben der Musterausstellung von Militärpferden, welche das Königliche Kriegsministerium vorführen wird, die Klasse für Stuten mit Füllen zur Zucht von Kavalleriepferden im Besitz kleiner bäuerlicher Züchter sein, für welche 53 Anmeldungen vorliegen, sodann eine Klasse von Sammlungen von selbstgezüchteten Pferden für den Armeebedarf mit 60 Anmeldungen und endlich die Klassen für Sammlungen aus Privatgestüten, in denen 89 Thiere angemeldet wurden.

An Preisen stehen der Pferdeabtheilung 31 825 Mk. und 28 Preismünzen zur Verfügung.

* Hohenwestedt, 7. Mai. An der hiesigen **landwirthschaftlichen Lehranstalt** ist mit Beginn des Sommerhalbjahres als dritter Landwirthschaftslehrer (sechster ordentlicher Lehrer), Herr H. Magny eingetreten. Derselbe ist nach fünfjähriger Thätigkeit als praktischer Landwirth und Absolvierung seiner Studien, drei Jahre lang als Landwirthschaftslehrer an einer landwirthschaftlichen Winterschule und an einer berechtigten Landwirthschaftsschule thätig gewesen.

* **Central-Schlachthof Hamburg.** Im Monat April wurden geschlachtet: 5429 Rinder (3538 Ochsen, 529 Quienen, 444 Bullen, 918 Kühe), 2728 Kälber, 10711 Schweine (davon 1913 auf Trichinen untersucht), 5761 Schafe. Beschlagnahmt, also dem Konsum entzogen, weil krank befunden, wurden: 37 Rinder, — Kälber, 20 Schweine, — Schafe; ferner Organe und Theile von 256 Rindern, 2 Kälbern, 76 Schweinen und — Schaf.

* Offenbach a. M. Der diesjährige Vereinstag des **Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften** findet in den Tagen vom 3. bis 6. Juni d. J. in Hannover statt.

* **Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle a. S.** Dem 39. Rechenschaftsberichte der „Iduna" über das Geschäftsjahr 1893 entnehmen wir folgende Angaben. Der Reingewinn betrug 483 876,24 Mk. Im Jahre 1893 waren 1924 Anträge über 7 350 200 Mk. Kapital und 6695,45 Mk. Rente zu erledigen; neu geschlossen wurden 1486 Versicherungen über 5 526 700 Mk. Kapital und 4444,05 Mk. Rente. Der Gesammtversicherungsbestand am Schlusse des Geschäftsjahres bezifferte sich auf 47 622 Versicherungen über 89 751 807 Mk. Kapital und 129 713,59 Mk. Rente. Die Prämien-Reserve am 31. December 1893 betrug 23 508 409 Mk. und ist gegen das Vorjahr um 1 269 197 Mk. gestiegen. Die Gewinn-Reserve der Versicherten einschließlich des ihnen aus dem Ueberschusse des Jahres 1893 überwiesenen Betrages belief sich auf 2 587 270 Mk. An Grundbesitz, sicheren Hypotheken, Werthpapieren,

Darlehen auf Policen, Kautions-Darlehen, Bankier-Guthaben und baarer Kasse besaß die Gesellschaft am Jahresschlusse 26391587,27 Mk.

*** Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer pro Februar 1894.** Die Durchschnittspreise stellten sich pro Januar 1894 a 100 kg in Mark: (Nachdruck verboten.)

Handelsplätze	Preis. Stand pro Februar 1894	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegenüber Janr. 1894	Janr. 1893
A. für Weizen:			
Berlin, Korn	14,17	− 0,27	− −
Hamburg, Korn, einheim.	14,14	+ 0,00	− 0,68
„ „ unverzollt	12,60	+ 0,00	− 1,00
„ Mehl, verzollt	21,58	− 0,42	− 2,23
„ „ unverzollt	—	—	—
Stettin, Korn	14,05	− 0,40	—
Köln, „	—	—	—
Lübeck, „	13,58	− 0,22	− 1,42
Flensburg, „	16,55	− 0,28	− 1,45
Wien, „	12,72	− 0,27	− 0,56
Pest, „	12,36	− 0,32	− 0,58
Petersburg, „	10,00	+ 0,00	− 1,29
Paris, „	16,22	− 0,81	− 0,85
New-York, „	9,67	− 0'80	− 2,12
B. für Roggen:			
Berlin, Korn	12,38	+ 0,26	− 1,20
Hamburg, „ , einheim.	13,50	+ 0,00	− 0,49
„ „ „ , unverzollt	9,30	− 0,05	− 5,66
„ , Mehl, verzollt	18,08	− 0,50	− 2,23
„ „ „ unverzollt	—	—	—
Stettin, Korn	12,29	− 0,31	—
Lübeck, „	12,45	− 0,05	− 0,38
Flensburg, „	13,50	+ 0,00	− 1,25
Wien, „	10,42	− 0,27	− −
Petersburg, „	6,30	− 0,02	− 2,57
C. für Hafer:			
Berlin	13,59	− 0,52	—
Hamburg, einheimischer	17,17	− 0,33	+ 1,31
„ , unverzollt	13,00	− 0,20	− 0,16
Lübeck	15,82	− 0,43	+ 2,32
Flensburg	14,75	− 0,75	+ 2,17
Wien	11,66	− 0,14	—
Pest	11,44	− 0,02	—

*** Uebersicht über die Durchschnittsnotirungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer.** Die Preise stellten sich pro Februar 1894 a 100 Pfd. Schlacht- bezw. Fleischgewicht in Mark:

Nachdruck verboten.

A) für Rindvieh.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	54,50	48,00	40,63	35,25
Hamburg	56,50	51,63	46,41	36,44
Hannover	60,50	—50,25		
Köln*)	—	—	—	
Frankfurt a.M.	67,38	59,50		
München	60,56	53,22	46,33	
Chemnitz	59,88	53,00	44,00	
Breslau	51,00	45,75	34,00	
Wien (Deutsche)	53,40	50,58	46,60	
Kopenhagen	57,87	40,50	29,25	
Lond.(Islingt.)	66,25	—33,75		
London(Deptf.)	55,43	—51,00		
Paris	67,70	—39,60		

Die Preise sind gestiegen (+), bzw. gefallen (−): a gegen Januar 1894 in Berlin in Qual. 1. − 1,50, (= 2,68 pCt.), Qual. 2. − 3,50, (= 6,80 pCt.), Qual. 3. − 1,37, (= 3,26 pCt.), Qual. 4. − 0,88, (= 2,14 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. + 0,10, (= 0,18 pCt.), 2. − 0,27 (= 0,52 pCt.), 3. − 0,12, (= 0,24 pCt.), 4 + 1,04 (= 2,94 pCt.); ferner in Qualität 1. in Hannover − 0,50, Frankfurt + 1,38, München + 0,76, Chemnitz − 1,32, Breslau + 4,33, Wien − 2,66. − b. gegen Februar 1893: in Berlin in Qual. 1. − 0,75, (= 1,30 pCt.), 2. − 0,88, (= 1,80 pCt.), 3. − 1,25 (= 2,99 pCt.), 4. − 0,38 (= 1,07 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. − 2,00 (= 3,42 pCt.); 2. − 2,62, (= 4,83 pCt.), 3. − 2,72, (= 5,54 pCt.), 4 − 0,69 (= 1,86 pCt.), ferner in Qual. 1. in Hannover + 1,00, Frankfurt + 3,63, München + 3,07, Chemnitz − 2,12, Breslau + 3,00, Wien + 1,21, Kopenhagen + 3,09; Islington − 0,34, Deptford + 0,00. − c) gegen Februar 1892 in Berlin in Qual. 1. − 5,20 (= 8,71 pCt.); 2. − 4,10, (= 7,87 pCt.), 3. − 3,81 (= 8,57 pCt.), 4. − 3,65 (= 9,38 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. − 10,10 (= 15,17 pCt.), 2. − 9,47 (= 15,47 pCt.), 3. − 10,69 (= 18,72 pCt.), 4. − 15,38 (= 29,69 pCt.)

B) für Schweine.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	54,00	51,88	49,13	
Hamburg*)	55,25	53,38	53,78	47,75
Hannover	59,75	—54,00		
Köln	58,50	55,50	52,50	
Frankfurt a. M.	61,13	58,50		
München	57,75	47,00		
Dresden	49,50	—46,25		
Chemnitz	59,00	51,63		
Breslau	49,00	45,75		
London (Isl.)	63,34	46,92		
Paris	62.00	50,00		

Die Preise sind gestiegen (+) bezw. gefallen (−) a. gegen Januar 1894 in Berlin in Qual. 1. − 0,38, 2. − 0,50, 3. − 0,25; in Hamburg in Qual. 1. + 1,15, 2. + 0,38, 3. + 0,08, 4. + 0,55; ferner in Qual. 1. in Hannover + 1,15, Köln + 0,50, Frankfurt + 0,13, München + 0,75, Chemnitz − 0,50, Breslau + 6,00, Islington + 0,00, Paris + 3,20. — b. gegen Februar 1893 in Berlin in Qual. 1. − 4,88, 2 − 5,62, 3. − 5,25; in Hamburg in Qual. 1. − 3,00, 2 − 4,87, 3 − 3,94, 4. − 5,00; ferner in Qual. 1. in Hannover − 2,50, Köln − 2,75, Frankfurt − 1,87, München − 1,25, Chemnitz − 2,50, Breslau − 0,00, Islington − 10,86, Paris + 3,20.

C) für Schafe.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Berlin	49,00	42,00	37,50
Hamburg	50,13	53,69	47,69
London (Isl.)	79,48	49,86	
Paris	86,40	62,80	—

Die Preise sind gestiegen, (+) bezw. gefallen (−) a) gegen Januar 1894 in Berlin in Qual. 1. + 1,00, 2. + 0,00, 3. + 0,50; in Hamburg in Qual. 1. + 0,93, 2. + 1,29, 3. + 3,31; in Islington in Qual. 1. − 1,00, 2. + 0,31, in Paris in Qual. 1. + 3.60, 2. + 4,40. − b) gegen Februar 1893 in Berlin in Qual. 1. + 6,00, 2. + 4,00, 3. + 3,50; in Hamburg in Qual. 1. + 1,63, 2. + 2,31, 3. + 2,21' in Islington in Qual. 1. + 2,06, 2. − 4,10; in Paris in Qual. 1. + 11,30, 2. − 6,80.

Kurs: 1 Pfd. = 20,40 Mk., 1 Fl. (österr.) = 1,70 Mk., 1 Franc = 0,80 Mk., 1 dän. Kr. = 1,25 Mk.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird anwesend sein in den Versammlungen folgender Vereine:

Am 16. Mai im landw. Verein an der Bramau zu Bramstedt.

*) Nur für Ochsen, desgl. in Frankfurt, München, Wien und Paris.

*) Hamburg notirte gute leichte Mittelwaare höher, als schwere.

Digitized by Google

Am 17. Mai im Kaltenkirchener landw. Verein zu Kaltenkirchen.
„ 18. „ im landw. Verein für den Amtsbezirk Tangstedt zu Glashütte.
„ 22. „ im landw. Verein für Oldenburg und Umgegend zu Oldenburg.
„ 24. „ im landw. Verein am schlesw.-holst. Kanal zu Eckernförde.
„ 25. „ im landw. Verein für Reinfeld und Umgegend zu Reinfeld.
„ 25. „ im landw. Verein zu Zarpen.
„ 26. „ im Bertenthiner landw. Verein zu Kl.-Berkenthin.
„ 27. „ im Sandesneberer landw. Verein zu Sandesneben.
„ 29. „ im landw. Verein westlich der Trave zu Segeberg

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Aus dem Leserkreise.

Antwort auf Frage Nr. 10.

Im hiesigen Gemeindebezirke sind sämmtliche Nebenwege zwecks Instandsetzung an die Grundbesitzer vertheilt. Gehört den resp. Wegepflichtigen auch die Grasnutzung auf ihren Strecken oder steht der Gemeindevertretung die freie Disposition über dieselbe zu?

Antwort: Für die Beantwortung der vorstehenden Frage sind folgende gesetzliche Bestimmungen, Ministerial- und Regierungs-Verfügungen maßgebend:

1, Wegeverordnung vom 1. März 1842, § 13:
„Der Grund und Boden der öffentlichen Wege ist der Privatdisposition entzogen. Bestehende Privatnutzungen derselben sollen, insofern sie rechtlich begründet sind, nach förmlicher Abschätzung ihres Werthes abgelöset, und, nach Maßgabe ihrer Verleihung aus unserer Kasse oder von der Wegekommüne vergütet werden; jedoch ist die Heugewinnung an den Nebenwegen mit Genehmigung der Lokalwegebeamten zulässig". (Kühl, Wegegesetzgebung Seite 3.)

Hieraus geht schon mit Bestimmtheit hervor, daß der einzelne Interessent über die Nutzung von Wegestrecken, speziell der ihm zur Unterhaltung zugefallenen Wegestrecken nicht disponiren darf.

2, Gesetz, betreffend „Wegepolizeiliche Vorschriften für die Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme des Kreises Herzogthum Lauenburg" vom 15. Juni 1885, tit. III, Strafbestimmungen § 30:
„Soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine andere Strafe verwirkt ist, werden Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der §§ 2 bis 9, 11 bis 27 und 29 mit einer Geldstrafe bis zu 100 Mk. bestraft."
Gleiche Strafe trifft denjenigen — — — — — — —, ferner denjenigen, welcher unbefugter Weise auf Straßen- bzw. Wegeterrain Gras oder Weiden mäht, schneidet oder ausrumpft, oder Vieh auf Böschungen, Banketts oder in den Seitengräben weiden läßt. (Kühl, Wegegesetzgebung Seite 157.)

3, Polizeiverordnung, betreffend das Beweiden der öffentlichen Wege mit den Herden der Wanderschäfer etc. vom 1. Juli 1873, § 1:
„Den sogenannten Wanderschäfern ist das Halten der Herden auf den öffentlichen Wegen, oder das Beweiden dieser Wege und der dazu gehörigen Einfriedigungen, Gräben s. w. d. a. mit ihren Herden untersagt." (Kühl, Wegegesetzgebung Seite 217.)

4, Regierungsverfügung vom 15. Dezember 1885:
„Auf den Bericht — — — — — — — — — — — — wieder zugehen, daß, nachdem die ländlichen Gemeinden durch die Bestimmungen des § 13 der Wegegesetznovelle vom 26. Februar 1879 kraft Gesetzes ausschließlich die Rechte und Pflichten der Wegekommüne in Ansehung der Nebenwege übertragen erhalten haben, auch das Eigenthum an den eingehenden Wegen resp. abgetheilten Landstreifen in Gemäßheit der Wegeordnung vom 1. März 1842 unbedenklich für, ihnen allein und kraft Gesetzes zustehend zu erachten ist, mithin die Disposition über den fraglichen Landstreifen auch in der Gemeinde — — — — durch die früher vorhandenen besonderen Rechtsverhältnisse keineswegs gehindert scheint." (Kühl, Wegegesetzgebung Seite 296—97.

Die Frage ist also kurz dahin zu beantworten, daß den Wegepflichtigen die Grasnutzung auf ihren Wegestrecken nicht gehört, vielmehr die freie Disposition über dieselbe der Gemeindevertretung zusteht.

Schleswig. Kühl.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 10. Mai. Von Süd-Amerika werden zahlreiche umfangreiche Konkurse gemeldet, welche ein starkes Sinken der Getreidepreise zur Folge haben, namentlich für Weizen; auch das überaus fruchtbare Wetter veranlaßt, daß Preise sich nicht zu halten vermögen. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 132 bis 135 Mk. Roggen 115—120 Mk. Gerste 110—125 Mk. Hafer 150—160 Mk. J. A. Bielenberg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 4. Mai.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.
Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	91— 93
2. „	„	88— 90
Fehlerhafte und ältere	„	84— 87
Schleswig. und Holst. Bauernbutter	„	80— 85
Galizische und ähnliche, verzollt	„	—
Finnländische „	„	85— 88
Amerikanische und fremde „	„	83— 85

Tendenz ruhig.

Hamburg, 5. Mai. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche wieder ruhiger verlaufen, da Preise zu hoch sind für einen ausgiebigen Absatz am Platze und nach Auswärts. Kopenhagen notirt bei viel strengerer Qualitäts-Klassifikation als hier mit den dort noch üblichen Ueberpreisen als allerhöchsten Preis für extra Qualität nur gleich Mk. 90. Die Berliner Notirung ist leider für engros-Umsätze nicht zum Vergleich heranzuziehen.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 91 — 93	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Detail.
2. „	„ 88 — 90	
Fehlerhafte und ältere	„ 84 — 87	
Bauernbutter	„ 80 — 85	

Tendenz: ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug die 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 2. Mai. Es wurden auf der Auktion verkauft 216 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 92,10, höchster Preis 94. 12 Faß zurückgezogen.

Hamburg, 9. Mai. Es wurden verkauft 247 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 93,61. Höchster Preis Mk. 96.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 9. Mai. Der Handel mit Hornvieh war in dieser Woche etwas lebhafter, besonders in guter Waare. Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk. 55—58.
„ „ „ Kühe	„ 50—52.
„ ältere „ „	„ 45—48.
„ fette Bullen	„ 40—45.

Digitized by Google

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel ist ebenfalls noch immer flau und kosteten

Beste schwere . . . Mk. 38
kleinere . . . . . „ 37

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war ziemlich gut. Bezahlt wurde:

Für beste Waare . 70—72 Pfg.
geringere . . . . 50—60 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch unverändert 26—28 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Husum, 26. April. Dem heutigen Magerviehmarkt waren im Ganzen 4475 Stück Hornvieh zugetrieben einschließlich der bereits gestern in den Ställen verkauften Viehs, dessen Zahl vom Marktamt auf 100 Stück veranschlagt ist. Auf dem Viehmarkt standen 1587 Stück, die Zutrifft auf dem Kamp betrug 2788 Stück. Wider Erwarten verlief der Handel langsam und schleppend. Eine aus 20 Stück bestehende Trifft beste Tondern'sche Landochsen bedang 450 Mk. das Stück, zwei weitere Parthien desgleichen wurden zu 390 Mk. resp. 376,50 Mk. das Stück verkauft. Diese Preise bilden nun Ausnahmen, die Durchschnittspreise für Landochsen stellten sich auf 240 - 345 Mk. das Stück. Der Geschäftsverlauf in Weidekühen war gleichfalls langsam, jedoch bei festen Preisen. Gezahlt wurde je nach Qualität 150—300 Mk. das Stück, 36—45 Mk. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht (darunter versteht sich das Gewicht, welches die Thiere bei normalem Verlauf des Weidegangs zum nächsten Herbst voraussichtlich liefern werden) Jungvieh reichlich vertreten ohne wesentliche Beachtung, Preise der verschiedenen Qualität halber nicht zu normiren. Gute Kalbkühe in lebhafter Nachfrage und theuer. Der Markt wurde nicht geräumt. Am Schafmarkt standen 506 Schafe und Lämmer zum Verkauf. Bei recht regem Handel wurde mit dem Bestand annähernd geräumt. Schafe in Wolle mit 2 Lämmern kosteten 35—45 Mk. In der nächsten Woche wird der Magerviehmarkt wegen des auf Donnerstag fallenden Himmelfahrttages bereits am Mittwoch abgehalten. Der Schweinemarkt war recht gut beschickt, es standen 420 sogen. Wagenferkel zum Verkauf. Der Handel verlief zuerst langsam, belebte sich jedoch später, sodaß annähernd geräumt wurde. 5—6 Wochen alte Ferkel kosteten 15—23 Mk., 7—8 Wochen desgleichen 24—28 Mk. das Stück. In Jungschweinen war kein Handel. Größere Parthien wurden ausgeführt nach Dithmarschen, Tondern und Sylt.

Tondern, 27. April. Marktbestand 2000 Stück Hornvieh. Bei schleppendem Handel stellten sich die Preise der Vorwoche gegenüber etwas niedriger und wurde der Markt nicht geräumt. Gute Ochsen machten 75—90 Thlr. das Stück. Graskühe je nach Qualität bezahlt. Milchvieh begehrt und theuer. Am 24. war in Leck die Zutrifft reichlich, trotz langsamem Handel, wurde doch das meiste Vieh verkauft. Jährigen Schafen recht lebhafter Umsatz zu 25 Mk. das Stück.

Husum, 2. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren auf dem Kamp 2297 und auf dem neuen Viehmarkt 1636 Stück Hornvieh zugetrieben. Rechnet man hinzu das gestern in den Ställen und auf den Höfen verkaufte Vieh, dessen Anzahl vom Marktamt auf 130 Stück festgestellt, so beläuft sich die Gesammtzutrifft an Hornvieh zum dieswöchentlichen Markt auf 4083 Stück. Der Handel verlief langsam und schleppend bei weichenden Preisen. Für beste Tondernsche Landochsen wurden 300—375 Mk. das Stück bezahlt, geringere Qualität bedang 225—300 Mk. In Weidekühen war der Handel gleichfalls träge. Preise stellten sich auf 153—225 Mk. das Stück. Kalbkühe konnten bei lebhafter Nachfrage je nach Qualität 300 bis 375 Mk. das Stück bedingen. Wie an den letzten Märkten, war auch heute die Zutrifft an Jungvieh wieder eine bedeutende, vorwiegend waren dabei Ochsen vertreten, nur bessere Qualität fand Beachtung, sodaß ein wesentlicher Theil des Marktbestandes dieser Waare unverkauft vom Platze zurückgezogen wurde. Jütochsen kosteten 180—240 Mk. das Stück. Der Markt hinterließ ziemlich großen Ueberstand. Am Schafmarkt waren 770 Schafe und Lämmer zum Verkauf gestellt. Bei zufriedenstellendem Geschäftsverlauf kosteten Schafe mit 2 Lämmern je nach Rasse 36—46 Mk. Jährige Hammel in Wolle 25—28 Mk. das Stück. Der Markt räumte sich bis auf einen unbedeutenden Rest. Dem Schweinemarkt waren 242 sogen. Wagenferkel zugeführt. Gezahlt wurde bei lebhaftem Handel und steigenden Preisen für 4—6 Wochen alte Ferkel 17—23 Mk., für 7—8 Wochen alte desgleichen 24—28 Mk. das Stück. Halbjährige Schweine wurden für ca. 40 Mk. pro Stück verkauft. Die Ausfuhr beschränkte sich diesmal auf kleinere Parthien nach dem Holsteinischen, Tönning, Garding, Tondern und Sylt. Der Markt wurde vollständig geräumt.

Tondern, 4. Mai. Dem heutigen Magerviehmarkt waren ca. 2390 Stück Hornvieh zugeführt. Wie überall verlief der Handel langsam und schleppend. Der ungünstige Verlauf des am 2. abgehaltenen Husumer Markt blieb nicht ohne Einfluß. Bessere Qualitäten fanden jedoch durchweg Käufer, wohingegen der Markt in abfallender Waare nicht unwesentlichen Ueberstand zu verzeichnen hatte. Kalbkühe gefragt, kosteten 180 380 Mk. das Stück je nach Qualität und Rasse. Graskühe zu ganz verschiedenen Preisen gehandelt in der Preislage von 150—250 Mk. das Stück. Junge Ochsen bedangen 210—240 Mk. das Stück. Vereinzelnd zum Verkauf gestelltes Fettvieh wurde mit 50—60 Mk. das 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. An Schafen und Lämmern waren ca. 180 Stück zugetrieben. Bei recht regem Handel wurde der Markt geräumt. Jährlinge in Wolle 20—25 Mk. das Stück.

Hamburg, 30. April. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2322 Stück Rinder und 1256 Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1855 Stück aus Dänemark Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Posen, Pommern und Brandenburg. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.	61.
2. „ „ „ „ .	„	54—57,
Junge fette Kühe	„	50—53,
Aeltere „ „	„	45—48,
Geringere „	„	36—40,
Bullen nach Qualität	„	41—50.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Braunschweig, Sachsen, Anhalt und Brandenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität . .	60—63	Mk.
2. „ . .	53—57	„
3. „ . .	47—51	„

Verladen wurden ca. 420 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 116 Rinder und 231 Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln war ziemlich lebhaft.

Hamburg, 30. April. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 22. April bis 28. April im Ganzen 5660 Stück zugeführt. Von diesen stammten 4944 vom Inlande und zwar 2172 vom Süden und 2772 vom Norden, ferner aus Dänemark 716 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 21 Wagen mit 1451 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	49 —50	Mk.	bei 20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	47½—48½	„	„ 20	„ „
Gute leichte „ . .	49 —50	„	„ 22	„ „
Geringere „ . .	47½—48½	„	„ 24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40 —46	„	„	schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 1. Mai. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1406 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 1113 Stück, Mecklenburg 200 Stück, Schleswig-Holstein 92 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	78—83	Mk.
ausnahmsweise bis .	93	„
2. Qualität	70—95	„
3. „	62—67	„
geringste Sorte . . .	45 50	„

Unverkauft blieben 35 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 2. Mai. Schweinemarkt auf dem Viehhof

Sternschanze vom 29. April bis 2. Mai. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	49½—50½ Mk.	20 pCt.	Tara.
Schwere Mittelwaare . .	48½—49½ „	20 „	„
Gute leichte „ . .	50 —51 „	22 „	„
Geringere „ . .	49 —50 „	24 „	„
Sauen nach Qualität . .	41 44 „	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche ziemlich lebhaft.

Hamburg, 7. Mai. (Berichte der Notirungskommission.) Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2622 Stück Rinder und 1744 Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich 2026 Stück aus Dänemark. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Posen. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qual. Ochsen und Quienen	62 Mk.
II. „ „ „ „	54—57 Mk.
Junge fette Kühe . . .	49—54 „
Aeltere „ „ . .	45½—49½ „
Geringere „ . . .	35—42 „
Bullen nach Qualität .	43—52½ „

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inland und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Sachsen, Braunschweig Pommern und Posen.

Gezahlt wurde für

I. Qualität	59—63 Mk.
II. „	52 56 „
III. „	46—51 „

Verladen wurden ca. 520 Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 20 Stück Rinder und 306 Stück Schafe.

Pferde-Schau in Elmshorn.

Zur diesjährigen Berliner Ausstellung wird der **Verband der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen** eine Kollektion von 81 Pferden entsenden. Diese sämmtlichen Pferde sollen am **Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags von 2½ Uhr an** in Elmshorn auf der städtischen Weide hinter der Schulstraße zur Schau gestellt werden. Der geräumige Schauplatz ermöglicht den Besuchern einen ungehinderten Verkehr zwischen den Pferden und eine eingehende Besichtigung der einzelnen Thiere.

Um 4 Uhr beginnt die Vorführung im geschlossenen Ring **vor der Tribüne** in 12 Abtheilungen. Unter den 65 für Einzelklassen der Ausstellung bestimmten Pferden befinden sich 2 Privatgestüte mit je 7 bis 10 selbstgezüchteten Pferden und 4 Familien, jede bestehend aus einer Stute mit mindestens 3 Nachkommen. Außer diesen Sammlungen kommen noch 14 Remonten zur Vorführung, zur Hälfte Küraſſier-, zur Hälfte Artillerie-Pferde.

Alle Pferde sind im Verbandsgebiet geboren und von Mitgliedern des Verbandes gezüchtet. Die 3jährigen und älteren Stuten tragen am linken Hinterschenkel den Brand des Verbandes — den geharnischten, nach rechts sprengenden Reuter. 16 Mutterstuten werden ihre diesjährigen Fohlen mitbringen. — Durch einheitliche Ausrüstung und Bekleidung, Gürtel und Kopfbedeckung der Wärter in den Landesfarben, wird die Zusammengehörigkeit der Kollektion kenntlich gemacht.

Ausführliche **Verzeichnisse der Pferde** sind zum Preise von 50 Pfennigen vom Gestütbuchführer des Verbandes, Hofbesitzer Johannes Clüver, Steinburg bei Krempe, zu beziehen und am Schautage am Eingang des Schauplatzes käuflich. Entree 1 Mk., Tribüne 50 Pfg. extra. Von 3 bis 6 Uhr Konzert auf dem Schauplatze.

Mittags 12 Uhr, Frühstücks-Tafel, Hotel „Holsteinischer Hof", Abends 6 Uhr dort gemeinschaftliches Essen, Couvert 3 Mk. — Die Abfahrzeiten der Abendzüge sind: nach Norden 8,21 und 11,59, — nach Süden 9,10 und 11,55, — nach Westen 10,06 und 12,27. —

Das Schau-Komité.

J. A.

Verbands-Vorsitzender **S. Ahlbahs**-Sommerlander Riep.

Generalsekretär Dr. **Breyholz**-Kiel. Bürgermeister **Thomsen**-Elmshorn.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen 2c.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche),

geeignet für (28

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant 2c. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

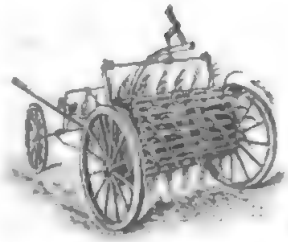
Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der Maschinenfabrik von **C. A. Klinger, Altstadt-Stolpen i. Sachsen,** betreffend die **Dampfdreschmaschine „Wettin", „Patent Einriemen-System"**, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken.

Zur Erleichterung für den Verkehr mit den Gerichten empfehlen wir den eingetragenen Genossenschaften ganz besonders

Genossenschafts-Formulare.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei, Kiel,

(Schmidt & Henkel).



Neuheit!

Quecken-Vampyr „Ceres“ Patent.

Unfehlbarer Ausrotter der Quecken und anderer Unkrautwurzeln. Grossartiger Erfolg in **allen** Bodenarten.

Prospekte gratis und franko. (180

Kraas & Co., Hamburg, Gerhofstraße 6.

Bitte schreiben Sie nur wegen illustr. Preislisten, falls Sie neubauen oder ihre Tröge ändern.

Vertreter gesucht. (177

Pommersche Eisengiesserei.

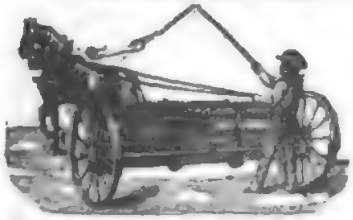
Stralsund.

Empfiehlt ihre bewährte (189

Düngerstreumaschine, Pat. Schlör

D. R.-Patent No. 34385.

Einzigste Maschine, welche alle Düngerarten absolut gleichmässig ausstreut.

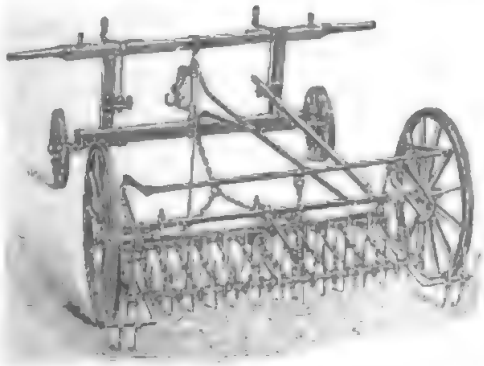


Erste Preise auf allen grösseren Concurrenzen und Ausstellungen.

Neu! *Hackegge „IDEAL“.* **Neu!**

D. R.-Patent No. 67637.

Bei jeder Drillsaat bis zu 4 Mtr. Spurbreite verwendbar.
Solide und dauerhafte Construction.



„Grosse bronzene Denkmünze“ der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft. „Neu und beachtenswerth.“ April 1894.

Ersatz der Hackmaschinen.

Neu! Rübensamen-Andrückwalze. Neu!

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Hypotheken in Landbesitz.

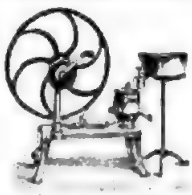
Ruhige sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe bei billigen Bedingungen verschafft (213

Laugmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4.

An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

Schulden und zweifelhafte Aussenstände in **Berlin** werden durch eine bewährte Kraft beigetrieben. Kosten entstehen nicht. Offerten an (190

W. 2351 Berlin, Postamt 37.



Neueste Hand-Milchcentrifugen

einfachste, **billigste** und **beste, die es gibt,** leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb.

Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben,

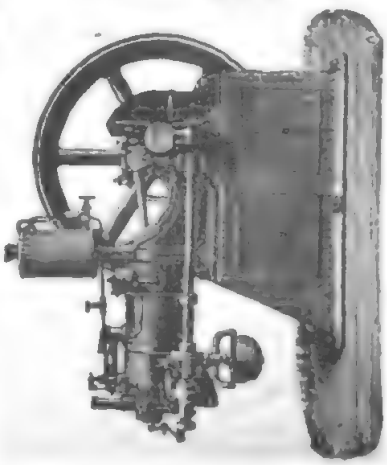
Fabrik landwirthsch. Maschinen.

Hennef (Sieg). (149

Petroleum-Motor der Gasmotoren-Fabrik Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum) von 1—16 Pferdekraft, zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Cebr. Klemm, Eckernförde. (14



A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme.
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Univerial- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (84)

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Prima verzinkter weicher Dachdraht. Weideketten.

ADRIANCE

Neuer Grasmäher.

Grosse br. Denkm. f. neue Ger. d. deutsch. L. G.

Getreidemäher leichtest. Gang starkste Bauart für 2 Pferde

Garbenbinder ohne Hebetücher

Gr. silb. Denkm. f. u. G. d. deutsch. Ldw. Ges. und viele andere Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg, Artushof.

Flensburger Thonwarenfabrik
von
August Niemann, Flensburg,
gegründet 1857; mehrfach prämiirt,
empfiehlt: Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge. (30)
Ventile für Anlagen von Wiesen.
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.
C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
"Dass sie sich im Gebrauch, wie beobachtet in der Molfur ausgezeichnet
bewährt haben, und nach Zweijährigem Gebrauch trotz des sauren
Spuls von Düngung [illegible]

Nie versagende
Hebel-Jauchepum
giebt auf Probe
Reincke, Dortmund.
Fabrik landw. Maschinen

Klagenfurter Schwimmer
Ruchion & Centrifuge
nur direct von
A. V. Brauch, Hamb

Beweise über die Güte **Holländ. Tabak**
Pfd. fco. 8 Mk. sendet Jedem
B. Becker in **Seesen**

Saccharin-Strychnin-Hafer

gegen Feldmäuse, trocken und sehr wirthsam, Kilo 1,50 M., Postcolli 6.50 M., empfiehlt

Altstädter Apotheke, Rendsburg. (351

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zorn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.
Garben-Bindegarn

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,
Wurzen i. S.

Die

Dampf- Dreschmaschinen

und Lokomobilen der **BADENIA,**

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!
— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!
Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia,* Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen. D. O.

Absatz: 15.000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss)
zum Schroten von
Futter-Producten.

Excelsior-Doppelmühle

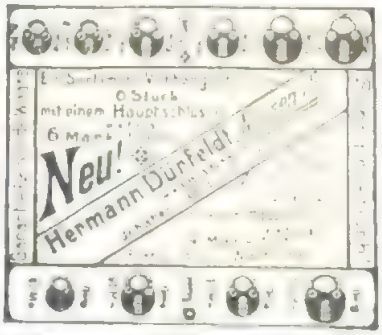
D. R. P.

München 1893: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP
GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau.

— 112 Prämien. —

Ausführliche Kataloge kostenfrei.



Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch. prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an, **Maschinenöl** von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Digitized by Google

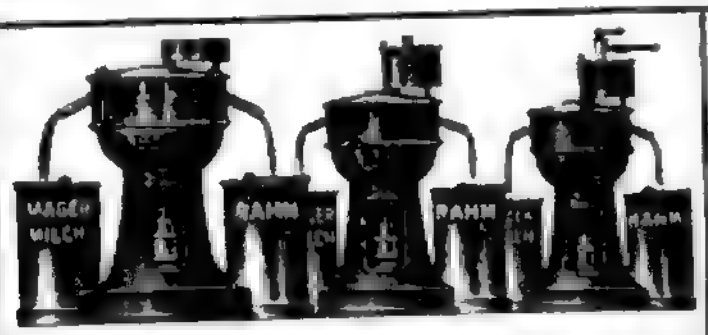
Kraftbalance.

CARLSHUTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

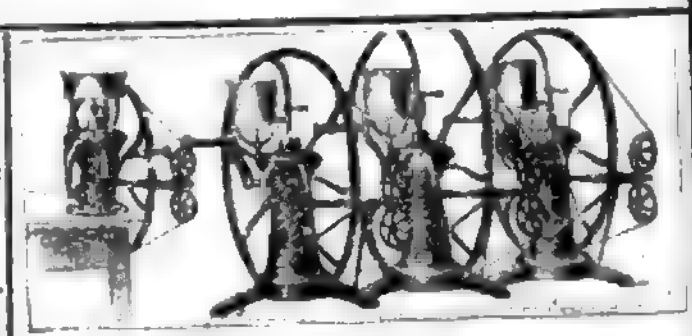
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



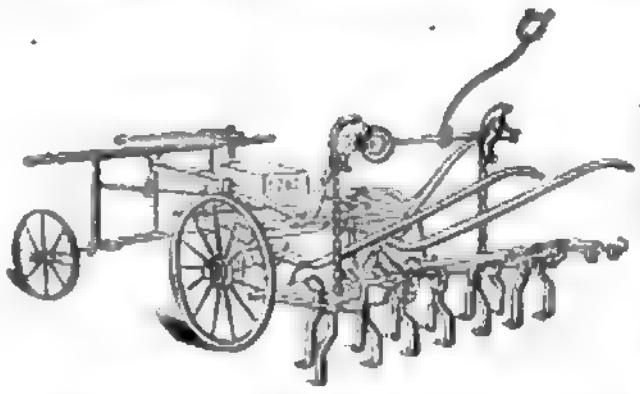
Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; **E. Januscheck**, Schweidnitz in Schlesien; **Baumgartner & Baechler**, Zürich; **Anton Pfanhauser**, Wien VIII, Strozzigasse 41; **Paul Krüger**, Halle a. S.; **Alphons Heinemann**, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. **J. C. Massee & Zoon**, Goes. (2

Drösse & Ludlotts Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29



Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

(106

empfehlen

Modell 1894: Neueste Universal-Hackmaschine mit beweglichen Hebeln, für alle Fruchtgattungen passend, ganz von Eisen und Stahl, **leichteste und leichtzügigste Hacke am Markte, Hand-Hackrechen für Getreide, Hand-Hebelhacke für Rüben. Neue Kartoffel-Cultur-Maschine. (Reihenzieher, Pflanzloch- und Zudeck-Maschine.)**

Prospekte, Preislisten umsonst postfrei.

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Bevor Sie Geflügel oder Bruteie kauf., biete gratis u. freo. mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kelterei entbiete fst. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügel u. Handelspark, Auerbach, Hessen.

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
18) **F. L. Hastedt,** Burgdorf.
Muster stehen zu Diensten.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 20. 44ster Jahrgang. Kiel, 18. Mai 1894.

Das landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

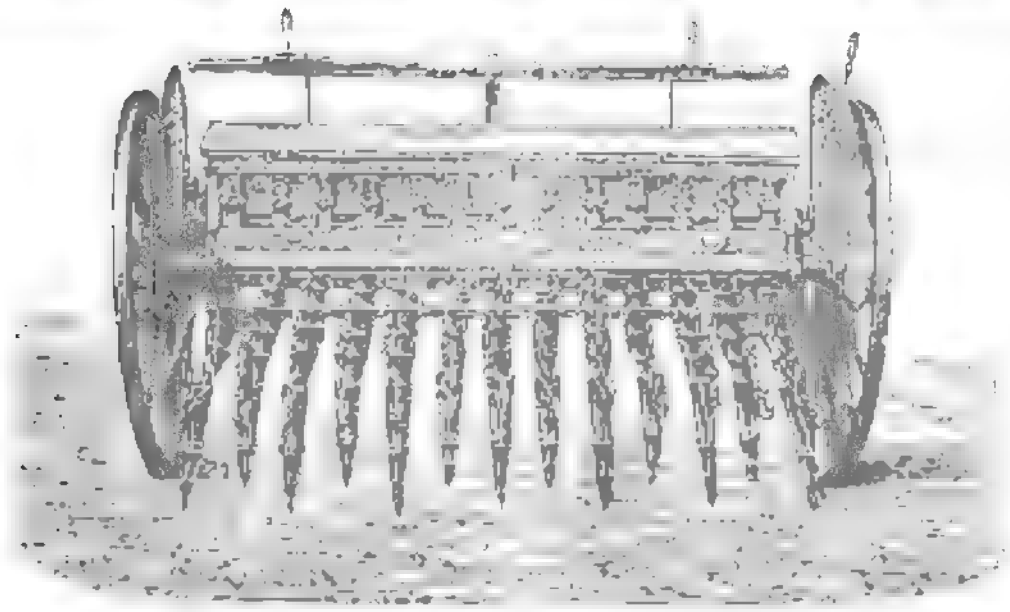
Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Fr. Dehne,

Halberstadt

liefert die anerkannt **einfachsten, besten u. billigsten**

Berg-Drillmaschinen „Simplex“,

nach dem Schubrad-System gebaut, gesetzlich geschützt
No. 4388, 4881, 13731 und 13732.

Cambridge-Walzen, Eggen, Pflüge etc.

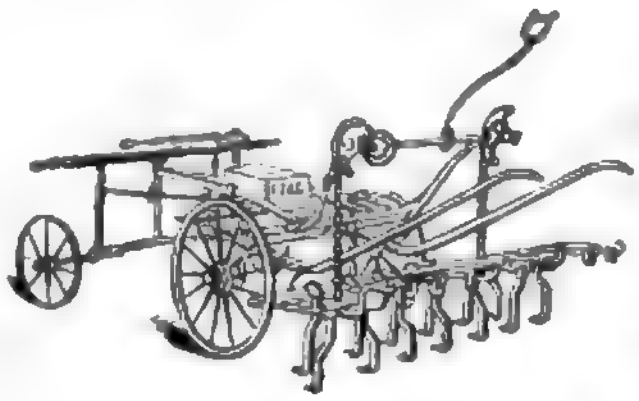
General-Vertreter für Mecklenburg und Vorpommern:

A. Lythall, Neubrandenburg.

General-Vertreter für Schleswig-Holstein:

A. Lythall, Hamburg, Schulstrasse 6.

Digitized by Google



Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

empfehlen (106

Modell 1894: Neueste Universal-Hackmaschine mit beweglichen Hebeln, für alle Fruchtgattungen passend, ganz von Eisen und Stahl, **leichteste und leichtzügigste Hacke am Markte, Hand-Hackrechen für Getreide, Hand-Hobelhacke für Rüben. Neue Kartoffel-Cultur-Maschine. (Reihenzieher, Pflanzloch- und Zudeck-Maschine.)**

Prospekte, Preislisten umsonst postfrei.

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde.

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

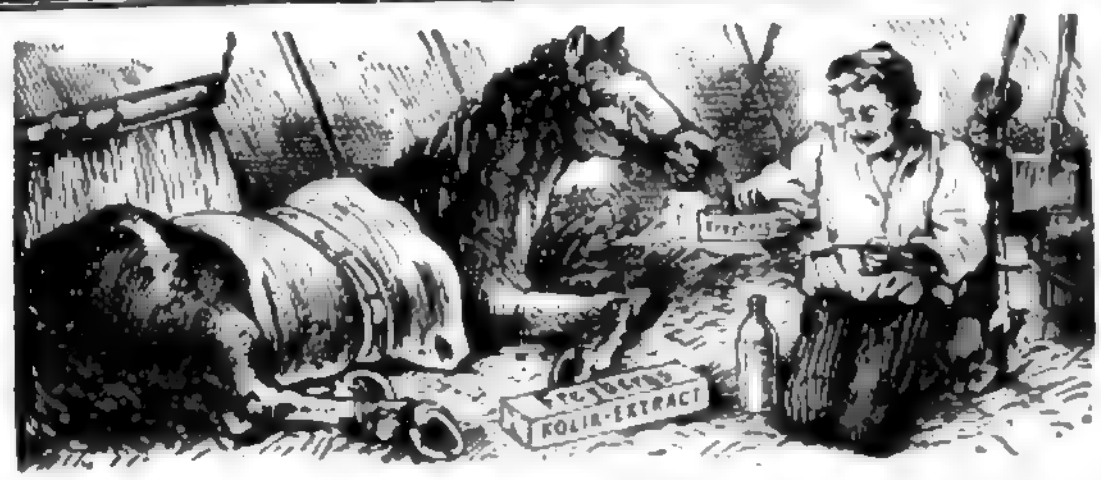
1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

(68

2., präparirtes Phosphatmehl,
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.



Apotheker Freybergs Thierheilmittel,

langjährig erprobt und vorzüglich bewährt.

Graditzer Restitutionsfluid zur Stärkung überangestrengter und lahmer Pferde; gegen Verrenkungen, Verstauchungen und Rheumatismus. 1 Fl. Mk. 2,—, 2 Fl franko Mk. 4,50, 10 Fl. Mk. 20,—. **Freybergs Kolikextrakt**, unübertroffen gegen alle Arten von Kolik, Verstopfung Hartverhaltung, Blähungen, Trommelsucht. 1 Fl. 3,00 Mk., 1 Dose Latwergenpulver dazu 1,00, 1 Fl. mit Latwergenpulver franco 4,50, 3 Fl mit Latwergenpulver franco 12,00 Mk. **Freybergs Drusenpulver**, befördert ausserordentlich den guten und schnellen Verlauf der Druse. 1 Karton Mk. 1,—, 1 Postkollo franko Mk. 7,50. **Freybergs Fresspulver**, gegen Mangel an Fresslust. 1 Karton Mk. 0,60, 1 Postkollo franko Mk. 5,—. **Freybergs engl. Blister**, sicherer als Brennen, gegen Spath, Schale, Ueberbein, Sehnenklapp, Piep- und Hasenhacke, Gallen, Blutspath und Drüsenanschwellungen. Dose Mk. 2.— und 4.—. **Freybergs Specificum, gegen faulen Strahl** unübertrefflich, hilft in den hartnäckigsten Fällen und bringt strahlkrebskranke Pferde so weit, dass sie wieder arbeitsfähig werden. Flasche Mk. 2.— u. 4.—. **Freybergs Kälberdurchfallpulver**, ausserordentlich bewährt. 10 Stück Mk. 1,50. **Freybergs Eutersalbe** gegen Entzündung und harte Stellen. Dose Mk. 1,—. **Freybergs Staupepulver** für Hunde hat in den hartnäckigsten und bösartigsten Fällen die Hunde durchgebracht. Dose Mk. 1,50. **Freybergs Homöopath. Hausapotheken** und Lehrbücher für Menschen und Thiere, ausserordentlich praktisch. 50 Mittel und 2 Bücher in solidem Eichenholzkasten Mk. 25.—. Einz. Mittel billigst. Freybergs Präparate sind in vielen Geschäften vorräthig, sonst ab Fabrik umgehende Zusendung. **Ausführliche Preisliste — 96 Nummern — franko zu Diensten.**

Ernst Freyberg-Delitzsch.

Aelteste Fabrik dieser Branche. — Fabrikation mit Motor- u. Dampfbetrieb.

Digitized by Google

Norddeutsche
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Umfang 1893: 75,655 Polizen mit **595,798,409 Mark Versicherungssumme.**

Die Norddeutsche hat während ihres 25-jährigen Bestehens 992,407 Polizen mit **7902 Millionen Mark** Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden ca. **61,000,000 Mark** Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus **größte** aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die **größte Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für **mäßige** Durchschnitts-Beiträge.

Reserven: 1,242,622 Mark 32 Pfg.

Entschädigung von **6 pCt.** ab; bei Verzicht auf die Schäden **unter 12 pCt.**, Ermäßigung der Prämie um 20 pCt. — Gewährung eines **bis 50 pCt.** steigenden Rabattes für Schadenfreiheit, desgl. von jährlich **5 pCt.** bei 5jähriger Versicherung.

Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirks-Versammlungen gewählten Taxatoren.

Wohlfeile und **bequeme** Versicherung der kleinen Ackerwirthe durch die **Gemeinde-Versicherungen**.

Die große Zunahme der Gesellschaft ist der beste Beweis, daß die Einrichtungen und Erfolge der Norddeutschen mehr als die jeder anderen Gesellschaft den Beifall des versicherten Publikums gefunden haben.

Zu jeder näheren Auskunft, sowie Uebersendung von Antrags-Formularen sind jederzeit bereit: Die bekannten Herren Vertreter, sowie (206

Franz Heidborn,
General-Agent, **Güstrow.**

Die Stammzüchterei
des grossen weissen Yorkshire-Schweines
zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 50 Mk. (121
3 „ „ Sauen 45 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Adolph H. Neufeldt,
Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,
Actien-Gesellschaft,
Elbing.
Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkklappel,**
Rahmtonnen,	**Milchstebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.
Man verlange Preislisten.
Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized

Deutsche
landwirthschaftliche Ausstellung.

Berlin, Treptower Park 6.—11. Juni 1894.

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Samen, Kartoffeln, Futtergewächse, Moorkultur, Dauerwaaren, Dünge- und Futtermittel, Maschinen und Geräthe.

Preise 100 000 Mk., Preisgaben und Preismünzen.
Täglich Vorführungen von Zucht-, Militär- und Gebrauchspferden, Arbeitsfuhrwerk, Feuerwehr.

Concertmusik.

Eintrittspreise:

Dauerkarten	10	Mk.
6. Juni (Eröffnung . . .	3	„
7. und 8. Juni	2	„
9., 10. und 11. Juni . .	1	„

924)

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
placirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 I.

Mädchen zu Mai und Juni von auswärts; stets auf feste Bestellung. — **Knechte, Dienstjung., Deputatist., Arbeiter-Familien**
empfiehlt
zu sof. u. später **Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4.** (207

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Ia. B'woll. Milch-Seihtücher,

sowie **Käse-Preßtücher** in allen Breiten fabriziert billigst (165

Ld. Senft jun., Moers a. Rhein.

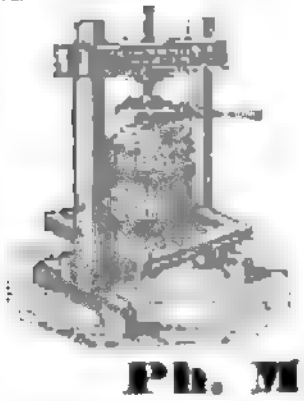
Muster und Preise gratis und franco.

Bruteier von

Schwarzen Minorka's
Hamburger Goldsprenkeln
Silbersprenkeln
„

à Dutzend incl. Verpackung **3 Mk.**

alle Stämme prämiirt auf der Ausstellung in Kiel 1893 hat abzugeben
C. Haß-Kiel, Kronshagenerweg Nr. 5.



Zur
Beerenwein
Bereitung empfehlen wir
Pressen v. Rm. 27 an,
und senden eine lehrreiche Fachbrochüre auf Wunsch gratis und franco. Specialfabrik für Pressen und Obstverwerthungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.
und Berlin N., **Chausseestrasse 2 E.** (227

Ein jg. Mann, der beabsichtigt, Landwirth zu werden, sucht für Juni und Juli auf einem Gute Stellung als Volontär gegen Vergütung. Off. unt. E. 814 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Eiderfeldt** erbeten. (218

Auf dem adl. Gute **Verdoel** bei Wankendorf stehen (228

3 importirte ostfr. Bullen

zum Verkauf, desgl. **einige frischmilch. Kühe, 2 Göpeldreschmaschinen, 20 Schwungpflüge, Rundeggen, Breitsäemaschinen** 2c.

Versammlung

des Eiderstedter landw. Vereins,
Montag, den 21. Mai cr.,
Vorm. 10 Uhr im Odefay'schen Hotel in Tönning.

1. Geschäftliches. (225
2. Die Vorlagen des General-Vereins.
3. Das Thierschau-Programm.

Die Direktion.

---

11. ordentliche
Generalversammlung

des Pferdezuchtvereins Krempermarsch am Mittwoch, den 23. Mai 1894, Nachmittags 4 Uhr in Krempe, Hotel Kremper Hof.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht, Wahl zweier Revisoren und Entlastung des Kassirers.
3. Neu-Eintheilung und Abgrenzung der Distrikte des Vereinsgebiets.
4. Bericht über den Stand der Ausstellungs-Angelegenheit Berlin und der Vorschau in Elmshorn.
5. Die Reit- u. Fahrschule des Verbandes.
6. Vorlagen für die Generalversammlung der Gesammtvertretung des Verbandes.
7. Wahl der Delegirten für die Gesammtvertretung des Verbandes.
8. Wahl eines Delegirten für die Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins.
9. Verschiedenes. (232

Der Vorstand.

Sandprüfer

in Futtermehlen 2c. nach Prof. Emmerling, **Milchwaagen, Thermometer** 2c. verfertigt (200
Glasbläser **Bock**, Kiel, Vorstadt 9.

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak.** 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei
44) **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 18. Mai 1894. No. 20.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen milchw. Vereins. — 2. Verband der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen. — 3. Ueber die obligatorische Stierkörung. — 4. Die Mastvieh-Ausstellung in Berlin. — 5. Der Anbau von Zwischenfrüchten. — 6. Vorsicht beim Kainit-Ankauf! — 7. Ein Fisch für kleinere flache Landseen. — 8. Rundschau. — 9. Personalien. — 10. Vereinsnachrichten. — 11. Marktberichte. — 12. Anzeigen.

Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins

am Dienstag, den 29. Mai 1894, vorm. 11 Uhr zu Kiel in den Deutschen Reichshallen.

Tagesordnung.

1. Rechnungsablage.
2. Welche Mittel sind anzuwenden, um den Fettgehalt der Milch unserer Kühe zu erhöhen. Referent: Hofbesitzer Ziese-Brebelhof.
3. Ueber die Fabrikation und den Absatz von Fettkäse. Referent noch nicht bestimmt.
4. Ueber die Abhaltung von Wanderversammlungen des Vereins in Verbindung mit Ausstellungen. Referent Dr. Weigmann-Kiel.
5. Ueber Kälbermast. Referent Meierei-Assistent J. Clausen-Kiel.
6. Ueber die Prüfung von Milch in Meiereien und die Marktkontrole. Referent Assistent Tiemann-Kiel.

Nichtmitglieder sind als Gäste gerne gesehen.

Eutin und Kiel, den 15. Mai 1894.

Der Vorstand des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins.

Oekonomie-Rath C. Petersen, Vorsitzender. Dr. H. Weigmann, Schriftführer.

Verband der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen.

Zur diesjährigen Berliner Ausstellung wird der **Verband der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen** eine Kollektion von 81 Pferden entsenden. Diese sämmtlichen Pferde sollen am **Sonntag, den 3. Juni, Nachmittags von 2½ Uhr an** in Elmshorn auf der städtischen Weide hinter der Schulstraße zur Schau gestellt werden. Der geräumige Schauplatz ermöglicht den Besuchern einen ungehinderten Verkehr zwischen den Pferden und eine eingehende Besichtigung der einzelnen Thiere.

Um 4 Uhr beginnt die Vorführung im geschlossenen Ring **vor der Tribüne** in 13 Abtheilungen. Unter den 65 für Einzelklassen der Ausstellung bestimmten Pferden befinden sich 2 Privatgestüte mit je 7 bis 10 selbstgezüchteten Pferden und 4 Familien, jede bestehend aus einer Stute mit mindestens 3 Nachkommen. Außer diesen Sammlungen kommen noch 14 Remonten zur Vorführung, zur Hälfte Kürassier-, zur Hälfte Artillerie-Pferde.

Alle Pferde sind im Verbandsgebiet geboren und von Mitgliedern des Verbandes gezüchtet. Die 3jährigen und älteren Stuten tragen am linken Hinterschenkel den Brand des Verbandes — den geharnischten, nach rechts sprengenden Reuter. 16 Mutterstuten werden ihre diesjährigen Fohlen mitbringen. — Durch einheitliche Ausrüstung und Bekleidung, Gürtel und Kopfbedeckung der Wärter in den Landesfarben, wird die Zusammengehörigkeit der Kollektion kenntlich gemacht.

Ausführliche **Verzeichnisse der Pferde** sind zum Preise von 50 Pfennigen vom Gestütbuchführer des Verbandes, Hofbesitzer Johannes Clüver, Steinburg bei Krempe, zu beziehen und am Schautage am Eingang des Schauplatzes käuflich. Entree 1 Mk., Tribüne 50 Pfg. extra. Von 3 bis 5 Uhr Konzert auf dem Schauplatze.

Mittags 12 Uhr, Frühstücks-Tafel, Hotel „Holsteinischer Hof", Abends 6 Uhr dort gemeinschaftliches Essen, Couvert 3 Mk. — Die Abfahrzeiten der Abendzüge sind: nach Norden 8,21 und 11,59, — nach Süden 9,10 und 11,55, — nach Westen 10,06 und 12,27. —

Ueber die obligatorische Stierkörung.

Von Direktor Conradi-Hohenwestedt.

In der Hauptversammlung vom 5. Dezember v. J. wurde der Antrag, die Einführung der obligatorischen Stierkörung zu veranlassen, auf mehrfachen Einspruch zurückgezogen und dagegen beschlossen, daß die Direktion die Lokal-Vereine (nicht „Spezial"-Vereine) zur Berathung des qu. Antrages veranlassen möge. Dies ist geschehen und der Schreiber dieser Zeilen hat Gelegenheit gehabt, einer ganzen Reihe von Versammlungen beizuwohnen, in welchen die Frage der obligatorischen Stierkörung auf der Tagesordnung stand. Auffallend war das außerordentlich geringe Interesse, welches fast ausnahmslos in allen Vereinen dieser sehr wichtigen Angelegenheit entgegengebracht wurde. Selbst in denjenigen Vereinsbezirken, deren vitalsten Interessen durch diese Frage berührt werden, gelang es erst nach mehrfachen energischen Anregungen ein einigermaßen lebhaftes Interresse für dieselbe zu erwecken. Die Debatte schweifte aber regelmäßig sehr bald wieder auf das Gebiet der gleichzeitig zu behandelnden Frage der Zwangsimpfung der Stiere ab. Letzterer Gegenstand soll in den nachfolgenden Ausführungen nicht weiter berührt werden, es erscheint mir aber dringend geboten, noch vor der demnächst stattfindenden Hauptversammlung das Interesse der Herren Delegirten und weiterer interessirter Kreise der Frage der obligatorischen Stierkörung zuzuwenden.

Die Einführung einer obligatorischen Stierkörung bedeutet eine Polizei-Maßregel im Interesse der

Landwirthschaft im Allgemeinen und der Rindviehzucht im Besonderen. Jede positive oder negative Bevormundung der Landwirthschaft durch die Polizei ist umsoweniger drückend, je seltener die Handlungen vorkommen, welche sie gebietet oder verbietet, je mehr sie blos mittelbar den Privatwillen beschränkt, je mehr sie endlich mit Vortheilen verbunden ist, welche schon auf den ersten Blick einleuchten. Das Letztere zeigt sich besonders auf solchen Gebieten, wo die Interessen Vieler in dem Grade solidarisch sind, daß die Nachlässigkeit eines Einzelnen alle Sorgfalt der Uebrigen vereiteln würde. Dies trifft hinsichtlich aller Maßregeln zur Förderung der Viehzucht, soweit solche nicht auf einen einzelnen Stall beschränkt sind, zu und tritt hauptsächlich bei der Pferdezucht, wo nicht blos wirthschaftliche, sondern auch weitergehende staatliche Interessen beachtet sein wollen, ganz besonders zu Tage. Die unbestrittene Anerkennung der günstigen Einwirkung der obligatorischen Hengstkörung auf unsere Pferdezucht liefert den Beweis, daß dieser Maßregel einer gesunden Landwirthschafts-Polizei in den Kreisen der praktischen Züchter die Berechtigung nicht abgesprochen wird.

Die Bedeutung unserer Hausthierhaltung ist nicht auf das landwirthschaftliche Gewerbe beschränkt, sondern die gesammten Volkskreise haben ein hervorragendes Interesse daran, daß die landwirthschaftliche Thierzucht jederzeit allen den Bedürfnissen, welche durch die lebenden Thiere selbst oder durch thierische Produkte befriedigt werden müssen, nach Möglichkeit gerecht werden kann. Zur Erreichung dieses Zieles hat der Staat zu allen Zeiten mit den Mitteln des Zwanges regelnd in die Züchtungsthätigkeit eingegriffen, und, in richtiger Erkenntniß der größeren Bedeutung, welche die männlichen Zuchtthiere für die Qualität der gesammten Nachzucht haben, hat er der Beschaffung guten männlichen Zuchtmaterials seine Aufmerksamkeit in besonderem Maße zugewandt.

Schon Friedrich der Große erließ unter dem 4. Mai 1765 ein betreffendes Reglement, in welchem u. A. „ein für allemal" festgesetzt wurde:

„1. Das freie umherlaufen der Bullen ist verboten;

2. es sollen keine andere Bullen als solche der besten Rasse oder Art gehalten werden;

3. zwar soll Wahl und Ankauf nicht beschränkt sein, zum Springen sollen aber nur die Bullen zugelassen werden, welche von deren Schöffen und zwei von den Deputirten des Amtes unter Konkurrenz des Hauptpächters und des Steuereinnehmers jährlich zu Martini ausgesuchet und dazu markiret werden. Die Kühe sollen nur zu diesen markirten Bullen gebracht werden. Bei Zuwiderhandlungen sind sowohl die Eigenthümer der Kühe, als des nicht markirten, zum Bespringen gebrauchten Bullens je mit einen halben Thaler Strafe zum Besten der Armen zu belegen „und zwar ohne allen Nachlaß". — Nach Proportionen der Größe des Dorfes oder Distriktes sollen ein, zwei oder mehr markirte Bullen zum Belegen der Kühe beständig im Stalle verwahrlich gehalten werden;

4. Jedermann ist aufzumuntern, „zum Besten des Ganzen wie zu seinem eigenen Vortheil, sich zu befleißigen, eine möglichst gute Art Vieh sich anzuschaffen". Dem Eigner des als besten erkannten Bullen wird eine Prämie von 1 Friedrichsd'or zugesichert;

5. sollten hin und wieder Küster und andere Leute bisher Bullen zu halten, gewohnt gewesen sein, so ist solche Gewohnheit aufgehoben, nur derjenige soll der damit verknüpften Vortheile sich zu erfreuen haben, welcher der Gemeinheit den besten Bullen zu verschaffen bemüht gewesen ist;

6. Wenn in einem Dorfe oder Distrikte mehr als ein Bullen erforderlich ist, erhält nur der Eigenthümer des ersten und besten Stückes die bestimmte Prämie; die übrigen haben sich mit den verordneten höheren Springlohn zu begnügen;

7. Um Parteilichkeit beim Aussuchen und Markiren der besten Bullen zu vermeiden, „haben die genannten, zu diesem Geschäft bestimmten Personen an Eidesstatt zu geloben, weder nach Freund- noch Feindschaft, nur nach ihrem besten Wissen und habender Kenntniß zum Vortheil des gemeinen Wesens zu verfahren;

8. Das Brenneisen zum Markiren ist in amtliche Verwahrung zu nehmen."

Wenn es auch befremdlich erscheint, daß eine Beeinflußung des Züchters seitens des Staates bei der Auswahl der zur Zucht bestimmten Thiere stattfindet, so wird doch gerade in neuerer Zeit hier und dort im Gebiete der Pferde- und Rindviehzucht als der wichtigsten Zweige der landwirthschaftlichen Thierhaltung eine polizeiliche Ordnung im Gebiete der Thierhaltung in Form staatlicher Prüfung (Körung) der zur Zucht zu verwendenden männlichen Thiere auf ihre Zuchttauglichkeit und eine durch Strafbestimmung zu erzwingende Verhaltung zuchtuntauglicher (abgekörter) männlicher Thiere angestrebt und ist vielerorts auch seit Jahren schon erreicht. In unserer Provinz ist diese Maßregel dem Gebiete der Pferdezucht in Form der Hengstkörung längst bekannt.

Die Erlassung von Körordnungen, welche die Verwendung eines Vaterthieres von dem vor einer staatlichen Kommission zu erbringenden Nachweis der Zuchttauglichkeit abhängig machen können, kann mit dem Hinweis gerechtfertigt werden, daß sie die auf diesem Gebiete vorhandene züchterische Unerfahrenheit und die aus falscher Sparsamkeit entspringenden Handlungsweisen korrigiren, die Züchter vor Irrungen und Enttäuschungen bewahren und einen Schutz gegen Uebervortheilungen seitens Solcher gewähren, welche die Haltung von Vaterthieren ohne Rücksicht auf die nachhaltigen Zuchtbedürfnisse rein spekulativ betreiben. Es finden deshalb diese Körordnungen eine Analogie in jenen Bestimmungen des Gewerberechts, welche, um Benachtheiligungen des Publikums fern zu halten, die Ausübung gewisser gewerblicher Betriebe von der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen — Prüfungspflicht, Nachweis der erforderlichen Befähigung — abhängig machen.

Eine auch nur zeitweise ungeeignete Beschaffenheit der Vaterthiere pflegt regelmäßig auf lange Zeit hinaus die Zucht nachtheilig zu beeinflussen, stört den zu erstrebenden gleichmäßigen Gang der Entwickelung zum Besseren und macht sich, wegen der geringeren Nutzungsfähigkeit der erzielten Nachzucht in Bezug auf Arbeits-, Milch- und Mastfähigkeit, wegen der daraus entspringenden mangelhaften Verwerthung des Futters und der Verschlechterung der Absatzverhältnisse, in dem Wirthschaftskonto aufs Empfindlichste geltend. Erachtet mit Recht der moderne Staat mehr noch als früher die pflegliche Einwirkung auf diesem Gebiete

der Produktion im Sinn einer wachsenden Veredlung der Rindviehbestände durch die mannigfachsten Veranstaltungen für seine Pflicht und bringt dafür erhebliche Geldopfer, so darf er füglich beanspruchen, daß an dem wichtigsten Punkt der Zucht — der Aufstellung des Bullenmaterials — Fehlgriffe vermieden werden, die das ganze übrige Gebiet des pfleglichen Wirkens in Frage stellen; jedenfalls wird durch die polizeiliche Ueberwachung des männlichen Zuchtmaterials nach der Seite seiner Zuchttauglichkeit hin, wenn sie auch nicht unbedingt Vollkommenes erzwingen kann, doch der Ausschluß des Zuchtunwerthen mit verhältnismäßig einfachen Mitteln erreicht.

Das Königliche Preußische Landes-Oekonomiekollegium verhandelte über unsere Frage zum ersten Male im Februar 1860. Vor einer zweiten im März 1873 stattgehabten bezüglichen Verhandlung wurden von den einzelnen Zentral-Vereinen Gutachten eingefordert.

Während der Hannover'sche Verein sich dahin äußerte, „daß die Körordnung dort vielem Widerwillen begegne", berichtete die Direktion unseres Generalvereins, „daß auch bei den kleineren Wirthen die Rindviehzucht sich in beachtenswerther Entwicklung befinde und zu ihrem fernerem Gedeihen und Fortschreiten zwar weiterer Anregung bedürfe, aber keineswegs ganz besondere Maßregeln nothwendig mache."

Also keine Körordnung!

Der Generalverein erklärte damals in seinem bezüglichen Berichte an den Herrn Minister, daß „Rindviehschauen mit Prämiirung von Zuchtvieh und von Rindvieh das die Aussteller selbst gezüchtet bei erheblicher Erhöhung der Prämien, die einzige Maßregel sei, die zur Hebung der Rindviehzucht in seinem Bezirke zu ergreifen nothwendig sei."

Der Erlaß von Verordnungen für die Stierhaltung wird befürwortet, event. mindestens für nützlich erklärt von den Zentralvereinen für Preußen (jedoch ohne gesetzlichen Zwang), Sachsen, Hannover, Rheinpreußen, Nassau, Hohenzollern und einigen Kreis- und Lokalvereinen im Gegensatze zu ihren Zentralvereinen. In seinem Bericht über „Preußens landwirthschaftliche Verwaltung in den Jahren 1875, 1876 und 1877 spricht sich der damalige Landwirthschafts-Minister über Körordnungen für Rindvieh in folgender Weise aus:

„Die Zweckmäßigkeit derselben für Rindvieh ist eine viel bestrittenere, als für Pferde. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß in den Gegenden, wo die Zucht gegenüber der Milchvieh-Haltung ganz in den Hintergrund tritt, wo es also wesentlich nur darauf ankommt, die Thiere wieder frischmilchend zu machen und wo die Kälber mit geringen Ausnahmen für die Schlachtbank bestimmt sind, daß es unter solchen Verhältnissen nicht erforderlich erscheint, durch staatlichen Zwang auf die Qualität der zum Bespringen der Kühe benutzten hinzuwirken. In den Gegenden aber, die als Zuchtgebiete bekannt und geschätzt sind, kann eine Körordnung sehr heilsam wirken, und findet auch dort am ehesten Anklang bei dem landwirthschaftlichen Publikum, zumal wenn sie mit einer Prämiirung der besten gekörten Stiere verbunden wird. In Bezug auf die Körordnung selbst ist in der landwirtschaftlichen Verwaltung die Tendenz leitend gewesen, dieselben überall zu konserviren, wo sie bisher gute Früchte aufzuweisen haben, dieselben also nicht, wie man mehrfach verlangt hat, einfach aufzuheben, sondern nur, wenn die veränderten Verhältnisse dies erfordern, zu reformiren und die Körung selbst durch die Mitwirkung der landwirthschaftlichen Vereine den Bedürfnissen Gegend entsprechender zu gestalten. Körordnungen, wo sie bisher nicht bestanden haben, sollen nur dann neu eingeführt werden, wenn das Verlangen danach von den kompetenten Kreisen der Landwirthe einmüthig und dringend ausgesprochen wird."

Im November 1891 berieth das Landes-Oekonomie-Kollegium die „Neuordnung der für die Verwendung der Staatssubventionen zur Förderung der Viehzucht geltenden Bestimmungen." Auch für diese Berathung waren Gutachten der Zentralvereine eingefordert. Die Direktion unseres Generalvereins hatte gemeinsam mit den Vertretern der Viehzucht-Kommissionen die Angelegenheit berathen und den damaligen Generalsekretär, welcher als Referent im Landes-Oekonomie-Kollegium fungirte, beauftragt, in seinem Referate unter anderem folgenden Punkt zu betonen:

„Die Wirkung der Prämien (für Stiere) würde eine ungleich sichere sein, wenn eine obligatorische Stierkörung vorherginge; letztere ist mancherorten daher anzustreben."

Hiernach hat sich die Direktion unseres Generalvereins im Verein mit den Vertretern der Viezucht-Kommissionen im Jahre 1890 im Prinzip **für** die obligatorische Stierkörung ausgesprochen.

Aus den Berathungen des Landes-Oekonomie-Kollegiums ist eine ausführliche Resolution entsprungen, welche unter pos. XIII nachstehenden Passus enthält:

„Eine unter Mitwirkung von Vertretern der landwirthschaftlichen Vereine richtig gehandhabte Körordnung für Stiere hat sich überall als ein verwerthliches Mittel zur Hebung der Rindviehzucht erwiesen. Die Verbindung einer Prämiirung mit der Stierkörung ist zweckmäßig."

Zu dieser Resolution wurde noch Nachstehendes bemerkt:

„Die vielfach noch vorhandene Abneigung gegen die Körungen ist am ehesten zu überwinden, wenn mit der Körung auch eine Prämiirung verbunden wird. Körordnungen werden am besten gleichmäßig für größere Distrikte eingeführt."

In welchen Provinzen resp. Regierungsbezirken zur Zeit die Stier-Körordnungen bestehen, ergiebt sich aus der umstehenden Tabelle, welche gleichzeitig die Körungsresultate mittheilt:

Die letzten mir zur Verfügung stehenden Jahresberichte der landwirthschaftlichen Zentralvereine sind diejenigen aus dem Jahre 1892. Nur drei derselben enthalten Aeußerungen über in den betreffenden Bezirken bestehende Stier-Körordnung und lasse ich dieselben nachstehend folgen:

Provinz Posen. Die Einführung der Bullenkörung ist durch den Beschluß des Vorstandes des landwirthschaftlichen Provinzialvereins, die staatlichen Beihülfen zur Förderung der Rindviehzucht künftig ausschließlich in den Kreisen zur Verwendung zu bringen, wo die Bullenkörung eingeführt ist, in rascheren Gang gebracht worden. Die Körung ist im

Google

verflossenen Jahre in den Kreisen Posen-Ost, Bomst, Grätz, Krotoschin, Obornik, Pleschen, Rawitsch, Bromberg Land, Wongrowitz, Filehne, Kolmar i. P., Strelno, Wirsitz, Czarnikau, Wirsitz, Jarotschin, Koschmin und Neutomischel eingeführt worden und besteht jetzt in 31 von den 40 Landkreisen der Provinz.

Nachdem jetzt die Zuchtrichtung für jeden Kreis festgestellt ist, sollen alle andere Schläge von den staatlichen Unterstützungen ausgeschlossen werden. Die Kreisvereine sind ersucht worden, gleichzeitig darauf hinzuwirken, daß thunlichst nur Bullen des zum Zuchtziel gewählten Schlages angekört werden.

Laufende Nr.		Es wurden vorgestellt Stiere		Es wurden angekört Stiere	
		im Einzelnen	zusammen	im Einzelnen	zusammen
1	Reg.-Bezirk Königsberg	—		—	
2	" " Gumbinnen	—		—	
	Provinz Ostpreußen				
3	Reg.-Bezirk Danzig	—		—	
4	" " Marienwerder	—		—	
	Provinz Westpreußen				
5	Reg.-Bezirk Potsdam	—		—	
6	" " Frankfurt	—		—	
	Provinz Brandenburg				
7	Reg.-Bezirk Stettin	—		—	
8	" " Cöslin	—		—	
9	" " Stralsund	—		—	
	Provinz Pommern				
10	Reg.-Bezirk Posen	—		—	
11	" " Bromberg	—		—	
	Provinz Posen				
12	Reg.-Bezirk Breslau	—		—	
13	" " Liegnitz	207		207	
14	" " Oppeln	407		394	
	Provinz Schlesien		614		601
15	Reg.-Bezirk Magdeburg	—		—	
16	" " Merseburg	—		—	
17	" " Erfurt	531		513	
	Provinz Sachsen		531		513
18	Provinz Schleswig-Holstein	—		—	
19	Reg.-Bezirk Hannover	1298		1096	
20	" " Hildesheim	1162		1127	
21	" " Lüneburg	1937		1710	
22	" " Stade	1555		1215	
23	" " Osnabrück	1094		890	
24	" " Aurich	1598		1094	
	Provinz Hannover		8644		7132
25	Reg.-Bezirk Münster	—		—	
26	" " Minden	—		—	
27	" " Arnsberg	967		854	
	Provinz Westfalen		937		854
28	Reg.-Bezirk Cassel	1370		1125	
29	" " Wiesbaden	1315		1280	
	Provinz Hessen-Nassau		2685		2405
30	Reg.-Bezirk Koblenz	1762		1533	
31	" " Düsseldorf	1210		1090	
32	" " Köln	1343		1244	
33	" " Trier	1886		1744	
34	" " Aachen	1311		1213	
	Rheinprovinz		7512		6824
35	Reg.-Bezirk Sigmaringen	—		—	
	Zusammen		20923		18329

Provinz Brandenburg. Die günstigen Erfolge, welche die Körordnung in den landwirthschaftlichen Kreisen, in denen sie bereits eingeführt ist, im vergangenen Jahr fast überall hat hervortreten lassen, haben derselben stets zunehmende Anerkennung, bei unseren Landwirthen verschafft und dazu Veranlassung gegeben, daß man auch in solchen Kreisen, die sich der Einführung derselben gegenüber bisher noch ablehnend verhalten, sich bereits mit ihrer Einführung beschäftigt. Es ist daher wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß die für die ganze Provinz geplante Körordnung, für die wir in dem vorjährigen Bericht bereits einen Statutenentwurf mitgetheilt haben, und für die auch, bei den Provinzialbehörden ein wohlwollendes Interesse vorhanden zu sein scheint, demnächst ohne Schwierigkeiten wird eingeführt werden können.

Provinz Hannover. Wie in den Vorjahren, so wird auch in diesem Jahre aus den Aufzucht treibenden Gegenden wiederholt der lebhafte Wunsch geäußert, die Stierungsordnung möchte durch Einführung von Deckregistern und auf jede andere mögliche Weise verschärft und namentlich auch, was die Höhe des gezahlten Deckgeldes anlangt, strenger als bisher durchgeführt werden. In einer größeren Versammlung von Vereinsmitgliedern zu Bassum ist der Wunsch ausgesprochen, die Körung der Stiere auch auf die zum eigenen Gebrauch gehaltenen auszudehnen, um den Umgehungen der Stierkörungsordnung vorzubeugen.

Von besonderem Interesse dürfte für die hiesige Provinz die Ordnung der zur Besprechung stehenden Angelegenheit im nordwestlichen Theile der Provinz Hannover und im Großherzogthum Oldenburg sein. Die landwirthschaftlichen Verhältnisse der beiden genannten Bezirke besitzen eine große Aehnlichkeit mit den unsrigen; in beiden finden sich Marsch- und Geestdistrikte und ist die Besitzvertheilung von derjenigen in unserer Provinz nicht wesentlich verschieden. Was aber für unseren Fall das Wichtigste ist und wodurch eine eingehendere Darstellung der bezüglichen Verhältnisse besonders gerechtfertigt erscheint, ist die Thatsache, daß sowohl in Ostfriesland wie in Oldenburg eine blühende, wohlrenommirte Rindviehzucht sich findet und daß beide Bezirke auf dem Zuchtviemarkte uns eine lebhafte Konkurrenz machen.

Die hohe Bedeutung, welche von den einsichtigen Züchtern des Fürstenthums Ostfriesland der wichtigen Frage der Stierkörungen beigelegt wurde, kam schon im Jahre 1854 durch einen Beschluß des landwirthschaftlichen Hauptvereins zum Ausdruck, der sich für gesetzliche Einführung der Zwangsstierkörung aussprach. Leider wurde dieser Beschluß schon bald darauf durch eine neue Generalversammlung, in der sich viele Vereinsmitglieder gegen die staatliche Bevormundung aussprachen, wieder umgestoßen.

Dieser Beschluß ist um so schwerer verständlich, als sich die ostfriesischen Pferdezüchter bei der Hengstkörung sehr wohl befinden und doch die in Ostfriesland gehaltenen ca. 5000 Zuchtstuten nicht entfernt den Werth der vorhandenen ppr. 80 000 Kühe und tragender Rinder erreichen, woraus hervorgeht daß die Stierkörung von weit erheblicherer Bedeutung als die Hengstkörung ist.

Wurden auch die Verhandlungen wegen Einführung der Zwangsstierkörung in ganz Ostfriesland infolge des erwähnten Beschlusses abgebrochen, so ging man doch schon 1856 in einzelnen Zweigvereinen resp. Amtsbezirken mit der gesetzlichen Einführung der Stierkörung vor. Seitens der Kommission für Rindviehzucht der königlichen Landwirthschaftsgesellschaft wurden infolge dessen nachstehende Normativ-Bestimmungen für Stierkörungs-Ordnungen entworfen und dadurch die fragliche Einrichtung weiter befördert.

Normativ-Bestimmungen

für Stierkörungs-Ordnungen in der Provinz Hannover.

§ 1. Die Befugniß, einen Stier zum Bedecken fremder Kühe zu halten, ist von einer besonderen Erlaubniß abhängig, welche nur für Stiere ertheilt werden soll, die bei einer alljährlich vorzunehmenden Prüfung für zulässig zur Zucht erklärt worden sind.

Die ertheilte Erlaubniß ist nur für ein Jahr gültig.

Der Prüfung unterliegen auch diejenigen Stiere, welche

von Gemeinden oder reihenweise oder von Genossenschaften gehalten werden.

§ 2. Die Prüfung der Zuchtstiere geschieht durch Kommissionen von drei Mitgliedern, von denen eins von der betreffenden Königlichen Landdrostei und zwei von dem betreffenden landwirthschaftlichen Hauptvereine gewählt werden. Für jedes Kommissions-Mitglied wird zugleich ein Stellvertreter ernannt. Die Kommission erwählt unter sich den Vorsitzenden und kann vorkommenden Falls zur Untersuchung einen Thierarzt zuziehen. Je nach Umfang des Geschäfts ist die Anzahl der Kommissionen für die Hauptvereins-Bezirke zu bestimmen.

§ 3. Die Kommission hat unter Berücksichtigung des Bedürfnisses an Vaterthieren und des Standes der Zucht in den betreffenden Bezirken und Herden die Prüfung vorzunehmen und die Zulassung zur Zucht zu ermessen.

Insbesondere hat sie die Befugnis, unter vorläufiger Zulassung nicht oder nicht ganz geeigneter Thier, innerhalb angemessener Frist die Beschaffung geeigneter Zuchtstiere aufzugeben. Wird dieser Aufgabe nicht Folge geleistet, so verfallen die betreffenden Gemeinden resp. die Gesammtheit der in denselben vorhandenen Viehbesitzer in eine Strafe von 30 Mark, welche sich verdoppelt, wenn auch dann noch nicht Folge geleistet wird.

Sie hat ferner die Befugnis, mangels gütlicher Uebereinkunft in betreff des Deckgeldes, die Höhe desselben festzustellen. Sie ist ferner berufen, vorkommenden Falls als Prämiirungs-Kommission zu fungieren.

Die Kommission erhält Tagegelder und Reisekosten, deren Höhe von den betreffenden Bezirken bestimmt wird.

§ 4. Die Vorführung der zu körenden Stiere geschieht alljährlich ämterweise an vorherbestimmten Körungsorten, welche so zu wählen sind, daß das Vieh nicht zu weite Reisen zu machen hat. Von dieser gemeinsamen Körung darf nur in ganz besonderen Fällen abgewichen werden. Die Körungsorte uno Termine werden von den Königlichen Landdrosteien im Einvernehmen mit den betreffenden Hauptvereinen festgestellt. Für die Körung ist eine Gebühr zu entrichten, deren Höhe von der Landdrostei mit dem Hauptvereine bestimmt wird.

§ 5. Diejenigen Stiere, welche von der Körungskommission zur Zeit für zulässig erklärt worden sind, werden durch Brandzeichen oder in anderer Weise kenntlich gemacht und ein Verzeichniß derselben in den Gemeinden durch Aushang veröffentlicht. Die abgekörten Stiere dürfen zum Bedecken fremden Viehes nicht verwandt werden, Zuwiderhandlungen sind mit Strafe zu belegen.

§ 6. Die Königlichen Landdrosteien werden beauftragt, unter Mitwirkung der betreffenden landwirthschaftlichen Hauptvereine, Stierkörungs-Ordnungen im Sinne vorstehender Bestimmungen zu erlassen, dieselben den verschiedenartigen Zuchtverhältnissen der Provinz anzupassen und dafür zu sorgen, daß geeignete Strafbestimmungen die Einhaltung der Vorschriften sichern.

Nachdem der Boden derart vorbereitet, wurde im Herbst 1882 zwischen der Königlichen Landdrostei und den Vertretern der landwirthschaftlichen Vereine der Erlaß des nachfolgenden Stierkörungs-Reglements vereinbart:

Aurich, den 1. Februar 1833.

Polizei-Verordnung

betreffend Stierkörung im Landdrostei-Bezirk Aurich.

Auf Grund der §§ 11, 12 und 19 der Königlichen Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung (Ges. Samml. S. 1529) verordnen wir für den Umfang des Landdrosteibezirks Aurich mit Ausnahme der Ost-Friesischen Inseln was folgt:

§ 1. Es dürfen nur solche Stiere zum Bedecken fremder Kühe verwendet werden, deren Zulässigkeit für Zuchtzwecke auf nachgeordnete Weise ausgesprochen ist; fremde Kühe sind alle Kühe, welche nicht dem Stierbesitzer gehören, also auch Kühe einer Gemeinde oder Genossenschaft, in welcher ein Stier gemeinschaftlich gehalten wird.

§ 2. Ueber die Zulässigkeit der Stiere für Zuchtzwecke haben die für die obrigkeitlichen Bezirke zu bestellenden Körungs-Kommissionen (s. § 6) unter Berücksichtigung besonders des örtlichen Bedürfnisses an Stieren, des Standes der Zucht und des durch mangelhafte Stiere der Viehzucht erwachsenden Schadens zu entscheiden.

Für die in das „Ostfriesische Heerdbuch" eingetragenen Stiere genügt es, den Kommissionen den Nachweis solcher Eintragung zu erbringen.

Diese aus 3 Mitgliedern bestehenden Kommissionen haben nach Mehrheitsbeschluß endgültig zu entscheider.

§ 3. Die Zulässigkeit eines Stieres wird durch Ertheilung eines Brandzeichens O. K. im Körungstermine und durch obrigkeitliche Bekanntmachung ausgesprochen.
Sie gilt für ein Jahr und in der Regel für den landdrosteilichen Bezirk, es kann aber auch die Zulässigkeit auf die Gemeinde beschränkt werden, in deren Bezirk der Stierhalter wohnt. Der Ertheilung des Brandzeichens bedarf es nicht bei den in das Ostfriesische Heerdbuch eingetragenen, also schon mit dem Brandzeichen O. H. B. versehenen Stieren.

§ 4. Behufs der ordentlichen Körung sind die Stiere mit Ausnahme der in das Ost-Friesische Heerdbuch eingetragenen alljährlich an den von den Obrigkeiten bekannt zu machenden Orten (s. § 6) und Terminen vorzuführen.

Von den Obrigkeiten kann bestimmt werden, daß eine Körungsgebühr bis zum Betrage von 1 Mk. für einen angekörten und 50 Pfg. für einen abgekörten Stier zu entrichten ist.

Außerordentliche Körungen können auf Antrag der Betheiligten, wenn solche die Kosten übernehmen, von den Obrigkeiten anberaumt werden.

§ 5. Wenn ein nicht angekörter Stier zum Bedecken fremder Kühe, sei es gegen Bezahlung, sei es ohne jegliche Vergütung, benutzt wird, so verfällt der Eigenthümer des Stieres in eine Strafe von 20 Mk., der Eigenthümer der Kuh in eine Strafe von 10 Mk. Wenn ein Stierhalter einen nicht angekörten Stier derart weiden läßt, daß derselbe nicht verhindert ist fremdes Vieh zu decken, und wenn ein Stier, der nur für den Bezirk einer einzelnen Gemeinde angekört ist, außerhalb derselben zum Decken verwendet wird,
so trifft den Stierhalter allein eine Strafe von 20 Mk.

Ueber die Körungsorte innerhalb jedes obrigkeitlichen Bezirks wie über die Zusammensetzung der Körungs-Kommissionen, deren Geschäftsgang, die denselben zu gewährende Vergütung und die Thätigkeit derselben in bezug auf Prämirungen bei den Stierkörungen wird durch das neben dieser Polizei-Verordnung von uns erlassene Reglement Bestimmungen getroffen.

§ 7. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. April 1883 in kraft.

Königliche Landdrostei.

Aurich, den 24. März 1884.

Stierkörungs-Reglement.

Mit Bezug auf die Vorschriften der Polizei-Verordnung vom 1. Februar 1883, betreffend Stierkörung im Landdrostei-Bezirk Aurich, bestimmen wir nach Anhörung und im Einverständnisse des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins folgendes unter Aufhebung des Reglements vom 1. Februar 1883.

2. Ueber den Körungsort bei außerordentlichen Körungen haben die Obrigkeiten nach Benehmen mit dem Vorsitzenden der Körungs-Kommissionen zu bestimmen.

3. Für jeden Amtsbezirk hat eine Körungs-Kommission zu fungiren, welche besteht aus:

a. einem von uns zu ernennenden Mitgliede, wozu 3 Persönlichkeiten vom landwirthschaftlichen Hauptverein vorgeschlagen werden,
b. einem von dem landwirthschaftlichen Hauptverein zu wählenden Mitgliede,
c. einem von der betreffenden Vertretung des obrigkeitlichen Bezirks zu wählenden Mitgliede.

Für jedes Mitglied ist ein Stellvertreter zu bestimmen. Die Mandate der Mitglieder und Stellvertreter dauern 3 Jahre. Wird die Wahlausübung von der einen oder der andern Seite abgelehnt, so behalten wir uns die Ernennung der zur Ergänzung erforderlichen Mitglieder und Stellvertreter auf Vorschlag der Obrigkeit vor.

Die Mitglieder ad a. und b., welche auch für mehrere oder alle obrigkeitlichen Bezirke dieselben sein können, werden von uns den Obrigkeiten namhaft gemacht. Das von uns

ernannte Mitglied ist Vorsitzender der Kommission (event. der ernannte Stellvertreter).

Die Mitglieder der Körungs-Kommission erhalten als Vergütung:

a. Diäten 6 Mk. inkl. Nachtquartier 9 Mk.;

b. Reisekosten: für die pr. Post und Eisenbahn zurückgelegten Wegestrecken die Tarifsätze für die mit eigenem Fuhrwerk zurückgelegten Wegestrecken 12 Mk. pro Tag, 6 Mk. pro $^1/_2$ Tag; für die in gemietheten Fuhrwerken einzeln oder gemeinsam zurückgelegten Wegestrecken: den Betrag des gezahlten Fuhrlohns.

Die Liquidationen der Mitglieder werden bei uns eingereicht und festgestellt.

4. Für die städtischen Bezirke empfiehlt sich eine Vereinigung mit den umgebenden Amtsbezirken hinsichtlich der zu bestellenden Kommission und deren Thätigkeit, eventuell gilt für diese Bezirke das ad 3 Bestimmte analog.

5. Ordentliche Körungstermine sind mindestens einmal jährlich in jedem obrigkeitlichen Bezirke abzuhalten.

Der Vorsitzende der Kommission hat wegen Anberaumung der ordentlichen Körungstermine jeder Obrigkeit, sei es alljährlich, sei es ein- für allemal, Vorschläge zu machen, auch das Resultat der Körung anzuzeigen, damit von der Obrigkeit die Bekanntmachung gemäß § 8 der cit. Polizei-Verordnung erlassen werde.

Der Vorsitzende der Körungs Kommission hat den schriftlichen Verkehr mit den Behörden zu besorgen, auch für Anschaffung und Aufbewahrung des Brenneisens Sorge zu tragen.

6. Wieviel an Körungs-Gebühren von den Obrigkeiten gemäß § 5 der cit. Polizei-Verordnung zu bestimmen ist, wird bis auf weiteres denselben von uns alljährlich mitgetheilt werden. Die Obrigkeiten haben den Satz der Körungs-Gebühren bekannt zu machen und die Beträge, soweit sie nicht schon in den Körungsterminen selbst eingezogen werden, durch Vermittelung der Gemeinde-Vorstände einzuziehen.

Was sonst zur gehörigen Ausführung der Stierkörung etwa noch erforderlich ist, haben gleichfalls die Obrigkeiten im Einverständnisse mit dem Vorsitzenden der Körungs-Kommission wahrzunehmen.

7. Die Körungs-Kommissionen können einen approbirten Thierarzt mit berathender Stimme zuziehen, wenn die dadurch entstehenden Kosten gedeckt werden können, worüber Einverständniß mit der Obrigkeit herbeizuführen ist.

8. Da es wünschenswerth ist, daß Prämiierungen von Stieren nur in Verbindung mit den ordentlichen Stierkörungen stattfinden, wird seitens der Körungs-Kommissionen auch die Vertheilung der eventuell durch den landwirthschaftlichen Haupt-Verein und dessen Zweig-Vereine auszugebenden Prämien übernommen.

Die Prämiierungs-Bedingungen für die Prämien zu bestimmen, ist Sache der betreffenden landwirthschaftlichen Vereine.

9. Es ist wünschenswerth, daß die Körungs-Kommissionen alljährlich eine Aeußerung über die Resultate der Stierkörungen mit etwaigen Vorschlägen über anderweite Einrichtung des Verfahrens und über örtliche oder allgemeine Maßregeln zur Hebung der Rindviehzucht sowohl uns durch Vermittlung der betreffenden Obrigkeit als auch dem landwirthschaftlichen Haupt-Vereine für Ost-Friesland einreichen.

Königliche Landdrostei.

Aus der einführenden Polizei-Verordnung ist namentlich hervorzuheben der Passus des § 5: „Wenn ein Stierhalter einen nicht angekörten Stier derart weiden läßt, daß derselbe nicht verhindert ist, fremdes Vieh zu decken, so trifft den Stierhalter eine Strafe von 20 Mk.“

In Oldenburg wurde die staatliche Stierkörung eingeführt auf Antrag der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft durch ein Gesetz vom Jahre 1861. Dasselbe wurde auf Grund 20jähriger Erfahrung sodann im Jahre 1881 revidirt und ergänzt.

Es dürfen nur solche Stiere zum Bedecken fremder Kühe und Quenen benutzt werden, welche nach vorgängiger Prüfung (Körung) von der zuständigen Körungs-Kommission für tüchtig erkannt (angekört) worden sind.

Die Körungs-Kommission besteht aus dem Obmann, dem zweiten ständigen Mitgliede und dem Achtsmann derjenigen Abtheilung, für welche die Körung vorgenommen wird.

Die Hauptkörung der Stiere geschieht im Nachsommer oder Herbste jeden Jahres für jede Abtheilung, und zwar in der Regel innerhalb des Bezirkes derselben. Bei derselben hat die Körungs-Kommission zugleich diejenigen Stiere zu bezeichnen, welche zur Mitbewerbung um die ausgesetzten Prämien geeignet befunden sind. Für jeden angekörten Stier wird dem Besitzer vom Obmann ein Zulassungsschein ausgestellt, welcher bis zur nächsten Körung Gültigkeit hat.

Der Zulassungsschein kann von der Körungs-Kommission zurückgenommen werden, wenn während der Dauer seiner Geltung Umstände eintreten, welche den Stier zum Decken ungeeignet machen.

Dem Besitzer eines angekörten Stieres werden die Gründe der Abkörung durch die Vorlesung des Protokolls kurz mitgetheilt.

Das Ergebniß der An- und Abkörung, sowie der Prämienvertheilung an jeden Verband, wird vom Amte öffentlich bekannt gemacht.

Die Stierhalter sind verpflichtet, ein Verzeichniß sämmtlicher belegter Kühe nach einem ihnen von der Körungs-Kommission zu behändigenden Schema ordnungsmäßig zu führen.

Die Bestimmungen des Körungsgesetzes haben zweifellos bedeutend zur Hebung der Oldenburger Viehzucht beigetragen. Es hat das Gesetz einen wohlthätigen Zwang auf die Züchter ausgeübt, der schon lange nicht mehr als ein Druck empfunden wird. Es war dasselbe umsomehr nothwendig, als wie schon erwähnt, die Viehzucht im Herzogthum fast ausschließlich in bäuerlichen Händen sich befand. Das Vertrauen zu dieser wohlthätigen staatlichen Einrichtung ist ein allgemeines im ganzen Herzogthum.

Wie liegen die Dinge nun in Schleswig-Holstein? Eine Stier-Körungs-Ordnung besitzen wir nicht, aber überall dort, wo lebenskräftige Viehzuchtvereine bestehen, findet seitens derselben eine Stierkörung statt. Die Mitglieder dieser Vereine legen sich demnach durch ihre Mitgliedschaft freiwillig die Verpflichtung auf, ihre Stiere durch eine von dem Vereine ernannte Kommission prüfen bezw. kören zu lassen. Es bestehen aber bei weitem nicht überall Viehzuchtvereine und wo solche existiren, da sind lange nicht alle Züchter des betreffenden Bezirkes Mitglieder derselben. Eine Stierkörung findet demnach, die ganze Provinz in's Auge gefaßt, in einem nur sehr beschränkten Theile derselben statt.

Es dürfte von Interesse sein, zu untersuchen, ob niemals ein ernsthafter Anlauf genommen worden ist, eine Stier-Körordnung zur Einführung zu bringen.

Ich habe zu diesem Zweck das Landwirthschaftliche Wochenblatt bis zum Jahre 1848 durchgesehen und dabei gefunden, daß in den Hauptversammlungen wiederholt und eingehend über die Hengstkörung, niemals über eine obligatorische Stierkörung, und in den Lokal- und Viehzuchtvereinen über die freiwillige Stierkörung verhandelt worden ist. Nur im Jahrgang 1872 des Wochenblattes findet sich ein Aufsatz des damaligen Generalsekretärs über die Körungsfrage gegenüber der Gewerbeordnung, welcher sich in der Hauptsache mit der Hengstkörung befaßt, aber doch den nachstehenden, nicht uninteressanten Passus über die Stierkörung enthält:

„Eine Körordnung für Rindvieh, — Stiere — allgemein und obligatorisch einzuführen, wird wohl mit großer Uebereinstimmung nach unsern landwirthschaftlichen Verhältnissen theils als überflüssig, theils als unzweckmäßig und selbst unausführbar angesehen werden. Es steht dem entgegen, daß in sehr zahlreichen Wirthschaften hiesigen Landes, in den meisten großen und gleichfalls in vielen kleineren, durchaus keine Aufzucht getrieben wird und bei Verwerthung der Milch, als alleinigem oder doch Hauptzweck der Viehhaltung es nur darauf ankommt, daß die Kuh trächtig, d. h. wieder frisch milchend wird, aber nicht darauf, welcher Art das Kalb sei, welches sie zur Welt bringt, da dieses doch sofort nach der Geburt geschlachtet wird, welchem allgemeinen hiesigen Brauche noch nicht, wie in andern Ländern, die Sanitätspolizei entgegen getreten ist. Dabei kann es als ein erfreuliches Zeichen sorgsamer Viehhaltung in den oben bezeichneten größeren Wirthschaften angesehen werden, daß trotzdem die Bauern, welche Viehaufzucht treiben, gerne und vielfach die aufzuziehenden Kälber von den ihnen benachbarten Höfen entnehmen, weil sie deren Viehstapel als gut anerkennen und es gleichfalls vor Augen haben, daß auch die Stiere, welche zur Benutzung kommen, nicht schlechter Art sind, wenn auch eingeräumt werden muß, daß von einer sorgsamen Auswahl derselben nach ihrer Abstammung, konstanten Rasse und Vererbung u. s. w. keine Rede ist, wie das nach den angeführten wirthschaftlichen Verhältnissen hinsichtlich ihres Zweckes auch nicht nothwendig erscheint.

In den Gegenden aber, wo Viehzucht die Hauptsache ist, da wird vermehrte Bildung und Intelligenz des Einzelnen schon darauf führen, auch hinsichtlich der Auswahl der zu benutzenden Stiere zweckmäßig zu verfahren oder das Ziel einer verbesserten Rindviehzucht wird im gemeinsamen Streben — mittelst Viehzuchtvereinen — zu erreichen gesucht, deren erste Bedingung dann die Unterwerfung unter ein selbst auferlegtes Körungsgesetz sein wird, worin ein Beweis dafür liegt, wie wichtig man auf dem Gebiete der Viehzucht das Körungsverfahren hält."

Im Jahre 1872 sprach sich demnach der damalige Generalsekretär, und er gab da wohl der Anschauung der Direktion Ausdruck, im allgemeinen gegen die obligatorische Stierkörung aus, und im Jahre 1873 hat die Direktion des Generalvereins in einem offiziellen Berichte an das Landes-Oekonomie-Kollegium derselben Anschauung Ausdruck gegeben.

Achtzehn Jahre später hatten sich die Ansichten geändert, wozu wohl die Beobachtungen des günstigen Einflusses der freiwilligen Stierkörung in den Viehzucht-Vereinsbezirken ihr Theil beigetragen haben mag. Wie früher erwähnt, hat die Direktion damals in dem Landes-Oekonomie-Kollegium aussprechen lassen, daß die obligatorische Stierkörung mancherorten anzustreben sei.

Wie die Dinge in unserer Provinz liegen, ist jedenfalls in einer ganzen Reihe von Bezirken, wo das Verständniß für wirklich rationelle Viehzüchtung vorhanden ist und wo auf Grund desselben thatkräftige Viehzuchtvereine bestehen, das Bedürfniß, eine obligatorische Stierkörung einzuführen, nicht vorhanden; im Gegentheil, es steht zu befürchten, daß durch eine solche die Viehzuchtvereine in ihrer jetzigen segensreichen Thätigkeit erlahmen könnten. Andererseits läßt sich nicht leugnen, daß für andere Bezirke unserer Provinz die Einführung der obligatorischen Stierkörung im Interesse der dortigen Viehzucht nur erwünscht sein könnte. Allerdings dürfte es dann mit dieser staatlichen Maßregel nicht gethan sein.

Es will mir überhaupt scheinen, als ob es an der Zeit sei, eine Reihe von Maßregeln und Einrichtungen, welche bisher der Förderung der Viehzucht dienten oder doch dienen sollen, einer erneuten sorgfältigen Prüfung, und zwar in einem größeren Kreise von Interessenten zu unterziehen.

In erster Linie müßten bei dieser Prüfung alle die Einrichtungen auf ihre Zweckmäßigkeit und entsprechende Durchführung untersucht werden, bei welchen staatliche Gelder zur Verwendung gelangen. Für die Lokal-Thierschauen müßte für die einzelnen Bezirke ein bestimmter Turnus festgesetzt werden, um so der häßlichen Konkurrenz der Einzel-Vereine unter einander um die Staats-Prämien-Gelder ein Ende zu machen.*) Sodann müßten Maßregeln getroffen werden, daß auf all denjenigen Thierschauen, auf welchen Staatsprämien vertheilt werden, solche Einrichtungen getroffen werden, daß die Preisrichter ungestört und unbeeinflußt arbeiten können und daß sie vor allen Dingen die nöthige Zeit für ihre Arbeit haben, d. h. daß ihnen das Festessen nicht zu dicht auf den Hacken sitzt. Ueberhaupt müßte bei unseren Thierschauen ihr eigentlicher Zweck, die Förderung der Viehzucht mehr hervortreten, allerdings auf Kosten der Wirthe des betreffenden Ortes. Die Schauen können dabei den Charakter des Volksfestes recht wohl behalten, derselbe soll aber nicht in dem Maße prävaliren wie bisher.

Ueberall dort, wo Stiere unter Inanspruchnahme staatlicher Gelder angeschafft werden, sollte einerseits eine *größere* Sicherheit dahin verlangt werden, daß das eingeschlagene Verfahren der Wahl, Beschaffung, Haltung und Nutzung des Stieres durch eine *längere* Zeitperiode in derselben Weise fortgesetzt wird. Dazu ist eine regelmäßige Kontrole dieser Stier-Station erforderlich. Die letzte derartige Revision wurde vor vier Jahren gemeinschaftlich von dem Generalsekretär und mir in vier Kreisen ausgeführt.

Sowohl für die bessere Organisation der Schauen als für die Revision der Stier-Stationen wie für eine ganze Reihe anderer Arbeiten könnten die be-

*) Die ausführende Direktion des Landw. Generalvereins hat sich mit diesen und andern, die Förderung der Viehzucht betreffenden Fragen schon wiederholt beschäftigt; sie hat jedoch davon abgesehen, mit Vorschlägen hervorzutreten, weil sie es für angemessen erachtete, den Beschluß der Hauptversammlung über die Bildung einer Sektion für Rindviehzucht abzuwarten.
Die Redaktion.

stehenden Viehzucht-Kommissionen in viel ausgiebigerer Weise herangezogen werden. Zur Zeit fristen dieselben nur ein Scheindasein und ihre ganze Thätigkeit besteht eigentlich darin, daß je ein Vertreter derselben an derjenigen Sitzung der Direktion theil nimmt, in welcher die Staats-Prämien-Gelder an die Vereine vertheilt werden.

Als vor einer längeren Reihe von Jahren der Wanderlehrer Vorträge vorzugsweise aus dem Gebiete der Viehzucht hielt und Anregung zur Gründung von Viehzuchtvereinen gab, hat sich der günstige Erfolg dieses Wirkens nicht verkennen lassen. Es will mir angezeigt erscheinen, daß diese Seite der Thätigkeit des Wanderlehrers wieder etwas umfangreicher aufgenommen wird, besonders nachdem der letztere im Laufe des Sommers bei dem Besuche der zahlreichen Thierschauen Gelegenheit gehabt haben wird, sich über die Lage der Rindviehzucht in den einzelnen Bezirken der Provinz eingehend zu informiren.*) Ein sehr großes Verdienst würde der Wanderlehrer sich dann erwerben können, wenn es ihm gelänge, überall die Ueberzeugung zu erwecken, daß unsere Stiere in anderer Weise gehalten werden müßten wie bisher. Nicht überall, aber vielfach werden unsere Deckstiere viel zu früh und zu stark benutzt, die Ernährung ist eine zu reichliche und die Bewegung eine zu mangelhafte. Die Folge davon ist, daß wir den wirklichen Zuchtwerth unserer Stiere eigentlich nie oder doch nur in sehr seltenen Fällen kennen lernen. Um den letzteren festzustellen, müssen die Formen und Leistungen der Nachzucht beurtheilt werden können. Bei unserer jetzigen Handlungsweise ist aber das Vaterthier meistens schon zu Wurst verarbeitet, wenn seine ersten Nachkommen soweit entwickelt sind, daß ihre Form und Leistung beurtheilt werden können. Das Beispiel aus der Pferdezucht, welches ganz anderes lehrt, liegt doch so nahe!

Die letzten Erörterungen hängen mit der Stierkörung im Grunde wenig zusammen. Ich habe sie aber doch an dieser Stelle nicht unterlassen wollen, um darauf hinzuweisen, daß es noch eine ganze Reihe anderer Mittel giebt, welche geeignet sind, eine Förderung unserer Rindviehzucht anzubahnen und bin auch der Ueberzeugung, daß es Pflicht der landwirthschaftlichen und züchterischen Vereinigungen und jedes einzelnen Züchters ist, zuerst alle zur Verfügung stehenden Mittel zur Hebung und Förderung der Viehzucht, welche in der eignen Leistungsfähigkeit beruhen, anzuwenden und erst dann zur Einführung der obligatorischen Stierkörung zu schreiten, wenn es sich zeigt, daß nur durch dieses Mittel diejenigen widerstrebenden Elemente unter den Züchtern zu einer rationellen Auswahl ihrer Zuchtthiere gezwungen werden können, welche jetzt ein Hinderniß bei der allgemeinen Förderung der Viehzucht bilden.

Wie Großes durch Förderung der viehzüchterischen Einsicht und durch zweckmäßig veranstaltete Thierschauen auf dem Gebiete der Thierzucht geleistet werden kann, das zeigt uns neben manchen Theilen unsers Vaterlandes die Entwicklung der Pferde- und Rindviehzucht in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

*) Dem Wanderlehrer wird meistens das Thema, über welches er Vortrag halten soll, von den Vereinsvorständen vorgeschrieben; obige Anregung wird vielleicht dazu beitragen, daß diese, wo es angezeigt ist, ihr Augenmerk wieder mehr auf züchterische Fragen lenken. D. Red.

Die Mastvieh-Ausstellung in Berlin,

Nachdruck verboten.

welche am 9. und 10. Mai auf dem Central-Viehhofe abgehalten wurde, reihte sich den Vorgängerinnen würdig an. Die Beschickung in der Hauptabtheilung „Rindvieh" war eine recht starke, was die Zahl der Thiere betrifft, qualitativ schien uns die vorjährige überlegen; nicht, daß weniger gute Qualität vorhanden war, wohl aber meinen wir, daß ein größerer Procentsatz solcher Thiere zur Stelle gewesen wäre, die nicht gerade als hervorragend zu bezeichnen waren.

Die Abtheilungen der „Schweine" und „Schafe" waren verhältnißmäßig schwach, aber sonst mit besonders guten Exemplaren beschickt; namentlich gilt solches von den letzteren.

Unter den Ausstellern der Rinder, waren es wieder alte Bekannte, Züchter und Mäster, die sowohl wegen der Zahl, als wegen der Güte der von ihnen exponirten Thiere viele Beachtung und berechtigte Anerkennung fanden; wir nennen die Herren Rehfeld-Golzow, Moritz Schloß-Halle, Kretschmar-Sellin und Rob. Schröder-Wesselburen. Letztgenannter Herr hatte, was die Leser dieses Blattes besonders interessiren wird, im Ganzen, ähnlich wie in den Vorjahren 40 einzelne Thiere exponirt, für welche ihm 6 erste, 6 zweite und mehrere dritte Preise und silberne Medaillen zu Theil wurden. Außerdem wurde Herrn Schröder für seine Leistungen in den Abtheilungen VI und VIII (Starken, Kühe und Ochsen 2½ bis nicht voll 3½ Jahr alt) der Ehrenpreis der Stadt Berlin von 750 Mk. für die vorzüglichste Marktwaare für den Bedarf der Stadt Berlin zuerkannt.

Diese Anerkennung und Auszeichnung, welche hier auf's Neue den Produkten der schleswig-holsteinischen Marschen gezollt ist, gereicht dem Aussteller nicht minder als den Züchtern der Thiere, von denen sie im mageren Zustande angekauft waren, zur Ehre. Die Schröder'sche Ausstellung gewinnt dadurch an wirklicher Bedeutung gegenüber derjenigen der meisten übrigen Konkurrenten, daß sie sich als ein Produkt der Landesviehzucht eines in sich abgeschlossenen engeren Bezirks darstellt, der mit Rücksicht auf die Fleischversorgung mancher Bezirke Deutschlands eine hervorragende Stelle einnimmt. Schröder konkurrirte in sechs einzelnen Klassen; das allgemeine Urtheil ging dahin, daß in Vergleich zu den Vorjahren ein wesentlicher Fortschritt zu konstatiren sei,

Digitized by Google

insofern als der Aussteller sich in der Auswahl und Mastung der Thiere mehr den Bedürfnissen und Forderungen des Marktes angepaßt habe. Sämmtliche Thiere wurden denn auch gleich bei Beginn der Ausstellung zu einem annehmbaren Preise an einen Berliner Großschlachter, Herrn Elsner, verkauft.

Ein ebenfalls mit einem ersten Preise bedachter Bulle der schleswig-holsteinischen Marschrasse zeichnete sich durch vorzügliche Formen aus und konnte als ein guter Repräsentant des männlichen Zuchtmaterials, wie es in den Marschen zur Verwendung kommt, dienen. Als Züchter dieses Thieres ist Richard Dethlefs in Ketenbüttel von Herrn Schröder im Katalog namhaft gemacht.

Ohne uns auf eine detaillirtere Besprechung der Ausstellung einzulassen, wollen wir doch nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß die rothbunten schleswig-holsteinischen Schläge anscheinend mehr und mehr auf der Mastvieh-Ausstellung in die Erscheinung treten; von ca. 400 Stück, welche der Katalog im Ganzen, ausschließlich der Kälber aufführt, sind es reichlich 70, deren Blut auf jene zurückgeführt wird.

Die schleswig-holsteinischen Züchter mögen darin ein ermuthigendes Symptom dafür erblicken, daß ihre Bestrebungen auf züchterischem Gebiete und die planvolle konsequent durchgeführte Beschickung der größeren Schauen nicht erfolglos geblieben sind. Für die von Herrn Rob. Schröder nunmehr seit 4 Jahren zur Ausführung gebrachte Beschickung der Mastvieh-Ausstellung werden ihm Züchter und Mäster innerhalb der Provinz aufrichtigen Dank zollen.

Der Anbau von Zwischenfrüchten.

Vortrag von Inspektor Hanf-Bothkamp, gehalten in der Versammlung des landw. Vereins für das Gut Bothkamp und Umgegend am 28. März d. J.

Als im vergangenen Jahre die Aussichten auf eine ausgiebige Ernte von Rauhfuttervorräthen geschwunden waren, wurden in landwirthschaftlichen Kreisen Stimmen laut über Schaffung von Ersatzfutterstoffen durch die sogenannten Stoppelfrüchte. In richtiger Erkenntniß der Wichtigkeit dieses Gegenstandes nahm denn auch der hiesige landw. Verein die Behandlung dieser Frage auf die Tagesordnung der Versammlung des 8. Juli v. J. und war es der landw. Wanderlehrer, Herr Dr. Tancré aus Kiel, welcher dieses Thema erschöpfend behandelte und zum Anbau mit Zwischenfrüchten aufforderte.

Da ich einige von den vorgeschlagenen Pflanzen angebaut habe und der Erfolg mich sehr befriedigt hat, so bin ich von dem Vorstandedes hiesigen landw. Vereins aufgefordert, hierüber Bericht zu erstatten, welcher Aufforderung ich bereitwilligst entsprechen will.

Von den vorgeschlagenen Stoppelfrüchten wählte ich weißen Senf, Seradella und Stoppelrüben (Turnips). Die erforderlichen Sämereien bezog ich von der Samen-Handlung von Ernst & v. Spreckelsen-Hamburg, den Kunstdung von Grotkopf-Bahnhof Bockhorst und benutzte zur Aussaat die Roggen- und Weizenstoppel. Mit der Bestellung der Roggenstoppel wurde diese Arbeit begonnen, vom 31. Juli bis 2. August wurde das Land, ca. $2^1/_4$ Tonnen, mittelst Sackschen Pfluges mit Vorschäler tief gepflügt, eine Ecke davon ca. $^1/_8$ Tonnen groß mit 100 Pfd. Ammoniaksuperphosphat und 50 Pfd. Superphosphat (18-prozentiges) besät, hierauf wurden ca. $^3/_8$ Tonnen mit 6 Pfd. Senf besät und das Ganze eingeeggt.

Am selbigen Tage wurde der übrige Theil der Roggenstoppel, $1^9/_{10}$ Tonnen groß, mit 4 Pfd. Turnipssaat, 550 Pfd. Ammoniaksuperphosphat und 200 Pfd. aufgeschl. Knochenmehl besät und die Saat mit dem Kunstdung eingeeggt. Zur Zeit der Weizenernte stellte sich ja der lange ersehnte Regen allmählich ein, weshalb die Bestellung dieser Stoppel sich etwas verzögerte. Vom 15. bis 19. August wurde indeß auch die Weizenstoppel in gleicher Weise wie die Roggenstoppel tief gepflügt und $1^1/_2$ Tonnen Land mit 600 Pfd. Ammoniaksuperphosphat und 300 Pfd. aufgeschl. Knochenmehl und 30 Pfd. weißen Senf bestellt. Ebenfalls am 20. August wurden $^3/_4$ Tonnen mit Kunstdung und zwar 200 Pfd. Ammoniaksuperphosphat und 50 Pfd. Superphosphat wie die andern Stoppelfrüchte und mit 18 Pfd. Seradella besät. Es war leider kein Senfsamen mehr aufzutreiben, sonst hätte ich, da ein Versuch mit Senf im Garten schon recht befriedigend ausgefallen war, die Bestellung damit noch weiter ausgedehnt.

Was nun meine Erfahrungen bei der Bestellung dieser Früchte belangt, so muß ich gleich bemerken, daß da nach der ersten Aussaat, Anfangs August, ab und zu Regen fiel, die Saaten gut aufgingen und freudig wuchsen, daß aber die Aussaat dieser feinen Sämereien mit der Hand Erfahrung erfordert und sich die Saat jedenfalls am besten mit einer Drillmaschine wird bewerkstelligen lassen. Die Turnipssaat wurde zum Aussäen stark mit Sand vermischt, sie war aber doch zu dick ausgefallen; während die Senfsaat ohne Beimengung von Sand gesät wurde, der Senf hätte aber etwas dichter sein können, und werde ich zukünftig das Saatquantum pr. Tonne auf 25 Pfd. erhöhen. 2 Pfd. Turnipssaat pr. Tonne ist vollkommen ausreichend.

Gehen wir nun zu einer Betrachtung des Anbaues von Seradella über, so muß ich diesen Versuch als völlig mißrathen bezeichnen und ist das Mißlingen wohl darauf zurück zu führen, daß der hiesige Lehmboden der Seradella durchaus nicht zusagt; ein Versuchsstück im Garten beweist meine Annahme, denn auch hier liefen die Pflanzen wie auf dem Felde auf, blieben aber klein und waren ertragslos; diese Pflanze bedarf wohl zum Gedeihen leichterer Bodenarten und wird, wie ich gesehen habe, im südlichen Theile des Gutes auf leichtem Boden mit gutem Erfolg angebaut.

Wahrscheinlich ist es den Herren Mitgliedern angenehm zu erfahren, was der Anbau dieser Stoppelfrüchte gekostet und was er eingebracht hat, ich will daher auch hierüber berichten.

Die Senfsaat auf der Roggenstoppel kostete:

2/5 Tonnen	5 Pfd.	Senfsaat à 60 Pfg.	3,60 Mk.
	100 „	Ammoniaksuperphosphat à 7,40 Mk.	7,40 „
	50 „	aufgeschl. Knochenmehl à 4,60 Mk.	2,30 „
		Zusammen	12,30 Mk.

Die Senfsaat auf der Weizenstoppel kostete:

1 1/2 Tonnen	30 Pfd.	Senfsaat à 60 Pfg.	18,00 Mk.
	600 „	Ammoniaksuperposphat à 7,40 Mk.	44,40 „
	300 „	aufgeschl. Knochenmehl à 4,60 Mk.	13,80 „
	70 „	Chilisalpeter à 9 1/2 Pfg.	12,30 „
		Die ganze Senfsaat kostete	95,15 Mk.

Am 5. Oktober begann ich mit dem Verfüttern des Senfs an Kühe und Pferde an Stelle des Heues und gebrauchte bis 15. Oktober täglich 1 Fuder, von da bis 8. November täglich 2 Fuder. Der ganze Ertrag belief sich auf 10 + 46 = 56 Fuder. Der Senf hat mir an 33 Tagen das Heufutter für 4 Pferde, 10 Kühe und 4 Stück Jungvieh ersetzt, und rechne ich pr. Fuder 3 Mk., so hat die Senfsaat 168 Mk. gebracht und nicht allein die Auslagen gedeckt, sondern hat auch noch einen kleinen Gewinn gegeben. Die Werbung des Senfs ist leicht, er wird nur abgemäht und in diesem Zustande dem Vieh vorgelegt, welches dies Futter begierig frißt. Bei dieser reichlichen Gabe des Senfs an die Kühe hat er der Milch keinen unangenehmen Beigeschmack verliehen; er wirkt gut auf die Milchabsonderung. Bei der Aussaat ist noch zu beachten, daß bei früher Saat das Land stückweise zu besäen ist, da sonst diese schnellwüchsige Pflanze sich vorm Gebrauch zu weit entwickelt, das Land sehr aussaugt, hart und bitter wird und vom Vieh nicht so gern genommen wird. Leichter Frost schadet der Senfpflanze nicht, der Frost knickt sie etwas, übt aber keinen schädlichen Einfluß auf das Futter selbst aus.

Nach diesen von mir gemachten Erfahrungen über den weißen Senf, kann ich den Fachgenossen den Anbau desselben aufs beste empfehlen.

Ich will mich jetzt dem Bau der Herbst- oder Stoppelrübe auch Turnips genannt zuwenden. Ueber die am 3. August erfolgte Bestellung derselben habe ich bereits berichtet; verwendet wurden sie in folgender Weise. Die Rüben wurden aufgezogen, abgeklopft und mit dem Kraut auf kleinere Haufen geworfen. Das Aufnehmen geschah allmählig und zwar nach Bedarf. Aus diesen Haufen wurden die Rüben vom Felde abgefahren und am 8. November bis 24. Dezember in diesem Zustande, d. h. Kraut und Rüben zusammen an die Kühe verfüttert. Das Vieh erhielt täglich in den ersten 14 Tagen 2 Fuder dieser Rüben — und während der letzten 32 Tage täglich 1 Fuder. Ich hatte somit 60 Fuder à 800 Pfd. geerntet, welche à Fuder 4 Mk. gerechnet 240 Mk. ergaben.

Die Turnipssaat kostete: 4 Pfd. Saat 5,40 Mk.

1 3/10 Tonnen	550 Pfd.	Ammoniaksuperphosphat à 7,40 Mk.	40,70 „
	200 „	Superphosphat à 4,60 Mk.	9,20 „
	100 „	Chilisalpeter	9,50 „
		Zusammen	64,80 Mk.

Auch hierbei ist mir nicht allein meine Auslage durch die Ernte erstattet, sondern es resultirt noch ein erheblicher Gewinn, weßhalb ich den Anbau von Turnips nicht allein in futterarmen, sondern auch in futterreichen Jahren empfehlen kann. Speziell für die Bothkamper Verhältnisse glaube ich zu dem Anbau dieser Zwischenfrüchte um so mehr rathen zu können, weil bei der hier vorgeschriebenen Fruchtfolge von 4 Halmfrüchten hintereinander der Einschub einer Blattpflanze vortheilhaft wirken kann. Bei dieser Gelegenheit will ich gleich bemerken, daß der Gutsherr von Bothkamp, Herr Landrath v. Bülow, sich mit dem Anbau der besprochenen Zwischen- sowie auch von Hackfrüchten einverstanden erklärt hat und mich ersucht hat, gelegentlich meines heutigen Referats den Vereinsmitgliedern hiervon Mittheilung zu machen. Die Stoppelrübe hat im Geschmack Aehnlichkeit mit der Steckrübe oder Kohlrabi, das Vieh fraß sie sehr begierig, nachtheilige Wirkungen übten sie weder auf den Gesundheitszustand noch auf die Milch aus; die Milchabsonderung war eine gute. Der Stand der Rüben war stellenweis zu dicht geworden, an diesen Stellen waren sie klein geblieben, im dünneren Stande hatten sie einen Durchmesser von 3 — 3 1/2 Zoll bekommen. Zuerst verstanden es die Kühe nicht die größeren Rüben zu zerbeißen, sie lernten es jedoch bald, so daß nur wenige zurückblieben, die dann zerschnitten werden mußten. Mäßiger Frost schadet auch den Turnips nicht, ein Auflegen in größeren Haufen ist jedoch nicht zu empfehlen, da sie in denselben warm werden und ihr Kraut dann leicht verrottet.

Der Ertrag an Rüben war zufriedenstellend, er hätte sich jedoch noch sehr steigern lassen, durch eine stärkere Gabe an Stickstoff; zu dieser Annahme bin ich dadurch gekommen, daß an den Stellen wo die Düngersäcke gestanden hatten und Kunstdung gespillt war, die Rüben ein bedeutend besseres Gedeihen hatten wie auf dem übrigen Felde. Leider war die Witterung während der ganzen Vegetationszeit viel regnerisch, wäre mehr Sonne und Wärme in dieser Zeit gewesen, so wäre der Ertrag wohl noch größer gewesen.

Dies, meine Herren, sind meine Erfahrungen beim Bau der Stoppelfrüchte, ein Risiko ist beim Anbau derselben nicht zu befürchten, weßhalb ich nur rathen kann von diesem Hülfsmittel ausgiebig Gebrauch zu machen.

Vorsicht beim Kainit-Ankauf!

Die Firma Großwendt & Blunck in Hamburg hat uns die nachfolgende „Richtigstellung“ unter Beifügung eines Frachtbriefes über 10000 kg schwefelsaures rohes Kalisalz (Hartsalz) gesandt, welche von der Aktien-Gesellschaft Thiederhall am 6. April 1894 ab Thiede an jene Firma, nach Station Wittstock auszuliefern, verladen sind. Die sogenannte Richtigstellung lautet:

Zur Richtigstellung.

Mit Bezug auf die Veröffentlichungen in Nr. 15 dieses Blattes vom 13. April d. J., unsere Offerten in sog. Thieder Kainit betreffend, erlauben wir uns, Ihnen einliegend einen Frachtbrief der Aktiengesellschaft Thiederhall über an unsere Adresse expedirte Waare zu behändigen und bemerken im Uebrigen, daß unsererseits von einem Abkommen mit der Aktiengesellschaft Thiederhall nirgends die Rede gewesen ist, daß uns jedoch von einer sehr angesehenen Firma, M. & W. in Wolfenbüttel, die, wie sie uns s. Zt. mittheilte, die ganze Förderung dieses Kalisalzes von dem Werke Thiederhall fest kaufte, der Alleinvertrieb für den Norden übertragen wurde.

Großwendt & Blunck.

Hierzu bemerken wir, daß am 29. März d. J. die Firma Großwendt & Blunck in Hamburg bekannt machte, daß „es ihr jetzt gelungen sei, für ein bedeutendes Werk, welches dem Syndikat nicht angehört, den Alleinvertrieb in die Hand zu bekommen“ und zugleich sog. „Thieder **Kainit**“ (vgl. Nr. 15, S. 251 d. Bl.) offerirte. Nun ist ihr angeblich von einer (Händler-) Firma in Wolfenbüttel der Alleinvertrieb des Kalisalzes von dem Werke Thiederhall für den Norden übertragen. Aber auch dieses kann wohl nicht richtig sein, da uns eine Original-Mittheilung der Aktien-Gesellschaft Thiederhall vorliegt, wonach „die Firma Großwendt & Blunck, Hamburg, jetzt Hartsalz (Kainit) weder direkt noch **indirekt** von ihr erhält.“

Uebrigens wollen wir nun doch auch nicht unterlassen, jene Offerte vom 29. März d. J. etwas zu beleuchten. Großwendt & Blunck, Hamburg, bezeichneten sie als „sehr vortheilhaft.“ Es wurde Thieder Kainit mit 19—28 pCt. schwefelsaurem Kali für 135 Mk. pr. 200 Ctr. lose ab Thiederhall offerirt, während sonst Kainit mit 23 pCt. schwefelsaurem Kali oder 12,4 pCt. reinem Kali für 150 Mk. pr. 200 Ctr. lose ab Staßfurt verkauft wird. Die Fracht ab Thiederhall soll sich außerdem 5 — 10 Mk. für 200 Ctr. billiger stellen, als wie ab Staßfurt.

Also kosten 200 Ctr. 19procentiger Kainit von Großwendt & Blunck im günstigsten Falle Mk. 125 ab Staßfurt, während sonst 200 Ctr. 23procentiger Kainit Mk. 150 ab Staßfurt kosten, d. h. mit andern Worten Großwendt & Blunck lassen sich für 200 Ctr. 19procentigen Kainit 1,10 Mk. mehr zahlen, als das Syndikat für solchen Kainit fordern würde, denn 23 pCt. kosten 150 Mk., folglich kosten 19 pCt. nur 123,90 Mk. und nicht 125 Mk. Großwendt & Blunck offeriren zwar 19—28 pCt., aber Niemand kann danach ja doch mehr, als 19 pCt. verlangen. Und 19 pCt. schwefelsaures Kali entspricht ca. 10 pCt. reinem Kali, also einem Gehalte, den das Syndikat etwa in Carnallit garantirt.

Auch diese Thatsachen sprechen für sich selbst!

Ein Fisch für kleinere flache Landseen.

Die Goldkarausche (auch Tellerkarausche genannt, weil sie fast eben so hoch wie lang ist) gehört zu unseren werthvollen, leider aber wenig beachteten Fischen. Dies hat aller Wahrscheinlichkeit seinen Grund darin, daß diesem Fische nur in vereinzelten Fällen das richtige Wasser zugeführt wird. Man findet die Karauschen häufig und zahlreich in alten, mit Wasser gefüllten Mergelgruben, in Viehtränken und Dorfteichen. Sie vermehrt sich ins Ungeheure, bleibt aber natürlich klein und mager, weil es ihr eben in den geringen Wasserflächen an Nahrung fehlt.

Dagegen erreicht eine sachgemäße Karauschenzucht in flachen Landseen mit abwechselnd Morast- und Sandboden ganz andere Resultate. — Der Fisch wächst sehr rasch, erzielt nicht ungewöhnlich $1^1/_2$ Pfd. Gewicht, vermehrt sich sogar sehr stark, aber Dank der Hechte, Barsche und Aale wird ihre Zahl soweit herunter gehalten, daß sein Wachsthum zur vollen Größe keineswegs durch Nahrungsmangel gehindert wird.

Ein Versuch mit Karauschenzucht wurde im Jahre 1870 in den 65 ha großen, fiskalischen Satissee bei Rendsburg gemacht. Nur 1000 Fische wurden hineingesetzt und schon nach 4 Jahren fing man viele der herrlichsten Speisekarauschen, welche zu einem Preise von 50 bis 70 Pfg. das Pfund sehr schnell Absatz fanden. Seit dieser Zeit lieferte der See ununterbrochen und reichlich sehr schöne Speisekarauschen. — Jetzt, nachdem der Nord-Ostsee-Kanal den See durchschnitten hat, haben sich seine Bewohner über weite Wasserflächen zerstreut.

Die mit der Karausche im Satissee gewonnenen Erfahrungen werden jetzt weiter verfolgt. Auf den Antrag des Pächters des fiskalischen Owschlager See's bei Rendsburg hat der schleswig-holsteinische Fischerei-Verein 2000 einsommerige Goldkarauschen dorthin geschaft.

Die Größe des Owschlager See's beträgt 35 ha; auch er hat theils morastigen, theils sandigen Boden. Diese Bedingungen also sind erfüllt und die Nahrung wird voraussichtlich so reichlich sein, daß in 2 Jahren dort Speisekarauschen gefangen werden können. —

Wird dieses Unternehmen von Erfolg gekrönt werden, dann ist die Karausche oft dem Karpfen

vorzuziehen, denn seine Vermehrung erfolgt von selber und deshalb ist ein theurer Nachsatz nicht erforderlich.

Der Pächter des Owschlager See's wird sicherlich die Güte haben, später über die Ergebnisse dieser Fischeinführung Nachricht zu geben und zugleich seine Ansichten auszusprechen, ob dieselben anderweitig zu empfehlen sind.

von Steemann.

Rundschau.

*** Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer pro März 1894.** Die Durchschnittspreise stellten sich pro 100 kg in Mark: (Nachdruck verboten.)

Handelsplätze	Preis. Stand pro März 1894	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegenüber Febr. 1894	März 1893
A. für Weizen:			
Berlin, Korn	14,20	+ 0,03	− 0,99
Hamburg, Korn, einheim.	14,40	+ 0,00	− 1,34
„ „ unverzollt	12,30	− 0,30	− 1,35
„ Mehl, verzollt	21,30	− 0,28	− 1,72
„ „ unverzollt	—	—	—
Stettin, Korn	13,73	− 0,32	1,33
Köln, „	—	—	—
Lübeck, „	13,50	− 0,08	− 1,30
Flensburg, „	16,05	− 0,50	− 1,76
Wien, „	12,63	− 0,09	− 0,19
Pest, „	12,59	− 0,07	− 0,17
Petersburg, „	9,75	− 0,25	− 1,67
Paris, „	16,15	− 0,07	− 0,56
New-York, „	9,41	− 0'26	− 1,87
B. für Roggen:			
Berlin, Korn	12,40	+ 0,02	− 0,80
Hamburg, „ , einheim.	18,30	− 0,20	− 1,21
„ „ „ unverzollt	9,27	− 0,03	− 5,11
„ , Mehl, verzollt	18,00	− 0,08	− 2,00
„ „ „ unverzollt	—	—	—
Stettin, Korn	11,92	− 0,37	− 0,94
Lübeck, „	12,30	− 0,15	− 0,20
Flensburg, „	13,25	− 0,25	− 1,07
Wien, „	10,47	+ 0,05	− 0,63
Petersburg, „	6,30	+ 0,00	− 2,18
C. für Hafer:			
Berlin	13,25	− 0,34	− 1,08
Hamburg, einheimischer	16,83	− 0,34	+ 0,30
„ , unverzollt	13,00	+ 0,00	+ 0,08
Lübeck	15,50	− 0,32	+ 1,50
Flensburg	14,50	− 0,25	+ 1,50
Wien	12,09	+ 0,43	+ 1,98
Pest	11,81	+ 0,87	+ 2,36

*** Uebersicht über die Durchschnittsnotirungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer.** Die Preise stellten sich pro März 1894 a 100 Pfd. Schlacht- bezw. Fleischgewicht in Mark: Nachdruck verboten.

A) für Rindvieh.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	55,25	49,50	41,00	34,75
Hamburg	58,00	52,50	47,70	37,63
Hannover	61,33	—51,33		
Köln*)	—	—	—	
Frankfurt a.M.	65,88	57,25		
München	61,13	54,38	47,70	
Chemnitz	60,13	53,38	44,25	
Breslau	53,50	47,88	37,50	
Wien (Deutsche)	52,34	48,88	44,62	
Kopenhagen	58,16	41,34	27,00	
Lond.(Islingt.)	64,20	—33,75		
London(Deptf.)	51,61	—47,52		
Paris	72,00	—45,20		

Die Preise sind gestiegen (+), bzw. gefallen (−): a gegen Februar 1894 in Berlin in Qual. 1. + 0,75, (= 1,38 pCt.), Qual. 2. + 1,50, (= 3,13 pCt.), Qual. 3. + 0,37, (= 0,91 pCt.), Qual. 4. − 0,50, (= 1,42 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. + 1,50, (= 2,66 pCt.), 2. + 0,87 (= 1,68 pCt.), 3. + 1,29, (= 2,78 pCt.); ferner in Qualität 1. in Hannover + 0,83, Frankfurt − 1,50, München + 0,57, Chemnitz + 0,25, Breslau + 2,50, Wien − 0,80, Islington − 2,05, Deptford + 3,82. — b. gegen März 1893: in Berlin in Qual. 1. + 0,08, (= 0,15 pCt.), 2. + 0,75, (= 1,54 pCt.), 3. − 1,13, (= 2,68 pCt.), 4. − 0,88 (= 2,47 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. − 0,62 (= 1,08 pCt.); 2. + 0,00, 3. + 0,72 (= 1,51 pCt.), 4 + 2,13 (= 6,00 pCt.), ferner in Qual. 1. in Hannover + 1,08, Frankfurt + 0,38, München + 3,64, Chemnitz + 1,00, Breslau + 4,00, Wien + 0,15, Islington + 1,20, Deptford + 4,69, Paris + 6,40. — c) gegen März 1892 in Berlin in Qual. 1. − 4,50 (= 7,53 pCt.); 2. − 4,50, (= 8,33 pCt.), 3. − 4,00 (= 8,89 pCt.), 4. − 3,75 (= 9,74 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. − 9,25 (= 13,75 pCt.), 2. − 9,13 (= 14,81 pCt.), 3. − 5,93 (= 11,06 pCt.), 4. − 4,00 (= 9,61 pCt.)

B) für Schweine.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	54,00	52,00	49,50	
Hamburg*)	54,13	52,38	52,69	47,44
Hannover	58,67	—52,67		
Köln	57,75	55,00	52,00	
Frankfurt a. M.	61,50	59,38		
München	59,50	—49,25		
Dresden	48,00	—44,75		
Chemnitz	59,25	52,63		
Breslau	50,50	47,50		
Paris	64,00	—50,80		

Die Preise sind gestiegen (+) bezw. gefallen (−) a. gegen Februar 1894 in Berlin in Qual. 1. + 0,00, 2. + 0,12, (= 0,33 pCt.), 3. + 0,37, (= 0,75 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. − 1,12 (= 2,03 pCt.), 2. − 1,00, (= 1,87 pCt.), 3. − 1,09, (= 2,03 pCt.), 4. − 0,31, (= 0,65 pCt; ferner in Qual. 1. in Hannover − 1,08, Köln − 0,75, Frankfurt + 0,37, München + 1,75, Dresden − 1,50, Chemnitz − 0,25, Breslau + 1,50, Paris + 2,00. — b. gegen März 1893 in Berlin in Qual. 1. − 3,50, (= 6,09 pCt.), 2 − 3,38, (= 6,10 pCt.), 3. − 3,13, (= 5,95 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. − 3,37, (= 5,86 pCt.), 2 − 4,82, (= 8,51 pCt.), 3 − 3,53 (= 6,28 pCt.), 4. − 2,94, (= 5,83 pCt.); ferner in Qual. 1. in Hannover − 2,03, Köln − 3,50, Frankfurt − 0,75, München + 1,00, Dresden − 3,75, Chemnitz − 1,75, Breslau + 2,00, Paris + 5,60.

C) für Schafe.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Berlin	51,00	42,63	37,25
Hamburg	57,44	51,88	46,63
London (Isl.)	80,05	52,50	
Paris	90,40	70,40	—

Die Preise sind gestiegen, (+) bezw. gefallen (−) a) gegen Februar 1894 in Berlin in Qual. 1. + 2,00, 2. + 0,63, 3. − 0,25; in Hamburg in Qual. 1. − 1,69, 2. − 1,81, 3. − 1,06; in London in Qual. 1. + 0,57, Paris in

*) Nur für Ochsen, desgl. in Frankfurt, München, Wien und Paris.

*) Hamburg notirte gute leichte Mittelwaare höher, als schwere.

Digitized by Google

Qual. 1. + 4,00. — b) gegen März 1893 in Berlin in Qual. 1. + 8,50, (— 20,00 pCt.) 2. + 5,63, (15,22 pCt.), 3. + 4,75, (— 14,62 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. + 3,06, (— 5,63 pCt.), 2. + 2,75 (— 5,59 pCt.), 3 + 2,90, (— 6,63 pCt.); ferner in Qual. 1. in London + 2,03, Paris + 14,10.

Kurs: 1 Pfd. = 20,40 Mk., 1 Fl. (österr.) = 1,70 Mk., 1 Franc = 0,80 Mk., 1 dän. Kr. = 1,25 Mk.

Personalien.

Am 1. d. M. starb Herr **Eduard Michelsen,** Direktor der Landwirthschafts- und Ackerbauschule in Hildesheim. Herr M. wurde 1838 in Hadersleben geboren, wo sein Vater Dr. Konrad M. Gymnasiallehrer war, dieser wurde 1852 von den Dänen vertrieben und fand mit seiner Familie freundliche Aufnahme bei dem ihm verwandten Gutspächter Langenheim in Bergfeld bei Eutin. Von hier aus wandte sich Dr. M. 1853 an den Küster Jürgensen in Oersberg bei Kappeln, um das von diesem 1845 begründete und erfolgreich geleitete landwirthschaftliche Institut kennen zu lernen. Herr Jürgensen gestattete eine zweitägige Besichtigung seiner Anstalt nur unter der Bedingung, daß Dr. K. M. eine solche Anstalt außerhalb der Herzogthümer gründe, lehnte auch das spätere Anerbieten des Dr. M., als Lehrer und Theilhaber einzutreten, entschieden ab. Herr Thierarzt Köhncke in Mehlby bei Kappeln, damals Lehrer in Oersberg und jetzt noch in Kappeln, bekundet dies alles aus bester Kenntniß, da Dr. M. in jenen Tagen bei ihm viel hospitirt hatte. Diese für die Geschichte der rein theoretischen landwirthschaftlichen Mittelschulen wichtige Mittheilung bestätigen die inzwischen verstorbenen Herren Asmus Petersen-Wittkiel, der dem Dr. M. in Oersberg Eingang verschafft, und Gastwirth Tomsen-Reuterberg, bei dem Dr. M. logirt hatte. Ueber diese bis 1855 bestehende Oersberger Schule, die 1842 bis 1848 in Rendsburg wirkende Anstalt, die 1855 und 1856 bestehende Anstalt des Herrn Köhncke in Mehlby und die 1851 von Herrn Gohrband, einem Oersberger Lehrer, in Woltersmühlen bei Eutin begründete und viele Jahre, bis zu seinem Tode, geleitete Anstalt finden sich aus jenen Jahren ausführliche Notizen in dem Beiheft des landwirthschaftlichen Kalenders von Mentzel-Lengerke und erhärten damit weiter die Angabe, daß die rein theoretischen mittleren Fachschulen Oersberger und nicht Hildesheimer Prinzips sind, da Dr. M. seine „Ackerbauschule bei Hildesheim" erst mehrere Jahre später (1858) begründete. Dieser wackere Mann arbeitete unermüdlich und treu für seine nur wenigen Schüler und für die Landwirthe der Umgegend; er schrieb Lehrbücher (z. B. für den Unterricht im Deutschen), hielt Vorträge auf dem Lande, schrieb lehrreiche Abhandlungen und gab auch eine Buchführung für den kleinen Landwirth heraus. Er starb schon 1862.

Die Schulleitung übernahmen nun gemeinsam der Anstaltslehrer Burgtorf und der Sohn des Gründers, Herr Eduard M., welcher zu dem Zwecke die Theologie, welche er studirt hatte, aufgab. Nach 2 Jahren (1864) ging Herr Burgtorf an die Ackerbauschule Osnabrück und ist jetzt Direktor der Landwirthschafts- und Ackerbauschule in Herford. Seitdem leitete Herr M. die Schule allein, brachte sie durch große Rührigkeit und namentlich durch seine umfassende Benutzung der Tagespresse zu hoher Blüthe und lenkte dadurch immer mehr die Aufmerksamkeit auf seine Schule und die von ihr vertretene Schulart.

Als nach 1870 die Frage wegen Ausgestaltung dieser mittleren Fachschulen behufs Verleihung des viel umworbenen Freiwilligenrechtes immer dringlicher wurde, traten die Direktoren der 7 besuchtesten Schulen (darunter Michelsen-Hildesheim, Dr. Weidenhammer-Helmstedt, Liedke-Kappeln) 1871 in Hannover zusammen; die von ihnen dem Bundeskanzleramte überreichte Denkschrift nebst Organisationsplan hatte den Erfolg, daß der für den wohlhabenden Landmannsstand und diese Schulen so wichtigen Sache näher getreten und schließlich klar ausgesprochen wurde, daß nicht eine, sondern zwei fremde Sprachen gelernt werden müßten. Der bald darauf ins landwirthschaftliche Ministerum nach Berlin berufene Professor Dr. Thiel griff die Sache kräftig an, und im August 1874 beriet eine aus je 2 Räthen des landwirthschaftlichen und des Unterrichts-Ministeriums und den Direktoren der 5 besuchtesten Fachschulen (darunter Michelsen-Hildesheim und Liedke-Kappeln) bestehende Kommission den Normallehrplan der berechtigten „Landwirthschaftsschulen", welcher am 10. August 1875 veröffentlicht wurde. Danach wurde auch die Hildesheimer Schule eine „Landwirthschaftsschule", sie behielt aber ihre Ackerbauschule bei, welche ihr stets den größten Theil ihrer hohen Schülerzahl geliefert hat. Die feste und pensionsberechtigte Anstellung der Lehrer konnte ein Privatmann nicht leisten; der Zentralverein der Provinz Hannover, die Königliche Landwirthschafts-Gesellschaft, übernahm die Schule und wird durch reiche Beisteuern der Provinz unterstützt; die Stadt gab 80 000 Mk. für das Schulgebäude her. Direktor M. war unermüdlich für seine Schule thätig, hatte als deren Organ das „Land- und forstwirthschaftliche Vereinsblatt" begründet und suchte auch auf anderen Gebieten (z. B. Meiereiwesen) die Landwirthschaft zu fördern. Er erwarb sich vielen Dank, nicht blos bei seinen Schülern, sondern auch bei den Landwirthen; viele Vereine, auch große auswärtige, zeichneten ihn durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, die Königliche Staatsregierung durch die des Roten Adlerordens IV. Klasse aus.

Die Gesundheit des nun Vollendeten hatte unter seiner aufreibenden Thätigkeit schwer gelitten. Ein halbjähriger Aufenthalt in der Schweiz und längerer Urlaub brachten nicht mehr die volle Genesung; von einem langen Krankenlager hat ihn nun der Tod erlöst. Sein Name wird in den Herzen seiner Kollegen und Schüler und in der Geschichte des landwirthschaftlichen Bildungswesens fortleben!

Flensburg, 5. Mai 1894. G. Liedke.

Vereinsnachrichten.

Versammlung des Eiderstedter landw. Vereins am Montag, den 20. Mai, Vorm. 10 Uhr in Odefey-Hotel in Tönning. 1. Geschäftliches. 2. Die Vorlagen des Generalvereins. 3. Das Thierschau-Programm.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 17. Mai. Durch dringende Angebote vom Auslande und durch das andauernde fruchtbare Wetter, sind die Preise wieder bedeutend gesunken. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 125 bis 132 Mk. Roggen 115–125 Mk. Gerste 110—130 Mk. Hafer 140—160 Mk.

J. A. Bielenberg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 11. Mai.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	91— 93
2. „	„	88— 90
Fehlerhafte und ältere	„	84— 87
Schleswig. und Holst. Bauernbutter	„	80— 86
Galizische und ähnliche, verzollt	„	—
Finnländische „	„	85— 88
Amerikanische und fremde „	„	83— 85

Tendenz ruhig.

Hamburg, 12. Mai. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche normal verlaufen und frische Ankünfte zu Mk. 90 — 93 geräumt. Kopenhagen meldet festere Stimmung, bleibt aber auf Mk. 90. Berliner Notirung ist maßgebend fürs engros-Geschäft.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 91 — 93	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Detort.
2. „	„ 88 — 90	
Fehlerhafte und ältere .	„ 84 — 87	
Bauernbutter	„ 80 — 85	

Tendenz: ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 16. Mai. Es wurden auf der Auktion verkauft 194 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 90,65, höchster Preis 95½. 62 Faß zurückgezogen.

Hamburg, 9. Mai. Es wurden verkauft 247 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 93,61. Höchster Preis Mk. 96,50.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 16. Mai. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche wieder flauer, besonders mit geringerer Waare. Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien . Mk. 54—57.
„ „ „ Kühe . . . „ 48—51,
„ ältere „ „ . . . „ 42—48,
„ fette Bullen . . . . . „ 40—45,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war wieder bedeutend flauer und nur wenig Nachfrage. Es kosteten

Beste schwere . . . Mk. 36
kleinere . . . . . „ 35—36

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war mittelmäßig. Bezahlt wurde:

Für beste Waare . 70 Pfg.
geringere . . . . 50—55 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch unverändert 26—28 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Husum, 10. Mai. Dem heutigen Magerviehmarkt waren auf dem Viehhof 942 Stück Hornvieh zugetrieben, auf dem Kamp 1387 desgleichen. Rechnet man hierzu das gestern auf den Höfen und in den Ställen verkaufte Vieh, dessen Anzahl vom Marktamt auf 185 Stück festgestellt worden ist, so beläuft sich die Gesammtzutrifft an Hornvieh zum dieswöchentlichen Markt auf 2514 Stück. Der Handel war lebhafter als in der Vorwoche. Wenn auch eine nennenswerthe Preissteigerung gegenüber der Vorwoche nicht zu verzeichnen ist, so verläuft das Geschäft doch zu Gunsten der Verkäufer. In Veranlassung der vorgerückten Jahreszeit war die Qualität des Marktbestandes eine wesentlich geringere als bisher, welcher Umstand bei einer Vergleichung der dieswöchentlichen mit den vorwöchentlichen Preisen zu berücksichtigen ist. Tondern'sche Landochsen wurden mit 230—270 Mk., Quien desgleichen mit 225 270 Mk. und Jütochsen 140—170 Mk. das Stück bezahlt. Kalbkühe waren, wie immer, in Folge lebhafter Nachfrage, theuer. Für Graskühe und Jungvieh lassen sich nicht gut bestimmte Preisangaben machen, weil die Qualität zu verschiedenartig war. Der Markt wurde annähernd geräumt. Am Schafmarkt waren 1150 Schafe und Lämmer zum Verkauf gestellt. Die reichliche Zutrifft verursachte im Allgemeinen einen langsamen Handel, so daß die vorwöchentlichen Preise nur mit Mühe behauptet werden konnten. Schafe und zwei Lämmer bedangen je nach Rasse 36—46 Mk. Einjährige Hammel in Wolle 25—28 Mk. das Stück. Der Markt wurde nicht geräumt. Dem heutigen Schweinemarkt waren 619 sog. Wagenferkel zugeführt. Der Handel verlief langsamer als in den letzten Wochen. Es kosteten je nach Alter und Qualität 4—6 Wochen alte Ferkel 15—20 Mk., 7—8 Wochen alte Ferkel 21—25 Mk. das Stück. Für besonders gute Waare wurde auch etwas mehr bezahlt. Jungschweine waren wenig am Platz und fanden nur geringe Beachtung. Es verblieb ein kleiner Rest. Größere Ausfuhr fand statt nach Elmshorn, Tondern und Sylt.

Tondern, 11. Mai. Die Zutrifft zum heutigen Magerviehmarkt betrug an 1700 Stück Hornvieh. Der Handel verlief, wie bisher, schleppend, jedoch war der Vorwoche gegenüber eine geringe Preissteigerung zu verzeichnen. Nach Kalbkühe wurde gefragt und wurden theuer bedungen, je nach Qualität und Rasse 200—390 Mk., Graskühe kosteten 120 bis 200 Mk.. Ochsen wurden mit 200—300 Mk. pr. Stück bezahlt. Am Schafmarkt betrug der Auftrieb 400 Schafe und Lämmer. Der Geschäftsverlauf war lebhafter als in der Vorwoche. Schafe und 2 Lämmer wurden mit 30—40 Mk., einjährige Schafe in Wolle bis 25 Mk. geschoren dto. mit 20 Mk. das Stück bezahlt.

Hamburg, 15. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1276 Stück Rinder und 226 Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1205 Stück aus Dänemark Außerdem standen heute und an den Tagen zuvor 628 Stück Rinder von Nord-Amerika zum Verkauf. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilte sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Mecklenburg und Posen. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qual. Ochsen und Quienen . Mk. 60.
2. „ „ „ „ . „ 53—56,
Junge fette Kühe . . . . . „ 50—53,
Aeltere „ „ . . . . . „ 43—48,
Geringere „ . . . . . „ 36—41,
Bullen nach Qualität . . . . „ 43—52.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Sachsen und Anhalt. Gezahlt wurde für

1. Qualität . . 59—61 Mk.
2. „ . . 52—56 „
3. „ . . 45—49 „

Verladen wurden ca. 172 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 123 Rinder excl. der heute eingegangenen „Amerikaner" und 141 Schafe. Der Handel war schleppend trotzdem wieder viele Käufer aus Süddeutschland zur Stelle waren, welche hier schlachten und das Fleisch dorthin transportiren.

Hamburg, 15. Mai. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 6. Mai bis 12. Mai im Ganzen 7126 Stück zugeführt. Von diesen stammten 6033 vom Inlande und zwar 3125 vom Süden und 2908 vom Norden, ferner aus Dänemark 1093 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 38 Wagen mit 1902 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	50	—51	Mk. bei 20 pCt. Tara.	
Schwere Mittelwaare . .	49	—50	„	„ 20 „ „
Gute leichte „ . .	51	—52	„	„ 22 „ „
Geringere „ . .	50	—51	„	„ 24 „ „
Sauen nach Qualität . .	39	—43½	„	„ schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 16. Mai. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1146 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 904 Stück, Mecklenburg 153 Stück, Schleswig-Holstein 89 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität . . . . . 77—82 Mk.
ausnahmsweise bis . 90 „
2. Qualität . . . . 68—74 „
3. „ . . . . 60—65 „
geringste Sorte . . . 45 51 „

Unverkauft blieben 30 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 16. Mai. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 13. Mai bis 16. Mai. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	49	—50	Mk.	20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	48	—48½	„	20 „ „
Gute leichte „ . .		50	„	22 „ „
Geringere „ . .	47	—49	„	24 „ „
Sauen nach Qualität . .	40	—44	„	schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins

am Dienstag, den 29. Mai 1894, Vormittags 11 Uhr, zu Kiel in den „Deutschen Reichshallen".

Tagesordnung.

1. Rechnungsablage.
2. Welche Mittel sind anzuwenden, um den Fettgehalt der Milch unserer Kühe zu erhöhen. Referent: Hofbesitzer Ziese-Brebelhof.
3. Ueber die Fabrikation und den Absatz von Fettkäse. Referent noch nicht bestimmt.
4. Ueber die Abhaltung von Wanderversammlungen des Vereins in Verbindung mit Ausstellungen. Referent Dr. H. Weigmann-Kiel.
5. Ueber Kälbermast. Referent: Meierei-Assistent J. Clausen-Kiel.
6. Ueber die Prüfung von Milch in Meiereien und die Marktkontrole. Referent: Assistent Tiemann-Kiel.

Nichtmitglieder sind als Gäste gerne gesehen.

Eutin und Kiel, den 15. Mai 1894.

Der Vorstand des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins.

Oekonomie-Rath **E. Petersen**, Vorsitzender. Dr. **H. Weigmann**, Schriftführer.

Johnston,

Grasmäher mit zweifacher Messergeschwindigkeit — 330 Mk.

Continental-Getreidemäher, Tisch zum Aufkippen — 550 „

Harvester, ganz von Stahl und Schmiedeeisen, Tisch zum Aufkippen, vorzügliche Leistung — 650 „

Stahlrahmen-Bindemaschine mit offenem Elevator, zweifache Geschwindigkeit der Haspel — 1000 „

Advance, neuer, bestbewährter **Heuwender**, Wendeforken auch ausserhalb der Fahrräder — 220 „

Preise frei jeder Bahnstation. Probe gestattet.

Actien-Gesellschaft

H. F. Eckert, Filiale Hannover,

General-Vertreter der

Johnston Harvester Company.

Aufforderung

zur Einreichung von Riß und Kosten-Anschlag zum Bau einer Reit- und Fahrschule.

Der Verband der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen beabsichtigt, in der Stadt Elmshorn eine Reit- und Fahrschule zu errichten, die zugleich dienen soll als Vorbereitungs-Anstalt für die Leistungsprüfungen auf anliegender Rennbahn und als Pferde-Verkaufsstelle. Zu dem Ende sollen auf einer beliebig zu gestaltenden Fläche von 2½ ha außer einer offenen Fahrbahn von 80 : 80 m folgende Gebäude errichtet werden, für deren Aufbau mit vollständiger Einrichtung ein Kapital von 90 000 Mk. zur Verfügung steht:

1. eine Direktor-Wohnung mit Bureau, Fremden-Empfangszimmer, Vorstands-Berathungszimmer und Sitzungs-Saal für 50 Personen.
2. ein Stallgebäude für 100 Pferde mit Wohnung für 2 verheirathete Stallmeister und Wohnraum für 2 Reitknechte. Der Stall soll 2 gesonderte Abtheilungen enthalten für kranke und krankheitsverdächtige Pferde.
3. eine bedeckte Reitbahn. (237
4. eine Wagen-Remise mit Geschirr-Raum und Raum zum Unterstand für Fuhrwerke.

Die Bauten sollen im laufenden Jahre aufgeführt und demnächst vergeben werden. Zur Einreichung ausführlicher Zeichnungen mit genauem Kosten-Anschlag bis zum **15. Juni d. J.** wird hierdurch öffentlich aufgefordert mit dem Bemerken, daß nähere Angaben über das geplante Unternehmen zur Verfügung stehen und nur für diejenige Vorlage, welche Berücksichtigung findet, der übliche Gebührensatz bewilligt wird.

Sommerlander Riep,

den 15. Mai 1894.

Der Verbands-Vorsitzende.

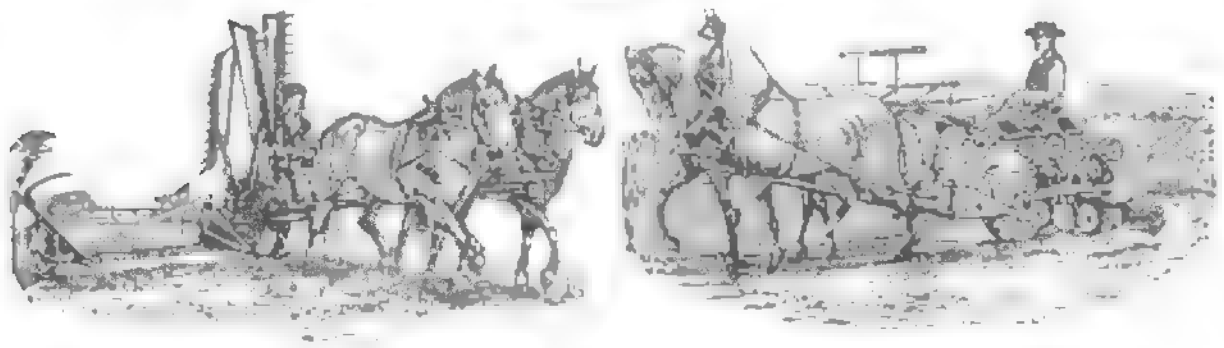
G. Asbahs.

Digitized by Google

Walter A. Wood's Mäh-Maschinen

für Gras und Getreide

und Garben-Binde-maschinen.



Beste Erntemaschinen für deutsche Verhältnisse.

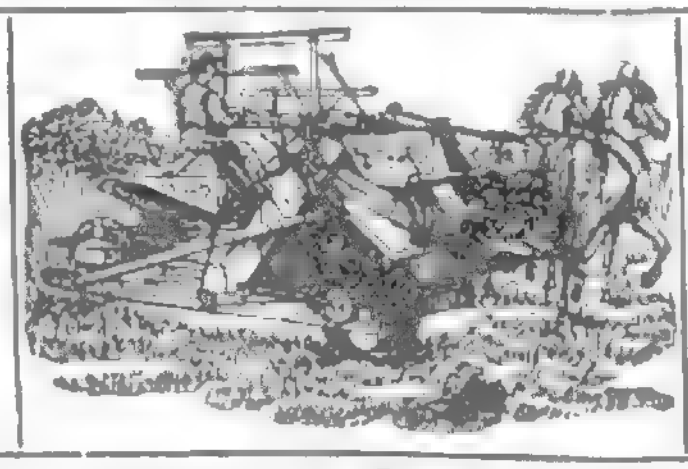
James R. Mc. Donald & Co., Hamburg,
Admiralitätstr. 39.
Importeurs und General-Agenten. (233
Zu beziehen durch **Jacob Hansen, Kiel.**

Bindemäher mit offenem / geschlossenem Elevator.

Getreidemäher.

Grasmäher.

Ersatztheillager stets vollständig.



Geübte Monteure zu Diensten.

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Auf der Deutschen landw. Ausstellung in Berlin am 6.—11. Juni zeigen wir eine complette Collection unserer Specialitäten: **Drillmaschinen, Rübenculturgeräthe, Mähemaschinen.** (231

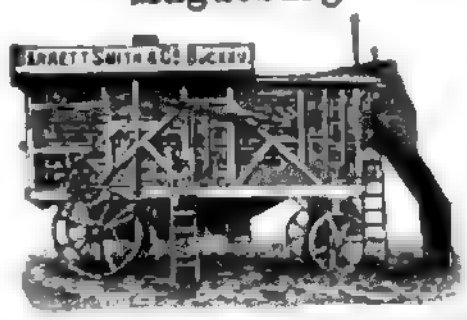
Das in Nr. 21 Jahrgang 1892 empfohlene

Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern

nebst Gebrauchsanweisung
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg.



Ausstellung der D.L.-G., Berlin, 6.—11. Juni 1894.

Wir werden ausstellen: **I. Als neues Geräth:** 1 Dampfdreschmaschine combinirt mit Kleereiber, (D. R.-P. angemeldet.) **II. Auf der Gruppenausstellung:** 2 Expansions-Locomobilen mit Garantie für geringsten Kohlenverbrauch und 5jährig. Garantie für die hydraulisch genieteten, ausziehbaren Feuerbuchsen. **III. Auf unserem Stand:** Weitere 13 Locomobilen von 4—50 Pferdekr. und 6 Dampfdreschmaschinen für alle Verhältnisse passend. Sämmtliche Maschinen im Betrieb. Auf Wunsch Diagramme von den Locomobilen; jede weitere Auskunft bereitwilligst. Neuen Catalog etc. gratis und franko. (234

Garrett Smith & Co.
Maschinenfabriken-Magdeburg.

Die **Hauptkörung der Deckhengste für Holstein** findet statt: (236

für den
Kreis Oldenburg i. Oldenburg d. 25. Juni Vorm. 11 Uhr.
„ „ auf Fehmarn d. 26. Juni Vorm. 11 Uhr.
„ Ploen in Ploen d. 27. Juni Vorm. 9 Uhr.
„ Kiel in Bordesholm d. 28. Juni Vorm. 11 Uhr.
„ Segeberg in Segeberg d. 29. Juni Vorm. 9 Uhr.
„ Stormarn i. Bargteheide d. 30. Juni Vorm. 9 Uhr.
„ Rendsburg i. Rendsburg d. 16. Juli Vorm. 8 Uhr.
„ Nord.-Dithmarschen i. Heide d. 17. Juli, Vorm. 8 Uhr.
„ Süder-Dithmarschen in Meldorf, d. 18. Juli, Vorm. 8 Uhr.
„ Süder-Dithmarschen in Marne, d. 18. Juli, Nachm. 3 Uhr.
„ Steinburg in Itzehoe, d. 19. Juli Vorm. 8 Uhr.
„ Pinneberg i. Pinneberg, d. 20. Juli Vorm. 9 Uhr.

Wennemannswisch, d. 15. Mai 1894.
M. F. Rolfs.

Digitized by Google

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

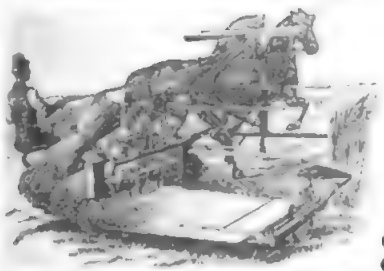
Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Zaundraht.

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**



TRADE MARK

ADRIANCE

Neuer Grasmäher.

Grosse br. Denkm. d. deutsch. L.-G.

Getreidemäher leichtest. Gang stärkste Bauart.

Garbenbinder für 2 Pferde ohne Hebetücher.

Gr. silb. Denkm. f. n. G. d. deutsch. Ldw. Ges. u. viele andere Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg, Artushof.

Heinrich Lanz in Mannheim.

Filiale in **Berlin N.,** Neue Hochstrasse 55.

Dampf-Dreschmaschinen

mit Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Absatz in Deutschland in den letzten drei Jahren

2 637 Stück

Zahlen, die von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht wurden. (168

Kataloge gratis und franco.

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe bei billigen Bedingungen verschafft (213

Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4.

An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

Eingetragene Schutzmarke

Maschinen & Centrifugenöl

nur direct von

A. V. Branth, Hamburg 8.

Deutsche Biertreber.

26 % Protein und Fett garantirt Mk. 4,50 pr. Netto Centner bahn-, oder bordfrei Hamburg. (216

Admirallie & Co., Hamburg.

Chili-Salpeter

stets am Lager. (215

Lupinen u. Buchweizen, Mais, heil und gequetscht.

G. A. Woebs, Schevenbrücke 4, Kiel.

Garbenbänder

aus Jute mit Hakenverschluß, bequemstes, sicheres und dauerhaftes Ernteband, bester Ersatz für Strohseile, leicht und rasch zu öffnen, empfiehlt in Längen von 1 m a Schock 1,00 Mk., andere Längen 1 Pfg. pr. cm mehr Julius Wächter, Döbeln i. S. Probekolli 3 Schock enth. Mk. 3,60 gegen Nachnahme.

Neu! Neu!

Ueberzeugung macht wahr!

Beste

Glattstrohdreschmaschine

der Gegenwart.

Tüchtige Vertreter gesucht!

Wo eine solche Maschine vorhanden, wird keine andere mehr gekauft. Diese Dreschmaschine liefert sogar das Stroh schöner und glatter, als der Flegel. Absoluter Reindrusch wird ebenfalls erzielt. Anspannung 1—2 Zugthiere. Preis von 160 Mk. an. Empfehle noch meine **2- u. 3-schaar. kombinirten Pflüge der Zukunft,** Putzmühlen von 55 Mk., Pferderechen von 65 Mk. ꝛc. Kataloge gratis und franko durch

Glänzende Zeugnisse!

Paul Grams, Kolberg.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Construktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- u. Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Tricure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und Vertheiler. (64

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Prima verzinkter weicher Dachdraht. Weideketten.

Rud. Sack's einfache und **Universal-Hackmaschinen** für alle Verhältnisse passend, sowie auch zum Querhacken und Furchenziehen.

Grasmähmaschinen, Getreidemähmaschinen, Bindemaschinen, Pferderechen, System „Tiger", Heuwender, Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen,

sowie sämmtliche anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe empfiehlt

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft,

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meisorts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Flensburger Thonwarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämiirt,

empfiehlt:

Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge. (30
Ventile für Anlagen von Wiesen.
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.
C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet
„bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des saurer
„Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und raff. **Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an,
Maschinenöl von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

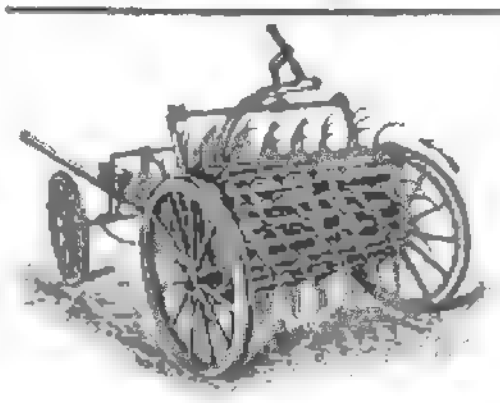
C. M. Hansen,
Flensburg. Südermarkt 6.

Digitized by Google

Homöopathische Centralpotheke
(Schaller & Lehnert)
Rendsburg

empfiehlt von jetzt ab auch alle (85

elektrohomöopathischen Medikamente,
homöopathische Hausapotheken und Lehrbücher.



Neuheit!

Quecken-Vampyr
„Ceres" Patent.

Unfehlbarer Ausrotter der Quecken und anderer Unkrautwurzeln. Großartiger Erfolg in **allen** Bodenarten.

Prospekte gratis und franko. (180

Kraas & Co., Hamburg, Gerhofstraße 6.

Die

Dampf- Dreschmaschinen

und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —

sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia,* Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 18 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen. D. O.

Die Große silberne Denkmünze

der **Deutschen Landwirthschaft. Gesellschaft** f. neue Geräthe erhielt 1892 (4

der Bergedorfer

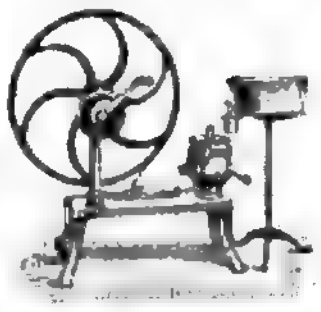
ALFA-

Hand-Separator.

Leistung
1500 — **2100** Liter m. 1 Pferdekraft,
800 Liter mit Göpel
500 Liter mit 1 Ponny
250—300 Liter m. 1 Meierin
125 Liter m. 1 Knaben
60 Liter

„Lactokrit" f. Handbetrieb Mk. 40.—
Lindström's Butyrometer Mk. 4(0.—
Dr. Gerber's Acid-Butyrometer Mk. 8[illegible]

Bergedorfer Eisenwerk.



Neueste Hand-Milchcentrifugen

einfachste, **billigste** und **beste, die es gibt,** leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb.

Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben,
Fabrik landwirthsch. Maschinen.
Hennef (Sieg). (149

Bevor Sie Geflügel oder Bruteier kauf., bitte gratis u. franco. mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kelterei entbiete fft. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügel u. Handelspark. Auerbach. Hessen.

Digitized b

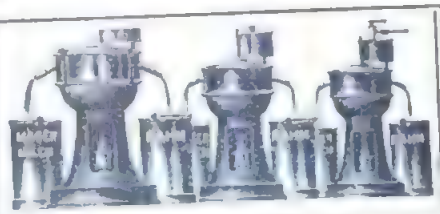
Kraftbalance.

CARLSHUTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

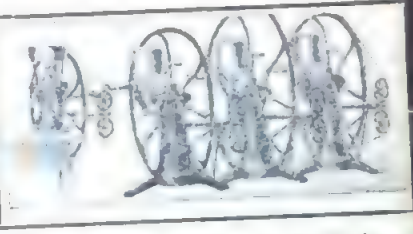
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und Staats-Medaillen in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt als „neueste Balance" sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung. Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Friktionskuppelung — Leichter Gang — Grosse Kraftersparniss. Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung. — Sparsamster Oelverbrauch. — Leichte Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten. **Patentirt im In- und Auslande.** Jede Auskunft bereitwilligst (229

Flensburger Eisenwerk,

Reinhardt & Messmer,

Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent-Centrifugen.

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und Geräthen.

Anlage completer Molkereien.

Bitte schreiben Sie nur wegen illustr. Preislisten, falls Sie neu bauen oder ihre Tröge ändern.

Vertreter gesucht.

Bruchmais,

bestes **Pferdefutter,** als Ersatz für Hafer empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

18 **F. L. Hastedt,** Bartenstein.

Muster stehen zu Diensten.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

№. 21. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 25. Mai 1894.

Das landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für
Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

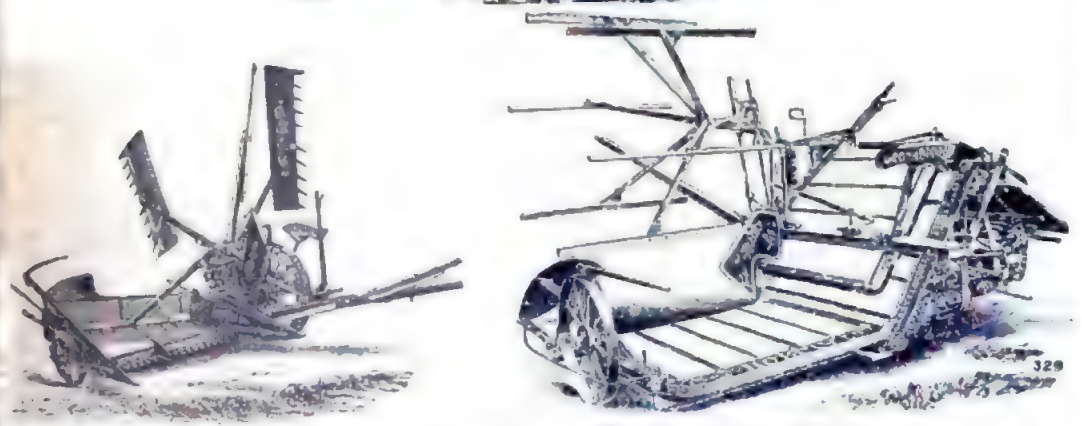
Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Harrison's „Albion".



Gras-, Klee-, Getreidemäher u. Leichter Stahl-Garbenbinder

empfiehlt der

General-Vertreter für Deutschland.

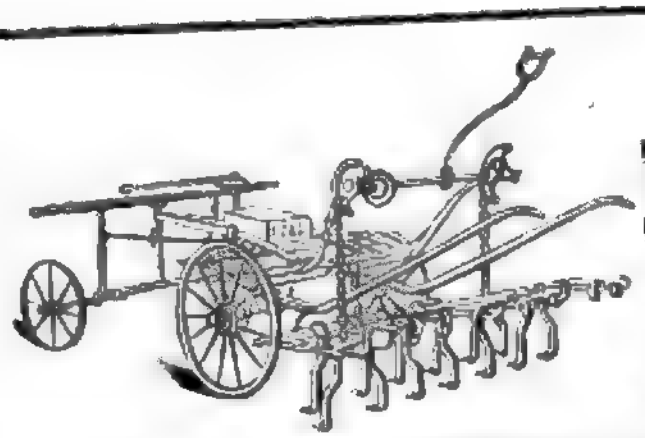
A. LYTHALL, Halle a. S.

Filialen: Hamburg, Schulstrasse 6 und Neubrandenburg.

Catalogue gratis u. franko.

Catalogue gratis u. franko.

Digitized by Google



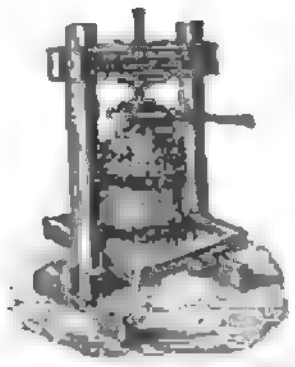
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

empfehlen (106

Modell 1894: Neueste Universal - Hackmaschine mit beweglichen Hebeln, für alle Fruchtgattungen passend, ganz von Eisen und Stahl, **leichteste und leichtzügigste Hacke am Markte, Hand-Hackrechen für Getreide, Hand-Hobelhacke für Rüben. Neue Kartoffel-Cultur-Maschine. (Reihenzieher, Pflanzloch- und Zudeck-Maschine.)**

Prospekte, Preislisten umsonst postfrei.



Zur

Beerenwein

Bereitung empfehlen wir

Pressen v. Rm. 27 an,

und senden eine lehrreiche Fachbrochüre auf Wunsch gratis und franco. Specialfabrik für Pressen und Obstverwerthungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.
und Berlin N., Chausseestrasse 2 E. (227

Nie versagende

Hebel-Jauchepumpe

giebt auf Probe (118

Reincke, Dortmund.
Fabrik landw. Maschinen.

Johnston,

Grasmäher mit zweifacher Messergeschwindigkeit	330 Mk.
Continental - Getreidemäher, Tisch zum Aufkippen	550 „
Harvester, ganz von Stahl und Schmiedeeisen, Tisch zum Aufkippen, vorzügliche Leistung	650 „
Stahlrahmen - Bindemaschine mit offenem Elevator, zweifache Geschwindigkeit der Haspel	1000 „
Advance, neuer, bestbewährter **Heuwender**, Wendeforken auch ausserhalb der Fahrräder	220 „

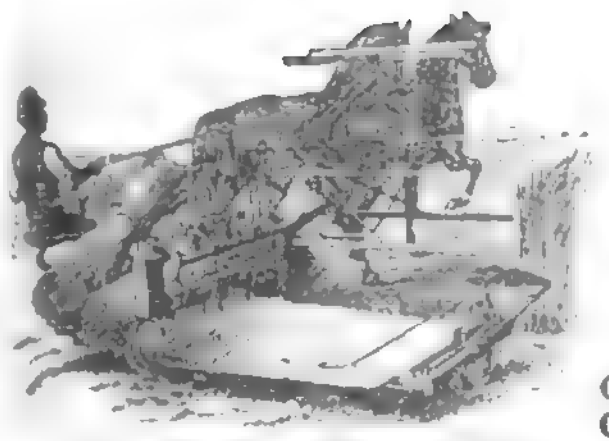
Preise frei jeder Bahnstation. Probe gestattet.

Action-Gesellschaft

H. F. Eckert, Filiale Hannover,

General-Vertreter der

Johnston Harvester Company.



TRADE MARK

ADRIANCE

Neuer Grasmäher.

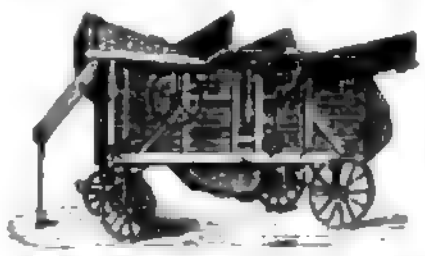
Grosse br. Denkm. d. deutsch. L.-G.

Getreidemäher leichtest. Gang

Garbenbinder stärkste Bauart. für 2 Pferde ohne Hebetücher.

Gr. silb. Denkm. f. n. G. d. deutsch. Ldw. Ges. u. viele andere Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg, Artushof.

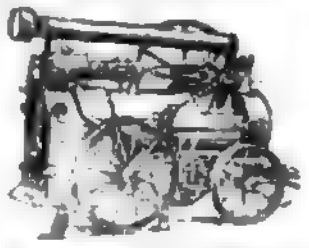


Nalder's Einkurbel-Dresch-Maschinen

zeichnen sich aus durch:

Unübertroffene Leistungsfähigkeit. Leichten ruhigen Gang.

Einfachste und dauerhafte Konstruktion.



Brown & May's

Locomobilen

zeichnen sich aus durch:

Soliden Bau. Geringsten Kohlenverbrauch.

Obige Vorzüge bestimmten u. a. die Stadt Berlin, für sämmtl. Rieselgüter nur diese **Einkurbel-Dreschapparate** anzuschaffen.

Preislisten und Zeugnisse senden gratis und franko.

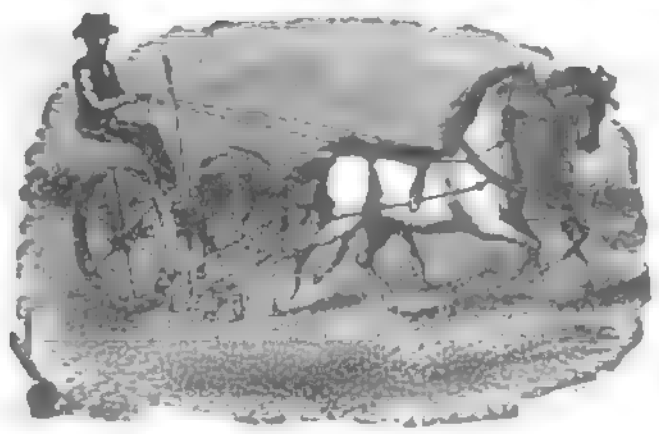
die **General-Vertreter für Deutschland**

Leonhardt & Co., Berlin, *Schiffbauerdamm 3.*

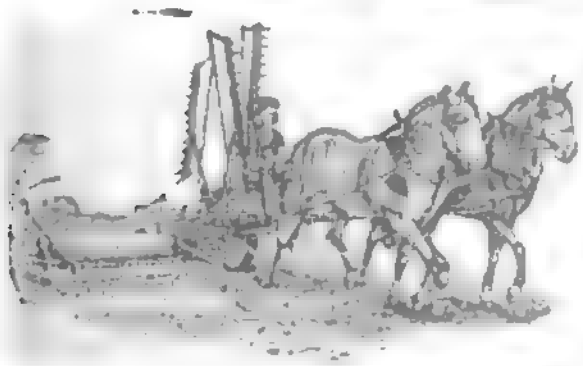
Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung Stand No. 151.

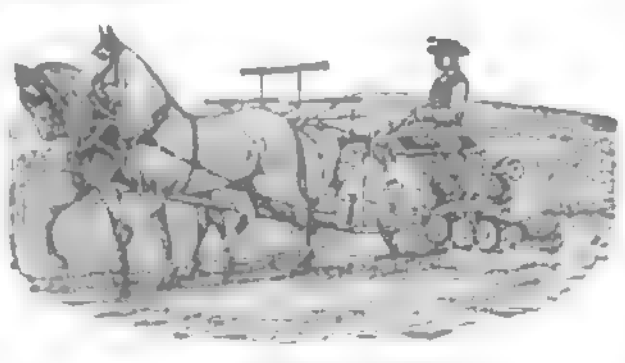
Walter A. Wood's Mäh-Maschinen

für Gras und Getreide



und Garben-Binde-maschinen.





Beste Erntemaschinen für deutsche Verhältnisse.

James B. Mc. Donald & Co., Hamburg,

Admiralitätstr. 39.

Importeurs und General-Agenten. (233

Zu beziehen durch **Jacob Hansen, Kiel.**

Aufforderung

zur Einreichung von Riß und Kosten-Anschlag zum Bau einer Reit- und Fahrschule.

Der Verband der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen beabsichtigt, in der Stadt Elmshorn eine Reit- und Fahrschule zu errichten, die zugleich dienen soll als Vorbereitungs-Anstalt für die Leistungsprüfungen auf anliegender Rennbahn und als Pferde-Verkaufsstelle. Zu dem Ende sollen auf einer beliebig zu gestaltenden Fläche von 2½ ha außer einer offenen Fahrbahn von 80 : 80 m folgende Gebäude errichtet werden, für deren Aufbau mit vollständiger Einrichtung ein Kapital von 90000 Mk. zur Verfügung steht:

1. eine Direktor-Wohnung mit Bureau, Fremden-Empfangszimmer, Vorstands-Berathungszimmer und Sitzungs-Saal für 50 Personen.
2. ein Stallgebäude für 100 Pferde mit Wohnung für 2 verheirathete Stallmeister und Wohnraum für 2 Reitknechte. Der Stall soll 2 gesonderte Abtheilungen enthalten für kranke und krankheitsverdächtige Pferde.
3. eine bedeckte Reitbahn. (237
4. eine Wagen-Remise mit Geschirr-Raum und Raum zum Unterstand für Fuhrwerke.

Die Bauten sollen im laufenden Jahre aufgeführt und demnächst vergeben werden. Zur Einreichung ausführlicher Zeichnungen mit genauem Kosten-Anschlag bis zum **15. Juni d. J.** wird hierdurch öffentlich aufgefordert mit dem Bemerken, daß nähere Angaben über das geplante Unternehmen zur Verfügung stehen und nur für diejenige Vorlage, welche Berücksichtigung findet, der übliche Gebührensatz bewilligt wird.

Sommerlander Riep,
den 15. Mai 1894.

Der Verbands-Vorsitzende.
G. Asbahs.

Hof-Verkauf!!!

Der **Rasch**'sche Hof in Malkendorf bei Lübeck, ca. 220 Morgen Pa. Ackers u. Wiesen, Reinertrag 2116 Mk., soll zur Uebergabe am 2. Juli im Termin

am 5. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr

auf dem „Schützenhof" hierselbst, öffentlich meistbietend verkauft werden. Beschreibung u. Beding. sind vom Unterz. kostenfrei erhältlich. **A. Johannsen** in Lübeck, Fackenburger Allee 2a. (240

Sämtliche Drucksachen
liefert zu äußerst billigen Preisen
Karl Biernatzki's Buchdruckerei
(Schmidt & Henkel) in Kiel.

Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins

am Dienstag, den 29. Mai 1894, Vormittags 11 Uhr, zu Kiel in den „Deutschen Reichshallen".

Tagesordnung.

1. Rechnungsablage.
2. Welche Mittel sind anzuwenden, um den Fettgehalt der Milch unserer Kühe zu erhöhen. Referent: Hofbesitzer Ziese-Brebelhof.
3. Ueber die Fabrikation und den Absatz von Fettkäse. Referent noch nicht bestimmt.
4. Ueber die Abhaltung von Wanderversammlungen des Vereins in Verbindung mit Ausstellungen. Referent Dr. H. Weigmann-Kiel.
5. Ueber Kälbermast. Referent: Meierei-Assistent J. Clausen-Kiel.
6. Ueber die Prüfung von Milch in Meiereien und die Marktkontrole. Referent: Assistent Tiemann-Kiel.

Nichtmitglieder sind als Gäste gerne gesehen.

Eutin und Kiel, den 15. Mai 1894.

Der Vorstand des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins.

Oekonomie-Rath **C. Petersen**, Vorsitzender. **Dr. H. Weigmann**, Schriftführer.

Thierschau

und

Industrie - Ausstellung

in NORTORF

den 13. Juni 1894.

Deutscher Fleischer-Verbandstag

vom 18. bis 20. Juni; (241

Schlachtvieh - Ausstellung

des westlichen Schleswig-Holsteins

vom 21. bis 22. Juni;

Allg. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

vom 20. bis 24. Juni;

in Heide i. Holst.

Der Festausschuß.

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 1.

Mädchen zu Mai und Juni von auswärts; stets auf feste Bestellung. — **Knechte, Dienstjung., Deputatist., Arbeiter-Familien** empfiehlt zu sof. u. später **Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4.** (207

Milde, wohlschmeckend und seit 13 Jahren bewährt! (31

Holländ. Tabak, 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. bei **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur waggonweise.

G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Die **Hauptkörung der Deckhengste für Holstein** findet statt: für den (236

Kreis Oldenburg i. Oldenburg d. 25. Juni Vorm. 11 Uhr.

„ „ auf Fehmarn d. 26. Juni Vorm. 11 Uhr.

„ Ploen in Ploen d. 27. Juni Vorm. 9 Uhr.

„ Kiel in Bordesholm d. 28. Juni Vorm. 11 Uhr.

„ Segeberg in Segeberg d. 29. Juni Vorm. 9 Uhr.

„ Stormarn i. Bargteheide d. 30. Juni Vorm. 9 Uhr.

„ Rendsburg i. Rendsburg d. 16. Juli Vorm. 8 Uhr.

„ Nord.-Dithmarschen i. Heide d. 17. Juli, Vorm. 8 Uhr.

„ Süder-Dithmarschen in Meldorf, d. 18. Juli, Vorm. 8 Uhr.

„ Süder-Dithmarschen in Marne, d. 18. Juli, Nachm. 3 Uhr.

„ Steinburg in Itzehoe, d. 19. Juli Vorm. 8 Uhr.

„ Pinneberg i. Pinneberg, d. 20. Juli Vorm. 9 Uhr.

Wennemannswisch, d. 15. Mai 1894.

M. F. Rolfs.

Auf dem adl. Gute **Verdoel** bei Wankendorf stehen (228

3 importirte ostfr. Bullen

zum Verkauf, desgl. **einige frischmilch. Kühe, 2 Göpeldreschmaschinen, 20 Schwungpflüge, Rundeggen, Breitsäemaschinen** 2c.

Chili-Salpeter

stets am Lager. (215

Lupinen u. Buchweizen,

Mais, heil und gequetscht.

G. A. Woebs, Schevenbrücke 4, Kiel.

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 25. Mai 1894. No. 21.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Geschäftsbericht. — 3. Ueber das Holsteinische Pferd. — 4. Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere. — 5. Landwirthschaftliche Berichte. — 6. Rundschau. — 7. Personalien. — 8. Aus dem Leserkreise. — 9. Marktberichte. — 10. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Tagesordnung

für die am Mittwoch, den 30. Mai Mittags 12 Uhr, in Laboe stattfindende Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins.

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlegung der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1893/94 und event. Entlastung des Rechnungsführers.
3. Neuwahl eines Mitgliedes für den Deutschen Landwirthschaftsrath an Stelle des auf seinen Wunsch ausscheidenden Herrn Geheimen Regierungs-Rath Bokelmann.
4. Neuwahl von zwei Mitgliedern und Stellvertretern für den Bezirks-Eisenbahnrath.
5. Bericht über die bisher unternommenen Schritte behufs Errichtung einer Maschinenhalle.
6. Wahl der Kommission für das landwirthschaftliche Maschinenwesen.
7. Bildung einer Sektion für Rindviehzucht. Referent: Generalsekretär Dr. H. Breyholz.
8. Die Einführung der obligatorischen Stierkörung. Referent: Herr H. Neumann-Colstrup. Korreferent: Herr E. Ziese-Brebelhof.
9. Die Zwangsimpfung der angekörten Stiere. Referent: Herr Privatdozent Dr. Schneidemühl-Kiel.
10. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung.

Die regelmäßigen Kieler Hafendampfer fahren von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr jede volle Stunde von Kiel (Schiffbrücke beim Seegarten) nach Laboe und von Laboe nach Kiel in jedesmal 1¼ Stunde. Am 30. und 31. Mai fahren die letzten Dampfer erst um 12¼ Uhr von Laboe. Am 30. Mai, Vormittags **11 Uhr 10 Minuten wird im Anschluß an den um 10 Uhr 27 Min. von Neumünster abgehenden und um 11 Uhr in Kiel eintreffenden Schnellzug** ein Sonder-Dampfer von der Jensenbrücke beim Kieler Bahnhofe abfahren, womit bei direkter Fahrt Laboe gegen 12 Uhr zu erreichen sein würde.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.
E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

Betr. Sonderzug nach Berlin.

Die Königliche Eisenbahn-Direktion in Altona hat auf unsere Eingabe betr. die Ablassung eines Sonderzuges nach Berlin gelegentlich der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft nachstehende Entscheidung getroffen, die hierdurch zur Kenntniß der Interessenten gebracht wird, mit dem Hinzufügen, daß der bewilligte Sonderzug am 7. Juni um 1^{05} Nachm. von Hamburg (Berliner Bahnhof) abfahren und um 6 Uhr 35 Minuten in Berlin (Lehrter Bahnhof) eintreffen wird. Des Näheren verweisen wir auf die von der Königl. Eisenbahn-Direktion noch zu erlassende Bekanntmachung.

Wir betrachten alle in dieser Angelegenheit an uns gerichteten Anfragen durch diese Bekanntmachung als erledigt.

Die ausführende Direktion
des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.
E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

„Der ausführenden Direktion erwiedern wir auf die gefällige Zuschrift vom 5. d. Mts. J.-Nr. 310 ergebenst, daß die uns mitgetheilte Zahl derjenigen Interessenten aus der Provinz Schleswig-Holstein, welche die in der Zeit vom 6.—11. Juni d. Js. in Berlin stattfindende Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft besuchen wollen, zu unerheblich erscheint, als daß wir auf Grund dieser Anmeldungen die Ablassung eines Personen-Sonderzuges bereits ab Flensburg in Aussicht nehmen könnten und zwar auch in dem Falle, wenn sich die angegebene Zahl noch um etwas erhöhen sollte. Dagegen würden wir bereit sein, aus dem bezeichneten Anlaß einen Sonderzug von Hamburg nach Berlin abzulassen und zu demselben Anschlußfahrkarten von den größeren Stationen der Provinz Schleswig-Holstein zu verausgaben.

Die zu dem Sonderzuge gelösten, sowie die Anschlußfahrkarten würden zum Preise der einfachen

Fahrt aufgelegt werden und zur Rückfahrt mit den fahrplanmäßigen Zügen innerhalb der tarifmäßigen Gültigkeitsdauer benutzt werden können.

Die Abfahrt dieses Sonderzuges von Hamburg (Berl. Bhf.) würde so zu wählen sein, daß den Theilnehmern aus der Provinz ein Anschluß durch fahrplanmäßige Züge ohne Uebernachtung in Hamburg ermöglicht wird und wird hiernach die Abfahrt von Hamburg um 1^{05} Nachm. erfolgen.

An die
Direktion des
Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins.

Normal-Polizei-Verordnung, betreffend die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirthschaftlicher Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten.

Der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat uns beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß auf Ausstellungen Maschinen obiger Kategorie nur dann zugelassen werden, wenn sie mindestens mit den der Normal-Polizeiverordnung entsprechenden Sicherheitsvorrichtungen versehen sind. Die erwähnte Normal-Polizeiverordnung deckt sich in allen wesentlichen Punkten mit der von der Königlichen Regierung in Schleswig erlassenen Polizeiverordnung, betreffend die Einrichtung und den Gebrauch landw. Maschinen vom 24. Juni 1892, welche in Nr. 29 (1892) des Landw. Wochenbl. bekannt gegeben ist.

Indem wir obige Verfügung des Herrn Ministers zur Kenntniß bringen, ersuchen wir die Vereinsvorstände nur solche Maschinen auf Schauen zuzulassen, die den Anforderungen der Polizeiverordnung vom 24. Juni 1892 entsprechen.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

Betr. Zusammenkunft der die diesjährige Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin besuchenden schlesw.-holst. Landwirthe.

Um den Landwirthen unserer Provinz, die sich während der Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft vom 6.—11. Juni in Berlin aufhalten werden, Gelegenheit zu einem Zusammentreffen zu geben, haben wir das günstig gelegene Restaurant „Zum Franciskaner" am Zentral-Bahnhof Friedrichstraße (Georgenstraße Nr. 13) als Sammelpunkt in Aussicht genommen. Es werden dort in der „Franciskaner Clause" (Bogen 7) während der Dauer der Ausstellung an jedem Tage von Abends 7 Uhr an Tische reservirt sein.

Das Sekretariat
des Schlesw.-Holst. Landw. Generalvereins.
Dr. H. Breyholz.

Geschäftsbericht,

welcher der Hauptversammlung am 30. Mai d. J. in Laboe von der Direktion erstattet werden wird.

Dem Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalverein sind zur Zeit 139 Spezialvereine und Vereinsverbände angeschlossen, von welchen in der Berichtsperiode folgende 7 neu aufgenommen worden sind:

1. Der landw. Verein für Lindholm-Risum,
2. der landw. Verein für den Amtsbezirk Tangstedt,
3. der landw. Verein auf Pellworm,
4. der landw. Verein westlich der Trave,
5. der landw. Verein für Bau und Umgegend,
6. der Verein für Landwirthschaft und Gartenbau in Mölln,
7. der Pferdezuchtverein für Kellinghusen und Bramstedt.

Wir begrüßen diesen erheblichen Zuwachs mit Freuden, berechtigt derselbe doch zu dem Schlusse, daß die Nothwendigkeit der Vereinsbildung mehr und mehr erkannt wird und daß die bestehenden, aber dem Landw. Generalverein nicht angeschlossenen Vereine nach und nach die Ueberzeugung gewinnen, daß sie eine erfolgreiche Wirksamkeit nur als Glieder des großen provinziellen Verbandes entfalten können.

Die Bureaugeschäfte haben von Jahr zu Jahr zugenommen, so daß es jetzt schon der angestrengtesten Arbeit bedarf, um dieselben mit den vorhandenen Arbeitskräften zu bewältigen. Das Brief-Journal weist ausschließlich der Expedition des Landw. Wochenblattes und der sonstigen Drucksachen 4062 Nummern auf.

Die Zusammensetzung der Direktion hat in der Berichtsperiode eine Aenderung erfahren, indem der in der Hauptversammlung am 15. Decbr. v. J. zum Direktionsmitgliede gewählte Herr Engelbrecht-Obendeich am 1. April d. J. an Stelle des Herrn Geheimen Regierungs-Rath Bokelmann in die Direktion eingetreten ist. Damit ist der Letztere nunmehr leider ganz aus der Direktion ausgeschieden, deren Verhandlungen er so viele Jahre mit zielbewußter sicherer Hand geleitet hat.

Mit Bezug auf die Ausführung der von der Hauptversammlung vom 15. Decbr. gefaßten Beschlüsse ist Folgendes zu bemerken:

Die ausführende Direktion ist bei dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten wegen Genehmigung des von der Hauptversammlung gebilligten Direktionsbeschlusses, daß die im nächsten Jahre den Kreisen Husum und Tondern zustehenden Staatsprämiengelder für Pferde in Gruppe V dem Verbande der schleswig'schen Pferdezuchtvereine als Beihülfe zur Beschickung der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zur Verfügung gestellt werden sollen, vorstellig geworden. Der Herr Minister hat hierzu seine Genehmigung ertheilt.

Der Antrag auf Abkürzung der Gewährsfrist beim Viehhandel von 6 auf 3 Monate ist dem Reichs-Justizamt unterbreitet worden. Es ist uns hierauf der Bescheid zugegangen, daß die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches in Uebereinstimmung mit dem Entwurfe erster Lesung die Gewährleistungsfrist des Verkäufers beim Viehhandel bereits in einer den Wünschen des Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins entsprechenden Weise geregelt habe. (Vgl. Landw. Wochenbl. Nr. 8 d. J.)

In Gemäßheit eines von der Hauptversammlung genehmigten Antrages der Kommission für landw. Maschinenwesen hat die ausführende Direktion die Königliche Regierung ersucht, eine Erläuterung über einzelne Bestimmungen der Polizeiverordnung, betreffend Schutzvorrichtungen an landw. Maschinen, zu geben. Das Antwortschreiben der Königlichen Regierung, in welchem unserem Ersuchen Folge gegeben ist, ist in Nr. 18 des Landw. Wochenbl. zur Kenntniß gebracht worden.

Die von der Sektion für Pferdezucht beantragte Abänderung des Statuts dieser Sektion, nach welcher der jeweilige Generalsekretär ständiges Mitglied der Sektion sein muß, hat die Zustimmung des Herrn Ministers gefunden.

Die Hauptversammlung ermächtigte die Direktion in Sachen der Errichtung einer Ausstellungshalle für landw. Maschinen unter Zuziehung der Kommission für landw. Maschinenwesen die erforderlichen Schritte zu unternehmen. In der Sitzung am 17. Febr. hat die Direktion in Gemeinschaft mit der genannten Kommission über die zur Rede stehende Angelegenheit verhandelt; es wurde beschlossen die von dem Landw. Generalverein zu erbauende Halle dem Verband der Konsumvereine des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins auf 12 Jahre unkündbar gegen eine noch näher zu vereinbarende Verzinsung und Amortisation des Baukapitals zu überlassen und nach Ablauf dieser Zeit eine beiden Kontrahenten zustehende zweijährige Kündigungsfrist festzusetzen. Ferner wurde die ausführende Direktion beauftragt in Gemeinschaft mit dem Geschäftsführer des Verbandes eine Vorlage über die Organisation des Unternehmens auszuarbeiten und diese, sowie die im Entwurf festzustellenden Abmachungen mit dem Verbande und den Fabrikanten in einer demnächstigen Sitzung zur Berathung und Genehmigung vorzulegen. In dieser Sitzung, welche am 3. April stattfand, wurden die vorgelegten Entwürfe mit geringen Abänderungen genehmigt und die baldige Inangriffnahme des Baues beschlossen. Das Nähere wird unter 5 der heutigen Tagesordnung über das Unternehmen berichtet werden.

Die Einbringung eines Gesetzentwurfes über preußische Landwirthschaftskammern im Landtage der Monarchie veranlaßte die Direktion eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 26. Februar nach Neumünster einzuberufen behufs Stellungnahme zu dem erwähnten Gesetzentwurf. Die in dieser Versammlung gefaßten Resolutionen sind dem Abgeordnetenhause und dem Herrenhause zugestellt worden.

Seit der letzten Hauptversammlung fanden 4 Direktionssitzungen statt, über welche die Protokolle im Landw. Wochenblatt veröffentlicht worden sind.

Die ausführende Direktion hat während der Berichtsperiode eine größere Anzahl von Gutachten und Berichten an das Ministerium, die Königliche Regierung zu Schleswig und sonstige Behörden erstattet, von welchen den nachstehenden eine größere Bedeutung beizumessen sein dürfte.

Am 20. Januar überreichten wir der Königlichen Regierung ein Gutachten, betreffend Abstellung des Uebelstandes, daß Kühe auf Märkten zu Verkauf gestellt werden, die längere Zeit als es bei ordnungsmäßiger Behandlung der Thiere zulässig ist, nicht ausgemolken worden sind.

An demselben Tage haben wir dem Herrn Regierungs-Präsidenten ein Gutachten, betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Molkereien in Abweichung des § 137 Abs. 1 der Gewerbeordnung, in der Zeit zwischen 4 Uhr Morgens und 10 Uhr Abends, übermittelt. Ein weiteres Gutachten über dieselbe Angelegenheit wurde am 20. Mai abgegeben.

Am 31. Januar wurde Sr. Excellenz dem Herrn Ober-Präsidenten Bericht erstattet über einen Erlaß des Herrn Ministers für Landwirthschaft p. p., betreffend die Entschädigung für Verlüste durch Schweineseuchen.

Am 28. Februar hat die ausführende Direktion auf Erfordern des Herrn Regierungs-Präsidenten ein Gutachten erstattet über die rechtliche Stellung der Immobilien-Makler.

Infolge eines Antrages der Sektion für Pferdezucht, dem die Direktion bei der zweiten Berathung zustimmte, haben wir an die Königliche Regierung das Ersuchen gerichtet, den § 6 der Polizeiverordnung, betreffend die Körung der Deckhengste dahin abändern zu wollen, daß in Zukunft die zweijährigen Hengste auch dann auf der Nachkörung vorgeführt werden können, wenn sie auf der Hauptkörung nicht erschienen sind.

Ferner beantragte die Direktion infolge einer von den Vorständen der beiden Pferdezuchtvereins-Verbände gegebenen Anregung bei dem Direktorium der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft die nachträgliche Zuziehung von mindestens 4 Preisrichtern aus Schleswig-Holstein für Pferde auf der diesjährigen Ausstellung in Berlin. Dem Antrage ist seitens des Direktoriums Folge gegeben worden.

Die agrikulturchemische Abtheilung der Versuchsstation war bestrebt, ihre Einrichtungen den gesteigerten Anforderungen der neueren Zeit anzupassen. Die Analysen konnten in Folge dessen während der Periode der Düngerkontrole dieses Frühjahrs rascher expedirt werden, als im letzten Herbst. Auf die Veröffentlichungen der Hauptresultate langjähriger Feldversuche mit künstlichen Dungmitteln zum Sommerkorn mag auch an dieser Stelle hingewiesen

werden. Neue Feldversuche sind auf 8 Höfen ins Werk gesetzt zum Vergleich der Wirkung des echten Thomasmehls mit dem präparirteu Phosphatmehl. Auf 16 Höfen sollen, falls die erforderlichen Subventionen nicht ausbleiben, mit Unterstützung des Ministeriums Düngungsversuche mit Kartoffeln unter Anwendung von Kainit zur Vorfrucht unternommen werden. Der Voranschlag für die Versuche einschließlich der Düngung der Vorfrucht beläuft sich auf rund 1000 Mk. Für Arbeiten auf wissenschaftlichem Gebiet bleibt nur wenig Zeit zur Verfügung, da diese durch die laufenden Arbeiten zu sehr in Anspruch genommen ist. Doch ist eine Untersuchung über die Uebereinstimmung der Bodenanalysen, und eine solche über die chemischen Eigenschaften der echten Thomasschlacken, welche die Entdeckung vorkommender Fälschungen erleichtern soll, in Angriff genommen worden.

Die in der milchwirthschaftlichen Abtheilung der Versuchsstation unternommene Massenuntersuchung von Milch auf Fettgehalt wird nunmehr von 40 Meiereien benutzt, theils um nach Fettgehalt zu bezahlen, theils um die von den Lieferanten eingebrachte Milch einer Kontrole auf etwaige Fälschung zu unterwerfen. Das durch diese Untersuchungen sich anhäufende Zahlenmaterial soll, soweit möglich, dazu benutzt werden, um ein Bild von der Milchergiebigkeit und den Fettgehalt der Milch unserer heimischen Viehschläge zu erhalten. Die Zahl der solcher Weise untersuchten Milchproben betrug bis 1. November vergangenen Jahres 2157 und von da ab bis Ende Mai 8000. Das für diese Untersuchungen eingehende Honorar hat die Anstellung eines Dieners für die Abtheilung ermöglicht.

Mit dem 1. April des Jahres trat der bisherige Assistent der bakteriologischen Abtheilung Herr Georg Zirn in die Milchzuckerfabrik der Swiss Dairy Company in Cismar als leitender Chemiker ein, für welchen als Assistent der bakteriologischen Abtheilung Herr Dr. Eduard Baier, früherer Assistent am städtischen Laboratorium in Stuttgart, angestellt wurde.

Ueber das holsteinische Pferd

hat Graf Wrangel, eine bekannte Autorität auf pferdezüchterischem Gebiete, in Nr. 2 des Zentralblattes für die Gesammt-Interessen der deutschen Pferde-Rennen „Der Sporn" einen Artikel veröffentlicht, den wir nachstehend im Wortlaut wiedergeben.

Vor einiger Zeit erhielt ich aus London ein Schreiben, in welchem ein junger Deutscher, der, wie er mir in der Einleitung mittheilte, auf seiner heimathlichen Besitzung eine im größeren Maßstabe betriebene Zucht schwerer Reit- und Wagenpferde zu begründen beabsichtigt, meinen Rath mit Bezug auf die Zusammensetzung des zu beschaffenden Zuchtmaterials erbat. Als Vaterpferde, schrieb er, würde er voraussichtlich Hengste des nahegelegenen Königlichen Land-Gestütes verwenden, was aber die Mutterstuten anbelange, habe er eine besondere Vorliebe für irländische Stuten des Hunter-Schlages. Meine Antwort lautete, kurz wiedergegeben, folgendermaaßen: „Hüten Sie Sich trotz Ihrer eingestandenen Vorliebe vor den irländischen Hunterstuten und kaufen Sie lieber typische holsteinische Stuten bewährter Herkunft. Bei den Irländerinnen weiß man nie, „was in der Zeiten Hintergrund schlummert;" sie können, wenn aus einer viele Generationen umfassenden Edelzucht hervorgegangen, vortrefflich einschlagen; weit häufiger aber sind sie Zufallsprodukte einer mehr oder weniger bunten und gewagten Mischzucht, und pflegen dann dem ihrer vortrefflichen äußeren Form vertrauenden Züchter die unangenehmen Ueberraschungen in der Nachzucht selten erspart zu bleiben. Bei der Verwendung guter holsteinischer Stuten des schweren Wagen- und Reitschlages weiß man dagegen ganz genau, was man in seine Zucht hineinbringt, ohne daß man deshalb genöthigt wäre, mit Bezug auf Blut, Körperformen und Aktion seine Anforderungen wesentlich herabzustimmen."

Kaum war diese Antwort abgegangen, so empfing ich durch die Liebenswürdigkeit des Vorstandes des Verbandes der Pferdezucht-Vereine in den holsteinischen Marschen den dritten Band des von diesem Verbande herausgegebenen Gestütbuches. Eine wirksamere Bestätigung meiner vorerwähnten Ansichten hätte ich mir kaum wünschen können. Nahezu jede Seite des Gestütbuches liefert den Beweis, daß Holstein auf dem besten Wege ist, eine den Weltmarkt versorgende Bezugsquelle hochklassiger Karrossiers und schwerer Reitpferde zu werden.

Was dem Fachmann bei der Durchsicht des holsteinischen Gestütbuches besonders auffallen wird, ist die Aehnlichkeit, die zwischen den lokalen und sonstigen Verhältnissen der räumlich weit getrennten Zuchtgebiete Holsteins und der Normandie besteht. Klima, Boden, Kultur, geschichtliche Entwickelung der Zucht, Zuchtmethoden, Zuchtziel — Alles stimmt. Hier wie dort: frische Seeluft, fetter, fruchtbarer Boden, üppige Weiden, solider Wohlstand, ein seit undenklichen Zeiten vorhanden gewesener schwerer Pferdeschlag als Basis der späteren mit englischem Blut betriebenen Veredelungskreuzung und als Zuchtziel die Produktion „eines edlen, kräftigen Wagenpferdes mit starken Knochen und hohen räumenden Gängen, welches möglichst gleichzeitig die Eigenschaften eines schweren Reitpferdes besitzt."

Aus der älteren Literatur über die holsteinische Pferdezucht theilt das Gestütbuch folgenden anno 1822 im „Staatsbürgerlichen Magazin" erschienenen Brief des Etatsraths Professor Niemann in Kiel mit:

„Heinrich Rantzau rühmt den Erwerb der Einwohner durch ihre Pferdezucht. Dankwerth berichtet vom alten Ruhme des holsteinischen Pferdes. Savari stellt im Handelslexikon Holstein voran unter den Ländern, die Deutschland, Frankreich und Italien mit Pferden versorgen. Der Graf von Veltheim nennt Holstein als eines der Länder, aus welchen die französische Reiterei, besonders die schwere, fast zu jeder Zeit den bei Weitem größten Theil ihres Bedarfes erhalten, und holsteinische unter den Beschälern, für welche Frankreich seit anderthalb Jahrhunderten ungeheure Summen verwendet habe. Professor Begetrap erzählt in seinen Bemerkungen über die englische Landwirthschaft, daß der hochberühmte Thierkenner und Viehzüchter Bakewell zur Ver-

edlung englischer Art mit englischen Mutterthieren holsteinische Hengste zu paaren empfohlen wegen ihres hohen und schönen Baues. Verfasser erinnert aus seiner Jugend, daß fast alljährlich österreichische Kommissare nach Altona gekommen seien zum Ankauf holsteinischer Pferde. Tetens erzählt in seinen Reisen durch die holsteinischen Marschen, daß ihm ein Händler in St. Margarethen drei auserwählte Hengste habe vorreiten lassen, deren einen, ein großes kraft- und muthvolles schönes Thier, derselbe zu 800 Thalern geschätzt habe. Im Jahre 1797 wurden über 10 000 Pferde aus Schleswig-Holstein ausgeführt und das Stück im Durchschnitt zu 100 Thalern geschätzt. Beliebt und gesucht waren die holsteinischen Pferde in jener Zeit besonders auch in Mecklenburg wegen ihres Baues, ihrer Farbe, auch ihrer zeitigen Ausbildung wegen. Fast in jeder Naturgeschichte und in vielen Schriften über Pferdezucht wird des holsteinischen Pferdestammes als eines der vorzüglichsten in Deutschland Erwähnung gethan. Ueberall wird Holstein wegen seines feuchten Klimas, seiner ausgedehnten Ebenen und ihrer dichten grünen Rasen als das grasreiche, ergiebige Weideland schöner Pferde beschrieben. Von dem alten reinen Stamm holsteinischer Pferde — wie einige meinen, einst aus Mischung eigener und spanischer Art entstanden — wird vorzüglich der schöne Bau, das regelmäßige Verhältniß aller Theile und die gefällige Form gerühmt; ausgezeichnet genannt auch seine Größe auf zwölfstehalb bis zwölf Quartier holsteinisch Maaß; ausgezeichnet der Schwanenhals, die Feinheit des Kopfes, die Breite der Stirn, die Breite der Brust, die Rundung des Leibes, der ebene Rücken, das gerade Kreuz, die geschmeidige Mähne und der dichte Schweif; alles bleibende Eigenschaften des holsteinischen Pferdes, sein konstanter Charakter."

Aus dieser Schilderung ergiebt sich, daß das holsteinische Pferd bereits gegen Ende des vorigen und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts den Vergleich mit seinem in der Normandie gezogenen Rivalen nicht zu scheuen brauchte. Aehnlich verhält es sich mit dem Zuchtbetrieb, der damals in der Normandie noch ungemein viel zu wünschen übrig ließ, während er in Holstein bereits achtunggebietende rationelle Formen angenommen hatte. Man wird es daher dem holsteinischen Züchter jener Zeit nicht als Ueberhebung auslegen dürfen, wenn er mit einem gewissen Selbstgefühl von den Erfolgen und Zielen seiner Pferdezucht spricht. So schreibt der bewährte Kenner und Züchter des holsteinischen Pferdes, Herzog Christian August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, in einer 1829 herausgegebenen züchterischen Abhandlung unter Anderem:

„Welches Land sollte sich wohl besser zur Produzirung von großen und starken Pferden eignen, als das unsrige? Auf unseren vortrefflichen und von der Seeluft getränkten Weiden wachsen die jungen Pferde im Sommer, wie im Winter auf dem Stalle bei ebenso kräftigem Heu- und Körnerfutter, zu einer Größe empor, die von wenig andern Pferderassen erreicht wird. Freilich fehlt diesen Pferden das Edle, aber einige Generationen hindurch gepaart mit großen nnd starken edlen Hengsten, und wir werden Pferde produziren, die den mit Recht so berühmten und gesuchten englischen Wagen- und Jagdpferden an die Seite gestellt werden können."

Der in vorstehenden Zeilen ertheilte Rath ist zum größten Segen der holsteinischen Pferdezucht nicht ungehört verklungen. Trotz der in den zwanziger Jahren durch Sturmfluth und anhaltende Mißernten hervorgerufenen wirthschaftlichen Bedrängniß, ist, wie dem Gestütbuche zu entnehmen, vom Jahre 1820 an durch vereinzelte mit Maß und Vorsicht unternommene Einfuhr englischer Vollbluthengste dem holsteinischen Marschpferd höherer Adel, lebhafteres Temperament, größere Gurtentiefe und längere Linien in Schulter und Kruppe angezüchtet worden. Unter diesen Vollblut-Beschälern wären besonders zu nennen:

„Tramp", br. H., gez. 1810, v. Dick Andrews a. d. Johanna-Stute.
„Haphazard", schw. H., gez. 1817, v. Haphazard a. d. Quiz-Stute.
„Antonius", br. H., gez. 1819, v. Octavian a. d. Evander-Stute.
„Shuffler", br. H., gez. 1819, v. Walton a. d. Drone-Stute.
„Stratherne", br. H., gez. 1820, v. Whisker a. d. Barlow's Shuttle-Stute.
„Young Interpreter", dbr. H., gez. 1821, v. Soothsayer a. d. Blowing, v. Buzzard.
„Brother to Tarrare", dbr. H., gez. 1822, v. Catton a. d. Henrietta, v. Sir Solomon.
„Palemon", br. H., gez. 1823, v. Vampyre a. d. Lady Henry, v. Orville.
„Virginius", br. H., gez. 1826, v. Carbon a. d. Johanna-Stute.
„Protocoll", Sch.-H., gez. 1828, v. Partisan a. d. Hambletonian-Stute.
„Egbert", br. H., gez. 1828, v. Moriseo a. d. Ina, v. Smolensko.
„Blythe", br. H., gez. 1829, v. Catton a. d. Raphael-Stute.
„Grand Falconer", br. H., gez. 1829, v. Merline a. d. Active, v. Partisan.
„Nautilus", br. H., gez. 1832, v. Skiff a. d. Ikaria, v. The Flyer.
„Young Phantom", br. H., gez. 1833, v. Young Phantom a. d. Isidora.
„Djalma", Sch.-H., gez. 1842, v. Brother to Aleppo a. d. Cosa Nara u. a. m.

Außer diesen Vollblut-Vaterpferden kam eine ganze Reihe hochgezogener Yorkshire Coachers, Hunters und Cleveland Bays in's Land, von welchen sich die Hengste Old Catrick, Severin, Burlington Turk, Young Turk, Der Hunter, Hassan, Young Ruler, Fortunatus und Brillant bleibenden Ruhm in den Annalen der holsteinischen Pferdezucht erworben haben. Burlington Turk, br. H. des Hunter-Schlages, gez. 1825 in England, darf sogar neben dem oben genannten Vollblut-Schimmel-Hengst Protocoll als der Stammvater des jetzigen Kremper Marsch-Pferdes bezeichnet werden. Kaltes Blut ist in den holsteinischen Marschen nur ganz vereinzelt zur Verwendung gelangt. Dagegen sind in den 70er Jahren Oldenburger und im letzten Jahrzehnt hannoverische und ostpreußische Hengste eingeführt worden. Die Produkte der Oldenburger Blutmischung mußten jedoch schleunigst ausgemerzt werden und die zwar im Blut dem holsteinischen Marschpferde nicht fern stehenden hannoverschen und ostpreußischen Hengste haben sich ebenfalls nicht bewährt; sie drohten den Typus und damit auch die werthvollen Eigenschaften des holsteinischen Pferdes gänzlich zu verwischen.

Aus allem dem ergiebt sich, daß das holsteinische Marschpferd vollkommen homogen gezogen ist. Dies lehrt übrigens auch ein Blick auf die dem vorliegenden dritten Bande des Gestütbuches beigegebenen vortrefflichen Abbildungen. Ein Zuchtdistrikt, der Hengste, wie: Ethelbert 1197, Adjutant 1500 und Brutus 1577, und Stuten, wie: Fichte 319, Dame 1211, Amathusia 2094 und Devise 3107 hervorgebracht hat, ist, wie ich Eingangs bemerkt, thatsächlich auf dem besten Wege, ein Weltmarkt für hochklassige Karrossiers und schwere Reitpferde zu werden. Hierzu fehlt gegenwärtig eigentlich nur noch die wunderwirkende Reklame.

Das Marschpferd am Ende des vorigen und zu

Anfang dieses Jahrhunderts war ein großes Karrossier-Pferd, mit schönem, wohlgebautem Körper, starkem, geradem, etwas langem Rücken, gut geformter, etwas breiter Kruppe, starken, kräftigen, gut gestellten, trockenen Beinen, gutem, regelmäßigem Gang und langem, hoch angesetztem Halse mit Ramskopfe. (Siehe „Die Pferdezucht in der Kremper Marsch" von G. Ahsbahs). Dank der Vollblut-Kreuzung, sind die Mängel, die uns in diesem Bilde entgegengetreten, heute vollkommen verschwunden. Man sehe sich z. B. das Portrait des vorgenannten Hengstes Ethelbert 1197 oder der Stute Dame 1211 an, und man wird zugeben müssen, daß diese beiden Produkte der holholsteinischen Zucht den Typus des hochveredelten Halbblutpferdes in geradezu vollendeter Form zur Schau tragen. Allerdings weisen auch Beider Stammbäume darauf hin, daß edles Blut in den holsteinischen Marschen, wie in der denselben landschaftlichen Stempel tragenden Normandie, das charakteristische Merkmal aller hervorragenden Produkte der allgemeinen Landes-Pferdezucht bildet. Es wird daher jeden Freund des holsteinischen Pferdes mit Befriedigung erfüllen, daß man sich in den züchterischen Kreisen der „deutschen Normandie" dieser Erkenntniß nicht verschließt. Allerdings ist englisches Vollblut in den letzten Jahrzehnten sparsamer als in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts bei der Produktion des holsteinischen Marschpferdes zur Verwendung gelangt. Ganz aufgehört aber hat die Zufuhr edlen Blutes darum nicht. So bildete sich im Jahre 1871 ein Verein von Züchtern, der den englischen Vollblut-Hengst St. Fagans, br., gez. 1862, v. Ethelbert a. d. Pet Lamb, v. Melbourne, für die Kremper Marsch erwarb, und daß dieser Ankauf ein glücklicher gewesen, beweisen die Erfolge seines vorerwähnten, 1874 geborenen Sohnes Ethelbert, der 1878 und 1883 als der beste Hengst seines Kreises bezeichnet worden. Zu erwähnen wäre wohl auch der seit 1892 in Meldorf stationirte Traventhaler Landbeschäler Perdeutos, F.-H., gez. 1888 in Gradiz, v. Chamant a. d. Pulcherrima, v. Beadsman. Uebrigens bleibt wohl zu beachten, daß das lymphatische Element bei dem holsteinischen Pferde nicht wie bei dem Pferde des normandischen Landschlages zu den charakteristischen Kennzeichen der Rasse gehört. Das holsteinische Marschpferd hat sich im Gegentheil seit jeher durch eine kräftige Konstitution, Straffheit der Sehnen, Muskelfülle, trockene Beine und große Widerstandsfähigkeit ausgezeichnet. Die dortige Zucht befindet sich daher nicht wie die der Normandie im steten Kampf mit der Weichheit, weshalb sie sich auch darauf beschränken kann, von Zeit zu Zeit eine Blutauffrischung mit geeigneten Repräsentanten des englischen Vollblutes vorzunehmen.

Von wo möglich noch größerer Wichtigkeit als eine zweckentsprechende Blutmischung aber erscheint mir die allgemeine Einführung einer rationellen Leistungsprüfung. Was die anglo-normandische Zucht heute ist, verdankt sie nicht in letzter Reihe dem in Frankreich zu hoher Blüthe gelangten Trabsport. Hierdurch sind auch der holsteinischen Zucht die zum Ziele führenden Wege vorgezeichnet worden. Ja, ich nehme keinen Anstand, mit aller Bestimmtheit die Behauptung aufzustellen, daß der Trabsport in Holstein binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit größere Wunder wirken würde, als er in dem normandischen Zuchtgebiete zu Wege gebracht, denn das holsteinische Marschpferd unserer Tage steht himmelhoch über dem lymphatischen schwerfälligen Gaul, dem auf den französischen Trabbahnen Schnelligkeit und Ausdauer verliehen worden ist. Und wenn dies in Frankreich ohne gewagte Kreuzungen mit amerikanischen oder russischen Sekundentrabern, nur auf dem Wege einer durch zweckentsprechende Leistungsprüfungen kontrolirten Edelzucht erreicht werden konnte, wird man sich in Holstein, wo die Verhältnisse noch weit günstiger liegen, um so weniger genöthigt sehen, den sicheren Boden der nationalen Zucht zu verlassen.*) Hat doch heute schon, wie im dritten Band des holsteinischen Gestütbuches zu lesen, ein Beschäler der holsteinischen Marschen, der in einem renommirten Trabergestüt in Kalifornien als Vaterpferd verwendet wird, dort fünfjährig einen Rekord von 2 : 50 erzielt, ohne jemals früher in Training gewesen zu sein. Angesichts solcher Thatsachen darf man wohl unseren Trabersportsmen zurufen: „Wollt Ihr immer weiter schweifen? Seht, das Gute liegt so nah."

*) Die Einführung von Leistungsprüfungen hat sich auch bei uns als ein unabweisbares Bedürfniß herausgestellt. Es wird eine wichtige Aufgabe der interessirten Kreise sein, dieselben so zu organisiren, daß „der sichere Boden der nationalen Zucht" nicht verlassen wird. Energisch und rücksichtslos werden dieselben jeden Versuch und jede Neigung zur Begünstigung der Traberzucht bekämpfen. Der Verband der Pferdezuchtvereine, in den holsteinischen Marschen, der in erster Linie in Frage kommt, bietet durch seine zweckmäßige Organisation schon eine gewisse Gewähr dafür, daß die mit den Leistungsprüfungen eventuell verbundenen Gefahren im Verbandsgebiete vermieden werden. Er wird aber auch in dem Bestreben, dieselben nicht zur Geltung kommen zu lassen noch wesentlich unterstützt werden durch das im Anschluß an die Leistungsprüfungen in Elmshorn zu errichtende Institut, dessen Zustandekommen gesichert zu sein scheint, nachdem das Königliche Ministerium in liberaler Weise eine Beihülfe von 20000 M. zu den Baukosten bewilligt hat. D. Red.

Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere.

Nach einem Vortrage, gehalten im Wagrischen Verein zu Lensahn von Dr. Georg Schneidemühl, Privatdozent der Thiermedizin an der Universität zu Kiel. (Nachdruck verboten.)

I. Die Entstehung der Tuberkulose.

Von den Infektionskrankheiten und Herdekrankheiten der landwirthschaftlichen Hausthiere ist gegenwärtig die Tuberkulose die verbreitetste. Es kann deshalb nicht auffällig sein, wenn die Erörterung der Tilgung und Verhütung der Tuberkulose nicht

von der Tagesordnung der Sitzungen besonders landwirthschaftlicher Kreise verschwindet, und die Mithilfe des Staates in der einen oder anderen Form gewünscht wird. Demnach erscheint es zweckmäßig, einmal des Näheren auf den gegenwärtigen Standpunkt unserer Kenntnisse und Erfahrungen über die Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose, besonders des Rindviehs einzugehen und besonders die bisher vorgeschlagenen Hilfsmittel des Staates auf ihre Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit zu prüfen.

Geschichtliches.

Besonders in den Kreisen der landwirthschaftlichen Bevölkerung begegnet man häufig der Meinung, daß die Tuberkulose der Rinder erst in den letzten Jahrzehnten beobachtet und früher nicht vorgekommen ist. Dies ist jedoch unrichtig. Ein Blick in die Geschichte der Thierkrankheiten lehrt, daß die Rindertuberkulose zu den am längsten bekannten Hausthierkrankheiten gehört. Soweit überhaupt geschichtliche Ueberlieferungen aus den frühesten Zeiten über Thierkrankheiten vorhanden sind, findet man Angaben über das Auftreten der Tuberkulose. Allerdings wurde die Krankheit früher vielfach ganz anders bezeichnet, weil man über das Wesen und die Entstehung derselben wenig wußte. Allein die vorhandenen Beschreibungen aus den ältesten Zeiten lassen keinen Zweifel darüber, daß trotz der Verschiedenartigkeit der Bezeichnungen, wie Lungenschwindsucht, Perlsucht, Hirsesucht, Meerlinsigkeit, Traubenkrankheit, Drüsenkrankheit, Franzosenkrankheit, Lustseuche, Venerie, Stiersucht u. s. w., es sich in allen diesen Fällen um Tuberkulose des Rindviehs gehandelt hat. Zweifel bestanden bis in die neuere Zeit hinein nur darüber, ob die Lungentuberkulose und die Perlsucht identische Krankheiten sind, d. h. durch dieselbe Ursache zur Entstehung gebracht werden. Diese Zweifel wurden jedoch beseitigt durch das Ergebnis von Fütterungs-Versuchen mit perlsüchtigen Organen und ganz besonders durch die bakteriologischen Feststellungen, welche Robert Koch über die

Entstehung der Tuberkulose

im Jahre 1882 machte. Der genannte Forscher fand auf Grund eingehender, außerordentlich gewissenhaft ausgeführter Untersuchungen und Versuche, daß sowol die Tuberkulose der Menschen, wie diejenige der Thiere durch ganz bestimmte wohl charakterisirte kleinste pflanzliche Lebewesen, Tuberkelbazillen, hervorgerufen werden. Durch ganz bestimmte Färbungsmethoden gelang es, diese Bazillen in den Krankheitsprodukten unter Zuhilfenahme starker, mikroskopischer Vergrößerungen zu erkennen. Ebenso gelang es durch ein eigenartiges Verfahren diese Lebewesen in bestimmten „Nährlösungen" zu züchten und dann mit den „Kulturen" Impfungen bei gesunden Thieren vorzunehmen und die charakterisirte Krankheit bei diesen Versuchsthieren zu erzeugen. Auf diese Weise wurde auch der Beweis erbracht, daß die Tuberkulose des Menschen und der Thiere identisch sind und durch dieselben Organismen hervorgerufen werden.

Die Untersuchungen und Versuche Koch's sind dann unzähligemale wiederholt worden und haben stets zu demselben Ergebnis geführt, so daß über die mitgetheilte Thatsache ein Zweifel nicht mehr bestehen kann. Weitere Untersuchungen haben gezeigt, daß die Widerstandsfähigkeit der Tuberkelbazillen außerhalb des thierischen Körpers nicht gering ist, weil diese Organismen Dauersporen bilden können, die nur unter besonders ungünstigen Umständen bald zu vernichten sind. Für die Tilgung der Tuberkulose ist dieser Punkt besonders beachtenswerth. Die Bazillen selbst gehen schneller zu Grunde. Beobachtungen lehrten, daß schon die Einwirkung des direkten Sonnenlichts imstande ist je nach der Intensität in wenigen Minuten bis einigen Stunden die Bazillen zu vernichten. Ebenso wird eine Vermehrung bezw. Weiterentwickelung der Tuberkelbazillen verhindert bzw. aufgehoben durch Einwirkung zahlreicher sog. antibakterieller Flüssigkeiten auf dieselben. Dazu gehören Lösungen von 1 : 2000 Sublimat (1 Gramm Sublimat auf 2000 Gramm Wasser), 5 : 100,0 Karbolsäure, 5 : 100,0 Lysol, 5 : 100,0 Creolin u. s. w. durch strömende Wasserdämpfe von 100 Grad und durch trockene Hitze werden die Organismen gleichfalls vernichtet. Dagegen werden sie durch Fäulnis, Kälte (8 Grad C), Austrocknen nicht vernichtet.

Was die Wirkung der Organismen im Thierkörper betrifft, so veranlassen die Tuberkelbazillen in erster Linie die Entstehung kleiner Knötchen (Tuberkeln) am Orte ihrer Ansiedelung. Bei zahlreicher Bildung solcher Knötchen an einer begrenzten Stelle kommt es dann zu kleineren und größeren Geschwülsten, die gelegentlich verkalken, vereitern und zerfallen können. Durch die Blut und Lymphbahnen erfolgt die Weiterverbreitung der aufgenommenen und schnell sich vermehrenden Organismen im Thierkörper. So kommt es, daß unter Umständen fast alle Organe eines Thieres Sitz der Erkrankung sein können, besonders, wenn durch besondere Vorkommnisse eine große Menge Tuberkelbazillen in die Blutbahn gelangt und von hier aus durch den Kreislauf schnell in alle Organe des betreeffnden Thieres transportiert werden. Meist erfolgt die Verbreitung langsamer und durch die Lymphwege. Deshalb fehlt eine Erkrankung der Lymphdrüsen bei der Tuberkulose niemals. Es kann ferner vorkommen, daß die häutigen Ueberzüge der Bauchorgane in erster Linie oder ausschließlich erkranken, dann sprach man früher von „Perlsucht". Die kleinen, durch die Tuberkelbazillen hervorgerufenen zahlreichen flächenartig ausgebreiteten Knötchen machten den Eindruck wie wenn Perlen auf die Eingeweide gestreut wären.

Nachdem zunächst als festgestellt anzusehen ist, daß **ohne die Anwesenheit der Tuberkelbazillen keine Tuberkulose bei einem Thiere** entstehen kann, ist die Beantwortung der Frage von Wichtigkeit:

Wie gelangen die Tuberkelbazillen in den thierischen Körper?

Die außerordentlich vielseitigen und genauen Untersuchungen und Versuche, welche zur Beantwortung dieser Frage ausgeführt worden sind, haben nun zu dem Ergebniß geführt, daß die Wege, auf denen die Tuberkelbazillen in den Körper eines Thieres gelangen können, sehr verschieden sind.

1) Aufnahme der schädlichen Organismen durch die Athmungsluft. Wir haben gesehen, daß die außerordentlich kleinen, mikroskopisch erst bei 700—1000facher Vergrößerung gut erkennbaren Tuberkelbazillen Sporen bilden können und daß diese besonders widerstandsfähig gegen das Austrocknen sind. Die durch Hustenstöße mit dem Auswurf kranker Thiere nach außen und in den Stall gelangten später staubförmig getrockneten Organismen mischen sich bei dem beständig oft schwächer oft stärker vorhandenen Luftzug in einem Stalle der Luft bei und gelangen auf diese Weise durch die Athmungsluft in die Lungen der bisher gesunden Thiere. Wird in einem solchen Stalle, wo durch die Anwesenheit bereits erheblich kranker tuberkulöser Thiere fortgesetzt Tuberkelbazillen in die Stallräume gelangen und hier austrocknen, recht viel gefegt, ohne vorher gründlich mit Wasser zu sprengen, so wird durch den erzeugten Staub in denkbar bester Weise dazu beigetragen, die Luft im Stalle mit jenen schädlichen Organismen zu verunreinigen und in der geschilderten Weise die Tuberkulose in einem Stalle zu verbreiten. Natürlich werden die Nachbarthiere eines tuberkulös erkrankten Thieres am ersten gefährdet sein, weil in der unmittelbaren Umgebung der kranken Thiere gewöhnlich auch die meisten Tuberkelbazillen sich anhäufen und entwickeln werden. Deshalb lehrt auch die Erfahrung, daß, wenn in einen augenscheinlich bisher gesunden Stall tuberkulöse Thiere kommen, meist die nachbarlich von diesen aufgestellten Thiere zuerst krank werden.

(Schluß folgt).

Landwirthschaftliche Berichte. (April.)

Südwestliches Holstein.

Die Witterung war bis zum 15. sehr trocken, an einzelnen Tagen sehr warm, sonst kalt und meistens von mäßigen Nachtfrösten begleitet. Am 16. brachte ein circa 2 Stunden anhaltendes Gewitter etwas erfrischenden Regen, stellenweise mit etwas Hagel; am 17. fiel sanfter anhaltender Regen, dem am 22., 24., 26. und 27. etwas mehr folgte. Sie war daher für die Landwirthschaft um so günstiger, als bei der anhaltenden Dürre die Bearbeitung des Landes und das Ausfahren des Düngers ungestört vorwärts gehen konnte, der Boden sich ausgezeichnet bearbeiten ließ und der Regen bei zunehmender Wärme das Aufgehen der Saat, wovon manches Korn schon trocken lag, ungemein förderte. Vom Raps sind hier und da einzelne Felder umgepflügt worden, der stehen gebliebene, der meistens in Folge der vorjährigen Dürre, des Mäusefraßes und der einzelnen heftigen Frosttage einen etwas dünnen Stand hat, entwickelte sich trotz der Dürre und des Auftretens zahlreicher Rapskäfer regelmäßig und nach eingetretenem Regen und warmer Witterung sehr gut, so daß noch eine Mittelernte zu erwarten ist. Der Squarehead- und Pedigree-Weizen ist mit wenigen Ausnahmen umgepflügt und die wenigen stehen gebliebenen Felder wollen sich trotz günstiger Witterung garnicht recht entwickeln, zumal viel Unkraut überhand zu nehmen droht. Aeltere, vor etwa 20—30 Jahren aus Dithmarschen und Nordstrand bezogene englische Sorten — unser alter winterfester, aber sehr zum Lagern geeigneter friesischer Grannenweizen scheint ganz von der Bildfläche verschwunden zu sein — haben dagegen gutes Gedeihen. Der nur ganz vereinzelt vorhandene Roggen ist sehr gut durch den Winter gekommen und hat mit Ausnahme einzelner Mäusefraßstellen einen guten Stand. Referent hat ungefähr 50 Ar. in der Zeit vom 6. bis 30. April als Grünfutter an Kühe und Pferde — in den ersten Tagen in homöopathischen Dosen, dann aber ad libitum — verfüttert, wodurch bedeutend an Heu, Hafer und Schrot gespart werden konnte, Milch und Butter an Quantität und Qualität gewann und der schroffe Wechsel von Stallfütterung zum Weidegang gemildert ward. Um aber ein frühzeitiges Mähen zu ermöglichen, waren am 19. März 250 Pfd. Chili-Salpeter als Kopfdünger gegeben. Das Land ist jetzt zu Runkelrüben und Weißkohl bestimmt. Gerste und Hafer, im März gesäet, litten nach raschem Aufgehen während der Dürre wie fast alljährlich stellenweise von Insektenfraß 1—2 Centimeter unter der Erde. Muthmaßlich sind es Drahtwürmer. Im März gesäete oder gedrillte Bohnen mit und ohne Erbsen sind bis auf einzelne Nachzügler aufgegangen und haben ein kräftiges Blatt, während später gesäete soeben hervorbrechen. Der junge Klee ist sammt und sonders mißrathen und zum größten Theil umgepflügt, trotzdem im vorigen Sommer nach der frühzeitigen Ernte im August vielfach nachgesäet war, welches in früheren Jahren wiederholt mit gutem Erfolg geschah. Wo in diesem Frühjahr Ende Februar, Anfang März nachgesäet wurde, ist der Klee zwar aufgelaufen, wird aber von Unkraut stark überwuchert, so daß auch diese Felder vielfach gepflügt worden sind, resp. noch gepflügt werden sollen. So einigermaßen sehen noch Felder mit starker Raygrasmischung aus, wo vielleicht nach frühzeitigem Schnitt der junge nachgesäete Klee zur Entwickelung kommen kann. Während nun wohl die meisten umgepflügten Weizen- und Kleefelder mit Hafer, Gerste und Bohnen bestellt worden sind, einige von letzteren nach kurzer sogenannter kalter Brache mit oder ohne Stalldünger mit Gerste, Senf oder Johannisroggen bestellt werden sollen, wird es in diesem Jahr auch noch manches Stück Vollbrache geben, so daß die hier ansäßigen Arbeiter, welche zur Zeit so ziemlich mit dem Kleinen der Gräben fertig sind, noch längere Zeit lohnenden Verdienst haben werden. Zweijährige und ältere Weiden, die im vorigen Sommer stark durch Mäusefraß gelitten haben, sind zur Zeit noch mäßig bestanden; werden sich aber in Folge der warmen Witterung nach einem durchdringenden Regen bald gut entwickeln. Dagegen haben nahe beim Hause belegene ältere Weiden ein ganz vorzügliches Aussehen, welches wohl daher kommt, daß einestheils Katzen und Raubzeug — Igel, Wiesel, Iltis und Marder, welche in Rapsstrohdiemen, Gebüsch und Baumgruppen guten Unterschlupf finden — diese Flächen ziemlich reinhalten von Mäusen, anderntheils dieselben zur Herbst- und Frühlingszeit mehr oder weniger als Tummelplätze für Pferde, Schafe, Kühe, Fohlen und Jungvieh benutzt werden und ihnen daher mehr kräftiger Stalldung zugetragen, als Futter entnommen wird und in Folge zeitweiligen starken Auftriebs keine Geilstellen aufkommen können. Seitens der Hofbesitzer beschränkt sich der Anbau der Kartoffel auf die lange Frühkartoffel, Early rose, Magnum bonum oder sonstige widerstandsfähige Sorten und deckt derselbe meistens kaum den eigenen Bedarf. Die Gemüsebauer dagegen bestellen einen verhältnißmäßig großen Theil ihres Areal mit der langen und runden Frühkartoffel, treiben sie durch starke Düngung und versorgen von etwa Mitte Juni an alle größeren Städte der Provinz zu mehr oder weniger hohen Preisen und erzielen dann noch eine zweite Ernte an Gurken, Sellerie, Kohl, Runkelrüben und dergl. Zur Zeit sind dieselben eifrig beim Setzen der

Frühkohlpflanzen, die in Mistbeetkästen gezogen sind. Eine außerordentliche Pracht entfalten jetzt die Obstgärten, indem zur Zeit alle Bäume — Kernobst wie Steinobst — mit Blüthen fast überladen sind. Die Kirschblüthen haben schon gut angesetzt, die Birnblüthen zum Theil und von den Apfelblüthenknospen brechen täglich mehr auf, so daß auch hierbei auf guten Ansatz zu rechnen ist. An einigen in geschützter Lage stehenden Bäumen mit frühzeitiger Blüthenentwickelung findet man hin und wieder die Larve des Apfelblüthenstechers, welche den Fruchtansatz verhindert hat, durch das rasche Aufbrechen der Blüthen aber wird dieselbe vernichtet bevor sie ihr Zerstörungswerk begonnen hat. An warmen sonnigen Tagen boten Kirsch- und Johannisbeerblüthen den Bienen vorzügliche Nahrung und wurden fleißig von ihnen aufgesucht. Die Mäuseplage ist gänzlich erloschen; denn meine Leute haben bei 3tägigem Ebnen der Maulwurfhügel zu Anfang des Monats nur eine einzige bemerkt und weder sie noch ich haben frische Spuren auf Weiden und im Raps, worin sie im März noch am häufigsten waren, finden können. Dagegen sind die Wiesel recht zahlreich und daher das Erlöschen der Plage erklärlich. In Folge der früh beendeten Saatzeit und trockenen Bodenbeschaffenheit ist die erste Bearbeitung der Brache schon meistens beendet und wird stellenweise schon mit dem Auffahren des Düngers begonnen. Das Rindvieh hat durchweg ein gutes Gedeihen und Aussehen, da das Rauhfutter durchweg sehr gut geborgen war und wohl überall mehr Körnerfutter verabreicht ist. Dasselbe kann man dagegen durchschnittlich nicht von den Arbeitspferden sagen, was wohl einestheils seinen Grund darin hat, daß die Saatzeit in Folge des Mißrathens von Raps, Weizen und Klee viel länger dauerte und die Arbeit wegen der günstigen Witterung Tag für Tag vor sich gehen konnte, anderntheils erfahrungsgemäß alljährlich im Monat April manchen und besonders älteren Pferden die Freßlust vergeht, die oft trotz Zugabe von heißer Kleie, Gerstenschrot, Brot, Rüben oder Möhren kaum aufrecht zu erhalten ist, aber bald wiederkehrt, wenn Zeit und Umstände es erlauben, die Pferde täglich einige Stunden weiden zu lassen. Seit Mitte des Monats ist wohl allmählich der größte Theil des Rindviehs und der jungen Pferde ausgetrieben. Der Handel in Magervieh geht schleppend, weil die Verkäufer an hohen Forderungen festhalten, wonach die Gräser bei den bisherigen Fettviehpreisen wenig Grasgeld erzielen können. Gutes 3jähriges und 2jähriges Grasvieh wird noch recht gut bezahlt, mäßiges und namentlich jüngeres Vieh ist billiger zu haben, als voriges Jahr. Wegen der nahe bevorstehenden Remontenmärkte scheint der Pferdehandel in letzter Zeit etwas lebhafter zu sein, indem einige Händler recht bedeutende Einkäufe gemacht haben. Mit Rücksicht auf die mehrjährigen Klagen über den Remontenverkauf wäre es viel besser gewesen, wenn die betreffenden Landwirthe die Thiere selbst vorgestellt hätten, da die Märkte ja schon Anfang Mai beginnen. H. G.—E.

Mittelholstein.

Die Witterung war durchweg sehr schön, ausgenommen am 6., 10, 11. und 12., wo starke Ostwinde wehten; am 14., 16., 17. und 22. fiel sehr fruchtbarer Regen. Am 16. entlud sich ein ziemlich starkes Gewitter. Ueberhaupt hat der ganze Monat auf die Entwickelung der Vegetation den günstigsten Einfluß ausübt. Der Weizen, der durch Frost, als auch durch Mäusefraß sehr stark gelitten hat, steht sehr lückenhaft und ist zum Theil wieder eingepflügt oder auch Hafer, Gerste und Sommerweizen dazwischen geeggt. Der Roggen steht sehr gut, einige Roggenfelder bringen schon Aehren zum Vorschein. Gerste, Erbsen und Hafer sind größtentheils aufgelaufen und zeigen einen guten Stand. Wiesen und Weiden sehen sehr gut aus, ausgenommen der frischen Kleefelder, welche sehr kümmerlich aussehen; die meisten sind wieder nachgesäet, einige auch umgepflügt und wieder bestellt. Die Obstbäume stehen ohne Ausnahme in voller Blüthe und ist, falls keine Nachfröste eintreten, eine gute Obsternte zu erwarten. Das Gedeihen des Viehes ist, trotz des knappen Rauchfutters, aber mit Aufwendung von Kraftfutter, gut, ebenfalls ist der Gesundheitszustand ein guter. Einige Viehstapel sind bereits auf die Weide getrieben. Die Drillkultur scheint an Verbreitung zuzunehmen, Im Handel mit Rindvieh wurden gute hochtragende Milchkühe und Starken, ebenso gutes Jungvieh lebhaft begehrt und wurden dafür hohe Preise bezahlt. Fahrkühe ebenfalls gesucht, aber ungenügend bezahlt. Die Preise für Mastschweine sind erheblich zurückgegangen, wogegen die Preise für Ferkel recht hoch sind. Erstere kosten pro 100 Pf. Lebendgewicht 33—35 Mk., letztere das Stück 20—25 Mk. Der Verbrauch künstlicher Dungmittel ist gegen das Vorjahr etwas eingeschränkt.

H. Bl. — Gr. H.

Umgegend von Kellinghusen.

Die Witterung des verflossenen Monats war zu Anfang trocken und warm, nach dem 12. begann indessen eine äußerst fruchtbare Periode. Der Stand des Roggens ist stellenweise ein vorzüglicher, durchschnittlich ein genügender, auf niedrig gelegenen Ländereien ist der Roggen vielfach ausgewintert. Während der Trockenheit sah er schon spitz und gelblich aus, dies verlor sich aber beim Eintritt des fruchtbaren Regens bald. Wiesen und Weiden zeigen, mit Ausnahme der im Vorjahre angesäeten, ein frisches freudiges Wachsthum. Die Obstbäume sind wie mit Blüthen besäet und ist bis jetzt Aussicht auf eine vorzügliche Ernte. Die Feldarbeiten sind sehr weit gefördert. Der Hafer ist allenthalben gesäet, meistentheils wird derselbe hier gedrillt, was in diesem Jahre, infolge der günstigen Bodenbeschaffenheit, sehr gut ging. Das zu Buchweizen bestimmte Land ist zum größten Theil schon vorbereitet und harrt nur noch des Tiefpflügens. Alle Besitzer haben bereits ihr Vieh auf der Weide und zeigt dasselbe trotz der schlechten Ernte des letzten Jahres ein gutes Aussehen. Der Preis für Stroh ist etwas gesunken, mit demselben wurde sehr gespart, so daß viele Besitzer jetzt noch etwas zum Verkauf übrig haben. Der Zucht- wie Magerviehhandel hat sich bedeutend gehoben; nur Schweine sind niedrig im Preise.

J. R. jun. — L.

Kirchspiel Kellinghusen.

Der Einfluß der Witterung des vergangenen Monates auf die Vegetation war ein besonders günstiger zu nennen. Heitere, sonnige Tage wechselten mit regnerischen, gewitterschwülen (14—17) ab, die Temperatur der Luft war eine gelinde. Der Roggen steht gut, namentlich der mit Chili-Salpeter gedüngte, welcher Dünger in diesem Frühjahre voll zur Geltung kommt. Auf einzelnen früh gesäeten Feldern zeigten sich am 27. April schon Aehren. Die Gärten stehen mit ihren Obstbäumen und Gesträuchern in vollster Blüthenpracht, einen herrlichen Anblick gewährend, sogar die vor einem Jahre vom Gartenbauverein des Kreises Steinburg an öffentlichen Wegen gepflanzten jungen Obstbäume wollen nicht zurückstehen, auch sie zeigen vielfach ihre Blüthe schon. Der Hafer ist gesäet, vielfach eingedrillt, und gewinnt die Drillmaschine alljährlich mit Recht an Liebhaber. Vereinzelt wurde schon mit dem Schälen der Eichen begonnen, welche Arbeit sich leider in den letzten Jahren in Folge des niedrigen Preises der Eichenborke nicht besonders bezahlt machte. Das Vieh ist auf vielen Höfen auf die Weide gebracht, welche sich namentlich auf den niedrigeren Böden recht gut entwickelte; die höher gelegenen Felder scheinen im Anfange des Monates reichlich trocken geworden zu sein. Trotz der sehr günstigen Witterung läßt sich ein besonderes Aufbessern des Handels und des Preises für Jungvieh nicht konstatieren. Schweine gingen im Preise zurück, nur die Ferkel stehen noch immer hoch. Der Fettgehalt der an hiesiger Genossenschafts-Meierei im letzten, am 31. März beendeten, Rechnungsjahre eingelieferten Milch zeigte sich oft recht schwankend. Die schlechteste Milch kam bei der Untersuchung auf 2,03 %, die beste auf 5,07 % Fett zu stehen. Der geringste Durchschnittsfettgehalt des Jahres für einen Genossen ergab 2,82 %, der höchste ebenso 4,01 % Fett. Der allgemeine Durchschnittsfettgehalt sämmtlicher Milch war 3,31 % Fett.

C. T. — W.

Kirchspiel Hohenwestedt.

Wie die letzte Hälfte des vorigen Monats, so war die erste Hälfte dieses Monats warm und trocken. Von Mitte desselben an stellte sich Regen ein und ist in Folge dessen jetzt die Vegetation ungefähr so weit fortgeschritten, wie sonst um dieselbe Zeit im Monat Mai. Am 26. war Gewitter, begleitet von starkem Regen und strichweise auch von Hagel. Letzterer

war speziell in der Umgegend von Hohenwestedt so stark, daß sogar an Roggen Totalschäden zu verzeichnen sind. Der Stand des Roggens kann als gut und nachdem der ausgestreute Chili-Salpeter seine Wirkung gethan hat, sogar als recht gut bezeichnet werden. Wiesen und alte Weiden sehen ebenfalls recht gut aus und bieten dem an vielen Stellen bereits ausgetriebenen Vieh reichlich Nahrung. Der Klee und die frischen Weiden berechtigen trotz der günstigsten Witterung nur zu äußerst geringen Hoffnungen. Die Obstbäume blühen wie selten so schön. Die Saatbestellung ist mit Ausnahme des Buchweizens als beendigt anzusehen. Da der Hafer, wie hier üblich, meistens erst in der letzten Hälfte des Monats bestellt wird, ist über den Stand desselben heute noch nicht zu berichten, doch ist wohl mit Sicherheit auf ein gutes Aufgehen zu rechnen. Die in Saatbeeten gesäeten und im Felde gedrillten Steckrüben sind sehr gut aufgelaufen, stehen kräftig und sind bis jetzt auch noch von Erdflöhen verschont geblieben. Ein so großer Mangel an Steckrübenpflanzen, wie im vorigen Jahr, ist daher diesmal wohl nicht mehr zu befürchten. Die Bestellungsarbeiten beschränken sich jetzt besonders auf das zur Saat pflügen des Buchweizenlandes, welches man hier gerne, wenn irgend thunlich, 14 Tage bis 3 Wochen vor der Saat vornimmt. Als den besten Kunstdünger zu Buchweizen schätzt man hier Ertramadura-Superphosphat. Der Handel in Getreide bewegt sich in gewohnten Bahnen. Der Viehhandel ruht ebenfalls, nachdem die Fehrkühe als Grasvieh abgesetzt sind. Sengschweine sind bis zu 35 Mk. pr. Ctr. lebendes Gewicht gefallen, während Ferkel noch mit 20 Mk. und darüber gehandelt werden. Wie nach anderen Berichten mit den dünnbestandenen Kleefeldern die verschiedenartigsten Experimente gemacht sind, erlaubt sich Unterzeichneter die Mittheilung, daß er im Monat März mit stark belasteten Schaarhebeln ca. 50 Pfd. Seradella pr ½ ha zwischen diesen dünnen Klee eingedrillt hat. Die Saat ist bis jetzt wunderschön aufgelaufen und stellt gutes Futter in Aussicht. Th. — Gl.

Norderdithmarschen (Geest).

Die Witterung war sehr milde, einige Gewitter entluden sich, ohne Schaden zu thun. Die Vegetation ist ganz besonders weit fortgeschritten, schon Anfang des Monats sah man viel Jungvieh draußen, Ausgang dieses Monats wird sämmtliches Vieh draußen sein. Die Oelsaaten stehen gut. Weizen hat vielfach umgeackert werden müssen. Roggen ist sehr gut, besonders der früh gesäete. Hafer, Erbsen, Bohnen und Buchweizen sind sehr schön bei der günstigen Witterung aufgelaufen. Die Wiesen sehen sehr schön aus, ganz besonders gut im Hennstedter Bewässerungs-Gebiete. Der Klee ist lückenhaft, wegen der Mäuseplage und der trockenen Witterung im vorigen Jahr. Die Weiden sind gut. Sämmtliche Obstgärten stehen in schönster Blüthenpracht, wenn jetzt keine Nachtfröste eintreffen, so kann eine vorzügliche Obsternte erwartet werden. Die Mäuseplage hat sich ganz verloren, man kann den ganzen Tag pflügen ohne eine Maus zu treffen. Die Saatbestellung ist mit Ende dieses Monats beendet, mit Ausnahme einiger Moorländereien, die wegen des jetzt häufigen Regens schwer zu bestellen sind. Das Vieh ist in gutem Futterzustand zur Weide gekommen, weil reichlich Kraftfutter gegeben war, um den Ausfall an Rauhfutter zu decken. Der Gesundheitszustand ist ein recht guter. Auf einigen Stellen ist die Sterblichkeit unter den jungen Kälbern recht bedeutend zu Tage getreten. Einige Drillmaschinen und Düngerstreuer sind im Vereinsbezirke eingeführt. Die Verpachtungen von Weiden zum Fettgräsen und Gräsen haben in letzterer Zeit zu besseren Preisen stattgefunden. Viehhandel, obgleich die Witterung günstig und Gras vorhanden, sehr flau, nur Kalbkühe sind begehrt und theuer. Der Verbrauch an künstlichen Dünger ist ein so starker gewesen, wie noch nie. Die günstige Bestellungsart hat nach meinem Dafürhalten, etwas dazu beigetragen. Der Bezug von Sämereien auf genossenschaftlichem Wege seitens des Vereins hat einen bedeutenden Umfang angenommen, ebenfalls haben einzelne Ortschaften ihren Bedarf an künstlichen Dünger auf genossenschaftlichem Wege bezogen. Künstliche Futtermittel werden im Vereinsbezirke noch wenige angewandt, einzelne Besitzer haben einen großen Widerwillen dagegen. Der Milchertrag ist im Ganzen gegen frühere Jahre ganz bedeutend zurück gegangen, knappe Futtervorräthe haben solches hervorgebracht. Ferkel sind knapp und theuer. C.-A.

Norderdithmarschen (Marsch).

Die Witterung war für die Bestellung und Entwickelung der Vegetation sehr günstig. Nachtfrost ist nur am Morgen des 13. beobachtet worden, bis dahin war die Witterung trocken und für die Bestellung sehr günstig, am 11. und 12. hatten wir starken Wind aus Ost, der am 12. beinahe in Sturm ausartete, vom 14. bis 17. fiel nicht unerheblich Regen, am 17. hatten wir Gewitter. Mit Ausnahme einiger Regenschauer war vom 18. an die Witterung bis Schluß des Monats sehr günstig, die Vegetation ist weit fortgeschritten, alle Weiden sind mit Vieh besetzt. Die Oelsaaten stehen ziemlich gut, wenn auch nicht so stämmig, wie in ganz günstigen Jahren, der Stand des Weizens hat sich dagegen sehr verschlechtert, so daß im Berichtsbezirk wohl 60 % umgeackert werden mußten und auch der Rest in seinem Aussehen nur an wenigen Stellen befriedigt. Auch der Stand des Roggens läßt zu wünschen übrig, wenn auch von dieser Fruchtart nichts gepflügt zu werden brauchte. Bohnen und Sommerkorn sind bisher schön aufgegangen, die Wiesen sind z. Th. schon mit hohem Graswuchs bedeckt, dagegen sieht der Klee durchgängig nur kümmerlich aus, mancher Plan ist gepflügt und mit Mengfutter bestellt. Mit dem Drillen der Rüben wurde am Schluß des Monats begonnen. Es scheint, als ob eine gute Obsternte in Aussicht steht, die Aepfelbäume z. T. haben z. Th. schon abgeblüht, ohne daß ihnen die Nachtfröste geschadet hätten. Wie schon oben bemerkt, sind Weizen und Klee offenbar krank, ob der diese Kulturpflanzen in ihrem Wachsthum hemmende Schädling nur der Drahtwurm ist, oder ob auch anderes Ungeziefer, als Weizenfliege z. T. mitwirkt, ist nicht mit Bestimmtheit konstatirt, die Mäuse dagegen sind fast gänzlich verschwunden. Infolge der günstigen Witterung sind die Feldarbeiten sehr weit fortgeschritten, sie waren auf den schwereren Böden am Schluß des Monats, was Sommergetreide anbelangt, fast beschafft, es sind übrigens manche Arbeiten ausgeführt, die unter ungünstigeren Verhältnissen nicht in Angriff genommen worden wären. Das Vieh ist in gutem Futter- und Gesundheitszustand auf die Weiden gebracht. Mastvieh steht nur noch für Ausstellungszwecke auf den Ställen, namentlich die Zuckerfabrik Wesselburen und der Osterhof haben sehr schöne Exemplare von Fettvieh, aber auch sonst auf den Höfen wird schönes Vieh für die Heider Ausstellung präparirt, z. Th. auch auf den Weiden. Die Preise für Getreide, namentlich für Weizen, sind wieder sehr flau, sie schienen sich in der zweiten Hälfte des Monats etwas zu heben, die Besserung hatte aber keinen Bestand. Futtergetreide ist allerdings gut im Preis, es ist aber davon nur sehr wenig mehr vorhanden. Die Preise für Mastvieh sind ebenfalls sehr gefallen, die Sonnabendmärkte in Heide verlaufen außerordentlich schleppend. J. K. — F.

Süderdithmarschen (Marsch).

Witterung schön, trocken, warm und fruchtbar in den letzten Tagen des Monats, in Folge dessen ist die Vegetation weit fortgeschritten. Saatbestellung, anfangend schon im Märzmonat, schön und zeitig beschafft. Oelsaaten stehen gut, doch nicht so gut wie anfangs erwartet, stellenweise etwas spitz aufgeschossen. Weizen meistens auswintert und umgepflügt. Ein einigermaßen gutes Feld Weizen gehört zur Seltenheit. Roggen steht allgemein ziemlich gut, entspricht jedoch nicht den Erwartungen am Ende des April wie im Anfang. Wiesen sehen gut aus. Klee meistens total auswintert, meistens gepflügt. Weiden sehen bei der fruchtbaren Witterung sehr gut aus, mit Ausnahme der zweijährigen. Zuckerrüben und Runkelrüben werden gesäet. Der Weizen ist krank, was auf eine in der Pflanze sich befindende Made zurück zu führen sein dürfte. Stellenweise läßt der Drahtwurm sich im Hafer blicken. Saatbestellung frühzeitig und schön beschafft. Das Vieh ist im Allgemeinen sehr gut durch den Winter gekommen, das auf den Märkten kommende hat besseres Ansehen wie in sonstigen Jahren.

Einestheils hat wohl das kraftvollere Stroh und Heu, anderntheils eine stärkere Kraftfütterung dazu beigetragen. Stroh ist auch nicht knapp, im Gegentheil kommt auch oft zum Verkauf bei jetzt niedrigen Preisen 17 bis hoch 30 Mk. pro 1000 Pfd. Knechte nicht zu reichlich! Mädchen knapp. Auswanderung kommt nicht viel vor. Im Laufe des Winters verkaufte einzelne Grundstücke sowie ganze Höfe haben vorjährige Preise und noch darüber bedungen, wozu man oft nicht hat abgeben wollen. Es stimmt das nicht zu den Klagen. Preise 24—2500 Mk. bis 3150 Mk. pr. ha. Kornhandel flau. Weizen pr. 200 Pfd. netto 13 Mk. bis 13,50 Mk. Hafer bis 10 Mk. pr. 125 Pfd. netto. Bohnen bis 14 Mk. zu 200 Pfd. Milchkühe begehrt und gut im Preise, gehen vielfach nach dem Innern Deutschlands, auch die Rheinländer sind gute Abnehmer für Fahrkühe. Der Handel mit mageren Ochsen entwickelt sich umgekehrt, wie man erwartete: nicht zu reichliches Vieh, flotter Handel, besonders erwartet wegen des üppigen Graswuchses. Das Umgekehrte traf zu, reichliches Angebot von Vieh auf allen Märkten, flauer Handel, bei jedoch noch hohen oder guten Magerviehpreisen. — Im Fettviehandel leider noch der bedauerliche Zustand, daß das dänische Vieh nicht nach dem Inlande versandt werden darf. Während der Viehandel flau, gingen Preise für Grasland in Eiderstedt für uns hier 10 bis 20 Mk. pr. Demath in die Höhe. Die vor einiger Zeit im landw. Wochenblatt gemachte Mittheilung über eine neu gebildete Remonten-Ankaufskommission für den diesseitigen Remontenankaufsdistrikt ist mit Genugthuung begrüßt. Betreffs des im landwirthschaftlichen Wochenblatt Nr. 5 d. J. mitgetheilten, der landwirthschaftlichen Zeitung für den Reg.-Bez. Stade entnommenen Berichts des Rittmeisters a. D. von Döhring über Remontenankauf sagt man sich mit einem gewissen Lächeln, die Botschaft hör ich wohl, indeß mir fehlt der Glaube. In letzter Zeit sind denn bereits einige Remontenmärkte hier im Südwesten der Provinz von der Remontenankaufskommission abgehalten. Die gezahlten Preise sind nicht immer ganz nach Wunsch ausgefallen. Jedoch muß anerkannt werden, daß durchgehends gute Preise erzielt wurden, und daß die Kommission immerhin ein guter Abnehmer für dreijährige Pferde ist. — Mit Recht ist man aber ungehalten darüber, daß in dem hiesigen Ankaufsdistrikt, wo doch mindestens hier in der Provinz und Hannover gutes Material vorhanden, nach Prozenten nur halb so viel angekauft wird, wie in Ostpreußen 2c. Hoffentlich wird auch hierin Wandel geschaffen. K. — M.

Kirchspiel Bramstedt.

Der April brachte uns richtiges Maiwetter und förderte die Vegetation ungemein. Bäume und Sträucher trieben sehr stark Blüthen und Blätter, so daß die Wälder mit dem Ende des April fast belaubt waren und Kirsch- sowie auch Birnbäume in reichem Blüthenschmuck prangten, auch die übrigen Obstarten blühen reich und verheißen eine gute Obsternte. Der Roggen hat durchweg einen etwas dünnen Stand. Die Haferfaat konnte rechtzeitig bestellt werden und ist schön aufgegangen. Der Gebrauch der Drillmaschine bricht sich mehr Bahn. Die Mäuseplage scheint nachgelassen zu haben. Die Weide ist durchweg nicht reichlich, weil auf den frischen Weiden wenig Sämereien waren; dagegegen sind Dauerweide und Wiesen gut und konnte schon Mitte April Vieh ausgetrieben werden. Die Futtervorräthe haben gut gereicht und das Vieh sieht durchweg sehr wohlgenährt aus. Der Viehhandel ist etwas lebhafter geworden. Schweine und Ferkelpreise fallen. Arbeitskräfte sind genügend vorhanden und die Löhne unverändert. H. D. — H.

Krempe.

Endlich einmal ein Monat, der die Hoffnungen und Wünsche des Landmannes voll und ganz befriedigt hat. Während die Trockenheit so lange anhielt, daß auch der „Duseler" in aller Gemütsruhe mit der Frühjahrsbestellung fertig werden konnte, fiel am 17. April der langersehnte Regen in genügender Menge, worauf warme herrliche Tage mit hinreichenden Niederschlägen wechselten. Es konnte deswegen das Sommerkorn gut aufgehen und die Weiden zeigten ein herrliches, saftiges Grün. Mit dem Austreiben der Kühe konnte daher bereits Mitte April begonnen werden, so daß wohl zum ersten Mai sämmtliches Vieh sein Winterquartier verlassen hat. Während nun das Sommerkorn fast allgemein durch seinen Stand und sein Aussehen befriedigt, läßt leider das Winterkorn sehr zu wünschen übrig. Weizen sowohl wie Raps stehen zu dünn und auch der Roggen sieht jetzt auf der Geest durchweg besser aus, wie in der Marsch. Die landwirthschaftlichen Arbeiten erstrecken sich z. Zt. vorwiegend auf Bearbeitung der Brache und Jäten des Winterkorns. W. P.—Sr.

Kirchbarkau.

Wenn wir gewohnt sind, im April, je nach Laune des wetterwendischen Gesellen im schnellen Wechsel mit Regen, Sonnerschein, Schnee, Hagel und stürmischer Luft überrascht zu werden, so sind wir in diesem Jahre in der Lage, ihm zu bescheinigen, daß Ernst und Zuverlässigkeit ihm abgingen. Wohl selten ist die Saatzeit vom Wetter so begünstigt und die Bestellung so früh beendet und so gut und schnell beschafft, wie heuer. Und nach derselben kam die nöthige Feuchtigkeit zum Aufgehen, so daß am Schluß des Monats die Saatfelder anfingen, ein grünes Kleid anzulegen. Nur für die Weiden wäre mehr Regen erwünscht gewesen. Dieselben zeigen durchaus keinen üppigen, dichten Graswuchs und beherbergen nur erst das Jungvieh, während Milchvieh noch so lange, als die Futtervorräthe gestatten, im Stall gehalten werden. Oelsaaten stehen vorzüglich, Roggen sehr gut, Weizen mit wenigen Ausnahmen schlecht. Der hier allgemein angebaute Squarehead scheint doch nicht so winterfest zu sein, wie man es glaubte. Goldendrog soll sich sehr gut gehalten haben und sehr gut stehen. An manchen Stellen sind Weizenäcker ganz oder zum Theil umgepflügt oder es sind Sommerfrüchte in die Mäusefraßstellen und da, wo der Bestand zu mangelhaft war, zum Weizen eingeeggt. Gedüngte Wiesen zeigen ein frisches Grün, während Rieselwiesen etwas an Wassermangel leiden. Im Hafer zeigt sich etwas Fraß, der vermuthlich vom Drathwurm herrührt. Maikäfer sind da, aber in solcher Menge nicht, wie dies Flugjahr befürchten ließ. Nur ganz vereinzelt ist zum abtragenden Schlag oder zu Hülsenfrüchten künstlicher Dünger verwendet. An männlichen Arbeitskräften scheint zum 1. Mai ein Mangel nicht einzutreten, wogegen Mädchen vielerorts fehlen. Löhne verharren weiter in ihrer steigenden Tendenz. C. M.—N.

Probstei.

Von Anfang des Monats bis zum 14. herrschte ein meistens scharfer Nordostwind, dann trat wärmere Witterung ein, welche am 16. auf 20°, am 26. auf 21° C. stieg, dabei traten Gewitter auf, welche freilich nur sehr wenig Regen brachten. Erst am 22. und 26. gab es durchdringende Niederschläge. Infolge der sonnigen Tage und genügender Feuchtigkeit erwachte die Vegetation ungewöhnlich früh. Bereits am 15. waren die Buchen grün und traten Rübsen bald nachher, Rappsaat auch schon gegen Ende des Monats bei kräftigem Stand in Blüthe. Der Weizen erholte sich auch etwas, doch mußten manche durch Frost und Mäusefraß geschädigte Stellen umgeackert und mit Sommerweizen oder Hafer bestellt werden. Der Roggen steht durchweg sehr üppig und zeigt schon hie und da Aehren. Das Sommerkorn ist gut aufgelaufen und läßt die ganzen Koppeln grün erscheinen. Die Wiesen haben gut angesetzt und versprechen einen guten Ertrag, ebenso die alten Weiden, dagegen sind die jungen Weiden und der Klee dünn bestanden und in Folge Mäusefraßes fleckig. Viele Kleekoppeln sind umgepflügt und mit Sommerkorn oder Blattfrucht bestellt. Die Mäuse nehmen wieder überhand, weshalb mit extra scharf vergifteten Hafer von neuem die Vertilgung derselben versucht wird. Die Saatbestellung wurde in manchen Wirthschaften schon am 4.—6., durchweg aber bis zum 12. beendigt. Das Land war sehr schön und konnten deshalb die jungen Saaten schon vor dem Regen auflaufen. Die Bracharbeiten wurden darauf rasch in Angriff genommen, da die Grasnarbe in Folge des wechselnden Winterwetters ungewöhnlich gut besetzt war. Viele Brachen sind bereits gedüngt und gepflügt. Arbeiter sind reichlich, selbst Mägde gut zu haben, sodaß keine fremde Dienstboten hereingezogen sind. J. L. — F.

Rundschau.

* **Die Vorführung der für die Berliner Ausstellung bestimmten Pferde des Verbandes schleswiger Pferdezuchtvereine zu Flensburg am Sonnabend, den 2. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr.** Angeregt durch die Erfolge, welche das nordschleswigsche Pferd auf der Pferdeausstellung in Berlin im Jahre 1890 erzielte, wurde es durch den damaligen Generalsekretär, Oeconomierath Bonsen, angeregt, für die Zucht des sogen. kaltblütigen Pferdes in Schleswig eine Vereinigung, ähnlich der in den holsteinischen Marschen für die dortige Zuchtrichtung bestehenden zu schaffen.

Die Anregung wurde freudig begrüßt und aus kleinen Anfängen (4 Spezialvereine) steht der Verband z. Zt. mit 13 ihm angeschlossenen Pferdezuchtvereinen leitend an der Spitze der Zucht des kaltblütigen Pferdes im Herzogthum Schleswig. Das Verbandsgebiet erstreckt sich mit Ausnahme des Kreises Eckernförde über sämmtliche Kreise Schleswigs. Durch die unter Kontrole der Direktion des Landw. Generalvereins stattfindende Körung der Stuten und durch Führung eines Gestütbuchs sucht der Verband sein Ziel, die Erhaltung bezw. Veredlung der heimischen Zucht zu erreichen.

Die Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Berlin ist die erste größere Schau, die der Verband beschickt und hoffen wir, daß das kaltblütige schleswig'sche Pferd Beachtung und Anerkennung in weiteren Kreisen finden wird.

Die für Berlin bestimmte Kollektion wird am Sonnabend, den 2. Juni d. J. in Flensburg ausgestellt und vorgeführt werden.

Colstrup. Neumann.

* Auf Einladung des Landwirthschaftsministers werden am 28. d. M. in Berlin Landwirthe, Gelehrte und Beamte zu einer Konferenz zusammentreten, um eine **Enquete über Nothlage der Landwirthschaft** zu veranstalten. Als Vertreter für Schleswig-Holstein ist Herr Geheimer Regierungsrath Bokelmann zur Theilnahme an der Konferenz ersucht worden. Das Einladungsschreiben des Ministers ist vom 10. Mai datirt und war mit folgenden Sätzen eingeleitet: „Die weit verbreitete Nothlage der Landwirthschaft legt der Königlichen Staatsregierung die Verpflichtung auf, alle diejenigen Maaßnahmen in Erwägung zu nehmen, welche zur Erhaltung und Kräftigung des ländlichen Grundbesitzes und der heimischen Landwirthschaft zu dienen geeignet sind. Die Vorarbeiten für die gesetzgeberische Verfolgung dieses Zieles sind in meinem Ministerium in Angriff genommen, sie bewegen sich vorläufig in der Richtung, welche das beifolgende Arbeitsprogramm bezeichnet. Bei der Tragweite dieser Arbeiten ist es mir erwünscht, zunächst einzelne Fragen, vorzugsweise aus dem Gebiete des Erbrechts und des Kreditwesens, von Männern der Wissenschaft und Praxis in in einer Konferenz erörtert zu sehen."

* **Der Verband der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen** erläßt eine öffentliche Aufforderung zur Einreichung von Riß und Kosten-Anschlag zum Bau einer Reit- und Fahrschule in Elmshorn. Das Institut soll zugleich dienen als Vorbereitungs-Anstalt für die Leistungsprüfungen auf anliegender Rennbahn und als Pferde-Verkaufsstelle. Auf einer beliebig zu gestaltenden Fläche von 2½ ha sollen außer einer offenen Fahrbahn von 80 : 80 m folgende Gebäude errichtet werden: 1, eine Direktor-Wohnung mit Bureau, Fremden-Empfangszimmer, Vorstands-Berathungszimmer und Sitzungs-Saal für 50 Personen. 2, ein Stallgebäude für 100 Pferde mit Wohnung für 2 verheiratete Stallmeister und Wohnraum für 2 Reitknechte. Der Stall soll 2 gesonderte Abtheilungen enthalten für kranke und krankheitsverdächtige Pferde. 3, eine bedeckte Reitbahn. 4, eine Wagen-Remise mit Geschirr-Raum und Raum zum Unterstand für Fuhrwerke. — Für den Aufbau dieser Gebäude und deren vollständiger Einrichtung ist ein Kapital von 90000 Mk. zur Verfügung. — Es wird beabsichtigt, die Bauten noch im laufenden Jahre aufzuführen. — Der Verbands-Vorsitzende, Hofbesitzer Georg Ahsbahs-Sommerlander Riep bei Krempe macht bekannt, daß nähere Angaben über das geplante Unternehmen von ihm ertheilt würden.

* Im Anschluß an unsern Artikel in der vorigen Nummer d. Bl. über die **Berliner Mastviehausstellung** theilen wir nachstehend die dem Herrn Gutsbesitzer Schröder in Wesselburen zuerkannten Preise mit.

I. Ochsen, 2 bis nicht voll 2½ Jahr alt:
1 dritter Preis, 1 vierter Preis.

II. Ferfen, 2½ bis nicht voll 3½ Jahr alt:
2 erste Preise, 1 zweiter Preis, 1 silberne Medaille, Ehrenpreis der Stadt Berlin für die vorzüglichste Marktwaare für den Bedarf der Stadt Berlin.

III Ferfen 3½ Jahr und älter:
2 erste Preise, 1 zweiter Preis.

IV Ochsen 2½ bis nicht voll 3½ Jahr alt:
1 erster Preis, 3 zweite Preise, 2 dritte Preise, Ehrenpreis der Stadt Berlin für die vorzüglichste Marktwaare für den Bedarf der Stadt Berlin.

Im Ganzen 16 Preise (darunter zwei Ehrenpreise) und 1 Medaille.

Personalien.

In dem, unseren schleswig-holsteinischen Landsmann **Eduard Michelsen** gewidmeten Nachruf ist seiner Bedeutung und seines Wirkens für das Prinzip einer berechtigten Landwirthschaftsschule, speziell für die Hildesheimer Landwirthschaftsschule gedacht, die er aus einem kleinen Privatunternehmen seines Vaters durch lange harte Kämpfe mit entgegenstehenden Ansichten und widrigen Verhältnissen, durch Aufbietung seiner gesammten Arbeitskraft, und indem er seine ganze Existenz und sein Vermögen aufs Spiel setzte, zu dem jetzt bestehenden Institut machte.

Ich als früherer Hospitant der Schule der ich an dem heimgegangenen Direktor einen berathenden und sich für mein, wie aller seiner Schüler Wohl interressierenden, väterlichen Freund gefunden hatte, möchte diesen Ausführungen nur noch hinzufügen, daß nicht nur „die große Rührigkeit und namentlich die umfassende Benutzung der Tagespresse" sondern vor allem das lebhafte Interresse Michelsens, das er für seine Schule und seine Schüler hatte und das er den letzteren mit in das praktische Leben hinaus gab, die immer mehr wachsende Bedeutung und Frequenz der Hildesheimer Landwirthschaftsschule zu Wege brachte. Der Zusammenhalt aller „Hildesheimer" auch über ihre Schulzeit hinaus, getragen durch steten Zusammenhalt mit der Schule und ihrem Direktor, welcher trotz seiner umfangreichen Thätigkeit immer Zeit und Lust hatte, sich seinen alten Schülern zu widmen, für ihr Fortkommen zu sorgen, ihnen Rath zu ertheilen, dieser Zusammenhalt war ein Hauptfaktor der gedeihlichen Entwickelung der Schule.

Dieser gemeinsamer Geist, wie er Direktor, Lehrer und Schüler der Hildesheimer Landwirthschaftsschule verbindet, der über die Schulzeit hinaus das gegenseitige Interesse wachhält, ist eine besondere Eigenthümlichkeit und Zierde der Schule und diesen Zusammenhalt zu wecken und zu pflegen, war das Werk des „Alten", wie Michelsen sich gern nennen hörte, und für die Aufopferung und Liebe, mit der er gerade auf diesem Felde seiner Arbeit thätig war, möchte ich ihm noch — ich glaube im Namen aller seiner Schüler — ein warmes Wort des Dankes widmen.

Develgönne, im Mai 1894. von Reergaard

Aus dem Leserkreise.

Frage Nr. 13.

Wieviel Futterwerth hat der **amerikanische Rothklee** grün oder als Heu? E. in W.

Antwort: Vergleichende Analysen von amerikanischem und deutschem Klee liegen u. A. vor von Dr. Trail (Biedemanns Centralbl. 1885, S. 266). Dieselben führen zu den folgenden Resultaten:

In 100 Theilen Kleeheu	Schlesischer Klee	Amerikanischer Klee

Wasser	16,00 pCt.	. .	16,00 pCt.
Reinasche	6,19 „	. .	5,71 „
Rohfaser	22,09 „	. .	21,08 „
Rohfett	2,76 „	. .	2,65 „
Protein	16,83 „	. .	15,84 „
Kohlenhydrate . .	34,13 „	. .	34,72 „

Die Unterschiede der Zusammensetzung waren demnach unerheblich, der schlesische Klee übrigens um 1 pCt. reicher an Protein als der amerikanische. Es wurde angegeben, daß der Ertrag von beiden Versuchsflächen gleicher Größe für beide Kleesorten derselbe war.

Nach Versuchen von Fittbogen (Landw. Jahrbücher 1887, S. 763) war dagegen der Ertrag an lufttrockener Erntemasse beim amerikanischen Klee um ca. 8 pCt. geringer als beim schlesischen Klee. Auch bei dieser Versuchsreihe waren die Unterschiede im procentischen Gehalt an Nährstoffen unerheblich. Im ersten Jahre wurde der amerikanische Klee stark vom Mehlthau befallen, der aber nach dem Winter verschwunden war. Der deutsche Klee blieb hiervon frei und war im zweiten Jahr in seiner Entwicklung dem amerikanischen etwas voraus.

Emmerling.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 24. Mai. Infolge der etwas kälteren Nächte in vergangener Woche ist eine kleine Besserung der Getreidepreise eingetreten. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 130 bis 134 Mk. Roggen 115–124 Mk. Gerste 105–140 Mk. Hafer 150–155 Mk. J. A. Bielenberg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 18. Mai.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	88— 90
2. „	„	83— 86
Fehlerhafte und ältere	„	75— 80
Schleswig. und Holst. Bauernbutter . . .	„	75— 80
Finnländische „	„	80— 85
Amerikanische und fremde „	„	58— 75

Tendenz ruhig.

Hamburg, 19. Mai. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche, der Saison gemäß meistens gelieferten abfallenden Qualität wegen, sehr wenig erfreulich verlaufen und Vieles der frischen Ankünfte hat keinen Absatz zur Notirung gefunden, auch überhaupt nicht zu niedrigeren Forderungen, natürlich mit der Gewißheit kleinerer oder größerer Verlüste.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	88 — 90	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	83 — 86	
Fehlerhafte und ältere .	„	75 — 80	
Bauernbutter	„	75 — 80	

Tendenz: ruhig oder eigentlich flau.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 16. Mai. Es wurden auf der Auktion verkauft 194 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 90,65, höchster Preis 95½. 62 Faß zurückgezogen.

Hamburg, 9. Mai. Es wurden verkauft 278 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 87,67. Höchster Preis Mk. 92,50.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 23. Mai. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche infolge großer Ueberstände bei sehr großer Zufuhr sehr schlecht, besonders mit Bullen und älteren Kühen. Es wurde bezahlt: Für junge fette Ochsen-Quien . Mk. 54—57.

„ „ „ Kühe . . . „ 48—51,
„ ältere „ „ . . . „ 40—45,
„ fette Bullen . . . . . „ 37—42,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Handel mit Schweinen war unverändert flau und kosteten

Beste schwere . . . Mk. 37
kleinere . . . . . „ 36—37

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war mittelmäßig. Bezahlt wurde:

Für beste Waare . 70 Pfg.
geringere . . . . 50—60 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch unverändert 26—28 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Husum, 17. Mai. Dem heutigen Magerviehmarkt waren 796 Stück Hornvieh zugetrieben. Rechnet man hierzu den gestrigen Vorverkauf in den Ställen und auf den Höfen, welcher vom Marktamt auf 200 Stück festgestellt, so beziffert sich die Gesammtzutrifft auf 996 Stück Hornvieh. Der Marktbesuch war in Folge des prachtvollen Wetters und reichlichem Graswuchses recht zahlreich. In dieser Veranlassung fand in den Morgenstunden animirtes Geschäft statt, später gerieth der Handel etwas ins Stocken, jedoch wurde der Markt annähernd geräumt, wobei sich die Preise zu Gunsten der Verkäufer stellten, dieselben waren in der Lage ihre etwas höhern Forderungen aufrecht erhalten zu können. Schwere Landochsen sowie Jülochsen waren nicht am Platze. Jüngere 2jährige Landochsen wurden mit 180—210 Mk., Landkühe mit 180 250 Mk. und dänische Kühe mit 120–186 Mk. das Stück bezahlt. Für Milchvieh war die Lokal-Nachfrage eine geringere, jedoch gingen davon 2 Wagenladungen nach Sachsen. Am Schafmarkt waren 1380 Schafe und Lämmer zum Verkauf gestellt. Auch hier verlief der Handel gleichfalls etwas lebhafter, so daß die Zutrifft bis auf einen kleinen Rest verkauft wurde. Mutterschafe mit 2 Lämmern kosteten 38 48 Mk. 1jährige Hammel in Wolle bis 29 Mk., geschoren desgleichen 20 22 Mk. das Stück. Dem heutigen Schweinemarkt waren 416 sog. Wagenferkel zugeführt. Der Handel, welcher Anfangs recht langsam war, belebte sich später, so daß der Markt völlig geräumt wurde. 4–6 Wochen alte Ferkel bedangen je nach Alter und Rasse 17–2 Mk., 7–8 Wochen alte 24 bis 28 Mk. das Stück. Halbjährige Jungschweine in geringer Zahl zugeführt, kosteten 37 38 Mk. das Stück. Der größte Theil des Marktbestandes ging nach auswärts u. a. nach Tondern 100, Garding 60, Tönning 50 Ferkel, außerdem größere und kleinere Parthien nach dem Holsteinischen, namentlich Dithmarschen.

Tondern, 18. Mai. Die Zutrifft zum heutigen Magerviehmarkt betrug ca. 700 Stück Hornvieh. Günstigere Nachrichten über den Verlauf des gestern in Husum abgehaltenen Marktes beeinflußten das Geschäft zu Gunsten der Verkäufer. Kalbkühe gefragt und theuer. Junge 2jährige Ochsen kosteten 120–180 Mk., Graskühe je nach Qualität 100—180 Mk. das Stück. An Schafen und Lämmern waren ca. 300 Stück angetrieben. Der anfangs recht lebhafte Umsatz flaute später ab, jedoch wurde der Markt so ziemlich geräumt. Geschorene 1jährige Schafe machten ca. 20 Mk., Lämmer 8—10 Mk. das St.

Hamburg, 21. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1765 Stück Rinder und 718 Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich 1363 Stück aus Dänemark Außerdem standen heute noch 148 Stück Rinder von Nord-Amerika zum Verkauf, welche in der Vorwoche nicht verkauft waren. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg Posen und Brandenburg. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Digitized by Google

1. Qual. Ochsen und Quienen . Mk. 60.
2. „ „ „ „ . „ 53—56,
Junge fette Kühe . . . . . „ 49—53,
Aeltere „ „ . . . . . „ 44—47,
Geringere „ . . . . . „ 35—40,
Bullen nach Qualität . . . . „ 42—51.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Sachsen und Hannover Gezahlt wurde für

1. Qualität . . 58—63 Mk.
2. „ . . 53—57 „
3. „ . . 48—51 „

Verladen wurden ca. 340 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 78 Rinder und 78 Schafe. Der Handel in Rinder war träge, der Handel in Schafe etwas lebhafter, trotzdem wurde mit dem kleinen Marktbestand nicht geräumt.

Hamburg, 21. Mai. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 13. Mai bis 19. Mai im Ganzen 5141 Stück zugeführt. Von diesen stammten 4136 vom Inlande und zwar 3196 vom Süden und 1940 vom Norden, ferner aus Dänemark 1005 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 31 Wagen mit 1565 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	48	—49	Mk. bei 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	46	—47½	Mk. bei 20 pCt. Tara.
Gute leichte „ . .	48	—49½	„ „ 22 „ „
Geringere „ . .	45	—46	„ „ 24 „ „
Sauen nach Qualität . .	40	—44	„ „ schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 22. Mai. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1367 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach zu Hannover 1044 Stück, Mecklenburg 197 Stück, Schleswig-Holstein 127 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität . . . . . 77—82 Mk.
ausnahmsweise bis . 90 „
2. Qualität . . . . 68—74 „
3. „ . . . . . 61—66 „
geringste Sorte . . . 45 51 „

Unverkauft blieben 50 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 23. Mai. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 20. Mai bis 23. Mai. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	48½	—49½	Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	47½	—48	„ 20 „ „
Gute leichte „ . .	50½	—51	„ 22 „ „
Geringere „ . .	49½	—50½	„ 24 „ „
Sauen nach Qualität . .	41	43	„ schwank. Tara.

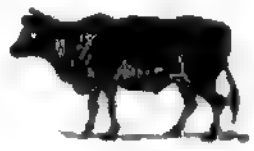
Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

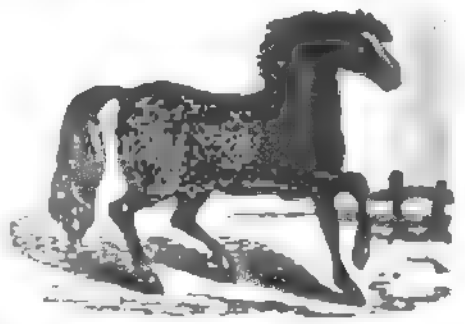
Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der Firma **Garrett Smith & Co.-Magdeburg-Buckau,** Deutschlands älteste Spezialfabrik für **Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen**, auf den wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken.

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfpl. 7. u. **Centralviehhof**, Zimmer Nr. 39/40.,
Bank- und Fettvieh-Commissions-Geschäft.

Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.
Fernsprech-Anschluss Amt VI. No. 656.
Telegramm-Adresse: **(Landwirthbank): Weitz, Berlin.**





Die **Vorführung** der für die Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin bestimmten **Pferde** (16 Stuten, 9 Hengste) findet am **Sonnabend, d. 2. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr bei Flensburg** statt. (245

Die **Generalversammlung des Verbandes** wird am bezeichneten Tage, **Vormittags 10 Uhr** bei Gastwirth Boeger in Flensburg stattfinden.

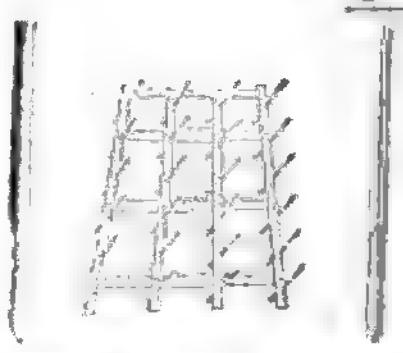
J. Windmüller, Köln a. Rhein,

Fabrik und Vertrieb patentirter Artikel

empfiehlt als

bedeutenden Fortschritt in der Construction der Egge

Röhrenförmige Eggenzinken aus Stahl

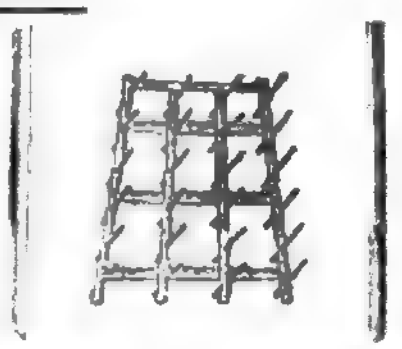


Seitenansicht. Hinteransicht.

Patentirt in allen Culturstaaten.

Patent-Inhaber:

D. & H. Krämer, Bonn.



Seitenansicht. Hinteransicht.

Die Eggenzinken verbinden bei grosser Billigkeit enorme Dauerhaftigkeit und grosse Leistungsfähigkeit, sie bearbeiten den Boden wesentlich besser, als dies bisher erreicht werden konnte.

Atteste und Anerkennungsschreiben von ersten Autoritäten und landwirthschaftlichen Prüfungsstationen liegen vor. Verkaufsstellen, soweit noch nicht vorhanden, werden in allen Distrikten vergeben.

Verkaufsstellen: Hamburg: Metzendorf & Co., Vertreter für Hamburg, Export, Schleswig-Holstein etc. Osnabrück: Hagedorn & Sander. Hemelingen: Gebr. Klencke. Lübeck: L. Thun. Lüneburg: Fr. Ohlert. Hannover-Linden: Arnold Meese.

Digitized by Google

Ia. B'woll. Milch-Seihtücher,

sowie **Käse-Preßtücher** in allen Breiten fabriziert billigst (165

Ld. Senft jun., Moers a. Rhein.

Muster und Preise gratis und franco.

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 91. Nr. 26½. Nr. 109 Nr. 71½.

Specialität:

Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

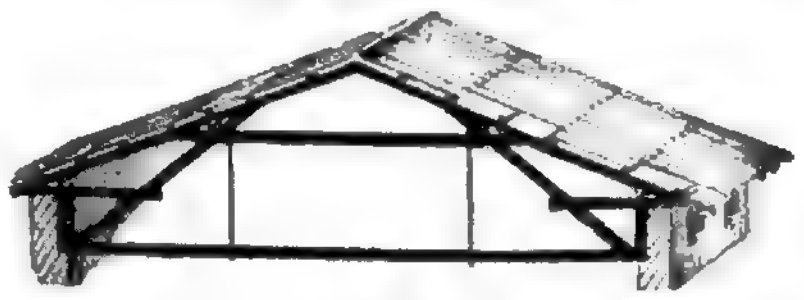
Verzinkerei, Verbleierei, Weißblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen 2c.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche),



geeignet für (28

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant 2c. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Actien-Gesellschaft,

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,

beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! **Neu!**

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Bitte schreiben Sie nur wegen illustr. Preislisten, falls Sie neubauen oder ihre Tröge ändern.

Vertreter gesucht. (177

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

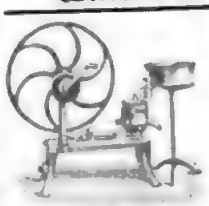
3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Depositeur

für ganz Schleswig-Holstein für den Vertrieb von gesetzlich geschütztem chemischem Produkt zur Vertilgung von Parasiten, Raupen, Blattläusen 2c., zu engagieren gesucht. Offerten mit Referenzangaben an die Expedition dieses Blattes sub. S. K.

Bindegarne
für Selbstbinder
unter Garantie der Haltbarkeit.
Cocos-Erntestricke
in jeder Länge nach Aufgabe.
Baumbänder
geflochten, getheert, unübertrefflich
empfiehlt billigst
F. W. Barmann,
Seilerwaarenfabrik,
Wiedenbrück (Westfalen). (179



Neueste Hand-Milchcentrifugen

einfachste, billigste und beste, die es gibt, leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb.
Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben,
Fabrik landwirthsch. Maschinen.
Hennef (Sieg). (149

Ihr Sculein hat vollständig meinen Erwartungen entsprochen und die hiesige Domaine von der Rattenplage befreit. (204
Westenhof bei Echte,
20. 4. 94.
W. Niemeyer.

Thomasschlacke.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir für unsere sämmtlichen Productionen von gemahlener Thomasschlacke eine Schutzmarke „**Sternmarke**" haben eintragen lassen. (242

Die Säcke, in welchen die gemahlene Thomasschlacke zur Verladung kommt, tragen diese Schutzmarke, sowie die Bezeichnung „**garantirt reine gemahlene Thomasschlacke**, nebst Gehaltsangabe, und sind **mit Plombe verschlossen**, auf welcher sich der Name der liefernden Firma und die Sternmarke befinden.

Die geehrten Abnehmer werden gebeten, auf diese Schutzmarke zu achten.

Schutzmarke und Plombenverschluß bieten **volle Sicherheit für hohe Citratlöslichkeit** und damit **hohe und schnelle Wirksamkeit der Thomasschlacke.**

Herr Professor Dr. Wagner hat in unseren sämmtlichen Thomasschlacken **einen Gehalt von 75 bis sogar 92 pCt. citratlösliche Phosphorsäure festgestellt** und seine Untersuchungen in einer Brochüre „Düngungsfragen" veröffentlicht, welche wir jedem Interessenten auf Verlangen kostenfrei zusenden. Wir übernehmen auf Wunsch die Garantie von 75 Prozent citratlöslicher Phosphorsäure in unsern sämmtlichen Thomasschlacken nach der neuen Wagner'schen Analysenmethode.

Da vielfach sogenannte Phosphatmehle, präp. Phosphatmehle, unwirksame Rohphosphoritmehle theils als Thomasschlackenmehl, theils als Ersatz für dasselbe angeboten werden, so weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß dieselben meist **nur 2—5 pCt. citratlösliche Phosphorsäure enthalten** und demgemäß ganz unwirksam sind; sie sind auch in hunderten von exakten Topf-, wie Felddüngungsversuchen als unwirksam befunden worden.

Wer also nicht benachtheiligt sein will, kaufe Phosphatdünger nur nach ihrem Gehalt an Citratlöslichkeit.

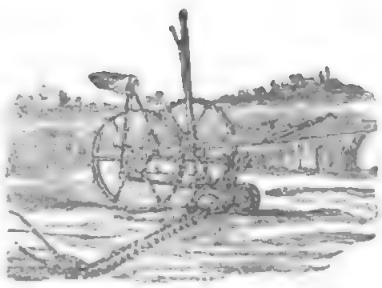
Köln, im April 1894.

Rheinisch-Westfälische Thomasphosphatfabriken
Actien-Gesellschaft.

Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik
Deutz
(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.
Gebr. Klemm,
Eckernförde. (14

Flensburger Thonwarenfabrik
von
August Niemann, Flensburg,
gegründet 1857; mehrfach prämiirt,
empfiehlt: Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge.
Ventile für Anlagen von Wiesen.
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.
C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen." (30

Digitized by Google



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Landwirthen

Osborne's neuen Grasmäher,

Osborne's neuen Getreidemäher und Selbstbinder,

sowie **Pferderechen, System Tiger,** mit prima Gusstahl-Zinken.

Neueste, doppelt wirkende Heuwender.

Mähmaschinen stehen fertig montirt zur gefl. Ansicht.

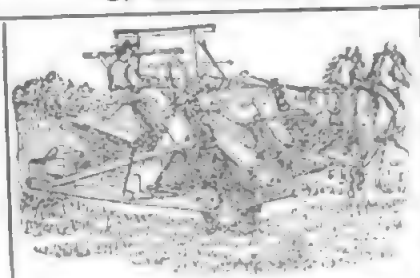
Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. **A. Leopold.**

Bindemäher mit offenem / geschlossenem **Elevator.**

Getreidemäher.

Grasmäher.



Ersatztheillager stets vollständig.

Geübte Monteure zu Diensten.

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Auf der Deutschen landw. Ausstellung in Berlin am 6.–11. Juni zeigen wir eine complette Collection unserer Specialitäten: **Drillmaschinen, Rübencultur-Geräthe, Mähemaschinen.** (231

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe bei billigen Bedingungen verschafft (218

Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4.

An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

Das Lüttlicher Waffen-Depot

von **A. W. Straat,** Scharmbeck bei Bremen versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme: (Verpackung wird nicht berechnet.)

Ia. eingeschossene dopp. Centralfeuerflinten, Cal. 16 (unter Garantie für guten Schuß, indem Umtausch innerhalb 3 Wochen gestattet) Stück 33 Mk., 45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 90 Mk. u. 105 Mk.

I. eingeschossene Pürsch- und Scheibenbüchsen, Cal. 9½ mm (unter Garantie für feinsten Schuß u. beste Arbeit). Stück 42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. und Ferbertbüchsen von 8 Mk. an. Preisliste gratis und franko. (2

Sandprüfer

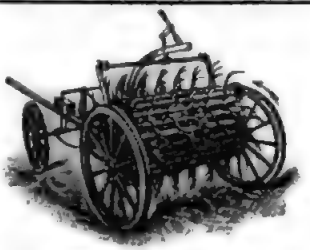
in Futtermehlen ꝛc. nach Prof. Emmerling, **Milchwaagen, Thermometer ꝛc.** verfertigt (200

Glasbläser **Bock,** Kiel, Vorstadt 9.

Digitized by

Viehwaschessenz aus der Altstädter Apotheke in Rendsburg.

Bestes und billigstes Mittel zur Vertreibung von Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden und Schafen. Unter vielen anderen Anerkennungen schreibt Herr Thierarzt Blank, Bovenau, wörtlich: Es freut mich, Ihnen hiermit mittheilen zu können, dass Ihr Viehwaschmittel sich gut bewährt hat. Nach zweimaliger Wäsche und zwanzigfacher Verdünnung erfüllt das Mittel seinen Zweck vollständig. Läuse und Brut sind damit beseitigt. Ich nehme die zweite Wäsche drei Tage nach der ersten Wäsche vor. Wo irgend möglich, werde ich Ihnen meine Kunden zuwendeu u. s. w. Preis pro 1 Liter (20 Stück Grossvieh) 1,50 Mk., pro 1/2 Liter (10 Stück Grossvieh 1,00 Mk., pro 1/4 Liter (5 Stück Grossvieh) 0,50 Mk. Gleichzeitig können wir gegen Durchfall der Kälber ein von Prof. Zürn empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung. (35



Neuzeit!

Quecken-Vampyr

„Ceres" Patent.

Unfehlbarer Ausrotter der Quecken und anderer Unkrautwurzeln. Großartiger Erfolg in **allen** Bodenarten.

Prospekte gratis und franko. (180

Kraas & Co., Hamburg, Gerhofstraße 6.

Die

Dampf- Dreschmaschinen

und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —

sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia*, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

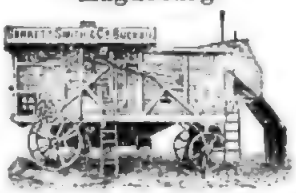
Söderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen. D. O.

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg.



Ausstellung der D.L.-G., Berlin, 8.—11. Juni 1894.

Wir werden ausstellen:

I. Als neues Geräth:

1 Dampfdreschmaschine combinirt mit Kleereiber, (D. R.-P angemeldet.)

II. Auf der Gruppenausstellung:

2 Expansions-Locomobilen mit Garantie für geringsten Kohlenverbrauch und 5-jährig. Garantie für die hydraulisch genieten, ausziehbaren Feuerbuchsen.

III. Auf unserem Stand:

Weitere 13 Locomobilen von 4—50 Pferdekr. und 6 Dampfdreschmaschinen für alle Verhältnisse passend. Sämmtliche Maschinen in Betrieb. Auf Wunsch Diagramme von den Locomobilen; jede weitere Auskunft bereitwilligst. Neuen Catalog etc. gratis und franko.

Garrett Smith & Co.

Maschinenfabriken-Magdeburg.

Absatz: 15000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss)

zum Schroten von **Futter-Producten,** als

Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Lupinen, Oel- und Erdnusskuchen, auch als Maisch- und Grünmalz-Mühle für Brennereien etc., sowie z. Herstellung v. *feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.*

Excelsior-Doppelmühle

D. R. P.

München 1893: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau.

112 Prämien.

Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Eingetragene Schutzmarke.

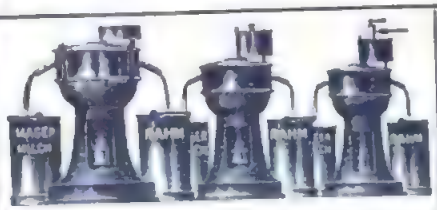
Maschinen & Centrifugenöl

nur direct von

A. V. Branth, Hamburg 8.

Kraftbalance. **CARLSHUTTE RENDSBURG.** **Handbalance.**

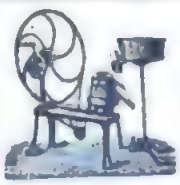
A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.

Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2



Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und **Staats-Medaillen** in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt als „neueste Balance" sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung. — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Friktionskuppelung. — Leichter Gang. — Grosse Kraftersparniss. — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung. — Sparsamster Oelverbrauch. — Leichte Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten. **Patentirt im In- und Auslande.** Jede Auskunft bereitwilligst (229

Flensburger Eisenwerk,
Reinhardt & Messmer,
Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent-Centrifugen.
Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und Geräthen.
Anlage completer Molkereien.

General-Vertreter für Süddeutschland **A. Wiederhold**, Filialbureau, Frankfurt a. M.

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene
Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern
nebst Gebrauchsanweisung
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 1 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. **Stachel-Zaundraht.**

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Garbenbänder

aus Jute mit Hakenverschluß, bequemstes, sicheres und dauerhaftes Ernteband, bester Ersatz für Strohseile, leicht und rasch zu öffnen, empfiehlt in Längen von 1 m a Schock 1,00 Mk., andere Längen 1 Pfg. pr. cm mehr. **Julius Wächter, Döbeln i. S.** Probekolli 3 Schock enth. Mk. 3,60 gegen Nachnahme.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

№. 22. 44ster Jahrgang. Kiel, 1. Juni 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Auf der **Deutschen landwirthsch. Ausstellung** zu **Berlin** vom **6.—11. Juni** 1894 werden

9 verschiedene

Marshall'sche Locomobilen

mit Locomotiv- und ausziehbarem Röhrenkessel

und 6 verschiedene

Dampfdreschmaschinen

mit und ohne

Selbsteinleger, D. R.-Patent Nr. 60900,

Stroh-Elevator,

Stroh-Binder, Stroh-Presse

im Betrieb sein.

Marshall's ist die grösste Fabrik der Welt für Locomobilen und Dampfdreschmaschinen mit über 3000 Arbeitern und ihre Fabrikate sind mit den ersten Preisen ausgezeichnet auf allen grossen Weltausstellungen, wo sie ausgestellt wurden.

Harrison's „Albion"

Gras und Kleemäher,
selbstablegender Getreidemäher,
neuer leichter Stahl-Garbenbinder,
Schrotmühlen
(in 5 verschiedenen Grössen)

sind ausgestellt auf **Stand Nr. 201.**

Der Generalvertreter für Deutschland:

A. Lythall, Halle a. S., Hamburg u. Neubrandenburg.

Auf **Stand Nr. 202** sind ausser den neuen **Simplex-Drillmaschinen** auch die andern renommirten Fabrikate der Firma

Fr. Dehne, Halberstadt

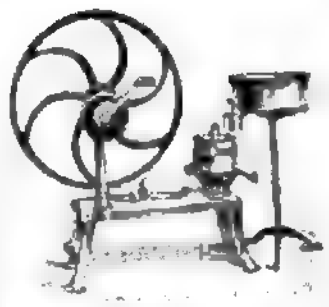
in Augenschein zu nehmen.

Digitized by Google

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.



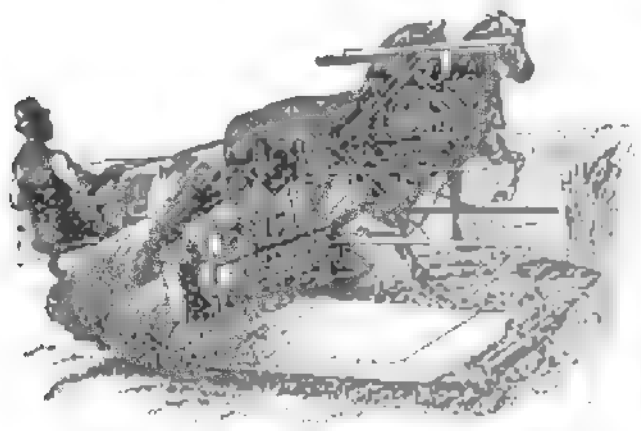
Neueste Hand-

Milchcentrifugen

einfachste, billigste und beste, die es gibt, leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb.
Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben,
Fabrik landwirthsch. Maschinen.
Hennef (Sieg). (149



TRADE MARK

ADRIANCE

Neuer Grasmäher.

Grosse br. Denkm. d. deutsch. L.-G.
Getreidemäher leichtest. Gang stärkste Bauart.
Garbenbinder für 2 Pferde ohne Hebetücher.

Gr. silb. Denkm. f. n. G. d. deutsch. Law.
Ges. u. viele and.re Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg, Artushof.

Johnston,

Grasmäher mit zweifacher Messergeschwindigkeit — 330 Mk.

Continental-Getreidemäher, Tisch zum Aufkippen — 550 „

Harvester, ganz von Stahl und Schmiedeeisen, Tisch zum Aufkippen, vorzügliche Leistung — 650 „

Stahlrahmen-Bindemaschine mit offenem Elevator, zweifache Geschwindigkeit der Haspel — 1000 „

Advance, neuer, bestbewährter **Heuwender**, Wendeforken auch ausserhalb der Fahrräder — 220 „

Preise frei jeder Bahnstation. Probe gestattet.

Actien-Gesellschaft

H. F. Eckert, Filiale Hannover,

General-Vertreter der

Johnston Harvester Company.

Digitized by Google

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. **Stachel-Zaundraht.**

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 50 Mk. (121
3 „ „ Sauen 45 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Flensburger Thonwarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämiirt,

empfiehlt: Glasirte Pferde- und Viehtrippen sowie Schweinetröge. (30
Rentile für Anlagen von Wiesen.
Selbstträufel mit Spülventil.
C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Trippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet
„bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren
„Schempsauers noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak, 10** Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei (34) **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Apotheker Freyberg's

Kolikextract

ist zweifellos das beste Mittel gegen alle Arten der echten **Pferdekolik**, sowie auch gegen **Verstopfung, Harnverhaltung** und **Blähsucht.** Hilft sicher in den hartnäckigsten Fällen, wurde mehrfach prämiirt und durch Hunderte von Anerkennungen belobigt. **Jeder Pferdebesitzer halte Freyberg's Kolikextract vorräthig.** — Bequeme u. schnelle Art der Eingabe in Form einer Latwerge. — **Fl. (6 Port.) 3,00 Mk., Latwergenpulver dazu 1,00 Mk., 3 Fl. mit Latwergenpulver franco 12,00 Mk. — In mehreren Apotheken vorräthig, sonst direkt ab Fabrik. — Freyberg's ausführliche Preisliste (96 Nummern) über Thierheilmittel** und Praeparate zur Vertilgung schädlicher Thiere, Desinfections- und Viehwaschmittel, Verbandkästen und Hausapotheken stehen jederzeit gratis und franco zu Diensten.

Ernst Freyberg, Delitzsch.

Aelteste Fabrik dieser Branche.

Fabrikation mit Motor und Dampfbetrieb.

Digitized by Google

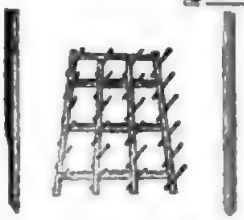
J. Windmüller, Köln a. Rhein,

Fabrik und Vertrieb patentirter Artikel

empfiehlt als

bedeutenden Fortschritt in der Construction der Egge

Röhrenförmige Eggenzinken aus Stahl

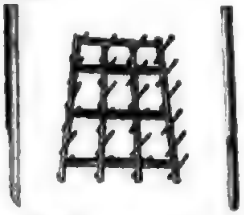


Seitenansicht. Hinteransicht.

Patentirt in allen Culturstaaten.

Patent-Inhaber:

D. & H. Krämer, Bonn.



Seitenansicht. Hinteransicht.

Die Eggenzinken verbinden bei grosser Billigkeit enorme Dauerhaftigkeit und grosse Leistungsfähigkeit, sie bearbeiten den Boden wesentlich besser, als dies bisher erreicht werden konnte.

Atteste und Anerkennungsschreiben von ersten Autoritäten und landwirthschaftlichen Prüfungsstationen liegen vor. Verkaufsstellen, soweit noch nicht vorhanden, werden in allen Distrikten vergeben.

Verkaufsstellen: Hamburg: Metzendorf & Co., Vertreter für Hamburg, Export, Schleswig-Holstein etc. Osnabrück: Hagedorn & Sander. Hemelingen: Gebr. Klencke. Lübeck: L. Thun. Lüneburg: Fr. Ohlert. Hannover-Linden: Arnold Meese.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9. Hof.

Neu! Neu!

Ueberzeugung macht wahr!

Beste

Glattstrohdreschmaschine

der Gegenwart.

Wo eine solche Maschine vorhanden, wird keine andere mehr gekauft. Diese Dreschmaschine liefert sogar das Stroh schöner und glatter, als der Flegel. Absoluter Reindrusch wird ebenfalls erzielt. Anspannung 1—2 Zugthiere. Preis von 160 Mk. an. Empfehle noch meine **2- u. 3-schaar. kombinirten Pflüge der Zukunft,** Putzmühlen von 55 Mk., Pferderechen von 65 Mk. ꝛc. Kataloge gratis und franko durch

Tüchtige Vertreter gesucht!

Glänzende Zeugnisse!

Paul Grams, Kolberg.

Eingetragene Schutzmarke

Maschinen & Centrifugenöl

nur direct von

A. V. Branth, Hamburg 8.

FELTEN & GUILLEAUME

CARLSWERK MÜLHEIM (RHEIN)

fabriciren:

Verzinkten Stachelzaundraht

zwei- und vierspitzig, auch dichtbesetzt

Verzinkte Drahtgeflechte

vier- und sechseckig, in allen Drahtdicken und Maschenweiten

Zaun und Spalierdrähte, Zaundrahtlitzen

Befestigungstheile (Schlaufen und Haken)

Pflugdrahtseile und Blitzableiter

Transmissions-Drahtseile z. Betrieb landw. Maschinen

Engros-Lager in Kiel bei Jacob Hansen.

(5

Practische Erfindung für Ställe

BEI

Stallbauten od. Reparaturen

verwende man

DÜRFELDT'S

auswechselb. Kettenhalter für

RINDER u. PFERDE.

zu haben in

Bau-Eisenhandlungen.

sonst bei

HERM. DÜRFELDT, NOSSEN

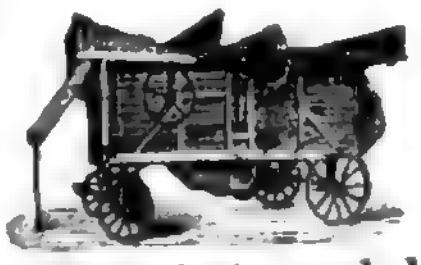
Digitized by Google

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige, sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe. Bedingungen billigst.
Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4.
An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

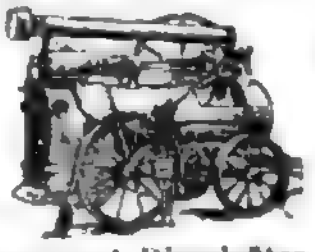
Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.



Nalder's Einkurbel-Dresch-Maschinen

zeichnen sich aus durch:
Unübertroffene Leistungsfähigkeit. Leichten ruhigen Gang.
Einfachste und dauerhafte Konstruktion.



Brown & May's
Locomobilen

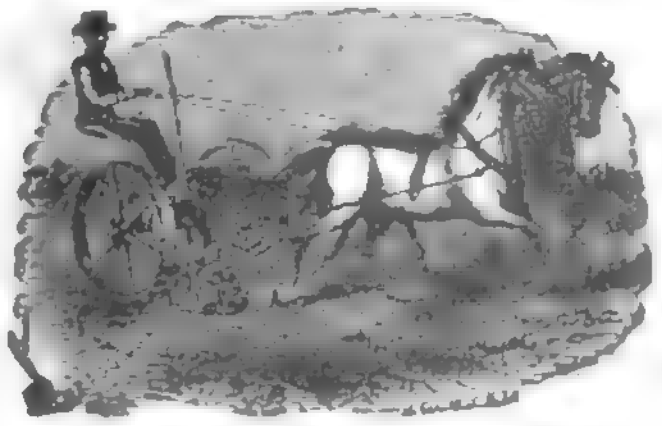
zeichnen sich aus durch:
Soliden Bau. Geringsten Kohlenverbrauch.

Obige Vorzüge bestimmten u. a. die Stadt Berlin, für sämmtl. Rieselgüter nur diese **Einkurbel-Dreschapparate** anzuschaffen:
Preislisten und Zeugnisse senden gratis und franko.
die **General-Vertreter für Deutschland**

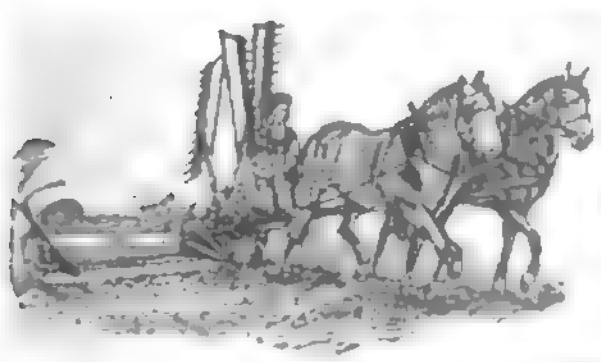
Leonhardt & Co., Berlin, *Schiffbauerdamm 3.*
Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung Stand No. 151.

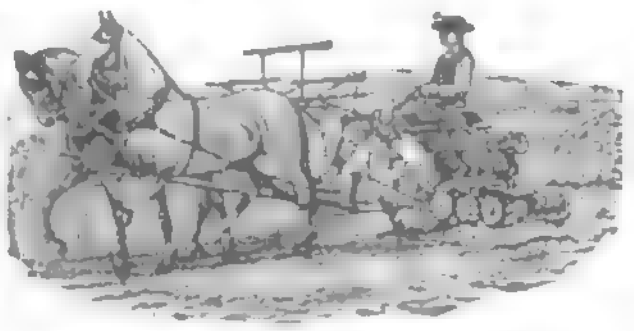
Walter A. Wood's Mäh-Maschinen

für Gras und Getreide



und Garben-Binde-maschinen.





Beste Erntemaschinen für deutsche Verhältnisse.
James R. Mc. Donald & Co., Hamburg,
Admiralitätstr. 39.
Importeurs und General-Agenten. (233
Zu beziehen durch **Jacob Hansen, Kiel.**

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,
Actien-Gesellschaft,
Elbing.
Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:
Milchtransportkannen

in großer Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.
Man verlange Preislisten.
Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise**
und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google

Deutsche
landwirthschaftliche Ausstellung.

Berlin, Treptower Park 6.—11. Juni 1894.

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Samen, Kartoffeln, Futtergewächse, Moorkultur, Dauerwaaren, Dünge- und Futtermittel, Maschinen und Geräthe.

Preise 100 000 Mk., Preisgaben und Preismünzen.

Täglich Vorführungen von Zucht-, Militär- und Gebrauchspferden, Arbeitsfuhrwerk, Feuerwehr.

Concertmusik.

Eintrittspreise:

Dauerkarten	10	Mk.
6. Juni (Eröffnung . . .	3	„
7. und 8. Juni	2	„
9., 10. und 11. Juni . .	1	„

224)

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Thierschau

und

Industrie - Ausstellung

in NORTORF

den 13. Juni 1894.

Deutscher Fleischer-Verbandstag

vom 18. bis 20. Juni; (241

Schlachtvieh - Ausstellung

des westlichen Schleswig Holsteins

vom 21. bis 22. Juni;

Allg. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

vom 20. bis 24. Juni;

in Heide i. Holst.

Der Festausschuß.

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 1.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Altona.

Sonderzug von Hamburg nach Berlin, am Donnerstag, den 7. Juni 1894 aus Anlaß der in Berlin stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Rückfahrtkarten zu ermäßigten Preisen II. und III. Klasse 14 Tage gültig, sind bei den Fahrkarten-Ausgabestellen in Hamburg (Berliner und Dammthor-Bahnhof), sowie in Altona und Büchen zu haben. Diese Rückfahrkarten kommen auch auf den Stationen Tondern, Husum, Heide, Itzehoe, Glückstadt, Elmshorn, Neumünster, Kiel, Rendsburg, Schleswig-Friedrichsberg, Flensburg und Hadersleben mit ebenfalls 14 Tage gültigen Anschluß-Rückfahrten zu ermäßigten Preisen nach Hamburg zur Verausgabung.

Alles nähere ergeben die auf den Stationen aushängenden Plakate.

Altona, im Mai 1894.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Vorschau

über die für die Ausstellung in Berlin bestimmten **80 auserlesenen Pferde** des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen in Elmshorn am **Sonntag, den 3. Juni**, Nachmittags 2½ Uhr.

Abends 6 Uhr gemeinsames Essen im Hotel „Holsteinischer Hof." Ball in mehreren Lokalen. (234

Gegen monatl. Ratenzahl. v. 2 Mk.

verkaufe tadellos und fehlerfrei:

Thiel's großes

Landw. Konv.-Lex.

redig. v. Prof. Birnbaum u. Dr. Werner, 8 Bände, zus. 8666 Seiten. **Neueste Auflage.** Hocheleg. Prachtb.

Statt 98,50 Mk. f. 22,50.

Ansichtsexempl. übers. bereitw. Dies neueste, als vorzügl. anerk. landw. Konv.-Lex. m. über 80000 Artik. giebt a. jede Frage die landw. betr. ausführl. Ausk. u. ersetzt somit e. ganze landwirthsch. Bibl. Es ist dies ein ungewöhnl. günst. Gelegenheitskauf. (223

Hachfeld, Buchhandlung, Potsdam.

Sämtliche Drucksachen

liefert zu äußerst billigen Preisen Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 1. Juni 1894. No. 22.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere. (Schluß.) — 3. Vorsicht beim Kainit-Ankauf. — 4. Welche Erwägungen zeitigen die heutigen Preise landwirthschaftlicher Produkte? — 5. Rundschau. — 6. Marktberichte. — 7. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Betr. Sonderzug von Hamburg nach Berlin.

Die Königliche Eisenbahn-Direktion-Altona hat folgende, die Ablassung eines Sonderzuges von Hamburg nach Berlin am Donnerstag, den 7. Juni 1894 aus Anlaß der in Berlin stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft betreffende Bekanntmachung erlassen, die hiermit zur Kenntniß der Interessenten gebracht wird.

Die ausführende Direktion
des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.
E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen II. und III. Klasse, 14 Tage gültig, sind bei den Fahrkarten-Ausgabestellen in Hamburg (Berliner- und Dammthor-Bahnhof) sowie in Altona und Büchen zu haben. Diese Rückfahrkarten kommen auch auf den Stationen Tondern, Husum, Heide, Itzehoe, Glückstadt, Elmshorn, Neumünster, Kiel, Rendsburg, Schleswig-Friedrichsberg, Flensburg und Hadersleben mit ebenfalls 14 Tage gültigen Anschluß-Rückfahrten zu ermäßigten Preisen nach Hamburg zur Verausgabung.

Altona, im Mai 1894.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Abfahrt von Hamburg (Berliner Bahnhof) 1 Uhr 5 Min. Nachm.

Rückfahrtskarten II. und III. Klasse, 14 Tage gültig, sind bei den Fahrkarten-Ausgabestellen in Hamburg (Berliner und Dammthor-Bahnhof), sowie in Altona und Büchen zu nachfolgenden Preisen zu haben:

Von Hamburg		von Altona		von Büchen	
II. Kl.	III. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Mk. 19.40	13.60	19.90	13.90	16.30	11.40

nach Berlin.

Außerdem gelangen am 7. Juni auf nachbenannten Stationen Sonder-Rückfahrkarten von Hamburg nach Berlin, in Verbindung mit

Anschluß-Rückfahrkarten nach Hamburg

von gleichfalls 14tägiger Gültigkeit, zu allen den Anschluß an obigen Sonderzug vermittelnden Zügen zu folgenden Preisen zur Ausgabe:

Nach Hamburg-Altona Verbindungsbahn

		II. Kl.	III Kl.
Von Hadersleben	Mk.	16.90	11.80
Flensburg	„	12.—	8.40
Schleswig (Friedrichsberg)	„	9.40	6.60
Sonderburg	„	7.80	5.40
Kiel	„	7.60	5.30
Neumünster	„	5.60	3.90
Elmshorn	„	2.60	1.80
Tondern (über Tingleff-Rendsburg oder Bredstedt-Lunden)	„	14.60	10.20
Husum (über Lunden)	„	10.90	7.60
Heide (über Glückstadt)	„	8.50	6.00
Itzehoe (über Glückstadt oder Wrist)	„	4.90	3.40
Glückstadt	„	3.80	2.60

Auf Sonderrückfahrkarten muß die Fahrt am letzten, den Fahrkarten aufgedruckten Gültigkeitstage, also am 20. Juni 12 Uhr Nachts beendet sein.

Auf Anschluß-Rückfahrkarten kann die Rückreise am letzten Gültigkeitstage der Fahrkarte mit einem vor 12 Uhr Mitternacht abgehenden Zuge noch angetreten, muß in diesem Falle, aber ohne Unterbrechung beendet werden.

Rückfahrt nach Hamburg ist ab Berlin über Nauen-Bergedorf oder Stendal-Uelzen mit allen Fahrplanmäßigen Zügen gestattet. Bei Benutzung der im Fahrplan mit D bezeichneten Züge ist eine Platzkarte zuzulösen. — Freigepäck wird nicht gewährt.

Betr. Periodische Butterausstellungen von schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg.

Bei der am 28. ds. Mts. stattgehabten Prüfung der für die vierte der periodischen Ausstellungen schleswig-holsteinischer Butter, welche diesmal gelegentlich der Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen Generalvereins in Laboe stattfand, eingesandten Butterproben sind prämiirt worden:

die Butter des Gutsbesitzers Halske-Süßau bei Oldenburg i. H. mit einem	. . . . .	1. Preis
„ „ der Genossenschaftsm. Osterstedt bei Todenbüttel mit einem	. .	2. Preis
„ „ der Genossenschaftsm. Beftoft bei Hadersleben mit einem	. . .	2. Preis
„ „ der Genossenschaftsm. Groß- u. Klein-Rönnau bei Segeberg mit einem	. . . . .	2. Preis

die	Butter des Gutsbesitzers C. Schulz-Gr.-Nordsee bei Achterwehr mit einem	2. Preis	Schaffstedt i./D. mit einem . . 2. Preis
„	„ des Meiereibesitz. D. Thießen-		

Kiel, den 29. Mai 1894.

Der Aufsichtsrath.
J. A.: Dr. H. Weigmann.

Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere.

Nach einem Vortrage, gehalten im Wagrischen Verein zu Lensahn von Dr. Georg Schneidemühl, Privatdozent der Thiermedizin. an der Universität zu Kiel. (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

2) Aufnahme der schädlichen Organismen durch den Verauungsapparat. Das Einverleiben der Tuberkelbazillen durch den Verdauungsapparat kann nun wieder durch verschiedene Möglichkeiten bedingt werden:

a. durch das Belecken der Thiere. Es ist ja allgemein bekannt, daß besonders Rinder außerhalb der Futterzeit sich gern gegenseitig belecken. Belecken nun gesunde Thiere ihre Nachbarn, welche tuberkulös erkrankt sind und bei denen die Umgebungen des Maules, des Kopfes, Halses u. s. w. durch die geschilderten Umstände mit Tuberkelbazillen verunreinigt sind, so ist natürlich die beste Gelegenheit für die gesunden Thiere vorhanden, sich von der Maulhöhle aus die schädlichen Organismen einzuverleiben. Es ist aber in vielen Fällen gar nicht einmal erforderlich, daß für eine solche Infektion die bisher gesunden Thiere ihre kranken Nachbarn belecken, vielmehr kann es in einem Stalle, wo tuberkulöse Thiere stehn, auch in vielen Fällen zur Ansteckung ausreichen, wenn gesunde Thiere in der Nachbarschaft kranker stehend ihren eigenen Körper öfters belecken. Unzweifelhaft ist in einem Stalle, wo sich tuberkulöse Thiere befinden und die Luft stark mit Tuberkelbazillen gelegentlich verunreinigt wird, auch die Haut der Thiere, auf die sich der „Staub" niedersenkt, mit tuberkulösem Material verunreinigt. In der unmittelbaren Nähe kranker Thiere wird die Gelegenheit für gesunde Thiere, sich durch Belecken ihres eigenen Körpers zu infizieren, natürlich noch größer sein. Jedenfalls wird bei der Tilgung und Verhütung der Tuberkulose auf diesen Weg der Ansteckung zu achten sein.

b. durch Aufnahme von Futter, welches mit tuberkulösem Material verunreinigt ist. Die Verunreinigung des Futters mit Tuberkelbazillen kann wieder in verschiedener Weise erfolgen. Es können sich die in der Stallluft staubförmig angehäuften Organismen auf das Futter niederschlagen und, wie alle Gegenstände des Stalles, so auch das Futter verunreinigen und zur indirekten Ursache der Infektion gesunder Thiere machen. Andererseits kann auch das Futter, welches den kranken Thieren vorgelegt, von diesen nicht vollständig verzehrt, wohl aber durch Auswurf verunreinigt ist, gesunde Thiere krank machen, wenn dasselbe behufs Verwerthung diesen vorgelegt und nicht, wie es geschehen sollte, sofort vernichtet wird. In Stallungen mit gemeinsamer Futterrinne wird in bester Weise für diese Art der Verbreitung der Tuberkulose gesorgt.

c. durch Aufnahme ungekochter Milch. Nur wenige Landwirthe werden sich eine Vorstellung machen von der ungeheuren Verbreitung der Tuberkulose infolge Aufnahme ungekochter Milch. In erster Linie sind es die Kälber, welche durch Aufnahme der Milch tuberkulöser Kühe krank gemacht werden. Durch genaue Versuche ist festgestellt worden, daß die Milch tuberkulös erkrankter Kühe infektiös wirken, und bei Kälbern, wie auch bei Kindern, der Genuß solcher Milch in vielen Fällen Ursache zur Entstehung der Tuberkulose werden kann. Die Gefahr der Ansteckung wird eine noch bedeutend größere, wenn das Euter selbst miterkrankt ist. In Gegenden, wo wenig Aufzucht betrieben und deshalb vielfach die Milch der Kühe auch den jungen Schweinen gegeben wird, hat sich gezeigt, daß jahrelang alle Schweine eines Gehöfts tuberkulös waren. Auch die Schweine werden eben durch den Genuß ungekochter Milch tuberkulöser Kühe ebenso infiziert, wie die Kälber.

Außer der Milch kann auch durch Verfütterung von Molken, zentrifugierter Milch, Zentrifugenschlamm die Tuberkulose verbreitet werden, wenn die verwendete Milch von tuberkulosen Thieren stammt. Versuche und Erfahrungen haben gelehrt, daß in den Molken, in der zentrifugirten Milch, und ganz besonders in dem Zentrifugenschlamm, der vielfach noch zur Verfütterung an Schweine verwerthet wird, Tuberkelbazillen vorhanden sind, welche die Krankheit zu erzeugen vermögen. Selbst Käse und Butter, aus der Milch kranker Thiere bereitet, kann nach den angestellten Versuchen die Tuberkulose übertragen. Wenn auch durch das Zentrifugieren der Milch die Gefahr der Ansteckungsfähigkeit derselben vermindert wird, so ist sie doch nicht aufgehoben. Auf diese Weise können die Genossenschaftsmeiereien gelegentlich mittelbar Ursache für die Verbreitung der Tuberkulose werden.

Nach dem Mitgetheilten ist einleuchtend, daß die Tuberkulose der Maulhöhle und der angrenzenden Lymphdrüsen bei Rindern und Schweinen verhältnismäßig häufig vorkommen muß. In der That lehren gerade die Beobachtungen in den Schlachthäusern, daß diese Annahme vollkommen zutrifft. Tuberkulöse Erkrankungen der Zunge und oberen Halsdrüsen sind eine sehr häufige Erscheinung, und wenn bisher darüber weniger bekannt geworden ist, so liegt dies daran, daß man hierauf zu wenig geachtet hat. Die Skrofulose der Schweine, welche man, ebenso wie die Skrofulose beim Menschen, als eine besondere Krankheit angesehen hat und die besonders charakterisiert ist durch Erkrankung der Halsdrüsen, ist nach der allgemeinen Anschauung der Gegenwart meist nur

eine tuberkulöse Erkrankung, die auf die häufige Infektion durch den Verdauungsapparat zurückzuführen ist.

3) Uebertragung der Tuberkulose durch Vererbung. Kein Punkt in der Entstehungsgeschichte der Tuberkulose ist bis in die neueste Zeit hinein so sehr streitig gewesen, wie derjenige bezüglich der Uebertragung der Tuberkulose durch Vererbung. In einem im Jahre 1881 auf der Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen Generalvereins gehaltenen Vortrage „die Tuberkulose des Rindviehs, deren Erkennung und Verhütung mit besonderer Rücksicht auf die Stierhaltung"*) habe ich mich schon mit Vorsicht über diesen Punkt geäußert und ausgeführt, „daß nicht, wie man leicht geneigt wäre anzunehmen, die neugeborenen Kälber bereits mit der vollständig entwickelten Tuberkulose auf die Welt kommen, sondern nur die Anlage, bei der geringsten Gelegenheit dieser Krankheit anheimzufallen, erben." So liegt im Wesentlichen diese Angelegenheit auch heute noch. Unter Vererbung einer Krankheit versteht man in der Wissenschaft, daß das kranke Mutterthier imstande ist, die Tuberkulose auf die von ihm erzeugten jungen Thiere schon während der Trächtigkeit zu übertragen. Das junge Thier würde mit der Krankheit behaftet bereits geboren werden. Solche Krankheiten gibt es wenige. Auch bezüglich der Tuberkulose war obige Auffassung lange Zeit die herrschende. Gegenwärtig ist man auf Grund wissenschaftlicher Beobachtungen und tausendfältiger Erfahrungen dieser Anschauung nicht mehr. Die Vererbung der Tuberkulose in dem Sinne, daß die jungen Kälber kranker Kühe bereits krank auf die Welt kommen, bildet nicht die Regel, sondern gegenüber den tausenden von Beobachtungen in Schlachthäusern, wo selbst die nüchtern — d. h. unmittelbar nach der Geburt — geschlachteten Kälber tuberkulöser Kühe sich gesund zeigten, die große Ausnahme. Statistische Zusammenstellungen von einzelnen Schlachthäusern, wo die Zahl der bei Rindern beobachteten Tuberkulosefälle eine hohe, 20—40 Prozent war, zeigte, daß bei jungen Kälbern auf 140000 ein tuberkulöses zu rechnen ist.

Auch die bis in die neueste Zeit hinein besonders in landwirthschaftlichen Kreisen sehr verbreitete Anschauung, daß ein tuberkulöses männliches Thier durch seinen Samen bei dem Deckakt ein gesundes weibliches Thier infizieren kann, so daß dieses nun kranke Thiere erzeugt, ist glücklicherweise durch Wissenschaft und Erfahrung nicht zu begründen.

Gewiß kann es unter ganz bestimmten Umständen einmal vorkommen, daß ein tuberkulöser Stier eine gesunde Kuh infiziert. Das ist jedoch nach allen Beobachtungen, die auf exakter wissenschaftlicher Grundlage gemacht worden sind, selten. Ebenso selten, wie erwähnt, daß die so infizierte Kuh kranke Kälber zur Welt bringt. Wenn demgegenüber immer wieder von neuem Mittheilungen von „Beobachtungen und Erfahrungen" besonders in landwirthschaftlichen Zeitungen erwähnt werden, nach denen „in einen bisher gesunden Viehstamm die Tuberkulose durch einen kranken Stier eingeschleppt sei", so muß dazu bemerkt werden, daß bisher auch nicht in einem Falle der exakte Beweis geführt ist, daß der vermeintlich gesunde Viehstamm in der That vor Einführung des kranken Stieres gesund war, oder daß die vielen anderen häufigen Möglichkeiten die Tuberkulose einzuschleppen nicht vorhanden waren, wohl aber die seltene — durch Benutzung des kranken Stieres. Dennoch ist es von hervorragender Bedeutung für unsere Viehzucht, endlich über diese und ähnliche Fragen über die Entstehung der Tuberkulose Klarheit zu bekommen. Diese Klarheit kann jedoch nur durch umfangreiche und kostspielige Versuche gewonnen werden. Bedenkt man jedoch, daß die Tuberkulose der Thiere der Viehzucht jährlich viele Millionen Schaden verursacht, so sind jene Kosten für die Versuche verschwindend gering. Um so befremdender und bedauerlicher ist es, daß bis heute in dieser Richtung nichts unternommen ist. Hier hätte der Staat die Pflicht, helfend einzugreifen. Gewiß ist es ganz schön, wenn Racethiere gezüchtet werden und die Züchter hierfür alljährlich auf den zahlreichen Thierschauen Prämien bekommen. Noch wichtiger aber scheint mir, wenn Mittel vorhanden sind, um die Ursachen derjenigen Krankheiten studieren zu können, welche unsere Viehstämme dezimieren. Zuerst gesunde Thiere und dann Racethiere! Umfangreiche Thierversuche würden sicherlich auch beitragen, für die Verhütung der Tuberkulose des Menschen neue und werthvolle Gesichtspunkte zu gewinnen.

Erwägt man die vorstehenden Angaben über die Bedeutung kranker Stiere für die Entstehung und Verbreitung der Tuberkulose in einer Wirthschaft, so ist unschwer einzusehen, daß die neuerdings in einzelnen Gegenden beabsichtigte Einführung der Tuberkelimpfung bei den zur Zucht verwendeten männlichen Thieren für sich als ein wirksames Mittel, die Tuberkulose fern zu halten und auszurotten, nicht angesehen werden kann. Gewiß kann es vorkommen, daß ein Stier die Tuberkulose in einer Rindviehherde verbreitet, aber dies wird sehr viel häufiger dadurch erfolgen können, daß einem gesunden Stier zuerst eine tuberkulöse Kuh zugeführt wird, bei der die äußeren Geburtswege tuberkulös erkrankt sind, und dasselbe Thier hierauf mit gesunden Kühen zusammengebracht wird und diese dann „ansteckt", als dadurch, daß ein kranker Stier gesunde Kühe bespringt. Auch kann ein tuberkulöser Stier, wie jedes andere Thier, durch die oben mitgetheilten Vorgänge die Krankheit einschleppen, ohne zur Zucht verwendet worden zu sein. Viel wichtiger als eine obligatorische Einführung der Tuberkelimpfung bei Stieren wird immer eine solche bei Kühen sein, womit eine Kuhkörung gleichzeitig eingeführt werden müßte. Wenn nun ausgeführt wurde, daß die Vererbung der Tuberkulose in dem bisherigen

*) Abgedruckt „Milchzeitung" 1881 und als Monographie erschienen 1884.

Sinne lange nicht in der angenommenen Häufigkeit stattfindet und ebenso die Vererbung der Tuberkulose durch Stiere nicht so oft vorkommt, wie man angenommen hat, so bleibt andererseits die Thatsache doch bestehen, daß in einem Stalle, wo mehrere Thiere tuberkulös sind, allmählig der ganze Nachwuchs tuberkulös werden kann. Wie ist diese Thatsache zu erklären? Nach den gegenwärtigen wissenschaftlichen Feststellungen und den über diesen Punkt seit vielen Jahren gewonnenen Erfahrungen sehr einfach.

Wie schon erörtert, ist die rohe Milch tuberkulöser Kühe sehr gefährlich für junge Thiere. Nun entnehmen aber die neugeborenen Kälber tuberkulöser Kühe unmittelbar nach der Geburt diese gefährliche Milch direkt aus dem Euter und führen die verderblichen Krankheitserreger in ihren Körper ein. Dazu kommt, daß in einem Stalle, wo viele tuberkulöse Thiere jahraus jahrein stehen, durch die erwähnten Ursachen Milliarden jener Tuberkelbakterien und deren Sporen sich im Stalle anhäufen und überall, an den Wänden, am Erdboden, in den Futtergeräthschaften, im Futter u. s. w. zu finden sind. Die Möglichkeit, besonders für die neugeborenen Thiere, welche meist noch in unmittelbarer Nähe ihrer kranken Mütter sich aufhalten, jene Organismen aufzunehmen, ist demnach eine sehr große außerhalb des Leibes der Mutter. Man hat demnach nicht nöthig, die wissenschaftlich nicht so leicht zu begründende Vererbung der Krankheit zur Hilfe zu nehmen, um die Thatsache zu erklären, daß in einem Stalle sehr häufig die Kälber tuberkulöser Kühe ebenfalls tuberkulös werden.

Würde nun zur Entstehung der Tuberkulose allein das Eindringen bezw. die Aufnahme der Tuberkelbakterien genügen, um die Krankheit in jedem Falle zum Ausbruch zu bringen, so müßte die Verbreitung der Krankheit unter den Thieren und auch unter den Menschen noch viel größer sein, als sie in Wirklichkeit schon ist. Kaum ein Thier eines Stalles, in dem Tuberkulose vorhanden ist, würde von dieser Krankheit verschont bleiben können, da alle Thiere eines solchen Stalles Gelegenheit haben, die schädlichen Organismen aufzunehmen und sich krank zu machen.

Man weiß jedoch, daß in der Regel noch

begünstigende Umstände für die Entstehung der Tuberkulose

hinzukommen müssen, um die Krankheit zur Entwickelung zu bringen. Dazu gehört

1) schlechte Fütterung. Bei allen erheblichen Krankheiten hängt der Verlauf und die Entwickelung derselben nicht unwesentlich von dem Nährzustande des Individuums zu der Zeit ab, wo die Ursache der Krankheit einwirkte. Dies trifft ganz besonders auch für die Tuberkulose zu. Je mangelhafter die der Ansteckung durch Tuberkulose ausgesetzten Thiere genährt sind, je gehaltloser die Nahrung, um so sicherer das Auftreten der Krankheit, weil solche Thiere weniger widerstandsfähig sind, als gut genährte Thiere. Eiweißarmes, wasserreiches Futter, Schlempefütterung u. dergl. spielen hierbei oft eine größere Rolle als man glaubt.

2) Dauernder Aufenthalt in schlecht ventilierten und überfüllten Stallungen. Der dauernde Aufenthalt der Rinder in schlecht ventilierten und oft überfüllten Stallungen, der Mangel an genügender Bewegung in frischer Luft sind sicherlich die verbreitetsten unter den die Entwickelung der Tuberkulose begünstigenden Umständen. Durch den geschilderten unzweckmäßigen Stallaufenthalt werden die Thiere veranlaßt, oberflächlich und unvollkommen zu athmen. Einzelne Theile der Lunge treten deshalb nur sehr wenig in Thätigkeit. Diese Lungenabschnitte sind nun am besten zur Ansiedelung der Tuberkelbakterien geeignet. Dazu kommt, daß in solchen Stallungen, besonders, wenn noch viel staubiges und unreines Futter verfüttert wird, fortgesetzt leichte Katarrhe bei den Thieren hervorgerufen werden, deren Produkte in den Luftröhrenästen die besten „Nährböden" zur Ansiedelung der durch die Athmungsluft eingedrungenen Bakterien darbieten. Demnach sieht man Weidevieh, ganz besonders Gebirgsvieh, das seine Lunge stets kräftig gebrauchen muß, die Tuberkulose sehr viel seltener erwerben, als Stallvieh und Niederungsvieh. Aus dieser Thatsache sollte man doch lernen, bei der Aufzucht der jungen Thiere Bewegung in frischer Luft nicht zu vergessen.

3) Schwächliche Körperkonstitution im allgemeinen und schwache Lungen im besonderen. Schwache Körperkonstitution und besonders schwache Lungen sind so wichtige und so verbreitete Gelegenheitsursachen für die Entstehung der Tuberkulose, daß man aussprechen kann, ohne sie ist die Entwickelung der Tuberkulose wenigstens in höheren Graden sehr schwer. Mit anderen Worten: eine kräftige, gesunde Körperkonstitution und gute Lungen setzen der Entstehung der Tuberkulose den größten Widerstand entgegen. Nun sind aber bei der gegenwärtigen Art des Betriebes der Viehzucht in den meisten Gegenden die Möglichkeiten bei den Thieren, eine schwache Körperkonstitution zu erzeugen, so verschiedene, daß man sich nicht im geringsten wundern darf über die Thatsache, daß die Tuberkulose in den letzten Jahrzehnten immer mehr und ganz besonders in jenen Gegenden an Verbreitung zugenommen hat, wo eben die Viehzucht, wie man zu sagen pflegt, — hochentwickelt ist. Gerade die hochentwickelte Viehzucht erzeugt in ihrem Gefolge die meisten jener Faktoren, welche zur Schwächung der Thiere, zur geringen Widerstandsfähigkeit derselben führt. Dahin gehört

a. ausgiebige Milchproduktion und zahlreiche Geburten, besonders bei Stallhaltung der Thiere. Durch übernatürliche Ausnutzung der Thiere als Milchthiere bei gleichzeitiger Benutzung derselben als Zuchtthiere muß unter allen Umständen eine Schwächung des ganzen Organismus eintreten, die das Thier weniger widerstandsfähig gegen

die Wirkung eingedrungener Tuberkelbazillen macht. So kommt es, daß oft die besten Milchthiere plötzlich die Erscheinungen der Tuberkulose zeigen. Werden solche Thiere außerdem noch dauernd im Stalle gehalten und recht früh zur Zucht verwendet, so weiß man nicht, was noch besser zur Entwickelung der Tuberkulose beitragen soll. Allein eine solche Nutzung und Haltung der Kühe hat noch weitere Nachtheile. Nicht nur, die betreffenden Thiere erhalten eine schlechte, schwache Körperkonstitution, sondern auch ihre Nachkommen kommen mit der „geschwächten Konstitution" auf die Welt und können demnach dem Angriff der Tuberkelbakterien sehr wenig Widerstand entgegensetzen! Damit ist auch ein weiterer Umstand für die Entstehung einer geschwächten Konstitution berührt, nämlich

b. die ererbte Anlage. Muß man, wie erwähnt, erklären, daß die Nachkommen tuberkulöser Thiere verhältnismäßig sehr selten die Krankheit auf die Welt bringen, so steht andererseits auch fest, daß die Nachkommen solcher Thiere mit der Anlage auf die Welt kommen, sehr leicht der Krankheit anheimzufallen. Bewirkt die Tuberkulose an sich schon, daß die befallenen Thiere schwächliche Nachkommen erzeugen, so wird diese geschwächte Konstitution, die sich oft auch in den Lungen besonders zeigt, bei solchen tuberkulösen Eltern einen ungleich höheren Grad erreichen, die in obiger Weise — auch ohne Hinzutritt der Tuberkulose — durch Nutzung und Haltung schwache Konstitutionen erworben haben.

c. Fortgesetzte Inzucht, Verfeinerung und Veredelung der Rassen können ebenfalls zur Schwächung der Körperkonstitution führen, besonders wenn die geschilderten weiteren Nachtheile, frühzeitige Verwendung zur Zucht, ausschließliche Stallhaltung, ausgiebige Milchnutzung, schlecht ventilierte Stallungen hinzukommen. Solche Thiere, die dann die reinen Treibhauspflanzen darstellen, sind dann die besten Objekte für die Tuberkulosebazillen. Sie liefern den größten Prozentsatz für die Tuberkulose.

Vorsicht beim Kainit-Ankauf.

Unter Bezugnahme auf unsere früheren Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift sendet uns die Firma Großwendt & Blunck in Hamburg das nachstehende Schreiben:

An die Redaktion
des „Landwirthschaftlichen Wochenblatt"
Kiel.

Ihre Bemerkungen zu unserer Richtigstellung in der vorigen Nummer Ihres Blattes sprechen einen so starken Zweifel an der Richtigkeit unserer Angaben aus, daß wir uns, um unser Renomee zu wahren, veranlaßt sehen, Ihnen nachstehend Abschrift der betreffenden Briefe der Firma Macke & Wiedemann in Wolfenbüttel zu unterbreiten. Genannte Firma schreibt uns unter dem 15. März d. J. wörtlich:

„Heute senden Ihnen ein Muster unseres sogenannten „Thieder Kainit", ein schwefelsaures Hartsalz mit 19—28% schwefelsaurem Kali. Eine bestimmte Gehaltsgarantie übernehmen wir bei diesem Salz nicht, sollte dasselbe auf 23% sortirt werden, so würde sich die Waare dadurch bedeutend vertheuern und das wollen wir vermeiden. Da unser Werk mit diesem Kalisalz dem Syndikat nicht angehört, so haben wir die ganze Förderung fest gekauft und sind in der Lage, Ihnen dieses Produkt bei Abnahme großer Posten wie folgt zu offeriren:"

Ferner schreibt dieselbe Firma an uns unterm 17. März:

„Betreffs des Alleinverkaufs für angegebene Distrikte bemerken, daß wir uns, wenn Sie uns Orders geben, verpflichten wollen, dahin direkt nicht zu offeriren und unsere sonstigen Kunden können Ihnen eine Konkurrenz ja nicht machen. Es liegt uns nun daran, vor beendeter Saison noch ein größeres Quantum dieses Kalisalzes abzusetzen und deshalb sind uns Ihre prompten Orders besonders angenehm."

Ferner unterm 20. März:

„Es liegt uns nun daran, noch in dieser Saison erheblich zu liefern, das Geschäft wird dann zum Herbst bedeutend leichter sein und deshalb bitten Sie freundlichst, uns schon weitere Orders zu überschreiben, zumal wir ja direkt in ihrem Bezirk nicht arbeiten können".

Ferner liegen uns zwei Analysen über den sogenannten Thieder Kainit vor, die folgende Gehalte aufweisen:

„Probe I".

19,5 schwefelsaures Kali.
14,9 schwefelsaure Magnesia.
10,2 Chlormagnesium.
5,1 Wasser.
49,5 Chlornatrium.
0,8 unlösliche Bestandtheile (schwefelsaurer Kalk und Thon.)

„Probe II".

27,8 schwefelsaures Kali.
19,2 schwefelsaure Magnesia.
14,7 Chlormagnesium.
29,7 Chlornatrium.
7.0 Wasser.
1,6 unlösliche Bestandtheile (schwefelsaurer Kalk und Thon.)

Im Uebrigen bemerken wir, daß die Herren Macke & Wiedemann uns bei unserer kürzlichen Anwesenheit in Wolfenbüttel erklärt haben, das Werk Thiederhall habe ihnen mündlich den Alleinverkauf des sogenannten Thieder Kainits fest zugesagt, werde jedoch jetzt von dem allmächtigen Kali-Syndikat veranlaßt werden, weitere Lieferungen einzustellen.

Wir haben diesen Thatsachen nichts hinzuzufügen und bemerken nur noch, daß wir uns mit dem Verkauf von Kainit bis auf Weiteres nicht mehr befassen.

Im Interesse der Sache und um der Wahrheit die Ehre zu geben, dürfen wir sie wohl bitten, in der nächsten Nummer Ihrer Zeitung vorstehende Angaben, für welche wir volle Verantwortung übernehmen, bekannt zu geben.

Hochachtungsvoll
Großwendt & Blunck.

Es freut uns, daß wir durch unsere Bemerkungen die genannte Hamburger Firma veranlaßt haben, sich bis auf Weiteres mit dem Verkauf von jenem „sogenannten Kainit" nicht mehr zu befassen, da mit demselben ja jedenfalls irgend etwas nicht in Ordnung ist. Bekanntlich ist das „allmächtige" Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke unter Theilnahme der fiskalischen Bergbaubehörden zum Nutzen und Segen der deutschen Landwirthschaft ins Leben gerufen und wirkt auch in dieser Richtung, denn jeder schleswig-holsteinische Landwirth hat z. B. 1893 durch den Verband der Konsumvereine den Ctr. Kainit zu 64 Pfg. ab Staßfurt erhalten können.

Digitized by Google

Welche Erwägungen zeitigen die heutigen Preise landwirthschaftlicher Produkte?

Vortrag des Herrn Bröbermann-Ruegendorf, gehalten im Distriktsverein zu Laage.

Seit einem Jahre wenden sich die Blicke von uns nach Hilfe für unseren Betrieb, fast nur nach einer Richtung hin. So schön es wäre, wenn uns die Möglichkeit bliebe, in gewohnter Bahn unser mühseliges Brot zu erwerben, so verkehrt ist es doch, einem Phantom zu viel Vertrauen entgegen zu bringen. Als in den 70er Jahren die amerikanische große Getreideproduktion ähnliche Zustände des Marktes wie heute schaffte, da haben wir verschiedene Erwägungen und Betrachtungen vorgenommen. Damals boten die Zuckerindustrien noch einen Hoffnungsschimmer, heute gehören derartige intensive Hackfruchtwirthschaften, die seit langer Hand gegründet, wohl noch zu den sicheren Betrieben; aber jene Hilfe generell zu empfehlen, beruht auf unverzeihlicher Flüchtigkeit, die man sich nicht in so ernsten Zeiten zu Schulden kommen lassen darf. Meine Herren, das was wir wissen möchten und zu wissen uns noth thut, ist, sind die jetzigen niedrigen Preise dauernde, oder dürfen wir hoffen, daß über Kurzem sich die Preise wieder bessern. Ohne Frage dürfen wir die heutigen Verhältnisse als vorübergehende betrachten, da die Geldlage Amerikas in erster Linie das starke Angebot von Getreide an den Markt brachte. Aber ebenso zweifellos müssen wir uns daran gewöhnen, daß die Konsumtion in guten Produktionsjahren diesen Augenblick dem vermehrten Anbau nicht gerecht wird. Stets haben wir zu bedenken, daß unsere Getreideproduktion z. B. geschützt ist, und daß wir, fiele dieser Schutz, ohne Frage mit noch niedrigeren Preisen zu rechnen hätten. Ohne nun schon heute empfehlen zu wollen, wirthschaftlich sofort in andere Bahnen hinein zu lenken, dürften Erwägungen doch zweckmäßig sein, wohin das Steuer zu lenken, wenn die Verhältnisse so blieben. Die Parole ist ausgegeben: intensiver zu wirthschaften. Ich bezweifle die Richtigkeit, wenn man hieraus verstehen wollte, eine größere Fläche unseres Grund und Bodens dem Getreide- und Handelsgewächsbau einzuräumen. Eine Ausdehnung nach dieser Richtung hin kann dauernd mit Rente nur erfolgen, wenn ausreichende Kapitalien zur Verfügung stehen, um quantitativ sodann noch das Höchste pro Flächeninhalt zu produziren. Zweifellos sind die Preise für Dünger und Futterstoffe, die wir käuflich erwerben, sehr herunter gegangen, aber wenn wir dieselben mit früheren Jahren vergleichen, doch nicht in dem Maße als die Kornpreise. Besser steht es mit der Produktion des Viehes, und Sie müssen es mir schon gestatten, daß ich Ihnen einige Zahlen in dieser Preisstatistik vorführe.

Ich glaube das Jahr 1890 dürfte in seinen Preisverhältnissen ein solches gewesen sein, was wir für ein Durchschnittsjahr erachten.

Weizen im October	1890	Mk.	185	pro Tonne,		
„ „	1893	„	142	„	= − 24	pCt.
Roggen „	1890	„	154	„		
„ „	1893	„	125	„	= − 19	„
Gerste „	1890	„	165	„		
„ „	1893	„	142	„	= − 14	„
Hafer „	1890	„	140	„		
„ „	1893	„	155	„	= + 10	„

Rindvieh, fette prima Qualität kostete Januar 1891 32 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht.
„ „ 1894 30 „ „ − 9 pCt.

fette ältere Qualität
1891 Januar 28 „ „
1894 „ 25 „ „ − 10 „

englische Jährlinge 1891 30 Mk. „
1894 26 „ „ − 13 „

Schwarze Wolle von solchen 1891 50 Pfg. pro Pfd.
„ „ 1894 40 „ − 20 „

Butter October 1890 1,18 Mk. pro Pfd,
1893 1,29 „ „ + 10 „

Kartoffeln Oct. 1890 2,20 „ pro 100 Pfd.
1893 1,15 „ „ − 48 „

Erdnußkuchen	1890/91	6,95 Mk.	pro Ctr. frei Eisenbahnwaggon Hamburg, von gleicher Güte und gleicher Firma bezogen im Abschluß.
	1893/94	6,72 „	
Palmkuchen	1890	5,40 Mk.	ab Hamburg.
	1893	5,50 „	
Salpeter	1891	9,37 Mk.	im Abschluß frachtfrei, zahlbar per 1. Dezember 1891 resp. 1894
	1894	8,80 „	

Es sind dieses Zahlen, wie ich sie aus meiner Wirthschaft konstatiren konnte. Der Hafer bleibt in diesem Jahre für die meisten Landwirthe außer Frage, da trotz der verhältnißmäßig guten Preise wegen des eigenen Bedarfs keine großen Quantitäten abgegeben werden dürften. Kartoffeln, Weizen, Wolle, Roggen sind am stärksten in Mitleidenschaft gezogen. Leider fehlen mir Preise für Merinos, ich glaube, daß solche Hammel sicher um 25 pCt. im Preise fielen. Das fette Rindvieh und die englischen Jährlinge sind von 9—13 pCt. gefallen, Halbblutjährlinge dürften etwa 15 pCt. heruntergegangen sein. Die Futterstoffe haben ihre Preise gehalten, der Salpeter fiel um etwa 6 pCt. Wenn auch diesen Herbst die Butter einen 10 pCt. besseren Preis gab, so dürfen wir bei dieser Produktion den trockenen Sommer mit seinem Futtermangel nicht vergessen und unter keinen Umständen deshalb die Rindviehherden noch weiter vergrößern.

Wollen wir nun weiter kommen in unseren Betrachtungen, so wirft sich die Frage auf, wenn die Preise so bleiben, ist dann der intensivste Getreidebau, der doch auf hohe Preise basirt ist, mit Aufwand vorhandener theuren Löhne und mit Aufwand des im Preise nur wenig gefallenen Düngers ein rentables Geschäft? Berechnen wir einmal die Produktionskosten pro Morgen (¼ ha) für den Weizen:

1 × schälen	1	Mk.
1 × pflügen	4	„
1 × schälen	1	„
drillen	1	„
6 × eggen	6	„
2 × walzen	1	„
eggen nach dem Drillen } Steine abfahren do. }	2	„
		Mk. 15
Dünger, von 4 Fudern a 25 Ctr. die Hälfte		„ 55

Aussaat			Mk. 8
Pacht incl. Betriebskapital = Verzinsung*)			„ 20
Generalunkosten			„ 6
Ernte, Mähen ꝛc.	3	Mk.	
Einfahren	3	„	
Abladen	1	„	
			„ 7
			Mk. 81

Diese Ausgaben sind niedrig eingesetzt, trotzdem ergibt sich, daß bei heutigem Weizenpreis von 130 Mk. pro Tonne die Ernte pro Morgen etwa 1100 Pfd. betragen muß, um diese Ausgaben zu decken. Es würden nach Abzug von Drescherlohn ꝛc. sodann 1000 Pfd. zum Verkauf gelangen können, gleich 65 Mk., ferner bleiben 25 Ctr. Stroh, die ℳ 60 Pfg. 15 Mk. bringen. Ohne Zweifel eine sehr hohe Einsetzung von Stroh, wenn solches zum größten Theil verstreut wird. Soll das Stroh übrig bleiben, so muß die Ernte gegen 1400 Pfd. betragen, so daß 1250 Pfd. zum Verkauf gelangen. Diese Berechnung, meine Herren, wird für die übrigen Früchte ziemlich ähnlich ausfallen, denn wenn wir die Kosten des Düngers reduziren für z. B. Sommergetreide, so werden genannte Ernten schwerlich erzielt. Günstiger wird sich der Roggen gestalten in betreff der Pacht für das Land, wo er hingehört, weiter wird bei den Bestellungskosten zu sparen sein, aber dennoch dürfte das Endergebniß nicht besser ausfallen, weil der Roggen an sich in seinen Ernten beschränkter ist wie die übrigen Früchte; in Sonderheit Weizen und Hafer sind zu größeren Massenerträgen zu bringen. Immerhin wenn bei Weizen und Roggen das Stroh übrig bliebe als Gewinn, so würde der letztere einen Vorzug haben, der z. Z. umso mehr zu beachten ist, als der zuzukaufende Dünger nicht im gleichen Verhältnisse wie das Getreide im Preise fiel.

Aus diesen nur kurzen Betrachtungen, die ich rechnerisch Ihnen nicht weiter vorführen will, um Sie nicht zu ermüden, ergibt sich eines: In der landläufigen Wirthschaft sind für die Leistungsfähigkeit des Landmannes bei heutigen Preisen nöthig, Ernten zu erzielen, die mindestens 1100 Pfd. pro Morgen durchschnittlich ergeben. Es ist dieses selbst für unsere guten Felder eine hohe Leistung, und da fragt es sich nur, wie erreicht man mit Sicherheit solche Erträge? Es führen verschiedene Wege zum Ziele, aber nicht alle sind gleich gut für die verschieden situirten Dirigenten. Derjenige, dem ein ausreichendes Betriebskapital zu Gebote steht und der durch den eventuellen Verlust seiner bedeutenden Anwendungen zur Erzwingung einer guten Ernte, durch einen Mißwachs nicht in seiner eingehaltenen Wirthschaft beengt wird, oder sogar gezwungen wurde, plötzlich anders vorzugehen, dem ist zu rathen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um solche Ernten durchschnittlich zu erreichen. Aber auch ihm thut größte Achtsamkeit noth, daß er nicht dem Brutto-Ertrage zu viel opfert auf Kosten des Netto-Erträgnisses. Auch bei ihm bleibt die eine Haupterwägung nöthig: ist der Boden auf Grund seiner physikalischen Beschaffenheit überhaupt im Stande, den verlangten Ertrag in mittelfruchtbaren Jahren zu geben? Kommt man zu dem Schluß, dies Feld kann ohne Frage eine Ernte von z. B. 12 bis 15 Ctr. Gerste pro Morgen bei ausreichender Kultur liefern, so wird ein solches Stück Acker ganz anders zu bewirthschaften sein, als ein zweites Feld, dem man auf Grund seiner Beschaffenheit eine Ernte von 8—10 Ctr. als Maximum zuspricht. Aber auch dieses letztere Feldstück kann vielleicht mit einer anspruchsloseren Gerstenart den verlangten Ertrag liefern. Auch dieser Punkt ist sehr wichtig und keine Mühe und Umstände dürfen heute gescheut werden. Ebenso falsch wäre es aber auch, eine bescheidene Art auf reichstem Boden mit anbauen zu wollen der Bequemlichkeit wegen, denn auch dann wird durch eventuelles Lagerkorn der höchstmögliche Ertrag nicht erreicht werden. Ich sagte Bequemlichkeit und bleibe dabei, denn die oft gerühmten geringeren Unkosten, wenn man schlanker über geringe Stellen weg arbeitet, spielen wirklich nicht so bedeutend mit für den Erfolg. Dagegen sind die Mißerfolge solcher schlechten Stellen oft recht bedeutend und wenn man einen Erdrusch für sich vornehmen würde, so dürften sich geradezu erschreckende Zahlen zeigen. Aus diesen angedeuteten Gründen dürfte sich aber m. E. nach ergeben, daß z. Z. nur der beste Boden und derjenige, welcher durch hohe Kultur seit Jahren schon hohe Erträge lieferte, noch ferner mit intensivster Körnerbestellung rentiren kann, d. h. also, daß die Extra-Aufwendungen für den Acker keine abnorm großen sein brauchen, um die als nöthig erachteten Durchschnittserträge über das ganze bestellte Feld zu erlangen.

Aber, m. Herren, manchem Fachkollegen sind die Flügel schon stark beschnitten und sein Pflug geht mühsam und schwer, ihm dürfte selbst auf gutem Boden kaum zu rathen sein, Opfer auszulegen, die nicht jedes Jahr gleich zurückkehren. Sind solche Anwendungen auch selten ganz verloren, so handelt es sich bei solchen schwerarbeitenden Landwirthen doch darum, daß sie unter allen Umständen das ausgelegte Geld durch die folgende Ernte zurückhaben müssen. Diese Landleute haben daher, bleiben die Verhältnisse wie heute, den gleichen Weg zu betreten, wie diejenigen, deren Boden minder kräftig und nicht in höchster Kraft steht. Welcher Weg seitens dieser Kollegen einzuschlagen ist, darauf komme ich später. Vorläufig möchte ich noch einige Augenblicke mich mit denen beschäftigen, die in ihren Betriebsgeldern noch kräftig genug sind, um große Ernten auf Böden gesagter Qualität rasch im guten Kulturzustande zu erzwingen.

Meine Herren, erinnern Sie sich gütigst, daß ich Ihnen mittheilte, daß die Viehprodukte zwar alle gefallen sind, bis auf die unter Ausnahmebedingung diesen Herbst produzirte Butter, daß aber selbst das

*) 1/3 des Feldes Brache, 2/3 tragen die Pacht, dazu ca. 4 Mk. Zinsen für das Gesammtinventar, Betriebsgelder und Pachtvorschuß.

vielgeschmähte Schaf, wenigstens nicht das Fleischschaf, solche herabgegangene Preise zu verzeichnen hat, als das Getreide. Erinnern Sie sich weiter, daß der Salpeter nur wenig im Preise zurückging, daß aber fast alle anderen käuflichen Düngemittel den Preisstand des Jahres 1890 sicher, wenn nicht sogar höher einnahmen, so dürfte auch unsere Ansicht mit den von Herrn Professor Maercker in der Generalversammlung der Spiritus-Fabrikanten ausgesprochenen Worten voll und ganz übereinstimmen. Dieselben lauteten:

„Wenn man anführen wollte, daß sich die fehlenden Pflanzennährstoffe durch den Zukauf von künstlichen Düngemitteln leicht beschaffen lassen, so ist dagegen anzuführen, daß der Stalldünger in mechanischer Beziehung gerade für den leichten Boden durch seine Humusbildung vollkommen unentbehrlich ist und in dieser Beziehung durch künstliche Düngemittel nicht ersetzt werden kann, dieselben sind außerdem sehr viel theurer als der natürliche Dünger, der immer die Grundlage der rationellen Landwirthschaft bleiben wird.

Wenn, wie öfters in früheren Jahren von uns berechnet wurde, die Steckrübe bei der Mast bei freier Düngerproduktion sich mit 60 Pfg. und mehr pro Centner verwerthete, so auch die Kartoffel mit 1,20 Mk. und höher, so dürfte, wenn wir die Verwerthung dieser Hackfrüchte weniger 10—15 pCt. bei heutigen Conjuncturen noch erzielen, der Anbau derselben sich für das Feld noch rentiren und uns ein billiger Dünger zur Verfügung stehen. Hieraus, meine ich, ergiebt sich, daß wir bei intensivem Getreidebau unter allen Umständen eine so große Fläche den zu verfütternden Hackfrüchten einzuräumen haben, um den Dünger unserer Wirthschaften auf eigenem Hofe zu produciren. Stroh- und Heuverkauf sind Dinge, die nie bei generellen Betrachtungen zu erwägen sind, sie basiren auf lokal gut gelegenen Gütern und sind auch dann bei Pachtungen fast stets kontraktlich verboten. Also bleibt dem Kunstdung stets nur die Rolle, zu helfen, wo eben der thierische Dünger doch nicht ausreicht resp. ihm der eine oder andere Stoff nicht in dem Maße eigen ist, wie ihn eben der zu düngende Acker verlangt. Wenn die Viehpreise so bleiben wie heute und auch der Weizen- und Roggenpreis der gleiche bleibt, so dürfte es sogar sich vollkommen rentiren, wenn nur mit Getreideschrot die Mast ausgeführt wird, und dürften wir erfahren, daß wir das Getreide fast ebenso hoch verwerthen, als es heute für den menschlichen Konsum kostet und der Dünger fast kostenlos producirt wird. Wir müssen uns auch an solche Dinge gewöhnen, wenn sie uns auch zuerst befremdend erscheinen; kann es doch uns nur angenehmer sein, wenn uns unser Vieh das Getreide besser bezahlt, wie der Getreidehändler.

Um nun zu denjenigen Landwirthen mich zu wenden, die entweder geringere Betriebsmittel oder geringere Böden besitzen, so muß ich erst Ihnen eine Rechnung vorlegen, wie hoch sich unsere Weiden bei richtiger Ansamung mit Klee und Gräsern rentiren. Daß bei den Gräsern der Massenproducenten, wie Knaulgras, französisches Raygras ꝛc., sehr zu gedenken ist, nehme ich heute von vornherein an, denn zu sehr zu specialisiren, verbietet die Frage. Erfahrungsmäßig wissen wir, daß es recht mäßige Jahre sind, wenn wir beim Tüdern der Kühe pro Haupt während des Sommers $2^1/_2$ Morgen Weide gebrauchen, durchschnittlich kommen wir mit $2^1/_4$ Morgen sicher aus.

Die Aussaat kostet pro Morgen .	8	Mk.
das Säen und Walzen	2	„
die Pacht incl. Betriebskapitalzinsen	20	„
Generalunkosten	6	„
das erste Jahr also Summa	36	Mk.
das zweite Jahr „	26	„
das dritte Jahr „	26	„
= $29^1/_3$ Mk. p. a.		

Die laufenden Kosten beim Tüdern sind für Weiterschlagen der Kühe, Börnen ꝛc. keine höheren, als im Stall. Was kostet nun die Ernährung der Kuh bei freiem Dünger pro Tag im Stall? Wenn man nur Heu geben würde, so gebraucht man p. a. 100 Centner; 2000 Liter Milchertrag = 160 Mk., also bezahlt sie für das Futter ca. 44 Pfg. täglich, und so verwerthet sich das Heu mit ca. 1,60 Mk. im Stalle. Rechnen wir nun 140 Weidetage à 44 Pfg. = 61,60 Mk., im Vergleich dazu die angenommene Weide von 2 Morgen à $29^1/_3$ = 59 Mk., also dürften 2 Morgen das nöthige Futter produziren.

Kurz es geht hieraus hervor, daß wir auf der Weide bei sorgsamer Behandlung etwa 60 Mk. Weidegeld für eine 1000 Pfd. schwere Kuh erzielen, den Dünger nicht mitberechnet. Soll nun der Betrieb möglichst sparsam an baaren Auslagen eingerichtet werden, so ist der Weidegang unbedingt der Stallfütterung überlegen, denn das Mähen und Werben des Futters erfordert einen Extra-Aufwand. Eine Wirthschaft mit 2, resp. 3 Weidejahren baut naturgemäß weniger Korn, daher das Stroh in den Wintermonaten zu Dünger verbraucht wird. Folgt nunmehr eine gut behandelte Brache, so wird es ohne Zweifel eher möglich sein, die nöthigen Erträge zu gewinnen, ohne einen Extra-Aufwand zu veranlassen. Auch die Winterfütterung des Viehes kann sich mehr auf selbstgebautes Rauhfutter gründen und die Kraftfuttergaben können erheblich kleinere sein, als wo man durch forcirten Halmgewächsbau viel Stroh mit als Futter verwerthen muß. Also zusammengefaßt, es soll in einer solchen Wirthschaft nicht mehr Getreide gebaut werden, als Sicherheit vorhanden, daß solches die als nöthig erkannten Centner pro Morgen liefert. Aber weil hier die Natur zu Hülfe genommen wird, so kann an Gespann und menschlicher Arbeit bedeutend gespart werden. Wird eine solche Wirthschaft in 7 Jahren 3 Getreideernten à 11 Centner liefern, so wird der Nettoertrag ein erheblich höherer sein, als wenn dieselbe Wirthschaft 4 Getreideernten erzielt

Digitized by Goog

mit nur 9 Ctr. pro Morgen oder 5 Getreideernten mit 8 Ctr. pro Morgen.

a) Eine Wirthschaft von 1400 Morgen Acker mit 600 Morgen Getreide a 11 Ctr. liefert 6600 Ctr.,
hiervon Dreſcherlohn . 264,
Haushalt u. Deputat 300,
Saat 600,
30 Pferde a 15 Pfd. 1642,
2806, bleiben zum Verkauf **3800** Ctr.

b) Eine ebensolche mit 800 Morgen Getreide a 9 Ctr. liefert 7200 Ctr.,
Dreſcherlohn . . . 288,
Haushalt ꝛc. . . . 300,
Saat 800,
34 Pferde a 15 Pfd. 1861,
3249, bleiben ca. **4000** Ctr.

c) Eine ebensolche mit 1000 Morgen Getreide a 8 Ctr. = 8000 Ctr.,
Dreſcherlohn . . . 320,
Haushalt ꝛc. . . . 300,
Saat 1800,
38 Pferde a 15 Pfd. 2080,
3700 = **4300** Ctr.

b. nimmt an Korn mehr ein wie a 200 × 6½ = + 1300 Mk., hat weniger 200 Morgen Weide × 30 Mk. = 6000 Mk.,
hat sicher gering veranschlagt mehr Unkosten . . 2000 „
— 8700 Mk. wie a.

c. nimmt an Korn mehr ein wie a 500 Ctr. × 6½ Mark = + 3250 Mk., weniger 400 Morgen Weide a 30 Mk. 12000 Mk.,
hat mindestens mehr Unkosten . . . . . 4000 „
— 16750 Mk. wie a.

Reduciren Sie gerne den Ertrag der Weide, Sie werden trotzdem zu dem Ergebniß kommen, wenn Kapital mangelt oder der Boden nicht fähig ist, höhere Ernten, wie ich Ihnen eben angab, zu produciren, so zieht derjenige richtig den wirthschaftlichen Strang bei so niedrigen Getreidepreisen, der wenig Fläche mit hoher Ernte producirt. Auch hier gilt das Wort: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister." Die Vernachlässigung der Betriebslehre, die Unkenntniß der Vorbedingungen der Intensität ruiniren, davon bin ich überzeugt, einen großen Theil der Fachgenossen. Was man will, muß man (d. h. hier der Geldbeutel) können, was man nicht kann, darf man nicht wollen. Nicht gegen Unmögliches dürfen wir kämpfen, so lange Mögliches uns noch im Sattel erhält.

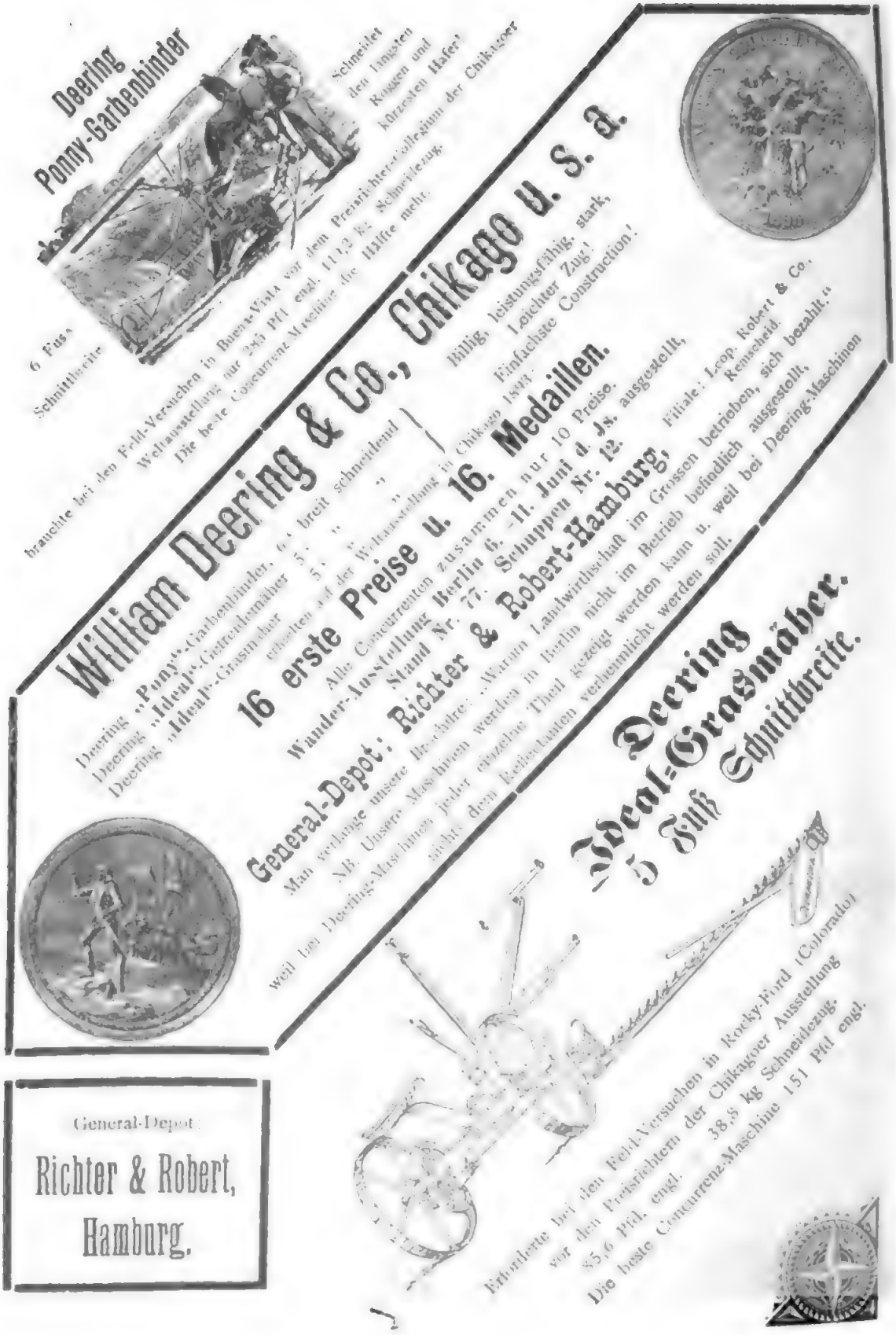
Also resumire ich, bei den jetzigen niedrigen Getreidepreisen, bei hohen Löhnen und feststehenden Verpflichtungen an Pachten und Zinsen soll man sich klar machen, daß nur große Ernten pro Flächeneinheit über das ganze Feld Erfolg bieten. Man soll wissen, ob man solche hohe Ernten durch Auslegen von Kapitalien in Form von Dung und Kraftfutter erzwingen kann, ohne daß die Unkosten zu hohe werden, man soll erst recht erwägen, ob in solcher Zeit solche Unkosten geleistet werden können, ohne durch einen Mißerfolg überhaupt gestützt zu sein; man soll lieber wenigen Acker mit guter Frucht stehen haben, als große Flächen mit geringen Mittelernten, denn letztere werden bei den niedrigen Preisen durch die hohen Löhne ꝛc. zu sehr reducirt im Reinertrage. Man soll, wenn man längere Weideschläge wieder als zweckmäßig anerkannt, denselben durch eine richtigere Aussaat gerecht werden. Dem Vieh ist durchweg genügende Achtsamkeit zu widmen, denn selbst das geschmähte Merinoschaf ist nicht mehr in seinen Erträgen zurückgegangen wie der Weizen. — In Betreff desjenigen Thieres, welches heute am lucrativsten aufzuziehen ist, möchte ich erwähnen, daß die größte Nachfrage nach wirklich schweren Arbeitspferden vorhanden ist und daß es traurig ist, daß Deutschland jährlich 50000000 Mk. dem Auslande an Pferden zahlt, von diesen dürften 45000000 Mk. für kaltblütige Pferde an Dänemark, Belgien, Frankreich und England gezahlt werden. Auch der Schweineimport ist noch ein großer und dürfte die deutsche Landwirthschaft auch in dieser Branche das Ausland fern halten können, in Sonderheit Dänemark, welches nicht billiger wie wir producirt.

(Landw. Annalen des Mecklenburgischen patriotischen Vereins).

Rundschau.

* **Landwirthschaftliche Ausstellung in Randers.** Die 17. dänische Landmannsversammlung wird während der Tage vom 26. Juni bis 1. Juli d. h. in der jütischen Stadt Randers abgehalten und in Verbindung mit derselben eine vielversprechende landwirthschaftliche Ausstellung veranstaltet werden. Die letztere umfaßt: Hornvieh, Pferde, Schafe, Schweine, Geräthe und Maschinen, Produkte der Landwirthschaft (Getreide, Meiereierzeugnisse), sowie Produkte für die Landwirthschaft, wissenschaftliche Hülfsmittel zur Förderung der Landwirthschaft, Geflügelzucht, Forstwesen sammt Heide- und Moorkultur, Fischerei, Bienenzucht, Hausfleiß. Das Programm der Ausstellung ist sehr mannigfaltig und überaus sorgfältig ausgearbeitet. Für die Thierschau sind nicht weniger als 25,025 Kronen an Prämien ausgeworfen. In Aussicht genommen ist die Veranstaltung einer Anzahl von Ausflügen in die nähere und fernere Umgegend. Ueber die wichtigen Theile der Ausstellung werden von berufener Seite Vorträge gehalten werden. Die Anmeldungen zur Theilnahme an der Ausstellung sind sehr zahlreich eingelaufen. Für die Unterbringung der Besucher in der Stadt und außerhalb derselben wird in besonderer Weise Vorsorge getroffen werden. Auf allen dänischen Eisenbahnen und Dampfschiffen kommen ermäßigte Fahrpreise zur Anwendung. Man giebt sich der Erwartung hin, daß ein namhafter Besuch sich auch aus dem Auslande dort einfinden wird. Infolge dessen sind in einer größeren Zahl von Plätzen unter Anderen in Berlin, Hamburg, Flensburg, Kiel, Königsberg, Bergen, Christiania, Drontheim, Gothenburg, Helsingborg, Landskrona, Stockholm, London, Hull, Liverpool, Newkastle, Amsterdam, Dorpat, Libau, Odessa, Riga, St. Petersburg, Abo, Wasa, Chikago und New-York sogenannte Kommissäre bestellt worden, um zu Gunsten des Unternehmens zu wirken. In Kiel hat die Firma J. A. Bielenberg die Vertretung übernommen und wir dieselbe alle auf die Ausstellung bezüglichen Anfragen gern beantworten. Es erscheint die Annahme nicht unberechtigt, daß auch in den Kreisen schleswig-holsteinischer Landwirthe vielfach Neigung vorhanden sein wird, jene Ausstellung kennen zu lernen, die bestimmt ist, den gegenwärtigen Stand der hochentwickelten dänischen Landwirthschaft vorzuführen.

* Nach einer, uns von der Direktion der **Aktien-Gesellschaft der Hollerschen Karlshütte in Rendsburg** zugegangen Mittheilung, hat dieselbe die Preise ihrer


Deering
Ponny-Garbenbinder
6 Fuss
Schnittbreite
brauchte bei den Feld-Versuchen in Buena-Vista vor dem Preisrichter-Collegium der Chikagoer
Weltausstellung nur 285 Pfd engl. 119,2 kg Schneidezug.
Die beste Concurrenz-Maschine die Hälfte mehr.
Schneidet
den längsten
Roggen und
kürzesten Hafer!
William Deering & Co., Chikago u. s. a.
Deering „Pony"-Garbenbinder, 6' breit schneidend
Deering „Ideal"-Getreidemäher 5' „ „
Deering „Ideal"-Grasmäher 5' „ „
erhielten auf der Weltausstellung in Chikago 1893:
16 erste Preise u. 16. Medaillen.
Alle Concurrenten zusammen nur 10 Preise.
Wander-Ausstellung Berlin 6.–11. Juni d. Js. ausgestellt,
Stand Nr. 77. Schuppen Nr. 12.
General-Depot: Richter & Robert-Hamburg,
Man verlange unsere Brochüre: „Warum Landwirthschaft im Grossen betrieben, sich bezahlt."
NB. Unsere Maschinen werden in Berlin nicht im Betrieb befindlich ausgestellt,
weil bei Deering-Maschinen jeder einzelne Theil gezeigt werden kann u. weil bei Deering-Maschinen
nichts dem Reflectanten verheimlicht werden soll.
Billig, leistungsfähig, stark,
Leichter Zug!
Einfachste Construction!
Filiale: Leop. Robert & Co.,
Remscheid.
Deering
Ideal-Grasmäher.
5 Fuß Schnittbreite.
Erforderte bei den Feld-Versuchen in Rocky-Ford (Colorado)
vor den Preisrichtern der Chikagoer Ausstellung
85,6 Pfd. engl. = 38,8 kg Schneidezug.
Die beste Concurrenz-Maschine 151 Pfd engl.
General-Depot:
Richter & Robert,
Hamburg.

Digitized by Google

Guts-Verpachtung.

Von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck bin ich mit der Verpachtung der zwischen **Friedrichsruh** und **Hamburg** liegenden Güter im Gesammt oder Einzeln, beauftragt, nämlich: **Schönau** mit ca. 2368 Mrg. Areal u. darauf befindlicher Brennerei, **Schönningstedt** mit ca. 1184 Mrg., sowie **Ulk** mit 872 Mrg. Ernstliche Reflectanten ersuche ich, mit mir in Verbindung zu treten. (250

Hamburg, Horuerweg 46, Mai 1894. H. C. Jebsen.

Depositeur

für ganz Schleswig-Holstein für den Vertrieb von gesetzlich geschütztem chemischem Produkt zur Vertilgung von Parasiten, Raupen, Blattläusen 2c., zu engagieren gesucht. Offerten mit Referenzangaben an die Expedition dieses Blattes sub. S. K.

Bevor Sie Geflügel oder Bruteie kauf., bitte gratis u. freo. mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kelterei entbiete fst. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügel u. Handelspark. Auerbach. Hessen.

Rud. Sack's einfache und **Universal-Hackmaschinen** für alle Verhältnisse passend, sowie auch zum Querhacken und Furchenziehen.

Grasmähmaschinen, Getreidemähmaschinen, Bindemaschinen, Pferderechen, System „Tiger", Heuwender, Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen,

sowie sämmtliche anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe empfiehlt

Theodor Stuhr, Altona,

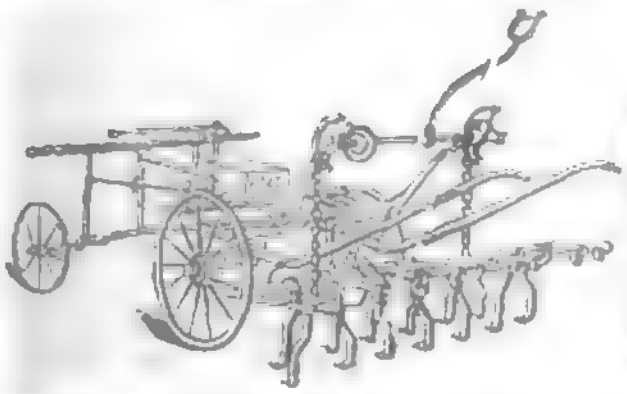
Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft,

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

* Husum, 29. Mai. Am heutigen Magerviehmarkt waren 393 Stück Hornvieh und 1600 Schafe und Lämmer zugeführt. Im allgemeinen verlief der Handel schleppend bei weichenden Preisen und hinterließen beide Gattungen nicht unwesentlichen Ueberstand. Aus der Quarantäne in Hvidding waren an 50 Stück Hornvieh an den Markt gebracht. Gezahlt wurde für junge Ochsen 150 195 Mk., Landkühe 165—210 Mk. dänische Kühe 135—180 Mk. das Stück. Nach Osthavelland wurden 35 Ochsen, nach Essen 12 Kühe und nach Sachsen 10 Kalbkühe verladen. Ausnahmsweise fand Milchvieh heute geringere Nachfrage, der Bedarf schien somit gedeckt. Der Schafhandel verlief gleichfalls gedrückt, nur für Schlachtwaare fand gute Nachfrage statt, zu 50 Pf. das Pfund Fleischgewicht und fand diese Sorte sämmtlich Nehmer. Schafe mit 2 Lämmer kostete 36—46 Mk., Hammel in Wolle 25 bis 28 Mk. geschoren 10—24 Mk. Lämmer 8—14 Mk. das Stück. Dem Schweinemarkt waren 420 sog. Wagenferkel zugeführt. Die Anwesenheit recht vieler Händler verursachte raschen Geschäftsverlauf, je nach Alter und Rasse wurde für 4-6 Wochen alte Ferkel 17—24 Mk., für 7—8 Wochen alte 24 28 Mk. das Stück bezahlt. Halbjährige Schweine in geringer Zahl am Platze kosteten 30—60 Mk. das Stück. Die umfangreichste Ausfuhr fand statt nach Dithmarschen, Elmshorn, Tondern, Sylt und Hadersleben, kleinere Parthien gingen nach Bredstedt, Garding und Töning. Der Marktbestand wurde ausverkauft.

Tondern, 25. Mai. Die Zutrifft zum heutigen Magerviehmarkt beträgt an 200 Stück Hornvieh und 300 Schafe und Lämmer. Hornviehhandel flau und konnten vorwöchentliche Preise sich nicht behaupten. Schafhandel recht lebhaft und fette Waare in guter Nachfrage, wo hingegen magere weniger Beachtung fand. Gute Lämmer begehrt und wurde prima Qualität mit 12 Mk. pro Stück bezahlt.

Fortsetzung auf Seite 354.



Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

empfehlen (106

Modell 1894: Neueste Universal-Hackmaschine mit beweglichen Hebeln, für alle Fruchtgattungen passend, ganz von Eisen und Stahl, **leichteste und leichtzügigste Hacke am Markte, Hand-Hackrechen für Getreide, Hand-Hobelhacke für Rüben. Neue Kartoffel-Cultur-Maschine. (Reihenzieher, Pflanzloch- und Zudeck-Maschine.)**

Prospekte, Preislisten umsonst postfrei.

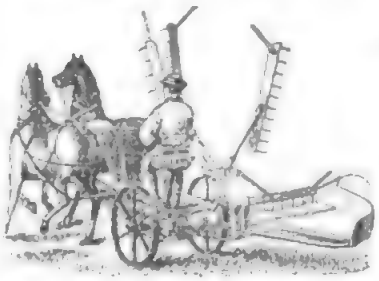
Digitized by Google

Bekanntmachung.

Für die am 14. Juni in Elmshorn stattfindende Thierschau wird das Standgeld für Pferde, welche ausschließlich um Staatspreise concuriren auf 3 Mk. festgesetzt. Das Thierschau-Komite.
257) **J. Scharmer.**

N. Jepsen Sohn, Flensburg

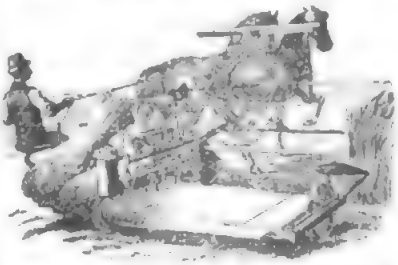
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:



Adriance Buckeye, 1- und 2pferdiger Grasmäher,

Adriance, leichter 2pferdiger Kornmäher mit aufklappbarem Tisch,

Adriance, leichter, 2pferdiger Binder ohne alle Hebetticher,



Tigerharken,

mit 26, 28, 32, 34 und 36 Zinken.

Grosses Lager von Reservetheilen zu allen Buckeye, Adriance und Champion-Maschinen.

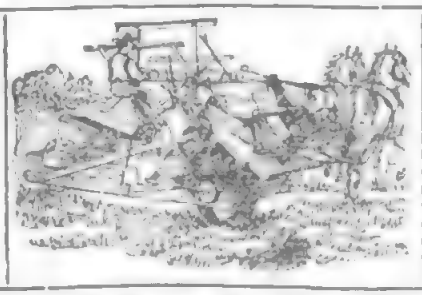
Probemaschinen stehen stets fertig montirt auf meinem Lager Wilhelmstrasse 1. (255

Bindemäher mit offenem / geschlossenem **Elevator.**

Getreidemäher.

Grasmäher.

Ersatztheillager stets vollständig.



Geübte Monteure zu Diensten.

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Auf der Deutschen landw. Ausstellung in Berlin am 6.—11. Juni zeigen wir eine complette Collection unserer Specialitäten: **Drillmaschinen, Rübenculturgeräthe, Mähemaschinen.** (231

Hamburg, 28. Mai. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 20. Mai bis 26. Mai im Ganzen 5603 Stück zugeführt. Von diesen stammten 4822 vom Inlande und zwar 2537 vom Süden und 2285 vom Norden, ferner aus Dänemark 781 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 37 Wagen mit 2137 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine bei 20 pCt. Tara.	49—50 Mk.
Schwere Mittelwaare bei 20 pCt. Tara.	49—50 Mk.
Gute leichte „ Mk. bei 22 pCt. Tara.	50½—51½
Geringere Mittelwaare Mk. bei 24 pCt. Tara.	49½—50
Sauen nach Qualität	40—42 Mk.

Der Handel war in der letzten halben Woche war lebhaft.

Hamburg, 29. Mai. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1410 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 1122 Stück. Mecklenburg 180 Stück, Schleswig-Holstein 117 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlacht-gewicht:

1. Qualität	74—80 Mk.
ausnahmsweise bis	90 „
2. Qualität	65—72 „
3. „	57—63 „
geringste Sorte	41 50 „

Unverkauft blieben 60 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 30. Mai. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 27. Mai bis 30. Mai. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine Mk. 20 pCt. Tara.	50 —50½
Schwere Mittelwaare Mk. 20 pCt. Tara.	48 —49
Gute leichte Mittelwaare Mk. 22 pCt. Tara.	50 —50½
Geringere Mittelwaare Mk. 24 pCt. Tara.	50 —49
Sauen nach Qualität Mk. schwank. Tara.	40 42

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, der deutschen, französ. italien. u. engl. Sprache in W. u. S. mächtig, in der Corresp. u. Rechnungsführung erfahren, sucht Stellung. — Anfragen beförd. die Expedition. (260

Viehsalz, Salzlecksteine und Pfannenstein.

258) **G. A. Woebs, Kiel.**

Mc. Cormick Harvesting Machine-Co. Chicagoer Weltausstellung.

Die höchsten Auszeichnungen in jeder Klasse
7 Medaillen und 7 Diplome

erhielten die

Mc. Cormick } Getreide- und Grasmähmaschinen

für ihre Ueberlegenheit und Vortrefflichkeit

auf Grund ihrer Leistungen bei den im Juli 1893 vom Weltausstellungs-Comité veranstalteten offiziellen Feldproben und Prüfungen. (145

Aufträge werden von den unterzeichneten Vertretern, bei welchen vor Beginn der Saison Maschinen fertig montirt zur gefl. Ansicht stehen, rechtzeitig erbeten.

Generalvertreter für Schleswig-Holstein
Jürgensen & Hanßen, Sonderburg.

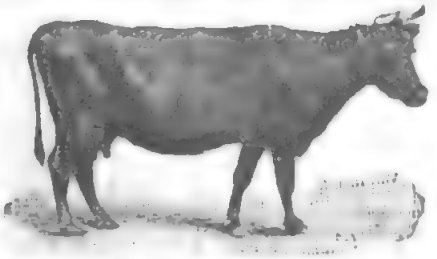
Vertreter: Hans Dieck, Gettorf; H. Gebreckens, Flensburg (Hafendamm 40); **H. Basche, Tondern; Carl Sievers, Husum** (am Markt); **Urbahns & Rohde, Glüsing** pr. Hennstedt; **G. Dürina, Itzehoe** (Itzehoer Eisenwerk); **H. A. Vollert, Neumünster** (Eisengießerei); **Brockmann, Hoffeldt** pr. Bordesholm; **E. H. Heuer, Plön; H. Koll, Neustadt.** (Maschinenbauer); **H. Klingelhöfer, Oldenburg** (Kunstschlosser), **A. Burr, Burg** a. Fehmarn; **Bellgardt & Glimmann, Hamburg.** (Wandsbecker Chaussee 239); **L. Warncke, Mölln,** (Lager landw. Maschinen); **F. Jürgens, Segeberg; Joh Vester, Elmshorn,** (Eisengießerei); **P. Jacobsen, Pinneberg,** (Maschinenbauer); **B. T. Schmidt, Nebel** auf Amrum (Maschinenbauer); **P. H. Neumann, Apenrade.**

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfpl. 7. u. **Centralviehhof**, Zimmer Nr. 39/40.,
Bank- und Fettvieh-Commissions Geschäft.

Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung. Fernsprech-Anschluss Amt VI. No. 655. Telegramm-Adresse: **Landwirthbank Weitz, Berlin.** (248

Angler Zucht.



Milch-Vieh.

Angler Kühe und Starken,

hoch- und niedertragend, sowie

Deckstiere

(8

in verschiedenen Altersklassen stets in reichlicher Auswahl vorräthig bei

Petersen-Twedt-Trögelsby bei Flensburg

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirten Phosphatmehl,
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

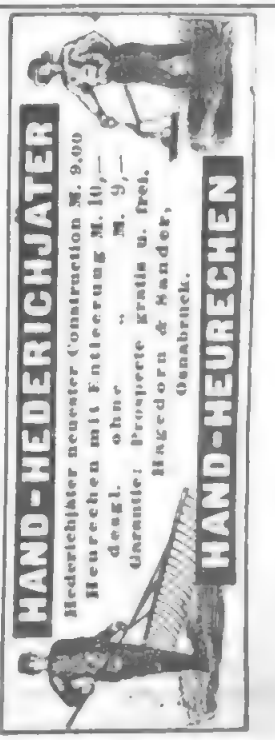
(68

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

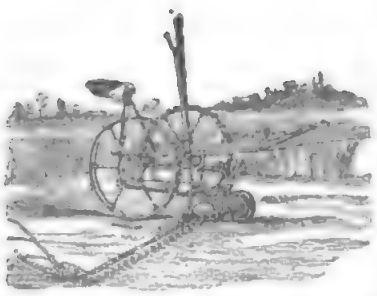
Fast neue gebrauchte (247

Dampfdreschmaschine,

sehr gut erhalten, garantirt, marktreinigend, preiswürdig zu verkaufen. Fr. Offerten unter vorst. Nummer bef. d. Exped. d. Blattes.



Digitized by Google



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Landwirthen

Osborne's neuen Grasmäher,

Osborne's neuen Getreidemäher und Selbstbinder,

sowie **Pferderechen, System Tiger,** mit prima Gusstahl-Zinken.

Neueste, doppelt wirkende Heuwender.

Mähmaschinen stehen fertig montirt zur gefl. Ansicht.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. **A. Leopold.**

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

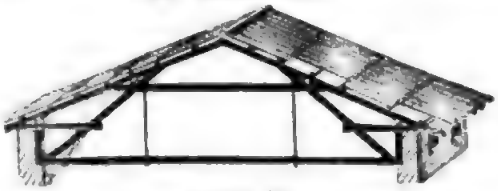
Verzinkerei, Versteierei, Wellblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen 2c.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche),



geeignet für (28

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant 2c. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Das Lüttticher Waffen-Depot

von **A. W. Straat,**

Scharmbeck bei Bremen

versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme: (Verpackung wird nicht berechnet.)

Ia. eingeschossene doppe Centralfeuerflinten, Cal. 16 (unter Garantie für guten Schuß, indem Umtausch innerhalb 3 Wochen gestattet) Stück 38 Mk., 45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 90 Mk. u. 105 Mk.

I. eingeschossene Pürsch- und Scheibenbüchsen, Cal. 9½ mm (unter Garantie für feinsten Schuß u. beste Arbeit). Stück 42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. an. Flobertbüchsen von 8 Mk. an. Preisliste gratis und franko. (238

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenfreie Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,

Stassfurt und Leopoldshall,

gegründet 1810.

Versand unter „Gehaltsgarantie."

Kainit

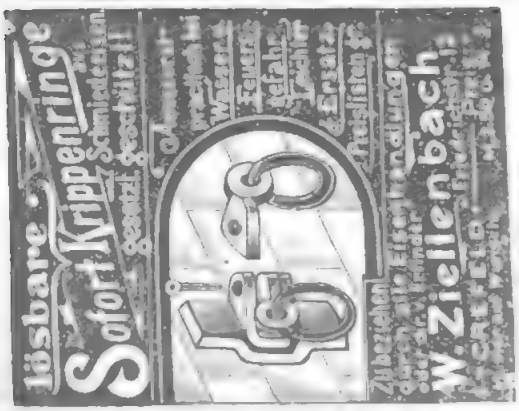
„von allen Kaliwerken".

Carnallit, Wiesendünger, Butter-, Speise- und Viehsalz, Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate,

auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Direkte Bahnanschlüsse an die Herzogl. Anhalt. Salzwerke.

Vertreter gesucht.



(177

Bitte schreiben Sie nur wegen illustr. Preislisten, falls Sie neubauen oder ihre Tröge ändern.

Vertreter gesucht.

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene

Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern

nebst Gebrauchsanweisung

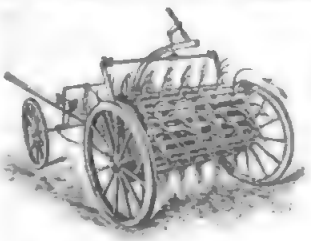
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Saccharin-Strychnin-Hafer

gegen Feldmäuse, trocken und sehr wirthsam, **Kilo 1,50 M., Postcolli 6,50 M.**, empfiehlt

Altstädter Apotheke, Rendsburg. (35[1]

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zürn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.



Neuheit!

Quecken-Dampfpflug „Ceres" Patent.

Unfehlbarer Ausrotter der Quecken und anderer Unkrautwurzeln. Grossartiger Erfolg in **allen** Bodenarten.

Prospekte gratis und franko. (180

Kraas & Co., Hamburg, Gerhofstraße 6.

Die

Dampf-Dreschmaschinen

und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia*, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

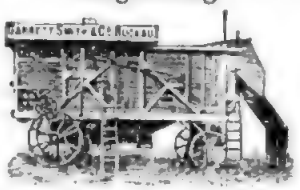
Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen**, Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen.

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg.



Ausstellung der D.L.-G., Berlin, 6.—11. Juni 1894.

Wir werden ausstellen:

I. Als neues Gerät h:

1 Dampfdreschmaschine combinirt mit Kleereiber, (D. R.-P angemeldet.)

II. Auf der Gruppenausstellung:

2 Expansions-Locomobilen mit Garantie für geringsten Kohlenverbrauch und 5-jährig. Garantie für die hydraulisch genieten, ausziehbaren Feuerbuchsen.

III. Auf unserem Stand:

Weitere 15 Locomobilen von 4—50 Pferdekr. und 6 Dampfdreschmaschinen für alle Verhältnisse passend. Sämmtliche Maschinen in Betrieb. Auf Wunsch Diagramme von den Locomobilen; jede weitere Auskunft bereitwilligst. Neuen Catalog etc. gratis und franko.

Garrett Smith & Co.

Maschinenfabriken-Magdeburg.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an, **Maschinenöl** von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,

Flensburg, Südermarkt 5.

Garbenbänder

aus Jute mit Hakenverschluß, bequemstes, sicheres und dauerhaftes Erntebaud, bester Ersatz für Strohseile, leicht und rasch zu öffnen, empfiehlt in Längen von 1 m à Schock 1,00 Mk., andere Längen 1 Pfg. pr. cm mehr **Julius Wächter, Döbeln i. S.** Probekolli 3 Schock enth. Mk. [illegible] gegen Nachnahme.

Digitized by Google

Grosse Goldmedaille, Welt-Ausstellung Chicago 1893

die Grosse Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für neue Geräthe 1892 erhielt der

Dr. Gerber's Butyrometer Mk. 85.—

Lactokrit für Handbetrieb Mk. 400.—
Lindströms Butyrometer Mk. 400.—

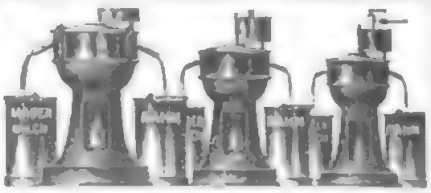
Bergedorfer Alfa-Hand-Separator

1800 bis 2100 Liter mit 1 Pferdekraft	Mk.	1150.—
1200 Liter mit Göpel	„	900.—
600 Liter mit 1 Pony	„	700.—
300 Liter mit 1 Meierin Mk.	„	530.—
150 Liter mit 1 Knaben	„	270.—
60 Liter	„	200.—

3) **Bergedorfer Eisenwerk.**

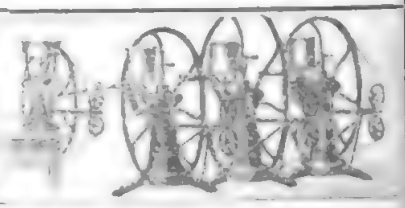
Kraftbalance. **CARLSHUTTE RENDSBURG.** **Handbalance.**

A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.

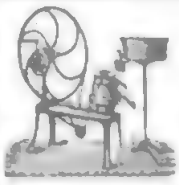


BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2



Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und Staats-Medaillen in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29

Flensburger Pat[illegible]

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt als „neueste Balance" sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung. — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Friktionskuppelung. — Leichter Gang — Grosse Kraftersparniss. — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung. — Sparsamster Oelverbrauch. — Leichte Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten. **Patentirt im In- und Auslande.** Jede Auskunft bereitwilligst (220

Flensburger Eisenwerk,

Reinhardt & Messmer,

Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent-Centrifugen.

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und Geräthen.

Anlage completer Molkereien.

General-Vertreter für Süddeutschland **A. Wiederhold**, Filialbureau, Frankfurt a. M.

[illegible] Bestimmung des Lebendg[illegible] Kiel.
nebst Gebrauchsanweisung
Expedition d. Bl. zum Preise von [illegible] Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme.

Digitized by Google

№. 23. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 8. Juni 1894.

Das Landw. Wochenblatt' erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Harrison's „Albion".

Gras-, Klee-, Getreidemäher u. Leichter Stahl-Garbenbinder

Catalogo gratis u. franko.

empfiehlt der

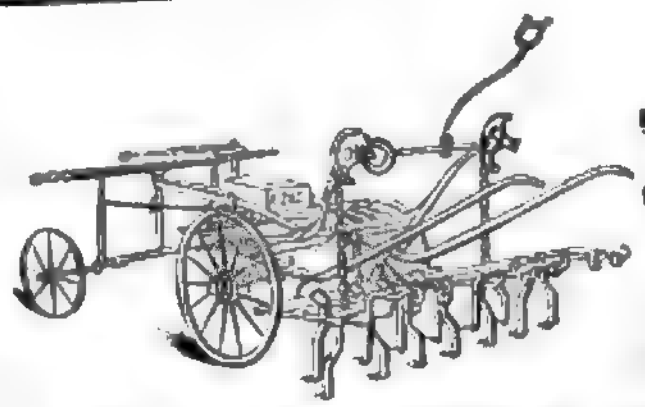
General-Vertreter für Deutschland.

A. LYTHALL, Halle a. S.

Filialen: Hamburg, Schulstrasse 6 und Neubrandenburg.

Catalogo gratis u. franko.

Digitized by Google



Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

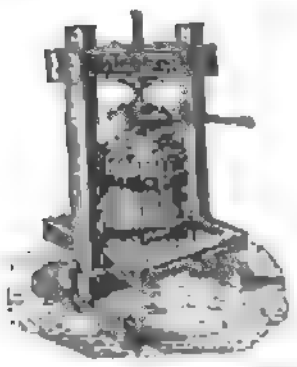
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

(106

empfehlen

Modell 1894: Neueste Universal - Hackmaschine mit beweglichen Hebeln, für alle Fruchtgattungen passend, ganz von Eisen und Stahl, **leichteste und leichtzügigste Hacke am Markte, Hand-Hackrechen für Getreide, Hand-Hobelhacke für Rüben. Neue Kartoffel-Cultur-Maschine.** (Reihenzieher, Pflanzloch- und Zudeck-Maschine.)

Prospekte, Preislisten umsonst postfrei.



Zur

Beerenwein

Bereitung empfehlen wir

Pressen v. Rm. 27 an,

und senden eine lehrreiche Fachbrochüre auf Wunsch gratis und franco. Specialfabrik für Pressen und Obstverwerthungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a M.
und Berlin N., Chausseestrasse 2 E.

(227

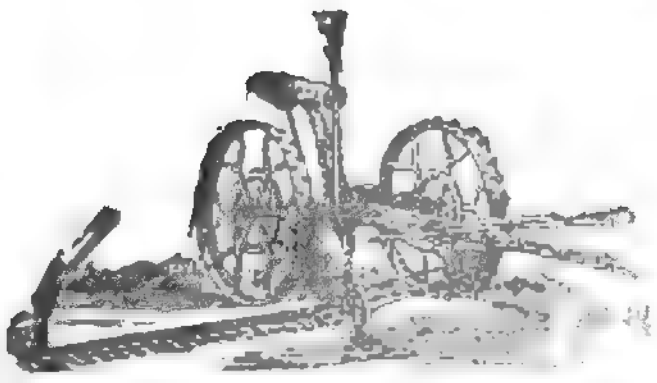
Nie versagende

Hebel-Jauchepumpe

giebt auf Probe (118

Reincke, Dortmund.
Fabrik landw. Maschinen.

Johnston,



Grasmäher mit zweifacher Messergeschwindigkeit — 330 Mk.

Continental - Getreidemäher, Tisch zum Aufkippen — 550 „

Harvester, ganz von Stahl und Schmiedeeisen, Tisch zum Aufkippen, vorzügliche Leistung — 650 „

Stahlrahmen - Bindemaschine mit offenem Elevator, zweifache Geschwindigkeit der Haspel — 1000 „

Advance, neuer, bestbewährter **Heuwender**, Wendeforken auch ausserhalb der Fahrräder — 220 „

Preise frei jeder Bahnstation. Probe gestattet.

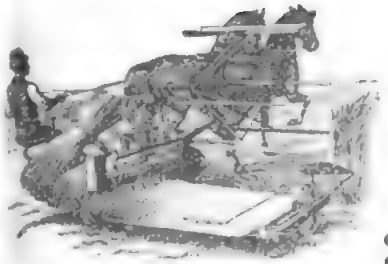
Actien-Gesellschaft

H. F. Eckert, Filiale Hannover,

General-Vertreter der

Johnston Harvester Company.

Digitized by Google



ADRIANCE

Neuer Grasmäher.

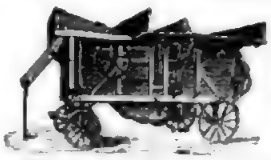
Grosse br. Denkm. d. deutsch. L.-G.

Getreidemäher leichtest. Gang stärkste Bauart.

Garbenbinder für 2 Pferde ohne Hebetücher.

Gr. silb. Denkm. f. n. G. d. deutsch. Ldw. Ges. u. viele andere Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg, Artushof.

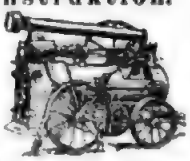


Nalder's Einkurbel-Dresch-Maschinen

zeichnen sich aus durch:

Unübertroffene Leistungsfähigkeit. Leichten ruhigen Gang.

Einfachste und dauerhafte Konstruktion.



Brown & May's

Locomobilen

zeichnen sich aus durch:

Soliden Bau. Geringsten Kohlenverbrauch.

Obige Vorzüge bestimmten u. a. die Stadt Berlin, für sämmtl. Rieselgüter **nur** diese **Einkurbel-Dreschapparate** anzuschaffen:

Preislisten und Zeugnisse senden gratis und franko.

die **General-Vertreter für Deutschland**

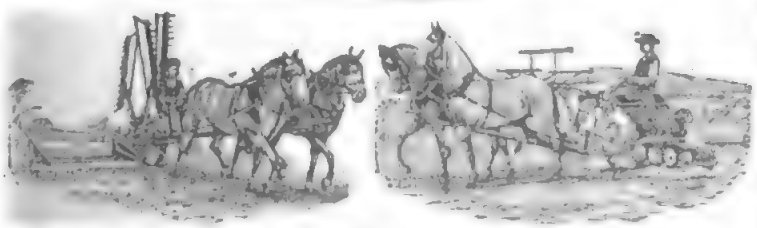
Leonhardt & Co., Berlin, ***Schiffbauerdamm 3.***

Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung Stand No. 151.

Walter A. Wood's Mäh-Maschinen

für Gras und Getreide

und Garben-Bindemaschinen.



Beste Erntemaschinen für deutsche Verhältnisse.

James R. Mc. Donald & Co., Hamburg, Admiralitätstr. 39.

Importeurs und General-Agenten. (233

Zu beziehen durch **Jacob Hansen, Kiel.**

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Actien-Gesellschaft,

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,

beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchstebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**

Rahmapparate Butterbüchsen.

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Am **21. Juni** findet zu **Karby** (Kr. Eckernförde) die

Thierschau

des

Landwirthsch. Vereins Karby

nebst Ausstellung landw. Geräthe u. Maschinen statt.

2330 Mk. Geldprämien, 20 silberne und 34 bronz. Medaillen.

Anmeldebögen zu beziehen durch die Herren Gutspächter **Bechler**-Grünthal pr. Kasby und Gemeindevorsteher **Möller**-Karby, die auch jede weitere Auskunft ertheilen. Die Anmeldungen sind an Herrn **Bechler** allein zu richten. (262

Letzter Termin zur Anmeldung: 14. Juni. **Der Vereinsvorstand.**

Thierschau in Kellinghusen

am Freitag, den 15. Juni 1894,

veranstaltet von dem

Verein für Landwirthschaft und Gewerbe

für Kellinghusen und Umgegend.

Mit derselben wird verbunden sein **eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen, Ackergeräthen und Industrie-Gegenständen, eine Verloosung, ein Trabrennen und Trabfahren, eine Ausstellung des Geflügelzucht-Vereins für Kellinghusen und Umgegend,** sowie **eine Prämiirung älterer Deckstiere** seitens der „Vereinigung Breitenburger Viehzüchter".

☛ **Programme** sind zu beziehen durch die Expedition des „Stör-Bote" in Kellinghusen. ***Das Komité.***

Thierschau

und

Industrie - Ausstellung

in NORTORF

den 13. Juni 1894.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. **Stachel-Zaundraht.**

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Es wird gebeten, die am 1. Januar fällig gewesenen Beiträge pr. 1894 zum Verein der landwirthschaftl. Arbeitgeber nunmehr möglichst umgehend einzuzahlen, desgleichen die veranlagten Reisegelder. (265

Neumünster, d. 4. Juni 1894.

C. Haltermann,
Geschäftsführer.

Fast neue gebrauchte (247

Dampfdreschmaschine,

sehr gut erhalten, garantirt, marktreinigend, preiswürdig zu verkaufen. Fr. Offerten unter vorst. Nummer bef. d. Exped. d. Blattes.

Viehsalz,

Salzlecksteine und Pfannenstein.

258) **G. A. Woebs, Kiel.**

Bilanz

der Verkaufs-Genossenschaft der Probsteier land- und volkswirthschaftlichen Vereins zu Schönberg für Probsteier Saatkorn (e. G. m. u. H.) für das Geschäftsjahr 1893.

Einnahme	24247,64 Mk.	
Ausgabe	23787,45 „	
Kassebehalt	460,19 „	

Aktiva.

Kassebehalt	460,19 Mk.	
Werthpapiere (Sparkassenbücher)	220,— „	
Inventar	625,— „	
Ausstände	1080,33 „	2385,52 Mk.

Passiva.

Geschäftsguthaben	175,— Mk.	
Reservefonds	45,— „	
Schulden an die Sparkasse	600,— „	
Schulden an die Mitglieder	1019,25 „	1839,25 „
Ueberschuß:		546,27 „

Ausgetreten: 1 Mitglied.
Eingetreten: Keine.
Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres:

Schönberg, im Juni 1894.

Der Vorstand:

W. Wiese, Direktor. H. Simsen, Geschäftsführer.

Hochfeinen Matjeshering,
das Postfässchen mit **Mk. 4.50** fr.

Neue Maltakartoffeln.
das Postkolli mit **Mk. 2,00** fr.
versendet unter Nachnahme des Betr.
264) **Richard Lissel,** St.

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 8. Juni 1894. No. 23.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Präsenzliste. — 3. Protokoll. — 4. Die Rindvieh-Ausstellung gelegentlich der Weltausstellung in Chikago 1893. — 5. Bericht über die Auswahl Angeler Stiere im Jahre 1894 mit Prämiirung für längere Haltung. — 6. Der Bericht des Herrn Generalsekretärs Gerland über die Mastvieh-Ausstellung in Berlin. — 7. Erfahrungen über die Salmoniden-Eiergewinnung in Schleswig-Holstein. — 8. Rundschau. — 9. Marktberichte. — 10. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Betr. die Abhaltung von Thierschauen in diesem Jahre.

Bis jetzt haben folgende Vereine uns den Tag, welcher für die Abhaltung ihrer Thierschau festgesetzt worden ist, mitgetheilt:

Juni	13.	Thierschau des	Nortorfer landw. Vereins in **Nortorf.**
„	13.	„	des landw. Vereins f. d. östliche Holstein in **Leusahn.**
„	14.	„	des landw. Vereins f. d. südwestliche Holstein in **Elmshorn.**
„	15.	„	des Vereins für Landwirthschaft u. Industrie in **Kellinghusen.**
„	15.	„	des landw. Vereins f. d. Kreis Herzogthum Lauenburg i. **Mölln i. L.**
„	19.	„	des Kaltenkirchener landw. Vereins in **Kaltenkirchen.**
„	21.	„	des landw. Vereins Karby in **Karby.**
Juni	21.—22.	Schlachtviehausstellung in **Heide.**	
„	23.	Thierschau des	Plöner Kreisvereins in **Preetz.**
Juli	10.	Thierschau des	Schenefelder landw. Vereins in **Schenefeld.**
„	13.	„	des landw. Vereins f. d. Wilstermarsch in **Beidenfleth.**
„	17.	„	des landw. Hauptvereins für die Süderdithmarscher Geest in **Meldorf.**
„	27.	„	des Eiderstedter landw. Vereins in **Tönning.**
„	27.	„	des landw. Vereins für Lügumkloster in **Lügumkloster.**
August	6.	„	des landw. Vereins a. d. Eider in **Erfde.**

Das Sekretariat
des Schlesw.-Holst. Landw. Generalvereins.
Dr. H. Breyholz.

Präsenzliste.

Anwesend: a. Von der Direktion die Herren: Direktor Hölck, Graf v. Schimmelmann, Neumann, Dircks, Engelbrecht u. d. Generalsekretär Dr. Breyholz.

b. als Delegirte die Herren:

1. Wentorp-Rothenhausen f. d. Landw. Verein f. d. Kreis Herzogthum Lauenburg.
2. Henneberg-Poppenbüttel f. d. Wandsbecker Landw. Verein.
3. H. Schmidt-Elskop u. H. Schmidt-Herzhorn f. d. Landw. Verein für das südw. Holstein.
4. Ohrt-Hagen u. Steinkopf-Weddelbrook für den Landw. Verein an der Bramau.
5. H. Voß-Struckdorf f. d. Landw. Haupt-Ver. a. d. Trave.
6. von Buchwaldt-Neudorf u. Bruns-Redingsdorf f. d. Wagrischen Landw. Verein.
7. Wildenstein-Burg a. F., Boye-Todendorf u. Micheel-Gammendorf f. d. Fehmarn'schen Verein f. Landw. und Industrie.
8. Langholdt-Weidehof f. d. Landw. Verein f. Oldenburg und Umgegend.
9. Burmeister-Meinsdorf f. d. Klein-Meinsdorfer Landw. Verein.
10. von Dabelszen Schönhorst f. d. Verein für Landw. und Gewerbe in Preetz.
11. Graf Rantzau-Rastorf, v. Tungeln-Schmoel, Dr. Plönnis-Schönberg und Lange-Fahren f. d. Propsteier Land- und Volkswirthschaftlichen Verein.
12. Pagelsen-Rönnerholz u. Ohrt-Schellhorn f. d. Landw. Verein a. d. Schwentine in Raisdorf.
13. von Buchwaldt-Rögen u. Fink-Lutterbeck f. d. Probsteihagener Land- u. Volkswirthschaftl. Verein.
14. Eck-Bockhorn f. d. Landw. Verein für die Amtsbezirke Perdoel und Depenau.
15. Stocks-Bissee, Dose-Gr.-Buchwaldt und Brüning-Ochsenweide f. d. Bordersholmer L. V.
16. Biernatzki-Voorde f. d. Landw. Verein f. d. Kirchspiel Gr. Flintbeck und Umgegend.
17. H. Blöcker-Gr. Harrie f. d. Landw. Verein für Mittel-Holstein.
18 Göttsch-Neuheikendorf u. Harm-Altheikendorf f. d. Landw. Verein am Kieler Hafen.
19 Hilmers-Schönhagen und Sieck-Ziegelhof f. d. Landw. Verein f. d. Gut Bothkamp und Umgegend.
20. Hartmann-Oldenhütten, Rathjen-Schülp u. Matthießen-Nortorf f. d. Nortorfer Landw. Verein.

Digitized by Google

21. Rathjen-Hornfeld f. d. L. V. a. d. Bünzau.
22. Lorenzen-Büdelsdorf und Raben-Wilhelminenhof f. d. Landw. Verein a. d. Obereider.
23. Direktor Conradi-Hohenwestedt u. Radbruch-Remmels f. d. Hohenwestedter Landw. Verein.
24. Thießen-Hademarschen f. d. Hanerau-Hademarschener Landw. Verein.
25. Wulf-Hamdorf f. d. Landw. Verein f. d. Kirchspiel Hamdorf.
26. Hirschfeld-Aasbüttel f. d. Schenefelder L. V.
27. Kammerherr Graf Rantzau-Breitenburg, Stadtrath Raasche-Itzehoe, Amtsvorsteher Rusch-Sude und J. D. Wendt-Breitenberg für den Landw. Verein an der Stör.
28 J. Rusch-Lohbarbeck f. d. Verein f. Landwirthschaft u. Industrie in Kellinghusen.
29. Kriegesmann-Marne, Wümpelmann-Brunsbüttelerhafen und Peters-Meldorf f. d. Süderdithmarscher Landw. Hauptverein f. d. Marsch.
30. Matthießen-Farnewinkel f. d. L. V. f. d. Süder-Meldorf-Geest.
31. Dreesen-Arkebeck und Piening-Albersdorf f. d. Albersdorfer Landw. Verein.
32. Lucht-Kuden f. d. Süderhastedt-Burger L. V.
33. J. Fr. Peters-Hedewigenkoog, Kahlcke-Friedrichsgabekoog und Kröger-Süderdeich f. d. Norderdithmarscher Landw. Hauptverein.
34. Rohde-Glüsing f. d. Landw. V. a. d. Brocklandsau.
35. Oldekop-Grünhorst, von Ahlefeld-Ludwigsburg und Prehn-Mohrberg f. d. L. V. a. Schleswig-Holst. Kanal.
36. Martensen-Heisch f. d. L. V. f. d. südl. Dänischenwohld.
37. Direktor Dr. Fuchs-Kappeln f. d. L. V. Karby.
38. Detlessen-Schleswig f. d. Kasino f. Stadt und Land in Schleswig.
39. Knuth-Gr. Brebel u. Thomsen Kl. Gröbersby f. d. L. V. a. d. Schlei.
40. Rasch-Dornhöh f. d. Strurdorfer Kasino.
41. Oek.-Rath Petersen-Tweedt und Funke-Winderatt f. d. Angler Landw. Verein.
42. Franzen-Hodderup f. d. Husbyer Kommunal-Verein.
43. Diedrichsen-Südensee und Thomsen-Hardebyhof f. d. Landw. Kasino f. Sörup.
44. Bunzen-Flensburg f. d. L. V. f. Wanderup und Umgegend.
45. Dethlessen-Bau f. d. L. V. f. Bau und Umgegend.
46. Henningsen-Nautruphof f. d. L. V. f. d. nördliche Schleswig.
47. Hostrup-Jeising f. d. Tondern'schen L. V.
48. Meyer-Fahrgaard f. d. L. V. f. Lügumkloster und Umgegend.
49. Wulf-Leck f. d. L. V. f. Leck u. Umgegend.
50. Paulsen-Jul.-Marienkoog f. d. L. V. f. d. sechs süderoctroyrten Kööge.
51. Steensen-Blumenhoff u. Thomsen-Struxum f. d. Nordfriesischen L. V.
52. Carstensen-Immenstedt u. J. Röhe-Schwesing f. d. L. V. f. d. Kirchspiel Schwesing u. Umg.
53. Schmidt-Lundenberg f. d. L. V. f. d. Amt Hattstedt und Umgegend.
54. Jans-Tating, Andresen-Dreilandenkoog und Tönnies-vor Garding f. d. Eiderstedter L. V.
55. Clüver-Steinburg f. d. Pferdez.-V. i. d. Kremper Marsch.
56. Thormählen-Moorhusen f. d. Verein zur Erhaltung heimischer Deckhengste i. d. Kremper Marsch.
57. Küseler-Beuschau f. d. Sundewitt-Alsener Pferdezucht-Verein.
58. Hauschild-Brokstedt f. d. Kellinghusen-Bramstedter Pferdez.-Verein.
59. Matthias-Vorbrügge f. d. Vereinigung Breitenburger Viehzüchter.
60. Struve-Kamerland f. d. Viehzucht-Verein f. d. Holsteinische Elbmarsch.
61. Reeder-Husum f. d. Viehzüchter- u. Gräser-Verein.
62. Ehmke-Gr. Harrie f. d. Mittelholsteinischen Viehzucht-Verein.
63. Lesser-Kiel f. d. Schleswig-Holsteinischen Centralverein für Obst- und Gartenbau.
64. Oek.-Rath Petersen-Eutin und Dr. Weigmann-Kiel f. d. Schleswig-Holsteinischen Milchwirthsch. Verein.

Zusammen 64 Vereine, vertreten durch 100 Delegirte.

Protokoll über die am 30. Mai in Laboe abgehaltene Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen landw. Generalvereins.

Der Vorsitzende, Herr Direktor Hölck-Kiel, eröffnete die Versammlung um 12¾ Uhr. Als Gäste waren anwesend: Se. Excellenz der Herr Oberpräsident von Steinmann, der Herr Landesdirektor von Ahlefeldt, Herr Geh. Reg.-Rath Petersen und Herr Oberpräsidialrath Hagemann. Es waren 64 landw. Vereine durch 100 Delegirte vertreten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende auf die in Laboe in Verbindung mit der Hauptversammlung stattfindende Butterausstellung aufmerksam und fordert zu deren Besuch auf.

I. Geschäftsbericht. Auf die Vorlesung desselben wird verzichtet, auch werden Bemerkungen zu demselben nicht gemacht.

II. Vorlegung der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1893/94 und event. Entlastung des Rechnungsführers. Henningsen-Nautruphof referirt über das Ergebniß der von ihm und Peters-Hedwigenkoog ausgeführten Revision und hebt

Digitized by Google

die musterhafte und gute Ordnung in der Rechnungsführung hervor. Die Etatsüberschreitungen, die vom Referenten einzeln angeführt werden, sind unwesentlich. Die Rechnung ist von den Revisoren für richtig befunden worden und wird demgemäß die Entlastung des Rechnungsführers beantragt, welche auch ertheilt wird.

III. Neuwahl eines Mitgliedes für den deutschen Landwirthschaftsrath an Stelle des auf seinen Wunsch ausscheidenden Herrn Geh. Reg.-Rath Bokelmann.

Graf Rantzau-Breitenburg, dessen Wahl per Acclamation aus der Versammlung vorgeschlagen wird, lehnt die Wahl ab und bittet, von Buchwaldt-Rögen per Acclamation zu wählen. Auf Vorschlag von Detlefffsen-Schleswig wird die Wahl durch Stimmzettel vorgenommen. v. Buchwaldt-Rögen wird mit 82 Stimmen gegen 23, welche sich zersplittert hatten, gewählt.

IV. Neuwahl von 2 Mitgliedern und Stellvertretern für den Bezirks-Eisenbahnrath.

Auf Vorschlag von Kriegesmann-Marne werden Geh. Reg.-Rath Bokelmann, Oekonomierath Petersen-Twedt und als Stellvertreter Engelbrecht-Obendeich und Dr. Breyholz per Acclamation wiedergewählt.

V. Bericht über die bisher unternommenen Schritte behufs Errichtung einer Maschinenhalle.

Biernatzki-Voorde bemerkt, daß die Direktion des Generalvereins übereinstimmend mit den Vertretern des Verbandes der Konsumvereine für die Errichtung einer möglichst einfachen Halle sei. Der Zweck des Unternehmens sei schon bekannt gegeben. Der Bau der Halle werde auf Kosten des Generalvereins ausgeführt, als Bausumme seien 13350 Mk. veranschlagt, welche Summe aber durch verschiedene Einrichtungen noch etwas erhöht werden würde. Der Verband der Konsumvereine werde die Halle vom Generalverein gegen Miethe auf 12 Jahre übernehmen. Die Miethe und sonstige Unkosten (Anstellung eines Wärters würden gedeckt durch das von den Ausstellern zu zahlende Standgeld und durch Provisionen für Ankäufe durch den Verband. Es seien schon 424 □-m von Ausstellern fest bestellt, theilweise auf 5 Jahre. Die völlige Deckung der Kosten erscheine gesichert. Durch das Institut solle den Fabrikanten nicht das Geschäft aus der Hand genommen werden, es handle sich nur darum, alle Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Maschinenwesens zusammenzuführen, wodurch ohne Zweifel das Verständniß für neuere Maschinen in der Provinz gefördert werden müsse.

Wentorp-Rothenhausen fragt an, ob neben der Halle auch Land sei zur Prüfung der Maschinen, eine solche wäre doch recht empfehlenswerth.

Der Vorsitzende erwidert, daß Leistungsprüfungen in Aussicht ständen, theils in unmittelbarer Nähe der Halle, theils auf Areal der Stadt Kiel.

VI. Wahl der Kommission für das landw. Maschinenwesen.

Nachdem aus der Versammlung folgende Herren vorgeschlagen waren: Ziese-Brebelhof, v. Neergaard-Eckhof, v. Hildebrandt-Dänisch-Nienhof, Christiansen-Soed, Gülich-Sartorf und die Herren der früheren Kommission, wird der Antrag Graf Rantzau-Breitenburg, diesen Punkt von der Tagesordnung abzusetzen, später durch die Direktion definitive Vorschläge entgegen zu nehmen und die alte Kommission zunächst weiter funktioniren zu lassen, angenommen.

VII. Bildung einer Sektion für Rindviehzucht. Referent: Generalsekretär Dr. Breyholz.

Referent beantragt: Die Hauptversammlung wolle beschließen, daß die bestehenden Viehzucht-Kommissionen in eine Sektion für Rindviehzucht umgewandelt werden und daß zu diesem Zwecke eine Kommission, bestehend aus den Vertretern der Viehzuchtgruppen und des Viehzüchter- und Gräservereins, beauftragt werde, mit der Direktion die Angelegenheit vorzuberathen und der nächsten Hauptversammlung eine diesbezügliche Vorlage zu machen.

(Das Referat wird in der nächsten Nummer des Landw. Wochenbl. veröffentlicht werden).

Der Vorsitzende befürwortet die vom Referenten gemachten Vorschläge, da es mißlich sei, eine vollkommene Neubildung ins Leben zu rufen.

Stocks-Bissee spricht sich in gleichem Sinne aus. Er lege der neuen Kommission besonders ans Herz, auf eine bessere Vertheilung der Staatsprämien hinzuwirken.

Graf Rantzau-Breitenburg hält es für wünschenswerth, daß der Vorsitzende der Viehzuchtkommission auch Mitglied der Direktion sei.

Nach einer lebhaften Debatte zwischen Kahlke-Friedrichsgabekoog, Lucht-Kuden, Kriegesmann-Marne, Rusch-Lohbarbeck, Dr. Breyholz, Ziese-Brebelhof, Neumann-Colstrup und Tönnies-vor Garding, namentlich den Wahlmodus für die Viehzuchtkommission betreffend, gelangt der Antrag des Referenten mit dem Zusatz zur Annahme, daß diejenigen Kreise, die eine Aenderung der für die Wahl der Viehzucht-Kommissionen vorgesehenen Bestimmungen wünschen, ersucht werden sollen, der Direktion diesbezügliche Wünsche zu unterbreiten.

VIII. Die Einführung der obligatorischen Stierkörung. Referent: Neumann-Colstrup. Korreferent: Ziese-Brebelhof.

Beide Referenten sprechen sich für die Einführung der obligatorischen Stierkörung aus. (Die Referate erscheinen in der nächsten Nummer des Landw. Wochenbl.)

Conrndi-Hohenwestedt ist gegen die Einführung einer fakultativen Körordnung. In den meisten Vereinen sei die vorliegende Frage nicht gründlich genug diskutirt worden, er bitte daher, die ganze Frage von der Tagesordnung abzusetzen, denn es

könnten Beschlüsse gefaßt werden, mit denen später Viele unzufrieden wären. Er stelle folgenden Antrag: „Die Haupt-Versammlung wolle beschließen, daß der Punkt 8 von der Tagesordnung abgesetzt und die Frage der obligatorischen Stierkörung der zu bildenden Sektion für Rindviehzucht zur Vorberathung überwiesen werde.

Oekonomierath Petersen-Eutin ist der Ansicht, daß man auf die Körordnungen keine große Hoffnungen setzen dürfe, er halte die Viehzuchtvereine für geeigneter, die Viehzucht zu fördern, als Körordnungen, diese Ansicht habe sich auch in Oldenburg bewahrheitet. Wenn noch einige Gegenden vorhanden wären, wo Viehzuchtvereine eine segensreiche Wirkung nicht entfalten, da würde die fakultative Körordnung zweckmäßig sein.

Stocks-Bissee spricht sich auch gegen die obligatorische Körordnung aus.

Rusch-Lohbarbeck bemerkt, daß der von ihm vertretene Verein die obligatorische Stierkörung befürwortet habe, in der Voraussetzung, daß den bestehenden Viehzuchtvereinen nicht die Lebensluft genommen werde. Man möge eine Bestimmun treffen, daß dort, wo Viehzuchtvereine bestehen, d Körordnung nicht eingeführt werden dürfe.

Kriegesmann-Marne äußert sich gegen d Körordnung. Er beantragt Uebergang zur Tage ordnung.

Ziese-Brebelhof zieht seinen Antrag zu Gunste des Antrages Conradi zurück, letzterer wird m 51 Stimmen angenommen. 48 Stimmen waren fü den Antrag Kriegesmann abgegeben worden.

IX. Die Zwangsimpfung der angekörte Stiere.

Das seitens der Delegirten mit großer Au merksamkeit entgegengenommene Referat des Herr Privatdozent Dr. Schneidemühl-Kiel, wird demnäch in diesem Blatte veröffentlicht werden.

X. Als Ort der nächsten Hauptver sammlung wird Kiel gewählt.

Für den Auszug:
Der Generalsekretär
Dr. Breyholz.

Die Rindvieh-Ausstellung gelegentlich der Welt-Ausstellung in Chikago 1893.

Von Direktor Conradi-Hohenwestedt. (Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers gestattet.)

Bei dem Besuche der Weltausstellung in Chikago und besonders bei dem Studium der landwirthschaftlichen Abtheilung derselben, lag es mir im Hinblick auf die bezüglichen Verhältnisse meiner Heimathsprovinz Schleswig-Holstein nahe, meine Aufmerksamkeit hauptsächlich der amerikanischen Rindviehzucht zuzuwenden. Im Verfolg dieser Spezial-Aufgabe habe ich nicht allein auf den Reisen durch das Land und bei der Besichtigung der Ausstellung, sondern ganz besonders auch bei dem Besuche der großen Viehhöfe in Chikago und St. Louis mich nach Möglichkeit bemüht, einen Einblick in die Zuchtverhältnisse und ein Urtheil über die züchterischen Ziele der amerikanischen Landwirthe zu gewinnen.

Zum Verständniß der Bestrebungen unserer nordamerikanischen Gewerbsgenossen auf dem Gebiete der Rindviehzucht ist erforderlich, sich einen Einblick in die natürlichen und volkswirthschaftlichen Verhältnisse zu verschaffen, durch welche die Eigenthümlichkeiten dieses landwirthschaftlichen Produktionszweiges in jenem Lande bedingt sind.

Schon die klimatischen Verhältnisse bringen es in den Vereinigten Staaten mit sich, daß in einem weiten Gebiete (Steppengebiet) die Art und Weise der Rindviehzucht von der unsrigen wesentlich verschieden ist, während dieselbe in anderen nicht minder großen Bezirken einen mehr oder minder zutreffenden Vergleich mit unseren bezüglichen Bestrebungen zuläßt.

Der nordamerikanische Kontinent, im wesentlichen einem Dreiecke ähnlich, dessen eine Seite um den Nordpol gruppiert ist, während die gegenüberliegende Spitze bis in die Tropen reicht, läßt sich in 3 große, klimatische Provinzen eintheilen. An der Pacifik-Küste, also in dem Gebiete westlich der Sierra Nevada und des Kaskaden-Gebirges, entspricht das Klima i wesentlichen demjenigen der Küstenländer des Westen und Südens von Europa, indem hier der stille Oze mit seiner warmen Meeresströmung im Westen u das die kalten Nordostwinde zurückhaltende Hochgebir der Cordilleren im Osten außerordentlich günst einwirken. In diesem Gebiete wiegt der Anbau d Weizens vor, während der Mais zurücktritt; Kalifornien werden in ausgedehntem Maßstabe Sü früchte, Wein und Obst angebaut. Die Wärm vertheilung ist eine gleichmäßige und hinreichen Niederschläge erfolgen fast ausschließlich in der kühlere Jahreszeit.

Die zweite klimatische Provinz umfaßt d Gebiet der Hochsteppe, östlich von der Sierra Nevel bis zum 99. Grad w. v. Gr. Dieser ausgedehn Bezirk stellte ein breites nach Norden sich verengend Hochplateau mit aufgesetzten Gebirgskämmen dar u umfaßt die Gesammtheit der westlichen Zentra Staaten von der Nord bis zur Südgrenze. Acerb ist in diesem Gebiete fast nur mit Hülfe künstlich Bewässerung möglich. Die in ausgedehntem Ma betriebene Rindviehzucht liefert aus den rein Steppengebieten dasjenige Viehmaterial, welches den großen Schlachtereien in Chikago, St. Lou Kansas-City, Cincinnati für den Export als präp virtes Fleisch verarbeitet wird.

Die dritte und für unsere Zwecke interessant klimatische Provinz der Vereinigten Staaten umf das ganze Gebiet östlich vom 99. Grad westlic Länge. Dasselbe wird in der Hauptsache gebil vom Stromgebiet des Mississippi und stellt muldenförmiges Flachland dar, welches sich allmä von den gebirgigen Rändern im Osten und We zu dem großen Strome hinabsenkt. Von

Digitized by Google

atlantischen Ozean ist es nur durch das von Südwesten nach Nordwesten ziehende Mittelgebirge der Alleghanies getrennt. In diesem ganzen Gebiete ist kein Schutz vor den kalten Winden gewährt, welche von den eisigen Ebenen des Nordens bis weit hin gegen Süden vordringen und daneben steht dasselbe unter dem Einflusse kalter nördlicher Meeresströmungen. Die aus dem Meere aufsteigende Feuchtigkeit und zwar sowohl im Osten wie im Westen kann wegen der großen Breite des nordamerikanischen Festlandes nicht die ausgleichende Wirkung ausüben, wie das hinsichtlich unseres langgestreckten Kontinentes der Fall ist. Es würde ein noch größerer Theil des zentralen Nordamerikas Steppe sein, wenn nicht aus dem sehr warmen Golf von Mexiko die Niederschläge geliefert würden, welche für einen vortheilhaften Betrieb von Ackerbau und Viehzucht in diesen Gegenden erforderlich sind. Der größte Theil der Niederschläge erfolgt hier im Sommer bei den vorherrschenden südlichen und südwestlichen Winden, welche sich im mexikanischen Golf mit Feuchtigkeit beladen und deshalb nicht sehr abkühlend wirken. Jeweiter diese Winde im Binnenlande vordringen, umsomehr verlieren sie an Feuchtigkeit, umsomehr nehmen die Niederschläge ab. Infolge dessen finden wir vom 99. Grad westlicher Länge ab ein niederschlagarmes, lufttrockenes, in seinen Temperatur-Verhältnissen sehr gegensatzreiches Gebiet, die Steppe.

Während das westliche Europa ein ozeanisches Klima besitzt, muß dasjenige der Vereinigten Staaten von Nordamerika als ein mehr kontinentales angesprochen werden; im Sommer und Herbst ist die Temperatur höher, im Winter und Frühjahr niedriger. Temperaturschwankungen, wie sie drüben innerhalb weniger Stunden eintreten, sind in Europa gänzlich unbekannt und dasselbe gilt für die oft äußerst unangenehmen Unterschiede zwischen der Tages- und der Nachttemperatur.

Die vorstehend geschilderten klimatischen Verhältnisse üben selbstverständlich auf den Charakter des landwirthschaftlichen Betriebes in den einzelnen Bezirken einen tiefgreifenden Einfluß aus. Naturgemäß tritt dies in erster Linie hinsichtlich derjenigen Gewächse hervor, welche in ausgedehnterem Maße angebaut werden.

In den dem mexikanischen Meerbusen zunächst gelegenen Staaten bis zum 35.—37. Grad nördlicher Breite hat die Vegetation einen halbtropischen Charakter. Den ausgedehntesten Anbau findet hier die Baumwolle; Tabak, Reis, Südfrüchte, Mais und im Mississippi-Delta Zuckerrohr reihen sich an. In dem nördlich dieses halbtropischen Bezirkes belegenen Gebiete spielt überall der Mais die Hauptrolle, während im Nordwesten des atlantischen Nordamerikas der Weizen und im Nordosten der Hafer vorwiegt.

Die gleichmäßigeren Niederschläge, deren wir uns in unserer Heimath erfreuen, sind dem Graswuchs günstiger als das hinsichtlich der zwar regenreichen, aber oft von trockenen Perioden unterbrochenen Sommern Nordamerikas der Fall ist. Ueberall dort, wo die klimatischen Verhältnisse sich mehr den unsrigen nähern, wie das im Nordosten und Nordwesten von Nordamerika der Fall ist, ist der Graswuchs auch üppiger und blüht infolge dessen die Milchwirthschaft.

An Wiesen sind die Vereinigten Staaten, abgesehen von einigen wenig ausgedehnten Bezirken, überhaupt arm, und was ich im zentralen Amerika von Wiesen gesehen habe, hat einen nichts weniger als guten Eindruck auf mich gemacht. Es bedurfte überhaupt der Einführung des jetzt vorhandenen Maisbaues, um in den Körnern und Stengeln dieser Pflanze ein Futter zu liefern, welches die Haltung und Züchtung edlerer Thiere erst möglich machte. Daneben ist aus Europa eine große Zahl besserer Gräser eingeführt worden, deren Akklimatisirung eine gedeihliche Ernährung der Herden ermöglichte.

Auf dem großen Prairiegebiete, also von den Alleghanies westlich bis zur Steppe, treffen wir das eigentliche Wiesenland Nordamerikas, welches reich ist an nahrhaften Grasarten, die aber nur geringe Erträge liefern, durch Beweiden in wenig Jahren getötet werden und beim Umbrechen überhaupt verschwinden. Von natürlichen Weiden ist in diesen Bezirken fast nicht mehr die Rede, besonders auch, da das Prairie-Gras sehr früh zäh und trocken wird und durch Beregnen überaus viel an Nährkraft verliert. Für den Winter bieten diese Gräser ein wenig werthvolles Futter und die Thiere sind deshalb für diese Zeit auf andere Futtermittel, unter denen immer wieder der Mais die Hauptrolle spielt, angewiesen.

Ganz anders verhalten sich die Gräser der Steppe. Diese werden sehr rasch gedörrt und behalten auch für den Winter ihre volle Nährkraft.

Neben den natürlichen Verhältnissen sind es die volkswirthschaftlichen, welche auf die Richtung der Viehzucht den tiefgreifendsten Einfluß ausüben. Nordamerika besitzt weniger Vieh als Europa, aber auf den Kopf der Bevölkerung kommt dort eine viel größere Anzahl von Schweinen, Schafen und Rindern als hier. Hieraus erklärt sich die außerordentlich große Ausfuhr von Produkten der Rinder- und Schweinezucht, wobei der eigene Konsum ein ganz kolossaler und geradezu verschwenderischer ist. Während früher, bei den unvollkommenen Verkehrsmitteln lediglich gesalzenes und präservirtes Fleisch exportirt wurde, ist seit dem Jahre 1875 die Ausfuhr von frischem Rindfleisch und von lebenden Schlachtrindern immer bedeutender geworden. Wenn hier die Ausfuhrzahlen sehr schwankende sind, so hängt dies in der Hauptsache mit der wechselnden Größe der Maisernte zusammen. Das für den Export bestimmte gesalzene und präservirte Fleisch stammt fast ausschließlich von Steppenthieren her und für diese ist der Ausfall der Maisernte von untergeordneter Bedeutung.

Der Haupt-Abnehmer für die letztgenannten Produkte, für frisches Fleisch und lebende Rinder,

Digitized by Google

ist England, welches bei seiner geringen eigenen Produktion gegenüber dem großen Bedarf seiner Bevölkerung auch für die Zukunft ein sicherer Abnehmer für die Produkte der amerikanischen Rindviehzucht bleiben wird.

Die amerikanische Viehzucht verlangt von vornherein ein hervorragendes Interesse dadurch, daß sie in historischer Zeit entstanden und rasch zu hoher Blüthe gelangt ist. Die einzelnen kolonisirenden Nationen brachten ihre Hausthiere mit und der praktische Amerikaner verstand es später durch fortgesetzte Einfuhr edler Rassethiere nicht allein den Mischmasch der vorhandenen Rassen zu bessern, sondern durch ein zielbewußtes konsequentes Zuchtverfahren Hochzuchten zu entwickeln, welche denjenigen Englands durchaus ebenbürtig zur Seite stehen. Die Rindvieh-Ausstellung in Chikago hat wenigstens den Beweis dafür geliefert, daß überall dort, wo Hervorragendes in einer bestimmten Richtung geleistet werden sollte, das Maß der Leistung durchweg mindestens dem gleichstand, was in den besten Zuchtgebieten des alten Europa geleistet wird. Wer allerdings mit aufmerksamem Auge die Viehherden beobachtet hat, welche ihm auf den Reisen in den Vereinigten Staaten aufstießen, und wer besonders die enormen Herden, welche täglich auf den Viehhöfen zu sehen waren, gemustert hat, der mußte sich sagen, daß die Rindvieh-Ausstellung in Chikago, wenn sie auch Vorzügliches nach jeder Richtung zeigte, doch kein Bild darbot, welches als typisch bezeichnet werden durfte für den Stand der Züchtung im großen atlantischen Nord-Amerika überhaupt.

Dafür allerdings bot die Ausstellung ein glänzendes Zeugniß, daß in weiten Kreisen der nordamerikanischen Landwirthe das Verständniß für eine rationelle Viehzüchtung besser entwickelt ist, als das in manchen Bezirken unseres Vaterlandes, in denen man sich auf seine Züchtungen nicht wenig zu gute thut, der Fall ist.

Es müssen diese züchterischen Erfolge der nordamerikanischen Landwirthe um so mehr anerkannt werden, als die Züchter infolge der klimatischen Verhältnisse in der Mehrzahl der Fälle, größere Schwierigkeiten überwinden und größere finanzielle Opfer zur Entwicklung ihrer Zucht bringen mußten und fortgesetzt bringen müssen, als das bei uns der Fall ist.

Es ist dies im wesentlichen darin begründet, daß durchweg die Thiere, welche zur Veredlung der amerikanischen Zuchten verwandt wurden, oder welche dort als Original-Herden eingeführt wurden, aus dem ozeanischen Klima des westlichen bezw. nordwestlichen Europas stammten und nun in das heiße, trockene Klima des nordamerikanischen Kontinents versetzt, ihren charakteristischen heimathlichen Typus verloren und in Form und Leistung sich dem einheimischen Steppenvieh näherten.

In ausgedehnterem Maße waren nach den weniger dicht bevölkerten westlichen Staaten englische Mastviehschläge eingeführt worden und gerade diese gingen in Bezug auf ihre vorzüglichste Eigenschaft, die Frühreife, zurück. Dabei wurde allerdings ihre Widerstandsfähigkeit gegen ungünstige äußere Einflüsse größer, was im Interesse der Art und Weise der Haltung nicht unerwünscht war; auf der andern Seite aber wurde das Fleisch grobfaserig und die Fettansammlung fand nicht an denjenigen Stellen des Körpers statt, wie es die Geschmacksrichtung des konsumirenden Publikums verlangte. Das Fett selbst war infolge der ausschließlichen Maisfütterung von wenig erwünschter Beschaffenheit.

Die Folge dieser für die Züchtung ungünstigen Verhältnisse ist, daß für den amerikanischen Züchter der Zwang vorliegt, zum Zweck der Blutauffrischung in kürzeren Zeitperioden Thiere aus hochgezüchteten Herden entweder aus dem Auslande zu importiren oder im Inlande zu gewinnen.

Wenn auch die Repräsentanten der Mastviehschläge auf der Chikago'er Ausstellung durchweg dermaßen in Ausstellungs-Condition, d. h. hochgemästet, vorgeführt wurden, daß sie eigentlich als Zuchtthiere nicht mehr angesprochen werden konnten, so gewann der Beschauer doch den Eindruck, daß diese Elite-Herden für die Masse der Züchter zweiten Ranges das Material für die Blutauffrischung bieten sollten — eine Anschauung, welche in der Unterhaltung mit amerikanischen Farmern regelmäßig ihre Bestätigung fand. Bestärkt wurde der Beobachter in dieser Ueberzeugung dadurch, daß die Mehrzahl der ausstellenden Züchter auch gleichzeitig Zuchtviehhändler bezw. -Importeure waren, wie das in der Pferde-Ausstellung in noch viel hervorragenderem Maße der Fall war.

Bei uns in Deutschland bestrebt man sich, mit Ausnahme weniger Gegenden, ein Rind für mehrseitige Leistung zu züchten. Haben wir doch weite Bezirke, in welchen das Rind gleichzeitig als Zug-, Milch- und Mastthier gehalten wird, ohne daß man der besonderen Entwicklung der einen oder anderen Leistungsfähigkeit eine hervorragende Aufmerksamkeit widmet. Und wenn man auch in dieser oder jener Gegend, durch die natürlichen und volkswirthschaftlichen Verhältnisse dazu geführt, die eine oder andere Leistungsfähigkeit zu besonderer Höhe zu entwickeln sucht, so bleibt ein solches Vorgehen doch immer auf einzelne Bezirke beschränkt und die Verhältnisse führen fast überall dazu, daß man doch eine zweite Leistungsfähigkeit nicht allzu gering entwickelt zu sehen wünscht.

Ganz anders liegen die Dinge auf diesem Gebiete in dem uns interessirenden Bezirke der Vereinigten Staaten. Abgesehen von dem Steppengebiete und den Züchtereien, in welchen überhaupt Hervorragendes nicht geleistet werden soll, wird immer nur auf eine einzelne Leistung hin gezüchtet und darnach gestrebt, das auf diesem Gebiete Höchstmögliche zu erreichen. Dabei tritt die Züchtung von solchen Rindern, welche auch zum Zug benutzt werden sollen, vollständig zurück, da in Nordamerika das Rind als Zugthier durch die Einhufer vollständig verdrängt ist.

Man begegnet drüben allerdings auch Rindern,

Digitized by Google

welche gleichzeitig für Fleisch- und Milchproduktion gezüchtet werden; es zeigte aber die Vertretung derselben auf der Ausstellung in Chikago sowohl der Zahl wie der Qualität nach, daß man auf die Vorführung derartiger Thiere weniger Werth legte. Es bildeten diese Gruppen, die ungehörnten Durhams, das rothe ungehörnte englische Vieh und das sog. Schweizer Braunvieh, einen angenehmen Uebergang von den reinen Mastthieren zu den hochgezüchteten Milchthieren. Die ungehörnten Durhams begegneten auch als eine neue Züchtung vielem Interesse. In besonderem Maße wurde das letztere aber allen den Thieren zugewandt, welche auf eine einseitige Leistung hochgezüchtet waren und durch ihre Kondition oder ihr Aeußeres überhaupt erkennen ließen, daß sie nach eben dieser Richtung Hervorragendes zu leisten im Stande seien. Auch dem Nichtsachverständigen mußte es bei der Vorführung dieser Mast- und Milchthiere auf den ersten Blick klar werden, daß man es hier mit Thieren zu thun hatte, bei welchen die höchste Leistungsfähigkeit in bestimmter Richtung mit eiserner Konsequenz zu erreichen gestrebt worden war.

Wer in die bezüglichen Verhältnisse tiefer eingeweiht war und bei der Vorführung in der Jersey-Kuh die Butterkuh und in dem Holstein-Frisianrind die Milch- bezw. Käsekuh des amerikanischen Züchters kannte, der mußte vor diesem züchterischen Streben die höchste Achtung empfinden. Und wenn man sich dabei sagte, daß diese hervorragenden Erfolge erreicht waren ohne jegliche staatliche Unterstützung, und daß man fortgesetzt bemüht ist, das Erreichte festzuhalten und noch weiter auszubilden, dann konnte man den stillen Wunsch nicht unterdrücken, daß auch in weiten Bezirken unseres Vaterlandes, wo die natürlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse für die Entwicklung der Rindviehzucht günstiger liegen als in den Vereinigten Staaten, ein gleiches energisches Streben und eine gleiche persönliche Opferwilligkeit Platz greifen möchte. Der amerikanische Züchter weiß, daß er bei seinen Bestrebungen auf seine Kraft allein angewiesen ist und weil er nur mit seinen eigenen Mitteln arbeiten kann, deshalb verwendet er dieselben häufig viel ziel- und zweckbewußter, als das der deutsche Landwirth nur zu oft mit den ihm durch Vermittlung der landwirthschaftlichen Vereine zur Verfügung gestellten staatlichen Beihülfen thut. Und auch dort, wo bei Ausstellungen und bei zweckmäßig eingerichteten Konkurrenzen dem amerikanischen Züchter hohe Preise winken, stammen diese doch zum größten Theile aus seiner Tasche, indem den Vereinen für diese Zwecke staatliche Unterstützungen nicht zu Theil werden.

Es kommt aber, wie auf allen Gebieten des amerikanischen Lebens, auch hier zum Ausdruck, daß der Farmer drüben mehr Geschäftsmann ist als der Landwirth bei uns und daß er sich bewußt ist, daß in richtiger Weise im Betrieb angelegtes Kapital sich jederzeit rentirt. Man darf dabei im landwirthschaftlichen Gewerbe nur nicht verlangen, daß die Erfolge in kürzester Frist in die Augen springende seien. Gerade das ist aber die Klippe, an welcher schon so manche gut eingeleitete züchterische Bestrebung bei uns gescheitert ist. Man wollte den klingenden Erfolg sofort vor Augen bezw. in der Hand haben und vergaß dabei, daß es gerade auf dem Gebiete der Viehzucht jahrelanger, zielbewußter und konsequent fortgesetzter Bestrebungen bedarf, um Hervorragendes zu leisten. Wo man aber in dem vorgedachten Sinne gearbeitet und gestrebt hat, da ist der finanzielle Erfolg auch nie ausgeblieben.

Bevor ich nun zur Besprechung des in Chikago ausgestellten Viehes übergehe, muß ich konstatiren, daß die Rindvieh-Ausstellung mit der Welt-Ausstellung als solcher nichts gemein hatte. Es war lediglich Rindvieh aus den Vereinigten Staaten und aus Kanada ausgestellt, d. h. die Aussteller gehörten diesen Ländern an. Ob unter den ausgestellten Thieren sich nicht auch solche befanden, welche aus Holland oder England importirt waren, ließ sich an der Hand des äußerst dürftigen Katalogs, welcher nichts weiter als die Namen der Aussteller und der Thiere enthielt, nicht feststellen. Der ganze Katalog war überhaupt, wenigstens für die Rindvieh-Ausstellung, nachdem man sich allgemein orientirt hatte und wußte, welche Rassen an den einzelnen Tagen zur Beurtheilung gelangten, recht überflüssig. Daneben strotzte derselbe von Fehlern. Nachdem ich am 25. August bei dem großen Brande in Süd-Chikago die ganze angesammelte Literatur verloren hatte, habe ich doch in den nächsten Tagen, ohne den Katalog wieder zu kaufen, den Arbeiten der Preisrichter recht gut folgen können.

Es sei mir gestattet, bereits an dieser Stelle darauf hinzuweisen, ein wie großes Interesse das Publikum und besonders die Farmer mit ihren Familien den Arbeiten der Preisrichter widmeten. An Zeichen des Beifalls oder des Mißfallens gegenüber dem Urtheil des einen Preisrichters fehlte es nicht. Allerdings war dem Publikum die Theilnahme an der Arbeit der Preisrichter wesentlich bequemer gemacht, als das in Deutschland auch bei größeren Ausstellungen der Fall zu sein pflegt. Alles Vieh wurde den Preisrichtern in einem großen amphitheatralischen und vollständig gedeckten Gebäude, welches für 10 Tausend Personen Platz bot, vorgeführt. Man konnte unbelästigt von der Sonne und bequem sitzend der Arbeit der Preisrichter beiwohnen.

(Schluß folgt.)

Bericht über die Auswahl Angeler Stiere im Jahr 1894 mit Prämiirung für längere Haltung.

Nach Auftrag des Ausschusses der Vereinigung Angeler Viehzüchter, hat die Aussuchung der Stiere am 14. und 25. Mai stattgefunden.

Es wurden vorgeführt im ganzen 108 Stiere,
darunter über 4 Jahre alt 11 Stiere.
" " 3 " " 18 "

darunter über 2 Jahre alt 36 Stiere
„ „ 1 „ „ 48 „

Prämien haben erhalten:

6 Stiere über 4 Jahre alt je 90 Mk.
8 „ „ 3 „ „ je 90 „
5 „ „ 3 „ „ je 60 „
8 „ „ 2 „ „ je 60 „

3 über 3 Jahre alte Stiere wurden zum ersten Mal vorgeführt und konnten deshalb eine Prämie nicht erhalten, zwei derselben haben auch keine Aussicht für nächstes Jahr, ferner ist ein dreijähriger Stier, (der 1894 gestellt war) für die Prämien-Bewerbung 1895 als ungeeignet befunden.

Von den 36 über 2 Jahre alten Stieren, wovon 8 Prämien erhielten, waren im Jahre 1893 10 Stiere vorgeführt. Wenn zwei derselben in diesem Jahre eine Prämie nicht haben erhalten können, so sind selbige doch in Reserve gestellt für 1895.

Zum ersten Mal gestellt waren 26 Stiere über 2 Jahre alt, es wird empfohlen davon zur Prämienbewerbung 13 Stiere zuzulassen, die 60 Punkte erhalten haben. Von den 13 sind jedoch nur 3 als prämienberechtigt anzusehen, die über 70 Punkte erhalten haben. Die 48 über 1 Jahr alten Stiere sind in 3 Klassen gestellt, nämlich Klasse I 6 Stiere mit 70 Punkten und darüber, Klasse II 15 Stiere mit 62—69 Punkten und Klasse III 13 Stiere mit 56—61 Punkten. Die 14 über 1 Jahr alten Stiere, welche weniger als 56 Punkte erhalten, glauben wir nicht alle zurückstellen zu sollen, sondern möchten empfehlen, daß auch diesen die Konkurrenz frei gestellt bleibt, da sich die Entwickelung im zweiten Lebensjahre nicht voraussehen läßt, obgleich bei einer eventuell stattfindenden Körung 4 unbedingt ausgekört worden wären.

Wenn nun durch die gütige Unterstützung der Direktion des landwirthschaftlichen Generalvereins und der Administration der Fischer'schen Stiftung „Gottesgabe", welchen wir unsern wärmsten Dank aussprechen, zum zweiten Mal eine Prämiirung der Stiere in Angeln mit 29 Prämien hat stattfinden können, so ist dadurch ein erfreulicher Fortschritt in der Erhaltung des guten Stiermaterials unverkennbar hervorgetreten und das Bestreben, gute Stiere zu züchten, hat sich gezeigt bei der Vorführung der 48 einjährigen Stiere, wovon nur 4 den Beifall des Ausschusses nicht finden konnten. Bei diesen einjährigen, die theilweise schon jetzt 1½ Jahr alt sind, sind schöne kräftige Formen vorherrschend und es macht sich eine Bewegung unter den Viehzuchtvereinen und unter den Züchtern bemerkbar, die besten Exemplare, wo selbige käuflich sind, der Landschaft zu erhalten. Möchte diese segensreiche Einrichtung noch lange Jahre zur Verbesserung des Stiermaterials, sowie der Züchtung überhaupt fortbestehen können. Z.

Der Bericht des Herrn Generalsekretärs Gerland über die Mastvieh-Ausstellung in Berlin.

In dem Berichte des genannten Herrn, der sowohl in der deutschen Landw. Presse, als auch in den Blättern der Landw. Zentralvereine zum Abdruck gekommen zu sein scheint — Schreiber dieses las ihn wenigstens in dem Hannoverschen Blatt — befindet sich eine Bemerkung über die schleswig-holsteinische Ausstellung des Herrn Schröder, die nicht unerörtert bleiben darf. Herr Gerland schreibt:

„In der folgenden Abtheilung, Färsen und Ochsen „von 1½ bis nicht voll 2 Jahre, kämpften zwei altbekannte „Aussteller, Kretschmar in Sellin und R. Rehfeld „in Golzow hart um die Siegespalme; beiden war „Rob. Schröder in Wesselburen ein gefährlicher „Nebenbuhler. Meine vorjährige Befürchtung, daß „die Schleswig-Holsteiner, da sie nun einmal auf „unsere west- und mitteldeutschen Märkte angewiesen „sind, ihre Thiere bald den Verhältnissen anpassen „würden, ist nur zu rasch eingetroffen, alle von ihnen „ausgestellten Thiere waren hochfett, aber die früheren „Fettanhäufungen, die sich namentlich in den Fett„polstern zu beiden Seiten des Schwanz-Ansatzes „zeigten, waren verschwunden."

Wie in aller Welt kommt nun der Verfasser dazu, seiner im vorigen Jahre gehegten Befürchtung Ausdruck zu geben, daß es den Schleswig-Holsteinern gelingen werde, ihrer Zucht und Mast eine dem deutschen Geschmack angepaßte zu geben. Der Herr Verfasser, der doch vom allgemeinen und nicht vom lokalbegrenzten Standpunkt die Ausstellung besichtigt und darüber zu berichten gehabt hat für die verschiedenen Blätter und deren weiten Leserkreis, nimmt keinen Anstand, dem Worte zu leihen, daß seine Befürchtungen, es könne den Viehzüchtern Schleswig-Holsteins gelingen, anerkennungswerthe Erfolge zu erzielen, nicht unberechtigt waren; man liest es zwischen den Zeilen, daß Herr Gerland es bedauert, daß seine im vorigen Jahre gehegten Befürchtungen sich bewahrheiteten! Herr Gerland bedauert also, daß die Berliner Mastvieh-Ausstellungen in diesem Falle ihren Zweck, belehrend auf den Aussteller, Züchter und Mäster zu wirken, erfüllt haben. Daß ein derartiger Ausspruch gethan wird von einem Herrn, der von hochangesehenen Fachblättern aufgefordert ist, einen kritischen Bericht über die Ausstellung zu erstatten, ist bedauerlich. Herr Gerland spricht von dem schleswig-holsteinischen Aussteller wie von einem Eindringling auf der Berliner Schau; es gewinnt den Anschein, als ob Herr Gerland Schleswig-Holstein als nicht zum deutschen Reiche gehörend erachtet, und deshalb vermeint, die den mittel- und westdeutschen Landwirthen von dorther erwachsene Konkurrenz mit mißgünstigen Augen ansehen zu müssen.

Komisch in der That, eine Auffassung zu einer Zeit, in der sich, wie kaum je zuvor, die deutsche Landwirthschaft ihrer gemeinsamen Interessen bewußt geworden ist, wo speziell durch ein gemeinsames Band,

die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft in allseitig anerkannter Weise eine technische Vervollkommnung der Betriebe und eine rationellere den Bedürfnissen angepaßte Viehzüchtung angestrebt wird.

Gerlands Bedauern über die Berechtigung seiner Befürchtungen trifft ebenso zu für die Erfolge, welche die schleswig-holsteinischen Viehzüchter von den Ausstellungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft bei regelmäßig und planvoll durchgeführter Beschickung derselben nach Hause genommen haben, wie für die der Mastviehausstellungen. Verdient es denn, um die Sache von einer andern Seite zu beleuchten, nicht Anerkennung, daß ein durch seine hervorragende Viehzucht und Fleischproduktion ausgezeichneter deutscher Landestheil es verstanden hat, entlegene deutsche Landestheile, in denen die eigene Produktion von Fleisch den Bedarf nicht deckt, sich zu erschließen und eine den dortigen Forderungen angepaßte Marktwaare zu liefern?!

Schlachter und Händler aus dem Westen und aus dem Süden des Reichs kehren allwöchentlich und alljährlich wieder nach der Nordmark zurück, um dort von den Landwirthen zu kaufen, was sie zur Deckung des Fleischbedarfs in den bevölkerten Fabrikdistricten oder in den Conservefabriken der Armee nöthig haben.

Zu bedauern ist es wahrlich vom allgemein deutschen Standpunkte nicht, Herr Gerland, daß innerhalb Deutschland's sich eine solche reiche Fleischproduktions-Gegend befindet und daß es dort Landwirthe giebt, die auf Ausstellungen 2c. zu lernen wissen und die auch sonst ihre Zeit begreifen.

Ein anderer Punkt in der Gerland'schen Kritik betrifft die ihm so sehr verhaßten Fettpolster der Shorthorns. Die Abneigung wird von den schleswig-holsteinischen Landwirthen seit Jahren getheilt und sie sind daher mit Erfolg bemüht gewesen, Thiere dieser Beschaffenheit auszumerzen. Man trifft sie deshalb in den Marschen nur noch sehr vereinzelt, und sie sind nicht erst seit dem vorigen Jahre verschwunden, wie Herr Gerland anzunehmen scheint; so rasch geht das, wie die Züchter wissen, nicht. Herr Gerland wird auch im vorigen Jahre vergebens nach den eigentlichen Fettpolstern gesucht haben, wie wir solche vor 20 Jahren auf der Bremer Ausstellung beispielsweise sahen aber wie man sie bei den amerikanischen Schlachtviehimporten am Hamburger Markte noch heute regelmäßig sehen kann.

Hamburg, 1. Juni 1893. C. Bonsen.

Erfahrungen über die Salmoniden-Eiergewinnung in Schleswig-Holstein.

Hält der strenge Winter seinen Einzug, fangen unsere Gewässer an, in Fesseln geschlagen zu werden, dann ist es vorüber mit dem Fange laichreifer Lachs-Meer- und Bachforellen — 600 000 Salmoniden-eier stehen in diesem Jahre in dem Vereinsbruthause von Alt-Mühlendorf.

Einer mühevollen Arbeit und den freundlichen Unterstützungen der Fischereibesitzer danken wir dieses schöne Resultat. Wenn auch diese glänzenden Erfolge schon in sich den Lohn tragen für alle Bemühungen, so ist es doch noch erfreulicher und ermunternder, von allen Fischern, welche am Lachsfange betheiligt sind, zu hören, nur von den Brutaussetzungen des Vereins rührten hohe Erträge her.

Doch Ruhepause und Stillstand gelten dem Fischer nichts — immer lebhafter wird der Wunsch rege, über eine noch weit größere Anzahl von Salmonideneiern verfügen zu können. — Auf welche Weise die Erfüllung dieses Wunsches möglich ist — und daß sie in der That ausführbar ist, soll in dem Nachstehenden erläutert werden.

Die Einleitung dazu muß aber unumgänglich einen kurzen Abriß über die diesjährigen Arbeiten des Vereins auf dem Gebiet der Lachszucht enthalten.

I. Unsere Hauptfangstellen für den laichreifen Lachs sind die Treene bei Tydal und Frörup, die Sorge bei Owschlag, die Wehrau bei Alt-Mühlendorf, die Luhnau bei Stasstedt. Alle diese Flüsse und Auen gehören dem Eider- und Nordseegebiet an und alle Lachse, welche an den Fangstellen dieser Gewässer ins Netz gehen, werden nicht eher verkauft, als bis ihnen die Fortpflanzungsprodukte abgenommen worden sind.

II. Ein Landmann in Lütjenwestedt übergab seine Lachse, welche in der Haalerau gefangen wurden, dem Fischzüchter Herrn Hadenfeldt in Beringstedt. Es wurde den Fischen die Brut abgenommen und dem Verein überwiesen.

Dem Fischer Harder aus Mübbel ist der Verein zu Dank verpflichtet für die Laichlachse der Eider, deren Eier auch nach Alt-Mühlendorf geschickt wurden.

Zusammen lieferten die bis jetzt erwähnten Fangstellen dem Provinzialbruthause 435 000 Salmonideneier.

III. In der Süderau im nördlichen Schleswig fängt man viel Meerforellen. Der Verein sandte einen Fischer dorthin, er betrieb sein Gewerbe im November und December und konnte 79 000 Meerforelleneier von der Süderau heimschicken.

Auch die Sorge, Haalerau und Wehrau erfreuten den Verein noch mit 32 000 Meerforelleneier, so daß jetzt über 100 000 Eier dieser Art im Bruthause ihrer weiteren Bestimmung harren.

IV. Die Meerforelle ist ein Standfisch in unseren Gewässern — daher auch das schöne Resultat der Eiergewinnung — die Bachforellen dagegen, ein Wanderfisch, ist nur mit 46 000 Eiern im Bruthause vertreten. Privatteiche und Privatbäche sind es gewesen, die uns freundlichst diese kostbare Brut überließen.

V. Nur 8000 Eier des schönen Ostseelachses wurden in Süderballig bei Apenrade gewonnen; und doch werden in dem Störgebiet, in all den andern holsteinischen, der Elbe zufließenden Gewässern und in den vielen Bächen der Ostsee so sehr bedeutende Lachsfänge im Herbste gemacht. Wenn dann nur

8000 Eier von diesen weiten Gebieten gewonnen werden, so ist das zum mindesten sehr beklagenswerth.

Doch muß noch erwähnt werden, daß das Brut-haus bei Langballig aus seinen eigenen Fängen ca. 180000 Eier erhalten hat, daß der Kreis Sonder-burg und eine Genossenschaft bei Ekensund für ihren eigenen Bedarf sorgen. Wo aber bleiben die vielen Hunderttausend Lachseier der Laichfische, welche außer-dem an der ganzen Ostseeküste gefangen werden? Die kostbare Brut wird einfach mit den Fischen verkauft, denn der Fisch sieht ja runder aus, er hat mehr Ge-wicht und deshalb steht er einige Pfennige im Preise höher.

Alle Versuche, um dieser Mißwirthschaft und diesem Frevel Einhalt zu thun, sei es durch Bitten, oder durch Geldentschädigungen für den etwaigen Minderwerth der Fische nach der Brutabnahme, sind erfolglos geblieben.

In jenen Gegenden muß man wohl noch nicht durchdrungen sein von der gewaltigen Bedeutung der künstlichen Lachszucht — und doch hätte der Verein nie so schaffen und wirken können, wenn nicht durch eine große Anzahl von Pächtern und Fischereilieb-habern im wahren Sinne des Wortes uneigennützig und wiederum gemeinnützig unsere Interessen ver-treten worden wären. Die große wirthschaftliche Wichtigkeit der künstlichen Salmonidenzucht ist von diesen Herren voll verstanden. Aus dem Munde der Fischer kann man überall diese Worte hören: „Wir fangen eine große Menge Lachse — die Hälfte dieser Fische sind junge, männliche Lachse im Gewichte von 4 Pfd. — wir können nur den Brutaussetzungen für solche Erträge dankbar sein.

Andere Fischer walten ebenso wenig rationell wie die Ostseefischer, sie fischen nämlich nur im Früh-jahr und Sommer Lachse, natürlich können sie in diesen Zeiten keine Brut liefern, denn die Fort-pflanzungsprodukte sind nicht laichreif. Diejenigen Fischer aber, welche im Herbste und Winter lohnende Fischzüge in den obern Theilen unserer Bäche machen, sollten wirthschaft-lich dazu verpflichtet werden, von sämmt-lichen Fischen die Fortpflanzungsprodukte für die Zucht zu liefern.

Denn treibt sie nicht der Zwang des eigensten Interesses, so muß ein neues Fischereirecht hier ein-treten. Kein Pachtvertrag sollte genehmigt werden, keine Erlaubniß zur Fischerei in Lachs tragenden Gewässern ertheilt werden, wo nicht vorher die Verpflichtung auferlegt ist, eine bestimmte Zahl Lachse in das Ge-wässer zu setzen. Ein jeder Pächter scheut sich für 1000 Stück junger Lachse 10—12 Mk. zu zahlen. Der Verein erhält die Eier der laichreifen Fische und stellt den Pächtern dann zum Frühjahr unentgeltlich ein hübsches Quantum angebrüteter Eier oder junger Fische zur Verfügung.

Wie geboten ein solcher Zwang ist, wird noch mehr aus der folgenden kleinen Geschichte hervor-gehen. Im Kreise Rendsburg besitzt ein Landmann ein Wiesenstauwehr, dessen Staubretter zur Zeit der Lachswanderung sämmtlich eingestellt werden. Bei sehr hohem Wasser konnten die leichteren Fische das Oberwasser erreichen, die 20—30 Pfd. schweren Laichfische fielen aber immer wieder zurück. Der Staubesitzer, welcher zugleich eine kleine Bachstrecke gepachtet hat, war nicht zu bewegen, den Fischen das Aufsteigen zu erleichtern. Hiergegen giebt es auch nichts einzuwenden, denn der Landmann allein kann wissen, wann er seine Wiesen überfluthen lassen will. Daß dieser Landmann aber von den gefangenen Fischen nicht den geringsten Theil der Fortpflanzungs-produkte lieferte, ist scharf zu tadeln — besonders wenn noch in Betracht gezogen werden muß, daß der bedeutende Lachsfang in dem Gewässer ganz allein den Brutaussetzungen zuzuschreiben ist.

Nur eine solche Formel in einem Pachtvertrage, wie sie vorher angegeben wurde, kann hier helfen. — Denn ein jeder Landmann verpflichtet sich eher da-zu, die Brut seiner laichreifen Lachse abzugeben, als im Frühjahr den jungen Besatz mit theurem Gelde aufzuwiegen.

Möchte doch ein solcher Schutz uns beschеert werden. Hat die Jagd doch ihre Schonzeit — in welcher den Waldbewohnern nicht nachgestellt werden darf, warum dann diese stiefmütterliche Behandlung den Salmoniden gegenüber!

Neben einem Jagdschutzgesetz, sollte da nicht auch ein Fischschutzgesetz am richtigen Platze sein. Wenn wir dann rüstig arbeiten und kämpfen unter dieser neuen Flagge, dann wird der Sieg, ein noch größerer Aufschwung der schleswig-holsteinischen Salmoniden-zucht, in nicht zu weitem Felde liegen.

von Stemann.

Telegramm.

Berlin, 7. Juni. Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft sind auf aus Schleswig-Holstein ausgestellte Thiere folgende Preise entfallen: Pferde, Hol-stein: 33, worunter 10 erste Einzelpreise, erster Sammlungspreis, erster und zweiter Familieupreis, erster u. zweiter Preis für starke Hengste, 6 Anerkennungen und 2 Medaillen.

Pferde, Schleswig: 13 Preise und eine Anerkennung auf 24 Pferde.

Rindvieh: Holstein. Elbmarsch: 6 erste, 2 zweite und 3 dritte Preise.

Breitenburg: 8 erste, 5 zweite und 2 dritte.

Süderdithmarschen: 5 zweite und 3 dritte.

Angeln: 4 erste, 4 zweite und 2 dritte.

Eiderstedt: 3 erste, 1 zweiten und 1 dritten.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 7. Juni. Im Getreidegeschäft ist es nach wie vor sehr still und sind Preise gegen die Vorwoche ziemlich unverändert. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 125 bis 130 Mk. Roggen 115–125 Mk. Gerste 100—130 Mk. Hafer 140—155 Mk. J. A. Bielenberg.

Hamburg, 6. Juni. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko still, Elber 128–130-pfündiger zu 134—139 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 136—142 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen fest, Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 123—126 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 123—130 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 76—78 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste still. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 64—80 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 140—150 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 140—150 Mk. Schlesischer und Böhmischer feiner — — -- Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer — — — Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren, alles angeboten. — Mais ruh., unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 81—84, Donau und Türken Mk. 75—80. Cinquantin 92—100 Mk. zu notiren. — Buchweizen ruh., Holst. 142—150 Mk., unverz. Amerika. 108 — 120 Mk., Französische — — — Mk. angeboten.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 5. Juni. **Futtermittel.** Bericht von Cölle & Gliemann. „Kraftfuttermittel." Bei der anhaltend großen Stagnation des Geschäfts ist die Stimmung an unserm Markte nicht besser geworden, und wenn bei den verhältnißmäßig geringen Vorräthen und Importen auch ein großes Verkaufsbedürfniß nicht vorliegt, so macht sich doch hie und da ein Pessimismus bemerkbar, der zu Preiskonzessionen führt. So wurden besonders einzelne größere Posten prompte Palmkuchen anscheinend für inländische Rechnung billiger gehandelt.

	Garantie		Preis	
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen .	47	8	13,20	13,70
Haarfreie Rufisque Erdnußmehl . .	47	8	13,90	14,60
„ Marseiller Erdnußkuchen .	46	7	11,40	12,—
Haarfreie Marseiller Mehl	46	7	12,10	12,70
Amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44	10	11,90	12,50
Amerik. Mehl	44	10	11,90	12,70
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	13,—	13,60
Harburger Palmkernkuchen . . .	16	7	9,90	10,40
Cocuskuchen	19	9	11,20	13,—
Sesamkuchen	38	10	11,40	12,20
Rappskuchen aus inländischer Saat .	30	8	11,30	12,10
Deutsche Leinkuchen	27	8	12,50	12,90
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	7,90	8,30
Maisölkuchen, helle	24	10	10,90	11,40
Biertreber, getrocknete	20	6	9,—	9,30
Malzkeime	—	—	8,40	9,30
Weizenkleie, hiesige, grobschalige . .	—	—	8,80	9,10
Roggenkleie	—	—	—	—
Amerik. mixed. Mais, verzollt . .	—	—	10,10	10,48

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw. Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 1. Juni.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	91— 93
2. „	„	88— 90
Fehlerhafte und ältere	„	75— 80
Schleswig. und Holst. Bauernbutter . . .	„	70— 76
Finnländische „	„	78— 80
Amerikanische und fremde „	„	58— 75

Tendenz fest.

Hamburg, 2. Juni. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in den ersten drei Tagen der Woche sehr lebhaft anfangend, nahm dann aber eine sehr veränderte Tendenz an, so daß uns die gestrige Erhöhung der Notirung um fünf Mark als zu weit gegriffen vorkommt und eine baldige, für alle Betheiligten immer nachtheilige Reaktion zu befürchten steht. Kopenhagen meldete keine Veränderung. Tendenz mit fest bezeichnet.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	90 — 93	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	88 — 90	
Fehlerhafte und ältere .	„	75 — 80	
Bauernbutter	„	70 — 75	

Tendenz: mit fest bezeichnet.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 6. Juni. Es wurden auf der Auktion verkauft 167 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 91,40, höchster Preis 94.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 6. Juni. Der Handel mit Hornvieh war infolge reichlicher Zufuhr wieder sehr flau diese Woche. Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien .	Mk.	54—57.
„ „ „ Kühe . . .	„	50—52,
„ ältere „ „ . . .	„	40—46,
„ fette Bullen	„	40—46,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Handel mit Schweinen war unverändert flau und kosteten

Beste schwere . . .	Mk.	36—37
kleinere	„	36

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war mittelmäßig. Bezahlt wurde:

Für beste Waare .	70 Pfg.
geringere	50—55 „

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch unverändert 26—28 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Husum, 31. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren einschließlich des gestrigen auf 86 Stück festgesetzten Verkaufs nur 152 Stück Hornvieh zugetrieben, unter welchen sich ca. 90 Stück Fettvieh befanden, die fast alle im Vorhandel von rheinländischen Händlern erworben wurden, zum Preise von 55—60 Mk. das 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landkühe wurden mit 195—225 Mk., dänische Kühe mit 165—180 Mk. das Stück bezahlt. Der Markt wurde geräumt. Dem Schafmarkt waren 900 Schafe und Lämmer zugetrieben. Der Handel verlief langsamer als in der Vorwoche, nur Schlachtwaare fand lebhafte Nachfrage zu 50 Pfg. das Pfd. Fleischgewicht. Schafe mit 2 Lämmer wurden mit 35–45 Mk., geschorene einjährige Hammel mit 18—23 Mk. und Lämmer mit 8 bis 12 Mk. das Stück bezahlt. Es wurde der Marktbestand nicht ausverkauft. Am Schweinemarkt waren 460 sogen. Wagenferkel zum Verkauf gestellt. Der anfänglich langsame Handel belebte sich jedoch später, sodaß der Marktbestand völlig geräumt werden konnte. Jungschweine waren nicht am Platze, 4—6 Wochen alte Ferkel bedangen 16—23 Mk., 7–8 Wochen

alte 23—27 Mk. das Stück. Ausgeführt wurden nach Tondern reichlich 100, Pellworm und den Halligen 40, Föhr 40, außerdem größere Parthien nach Garding, Tönning und Bredstedt.

Hamburg, 4. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1895 Stück Rinder und 1744 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1370 Stück aus Dänemark und 68 Stück aus Schweden und 59 aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Brandenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht:

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.	65,
2. „ „ „ „ .	„	54—57,
Junge fette Kühe	„	49—56,
Aeltere „ „	„	43—50,
Geringere „	„	37—43,
Bullen nach Qualität	„	43—52.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Sachsen und Hannover. Gezahlt wurde für

1. Qualität . .	60—62	Mk.
2. „ . .	53—56	„
3. „ . .	43—48	„

Verladen wurden ca. 350 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 20 Rinder und 108 Schafe. Der Handel in Rinder war lebhaft. Die Nachfrage für den Platzconsum, gleichwie für den Export ist eine rege. Es waren wieder zahlreiche Käufer aus Süddeutschland am Markt, die jetzt noch, da Auslandsvieh für den Versand immer wenig vorhanden ist, zum Zweck sofortiger Abschlachtung kaufen. Das erste Weidevieh, welches heute angetrieben war, fand willige Käufer; in den nächsten Wochen dürfte Vieh dieser Gattung schon in größerer Zahl angetrieben werden.

Hamburg, 4. Juni. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni im Ganzen 5744 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5078 vom Inlande und zwar 3005 vom Süden und 2073 vom Norden, ferner aus Dänemark 666 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 32 Wagen mit 1605 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	49½—50½	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	49 —50	„	20	„ „
Gute leichte „ . .	51 —52	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	50 —51	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40 —43	„	schwank. Tara.	

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 5. Juni. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1424 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 1057 Stück, Mecklenburg 189 Stück, Schleswig-Holstein 148 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	73	—79	Mk.
ausnahmsweise bis		88	„
2. Qualität	65	—70	„
3. „	57	—63	„
geringste Sorte	40	49	„

Unverkauft blieben 55 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 6. Juni. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 3. Juni bis 6. Juni. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	49 —50	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	48 —49	„	20	„ „
Gute leichte Mittelwaare .	49 —50	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	48 —49	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40 42	„	schwank. Tara.	

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Bitte schreiben Sie nur wegen illustr. Preislisten, falls Sie neubauen oder ihre Tröge ändern.

(177

Vertreter gesucht.

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfpl. 7, u. **Centralviehhof**, Zimmer Nr. 39/40.,
Bank- und Fettvieh-Commissions-Geschäft.

Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.
Fernsprech-Anschluss Amt VI. No. 655.
Telegramm-Adresse: **Landwirthbank Weitz, Berlin.** (248

Einer Mittheilung des Vorsitzenden der KörungsKommission für Holstein zufolge findet die **Hauptkörung der Deckhengste** für den **Kreis Rendsburg** nicht in Rendsburg, wie in Nr. 20 und 21 dieses Blattes angegeben, sondern in **Jevenstedt** am 10. Juli d. J. statt.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der Maschinenfabrik und Kesselschmiede von **Wolf** in **Magdeburg-Buckau**, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken.

Ein junger Mann mit guten **Zeugnissen, der deutschen, franzö italien. u. engl. Sprache in W u. S. mächtig, in der Corresp u. Rechnungsführung erfahren sucht Stellung.** — Anfragen be förd. die Expedition. (2

Lob tausender Pfarrer, Lehrer, Beam etc. über seinen **Holländ. Tab** hat nur **B. Becker** in **Seesen** a. Ein **10** Pfd.-Beutel fco. **8** Mk.

Digitized by Google

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige, sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe. Bedingungen billigst.
Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4.
An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

Deutscher Fleischer-Verbandstag

vom 18. bis 20. Juni; (241

Schlachtvieh-Ausstellung

des westlichen Schleswig-Holsteins
vom 21. bis 22. Juni;

Allg. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

vom 20. bis 24. Juni;

in Heide i. Holst.

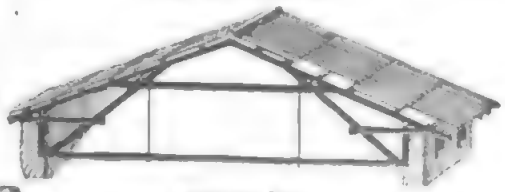
Der Festausschuß.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche),



geeignet für (28

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenfreie Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,
Staßfurt und Leopoldshall,
gegründet 1840.
Versand unter „Gehaltsgarantie."

Kainit

„von allen Kaliwerken".
Carnallit. Wiesendünger,
Butter-, Speise- und Viehsalz,
Thomasphosphatmehl,
Chilisalpeter, Peru-Guano,
Superphosphate,
auch in Ladungen
beliebig zusammengestellt.
Direkte Bahnanschlüsse an die Herzogl. Anhalt. Salzwerke.
Vertreter gesucht.

Das Lütticher Waffen-Depot

von **A. W. Straat,**
Scharmbeck bei Bremen
versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme: (Verpackung wird nicht berechnet.)
Ia. eingeschossene doppl. Centralfeuerflinten, Cal. 16 (unter Garantie für guten Schuß, indem Umtausch innerhalb 3 Wochen gestattet) Stück 43 Mk., 45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 90 Mk. u. 105 Mk.

1 eingeschossene Pürsch- und Scheibenbüchsen, Cal. 9½ mm (unter Garantie für feinsten Schuß u. beste Arbeit). Stück 12 Mk., 55 Mk., 80 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. und Flobertbüchsen von 8 Mk. an. Preisliste gratis und franko. (238

Deerings Stahlbinder . . . Mk. 1000,00.
Deerings Getreidemäher . . „ 525,00.
Deerings Grasmäher . . . „ 325,00.

Die anerkannt besten Maschinen,

sowie Tigerrechen in guter Ausführung.

26	Zinken	Mk. 107,00,
28	„	„ 112,00,
36	„	„ 130,00, (146

offerirt franco Bestimmungsstation des Bestellers

Waldemar Bellgardt, Hamburg,
I. Klosterstrasse 6, am Berliner Bahnhof.
Fernsprecher Amt I 4799.

Probe vor Ankauf gestattet.

Digitized by Google

BOCHUMER VEREIN für BERGBAU und GUSSSTAHL-FABRIKATION in BOCHUM, Westfalen.

Abtheilung:

Feld-, Forst- und Industrie-Bahnen aller Art

VERTRETEN DURCH

B. BAARE

Berlin NW. Luisen-Str. 31.

HERSTELLUNG VOLLSTÄNDIGER BAHNANLAGEN.

PROSPEKTE u. KOSTENANSCHLÄGE STEHEN GERN ZUR VERFÜGUNG.

TENDER-LOCOMOTIVEN.

STÄHLERNE u. HÖLZERNE LOWRIES IN DEN NEUESTEN KONSTRUKTIONEN.

LAGER in BERLIN u. BOCHUM.

SCHLEPP. WEICHEN.

WALDBAHNWAGEN.

STAHLMULDENKIPPWAGEN.

ZUNGENWEICHEN. TRANSPORTABLE DREHSCHEIBEN. KURVENRAHMEN.

Original Wanzlebener Pflüge. (197

Die Pflugfabrik mit Dampfbetrieb von

Friedrich Behrendt Nachfgr., Jacob Schaeper,

Gross Wanzleben,

empfiehlt allen Herren Landwirthen ihre vielfach prämiirten und weltbekannten landwirthschaftlichen Ackergeräthe.

Preis-Courant gratis und franco.

Pommersche Eisengiesserei.

Stralsund. (189

Empfiehlt ihre bewährte

Düngerstreumaschine, Pat. Schlör

D. R.-Patent No 34385.

Einzigste Maschine, welche alle Düngerarten absolut gleichmässig ausstreut.

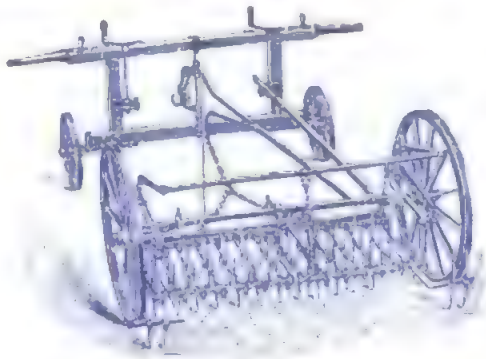
Erste Preise auf allen grösseren Concurrenzen und Ausstellungen.

Neu! *Hackegge „IDEAL".* **Neu!**

D. R.-Patent No. 67637

Bei jeder Drillsaat bis zu 4 Mtr. Spurbreite verwendbar.

Solide und dauerhafte Construction.



Ersatz der Hackmaschinen.

Neu! Rübensamen-Andrückwalze. Neu!

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Für Fußböden und Wandbekleidungen

in Küchen, Hausfluren, Veranden, Läden, Höfen, Molkereien, Kirchen, Schulen u. s. w. haben sich die seit 1872 von Billeron & Boch in Mettlach fabricirten **Mosaikplatten und glasirten Wandplatten**, als das eleganteste, sauberste, dauerhafteste und preiswürdigste Material bewährt.

Das Legen wird auf Wunsch unter Garantie durch eigene Mosaikleger ausgeführt. Abbildungen, Preisverzeichnisse und Kostenanschläge unentgeltlich durch das Fabriklager bei

(130

H. Haenlein, Hamburg Admiralitätstraße 72.

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
placirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Siemser Dünger-Fabrik,
Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,
empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Die **Dampf-** **Dreschmaschinen**

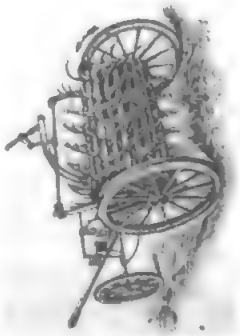
und Lokomobilen der BADENIA,
— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —
sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!
— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —
Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!
Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.
Badenia*, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.
Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:
Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine
Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,
grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.
Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.
In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.
Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.
Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.
gez. **Rudolph Hagen**, Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.
Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen.
D. O.

Flensburger Thonwarenfabrik
von
August Niemann, Flensburg,
gegründet 1857; mehrfach prämiirt,
empfiehlt: Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge. (80
Rentile für Anlagen von Wiesen.
Selbstränkeleitungen mit Spülventil.
C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur aufgezeichnet „bewährt haben, und nach 2jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Neuheit!
Quecken-Pumpe
„Ceres" Patent.
Unfehlbarer Austrotter der Queken und anderer Unkrautwurzeln. Grossartiger Erfolg in allen Bodenarten.
Prospekte gratis und franko. (180



Kraas & Co., Hamburg, Gerhofstraße 6.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.
LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 91. Nr. 26½. Nr. 109 Nr. 71½.

Specialität:
Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,
empfiehlt

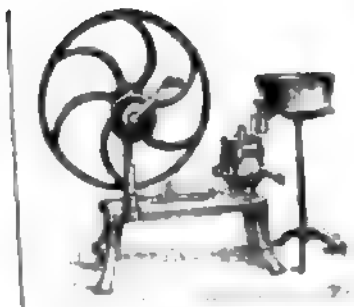
zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.



Neueste Hand-

Milchcentrifugen

einfachste, billigste und beste, die es gibt, leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb. Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben
Fabrik landwirthsch. Maschinen.
Hennef (Sieg). (14

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und raff. **Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von **22 Pfg.** an,
Maschinenöl von **17 Pfg.** an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 6.

Gegen monatl. Ratenzahl. v. 2 Mk.
verkaufe tadellos und fehlerfrei:
Thiel's großes

Landw. Konv.-Lex.

redig. v. Prof. Birnbaum u. Dr. Werner. 8 Bände, zus. 8666 Seiten. **Neueste Auflage.** Hocheleg. Prachtbd.

Statt 98,50 Mk. f. 22,50.

Ansichtsexempl. übers. bereitw. Das neueste, als vorzügl. anerk. landw. Konv.-Lex. m. über 80000 Artik. giebt a. jed. Frage die Landw. betr. ausführl. Ausk. Es ist dies ein ungewöhnl. günst. (93 legenheitskauf.

Hachfeld, Buchhandlung,
Potsdam.

Eingetragene Schutzmarke
Maschinen & Centrifugen
nur direct von
A. V. Brandt, Hamburg

Beweise über die Güte seines **Holländ. Tabak**, 10 Pfd. fco. 8 Mk. sendet Jedem
B. Becker in Teesen

Digitized by Google

HEINRICH LANZ

MANNHEIM u. BERLIN

Specialfabrik für den Bau von

Lokomobilen

allerersten Ranges

von 2 – 100 Pferdekräften

Unübertroffen in Bezug auf geringsten Brennmaterial-Verbrauch und vollkommenster Sicherheit

Absatz: 15000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss)

zum Schroten von **Futter-Producten**, als

Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Lupinen, Oel- und Erdnusskuchen, auch als Maisch- und Grünmalz-Mühle für Brennereien etc., sowie z. Herstellung v. feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.

Excelsior-Doppelmühle

D. R. P.

München 1883: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau.

– 112 Prämien. –

Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Thomasschlacke.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir für unsere sämmtlichen Productionen von gemahlener Thomasschlacke eine Schutzmarke **„Sternmarke"** haben eintragen lassen. (242

Die Säcke, in welchen die gemahlene Thomasschlacke zur Verladung kommt, tragen diese Schutzmarke, sowie die Bezeichnung **„garantirt reine gemahlene Thomasschlacke,** nebst Gehaltsangabe, und sind **mit Plombe verschlossen**, auf welcher sich der Name der liefernden Firma und die Sternmarke befinden.

Die geehrten Abnehmer werden gebeten, auf diese Schutzmarke zu achten.

Schutzmarke und Plombenverschluß bieten **volle Sicherheit für hohe Citratlöslichkeit** und damit **hohe und schnelle Wirksamkeit der Thomasschlacke.**

Herr Professor Dr. Wagner hat in unseren sämmtlichen Thomasschlacken **einen Gehalt von 75 bis sogar 92 pCt. citratlösliche Phosphorsäure festgestellt** und seine Untersuchungen in einer Brochüre „Düngungsfragen" veröffentlicht, welche wir jedem Interessenten auf Verlangen kostenfrei zusenden. Wir übernehmen auf Wunsch die Garantie für citratlösliche Phosphorsäure in unsern sämmtlichen Thomasschlacken, sobald die deutschen Versuchsstationen sich über eine Analysenmethode geeinigt haben.

Da vielfach sogenannte Phosphatmehle, präp. Phosphatmehle, unwirksame Rohphosphoritmehle theils als Thomasschlackenmehl, theils als Ersatz für dasselbe angeboten werden, so weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß dieselben meist **nur 2—5 pCt. citratlösliche Phosphorsäure enthalten** und demgemäß ganz unwirksam sind; sie sind auch in hunderten von exakten Topf-, wie Felddüngungsversuchen als unwirksam befunden worden.

Wer also nicht benachtheiligt sein will, kaufe nur solche Phosphatdünger, in welchen die Sicherheit für hohe Citratlöslichkeit geboten ist.

Köln, im April 1894.

Rheinisch-Westfälische Thomasphosphatfabriken Actien-Gesellschaft.

„Sculein" Rattentod

Wirksames Mittel zur radikalen Vertilgung von Ratten und Mäusen.

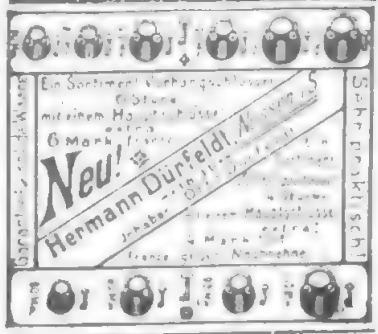
durchaus unschädlich für Menschen u. Hausthiere

à Dose für Mäuse 50 Pf. für Ratten 1 u. 3 M.

A. Wasmuth & Co. Apotheker, Ottensen.

Ihr Sculein hat vollständig meinen Erwartungen entsprochen und die hiesige Domaine von der Rattenplage befreit. (204

Westenhof bei Echte,
20. 4. 94.
W. Niemeyer.



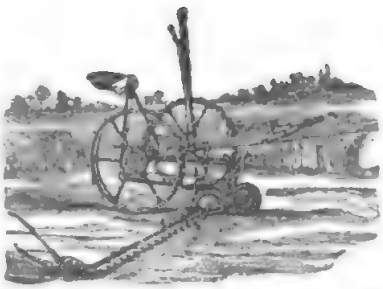
Sämtliche Drucksachen

liefert zu äußerst billigen Preisen

Karl Biernatzki's Buchdruckerei

(Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Landwirthen

Osborne's neuen Grasmäher,

Osborne's neuen Getreidemäher und Selbstbinder,

sowie **Pferderechen, System Tiger,** mit prima Gusstahl-Zinken.

Neueste, doppelt wirkende Heuwender.

Mähmaschinen stehen fertig montirt zur gefl. Ansicht.

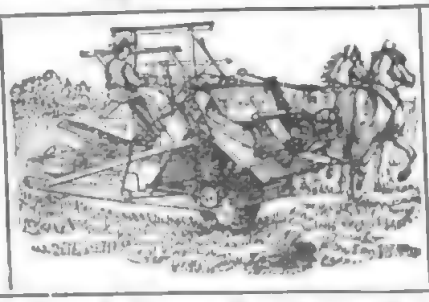
Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. **A. Leopold.**

Bindemäher mit offenem / geschlossenem **Elevator.**

Getreidemäher.

Grasmäher.



Ersatztheillager stets vollständig.

Geübte Monteure zu Diensten.

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Auf der Deutschen landw. Ausstellung in Berlin am 6.–11. Juni zeigen wir eine complette Collection unserer Specialitäten: **Drillmaschinen, Rübenculturgeräthe, Mähemaschinen.** (231

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kalker Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg.

Ausstellung der D.L.-G., Berlin, 8.–11. Juni 1884.

Wir werden ausstellen:

I. Als neues Geräth:

1 Dampfdreschmaschine combinirt mit Kleereiber. (D. R.-P. angemeldet.)

II. Auf der Gruppenausstellung:

2 Expansions-Locomobilen mit Garantie für geringsten Kohlenverbrauch und 5-jährig. Garantie für die hydraulisch genieten, ausziehbaren Feuerbuchsen.

III. Auf unserem Stand:

Weitere 13 Locomobilen von 4–50 Pferdekr. und 6 Dampfdreschmaschinen für alle Verhältnisse passend. Sämmtliche Maschinen in Betrieb. Auf Wunsch Diagramme von den Locomobilen; jede weitere Auskunft bereitwilligst. Neuen Catalog etc. gratis und franko.

Garrett Smith & Co.

Maschinenfabriken-Magdeburg.

Garbenbänder

aus Jute mit Hakenverschluß, bequemstes, sicheres und dauerhaftes Erntebund, bester Ersatz für Strohseile, leicht und rasch zu öffnen, empfiehlt in Längen von 1 m à Schock 1,00 Mk., andere Längen 1 Pfg. pr. m mehr

Julius Wächter, Döbeln i. S.

Probekolli 3 Schock enth. Mk. 3.60 gegen Nachnahme.

Bevor Sie Geflügel oder Brut... kauf., bitte gratis u. fr... mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- ... Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuch... räthe zu verlang. Aus m. Kelterei ... biete fst. naturr. Apfelwein Mk. 17.– 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügel u. Handelspark. Auerbach. H...

Digitized by Google

Homöopathische Centralpotheke
(Schaller & Lehnert)
Rendsburg

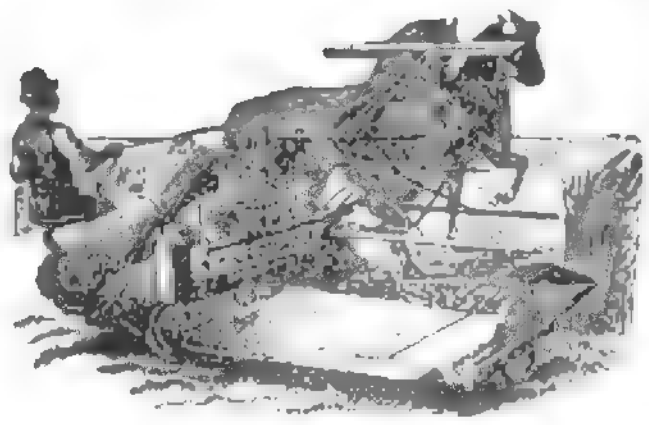
empfiehlt von jetzt ab auch alle

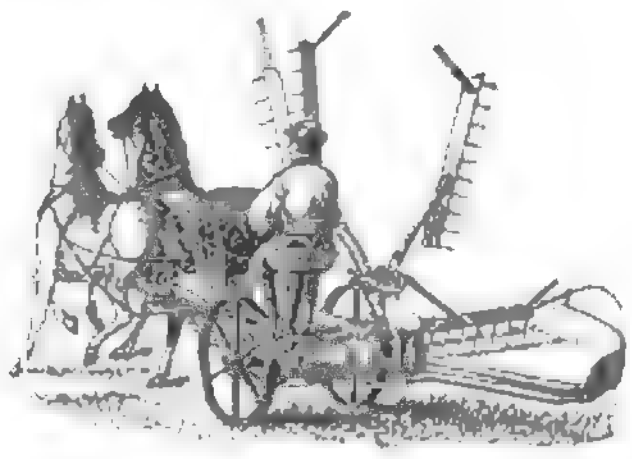
elektrohomöopathischen Medikamente,
homöopathische Hausapotheken und Lehrbücher.

(85

N. Jepsen Sohn, Flensburg

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:





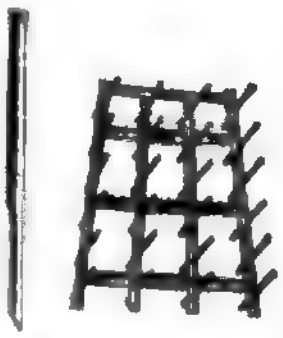
Adriance Buckeye, 1- und 2pferdiger Grasmäher,
Adriance, leichter 2pferdiger Kornmäher mit aufklappbarem Tisch,
Adriance, leichter, 2pferdiger Binder ohne alle Hebetücher,
Tigerharken, mit 26, 28, 32, 34 und 36 Zinken.

Grosses Lager von Reservetheilen zu allen Buckeye, Adriance und Champion-Maschinen.

Probemaschinen stehen stets fertig montirt auf meinem Lager
Wilhelmstrasse 1.

(255

J. Windmüller, Köln a. Rhein,
Fabrik und Vertrieb patentirter Artikel
empfiehlt als
bedeutenden Fortschritt in der Construction der Egge
Röhrenförmige Eggenzinken aus Stahl

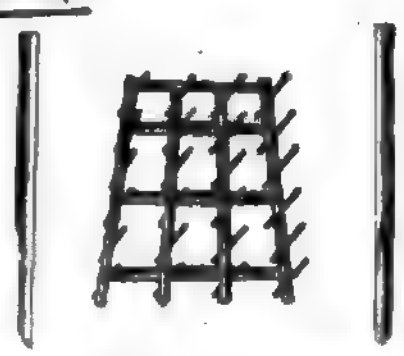


Seitenansicht. Hinteransicht.

Patentirt in allen Culturstaaten.

Patent-Inhaber:

J. & H. Krämer, Bonn.



Seitenansicht. Hinteransicht.

Die Eggenzinken verbinden bei grosser Billigkeit enorme Dauerhaftigkeit und grosse Leistungsfähigkeit, sie bearbeiten den Boden wesentlich besser, als dies bisher erreicht werden konnte.

Atteste und Anerkennungsschreiben von ersten Autoritäten und landwirthschaftlichen Prüfungsstationen liegen vor.

Verkaufsstellen, soweit noch nicht vorhanden, werden in allen Distrikten vergeben.

Verkaufsstellen: Hamburg: Metzendorf & Co., Vertreter für Hamburg, Export, Schleswig-Holstein etc. Osnabrück: Hagedorn & Sander. Hemelingen: Gebr. Kleucke. Lübeck: L. Thun. Lüneburg: Fr. Ohlert. Hannover-Linden: Arnold Meese.

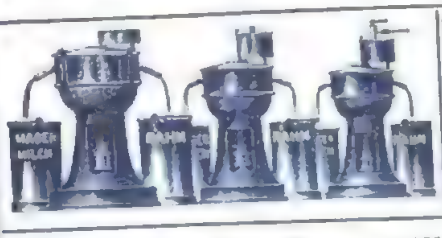
Digitized by Google

Kraftbalance.

CARLSHUTTE RENDSBURG.

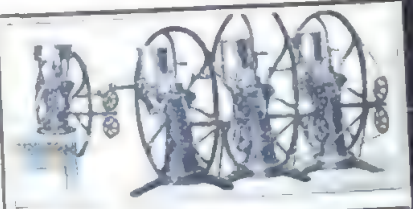
A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.

Handbalance.

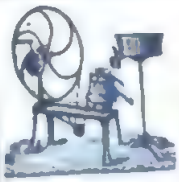


BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Ptanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2



Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und Staats-Medaillen in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. (29

Der grösste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die

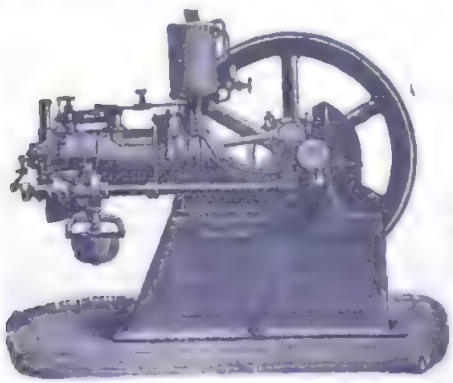
Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt alle [illegible] sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen, [illegible] bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung. — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Friktionskupplung. — [illegible] — Grosse Krafterspariniss. — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung. — Spärsamster Oelverbrauch. — Leichte Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten. **Patentirt im In- und Auslande.** Jede Auskunft bereitwilligst (229

Flensburger Eisenwerk,
Reinhardt & Hessmer,
Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent-Centrifugen.
Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und Geräthen.
Anlage completer Molkereien.

Flensburger Patent-Centrifuge.

General-Vertreter für Süddeutschland: A. Wiederhold, Filialbureau, Frankfurt a. M.



Petroleum-Motor der Gasmotoren-Fabrik Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum) von 1—16 Pferdekraft, zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde. (14

Bindegarne
für Selbstbinder
unter Garantie der Haltbarkeit.
Cocos-Erntestricke
in jeder Länge nach Aufgabe.
Baumbänder
geflochten, getheert, unübertrefflich
empfiehlt billigst
F. W. Burmann.
Seilerwaarenfabrik.
Wiedenbrück (Westfalen). 17

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur waggonweise
G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Denkel) in Kiel.

Digitized by

№. 24. 44ster Jahrgang. Kiel, 15. Juni 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für
Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Herausgegeben von der Direction.

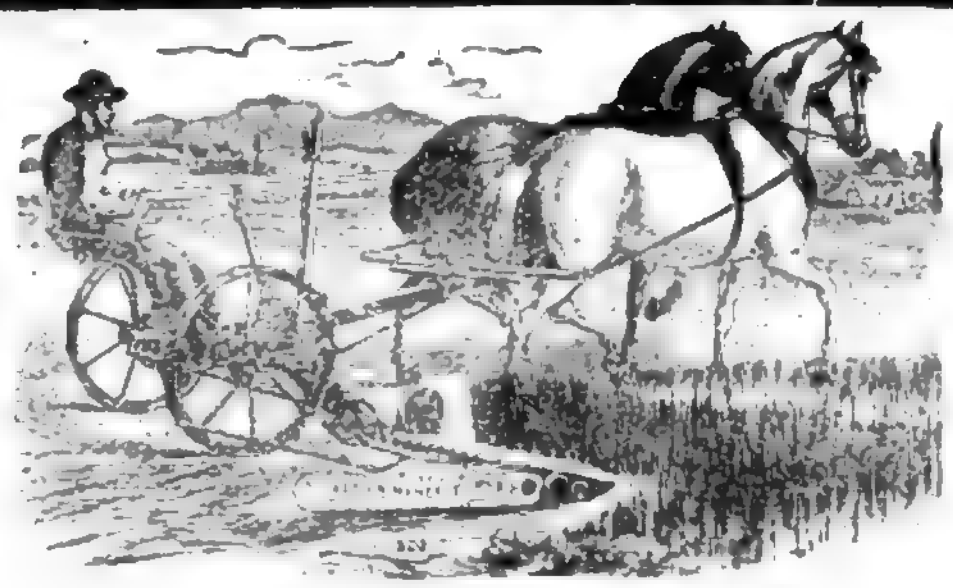
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

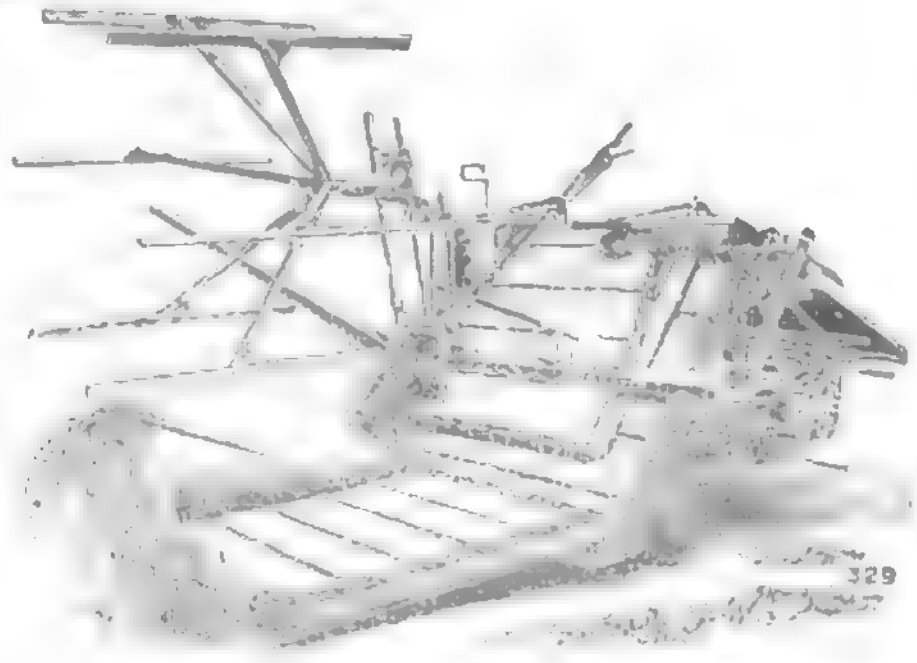
Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Harrison's



„Albion".



Gras-, Klee-, Getreidemäher u. Leichten Stahl-Garbenbinder

empfiehlt der

General-Vertreter für Deutschland.

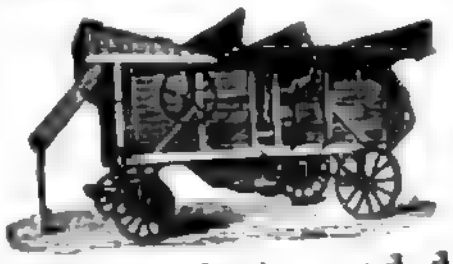
A. LYTHALL, Halle a. S.

Filialen: Hamburg, Schulstrasse 6 und Neubrandenburg.

Catalogo gratis u. franko.

Catalogo gratis u. franko.

Digitized by Google

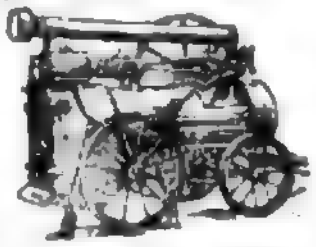


Nalder's Einkurbel-Dresch-Maschinen

zeichnen sich aus durch:

Unübertroffene Leistungsfähigkeit. Leichten ruhigen Gang.

Einfachste und dauerhafte Konstruktion.



239) ***Brown & May's***

Locomobilen

zeichnen sich aus durch:

Soliden Bau. Geringsten Kohlenverbrauch.

Obige Vorzüge bestimmten u. a. die Stadt Berlin, für sämmtl. Rieselgüter **nur** diese **Einkurbel-Dreschapparate** anzuschaffen:

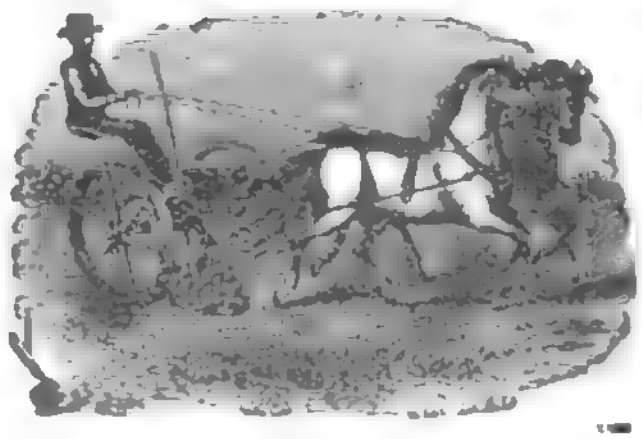
Preislisten und Zeugnisse senden gratis und franko.

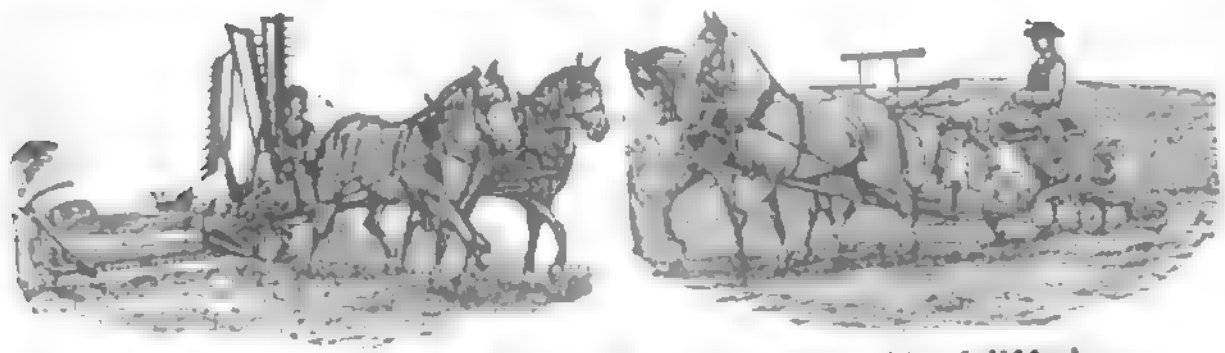
die **General-Vertreter für Deutschland**

Leonhardt & Co., Berlin, ***Schiffbauerdamm 3.***

Walter A. Wood's Mäh-Maschinen

für Gras und Getreide und Garben-Binde-maschinen.





Beste Erntemaschinen für deutsche Verhältnisse.

James R. Mc. Donald & Co., Hamburg,

Admiralitätstr. 39.

Importeurs und General-Agenten. (233

Zu beziehen durch **Jacob Hansen, Kiel.**

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,

empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

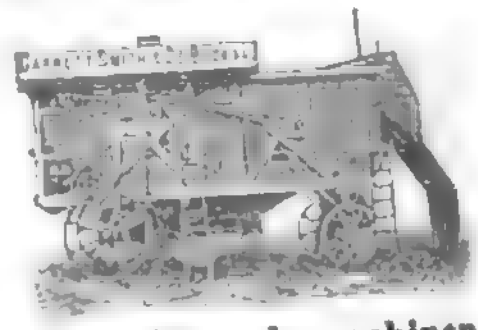
Garrett Smith & Co.,

Magdeburg Buckau,

Specialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen und

Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschmaschinen

vorzüglichster Konstruction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen

sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit

5-jähriger Garantie

für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234

Garrett Smith & Co.

Neu! Neu!

Ueberzeugung macht wahr! (15

Beste

Glattstrohdreschmaschine

der Gegenwart.

Wo eine solche Maschine vorhanden, wird keine andere mehr gekauft. Diese Dreschmaschine liefert sogar das Stroh schöner und glatter, als der Flegel. Absoluter Reindrusch wird ebenfalls erzielt. Anspannung 1—2 Zugthiere. Preis von 160 Mk. an. Empfehle noch meine **2- u. 3-schaar. kombinirten Pflüge der Zukunft,** Putzmühlen von 55 Mk., Pferderechen von 65 Mk. 2c. Kataloge gratis und franko durch

Tüchtige Vertreter gesucht!

Paul Grams, Kolberg.

Gütigste Beachtung

Garbenbänder

aus Jute mit Hakenverschluß, bequemstes, sicheres und dauerhaftes Ernteband, bester Ersatz für Strohseile, leicht und rasch zu öffnen, empfiehlt in Längen von 1 m a Schock 1,00 Mk., andere Längen 1 Pfg. pr. cm mehr

Julius Wächter, Döbeln i. S.

Probekolli 3 Schock enth. Mk. 3,60 gegen Nachnahme.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 1—200 Pferdekraft,
leistungsfähigste,
dauerhafteste und
sparsamste Motoren

für **Landwirthschaft, Gewerbe** und **Klein-Industrie.**

WOLF'sche Locomobilen **siegten** auf allen in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.

Sämmtliche seit mehr als 30 Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen (mehrere Tausend) **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhrenkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen,** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Thomasschlacke.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir für unsere sämmtlichen Productionen von gemahlener Thomasschlacke eine Schutzmarke **„Sternmarke"** (242 haben eintragen lassen.

Die Säcke, in welchen die gemahlene Thomasschlacke zur Verladung kommt, tragen diese Schutzmarke, sowie die Bezeichnung **„garantirt reine gemahlene Thomasschlacke,** nebst Gehaltsangabe, und sind **mit Plombe verschlossen**, auf welcher sich der Name der liefernden Firma und die Sternmarke befinden.

Die geehrten Abnehmer werden gebeten, auf diese Schutzmarke zu achten.

Schutzmarke und Plombenverschluß bieten **volle Sicherheit für hohe Citratlöslichkeit** und damit **hohe und schnelle Wirksamkeit der Thomasschlacke.**

Herr Professor Dr. Wagner hat in unseren sämmtlichen Thomasschlacken **einen Gehalt von 75 bis sogar 92 pCt. citratlösliche Phosphorsäure festgestellt** und seine Untersuchungen in einer Brochüre „Düngungsfragen" veröffentlicht, welche wir jedem Interessenten auf Verlangen kostenfrei zusenden. Wir übernehmen auf Wunsch die Garantie für citratlösliche Phosphorsäure in unsern sämmtlichen Thomasschlacken, sobald die deutschen Versuchsstationen sich über eine Analysenmethode geeinigt haben.

Da vielfach sogenannte Phosphatmehle, präp. Phosphatmehle, unwirksame Rohphosphoritmehle theils als Thomasschlackenmehl, theils als Ersatz für dasselbe angeboten werden, so weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß dieselben meist **nur 2—5 pCt. citratlösliche Phosphorsäure enthalten** und demgemäß ganz unwirksam sind; sie sind auch in hunderten von exakten Topf-, wie Felddüngungsversuchen als unwirksam befunden worden.

Wer also nicht benachtheiligt sein will, kaufe nur solche Phosphatdünger, in welchen die Sicherheit für hohe Citratlöslichkeit geboten ist.

Köln, im April 1894.

Rheinisch-Westfälische Thomasphosphatfabriken
Actien-Gesellschaft.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwarenfabrik und Emaillirwerk,
Actien-Gesellschaft,
Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchstebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! **Neu!**

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google

Am **21. Juni** findet zu **Karby** (Kr. Eckernförde) die

Thierschau

des

Landwirthsch. Vereins Karby

nebst Ausstellung landw. Geräthe u. Maschinen statt.

2330 Mk. Geldprämien, 20 silberne und 34 bronz. Medaillen.

Anmeldebögen zu beziehen durch die Herren Gutspächter **Bechler**-Grünthal pr. Karby und Gemeindevorsteher **Möller**-Karby, die auch jede weitere Auskunft ertheilen. Die Anmeldungen sind an Herrn **Bechler** allein zu richten. (262

Letzter Termin zur Anmeldung: 14. Juni. **Der Vereinsvorstand.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 9 I.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

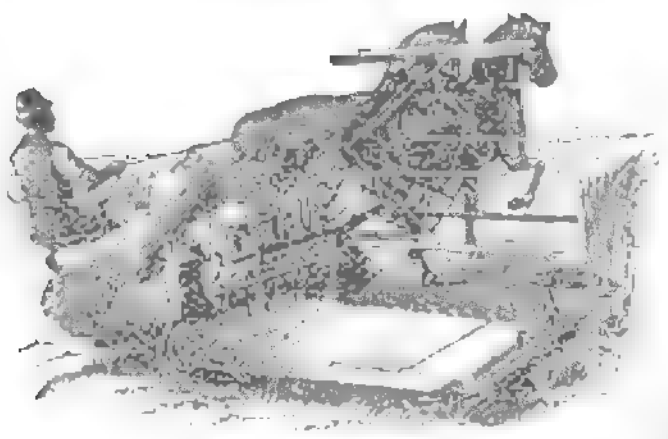
empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige, sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe. Bedingungen billigst.
Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4. (213

An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.



TRADE MARK

ADRIANCE

Neuer Grasmäher.

Grosse br. Denkm. d. deutsch. L.-G.
Getreidemäher leichtest. Gang
Garbenbinder stärkste Bauart.
für 2 Pferde
ohne Hebetücher.

Gr. silb. Denkm. f. n. G. d. deutsch. Ldw. Ges. u. viele andere Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., **New York** und **Hamburg**, Artushof. (219

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 50 Mk. (121
3 „ „ Sauen 45 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Es wird gebeten, die am 1. Januar fällig gewesenen Beiträge pr. 1894 zum Verein der landwirthschaftl. Arbeitgeber nunmehr möglichst umgehend einzuzahlen, desgleichen die verauslagten Reisegelder. (265

Neumünster, d. 4. Juni 1894.

C. Haltermann,
Geschäftsführer.

Fast neue gebrauchte (247

Dampfdreschmaschine,

sehr gut erhalten, garantirt, marktreinigend, preiswürdig zu verkaufen. Fr. Offerten unter vorst. Nummer bef. d. Exped. d. Blattes.

Viehsalz, Salzlecksteine und Pfannenstein.

258) **G. A. Woebs, Kiel.**

Milchfieber

leicht und durchaus sicher heilbar. Näheres durch C. Laage, Gutspächter in Walsmühlen bei Holthusen (Mecklenburg).

Rentengüter.

Von dem Gute **Dorotheenthal, Kreis Eckernförde**, 4 km von der Bahnstation Vogelsang-Grünholz, sollen verschiedene Rentengüter ausgelegt werden. Zur Auslegung sind bestimmt ca. 100 ha Weizenboden, beste Qualität, ca. 20 ha Wiesen und geringe Holzparzellen. Die Eintheilung ist noch nicht erfolgt und können eventuelle Wünsche von Kaufliebhabern bei Bemessung der Größe der einzelnen Rentengüter berücksichtigt werden.

Zum Erwerbe der Rentengüter sollen Darlehen aus Staatsmitteln gegeben werden, wie solche auch zur Errichtung der nothwendigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude in Höhe des halben Brandkassenwerthes bereit gestellt werden können.

Kaufliebhaber wollen sich direkt an den Besitzer Dr. **Nörner, Dorentheenthal,** wenden. (269.

Hannover, den 1. Juni 1894.

Die Königl. Generalkommission.
Walbaum.

Hochfeinen Matjeshering,

das Postfässchen mit **Mk. 4 50** franco

Neue Maltakartoffeln,

das Postkolli mit **Mk. 2,00** franco versendet unter Nachnahme des Betrages

264) **Richard Lissel, Stettin.**

Eingetragene Schutzmarke.

Maschinen & Centrifugenöl

nur direct von

A. V. Brandt, Hamburg 8.

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 15. Juni 1894. No. 24.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Die Rindvieh-Ausstellung gelegentlich der Weltausstellung in Chikago 1893. (Schluß.) — 2. Die Bildung einer Sektion für Rindviehzucht. — 3. Die Exkursion der Delegirten des Schleswig-Holstein. Landw. Generalvereins durch die Probstei am 31. Mai. — 4. Die VIII. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin vom 6. bis 11. Juni d. J. — 5. Die Stickstoffverluste im Stallmist und deren Verminderung. — 6. Landwirthschaftliche Berichte. (Mai). — 7. Rundschau. — 8. Aus dem Leserkreise. — 9. Marktberichte. — 10. Anzeigen.

Die Rindvieh-Ausstellung gelegentlich der Welt-Ausstellung in Chikago 1893.

Von Direktor Conradi-Hohenwestedt. (Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers gestattet.) (Schluß).

Von reinen Mastviehschlägen waren ausgestellt: Shorthorns, Herefords, Devons, Aberdeen-Angus, Galloways; den Uebergang zum Milchvieh bildeten die ungehörnten Durhams, das rothe ungehörnte englische Vieh und das Schweizer Braunvieh. Als Milchvieh waren ausgestellt Jerseys, Guernseys, Ayrshirs, die sogenannten Holsteiner (Holstein-Frisian-cattle), Holländisches Lakenvieh (Deutsch belted cattle).

Den weitgehendsten Einfluß auf die gesammte amerikanische Viehzucht haben unstreitig die Shorthorns ausgeübt, welche in ca. 180 Exemplaren außerordentlich gut vertreten waren. Bereits im Jahre 1783 erfolgte die erste Einfuhr dieser Rasse und das amerikanische Shorthorn-Herdbuch existiert seit dem Jahre 1846. Die ausgestellten Thiere zeigten lange und wohlbepackte Viertel und Lenden, eine breite und massige Brust, ein volles, tief heruntergehendes und in seinen inneren Theilen reich entwickeltes Dickbein; der Rücken bot im Profil eine breite, ebene, mit Fleisch reich ausgepolsterte Oberfläche dar. Der Hals war fein und kurz, das Kreuz lang und breit. Während die ausgestellten Thiere innerhalb der einzelnen Zuchten eine bewundernswerthe Ausgeglichenheit zeigten, war nur zu bedauern, daß dieselben sich durchweg in einem übertriebenen Futterzustande befanden, welcher als eine normale Kondition für Zuchtthiere und als solche sollten sie doch ausgestellt sein, nicht gelten konnte. Besonders unangenehm fielen die übermäßig entwickelten Fettpolster an der Schwanzwurzel und auf den Hüften auf. Früher war auf den englischen Ausstellungen dieser übertriebene, auf Fett- und Fleischanhäufung gerichtete Futterzustand durchaus unvermeidlich, wenn der Aussteller auf die Erlangung von Preisen überhaupt rechnen wollte. In neuester Zeit sieht man, dem Geschmacke des konsumierenden Publikums folgend, von dieser übermäßigen Fettanhäufung ab. Bei der Ausstellung von Zuchtthieren, wie sie doch in Chikago stattfand, sollte man von der Vorführung solcher überfetter Thiere, deren Zeugungsvermögen durch innere Verfettung vermindert ist, überhaupt absehen. Die außerordentlich hohe Mastfähigkeit und die große Frühreife der ausgestellten Shorthorns ließen sich nicht verkennen und zeichneten sie sich durch die letztere vor ihren schärfsten Konkurrenten, den Herefords aus. Den letzteren rühmt man allerdings nach, daß sie sich zur Kreuzung mit dem einheimischen Vieh (Natives) und dem Steppenvieh (Texas-Vieh) mehr eignen, als die Shorhorns, indem die erzielten Kreuzungsprodukte den ungünstigen Einflüssen, der rauheren Haltung, wie sie in dem größten Theile der Vereinigten Staaten üblich ist, mehr Widerstand entgegen zu setzen vermöchten.

Was die Farbe der ausgestellten Shorthorns anbelangt, so trat das Weiß sehr zurück. Die meisten Thiere waren dunkelroth, mit nur wenig weißen Abzeichen.

Die ca. 150 ausgestellten Herefords zeigten die bekannte Zeichnung dieser Rasse. Der Kopf, die Kehle, die Brust, Unterfüße und Schwanzquaste waren rein weiß, der übrige Körper hellbraun. Man wird selten Rinder zu sehen bekommen, bei welchen die besten Fleischpartieen des Körpers so massig entwickelt sind, wie dies bei den ausgestellten Herefords der Fall war. Es mag wohl zum Theil in der gleichmäßigen Zeichnung begründet gewesen sein, daß die Gesammtausstellung der Herefords den Eindruck größerer Ausgeglichenheit machte, als das hinsichtlich der Shorthorns, unter welchen auch Rothschimmel und einzelne weiße Thiere vertreten waren, behauptet werden kann. Man sagt den Herefords nach, daß ihr Fleisch nicht die jetzt am Markte gewünschte durchwachsene Beschaffenheit besitze und daß sie im Gegensatz zu den Shorthorns mehr Bauchfett ansammeln. Die Richtigkeit dieser Ansicht zu kontrollieren war ich nicht in der Lage.

Von weit geringerer Bedeutung für die amerikanische Rindviehzucht als die beiden vorgenannten Rassen sind die Devons, welche dem entsprechend in geringerer Anzahl vertreten waren. Immerhin ist diese Rasse seit 1817 in den Vereinigten Staaten eingeführt und findet sie auch heute noch ihre Liebhaber. Interessant war mir die Beobachtung, daß bei einer ganzen Reihe dieser Thiere die Hörner an Feinheit zu wünschen übrig ließen. Als vor einer längeren Reihe von Jahren in der Provinz Schleswig-Holstein mehrere Devon-Stiere zu Kreuzungszwecken eingeführt wurden, gaben die groben Hörner derselben vielfach zu abfälligen

Digitized by

Urtheilen seitens unserer Züchter Veranlassung. Ich war um so erstaunter, auch in Chikago diese Beobachtung machen zu können, als ich wiederholt bei frühzeitigem Besuche der Ausstellungs-Ställe die Wärter sehr eifrig mit der Toilette der Thiere und besonders mit derjenigen der Hörner beschäftigt fand. Im übrigen machten die ausgestellten Devons einen durchweg guten Eindruck, wenn sie auch bei weitem nicht die imponirenden Mastthiere waren, wie die Repräsentanten der beiden zuerst erwähnten Rassen.

In einigen Theilen der Union sind die Farmer der Ansicht, daß hornloses Vieh sich auf der Weide ruhiger verhalte und sich deshalb auch besser mäste. Es ist daher nicht allein eine gewisse Passion für ungehörntes Vieh vorhanden, sondern man liebt es vielfach sogar, die Thiere künstlich zu enthornen. Auf den großen Viehhöfen habe ich zahlreiche, in dieser Weise behandelte Thiere gesehen und man behauptet, daß irgendwie beachtenswerthe Verluste durch diese Operation nicht eintreten.

Unter dem ausgestellten Mastvieh waren zwei hornlose Rassen vertreten, welche beide aus Schottland kommen und deren Haar schwarz gefärbt ist. Die eine schwere Rasse, welche kurzes, schlichtes Haar besitzt und in ihren Formen große Frühreife dokumentirte, waren die 90 Aberdeen-Angus. Soweit sich aus dem Kataloge schließen läßt, wird diese ausgezeichnete Mastrasse vorzugsweise in den Staaten Jowa, Indiana und Illinois gezüchtet.

Die kleineren und leichteren Galloways fielen durch ihr glänzendes, gelocktes, langes Haar auf und zeigten ebenfalls sehr schöne Mastformen.

Unter den Viehrassen, welche gleichzeitig auf Milch und Mast gezüchtet sind, war am stärksten vertreten das englische rothe ungehörnte Vieh. Wenn schon von vornherein der Beschauer geneigt war, diesen Thieren eine hervorragende Milchergiebigkeit abzusprechen, so wurde er in dieser Neigung bestärkt durch den Mastzustand, in welchem die Mehrzahl derselben sich befand.

Unter dem Namen Schweizer Braunvieh waren ca. 50 Thiere ausgestellt, welche hinsichtlich der Gleichmäßigkeit in Farbe und Form recht viel zu wünschen übrig ließen. Die Mehrzahl derselben schien aus dem Algäu zu stammen. Es war mir nicht möglich, festzustellen, welche besonderen Zwecke mit der Einführung dieser Thiere seitens der amerikanischen Züchter verfolgt werden.

Großes Interesse fanden in dieser Gruppe die ungehörnten Durhams, für welche bereits eine Züchtervereinigung mit einem Herdbuche existirt und deren Repräsentanten aus den Staaten Illinois und Indiana stammten. Die ausgestellten Thiere ließen deutlich erkennen, daß ihnen nicht das Maß von Frühreife eigen ist, durch welches die eigentlichen Mast-Shorthorns ausgezeichnet sind. Diese neue Shorthorn-Züchtung entspricht am meisten den sogenannten Milch-Shorthorns und es ist daher natürlich, daß bei der Entwickelung höherer Milchergiebigkeit die Mastfähigkeit und die äußeren Kennzeichen für dieselbe zurück treten. Es spricht aber gerade diese Züchtung „ungehörnter" Shorthorns für die Vorliebe unserer amerikanischen Gewerbsgenossen für hornloses Vieh.

Unter dem eigentlichen Milchvieh waren am stärksten vertreten die Jerseys, eine Milchvieh-Rasse, welche in neuerer Zeit wegen des hohen Fettgehaltes der von ihr gelieferten Milch die Aufmerksamkeit der Züchter in ganz besonders hohem Maße in Anspruch nimmt. In dem amerikanischen Jersey-Herdbuch waren im Jahre 1892 von 429 Züchtern 10368 Haupt, 2575 Bullen und 7793 Kühe, eingetragen. In ihrem ungewöhnlich hohen Fettgehalte wird die Milch dieser Thiere von keiner andern Rasse erreicht und sie wird deshalb in den amerikanischen Milchwirthschaften überall dort bevorzugt, wo die Milch auf Butter verarbeitet bezw. Rahm verkauft wird. In ihrer äußeren Form hat die Jersey-Kuh, als ausgesprochenes Milchthier, sehr viel Aehnlichkeit mit unserm Angler-Rind, welches sich bekanntlich ebenfalls durch die Produktion großer Mengen fettreicher Milch auszeichnet. Die Farbe ist rehfarben, heller und dunkler.

Es ist hier Gelegenheit geboten, darauf hinzuweisen, daß in Amerika, in den zahlreichen Sammel-Meiereien und in den weniger zahlreichen Genossenschafts-Meiereien die Bezahlung der Milch fast ausschließlich nach dem Fettgehalt stattfindet. Und mit der Einführung und Verbreitung dieses allein rationellen Zahlungsmodus hat auch die Jersey-Kuh in den Ställen der Milchkühe immer mehr Eingang gefunden. Wenn diese Thiere im ausgesprochensten Maße das Bild guter Milchkühe darboten, so habe ich doch, wie auch andere Beobachter, den Eindruck gewonnen, daß die Gefahr der Ueberbildung infolge der einseitigen Zucht- und Nutzungsrichtung sich nicht verkennen läßt. Immerhin boten auch diese ca. 200 Thiere dem Beschauer ein Bild höchster Leistungsfähigkeit, welches würdig den ausgestellten prachtvollen Mastviehzuchten gegenüber gestellt werden konnte.

Etwas kleiner, aber dabei derber in der Konstitution erschienen die Landsleute der vorgenannten Rasse, die Guernseys, welche weniger verbreitet als die Jerseys, im Milchertrage hinter diesen zurück stehen sollen.

Aus den Vereinigten Staaten und aus Kanada waren die ursprünglich aus Schottland stammenden Ayrshires ausgestellt, welche früher weiter verbreitet gewesen sein sollen, jetzt aber überall dort, wo es auf hohen Fettgehalt der Milch ankommt, immer mehr durch die Jerseys verdrängt werden. Es hat diese Rasse bekanntlich wiederholt von England her den Weg auch in deutsche Milchviehställe gefunden: zu einer weiteren Verbreitung in Deutschland hat sie es aber nie gebracht.

Ueberall dort, wo es darauf ankommt, möglichst große Massen von Milch zu produzieren und wo dieselbe entweder direkt verkauft oder auf Käse verarbeitet wird, es also auf den Fettgehalt nicht so

sehr ankommt, bevorzugt der Amerikaner die holländische Rasse, welche drüben den sonderbaren Namen, Holstein-Friesians, führt. Es ist dies schwarzbuntes, westfriesisches Vieh, welches in seinen Formen mit unsern Ostfriesen und Oldenburgern fast vollständig übereinstimmt. Bereits im Jahre 1625 sollen die ersten Thiere dieser Rasse von dem Mutterlande Holland in die Kolonie New-York eingeführt worden sein.

Es ist bedauerlich, daß den Zahlenangaben der amerikanischen Züchter hinsichtlich des Milchertrages der Holländer überhaupt und des Buttererertrages der Jerseys im besonderen so wenig Vertrauen geschenkt werden kann. Der zwischen beiden Rassen geführte heftige Konkurrenzkampf giebt offenbar den Vertretern beider Richtungen Veranlassung, Zahlen ins Gefecht zu führen, welche auf Grund unserer heimathlichen Erfahrungen durchaus unglaubhaft erscheinen. Die Neigung des Amerikaners zur Vorführung großer Zahlen und seine Schwäche, sich auf diesem Gebiete nur allzu leicht zu Uebertreibungen hinreißen zu lassen, ist ja sattsam bekannt.

Ueberall dort, wo Gewicht darauf zu legen ist, daß die Thiere in ihrer äußeren Erscheinung etwas mehr bieten und sich, wenn auch nur in mittlerem Maße durch Mästen verwerthen lassen, wird man den Holländern den Vorzug geben. Dabei muß man es den amerikanischen Züchtern lassen, daß sie keine Opfer gescheut haben, sich das beste Material aus Westfriesland zu verschaffen. Die ausgestellten Thiere waren in ihren Körperformen durchweg gut und zeigten den ausgesprochensten Typus der Marschthiere, welche wie z. B. unser Wilstermarsch-Vieh in erster Linie auf hohe Milchproduktion gezüchtet werden.

In der Stärke von 18 Stück trat, aus einer Zucht stammend, eine Gruppe von Rindern auf, welche im Katalog als „Deutsch belted cattle" bezeichnet war. Es waren dies die bekannten Holl. „Lakenfelder" (Lakenvieh), welche durchweg schwarz sind und nur einen gleichmäßig breiten weißen Streifen um die Mitte des Leibes tragen. Die ausgestellten Thiere, in der Körperform echte Holländer, waren alle gleichmäßig gezeichnet und zogen durch diese auffallende Ausgeglichenheit die Aufmerksamkeit des weniger sachverständigen Publikums ganz besonders auf sich. Der Anblick war schön und eigenthümlich, einen weiteren Werth hat diese Kuriosität selbstverständlich nicht.

Wenn ich bei der Gruppe der Mastviehschläge getadelt habe, daß ihre Repräsentanten durchweg in zu hohem Grade ausgemästet erschienen, so muß ich denselben Vorwurf auch hinsichtlich der übrigen Viehschläge aussprechen. Es ist ja selbstverständlich, daß auch Milchvieh zu einer Ausstellung in nicht allzu sehr abgemagertem Zustande gesandt wird, und ich habe selbst bei einer größeren Schau als Vorsitzender eines Viehzucht-Vereins die üble Erfahrung machen müssen, daß unser nicht durch eine besondere Fütterung vorbereitetes Vieh wesentlich aus diesem Grunde schlecht abschnitt. Was aber bei allen Rindviehrassen in Chikago in dieser Richtung geleistet war, das ging über das Maaß des für eine Zuchtvieh-Ausstellung Erlaubten — wenigstens für deutsche Begriffe — weit hinaus.

In der vorstehenden kurzen Skizze sind lediglich solche Rassen aufgeführt, welche aus dem Auslande nach den Vereinigten Staaten importirt und dort weiter gezüchtet worden sind. Von dem eigentlichen einheimischen amerikanischen Vieh war auf der Ausstellung nichts zu sehen und um dieses kennen zu lernen, mußte man es auf den Farmen, den Weiden und auf den großen Viehhöfen aufsuchen.

Um sich aber ein klares Bild von der Bedeutung der importirten Rassen für die Entwickelung der amerikanischen Viehzucht machen zu können, ist erforderlich, auch das einheimische Vieh kennen zu lernen.

Von einheimischem amerikanischem Vieh kann nur insofern die Rede sein, als seit Beginn der Kolonisation Nordamerikas die den verschiedensten Nationalitäten angehörigen Einwanderer ihr heimatliches Vieh mitbrachten und durch die Vermischung dieser aus Holland, Dänemark, Schweden und England stammenden Viehrassen schließlich in den zuerst besiedelten Mittel- und Oststaaten eine Viehgruppe entstand, welche die Bezeichnung „Natives" führt. Während man die auf der Ausstellung vorgeführten hochgezüchteten Viehrassen nur in einer beschränkten Anzahl von Wirthschaften vorfindet, stellen die Natives, ohne einen bestimmt ausgesprochenen Typus zu besitzen, das eigentliche Farmvieh des atlantischen Nordamerikas dar. Ursprünglich hatte in diesen Thieren das englische Blut die Oberhand, und soweit nicht die Jerseys und Holländer zur Kreuzung benutzt worden sind, ist dies auch jetzt noch der Fall. Ueberall dort, wo es sich darum handelt, die Thiere mit einer höheren Mastfähigkeit auszustatten, führt man fortgesetzt englisches Blut in die Herde ein und die einheimischen Hochzuchten, wie sie in Chikago vorgeführt wurden, liefern hierfür das entsprechende Material. Dies gilt hauptsächlich für die Prairie-Staaten des zentralen Nordamerikas.

Anders liegen die Dinge in den zuerst kolonisirten, dicht bevölkerten Oststaaten, wo hauptsächlich die große Zahl volkreicher Städte die Massenproduktion von Milch und die Herstellung von Meiereiprodukten vortheilhaft erscheinen läßt. Hier sind es hauptsächlich die Holländer und das Vieh der Kanalinseln, welche entweder rein gezüchtet werden, oder doch schon so lange zur Kreuzung verwandt sind, daß das gesammte Vieh mehr oder weniger ihren Typus besitzt.

Die andere Viehgruppe, welche als einheimisches Vieh angesprochen werden kann, ist das Texas- oder Steppenvieh. Aber auch hier kann nicht mehr von einem einheitlichen Charakter die Rede sein, weil zur Verbesserung der Körperform und zur Erzielung größerer Frühreife und Mastfähigkeit seit langer Zeit Natives und englisches Vieh zur Kreuzung verwandt werden.

Das Texas-Vieh, welches den größeren Theil

der Steppe bevölkert, soll von Thieren abstammen, welche die spanischen Eroberer in Meriko importirt haben.

Auf den Schlacht-Viehhöfen findet man diese Thiere in großer Masse, aber in verbesserter Form vertreten. Während das Texas-Vieh früher durchweg lange Hörner, hohe Beine, einen aufgezogenen Leib, Senkrücken, kurz, in jeder Richtung Formen zeigte, welche für Mastzwecke wenig geeignet erscheinen, findet man jetzt infolge der fortgesetzten Kreuzungen alle diejenigen Körpertheilen besser entwickelt, welche das werthvollere Fleisch liefern.

Zum Export im lebenden Zustande oder frisch geschlachtet nach dem englischen Markte eignet sich dieses Vieh aber nur wenig oder gar nicht. Es wird vorzugsweise zur Herstellung der Fleischfabrikate verwandt, welche in enormen Massen aus den großartigen Schlachthäusern auf den amerikanischen und europäischen Markt geworfen werden.

Die Bildung einer Sektion für Rindviehzucht.

(Referat zu Punkt 7 der Tagesordnung der Hauptversammlung vom 30. Mai, erstattet von dem Generalsekretär Dr. H. Brenholz.)

In der Hauptversammlung des Landw. Generalvereins vom 15. Decbr. v. J. wurde die Bildung einer Sektion für Rindviehzucht, die in allen, die Viehzucht betreffenden Fragen der Direktion berathend zur Seite zu stehen habe, beantragt und zugleich die Direktion ersucht, die angeschlossenen landwirthschaftlichen Vereine aufzufordern, über diese Angelegenheit zu berathen. In Nr. 51 (Jahrg. 1893) des Landw. Wochenblattes ist seitens der ausführenden Direktion an die angeschlossenen Vereine das Ersuchen gerichtet worden, demnächst nach stattgehabter Berathung darüber zu berichten, ob es als zweckmäßig erachtet wird, daß der Landw. Generalverein analog der Sektion für Pferdezucht auch eine Sektion für Rindviehzucht bilde. Von den 36 Vereinen, die Berichte eingesandt haben, sprechen sich 29 für und 7 gegen die Bildung einer Sektion für Rindviehzucht aus.

Wenn man die zur Rede stehende Frage ohne Rücksicht auf etwaige Sonderinteressen einzelner Bezirke lediglich von dem Gesichtspunkte aus erwägt, ob die zu bildende Sektion von günstigem Einfluß auf die Förderung der provinziellen Viehzucht sein kann, so läßt sich nicht verkennen, daß trotz gewisser Bedenken viele Momente zu Gunsten einer derartigen berathenden Körperschaft sprechen. Der Landw. Generalverein, der die Aufgabe hat, einem so vielgestaltigen Gewerbe, wie es die Landwirthschaft ist, zu dienen, kann diese Aufgabe am besten erfüllen, wenn zum Zwecke der Förderung einzelner wichtiger Betriebszweige besondere Sektionen für diese vorhanden sind. Voraussetzung ist hierbei natürlich, daß diesen Sektionen Männer angehören, die nicht nur die erforderliche Qualifikation besitzen, sondern die sich auch von der Erwägung leiten lassen, daß ihre Thätigkeit der Gesammtheit gewidmet ist und sie nicht die Aufgabe haben, einseitige Interessen zu begünstigen.

Die hervorragende Stellung, welche die Rindviehzucht im Landwirthschaftsbetriebe unserer Provinz einnimmt, läßt es besonders wünschenswerth erscheinen, daß eine Sektion vorhanden ist, die alle Maßregeln, die zur Hebung der Viehzucht in Vorschlag gebracht werden auf ihre Zweckmäßigkeit prüft und auch aus eigener Initiative sich die Förderung der Viehzucht angelegen sein läßt, indem sie der Direktion geeignete Vorschläge unterbreitet. Es kann auch der Direktion des Landw. Generalvereins nur erwünscht sein, wenn sie in der Lage ist, bei der Berathung wichtiger, die Viehzucht betreffende Fragen die Mitwirkung von Sachverständigen aus allen Theilen der Provinz in Anspruch nehmen zu können. Man hat daher schon vor etwa 7 Jahren auf die Bildung einer berathenden Körperschaft Bedacht genommen. Seit dieser Zeit ist die Direktion befugt gewesen, neben den Vertretern des Viehzüchter- und Gräservereins die Delegirten der Viehzucht-Kommissionen zur Theilnahme an ihren Berathungen über Viehzuchtangelegenheiten zu veranlassen.

Der Vertreter des Viehzüchter- und Gräservereins ist hauptsächlich dann zu Rathe gezogen worden, wenn es sich um Fragen des Viehhandels und des Viehverkehrs handelte, weil man von der Ansicht ausging, daß in diesen Fragen der genannte Verein ein kompetentes Urtheil abzugeben in der Lage sei. Auf diesem Gebiete wird man auch in einer Sektion für Rindviehzucht die Mitwirkung des Viehzüchter- und Gräservereins nicht entbehren können. Die Vertreter der Viehzucht-Kommission sind zu den Direktionssitzungen wiederholt zugezogen worden bei der Vertheilung der zur Förderung der Rindviehzucht bewilligten staatlichen Mittel.

Die zur Rede stehende Frage macht es erforderlich, auf die Bildung der Viehzucht-Kommissionen und die Aufgaben, welche diesen gestellt waren, kurz zurückzugreifen. Die Viehzucht-Kommissionen sind im Jahre 1887 gebildet worden und man darf sie gewissermaßen als ein Ergebniß der im vorhergehenden Jahre abgehaltenen Provinzial-Thierschau ansehen. Diese ließ erkennen, daß hauptsächlich 4 Hauptrichtungen in der Rindviehzucht Schleswig-Holsteins vorhanden sind, nämlich:

1. Das Schleswig-Holsteinische Marschvieh und seine Kreuzungen,
2. das Holsteiner Milchvieh,
3. das Schleswiger Milchvieh,
4. die Mischrassen.

Es wurde nun beschlossen, diesen 4 Hauptrichtungen, die zur Abgrenzung der 4 Viehzucht-Gruppen die Veranlassung gaben, in gesonderter Weise Rechnung zu tragen in der Weise, daß diejenigen landwirthschaftlichen Vereine, die eine einheitliche Zuchtrichtung verfolgen, eine ständige Viehzucht-Kommission aus ihrer Mitte bilden sollten. Demgemäß waren 4 Viehzucht-Kommissionen zu bilden. Diese

Digitized by Google

Kommissionsbildung hat im März des Jahres 1887 stattgefunden. Nach dem für die Wahl der Mitglieder dieser Kommissionen festgestellten Reglement setzt sich jede Kommission aus so vielen Mitgliedern zusammen als ganze oder getheilte Kreise in die betreffende Zuchtgruppe hineinfallen. Die Wahl selbst haben die Delegirten der innerhalb eines Kreises domizilirten, dem Landw. Generalverein angeschlossenen landw. Vereine gemeinsam in einer Versammlung, welche das erste Mal von dem durch die Direktion designirten Herrn, später durch den Vorsitzenden der einzelnen Kommissionen berufen wird, vorzunehmen. Vereine mit weniger als 50 Mitglieder haben 1 Stimme, Vereine mit 50—100 Mitglieder 2, und solche mit über 100 Mitgliedern 3 Stimmen abzugeben. Die Wahlen werden also von den seitens der landw. Vereine delegirten Mitgliedern vollzogen, was für die weitere Behandlung der vorliegenden Frage von Bedeutung ist.

Aus diesen ständigen Viehzucht-Kommissionen gehen diejenigen Herren hervor, welche die Direktion des Landw. Gererealvereins zuzuziehen berechtigt ist, wenn es sich um thierzüchterische Fragen und Unternehmungen von allgemeiner Bedeutung handelt.

Die Darstellung dieser Verhältnisse hielt ich für angezeigt, weil die erwähnten Bestimmungen, sowie der Zweck der Viehzucht-Kommissionen zum Theil wieder in Vergessenheit gerathen sind. Wir müssen aber m. E. das Bestehende, also die erwähnten Kommissionen und die Bestimmungen für die Bildung derselben zum Ausgangspunkt für die heutigen Verhandlungen nehmen. Aus diesem Grunde ist es ferner auch nothwendig, daß wir uns den Zweck dieser Kommissionen und die Aufgaben, die dieselben zu lösen berufen sind, wieder vergegenwärtigen. In einem Aufsatz in Nr. 50 des Landw. Wochenblatt, Jahrgang 1886, über die „weiteren Maßnahmen zur zeitgemäßen Entwickelung der Viehzucht in der Provinz mit Berücksichtigung der Vertheilung der Staatsatsprämien" von dem damaligen Generalsekretär, Herrn Oekonomie-Rath Boysen, heißt es mit Bezug auf die Vertreter der Kommissionen, daß diese mit der Direktion in Berathung treten können, wenn es sich um thierzüchterische Fragen und Unternehmungen von allgemeiner Bedeutung, um die Vertretung der viehzüchterischen Interessen nach auswärts und um die generelle Vertheilung von Geldern zur Hebung der Thierzucht handelt. In dem Jahresbericht des Landw. Generalvereins für 1887 heißt es auf Seite 50: „Wir hoffen aber auch ferner, gerade in diesen fachlichen Kommissionen die werthvollsten Organe zu erhalten zur glücklichen Durchführung so mancher recht schwierigen Aufgaben, welche die Bestrebung höherer Ziele auf dem Gebiete der Thierzucht mehr und mehr mit sich führt. — Vielleicht ist es uns gelungen, durch diese Art und Weise des Vorgehens auch eine neue Form der Sektionsbildung gefunden zu haben, welche, auf andere Gebiete übertragen, für die zentralisierte Vereinsthätigkeit ind der Provinz sich noch recht nützlich und fruchtbar erweisen kann."

Nach diesen Ausführungen ist es nicht zweifelhaft, daß die Viehzucht-Kommissionen bestimmt sind, dieselbe Funktion auszuüben, die man der beantragten Sektion für Viehzucht zu übertragen gedenkt und es ist daher die Schlußfolgerung berechtigt, daß wir eine solche Sektion bereits seit 7 Jahren haben. Wenn trotzdem ein Antrag auf Bildung einer Sektion für Rindviehzucht eingebracht werden konnte, so liegt die Annahme nahe, daß die Viehzucht-Kommissionen die Aufgaben einer Sektion nicht erfüllt haben. Sie sind denn auch thatsächlich nicht in der Weise in Wirksamkeit getreten wie man erwartet hatte, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß bald nach ihrer Konstituirung infolge des vorläufigen Abschlusses der Organisationsarbeiten thierzüchterische Fragen und Unternehmungen von allgemeiner Bedeutung sie nicht beschäftigt haben. In den letzten Jahren ist jedoch das Bedürfniß zur Ergreifung verschiedener wichtiger Maßnahmen auf dem Gebiete der Viehzucht und der für diese bestimmten Förderungsmittel unverkennbar hervorgetreten, so daß es in der That angezeigt ist, auf eine Reorganisation der bisherigen Viehzucht-Kommissionen Bedacht zu nehmen.

An die Stelle der Viehzucht-Kommissionen ohne weiteres eine Sektion zu setzen, die auf einer ganz andern Grundlage aufgebaut ist, ist unzulässig. Erstere bestehen noch zu Recht und können nur durch Beschluß der Hauptversammlung aufgelöst werden; mit der Auflösung würde aber voraussichtlich auch das ihnen zu Grunde liegende Prinzip fallen, was zu sehr bedenklichen Konsequenzen führen müßte. Wollte man analog der Sektion für Pferdezucht, deren Mitglieder mit Ausnahme der von der Direktion ernannten, von den Pferdezuchtvereinen gewählt worden sind, die Wahlen der Mitglieder für eine Sektion für Rindvieh-Zucht durch die Viehzuchtvereine vollziehen lassen, so würde außerdem noch der Uebelstand hinzukommen, daß höchst wahrscheinlich in die Sektion Bestrebungen hinein getragen und zur Geltung gelangen würden, die ein ersprießliches Arbeiten in der Sektion und mit der Direktion des Landw. Generalvereins von vornherein lähmen würden. Bei der Sektion für Pferdezucht lagen diese Bedenken nicht vor. Ferner könnten nur dem Generalverein angeschlossene Viehzuchtvereine das Wahlrecht ausüben, was dazu führen müßte, daß ganze Distrikte unserer Provinz in der Sektion nicht vertreten sein würden, da nur 5 Viehzuchtvereine dem Generalverein angehören. Auch schließt die Organisation mancher Viehzuchtvereine, die nur als eine Abtheilung der landw. Vereine, aus welchen sie hervorgegangen, zu betrachten sind, diesen Wahlmodus aus.

Es würde demnach auch bei einer vollständigen Neubildung im wesentlichen auf die Grundlagen, auf welchen die Viehzucht-Kommissionen aufgebaut sind, zurückgegriffen werden müssen; wir würden also thatsächlich auf das Bestehende zurückkommen.

Diese Erwägungen haben die Direktion bestimmt, Ihnen vorzuschlagen, die Viehzucht-Kommissionen in

eine Sektion für Rindviehzucht überzuführen, der dieselben Befugnisse einzuräumen sein werden, welche der Sektion für Pferdezucht zustehen. Wir sind überzeugt, daß es möglich sein wird, unter Zugrundelegung des Bestehenden auf diese Weise eine berathende Körperschaft zu bilden, in welcher alle Interessen auf viehzüchterischem Gebiete ebenmäßig ihre Vertretung finden und etwaige Gegensätze ausgeglichen werden können. Nur eine solche Körperschaft kann von Nutzen für unsere provinzielle Viehzucht sein.

Die Direktion ist ferner der Ansicht, daß es nicht möglich ist, in der heutigen Versammlung die Einzelnheiten dieses Vorschlages zu berathen oder gar die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen; wir schlagen Ihnen daher ferner vor, die Vorarbeiten für die Umwandlung der Viehzucht-Kommissionen in eine Sektion für Rindviehzucht einer Kommission zu übertragen, die in Gemeinschaft mit der Direktion für die nächste Hauptversammlung eine Vorlage auszuarbeiten hat. Als Mitglieder dieser Kommission haben gemäß eines früheren Beschlusses die 4 Vertreter der Viehzucht-Kommissionen und die Vertreter des Viehzüchter- und Gräser-Vereins zu fungiren. Ich bitte Sie, demgemäß beschließen zu wollen.

Die Exkursion der Delegirten des Schleswig-Holstein. Landw. Generalvereins durch die Probstei am 31. Mai.

Ueber die Verhandlungen des Generalvereins ist an anderer Stelle dieses Blattes berichtet worden; mir sei es gestattet, über die schön arrangirte Exkursion durch die Probstei ein paar Worte und den Dank der Theilnehmer zu sagen. Wer noch nicht die Probstei, diesen großen Garten der Landwirthschaft, gesehen, war der Erwartung voll und mit Recht, denn das Gebotene war mehr als zur Genüge.

Nach Ankunft des um 7 Uhr Morgens von Kiel fahrenden Dampfers, der noch eine gute Zahl Theilnehmer brachte — ein Theil der Delegirten hatte in Laboe übernachtet — wurden die gütigst zur Verfügung gestellten Wagen, soweit noch unbesetzt, bestiegen, und fort ging der aus ungefähr 60 Wagen bestehende Zug über Brodersdorf, Lutterbeck und Barsbeck nach Krokau. Hier wurde unter zuvorkommender Freundlichkeit bei Herrn Hofbesitzer Untied ein Frühstück gereicht, dem alle Ehre angethan wurde, da Hunger sich bereits eingestellt, doch über das Gebotene konnte man nicht Herr werden. Nachdem der hübsche Garten, sowie einige Höfe in Augenschein genommen waren, wurde auch schon zum Aufbruch gemahnt, und weiter ging es über Schönberg nach Stakendorf zur Hufe des Herrn Muus, wo freundlichste Aufnahme und Empfang von jungen Damen in der — früheren — Nationaltracht der Probsteierinnen stattfand. Nach Besichtigung des schönen Herrenhauses und hübschen Gartens oder Parks, wo Erfrischung von Damenhand gereicht wurde — die Quelle wollte indeß nicht versiegen — wurde aufgefordert, zur Besichtigung dreier von Herrn Puck vorgeführter schöner Hengste. Hierauf Photographieaufnahme der Damen in der Nationaltracht, der sich so weit möglich, ein Theil des Publikums anschloß. Doch schon wurde wieder vorwärts getrieben, zurück nach Schönberg — wir zählten der Wagen unterwegs 71 —; bald zeigten sich Wolken am Horizont und unter Regen, Blitz und Donnerwetter gelangt man in Schönberg zum Mittagsessen an. Unter verschiedenen Toasten wurde dasselbe beendet. Andere Wagen waren gestellt, und bald mußte aufgebrochen werden, sollte man doch gegen 6 Uhr in Neumühlen zur Abfahrt mit dem Dampfer nach Kiel sein. Doch vorher sollte noch auf dem Gute Hagen angekehrt werden. Hier war man nach Aussage des liebenswürdigen Wirths, Herrn von Buchwaldt-Rögen, in der Höhle des Löwen — Bund der Landwirthe —, doch so schlimm war die Sache nicht, nur eine kleine Anspielung. Die Besichtigung der Wohnräume, des Rittersaals mit einer zweihundert Jahre alten Decke erregte lebhaftes Interesse; eine labende Erfrischung im Freien, Besichtigung der Gutswirthschaft und wieder wurde zum Abmarsch geblasen.

Die Fahrt durch die Probstei, das darf gesagt werden, hat allen Theilnehmern über Erwarten gefallen. — Schon das selbstbewußte freie Auftreten der Probsteier gefällt. — Der Boden war schön tiefgründig, humusreich, bestanden (wenn auch der Weizen etwas ausgewintert war) mit schönem Raps und Korn, wie man in den Marschen solches findet. Eine mit Intelligenz betriebene Wirthschaft, bei der die Drillkultur nur noch fehlt und nachgeholt werden muß, ist vorhanden. Nur 3 Koppeln mit Senf oder Hederich behaftet, sollen in der Probstei vorhanden sein. Die Vertilgung desselben ist schon wegen des zu verkaufenden Saatkorns geboten. Doch wir schweifen ab, schon haben wir die Probstei verlassen und befinden uns auf der Chaussee nach Neumühlen in dem schönen Schwentinethal, wo freilich der Boden nicht so gut wie in der Probstei ist, immerhin befinden wir uns doch in einer schönen idyllischen und fruchtbaren Landschaft. Wir haben Neumühlen erreichtund halten am Fährhause. Zum Abschied noch ein Humpen Bier oder ein Glas des auch hier geschätzten Grogs mit den Probsteiern und schon legt der Dampfer an. Auf Wiedersehen Probstei! K.

Die VIII. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin vom 6. bis 11. Juni d. J.

I.

Schon am Eröffnungstage war der Besuch der Ausstellung ein außerordentlich zahlreicher und der Verkehr in den weiten Räumen des Ausstellungsplatzes schon früh ein sehr belebter. Gegen 12 Uhr füllte sich die Tribüne am großen Ring mit zahlreich erschienenen Gästen; bald erschien auch der jetzige Präsident der Deutschen Landwirthschafts-Ge-

ed by Google

sellschaft, Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, der die Eröffnungsfeier mit folgender Ansprache einleitete:

„Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, Allerhöchst Welcher den hier in Seiner Landeshauptstadt versammelten deutschen Landwirthen durch Mich Seinen Kaiserlichen Gruß und besten Wünsche entbieten läßt, habe ich das Präsidium über die Gesellschaft der deutschen Landwirthe übernommen.

Es gereicht mir zur ganz besonderen Freude, diese großartige Ausstellung persönlich eröffnen zu dürfen. Aus allen deutschen Gauen sehen wir hier vereint, was der Fleiß des deutschen Ackerbaues, sowie des Züchters, des Industriellen und des Maschinenfabrikanten zum Wohle und Nutzen der Landwirthschaft zu leisten und zu bieten im Stande gewesen ist.

Es ist gewißlich, daß die deutsche Landwirthschaft schwer und mit Opfern heutzutage um ihre Existenz zu kämpfen hat, jedoch möchte mir diese Ausstellung dafür Zeugniß sein, daß der deutsche Landwirth nicht muthlos verzagt, sondern seinen Beruf, jenen edlen, für das deutsche Vaterland so unentbehrlichen Beruf bestrebt ist, zu fördern. Es ist die Gesellschaft der deutschen Landwirthe nicht ein Mittel allein für materiellen Verdienst und zur Bereitung desselben, sondern sie ist vielmehr eine Verbrüderung, ein Bündniß des deutschen Landwirthes im engeren vaterländischen Sinne.

Der Gedanke, daß der Fleiß eines Einzelnen, auch des Geringsten dem ganzen deutschen Vaterlande zum Frommen und Nutzen gereicht, legt eine besondere Weihe auf diese Wettbewerbung. Wohl kaum ist ein anderer Beruf so angewiesen auf Frieden und gesicherte Zustände, als wie gerade der landwirthschaftliche Beruf. Ich meine, ein jeder Deutscher sei sich eins darin, daß mit Aufbringung selbst von Opfern dieser Friede gewahrt werden möge und müsse.

Jeder Deutsche ist sich in diesem Bewußtsein eins mit seinem erhabenen Herrscher, den deutschen verbündeten Fürsten, den freien Städten. Wir können diesem Gefühl nicht schöneren Ausdruck geben, als in dem alten, oft erprobten Rufe: „Seine Majestät der deutsche Kaiser Hurrah! — Hurrah! — Hurrah!"

Nachdem die Versammlung in den Hurrahruf jubelnd eingestimmt und oft wiederholte Hochrufe auf Seine Königl. Hoheit den Prinzen Heinrich ausgebracht hatte, ergriff Se. Excellenz Herr Staatsminister v. Heyden-Cadow zu folgender Anrede das Wort:

„Durchlauchtigster Prinz! Eure Königliche Hoheit wollen gestatten, daß Eurer Königlichen Hoheit ich den Dank der hier versammelten Landwirthe Deutschlands, in Sonderheit auch derjenigen Preußens ausspreche für den Kaiserlichen Gruß und Wunsch, den Eure Königl. Hoheit uns überbracht haben.

Eure Königliche Hoheit wollen geruhen, unserer Bitte Folge zu geben und Seiner Majestät unserem geliebten Kaiser und Herrn unseren Dank für Seine Gnade und zugleich das stets erneuerte Gelübde unverbrüchlicher Treue und Hingebung sämmtlicher Landwirthe auszudrücken.

Geehrte Festversammlung! Der durchlauchtigste Präsident der allgemeinen Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, welche uns hierher eingeladen hat zum friedlichen Wettbewerb, er hat ausgesprochen, daß auf unserer deutschen Landwirthschaft ein Druck laste. Aber, meine Berufsgenossen, der Präsident unserer Versammlung hat ein Wort hinzugefügt, welches uns ehrenvoll, uns werthvoll ist. Er hat Zeugniß abgelegt, daß die Arbeitskraft und die Schaffenslust des deutschen Landwirthes trotz der Noth der Zeit nicht erlahmt ist. M. H., das soll uns ein Mahnruf sein, weiter zu arbeiten. Wir sind nicht zusammengekommen, um heute hier zu klagen, und deshalb übergehe ich, was uns bedrückt.

M. H., was wir ausgestellt zur Schau, es ist die Frucht langer und mühseliger Arbeit, und wenn wir heute die weiten Gaue unseres geliebten und schönen Vaterlandes durchwandern — mit Stolz kann ich Zeugniß ablegen, daß vielleicht in keiner Zeit die deutsche Landwirthschaft in der Vermehrung der Produktion und in der Verbesserung ihrer Produkte solche Fortschritte erzielt hat, wie im letzten Jahrzehnte. Die Noth der Zeit ist unsere Lehrmeisterin gewesen.

Die Erfahrung und die Forschung des Einzelnen wird durch Lehre und Beispiel mehr und mehr zum Gemeingut eines und aller. Die Produktion wird vermehrt, und es werden bessere Produkte erzielt. Durch genossenschaftlichen Zusammenschluß wird die wirthschaftliche Kraft des Einzelnen gestärkt.

M. H., wir Landwirthe sind praktische Leute, wir müssen mit den gegebenen Thatsachen rechnen. Wir haben die billigen Preise, es gilt sie bekämpfen durch vermehrte Arbeit und durch verbesserte Produktion. Wenn wir Umschau halten, was gethan werden kann auf diesem Gebiete, so werden wir der Stellen mehrere finden, wo die bessernde Hand noch angelegt werden kann.

Auf zwei Sachen will ich aufmerksam heute machen: Zunächst müssen wir den Rechenstift besser gebrauchen.

Je knapper der Gewinn, desto schärfer die Rechnung, wo noch ein Gewinn zu erzielen. Zum anderen: Die Düngerverschwendung muß aufhören. M. H., was nützt Geld ausgeben für fremde Düngemittel und das Werthvollste, was wir in der eigenen Wirthschaft haben, nicht genügend beachten und und pflegen? Wenn wir die Hand aufs Herz legen und ehrlich sind: Wie viel wird auf diesem Gebiete noch gesündigt?

Deshalb begrüße ich es mit Freuden, daß gerade die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft, welche auf vielen Gebieten schon herrliche Erfolge gezeitigt hat, diese Frage jetzt, energisch in Angriff genommen hat, und es berechtigt mich, dies zu einer gewissen Hoffnung und Zuversicht, daß dieselbe auch auf diesem Gebiete den alten Lorbeeren und Erfolgen neue hinzufügen wir.

M. H., im Schweiße unseres Antlitzes und in harter Arbeit, mit dem Aufblick nach oben mühen wir uns Jahr aus Jahr ein, dem Vaterlande und seiner Bevölkerung das tägliche Brod zu bereiten und darzubieten. Aber, m. H., wir bieten dem Vaterlande noch mehr: Jahr aus Jahr ein, erwächst auf dem Lande ein kraftvoll tüchtiges Geschlecht. Jahr aus Jahr ein verjüngt sich die Volkskraft von neuem auf dem Lande und ersetzt, was die Stadt verzehrt.

Und wenn das Gedeihen aller Stände zu des Vaterlandes Wohl und Frommen erforderlich ist, — unentbehrlich ist das Gedeihen der Landwirthschaft. Deshalb mein Wunsch: Gott segne, Gott beschütze, Gott erhalte unsere deutschen Landwirthe groß und klein und der Ruf: Die Deutsche Landwirthschaft, das unentbehrlichste Fundament unseres Staates, die deutsche Landwirthschaft, vereint in Liebe und Treue mit unserem Herrscherhause, sie lebe hoch und abermals hoch und zum dritten Male hoch!"

Nachdem alsdann noch der Präsident des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für die Mark Brandenburg, Herr Rittmeister von Arnim-Güterberg die Versammlung begrüßt, der Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Herr Zelle, die Mitglieder der Gesellschaft bewillkommt und Herr Geheimrath Eyth der Stadt Berlin den Dank der Gesellschaft abgestattet hatte, erklärte Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich die Ausstellung für eröffnet.

Als Ausstellungsplatz diente ein Theil des östlich von Berlin gelegenen Treptower Parks, der, was landschaftliche Schönheit anbelangt, nichts zu wünschen übrig ließ. Wegen der Parkanlagen war es leider nicht möglich gewesen die bei großen Ausstellungen so sehr erwünschte übersichtliche Anordnung der einzelnen Abtheilungen zur Durchführung zu bringen, was besonders für Besucher, die nicht in der Lage waren, der Ausstellung längere Zeit zu widmen, störend gewesen sein mag. Ebenso war auch

die räumliche Ausdehnung der Ausstellung aus demselben Grunde größer als für große Ausstellungen wünschenswerth ist; der Ausstellungsplatz wurde von einer etwa 3 Kilometer langen Umzäunung eingeschlossen und allein die Maschinen-Ausstellung nahm eine Fläche von 9 Hektar in Anspruch.

Die Ausstellung war in allen Abtheilungen außerordentlich zahlreich beschickt. Die Gesammtzahl der Pferde betrug 570; in der Rinderabtheilung waren 1193 Thiere ausgestellt; in der Abtheilung der Schafe umfaßte 793 Thiere; ferner waren 76 Ziegen und 438 Stämme Geflügel ausgestellt. Die Maschinen-Ausstellung wies 5097 Nummern auf.

Die Stickstoffverluste im Stallmist und deren Verminderung.

Ueber die Stickstoffverluste im Stallmist und deren Verminderung haben seit einer Reihe von Jahren die französischen Agrikulturchemiker Müntz und Girard eingehende Untersuchungen*) angestellt, deren wichtigste Ergebnisse in Nachfolgendem kurz mitgetheilt werden sollen.

Zweck der Versuche war: 1) Aufschluß über die Größe des Stickstoffverlustes im Stall zu erlangen, 2) die Gründe zu ermitteln, welche den Stickstoffverlust bedingen und 3) zu erproben, auf welche Weise man zweckmäßig diesen Verlust im Stall vermeiden kann.

Was zunächst die ersten Fragen betrifft, so gelangen die genannten Autoren auf Grund ihrer Versuche zu der Ansicht, daß im Gegensatz zu der früheren Annahme ein Entweichen des Stickstoffs in freier Form nur in ganz geringem Maaße stattfinden kann und es sich daher bei Stickstoffverlusten des Stallmistes fast ausschließlich um durch ammoniakalische Gährung hervorgerufene Ammoniakverluste handelt. Diese sind allerdings sehr beträchtlich. Als mittleres Resultat von 4 mit Kühen angestellten Versuchen ergab sich ein Stickstoffverlust des Stallmistes während dessen Lagerung im Stalle von 32,6 pCt., also ca. ein Drittel des im Futter überhaupt aufgenommenen Stickstoffs. Noch größer war der Verlust bei Hammeln, nämlich im Mittel von 6 Versuchen 48 pCt., während er bei Pferden 28,7 pCt. betrug.

Als Ursachen, welche die Verschiedenheit im Stickstoffverlust bedingen, wurde einerseits die Art der Fütterung erkannt, indem die Trockenfütterung eine größere Konzentration der Ammoniakflüssigkeit und damit größeren Stickstoffverlust hervorruft. Andererseits wird naturgemäß durch höhere Temperaturen sowohl die Zersetzung des Stallmistes beschleunigt, wie auch die Verflüchtigung des Ammoniaks erhöht. Diesbezügliche Versuche ergaben, daß im Sommer durchschnittlich 52,75 pCt., im Winter durchschnittlich 44,67 pCt. des im Futter aufgenommenen Stickstoffs verloren ging.

Die Hauptursache, welche die Stickstoffverluste im Stall bedingt, erkannten Müntz und Girard in der Thatsache, daß die ammoniakalische Gährung des Urin, welch letzterer die Hauptmenge des von den Thieren ausgeschiedenen Stickstoffs enthält, mit großer Schnelligkeit verläuft, so daß in kurzer Zeit fast aller Stickstoff des Urins in Ammoniak übergeführt wird. Der im Koth enthaltene Stickstoff nimmt nur in geringem Maaße an der Ammoniakbildung theil.

Eine Verminderung der Stickstoffverluste im Stall haben die Verfasser auf zwei verschiedenen Wegen zu erreichen gesucht, indem sie einmal den Einfluß der Einstreu auf die mechanische Bindung des Ammoniaks feststellten und indem sie zweitens verschiedene chemische Mittel prüften, welche das Ammoniak in nicht flüchtige Salze überführen sollten.

Als Streumaterial wurde Stroh, Torfstreu und Erde geprüft. Hinsichtlich des ersteren gelangten Müntz und Girard zu der Ansicht, daß weder die physikalische Beschaffenheit, noch die chemische Zusammensetzung des Strohes zur Bindung größerer Mengen von Ammoniak geeignet erscheint. Thatsächlich konnten die Stickstoffverluste durch Strohstreu nur um 3,4 pCt. vermindert werden. Etwas günstiger erwies sich der Einfluß der Torfstreu, welche gegenüber dem Stroh eine Verminderung des Stickstoffverlustes um 15 pCt. herbeiführt. Wesentlich günstigere Resultate wurden mit Erdstreu erzielt. Dieselbe ergab gegenüber der Stroheinstreu eine Verminderung des Stickstoffverlustes um 50 pCt. Hinsichtlich der Anwendung der Erdeinstreu für den praktischen Betrieb wird folgendes angegeben:

„Der Gebrauch einer Erdeinstreu scheint namentlich in Bezug auf die Bindung des Stickstoffes Vortheile zu bieten und sollte von demselben in der Praxis ein ausgiebiger Gebrauch gemacht werden. Der Versuch hat mindestens gezeigt, daß es nicht richtig ist, sehr große Erdmengen auf einmal einzustreuen, weil die Exkremente nur im oberen Theil der Erdeinstreu bleiben. Es dürfte sich deshalb empfehlen, die Erdeinstreu successive zu geben, so daß man auf diese Weise auch stets die bereits producirten Exkremente bedeckt. Es dürfte sich ferner empfehlen, ein- bis zweimal täglich die Exkremente mit einem Rechen zu vertheilen und dann die Erdeinstreu zu geben, und zwar so lange, bis der Mist eine Höhe von 20—25 cm erreicht hat, dann sollte ausgemistet und der Mist in die Dungstätte gebracht werden.

Die Absorptionsfähigkeit der Erdstreu ist je nach der Beschaffenheit der benutzten Erde sehr verschieden. Im allgemeinen ist sie um so größer, je reicher die Erde an organischen Substanzen ist.

Die Verfasser wollen jedoch ohne Weiteres dem Landwirth nicht rathen, ihr Stroh zu verkaufen und statt desselben ausschließlich Torfstreu oder Erde als Einstreu in die Viehställe zu benutzen. Unter allen

*) Müntz und Girard. Die Stickstoffverluste im Stallmist und deren Verminderung. Referat erstattet von Dr. J. R. Vogel. Berlin, Paul Parey 1894.

by Goo

Umständen aber rathen sie dazu, außer dem Stroh auch noch Torf oder humusreiche Erde zu benutzen, namentlich um ein Entweichen des Ammoniaks zu verhindern.

Die chemischen Konservirungsmittel sondern die Verfasser in zwei Gruppen, nämlich in Substanzen, welche das Ammoniak chemisch zu binden vermögen, und in Substanzen, welche den Gährungsprozeß hemmen und damit den durch letzteren bedingten Ammoniakverlust verhüten.

Die Anwendung von gebranntem Kalk zur Verhinderung der ammoniakalischen Gährung wird nicht für zweckmäßig gehalten.

Obwohl mit Hülfe des Eisenvitriols eine völlige Bindung des Ammoniaks durch Ueberführung in schwefelsauren Ammoniak erreicht wird, empfehlen die Verfasser das Salz nicht, da dasselbe, um seinen Zweck ganz zu erfüllen, in Mengen angewendet werden muß, deren Werth denjenigen des zu bindenden Ammoniks zu ungefähr $^1/_3$ erschöpfen wird. Aus ganz gleichen Gründen verwerfen sie die Anwendung des Kainit, während sie den Gyps, trotzdem derselbe im Gegensatz zu dem Eisenvitriol nur als ein bedingtes Absorptionsmittel anzusehen ist, seines niedrigen Preises wegen für geeigneter halten.

Aehnlich liegen die Verhältnisse beim Phosphatgyps und Superphosphat. Beide wirken sowohl in Folge ihres Gypsgehalts, wie auch wegen ihres Gehalts an freier Phosphorsäure und Schwefelsäure günstig auf die Bindung des Ammoniaks ein.

Hinsichtlich der Stickstoffverluste in der Dungstätte sprechen die Verfasser auf Grund ihrer Versuche die Ansicht aus, daß die beim Lagern im Haufen eintretenden gasförmigen Stickstoffverluste sehr gering sind, weil der Mist der äußeren Luft nur eine geringe Oberfläche darbietet, und daß der Hauptstickstoffverlust beim Lagern im Haufen dem Auswaschen durch die Regenwasser zuzuschreiben sind. Heß.

Landwirthschaftliche Berichte. (Mai.)

Norderdithmarschen (Marsch).

Das Wetter war sehr veränderlich, in der Mitte des Monats kamen einige recht warme Tage vor, sonst war es durchweg recht kühl. Sturmartiger Westwind am 5., Gewitter am 10., 12., 13., 30., Hagel am 8. und 30., Regen am 2., 3., 6., 7., 9., 10., 12., 26., 27., 29. und 30., Nachtfröste am 18., 19., 20., (sehr stark) 22., 23. Mai. Die Vegetation der Sommerfrüchte hat sich nicht ungünstig entwickelt, Winterfrüchte lassen großentheils zu wünschen übrig. Oelsaaten haben einen mittleren Stand. Weizen steht recht mäßig. Roggen gut, ebenso Gerste. Der Hafer hat einen recht guten Stand. Erbsen und Bohnen haben sich gut bis sehr gut entwickelt. Während die Wiesen eine gute Ernte versprechen, zeigen die Weiden nur einen mittelmäßigen Graswuchs und die Kleefelder einen schlechten Stand. Die Kartoffeln stehen gut, die von den Nachtfrösten verursachten Schäden scheinen wieder überwunden zu sein. Die sonstigen Hackfrüchte und besonders die Zuckerrüben entwickeln sich sehr gut. Wie alljährig, so wird auch in diesem Jahre die Entwickelung fast sämmtlicher Kulturarten, namentlich aber des Sommerkorns und der Zuckerrübe durch den Drathwurm aufgehalten und geschädigt. Die Mäuse sind völlig verschwunden. Sonstiges Ungeziefer in so großer Menge, daß es stark schadet, nicht vorhanden. Die Arbeiten bezügl. der Zuckerrüben sind soweit fortgeschritten, wie hier seit langen Jahren nicht. Mit dem Verziehen wurde allgemein am 2. oder 3. Juni begonnen. Die Brache ist schon fast allenthalben gedüngt und zweimal gepflügt. Mit der Heuernte wurde an einigen wenigen Stellen schon am Schluß des Berichtsmonates begonnen und scheint der Ertrag an Wiesenheu ein mittlerer werden zu wollen. Das Vieh findet auf den Weiden hinreichende Nahrung. Gesundheitszustand und Entwickelung desselben sind recht befriedigend. Im Laufe des Berichtsmonats sind Verkäufe und Verpachtungen größerer Grundstücke überhaupt nicht vorgekommen. Der Kornhandel liegt sehr danieder, namentlich Weizen und Roggen bedingen unerhört niedrige Preise. Die Viehpreise haben sich allmählig gehoben, fette Waare ist jetzt verhältnismäßig recht theuer, auch die Umsätze in Magervieh fanden zu höheren Preisen statt. Künstlicher Dünger kam, wie schon seit einer Reihe von Jahren, so auch jetzt wieder namentlich auf den leichteren westlichen Böden sehr stark in Anwendung. In den östlichen schwereren Gegenden wird das Pütten sehr umfangreich und mit großartigem Erfolg betrieben. Kunstdünger wird weniger angewendet, scheint dort auch in seiner Wirkung weniger sicher zu sein. Die in Wöhrden geplante Meierei scheint gesichert und wird wahrscheinlich noch zum Herbst in Betrieb gesetzt. Ob auch die in Wesselburen in Aussicht genommene Meierei zu Stande kommt, läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen.

J. K. — F.

Südwestl. Holstein (Kollmar).

Die milde Witterung, welche bis dahin vorherrschend war, ist seit Mitte des Monats ins Gegentheil umgeschlagen. Nördliche Winde sind anhaltend und Nachtfröste recht häufig. Wenn auch das Gras am Morgen oft steif gefroren ist, so scheinen doch die Bohnen und Kartoffeln nicht nachtheilig vom Frost berührt worden zu sein. Die Rappssaat hat sich verhältnißmäßig gut entwickelt und schließlich noch entsprechend Schoten angesetzt, nachdem der Erdfloh meistens verschwunden war. Die besten Felder dürften noch annähernd eine Mittelernte bringen. Der Weizen bleibt fast ohne Ausnahme lückenhaft. Dem Sommerkorn mag die kalte Witterung gerade recht gewesen sein. Die Bohnen zeigen meistens einen üppigen Stand, doch ist für dieselben bald Regen nöthig. Auf den Weiden fängt das Gras an knapp zu werden. Die Wechselweiden sehen traurig aus. Der Klee fehlt fast ganz und das wenige Gras wird von Ranunkeln überwuchert von deren Blüthen die Felder völlig gelb scheinen. Aus Noth sind eben Flächen liegen geblieben, welche eigentlich hätten umgepflügt werden sollen. Schlechte Weide in diesem Jahre und mäßiger Hafer im nächsten, das ist die wenig erfreuliche Aussicht. Für die Arbeiter ist noch immer reichlich zu thun. Ein Theil derselben findet bis zur Ernte Beschäftigung bei den Arbeiten, welche in bedeutendem Umfange zum Schutz der Elbufer vorgenommen werden. Auch hat der Sturm vom 12. Februar viel Arbeit verursacht, wie Ausbesserung der Deiche, der Dächer, Gebäude, etc. Die Bearbeitung der Brache und und das Reinigen des Korns bilden jetzt die Hauptbeschäftigung der festen Arbeiter. Die Störfischerei ist trotz des hohen Preises von 65 Mk. für einen Rogner und 30 Mk. für einen Milcher, wenig lohnend, weil zu wenig gefangen wird. Die Zahl der Fischerboote, welche im Berichtsgebiet vor 20 Jahren zwischen 40 und 50 betrug, ist auf kaum 10 zurück gegangen und dadurch ein Erwerbszweig, welcher derzeit reichlich 80 Mann zwischen Acker- und Erntezeit reichlich beschäftigte, nahe daran verloren zu gehen. Von unseren Marschwegen werden jährlich Strecken, im Anschluß an die Nebenlandstraßen, aus Privat- und Kommünemitteln mit festem Material ausgebaut. Die Anwohner, welche einen solchen Weg wünschen, haben das feste Material dazu zu liefern und die Kommüne macht den Untergrund fertig und besorgt das Legen. In diesem Jahre werden wieder entsprechende Strecken belegt und in absehbarer Zeit dürften die Hauptanschlußwege ausgebaut sein.

F. T. — B.

Südwestliches Holstein.

In der ersten Hälfte d. Mts. wechselten häufig warme und kalte Tage und am 4., 5. und 12. gab's recht durchdringenden Regen; die letzte Hälfte dagegen war kalt und trocken. Recht scharfe Nachtfröste fanden am 20. und 29. statt, welche stellenweise Kartoffeln und Gemüse mehr oder minder stark schädigten. Waren nun nach dem Citat: „Der Eine will die Sonn', die den Andern beschwert; dieser will's trocken, was Jener feucht begehrt" in der ersten Hälfte alle Parteien befriedigt, bildeten sich in der letzten Hälfte zwei unzufriedene Gruppen, wovon die anscheinend stärkere Regen, die andere mehr Wärme verlangte und nur eine geringe Anzahl schien mit ihrem Loose zufrieden zu sein. Die Wünsche aller Parteien sind denn auch insofern berechtigt, als bekanntlich ein durchdringender Regen die Frostschäden bessert und allen jungen Pflanzen, welche das Erdreich noch nicht bedeckt haben, ein freudigeres Wachsthum verleiht; die Wärme der Luft dem Menschen zuträglicher und angenehmer ist, als die künstlich erzeugte, daneben aber bei genügender Bodenfeuchtigkeit reichliche Thaubildung und somit rascheres Wachsthum des das Erdreich bedeckenden Getreides, sowie des Weidegrases im Gefolge hat und trockene, kalte Witterung der Bearbeitung der Brache, welche noch reichliche Bodenfeuchtigkeit nachweist, sehr förderlich ist. Man kann daher wohl sagen, daß die Witterung im Allgemeinen günstiger gewesen ist, als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Raps hat sich in der ersten Hälfte d. Mts. sehr gut entwickelt und die Blüthe gut angesetzt, trotzdem der am 5. stattfindende heftige Nordweststurm auf den meisten dünn bestandenen Feldern manche Pflanze geknickt hatte und die anhaltend kalte Witterung scheint auf den weiteren Verlauf der Blüthe keinen schädlichen Einfluß ausgeübt zu haben. Der sehr vereinzelt hier angebaute Roggen, der um Mitte April durchweg ein viel schlechteres Aussehen hatte, als auf der benachbarten Geest, hat sich sehr gut entwickelt und durch die Nachtfröste nicht gelitten; denn am 29. Morgens waren die Aehren reichlich mit Staubfäden behangen und gegen Mittag durchwogte ein dichter Blüthenstaub das Feld. Auch der noch vereinzelt stehen gebliebene Weizen entwickelte sich den Umständen nach recht gut, besonders da, wo rechtzeitig auf das Ausgäten des Unkrauts Bedacht genommen wurde. Der Stand von Gerste, Hafer, Erbsen und Bohnen ist durchweg befriedigend. Der junge Klee gedeiht überall gut, auch der zeitig im Frühjahr in Kleeweide gesäete. Vor einiger Zeit sah ich eine solche, welche noch mit etwas überjährigem Klee bestanden und von groß wuchernden Unkräutern gereinigt, Ende nächsten Monats eine gute Weide abgeben wird. Auf einigen Höfen werden wegen Fehlens der Kleeweiden die mit Klee ausgelegten Haferfelder bei trockenem Wetter mit Vieh bejagt und scheinen später ebenfalls gutes Futter liefern zu können. Zweijährige und ältere Weiden sind in der letzten Hälfte d. Mts. mehr zurück- als vorwärts gekommen, doch bieten sie bis jetzt dem Vieh noch genügende Nahrung, zumal das Gras bei trockener Witterung kraftvoller ist, als bei Nässe. Kartoffeln und Gemüse haben, sofern sie nicht durch Nachtfröste gelitten, in Gärten und Feldern gutes Gedeihen. Am meisten haben dieselben in etwas feuchten und solchen Lagen gelitten, die von Süden und Westen durch Gebäude, Hecken und dergl. geschützt sind, während in trockenen freien Lagen kein Schade zu spüren ist. Vom Obst haben Kirschen und Birnen gut angesetzt, Pflaumen und Aepfel dagegen vom Pflaumenbohrer resp. Apfelblüthenstecher gelitten, namentlich letztere bei etwas später Blüthezeit. Außer den genannten Schädlingen stellen sich im Obstgarten allmählich noch Blattläuse, Ringelspinner, Spannerraupen u. dgl. ein, doch sitzen denselben gleichzeitig auch Ameisen und Marienkäferchen auf den Fersen, sodaß wohl dennoch eine mittlere Obsternte zu erwarten ist. Im Roggen finden sich ganz vereinzelt im Wachsthum zurückgebliebene Halme, deren oberstes Glied sammt der Aehre bleich und trocken ist. In einem solchen fand ich die Larve einer Halm- oder Blattwespe von ca. 7 Millimeter Länge, 6 spitzen Brust- und 8 stumpfen Bauchfüßen, während mehrere andere keine Thiere mehr bargen, sondern an derselben Stelle, eben oberhalb des obersten Halmknotens eine spiralförmige Fraßstelle von etwa 1½ cm Länge zeigte. Auf den Ertrag werden dieselben aber keinen schädlichen Einfluß ausüben; denn in früheren Jahren habe ich wiederholt in Weizenhalmen die Larve der Getreidehalmwespe (Cephus pygmaeus) kaum halb so groß, wie obige sehr viel zahlreicher gefunden mit derselben Wirkung, ohne daß der Ertrag geringer war, als sonst. Verderblicher kann dagegen der Getreide- oder Grastod werden, der schon seit einiger Zeit recht starke Sparen auf den Roggenblättern zeigt und zur Zeit sich auch schwach auf einzelnen Weizenblättern bemerkbar macht, wenn von nun an andauernd feuchte warme Witterung mit Windstille eintreten sollte. Mit Wind und Sonnenschein wechselnd schaden dagegen auch häufige Niederschläge nicht so sehr. H. G.-E.

Süderdithmarschen. (Westl. Theil).

Der Mai-Monat ist hinsichtlich der Witterung sehr wechselvoll; die Hitze, bis 19° R. im Schatten, hat einer bedeutenden Kälte wieder Platz machen müssen. In der Nacht vom 19. zum 20. hatte man so starken Frost, daß die Gräben mit recht dickem Eise belegt waren. Solche abnorme Verhältnisse wirken sehr ungünstig auf die Vegetation. So günstig im Ganzen das Frühjahr auch anließ, hinsichtlich der Saatbestellung, wie auch des Wachsthums des Korns muß man mit der Beurtheilung jetzt doch etwas vorsichtiger sein, da das Winterkorn, Raps und Weizen, nur mäßig ausfallen werden. Es ist überhaupt auch nur ein geringer Theil (vielleicht 20 pCt.) stehen geblieben, welches auch nicht recht fort will. Die Sommersaaten wuchsen anfangs sehr rasch, stocken aber wieder bei der Kälte, wobei sich an manchen Stellen der Drathwurm einstellte, welcher, wenn das Korn etwas zurückbleibt, um so energischer ruiniert. Die Kleefelder sind ebenso knapp, wie der Weizen. Fettweiden bieten reichliche Nahrung und werden frühzeitig fette Grasochsen an den Markt kommen. Wiesen sind dicht bestanden und werden gute Erträge liefern. Die Feldbestellung ist als beendet anzusehen, mit dem Legen der Rübenkerne, welche Kultur in Folge der niedrigen Getreidepreise sich recht wesentlich vermehrt, ist abgeschlossen. Die Viehmärkte waren in letzter Zeit etwas lebhafter, wenn man auch grade keine großen Preisaufbesserungen verzeichnen konnte. Kalbkühe werden am höchsten bezahlt und finden rasch Käufer. Die Kornpreise sind nach wie vor flau, Weizen lagern große Quanten und dürfte die Spekulation kein günstiges Resultat erzielen. Die Preise für Stroh sind jetzt etwa 1,50 Mk. pr. Ctr. und findet man entgegen dem vielfach verheißenen Futtermangel auf vielen Besitzungen noch wesentliche Vorräthe. Der Handel in Pferden ist still; auf einem in Warne abgehaltenen Remontenmarkt am 4. Mai machte man die günstige Wahrnehmung, daß fast nur Pferde von Besitzern gekauft wurden, welches in früheren Jahren seltener der Fall war wo meistens die Händler berücksichtigt wurden.

B.-N. A.-J.

Nordfriesland.

Einen so günstigen Verlauf die Witterung dies Frühjahr auch für die Landwirthschaft genommen hat, für die Frühjahrsbestellung kam der befruchtende Aprilregen für den größten Theil des Vereinsbezirks doch noch zu früh. Lange anhaltende Westwinde im Monat Februar und März hielten fast während der ganzen Zeit die Fluth an den Deichen, sodaß die Schleusen sich nicht öffnen konnten und bei den vielen Niederschlägen sammelte sich im Binnenlande eine so große Menge Wasser, daß, als günstiger Ost-Wind Ende März eintrat, es doch noch lange dauerte, ehe das Wasser die Schleusen passirt hatte. Kaum war dann angefangen mit dem Säen, so gabs schon Ende März wieder Ferien für die Gespanne, wegen der beträchtlichen Niederschläge und so ist es gekommen, daß die Cerealien-Bestellung noch nicht ganz beendigt ist. Sah Unterzeichneter noch gestern, am 21. Mai Hafer säen, mit welchem Erfolge, das wird die Zukunft lehren. Dagegen zeigen die Weiden einen besonders günstigen Stand; die Mäuse sind ungefähr verschwunden; Wurmfraß ist wenig zu verspüren (Heute 24. Mai stellenweise nicht unerheblicher Wurmfraß konstatirt.) Die hochgelegenen Wiesen stehen ebenfalls günstig, die ganz niedrigen, d. h. diejenigen, die 6—7 Fuß unter ordinärer Fluth liegen, sind allerdings noch kaum trocken. Der Roggen und Weizen, sofern letzterer nicht umgepflügt worden ist, stehen dünn und lückenhaft, und

leicht 10—20 pCt. unter Mittel. Die Sommerfrüchte, soweit sie aufgegangen sind, stehen gut, wenn auch stellenweise wegen zu nasser Beackerung viel Unkraut sich zeigt. Der Klee ist lückenhaft und vielfach umgepflügt und dies ist auch wohl in den Elbmarschen der Fall, sodaß diese in diesem Jahr einen verschwindend geringen Bedarf gegen sonst an Magervieh hatten. Hieraus resultirt, trotzdem auf die Dauerweiden 5—10 pCt. Vieh mehr, wie voriges Jahr aufgejagt worden, der genügende Auftrieb von Magervieh auf den Markt, sodaß der Handel zu Gunsten der Gräser verlief. Der Gesundheitszustand des Viehes ist normal, bei dem üppigen Graswuchs kommen immer einige Fälle von Trommelsucht vor. Im Winter schien mehr Jekropp (Actinomikose) wie gewöhnlich aufzutreten, wenn auch nicht im entferntesten so häufig, wie der Berichterstatter von Nordstrand schrieb, wo an einer Stelle 20 Stück Vieh daran erkrankt waren. Es soll diese Krankheit ein Strahlenpilz sein, der knochenfraßartig am Unterkiefer wuchert. Befindet die Wucherung sich in der Haut, so läßt sie sich leicht auslösen und mit Kupfervitriol rein beizen, sodaß die Heilung mit ziemlicher Sicherheit bald eintritt. Ist dagegen der Kiefer in Mitleidenschaft gezogen, so ist eine Operation wohl schwer radikal heilend zu vollziehen. Ein neu entdecktes Specificum ist Jod kalium, innerlich eingegeben. Schreiber dieses kann bei einem Ochsen nach einer vierwöchentlichen Kur eine fast totale Rückbildung der Wucherung am Unterkiefer konstatiren und zeigt der Ochse jetzt auf der Weide ein ebenso gutes Gedeihen, wie die Uebrigen. Dank den in den letzten Jahren gegründeten Obstbauvereinen ist in dem Vereinsbezirk eine nicht unbedeutende Anzahl von Obstbäumen gepflanzt. Die daneben bestehenden Verschönerungsvereine veranlassen das Pflanzen der Schutz- und Zierbäume. Größere Forstkulturen werden auf den Haiden und Oedländereien fast ausschließlich von der Provinz angelegt. Es ist nur ein Glück für diese, die hauptsächlich aus Nadelholz bestehen, daß wir nicht häufig Stürme erleben, wie am 12. und 13. Februar. Die Roth- und Weißfichten und die Kiefern sind an der Westseite noch ganz dürr, viele sind abgestorben. Es rührt dies von dem salzen Meerwasser her, das damals in der Luft zerstäubt landeinwärts gepeitscht wurde. Der Salzgehalt im Regen war nicht allein gut zu schmecken, man konnte sogar am andern Morgen außen vor den Fenstern das Salz wie Reif abwischen und dies über eine deutsche Meile vom Strande entfernt. Die einzige Art Nadelholz, die Wind und Wetter und Meerwasser trotzt, ist die Edeltanne und wäre deren vermehrte Anpflanzung vielleicht in Erwägung zu ziehen; allerdings scheinen die jungen Triebe derselben wieder mehr empfindlich gegen Nachtfröste zu sein. N. B.-M.

Insel Föhr.

Zu Anfang des Monats, besonders am 3., 4. und 5. war stürmische regnerische Witterung, abwechselnd mit Hagelschauern, vorherrschend. Vom 6. bis 12., inkl. warme Tage mit Gewitter und Regen. Nach dem 12. trockene Witterung und am 21., 22. und 23. starke Nachtfröste, welche auf die Vegetation keinen guten Einfluß ausübten. Später, insbesondere nach dem in der Nacht vom 26. auf den 27. gefallenen Landregen, kamen wieder wärmere Tage und fruchtbares Wetter. Der Stand der Feldfrüchte ist durchschnittlich gut. Weizen hat einen guten, stellenweise recht kräftigen Stand. Roggen steht gut, Gerste ist gut aufgegangen. Der Hafer, welcher stellenweise ziemlich naß in den Grund kam, hat von den vorerwähnten Nachtfrösten besonders auf niedrigen Boden bedeutend gelitten und ein schlechtes Aussehen erhalten. Die Obstbäume, welche in diesem Frühjahr wie mit Blüthen besäet waren, haben in der letzten Zeit vom Ungeziefer gelitten. In einzelnen Fennen und Wiesenländereien hat der Graswurm gehaust, doch bei Weiten nicht in dem Maaße, wie im vorhergehenden Jahre. Die Saatbestellung ist beschafft, auch der Buchweizen wird noch im Laufe des Monats in die Erde gebracht werden. In Folge des frühzeitigen üppigen Graswuchses gedeiht das Vieh recht gut. Der Gesundheitszustand desselben ist ebenfalls ein guter. Arbeiter, Knechte und insbesondere Dienstmädchen sind knapp. Die Löhne und der Tagelohn hoch. Letzterer für einen vollen Arbeiter bei freier Beköstigung 2,40 Mk. pro Tag. Viehhandel stille; doch sind Kalbkühe begehrt und hoch im Preise.

R. Th. W. — U.

Krempe.

Während bis zum 12. Mai, an welchem Tage strenges Gewitter, hinreichend Regen fiel, war von da ab die Witterung durchaus trocken, theilweise kamen sogar sehr starke Nachtfröste vor. Dies hatte zur Folge, daß sich der Graswuchs bedeutend verringerte und einige Parzellen Korn recht schlecht aussehen wurden. Dagegen kam die Trockenheit der Bearbeitung der Brache sehr zu statten. Vereinzelt wurde noch Weizen umgepflügt und mit Gerste bestellt. Traurig sehen die schon viel besprochenen Kleestoppeln aus. Disteln, wilde Kamille und Vergißmeinnicht wachsen flott um die Wette, während der im Frühjahr gesäete Klee unter all dem Unkraut verkrüppelt. Deswegen werden viele dieser Plätze noch jetzt in Brache genommen. Die hier anfangs des Monats abgehaltenen Remontemärkte waren äußerst zahlreich und mit prima Material beschickt. Leider wurden verhältnißmäßig nur sehr wenig Pferde gekauft. Bevorzugt wurden schneidige, nicht zu große Pferde.

Nördliches Schleswig.

Die Witterung der letzten Monate war, was zuerst die Bestellung der Saaten als später die Entwicklung der Vegetation betrifft, im Ganzen sehr vorzüglich. — Nach genügendem Regen in der letzten Hälfte des April folgten warme Tage; Nachtfrost ist erst in der letzten Hälfte dieses Monats (Mai) beobachtet worden; jetzt noch wieder einen erquickenden Regen und die Aussichten für eine vorzügliche Ernte wären gegeben. Der Weizen als auch der Roggen zeigen hier einen vorzüglichen Stand; Rapsfelder sieht man hier nur sehr vereinzelt, aber auch ihr Stand befriedigt völlig. Die Sommersaaten liefen bei der fruchtbaren Witterung vorzüglich auf und haben einen vielversprechenden Stand, wenn der bereits ersehnte Regen nicht ausbleibt. Der Klee hat einen recht verschiedenen Stand, er wechselt von mäßig bis gut, im Ganzen könnte man ihn wohl als gut beurtheilen, vielleicht genügte auch „befriedigend". Die Hackfrüchte (Runkelrüben, Kohlrabi und Wurzeln) sind sehr schön gelaufen; die früh gelegten Kartoffeln haben vom Nachtfrost gelitten. Die Rüben (Kohlrabi) werden mehr oder weniger stark vom Erdfloh befallen auch in den Sommersaaten, besonders Hafer zeigt sich stellenweise Würmerfraß; die Sommersaaten niedrig gelegener Felder haben auch vom Frost gelitten, auf dem leichteren Boden im Westen des Kreises hat auch der Roggen vom Frost gelitten. Das Vieh ist im Ganzen gut durch den Winter gekommen und konnte sehr frühzeitig zur Weide gelassen werden. Im Viehhandel sind Veränderungen so wenig eingetreten als beim Kornhandel. Die Preise, welche auf den Frühjahrsmärkten hier bezahlt worden, konnten zur Zeit höchstens als befriedigend bezeichnet werden, waren theils aber sehr niedrig. Kornpreise flau wie bisher. Die Arbeiterkräfte scheinen, was männliches Personal anbelangt, in diesem Frühjahr nicht knapp zu sein; vom weiblichen Personal muß man solches nach wie vor behaupten, besonders gilt dies von Milchmädchen. Der Handel mit ländlichen Grundstücken scheint sich zu beleben; auch größere Verpachtungen werden abgeschlossen und zwar zu verhältnißmäßig recht ansehnlichen Pachtpreisen; es war mir nicht möglich, genaues Zahlenmaterial zu ermitteln.

H. H.-N.

Rundschau.

* Das Proviantamt Rendsburg theilt uns mit, daß mit dem Beginn des Grasschnittes der **Heuankauf** wieder aufgenommen wird und Heu wieder dem Magazin zugeführt werden kann. Das Heu muß aus nahrhaften, rundhalmigen Gräsern bestehen, sowie gut gewonnen und ausgetrocknet sein.

* Heide, 30. April. Das Gebäude, in welchem außer der gewerblichen Fortbildungsschule auch die **landwirthschaftliche Schule** untergebracht ist, wird in diesem Sommer

durch Anbau vergrößert werden, weil die Einrichtung eines größeren Lehrmittelzimmers für die landwirthschaftliche Schule sich als nothwendig erwiesen hat. Der letzteren Schule sind zu dem genannten Zweck vom Kreise Norderdithmarschen 3000 Mk. und von der Stadt Heide 1000 Mk., sowie der Grund und Boden bewilligt worden. — Als ein gewiß sehr seltenes Ereigniß ist zu verzeichnen, daß die auf dem Versuchsfeld der landwirthschaftlichen Schule stehende **Sandluzerne** in diesem Frühjahr schon eine derartige Höhe erreicht hatte, daß sie am 28. April gemäht werden konnte. Es wurde das Gewicht der grünen Substanz festgestellt von 10 □m Fläche, dasselbe betrug 34½ Pfd.; auf 1 ha übertragen würde die Ernte also 345 Ctr. Grünfutter sein. Die Pflanzen hatten eine Länge von 40—60 cm aufzuweisen. Der Ertrag kommt freilich kaum einer mittleren Futterernte gleich, aber im Monat April hat gewiß selten ein Landmann in Schleswig-Holstein eine solche Futterernte zu verzeichnen gehabt, wie wir denn auch seit langer Zeit kein solches Frühjahr hatten.

* Kappeln, den 4. Juni. Der landwirthschaftliche Verein Karby veranstaltet am 21. Juni d. J. eine **Thierschau**, welche von allen Interessenten unserer Provinz beschickt werden kann. Mit der Thierschau ist auch eine Ausstellung landw. Maschinen verbunden. An Prämien stehen zur Verfügung: Für Pferde 1140 Mk. Staatspreise und 50 Mk. Vereinspreise. Für Rindvieh 340 Mk. Staats- und 550 Mk. Vereinspreise, ferner vom landw. Vereine am Kanal ein Ehrenpreis für die als beste züchterische Leistung erkannte Kollektion Angler- resp. Landrasse. Für Schweine 80 Mk. Vereinsprämien. Für Federvieh 20 Mk. Vereinsprämien. Daneben kommen noch 20 silberne und 34 bronzene Medaillen und eine Anzahl Ehrendiplome zur Vertheilung. Von den Medaillen und Diplomen fällt auch ein Theil auf die landw. Maschinen und Geräthe. Um die Staatspreise für Pferde kann die ganze Gruppe III, bestehend aus den Kreisen Eckernförde, Kiel, Schleswig und Flensburg konkurrieren. Um die Staatspreise für Rinder können nur Eingesessene des Kreises Eckernförde in Wettbewerb treten. Ebenso werden die Vereinspreise nur an Aussteller des Kreises Eckernförde vergeben was auch zutrifft für den Ehrenpreis des Vereines am Kanal. Jene, welche dem Verein nicht angehören und Vereinsprämien erhalten, bekommen nur die Hälfte der Summe ausbezahlt, wogegen die andere Hälfte in die Vereinskasse zurückfließt. Auch ist Händlern das Ausstellen von Vieh gestattet, doch wird letzteres nur dann zur Konkurrenz zugelassen, wenn es selbst gezüchtet ist. Die Anmeldung der auszustellenden Objekte muß spätestens bis zum 14. Juni bei dem Schriftführer, Herrn Bechler, Herzogl. Gutspächter in Grünthal pr. Karby erfolgen. Später angemeldete Thiere können noch zur Schau zugelassen werden, sind aber von der Konkurrenz ausgeschlossen. Die nöthigen Anmeldeformulare sind vorher von Herrn Bechler oder Herrn Gemeindevorsteher Mölfer zu Karby kostenlos zu beziehen. Bei der Anmeldung der Thiere, Maschinen und Geräthe ist das Standgeld zu entrichten welches beträgt: Pferde pr. Kopf 2 Mk., Rindvieh pr. Kopf und ebenso Schweine mit oder ohne zugehörige Ferkel 1 Mk., Federvieh ist frei. Geräthe und Maschinen pr □m erforderlicher Bodenfläche 0.50 Mk. Die einzusendenden Anmeldeformulare sind in doppelter Ausfertigung an Herrn Bechler-Grünthal pr. Karby einzusenden. —

* In der letzten Sitzung des Komitees für die **Schlachtviehausstellung in Heide** sind die Preisrichter ernannt worden. Zur Organisation der Preisrichterarbeit werden die sämmtlichen Klassen der ausgestellten Thiere in 11 Abtheilungen gebracht; auf die Rinder fallen 6 Abtheilungen, auf Schweine und Schafe je eine. Für jede Abtheilung sind als Preisrichter ein Schlachter und ein Händler gewählt, außerdem mehrere Ersatzmänner. Als Preisrichter für Rinder sind ernannt: Hoefle-Hamburg, Witte-Braunschweig, Schuhmacher-Hamburg, Ehestedt-Berlin, Nietschmann-Leipzig, Schütz-Stralsund, Fust-Lübeck, Sponholz-Berlin, Riedenfuhr-Dresden, Hollbeck-Düsseldorf, Detjes-Hamburg, Koch-Mainz, Elsner-Berlin, Grothusen-Hamburg, Hertel-Köln, H. F. Clausen-Hamburg, Geltzenleuchter-Königsberg, Fäsenfeld-Bremen; in Reserve: Meyer-Hamburg, P. Winter-Apenrade, Cortnum-Hannover, Wendt-Berlin, Willruth-Flensburg und Peters-Köln; für Schweine: C. Bergmann-Berlin, Bohn-Hamburg; in Reserve: Pfahler-Rendsburg; für Schafe: C. Marx-Frankfurt a. M.; in Reserve: Albrecht-Rendsburg. Die Wahl zweier Händler für die Prämirung der Schafe steht noch aus. Am Mittwoch, den 20. Juni, dem Tage vor der Schlachtviehausstellung, werden verschiedene Excursionen veranstaltet werden. Die Mitglieder landwirthschaftlichen Vereine haben bereitwilligst zugesagt, die nöthige Anzahl Wagen zu dem Zweck zur Verfügung zu stellen. Genaueres über die Route der Excursionen wird noch bekannt gemacht werden. Von den Schlachtern, welche aus dem ganzen deutschen Reiche in Heide zusammentreffen, wird großes Gewicht auf die Ausstellung gelegt und eine reichliche Beschickung ist aus mehr als einem Grunde wünschenswerth, ganz abgesehen von den zahlreichen Prämien, die zur Vertheilung gelangen werden. Außer den seiner Zeit bekannt gemachten Prämien ist noch von der Direktion des landwirthschaftlichen Generalvereins ein Ehrenpreis gestiftet worden für die beste, aus 3 Thieren bestehende Kollektion von 2½—4½ Jahre alten Ochsen. Wir heben nochmals hervor, daß es nicht erforderlich ist, voll ausgemästete Thiere zu schicken, sondern daß vor Allem auch Thiere, welche der Bezeichnung „Schlachtvieh" entsprechen, für die Ausstellung geeignet sind. Da der Weidegang ein vortrefflicher zu werden verspricht, so dürfte es auch an Grasvieh, für welches dieselben Prämien ausgesetzt sind, wie für Stallvieh, nicht fehlen.

* **Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover** waren im Monat April 1894 zu erledigen: 1655 Anträge über Mk. 2,301,370.— Versicherungskapital; das Vermögen erhöhte sich von Mk. 54,850,000.— auf Mk. 55,818,000.—. Von Errichtung der Anstalt (1878) an bis Ende April 1894 gingen ein: 244,809 Anträge über Mk. 278,969,370.— Versicherungs-Kapital. Der Zweck der Anstalt ist: 1) Wesentliche Verminderung der Kosten des Militärdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme. 2) Versicherung von Kapitalien — fällig bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben — mit neuen Kombinationen, welche sehr ernster Beachtung werth sind und welche die Anstalt als Mittel zu besonders vortheilhafter und sicherer Kapitalanlage empfiehlt.

* **Thiel's großes landwirthschaftliches Konversationslexikon** von Prof. Dr. A. Birnbaum und Dr. Werner (8 Bände) ist, wie uns R. Hochfeld's Buchhandlung in Potsdam mittheilt, anstatt des Ladenpreises von 98 Mk. 50 Pfg. für 22 Mk. 50 Pfg. zu beziehen.

* Auf der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin wurde der bekannten Dampfpflug-Fabrik von John Fowler & Co. in Magdeburg der höchste Preis, die große silberne Denkmünze zuerkannt, für deren neue Erfindung, den **Umwende-Dampfpflug**, zuerkannt.

Aus dem Leserkreise.

Frage Nr. 14.

In dem Fragekasten des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins fand sich die Frage: „Ist es wahr, daß sich Kartoffeln, die nach künstlichem Dünger gepflanzt sind nach der Ernte nicht so gut halten, wie andere? In der Debatte blieb die Frage unentschieden, darum möchte ich an dieser Stelle um gütige Auskunft bitten. K. in G.

Antwort: Obgleich bestimmte Erfahrungen unseres Wissens in der Literatur darüber nicht vorliegen, ob mit künstlichem Dünger kultivirte Kartoffeln weniger haltbar sind, als andere, glauben wir doch diese Frage verneinen zu dürfen, vorausgesetzt, daß die Düngung eine rationelle war. Weniger zweckmäßig für Kartoffeln ist eine einseitige Düngung mit Chilisalpeter. Abgesehen davon, daß der Stärkemehlgehalt etwas herabgedrückt wird, kann auch die Reife verzögert werden. Nicht genügend reif gewordene Kartoffeln schwitzen in den Mieten und können dann auch um so leichter bei der eintretenden Erwärmung von der Fäulniß angegriffen werden. Man hat auch beobachtet, daß stark mit Stickstoff einseitig ge-

düngte Kartoffeln schon auf dem Feld erkranken, leichter als anders behandelte. Es wird daher empfohlen, nicht ausschließlich und nicht zu stark mit Stickstoff resp. Chili zu düngen und eine Zugabe von Phosphat nicht zu unterlassen, durch welches das vollkommene Ausreifen gefördert wird. Daß Kainit nicht zur Bestellung der Kartoffeln im Frühjahr gegeben werden soll, mag auch bei dieser Gelegenheit wiederholt werden.

Emmerling.

Marktberichte.

Getreide- und Futterwittel-Markt.

Kiel, 14. Juni. Nach einer succesiven Steigerung in letzter Woche, begründet in den besseren amerikanischen Berichten ist die Stimmung heute entschieden ruhiger und Preise wieder etwas gewichen. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 125 bis 130 Mk. Roggen 115–125 Mk. Gerste 100—130 Mk. Hafer 140—155 Mk. J. A. Bielenberg.

Hamburg, 13. Juni. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko fest. Elber 128—130-pfündiger zu 138—140 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 140—144 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen ruh., Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 126—130 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 127—132 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Ablabung 76—78 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste fest. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 64—80 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 140—150 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 140—150 Mk. Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer — — — Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren, alles angeboten. — Mais höher, unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 88—90. Donau und Türken Mk. 80—84. Cinquantin 100—105 Mk. zu notiren. —

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 8. Juni.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	86— 88
2. „	„	84— 85
Fehlerhafte und ältere	„	75— 80
Schleswig. und Holst. Bauernbutter . . .	„	70— 75
Finnländische „	„	78— 80
Amerikanische und fremde „	„	55— 75

Tendenz flau.

Hamburg, 9. Juni. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Wie von uns im letzten Marktbericht vorausgesagt, ist in dieser Woche eine Reaktion im Geschäft eingetreten und zwar noch schlimmer als wir befürchtet haben. Am Anfang der Woche schien es als wenn der höchste Preis sich auf Mk. 90 festsetzen würde, die Notirung ist aber bei fehlendem Absatz und vollen Lägern auf den Standpunkt wie vor 14 Tagen zurückgesetzt.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität . . . . Mk.	86 — 88	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Dekort.
2. „ . . . . „	84 — 85	
Fehlerhafte und ältere . „	75 — 80	
Bauernbutter . . . . „	70 — 75	

Tendenz: flau.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 13. Juni. Es wurden auf der Auktion verkauft 171 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 85,78, höchster Preis 88½.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 13. Juni. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche etwas besser, besonders mit guter Waare. Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien .	Mk.	54—57.
„ „ „ Kühe	„	50—54,
„ ältere „ „	„	42—45,
„ fette Bullen	„	40—46,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel ist noch immer flau und kosten

Beste schwere . . .	Mk.	37—38
kleinere	„	36—37

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war infolge großer Zufuhr bedeutend flauer. Bezahlt wurde:

Für beste Waare .	70	Pfg.
geringere	45—55	„

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch unverändert 26—28 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Alling.

Husum, 7. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren einschließlich des gestrigen auf 60 Stück festgesetzten Vorverkaufs nur ca. 90 Stück Hornvieh zugetrieben. Das im Vorhandel abgesetzte Vieh bestand aus Schlachtwaare, welches wöchentliche Preise von 34 — 60 Mk. das 100 Pfd. erzielte. Nach dem Rhein gingen davon 60 Stück. Der heutige Hornviehhandel war bedeutungslos, nur einige wenige Kalbkühe fanden zu annehmbaren Preisen Käufer. Am Schafmarkt standen 600 Schafe und Lämmer. Das Geschäft verlief langsam zu vorwöchentlichen Preisen. Schafe mit 2 Lämmer kosteten 35—45 Mk. Milchschafe 25—30 Mk. einjährige Hammel 18—23 Mk., Lämmer für die Weide 7—12 Mk. das Stück. Fette Schafe zum Versandt wurden mit 50 Pf. das Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. Im Auftrage einer Berliner Firma wurden 2 prima Lämmer angekauft und als Eilgut nach dort expediert, um für die Kaiserliche Küche Verwendung zu finden. Unverkauft blieb ein kleiner minder wichtiger Rest. Für die nächste Woche steht das Eintreffen von ca. 200 Stück Hornvieh aus der Hviddinger Quarantäne in Aussicht. Mit dem 20. d. M. nehmen die Weidefettviehmärkte ihren Anfang. Dem heutigen Schweinemarkt waren 339 sog. Wagenferkel zugeführt. Bei lebhaftem Handel wurde der Markt rasch geräumt. 4—6 Wochen alte Ferkel wurden mit 17—23 Mk., 7—8 Wochen alte mit 24—28 Mk. das Stück bezahlt. Ausfuhr fand statt nach Ditmarschen, Elmshorn, Eiderstedt, Bredtstedt und Sylt.

Hamburg, 11. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren a getrieben 2213 Stück Rinder und 1953 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1581 Stück aus Dänemark und 101 Stück aus Schweden. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg und Posen. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht:

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.	62.
2. „ „ „ „ .	„	55—58,
Junge fette Kühe	„	50—54,
Aeltere „ „	„	44—49,
Geringere „	„	36—41,
Bullen nach Qualität	„	41—52.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Sachsen und Hannover. Gezahlt wurde für

1. Qualität . .	55—61 Mk.
2. „ . .	53—56½ „
3. „ . .	46—50½ „

Verladen wurden ca. 1470 Rinder deutschen Ursprungs. Un-

verkauft blieben 182 Rinder und 385 Schafe. Der Handel in Rindern wickelte sich weniger flott ab, als an dem Markte der Vorwoche. Die Qualität des angetriebenen Viehes ließ zu wünschen übrig; gute Waare war knapp.

Hamburg, 11. Juni. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 3. Juni bis 9. Juni im Ganzen 5953 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5334 vom Inlande und zwar 3127 vom Süden und 2207 vom Norden, ferner aus Dänemark 619 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 34 Wagen mit 2014 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	48½	—49	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	48	—49	„	20	„ „
Gute leichte „ . .	50	—51	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	49	—50	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40	—43	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 12. Juni. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1406 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 1154 Stück, Mecklenburg 165 Stück, Schleswig-Holstein 87 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	73	—79	Mk.
ausnahmsweise bis		87	„
2. Qualität	64	—70	„
3. „	56	—62	„
geringste Sorte	40	48	„

Unverkauft blieben 120 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 13. Juni. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 10. Juni bis 13. Juni. Bezahlt wurde:

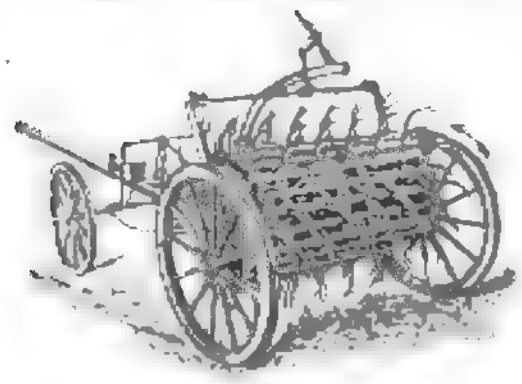
Beste schwere reine Schweine	49½	—50½	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	48	—49	„	20	„ „
Gute leichte Mittelwaare .	50½	—51½	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	49	—50	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40	—43	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um gencigte Anfrage. (266



Neuheit!

Quecken-Vampyr

„Ceres“ Patent.

Unfehlbarer Ausrotter der Quecken und anderer Unkrautwurzeln. Großartiger Erfolg in **allen** Bodenarten.

Prospekte gratis und franko. (180

Kraas & Co., Hamburg, Gerhofstraße 6.

Rud. Sack's einfache und **Universal-Hackmaschinen** für alle Verhältnisse passend, sowie auch zum Quershacken und Furchenziehen.

Grasmähmaschinen, Getreidemähmaschinen, Bindemaschinen, Pferderechen, System „Tiger“, Heuwender, Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen,

sowie sämmtliche anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe empfiehlt

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft,

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

Bei der heutigen, nach Maßgabe des § 19 unseres Statuts stattgehabten **Auslosung Schleswig-Holsteinischer 4 %**

Pfandbriefe

sind die nachstehend aufgeführten Nummern gezogen worden:

4 % Pfandbriefe à Mk. 2000
Nr. 936, 1037, 1180, 1378.

4 % Pfandbriefe à Mk. 1000
Nr. 134, 312, 651, 815, 1521, 1837, 2051, 2379.

4 % Pfandbriefe à 500 Mk.
Nr. 393, 722.

Sie werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Nominal-Betrag gegen Rückgabe der ausgelosten Pfandbriefe in coursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Talons und Coupons vom 1. Januar 1895 ab bei Herrn **Jacob Landau** in Berlin oder in unserem Kassenlokal, **Dänische Straße 37** in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Januar 1895 an hört die Verzinsung dieser Pfandbriefe auf. (271

Restant aus der Verloosung vom

11. Juni 1892:

Nr. 63 à Mk. 2000.—

Restanten aus der Verloosung vom

10. Juni 1893:

Nr. 1182 u. 1191 à Mk. 2000.
Nr. 57[illegible] . . . à „ 1000.

Kiel, den 12. Juni 1894.

Die Direktion des Landschaftlichen Kreditverbandes für die Provinz Schleswig-Holstein.

Digitized by Google

Capitaine's neuester

Petroleum-Motor,

ohne Heizlampe, ohne Flamme, ohne Dunst,

Grossartiger Erfolg, der alles Bisherige in den Schatten stellt. (186

Im Betriebe zu sehen auf dem Musterlager der Fabrik von **Ph. Swiderski** bei

Carl Meissner, Hamburg, Hopfensack 11.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Zaundraht.

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Die

Dampf- Dreschmaschinen

und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —

sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia,* Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere u. leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen.

D. O.

Practische Erfindung für Ställe.

BEI Stallbauten od. Reparaturen verwende man DÜRFELDT'S auswechselb. Kettenhalter für RINDER u. PFERDE.

zu haben in Bau-Eisenhandlungen.

sonst bei

HERM. DÜRFELDT, NOSSEN, Sa.

Zur

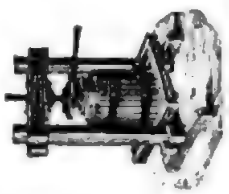
Beerenwein

Bereitung empfehlen wir

Pressen v. Rm. 27 an,

und senden eine lehrreiche Fachbrochüre auf Wunsch gratis und franco. Specialfabrik für Pressen und Obstverwerthungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. und Berlin N., Chausseestrasse 2 E. (227



Sämmtliche Genossenschafts-Formulare hält vorräthig Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) Kiel.

Digitized by Google

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Heinrich Lanz in Mannheim.

Filiale in Berlin N., Neue Hochstrasse 55.

Dampf-Dreschmaschinen

mit
Selbsteinleger,
Garbenbinder
und
Stroh-
Elevatoren.

Absatz in Deutschland in den letzten drei Jahren

2 637 Stück

Zahlen, die von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht wurden. (168

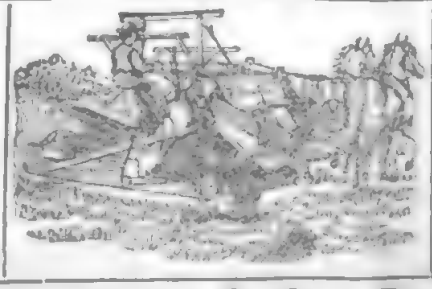
Kataloge gratis und franco.

Bindemäher mit offenem / geschlossenem Elevator.

Getreidemäher.

Grasmäher.

Ersatztheillager stets vollständig.



Geübte Monteure zu Diensten.

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Gegen monatl. Ratenzahl. v. 2 Mk.
verkaufe tadellos und fehlerfrei:
Thiel's grosses

Landw. Konv.-Lex.

redig. v. Prof. Birnbaum u. Dr. Werner, 8 Bände, zus. 8666 Seiten
Neueste Auflage. Hocheleg. Prachtbde.

Statt 98,50 Mk. f. 22,50.

Ansichtsexempl. übers. bereitw. Das neueste, als vorzügl. anerk. landw. Konv.-Lex. m. über 80000 Artik. giebt a. jede Frage die Landw. betr. ausführl. Ausk. u. ersetzt somit e. ganze landwirthsch. Bibl. Es ist dies ein ungewöhnl. günst. Gelegenheitskauf. (223

Hachfeld, Buchhandlung, Potsdam.

Das Lütticher Waffen-Depot
von **A. W. Straat,**
Scharmbeck bei Bremen
versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme: (Verpackung wird nicht berechnet.)
Ia. eingeschossene dopp. Centralfeuerflinten, Cal. 16 (unter Garantie für guten Schuß, indem Umtausch innerhalb 3 Wochen gestattet) Stück 33 Mk., 45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 90 Mk. u. 105 Mk.
I. eingeschossene Pürsch- und Scheibenbüchsen, Cal. 9½ mm (unter Garantie für feinsten Schuß u. beste Arbeit). Stück 42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. und Flobertbüchsen von 8 Mk. an. Preisliste gratis und franko. (

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und raff. **Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an, **Maschinenöl** von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Sämtliche Drucksachen
liefert zu äußerst billigen Preisen
Karl Biernatzki's Buchdruckerei
(Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

Mc. Cormick
Harvesting Machine Co.
Chicagoer Weltausstellung.

Die höchsten Auszeichnungen in jeder Klasse

7 Medaillen und 7 Diplome

erhielten die

Mc. Cormick | Getreide- und Grasmähmaschinen

für ihre Ueberlegenheit und Vortrefflichkeit

auf Grund ihrer Leistungen bei den im Juli 1893 vom Weltausstellungs-Comité veranstalteten offiziellen Feldproben und Prüfungen. (145

Aufträge werden von den unterzeichneten Vertretern, bei welchen vor Beginn der Saison Maschinen fertig montirt zur gefl. Ansicht stehen, rechtzeitig erbeten.

Generalvertreter für Schleswig-Holstein

Jürgensen & Hanßen, Sonderburg.

Vertreter: Hans Dieck, Gettorf; H. Gehreckens, Flensburg (Hafendamm 40); **H. Basche, Tondern; Carl Sievers, Husum** (am Markt); **Urbahns & Rohde, Glüsing** pr. Hennstedt; **P. H. Kesebera, Hamburg,** (Grindelallee 14); **H. A. Vollert, Neumünster** (Eisengießerei); **Brockmann, Hoffeldt** pr. Bordesholm; **C. H. Heuer, Plön; H. Koll, Neustadt,** (Maschinenbauer); **H. Klingelhöfer, Oldenburg** (Kunstschlosser), **A. Burr, Burg** a. Fehmarn; **J. Krause, Hadersleben,** (Mörls Hotel); **F. Jürgens, Segeberg; Joh. Vester, Elmshorn,** (Eisengießerei); **P. Jacobsen, Pinneberg,** (Maschinenbauer); **B. T. Schmidt, Nebel** auf Amrum (Maschinenbauer); **P. H. Neumann, Apenrade.**

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung kostenfreie Preislisten zur Verfügung von

C. W. Adam & Sohn,

Stassfurt und Leopoldshall, gegründet 1840. (256

Versand unter „Gehaltsgarantie."

Kainit

„von allen Kaliwerken".

Carnallit, Wiesendünger, Butter-, Speise- und Viehsalz, Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate,

auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Direkte Bahnanschlüsse an die Herzogl. Anhalt. Salzwerke.

Vertreter gesucht.

Bevor Sie Geflügel oder Bruteier kauf., biete gratis u. frco. mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- u. Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Zuchtgeräthe zu verlang. Aus m. Kelterei entbiete fit. naturr. Apfelwein Mk. 17.— 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügel u. Handelspark. Auerbach. Hessen.

Apotheker Freyberg's

Kolikextract

(199

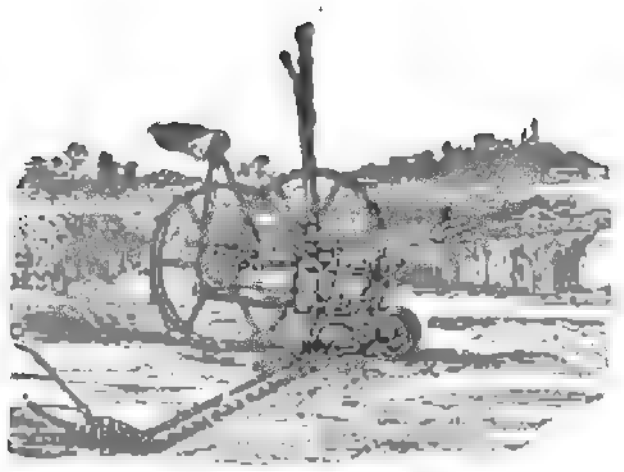
ist zweifellos das beste Mittel gegen alle Arten der echten **Pferdekolik,** sowie auch gegen **Verstopfung, Harnverhaltung** und **Blähsucht.** Hilft sicher in den hartnäckigsten Fällen, wurde mehrfach prämiirt und durch Hunderte von Anerkennungen belobigt. **Jeder Pferdebesitzer halte Freyberg's Kolikextract vorräthig.** — Bequeme u. schnelle Art der Eingabe in Form einer Latwerge. — **Fl. (6 Port.) 3,00 Mk., Latwergenpulver dazu 1,00 Mk., 3 Fl. mit Latwergenpulver franco 12,00 Mk. — In mehreren Apotheken vorräthig, sonst direkt ab Fabrik. — Freyberg's ausführliche Preisliste (96 Nummern) über Thierheilmittel** und Praeparate zur Vertilgung schädlicher Thiere, Desinfections- und Viehwaschmittel, Verbandkästen und Hausapotheken stehen jederzeit gratis und franco zu Diensten.

Ernst Freyberg, Delitzsch.

Aelteste Fabrik dieser Branche.

Fabrikation mit Motor und Dampfbetrieb.

Digitized by Google



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Landwirthen

Osborne's neuen Grasmäher,

Osborne's neuen Getreidemäher und Selbstbinder,

sowie **Pferderechen, System Tiger,** mit prima Gusstahl-Zinken,

Neueste, doppelt wirkende Heuwender,

Mähmaschinen stehen fertig montirt zur gefl. Ansicht.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. A. Leopold.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

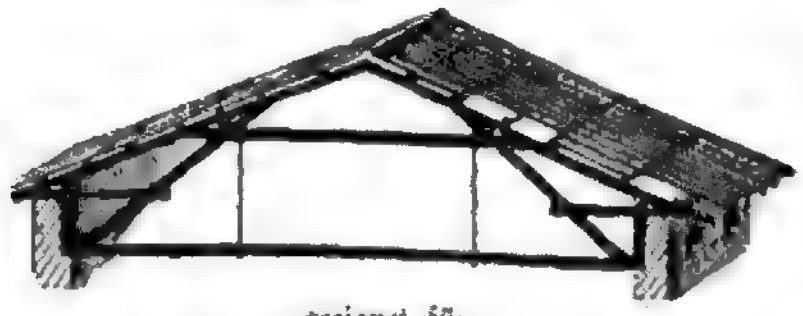
Verzinkerei, Verbleierei, Weißblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen 2c.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche). (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant 2c. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kaller Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

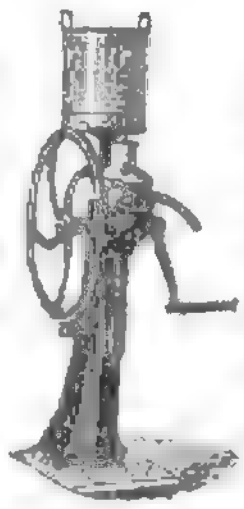
Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Grosse Goldmedaille
Welt-Ausstellung Chikago 1893
und die
Grosse Silberne Denkmünze
der **Deutschen Landwirthschaft. Gesellschaft** f. d. e. Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer

ALFA-

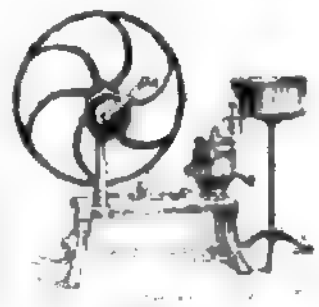
Hand-Separ'r.



1800–2100 Liter m. 1 Pferdekraft Mk. 1150.–
1200 Liter mit Göpel Mk. 900.–
600 Liter mit Pony Mk. 700.–
300 Liter Meierin Mk. 500.–
150 Liter Knaben Mk. 270.–
60 Liter Mk. 200.–

Bergedorfer Eisenwerk

„Lactokrit" für Handbetrieb Mk. 400.— Lindström's Butyrometer Mk. 450. Dr. Gerber's Acid-Butyrometer Mk. 85.



Neueste Hand-

Milchcentrifugen

einfachste, billigste und bes die es gibt, leichter, gera loser Gang, kostenloser Ber Prospekte gratis und fran

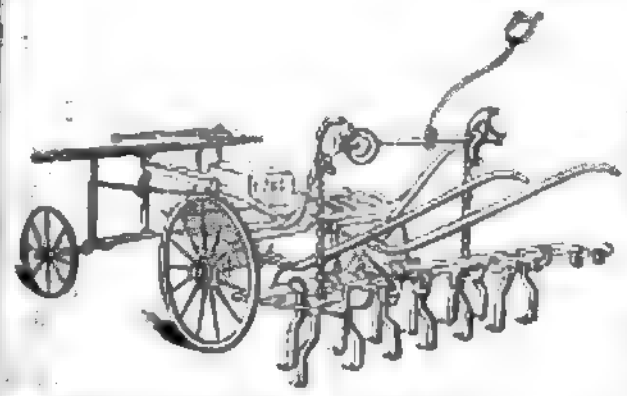
Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erb

Fabrik landwirthsch. Maschi

Hennef (Sieg).

Digitized by Google



Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

empfehlen (106

Modell 1894: Neueste Universal-Hackmaschine mit beweglichen Hebeln, für alle Fruchtgattungen passend, ganz von Eisen und Stahl, **leichteste und leichtzügigste Hacke am Markte, Hand-Hackrechen für Getreide, Hand-Hobelhacke für Rüben. Neue Kartoffel-Cultur-Maschine. (Reihenzieher, Pflanzloch- und Zudeck-Maschine.)**

Prospekte, Preislisten umsonst postfrei.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

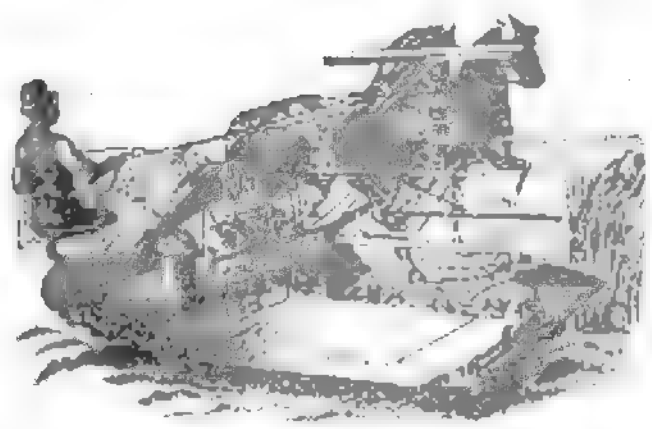
empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge.**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (3
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

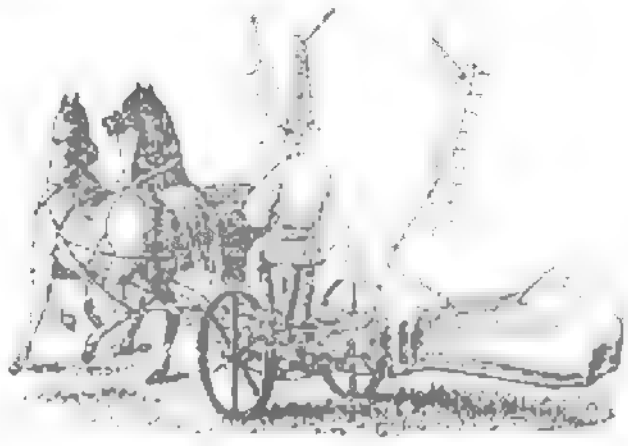
C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet
„bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren
„Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Versucht den 7 tausendfach belobten **Holländ. Tabak. 10** Pfo. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei
34) **B. Becker** in **Seesen** a. H.

N. Jepsen Sohn, Flensburg

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:





Adriance Buckeye, 1- und 2pferdiger Grasmäher,
Adriance, leichter 2pferdiger Kornmäher mit aufklappbarem Tisch,
Adriance, leichter, 2pferdiger Binder ohne alle Hebetücher,
Tigerharken, mit 26, 28, 32, 34 und 36 Zinken.

Grosses Lager von Reservetheilen zu allen Buckeye, Adriance und Champion-Maschinen.

Probemaschinen stehen stets fertig montirt auf meinem Lager
Wilhelmstrasse 1. (255

Digitized by Google

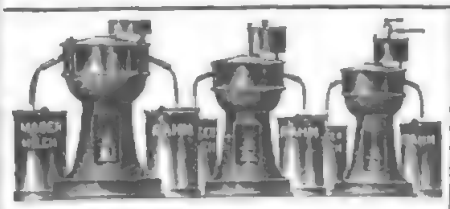
Kraftbalance.

CARLSHUTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

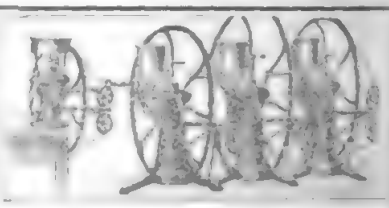
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



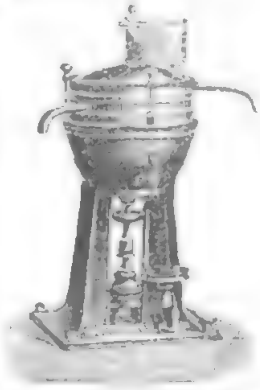
Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Drösse & Ludloffs Geräuschlose Hand-Milch-Centrifuge.

Berlin NW., Moabit, Kais. Augusta-Allee 24.

Preis d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Proskau 1891.

Goldene, Silberne und Staats-Medaillen in Deutschland, Belgien, Holland, Russland, Oesterreich-Ungarn etc. 120



Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt als „neueste Balance" sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung. — Schärfste Entrahmung. — Sicherer, gefahrloser Betrieb. — Absolut sicher wirkende Friktionskuppelung. — Leichter Gang. — Grosse Kraftersparniss. — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung. — Sparsamster Oelverbrauch. — Leichte Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten. **Patentirt im In- und Auslande.** Jede Auskunft bereitwilligst (229

Flensburger Eisenwerk,

Reinhardt & Messmer,

Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent-Centrifugen.

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und Geräthen.

Anlage completer Molkereien.

General-Vertreter für Süddeutschland A. Wiederhold, Filialbureau, Frankfurt a. M.

Viehwaschessenz aus der Altstädter Apotheke in Rendsburg.

Bestes und billigstes Mittel zur Vertreibung von Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden und Schafen. Unter vielen anderen Anerkennungen schreibt Herr Thierarzt Blank, Bovenau, wörtlich: Es freut mich, Ihnen hiermit mittheilen zu können, dass Ihr Viehwaschmittel sich gut bewährt hat. Nach zweimaliger Wäsche und zwanzigfacher Verdünnung erfüllt das Mittel seinen Zweck vollständig. Läuse und Beut sind damit beseitigt. Ich nehme die zweite Wäsche drei Tage nach der ersten Wäsche vor. Wo irgend möglich, werde ich Ihnen meine Kunden zuwenden u. s. w. Preis pro 1 Liter (20 Stück Grossvieh) 1,50 Mk., pro ½ Liter (10 Stück Grossvieh) 1,00 Mk., pro ¼ Liter (5 Stück Grossvieh) 0,50 Mk. Gleichzeitig können wir gegen Durchfall der Kälber ein von Prof. Zürn empfohlenes Mittel anbieten, à 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung. (

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene

Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern

nebst Gebrauchsanweisung

ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 25. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 22. Juni 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für
Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

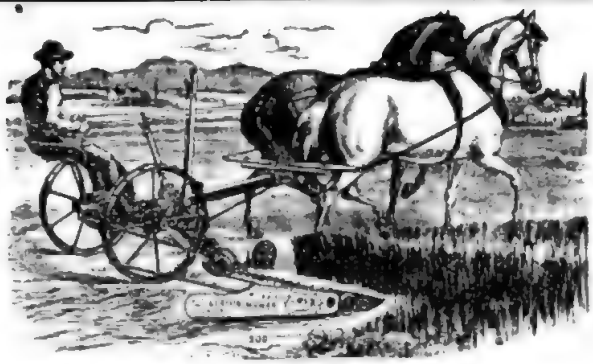
Herausgegeben von der Direction.

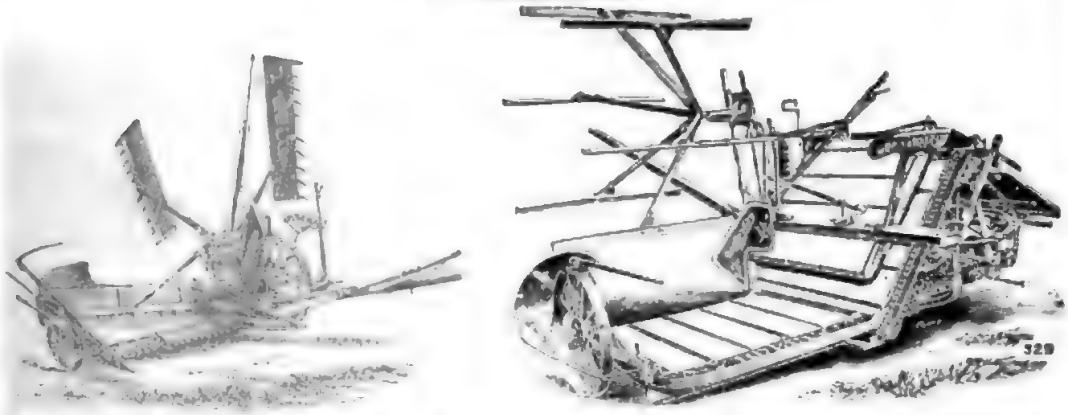
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Harrison's „Albion".





Gras-, Klee-, Getreidemäher u. Leichten Stahl-Garbenbinder

Catalogo gratis u. franko.

empfiehlt der

General-Vertreter für Deutschland.

A. LYTHALL, Halle a. S.

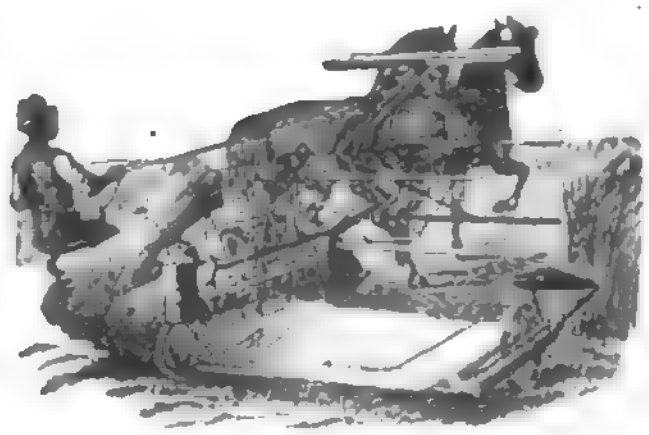
Filialen: Hamburg, Schulstrasse 6 und Neubrandenburg.

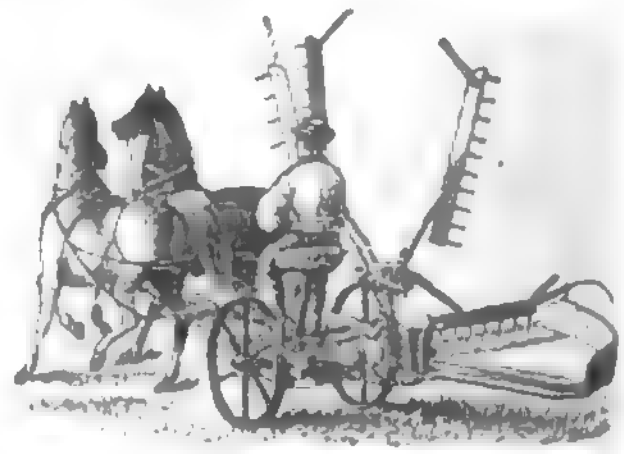
Catalogo gratis u. franko.

Digitized by Google

N. Jepsen Sohn, Flensburg

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:





Adriance Buckeye, 1- und 2pferdiger Grasmäher,
Adriance, leichter 2pferdiger Kornmäher mit aufklappbarem Tisch,
Adriance, leichter, 2pferdiger Binder ohne alle Hebetücher,
Tigerharken, mit 26, 28, 32, 34 und 36 Zinken.

Grosses Lager von Reservetheilen zu allen Buckeye, Adriance und Champion-Maschinen.

Probemaschinen stehen stets fertig montirt auf meinem Lager
Wilhelmstrasse 1. (255

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,
Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 91. Nr. 26½. Nr. 109 Nr. 71½.

Specialität:
Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

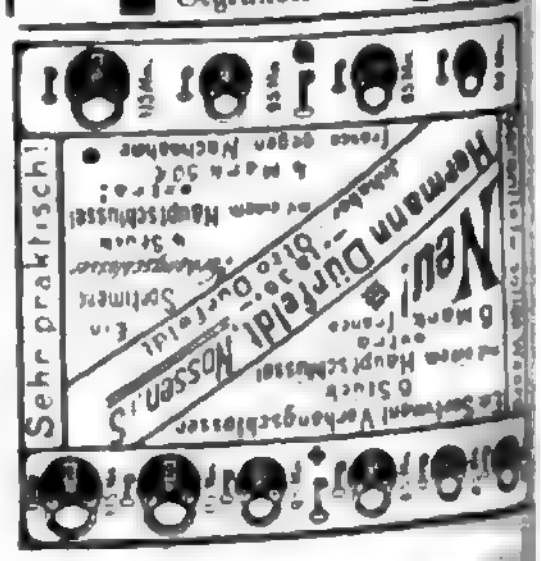
Bevor Sie düngen

stehen, unter Bezugnahme auf diese Zeitung, zur Verfügung kostenfrei Preislisten und Gebrauchsanweisungen über

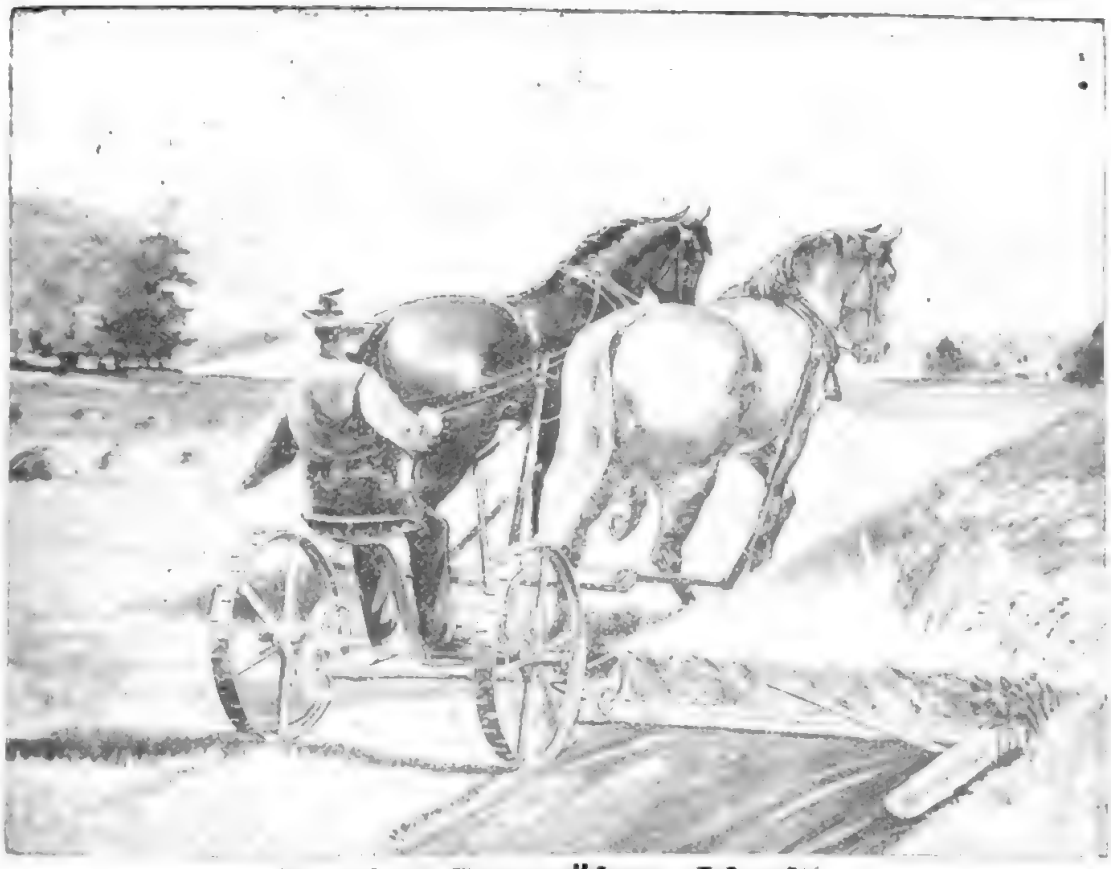
Kainit

„von allen Kalimerken"
Carnallit, Wiesendünger,
Thomasphosphatmehl
(Sternmarke.)
Chilisalpeter, Vern-Guano,
Superphosphate,
Butter-, Speise- und Viehsalz
256) auch in Ladungen
beliebig zusammengestellt.
Versand unt. „Gehaltsgarantie"

C. W. Adam & Sohn,
Staßfurt und Leopoldshall.
Gegründet 1840.



Digitized by G



Deering Grasmäher „Ideal".

6 Fuss Schnittbreite.

Leichter Zug! Solide Bauart! Einfachheit! (279

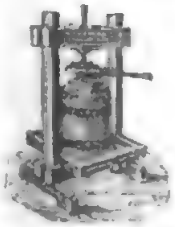
Erhielt in **Chikago 6 erste Preise.**

Preis Mk. 325.—.

Alle unsere Maschinen sind mit Bicycle-, Rollen- und Kugellager construirt, wodurch 33⅓ % Zugkraft-Ersparniss.

General-Depot für Deutschland: **Richter & Robert** in **Hamburg.**

Agenten an allen Hauptplätzen.



Zur

Beerenwein

Bereitung empfehlen wir

Pressen v. Rm. 27 an,

und senden eine lehrreiche Fachbrochüre auf Wunsch gratis und franco. Specialfabrik für Pressen und Obstverwerthungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.
und Berlin N., Chausseestrasse 2 E. (227

Nie versagende

Hebel-Jauchepumpe

giebt auf Probe (118

Reincke, Dortmund.
Fabrik landw. Maschinen.

Saccharin-Strychnin-Hafer

gegen Feldmäuse, trocken und sehr wirthsam, **Kilo 1,50 M., Postcolli 6,50 M.,** empfiehlt

Altstädter Apotheke, Rendsburg, (351

Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zürn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

Digitized by Google

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 I.

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige, sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe. Bedingungen billigst.
Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4. (213
An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

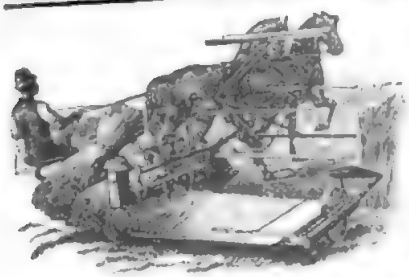
Weissen Senf,

Reinheit 98%, Keimfk. 98%, Mk. 30 franko. Prima 1893er **Riesen- Ackerspörgel, silbergrauen Buchweizen, Incarnatklee** u. s. w. zu Tagespreisen. **Vicia Villosa,** Sandwicke, haben wir auf Mk. 26.— per Centner ermässigt. Dieselbe in Gemenge mit „Johannisroggen" erheblich billiger.

276) **D. Müller & Co., Hamburg.**

Haus Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.



TRADE MARK
ADRIANCE

Neuer Grasmäher.
Grosse br. Denkm. d. deutsch. L.-G.
Getreidemäher leichtest. Gang stärkste Bauart.
Garbenbinder für 2 Pferde ohne Hebetücher.
Gr. silb. Denkm. f. n. G. d. deutsch. Ldw. Ges. u. viele andere Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und (219 Hamburg, Artushof.

Flensburger Thonwaarenfabrik

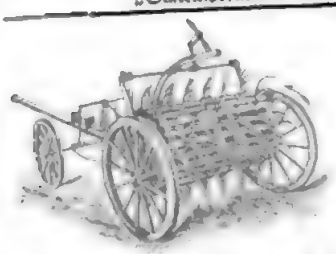
von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (30
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.
C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Neuheit!



Quecken-Vampyr
„Ceres" Patent.

Unfehlbarer Ausrotter der Quecken und anderer Unkrautwurzeln. Großartiger Erfolg in **allen** Bodenarten.
Prospekte gratis und franko. (180

Kraas & Co., Hamburg, Gerhofstraße 6.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei No. 2129 — Konsumverein des land- und volkswirthschaftlichen Vereins zu Schönberg i. H. E. G. m. u. H. eingetragen worden. (274

„Nach vollständiger Vertheilung des Genossenschaftsvermögens ist die Vollmacht der Liquidatoren erloschen."

Schönberg i. H., den 8. Juni 1894.
Königl. Amtsgericht.
Loeck.

Weißen Senf,
Winterrappsaat, Spörgel, Herbstfutterrüben.

G. A. Woebs, Schevenbrücke 4, **Kiel.** (272

Milchfieber

leicht und durchaus sicher heilbar. Näheres durch C. Laage, Gutspächter in Wittemühlen bei Holthusen (Mecklenburg).

Garbenbänder

zum Schnellbinden mit der Hand mit Holzverschluß. D. G. M. Nr. 8037

Billiger und praktischer wie Strohseile und andere Binder.
Pro 1000 Stück Mk. 10,— bis Mk. 14.—.

Garben-Binde-Garn

für mechanische Selbstbinder bei Getreide-Mäh- und Dreschmaschinen zu den allerbilligsten Preisen. Bemusterte Offerten gratis und franko. (271

F. Jürgens, Seilerwaarenfabrik, **Segeberg.**

Viehsalz, Salzlecksteine und Pfannenstein.

258) **G. A. Woebs, Kiel.**

Viehsalz und Salzlecksteine

liefert billigst (2
Reinfeld i. H. **C. Lübker**

Milde, wohlschmeckend und mit Jahren bewährt!
Holländ Tabak, 10 Pfd. lose im Sack franco 8 Mk. bei **B. Becker** in Seesen.

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 22. Juni 1894. No. 25.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Die VIII. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin vom 6. bis 11. Juni d. J. — 2. Die Vortheile der Drillkultur in trockenen Jahren. — 3. Impfet den Boden. — 4. Einiges über Ochsenmast. — 5. Landwirthschaftliche Berichte. (Mai). — 6. Die Beeinflussung der Milchabsonderung durch äußere Umstände. — 7. Rundschau. — 8. Vereinsnachrichten. — 9. Marktberichte. — 10. Anzeigen.

Die VIII. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin vom 6. bis 11. Juni d. J.

II.

Im Anschluß an die in Nr. 23 gebrachte kurze Mittheilung über die auf die Provinz Schleswig-Holstein entfallenen Preise lassen wir nachstehend die ausführliche Preisliste, soweit unsere Provinz in Betracht kommt, folgen:

Pferde.

A. Edle, warmblütige Schläge.

a. Hengste.

Klasse 1. Leichter Reit- und Wagenschlag, vor dem 1. Januar 1891 geboren.

II. Preis. 300 Mk. Roingold. Verband d. Pferdezuchtv. i. d. Holst. Marschen. Eigenth. E. Mohr-Fiel bei Nordhastedt.

Anerkennung. Hagermann. Verb. d. Pf.-V. i. d. Holst. Marschen. Eigenth. J. Ruge-Wilster.

Klasse 2. Starker Reit- und Wagenschlag, vor dem 1. Januar 1891 geboren.

Siegerpreis. Silberne Preismünze. Ali. Verb. d. Pf.-V. i. d. Holst. Marschen. Eigenth. Casper Harms-Groß-Nordende b. Uetersen.

I. Preis. 500 Mk. Ali. Verb. d. Pf.-V. i. d. Holst. Marschen. Eigenth. C. Harms-Groß-Nordende.

II. Preis. 300 Mk. Adjutant. Verb. d. Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenth. C. Harms-Gr.-Nordende.

Klasse 3. Hengste der Schläge Klasse 1 und 2, 1891 geboren.

Siegerpreis: Silberne Fruchtschale. Edgar. Verb. d. Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenthümer E. Maaßen-Karolinenkoog.

I. Preis. 250 Mk. Edgar. Verb. d. Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marsch. Eigenth. E. Maaßen-Karolinenkoog.

I. Preis. 250 Mk. Erbprinz. Verb. d. Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenth. H. Kohl-Meldorf.

II. Preis. 150 Mk. Erlkönig. Verb. d. Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenth. G. Ahshahs-Sommerlander-Riep.

Klasse 4. Hengste der Schläge Klasse 1 und 2, 1892 geboren.

II. Preis. 150 Mk. Feodor. Verb. d. Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenth. Hengstverein Holsatia.

Anerkennung: Förster. Verb. d. Pferdez.-Vereine in den Holst. Marschen. Eigenth. P. H. Maasen-Marne.

b. Stuten.

Klasse 5. Leichter Reit- und Wagenschlag, vor dem 1. Januar 1891 geboren, nachgewiesen gedeckt oder mit 1894 geborenem Fohlen.

I. Preis. 300 Mk. Dame. Verb. d. Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenthümer Cl. Hell-Kurzenmoor bei Elmshorn.

IV. Preis. 100 Mk. Else. Verb. d. Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenth. G. Ahsbahs-Sommerlander-Riep.

IV. Preis. 100 Mk. Hanne. Verb. d. Pferdez.-Vereine in den Holst. Marschen. Eigenth. O. Hell-Kronsnest b. Elmshorn.

Anerkennung: Gianetta. Verb. d. Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenth. Rolfs-Edemannswisch.

Klasse 6. Stuten des Schlages Klasse 5, 1891 geboren.

I. Preis. 200 Mk. Knospe. Verb. d. Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenth. Cl. Hell-Kurzenmoor.

Klasse 7. Stuten des Schlages Klasse 5, 1892 geboren.

III. Preis. 75 Mk. Verband d. Pferdezucht-Vereine d. Holst. Marschen. Eigenthümer Geschwister Clüver-Steinburg bei Krempe.

Klasse 8. Starker Reit- und Wagenschlag, vor dem 1. Januar 1891 geboren, nachgewiesen gedeckt oder mit 1894 geb. Fohlen.

Digitized by Google

Siegerpreis. Silb. Preismünze.
Siegerpreis. Bronzestatuette, Pf. Malteser, } Goldfuchs, Verb. d. Pf.-V. i. d. H. M. Eigenth. G. Ahsbahs-Sommerlander-Riep.

I. Preis. 300 Mk. Goldfuchs. Verb. d. Pferdezucht-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenthümer G. Ahsbahs-Sommerlander-Riep.

I. Preis. 300 Mk. Gabriele. Verband d. Pferdezucht-Ver. i. d. Holst. Marschen. Eigenthümer Engelbrecht & Co. in Glückstadt.

I. Preis. 300 Mk. Archo. Verb. d. Pferdez.-Ver. i. d. Holst. Marschen. Eigenth. W. v. Drahten-Kanzlei.

I. Preis. 300 Mk. Acer. Verb. d. Pferdez.-Ver. i. d. Holst. Marschen. Eigenth. M. Detjens-Seestermühe.

II. Preis. 200 Mk. Ilse. Verb. d. Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenth. W. Kruse-Neuendorf.

II. Preis. 300 Mk. Invasion. Verb. d. Pferdez.-Ver. i. d. Holst. Marschen Eigenth. O. Früchtenicht-Scheidepfal.

II. Preis. 200 Mk. Karausche. Verb. der Pferdez.-Ver. i. d. Holst. Marschen. Eigenth. R. Schacht-Fiefhusen.

III. Preis. 150 Mk. Atalante. Verb. d. Pferdez.-Ver. in den Holst. Marschen. Eigenth. H. Thormählen-Langenhals.

IV. Preis. 100 Mk. Ina. Verb. d. Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenth. P. Hellmann-Lesigfeld.

IV. Preis. 100 Mk. Caroline. Verb. der Pferdez.-Vereine i. d. Holst. Marschen. Eigenth. M. Frauen-Focken-dorf.

Klasse 9. Stuten des Schlages Klasse 8, 1891 geboren.

II. Preis. 150 Mk. Krone. Verb. d. Pferdez.-Ver. i. d. Holst. Marschen. Eigenth. P. Hauschildt-Schlickburg.

Klasse 10. Stuten des Schlages Klasse 8, 1892 geboren.

I. Preis. 150 Mk. Goldfuchs. Verb. der Pferdez.-Vereine in den Holst. Marschen. Eigenthümer G. Ahsbahs-Sommerlander-Riep.

Klasse 11. Stuten der Schläge Klasse 5 und 8, 1893 geboren.

I. Preis. 150 Mk. Verb. d. Pf.-Ver. i. d. Holst. M. Eigenth. G. Ahsbahs-Sommerlander-Riep.

Klasse 12. 4—8jährige Stuten mit Füllen oder nachweislich gedeckt, geeignet zur Zucht von Kavalleriepferden, im Besitz v Züchtern, welche entweder nicht über 2 Mk. Grundsteuer zahlen oder aber der Besitz nicht über 60 Ha. groß ist.

II. Preis. 300 Mk. Härte. Verb. d. Pf.-V. i. Holst. M. Eigenth. Ma Stahl Ww.-Klevendeich lletersen.

III. Preis. 250 Mk. Irene. Verb. d. Pf.-V. i. Holst. M. Eigenth. H. Tho mählen-Langenhals.

IV. Preis. 150 Mk. Lischen. Verb. d. Pf.-V. i. Holst. M. Eigenth. O. Hel Kronsnest.

Anerkennung. Holla. Verb. d. Pf.-V. i. Holst. M. Eigenth. J. Kähle Friedrichs VII. Koog.

Anerkennung. Fundament. Verb. d. Pf.-V. d. Holst. Marsch. Eigenth. Dethlefs-Odderade.

Klasse 13. Sammlungen von Privatgestüten, bestehend aus mindestens 7 in de konkurrirenden Gestüt gezüchteten Pferde

I. Preis. 600 Mk. 2. Sammlung. Verb. d. Pf. i. d. Holst. M. Eigenth. Thormählen-Langenhals.

II. Preis. 500 Mk. 1. Sammlung. Verb. d. Pf. i. d. Holst. M. Eigenth. Ahsbahs-Sommerlander-Rie

Klasse 14. Sammlungen von Pferden f den Armeebedarf, bestehend aus mindeste 3 und höchstens 6 Pferden desselben Au stellers.

II. Preis. kl. silberne Preismünze. 9. Sammlun Verb. d. Pf.-V. i. d. Holst.

III. Preis. gr. bronzene Preismünze. 10. Sammlun Derselbe.

Klasse 15. Sammlungen aus A.

I. Preis. 800 Mk. 2. Sammlung. Verband Pferdez.-Vereine i. d. Hol Marschen.

Anerkennung: 3. Sammlung. Verband Pferdez.-Vereine i. d. Ho Marschen.

Klasse 16. Familie: Stute aus A mit Nachkommen in gerader weiblicher Lin

I. Preis. 500 Mk. Familie 7. Verb. d. Pf. i. d. Holst. Marschen.

II. Preis. 300 Mk. Familie 4. Verb. d. Pf. i. d. Holst. Marschen.

B. Schwere kaltblütige Schläge.

Aussteller: Verband Schleswiger Pferdezu Vereine.

a. Hengste.

Klasse 18. Hengste vor dem 1. Januar 1 geboren.

I. Preis. 500 Mk. Paul. Eigenthümer Jochim Bredstedt.

Digitized by Google

III. Preis. 200 Mk. Jakob. Eigenthümer Lauesen-Stangheck.

IV. Preis. 100 Mk. Klaus. Eigenthümer Thomsen-Elsmark.

Anerkennung. Hektor. Eigenth. Becker & Koch-Tönning.

Anerkennung. Herkules. Eigenth. Schmidt-Tychsen-Spätinghof.

b. Stuten.

Klasse 21. Stuten nachgewiesen gedeckt oder mit 1894 geborenen Fohlen.

II. Preis. 200 Mk. Nancy II. Eigenth. Matzen-Reppel b. Bollersleben.

IV. Preis. 100 Mk. Hedwig. Eigenthümer Leevsen-Hattstedtermarsch.

IV. Preis. 100 Mk. Hygeberg. Eigenth. Klausen-Koch-Azeballig (Alsen)

Anerkennung. Sophie. Eigenthümer Rawn-Kjestrup.

Klasse 22. Leichtere Arbeitsschläge, nicht über 1,54 m Höhe und nicht unter 400 kg Lebendgewicht, auch für den langsamen Trabgebrauch bei Pferdebahnen, Omnibussen u. dergl. geeignet.

I. Preis. 300 Mk. Flink. Eigenth. Jens Steg-Holm b. Norburg.

II. Preis. 200 Mk. Fanny. Eigenth. J. Rasch-Gangerschild.

II. Preis. 200 Mk. Trina. Eigenth. Jeß Jessen-Schnattebüll b. Tondern.

III. Preis. 150 Mk. Germania. Eigenth. A. Cornelsen-Wollerup.

III. Preis. 150 Mk. Jette. Eigenth. Fransen-Wees bei Glücksburg.

IV. Preis. 100 Mk. Constance. Eigenth. T. H. Ketelsen-Lütjenholm b. Bredstedt. (Forts. folgt.)

Die Vortheile der Drillkultur in trockenen Jahren.

Von Landwirthschaftslehrer E. Zollikofer-Kappeln.

Die Drillkultur ist noch nicht in dem Maße verbreitet, wie sie es eigentlich verdient. Gegen ihre allgemeine Einführung werden gar mancherlei Bedenken vorgebracht und doch sind ihre Vorzüge gerade im vorigen Jahre unter dem Einfluß einer abnorm trockenen Witterung so recht deutlich zu Tage getreten. Wenn man oftmals zu hören bekommt, daß durch die Reihensaat mit der Maschine gar keine Vortheile erreicht worden seien gegenüber der Breitsaat, so ist das manchmal auch nicht zu verwundern. Leidet der Boden z. B. an zu viel Feuchtigkeit, so wird nur die Einführung der Drillsaat, ohne zugleich auch Drainage anzulegen, nichts nützen. Einen Vortheil von der Reihensaat kann man auch nicht erwarten, wenn derselben nicht eine recht sorgfältige Bodenbearbeitung vorangeht. Auf einem nährstoffarmen Boden wird man allein durch Einführung der Drillsaat auch keinen Nutzen erzielen. Gegen die Drillkultur konnte freilich früher auch der Einwand erhoben werden, daß die Maschinen auf welligem Terrain, wie man es hierzulande häufig findet, ungleich säen. Heute werden aber Maschinen hergestellt, die auch auf geneigtem und hügeligem Boden eine sehr gute Arbeit leisten. Bei mancher Koppel, die man aus solchem Grunde bislang nur mit der Hand besäen zu können glaubte, kann nun Maschinensaat ausgeführt werden. Für kleinere Betriebe, bei denen die Anschaffung einer Drillmaschine nicht lohnen würde, kann die gemeinsame Benutzung einer Maschine empfohlen werden. Die Saat mit der Drillmaschine kommt an und für sich freilich etwas theurer als die Handsaat, doch wird dieses wieder weit mehr als aufgewogen durch die bekannten Vortheile der Drillkultur, welche namentlich darin bestehen, daß das Aussaatquantum sich beliebig reguliren läßt und die Vertheilung der Körner eine gleichmäßigere ist, daß ferner $^1/_5$ bis $^1/_6$ an Saatgut gespart werden kann und bei der dünneren und gleichmäßigeren Saat die Pflanzen mehr belichtet werden, wodurch eine größere Widerstandsfähigkeit gegen das Lagern erreicht wird. Ueberhaupt werden durch die Drillkultur, wenn damit eine bessere Bodenbearbeitung verbunden wird, die Erträge erhöht, wobei auch noch der Umstand eine Rolle spielt, daß bei dieser Saatmethode die Tiefe der Unterbringung der Samen eine gleichmäßige ist, und sehr leicht ab- und zugegeben werden kann. Es wird aber durch die Unterbringung auf ungefähr gleiche Tiefe ein einheitlicher und regelmäßiger Aufgang der jungen Saat erzielt, wodurch die ganze Entwicklung der Pflanzen eine viel gleichmäßigere wird, als bei der Breitsaat, gleichgiltig ob letztere von Hand oder mit der Maschine besorgt wurde

Namentlich konnte man in dieser Beziehung im vorigen Jahr interessante und werthvolle Beobachtungen machen. Das im Frühjahr mit der Drillmaschine bestellte Getreide zeigte einen bedeutend besseren Stand als das breit gesäete. Bei der Breitsaat muß ja das Unterbringen der Samen mit der Egge geschehen, wobei es nie ausbleibt, daß ein Theil der Körner zu flach oder am Ende gar nicht in die Erde kommt. Nun hat es sich gerade bei der großen Trockenheit in dem verflossenen Frühjahr gezeigt, daß die zu flach untergebrachten Körner später keimten, als die in normaler Tiefe sich befindlichen, und daß ferner die oben aufliegenden Körner zum großen Theil gar nicht keimten, zum Theil aber noch nach den starken Gewitterregen, wie wir solche in der zweiten Hälfte des Juni bekamen, in die Keimung eintraten. An verschiedenen Plätzen in Angeln und Schwansen konnte dieses beobachtet werden.

So bot sich auch auf dem Gute des Herrn Dr. Nörner in Dorotheenthal bei Vogelsang

Digitized by Google

in Schwansen, woselbst sowohl Breitsaat wie Drillsaat ausgeführt wurde, Gelegenheit zu interessanten Vergleichen in dieser Hinsicht. Ein Schlag Gerste, der auf Dorotheenthal mit der Drillmaschine besäet worden war, zeigte Anfang Juli, in Rücksicht auf die abnorm trockene Witterung, einen noch verhältnißmäßig guten und namentlich gleichmäßigen Stand, wogegen die breitgesäete Gerste unter im übrigen gleichen Verhältnissen eine große Ungleichheit in der Entwicklung der Halme erkennen ließ. Am 2. Juli ergab sich bei der vorgenommenen Untersuchung auf der breitwürfig gesäeten Koppel eine deutliche Dreiwüchsigkeit unter den verschiedenen Pflanzen. Ein Theil der Gerstenpflanzen, welche freilich die größere Anzahl ausmachten, hatten bereits Aehren gebildet und wiesen eine Halmlänge von 50 bis 60 Cmtr. auf, einige noch darüber. Die Saatkörner dieser Pflanzen waren, wie dieses noch an den Kornüberresten beobachtet werden konnte, 4 Cmtr. und darüber in den Boden gebracht worden; auch hatten sich diese Gerstenpflanzen einigermaßen bestockt. Ein anderer Theil der Halme besaß eine Länge von durchschnittlich 25 bis 30 Cmtr. Die Aehren derselben saßen noch eingeschlossen etwa in halber Halmhöhe, wobei nur in wenigen Fällen die Anfänge einer Bestockung zu bemerken waren. Die Saatkörner dieser Pflanzen zeigten sich nur ca. 2—3 Cmtr. mit Erde bedeckt und waren auch die Hüllen dieser Körner noch zut erhalten; sie mußten also nach allem später gekeimt haben und konnten diese Gerstenpflanzen auch bis zur Ernte nur unvollkommen ausgebildete Körner liefern. Eine dritte Gruppe von Gerstenpflanzen zeigte sich eben im ersten Entwicklungsstadium und war bei diesen nur das erste Keimblatt sichtbar, das am Beobachtungstage eine Länge von 4—6 Cmtr. bei den einzelnen Pflanzen hatte. Die Saatkörner derselben waren kaum mit Erde bedeckt oder nur schwach in die Erde eingebettet und hatten sie auch nur erst einen kleinen Theil ihrer Reserve-Nährstoffe abgegeben. Sie mußten nach den in der zweiten Junihälfte vereinzelt aufgetretenen Gewitterregen, die ihnen genügend Feuchtigkeit geliefert hatten, zum Keimen gekommen sein. Bis zur Ernte brachten es diese Pflanzen höchstens zum Blühen.

Bei normaler Witterung wären unter dem Einfluß hinreichender Feuchtigkeit auch die nicht genügend mit Erde bedeckten Samen zeitig zum Keimen gekommen. So aber konnten bei dem außergewöhnlich trockenen Wetter nur jene Samen normal keimen, welche tief genug in die Erde gekommen waren und dort die nöthige Feuchtigkeit vorfanden. Bei der gedrillten Gerste zeigte sich entgegen diesen Beobachtungen im allgemeinen ein recht gleichmäßiger Stand, was eben auf die bessere Saatunterbringung zurückzuführen war. Ganz ähnliche Erscheinungen in Bezug auf den Unterschied der gedrillten gegenüber der breitgesäeten Gerste traten dem Schreiber dieses auf dem von Herrn Buchler gepachteten herzoglichen Gute Grünthal entgegen.*)

*) In den Monatsberichten jener Zeit ist von den Herren Berichterstattern ebenfalls wiederholt auf die zur Rede stehende Erscheinung hingewiesen worden. Die Red.

Impfet den Boden.

Unter dieser Ueberschrift theilen Professor Nobbe und Dr. Hiltner in der Sächs. landw. Zeitung eine aus der ungleichen Wirkungskraft der Knöllchenbakterien auf die verschiedenen Leguminosen sich ergebende praktische Schlußfolgerung mit, die bei der großen Bedeutung der Gründüngungsfrage allgemeines Interesse verdient.

Nobbe und Hiltner sprechen auf Grund ihrer eingehenden Versuche die Ansicht aus, daß die Knöllchenbewohner der verschiedenen Leguminosen eine und dieselbe Art, das Bakterium radicicola, Beyerinck repräsentiren. Wenn sich trotzdem die Wirkungsweise der aus den Knöllchen verschiedener Leguminosen gewonnenen Bakterien als eine von einander abweichende erwies, so geben die genannten Autoren hierfür folgende Erklärung.

Da die betreffenden Bakterien sich auch außerhalb des Pflanzenkörpers zu vermehren vermögen, so ist ein allgemeines Vorkommen derselben auch in solchen Böden vorauszusetzen, welche seit längerer Zeit Leguminosen nicht getragen haben. In diesem Falle befinden sich die Bakterien in einem gewissermaßen neutralen Zustande, d. h. sie haben sich noch keiner bestimmten Leguminosenart angepaßt und sind daher im Stande, bei jeder auf solchem Boden angebauten Leguminose Knöllchenbildung hervorzurufen. Dadurch aber, daß die Bakterien in den Organismus der Pflanzen eindringen, werden von dieser ihre physiologischen Eigenschaften derart beeinflußt, daß sie in Zukunft nur bei dieser bestimmten Leguminosenart oder höchstens bei der nächsten Verwandten derselben die nützliche Knöllchdnbildung bewirken können, während sie bei entfernter stehenden Arten völlig wirkungslos bleiben.

Für den Landwirth ergiebt sich hieraus die Nothwendigkeit, beim Anbau von Leguminosen durch Ausstreuen von entsprechender Impferde dafür Sorge zu tragen, daß die jugendlichen Pflänzchen rechtzeitig und kräftig Knöllchen zu bilden vermögen. Die Impferde ist mithin von solchem Boden zu entnehmen, welcher im Vorjahre die betreffende Leguminosenart getragen hat; für anzubauende Lupinen also von Lupinenboden, für Erbsen von Erbsenboden, für Klee von Kleeboden. Bei den Versuchen von Dr. Salfeld erwiesen sich 20 kg Erbsenboden pro 1 Ar als ausreichend, eine sichtliche Förderung der Erbsenpflanzung herbeizuführen. Man entnimmt die Impferde aus dem Wurzelbereich, streut sie dem fertig bestellten Acker auf und eggt sie scharf unter.

Um die bedeutsamen Beobachtungen der Neuzeit

Digitized by G

betreffend die Knöllchenbakterien für die Leguminosenkultur und die Gründüngung der großen Praxis wirklich fruchtbar zu machen, halten Nobbe und Hiltner es für unerläßlich, daß eine rationelle Impfung des Bodens für Leguminosen sich einbürgere, als eine selbstverständliche Kulturmaßregel, welche an Wichtigkeit der Mineralstoffdüngung des Bodens nicht nachsteht. Heß.

Einiges über Ochsenmast.*)

Ist die Ochsenmast rentabel? Diese Frage wird in landwirthschaftlichen Kreisen vielfach erörtert. Es werden nun behufs Lösung specielle Berechnungen in verschiedenster Art und Weise, bald im bejahenden, bald im verneinenden Sinne, aufgestellt. Ich glaube, die Beantwortung kann nur von einem ganz allgemeinen Standpunkt aus geschehen.

Zu diesem Ende wird es nun zunächst nothwendig sein, zu erörtern, wie viel die wöchentliche Gewichtszunahme des Lebendgewichts bei reichlicher und zweckmäßiger Ernährung pro Ochse beträgt? Diese wird selbstverständlich ebenso wie das erforderliche Futter je nach dem Gewicht des Thieres verschieden sein und wir werden deshalb, wie es ja auch für den Futterbedarf ganz allgemein geschieht, die durchschnittliche Gewichtszunahme pro 1000 Pfd. zu ermitteln haben. Ich habe in meinem Leben viele Ochsen gemästet, und da ich stets die Wage regelmäßig dabei benutzte, gefunden, daß im großen Durchschnitt die Gewichtszunahme sich auf 1,4 bis 1,5 pCt. des Lebendgewichts stellt, d. h. pro 1000 Pfd. Aufstellungsgewicht auf 14—15 Pfd. wöchentlich zu veranschlagen ist. (Auch andere Beobachter kommen zu ähnlichem Resultate, so Sir John Lawes im Scottish Farmer auf 14 Pfd.) Bemerken muß ich aber hierbei, daß die wöchentliche Gewichtszunahme beim einzelnen Thiere durchaus keine regelmäßige ist, sondern nicht selten Zunahme und Abnahme wechseln, wobei aber erstere im Verlauf mehrerer Wochen normal steigt. Eine Regelmäßigkeit findet sich nur bei einer mehr oder minder großen Anzahl von Thieren, und um so bestimmter, je gleichmäßiger diese zusammengestellt sind. Den größten Einfluß übt selbstverständlich die Qualität des Futters, besonders des in der eigenen Wirthschaft erzeugten, Wurzelgewächse, Stroh ꝛc.; dann das Alter der Thiere (je jünger die Ochsen, bis zum 4. Jahre, um so größer wird die Zunahme des Lebendgewichtes sein); ferner darf man nur bei regelmäßig wirthschaftlich ernährten Thieren einen normalen Mastverlauf erwarten, abgemagerte, abgetriebene Ochsen nehmen immer geringer zu, und endlich ist die Rasse durchaus nicht unwesentlich. Immerhin bewegt sich die durchschnittliche Zunahme während der ganzen Mastperiode in verhältnißmäßig engen Grenzen; ich habe niemals eine größere als 17 und niemals eine geringere als 13 Pfd. pro 1000 Pfd. Aufstellungsgewicht beobachtet. Bekannt ist, daß die Gewichtszunahme in den letzten Wochen der Mast, d. h. wenn das Thier seine Mastreife erlangt hat, als welche ich den Zeitpunkt ansehen möchte, wo unsere deutschen Viehschläge ein Schlachtgewicht von etwa 53 bis 55 pCt. des Lebendgewichtes erreicht haben, immer geringer wird. Die über diesen Punkt hinausgehende „Hochmast" kann sich nur unter besonderen Umständen lohnen. Sinkt bei einer größeren Partie Ochsen die wöchentliche Gewichtszunahme auf 11 bis 12 Pfd. herab, so ist irgend etwas nicht in der Ordnung, entweder ist das Futter in Quantität oder Qualität nicht genügend, oder es wird unregelmäßig und unzweckmäßig gegeben; die Thiere befinden sich nicht wohl.

Den zweiten, für die Ertragsberechnung der Mast maßgebenden Faktor bilden die Preise des Mager- und Mastviehes. Obgleich diese nach den Umständen stets schwanken, kann es doch für den die Wage regelmäßig benutzenden Landwirth keine Schwierigkeit bieten, sich hierüber die nöthige Einsicht zu verschaffen. Für die Mastperiode 1893/94 wird man, wie ich glaube, nicht fehlgreifen, wenn man annimmt, daß gut gezüchtete Ochsen, welche nach viermonatlicher Mast für die Schlachtbank reif sind, mit 24 Mk. pro Ctr. eingekauft werden konnten, und ebenso daß solche bei einem Schlachtgewicht von 53—55 pCt. mit 29 Mk. pro Ctr. Lebendgewicht sicher abzusetzen sind.

Nimmt das Mastthier nun wöchentlich um 14 Pfd. pro 1000 Pfd. Lebendgewicht zu, und ist der Einkaufs- und Verkaufspreis ermittelt, so ist das Weitere ein einfaches Rechenexempel. Legen wir also die angegebenen Preise, die ja jeder Zeit zu ändern sind, einer Rechnung zu Grunde, so ergiebt sich, daß bei 120 Tage = 4 Monat Mastzeit außer dem Dünger ein Futtergeld pro Tag von ca. 1 Mk. erzielt wird. Es fragt sich also nur, ob es lohnt, einen Ochsen von 1000 Pfd. Gewicht für 1 Mk. pro Tag gut und reichlich zu füttern? Dies wird nun jeder für seinen Fall besonders zu entscheiden haben, da er allein genau weiß, wie er die Erzeugnisse seiner Wirthschaft verwerthen und fremde Futtermittel einkaufen kann, und ebenso wird sich hiernach auch die Zusammenstellung der Futterration gestalten müssen. Nach E. Wolff ist als Mastfutter für Ochsen von 1000 Pfd. Lebendgewicht eine Futterration nöthig, welche 26 Pfd. organische Trockensubstanz und in dieser 2,9 Pfd. Protein, 14,9 Pfd. Kohlenhydrate und 0,6 Pfd. Fett enthält und ein Nährstoffverhältniß von 1 : 6, durchschnittlich der verschiedenen Mastperioden, aufweist; ich wähle als solche Ration 50 Pfd. Kartoffeln, Sommerstroh ad libitum (etwa 10 Pfd.) und 6 Pfd. Rapskuchen, die ja auch vielfach in Anwendung kommt (in Eng-

*) Wir entnehmen diesen Artikel der Schlesischen Landw. Zeitung „Der Landwirth" in der Erwartung, daß er Lesern d. Bl. Veranlassung geben wird, ebenfalls ihre Ansichten über diesen wichtigen Gegenstand mitzutheilen. D. Red.

land meistens nur statt 50 Pfd. Kartoffeln 30 Pfd. Futterrunkeln) als für die Rechnung am einfachsten, wohl wissend, daß noch zweckmäßigere und wohl auch billigere Zusammenstellungen zu finden sind. Hiernach würden also, Stroh für den Dünger gerechnet, 6 Pfd. Rapskuchen, pro Ctr. 6,5 Mk., mit 39 Pfg. in Anrechnung kommen und die 50 Pfd. Kartoffeln mit 61 Pfg., d. h. der Ctr. mit 1,22 Mk. verwerthet sein. Ich glaube, in dieser Weise die Frage am einfachsten für die Allgemeinheit beantwortet zu haben, für den Einzelfall kann danach jeder seine Rechnung machen und nach Belieben Wartung, Stallmiethe ꝛc. in Abrechnung bringen. Ich möchte aber auch gleichzeitig durch diese Aufstellung auf die Wichtigkeit, welche der stete Gebrauch der Wage für den Mäster hat, hinweisen. Die Wage wird ihn verhindern, seine Einkäufe an Mastvieh zu Preisen zu machen, bei welchen er das Futter absolut nicht bezahlen kann, wie dies so oft geschieht; sie wird ihm zeigen, ob sein Mastvieh sich wohl befindet und angemessen zunimmt, ob also das Kraftfutter reichlich bemessen ist und zweckmäßig verwendet wird; sie wird lehren, welche anzukaufenden Futtermittel neben den eigenen Wirthschaftserzeugnissen am vortheilhaftesten zu verwenden sind; sie wird darthun, wenn die Gewichtszunahme aufhört das Futter zu bezahlen und damit den Zeitpunkt des Verkaufs andeuten, und endlich ihm eine größere Sicherheit für seine Forderung beim Verkauf geben. Alles dies um so mehr, je mehr wahrheitsgetreue Angaben über Verkäufe nach Lebendgewicht, Dauer der Mast und Fütterung während derselben zu Gebote stehen, und je mehr wir über das Verhältniß des Schlacht- zum Lebendgewicht durch thatsächliche Feststellungen Einsicht gewinnen.

Landwirthschaftliche Berichte. (Mai.)

Probstei.

Nach dem warmen April kühlte sich die Luft in den ersten Tagen des Mai rasch ab. Bei stürmischen westlichen Winden fiel am 4. und 5. Mai zwischen Regen, Schnee und Hagel. Obgleich dieser hin und wieder Blüthen abschlug und Rapstengel knickte, so ist doch kein bestimmbarer Schaden zu konstatieren. Vom 7. bis 20. war schönes warmes Wetter, dann trat aber Kälte ein, welche sich in einigen Nächten, namentlich in der Nacht vom 28. auf 29. bis zum Frost steigerte. Am Ende des Monats brachten wiederholte Gewitter Hagel und Regen. Im Ganzen war der Mai kalt und genügend feucht und wenn das alte Sprichwort: „Warmen April und kolen Mai füllt Hus und Schün beid" sich bewahrheitet so können wir auf eine gute Ernte hoffen. Raps und Rübsen haben schön angesetzt und versprechen guten Ertrag. Der Weizen hat sich sehr erholt, namentlich wo Chilisalpeter gesäet ist und kann noch eine kleine Mittelernte liefern. Der Roggen steht schön und dürfen wir einen reichen Ertrag erwarten, wenn der Frost, der Hagel und der ihn niederdrückende schwere Regen seiner Blüthe nicht geschadet hat. Wo die Gerste kräftigen Boden hat und nicht zu tief untergepflügt ist, da steht sie nach Wunsch. Zu tiefes Unterbringen straft sich in diesem Frühling aber ungewöhnlich stark. Der Hafer, die Bohnen, Erbsen, Wiesen und Kartoffeln stehen gut. Die vorhandenen Kleepflanzen haben sich kräftig entwickelt, die Felder sind aber durchweg schlecht besetzt, so daß nur ein geringer Ertrag zu erwarten ist. Die Weiden sind noch immer dünn und wachsen langsam nach.

J. L. — F.

Sonderburg.

Im Anfang des Monats fiel wiederholt schöner Regen, die zweite Hälfte ist anhaltend trocken, so daß das Bedürfniß für Regen schon stark fühlbar wird. Weizen ist im Allgemeinen sehr gut. Roggen gut. Gerste, Hafer, Erbsen und Bohnen theilweise gut, stellenweise aber auch gering durch die anhaltende Trockenheit und die sehr starken Nachtfröste. Wiesen gut. Klee ist wegen Mangel an Regen wenig nachgewachsen, außer dem am meisten gewachsenen Gelbklee wird der Kleeschnitt meistens aus Raigräsern bestehen. Weiden bis dahin genügend. Kartoffeln stehen gut. Die Futterrüben, welche im Auflaufen begriffen sind, werden von Erdflöhen sehr durchlöchert und abgefressen. Die Bearbeitung der Brache geht bei der hierfür günstigen Witterung schnell von Statten. Ostpreußische resp. russische Futtergerste wird zum Preise von 10 Mk. pr. 100 kg franko Sonderburg gekauft.

C. J.-R.

Schleswig (Mittelrücken).

In der ersten Hälfte des Monats warmes Wetter mit einzelnen Regenschauern. Die letzte Hälfte des Monats trockenes, kühles Wetter mit vielen Nachtfrösten, welches für die Vegetation nicht günstig war. Roggen im Allgemeinen gut. Wiesen und Klee mittelmäßig. Weiden gut, gehen aber bei der Dürre zurück. Die Obstbäume blühen gut. Stellenweise haben die Saaten unter Mäusefraß zu leiden. Die Saatbestellung ist bei der günstigen Witterung gut beschafft. Der Gesundheitszustand des Viehes ist gut und der Ertrag zufriedenstellend. Arbeitskräfte sind nicht genügend vorhanden. Auswanderungen sind wenig vorgekommen. Der Handel und Verkehr ist gedrückt. Parzellirungen finden noch immer statt. Die Preise für Vieh und landwirthschaftliche Produkte sind im Ganzen niedrige. An künstlichen Düngmitteln werden Phosphate, Kainit und etwas Knochenmehl verbraucht.

Fr. M.

An der Trave.

Der Maimonat ließ anfangs gut an, doch schon am 5. trat Kälte ein, verbunden mit Hagel- und Schneeschauern. Bis zum 18. war dann schönes und warmes Wetter. Von da ab war die Witterung mehr kalt und rauh und Nachtfröste waren häufig. Regen ist jetzt dringend erwünscht. Die Gelsaaten zeigen, wo sie nicht ausgewintert sind, guten, theils sehr guten Stand. Die Blüthezeit ist günstig verlaufen und vom Madenfraß seither wenig zu bemerken. Weizen steht mittelgut, doch treten die von den Mäusen heimgesuchten Stellen sehr hervor. Roggen läßt im Allgemeinen zu wünschen übrig und entspricht nicht ganz den, mit Rücksicht auf das fruchtbare Wetter im April, gehegten Erwartungen. Die Sommersaaten sind gut aufgegangen und berechtigen noch zu guten Hoffnungen, wenn der Regen nicht zu lange auf sich warten läßt. Wiesen und Weiden sehen auch gut aus, doch fehlt auch ihnen der Regen. Bei der außerordentlich frühen Vegetation war schon Ende vorigen Monats bis Anfang Mai Weidegras genügend vorhanden und konnte sowohl Jungvieh wie Milchvieh auf die Weide gebracht werden, was mit Rücksicht auf das knappe Winterfutter auch sehr erwünscht war. Der Mäusefraß scheint nachgelassen zu haben, doch treten die beschädigten Stellen sowohl im Weizen wie im Roggen sehr hervor. Dieselben werden wohl 6—7 % der angebauten Fläche betragen. Da die Saat in diesem Jahre sehr frühzeitig bestellt war, so sind die Bracharbeiten gut vorgeschritten und ist für sorgfältige Bracharbeit genügend Zeit vorhanden. Das Vieh ist bei den reichlichen Kraftfuttergaben während des Winters durchweg in gutem Futterstande auf die Weide gebracht und die Erträge sind befriedigend. Arbeitskräfte sind genügend vorhanden, doch sind gute Dienstboten, namentlich weibliche, nach wie vor knapp und nur durch Vermittelung der Agenturen bezw. Nachweisbureaus zu haben. Die Getreidepreise, welche sonst doch in dies

by Goo

Zeit zu steigen pflegen, bleiben niedrig und sinken eher. Schweinepreise sind ebenfalls gesunken und nur Ferkel hoch im Preise; 16—18 Mk. K. S. — K.

Ost-Angeln.

Schöne milde Witterung, verbunden mit genügender Feuchtigkeit und Wärme, welch letztere am 17. bis auf 18° R. stieg, zeichnete diesen Monat bis zum 18. aus. Am Abend des 18. trat bei NNW-Wind kühlere, z. Th. kalte Temperatur ein. NO und SO-Winde waren seit der Zeit vorherrschend; Nachtfröste mehrere, das Thermometer sank in verschiedenen Nächten auf 4—5° R., am 29. sogar bis auf 8½° R. Der 5. war stürmisch und brachte diverse Regen- und Hagelschauer, welche jedoch keinen Schaden weiter verursachten. Die Saaten kamen schön zum Auflaufen. Rapssaat hat schön geblüht und auch gut angesetzt. Weizen steht theils gut und theils schlecht, ebenso der Roggen. Letzterer beginnt Blüthe zu zeigen. Gerste und Hafer sind gut aufgelaufen; es wird mehrfach über Fraß geklagt. Erbsen und Bohnen stehen gut; Buchweizen ist größtentheils erst kürzlich bestellt. Die Wiesen zeigen einen guten Graswuchs. Klee steht verschieden, gut und flau. Weiden gut. Kartoffeln stehen gut. Futterrüben (aus dem Kern gelegte) werden gehackt. Die Obstbäume stehen in schöner Blüthe. Bei den Apfelbäumen liegt die Befürchtung nahe, daß die Blüthe von Nachtfrösten gelitten. Stellenweise wird Engerling- und Drathwurmfraß konstatirt. Stand der Arbeiten nach Zeit und Beschaffenheit normal. Saatbestellung beschafft. Gedeihen und Fütterung, sowie Gesundheitszustand des Viehes im Allgemeinen gut. Ertrag der Viehzucht und Viehhaltung gut. Handel und Preise landwirthschaftlicher Produkte flau. Rindviehhandel still. Fette Schweine im Preise zurückgegangen; Ferkel bedingen noch fortwährend hohe Preise, 19,20—22 Mk. Bei den harten NO. und SO.-Winden der letzten Zeit bekam das Sommerkorn (Hafer und Gerste) theilweise schon ein krankhaftes Aussehen und namentlich auf etwas feuchtem Boden. Am 26. Nachmittags und Abends kam hier erwünschter Regen, der hoffentlich einen guten Einfluß auf Erholung der Saaten üben wird. Sogenannte Fettstellen in diversen Wiesen sind bereits gemäht und sieht man schon Futter in Diemen stehen. Maikäfer sind in diesem Frühjahr hier nicht gesehen worden. Z.-G.

Wagrien.

Bei vorherrschender Trockenheit befand sich doch in Folge der einzelnen Regenschauer im April und Anfang Mai genügend Feuchtigkeit im Boden, daß das Sommerkorn sehr schön und gleichmäßig auflaufen konnte und der dazu angewandte künstliche Dünger gleich zur Geltung kam. Der Stand der Oelsaaten ist im Allgemeinen sehr gut, dagegen läßt die Farbe des Weizens viel zu wünschen übrig. Während er sonst um diese Jahreszeit bei uns fast blau schimmert, hat er in diesem Jahre eine blaßgrüne Farbe und läßt noch größtentheils die Drillreihen erkennen, ein Beweis, daß seine Entwicklung keine genügende ist. Aeltere Landwirthe schieben diese Thatsache auf den Umstand, daß die schweren Regengüsse im Februar auf den Lehmboden eine zusammenschlemmende, für den Weizen ungünstige Wirkung im Gefolge gehabt haben. Die Gerste wird etwas vom Drathwurm gefressen und die Distel hat in diesem Jahre besonderes Gedeihen. Im Uebrigen steht das Sommerkorn ebenso wie der Roggen gut. Sehr mangelhaft ist dagegen der Klee, und auch die abgehüteten Weiden werden sich, wenn nicht bald ausgiebiger Regen fällt, schwer wieder erholen. Rüben laufen gut auf und haben bereits die erste Hacke erhalten. Die Obstblüthe war eine günstige in diesem Jahre. Die Sommerbestellung war eine leichte und wurde fast überall in der zweiten Hälfte des April beendet, bei den Bauern bereits eher. Nachdem die meisten Landleute sich im Verlaufe des Winters in Bezug auf die Fütterung des Viehs sehr haben einschränken müssen, da wenig Heu und Stroh geerntet war und an vielen Orten das Geld mangelte, um das Fehlende durch Kraftfuttermittel zu ersetzen, konnte das Vieh zum Glück sehr zeitig auf die Weiden gejagt werden, wo es sich zusehends bessert. Der Gesundheitszustand und der Milchertrag ist befriedigend. Neue und zum Theil auch bei uns bereits bewährte Maschinen, wie Drill- und Hackmaschinen, Garbenbinder etc. werden auch in diesem Jahre wieder in großer Anzahl empfohlen, aber wenig gekauft, denn jeder fragt sich zunächst, wo er das Geld dazu hernehmen soll; ist er in der glücklichen Lage, diese Frage in positivem Sinne beantworten zu können, so ist damit bei den jetzigen Preisen aber noch lange nicht der Beweis geliefert, daß die erhöhte Produktion eine annähernde Verzinsung und Amortisation des für die Neuanschaffung verauslagten Geldes ergeben wird. Dieselbe unterbleibt daher in den meisten Fällen in logischer, durchaus berechtigter Konsequenz und damit zugleich der Fortschritt in der landwirthschaftlichen Kultur. Die Höhe der Löhne ist dieselbe wie in früheren Jahren. Ebenso wie mit dem Verhältniß des Angebots zur Nachfrage aller landwirthschaftlichen Produkte steht es auch bei den Guts- und Hofverkäufen d. h. Angebot massenhaft Nachfrage sehr gering. Der wohlgemeinte Rath so mancher „Sachverständiger", daß kapitalskräftigere Leute an Stelle der jetzigen Landwirthe treten müssen scheint in Erfüllung zu gehen, nur schade, daß wir, wie der Herr Minister für Landwirthschaft sagt, „keinen zweiten Bauernstand in Reserve haben, wenn der jetzige abgewirthschaftet hat"!

M. — A.

Die Beeinflussung der Milchabsonderung durch äußere Umstände.

Im Anschluß an die bekannten Untersuchungen der Milch von 16 einzelnen Kühen der Heerde Kleinhof-Tapiau macht Dr. Hittcher in der Milchzeitung einige interessante Mittheilungen über die Beeinflussung der Milchabsonderung durch äußere Umstände, welchen wir nachstehendes entnehmen:

Während der Zeit, wo die Kälber bei den Versuchskühen angebunden waren und ihren Bedarf von Milch dem Euter nach Belieben entnehmen konnten, wiesen die Gemelke häufig einen sehr niedrigen Fettgehalt auf. Diese Erscheinung steht scheinbar im Widerspruch mit der bekannten Erfahrung, daß die zuletzt ermolkene Milch am fettreichsten ist. Die überhaupt durch das Melken gewonnene Milch stellte doch gewissermaßen den Rest der überhaupt von der Kuh produzirten Milch dar, trotzdem war sie fettarm. Dr. Hittcher schließt hieraus, daß das Kalb durch Saugen das Fett aus dem Euter leichter entfernen kann, als es durch unsere Methode des Melkens möglich ist.

In dem Gemelke, welches unmittelbar nach dem Absetzen des Kalbes gewonnen wurde, fand sich in mehreren Fällen ein sehr geringer Fettgehalt. Hieraus erscheint sich zu ergeben, daß die große Beunruhigung, welche die Kuh empfindet, wenn das Kalb, das längere Zeit gesogen hat, entfernt wird, die Fettabsonderung in der Milchdrüse ungünstig beeinflußt.

Während der Zeit des Rinderns ließ bei manchen Kühen die Milchsekretion erheblich nach und die ermolkene Milch war sehr fettarm.

Mehrere Versuchskühe wurden während der ersten Wochen nach dem Kalben täglich dreimal gemolken, nämlich des Morgens um 4¾ Uhr, des Mittags um 12¾ Uhr und des Abends um 5 Uhr, sodaß die Ruhepausen zwischen den einzelnen Melkungen bezw. 11¾, 8 und 4¼ Stunden betrugen. Ent-

sprechend dieser Melkzeiten wurde des Morgens am meisten Milch, weniger des Mittags und am wenigsten des Abends gewonnen; der Fettgehalt der Milch war am niedrigsten in der Morgenmilch, höher in der Mittagsmilch und am höchsten in der Abendmilch. In keinem einzigen Abendgemelke sank der Fettgehalt bei einer Versuchskuh unter 5,40 pCt. — In welch hohem Maße die Thätigkeit der Milchdrüse während einer Laktationsperiode zurückgehen kann, konnte bei einer Kuh beobachtet werden, den ersten Wochen nach dem Kalben sehr Milch gab; in keinem Gemelke des Monats überstieg der Fettgehalt 3,19 pCt., wohl derselbe elfmal in der Morgenmilch und der Abendmilch unter 2 pCt. herunter.

Die Fütterung von Seradella schien be Versuchskühen ein geringes Anwachsen des F der Milch zur Folge zu haben.

Rundschau.

* Die für den 28. d. M. in Preetz geplante **Thierschau des Plöner landwirthschaftlichen Kreis Vereins** ist wegen der in Preetz ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres verschoben worden.

* Auf dem **öffentlichen Schlachthofe in Kiel** sind im Monat April 1894 geschlachtet: 68 Ochsen, 249 Bullen, 628 Kühe, 47 fette Quien, 80 leichte Bullen, 16 Starken unter 2 Jahren, also 1088 Rinder. 892 fette Kälber, 2085 Schweine, 686 Schafe, 13 Lämmer, 2 Ziegen, 824 nüchterne Kälber, 43 Pferde. Zusammen 5633 Thiere. Hiervon wurden beanstandet: a, an ganzen Thieren: 1 Bulle, 7 Kühe 1 fette Quie, 2 Schweine — Tuberkulose; 2 nüchterne Kälber — Bauchfell- und Brustfellentzündung; 2 nüchterne Kälber — Weiße Ruhr; 1 nüchternes Kalb (Nothschlachtung) — Nichtausbluten. b, an Organen und Theilen von Thieren: 32 Rinderlungen — Echinokokken; 644 dto. — Tuberkulose; 2 dto. — Abszesse; 7 Rinderlebern — Echinokokken; 24 dto. — Tuberkulose; 2 dto. — Egel; 1 dto. — Abszesse; 188 Schaflungen — Lungenhaarwürmer; 2 dto. — Echinokokken; 2 Schaflebern — Echinokokken; 4 dto. — Egel; 228 Schweinelungen — Tuberkulose; 70 dto. — Pleuritis; 95 Schweinelebern — Tuberkulose. Ferner von verschiedenen Thieren: 14 Lungen — Abszesse, Entzündung, Gregarinen, Pleuritis; 6 Lebern — Haemorrhagien, Gregarinen, Konkremente; 19 Herzen — Tuberkulose, Pericarditis, Abszesse; 9 Euter — Verhärtung, Eitriger Katarrh, Entzündung; 2 Herzschläge (eingeführtes Fleisch) — Fäulniß; 1 Kiefer Actinomycose; 8 Nieren (Kalb) — Embolische Nierenentzündung; 67 kg Fleisch — blutig. Außerdem 14 ungeborene Kälber. Wegen Tuberkulose wurden ferner beanstandet: 46 Brustfelle, 23 Bauchfelle, 27 Pansen, 27 Netze und diverse Därme und Mesenterien von Rindern.

* **Die nächste Prüfung für Hufschmiede** findet an der Hufbeschlagschule in Altona am 3. Juli 1894 statt. Die Meldungen zur Prüfung sind mindestens 4 Wochen vor der Prüfung unter Beifügung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Befähigung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr (10 Mk.) an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Bürgermeister Rosenhagen in Altona einzusenden.

* **Uebersicht über die Durchschnittsnotirungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer.** Die Preise stellten sich pro April 1894 a 100 Pfd. Schlacht- bezw. Fleischgewicht in Mark:

Nachdruck verboten.

A) für Rindvieh.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	56,88	51,00	42,13	35,00
Hamburg	58,13	53,63	48,63	37,63
Hannover	63,75	—52,75		
Köln*)	67,50	63,00	57,50	
Frankfurt a.M.	64,17	56,00		
München	62,52	57,84	51,80	
Dresden	58,33	53,50	47,50	
Breslau	57,00	51,00	41,00	
Wien (Deutsche)	54,16	50,91	46,46	
Kopenhagen	52,88	42,75	27,00	

*) Nur für Ochsen, desgl. in Frankfurt, München, Wien und Paris.

Lond.(Islingt.)	64,20	—33,75
London(Deptf.)	54,08	—50,44
Paris	73,60	—49,60

Die Preise sind gestiegen (+), bzw. ges gegen März 1894 in Berlin in Qual. 1. 2,91 pCt.), Qual. 2. + 1,51, (= 3,03 pC + 1,13, (= 2,76 pCt.), Qual. 4. + 0,25, (= in Hamburg in Qual. 1. + 0,13, (= 0,22 1,18 (= 2,15 pCt.), 3. + 0,93, (= 1,95 p Qualität 1. in Hannover + 2,42, Frankf München + 1,39, Dresden — —, Bre Wien + 0,21, Kopenhagen — 0,28, 0,00, Paris + 1,60. — b. gegen April 189 in Qual. 1. + 2,88, (= 5,33 pCt.), 2. + pCt.), 3. + 1,75, (= 4,33 pCt.), 4. + 0,37 in Hamburg in Qual. 1. + 2,13 (= 3, 2,13 (= 4,14 pCt.). 3. + 1,38 (= 2,92 p (= 6,90 pCt.): ferner in Qual. 1. in Hann Köln + 2,00, Frankfurt + 0,04, M Breslau + 9,00, Wien + 1,43, Deli Deptford — 7,82, Paris + 10,00. — c 1892 in Berlin in Qual. 1. — 4,00 (— 4,68, (= 8,32 pCt.), 3. — 5,62 (= — 4,50 (= 11,40 pCt.); in Hamburg 13,62 (= 18,98 pCt.), 2. — 10,12 (= 15 7,12 (= 12,77 pCt.), 4. — 6,12 (= 13,9

B) für Schweine.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3.
Berlin	50,75	48,75	4
Hamburg**)	51,06	49,50	5
Hannover	57,25	—51,00	
Köln	57,25	54,25	
Frankfurt a. M.	60,83	58,83	
München	59,00	—46,50	
Dresden Lbdgw.	45,50	—42,00	
Breslau	49,50	46,50	
Paris	70,00	—52,00	

Die Preise sind gestiegen (+) bezw. ge März 1894 in Berlin in Qual. 1. pCt.), 2. — 3,25, (= 6,25 pCt.), 3. pCt.); in Hamburg in Qual. 1. — 3,07 — 2,88 (= 5,10 pCt.), 3. — 2,37, (3,63 (= 7,65 pCt; ferner in Qual. 1. in Köln — 0,50, Frankfurt — 0,67, Münch — 2,50, Breslau — 1,00, Paris + 6,0 1893 in Berlin in Qual. 1. — 3,8 2 — 1,88, (= 3,71 pCt.), 3. — 3,24 Hamburg in Qual. 1. — 3,62, (= 6, (= 8,64 pCt.), 3 — 3,72 (= 6,88 pC 7,65 pCt.); ferner in Qual. 1. in Ham — 1,75, Frankfurt — 1,42, Münch — 2,25, Paris + 10,40.

C) für Schafe.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.
Berlin	50,50	42,50
Hamburg	59,63	53,81

**) Hamburg notirte gute leichte u schwere.

Digitized by Google

London (Stl.)	77,42	—44,57	
Paris	89,20	70,80	—

Die Preise sind gestiegen, (+) bezw. gefallen (—) a) gegen März 1894 in Berlin in Qual. 1. — 0,50, 2. — 0,13, 3. — 0,13; in Hamburg in Qual. 1. + 2,19, 2. + 1,93, 3. + 0,81; ferner in Qual. 1. in Islington — 2,63, Paris — 1,20. — b) gegen April 1893 in Berlin in Qual. 1. + 7,50, (= 17,44 pCt.) 2. + 5,00, (13,33 pCt.), 3. + 4,00, (= 12,12 pCt.); in Hamburg in Qual. 1. + 3,88, (= 6,00 pCt.), 2. + 3,31 (= 6,55 pCt.), 3 + 3,56, (= 8,11 pCt.); ferner in Qual. 1. in Islington + 3,52, Paris + 10,54

Kurs: 1 Pfd. = 20,40 Mk., 1 Fl. (österr.) = 1,70 Mk., 1 Franc = 0,80 Mk., 1 dän. Kr. = 1,25 Mk.

* **Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer pro April 1894.** Die Durchschnittspreise stellten sich pro 100 kg in Mark: (Nachdruck verboten.)

Handelsplätze	Preis. Stand pro April 1894	Steigerung (+) bezw. Rückgang (—) gegenüber März 1894	April 1893
A. für Weizen:			
Berlin, Korn	14,16	— 0,04	— 1,46
Hamburg, Korn, einheim.	14,17	— 0,23	— 1,73
„ „ unverzollt	11,79	— 0,51	— 1,32
„ Mehl, verzollt	21,00	— 0,30	— 2,00
„ „ unverzollt	—	—	—
Stettin, Korn	13,87	+ 0,14	1,50
Lübeck, „	13,50	+ 0,00	— 1,50
Flensburg, „	15,70	— 0,35	— 1,80
Wien, „	12,88	+ 0,25	— 0,47
Pest, „	12,48	+ 0,19	— 0,59
Petersburg, „	9,60	— 0,15	— 1,61
Paris, „	16,32	+ 0,17	— 0,38
New-York, „	9,69	+ 0,28	— 1,79
B. für Roggen:			
Berlin, Korn	12,34	— 0,06	— 1,16
Hamburg, „ , einheim.	13,14	— 0,16	— 0,81
„ „ „ , unverzollt	9,13	— 0,14	— 2,03
„ , Mehl, verzollt	17,52	— 0,48	— 2,11
„ „ „ unverzollt	—	—	—
Stettin, Korn	11,83	— 0,09	— 1,24
Lübeck, „	12,30	— 0,00	— 0,27
Flensburg, „	13,10	— 0,15	— 1,27
Wien, „	10,68	+ 0,21	— 0,98
Petersburg, „	6,10	— 0,20	— 2,24
C. für Hafer:			
Berlin	13,34	+ 0,09	— 1,24
Hamburg, einheimischer	16,56	— 0,27	— 0,44
„ , unverzollt	12,92	— 0,08	— 0,08
Lübeck	15,50	+ 0,00	+ 1,25
Flensburg	14,80	+ 0,30	+ 1,47
Wien	11,85	— 0,24	+ 1,67
Pest	12,04	+ 3,23	+ 2,24

* Für die Zwecke der **Viehversicherung** hat man im Großherzogthum Baden Ortsvereine gebildet, welche zu einem Landesverein zusammengeschlossen sind. Es ist dort ein Gesetz erlassen worden, welches die Bildung von Ortsvereinen gewissermaßen obligatorisch macht. Sobald nämlich die Mehrzahl der Viehbesitzer einer Gemeinde es verlangt, muß der Gemeindevorsteher die Sache in die Hand nehmen und unter seiner Leitung wird alsdann ein Ortsverein gebildet. Der Landesverein bildet gewissermaßen eine Rückversicherungs-Gesellschaft, welche durch einmalige Dotation von 200000 Mk. aus Landesmitteln gesichert ist und ihrerseits die Ortsvereine im Falle der Unzulänglichkeit ihrer Mittel ebenfalls sicher stellt. Während man über die geschilderte Art der Begründung von Ortsvereinen bezüglich ihrer Zweckmäßigkeit für andere Verhältnisse getheilter Ansicht sein kann, ist die Bildung eines Landesvereines oder eines ähnlichen Versicherungsverbandes überall dort, wo kleinere Versicherurgsvereine (Gilden) bestehen, anzustreben.

* **Preisausschreiben, betreffend die Herstellung von Dauerkartoffeln als Handelswaare im Großbetriebe.** Der Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland hat in Verbindung mit der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft und mehreren landwirthschaftlichen Centralvereinen und mit Unterstützung der Königl. Preußischen Landwirthschaftlichen Verwaltung einen Preis von 15000 Mk. ausgesetzt, welcher demjenigen zufallen soll, der ein im Großbetriebe ausführbares Verfahren findet, durch welches die Kartoffeln in eine haltbare und preiswerthe Dauerwaare übergeführt werden. Die hohe wirthschaftliche Bedeutung dieses Preisausschreibens ist darin zu suchen, daß damit die Aufrechterhaltung des Kartoffelbaues in seinem jetzigen Umfange ermöglicht werden soll. Die Verwerthung der Kartoffeln ist in Folge des Rückganges der Spiritus- und Stärke-Zucker-Industrie eine schlechtere geworden. Aussicht auf Besserung der Lage die er Industricen ist kaum vorhanden; es ist daher erforderlich, für die Kartoffel neue Absatzgebiete zu schaffen. Ein solches scheint sich durch die Umwandlung der Kartoffeln in eine trockene Dauerwaare, welche entweder als Kartoffelkleie, als Viehfutter oder als Kartoffelkonserve zur menschlichen Ernährung zu verwenden wäre, zu bieten. Fabriken zur Herstellung dieser Erzeugnisse scheinen geeignet, große Massen Kartoffeln aufzunehmen und diese besonders bei allzu reichen Ernten dem Verderben wegen mangelnder Verwendung zu entziehen. Die Entwickelung eines Exports von Kartoffelkonserven in warme Länder ist nicht ausgeschlossen.

Hervorragende Ingenieure auf dem Gebiete der Herstellung von getrockneten Lebensmitteln — und es handelt sich im Wesentlichen darum, die Kartoffel zu trocknen — werden sich an dem Preisausschreiben betheiligen und haben der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Aufgabe sehr wohl lösbar sei.

Ueber die näheren Bedingungen giebt die Geschäftsstelle des Vereins der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland, Berlin N., Invalidenstraße 42, Auskunft.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird anwesend sein in den Versammlungen folgender Vereine:

Am 25. Juni im landw. Verein zu Friedrichskoog.
„ 26. „ im Süderdithmarschen landw. Hauptverein für die Marsch in Brusbüttelhafen.
„ 29. „ im landw. Verein für Wanderup und Umgegend.
„ 30. „ im landw. Verein des Kirchspiels Jörl.
„ 2. Juli im landw. Verein an der Alster in Sasel.
„ 29. „ im landw. Verein auf Föhr.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 21. Juni. Durch den anhaltenden Regen ist in der letzten Woche die Stimmung für Getreide bedeutend fester und scheinen auch fernerhin Preise etwas steigen zu wollen. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 130 bis 135 Mk. Roggen 120—125 Mk. Gerste 105—130 Mk. Hafer 140 bis 165 Mk. J. A. Bielenberg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 15. Juni.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

Digitized by Google

1. Qualitäten	Mk.	83— 85
2. „	„	80— 82

Hamburg, 16. Juni. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche fortgesetzt flau verlaufen und selbst zu Unterpreisen wird vielfach vergebens ausgeboten, — mit Ueberpreisen wurde wohl kaum Etwas gehandelt. Hier am Platze lagert jetzt sehr viele Butter von Spekulanten und größern Detaillisten aufgespeichert, auf späteren Konsum wartend. England versorgt sich leider nach wie vor billiger und besser von Dänemark, wo Notirung bis auf ca. Mk 79 zurück gegangen, ist.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	81 — 85	Brutto-Preise
2. „	„	80 — 82	mit
Fehlerhafte und ältere .	„	75 — 78	reiner Tara
Bauernbutter	„	70 — 72	ohne Detart.

Tendenz: ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 20. Juni. Es wurden auf der Auktion verkauft 208 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 85,91, höchster Preis 89½. Der Vorstand des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 20. Juni. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche recht lebhaft mit guter Qualität, dagegen wurde geringere Qualität nur sehr wenig begehrt und war der Handel damit sehr flau. Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien .	Mk.	54—57.
„ „ „ Kühe . . .	„	50—54,
„ ältere „ „ . . .	„	42—45,
„ fette Bullen	„	40—48,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war etwas besser.

Beste schwere . . .	Mk.	38
kleinere	„	37—38

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war infolge großer Zufuhr bedeutend flauer. Bezahlt wurde:

Für beste Waare .	70	Pfg.
geringere	50—60	„

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch unverändert 26—28 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Husum, 14. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren 160 Stück Hornvieh zugetrieben. Bei trägem Handel vermochten sich die vorwöchentlichen Preise nur schwer zu behaupten. Fettvieh wurde mit 57—60 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt und nach Marktschluß in den Ställen annähernd ausverkauft, so daß ca. 120 Stück nach dem Rhein verladen wurden. Mager- und Milchvieh wenig beachtet, es wurde hierin der Markt nicht geräumt. Irrthümlich ist im vorhergehendem Bericht der Anfangstermin der diesjährigen Fettviehsaison der 20. genannt, während solches erst am 27. stattfindet. Auf dem Schafmarkt waren 495 Schafe und Lämmer zugetrieben. Ungünstiger Verlauf, der vorhergehende Hamburger Markt beeinflußte den Geschäftsverlauf zum Nachtheil der Verkäufer, ohne wesentliche Preisreduktion und wurde der Markt geräumt. Mastschafe bedangen 24-28 Mk., 2 Lämmer 34—44 Mk., magere Hammel 17—22 Lämmer 7—12 Mk. das Stück, fette Hammel 50 Pf., Lämmer desgleichen mit 55—60 Pf. Fleischgewicht bezahlt. Dem Schweinemarkt sogenannte Wagenferkel zugeführt, sowie einige Obgleich der Handel etwas langsamer verlief als woche, behaupteten sich doch die Preise. Gezahlt 4—6 Wochen alte Ferkel 17—23 Mk. das Stück. wurden nach Tondern ca. 70 Stück, außerdem kleinere Parthien nach Elsmshorn, Tönning, Garding Sylt, Pellworm, Nordstrand und den Halligen.

Hamburg, 18 Juni. Dem heutigen Vieh angetrieben 1593 Stück Rinder und 1709 Stück den Ersteren befanden sich 978 Stück aus Dänemark Stück aus Afrika. Das aus dem Inlande stammende vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein nover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.	
2. „ „ „ „ .	„	5
Junge fette Kühe	„	5
Aeltere „ „	„	4
Geringere „	„	3
Bullen nach Qualität	„	4

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein und Hannover zahlt wurde für

1. Qualität . .	58—61	Mk.
2. „ . .	52½—56	„
3. „ . .	46—51	„

Verladen wurden ca. 400 Rinder deutschen Ursprungs verkauft blieben 80 Rinder und 38 Schafe. Der heute recht lebhaft; bessere Waare, für welche eine gute ist, war nicht genügend vertreten. Der Süden scheint nach wie vor ein großer zu sein derselbe mit dem sich mehrenden Weidevieh nächsten Wochen bessere Deckung finden.

Hamburg, 18. Juni. Dem Schweinemarkthof Sternschanze an der Lagerstraße waren in 10. Juni bis 16. Juni im Ganzen 4970 Von diesen stammten 4147 vom Inlande und Süden und 1954 vom Norden, ferner aus Stück. Verkauft und verladen wurden nach Wagen mit 1813 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	50	—51	Mk
Schwere Mittelwaare . .	49	—50	„
Gute leichte „ . .	51	—52	„
Geringere Mittelwaare . .	50	—50	„
Sauen nach Qualität . .	40	—42	„

Der Handel war in der letzten halben W

Hamburg, 19. Juni. Dem heutigen Käl Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft 1047 Stück, Mecklenburg 183 Stück, Schle Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Sch

1. Qualität	72½	—
ausnahmsweise bis		
2. Qualität	65	—
3. „	57	—
geringste Sorte	40	

Unverkauft blieben 100 Stück. Der Hand

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

Automat. M
für **Ratten** ..
für **Mäuse** .
fangen wochenlang ob
20—60 Stück in einer
keine Witterung, stellen i
Eclipse, beste
der Welt. Fängt bis
Russen und Küchenk
Preis pr.
Richard Fürst,
Post Bilshofen a.

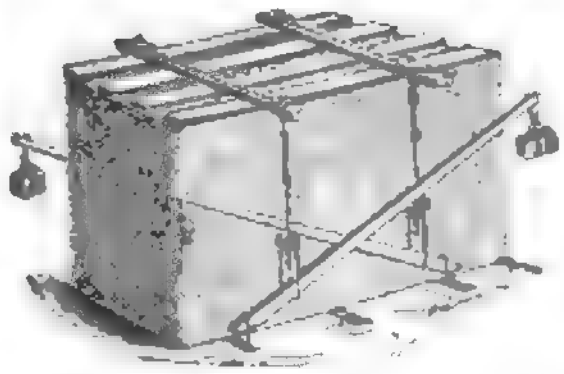
Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Feimenpresse

Patent Blunt.



Complete Eisentheile **Mark 105,—**, **2000 Centner Grünfutter** fassend. — **2000 Stück im Betrieb** und ebensoviel lobende Zeugnisse und Referenzen von Autoritäten werden auf Wunsch franko und gratis eingesandt.

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M. u. Berlin N,
Chausseestrasse 2 E.

Schwartz'sche ein- und mehrschaarige Pflüge,
Meiforts Patent-Wieseneggen,
Saateggen, Breit-Säemaschinen,
Zinken- und Breitdreschmaschinen,
Häcksel-Maschinen, Kornreinigungs-Maschinen,
Kaller Trieurs, Düngerstreuer, Drillmaschinen,
Pumpen, Decimal- und Viehwaagen,
Schrotmühlen und andere landw. Geräthe.

Ferner: (12

verzinnte Milch-Transportkannen, oblonge und runde Milchgefäße, Satten, Siebe,

alle Bedarfsartikel für Meiereien empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Sönksen, Kiel, Vorstadt 9, Hof.

Bei der heutigen, nach Maßgabe des § 19 unseres Statuts stattgehabten **Auslosung Schleswig-Holsteinischer 4 %**

Pfandbriefe

sind die nachstehend aufgeführten Nummern gezogen worden:

4 % Pfandbriefe a Mk. 2000
Nr. 936, 1037, 1180, 1378.

4 % Pfandbriefe a Mk. 1000
Nr. 134, 312, 651, 815, 1521, 1837, 2051, 2379.

4 % Pfandbriefe a 500 Mk.
Nr. 393, 722.

Sie werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Nominal-Betrag gegen Rückgabe der ausgelooften Pfandbriefe in coursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Talons und Coupons vom 1. Januar 1895 ab bei Herrn **Jacob Landau** in Berlin oder in unserem Kassenlokal, **Dänische Straße 37** in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Januar 1895 an hört die Verzinsung dieser Pfandbriefe auf. (271

Restant aus der Verloosung vom **11. Juni 1892:**
Nr. 63 a Mk. 2000.—,

Restanten aus der Verloosung vom **10. Juni 1893:**
Nr. 1182 u. 1191 a Mk. 2000,
Nr. 576 . . . a „ 1000.

Kiel, den 12. Juni 1894.

Die Direktion des Landschaftlichen Kreditverbandes für die Provinz Schleswig-Holstein.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

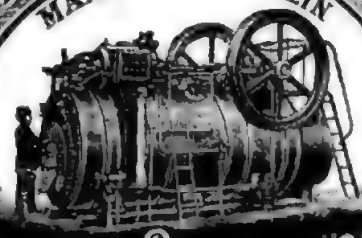
Centrifugenöl von 22 Pfg. an,
Maschinenöl von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Digitized by Google

HEINRICH LANZ
MANNHEIM u. BERLIN



Specialfabrik für den Bau von

Lokomobilen

allerersten Ranges

von 2–100 Pferdekräften

Unübertroffen in Bezug auf geringsten Brennmaterial-Verbrauch und vollkommenste Bauart.

„Sculein" Rattentod

durchaus unschädlich für Menschen- Haustiere

à Dose für Mäuse 50 Pf. für Ratten 1 u. 3 M

A. Wasmuth & Co. Apotheker, Ottense

Ihr Sculein hat vollstän... meinen Erwartungen entsprich... und die hiesige Domaine v... der Rattenplage befreit. (...

Westenhof bei Echte, 20. 4. 94.

W. Niemeyer

J. C. Hartung, Langensalza,

Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.

Gegen 3500 Stück bereits geliefert.

Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfradsystem,

in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Kettenorder-, Hinter oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfedertrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der bestbewährtesten **selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. (277

Bergdrillmaschinen,

Schubradsystem,

säen ohne jede Kastenregulirung am Hang, gegen und von dem Hang und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

Tiger- und Hollingsworth-Rechen

(amerikanisches System)

von nur ausgesuchtestem Material, mit prima Federstahlzinken, abgedrehten Achsschenkeln, Sperrrädern aus bestem schmiedbarem Material und extra eiserner Sitzstütze empfiehlt

Wiederverkäufern zu billigsten Engros-Preisen

J. C. Hartung, Langensalza,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Hochfeinen Matjesher...

das Postfläschchen mit Mk. 4,5...

Neue Maltakartoffe...

das Postkolli mit Mk. 2,00 ... versendet unter Na hnahme des ...

264) **Richard Lissel.**

Treibriemen.

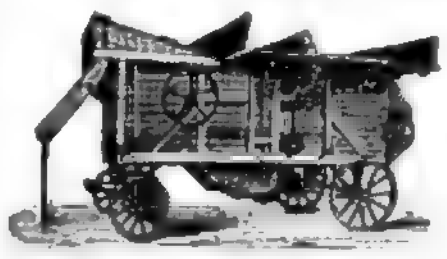
spritzenschläuche.

Hanfgurte.

Gaarhen-Bindegarn

(23

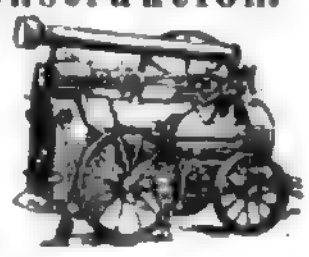
...fertigt und liefert billigst ... Mechanische Weberei und Seilerei, ...



Nalder's Einkurbel-Dresch-Maschinen

zeichnen sich aus durch:
Unübertroffene Leistungsfähigkeit. Leichten ruhigen Gang.
Einfachste und dauerhafte Konstruktion.

239)



Brown & May's Locomobilen

zeichnen sich aus durch:
Soliden Ban. Geringsten Kohlenverbrauch.

Obige Vorzüge bestimmten u. a. die Stadt Berlin, für sämmtl. Rieselgüter **nur** diese **Einkurbel-Dreschapparate** anzuschaffen:

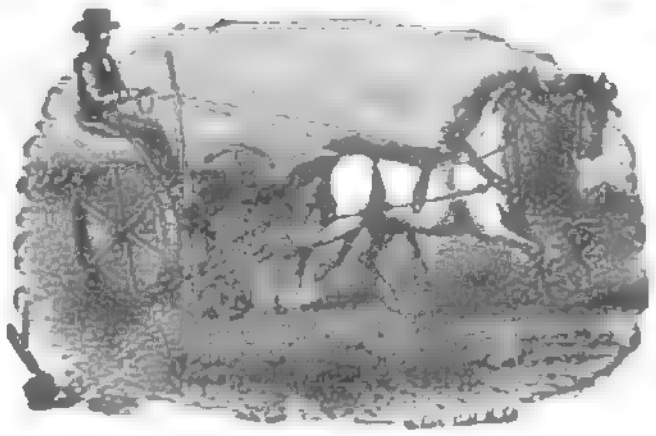
Preislisten und Zeugnisse senden gratis und franko.

die **General-Vertreter für Deutschland**

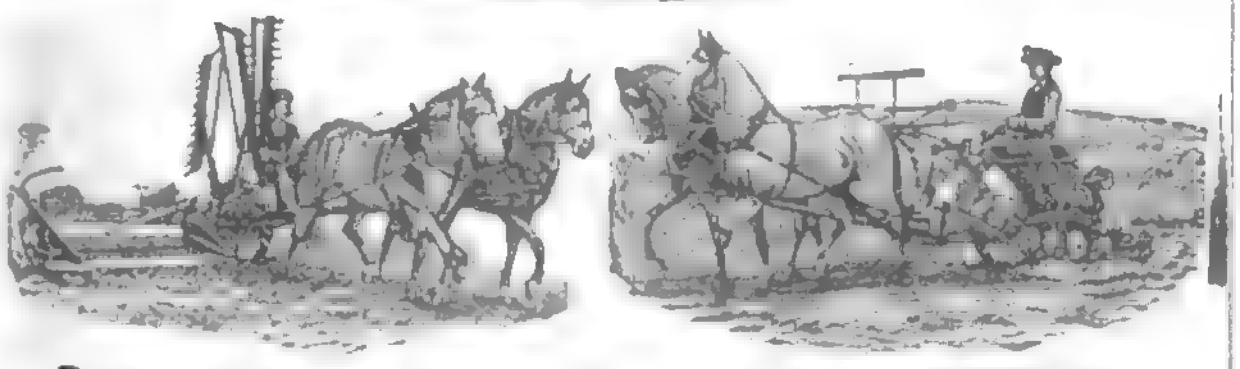
Leonhardt & Co., Berlin, *Schiffbauerdamm 3.*

Walter A. Wood's Mäh-Maschinen

für Gras und Getreide



und Garben-Binde-maschinen.



Beste Erntemaschinen für deutsche Verhältnisse.

James R. Mc. Donald & Co., Hamburg,
Admiralitätstr. 39.
Importeurs und General-Agenten. (233

Zu beziehen durch **Jacob Hansen. Kiel.**

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,
empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,
Actien-Gesellschaft,
Elbing.
Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in grosser Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! Neu!

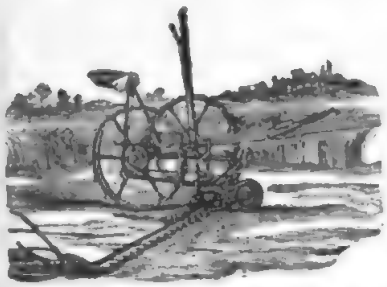
Control-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren L

Osborne's neuen Grasmä

Osborne's neuen Getreidemäher und S

sowie **Pferderechen, System Tige**
Gusstahl-Zinken.

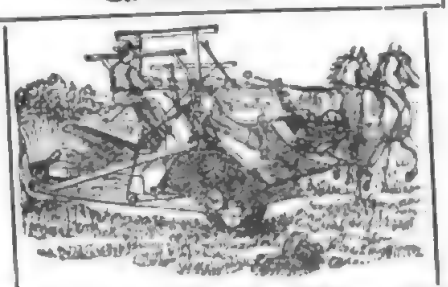
Neueste, doppelt wirkende Heu
Mähmaschinen stehen fertig montirt zu

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und
Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. A. Le

Bindemäher mit offenem / geschlossenem **Elevator.**

Getreidemäher.

Grasmäher.



Ersatztheillager stets vollständig.

Geübte Monteure zu Diensten.

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik.
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen &c.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche). (155

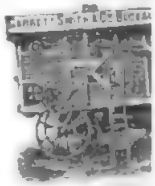
geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant &c. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Garrett Sm
Magdeburg
Specialität der F
Locomo
Dampfdresc

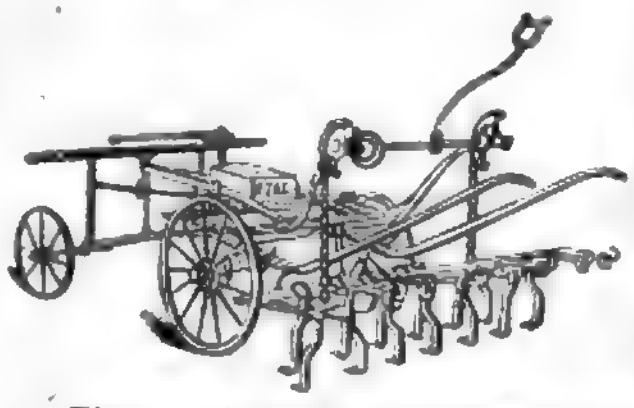


Dampfdres
vorzüglichsterKons
Reinigung, unübert
fachheit und Dauer
lichen bewährten
Locor
sämmtlich mit sel
also mit geringst
unbedeutender A
dienung und wen
Auf Locomotiv-
ziehbarem Kessel
5-jährig
für ausziehbare
und viele neuer

Gar

Garb
aus Jute m
bequemstes,
haftes Ernte
für Strohsei
zu öffnen, e
von 1 m a
dere Längen
Julius Wö
Probekoll
3.60 ae

Bevor
mein Preisbuc
Zuchtgeflügel d.
räthe zu verlar
biete fst. natu
100 Str., v. 30
Geflügel u. Ha



Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

empfehlen (106

Modell 1894: Neueste Universal-Hackmaschine mit beweglichen Hebeln, für alle Fruchtgattungen passend, ganz von Eisen und Stahl, **leichteste und leichtzügigste Hacke am Markte, Hand-Hackrechen für Getreide, Hand-Hobelhacke für Rüben. Neue Kartoffel-Cultur-Maschine. (Reihenzieher, Pflanzloch- und Zudeck-Maschine.)**

Prospekte, Preislisten umsonst postfrei.

Die

Dampf- Dreschmaschinen

und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —

sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia*, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen. [redacted] D. O. [redacted]

Neueste Hand-Milchcentrifugen

einfachste, **billigste** und **beste, die es gibt.** leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb. Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben

Fabrik landwirthsch. Maschinen.

Hennef (Sieg). (149

Absatz: 15000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss)

zum Schroten von

Futter-Producten, als

Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Lupinen, Oel- und Erdnusskuchen, auch als Maisch- und Grünmalz-Mühle für Brennereien etc., sowie z. Herstellung v. *feinem, direkt zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.*

Excelsior-Doppelmühle

D. R. P.

München 1893: grosse silberne Denkmünze.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau.

112 Prämien.

Ausführliche Kataloge kostenfrei.

Digitized by Google

Kraftbalance.

CARLSHUTTE RENDSBURG.

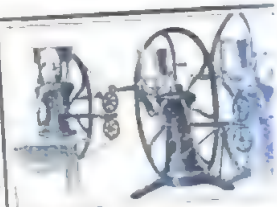
A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.

Handba

BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz i
Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Ptanhauser, Wien VIII, Str
Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hilde
J. C. Massee & Zoon, Goes.

Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifuge.

Grösse	1	für 100	Liter	stündl.	Leistung	Mk.	300.
.	2	. 150	.	.	.	.	360.
.	3	. 200	.	.	.	.	400.
.	4	. 250	.	.	.	.	450.

Frei belie
deutscher Po

Antrieb durch Schnur und eine Zahnradübersetzung. Gang leicht und geräuschlos.
bequemste Reinigung. **Drösse & Ludloff Berlin-Martinikenfelde, Kais**

Der ne este und grösste Fortschritt in der Milchwirthsc

Flensburger Patent-Centrif

Sie besitzt als „neueste Balance" sämmtliche Vortheile
rahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht komme
ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung
rahmung. – Sicherer, gefahrloser Betrieb. – Absolut sicher v
kuppelung. – Leichter Gang. Grosse Krafterspariss. – Ueb
des Betriebes zugängliche Spindellagerung. Sparsamster Oelve
Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von le
wirthen und Fachleuten. **Patentirt im In- und Auslan**
bereitwilligst

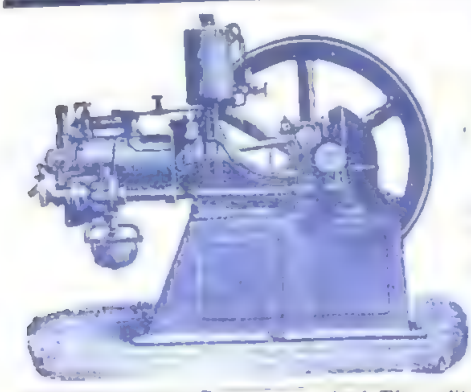
Flensburger Eisenwerk.

Reinhardt & Hessmer

Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent
Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und
Anlage completer Molker

Flensburger Patent-Centrifuge.

General-Vertretor für Süddeutschland A. Wiederhold, Filialbureau, Fr



Petroleum-Motor

der

Gasmotoren-Fabrik

Deutz

gewöhnl. Lampenpetroleum
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungs
fähigste Maschine.

Gebr. Klemm,

Eckernförde. (14

Bi

unter
Cocos
in
B
gefeil
F
Wied

Reis

von Mk.
G. & O.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Denkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 26. 44ster Jahrgang. Kiel, 29. Juni 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher: Nr. 165.

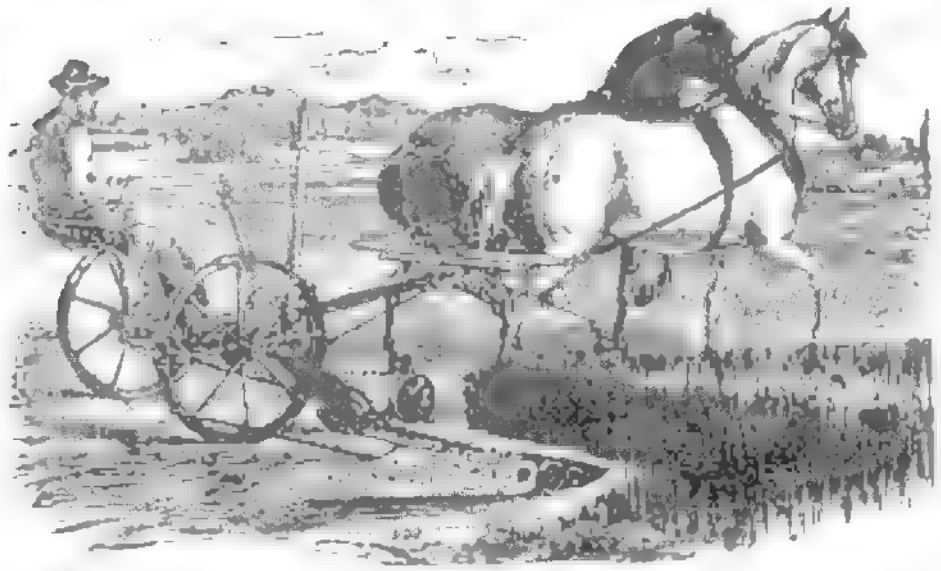
Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. Lythall,

Hamburg, Schulstr. 6,

General-Vertreter für Schleswig-Holstein empfiehlt

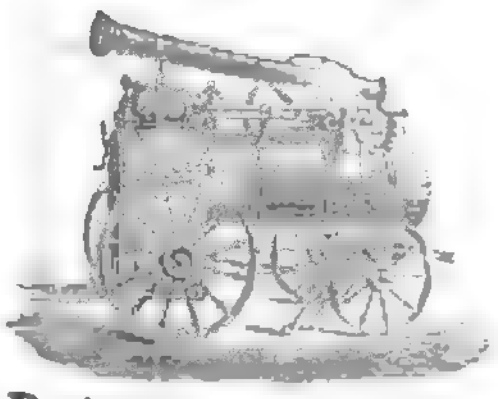
Harrison's „Albion."



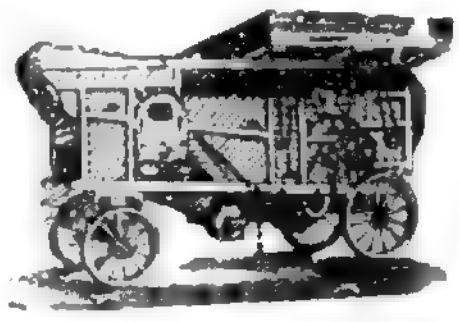
Binde- Mähmaschinen

Gras- und Getreidemäher.

Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.

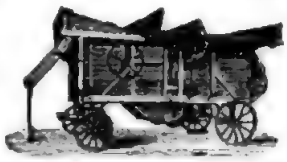


Drill- und Hackmaschinen, Cambridge-Walzen etc.

von **Fr. Dehne, Halberstadt.**

Illustrirte Kataloge post- und kostenfrei.

Digitized by Google

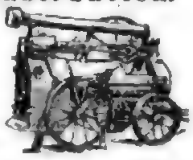


Nalder's Einkurbel-Dresch-Maschinen

zeichnen sich aus durch:
Unübertroffene Leistungsfähigkeit. Leichten ruhigen Gang.
Einfachste und dauerhafte Konstruktion.

239)

Brown & May's Locomobilen

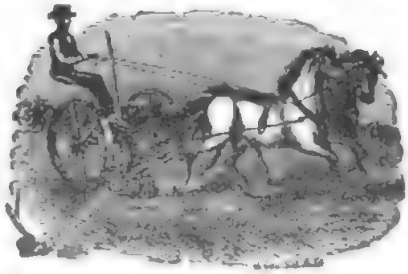


zeichnen sich aus durch:
Soliden Bau. Geringsten Kohlenverbrauch.

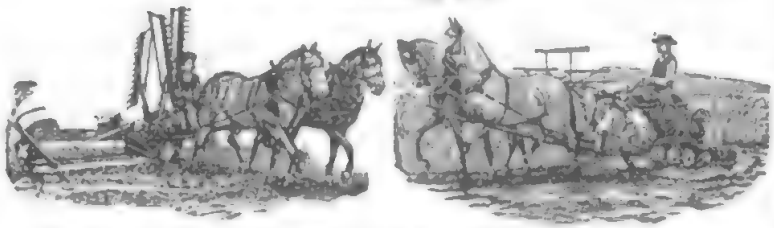
Obige Vorzüge bestimmten u. a. die Stadt Berlin, für sämmtl. Rieselgüter **nur** diese **Einkurbel-Dreschapparate** anzuschaffen:
Preislisten und Zeugnisse senden gratis und franko.
die **General-Vertreter für Deutschland**
Leonhardt & Co., Berlin, *Schiffbauerdamm 3.*

Walter A. Wood's Mäh-Maschinen

für Gras und Getreide



und Garben-Bindemaschinen.



Beste Erntemaschinen für deutsche Verhältnisse.
James R. Mc. Donald & Co., Hamburg,
Admiralitätstr. 39.
Importeurs und General-Agenten. (233
Zu beziehen durch **Jacob Hansen, Kiel.**

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,
empfiehlt
zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

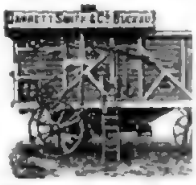
2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Garrett Smit

Magdeburg
Specialität der Fabri
Locomobi
Dampfdreschm



Dampfdreschm
vorzüglichster Konstructi
Reinigung, unübertroffene
fachheit und Dauerhaftig
lichen bewährten Verbe

Locomob
sämmtlich mit selbstthät
also mit geringstem K
unbedeutender Abnutzu
dienung und wenigem
Auf Locomotiv-Kessel,
ziehbarem Kessel. Le

5-jähriger G
für ausziehbare Feuerbu
und viele neuere Zeugn
franko.
Garrett S

Garbenbä

aus Jute mit Ha
bequemstes, sichere
haftes Erntebaud,
für Strohseile, lei
zu öffnen, empfiehl
von 1 m a Schock
dere Längen 1 Pfg.

Julius Wächter,
Provetout 3 Scho
3.60 gegen Na

Neu!
Ueberzeugung u
Beste

Glattstrohdres

der Gegen

Wo eine solche
handen, wird keine
gekauft. Diese
liefert sogar das
und glatter, als de
soluter Reindrusch
erzielt. Anspannur
thiere. Preis von
Empfehle noch m
schaar. Kombini
der Zukunft,
55 Mk., Pferderech
2c. Kataloge grati
durch

Tüchtige Vertreter gesucht!

Paul Gram

Digitized by Google

Heinrich Lanz in Mannheim.

Filiale in Berlin N., Neue Hochstrasse 55.

Dampf-Dreschmaschinen

mit Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Absatz in Deutschland in den letzten drei Jahren

2637 Stück

Zahlen, die von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht wurden. (168

Kataloge gratis und franco.

J. C. Hartung, Langensalza,

Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.

Gegen 3500 Stück bereits geliefert.

Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfradsystem,

in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Kettenvorder-, Hinter oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfedertrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der bestbewährtesten **selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. (277

Bergdrillmaschinen,

Schubradsystem,

säen ohne jede Kastenregulirung am Hang: gegen und von dem Hang und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

Tiger- und Hollingsworth-Rechen

(amerikanisches System)

von nur ausgesuchtestem Material, mit prima Federstahlzinken, abgedrehten Achsschenkeln, Sperrrädern aus bestem schmiedbarem Material und extra eiserner Sitzstütze empfiehlt

Wiederverkäufern zu billigsten Engros-Preisen

J. C. Hartung, Langensalza,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

General-Vertreter für die Kreise Norder- und Süder-Dithmarschen, Rendsburg und Schleswig:

Urbahns & Rohde in Glüsing pr. Hennstedt.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Actien-Gesellschaft,

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,

beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
placirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige, sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe. Bedingungen billigst.
Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4. (213
An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfpl. 7, u. **Centralviehhof**, Zimmer Nr. 39/40.,
Bank- und Fettvieh-Commissions-Geschäft.

Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.
Fernsprech-Anschluss Amt VI. No. 655.
Telegramm-Adresse: **Landwirthbank Weitz, Berlin.** (248

Weissen Senf,

Reinheit 9[illegible]%, Keimfk. 98%, Mk. 30 franko. Prima 1893er **Riesen- Ackerspörgel, silbergrauen Buchweizen, Incarnatklee** u. s. w. zu Tagespreisen. **Vicia Villosa**, Sandwicke, haben wir auf Mk. 26.— per Centner ermässigt. Dieselbe in Gemenge mit „Johannisroggen" erheblich billiger.

276) **D. Müller & Co., Hamburg.**

Siemser Dünger-Fabrik,

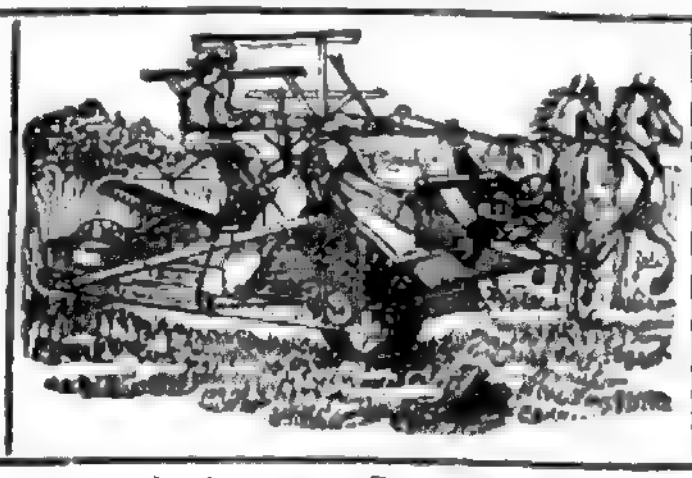
Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

Bindemäher mit offenem / geschlossenem Elevator.

Getreidemäher.

Grasmäher.



Ersatztheillager stets vollständig.

Geübte Monteure zu Diensten.

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Weißer
Winterrapps
Herbstfut
G. A. Woebs.
Ki

Viehsc
Salzle
liefert
Reinfeld i. H.

Generalve

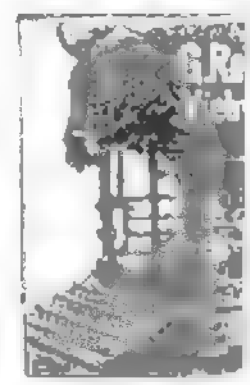
Bundes der
für
östlichen Theil d. K
am **Sonntag,**
Nachmitta
im **Angler Hof**
Tageso
1. Vortrag des Her
„Zwecke und Zi
Landwirthe."
2. Wahl eines Kret
3. Besprechung übe
Ortsabtheilungen
mäunern.
4. Vertheilung von
Um zahlreichen Be
mitgliedern bitten
P. Otzen.
C. Ziese.

Garber

zum Schnellbinden
Holzverschluß. D

Garben-E

für mechanische Se
Mäh- und Dreschm
billigsten Preisen.
gratis und franko.
F. Jürgens,
Te



Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 29. Juni 1894. No. 26.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Die VIII. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin vom 6. bis 11. Juni d. J. — 2. Die Einführung der obligatorischen Stierkörung. — 3. Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere. — 4. Landw. Berichte (Mai). — 5. Züchtet Lachse in Teichen. — 6. Rundschau. — 7. Literatur. — 8. Marktberichte. — 9. Anzeigen.

Die VIII. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin vom 6. bis 11. Juni d. J.

III.

Das in der vorigen Nummer mitgetheilte Resultat der Preisvertheilung in der Abtheilung „Pferde" läßt erkennen, daß die Pferdezüchter unserer Provinz Ursache haben, mit den errungenen Erfolgen zufrieden zu sein.

Die Berliner Ausstellung hat einen neuen Beweis dafür erbracht, daß die Zucht des warmblütigen Pferdes in den holsteinischen Marschen seit der letzten großen Pferdeausstellung im Jahre 1890 wiederum anerkennenswerthe Fortschritte gemacht hat und daß die Züchter sich auf dem richtigen Wege befinden. Mit wachsendem Erfolge ist in dem Verbandsgebiet in zielbewußter und energischer Weise an der Hebung der Pferdezucht gearbeitet worden und in verhältnißmäßig kurzer Zeit ist es infolge der energischen Führung einsichtsvoller Männer und des Verständnisses der Züchter dahin gekommen, daß das Zuchtgebiet der holsteinischen Marschen die Konkurrenz der alten bewährten Zuchtdistrikte nicht mehr zu fürchten braucht. Besonders bemerkenswerth und anerkennenswerth aber ist, daß die Züchter aus eigener Kraft und größtentheils aus eigenen Mitteln die Zucht des holsteinischen Marschpferdes auf die jetzige Höhe zu bringen vermocht haben, daß der Verband seine Erfolge zum allergrößten Theile der Selbsthülfe verdankt. Der Dank für die Arbeit und die pekuniären Opfer der Züchter kommt zum Ausdruck in der Anerkennung und Beachtung, welche die Zucht schon heute innerhalb und außerhalb der Provinz, insbesondere auch auf den großen Ausstellungen, findet.

Wir sind überzeugt, daß die schönen Erfolge die Züchter nicht zu der Ansicht verleiten werden, ihre Zucht stehe schon vollständig auf der Höhe und eines weiteren Strebens bedürfe es nicht mehr. Es gilt in Zukunft nicht nur das Errungene zu erhalten und zu vertheidigen, sondern neue Erfolge den alten hinzuzufügen; es gilt für die Züchter und Mitglieder des Verbandes in der bisherigen Weise weiter zu arbeiten, um unter dem Zeichen des Gemeinsinns und unter der bewährten Führung des hochgeschätzten Verbands-Vorsitzenden, Herrn Ahsbahs-Sommerlanderriep, die holsteinische Pferdezucht neuen Siegen entgegenzuführen!

Die in Berlin ausgestellt gewesenen holsteinischen Pferde haben in den kritischen Berichten über die Pferdeausstellung durchgehends eine günstige Beurtheilung erfahren. Die Illustrirte Zeitschrift für sachgemäße Anwendung, Haltung und Züchtung des Gebrauchspferdes, „Das Pferd", schreibt:

„Wir wenden uns nun den einzelnen Zuchtbezirken zu, wobei wir hervorheben wollen, daß, wie das Examen nur selten ein Maßstab für die Norm des Wissens ist, die Summe der errungenen Prämien noch nicht die Höhe des jemeiligen Zuchtbezirks bedeutet. Dazu wäre vielleicht erforderlich gewesen, daß jeder derselben numerisch gleich stark vertreten gewesen wäre, was nicht der Fall war. Wir wollen uns durch die Prämiirung daher auch nicht in unserem Urtheil beeinflussen lassen, und nur die Eindrücke schildern, welche wir empfangen haben, und zwar, wie wir ausdrücklich bemerken wollen, mehr vom Standpunkt des Konsumenten aus, wie von dem des Produzenten. Was unseren erst gewonnenen Eindruck über die warmblütigen Rassen betrifft, den wir bereits in unserer letzten Nummer mittheilten, so können wir mit Genugthuung konstatiren, daß sich derselbe verstärkt hat. Holstein mit seinen kräftigen, gut fundamentirten Pferden möchten wir an die Tête stellen. Wie schon angeführt, zeigen die Holsteiner nicht den Vollblutadel der Ostpreußen, sie sind aber größer und zeigen Adel genug, um sie auch unter dem Reiter zu hervorragenden und auffallenden Erscheinungen zu machen, die jedem General hervorragend beritten erscheinen lassen. Der Kopf ist genügend trocken und dem Gebäude angemessen, das Vorderbein sehr korrekt und ausdrucksvoll, hin und wieder noch etwas flache Kniee abgerechnet, der Widerrist tritt etwas markirter hervor, der Hals ist lang und gut angesetzt, der Rücken kräftig, die Kruppe melonenförmig mit gutem Schweifansatz, das Sprunggelenk von genügender Breite. Besonders sympathisch ist uns der hohe, aber nicht steppende, räumende Gang, der die Holsteiner ebenso zum Reit- wie zum Luxuszugpferd geeignet erscheinen läßt. Holstein hat innerhalb des Zuchtverbandes und einzelner Aussteller, von letzteren vornehmlich G. Ahsbahs und Thormählen — 4 Siegerpreise, 15 erste, 12 zweite, 4 dritte, 4 vierte Preise und 7 Anerkennungen errungen, und zwar in Summa mit 81 Pferden vertreten. Der Fleiß und die Mühe, welche die Holsteiner ihrer Pferdezucht insbesondere innerhalb ihres

Digitized by Google

Verbandes widmen, sind also nicht unbelohnt geblieben. Die Fürsorge erstreckte sich bis in die Details und bis auf die Koppelknechte, welche ihre Pferde in der anerkennenswerthesten Weise bei der Musterung vorzustellen wußten."

In der „Illustr. Landw. Ztg." (früher Landw. Thierzucht)" schreibt Herr von Knebel-Doeberitz:

„Mit so vielen Besuchern der Ausstellung hatte ich den Eindruck, daß die Zuchten Schleswig-Holsteins ganz besondere Fortschritte zu verzeichnen hätten; die nachfolgenden Zusammenstellungen zeigen, daß diese Annahme Anspruch auf Beachtung hat:

Zucht-Bezirke*)	Stellte aus	Erhielt Preise				Anerkennungen	Siegerpreise	Preis-münzen			Sammel-preise			Anerkennungen
		I.	II.	III.	IV.			I.	II.	III	I.	II.	III	
Ostpreußen	95	8	8	7	8	6	3	2	—	1	1	—	—	—
Schleswig-Holstein	81	12	10	3	5	5	4	—	1	1	2	1	—	1
Brandenburg	47	2	2	2	—	3	—	—	1	—	—	1	1	—
Pommern	41	1	—	2	—	—	—		—	—	—		—	—
Westpreußen	38	—	4	2	—	2	1	—	—	—	—	—	1	1
Oldenburg	33	2	4	3	—	2	1	—	—	—	—	1	1	—
Hannover	25	4	2	—	2	—	1	—	—		**	—	—	—
Mecklenburg-Schwerin	7	1	1	3	—	—			—	—	—	—	—	—
Rheinprovinz	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anhalt	3	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlesien	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prov. Sachsen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	378	30	31	22	16	20	16	2	2	2	3	3	3	2

Es erscheint mir nicht uninteressant, für die erstgenannten 7 Zuchtbezirke die Betheiligung an der Ausstellung, wie die Prämiirung in Prozenten festzustellen. Wer sich je als Richter mit Prämiirung abgab, wird mir zugeben, daß im Allgemeinen die III. und IV. Preise wie die Anerkennungen sogenannte Tröster und Kostenentschädiger sind, ich beschränke mich daher darauf, hierunter die I. und II., die Sieger- und Sammelpreise prozentual festzustellen. Je höher die Prozentzahl der Preise die Prozentzahl der Betheiligung übertrifft, desto ruhmvoller schnitt der Zuchtbezirk ab, wobei aber wohl zu beachten ist, daß geringer Betheiligte, wie etwa Hannover mit ihrer „Elite"-Auswahl im Vortheil waren.

Zuchtbezirke	pCt. der ausgestellten edlen Pferde	pCt. der I. Preise	pCt. der II. Preise	pCt. der Siegerpreise	pCt. der Sammelpreise		
					I.	II.	III.
Ostpreußen	25	26,6	20	30	33	—	—
Schlesw.-Holst.	21	**40**	**32,3**	**40**	**66**	**33**	—
Hannover	6,6	13	6,4	10	—	—	—
Oldenburg	9	6,6	13	10	—	33	—
Brandenburg	12	6,6	6,4	—	—	33	33
Pommern	11	3,3	—	—	—	—	33
Westpreußen	10	—	13	10	—	—	33
	94,6	96,1	97,1	100	100	100	100

*) Die Gebrauchspferde sind hier nicht berücksichtigt.
*) Aus Hannover waren Sammlungen nicht erschienen.

Wenn nun auch gern zugegeben wird, daß sich das allerbeste Material an Zuchtstuten Ostpreußens in dem Staatsgestüt befindet, daß hervorragende ostpreußische Privatzuchten der Ausstellung fernblieben, daß scheinbar in Ostpreußen und Hannover die Machthaber in der Zucht edler Pferde doch nicht über den Einfluß gebieten, den die Holsteiner zu ihrem Segen Herrn G. Ahsbahs einräumten, so sind die Fortschritte, welche der Verband der Pferdezucht-Vereine in den holsteinischen Marschen zu verzeichnen hat, doch wahrhaft erstaunliche.

Das erhellt am besten, wenn man mit vorstehender Zusammenstellung eine gleiche über die Resultate der Prämiirung der allgemeinen Berliner Pferdeausstellung 1890 vergleicht. Da Pommern auf derselben nur 10 Pferde ausgestellt hatte, ziehe ich diesen Bezirk nicht in Betracht. Ausgestellt waren damals im Ganzen 908 edle Pferde.

Zuchtbezirke	Stellte aus Pferde	Procente der ausgestellten Pferde	Procente der Preise I.	Procente der Preise II.	Procente der Gruppenpreise I.	Procente der Gruppenpreise II.	Procente der Gruppenpreise III.
Ostpreußen	222	24	40	33	62	54	50
Schleswig-Holstein	189	21	12	13	12	—	—
Brandenburg	75	8	2	3	—	9	25
Hannover	93	10	2	7	12	—	—
Westpreußen	22	2	—	2	—	—	—
Oldenburg	52	6	6	6	—	—	—
	653	71	62	64	86	63	75

Wenn der Streit der Historiker, ob Menschen die Geschicke der Welt leiten oder ob jede Zeit ihre Heldennatur nothwendig gebiert, wenn dieser Streit für die Weltgeschichte noch der Entscheidung harrt, in der Thierzucht, speciell in der Zucht edler Pferde ist der Streit meines Erachtens längst dahin entschieden, daß solche Zucht nur da zu blühen vermag, wo zielbewußte, volksthümliche Männer mit eiserner Energie die Zuchtziele feststellen und unbeirrt daran festhalten. Diese „Männer an der Spritze" bedürfen neben ihrer rastlosen Thätigkeit, neben einem gehörig dicken Fell für „all den Aerger", ganz besondere Autorität; die Zuchtvereine haben reichlich Geld und endlich etwas staatlichen Schutz und staatliche Anerkennung nöthig, ehe sie ihre Wirksamkeit voll entfalten können."

In der Abtheilung: „Schwere, kaltblütige Schläge" trat das schleswigsche Pferd in Konkurrenz mit belgisch-französischen Schlägen, wie Clydesdale, Shire, u. A. Aussteller war der Verband der schleswigschen Pferdezuchtvereine.

Schon 1890 hatte das schleswig'sche Pferd auf der Berliner Pferdeausstellung berechtigtes Aufsehen erregt; es erschien daher um so erwünschter, die diesjährige Ausstellung in Berlin mit einer Kollektion von Pferden zu beschicken, als in der Zwischenzeit der Verband der schleswig'schen Pferdezuchtvereine ins Leben getreten ist, der seit 3 Jahren bestrebt ist, die Zucht des kaltblü-

Digitized by Google

schleswig'schen Pferdes nach einheitlichen Gesichtspunkten zu fördern. Wie die Preisvertheilung zeigt, hat auch die schleswig'sche Kollektion die Anerkennung der Richter gefunden. Besonders günstig sind diese Pferde in Klasse 22, welche leichtere Arbeitsschläge, nicht über 1,54 m Höhe und nicht unter 400 kg Lebendgewicht, auch für den langsamen Trabgebrauch bei Pferdebahnen, Omnibussen u. dgl. geeignet, umfaßte, beurtheilt worden. In dieser Klasse waren ausgesetzt: ein 1. Preis, drei 2. Preise drei 3. Preise und zwei 4. Preise. Von diesen erhielt der Verband schleswig'scher Pferdezuchtvereine den 1. Preis und zwei 2. Preise, ferner zwei 3. Preise und einen 4. Preis. In der Klasse 18, Hengste vor dem 1. Januar 1892 geboren, erhielt der Verband die sämmtlichen ausgesetzten Preise bis auf den zweiten, der Herrn Schirmer-Neuhaus auf seinen Clydesdale Hengst „Räuber" zuerkannt wurde, und außerdem zwei Anerkennungen.

Die schleswig'schen Pferde erregten wegen ihrer — wie man bei uns sagt — „schnittigen Form", mit welcher sie neben den sonstigen guten Eigenschaften der kaltblütigen Schläge eine befriedigende „Gängigkeit" verbinden, das lebhafte Interesse des Publikums; es ist nicht zu bezweifeln, daß sich dieselben in Berlin zahlreiche neue Freunde erworben haben. Wir wünschen dem jungen Verbande der schleswig'schen Pferdezuchtvereine Glück zu diesem ersten Erfolge, der den Züchtern ein Sporn sein möge für ein ferneres zielbewußtes und energisches Vorwärtsstreben.

Bz.

Die Einführung der obligatorischen Stierkörung.

(Punkt 8 der Tagesordnung der Hauptversammlung vom 30. Mai d. J. in Laboe.)

Referat,

(erstattet von Herrn Hofbesitzer Neumann-Colstrup.)

„Daß Bessere ist des Guten Feind"; dieses Sprichwort haben wir Landwirthe besonders bei der Auswahl der Zuchtthiere uns als Richtschnur dienen zu lassen. Es ist nicht zu verkennen, daß in großen Gebieten unserer Provinz seit 30—40 Jahren das Bestreben dahin geht, durch die Benutzung guter Zuchtthiere, sowie durch die Bildung von Vereinigungen zwecks Beschaffung guten Zuchtmaterials die vorhandenen Viehschläge mehr und mehr zu veredeln und leistungsfähiger nach dieser und jener Richtung hin zu machen.

Die Viehzuchtvereine wollen die mangelhaften oder fehlerhaften Thiere von der Benutzung zur Zucht ausschließen; sie begnügen sich nicht mit der Körung der Deckstiere, sondern schreiben auch die Körung der zur Zucht zu verwendenden Kühe vor und gehen demnach in der Beschränkung der persönlichen Freiheit weiter als dies die obligatorische Körung der Deckstiere bedingt.

Wenn dies von einsichtsvollen Männern, zunächst im eignen Vortheil, indirekt aber auch zum Vortheil des Ganzen freiwillig geschieht, weshalb sollte man da Bedenken tragen, auch Diejenigen mit heranzuziehen, denen die Erkenntniß der Zweckmäßigkeit dieser Maßregel abgeht.

Von den angeschlossenen landw. Vereinen, die sich zur Sache geäußert haben, haben sich für die Einführung der obligatorischen Stierkörung 18 Vereine, gegen dieselbe 15 ausgesprochen; 3 haben die Frage offen gelassen. Die Gründe der Ablehnung sind so verschieden, daß eine Darlegung derselben hier zu weit führen würde. Ich will nur betonen, daß ich mich nach Einsicht der ablehnenden Eingaben davon überzeugt habe, daß die Verquickung der obligatorischen Stierkörung mit der Impfung auf Tuberkulose in manchen Fällen die Veranlassung zur Ablehnung geworden ist.

Gestatten Sie mir, m. H. das Für und Wider der obligatorischen Stierkörung zur Erwägung zu unterbreiten. In erster Reihe steht die Beschränkung der persönlichen Freiheit, des freien Verfügungsrechtes über die eigenen Thiere in Bezug auf die Verwendung derselben zur Zucht. In dieser Beziehung verweise ich zunächst auf meine obige Aeußerung, daß Besitzer sich freiwillig der freien Disposition über ihre zur Zucht zu verwendeten Thiere begeben. Wenn solches freiwillig geschieht von einsichtsvollen Männern, wie will man dann gegen eine viel weniger tief einschneidende Zwangsmaßregel, die die Gesammtheit der Rindviehzüchter trifft, Bedenken erheben?

Es kann die Annahme berechtigt sein, daß durch Einführung einer obligatorischen Körordnung für Stiere ein momentaner Mangel an Stieren eintreten wird und daß, da man mit Kühen nicht wie mit Pferden meilenweit ziehen kann, um dieselben belegen zu lassen, eine zu starke Benutzung der gekörten Stiere und dadurch ein öfter vorkommendes Nichtträchtigwerden für Kühe die Folge sein könne. Es ist ferner möglich, daß durch überwiegende Nachfrage eine zu starke Erhöhung des Deckgeldes eintreten könne. Diesen Vorkommnissen kann dadurch entgegen getreten werden, daß eine Uebergangsperiode geschaffen würde, etwa in der Weise z. B. daß, wenn das Gesetz Ende dieses Jahres erlassen wurde, dasselbe erst am 1. Januar 1897 oder 98 in Kraft träte. Wenn ferner das Deckgeld sich um eine Kleinigkeit erhöhen würde, so ist demgegenüber zu berücksichtigen, daß der besseren Leistung, hier der Paarung mit mehr ausgesuchten Thieren, auch eine erhöhte Gegenleistung gegenüberstehen muß.

Ein ferneres Bedenken liegt darin, daß in den Gegenden, wo zweierlei Zuchtrichtungen vorhanden sind, z. B. im nördlichen Schleswig, wo neben dem ursprünglich vorhandenen rothen Milchvieh auch Shorthornkreuzung getrieben wird, eine Beeinträchtigung der einen oder der anderen Zuchtrichtung eintreten könne. Demgegenüber bemerke ich, daß, wenn der Körungskommission für Stiere, analog der für Hengste aufgegeben wird, den in den verschiedenen

d by Goo

Gegenden berechtigt auftretenden Zuchtrichtungen bei der Körung Rechnung zu tragen, und für diese oder jene Richtung körungsfähiges Material anzukören, so ist auch dieses Bedenken hinfällig.

Am schwersten mag vielleicht die Körung der Deckstiere dort empfunden werden, wo nicht gezüchtet sondern der Einschuß gekauft wird; letzteres ist zum großen Theil dort der Fall, wo größere Besitzungen (Güter) vorhanden sind. Den Besitzern solcher Grundstücke bleibt es ja, wenn sie ihre Stiere nur für den eigenen Viehstapel halten, überlassen, kören zu lassen oder nicht; die kleineren Besitzer dieser Gegenden werden auch züchten und sind demgemäß den Züchtern anderer Theile der Provinz gleich zu stellen.

Ich halte die Einführung der obligatorischen Stierkörung für ein Förderungsmittel unserer heimischen Rindviehzucht und möchte die Einführung derselben der Hauptversammlung zur Erwägung anheim geben.

Der Korreferent, Herr Ziese-Brebelhof, befürwortete ebenfalls die Einführung der obligatorischen Stierkörung, indem er ausführte, daß die seitens der Viehzuchtvereine geübte Körung der Deckstiere durch die obligatorische Stierkörung ergänzt werden müsse, jedoch den örtlichen Verhältnissen entsprechend. Die Einführung habe zu erfolgen auf Antrag der Zuchtdistrikte und sei derartig einzurichten, daß kein Mangel an Stiermaterial eintritt, trotzdem aber die schlechtesten Thiere ausgemerzt werden. Die besten Stiere müssen durch Prämiirung länger gehalten wer. Die Körung müsse auf sämmtliche, über 1 Jahr alte Stiere ausgedehnt werden, da nur so eine Kontrole möglich sei und der Umgehung der Verordnung vorgebeugt werden könne. Herr Ziese stellte folgenden Antrag: Stierkörung nicht einheitlich für die ganze Provinz, sondern für die Zuchtgebiete, den örtlichen Verhältnissen entsprechend nach Anhörung sämmtlicher Vereine, die das gleiche Zuchtziel verfolgen, nicht nach Kreisen. Klassifikation der Stiere mit völliger Ausmerzung der schlechtesten und Prämiirung nicht allein der besten, sondern auch für längere Haltung derselben, um diese dem Zuchtgebiete dauernd zu erhalten.

Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere.

Nach einem Vortrage, gehalten im Wagrischen Verein zu Lensahn von Dr. Georg Schneidemühl, Privatdozent der Thiermedizin an der Universität Kiel. (Nachdruck verboten).

II. Vorkommen, volkswirthschaftliche Bedeutung, Erkennung und Feststellung der Tuberkulose.

Die Tuberkulose kommt beim Menschen, Rind, Schwein und Geflügel am häufigsten vor. Außerdem bei den Fleischfressern, beim Pferde, am seltensten bei Ziegen und Schafen; ferner auch noch in Menagerien bei Affen, Löwen, Tiegern, Bären und anderen in der Gefangenschaft gehaltenen wilden Thieren.

Unter den Rinderkrankheiten ist die Tuberkulose die verbreitetste. Gegenwärtig wird sie in allen Ländern angetroffen und nimmt in der Umgebung der Städte, in Gegenden mit vielem Verkehr, mit hochentwickelter Viehzucht an Gefährlichkeit zu. Im Norden von Norwegen und Schweden in den Steppengegenden, in abgeschlossenen, vom Verkehr wenig berührten Inseln beobachtet man die Krankheit seltener oder gar nicht. Ebenso nicht bei wilden Rinderraßen. In Gemeinden, die ihre eigene Zucht und deshalb wenig Einfuhr von fremdem Vieh haben, ist die Krankheit ebenfalls seltener. Wie schon erörtert, ist zur Entstehung der Tuberkulose Anwesenheit und große Verbreitung der Tuberkelbazillen erforderlich. Wo dieseses nicht stattfindet, wo die Verbreitung ungünstige Bedingungen findet, wird die Tuberkulose auch seltener sein. So sind obige Beobachtungen leicht zu erklären.

Der Prozentsatz der tuberkulosekranken Rinder ist in den einzelnen Gegenden des deutschen Reiches sehr verschieden. Da der bei weitem größte Theil der tuberkulösen Rinder und Schweine bisher nicht zur Aufzeichnung kommt, weil nicht überall Schlachthäuser oder eine andere obligatorische Fleischbeschau vorhanden sind, so sind auch der Wirklichkeit entsprechende Angaben nicht zu machen. Immerhin geben die vom Reichsgesundheitsamt für die Zeit vom 1. Oktober 1888 bis 30. September 1889 auf Grund der Schlachtungen in den öffentlichen Schlachthäusern gewonnenen Zahlen einen ungefähren Begriff von der Verbreitung dieser Krankheit unter den Rindviehbeständen Deutschlands. Im Ganzen wurden in jenem Zeitraum 1270604 Rinder geschlachtet. Davon waren 24734 Thiere tuberkulös. Für die einzelnen Staaten ergaben sich folgende Prozentsätze: Preußen 5 pCt., Sachsen 8 pCt., Baiern etwa 3 pCt., Baden und Hessen 2 pCt. ꝛc. Für die einzelnen Provinzen Preußens ergeben sich folgende Prozentziffern: Pommern 16 pCt., Magdeburg 12 pCt., Niederschlesien 11 pCt., Schleswig-Holstein, Posen und Oberschlesien 7—10 pCt., Hannover, Brandenburg, West- und Ostpreußen 3—5 pCt. ꝛc. Es muß jedoch bei diesen Angaben wiederholt darauf hingewiesen werden, daß sie weit niedriger sind, als der Wirklichkeit entspricht. So ist z. B. in der ganzen Provinz Schleswig-Holstein nur ein öffentliches Schlachthaus (Kiel), mithin eine annähernde Feststellung der wirklichen Verbeitung der Tuberkulose gar nicht möglich.

Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß sich überall eine Zunahme der Tuberkulose, besonders in den letzten Jahren nachweisen läßt.

Ganz besonders interessant sind auch die Beobachtungen über die Verbreitung der Tuberkulose je nach der Rasse, der Haltung, dem Geschlecht und dem Alter der Thiere.

Digitized by Google

Statistisch konnte die alte Erfahrung bewiesen werden, daß Niederungsrassen (z. B. Holländer Vieh) viel häufiger als Gebirgsrassen, welche eine kräftigere Konstitution besitzen, erkranken. Allerdings kommen dabei wesentlich in Betracht die Einflüsse der besonderen späteren wirthschaftlichen und hygienischen Verhältnisse unter die die einzelnen Rassen gegenüber denjenigen ihres Heimathslandes gebracht werden. Demnach kann Gebirgsvieh nach Niederungsgegenden eingeführt, sehr bald eine gleiche Sterblichkeit aufweisen, wie das Niederungsvieh der betreffenden Gegend.

Ebenso lehren die Angaben, daß die Krankheit unter den Milchkühen der Milchwirthschaften, dann der Zuckerfabriken, Brauereien und Branntweinbrennereien verbreitet ist. Es kommt hier der schädigende Einfluß mangelhafter Ernährung hinzu.

Es bestätigten ferner die statistischen Erhebungen die alte Beobachtung, daß weibliche Thiere am allermeisten erkranken, während männliche (Ochsen und Bullen) viel seltener von der Tuberkulose befallen werden. Nach den Ermittelungen des Gesundheitsamtes kamen für jene Zeit auf 170 tuberkulöse Kühe 38 Ochsen, 14 Bullen und nur ein Kalb. In den meisten Fällen ist das Prozentverhältniß jedoch noch ein für die männlichen Thiere bedeutend günstigeres.

Nicht minder bestätigen die Erhebungen die alte Erfahrung, daß ältere Thiere bedeutend häufiger erkranken, als jüngere. Beinahe die Hälfte aller tuberkulösen Thiere, 43 pCt., waren in obiger Zusammenstellung über 6 Jahre alt; 33 pCt. waren im Alter von 3—6 und 11 pCt. im Alter 1—3 Jahren; 1 pCt. nur unter 1 Jahr alt und 0,4 pCt. unter 6 Wochen. Behufs gründlicher Widerlegung der ab und zu noch auftauchenden Anschauung über direkte Vererbung der Tuberkulose ist die weitere Thatsache von Interesse, daß unter einer Million von Kälbern, die in den Jahren 1878—1882 in München geschlachtet wurden, nur 5 mit angeborner Tuberkulose behaftet gefunden wurden.

Wie unter den Rindern, so ist die Tuberkulose auch unter den Schweinen ganz erheblich verbreitet. Leider fehlt es hier noch an umfangreichen statistischen Angaben. Wie jedoch die Befunde in den Schlachthäusern zu Berlin, Leipzig und Dresden lehren, waren $^1/_2$ bis 2 Prozent der geschlachteten Schweine tuberkulös.

Weitere Beobachtungen in anderen Schlachthäusern lehren, daß auch unter den Schweinen die Tuberkulose in Zunahme begriffen ist.

Aus den bisherigen Angaben geht trotz ihrer leider noch großen Unvollständigkeit jedoch im Verein mit den übrigen Erfahrungen mit Sicherheit hervor, daß die volkswirthschaftliche Bedeutung der Tuberkulose des Rindes und Schweines eine ganz erhebliche ist.

In dieser Beziehung macht von Langsdorff in dem für den deutschen Landwirthschaftsrath erstatteten Bericht sehr interessante und bemerkenswerthe Zusammenstellungen.

Auf Grund der bisherigen Feststellungen über die Verbreitung der Tuberkulose und Verwerthung des Fleisches der Schlachtthiere wird etwa das Fleisch von 20 pCt. aller tuberkulös befundenen Schlachtthiere ohne Verlust für den Verkäufer verwerthbar sein; mithin der Rest von 80 pCt. minderwerthig oder ungenießbar. Rechnet man im Durchschnitt auf 20 Einwohner jährlich ein Stück Großvieh, so ergiebt sich bei 50 Millionen Einwohnen im deutschen Reiche ein jährlicher Gesammtbedarf an Schlachtrindern im durchschnittlichen Schlachtgewicht von 245 Pfd. von **2500000 Stück**. Das Verhältniß der statistischen Erhebungen des deutschen Reiches über die Verbreitung der Tuberkulose zur Grundlage genommen — die jedenfalls viel niedriger sind, als der Wirklichkeit entsprechen dürfte — ergiebt jährlich **108736** tuberkulöse Rinder.

Von diesen werden, wenn 20 Prozent als vollwerthig in den Verbrauch übergehen, im günstigsten Fall

10 pCt. = 10873 vernichtet, in einem Werthe zu 250 Mk. =	2718250 Mk.
70 pCt. = 76115 als minderwerthig erachtet mit einem Mindererlös zu 120 Mk., im Ganzen . . .	9133800 „
Der hieraus sich ergebende Gesammtverlust von	11852050 „

übertrifft vielfach die Verluste, welche durch die jetzt dem Reichs-Viehseuchengesetz unterstellten Krankheiten verursacht werden. Die durchschnittliche Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung

wegen Rotz getödteter Pferde 1886/90 beträgt	395062,34 Mk.
wegen Lungenseuche getödteter Rinder 1886/90 berägt	359852,20 „
Hierzu der von den Besitzern bei Rotz mit 25 pCt., bei Lungenseuche mit 20 pCt. zu tragende Antheil gerechnet, mit im Ganzen .	221650,57 „
ergiebt einen Gesammtverlust von nur	976565,15 Mk.

Dazu kommt bei der Tuberkulose noch der weitere wichtige Umstand hinzu, daß durch dieselbe eine weit größere Menge Fleisch seiner Bestimmung zur Ernährung des Volkes entzogen wird. Mit Recht sagt deshalb von Langsdorff:

„Die Tuberkulose des Rindviehs verursacht hiernach den Viehbesitzern sowohl als der gesammten Volkswirthschaft unter allen Viehseuchen die weitaus größten Verluste. Die energische Bekämpfung derselben wird zur volkswirthschaftlichen Nothwendigkeit und ist wegen der bei weiterer Ausbreitung drohenden erheblichen Steigerung der Verluste als dringlich zu erachten."

Wenn auch zugegeben werden muß, daß unter Umständen die Maul- und Klauenseuche ähnliche Verluste herbeiführen kann, so ist andererseits doch insofern ein wesentlicher Unterschied vorhanden, als

die Maul- und Klauenseuche nicht ständig, sondern vorübergehend stärker auftrit, zeitweilig selbst erloschen war. Im Gegensatz zur Maul- und Klauenseuche hat die Tuberkulose einen mehr beständigen Charakter und nimmt fortwährend an Verbreitung zu.

Dazu kommt, daß, wie schon erwähnt, außer unter den Rindern auch unter den Schweinen die Tuberkulose im Verlaufe des letzten Jahrzehnts sich immer mehr verbreitet hat. Wenn man eine ähnliche Berechnung zu Grunde legt, wie dies von Langsdorff bereits bezüglich der Tuberkulose des Rindes gethan hat, so würde der Verlust durch die Tuberkulose der Schweine auf 4—8 Millionen Mark in einem Jahre zu berechnen sein. Auch diese Summe dürfte eher zu niedrig als zu hoch sein, gegenüber der Wirklichkeit.

Zu der erörterten volkswirthschaftlichen Bedeutung der Tuberkulose kommt noch eine besonders wichtige,

die hygienische Bedeutung der Tuberkulose der Thiere.

Nachdem durch Koch die Identität der Tuberkulose des Menschen und der Thiere festgestellt war, wurden unzählige Versuche unternommen, um die Infektiosität des Fleisches und der Milch tuberkulöser Thiere zu prüfen. Es zeigte sich, daß die Milch tuberkulöser Kühe in ungekochtem Zustande genossen als gesundheitsschädlich anzusehen ist.

Abgesehen davon, daß der Genuß der rohen Milch eine Erkrankung beim Menschen herbeiführen kann, fehlt es in neuerer Zeit nicht an Beobachtungen, nach denen sich Melker Finger- und Hauttuberkulose dadurch zugezogen haben, daß oberflächliche Wunden an den genannten Körpertheilen mit der tuberkulösen Milch beim Melken in Berührung kamen und für die in der Milch vorhandenen Tuberkelbazillen die Eintrittspforte abgaben. Vorsicht ist also auch nach dieser Richtung recht dringend erforderlich.

In sehr vielen Fällen ist auch das Fleisch tuberkulöser Rinder in rohem Zustande genossen für die Gesundheit des Menschen nachtheilig. Die Gefahr wechselt je nach der Ernährung der Thiere, je nach der Art der Erkrankung (chronisch oder accut) und je nach der Ausbreitung des Prozesses im Thierkörper. Schließlich kann auch je nach den bei der Zerlegung tuberkulöser Thiere beobachteten Vorsichtsmaßregeln das Fleisch infektiös werden. In Privatschlachthäusern und in öffentlichen mit ungenügender Aufsicht kann das sonst unschädliche Fleisch eines gut genährten, gering erkrankten tuberkulösen Thieres gefährlich werden, wenn bei der Zerlegung das Fleisch mit den tuberkulösen Theilen in Berührung und durch unnöthiges Zerschneiden der letzteren mit tuberkulösem Material verunreinigt wird.

Wie schon an anderer Stelle erwähnt, ist ganz besondere Vorsicht bei dem Genusse der rohen Milch erforderlich. Ebenso kann eine Infektion beim Menschen durch den Genuß der aus tuberkulöser Milch erzeugten Produkte (Käse, Molken, Butter) herbeigeführt werden.

Man kann aussprechen, daß gegenwärtig von keiner anderen Thierkrankheit der Gesundheit des Menschen so anhaltende Gefahren drohen, wie von der Tuberkulose. Es mag hierbei nur an die Gefahren erinnert werden, welche in dieser Beziehung die Milchkuranstalten ohne ausreichende Kontrolle für den Menschen werden können. Eine ausreichende Kontrolle dürfte gegenwärtig erst in den wenigsten Milchkuranstalten vorhanden sein.

Von großer Bedeutung für die Tilgungsmaßregeln der Tuberkulose sind nun

Erkennungszeichen und Feststellung der Krankheit.

Erfahrungsgemäß hat die Tuberkulose des Rindes einen sehr langsamen Verlauf. Die ersten Anfänge der Krankheit bleiben meistens unentdeckt, wie sie bisher meist in einem weiter vorgeschrittenen Stadium erst erkannt wurde. Eine am Abend nachweisbare geringe Temperatursteigerung ohne anderweitig nachweisbare Ursache, mäßiger Nährzustand bei gutem Futter und gutem Appetit, öfters auftretendes beschleunigtes Athmen besonders nach der Fütterung, zeitweise bemerkbarer dumpfer, trockner Husten sind Zeichen, die gelegentlich zum Verdacht auf Tuberkulose führen können.

Je nach dem vorwiegenden Sitze des tuberkulösen Prozesses können nun besondere Erscheinungen in den Vordergrund treten, wenn die Krankheit an diesen Stellen einen bestimmten Grad erreicht hat. Ist die Lunge vorwiegend Sitz der Erkrankung, so ist die Athmung in verschiedenem Grade erschwert und beschleunigt. Dazu gesellt sich manchmal auch Auswurf. Bei längerer Dauer der Krankheit werden die Haare glanzlos und struppig, die Haut fest und derb. Chronische unheilbare Bleichsucht, Schlingbeschwerden, Speichelfluß, Kolikerscheinungen, abwechselnd mit Durchfall und Verstopfung werden beobachtet. Monate und Jahre können jedoch vergehen, ehe die Krankheit zum Tode führt.

Sind die häutigen Ueberzüge der Bauchorgane vorwiegend Sitz des tuberkulösen Prozesses, so können die Thiere gelegentlich selbst bei höheren Graden der Erkrankung in gutem, selbst fettem Nahrzustande sein. Ist Gehirn und Rückenmark erkrankt, so sieht man Krämpfe, Aufregungen, selbst Wuthanfälle, ebenso auch Lähmungen bei den erkrankten Thieren auftreten. Ist das Euter Sitz der tuberkulösen Erkrankung, so tritt meist eine allmählich sich entwickelnde schmerzlose Schwellung ein. Die geschwollenen Euterabschnitte werden allmählich hart und derb und können schließlich steinhart werden. Auch zeigt sich dann eine allmähliche Veränderung der Milch, die wässrig wird, mit Flocken gemischt und vielfach auch bazillenhaltig ist. Wenn die Geschlechtsorgane erkrankt sind, so tritt bei Kühen öfters sog. Stiersucht ein.

Je nach der Ausdehnung der Erkrankung in

Digitized by Google

den einzelnen Organen und im Körper eines Thieres können auch die Krankheits-Erscheinungen sehr wechseln und mannigfaltiger werden. Allein es ist besonders zu beachten, daß von allen mitgetheilten Krankheitszeichen nicht ein einziges so charakteristisch ist, um aus dessen Vorhandensein mit Sicherheit auf Tuberkulose schließen zu können. Dadurch ist auch gleichzeitig die Schwierigkeit gekennzeichnet, welche sich bisher der frühzeitigen Erkennung der Tuberkulose entgegenstellte.

Neuerdings ist nun diese Schwierigkeit durch die Entdeckung des Tuberkulins von Robert Koch wesentlich vermindert worden. Nach den Ergebnissen der gegenwärtig in fast allen Kulturländern mit dem Tuberkulin ausgeführten Versuchen muß ausgesprochen werden, daß wir in dem Tuberkulin ein außerordentlich wichtiges Hülfsmittel zur frühzeitigen Erkennung der Tuberkulose besitzen und durch Anwendung desselben die Tuberkulose zu einer Zeit beim lebenden Thiere feststellen können, wo alle bisherigen Untersuchungsmethoden im Stiche ließen und die Krankheit unerkannt blieb.

Nach den Versuchen zeigte sich, daß 84 — 86 pCt. der geimpften Thiere im Sinne der Tuberkulinwirkung ein positives Resultat ergaben, während nur 10—12 pCt. ein negatives Ergebniß hatten. Es kann nach den bisherigen Erfahrungen angenommen werden, daß Temperatursteigerungen, welche 8—15 Stunden nach der Injektion eintreten, 3—12 Stunden anhalten und die höchste normale Tagestemperatur des betreffenden Thieres um 1 Grad C überschreiten, ein fast untrügliches Zeichen für das Vorhandensein der Tuberkulose sind.

Man verwendet bei mittelgroßen Thieren 0,4 bis 0,5 ccm Tuberkulin, das mit der 9- bis 10-fachen Menge ¼proz. Karbolwassers verdünnt wird. Als Injektionsstelle werden die Seitentheile des Halses gewählt. Als Injektionszeit empfehlen sich am besten die frühen Morgen- oder späten Abendstunden. Um das Ergebniß der Impfung genau kontrolliren zu können, muß die Körpertemperatur des betreffenden Thieres vor der Impfung, Morgens, Mittags und Abends und ebenso nach der Impfung alle 1—2 Stunden festgestellt werden. Die häufige Ermittelung der Körpertemperatur nach der Impfung ist nöthig, weil es nicht zu selten vorkommt, daß das sog. Reaktionsfieber nach der Impfung schon in den ersten 6 Stunden nach derselben eintritt und manchmal sehr schnell wieder verschwindet. Welche Bedeutung die Tuberkulinimpfung gegenwärtig für die Erkennung der Tuberkulose hat, möge an einem von vielen Fällen gezeigt werden. Siedemgrotzky ermittelte bei 259 sehr gut aussehenden und gut gehaltenen Rindern 76 — 79 pCt. Tuberkulose. Mit den bisherigen klinischen Hilfsmitteln würde man noch nicht den fünften Theil als tuberkulosekrank erkannt haben können.

Es kann deshalb an dieser Stelle schon ausgesprochen werden, daß wir in dem Tuberkulin ein sehr wichtiges Hilfsmittel zur Tilgung der Tuberkulose besitzen.

Nun soll nicht verschwiegen werden, daß in einzelnen Fällen trotz eingetretener Temperatursteigerung das Vorhandensein der Tuberkulose nach dem Schlachten der betreffenden Thiere nicht festgestellt werden konnte. In manchem dieser Fälle (etwa 8 bis 10 pCt.) kann man annehmen, daß andere Krankheiten erheblicher Art vorhanden waren oder, daß die Tuberkulose trotzdem bei den Thieren bestand, nur wegen ihrer sehr geringen Ausbreitung in einzelnen Organen dem Obducenten verborgen blieb. Immerhin wird doch Niemand deshalb ein so wichtiges diagnostisches Mittel unbenutzt lassen, weil unter 100 nach der Impfung reagirenden Thieren nicht alle 100, sondern im ungünstigen Falle nur 90 oder gar 85 Thiere tuberkulös sind. Um 90 tuberkulöse Thiere zu ermitteln ist ohne Anwendung des Tuberkulins ein Stadium der Krankheit nöthig, wo die betreffenden Thiere schon gewaltigen Schaden in dem betreffenden Bestande angerichtet haben, oft aber ist die Entdeckung im Leben überhaupt nicht möglich. Kann man aber durch das Tuberkulin diese 90 Thiere schon im Leben als tuberkulös und schon so frühzeitig erkennen, daß weiterer Schaden verhütet werden kann, dann wird man es wohl gerne mit in den Kauf nehmen, wenn im ungünstigen Falle unter 10 als tuberkulös geschlachteten, ein nicht tuberkulöses vorkommen sollte. Demnach darf man annehmen, daß solche Einwände gegen die allgemeine Anwendung des Tuberkulins nicht gemacht werden, dagegen wird nöthig sein, daß die Tuberkulinimpfungen nur unter thierärztlicher Aufsicht ausgeführt werden.

Es liegt nahe, daß man bei einer Krankheit, die der Viehzucht so gewaltigen Schaden zufügt auch an eine

Behandlung

gedacht hat. Allein die zahlreichen Versuche, welche schon seit langer Zeit in dieser Beziehung ausgeführt worden sind, haben zu keinem Ergebniß geführt. Man muß aussprechen, daß gegenwärtig eine Behandlung der Tuberkulose der Thiere mit Arzneimitteln aussichtslos ist. Wohl kann es vorkommen, daß ohne medikamentöse Behandlung ein Stillstand der Erkrankung in einem frühen Stadium derselben eintritt. Die Regel ist jedoch, daß die Thiere allmählig an der Krankheit zu Grunde gehen, wenn sie nicht vorher geschlachtet werden. Man beschränkt sich deshalb darauf die krank befundenen Thiere möglichst kräftig zu ernähren, gut zu halten und bei einigermaßen gutem Nährzustande der Schlachtbank zuzuführen.

Landwirthschaftliche Berichte. (Mai.)

Von der Braman.

Der Mai brachte in seiner ersten Hälfte ungewöhnlich warmes Frühlingswetter. Am 19. trat kalter Wind ein, der bis zu Ende vorherrschend geblieben ist; am 20., 22. und 23.

hatte es Eis gefroren. Die letzten Tage haben einige Niederschläge gebracht und die Befürchtungen einer dürren Zeit erst einmal wieder verscheucht. Die Wärme förderte die Vegetation außerordentlich schnell. Der Roggen fand nicht einmal Zeit, sich zu bestocken und zeigte durchweg einen etwas dünnen Stand, doch hat er in der letzten Hälfte bei der kalten Witterung noch etwas nachgeholt, so daß er einen befriedigenden Eindruck macht und eine Mittelernte zu bringen verspricht, wenn er gutes Wetter in der Blüthe haben wird. Hoffentlich hat der Frost bisher noch nicht viel geschadet. Der Hafer ist schön aufgegangen, sowie auch die untergesäeten Sämereien und zeigt trotz der Nachtfröste ein gutes Aussehen. Der Buchweizen überstand die ersten Nachtfröste im Schooße der Mutter Erde; in der letzten Nacht ist der erstgesäete etwas durchgefroren. Die Wiesen verheißen eine gute Heuernte. Gut bewässerte Wiesen sollen sogar viel Gras haben. Kleeheu wird es wohl sehr wenig geben, weil man nirgends ein gutes Kleefeld sieht. Die Weiden sind durchweg knapp; viele Besitzer sehen sich veranlaßt, eine Gabe im Stalle neben der Weide zu verabreichen, oder auch eine Wiese mit zur Weide herzugeben. Die Kartoffeln haben ziemlich stark vom Frost gelitten. Das Obst hat sehr viele Früchte angesetzt; die Gartengewächse haben wohl etwas vom Froste gelitten. An lichten Stellen sind im Walde die jungen Buchen und Eichen erfroren. Trotz der knappen Weiden sehen die Kühe ganz gut aus und haben, wie ich höre, im Milchertrag nicht nachgelassen. Futtergerste wird angeboten zu 9,40 Mk. pro 100 kg. Der Viehhhandel hat die erwartete Lebhaftigkeit nicht erreicht. Ferkel haben noch immer einen hohen Preis 15—20 Mk. Fette Schweine kosten 36—38 Mk. pr. 100 Pf. H. D. — H.

Hohenwestedt.

Im Allgemeinen war die Witterung im Monat Mai der Vegetation weniger günstig als im Monat April. Viele berechtigte Hoffnungen haben sich recht sehr vermindert; vor allem haben die Nachtfröste im ganzen Bezirke großen Schaden gethan. An verschiedenen Stellen ist der Roggen dermaßen erfroren, daß er abgemäht und das Feld von neuem mit Buchweizen bestellt worden ist. Bereits aufgegangener Buchweizen ist ebenfalls erfroren und von neuem wieder nachgesäet. Die gesammten Wiesen sehen um ein Bedeutendes schlechter aus, und das Anfangs so reichlich vorhandene Weidegras ist wie verschwunden; wenn nicht bald fruchtbarer Regen eintritt, wird zu früh ausgetriebenes Vieh noch wieder in den Stall genommen werden müssen. Das sonst um diese Zeit übliche Schälen der Eichenrinde wird im Bezirke immer weniger, indem die so geringen Preise der Borke die Arbeit meistens nicht rentieren. Der Handel in landw. Produkten ist nach wie vor flau und werden die Preise eher geringer wie besser. Viehhhandel ruht ebenfalls. Während gute Sengschweine sich noch auf 36 Mk. pr. Ctr. Lebendgewicht halten, sind Ferkel sehr im Preise gefallen, so daß solche bereits für 14 Mk. pr. Stück käuflich sind. Th. — Gl.

Von der Büzau.

Von den Nachtfrösten sind wir in hiesiger Gegend ziemlich verschont geblieben, während in den Grenzbezirken Klagen über mehr oder weniger Frostschaden lautbar werden. Der Roggen zeigt im Allgemeinen einen recht guten Stand und berechtigt zu den besten Hoffnungen, ebenfalls hat der Hafer nach Eintritt des sehnlichst erwarteten Regens, seine Wachsthumsbedingungen erlangt und läßt eine gute Ernte erhoffen. Die Heuernte wird wohl als eine Mittelernte bezeichnet werden können, denn wenn auch Anfangs der Graswuchs zu wünschen übrig ließ, besonders auf trockenen Flächen, so hat der Regen jetzt noch eine günstige Wirkung ausgeübt, hoffentlich werden die gut bestellten Stauwiesen nicht an Ueberschwemmungen zu leiden haben. Die Obstbäume haben überall reichlich angesetzt. Der Viehhandel jeglicher Gattung ist unbedeutend, nur der Schweinehandel zeigt etwas Leben; wenn auch der Preis der Schweine auf ca. 26 Mk. pr. 100 Pfd. Lebendgewicht zurückgegangen, so ist angesichts der niedrigen Kornpreise die Schweinemast noch als recht lohnend zu bezeichnen. C. G. — J.

Bordesholm.

Unter den denkbar günstigsten Bedingungen wurde die Frühjahrssaatbestellung vollendet. Die Witterung ermöglichte ebenfalls einen frühen Austrieb des Viehes. Kälte und Nachtfröste während der letzten Hälfte des Monats haben aber hemmend auf die Vegetation, namentlich den Graswuchs eingewirkt. Der Ende des Monats gefallene Regen läßt jedoch das Gesammtbild der Saaten und Grasländereien als sehr gut erscheinen. Der Weizen ist z. Th. umgeackert und Gerste dafür gesät, der vorhandene genügt sehr wenig. Der Roggen steht sehr gut. Der Stand des Sommergetreides kann nur als ein ganz vorzüglicher bezeichnet werden. Wenn auf einigen Feldern vom Nachtfrost Schäden entstanden sind, so sind die jungen Pflanzen so kräftig, daß dieselben gar bald wieder überwunden sein werden. Die Wiesen sind sehr gut und zeigen besonders dichtes Untergras. Der Stand des Klees ist sehr mangelhaft nur vereinzelt kommen Felder vor, die einigermaßen genügen. Wenn auch über Grasmangel bereits gesprochen wird, so ist doch im Allgemeinen reichlich Nahrung für das Vieh vorhanden. Alle Obstbäume sind reichlich mit junger Frucht behangen. In den Forsten haben die jungen Pflänzlinge, namentlich Rothbuchen unter dem starken Nachtfrost sehr gelitten. Der Gesundheitszustand des Viehs ist sehr gut. Der Ertrag befriedigt, wenn auch der Butterpreis nicht genügen kann. Der Handel in guten Pferden verläuft ruhig. Der Handel in Fehrkühen war Anfang dieses Monats, den Berichten aus Husum entsprechend, sehr flau. Begehrt waren jedoch gute Milchkühe. Der Preis für Schweine (Versandwaare) 38 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht. Preis für Ferkel 18—27 Mk. B.-O.

Ostholstein.

Am 4. und 8. Regen, untermischt mit Schnee und Hagel, der jedoch keinen Schaden that; sonst meist klar und wolkig bei normaler Temperatur. Oelsaat steht gut und hat schöne Blüthezeit gehabt. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen stehen gut; durchgehend über Mittelernte. Sommerkorn wartet auf Regen. Die Wiesen sind gut. Klee ist schlecht. Die Weiden sind gut, müssen aber Regen haben. Die Hackfrüchte laufen sehr langsam und unegal auf. Nach Einführung der Drillmaschine wird z. Th. Handhacke gegeben, bei Erbsen z. Th. auch die Zimmermann'sche Hackmaschine benutzt; Gründe und Plätze, wo Senf auflief, wurden bei 2½ cm Reihenweite mit der Hand gehackt. v. N.-O.

Südl. Dänischer Wohld.

Hagel am 5. Mai. Gewitter am 30., ohne den gewünschten Regen. Der Hagel richtete stellenweise bei der Rappsaat Schaden an. Trockenheit und Kälte wirkten ungünstig auf die Vegetation. Die Oelsaaten haben gut angesetzt. Weizen ist nicht befriedigend (Fraß). Roggen steht gut. Gerste und Hafer haben etwas durch Nachtfröste gelitten. Die Wiesen sind in guter Beschaffenheit, der Klee steht nicht befriedigend. Die Weiden haben durch Trockenheit und Kälte gelitten. M.-P.

Nordstrand.

Die Witterung war in diesem Monat nicht so beständig als im vorigen, ausgenommen einige warme Tage, war es durchweg recht kühl und naß. Mehrfach Gewitter mit starkem Regen, auch etwas Hagel. Nachtfröste haben sich nur an zwei Morgen bemerkbar gemacht, jedoch nicht besonders stark. Infolge der Nässe ist das Korn schön aufgelaufen, und hat sich günstig entwickelt. Oelsaaten haben einen vorzüglichen Stand und geben Hoffnung auf eine brillante Ernte. Weizen steht im Ganzen mäßig, vereinzelt trifft man nur Stücke, welche nichts zu wünschen übrig lassen. Das Sommergetreide steht vorzüglich, jedoch ist zu wünschen, daß der Regen nachläßt und warme Witterung eintritt, dies gilt hauptsächlich für die Erbsen, welche schon lagern wollen, und hiervon sind in diesem Jahre reichlicher angesäet, weil die Bohnen in den letzten Jahren vielfach mißglückten. Die Weiden sind als vorzüglich zu bezeichnen, jedoch gedeiht das Vieh nicht in dem Maße wie im April, da das Gras fortwährend naß und in Folge der unbeständigen Witterung das Vieh erkältet ist. Die Kartoffeln stehen gut, und haben nicht von den Nachtfrösten gelitten. Der Klee ist durchweg mäßig, ebenso die zweijährigen Weiden, ein großer Theil hiervon ist ge-

pflügt worden, und mit Getreide bestellt. Obgleich die Obstbäume mit Blüthen überladen waren, ist der Ansatz sehr gering und wird die Obsternte die im vorigen Jahre nicht erreichen. Da hier keine Rübenkultur ist, haben unsere Arbeiter eigentlich eine stille Zeit, und beschränkt sich hauptsächlich die Arbeit auf Instandsetzung des Seedeiches und Reinigung des Korns von Unkraut. J. F.-N.

Nordfriesland.

Die Witterung war bis zum 14. warm mit verschiedenen unbedeutenden Regenfällen, der 15. brachte mit Gewitter einen durchdringenden Regen, zugleich aber auch den Abschluß der günstigen Periode. Vom 18. bis 26. bei Ostwind Kälte mit zum Theil recht scharfen Nachtfrösten. Vom 26. bis Ende des Monats bei verhältnißmäßig hoher Lufttemperatur verschiedentlich Gewitter mit Regen und Hagel. An Oelsaaten wird im Vereinsbezirk nur Raps, und dieser wenig angebaut. Der Stand derselben berechtigt zu guten Hoffnungen; einzelne Felder zeigen allerdings Lücken. Von den Weizenfeldern haben ca. 80 pCt. umgepflügt werden müssen. Ein gutes Weizenfeld trifft man selten. Schreiber dieses hat mit seiner Weizensense die Erfahrung gemacht, daß, je tiefer die Brache gepflügt, desto besser der Weizen sich gehalten hat. $^3/_4$ des in Frage stehenden Feldes wurden auf 15 Zoll gepflügt, während die Tiefe der Furche bei dem übrigen Theil nur 12 Zoll erreichte. Ersterer Theil ist gut durch den Winter gekommen, auf dem letzteren Theil zeigt der Weizen erhebliche Lücken. Die Voräcker, welche auf höchstens 8 Zoll gepflügt wurden, sind ganz ausgefroren. Dabei war Boden, Saat und Bestellzeit in allen drei Fällen gleich. Der Roggen zeigt einen dünnen Stand, hat aber ausgezeichnet lange Aehren. Im Osten des Vereinsbezirks hat der Nachtfrost demselben erheblichen Schaden zugefügt. Einzelne Felder haben in Folge dessen umgepflügt werden müssen. Die Sommersaaten sind gut aufgegangen; Bohnen verlangen nachgerade trockene Witterung und mehr Wärme. Zu befürchten ist, daß die Gerstefelder infolge des starken Regenfalles der letzten Tage verunkrauten werden. Kleefelder sind fast nicht vorhanden; auch der Weißklee ist auf den ausgelegten Geestkoppeln sehr spärlich, im Frühjahr nachgesäete Saat ist vorzüglich aufgegangen. Die Weiden haben durch die Nachtfröste erheblich gelitten, werden sich aber bei fortdauernd warmer Witterung bald wieder erholen. — Von Pflanzenkrankheiten und Ungezieferschäden hört man wenig; vereinzelt tritt die Graseule in den Weiden auf. Das Weidevieh ist im Gedeihen recht gut fortgeschritten. Bleibt die Witterung günstig, dann wird bereits der Juli für den Bedarf genug Fettvieh zeitigen. Welch' ein Contrast gegen das Vorjahr! Damals zeigten selbst die Augustmärkte fast nur halbfettes Vieh. Die Arbeiterverhältnisse sind normale. Die Auswanderung beschränkte sich auf einzelne Familien. Bei dem spärlichen Angebote geht der Handel in Fettvieh flott. Fette Schafe sind für den Hamburger Markt begehrt und werden hier mit 60 Pfg. pr. Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. Ebenso sind fette Kälber gut gefragt und hoch im Preise. L. H.—F.

Lägumkloster.

In den ersten Tagen des Monats etwas Regen, besonders am 3. Nachdem, am 17. schöne warme Witterung, von da kalte Luftströmung mit einigen Nachtfrösten, besonders in der Nacht vom 20. auf den 21, welche in Flur und Gärten viel Schaden gemacht haben; die niedrig liegenden Felder, welche mit Halmfrüchten oder Rüben bestellt waren, haben sehr gelitten, ebenso die Wiesen, die eben wasserfrei geworden waren. Der Roggen steht ganz gut; einige Niederungen zeigen Fehlstellen. Die Gerste ist gut aufgelaufen, hat aber verschiedentlich vom Frost gelitten. Hafer steht gut, größtentheils etwas zu dicht. Die Wiesen sahen bis zum 21. sehr gut aus und waren sehr frühzeitig, haben aber stellenweise vom Frost sehr gelitten. Klee steht sehr verschieden, nach Hafer besser wie nach Roggen. Die Weiden waren sehr schön, haben aber durch die letzte Kälte etwas gelitten. Der Gesundheitszustand des Viehs ist gut, der Milchertrag läßt sehr zu wünschen übrig. Arbeiter sind hinlänglich vorhanden, Löhne dennoch immer hoch. Dienstmädchen noch immer sehr knapp. Ersatz kommt aus Jütland gegen hohen Lohn. Der Handel mit ländlichen Grundstücken ist unbedeutend; die Pachtpreise für Weiden sind ca. 15 pCt. zurückgegangen, für Wiesen dagegen nicht. Der Preis für Pferde hat etwas angezogen, das Magervieh ist, obgleich die Weiden gut waren, nicht theuer gewesen. Kalbvieh Anfangs begehrt und theuer, in den letzten Märkten billiger. Nicht sehr gutes Jungvieh, besonders halbjähriges, schwer verkäuflich. Der Verbrauch an Kunstdünger ist noch immer, obgleich das Baargeld knapper, gleich groß, besonders von Thomasmehl und Superphosphat auf niedrigen sandigen und anmoorigen Ländereien. Nach dem letzten Regen werden die Wiesen und Weiden sich sehr erholen; auch das Getreide kann noch allenthalben sehr gut werden, so daß die Aussichten für die Ernte befriedigend sind. F. M.-F.

Züchtet Lachse in Teichen.

Schon im 16. Jahresberichte des Schleswig-Holsteinischen Fischerei-Vereins befinden sich Mittheilungen über Lachszüchtung in Teichen. Im Laufe dieses Jahres ist man fest entschlossen, um diesen neuen lebendigen Fortschritt der Lachszucht zu begünstigen, in den Kreisen Steinburg, Schleswig, Rendsburg und Flensburg neue Lachsteiche anzulegen. Da es dem Lachs aber nicht wohl und frisch ist in stehenden Gewässern, so läßt man diese Teiche von dem klarsten Quellwasser durchströmen. Ist so für den kleinen, kaum dem Ei entschlüpften Wasserbewohner gesorgt worden, wird er mit 12000 Freudens- und Leidensgefährten dem kühlen Naß zu fröhlichem Wachsen und Gedeihen anvertraut.

Der neue Teich enthält und bringt nun selbständig so viel Nahrungsstoffe an Mücken, Larven und anderen Insekten hervor, daß man in den wenigsten Fällen nöthig hat, an eine Zufütterung von Maden zu denken.

5 Monate werden dem jugendlichen Lachs Zeit gegeben, sich auszuwachsen, nämlich vom Mai bis Oktober, dann hat er auch durchschnittlich eine Länge von 10, zuweilen auch 15 cm erreicht. Es ist aber nicht seine Bestimmung, sein Leben in jenen beschränkten Verhältnissen zu beschließen, im Gegentheil, hat man den jungen Lachs einen Sommer in Teichen gehegt und gepflegt, so wird er nach dieser Periode den Bächen, Auen und Flüssen übergeben, die mit dem Stör-, Elbe-, Eider-, Schlei- und Treene-Gebiet in Verbindung stehen. Seine Chancen im Kampf ums Dasein im nassen Element stehen jetzt gewaltig besser, als wenn man die junge Brut sofort in Freiheit ausgesetzt hätte. Eine solche Aussetzung einsommeriger Lachse muß natürlich unter der persönlichen Aufsicht und Leitung eines Vereinsfischzüchters ins Werk gesetzt werden.

Alle früher in dieser Hinsicht ausgeführten Versuche haben solche günstigen Resultate aufzuweisen, daß bei einer richtigen Auswahl der Zuchtteiche der Erfolg gesichert erscheint.

Es ist durchaus selbstverständlich, daß der Fischerei-Verein nur in beschränktem Maaße diesem Zweige

der Lachszucht seine Kraft widmen kann. Der schleswig-holsteinische Fischer in seiner leider etwas schwerfälligen, daher aber auch desto sicheren Art, muß sich aber erst mit eigenen Augen von dem Nutzen überzeugen, der aus solcher Aufzucht von Lachsen in Teichen erwächst. Bei ihm sind Theorien schöne Nullen, welchen die Eins folgt. Ueberseßt man unseren Fischern aber jene theoretischen Sätze in die Wirklichkeit, so hat man sie gewonnen. Der Schleswig-Holsteiner hält es eben noch mit dem Wort: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen". Daher leitet der Fischerei-Verein die Aufzucht dieser Junglachse erst ein und wird sich dann auch nicht in der Hoffnung trügen, daß nach kurzer Zeit die Fischer sich diese Angelegenheit selber angelegen sein lassen werden. Manche Summe wird wohl vom Verein verwendet werden müssen, ehe die rechten Teiche gefunden und angelegt worden sind. Dann kommt die Beaufsichtigung und endlich die Aussetzung hinzu; das Rechenexempel wird kein zu leichtes sein, welches daraus entsteht.

Vorläufig werden nur 12 000 junge Lachse i Teichen aufgezüchtet, sobald indessen Nachfrage sic laut macht, kann der Verein 100 000 Stück zu Verfügung stellen. Die Fischer müssen dann abe selbständig mitwirken; der Verein stellt ihnen al Gegenleistung in Aussicht, beim Verkauf und be der Vermittlung des Verkaufes von einsommerige Lachsen behülflich zu sein.

Allen anderen Fischern voran arbeiten die Schles wiger. An der Schlei, die übrigens das günstigst Terrain bietet, um Erfolge von früheren Aussetzunge festzustellen, soll mit Hülfe der Fischer eine Muster wirthschaft eingerichtet werden, welche der ganze Provinz zum treibenden Sporn gereichen möge, über all ihr Bestes auf dem Gebiete der Fischerei einzu setzen.

von Steemann,
Geschäftsführer des
Schleswig-Holsteinischen Fischerei-Vereins.

Rundschau.

* Auf dem **öffentlichen Schlachthofe in Kiel** sind im Monat Mai 1894 geschlachtet: 1494 Rinder, darunter 97 Ochsen, 388 schwere Bullen, 811 Kühe, 60 fette Quien, 108 leichte Bullen, 30 Starken unter 2 Jahren, 1048 fette Kälber, 1861 Schweine, 419 Schafe, 240 Lämmer, 4 Ziegen, 487 nüchterne Kälber, 43 Pferde. Zusammen 5596 Thiere. Hiervon sind beanstandet: a an ganzen Thieren: 12 Kühe, 5 Schweine — Tuberkulose, (Bei 3 Kühen war die Tuberkulose mit Wassersucht verbunden). 1 Schwein — Trichinen. 1 Schwein Brust- und Bauchwassersucht. 1 Schwein Zellgewebswassersucht in Folge chronischer Nierenentzündung 1 Schwein krepirte in den Stallungen des Schlachthofes. 1 nüchternes Kalb — Schlachten in der Agonie (Nichtausbluten). 1 nüchternes Kalb — Unreife (Frühgeburt). b. an Organen und Theilen von Thieren: 42 Rinderlungen — Echinokokken. 868 dto. — Tuberkulose. 6 dto. — Abszesse. 13 Rinderlebern — Echinokokken. 45 dto. — Tuberkulose. 2 dto. — Egel. 2 dto — Abszesse. 290 Schaflungen — Lungenhaarwürmer. 1 Schafleber — Echinokokken. 4 dto. Egel. 1 Schweineleber — Echinokokken. 94 dto. — Tuberkulose. 198 Schweinelungen — Tuberkulose. 28 dto. — Pleuritis 1 Rinderkopf. 4 Kiefer und 1 Zunge — Aktinomykose. 48 kg Rindfleisch — blutig. 2 Lungen, 1 Leber vom Kalb — (Eingeführtes Fleisch) Fäulniß. Ferner von verschiedenen Thieren: 16 Lungen — Egel. Entzündung. Strongylus micrurus Aspiration von Blut. Kysticercus Asenuikollis 11 Leber — Konkremente, interstitielle Entzündung. Rundzellensarkom, Kysticercus Asenuikollis 2 Herzen — Perikarditis. 11 Stiere — Embolische Nierenentzündung. Wassersucht. Pyelo Nephritis. 23 Euter — Eitriger Katarrh. Entzündung. Verhärtung. Außerdem 20 ungeborene Kälber. Wegen Tuberkulose wurden ferner beanstandet: 58 Brustfelle. 36 Bauchfelle, 33 Pansen. 31 Netzen. 4 Herzen. 1 Milz. und diverse Därme und Mesenterien von Rindern.

* **Stickstoffsammler für leichten Marschboden.** In der Illustr. Landw. Zeitung wird die gewöhnliche Wicke als Gründüngungspflanze für Marschboden empfohlen. Der Verfasser des betreffenden Artikels schreibt: Im Jahre 1892 habe ich auf schwerem Marschboden meinen ersten Versuch mit Gründüngung gemacht. In einer Wintergerstenstoppel wurden am 19. August Wicken flach untergepflügt, mittelst gewöhnlicher Egge scharf geeggt und mit einer Plattwalze gewalzt. Die Wicken entwickelten sich ziemlich gut und wurden Ende Oktober untergepflügt.

Im Jahre 1893 wurde wiederum eine Wintergerstenstoppel mit Wicken bestellt und am 9. August etwas gelber Senf darunter gesäet, damit die Wicken nicht so leicht lagern und faulen. Bis zum Herbste hatten sich die Wicken reich üppig entwickelt, waren reichlich 2 Fuß hoch und wurden eben falls Ende Oktober untergepflügt. Die Einsaat beträgt etw 75 Pfund pro Morgen; zwecks schnellen Aufgangs der Saa habe ich die Wicken ankeimen lassen. Die Aussaat ist so frü wie irgend möglich zu machen, weil dadurch die Masse um s größer wird.

Beim Umpflügen stelle ich vor den Vorschäler noch eine Scheibenkolter. Verstopfungen des Pfluges kommen dann nich vor und wurden selbst die üppigsten Stellen, wo die Pferd bis zum Bauche in den Pflanzen gingen, tadellos untergebracht Andere Pflanzen habe ich zwecks Gründüngung noch nicht a probt. Mit dem erzielten Erfolge bin ich zufrieden und werd diesen Herbst die Gründüngung fortsetzen.

* Nach der Fleischerzeitung „Allzeit voran" können **Schinken in Salz** verderben: 1. Wenn sie vor dem Ein legen in das Pökelgefäß nicht genügend ausgekühlt sind 2. Wenn sie von Schweinen herrühren, die infolge unrelle Fütterung sehr nasses, minderwerthiges Fleisch haben. 3. Be unrichtiger Anwendung der Lakespritze. 4. Wenn das Schwei beim Schlachten zu sehr am Bein gezerrt oder auch zu sch abgehetzt wurde. 5. Wenn zuviel Salpeter verwendet wurd wodurch das äußere Fleisch gewissermaßen eine harte Rind bildet, die das Salz nicht schnell genug durchdringen läßt 6. Wenn Mutterschweine im hitzigen Zustande geschlacht werden. 7. Wenn der Pökelraum zu kalt ist, weil dadurc das Durchpökeln verzögert wird.

* **Zentral-Schlachthof Hamburg.** Im Mon Mai wurden geschlachtet: 5818 Rinder (3820 Ochsen, 52 Quien, 195 Bullen, 1003 Kühe), 3210 Kälber, 10593 Schwein (davon 1565 auf Trichinen untersucht) 3813 Scha Beschlagnahmt, also dem Konsum entzogen, weil krank befund wurden: 35 Rinder, 35 Schweine, 1 Schaf; ferner Organe u Theile von 249 Rindern 92 Schweine und 1 Schaf.

Literatur.

* **Das Land.** Zeitschrift für die sozialen und volk thümlichen Angelegenheiten auf dem Lande. Organ für d gesammte ländliche Wohlfahrtspflege (Verlag von Trowit & Sohn in Berlin) 2. Jahrgang, Nr. 16 enthält: Wer leidet der Landarbeiterstand der östlichen Provinzen und w welchen Mitteln ist ihm zu helfen? Von H. Wittenber Schantow (Rügen). — Die hauswirthschaftlichen Unterweis der Landmädchen und Frauen in Deutschland und im Ausla Von Otto Fleischmann, Kaiserslautern. — Dorffeste. Umschau: Muster-Wirthshäuser. — § 5! — Hausindu

Digitized by Google

— Sachsengänger. — Fünfzig Rückwanderer aus Amerika. — Dem Kontraktbruch ländlicher Arbeiter. — Zerstörung ländlicher Wirthschaftsgebäude u. s. w. — Ueber den Heimstättengesetzentwurf. — Daß ein ganzes Bauerndorf im Wege der Zwangsvollstreckung veräußert wird. — Was ist Antisemitismus? — In der Kornkammer Oesterreich-Ungarns. — Ein Blick nach Spanien. — Zu den größten Seltenheiten. — Unter der Dorflinde: Die Schwarzwälder mit der Axt. Von Berthold Auerbach. — Das Himmelfahrtsbrätlein. — Zwei Pfingstbräuche aus dem Hannoverschen. — Jan, der Heuermann. Von A. Wieneke, Berlin. (Schluß) — Der Osterhaas. Von Dr. Friedrich Pfaff, Freiburg i. B. — Briefkasten.

* **Kurze Anleitung zur rationellen Stickstoffdüngung der Kulturpflanzen unter besonderer Berücksichtigung des Chilisalpeters.** Von Dr. Paul Wagner, Professor, Vorstand der landw. Versuchsstation Darmstadt. Preis 1 Mk. Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstraße. Zwei kleine Brochüren, welche der Verfasser während der letzten Jahre herausgegeben hatte und welche von der Stickstoffdüngung der Kulturpflanzen handelten, sind seit längerer Zeit im Buchhandel vergriffen. An Stelle einer Neuauflage derselben bietet der Verfasser den Landwirthen das vorliegende Schriftchen, welches den Hauptinhalt jener Brochüren in neuer Bearbeitung wiedergiebt und eine Reihe von Ergänzungen enthält, die sich aus der Fortsetzung der Versuche über die verschiedenen Stickstoffdüngungsfragen ergeben haben. In dem Abschnitt: „Düngung der verschiedenen Feldfrüchte mit Chilisalpeter" bespricht der Verfasser nach einander: 1. Hafer. 2. Weizen. — 3. Roggen. — 4. Gerste. — 5. Hülsenfrüchte und kleeartige Pflanzen. — 6. Kartoffeln. — 7. Zuckerrüben. 8. Futterrunkeln, Möhren und Kohlarten. — 9. Raps, Rübsen, Senf. 10. Mais, Buchweizen. — 11. Tabak. — 12. Hopfen. 13. Hanf und Lein. — 14. Reben, Obstbäume, Gemüsesorten und Gartenpflanzen.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 28. Juni. Seit letzter Woche ist die Stimmung für Getreide zwar fest geblieben, jedoch ist eine weitere Steigerung nicht zu verzeichnen gewesen. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 130 bis 135 Mk. Roggen 120–125 Mk. Gerste 105—130 Mk. Hafer 140 bis 155 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 27. Juni. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko fest, Elber 128 130-pfündiger zu 138—140 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 139—144 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen steig., Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 128—132 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 130—140 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 90—94 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste ruh. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 68—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 140—150 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 145—155 Mk. Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer — — — Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren, alles angeboten. — Mais fest, unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 89—94, Donau und Türken Mk. 80—84. Cinquantin 96—102 Mk. zu notiren. — Buchweizen fest. Holsteiner u. Mecklenburger 142—150 Mk., unverzollt Amerikaner 110—120 Mk. — Bohnen ruh., (Pferde-) Niederelber 135—142 Mk. angeboten, unverz. Marokko und Smyrna 115—120 Mk., Smalz- unverz. 17—18, kleine weiße 18½—19½ Mk. — Erbsen fest, Kochwaare 180—230 Mk., Ostsee und Canada 130—150 Mk. angeboten. — Rappsaat ruhig. Mecklenburg und Ostholstein nicht trocken 205—210 Mk. Nicht trocken Hannoversche — — Mk. — Rübsen ruhig, trockene Hannov. u. Holst. 200—205 Mk. zu notiren.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 23. Juni.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	83— 85
2. „	„	80— 82

Hamburg, 28. Juni. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche unverändert ruhig und von uns vor acht Tagen Berichtetes heute nur wörtlich zu wiederholen.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	81 — 85	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	80 — 82	
Fehlerhafte und ältere .	„	75 — 78	
Bauernbutter	„	70 — 72	

Tendenz: ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 27. Juni. Es wurden auf der Auktion verkauft 181 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 85,61, höchster Preis 90. Nachträglich 43 Faß zu 81½.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

* Berlin, 23. Juni. (Carl Mahlo.) Butter. Die Einlieferungen Hofbutter bestehen noch immer zum größten Theil aus abweichenden Qualitäten, welche nur sehr billig und schwer untergebracht werden können. Wirklich tadellose Waare erzielte volle Preise; im Allgemeinen schließt die Woche besser. Landbutter ohne Nachfrage. Die diesswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind: I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 88—84 Mk., desgleichen mit Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmack und Salz 80 Mk. Für feine Tischbutter, Landbutter in Stücken, auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 72—75, geringere 66—70 Mk. für 50 Kilo.

Preise der Notirungs-Commission.

Hof- und Genossenschaftsbutter	1. Qualität	88 Mk.
	2. do.	84 „
	abfallende	80 „

Käse: Für gute haltbare Quadrat-Backsteinkäse herrscht bessere Nachfrage und sind Preise etwas höher. Verkaufspreise sind: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, schnittreif 87—90 Mk., sekunda und imitirten 58 75 Mk., echten Holländer 80—85 Mk., Limburger in Stücken von 1¾ Pfd. 35—38 Mk., □-Backsteinkäse 12–14—20—25 Mk. für 50 Kilo.

Vieh-Markt.

Kiel, 28. Juni. Der Handel mit Hornvieh war diese Woche in Folge der eingetretenen Wärme und einer sehr großen Zufuhr sehr schlecht, besonders mit älteren Kühen und Bullen. Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien .	Mk.	52—54.
„ „ „ Kühe . . .	„	48—50,
„ ältere „ „ . . .	„	40—45,
„ fette Bullen	„	42—46,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinhandel war ebenfalls nur flau und kosteten

Beste schwere . . .	Mk.	38
kleinere	„	37—38

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war nur sehr träge. Bezahlt wurde:
Für beste Waare . 65—70 Pfg.

geringere . . . . 45—60 Mk.
pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist noch unverändert 26—28 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lasson & Illing.

Hamburg, 25. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1022 Stück Rinder und 1604 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1076 Stück aus Dänemark und 54 Stück aus Schweden und 110 Stück aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

	Mk.	
1. Qual. Ochsen und Quenen .	„	63.
2. „ „ „ „ .	„	55 — 58,
Junge fette Kühe	„	51½—55,
Aeltere „ „	„	45—50,
Geringere „	„	37 — 42,
Bullen nach Qualität	„	42—52.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität .	62—65½	Mk.
2. „ . .	57—61	„
3. „ . .	47—52	„

Verladen wurden ca. 480 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 258 Rinder und 79 Schafe. Der Handel in Rindern war schleppend, in Schafen etwas lebhafter.

Hamburg, 25. Juni. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 17. Juni bis 23. Juni im Ganzen 5697 Stück zugeführt. Von diesen stammten 4903 vom Inlande und zwar 2699 vom Süden und 2204 vom Norden, ferner aus Dänemark 794 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 39 Wagen mit 1951 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	49½—50½	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	49½—50	„	20	„ „
Gute leichte „ . .	51½—52½	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	50 —51	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	39—43	„	schwank. Tara.	

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 26. Juni. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1303 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 1036 Stück, Mecklenburg 174 Stück, Schleswig-Holstein 91 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	71	—76	Mk.
ausnahmsweise bis		80	„
2. Qualität	63	—68	„
3. „	54	—60	„
geringste Sorte	37½	44	„

Unverkauft blieben 140 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 27. Juni. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 24. Juni bis 27. Juni. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	48 —49	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	49 —50	„	20	„ „
Gute leichte Mittelwaare .	51 —52	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	49 —51	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	38 40	„	schwank. Tara.	

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Husum, 21. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren 134 Stück Hornvieh zugetrieben unter welchem sich 69 Stück dänisches Vieh aus der Hoiddinger Quarantaine befand. Bei vorwöchentlichen Preisen wickelte der Handel sich langsam ab, jedoch konnte der Markt geräumt werden bis auf einige weniger gute Kalbkühe, für welche keine Nachfrage stattfand. Die Beschickung des am nächsten Mittwoch abzuhaltenden ersten Fettviehmarktes der diesjährigen Saison, wird voraussichtlich eine reichliche werden. Nach dem Rhein gehen diese Woche ca. 120 Stück Hornvieh. Dem Schafmarkt waren 290 Stück Schafe und Lämmer zugetrieben. Der Geschäftsverlauf war ein recht lebhafter, betreffs der Schlachtwaare, wohingegen Magervieh wenig beachtet wurde. Fette Schafe und Hammel machten 50 Pf. das Pfund Fleischgewicht, auch darüber, Lämmer desgleichen 55—60 Pf. das Pfund. Nach Küstrin wurden 68 Schafe und Sauglämmer verfandt. Am Schweinemarkt waren 310 sog. Wagenferkel zum Verkauf gestellt. 4—6 Wochen alte Ferkel kosteten 16—22 Mk., 7—8 Wochen alte 23—26 Mk. das Stück. Der Markt wurde nicht ganz geräumt. Ausgeführt wurden größere und kleinere Parthien nach Garding, Tönning, Tondern, Föhr, Sylt.

Husum, 25. Juni. Der Zuzug zum heutigen Pferdemarkt betrug im Ganzen 612 Pferde und 35 Saugfüllen. Bereits am Freitag wurden aus den Ställen 240 der besten Pferde zu Preisen von 1000—1200 Mk. das Stück verkauft, welche bereits am Sonnabend nach den verschiedenen Bestimmungsorten per Bahn verladen wurden. In erster Qualität wickelte sich das Geschäft still ab, wohingegen untergeordnete Sorten zu geringen Preisen weniger Nachfrage fanden, so daß davon ein nicht unwesentlicher Theil unverkauft blieb. Anscheinend liegt dieser Markt jetzt für den Handel passender, als er früher gethan, damals wurde derselbe um Pfingsten abgehalten, wodurch eine sechswöchentliche Verschiebung stattfinden konnte, jetzt entscheidet das festgestellte Datum; voraussichtlich wird sich der Verkehr jetzt wieder heben.

Husum, 27. Juni. Die Gesammtzufuhr zum heutigen Fettviehmarkt betrug unter Hinzurechnung des gestrigen auf 164 Stück festgesetzten Vorverkaufs 751 Stück Hornvieh und 390 Schafe und Lämmer. Im gestrigen Vorverkauf und auch heute Morgen in der Frühe wickelte sich das Geschäft, namentlich in erster Qualität, recht lebhaft ab, später übte [illegible] rückliche Zufuhr einen unverkennbaren Druck auf den Handel aus, so daß Käufer im weiteren Verlauf des Marktes sich im Vortheil befanden. Der Auftrieb wurde nicht völlig geräumt. Bezahlt wurde diese Woche für Hornvieh 1. Qual. 60—63 Mk., 2. Qual. 54—57 Mk., 3. Qual. 45—51 Mk. das 100 Pfd. Schlachtgewicht. In so fern es zu ermitteln, war der Verbleib des verkauften Hornviehs, wie folgt: Es gingen nach dem Rhein 420, Hannover 5, Schleswig 50, Flensburg 29, Hohenwestedt 6, Eckernförde 8, Friedrichstadt 10, Tönning 3, St. Michaelisdonn 13, Elmshorn 8, Heide 20, Wuster 11, Rendsburg 3. Auf dem Schafmarkt vermochten bei lebhafter Nachfrage vorwöchentliche Preise sich mit Leichtigkeit zu behaupten und wurde daselbst ausverkauft. Fette Schafe und Hammel kosteten 50 Pfg., desgl. Sauglämmer 55—60 Pfg. das Pfd. Fleischgewicht. Ausgeführt wurden nach Hamburg 230 Stück, Lübeck 40 Schafe und Lämmer und Kiel ca. 40 Lämmer.

Berlin, 23. Juni. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 4555 Rinder 3938 Schweine (137 Bakonier), 1207 Kälber, 1995 Hammeln. Das Rindergeschäft wickelte sich viel langsamer ab als den letzten Märkten, weil die hiesigen Schlächter, infolge ungünstigen Ausfalls der Fleischmärkte, in sehr gedrückter Stimmung waren. Zirka 1400 Stück gehörten der I. und II. Klasse an. Es wird nicht ganz ausverkauft. I. 60—63, ausgesuchte Posten darüber, II. 53—58, III. 42—49, IV. 35—38 Mk. für 100 Pf. Fleischgewicht*). Der Schweinemarkt verlief gedrückt und schleppend, wird auch nicht ganz geräumt. I. 45—47, II. 43—45, III. 38—42 Mk. für 100 Pf. mit 20 pCt. Tara; bei Bakonieren nur schwacher Umsatz zu 44—45 Mk. für 100 Pfd. und 50—55 Pfd. Tara aufs Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich ganz flau und schleppend. Es ist etwas Ueberstand zu erwarten. I. 52—57 ausgesuchte Waare darüber; II. 41—51, III. 36—40 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Am Schafhammelmarkt war in Stimmung flau die Preise wichen. Feine Waare war nur schwach vertreten. Der Markt wird geräumt. I. 49—[illegible] Lämmer bis 58, II. 42—46 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Beim Magervieh, ca. 11000 Stück, fanden gute Sorten einigermaßen guten Absatz, vom geringen Vieh blieb aber ein Theil unverkauft.

*) Unter „Fleischgewicht" ist stets das Gewicht der Viertel zu verstehen, auf welches der Stückpreis des Thieres nach Abzug des Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Kram (Lunge, Leber, Eingeweide 2c.) repartirt werden.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. **Stachel-Zaundraht.**

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren
für **Landwirthschaft. Gross-** und **Klein-Industrie.**

WOLF'sche Locomobilen **siegten** auf **allen** in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.

Sämmtliche seit mehr als **30** Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen (mehrere Tausend) **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhrenkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen,** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Rud. Sack's einfache und **Universal-Hackmaschinen** für alle Verhältnisse passend, sowie auch zum Querhacken und Furchenziehen.

Grasmähmaschinen, Getreidemähmaschinen, Bindemaschinen, Pferderechen, System „Tiger", Heuwender, Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen,

sowie sämmtliche anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe empfiehlt

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft,

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Pinneberg an der Elbe unterhalb des Domainen-Vorwerks Hetlinger Schanzsand belegene Domainen-Vorwerk **„Twielenflether Sand"**, welches außer den erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und Werken eine Fläche von 262,9113 ha mit Einschluß der Befriedigungsgräben, Wege pp. umfaßt, einen Grundsteuerreinertrag von 4746$^{88}/_{100}$ Thalern hat, zum Theil zur Weide hauptsächlich aber zur Bandholzkultur benutzt wird und gegenwärtig zusammen mit dem „Twielenflether Steert" für einen Jahrespachtzins von rund 14919 Mk. verpachtet ist, soll auf die 18 Jahre vom 1. Mai 1895 bis zum 30. April 1913 im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden. Der „Twielenflether Steert", auch „Trommel" genannt, gelangt für sich gesondert zur Verpachtung. (284

Wir haben hierzu einen Termin auf den

7. August d. Js.,
Vormittags 9½ Uhr

im Hotel zum Roland in Wedel vor dem Geheimen Regierungsrath Wiechers angesetzt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken geladen, daß die Pachtbedingungen und die Regeln der Licitation in unserer Domainen-Registratur (Zimmer 15 des Regierungsgebäudes in Schleswig) u. im Bureau des Königlichen Landrathsamtes zu Pinneberg von heute ab zur Einsicht ausliegen. Auch werden auf Verlangen Abschriften der Pachtbedingungen und Licitationsregeln gegen Nachnahme der Copialien übersandt. Pachtbewerber haben dem genannten Regierungs-Kommissar entweder vorher oder im Termin selbst den Nachweis über ihre Solidität und Qualifikation, sowie über den eigenthümlichen Besitz eines disponiblen Vermögens von 25000 Mk. zu führen. Die von dem Pächter in inländischen Staatspapieren zu hinterlegende Kaution beträgt 7000 Mk.

Nachrichtlich wird noch bemerkt, daß der Verkehr von Hetlingen nach dem Pachtstück und umgekehrt in Folge der im Jahre 1892 ausgeführten Pflasterung des Weges von Hetlingen über den Giesensand bis an die Ostseite des zum Hetlinger-Schanzsand gehörenden Sommerkooges gegen früher wesentlich erleichtert ist.

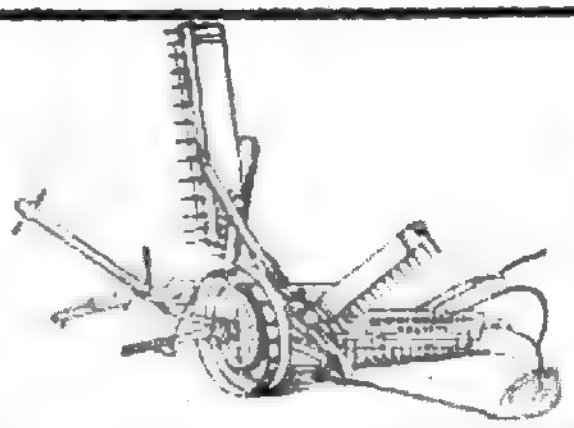
Im Anschlusse an die Verpachtung des Vorwerks findet am nächstfolgenden Tage den 8. August d. J. Vormittags 10 Uhr ein Licitationstermin zur Verpachtung der unterhalb des Twielenflether-Sandes belegenen ca. 38 ha großen Insel Twielenflether-Steert, auch Trommel genannt auf die 8 Jahre vom 1. Mai 1895 bis 30 April 1903 statt. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine verlesen auch können Abschriften derselben auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Königliche Regierung. Abtheilung f. direkte Steuern, Domainen u. Forsten.
Stein.

Digitized by Google

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.



empfehlen (108

Alle Maschinen für die Ernte,

neueste vielfach prämiirte Constructionen.

Getreide- u. Klee-Mähemaschine „**Teutonia**“ mit selbstthätiger Ablegevorrichtung, desgl. „**Skandia**“, leichterer Bauart mit aufklappbarem Tische, Getreide-Mähemaschine mit Garbenbinde-Apparat, Grasmähemaschine mit verdecktem Räderwerk, Schleifstein für Mähmaschinen-Messer, Parkrasen-Mähemaschinen, Schleppharken. (Pferderechen) in verschiedenen Ausführungen, Heuwende-Maschinen etc.

Ermässigte Preise.

Kataloge sofort postfrei.

Die **Dampf-** **Dreschmaschinen**

und Lokomobilen der BADENIA,

mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit

sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia,* Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

Söderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen. D. O.

Lob tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte ꝛc. über seinen **Holländ. Tabak** hat nur **B. Becker** in **Seesen** a. H. Ein **10** Pfd.-Beutel fco. **8 Mk.** (32

Hochfeinen Matjeshering,

das Postfässchen mit **Mk. 4,50** franco

Neue Maltakartoffeln,

das Postkolli mit **Mk. 2,00** franco versendet unter Nachnahme des Betrages

264) **Richard Lissel,** Stettin.

Eingetragene Schutzmarke.

Luther & Centrifugen

nur direct von

A. V. Brandt, Hamburg 1.

Flensburger Thonwarenfabrik

vom

August Riemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: Glatte Pferde- und Riehkrippen sowie Schweinetröge. (31)

Rinnen für Anlagen von Wiesen-

Selbstränkeleitungen mit Spülventil.

C. G. Scheidtmann-Rieselung laut u. M. über die Rippen

Kalkdüngemittel.

Bei der Concurrenz für Kalkdüngemittel auf der diesjahrigen Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin erhielten wir wiederum

die silberne und die broncene Medaille,

und zwar wurde unser

präparirter Kalkdünger,

(eingetragen in die Gebrauchsmusterrolle unter Nr. 8622),

der allgemeine Anerkennung fand, mit dem

ersten Preise

ausgezeichnet.

Wir emgfehlen den Herren Landwirthen zur Erzielung rascher, sicherer und bedeutender Erfolge nachstehende Sorten:

gebrannten Kalk in Stücken,

mit 90 pCt. Aetzkalk,

gemahlenen gebrannten Kalk,

mit 85—90 pCt. Aetzkalk,

für schwere Thon- und Lehmböden (10—15 Ctr. pr. Morgen),

präparirten Kalkdünger I

mit 40 pCt. Aetzkalk und 50 pCt. kohlensaurem Kalk

präparirten Kalkdünger II

mit 14 pCt. Aetzkalk und 80 pCt. kohlensaurem Kalk

für alle besseren und mittleren Bodenarten (15—20 Ctr. pro Morgen.)

Unser präparirter Kalkdünger hat sich in der Praxis vrrzüglich bewährt. Er enthält genügend Aetzkalk, um die Auffrischung des Ackers in chemischer und physikalischer Beziehung zu bewirken und außerdem hinreichend leicht aufnehmbaren kohlensauren Kalk für eine Mergelung auf Jahre hinaus. Es ist deshalb entschieden der **vortheilhafteste Kalkdünger**.

gemahlenen und getrockneten Kalkdünger

mit 5—7 pCt. Aetzkalk und ca. 85 pCt. kohlensaurem Kalk

für alle leichten Böden, Wiesen und Weiden (20—25 Ctr. pro Morgen.)

Zur gewöhnlichen Mergelung offeriren wir nach wie vor unsern

vielfach prämiirten, leicht löslichen Kalkmergel

mit 90—95 pCt. kohlensaurem Kalk.

(kein krystallinisches oder anderes schwer lösliches Kalksteinmehl), sowohl **gemahlen**, als auch **gesiebt**, und zwar **billiger wie jede Konkurrenz**.

Mit Preisen frachtfrei Bahnstation stehen wir auf Wunsch gerne zu Diensten.

Hamburg, im Juni 1894.

Grosswendt & Blunck.

Digitized by Google

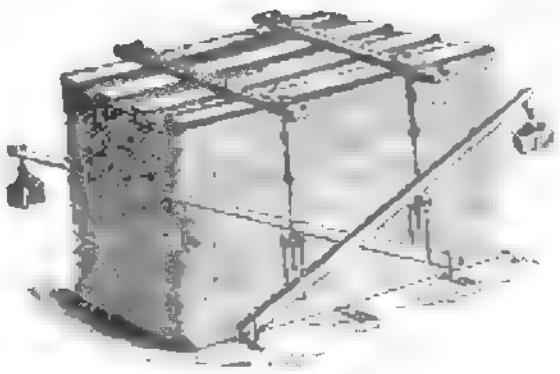
Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Feimenpresse

Patent Blunt.



Complete Eisentheile **Mark 105,—, 2000 Centner Grünfutter** fassend. — **2000 Stück im Betrieb** und ebensoviel lobende Zeugnisse und Referenzen von Autoritäten werden auf Wunsch franko und gratis eingesandt. (280

Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M. u. Berlin N,
Chausseestrasse 2 E.

Die Stammzüchterei
des grossen weissen Yorkshire-Schweines
zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (121
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Bei der heutigen, nach Maßgabe des § 19 unseres Statuts stattgehabten **Auslosung Schleswig-Holsteinischer 4 % Pfandbriefe** sind die nachstehend aufgeführten Nummern gezogen worden:

4 % Pfandbriefe a Mk. 2000
Nr. 936, 1037, 1180, 1378.
4 % Pfandbriefe a Mk. 1000
Nr. 134, 312, 651, 815, 1521, 1837, 2051, 2379.
4 % Pfandbriefe a 500 Mk.
Nr. 393, 724.

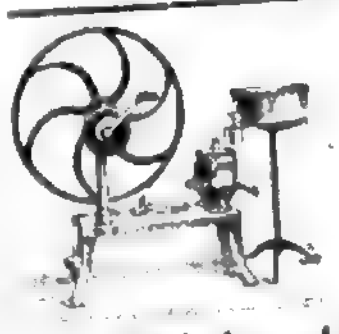
Sie werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Nominal-Betrag gegen Rückgabe der ausgelosten Pfandbriefe in coursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Talons und Coupons vom 1. Januar 1895 ab bei Herrn **Jacob Landau** in Berlin oder in unserem Kassenlokal, **Dänische Straße 37** in Empfang zu nehmen.

Vom 1. Januar 1895 an hört die Verzinsung dieser Pfandbriefe auf. (271

Restant aus der Verloosung vom **11. Juni 1892:**
Nr. 69 a Mk. 2000.—,
Restanten aus der Verloosung vom **10. Juni 1893:**
Nr. 1182 u. 1191 a Mk. 2000
Nr. 576 . . . a „ 100

Kiel, den 12. Juni 1894.

Die Direktion des Landschaftliche Kreditverbandes für die Provi Schleswig-Holstein.



Neueste Hand-
Milchcentrifugen

einfachste, billigste und be die es gibt, leichter, geräu loser Gang, kostenloser Bet Prospekte gratis und franke

Vertreter gesucht.

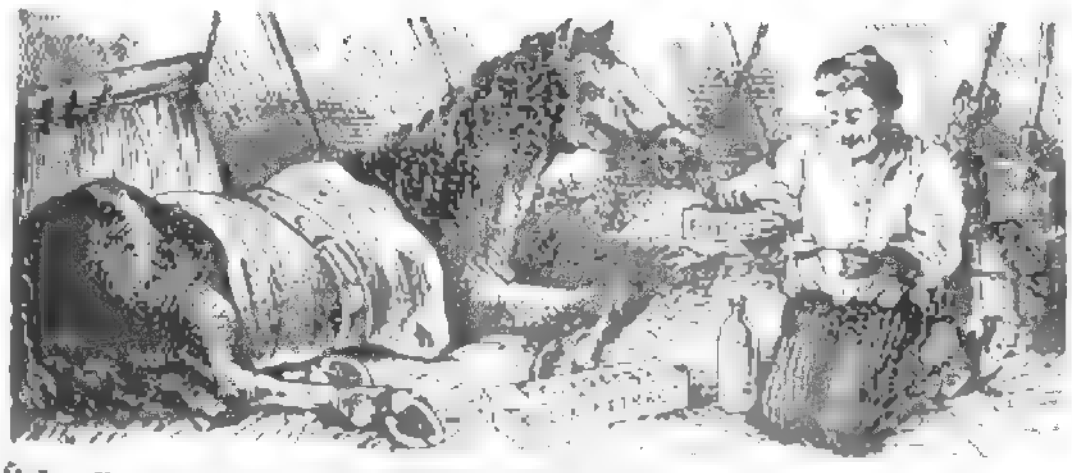
Joh. Steimel sel. Erb
Fabrik landwirthsch. Maschi Hennef (Sieg).

Digitized b

Apotheker Freyberg's

(199

Kolikextract



ist zweifellos das beste Mittel gegen alle Arten der echten **Pferdekolik**, sowie auch gegen **Verstopfung, Harnverhaltung** und **Blähsucht.** Hilft sicher in den hartnäckigsten Fällen, wurde mehrfach prämiirt und durch Hunderte von Anerkennungen belobigt. **Jeder Pferdebesitzer halte Freyberg's Kolikextract vorräthig.** — Bequeme u. schnelle Art der Eingabe in Form einer Latwerge. — **Fl. (6 Port.) 3,00 Mk., Latwergenpulver dazu 1,00 Mk., 3 Fl. mit Latwergenpulver franco 12,00 Mk. — In mehreren Apotheken vorräthig, sonst direkt ab Fabrik. — Freyberg's ausführliche Preisliste (96 Nummern) über Thierheilmittel** und Praeparate zur Vertilgung schädlicher Thiere, Desinfections- und Viehwaschmittel, Verbandkästen und Hausapotheken stehen jederzeit gratis und franco zu Diensten.

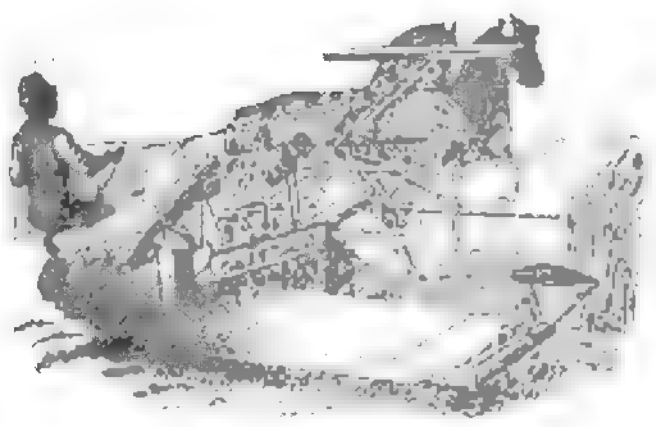
Ernst Freyberg, Delitzsch.

Aelteste Fabrik dieser Branche.

Fabrikation mit Motor und Dampfbetrieb.

N. Jepsen Sohn, Flensburg

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:



Adriance Buckeye, 1- und 2pferdiger Grasmäher,

Adriance, leichter 2pferdiger Korumäher mit aufklappbarem Tisch,

Adriance, leichter, 2pferdiger Binder ohne alle Hebetücher,

Tigerharken, mit 26, 28, 32, 34 und 36 Zinken.

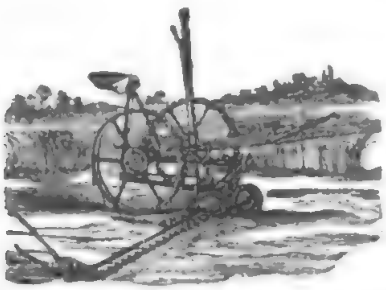
Grosses Lager von Reservetheilen zu allen Buckeye, Adriance und Champion-Maschinen.

Probemaschinen stehen stets fertig montirt auf meinem Lager

Wilhelmstrasse 1.

(255

Digitized by Google



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Landwirthen

Osborne's neuen Grasmäher,

Osborne's neuen Getreidemäher und Selbstbinder,

sowie **Pferderechen, System Tiger,** mit prima Gusstahl-Zinken.

Neueste, doppelt wirkende Heuwender.

Mähmaschinen stehen fertig montirt zur gefl. Ansicht.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. A. Leopold.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

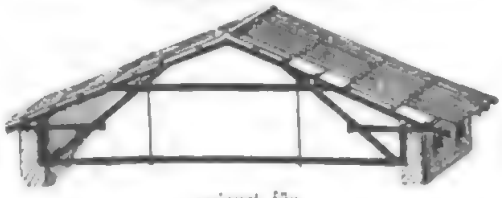
Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik.

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc. liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche). (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit. Leichtigkeit 17,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

☞ Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge. ☜

Bevor Sie düngen

stehen, unter Bezugnahme auf diese Zeitung, zur Verfügung kostenfreie Preislisten und Gebrauchsanweisungen über

Kainit

„von allen Kaliwerken"

Carnallit, Wiesendünger, Thomasphosphatmehl,

(Sternmarke.)

Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate,

Butter-, Speise- und Viehsalz,

256) auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Versand unt. „Gehaltsgarantie"

C. W. Adam & Sohn,

Staßfurt und Leopoldshall.

Gegründet 1840.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.

Preislisten gratis und franko.

Das Lüttticher Waffen-Depot

von **A. W. Straat,**

Scharmbeck bei Bremen versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme: (Verpackung wird nicht berechnet.)

Ia. eingeschossene doppl. Centralfeuerflinten, Cal. 16 (unter Garantie für guten Schuß, indem Umtausch innerhalb 3 Wochen gestattet) Stück 43 Mk., 45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 90 Mk. u. 105 Mk.

I. eingeschossene Pürsch- und Scheibenbüchsen, Cal. 9½ mm (unter Garantie für feinsten Schuß u. beste Arbeit). Stück 42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. an. Flobertbüchsen von 8 Mk. an. Preisliste gratis und franko.

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von (12

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

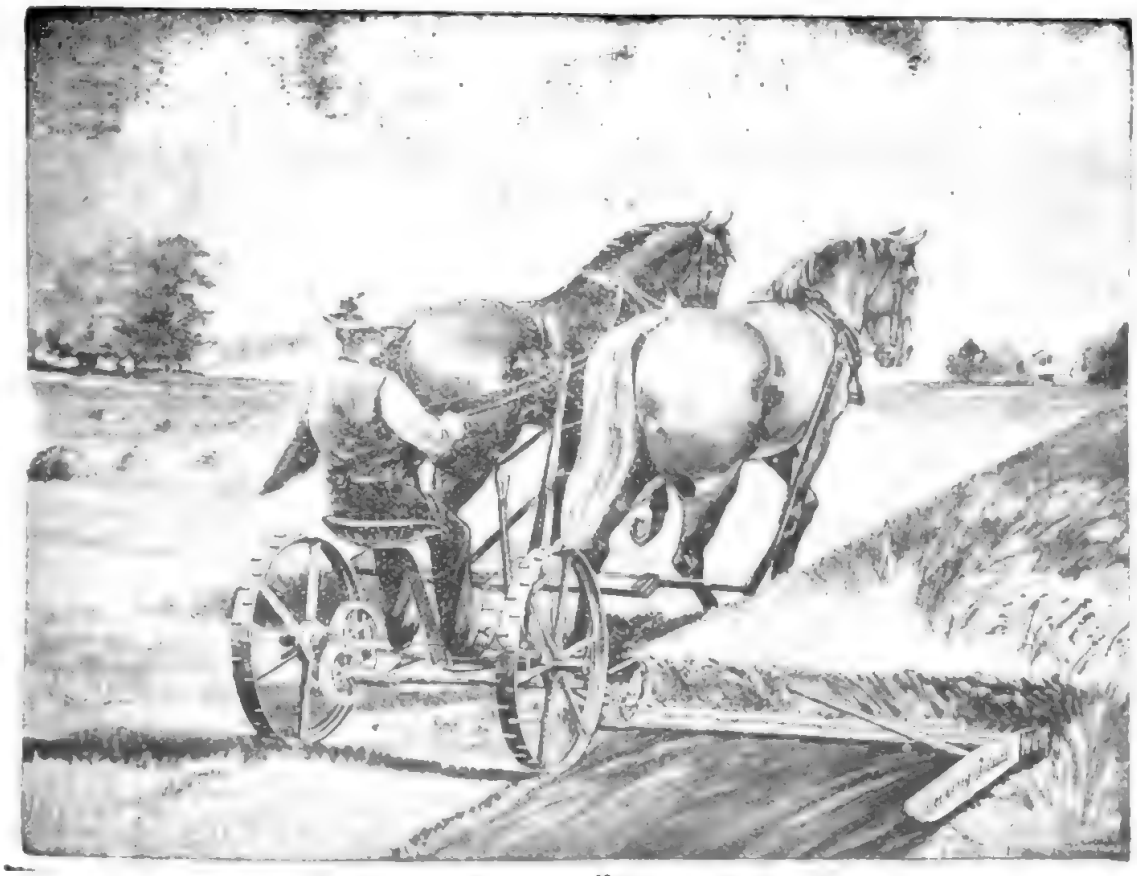
Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden. **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins ꝛc. Preislisten kostenfrei.**

Bevor Sie Geflügel oder Brut kauf., bitte gratis u. fr. mein Preisbuch üb. d. beste Nutz- Zuchtgeflügel d. Welt u. sämmtl. Geräthe zu verlang. Aus m. Kelterei biete fft. naturr. Apfelwein Mk. 17 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. (Gra Geflügel u. Handelspark. Auerbach.

Digitized by



Deering Grasmäher „Ideal".

6 Fuss Schnittbreite.

Leichter Zug! Solide Bauart! Einfachheit! (279

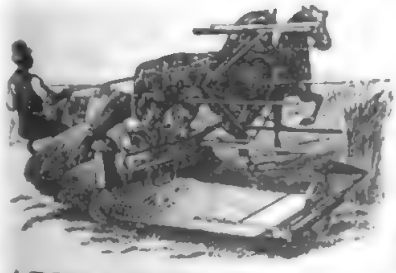
Erhielt in **Chikago 6 erste Preise.**

Preis Mk. 325.—.

Alle unsere Maschinen sind mit Bicycle-, Rollen- und Kugellager construirt, wodurch 33⅓ % Zugkraft-Ersparniss.

General-Depot für Deutschland: **Richter & Robert** in **Hamburg.**

Agenten an allen Hauptplätzen.



ADRIANCE

Neuer Grasmäher.

Grosse br. Denkm. d. deutsch. L.-G.

Getreidemäher leichtest. Gang

Garbenbinder stärkste Bauart. für 2 Pferde ohne Hebetücher.

Gr. silb. Denkm. f. n. G. d. deutsch. Ldw. Ges. u. viele andere Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg, Artushof. (219

Homöopathische Centralpotheke

(Schaller & Lehnert)

empfiehlt von jetzt ab auch alle **Rendsburg** (85

elektrohomöopathischen Medikamente, homöopathische Hausapotheken und Lehrbücher.

Digitized by Google

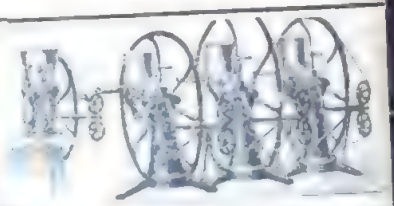
Kraftbalance. **CARLSHUTTE RENDSBURG.** **Handbalance.**

A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.

BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pranhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifuge.

Grösse 1 für 100 Liter stündl. Leistung Mk. 300.
" 2 " 150 " " " " 200.
" 3 " 200 " " " " 400.
" 4 " 250 " " " " 450.

Frei beliebiger deutscher Bahnstation.

Antrieb durch Schnur ohne Zahnradübersetzung. Ganz leicht und geräuschlos, scharfe Entsahnung, bequemste Reinigung. **Drösse & Ludloff**, Berlin Mariannenplatz. Kaiserin Augusta Allee 24

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und sicherste Fortschritt auf dem Milchwirthschaft ist die

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie vereint alle [illegible] sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen, ist vermöge ihrer [illegible] kommen den Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grösste Leistung. — Schärfste Entrahmung. — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Friktionskuppelung. Leichte [illegible] Ueberschlichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung. Sparsamste Oelverbrauch. — Leichte Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten. Patentirt im In- und Auslande. Jede Auskunft bereitwilligst (229

Flensburger Eisenwerk,

Reinhardt & Hessner,

Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent-Centrifugen.

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und Geräthen.

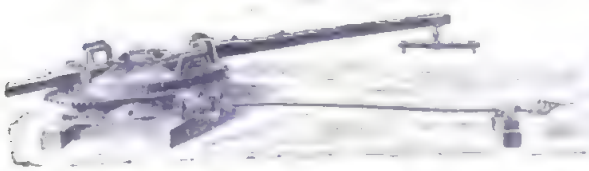
Anlage completer Molkereien.

General-Vertreter für Süddeutschland A. Wiederhold, Filialbureau, Frankfurt a. M.

Die besten und billigsten

Glattstroh-Dresch-Maschinen

Schlagleisten- u. Stiften-System.



für **1, 2, 3 u. 4spänn. Betrieb** liefern unter Garantie für reinen Ausdrusch und **schönes glattes** 275) **Stroh** bei coul. Zahlungsbedingungen die mehr als **350 mal** preisgekrönten

Maschinenfabriken ***PH. MAYFARTH & Co., Berlin N,*** Chausseestr. 2E., ***Frankfurt a. M.***

■ **Cataloge umsonst und frei.** ■ **Tüchtige Agenten gesucht.** ■

Karl Biernath's Buchdruckerei (Schmidt & Henfel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 27. 44ster Jahrgang. Kiel, 6. Juli 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

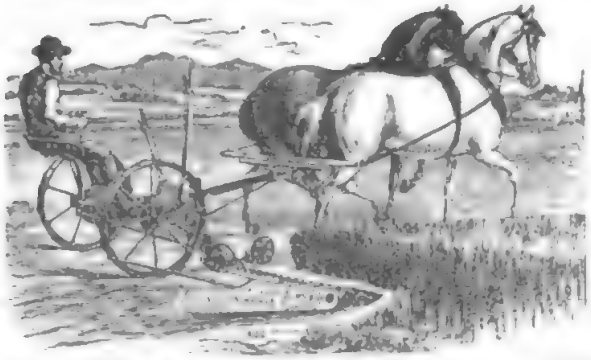
A. Lythall,

Hamburg, Schulstr. 6,

General-Vertreter für Schleswig-Holstein empfiehlt

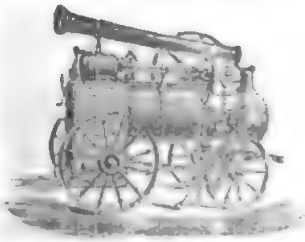
Harrison's „Albion."

Binde-Mähmaschinen

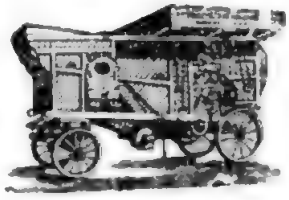


Gras- und Getreidemäher.

Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



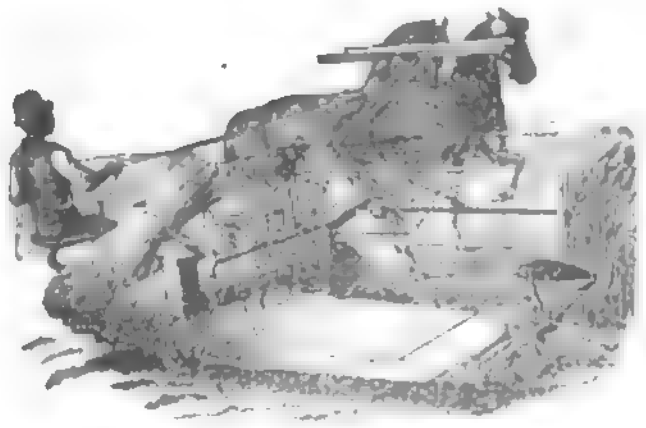
Drill- und Hackmaschinen, Cambridge-Walzen etc.

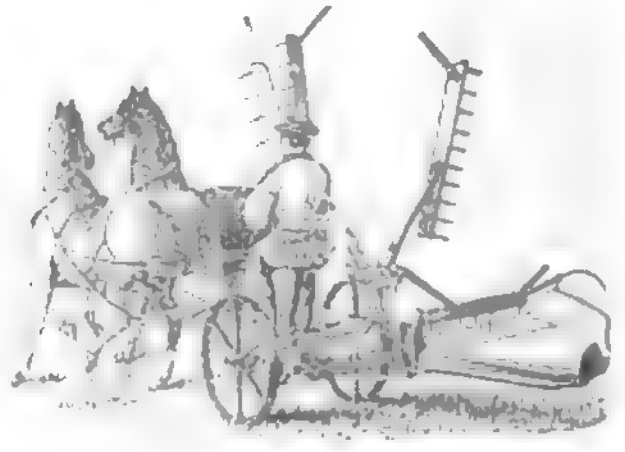
von **Fr. Dehne, Halberstadt.**

Illustrirte Kataloge post- und kostenfrei.

N. Jepsen Sohn, Flensburg

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:





Adriance Buckeye, 1- und 2pferdiger Grasmäher,

Adriance, leichter 2pferdiger Kornmäher mit aufklappbarem Tisch,

Adriance, leichter, 2pferdiger Binder ohne alle Hebetücher,

Tigerharken, mit 26, 28, 32, 34 und 36 Zinken.

Grosses Lager von Reservetheilen zu allen Buckeye, Adriance und Champion-Maschinen.

Probemaschinen stehen stets fertig montirt auf meinem Lager

Wilhelmstrasse 1. (255

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

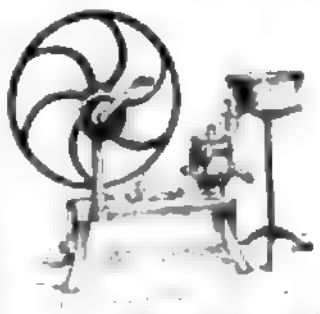
Nr. 2. Nr. 91. Nr. 26½. Nr. 109 Nr. 71½.

Specialität:

Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11



Neueste Hand-

Milchcentrifugen

einfachste, billigste und beste, die es gibt, leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb.

Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben

Fabrik landwirthsch. Maschinen.

Hennef (Sieg). (149

Automat. Massenfänger

für **Ratten** . . . 4 Mk.,
für **Mäuse** . . . 2 Mk.,

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20—30 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder

Eclipse, beste **Schwabenfalle**

der Welt. Fängt bis 1000 St. Schwaben Russen und Küchenkäfer in einer Nacht

Preis pr. Stück 2 Mk.

Richard Fürst, Frauendorf I,

Post Vilshofen a. D., Niederbayern

Digitized by Google

Kalkdüngemittel.

Bei der Concurrenz für Kalkdüngemittel auf der diesjahrigen Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin erhielten wir wiederum

die silberne und die broncene Medaille,

und zwar wurde unser

präparirter Kalkdünger,

(eingetragen in die Gebrauchsmusterrolle unter Nr. 8622),

der allgemeine Anerkennung fand, mit dem

ersten Preise

ausgezeichnet.

Wir empfehlen den Herren Landwirthen zur Erzielung rascher, sicherer und bedeutender Erfolge nachstehende Sorten:

gebrannten Kalk in Stücken,

mit 90 pCt. Aetzkalk,

gemahlenen gebrannten Kalk,

mit 85—90 pCt. Aetzkalk,

für schwere Thon- und Lehmböden (10—15 Ctr. pr. Morgen),

präparirten Kalkdünger I

mit 40 pCt. Aetzkalk und 50 pCt. kohlensaurem Kalk

präparirten Kalkdünger II

mit 14 pCt. Aetzkalk und 80 pCt. kohlensaurem Kalk

für alle besseren und mittleren Bodenarten (15—20 Ctr. pro Morgen.)

Unser präparirter Kalkdünger hat sich in der Praxis vrrzüglich bewährt. Er enthält genügend Aetzkalk, um die Auffrischung des Ackers in chemischer und physikalischer Beziehung zu bewirken und außerdem hinreichend leicht aufnehmbaren kohlensauren Kalk für eine Mergelung auf Jahre hinaus. Es ist deshalb entschieden der **vortheilhafteste Kalkdünger.**

gemahlenen und getrockneten Kalkdünger

mit 5—7 pCt. Aetzkalk und ca. 85 pCt. kohlensaurem Kalk

für alle leichten Böden, Wiesen und Weiden (20—25 Ctr. pro Morgen.)

Zur gewöhnlichen Mergelung offeriren wir nach wie vor unsern

vielfach prämiirten, leicht löslichen Kalkmergel

mit 90—95 pCt. kohlensaurem Kalk.

(kein krystallinisches oder anderes schwer lösliches Kalksteinmehl), sowohl **gemahlen**, als auch **gesiebt**, und zwar **billiger wie jede Konkurrenz.**

Mit Preisen frachtfrei Bahnstation stehen wir auf Wunsch gerne zu Diensten.

Hamburg, im Juni 1894.

Grosswendt & Blunck.

Digitized by Google

Landwirthsch. Schule in Heide.

Beginn den 18. Oktober. Schulgeld 50 Mk. Es unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer, 1 Thierarzt, 1 Gärtner und Hülfslehrer. Für minderbegabte Schüler werden Extrastunden gegeben. Logis und Kost pro Monat ca. 40 Mk. Sorgfältige Aufsicht in und außer der Schule. Rechtzeitige Anmeldung für den Winterkursus erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt (285)

Direktor **Dr. Clausen.**

Landwirthschaftl. Schule Meldorf (Holst.)

Beginn des Wintersemesters am **16. Oktober.** Rechtzeitige Anmeldungen erwünscht. Prospekte und nähere Auskunft kostenlos.

Direktor **Dr. Haeßner.**

288)

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige, sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe. Bedingungen billigst.

Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4. (213

An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

Haus Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Weissen Senf,

Reinheit 98%, Keimfk. 98%, Mk. 30 franko. Prima 1893er **Riesen- Ackerspörgel, silbergrauen Buchweizen, Incarnatklee** u. s. w. zu Tagespreisen. **Vicia Villosa,** Sandwicke, haben wir auf Mk. 26.— per Centner ermässigt. Dieselbe in Gemenge mit „Johannisroggen" erheblich billiger.

276) **D. Müller & Co., Hamburg.**

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.

Garben-Bindegarn

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,

Wurzen i. S.

Hof-Verkauf!!!

Krankheit und zunehmender Schwäche halber beabsichtige ich meinen ca. 3 Kilometer nordöstl. Hadersleben belegenen Hof **Ladegaard,** 123⅛ ha, Reinertrag 4766 Mk. mit vollem Inventar und Ernte baldmöglichst zu verkaufen. Der Hof ist arrondirt, romantisch belegen mit parkartigem Garten an zum Hofe gehöriger eigener Hölzung und in hoher Kultur. Reflektanten wollen sich wenden an den Besitzer **Jacobsen,**

287) Ladegaard bei Hadersleben.

Weißen Senf,

Winterrappsaat, Spörgel, Herbstfutterrüben,

H. A. Woebs, Schevenbrücke 4, Kiel. (272

Viehsalz und Salzleckſteine

liefert billigst (281

Reinfeld i. H. **C. Lübkert.**

Bilanz am 31. Mai

	1893 Mk.	1894 Mk.
Aktiva.		
Kasse	220,12	247,61
Inventar	19,03	17,—
auf.	239,15	264,61
Passiva.		(286
Geschäftsguthaben .	80,00	86,00
Reservefond . . .	39,15	50,57
Reingewinn . . .	113,97	128,04
auf.	239,15	264,61

Konsumverein des nordfriesischen landw. Vereins zu Bredstedt. (eingetr. Gen. mit unbeschränkt. Haftpflicht.

H. C. Godbersen. C. P. Petersen.

Nie versagende

Hebel-Jauchepumpe

giebt auf Probe (318

Reincke, Dortmund.

Fabrik landw. Maschinen.

Viehwaschessenz aus der **Altstädter Apotheke in Rendsburg.**

Bestes und billigstes Mittel zur Vertreibung von Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden und Schafen. Unter vielen anderen Anerkennungen schreibt Herr Thierarzt Blank, Bovenau, wörtlich: Es freut mich, Ihnen hiermit mittheilen zu können, dass Ihr Viehwaschmittel sich gut bewährt hat. Nach zweimaliger Wäsche und zwanzigfacher Verdünnung erfüllt das Mittel seinen Zweck vollständig. Läuse und Brut sind damit beseitigt. Ich nehme die zweite Wäsche drei Tage nach der ersten Wäsche vor. Wo irgend möglich, werde ich Ihnen meine Kunden zuwenden u. s. w. Preis pro 1 Liter (20 Stück Grossvieh) 1,50 Mk., pro ½ Liter (10 Stück Grossvieh 1,00 Mk., pro ¼ Liter (5 Stück Grossvieh) 0,50 Mk. Gleichzeitig können wir gegen Durchfall der Kälber ein von Prof. Zorn empfohlenes Mittel anbieten, à 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung. (8

Digitized by G

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 6. Juli 1894. No. 27.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Die VIII. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin vom 6. bis 11. Juni d. Js. 2. Die Schlachtvieh-Ausstellung in Heide. — 3. Protokoll über die zweite Hauptversammlung des schlesw.-holstein. milchwirthschaftl. Vereins. — 4. Noch einmal die 20. Berliner Mastvieh-Ausstellung. — 5. Rundschau. — 6. Marktberichte. — 7. Anzeigen.

Die VIII. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin vom 6. bis 11. Juni d. J.

IV.

Dem aus der Provinz Schleswig-Holstein ausgestellten **Rindvieh** wurden folgende Preise zuerkannt.

A. Schleswig-Holsteiner, rothbunt, soweit sie nicht unter Angler oder Shorthorn gehören.

Klasse 70. Bullen, sprungfähig, vor dem 6. Juni 1891 geboren.

II. Preis. 100 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehzüchter. Mercur. Züchter H. Dammann-Lohbarbeck b. Kellinghusen.

III. Preis. 75 Mk. Viehzucht-Verein f. die holst. Elbmarsch. Lorenz. Eigenth C. Stahl-Rosengarten b. Uetersen.

Klasse 71. Bullen, sprungfähig, in der Zeit vom 6. Juni 1891 bis 6. Juni 1892 geboren.

I. Preis. 200 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehz. Julius. Eigenth. Schack-Dägeling b. Legerdorf.

II. Preis. 100 Mk. Viehz.-Verein f. d. süderdithmarsch. Marsch. Roland. Eigenth. J. Nagel-Helse b. Marne.

III. Preis. 75 Mk. Marcus. Eigenth. P. Thormählen-Langenhals b. Elmshorn.

Klasse 72. Bullen, sprungfähig, in der Zeit vom 6. Juni 1892 bis 6. Decbr. 1892 geboren.

I. Preis. 150 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehz. Oskar. Eigenth. J. Voß-Overndorf b. Kellinghusen.

II. Preis. 100 Mk. Viehz.-Verein f. d. holst. Elbmarsch. Nordhäuser. Eth. J. Bornholdt-Borsflether Büttel b. Krempe.

III. Preis. 75 Mk. Viehz.-Verein f. d. süderdithm. Marsch. Hans. Eigenth. H. Hanno-Norderwisch bei Marne.

Klasse 73. Bullen, sprungfähig, in der Zeit vom 6. Decbr. 1892 bis 6. Juni 1893 geboren.

I. Preis. 150 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehz. Klaudius. Züchter. J. Schmidt-Neuenbrook.

Klasse 74. Kühe, vor dem 6. Juni 1890 geboren, in Milch.

I. Preis. 150 Mk. Viehz.-Verein f. d. holst. Elbmarsch. Eulalia. Eigenth. P. Thormählen-Langenhals b. Elmshorn.

I. Preis. 150 Mk. Viehz.-Verein f. d. holst. Elbmarsch. Kammerfrau. Egth. Schuldt-Neuenbrook.

II. Preis. 100 Mk. Vereinigung Breitenb. Viehz. Juno. Eigenth. H. Tietjen-Fitzbeck bei Brokstedt.

II. Preis. 100 Mk. Viehz.-Verein f. d. süderdithm. Marsch. Lena. Egth. Ufen-Kronprinzenkoog.

III. Preis. 75 Mk. Ella. Eigenth. A. Kohlsaat-Frederik VII. Koog.

Anerkennung: — Viehz.-Verein f. d. holst. Elbmarsch. Granate. Eigenth. C. Schmidt-Moorhusen bei Elmshorn.

Klasse 75. Kühe vor dem 6. Juni 1890 geboren, erkennbar tragend.

I. Preis. 150 Mk. Viehz.-Verein f. d. holst. Elbmarsch. Kolibri. Eigenth. P. Thormählen-Langenhals.

I. Preis. 150 Mk. Viehz.-Verein f. d. holst. Elbmarsch. Jasmin. Eigenth. P. Thormählen-Langenhals.

II. Preis. 100 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehz. Elise. Eigenth. J. Revenstorf-Oldenborf bei Itzehoe.

II. Preis. 100 Mk. Viehz.-Verein f. d. süderdithm. Marsch. Agnes. Egth. v. Drathen-Kanzlei b. Meldorf.

III. Preis. 75 Mk. Vereinig. Breitenb. Viehz. Selma. Eigenth. Mathias-Vorbrügge b. Kellinghusen.

Anerkennung: Viehz.-Verein f. d. holst. Elbmarsch. Hebe. Eigenth. Fr. Heinsohn-Heist. bei Uetersen.

Digitized by

Klasse 76. Kühe nach dem 6. Juni 1890 geboren, in Milch.

I. Preis. 150 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehz. Vinette. Eigenth. H. Fölster-Lohbarbeck b. Kellinghusen.

II. Preis. 100 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehz. Karoline. Eigenth. P. Hinrichs-Borstel b. Brokstedt.

Anerkennung. Viehz.-Verein f. d. holst. Elbmarsch. Mandel. Eigenth. P. Thormählen-Langenhals.

Klasse 77. Kühe nach dem 6. Juni 1890 geboren, erkennbar tragend.

II. Preis. 150 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehzücht. Oder. Eigenth. J. Rusch-Lohbarbeck b. Kellinghusen.

III. Preis. 75 Mk. Viehz.-Verein f. d. süderdithm. Marsch. Rosa II. Eigenth. Möhring-Friedrichskoog.

Anerkennung. Viehz.-Verein f. d. süderdithm. Marsch. Rosa. Eigth. v. Drathen-Kanzlei b. Meldorf.

Klasse 78. Färsen vor dem 6. Decbr. 1891 geboren, vor dem 6. Janr. 1894 gedeckt, erkennbar tragend.

I. Preis. 150 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehz. Bertha. Eigenth. J. Eggers-Winselborf b. Itzehoe.

Anerkennung. Viehz.-Verein f. d. holst. Elbmarsch. Marianne. Eigth. Ww. Kelting-Raa b. Elmshorn.

Klasse 79. Färsen vor dem 6. Decbr. 1891 geboren, vor dem 6. Janr. 1894 gedeckt.

I. Preis. 100 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehz. Hauptmann. Eigenth. Hauschildt-Winselborf.

II. Preis. 75 Mk. Viehz.-Verein f. d. süderdithm. Marsch. Klara. Eigth. Mohr-Friedrichskoog.

III. Preis. 50 Mk. Viehz.-Verein f. d. holst. Elbmarsch. Madonna. Eigenth. J. Bahlmann-Dorfreihe b. Elmshorn.

Klasse 80. Färsen nach dem 6. Decbr. 1891 geboren, vor dem 4. Janr. 1894 gedeckt.

I. Preis. 100 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehz. Maiblume. Eigenth. R. Rathjen-Fitzbeck b. Brokstedt.

II. Preis. 75 Mk. Viehz.-Verein f. d. süderdithm. Marsch. Klara. Eigth. Ibs-Kanenmoor b. Marne.

III. Preis. 50 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehz. Prinzess. Eigenth. J. Rusch-Lohbarbeck b. Kellinghusen.

Anerkennung. Viehz.-Verein f. d. holst. Elbmarsch. Melanie. Eigenth. J. Gerdt-Brunsholt b. Sieth wende.

Klasse 81 b. Sammlungen von Zuchtgenossenschaften.

I. Preis. 450 Mk. Vereinig. Breitenburger Viehz. (2 Stiere, 7 Kühe, 4 Starken).

II. Preis. 210 Mk. Viehz.-Verein f. d. holst. Elbmarsch. (2 Stiere, 8 Kühe, 6 Starken).

Klasse 83. Familie: Kuh mit mindestens 3 unmittelbaren Nachkommen.

I. Preis. 150 Mk. P. Thormählen-Langenhals b. Elmshorn.

Klasse 84. Familie: Kuh mindestens 2 Nachkommen in unmittelbarer Generationsfolge.

I. Preis. 120 Mk. P. Thormählen-Langenhals b. Elmshorn.

B. Shorthorn.

a. Vollblut-Shorthorn.

Klasse 104. Bullen.

II. Preis. 100 Mk. Tetenbüller Genossenschaft. Baron Doon. Eigenth. G. P. Hamkens u. Gen. Tetenbüll b. Tönning.

Anerkennung: Corrector. Eigenthümer G. P. Hamkens.

b. Land-Shorthorn.

Klasse 107. Bullen.

I. Preis. 150 Mk. Eiderstedter Shorthorn-Verein. Maurus. Eigenth. P. Peters-Tating.

Klasse 108. Kühe.

I. Preis. 100 Mk. Eiderstedter Shorthorn-Verein. Mathilde III. Eigent. H. Mertens-Kolbenbüttel.

III. Preis. 50. Mk. Eiderstedter Shorthorn-Verein. Nanny. Eigenth. Eggers-Augustenkoog.

Klasse 109. Färsen, tragend.

I. Preis. 75 Mk. Eiderstedter Shorthorn-Verein. Mathilde. Eigen P. Cornils-Poppenbüll Garding.

Klasse 110. Sammlungen von Genossenschaften.

I. Preis. 240 Mk. Eiderstedter Shorthor Verein. (2 Bullen, 13 K 1 Färse.)

C. Angler.

Klasse 89. Bullen, sprungfähig.

I. Preis. 200 Mk. Franz. Vereinigung An Viehz. Eigenth. Viehz.-V Ulsnis bei Steinfeld.

Digitized by Google

II. Preis. 100 Mk. Franz. Eigenth. Oek.-Rath Petersen-Twedt-Trögelsby b. Flensburg.

Klasse 90. Kühe in Milch.

I. Preis. 150 Mk. Schnücker III. Vereinigung Angler Viehz. Eigenth. T. Kruse-Bölwester-Feld b. Süderbrarup.

II. Preis. 100 Mk. Hauptmann. Eigenth. Oek.-Rath Petersen-Twedt-Trögelsby b. Flensburg.

III. Preis. 75 Mk. Dora. Vereinig. Angler Viehz. Eigenth. P. Thomsen-Borby.

Anerkennung: Anna. Eigenthümer Oek.-Rath Petersen-Twedt-Trögelsby b. Flensburg.

Klasse 91. Kühe, erkennbar tragend.

I. Preis. 150 Mk. König. Vereinigung Angler Viehz. Eigenth. P. Börnsen-Satrup.

II. Preis. 100 Mk. Rosa. Eigenthümer Oek.-Rath Petersen-Twedt-Trögelsby b. Flensburg.

Klasse 92. Färsen vor dem 6. Januar 1894 gedeckt.

I. Preis. 100 Mk. Mota. Eigenthümer Oek.-Rath Petersen-Twedt-Trögelsby b. Flensburg.

II. Preis. 75 Mk. Rosa II. Eigenth. Derselbe.

Anerkennung: Tine. Vereinig. Angler Viehz. Eigenth. H. Thomsen-Levshöh.

Klasse 100 b. Sammlungen von Genossenschaften.

III. Preis. 280 Mk. Vereinig. Angler Viehz. (2 Stiere, 8 Kühe, 2 Starken.)

Die Schlachtvieh-Ausstellung in Heide.

Unsere Marschen, welche erst kürzlich an den Erfolgen der Pferde- und Viehzucht der hiesigen Provinz auf der großen Berliner Ausstellung einen so hervorragenden Antheil gehabt haben, haben seitdem in der Provinz selbst eine Ausstellung in's Werk gesetzt, die aufs Neue ihre bedeutende Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Rindvieh-Zucht und Mast in ein helles Licht gestellt hat. In Verbindung mit dem Verbandstage des Deutschen Fleischerverbandes war nämlich am 21. und 22. Juni d. J. in der Stadt Heide eine Schlachtvieh-Ausstellung für das westliche Schleswig-Holstein (Zuchtgruppe I mit 28 landw. Vereinen) veranstaltet worden. Diese sollte einerseits den zahlreichen, aus allen Gegenden Deutschlands und zum Theil aus recht weiter Ferne hergekommenen Mitgliedern des Verbandstages einmal vor Augen führen, was dieses Produktionsgebiet in der Fleischversorgung des deutschen Marktes zu leisten vermag, und neue Geschäftsverbindungen anbahnen; andererseits verfolgte sie den Zweck, unsere Züchter und Mäster über die zur Zeit herrschende Geschmacksrichtung und die heutigen Anforderungen des Fleischmarktes möglichst eingehend zu unterrichten. Um letzteren Zweck um so sicherer zu erreichen, war die Beurtheilung des Viehs diesmal den Berufsgenossen der Aussteller ganz entzogen und denen übertragen, welche das wichtige und nothwendige Mittelglied zwischen Produzenten und Konsumenten bilden, den Fleischern, Viehhändlern und Kommissionären.

Der Zeitpunkt für die Ausstellung, der mit Rücksicht auf den Verbandstag gewählt werden mußte, war leider im Ganzen wenig günstig, weil für Stallmast zu spät, für Weidemast zu früh. Namentlich hatten die Schleswigschen Marschen, in denen die Fettgräsung überwiegt, sich nur mangelhaft betheiligt und Norderdithmarschen hatte es vorzugsweise auf sich genommen, den Erfolg der Ausstellung durch zahlreiche Beschickung zu gewährleisten, obgleich diese fast ohne Ausnahme mit erheblichen Opfern für die Aussteller verknüpft war. Um so höher ist es anzuerkennen, daß mehr als 270 Stück Rindvieh gestellt waren, worunter sich kaum etwas Minderwerthiges befand. Die Beschickung mit Schweinen und Schafen war freilich weder nach Menge, noch Güte hervorragend, was sich daraus erklärt, daß das Ausstellungsgebiet, in dem die Milchwirthschaft als Trägerin der Schweinemast zurücktritt und in dem jahrelang die Schweineseuche herrschte, überhaupt wenig Schweinezucht treibt, während der Schafhaltung wegen der geringen Rentabilität dieses Wirthschaftszweiges in den letzten Jahren wenig Aufmerksamkeit mehr zugewendet wird.

Für das Rindvieh war nach Maßgabe von Alter und Geschlecht, sowie unter Scheidung von Stall- und Weidemast eine größere Anzahl von Konkurrenzklassen gebildet. Auch war ein Wettbewerb in verschiedenen Kollektionen vorgesehen. An Preisen standen ansehnliche Geldbeträge und zahlreiche Ehrengaben nebst Medaillen zur Verfügung. Hieran hatten sich der Kreis Norder-Dithmarschen, die Stadt Heide, die Kommission für Schlachtvieh-Ausstellungen in Hamburg, der Deutsche Fleischerverband, die Herren Fabrikbesitzer Schröder zu Wesselburen und Gutsbesitzer Schröder-Osterhof, sowie eine Anzahl von Vereinen betheiligt. Seitens des Landw. Generalvereins waren die für Gruppenschauen der Gruppe I bestimmten Staatsgelder unter Zustimmung der interessirten Vereine überwiesen und außerdem war ein silberner Ehrenbecher gestiftet.

Erfreulicherweise waren nun für alle diese Auszeichnungen der preiswürdigen Thiere genug vorhanden. Die sorgfältig vorbereitete und geleitete Ausstellung auf dem stattlichen Heider Marktplatze mußte nicht nur dem weniger sachkundigen Besucher durch die langen Reihen schön geformter und wohl gemästeter Rinder imponiren, sondern konnte auch

die mit hohen Anforderungen herantretenden Fachleute vollauf befriedigen. Insbesondere wurde von Letzteren lobend hervorgehoben, daß die heutigen Tags durchaus nicht mehr gewünschten einzelnen reinen Fettablagerungen bei den Mastthieren, welche früher für das Shorthornvieh so charakteristisch waren, schon recht wenig mehr hervortraten. Dank dem günstigen Frühjahre, welches einen sehr frühzeitigen Weidegang gestattete, war auch recht gutes Weidemastvieh am Platze, welches allerdings wohl durchgehends im Stalle schon mehr oder weniger gemästet worden, bevor es hinausgetrieben war. Einen Hauptanziehungspunkt bildeten 3 von Herrn Fabrikbesitzer B. Schröder-Wesselburen ausgestellte Ochsen*), welche sich durch Größe, tadellose Körperformen und einem hohen Grad von Mästung auszeichneten. Sie sollen für 11 bis 1200 Mk. das Stück verkauft worden sein. Aber auch eine große Anzahl des übrigen Viehs fand sofort Käufer zu guten Preisen.

Im Ganzen kann das Unternehmen als durchaus gelungen bezeichnet werden, und es steht zu hoffen, daß auch ein dauernder materieller Erfolg nicht ausbleiben wird durch die Herstellung neuer Verbindungen mit denjenigen Fleischern und Händlern Deutschlands, welche unsere Fleischproduktion bisher nicht kannten und würdigten.

Die Preisvertheilung gestaltete sich folgendermaßen:

A. Rindvieh.

Klasse 1. Kälber bis 3 Monate alt.

1. Preis 60 Mk.: M. Lippstadt, Händler, Elmshorn. 2. Preis 40 Mk.: Claus Thedens, Schlachter, Heide. Preismünze: M. Lippstadt, Elmshorn.

Klasse 2. Kälber bis 6 Monate alt.

1. Preis 60 Mk.: M. Lippstadt, Elmshorn. 2. Preis 40 Mk. Claus Thedens, Heide. Preismünze: Behrend Kühl, Horst.

Klasse 3. Ochsen und Starken bis 2½ Jahre alt.

a. Weidemast.

1. Preis 100 Mk.: Heim, Oesterfeld. 2. Preis 75 Mk.: Pfahler, Karolinenkoog. 3. Preis 50 Mk.: Maack, Tiebensee. Preismünze: Heim, Oesterfeld. 50 Mk. vom landw. Verein an der Brocklandsau: Heim Oesterfeld.

b. Stallmast.

1. Preis 100 Mk.: Nagel, Heringssand. 2. Preis 75 Mk.: Robert Schröder, Osterhof. 3. Preis 60 Mk.: Derselbe. Preismünze: Peter Kahlcke, Hedwigenkoog.

Klasse 4. Starken von 2½—3½ Jahren alt.

a. Weidemast.

1. Preis 100 Mk.: Joh. Kahlcke, Friedrichsgabekoog. 2. Preis 75 Mk.: Herm. Kahlcke, Hedewigenkoog. 3. Preis 50 Mk.: Gehlsen, Schlichting. Preismünze: Joh. Kahlcke, Friedrichsgabekoog. 50 Mk. vom landw. Verein an der Brocklandsau: Gehlsen, Schlichting.

b. Stallmast.

1. Preis 100 Mk.: Robert Schröder, Osterhof. 2. Preis 75 Mk.: Th. Heesch, Eesch. 3. Preis 50 Mk.: Joh. Fr. Peters, Hedewigenkoog. Preismünze: Derselbe.

Klasse 5. Kühe und Starken über 3½ Jahre alt.

a. Weidemast.

1. Preis 100 Mk.: Th. Lorenzen, Bredstedt. 2. Preis 75 Mk.: Maack, Tiebensee. 3. Preis 50 Mk.: Wilh. Schoof, Wellinghusen. Extrapreis 100 Mk.: Gehlsen, Schlichting. Preismünze: J. Siefs, Hochwöhrden.

b. Stallmast.

1. Preis 100 Mk. Joh. Fr. Peters, Hedewigenkoog. 2. Preis 75 Mk.: Th. Heesch, Eesch. 3. Preis 50 Mk.: Joh. Ehlers, Zennhusen.

Klasse 6. Ochsen von 2½—3½ J. alt.

a. Weidemast.

1. Preis 120 Mk.: Joh. Kahlcke, Friedrichsgabekoog. 1. Preis 120 Mk.: Gustav Mohr, Strübbel. 2. Preis 100 Mk.: Herm. Loy, Zennhusen. 3. Preis 80 Mk.: Joh. Kahlcke Friedrichsgabekoog. Ehrengabe: Maack, Tiebensee. Kollektionspreis 200 Mk.: Gustav Mohr, Strübbel.

b. Stallmast.

1. Preis 120 Mk.: Robert Schröder, Osterhof. 1. Preis 120 Mk.: Nagel, Heringsand. 2. Preis 100 Mk.: Joh. Fr. Peters, Hedewigenkoog. 2. Preis 100 Mk.: Robert Schröder, Osterhof. 2. Preis 100 Mk.: B. H. Schröder, Wesselburen. 3. Preis 80 Mk.: Robert Schröder, Osterhof. Ehrengabe: Joh. Fr. Peters, Hedewigenkoog.

Klasse 7. Ochsen von 3½—4½ Jahre alt.

a. Weidemast.

1. Preis 120 Mk.: Joh. Kahlcke, Friedrichsgabekoog. 1. Preis 120 Mk.: Richard Petersen, Asp. Garding. 2. Preis 100 Mk.: Derselbe. 3. Preis 80 Mk.: Joh. Kahlcke, Friedrichsgabekoog. Ehrengabe: Richard Petersen, Asp. Garding.

b. Stallmast.

1. Preis 120 Mk.: Peters u. Co., Marne. 1. Preis 120 Mk.: Pfahler, Karolinenkoog. 2. Preis 100 Mk.: Robert Schröder Osterhof. 3. Preis 80 Mk.: Derselbe. Ehrengabe: B. H. Schröder, Wesselburen.

Klasse 8. Ochsen von 4½ Jahr und darüber.

Stall- und Weidemast.

1. Preis 200 Mk.: B. H. Schröder, Wesselburen. 2. Preis 150 Mk.: Derselbe. 3. Preis 100 Mk.: Derselbe. Preismünze: Joh. Kalcke, Friedrichsgabekoog. Goldene Medaille: B. H. Schröder, Wesselburen.

Klasse 9. Bullen.

1. Preis 120 Mk.: Pet. Wümpelmann, Brunsbüttelkoog. 2. Preis 100 Mk.: Joh. Fr. Peters, Hedewigenkoog. 3. Preis 80 Mk.: Matth. Witthohn, Edemanswisch. Preismünze: H. Sambo, Heide. Goldene Medaille: Th. Heesch, Eesch.

B. Schweine.

(In sämmtlichen 4 Klassen sind die ersten Preise nicht vertheilt.)

Fettschweine bis 8 Monate alt.

2. Preis 25 Mk.: Hans Peters Ww., Oesterborstel. 2. Preis 25. Mk.: Dieselbe.

Klasse 11. 8 Monate und darüber.

2. Preis 25 Mk.: Hans Peters Wwe. Oesterborstel. 2. Preis 25 Mk.: Dieselbe.

Klasse 12. Fleischschweine bis 8 Monate alt.

2. Preis 25 Mk.: Meier Hertz, Elmshorn. 2. Preis 25 Mk. Derselbe. Ehrengabe: Herm. Löy, Zennhusen.

Klasse 13. Fleischschweine 8 Monate alt und darüber.

2. Preis 25 Mk.: Joh. Schröder, Heide. Preismünze: M. Witthohn Edemanswisch.

C. Schafe.

Klasse 14. Schafe bis 6 Monate alt.

1. Preis 75 Mk. Herm. Piening, Tiebensee. 2. Preis 60 Mk.: Maack, Tiebensee. 3. Preis 40 Mk.: Herm. Piening Tiebensee. Ehrengabe: Derselbe.

Klasse 15. Schafe über 6 Monate alt.

1. Preis 75 Mk.: Maack, Tiebensee. 2. Preis 60 M. Witthohn, Edemannswisch. 3. Preis 40 Mk.: Maack Tiebensee. 1 Ehrengabe: Peter Kahlcke, Hedewigenkoog.

Klasse 16. Landschafe, Lämmer über 6 Monate alt.

1. Preis 60 Mk: Maack, Tiebensee. 2. Preis 40 Mk. Derselbe. 3. Preis 20 Mk.: Derselbe. 1 Preismünze: Derselbe.

Klasse 17. Landschafe über 6 Monate alt.

1. Preis 60 Mk.: Marier, Wesselburen. 2. Preis 40 Mk.: Maack, Tiebensee. 3. Preis: nicht vertheilt. Preismünze: Marier, Wesselburen.

Kollektionspreise.

Preis 300 Mk., gestiftet von Hamburg: Johann Kahlcke, Friedrichsgabekoog. Preis 300 Mk., gestiftet von Hamburg:

*) Diese 3 Thiere sind photographirt worden und wir werden nächstens in der Lage sein, unsern Lesern eine Abbildung davon vorführen zu können. Die Red.

Robert Schröder-Osterhof. Ehrenpreis, 200 Mk., gestiftet vom schleswig-holstein. landw. Generalverein: Joh. Fr. Peters-Hedewigenkoog. Ehrenpreis, 200 Mk., gestiftet von R. Schröder-Osterhof: Herm. Lon-Lennhusen. Ehrenpreis, 200 Mk., gestiftet von R. Schröder-Osterhof: Joh. Pfahler-Karolinenkoog. Preis, 200 Mk., gestiftet von der „Gesellschaft Deutscher Shorthornzüchter": Gebrüder Diers-Hedewigenkoog. Ehrenpreis, 250 Mk., gestiftet von B. H. Schröder-Wesselburen: Gebrüder Diers-Hedewigenkoog. Ehrenpreis, 250 Mk., gestiftet von B. H. Schröder-Wesselburen: Joh. Fr. Peters-Hedewigenkoog.

Protokoll über die zweite Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins.

Die Versammlung fand am 29. Mai d. Js. zu Kiel in den Deutschen Reichshallen statt und hatte folgende Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Welche Mittel sind anzuwenden, um den Fettgehalt der Milch unserer Kühe zu erhöhen. Referent: Hofbesitzer Ziese-Brebelhof.
3. Ueber die Fabrikation und den Absatz von Fettkäse. Referent noch nicht bestimmt.
4. Ueber die Abhaltung von Wanderversammlungen des Vereins in Verbindung mit Ausstellungen. Referent: Dr. H. Weigmann-Kiel.
5. Ueber Kälbermast. Referent: Meierei-Assistent J. Clausen-Kiel.
6. Ueber die Prüfung von Milch in Meiereien und die Marktkontrole. Referent: Assistent Tiemann-Kiel.

Nach Darlegung der Kassenverhältnisse und nach gegebener Aufklärung über einige von den Revisoren vorgebrachten Monita's wurde dem Schriftführer, resp. Kassirer Decharge ertheilt.

Hierauf referirte Herr Hofbesitzer Ziese-Brebelhof über das zweite Thema der Tagesordnung, auf das eine längere Diskussion folgte. Das Referat selbst, sowie die darauf folgende Diskussion sollen in der nächsten Nr. des Wochenblatts wiedergegeben werden.

Punkt 3 der Tagesordnung fiel weg, weil der in Aussicht genommene Referent nicht erschienen war.

4. Ueber die Abhaltung von Wanderversammlungen des Vereins in Verbindung mit Ausstellungen.

Referent Dr. Weigmann.

Bei Abänderung der Statuten wurde die Anschauung zu Grunde gelegt, daß zu einer Sache, die für alle förderlich sein soll, die Arbeit Aller nothwendig ist, daß namentlich ein Zusammenarbeiten der Leiter und Führer der kleineren Vereinigungen nothwendig ist, wenn wir die Sache im Interesse Aller fördern wollen. Die Ziele des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins sind dieselben, wie die unserer Verbände, nur allgemeinerer Art. Seine Aufgabe ist es, die milchwirthschaftlichen Interessen der ganzen Provinz im Auge zu behalten und zu vertreten, die Aufgabe der Verbände ist es, mehr auf den Einzelnen einzuwirken und die Interessen einer kleineren Korporation zu wahren und zu fördern.

Wenn es nun unser Bestreben ist, den milchwirthschaftlichen Verein so zu gestalten, daß er als ein starker Verein alle milchwirthschaftl. Interessenten in sich vereinigt, so müssen wir, um dies zu erreichen, die im kleinen Kreise wirkenden Vereinigungen unterstützen, damit sie erziehend auf ihre Mitglieder wirken und damit sie namentlich im Stande sind, die von ihnen mit vieler Mühe ins Leben gerufenen Einrichtungen aufrecht erhalten zu können.

Um das Interesse der Milchwirthe für die Molkerei-Verbände und damit für den milchwirthschaftl. Verein zu wecken und diesen Vereinigungen event. mehr Mitglieder zuzuführen, schlägt der Vortragende vor, die Sommerversammlung des milchw. Vereins jedesmal an einem anderen Orte und am besten da abzuhalten, wo die Molkerei-Verbände ihren Sitz haben. Mit diesen Wanderversammlungen seien dann womöglich auch Butterausstellungen, event. auch Käse- und Molkereimaschinen-Ausstellungen zu verbinden. Zu diesen Butterausstellungen möge man aber nicht nur die Mitglieder der Verbände, sondern alle umliegenden Genossenschafts- und Gutsmeiereien einladen, damit eben bei diesen das Interesse für den betr. Verband geweckt werde. Die Kosten dieser Ausstellungen würde der milchwirthschaftl. Verein tragen helfen, event. sei das Gesuch an den Provinziallandtag wegen Unterstützung der periodischen Butterausstellungen dahin zu erweitern, der Provinzial-Landtag möge jährlich eine bestimmte Summe aussetzen für Ausstellungen zum Zwecke der Hebung der Butterproduktion in der Provinz.

Die Ausführungen des Vortragenden fanden allgemeinen Beifall.

5. Ueber Kälbermast.

Referent Molkerei-Assistent Clausen.

Da in der letzten Zeit in mehreren Fachblättern verschiedene Meinungen über das Mästen der Kälber mit Voll- oder Magermilch erörtert sind, wird es die Anwesenden hoffentlich interessiren, die Resultate und Ergebnisse der verschiedenen Mästungsversuche in der Meierei der hiesigen milchwirthschaftlichen Versuchsstation zu erfahren. In Nr. 16 der Milchzeitung schreibt Herr Instruktor Otto über drei Versuche in der Kälbermast mit Magermilch aus der Gegend von Königsberg. Die Kälber wurden nüchtern mit 20 Mk. angerechnet und jedes Liter Vollmilch mit 10 Pfg., bei dem ersten Versuch wurde die Magermilch mit 3,04 Pfg., bei dem zweiten mit 2,74 Pfg. und bei dem dritten mit 4 Pfg. verwerthet.

Herr von Neergaard-Eckhof kann sich für die Mast der Kälber mit Magermilch nicht erwärmen, weil dieselbe keine naturgemäße ist und dadurch auch nicht so gutes Fleisch erzielt wird, nach seiner Meinung vielmehr soll der Landmann das Bestreben haben, möglichst gute Waare an den Markt zu bringen. Nach meiner Erfahrung werden die mit Vollmilch gemästeten Kälber nicht dementsprechend besser bezahlt,

als die mit Magermilch gemästeten und so geht es im Großen und Ganzen leider mit den anderen Meiereiprodukten auch; die gute Butter wird auch nicht dem Werthe entsprechend besser bezahlt, wie schlechte Waare. Der Schwerpunkt liegt meines Erachtens doch für alle Meiereien darin, zu suchen, die Magermilch möglichst hoch zu verwerthen. Bei der Käserei von Magermilch zu gewöhnlichem holsteinischem Magerkäse wurde im verflossenen Jahre in der Meierei der milchwirthschaftlichen Versuchsstation die Magermilch nur mit 2,48 Pfg. verwerthet, freilich ist die schlechte Verwerthung auch viel den schlechten Käsepreisen zuzuschreiben.

Es sind im Winter 1892/93 2 Kälber mit Magermilch gemästet (s. Tabelle) und wurde versucht, die Magermilch mit Zusatz von Rüböl zu verbessern, der Versuch mißlang. Die Kälber bekamen schon innerhalb 6 Tagen, obgleich sie nur 30 g Rüböl zu jeder

Dauer des Tränkens von, bis	Tage	Pro Kalb verabreichte Milchmenge Vollmilch kg	Magermilch kg	Rüböl kg	Gewicht des Kalbes beim Aufstallen kg	Verkauf kg	Gewichtszunahme pro Tag im Durchschnitt kg	Zur Erzeugung von 1 kg Lebendgewicht erforderliche Milch kg	Preis beim Aufstallen Mk.	Verkauf a kg Pfg.	Verkauf Mk.	Verkauf Pfg.	Verwerthung a kg Vollmilch	Magermilch Pfg.	
1892 7./12.—93 6./2.	62	36,5	838	1,709 Mk. 1,19	40	80	0,645	21,86	12	64	51	20	12 Pfg. Mk. 4,38	4,01	Breitenburger Kalb Nach dem Rüböl Durchfall. Erst 6, dann 4 Tage Rüböl a kg 70 Pfg.
1892 7./12.—93 6./2.	62	36,5	838	1,619 Mk. 1,13	42	81	0,645	22,41	12	64	51	84	12 Pfg. = Mk. 4,38	4,09	Breitenburger Kalb Nach dem Rüböl Durchfall. Erst 6, dann 3 Tage Rüböl a kg 70 Pfg.
1893 24./1.—6./2.	14	113			44	54	0,714	11,3	12	70	37	80	22,83 Pfg.		Breitenburger Kalb Weil die Milch von der Mutter blutig war, erhielt das Kalb nur Vollmilch.
1893 6./11.—22./12.	47	57	441,5		33	67,5	0,755	14,72	10	70	47	25	12 Pfg. Mk. 6,84	6,84	Anglerkuh-Kalb.
1894 21./1.—6./3.	45	96,5	441,5		42,5	80	0,833	14,37	12	70	56	—	12 Pfg. Mk. 11,58	7,45	Kalb einer Marschkuh.
1894 12./2.—27./3.	44	73,5	517,5		40	77,5	0,854	15,76	12	70	54	25	12 Pfg. Mk. 8,82	6,45	Kalb einer Elbmarschkuh.
1894 17./4.—27./4.	26	83,5	105,5		39	—	—	—	12	—	21	—	12 Pfg. Mk. 10,20	0	Angler Kalb. Kuh Milchfieber. Das Kalb hatte kein Gedeihen und mußte für 10 Mk. verkauft werden. Zusatz von 7 Mk. 26 Pfg.
1894 5./4—30./4.	11	60,5	—		30	—	—	—	10	—	10	—	12 Pfg. Mk. 7,26	—	Kalb einer Breitenburger Kuh, wurde krank (Schinn.) Zusatz Mk. 1,20 und nichts für die Magermilch.
5 Kälber	173	371	1509						58		188	50	12 Pfg. Mk. 44,52	5,83	Durchschnitt.
1893 29./11.—22./12.	24	211			44	67	0,958	9,17	12	70	46	90	16,54 Pfg.		Kalb von Breitenburger Kuh. Bekam Durchfall.
1894 27./2—16./4.	49	467,5			10	88	0,979	9,54	12	80	70	40	12,50		Kalb von einer Breitenburger Kuh.

Digitized by Google

Fütterung bekommen hatten, Durchfall, es wurde mit dem Rüböl aufgehalten; später, als der Durchfall vorüber, ward noch ein Versuch gemacht, doch nach 4 Tagen mußte auch dieser aufgegeben werden.

Diese Kälber waren von Breitenburger Kühen.

Frau Minna Petersen, Vorsteherin der Landwirthschaftlichen Haushaltungsschule in Helmstedt, theilt ihre Erfahrungen in der Kälbermast in Nr. 20 der Braunschweigischen Landwirthschaftlichen Zeitung mit. Sie hat es versucht, der Magermilch gekochten Talg zuzusetzen, doch wollte das Kalb den Talg nicht gerne nehmen, darauf wurde Margarine zugesetzt, welche anstandslos genommen wurde, doch stellte sich hiernach auch Durchfall ein.

Der Versuch erstreckt sich auf 5 Kälber, die Vollmilch wurde mit 11 Pfg. a Liter angerechnet und die Magermilch wurde verwerthet bei Kalb Nr. 1. mit 5 Pfg., Nr. 2. mit 3,8 Pfg., Nr. 3. 5,2 Pfg., Nr. 4. 5,2 Pfg., Nr. 5. 5,2 Pfg.

Das Fleisch war saftig und gut, nur kein Fett auf den Nieren. Das Fleisch wird allerdings nicht so weiß, als wenn mit Vollmilch gemästet wird, doch halte ich es viel richtiger, die Kälber mit Magermilch eine Zeitlang zu tränken, als die nüchternen Kälber zu schlachten, das Fleisch ist schmackhafter, und die Verwerthung der Magermilch eine recht gute und lohnende.

Gäbel-Cismar meint, daß die Verhältnisse nicht überall so günstige wären, wie bei der Versuchsstation, draußen sei der Verkauf nicht so leicht, der Ertrag für die Mästung sei um so besser, je kürzer die Dauer derselben, die Schlächter wollten aber gerne Kälber von 180—200 Pfd. und dann sei die Verwerthung der Magermilch schon schlechter. Immerhin sei die Frage noch brennend und werth, daß man ihr Aufmerksamkeit schenkt.

J. Thomsen-Hülsenhain hat mit Buttermilch bessere Resultate erzielt.

Ziese-Brebelhof fragt an, wie das Tränken erfolgt sei und ob Erfahrungen bezgl. des neuen Saug- resp. Tränk-Apparates vorlägen. Der Absatz der mit Magermilch gemästeten Kälber würde nicht so schwierig sein, als J. Gäbel annimmt.

Ref. Clausen. Das Tränken geschah mit dem Eimer, doch so, daß das Kalb nicht heftig saufen konnte. Versuche mit dem Saug-Apparat sollten angestellt werden.

Molkerei-Instruktor Wieben hat bei einigen Hundert Kälbern einen Durchschnittspreis von 4 Pfg. für das Liter Magermilch erzielt. Das Hauptaugenmerk sei auf den Ankauf zu richten und ferner auf die Dauer der Mästung, bei 8 wöchentlicher Mästung sei schon Rückgang zu merken. Beim Einkauf müsse man fleischige Thiere (sog. Doppellender) nehmen. Reinlichkeit sei ein Haupterforderniß. Er hält das 2 malige Tränken für besser, wie das 3 malige.

Schrott-Fiechtl. Die Meinungen über den Saugapparat seien getheilt.

Ziese. Die Frage sei die, ob der Apparat thatsächlich das langsame Tränken ermögliche.

Oek.-Rath Petersen theilt mit, daß bei saurer Milch das Fleisch nicht so weiß sei, als bei süßer.

Noch einmal die 20. Berliner Mastvieh-Ausstellung.

Zu meinem Berichte über diese hat Herr Oekonomierath Boysen einige Bemerkungen gemacht, die ich nicht unerwidert lassen kann, soweit sie sachlich sind, alles andere übergehe ich, mit inbegriffen die Vorlesungen, die mir Herr Boysen über Patriotismus, Thierzucht u. s. w. gehalten hat.

Mein Standpunkt in der fraglichen Angelegenheit ist einfach der:

Als die Schleswig-Holsteiner, nachdem ihnen der englische Markt verschlossen war, auf unseren mittel- und westdeutschen Märkten erschienen, rief ich, da ich eben in Mitteldeutschland wohnte und wohne, unseren Züchtern und Mästern zu, sie möchten sich ja in Acht nehmen, denn sie bekämen auf den Märkten, auf denen bislang ihr Vieh allein zum Verkauf gestanden, einen gefährlichen Nebenbuhler, da die als Züchter und Mäster anerkannt tüchtigen Schleswig-Holsteiner jetzt ebenfalls auf die Märkte angewiesen wären und ihnen leicht den Rang ablaufen könnten.

Heute sage ich: meine Befürchtung ist eingetreten, Schleswig-Holstein hat Euch den Rang abgelaufen.

Hinsichtlich der Fettpolster der Shorthorns freue ich mich des Ausspruches des Herrn Boysen, daß dieselben allgemein als Fehler anerkannt werden, und man überall bemüht war und ist, sie auszumerzen, so daß wir also Hoffnung haben, sie niemals wiederzusehen.

W. Gerland.

Rundschau.

* **Ankauf von Remonten pro 1894.** Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirkes Schleswig für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 resp. 9 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden und zwar: Am 9. Juli in Hohenwestedt 9 Uhr, am 10. Juli in Itzehoe, am 11. Juli in Brunsbüttel 9 Uhr, am 12. Juli in Meldorf 9 Uhr, am 13. Juli in Wesselburen 9, am 14. Juli in Linden, am 16. Juli in Rendsburg, am 17. Juli in Süderbrarup 9 Uhr, am 17. Juli in Husby 11 Uhr, am 18. Juli in Eckernförde, am 18. Juli in Gettorf 11½ Uhr, am 19. Juli in Schönberg 9 Uhr, am 20. Juli in Preetz 9 Uhr, am 21. Juli in Bordesholm 9 Uhr, am 23. Juli in Bramstedt 9 Uhr, Am 24. Juli in Segeberg, am 25. Juli in Oldenburg, am 28. Juli in Siebenbäumen 9 Uhr, am 28. Juli in Trittau 8, am 30. Juli in Sande. Die von der Remonte-Ankaufs-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt. Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, ebenso Krippensetzer und Wallache mit ausgeprägter Hengstmanier, welche sich in den ersten zehn, bezw. acht und zwanzig Tagen nach Einlieferung in den Depots als solche erweisen. Pferde, welche den Verkäufern nicht eigenthümlich gehören,

oder durch einen nicht legitimirten Bevollmächtigten der Kommission vorgestellt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen. Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederne Treuse mit starkem Gebiß und einer Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben. Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden, auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu koupiren oder übermäßig zu verkürzen.

Berlin, den 9. März 1894.

Kriegsministerium.
Remontirungs-Abtheilung.
gez. Hoffmann-Scholtz.

* Hohenwestedt, 2. Juli. Die hiesige Landw. Lehranstalt hat heute ihre diesjährige **Sommer-Exkursion** mit nachstehendem Programm angetreten. Erster Tag. Hohenwestedt, Neumünster, Hamburg. (Ueberschreiten der Elbe; Blick rechts: auf den Hafen, links: die neue Elbbrücke. Eintritt in die Provinz Hannover.) Bremen, (Besichtigung des Rathhauses) Osnabrück. (Eintritt in die Provinz Westphalen.) Münster Duisburg, Rheinprovinz. Zweiter Tag. Duisburg, Düsseldorf, Köln. (Besichtigung des Domes und der Rheinbrücke.) Bonn, (Besichtigung der Wirthschaft und der Versuchsfelder der landwirthschaftlichen Akademie in Poppelsdorf.) Königswinter (Fußtour ins Siebengebirge, Besteigen des Drachenfels.) Dritter Tag. Königswinter, Koblenz, (Besteigung der Festung Ehrenbreitstein. Blick ins Moselthal.) Rüdesheim. (Spaziergang nach Geisenheim.) Vierter Tag. Besteigung des Niederwaldes und Besichtigung des Nationaldenkmals. Aussicht auf den ganzen Rheingau und Ausblick in das Nahethal. Rüdesheim, (Aussicht von Rüdesheim bis Mainz vorzugsweise links; zuerst die berühmten Weinorte Geisenheim, Schloß Johannisberg, Winkel, Oestrich, Hallgarten, Kiedrich, Rauenthal, theils dicht am Ufer, theils höher hinauf in den Bergen des Taunus; dann Eltville, Ober- und Niederwalluf, Schierstein, Biebrich (mit Schloß und Unteroffizierschule.) Mainz, (Besichtigung der Schiffbrücke und der neuen festen Rheinbrücke.) Wiesbaden. (Spaziergang durch die Rhein- und Wilhelmstraße, an den Kuranlagen vorüber durch die Taunusstraße und das Nerothal über die griechische Kapelle zum Neroberg. Aussicht vom Tempel aus. Besichtigung der Stadt.) Fünfter Tag. Besuch des Frühkonzertes am Kochbrunnen; (Besichtigung des Rathhauses, der protestantischen und der katholischen Kirche.) Wiesbaden, (Fahrt durch die Wälder des Taunusgebirges.) Niedernhausen, Idstein, Niederseters. (Besichtigung des Mineralbrunnens; natürliches Selterswasser). Wiesenanlagen. Fußtour nach Villmar an der Lahn. (Besichtigung der Marmorbrüche und der Marmorschleiferei.) Weiter zu Fuß nach Runkel an der Lahn. Runkel, (Interessanter Eisenbahn-Bau bis Wetzlar. Viele Tunnels und Brücken.) Aumenau, Eisenerzlager, links: Drahtseilbahnen Fürstl. (Phosphoritwerk.) Weilburg, Wetzlar, Gießen, Marburg, Kassel. Sechster Tag. (Besuch von Schloß Wilhelmshöhe) Kassel, Hannov. Münden, Göttingen, Hannover. (Besichtigung eines Theiles der Stadt.) Fahrt über Celle, Uelzen, Lüneburg durch die Lüneburger Haide nach Hamburg.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 5. Juli. Die eingetretene günstige Witterung und mattere Berichte von auswärts haben die Stimmung des Getreidemarktes hier am Platze auch beruhigt. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 130 bis 135 Mk. Roggen 120 – 130 Mk. Gerste 105—130 Mk. Hafer 140—155 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 4. Juli. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko fest. Elber 128-130-pfündiger zu 140—144 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 142—146 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen fest. Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 130—132 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 132—140 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 85—90 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste ruh. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 135—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 70—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 140—150 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 145—155 Mk. Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer — — — Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren, alles angeboten. — Mais fest, unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 88—94, Donau und Türken Mk. 82—85. Cinquantin 92—102 Mk. zu notiren. — Buchweizen fest. Holsteiner u. Mecklenburger 142—150 Mk., unverzollt Amerikaner 112—120 Mk. — Bohnen ruh., (Pferde-) Niederelber 135—142 Mk. angeboten, unverz. Marokko und Smyrna 112—120 Mk., Smalz- unverz. 17—18, kleine weiße 13½—14½ Mk. —

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 30. Juni.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentliche Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	83— 85
2. „	„	80— 82
Fehlerhafte und ältere	„	75— 78
Schleswig. und Holstein. Bauernbutter	„	70— 72
Galizische und ähnliche, verzollt	„	70— 72
Finnländische	„	75— 77
Amerikanische und fremde	„	55— 75

Tendenz ruhig.

Hamburg, 30. Juni. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft wiederum als unverändert flau zu melden und Notirung hier, angesichts einer weiteren Ermäßigung um 5 Kronen in Kopenhagen (jetzt gleich Mk. 74) nur schwer zu halten gewesen. Ueberall, auch im Inlande, sammeln sich jetzt größere Vorräthe dieses jetzt von den Producenten leider so wenig auf Haltbarkeit bearbeiteten Artikels, was doch während der Sommerzeit besonders so nothwendig wäre.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	81 — 85	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	80 — 82	
Fehlerhafte und ältere	„	75 — 78	
Bauernbutter	„	70 — 72	

Tendenz: ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbands

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug von 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 4. Juli. Es wurden auf der Auktion verkauft 132 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 86,17, höchster Preis 90½.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

* Berlin, 30. Juni. (Carl Mahlo.) Auf Das Geschäft verlief in der verflossenen Woche in Stimmung, die ankommenden reinschmeckenden Qual-

Digitized by Google

Hofbutter konnten ca. 2 Mk. im Preise profitieren, während mit Mängeln behaftete noch immer ohne Beachtung bleiben. Landbutter unverändert. Die dieswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind: I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 90—86 Mk., desgleichen mit Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmack und Salz 82 Mk. Für feine Tischbutter, Landbutter in Stücken, auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 72—75, geringere 66—70 Mk. für 50 Kilo.

Preise der Rottrungs-Commission.

Hof- und Genossenschaftsbutter	1. Qualität	90 Mk.
	2. do.	86 „
	abweichende	82 „

Käse: Unverändert. Verkaufspreise sind: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, schnittreif 97—90 Mk., sekunda und imitirten 58 75 Mk., echten Holländer 80—85 Mk., Limburger in Stücken von 1¼ Pfd. 35—38Mk., □-Backsteinkäse 12—14—20—25 Mk. für 50 Kilo.

Eier: Bezahlt wurde 2.15—2,30 Mk. per Schock, per 2 Schock Abzug per Kiste (24 Sch.):

Vieh-Markt.

Kiel, 4. Juli. Der Handel mit Hornvieh war infolge reichlicher Zufuhr sehr schlecht diese Woche. Es wurde bezahlt:

Für junge fette Ochsen-Quien	Mk.	54—55.
„ „ „ Kühe	„	50—51,
„ ältere „ „	„	42—45,
„ fette Bullen	„	40—45,

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schweinehandel war ebenfalls sehr schlecht und da die Polizeibehörde heute den Weitertransport von Klauenvieh per Bahn untersagt hat, werden die Preise voraussichtlich noch weiter runter gehen. Es kosteten:

Beste schwere	Mk.	37
kleinere	„	38—39

pr. 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der Kälberhandel war sehr schlecht. Bezahlt wurde:

Für beste Waare	70 Pfg.
geringere	50—55 Mk.

pr. 1 Pfd. geschlachtet.

Der Handel mit Schafen und Lämmern ist unverändert, 26—28 Pfg. pr. 1 Pfd. Lebendgewicht.

Lassen & Illing.

Hamburg, 2. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1674 Stück Rinder und 2169 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 507 Stück aus Dänemark und 5 Stück aus Schweden und 167 Stück aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quienen	Mk.	62.
2. „ „ „ „	„	53 — 57,
Junge fette Kühe	„	50 — 53,
Aeltere „ „	„	45 — 49,
Geringere „	„	37 — 43,
Bullen nach Qualität	„	41 — 50.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	57—60 Mk.
2. „	51—55 „
3. „	42—47 „

Verladen wurden ca. 510 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 246 Rinder und 339 Schafe. Der Handel in Rindern und Schafen wickelte sich nur schleppend ab; die Nachfrage litt unter dem Einfluß der drückenden Hitze, welche den Käufer zur Zurückhaltung veranlaßte. Das an den Markt gebrachte Weidevieh aus den Marschen ließ eine entschiedene Besserung gegenüber den Vormärkten erkennen.

Hamburg, 2. Juli. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 24. Juni bis 30. Juni im Ganzen 5230 Stück zugeführt. Von diesen stammten 4829 vom Inlande und zwar 2254 vom Süden und 2575 vom Norden, ferner aus Dänemark 401 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 35 Wagen mit 1625 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	48	—49	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	48	—49	„	20	„ „
Gute leichte „ . .	52	—53	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	50	—51	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	38½	—43	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 3. Juli. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1180 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 819 Stück, Mecklenburg 209 Stück, Schleswig-Holstein 102 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	78	— 79	Mk.
ausnahmsweise bis		85	„
2. Qualität	65	— 70	„
3. „	57	— 62	„
geringste Sorte	42	48	„

Unverkauft blieben 40 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 4. Juli. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 1. Juli bis 4. Juli. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	49½	—50½	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .		50	„	20	„ „
Gute leichte Mittelwaare .	52	—53	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	51	—52	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40	43½	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Husum, 4. Juli. Die Gesammtzutrifft zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen auf 266 Stück festgestellten Vorverkaufs 1014 Stück Hornvieh und 734 Schafe und Lämmer. Im Vorverkauf verlief das Geschäft ruhig; heute in der Frühe fand lebhafter Handel statt, derselbe gerieth später ins Stocken und wickelte sich von da an bis zum Schluß schleppend ab. Bezahlt wurde diese Woche für Hornvieh 1. Qualität 60—63 Mk., 2. Qualität 54—57 Mk., 3. Qual. 46—49 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Nennenswerther Ueberstand ist nicht zu verzeichnen. Am Schafmarkt herrschte bei lauer Nachfrage träger Verkehr vor; es vermochten demnach die vorwöchentlichen Preise sich nur mit Mühe zu behaupten und befanden Käufer sich im Vortheil. Eine merkliche Preisreduktion fand jedoch nicht statt. Gute fette Schafe und Hammel bedungen 30 Pfg. Lämmer desgleichen 54—60 Pfg. das Pfund Fleischgewicht. Der Auftrieb wurde nicht völlig ausverkauft. Ausgeführt wurden nach Berlin 200, Hamburg 300, Kiel 40, Lunden 35, Elmshorn 17 und Oldesloe 15 Stück. In so fern es zu ermitteln gewesen war der Verblieb des verkauften Hornviehs wie folgt: Es gingen nach den Rhein 680, Hamburg 10, Rendsburg 15, Schleswig 20, Eckernförde 8, Flensburg 21, Elmshorn 14, St. Michaelisdonn 10, Heide 84, Bordesholm 8, Friedrichstadt 8, Lokalverbrauch 30 Stück Hornvieh.

Berlin, 30. Juni 1894. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zu Markt standen: 3347 Rinder, 5164 Schweine, dabei 30 Bakonier, 1450 Kälber, 17 260 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich im ganzen ruhig, in geringer Waare langsam ab. Ca. 750 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. 1. war sehr schwach vertreten und wurde zum Theil über Notiz bezahlt. Ueberstand wird nicht erwartet. 1. 61—63, 2. 54—60, 3. 42—50, 4. 35—38 Mk. für 100 Pfd Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief so langsam, daß die notierten Preise am Schluß nicht mehr erzielt wurden; auch wird kaum geräumt. Schwere, fette Waare war vernachlässigt. 1. 52, ausgesuchte Waare darüber, 2. 50—51, 3. 46—49 Mk. für 100 Pfd. mit 20% tara. Bakonier 45 Mk. für 100 Pfd. bei 50—55 Pfd. tara aufs Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend bei weichenden Preisen, der Markt wird kaum ganz geräumt. 1. 53—58, ausgesuchte Waare darüber, 2. 43—52, 3. 38—42 Pfg. für 1 Pf. Fleischgewicht. Der Schlachthammelmarkt zeigte ruhige Tendenz, wird auch ziemlich geräumt. 1. 48—52 Lämmer bis 58, 2. 42—46 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Beim Magervieh fanden wieder gute Posten Lämmer und Hammel einigermaßen guten Absatz, von der geringen Waare bleibt aber ein Theil unverkauft.

by Google

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene
Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern
nebst Gebrauchsanweisung
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

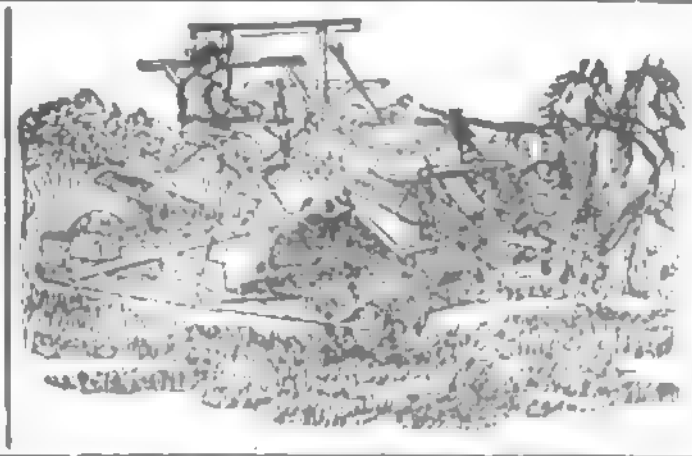
sowie **Buck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.
Preislisten gratis und franko.

Bindemäher mit offenem / geschlossenem Elevator.

Getreidemäher.

Grasmäher.

Ersatztheillager stets vollständig.



Geübte Monteure zu Diensten.

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Weißblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen 2c.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche). (155

geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größ'e Dauerhaftigkeit. Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant 2c. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der Firma **Heinrich Lanz-Mannheim**, Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Eisengießerei, betreffend **Dampf-Dreschmaschinen**, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken.

Volontär. Zum August oder Oktober suche ich für einen gebildeten jungen Mann, welcher mit Schluß des Sommersemesters unsere Ackerbauschule verläßt, zur praktischen Erlernung der Landwirthschaft eine Stelle auf einem größeren Gute. **H. Hellwege,** Lehrer a. d. Ackerbauschule zu Bremervörde.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an,
Maschinenöl von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,
Flensburg. Südermarkt 5.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt, sowie Schweinetrog (8

empfiehlt: Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Ventile für Anlagen von Wiesen.
Selbstränkeleitungen mit Spülventil.

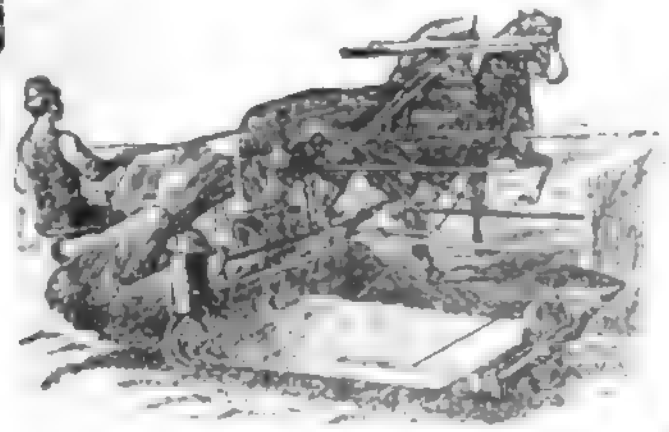
C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die K
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der
„bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebra
„Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzun

Digitized by Google

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.



TRADE MARK

ADRIANCE

Neuer Grasmäher.

Grosse br. Denkm. d. deutsch. L.-G
Getreidemäher leichtest. Gang
stärkste Bauart.
Garbenbinder für 2 Pferde
ohne Hebetücher.

Gr. silb. Denkm. f. n. G. d. deutsch. Ldw.
Ges. u. viele andere Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und (219
Hamburg. Artushof.

Neuester Erfolg
der
Mc. Cormick
Getreidebinder.

Bei dem am 30. Juni d. J. stattgehabten großen

Concurrenzmähen in Turkere,
(Ungarn)

in Gegenwart des Herrn Handelsminister **Bela Lukacs** erhielt:

Mc. Cormick's Stahl-Elevatorbinder
den ersten Preis, goldene Medaille.

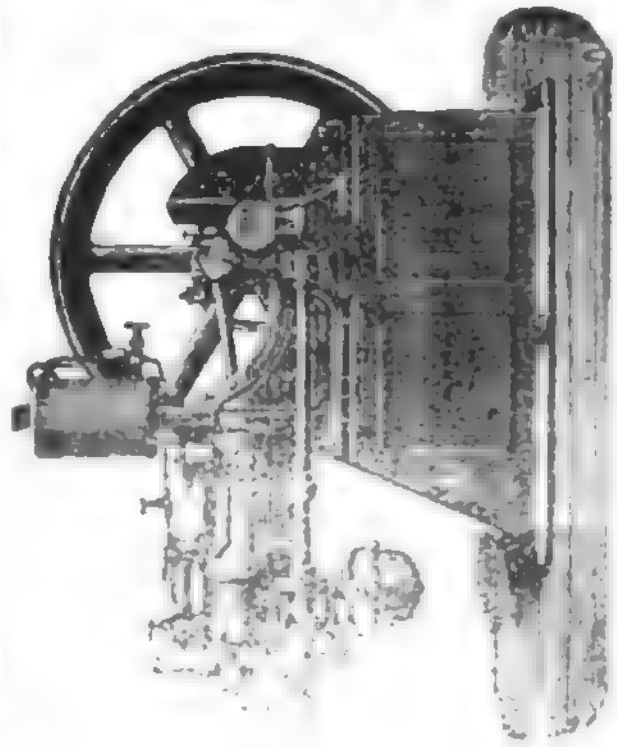
Generalvertreter für Schleswig-Holstein
Jürgensen & Hansen,
Sonderburg.

Vertreter: Hans Dieck, Gettorf; H. Gehrckens, Flensburg (Hafendamm 40); **H. Basche, Tondern; Carl Sievers, Husum** (am Markt); **Urbahns & Rohde, Glüsing** pr. Hennstedt; **P. H. Kesebera, Hamburg,** (Grindelallee 14); **H. A. Vollert, Neumünster** (Eisengießerei); **Brockmann, Hoffeldt** pr. Bordesholm; **C. H. Heuer, Plön; H. Koll, Neustadt,** (Maschinenbauer); **H. Klingelhöfer, Oldenburg** (Kunstschlosser), **A. Burr, Burg** a. Fehmarn; **J. Krause, Hadersleben,** (Mörls Hotel); **F. Jürgens, Segeberg; Joh. Vester, Elmshorn,** (Eisengießerei); **P. Jacobsen, Pinneberg,** (Maschinenbauer); **B. T. Schmidt, Nebel** auf Amrum (Maschinenbauer); **P. H. Neumann, Apenrade.**

Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik
Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde. (14



Reisfuttermehl,

von Mk. 9.— an nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Robert Sönksen, Kiel, (21
Lager von
Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.
Specialität:
Milch-Transportkannen
aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gefalztem Hals und Boden.
Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Wilcheimer, Waßeimer,
Waffins 2c. Preislisten kostenfrei.

Digitized by Google

Die besten und billigsten

Glattstroh-Dresch-Maschinen

Schlageisten- u. Stiften-System.

für **1, 2, 3 u. 4spänn. Betrieb** liefern unter Garantie für reinen Ausdrusch und **schönes glattes**
275) **Stroh** bei coul. Zahlungsbedingungen die mehr als **330 m** **1** preisgekrönten

Maschinenfabriken ***PH. MAYFARTH & Co., Berlin N,*** Chausseestr. 2E., ***Frankfurt a. M.***

■ **Catalogue umsonst und frei.** ■ **Tüchtige Agenten gesucht.** ■

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

J. C. Hartung, Langensalza,

Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.

Gegen 3500 Stück bereits geliefert.

Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfradsystem,

in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Ketten-vorder-, Hinter oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfedertrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der bestbewährtesten **selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. (277

Bergdrillmaschinen,

Schubradsystem,

säen ohne jede Kastenregulirung am Hang, gegen und von dem Hang und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

Tiger- und Hollingsworth-Rechen

(amerikanisches System)

von nur ausgesuchtestem Material, mit prima Federstahlzinken, abgedrehten Achsschenkeln, Sperrrädern aus bestem schmiedbarem Material und extra eiserner Sitzstütze empfiehlt

Wiederverkäufern zu billigsten Engros-Preisen

J. C. Hartung, Langensalza,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

General-Vertreter für die Kreise Norder- und Süder-Dithmarschen, Rendsburg und Schleswig:

Urbahns & Rohde in Glüsing pr. Hennstedt.

Bevor sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung, zur Verfügung kostenfreie **Preislisten** und **Gebrauchsanweisungen** über

Kainit

„von allen Kaliwerken"

Carnallit. Wiesendünger,

Thomasphosphatmehl,

(Sternmarke.)

Chilisalpeter, Peru-Guano,

Superphosphate,

Butter-, Speise- und Viehsalz,

256) auch in Ladungen

beliebig zusammengestellt.

Versand unt. „Gehaltsgarantie".

C. W. Adam & Sohn,

Staßfurt und Leopoldshall.

Gegründet 1840.

„Sculein" Rattentod

durchaus unschädlich
für Menschen & Hausthiere

à Dose für Mäuse 50 Pf. für Ratten 1 u. 3 M.

A. Wasmuth & Co. Apotheker. Ottensen.

Ihr Sculein hat vollständig meinen Erwartungen entsprochen und die hiesige Domaine von der Rattenplage befreit. (204

Westenhof bei Echte,
20. 4. 94.
W. Niemeyer.

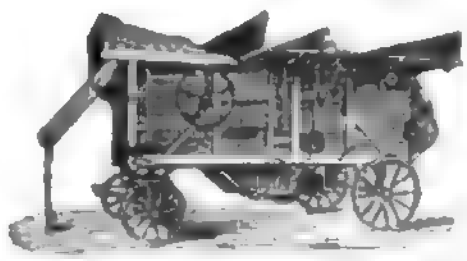
Eingetragene Schutzmarke.

Maschinen & Centrifugenöl

nur direct von

A. V. Brauth, Hamburg 8.

Digitized by Google

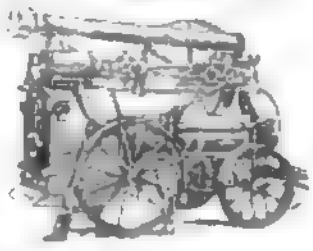


Nalder's Einkurbel-Dresch-Maschinen

zeichnen sich aus durch:

Unübertroffene Leistungsfähigkeit. Leichten ruhigen Gang.

Einfachste und dauerhafte Konstruktion.



239) ***Brown & May's***

Locomobilen

zeichnen sich aus durch:

Soliden Bau. Geringsten Kohlenverbrauch.

Obige Vorzüge bestimmten u. a. die Stadt Berlin, für sämmtl. Rieselgüter **nur** diese **Einkurbel-Dreschapparate** anzuschaffen:

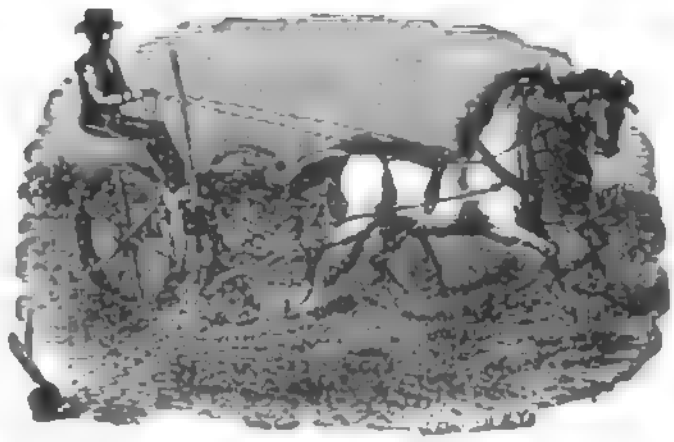
Preislisten und Zeugnisse senden gratis und franko.

die General-Vertreter für Deutschland

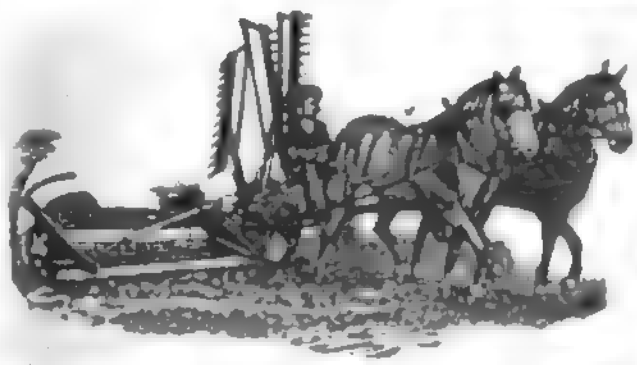
Leonhardt & Co., Berlin, *Schiffbauerdamm 3.*

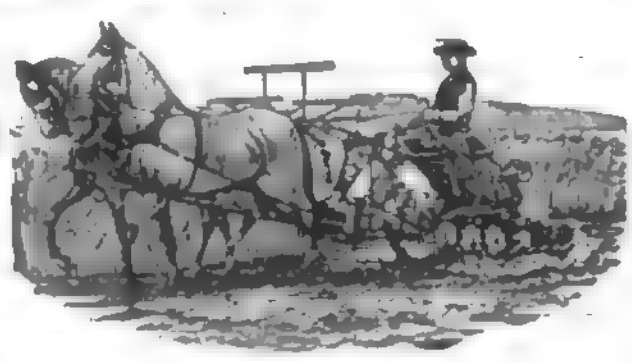
Walter A. Wood's Mäh-Maschinen

für Gras und Getreide



und Garben-Binde-maschinen.





Beste Erntemaschinen für deutsche Verhältnisse.

James R. Mc. Donald & Co., Hamburg,
Admiralitätstr. 39.
Importeurs und General-Agenten. (233

Zu beziehen durch **Jacob Hansen. Kiel.**

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,
empfiehlt

zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Actien-Gesellschaft,

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschäffel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! Neu!

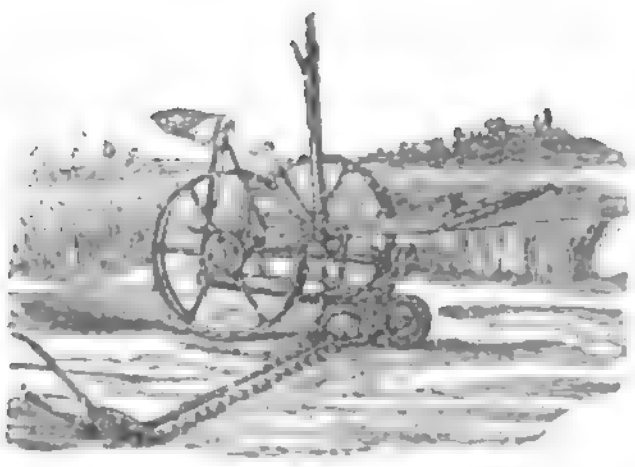
Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Landwirthen

Osborne's neuen Grasmäher,

Osborne's neuen Getreidemäher und Selbstbinder,

sowie **Pferderechen, System Tiger,** mit prima Gusstahl-Zinken.

Neueste, doppelt wirkende Heuwender.

Mähmaschinen stehen fertig montirt zur gefl. Ansicht.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. A. Leopold.

Garbenbänder

zum Schnellbinden mit der Hand mit Holzverschluß. [D. G. M. Nr. 8037.]

Billiger und praktischer
wie Strohseile und andere Bänder.

Pro 1000 Stück Mk. 10,— bis Mk. 14.—.

Garben-Binde-Garn

für mechanische Selbstbinder bei Getreide-Näh- und Dreschmaschinen zu den allerbilligsten Preisen. Bemusterte Offerten gratis und franko. (27

F. Jürgens, Seilerwaarenfabrik, **Segeberg.**

Bindegarne
für Selbstbinder
unter Garantie der Haltbarkeit.

Cocos-Erntestricke
in jeder Länge nach Aufgabe.

Baumbänder
geflochten, getheert, unübertrefflich
empfiehlt billigst
F. W. Burmann,
Seilerwaarenfabrik,
Wiedenbrück (Westfalen). (179

Garbenbänder

aus Jute mit Hakenverschluß, bequemstes, sicheres und dauerhaftes Ernteband, bester Ersatz für Strohseile, leicht und rasch zu öffnen, empfiehlt in Längen von 1 m a Schock 1,00 Mk., andere Längen 1 Pfg. pr. cm mehr

Julius Wächter, Döbeln i. S.

Probekout 3 Schock enth. Mk. 3.60 gegen Nachnahme. (230

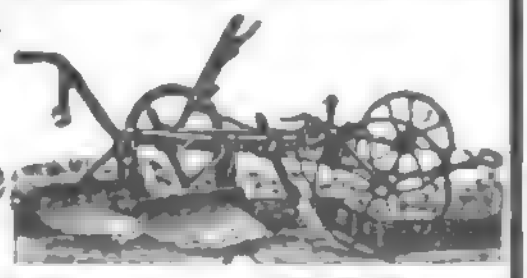
Beweise über die Güte seines **Holländ. Tabak,** 10 Pfd. fco. 8 Mk. sendet Jedem (33
B Becker in **Seesen** a. H.

Vertreter für Schleswig-Holstein, Mecklenburg etc.
Bergedorfer Eisenwerk in Bergedorf. (161

GEBRÜDER EBERHARDT.

PFLÜGE auf PROBE.

PFLUG-FABRIK ULM a/D.



Einzige Specialität:
Ein- & mehrscharige
vollständig schmiedestählerne Pflüge
der bewährtesten Formen.

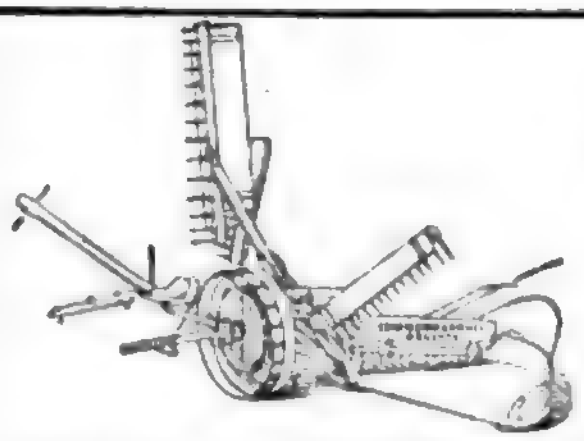
GRÖSSTE: Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit, Einfachheit, Kraftersparnis, Arbeitsleistung, Zeitersparnis.

Bedeutend ermässigte Preise.

Beste Referenzen des In- & Auslandes.
Mit höchsten Preisen ausgezeichnet.

Schutz-Marke.

Mehrseitige Verwendbarkeit aller Geräte.



Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

empfehlen (106

Alle Maschinen für die Ernte,

neueste vielfach prämiirte Constructionen.

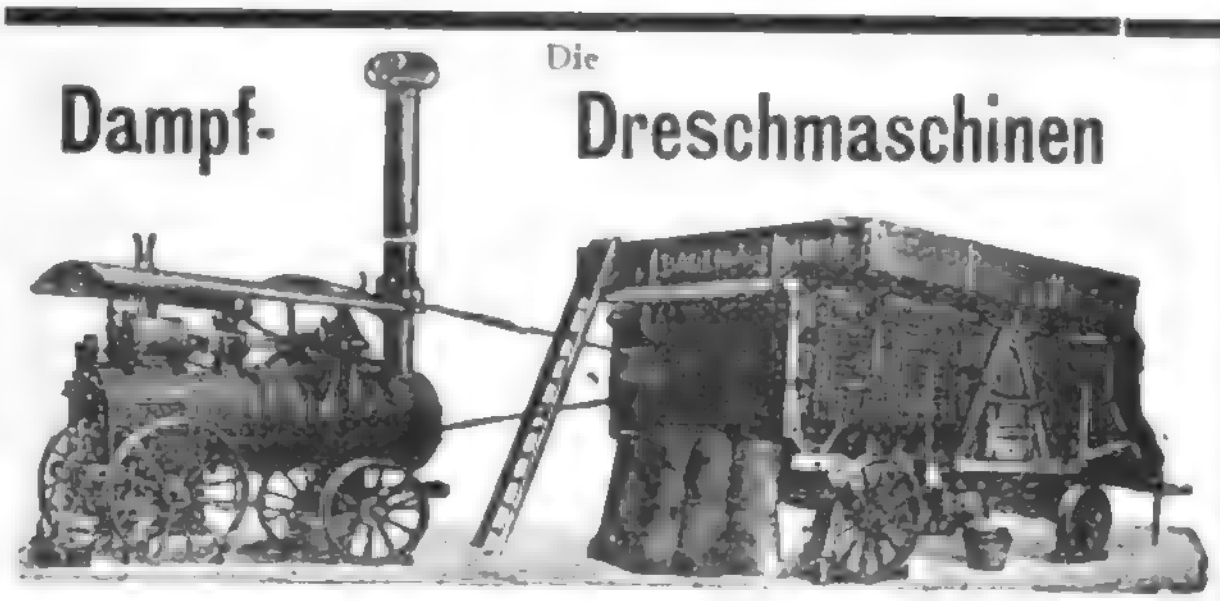
Getreide- u. Klee-Mähemaschine „**Teutonia**“ mit selbstthätiger Ablegevorrichtung, desgl. „**Skandia**“, leichterer Bauart mit aufklappbarem Tische, Getreide-Mähemaschine mit Garbenbinde-Apparat, Grasmähemaschine mit verdecktem Räderwerk, Schleifstein für Mähmaschinen-Messer, Parkrasen-Mähemaschinen, Schleppharken. (Pferderechen) in verschiedenen Ausführungen, Heuwende-Maschinen etc.

Ermässigte Preise.

Kataloge sofort postfrei

Die

Dampf- Dreschmaschinen



und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —

sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia,* Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen.

D. O.

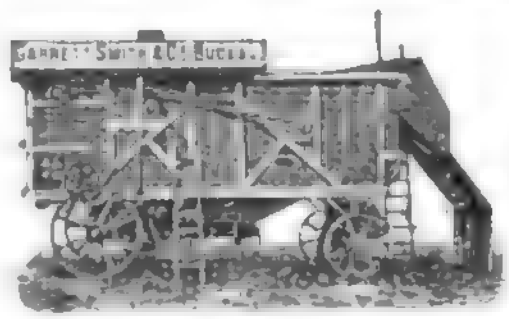
Garrett Smith & Co.,

Magdeburg Buckau,

Specialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen und

Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschmaschinen

vorzüglichster Konstruction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen

sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit

5-jähriger Garantie

für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234

Garrett Smith & Co.

Hand-Kartoffel-Siche.

in 30, 35, 40, 45, 50, 60 mm Lochweite

per Stück 4 Mark

unter Nachnahme des Betrages.

Hermann Dürfeldt

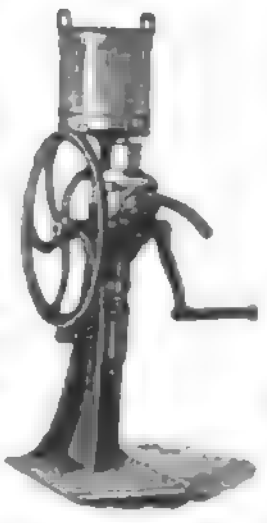
Nossen i. S.

Digitized by Google

Grosse Goldmedaille, Welt-Ausstellung Chicago 1893

Dr. Gerber's Butyrometer Mk. 85.—.

Bergedorfer Alfa- Hand-Separator



Lactokrit für Handbetrieb Mk. 400.—
Lindström Butyrometer Mk. 400.—

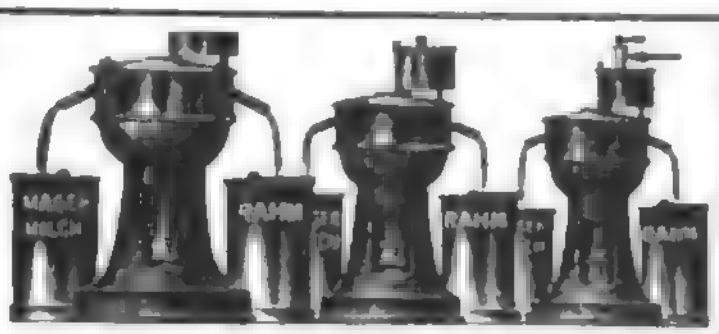
1800 bis 2100	Liter mit 1 Pferdekraft	Mk.	1150.—
1200	Liter mit Göpel	„	900.—
600	Liter mit 1 Pony	„	700.—
300	Liter mit 1 Meierin Mk.	„	530.—
150	Liter mit 1 Knaben	„	270.—
60	Liter	„	200.—

3) **Bergedorfer Eisenwerk.**

Kraftbalance. **CARLSHUTTE RENDSBURG.** **Handbalance.**

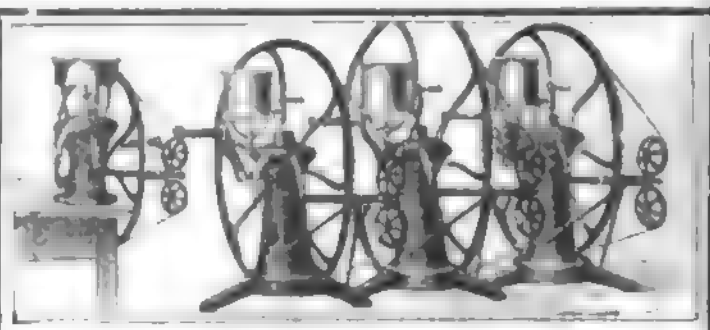
A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifuge.

Grösse	1	für	100	Liter	stündl.	Leistung	Mk. 300.	Frei beliebiger deutscher Bahnstation.
„	2	„	150	„	„	„	„ 360.	
„	3	„	200	„	„	„	„ 400.	
„	4	„	250	„	„	„	„ 450.	

Antrieb durch Schnur und eine Zahnradübersetzung. Gang leicht und geräuschlos, scharfe Entsahnung, bequemste Reinigung. **Drösse & Ludloff, Berlin**-Martinikenfelde, Kaiserin Augusta Allee 24.

Flensburger Patent-Centrifuge

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt als „neueste Balance" sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung. — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Friktionskuppelung. — Leichter Gang. — Grosse Krafterspariss. — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung. — Sparsamster Oelverbrauch. — Leichte Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten. **Patentirt im In- und Auslande.** Jede Auskunft bereitwilligst (229

Flensburger Eisenwerk,

Reinhardt & Messmer,

Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent-Centrifugen.

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und Geräthen.

Anlage completer Molkereien.

General-Vertreter für Süddeutschland **A. Wiederhold,** Filialbureau, Frankfurt a. M.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Jenkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 28. 44ster Jahrgang. Kiel, 13. Juli 1894.

Das landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

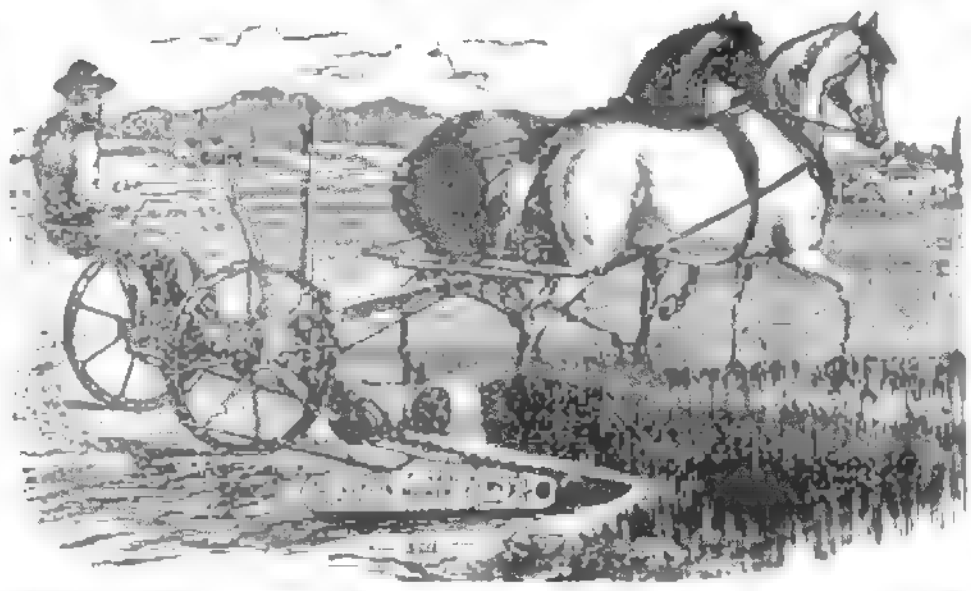
A. Lythall,

Hamburg, Schulstr. 6,

General-Vertreter für Schleswig-Holstein empfiehlt

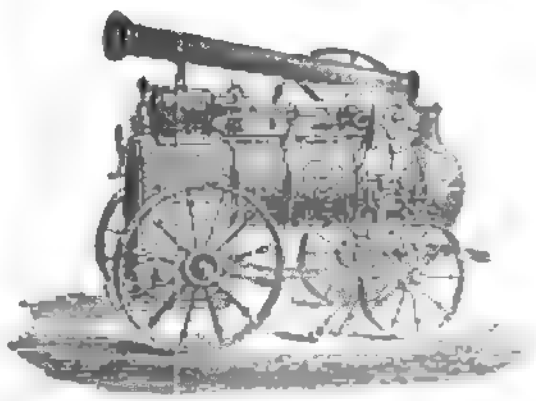
Harrison's „Albion."

Binde-Mähmaschinen

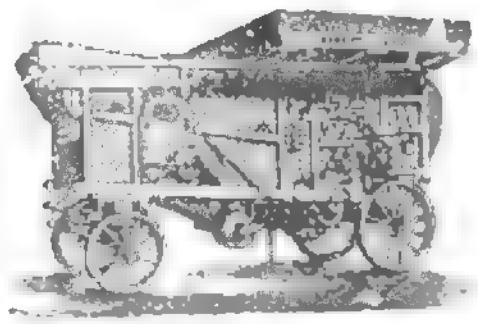


Gras- und Getreidemäher.

Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.

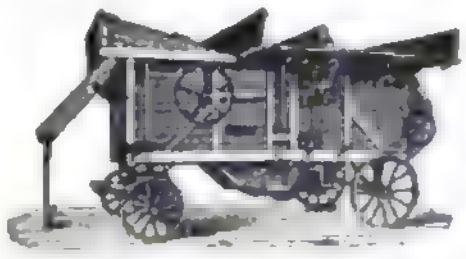


Drill- und Hackmaschinen, Cambridge-Walzen etc.

von **Fr. Dehne, Halberstadt.**

Illustrirte Kataloge post- und kostenfrei.

Digitized by Google



Nalder's Einkurbel-Dresch-Maschinen

zeichnen sich aus durch:

Unübertroffene Leistungsfähigkeit. Leichten ruhigen Gang.

Einfachste und dauerhafte Konstruktion.

239) ***Brown & May's***

Locomobilen

zeichnen sich aus durch:

Soliden Bau. Geringsten Kohlenverbrauch.

Obige Vorzüge bestimmten u. a. die Stadt Berlin, für sämmtl. Rieselgüter **nur** diese **Einkurbel-Dreschapparate** anzuschaffen:

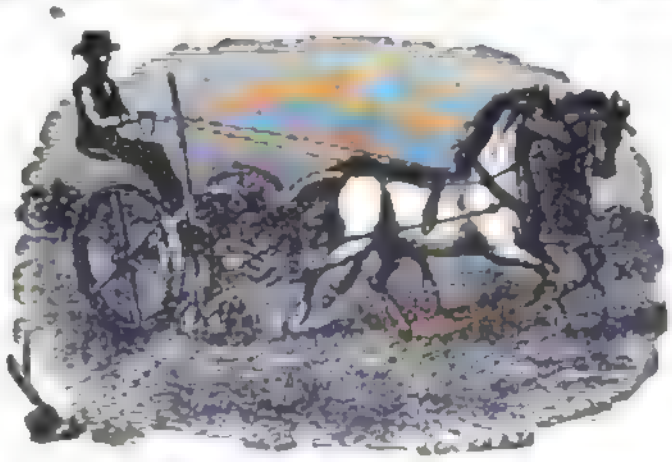
Preislisten und Zeugnisse senden gratis und franko.

die General-Vertreter für Deutschland

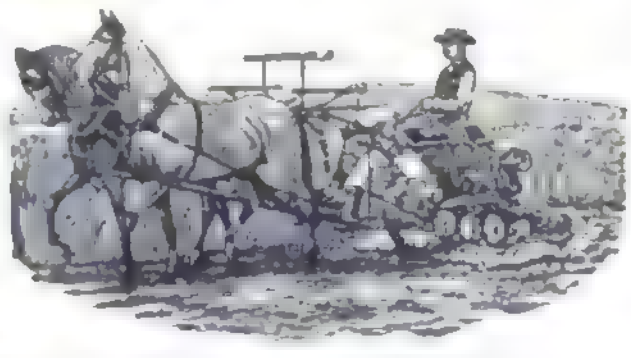
Leonhardt & Co., Berlin, ***Schiffbauerdamm 3.***

Walter A. Wood's Mäh-Maschinen

für Gras und Getreide



und Garben-Binde-maschinen.



Beste Erntemaschinen für deutsche Verhältnisse.

James R. Mc. Donald & Co., Hamburg,

Admiralitätstr. 39.

Importeurs und General-Agenten. (233

Zu beziehen durch **Jacob Hansen, Kiel.**

ADRIANCE

Neuer Grasmäher.

Grosse br. Denkm. d. deutsch. L.-G.

Getreidemäher leichtest. Gang stärkste Bauart.

Garbenbinder für 2 Pferde ohne Hebetücher.

Gr. silb. Denkm. f. n. G. d. deutsch. Ldw. Ges. u. viele andere Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg, Artushof. (219

Bekanntmachung.

Das im Kreise Pinneberg an der Elbe unterhalb des Domainen-Vorwerks Hetlinger Schanzsand belegene Domainen-Vorwerk **„Twielenflether Sand"**, welches außer den erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und Werken eine Fläche von 262,9113 ha mit Einschluß der Befriedigungsgräben, Wege pp. umfaßt, einen Grundsteuerreinertrag von $4746^{88}/_{100}$ Thalern hat, zum Theil zur Weide, hauptsächlich aber zur Bandholzkultur benutzt wird und gegenwärtig zusammen mit dem „Twielenflether Steert" für einen Jahrespachtzins von rund 14919 Mk. verpachtet ist, soll auf die 18 Jahre vom 1. Mai 1895 bis zum 30. April 1913 im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden. Der „Twielenflether Steert", auch „Trommel" genannt, gelangt für sich gesondert zur Verpachtung. (2-4

Wir haben hierzu einen Termin auf den

7. August d. Js.,
Vormittags 9½ Uhr

im Hotel zum Roland in Wedel vor dem Geheimen Regierungsrath Wiechers angesetzt.

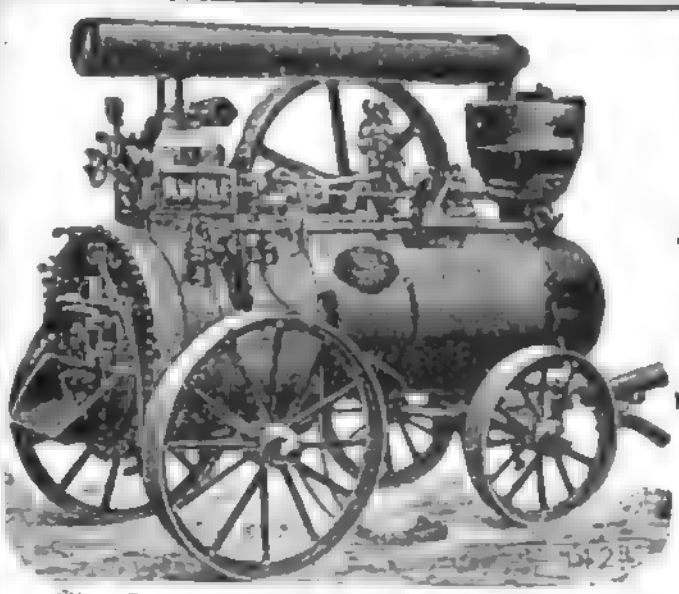
Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken geladen, daß die Pachtbedingungen und die Regeln der Licitation in unserer Domainen-Registratur (Zimmer 15 des Regierungsgebäudes in Schleswig) u. im Bureau des Königlichen Landrathsamtes zu Pinneberg von heute ab zur Einsicht ausliegen. Auch werden auf Verlangen Abschriften der Pachtbedingungen und Licitationsregeln gegen Nachnahme der Copialien übersandt. Pachtbewerber haben dem genannten Regierungs-Kommissar entweder vorher oder im Termin selbst den Nachweis über ihre Solidität und Qualifikation, sowie über den eigenthümlichen Besitz eines disponiblen Vermögens von 25000 Mk. zu führen. Die von dem Pächter in inländischen Staatspapieren zu hinterlegende Kaution beträgt 7000 Mk.

Nachrichtlich wird noch bemerkt, daß der Verkehr von Hetlingen nach dem Pachtstück und umgekehrt in Folge der im Jahre 1892 ausgeführten Pflasterung des Weges von Hetlingen über den Giesensand bis an die Ostseite des zum Hetlinger-Schanzsand gehörenden Sommerlooges gegen früher wesentlich erleichtert ist.

Im Anschlusse an die Verpachtung des Vorwerks findet am nächstfolgenden Tage den 8. August d. J. Vormittags 10 Uhr ein Licitationstermin zur Verpachtung der unterhalb des Twielenflether-Sandes belegenen ca. 38 ha großen Insel Twielenflether-Steert, auch Trommel genannt auf die 8 Jahre vom 1. Mai 1895 bis 30. April 1903 statt. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine verlesen auch können Abschriften derselben auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Königliche Regierung. Abtheilung f. direkte Steuern, Domainen u. Forsten.

Stirn.



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
leistungsfähigste,
dauerhafteste und
sparsamste Motoren

für **Landwirthschaft. Gross-** und **Klein-Industrie.**

WOLF'sche Locomobilen **siegten** auf **allen** in Deutschland **stattgehabten** internationalen Locomobil-Concurrenzen.

Sämmtliche seit mehr als **30** Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen (mehrere Tausend) **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhrenkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen,** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

J. C. Hartung, Langensalza,

Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.
Gegen 3500 Stück bereits geliefert.

Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfradsystem,

in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Kettenvorder-, Hinter oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfedertrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der bestbewährtesten **selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. (277

Bergdrillmaschinen,

Schubradsystem,

säen ohne jede Kastenregulirung am Hang, gegen und von dem Hang und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

Tiger- und Hollingsworth-Rechen

(amerikanisches System)

von nur ausgesuchtestem Material, mit prima Federstahlzinken, abgedrehten Achsschenkeln, Sperrrädern aus bestem schmiedbarem Material und extra eiserner Sitzstütze empfiehlt

Wiederverkäufern zu billigsten Engros-Preisen

J. C. Hartung, Langensalza,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

General-Vertreter für die Kreise Norder- und Süder-Dithmarschen, Rendsburg und Schleswig:
Urbahns & Rohde in Glüsing pr. Hennstedt.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,
Actien-Gesellschaft,
Elbing.
Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! **Neu!**

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Construction-n
und zu den mässigsten Preisen

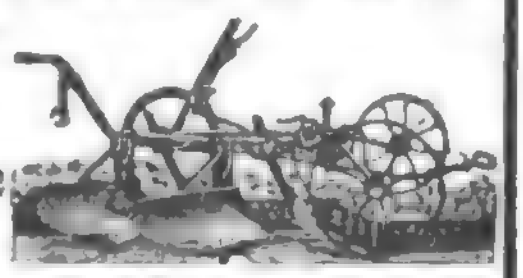
John Fowler & Co., Magdeburg.

Vertreter für Schleswig-Holstein, Mecklenburg etc.
Bergedorfer Eisenwerk in Bergedorf. (161

PFLÜGE auf PROBE.

GEBRÜDER EBERHARDT.

PFLUG-FABRIK ULM a/D.



Einzige Specialität:
Ein- & mehrscharige vollständig schmiedestählerne Pflüge
der bewährtesten Formen.

GRÖSSTE: Leichtigkeit, Dauerhaftigkeit, Einfachheit, Kraftersparnis, Arbeitsleistung, Zeitersparnis.

Bedeutend ermässigte Preise.

Beste Referenzen des In- & Auslandes.
Mit höchsten Preisen ausgezeichnet.

Mehrseitige Verwendbarkeit aller Geräte.

Für Fußböden und Wandbekleidungen

in Küchen, Hausflurren, Veranden, Höfen, Molkereien, Kirchen, Schulen u. s. w. haben sich die seit 1852 von Villeroy & Boch in Mettlach fabricirten **Mosaikplatten und glasirten Wandplatten**, als das eleganteste, sauberste, dauerhafteste und preiswürdigste Material bewährt.

Das Legen wird auf Wunsch unter Garantie durch eigene Mosaikleger ausgeführt. Abbildungen, Preisverzeichnisse und Kostenanschläge unentgeltlich durch das Fabriklager bei

H. Haenlein, Hamburg Admiralitätstraße 72. (135

Garbenbänder

aus Jute mit Hakenverschluß, bequemstes, sicheres und dauerhaftes Ernteband, bester Ersatz für Strohseile, leicht und rasch zu öffnen, empfiehlt in Längen von 1 m a Schock 1,00 Mk., andere Längen 1 Pfg. pr. cm mehr

Julius Wächter, Döbeln i. S.

Probekolli 3 Schock enth. Mk. 3,60 gegen Nachnahme. (230

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen, sowie Schweinetröge**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (3
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Practische Erfindung für Ställe

BEI Stallbauten od. Reparaturen verwende man DÜRFELDT'S auswechselb. Kettenhalter für RINDER u. PFERDE.

Zu haben in Bau-Eisenhandlungen.
sonst bei
HERM. DÜRFELDT, NOSSEN, Sa.

Saccharin-Strychnin-Hafer

gegen Feldmäuse, trocken und sehr wirthsam, Kilo 1,50 M., Posteolli 6,50 M., empfiehlt

Altstädter Apotheke, Rendsburg, (351

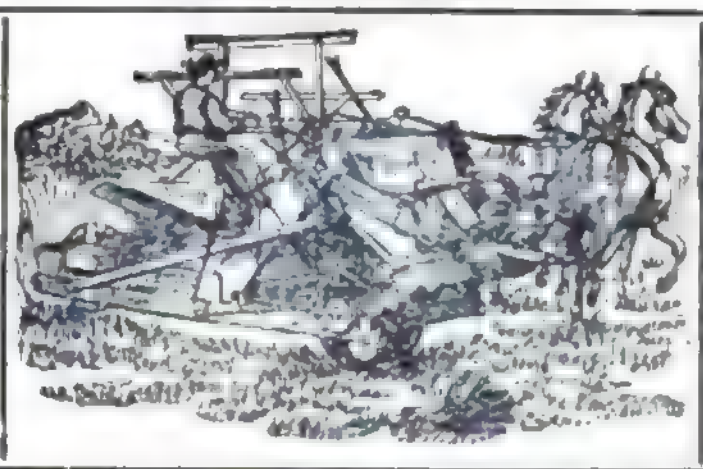
Gleichzeitig können wir gegen **Durchfall der Kälber** etc. ein von Prof. Zürn in seiner landwirthschaftlichen Thierheilkunde empfohlenes Mittel anbieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

Digitized by Google

Bindemäher mit offenem / geschlossenem Elevator.

Getreidemäher.

Grasmäher.



Ersatztheillager stets vollständig.

Geübte Monteure zu Diensten.

W. Siedersleben & Co., Bernburg.

Garbenbänder,

zum Schnellbinden mit der Hand mit Holzverschluß. D. G. M. Nr. 8037.

Billiger und praktischer

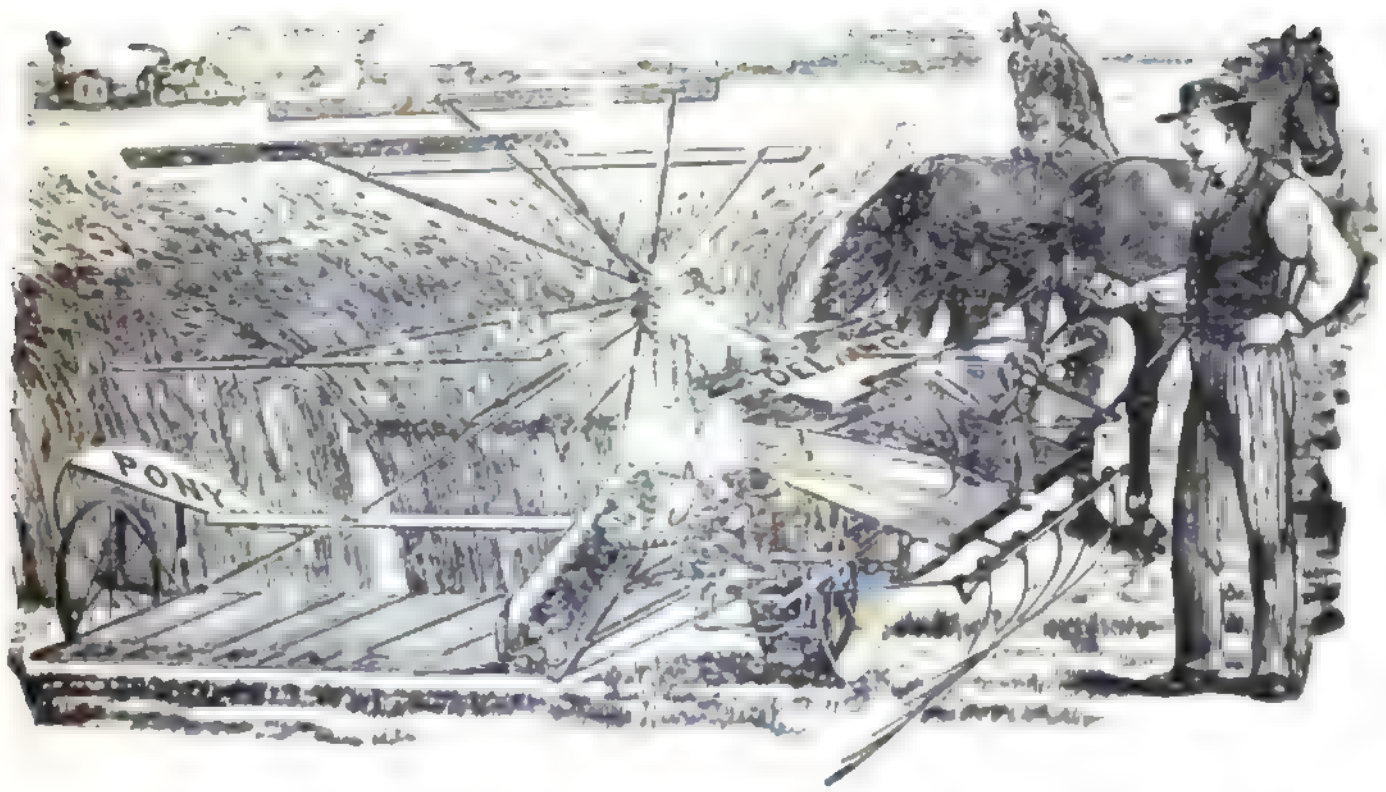
wie Strohseile und andere Bänder.

Pro 1000 Stück Mk. 10,— bis Mk. 14.—.

Garben-Binde-Garn

für mechanische Selbstbinder bei Getreide-Näh- und Dreschmaschinen zu den allerbilligsten Preisen. Bemusterte Offerten gratis und franko. (274

F. Jürgens, Seilerwaarenfabrik,
Segeberg.


POINT DE LEVEE
POINT DE LEVEE
POINT DE LEVEE

Landwirthsch. Schule in Heide.

Beginn den 18. Oktober. Schulgeld 50 Mk. Es unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer, 1 Thierarzt, 1 Gärtner und Hülfslehrer. Für minderbegabte Schüler werden Extrastunden gegeben. Logis und Kost pro Monat ca. 40 Mk. Sorgfältige Aufsicht in und außer der Schule. Rechtzeitige Anmeldung für den Winterkursus erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt (285) Direktor **Dr. Clausen.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
plazirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 1.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige, sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe. Bedingungen billigst.
Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4. (213
An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfpl. 7, u. **Centralviehhof,** Zimmer Nr. 39/40.,
Bank- und Fettvieh-Commissions-Geschäft.

Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.
Fernsprech-Anschluss Amt VI. No. 655.
Telegramm-Adresse: **Landwirthbank Weitz, Berlin.** (248

Original Wanzlebener Pflüge.

Die Pflugfabrik mit Dampfbetrieb von (197
Friedrich Behrendt Nachflgr., Jacob Schaeper,
Gross Wanzleben,
empfiehlt allen Herren Landwirthen ihre vielfach prämiirten und weltbekannten landwirthschaftlichen Ackergeräthe.
Preis-Courant gratis und franco.

Siemser Dünger-Fabrik,
Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammonial-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

Weissen Senf,

Reinheit 98%, Keimfk. 98%, Mk. 30 franko. Prima 1893er **Riesen-Ackerspörgel, silbergrauen Buchweizen, Incarnatklee** u. s. w. zu Tagespreisen. **Vicia Villosa,** Sandwicke, haben wir auf Mk. 26.— per Centner ermässigt. Dieselbe in Gemenge mit „Johannisroggen" erheblich billiger.

276) **D. Müller & Co., Hamburg.**

Indem der Mittelholsteinische landwirthschaftl. Verein für die besteonstruirten Kartoffelrodepflüge 2 Prämien und zwar eine zu 50 Mk. die andere zu 25 Mk. ausgesetzt hat, werden die Fabrikanten von solchen Pflügen hiemit aufgefordert, sich an diesem Konkurrenzpflügen betheiligen zu wollen.

Die Anmeldungen sind bis zum **1. September d. J.** franco bei Herrn **O. Meßtorff** in Neumünster, Kuhberg 9, zu machen.

Das Datum des Probepflügens wird noch näher bestimmt. (293

Das Komitee.

Volontär. Zum August oder September suche ich für einen gebildeten jungen Mann, welcher mit Schluß des Sommersemesters unsere Ackerbauschule verläßt, zur praktischen Erlernung der Landwirthschaft eine Stelle auf einem größeren Gute. **H. Hellwege,** Lehrer a. d. Ackerbauschule zu Bremervörde.

Hof-Verkauf!!!

Krankheit und zunehmender Schwäche halber beabsichtige ich meinen ca. 3 Kilometer nordöstl. Hadersleben belegenen Hof **Ladegaard,** 128½ ha. Reinertrag 4766 Mk. mit vollem Inventar und Ernte baldmöglichst zu verkaufen. Der Hof ist arrondirt, romantisch belegen mit parkartigem Garten an zum Hofe gehöriger eigener Hölzung und in bester Kultur. Reflektanten wollen sich wenden an den Besitzer **Jacobsen,**
287) Ladegaard bei Hadersleben.

Künstliche Dünger
aller Art
in vorzüglicher Qualität unter Garantie des Gehalts empfiehlt
zu sehr billigen Preisen
außer Convention
2921) **M. Tomby-Kiel.**

Weißen Senf,
Winterrappsaat, Spörgel, Herbstfutterrüben.

H. A. Woebs, Scheerenbrücke 4, Kiel.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl

empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie
zu sehr billigen Preisen
291) **M. Tomby-Kiel.**

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 13. Juli 1894. No. 28.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere. — 2. Protokoll über die zweite Hauptversammlung des schlesw.-holst. milchw. Vereins. — 3. Zum Import von amerikanischem Schlachtvieh. — 4. Erklärung betr. die landwirthschaftl. Versicherungs-Bedingungen. — 5. Landwirthschaftliche Berichte. (Juni.) — 6. Rundschau. — 7. Personalien. — 8. Marktberichte. — 9. Anzeigen.

Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere.

Nach einem Vortrage, gehalten im Wagrischen Verein zu Lensahn von Dr. Georg Schneidemühl, Privatdozent der Thiermedizin an der Universität Kiel. (Nachdruck verboten).

III. Die Tilgung der Tuberkulose.

Es bedarf gewiß keiner näheren Begründung, weshalb bei einer so verbreiteten Infektionskrankheit des Rindes, wie die Tuberkulose, die Frage der Tilgung allmählich zur Hauptsache geworden ist und man die Entstehungsbedingungen mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt hat. Die natürliche Folge dieses Zustandes mußte es sein, daß bei der Tilgung einer so heimtückischen Krankheit in erster Linie an die Hilfe des Staates und der Gesammtheit gedacht, dagegen irgend welche andere — nämlich die Selbsthilfe der Thierzüchter, kaum noch erörtert wurde. Der laute Ruf nach Staatshilfe auch bei der Tilgung der Tuberkulose übertönt vollständig die einzelnen Mahnungen an die Besitzer, auch an Selbsthilfe etwas mehr als bisher zu denken. So sieht man in dem sonst sehr eingehenden Bericht des Deutschen Landwirthschafts-Rathes „über Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose" fast nichts angegeben, das die Selbsthilfe der Thierzüchter anzuregen geeignet ist. Es kann deshalb auch nicht überraschen, daß man im Jahre 1888 begonnen hat, einmal ungefähre Ermittelungen über die Verbreitung der Tuberkulose anzustellen. Allein bis jetzt ist in der Sache selbst seitens des Staates noch kein Schritt weiter gethan. Die Sachlage ist dieselbe geblieben wie vor Jahrzehnten, und unaufhörlich nimmt die Krankheit unter unseren Viehbeständen zu.

Aus dieser Thatsache wird man nun nicht Mangel an Interesse seitens des Staates für diese Schäden der Viehzucht herleiten dürfen. Vielmehr hat sich gezeigt, daß sich ein ersprießliches Eingreifen des Staates zur Tilgung der Tuberkulose praktisch keineswegs so leicht und erfolgsicher ausführen läßt, wie die Petenten glauben und glaubten. Bei allseitiger Prüfung der bei der Tilgung der Tuberkulose in Betracht kommenden Maßnahmen zeigt sich nämlich, daß gegenwärtig weder der Staat allein noch der Thierzüchter allein erfolgreich die Tuberkulose bekämpfen können, sondern nur beide zusammen. Ja es zeigt sich sogar bei einer solchen Prüfung, daß der viehzuchttreibende Landwirth in vielen Fällen viel mehr durch Selbsthilfe erreichen kann, als der Staat durch etwaiges Eingreifen mittels der Gesetzgebung. Jedenfalls wird man die bei der Tuberkulosetilgung zu ergreifenden Maßnahmen in solche eintheilen können, welche vom Viehzüchter, und in solche, welche vom Staate ausgeführt werden müssen.

a. Maßnahmen zur Tilgung der Tuberkulose, welche vom Thierzüchter ergriffen werden können.

1. Feststellung aller kranken Thiere mittels Tuberkulinimpfung. Es ist schon ausreichend erörtert worden, daß die Impfung mit Tuberkulin gegenwärtig das beste Mittel ist, um frühzeitig das Vorhandensein der Tuberkulose bei Thieren feststellen zu können. Deshalb muß die Anwendung des Tuberkulins an erster Stelle bei der Tuberkulosetilgung genannt werden. Nun wird es sich aber in einem großen Bestande nicht empfehlen, auf einmal alle Thiere zu impfen. Da statistisch die Erfahrung bestätigt ist, daß in erster Linie ältere Thiere, und besonders Kühe von 6 Jahren und darüber der Tuberkulose anheimfallen, so wird man mit der Impfung dieser Thiere beginnen und je nach dem Ausfall die weiteren Maßnahmen ergreifen. Von einer Impfung der Thiere, die unter 2 Jahre alt sind, wird man sogar zunächst ganz Abstand nehmen können. Es soll nun schon hier zugegeben werden, daß die Gemeinde, die Provinz oder auch der Staat unterstützend eingreifen können, um Besitzern einen Theil ihrer Verluste zu entschädigen, welche sie bei der ersten gründlichen und schnellen Tilgung der Tuberkulose durch frühzeitiges Ausmerzen und Schlachten der krankbefundenen Thiere erleiden. Das Weitere soll später erörtert werden.

2. Isolierung aller kranken Thiere und Desinfektion der Stallungen. Ist durch die Anwendung der Tuberkulinimpfung die Tuberkulose bei einzelnen Thieren festgestellt worden, so ist aus den über die Entstehung und Verbreitung der Krankheit früher mitgetheilten Gründen eine sofortige Isolierung, eine Entfernung derselben aus dem Stalle erforderlich. Jedes kranke Thier bildet eine Brutstätte für neue Tuberkelbazillen, es muß also sobald wie möglich von den gesunden entfernt und — geschlachtet werden. Aus den gleichfalls bereits erörterten Gründen wird man eine Desinfektion des Stalles, nicht bloß des Standortes der

krankbefundenen Thiere, ausführen müssen. Je nach der Bauart des Stalles wird diese Desinfektion leichter oder schwieriger ausführbar sein. Jedenfalls dürfte sie mit Rücksicht auf die zur Anwendung kommenden Desinfektionsmittel (Sublimat) und die sonst dabei in Betracht zu ziehenden Maßnahmen am besten der Leitung eines tüchtigen Thierarztes zu unterstellen sein. Eine sachgemäße und gründliche Desinfektion ist ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel bei der Tilgung der Tuberkulose. Außer der Desinfektion des Stalles wird man auch eine Desinfektion der Futtergeräthschaften, der Kleider des Stallpersonals veranlassen müssen. So lange man noch nicht alle Thiere eines Stalles auf die Tuberkulin-Reaktion geprüft hat, wird man gut thun, die Desinfektion nach 2—3 Wochen zu wiederholen. Je öfter bekanntlich in einem Seuchenstalle die Desinfektion ausgeführt wird, um so sicherer werden allmählig die Krankheitserreger in einem Stalle vernichtet. Bezüglich der Schlachtung der krankbefundenen Thiere wird es ja in einem großen Viehbestande nicht immer möglich sein, sogleich alle Thiere der Schlachtbank zuzuführen. Man wird deshalb zunächst die am meisten heruntergekommenen Thiere herausnehmen, die übrigen, soweit möglich, in einen guten Nährzustand zu bringen suchen müssen und sie dann gleichfalls schlachten lassen. Erfahrungsgemäß ist es möglich, bei Thieren, welche noch nicht erheblich von der Tuberkulose ergriffen sind, noch einen oft sehr guten Nährzustand bei zweckmäßiger Haltung zu erzielen. Von dieser Erfahrung wird man bei der Tilgung der Tuberkulose zweckmäßigen Gebrauch machen können.

3. Ausschluß der Nachkommen kranker Thiere von der Zucht bezw. Ernährung derselben mit abgekochter oder mit Milch verschiedener Thiere. Es ist schon wiederholt erwähnt, daß die Nachkommen tuberkulöser Kühe in der Regel zwar nicht mit der Tuberkulose behaftet auf die Welt kommen, wohl aber in der größten Gefahr schweben, dieselbe zu erwerben. Ganz besonders ist es die direkte Aufnahme der rohen Milch von den kranken Kühen, dann weiter das Belecken der Kühe, der fortwährende Aufenthalt in nächster Nähe der kranken Mütter mit den zahlreichen Möglichkeiten die Krankheitserreger von der Streu, von dem Futter u. s. w. aufzunehmen, was diese Gefahr für die Kälber bedingt. Sind die jungen Kälber erst mehrere Wochen dieser Gefahr ausgesetzt gewesen, so ist die Aussicht, sie noch zu retten, bei dem hohen Prozentsatz der unter solchen Umständen beobachteten Krankheitsfälle sehr gering. Dazu kommt, daß, wie gleichfalls schon erwähnt, die Nachkommen kranker Kühe meist mit der geschwächten Körperanlage auf die Welt kommen, die mehr als die Kälber gesunder Kühe sie der Gefahr aussetzt, von der Tuberkulose befallen zu werden. Deshalb wird man grundsätzlich danach streben müssen, die Nachkommen tuberkuloser Kühe von der Zucht auszuschließen.

In großen Wirthschaften, wo sich zur Zeit der ersten genaueren Feststellung des Umfanges der Tuberkulose viele junge, ganz besonders auch neugeborene Kälber befinden, wird man mit Recht den Wunsch haben, wenigstens die besseren Kälber aufzuziehen. Dies wird in vielen Fällen mit Aussicht auf Erfolg möglich sein, wenn man dabei folgende Vorsichtsmaßregeln beobachtet. Zunächst wird man die Kälber aus dem Stalle der kranken Thiere sogleich entfernen und ihnen nach Möglichkeit Bewegung in frischer Luft verschaffen müssen. Die zur Ernährung der Thiere erforderliche Milch wird man denselben nur in abgekochtem Zustande geben dürfen, um sicher zu sein, daß etwaige Tuberkelbazillen in derselben vorher durch das Kochen getödtet sind. In Fällen, wo das sehr zweckmäßige vorherige Abkochen der Milch nicht durchführbar ist, wird man schon viel erreichen, wenn man den jungen Kälbern nicht die rohe Milch einer Kuh, sondern sog. Mischmilch von sämmtlichen Kühen verabreicht. Die Gefahr der Infektion wird dadurch für die Kälber geringer, wenn auch nicht ganz aufgehoben. Gestatten es die wirthschaftlichen Verhältnisse, außer Verabreichung gekochter Milch, Aufenthalt der jungen Kälber in frischer Luft, noch etwas mehr zu thun, so wird ein öfteres Frottieren der jungen Thiere sehr unterstützend für die Erreichung des Zieles sein. Es würde genügen, einige Male in der Woche die jungen Kälber mit einem in kaltem Wasser etwas angefeuchteten Leinenlappen abzureiben. Dadurch würde die Athmungsthätigkeit angeregt und auch sonst der gesammte Stoffumsatz in sehr günstiger Weise beeinflußt werden. Wer da glaubt, daß die dazu erforderlichen Ausgaben für Arbeitsleute nicht im Verhältniß zu dem Nutzen des Verfahrens stehen, der würde sich sehr im Irrthum befinden. Man beobachte nur die schnellere Entwickelung und bessere Ernährung solcher Thiere, auf deren Haut- und Körperpflege der Züchter gehalten hat, und man wird eines Besseren belehrt werden.

4. Vermeidung der Verwerthung ungekochter Milch, Molken, zentrifugierter Milch des Zentrifugenschlammes für die Ernährung der Kälber und Schweine. Daß durch die ungekochte Milch, selbst durch Genuß der Molken, der zentrifugierten Milch und besonders durch die Verwerthung des Zentrifugenschlammes junge Thiere, besonders Kälber und Schweine, sich die Tuberkulose erwerben können, ist schon früher bei Besprechung der Entstehung der Tuberkulose erörtert werden. Demnach wird man Molken und Zentrifugenschlamm aus Meiereien vermeiden müssen, wo die Möglichkeit besteht, daß Milch tuberkulöser Thiere zur Verarbeitung gelangt. Da diese Möglichkeit gegenwärtig in einzelnen Gegenden eine sehr große ist, so muß dementsprechend auch die Vorsicht der Viehzüchter sein müssen. Wie schon oben begründet, wird in allen Fällen sachgemäßer Tilgung der Tuberkulose auf die Vermeidung der Verwerthung der ungekochten Milch

Digitized by Google

für die Ernährung der jungen Kälber und Schweine dauernd zu achten sein.

5. Gute Ernährung und Haltung der gesunden Thiere. In allen Fällen, wo die Tuberkulose in einem Viehstamme festgestellt ist, wird jedesmal noch eine größere oder geringere Zahl von Thieren vorhanden sein, die augenscheinlich gesund sind und bei denen nach der Tuberkulininjektion keine Temperaturerhöhung beobachtet ist. Das Bestreben des Besitzers wird deshalb mit Recht darauf gerichtet sein, die noch gesund befundenen Thiere zu retten. Besonders wird die Aufmerksamkeit auf die jüngeren Thiere zu richten sein, welche erfahrungsgemäß am wenigsten von Tuberkulose ergriffen werdeu. Neben den schon erwähnten Maßnahmen wird vor allem auf gute Ernährung der gefährdeten Thiere, die man selbstverständlich möglichst viel in frische Luft bringt, zu halten sein. Oeftere kalte Abreibungen besonders in der wärmeren Jahreszeit werden die Erreichung des Zieles wesentlich fördern. Möge man die für Arbeitskräfte erforderlichen Mehrausgaben nicht scheuen.

6. Zweckmäßiger Bau, Desinfektion und Lüftung der Stallungen. Zu einer rationellen Tilgung der Tuberkulose gehören in erster Reihe gute Stallungen. Es würde wenig bedeuten, wenn in einem alten aus Holzwänden oder aus mangelhaftem Fachwerk bestehenden Stalle die Tuberkulose getilgt sein würde. Sie würde beim Einstellen gesunder Thiere bald von neuem zum Ausbruch kommen, weil es unmöglich ist, in einem solchen Stalle eine gründliche Desinfektion vorzunehmen. Deshalb kann nicht genug auf die Wichtigkeit guter massiver Stallungen mit undurchlässigem Boden für die Tilgung der Tuberkulose und anderer Infektionskrankheiten hingewiesen werden. Man sollte einmal damit beginnen, weniger die Thiere auf Thierschauen, sondern gute Wirthschaften zu prämiiren und so die Anregung geben, daß noch mehr als bisher auf zweckmäßige Stallbauten geachtet werde. Auch das beste Zuchtthier muß in einem schlechten Stalle zu Grunde gehen. (Schluß folgt.)

Protokoll über die zweite Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins.

Ueber Punkt 2 der Tagesordnung:

„Welche Mittel sind anzuwenden, um den Fettgehalt der Milch unserer Kühe zu erhöhen“ referirt Hofbesitzer Ziese-Brebelhof: „Meine Herren! Zunächst danke ich dem Vorstande des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichn Vereins hierdurch, daß derselbe mir heute Gelegenheit giebt, Ihnen meine Erfahrung in Bezug auf Untersuchung des Fettgehalts der Milch unserer Kühe mitzutheilen.

Es läßt sich m. E. einseitig durch Verabfolgung fettreicher Futtermittel der Gehalt der Milch an Butterfett nicht derart erhöhen, daß der Nutzen dem Mehraufwand an Geld entspricht, wenn auch keineswegs geleuguet werden soll, daß eine reichliche Gabe von Fett bei der Futterzusammensetzung sich entschieden bezahlt macht, selbst wenn dadurch das Verhältniß ein etwas engeres, als 1 : 5—6 wird.

Erzeugung einer fettreichen Milch ist nicht ausschließlich Rasseeigenthümlichkeit, obgleich ja, wie bekannt, die eine Rasse entschieden eine andere übertrifft, wie dies u. A. auch auf den Ausstellungen in in Hamburg und Frankfurt zur Genüge klargestellt und besonders von den Amerikanern noch mehr gewürdigt wird, als von uns, indem dieselben je nach dem beabsichtigten Zweck für Butterbereitung oder Milchversorgung der Städte, Jersey oder Holländer Kühe halten, wie Herr Direktor Conradi in seinen Vorträgen auch ausführt. Die erstere Rasse ist wohl unleugbar in ihrer Heimath und in Gegenden mit ähnlichem Klima und Futterverhältnissen diejenige, welche die fettreichste Milch erzeugt, dieselbe findet aber lange nicht überall Lebensbedingungen, unter denen sie ihre hervorragenden Eigenschaften voll zur Geltung bringen kann, ebenso mag es mit anderen Rassen gehen. Es ist deshalb m. E. nur richtig, daß Jeder sich an das für seine Gegend passende Vieh hält und sich ein möglichst klares Bild über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Thiere seiner Heerde zu verschaffen sucht, zumal nach meinen Erfahrungen die Leistung auf Fettproduktion eine individuelle Eigenschaft ist und zwar fast ausschließlich nur vorhanden bei gesunden kräftigen Thieren, die diese Vorzüge dann auch zu vererben im Stande sind. Von den besten ist das männliche Zuchtmaterial zu wählen. Um nun aber diese besten zu finden, ist es unumgänglich nothwendig, Jahre lang fortgesetzt regelmäßige, mindestens wöchentliche Wägungen der Milch der einzelnen Kühe und Untersuchung derselben auf den Fettgehalt (wenn letztere auch nur monatlich der Kosten wegen) vorzunehmen. Derartige Wägungen und Untersuchungen, wie sie in ähnlicher Weise auf Kleinhof-Tapian vorgenommen werden, habe ich seit dem Jahre 1887 ausgeführt und die Zusammenstellung in den Jahresberichten des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins niedergelegt. Bei genauer Durchsicht derselben und Vergleichung der Nr. der einzelnen Kühe kommt man zu höchst interessanten und lehrreichen Ergebnissen. Es läßt sich wie schon oben angedeutet, feststellen, daß sich nur durch kräftige, gesunde Thiere fettreiche Milch erzielen läßt und diese Kühe auch ihre gute Eigenschaft vererben auf ihre weiblichen Nachkommen; ob dies auch der Fall bei den männlichen, woran ich allerdings nichtzweifle, kann ich leider noch nicht beweisen, noch weniger, ob dann diese ebenfalls jene Eigenschaft weiter vererben; dazu sind die Versuche noch zu jung, (auch spielt der Zufall mit,) um gerade von den besten Kühen passendes männliches Zuchtmaterial zu erhalten. Interessante Vergleiche lassen sich auch aus den Tabellen zusammenstellen, wie z. B. eine Kuh mit einem Lebendgewicht von 350—375 kg ein Milchquantum von 5105 kg mit 2,66 pCt. Fett =

135,720 kg Fett (resp. Butter) producirte; eine andere von ähnlichem Gewicht dagegen 3420 kg mit 3,67 pCt. = 125,744 kg lieferte. Erstere hatte eine schwache Constitution und ging schließlich an Tuberkeln zu Grunde, letztere eine kräftigere und ist noch heute leistungsfähig. Die Nachkommen beider haben die Eigenschaften der Mutter geerbt in Bezug auf den Fettgehalt der Milch. Wenn auch in der Regel diejenigen Kühe, die eine fettreichere Milch liefern, ein geringeres Quantum produziren, so übertreffen sie doch in vielen Fällen die milchreicheren Kühe in der Jahresproduktion von Fett und auf solche muß das Augenmerk gelenkt werden und diese sind, wenn sie im Uebrigen den Anforderungen genügen, in erster Linie zur Zucht zu verwenden.

Für ein indirektes, aber m. E. sehr wirksames Mittel, um den Fettgehalt der Milch unserer Kühe zu erhöhen, halte ich: 1. Die Bezahlung der Milch nach dem Gehalt durch die Genossenschaftsmeiereien, da anders die einzelnen Lieferanten kein genügendes Interesse an der Güte der Milch haben, 2. Anregung und Unterstützung der größeren Einzelbetriebe zur Untersuchung der Milch der einzelnen Kühe, die zur Zucht benutzt werden sollen. Bedingung dafür ist eine sichere, leicht ausführbare und billige Untersuchungsmethode und bis dahin möglichst weitgehende Unterstützungen durch die Versuchsstationen. 3. Der Versuch zur Erlangung größerer pekuniärer Mittel für Unterstützung solcher normal bewirthschafteter Einzelbetriebe, die sich bereit erklären, längere Jahre hindurch unter Controlle und Mitwirkung der Versuchsstation derartige Untersuchungen vorzunehmen. 4. Richtige Zusammensetzung der Futterrationen und kräftige Ernährung von Jugend auf bei freier Bewegung in frischer Luft.

Es sollte mich freuen, wenn ich durch diese wenigen Andeutungen Anregungen zu Versuchen ähnlicher Art gegeben.

Der Referent bringt zum Schlusse seiner Ausführungen folgenden Antrag ein:

> Der schleswig-holsteinische milchwirthschaftliche Verein ersucht die Direktion des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins, die milchwirthschaftliche Versuchsstation in die Lage zu versetzen, solchen Landwirthen, die bereit sind, die Milch ihrer einzelnen Kühe fortlaufend untersuchen zu lassen, nach Möglichkeit entgegenzukommen, so daß den Versuchsanstellern dadurch keine erheblichen Kosten verursacht werden.

Der Antrag wird zur Diskussion gestellt.

Dr. Weigmann begrüßt den Antrag des Herrn Ziese, da er schon im vorigen Jahre versucht habe, Untersuchungen über den Fettgehalt der Milch der verschiedenen Viehschläge in unserer Provinz in Gemeinschaft mit den Landwirthen in größerem Maßstabe anzustellen. Damals sei das Unternehmen gescheitert, weil die Betheiligung eine zu geringe gewesen sei. Er hoffe, daß nunmehr auf dem von Herrn Ziese vorgeschlagenen Wege Material über den Fettgehalt der Milch der Kühe zusammenkomme, welches Material sich vielleicht vervollständigen ließe durch das große Zahlenmaterial, das bei den Untersuchungen der Milch aus den Genossenschaftsmeiereien, die nach Fettgehalt bezahlen, eingeht. Nachdem der Deutsche milchwirthschaftliche Verein zum zweiten Male ein Preisausschreiben für die beste und einfachste Methode der Milchfettbestimmung erlassen habe, sei die Technik der Fettbestimmung so sehr vereinfacht, daß man binnen Kurzem im Stande sein möchte, einen einfachen Apparat zu dem vorliegenden Zweck zu empfehlen. Bis dahin und vielleicht auch für später wäre es Pflicht der Versuchsstation, die Milchuntersuchungen für die Landwirthe zu übernehmen und zwar so, daß denselben keine großen Kosten entständen. Würde die Probenahme mit der nöthigen Gewissenhaftigkeit ausgeführt, so könne das Material im obigen Sinne wissenschaftlich verwerthet werden.

Biernatzki-Voorde frägt an, ob bei Kühen, denen im Frühjahr Decken aufgelegt werden, der Fettgehalt in ebensolchem Maaße zurückgeht, wie bei anderen. Ziese hat darüber keine Erfahrungen gemacht.

Dr. Breyholz dankt Herrn Ziese dafür, daß er die Resultate der Untersuchungen über den Fettgehalt der Milch seiner Heerde der Direktion für die Veröffentlichungen in den Jahresberichten überlassen habe und hält es für wünschenswerth, daß Herr Ziese seine Erfahrungen zum Nutzen anderer Züchter im Landwirthschaftlichen Wochenblatt mittheilt.

Auf die Frage des Herrn Hofbesitzers Torkuhl, ob Herr Ziese diejenigen Kühe, welche eine ungenügende Menge und dünne Milch geben, ausmerze, theilt derselbe mit, daß er dies thue und dafür junge Kühe wieder einschieße, da aber der Fettgehalt der Milch von Jahr zu Jahr schwanke und auch sonst von Umständen abhänge, so schaffe er vor dem 4. Kalben eine Kuh nicht ab.

Oekonomierath Petersen stimmt mit Ziese darin überein, daß die Individualität bei der Milch resp. Milchfettergiebigkeit eine größere Rolle spielt, als die Rasse. Man müsse daher weniger auf die Rasse sehen, als auf die Eigenschaften des Individuums und darnach züchten.

Von der Malsburg, (als Gast) theilt ebenfalls diesbezügliche Wahrnehmungen mit. Die nach Galizien eingeführten Angler Kühe hätten erst Milch mit wenig Fett gegeben, allmählich sei der Fettgehalt gestiegen, dagegen das Milchquantum gefallen; gleiches sei bei Allgäuer Vieh beobachtet worden.

Gutsbesitzer Prösch wünscht, daß bei der Durchführung der Versuche weniger auf eine große Zahl von Theilnehmern, als auf Richtigkeit der Probenahme gesehen werden solle, wogegen Ziese hervorhebt, daß wenige Untersuchungen nicht viel nützen würden.

Auf eine Anfrage des Gutsbesitzers Vett, ob es gleichgültig sei bezgl. des Fettgehaltes der Milch,

Digitized by Google

was man vor dem Kalben füttere, erwiedert Ziese, daß gleichmäßige kräftige Fütterung die Haudtsache sei; werde vor dem Kalben schlecht gefüttert, so ginge die Milch quantitativ und qualitativ zurück.

Der oben erwähnte Antrag des Herrn Ziese wird einstimmig angenommen.

Zum Import von amerikanischem Schlachtvieh.

In der „Hannoverschen Land- und Forstw. Zeitung" finden wir eine Notiz über die Vieheinfuhr aus Amerika, in welcher gesagt ist, daß es sich dabei um „lungensüchtiges Vieh zu billigsten Preisen" handele. Es wird von dem Referenten den Lesern die Aussicht eröffnet, daß die deutsche Landwirthschaft „durch deutsche Schiffahrts-Gesellschaften, unter unserer eigenen Flagge also, mit krankem amerikanischen Vieh beglückt werden solle." Die gleiche Mittheilung läuft durch eine ganze Reihe anderer Zeitungen. In der „Wiener Aprovisionirungs-Zeitung" heißt es sogar wie folgt: „In Amerika herrscht, wie von dort berichtet wird, unter dem Rindvieh die Tuberkulose in grauenhafter Weise. Die dortigen Landwirthe verkaufen infolgedessen das Vieh zu Spottpreisen, das dann nach Europa verschifft wird ꝛc."

Diese Nachrichten widersprechen, soweit sie sich auf den Gesundheitszustand des bis jetzt nach Deutschland gekommenen Schlachtviehes beziehen, vollständig den thatsächlichen Verhältnissen und muß daher eine Richtigstellung geboteu erscheinen. Soweit wir orientirt sind, gelangteu die Sendungen lebenden Viehs, welche seit 1889, speziell auch im Laufe der letzten Monate, aus Amerika nach Deutschland kamen, ausschließlich nach Hamburg. Von Ende April bis Mitte Juni sind daselbst im Ganzen reichlich 1200 Stück gelandet, an den Markt gebracht und sämmtlich auf dem Zentralschlachthofe geschlachtet. Vor der Landung findet regelmäßig eine thierärztliche Untersuchung statt, die Thiere sind bis zur Schlachtung unter thierärztlicher Ueberwachung und werden in ausgeschlachtetem Zustande sorgsam auf ihren Gesundheitszustand, speziell der Lunge untersucht.

Die sämmtlichen Thiere haben sich als durchaus gesund erwiesen.

Im Ganzen sind in Hamburg aus Nordamerika eingeführt:

Jahr	Stückzahl der Schlachtthiere
1889	951
1891	4114
1892	1673
1894 bis 15. Juni	1285
zusammen	8023 Stück
hiervon sind in anderen deutschen Städten geschlachtet:	918 „
in Hamburg geschlachtet:	7104 Stück

Die sämmtlichen in Hamburg und in den anderen Städten geschlachteten Thiere sind, wie gesagt, nach der Schlachtung einer thierärztlichen Untersuchung unterworfen gewesen. Im keinem Falle ist hierbei Lungenseuche festgestellt worden, noch konnten Spuren der überstandenen Krankheit entdeckt werden.

Ferner ist nur bei vier Thieren das Vorhandensein der Tuberkulose festgestellt worden. Von diesen vier Thieren sind zwei Stück (1889 und 1892 je ein Stück) ganz beschlagnahmt, während 1894 bei 2 Stück nur einzelne Organe erkrankt waren.

Professor Ostertag giebt in seinem Lehrbuch über das Verhältniß tuberkulöser Thiere zu der Gesammtschlachtung an den Schlachthöfen nachstehender deutscher Städte das folgende Ergebniß an:

Leipzig	1890	22,3 %
Frankenberg	1890	26,7 „
Zittau	1890	15,0 „
Bromberg	1890	26,2 „
Berlin	1890/91	11,5 „
Dresden	1891	24,6 „
Stolp	1891	24,0 „
Göttingen	1891	10,0 „

In dem Zeitraum vom 1. bis 15. Juni d. J. sind in Hamburg unter 3249 Stück Rindvieh, welche daselbst im Ganzen geschlachtet sind, 260 Stück tuberkulos befunden, demnach bei dem hier geschlachteten Vieh im Allgemeinen 8 pCt., dahingegen nach den obigen Ziffern bei dem amerikanischen Vieh nur 0,05 pCt. Zahlen beweisen! Es ist geradezu auffallend, daß das amerikanische Rindvieh noch so frei von der Tuberkulose erhalten ist. Ferner zeichnet sich dasselbe noch dadurch aus, daß die Lebern sämmtlich frei von Leber-Egeln befunden worden, wogegen das hiesige Vieh in der größern Anzahl mit diesen Parasiten behaftet ist.

Es möge hinzugefügt sein, daß, abgesehen von diesem besonders günstigen thierärztlichen Befund, das in Betracht kommende Vieh wahrlich nicht in seinem äußeren Erscheinen einen geringwerthigen Eindruck macht; im Gegentheil müssen wir offen bekennen, daß es dem besseren Vieh aus Deutschland, insbesonders aus den Marschen, dem es am meisten ähnelt, nicht nachsteht und daher von dem Schlachter annähernd gleich hoch geschätzt wird. Die Sendungen, wie sie jetzt in den letzten 3 Monaten und auch vor 2 Jahren schou nach hier gekommen sind, lassen erkennen, daß die Zucht, gleichwie die Mastung in Amerika auf einer recht hohen Stufe steht, höher als in vielen Gegenden Deutschlands. Ausgezeichnet ist durchweg die kräftige Konstitution der uns zu Gesicht gekommenen Thiere; sie zeichnen sich vortheilhaft aus gegenüber so vielen bei reiner Stallhaltung aufgezogenen und ernährten Thieren, die Gegenden und Wirthschaften entstammen, in denen die ganze Haltung und Fütterung von den natürlichen Verhätnisssen sich immer mehr entfernt. Die kernige Natur der typisch reinen, den bekannteren englischen Schlägen

angehörigen Thiere aus Amerika giebt in ihrem ganzen Erscheinen dem deutschen Züchter lehrreiche Winke, die seine volle Beachtung verdienen. Uns scheint die Gefahr vor der amerikanischen Konkurrenz am deutschen Fleischmarkt neben der billigeren Produktion recht eigentlich in dem hohen Stande der Zucht und in der kernigen Gesundheit des dortigen Viehes begründet zu sein.

Für den deutschen Produzenten liegt darin eine gewisse Gefahr, gleichzeitig aber auch, wie gesagt die Lehre, die Leistungen des Amerikaners auf dem Gebiete der Thierzüchtung zu beherzigen und namentlich zu prüfen und zu erwägen, wie der immer weiter um sich greifende Tuberkulose unter den Viehständen in Deutschland gesteuert werden könne.

Hamburg, im Juni 1894.

C. Boysen. Vollers.

Erklärung, betreffend die landwirthschaftlichen Versicherungs-Bedingungen.

Der Vorstand des Deutschen Landwirthschaftsraths hat auf Antrag des Provinzialvereins für Westfalen und Lippe mit dem Verband der deutschen Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften eine bündige und klare Fassung der die Versicherung der Ernte betreffenden Bedingungen vereinbart, die in nachstehender Erklärung, um deren Veröffentlichung der genannte Vorstand uns ersucht hat, zum Ausdruck gebracht wird.

Die gegenwärtig bei den dem mitunterzeichneten Verbande angehörenden Deutschen Privat-Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaften*) in Kraft befindlichen Bedingungen für landwirthschaftliche Versicherungen enthalten die Bestimmung, daß der Versicherte die Verpflichtung hat, mit Ausnahme der Hackfrüchte, der Oelfrüchte, des Samenkices und der Handelsgewächse die gesammten, aus der letzten Ernte gewonnenen Erzeugnisse, einschließlich der älteren Bestände und des Zukaufs, ihrem wahren Werthe entsprechend zur Versicherung zu deklariren.

Die landwirthschaftlichen Versicherungsbedingungen der bezeichneten Versicherungs-Gesellschaften beruhen auf den zwischen ihnen und dem Deutschen Landwirthschaftsrath getroffenen Vereinbarungen. Die in diesen Vereinbarungen seitens der Gesellschaft gemachten Zugeständnisse in Bezug auf volle Freizügigkeit, Erstreckung der Versicherung auf das auf dem Halm befindliche Getreide, sowie auf die Zeit während der Erntearbeiten, während der ersten acht Tage nach Aufstellung der Schober und während des Transportes von und zu Marktorten, ohne Erhöhung der Prämiensätze, konnte der Deutsche Landwirthschaftsrath seinerzeit nur verlangen und erhalten, unter der Voraussetzung, daß seitens der Landwirthe die Verpflichtung, die ganze Ernte ihren Werthe entsprechend zu versichern, übernommen und erfüllt werde.

Die Erfahrung hat inzwischen gelehrt, daß diese Verpflichtung thatsächlich nicht immer erfüllt wird, daß vielmehr die Landwirthe in nicht seltenen Fällen nur einen Theil der Ernte zur Versicherung anmelden, was dann im Brandschadenfalle zu Differenzen und für den Versicherten zu Entschädigungen führen muß. Die Ursache dieser auffallenden Erscheinung erblicken wir darin, daß die Fassung der eingangs erwähnten Bedingungen in manchen Fällen mißverstanden worden ist.

Um für die Folge den versichernden Landwirth vor mißverständlicher Auffassung und daraus sich ergebenden Differenzen und Schwierigkeiten im Brandschadenfalle zu schützen, um andererseits den Feuerversicherungs-Gesellschaften zu ihren unverkürzten Rechte auf Empfang der Prämie für die gesammte Ernte, für welche sie thatsächlich die Gefahr tragen, zu verhelfen, haben die Unterzeichneten eine Aenderung der landwirthschaftlichen Bedingungen vereinbart, nach welcher diejenige Bedingung, durch welche die vorerwähnte Verpflichtung auferlegt wird, künftig lauten soll:

a) Die auf Erzeugnisse der laufenden Ernte abgeschlossene Versicherung hat auch Giltigkeit für die Zeit, wo dieselben noch auf dem Halme stehen, während der Erntearbeiten, sowie unter den Bedingungen des § 10 beim Aufstellen vom Acker in Schober, noch acht Tage vom Beginn des Aufstellens ab gerechnet; die Entschädigungsverpflichtung der Versicherungsgesellschaft für jeden einzelnen Brandschadenfall dieser Art ist aber auf 18000 Mark beschränkt, sofern dieserhalb eine andere Vereinbarung nicht getroffen ist. Demgegenüber hat der Versicherte die Verpflichtung, mit Ausnahme der Hackfrüchte, Oelfrüchte, des Samenkices und der Handelsgewächse, die gesammten zur letzten Ernte gehörigen Erzeugnisse, einschließlich der ältern Bestände und des Zukaufs, ihrem wahren Werthe entsprechend in den Gebäuden zur Versicherung zu deklariren, gleichviel ob diese Erzeugnisse schon in die Gebäude eingebracht sind oder noch auf dem Halme stehen oder gemäht auf dem Felde liegen oder in Schober gesetzt sind.

Wird diese Verpflichtung nicht erfüllt, sondern nur ein geringerer Werth versichert, so wird im Brandfalle der Schaden nach den Bestimmungen des § 7 der Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen nur pro rato vergütet.

b) Die Versicherung umfaßt also die ganze Ernte an Halm- und Hülsefrüchte, Heu- und Futterkräutern einschließlich der älteren Bestände und des Zukaufs. Hackfrüchte, Oelfrüchte, Samenkice und Handelsgewächse sind nur einbegriffen, wenn sie besonders deklarirt sind. Die verschiedenen Gattungen der Ernte Erzeugnisse können wechseln; für die Versicherung von Schobern gelten die gegen die Bestimmungen des § 10.

*) Die dem Verbande angehörenden Versicherungs-(Aktien-) Gesellschaften sind folgende:

4. Colnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia in Köln a. Rh.
5. Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.
6. Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft in M.-Gladbach.
7. Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt in Leipzig.
8. Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Magdeburg.
9. Preußische Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.
10. Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.
11. Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.
12. Feuerversicherungs-Gesellschaft Rhein und Mosel in Straßburg i. E.
13. Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau.
14. Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt.
15. Transatlantische Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.
16. Vaterländische Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld.
17. Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen a. d. Ruhr.

Digitized by Google

c) Die Versicherung auf ungedroschene Feldfrüchte geht nach dem Ausdreschen auf ihre Körner und, wenn das Stroh nicht ausdrücklich von der Versicherung ausgeschlossen ist, auch auf das letztere über.

d) Wenn die durch Verkauf und Naturalverwendung stattfindende Verminderung der Feld- und Wiesen-Erzeugnisse nicht durch ordnungsmäßig geführte Wirthschaftsregister oder auf sonst unzweifelhaft glaubwürdige Weise nachgewiesen wird, so wird angenommen, daß sie für Getreide und Stroh täglich mindestens $^1/_{200}$. am 1. September beginnend, für Futterkräuter mindestens $^1/_{200}$. am 1. November beginnend, beträgt.

Bei Ermittelung einer Brandentschädigung für ungedroschenes Getreide soll von dem Marktpreise der Körner der Drescherlohn in dem Falle nicht in Abzug gebracht werden, wo er nachweislich nicht erspart wird.

Für Marktfuhren findet überhaupt kein Abzug statt.

Nach der vorstehenden Fassung sind mißverständlichen Auffassungen über die Tragweite der in diesen Bedingungen für die Landwirthe enthaltenen Verpflichtung zur Vollversicherung der Ernte ausgeschlossen und werden die bei den Gesellschaften des Verbandes Versicherung nehmenden Landwirthe sich bewußt sein müssen, daß bei etwa entstehenden Differenzen Unklarheiten des Wortlautes zu Gunsten der Versicherten nicht geltend gemacht werden können. Die Unterzeichneten empfehlen daher den Landwirthen in ihrem eigenen Interesse, entsprechend den zwischen dem Verbande Deutscher Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften und dem Deutschen Landwirthschaftsrath getroffenen Vereinbarungen von vornherein den vollen Werth der Ernte zu deklariren; sie unterlassen nicht, dabei hervorzuheben, daß dies im Interesse der Landwirthe umsomehr geboten ist, als andernfalls die Versicherungs-Gesellschaften zu dem alten Modus der Ernteversicherung zurückkehren müßten, nach welchem das sich nach Schluß der Ernte etwa ergebende Selbstversicherungs-Verhältniß bis zur nächsten Ernte in Kraft bleiben würde.

Berlin, den 1. Juni 1894.

Der Verband Deutscher Privat-Feuerversf.-Gesellschaften.	Der Deutsche Landwirthschaftsrath.
gez. H. F. Bueck.	gez. Frhr. v. Hammerstein,
Vorsitzender des Ausschusses.	Vorsitzender.

Landwirthschaftliche Berichte. (Juni.)

Ost-Angeln.

Mit diversen Regen und Hagelschauern führte dieser Monat sich ein und hat uns in seinem Verlaufe hier im Vergleiche zu sonstigen Jahren eine ganz ungewöhnliche Menge an Niederschlägen gebracht. Seit dem 22. ist hier trockene Witterung eingetreten. Hagelschaden im Vereinsbezirke sind, so viel bekannt, nicht vorgekommen. Gewitter am 14. mit starkem Regenguß. Größte Wärme hier am 23. und 27. mit 18° R. Auf die Vegetation hat die Witterung einen verschiedenen Einfluß geübt, indem das Sommerkorn theilweise ein gelbliches Aussehn bekam, vermuthlich durch die vielen Niederschläge. Beim Raps ist der Schotenansatz sehr gut. Weizen steht in Blüthe. Roggen hatte sich auf etlichen Stellen schon vor der Blüthe gelagert, hat im Uebrigen aber gut geblüht. Gerste steht recht verschieden, theils gut, theils weniger gut. Hafer, Erbsen und Bohnen stehen gut und blühen schön. Die Wiesen werden im allgemeinen wohl einen guten Ertrag liefern. Die Kleefelder sind theilweise sehr gut, theils mangelhaft. Ebenso zeigen die Weiden ein verschiedenes Aussehen. Kartoffeln zeigen durchweg einen guten Stand. Die aus dem Kern gelegten Futterrüben haben recht von Engerlingfraß und sonstigem Gewürm gelitten. Gedeihen und Gesundheitszustand des Viehs im Allgemeinen gut, die Erträge aus der Viehzucht beginnen zu sinken. Der Rindviehhandel ist im Ganzen still, Stiere zum Schlachten bestimmt, gekauft zu 24 Pfg. pro Pfd. Lebend-Gewicht; fette Schweine pro 100 Pfd. Lebendgewicht 36—37 Mk. Ferkel noch stets hoch im Preis pr. Stück 20 Mk. durchschnittlich 4—5 Wochen alt. Zeitig gemähtes Futter hat viel von der Ungunst der Witterung zu leiden gehabt und ist in Folge davon recht minderwerthig geworden. Die Heuernte hat jetzt ihren Anfang genommen und ist Hoffnung auf eine gute Bergung vorhanden. Runkelrübenanbau ist in diesem Jahre in hiesiger Gegend wieder etwas stärker aufgenommen als in den letzten Jahren. Z. — G.

Nördliches Angeln.

Nachdem der so nöthige Regen schon in den letzten Tagen des Mai erschien und bis zum 25. d. M. anhielt hatten wir Feuchtigkeit genug; auf schwere Böden fast zuviel, indem dort dieselbe, verbunden mit der herrschenden Kälte, einen Stillstand der Sommersaaten zur Folge hatte. Weizen steht zum Theil gut. Roggen hat gut angesetzt und verspricht eine gute Ernte. Gerste steht auf kräftig gedüngtem Boden gut — sonst etwas spitz. Dreschhafer vorzüglich, Kleehafer kurz. Die Erbsen sind zum Theil kurz geblieben. Der Buchweizen hat von der Kälte und Nässe gelitten. Die gedüngten Wiesen stehen gut, die mageren schlecht. Klee ist meistens dünn. Die Weiden sind auf leichten Böden gut, auf schweren herrscht Grasmangel. Kartoffeln und sonstige Hackfrüchte stehen recht gut. Nachdem am 25. d. M. „Heu-Wetter„ eintrat, geht die Heuernte rasch von statten. Die Wirkung der in diesem Frühjahr gesäeten konzentrirten Dungstoffe ist eine sehr deutliche, besonders Superphosphat zeigt sich sehr auffallend. H. Br. - T.

Schleswig.

Der Roggen steht im Allgemeinen gut. Der Hafer steht mittelmäßig, die Erbsen stehen gut. Der Buchweizen hat bei der kalten Witterung gelitten. Die Wiesen liefern mit einigen Ausnahmen einen guten Ertrag. Der Klee ist sehr mittelmäßig, die Weiden sind als gut zu bezeichnen. Die Kartoffeln stehen gut, ebenso die sonstigen Hackfrüchte.

T. M.

Sonderburg.

Nach den wiederholten starken Gewitterregen hat sich auch das Sommergetreide, welches zu Anfang des Monats vielfach noch zu wünschen übrig ließ, sehr erholt. Das Wintergetreide hat sich stellenweise schon gelagert. Weizen steht sehr gut, Roggen gut, Gerste und Hafer ebenfalls. Die Weiden sind als gut zu bezeichnen, dasselbe gilt von dem Stande der Kartoffeln und der sonstigen Hackfrüchte. Die Obstbäume haben durch Nachtfröste im Anfang des Monats sehr gelitten, so daß die Ernte keine reichliche werden wird. Die Futterrüben sind durchweg bearbeitet und stehen gut, die Kleernte ist schon an mehreren Orten am 12.—15. Juni angefangen und wird durch den seitdem gefallenen reichlichen Regen bedeutend geschädigt. Der Milchertrag ist, weil die Weiden größtentheils aus Gräsern und Gelbklee bestehen, während Roth- und Weißklee fast fehlen, unter mittel zu bezeichnen. E. J. — R.

Tondern.

Seit dem Nachtfrost am 20. v. Mts. und der folgenden andauernden naßkalten Witterung vom 27. v. Mts. bis jetzt ist leider die auf einen besonders guten Sommer gesetzte Hoffnung zerstört. Niedrige Wiesen geben geringen Ertrag, höhere desgl., vielfach, weil dieselben sich vom Mäusefraß des vorigen Jahres noch nicht haben erholen können. Alles in Allem wird höchstens eine Mittelernte zu erwarten sein. Oelsaaten mittel. Weizen mittel bis gut. Roggen mittel, auf sandigem und anmoorigem Boden vom Frost des vorigen Monats vielfach großen Schaden genommen. Gerste gut. Hafer gering. Dreschhafer gut. Erbsen mittel. Buchweizen gut. Wiesen mittel bis gering. Klee und Weiden gering. Kartoffeln und sonstige Hackfrüchte gut. Der Stoppelhafer und der späte (Dresch-) Hafer überhaupt leidet durchgehends an Wurmfraß, vielfach wurde eine kleine, gelblich-weiße Made beobachtet, welche sich im Herzblatt ansetzt und dieses vernichtet. Der Hafer erhält ein gelbliches Aussehen. Dies ist auch der Fall, wo der Hafer unter der Näße und Kälte leidet. Das Brachland ist bearbeitet und kann bis nach der Heuernte ruhen. Die Gräben und Wasserläufe sind geräumt und die Einfriedigung hergestellt. Mit der Einbringung des Heues ist angefangen. Ferner sind die Wiesen gemäht, wo ein neuer Schnitt beabsichtigt wird. Auch

sind stellenweise andere gemäht, um früh Nachweide zu bekommen und hierdurch die Gefahr eintretenden Grasmangels abzuwenden. Knechte werden zur Erntezeit nach altem Herkommen vielfach auf dem Markt in Ripen geholt, durchweg für die Zeit von Johannis bis Michaelis. Der Wochenlohn erreichte für diese Zeit in den ersten Markttagen eine Höhe bis zu 15 Mk. In den folgenden Tagen erhöhte sich das Angebot und wichen die Lohnsätze von 15 auf 12 Mk. die Woche. Zu diesem Markt stellen sich vorwiegend junge, kräftige Leute, welche an der Westküste Jütland's in der sonstigen Jahreszeit den Fischfang betreiben, es sind ruhige Leute und ihre Leistungen zufriedenstellend. So vielversprechend die Entwicklung des Viehes anfangs sich stellte, so ist hierin auch ein Stillstand eingetreten, wofür ein fernerer Grund in der spärlichen Weide vorhanden. Der Gesundheitszustand scheint trotz des vorigen Hungersommers und der spärlichen, manchmal knappen Winterernährung im Allgemeinen zu Klagen keinen Anlaß zu geben, daß unter den Weidekühen, theilweise aus Dänemark ein nicht geringer Theil sich mit Tuberkulose behaftet zeigt, ist eine jährlich wiederkehrende Erscheinung. Käufer sucht sich innerhalb der verabredeten 6 wöchigen Gewährsfrist durch Mittheilung an den Verkäufer schadlos zu halten.

Trotz der ungünstigen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten folgen doch hier und da Einige dem Ruf von dort, auch Eltern ihren voraufgezogenen Kindern. Insbesondere wirken die dortigen Lohnverhältnisse für Mädchen verlockend, so daß zum Besuch sich aufhaltende Auswanderer gewöhnlich eine Schaar Dienstmädchen zur Mitreise überreden.

Der Bedarf für das Nordseebad Sylt wird vorwiegend durch Ankauf im hiesigen Kreise gedeckt, gute fette Quien und junge Kühe daher gesucht. Erstere kosten bis 33 Mk. pr. 100 Pfd. Lebendgewicht, gute Waare in Schafen bis 24 Pfg. per Pfd. Lebendgewicht, Lämmer 12 bis 16 Mk. pro Stück. — Gesucht wurde von sächsischen Händlern Zuchtvieh erster Güte. 30 Stück wurden angekauft und wurden Preise gezahlt für gute Kalbkühe von 350 bis 500 Mk. Lieferungstermin d. Juli d. Js.

E. Chr.—R.

Oestliches Holstein.

Viel bedeckt und Regen, bes. vom 7.—11. und 19.—21., Anfang Juni einige geringere Hagelschäden. Oelsaaten gut, z. Th. Schotenfraß. Der Weizen steht gut, ebenfalls der Roggen, z. Th. ist derselbe in der Blüthe durch die Witterung beeinträchtigt. Gerste, Hafer, Erbsen und Bohnen gut. Die Wiesen geben einen reichlichen Schnitt; der Klee ist mangelhaft, die Weiden befriedigen. Kartoffeln und sonstige Hackfrüchte stehen gut. Die Kleeernte ist beendigt, die Heuernte wird bei gutem Wetter in 8 Tagen ebenfalls beschafft sein.

v. N.—O.

Von der Bramau.

Der Junimonat hat sich durch vielen Regen und niedrige Temperatur ausgezeichnet; jedoch sind wir von Reif verschont geblieben. Erst in den letzten Tagen stieg die Temperatur bei dem schönsten Wetter rasch auf 20° R. im Schatten. Das Wasser der Bramau ist über den Sommerdeich nicht übergetreten und die Wiesen haben eine gute Heuernte nach Qualität und Quantität geliefert. Die Weiden sind noch einmal ordentlich durchgeweicht und werden hoffentlich so viel länger Nahrung für das Vieh darbieten. Der Roggen hat gut geblüht und scheint reichlich angesetzt zu haben; die Aehren beginnen sich stark zu neigen. Doch sieht man zwischendurch immer einzelne hochstehende Aehren, Nachzügler in Folge des theilweise dünnen Standes im Frühjahr. Die Ernte wird nicht so früh beginnen, als man im Frühjahr erwartete. Der Hafer steht durchweg sehr gut; leider sind viele Felder stark mit Hederich durchsetzt. Am wenigsten hat die Witterung dem Buchweizen zugesagt. Derselbe ist noch nicht über die ersten Anfänge im Wachsthum hinaus und sehr stark verunkrautet, so daß man hin und wieder Felder umzupflügen sich genöthigt sieht. Der Lupinenbau ist eingeschränkt worden in Folge vermehrten Anbaus der Seradella. Beide Leguminosen sind gut aufgegangen und letztere verheißt eine gute Herbstweide. Die Kartoffeln haben sich nach dem Frost im Mai langsam wieder erholt. Kohl und Rüben konnten bei der feuchten Witterung schön anwachsen und Pflanzenmaterial war rechtzeitig und reichlich vorhanden. Wenn das eingetretene schöne Wetter Stand hält, so wird die Heuernte im Laufe dieser Woche größtentheils beendet sein. Der Gesundheitszustand und das Gedeihen der Thiere ist gut, der Milchertrag fängt an nachzulassen; die Preise sind niedrig. Der Viehhandel ist ziemlich still. Eine Milchkuh wird hin und wieder verkauft und preiswerth bezahlt. Die Ferkel bedingen noch immer einen hohen Preis 15—18 Mk.

H. D.-H.

Süderdithmarschen (Marsch, westl. Theil.)

Der Regen wird nicht alle, das war allgemein die Klage des Landmannes vor einigen Tagen. Der Eine konnte sein Gras nicht mähen, der Andere möchte gern Dünger auf die Brache fahren, fast Alle hatten Rüben zu bearbeiten; alles war aber kaum möglich und besser wars, wenns unterblieb, doch häufen sich dann wieder verschiedene Arbeiten zusammen, welche nur mit größeren Opfern zu bewältigen sind. Der letzte Theil des Monats jedoch brachte so ausgezeichnete Witterung, daß noch Alles gemacht werden konnte und die Heuernte prachtvoll von Statten ging. Der Raps blüht noch immer an manchen Stellen und ist das kein gutes Zeichen für den Ertrag. Der Anbau desselben wird auch immer mehr eingeschränkt, da die Preise in den letzten Jahren nur wieder waren, und derselbe recht unsicher ist. Weizen hat ein recht gutes Aussehen, doch dürfte die Blüthezeit durch die Nässe bald ungünstig beeinflußt werden. Roggen ist gut und wird, wo derselbe nicht vom Frost im Mai gelitten, lohnig werden. Vom Sommerkorn sind Bohnen und Erbsen sehr gut. Hafer und Gerste haben auch ein gutes Aussehen. Die Weiden haben durch die Nässe sehr gelitten und manches Gräser wird wohl schon Bedacht auf Lichtung genommen haben, zumal die Fettvieh-Preise auf den letzten Märkten recht gute waren. Die Rüben wollen auch nicht vorwärts, nichts ist denselben, sowie sie aufgegangen, verderblicher als solcher Massenregen. Derselbe scheint allerdings der Runkelfliege einen Einhalt zu thun. Der Handel in Produkten ist unbedeutend.

A. J.-B. N.

Süderdithmarschen (Geest).

Die Witterung hat sich in diesem Monat durchweg kalt gehalten, wenn dieselbe auch keine Ueberschwemmungen herbeigeführt, so ist doch der Wasserstand in den niedrigen Thalwiesen ziemlich hoch und hat die Vegetation eher beeinträchtigt, als geboben, ebenfalls hat der in den letzten Tagen des Monats Mai gefallene Nachtfrost hauptsächlich den Roggen auf niedrigem Boden sehr geschadet. Wenn auch im Allgemeinen der Strohertrag des Roggens befriedigend erfällt, so läßt doch der Körneransatz zu wünschen übrig. Gerste und Hafer stehen befriedigend. Der Buchweizen hat unter der nassen Witterung zu leiden, und nimmt an vielen Stellen schon eine nicht gern gesehene rötbliche Farbe an, doch kann immerhin, wenn nur bald mehr Wärme und Sonnenschein eintritt, derselbe sich noch erholen. Die Wiesen, bei denen die Ernte angefangen wird, ergeben, soweit dasselbe schon jetzt übersichtlich, einen durchschnittlichen Mittelertrag. Der Klee ist auch hier, wie wohl fast allenthalben, durchweg auswinteri, jedoch kommt neu und nachgesäter Klee jetzt ganz gut auf, und wird voraussichtlich im Nachsommer noch eine gute Weide abgeben, wogegen die Weiden, hauptsächlich auf der Geest, bis jetzt nur einen sehr mäßigen Stand abgeben. Die Kartoffeln stehen theilweise sehr gut, theilweise waren dieselben vom Frost etwas geschädigt, haben sich aber wieder erholt. Sonstige Hackfrüchte stehen, soweit dieselben schon zu beurtheilt werden können, ebenfalls gut. Zuckerrüben werden im Vereinsgebiet wenig gebaut, obschon durch Versuche festgestellt, daß dieselben auf gutem, humosen Sandboden selbst auf schlechtem Boden (Acker 7 und 8) bei Zugabe von passendem Dünger, gut gedeihen. (? Red.) In Betreff der Forstkultur ist zu verzeichnen, daß die Kiefer hier seit mehreren Jahren, und namentlich auf dem forstfiskalischen Ausstand Christianslust, kränkelt, veranlaßt, wie man sagt, durch Wurzelfraß. Der Gesundheitszustand des Viehes ist ein guter, demnach auch das Gedeihen, wenngleich nicht reichliches Gras für dasselbe vorhanden. Die Dienst- und Tagelöhne

sind hier — als eine Folge des noch nicht fertigen Nordostseekanals — noch immer hoch. Der Verbrauch von künstlichen Dungmitteln und Sämereien nimmt zu, auch wird von den Landleuten mehr Augenmerk darauf gerichtet, welche Düngerarten für die in Betracht kommenden Grundstücke am zweckmäßigsten und rationellsten anzuwenden sind, wobei ja der Wanderlehrer in den Vereinsversammlungen sehr bereitwillig mit Rath zur Seite steht. C. L.-E.

Hohenwestedt.

Der Monat Juni hat die genügende Feuchtigkeit gebracht. Um Johanni, die Zeit des Beginnens der Heuernte, stellte sich wieder warmes, trockenes Wetter ein und nahm dieselbe demgemäß raschen Fortgang. Das bis jetzt gewonnene Heu ist von ausgezeichneter Qualität, während die Quantität durch die Nachtfröste des vorigen Monats außerordentlich beeinträchtigt ist. Der Roggen scheint trotz der ungünstigen Blütheperiode noch einigermaßen gut angesetzt zu haben. Am besten wachsen Gerste und Erbsen, während Buchweizen, der im Bezirk ziemlich ausgedehnt zum Anbau gelangt, bis heute sehr kümmerlich aussieht. Rüben zeigen gutes Wachsthum, die Kartoffelkrankheit macht sich vereinzelt auch bereis bemerkbar. H.-Th.—G.

Südwestliches Holstein. (Kirchspiel Kollmar).

Die Witterung war vorherrschend regnerisch bis zur letzten Woche im Monat, wo schöne sonnige Tage eintraten. In den Aussichten auf die nahe Ernte hat der Monat wenig geändert. Raps und Weizen sind nicht besser geworden und das Sommerkorn hat sein vielversprechendes Aussehen behauptet. Die Bohnen ließen während der Regenzeit die Blüthen fallen, haben aber in den letzten guten Tagen noch recht gut Schoten angesetzt. Heu ist reichlich geerntet und meistens sehr schön geborgen. Die Weiden sehen gut aus und die Ochsen werden rechtzeitig fett werden. Schon jetzt ist ein bedeutender Theil marktfähig. Die Frühkartoffeln, die Haupternte für den Kleinbesitz, sind zum größten Theil an den Markt gebracht für 6 Mk. pr. Ctr. und das Land wieder mit Rüben bepflanzt. Da zu Ersteren stark gedüngt wird im Frühjahr, so bringen die Rüben meistens noch einen guten Mittelertrag. Kernobst ist sehr viel gewachsen, Pflaumen und Zwetschen fehlen fast ganz. Die Kirschen werden zum großen Theil von den Staren verzehrt, ehe sie recht reif sind. In reichlich 8 Tagen wird die Ernte ihren Anfang nehmen, d. h. es wird angefangen, die Rappsaat zu schneiden. So viele Arbeiter, als nöthig sind, die Ernte zu beschaffen, halten dann auf jedem Hofe ihren Einzug und bleiben bis Michaelis dort, zum größten Theil Leute aus dieser Gegend. Der Verdienst schwankt von 12 bis 18 Mk. die Woche und rechnet man auf reichlich 3 ha zu erntende Fläche einen Mann. In Jahren, wo die Ernte frühzeitig ihren Anfang nimmt und die Witterung günstig verläuft, kann mit derselben Kraft das meiste Korn abgedroschen werden. Lange Regenperioden, ehe Korn von Belang eingefahren ist, machen diesen alten Brauch sehr kostspielig. F. Th.—B.

Südwestliches Holstein.

Der gegen Ende Mai so sehr ersehnte Regen kam mit Eintritt d. Mts. so reichlich und hielt mit kurzen Unterbrechungen bis zum 22. an, daß wohl Mancher klagen mochte: Die ich rief, die Geister werd' ich jetzt nicht los." Wenn nun auch in Folge zeitweiliger übergroßer Nässe und Kälte hier und da einzelne Felder und Kulturarten gelitten haben mögen, so dürfte im Allgemeinen der Einfluß der Witterung nicht ungünstig gewesen sein, denn bei Marschboden muß man Bodenbeschaffenheit und Höhenlage des Feldes mit in Betracht ziehen, indem die Durchlässigkeit des Untergrundes eine Hauptbedingung ist. Dem Raps schien zu Anfang d. Mts. der Regen wohl zu thun, doch entwickelten sich bei der anhaltenden Nässe und Kälte viele sogenannte Wasserblüthen und auf den meisten Feldern zeigte sich die Kamille in großer Fülle, trotzdem im Frühjahr gehackt worden war. Nach dem Aufhören des Regens ist es freilich mit dem Blühen vorbei und er geht jetzt allmählig der Reife entgegen, aber das Unkraut macht sich noch immer mehr breit. Die nur vereinzelt stehen gebliebenen Weizenfelder haben sich den Umständen nach meistens gut entwickelt, doch wird auf einigen Feldern stark wucherndes Unkraut den Ertrag stark beeinträchtigen. Der schon zu Anfang d. Mts. auf den Blättern befindliche Getreiderost hat bis jetzt dem Weizen nicht geschadet. Der Körneransatz des zu Anfang d. Mts. in Blüthe getretenen Roggens scheint ein recht guter zu sein, trotzdem die Aehren stark vom Getreideblasenfuß und von Blattläusen heimgesucht wurden und die Blätter von Anfang an stark mit Rost besetzt waren. Das stärkere Umsichgreifen des letzteren werden Wind und Kälte wohl verhindert haben und die schädlichen Insekten dürften vielleicht durch nützliche — (Laufkäfer und Schlupfwespen?) — in Schach gehalten worden sein; denn außer mehreren lebenden Blasenfüßen und Blattläusen fanden sich tote, angebohrte, meistens aber nur mehr die Köpfe derselben, in den Aehren. Der Rest scheint sich bis jetzt noch auf die Blätter und Blatthüllen der Halme beschränkt und letztere unversehrt gelassen zu haben. Die Gerste — freilich nur in geringem Umfange angebaut — ist durchweg sehr gut, hat sich aber in Folge schweren Regens mehr oder weniger stark gelagert, glücklicherweise jedoch meistens nach Ausbruch der Aehren. Der Hafer steht durchweg sehr gut, doch deuten einige etwas zu früh und naß bestellte Felder auf undurchlässigen Untergrund und einige etwas spät umgepflügte und mit Hafer bestellte Weizenfelder auf das Vorhandensein schädlicher Insekten hin. Die Bohnen sind überall sehr üppig und stark, meistens aber zu dicht bestanden, sogar einzelne gedrillte Felder, so daß zu befürchten steht, daß die Schoten, die bis jetzt gut angesetzt haben, sich nicht genügend entwickeln können. Der junge Klee hat sich gut entwickelt. Einige haben denselben schon jetzt als Weide benutzt und den Hafer bei trockener Witterung abgrasen lassen. Andere haben den Hafer gemäht und zu Heu gemacht, um ihn dann als Weide zu benutzen. Die Weiden erhielten zu Anfang d. Mts. ein recht frisches Aussehen, geriethen dann aber bei zunehmender Nässe und Kälte in Stillstand und sind zur Zeit recht gut besetzt. Der Ertrag der Frühkartoffeln ist durchweg gut gewesen, die Ernte nahezu beendet und das Land meistens wieder mit Kohl, Rüben u. dgl. bestellt. Wegen des günstigen Frühjahrs konnte schon zu Anfang d. Mts. mit dem Aufnehmen begonnen werden und sobald sie haltbar zum Versand waren, entwickelte sich ein sehr reger Handel, zumal die alten Vorräthe überall schwanden und England starker Zufuhren bedurfte. Mit 14 Mk. pr. Centner beginnend, war der Preis um Mitte des Monats auf 6 Mk. heruntergegangen, hielt sich aber bis gegen Ende desselben in derselben Höhe. Leider sollen auf einigen Stellen mit Fielboden, der die Feuchtigkeit länger festhält, schon kranke Knollen gefunden worden sein. Auf schwerem Boden dagegen hat man sie noch nicht beobachtet. Das Pflanzen von Kohl und Runkelrüben, welches sonst um Mitte d. Mts. zu geschehen pflegt, mußte meistens bis zu Ende desselben verschoben werden, ging dann aber gut von Statten. Der Frühkohl gedeiht überall gut und wird wohl binnen Kurzem auf dem Markt erscheinen. Obst ist durchweg reichlich und von Kirschen und Beerenobst ein gut Theil schon reif. Die Bearbeitung der Brache mußte fast während des ganzen Monats wegen der anhaltenden Nässe unterbleiben und glichen manche Aecker Mustergärten für Unkrautsämereien. Das Vieh hat gutes Gedeihen und sind schon hier und da recht gute Ochsen zu Preisen von 57—60 Mk. pr. Centner abgesetzt. Zum Ankauf von Fohlen war wiederum eine Kommission aus Brandenburg hier, die schon mehrere Jahre in den Elbmarschen gekauft hat. Sie soll eine ziemliche Anzahl recht guter Fohlen angekauft und auch recht gut bezahlt haben. Der Getreidehandel dagegen scheint ganz zu ruhen und nur der Hafer hat noch einen guten Preis. G.—E.

Rundschau.

* Der Landrath des Kreises Plön, Herr Graf zu Rantzau-Rastorf, erläßt folgende Warnung, die für sämmtliche landwirthschaftlichen Kreise von großer Bedeutung ist: „Ein gewisser Blank bei Bordesholm vertreibt dem Vernehmen nach als Schutz gegen **Maul- und Klauenseuche** ein **Geheimmittel**, das nach Angabe des Kreisthierarztes für seinen

Zweck völlig wirkungslos ist. Da abgesehen hiervon die Anwendung von Geheimmitteln zur Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom veterinärpolizeilichen Standpunkte aus schweren Bedenken unterliegt, indem die Viehbesitzer sich in eine falsche Sicherheit wiegen, und mit Rücksicht auf die den letzteren erwachsende pekuniäre Schädigung warne ich hiermit dringend vor der Anwendung jenes in Pulverform zum Verkauf gelangengen Geheimmittels".

* **Verbot der Vieheinfuhr aus den Niederlanden.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung der Regierung in Aachen, nach welcher mit Rücksicht auf die weitere Verbreitung der Maul- und Klauenseuche die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus dem Königreich der Niederlande in den Regierungsbezirk Aachen verboten ist. Auch die zur Einfuhr von Rindvieh zu Zuchtzwecke ertheilten besonderen Genehmigungen verlieren dadurch ihre Gültigkeit.

Personalien.

Dem Geschäftsführer der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Herrn **B. Wöhlbier** in Berlin ist der Charakter als Oekonomie-Rath verliehen worden.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 12. Juli. Die Stimmung unseres Getreidemarktes in der letzten Woche ist unverändert ruhig. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 130 bis 135 Mk. Roggen 120–130 Mk. Gerste 105—130 Mk. Hafer 140—155 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 11. Juli. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko fest. Elber 128—130-pfündiger zu 138—142 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 142—145 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen fest, Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 130—132 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 132—140 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 82—88 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste ruh. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 69—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer still. Elber und West-Holsteiner 140—150 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 145—155 Mk.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 10. Juli. **Futtermittel.** Bericht von Cälle & Gliemann. „Kraftfuttermittel." Erdnußkuchen für Herbst- und Winterlieferung sind wenig angeboten und konnten sich daher die letztwöchentlichen Preise behaupten, obwohl die Nachfrage wieder nachgelassen hat. Für Kokos-Baumwollsaatkuchen sind die Forderungen etwas höher als in der Vorwoche; vereinzelt mußten dieselben für Deckungskäufe bewilligt werden, und Angesichts der nicht mehr allzufernen Bedarfszeit sind Inhaber um so weniger geneigt, von Neuem die bereits sehr gedrückten Preise herabzusetzen, also anscheinend seitens verschiedener Händler erheblicher Blankoverkäufe gemacht sind, deren Eindeckung demnächst möglicherweise große Ueberraschungen in der Preisbewegung hervorrufen kann.

	Garantie Protein	Fett	Preis von	bis
Haarfreie Russische Erdnußkuchen	47	8	12,70	13,50
Haarfreie Russische Erdnußmehl	47	8	13,50	14,30
„ Marseiller Erdnußkuchen	46	7	11,40	12,20
Haarfreie Marseiller Mehl	46	7	12,—	12,60
Amerik. Baumwollsaatkuchen	44	10	11,80	12,30
Amerik. Mehl	44	10	11,90	12,50
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	12,90	13,80
Harburger Palmkernkuchen	16	7	10,—	10,40
Cocuskuchen	19	9	11,40	12,90
Sesamkuchen	38	10	11,20	12,10
Rappskuchen aus inländischer Saat	30	8	11,50	12,—
Deutsche Leinkuchen	27	8	12,00	12,80
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	8,—	8,40
Maiskuchen, helle	24	10	10,70	11,10
Biertreber, getrocknete	20	6	9,—	9,40
Malzkeime	—	—	8,60	9,20
Weizenkleie, hiesige, grobschalige	—	—	7,70	8,40
Roggenkleie	—	—	10,90	11,20
Amerik. mixed. Mais, verzollt	—	—	8,60	9,—

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw. in Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 6. Juli.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	83— [illegible]
2. „	„	80— 82

Tendenz ruhig.

Hamburg, 7. Juli. Butter-Marktbericht von H. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche der heißen Witterung wegen ganz außerordentlich flau verlaufen und trotz den frischen Ankünften nur sehr wenig in andere Hände übergegangen. Das Uebrige, meistens halbflüssig geliefert, muß den bereits vorhandenen großen Lagerbeständen zugestellt werden, theilweise ohne vorläufig zu ermöglichende Verrechnung an die Proguzenten. Notierung unverändert, aber wohl mit „nominell" zu bezeichnen. Kopenhagen unverändert, flau.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	81 — 85	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Deket.
2. „	„	80 — 82	
Fehlerhafte und ältere	„	75 — 78	
Bauernbutter	„	70 — 72	

Tendenz: ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 11. Juli. Es wurden auf der Auktion verkauft 222 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 83,67, höchster Preis 86½.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Kiel, 11. Juli. Die Herren Lassen & Jüling, welchen wir die Viehmarktberichte verdanken, sehen sich — wie aus nachstehender Mittheilung ersichtlich — genöthigt, die Berichterstattung über den Kieler Viehmarkt vorläufig einzustellen:

„Wir erlauben uns Ihnen die Mittheilung zu machen, daß wir vorläufig unsere Marktberichte einstellen müssen. Durch die fortwährende Sperre und den Schlachtzwang wird Kiel jetzt beinahe ausschließlich mit dänischem Vieh versorgt und da dasselbe hier bleiben muß, so sind die Preise dafür ganz von der Größe der Einfuhr abhängig.

Da jetzt die Polizeibehörde auch den Eisenbahnverkehr in Kiel wegen der Maul- und Klauenseuche verboten hat, so ist unser Markt für inländisches Vieh verschlossen.

Unsere Preisnotirungen können daher nur zu Mißverständnissen führen, da die inländischen Viehpreise höher sind und haben wir auch schon deshalb Unannehmlichkeiten gehabt. Sowie wieder regelmäßige Verhältnisse eintreten, sind wir gern

bereit, Ihnen wieder die Berichte zu geben. Ergebenst
Lafson & Illing.

Husum, 11. Juli. Die Gesammtzufuhr zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen auf 279 Stück festgestellten Vorverkaufs 921 Stück Hornvieh und 397 Schafe und Lämmer. Bei in beiden Gattungen flottem Geschäft war der Markt bereits um 10 Uhr Vormittags annähernd geräumt. Die auswärtigen Händler konnten ihren Bedarf nicht decken, ein Theil derselben fuhr deshalb noch ins Land um dort das ihnen Fehlende zu kaufen. Bezahlt wurde diese Woche für Hornvieh 1. Qualität bis 66 Mk. und darüber, 2. Qualität 33—60 Mk., 3. Qual. 48—50 Mk. das 100 Pfd. Schlachtgewicht. Junge fette Schafe und Hammel machten 50—55 Pf. Saugl ämmer 60 Pf. und darüber das Pfund Fleischgewicht. Insofern es zu ermitteln gewesen, war der Verbleib des verkauften Viehs wie folgt: Es gingen nach dem Rhein 800, Hohenwestedt 6, Heide 24, Elmshorn 18, Wilster 5, St. Michaelisdonn 18, Kiel 2, Neumünster 7, Rendsburg 4, Flensburg 15, Eckernförde 8, Schleswig 34, Friedrichstadt 3, Tönning 4, Schafe und Lämmer wurden ausgeführt: Berlin 80, Hamburg 250, Lübeck 40 und Kiel 40 Lämmer.

Hamburg, 9 Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1340 Stück Rinder und 1615 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 606 Stück aus Dänemark und 12 Stück aus Schweden und 49 Stück aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quenen .	Mk.	65.
2. „ „ „ „ .	„	56 — 60,
Junge fette Kühe	„	51 — 56,
Aeltere „ „	„	47 — 51,
Geringere „	„	38 — 44,
Bullen nach Qualität	„	44 — 55.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg und Braunschweig. Gezahlt wurde für

1. Qualität . .	61	Mk.
2. „ . .	56—60	„
3. „ . .	45—49	„

Verladen wurden ca. 490 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 47 Rinder und 81 Schafe. Der Handel in Rindern und Schafen war lebhaft. Bessere Waare war gesucht.

Hamburg, 9. Juli. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 1. Juli bis 7. Juli im Ganzen 5085 Stück zugeführt. Von diesen stammten 4117 vom Inlande und zwar 2219 vom Süden und 1898 vom Norden, ferner aus Dänemark 968 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 33 Wagen mit 1868 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	50	—51	Mk. 20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	49	—50	„ 20	„ „
Gute leichte „ . .	53	—54	„ 22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	51	—52	„ 24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40	—46	„	schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 10. Juli. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1269 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 994 Stück, Mecklenburg 176 Stück, Schleswig-Holstein 99 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	71	— 77	Mk.
ausnahmsweise bis		84	„
2. Qualität	63	— 68	„
3. „	55	— 60	„
geringste Sorte	41	47	„

Unverkauft blieben 30 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 11. Juli. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 8. Juli bis 11. Juli. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	51	—52	Mk. 20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	50	- 51	„ 20	„ „
Gute leichte Mittelwaare .	53	—54	„ 22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	51	—52	„ 24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40	- 45	„	schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 7. Juli 1894. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3187 Rinder, (49 österreichische), 3812 Schweine (22 Bakonier) 1021 Kälber, 23442 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und wird der Markt ziemlich geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 700 Stück an. 1. 62 - 64 die wenigen ausgesuchten Posten darüber; 2. 55 — 59, 3. 45—51, 4. 38—43 Mk. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt in inländischer Waare verlief glatt, nur schwere Waare, insbesondere Sauen, war schwer verkäuflich. 1. 50—51, 2. 48—49, 3. 44—47 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier matt mit nur geringem Umsatz, 43 Mk. pr. 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pr. Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 53—60, ausgesuchte Waaren darüber, 2. 48—52, 3. 44—47 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht. Am Schlachthammelmarkt war feine Waare nur schwach vertreten. Die wenigen wirklich guten Hammel erzielten Preise der Lämmer. Tendenz ruhig. Es wird geräumt. 1. 50—56 Lämmer bis 60 Pfg. — Beim Magervieh (ca $^2/_3$ des Auftriebs; fanden bessere Hammel und Lämmer willig Abnehmer, während geringe Waare vernachlässigt blieb.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes sind angelegt:

1. ein Prospekt der Firma **Garrett Smith & Co. - Magdeburg-Buckau,** betreff. Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen;

2. ein Prospekt der **Britischen Creolin - Gesellschaft in London,** General-Agent für Deutschland **Dr. W. Höveler** in Heiligenstadt;

auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.

Sämtliche Drucksachen liefert zu äußerst billigen Preisen Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Als bestes und billigstes

Kraftfutter

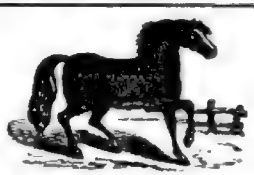
empfehlen (300

Futterbrod,

à 100 Pfd. 5 Mk.

M. Reese & Söhne

Neumünster.



Verkauf von Zuchthengsten.

Am Freitag, den 3. August d. J., Vormittags 9½ Uhr kommen in der Deckstation Eutin, Fürstenthum Lübeck drei Zuchthengste hannoverschen Blutes

1. **Thud,** Fuchs, geb. d. 11. Mai 1885,
2. **Nordlicht,** braun, geb. d. 28. April 1886, (299
3. **Nording,** braun, geb. d. 3. Mai 1885

zum Verkauf. Jede weitere Auskunft ertheilt Generalsekretär Dr. Neumann in Eutin.

Die Verkaufskommission.

Röber's

Reinigungs- und Sortirmaschinen

wurde auf allen

★ **Concurrenzen** ★

des In- und Auslandes seit dem Jahre 1884

stets der

Sieger-Preis zuerkannt

Abbildungen und Beschreibungen gratis und franco.

Gebrüder Röber, Wutha (Thüringen)

Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen.

HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N. Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.

Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Das Lütticher Waffen-Depot

von **A. W. Straat,**

Scharmbeck bei Bremen

versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme: (Verpackung wird nicht berechnet.)

Ia. eingeschossene doppl. Centralfeuerflinten, Cal. 16 (unter Garantie für guten Schuß, indem Umtausch innerhalb 3 Wochen gestattet) Stück 43 Mk., 45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 90 Mk. u. 105 Mk.

I. eingeschossene Pürsch- und Scheibenbüchsen, Cal. 9⅟₀ mm (unter Garantie für feinsten Schuß u. beste Arbeit). Stück 42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. und Flobertbüchsen von 8 Mk. an. Preisliste gratis und franko. (45

Deerings Stahlbinder . . . Mk. 1000,00.

Deerings Getreidemäher . . „ 525,00.

Deerings Grasmäher . . . „ 325,00.

Die anerkannt besten Maschinen,

sowie Tigerrechen in guter Ausführung.

26 Zinken	Mk.	107,00,
28 „	„	112,00,
36 „	„	130,00,

(116

offerirt franco Bestimmungsstation des Bestellers

Waldemar Bellgardt, Hamburg,

I. Klosterstrasse 6, am Berliner Bahnhof.

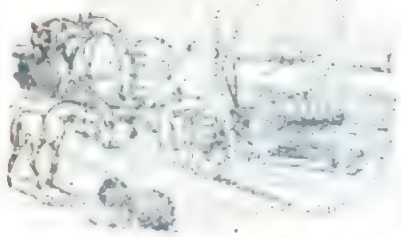
Probe vor Ankauf gestattet.

Fernsprecher Amt I 4799.

Digitized by Google

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.
Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Zaundraht.
fertigt und liefert billigst (23
A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, Wurzen i. S.



Neuester Erfolg
der
Mc. Cormick
Getreidebinder.

Bei dem am 30. Juni d. J. stattgehabten großen

Concurrenzmähen in Turkere,
(Ungarn)

in Gegenwart des Herrn Handelsminister **Bela Lukacs** erhielt:

Mc. Cormick's Stahl-Elevatorbinder
den ersten Preis, goldene Medaille.

Generalvertreter für Schleswig-Holstein
Jürgensen & Hansen,
Sonderburg.

Vertreter: Hans Dieck, Gettorf; H. Gehrckens, Flensburg (Hafendamm 40); **H. Basche, Tondern; Carl Sievers, Husum** (am Markt); **Urbahns & Rohde, Glücksburg** pr. Hennstedt; **P. H. Kesebera, Hamburg,** (Grindelallee 14); **H. A. Vollert, Neumünster** (Eisengießerei); **Brockmann, Hoffeldt** pr. Bordesholm; **F. H. Heuer, Plön; H. Koll, Neustadt,** (Maschinenbauer); **H. Klingelhöfer, Oldenburg** (Kunstschlosser), **A. Burr, Burg** a. Fehmarn; **J. Krause, Hadersleben,** (Mörks Hotel); **F. Jürgens, Segeberg; Joh. Lester, Elmshorn,** (Eisengießerei); **P. Jacobsen, Pinneberg,** (Maschinenbauer); **B. T. Schmidt, Nebel** auf Amrum (Maschinenbauer); **P. H. Neumann, Apenrade.**

Robert Sönksen, Kiel, (21
Lager von
Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.
Specialität:
Milch-Transportkannen
aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden
Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milchseimer, Waschine,
Waschine 2c. Preislisten kostenfrei.

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene
Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern
nebst Gebrauchsanweisung
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Digitized by Google

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft.

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

General-Vertreter für **Rud. Sack'sche Pflüge, Drillmaschinen, Eggen** 2c.

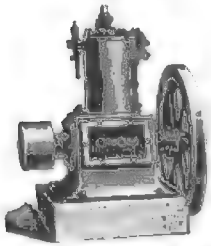
General-Vertreter für **Schneider & Werner'sche Trieurs.**

General-Vertreter für **Schmidt & Spiegel'sche Düngerstreuer und Düngermühlen.**

General-Vertreter für **Schmidt'sche Patent-Wageräder und Gartenwerkzeuge (Planet jr. Geräthe.)**

Ferner empfehle ich zu Fabrikpreisen: **Melfort'sche Patent-Wiesenegen, Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, Göpel, Viehfutterdämpfer „Reform", Grünfutterpressen, Getreidereinigungs- u. Sortirmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, alle Meiereigeräthe, alle Arten Waagen und Pumpen, Gas- u. Petroleum-Motore, Saxonia-Sieve mit auswechselbarem Siebboden, Müller'sche Feuerlöschmasse und Feuerlöschapparate, Feuerlöschspritzen** 2c. 2c.

GNOM



Der Petroleum-Motor **„Gnom"** wurde auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin preisgekrönt.

Der (298

„Gnom"

ist für Landwirthschaft und Gewerbe der vorzüglichste Motor in Folge seiner Einfachheit, seiner soliden Bauart und des außergewöhnlich geringen Petroleumverbrauchs.

Prospekte und Auskunft durch

D. Heß, Maschinenfabrik, Kiel,

General-Vertreter der Oberurseler Motorenfabrik.

FELTEN & GUILLEAUME

CARLSWERK MÜLHEIM (RHEIN)

Fabrikate:

Verzinkten Stachelzaundraht

zwei- und vierspitzig, auch dichtbesetzt

Verzinkte Drahtgeflechte

vierundsechseckig, in allen Drahtdicken und Maschenweiten

Zaun- und Spalierdrahte, Zaundrahtlitzen

Befestigungstheile (Schrauben und Haken)

Pflugdrahtseile und Blitzableiter

Transmissions-Drahtseile, Hutschnüre, Maschinen-

Engros-Lager in Kiel bei **Jacob Hansen.**

(6

Misburger Kalkmergel,

Gehaltgarantie 90—97% lohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Defekte wird sofo oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als allen anderen Mergelsorten. Vorzügliches Zeugniß von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Vöckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Eingetragene Schutzmarke

Luxtina & Centrifugenöl

nur direct von

A. V. Breath. Hamburg 1

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

Hand-Rechen für Heinen-Pflüger von 65 Mk. an.

Dreiteiligen Aemels und Fenster.

Angler Zucht. Milch-Vieh.

Angler Kühe und Starken,

hoch- und niedertragend, sowie

Deckstiere

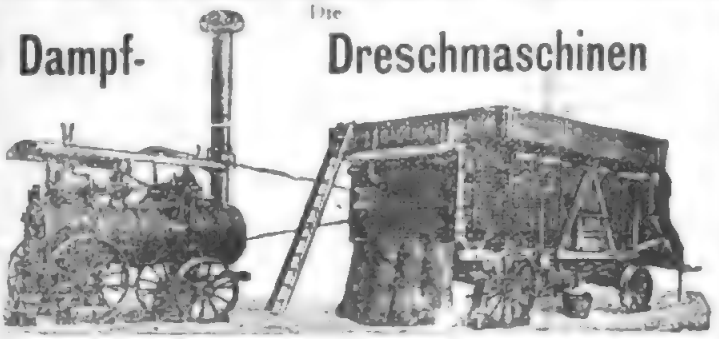
(8

in verschiedenen Altersklassen stets in reichlicher Auswahl vorräthig bei

Petersen-Twedt-Trögelsby bei Flensburg.

Die

Dampf- Dreschmaschinen



und **Lokomobilen** der **BADENIA,**

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —

sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia,* Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen. D. O.

Bevor sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung, zur Verfügung kostenfreie **Preislisten** und **Gebrauchsanweisungen** über

Kainit

„von allen Kaliwerken"

Carnallit, Wiesendünger, Thomasphosphatmehl,

(Sternmarke.)

Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate, Butter-, Speise- und Viehsalz,

256) auch in Ladungen

beliebig zusammengestellt.

Versand unt. „Gehaltsgarantie".

C. W. Adam & Sohn,

Staßfurt und Leopoldshall.

Gegründet 1840.

Neu! Neu!

Ueberzeugung macht wahr!

Beste (15

Glattstrohdreschmaschine

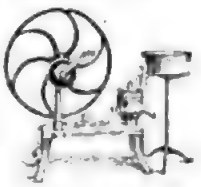
der Gegenwart.

Tüchtige Vertreter gesucht!

Wo eine solche Maschine vorhanden, wird keine andere mehr gekauft. Diese Dreschmaschine liefert sogar das Stroh schöner und glatter, als der Flegel. Absoluter Reindrusch wird ebenfalls erzielt. Anspannung 1—2 Zugthiere. Preis von 160 Mk. an. Empfehle noch meine **2- u. 3-schaar kombinirten Pflüge der Zukunft,** Putzmühlen von 55 Mk., Pferderechen von 65 Mk. ꝛc. Kataloge gratis und franko durch

Glänzende Zeugnisse!

Paul Grams, Kolberg.



Neueste Hand-Milchcentrifugen

einfachste, **billigste** und **beste, die es gibt,** leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb. Prospekte gratis und franko.

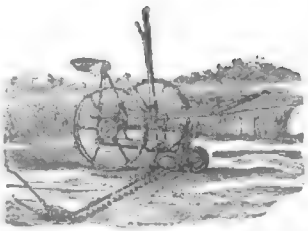
Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben

Fabrik landwirthsch. Maschinen.

Hennef (Sieg). (149

Digitized by Google



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Landwirthen

Osborne's neuen Grasmäher,

Osborne's neuen Getreidemäher und Selbstbinder,

sowie **Pferderechen, System Tiger,** mit prima Gusstahl-Zinken.

Neueste, doppelt wirkende Heuwender.

Mähmaschinen stehen fertig montirt zur gefl. Ansicht.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. A. Leopold.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche), (155

geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg Buckau,
Specialität der Fabrik seit 1861:
Locomobilen und
Dampfdreschmaschinen.

Dampfdreschmaschinen
vorzüglichster Konstruction, markfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf anziehbarem Kessel. Letztere mit

5-jähriger Garantie
für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234

Garrett Smith & Co.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1898 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (121
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

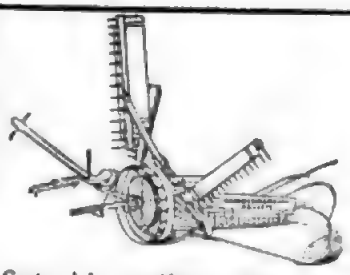
Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfbahnschmiere** und raff. **Rüböl,** lämereifrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an,
Maschinenöl von 17 Pfg. an.
Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Sehr reiche Atteste stehen zur Verfügung.

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 6.

Digitized by Google



Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

empfehlen (106

Alle Maschinen für die Ernte,

neueste vielfach prämiirte Constructionen.

Getreide- u. Klee-Mähemaschine „**Teutonia**" mit selbstthätiger Ablegevorrichtung, desgl. „**Skandia**", leichterer Bauart mit aufklappbarem Tische, Getreide-Mähemaschine mit Garbenbinde-Apparat, Grasmähemaschine mit verdecktem Räderwerk, Schleifstein für Mähmaschinen-Messer, Parkrasen-Mähemaschinen, Schleppharken.
(Pferderechen in verschiedenen Ausführungen, Heuwende-Maschinen etc.

Ermässigte Preise.

Kataloge sofort postfrei

H. Wilh. Junius, Hoerde.

Telegramm-Adresse: Hawejunius, Hoerde,
empfiehlt
zu Düngungsversuchen, als Ersatz für Thomasphosphatmehl:

1., feingemahlenen, phosphorsauren Kalk,
20—30 % Phosphorsäure und 25—35 % Kalk.
(Zur Düngung von Wiesen und Moorländereien geeignet.)

2., präparirtes Phosphatmehl, (68
16—20 % Phosphorsäure und 25—40 % Kalk.

3., Kalkphosphatmehl,
16—18 % Phosphorsäure und 40—50 % Kalk.

Es werden auch einzelne Säcke abgegeben, so dass Jeder ohne grosse Kosten Düngungsversuche machen kann.

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak, 10** Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei
31) **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Apotheker Freyberg's Rattenkuchen

tödten schnell u. sicher Ratten Mäuse und andere Nagethiere, sind aber unschädlich für Menschen, Hausthiere und Geflügel.

Freyberg's Rattenkuchen wurden mehrfach prämiirt, Zuletzt London 1893, und durch mehr als 1000 Anerkennungsschreiben aus allen Theilen der Welt belobigt.

Dose 1,50, 4 Dosen franco 6,00, 10 Dosen franco 12,50 Mk.

Vorräthig in allen besseren Apotheken und Droguenhandlungen der Welt, sonst direkt ab Freyberg's Fabrik in Delitzsch. Freyberg's ausführliche Präparate (96 Nummern) über Thierheilmittel und Präparate zur Vertilgung schädlicher Thiere (Saccharin Strychninhafer zur Vertilgung der Feldmäuse, Vertheilungsapparat), Desinfektions und Viehwaschmittel, Verbandkästen und Hausapotheken stehen jederzeit gratis und franko zu Diensten.

Ernst Freyberg-Delitzsch,

Aelteste Fabrik dieser Branche.
Fabrikation mit Motor- und Dampfbetrieb.

Digitized by Google

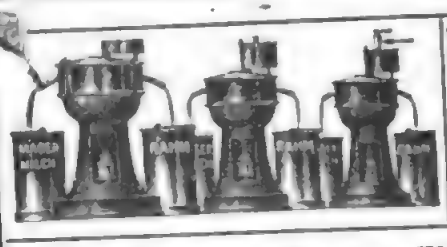
Kraftbalance.

CARLSHUTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.

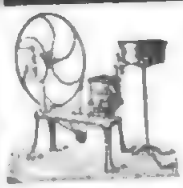
Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.

Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2



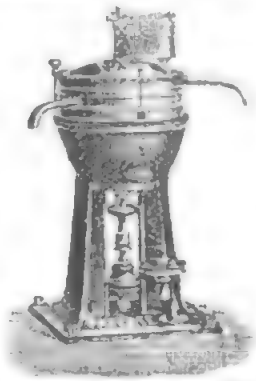
Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifuge.

Grösse	1	für	100	Liter	stündl.	Leistung	Mk. 300.	Frei beliebiger deutscher Bahnstation.
.	2	.	150	.	.	.	. 360.	
.	3	.	200	.	.	.	. 400.	
.	4	.	250	.	.	.	. 450.	

Antrieb durch Schnur und eine Zahnradübersetzung. Gang leicht und geräuschlos, scharfe Entsahnung, bequemste Reinigung. **Drösse & Ludloff**, Berlin-Martinikenfelde, Kaiserin Augusta Allee 21.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die

Flensburger Patent-Centrifuge.



Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt als „neueste Balance" sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung. — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Frictionskuppelung. — Leichter Gang. — Grosse Kraftersparniss. — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung. — Sparsamste Oelverbrauch. — Leichte Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten. **Patentirt im In- und Auslande.** Jede Auskunft bereitwilligst (229

Flensburger Eisenwerk,

Reinhardt & Messmer,

Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent-Centrifugen.

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und Geräthen.

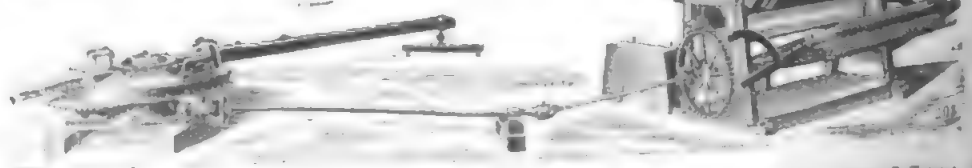
Anlage completer Molkereien.

General-Vertretor für Süddeutschland **A. Wiederhold**, Filialbureau, Frankfurt a. M.

Die besten und billigsten

Schlagleisten- u. Stiften-System.

Glattstroh-Dresch-Maschinen



für 1, 2, 3 u. 4spänn. Betrieb liefern unter Garantie für reinen Ausdrusch und schönes glattes
275) Stroh bei coul. Zahlungsbedingungen die mehr als **350 mal** preisgekrönten

Maschinenfabriken *PH. MAYFARTH & Co., Berlin N,* Chausseestr. 2E., *Frankfurt a. M.*

■ **Cataloge umsonst und frei.** ■ **Tüchtige Agenten gesucht.** ■

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henfel) in Kiel.

№. 29. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 20. Juli 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

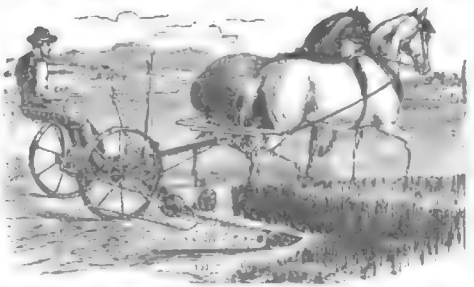
Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. Lythall,

Hamburg, Schulstr. 6,

General-Vertreter für Schleswig-Holstein empfiehlt

Harrison's „Albion."

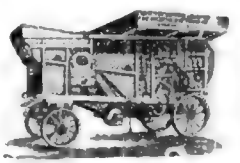


Binde-Mähmaschinen

Gras- und Getreidemäher.

Marshall's Dampfdreschmaschinen,

mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Drill- und Hackmaschinen, Cambridge-Walzen etc.

von **Fr. Dehne, Halberstadt.**

Illustrirte Kataloge post- und kostenfrei.

Dampfpflüge

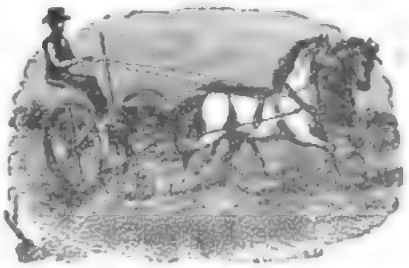
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Walter A. Wood's Mäh-Maschinen

für Gras und Getreide



und Garben Binde-maschinen

Beste Erntemaschinen für deutsche Verhältnisse.

James R. Mc. Donald & Co., Hamburg,
Admiralitätstr. 39.

Importeurs und General-Agenten. (233

Zu beziehen durch **Jacob Hansen, Kiel.**

Robert Sönksen, Kiel,

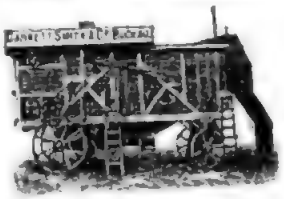
empfiehlt zu billigsten Preisen:

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie Puck-Rechen für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.
Preislisten gratis und franko.

Garrett Smith & Co.,
Magdeburg Buckau,
Specialität der Fabrik seit 1861:
Locomobilen und
Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschmaschinen
vorzüglichster Konstruction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit

5-jähriger Garantie
für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (233

Garrett Smith & Co.

Garbenbänder

aus Jute mit Hakenverschluß, bequemstes, sicheres und dauerhaftes Ernteband, bester Ersatz für Strohseile, leicht und rasch zu öffnen, empfiehlt in Längen von 1 m a Schock 1,00 Mk., andere Längen 1 Pfg. pr. cm mehr

Julius Wächter, Döbeln i. S.

Probekolli 3 Schock enth. Mk. 3,60 gegen Nachnahme

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima **Knochen-Sternöl**, Centrifugenöl (Sternöl), Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere und rasch Rüböl, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an
Maschinenöl von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung.

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5

Homöopathische Centralpotheke
(Schaller & Lehnert)

empfiehlt von jetzt ab auch alle **Rendsburg**
elektrohomöopathischen Medikamente,
homöopathische Hausapotheken und Lehrbücher.

Digitized by Google

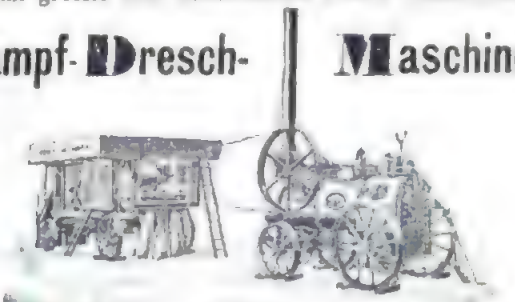
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko

Garbenbänder

zum Schnellbinden mit der Hand mit Holzverschluß. D. G. M. Nr. 8037.

Billiger und praktischer

wie Strohseile und andere Bänder.

Pro 1000 Stück Mk. 10,— bis Mk. 14.—.

Garben-Binde-Garn

für mechanische Selbstbinder bei Getreide-Mäh- und Dreschmaschinen zu den allerbilligsten Preisen. Bemusterte Offerten gratis und franko. (274

F. Jürgens, Seilerwaarenfabrik, **Segeberg.**

Deering Pony-Binder,

6 Fuss schneidend!

Leichter Zug!

Solide und einfach!

Preis Mk. 1000.

Deering-Maschinen

erhielten in **Chikago**

16 Preise, 16 Medaillen.

Sämmtliche Concurrenten nur 10 Preise.

Deering „Ideal"-Getreide-Mähmaschine

mit Ableger.

Preis: Mk. 525.—.

General-Depot: **Richter & Robert, Hamburg.**

NB. Unser Binder schneidet und bindet tadellos unter Garantie: Raps, Rübsen, sowie den längsten Roggen.

Digitized by Google

Landwirthsch. Schule in Heide.

Beginn den 18. Oktober. Schulgeld 50 Mk. Es unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer, 1 Thierarzt, 1 Gärtner und Hülfslehrer. Für minderbegabte Schüler werden Extrastunden gegeben. Logis und Kost pro Monat ca. 40 Mk. Sorgfältige Aufsicht in und außer der Schule. Rechtzeitige Anmeldung für den Winterkursus erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt (285) Direktor **Dr. Clausen.**

Landwirthschaftl. Schule Meldorf (Holst.)

Beginn des Wintersemesters am **16. Oktober.** Rechtzeitige Anmeldungen erwünscht. Prospekte und nähere Auskunft kostenlos.
288) Direktor **Dr. Haehner.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
placirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige, sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe. Bedingungen billigst.
Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4. (213
An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Heilmittel für Schweine! Haus-Apotheke für Schweine-Züchter!

Eine Reihe haltbarer, mit Anweisung versehener, vorzüglicher **Heilmittel** gegen die verbreitetsten, meistens plötzlich auftretenden **Krankheiten** u. Vorkommnisse **beim Schwein.** — Ergebniss langjähriger praktisch-wissenschaftlicher Erfahrung.

Besonders für Güter empfohlen, da thierärztliche Hülfe, wenn erreichbar, meistens zu spät kommt. — Prospekt über Gesammt- und Einzel-Abgabe der Mittel gratis u. franko. Alleindarstellung: Pharmaceut. Laboratorium: **Apotheke zu Felsberg** (Cassel) **E. Krone.**

Misburger Kalkmergel,

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

Zum 1. November, auch schon etwas früher suche ich einen **erfahrenen Verwalter** und bitte Reflectanten, sich schriftlich zu melden mit Einsendung der Zeugnisse. (301
H. Dietel, Mönch-Neversdorf pr. Schönwalde (Holst.)

Ein Hof

in bester Gegend im östlichen Kreistheil, 7½ km von Hadersleben, groß 92 ha, arrondirt, mit guten Wirthschaftsgebäuden, completem Beschlag und Inventar, voller Ernte ꝛc. soll wegen Ablebens des Besitzers verkauft werden. Selbstreflectanten belieben sich zu wenden an (302
A. Jacobsen oder **J. L. Jessen** in **Stenderup** pr. **Oeby.**

Groben gesunden mixed Mais,
Kleinsten Rosen-Hühner-Mais,
Bestes Deutsches Reisfuttermehl!
Bestes Deutsches Thomasphosphatmehl, (304
Bestes Deutsches Knochenmehl!
Spörgel, Gelbsenf, Saatgetreide
empfehlen wir billigst und erbitten Aufträge.
Laboe i. d. Probstei u. Kiel,
Juli 1894.
Stoltenberg & Richter,
Saatgeschäft.

Künstliche Dünger

aller Art
in vorzüglicher Qualität unter Garantie des Gehalts empfiehlt **zu sehr billigen Preisen** außer Convention
292) **M. Tomby-Kiel.**

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 20. Juli 1894. No. 29.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins. — 2. Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere. — 3. Protokoll über die zweite Hauptversammlung des schlesw.-holst. milchw. Vereins. (Schluß.) — 4. Angler Vieh. — 5. Landwirthschaftliche Berichte. (Juni.) — 6. Rundschau. — 7. Marktberichte. — 8. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Zur Düngerkontrole.

Der Kontrole des unterzeichneten Laboratoriums hat sich unterstellt die Firma

Paul Hartmann, Hamburg

für ihren Handel mit Düngemitteln in der Provinz Schleswig-Holstein.

Doch gewährt die Firma ihren Abnehmern bei ordnungsmäßiger Einsendung von Proben kostenfreie Nachuntersuchung nur bei Abnahme von mindestens 100 Centnern.

Agrikulturchemisches Laboratorium der landwirthschaftl. Versuchsstation in Kiel.

Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere.

Nach einem Vortrage, gehalten im Wagrischen Verein zu Lensahn von Dr. Georg Schneidemühl, Privatdozent der Thiermedizin an der Universität Kiel. (Schluß.) (Nachdruck verboten).

In einem gut gebauten Stalle wird auch ein weiteres Tilgungsmittel der Tuberkulose, nämlich öftere Desinfektion, am besten in Anwendung kommen können. Die Ausführung wird um so schneller und gründlicher erfolgen können, je solider das Material ist, aus dem der Stall gebaut ist. Die Desinfektion wird dagegen um so zeitraubender, kostspieliger und und unzureichender sein, je mangelhafter die Stallungen sind, in denen sie vorgenommen werden soll. Nur darf man sich unter Desinfektion nicht etwa nur ein einfaches Ausfegen der Stallungen vorstellen. Man muß vielmehr erwägen, daß jene außerordentlich kleinen in Milliarden vorhandenen Krankheitserreger in einem durch Tuberkulose verseuchten Stalle entfernt und unschädlich gemacht werden sollen. Dazu gehört zunächst vollständige Entfernung des Dunges; nicht gepflasterter Fußboden muß, soweit er durchfeuchtet ist von den Ausleerungen der Thiere, abgegraben und durch neuen ersetzt werden. Schlechtes Pflaster und mangelhafter hölzerner Fußboden muß aufgenommen werden und die darunter befindliche feuchte Erde entfernt und durch neue ersetzt werden. Alsdann wird man das Pflaster mit Lauge reinigen und mit Chlorkalkmilch übertünchen. Von Lehmwänden wird, je nachdem sie defekt sind, eine dünnere oder dickere Schicht abgestoßen werden. Alsdann werden dieselben mit Chlorkalkmilch überstrichen. Feste massive Wände und Fußböden wird man abkratzen, mit heißer Lauge reinigen und dann mit Chlorkalkmilch überstreichen lassen. Hölzerne Wände und Bretterverschläge wird man durch Abstoßen einer genügend dicken Schicht zuerst glätten, dann mit heißer Lauge reinigen und schließlich mit Chlorkalkmilch oder 5 % Karbolsäurelösung bestreichen lassen. Auch ein Theeranstrich ist an Stelle der Karbolsäurelösung ganz zweckmäßig.

In gleicher Weise wird man mit hölzernen Stallgeräthschaften, Raufen, Krippen und Futterbehältern verfahren müssen. Defekte Holzgegenstände wird man verbrennen. Stallgeräthschaften aller Art, welche von Eisen oder anderem Metall gefertigt sind, werden durch Feuer desinfiziert. Zu diesem Zwecke werden die Gegenstände kurze Zeit der Wirkung glühender Kohlen oder dem Flammenfeuer ausgesetzt. Kann das Feuer keine Anwendung finden, so werden die Gegenstände mit Sublimatwasser (1 : 5000) gereinigt und nachher mit 5 % Karbolöl bestrichen. Ebenso werden die Decken der Thiere, Halfter, Geschirre zu desinfizieren und dazu eventuell trockene Hitze in Anwendung zu bringen sein.

Daneben darf man jedoch nicht die Desinfektion der Kleidungsstücke solcher Personen vergessen, welche mit den kranken Thieren zu thun hatten. Kleidungsstücke kann man, wie Decken und dergleichen, am schnellsten und sichersten durch trockene Hitze von mindestens 120° C desinfizieren. Zu diesem Zweck werden diese Gegenstände freihängend oder in lockerer Schichtung in geschlossenen Räumen (Backöfen) mehrere Stunden einer solchen Temperatur ausgesetzt. Im anderen Falle wird man durch Kochen mit heißem Wasser eine Reinigung, wenn auch keine ausreichende Desinfektion erzielen können.

Da Sublimatlösungen (1 Theil Sublimat auf 3000—4000 Theile Wasser) noch immer die besten Desinfektionsmittel für Infektionskrankheiten wie die Tuberkulose sind, so wird man von denselben den ausgedehntesten Gebrauch machen. Da wegen der Giftigkeit des Desinfektionsmittels eine bestimmte Gefahr mit der Anwendung verbunden ist, wird man dasselbe nur unter Aufsicht eines Thierarztes benutzen dürfen.

Mit der Desinfektion wird man eine öftere und

gründliche Lüftung der Stallungen verbinden müssen. Wenn auch nicht angenommen werden darf, daß durch die Luft die Krankheitserreger zerstört werden, so ist doch einleuchtend, daß die in einer Stallluft suspendierten Krankheitserreger durch gründliche Lüftung — Zugluft — dünner vertheilt und schließlich wegen ihrer zu geringen Zahl unschädlich werden. Deshalb darf man öftere Lüftung in keinem Seuchenstalle unterlassen.

7) Vernichtung des von den kranken und verdächtigen Thieren verunreinigten Futters, Verbrennung der tuberkulösen Organe von Schlachtthieren, Verbrennung des Putzstaubes kranker und verdächtiger Thiere. Es ist leicht einzusehen, daß, wenn die nach Feststellung der Tuberkulose ausgeführte Desinfektion eines Stalles nicht alle 2—3 Tage erneuert werden soll, bei Wiedereinstellung der verdächtigen Thiere in den gereinigten Stall mit Sorgfalt darauf zu achten ist, daß nicht neues tuberkulöses Material in demselben angehäuft und verbreitet wird. Deshalb ist nöthig, das von kranken oder verdächtigen Thieren verunreinigte Futter nicht anderen Rindern vorzulegen, sondern entweder sogleich zu verbrennen oder auf den Düngerhaufen zu werfen. Ferner wird man bei Schlachtungen die tuberkulösen Theile sogleich vernichten, am besten verbrennen, um jede Verunreinigung durch solche Organe, welche Brutstätten für die Neuerzeugung der Tuberkulose darstellen, zu verhüten. Eine gleiche Aufmerksamkeit wird man auch dem Putzstaub zuwenden müssen, welcher beim Putzen der gesunden, kranken und verdächtigen Thiere gewonnen und in der Regel im Stalle belassen wird, wo er sehr bald durch die Zugluft der Athmungsluft der Thiere beigemischt wird und so zur neuen Infektion Veranlassung geben kann. Am besten ist es, den Putzstaub unmittelbar nach dem Reinigen der Thiere zu verbrennen. Auf diese Weise wird eine Vernichtung aller in demselben etwa vorhandenen Tuberkelbazillen erreicht und weiterer Schaden vermieden.

Es mag bei dieser Gelegenheit auch auf die Nothwendigkeit der Vermeidung jeglichen Staubes in allen Seuchenställen und demnach auch besonders in den durch Tuberkulose infizirten Räumen hingewiesen werden. Es ist bei Erörterung der Entstehung und Verbreitung der Tuberkulose darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Organismen sich der Stallluft beimischen und dann durch die Athmungsluft in den Körper der gesunden Thiere eindringen können. Deshalb wird man bei einer sachgemäßen Tilgung der Tuberkulose zu verhüten suchen, daß jene Organismen in zu großer Zahl die Stallluft verunreinigen. Dies wird am besten geschehen können, durch möglichste Vermeidung jeder Staubentwicklung. Man wird deshalb öfters Berieselungen des ganzen Stallbodens ꝛc., eventuell selbst mit desinfizirendem Wasser (1 : 10000 Sublimat) ausführen und hierdurch Entfernung des Schmutzes bewirken, dagegen trockenes Fegen zu unterlassen haben. Ebenso wird man das Ordnen der Streu und andere Arbeiten, bei denen Staubentwicklung nicht zu vermeiden ist, auf die Zeit verschieben müssen, wo die Thiere im Freien sind und durch den sich entwickelnden Staub nicht belästigt werden. Die Verhütung der Staubentwickelung ist eine scheinbar untergeordnete, jedoch in Wirklichkeit eine sehr wichtige Maßregel bei der Tilgung der Tuberkulose in großen Wirthschaften, wo nicht eine sofortige Abschlachtung des ganzen Stammes erfolgen kann.

8) Desinficirende Hautreinigungen. Es ist schon an vielen Stellen erwähnt worden, daß an einem durch Tuberkulose verseuchten Stalle gewissermaßen alle Gegenstände des Stalles mit Tuberkulosebakterien verunreinigt sind. Dazu gehören in erster Reihe die Thiere des Stalles selbst. So kommt es, daß die Nachbarthiere eines tuberkulösen durch Belecken des kranken Thieres sich inficiren können, weil auch die Haut Ablagerungsstelle für die Organismen der Tuberkulose geworden ist. In der Menschenheilkunde, wo die Dinge ähnlich liegen, hat man behufs Tilgung und Verhütung von Infektionskrankheiten in neuerer Zeit gleichfalls die Aufmerksamkeit etwas mehr auf desinficirende Hautreinigungen gerichtet. Es sind u. a. bestimmte Vorschriften für die Hebammen erlassen bei dem Verkehr mit Wöchnerinnen, die an Infektionskrankheiten leiden. Auch bei der Tilgung und Abwehr der Tuberkulose wird man künftig mehr als bisher auf desinficirende Hautreinigungen achten müssen, ganz besonders auch bei der Einstellung angekaufter Thiere in einen bisher seuchefreien Stall. Mit Recht wurde vor einiger Zeit von thierärztlicher Seite auf die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel auch bei der Tilgung und Verhütung der Maul- und Klauenseuche hingewiesen. In meiner Schrift: „Abwehr, Tilgung und Verhütung der Maul- und Klauenseuche“) habe ich ebenfalls auf öftere Desinfection der Haut der Thiere, besonders der gefährdeten Stellen am Euter und an den Füßen hingewiesen. Für die Tilgung der Tuberkulose ist nun die desinficirende Hautreinigung von großer Bedeutung. Es dürfte sich empfehlen, nach Entfernung der als krank, bezw. verdächtig befundenen Thiere gleichzeitig mit der nun erfolgenden Stalldesinfection auch eine Hautdesinfection vorzunehmen. Der eigentlichen desinficirenden Hautreinigung müßte eine Vorreinigung vorangehen, der dann eine gründliche Abreibung mit einem in die Desinfectionsflüssigkeit getauchten Lappen folgen würde. Als Desinfektionsflüssigkeit könnte man 2 pCt. Lysollösung benutzen, noch besser wohl allerdings eine Flüssigkeit, bestehend aus 1 Th. Sublimat und 3000 Theilen Wasser. Die Waschung mit dieser Flüssigkeit dürfte jedoch nur unter Aufsicht eines Thierarztes erfolgen. Solche Waschungen müßten in der ersten Zeit alle 14 Tage, später alle 4 Wochen stattfinden, je nachdem es die Jahreszeit und wirthschaftlichen Verhältnisse gestatten. Als

*) Berlin, Parey, 1893.

Digitized by Google

müßte aber gelten, kein neues Thier in den desinficirten Stall zu stellen, kein Zuchtthier zu verwenden, bei dem nicht vor Einstellung in den Hauptstall und vor Verwendung zur Zucht eine gründliche Desinfektion nach obigen Grundsätzen vorgenommen ist.

Gewiß wird die Ausführung dieser und anderer Tilgungsmaßregeln der Tuberkulose in vielen Wirthschaften nicht leicht, mit größeren Kosten und mit Einstellung neuer Arbeitskräfte verbunden sein. Allein durch Vorträge über die Schäden der Tuberkulose, durch Klagen über die furchtbaren Nachtheile dieser Krankheit für die Viehzucht wird die Krankheit selbst nicht ausgerottet. Dazu gehört nun leider einmal, daß Hand angelegt und ihr energisch mit allen Mitteln entgegengetreten wird. Nur so sind auch andere Seuchen, z. B. Räude, Rotz, Pocken ꝛc. vermindert, bezw. ausgerottet worden. Wie weit die Maßnahmen des Einzelnen durch Mithilfe des Staates bezw. der Provinz zu unterstützen wären, soll später noch erörtert werden.

9) Ankauf neuer Thiere nur nach vorangegangener Tuberkulinimpfung. Nach dem über die Bedeutung der Tuberkulinimpfung für die frühzeitige Erkennung der Tuberkulose Mitgetheilten wird es einleuchtend sein, daß man von diesem Hilfsmittel auch ausgedehnten Gebrauch macht, um dauernd die Tuberkulose zu tilgen. Dazu gehört aber, daß man nach Ausmerzung der kranken Thiere in einem Viehstamme auch nach Möglichkeit verhütet, daß von neuem kranke Thiere unter denselben gerathen. Dies wird aber am wirksamsten geschehen können, wenn kein neues Thier in den Hauptstall aufgenommen wird, daß nicht vorher ohne jede Reaktion die Tuberkulinimpfung überstanden hat. Auch die Durchführung dieser Maßregel wird in einer großen Wirthschaft und in einer solchem mit regem Viehverkehr nicht immer leicht sein. Allein bei ernstem Wollen läßt sich auch hier manches erreichen, das man bisher für undurchführbar hielt. Jedenfalls ist die ohne Reaktion erfolgte Tuberkulinimpfung eines der wichtigsten Schutzmittel gegen die Neueinschleppung der Tuberkulose durch kranke Thiere.

10) Möglichste Verjüngung der Viehstämme. Es ist schon früher auf die sehr große Verbreitung der Tuberkulose bei Thieren über 6 Jahre hingewiesen worden. Nach den vom Reichsgesundheitsamt ausgeführten Zusammenstellungen wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1888 bis 30. September 1889 in den Schlachthäusern des deutschen Reiches 51 377 Rinder mit Tuberkulose behaftet gefunden. Von diesen 51 377 Rindern waren

bis 6 Wochen alt	208
6 Wochen bis 1 Jahr alt . .	312
1 bis 3 Jahre alt	5 852
3 bis 6 Jahre alt	**16 993**
6 Jahre und darüber . . .	**22 279**

Man sieht also, daß Rinder über 6 Jahre alt beinahe 50 pCt. aller tuberkulös befundenen waren. Erwägt man die weiter festgestellte Thatsache, daß unter 51 377 Rindern **35 241 Kühe** waren, so ist leicht einzusehen, daß Kühe von 5 Jahren und darüber das größte Kontingent für die Tuberkulose abgeben. Demnach wird der vorsichtige Züchter darauf halten müssen, seinen durch Tuberkulose gefährdeten Viehstamm nach Möglichkeit zu verjüngen. Je größer die Zahl der älteren, über 5 Jahre alten Kühe in einem Stalle ist, um so größer die Gefahr der Verbreitung der Tuberkulose, falls dieselbe eingeschleppt worden ist. Daraus ergiebt sich die Zweckmäßigkeit der erwähnten Maßregel von selbst.

11) Anstellung eines Kommissars bezw. Errichtung einer Kommission für die Tilgung der Tuberkulose in den einzelnen Provinzen. Diese Maßregel steht auf der Grenze zwischen denjenigen, welche der Einzelne, und denjenigen, welche der Staat zur Tilgung der Tuberkulose ergreifen kann. Diese Maßregel können aber alle betroffenen Besitzer als Einzelne herbeiführen, wenn sie sich zur Ergreifung derselben vereinigen und zur Durchführung derselben die Mithilfe der Provinz oder der landwirthschaftlichen Zentralvereine erhalten. Selbst wenn früher oder später die Gesetzgebung eingreifen sollte, um die Tilgung der Tuberkulose zu fördern, so wird doch noch eine recht lange Zeit vergehen, bis dieser Zeitpunkt gekommen ist. Inzwischen wird die Tuberkulose immer größere Ausdehnung annehmen, je mangelhafter die Maßregeln sind. Wenn nun die am meisten betroffenen Staaten, bezw. Provinzen nicht erst das Eingreifen des Reiches abwarten, sondern die Viehzüchter einzelner Gegenden schon vorher an gemeinsame Selbsthilfe denken, so würde ein solches Vorgehen ebenso im Interesse der Betheiligten, wie im Interesse der Seuchentilgung liegen.

Zunächst wäre erforderlich, daß alle Maßnahmen von einer besonderen Kommission, welcher ein mit den Verhältnissen vertrauter Thierarzt als wichtigstes Mitglied anzugehören hätte, angeordnet würden. Der betreffende Thierarzt hätte die Aufgabe, die Tilgung der Tuberkulose unter Berücksichtigung der örtlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse zu leiten, die Tuberkulinimpfungen auszuführen bezw. zu überwachen, die Desinfektionsmaßregeln anzuordnen und zu leiten und für die einheitliche Durchführung des gesammten Tuberkulosetilgungsplanes in dem betreffenden Bezirke zu sorgen.

Da zur Ergreifung einer solchen Maßregel auch Geldmittel erforderlich sind, so ist selbstverständlich nöthig, an geeignete Quellen für die Beschaffung derselben zu denken. In erster Linie würde die Provinz eine Beihilfe geben können, weil die Tilgung der Tuberkulose nicht nur im Interesse der Thierbesitzer, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit liegt. Weiter könnte ein Theil der alljährlich für Thierschauen, Viehprämiirungen den landwirthschaftlichen Zentralvereinen zur Verfügung stehenden Geldmittel für Zwecke der Tuberkulosetilgung verwendet werden. Die Thierzucht würde auch 2—3 Jahre ohne Prämiirungen sich weiter entwickeln können, zumal vieles

Geld für Thierschauen u. dergl. meist nicht der Thierzucht zu gute kommt. Dagegen würde durch Tilgung der Tuberkulose auch nicht zum wenigsten die Thierzucht eine sehr große Prämie erhalten, die wichtiger wäre, als manche Einzelprämiirung auf Thierschauen für Verdienste, an denen oft der prämiirte Besitzer unschuldig ist. Schließlich würden auch alle Rindviehbesitzer je nach der Zahl ihrer Thiere einen Beitrag zum Tilgungsfonds liefern müssen, in ähnlicher Weise wie das bisher für Lungenseuche geschehen ist.

Sind auf diese Weise die Geldmittel aufgebracht, so könnte die Tilgungskommission nach der Reihe der freiwillig sich meldenden Besitzer ihre Thätigkeit beginnen. Aus dem Tilgungsfonds würde die Entschädigung für die Thätigkeit des Thierarztes, für Beschaffung des Tuberkulins, der sonstigen Desinfektionsmittel u. dgl. zu bestreiten sein. Je nach der Höhe der zur Verfügung stehenden Geldmittel könnten Besitzer, die einen großen und stark verseuchten Viehstand haben, auf Antrag und mit Bewilligung der Kommission Beihilfen erhalten, um die Abschlachtung der krank befundenen Thiere zu beschleunigen. Ebenso könnten größere und kostspieligere Desinfektionsarbeiten auf Kosten des Tilgungsfonds ausgeführt werden. In 2 — 3 Jahren könnte auf diese Weise in einer Provinz ganz Erhebliches geschehen, um die Tuberkulose einzuschränken. Selbst einzelne Kreise könnten schon in ähnlicher Weise mit Unterstützung des Kreises vorgehen, und so spätere oder gleichzeitige Maßnahmen der Provinzialkommission unterstützen.

Natürlich würde während der Dauer der Thätigkeit der Tuberkulose-Tilgungskommission auch dieser die Aufsicht über die Zuchtstiere gebühren und die zwangsweise Impfung aller in den Tilgungsbezirk eingeführten Zuchtthiere anzuordnen sein.

Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß diese Maßregel — Einsetzung einer besonderen Seuchentilgungskommission — die wichtigste ist, welche die betroffenen Besitzer zur Tilgung der Tuberkulose anstreben können.

Im Vorstehenden ist eine ganze Reihe von Maßregeln angegeben, deren energische Durchführung in Gegenden, wo die Tuberkulose in geringem Umfange verbreitet, wohl ausreichen kann, die Tuberkulose zu bekämpfen und auch auszurotten. Auf der andern Seite kann nicht geleugnet werden, daß in vielen Bezirken des deutschen Reiches, wo die Tuberkulose unter 20—70 pCt. aller Rinder vorhanden ist, eine möglichst schnelle Tilgung nur möglich ist unter wenigstens vorübergehender Mithilfe des Staates. Diese Mithilfe erscheint um so berechtigter, als nicht verkannt werden kann, daß eine baldige und gründliche Tilgung der Tuberkulose nicht nur im Interesse der Viehzucht, sondern in demjenigen des gesammten Volkswohles gelegen ist. Demnach sollen noch solche Maßnahmen erörtert werden, die von Seiten des Staates ergriffen werden können. Dabei wird jedoch stets im Auge zu behalten sein, daß diejenige Hilfe die beste ist, welche denjenigen, dem sie zu Theil wird, so schnell wie möglich in die Lage bringt, die Hilfe entbehren zu können. Ebenso wird zu berücksichtigen sein, daß je ergiebiger die Hilfe des Staates eintritt, um so erheblicher bei der Tilgung von Thierseuchen auch die Eingriffe in die Eigenthumsrechte des Thierzüchters sich erweisen werden. Dazu kommen bei der Tilgung der Tuberkulose noch weitere Schwierigkeiten, welche sich aus dem Wesen der Krankheit selbst, deren Entstehungs- und Verbreitungsart, ergeben. So wird es erklärlich, daß bisher eine staatliche Regelung der Tuberkulosetilgung noch nicht eingetreten ist, so dringend eine solche allmählich geworden ist.

Protokoll über die zweite Hauptversammlung des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins.

Ref. Tiemann-Kiel. (Schluß.)

Punkt 6 der Tagesordnung „Die Prüfung der Milch in der Meierei und die Marktkontrolle."

Der Gegenstand meines Referates dürfte den meisten von Ihnen mehr oder weniger bekannt sein, aber nichtsdestoweniger halte ich es im Interesse der Sache für geboten, immer und immer wieder ihre Aufmerksamkeit darauf hinzulenken. Ja, meine Herren, die Prüfung der Milch in der Meierei ist meiner Ansicht nach von der größten Bedeutung, denn nur durch regelmäßig ausgeführte Prüfung der eingelieferten Milch ist man im Stande, sich vor größeren Verlusten in pekuniärer Hinsicht zu schützen. Denn nur auf diese Weise können die Lieferanten gezwungen werden, bei Gewinnung und Behandlung der Milch die größte Sorgfalt walten zu lassen. Wie in allen Gewerben, so gilt es erst recht in der Milchwirthschaft, daß man nur aus einem wirklich guten Rohprodukt gute Produkte, also aus wirklich guter Milch gute Butter und guten Käse herstellen kann.

Es wird uns dies aber nur dann gelingen, wenn wir gleich bei Gewinnung der Milch die größte Reinlichkeit walten lassen. Wir wissen ja, was für ein ausgezeichneter Nährboden die Milch für Bakterien ist; wenn irgend ein schädlicher Keim, in die Milch gelangt, vermag er in wenigen Stunden dieselbe zu verändern. Diese Keime gelangen aber hauptsächlich durch Koththeilchen und Hautschuppen der Euter während des Melkens in die Milch. Es sollten deshalb in jeder ordentlichen Milchwirthschaft vor dem Melken die Euter der Kühe gewaschen und trocken abgerieben und auf diese Weise von Koththeilchen befreit werden. Ebenso sollte sich der Melker vor dem Melken gründlich die Hände reinigen. Außerdem sollte jeder Melker eine sogenannte Vorprüfung vornehmen, d. h. eine geringe Menge [illegible] in die hohle Hand oder in den Mund melken [illegible] so Geschmack, Geruch und Aussehen prüfen, so [illegible] wenn er irgend etwas Verdächtiges merkt, die [illegible] dächtige Milch von dem ganzen Gemelke ausgeschl[illegible]

Digitized by Google

und auf diese Weise nachherige größere Verluste vermieden werden. Eine auf obengenannte Weise gewonnene Milch braucht nicht erst durchgeseiht zu werden und was man etwa an Zeit durch das Waschen verliert, gewinnt man wieder dadurch, daß man die Milch nicht durchzuseihen braucht; außerdem macht es sich durch bessere Produkte wieder reichlich bezahlt. Ich halte das Durchseihen überhaupt für ein zweischneidiges Schwert, weil sehr viele sich auf das Durchseihen verlassen und dafür die vorherige Reinlichkeit der Euter außer Acht lassen. Beim Durchseihen werden aber nur die größten Koththeilchen zurückgehalten, während beim Nachgießen der kuhwarmen Milch immer wieder Theilchen davon gelöst werden, in die Milch gelangen und auf diese Weise die Bakterien vermehrt werden.

Hier, meine Herren, hätte die Prüfung zu beginnen und sollte in jeder ordentlichen Meierei die Milch auf ihren Schmutzgehalt untersucht werden.

In Genossenschafts- und Sammelmolkereien dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, wo die Reinlichkeit zu wünschen übrig läßt. Eine unreine, und somit an Bakterien reiche Milch fällt schnellem Verderben anheim, erschwert die Herstellung von guter Butter und in noch höherem Maße von gutem Käse, ist ein gefährliches Nahrungsmittel für Säuglinge und läßt sich schwer sterilisiren. Die Prüfung auf Schmutzgehalt läßt sich ja sehr leicht ausführen. Prof. Renk schlägt vor: 1 Liter Milch wird 2 Stunden lang aufgestellt, zeigt dieselbe nach 2 Stunden keinen merklichen Bodensatz, so ist die Milch als verbrauchs- und verkaufsfähig zu bezeichnen, andernfalls sollte dieselbe zurückgewiesen werden. An diese Prüfung sollte sich gleich die auf Geschmack, Geruch und Reaktion anschließen. Eine gute normale Milch zeigt eine gelblich-weiße Farbe, an Hautausdünstung der Kühe erinnernden Geruch und süßen, angenehmen Geschmack. Die Reaktion ist amphoter, d. h. sie bläut rothes und röthet blaues Lakmuspapier. Die Milch altmilchender Kühe reagirt alkalisch. Ebenso wäre die Temperatur zu prüfen. Man kann auf diese Weise gleich erkennen, ob eine Milch gut gekühlt worden ist, oder nicht. Eine nicht ordentlich gekühlte Milch, oder, wo dies nicht angängig, nicht an einem kühlen Orte aufbewahrte Milch zeigt nach einiger Zeit einen Stich ins Säuerliche. Man hätte also auf die Säure zu prüfen, namentlich da, wo man gute Labkäse bereiten will. Die einfachste Methode wäre die Kochprobe Dieselbe läßt sich aber nicht rasch und bequem genug ausführen. Eine andere Methode, die hier in Betracht käme, wäre die Alkoholprobe. Gleiche Theile Milch mit 60 pCt. Alkohol vermischt, giebt bei schwacher Säuerung Gerinnsel und bei starker große Flocken. Dann wird die Alizarinprobe von Eugling für Käsereizwecke empfohlen: saure Milch giebt mit einigen Tropfen 1 proz. Alizarin gelben Farbenton, normale rosa Färbung, alkalische violette Färbung.

Die genaueste und sicherste Methode, die sich auch bei Rahmsäurebestimmungen mit Vortheil anwenden läßt, ist die Säuretitrirung, d. h. die Säuremessung.

Nach Sorhlet und Henkel werden 50 ccm Milch mit 2 ccm einer 2 procentigen Lösung von Phenolphtalein in Alkohol versetzt und mit $^1/_4$ Norm. Natronlauge titrirt, bis Rothfärbung eingetreten ist. Die Milch darf nicht mit Wasser verdünnt werden. Für 100 ccm frischer Milch werden meist 7—9 ccm Natronlauge verbraucht. Es beruht dies auf der Anwesenheit von phosphorsauren Salzen in der Milch.

Nach E. Pfeiffer werden 100 ccm Milch mit 40 ccm Wasser verdünnt und nach Zusatz von Phenolphtalein mit $^1/_{10}$ Norm. Natronlauge titirt bis zur blassen Rothfärbung. Verbrauch für frische Milch ca. 2 ccm $^1/_{10}$ Norm. Natronlauge. 1 ccm $^1/^{10}$ Norm. Natr. = 0,009 Milchsäure.

H. Cl. Plaut titrirt 50 ccm Milch mit $^1/_4$ Norm. Barytlösung.

Dr. Thörner hat für den genannten Zweck Büretten konstruirt, die gleichzeitig die Ablesung von Milchsäuregraden und Milchsäureprozenten gestatten bei Anwendung von 10 ccm Milch. Sein Verfahren gestaltet sich folgendermaßen. 10 ccm Milch bei 17° C abgemessen, wird in ein Schüttelgläschen gebracht mit destillirtem oder gekochtem Wasser bis zur Marke 30 gebracht, also mit 20 ccm Wasser verdünnt, einige Tropfen 5 proz. Phenolphtaleinlösung hinzugefügt und das Ganze solange mit der $^1/_{10}$ Norm. Natronlauge tropfenweise versetzt, bis nach dem Umschütteln eben bleibende Rothfärbung der Milch bemerkbar wird. Es können nun auf der linken Seite der Bürette Säuregrade (je $^1/_{10}$ ccm $^1/_{10}$ Norm. Natr. bezeichnet einen Säuregrad), auf der rechten Seite Milchsäureprozente abgelesen werden. (Aehnliche Bestimmungen bei Bier, Wein und Spiritusfabrikation.)

Dornics Acidimeter. D. verwendet zur Säurebestimmung eine Natronlauge von der 1 ccm 10 mg Milchsäure entspricht. Er hat zwei Büretten konstruirt, die zusammen an einem Stativ befestigt sind. Die eine kleinere faßt nur soviel Lauge als 26 mg Säure entspricht. Die andere große Bürette ist in 0,1 ccm eingetheilt und faßt 50 ccm. Jeder 0,1 ccm bedeutet 1 mg Säure. Verfahren: Man mißt 10 ccm Milch ab, giebt einige Tropfen 2 proz. alkal. Phenolphtaleinlösung hinzu und titrirt erst aus der kleinen Bürette, indem man ihren ganzen Inhalt direkt hinzusetzt, tritt starke Rothfärbung auf, reagirt die Milch schwach alkalisch. Tritt keine wahrnehmbare Färbung auf, ist Säure vorhanden. Genauere Bestimmung mittelst der großen Bürette. Normale Reaktion schwach Rosafärbung.

In Molkereien, in denen man Milch verschiedener Lieferanten auf Fettkäse verarbeitet, kann, falls Betriebsstörungen eintreten, die sogenannte Milchgärprobe und die Labprobe gute Dienste leisten. Zur Ausführung der Gärprobe hat man besondere Apparate nöthig, z. B. den verbesserten Walter'schen Milch-

gärapparat oder den von Dinkelmann in Burgtorf (Canton Bern) hergestellten, „Lactofermentator".

Bei der Anwendung der Probe setzt man kleine Mengen Milch in passenden Gläschen längere Zeit, etwa 12 Stunden lang, einer Wärme von 40° C. aus. Bei dieser Wärme kommt die Wirkung etwa vorhandener schädlicher Pilze weit rascher zur Geltung, als bei gewöhnlicher Wärme. Reine Milch ist unter den angegebenen Bedingungen nach 12 Stunden zu einer zusammenhängenden, in sich gleichfarbigen, dem Eiweiß gesottener Eier ähnlichen, rein säuerlich riechenden Masse geronnen. Findet man in einem oder in mehreren Gläschen die Milch garnicht geronnen oder ein zerrissenes, flockiges, in einem trüben Serum schwimmendes Coagulum, oder ein ungleichartiges, theilweise schleimiges, mit Gasblasen durchsetztes Gerinnsel, oder nimmt man statt des rein säuerlichen einen frembartigen, unangenehmen Geruch wahr, so muß man vermuthen, daß die betreffende Milchprobe den Käsungsvorgang zu stören im Stande ist. (Reinigung, eventuell Sterilisirung des Apparates ist vorher vorzunehmen.)

Eine andere Prüfung für Käsereizwecke besteht in der Labprobe. Während die Gärprobe geeignet ist, Milch ausfindig zu machen, die durch schädliche Bakterien verunreinigt ist, vermögen wir durch die Labprobe Milch, die an sich ungewöhnliche, der Käserei schädliche Eigenschaften besitzt, zu erkennen. Man benutzt hierzu den von Dr. Schaffer konstruirten Apparat. Bedingungen wie beim Labprozeß. Wasserbad auf 35° C. bringen. Gläschen bis Marke 100 mit Milch angefüllt. Nachdem die Milch die Wärme angenommen, werden 2 Tropfen einer Labflüssigkeit, welche wie 1 : 3000—4000 wirkt, hinzugesetzt und durchgeschüttelt. Sind die Milchproben von guter, normaler Beschaffenheit, so sind dieselben nach 10—15 Minuten in normaler Weise geronnen und bilden eine geschlossene, porzellanartige Masse. Bemerkt man dagegen ein unvollständiges Gerinnen, eine Ausscheidung des Käsestoffes in Klumpen oder sonst irgend welche auffällige Erscheinungen, so hat man es mit Milch zu thun, welche von der Verkäsung auszuschließen ist. Gerinnt eine Milch in kurzer Zeit, so kann man auf einen säuerlichen Zustand schließen. Alkalische Milch gerinnt etwas schwerer. Die Verarbeitung dieser Milch kann unter Abänderung der sonst beim Laben und Verarbeiten des Bruches innegehaltenen Verhältnisse erfolgen. Dies, meine Herren, wären die Prüfungen, die auch in den Bereich einer geregelten Betriebskontrolle mit hineingezogen werden sollten. Daß hiermit natürlich die Bestimmung des spez. Gewichts und die Untersuchung auf Fettgehalt Hand in Hand zu gehen haben, braucht wohl eigentlich nicht erwähnt zu werden.

Was nun die Marktkontrolle anbetrifft, so wären annähernd die gleichen Forderungen aufzustellen. Die Marktkontrolle liegt hauptsächlich in den Händen der polizeilichen Aufsichtsorgane, leider beschränkt sich dieselbe nur darauf, Fälschungen festzustellen und so die Konsumenten vor Uebervortheilung zu schützen. Bei dem heutigen Stand der Hygiene genügt dies aber bei weitem nicht mehr. Es müßte dementsprechend die Milch auf Aussehen, Geschmack, Geruch und Reaktion geprüft werden und auch die Aufbewahrungsgefäße einer näheren Besichtigung unterzogen werden.

Auch wären die Forderungen Rentz's und Soxhlet's mehr zu beherzigen. Ersterer verlangt, daß von Marktmilch Proben entnommen werden sollen, um dieselben auch auf Schmutzgehalt zu untersuchen, letzterer stellt die Forderung auf, daß Milch nur in ihrem Inkubationsstadium zum Verkauf gelangen sollte. Unter Inkubationsstadium versteht Sorhlet denjenigen Zustand der Milch, in welchem wohl eine Vermehrung der Bakterien, aber keine Säurezunahme stattfindet. Bei sehr reinlich gewonnener Milch dauert derselbe ungefähr 36 Stunden, je nach dem Grade der Reinheit der Milch also kürzere oder längere Zeit. Das Inkubationsstadium läßt sich nach Soxhlet und Plaut durch Titrirungen feststellen.

Dies wäre, was ich Ihnen, meine Herren über die Prüfung der Milch in der Meierei und bei der Marktkontrolle zu sagen hätte und würde ich mich freuen, wenn meine Worte einige Beherzigung fänden.

Zu den Ausführungen des Referenten über Schrott-Eutin noch einige Ergänzungen hinzu betreffend die Gährprobe.

Dr. Weigmann führt noch des Näheren aus, wie wenig Werth unsere Milchwirthe auf die Rahmgewinnung und Reinhaltung der Milch legten und daß sich das an der Qualität der Produkte sehr rächte. Man möge doch in den Meiereigenossenschaften darauf hinarbeiten, daß der Reinhaltung der Milch mehr Sorgfalt zugewendet werde. Das könnte durch bestes durch Stallinspektionen seitens einer aus der Genossenschaft zu wählenden Kommission geschehen. Dann auch müßten die Molkereileiter schon in ihrem eigenen Interesse strenge darauf sehen, daß ihnen nur reine und gute Milch geliefert werde, denn aus schlecht behandeltem, dem Verderben zuneigendem Rohmaterial lasse sich kein gutes Produkt gewinnen trotz größter Sorgfalt.

Darauf wird vom Vorsitzenden die Versammlung geschlossen.

Angler Vieh.

Das Angler Vieh ist eine hervorragende Milchrasse, die im Verhältniß zum Körpergewicht von keiner anderen an Milchergiebigkeit erreicht wird. Es wird in Angeln ausschließlich Reinzucht betrieben, die sich bei der Größe der Landschaft (1050 □-km) sehr gut bewährt, indem mit den Stieren nie immer gewechselt wird. Die Stiere erreichen Gewicht von 600 — 750 kg und werden bis bis 5 Jahren gehalten; für die Kühe wird kein Durchschnittsgewicht als 400—450 kg angege

Digitized by Goog

dies stets auf Kosten der Milchergiebigkeit, wie die Erfahrung gelehrt hat, geschieht. Gute Kühe geben das 8—10fache ihres Gewichts an Milch im Jahre, die kleineren häufiger noch mehr, deshalb können die Züchter in Angeln sich nicht beeinflussen lassen durch die vorherrschende Neigung beim Ankauf für den Konsum dem schwereren Vieh den Vorzug zu geben, sondern sie werden nach wie vor daran festhalten, das Angler Milchvieh in der Jugend nicht zu mastig zu ernähren, da die Neigung zum Fleischansatz auf Kosten der Milchergiebigkeit dadurch gefördert wird.

Soll das Original Angler Vieh seinen bewährten Ruf als gutes Milchvieh behalten, so darf ein höheres Durchschnittsgewicht, (wie oben angegeben), durch die Züchtung nicht angestrebt werden. Es ist doch rationeller, eine Kuh von 400 kg Lebendgewicht, deren Haupteigenschaft die Milchergiebigkeit ist, bei demselben zu erzielenden Milchquantum zu halten, als eine Kuh, die 500 kg wiegt. Ist der Werth beim Abgang geringer, so ist der Ankaufspreis, (weil das junge Thier einen höheren Werth nach Lebendgewicht, als das alte Thier) erst recht niedriger. Es wird gespart an Betriebskapital und Zinsen und erst recht an Erhaltungsfutter, bei gleicher, wenn nicht höherer Milchnutzung.

Die rothe Farbe ist die vorherrschende, doch kommen oft weiße Haare vor, besonders am Euter und in der Schwanzspitze. Wenn auch vorwiegend auf Milchergiebigkeit gezüchtet wird, so mästet sich das Angler Vieh doch sehr rasch und wird das Fleisch, weil besonders feinfaserig und zart, stets gern gekauft. D.

Landwirthschaftliche Berichte. (Juni.)

Kremper Marsch.

Die Witterungsverhältnisse sind im verflossenen Monat recht günstig gewesen. Wenn es auch den Anschein hatte, daß der viele Regen der Ausbildung des Getreides nicht günstig wäre, so hat die gegen Ende des Monats eingetretene Trockenheit und Wärme doch alle Befürchtungen aufgehoben. Gerste, Hafer und Bohnen sind sehr gut und werden gute Erträge bringen. Die Rappsaat ist mäßig, auch im Frühjahr schon theilweise umgepflügt, ebenso der Weizen. Die Heuernte fällt auf den Wiesen sehr gut aus und ist das meiste Heu in den letzten Tagen des Monats sehr gut geborgen. Kleeheu ist in diesem Jahre hier fast gar nicht vorhanden. Der für Heu bezahlte Preis ist 20 bis 25 Mk. pro 1000 Pfd. Das Pflanzen von Kohl und Rüben hat wenig Arbeit verursacht, da das Anwachsen durch die vielen Niederschläge begünstigt wurde. Im Laufe des Monats wurde der Vorstand der Kaaer Dampfentwässerungs-Genossenschaft gewählt. Von denselben ist die Lieferung der Maschinen dem Cyclop in Berlin für den Preis von 42000 Mk. übertragen, fertig gestellt werden müssen dieselben zum 20. Oktober. Geliefert werden 2 Zentrifugalpumpen und 2 Dampfkessel. Jede Pumpe wird unabhängig von der anderen arbeiten können, das Wasser wird durch eiserne Röhren aufgesogen, und durch ein weiteres Rohr durch den Deich gedrückt werden. In der Regenperiode um Mitte des Monats wäre die Thätigkeit des Schöpfwerks schon sehr nützlich gewesen. J. Str. — K.

Probstei.

Von Anfang des Monats bis zum 12. fiel bei geringer Temperatur jeden Tag Regen, bisweilen in großen Mengen, z. B. am 11. 31 mm. Vom 13.—17. war es einigermaßen trocken, vom 18.–22, regnete es wieder. Von da ab war schönes sonniges Wetter, mit zunehmender Wärme. Am 29. Juni hatten wir 26° C. Infolge des am Ende des vorigen und Anfang dieses Monats herrschenden naßkalten Wetters erholte sich der Weizen etwas, hat aber doch nur dünnen Stand und geringe Aehren. Der bis 2,40 m hohe Roggen hat gut angesetzt und weil die Halme so kräftig sind, daß sie trotz all der Nässe aufrecht stehen blieben, dürfen wir auch auf eine gute Entwickelung der zahlreichen Körner hoffen. Soweit die Sommerfrüchte eine entsprechende Stickstoffdüngung erhalten haben, zeigen sie trotz der Kälte und Nässe ein besonders gutes Gedeihen. Wo solche fehlte, wurden sie gelb und spitz, haben sich jetzt aber auf kräftigem Boden bei dem warmen Sonnenschein rasch erholt. Jedenfalls versprechen sie eine gute Ernte. Ganz besonders üppig sind Erbsen, Bohnen und Wicken. Auch Kartoffeln und Rüben stehen schön. Die Wiesen, welche meistens erst unmittelbar vor oder während des guten Wetters gemäht sind, haben viel und schönes Heu geliefert. Auch der Klee hat sich über Erwarten entwickelt sodaß er trotz der Mäuseschäden theilweise große Erträge liefert. Theilweise war der Bestand freilich so mangelhaft, daß die Ernte äußerst gering ausfiel, und sehr viele Kleefelder sind umgepflügt oder abgeweidet. Die jungen Weiden, welche im Mai dünn mit schwachen Pflanzen besetzt waren, haben sich bei dem feuchten und nachher warmen Wetter sehr erholt. Trotzdem sieht man aber auf armen Boden zumal wo das Feld zu stark bejagt ist, äußerst kahle Weiden. Der Raps, besonders aber die Rüben, sind voll gefressener Schoten, was den Ertrag sehr beeinträchtigen wird. Wo dieser Fraß aber nicht zu stark, versprechen die Oelsaaten eine reiche Ernte. Engerlingsfraß ist nicht von Bedeutung, dagegen sieht man stellenweise noch zahlreiche Mäuse. Von dem im vorigen Herbst angewandten, von Wasmuth in Ottensen bezogenen Strychninhafer haben wir sehr wenig Erfolg gesehen; dagegen hat solcher, welcher aus der Schönberger Apotheke bezogen ist, sichtlich zwischen den Mäusen aufgeräumt. J. L. — E.

Nördliches Schleswig.

Die Witterung des Juni war in dem ersten Zweidrittel regnerisch, dabei aber meistens windig und kalt, so daß das Korn, besonders Hafer an Stellen sehr von der Kälte litt, das letzte Drittel des Monats brachte uns sehr warme Tage, welche nach dem Regen eine außerordentlich vortheilhafte Einwirkung auf die Vegetation hatten. Der Stand aller Saaten ist ein besonders schöner und viel versprechender mit Ausnahme des Kleehafers (Auslageschlag), welcher theilweise zu wünschen übrig läßt, allerdings haben die letzten warmen Tage hierbei ja auch besonders günstig gewirkt, doch habe ich den Glauben, daß der Kleehafer hier durchschnittlich in diesem Frühjahr etwas zu frühzeitig bestellt worden ist. Der Ertrag der Wiesen ist ja nach den örtlichen Verhältnissen sehr verschieden. Der Kleeschlag brachte gute Erträge, doch war an vielen Stellen der Kleewuchs in Folge des Nichtkeimens der Saaten im verflossenen trockenen Sommer zurück wenn nicht zum Theil ganz ausgeblieben. und der Stand der Felder mehr auf Gräser beschränkt. Die Weiden sind vorzüglich. Die Obstbäume haben an Stellen sehr guten Fruchtansatz, stellenweise aber haben sie in der Blüthezeit sehr vom Frost gelitten. Das Vieh hat auf der Weide ein vorzügliches Gedeihen und der Ertrag ist gut. Die männlichen Arbeiter scheinen in diesem Sommer reichlicher zu sein. bei normalen Löhnen. Die Auswanderung nimmt eher ab als zu. Die im letzten Jahre abgeschlossenen Verpachtungen größerer Höfe mit Boden 2.—4. Klasse bedingen einen Pachtpreis von durchschnittlich 80 Mk. pro ha. H. — N.

Mittelholstein.

Die Witterung war bis zum 21. meistens regnerisch, nachdem sehr schön und warm. Am 18. entlud sich ein Gewitter. Zwei Drittel dieses Monats ist der Vegetation weniger günstig gewesen, nachdem bedeutend besser. Der Weizen steht mäßig. Roggen auf leichterem

Boden gut, auf schwerem Boden sehr gut. Gerste gut bis sehr gut. Hafer gut. Erbsen gut. Der Buchweizen ist der regnerischen Witterung wegen in seinem Wachsthum gehemmt und steht derselbe bis jetzt nur mäßig. Die Lupinen sind gut aufgelaufen. Die höher liegenden Wiesen geben einen bedeutend höheren Ertrag als die niedrig liegenden. Der junge Klee ist sehr gut aufgelaufen. Weiden sehen gut aus. Die Hackfrüchte stehen zum größen Theil sehr gut. Eine gute Obsternte steht in Aussicht. Die Heuernte ist in Angriff genommen und ist schon viel Heu sehr gut geborgen. Im Großen Ganzen ist eine gute Ernte zu erwarten. Der Gesundheitszustand des Viehs ist gut, der Milchertrag ebenfalls, wenn auch der Butterpreis nicht hoch genug ist. Der Viehhandel ist unbedeutend, nur der Schweinehandel zeigt etwas mehr Leben. Der Preis der Schweine ist pro 100 Pfd. Lebengewicht ca. 38 Mk. Die Wirkung des gesäeten Kunstdünger ist bedeutend bemerkbarer wie die des Vorjahres. H. B. — Gr.-H.

Norderdithmarschen.

Bis zum 21. des Berichtsmonats war die Witterung sehr regnerisch. Die Regenperiode wurde nur durch 3 völlig trockene Tage unterbrochen, dabei war das Wetter im Anfang des Monats noch warm, wurde aber vom 11. bis 21. recht kühl. Vom 21. bis zum Schluß des Monats recht schönes, helles Wetter, zuletzt sehr warm. Die Entwicklung der Feldfrüchte ist durch das kühle regnerische Wetter sehr verzögert, jedoch scheint dasselbe insofern günstig gewirkt zu haben, als dadurch das Zerstörungswerk der Pflanzenschädlinge sehr beschränkt worden ist; der Stand der Feldfrüchte ist dementsprechend im Ganzen ein recht erfreulicher, die Oelsaatenwaren zu Ende des Monats beinahe reif, sie sehen gesund aus und werden voraussichtlich im Verhältniß zu dem allerdings nicht sehr hohen Strohertrag gut lohnen. Der Weizen zeigt allerdings nach wie vor einen ungenügenden dünnen Stand, ist aber doch jetzt gesund, wogegen der Roggen theilweise sehr vom Frost gelitten zu haben scheint und geringen Ertrag verspricht. Gerste und Hafer stehen durchweg sehr schön, Bohnen und Erbsen stehen so überaus üppig, wie es hier seit langen Jahren nicht der Fall war, jedoch soll damit nicht gesagt sein, daß auch die Löhnung dem üppigen Stand entsprechen wird. Wiesen und Klee wurden gegen Schluß des Monats allenthalben gemäht, das Kleeheu auch z. Th. schon geborgen. Die Wiesen haben guten Mittelertrag gebracht, die Ernte an Kleeheu dagegen fällt sehr geringfügig aus, auch ist die Qualität des Kleeheus kaum befriedigend, des vielen Unkrauts wegen, dem der dünne Kleestand Raum bot. Die Kartoffeln entwickelten sich bisher gut, jedoch ist zu besorgen, daß bei eintretendem Regenwetter sich wieder die Krankheit einstellt. Die Zuckerrüben stehen schön und sind sehr weit entwickelt, gegen Schluß des Monats wurde mit der letzten Hacke angefangen. Obst- und Gartenbau, obwohl geringfügig, werden nur sehr geringe Erträge bringen, die Obstblüthe scheint theilweise durch die Spätfröste vernichtet zu sein. Die Weiden haben infolge des Regens und der darauf folgenden Wärme jetzt ein schönes, üppig grünes Aussehen, das Vieh gedeiht bei reichlicher Nahrung gut, auch besserten sich gegen Schluß des Monats die Viehpreise, namentlich für fette Waare, aber in Folge dessen auch für Magervieh. Der Fettviehhandel wurde gegen Schluß des Monats sehr lebhaft, die Nachfragen nach Fettvieh häuften sich nach der Heider Schlachtviehausstellung derartig, daß sie nicht alle befriedigt werden konnten. Inwieweit dazu die Schlachtviehausstellung beigetragen hat, läßt sich freilich nicht genau feststellen, jedenfalls ist sie von sehr günstigem Einfluß auf Handel und Preisbildung gewesen, was klar daraus hervorgeht, daß Bestellungen und Käufe vielfach von den aus allen Theilen Deutschlands bei Gelegenheit der Ausstellung in Heide anwesenden Fleischern gemacht und abgeschlossen worden sind. Die Preise für Brodkorn sind dagegen nach wie vor sehr gedrückt und wurden nur wenige Handelsabschlüsse zu niedrigen Preisen effektuirt. Die Arbeiterverhältnisse sind normal, es ist unter den Arbeitern z. Z. eine wohlthuende Ruhe eingetreten, doch steht zu besorgen, daß gegen die Ernte hin die sozialdemokratische Wühlerei wieder einsetzen und das augenblicklich herrschende gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Nehmer nicht ohne Erfolge zu stören versuchen wird. Wenn nicht fortwährend gewühlt wird, sind unsere Arbeiter augenscheinlich sehr zu Ruhe und Frieden geneigt, dagegen ist es ja nicht zu verwundern, daß sie denjenigen, die ihnen goldene Berge versprechen und ihnen ihre Lage, ob berechtigt oder unberechtigt, in möglichst düsteren Farben schildern, ein williges Ohr leihen. Auswanderungen sind im Berichtsmonat nicht vorgekommen, wie dieselben hier überhaupt belanglos sind. Es wird hier jetzt mit der Regulirung der gesetzlich bestimmten Rückzahlung der seiner Zeit ausgezahlten Grundsteuer-Entschädigungen vorgegangen, was theilweise viel böses Blut macht, da bei dieser Gelegenheit große Härten und Ungleichmäßigkeiten, nicht durch die Ausführung, sondern durch Bestimmungen des Gesetzes an sich zu Tage treten. Im Laufe des Berichtsmonats ist die Gründung einer Meiereigenossenschaft in Wöhrden eine vollendete Thatsache geworden, der Vorstand ist gewählt und der Bau der Meierei in Akkord vergeben worden, der Betrieb der Meierei wird wahrscheinlich am 1. Oktober d. J. seinen Anfang nehmen.

J. K. — F.

Rundschau.

*** Uebersicht über die Durchschnittsnotierungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer.** Die Preise stellten sich pro Mai 1894 à 100 Pfd. Schlacht- bezw. Fleischgewicht in Mark:

Nachdruck verboten.

A) für Rinder.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	57,90	51,80	43,10	36,50
Hamburg	59,50	55,40	49,05	38,20
Hannover	66,50	—52,25		
Köln*)	70,20	66,00	61,20	
Frankfurt a. M.	67,60	61,20		
München	62,50	58,30	52,35	
Dresden	61,60	56,20	47,50	
Breslau	59,20	53,60	45,50	
Wien (Deutsche)	54,50	51,34	47,00	
Kopenhagen	47,40	42,80	24,00	
Lond. (Islingt.)	63,12	—32,85		
Lond. (Deptf.)	50,20	—46,00		
Paris	77,60	—51,00		

Die Preise sind gestiegen (+) bezw. gefallen (—): a gegen April 1894 in Berlin in Qual. 1. + 1,02 (= 180 pCt.) Qual. 2. + 0,80 (= 1,57 pCt.), Qual. 3. + 0,97 (= 2,30 pCt.) Qual. 4. + 1,50 (= 9,29 pCt.), in Hamburg in Qual. 1. + 1,37 (= 2,36 pCt.), Qual. 2 — 1,77 (= 3,30 pCt.), Qual. + 0,42 (= 0,86 pCt.), Qual. 4. + 0,57 (= 1,51 pCt.) ferner in Qual. 1 in Hannover + 2,75, Köln + 2,7 Frankfurt + 3,43, München — 0,02, Dresden + 3,7 Breslau + 2,20, Wien + 0,42, Kopenhagen + 45, Islington 1,08, Paris + 4,00. b gegen Mai 1893; in Berlin 1 Qual. 1 + 2,65, (= 4,63 pCt.), Qual. 2 + 2,67 (= 5,43 pCt Qual. 3 + 1,72, (= 4,16 pCt.), Qual. 4 + 1,50, (= 4,29 pC In Hamburg in Qual. 1 + 3,85 (= 6,92 pCt.), Qual. + 3,90 (= 7,57 pCt.), Qual. 3 + 2,77 (= 6,07 pCt.); ferner in Qual. 1 Qual. 4 + 2,85 (= 8,07 pCt.); ferner in Qual. 1 Hannover + 5,40, Köln 3,70, Frankfurt + 5,50, Münch + 5,70, Breslau + 10,00, Wien + 2,40, Kopenhag + 6,65, Deptfort — 8,68, Paris + 13,60. c gegen Ma 1892 in Berlin in Qual. 1 — 1,40, Qual. 2 — 2,5 Qual. 3 — 2,10, Qual. 4 — 1,00; in Hamburg in Qual. Qual. 2 — 6,30, Qual. 3 — 5,55, Qual. — 8,10, Qual. 4 — 4,10.

*) Nur für Ochsen, desgl. in Frankfurt, München, Wien und Paris.

B) Für Schweine.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual
Berlin	48,90	47,00	44,40	

Hamburg**)	49,90	49,00	50,13	41,95
Hannover	54,75	—48,25		
Köln	55,40	52,20	48,80	
Frankfurt a. M.	57,50	55,30		
München	60,75	—50,50		
Dresd.(L.-Gew.)	43,60	—40,40		
Breslau	51,80	48,30		
Paris	76,80	—52,80		

Die Preise sind gestiegen (+), bezw. gefallen (—) a gegen April 1894 in Berlin in Qual. 1 — 1,95 (= 3,65 pCt.) Qual. 2 — 1,75 (= 3,59 pCt.), Qual. 3 — 1,78 (= 3,75 pCt.) in Hamburg in Qual. 1 — 1,16 (= 2,27 pCt.), Qual. 2 — 0,50 (= 1,01 pCt.), Qual. 3 — 0,19 (= 0,38 pCt.) Qual. 4 — 1,86 (= 4,25 pCt.); ferner in Qual. 1 in Hannover — 2.50, Köln — 2,15, Frankfurt — 3,38, München + 1,75, Dresden — 1,90, Breslau + 2,30, Paris + 6,80. b gegen Mai 1894 in Berlin in Qual. 1 — 6,80 (= 12,21 pCt.), Qual. 2 — 6,90 (= 12,80 pCt.), Qual. 3 — 6,70 (= 13,11 pCt.); in Hamburg in Qual. 1 — 3,75 (= 7,00 pCt.), Qual. 2 — 3,40 (= 7,87 pCt.), Qual. 3 — 3,70 (= 6,87 pCt.), Qual. 4 — 3,10 (= 6,88 pCt.); ferner in Qual. 1 in Hannover — 1,35, Köln — 2,10, Frankfurt — 2,70, München + 5,95, Breslau + 1,40, Paris + 18,80.

**) Hamburg notirte „gute, leichte Mittelwaare" höher als „schwere" dto.

C für Schafe.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	50,20	43,20	37,70	
Hamburg	61,10	54,80	48,45	
Lond. (Islingt.)	78,80	—49,75		
Paris	88,00	—69,20		

Die Preise sind gestiegen (+), bezw. gefallen (—) a gegen April 1894 in Berlin in Qual. 1 — 0,30, Qual. 2 + 0,70, Qual. 3 + 0,70; in Hamburg in Qual. 1 + 1,47, Qual. 2 + 0,99, Qual. 3 + 1,01; ferner in Qual. 1 in Islington + 1,38, Paris — 1,20. b gegen Mai 1893 in Berlin in Qual. 1 + 7,40, Qual. 2 + 5,50, Qual. 3 + 4,50; in Hamburg in Qual. 1 + 4,10, Qual. 2 + 5,25, Qual. 3 + 6,20; ferner in Qual. 1 in Islington + 6,03, Paris + 7,00.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 19. Juli. Wenngleich die Witterung für die Ernte hier ungünstig ist, so ist in Deutschland und anderen Ländern das Gegentheil der Fall und bleibt in Folge dessen die Stimmung für Getreide sehr flau. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 130 bis 135 Mk. Roggen 120–125 Mk. Gerste 105—125 Mk. Hafer 135—155 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 18. Juli. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko fest. Elber 128—130-pfündiger zu 138—142 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 142—145 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen ruh., Neuer Holsteiner, 123—126-pfündiger zu 130—132 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 132—140 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 81—88 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste fest. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 69—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer still, Elber und West-Holsteiner 140—150 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 145—155 Mk.

Berlin, 18. Juli. (Schluß-Bericht.) Weizen pr. Juli Mk. 139,00, pr. August Mk. —.—, pr. September Mk. 139,50, pr. Oktober Mk. 139,75. — Roggen pr. Juli Mk. 117,50, pr. August Mk. 117,50, pr. September Mk. 119,75, pr. Oktober Mk. 116,50. — Hafer pr. Juli Mk. 135,25, pr. August Mk. —,—, pr. September Mk. 118,00, pr. Oktober —.—. — Mais pr. Juli Mk. 99,75, pr. September Mk. 101,25. — Rüböl pr. Juli Mk. 45,20, pr. Oktober Mk. —.—. — Weizen matt. — Roggen befestigt. — Hafer und Mais still.

Hamburg, 17. Juli. **Futtermittel.** Bericht von Cölle & Ollemann. „Kraftfuttermittel." Das Geschäft war in der abgelaufenen Woche ziemlich leblos; Amerika sowohl wie Frankreich zeigen sich mit Angeboten von Baumwollsaatmehl bezw. Erdnußkuchen für spätere Abladungen sehr zurückhaltend, was bei der geringen Unternehmungslust, welche Importeure und Händler bekundeten, nur zur Fortdauer der ruhigen Stimmung beitragen konnte. In Konsumentenkreisen fanden die bestehenden niedrigen Preise mit Recht mehr Beachtung, ohne daß hierdurch jedoch die lustlose Stimmung unseres Marktes beeinflußt wurde.

	Garantie Protein	Fett	Preis von	bis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen	47	8	12,70	13,60
Haarfreie Rufisque Erdnußmehl	47	8	13,40	14,30
„ Marseiller Erdnußkuchen	46	7	11,40	12,20
Haarfreie Marseiller Mehl	46	7	12,10	12,70
Amerik. Baumwollsaatkuchen	44	10	11,80	12,20
Amerik. Mehl	44	10	11,90	12,40
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	12,90	13,70
Harburger Palmkernkuchen	18	7	10,—	10,40
Cocuskuchen	19	9	11,40	12,90
Sesamkuchen	38	10	11,20	12,10
Rapskuchen aus inländischer Saat	30	8	11,50	12,—
Deutsche Leinkuchen	27	8	12,60	13,—
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	8,—	8,40
Maiskölkuchen, helle	24	10	10,60	11,10
Biertreber, getrocknete	20	6	8,80	9,20
Malzkeime	—	—	8,60	9,—
Weizenkleie, hiesige, grobschalige	—	—	8,—	8,80
Roggenkleie	—	—	7,70	8,40
Amerik. mixed. Mais, verzollt	—	—	10,90	11,30

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw. Harburg in Posthien von 10 000 kg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 6. Juli.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	83— 86
2. „	„	80— 82
Fehlerhafte und ältere	„	75— 78
Schleswig. und Holst. Bauernbutter	„	70— 72
Galizische und ähnliche Bauernbutter	„	70— 70
Finnländische „	„	75— 78
Amerikanische und fremde „	„	45— 70

Tendenz fest.

Hamburg, 14. Juli. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche Anfangs noch sehr gedrückt, seit der Notirungs-Erhöhung in Kopenhagen um 4 Kronen, am Donnerstag aber anscheinend wieder aufleben, auch für zweite Qualitäten etwas bessere Aussichten vorhanden. Eine Erhöhung der Notirung hier in kommender Woche wahrscheinlich.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	83 — 86	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Defort.
2. „	„	80 — 82	
Fehlerhafte und ältere	„	75 — 78	
Bauernbutter	„	70 — 72	

Tendenz: fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betrugen jetzt 2 (zwei) Mk. für

ed by Google

für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 18. Juli. Es wurden auf der Auktion verkauft 180 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 90,58, höchster Preis 93.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

* Berlin, 14. Juli. (Carl Mahlo.) Butter. Wir befinden uns jetzt in der todten Saison. Der Bedarf ist der denkbar kleinste, dennoch wurden Preise für Hofbutter um 2 Mk. erhöht, weil man gern annimmt, daß zur Erntezeit etwas bessere Nachfrage eintreten wird. Landbutter unverändert. Die dieswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind: I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländerreien, Schweizerreien und Genossenschaften 92—88 Mk., desgleichen mit Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmack und Salz 84 Mk. Für feine Tischbutter, Landbutter in Stücken, auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 72—75 geringere 66—70 Mk. für 50 Kilo.

Preise der Notirungs-Commission.

Hof- und Genossenschaftsbutter	1. Qualität	92 Mk.
	2. do.	88 „
	abweichende	84 „

Käse: Alter echter Holländer ist gesucht, □-Backsteinkäse noch immer vernachlässigt. Verkaufspreise sind: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, schnittreif 87—90 Mk., sekunda und imitirten 58 75 Mk., echten Holländer 80—85 Mk., Limburger in Stücken von 1¼ Pfd. 35—38 Mk., □-Backsteinkäse 12—14—20—25 Mk. für 50 Kilo.

Eier: Bezahlt wurde 2,05—2,20 Mk. per Schock, per 2 Schock Abzug per Kiste (24 Sch.).

Vieh-Markt.

Husum, 18. Juli. Die Gesammtzufrift zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen, auf 558 Stück festgestellten Vorverkaufs 1469 Stück Hornvieh und 631 Schafe und Lämmer. Bei lebhaftem Geschäft im Vorverkauf und heute auf dem Markt ruhigem Handel vermochten die vorwöchentlichen Preise sich trotzdem kaum zu behaupten. Bezahlt wurde diese Woche für Hornvieh 1. Qual. 63—65 Mk., 2. Qual. 55—60 Mk., 3. Qual. 48—50 Mk. das 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt wurde annähernd geräumt. Der Schafmarkt nahm flotten Verlauf bei steigenden Preisen. Junge fette Schafe und Hammel kosteten 55—60 Pfg., ältere Schafe 50—55 Pfg., fette Sauglämmer 60—65 Pfg. das Pfd. Fleischgewicht. Der Markt wurde ausverkauft. Ausgeführt wurden nach Berlin 150, Hamburg 400, Kiel 40, Oldesloe 22, Lunden 34 Stück. In so fern es zu ermitteln, war der Verbleib des verkauften Hornviehs, wie folgt: Es gingen nach dem Rhein 1100, Berlin 16, Flensburg 30, Schleswig 30, Tönning 4, Friedrichstadt 10, Altona 24, Elmshorn 43, St. Michaelisdonn 18, Heide 32, Hohenwestedt 8, Albersdorf 5, Rendsburg 12, Lokalverbrauch 30. Außerdem 16 Stück nach Colmar im Elsaß, die weiteste Entfernung, welche bisher vom Husumer Markt erreicht ist, 975 km.

Hamburg, 16. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben 1723 Stück Rinder und 1649 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 904 Stück aus Dänemark und 26 Stück aus Schweden und 177 Stück aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quenen .	Mk.	66.
2. „ „ „ „ .	„	58 — 61,
Junge fette Kühe	„	53 — 58,
Aeltere „ „	„	49 — 53,
Geringere „ „	„	40 — 44,
Bullen nach Qualität	„	46 — 55.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität . .	63—66 Mk.
2. „ . .	57—61 „
3. „ . .	50—54 „

Verladen wurden ca. 460 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 84 Rinder und — Schafe. Der Handel in Rindern und Schafen war lebhaft. An besserer Waare ist Mangel sowohl unter dem Inlandsvieh als junter dem Vieh von Dänemark.

Hamburg, 16. Juli. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 8. Juli bis 14. Juli im Ganzen 6834 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5075 vom Inlande und zwar 2216 von Süden und 2859 vom Norden, ferner aus Dänemark 1759 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 80 Wagen mit 2022 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	51	—52	Mk. 20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	50	—51	„ 20	„ „
Gute leichte „ . .	52	—53	„ 22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	50	—51	„ 24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40	—45	„	schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 17. Juli. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1183 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 925 Stück, Mecklenburg 178 Stück, Schleswig-Holstein 80 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	73	— 79	Mk.
ausnahmsweise bis		85	„
2. Qualität	65	— 71	„
3. „	57	— 63	„
geringste Sorte	40	48	„

Unverkauft blieben 20 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 18. Juli. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 15. Juli bis 18. Juli. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	51	—52	Mk. 20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	49½	—50½	„ 20	„ „
Gute leichte Mittelwaare .	52½	—53	„ 22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	51	—52½	„ 24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40	45½	„	schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 14. Juli 1894. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2774 Rinder, 7106 Schweine, darunter 91 Bakonier, 1169 Kälber, 24365 Hammel. Das Rindergeschäft setzte bei dem schwachen Auftriebe lebhaft ein, schloß schließlich aber ruhig ab. Ca. 500 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Die geringen feinen Stiere wurden über Notiz bezahlt.

1. Qualität	62—64 Mk.
2. „	56—60 „
3. „	47—53 „
4. „	42—45 „

für 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt, bei etwas weichenden Preisen und wird in inländischer Waare geräumt.

1. Qualität	50—51 Mk.
2. „	48—49 „
3. „	45—47 „

für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier werden auch ziemlich ausverkauft; 43 Mk. für 100 Pfd. bei 55 Pfd. Tara aufs Geld.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

1. Qual.	55—60 Pf.	ausgel. Waare darüber.
2. „	46 54 „	
3. „	40—45 „	

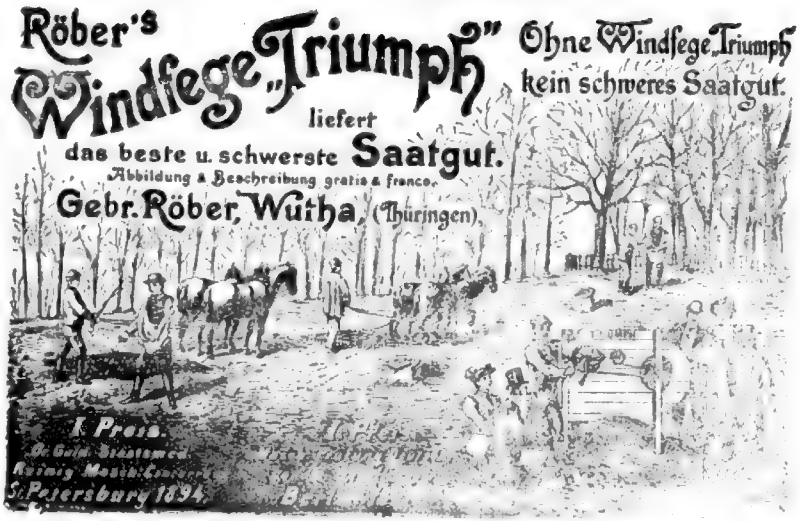
für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schafhammelmarkt zeigte ruhige Tendenz.

1. Qualität	50—56 Pf. Lämmer die 60.
2. „	44—80 „

für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Beim Magervieh entwickelte sich der Markt belebter wie bisher, so daß nur geringwerthige Posten schwer Absatz fanden und etwas Ueberstand hinterlassen.



Tremser Eisenwerk
Koch & Co.
LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neuesten, erprobtesten Konstruktionen.

Specialität:
Milchdichte und diebessichere
Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

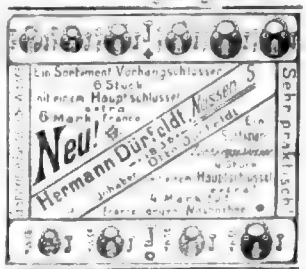
Zum **1. Oktober d. J.** suche ich einen
Hofschreiber.
Gehalt 180 Mk.
Röer b. Gettorf. **Callisen.** (306

Indem der Mittelholsteinische landwirthschaftl. Verein für die bestconstruirten Kartoffelrodepflüge 2 Prämien und zwar eine zu 50 Mk. die andere zu 25 Mk. ausgesetzt hat, werden die Fabrikanten von solchen Pflügen hiemit aufgefordert, sich an diesem Konkurrenzpflügen betheiligen zu wollen.

Die Anmeldungen sind bis zum **1. September d. J.** franco bei Herrn **O. Meßtorff** in Neumünster, Muhberg 9, zu machen.

Das Datum des Probepflügens wird noch näher bestimmt. (293

Das Komitee.



(300

Als bestes und billigstes
Kraftfutter
empfehlen
Futterbrod,
à 100 Pfd. 5 Mk.
M. Reese & Söhne,
Neumünster.

Digitized by Google

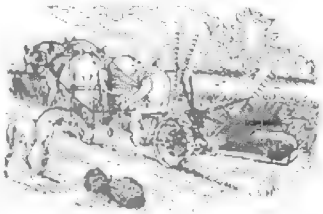
ADRIANCE

Neuer Grasmäher.

Grosse br. Denkm. d. deutsch. L.-G.
Getreidemäher leichtest. Gang
stärkste Bauart.
Garbenbinder für 2 Pferde
ohne Hebetücher.

Gr. silb. Denkm. f. n. G. d. deutsch. Ldw.
Ges. u. viele andere Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und (219
Hamburg, Artushof.



Neuester Erfolg

der

Mc. Cormick

Getreidebinder.

Bei dem am 30. Juni d. J. stattgehabten großen

Concurrenzmähen in Turkere,

(Ungarn)

in Gegenwart des Herrn Handelsminister **Bela Lukacs** erhielt:

Mc. Cormick's Stahl-Elevatorbinder

den ersten Preis, goldene Medaille.

Generalvertreter für Schleswig-Holstein
Jürgensen & Hansen,
Sonderburg.

Vertreter: Hans Dieck, Gettorf; H. Gebrckens, Flensburg (Hafendamm 40); **H. Basche, Tondern; Carl Sievers, Husum** (am Markt); **Urbahns & Rohde, Glückstadt** pr. Dennstedt; **P. H. Kesebera, Hamburg,** (Grindelallee 14); **H. A. Vollert, Neumünster** (Eisengießerei); **Brockmann, Hoffeldt** pr. Bordesholm; **C. H. Heuer, Plön; H. Koll, Neustadt**, (Maschinenbauer); **H. Klingelhöfer, Oldenburg** (Kunstschlosser), **A. Burr, Burg** a. Fehmarn; **J. Krause, Hadersleben,** (Worts Hotel); **F. Jürgens, Segeberg; Joh. Uetter, Elmshorn**, (Eisengießerei); **P. Jacobsen, Winneberg,** (Maschinenbauer); **B. T. Schmidt, Nebel** auf Amrum (Maschinenbauer); **P. H. Neumann, Apenrade.**

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehtrippen sowie Schweinetröge.** (30
Utensilien für Anlagen von Wiesen.
Cementröhrenleitungen mit Spülventil.
Chrysolithsteinen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Ich für mich im Stande, sie bestens in der Stallung auszusprechen
Schonung bieten, und nach 2½-jährigem Gebrauch trotz des kurzen
Gebrauchs keine Spur von Abnutzung zeigen."

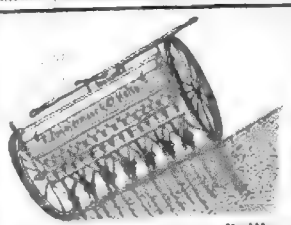
Deutsches Thomas-Phosphatmehl

empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie
zu sehr billigen Preisen
291) **M. Tomby-Kiel.**

Nie versagende

Hebel-Jauchepumpe

giebt auf Probe
Reincke, Dortmund.
Fabrik landw. Maschinen.



F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen.

Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

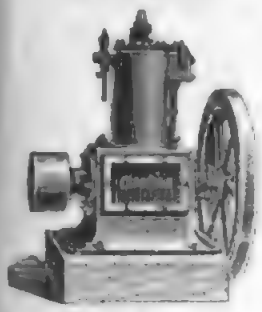
Inhaber der gr. silbernen Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

empfehlen

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior", D. R.-P. Nr. 39006, 40874 und 58784. Grösste Drillmaschinen-Concurrenz 1892 Tapiau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Patent Berg-Drillmaschine „Halensis", D. R.-P. No. 69548, billigste, zuverlässigste Drillmaschine für kleinere Wirthschaften. **Drillmaschinen, Löffel- u. Schöpfradsystem**, altbewährt in mehr als 10000 Exemplaren. **Hand-Drillmaschinen. Universal Hackmaschine**, leicht, einfach, billig, für alle Fruchtgattungen. **Düngerstreuer**, Patent Amtmann Heucke, durchaus bewährt.

Kataloge umsonst postfrei.

GNOM



Der Petroleum-Motor „Gnom" wurde auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin preisgekrönt.

Der (298

„Gnom"

ist für Landwirthschaft und Gewerbe der vorzüglichste Motor in Folge seiner Einfachheit, seiner soliden Bauart und des außergewöhnlich geringen Petroleumverbrauchs.

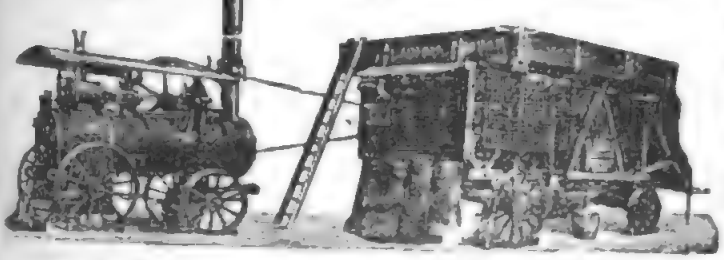
Prospekte und Auskunft durch

Ad. Heß, Maschinenfabrik, Kiel,

General-Vertreter der Oberurseler Motorenfabrik.

Die

Dampf- Dreschmaschinen



und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit

sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia*, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann au' das Wärmste empfehlen.

Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen.

D. O.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Actien-Gesellschaft,

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in grosser Auswahl,

beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! Neu!

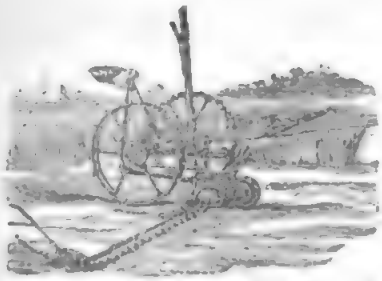
Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Landwirthen

Osborne's neuen Grasmäher,

Osborne's neuen Getreidemäher und Selbstbinder,

sowie **Pferderechen, System Tiger,** mit prima Gusstahl-Zinken.

Neueste, doppelt wirkende Heuwender.

Mähmaschinen stehen fertig montirt zur gefl. Ansicht.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. A. Leopold.

Treibriemen.

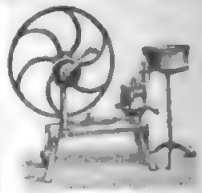
Hanfgurte. Spritzenschläuche.

Garben-Bindegarn

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,

Wurzen i. S.



Neueste Hand-Milchcentrifugen

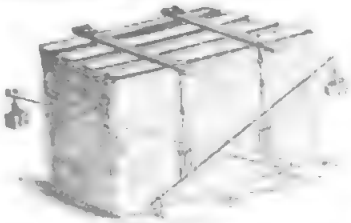
einfachste, **billigste** und beste, **die es gibt,** leichter, geräuschloser Gang, kostenloser Betrieb. Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Joh. Steimel sel. Erben

Fabrik landwirthsch. Maschinen

Hennef (Sieg). (149



Feimenpresse

280) **Patent Blunt.**

Komplete Eisentheile **M. 105. 2000** Ctr. Grünfutter fassend. **2000 Stück im Betrieb** und ebensoviel lobende Zeugnisse und Referenzen von Autoritäten werden auf Wunsch franko und gratis eingesandt.

PH. MAYFARTH & Co., Berlin N., Chausseestr. 2 E., **Frankfurt a. M.**

Milde, wohlschmeckend und den 18 Jahren bewährt! (31

Holländ. Tabak, 10 Pfd. lose im Beutel fco. **8** Mk. bei **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

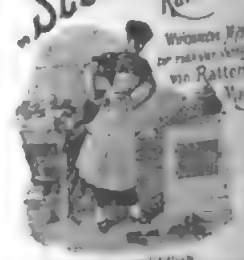
(sog. Pfannenbleche). (155

geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange **Prospekte, Atteste** und **Kostenanschläge.**



durchaus unschädlich

8 Dose für Mäuse 50 Pf. für Ratten 1 u. 3 M.

A. Wasmuth & Co. Apotheker, Ottensen

Ihr Sculein hat vollständig meinen Erwartungen entsprochen und die hiesige Domaine von der Rattenplage befreit. (204

Westenhof bei Echte.

20. 4. 4. 9

W. Niemeyer

erzeichnete empfiehlt den Herrn Land

sborne's neuen Grasmäh

's neuen Getreidemäher mit

Verderechen, System Tiger.

Gussstahl-Zinken.

e, doppelt wirkende Heuw

uschinen stehen stets zu

wirthschaftlicher Maschinen

ne's Mähmaschinen. A. Leop

ren.

Häuche.

(23

nd Seilerei,

presse

Blunt.

. M. 105 – 2000

2000 Stück

ersetzen von Autori

Muster franko und

rankfurt a. M.

t.-Ges.

Nähm.

nblech

(155

Gebäude.

1.75 Kilo per

ärbter Anzahl

er Feuersgefahr

n Bundesrath.

ertigen Serpize

Anfrage

Milchentrahmungs-Maschinen

einfachste, billigste und

die es gibt, sind

leser Gang, keine

Prospekte gratis und

Vertreter gesucht.

Joh. Steinel

Fabrik landwirthschaftlicher

Hemelingen

Milde, Zeitz

Hohland-Lichol, 10 Pfd.

ten, 5 Mk. in R. Reuter

Scuffeier

Vertreter für Schleswig-Holstein, Mecklenburg etc.:

Bergedorfer Eisenwerk in Bergedorf.

(161

PFLÜGE auf PROBE.

GEBRÜDER EBERHARDT.

PFLUG-FABRIK ULM a/D.

Einzige Specialität:

Ein- & mehrscharige

vollständig

schmiedestählerne Pflüge

der bewährtesten Formen.

GRÖSSTE

Leichtigkeit

Dauerhaftigkeit

Einfachheit

Kraftersparnis

Arbeitsleistung

Zeitersparnis.

Bedeutend ermässigte Preise.

Beste Referenzen des In- & Auslandes.

Mit höchsten Preisen ausgezeichnet.

Schutz-Marke.

Mehrseitige Verwendbarkeit aller Geräte.

J. C. Hartung, Langensalza,

Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.

Gegen 3500 Stück bereits geliefert.

Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfradsystem,

in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Kettenvorder-, Hinter oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfederrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der bestbewährtesten **selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. (277

Bergdrillmaschinen,

Schubradsystem,

fahren ohne jede Kastenregulirung am Hang, gegen und von dem Hang und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

Tiger- und Hollingsworth-Rechen

(amerikanisches System)

von nur ausgesuchtestem Material, mit prima Federstahlzinken, abgedrehten Achsschenkeln, Sperrädern aus bestem schmiedbarem Material und extra eiserner Sitzstütze empfiehlt

Wiederverkäufern zu billigsten Engros-Preisen

J. C. Hartung, Langensalza,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

General-Vertreter für die Kreise Norder- und Süder-Dithmarschen, Rendsburg und Schleswig:

Urbahns & Rohde in Glüsing pr. Hennstedt.

Bevor Sie düngen

stehen unter Bezugnahme auf diese Zeitung, zur Verfügung kostenfreie Preislisten und Gebrauchsanweisungen über

Kainit

„von allen Kaliwerken"

Carnallit. Wiesendünger,

Thomasphosphatmehl,

(Sternmarke.)

Chilisalpeter, Peru-Guano,

Superphosphate,

Butter-, Speise- und Viehsalz.

256) auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Versand unt. „Gehaltsgarantie".

C. W. Adam & Sohn,

Stassfurt und Leopoldshall.

Gegründet 1840.

Grosse

Goldmedaille

Welt-Ausstellung Chikago 1893

erhielt der

Bergedorfer

ALFA-

Hand-Separator.

1800—2100 Liter m. 1 Pferdekraft Mk. 1150.—

1200 Liter mit Göpel Mk. 900.—

600 Liter mit 1 Pony Mk. 700.—

300 Liter m. 1 Meierin Mk. 530.—

150 Liter m. 1 Knaben Mk. 270.—

60 Liter Mk. 200.—

„Lactokrit" für Handbetrieb Mk. 400.—

Lindström's Butyrometer Mk. 400. Dr. Gerber's Acid-Butyrometer Mk. 8.

Bergedorfer Eisenwerk.

Eingetragene Schutzmarke.

Ruhkalk & Centrifugenöl

nur direct von

A. V. Brandt, Hamburg 8.

Automat. Massenfänger

für Ratten . . . 4 Mk.,

für Mäuse . . . 2 Mk.,

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20—30 Stück in einer Nacht, hinterlassne keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.

Eclipse, beste Schwabenfalle

der Welt. Fängt bis 1000 St. Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Preis pr. Stück 2 Mk.

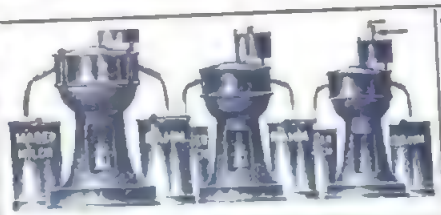
Richard Fürst, Frauendorf I,

Post Bilshofen a. D., Niederbayern.

Kraftbalance. **CARLSHÜTTE RENDSBURG.** **Handbalance.**

A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.

Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifuge.

Grösse 1	für 100 Liter stündl. Leistung	Mk.	300.	Frei beliebiger deutscher Bahnstation.
„ 2	„ 150 „ „	„	360.	
„ 3	„ 200 „ „	„	400.	
„ 4	„ 250 „ „	„	450.	

Antrieb durch Schnur und eine Zahnrauübersetzung, Gang leicht und geräuschlos, scharfe Entsahnung, bequemste Reinigung. Drösse & Ludloff Berlin-Martinikenfelde, Kaiserin Augusta Allee 21.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die

Flensburger Patent-Centrifuge.

Sie besitzt als „neueste Balance" sämmtliche Vortheile aller bekannten Entrahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung. Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Friktionskuppelung — Leichter Gang. Grosse Kraftersparniss — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung. Sparsamste Oelverbrauch. — Leichte Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten. **Patentirt im In- und Auslande.** Jede Auskunft bereitwilligst (229

Flensburger Eisenwerk,

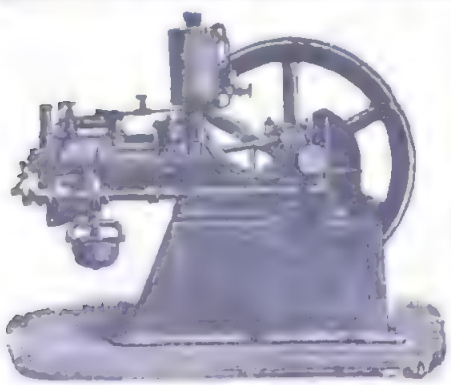
Reinhardt & Messmer,

Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent-Centrifugen.

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und Geräthen.

Anlage completer Molkereien.

General-Vertreter für Süddeutschland A. Wiederhold, Filialbureau, Frankfurt a. M.



Petroleum-Motor

der

Gasmotoren-Fabrik

Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum), von 1—16 Pferdekraft, zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,

Eckernförde. (14

Bindegarne

für Selbstbinder

unter Garantie der Haltbarkeit

Cocos-Erntestricke

in jeder Länge nach Aufgabe.

Baumbänder

geflochten, gebeert, unübertroffen

empfiehlt billigst

F. W. Burmann,

Seilermeisterfabrik

Wiedenbrück (Westfalen).

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur waggonweise

G. & O. Lüders, Hamburg.

Carl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 30. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 27. Juli 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronsbagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

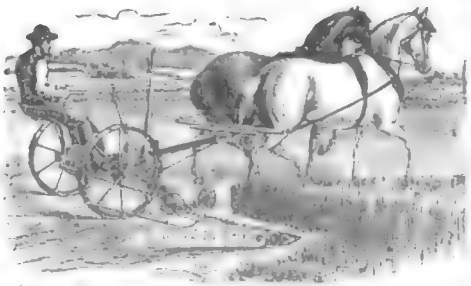
Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. Lythall,

Hamburg, Schulstr. 6,

General-Vertreter für Schleswig-Holstein empfiehlt

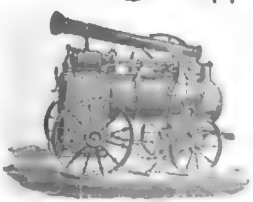
Harrison's „Albion."



Binde-Mähmaschinen

Gras- und Getreidemäher.

Marshall's Dampfdreschmaschinen,



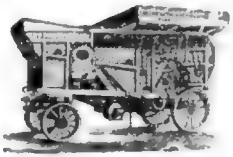
mit oder ohne

Patent-Selbsteinleger,

Gardenbinder, Stroh-Elevator;

bisheriger Absatz:

Ueber 34 000 Stück.



Drill- und Hackmaschinen, Cambridge-Walzen etc.

von **Fr. Dehne, Halberstadt.**

Illustrirte Kataloge post- und kostenfrei.

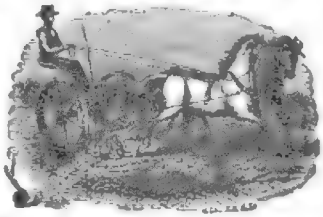
Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Walter A. Wood's Mäh-Maschinen

für Gras und Getreide



und Garben Binde-maschinen.

Beste Erntemaschinen für deutsche Verhältnisse.
James R. Mc. Donald & Co., Hamburg,
Admiralitätstr. 39.

Importeurs und General-Agenten. (233

Zu beziehen durch **Jacob Hansen, Kiel.**

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von (21

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins** ꝛc. **Preislisten kostenfrei.**

Garrett Smith & Co.,
Magdeburg Buckau.
Specialität der Fabrik seit 1861:
Locomobilen und
Dampfdreschmaschinen.

Dampfdreschmaschinen
vorzüglichster Konstruction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit

5-jähriger Garantie
für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234

Garrett Smith & Co.

Garbenbänder

aus Jute mit Hakenverschluß, bequemstes, sicheres und dauerhaftes Erntebaud, bester Ersatz für Strohseile, leicht und rasch zu öffnen, empfiehlt in Längen von 1 m a Schock 1,00 Mk., andere Längen 1 Pfg. pr. cm mehr

Julius Wächter, Döbeln i. S.
Probekoll 3 Schock enth. Mk. 3.60 gegen Nachnahme. (230

Hand-Kartoffel-Siebe.

in 30, 35, 40, 45, 50, 60 mm Lochweite
per Stück 4 Mark
unter Nachnahme des Betrages.

Hermann Dürfeldt
Nossen i. S.

Unsere

Viehwaschessenz

bequem im Gebrauch, ungiftig und billiger als Alles, was sonst Ihnen angeboten, **jedes Ungeziefer total vernichtend**, bieten wir Ihnen hiermit an

10 Ko. 14 Mark.

Brockmann's phosphorsauren Kalk zur Aufzucht und Mast; 75 Ko. 16,50 Mk.

Rendsburg. **Altstädter Apotheke.**

Digitized by Google

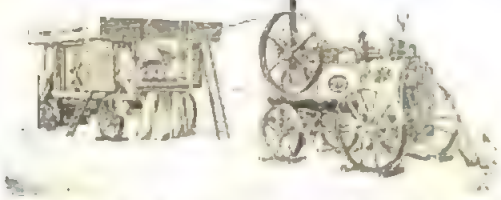
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Garbenbänder

zum Schnellbinden mit der Hand mit Holzverschluß. D. G. M. Nr. [illegible]

Billiger und praktischer

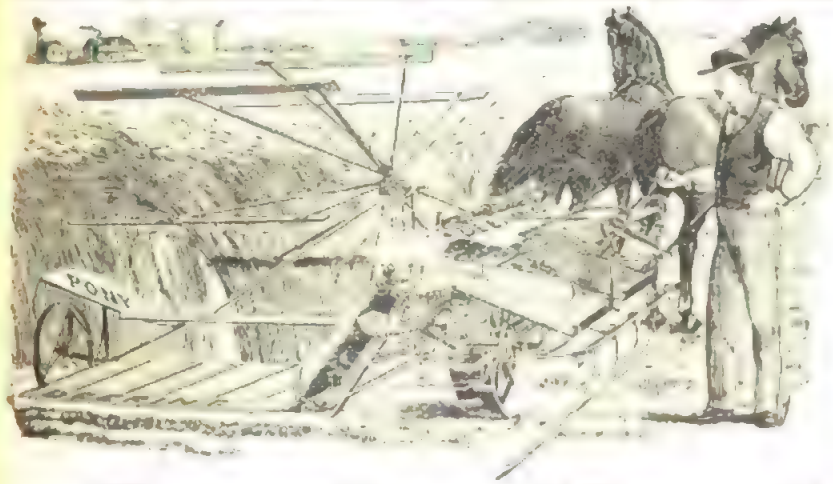
wie Strohseile und andere Bänder.

Pro 1000 Stück Mk. 10, bis Mk. 14.—.

Garben-Binde-Garn

für mechanische Selbstbinder bei Getreide-Mäh- und Dreschmaschinen zu den allerbilligsten Preisen. Bemusterte Offerten gratis und franko. [illegible]

F. Jürgens, Seilerwaarenfabrik, Segeberg.



Deering Pony-Binder,

6 Fuss schneidend!

[illegible]

Solide und einfach!

Preis Mk. 1000.

Deering-Maschinen

erhielten in **Chikago**

16 Preise, 16 Medaillen.

Sämmtliche Concurrenten nur 10 Preise.

Deering „Ideal"-Getreide-Mähmaschine

mit Ableger.

Preis: Mk. 525.—.

General-Depot: **Richter & Robert, Hamburg.**

NB. Unser Binder schneidet und bindet tadellos unter Garantie: Raps, Rübsen, sowie den längsten Roggen.

Digitized by Google

Landwirthsch. Schule in Heide.

Beginn den 18. Oktober. Schulgeld 50 Mk. Es unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer, 1 Thierarzt, 1 Gärtner und Hülfslehrer. Für minderbegabte Schüler werden Extrastunden gegeben. Logis und Kost pro Monat ca. 40 Mk. Sorgfältige Aufsicht in und außer der Schule. Rechtzeitige Anmeldung für den Winterkursus erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt (285) Direktor **Dr. Clausen.**

Landwirthschaftliche Lehranstalt, Landwirthschaftliche Winterschule Hohenwestedt.

(310

Beginn: **Mitte Oktober.** Ausführl. Prospect, Lehrplan, Stundenplan u.s.w. durch den Unterzeichneten Direktor **Conradi.**

Probsteier Ackerbauschule zu Schönberg i. Holst.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober.

An der Anstalt unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer. Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Im Sommer können die Schüler kostenlos in gut geleiteten Wirthschaften Probsteier Hufner untergebracht werden. **Junge Leute mit guter Schulbildung können als Hospitanten eintreten** Weitere Auskunft durch den Direktor (313) **Dr. Plönnis.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

placirt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Hypotheken in Landbesitz.

Ruhige, sichere Gelder nach Reinertrag oder Taxe. Bedingungen billigst.
Langmack, Kiel, Vorstadt Nr. 4. (213
An- und Verkaufsvermittelung von adl. Gütern, Höfen und Landstellen.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Verlag von PAUL PAREY in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.

Gestütbuch

der

Holsteinischen Marschen.

Herausgegeben
vom
Verband der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen.

Dritter Band.

In Leinen gebunden, **Preis 10 Mark.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Landw. Lehranstalt und landw. Winterschule zu Kappeln.

(306

Beginn den **18. Oktober.**
Auskunft auch betr. Stipendien durch Direktor **Dr. Fuchs.**

Ein Hof

in bester Gegend im östlichen Kreistheil. 7½ km von Hadersleben, groß 92 ha. arrondirt, mit guten Wirthschaftsgebäuden, completem Beschlag und Inventar, voller Ernte ꝛc soll wegen Ablebens des Besitzers verkauft werden. Selbstreflectenten belieben sich zu wenden an (305
A. Jacobsen oder **J. L. Jessen**
in **Stenderup** pr. **Oeby.**

Zum **1. November,** auch schon etwas früher suche ich einen **erfahrenen Verwalter** und bitte Reflectenten sich schriftlich zu melden mit Einsendung der Zeugnisse. (304
H. Piestel, Mönch-Neuendorf
pr. Schönwalde (Holst.)

Zum **1. Oktober d. J.** suche ich einen

Hofschreiber.

Gehalt 180 Mk. (306
Nöer b. Gettorf. **Callisen.**

Der **landw. Verein am Wittensee** beabsichtigt (309

ca. 100 000 Pfd.

künstlichen Dünger

anzukaufen. Offerten bis zum **5. August** z. H. des Unterzeichneten erbeten. Der Dünger ist in den in Betracht kommenden Ortschaften abzuliefern.

Kl. Wittensee, d. 20. Juli 1894.
Der Vorstand.
J. A.
H. Hass.

Vertretung

feiner **Tafelbutter** für Dresden u. Umgegend gesucht. Offerten unter B. S. ☐ 100 postlagernd Dresden-Striesen erbeten. (31

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene
Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern
nebst Gebrauchsanweisung
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 27. Juli 1894. No. 30.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins. — 2. Der Entwurf eines Preußischen Wassergesetzes. — 3. Die Ackereule. — 4. Wirkung des Rothklees als Vorfrucht. — 5. Das sogenannte Bläuen des Wassers. — 6. Vereinigung Deutscher Schweinezüchter. — 7. Ueber den Wirkungswerth verschiedener phosphorsäurehaltiger Düngemittel. — 8. Landw. Berichte. — 9. Marktberichte. — 10. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Aufforderung zu der Betheiligung an Feldversuchen mit Winterkorn.

Um die **Phosphorsäurefrage** auf praktischem Wege zu entscheiden und zu Resultaten zu gelangen, welche unmittelbar für die Praxis anwendbar sind, ist es erforderlich, wieder eine Reihe von Versuchen mit den wichtigsten Phosphorsäureformen des Handels zu unternehmen. Die Reihenfolge der Parzellen kann eine ähnliche sein, wie bei den Versuchen mit Sommerkorn, doch empfiehlt sich die Hinzunahme einer 7. Parzelle mit gedämpftem Knochenmehl. Wenn irgend thunlich wäre auch die Feststellung der Nachwirkung bei dem darauf folgenden Sommerkorn ins Auge zu fassen.

Die Größe jeder Versuchsparzelle beträgt 5 Are. Der vollständige Versuch würde folgende Parzellen umfassen:

1) Ungedüngt.
2) Chilikopfdüngung.
3) Präparirtes Phosphatmehl und Chili.
4) Thomasmehl und Chili.
5) Superphosphat und Chili.
6) Gedämpftes Knochenmehl.
7) Ungedüngt.

Wir hoffen, daß es uns möglich sein wird, den erforderlichen Dünger kostenfrei zu liefern.

Alles Weitere wird direkt brieflich vereinbart. Der äußerste Termin für die Anmeldung wird festgesetzt auf den **15. August.**

Agrikulturchemisches Laboratorium der landwirthschaftl. Versuchsstation in Kiel.

Verband landw. Konsumvereine.

Düngergips.

Der Preis für Segeberger Düngergips, welcher zur Einstreu in Ställen oder auf den Düngerstätten vielfach benutzt wird und sich hierzu gut bewährt, ist nunmehr beim Bezuge durch uns auf 53 Pfg. pr. Ctr. ab Segeberger Gipswerk oder auf 57 Pfg. ab Station Segeberg ermäßigt worden, worauf noch eine angemessene Rückvergütung für unsere Mitglieder erfolgt. Säcke werden mit 40 Pfg. das Stück berechnet und bei freier Rücksendung gegen 35 Pfg. zurückgenommen. Ueber die Frachten nach allen schleswig-holst. Bahnstationen u.s.w. ertheilen wir bereitwilligst Auskunft.

Aufträge auf Düngergips nehmen wir jederzeit entgegen.

Kiel, den 23. Juli 1894.

Der Verbands-Vorstand.

E. Hölck. W. Biernatzki.

Der Entwurf eines Preußischen Wassergesetzes*).

Unter Bezugnahme auf die Besprechung in der Direktionssitzung am 29. Mai d. J. beehre ich mich, betreffend den Entwurf eines Preußischen Wassergesetzes Folgendes ergebenst zu berichten:

Eine Kodifikation des Wasserrechts in Preußen, wie sie in dem Entwurf vorliegt, hat insbesondere für die Marschen, deren ganze Bodenkultur in erster Linie auf der gut geregelten Entwässerung beruht, eine weittragende Bedeutung. Daher sei es gestattet, auf einige Punkte hinzuweisen, welche in Hinsicht auf die Verhältnisse der Marschen einer Abänderung bedürfen. Besondere Schwierigkeiten liegen vor bei der Bestimmung der Uferlinie der in die Nordsee mündenden großen Ströme. Da wegen Ebbe und Fluth, z. B. in der Unterelbe, der Wasserstand stets einem starken Wechsel unterworfen ist, findet ein allmählicher Uebergang statt von Land zu Wasserpflanzen-Vegetation, so daß für die Ermittelung des gewöhnlichen Sommerwasserstandes (cfr. § 3 und Seite 122 Absatz 3) die Vegetationsgrenze nicht unmittelbar den nöthigen Anhalt bietet. Die Sache

*) Der Entwurf eines Preußischen Wassergesetzes sammt Begründung (Amtliche Ausgabe) ist im Verlag von Paul Parey, Berlin S. W. Hedemannstraße 10 erschienen und zum Preise von 3 Mk zu beziehen.

Der im Oktober 1893 abgeschlossene Entwurf ist die Ausarbeitung einer Ministerial-Kommission, welche 1890 auf Veranlassung des Königl. Preuß. Staatsministeriums mit dem Auftrage berufen wurde, die gesetzliche Regelung des gesammten Wasserrechts auf dem Gebiete der Preuß. Landesgesetzgebung vorzubereiten. Die Königl. Staatsregierung hat zu der Vorlage der Kommission sachlich bisher nicht Stellung genommen, vielmehr bei der Wichtigkeit der Materie es zunächst erforderlich erachtet, den betheiligten Behörden und namentlich auch den zahlreichen, an der Regelung des Wasserrechts interessirten Erwerbsgruppen der Bevölkerung Gelegenheit zur Prüfung und Aeußerung zu geben. Zu diesem Behufe ist der Entwurf nach eingeholter Allerhöchster Ermächtigung der Oeffentlichkeit übergeben worden. Red.

Digitized by Google

gewinnt dadurch eine große praktische Bedeutung, daß die ausgedehnten Kulturen von Korbweiden und Reeth sich weit in das Watt hinunterziehen und oft überfluthet werden. Eine scharfe Grenze findet sich nur dort, wo im Watt der eigentliche Pflanzenwuchs überhaupt aufhört. Es dürfte sich empfehlen, diese letztere Vegetationsgrenze als Abgrenzung des Strombetts zu betrachten. —

Die Stauanlagen werden definirt (cfr. § 148) als ständige Anlagen, welche durch Hemmung des Wasserablaufs eine Hebung des Wasserspiegels oder eine Ansammlung von Wasser bezwecken. Darnach fallen die Vorrichtungen in den Marschen, welche bezwecken, niedrig gelegene Marschländereien zu schützen vor dem Wasseranbrang von höher gelegenen Moor- und Geestländereien, nicht unter diesen Begriff, obwohl das Wasser thatsächlich bis zu einem gewissen Grade aufgestaut wird. Es wird nöthig sein, entweder den Begriff der Stauanlagen weiter zu fassen oder anderweitig über die sogenannte „beschränkte Entwässerung" Bestimmungen zu treffen, da sonst dieser alten Einrichtung in den Marschen der rechtliche Boden entzogen würde.

In Bezug auf die Unterhaltungspflicht geht aus den §§ 32 und 131 nicht deutlich hervor, wem die Unterhaltung der größeren Wasserläufe in den Marschen obliegen soll. In vielen Fällen ist überhaupt nicht mit Sicherheit festzustellen, in wie weit dieselben natürliche, in wie weit künstliche Wasserläufe sind. Für die bisherige Unterhaltungspflicht ist dieser Umstand auch völlig gleichgültig, da auf alle Fälle diejenigen die Unterhaltung zu tragen haben, welche den betreffenden Wasserlauf für die Entwässerung benutzen.

Einige Wasserläufe, welche das Geest- und Moorwasser ableiten, werden von den früher durch diesen Wasserabfluß geschädigten Landbesitzern in den Marschen unterhalten. Im Uebrigen gilt ausnahmslos der Grundsatz, daß die Wasserläufe von denjenigen Interessenten unterhalten werden, welche durch dieselben entwässern. Nach diesem Grundsatze ist das ganze, sehr kunstvolle Entwässerungssystem der Marschen auf das genaueste geregelt und zwar durchweg zur vollsten Zufriedenheit der Bewohner, da es nicht nur durchaus der Gerechtigkeit entspricht, sondern auch technische Verbesserungen möglichst erleichtert. Ein Aufgeben dieses Prinzips würde das kunstvolle System der Entwässerung in den Marschen in Gefahr bringen.

Vor allem ist die Abwälzung der Unterhaltungspflicht von den altbestehenden Interessentschaften auf die politischen Gemeinden energisch zu bekämpfen.

Wenn unterschieden wird zwischen denjenigen Wasserläufen, deren Unterhaltung aus Gründen eines öffentlichen oder gemeinwirthschaftlichen Nutzens geboten ist (cfr. § 32 Ziffer 4) und denjenigen bei deren Unterhaltung lediglich private Interessen eines oder mehrerer Besitzer betheiligt sind" (cfr. Seite 179 oben) und erstere den Gemeinden, letztere den Privaten zur Unterhaltung überwiesen werden, so wird sich zeigen, daß eine solche Eintheilung der Wasserläufe in den überall mit Gräben durchschnittenen Marschen praktisch nicht durchzuführen ist. Jedenfalls würde eine dauernde Verwirrung an die Stelle der jetzt bestehenden festen Ordnung treten.

In den schleswig-holsteinischen Marschen decken sich die Entwässerungs-Interessentschaften in der Regel mit den Schleusenkommünen, genau wie in den Hannoverschen Marschen. Die letzteren sind nach § 308 des Entwurfs von dem Geltungsbereich des Gesetzes größtentheils ausgenommen. Allerdings fehlt es in den schleswig-holsteinischen Marschen an einer gesetzlichen Fixirung des altbestehenden Gewohnheitsrechtes und dies mag erklären, weshalb das letztere keine Berücksichtigung gefunden hat. Aber sachlich liegen dieselben Gründe vor, auch die schleswig-holsteinischen Marschen von dem Geltungsbereich des Gesetzes auszunehmen.

Es ist völlig unmöglich, das höchst komplizirte Entwässerungssystem der Nordseemarschen, welches genau auf denselben Grundlagen beruht, wie dasjenige Hollands, nach einem Prinzip neu zu ordnen, welches sich in Hessen-Nassau (cfr. Seite 189 Absatz 3) für die allerdings höchst einfachen Entwässerungsverhältnisse des deutschen Mittelgebirges bewährt haben mag. Eher wäre es möglich, das Prinzip, nach welchem die schwierigsten Entwässerungsverhältnisse in den Marschen geregelt sind, auch auf die einfacheren Verhältnisse des Binnenlandes anzuwenden.

Obendeich bei Glückstadt,
den 18. Juli 1894.

Th. H. Engelbrecht.

Die Ackereule.

Außer der Wintersaateule (Agrotis segetum), deren Raupen unter dem Namen Erdraupen oder graue Raupen in Nord- und Mitteldeutschland, aber auch in Süddeutschland bekannt sind und in den erstgenannten Ländern jedenfalls die Hauptbeschädiger sind, giebt es noch mehrere andere Arten von Agrotis, die als Ackereulen bezeichnet werden und von denen eine oder mehrere Arten in diesem Jahre in Süd- und Westdeutschland besonders häufig aufzutreten scheinen. Sie unterscheiden sich sowohl als Schmetterlinge, als auch als Raupen, die eine mehr bräunliche Farbe haben, stimmen jedoch in der Lebensweise bis auf gewisse Unterschiede in der zeitlichen Entwickelung mit der gewöhnlichen Wintersaateule so überein, daß auch die Gegenmaßregeln dieselben sind.

Entsprechend der Lebensweise dieser Raupen ist ein altempfohlenes Mittel das Absammeln derselben zur Nachtzeit bei Laternenschein. Doch dürfte dieses Mittel nur für gewisse Kulturen ausführbar sein, etwa in Gärten und in Weinbergen, in welch letzteren die Thiere gegenwärtig sich auch eingefunden haben. Als Vorbeugungsmittel ist kürzlich vorgeschlagen worden das Abfangen der Schmetterlinge, welche in den Monaten Juni, Juli und August

Digitized by Google

Brutgeschäfte nachgehen; doch dürfte dieses Mittel besonders auch, weil die Schmetterlinge fast nur zur Nachtzeit fliegen, auf Schwierigkeiten stoßen. Für die landwirthschaftliche Kultur ist bis jetzt jedenfalls das beste Mittel das Auflesen der Raupen hinter dem Pfluge, was sowohl bei der Herbst- als bei der Frühjahrsbestellung leicht und erfolgreich auszuführen ist und wobei große Mengen dieser Raupen gesammelt werden können. Das Geschäft kann durch Frauen oder Kinder ausgeführt werden; neuerdings haben sich Hühner dazu sehr bewährt. Der auf der diesjährigen Wanderversammlung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft von Schirmer-Neuhaus ausgestellte fahrbare Hühnerwagen gestattet die Hühner für längere Zeit auf dem Felde zu halten. Dieselben haben dann beim Pflügen der Stoppelfelder und bei der Kartoffel- und Rübenernte sehr gute Dienste geleistet.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß die jetzt zu beobachtenden Beschädigungen in Gerste ꝛc. bedeutend geringer gewesen sein würden, wenn diese Maßregel ausgeführt worden wäre. Nachzusehen, ob und wo dieselbe nöthig ist, ist Sache der Selbsthülfe des Einzelnen pp.

Außer den bereits vorstehend angeführten Bekämpfungsmitteln, von denen namentlich die Verwendung der Hühner als Raupensammler Beachtung verdient, ist das Fangen der Eulen auf folgende Art zu empfehlen. Man stelle zur Flugzeit derselben Nachts auf den von ihnen heimgesuchten Feldern alte mit Spalten versehene Cementtonnen, die innen mit Theer bestrichen sind, auf und befestige am Boden der Tonne eine Lampe. Der oben und an den Spalten hervordringende Lichtschein lockt die Eulen und anderes schädliches Ungeziefer, das nächtlich herumfliegt, an, welche dann sammtlich an dem Theer hängen bleiben. Durch diese Vorrichtung, die den Vorzug hat, billig zu sein und sich überall anwenden zu lassen, fängt man allnächtlich Tausende der gefährlichsten Insekten.

Wirkung des Rothklees als Vorfrucht.

Von Dr h. Clausen-Hide.

Im Sommer 1892 wurden auf dem Versuchsfeld der landwirthschaftlichen Schule in Heide Versuche mit Gründüngungspflanzen angestellt. Eine erhebliche Anzahl von Parzellen in Größe von je 10 □-Meter wurden mit Sommerroggen bestellt und davon mehrere mit Unterfrucht versehen, andere ohne Unterfrucht gelassen. Als Unterfrüchte wählte man Seradella, Gelbklee, Rothklee, Sandwicke, Lupine und Peluschke. Von den Unterfruchtarten wurden die ersten 3 Arten auf je zwei Parzellen gesäet und zwar so, daß einmal die Unterfrucht im zeitigen Frühjahr mit dem Roggen, auf den anderen Parzellen erst dann gesäet wurde, wo der Roggen schon handhoch gewachsen war. Der Boden war der denkbar gleichmäßigste und es war die Absicht, im nächsten Jahre auf allen Parzellen Kartoffeln zu bauen, um bei der alsdann gewonnenen Ernte die Wirkung verschiedener Gründüngungspflanzen kennen zu lernen. Die Gründüngungspflanzen entwickelten sich im Herbste sehr mäßig, daß eigentlich der ganze Versuch als verfehlt betrachtet wurde. Nur diejenige Parzelle, welche zugleich mit der Hauptfrucht, mit Seradella bestellt war, hatte eine üppige Unterfrucht aufzuweisen, aber die Unterfrucht hatte auch infolge ihrer üppigen Entwickelung den Ertrag an Roggen sehr vermindert, so daß diese Parzelle zum Vergleich nicht mehr herangezogen werden durfte. Auf den übrigen Parzellen war der Roggenertrag ein ziemlich gleichmäßiger. Die Parzelle mit dem früh als Unterfrucht gesäeten Rothklee hatte freilich am 25. August, am Tage, wo der Roggen geschnitten und die mitgeschnittene grüne Unterfrucht ausgeschüttet wurde, 3,5 kg frische Rothkleesubtanz aufzuweisen, jedoch wurde von einer Unterbringung der Masse abgesehen, weil die übrigen Parzellen nichts Nennenswerthes an Unterfrucht aufzuweisen hatten und auch nach dem Roggenschnitt von einer Entwickelung der Gründüngungspflanzen kaum die Rede sein konnte. Wie schon mitgetheilt, war der Versuch als verfehlt angesehen, trotzdem wurden die Parzellen mit Kartoffeln bepflanzt und zwar so, daß jede Parzelle die gleiche Zahl von Pflanzen bekam. Im Sommer 1893 zeigte sich unerwarteter Weise, daß die eine Parzelle, welche den frühgesäeten Rothklee als Vorfrucht trug, bedeutend kräftigere Kartoffelstauden aufwies, als die übrigen, infolge dessen wurde doch der Ernteertrag von verschiedenen Parzellen festgestellt. Das Resultat war folgendes:

Vorfrucht	1892: Ertrag an Roggen		1893: Ertrag an Kartoffeln		
Sommerroggen:	Körner kg	Stroh kg	gr. Knoll. kg	kl. Knoll. kg	Sum. kg
1) ohne Unterfrucht	0,930	3,02	17,00	2,5	19,5
2) mit wenigen Exemplaren von gelbbl. Lupinen als Unterfrucht	0,925	3 02	19,25	3,00	22,25
3) ohne Unterfrucht	0,945	3,05	16,25	2,00	18,25
4) ohne Unterfrucht	0,866	2,85	17,75	2,00	19,75
5) mit spät gesäetem Rothklee als Unterfrucht	0,874	2,8	20,25	1,75	22,25
6) mit zeitig gesäetem Rothklee als Unterfrucht	0,793	2.15	**27,75**	**1,25**	**29,00**

Die Zahlen der Tabellen sind lehrreich. Es zeigen die Zahlen der Parzellen 1, 3 und 4 eine zufriedenstellende Gleichmäßigkeit, so daß man trotz der verhältnißmäßig geringen Größe der Parzellen (10 □ Mtr.) den Versuch als gelungen betrachten darf. Parzelle 2 und 5, die wenig an Unterfrucht aufzuweisen hatten, haben trotzdem einen Mehrertrag an Kartoffeln zu verzeichnen, der freilich wenig über die Fehlergrenzen herauskommt. Parzelle 6 hat aber

einen so bedeutenden Mehrertrag aufzuweisen, daß an einer günstige Nachwirkung des Rothklees nicht gezweifelt werden darf, trotzdem der Rothklee mit dem Roggen abgemäht und entfernt wurde und sich nachher im Herbst kaum sichtbar entwickelte. Auch ist interessant zu beobachten, daß der Rothklee sehr günstig auf die Größe der Knollen eingewirkt hat.

Wenn wir die Zahlen der Ernte von 1892 betrachten, dann sehen wir allerdings auch wiederum, daß die Ueberfrucht etwas durch die Unterfrucht beeinträchtigt worden ist. Der Ernteertrag von Parzelle 1 ist nicht unerheblich kleiner als der der übrigen. Sogar in Parzelle 2 und 5 scheint die Unterfrucht etwas auf den Roggen gewirkt zu haben, jedoch sind die Unterschiede hier nur klein, um daraus Schlüsse ziehen zu wollen.

Das sogenannte Blühen des Wassers.

Von Dr. Otto Zacharias (Plön.) (Nachdruck verboten.)

In den Monaten Juli und August ist es eine häufige Erscheinung, daß sich die Oberfläche größerer Teiche scheinbar plötzlich (d. h. binnen wenigen Tagen) mit einer apfel- oder spangrünen Materie überzieht, von welcher ein eigenthümlicher Geruch ausgeht, der sich weithin verbreitet. Untersucht man die rahmartige Bedeckung des Wassers näher, so erweist sie sich — mit unbewaffnetem Auge angesehen — als aus zahllosen grünen Pünktchen oder Klümpchen bestehend. Größere Mengen davon fühlen sich zwischen den Fingern schlüpfrig an, als ob eine gallertartige Substanz die Umhüllung der kleinen Körnchen oder Flöckchen bildete. Den Teichwirthen, Fischern und Förstern ist die eben geschilderte Erscheinung sehr wohl bekannt und sie wird von ihnen als „Wasserblüthe" bezeichnet. Eine klare Vorstellung von dem Vorgange, der so benannt wird, dürften aber wohl nur die wenigsten von ihnen besitzen. Ebenso ungenügend ist man auch in weiteren Kreisen über das eigentliche Wesen der Wasserblüthe unterrichtet, so daß es nicht überflüssig erscheint, in einem vielgelesenen Blatte dieses Thema zu behandeln.

Zunächst ist hervorzuheben, daß das Wasser als solches gar keine Rolle bei seiner sogenannten „Blüthe" spielt, sondern daß diese letztere lediglich durch zahllose in dem betreffenden Teiche schwebende und sich üppig vermehrende Pflanzenwesen von niedriger Organisation hervorgerufen wird, die wir in ihrer Gesammtheit als Algen bezeichnen. Und zwar sind es ganz bestimmte Algenfamilien, welche durch ihr massenhaftes Auftreten im Sommer das Blühen des Wassers erzeugen: in erster Linie gewisse Chroococcaceen und Nostocaceen, gelegentlich aber auch Oscillarien. Aus der erstgenannten Gruppe ist es namentlich die Grünspanalge (Polycystis aeruginosa,) welche in vielen Seen das Phänomen der Wasserblüthe bewirkt. Diese Art tritt in Gestalt kleiner Gallertflocken auf, in denen die eigentlichen Träger pflanzlichen Lebens — die blaugrün gefärbten Zellen — in großer Anzahl dicht aber unverbunden bei einander liegen. Wenn wir, wie dies in der Wissenschaft üblich ist, für den tausendsten Theil eines Millimeters den griechischen Buchstaben μ setzen, so läßt sich auf Grund einer leicht vorzunehmenden Messung die Größe der einzelnen Polycystus-Flocken zu 80—130 μ angeben. Sie vermehren sich bei steigender Temperatur in ganz ungeheurer Progression und bilden schließlich eine dünne, grüne Schicht auf der Wasseroberfläche, die dann genau so aussieht, als habe man sie mit Kupferoxyd bestäubt. Eben daher hat auch die in Rede stehende Alge zweifellos den Beinamen „aeruginosa" (zu deutsch: die grünspanige) erhalten. Obgleich stets mehrere Algenarten in unseren Teichen und Seen schwebend vorkommen, so wird das Blühen des Wassers zur nämlichen Zeit doch immer nur von einer einzigen von ihnen verursacht. Es erklärt sich dies aus dem Umstande, daß die verschiedenen Spezies verschiedene Lebensbedingungen haben und daß jede Art nur bei einer ganz bestimmten Temperatur und chemischen Zusammensetzung des Wassers das Maximum ihrer Vermehrungsfähigkeit erlangen kann. Die Grünspanalge ist, wie es scheint, die gewöhnlichste und verbreitetste Erzeugerin von Wasserblüthen. Unterm Mikroskop läßt sie sich schon bei 60facher Vergrößerung gut und sicher erkennen, so daß es jedem Leser dieses Aufsatzes nach der oben davon gegebenen Charakteristik leicht sein wird, sie für den Fall ihres Auftretens in einem Wasserbecken zu identificiren.

Am nächsthäufigsten tritt in den Sommermonaten die zu den Nostocaceen oder Gallertalgen gehörige Anabaena flos aquae als Wasserblüthe auf. Dieselbe besteht aus gekrümmten und gelockten Fäden, welche von kugeligen Zellen gebildet werden, so daß sie ein rosenkranzförmiges Aussehen besitzen. Auch diese Alge ist unschwer zu bestimmen, da sie an ihren goldgelben runden Sporenzellen mit Sicherheit erkannt werden kann. Weit seltener geben die millimetergroßen Strahlenkugeln von Gloiotrichia echinulata durch ihre Vermehrung Anlaß zur Erscheinung einer Wasserblüthe, aber da, wo diese Alge heimisch ist — wie in zahlreichen Seen Holsteins, Pommerns und Westpreußens — tritt sie alljährlich zu bestimmter Zeit in größter Massenhaftigkeit hervor. Für den Großen und Kleinen Plöner See (Wasserbecken von je 32 und 4 qkm Fläche) fällt die Zeit ihrer besonders starken Entwickelung in die Monate Juli und August. Jede der winzigen Kügelchen enthält mehrere 100 Fäden von peitschenförmiger Gestalt, deren constituirende gelblichgrüne Zellen vom untern zum obern (dünnern) Fadenende allmählich kleiner werden. Die Anordnung der Fäden in der Gallertkugel ist eine radiäre, d. h. sie stoßen im Mittelpunkte der letzteren mit ihren dickeren Enden nahe zusammen. Diese interessante Spezies ist neuerdings (1893) von dem Leipziger Algenforscher Paul Richter auf Grund von Plöner Beobachtungsmaterial eingehend studirt und zum Gegenstand einer Monographie gemacht worden*). Entdeckt wurde diese Alge schon 1804 in einem See auf der Insel Angelsey durch den Rev. Davis. Aber sie war bisher nur ungenügend beschrieben und daher von zweifelhafter systematischer Stellung. Herr Richter hat diese Verlegenheit aus der Welt geholt und bei seiner Untersuchung gefunden, daß sich Gloiotrichia echinulata von allen Arten ihrer Gattung durch das Fehlen einer Umhüllung unterscheidet, die sich nur zur Zeit der Sporenreife bei ihr ausbildet. Ein weiterer Unterschied besteht darin, daß sie in ihren Zellen Schwefel ausspeichert und daß die Gallertkugeln fast durchgängig nur Millimetergröße erreichen. Ich selbst habe im vorigen Jahre den Verlauf der Gloiotrichia-Wasserblüthe im Großen Plöner See genau verfolgt und dabei Folgendes festgestellt: Um die Mitte des Monats Juni war die Alge noch nicht sehr zahlreich zu finden, aber sie ließ sich doch in jedem der täglich gemachten Planktonfänge constatiren. Binnen 12 Tagen jedoch nahmen die Kügelchen dermaßen an Zahl zu, daß sie in jeder Region des Sees massenhaft aufgefischt werden konnten. Diese üppige Vegetation hielt ununterbrochen bis zum 24. August an; vom 27. dieses Monats aber machte sich ein von Tag zu Tag auffälliger werdender Rückgang bemerklich, so daß am 9. September nur noch vereinzelte Kügelchen nachzuweisen waren. Im Juni und noch einmal im August erreichte die Menge dieser Gloiotrichia ein Maximum und zwar ein solches von außerordentlicher Ueppigkeit, so daß sogar die Badenden, denen die Gallertklümpchen beim Untertauchen ins Haar geriethen, darüber lästigt wurden. Die staunenswerth rasche Vermehrung dieser Alge geschieht durch die Selbsttheilung der Kugeln. Diese zerfallen nämlich allgemach in 2—4 Theilstücke, welche sich abrunden und ihrerseits binnen Kurzem durch schnelles Wachsthum die Größe der Mutterkugeln erreichen.

Gegen den Herbst hin werden im unteren Theile der Fäden die Sporenzellen ausgebildet. Jeder Faden erzeugt nur

*) Vergl. Forschungsberichte aus der Biolog. Station zu Plön. II. Heft. 1893.

eine einzige Spore. Dieselben sind von cylindrischer Form und besitzen eine Länge von 50 μ bei einem Durchmesser von 8—10 μ*). Ueber die Keimung dieser Fortpflanzungskörper liegen bis jetzt noch keine Beobachtungen vor; aber es unterliegt keinem Zweifel, daß die Alge in der Form solcher Sporenzellen den Winter überdauert und sich erst im nächstjährigen Sommer (zu Beginn des Junimonats) aus ihnen neu entwickelt. Darauf deutet die Thatsache hin, daß die zuerst auftretenden Gloiotrichia-Kügelchen eine sehr unregelmäßige Gestalt haben und in ihrem Innern immer nur wenige und bändelartig zusammengedrängte Fäden zeigen, an denen erst später die radiäre Anordnung zu bemerken ist.

Im Hinblick auf Fischerei und Teichwirthschaft ist die Frage von Wichtigkeit, ob das Auftreten von Wasserblüthe-Algen, bezw. deren excessive Vermehrung in den Seen den Fischbeständen schädlich ist oder nicht. Einige Interessenten wollen die Erfahrung gemacht haben, daß das „Blühen" des Wassers bisweilen das Absterben aller Fische in einem Teiche veranlaßt; andere behaupten es nur hinsichtlich gewisser Arten. Ein Gutsbesitzer, welcher Eigenthümer mehrerer Seen in Westpreußen ist, meint, daß die dort alljährlich sich zeigende Wasserblüthe seine Enten vergiftet, wenn er letztere zu der betreffenden Zeit nicht einsperrt. Dem gegenüber kann ich anführen, daß an der Wasserblüthe des Gr. Plöner Sees solche Erfahrungen bis jetzt noch nicht gemacht worden sind. Es hat sich hier weder infolge des massenhaften Auftretens von Polycystis und Anabaena, noch infolge der üppigsten Vegetation von Gloiotrichia irgend welche nachtheilige Einwirkung auf die Fischfauna gezeigt. Unter solchen Umständen ist es von wissenschaftlichem sowohl wie praktischem Werthe, der noch ungeklärten Schädlichkeitsfrage näher zu treten. Meiner Ansicht nach kann dies am besten dadurch geschehen, daß sich recht zahlreiche Teichbesitzer und Fischereifreunde entschließen, die nachstehend verzeichneten Fragen zu beantworten und sie mir unter der Adresse: **Biologische Süßwasserstation zu Plön in Holstein** behufs weiterer Bearbeitung einzusenden. Auch wäre für jeden einzelnen Fall eine Probesendung der bezüglichen Wasserblüthe (in einer Medicinflasche mit Wasser) erwünscht. In erster Linie handelt es sich aber um folgende Fragen: 1. Welche Temperatur besaß der Teich zur Zeit des Auftretens seiner Wasserblüthe? 2. Trat Fischsterblichkeit zur selbigen Zeit auf, und welche Arten wurden hauptsächlich geschädigt? 3. Wie groß ist der betreffende Teich oder See, worin alljährlich ein „Blühen" des Wassers erfolgt? 4. Hat sich irgendwelche nachtheilige Einwirkung der Algen auf Enten oder Gänse gezeigt, die davon fraßen? Es liegt auf der Hand, daß nur auf dem Wege einer umfassenden Enquete hinsichtlich der Wasserblüthen-Angelegenheit ins Reine zu kommen ist, was seiner Zeit schon Professor Berth. Benecke befürwortete, wie in seinem Lehrbuche der Teichwirthschaft zu lesen ist. Ich betrachte es außerdem als eine Hauptaufgabe der neubegründeten Süßwasserstationen, derartige Fragen klarzustellen, die ein ganz allgemeines, wissenschaftliches Interesse haben, obgleich sie in erster Linie das Fischereiwesen angehen und dadurch den Anschein erwecken, als handele es sich dabei lediglich um eine interne Angelegenheit jenes Zweiges der Landwirthschaft. — Ich schließe die Zeilen mit der nochmaligen Bitte an die Herren Interessenten, mich mit ihren Beobachtungen ausgiebig unterstützen zu wollen.

*) μ siehe oben = 1 Tausendstel Millimeter.

Vereinigung Deutscher Schweinezüchter.

Am 9. Juni, zur Zeit der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, hielt die Vereinigung ihre diesjährige Sommerversammlung in Berlin ab, welche von dem Vorsitzenden der Vereinigung, Herrn Rittergutsbesitzer Oekonomierath Steiger, mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Anwesenden eröffnet wurde. Herr Steiger wies auf die bisherige Thätigkeit der Vereinigung hin. Durch Vorträge in landwirthschaftlichen Zentral- als auch Lokalvereinen, wurde ein reges Interesse für die Hebung der Schweinezucht geweckt, wodurch wiederum eine gesteigerte Nachfrage nach gutem Zuchtmaterial eingetreten ist, was alle Besitzer von Hochzuchten gern bezeugen werden. Unbegreiflich ist es daher nur, daß es immer noch Besitzer von Stammzüchtereien giebt, welche sich der Vereinigung noch nicht als Mitglied angeschlossen haben, hoffentlich kommt nun recht bald die Zeit, in welcher nicht nur jeder Hochzüchter, sondern jeder Besitzer und Mäster von Schweinen der Vereinigung angehören wird. Zur Vermittelung des Meinungsaustausches zwischen dem Vorstande und den Mitgliedern der Vereinigung, sowie der Mitglieder untereinander, wird seitens der Vereinigung ein Fachblatt herausgegeben, in welchem auch die gehaltenen Vorträge zum Abdruck gelangen, welches allen Mitgliedern kostenfrei übersandt wird. Zu besonderem Dank ist die Vereinigung aber noch dem preußischen Minister für Landwirthschaft, Excellenz von Henden, verpflichtet, welcher die Bestrebungen der Vereinigung in zuvorkommendster Weise thatkräftigst unterstützt hat und bereitwilligst auf deren Wünsche zur Ergreifung von Maßregeln zur Förderung der Schweinezucht und Unterdrückung von Seuchen eingegangen ist.

Herr Administrator Schmidt-Hoffelde hielt sodann einen Vortrag über: „Ein Beitrag zur Mästung der Schweine", in welchem er zunächst auf die enorme Einfuhr von Schweinen und Schweineprodukten aus dem Auslande hinwies, und doch ist die Viehzucht, insonderheit die Schweinezucht, der lohnendste Erwerbszweig der heutigen Landwirthschaft. Die Beschaffung des Futterbedarfs schmälert nicht die Getreideproduktion, sondern fördert dieselbe durch den Anbau von Zwischenfrüchten. Wenn 4 Pfd. Gerste 1 Pfd. Lebendgewicht bei Schweinen erzeugen können, und es kostet die Produktion dieser 4 Pfd. Gerste bei Anbau von Zwischenfrüchten nur 24 Pfg. anstatt 30 Pfg., so liegt darin ein wesentlicher Gewinn.

Bei der Mästung der Schweine ist vor allen Dingen auf eine gute, sauerstoffreiche Luft im Schweinestall zu achten, sodann kommen die Temperatur und der Feuchtigkeitsgehalt der Luft in Betracht. Bei der Fütterung der Schweine ist auf Individualität, Rasse und Alter zu achten, das Schwein ist nicht nur ein Produkt seiner Scholle, sondern mehr noch ein Produkt der Haltung, Pflege und Ernährung. Der Unterschied der Futterausnutzung kann 15 pCt. betragen. Bei der Mast von Fleischschweinen muß die Nahrung eiweißreicher sein als bei der Produktion von Speckschweinen. Wage und Rechenstift sind die besten Fütterungsnormen. Ein Futter, welches nur eine Lebendgewichtzunahme von ½ Pfund täglich bewirke, erreichte eine solche von 1¼ und 1¾ Pfund, nachdem das Futter in richtiger Form verabreicht

wurde. Die Mineralstoffe und Salze im Futter üben einen mechanischen Reiz auf die Verdauungsorgane aus; sind dieselben im Futter durch eine ungeeignete Zubereitung vernichtet, so erschlaffen die Verdauungsorgane und man meint dann, die Schweine hätten sich überfressen. Auch das Wasser muß den Schweinen in richtiger Form verabreicht werden. So stellt sich dann die Produktion an einem Pfund Lebendgewicht bei Schweinen auf 26½ bis 33½ Pfennige.

Reicher Beifall wurde dem Vortragenden für seinen interessanten Vortrag zu Theil und eine lebhafte sich daran anschließende Diskussion bekundete das Interesse, welches die Sache in weiten Kreisen hat. Auch betheiligten sich Berliner Schlächter an den weiteren Erörterungen und trugen wesentlich zur Klärung der Frage über die Erzielung eines guten Marktschweines bei, wofür ihnen seitens der Landwirthe Dank gezollt wurde.

Auf den Antrag des Oekonomierath Zerschköstritz wurde dann beschlossen, den Mitgliedern durch die Geschäftsleitung der Vereinigung eine Auskunft über die Schlachtresultate der von ihnen an den Schlächter verkauften Schweine zu ertheilen, zu welchem Zwecke Fragebogen benutzt werden sollen, welche vom Vorstande der Vereinigung in Gemeinschaft mit Schlächtern entworfen und demnach zur Anwendung kommen sollen.

Zu einem weiteren Punkt der Tagesordnung erhielt Herr Kreisthierarzt Graffunder-Landsberg a. W. das Wort und erstattete Bericht über die in Warthebruch so verheerend auftretenden Seuchen und die seitens der Königl. Regierung und des Magistrats zu Landsberg a. W. getroffenen Maßnahmen zur Unterdrückung der Seuchen. Ferner berichtete derselbe noch über die von ihm mit der vom Ober-Medizinalrath Lorenz hergestellten Lymphe zur Immunisirung der Schweine gegen Rothlauf und Heilung desselben vorgenommenen Versuche und bittet den Vorsitzenden die Angelegenheit mit der Schutzimpfung der Schweine im Interesse der ganzen Schweinezucht in Deutschland zu der seinigen zu machen, was auch gern seitens des Vorsitzenden zugestanden wurde.

Mit einem Dank an die Vortragenden und die Herren, welche an der Diskussion so rege sich betheiligt hatten, schloß der Vorsitzende Herr Oekonomierath Steiger, die Diskussion. Auskunft über die Vereinigung wird gern seitens der Geschäftsleitung, Berlin S. W., (Großbeerenstraße 2, ertheilt.

Ueber den Wirkungswerth verschiedener phosphorsäurehaltiger Düngemittel.

Von Dr. W. Heß-Rendsburg.

Von verschiedenen Seite ist neuerdings über Versuche berichtet worden, deren Zweck es war, den Wirkungswerth der Phosphorsäure in den verschiedenen künstlichen Düngemitteln zu ergründen. Es möge uns gestattet sein, die wichtigsten Ergebnisse derselben in Folgendem kurz hervorzuheben.

Die im Jahre 1891 von Prof. Märcker[1]) begonnenen Versuche über die Wirkung der Thomasphosphatmehle und die Nachwirkung derselben gegenüber der wasserlöslichen Phosphorsäure der Superphosphate hatten als Resultat des ersten Versuchsjahrs ergeben, daß das Thomasphosphatmehl hinter der wasserlöslichen Phosphorsäure weit zurückgeblieben war. Bei geringen Gaben hatte dasselbe allerdings eine seinem Preise gegenüber der wasserlöslichen Phosphorsäure entsprechende Wirkung geäußert, aber doch nur dann, wenn man eine schwache Düngung zur Anwendung brachte. Dagegen hatten auch die stärksten Düngungen mit Thomasmehl nicht den maximalen Ertrag, dessen die Versuchspflanzen bei Superphosphatdüngung fähig waren, hervorbringen können. Um über die Nachwirkung des Thomasphosphatmehles Aufschluß zu erlangen, wurden die Versuche im folgenden Jahre fortgesetzt.

Es ergab sich, daß die Nachwirkung der Phosphorsäure des Thomasmehles weit hinter derjenigen des Superphosphats zurückstand, denn während im ersten Jahr das Verhältniß der Wirkung der Thomasphosphatmehl-Phosphorsäure zu derjenigen des Superphosphates wie 65 : 100 war, betrug sie bei der Nachwirkung nur 45, bezw. 51,7 : 100. Zur Kontrolle dieser Ergebnisse führte Prof. Märcker noch zwei weitere Versuche mit einer hoch- und einer niedrigprocentigen Schlacke aus. Das Resultat derselben war, daß man die Wirkung, welche man durch die einfache Menge der wasserlöslichen Phosphorsäure erzielte, durch die doppelte Menge Thomasphosphatmehlphosphorsäure nicht ganz erreichen konnte, indem man durch 1 g Phosphorsäure im Thomasmehl in einem Falle nur 80 pCt., im andern 88,1 pCt. der Wirkung von 0,5 g wasserlöslicher Phosphorsäure hervorbringen konnte.

Wenn man mithin bei den vorstehenden Versuchen auch mit kleinen Gaben Thomasmehl eine preisentsprechende Wirkung erzielen konnte, so zeigte dieselben doch andererseits, daß zur Herstellung der erreichbaren maximalen Ernten das Thomasmehl und zwar drei Proben verschiedenen Ursprungs bei Sommerroggen, Winterroggen und Hafer nicht geeignet war.

Zu ähnlichen Ergebnissen führten vergleichende Untersuchungen über den Werth verschiedener phosphorsäurehaltiger Düngemittel, über welche N. Dehn berichtet.[2]) Bei denselben sollte der Wirkungswerth der löslichen Phosphorsäure einerseits mit der des Thomasmehls, andererseits mit der verschiedener der Kreideformation angehörender Phosphorite verglichen werden. Die Versuche wurden, gleich den vorigen, in Töpfen angestellt, die mit einem an phosphorsäurearmem (0,005 pCt.) Sandboden beschickt waren.

[1]) Magdeburgische Zeitung. Jahrg. 1893. Nr. 410.

[2]) Baltische Wochenschrift. Jahrg. 1893. Nr. 1.

Digitized by Google

Ueber Düngung mit Ernteresultat giebt die folgende Tabelle Aufschluß.

Parzelle	Düngung	Phosphorsäure der Düngung	Ernte an Korn	Stroh	Wurzeln	Total	Korn u. Stroh. Ertrag d. Superphosphat. = 100 gesetzt
		g	g	g	g	g	
I	Superphosphat	0,5	39,883	73,75	25,1	138,733	100
II	Phosphorit 10 proc.	1 —	11,073	36,2	15,3	60,573	41,6
III	„ „ 23 „	1 —	17,855	38,5	14,5	70,855	49,6
IV	„ „ 25 „	1	32,210	61,0	20,9	114,110	82,3
V	Thomasschl. 22 proc.	1 —	32,923	57,0	19,7	109,623	79,1
VI	Phosphorit 10 proc.	2 —	17,640	39,7	14,5	71,840	50,4
VII	„ „ 23 „	2 —	24,830	57,5	20,5	102,830	72,4
VIII	„ „ 25 „	2	34,644	61,2	22,0	117,844	84,4

Wie ein Blick auf die vorstehenden Zahlen lehrt, ist hier in noch stärkerem Maße, wie in den Märker'schen Versuchen die Wirkung von 1 g Thomasphosphatphosphorsäure hinter der von 0,5 g wasserlöslicher Phosphorsäure zurückgeblieben. Die Wirkung der Phosphorite steigt mit dem höheren Phosphorsäuregehalt und erweist sich der des 25 procentigen Phosphoritmehles dem der 22 procentigen Thomasschlacke als ziemlich gleichwerthig. v. Dehn faßt die Ergebnisse seiner Versuche in folgende 4 Punkte zusammen:

1) Die Thomasschlacke, sowie die angewandten Phosphorite können unter den gegebenen Verhältnissen nicht mit dem Superphosphat konkurriren.

2) Die Wirkung der Phosphorite ist direkt proportional dem Phosphorsäuregehalt.

3) Eine verstärkte Düngung mit Phosphoriten erhöht die Produktion, jedoch bei den mindergradigen nicht in dem Maße, daß sie den hochgradigen vorzuziehen wären.

4) Die Assimilirbarkeit der Phosphorsäure in der Thomasschlacke übersteigt allerdings etwas die des 25 procentigen Phosphoritmehles, jedoch war die producirte vegetabilische Substanz ziemlich gleich, was sich vielleicht auf lokale Verhältnisse zurückführen läßt.

Zu durchaus anderen Resultaten führten Versuche von Prof. W. v. Knieriem und Prof. Wagner. Bezüglich der ersteren können wir uns mit ihrer Erwähnung begnügen, da der Versuchsansteller selbst die äußerst geringe Wirkung des Phosphoritmehles durch eine zu grobe Mahlung desselben erklärt.

Prof. Wagner faßt die Resultate seiner während zwei Jahre fortgesetzten Versuche in nachstehende Sätze zusammen:

1) Eine Düngung von 0,5 g Phosphorsäure in Form von rheinischem Thomasschlackenfeinmehl hat überall den höchsten Ertrag hervorgebracht.

2) Eine Düngung von 0,25 g Superphosphat-Phosphorsäure hat nicht ganz den gleichen Ertrag hervorzubringen vermocht, als 0,5 g Thomasmehl Phosphorsäure.

3) Nach einer Düngung von 10 g Phosphorsäure in Form von unaufgeschlossenen mineralischen Phosphaten ist der Ertrag überall auf ungedüngt herabgesunken.

4) Die Phosphate der Kreideformation haben sich auf phosphorsäurearmeren sowohl, als auch auf phosphorsäurereicherem Boden als unwirksam erwiesen. Selbst bei zweijähriger Versuchsdauer ist keine Wirkung hervorgetreten.

Eine Bestätigung hinsichtlich der geringen Wirkung der mineralischen Phosphate, speciell des sogenannten präparirten Phosphatmehles erfahren die vorstehenden Versuche durch solche von Prof. Märcker. Auch bei diesen zeigte sich das mineralische Phosphat als sehr wenig wirksam, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß die Versuche auf Sandboden, mithin einem für die Wirkung der Phosphorite möglichst ungünstigen Material angestellt wurden. Daß Prof. Emmerling ebenfalls nur einen geringen Wirkungswerth des „präparirten Phosphatmehls" konstatirte, dürfte den Lesern dieser Zeitschrift hinreichend bekannt sein.

In einer weiteren Arbeit[3]) theilt Prof. Wagner mit, daß es ihm gelungen ist, eine Methode zu entdecken, mit Hülfe deren die leicht lösliche und somit von den Pflanzen direkt aufnehmbare Phosphorsäure im Thomasphosphat bestimmt werden könne. Eine Anzahl Thomasschlackenmehle von verschiedener Herkunft, die nach dieser Methode untersucht wurden, zeigten hinsichtlich ihres Inhalts an assimilirbarer Phosphorsäure sehr bedeutende Abweichen von 38 — 100 pCt. In wie weit die Methode im Stande ist, für die Praxis brauchbare Resultate zu liefern, muß durch weitere Untersuchungen entschieden werden.

	1. Frucht Wintergerste	1. u. 2. Frucht. Wintergerste und Hirse	1. 2. und 4. Frucht. Wintergerste, Hirse u. Winterweizen	1. 2. 3. u. 4. Frucht. Wintergerste, Hirse, Winterweizen und Buchweizen
Dauer der Wirkung	6 Monate	10 Monate	20 Monate	23 Monate
Doppel-Superphosph.	100	100	100	100
Ged. Knochenmehl	79	77,5	82	81
Gefällt. phosphors. Kalk	62	67,5	75	75
Rohes entfettetes Knochenmehl	56	69	108	113
Rohes Knochenschrot	56	64	113	122
Thomasschlacke	55	46	18	18
Knochenasche	21	24	38	49

Zum Schluß mögen noch Versuche erwähnt werden, die Dr. O. Kellner[4]) seit einer Reihe von Jahren in Tokio, Japan, ausgeführt hat. Nachdem der genannte Autor die Düngewirkung verschiedener Phosphate auf bewässertem Boden, sog. Reisland, bereits früher geprüft hatte, berichtet er in der vorliegenden Arbeit über die Resultate, welche dieselben Düngemittel auf gewöhnlichem Ackerlande ergaben.

[3]) Deutsche landwirthschaftl. Presse. Jahrg. 1894. Nr. 14.
[4]) Die landwirtschaftl. Versuchsstationen. Bd. 41. S. 305 und Bd. 43. S. 1.

Digitized by Google

Die Versuche wurden von 1890—1892 ausgeführt und erstreckten sich auf 4 Früchte. Aus den im Original eingehend mitgetheilten Versuchsergebnissen berechnet Kellner den relativen Düngewerth des Phosphats — Superphosphat = 100 gesetzt. — Derselbe stellt sich für die 4 Früchte folgendermaßen:

Wenn auch naturgemäß die unter so wesentlich anderen klimatischen Verhältnissen erhaltenen Versuchsresultate eine direkte Anwendung auf unsere landwirthschaftliche Praxis nicht zulassen, so zeigen die vorstehenden Zahlen doch auf das Deutlichste, welch außerordentlich hohen Dungwerth unter günstigen Umständen das Knochenmehl erreichen kann.

Daß das Knochenmehl auch bei uns nicht auf allen Bodenarten günstig wirkt, bei gewissen Bodenklassen aber ganz bedeutende Mehrerträge hervorzubringen vermag, erhellt auch aus den Versuchen, über die Prof. Emmerling in Nr. 5 dieser Zeitschrift berichtet hat.

Landwirthschaftliche Berichte. (Juni.)

Nordstrand.

Von Anfang bis Ende d. M. fast immer Niederschläge, häufig Gewitter. Infolge der vielen Nässe und der niedrigen Temperatur machte das Getreide wenig Fortschritte, einiges verlor sogar die schöne grüne Farbe. Bohnen, welche in voller Blüthe standen, haben schlecht Schoten gesetzt, ebenfalls litten Erbsen unter der naßkalten Witterung, und werden, wenn nicht bald trockenes Wetter kommt, viel Stroh liefern aber wenig Korn. Die Oelsaaten haben sich schön entwickelt, sind von Insekten nicht geschädigt und versprechen eine gute Ernte. Der Weizen hat nach seinem Stand im Frühjahr sich gut gemacht und verspricht eine Mittelernte. Gerste ist durchweg besonders gut gewachsen, leidet aber auch von der Nässe, indem sie stark lagert. Der Hafer ist nach dem, was er versprach, kurz im Stroh geblieben, zeigt jedoch einen dichten Stand. Wenn auch der Klee im Ganzen dünn bestanden, so hat derselbe durch seine Länge es einigermaßen wieder auszugleichen, so daß eine gute Mittelernte zu verzeichnen ist. Die Weiden hingegen liefern einen Ertrag bis zu 7000 Pfd. Kartoffeln stehen im Kraut sehr üppig, liefern an Knollen nicht viel, und wenn der Regen beibleibt, wird sich wohl bald die Krankheit einstellen. Futterrüben wachsen ausgezeichnet. Das Gedeihen und der Gesundheitszustand des Viehs ist im Allgemeinen gut. Der Rindviehhandel rege, auch Preise hoch.

F. — S.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 26. Juli. Der Markt hält sich unverändert flau und scheinen die Preise sich garnicht bessern zu wollen. Die Rübsen-Ernte ist unter sehr schlechten Verhältnissen geborgen, bei dem jetzt günstig eingetretenen Wetter scheint die Rappsaat gut einzukommen. Mit dem Schnitt des Roggens ist begonnen. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 127—130 Pfd. von 125 bis 130 Mk. Roggen 120—124 Pfd. von 120—125 Mk. Gerste (Futter-) von 100—110 Mk. Hafer von 130—150 Mk. Rübsen von 160—180 Mk. nach Qualität. Rappsaat von 170—185 Mk. nach Qualität.

J. A. Bielenberg.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 21. Juli 1894. Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg. Die vergangene Woche ist still verlaufen. Allgemeine Leblosigkeit im Geschäfte ist ihr Charakter gewesen. Wo sich einige Nachfrage eingestellt hat, hat sie sich meist auf Herbst- und Winterlieferung bezogen, für Lokowaare ist der Bedarf außerordentlich gering gewesen. Der geringen Nachfrage steht eine gewisse Zurückhaltung der Fabrikanten gegenüber und die Preise haben sich daher auch wenig oder gar nicht geändert. Erdnußkuchen. Trotz der flauen Stimmung spricht man doch in Marseille, dem Hauptstapelplatze für diesen Artikel, von recht bedeutenden Abladungen. Eine Folge davon ist, daß die Fabrikanten eine abwartende Stellung einnehmen und die Preise möglichst zu behaupten suchen. Obs ihnen gelingen wird, darüber läßt sich jetzt noch kein Urtheil fällen. In unserem Markte hat man für die Herbst- und Winter-Monate bessere Meinung, während Lokowaare billig angeboten wird. Wir notiren 118-158 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Qualität. Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Die Fabrikanten in Amerika sind noch immer sehr zurückhaltend. Die Stricke haben auch ein gut Theil dazu beigetragen, daß man jetzt wenig Neigung zeigt, größere Abschlüsse zu machen. Die Zufuhren von Loko-Waare haben sich verringert. Wir notiren für hochprozentige Texas-Waare 121—135 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Cocoskuchen. Dieser Artikel hat die lebhafteste Nachfrage aufzuweisen, da aber auch die Produktion hinreichend zu sein scheint, sind die Preise bisher nicht beeinflußt worden. Wir notiren 115—138 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Palmkuchen sind wenig begehrt, die Preise sind unverändert. Wir notiren 102—105 Mk. für 1000 kg ab Harburg. Leinsaatkuchen. Für inländische Waare ist man, wenn auch ohne besonderen Grund, ziemlich fest gestimmt, dagegen scheint man im Auslande von den hohen Forderungen herunter zu kommen und sich auch den Verhältnissen entsprechende Preise zu stellen. Wir notiren 125—135 Mk. für 1000 kg ab Harburg. Maiskuchen. Die Stricke in Amerika veranlassen die Fabrikanten, an höheren Preisen festzuhalten, zum Theil auch ihre Angebote gänzlich einzustellen. Wir notiren 115—120 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Reisfuttermehl. Die Nachfrage hat sich etwas gebessert, und die Mühlen haben daher ihre Forderungen etwas erhöht. Wir notiren 79—85 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 20. Juli.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	88— 90
2. „	„	85— 87
Fehlerhafte und ältere	„	80— 82
Schleswig. und Holst. Bauernbutter	„	70— 75
Galizische und ähnliche Bauernbutter	„	70— 76
Finnländische „	„	75— 78
Amerikanische und fremde „	„	40— 70

Tendenz fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 25. Juli. Es wurden auf der Auktion verkauft 194 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 93,88, höchster Preis 95.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Digitized by Google

* **Berlin**, 21. Juli. (Carl Mahlo.) **Butter.** In der verflossenen Woche hat sich die bessere Stimmung weiter befestigt. Der Platzkonsum ist der denkbar kleinste, doch melden die Außenplätze höhere Preise und festere Berichte, sodaß hier Preise um 1 M. erhöht wurden. Die dieswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind: I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 93—89 Mk., desgleichen mit Abweichungen in der Bearbeitung, im Geschmack und Salz 86 Mk. Für feine Tischbutter, Landbutter in Stücken, auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 72—75 geringere 66—70 Mk. für 50 Kilo.

Preise der Notirungs-Commission.

Hof- und Genossenschaftsbutter	1. Qualität	93 Mk.
	2. do.	89 „
	abweichende	85 „

Käse: Unverändert. Verkaufspreise sind: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, schnittreif 87—90 Mk., sekunda und imitirten 58 75 Mk., echten Holländer 80—85 Mk., Limburger in Stücken von 1¼ Pfd. 35—38 Mk., □-Backsteinkäse 12—14—20—25 Mk. für 50 Kilo.

Eier: Bezahlt wurde 2,10—2,20 Mk. per Schock, per 2 Schock Abzug per Kiste (24 Sch.).

Vieh-Markt.

Husum, 25. Juli. Die Zufuhr zum heutigen Fettviehmarkt belief sich einschließlich des gestrigen auf 537 Stück festgestellten Vorverkaufs auf 1543 Stück Hornvieh und 815 Schafe und Lämmer. Im gestrigen Vorverkauf verlief der Handel recht lebhaft bei guten Preisen, heute dagegen sehr schleppend bei weichenden Preisen. Gezahlt wurde für Hornvieh 1. Qualität 62—64 Mk., 2. Qual. 54—59 Mk. und 3. Qual. 46—48 Mk. pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt wurde fast geräumt. Der Schafhandel nahm einen lebhaften Verlauf bei vorwöchigen Preisen. Junge fette Schafe und Hammel kosteten 55—60 Pfg., ältere Schafe 50—55 Pfg., Sauglämmer 60—65 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht. Der Markt wurde geräumt. Ausgeführt wurden an Schafen und Lämmern nach Hamburg 500, Kiel 100, Berlin 100 und Elmshorn 13, ferner, soweit zu ermitteln gewesen ist, an Hornvieh nach dem Rhein 1280, Berlin 40, Eckernförde 12, Schleswig 21, Flensburg 17, Neumünster 12, Tönning 4, Friedrichstadt 8, Tarnesch 15, Elmshorn 24, Kellinghusen 15, St. Margarethen 15, Eddelack 15, Heide 32, Lunden 7, Hohenwestedt 11 und Rendsburg 12 Stück. Der Lokalverbrauch ist auf ca. 80 Stück zu veranschlagen.

Hamburg, 23. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben 2085 Stück Rinder und 2117 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1165 Stück aus Dänemark und 81 Stück aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quienen	.	Mk. 63.
2. „ „ „ „	.	„ 54 — 57,
Junge fette Kühe	.	„ 51 — 54,
Aeltere „ „	.	„ 48 — 51,
Geringere „	.	„ 38 — 43,
Bullen nach Qualität	.	„ 45 — 54.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	. . 65—68 Mk.
2. „	. . 58—62 „
3. „	. 47½—50½ „

Verladen wurden ca. 570 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 194 Rinder und — Schafe. Der Handel in Rindern war schleppend, in Schafen lebhafter. Die drückende Hitze wirkt lähmend auf das Geschäft, auch verursacht die Nachricht von in Aussicht stehenden größeren Transporten amerikanischer Ochsen eine gewisse Zurückhaltung auf Seiten der Käufer.

Hamburg, 23. Juli. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 15. Juli bis 21. Juli im Ganzen 4644 Stück zugeführt. Von diesen stammten 3899 vom Inlande und zwar 1494 vom Süden und 2405 vom Norden, ferner aus Dänemark 745 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 45 Wagen mit 2004 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	51 —52	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	50 —51	„	20	„ „
Gute leichte „ . .	54 —55	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	52 —53	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	42 —46	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 24. Juli. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1100 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 885 Stück, Mecklenburg 136 Stück, Schleswig-Holstein 79 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	76 — 81	Mk.
ausnahmsweise bis	90	„
2. Qualität	67½—73	„
3. „	59 — 65	„
geringste Sorte	42 — 49	„

Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

Hamburg, 25. Juli. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 22. Juli bis 25. Juli. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	53 —54	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	53 —54	„	20	„ „
Gute leichte Mittelwaare .	55 —56	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	54 —55	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	44½ 48½	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 21. Juli 1894. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3539 Rinder, dabei 15 Oesterreicher, 6328 Schweine, darunter 218 Bakonier, 1443 Kälber, 23006 Hammel. Das Rindergeschäft setzte bei dem etwas stärkerem Auftriebe langsam ab, und hinterläßt kleinen Ueberstand. Ca. 550 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Feinste Stiere fehlten fast ganz und wurden über Notiz bezahlt.

1. Qualität	62—64 Mk.
2. „	55—60 „
3. „	44—50 „
4. „	38—42 „

für 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief in inländischer Waare glatt und wurde geräumt.

1. Qual.	53	Mk. ausgef. Waare darüber
2. „	51—52	„
3. „	49—50	„

für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier werden nicht ganz geräumt. 43 Mk. mit 55 Pfd. Tara aufs Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

1. Qual.	55—60 Pf. ausgef. Waare darüber.
2. „	46—54 „
3. „	40—45 „

für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schafhammelmarkt zeigte glatte Tendenz und wurde geräumt.

1. Qualität	50—56 Pf. Lämmer bis 60,
2. „	44—46 „

für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Beim Magervieh (ca. ⅔ des Auftriebs) fanden feine Lämmer und gute Posten Hammel verhältnißmäßig gut Absatz, dagegen war der Handel in geringer und geringerer Mittelwaare flau, sodaß ein Theil unverkauft blieb.

Digitized by Google

Röber's

Patent-
Getreide-Reinigungsmaschine

„Ideal"

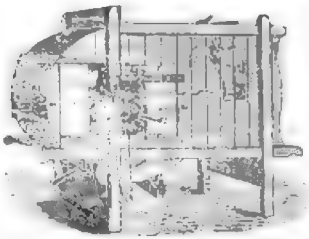
ist die beste Reinigungs- und Sortirmaschine.

*

I. Preis

Goldene Medaille
Reinigungsmaschinen-Prüfung
Kiel 1886.

*



*

I. Preis

Grosse goldene Staatsmedaille
Reinigungsmasch.-Concurrenz
St. Petersburg 1894.

*

Gebrüder Röber, Wutha (Thüringen)

Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (121
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Masterkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Indem der Mittelholsteinische landwirthschaftl. Verein für die bestconstruirten Kartoffelroodpflüge 2 Prämien und zwar eine zu 50 Mk. die andere zu 25 Mk. ausgesetzt hat, werden die Fabrikanten von solchen Pflügen hiemit aufgefordert, sich an diesem Concurrenzpflügen betheiligen zu wollen.

Die Anmeldungen sind bis zum **1. September d. J.** franco bei Herrn **O. Meßtorff** in Neumünster, Kuhberg 9, zu machen.

Das Datum des Probepflügens wird noch näher bestimmt. (293

Das Comité.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angeheftet ein Prospect der Firma **W. Siedersleben & Co.**, Bernburg, betreffend **Mähmaschinen**, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders lenken möchten.

Gesucht sofort für die Zeit bis **1. October**, resp. **1. November d. Js.** (318 ein

Volontair

für ein Gut in Holstein. Offerten unter H. P. 348 an die Expedition erbeten.

Groben gesunden mixed Mais,
Kleinsten Rosen-Hühner-Mais,
Bestes Deutsches Reisfuttermehl!
Bestes Deutsches Thomasphosphatmehl, (304
Bestes Teutsches Knochenmehl!
Spörgel, Gelbsenf, Saatgetreide

empfehlen wir billigst und erbitten Aufträge.

Labor f. d. Provinz u. Kiel,
Juli 1894.

Stoltenberg & Richter,
Saatgeschäft.

Als bestes und billigstes (30

Kraftfutter

empfehlen

Futterbrod,

à 100 Pfd. 5 Mk.

M. Reese & Söhne,
Neumünster.

Digitized by Google

Patent-
Reinigungsmaschine
„deal"
...- und Sortirmaschine.

*
I. Preis
Grosse goldene Staats...
Reinigungsmasch.-Con...
St. Petersburg 18...
*

...ber, Wutha (Thüringen)
...gs- und Sortirmaschinen.

...ei
...hweines
...Holstein)
...Königsberg
...sberg auf
...se.
...unter einer
...e Collection.
...se.
...erstehen sich
...les Rechnungs-
(121

...ngssaaten sind
3 Monat alt
...er.

...rei Mais,
...ner Mais,
...tterfuttermehl!
...nsphosphat-
(304
...chermehl!
...Saatgetreide
...ebitten
...ei u. Kiel,
...
...Richter,
...rt.

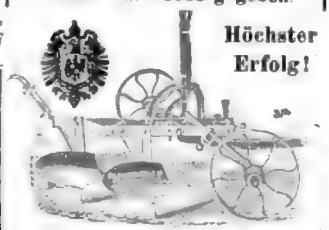
Indem wir Reflektanten auf unsere bestrenommirten ... pflüge à Reihen zu 50 Mk. ... ausgelegt hat, weise ... fanten von solcher ... aufgefordert, sich ... furrenzpflügen betei...
Die Anmeldungen ... 1. September ... Herrn D. Müller ... münder, Kaiser ...
Das Datum der ... wird noch näher bestimmt.
Ju...

Alle beliebt und bekannt ... Kraftfutter ... Futterkr... à 100 Pfd. ... M. Kreis & ...
Neumünster.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl
empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie
zu sehr billigen Preisen
(291) **M. Tomby-Kiel.**

Flach-, Tief- u. Artesische Brunnen
baut Anstalt.
2jährige Garantie.
J. Schüßler,
Hamburg,
Zollver. Niederl. Wilhelmstraße 29. (317

Normal-Pflüge
Mayfarth's D. Reichs-Patent No. 52371
zweischarig auch einscharig verwendbar
werden zur Probe gegeben.



Höchster Erfolg!

12,000 im Betrieb bei den hervorragendsten Landwirthen. Zu allen Pflugarbeiten gleich gut verwendbar.
Bester und billigster Pflug
der Gegenwart, bewiesen durch die glänzendsten Zeugnisse!
Cataloge gratis und franko durch
Ph. Mayfarth & Co., Pflug-Fabrik
Frankfurt a. M. u. Berlin N. Chausseestr. 2E.

Drahtseile
für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.
Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Zaundraht.
fertigt und liefert billigst (23
A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Weissen Senf,
Reinheit 98%, Keimfk. 98%, Mk. 30 franko. Prima 1893er **Riesen- u. Ackerspörgel, silbergrauen Buchweizen, Incarnatklee, Herbstfutterrüben** (White Globe Turnips) 70 Pfg. per Pfd. u.s.w. zu Tagespreisen. **Vicia Villosa**, Sandwicke, haben wir auf Mk. 26.— per Centner ermässigt. Dieselbe in Gemenge mit „Johannisroggen" erheblich billiger. (316
D. Müller & Co., Hamburg.

Lob tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte ꝛc. über feinen **Holländ. Tabak** hat nur **B. Becker** in **Seesen** a. H. Ein 10 Pfd.-Beutel frc. 8 Mk. (32

Ankrautsamen - Auslese - Maschinen,
Trieurs
für Getreide jeder Art und Mischelfrucht.

Bisheriger Absatz:
Ueber 60000 Trieurs.
Mehrere Patente.
Ausgezeichnet mit mehr als
100 ersten Preisen.
Garantie für unübertroffene Leistung.

Beide höchsten, ersten Preise
der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für Getreide-Sortir- und Auslesemaschinen.
Hauptprüfung: Berlin März 1891.

Billige Preise.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Preisliste auf Wunsch kostenfrei.
Kalker Trieurfabrik u. Fabrik gelochter Bleche
MAYER & Co, KALK, Rheinland.

Eingetragene Schutzmarke.
Kühlen & Centrifugenöl
nur direct von
A. V. Brandt, Hamburg 8.

Flensburger Thonwarenfabrik
von
August Riemann, Flensburg,
gegründet 1857; mehrfach prämiirt,
empfiehlt: Glasirte Pferde- und Viehtrippen sowie Schweinetröge (3)
Rinnsteine für Anlagen von Wiesen.
Selbstränkeleitungen mit Spülventil.
C. C. Christiansen, Flensburg liegt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Gange, wie besonders in der Glasur auszeichnend bewährt haben, und nach 2jährigem Gebrauch trotz des sauren Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Digitized by Google

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfstr. 7. ■ **Centralviehhof,** Zimmer Nr. 39/40.,

Bank- und Fettvieh-Commissions-Geschäft.

Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung. Fernsprech-Anschluss Amt VI. No. 655. Telegramm-Adresse: **Landwirthbank Weitz, Berlin.** (248

Misburger Kalkmergel,

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfiehlt in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kl. Besitzer schon von 65 Mk. an.

Preislisten gratis und franko.

Neuester Erfolg

der

Mc. Cormick

Getreidebinder.

Bei dem am 30. Juni d. J. stattgehabten großen

Concurrenzmähen in Turkere,

(Ungarn)

in Gegenwart des Herrn Handelsminister **Bela Lukacs** erhielt:

Mc. Cormick's Stahl-Elevatorbinder den ersten Preis, goldene Medaille.

Generalvertreter für Schleswig-Holstein

Jürgensen & Hansen,

Sonderburg.

Vertreter: Hans Dieck, Gettorf; H. Gebreckens, Flensburg (Gelbeschmiede 10); **H. Basche, Tondern; Carl Sievers, Husum** (am Bahnhof); **Urbahns & Rohde, Glücksburg** (b. Flensburg); **P. H. Kesebera, Hamburg,** (Spaldingstraße 14); **H. A. Vollert, Neumünster** (Eisengießerei); **Brockmann, Hoffeldt** (b. Bordesholm); **C. H. Heuer, Plön; H. Koll, Neustadt** (Maschinenbauer); **H. Klingelhöfer, Oldenburg** (Kunstschlosser), **A. Burr, Burg** (a. Fehmarn); **J. Krause, Hadersleben,** (Mörls Hotel); **F. Jurgens, Segeberg; Joh. Vester, Elmshorn** (Eisengießerei); **P. Jacobsen, Pinneberg,** (Maschinenbauer); **B. T. Schmidt, Nebel** auf Amrum (Maschinenbauer); **H. H. Neumann, Apenrade.**

Bekanntmachung.

Das im Kreise Pinneberg an der Elbe unterhalb des Domainen-Vorwerks Hetlinger Schanzland belegene Tonnen-Vorwerk **„Twielenfletther Sand"**, welches außer den erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und Weiden eine Fläche von 262,9113 ha mit Einschluß der Betriebungsgräben, Wege u. umfaßt, einen Grundsteuerreinertrag von 4746⁸⁰/₁₀₀ Thalern hat, zum Theil Weide hauptsächlich aber zur Landwirthschaft benutzt wird und gegenwärtig zusammen mit dem „Twielenfletther Steert" für einen Jahrespachtzins von rund 14919 Mk. verpachtet ist, soll auf die 18 Jahre vom 1. Mai 1895 bis zum 30. April 1913 im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden. Der „Twielenfletther Steert", auch „Trommel" genannt, gelangt für sich gesondert zur Verpachtung. (28

Wir haben hierzu einen Termin auf den

7. August d. Js.,

Vormittags 9½ Uhr

im Hotel zum Roland in Wedel vor dem Geheimen Regierungsrath Wiechers angesetzt.

Pachtlustige werden hierzu mit den Bemerken geladen, daß die Pachtbedingungen und die Regeln der Licitation in unserer Domainen-Registratur (Zimmer 15 des Regierungsgebäudes in Schleswig) u. im Bureau des Königlichen Landrathsamtes zu Pinneberg von heute ab zur Einsicht ausliegen. Auch werden auf Verlangen Abschriften der Pachtbedingungen und Licitationsregeln gegen Kostenahme der Copialien übersandt. Pachtbewerber haben dem genannten Regierungs-Kommissar entweder vorher oder im Termin selbst den Nachweis über ihre Solidität und Qualifikation, sowie über den eigenthümlichen Besitz eines disponiblen Vermögens von 25000 Mk zu führen. Die von dem Pächter in städtischen Staatspapieren zu hinterlegende Kaution beträgt 7000 Mk.

Nachrichtlich wird noch bemerkt, daß der Verkehr von Hetlingen nach dem Pachtstück und umgekehrt in Folge der im Jahre 1892 ausgeführten Pflasterung des Weges von Hetlingen über den Siel[illegible] bis an die Distrikts-Grenze [illegible] Hetlinger-Schanz- und gehörenden Sommerkoogen gegen früher wesentlich erleichtert ist.

Im Anschlusse an die Verpachtung des Vorwerks findet am nächstfolgenden Tage den 8. August d. J. Vormittags 11 Uhr ein Licitationstermin zur Verpachtung der unterhalb des Twielenfletther-Sandes belegenen ca. 38 ha großen [illegible] Twielenfletther-Steert, auch Trommel genannt, auf die 8 Jahre vom 1. Mai 1895 bis 30. April 1903 statt. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine verlesen, auch können Abschriften derselben auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Königliche Regierung. Abtheilung f. direkte Steuern, Domainen u. Forsten.

Stirn.

Digitized by

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft.

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

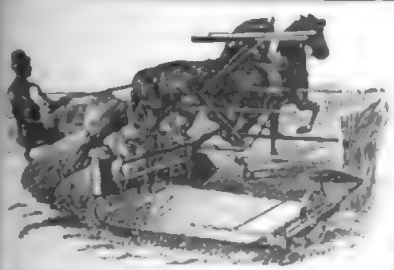
General-Vertreter für **Rud. Sack'sche Pflüge, Drillmaschinen, Eggen** 2c.

General-Vertreter für **Schneider & Werner'sche Trieurs.**

General-Vertreter für **Schmidt & Spiegel'sche Düngerstreuer und Düngermühlen.**

General-Vertreter für **Schmidt'sche Patent-Wagenräder und Gartenwerkzeuge (Planet jr. Geräthe.)**

Ferner empfehle ich zu Fabrikpreisen: **Meifort'sche Patent-Wieseneggen, Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, Göpel, Viehfutterdämpfer „Reform", Grünfutterpressen, Getreidereinigungs- u. Sortirmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, alle Meiereigeräthe, alle Arten Waagen und Pumpen, Gas- u. Petroleum-Motore, Saxonia-Siebe mit auswechselbarem Siebboden, Müller'sche Feuerlöschmasse und Feuerlöschapparate, Feuerlöschspritzen** 2c. 2c.



ADRIANCE

Neuer Grasmäher.

Grosse br. Denkm. d. deutsch. L.-G.

Getreidemäher leichtest. Gang stärkste Bauart.

Garbenbinder für 2 Pferde ohne Hebetücher.

Gr. silb. Denkm. f. n. G. d. deutsch. Ldw. Ges. u. viele andere Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg, Artushof. (219

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen 2c.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche). (155

geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,8 Kilo per □m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant 2c. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Actien-Gesellschaft,

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,

beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! Neu!

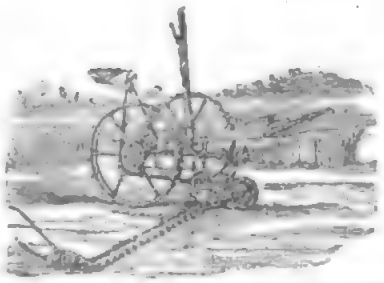
Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Landwirthen

Osborne's neuen Grasmäher,

Osborne's neuen Getreidemäher und Selbstbinder,

sowie **Pferderechen, System Tiger,** mit [illegible] Gusstahl-Zinken.

Neueste, doppelt wirkende Heuwender.

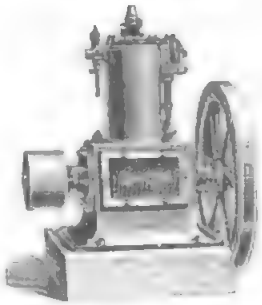
Mähmaschinen stehen fertig montirt zur gefl. Ansicht.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. A. Leopold.

GNOM

Der Petroleum-Motor **„Gnom"** wurde auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin preisgekrönt.



Der (298

„Gnom"

ist für Landwirthschaft und Gewerbe der vorzüglichste Motor in Folge seiner Einfachheit, seiner soliden Bauart und des außergewöhnlich geringen Petroleumverbrauchs.

Prospekte und Auskunft durch

Rd. Heß, Maschinenfabrik, Kiel,

General-Vertreter der Oberurseler Motorenfabrik.

Neu! Neu!

Ueberzeugung macht wahr!

Beste (151

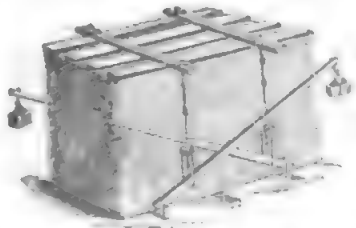
Glattstrohdreschmaschine

der Gegenwart.

Wo eine solche Maschine vorhanden, wird keine andere mehr gekauft. Diese Dreschmaschine liefert sogar das Stroh schöner und glatter, als der Flegel. Absoluter Reindrusch wird denkbar erzielt. Anspannung 1–2 Pferde. Preis von 160 Mk. an. Empfehle noch meine 2- u. 3-schaar. **kombinirten Pflüge der Zukunft,** Putzmühlen von 55 Mk., Pferderechen von 65 Mk. ꝛc. Kataloge gratis und franko durch

Tüchtige Vertreter gesucht!

Paul Grams, Kolberg.



Feimenpresse

280) **Patent-Blunt.**

Komplete Eisentheile M. 105. – **2000** Ctr. Grünfutter fassend. **2000 Stück im Betrieb** und ebensoviel lobende Zeugnisse und Referenzen von Autoritäten werden auf Wunsch franko und gratis eingesandt.

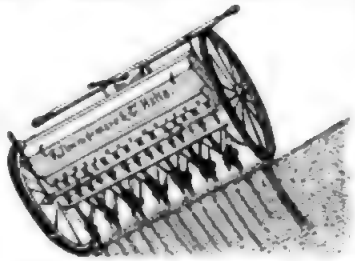
PH. MAYFARTH & Co., Berlin N., Chaussee str. 2 E., **Frankfurt a. M.**

Künstliche Dünger

aller Art

in vorzüglicher Qualität unter Garantie des Gehalts empfiehlt **zu sehr billigen Preisen** außer Convention

292) **M. Tomby-Kiel.**



F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen.

Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

Inhaber der gr. silbernen Staats-Medaille Sr.-Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft. (166

empfehlen

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior", D. R.-P. Nr. 39046, 40874 und 58784. Grosse Drillmaschinen-Concurrenz 1892 Tapiau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Patent Berg-Drillmaschine „Hallensis", D. R.-P. No. 69548, billigste, zuverlässigste Drillmaschine für kleinere Wirthschaften. **Drillmaschinen, Löffel- u. Schöpfradsystem,** altbewährt in mehr als 16000 Exemplaren. **Hand-Drillmaschinen. Universal Hackmaschine**, leicht, einfach, billig, für alle Fruchtgattungen. **Düngerstreuer,** Patent Amtmann Heucke, durchaus bewährt.

Kataloge umsonst postfrei.

Digitized

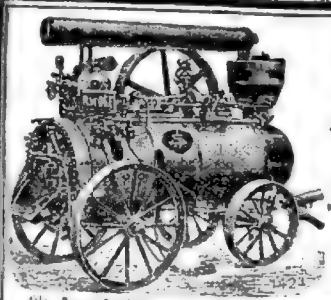
nterzeichnete empfiehlt den Herrn
Osborne's neuen Grasmä
ne's neuen Getreidemäher mit
Förderechen, System Tip
Gussstahl-Zinken.
ste, doppelt wirkende Heu
maschinen stehen fertig
ndwirthschaftlicher Maschinen
orne's Mähmaschinen. A. L

„Gnom" wurde
Ausstellung in
(293

Neu!
Uebergang
Gleichfr
der Gno
Paul Gra

Künstliche
alle
in vorzüglich
Garantie
zu sehr
(294)

R. WOLF



Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren
für **Landwirthschaft, Gross-** und **Klein-Industrie.**

WOLF'sche Locomobilen **siegten auf allen** in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.

Sämmtliche seit mehr als **30** Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen, mehrere Tausend, **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhrenkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen,** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Siemser Dünger-Fabrik,
Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

J. C. Hartung, Langensalza,

Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.
Gegen 3500 Stück bereits geliefert.

Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfradsystem,

in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Kettenvorder-, Hinter- oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfedertrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der bestbewährtesten **selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. (277

Bergdrillmaschinen,

Schubradsystem,

fürn ohne jede Kastenregulirung am Hang, gegen und von dem Hang und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

J. C. Hartung, Langensalza,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

General-Vertreter für die Kreise Norder- und Süder-Dithmarschen, [illegible] burg und Schleswig:
Urbahns & Rohde in Glüsing pr. Hennstedt.

LOCOMOBILEN

von Brown & May
Nalders Einkurbel-Patent
DRESCH-MASCHINEN

neue und gebrauchte zu Kauf und Miethe.

LEONHARDT & Co.
BERLIN N.W. Schiffbauerdamm 3.

Das Einkurbel-System hat sich seit 1882 als bestes bewährt!

(Fortsetzung folgt.)

Bevor Sie düngen

stehen, unter Bezugnahme auf diese Zeitung, zur Verfügung kostenfreie Preislisten und Gebrauchsanweisungen über

Kainit

„von allen Kalimerken"
Carnallit, Wiesendünger, Thomasphosphatmehl,
(Sternmarke.)
Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate, Butter-, Speise- und Viehsalz.
250) auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.
Versand unt. „Gehaltsgarantie".

C. W. Adam & Sohn,
Staßfurt und Leopoldshall.
Gegründet 1840.

Das Lüttticher Waffen-Depot
von **A. W. Straat,**
Scharmbeck bei Bremen
versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme: (Verpackung wird nicht berechnet.)
Ia. eingeschossene doppl. Centralfeuerflinten, Cal. 16 unter Garantie für guten Schuß, in dem Umtausch innerhalb 3 Wochen gestattet) Stück 33 Mk., 45 Mk., 50 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 90 Mk. u. 105 Mk.
I. eingeschossene Pürsch- und Scheibenbüchsen, Cal. 9½ mm (unter Garantie für sicheren Schuß u. beste Arbeit). Stück 42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. und Flobertbüchsen von 8 Mk. an. Preisliste gratis und franko. (238

Digitized by Google

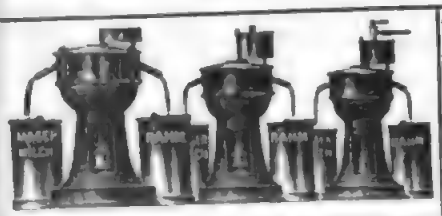
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.

Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifuge.

Grösse 1 für 100 Liter stündl. Leistung Mk. 300.
" 2 " 150 " " " " 360.
" 3 " 200 " " " " 400.
" 4 " 250 " " " " 450.

Frei beliebiger deutscher Bahnstation.

Antrieb durch Schnur und eine Zahnradübersetzung. Gang leicht und geräuschlos, scharfe Rotation, bequemste Reinigung. **Drösse & Ludloff, Berlin**-Martinikenfelde, Kaiserin Augusta Allee 2

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist die

Flensburger Patent-Centrifuge.

Flensburger Patent-Centrifuge

Sie besitzt als „neueste Balance" sämmtliche Vortheile aller bekannten Rahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommenden Systeme durch ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung — Schärfste Entrahmung. — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirkende Friktionskuppelung. — Leichter Gang. — Grosse Kraftersparniss. — Uebersichtliche, während des Betriebes zugängliche Spindellagerung. — Sparsamster Oelverbrauch. — Leichte Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervorragenden Landwirthen und Fachleuten. **Patentirt im In- und Auslande.** Jede Auskunft bereitwilligst (22

Flensburger Eisenwerk.

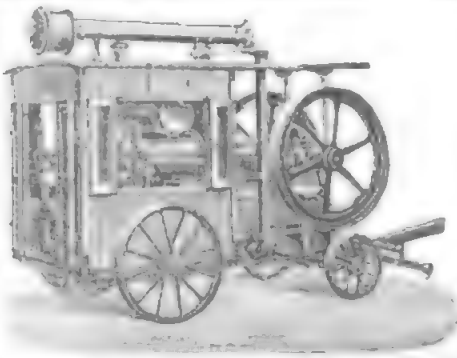
Reinhardt & Hessmer.

Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent-Centrifugen.

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und Geräthen.

Anlage completer Molkereien.

General-Vertreter für Süddeutschland **A. Wiederhold**, Filialbureau, Frankfurt a. M.



EDUARD LACHMANN, Hamburg

17 Grosse Reichenstrasse 17.

Verkaufsstelle der Berliner Maschinenbau A.-G., vorm. L. Schwartzkopff.

empfiehlt zum Dreschen etc. **Petroleum-Locomobilen**, [illegible] Probe die Dampf-Lokomobilen in allen [illegible] treten, auch leihweise. Die einzige Lokomobile, welche [illegible] wirthschaftlichen Ausstellung in Berlin die 60-stündige [illegible] er, die ununterbrochen bestand.

[illegible] **Petroleummotoren, Gasmotoren, Dampfmaschinen, elektrische Lichtanlagen** [illegible]

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

HÜTTE RENDSBURG.
emann & Co., Berlin.
General-Vertreter.

BALANCE
In Süddeutschland:
V. Stieger, Bocken-
eim Frankfurt a. M.

tfalen: E. Januscheck, Schweidnitz
; Anton Pfanhauser, Wien VIII.
ns Heinemann, Civilingenieur, Hilde

neue Hand-Milch-Centrifuge
Liter stündl. Leistung Mk. 300.
360.
400.
450.
Für leichte deutsche Ind
Zahnradübersetzung, Gang leicht und gefahrlos
& Ludloff Berlin-Martinikenfelde.

und größte Fortschritt in der Milchwirthschaft
sburger Patent-Centrifuge
als „neueste Balance" sämmtliche Vortheile aller
übertrifft alle bisher in Betracht kommenden
patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung
gefahrloser Betrieb — Absolut sicher
Gang. — Grosse Kraftersparniss. — Ueberschr
Spindellagerung. — Sparsamster Oelverbrauch
Zeugnisse und Anerkennungen von
Patentirt im In- und Auslande

Flensburger Eisenwerk,
Reinhardt & Messmer.
Fabrikanten der Flensburger Patent-Centrifuge
Fabrik von Molkerei-Maschinen und Geräthen
age completer Molkereien
A. Wiederhold, Filialbureau, Frankfurt

DUARD LACHMANN,
17 Grosse Reichenstrasse
erkaufsstelle der Berliner
bau A.-G., vorm. L. Schwartz
rum Dreschen etc. Petroleum-Locomobilen
Probe die Dampf-Lokomobilen
auch leihweise. Die einzige Lokomobile
wirthschaftlichen Ausstellung in Berlin
unterbrochen bestand.
Petroleummotoren, Gasmotoren, Dampfmaschinen
elektrische Lichtanlagen
& Herbst) in Kiel.

№ 31. 44ster Jahrgang. Kiel, 3. August 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 4 40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für
Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

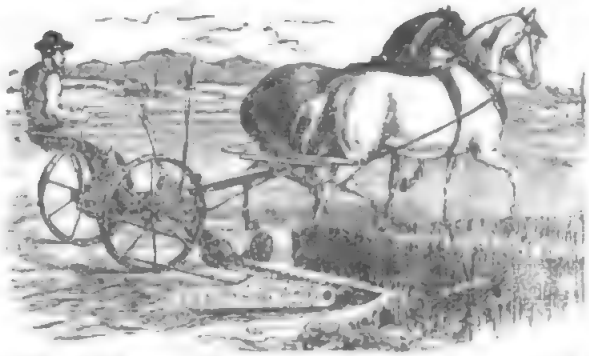
Herausgegeben von der Direction.
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

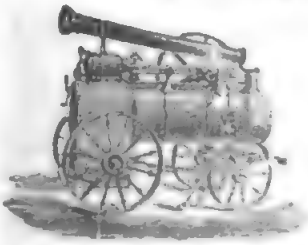
A. Lythall,
Hamburg, Schulstr. 6,
General-Vertreter für Schleswig-Holstein empfiehlt
Harrison's „Albion."

Binde-Mähmaschinen

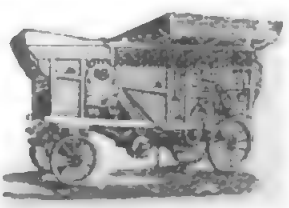


Gras- und Getreidemäher.

Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Drill- und Hackmaschinen, Cambridge-Walzen etc.
von Fr. Deh[illegible]e, [illegible]alberstadt.
Illustrirte Kataloge [illegible] und kostenf[illegible]

Digitized by Google

Dampfpflüge

Strassen-Locomotiven

Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Walter A. Wood's Mäh-Maschinen

für Gras und Getreide

und Garben Binde-maschinen.

Beste Erntemaschinen für deutsche Verhältnisse.
James R. Mc. Donald & Co., Hamburg,
Admiralitätstr. 39.

Importeurs und General-Agenten. (233

Zu beziehen durch **Jacob Hansen, Kiel.**

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von (21

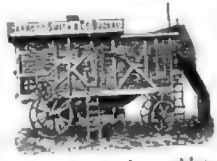
Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit galvanisirtem Hals und Böden
Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milchheimer, Maßeimer,
Baisins ꝛc. **Preislisten kostenfrei.**

Garrett Smith & Co.,
Magdeburg Buckau,
Specialität der Fabrik seit 1861:
Locomobilen und
Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschmaschinen
vorzüglichster Konstruction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit

5-jähriger Garantie

für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (28

Garrett Smith & Co.

Garbenbänder

aus Jute mit Hafenverschluß, bequemstes, sicherstes und dauerhaftes Grutband, bester Ersatz für Strohseile, leicht und rasch zu öffnen, empfiehlt in Längen von 1 m a Schock 1,00 Mk., andere Längen 1 Pfg. pr. cm mehr

Julius Wächter, Döbeln i. S.

Probekist 3 Schock enth. Mk. 3,60 gegen Nachnahme.

Hand-Kartoffel-Siebe.

ca. 70 ctm. Kastenlänge

in 30, 35, 40, 45, 50, 60 mm Lochweite

per Stück 4 Mark

unter Nachnahme des Betrages

Hermann Dürfeld
Nossen i. S.

Unsere

Viehwaschessenz

bequem im Gebrauch, unfehlbar und billiger als Alles, was sonst Ihnen angeboten, **jedes Ungeziefer totalvernichtet** bieten wir Ihnen hiermit an

10 Ko. 14 Mark.

Brockmann's phosphorsauren Kalk zur Aufzucht und Mast; 75 Ko. 16,50 Mk.

Rendsburg. **Altstädter Apotheke.**

HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N. Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- | Maschinen.

Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Garbenbänder

zum Schnellbinden mit der Hand mit Holzverschluß. D. G. M. Nr. 8037.

Billiger und praktischer

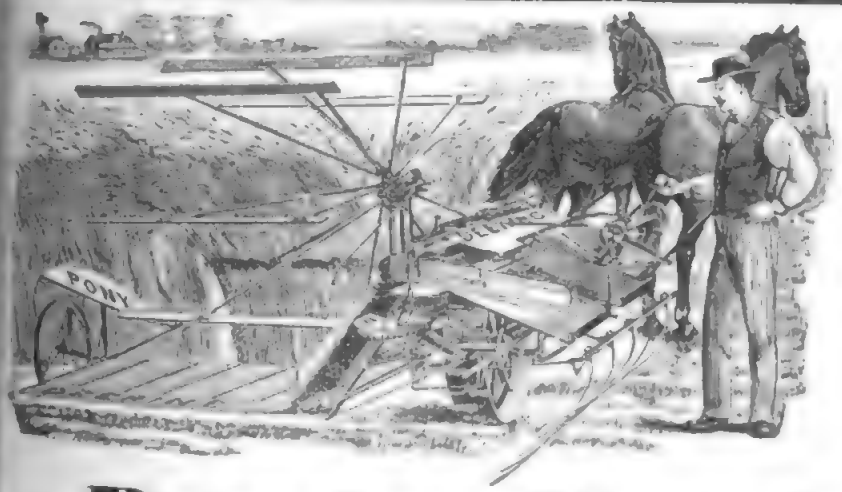
wie Strohseile und andere Bänder.

Pro 1000 Stück Mk. 10,— bis Mk. 14.—.

Garben-Binde-Garn

für mechanische Selbstbinder bei Getreide-Mäh- und Dreschmaschinen zu den allerbilligsten Preisen. Bemusterte Offerten gratis und franko. (274

F. Jürgens, Seilerwaarenfabrik, Seesbera.



Deering Pony-Binder,

6 Fuss schneidend!

Leichter Zug!

Solide und einfach!

Preis Mk. 1000.

Deering-Maschinen

erhielten in **Chikago**

16 Preise, 16 Medaillen.

Sämmtliche Concurrenten nur 10 Preise.

Deering „Ideal"-Getreide-Mähmaschine

mit Ableger.

Preis: Mk. 525.—.

General-Depot: **Richter & Robert, Hamburg.**

NB. Unser Binder schneidet und bindet tadellos unter Garantie: Raps, Rübsen, sowie den längsten Roggen.

Digitized by Google

Landwirthsch. Schule in Heide.

Beginn den 18. Oktober. Schulgeld 50 Mk. Es unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer, 1 Thierarzt, 1 Gärtner und Hülfslehrer. Für minderbegabte Schüler werden Extrastunden gegeben. Logis und Kost pro Monat ca. 40 Mk. Sorgfältige Aufsicht in und außer der Schule. Rechtzeitige Anmeldung für den Winterkursus erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt (285) Direktor **Dr. Clausen.**

Landwirthschaftliche Lehranstalt, (310
Landwirthschaftliche Winterschule Hohenwestedt.

Beginn: **Mitte Oktober.** Ausführl. Prospect, Lehrplan, Stundenplan u.s.w. durch den Unterzeichneten Direktor **Conradi.**

Probsteier Ackerbauschule zu Schönberg i. Holst.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober.

An der Anstalt unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer. Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Im Sommer können die Schüler kostenlos in gut geleiteten Wirthschaften Probsteier Hufner untergebracht werden. **Junge Leute mit guter Schulbildung können als Hospitanten eintreten.** Weitere Auskunft durch den Direktor (313) **Dr. Plönnis.**

Landwirthschaftl. Schule Meldorf (Holst.)

Beginn des Wintersemesters am **16. Oktober.** Rechtzeitige Anmeldungen erwünscht. Prospekte und nähere Auskunft kostenlos.

288 Direktor **Dr. Haeßner.**

Landwirthschaftliche Winterschule Bredstedt.

Beginn des Semesters am **16. October.** Prospecte und nähere Auskunft durch (322) Direktor **Feil.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** kräftige **Ernte Arbeiter** (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Haus Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (140

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Für Fußböden und Wandbekleidungen

in Küchen, Hausfluren, Verandas, Läden, [illegible] Schulen u. s. w. haben sich die seit 1852 von [illegible] in [illegible] fabricirten **Mosaikplatten und glasirten Wandplatten,** als das eleganteste, sauberste, dauerhafteste und preiswürdigste Material bewährt.

Das Legen wird auf Wunsch unter Garantie durch eigene Mosaikleger ausgeführt. Abbildungen, Preisverzeichnisse und Kostenanschläge unentgeltlich durch das Fabriklager bei (138

H. Haenlein, Hamburg Admiralitätstraße 72.

---

7 Stiere

im Alter von 18 Monaten bis 6 Monaten, gefallen aus Kühen meiner Breitenburger Original-Heerde stehen zum Verkauf.

Lohbarbeck bei Kellinghusen. (321 **J. Rusch.**

Ein Hof

in bester Gegend im östlichen Kreise, 7½ km von Hadersleben, groß 92 ha arrondirt, mit guten Wirthschaftsgebäuden, completem Beschlag und Inventar, voller Ernte ꝛc. soll wegen Ablebens des Besitzers verkauft werden. Selbstreflectanten belieben sich zu wenden an

A. Jacobsen oder J. L. Jessen in Stenderup pr. Oesby.

Verwalter!

Suche zum **November d. J.** für einen jungen Mann **Stellung** als **Verwalter** auf einem größeren oder mittleren Hofe.

Ruhmorshof pr. Ketting, Insel Alsen.

C. Jacobsen.

Groben gesunden mixed Mais,
Kleinsten Rosen-Hühner-Mais,
Bestes Deutsches Reisfuttermehl!
Bestes Deutsches Thomasphosphatmehl,
Bestes Deutsches Knochenmehl!
Spörgel, Gelbsenf, Saatgetreide

empfehlen wir billigst und erbitten Aufträge.

Laboe i. d. Probstei u. Kiel
Juli 1894.

Stoltenberg & Richter,
Saatgeschäft.

Empfehlen zu billigst
Preisen ab Lager Ki
hochfein. gelb. Se
saat,
Riesen- und Ac
spörgel ꝛc.

J. H. Lembke's Saatge
Kiel.

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 3. August 1894. No. 31.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere. — 2. Die Fritfliege. (Oscinis frit L.) — 3. Landwirthschaftliche Berichte. (Juli.) — 4. Marktberichte. — 5. Anzeigen.

Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere.

Nach einem Vortrage, gehalten im Wagrischen Verein zu Lensahn von Dr. Georg Schneidemühl, Privatdozent der Thiermedizin an der Universität Kiel. (Nachdruck verboten).

b. Maßnahmen, welche von Seiten des Staates, der Provinz oder einzelner Kreise zur Tilgung der Tuberkulose ergriffen werden können.

1) Einführung der allgemeinen Fleischbeschau. Die Einführung der allgemeinen Fleischbeschau d. h. die reichsgesetzliche Regelung derselben muß als eine der wichtigsten und dringendsten Maßnahmen bezeichnet werden, die die Gesetzgebung ergreifen kann, um eine methodische und gründliche Tilgung der Tuberkulose ins Werk zu setzen. Man kann aussprechen, daß ohne vorausgegangene reichsgesetzliche Regelung der Fleischbeschau eine rationelle Tilgung der Tuberkulose mit dauerndem Erfolge unmöglich ist. Nur durch obligatorische Fleischbeschau in den Städten und auf dem Lande ist es möglich, die wichtigsten Heerde der Tuberkulose kennen zu lernen, die Quellen zu verstopfen und einer Verschleppung durch mangelhafte Vernichtung tuberkulöser Organe entgegenzutreten. Es darf die Errichtung so wichtiger hygienischer Anstalten, wie es die öffentlichen Schlachthäuser sind, nicht mehr länger dem Belieben, der Einsicht und den jeweiligen Interessenkämpfen der Gemeinden überlassen werden. Hier darf der Staat nicht mehr länger sagen: „ich stelle anheim", sondern er muß fordern, daß solche Einrichtungen getroffen werden, die für die Gesammtheit und für den Einzelnen von großem Interesse sind. Dann würde es unmöglich sein, daß in Provinzen, wie Schleswig-Holstein nur ein einziges Schlachthaus (in Kiel) seit Bestehen des Gesetzes über die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser (1868) errichtet worden ist. Daß, und in welcher Weise eine reichsgesetzliche Regelung der Fleischbeschau durchzuführen ist, glaube ich in meiner Schrift: „das Fleischschauwesen im deutschen Reiche nebst Vorschlägen für dessen gesetzliche Regelung"*) ausreichend erörtert zu haben.

Ist aber zugegeben, daß eine gesetzlich geregelte und allgemein eingeführte Fleischbeschau ein wichtiges Mittel ist, die Tuberkulose zu tilgen, so erwächst daraus auch für die gesammte landwirthschaftliche Bevölkerung die Pflicht, den Staat nach Kräften in der Erreichung dieses wichtigen Mittels zu unterstützen.

2) Entschädigung für das auf polizeiliche Anordnung wegen Tuberkulose getödtete Rindvieh aus öffentlichen Mitteln. Es ist natürlich, daß keine Maßregel in dem staatlicherseits auszuführenden Tilgungsplan mit solcher Einhelligkeit von allen interessirten Kreisen gewünscht wird, wie diejenige der öffentlichen Mithilfe bei Ausgleichung der durch zwangsweise oder freiwillig erfolgenden Tuberkulosetilgung dem Besitzer größerer Bestände erwachsenden direkten Nachtheile. Es ist oben schon erwähnt, daß dieser Wunsch auch von allen Nichtlandwirthen bis zu einem gewissen Grade getheilt werden muß, weil auch die Allgemeinheit ein hohes gesundheitliches Interesse an der baldigen Tilgung der Tuberkulose hat. Ebenso ist auch schon darauf hingewiesen, daß nur diejenige Hilfe in Wahrheit den Bedrängten unterstützt, die ihn so bald wie möglich in den Stand setzt, die Hilfe entbehren zu können. So ist es auch mit der aus öffentlichen Mitteln beanspruchten Entschädigung für tuberkulöse Thiere. Man hat zunächst gewünscht, daß eine allgemeine Viehversicherung in ganz Deutschland eingeführt würde und hieraus dauernd eine Entschädigung für tuberkulöse Thiere gezahlt werden möge. In letzter Zeit ist man aber mit Recht von einer Reichsviehversicherung zurückgekommen und erstrebt nur reichsgesetzliche Regelung der Grundsätze, welche bei den von einzelnen Staaten, Provinzen zu begründenden Viehversicherungen zu beachten sind. Hierbei wäre das Badische Gesetz, betreffend die Organisation der Rindviehversicherung vom 26. Juni 1890, sehr beachtenswerth. Nach diesem Organisationsgesetz ist die Bildung von Viehversicherungen nicht allgemein Zwang, sondern den einzelnen Gemeinden überlassen. Ist jedoch mit Majoritätsbeschluß sämmtlicher Viehbesitzer die Bildung einer Gemeindeversicherungsanstalt beschlossen, so sind sämmtliche Viehbesitzer verpflichtet, der Versicherungsanstalt beizutreten. Die einzelnen Gemeindeversicherungs-Anstalten können zu einem Landesverband zusammentreten und so einen Ausgleich der Verluste herbeiführen.

*) Leipzig 1892 (Arthur Felix)

Digitized by Google

In Preußen würden Kreisversicherungsanstalten gegründet werden können, wie solche an einzelnen Orten schon bestehen, und diese Kreisversicherungsanstalten könnten zu einem Provinzial-Verband vereint werden. Jedenfalls wird man anerkennen müssen, daß solche Bezirksversicherungs-Anstalten allein anzustreben sind, während eine Reichsversicherung viel Kosten und Umstände verursachen und nicht den Zweck erreichen würde, als Tilgungsmittel von Thierkrankheiten zu wirken. Ein einzelner Kreis hat als Versicherungsanstalt ein großes Interesse an Verminderung der Kosten und damit Verminderung der Thierkrankheiten. Leistet das Reich jedoch die Entschädigung, so fällt dieses wichtige Interesse der Gemeinden fort. Die Entschädigung kann dann leicht die Gleichgültigkeit der Viehbesitzer und damit die Verbreitung derjenigen Krankheiten fördern, gegen die die Versicherung errichtet ist. Solche Erfahrungen kann man machen, wenn man die Thätigkeit und die Wirkung vieler Viehversicherungen beobachtet, welche im unmittelbaren Anschluß an die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser, zur Ausgleichung der durch Konfiskationen des Fleisches dem Besitzer erwachsenden Nachtheile in vielen Städten errichtet sind. Ein Besitzer, in dessen Rindviehherde viel Tuberkulose vorkommt, verkauft einzelne noch gut genährte Thiere an einen Fleischer zum Schlachten. Nachdem der Kaufpreis vereinbart ist, werden noch 4—6 Mk. je nach der Höhe der Prämie in Abzug gebracht, die der Fleischer an die Versicherung zahlt in dem Augenblick, wo das Thier in den Schlachthof gebracht wird. Wird das Thier vollständig oder theilweise wegen vorhandener Tuberkulose vernichtet, so erhält der Fleischer den vollen Ersatz des Schadens aus der Versicherungskasse erstattet. Der Fall ist erledigt und der Verkäufer des Thieres hat wenig oder gar kein Interesse ernstlich an die Ausrottung der Krankheit zu denken, da er den indirekten Schaden derselben übersieht und den direkten Schaden nicht leidet. Diese Wirkung solcher Viehversicherungen kann man auch aus den Erfolgen anderer Maßnahmen ersehen. In einzelnen Bezirken sind die Verwaltungen der Schlachthäuser behördlich veranlaßt worden, in allen Fällen, wo sich der Verkäufer eines tuberkulösen Thieres mit Sicherheit ermitteln läßt, diesem Nachricht von dem Vorhandensein der Tuberkulose in seinem Viehstamme zu geben. Die Maßregel hat den gewiß anzuerkennenden Zweck, die Viehzüchter rechtzeitig auf diese Krankheit aufmerksam zu machen und zu veranlassen, an Abwehrmittel zu denken. Jahrelange Beobachtungen haben nun gezeigt, daß trotz dieses Verfahrens nicht allein keine Abnahme, sondern eher eine Zunahme der Tuberkulose in jenen Gegenden nachzuweisen ist, weil die Besitzer sich um den Inhalt solcher Nachricht nicht kümmern, oft sogar direkt leugnen, daß in ihrem Viehstamme Tuberkulose vorhanden sei. Das Interesse an solchen Benachrichtigungen würde sicher ein bedeutend größeres sein, wenn die Viehversicherung in der obigen Form nicht bestände und die Besitzer einer Gegend selbst die Kosten der Viehversicherung durch allgemeine Steuern zu tragen hätten. Wie immer auch die Entschädigung für Verluste durch Tuberkulose eingerichtet ist, — soll sie ein Hilfs- und Tilgungsmittel sein, so muß sie so eingerichtet werden,

1) daß der Besitzer der Thiere einen bestimmten Theil des Schadens mitzutragen hat und dadurch sein Interesse rege gehalten wird, die Krankheit zu tilgen,
2) daß sie nur in Wirksamkeit tritt, wenn die Krankheit ohne Verschulden des Besitzers auftritt,
3) daß sie ganz oder theilweise fortfällt, wenn dem betreffenden Thierbesitzer erhebliche Schuld an der Art und dem Umfange der Einschleppung der Krankheit beizulegen ist.

Diese Grundsätze für die Entschädigungsleistung finden sich im wesentlichen in dem Reichsviehseuchengesetz bei der Entschädigung für Lungenseuche und Rotz der Thiere. Sie verdienen auch hier Nachahmung und Beachtung, weil sie sich bewährt haben. Im Uebrigen wird man in dem vorliegenden Punkte den nachfolgenden Beschlüssen des Deutschen Landwirthschaftsrathes, die derselbe bei seinem letzten Zusammensein gefaßt hat, durchaus zustimmen können.

I. Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärt:

1) eine möglichst vollständige Organisation des Viehversicherungswesens ist besonders im Interesse der kleinen Viehbesitzer dringend geboten;
2) soweit sie die Versicherung von Pferden und Schweinen betrifft, kann ihre weitere Ausbildung, abgesehen von Seuchekrankheiten, der freien Vereinsthätigkeit überlassen werden;
3) die Herbeiführung einer möglichsten Verallgemeinerung der Versicherung der Rindviehbestände liegt im öffentlichen Interesse und bedarf der allseitigen Mitwirkung; zu diesem Zwecke ist
   a. in erster Linie die Bildung von räumlich möglichst eng begrenzten Versicherungsvereinen allgemein anzustreben,
   b. dieselbe durch gesetzliche Maßnahmen zu unterstützen,
   c. diesen Vereinen durch Zusammenfassung zu staatlichen oder provinziellen Verbänden auf gesetzlicher Grundlage die zu ihrem Fortbestand und zu ihrer gedeihlichen Entwickelung erforderliche Sicherheit zu gewähren,
   d. wo und inwieweit die Bildung räumlich begrenzter Versicherungsvereine unter gleichzeitiger Zusammenfassung von Verbänden nicht erreichbar ist, die Entwickelung größerer Versicherungsgesellschaften zu fördern.
4) Unter allen Entschädigungsursachen ist bei der Rindviehversicherung die Tuberkulose als die hauptsächlichste anzusehen. Das verschiedene Maß ihrer Verbreitung, die von der Sanitätspolizei gestellten Anforderungen und die Möglichkeit, die Kenntniß ihres Auftretens im Einzelfalle zur Ergreifung von Maßnahmen

Digitized by Google

behufs ihrer Einschränkung zu benutzen, lassen es, zugleich im Interesse einer ersprießlichen Entwickelung der Versicherung des Rindviehs gegen die Verluste aus sonstigen Ursachen, geboten erscheinen, die Entschädigung der Verluste und der Tuberkulose zum Gegenstande einer besonderen Versicherung zu machen; zu diesem Zweck empfiehlt es sich,

a. im Wege der Reichsgesetzgebung den Grundsatz der allgemeinen Entschädigungspflicht festzustellen,
b. durch Landes- und bezw. Provinzialgesetzgebung die Art der Entschädigung und der Aufbringung der hieraus erwachsenden Kosten zu regeln,
c. zur Aufbringung der Kosten der Entschädigung, als im öffentlichen Interesse liegend, Beiträge aus öffentlichen Mitteln zu gewähren.

5) Es liegt im Interesse einer gedeihlichen Entwickelung der Viehversicherung, daß dieselbe einer staatlichen Aufsicht unterstellt und eine regelmäßige Mitwirkung von Vertretern der Versicherten bei der Verwaltung organisiert werde.

II. Der Deutsche Landwirthschaftsrath beschließt:

Erhebungen über die Entschädigungsursachen bei der Viehversicherung zu veranstalten, um für alle Zweige der Viehversicherung möglichst sichere, statistische Unterlagen zu beschaffen.

3) Zuschüsse in Gestalt von Prämien an solche Landwirthe und Viehzüchter die die Tilgung und Verhütung der Tuberkulose durch entsprechende Haltung und Pflege ihrer Thiere und ganz besonders durch zweckmäßige Stallbauten mit Erfolg durchgeführt haben. Alljährlich werden aus Staats- und Vereinsmitteln in Deutschland mehrere Millionen ausgegeben für Prämiirungen von Thieren auf Thierschauen und Ausstellungen. Das Thierschauwesen fängt an, Thierschauunwesen zu werden und mehr Gelegenheit für öffentliche Volksbelustigung als Mittel zur Förderung der Thierzucht zu sein. Unter solchen Umständen wäre die Frage doch ernstlich zu erwägen, ob in einer Zeit, wo die Tuberkulose unsere Viehstämme demizirt, es nicht angezeigt wäre, für 2—3 Jahre einen größeren Theil der für Thierschauzwecke vorhandenen Gelder als Prämien für Wirthschaften zu verwenden, deren Besitzer mit Erfolg Maßnahmen getroffen haben, die Tuberkulose zu tilgen. Dadurch würde gegenwärtig der Viehzucht ein größerer Dienst geleistet werden, als durch gelegentliche Prämiirung einzelner Thiere, deren züchterischer Werth oft sehr zweifelhaft ist vom Standpunkte der Gesunderhaltung unserer Viehstämme.

4) Brandzeichen für solche Thiere, die mit Tuberkulin geimpft und nach dem Erfolge der Impfung für tuberkulosever dächtig erklärt, jedoch aus verschiedenen Gründen nicht sogleich geschlachtet worden sind. Es ist einleuchtend, daß eine erfolgreiche Tilgung der Tuberkulose des weiteren davon abhängig ist, daß die Ausmerzung aller tuberkulös befundenen Thiere auch thatsächlich gelingt. Dies ist jedoch in Fällen, wo nicht eine baldige Schlachtung erfolgen kann, nur möglich, wenn die tuberkulös befundenen Thiere mit einem Brandzeichen versehen und bei einem etwaigen verbotswidrigen Weiterverkauf der Thiere sofort erkannt werden können.

5) Anzeigepflicht für diejenigen Personen, welche mit Sicherheit von dem Vorhandensein der Tuberkulose bei einem Rinde Kenntniß erhalten. Wie bei allen anderen Infektionskrankheiten, so wird es auch zur Tilgung der Tuberkulose von Bedeutung sein, wenn eine bedingte Anzeigepflicht für dieselbe eingeführt wird. Thierärzte, Schlachthofbeamte, Fleischer, Abdecker, welche bei einem Rinde Tuberkulose finden, wären zur Anzeige verpflichtet, falls sie auf Grund der Besichtigung der Eingeweide Kenntniß von dem Vorhandensein der Tuberkulose erhielten. Die Anzeige hätte an die zuständige Ortspolizeibehörde zu erfolgen und, wenn möglich, auch die Angabe über den Ursprung des betreffenden Thieres zu enthalten. Ebenso wären auch alle Thierbesitzer zur Anzeige verpflichtet, wenn sie auf Grund des Schlachtbefundes bei den in ihrer Wirthschaft vorgenommenen Schlachtungen Kenntniß von Tuberkulosefällen beim Rinde erhielten. Nur so würde man auch vor Einführung der allgemeinen Fleischbeschau einen Maßstab gewinnen können über die Verbreitung der Tuberkulose überhaupt und in einzelnen Gegenden.

6) Unschädliche Beseitigung der tuberkulös erkrankten Organe und des tuberkulösen, dem menschlichen Genusse entzogenen Fleisches. Daß durch die tuberkulösen Organe geschlachteter Thiere die Tuberkulose sowohl unter Menschen, wie unter Thieren verbreitet werden kann, ist durch Fütterungsversuche, sowie durch unzählige Beobachtungen seit langer Zeit festgestellt worden. Bezüglich der Verbreitung der Tuberkulose unter den Schweinen ist bekannt, daß dieselbe sowohl durch Verfütterung der rohen Milch tuberkulöser Kühe, wie auch gelegentlich von Hausschlachtungen häufig erfolgt durch die Aufnahme tuberkulöser Organe kranker Rinder. Andrerseits ist auch nach dem früher Mitgetheilten einleuchtend, daß bei mangelhafter Vernichtung der tuberkulös erkrankten Organe auch durch Vermehrung der Organismen der Tuberkulose die Verbreitung der Tuberkulose begünstigt wird. Ebenso kann das sonst genießbare Fleisch tuberkulöser und gesunder Thiere sehr leicht durch Verunreinigung mit tuberkulösen Organen nachtheilig für die Gesundheit des Menschen werden, wenn bei der Schlachtung von Thieren, die nach Eröffnung der Brust- und Bauchhöhle tuberkulös befunden werden, nicht sofort die sorgfältige Entfernung und sofortige vollkommene Vernichtung, am besten in einem geeigneten Verbrennungsofen, vorgenommen wird. Hier kann die Gesetzgebung wirksam

eingreifen, um an der Tilgung der Tuberkulose mitzuarbeiten. Für Schlachthäuser, Fleischer, Landwirthe und Abdeckereibesitzer wären strenge Vorschriften erforderlich, welche die sofortige Vernichtung tuberkulöser Organe zur Pflicht machen.

Im Königreich Sachsen ist durch Verordnung des Ministeriums vom 16. Januar 1890 verboten worden, Theile tuberkulöser Thiere in Dunggruben und Düngerstätten zu werfen. Damit dürfte jedoch noch wenig zu erreichen sein, wenn nicht genau angegeben wird, wie mit den tuberkulösen Theilen zu verfahren ist, und gleichzeitig strenge Strafen für Zuwiderhandelnde festgesetzt werden. In Italien, Frankreich und Portugal sind schon daraufbezügliche Vorschriften erlassen worden, so daß Deutschland hier hinter den Maßnahmen anderer Länder gegenwärtig noch zurücksteht. Auch vor Erlaß allgemeiner gesetzlicher Bestimmungen könnte, weil Gefahr im Verzuge, durch Verordnungen der Ministerien der einzelnen Staaten schon viel zur Erreichung des Zieles geschehen. Zunächst wären die Schlachthäuser anzuweisen, Vorkehrungen für sofortige Vernichtung tuberkulöser Theile durch Aufstellung eines entsprechenden Verbrennungsofens zu treffen. Selbstverständlich könnte und müßte der Verbrennungsofen auch zur Vernichtung anderer kranker Theile (besonders durch Parasiten infizierter Organe) benutzt werden. Solange noch kein besonderer Verbrennungsofen vorhanden ist, müßte in anderer Weise für unschädliche Beseitigung Sorge getragen werden. Kleinere Theile könnten in jeden in Thätigkeit befindlichen Maschinenofen geworfen werden, größere Mengen tuberkulöser Organe müßten in einen eisernen Behälter gelegt und mit roher Karbolsäure oder anderen geeigneten Flüssigkeiten übergossen werden. Ganz besondere Sorgfalt wäre auf die Schlachtstätten zu richten, wo tuberkulöse Thiere zerlegt werden, deren Fleisch mit Rücksicht auf die geringe Ausbreitung und den Nährzustand der Thiere, noch als Nahrung für den Menschen verwerthet werden soll. Auf dem Lande und in Städten ohne öffentliches Schlachthaus müßte in ähnlicher Weise für Vernichtung der tuberkulösen Theile von Schlachtthieren gesorgt werden. In den Städten wären die Abdeckereien anzuweisen, soweit dies noch nicht geschehen, für entsprechende Einrichtungen zur Vernichtung tuberkulöser Organe zu sorgen. Auf dem Lande könnte in jedem größeren Dorfe ohne große Kosten ein, dem alten Gemeindebackofen ähnlicher Verbrennungsofen errichtet werden, in welchem die mit Stroh umwickelten vorher mit Petroleum begossenen tuberkulösen Theile verbrannt würden.

Jedenfalls kann die fernere Unterlassung geeigneter Maßregeln nicht mehr damit entschuldigt werden, daß die Durchführung derselben besonders in kleinen Städten und auf dem Lande auf zu große Schwierigkeiten stoßen würde.

7) Ständige Aufsicht über die Milchkuranstalten, Rindermilchwirthschaften und über den Verkehr mit verdächtigem Vieh überhaupt. Nachdem bekannt geworden ist, welche Gefahren besonders den Kindern durch den Genuß der rohen Milch tuberkulöser Thiere erwachsen können, haben schon freiwillig einzelne Milchkuranstalten eine ständige Ueberwachung des Gesundheitszustandes ihrer Milchkühe eingeführt. Leider ist jedoch die Art, in der die Ueberwachung erfolgt, vielfach noch sehr mangelhaft und deshalb bedeutungslos für die Erreichung des angestrebten Zieles. Eine öftere Besichtigung der Thiere, wie solche vielfach als „Ueberwachung" üblich ist, bietet fast gar keine Sicherheit, die Benutzung tuberkulöser Thiere rechtzeitig zu vermeiden. Hierzu ist zunächst die Einführung der zwangsweisen Tuberkulinimpfung für alle Thiere nöthig, deren Milch als Nahrungs- und Kurmittel verwerthet werden soll. Thiere, die auf die Impfung reagieren, müßten ohne weiteres entfernt werden. Eine Benutzung von Thieren, die älter als 6 Jahre sind, wäre möglichst zu vermeiden. Ebenso müßte in gewissen Zeitabschnitten eine Wiederholung der Tuberkulinimpfung eintreten. Daß auf zweckmäßigen Bau der Stallungen und öftere gründliche Desinfektion in Milchkuranstalten besonders zu achten wäre, braucht nicht näher erörtert zu werden.

In ähnlicher Weise, wie in Milchkuranstalten, wäre in allen jenen Wirthschaften zu verfahren, die sich gewerbsmäßig mit dem Verkauf von roher Milch als Nahrungsmittel der Menschen, besonders der Kinder, beschäftigen.

Des weiteren wird man den Verkehr mit verdächtigem Vieh überhaupt staatlicherseits dauernd zu überwachen haben, um Schädigungen der Gesundheit des Menschen nach Möglichkeit zu verhüten und die Verschleppung der Tuberkulose einzuschränken. Die Viehmärkte und Stallungen der Rindviehhändler wären einer erhöhten Aufsicht zu unterstellen, ebenso größere Thierschauen. Es wäre anzuordnen, daß die Stallungen von Händlern und Gasthöfen, in denen erfahrungsgemäß viel verdächtiges Vieh zur Aufstellung kommt, zweckmäßig gebaut und öfters desinfiziert werden müssen.

Daß tuberkuloseverdächtige Rinder, welche in Milchkuranstalten, Händlerstallungen gefunden werden, einer Tuberkulinimpfung unterzogen und im Falle der Reaktion unverzüglich geschlachtet werden müssen, ist selbstverständlich, falls etwas Ersprießliches herauskommen soll. Natürlich müßte für entsprechende Entschädigung Sorge getragen werden. Soll jedoch die Ueberwachungsmaßregel besonders wirksam werden, so muß sie mit einem Verbot des Handels und Ankaufs tuberkulöser oder tuberkulose verdächtiger Thiere verbunden werden. Thiere, die auf die Tuberkulinimpfung reagiert haben, würden als tuberkuloseverdächtig zu bezeichnen und der Handel mit diesen zu untersagen sein. Dagegen wäre der Verkauf zum Schlachten unter thierärztlicher Aufsicht zu gestatten. Auch in dieser Richtung sind Frankreich und Italien bereits mit zweckentsprechenden Maßnahmen vorangegangen.

Digitized by Google

8) Zwangsweise Tuberkulinimpfung von Rindvieh in allen denjenigen Fällen, wo ein besonderes Interesse der Allgemeinheit an der frühzeitgen Feststellung der Tuberkulose vorhanden ist. Bei Milchkuranstalten, bei Einführung werthvoller Zuchtthiere wird ein solches besondere Interesse vorliegen, deshalb würde hier der Staat die Ausführung einer Tuberkulinimpfung anordnen können. Natürlich müßte auch gleichzeitig die Gewährung einer Entschädigung sowohl für die tuberkulösen Thiere, wie auch besonders für solche Fälle vorgesehen werden, wo sich nach dem Schlachten der Thiere trotz der vorher beobachteten Reaktion auf die Tuberkulinimpfung das Vorhandensein der Tuberkulose nicht nachweisen läßt.

9) Verbot des Verkaufs der Milch tuberkulöser und tuberkuloseverdächtiger Thiere. Daß zur energischen Tilgung der Tuberkulose auch ein Verbot des Verkaufs der Milch tuberkulöser und tuberkuloseverdächtiger Thiere gehört, dürfte nach dem, was über die Gefahr des Genusses roher Milch tuberkulöser Thiere mitgetheilt ist, selbstverständlich sein. In Fällen, wo die Milch kranker Rinder nur als Futter für Schweine verwerthet werden soll, wird man die Verwerthung nach vorheriger Aufkochung gestatten können.

10) Ursprungsschein für Rinder, welche für die Schlachtbank bestimmt sind. Sowohl um Tuberkuloseherde zu ermitteln, wie auch um dem Handel mit verdächtigem Vieh entgegenzutreten, ist erforderlich, daß die Herkunft jedes für die Schlachtbank bestimmten Rindes durch einen gehörig beglaubigten Ursprungsschein nachgewiesen wird. Auch diese außerordentlich zweckmäßige Maßregel könnte eventuell durch Regierungsverordnungen schon jetzt eingeführt werden, ehe eine allgemeine gesetzliche Regelung der Tuberkulosetilgung eingetreten ist.

11) Untersuchung tuberkulöser Viehbestände und Desinfektion der Stallungen. Eine der wichtigsten staatlichen Maßnahmen zur Tilgung der Tuberkulose würde die amtliche Untersuchung tuberkulöser Viehbestände sein. Es würde die zuständige Behörde verpflichtet sein, diejenigen Viehbestände auf die Ausdehnung der Tuberkulose untersuchen zu lassen, von denen als erwiesen anzusehen ist, daß die Krankheit in größerem Maßstabe vorkommt. Nach dem Ergebniß der Tuberkulinimpfungen würden Absperrungen der gesunden und kranken Thiere und eine allmählige Abschlachtung der letzteren erfolgen. Gleichzeitig würde jedoch auch eine sehr gründliche Desinfektion der Stallungen, Geräthschaften ꝛc. erfolgen und öfters wiederholt werden müssen. Ebenso hätte der Besitzer bestimmte Vorschriften über Haltung und Pflege der gesunden Thiere und beim Neuankauf von Zuchtthieren sorgfältig zu beachten. Natürlich könnte dieses staatliche Tilgungsverfahren auch erst dann eingeleitet werden, nachdem die Frage der Entschädigung gelöst ist. Andererseits gehört auch diese wichtige Maßregel zu denjenigen, die schon durch die einzelnen Provinzen in Angriff genommen und mit Hilfe von Provinzial-Landtag, Kreisen und Gemeinden auch durchgeführt werden könnte.

12) Bestrafung für Zuwiderhandlungen. Eine bei jeder Seuchetilgung nicht zu unterschätzende Maßregel ist angemessene Bestrafung derjenigen, welche die Vorschriften nicht beachten oder direkt gegen dieselben handeln. Daß zu gelinde Strafen nachtheilig auf die Seuchentilgung wirken, kann man am besten bei der Maul- und Klauenseuche studieren. Besonders bei der Tilgung der Tuberkulose wird der Grad des Erfolges nicht unwesentlich abhängig sein von der Höhe der Strafen, die denjenigen treffen, der die behördlichen Anordnungen nicht erfüllt. Auch nach dieser Richtung ist man im Auslande bereits mit gutem Beispiel vorangegangen.

In Portugal wird in dem betreffenden Gesetz und den dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen angeordnet:

„Mit Geldstrafe von 5000—20 000 Reis ist das Zusammenbringen thierärztlich abgesperrter Thiere mit gesunden bedroht,

mit gleichen Geldstrafen und Gefängniß bis zu 1 Monat die wissentliche Einführung angesteckter Thiere in das Land,

mit Gefängniß von 1 Monat bis zu 2 Jahren, oder entsprechender Geldstrafe, der Verkauf kranker oder ansteckungsverdächtiger Thiere oder Körper von Thieren, welche infolge der Tuberkulose gefallen sind,

mit gleicher, eventuell höherer Strafe der Verkauf von Fleisch tuberkulöser Thiere, der Verkauf oder Kauf solcher Sachen, welche vernichtet werden sollen.

Die vorstehend erörterten Maßnahmen, welche vom Staate zu ergreifen wären, sind die wichtigsten. Bei der Inangriffnahme der gesetzlichen Regelung der Tuberkulosetilgung werden noch einzelne Dinge hinzukommen, auf die hier nicht mehr eingegangen ist, weil sie von untergeordneter Bedeutung sind und die Beachtung derselben zum großen Theile so selbstverständlich ist, daß ein weiteres Erörtern derselben überflüssig erscheint.

IV. Die Verhütung der Tuberkulose.

Bei einer Krankheit, die, wie die Tuberkulose, so gewaltige Schäden in der Viehzucht verursacht, ist besonders wichtig, zu wissen: durch welche Maßregeln kann man dem Entstehen der Krankheit vorbrugen? Ist es einmal gelungen, die Krankheit in einem Viehstamm, in einer Gemeinde, oder gar in einem ganzen Kreise zu tilgen, so wird natürlich das Interesse der Landwirthe und auch des Staates darauf gerichtet sein müssen, das Wiederauftreten der Tuberkulose nach Möglichkeit zu verhüten.

Es sollen deshalb zum Schlusse die wichtigsten Maßnahmen erörtert merden, welche seitens des Staates und der Viehzüchter ergriffen werden können,

um der Einschleppung und Verbreitung der Tuberkulose in einem Viehstamm mit Aussicht auf Erfolg entgegentreten zu können. Wie sich bald zeigen wird, liegt auch hier der Schwerpunkt des Erfolges in der Hand des Viehzüchters.

1) Verbesserte Hygiene der Viehställe. Auf Veranlassung des Lord-Präsidenten zu London fand in der Zeit vom 17. April bis 4. Juni 1888 eine Enquete über Wesen, Ausdehnung und Bekämpfung der Lungenseuche und der Tuberkulose des Rindviehs statt. In dem Bericht der Fachkommission wird unter den Vorbeugungsmaßregeln mit Recht in erster Linie „Sorge für verbesserte Hygiene der Viehställe" empfohlen. In der Regel wird die Bedeutung zweckmäßiger Viehställe für Tilgung und Verhütung von Thierseuchen noch in weiten Kreisen der Landwirthe sehr unterschätzt. Es wäre sonst gar nicht möglich, daß noch heute in vielen Gegenden die ungeeignetsten Stallräume für unsere Hausthiere bestehen bleiben konnten. Da es sich bei der Entstehung unserer Thierseuchen um die Entwickelung mikroskopisch kleiner Lebewesen handelt, deren Vernichtung auch die Entfernung der Ursache jener Seuchen bedeutet, so ist einleuchtend, daß, je leichter die Vernichtung und je schwerer die Ansiedelung dieser Krankheitserreger möglich ist, um so schneller wird die Tilgung einer Seuche und um so leichter die Verhütung gelingen. Leicht ist die Vernichtung und schwer die Ansiedelung in massiv gebauten Stallungen in denen wenig oder gar kein Holz vorhanden, sondern die Herstellung aus Stein, Zement und Eisen ausgeführt ist. In den Viehställen aller neueren öffentlichen Schlacht- und Viehhöfe findet man solche Stallungen. Daher gelingt es auch beim Ausbruch einer Seuche in diesen Ställen, die Krankheit leicht, schnell und — mit wenig Kosten zu tilgen. Die Art des Materials gestattet in solchen Stallungen auch nicht die Ansiedelung jener Organismen in erheblichem Umfange. Deshalb sind die Vortheile solcher Stallbauten sehr groß. Dazu kommt, daß öftere Desinfektionen, wie solche beim Auftreten oder bei der Gefahr der Einschleppung von Thierseuchen dringend erforderlich sind, in einem massiv gebauten Stalle ohne Mühe und große Kosten in kurzer Zeit ausgeführt werden können.

Der Staat könnte durch Ueberweisung von Prämien an solche Gemeinden und Besitzer, die die Verbesserung der Viehställe durchgeführt haben, mithelfen, schneller das Ziel zu erreichen. Durch Prämiierung von Wirthschaften würde, wie dies schon an anderer Stelle erörtert ist, gegenwärtig in vielen Gegenden gleichzeitig mehr zur Hebung der Viehzucht und Verhütung von Stallkrankheiten geschehen, als durch das bisher übliche Verfahren auf allgemeinen Thierschauen. Viehversicherungen, die an guten Stallungen gleichfalls ein hohes Interesse haben dürften, werden durch Prämien diese Bestrebungen ebenfalls fördern können.

Außer der Sorge für zweckmäßigen Bau der Stallungen wird man auch anderen hygienischen Maßnahmen seine Aufmerksamkeit zuwenden müssen, um mit Erfolg der Tuberkulose entgegenzutreten. Dahin gehören öftere Desinfektionen, gründliche Reinigung der Futtergeräthschaften, Verbrennen des Putzstaubes, Vermeidung des Staubes im Stalle während der Anwesenheit der Thiere in demselben, öftere Lüftung des Stalles.

Nach dem früher über die Entstehung und Verbreitung der Tuberkulose Mitgetheilten ergiebt sich die Nothwendigkeit dieser Maßnahmen von selbst. Je größer die Gefahr in einem Viehstande ist, sei es direkt durch kranke Thiere, sei es indirekt durch Zwischenträger inficiert zu werden, um so wichtiger ist es, fortgesetzt auf peinlichste Sauberkeit und öftere Desinfektion in solchen Stallungen sein Augenmerk zu richten.

Es gilt eben die Vermehrung der Organismen zu verhindern. Außer der Desinfektion der Stallungen wird man aus gleichem Grunde öftere gründliche Reinigung der Futtergeräthschaften ausführen. Ebenso liegt es mit der Verbrennung des beim Reinigen der Thiere gewonnenenen Putzstaubes. Je schneller und und je unschädlicher dieser Staub durch Verbrennen beseitigt wird, um so besser. Gerade die Haut bildet, wie schon erörtert, eine günstige Ablagerungsstätte zahlreicher Organismen und besonders auch der Tuberkelbazillen bezw. deren Sporen. In Fällen, wo man methodisch vorbeugend wirken will, wird man deshalb den Putzstaub in der genannten Weise vernichten müssen. Die Aufwirbelung des Staubes in einem mit Thieren gefüllten Stalle zu vermeiden, ist eine ganz allgemeine Regel der Gesundheitspflege.

Besteht die Gefahr, daß Tuberkulose in den Stall eingeschleppt ist oder werden kann, so wird man besonders vermeiden müssen, daß durch trockenes Fegen bei starkem Luftzug Staub aufgewirbelt und von den Thieren eingeathmet wird. Am besten wird dies erfolgen durch öftere Berieselungen des Stallbodens mit nachfolgender Reinigung, falls die Thiere nicht aus dem Stalle entfernt werden können. Ebenso wird man die Ordnung der Streu am besten während der Abwesenheit der Thiere ausführen. Daß eine öftere Lüftung aller Stallungen nothwendig ist, auch ohne die Gefahr der Tuberkulose, braucht ebenfalls nicht weiter begründet zu werden. Wenn auch durch die Luft keine Tödtung etwa vorhandener Organismen der Tuberkulose bewirkt wird, so werden dieselben doch durch die gründliche Lüftung aus dem Stalle entfernt und gleichzeitig in der Luft so vertheilt, daß sie keinen Schaden mehr verursachen können.

Ebenso sollte für genügend helle Stallungen Sorge getragen werden. In Stallungen, welche hell und dem Einflusse des direkten Sonnenlichtes ausgesetzt sind, entwickeln sich nach den genauen Untersuchungen der letzten Zeit die Organismen viel weniger, als in dunklen, vom direkten Sonnenlicht wenig oder gar nicht getroffenen Räumlichkeiten.

Auch bezüglich der Tuberkelbakterien ist bekannt, daß sie unter dem längeren Einfluß des direkten Sonnenlichtes in ihrer Entwickelung gehemmt werden und zu Grunde gehen. Danach wird man bei Neubauten auf helle Stallungen zu achten, dabei aber auch auf Einrichtungen zu richten haben, gelegentlich eine Abhaltung des Sonnenlichts zu bewirken.

2) Hygiene der Thiere. Kaum bei einer andern Krankheit ist eine den Anforderungen der Gesundheitspflege entsprechende Pflege und Haltung der Thiere von so großer Bedeutung für die Vorbeuge. als bei der Tuberkulose. Es ist bei Besprechung der Entstehung der Tuberkulose darauf hingewiesen worden, daß in sehr vielen Fällen die Anwesenheit der Tuberkelbazillen nicht ausreicht, die Tuberkulose zur Entwickelung zu bringen. Vielmehr kommt eine durch unzweckmäßige Zucht, Haltung und Pflege theils angeborene, theils erworbene geringere Widerstandsfähigkeit der Thiere als sehr begünstigendes Moment erst hinzu. Deshalb muß derjenige Viehzüchter, welcher vorbeugend gegen die Tuberkulose wirken will auch darauf bedacht nehmen, eine erhöhte Widerstandsfähigkeit seiner Thiere zu erzielen.

Das Großthun mit dem „hohen Milchertrage", wie es jetzt allmählig als Beweis eines hohen Standes der Viehzucht von vielen Züchtern beliebt wird, muß wieder zurücktreten gegenüber den Anforderungen der Hygiene. Ein hoher Stand der Viehzucht muß künftig auch dadurch bewiesen werden, daß wenig oder gar keine Tuberkulose in dem Viehstand vorhanden ist. Der Züchter wird auf einige Liter Milch zu Gunsten der Gesundheit und höheren Widerstandsfähigkeit seiner Thiere verzichten müssen und allzu feine Thiere mit engen Brustkasten nicht zur Zucht verwenden dürfen. Daneben wird auf ausgiebige Bewegung aller Thiere in der Jugend und im Alter Bedacht zu nehmen sein, um vor allen Dingen kräftige Thätigkeit der Lungen von Jugend auf zu ermöglichen. Der Züchter wird sich fortgesetzt daran erinnern müssen, daß eine einseitige Ausnutzung der Thiere als Milchmaschinen allmählich zur geringeren Widerstandsfähigkeit anderer Organe führen muß.

Bei der naturgemäßen Haltung kommt auch gute Hautpflege in Betracht. Viele Landwirthe werden es fast komisch finden, daß auch die jungen Thiere regelmäßig geputzt werden sollen. Dennoch ist eine zweckmäßige Hautpflege für Erzeugung und Erhaltung einer größeren Widerstandsfähigkeit der Thiere nicht zu entbehren.

In warmer Jahreszeit wird man das Putzen zweckmäßig mit Frottierungen der Haut (Abreiben mit feuchtem Lappen) verbinden können. Die dadurch aufgewendeten Mehrkosten an Arbeitslohn werden reichlich gedeckt durch die schnellere und bessere Ernährung und Erhöhung der Gesundheitsbedingungen der Thiere. Hierdurch erzielt man aber gleichzeitig größere Widerstandsfähigkeit und damit ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen die Tuberkulose.

Durch die regelmäßige Hautreinigung verhindert man auch gleichzeitiges längere Verweilen der etwa auf die Haut gekommenen schädlichen Organismen, besonders auch etwaiger Tuberkelbazillen. Wo die Gefahr der Einschleppung der Tuberkulose wegen ständigen Viehwechsels eine hohe ist, wird man deshalb auch mit der einfachen Hautreinigung ab und zu eine Hautdesinfektion unter Anwendung geeigneter Mittel verbinden müssen.

3) Zweckmäßige Auswahl der Zuchtthiere und zweckmäßige Ernährung der jungen Thiere. Zu einer rationellen Vorbeuge der Tuberkulose gehört auch richtige Auswahl der Zuchtthiere. Eine gesunde und kräftige Lunge ist nicht allein Vorbedingung für gute Funktion der inneren Organe, sondern auch für die Erschwerung der Ansiedelung der Tuberkelbazillen in derselben. Man wird dementsprechend z. B. die Zuchtkühe nicht, auch nicht in erster Linie nach der Milchproduktion, sondern auch nach dem gesunden Bau derselben besonders auch der Brust, auszuwählen haben. Solche Wahl zu treffen ist aber in der Regel nicht der Züchter, sondern der Thierarzt imstande. Wenn in den weitesten Kreisen der Landwirthe erst die Ueberzeugung sich wird Bahn gebrochen haben, daß zur Auswahl der Zuchtthiere in erster Linie der Thierarzt berufen ist, dann werden wir auch etwas mehr gesundere Viehstämme bekommen. Vielfach ist man noch der Meinung, daß zur Auswahl eines geeigneten Zuchtthieres Jeder geeignet ist. Es sei nur nöthig zu wissen z. B. bei Auswahl einer Milchkuh, wie viel Milch dieselbe giebt, ob Haar-, Hörnerbildung, Hautfarbe ev. auch gar „der berühmte Milchspiegel" „nach Vorschrift" vorhanden sind, um mit Leichtigkeit zu erklären, ob eine Kuh eine geeignete Zuchtkuh ist oder nicht. Welches Unheil durch solche und ähnliche Auswahl von Zuchtthieren in unsere Viehstämme gebracht ist, vermag nur derjenige annähernd zu übersehen, welcher Gelegenheit genommen hat, die Folgen jahrelang in einer Gegend zu beobachten. Es ist eben erforderlich, daß die jungen Landwirthe in richtiger Weise auf hohen und niederen Landwirthschaftsschulen vorgebildet werden und Viehzucht nur von geeigneten Thierärzten gelehrt werde.

Auch die Ernährung der jungen Thiere, besonders der Kälber und Schweine, wird unter Beachtung der schon früher angegebenen Vorsichtsmaßregeln zu erfolgen haben, falls die Gefahr des Vorhandenseins der Tuberkulose besteht oder die Möglichkeit der Einschleppung zu befürchten ist. Nur gekochtes Futter (Milch, Molkereiabfälle u. dergl.) zu geben, muß die Regel sein, soweit es sich wirthschaftlich durchführen läßt. Wo der geringste Verdacht besteht, daß die Kühe krank sind, wird man die Kälber sofort entfernen und mit der Milch anderer Kühe ernähren müssen.

4) Einführung der Tuberkulinimpfung für alle Zuchtthiere, männliche und weibliche. Desinfizierende Hautreinigung bei allen Thieren, welche zum ersten Male unter

einen bisher gesunden Viehstamm gestellt werden sollen. Dauernde Ausmerzung der älteren Thiere. Die Gründe für die Zweckmäßigkeit der Tuberkulinimpfung für alle Zuchtthiere, männliche und weibliche, brauchen nach den früheren Angaben über diese Impfung hier nicht weiter erörtert zu werden. Wir haben eben in der Tuberkulinimpfung gegenwärtig das beste Mittel, die Einführung tuberkulöser Zuchtthiere bezw. tuberkulöser Thiere überhaupt möglichst zu verhüten. Je umfangreicher und je sachgemäßer davon Gebrauch gemacht wird, um so besser für die Erreichung des Zieles. Aus den ebenfalls schon öfters erörterten Gründen sollte es allmählig Regel werden, kein neueingekauftes Thier in einen gesunden Viehstamm zu bringen, ohne daß nicht eine desinfizierende Hautreinigung vorher ausgeführt ist. Wo man glaubt, diese und andere Vorbeugungsmittel wegen der damit mehr oder wenig verbundenen Unbequemlichkeiten nicht anwenden zu können, muß man auch seine Ansprüche bezüglich des Erfolges der Verhütungsmaßregeln entsprechend ermäßigen. Je vollständiger und gründlicher die durch Wissenschaft und Erfahrung vorgezeichneten Vorbeugungsmittel durchgeführt werden können, um so sicherer und nachhaltiger auch der Erfolg. So liegt es auch mit einer weiteren Maßregel — möglichste Verjüngung der Viehstämme. Wo die Gefahr der Einschleppung und Verbreitung der Tuberkulose in einen Rindviehstamm besteht, sollte keine Kuh im Stalle belassen werden, die älter als 7 Jahr ist. Auch für diese Maßregel sind die Gründe schon angegeben worden.

5) Sauberkeit des Stallpersonals. Obwohl die Untersuchungen darüber noch nicht abgeschlossen sind, bis zu welchem Grade kranke und unsaubere Menschen zur Verbreitung und Einschleppung der Tuberkulose in einen Viehstamm beitragen können, so wird man doch dieser Möglichkeit dauernd Rechnung tragen müssen. Sauberkeit des gesammten Personals ist schon aus vielen andern Gründen sehr zweckmäßig, ganz besonders aber, wenn die Einschleppung ansteckender Krankheiten verhütet werden soll. Man sollte neue Mägde und Knechte nicht eher zur Pflege und Wartung eines gesunden Viehstammes zulassen, bis dieselben eine gründliche Reinigung ihres Körpers und ihrer Kleider vorgenommen haben. Krankes, besonders lungenkrankes Dienstpersonal sollte grundsätzlich nicht mit der Wartung und Pflege von Thieren betraut werden.

(Schluß folgt.)

Die Fritfliege, Oscinis frit L.

Von **Dr. Steglich-Dresden.**

Die Fritfliege (Abbild. 1) ist eine kleine 2 bis 3 mm lange, glänzend schwarze Fliege mit glashellen Flügeln, welche zur Flugzeit die Getreide- und Grasspflanzen in unruhig hüpfender Bewegung umschwebt. Hierbei legt sie die winzig kleinen orangefarbigen Eier auf die Unterseite der Gras- und Getreideblätter ab.

Abbild. 1.

Die alsbald aus den Eiern schlüpfenden Larven (Abbild. 2), die eigentlichen Schädlinge, sind kopf

Abbild. 2.

und fußlose, gelblich weiße Maden und haben in ausgewachsenem Zustande eine Länge von 3 bis 4 mm. Ihr Körper ist walzenförmig, nach vorn etwas verjüngt. Am vorderen spitzen Leibesende bemerkt man 2 zurückziehbare hornige Nagehaken und eine schwarze gabelförmige Zeichnung, am hinteren Leibesende zwei kurze Ansätze, Stigmenträger.

Die Larven verpuppen sich, je nach der Jahreszeit, im Frühling und im Herbste nach 4 bis 5 Wochen, im Sommer bereits nach 3 Wochen. Die 2—3 mm lange Puppe (Abbild. 3) ist ebenfalls walzenförmig, nach beiden Enden hin etwas zugespitzt, glänzend braun und undeutlich geringelt. Am vorderen Ende bemerkt man zwei kleine Häkchen und eine dunkle dreieckige Zeichnung, am hinteren Ende zwei stumpfe Ansätze.

Abbild. 3.

Das Insekt, welches zuerst in Schweden als Schädling erkannt wurde, erhielt dort den Zunamen „frit", was leichtes Korn bedeutet, weil man von den durch dasselbe befallenen Saaten nur solches erntet.

Die Fritfliege entwickelt sich im Laufe des Jahres in drei Generationen, daher ist sie einer der gefährlichsten Feinde des Getreidebaues, indem sie sowohl Winter- als auch Sommergetreide und Gras befällt. Der von ihrer Larve verursachte Schaden erscheint ganz verschieden, je nach der Jahreszeit und dem Entwicklungszustande, in welchem sich das Getreide zu Zeit des Befallens befindet.

Die **Herbstgeneration,** welche vom Ende August während des Septembers bis Anfang Oktober ihre legt ihre Eier an zeitige Wintergetreidesaaten

oder an zarte Gräser ab. Die ausschlüpfenden Larven kriechen unter der Blattscheide hinweg in das sogen. Herz des Pflänzchens und fressen sowohl dieses an — und vernichten damit die Anlage der künftigen Halme und Blätter — wie sie auch bei bereits weiter entwickelten und stärker bestockten Pflanzen, innerhalb der Blattscheiden aufwärts die jungen Halmtriebe ausfressen.

An dem unteren Halmende, wo die Larven hauptsächlich sitzen und ihren Fraß beginnen, entsteht eine zwiebelartige Verdickung und findet eine auffallende vermehrte Entwicklung von Seitentrieben statt, die aber bis auf wenige Ausnahmen immer wieder verkümmern (Abbild. 4). Die

Abbild. 4.

Blätter werden von der Spitze aus abwärts schreitend gelb, später rothbraun und schrumpfen, wodurch der Anschein erweckt wird als seien die Pflanzen durch Rost, Trockenheit oder chemische Einflüsse geschädigt. Je nach dem Grade des Befallens und dem Entwicklungszustande der Pflanzen zu dieser Zeit, sterben dieselben entweder gänzlich ab, oder sie stocken stark im Wachsthum und entwickeln sich nur kümmerlich weiter. Die Aehrenschoßung unterbleibt meist ganz oder ist nur dürftig unter Bildung von sog. Schmachtkorn; jedenfalls tritt eine wesentliche Schädigung des Ertrages ein, vielfach eine gänzliche Vernichtung der Bestände.

Die Larven der Herbstgeneration verpuppen sich, nachdem sie etwa 4 bis 5 Wochen ihr Unwesen getrieben haben; nur in seltenen Ausnahmefällen scheinen auch Larven als solche zu überwintern.

Die Puppen, wie vorher die Larven, findet man mit Leichtigkeit beim Zerfasern kranker Pflanzen in geringer Höhe über dem Wurzelstocke (Abb. 4).

Aus den überwinterten Puppen schlüpft Ende April die **Frühjahrsgeneration** aus, um ihre Eier an die verschiedenen Sommergetreidearten abzulegen. Sommerroggen soll nach Strebel verschont bleiben. Ich habe auch bei vorgenommenen Untersuchungen mitten zwischen im höchsten Grade befallenen Winter- und Sommergetreidefeldern, den Sommerroggen gänzlich frei von Fritfliegenlarven gefunden, möchte es aber trotzdem unentschieden lassen, ob dies auf Abneigung der Fritfliege gegen den Sommerroggen beruht, oder ob nur zufällig dessen Entwicklungszustand für die Eiablage ungünstig gewesen ist.

Der Eindruck, den die befallenen Sommergetreidesaaten machen, gleicht im Allgemeinen dem vorher geschilderten des Wintergetreides. Besonders auffallend ist er beim Hafer und bei der Gerste, die ergriffenen Felder zeigen schon von Weitem rostrothe Färbung, ohne daß Puccinia (der Rostpilz) vorhanden ist, wohl aber findet sich als Folgeerscheinung vielfach der auf kranken und absterbenden Pflanzentheilen nie fehlende Schwärzepilz, Cladosporium herbarum. Die kranken Pflanzen sind am Stocke stark verdickt und bilden eine große Anzahl von Seitentrieben sowie am untersten Halmknoten zahlreiche oberirdische Wurzeln. Die Schoßung unterbleibt und beim Spalten der Triebe finden sich die Aehren und Rispen bräunlich und angefault zwischen den Blattscheiden, gleichzeitig entdeckt man auch bei näherer Untersuchung die schädigende Fliegenmade. Bei anderen Halmen ist die Rispe zwar ausgeschoßt, aber sie ist nur dürftig entwickelt, oder taub und federweiß. An den welken Pflanzen sitzen die Larven oder später die Puppen in der Nähe des Wurzelstockes, häufig an aufgeplatzten Stellen schon von außen sichtbar.

Die Einwanderung der Fritfliege in das Sommergetreide erfolgt, wie schon bemerkt, sowohl vom Wintergetreide, wie auch eben so häufig aus Kleegrasschlägen und von wildwachsenden Gräsern an Waldrändern und Feldrainen.

Für die letztgenannten Brutstätten spricht die in Hohenheim gemachte Beobachtung, daß 20 Haferpflanzen, welche einem Felde entstammten, neben dem sich ein Grasschlag befand, 300 Fritfliegenlarven beherbergten, und ferner die Erfahrung, daß die an Wald- und Grasrändern grenzenden Theile der Getreidefelder stets am stärksten befallen sind.

Die Verpuppung der Frühjahrsgeneration er-

folgt nach 4—5 Wochen, worauf Anfang bis Mitte Juni die **Sommergeneration** ausschlüpft, welche die Eier theils an die noch blühenden Aehren und Rispen des Getreides — niemals an abgeblühte — ablegt, theils an zarte Gräser. Eine willkommene Brutstätte für diese Generation bildet auch zeitig gesäeter Johannisroggen oder Futtergemenge mit Getreideeinsaat. Besonders bemerkenswerth ist die Erscheinung des um diese Zeit befallenen Hafers. Die Larve frißt in den Rispen die jungen Körner aus und deren noch milchiger Inhalt tropft wie dünner Stärkekleister auf die Blätter und Stengel herab, dort weiße Flecke hinterlassend. Bei der Ernte findet man „Frit", d. h. kleine dürftige und ausgefressene Körner, in deren leeren Spelzen die Puppe der Fritfliege lagert.

Aus den Puppen der Sommergeneration und zwar vorwiegend aus den in Gräsern und etwa vorhandenem Grünfuttergetreide eingebetteten, doch auch aus denen, welche sich in spät geerntetem oder in gefeimtem Hafer befinden, schlüpft die in ihrem Auftreten eingangs geschilderte Herbstgeneration aus.

Die **Bekämpfung** der Fritfliege ist wegen ihrer Kleinheit, Flugbarkeit, starken Vermehrung und allseitigen Verbreitung der Wirthspflanzen außerordentlich schwierig und muß sich im allgemeinen darauf beschränken, dem Schädling ungünstigere Entwicklungsbedingungen darzubieten.

Da die Eierablage nur an Pflanzen erfolgt, welche sich noch in sehr jugendlichem Entwicklungszustande befinden, ebenso von der Sommergeneration nur an unabgeblühten Pflanzen, so ist es möglich, durch entsprechende Verschiebung der Einsaat die zum Befallen geeignete Entwicklungsstufe der Pflanzen in eine Zeit zu verlegen, zu der das Insekt entweder die Eier bereits abgelegt hat oder noch nicht flugbar ist. Dies wird im allgemeinen durch spätere Herbstsaat und zeitigere Frühjahrssaat erreicht werden. Ein genauer Zeitpunkt läßt sich natürlich nicht angeben, es ist vielmehr Sache der örtlichen Beobachtung, diesen festzustellen, weil sich sowohl die Entwicklung der Getreidepflanzen, als auch diejenige der Insekten, den klimatischen Verhältnissen anpaßt und außerdem die Eiablage innerhalb eines längeren Zeitraumes erfolgt, der sich weiterhin auf die gesammte Entwickeluug des Insektes überträgt.

Ferner ist von Strebel vorgeschlagen worden, den Haferbau einzuschränken und Sommerroggen dafür anzusäen, eine Maßnahme, die sich aus wirthschaftlichen Gründen nur ausnahmsweise wird durchführen lassen. Ebensowenig erscheint der Vorschlag, die Fritfliege im Frühjahr unter Anwendung von Klebmitteln wegzufangen, im Großbetriebe ausführbar.

Mehr Erfolg verspricht die Ansaat von Getreide als Fangpflanze kurz vor der stärksten Flugzeit, und sorgfältiges Unterpflügen desselben nach erfolgter Eierablage. Die aus dem sog. Aehrenausfall erwachsenden Pflanzen wirken übrigens bereits in dieser Richtung, sobald man sie rechtzeitig beseitigt; andernfalls würden sie im Gegentheil als gefährliche Brutstätte dienen.

Wo es möglich ist, soll man bei der Feldeintheilung darauf Rücksicht nehmen, daß nicht Winter- und Sommergetreideschläge unmittelbar aneinander grenzen, da hierdurch die Ausbreitung der Fritfliege wesentlich begünstigt und erleichtert wird.

Stark befallene Wintergetreidesaaten soll man zur Sicherung des Sommergetreides unbedingt und rechtzeitig umpflügen. Da die Fritfliegenmade nicht wandert und ebenso wie die Puppe im Boden zu Grunde geht, ist es unbedenklich, in derartig umgebrochene Felder sofort wieder neue Einsaat von Getreide vorzunehmen.

Endlich scheint es zur Verminderung von Brutherden geboten, Grasschläge nicht unnöthig überwintern zu lassen und thunlichst alle Grasränder zwischen den Getreidefeldern zu beseitigen. Zu erfolgreicher Bekämpfung dieses und anderer Schädlinge ist es immer rathsam und geradezu erforderlich, daß in größeren Bezirken gleichzeitig und nach gemeinsamem Plane vorgegangen wird. Die Gefahr, welche dem Getreidebau durch die Fritfliege droht, ist sehr ernstlich und Maßnahmen gegen dieselbe sind daher dringend anzurathen.

Im Anschluß an obigen Aufsatz, den wir der Sächs. Landw. Zeitschr. entnommen haben, lassen wir aus Anlaß einer Verfügung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten nachstehend den Bericht folgen, den Herr Dr. phil. Rörig, Dozent für landwirthschaftliche Entomologie an der Königl. landw. Hochschule in Berlin, über die im Frühjahr 1893 in Ostpreußen angestellten Untersuchungen der von der Fritfliege — Oscinis frit — befallenen Felder erstattet hat.

„Was nun den speziellen Fall, die Bekämpfung der Fliege anbetrifft, so werden mit Rücksicht auf die verschiedenen örtlichen Verhältnisse auch verschiedene Maßnahmen Platz greifen müssen.

Zunächst muß unbedingt angerathen werden, die Aussaatzeit des Roggens nach Möglichkeit zu verschieben und zwar wenigstens auf denjenigen Feldern, die in der Nachbarschaft der von der Fliege befallenen Sommerungsschläge und Wiesen sich befinden. Die Erfahrung hat auch im vergangenen Jahre wieder gezeigt, daß die nach dem 10. September bestellten Saaten gar nicht oder fast garnicht von den Oscinislarven heimgesucht wurden, und man wird daher auch in Ostpreußen trotz des früheren Eintrittes des Winters zu diesem Mittel greifen müssen.

Es ist ferner anzurathen, um ein möglichst gleichmäßiges Aufgehen der Saat zu erzielen, mehr wie bisher von der Drillkultur Gebrauch zu machen und — innerhalb der zulässigen Grenze — ein größeres Saatquantum zu verwenden, um selbst beim Verlust

einer bedeutenderen Anzahl von Pflanzen doch noch genügend auf dem Acker zu behalten.

Ist aber irgendwo, sei es auf der Sommerung oder auf einer Wiese, die Fliege schädigend aufgetreten, was namentlich in letzterem Falle nur durch eine sorgfältige Untersuchung sich wird feststellen lassen, so vermeide man unter allen Umständen, Roggen im August oder im Anfang des Septembers auf den angrenzenden Schlägen zu bauen. Läßt sich dies jedoch nicht vermeiden, so säe man an der Grenze der befallenen Fläche in einer Breite von 3 bis 4 Ruthen recht früh einen Streifen Roggen an, dessen Pflanzen denn, wie man sich leicht wird überzeugen können, sofort zur Ablegung der Eier von der Fliege benutzt werden. Alsdann pflüge man nach 10—14 Tagen diesen Streifen sorgfältig, wenn möglich mit den Vorschaar, um, und kann man nun die ganze Fläche mit Roggen bestellen. Die Hauptmasse der Schädlinge wird dann vernichtet sein.

Schließlich mögen noch folgende Erfahrungen, die der Unterzeichnete bei seinen jetzigen und früheren Untersuchungen machte, Platz finden:

1. Eine befallene Saat durch Krümmern zu zerstören, ist vergebliches Bemühen, da hierdurch die Pflanzen auf der Oberfläche des Bodens liegen bleiben und die darin enthaltenen Larven doch zur Entwickelung kommen. Um letztere zu tödten, müssen sie tief unter die Bodenoberfläche, was eben nur durch den Pflug zu erreichen ist, gebracht werden.
2. Die Auswahl der anzubauenden Roggensorten ist ohne Einfluß auf die Verbreitung der Fritfliegen, daß sie keinen Unterschied in denselben machen.
3. Die Bodenverhältnisse und der Düngungszustand des Ackers sind nur insofern von Bedeutung, als ein fruchtbares, reich gedüngtes Feld die Pflanzen schnell erstarken läßt und sie so den schädigenden Einflüssen der Larven entzieht.
4. Die Witterung im Herbst begünstigt, wenn sie warm und trocken war, das Ausschlüpfen der Fliege und die Ablage der Eier. Der Frost hat nur auf den Höhen die Larven zum Theil getödtet; im Allgemeinen schadet ihnen Kälte gar nichts.

Landwirthschaftliche Berichte. (Juli.)

Norderdithmarschen. (Geest.)

Der Weizen ist zum größten Theil umgepflügt worden und der übriggebliebene sieht mäßig aus. Roggen ist gut im Stroh, der Körnerertrag wurde durch Nachtfröste bedeutend reducirt, auch zeigt sich viel Mutterkorn. Gerste, Hafer und Erbsen stehen gut. Bohnen sind besonders lang im Stroh, der Schotenansatz scheint genügend zu sein. Der Buchweizen hat viel zu viel Nässe gehabt, selten sieht man einigermaßen guten Buchweizen. Der Ertrag wird wohl 25 pCt. unter mittel sein. (Unkraut.) Wiesen haben besonders guten Ertrag gegeben, die Qualität des Heues hat durch die Nässe sehr gelitten. Die Weiden sind sehr gut. Kartoffeln leiden sehr durch die Nässe, die Seuche macht sich schon bedeutend bemerkbar, besonders unter den Eierkartoffeln. Die Hackfrüchte gediehen wegen der günstigen Witterung erst sehr schön, jetzt macht sich der Drahtwurm sehr bemerkbar, wodurch wenigstens 10—15 pCt. der Pflanzen zu Grunde gehen, wegen der Ungunst der Witterung hat auf Stellen das Unkraut überhand genommen. An Maschinen sind Heuwender, Pferdeharken und verbesserte Pflüge eingeführt worden. Das Mähen wird hier meistens in Akkord gegeben: Grasmähen 3,60 Mk. pro Tonne, Roggenmähen 4 Mk. pro Tonne. Der Viehhandel ist sehr rege bei guten Preisen, die Gräser machen ein sehr gutes Geschäft (Magerviehsteigt im Preise.) Sengschweine und Monatsferkel haben einen guten Preis, ältere Füllen zu Anfang September-Lieferung sind für annehmbare Preise verkauft worden. C.—A.

Segeburg.

Der Witterungscharakter des Monats Juli war durchweg ein veränderlicher. Starke Regengüsse und Gewitter wechselten mit guten Tagen ab. Die Heuernte ist durchweg beendigt und nur in größeren Wirthschaften, in welchem durch die Arbeiten der Rapps- und Rübsenernte die Heuernte verzögert worden, ist noch ein Theil derselben rückständig. Der Ertrag sowohl wie auch die Qualität des Heues ist besonders gut. Mit dem Rappsdreschen ist man gegenwärtig nach dem Eintritt guten Wetters beschäftigt. Leider ist der Ertrag in Folge des ungewöhnlich starken Schotenfrasses ein sehr geringer und entspricht nicht in entferntesten den gehegten Erwartungen. Mit der Roggenernte ist der Anfang gemacht. Der Roggen ist in Stroh gut gewachsen und hat sich vielfach stark gelagert. Die Aehren sind aber leider auf vielen Feldern mit Körnern außerordentlich schwach besetzt, was wohl der kalten Blüthezeit zu zuschreiben ist. Weizen und Sommerkorn berechtigen zu guten Hoffnungen, doch wird für ein gleichmäßiges Ausreifen trockenes Wetter jetzt nothwendig sein. Buchweizen steht durchweg mäßig und sind die Aussichten auf eine gute Ernte in dieser Frucht gering. Die Wiesen und Weiden haben guten Nachwuchs und ist sowohl der Gesundheitszustand wie der Ertrag des Rindviehes normal. Die Kartoffeln sind in Folge der häufigen Niederschläge von der Krankheit befallen. Das Kraut der wenigen widerstandsfähigen Sorten ist braun und vertrocknet, auch finden sich schon viele kranke Knollen. Sch.-K.

Nortorf.

Die Witterung ist während des ganzen Monats recht veränderlich gewesen. Wer zu Anfang des Monats mit der Heuernte nicht fertig geworden, hat recht damit zu kämpfen gehabt. Seit den 22. haben die Niederschläge aufgehört, und ist es den Nachzüglern ermöglicht, ihr Heu noch einigermaßen gut einzuernten. Die Wiesen haben eine gute Mittelernte ergeben. Der Roggen verspricht ebenfalls eine gute Mittelernte. Der Schaden an den Roggenfeldern, der durch das Hagelwetter am 26. April verursacht, ist von den betreffenden Versicherungsgesellschaften im Allgemeinen gut regulirt. Weizen steht sehr dünn. Hafer dürfte im Allgemeinen eine Mittelernte ergeben. Buchweizen könnte besser sein. Rüben und Kartoffeln stehen gut. Bei Letzteren hat die Feule in letzter Zeit um sich gegriffen. Die Weiden sehen allgemein sehr gut aus. Durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche im Kreise ist auch im hiesigen Vereinsbezirk, obgleich dasselbe ganz seuchenfrei ist, die Ausfuhr verboten. Es ist dadurch die hier stark betriebene Schweinezucht und Mast geschädigt worden; der Absatz der fetten Schweine beschränkt sich auf die Exportschlächterei in Rendsburg. Eine ähnliche Schlächterei wird in Nortorf errichtet und zum September in Betrieb gesetzt. Der Handel in Hornvieh liegt gänzlich brach. H.—O.

Digitized by Google

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 2. August. Der Getreidemarkt ist unverändert flau und weichen die Preise beständig. Oelsaaten in Folge der schlechten Beschaffenheit der Qualitäten niedriger. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 125—135 Mk. Roggen 115—120 Mk. Gerste 100—120 Mk. Hafer 130—155 Mk. Rübsen 160—180 Mk. Rappsaat 165—185 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 1. August. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko matt. Elber 128—130-pfündiger zu 138—140 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 140—143 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen matt, Neuer Holsteiner, 123—128-pfündiger zu 125—130 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 125—130 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—126-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 77—84 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 21. Juli 1894. Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co., Hamburg. Da die Erntearbeiten bereits ihren Anfang genommen haben, sind die andern Interessen der Landwirthe mehr in den Hintergrund getreten, und eine Folge davon ist gewesen, daß sich das Geschäft in Kraftfuttermitteln in der verflossenen Woche in sehr ruhigen Bahnen bewegt hat. — Erdnußkuchen. Die Fabrikanten in Marseille haben noch immer ziemlich feste Anschauungen. Die Verschiffungen von dort, (wohl größtentheils gegen ältere Abschlüsse) sind recht bedeutend gewesen, so daß die Vorräthe nicht übermäßig groß sind und die Fabrikanten weniger Veranlassung haben, abzustoßen. Die in unserm Markte herrschende Leblosigkeit hat bewirkt, daß die Preise für Loko-Waare etwas heruntergegangen sind, während man sich für spätere Lieferungen dem Verhalten der Marseiller Fabrikanten anschließt. Wir notiren 116—158 Mk. 1000 kg. ab Hamburg je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen und Mehl. Auf baldige Abladung kommen fast gar keine Angebote von Amerika, für Producte der neuen Ernte sind die Fabrikanten dagegen aus ihrer Reserve hervorgetreten, suchen allerdings höhere Preise dafür zu erlangen. In unserm Markte wird Loko-Waare wenig angeboten, während es für spätere Lieferungen zu entsprechenden Preisen an Verkäufern nicht mangelt. Wir notiren für hochprozentige Texas-Waare 122—135 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Cocoskuchen. Die Nachfrage hat angehalten. Angebote liegen fast nur für prompte Verschiffung vor, während sich für spätere Monate weniger Abgeber finden. Wir notiren 115—138 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen sind wenig begehrt und die Preise unverändert. Wir notiren 102—105 Mk. für 1000 kg ab Harburg. — Leinsaatkuchen. Für Loko-Waare ist die Stimmung etwas flauer geworden, dagegen hält man für spätere Lieferungen auf höhere Preise. Wir notiren 125 bis 135 Mk. für 1000 kg ab Jamburg. — Maiskuchen. Nachdem sich die Verhältnisse in America wieder ruhiger gestaltet haben, sind auch die Preise auf den alten Stand zurückgegangen. Wir notiren 115 bis 120 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Die Nachfrage hat wieder nachgelassen, die Preise haben aber keine Veränderung erfahren. Wir notiren 79—85 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 27. Juli.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	90— 92
2. „	„	85— 88
Fehlerhafte und ältere	„	80— 82
Schleswig- und Holst. Bauernbutter	„	70— 75
Galizische und ähnliche Bauernbutter	„	70— 76
Finnländische „	„	74— 80
Amerikanische und fremde „	„	40— 70

Tendenz ruhig.

Hamburg, 28. Juli. Butter-Marktbericht von A. Crasemann & Co. Geschäft, namentlich in den letzten drei Tagen der Woche, in herabgedrückter Stimmung verlaufen und Vieles der frischen Ankünfte leider in erster Hand unverwerthet verblieben. England sträubt sich gegen die gebotenen Preise und hat Kopenhagen deshalb Notirung nur noch um 2 Kronen, Hamburg um 2 Mk. erhöht.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	90 — 95	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	85 — 88	
Fehlerhafte und ältere	„	80 — 82	
Bauernbutter	„	70 — 75	

Tendenz: ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 1. August. Es wurden auf der Auktion verkauft 65 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 92,55, höchster Preis 93 Pf. Des schlechten Marktes wegen wurden 118 Faß zurückgezogen.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Husum, 1. August. Die Zufuhr zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen, auf 554 Stück festgestellten Vorverkaufs 1623 Stück Hornvieh und 967 Schafe und Lämmer. Im Vorverkauf lebhaftes Geschäft, heute am Markt langsamer Handel, jedoch vermochten vorwöchentliche Preise sich zu behaupten. Gute Ochsen gefragt, aber wenig angetrieben. Bezahlt wurde diese Woche für Hornvieh 1. Qual. 62—64, 2. Qual. 54—59, 3. Qual. 46—48 Mk. das 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt wurde geräumt. Am Schafmarkt lebhafter Handel bei vorwöchentlichen Notirungen und ausverkauftem Antrieb. Junge fette Schafe und Hammel kosteten 55—60 Pfg., ältere Schafe 50—55 Pfg., Saugl[illegible] 60—65 Pfg. das Pfd. Fleischgewicht. Ausgeführt wurden nach Berlin 400, Hamburg 400, Kiel 40, Elmshorn 20 Stück. Der Verbleib des verkauften Hornviehs war, in so fern es zu ermitteln gewesen, wie folgt: Es gingen nach den Aemtern 1460, Berlin 30, Hamburg 20, Elmshorn 28, Rendsburg 15, Schleswig 27, Flensburg 29, Hohenwestedt 10, Heide 31, Meldorf 8, Lunden 6, Garding 10, St. Michaelisdonn 12, Friedrichstadt 9, Lokalverbrauch 30 Stück Hornvieh. Der Vorverkauf ist demnach größer gewesen, als angegeben.

Hamburg, 30. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1816 Stück Rinder und 2550 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 799 Stück aus Dänemark, 12 Stück aus Schweden und 421 Stück aus Nord-America. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quienen	Mk.	53,
2. „ „ „ „	„	53 — 57,
Junge fette Kühe	„	53 — 55,
Aeltere „ „	„	46 — 49,
Geringere „	„	35 — 41,
Bullen nach Qualität	„	42 — 53.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

Digitized by Google

1. Qualität	. .	60—64	Mk.
2.	„ . .	55—59	„
3.	„ . .	46—51	„

Verladen wurden ca. 460 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 403 Rinder und 216 Schafe. Der Handel war im Ganzen schleppend. Käufer zeigten sich zurückhaltend.

Hamburg, 30. Juli. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 22. Juli bis 28. Juli im Ganzen 6009 Stück zugeführt. Von diesen stammten 4449 vom Inlande und zwar 1487 vom Süden und 2962 vom Norden, ferner aus Dänemark 1560 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 41 Wagen mit 2017 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	53½—54½	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	52½—53½	„	20	„ „
Gute leichte „ . .	54½—55½	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	53 —54	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40 —45	„	schwank. Tara.	

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 31. Juli. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1067 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 814 Stück, Mecklenburg 139 Stück, Schleswig-Holstein 114 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	76 — 81	Mk.	
ausnahmsweise bis	87	„	
2. Qualität	68 — 74	„	
3. „	60 — 66	„	
geringste Sorte	45 52	„	

Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

Hamburg, 1. August. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 29. Juli bis 1. Aug. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	52 —53	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	51½—52½	„	20	„ „
Gute leichte Mittelwaare .	51 —52½	Mk.	22	pCt. Tara.
Geringere Mittelwaare . .	50½—51½	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	42 — 47	„	schwank. Tara.	

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Berlin, 28. Juli 1894. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3025 Rinder, (27 oesterreichische), 5907 Schweine, (256 Bakonier,) 858 Kälber, 20846 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, und wurde ziemlich geräumt. Der 1. und 2. Klasse gehörten ca. 500 Stück an.

1. Qualität	62—64	Mk.
2. „	55—60	„
3. „	44—50	„
4. „	38—42	„

für 100 Pfd. Fleischgewicht.

Inländische Schweine wurden bei glatten Handel ausverkauft.

1. Qual.	53 - 54	Mk.
2. „	51—52	„
3. „	48—50	„

für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 48 Mk. pro 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pro Stück. Das Bakoniergeschäft war matt und hinterläßt Ueberstand.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

1. Qual.	55—60	Pf. ausgef. Waare darüber.
2. „	46—54	„
3. „	40—45	„

für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war Schlachtwaare, besonders Lämmer, knapp und wurde hoch bezahlt.

1. Qualität 56—60 Pf. Lämmer bis 66, für 1 Pfd. Fleischgewicht.

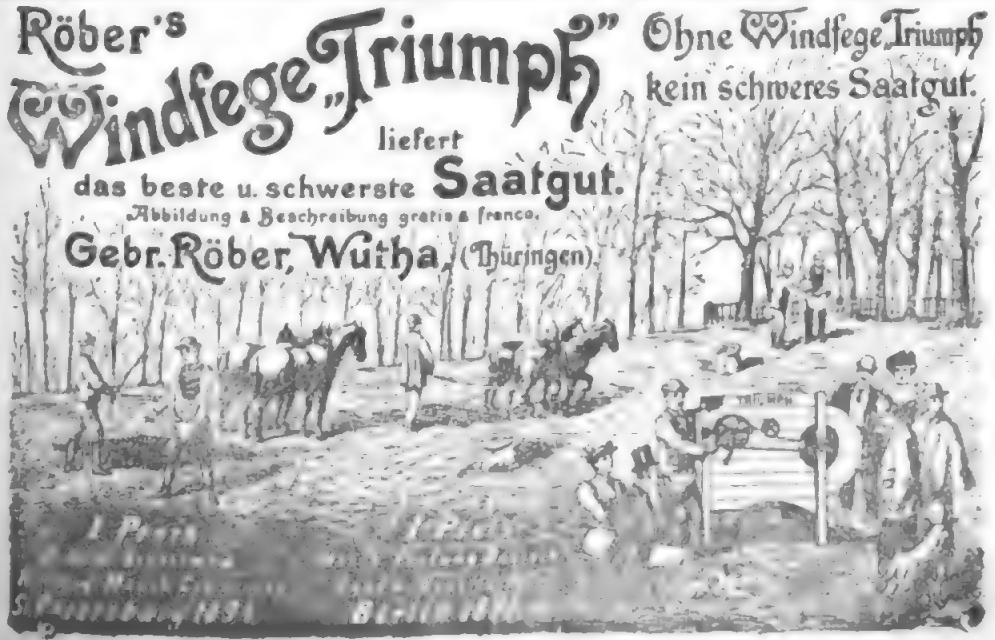
Gute magere Lämmer und Hammel fanden glatt Absatz, in geringer Waare war der Handel ruhig, doch wird der Markt fast geräumt.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect der altrenommirten Maschinenfabrik **J. Weipert & Söhne** in **Heilbronn a. N.** über **landwirthschaftliche Maschinen** bei, welche besonderer Beachtung empfohlen wird.

Den Herren Delegirten und Theilnehmern, welche gelegentlich der **Hauptversammlung des Landw. Generalvereins in Laboe** am 31. Mai d. Js. an der **Exkursion durch die Probstei** Theil genommen, erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß **wohlgelungene Bilder der photographischen Aufnahme in Stakendorf** (Probsteierinnen in Nationaltracht) zum Preise von 3,— Mk. von mir zu beziehen sind.

Kiel, Sophienblatt Nr. 18.

Waldemar Renard, Photograph.



Digitized by Google

Heilmittel für Schweine! Haus-Apotheke für Schweine-Züchter!

Eine Reihe haltbarer, mit Anweisung versehener, vorzüglicher **Heilmittel** gegen die verbreitetsten, meistens plötzlich auftretenden **Krankheiten** u. Vorkommnisse **beim Schwein**. — Ergebniss langjähriger praktisch-wissenschaftlicher Erfahrung.

Besonders für Güter empfohlen, da thierärztliche Hülfe, wenn erreichbar, meistens zu spät kommt. — Prospekt über Gesammt- und Einzel-Abgabe der Mittel gratis u. franko. Alleindarstellung: Pharmaceut. Laboratorium: **Apotheke zu Felsberg** (Cassel) **E. Krone**.

Weissen Senf,

Reinheit 98%, Keimfk. 98%, Mk. 30 franko. Prima 1893er **Riesen- u. Ackerspörgel, silbergrauen Buchweizen, Incarnatklee, Herbstfutterrüben** (White Globe Turnips) 70 Pfg. per Pfd. u.s.w. zu Tagespreisen. **Vicia Villosa**, Sandwicke, haben wir auf Mk. 26.— per Centner ermässigt. Dieselbe in Gemenge mit „Johannissroggen" erheblich billiger. (316

D. Müller & Co., Hamburg.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

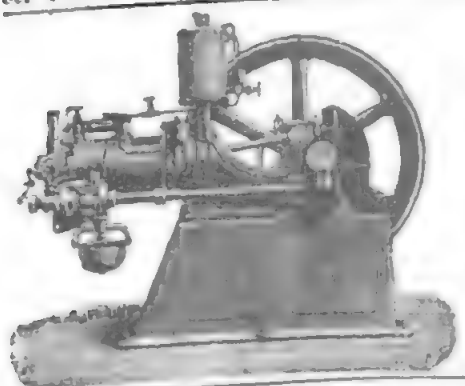
empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (30
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266



Petroleum-Motor

der

Gasmotoren-Fabrik

Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum) von 1—16 Pferdekraft, zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,

Eckernförde. (14

Eingetragene Schutzmarke.
Maschinen & Centrifugenöl
nur direct von
A. V. ... Hamburg 8

Beweise über die Güte seines **Holländ. Tabak, 10** Pfd. fco. 8 Mk. sendet Jedem (13
B. Becker in Seesen a. H.

Bila
am 31. Mai
Aktiva
Bank-Conto . . . .
Kasse-Behalt . . . .

Passiv
Mitglieder-Guthaben .
Reservefond . . . .
Creditoren . . .
Gewinnvortrag . .

Eingetreten ist 1 ...
geschieden sind 4. ...
Landwirthschaftlich
ein. e. G. m. u.
leber
Der Vor
E. Danielsen.

Als bestes und bi...
Kraft
empf...
Futter
à 100 Pf...
M. Reese
Neum

Deutsches
Phospl
empfiehlt unter ...
zu sehr bil...
291) **M.**

Bind
für ...
unter Garant...
Cocos-G
in jeder Lä...
Bau
geflochten, ...
emp...
F. W
...
Wiedenb

Nie
Hebel-J
gieb...
Reinel
Fabrik la

Sämtlic
liefert ...
Karl ...
(Schm...

Digitized by Google

BOCHUMER VEREIN für BERGBAU und GUSSSTAHL-FABRIKATION in BOCHUM, Westfalen

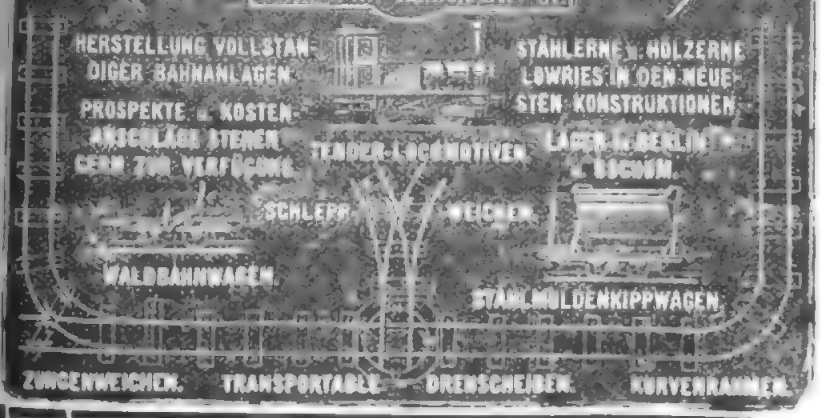
Abtheilung:

Feld- Forst- und Industrie-Bahnen aller Art

VERTRETEN DURCH

B. BAARE

Berlin N.W. Luisen-Str. 31.



Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Pferderechen, System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Buck-Rechen** für kleinere Pferde schon von 85 Mk. an.

Preislisten gratis und franko.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen 2c.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche). (155

geeignet für

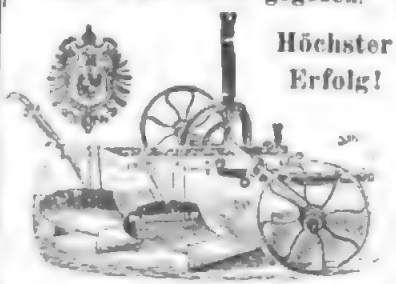
Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant 2c. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Normal-Pflüge

Mayfarth's D. Reichs-Patent No. 52374 zweischarig auch einscharig verwendbar **werden zur Probe gegeben.**



Höchster Erfolg!

12,000 im Betrieb bei den hervorragendsten Landwirthen. Zu allen Pflugarbeiten gleich gut verwendbar.

Bester und billigster Pflug der Gegenwart, bewiesen durch die glänzendsten Zeugnisse!

Cataloge gratis und franko durch

Ph. Mayfarth & Co., Pflug-Fabrik

Frankfurt a. M. u. Berlin N. Chausseestr. 2E.

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.

Garben-Bindegarn

fertigt und liefert billigst (23

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,

Wurzen i. S.

Flach-, Tief- u. Artesische Brunnenbau-Anstalt.

2jährige Garantie.

J. Schüßler,

Hamburg,

Zollver. Niederl. Wilhelmstraße 29. (317

Digitized by Google

Misburger Kalkmergel,

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Angler Zucht.

Milch-Vieh.

Angler Kühe und Starken,

hoch- und niedertragend, sowie

Deckstiere (8

in verschiedenen Altersklassen stets in reichlicher Auswahl vorräthig bei

Petersen-Ewedt-Trögelsby bei Flensburg.

Tremser Eisenwerk

Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech, Stanz- und Emaillir Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 91. Nr. 26½ Nr. 109 Nr. 71½.

Specialität:

Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

LOCO
von Bre
Halders Eink
DRESCH-M
neue
und
gebrauchte
zu
Kauf
und
Miethe.

LEO
BE

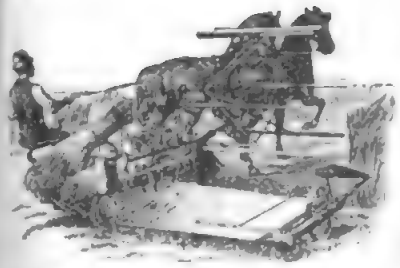
Reist
von Mk. 3.
G. & O. L

Sc

durch
1 Dose für
A. Wasmu
Ihr
meinen
und die
der Katt
West

Für
Empfehle
prima
trifugenö
öl, Cylin
Dampfha
Rüböl, fü
moderaten
Centri
Maschine
Ueber
ben die
reiche Attes
C.
Flens

nergel,
unter Controlle der
Kiel,
g-Holstein.
Milch-
Vich.
tarken,
(8
lensburg.
werk
).
Verk.
Eisenblechwaaren.
Nr. 71½
LOCOMOBILE
DRESCH-MASCHINEN
Reisfuttermehl
G. & O. Lüders,
„Sculer"
Für Weiche
Centrifugen
Maschinen
Dampfschleifer
Kübel, Tonnen,
C. H.
Flensburg
des größten



ADRIANCE

Neuer Grasmäher.

Grosse br. Denkm. d. deutsch. L.-G.
Getreidemäher leichtest. Gang stärkste Bauart.
Garbenbinder für 2 Pferde ohne Hebetücher.
Gr. silb. Denkm. d. D. G. d. deutsch. Ldw. Ges. u. viele andere Auszeichnungen etc.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg, Artushof. (219

FELTEN & GUILLEAUME

CARLSWERK MÜLHEIM (RHEIN)

fabriciren:

Verzinkten Stachelzaundraht
zwei- und vierspitzig, auch dichtbesetzt
Verzinkte Drahtgeflechte
vier- und sechseckig, in allen Drahtdicken und Maschenweiten
Zaun-, Spalierdrähte, Zaundrahtlitzen
Befestigungstheile (Schlaufen und Haken)
Pflugdrahtseile und Blitzableiter
Transmissions-Drahtseile z. Betrieb landw. Maschinen

Engros-Lager in Kiel bei Jacob Hansen. (6

Neuester Erfolg

der

Mc. Cormick

Getreidebinder.

Bei dem am 30. Juni d. J. stattgehabten großen

Concurrenzmähen in Turkere,

(Ungarn)

in Gegenwart des Herrn Handelsminister Bela Lukacs erhielt

Mc. Cormick's Stahl-Elevatorbinder

den ersten Preis, goldene Medaille.

Generalvertreter für Schleswig-Holstein

Jürgensen & Hansen,

Sonderburg

Vertreter: Hans Dieck, Gettorf; H. Gebreckens, Flensburg (Hafendamm 40); H. Basche, Tondern; Carl Sievers, Husum (am Markt); **Urbahns & Rohde**, Glüssing pr. Hennstedt; P. H. Reseberg, Hamburg, (Grindelallee 14); H. A. Vollert, Neumünster (Eisengießerei); **Brockmann, Hoffeldt** pr. Bordesholm; E. H. Heuer, Plön; H. Koll, Neustadt, (Maschinenbauer); H. Klingelhöfer, Oldenburg (Kunstschlosser), A. Burr, Burg a. Fehmarn; J. Krause, Hadersleben, (Mörls Vorst.); F. Jürgens, Segeberg; Joh. Vester, Elmshorn (Eisengießerei); P. Jacobsen, Pinneberg, (Maschinenbauer); B. T. Schmidt, Nebel auf Amrum (Maschinenbauer); P. H. Neumann, Apenrade.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Actien-Gesellschaft,

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,

beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! **Neu!**

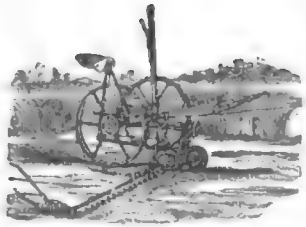
Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Google



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren

Osborne's neuen Grasm

Osborne's neuen Getreidemäher und S

sowie **Pferderechen, System Tig**

Gusstahl-Zinken.

Neueste, doppelt wirkende He

Mähmaschinen stehen fertig montirt z

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und

Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. A. L

J. C. Hartung, Langensalza,

Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.

Gegen 3500 Stück bereits geliefert.

Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfradsystem,

in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Kettenvorder-, Hinter oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfedertrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der bestbewährtesten **selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. (277

Bergdrillmaschinen,

Schubradsystem,

säen ohne jede Kastenregulirung am Hang, gegen und von dem Hang und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

J. C. Hartung, Langensalza,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

General-Vertreter für die Kreise Norder- und Süder-Dithmarschen, Rendsburg und Schleswig:

Urbahns & Rohde in Glüsing pr. Hennstedt.

Bevor Sie d

stehen, **unter Bezu**

Zeitung, zur

Preislisten un

anweisun

Ka

„von allen

Carnallit, W

Thomasphos

(Ster

Chilisalpeter,

Superph

Butter-, Speise

256) auch in

beliebig zusa

Versand unt. „Ge

C. W. Ad

Staßfurt und

Gegründ

Künstlich

alle

in vorzüglich

Garantie des

zu sehr bil

außer

292) M.

Deerings Stahlbinder . . .	**Mk.**	**1000,0**
Deerings Getreidemäher . .	„	**525,0**
Deerings Grasmäher . . .	„	**325,0**

Die anerkannt besten Maschinen,

sowie Tigerrechen in guter Ausführung.

26 Zinken	Mk.	107,00,
28 „	„	112,00,
36 „	„	130,00,

offerirt franco Bestimmungsstation des Bestellers

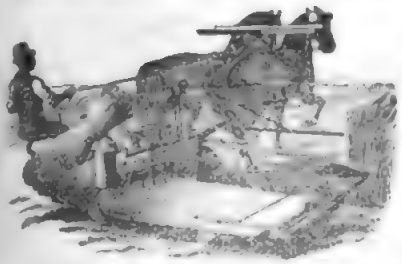
Waldemar Bellgardt, Hambur

I. Klosterstrasse 6, am Berliner

Fernsprecher Amt I 4799.

Probe vor Ankauf gestattet.

Digitized by Google



Bei dem Bindermähen auf Sophienhof bei Preetz mähte der

Adriance-Binder

sein Roggenfeld (1½ ha) — z. Th. gelagert — allein von allen Seiten ohne jede Unterbrechung mühelos mit 2 mittelstarken Pferden in 58 Minuten. (320

Bei dem grossen „Internationalen Preismähen" am 8 Juli 1894 in Chalons s.'Marne, Frankreich errang der

Adriance Binder

eine goldene Medaille und Ehrendiplom.

Zwölf Binder concurrirten, darunter Johnston, Wood, Mc. Cormick, Massey Harris u. a.

Bei dem Preismähen am 22. Juli 1894 in Lassigny, Frankreich errang der

Getreidemäher Adriance

den

Ersten Preis,

eine **grosse Vermeilmedaille**, siegend über die Getreidemäher Johnston-Harvester, Mc. Cormick-Paisey, Wood und Johnston Continental.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Apotheker Freyberg's Rattenkuchen

tödten schnell u sicher Ratten Mäuse und andere Nagethiere, sind aber unschädlich für Menschen, Hausthiere und Geflügel.

Freyberg's Rattenkuchen wurden mehrfach prämiirt, Zuletzt London 1893, **und durch mehr als 1000 Anerkennungsschreiben aus allen Theilen der Welt belobigt.**

Dose 1,50, 4 Dosen franco 6,00, 10 Dosen franco 12,50 Mk.

Vorräthig in allen besseren Apotheken und Droguenhandlungen der Welt, sonst direkt ab Freyberg's Fabrik in Delitzsch. Freyberg's ausführliche Präparate (96 Nummern) über Thierheilmittel und Präparate zur Vertilgung schädlicher Thiere (Saccharin Strychninhafer zur Vertilgung der Feldmäuse. Vertheilungsapparat), Desinfektions und Viehwaschmittel, Verbandkästen und Hausapotheken stehen jederzeit gratis und franko zu Diensten.

Ernst Freyberg-Delitzsch,

Aelteste Fabrik dieser Branche.
Fabrikation mit Motor- und Dampfbetrieb.

Digitized by Google

Grosse Goldmedaille, Welt-Ausstellung Chic

Dr. Gerber's Butyrometer Mk. 85.–.

Bergedorfer **Alfa**- Hand-Separator

1800 bis 2100	Liter mit 1 Pferdekraft	Mk. 1150.—
1200	Liter mit Göpel	„ 900.—
600	Liter mit 1 Pony	„ 700.—
300	Liter mit 1 Meierin Mk	„ 530.—
150	Liter mit 1 Knaben	„ 270.—
60	Liter	„ 200.—

3) **Bergedorfer Eisenwerk.**

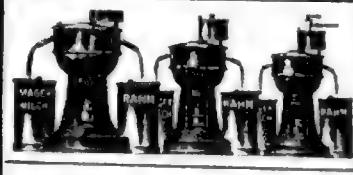
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

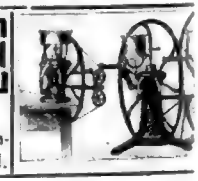
General-Vertreter.

Han



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



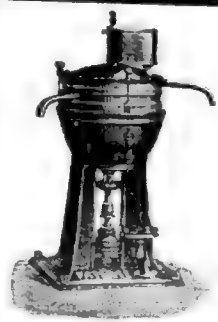
Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz
Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, S
Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hil
J. C. Massee & Zoon, Goes.

Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifug

Grösse	1	für 100	Liter stündl. Leistung	Mk.	300.	Frei be
„	2	„ 150	„	„	360.	deutscher
„	3	„ 200	„	„	400.	
„	4	„ 250	„	„	480.	

Antrieb durch Schnur und eine Zahnradübersetzung. Gang leicht und geräuschl
bequemste Reinigung. **Drösse & Ludloff**, Berlin-Martinikenfelde, Kaise

---



Flensburger Patent-Centrifuge

Der neueste und gröaste Fortschritt in der Milchwirthse

Flensburger Patent-Centri

Sie besitzt als „neueste Balance" sämmtliche Vortheile
rahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kom
ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistu
rahmung. — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher
kuppelung — Leichter Gang. — Grosse Kraftersparniss. — Ueb
des Betriebes zugängliche Spindellagerung. — Sparsamste: Oel
Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von
wirthen und Fachleuten. **Patentirt im In- und Ausl**
bereitwilligst

Flensburger Eisenwerk,

Reinhardt & Hesmer

Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent

Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und

Anlage completer Molker

General-Vertretor für Süddeutschland **A. Wiederhold**, Filialbureau, Fr

Kurl Pierstorff's Zinkographie (Schmidt & Hentel) in Berl.

Digitized by Google

edaille, Welt-Ausstellung Chicago

Alfa- Hand-Separator

er mit 1 Pferdekraft . . . . . Mk. 1150.-
" mit Göpel . . . . . " 900.-
" mit 1 Paar . . . . . " 700.-
" mit 1 Mensch Mk. . . . . " 530.-
" mit 1 Knaben . . . . . " 250.-
. . . . . " 200.-

Bergedorfer Eisenwerk.

HÜTTE RENDSBURG.

emann & Co., Berlin. Hanno

General-Vertreter.

BALANCE

in Süddeutschland:
. Stieger, Bocken-
heim Frankfurt a. M.

Patent: E. Jannscheck, Schriftführer
Anton Pfannhauser, Wien VIII. Strasse
Heinemann, Civilingenieur, Hannover

Neue Hand-Milch-Centrifuge.

ster täglich. Leistung Mk. 300
" " " 360
" " " 400
" " " 450

Preis billiger
deutscher Fabrik.

Uebersetzung. Ganz leicht und geräuschlos zu
Ludloff, Berlin Martinikenfelde. Listen gratis

Der neueste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist

Flensburger Patent-Centrifuge

Grösste Balance! Sämmtliche Vortheile alle
vereinigt, trifft alle bisher in Betracht kommenden
Verbesserungen: Grosse Leistung
absolut sicherer Betrieb — Absolut
Grosse Kraftersparniss — Ueberaus
Spindelhaltung — Sparsamster
Preise und Anerkennungen von hervorragender
Patentirt im In- und Ausland

Flensburger Eisenwerk.

Schmidt & Messmer,
Inhaber der Flensburger Patent-Centrifuge
von Molkerei-Maschinen und Geräthen
complete Molkereien.

Wiederhold, Filialbureau, Frankfurt a. M.

Schmidt & Frenkel) in Kiel.

№. 32. 44ster Jahrgang. Kiel, 10. August 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 1000 Expl. mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die früheren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für
Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

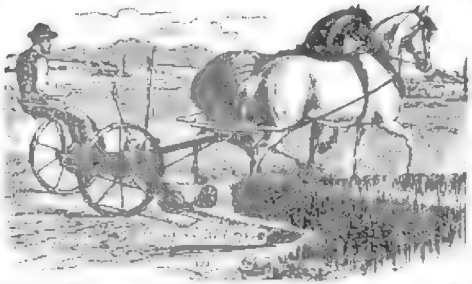
A. Lythall,

Hamburg, Schulstr. 6,

General-Vertreter für Schleswig-Holstein empfiehlt

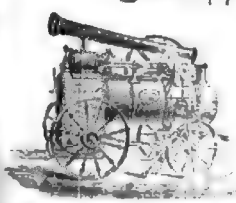
Harrison's „Albion."

Binde-Mähmaschinen

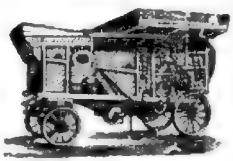


Gras- und Getreidemäher.

Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Drill- und Hackmaschinen, Cambridge-Walzen etc.

von **Fr. Dehne, Halberstadt.**

Illustrirte Kataloge post- und kostenfrei.

Digitized by Google

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Pommersche Eisengiesserei.

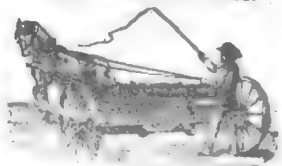
Stralsund.

Empfiehlt ihre bewährte (189

Düngerstreumaschine, Pat. Schlör

D. R.-Patent No. 34385.

Einzigste Maschine, welche alle Düngerarten absolut gleichmässig ausstreut.

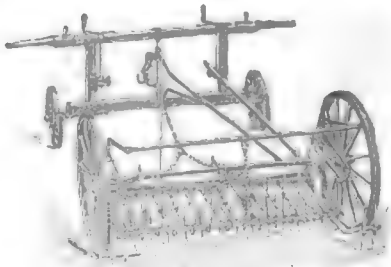


Erste Preise auf allen grösseren Concurrenzen und Ausstellungen.

Neu! *Hackegge „IDEAL“.* **Neu!**

D. R.-Patent No. 67637.

Bei jeder Drillsaat bis zu 4 Mtr. Spurbreite verwendbar. Solide und dauerhafte Construction.



„Grosse bronzene Denkmünze“ der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft. „Neu und beachtenswerth.“ April 1894.

Ersatz der Hackmaschinen.

Neu! Rübensamen-Andrückwalze. Neu!

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. **Stachel-Zaundraht.**

fertigt und liefert billigst (2

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Garrett Sn
Magdeburg
Specialität der F
Locomo
Dampfdresc

Dampfdres
vorzüglichster Kons
Reinigung, unübert
fachheit und Dauer
lichen bewährten
Locon
sämmtlich mit selb
also mit geringste
unbedeutender Ab
dienung und wenig
Auf Locomotiv-K
ziehbarem Kessel.
5-jährige
für ausziehbare Fe
und viele neuere
Garr

Neu!
Ueberzeugun

Glattstrohl
der G

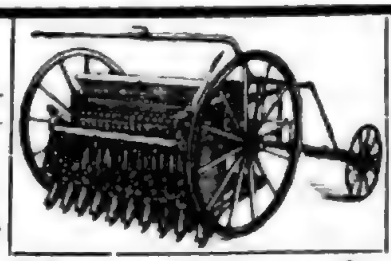
Wo eine
handen, wird
gekauft.
liefert sogar
und glatter,
soluter Reinh
erzielt.
thiere.
Empfehle no
schaar. Kon
der Zukun
55 Mk., Wer
ꝛc. Katalog
durch
Paul Gra

Tüchtige Vertreter gesucht!

Digitized by Google

I. Preis.

Drillmaschinen-Prüfung **Berlin-Tapiau 1892.**



Prämiirt:

Weltausstellung **Chicago.** (Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co.,
Bernburg.

Specialfabrik für

Saxonia-Normal-Drillmaschinen, Ausstellung Berlin 1884 als — Neu und beachtenswerth — erklärt; **Düngerstreuer,** Pat. Schlör, **Rübenheber.**

Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.
Vertreter: **Hans Dieck,** Gettorf. (327

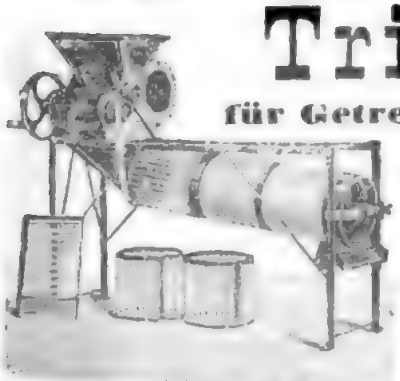
Siemser Dünger-Fabrik,
Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

Ankrautsamen - Auslese - Maschinen,

Trieurs

für Getreide jeder Art und Mischelfrucht.



Bisheriger Absatz:

Ueber 60000 Trieurs.

Mehrere Patente.
Ausgezeichnet mit mehr als **100 ersten Preisen.**

Garantie für unübertroffene Leistung.

Beide höchsten, ersten Preise
der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für Getreide-Sortir- und Auslesemaschinen.
Hauptprüfung: Berlin März 1891.

Billige Preise.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Preisliste auf Wunsch kostenfrei.

Kalker Trieurfabrik u. Fabrik gelochter Bleche
MAYER & Co., KALK, Rheinland.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,
Actien-Gesellschaft,
Elbing.
Abth.: Molkereigeräthe.

Specialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer, Milchschüssel, Milchsatten, Milchtonnen, Milchkühler, Milchbassins, Milchmesser, Rahmstangen, Rahmtonnen, Rahmkühler, Rahmlöffel, Rahmapparate, Käseformen, Kühlapparate, Kühlcylinder, Meßtonnen, Meßkannen, Meßeimer, Melkeimer, Melkstüppel, Milchsiebe, Röhrenkühler, Buttermaschinen, Butterbüchsen.

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.
Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google

Landwirthsch. Schule in Heide.

Beginn den 18. Oktober. Schulgeld 50 Mk. Es unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer, 1 Thierarzt, 1 Gärtner und Hülfslehrer. Für minderbegabte Schüler werden Extrastunden gegeben. Logis und Kost pro Monat ca. 40 Mk. Sorgfältige Aufsicht in und außer der Schule. Rechtzeitige Anmeldung für den Winterkursus erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt (285) Direktor **Dr. Clausen.**

Landwirthschaftliche Lehranstalt, (310
Landwirthschaftliche Winterschule Hohenwestedt.

Beginn: **Mitte Oktober.** Ausführl. Prospect, Lehrplan, Stundenplan u.s.w. durch den Unterzeichneten Direktor **Conradi.**

Probsteier Ackerbauschule zu Schönberg i. Holst.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober.

An der Anstalt unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer. Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Im Sommer können die Schüler kostenlos in gut geleiteten Wirthschaften Probsteier Hufner untergebracht werden. **Junge Leute mit guter Schulbildung können als Hospitanten eintreten.** Weitere Auskunft durch den Direktor (313) **Dr. Plönnis.**

Landwirthschaftliche Winterschule Bredstedt.

Beginn des Semesters am **16. October.** Prospecte und nähere Auskunft durch (322) Director **Feil.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
empfiehlt alle Zeit **kostenlos** kräftige **Ernte Arbeiter.** (124
Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Weruer, Kiel, Hopfenstraße 2 1.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfpl. 7. u. **Centralviehhof,** Zimmer Nr. 39/40,
Bank- und Fettvieh-Commissions-Geschäft.

Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung. Fernsprech-Anschluss Amt VI. No. 655. Telegramm-Adresse: **Landwirthbank Weitz, Berlin.** (248

Misburger Kalkmergel,

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,
Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 10. August 1894. No. 32.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere. (Schluß.) — 3. Landwirthschaftskammer. — 4. Landwirthschaftliche Berichte. (Forts.) — 5. Rundschau. — 6. Marktberichte. — 7. Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins.

Dem redaktionellen Theil der heutigen Nummer des Landw. Wochenbl. liegt eine Beilage an, betr. Gesetz über die Landwirthschaftskammern und Entwurf von Satzungen für die Landwirthschaftskammer für die Provinz nebst einer Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten.

Das Sekretariat.

Entstehung, Erkennung, Tilgung und Verhütung der Tuberkulose der Thiere.

Nach einem Vortrage, gehalten im Wagrischen Verein zu Lensahn von Dr. Georg Schneidemühl, Privatdozent der Thiermedizin an der Universität Kiel. (Schluß.) (Nachdruck verboten).

6) Belehrung. In dem Referat, welches über die Bekämpfung der Tuberkulose des Rindviehs vom Oekonomierath von Langsdorf für den Deutschen Landwirthschaftsrath erstattet ist, findet sich auch die „Belehrung" als Maßnahme zur Tilgung der Tuberkulose angegeben. In der Begründung über diese Maßregel heißt es:

„Belehrung wird wohl geeignet sein, die Wirksamkeit gesetzlicher Maßnahmen zu unterstützen und zu beschleunigen; ohne solche wird sie eine nur sehr beschränkte Einwirkung haben, da sie nur langsam in breite Schichten der Bevölkerung eindringt und nie von der Gesammtheit aufgenommen und befolgt wird. In vielen Fällen wird auch die eindringlichste Belehrung deshalb unfruchtbar bleiben, weil bei dem stark entwickelten Handel mit Rindvieh und der schweren Erkennbarkeit der Krankheit in ihrem ersten Entwickelungsstadium Verschleppungen immer aufs neue erfolgen können, die Nutzung häufig durch die Krankheit nicht beeinträchtigt wird und es daher in solchen Fällen bei beschränkter Einsicht an einer genügenden Veranlassung zur Beseitigung erkrankter Thiere fehlt."

Man wird die Berechtigung dieser Angaben nicht verkennen können, andererseits muß jedoch behauptet werden, daß die Belehrung eine außerordentlich wichtige Maßregel ist, nicht nur um Krankheiten zu tilgen, sondern ganz besonders und in erster Linie, um Seucheneinschleppungen zu verhüten. Schon in meiner: „Abwehr, Tilgung und Verhütung der Maul- und Klauenseuche" habe ich auf diese wichtige Maßregel hingewiesen, über deren Bedeutung auch einsichtige und erfahrene Landwirthe nicht im Zweifel sind. In dem deutschen Landwirthschaftsrathe führte bei Berathung der „Tilgung der Maul- und Klauenseuche von Otto-Reichertshausen aus:

„Ich glaube nämlich, daß ein guter Theil der Schuld, daß die Seuche in derartigem Maße fortbesteht, bezw. um sich greift, darin liegt, daß die Landwirthe und speziell die bäuerliche Bevölkerung viel zu wenig durchdrungen ist von der großen Gefahr und den enormen Verlusten, welche die Seuche herbeiführen kann, und daß wir alles daran setzen müssen, die Landbevölkerung darüber zu belehren und zu großer Gewissenhaftigkeit aufzufordern in Bezug auf die Bekämpfung der Seuche."

Ist man aber darüber einig, daß Belehrung eine wichtige Maßregel zur Verhütung von Seuchekrankheiten und ganz besonders auch zur Verhütung der Tuberkulose ist, so drängt sich die Beantwortung der Frage auf: wo soll die Belehrung stattfinden und wer soll die Belehrung zu Theil werden lassen?

Wäre besonders in Preußen das landwirthschaftliche Unterrichtswesen und die Ausbildung für den landwirthschaftlichen Beruf genau geregelt, so wäre die Frage ohne Schwierigkeit zu beantworten. Allein bisher ist es jedem Landwirth, ob groß oder klein, im deutschen Reiche vollkommen freigestellt, ob, wo und wieviel Kenntnisse er sich für seinen Beruf aneignen will. Nun ist aber jedem mit dem landwirthschaftlichen Beruf der Gegenwart Vertrauten klar, daß kaum ein zweiter Beruf so umfassende und gründliche Kenntnisse nöthig hat, wie der landwirtschaftliche. Je weniger aber dieser Thatsache seitens der Berufsangehörigen Rechnung getragen wird, um so größer muß auch der Schaden sein, den nicht nur der einzelne Landwirth, sondern auch das Nationalvermögen erleidet, wenn unkundige Personen diesen Beruf ergreifen und schwere Nachtheile im Betriebe der Landwirthschaft und der Viehzucht hervorrufen. Es ist am Ende des 19. Jahrhunderts und bei der richtigen Erkenntniß von dem Rückgange unserer Landwirthschaft schwer verständlich, daß man die Ausbildung der Landwirthe noch nicht etwas energischer geregelt und bestimmte Examina eingeführt hat, während man in jedem anderen

Digitized by Google

Berufe verlangt, daß Angehörige desselben eine bestimmte Lehrzeit durchgemacht und sich über den Erfolg ausgewiesen haben. Gewiß geschieht schon sehr viel durch die zahlreichen landwirthschaftlichen Schulen aller Art. Allein es ist die Zahl der Landwirthe, die sich eine Ausbildung zu theil werden lassen, doch noch eine verschwindend geringe gegenüber der großen Zahl der Anderen, die vor Ergreifung des Berufs keine methodische Ausbildung durchmachen. Besonders zeigt sich dies auch in dem Besuche der landwirthschaftlichen Hochschulen und der mit einzelnen Universitäten verbundenen landwirthschaftlichen Institute. Viele der jungen Landwirthe, welche sich an diesen Hochschulen aufhalten, widmen sich außerdem durchaus nicht einem methodischen Studiengange; eine große Zahl sieht die kurze Zeit (meist zwei Semester), welche sie an den Hochschulen durchmachen, als Erholungszeit, nicht als Studienzeit an. Wäre es anders, so würden mehr Landwirthe sich freiwillig dem Examen unterwerfen und die Fragekasten der landwirthschaftlichen Zeitungen wären alljährlich weniger gefüllt mit den einfachsten Fragen, die jeder gebildete Landwirth wissen muß, sobald er die erforderlichen Kenntnisse für seinen Beruf sich angeeignet hat.

Demnach ist der Schwerpunkt der Belehrung gegenwärtig noch in die landwirthschaftlichen Vereine zu legen, selbstverständlich muß dieselbe auch fortgesetzt an allen landwirthschaftlichen Bildungsstätten erfolgen.

Nicht unwichtig für den Erfolg jeder Belehrung, und besonders im vorliegenden Falle ist auch die Person des Belehrenden. Man sollte von vornherein meinen, daß nur der Thierarzt die einzige Person wäre, welche bei der Belehrung über Thierzucht und über Vorbeuge und Verhütung von Thierkrankheiten in Betracht kommen könnte. Und zwar nur der sehr tüchtige Thierarzt, der sich fortgesetzt über alle Fortschritte des großen Gebietes seiner Wissenschaft unterrichtet hält, kann geeignet sein, den Landwirth über Zucht, Pflege und Haltung der Thiere, über die Abwendung von Seuchen u. s. w. zu belehren. Dennoch sehen wir gerade das Gegentheil an zahlreichen landwirthschaftlichen Schulen. Selbst an Universitäten, wo doch jeder Dozent imstande sein soll, die von ihm gelehrten Fächer auch zu vertreten, finden wir bei manchen landwirthschaftlichen Dozenten von diesem Grundsatze abgewichen. Gewiß kann es vorkommen, daß auch ein Nichtthierarzt, der sich eingehend mit anatomischen und physiologischen Studien beschäftigt und Lehrbücher über Gesundheitspflege und Krankheiten der Hausthiere zu Rathe zieht über spezielle Thierzucht, Gesundheitspflege und dergleichen wird Vorträge halten können; allein vom Vortragen bis zum vollständigen Beherrschen der Disziplin ist doch ein gewaltiger Schritt. Die meisten solcher Dozenten sind und bleiben auf diesen Gebieten Dilettanten. Die Folge dieses Zustandes ist, daß auch die Studierenden in diesen Fächern nur eine dilettantenmäßige Ausbildung erhalten. Dazu kommt, daß auch in den Prüfungskommissionen für Landwirthe Thierärzte selten oder n fächern betraut vorhanden sind, und d Landwirthschaftslehrer auf dem wichti speziellen Thierzucht, Gesundheitspfle von Seuchengefahr keine oder n mangelhafte Prüfung ablegt, ohn als Lehrer an Schulen, wie auch lehrer über diese Dinge Vorträge zu halt dabei herauskommt, kann man aus schaftlichen Zeitungen, in denen öf solcher Belehrungen mitgetheilt wird.

Demnach ist im Interesse ein Belehrung zu fordern, daß dieselbe a der Thierheilkunde auch nur Thier wird und daß besonders an lan Hochschulen und an den an Universit landwirthschaftlichen Instituten nur ärzte als Lehrer und Examinato Gebiete funktionieren. Allerdings ist d daß der betreffende thierärztliche für die betreffenden Fächer ausre um wirklich akademischen Unterric Wenn aber, wie in dem Vorleseu dieses Sommersemester zu sehen, an der lau von einem mit der Lehrstelle für trauten Militärroßarzt eine Vorlesung a $1^1/_2$ Stunden gehalten wird über d burtshilfe und Anomalien be Geburt, gerichtliche Thierhe währsfehler und Seuchengese schau mit Demonstrationen", welchem akademischen Lehren nicht sondern nur von einem unakade Auf diese Weise kann nur in dem eine Verwirrung erzeugt werden, als die größte Unkenntniß. D solchen Unterricht im Interesse bedauern.

Wie aber an den Hochschule schaftsschulen nur Thierärzte als zur Thierheilkunde gehörigen Fächer sollten, so sollte man auch Wanderlehrer für landwirthschaftli sobald es sich um die Lehrthätigkeit wichtigen Gebieten handelt. In und Provinzen hat man bereits damit begonnen, u. a. in Baden. In ganz Preußen ist bisher nur arzt als Wanderlehrer angestellt

Wenn in der geschilderten gründliche Ausbildung der jun später eine zeitweise Belehrung de erfolgt, dann dürfte bald ein auf dem Gebiete der Tilgung Seuchenkrankheiten, besonders a zu verzeichnen sein. Wissen Kampfe gegen die Thierseuchen vergessen werden.

7) Errichtung von Thie

Digitized by Google

…immte Landwirthe Thierärzte seien die …
…t aus …fächern betraut werden, …
…durch landwirthschaftlichen …
…aller speziellen Thierzucht, …
…ie sich von Seuchengefahr …
…) noch mangelhafte Prüfung über …
…großen als Lehrer an Schulen, …
…des Lehrer über diese Dinge Vorträge …
…rchen. dabei herauskommt, …
…ne der schaftlichen Zeitungen, …
…elnen solcher Belehrungen mitgetheilt …

Insti… Dennoch ist im Interesse …
…h an Belehrung zu fordern, daß …
…erdem der Thierheilkunde auch …
…eine wird und daß besonders …
…ster- Hochschulen und an den …
…, als landwirthschaftlichen Instituten …
…ere es ärzte als Lehrer und …
…milie Gebiete funktioniren. …
…r der daß der betreffende …
…enigen für die betreffenden …
…bilden am wirklich akademischen …
…lichen Wenn aber, wie in den …
…bezies Sommersemester zu …
…hrung von einem mit der Lehrbefähigung …
…ereine zweien Militärcursus eine …
…defen- 1½ Stunden gehalten …
…olgen. burtshülfe und Anomalien …
…rung. Geburt, gerichtliche …
…die währsfehler und Seuchen…
…von schau mit Demonstrationen …
…nrigs welchem akademischen Lehren …
…hier- sondern nur von einem …
…hier- Auf diese Weise kann …
…swar eine Verwirrung erzeugt …
…ofer- als die größte Unkenntniß …
…einer solchen Unterricht …
…den bedauern.

…nere- Wie aber an den …
…ahl- …chaftsschulen nur …
…an nur Thierheilkunde …
…ion sollten, so sollte …
…ton Wanderlehrer für …
…iben sobald es sich um …
…ung wichtigen Gebieten …
…ung und Provinzen hat …
…ung damit begonnen, …
…In ganz Preußen ist …
…ung arzt als Wanderlehrer …

Wenn in der …
…gründliche Ausbildung …
…später eine zeitweise …
…erfolgt, dann dürfte …
…auf dem Gebiete der …
…Seuchenkrankheiten, …
…zu verzeichnen sein. …
…Kampfe gegen die …
…vergessen werden.

7) Errichtung von …

…bationen. Um gegen die Einschleppung und Verbreitung von Infektionskrankheiten der Thiere dauernd zweckentsprechende Verhütungsmaßregeln ergreifen zu können, ganz besonders auch, um die Tilgungsmaßnahmen fortgesetzt vervollkommnen zu können, ist die Errichtung von Thierseuchen-Versuchsstationen dringend erforderlich. Zahlreiche wichtige Fragen auf dem Gebiete der Entstehung und der Verbreitung von Infektionskrankheiten, deren Beantwortung für die Tilgung und Verhütung derselben von der allergrößten Bedeutung sind, können erst auf Grund methodisch ausgeführter Versuche zur Lösung gebracht werden.

Außer in München giebt es jedoch im Deutschen Reiche eine solche Versuchsstation nicht, obwohl durch die Thätigkeit solcher Anstalten viele tausend Mark an Schaden gerettet werden könnten. In zweckmäßigster Weise könnten solche Versuchsstationen in Verbindung mit den Universitäten, an denen sich landwirthschaftliche Institute befinden, errichtet werden und hier den weitesten Zielen der öffentlichen Gesundheitspflege dienstbar sein.

Bedenkt man, daß durch die Infektionskrankheiten der Thiere viele Millionen Schaden jährlich verursacht werden, so können die für die Errichtung obiger Anstalten nothwendigen Kosten gar nicht in Betracht kommen.

Größer, als ursprünglich die Absicht war, ist die Ausdehnung vorstehender Arbeit geworden. Dennoch glaube ich, daß die etwas eingehendere Erörterung nothwendig war gegenüber der Bedeutung, welche die Tuberkulose im Deutschen Reiche erhalten, und gegenüber dem unermeßlichen Schaden, den sie seit Jahren der Viehzucht zugefügt hat und noch zufügt. Viel, sehr viel ist schon zur Tilgung und Verhütung dieser Infektionskrankheit geschrieben und auch gesprochen worden. Deshalb möchte ich diese Arbeit mit dem Satze aus dem „Faust" schließen:

Der Worte sind genug gewechselt,
Laßt mich auch endlich Thaten seh'n.

Landwirthschaftskammer.

Seitdem die Hauptversammlung unseres Generalvereins sich im Dezember vorigen Jahres mit dem Gesetzentwurf über die Errichtung von Landwirthschaftskammern beschäftigt, hat die Diskussion darüber, wenigstens in diesem Blatte geruht. Inzwischen ist aber ein Gesetz über diesen Gegenstand von den gesetzgebenden Faktoren beschlossen worden und in Kraft getreten. Durch die Aenderungen nun, welche dabei jener Entwurf erfahren, ist nicht nur den Wünschen, welche in der bekannten Resolution jener Hauptversammlung Ausdruck fanden, in Bezug auf das Wahlverfahren einigermaßen entsprochen, sondern die Majorität unserer Delegirten sieht auch ihre Forderung erfüllt, daß die Errichtung der Kammern fakultativ gestaltet werden möge. Diese können nämlich erst nach Anhörung der Provinzial-Landtage errichtet werden.

Im nächsten Winter wird also auch unser Provinzial-Landtag berufen sein, sich darüber zu entscheiden. Derselbe setzt sich zur Zeit aus etwa 31 Landwirthen bezw. ländlichen Grundbesitzern, die fast ohne Ausnahme andw. Vereinen angehören, aus etwa 10 Personen, welche früher Landwirthe waren oder wegen ihrer Stellung der Landwirthschaft nahe stehen und deren Verhältnisse kennen, endlich aus etwa 18 Städtern zusammen. Letztere werden, falls sie sich nicht der Abstimmung enthalten, in ihrem Votum entschieden der Mehrheit der Landwirthe folgen und diese wieder werden sich vermuthlich eine neue Erklärung der Delegirtenversammlung des landw. Generalvereins, welcher man allgemein entgegensehen wird, zur Richtschnur nehmen.

Deßhalb erscheint es dringend geboten, daß unsere nächste Hauptversammlung noch einmal gründlich über die brennende Frage verhandelt, nachdem die frühere Gesetzvorlage so erheblich verändert und die Sachlage überhaupt eine andere geworden ist. Aber es empfiehlt sich auch, daß eine aufklärende Erörterung des Für und Wider schon jetzt in diesem Blatte wieder aufgenommen werde. Uebrigens hat die Königliche Regierung selbst einen Anstoß dazu gegeben indem sie der Direktion des Generalvereins aufgegeben hat, sich unter Zuziehung einer Kommission über einen Entwurf von Satzungen für eine hiesige Landwirthschaftskammer, welche dem Provinzial-Landtage vorzulegen sein werden, schon baldigst gutachtlich zu äußern und auch die Einzelvereine zu einer bezüglichen Aeußerung aufzufordern.

Wenn die ausführende Direktion nun in dieser Veranlassung nicht nur das neue Gesetz, sondern auch jenen Entwurf von Satzungen und den gedachten Erlaß des Herrn Oberpräsidenten in einer besonderen Beilage zu dieser Nummer unseres Blattes zur Kunde der Vereinsmitglieder bringt, so ist es bringend erwünscht, daß unsere Spezialvereine sich mit dem fraglichen Gegenstande aufs Neue beschäftigen und über die zweckmäßigste Gestaltung der ev. zur Geltung kommenden Satzungen eingehend äußern, sowie daß berufene Federn wieder die verschiedenen Ansichten und Standpunkte unserer Landwirthe zum Ausdruck bringen.

H.

Landwirthschaftliche Berichte. (Juli.)

Landkreis Kiel.

Die kühle Periode hat die Reife des Roggens verzögert (ob auch die gute Ausbildung des Korns (Vollkörnigkeit) verhindert. Das Wachsthum der übrigen Feldfrüchte konnte weitere Fortschritte machen. Die Heuernte konnte zum größten Theil bei schönstem Heuwetter und allergeringstem Arbeitsaufwand beschafft werden, während der Rest erst mit Mühe und Noth bis etwa zum 24. unter Dach gebracht wurde.

Digitized by Google

An Wiesenheu ist mehr eingefahren, wie gewöhnlich; dagegen haben die Kleeschläge natürlich sehr wenig etwa 15—18 Ctr. pro ½ ha ergeben. Rübsen ist meistens feucht und mit Auswuchs, Raps besser, z. Zt. gut und trocken in den Sack gekommen. In beiden ist eine Mißernte zu verzeichnen, da man nicht über das 5. Korn im Durchschnitt gekommen ist. Dieser Ausfall und der, den die dünn bestandenen Weizenfelder in Aussicht stellen, sowie der niedrige Stand der Getreidepreise haben bei vielen Landwirthen die frohen Hoffnungen auf die diesjährige Ernte schon sehr eingeschränkt. Am 25. ist hier mit dem Mähen des Roggens begonnen und das Einfahren desselben ist fast beendet. Die Fuderzahl ist eine höhere, der Körnerertrag wird höchstens ein normaler sein da die Aehren sehr lückenhaft besetzt und das Korn, wie schon erwähnt, schmal geblieben ist. Gerste, Hafer, Erbsen werden viel Stroh und bei genügendem Sonnenschein auch reichlich Korn ergeben, da Aehren, Rispen und Schoten gut ausgebildet sind. Buchweizen ist fein geblieben. Empfindliche Kartoffelsorten sind stark von der Fäule befallen; blaue und Magnum bonum halten sich gut. Rüben wachsen sehr üppig. Gras ist nie viel auf den Weiden, die jetzt sehr kahl werden, gewesen, dagegen wächst es in den Wiesen reichlich. M.—N.

Von der Braman.

Der Juli-Monat hat sich durch reichlichen Niederschlag und Wärme ausgezeichnet. Der Hafer zeigt durchweg einen guten Stand und fängt an seine Farbe zu wechseln. Dem Buchweizen kam die fruchtbare Witterung außerordentlich zu statten, doch machen die Felder im allgemeinen keinen schönen Eindruck, weil sie durchweg zu stark verunkrautet sind. Reine Felder stehen gut und zeigen wieder einmal deutlich, einen wie großen Vortheil ein reiner Acker seinem Besitzer gewährt, bei gleicher rationeller Bewirthschaftung: denn wer den Acker pflegt, den pflegt der Acker. Die Lupinen sind gut aufgegangen und gedeihen befriedigend. Das letzte Heu konnte bei dem Regenwetter erst kurz vor Beginn der Ernte eingebracht werden und hat bedeutend gelitten. Die Nachmahd hat einen guten Anfang im Wachsthum gemacht. Klee- und Grassämereien sind überall gut aufgegangen und haben sich gut entwickelt. Die Weiden haben sich sehr gut gehalten. Die Kartoffeln leiden unter der Seuche. Rüben und Kohl stehen ausgezeichnet. Bei reichlicher Weide zeigt das Vieh gutes Gedeihen. Der Milchertrag ist befriedigend, doch die Preise der Meiereiprodukte sind fortwährend gering. Die Bienen haben unter dem nassen Wetter bedeutend gelitten und wenig Schwärme geliefert. In den letzten Tagen haben sie recht fleißig aus dem Buchweizen getragen. Der Starkenhandel ist im Julimonat recht lebhaft gewesen. Die meisten werden wohl verkauft sein. Die bedungenen Preise bewegen sich zwischen 240—300 Mk. pro Haupt. Auf dem Remontemarkt in Bramstedt sind 11 Pferde zum Preise von 700 bis 1100 Mk. angekauft. Die Ferkel sind etwas im Preise gefallen. Die fetten Schweine halten sich im Preise. D.—H.

Nordfriesland.

Die erste Woche des Monats brachte vorwiegend trockenes Wetter bei hoher Temperatur, dann trat eine vierzehntägige Regenperiode ein, die Schlußwoche war trocken bei hoher Luft und östlicher Windrichtung. Die Hoffnung auf eine gute Ernte festigt sich mehr und mehr, hat auch der Weizen infolge Auswinterns zum großen Theil umgepflügt werden müssen, ist auch der Roggen an vielen Stellen etwas dünn bestanden und der Kornansatz infolge ungünstigen Blüthewetters nicht tadellos, so wurden doch diese Ausfälle durch den brillanten Stand sämmtlicher Sommerfrüchte mehr als aufgewogen. Noch vor einigen Tagen trugen wir Sorge, daß unsere fast zu üppigen Gerstefelder sich vorzeitig lagern würden; dieselben haben sich aber größtentheils gehalten und werden jetzt, begünstigt durch anhaltend warmes sonniges Wetter, ein treffliches Korn zeigen. — Die vierzehntägige Regenperiode des Monats hat die Qualität des Heues beeinträchtigt und die Ernte desselben verschleppt. Hier und dort in den Flußniederungen ist durch Uebertreten des Flußwassers über die Wiesen Heu verloren gegangen; im Allgemeinen läßt sich von der Heuernte sagen, daß sie quantitativ sehr gut, qualitativ gut ist. Bei dem üppigen Bestande der Weiden gedeiht jede Art ausgezeichnet; auch der Gesundheitszustand jetzt ein guter. Einzelne Fälle von Sch sind im Vereinsbezirke aufgetreten. Er Gräser, die Euterkrankheit, die sonst um Weidekühen aufzutreten pflegt, hat u Eine Eigenthümlichkeit letzterer ist, daß haltend stärker von derselben heimgesuc während noch andere bisher vollständig Handel in Grundstücken ruht; umso selbe in Vieh aller Art. — Die Preis und Schafe sind gestiegen. Der Frie brachte für junge dänische Arbeitspfer trotzdem der Markt nicht geräumt wur einestheils darin zu suchen sein, daß stand ein großer war, andrerseits da sich nichts daraus machten, ihre Pferd in der Weide zu halten.

Probstei.

Die erste Juliwoche war trocken Temperatur, welche bis auf 28 °C. ein Gewitter mit Regen. Am 9. trat ein, welches beides bis zum 25. a Temperatur wieder auf 20—26 °. E starkes Gewitter mit 33¼ mm Reg Stunde fiel und viel Korn niederdrück warmes sonniges Wetter bis jetzt her größtentheils geborgen, die Rübsen, w periode in Blessen lagen, sind stel gewachsen, haben aber wider Erwart gefressenen Schoten pr. ha 16—20 saat ist sehr schön geborgen. Auch in den Schoten und zeigte manche und giebt dabei doch noch etwas Weizen ist unverändert, zeigt aber Der Roggen ist reif, theilweise sch große Erträge. Die Gerste hat sich der Hafer hat sich besser gehalten. stehen kräftig, zeigen aber höchst In Wiesen, Kleefeldern und wuchs. Die durchweg stark gewachsen großentheils stark von der Fäule besa wird sehr über Blattläuse geklagt, Hafer anfressen sollen.

Hohenwest

Nachdem die Witterung gegen trocken wurde, konnte das letzte geborgen werden, während ein 2tä Regen in der Qualität bereits star sammtergebniß der Heuernte ist blieben, stellenweise sogar steht d die Frostschäden beeinflußt, noch erh Jahres zurück. Gerste geht der E halben recht gut, jedoch ist der tragenden Schlag, hinter den Erw nur kurz; der junge Klee dazwisch Guten Buchweizen bekommt m solcher allenthalben stark mit Un toffelfelder bieten gegenüber der ein trauriges Bild. Die stark kartoffel gilt als verloren Sorten auch bereits stark von der

Wilstern

Der Monat Juli war dur letzten 8 Tage brachten gutes tro ernte war die Witterung nicht theilweise recht gelitten. Auch nicht dienlich gewesen. Die Bo in den Haferfeldern macht sich i Die Oelsaaten, welche Mitt sind mit Schluß desselben groß ist ein sehr mäßiger und war 200 Pfd. pro ha. Die Bohne der Schotenansatz ist im Ver

Digitized by Google

Roggen und Gerste stehen in Hocken und versprechen guten Ertrag. Die Kartoffeln sind in Folge der Nässe schon Mitte dieses Monats von der Krankheit befallen. Selbst bei den spätesten Sorten ist Kraut und Stengel total schwarz. Der Ertrag wird vermuthlich in diesem Jahre so gering werden, wie wir das in vielen Jahren nicht erlebt haben. Die Meiereiprodukte sind im Sinken, namentlich scheint in Käsen eine Ueberproduktion vorhanden zu sein und ist bei Magerkäse schlechter Absatz und ein Preisrückgang von 2—3 Mk. pr. Ctr. zu verzeichnen. Lebhafter dagegen ist der Handel in Vieh. Nicht allein Fettvieh, sondern auch Mager- und Zuchtvieh hat steigende Tendenz. St.—B.

Nördliches Schleswig.

Der Einfluß des Regens zusammen mit der Wärme war für die Weiden besonders günstig. — es war aber mit dem Regen auch völlig genug, wenn nicht das Korn durch Lagerung (besonders Wintersaat) einerseits, und andererseits das nicht vor dem Regen eingebrachte Heu, Schaden nehmen sollte — doch kam es in beiden Fällen nicht so weit. Der nur ausnahmsweise gebaute Raps hat stellenweise vom Hagel gelitten, man hat denselben in diesen Tagen geschnitten. Der Stand von Weizen und Roggen ist durchweg sehr gut, dasselbe gilt von Gerste und Dreschhafer, Stoppelhafer läßt besonders stellenweise zu wünschen übrig, die kalte Witterung des Vorsommers war demselben sehr schädlich. — Der Buchweizen, welcher auch nur verhältnißmäßig wenig gebaut wird, kann nur stellenweise als gut bezeichnet werden. Die Hackfrüchte haben einen sehr guten Stand, auch die mit verpflanzten Rüben bestandenen Felder lassen bisher Nichts zu wünschen übrig. Der sehr gute Stand der Weiden — auch die Nachweide ist nach Lage der Verhältnisse vorzüglich — ist dem Gedeihen des Viehes günstig gewesen; der Gesundheitszustand ist gut und der Ertrag entspricht den zur Zeit vorliegenden günstigen Weideverhältnissen. Mehr und mehr zunehmend werden in bäuerlichen Wirthschaften jetzt Mähmaschinen angeschafft, wohingegen größere Wirthschaften, wo solche früher in Gebrauch waren, dieselben theilweise nicht mehr verwenden. Die Preise der landwirthschaftlichen Produkte kommen, was Korn anbelangt, zur Zeit wenig in Frage, doch stehen dieselben niedrig. Ferkel 4—5 Wochen alt kosten 13 bis 16 Mk., 6 Wochen alt 17—22 Mk. H. N.

Krempor Marsch.

Die warmen schönen Tage im Anfang des Monats waren der Heugewinnung sehr günstig und ist das meiste Heu vorzüglich geborgen, nur vereinzelt sind einige, meistens kleinere Besitzer mit der Ernte beschäftigt. Die dann folgende nasse Zeit ist dem Reifen und der Auskörnung des Getreides nicht günstig gewesen und sind die guten Ernteaussichten vermindert. Die Rappsaat ist geschnitten und vereinzelt ist man beim Einfahren beschäftigt. Quantität und Qualität ist sehr schlecht, dazu kommen die schlechten Preise. Vergebens hat man sich bis jetzt bemüht, auf schwerem Boden Brache und Rappsaat durch andere Fruchtfolge zu ersetzen. Der Anbau der Hackfrüchte in der Ausdehnung eines ganzen Schlages ist ausgeschlossen. Einerseits ist der Boden zu schwer, andererseits ist auch der Mangel an Arbeitskraft zu groß. Etwas kann man die Brache dadurch ersetzen, daß man den Klee zur Heugewinnung benutzt und gleich nach dem ersten Schnitt die Stoppel umbricht und das Land durcharbeitet. Aber wie oft mißräth der Klee! Mäuse, Trockenheit, Lagerkorn, Frost treten abwechselnd auf und schädigen den Ertrag. Die Wintergerste ist gemäht, theilweise auch die Sommergerste, beide Arten werden guten Ertrag liefern. Der Ertrag des Weizens wird ein mäßiger werden, besser und theilweise sehr gut wird es mit dem Hafer, wenn trockenes Wetter in nächster Zeit eintritt. Die Bohnen, welche sehr groß im Stroh sind, werden meiner Meinung nach höchstens eine Mittelernte geben, die Schoten sitzen zu hoch an den Stengeln. Am besten geht es mit dem Fettgräsen. Das meiste Vieh ist in der letzten Hälfte des Monats zu steigenden Preisen verkauft. Im Frühjahr gekaufte Ochsen bringen ein Weidegeld von 25—45 Thaler im Herbst gekaufte ein Futter- und Weidegeld von 45—65 Thaler. St.-K.

Landkreis Flensburg.

Die Wärme der letzten Juniwoche setzte sich in den ersten Tagen im Juli fort und hat einen ungemein günstigen Einfluß auf die Vegetation geübt; besonders auf schwerem Boden, welcher bisher dem leichteren gegenüber durch die Witterung benachtheiligt war, hat die Wärme Wunderdinge bewirkt. Leider fiel schon am 3. Regen, der sich bis zur Mitte steigerte und am 19. seinen Abschluß fand. Jetzt am Schluß des Monats sind wieder warme Tage gekommen, welche hoffentlich von Dauer sein werden. Die Oelsaaten sind geschnitten, der Regen verursachte aber, daß viele Schoten aufsprangen. Der Weizen steht meistens gut, wird aber die vorjährigen Erträge nicht erreichen. Der Roggen hat sich durch den Regen stark gelagert, mit dem Mähen wird begonnen. Gerste, besonders Gzeilige, steht gut. Dreschhafer ist überall vorzüglich; Kleehafer im allgemeinen mittelmäßig. Die Wiesen- und Kleeschläge haben einen guten Heuertrag geliefert und geben jetzt eine gute Weide ab. Die Weiden sind als gut zu bezeichnen. Frühkartoffeln leiden schon von der Krankheit, späte stehen gut. Sonstige Hackfrüchte zeigen im allgemeinen einen guten Stand, stellenweise werden die Wurzeln der Steckrüben gefressen; der größte Uebelstand ist in diesem Jahre das stark wuchernde Unkraut, dessen Vertilgung bei der feuchten Witterung fast unmöglich war. Das Vieh ist in einem guten Futterzustande. Der Milchertrag könnte im Verhältniß zur Menge des vorhandenen Grases und im Verhältniß zum guten Milchertrag des vorigen Jahres bei der Trockenheit besser sein. In Sörup ist ein Besitz für den 50-sochen Reinertrag verkauft worden. Das Vieh ist teuer, besonders Kalbkühe sind gesucht, weil viel nach Auswärts verkauft und für den nächsten Winter Futter genug vorhanden ist. Br.—T.

Oestliches Holstein.

Witterung Anfangs wolkig, dann vom 8.—10. viel Regen, hierauf klares und durchgehend warmes Wetter. Die Halmfrüchte stehen gut. Die Kartoffeln sind bedenklich von der Seuche befallen, sonstige Hackfrüchte stehen gut. Rübsen sind gedroschen, Raps zum Theil; Ertrag noch nicht feststehend, aber jedenfalls unter Mittel. Alles Getreide reift schnell; Roggen wird gemäht oder könnte gemäht werden, Weizen und Gerste werden gelb. Gedeihen und Gesundheitszustand des Viehs befriedigend. Starken sind theuer und gesucht. v. N. — O.

Von der Bünzau.

Der Julimonat hat sich für die hiesige Landwirthschaft äußerst günstig gezeigt, indem die günstigen Witterungsverhältnisse so recht zur üppigen Entfaltung gelangen und alle Getreidearten, selbst der Anfangs recht mangelhafte Buchweizen guten Hoffnungen Raum geben konnte. Allerdings hat sich auch das Unkraut üppig entwickelt und mancher Landmann hat jäten lassen müssen. Die Heuernte hat für manchen Besitzer nicht den erwünschten Verlauf genommen, indem der anhaltende Regen die Bergung des Heues bis Ende des Monats verzögerte und in Niederungen auch durch Austreten des Flußwassers eine Schädigung erfurcht wurde. Jedoch haben auch viele Landwirthe hier vor Eintritt der Regenperiode das Heu bereits geborgen und damit einen reichen Futtervorrath sehr guter Qualität erhalten. Wie so oft, ist auch dieses Jahr die Erfahrung gemacht, daß unter guter Kultur stehende Wiesen früher gemäht und das Futter zeitiger und gut geborgen werden kann. Die Weiden waren das ganze Frühjahr hindurch recht knapp, was dem trockenen Vorsommer und dem starken Baarfrost im Winter anzurechnen sein möchte, jetzt ist jedoch durch die Wiesengräsung dafür Ersatz geschafft. Die hier stark angebaute Steckrübe zeigt einen äußerst guten Rand. Mit dem Mähen des Roggens ist hier am 25. Juli begonnen, derselbe ist recht lang in Stroh und zeigt durchweg gute und volle Aehren. Der Handel mit Jungvieh besonders tragenden Starken scheint recht lebhaft zu werden und haben bereits zahlreiche Verkäufe stattgefunden. Der Preis stellt sich für 2jährige tragende Starken auf 200 bis 240 ℳ, für ältere gut genährte höher. Der Preis für Saugschweine fängt an, sich wieder zu heben und werden bereits wieder 40 ℳ pro 100 Pfd. Lebendgewicht gezahlt. Im Vereinsbezirk ist ein Besitz von ca. 320 Tonnen für den Preis von 73,000 Mark an einen Landmann aus

Thüringen verkauft (mit vollem Beschlag.) Ein kleiner Besitz von 28 Tonnen wurde für 19,500 Mk. zwecks Parzellirung verkauft, ist jedoch nach den Ergebnissen des Parzellenverkaufs um einige Tausend Mark zu theuer gewesen. C. Gl.—J.

Stormarn.

Der Juli war sehr regenreich. Schwere Gewitterregen brachte er uns nur 2 Mal. Lagerung des Roggens und Hafers war hin und wieder die Folge davon. Die Weiden, besonders ältere, ebenso die Wiesen, zeigen vorzüglichen Bestand. Roggen. Hafer, Buchweizen versprechen durchweg eine vorzügliche Ernte. Die ersten beiden Kornarten besonders Hafer, bringen wohl doppelt so viel Stroh wie 1893. Die Wiesen können mindestens Mitte August zum 2. Mal gemäht werden, wenn man sie nicht zur Weide benutzen will. Kartoffeln haben reichen Knollenansatz, leiden aber schon sehr an der Fäule besonders in den Gärten. Die Zuckerrüben, wie auch die Futterrüben stehen ausgezeichnet. Zu Anfang dieser Woche 23./7. fing man allgemein mit der Roggenernte an, die bei der guten Witterung rasch beendigt sein dürfte. Bei reichlicher Nahrung ist das Vieh durchweg bei gutem Gedeihen und liefert gute Milcherträge, nur da nicht, wo keine älteren Weiden zur Verfügung stehen. Die Bienenzucht liefert bisher geringe Erträge. Spätbuchweizen und Heide können an diesem Resultat wenig mehr ändern. Die Völker haben ihre in den günstigen Tagen gesammelten Vorräthe bei den Regentagen fast wieder aufgezehrt. Im Vereinsbezirke Bargteheide ist ein Kartoffelspritzapparat und eine Fruchtpresse neuester Konstruktion (von der Berliner Ausstellung) eingeführt. Für den Herbst ist hier ein Dampfpflügen geplant. — Dienstboten- und Arbeiterverhältnisse bieten nichts neues. Die Rübenarbeiten werden von hiesigen Arbeitern beschafft und befriedigen diese durch ihre Leistungen auf dem Rübenfelde jetzt vollständig. Der Viehhandel geht in alter flotter Weise weiter, nur daß die Ferkelpreise etwas heruntergegangen sind. Immerhin aber ist die Schweinezucht noch recht lohnend. Der Verbrauch von Kunstdünger, Phosphaten und Kali, nimmt noch stetig zu, der Chilisalpeter hat dagegen in seiner Anwendung wohl kaum eine Steigerung erfahren. Die Wirkung aller 3 Dünger war in diesem Jahre besonders in die Augen fallend. T.—B.

Pinneberg.

Der Stand des Weizens ist als gut zu bezeichnen; Roggen und Gerste stehen mittelmäßig, ebenso Buchweizen. Der Hafer hat sich gut entwickelt. Durch den Regen der letzten Tage ist viel Heu werthlos geworden. Die Wiesen haben im übrigen einen sehr guten Ertrag geliefert. Die Weiden zeigen einen guten Stand. Auf den Kartoffelfeldern macht sich die Seuche bemerkbar. Alter Roggen kostet 13,50 Pf. pro 100 Kilo. Der Viehhandel geht flott in Folge Nachfrage von Süddeutschland. K.—Pd.

Sonderburg.

Die Witterung war bis zum 22. sehr regnerisch, sodaß das Heu der späten Wiesen größtentheils sehr gelitten hat. Weizen und Roggen stehen gut (der Roggen lagert größtentheils), ebenso Gerste und Hafer. Die Wiesen wachsen infolge der anhaltenden Feuchtigkeit und Wärme der letzten Tage gut nach. Kartoffeln und sonstige Hackfrüchte stehen gut. Es wird an verschiedenen Orten mehr mit Garbenmaschinen gearbeitet werden. J.—R.

Insel Föhr.

Weizen und Roggen haben einen zufriedenstellenden Stand, Gerste dagegen hat durch das anhaltende Regenwetter gelitten, besonders auf dungkräftigem Boden und wird wenn von jetzt ab nicht anhaltende trockene Witterung eintritt, nur leichtes Korn geben. Hafer steht gut. Erbsen und Bohnen werden auf Föhr wenig angebaut, haben aber einen guten Stand. Die Wiesen und Kleefelder haben einen äußerst reichen Ertrag gebracht. Die Weiden prangen im schönsten Grün und zeigen einen üppigen Graswuchs. Das Vieh hat in Folge des reichen Graswuchses ein recht gutes Aussehen, ist gesund und das Fettvieh wie auch Kalbkühe sind begehrt und hoch im Preise. Die Wirkung der im Vorjahre auf den Wiesen angewandten künstlichen Düngemittel (Thomasphosphatmehl und Kainit) ist überraschend. Der Ertr
um das Doppelte gestiegen.

Süderdithmarschen. (Geei

Die Witterung war in den ersten 8 T
besonders schön und ist in dieser Zeit das Her
und zwar wunderschön geborgen. Dann gab
d. M. Regenwetter, welches für die Weiden
die Nachmahd sehr förderlich war, so daß jet
das Nachgras der Wiesen gegräft wird, von
Rede ist. Dies letzte Drittel des Monats g
Wetter, welches, wenn es noch einige Tage
wird, den bereits gemähten Roggen vollständi
Scheuer zu bringen. Der Roggen ist in de
schädigten Lagen schlechter ausgefallen, wie e
geschädigten Lagen dürfen wir aber eine Mi
Hafer und Erbsen stehen gut. Der B
stellenweise gut und berechtigt zu guten Hoff
— veranlaßt wohl durch die große Näße
schnittlich wird wohl kaum eine Mittelernte
Die Hackfrüchte stehen sehr gut. Bei
fängt das Kraut an schwarz zu werden.
Krankheit der Knollen bis jetzt wenig oder
Die Getreidepreise sind noch immer
scheinen sich die Viehpreise zu heben. M
Kalbkühe gesucht und bedingen hohe Preise
mehrere Abschlüsse in Ochsen zu erhöhte

Süderdithmarschen (westl.

Weizen scheint löhnig zu werden,
wird jedoch ungenügend ausfallen. Ro
reichliche Löhnung, steht bereits in Hock
Woche eingefahren, auch Sommergerste
mäht, und erwartet man, wie überhaupt
guten Ertrag. Bohnen haben eine Län
kaum erlebt hat, der Schotenansatz könnte
Länge des Strohes wohl ein größerer sein,
allgemeiner Zufriedenheit ausfallen, wenig
welche nicht zu dick gesäet sind. Die
ganzen Sommer hindurch kein erfreulich
Kleefelder meistens haben umgepflügt
der vorjährigen Dürre, so daß eine künstl
werden mußte; diese hat denn zur Fol
bestandene Flächen etwas reichlich bejagt
Aufbruch bestimmte Wechselweiden noch e
müssen, was in vielen Fällen unration
Fettweiden werden wohl durch etwas
sehr in Anspruch genommen. Bei den K
schon allenthalben die Krankheit ein, w
aber auch schon die Knollen beschädigt. —
dieses Jahr gut, die Thiere sind im Gan
voriges Jahr, und der Bedarf im Süde
durch die Einbuße des Vorjahres wiede
zu sollen. Es sind fast stetig Käufer au
welche Kalbkühe, Bullen, junge Zucht
Preisen ankaufen und sogleich nach dem
Kornpreise sind immer niedrig. Für
17 Mk. erwartet, da aber derselbe scho
wird wohl noch weniger geboten.

Krempe.

Während vom 1. bis 7. Juli
war, trat vom 7. bis 23. Juli eine
periode ein, worauf der Schluß wieder
Die lange Regenzeit hat ein starkes
der Gerste zur Folge gehabt, wohing
ihrer respektablen Länge nicht lagern,
arbeitung der Brache durch die anhal
hindert, daß einzelne Parzellen vollst
bestanden sind, sodaß sie haben ab
Stark haben auch die Kartoffeln
den des Rapses, wurde bereits am
biger ist während der letzten Woche
trag ist leider äußerst gering, schwan

Digitized by Google

Doppelcentner. Die Gerste ist ebenfalls schon größtentheils geschnitten, sie verspricht ebenso wie Hafer und Bohnen einen guten Ertrag. Ein flottes Leben herrscht z. Zt. im Fettviehhandel, auch sind gute Herbstkühe stark gefragt. Der Gesundheitszustand des Viehes ist, da Gras reichlich vorhanden, ein guter. P.—S.

Rundschau.

* Das vom Plöner landwirthschaftlichen Kreisverein zu Sophienhof bei Preetz veranstaltete **Probemähen mit Selbstbindern** fand, wie der Geschäftsführer des Kreisvereins, Herr Dr. Plönnis-Schönberg im „Bund der Landwirthe" mittheilt, am 26. Juli auf einer Roggenkoppel des Herrn Gutsbesitzers Johansen statt. Das große Interesse für die neueste Art von Erntemaschinen zeigte sich in der außerordentlich starken Betheiligung von Landwirthen nicht nur aus dem Kreise Plön, sondern aus benachbarten Kreisen. Es war ursprünglich beabsichtigt, die Zeit festzustellen, die jede Maschine zum Abmähen der ihr zugewiesenen Parzellen brauchen würde. Hiervon wurde jedoch abgesehen, da wegen des sehr ungleichmäßigen Standes des Roggens auf den einzelnen Parzellen diese Zahlen keine richtigen Anhaltspunkte für die Leistungsfähigkeit der Maschinen hätten bieten können. Von vornherein war bestimmt, daß seitens des Komite's eine Kritik über die Leistungen der einzelnen Maschinen nicht geübt werden, sondern den Besuchern es überlassen bleiben sollte, sich ein eigenes Urtheil zu bilden, was um so leichter möglich war, als Herr Johansen in sehr zuvorkommender Weise auch noch eine Gerstenkoppel zur Verfügung stellte, wo sämmtliche Maschinen hintereinander, also unter ganz gleichen Bedingungen, mähen konnten.

Von den sieben zum Probemähen angemeldeten Maschinen war die „Osborn" des Herrn A. Leopold-Kiel nicht zur Stelle; die Herren Jürgensen und Hanssen-Sonderburg (resp. deren Vertreter C. H. Heuer-Plön) hatten zwei Mc. Cormick"-Maschinen geschickt, von denen wegen Verlustes eines Bolzens allerdings nur eine im Roggen arbeiten konnte, während beide in der Gerste in Thätigkeit waren. Somit arbeiteten, nach einander in Betrieb gestellt, folgende Maschinen:

1. die Wood'sche von James A. Mc. Donald in Hamburg,
2. die Mc. Cormick von Jürgensen und Hanssen, Sonderburg,
3. die Johnston-Maschine von C. Stoltenberg-Preetz,
4. der Massey-Elevator-Binder von Hans Horn-Kiel,
5. der Deering-Pony-Binder von Richter und Robert-Hamburg,
6. der Adriance-Binder von P. Jepsen Sohn-Flensburg.

Bekanntlich wird langer Roggen, besonders, wenn er stark lagert, von Bindemaschinen am wenigsten gut gebunden; dies berücksichtigt, darf man nach den in Sophienhof bewiesenen Leistungen, besonders in der Gerste, behaupten, daß alle Maschinen als leistungsfähig und für die Praxis brauchbar sich erwiesen haben.

* Bei der **Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover** waren im Monat Juli 1894 zu erledigen: 1716 Anträge über Mk. 2,352,600.— Versicherungs-Kapital; das Vermögen erhöhte sich von Mk. 56,697,000.— auf Mk. 57,655,000.— Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Juli 1894 gingen ein: 250012 Anträge über Mk. 286,220,700.— Versicherungs-Kapital. Der Zweck der Anstalt ist: 1) Wesentliche Verminderung der Kosten des Militärdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme. 2) Versicherung von Kapitalien — fällig bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben (abgekürzte Lebens-Versicherung) mit neuen Combinationen, welche sehr ernster Beachtung werth sind und welche die Anstalt als Mittel zu besonders vortheilhafter und sicherer Kapitalanlage empfiehlt.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 8. August. Die Stimmung für Getreide ist unverändert lustlos und Preise unverändert. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: **Weizen** 125–135 Mk. **Roggen** 115–120 Mk. **Gerste** 100—120 Mk. **Hafer** 130—155 Mk. **Rübsen** 180—180 Mk. **Rappsaat** 165—185 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 8. August. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko ruhig. Elber 128 130-pfündiger zu 138—140 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 140—143 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen fester. Neuer Holsteiner, 123—128-pfündiger zu 125—130 Mk., Mecklenburgischer 123—128-pfündiger 125—130 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 78—84 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 4. August. Bericht über den Oelkuchenmarkt von **Achenbach & Co.**, Hamburg. Die vergangene Woche hat an Geschäftsstille ihrer Vorgängerin nicht nachgestanden. Die augenblickliche Leblosigkeit im Futtermittel-Handel ist allerdings nichts ungewöhnliches. Sie ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Landwirthe mit der Ernte beschäftigt sind, wodurch ihre Interessen vollständig in Anspruch genommen werden. Erdnußkuchen. Die Berichte, die von Marseille kommen, stimmen darin überein, daß die Lagerbestände dort nicht bedeutend sind. Die Abladungen nach der Ostsee sollen ziemlich umfangreich gewesen sein. Es erhellt daraus das Verhalten der Fabrikanten. Sie drängen sich durchaus nicht zum Verkauf, sondern sehen zu, wie sich die Lage des Marktes entwickeln wird. In unserm Markte wird Lolo-Waare billig angeboten, weil der Absatz hierfür gering ist; für spätere Zeitabschnitte werden dagegen höhere Preise bedungen, die aber immer noch wesentlich unter dem Durchschnitt der Preise früherer Jahre stehen und soweit alle Beachtung verdienen. Wir notiren 116—158 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Qualität.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 3. Aug.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	90— 92
2. „	„	85— 88
Fehlerhafte und ältere	„	80— 82
Schleswig- und Holst. Bauernbutter	„	70— 75
Galizische und ähnliche Bauernbutter	„	70— 76
Finnländische „	„	76— 80
Amerikanische und fremde „	„	40— 70

Tendenz ruhig.

Hamburg, 4. Aug. Butter-Marktbericht von **C. A. Crasemann & Co.** Geschäft während der ganzen Woche ausgesprochen flau verlaufen und Vieles der frischen Ankünfte unverkauft bleibend. Qualität im Allgemeinen recht mangelhaft: weich und lose, ölig und milchsauer, zu voll von Wasser und zum Stoff neigend. Letzterer würde durch besseres Auspöckeln der Gebinde wohl meistens zu vermeiden sein.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	90 — 92	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	85 — 88	
Fehlerhafte und ältere	„	80 — 82	
Bauernbutter	„	70 — 75	

Tendenz: ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 8. August. Es wurden auf der Auktion verkauft 184 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 92.22, höchster Preis 94½. Der Markt ist sehr flau und wird nur zu herabgesetzten Preisen gehandelt. Die Eingänge werden größtentheils auf Lager genommen.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Hamburg, 3. August. (Butterwochenbericht von A. F. C. Fick, Fettwaarenmakler.) Die Erhöhung der vorwöchentlichen Notirung um 2 Mk hat für den ganzen Markt nur nachtheilige Folgen hervorgerufen. Eine unlustige drückende Stimmung war überall fühlbar und nur sehr mühsam konnte sich unser Handel von Tag zu Tag hinschleppen, dabei eine eintönige matte Haltung aufweisend. Trotzdem diese Woche die Witterung den frischen Einlieferungen günstiger war, ließen die Qualitäten wieder zum großen Theil zu wünschen. Die Zufuhren nehmen zwar ab, die Produktion ist aber im allgemeinen eine bedeutend größere, als um dieselbe Zeit der Vorjahre. Wohl hauptsächlich hierdurch läßt sich das anhaltend niedrige Preisniveau unseres Artikels erklären. Nach England als auch nach dem Inlande wurde billiger angeboten, aber dessen ungeachtet liefen nur wenig Aufträge ein. Die englischen Märkte zeigten auch Kopenhagen gegenüber weniger Kauflust, so daß auch der dortige Markt nur eine ruhige Tendenz berichten konnte, die Preise dagegen unverändert ließ. Ebenso melden alle inländischen Märkte ein flaues Geschäft und wenig Consum. Unser Platzhandel bleibt anhaltend wenig befriedigend, und verlangt nur tadellose Waare. Noch zum Schluß des Marktes wird überall angeboten, theilweise unter Preis, trotzdem ist kaum anzunehmen, daß unsere Commission die Notirung wieder zurücksetzen wird. Für ältere Waare liegt sehr wenig Bedarf vor, die Lager bleiben daher auch in zweiten Sachen gefüllt.

Schmalz. Die Lage blieb unverändert. Wenig Bedarf bei schwachen Zufuhren. Hiesige Waare zu gleichen Notirungen gehandelt.

Hamburger Flohmen	66—72 Mk.	Schlacht-	55—62
Amerikanische Marken unverzollt			31—38
„ Eimerschmalz	verzollt		44—47
„ raffinirtes in ½ F.	„		43—46
Magarine Nachfrage anhaltend klein,			
je nach Qualität			40—60

Schinken. Das Ausschnittgeschäft bleibt befriedigend, jedoch ist noch genügend Vorrath zu constatiren. Amerikaner knapp.

Hamburger Schlachter Schinken			85—90
Holsteiner Bauern	„		90—95
Oldenburger Langschnitt	„		92—96
Westfälischer Rund	„ „		88—92
Amerikaner	„		78—80

Wurst. Prima Waarre fest, wurde reich angeboten.

Hamburger Cervelatwurst	I	140—160	II 100—120
„ Plock	„	75—82	
sogenannte Bauern	„	85—92	
Holsteiner Blasen	„	95—105	

Speck fest.

Hamburger gesalzen	57—60
„ geräucherl	70 75
Amerikaner verzollt	58—68

Käse. Das Consumgeschäft läßt noch sehr zu wünschen. Holländer Waare wird gegenwärtig wieder vielfach dem Tilsiter Käse vorgezogen. Weichkäse vernachlässigt.

Holländer Kh. Käse Fabrik Waare			50—55
„ „ „ alte	„		85—105
„ „ „ neue	„		60—68
Edamer	76—80.	Limburger	62-64
Schweizer weißer echter	88—95	gemischter	64—67
bayerischer	68—72	Tilsiter in Rollen	62—67

Harzer Käse in Kisten 2.80—3.

Vieh-Mar

Husum, 8. August. Die Gesamm
Fettviehmarkt betrug einschließlich des ge
festgestellten Vorverkaufs 1849 Stück
Schafe und Lämmer. Sowohl im ge
heute am Markt nahm das Geschäft ein
steigenden Preisen. Bezahlt wurde die
1. Qualität, nur schwach vertrete
2. „ . . . . . .
3. „ . . . . . .
pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der M
Am Schafmarkt lebhafter Hande
Preisen. Es kosteten
junge fette Schafe und Hamme
ältere Schafe . . . . .
Sauglämmer . . . . .
das Pfd. Fleischgewicht. Es verblieb
geführt wurden hiervon nach Berlin
Kiel 130 Haupt.

In so fern es zu ermitteln ge
des verkauften Hornvichs, wie folgt
Rhein 1450, Süddeutschland 350,
Wilster 16, Wesselburen 15, Heide 30,
4, St. Michaelisdonn 14, Kiel 10,
16, Eckernförde 17, Schleswig 20,
15, Tönning 3, Föhr 5, Lokalverk
Daß die Ausfuhr den Marktbestand
theils auf Unterschätzung des Vorverk
daß von den Weiden direkt an die
verladen wird.

Auf dem am 6. d. M. in To
Augustmarkt fand lebhafter Verkeh
sämmtliches Hornvieh wurden hohe
gefragt waren Kalbkühe nach auswä
und Magervieh wird günstig beein
lassung der vorjährigen Futterno
Verminderung der Viehbestände, je
eben thunlich, ergänzt werden.

Hamburg, 6. Aug. Dem
ausgetrieben 1503 Stück Rinder und
den Ersteren befanden sich 674 Stü
aus Schweden und 85 Stück aus
dem Inlande stammende Vieh verk
auf Schleswig-Holstein, Hannover
gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht

1. Qual. Ochsen und Ques	
2. „ „ „ „	
Junge fette Kühe . . .	
Aeltere „ „ . . .	
Geringere „ . . .	
Bullen nach Qualität . .	

Die Schafe stammten ausschli
ihrer Herkunft nach aus Schles
Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität . .	
2. „ . .	
3. „ . .	

Verladen wurden ca. 680 Rinde
verkauft blieben 7 Rinder und
in Rindern und Schafen war le
Vorwoche. Für auswärts bleibt
gute.

Hamburg, 6. Aug. Dem
hof Sternschanze an der Lagerstr
29. Juli bis 4. Aug. im Ga
Von diesen stammten 4761 vom
Süden und 2881 vom Norden
Stück. Verkauft und verladen
Wagen mit 2819 Stück. Bezah

Beste schwere reine Schweine	5
Schwere Mittelwaare . .	5
Gute leichte „ . .	5
Geringere Mittelwaare . .	5
Sauen nach Qualität . .	4

Digitized by Google

Hamburg, 7. Aug. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1253 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 1030 Stück, Mecklenburg 125 Stück, Schleswig-Holstein 98 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	77	— 82	Mk.
außnahmsweise bis		88	„
2. Qualität	68	— 74	„
3. „	60	— 66	„
geringste Sorte	43	50	„

Unverkauft blieben 20 Stück. Der Handel war lebhaft.

Hamburg, 8. August. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 5. Aug. bis 8. Aug. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	53	—54	Mk. 20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	52	—53	„ 20	„ „
Gute leichte Mittelwaare .	55	—56	„ 22	„ Tara.
Geringere Mittelwaare . .	54	—55	„ 24	„ „
Sauen nach Qualität . .	41	— 46½	„	schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Berlin, 4. August 1894. Städtischer Schlachviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2692 Rinder, 7848 Schweine, davon 233 Bakonier und 329 leichte Ungarn 1160 Kälber, 31179 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem schwachen Auftriebe glatt ab. Ca. 400 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Es wird ziemlich ausverkauft.

1. Qualität 62—64 Mk.
2. „ 56—60 „
3. „ 46—52 „
4. „ 40—44 „

für 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber in inländischer Waare ziemlich geräumt, obgleich das Angebot groß war.

1. Qual. 53 - 54 Mk.
2. „ 51—52 „
3. „ 48—50 „

für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier hinterlassen Ueberstand. 43 Mk. pro 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pro Stück. Leichte Ungarn 43—45 Mk. für 100 Pfd. mit 20pCt. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

1. Qual. 60—65 Pf. ausgef. Waare darüber.
2. „ 54 - 59 „
3. „ 48—53 „

für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Der Markt in Schlachthammeln (ca. ⅓ des Auftriebs) zeigte ruhige Tendenz und wird ziemlich geräumt.

1. Qual. 58—64 Pf. Lämmer bis 68,
2. „ 48 56 „

für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Beim Magervieh waren bessere Posten Hammel und Lämmer gut verkäuflich. Geringere Waare hinterläßt aber Ueberstand.

Rechtzeitige Bestellung von Kalirohsalzen.

Da wir voraussehen, daß die Schwierigkeiten, welche sich dem pünktlichen Versand der bestellten Kalirohsalze in den Hauptbedarfs-Monaten früherer Jahre entgegen gestellt haben, sich in diesem Herbste wiederholen und mit Rücksicht auf den stetig wachsenden Verbrauch dieser Salze vielleicht noch erhöhen werden, empfehlen wir hierdurch allen Konsumenten, welchen daran gelegen ist, rechtzeitig in den Besitz der für die Herbstdüngungs-Periode benöthigten Kalirohsalze zu gelangen, solche umgehend zu beziehen. Beschwerden über verspätete Lieferungen in den Monaten starken Verkehrs können eine Berücksichtigung nicht finden, da die Schuld an den Verzögerungen nicht auf Seiten der Kaliwerke zu suchen ist. (334

Leopoldshall-Staßfurt, den 7. August 1894.

Verkaufs-Syndicat der Kaliwerke.

Röber's

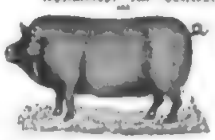
Reinigungs- und Sortirmaschinen
wurde auf allen
★ Concurrenzen ★
des In- und Auslandes seit dem Jahre 1884
stets der
Sieger-Preis zuerkannt
Abbildungen und Beschreibungen gratis und franco.
Gebrüder Röber, Wutha (Thüringen)
Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen.

Digitized by Google

Den Herren Delegirten und Theilnehmern, welche gelegentlich der **Hauptversammlung** **Generalvereins in Laboe** am 31. Mai d. Js. an der **Exkursion durch die Probstei** Theil geno ich mir die Mittheilung zu machen, daß **wohlgelungene Bilder der photographischen Aufnahme in** Probsteierinnen in Nationaltracht) zum Preise von 3,— **Mk.** von mir zu beziehen sind.

Kiel, Sophienblatt 18. **Waldemar Renard,** Photogr

Heilmittel für Schweine! Haus-Apotheke für Schweine-Züchter!



Eine Reihe haltbarer, mit Anweisung versehener, vorzüglicher **Heilmittel** gegen die verbreitetsten, meistens plötzlich auftretenden **Krankheiten** u. Vorkommnisse **beim Schwein.** Ergebniss langjähriger praktisch-wissenschaftlicher Erfahrung.

Besonders für Güter empfohlen, da thierärztliche Hülfe, wenn erreichbar, meistens zu spät kommt. — Prospekt über Gesammt- und Einzel-Abgabe der Mittel gratis u. franko. Alleindarstellung: Pharmaceut. Laboratorium: **Apotheke zu Felsberg** (Cassel) **E. Krone.**

Original Wanzlebener Pflüge.

Die Pflugfabrik mit Dampfbetrieb von (197

Friedrich Behrendt Nachflgr., Jacob Schaeper,

Gross Wanzleben,

empfiehlt allen Herren Landwirthen ihre vielfach prämiirten und weltbekannten landwirthschaftlichen Ackergeräthe.

Preis-Courant gratis und franco.

Neuester Erfolg

der

Mc. Cormick

Getreidebinder.

Bei dem am 30. Juni d. J. stattgehabten grossen

Concurrenzmähen in Turkere,

(Ungarn)

in Gegenwart des Herrn Handelsminister **Bela Lukacs** erhielt:

Mc. Cormick's Stahl-Elevatorbinder

den ersten Preis, goldene Medaille.

Generalvertreter für Schleswig-Holstein

Jürgensen & Hansen,

Sonderburg.

Vertreter: Hans Dieck, Gettorf; H. Gehrckens, Flensburg (Hafendamm 40); **H. Basche, Tondern; Carl Sievers, Husum** (am Markt); **Urbahns & Rohde, Glüsing** pr. Hennstedt; **P. H. Kesebera, Hamburg,** (Grindelallee 141); **H. A. Vollert, Neumünster** (Eisengießerei); **Brockmann, Hoffeldt** pr. Bordesholm; **C. H. Heuer, Plön; H. Koll, Neustadt.** (Maschinenbauer); **H. Klingelhöfer, Oldenburg** (Kunstschlosser), **A Burr, Burg** a. Fehmarn; **J Krause, Hadersleben,** (Mörls Hotell); **F. Jürgens, Segeberg; Joh. Vester. Elmshorn.** (Eisengießerei); **P. Jacobsen. Pinneberg,** (Maschinenbauer); **B. T. Schmidt, Nebel** auf Amrum (Maschinenbauer); **P. H. Neumann, Apenrade.**

Verkauf

Saat-G

aus meiner Züchtung
große silb. Preismün
1894 Ehrenpreis) hat
Wunsch ausführl. Prei

O. Be

Klostergut A

(Post u. Tel
Bahnstation

Incarnat

Ia. 91-er Ernte, vorzü
nach Roggen, 3 Woche
als Rothklee, per 50
Friedr. C. Pomr

Rebhuhn

Italiener

diesjähriger Frühbrut.
guter Abstammung b

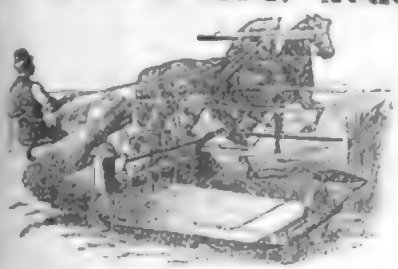
C.

Kronsha

Gesucht zum 1. 9
früher, eine **Stellu**
der Gutsgeschäf
jungen Mann. Ro
kunft. Offerten u
Expedition dieses B

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene
Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern
nebst Gebrauchsanweisung
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Saison 1894. Neue grosse Erfolge.



„Adriance"-Binder

ohne Hebetücher.

Erste Preise

u. a. in (328

Chalons s/M. (12 Binder),
Chaumont (5 Binder),
Soissons (8 Binder),
Nanteuil (5 Binder),
Montreuil s. Mer (4 Binder) u. s.

Gras- und Getreidemäher, } Leichtester Gang, Stärkste Bauart.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg. Artushof. (219

Die

Dampf- Dreschmaschinen

und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit

sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia*, Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden. Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen.

D. O.

Empfehlen zu billigsten Preisen ab Lager Kiel:

hochfein. gelb. Senfsaat, (324

Riesen- und Ackerspörgel 2c.

J. H. Lembke's Saatgeschäft, Kiel.

Genossenschafts-Meierei am Boorder Bahnhof, e. G. m. u. H. zu Gr.-Flintbeck.

Bilanz am 31. Dezember 1893.

Aktiva.

Grund u. Gebäude . .	Mk.	24307,10
Maschinen u. Inventar	„	8920,79
Kasse	„	183,01
Forderungen	„	8629,50
„ an die Genossen	„	4997,40
	Mk.	47037,80

Passiva.

Schulden	Mk.	45757,97
Reservefond	„	1279,83
	Mk.	47037,80

Zahl der Genossen . 33.
1894 sind 3 Genossen beigetreten und 3 Genossen ausgeschieden. (329

Künstliche Dünger

aller Art

in vorzüglicher Qualität unter Garantie des Gehalts empfiehlt **zu sehr billigen Preisen** außer Convention

292) **M. Tomby-Kiel.**

Garbenbänder

aus Jute mit Hakenverschluß, bequemstes, sicheres und dauerhaftes Ernteband, bester Ersatz für Strohseile, leicht und rasch zu öffnen, empfiehlt in Längen von 1 m a Schock 1,00 Mk., andere Längen 1 Pfg. pr. cm mehr

Julius Wächter, Döbeln i. S.

Probekolli 3 Schock enth. Mk. 3,60 gegen Nachnahme. (230

Digitized by Google

Unsere

Viehwaschessenz

bequem im Gebrauch, ungiftig und billiger als Alles, was sonst Ihnen angeboten, jedes Ungeziefer
bieten wir Ihnen hiermit an

10 Ko. 14 Mark.

Brockmann's phosphorsauren Kalk zur Aufzucht und Mast; 75 Ko. 16,50

Altstädte

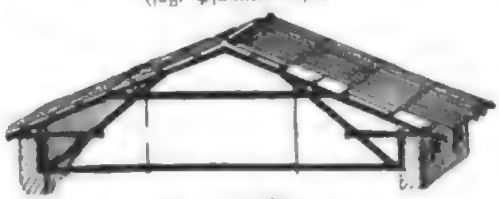
Rendsburg.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen. Reservoire. Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche), (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Flensburger Thonwarenfabrik

von

Manufr. Niemann, Flensburg,

Robert Sönksen, Kiel,

(21

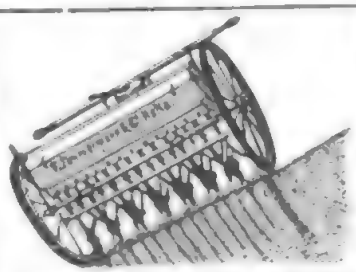
Lager von

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit genietetem Hals und Boden
Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer,
Bassins ꝛc. Preislisten kostenfrei.



F. Zimmermann & Co., A.-G.,

Spezial-Fabrik für Drillma

Maschinen u. Apparate für die Zuck

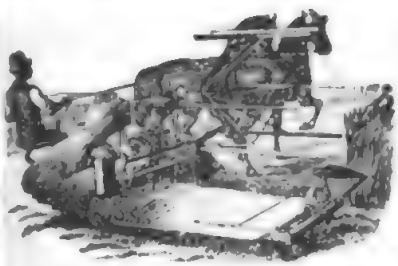
Inhaber der gr. silbernen Staats Medaille Sr. Majestät
der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des
der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwir

empfehlen

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior", D. R.-P. Nr. 39046, 40874
Drillmaschinen-Concurrenz 1892 Tapiau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen**
Gesellschaft Patent Berg-Drillmaschine „Hallensis", D. R.-P. No. 69548, billigste, zuve
für kleinere Wirthschaften **Drillmaschinen, Löffel- u. Schöpfradsystem**, a
16000 Exemplaren. **Hand-Drillmaschinen. Universal Hackmaschine**, leicht,
Fruchtgattungen. **Düngerstreuer**, Patent Amtmann Heucke, durchaus

Kataloge umsonst postfrei.

Digitized by Google



Bei dem Bindermähen auf **Sophienhof** bei Preetz am 26. juli 1894 mähte der

Adriance-Binder

sein Roggenfeld (1/2 ha) — z. Th. gelagert

allein von allen Seiten ohne jealiche Unterbrechung

mühelos mit 2 mittelstarken Pferden in 58 Minuten. (320

Bei dem grossen „Internationalen Preismähen" am 8. Juli 1894 in Chalons s.'Marne, Frankreich errang der

Adriance Binder

eine goldene Medaille und Ehrendiplom.

Zwölf Binder concurrirten, darunter Johnston, Wood, Mc. Cormick, Massey Harris u. a.

Bei dem Preismähen am 22. Juli 1894 in Lassigny, Frankreich errang der

Getreidemäher Adriance

Ersten Preis,

den

eine **grosse Vermeilmedaille**, siegend über die Getreidemäher Johnston-Harvester, Mc. Cormick Paisey, Wood und Johnston Continental.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Apotheker Freyberg's

(199

Kolikextract

ist zweifellos das beste Mittel gegen alle Arten der echten **Pferdekolik**, sowie auch gegen **Verstopfung, Harnverhaltung** und **Blähsucht**. Hilft sicher in den hartnäckigsten Fällen, wurde mehrfach prämiirt und durch Hunderte von Anerkennungen belobigt. **Jeder Pferdebesitzer halte Freyberg's Kolikextract vorräthig.** — Bequeme u. schnelle Art der Eingabe in Form einer Latwerge. — Fl. (6 Port.) 3,00 Mk., **Latwergenpulver dazu 1,00 Mk. 3 Fl. mit Latwergenpulver franco 12,00 Mk. In mehreren Apotheken vorräthig, sonst direkt ab Fabrik. Freyberg's ausführliche Preisliste (96 Nummern) über Thierheilmittel** und Praeparate zur Vertilgung schädlicher Thiere, Desinfections- und Viehwaschmittel, Verbandkästen und Hausapotheken stehen jederzeit gratis und franco zu Diensten.

Ernst Freyberg, Delitzsch.

Aelteste Fabrik dieser Branche.

Fabrikation mit Motor und Dampfbetrieb.

Digitized by Google

Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren L

Osborne's neuen Grasmä

Osborne's neuen Getreidemäher und Se

sowie **Pferderechen, System Tige**

Gusstahl-Zinken.

Neueste, doppelt wirkende Heu

Mähmaschinen stehen fertig montirt zu

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und

Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. A. Le

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft.

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

General-Vertreter für **Rud. Sack'sche Pflüge, Drillmaschinen, Eggen** ꝛc.

General-Vertreter für **Schneider & Werner'sche Trieurs.**

General-Vertreter für **Schmidt & Spiegel'sche Düngerstreuer und Düngermühlen.**

General-Vertreter für **Schmidt'sche Patent-Wagenräder und Gartenwerkzeuge (Planet jr. Geräthe.)**

Ferner empfehle ich zu Fabrikpreisen: **Meifort'sche Patent-Wieseneggen, Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, Göpel, Viehfutterdämpfer „Reform", Grünfutterpressen, Getreidereinigungs- u. Sortirmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, alle Meiereigeräthe, alle Arten Waagen und Pumpen, Gas- u. Petroleum-Motore, Saxonia-Siebe mit auswechselbarem Siebboden, Müller'sche Feuerlöschmasse und Feuerlöschapparate, Feuerlöschspritzen** ꝛc. ꝛc.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkänge.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (121
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Normal-

Mayfarth's D. Reichs-
zweischarig auch ein
werden zur Pr

12,000

Landwirthen. Z
gleich gu

Bester und

der Gegenwart.
glänzend

Cataloge gratis

Ph. Mayfart

Frankfurt a. M. u. R.

Für

Empfehle un
prima Kno
trifugenöl
öl. Cylinde
Dampfhahn
Rüböl, läuse
moderaten Pre
Centrifug
Maschinen
Ueber 15
ben die Oe
reiche Atteste
C. M
Flensb

Digitized by Google

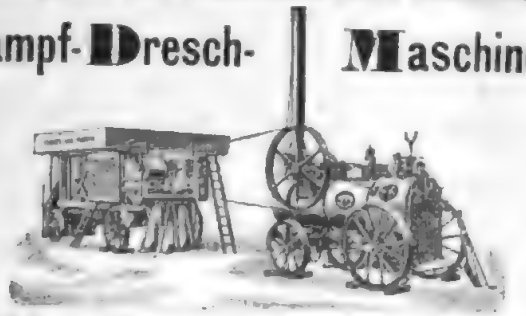
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Buck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.

Preislisten gratis und franko.

J. C. Hartung, Langensalza,

Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.

Gegen 3500 Stück bereits geliefert.

Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfradsystem,

in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Kettenvorder-, Hinter oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfedertrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der **bestbewährtesten selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. (277

Bergdrillmaschinen,

Schubradsystem,

säen ohne jede Kastenregulirung am Hang, gegen und von dem Hang und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

J. C. Hartung, Langensalza,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

General-Vertreter für die Kreise Norder- und Süder-Dithmarschen, Rendsburg und Schleswig:

Urbahns & Rohde in Glüsing pr. Hennstedt.

LOCOMOBILEN

von Brown & May

Nalders Einkurbel-Patent

DRESCH-MASCHINEN

neue und gebrauchte zu **Kauf** und **Miethe.**

LEONHARDT & Co

BERLIN N.W. Schiffbauerdamm 3.

Das Einkurbel-System hat sich seit 1882 als bestes bewährt!!

Bevor Sie düngen

fordern Sie unter Bezugnahme auf diese Zeitung, zur Verfügung kostenfrei Preislisten und Gebrauchsanweisungen über

Kainit

„von allen Kalkwerken"

Carnallit, Wiesendünger, Thomasphosphatmehl,

(Sternmarke.)

Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate, Butter-, Speise- und Viehsalz,

25(6) auch in Ladungen **beliebig zusammengestellt.**

Versand unt. „Gehaltsgarantie".

C. W. Adam & Sohn,

Staßfurt und Leopoldshall.

Gegründet 1840.

Das Lütticher Waffen-Depot

von **A. M. Straat,**

Scharmbeck bei Bremen versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme: (Verpackung wird nicht berechnet.)

1a. eingeschossene doppl. Centralfeuerflinten, Cal. 16 unter Garantie für guten Schuß, in dem Umtausch innerhalb 4 Wochen gestattet: Stück 30 Mk., 45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 80 Mk. u. 105 Mk.

1 eingeschossene Pürsch und Scheibenbüchsen, Cal. 9½ mm (unter Garantie für feinsten Schuß u. beste Arbeit). Stück 42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. und Flobertbüchsen von 8 Mk. an. Preisliste gratis und franko. (238

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak, 10** Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei

34) **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Digitized by Google

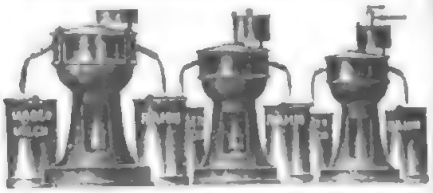
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

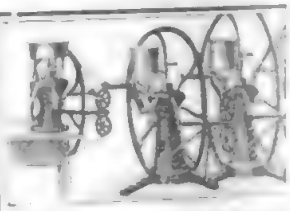
A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.

Handbala



BALANCE



In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.

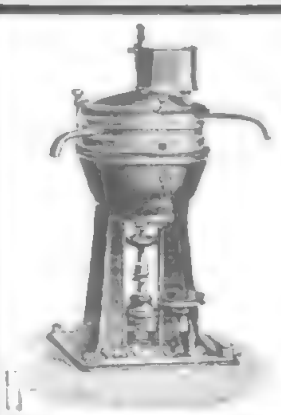
Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in S
Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Ptanhauser, Wien VIII, Strozzi
Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildeshei
J. C. Massee & Zoon, Goes.

Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifuge.

Grösse 1 für 100 Liter stündl. Leistung Mk. 300.
" 2 " 150 " " " " 360.
" 3 " 200 " " " " 400.
" 4 " 250 " " " " 450.

Frei beliebige deutscher Bahnst

Antrieb durch Schnur und eine Zahnradübersetzung. Gang leicht und geräuschlos, s
bequemste Reinigung. **Drüsse & Ludloff, Berlin**-Martinikenfelde, Kaiserin A



Flensburger Patent-Centrifuge.

Der neueste und grösste Fortschritt in der Milchwirthschaft ist

Flensburger Patent-Centrifug

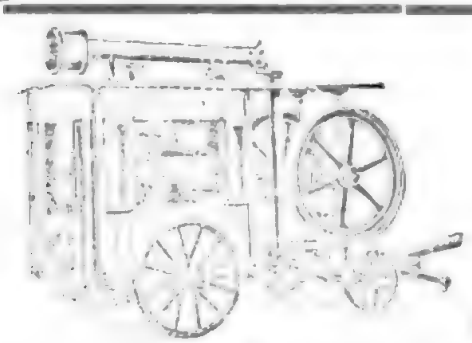
Sie besitzt als „neueste Balance" sämmtliche Vortheile aller b
rahmungsmaschinen und übertrifft alle bisher in Betracht kommende S
ihre vorzüglichen patentirten Verbesserungen: Grosse Leistung —
rahmung. — Sicherer, gefahrloser Betrieb — Absolut sicher wirken
kuppelung. Leichter Gang. Grosse Kraftersparniss. — Ueberai
des Betriebes zugängliche Spindellagerung. Sparsamste: Oelverbrauc
Aufstellung. Zahlreiche Zeugnisse und Anerkennungen von hervo
wirthen und Fachleuten. **Patentirt im In- und Auslande**
bereitwilligst

Flensburger Eisenwerk.

Reinhardt & Messmer.

Alleinige Fabrikanten der Flensburger Patent-Centr
Special-Fabrik von Molkerei-Maschinen und Gerät
Anlage completer Molkereien

General-Vertretor für Süddeutschland A. Wiederhold, Filialbureau, Frankfurt



EDUARD LACHMANN,

17 Grosse Reichenstrasse

Verkaufsstelle der Berliner
bau A.-G., vorm. L. Schwa

empfiehlt zum Dreschen etc. **Petroleum-Locomot**
staatlicher Probe die Dampf-Lokomobilen in
treten, auch leihweise. Die einzige Lokomobile
Landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin die
probe ununterbrochen bestand.

Petroleummotoren. Gasmotoren. Dampfma
elektrische Lichtanlagen ꝛc

Karl Niemann's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 33. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 17. August 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmende größeren Annoncen-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

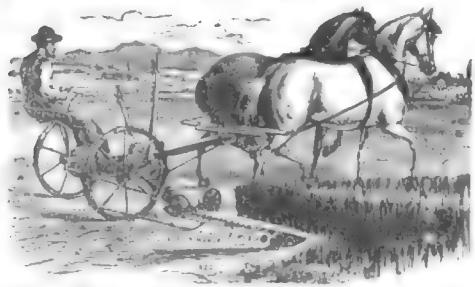
A. Lythall,

Hamburg, Schulstr. 6,

General-Vertreter für Schleswig-Holstein empfiehlt

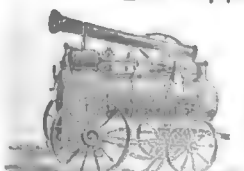
Harrison's „Albion."

Binde-Mähmaschinen



Gras- und Getreidemäher.

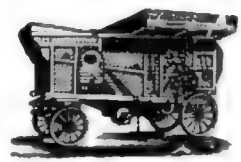
Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne Patent-Selbsteinleger, Garbenbinder, Stroh-Elevator;

bisheriger Absatz:

Ueber 34 000 Stück.



Drill- und Hackmaschinen, Cambridge-Walzen etc.

von **Fr. Dehne, Halberstadt.**

Illustrirte Kataloge post- und kostenfrei.

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.
LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 01. Nr. 26½. Nr. 100 Nr. 71½.

Specialität:
Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

Robert Sönksen, Kiel,
Lager von (21
Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.
Specialität:
Milch-Transportkannen
aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestauztem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins** ꝛc. **Preislisten kostenfrei.**

Siemser Dünger-Fabrik,
Carl H. Riekmann, Lübeck,
empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

Treibriemen.
Hanfgurte. Spritzenschläuche.
Garben-Bindegarn
fertigt und liefert billigst (314
A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,
Wurzen i. S.

Adolph H.
Metallwaarenfabrik
Actien-
Etl
Abth.: Mo

Spe
Milchtran
in gro
beste und billig
Milcheimer,
Milchschüssel,
Milchsatten,
Milchtonnen,
Milchkühler,
Milchbassins,
Milchmesser,
Rahmstangen
Rahmtonnen,
Rahmkühler,
Rahmlöffel,
Rahmapparat
Neu!
Controll
D
Man
Genossenschaf
Aufträge
und auf Wun

Digitized by Google

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

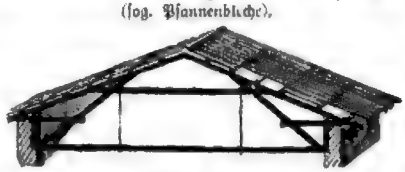
liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Versilberei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech
(sog. Pfannenbleche). (155

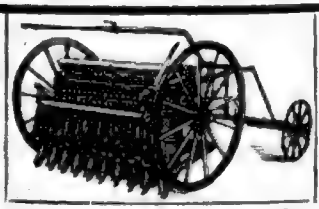


geeignet für
Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

I. Preis.
Drillmaschinen-Prüfung
Berlin-Tapiau 1892.



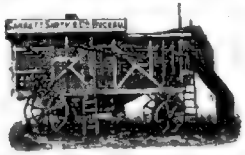
Prämiirt:
Weltausstellung
Chicago
(Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co.,
Bernburg.

Specialfabrik für
Saxonia-Normal-Drillmaschinen, Ausstellung Berlin 1884 als — Neu und beachtenswerth — erklärt; **Düngerstreuer,** Pat. Schlör, **Rübenheber.**

Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.
Vertreter: **Hans Dieck,** Gettorf. (327

Garrett Smith & Co.,
Magdeburg Buckau,
Specialität der Fabrik seit 1861:
Locomobilen und
Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschmaschinen
vorzüglichster Konstruction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit
5-jähriger Garantie
für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234
Garrett Smith & Co.

Normal-Pflüge

Mayfarth's D. Reichs-Patent No. 52374
zweischarig auch einscharig verwendbar
werden zur Probe gegeben.

Höchster Erfolg!

12,000 im Betrieb bei den hervorragendsten Landwirthen. Zu allen Pflugarbeiten gleich gut verwendbar.
Bester und billigster Pflug
der Gegenwart, bewiesen durch die glänzendsten Zeugnisse!
Cataloge gratis und franko durch
Ph. Mayfarth & Co., Pflug-Fabrik
Frankfurt a. M. u. Berlin N, Chausseestr. 2E.

Flach-, Tief- u. Artesische Brunnenbau-Anstalt.
2-jährige Garantie.
F. Schüßler,
Hamburg,
Zollner. Niederl. Wilhelmstraße 29. (317

Digitized by Google

Landwirthschaftliche Lehranstalt,
Landwirthschaftliche Winterschule Hohenwestedt.

(310

Beginn: **Mitte Oktober.** Ausführl. Prospect, Lehrplan, Stundenplan u.s.w. durch den Unterzeichneten Direktor **Conradi.**

Probsteier Ackerbauschule zu Schönberg i. Holst.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober.

An der Anstalt unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer. Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Im Sommer können die Schüler kostenlos in gut geleiteten Wirthschaften Probsteier Höfner untergebracht werden. **Junge Leute mit guter Schulbildung können als Hospitanten eintreten** Weitere Auskunft durch den Direktor (313) **Dr. Plönnis.**

Landwirthschaftl. Schule Meldorf (Holst.)

Beginn des Wintersemesters am 16. Oktober. Rechtzeitige Anmeldungen erwünscht. Prospekte und nähere Auskunft kostenlos.
288) Direktor **Dr. Haeßner.**

Landwirthschaftliche Winterschule Bredstedt.

Beginn des Semesters am **16. October.** Prospecte und nähere Auskunft durch (322) Director **Feil.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
empfiehlt alle Zeit **kostenlos** kräftige **Ernte Arbeiter.** (124
Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 1.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40
landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Misburger Kalkmergel,

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,
Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Flensburger Thonwaarenfabrik
von
August Riemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,
empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge. Ventile für Anlagen von Wiesen. Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.**
C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen." (30

Landw. Lehranstalt
und
landw. Winterschule zu Kappeln.

Beginn den **18. Oktober.**
Auskunft auch betr. Stipendien durch Direktor **Dr. Fuchs.**

Zum **1. Oktober** suche ich einen jungen **Verwalter.** Anfangsgehalt 250 Mk.
Westensee pr. Bokelholm.
Bülau.

Meiereihaushalter.

Die Genossenschafts-Meierei Gr. Nie... dorf bei Eutin sucht zum **1. November d. J.** einen unverheiratheten **Meierei-haushalter.** Meldungsfrist bis **1. September.**
Der Vorstand.

Ein Hof

in bester Gegend im östlichen Kreise 7½ km von Hadersleben, groß... arrondirt, mit guten Wirthschaftsgebäu... completem Beschlag und Inventar... Ernte ꝛc soll wegen Ablebens des Besitzers verkauft werden. Selbstreflektanten belieben sich zu wenden an
A. Jacobsen oder **J. L. Jacobsen**
in **Stenderup** pr. Oeste...

Incarnat-Klee,

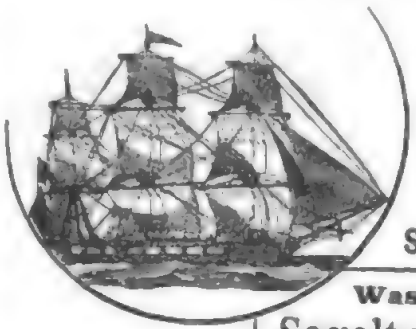
Ia, 91-er Ernte, vorzügliche Stoppel... nach Roggen, 3 Wochen früher reif als Rothklee, per **50 Kilo 20 Mk.**
Friedr. C. Pomrenke, Al...

Dampfgegossene Schalen-Kanten & Centrifugen
nur direct von
A. V. Brandt, Ka...

Rebhuhnfarbige
Italiener-Hähne

diesjähriger Frühbrut a ...
Hamburger Goldpren...
15 Mk., **6 schwarze ...**
Hennen a 3 Mk. giebt
C. Haß,
Kronshagen...

Digitized by Google



Leinen-, Jute- un

Färberei, Appretur,

Eigene Eisen- und

Lieferanten der Marine- u. Militair-Behörden, Eisenb

Segeltuch aus Flachs, Hanf u. Baumwolle in jeder Web

Inhaber der Firma
Gottfried Weiss.

150 Webstühle.

300 Arbeiter.

Dampfbetrieb
200
Pferdekraft.

Wasserdichte
Segeltuch-Decken

für Wagen und Pferde.

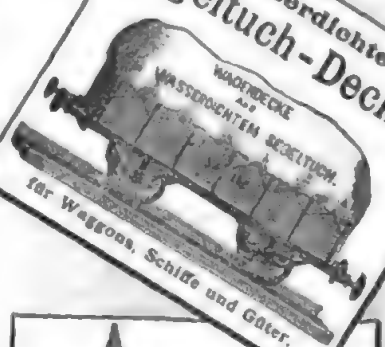
Rom

Fabrik und

Mülheim

Zweig-Comptoir und Lager in

Wasserdichte
Segeltuch-Decken



für Waggons, Schiffe und Güter.

Weberei-Fabrikate:

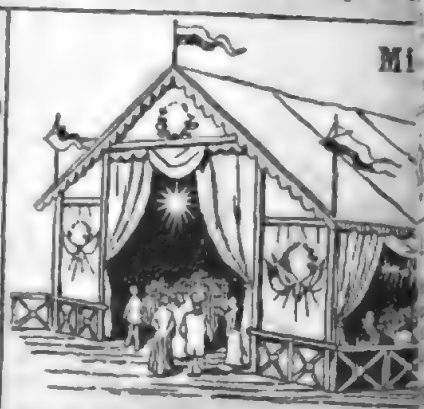
Segeltuche

für

Schiffe, Koffer, Schuhe, Feuerwehr-Requisiten u. Windmühlen.

Fertige Feuerwehr-Rettungs-Schläuche, Sprengtücher Feuereimer, Hanfschläuche, Seile etc.

Krankentragen.



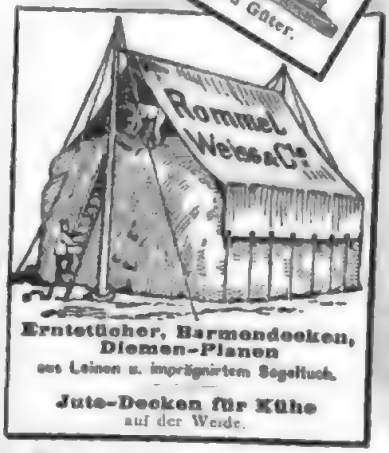
Zelte für Feste u. Aus

mit und ohne Gerüs

Segeltuch-Planen in alle

für Zelte, Dächer und Noth-Bede

käuflich und leihw



Erntetücher, Barmendecken, Diemen-Planen
aus Leinen u. imprägnirtem Segeltuch.

Jute-Decken für Kühe
auf der Weide.

Wasserdichte Regen-Decken
aus braunem u. schwarzem imprägnirtem Segeltuch mit und ohne Futter.

Schutz- u. Staubtücher für Equipagen.

Man verlange durch Postkarte Muster und Preise.

Prompte Ausführung jedes Auftrages wird zugesichert.

Alle Artikel werden

(1893: 189 Studirende) die Thierzuchtlehre von einem Thierarzt vorgetragen; derselbe dozirt aber daneben: Operationslehre, Exterieur, Geiütkunde, Geburtshilfe, Operations-Uebungen, ambulatorische Klinik, Geschichte der Thierheilkunde. Wie viel Zeit mag diesem Dozenten für das ausgedehnte Feld der Thierzuchtlehre übrig bleiben? An den größeren landwirthschaftlichen Hochschulen sind für die Viehzuchtlehre durchweg mehrere Lehrkräfte vorhanden.

An der Berliner thierärztlichen Hochschule (1893: 446 Studirende) wird die Thierzuchtlehre überhaupt nicht von einem Thierarzt vorgetragen, sondern von einem der betreffenden Lehrer der dortigen landwirthschaftlichen Hochschule, der Landwirth und damit in den Augen des Herrn Dr. Schneidemühl natürlich Dilettant ist. An der bedeutendsten thierärztlichen Hochschule Preußens werden demnach die jungen Thierärzte durch einen Landwirthschaftslehrer in der Thierzuchtlehre unterrichtet, was man in Hannover sicherlich auch thun würde, wenn dort eine solche Kraft zur Verfügung ständе; nach Herrn Dr. Schneidemühl soll aber derselbe Landwirthschaftslehrer nicht geeignet sein, denselben Unterricht an Landwirthe zu ertheilen!!

Ich würde die vorstehend beanstandeten Ausführungen des Herrn Dr. Schneidemühl, wie in früheren Fällen, unerwidert gelassen haben, wenn sie nicht in ihrem diesmaligen Zusammenhange und ihrer Fassung nach geeignet gewesen wären, das in unserer Provinz vorhandene Vertrauensverhältniß zwischen viehzüchtenden Landwirthen und den seit langen Jahren hier thätigen Landwirthschaftslehrern zu stören. Es ist zwar nicht zu befürchten, daß Herr Dr. Schneidemühl gerade mit diesen Ausführungen, welche seinen Aufsatz über die Tuberkulose verlängern helfen mußten, großen Eindruck machen wird, und um so weniger, als er mit demselben auch bei seinen Fachkollegen, und zwar hervorragend tüchtigen Leuten, wenig Sympathien begegnet; aber unerwidert dürfen derartig absprechende und durch keinerlei eigene Leistungen auf züchterischem Gebiete berechtigte Aeußerungen nicht bleiben.

Wenn schließlich Herr Dr. Schneidemühl dort aus in der landwirthschaftlichen Thierzuchtlehre unterrichten will, so mag er das in seinem Namen an dem landwirthschaftlichen Institute der Universität Kiel thun, dort kann er nicht viel Schaden anrichten; wenn er aber beanspruchen will, in unseren landwirthschaftlichen Vereinen oder gar an einer bedeutenderen landwirthschaftlichen Hochschule als einziger Berechtigter die landwirthschaftliche Thierzuchtlehre vorzutragen, dann wird man ihm an beiden Stellen kaltlächelnd erwidern: „Schuster bleib' bei Deinen Leisten!"

Hohenwestedt, 14. August 1894.

A. Conrad.

Mittheilungen aus der Praxis.

Von Dr. C. Rörner.

Die Düngungs-Versuche der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft, welche in so hervorragender Weise bemüht ist, fördernd auf die Entwicklung der deutschen Landwirthschaft einzuwirken, hat es sich u. a. zur Aufgabe gestellt, zu untersuchen, wie sich die Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks bei unseren landwirthschaftlichen Kulturpflanzen im Vergleich zu der des Chilisalpeters verhält.

Zur Zeit ist der Chilisalpeter das wichtigste Düngemittel, um den Stickstoffbedarf unserer Kulturpflanzen zu decken; nun steigt aber der Preis für denselben von Jahr zu Jahr, auch müssen sich die Lager bei dem stetig steigenden Bedarf in absehbarer Zeit erschöpfen, es ist deshalb für uns von eminenter Bedeutung, uns rechtzeitig nach einem passenden Ersatz für den Chilisalpeter umzusehen. Es kommt hierbei zunächst das schwefelsaure Ammoniak in Frage, dessen Ammoniak-Stickstoff sich nach den Versuchen von Prof. Wagner zu dem des Salpeter-Stickstoffes wie 9 : 10 verhalten soll; d. h. es sollen von dem Stickstoffgehalt des schwefelsauren Ammoniaks höchstens $^9/_{10}$ zur Ausnutzung gelangen. Es ist nun das Verdienst der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft Stellung zu dieser Frage genommen und Anregung zur Lösung derselben gegeben zu haben. Sie erließ zu dem Zweck im Sommer 1892 Aufforderungen an die Landwirthe, Feldversuche über die Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks gegenüber dem Chilisalpeter anzustellen.*) In diesen „Aufforderungen" heißt es u. a. „solche Feldversuche sind von großem Werth „für die Praxis, wenn sie in möglichst großer Zahl „durchgeführt werden, indem ihre Resultate, um „bei Innehaltung bestimmter Bedingungen unter sich „verglichen werden können, Anhaltspunkte zur Beurtheilung „schätzung der Stickstoffdüngung im Allgemeinen und „im Besonderen für jede einzelne Feldmark bieten. „Sie dienen außerdem zu einer Kontrolle der durch „die Theorie gefundenen Sätze und belehren den „Praktiker, daß und wie er die Resultate der Wissen„schaft zu seinem Vortheil benutzen kann. Vor allem „die Resultate der Feldversuche nicht summarisch „einander vergleichen, sondern muß sie je nach „Bodenbeschaffenheit in Gruppen zusammenstellen, „diese werden ein um so deutlicheres Bild über die „Erfolge gewähren, je mehr Versuche unternommen „wurden und je zahlreichere Resultate vorliegen.

Zur Vornahme dieser Versuche hatten sich verschiedene Landwirthe, unter ihnen auch der Schreiber dieses bereit erklärt.

Die Versuche sollten mit Winterweizen und Winterroggen angestellt werden u. z. [illegible]

*) S. z. B. Stück 8 der Mittheilungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft 1892/93 S. 91 u.

Digitized by Google

auf Brache, Klee, Raps oder Hülsenfrucht folgen, Roggen auf ganz leichtem Boden nach Brache oder Weide, auf besseren Boden nur nach Halm- oder Hackfrüchten.

Das Versuchsfeld, welches mit Kali und Phosphorsäure im Ueberschuß versehen sein mußte, sollte in 12 je 10 Ar große Parzellen getheilt sein und diese sollten folgende Düngung erhalten: Parzelle 1 ohne Stickstoffdüngung; Parzelle 2 20 kg Chilisalpeter; Parzelle 3 15 kg schwefelsaures Ammoniak; Parzelle 4 20 kg Chilisalpeter und 200 kg gebrannten Kalk; Parzelle 5 15 kg schwefelsaures Ammoniak und 200 kg gebrannten Kalk; Parzelle 6 200 kg gebrannten Kalk; Parzelle 7—12 entsprechend in analoger Düngung.

Außerdem sollten sämmtliche Parzellen eine Düngung von je 80 kg Kainit und 60 kg Thomasphosphatmehl, bezw. Superphosphat à 18 pCt. Phosphorsäure erhalten.

Diese Düngerquantitäten würden, wenn man die hiesige Tonne gleich 50 Ar ($^1/_2$ ha) rechnet, einer Düngemenge von je 400 kg Kainit, 300 kg Thomasphosphatmehl, 100 kg Chilisalpeter, 75 kg schwefelsaures Ammoniak, 1000 kg gebrannten Kalk pro Tonne entsprechen.

Von diesen Düngemitteln wurden Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak und Kalk von der Gesellschaft den Versuchsanstellern unentgeltlich und frachtfrei geliefert; Kainit und Thomasmehl, bezw. Superphosphat mußten sie dagegen selbst für eigene Rechnung besorgen.

Der Kalk wurde deshalb hinzugefügt, da derselbe einen besonderen Einfluß auf die Umsetzung des Stickstoffes im Boden auszuüben vermag, um auch hierüber Resultate zu erzielen.

Während das schwefelsaure Ammoniak mit der Saat im Herbst gegeben wurde, sollte der Chilisalpeter erst im Frühjahr in 2 Gaben mit vierwöchigem Zwischenraum ausgestreut werden.

Ich gehe nun zu den Versuchen mit Winterweizen, wie sie 1892/93 auf Dorotheenthal vorgenommen wurden, über.

Als Versuchsfeld diente ein Stück von Schlag VI, milder Lehmboden I. Klasse, mit Mergeluntergrund.

Nachdem die Vorfrucht, sehr schöne Bohnen im Gemenge mit Erbsen, welche eine Düngung von ca. 4 Ctr. Superphosphat erhalten hatten, das Feld geräumt hatte, wurde der Acker nach hiesiger Methode entsprechend zur Saat vorbereitet und die 12 Parzellen in einiger Entfernung von den Knicks abgemessen. Jede Parzelle wurde 10 m breit und 100 m lang (= 10 Ar; = $^1/_2$ Tonne) angelegt und jede einzelne mit je 80 kg Kainit und 60 kg 18-proc. Superphosphat gedüngt; außerdem erhielten einige Parzellen noch je 200 kg gebrannten Kalk. Das schwefelsaure Ammoniak wurde kurz vor der Saat auf die entsprechenden Parzellen aufgestreut, der Chili im Frühjahr. Das Gesammtbild der künstlichen Düngung war demnach Folgendes:

I. Versuchsreihe		II. Versuchsreihe	
Parzelle	I	und VII	ohne Stickstoff-Düngung,
„	II	„ VIII	je 20 kg Chilisalpeter (Frühjahr),
„	III	„ IX	je 15 kg schwefelsaures Ammoniak,
„	IV	„ X	je 20 kg Chilisalpeter + 200 kg Kalk,
„	V	„ XI	je 15 kg schw. Ammoniak + 200 kg Kalk,
„	VI	„ XII	je 200 kg gebrannten Kalk.

In Folge der späten Ernte und der anhaltenden Nässe im Herbst 1892 konnte die Bestellung erst am 22. Oktober 1892 stattfinden. Eine derartig späte Saatzeit ist für meinen Boden und meine klimatischen Verhältnisse ein großer wirthschaftlicher Fehler; es ließ sich jedoch mit dem besten Willen nicht anders machen. Das Saatquantum betrug 2 Ctr. Winterweizen pro Tonne; es wurde breit gesäet und der Weizen eingeeggt.

Der Weizen lief spärlich auf und fand der früh einbrechende Winter die Pflanzen wenig gekräftigt. Im Frühjahr 1893, welches verhältnißmäßig spät eintrat, ließ der Saatenstand noch viel zu wünschen übrig.

Da der Boden stark verkrustet war, wurde der Weizen geeggt und nachher glattgewalzt. Der Chilisalpeter wurde in 2 Hälften, am 16. März und 12. April als Kopfdung ausgestreut.

Lange Zeit hindurch waren nennenswerthe Unterschiede in der Entwicklung der Pflanzen auf den verschiedenen Versuchsparzellen nicht wahrzunehmen. Erst nach und nach bildeten sich allmählich feine Nuancirungen in der Farbe der Pflanzen, in der Bestockung ꝛc. bei den verschiedenen Parzellen heraus. Erst Ende Mai traten bemerkenswerthe Unterschiede bei den Pflanzen der verschiedenen Parzellen hervor:

Parzelle I der ersten Versuchsreihe (ohne Stickstoff) war dünn bestanden; die Farbe der Blätter zeigte ein helleres Grün, als die benachbarte Parzelle II (Chili). Diese ließ kräftigere, stark bestockte Pflanzen mit dunkelgrünen Blättern erkennen; jedoch war auch hier der Stand ein verhältnißmäßig dünner.

Parzelle III (schw. Ammoniak), die Pflanzen erwiesen sich hier etwas schwächer, als die vorhergehenden, auch war die Blattfarbe eine Nummer heller.

Dagegen ähnelte Parzelle IV (Chili und Kalk) sehr der Parzelle II; gute Bestockung; die Blätter hatten einen viel dunkleren Ton als die der vorhergehenden Ammoniakparzelle.

Die Parzelle V (Ammoniak und Kalk) repräsentirte sich etwas besser als Parzelle III, jedoch nicht so gut, als wie die Chiliparzellen II und IV.

Die folgende Parzelle VI (Kalk ohne Stickstoff) macht dagegen keinen besonders guten Eindruck. Bei Vergleichung mit den übrigen Parzellen gewährt es

fast den Anschein, als wäre eine Kalkdüngung für hiesigen Boden ohne Erfolg.

Zwischen dieser und der dahinter stehenden siebenten Parzelle (ohne Stickstoff) der zweiten Versuchsreihe fanden sich keine sichtbaren Unterschiede.

Bei Parzelle VIII (Chili), welche hinter Parzelle V (Amm. und Kalk) gelegen war, sahen die Pflanzen wieder besser aus, u. z. sowohl im Vergleich mit Parzelle VII, als auch mit V; auch war die Blattfarbe dunkler.

Hinter Parzelle IV gelangte man zu Parzelle IX (Amm.) im Vergleich zu ersterer war der Stand ein minderer, die Blattfarbe weniger intensiv

Zwischen dieser und der folgenden X. Parzelle (Chili und Kalk) fand sich kein großer Unterschied.

Parzelle XI (Amm. und Kalk), hinter II gelegen, hatte ein weniger gutes Aussehen, als die vorhergehende und auch als II.

Die letzte Parzelle XII (Kalk ohne Stickstoff) endlich zeigte ein ähnliches Bild wie Parzelle I.

Soweit diese Beurtheilung nach dem bloßen Augenschein überhaupt ein Urtheil zuläßt, scheint es, als ob die Wirkung des Chilisalpeters von dem schwefelsauren Ammoniak nicht erreicht werde; denn alle Chiliparzellen erwiesen sich kräftiger entwickelt, als die schw. Ammoniakparzellen; bei ersteren waren auch die Blätter kräftiger, dunkler gefärbt als bei jenen.

Am 10. und 11. August wurde der Weizen in der Vollreife geschnitten, gleich aufgebunden und gehockt. Um gleichmäßig große Garben zu erhalten, wurden die Parzellen von ein und demselben Tagelöhner und seiner Frau gemäht, bezw. gebunden.

Am 16. August wurde der Weizen eingefahren und am 14. und 15. December gedroschen.

Druschergebnisse:

I. Versuchsreihe.			II. Versuchsreihe.		
Parz. I	Korn	182,70 kg	Parz. VII	Korn	160,5 kg
	Stroh	199,30 „		Stroh	211,5 „
	Kaff	66,50 „		Kaff	47,— „
	Sa.	448,5 kg		Sa.	419,— kg
Parz. II	Korn	178,— kg	Parz. VIII	Korn	211,5 kg
	Stroh	250,— „		Stroh	218,— „
	Kaff	41,— „		Kaff	76,5 „
	Sa.	469,— kg		Sa.	506,— kg
Parz. III	Korn	256,5 kg	Parz. IX	Korn	180,— kg
	Stroh	336,— kg		Stroh	234,— „
	Kaff	57,— „		Kaff	61,— „
	Sa.	649,5 kg		Sa.	478,— kg
Parz. IV	Korn	252,— kg	Parz. X	Korn	190,— kg
	Stroh	279,5 „		Stroh	235,5 „
	Kaff	63,5 „		Kaff	65,5 „
	Sa.	595,— kg		Sa.	491,— kg
Parz. V.	Korn	277,— kg	Parz. XI	Korn	157,5 kg
	Stroh	260,5 „		Stroh	232,— „
	Kaff	99,— „		Kaff	68,— „
	Sa.	636,5 kg		Sa.	457,5 „
Parz. VI.	Korn	174,— kg	Parz. XII	Korn	157,— kg
	Stroh	212,— „		Stroh	213,75 „
	Kaff	45,— „		Kaff	66,75 „
	Sa.	431,— kg		Sa.	437,5 „

Es wurden hiernach geerntet:

I. Versuchsreihe

843 Garben mit einem Gewicht von 3298,25 kg

II. Versuchsreihe

814 Garben mit 2876,75 kg.

Im Ganzen also 1658 Garben mit einem Gesammtgewichte von 6175 kg. Diese 1658 Garben ergaben ein Dreschgewicht von 6018,5 kg nämlich 2376,7 kg Korn, 2882,05 kg Stroh und 759,75 kg Kaff; es ergab sich mithin ein Mindergewicht beim Dreschen gegen die Wägung auf dem Felde von 156,5 kg. Dieser Verlust ist entstanden durch das Fahren des Weizens vom Acker nach dem Schweineställchen, woselbst die einzelnen Parzellen, durch fußbreite Zwischenräume von einander getrennt, lagerten, durch das Ueberführen nach der Scheune zum Dreschen; er bewegt sich innerhalb natürlicher Grenzen.

Die Erträge an Kaff sind bedeutungslos und eine Zusammenstellung daher unterblieben.

Obige Zahlen erklären sich selbst und bedürfen demnach keines Commentars. Ich möchte nur noch den Umstand noch aufmerksam machen, daß die zweite Versuchsreihe (die Parzellen VII—XII), trotzdem sie unter gleichen Bedingungen und auf gleichem Boden wie die erste angelegt war, doch im Vergleich zu dieser einen erheblich geringeren Ertrag geliefert hat; auch sind die Ertragsunterschiede zwischen den mit Stickstoff gedüngten Parzellen und denen ohne solche bei dieser nicht so prägnant ausgeprägt, wie in der ersten Versuchsreihe.

Diese mit vieler Mühe veranstalteten Düngungsversuche haben in Folge der ganz abnormen Witterung des Jahres 1893 ein absolut zweifelhaftes Resultat über die Wirksamkeit des schwefelsauren Ammoniaks gegenüber dem Chilisalpeter nicht ergeben. Da auch von anderen Seiten diese Düngungsversuche als nicht geglückt bezeichnet werden, so hat die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft, dies wurde kurz erwähnt, beschlossen, diese wichtigen Düngungsversuche im nächsten Jahre zu wiederholen.

Rechtsgrundsätze über die Besteuerung des Einkommens aus Grundvermögen

(Zusammengestellt nach dem zweiten Band der amtlichen Ausgabe der Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Steuersachen.) (Nachdruck verboten.)

I. Feststellung des Einkommens aus Grundvermögen.

1. Die Bestimmung des § 6, Ziff. 1 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891, daß das „Einkommen aus den in anderen deutschen Bundesstaaten belegenen Grundstücken von der Besteuerung ausgeschlossen sein soll.

Digitized by Google

zu verstehen, daß bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens diese Einnahmequelle vollständig, nach der positiven, wie nach der negativen Seite, ausscheidet, daß also ebensowenig wie die Ueberschüsse solcher Grundstücke, auch die bei deren Bewirthschaftung sich ergebenden Verluste für die Berechnung des in Preußen steuerpflichtigen Einkommens in Betracht kommen. (II. S. 149. Nr. 39.)

2. Die Thätigkeit des Steuerpflichtigen selbst und derjenigen seiner Haushaltungsangehörigen, deren Einkommen ihm nach § 11 E. St. G. anzurechnen ist, ist in der Landwirthschaft bei der Schätzung des aus dieser Quelle stammenden Einkommens mit zu berücksichtigen und darf nicht neben demselben besonders — etwa als Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung — bewerthet werden. (II. S. 269. Nr. 58.)

3. Bei Aufstellung der Durchschnittsberechnung für das Einkommen aus Grundbesitz dürfen nur diejenigen Verhältnisse berücksichtigt werden, welche in den betreffenden Jahren wirklich bestanden haben. Aenderungen, welche erst im Laufe des Steuerjahres eingetreten sind, müssen bei dieser Berechnung außer Betracht bleiben. (II. S. 379. Nr. 89.)

4. Für die Feststellung der erzielten Ergebnisse der Landwirthschaft sind die Wirthschaftsbücher des Steuerpflichtigen ohne Zweifel von Erheblichkeit und zwar auch dann, wenn das daraus gewonnene Ergebnis mit den sonst festgestellten Verhältnissen, insbesondere mit der Anzahl der Familienmitglieder, offenbar nicht im Einklang steht. Selbst wenn einzelne Posten, z. B. die im Haushalt verbrauchten Wirthschaftserzeugnisse, aus den Büchern nicht zu entnehmen sein sollten, folgt daraus noch keineswegs deren Werthlosigkeit für die Ermittelung der sonstigen Wirthschaftseinnahmen und Ausgaben. (II. S. 7. Nr. 2. II.)

5. Der Steuerpflichtige ist nicht berechtigt, zu verlangen, daß die Wirthschaftsbücher, deren er sich als Beweismittel bedienen will, in seiner Wohnung eingesehen werden. Vielmehr muß er dieselben am Amtssitze derjenigen Kommission, bei welcher er sich auf deren Inhalt beruft, zur Einsicht vorlegen. Verweigert er dies, so ist die schätzungsweise Ermittelung des steuerpflichtigen Einkommens berechtigt. (II. S. 291. Nr. 63.)

6. Mehrabtriebe auf Forstgrundstücken, welche nur baubares Holz, welches nach forstwirthschaftlichen Grundsätzen bereits in früheren Jahren abzuschlagen gewesen wäre, zum Gegenstande haben, also eine Verminderung des Holzbestandkapitals nicht zur Folge haben, sind als in den Bereich einer regelmäßigen, nach den Grundsätzen eines ordnungsmäßigen forstwirthschaftlichen Betriebes gerechtfertigten, wenn auch infolge von Minderabtrieben in den Vorjahren verstärkten Nutzung fallend anzusehen und daher zu dem Einkommen des betreffenden Wirthschaftsjahres zu rechnen. (II. S. 18. Nr. 5. I.)

7. Die Einnahme aus nicht verpachteten, landwirthschaftlich benutzten Besitzungen umfaßt auch den Preis für auf Kredit verkaufte Wirthschaftserzeugnisse. Derartige Einnahmen bilden nicht erst ein Einkommen desjenigen Wirthschaftsjahres, in welchem ihre Fälligkeit eintritt. (II. S. 26. Nr. 5. II.)

8. Ein forsttechnisches Gutachten, welches sich lediglich mit der Schätzung des für die nächste Zukunft aus dem ordentlichen regelmäßigen Abtriebe eines Forstgrundstücks zu erwartenden Reingewinns beschäftigt, ist für die Feststellung, auf welchen Betrag der aus diesen Grundstücken in früheren Wirthschaftsjahren erzielte Reingewinn im Durchschnitt sich thatsächlich belaufen hat, nicht zu verwerthen. (II. S. 272. Nr. 59.)

9. Als Einkommen aus Grundvermögen ist nur der Grundstücksertrag, d. h. die laufende Nutzung des Grundstücks durch den Bezug natürlicher oder civiler Früchte, zu besteuern. Der bei einem Grundstücksverkaufe, mag derselbe sich als Ausführung einer Spekulation darstellen oder nicht, vom Eigenthümer erzielte Gewinn ist kein Grundstücksertrag, kein Einkommen aus der Quelle des Grundvermögens. (II. S. 315. Nr. 72.)

10. Ob der Verkauf eines Grundstückes zu spekulativen Zwecken erfolgt, und der dabei erzielte Gewinn daher gemäß § 12 d. E. St. G. als Einkommen aus Kapitalvermögen der Besteuerung unterliegt, kann nur aus den begleitenden Umständen festgestellt werden, ist daher Sache der thatsächlichen Feststellung. Diese ist in der Beschwerdeinstanz nur in der Richtung einer Nachprüfung zu unterziehen, ob sie ohne Mangel des Verfahrens erfolgt ist, und ob die aus ihr gezogenen rechtlichen Folgen dem bestehenden Rechte entsprechen. (II. S. 169. Nr. 44.)

11. Es ist nicht statthaft, den Erlös aus einem zu Spekulationszwecken unternommenen Grundstücksverkauf ohne weiteres mit dem zu besteuernden Gewinn zu identificiren. Der letztere ergiebt sich vielmehr erst aus der Gegenüberstellung einerseits des Anschaffungspreises und der sonstigen Aufwendungen, andererseits des erzielten Erlöses. — Art. 9 der Ausf. Anw. vom 8. 8. 1891. — Aus der Thatsache des Verkaufs allein wird in der Regel auf den Spekulationszweck nicht geschlossen werden können; wohl aber können für die dem späteren Verkaufe zu Grunde liegende Absicht die Vorgänge beim Erwerbe des Grundstücks bedeutsame Anzeichen liefern. Ergeben diese, daß schon der Ankauf in der Absicht erfolgte, durch eine erwartete Erhöhung des Kapitalwerthes Gewinn zu erzielen, so wird durch die spätere Veräußerung diese Spekulation verwirklicht. Die Thatsache allein dagegen, daß Jemand ein ererbtes, oder zunächst für den eigenen Gebrauch angekauftes Grundstück unter Benutzung einer günstigen Verkaufsgelegenheit mit Gewinn veräußert hat, genügt nicht, um den Thatbestand der Spekulation festzustellen. (II. S. 207. Nr. 62.)

12. Daraus, daß ein von dem Erblasser seinerzeit zu Spekulationszwecken angekauftes Grundstück demnächst seitens seiner Erben mit Vortheil verkauft worden ist, läßt sich eine Spekulationsthätigkeit der Erben, welche als für diese Spekulationseinkommen erzeugend in Betracht zu ziehen wäre, nicht herleiten. Der Verkauf erfolgt in diesem Falle nicht zum Zwecke der Verwirklichung der Spekulationsabsicht des Erblassers — eine solche Kontinuität anzunehmen würde mit dem Grundsatze der Personalbesteuerung, auf welchem das Einkommensteuergesetz beruht, nicht im Einklang stehen, — sondern zum Zwecke einer möglichst vortheilhaften Verwerthung des Nachlasses. (II. S. 325. Nr. 91.)

II. Abzugsfähige und nicht abzugsfähige Ausgaben.

13. Sofern es sich um eine beschränkte Steuerpflicht (der Ausländer) gemäß § 2 E. St. G. handelt, sind Schuldenzinsen als abzugsfähig gemäß § 9 I. 2. Abs. 2. E. St. G. nur anzusehen, wenn die Schuld auf der inländischen Einkommensquelle haftet oder für deren Erwerb aufgenommen ist. Letztere Schulden sind, wie aus ihrer besonderen Erwähnung hervorgeht, von den Gesetzgebern nicht als solche angesehen worden, welche ohne weiteres, schon dieses ihres Ursprungs wegen, auf der erworbenen Einkommensquelle haften. Nach dem Sprachgebrauche des gewöhnlichen, auch des wirthschaftlichen und Verkehrslebens wird man eine Schuld als auf der Einkommensquelle haftend jedenfalls dann ansehen müssen, wenn dieselbe mit dem Besitze der Sache und lediglich um dieses Besitzes willen auf jeden Erwerber der Sache übergeht, wie dies bei der auf einem Grundstücke eingetragenen Hypothekenschuld der Fall ist. (II. S. 107. Nr. 30.)

14. Abzugsfähig sind nur diejenigen Schuldenzinsen, welche für das Steuerjahr zu zahlen sind. Die Zahlung rückständiger Zinsen aus früheren Jahren charakterisirt sich dagegen als Tilgung einer Schuld und darf von dem steuerpflichtigen Einkommen nicht in Abzug gebracht werden. (II. S. 294. Nr. 64.)

15. Nach dem Statut der Schlesischen wie der Pommerschen Landschaft hat das, was der Besitzer des Pfandgrundstücks über den eigentlichen Zinssatz hinaus in Prozentsätzen des entnommenen Kapitals in den landschaftlichen Amortisationsfonds zu entrichten hat, nicht die Natur von Schuldenzinsen, die an einen Dritten abgetragen werden. Die Abzugsfähigkeit solcher Amortisationsbeiträge kann daher weder aus § 9 Nr. 2. E. St. G. noch aus einer sonstigen Vorschrift gefolgert werden. (II. S. 306. Nr. 60 I.) — Das Gleiche gilt von den nach dem Statut des Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Kreditinstituts zu entrichtenden Amortisationsbeiträgen (II. S. 309. Nr. 60 II.)

16. Renten, welche auf Grund eines Ablösungsrezesses von einem Grundstück an die Rentenbank zu entrichten sind, können als auf besonderen Rechtstiteln, den Rezessen, beruhende dauernde, wenn auch schließlich zeitlich begrenzte, Lasten gemäß

§ 9. I. Nr. 3 E. St. G. von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden. (II. S. 379. — Nr. 89.)

17. Der beim Ankauf eines Grundstücks entrichtete Immobiliarkaufstempel ist als eine zur Erwerbung des Eigenthums verwendete Ausgabe im Sinne des § 9 I Nr. 1 E. St. G. nicht anzusehen, bildet vielmehr eine Ausgabe zwecks Erwerbung einer anderweiten Einkommensquelle, also eine nach § 9 II. Nr. 1 a. a. O. nicht abzugsfähige Verwendung für den Zweck einer veränderten Kapitalsanlage. (II. S. 171. Nr. 45.)

18. Für Hölzer, welche einem Forstgrundstück entnommen sind, um zu Neubauten, also zu Verbesserungen des Grundvermögens auf dem Gute desselben Besitzers verwendet zu werden, die dieser also gewissermaßen von sich selber angekauft und erworben hat, kann ein Abzug von dem steuerpflichtigen Einkommen nicht zugelassen werden. (II. 272. Nr. 59.)

19. Der Verpächter eines landwirthschaftlichen Betriebswerks ist zu Absetzungen berechtigt für die regelmäßige Abnutzung der Inventarienstücke, nicht aber für Reparaturkosten, wenn die Instandhaltung vertragsmäßig dem Pächter obliegt. Auch eine Vertragsabrede, nach welcher der Pächter unbrauchbar gewordene Theile auf seine Kosten durch neue zu ersetzen verpflichtet ist, schließt eine solche Absetzung mindestens für diejenigen Stücke nicht aus, von welchen anzunehmen ist, daß der Fall der Neubeschaffung während der Dauer der Pachtzeit nicht eintreten wird. (II. S. 391. Nr. 93.)

Landwirthschaftliche Berichte. (Juli.)

Bordesholm.

Mit dem Beginn der schweren Niederschläge war in unserem Vereinsgebiete die Heuernte zur Hauptsache erledigt. Die Qualität und Quantität des Heues ist als sehr gut zu bezeichnen. Wo der Klee sehr gering ausfiel, entschädigte die reiche Ausbeute der Wiesen dafür. Die Niederschläge haben uns entschieden mehr Nachtheil wie Vortheil gebracht, wenn dieselben für den Grauswuchs auch von entschiedenem Nutzen waren, so haben unsere Kornfelder doch sehr darunter gelitten. Sie verursachten einestheils Lagern, andererseits ist der Körneransatz und namentlich der Schotenansatz der Erbsen und Bohnen zurück geblieben. Während der letzten 8 Tage guter Witterung hat man den Roggen geschnitten, der mit Schluß des Monats in Hocken steht. Der Ertrag an Stroh ist ein sehr großer, doch bezweifelt man allgemein, daß der Körnerertrag befriedigen wird. Bei günstiger Witterung wird das übrige Getreide namentlich Hafer und Weizen sehr bald schnittreif, sodaß nach dem Einbringen des Roggens die Ernte keine Unterbrechung erleidet. Der Stand des Sommergetreides ist im Allgemeinen ein sehr üppiger. Die alten Weiden zeigen eine schöne grüne Farbe, die um diese Zeit selten so zu finden ist. Ueberall ist reichlich Gras für das Vieh vorhanden. Die Kartoffeln haben sehr unter der Krankheit zu leiden, namentlich unsere Eierkartoffeln, die total vernichtet werden. Rüben und Kohl stehen ausgezeichnet, wenn auch hin und wieder kleine Lücken durch Fraß entstanden sind. Am 21. Juli fand in Bordesholm der Remontemarkt statt. Angekauft wurden 18 Pferde zu 700–1100 Mk. Der Viehhandel verspricht sehr rege zu werden, gutes Milchvieh ist sehr begehrt. Preis für fette (Seng) Schweine 38—39 Mk., der Preis für Ferkel geht in den letzten Wochen herunter. Br.—O.

Mittelrücken Schleswigs.

Roggen im Allgemeinen gut. Hafer mittelmäßig. Erbsen gut. Buchweizen hat sich sehr erholt. Wiesen gut. Bei dem regnerischen Wetter ist etwa der fünfte Theil des Heus verregnet. Klee mittelmäßig. Weiden gut. Kartoffeln gut. An einigen Stellen tritt die Kartoffelkrankheit auf. Sonstige Hackfrüchte und Zuckerrüben gut. Gedeihen Fütterung und Gesundheitszustand des Viehes gut. Ertrag zufriedenstellend. Viehhandel jeglicher Art gut. M.—S.

Nordwestliches Schleswig.

Roggen steht gut. Gerste sehr gut, etwas Lagerkorn. Hafer sehr verschieden, der frühgesäete gut, der spätgesäete mittelmäßig. Buchweizen ist bis jetzt sehr schön, ohne sehr lang im Stroh zu sein. Die Heuernte ist ungefähr beschafft, der Ertrag ist gut, der Klee gut geborgen, Ertrag mittel. Die Weiden sind durchgehends sehr schön. Das Rindvieh ist bis jetzt sehr gut gediehen und Gras hinreichend vorhanden. Der Gesundheitszustand des Viehs ist sehr gut, sowie auch der Milch-Ertrag, nur sind bis jetzt die Butterpreise sehr niedrig gewesen. Der Handel in ländlichen Grundstücken ruht in dieser Zeit ganz. Der Rindviehhandel geht sehr gut, ungefähr sämmtliche zum Herbst zu verkaufende Stallochsen und Kalbstorken sind zu annehmbaren Preisen verkauft zur Herbstlieferung, gleichfalls auch sehr viel Fettvieh. Die Schafe sind auch im Preis gestiegen, 5—6 Pfg. pro Pfd. Lebendgewicht. Der Pferdehandel ist mehr still, nur wenige Hengstfüllen sind verkauft, die gezahlten Preise sind gut, 270—310 Mk. Die Wirkung der Kunstdünger, besonders Thomasmehl und Kainit auf höheren, sandigen, anmoorigen Wiesen, ist in diesem Jahre sehr bedeutend, die gedüngten Stücke liefern einen viel größeren Ertrag und das gewonnene Heu ist von einer viel besseren Qualität, wegen der darin enthaltenen Klee und Wickenpflanzen. M.—F.

Ost-Angeln.

Mit schöner klarer, jedoch sehr warmer Luft (am 1. [illegible] am 2. 23° R. Wärme) begann der Monat und hatten [illegible] trockene Tage bis zum 8. Am 8. des Morgens stellte [illegible] Regenwetter ein und von da ab an bis zum 22. täglich [illegible] oder minder starke Regenschauer. Gewitter am 11. und [illegible] 12. wie auch am 15. je 2 Gewitter. Der 22. war trocken, [illegible] am 23. Abends wieder Regenwetter. Seit dem 24. haben wir schöne warme Sommertage bis zu 20° R. Wärme. Bei solchen Witterungsverhältnissen hat sich die Heuernte sehr in die Länge gezogen. Dem Grauswuchs ist selbige günstig gewesen und haben die letzten Tage die Reife des Getreides sehr gefördert. Rapssaat ist gedroschen, Weizen geht der Reife entgegen, ebenso Gerste. Mit dem Mähen des Roggens ist der Anfang gemacht. Bohnen haben einen ausgezeichneten Stand. Die Wiesen haben einen guten Ertrag geliefert, der Klee ist im Allgemeinen sehr gut geborgen. Die Weiden halten sich gut. Die Kartoffelkrankheit hat sich eingestellt und bedeutenden Umfang angenommen. Futterrüben stehen besonders gut. Der Ertrag aus dem Vieh zurück. Der Rindviehhandel ist hier still. [illegible] Schweine kosten 38 Mk. pr. 100 Pfd. lebend Gewicht, Ferkel 15—10 Mk. Wie bereits bemerkt ist, hat sich in Folge der langen Regenzeit und der vielen Niederschläge die Heuernte recht in die Länge gezogen und ist demzufolge das Futter sehr minderwerthig geborgen, etwas verdorben. Der Roggen wird vielseitig über große Schartigkeit der Aehren geklagt und deshalb eine gute Löhnung nicht erwartet.

R. L.—G.

Nordstrand.

Die Oelfrüchte sind in den letzten Tagen des Monats eingefahren und meistens mit der Maschine gedroschen. Dieselben liefern einen guten Ertrag, bei einigen 14—15 Ctr. per ½ ha. Der Weizen nähert sich auch der Reife, [illegible] wird wohl mit dem Schnitt Anfang August begonnen werden. Derselbe ist, wenn auch nur dünn bestanden, sehr vollkörnig, nachdem wird die Gerste wohl daran kommen, welche [illegible] anfängt gelb zu werden, dieselbe ist durchweg gut gerathen und zeigt auch einen guten Körneransatz. Der Hafer ist meistens sehr dicht bestanden, jedoch ist er nicht sehr stark im Stroh geworten, was bei der nassen fruchtbaren Witterung auch zu erklären ist. Die Bohnen sind sehr stark im Stroh, der Schotenansatz kaum mittel, deshalb stehen dieselben auch wieder in voller Blüthe. Weiden zeigen noch Gras, welches, wenn nicht Auswärtige hier das viele Vieh geheuert hätten, in diesem Jahre wohl werthlos wäre. Kartoffeln und sonstige Hackfrüchte gedeihen. Von Seuche unter den Kartoffeln hört man bis jetzt [illegible] Die Arbeiter sind hier knapp, und sehr theuer. Ich finde seinen Grund darin, daß sie jetzt ihr Heu im Außendeich ein Quantum von mindestens 800 Fudern; wir im

Digitized by Google

bücklich auf fremde Arbeiter angewiesen, welche sich aber noch sehr zurückhalten. Das Vieh befindet bei dem üppigen Gras vorzüglich. Täglich kommen Händler, welche das Vieh schon von der Weide wegkaufen. F.-N

Kellinghusen.

Der Hafer verheißt eine gute Ernte, derselbe reift schon bedeutend und wurde stellenweise schon mit dem Mähen desselben begonnen. Der Buchweizen ist durchweg gut, namentlich der gedrillte, während mit der Hand gesäeter ungleich aufging und ersteren auch nicht ganz einholte. Die Weiden, hohe wie niedrige zeigen ein frisches Wachsthum, ebenso die Wiesen, so daß der Grummelertrag ein befriedigender zu werden verspricht. Neuangesäete Weiden scheinen gut zu sein, da Klee- und Grassamen vorzüglich gekeimt haben; dasselbe ist von der untergesäeten Serradella zu berichten. Die Eierkartoffeln haben infolge der nassen Witterung schon gänzlich schwarzes Kraut, so daß die Knollen wohl klein bleiben; andere Kartoffelsorten, wie Magnum bonum, zeigen noch frische grüne Stauden. Der erste Theil der Heuernte wurde vorzüglich beschafft, während das letzte Heu durch die lange Regenperiode des Juli sehr gelitten hat. An vielen Stellen ist der Roggen schon unter Dach, vereinzelt sieht man schon die Dreschmaschinen in Thätigkeit. Der Strohertrag war befriedigend und allem Anscheine nach wird er auch gut in Bezug auf die Körner lohnen. Der Zuchtviehhandel ist im Bezirk ein ziemlich lebhafter, am gesuchtesten sind leichte bis mittelschwere Starken, welche im Durchschnitt einen Preis von 240—300 Mk. bedingen. R. jun.—L.

Süderdithmarscher-Marsch.

Wenn auch der Julimonat im Anfang sich mit Wärme, vom 2. mit Hitze, 22 bis 23° R. und einigen schwülen Tagen verkündigte, so verlief er in großen Ganzen doch mit vielen Regentagen, verbunden mehrere Male mit Gewitter und einigen stürmischen Tagen. Mit der Heuernte, mit der man im Rückstande, wollte es deshalb auch nicht recht vorwärts, die Bearbeitung der Brachefelder ließ in Folge dessen auch zu wünschen übrig. Ob Wind und Regen dem Hafer, der gerade in Rispenkorn, geschadet, läßt sich noch nicht sagen, vereinzelt ist 6reihige Sommergerste etwas ausgeschlagen. Bohnen haben sich bei der vielen Nässe übermäßig entwickelt, sind deinahe zu groß geworden, so daß der Schotenansatz, wie durch den Regen, auch hierdurch behindert wird, hoffentlich wird indessen die Löhnung noch einigermaßen gut. Mit Ende dieses Monats, seit dem 22., scheint das Wetter sich zum Guten und zur Beständigkeit zu neigen. Wir befinden uns bereits im Anfang der Ernte. Dieselbe scheint sich als eine Mittelernte, mit Ausnahme des Weizens, der indeß mehrstens gepflügt, der stehen gebliebene ist oft voll Unkraut und Kamillen, erweisen zu wollen. Mit dem Mähen der Gerste ist vereinzelt der Anfang gemacht, auch der Roggen befindet sich im Stadium zum Mähen. Rapssaat wird gedroschen und, wenn auch mit etwas Auswuchs behaftet, doch trocken eingeheimst. Wenn auch der Strohertrag so ziemlich, befürchtet man doch, daß die Löhnung nicht groß wird. Vielfach wird jetzt der Raps mit den Dampfdreschmaschinen gedroschen. Hierzu haben sich auch bereits wieder die Vorläufer der sogenannten Monarchen eingefunden. Der wenig stehen gebliebene Weizen und der Hafer sind in der Reife noch zurück. Betreffs des Hafers mag hier Erwähnung finden, daß derselbe mehrfach ca. 14 Tage nach seinem Aufgehen im Frühjahr in den hiesigen Kögen von nicht sichtbaren Parasiten an der Wurzel in vielen noch sichtbaren und erkennbaren Krögen und Stellen, heimgesucht wurde. Die Pflanzen bekamen anfangs ein braunes Aussehen, als wenn der Frost darüber gegangen, kränkelten, wurden im Wachsthum behindert und gaben Platz zur Wucherung des Unkrauts. Verschiedentlich mußten deshalb Felder gepflügt und neu oder mit Gerste gesäet werden. Vor mehreren Jahren hatte Schreiber dieser Zeilen in einem ca. 7 Hectar großen Hafersfelde dieselbe Calamität. Ueber die an Herrn Professor Emmerling-Kiel und von demselben an die Königliche landwirthschaftliche Hochschule in Berlin gesandten Pflanzen äußerte sich damals der Herr Professor Frank: Die von Ihnen eingesandten Haferpflanzen sind in ihren Wurzeln in hohem Grade befallen von der Rüben-Nematode (Heterodora Silacetis) und ist diese als die einzige Ursache der Erkrankung zu betrachten; die zur Controle gesandten Proben sind an den Wurzeln nicht oder nur schwach befallen. Der Parasit dürfte von Rüben-Vorfrucht im Boden zurückgeblieben sein; sein Uebergang von der Rübe auf einige andere Pflanzen, unter anderen auch auf Getreide, ist constatirt. Seine heftige Wirkung auch auf dieses war mir sehr interessant zu sehen. Nun hat sich (dieselbe Calamität hat man in den letzten Jahren mehrfach bemerkt) aber diese Haferkrankheit nicht auf Rübenvorfrucht, sondern meistens auf Feldern nach Haferfrucht, auch Weizenfrucht, auch wo noch gar keine Rüben oder höchstens nur in einiger Entfernung gewesen, erwiesen. Es ist zu bedauern, daß in diesem Jahre keine weiteren Untersuchungen stattgefunden haben, weitere Aufklärung könnte nur freudigst begrüßt werden. Die Kartoffelkrankheit tritt in verschärftem Maßstabe auf, am stärksten davon werden die feineren Sorten befallen. Im Kornhandel herrscht Lauheit vor, dagegen florirt in allen Branchen der Viehhandel zu gehobenen Preisen. Käufer kommen meistens aus dem Innern Deutschlands. K.

Mittelholstein.

Die Witterung war vom 1. bis 10. mit Ausnahme des 3. und 7., wo Nachmit ags. resp. Abends viel Regen fiel, sehr schön und drückend warm. Vom 11. bis 23. war abwechselnd Regen und Sonnenschein; dann wieder trocken und warm. Am 3., 7. und 23. entluden sich Gewitter. Der Winterweizen, der sehr lückenhaft steht, zeigt große, volle Aehren und scheint fuderweise recht lohnend zu werden. Der Sommerweizen steht sehr gut. Der Roggen giebt an Stroh einen guten bis sehr guten Ertrag, ob der Körnerertrag ebenso ausfallen wird, scheint sehr zweifelhaft. Gerste sehr gut. Hafer steht gut. Der frühgesäete Hafer ist bedeutend besser, als der spätgesäete. Erbsen im Stroh sehr gut, doch nur wenige und kleine Schoten angesetzt. Der Buchweizen hat sich durchweg gut entwickelt und steht jetzt in voller Blüthe. Der Ertrag der Wiesen ist als ein ziemlich guter zu bezeichnen und zeigen dieselben jetzt wieder einen kräftigen Graswuchs. Die Weiden sehen sehr gut aus, ebenso sämmtliche Hackfrüchte. Das Gedeihen und der Gesundheitszustand des Viehes ist gut. Der Milchertrag ist nicht zurückgegangen. Der Viehhandel zeigt etwas mehr Leben, namentlich werden frühkalbende holländische Starken gesucht. Der Preis ist 200 bis 250 Mk. Bl.—Gr.-H.

Norderdithmarschen (Marsch.)

In den ersten 10 Tagen des Berichtsmonats wurde das sehr warme, helle und schöne Wetter nur an 2 Tagen, am 3. und 7. durch Regen unterbrochen, der 7. brachte außerdem Gewitter aus Westen. Vom 10.—22. war eine kühle Regenperiode, am 11. hatten wir ziemlich schweren Südweststurm, vom 22. bis zum Schluß des Monats war wieder sehr schönes Wetter. Infolge der Regenperiode ist das Reifen des Korns etwas verzögert, jedoch wird die Ernte immerhin noch nicht spät fallen. Der Raps ist allenthalben gut gebergen, jedoch entspricht die Löhnung keineswegs dem ziemlich reichlichen Strohertrage, es werden nur von 7 bis zu 20 Doppelcentner pro ha geerntet. Der Weizen steht allenthalben dicht vor dem Mähen, wird aber durchschnittlich nur geringen Strohertrag und wahrscheinlich auch einen unbefriedigenden Körnerertrag bringen. Der Roggen stand am Schluß des Monats in Hocken, er bringt eine sehr gute Strohernte, auch hofft man auf gute Löhnung. Die 6zeilige Gerste ist gemäht, die 2zeilige ist ebenfalls reif, Gerste steht allenthalben recht gut, Hafer ausgezeichnet, nur hat der schwere Hafer sich infolge der Regenperiode sehr stark gelagert. Die Gemüseerbsen, die in ziemlich erheblichem Umfang namentlich auf dem Gute Osterhof (R. Schröder) angebaut werden, haben nur sehr mäßigen Ertrag ergeben, Bohnen dagegen stehen überaus üppig im Stroh und ist von ihnen auch ein hoher Ertrag zu erwarten. Die Wiesen werden hier nur in sehr seltenen Fällen das zweite Mal gemäht, man benutzt dieselben vielmehr durchgehends zur Erleichterung der Weiden; sie zeigen ein sehr schönes Ansehen und bieten jetzt dem Vieh schöne und reichliche Nahrung. Die Weiden sehen ebenfalls sehr schön aus, das Vieh gedeiht infolge dessen vortrefflich, namentlich in den sog. alten Weiden, Sommerkoegen ꝛc. In den Kartoffeln macht sich wieder sehr

stark die Fäule bemerkbar, der Stand der Rüben dagegen ist, abgesehen von dem Auftreten der Runkelfliege, das aber nicht so viel zu schaden pflegt, wie es aussieht, sehr schön. Der Getreidehandel ist immer noch sehr flau, namentlich ist Weizen kaum verkäuflich, dieser Umstand, verbunden mit dem mäßigen Stand der wenigen noch vorhandenen Weizenfelder, wird namentlich hier, wo man gewohnt ist, aus dem Verkauf des Weizens die größte Summe zu lösen, sehr schwer empfunden. Etwas wird dieser Nachtheil wieder ausgeglichen durch das schöne Gedeihen des Viehs und durch den lebhaften Viehhandel. K.—Fr.

Südwestliches Holstein.

Die zu Anfang ds. Mts. herrschende Hitze hatte alsbald häufige Gewitter im Gefolge mit mehr oder weniger Regen, der vom 7. bis 19. täglich stärker zu werden schien und die Feldarbeiten erschwerte, ja die Bearbeitung der Brache unmöglich machte. Obwohl nun mancher darob gemurrt haben mag, so ist der Einfluß der Witterung auf die Vegetation doch im Allgemeinen ein günstiger zu nennen. Der seit Mitte ds. Mts. geschnittene Raps ist in den letzten Tagen mit geringen Ausnahmen unter Dach gebracht, läßt aber meistens an Qualität und Quantität zu wünschen übrig. Man hört von 8—30 Ctr. per ha, vom Handel aber noch nichts. Roggen und Gerste werden hier nur in geringem Umfange angebaut, sind reif, größtentheils gemäht und versprechen einen guten Ertrag. Der in geringem Umfang stehen gebliebene Weizen hat sich recht gut entwickelt, wenn auch einige etwas üppige Felder stark mit Rost behaftet sind. Der Hafer ist durchweg recht lang im Stroh mit gutem Körneransatz und der im vorigen Monat noch etwas kränkelnde nach umgepflügtem Weizen gesäete hat sich bedeutend erholt. Weizen wie Hafer gehen der Reife entgegen und wird bis Mitte nächsten Monats die Ernte derselben so ziemlich beendet werden können. Die Bohnen sind überall sehr stark im Stroh und scheinen durchweg besser angesetzt zu haben, als man im vorigen Monate erwartete. Besonders üppig steht der junge Klee, welcher bei trockener Witterung eine vortreffliche Nachweide abgeben wird. Die schlecht durchwinterten und nach gesäeten Kleeweiten liefern jetzt noch guten Futter. Auch die Weiden und besonders die älteren sind durchweg gut besetzt. Nachdem die Frühkartoffeln zum Winter- und Saatbedarf überall meistens vor Eintritt der Fäule aufgenommen und geborgen sind, sind die später in Folge der Nässe ziemlich krank geworden, doch sind dies meistens Sorten, welche der Fäule ziemlich widerstehen und bei einigermaßen günstiger Witterung noch einen Mittelertrag liefern können. Kohl und Runkelrüben haben durchweg sehr gutes Gedeihen und geht der Frühkohl in der Umgegend von Glückstadt seit Anfang d. Mts. nach allen Himmelsgegenden der Provinz und Hamburg reißend ab. Anfangs mit ca. 20 Mk. per 100 Köpfe beginnend, ist der Preis zwar bald auf 9 Mk. gesunken, liefert aber den Gemüsebauern dennoch einen sehr guten Erlös. Beerenobst, welches in diesem Jahr überall sehr gut gerathen ist, findet ebenfalls guten Absatz und werden besonders rothe Johannisbeeren massenhaft per Bahn und Schiff versandt zu 4—5 Pf. das Pfund. Zu dem Ende liefern die Spediteure den Verkäufern kleine Spankörbe, die 8 Pfd. netto fassen und wird auf diese Weise alles Rühren und Umpacken vermieden. Kernobst und besonders Birnen sind reichlich gewachsen und wenn von Aepfeln auch schon wiederholt viele abgefallen sind, so wird der Ertrag doch durchweg noch gut werden. Weinkirschen sind durchweg auch gut gerathen und scheinen in diesem Jahre den Staaren nicht zu munden, während sie sonst nach fast alljährlich nicht von ihnen verschmäht wurden. Der Rost scheint dem Roggen nicht sehr geschadet zu haben, denn es sind nur immer einzelne Körner an einzelnen Aehren mit Rost behaftet zu finden und werden diese natürlich bei der Reife eingeschrumpft sein. Mutterkorn findet sich vereinzelt hauptsächlich auf den Enden der Stücke, wo der Boden etwas festgetreten ist. Dagegen habe ich vor einigen Tagen auf Geestboden Roggen so stark damit behaftet gesehen, daß er wohl schwerlich zum Brotbacken geeignet sein wird. Auf meine Frage, ob der Untergrund vielleicht undurchlässig sei, wurde mir geantwortet, daß die Ihlerde in dieser Koppel sehr hoch sitze. Das Ungeziefer, das sich bei warmer stiller Witterung gewöhnlich stark einzufinden pflegt und besonders Getreide dann vorzugsweise zuletzt scheint heimzusuchen, ist durch wiederholten Regengüsse bei vielfach stürmischer Witterung ziemlich vernichtet zu sein. Namentlich machten sich Blattläuse bemerkbar auf den Aehren aller Getreidearten, an den Obstbäumen und schienen, wie das mitunter vorzukommen pflegt, den Bohnen verderblich werden zu wollen. Seit einigen ds. Mts. aber sind sie alle verschwunden, wobei zugleich auch Ameisen und Marienkäfer thätig waren. Hält die seit dem 23. eingetretene warme trockene Witterung an, so werden die Arbeiten sich im nächsten Monat sehr zusammendrängen, da die in Folge der Nässe meistens sehr verkommene Brache gepflügt, der Raps gesäet werden muß und das Getreide in den nächsten 8 Tagen fast sämmtlich schnittreif sein wird. Das Vieh hat auf den meistens sehr gut bestandenen Weiden ein Gedeihen, der Milchertrag ist gut und das Fettvieh erzielt Preise. Großes schweres Fettvieh ist schon recht viel auf Lieferung verkauft und machen die Viehgräser in dieser gute Geschäfte, wenn auch die drückende Hitze und der Import aus Nordamerika den Marktpreis in Hamburg zeitweilig drückt. Die Preise für Rindvieh schwanken zwischen 50 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht, für Schweine 37 Mk. per Ctr. Lebendgewicht. Ferkel, 4—5 Wochen alt, 13—16 Mk. Zum Ankauf von Hengste und Stuten resp. jungen Hengsten und Stuten waren in letzter Zeit Händler im Verbandsgebiet anwesend. Wie viele und welchen Preisen gekauft, habe ich nicht erfahren können, doch daß ein 3jähriger ausgekörter Hengst der Kremsmarkt 1400 Mk. verkauft ist. In den 30er Jahren sind viele Hengste nach Holland zu guten Preisen verkauft, wie aus dem neuen Gestütbuch hervorgeht. H. G.—E.

Kirchspiel Kellinghusen.

Nach einigen heiteren Tagen im Anfange, in welcher die Heuernte beendet wurde, trat bis zum 23. Juli regnerisches Wetter ein, welches an diesem Tage mit einem kurzen, starken Gewitter, dem im benachbarten Dorfe Arpsdorf Menschenleben zum Opfer fiel, schloß. Die Woche vom 23. bis 30. Juli brachte heiteres, warmes Wetter, worin die Roggenernte begonnen, und diese schon erheblich gefördert werden konnte. Die Wiesen zeigen ein gutes Aussehen. Der Hafer, welcher nach beschaffter Roggenernte schnittreif sein dürfte, ist trotz der feuchten Witterung durchweg im Ganzen nicht allzulang gerathen. Der Buchweizen hat, wenn schlecht er auch im Juni stand, bedeutend erholt, wird jedoch die Reife z. Th. etwas verspätet eintreten mag; ebenso die Steckrüben, Wurzeln und Kohl gut, während die Mitte des Monats von der Seuche befallenen Gärten nur eine geringe Ernte liefern werden. Im allgemeinen wird die Ernte eine frühzeitige und befriedigende zu nennen sein, auch die Hauptfrucht hiesiger Gegend, der Roggen, wird im Ertrage weniger gut als im Strohertrage ausfallen, in Folge der Nachtfröste im Frühjahre. Der Viehhandel ist lebhaft, und werden namentlich Starken und junge Kühe von auswärtigen Händlern gesucht und gut bezahlt. In hiesiger Gegend ist ziemlich viel russische Futtergerste zum Preise von 9 9,00 Mk. auf Lieferung bis December ds. Js. gekauft worden. Die Butter hat seit Wochen einen sehr guten Preis, dazu sind in Folge der vielen Niederschläge die Milcherträge der Kühe stark zurückgegangen; auch war die Heuniederung zu verschiedenen Malen in diesem Sommer unter Wasser gerathen, sodaß die Weiden fehlten. Mit der Deportierung der Stör von Willenscharen bis Rostock, um ihrer Behufs sich schon vor 4 Jahren die betheiligten Fischer in Gegenwart von Regierungsbeamten zu einer Berathung vereinten, scheint es noch gute Weile zu haben, bis vor Ueberschwemmungen schützend die Ausführung des Projectes sich auch zeigen würde; beeinflußt wurde die Ausführung dieser Angelegenheit bis jetzt durch den und da auftauchenden Gedanken, die Stör bis Neumünster zu machen, eine Arbeit, die sich aber schwer verantworten lohnen dürfte. C. T.

Tondern.

Bereits in der letzten Juni Woche folgte [illegible] gegangenen naßkalten Witterung die langersehnte

Trockenheit. Mehrfach zeigte sich auch infolge dieses Wechsels eine erstaunliche Entwicklung besonders der Weiden und des Sommergetreides. Die Heuernte wurde bei dieser Witterung besonders begünstigt und ging rasch von statten, doch leider trat eine 14tägige Regenperiode ein, wodurch die Ernte sehr verzögert wurde, das Heu hat jedoch wegen der vorherrschenden windigen und kühleren Witterung verhältnißmäßig wenig gelitten. Die Roggenmahd wird jetzt beschafft, es steht jedoch zu befürchten, daß der Ertrag nicht zufriedenstellend sein wird. Gerste ist im Allgemeinen gut. Der Hafer hat sich in diesem Monat sehr gut entwickelt und wird auf eine Mittelernte gerechnet werden können. Die Wiesen ergaben einen Mittelertrag. Klee und Weiden sind vorzüglich, desgl. die Hackfrüchte. Die Kartoffeln, welche sonst guten Ansatz und hohe Entwickelung zeigten, sind mehrfach von der Krankheit befallen. Zur Aussaat des Rapses wird bereits die Saatfurche gezogen, die Bestellung dieser Frucht beschränkt sich zumeist auf die Marsch-Distrikte und wird nur vereinzelt in den Geestdistrikten angebaut. Die Aussaat ist überhaupt nicht besonders lohnend und würde voraussichtlich noch mehr eingeschränkt werden, wenn dieselbe nicht als Zwischenfrucht von unschätzbarem Werthe wäre. Der Gesundheitszustand des Viehes ist gut, das Gedeihen vorzüglich und werden bei der augenblicklichen starken Nachfrage, sowohl nach Zucht- als Schlachtwaare seitens der Gräser und hiesigen Händler günstige Abschlüsse gemacht. Die Hauptabnehmer sind aus Sachsen und der Rheingegend. Im Auftrage eines Pferdezuchtvereins aus Angeln und eines Pferdezüchters in der Uckermark werden z. Zt. mehrere Füllen in der Umgegend von Tondern für spätere Lieferung aufgekauft, Preis 250—300 Mk. Füllen guter Abstammung, die erfreulicher Weise vorwiegend von hiesigen Züchtern erworben werden, bedingen nicht selten 350—450 Mk. und in einzelnen Fällen noch mehr. In Bezug auf das Genossenschaftswesen läßt sich bei den Konsumvereinen eine wenn auch langsame, so doch stetige Zunahme bemerken. Es ist zu bedauern, daß die Vortheile, welche den Landwirthen von den Konsumvereinen geboten werden, von diesen nicht allgemein erkannt werden.

C.—R.

Südwestliches Holstein. (Kollmar.)

Die Witterung des Juli-Monats war derjenigen des Juni sehr ähnlich. Bis zum 24. fast täglich Regen, oft mit Gewittern. Von da an schöne sonnige Tage. Der Einfluß auf die Vegetation war jedoch ein sehr ungünstiger; fast alle Früchte haben darunter gelitten. Die Rappsaat wurde unter sehr ungünstigen Verhältnissen geschnitten. Regen, mit hellem Sonnenschein und Wind abwechselnd, machten die Saat plötzlich überreif, wodurch der an sich geringe Ertrag noch erheblich geschmälert wurde. Anhaltende Regentage mit schwüler Luft beförderten später das Auswachsen. Im Ganzen dürfte kaum mehr, als 50—60 pCt. einer Mittelernte erzielt werden. Die Gerste steht in Hocken und hat ein volles Korn. Der Hafer hat die anhaltende Nässe am besten vertragen können und steht nach wie vor üppig aus. Die Bohnen dagegen zeigen kranke Pflanzen, sitzen stellenweise voller Läuse, sind von dem Regen und Wind niedergeschlagen und werden hinter den bisherigen Erwartungen zurückbleiben. Der junge Klee unter dem Korn steht dicht und kräftig. Die Weiden haben schönes Aussehen und das Vieh gutes Gedeihen. Th.—B.

Rundschau.

* Ueber eine in diesem Jahre erschienene pilzparasitäre **Krankheit des Roggens**, die sich dadurch bemerkbar macht, daß die Halme, wie vom Sturme oder Hagel dicht über der Wurzel geknickt, umfallen, berichtet Professor Frank-Berlin in der Deutschen Landw. Presse. Die Krankheit, welche zur Blüthezeit des Roggens auftrat, hat in Brandenburg, Pommern und Posen die Roggenfelder stellenweise um 10, 30, 50 und selbst 75 pCt. geschädigt. Die Untersuchung der kranken Pflanzen ergab, daß die Seitentriebe frühzeitig abgestorben und vertrocknet waren infolge starker Durchwucherung mit einem Pilzmykolium; später ist der Pilz auch auf den Haupthalm übergegangen. Frank nimmt vorläufig an, daß es sich um zwei Pilze handelt, nämlich um eine Leptosphaeriae und eine Sphaereth-Art. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 16. August. Im Getreidegeschäft ist es unverändert stille und keine Kauflust. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 125–135 Mk. Roggen 115–120 Mk. Gerste 100—120 Mk. Hafer 130—155 Mk. Rübsen 160–180 Mk. Rappsaat 165—185 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 15. August. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko ruhig, Elber 128 130-pfündiger zu 138—140 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 140—143 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen ruhig. Neuer Holsteiner, 123—128-pfündiger zu 125—130 Mk., neuer inländ. 121—125-pfündiger 120—125 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 77—84 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste ruhig. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 130—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 70—110 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruhig, Elber und West-Holsteiner 136—152 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 130—152 Mk. Schlesischer und Böhmischer feiner — — -- Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer -- — — Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren, alles angeboten. — Mais fest, unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 108—112, Donau und Türken Mk. 89—94. Cinquantin 100—106 Mk. zu notiren. — Buchweizen knapp. Holsteiner u. Mecklenburger 142—150 Mk., unverzollt Amerikaner 115—120 Mk. — Bohnen fest, (Pferde-) Niederelber 135—142 Mk. angeboten, unverz. Marokko und Smyrna 110—115 Mk., Schmalz- unverz. 17—18, kleine weiße 18½—14½ Mk. — Erbsen fest, Kochwaare 180—230 Mk., Ostsee und Canada 145—150 Mk. angeboten. — Rappsaat flau. Mecklenburg und Ostholstein nicht trocken 173—178 Mk. Nicht trocken Hannoversche 173—178 Mk. — Rübsen flau, trockene Hannov. u. Holst. 173—178 Mk. zu notiren.

Hamburg, 14. August. **Futtermittel.** Bericht von Cölle & Gliemann. „Kraftfuttermittel." Die Hoffnung auf eine endliche Besserung des Futtermittelmarktes hat in der letzten Woche infolge der etwas höheren Meldungen für Getreide und vor Allem der erheblichen Steigerung für Mais wieder etwas mehr an Boden gewonnen, zumal uns eine nicht mehr allzu lange Zeit vom Beginn der neuen Saison trennt.

Die Preise konnten sich demnach auch trotz des überaus geringen Interesses, welches der Konsum noch immer für unsere Artikel zeigt, durchweg behaupten.

	Garantie		Preis	
	Protein	Fett	von	bis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen .	47	8	12,30	13,20
Haarfreie Rufisque Erdnußmehl . .	47	8	13,—	13,90
„ Marseiller Erdnußkuchen .	46	7	11,10	11,80
Haarfreie Marseiller Mehl	46	7	11,80	12,30
Amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44	10	11,70	12,—
Amerik. Mehl	44	10	11,80	12,30
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	12,80	13,60
Harburger Palmkernkuchen . . .	16	7	9,80	10,20
Cocuskuchen	19	9	10,80	12,60
Sesamkuchen	38	10	11,10	12,—
Rappskuchen aus inländischer Saat .	30	8	—	—
Deutsche Leinkuchen	27	8	12,50	12,90
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	7,90	8,30
Maisölkuchen, helle	24	10	11,—	11,50

Biertreber, getrocknete	20	6	8,50	8,90
Malzkeime	—	—	8,60	9,—
Weizenkleie, hiesige, grobschalige . .	—	—	7,90	8,70
Roggenkleie	—	—	—	—
Amerik. mixed. Mais, verzollt . .	—	—	12,60	12,90

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw. Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Saat-Bericht.

Saatgetreide-Bericht von Wilh. Werner & Co., landwirthschaftliche Sämereien- und Saatgetreide-Handlung, Berlin, Anfang August 1884. — Ist es schon für den Consumgetreide-Handel schwer, sich ein einigermaßen zutreffendes Bild von der zu erwartenden Ernte zu machen, so bieten sich doch noch ganz andere Schwierigkeiten, wenn man dieselbe vom Standpunkt des Saatgetreide-Handels aus zu beurtheilen hat. Im großen Handel mit Consumgetreide kommt es in erster Linie doch immer nur auf das im Allgemeinen gewonnene durchschnittliche Quantum an, und an diesem Quantum kann sich jetzt, wo das Getreide gemäht ist oder unter der Sense steht, kaum noch viel ändern. Ebenso kommt es dabei gar nicht in Betracht, wenn einmal die eine oder andere Gegend ein ganz abweichendes Resultat zeigen sollte, da solche einzelne Ausfälle gegenüber der Gesammtproduktion verschwinden. Der Saatgetreidehändler dagegen hat vor allem auf die Qualität zu sehen, und seine Veranschlagungen können noch in letzter Stunde zu Nichte gemacht werden, wenn z. B. ein vorher sehr viel versprechendes Korn noch auf dem bereits geschnittenen Halme auswächst, und zur Saat untauglich wird. Namentlich aber ist der reelle Saatgetreidehändler für die meisten Sorten auf ganz bestimmte, oft recht beschränkte Gebiete angewiesen, und wenn zufällig in einem solchen Gebiete die Qualität nicht befriedigt, so kann er sich keinen Ersatz schaffen, auch wenn die Ernte im Allgemeinen noch so prachtvoll sein sollte. Daher können die nachstehend genannten Preise vorläufig nur Schätzungen sein und sich, wenn erst der Versand beginnt, höher und niedriger stellen. In den Notirungen der sämmtlichen ausländischen Getreidesorten ist der Eingangszoll nebst Spesen enthalten.

Nach den uns bis jetzt vorliegenden Berichten erscheint es bemerkenswerth, daß man in den außerdeutschen Produktionsgebieten, besonders in den nördlicher gelegenen Ländern sehr hoffnungsfreudig ist, während sich die deutschen Produzenten durchgehends nur mit irgend einem größeren oder kleineren Vorbehalte aussprechen.

Die Ernte in Schweden, dessen Saatgetreide-Export nach Deutschland einen so großen Aufschwung gewonnen hat, scheint gut, theilweise sogar recht gut zu werden. Die leichten Frostschäden, über welche man hier und da klagte, wurden durch ein vortreffliches Juniwetter ausgeglichen, und wenn man sich auch in dem unteren Theile des Schwedens über die Qualität weniger günstiger ausspricht, so sind doch gerade aus den für uns allein wichtigen nördlicher gelegenen Provinzen, also etwa aus der Gegend von Stockholm bis hinauf zur äußersten Grenze der Getreidezone, die Nachrichten um so besser. Schwedischer Saatroggen dürfte verzollt frei Stettin oder Lübeck ca. 220 Mk. per 1000 kg rother und weißer schwedischer Weizen ca. 250—260 Mk., schwedischer square-head-Weizen ca. 245 Mk. und der kleine aber äußerst winterharte Hallandweizen ca. 250 Mk. notiren. Das Wenige was dort an Winterölsaaten gebaut wird, steht gut. Aehnlich berichtet man aus Norwegen und hoffen wir, norwegischen Roggen ebenfalls zu etwa 220 Mk. schiffen zu können. Ganz besonders zufrieden ist man auch in Dänemark; sehr schöner dänischer Saatroggen wird zu vielleicht 200—210 Mk. und der beliebte dänische square-head-Weizen zu ca. 240 Mk. verzollt frei Lübeck oder Stettin zu haben sein. Aus Belgien kommen vielversprechende Nachrichten über Campiner Roggen, wofür sich der Preis auf etwa 220 Mk. stellen wird. Ausgezeichnet langstrohig und vollährig, steht der Zeeländer Roggen, Preis voraussichtlich 230 Mk.; auch die in Holland viel angebaute Mammuth-Wintergerste ist zufriedenstellend und wird auf ca. 210 Mk. kommen, neuer holländischer Riesen-Winterraps etwa 20 Mk. p. 50 kg. — Unter den inländischen Getreidesorten ist vor allen der Probsteier Roggen als immer der beliebteste zu beachten. Quantitativ zählt man einer Mittelernte, die Qualität soll, wenn nicht noch zu allerletzt die Witterung einen Strich durch die Rechnung macht, vorzüglich werden. Preis ab Probstei etwa 18—19 Mk. per Pfd.; Probsteier Weizen, gering im Quantum aber voraussichtlich sehr schön in Qualität, rothkörniger und weißkörniger ca. 21 Mk. Der Weizen von Nordstrand ist in Folge beschränkten Angebotes stets hoch und wird sich auch in diesem Jahre auf 230—240 Mk. per 1000 kg ab dort halten. In Mecklenburg, Pommern, Posen, bis Ost- und Westpreußen sind namentlich auf leichtem Boden die Felder vielfach bis zu 25 pCt. ausgefroren und man rechnet auf eine mittelmäßige, zum Theil kaum mittelmäßige Ernte. Diese Provinzen liefern jedoch keine ihnen eigenthümlichen Getreidesorten, weshalb eine eingehendere Besprechung hier nicht erforderlich. — Recht befriedigt ist man durchschnittlich in Hessen. Die Frostschäden, welche sich stellenweise zeigten, sind glücklich überwunden, zu etwa 100 Mk. wird sich hoffentlich eine ganz vorzügliche Saatwaare von dem schönen langstrohigen, langkörnigen hessischen Staudenroggen (Gardes-du-corps-Roggen) liefern lassen. Ziemlich widersprechend sind die Ansichten im Königreich Sachsen, wo namentlich vielfach über starkes Lagern geklagt wird. Aber gerade aus der Gegend von Pirna liegen noch die günstigsten Nachrichten vor, sodaß man hoffen darf, den echten Pirnaer Gebirgs-Staudenroggen zu 170—175 Mk. ab Pirna zu erhalten. Der Allgäu, die Heimath des echten Schilfroggens, hatte viel Hagelschaden und man spricht von einer Mittelernte. Die Proben, welche von dort aus bereits vorliegen, zeigen eine recht befriedigende Qualität, die auf ca. 225 Mk. bis Berlin kommen wird.

Es bleiben noch die Produktionsgebiete einiger freien Weizensorten zu besprechen. Der schöne weiße Frankenstein-Weizen verspricht eine recht zufriedenstellende Qualität zu etwa 190—200 Mk. ab Frankenstein. In Rußland, speziell in Polen haben die Weizenfelder zum Theil durch den Spätfrost, zum Theil auch durch die in der Blüthezeit niedergehenden starken Regengüsse gelitten, was aber diese Fährlichkeiten glücklich überstanden hat, scheint noch recht gut zu werden, und es kann, wenn auch vielleicht mit mancher Mühe, weißkörniger Sandomir-Weizen für 325 Mk., weißkörniger Kostrowitzer Weizen für 220—230 Mk. verzollt bis nach Thorn zu liefern sein.

Außer den hier aufgeführten existiren noch einige anderen gute gangbare Sorten und diese dürften etwa, wie folgt notiren: Spanischer Doppel-Staudenroggen 190 Mk., Carstenroggen 195, Johannisroggen 170—175, gelbkörniger Kolbenweizen 215, rother Blumenweizen 210, rother Speltzenweizen 205—215, Aweit Grannenweizen 205—210, weißer Shiriff-square-head-Seizen 220—230, weißer Sandomirweizen 215, Kolbenweizen ca. 210 Mk. pr. 1000 kg; Mold's verbesserter rother und weißer Weizen wie immer 27 Mk. per 50 kg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 10. Aug.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. ½ Kilo. Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.
2. „	„
Fehlerhafte und ältere	„
Schleswig. und Holst. Bauernbutter . . .	„
Galizische und ähnliche Bauernbutter . . .	„
Finnländische „	„
Amerikanische und fremde „	„

Tendenz ruhig.

Hamburg, 11. Aug. Butter-Marktbericht von A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche sehr ruhig verlaufen, namentlich auch veranlaßt durch Allgemeinen gelieferte mäßige, lose und meistens

Digitized by Google

geneigte Qualität. Notirung hier wie in Kopenhagen unverändert gelassen, Berlin wieder ruhiger.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 90 — 92	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Defort.
2. „	„ 85 — 88	
Fehlerhafte und ältere .	„ 80 — 82	
Bauernbutter	„ 70 — 75	

Tendenz: ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 15. August. Es wurden auf der Auktion verkauft 106 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 95,15, höchster Preis 97. Der Markt war etwas lebhafter und wurden auf der Auktion auch höhere Preise bezahlt, obgleich England flau und fast keine Ordres von dort eingingen. Das Mittelland war etwas anziehender.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Hamburg, 10. August. Butterwochenbericht von A. F. C. Fick, Fettwaarenmakler. Das Geschäft verlief bei der anhaltend kühleren Witterung im Ganzen zufriedenstellender, als in der Vorwoche. Die tadellosen Qualitäten der frischen Einlieferungen konnten zu unveränderten Preisen besser plazirt werden, indeß sich für abfallende Waare wenig Kauflust zeigt. Von den inländischen Märkten, Berlin ꝛc. lagen einige Aufträge vor, es konnten jedoch noch keine Nutzen lassende Preise herausgeholt werden. Die englischen Plätze meldeten zum Theil eine bessere Stimmung, sodaß Kopenhagen eine feste Tendenz verzeichnen konnte. Das hiesige Konsumgeschäft ist noch ruhig. Es ligen demnach keine Gründe vor, die auf eine Aenderung unserer Notirung schließen lassen. Die Aussichten, daß wir einem festeren Markte entgegengehen, sind jedoch keine ungünstige. Wir notirten um dieselbe Zeit 1893. — 110 Mk. — 1892 — 102 Mk., d. h. 18 resp. 10 Mk. als heute. — In fremden Sachen ist wenig Geschäft; für Finnld. Butter wird 72—75 Mk. in Lübeck bei kleinen Vorräthen gefordert, amerikanische Butter ist nach den vorliegenden Berichten zu schließen 8 Mk. per 1000 Pfd. ca. im Preise gestiegen.

Vieh-Markt.

Husum, 15. August. Die Gesammtzutrifft zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen auf 869 Stück festgestellten Vorverkaufs 2498 Stück Hornvieh und 1400 Schafe und Lämmer. Der dieswöchentliche Auftrieb vermochte den Anforderungen für den Bedarf zu genügen, im Allgemeinen verlief das Geschäft etwas langsam, jedoch wurde der Markt rechtzeitig geräumt. Bei behaupteten Preisen, nur 3. Qualität mußte sich einen kleinen Abschlag gefallen lassen. Bezahlt wurde für

1. Qualität, ...	Mk. 61—66,
2. „	„ 57—61,
3. „	„ 47—49

pr. 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schafhandel etwas flauer bei kaum behaupteten vorwöchentlichen Notierungen.

Junge fette Schafe und Hammel	53 58 Pfg.
ältere Schafe	48—53 „
fette Sauglämmer	58—63 „

das Pfd. Fleischgewicht, für Lebendgewicht waren 28 Pfg. das Pfd. maßgeblich. Ueberstand nicht zu vorgewiesen. Ausgeführt wurden nach Berlin 500, Hamburg 550, Kiel 150, Elmshorn 20 Stück. So fern es zu ermitteln gewesen war der Verbleib des verkauften Hornviehs, wie folgt: Es gingen nach Berlin 90, Süddeutschland 320, dem Rhein 1870, darunter ca. 40 Stück nach Gr. Rühden a. Harz, Sachsen 68, Hamburg 40, Elmshorn 28, Neumünster 20, Rendsburg 17, Schleswig 20, Flensburg 26. Tönning 17, Heide 43, Wesselburen 15, Meldorf 14, Wilster 18, Peine 33, Lunden 11, Kellinghusen 8, Dessau 11, Lokalverbrauch 30 Stück Hornvieh.

Hamburg, 13. Aug. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1270 Stück Rinder und 2364 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1097 Stück aus Dänemark, 18 Stück aus Schweden und 150 Stück aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk. 66.
2. „ „ „ „ .	„ 57 — 60,
Junge fette Kühe	„ 54 — 57,
Aeltere „ „	„ 50 — 53,
Geringere „	„ 43 — 47,
Bullen nach Qualität	„ 45 — 56.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität . .	62—66 Mk.
2. „ . .	55—59 „
3. „ . .	48—52 „

Verladen wurden ca. 620 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 16 Rinder und 109 Schafe. Der Handel in Rindern und Schafen war lebhaft. Sowohl für den Platzkonsum, als auch für auswärtige Orte war die Nachfrage eine rege; bedeutende Abschlüsse, welche hier deutsche Händler und Schlachter in den Weidedistrikten gemacht haben, beeinträchtigen den Antrieb und lassen die Aussichten günstig erscheinen für die demnächstigen Sendungen aus Amerika.

Hamburg, 13. Aug. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 5. Aug. bis 11. Aug. im Ganzen 6778 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5587 vom Inlande und zwar 1797 vom Süden und 3790 vom Norden, ferner aus Dänemark 1191 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 61 Wagen mit 3459 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	51½—52½	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	52 —53	„	20	„ „
Gute leichte „ . .	55 —56	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	54 —55	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40 —46	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 14. Aug. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1147 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 958 Stück, Mecklenburg 91 Stück, Schleswig-Holstein 98 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	79 — 84	Mk.
ausnahmsweise bis	92	„
2. Qualität	71 — 77	„
3. „	64 — 69	„
geringste Sorte	49 56	„

Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

Hamburg, 15. August. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 12. Aug. bis 15. Aug. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	—54	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	53 —54	„	20	„ „
Gute leichte Mittelwaare .	55 —56	„	22	„ Tara.
Geringere Mittelwaare . .	54 —55	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	44 — 48	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 11. August 1894. Städtischer Schlachviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2876 Rinder, 6319 Schweine, davon 222 Bakonier und 75 leichte Ungarn 1065 Kälber, 26901 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Ca. 300 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Die wenigen feinen Stiere wurden über Notiz bezahlt. Es wird voraussichtlich ausverkauft.

1. Qualität	63—65 Mk.
2. „	57—62 „
3. „	48—55 „
4. „	43—46 „

für 100 Pfd. Fleischgewicht.

by Google

Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde in inländischer Waare geräumt. Schwere Schweine waren vernachlässigt.

1. Qual. 52–53 Mk.
2. „ 50–51 „
3. „ 47–49 „

für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier hinterlassen etwas Ueberstand. 41–42 Mk. pro 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pro Stück. Leichte Ungarn 42–43 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

1. Qual. 60–65 Pf.
2. „ 55–59 „
3. „ 50–54 „

für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schlachthammelmarkt zeigte schleppende Tendenz bei weichenden Preisen, wird auch nicht ganz geräumt.

1. Qual. 54–60 Pf. Lämmer [illegible] 64,
2. „ 46 50 „

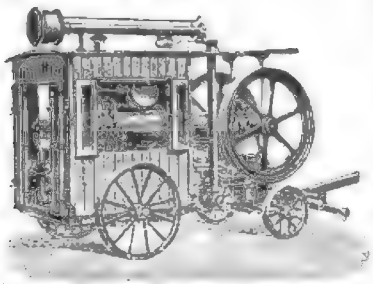
für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Beim Magervieh ca. ⅔ des Auftriebs war das Geschäft ebenfalls schlagend, ein gut Theil bleibt unverkauft.

Köln, 9.–10. August. Bericht über den Schlachtviehmarkt.

Viehgattungen.	Stückzahl	Preise pr. 50 kg Schlachtgewicht 1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Schweine	600	62	[illegible]	[illegible]
Kälber	560	73	69	64
Schafe	220	70	66	[illegible]

Geschäft in Schweinen ziemlich; in Kälbern und Schafen flott; Markt geräumt.



EDUARD LACHMANN, Hamburg,
17 Grosse Reichenstrasse 17.
Verkaufsstelle der Berliner Maschinenbau A.-G., vorm. L. Schwartzkopff.

empfiehlt zum Dreschen etc. **Petroleum-Locomobilen**, welche in staatlicher Probe die Dampf-Lokomobilen in allen Richtungen übertreffen, auch leihweise. Die einzige Lokomobile, welche auf der Landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin die 60-stündige Dauerprobe ununterbrochen bestand.

Petroleummotoren, Gasmotoren, Dampfmaschinen, Kessel, elektrische Lichtanlagen ꝛc.

Den Herren Delegirten und Theilnehmern, welche gelegentlich der **Hauptversammlung des Landw. Generalvereins in Laboe** am 31. Mai d. Js. an der **Exkursion durch die Probstei** Theil genommen, erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß **wohlgelungene Bilder der photographischen Aufnahme in Stakendorf** (Probsteierinnen in Nationaltracht) zum Preise von **3,— Mk.** von mir zu beziehen sind.

Kiel, Sophienblatt 18. **Waldemar Renard**, Photograph.

Unsere

Viehwaschessenz

bequem im Gebrauch, ungiftig und billiger als Alles, was sonst Ihnen angeboten, **jedes Ungeziefer total vernichtend**, bieten wir Ihnen hiermit an

10 Ko. 14 Mark.

Brockmann's phosphorsauren Kalk zur Aufzucht und Mast; **75 Ko. 16,50 Mk.**

Rendsburg. **Altstädter Apotheke.**

Wir empfehlen jetzt: (338

Original Probsteier Saatroggen, gesund und gut sortirt, auf dem Halme ausgewählten sortenreinen

***Shirriff square head*-Saatweizen,**

Knochenmehl und Thomasphosphatmehl vom Lager, sowie ab Fabrik.

Laboe in der Probstei und **Kiel**, Hafengasse 6.

Stoltenberg & Richter,
Saatgeschäft.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der Leinen-, Jute- und Baumwoll-Weberei, Färberei, Appretur, Imprägnirung und Näherei von **Rommel, Weiß & Co.** in Mühlheim am Rhein, auf den wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.

Künstliche Dünger
aller Art
in vorzüglicher Qualität unter Garantie des Gehalts empfiehlt
zu sehr billigen Preisen
außer Convention
292) **M. Tomby-Kiel.**

Deutsches Thomas-Phosphatmehl
empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie
zu sehr billigen Preisen
291) **M. Tomby-Kiel.**

Zur Erleichterung für den Verkehr mit den Gerichten empfehlen wir den eingetragenen Genossenschaften ganz besonders

Genossenschafts-Formulare.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei, Kiel,
(Schmidt & Henkel).

Digitized by Google

Röber's

Patent-Getreide-Reinigungsmaschine „Ideal"

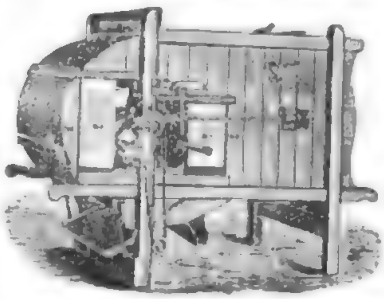
ist die beste Reinigungs- und Sortirmaschine.

*

I. Preis

Goldene Medaille
Reinigungsmaschinen-Prüfung
Kiel 1886.

*



*

I. Preis

Grosse goldene Staatsmedaille
Reinigungsmasch.-Concurren:
St. Petersburg 1894.

*

Gebrüder Röber, Wutha (Thüringen)
Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen.

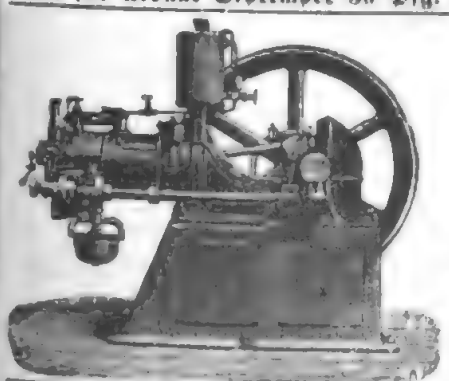
Endlich eine billige große Tageszeitung für den Landwirth!

Deutsche Tageszeitung.

Unparteiisches Volksblatt.

„Für Kaiser und Reich!" – „für deutsche Art!" – „für deutsche Arbeit in Stadt und Land!"

Die „Deutsche Tageszeitung" will ein Blatt für den guten und kräftigen Kern unseres Volkes sein, der draußen hinterm Pflug oder drinnen in der Werkstatt seine schlichte stille Arbeit thut, für den Mittelstand, der unseres Volksthums und Staatslebens festeste Tragsäule ist, aber trotz tüchtiger Arbeit und reichen Ernte-segens nicht satt und nicht froh werden kann. **Jeder einsichtsvolle Landwirth sollte unsere Bestrebungen durch eigenes Abonnement und Werben von Lesern in seinem Bekanntenkreise nach Kräften unterstützen.** ☞ **Abonnementspreis vierteljährlich nur 1,50 Mk., für Monat September 50 Pfg. bei allen Postanstalten.**



Petroleum-Motor

der

Gasmotoren-Fabrik Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde. (14

Sämmtliche Buchdruckarbeiten

liefert zu äußerst billigen Preisen
Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

„Sculein" Rattentod

Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von Ratten und Mäusen.

durchaus unschädlich für Menschen u. Hausthiere

8 Dose für Mäuse 50 Pf. für Ratten 1 u. 3 M.

A. Wasmuth & Co. Apotheker, Ottensen.

Ihr Sculein hat vollständig meinen Erwartungen entsprochen und die hiesige Domaine von der Rattenplage befreit. (204
Westenhof bei Echte,
20. 4. 4. 9
W. Niemeyer.

Nie versagende

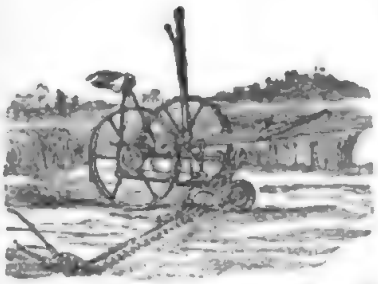
Hebel-Jauchepumpe

giebt auf Probe (118
Reincke, Dortmund.
Fabrik landw. Maschinen.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Digitized by Google



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Landwirthen

Osborne's neuen Grasmäher,

Osborne's neuen Getreidemäher und Selbstbinder,

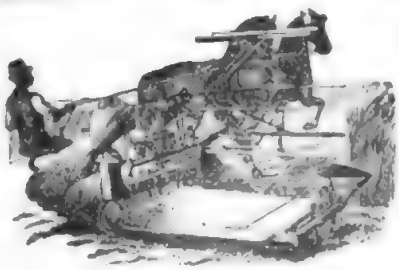
sowie **Pferderechen, System Tiger**, mit prima Gusstahl-Zinken.

Neueste, doppelt wirkende Heuwender.

Mähmaschinen stehen fertig montirt zur geß. Ansicht.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. A. Leopold.



Bei dem Bindermähen auf **Sophienhof** bei Preetz am 26. juli 1894 mähte der

Adriance-Binder

sein Roggenfeld (1/2 ha) — z. Th. gelagert

allein von allen Seiten ohne jegliche Unterbrechung

mühelos mit 2 mittelstarken Pferden in 58 Minuten. (1320

Bei dem grossen „Internationalen Preismähen" am 8. Juli 1894 in Chalons s. Marne, Frankreich errang der

Adriance Binder

eine goldene Medaille und Ehrendiplom.

Zwölf Binder concurrirten, darunter Johnston, Wood, Mc. Cormick, Massey Harris u. a.

Bei dem Preismähen am 22. Juli 1894 in Lassigny, Frankreich errang der

Getreidemäher Adriance

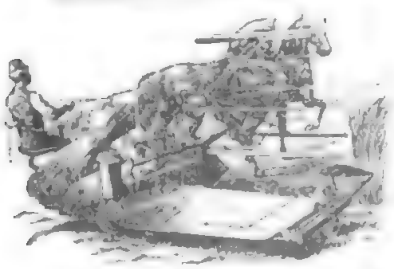
den

Ersten Preis,

eine grosse **Vermeilmedaille**, siegend über die Getreidemäher Johnston-Harvester, Mc. Cormick, Paisey, Wood und Johnston Continental.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Saison 1894. Neue grosse Erfolge.



„Adriance"-Binder

ohne Hebetücher.

Erste Preise

u. a. in (328

Chalons s. M. (12 Binder),
Chaumont (5 Binder),
Soissons (8 Binder),
Nanteuil (5 Binder),
Montreuil s. Mer (4 Binder) u. a.

Gras- und Getreidemäher, | Leichtester Gang, | Stärkste Bauart.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg, Artushof. (219

Milde, wohlschmeckend und ... Jahren bewährt!

Holländ Tabak, 10 Pfd. ... fco. 8 Mk. bei B. Becker in Seesen ...

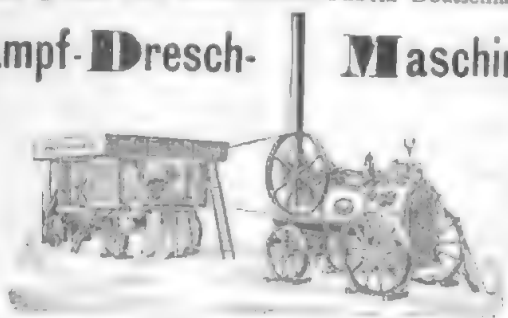
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.

Preislisten gratis und franko.

J. C. Hartung, Langensalza,

Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.

Gegen 3500 Stück bereits geliefert.

Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfradsystem,

in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Kettenvorder-, Hinter oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfederrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der bestbewährtesten **selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. 1277

Bergdrillmaschinen,

Schubradsystem,

säen ohne jede Kastenregulirung am Berg, gegen und von dem Berg und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

J. C. Hartung, Langensalza,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

General-Vertreter für die Kreise Norder- und Süder-Dithmarschen, Rendsburg und Schleswig:

Urbahns & Rohde in Glüsing pr. Hennstedt.

Grosse

Goldmedaille

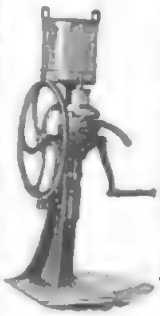
Welt-Ausstellung Chikago 1893

erhielt der

Bergedorfer

ALFA-

Hand-Separator.



1800—2100 Liter m. 1 Pferdekraft Mk. 1150.—
1200 Liter mit Göpel Mk. 900.—
600 Liter mit 1 Pony Mk. 700.—
300 Liter m. 1 Meierin Mk. 530.—
150 Liter m. 1 Knaben Mk. 270.—
60 Liter Mk. 200.—

„Lactokrit" für Handbetrieb Mk. 400.— Lindström's Butyrometer Mk. 400. Dr. Gerber's Acid-Butyrometer Mk. 85.

Bergedorfer Eisenwerk.

Bevor Sie düngen

stellen, unter Bezugnahme auf diese Zeitung, zur Verfügung kostenfrei Preislisten und Gebrauchsanweisungen über

Kainit

„von allen Kaliwerken"

Carnallit, Wiesendünger, Thomasphosphatmehl, Sternmarke, Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate, Butter-, Speise- und Viehsalz, auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Versand unt. „Gehaltsgarantie".

C. W. Adam & Sohn,

Staßfurt und Leopoldshall.

Gegründet 1840

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternöl, Centrifugenöl** (Sternöl), **Maschinenöl, Cylinderöl, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen

Centrifugenöl von 22 Pfg. an, **Maschinenöl** von 17 Pfg. an.

Ueber 150 Gen.-Meiereien haben die Oele im Gebrauch. Zahlreiche Atteste stehen zur Verfügung. (10

C. M. Hansen,

Flensburg, Südermarkt 5.

Digitized by Google

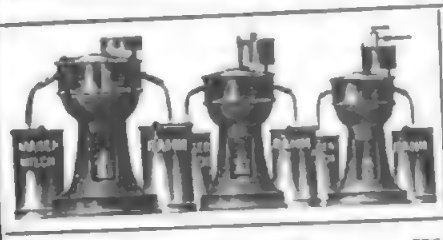
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.

Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes.

Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifuge.

Grösse 1 für 100 Liter stündl. Leistung Mk. 300.
" 2 " 150 " " " " 360.
" 3 " 200 " " " " 400.
" 4 " 250 " " " " 450.

Frei beliebiger deutscher Bahnstation.

Antrieb durch Schnur ohne Zwischenübersetzung. Gang leicht und geräuschlos, scharfe Entrahmung. Bequeme Reinigung. Drösse & Ludloff Berlin Maschinenfabrik, Kaiserin Augusta Allee 31.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Patentirt im In- und Auslande.

Grösse A.
stündliche Leistung
1000—1200 Liter.

Grösse B.
stündliche Leistung
600—800 Liter.

Schärfste Entrahmung.

General-Vertreter für Süddeutschland:

A. Wiederhold,

Filialbureau,
Frankfurt a. M.

Flensburger Eisenwerk,
Reinhardt & Messmer,
Flensburg.
Special-Fabrik
von
Molkerei-Maschinen und Geräthen.
Anlage completter Molkereien.
Alleinige Fabrikanten der „Flensburger Patent-Centrifugen".

Rechtzeitige Bestellung von Kalirohsalzen.

Da wir voraussehen, daß die Schwierigkeiten, welche sich dem pünktlichen Versand der Kalirohsalze in den Hauptbedarfs-Monaten früherer Jahre entgegen gestellt haben, sich in diesem wiederholen und mit Rücksicht auf den stetig wachsenden Verbrauch dieser Salze vielleicht noch steigern werden, empfehlen wir hierdurch allen Konsumenten, welchen daran gelegen ist, rechtzeitig in den für die Herbstdüngungs-Periode benöthigten Kalirohsalze zu gelangen, solche umgehend zu beziehen. Beschwerden über verspätete Lieferungen in den Monaten starken Verkehrs können eine Berücksichtigung nicht finden, da die Schuld an den Verzögerungen nicht auf Seiten der Kaliwerke zu suchen ist.

Leopoldshall-Staßfurt, den 7. August 1894.

Verkaufs-Syndicat der Kaliwerke.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 34. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 24. August 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedem. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. dsm tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Fernsprecher. Nr. 165.

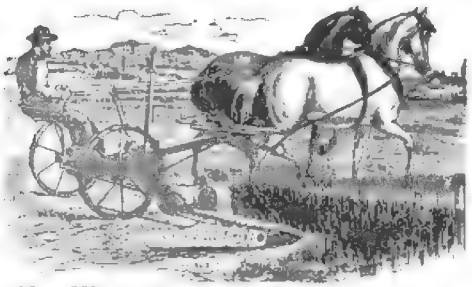
Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A. Lythall,

Hamburg, Schulstr. 6,

General-Vertreter für Schleswig-Holstein empfiehlt

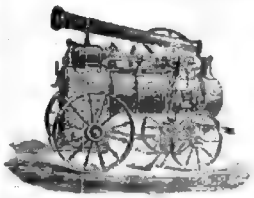
Harrison's „Albion."



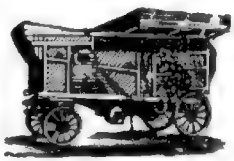
Binde-Mähmaschinen

Gras- und Getreidemäher.

Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne
Patent-Selbstleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Drill- und Hackmaschinen, Cambridge-Walzen etc.

von **Fr. Dehne, Halberstadt.**

Illustrirte Kataloge post- und kostenfrei.

Digitized by Google

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Pommersche Eisengiesserei.

—● Stralsund. ●—

Empfiehlt ihre bewährte (189

Düngerstreumaschine, Pat. Schlör

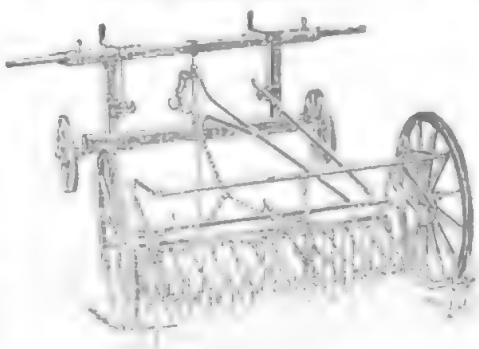
D. R.-Patent No 34385.

Einzigste Maschine, welche alle Düngerarten absolut gleichmässig ausstreut.

Erste Preise auf allen grösseren Concurrenzen und Ausstellungen.

Neu! *Hackegge „IDEAL".* **Neu!**

D. R.-Patent No. 67637.



Bei jeder Drillsaat bis zu 4 Mtr. Spurbreite verwendbar. Solide und dauerhafte Construction.

Ersatz der Hackmaschinen

Neu! Rübensamen-Andrückwalze. Neu!

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. Stacheldraht.

fertigt und liefert billigst (2

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, Warzen i. S.

Adolph H. Neufeldt

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk

Actien-Gesellschaft.

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe

Spezialität:

Milchtransportkannen

in grosser Auswahl,

beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen,**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! **Neu!**

Controll-Milchmesser.

D. R.-Patent.

Man verlange Preisliste.

Genossenschaften erhalten

Aufträgen **Vorzugspreise**

und auf Wunsch Muster

Eine neue, billige, große, vaterländische Zeitung:

Die

Deutsche Tageszeitung.

Unparteiisches Volksblatt.

Für Kaiser und Reich. — Für deutsche Art. — Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land.

Die „Deutsche Tageszeitung" will ein Blatt für den guten und kräftigen Kern unseres Volkes sein, der draußen hinterm Pflug oder drinnen in der Werkstatt und Schreibstube seine schlichte stille Arbeit thut, für den Bauern und Handwerker, für den seßhaften Kaufmann und Gewerbetreibenden, für den Beamten in Staat und Gemeinde, in Kirche und Schule — mit einem Worte für den **Mittelstand,** der unseres Volksthums und Staatslebens festeste Tragsäule ist, aber trotz tüchtiger Arbeit und reichen Erntesegens nicht satt und nicht froh werden kann.

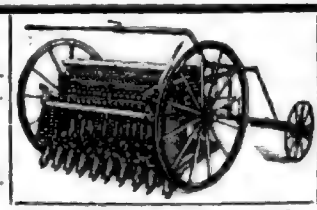
Die „Deutsche Tageszeitung" ist eine der reichhaltigsten und billigsten Zeitungen großen Stils, welche alle Ansprüche befriedigt, die an ein groß angelegtes, politisches Volksblatt gestellt werden.

Verlag und Redaktion befinden sich **Berlin SW, 61. Blücherplatz 2.**

Probe-Abonnement für Monat September 50 Pfg. bei allen Postanstalten. (336

I. Preis.

Drillmaschinen-Prüfung **Berlin-Tapiau 1892.**



Prämiirt:

Weltausstellung **Chicago.** (Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co.,

Bernburg.

Specialfabrik für

Saxonia-Normal-Drillmaschinen, Ausstellung Berlin 1884 als — Neu und beachtenswerth — erklärt; **Düngerstreuer,** Pat. Schlör, **Rübenheber.**

Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.

Vertreter: **Hans Dieck,** Gettorf. (327

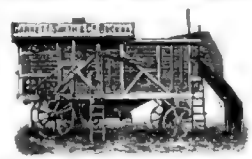
Garrett Smith & Co.,

Magdeburg Buckau,

Specialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen und

Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschmaschinen

vorzüglichster Construction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen

sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit

5-jähriger Garantie

für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234

Garrett Smith & Co.

Neu! Neu!

Ueberzeugung macht wahr!

Beste (152

Glattstrohdreschmaschine

der Gegenwart.

Wo eine solche Maschine vorhanden, wird keine andere mehr gekauft. Diese Dreschmaschine liefert sogar das Stroh schöner und glatter, als der Flegel. Absoluter Reindrusch wird ebenfalls erzielt. Anspannung 1—2 Zugthiere. Preis von 160 Mk. an. Empfehle noch meine **2- u. 3-schaar. kombinirten Pflüge der Zukunft,** Putzmühlen von 55 Mk., Pferderechen von 65 Mk. ꝛc. Kataloge gratis und franko durch

Tüchtige Vertreter gesucht! Glänzende Zeugnisse!

Paul Grams, Kolberg.

Rechtzeitige Bestellung von Kalirohsalzen.

Da wir voraussehen, daß die Schwierigkeiten, welche sich dem pünktlichen Versand der bestellten Kalirohsalze in den Hauptbedarfs-Monaten früherer Jahre entgegen gestellt haben, sich in diesem Herbste wiederholen und mit Rücksicht auf den stetig wachsenden Verbrauch dieser Salze vielleicht noch erhöhen werden, empfehlen wir hierdurch allen Konsumenten, welchen daran gelegen ist, rechtzeitig in den Besitz der für die Herbstdüngungs-Periode benöthigten Kalirohsalze zu gelangen, solche umgehend zu beziehen. Beschwerden über verspätete Lieferungen in den Monaten starken Verkehrs können eine Berücksichtigung nicht finden, da die Schuld an den Verzögerungen nicht auf Seiten der Kaliwerke zu suchen ist. (334

Leopoldshall-Staßfurt, den 7. August 1894.

Verkaufs-Syndicat der Kaliwerke.

Landwirthschaftliche Lehranstalt, (310
Landwirthschaftliche Winterschule Hohenwestedt.

Beginn: **Mitte Oktober.** Ausführl. Prospect, Lehrplan, Stundenplan u.s.w. durch den Unterzeichneten Direktor **Conradi.**

Probsteier Ackerbauschule zu Schönberg i. Holst.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober.

An der Anstalt unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer. Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Im Sommer können die Schüler kostenlos in gut geleiteten Wirthschaften Probsteier Hufner untergebracht werden. **Junge Leute mit guter Schulbildung können als Hospitanten eintreten** Weitere Auskunft durch den Direktor (313) **Dr. Plönnis.**

Landwirthsch. Schule in Heide.

Beginn den 18. Oktober. Schulgeld 50 Mk. Es unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer, 1 Thierarzt, 1 Gärtner und Hülfslehrer. Für minderbegabte Schüler werden Extrastunden gegeben. Logis und Kost pro Monat ca. 40 Mk. Sorgfältige Aufsicht in und außer der Schule. Rechtzeitige Anmeldung für den Winterkursus erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt (285) Direktor **Dr. Clausen.**

Landwirthschaftliche Winterschule Bredstedt.

Beginn des Semesters am **16. October.** Prospecte und nähere Auskunft durch (322) Director **Feil.**

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Das **Winterhalbjahr 1894/95** beginnt am **Dienstag, den 9. Oktober d. J.,** morgens 8 Uhr. Neueintretende Schuler und Hospitanten müssen am Montag, den 8. Oktober hier eintreffen. Anmeldungen baldigst erbeten. **Dr. Wilbrand,** Direktor.

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** kräftige **Ernte Arbeiter.** (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Riemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge Ventile für Anlagen von Wiesen.** (30
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen, Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Landw. Lehranstalt
und (308
landw. Winterschule zu Kappeln.

Beginn den **18. Oktober.**
Auskunft auch betr. Stipendien durch Direktor **Dr. Fuchs.**

Wirthschaftsschreiber

Ich suche für meinen Sohn, der zwei Jahre die Landwirthschaft praktisch erlernt hat, **zum Herbst dieses Jahres Stellung.** (341
Wahlstorf pr. Preetz.
J. Becker.

Johannisroggen

zur Saat, **100 kg 15 Mk.** abzugeben
Vorsteher Büttel pr. Kremp.
313) **J. Bornholdt.**

Meierei

mit Dampfbetrieb, schön. [illegible] Grundst. u. treuer Kundsch., [illegible] Geg. v. Hamburg. Netto-Ver[illegible] p. J. ca. 15000 Mk. [illegible] Krankh. mit 10000 Mk. [illegible] preisw. zu verk. Restkaufgeld [illegible] sicher gestellt. Fachkenntn. [illegible] erfords. u. wird d. Nachf. [illegible] geltlich angelernt u. mit der Kundsch. vertraut gemacht. Näh. [illegible]
J. H. Schreey, Hamburg, Admiralitätstr. 84 III.

Wir empfehlen jetzt:
Original Probsteier Saatroggen, gesund und gut sortirt, auf dem Halme ausgewählten [illegible] **Shirriffsquare head-Saatweizen, Knochenmehl u. Thomasphosphatmehl** vom Lager sowie ab [illegible]
Laboe i. d. Probstei und Kiel, Hafengasse 6.
Stoltenberg & Richter, Saatgeschäft.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl

empfiehlt unter voller Garantie zu sehr billigen Preisen
291) **M. Tomby-N[illegible]**

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 24. August 1894. No. 34.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Die Vieh- und Fleisch-Einfuhr aus Nordamerika. — 2. Landwirthschaftliche Ausstellung in Randers (Jütland) am 26. bis 30. Juni 1894. — 3. Beobachtungen und Betrachtungen auf einer landwirthschaftlichen Reise. — 4. Marktberichte. — 5. Anzeigen.

Nachtrag zur Heider Schlachtviehausstellung.

Im Anschluß an den Bericht über die Heider Schlachtviehausstellung in Nr. 27 ds. Bl. bringen wir in der heutigen Nummer die Abbildungen der drei hervorragend schönen Thiere, welche Herr B. Schröder-Wesselburen ausgestellt hatte.

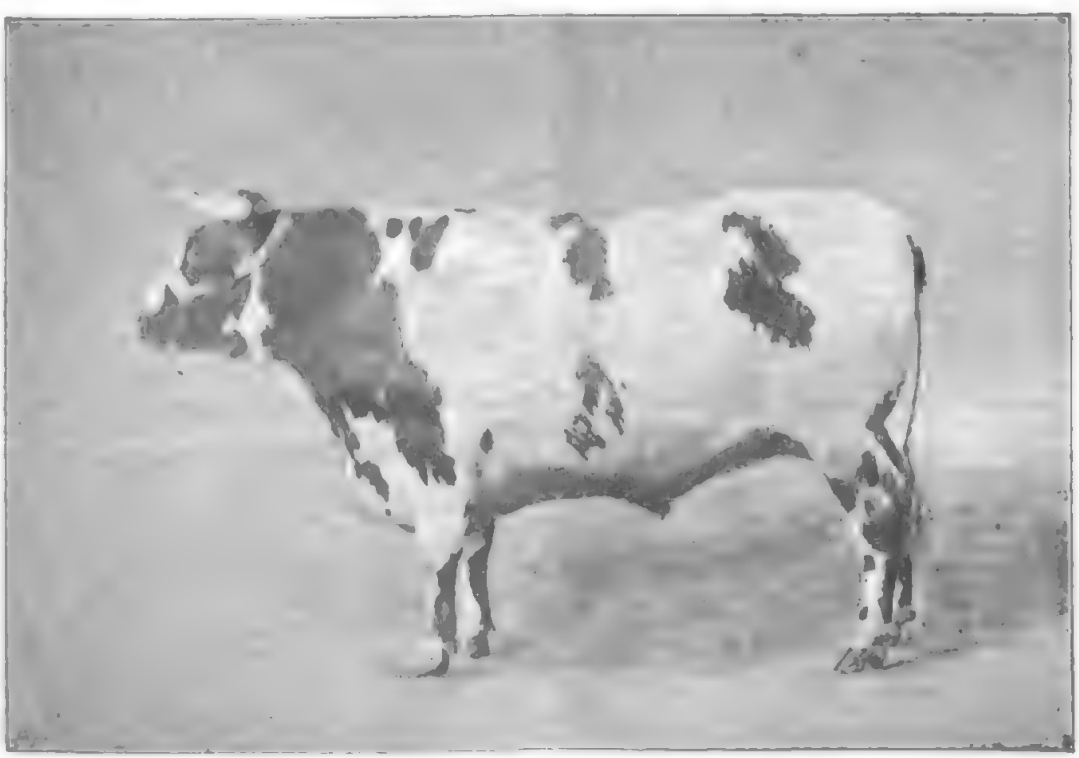
Die drei Ochsen gehören dem schleswig-holsteinischen Marschvieh an und ließen erkennen, wie hervorragend sich dieser Schlag zur Erzielung eines hochwerthigen Mastproduktes eignet. Die Ochsen waren zur Zeit der Ausstellung 4½ Jahr alt, die Mästung dauerte 228 Tage, die durchschnittliche tägliche Gewichtszunahme betrug pro Tag und Stück 0.99 kg. Beim Abgange aus dem Stall wogen die drei Thiere 1025, bezw. 1050 und 1150 kg.

An Futter erhielten die Ochsen pro Tag und Stück in der Zeit: vom 4. November 1893 bis 31. März 1894

1½	kg	Bauwollensaatmehl,
1½	„	Bohnenschrot,
1½	„	Oelkuchen,
2½	„	Kleeheu,
30	„	Rübenschnitzel,
60	gr	Viehsalz,

vom 1. April bis 20. Juni 1894

1½	kg	Bohnenschrot,
1	„	Oelkuchen,
2	„	Mengkornschrot,
2	„	Leinkuchen,
1	„	Maisschrot,
¼	„	Leinsaatmehl,
2½	„	Kleeheu,
30	„	Rübenschnitzel,
60	gr	Viehsalz.



Aussteller: B. Schröder-Wesselburen. 1. Preis 200 Mk.

Digitized by Google

Aussteller: B. Schröder-Wesselburen. II. Preis 150 Mk.

Aussteller: B. Schröder-Wesselburen. III. Preis 100 Mk.

Die Vieh- und Fleisch-Einfuhr aus Nordamerika.

(Nachdruck verboten.)

Am 27. Juli traf in Hamburg der Dampfer „Prussia“ von Newyork ein mit 340 Stück lebenden und 150 Stück in Amerika geschlachteten Ochsen an Bord.

Wenn auch schon seit mehreren Monaten eine mehr oder weniger regelmäßige Einfuhr von Schlachtvieh aus Amerika stattgefunden hat, gleichwie eine solche vor einigen Jahren vorübergehend erfolgte, ohne damals weitere Beachtung zu finden, so scheint mit der Ladung der „Prussia“ die Vieh- und Fleisch-Einfuhrfrage für Deutschland doch in ein neues Stadium getreten zu sein.

Die „Prussia“ ist der erste von 5 neuen Dampfern, welche die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft speziell für den Vieh- und Fleisch-Transport hat bauen lassen, und zwar ganz nach dem bewährten Muster der Schiffe der White Star Line, welche einen großen Theil des Vieh- und Fleisch-Transports zwischen Amerika und England vermitteln. Die „Prussia“, welche jetzt die erste Reise machte ist gebaut in Belfast (Irland), ebenso die „Persia“, welche am 14. Juli in See ging, am 27. in Newyork ankam und voraussichtlich mit ähnlicher Ladung, wie das Schwesterschiff demnächst nach Hamburg zurückkehren wird. Die übrigen 3 Schiffe dieses Typs sind bei deutschen Werften in Auftrag gegeben.

Jeder Dampfer hat im Zwischendeck Raum für 400 Thiere, diese sind in zwei Längsreihen bequem und gut untergebracht; bei Ankunft der „Prussia“ machten die Thiere den Eindruck, als ob sie in einem gut gehaltenen Maststalle ständen und sich einer sorgsamen Pflege und Wartung zu erfreuen gehabt hätten; von Strapazen der Reise war ihnen nichts anzusehen. Gutes Heu, daneben Mais in Kolben bildete das Futter während der 14tägigen Fahrt; mit Hilfe besonders zweckmäßig eingerichteter Ventilationsmaschinen ist für stete Erneuerung der Luft Sorge getragen.

Wenn auch diese Dampfer nicht ausschließlich dazu da sind, lebendes Vieh und Fleisch in Ladung zu nehmen, sei es für England oder Deutschland, so bleibt nichtsdestoweniger die Thatsache bestehen, daß Seitens der leitenden Kreise mit dem Verkehrsbedürfniß dafür gerechnet wird.

Die benöthigten Einrichtungen für den Viehtransport auf den Schiffen zu heben, ist für diese von besonderem Werth. Ohne Schwierigkeiten kann der auf der Herfahrt als Stallung benutzte Raum schon für die Rückreise wieder zur Aufnahme von Zwischendeckspassagieren oder von gewöhnlichen Frachtgütern umgewandelt werden, wie es thatsächlich bei der „Prussia“ der Fall war. Ebenso leicht ist dann auch wieder nach stattgehabter Löschung in dem amerikanischen Hafen im Falle des Bedarfs der betreffende Raum zur Anfnahme des lebenden Viehes hergerichtet und dieses braucht nicht, wie auf den andern Dampfern auf Deck verladen zu werden.

Gleich, nachdem der Dampfer am Quai angelegt hatte, begann die Ausladung und Ueberführung der Thiere mittelst der Eisenbahn nach den Viehmarkts-Lokalitäten an der Sternschanze, die sich glatt und ohne Unfall innerhalb weniger Stunden abwickelte. Am Quai selbst, bevor die Einladung in die Eisenbahnwagen erfolgt, findet die thierärztliche Untersuchung statt, während die zollamtliche Abfertigung am Viehhofe zur Ausführung gebracht wird. Einen Verlust an Vieh während der Reise hatten die Besitzer nicht zu verzeichnen. Nach den für Hamburg getroffenen Anordnungen muß die Abschlachtung der Thiere innerhalb 10 Tagen erfolgen.

Das Fleisch befindet sich in einem Kühlraum von 3750 Quadratfuß Grundfläche mit 8 Fuß Höhe, welcher in den unteren Theilen des Schiffes nicht weit von der Maschine angelegt ist. Es sind ganze Viertel, von denen jedes einzeln in einer Leinenumhüllung an Haken aufgehängt ist. Die Temperatur soll auf + 2—3 ° gehalten werden, wobei sich das Fleisch, wenn sonst die Luft eine trockene ist, erfahrungsmäßig am besten während einiger Wochen konservirt. Ein Gefrieren, wie es auf längeren Reisen, beispielsweise von Australien üblich ist, hat sich für die kürzeren Fahrten nicht als nothwendig erwiesen; das Fleisch wird demnach dem Schiffe, wenn es diesem direkt von den Schlacht- oder Kühlhäusern zuging, in gleicher Beschaffenheit entnommen, wie den Kühlhäusern, welche wir auf den meisten größeren und modern eingerichteten öffentlichen Schlachthöfen unserer deutschen Städte vorfinden.

Der hier angedeutete Unterschied von dem australischen Fleisch ist im hohen Grade beachtenswerth. Dieses nur gekühlte, nicht gefrorene Fleisch tritt, wenn es sonst von jungen und wohlgenährten Thieren herrührt, mit den besseren und besten Fleischqualitäten unserer heimischen Produktion in Konkurrenz, während jenes, d. h. das australische Fleisch, welches wegen der längeren Reise in Gefrierräumen untergebracht war, anscheinend immer nur mit dem einheimischen Fleisch von geringwerthigen Thieren konkurriren wird.

Das auf der „Prussia“ vorhandene Fleisch stammte aus Canfas City; von dort war es in für den Fleischtransport eingerichteten gekühlten Spezialwagen nach Newyork gebracht. Das Zertifikat eines Beamten des „Departement of Agriculture“ besagt, daß das Fleisch von gesund befundenen Thieren stammt, die auch bei der Ausschlachtung zu Beanstandungen keine Veranlassung gegeben haben. Jedes Viertel ist ferner mit einer Marke des betreffenden Beamten und mit laufender Nummer versehen. Ob und in wie weit dieses Attest ausreichend ist für die Werthschätzung des Fleisches in seinem ursprünglichen Zustande, vermögen wir nicht zu sagen; jedenfalls begnügt sich die Hamburger Polizei nicht damit, vielmehr wird jedes einzelne Viertel bei der Entladung

Digitized by Google

entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes für die Fleischschau, einer genauen thierärztlichen Untersuchung unterzogen und nur dann mit einem Stempel versehen und in den freien Verkehr gegeben, wenn es von dem hiesigen beamteten Thierarzt als einwandsfrei befunden wird. Von der diesmaligen Ladung wurden 36 Viertel beschlagnahmt, nicht aber wegen etwaiger vom lebenden Thiere herrührender krankhafter Erscheinungen, sondern wegen des Beginns der Fäulniß, deren erste Symptome sichtbar waren und zu dem Schluß berechtigten, daß die Kühlvorrichtungen nicht immer tadellos während der ganzen Fahrt funktionirt hatten. Daß ein derartiger Mangel sich bei mehreren Erfahrungen und bei besserer Einarbeitung des Personals leicht wird beseitigen lassen und nicht zu einer Beeinträchtigung für den Fleisch-Import sich gestalten wird, darf als zweifellos angesehen werden, wenn wir uns die Vervollkommnung der heutigen Kältetechnik vergegenwärtigen. Technische Schwierigkeiten, die nicht mit Leichtigkeit zu überwinden sind, müssen wir auf diesem Gebiet, gleichwie auf so vielen anderen, von vornherein als ausgeschlossen ansehen.

Das Fleisch selbst, von wohlgenährten, theilweise reichlich fetten Thieren herrührend, wurde sofort von den Empfängern dem Kühlhause am Zentral-Schlachthofe zugeführt, wo es wieder bei +2—3° lagert, um von hier aus, je nach Bedarf, dem Lokalkonsum oder dem Konsum in auswärtigen Städten zugänglich gemacht zu werden.

Mit der Indienststellung der „Prussia“ ist, wie wir eingangs sagten, der Vieh- und Fleisch-Import für Deutschland in ein neues Stadium getreten. Der Bau dieser fünf stattlichen Dampfer, je mit einer Länge von 445 und einer Breite von 50 Fuß, mit Maschinen von 3400 Pferdekräften und ihre besondere Einrichtung für den in Rede stehenden Verkehr zwischen Nordamerika und Deutschland läßt erkennen, daß die große Hamburger-Schiffahrts-Gesellschaft diesem Geschäft großes Vertrauen entgegenbringt und darin von den leitenden Kreisen in Amerika nachdrücklich unterstützt wird. Daß die dortigen, auf den Großbetrieb eingerichteten, mit großen Kapitalien arbeitenden Geschäftsleute und Gesellschaften ein besonderes Interesse daran haben, ihr Absatzgebiet, welches sich bis dahin vorzugsweise auf England beschränkte, weiter auszudehnen und namentlich in Deutschland und Frankreich festen Fuß zu fassen, liegt nur zu nahe. In Deutschland wird man sich wohl oder übel mit dieser Thatsache abfinden müssen, die — das läßt sich nicht verkennen — für die Landwirthschaft von schwerwiegender Bedeutung ist oder doch mehr und mehr es werden kann, während andererseits vom Standpunkte des Konsumenten sich andere, für diesen günstigere Verhältnisse herausbilden können, die geeignet sein werden, einem gesteigerten Fleischverbrauch in den großen Schichten unserer deutschen Bevölkeruug Vorschub zu leisten.

Wer hätte Mitte der 70er Jahre, als in England die Einfuhr von Schlachtvieh und bald auch von Fleisch aus Amerika begann, gedacht, daß dieselbe solche Dimensionen annehmen würde, wie es heute die Einfuhrlisten und die statistischen Zahlen erkennen lassen?

Einer statistischen Zusammenstellung in Mark Lane Exprr. vom 16. Juli entnehmen wir, daß von 1885 bis 1893 der Werth der zur Einfuhr gelangten Rinder von 1 333 763 auf 6 262 861 Pfd. Sterl. angewachsen ist, während der Werth des eingeführten frischen Fleisches sich erhob von 482 802 auf 4 109 593 Pfd. Sterl. Im ganzen wuchs nach der gleichen Quelle der Werth der in England eingeführten Erzeugnisse der Landwirthschaft von 15 812 659 Pfd. Sterl. im Jahre 1885 auf 31 416 880 Pfd. Sterl. im Jahre 1893 an, das bedeutet eine Zunahme von ca. 42 pCt., während in dem gleichen Zeitraume die Bevölkerung des Inselreichs nur einen Zuwachs von 5,7 pCt. aufweist.

Ob die nächsten 10 oder 20 Jahre für Deutschlands Bevölkerung und deren Ernährung ähnliche Veränderungen zeitigen werden, ist nicht wohl vorher zu sagen. In der Massenartigkeit, gleichwie in der Billigkeit der Viehproduktion, in der Zentralisation des Kapitals bei der Schlachtung gleichwie bei der Verwerthung von Vieh und Fleisch, und schließlich in der Vervollkommnung der Konservierungstechnik gleichwie in dem Bau geeigneter Schiffe haben wir Faktoren zu erblicken, die auf eine Zunahme der Einfuhr von grundlegendem Einfluß sind.

Die mit den bisherigen Importen lebenden Schlachtviehes gemachten Erfahrungen lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß dasselbe mit Rücksicht auf die äußere Beschaffenheit und den Schlachtwerth hinter dem besseren deutschen Vieh nicht zurücksteht, daß es dieses in der Mehrzahl aber durch seine Körper-Konstitution und Gesundheit erheblich übertrifft. Das annähernd völlige Fehlen der Tuberkulose unter dem bis jetzt nach Deutschland, speziell nach Hamburg gekommenen amerikanischen Vieh, welches neuerdings in einem, auch in diesem Blatte zum Abdruck gekommenen Aufsatze vom Staatsthierarzt Vollers und dem Schreiber Dieses nachgewiesen wurde, ist in hohem Grade beachtenswerth gegenüber der weiten und theilweise bedrohlichen Verbreitung dieser Krankheit unter den Viehständen in vielen Theilen Deutschlands. 0,05 pCt. Erkrankungen bei den aus Amerika stammenden Thieren gegenüber 10 und bis 26,7 pCt. bei inländischem Schlachtvieh an unseren öffentlichen Schlachthöfen, — das sind Zahlen, die wohl zu denken geben. Allerdings haben wir es in diesem Falle bei den Amerikanern mit einer ausgesucht guten Waare und vorzugsweise mit Ochsen zu thun, während die von den deutschen Schlachthöfen mitgetheilten hohen prozentischen Zahlen herrühren von Thieren verschiedenster Gattung.

Auf diesen kerngesunden Zustand des überseeischen Viehes wiederholt und nachdrücklich aufmerksam zu machen, erscheint geradezu geboten, da möglicherweise

ein Studium derjenigen Verhältnisse, denen diese Erscheinung in Amerika zu danken ist, werthvolle Anhaltspunkte geben wird darüber, ob und mit welchen Mitteln bei uns in Deutschland die Kalamität zu bekämpfen ist, unter der nicht nur der Landwirth in seiner Eigenschaft als Viehzüchter und Mäster, sondern die ganze Bevölkerung zu leiden hat.

Allgemeinhin wird beispielsweise behauptet, daß überall dort bei uns die Tuberkulose unter dem Rindvieh am weitesten verbreitet sei, woselbst mit Shorthornblut gekreuzt werde. Nun läßt aber das aus Amerika stammende Vieh mindestens zu 50% erkennen, daß es mit Shorthorn durchkreuzt ist, ja in der weitaus überwiegenden Mehrzahl lassen die Thiere in ihrem Aeußern die Verwandtschaft mit dem einen oder andern der bekannten englischen Schläge — neben Shorthorn auch Hereford, Angus, Devons — erkennen.

Die Bezugsquelle von Zuchtmaterial war demnach, wie wir das auch vordem schon aus den englischen Fachblättern und aus den Ergebnissen der alljährlich stattfindenden Auktionen erfuhren, für den amerikanischen Farmer und Herdenbesitzer die gleiche, wie für den deutschen Züchter, der seit mehr denn 40 Jahren Shorthornstiere von England importirte. Eine Statistik über die Verbreitung der Tuberkulose, wie wir sie für Deutschland durch die an den öffentlichen Schlachthöfen gehandhabte obligatorische Fleischschau besitzen, existiert für England, soweit wir orientirt zu sein glauben, nicht.

Suchen wir nun weiter die Frage zu beantworten, ob unsere Annahme eine berechtigte ist, daß die Einfuhr von Schlachtvieh in ein neues Stadium getreten ist und für Deutschland eine festere Gestalt von jetzt ab erlangen werde, so haben wir die Faktoren, die dafür in Betracht kommen, in größeren Zügen anzudeuten gesucht. Immerhin wird das Geschäft abhängig sein und bleiben von den Konjunkturen, welche dort am Orte der Produktion und hier bei uns im Lande der Konsumtion herrschen. Mit Bestimmtheit läßt es sich daher nicht sagen, ob wir es mit vorübergehenden Erscheinungen oder mit einer dauernd fließenden und dauernd von uns benutzten Bezugsquelle zu thun haben werden.

Der seit April d. J. stattfindende Import, der von dieser Zeit an eine immer größere Ausdehnung angenommen hat, füllt eine Lücke aus, welche die Futternoth des Jahres 1893 am Fleischmarkt in einem großen Theile Deutschlands und in anderen mitteleuropäischen Ländern verursacht hat. Die seit dem vorigen Winter in die Erscheinung getretene Fleischnoth in ganzen Ländern und Landestheilen deckt sich räumlich mit der vorigjährigen Futternoth. Fast ganz Süddeutschland, Württemberg, Baden, Elsaß, welche vor Jahresfrist genöthigt waren, zur Erhaltung ihrer stark reduzirten Viehstände Rauhfutter in großen Quantitäten von auswärts zu beziehen, sind diejenigen, welche jetzt seit Monaten schon ihre Geschäftsleute nach entlegenen, ihnen früher völlig fremden Märkten entsenden, um von dort Schlachtvieh in lebendem oder ausgeschlachtetem Zustande zu beziehen. Speziell hatte der Hamburger Lokalkonsum, bezw. die Geschäftswelt, welche die Deckung desselben vermittelt, Ursache, die Verbindung mit Amerika zu kultiviren, da die südlichen schleswig-holsteinischen Marschen, welche in anderen Jahren ihr Weidevieh in den Sommer- und Herbstmonaten diesem Markte mit Vorliebe zuführten und willige Käufer daselbst fanden, einen großen Theil ihrer Produktion mit Umgehung von Hamburg direkt an süddeutsche Händler und Schlachter absetzten.

Das ist das eine wohl beachtenswerthe Moment, welches in diesem Jahre die Einfuhr und einen guten Verkauf des amerikanischen Viehes begünstigte und demselben Liebhaber aus der Nähe und aus der Ferne zuführte.

Ein weiteres Moment, welches dazu angethan war, der amerikanischen Einfuhr die Wege zu ebnen, war der für dänisches und schwedisches Vieh bestehende Schlachtzwang in Hamburg, Kiel und Lübeck*). Diese aus veterinär-polizeilichen Rücksichten vor reichlich 1½ Jahren getroffene Aenderung hatte die Wirkung, übermäßig viel Vieh an jenen Plätzen festzulegen, die Preise zu drücken und häufig auch den Käufer von dem Inlandsvieh abzulenken. Bei starken Zufuhren auswärtiger Thiere, die nicht lebend die Schlachthöfe verlassen konnten, begannen Geschäftsleute und Schlachter vom Süden an den genannten Plätzen zu schlachten und das dänische Vieh im ausgeschlachteten Zustande den Fabrikdistrikten am Rhein, auch süddeutschen Städten, wie Stuttgart, Karlsruhe, Straßburg ꝛc. zuzuführen. Das Vorurtheil, welches bis dahin das von auswärts kommende Fleisch vielfach fernhielt, wurde mehr und mehr gebrochen. Fleischversender und Fleischempfänger traten an die Stelle der Viehversender bezw. -Empfänger; die Einen und die Anderen überzeugten sich bald, daß die Benutzung gewöhnlicher Eisenbahnwagen, auch wenn Eis beigeladen wurde, für den Fleisch-Transport nicht ausreichten, sondern daß dazu besondere Spezialwagen erforderlich seien, die im Sommer sich kühlen, im Winter aber sich erwärmen ließen. Alsbald wurden solche von den verschiedensten Seiten beschafft und in Bestellung gegeben und in nicht gar ferner Zeit werden wir die in Amerika im Bau von Spezialwagen und in der ganzen Art und Weise des Fleisch-Transports gesammelten Erfahrungen nach hier übertragen und hier bei uns verwerthet sehen.

Dieser Uebergang, den wir vielleicht jetzt in seinen ersten Anfangsstadien wahrnehmen, wurde direkt verursacht, oder wenigstens doch beschleunigt, wie gesagt, durch den Schlachtzwang, welcher für das dänische Vieh nunmehr seit 1½ Jahren besteht, mit zum Nachtheil der heimischen Produktion, ohne aus dem Gesundheitszustand des Viehes in dem Nachbar-

*) Vgl. Landw. Wochenblatt für Schleswig-Holstein Nr. 1 dieses Jahrgangs: Die Vieheinfuhr von Dänemark in Schleswig-Holstein.

lande seine Berechtigung jetzt noch herleiten zu können. Von einem Vorhandensein der Maul- und Klauenseuche in Dänemark kann schon seit geraumer Zeit füglich nicht mehr die Rede sein.

In den vorstehenden Zeilen sind wir bestrebt gewesen, in vorurtheilsfreier Weise die Sachlage zur Darstellung zu bringen und die mit dem Import in Verbindung stehenden Fragen zu beleuchten, hoffend, den zunächst betheiligten Interessenten damit einen Dienst erwiesen zu haben. C. Boysen.

Landwirthschaftliche Ausstellung in Randers (Jütland) am 26. bis 30. Juni 1894.

Abtheilung Meierei-Produkte. Das Lokal für die Butterausstellung war geräumig und vermittelst Oberlicht recht hell und machte im Ganzen einen guten Eindruck.

Die Butterdrittel waren zu Zweien in langen Reihen unter Glaskasten aufgestellt; die Luft in diesen Kästen wurde durch Einführung kalter Luft, die durch eine mittelst eines Petroleummotors betriebene Kälte-Erzeugungsmaschine erzeugt wurde, abgekühlt. Die kalte Luft wurde durch ein Röhrensystem, das längs des Glaskastens lief, zugeführt. Die Luft wurde ziemlich auf 11—14 ° C. gehalten.

Der Raum, wo der Motor stand, war vom Butterraum durch eine Glaswand abgetheilt, um den Petroleumgeruch von jenem Raum abzuhalten. Ich bildete mir aber doch ein, das Petroleum riechen zu können.

An Butter waren ausgestellt: 263 Marken, von Genossenschafts- und Sammelmeiereien und Höfen mit über 100 Kühen, 16 Marken von Höfen mit 100 bis 30 Kühen und 10 Marken von Produzenten mit bis zu 30 Kühen. Von den meisten der ersten 263 Meiereien, aus denen die Butter stammte, waren ausführliche Mittheilungen über die Produktionsverhältnisse in dem Katalog enthalten. 15 Marken waren von Hofmeiereien, davon wurden 11 mit Centrifugen, 3 mit Eis und eine nach dem Büttensystem betrieben. — Auf die 15 Hofmeiereien fielen: 1 silberne und 2 bronzene Medaillen nebst einer rühmlichen Erwähnung.

Die 235 Genossenschafts- und Sammelmolkereien erhielten 6 Silber- und 14 Bronzemedaillen nebst 22 rühmlichen Erwähnungen. Als bemerkenswerth ist zu verzeichnen, daß von den 250 größeren Meiereien 120 den Rahm pasteurisirt hatten (vereinzelt auch die Milch). 6 davon erhielten silberne und 12 bronzene Medaillen, nebst 21 rühmlichen Anerkennungen, wogegen auf die übrigen 130 Marken nur 1 silberne und 4 bronzene Medaillen nebst 2 rühmenden Anerkennungen fielen. Demnach waren die Meiereien, wo Pasteurisirung angewandt war, in Bezug auf die ihnen zuerkannten Preise den anderen weit überlegen, 32,5 pCt. gegen 5,4 pCt. Wenn nun auch einige Drittel davon einen fettigen, verbrannten, unreinen und überhaupt abfälligen Geschmack zeigten, so giebt die Pasteurisirung des Rahms uns doch viel zu denken.

Was nun den Vergleich mit unserer Butter anbelangt, so habe ich gefunden, daß unsere feinste Butter ebenso fein von Geschmack, jedoch nicht so ausgeglichen und gut bearbeitet ist, wie die dänische, man merkt, daß dort viel mehr mit Eis gearbeitet wird. Die Butter ist infolgedessen klarer und besser von Aussehen, als die unsrige. Es muß aber hierzu bemerkt werden, daß den Meiereien lange vorher bekannt gewesen war, wann sie die Butter zu der Ausstellung einliefern sollten, und sonach ist wohl anzunehmen, daß etwas darnach gearbeitet worden ist.

Nach dem Katalog waren ferner von 288 angemeldeten Buttermarken 166, ca. 54 pCt., wie angegeben, aus Rahm mit Reinkulturen (Säureerwecker) angesäuert, hergestellt.

Ca. 70 pCt. dieser Butter haben Anerkennungen und Preise erzielt, während von der Butter, die aus Rahm in gewöhnlicher Weise angesäuert gewonnen war, nur 30 pCt. prämiirt wurden.

Zum ersten Mal waren auch auf der Ausstellung in Randers die genannten Säure-Reinkulturen sowohl in Pulverform, als flüssig, besonders schön von Blauenfeld & Twedes aus Kopenhagen ausgestellt. Trotz der auf der Ausstellung günstigen Beurtheilung der mit Anwendung von Reinkulturen hergestellten Butter bin ich bis jetzt doch nur für Anwendung derselben, wenn sich Fehler an der Butter zeigen oder dieselbe gering von Geschmack ist. Wo die Butter aber ohnedem hochfein von Geschmack ist, halte ich es für unnatürlich, dieselben anzuwenden.

Die Käseabtheilung macht einen weniger günstigen Eindruck. In dem betreffenden Raum waren auf der einen Seite Käse und auf der anderen Seite Fleisch- und Schlachtwaaren ausgestellt.

Es sollte einige Tage vor der Ausstellung ein starker Zugwind in dem Raum geherrscht haben, so daß alle Käse gerissen und schlecht aussahen. Der Centrifugenkäse war ganz gewöhnlicher Art, ebenfalls ließen die halbfetten- und Vollmilchkäse zu wünschen übrig, nur der bekannte Molkenkäse „Wycoß" war in guten Exemplaren vorhanden.

Auf der anderen Seite des Raumes waren, wie erwähnt, Schlachtwaaren ausgestellt: Schinken, Würste, Talg, Schmalz u. s. w. nebst einer Ausstellung von Ochsenfleisch, wie dasselbe ausgeschlachtet und ausgeschnitten an den englischen Markt versandt wird. Da wohl vorauszusehen ist, daß der Handel mit geschlachtetem Fleisch eine Zukunft hat, so war diese Abtheilung sehr lehrreich. In dem Raum wurde künstlich eine Temperatur von 6—8 ° C. erhalten und wenn man aus der außen herrschenden tropischen Hitze kam, war es nicht rathsam, sich allzulange dort aufzuhalten.

Die Ausstellung von Molkereigeräthen und Maschinen war sehr reichhaltig, und waren auch verschiedene Neuheiten darunter, z. B. Butterkneter, Rahmständer und Butterfässer, z. Th. neu oder von veränderter Construktion.

Ganz neu war aber ein Rahmheber, (Rahmelevator) construiert von Larsen Petersen & Co. in Horsens, der den Rahm ohne Rohrleitung und Pumpe in jede beliebige Höhe hinaufhob und würden diese Apparate sich besonders gut eignen für Meiereien, wo der Rahm pasteurisirt wird. Ferner erweckte eine Wage mit cylinderischem Milchbehälter und automatisch arbeitendem Rührwerk, großes Interesse. Der Zweck der Wage ist, die Probenahme der Milch zu erleichtern, besonders geeignet für Meiereien, wo die Milch nach Fettgehalt bezahlt wird.

Ferner war noch als neu zu verzeichnen Neergaards patentirter Krahn; dieser Krahn schließt sich nach Belieben bei jedem gewünschten brutto Gewicht von selbst. Der Meierist braucht blos das Gewicht auf das gewünschte Gewicht zu stellen und sobald dieses Quantum eingegossen ist, schließt der Krahn sich automatisch. — Derselbe kann überall angebracht werden, dürfte jedoch bei einem Preis von 60 Kronen etwas theuer sein.

An Fettbestimmungsapparaten war nichts neues zu verzeichnen. Dasselbe kann man auch wohl sagen von den Melkmaschinen. Eine Melkmaschine, genannt „Triumpf" ausgestellt von Augustenborg & Hansen aus Kolding, besteht aus einer Anzahl rotierender Walzen, welche die Zitzen zusammendrücken und dadurch die Milch herauspressen. Die Zweite von Custrup-Thistedt besteht aus 4 Cathetern oder feinen Milchröhren, welche in die Zitzen gesteckt werden und vermittelst Gummischläuche mit einer Luftpumpe in Verbindung stehen. Nach meiner Meinung waren dieselben alle beide nicht praktisch.

Landwirthschaftliche Maschinen waren auch außerordentlich reichhaltig ausgestellt, ich habe aber keine besondere Neuerungen gesehen. Der Wood'sche Selbstbinder und die Sack'schen Pflüge erhielten durch I. Prämien Anerkennung.

Was die Ausstellung von Thieren anbelangt, so war wie zu erwarten, die Pferde-Abtheilung, besonders gut beschickt und ganz besonders von Hengsten des schweren Ackerschlags, es waren Thiere darunter die man wohl kaum anderswo auf einer Ausstellung zu sehen bekommt, für den besten Hengst wurden 30,000 Kronen geboten, ohne daß der Besitzer ihn dafür verkaufen wollte.

Das Hornvieh konnte man in 3 Gruppen zusammenfassen: Milchvieh, Fleischvieh und Vieh in Kollektionen von Viehzucht-Vereinen.

Das rothe dänische Milchvieh war von den Inseln vielfältig und in außerordentlich vorzüglichen Qualitäten ausgestellt, unter dem Milchvieh war dasselbe wohl vollständig dominirend. Man sah, daß energisch darauf hingearbeitet wird, das rothe Vieh als kräftiges, wohlgebautes, mit guten Milchzeichen versehenes Vieh zu züchten, welches im Stande ist ein reichhaltiges Futter vortheilhaft zu verwerthen.

Das bekannte schwarzbunte jütländische Vieh war selbstverständlich in größter Zahl vorhanden.

Man kann davon sagen, daß die eckige spitze Form sich zum Theil verloren und einer mehr abgerundeten, ansprechenden Form Platz gemacht hat. Ich bekam den Eindruck, daß mit holländisch-friesischem Vieh gekreuzt sei.

Auffällig war es jedoch, daß nicht allein bei dem jütländischen, sondern auch bei dem rothen Vieh alte Zuchtstiere von 12 Jahren und darüber ausgestellt waren.

Außer dem vorstehend besprochenen Vieh war, wenn auch verhältnißmäßig nur wenig Shorthorn-Vieh in ausgezeichneten Exemplaren ausgestellt.

L. Lassen,

Inspektor des Ostholsteinischen Meierei-Verbandes.

Beobachtungen und Betrachtungen auf einer landwirthschaftlichen Reise.

Von Prof. A. Emmerling.

Die Wiederaufnahme der Feldversuche mit künstlichem Dünger führte mich auch in diesem Sommer, doch nur auf die kurze Zeit vom 14.—19. Juli hinaus auf das Land, wo sich mir vielfach Gelegenheit zu Beobachtungen auf dem Felde und zu daran sich anknüpfenden Betrachtungen und Unterhaltungen mit unseren Landwirthen darbot. Was auf den Versuchsstücken beobachtet wurde, ist später unter Angabe von Gewichtszahlen eingehender mitzutheilen und wir übergehen daher diesen Punkt für heute. Es ist ohnedem schwierig, mit dem Auge kleinere Unterschiede im Stand des Getreides zu schätzen. Am besten geht es bei Windstille auf Feldern von gleichmäßig aufgelaufener Frucht, während durch ungleichartigen Bestand, Lagerung, Schaden durch Unkraut, Wurmfraß die Schätzung sehr erschwert wird. Besonders die ungedüngte Parzelle steht oft am wenigsten gleichartig, da auf ihr das Korn durch Schädlinge am meisten zu leiden pflegt.

Meine Reise erstreckte sich aus der Gegend von Gettorf, Eckernförde über Schleswig, Ohrstedt, Husum nach Itzehoe, dann nach Kellinghusen, Segeberg, Wankendorf, Preetz.

Ueberall begegnete ich derselben Sorge wegen der regnerischen Witterung. War es im Norden das oft noch in Schwaden liegende Heu, so war es im Süden der bereits gemähte Raps oder Rübsen, dessen gute Bergung erschwert war. Der heute (d. 20.) eingetretene Witterungswechsel hat wohl ein gut Theil jener Sorgen verscheucht. Ich habe Tage erlebt und der Landwirth wird sie zur Genüge kennen, wo man nicht mehr wußte, wie man die Leute beschäftigen soll, vor Nässe, Ueberschwemmung der Landwege, Unmöglichkeit der Arbeit im Freien. Eifrig wurde jedes Symptom beobachtet, das auf Witterungswechsel hindeutete und ich rieth, daß man sich namentlich an das Barometer und weniger an die Falb'schen Prophezeihungen halten möge, auf welche man jedoch vielerorts große Stücke hält, da sie zuweilen zutreffen sollen. Ich war der Ansicht, daß, obgleich man ja

dem Wetter gegenüber machtlos ist, es doch von Werth sein würde, während der Zeit der Ernte, von der Heuernte an, etwa durch einfache Signale von hochgelegenen Punkten über die Wetterlage unterrichtet zu werden, insbesondere über zu erwartende Aenderungen, seien sie günstige oder ungünstige. Ein ausgebreitetes Telephonnetz würde ähnlichen Zwecken dienstbar gemacht werden können, namentlich wenn wir in Kiel eine Filiale der Seewarte erhalten. Von gewissen Centralpunkten würde es dann möglich sein, auf Anfrage die Wetterlage kurz mitzutheilen. Es wäre zunächst erforderlich, einmal nachzuforschen, ob in andern Provinzen oder Ländern praktische Resultate auf diesem Gebiete erzielt worden sind. Daß der Hamburger Seewarte eine Erweiterung ihrer Wirksamkeit auch nach Landwirthschaftlicher Richtung hin sehr sympathisch sein würde, glauben wir sicher annehmen zu dürfen.

Der starke Regen hatte übrigens, abgesehen von Heu und Oelfrucht, den noch auf dem Felde stehenden Früchten noch keinen erheblichen Nachtheil gebracht, außer der täglich zunehmenden Lagerung; selbst die Kartoffeln waren fast überall noch gesund. Bei Roggen zeigte sich nicht selten Mutterkorn und auf feuchtem moorigem Boden recht reichlich. Landwirthe, welche den Roggen in der eigenen Wirthschaft verbrauchen wollen, haben daher in diesem Jahr besonders Ursache, die Entfernung des gefährlichen Mutterkorns aus dem Getreide so gut als möglich zu bewirken. Folgen der früheren heißen und trockenen Periode waren seltener wahrzunehmen. Doch sah ich auf der Fahrt zwischen Süderbrarup und Schleswig, etwa bei der Station Loit, öfters rothen Hafer, dessen Entwickelung vermuthlich durch Sonnenbrand oder den sog. „Sengel" gestört worden war. Als eine üble Folge der großen Dürre des vorigen Jahres trat das mangelhafte Wachsthum des Mähklees entgegen, der auf einigen Koppeln sogar umgepflügt worden war. Eines um so besseren Gedeihens erfreut sich der neue Klee. Das Winterkorn zeigte sehr verschiedenen Stand, abhängig von den Schädigungen im Laufe des Winters und Frühjahrs, sei es durch Mäusefraß, Auswinterung, Nachtfrost. Bei Jübeck wurde sehr geklagt über den verderblichen Nachtfrost am 20. Mai, der das vorher so erfreuliche Aussehen der Felder mit einem Schlag in trauriger Weise verändert hatte. Eine Kopfdüngung mit Chilisalpeter erwies sich mancherorts für das geschädigte Winterkorn als ein wundersames Heilmittel. Die Wirkung des Mäusefraßes waren an einer Stelle an abgestorbenen Knicksträuchern zu beobachten, wo die für die Ernährung der Wurzel so wichtige Rinde ganz unten abgenagt war.

Die glückliche Vertheilung von Wärme und Feuchtigkeit in diesem Vorsommer hatte vielerorts ein außerordentliches Längenwachsthum des Roggens, wie anderer Halmfrüchte zu Stande gebracht. Ein Roggenhalm aus der Preetzer Gegend war z. B. 2 m 10 cm lang. Die Haferfelder boten im Allgemeinen erfreuliche Bilder, besonders da, wo man mit dem künstlichen Dünger nicht zu knapp vorgegangen war, auf welchen Punkt wir noch zurückkommen. Ebenso stand die Gerste meist gut. Selten war für Brauzwecke geeignete Gerste wahrzunehmen. Trotz aller dahin gerichteten Bemühungen scheint die landwirthschaftliche Praxis hiesiger Provinz dem Anbau von Braugerste wenig zuzuneigen. Man hält das Klima und den Boden für weniger geeignet. Der Stand der Leguminosen war meist ein sehr guter. Bohnen hatten wenig durch Blattläuse gelitten und gut angesetzt. Das Mengkorn war fast überall vorzüglich entwickelt. Auch was ich von Rüben und Kartoffeln zu sehen bekam war mit wenigen Ausnahmen erfreulich. Bei Jübeck war man des Lobes voll von einer aus Erfurt importirten Kartoffel, die große Früchte von feinem Geschmacke liefert, und von deren üppigem Stand auch in diesem Jahre ich mich überzeugte.

Noch mancherlei wurde gesehen und beobachtet, auf dessen Aufzählung hier verzichtet werden kann, da es weniger des Neuen für unsere Leser, sondern mehr Dinge von lokaler Bedeutung in sich barg. Doch muß ich eines noch hervorheben. Die kleine Rundreise hat in mir den Eindruck hinterlassen, daß sich hier vielorts ein Uebergang zu einer etwas intensivern Wirthschaft vorbereitet. Dies gibt sich am deutlichsten auf solchen Höfen kund, wo die herkömmliche Wirthschaftsweise in wesentlichen Punkten abgeändert wurde, wie z. B. in einem Falle, wo man zur Stallfütterung übergegangen war. Hier wird viel Dünger producirt, während man die Erzeugung von Futterpflanzen und von Stroh durch reichliche Anwendung von Kunstdüngern zu steigen sucht.

Ein ähnlicher Uebergang zu gesteigerter Produktion war zu erkennen auf einem bisher vernachlässigten Hofe mit theilweise leichterem Boden im Westen, wo man sich in möglichst großem Umfang die Stickstoffzufuhr durch den Anbau an Papilionaceen zu sichern suchte, und das Wachsthum derselben auf dem Acker wie auf der Wiese durch die L. D. (Liebig'sche Düngung, Phosphorsäure und Kali, in der Regel Thomasmehl und Kainit) möglichst förderte. Hier standen die Erbsen und das Mengkorn wirklich vorzüglich, vielversprechend auch für die Nachfrucht. Wenn ich nicht irre, war es hier, wo auch mehrjährige Luzerne mit gutem Erfolg angebaut war. Hier hatten sich Graswiesen thatsächlich in Leguminosewiesen verwandelt. Zur Veranschaulichung hatte der Besitzer ein kleines Stück einer soeben gemähten Wiese noch stehen gelassen. Es bestand dies aus einem Gemenge sehr üppig entwickelter Leguminosen, unter welchen besonders hervortraten **Lathyrus pratensis, Vicia cracca, Melilotus officinalis, Medicago lupulina.** Die natürlichen Kräfte und Gehalte des Bodens sucht man außerdem durch fleißige Bearbeitung, Anbau von Hackfrüchten zu steigern, und hierdurch zugleich der Unkräuter allmählig Herr zu werden. Die Brache hofft man durch Schläge mit Hackfrüchten zu ersetzen.

Auch in Hofwirthschaften des herkömmlichen Systems wird diese Möglichkeit vorläufig akademisch besprochen, wie man auch die Knicks wenigstens zum Theil. wo sie entbehrlich erscheinen, gern abschaffen möchte, unter Anderem aus dem Grunde, weil man sie als Brutstätten für Unkraut etc. betrachtet.

Auf Höfen des östlichen Holsteins wo vorläufig an so kühne Neuerungen nicht gedacht werden kann, ist aber doch nicht verkennbar, daß man nach anderer Richtung einer intensiveren Wirthschaft entgegenstrebt, indem man mit mehr Muth als bisher sich die Vortheile der Anwendung der künstlichen Düngemittel zu eigen macht, und somit den Durchschnittsertrag der Felder zu erhöhen sucht. Das Vertrauen in die künstlichen Düngemittel ist gestiegen, seitdem man dieselben rationeller verwendet, und sachkundige Rathschläge und Veröffentlichungen mehr beachtet. Viele Landwirthe erklären, ohne Kunstdünger nicht mehr wirthschaften zu können. Ausnahmen bilden die Fälle, wo städtische Fäkalien bequem und billig zur Verfügung stehen. Für Sommerkorn gilt jetzt allgemein das Ammoniaksuperphosphat als ein guter Dünger. Mit ihm concurrirt die Kombination des Thomasmehles mit dem Chilisalpeter. Im einzelnen Falle wird sich der Landwirth unter Berücksichtigung seiner Bodenverhältnisse unschwer schlüssig werden können darüber, welche von diesen Düngungen den Vorzug verdient. Die auszustreuende Chilimenge ist ganz nach der Natur des Bodens zu wählen. Auf schwerem Boden glaubte man wegen der Gefahr der Lagerung nur ½ Ctr. Chili per Tonne oder ca. 70 Pfund p. ha geben zu dürfen, während man auf einem andern Hofe 5 Ctr. p. ha gegeben hatte, ohne daß der Hafer sich gelegt hatte. Für Winterkorn halten viele Landwirthe noch an dem gedämpften Knochenmehl fest, und wir konnten diesem aus der Erfahrung abgeleiteten Vertrauen auf das Knochenmehl nicht widersprechen, da wir in Düngungsfragen die Erfahrung weit über jede Thorie stellen. Wir hoffen übrigens sobald wie möglich auf diesen Punkt zurückzukommen, da wir noch in diesem Jahre die Resultate mehrjähriger Düngungsversuche mit Winterkorn zu veröffentlichen gedenken. Vor der Anwendung von Chilisalpeter zum Weizen schienen sich einzelne Landwirthe zu scheuen, da sie fürchten, daß der so gedüngte Weizen leichter von Rost befallen werde. Ob diese Befürchtung wirklich begründet ist, sind wir heute nicht in der Lage entscheiden zu können, werden aber die Sache im Auge behalten. Da bereits an die Bestellung des Rübsen gedacht wurde, so wurde auch die Frage der Verwendung des künstlichen Düngers zu dieser Pflanze mehrfach besprochen, wohl eine Folge davon, daß die knappen Strohertäge des Vorjahrs eine ungenügende Produktion von Stalldünger zur Folge gehabt haben. Da Rübsen oder Raps für Stickstoff und Phosphorsäure dankbare Pflanzen sind, so frug es sich namentlich, ob man Ammoniak-Superphosphat oder Chili und Superphosphat verwenden solle. Die letztere Düngung ist deshalb vorzuziehen, weil man den Stickstoff dann in 2 Gaben verabfolgen kann, den kleineren Antheil des Chilisalpeters zu der Bestellung, den größeren im nächsten Frühjahr, wo der Stickstoff am meisten Noth thut. Bei Anwendung von Ammoniaksuperphosphat bleibt es unsicher und von dem Verlauf der Witterung abhängig, wieviel Ammoniak für die Frühjahrsperiode noch erübrigt. Von einer Seite wird eine Zuthat von Kainit empfohlen. Wir können solches nur zum Versuch auf einer kleinen Fläche empfehlen, da uns keine Beweise für die Nützlichkeit einer solchen Zugabe vorliegen, die wohl für leichteren Boden am meisten verdiente beachtet zu werden. Auf leichterem, kalkarmem Boden möchten wir auch rathen, die Phosphorsäure in Form von Thomasmehl zu verwenden, da das Rübsen- resp. Rapsstroh zu den kalkreicheren Stroharten zählt und fast soviel Kalk enthält als das Bohnenstroh. Es kann endlich nicht oft genug in Erinnerung gebracht werden, daß künstliche Dünger nur auf Bodenarten angezeigt sind, welche an Kalk noch nicht verarmt sind. Solcher Ländereien giebt es aber noch sehr viele. Thomasmehle haben den Vorzug, durch ihren Kalkgehalt zugleich wenigstens das dringendste Kalkbedürfniß zu befriedigen. Die Erkenntniß der Bedeutung des Kalkes durchdringt heute alle landwirthschaftlichen Kreise und der Kalkhandel beginnt sich in bedeutendem Grad zu entwickeln. Vor allem sollte aber der im eigenen Besitz vorkommende Mergel benützt werden, wenn die Arbeit der Mergelung nicht zu theuer wird. Der natürliche Mergel ist dem käuflichen hochprocentigen Kalkmergel in seiner Wirkung doch überlegen, wie deutlich auf einem Haferfelde bei Gettorf zu sehen war, wo bis zu einer bestimmten Grenze mit natürlichem, von da an mit käuflichem Mergel gedüngt worden war. Ohne dies eingehender zu erklären machen wir hier nur darauf aufmerksam, daß der Naturmergel den Kalk schon fertig in der Form und innigen Bindung mit den Thontheilchen enthält, welche am leichtesten in direkte Wechselbeziehung (Verwachsung) mit den Wurzelfasern tritt, während der ausgestreute Kreidemergel durch Prozesse, welche Zeit erfordern, diese Form erst noch annehmen muß. Darum kann der käufliche Kalkmergel nicht so rasch und unmittelbar wirken, wie der im Unterboden vorkommende Urmergel.

Der Boden in seinen Wechselbeziehungen zu den Nährstoffen des Düngers bildet einen Gegenstand der Forschung, von welcher wir noch die Lösungeines manchen Räthsels der Pflanzenernährung zu erwarten haben. Aber welche deutsche Versuchsstation hätte gegenwärtig Zeit, sich mit der erforderlichen Ruhe in so schwierige Arbeiten zu vertiefen. Erfreulich ist aber, daß es Landwirthe gibt, die diesen Fragen ein großes Interesse entgegenbringen, und das Versuchswesen nach genannter Richtung wird daher wohl auch noch früher oder später zu seinem Rechte kommen.

Mit mehreren Landwirthen konnten wir uns in der That nach dem Rundgang über die Felder

und im Anschluß an die gemachten Beobachtungen eingehend über obiges Kapitel unterhalten. Es gehört dahin z. B. die Frage über die Veränderungen der Bestandtheile des Düngers im Boden, welche im ersten Jahr nicht zur Wirkung gelangt sind. Solche Reste sammeln sich, wie z. B. die Phosphorsäure, oft bedeutend im Boden an, dennoch wird hierdurch eine erneute Düngung nicht überflüssig. Es findet also gewissermaßen ein „Zurückgehen" der mineralischen Nährstoffe statt, ohne daß sie aus dem Boden verschwinden. Wir halten es für wahrscheinlich, daß alles Mineralische, was dem Boden zugeführt wird, zuletzt die im Allgemeinen sehr schwer lösliche Form der ursprünglichen Bodenbestandtheile anzunehmen strebt. Doch wird dieser Uebergang bei einzelnen Düngern langsamer als bei andern sich vollziehen. Vielleicht wird sich durch die größere Formbeständigkeit der Knochensubstanz die längere Nachwirkung des Knochenmehles dereinst erklären lassen. Wir behalten uns vor, unsere Anschauungen, die durch die beschriebene Rundreise manche neue Anregung erfahren haben, ein andermal eingehender zu entwickeln, und schließen für heute unsern Bericht, indem wir unsere Leser um Entschuldigung bitten, daß wir ihnen eine so flüchtige und nicht viel Neues bietende Skizze vor Augen geführt haben.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 23. August. Trotz des anhaltenden Regens, welcher die Ernte stark verzögert und in Gefahr bringt, bleibt die Stimmung für Getreide eine flaue und lustlose, der Konsum kauft nur für den täglichen Bedarf. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 126—130 Pfd. von 125 –130 Mk. Roggen 115– 125 Mk. Gerste 100—120 Mk. Hafer 115—140 Mk. Rappsaat 160—175 Mk. Rübsen 160—175 Mk.

J. A. Bielenberg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 17. Aug.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	92— 94
2. „	„	86— 90
Fehlerhafte und ältere	„	80— 85
Schleswig. und Holst. Bauernbutter . . .	„	70— 75
Galizische und ähnliche Bauernbutter . . .	„	74— 78
Finnländische „	„	80— 82
Amerikanische und fremde „	„	48— 70

Tendenz fest.

Hamburg, 18. Aug. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft hat in dieser Woche eine erfreuliche Wendung angenommen, indem sich im Allgemeinen eine bessere Stimmung kundthat, die hoffentlich nun längere Zeit anhält, da volle Läger auf Absatz warten. Kopenhagen notirt noch unverändert, aber fest, während wir hier bereits um 2 Mk. höher notiren, mit der Hoffnung auf eine allmählige weitere Steigerung in kommender Zeit.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	92 — 94	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Dekort.
2. „	„	86 — 90	
Fehlerhafte und ältere .	„	80 — 85	
Bauernbutter	„	70 — 75	

Tendenz: fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 22. August. Es wurden auf der Auktion verkauft 163 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 101,87, höchster Preis Mk. 105. Der Markt war sehr lebhaft und wird Freitag die Notirung wohl auf 100 gehen. Daß einzelne Marken so hoch getrieben, war gerade nicht der Güte wegen, sondern die früheren Käufer wollten sich ihre Marken nicht nehmen lassen.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Husum, 22. August. Die Gesammtzutrifft zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen auf 1195 Stück festgestellten Vorverkaufs 2421 Stück Hornvieh und 1065 Schafe und Lämmer. Bei anziehenden Preisen nahm das Geschäft sowohl gestern im Vorverkauf, als heute am Markt einen flotten Verlauf und war mit dem Auftrieb bereits 11 Uhr Vormittags geräumt. Bezahlt wurde diese Woche für Hornvieh

1. Qualität . .	65—67 Mk.,
2. „ . .	58—62 „
3. „ . .	49—51 „

das 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Schafhandel verlief gleichfalls lebhaft und waren die vorwöchentlich maßgeblichen Notirungen leicht zu erreichen. Es kosteten:

Junge fette Schafe und Hammel	55—60 Pfg.,
ältere Schafe	50—55 „
fette Sauglämmer	60—65 „

das Pfd. Fleischgewicht. Lebendgewicht bedang 28—29 Pfg. das Pfd. Der Markt wurde ausverkauft. Ausgeführt wurden nach Berlin 480, Hamburg 400, Köln 120, Kiel 102 Stück. In so fern es zu ermitteln gewesen, wurde an Hornvieh ausgeführt nach Süddeutschland 640, dem Rhein 1600, Berlin 130, Hamburg 14, Elmshorn 9, Lübeck 7, Itzehoe 11, Glückstadt 14, St. Margarethen 5, St. Michaelisdonn 10, Segeberg 10, Oldesloe 8, Neumünster 13, Hohenwestedt 16, Heide 34, Kiel 4, Friedrichstadt 4, Rendsburg 10, Schleswig 15, Eckernförde 16, Tönning 8, Flensburg 25, Sachsen 26, Lokalverbrauch 30 Stück Hornvieh.

Hamburg, 20. Aug. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2202 Stück Rinder und 2515 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1107 Stück aus Dänemark, 16 Stück aus Schweden und 879 Stück aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.	66.
2. „ „ „ „ .	„	57 — 60,
Junge fette Kühe	„	56 — 60,
Aeltere „ „	„	50 — 53,
Geringere „	„	41 — 45,
Bullen nach Qualität	„	49 — 53.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität . .	59—63 Mk.
2. „ . .	51—56 „
3. „ . .	47—52 „

Verladen wurden ca. 580 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 332 Rinder und 319 Schafe. Der Handel in Rindern war sehr lebhaft. Kurz vor Schluß des Marktes wurden von den angeführten 379 Rindern aus Nord-Amerika 382 Stück angetrieben, wodurch der große Restbestand sich erklärt.

Hamburg, 20. Aug. Dem Schweinemarkt auf dem Vieh-

hof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 12. Aug. bis 18. Aug. im Ganzen 7707 Stück zugeführt. Von diesen stammten 6152 vom Inlande und zwar 1903 vom Süden und 4249 vom Norden, ferner aus Dänemark 1510 Stück und aus England 45 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 69 Wagen mit 3818 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	53	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	52 —53	„	20	„ „
Gute leichte „ . .	54½—55½	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	53½—54½	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	41 —47	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 21. Aug. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1166 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 1005 Stück, Mecklenburg 90 Stück, Schleswig-Holstein 71 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	81 — 86	Mk.	
ausnahmsweise bis	95	„	
2. Qualität	73 — 78	„	
3. „	66 — 70	„	
geringste Sorte	47 55	„	

Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

Hamburg, 22. August. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 19. Aug. bis 22. Aug. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine 54½	—54	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	— 54	„	20	„ „
Gute leichte Mittelwaare .	—56	„	22	„ Tara.
Geringere Mittelwaare . .	—55	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	45 50	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Warnung!

Da von Seiten der Konkurrenz ausgesprengt wird, die (411

Misburger Kalkmergelwerke, Rechten & v. Sande, Misburg, bezw. Hannover

seien in Folge des über diese Firma ausgebrochenen Konkurses außer Betrieb und könnten keinen **Mergel** liefern, (offenbar um dadurch die Kundschaft diesem Werke abtrünnig zu machen), so sehe ich mich wegen dieser boshaften und unwahren Verbreitungen zur Erhaltung meiner Interessen genöthigt, hierdurch öffentlich zur Kenntniß zu bringen, daß die

Misburger Kalkmergelwerke, Rechten & v. Sande, Misburg, bezw. Hannover

seit dem Konkurse für **meine** Rechnung unter Oberleitung der Konkursverwaltung und **unter unveränderter Firma** sich im flotten Betriebe befinden.

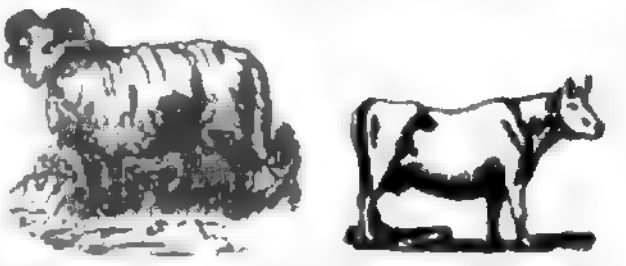
Der bei der gesammten Deutschen Landwirthschaft eingeführte und berühmte staubfeine Misburger Mergel aus den

Misburger Kalkmergelwerken, Rechten & v. Sande, Misburg, bezw. Hannover

ist in der bekannten vorzüglichen Qualität, **unvermischt, vollständig trocken, gleichmäßig gemahlen, dabei staubfein und leicht löslich** jederzeit in Quantitäten bis zu 20 Doppelwaggon täglich zu haben.

Alle Anfragen sind an die bisherige Firma direct nach Hannover zu richten.

Robert Küchen, Bielefeld.



Zuchtviehmarkt in Tönning.

Es wird hierdurch zur Anzeige gebracht, daß der diesjährige Zuchtviehmarkt am **Donnerstag, den 13. Septbr. d. J., Morgens 9 Uhr, auf dem hiesigen Marktplatze** abgehalten wird.

Anmeldungen, bei welchen **Farbe, Rasse, Abstammung, Alter** und ob die Thiere **gekört**, anzugeben, sind **vor dem 10. Septbr. d. J.** bei dem Stadtkassirer Herrn **Soetjs** hier zu beschaffen.

Tönning, den 21. August 1894.

Der Bürgermeister.

346) D. Sammann.

Digitized by Google

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfpl. 7. u. **Centralviehhof,** Zimmer Nr. 30/40.,
Bank- und Fettvieh-Commissions-Geschäft.

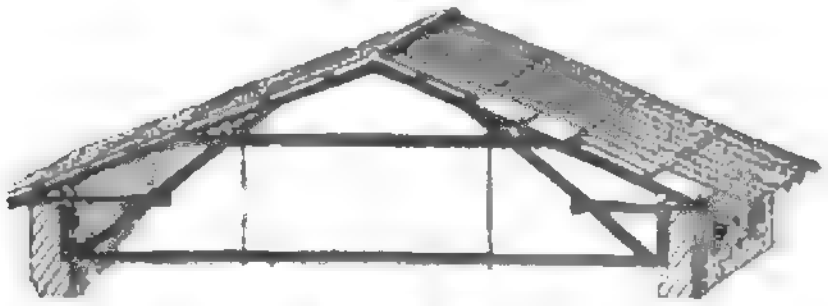
Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung.
Fernsprech-Anschluss Amt VI. No. 655.
Telegramm-Adresse: **Landwirthbank Weitz, Berlin.** (248

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen 2c.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche), (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant 2c. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Künstliche Dünger

aller Art
in vorzüglicher Qualität unter Garantie des Gehalts empfiehlt
zu sehr billigen Preisen
außer Convention
292) **M. Tomby-Kiel.**

Generalversammlung

des landw. Konsumvereins, e. G. m. u. H. zu Neumünster
am **Mittwoch, d. 12. September 1894, Nachmittags 4 Uhr**
im **„Holsteinischen Hause".**

Tagesordnung:
1. Neuwahl eines Aufsichtsraths-Mitglieds.
2. Geschäftsbericht pro 1893/94 und Beschlußfassung über Jahresrechnung und Bilanz. (347
3. Rabattvertheilung.

Der Vorstand.

Die Jahres-Rechnung und die Bilanz liegen bei Herrn Otto Delfs zur Einsicht der Genossen aus.

Versammlung

des Eiderstedter landw. Vereins
am **Dienstag,** den **28. August cr., Nachmittags 1½ Uhr**
in **Garding.** (345

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Die Landwirthschaftskammer.

Die Direktion.
J. Fr. Pauls.

Kalkdüngemittel

(Kleemarke)

auf Konkurrenzen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft achtmal mit Preisen ausgezeichnet.

Gebrannter Stückenkalk mit garantirt 90 % Aetzkalk.
Gemahlener gebrannter Kalk mit garantirt 85 % Aetzkalk.
Gemahlener und gesiebter Kalkmergel mit gar. 90 % kohlens. Kalk.

Spezialität:

Präparirter Kalkdünger,

eingetragen in der Gebrauchsmusterrolle unter No 8622.

Erster Preis Berlin 1894.

Präpar. Kalkdünger I mit garant. 40 % Aetzkalk und 50 % kohlensaurem Kalk.
Präpar. Kalkdünger II mit garant. 14 % Aetzkalk und 80 % kohlensaurem Kalk.
Vortheilhaftester Kalkdünger. Sicher rasch und anhaltend wirkend.
In der Praxis vorzüglich bewährt.

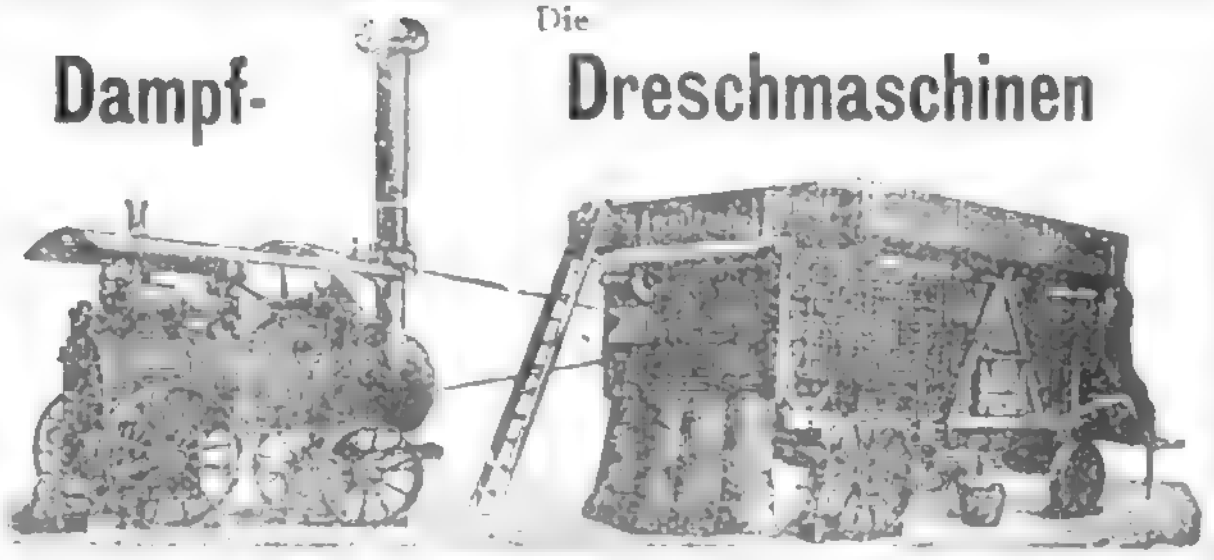
Mit billigsten Offerten frachtfrei jeder Bahnstation stehen gern zu Diensten. (342

Grosswendt & Blunck.
Hamburg.

Digitized by Google

Die

Dampf- Dreschmaschinen



und Lokomobilen der BADENIA,

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —

sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia,* Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 **Sack** Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen. D. O.

Misburger Kalkmergel,

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Versetzte wird lose oder inclusive Sack geliefert und ist ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Vöckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Bindegarne

für Selbstbinder

unter Garantie der Haltbarkeit.

Cocos-Erntestricke

in jeder Länge nach Aufgabe.

Baumbänder

geflochten, getheert, unübertrefflich

empfiehlt billigst

F. W. Burmann,

Seilerwaarenfabrik,

Wiedenbrück (Westfalen). (179

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

Unsere

Viehwaschessenz

bequem im Gebrauch, ungiftig und billiger als Alles, was sonst Ihnen angeboten, **jedes Ungeziefer total vernichtend,** bieten wir Ihnen hiermit an (35

10 Ko. 14 Mark.

Brockmann's phosphorsauren Kalk zur Aufzucht und Mast; **75 Ko. 16,50 Mk.**

Rendsburg. **Altstädter Apotheke.**

Digitized by Google

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Ernst Schwalbe.
Verantwortlicher Verleger: Dr. Ernst Schwalbe.
Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.

Verlag von Dr. Ernst Schwalbe in Leipzig.

Lehrbuch der Physik
für die oberen Klassen höherer Lehranstalten
von
Dr. Ernst Schwalbe
Direktor der Städtischen Handelsschule zu Leipzig.
Zweite Auflage.
Mit 400 Figuren im Text.
Preis: 3 Mark.

Aufgaben aus der Physik
für die oberen Klassen höherer Lehranstalten
von
Dr. Ernst Schwalbe
Direktor der Städtischen Handelsschule zu Leipzig.
Preis: 1 Mark.

BANKING & TAXES

Mutual Savings Bank
Main Street

Tax Collector
Office Hours
9 to 12 A.M.
1 to 3 P.M.

Insurance
Fire, Life, Accident
Automobile
Bonds
Real Estate
Loans

Dr. Wm. Van Dusen
Physician and Surgeon
Office Hours
9 to 10 A.M.
2 to 4 P.M.
7 to 8 P.M.

THE ROYAL ENGLISH OPERA COMPANY.

Under the Management of Mr. CARL ROSA.

THE ROYAL ENGLISH OPERA HOUSE, CAMBRIDGE CIRCUS, W.

Every Evening at 7.30.

Mr. CARL ROSA has the honour to announce that the Season will commence on Monday, September 26th, when the following Operas will be performed:

MARITANA.
LOHENGRIN.
THE BOHEMIAN GIRL.
FAUST.
THE ROSE OF CASTILLE.
THE LILY OF KILLARNEY.
THE MASCOTTE.
THE MARRIAGE OF FIGARO.
DON GIOVANNI.
CARMEN.
LA SONNAMBULA.
LUCIA DI LAMMERMOOR.
IL TROVATORE.
LA TRAVIATA.
RIGOLETTO.
MIGNON.
THE BARBER OF SEVILLE.
MARTHA.
ZAMPA.
THE BOHEMIAN GIRL.
THE ROSE OF CASTILLE.
THE LILY OF KILLARNEY.
THE MASCOTTE.
THE MARRIAGE OF FIGARO.
DON GIOVANNI.
CARMEN.
LA SONNAMBULA.
LUCIA DI LAMMERMOOR.
IL TROVATORE.
LA TRAVIATA.
RIGOLETTO.
MIGNON.
THE BARBER OF SEVILLE.
MARTHA.
ZAMPA.

Box Office open daily from 10 to 5.

Stalls, 5s. and 3s.; Dress Circle, 3s.; Upper Circle, 2s.; Pit, 1s.; Gallery, 6d.

Carriages may be ordered for 10.30.

Programmes and Libretti may be had at the Box Office.

Business Manager, Mr. ALFRED SCHWARZ.

Musical Director, Mr. ALBERT RANDEGGER.

Stage Manager, Mr. CHARLES LYALL.

Acting Manager, Mr. ARTHUR ROSA.

Secretary, Mr. ALFRED SCHWARZ.

Treasurer, Mr. ALFRED SCHWARZ.

Auditor, Mr. ALFRED SCHWARZ.

Solicitor, Mr. ALFRED SCHWARZ.

Bankers, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Publishers, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Printers, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Stationers, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Booksellers, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Newsagents, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Tobacconists, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Wine Merchants, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Spirit Merchants, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Brewers, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Distillers, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Vintners, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Licensed Victuallers, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

Licensed Victuallers, Messrs. ALFRED SCHWARZ & CO.

№. 35 | 44ster Jahrgang. | Kiel, 31. August 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 6spaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Freyholz-Kiel.

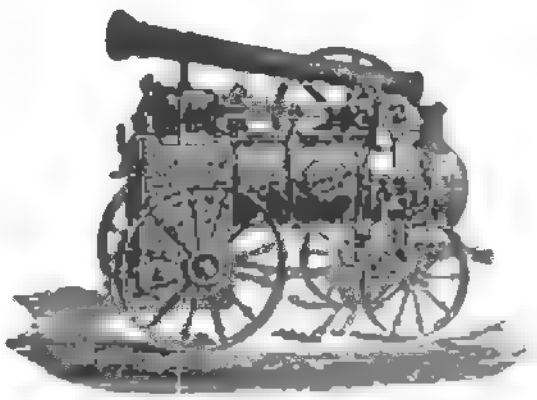
Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

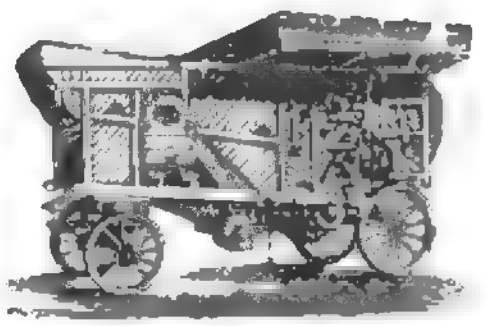
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

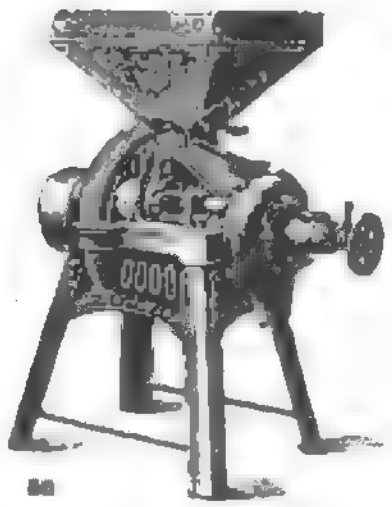
Marshall's Dampfdreschmaschinen,

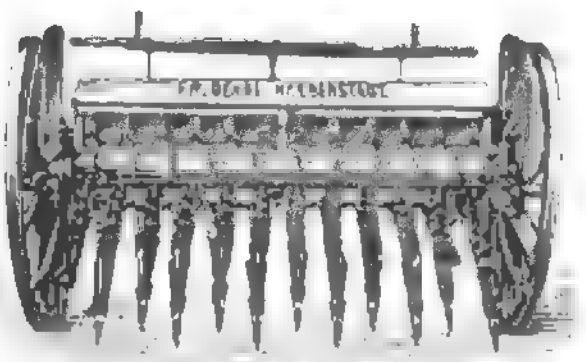


mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion“ **Dehne's „Simplex“**





Schrotmühlen. **Drillmaschinen.**

Laacke's Eggen, Cambridge- und Großkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 91. Nr. 26¹/₄. Nr. 109 Nr. 71¹/₂.

Specialität:
Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von (21

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins** ꝛc. **Preislisten kostenfrei.**

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.
Garben-Bindegarn

fertigt und liefert billigst (314

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,
Wurzen i. S.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Actien-Gesellschaft,

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google

Dampfpflüge
Dampf-Locomotiven
für Land- und Forstwirthschaft
Dampf-Strassenwalzen
Dampf-Kreissägen
Dampf-Bagger
Dampf-Krahne
Dampf-Rammen
Dampf-Pumpen
Dampf-Feuerspritzen
Dampf-Motoren
Locomobilen
Dampfkessel
Dampfwagen
Dampf-Omnibusse
Dampf-Lastwagen
Dampf-Tramways
Dampf-Schiffe
Dampf-Boote
Dampf-Barkassen
Dampf-Yachten
Dampf-Schlepper
Dampf-Fähren
Dampf-Trajecte
Dampf-Baggerschiffe
Dampf-Schwimmkrahne
Dampf-Rammschiffe
Dampf-Pumpschiffe
Dampf-Feuerlöschschiffe
Dampf-Schwimmdocks
Dampf-Schwimmbrücken
Dampf-Schwimmbäder
Dampf-Schwimmschulen
Dampf-Schwimmanstalten
Dampf-Schwimmbäder
Dampf-Schwimmschulen
Dampf-Schwimmanstalten

Landwirthschaftliche Lehranstalt, (310
Landwirthschaftliche Winterschule Hohenwestedt.

Beginn: **Mitte Oktober.** Ausführl. Prospect, Lehrplan, Stundenplan u.s.w. durch den Unterzeichneten Direktor **Conradi.**

Probsteier Ackerbauschule zu Schönberg i. Holst.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober.

An der Anstalt unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer. Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Im Sommer können die Schüler kostenlos in gut geleiteten Wirthschaften Probsteier Hufner untergebracht werden. **Junge Leute mit guter Schulbildung können als Hospitanten eintreten.** Weitere Auskunft durch den Direktor (313) **Dr. Plönnis.**

Landwirthschaftl. Schule Meldorf (Holst.)

Beginn des Wintersemesters am **16. Oktober.** Rechtzeitige Anmeldungen erwünscht. Prospekte und nähere Auskunft kostenlos.

288) Direktor **Dr. Haeßner.**

Landwirthschaftliche Winterschule Bredstedt.

Beginn des Semesters am **16. October.** Prospecte und nähere Auskunft durch (322) Director **Feil.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21,

empfiehlt (40

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art ab Lager billigst.

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft.

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

General-Vertreter für **Rud. Sack'sche Pflüge, Drillmaschinen, Eggen** ꝛc.

General-Vertreter für **Schneider & Werner'sche Trieurs.**

General-Vertreter für **Schmidt & Spiegel'sche Düngerstreuer und Düngermühlen.**

General-Vertreter für **Schmidt'sche Patent-Wagenräder und Gartenwerkzeuge (Planet jr. Geräthe.)**

Ferner empfehle ich zu Fabrikpreisen: **Meifort'sche Patent-Wieseneggen, Dampf-, Göpel- und Hand Dreschmaschinen, Göpel, Viehfutterdampfer „Reform", Grünfutterpressen, Getreidereinigungs- u. Sortirmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, alle Meiereigeräthe, alle Arten Waagen und Pumpen, Gas- u. Petroleum-Motore, Saxonia-Siebe mit auswechselbarem Siebboden, Müller'sche Feuerlöschmasse und Feuerlöschapparate, Feuerlöschspritzen** ꝛc. ꝛc.

Landw. Lehranstalt
und (30
landw. Winterschul
zu Kappeln.

Beginn den **18. Oktober.**
Auskunft auch betr. Stipendi durch Direktor **Dr. Fuchs.**

Rheinländer, 33 Jahre evangel., einjährig gedient, bisher in **Weidewirthschaft** thätig, mit **schriftlich Arbeiten vertraut, wünscht** [illegible] Gute, wo er tüchtig Handanlegen [illegible] die

Landwirthschaft

gründlich zu erlernen.
Offerten unter B. M. 13 an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Eine gebrauchte, gut erhaltene

5pferd. Lokomobile

hat preiswürdig unter der Hand zu verkaufen
Ulzburg. **Heinr. Sebelien.**

Johannisroggen

zur Saat, **100 kg 15 Mk.** abzugeben
Borsflether Büttel pr. Kreuzer.
343) **J. Bernholtz**

Offerire an trieurten Weizen:
Shirrifs Square head
direkt aus Dänemark im vorigen Jahre importirt, per 100 kg **18 Mk.,**
solcher vor 3 Jahren aus Schottland importirt pr. 100 kg 16 Mk.
Proben franko.
Eckelsdorf pr. Gleichendorf.
Fürstenth. Lübeck. 346
E. Muus.

So lange der Vorrath reicht

verkaufe: **Kohlentheer,** pr. Faß Mk. 12,50, **Holztheer** Mk. 18,50, **Carbolineum** Mk. 24,50. Alles ex prima Waare incl. Faß frei ab hier. Ferner **glasirte Futterkrippen** u. **Tröge.** Mache bei Bedarf-Angabe franko Offerte in allen Baumaterialien.

C. T. Nielsen,
Flensburg.
352) Baumaterialien-Verkaufs-Geschäft.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur wagenweise.
G. & O. Lüders, Hamburg. 51

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 24. August 1894. No. 34.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Die Schweineseuche. — 3. Ph. Mayfarth & Co.'s Patent Normal-Stahl-Pflüge. — 4. Zur Belehrung über Thierzucht. Von Dr. Rörner. — 5. Ueber die Belehrung in der landwirthschaftlichen Thierheilkunde und Thierzucht. Vor Dr. Schneidemühl. — 6. Bemerkungen zu den vorstehenden Aeußerungen des Herrn Dr. Schneidemühl, Privatdozenten der Thiermedizin an der Universität Kiel. — 7. Rundschau. — 8. Aus dem Leserkreise. — 9. Personalien. — 10. Marktberichte. — 11. Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins.

Betr. Anschaffung von Tuberkulin.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß zur Impfung von Rindern behufs Erkennung der Tuberkulose Tuberkulin zum Preise von 52 Pfg. für jede Injektion einschließlich Verpackung von der Königl. thierärztlichen Hochschule zu Berlin durch unsere Vermittlung bezogen werden kann.

Anträgen auf Beschaffung von Tuberkulin ist eine Angabe über die Stückzahl und das Alter der zu impfenden Thiere und der Name des die Impfung ausführenden Thierarztes hinzuzufügen.

Kiel, den 31. August 1894.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Breyholz.

Die Schweineseuche.

(Nachdruck verboten.)

Dem Ersuchen der verehrlichen Redaktion des Landw. Wochenblattes, für die nächste Nummer einen orientirenden Artikel über die Schweineseuche, die im Kreise Oldenburg ausgebrochen ist, zu schreiben, entspreche ich im Folgenden:

Die seuchenhaften Erkrankungen der Schweine sind bezüglich ihres Wesens und ihrer Charakteristik bis in kurzer Zeit eines der unklarsten Gebiete der Thierheilkunde gewesen. Noch vor wenigen Jahren wurden fast alle Schweineseuchen, die sich äußerlich darin glichen, daß sie mit Rothfärbung der Haut verliefen, unter dem Sammelnamen „Rothlauf" bezeichnet. Neuere Untersuchungen jedoch haben eine Unterscheidung einzelner nach Ursachen, Erscheinungen und Verlauf wohl charakterisirbarer, seuchenartiger Schweinekrankheiten ermöglicht. Wir kennen drei Seuchen der Schweine:

1. Den Rothlauf der Schweine, eine in Deutschland sehr verbreitete und verheerende Krankheit, an welcher 50—75 pCt. der daran erkrankten Schweine sterben. — Ca. 3 Tage nach Aufnahme des Krankheitsstoffes — eines feinen Stäbchenbazillus — beginnt die Krankheit plötzlich unter sehr heftigen Erscheinungen: Appetitlosigkeit, hohes Fieber, erst hellrothe, dann dunkel- bis blaurothe Flecke auf der Haut, Athembeschleunigung, Tod am 3. oder 4. Krankheitstage.

2. Die Schweineseuche eine ansteckende Lungenbrustfellentzündung, die Gegenstand der nachfolgenden Beschreibung sein soll.

3. Die Schweinepest: eine Krankheit des Verdauungsapparates (bei der vornehmlich der Dickdarm leidet) die durch ihr verheerendes Auftreten in Amerika, England und Dänemark vor einigen Jahren die Aufmerksamkeit auf sich zog.

Wenn man von Schweineseuchen spricht, so meint man jene drei genannten Seuchen, wenn man von der Schweineseuche als solche redet, so versteht man darunter die unter Nr. 2 genannte ansteckende Lungenentzündung. Diese ist kürzlich in einen Schweinebestand des hiesigen Kreises eingeschleppt und hat mittlerweile eine größere und allgemeinere Verbreitung gewonnen.

Am 9. Juli cr. bezog Herr Hofpächter Völckers Sebent (der mit der nachstehenden Veröffentlichung einverstanden ist) einen jungen Eber aus Friedrichswerth (S. Coburg Gotha). Derselbe soll bei seiner Ankunft zunächst den Eindruck vollständiger Gesundheit, vorzüglicher Ernährung und Pflege gemacht haben, wie man es bei Thieren jener renommirten Stammzucht zu sehen gewohnt war. Der Eber ist in eine Bucht des Schweinestalles für sich allein untergebracht worden, hat aber das verabreichte Futter sofort verschmäht. Am folgenden Tage ist das Thier zwischen einen größeren Ferkelbestand gebracht, in der Erwartung, daß sich die Freßlust nunmehr einstellen würde. Die Appetitlosigkeit ist beigeblieben, dazu haben sich andere später zu beschreibende Krankheitserscheinungen gesellt; der Eber ist am 16. Juli krepirt. Der Besitzer ersuchte mich, die Obduktion vorzunehmen um womöglich festzustellen, ob die tödlich gewordene Krankheit schon zur Zeit der Ankunft bestanden habe. Dabei fand ich eine umfangreiche Lungenentzündung, deren spezifischer Charakter nicht erkennbar war, von der jedoch nach dem Befunde und dem Vorbericht angenommen werden mußte, daß sie schon vor dem 9. Juli in der Entwickelung gewesen sei. Der Gesundheitszustand des übrigen Schweinebestandes (ca. 150 Thiere) war ein vorzüglicher. Allmählich jedoch zeigten sich unter dem Bestande Krankheitserscheinungen die anfangs wenig beachtet worden. Die Thiere zeigten sich weniger munter, hatten verminderten Appetit und husteten. Diese Erscheinungen nahmen

von Tag zu Tag zu. Als ich Anfang August den Schweinebestand untersuchte, waren sie ausgeprägt und ließen in Verbindung mit dem Obduktionsbefunde eines krepirten Thieres den Ausbruch der Schweineseuche feststellen. Bis jetzt sind in Sebent ca. 60 (4—10 Wochen alte) Ferkel und 7 Sauen krepirt. Von ca. 30 Ferkeln, welche in der Zeit vom 9. bis 20. Juli verkauft worden, sind ungefähr 15 erkrankt und gestorben. Dadurch ist die Seuche in 6 Gemeinden und 12 Gehöfte verschleppt.

Die Einschleppung der Seuche ist also durch den Eber aus Friedrichswerth erfolgt. Dort soll der Ausbruch der Schweineseuche am 15. Juli festgestellt sein.

An den kranken Thieren wurden folgende Erscheinungen beobachtet: Die Thiere zeigen verminderten Appetit, haben Fieber, sind theilnahmlos, lassen Kopf und Schwanz hängen. Das Auge ist anfangs hell, die Bindehaut etwas geröthet, Darmentleerung normal. Das Athmen ist beschleunigt und angestrengt. Die Thiere husten. Vereinzelt beobachtet man fleckige Röthung an den Ohren, der Schnauze und der unteren Seite des Bauches. Im weiteren Verlauf des Leidens werden die Thiere schwach, schwanken beim Gehen mit dem Hintertheil, verkriechen sich gern in die Streu und können sich schließlich nicht mehr erheben. Die Ohren werden blauroth und unter Bewußtlosigkeit und Krämpfen tritt der Tod ein.

Von den tragenden Säuen verferkelten zwei, die einige Tage später der Seuche erlagen. Von den Zuchtsauen starben 5, deren Ferkel 2—3 Wochen alt waren. Die Thiere hatten keinen Appetit, husteten bekamen blaurothe Stellen in der Haut und verendeten rasch. Bei zweien derselben fanden sich an den Zitzen zahlreiche schwarzgraue, brandige Geschwüre, die bis in die Tiefe reichten.

Die Krankheit dauerte ca. 8—14 Tage; sie scheint jedoch in letzter Zeit einen langsameren Verlauf zu nehmen. Dabei ändern sich die Erscheinungen derart, daß ganz vereinzelt Durchfall, durch Schleim verklebte Augenlieder und mit Krusten versehene Hautstellen beobachtet werden.

Die in demselben Stall befindlichen Mastschweine sind geringgradig erkrankt gewesen und rasch genesen.

Die Obduktion der krepirten Thiere ergab folgenden Befund: Aeußerlich mit Ausnahme einiger rother Flecke an den Ohren und unter dem Bauch wiesen die Kadaver keine wesentlichen Veränderungen auf. Der Leib ist eingefallen und in den Flanken aufgeschürzt. Nach Oeffnung der Bauchhöhle erschien der Darmkanal zusammengefallen, die Organe der Bauchhöhle zeigten keine wesentlichen Veränderungen. In den Lungen zeigten sich die Erscheinungen einer Entzündung. In der Regel litten die vorderen und unteren Theile der Lungen. Das Lungengewebe war fest, luftleer und auf dem Durchschnitt glatt, grauroth und feucht. Das Lungenfell war an den erkrankten Stellen getrübt, mit Fibringerinnsel und -fäden besetzt und stellenweise mit dem Brustfell verwachsen.

Beim chronischen Verlauf der Schweineseuche findet man sog. käsige Herde in den Lungen u.s.w., die hier nicht beobachtet worden.

Der ursächliche Erreger der Schweineseuche ist ein ovales Bakterium, das im Gegensatz zu dem fixen Kontagium der Rothlaufseuche ein flüchtiges ist. Demnach wird der Ansteckungsstoff der Schweineseuche hauptsächlich mit der Athmungsluft aufgenommen, woraus sich die größere Ansteckungsfähigkeit der Schweineseuche im Gegensatz zum Rothlauf erklärt.

Die Zeit, welche zwischen der Aufnahme des Ansteckungsstoffes und dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen liegt, ist verschieden und hängt wahrscheinlich von der Empfänglichkeit der angesteckten Thiere, von der Menge des aufgenommenen Ansteckungsstoffes und von der Wirksamkeit desselben ab.

Am empfänglichsten für die Seuche zeigten sich junge Thiere, auch Mutterfauen erkrankten verhältnißmäßig leicht und schwer.

Von dem Rothlauf ist seit länger bekannt, daß die Empfänglichkeit der einzelnen Rassen eine verschiedene ist, daß die englischen und halbenglischen Rassen am leichtesten erkranken, während das gemeine Landschwein am widerstandsfähigsten ist. Es ist wahrscheinlich, daß es bei der Schweineseuche ähnlich liegt; im vorliegenden Falle handelt es sich um veredelte Thiere.

Bei dem Auftreten von Seuchen, beispielsweise der Maul- und Klauenseuche, ist beobachtet, daß sie bald mehr gutartig, bald mehr bösartig verlaufen. es hängt dies von der Giftigkeit des Ansteckungsstoffes ab; hier scheint ein Ansteckungsstoff von besonders heftiger Wirksamkeit eingeschleppt zu sein.

Von einer Behandlung der Seuche mit Arzneimitteln ist bei dem raschen Verlauf wenig Erfolg zu erwarten. Viel wichtiger ist die Vorbeugung, d. h. die Vermeidung der Einschleppung des Ansteckungsstoffes. Deshalb empfiehlt es sich, neuangekaufte Schweine mindestens eine Woche von den anderen getrennt zu halten und zu füttern, bis sich als sicher herausgestellt hat, daß die Thiere gesund sind. Ingleichen ist die veterinärpolizeiliche Bekämpfung dieser Seuchen anzustreben.

Die Klagen über die großen Verluste, welche der Landwirthschaft durch die unter den Schweinebeständen herrschenden Seuchen (Rothlauf, Schweineseuche und Schweinepest) zugefügt werden, haben der Regierung, sowie verschiedenen landwirthschaftlichen Körperschaften Anlaß gegeben, sich mit der Frage bezüglich der Bekämpfung vorerwähnter Seuchen zu befassen. Analog dem Viehseuchengesetz vom 23. Juni 1880 sind nun Maßregeln nach zwei Richtungen empfohlen: Direkte Bekämpfung der vorerwähnten Seuchen und Gewährung einer Entschädigung für die entstehenden Verluste. Für die östlichen Provinzen ist kürzlich die Anzeigepflicht und die Bekämpfung dieser Seuchen bereits angeordnet.

Lenfahn, den 28. August 1894.

M. Meifort, Kreisthierarzt.

Digitized by Google

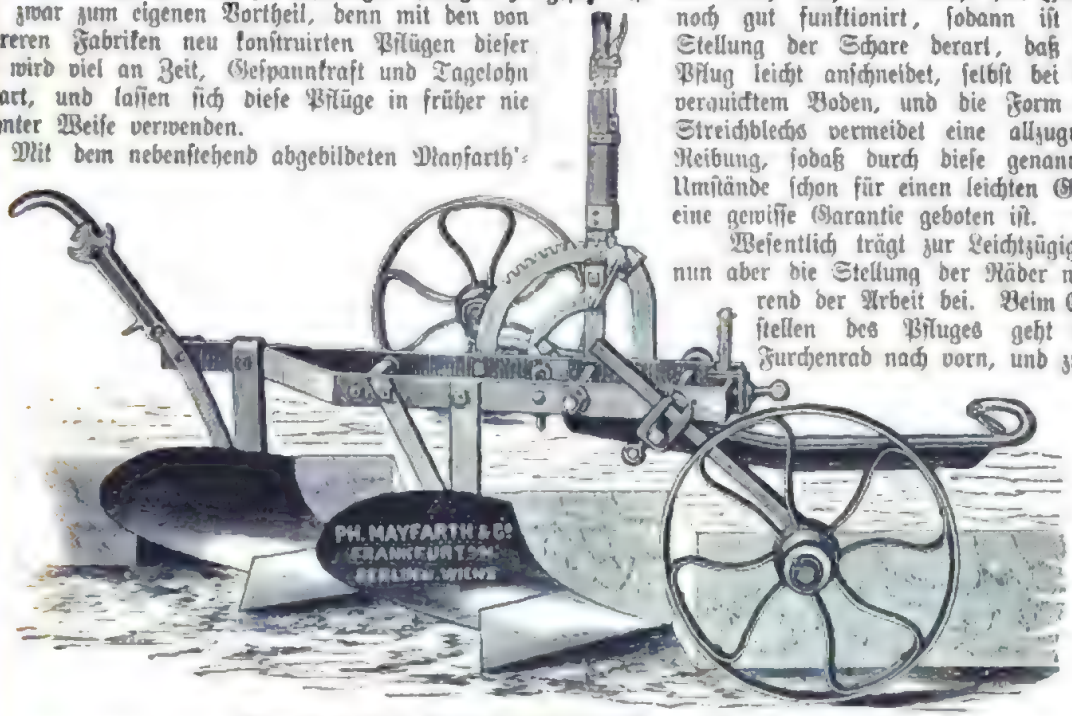
Ph. Mayfarth & Co.'s Patent-Normal-Stahl-Pflüge.

Seit einiger Zeit wendet sich die Landwirthschaft viel der Benutzung von zweischaarigen Pflügen zu und zwar zum eigenen Vortheil, denn mit den von mehreren Fabriken neu konstruirten Pflügen dieser Art wird viel an Zeit, Gespannkraft und Tagelohn gespart, und lassen sich diese Pflüge in früher nie geahnter Weise verwenden.

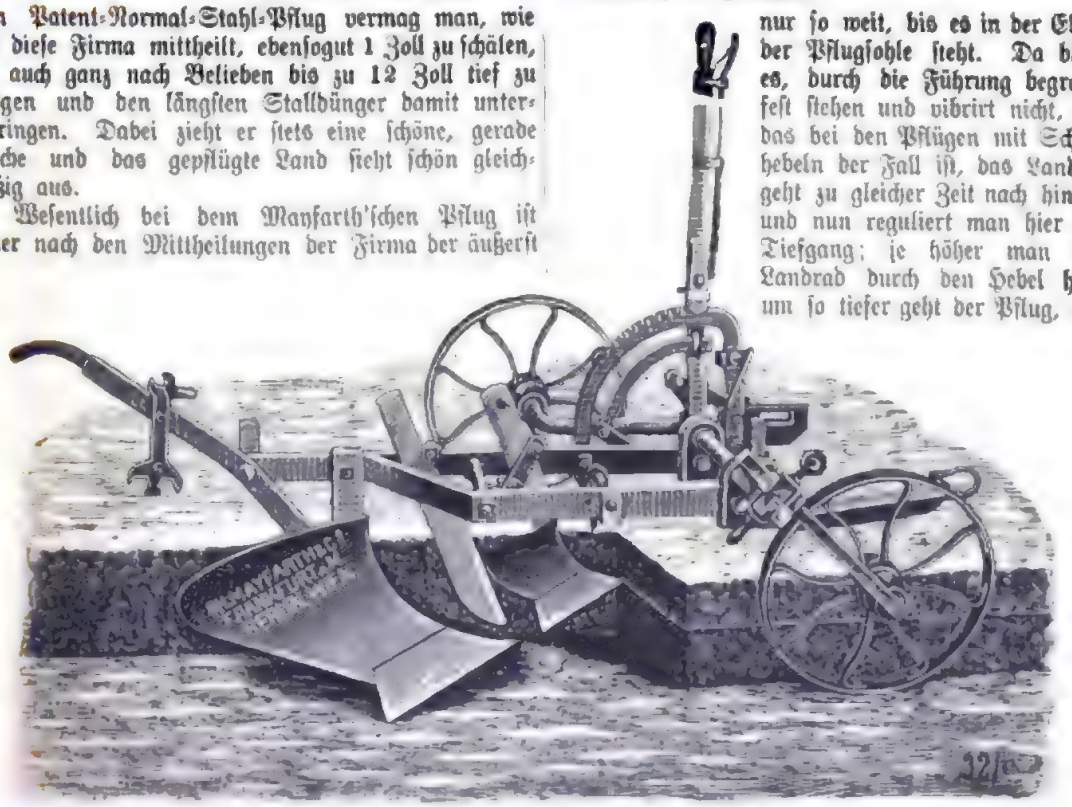
Mit dem nebenstehend abgebildeten Mayfarth'schen Patent-Normal-Stahl-Pflug vermag man, wie uns diese Firma mittheilt, ebensogut 1 Zoll zu schälen, als auch ganz nach Belieben bis zu 12 Zoll tief zu pflügen und den längsten Stallbünger damit unterzubringen. Dabei zieht er stets eine schöne, gerade Furche und das gepflügte Land sieht schön gleichmäßig aus.

Wesentlich bei dem Mayfarth'schen Pflug ist ferner nach den Mittheilungen der Firma der äußerst einfache Mechanismus, der wenig der Abnutzung ausgesetzt ist und auch nach einer Reihe von Jahren noch gut funktionirt, sodann ist die Stellung der Schare derart, daß der Pflug leicht anschneidet, selbst bei sehr verquicktem Boden, und die Form des Streichblechs vermeidet eine allzugroße Reibung, sodaß durch diese genannten Umstände schon für einen leichten Gang eine gewisse Garantie geboten ist.

Wesentlich trägt zur Leichtzügigkeit nun aber die Stellung der Räder während der Arbeit bei. Beim Einstellen des Pfluges geht das Furchenrad nach vorn, und zwar nur so weit, bis es in der Ebene der Pflugsohle steht. Da bleibt es, durch die Führung begrenzt, fest stehen und vibrirt nicht, wie das bei den Pflügen mit Schlitzhebeln der Fall ist, das Landrad geht zu gleicher Zeit nach hinten, und nun reguliert man hier den Tiefgang; je höher man das Landrad durch den Hebel hebt, um so tiefer geht der Pflug, und



Mayfarth & Co.'s Patent-Normal-Stahl-Pflug als Zweischarer.



Mayfarth & Co.'s Patent-Normal-Stahl-Pflug als Einscharer.

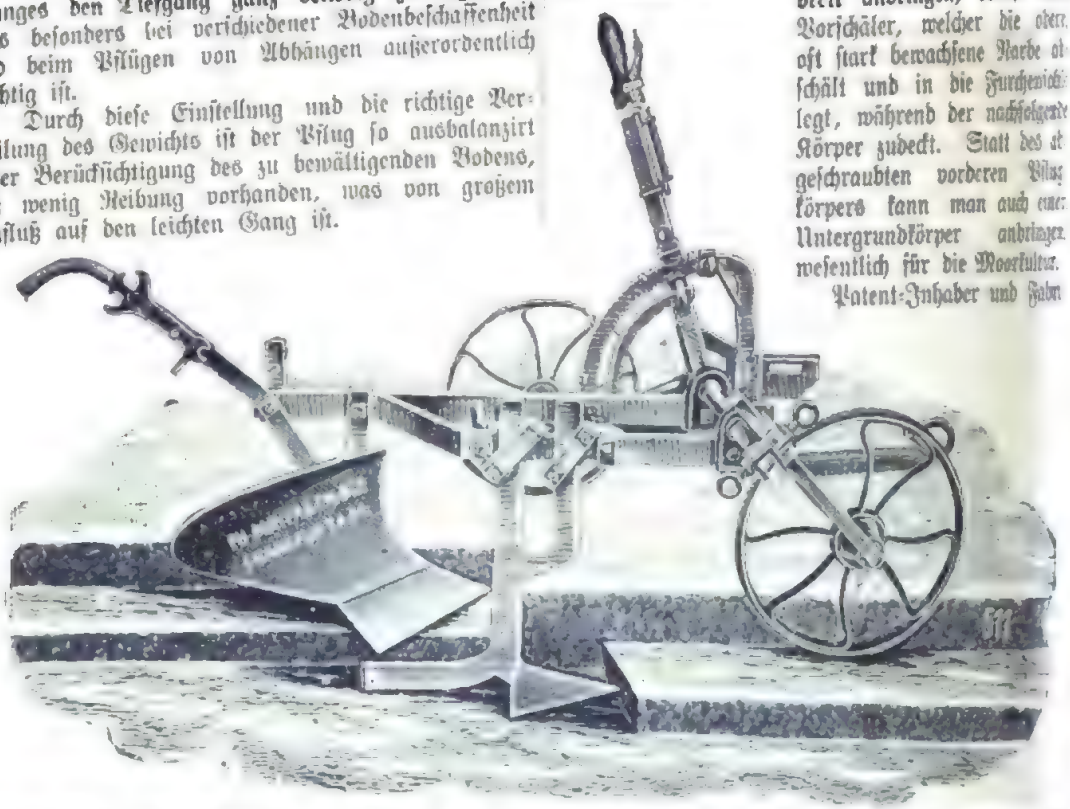
Digitized by Google

hat man es vollständig in der Hand, während des Ganges den Tiefgang ganz beliebig zu reguliren, was besonders bei verschiedener Bodenbeschaffenheit und beim Pflügen von Abhängen außerordentlich wichtig ist.

Durch diese Einstellung und die richtige Vertheilung des Gewichts ist der Pflug so ausbalanzirt unter Berücksichtigung des zu bewältigenden Bodens, daß wenig Reibung vorhanden, was von großem Einfluß auf den leichten Gang ist.

nach innen steht. Alsdann kann man an dem nic verbliebenen hinteren Pflugkörper ein größeres Streic brett anbringen, ebenso einen Vorschäler, welcher die obere oft stark bewachsene Narbe ab schält und in die Furchensohle legt, während der nachfolgende Körper zudeckt. Statt des ab geschraubten vorderen Pflug körpers kann man auch einen Untergrundkörper anbringen, wesentlich für die Moorkultur.

Patent-Inhaber und Fabri



Nun kann dieser Pflug aber auch als einschariger Tiefkultur-Pflug verwendet werden, und zwar wird in diesem Falle der vordere Körper abgenommen und das Furchenrad herumgesetzt, so daß der Achswinkel

kanten sind Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. und Berlin N. Chausseestr. 2 E., welche, ihrer eigenen Angabe gemäß, bereits 12 000 solcher Pflüge abgeset haben und zu weiterer Auskunft gern bereit sind.

Zur Belehrung über Thierzucht

von Dr. Nörner.

Es sei mir als Fachmann gestattet, dem Artikel des Herrn Direktor Conradi in Nr. 33 einige kurze sachliche Bemerkungen hinzuzufügen.

Zuerst muß ich Herrn Dr. Schneidemühl meinen Dank aussprechen für seine eingehende Schilderung der Tuberkulose und für seine Aufforderung, diese verheerendste Krankheit von Mensch und Thier, welche dem Nationalvermögen tiefe Wunden schlägt, energisch zu bekämpfen. Ich begrüße dies um so mehr, als auch ich es schon seit langer Zeit als meine Aufgabe erachte, mit allen Mitteln gegen die Tuberkulose zu Felde zu ziehen*).

Wenn Schneidemühl einen großen Werth auf die Vorbeuge legt, so gebe ich ihm darin vollständig Recht. Die Landwirthe müssen vor Allem darnach trachten, ihre Heerden möglichst frei von Tuberkulose zu halten; alle erkrankten bezw. der Tubekulose verdächtigen Thiere thunlichst schnell, um dem Weitergreifen der Krankheit ein Ziel zu setzen, aus ihren Ställen entfernen und das Hauptgewicht darauf legen, daß dem jungen Nachwuchs jede Möglichkeit entzogen werde, sich mit dem Tuberkelgifte zu infiziren; werden doch die Kälber, auch wenn sie von tuberkulösen Eltern stammen, wie ja schon Schneidemühl in seinem Artikel richtig bemerkte, in den weitaus meisten Fällen gesund geboren und wird ihnen als Mitgift auf ihren Lebenspfand nur eine gewisse Empfänglichkeit für das Tuberkelgift vererbt.

Für ein wesentliches Moment der Vorbeuge gegen die Tuberkulose hält Schneidemühl sehr richtig die Belehrung. Daß diese Belehrung der Landwirthe über das Wesen der Tuberkulose, über die Krankheitssymptome, über die erforderlichen Bekämpfungsmaßregeln nur von sachmännischer Seite gegeben kann, liegt auf der Hand. Wer ist in diesem Falle der Fachmann, der Landwirthschaftslehrer oder der Thierarzt? Doch wohl ganz entschieden der Letztere. Der Thierarzt vermöge seiner Kenntnisse der Anatomie, Physiologie, der Pathologie, Therapie und Seuchenlehre am besten im Stande, belehrend über das Wesen einer Krankheit, über die Erkennung und Vorbeuge derselben auf den Landwirth einzuwirken. In diesem Sinne halte ich die Forderung Schneidemühls, an landwirthschaftlichen Hochschulen thierärztliche Vorlesungen wie Geburtshülfe, Seuchenlehre, gerichtliche Thierheilkunde u. dergl. nur von tüchtigen Thierärzten gelesen werden, für durchaus gerechtfertigt. An den meisten landwirthschaftlichen Instituten ist dies ja auch der Fall; ich halte es nur nicht für richtig, daß einem Lehrer sämmtliche thierärztlichen Disciplinen nebst den dazu gehörenden Kliniken aufgebürdet werden, dies ist entschieden für eine Arbeitskraft zu viel.

Dagegen kann ich mich durchaus nicht mit der Ansicht des Dr. Schneidemühl befreunden und muß hierin dem Herrn Conradi völlig Recht geben, daß „der Thierarzt die einzige Person wäre, welche bei der Belehrung über

*) Die Tuberkulose der Hausthiere und ihr Einfluß auf die menschliche Gesundheit. (Wiener Allgemeine Zeitung Nr. 1342; Wien, den 22. 11. 1883).

Digitized by Google

zucht in Betracht kommen könnte". Schneidemühl geht entschieden zu weit und wirft Thierzucht und Thierarzneikunde in einen Topf. Es sind dies zwei ganz verschiedene Gebiete, die beide ungemein groß sind. Für den praktischen Landwirth ist die Thierzucht das Wichtigste. Ist doch gegenwärtig die Viehzucht das Einzigste, was dem Landwirth noch eine Rente abzuwerfen im Stande ist. Ja wohl, es giebt Thierärzte, die ganz hervorragendes als Thierzüchter geleistet haben und erinnere ich nur an Namen wie Lydtin und Feser; im großen Ganzen fehlt es jedoch den Thierärzten an den für dieses Fach erforderlichen Kenntnissen und an den praktischen landwirthschaftlichen Erfahrungen.

Meines Dafürhaltens muß ein Thierzuchtlehrer aus dem Kreise der praktischen Landwirthe hervorgegangen sein; er muß gründlich Landwirthschaftslehre und Thierheilkunde studirt haben. Hat er dann noch ein gutes Auge und den richtigen Blick für die Thierformen, dann ist er mein Mann.

Ueber die Belehrung in der landwirthschaftlichen Thierheilkunde und Thierzucht.

Eine Richtigstellung der „Bemerkungen" des Herrn Conradi in Nr. 33 des Wochenblattes.

Von Dr. Schneidemühl, Privatdozent der Thiermedizin an der Universität Kiel.

Meine allgemein gehaltenen Ausführungen über die sachgemäße Belehrung der Viehzüchter als wichtiges Mittel bei der Verhütung der Tuberkulose, welche in mehreren landwirthschaftlichen Zeitungen Aufnahme gefunden haben, geben Herrn Ackerbauschullehrer Conradi in Hohenwestedt Anlaß „einige Bemerkungen" dazu zu machen. Ich würde auf diese Bemerkungen mit keinem Worte erwidert haben, weil mir die Ansicht des Herrn Conradi über obigen Punkt sehr gleichgiltig ist und der nach Form und Inhalt gleichwerthige Artikel Conradi's an sich jede Antwort ausschließen müßte, wenn die unrichtigen Angaben in jenen „Bemerkungen" nicht falsche Vorstellungen bei manchem Leser des Wochenblattes hervorrufen könnten. Deshalb erwidere ich auf den Artikel des Herrn Conradi folgendes, ohne mir natürlich dessen Ton anzueignen.

1. Herr Conradi meint, ich stehe mit meiner Anschauung, daß der Thierarzt die einzige Person wäre, welche bei der Belehrung über Thierzucht und über Vorbeuge und Verhütung von Thierkrankheiten in Betracht kommen könnte „doch ziemlich isolirt." Den Beweis für diese seine Meinung ist Herr Conradi natürlich schuldig geblieben, weil jeder gebildete Landwirth ihm auch in Hohenwestedt sagen könnte, daß über Alles, was obige Disziplinen betrifft in erster Linie der Thierarzt zu urtheilen hat. Ackerbauschullehrer und andere Nichtthierärzte tragen ihren Schülern auch das vor, was gerade in den von ihnen benutzten thierärztlichen oder den mit Hilfe thierärztlicher Werke geschriebenen landwirthschaftlichen Büchern steht.

2. Herr Conradi glaubt weiter daß der „einseitig" für seinen Beruf ausgebildete Thierarzt in den meisten Fällen keine Zeit haben wird, auf anderen, „ihm fern liegenden Gebieten den Mentor spielen zu wollen." Ich frage zunächst, was weiß denn Herr Conradi von der Ausbildung der Thierärzte überhaupt und von den Gegenständen, welche den Inhalt der achtsemesterigen thierärztlichen Studien bilden? Ferner handelt es sich nicht darum, ob ein Thierarzt Zeit hat, sondern darum, ob ein Thierarzt oder der vielseitige und natürlich ebenso oberflächlich ausgebildete Landwirthschaftslehrer der geborene Lehrmeister für obige Gebiete ist. Gewiß wird auch der Thierarzt sich außerdem mit dem Wirthschaftssystem der betreffenden Gegend zu beschäftigen haben, aber doch mit ganz anderem Erfolge seines Wirkens als der thierärztliche Laie, der z. B. von irgend einer Gegend Deutschlands nach Hohenwestedt kommend, auch erst die örtlichen Verhältnisse kennen lernen muß. Das beweisen gerade die Erfolge in Mittel- und Süddeutschland, wo Thierärzte als Zuchtdirektoren und Zuchtinspektoren und als Wanderlehrer für Thierzucht und landwirthschaftliche Thierheilkunde angestellt sind. Daß in Norddeutschland besonders an höheren und mittleren landwirthschaftlichen Lehranstalten oft noch Laien über obige Gebiete vortragen, erklärt sich aus dem Mangel an Thierärzten, welche geneigt wären, solche Vorträge überhaupt, geschweige denn vor Laien zu halten. Dabei kommen die Ackerbauschulen, wo meist nur Volksschülern Grundbegriffe beigebracht werden sollen, noch gar nicht in Frage. Selbst für die thierärztlichen Hochschulen fehlt es an Lehrkräften für die Spezialgebiete. Deßhalb hat man in Berlin in den letzten zwei Jahren versuchsweise einen Dozenten der landwirthschaftlichen Hochschule als Hilfslehrer für einen Theil des Unterrichts in der Viehzucht (Rindviehzucht und Schweinezucht) bestellt. Die wichtigen Gebiete der Pferdezucht, Beurtheilungslehre, Gestütskunde u. s. w. werden auch in Berlin, wie seit 100 Jahren auch die anderen Gegenstände der Viehzucht, von thierärztlichen Dozenten vorgetragen. So geschieht es auch an den übrigen vier thierärztlichen Hochschulen des deutschen Reiches, und die Staatsregierungen von Bayern, Baden, Sachsen und Württemberg, welche mit dem zu erwartenden Erfolge seit vielen Jahren Thierärzte als Dozenten für Thierzucht angestellt haben, werden sich sehr hüten, das Verfahren in Berlin nachzumachen, welches noch Niemand als dauernd zweckmäßig bezeichnet hat. Herr Conradi bezeichnet obige mit Ausnahme von Berlin überall gleichmäßigen Einrichtungen als „einzelne Erscheinungen", weil er über Dinge spricht und urtheilt, die er nicht kennt.

3. Daß auch Nichtthierärzte tüchtige Dozenten für Thierzucht sein können, wenn dieselben durch gründliche Spezialstudien sich ausgebildet haben, ist möglich und ehe Conradi seine Bemerkungen machte, habe ich diese Möglichkeit in meiner Arbeit bereits begründet. Gegenüber der großen Zahl nichtthierärztlicher Dozenten für Thierzucht, ist die Zahl derjenigen, welche im letzten Jahrhundert Etwas geleistet haben, verschwindend gering. Und mit vollem Rechte sagte Prof. Steuert auf dem letzten deutschen Veterinärrath (der Centralvertretung aller thierärztlichen Vereine Deutschlands) gelegentlich der Erörterung des Einflusses, welchen die Thierheilwissenschaft und die Vertreter derselben auf die Förderung und Hebung der landwirthschaftlichen Thierzucht ausüben:

> „wenn es auch nicht geleugnet werden kann, daß Nichtthierärzte (Thaer, Bakewell u. A.) vieles zur Hebung der Viehzucht zu Beginn des Jahrhunderts gethan haben, **so muß doch constatirt werden, daß auch diese ihr Wissen aus den neuen thierärztlichen Disciplinen geschöpft haben.**"

Weiß denn Herr Conradi, daß Thaer, welcher im Jahre 1806 in Möglin die erste höhere landwirthschaftliche Lehranstalt errichtete, ursprünglich Arzt war und 1771 in Göttingen studirte, als dort die erste deutsche Thierarzneischule eröffnet wurde? Weiß Herr Conradi ferner, daß die Disziplinen der thiermedizinischen Wissenschaft (die Lehre vom Bau und Verrichtung des thierischen Körpers, das große Gebiet der Krankheitslehre, der Gesundheitspflege, der Entwickelungsgeschichte u. s. w.) bis in die neueste Zeit die Lehrerinnen der wissenschaftlichen Züchtigungskunde gewesen sind und daß alle nichtthierärztlichen Schriftsteller auf dem Gebiete der Thierzucht nur thierärztlichen Büchern die Fortschritte der Thiermedizin entlehnt und für ihre Werke mit mehr oder weniger Geschick verwerthet haben?!

4. Würde Herr Conradi diese Thatsachen gekannt haben, so würde er wohl nicht mit solcher Ueberhebung und Anmaßung seine „Bemerkungen" geschrieben haben und noch die Frage stellen, wie ein Thierarzt ohne Viehzüchter zu sein, ein Urtheil über den Werth der Laienbelehrung auf dem Gebiete der Thierzucht haben kann. Jeder Thierarzt, der nur kurze Zeit in einer Gegend ansässig ist, würde ihm darauf genügende Antwort geben können. Ich selbst habe 20 Jahre Gelegenheit gehabt als beamteter Thierarzt, als Dozent bezw. Assistent an drei Universitäten, welche ein landwirthschaftliches Institut besitzen, eingehende Beobachtungen und Erfahrungen zu sammeln. Besonders aus meinem sechsjährigen Aufenthalt in Halle, wo ich fast drei Jahre Assistent der Thierklinik des landwirthschaftlichen Instituts der Universität war, weiß ich, welche Ausbildung sich sehr viele der künftigen Landwirthschafts- oder

Ackerbauschullehrer zutheil werden lassen, um befähigt zu sein, später als Lehrer das große Wort über Viehzucht, Haltung und Pflege der Thiere oder gar über Entstehung und Vorbeuge von Thierkrankheiten zu führen bezw. Bücher darüber schreiben zu können.

Jeder Thierarzt würde Herrn Conradi auch darüber unterrichten können, welch gewaltiger Schaden gerade in Norddeutschland durch das Vordrängen des Laienelements bei der Belehrung über obige Gebiete seit Jahrzehnten hervorgerufen ist.*) Zahlreiche Seuchen und Herdekrankheiten unter den Hausthieren würden verhütet oder bedeutend eingeschränkt werden können, ganz andere Erfolge besonders in der Aufzucht gesunder Rinder und Schweine würden erzielt werden, wenn, wie in Mittel- und Süddeutschland, geeignete Thierärzte in erster Linie obige Aufgaben die Belehrung u. s. w. zu erfüllen hätten.

5. Mit Herrn Conradi stimme ich darin überein, daß meine Aufführungen das Vertrauensverhältniß zwischen den viehzüchtenden Landwirthen und den Landwirthschaftslehrern nicht stören wird. Soweit es aber gegenüber Herrn Conradi gestört werden sollte, hat er am besten, besonders durch seine „Bemerkungen" in Nr. 33 des Wochenblattes gesorgt. Meine Arbeiten gelten der Beseitigung irrthümlicher Anschauungen und dem Allgemeinwohle. Dabei ist untergeordnet, welchen Eindruck dieselben auf die „hervorragend tüchtigen Leute" machen, von denen Herr Conradi spricht, ohne sie wahrscheinlich zu kennen. Ich will deshalb nur noch erwähnen, daß im vorigen Jahre der Delegirtentag aller thierärztlichen Vereine Deutschlands (auch Schleswig-Holsteins) ein stimmig beschlossen hat, den Bundesregierungen und den Vertretungen der landwirthschaftlichen Vereine eine Denkschrift zu überreichen, über die Betheiligung der Thierärzte an der Förderung und Hebung der Viehzucht.

6. Der Uebermuth des Herrn Ackerbauschullehrers Conradi in Hohenwestedt erreicht schließlich den Höhepunkt, wo er als thierärztlicher Laie sich gestattet, über die Grenzen thierärztlicher Lehrthätigkeit überhaupt, geschweige denn an Universitäten und Hochschulen zu urtheilen. Nach seiner Meinung müßten auch an Universitäten Empiriker, nicht Fachgelehrte dozirem. Doch ich verzichte Herrn Conradi auf diese und andere „Bemerkungen" in seinem Artikel zu antworten. Ich würde meiner Person und meiner Stellung zu nahe treten, wollte ich dieselben in gebührender Art zurückweisen. Mein Bedauern kann ich aber nicht unterdrücken, daß Artikel in solcher Tonart in dieser Zeitschrift Aufnahme finden konnten.")

Nachschrift. Zu dem Artikel des Herrn Dr. Körner habe ich nur zu bemerken, daß seit über 100 Jahren Thierzucht ein Theil der wissenschaftlichen Thierheilkunde ist, deshalb „in einen Topf gehört", um Körner's Worte zu gebrauchen. Verschiedene Gebiete einer Gesammtwissenschaft werden in erster Linie von dem betreffenden Fachmann überschaut und geübt werden müssen. Körner's Ansicht hat die meinige, welche der unterrichtete Thierarzt theilt, nur bestätigt. Im Uebrigen verzichte ich darauf, zu irgend welchen ferneren Aeußerungen in dieser Wochenschrift das Wort zu ergreifen.

Dr. Schneidemühl.

*) Wenn dem Herrn Vers. die Entwicklung der Viehzucht in unserer Provinz bekannt wäre, würde er diese Behauptung nicht aufstellen. Die anerkannten Fortschritte, welche auf thierzüchterischem Gebiete in den letzten 20 Jahren in Schleswig-Holstein gemacht worden sind, verdanken wir neben dem züchterischen Verständniß unserer Landwirthe der Wirksamkeit von Landwirthschaftslehrern. Daß die Herren Oek.-Rath Boysen, Dr. Plönnis, Direktor Conradi u. A., die s. Zt. „das große Wort über Viehzucht" hier geführt haben, und die nach Ansicht des Herrn Vers. dem Laienelement auf thierzüchterischem Gebiete angehören, „gewaltigen Schaden" bei der Belehrung über Viehzucht angerichtet hätten, wird ihm kein Thierarzt und kein Landwirth, der unsere Verhältnisse kennt, bestätigen, wohl aber wird er von allen unterrichteten Leuten das Gegentheil erfahren können. Die Red.

*) Es war vorauszusehen, daß der Artikel des Herrn Dr. S., in welchem er den Landwirthschaftslehrern und Wanderlehrern die Befähigung, Vorträge über Thierzucht an landw. Schulen oder in landw. Vereinen zu halten, rundweg abspricht, in diesen Kreisen eine nicht unberechtigte Erregung hervorrufen würde, zumal gerade die in unserer Provinz in Betracht kommenden Persönlichkeiten auf eine erfolgreiche Wirksamkeit auf dem Gebiete der Viehzucht zurückblicken können. „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus." Da der Redakteur dieses Blattes selbst 12 Jahre als Landwirthschaftslehrer und 3 Jahre als Landw. Wanderlehrer thätig gewesen ist und also zu den Leuten gehört, die durch den Artikel des Herrn Dr. S. erfahren müssen, daß sie bisher den Landwirthen über ein Gebiet — es ist immer nur an Thierzucht gedacht — Belehrung ertheilt haben, von dem sie nach Ansicht des Herrn Dr. S. Nichts verstehen dürfen, — so ist es ihm begreiflich, daß Herr Direktor Conradi an einzelnen Stellen seiner „Bemerkungen" einen scharfen Ton angeschlagen hat. Trotzdem würde der Redakteur wenn er in Kiel anwesend gewesen wäre als die betreffende Nummer des Landw. Wochenbl. für den Druck fertig gestellt wurde, den Herrn C. erlaubt haben, den Schlußpassus seines Artikels zu modifiziren. Es lag jedoch für die Redaktion gar keine Veranlassung vor, den Artikel abzulehnen, weil sie im übrigen mit dem Inhalt desselben sich in Uebereinstimmung befindet und daher auch das Bedauern des Herrn Dr. S. nicht theilen kann. Die Red.

Bemerkungen zu den vorstehenden Aeußerungen des Herrn Dr. Schneidemühl, Privatdozenten in Thiermedizin an der Universität Kiel.

ad 1. Herr S. wirft die Thierheilkunde und die Thierzuchtlehre immer in einen Topf! Die Landwirthschaftslehrer wollen durchaus die erstere den Thierärzten überlassen, wie ich das auch in meinen Bemerkungen andeutete; das Gebiet der **landwirthschaftlichen** Thier**zucht**lehre dagegen, welche ein integrirender Theil der Landwirthschaftslehre ist, beanspruchen sie aus den früher von mir angeführten Gründen, mit Recht für sich. Herr S. kämpft demnach hier gegen Windmühlen. Ebenso scheint er über die zu Gebote stehenden Werke über landwirthschaftliche Thierzuchtlehre recht schlecht informirt zu sein.

ad 2. Die Höflichkeit verbietet mir, an Herrn S. die Gegenfrage zu stellen, was er von der Ausbildung der Landwirthschaftslehrer verstehe. Ebenso führe ich nur seinen Passus von den „oberflächlich ausgebildeten Landwirthschaftslehrern" zur Kennzeichnung seiner vornehmen Kampfesweise an. Einverstanden bin ich mit Herrn S., daß man für eine gedeihliche Wirksamkeit „erst die örtlichen Verhältnisse kennen lernen muß". Nun, ich habe das hier bald 17 Jahre lang besorgt; so lange hat Herr S. nirgends ausgehalten.

ad 3. Wie schief das Urtheil des Herrn Steuert über die Quellen des Wissens hervorragender Landwirthschaftslehrer auf dem Gebiete der Thier**zucht**lehre ist, hier zu erörtern würde zu weit führen. Ich empfehle Herrn S., der sich auf diese Autorität stützt, unsere besseren thierzüchterischen Bücher, welche sich auch mit der Geschichte der Thier**zucht**lehre beschäftigen, zu recht eingehendem Studium.

ad 4. Die „Ueberhebung und Anmaßung" ist ganz auf Seite des Herrn S., der, ohne jegliche theoretischen oder praktischen Leistungen auf thierzüchterischem Gebiete, mit beneidenswerther Unverfrorenheit ein mehr als abfälliges Urtheil über die Thätigkeit von Hunderten von Landwirthschaftslehrern fällt, welche letztere, in großer Zahl, sich verwundert reiben werden, welche große Autorität sie denn hier vermeinen. Die Aeußerung des Herrn S. über die Ausbildung der Landwirthschaftslehrer in Halle wird jedenfalls auch Herrn Geh. Rath Kühn zu Gesicht kommen, welcher nach S. schen Anschauungen als Landwirth ebenfalls zu den „Dilettanten" zu

Digitized by Google

den Lehrern der Thierzucht gehört.

ad 5. Herr S. meint, daß ich ihm gegenüber „hervorragend tüchtige Leute“ angeführt habe, „ohne sie wahrscheinlich zu kennen“. Für die letztere Wendung habe ich keinen parlamentarischen Ausdruck. Ich lade aber Herrn S. hiermit ausdrücklich ein, mich hier zu besuchen — er hat das vor Jahren, als er in der Boorder Winterschule in der Thierzuchtlehre unterrichten sollte behufs Orientirung schon einmal gethan! — und ich will ihm dann einige schriftliche Aeußerungen ihm nicht unbekannter Männer vorlegen, die ihm allerdings nicht gefallen werden.

ad 6. Auf welcher Seite ist der „Uebermuth“, wenn Herr S. in ein ihm fremdes Gebiet eindringt, und beansprucht, dort als die einzig berechtigte Autorität zu gelten, während ich, als langjähriger Bearbeiter dieses Gebietes, gleichzeitig im Namen aller meiner Kollegen, mir diesen anmaßenden Uebergriff verbitte. Daß an den Universitäten Empiriker und nicht Fachgelehrte dozirten sollten, habe ich nirgends ausgesprochen.

Schließlich meint Herr S., er würde „seiner Person und seiner Stellung zu nahe treten“, wollte er meine Bemerkungen in gebührender Weise zurückweisen. Die Leser werden darüber urtheilen, wie weit Herr S. das erstere in vorstehender Arbeit gethan hat. Ich lege keinen Werth auf Titel, aber die Art und Weise, in welcher Herr S. ständig von dem „Ackerbauschullehrer“ C. (die einzige Erheiterung bei der ganzen Geschichte) spricht, während er meine amtliche Stellung ganz genau kennt, ist allein schon bezeichnend für seine Denkweise.

In den vorstehenden Aeußerungen habe ich, der Bitte des Herrn Redakteurs, möglichst kurz zu sein, folgend, nur die persönlichen Angriffe des Herrn S. zurückgewiesen; seine wenigen sachlichen Aeußerungen werde ich bei einer späteren Gelegenheit einmal gründlich beleuchten.

Meine Ansicht über die Frage kann ich kurz dahin präzisiren, daß ich mich mit den Ausführungen des Herrn Dr. Körner Wort für Wort einverstanden erkläre.

Die Leser des „Landwirthschaftl. Wochenblattes“ bitte ich dringend berücksichtigen zu wollen, daß ich zu diesen und meinen früheren Ausführungen durch die absprechenden, allerdings allgemein gehaltenen Angriffe des Herrn S. auf die Thätigkeit der Landwirthschaftslehrer gezwungen war. Diese persönliche Auseinandersetzung an einer Stelle, welche besseren Zwecken dienen soll, ist mir höchst peinlich — ich bin aber nicht das Kurnikel, welches angefangen hat.*)

Hohenwestedt, 27. August 1894.

A. Conradi.

*) Etwaige weitere Zuschriften in dieser Angelegenheit werden keine Aufnahme finden. Die Red.

Kundschau.

* An der **landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Hohenwestedt** war bisher nur für die im Winter neu eintretenden Schüler die Bildung von Parallelklassen erforderlich; jetzt vernothwendigt sich dieselbe Einrichtung auch für die Schüler des 2. Winterkursus. Zu diesem Zwecke wird für den kommenden Winter eine 9. Lehrerstelle geschaffen werden, so daß alsdann an der Anstalt, welche grundsätzlich außerhalb der Schule stehende Hülfskräfte ausschließt, 9 ordentliche Lehrer, darunter 5 Landwirthschaftslehrer thätig sein werden. Die betreffende Stelle ist durch eine bereits an einer anderen Schule bewährte Lehrkraft besetzt worden.

* **Die landwirthschaftliche Winterschule in Boorde** wird Mitte Oktober einen neuen Unterrichts-Kursus beginnen. Der Unterricht findet an zwei Tagen der Woche in Boorde statt und wird so gelegt, daß die mit der Bahn von Kiel oder Bordesholm/Neumünster kommenden Schüler daran theilnehmen können. Dieselben genießen von der Eisenbahn-Verwaltung besondere Fahrpreisermäßigungen. Wenn man bedenkt, daß unsere Zeit sehr weitgehende Anforderungen an die Bauern stellt, so kann man es begreifen, wenn die Hufner der Umgegend die Gelegenheit benützen, ihren Söhnen wenigstens diese Fortbildung zu verschaffen, wenn sie es nicht vorziehen, sie ganz und gar zu einer landwirthschaftlichen Schule zu senden. Die Anmeldungen zu diesem Kursus werden von Herrn Biernatzki in Boorde entgegengenommen und sind baldigst erwünscht.

* **Die nächste Prüfung für Hufschmiede** an der Hufbeschlagschule in Altona findet am 1. Oktober 1894 statt. Die Meldungen zur Prüfung sind unter Beifügung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Befähigung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mk. an den Vorsitzenden der Kommission für Prüfung der Hufschmiede, Bürgermeister Rosenberger in Altona, einzureichen.

* **Lehrreiche Einblicke in die Geschäftsführung der Butterfälscher** gewährte, wie die Hildesheimer Molkerei-Zeitung mittheilt, eine Gerichtsverhandlung, welche am 14. November v. J. vor der Strafkammer des Berliner Landgerichtes gegen den Butterhändler Senß stattfand. Zwei frühere Angestellte desselben, welche der Beihülfe angeklagt waren, sagten aus, daß der Prinzipal stets befohlen habe, daß den Kunden die Mischbutter als reine Naturbutter verkauft werden solle. Der zweite dieser Angestellten, H., gab ebenfalls zu, daß er im Auftrage seines Chefs Butter verfälscht habe, er sei darüber nicht sehr erbaut gewesen und habe beschlossen, aus dem Geschäft auszuscheiden, da er keine Lust hatte, sich fortgesetzt strafbar zu machen, um seinem Prinzipal einen unberechtigten Vortheil zuzuwenden. In dem Geschäft seien besondere Vorkehrungen getroffen gewesen, um den Butter vermengen zu können, z. B. eine Mulde und eine Knete. Zuweilen habe der Chef die Verfälschungen auch eigenhändig vorgenommen. Für den Fall, daß ein Polizeibeamter käme, um eine Probe zu entnehmen, sei in jedem Kübel, der vermischte Butter enthielt, an einer bestimmten Stelle ein Stück reine Butter angeklebt gewesen, sodaß man aus jedem Kübel getrost der Polizei eine Probe habe geben können, ohne daß diese in der Lage war, die Verfälschung zu entdecken, ja sogar bei der sorgfältigsten chemischen Untersuchung hätte die „Probe“ stets für gut befunden werden müssen. Durch einen Zeugen wurde festgestellt, daß thatsächlich H. schon vor längerer Zeit sich geäußert habe, er wolle seine Stellung aufgeben, da er nicht mehr Lust habe, immer zu fälschen. Es wurde auch dargethan, daß wirklich in dem Geschäft Mulden und Kneten vorhanden waren. Dagegen hatte sich S. auf das Zeugniß zweier früherer Angestellten berufen, welche jetzt selbständig sind, von ihm also nicht mehr abhängen. Diese bekundeten, daß die Mulden nur den Zweck gehabt hätten, Butter zu waschen. Im Frühjahr, wenn die Butterpreise sehr hohe gewesen, sei oft Butter aus Hamburg rc. bezogen worden, die aber erst gewaschen werden mußte. Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß man die Fälschung als erwiesen ansehen müsse, deshalb beantrage er gegen S. 100 Mk. und gegen die beiden anderen Angeklagten je 80 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof nahm als erwiesen an, daß im Sinne der Anklage fortgesetzt Butter fälschungen vorgenommen seien und verurtheilte den Angeklagten S., welcher schon zweimal wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vorbestraft ist, zu 150 Mk. Geldstrafe, die beiden anderen Angeklagten aber nur zu je 10 Mk. Geldstrafe.

So lange Gesetzes-Uebertretungen, welche ihren Urhebern Tausende einbringen, mit so winzigen Geldstrafen belegt werden, können natürlich alle Bemühungen zur Bekämpfung des Butterschwindels seitens der schwer geschädigten Butter-Produzenten keinen nachhaltigen Erfolg haben. Wird von hundert Fälschern wirklich mal einer gefaßt, so bezahlt er ganz vergnügt seine Geldstrafe und fälscht ruhig weiter, er macht trotz der Geldstrafe immer ein feines Geschäft. Im vorliegenden Falle, wo Angestellte des Fälschers als Belastungszeugen auftraten, hätte es doch dem Gerichtshofe ein leichtes sein müssen, sich ein ungefähres Bild von dem Umfange der stattgehabten Fälschungen und dem, dem Fälscher

daraus erwachsenen Nutzen machen zu können. Schon bei ganz gewöhnlichen Steuerhinterziehungen erhebt der Staat eine Konventionalstrafe in vierfacher Höhe des hinterzogenen Betrages, bei kriminellen Vergehen müßte eine etwaige Geldstrafe doch mindestens im gleichen Verhältniß zu dem Betrage stehen, welcher dem Fälscher durch Uebertretung eines bestehenden Gesetzes zugefallen ist, wenn nicht höher sein. Eine derartige sanfte Behandlung der Butterschwindler ist dem Laien und dem Butterproduzenten einfach unverständlich.

Wenn es richtig ist, daß uns einzig und allein nur der Strafrichter Hülfe gegen diese Schädigungen der gesammten Milchwirthschaft bringen kann, so muß vorerst darauf hingewirkt werden, daß von dem Strafrichter wesentlich schärfere Strafen verhängt werden, als bisher den Butterfälschern gegenüber üblich war.

* Aus Anlaß der Berathungen, welche der schlesw.-holst. milchw. Verein in einer seiner letzten Sitzungen über die Bekämpfung des Handels mit **Mischbutter** gepflogen, hat die Direktion des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins dem Reichstag eine Petition, betr. Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter vom 12. Juli 1887, unterbreitet. In dieser Petition ist namentlich die Nothwendigkeit verschärfter Strafbestimmungen bei Verurtheilung von Fälschern der Naturbutter und der Veröffentlichung der Namen und Firmen der Fälscher betont worden. Wie man in Frankreich in dieser Hinsicht gegen die Butterfälscher vorzugehen gedenkt, geht aus dem Margarinegesetz, welches demnächst der Kammer vorgelegt werden soll hervor. Dasselbe bestimmt u. A.: „Das Vermischen von Oel oder Margarine, überhaupt von thierischen oder pflanzlichen Fetten mit Butter, Milch oder Rahm ist verboten. Ebenso ist die Einfuhr und der Handel mit derartigen Mischungen untersagt". Die Strafbestimmungen lauten: „Zuwiderhandlungen gegen die obigen Bestimmungen werden mit Gefängniß von 3 Monaten bis 2 Jahren und mit einer Geldbuße von 500–5000 Francs bestraft unter Vorbehalt der Anwendung des § 463 des Strafgesetzbuches. Jedoch dürfen die Richter selbst unter Annahme mildernder Umstände nicht unter das Mindestmaß von 3 Monaten Gefängniß und 500 Francs Geldstrafe hinabgehen; im Wiederholungsfalle innerhalb eines Jahres wird dieses verdoppelt. Die Gerichtshöfe haben anzuordnen, daß das Urtheil in mindestens drei Zeitungen, von denen eine in dem Bezirk, in dem der Verurtheilte ansässig ist, erscheint und in dem einschlägigen Fachblatt veröffentlicht wird; weiter muß das Urtheil in dem Orte, in dem das Vergehen begangen ist, sowie an den Thüren des Hauses und des Etablissements des Verurtheilten bekannt gemacht werden. Alles dies geschieht auf Kosten des Verurtheilten."

* **Wassergehalt ostpreußischer Butter.** Auf Veranlassung des preußischen Landwirthschaftsministers sind, wie auch an andern deutschen Versuchsstationen, an der Station des ostpreußischen landwirthschaftlichen Zentralvereins Untersuchungen über den Wassergehalt der Butter angestellt worden. Die Königsberger land- und forstwirthschaftliche Zeitung veröffentlicht die Resultate der vom Juli 1893 bis Juli 1894 ausgeführten dahinzielenden Analysen und mögen dieselben, da sie allgemeines Interesse beanspruchen, folgend mitgetheilt werden. Bei 37 im III. Quartal 1893 untersuchten Butterproben schwankte der Wassergehalt zwischen 8,49 pCt. und 16,23 pCt. und betrug im Mittel 12,78 pCt. Im IV. Quartal desselben Jahres wurden 41 Butterproben untersucht, wobei sich Schwankungen im Wassergehalt von 8,64 pCt. bis 16,72 pCt. ergaben und der mittlere Wassergehalt 12,52 war. Bei 41 im I. Quartal 1894 untersuchten Butterproben war der niedrigste Wassergehalt 8,41 pCt. und der höchste 17,99 pCt., der Durchschnitt betrug 12,22 pCt. Im II. Quartal endlich wurden 42 Butterproben untersucht und zeigten Schwankungen von 8,46 pCt. bis 18,28 pCt., durchschnittlich 12,33 pCt. Die eben aufgeführten, im Laufe des ganzen Jahres analysirten normal erscheinenden 161 Handelsbutterproben haben also in ihrem Wassergehalt von 8,14 pCt. bis 18,28 pCt. geschwankt und im Durchschnitt 12,43 pCt. Wasser ergeben. Der Wassergehalt der Butter ist hiernach nach allen Jahreszeiten ein gleich wechselnder gewesen. Auch läßt sich bei keinem der vier Quartale eine merkliche Verschiebung des Wassergehalts wahrnehmen, daß sich die wärmeren von den kälteren durch einen verschiedenen Wassergehalt kaum unterscheiden dürften.

* Wie groß der Schaden ist, der durch Nichtbeachtung **der Milchtemperatur beim Zentrifugiren der Milch** erwächst, geht aus folgendem vergleichenden Versuch hervor, den Dr. Klein in Proskau im Jahre 1892 mit einem horizontalen Alfa-Handseparator des Bergedorfer Eisenwerks ausführte

	bei einer Durchschnittstemperatur von			
	33° C.	24,6° C.	20,1° C.	15,5° C.
Zahl der Versuche	5	4	5	6
Temperatur-Schwankungen	30—36°	23,5—25,5°	18,5—20,8°	15—16°
Stündl. Leistung kg	251,9	268,5	267,3	274,1
Kurbelumdrehungen in der Min. .	40,9	40,75	41,3	41,6
Verhältniß von 1 Rahm- zu Magermilch, 1: . . .	5,98	5,62	5,21	4,71
Fettgehalt der Vollmilch, pCt. . .	3,30	3,30	3,44	3,32
Fettgehalt d. Magermilch pCt. . .	0,178	0,22	0,282	0,33
Ausrahmungsgrad pCt.	**95,40**	94,35	93,16	90,0

Ganz ähnlich verhält es sich bei den Zentrifugen anderer Systeme; so fand nach einem Versuche von Schrodt in Kiel mit einer dänischen Zentrifuge von Burmeister & Wain die Ausbeute an Rahm, welche bei 28,5° C noch 91,50 pCt. betragen hatte, bei 28,1° auf 91,51 pCt. und bereits bei 27,9° auf 90,03 pCt. und Professor Kirchner in Leipzig hat den durchschnittlichen Einfluß der Temperatur auf den Entrahmungsgrad bei Milchschleudern verschiedener Systeme bei normaler Arbeit und Stundenleistung folgend festgestellt.

Temperatur der Milch	Fettgehalt der Magermilch	Entrahmung
40° C	0,24 pCt.	94,1 pCt.
35° „	0,26 „	93,6 „
30° „	0,30 „	92,6 „
25° „	0,35 „	91,4 „
20° C	0,44 pCt.	89,1 pCt.
15° „	0,62 „	84,7 „
10° „	0,80 „	80,6 „
5° „	1,03 „	74,6 „

* **Magermilch von maul- und klauenseuchekranken Kühen.** Da es sich herausgestellt hat, daß die zur Vernichtung des Kontagiums der Maul- und Klauenseuche empfohlene Erhitzung der Magermilch auf 100° Celsius in Molkereien Schwierigkeiten bereitet, so hat der Minister für Landwirthschaft u. s. w. in Abänderung des Erlasses vom 31. Mai 1891 bestimmt, daß in den Molkereien die Magermilch von erkrankten oder verdächtigen Kühen verwendet werden darf, wenn dieselbe vorher wenigstens eine Viertelstunde lang einer Temperatur von mindestens 90° Celsius ausgesetzt gewesen ist. Wenn aber mittelst sogenannter Hochdruckpasteurisirapparate die Temperatur der Magermilch auf 100° Celsius oder höher gebracht ist, bedarf es der viertelstündigen Erhitzung dieses Temperaturgrades nicht, um den Ansteckungsstoff der Seuche zu zerstören.

* **Neue Bestimmungen beim Eisenbahnversand von Milch.** Zur Beschleunigung der Abfertigung der Milchsendungen an den Zügen ist einer Notiz der Berliner Molkereizeitung zufolge genehmigt worden, daß von der Einzelangabe des Fassungsraumes der Gefäße im Milchversandschein abgesehen ist. Es genügt die Angabe des Gesammtfassungsraumes der aufgegebenen Gefäße. Die sorgsame Behandlung der Milchgefäße bei Verladung und Beförderung ist den Bahnbeamten zur Pflicht gemacht, insbesondere soll starkes Werfen der Gefäße vermieden werden. Mit Giltigkeit vom 1. September werden für den Versand von Milch sowie von leer zurückzusendenden Gefäßen neue zweitheilige Versandscheine bei den

bahnverwaltung eingeführt. Beide Theile des Scheines müssen vom Versender ausgefüllt, mit seiner Unterschrift, Ort und Datum der Ausfertigung versehen sein. Die jetzt gültigen dreitheiligen Milchversandscheine können aufgebraucht werden und die Ausfüllung des Abschnitts 1 kann fortfallen.

* In Witzwort hat sich eine **Meiereigenossenschaft** gebildet. Die Meierei, in der die Milch von etwa 400 Kühen verarbeitet werden soll, wird zum 1. Novbr. in Betrieb gesetzt werden.

* **Die Schweineseuche** ist auf dem Großherzoglich Oldenburgischen Fideikommißgut Sebent im Kreise Oldenburg ausgebrochen, wo sie durch einen Eber aus der Schweinezüchterei der Domäne Friedrichswerth in Sachsen-Coburg-Gotha eingeschleppt worden sein soll. Behufs möglichster Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche ist die ausführende Direktion des schleswig-holst. Landw. Generalvereins wegen Einführung der Anzeigepflicht auf Grund des § 10 Abs. 3 des Gesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880, höheren Orts vorstellig geworden. Die „Disch. Fischztg." theilt mit, daß die Seuche in Friedrichswerth durch einen aus England eingeführten Zuchteber eingeschleppt ist; das Thier hatte, wie bei der Section durch alte Vernarbungen in Lunge und Darm festgestellt ist, vor etwa 3—4 Monaten die Seuche in England überstanden. Darüber kann ein Zweifel nicht obwalten, da die Untersuchung des Thieres von einer der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Schweineseuchen, von Prof. Dr. Eggeling-Berlin, vorgenommen ist. Auch die ganze Entstehungsgeschichte der Seuche beweist, daß nur durch diesen Eber die Krankheit hiehergetragen ist. Die Seuche ist am 15. Juli festgestellt worden, erreichte ihren Höhepunkt am 18. Juli und steht seit dem 20. Juli.

* In neuerer Zeit waren — wie der Kieler Zeitung berichtet wird — in Dithmarschen und in den angrenzenden Distrikten mehrere auswärtige Händler, hauptsächlich aus Mitteldeutschland: Thüringen, Oberbayern 2c. anwesend, welche eine größere Anzahl werthvoller diesjähriger Füllen zu hohen Preisen ankauften. Dabei wurden durchweg, bei sonst gleicher Qualität, diejenigen Thiere, deren Abstammung von durch einen Pferdezuchtverein angekörten resp. in einen solchen aufgenommenen Stuten und Hengsten nachgewiesen werden konnte, vorgezogen. Solche Erfahrungen, die man übrigens in unseren Gegenden auch bereits früher gemacht hat, beweisen auf's Neue und zur Genüge die große Bedeutung der genannten Vereine für die Erträge aus der **Pferdezucht**, welche denn auch in hiesigen landwirthschaftlichen Kreisen je länger desto mehr anerkannt wird. — Im Laufe der letzten Jahre hat sich der süderdithmarscher Pferdezuchtverein nach und nach über den ganzen Kreis ausgedehnt, auch über die sämmtlichen Geestdistrikte, wo sich anfänglich dem Verein gegenüber noch eine so allgemeine Zurückhaltung kundgab, daß demselben Jahre lang nur einige wenige der intelligenteren Besitzer, welche die Vortheile einer rationellen Pferdezucht schon damals erkannt hatten, als Mitglieder angehörten. Der Verein zählt ca. 270 Mitglieder.

* Wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" zuverlässig erfährt, wird am 1. Oktober cr. eine Verordnung in Kraft treten, wonach **Speck und Schinken von Schweinen, welche außerhalb Deutschlands geschlachtet sind,** erst dann in den Verkehr gebracht oder verarbeitet werden dürfen, wenn diese Waaren innerhalb des Deutschen Reiches von einem amtlich bestellten Fleischbeschauer auf Trichinen und Finnen untersucht, trichinen- und finnenfrei befunden und zu dem Nachweise hierfür deutlich kennbar abgestempelt oder plombirt worden sind. Wer Waaren dieser Art empfängt, welche nicht bereits dementsprechend untersucht worden sind, hat dieselben binnen zwölf Stunden nach der Verzollung, falls solche in Berlin stattfindet, im anderen Falle binnen 24 Stunden nach Empfang bei dem städtischen Fleischschauamt zur Untersuchung anzumelden. Erst nach vorschriftsmäßiger Abstempelung ist die freie Verfügung über die Waare und die Weiterfendung derselben gestattet. Kaufleute, Händler u. s. w., welche Waaren dieser Art feilhalten, müssen ein Buch führen, in welches jeder Bezug solcher Waaren spätestens 24 Stunden nach dem Empfange nach folgendem Muster einzutragen ist: a) laufende Nummer, b) Tag des Eingangs, c) Bezeichnung der bezogenen Waaren, d) Gewicht bezw. Stückzahl derselben, e) Ort und Firma woher die Waaren bezogen sind, f) Angabe über Vornahme, Ort und Zeit der Untersuchung, g) Ergebniß der Untersuchung, h) Bemerkungen. Das Buch ist mindestens ein Jahr nach der letzten Eintragung aufzubewahren und muß der Polizeibehörde oder deren Beamten auf Verlangen jederzeit vorgelegt werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 30 Mk. bestraft.

* Am 8. und 9. Mai 1895 findet die **einundzwanzigste Mastvieh-Ausstellung zu Berlin** statt. Die Schwierigkeiten, die sich dem Unternehmen dadurch entgegenstellen, daß der sogenannte kleine Viehmarkt in Berlin vom Freitag auf Mittwoch verlegt ist, wodurch der erste Ausstellungstag mit dem Mittwoch-Markttage zusammenfällt, haben sich unter Beschränkung des Ausstellungs-Platzes überwinden lassen und haben, nach genauer Erwägung aller Umstände die beiden Tage Mittwoch und Donnerstag auch ferner als Ausstellungstage festgehalten werden müssen. Das Programm für die einundzwanzigste Mastvieh-Ausstellung ist unverändert dasselbe geblieben, wie das für die zwanzigste Ausstellung 1894. Seine Excellenz der Herr Minister für Landwirthschaft ist gebeten, bei Seiner Majestät, dem Kaiser und König wieder die Bewilligung einer goldenen Staatsmedaille als höchsten Ehrenpreis für züchterische Leistungen zu befürworten, und eine Anzahl Statuetten zu Ehren-Preisen zu bewilligen. Den Resultaten der Schlachtungen von, namentlich prämiirten Ausstellungsthieren wendet sich immer mehr das allgemeinste Interesse zu. Das Komite wird daher auch bei dieser Schau wieder eine größere Summe zur Verfügung stellen, um Schlachtungen solcher Thiere veranlassen zu können, deren Ausschlachtung die Preisrichter zu ihrer und allgemeiner Belehrung als wünschenswerth bezeichnen werden.

* Das in der Zeit vom **vom 15. August bis einschließlich 21. August auf dem Seewege nach Kiel eingeführte lebende Vieh** betrug: von Dänemark mit verschiedenen Dampfern und Seglern 60 Kälber, 306 Stück Rindvieh und 536 Schweine und von der Ostküste Schleswig-Holsteins mit den Dampfern „Thor", „Dithmarsia" und „Falke" 71 Kälber, 22 Schafe und 25 Schweine, gegen 109 Kälber, 365 Stück Rindvieh, 32 Schafe und 243 Schweine in den vorhergehenden acht Tagen. Das dänische Vieh wird sämmtlich auf dem Schlachthof geschlachtet. Ein Theil der Kälber von der Ostküste Schleswig-Holsteins blieb hier. Die Schweine kamen meistens an den Hamburger Markt. In geschlachtetem Zustande ist kein Vieh eingeführt. Die Einfuhr von Schweinen aus Dänemark ist um 316 Stück gestiegen gegen die vorhergehenden acht Tage. (Kiel. Ztg.)

* Zur Erlangung der im § 14 (1) des deutschen Eisenbahntarifs für die **Beförderung von Zuchtvieh** festgesetzten Frachtvergünstigung ist durch die Bescheinigung eines landwirthschaftlichen Vereins oder einer Staats- oder Gemeindebehörde der Nachweis zu erbringen, daß die betreffenden Thiere wirklich Zuchtvieh sind. Zur Ausstellung derartiger Bescheinigungen bei den im Eisenbahndirektions-Bezirk zur Aufgabe gelangenden Zuchtviehsendungen sind befugt: in den von den Bahnstrecken berührten preußischen Provinzen, außer den landwirthschaftlichen Vereinen, auf dem Lande der Gemeinde- und und Amtsvorsteher und in den Städten die Polizeibehörde und Landratsämter.

* Wie in der Fachpresse mitgetheilt wird, sind vor Kurzem fünf Pferde, nachdem sie am Abend vorher noch regelrecht ihr Futter verzehrt hatten, unter den Erscheinungen schwerer Muskelschläge und Hinfälligkeit nebst Anzeichen von Herz- und Lungenlähmung binnen 24 Stunden krepirt. Die Untersuchung ergab, daß eine Erkrankung in Folge von **Verschimmlung des Hafers** vorlag. Der in dem verfütterten Hafer in großen Mengen nachweisbare grüne Schimmelpilz ist wegen seiner krankheiterregenden Wirkung längst berüchtigt. „Der Pferdefreund" mahnt daher die Pferdebesitzer, die Futterstoffe vor der Verfütterung genau zu untersuchen und sich namentlich beim Einkauf alten Hafers durch eine sorgfältige Prüfung von der Güte und Unschädlichkeit desselben zu überzeugen.

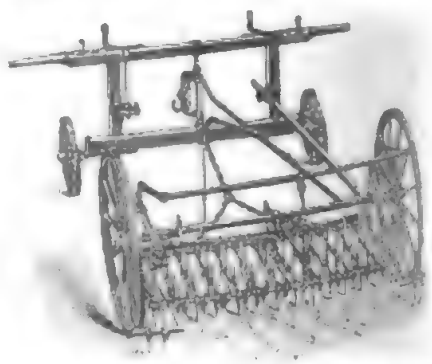
* Nachdem die bisherigen **Ausstellungen von Ziegen** auf den Thierschauen des Kreises Steinburg Ergebnisse geliefert haben, die es dringend erwünscht erscheinen lassen, die Ziegenzucht durch die Einführung guter Zuchtböcke aus der Schweiz oder aus dem Großherzogthum Hessen, wo man in der **Ziegenzucht** ganz besondere Erfolge erzielt hat, kräftig zu fördern, geht man, nach den Itzeh. Nachr., mit dem Plan um, im Kreise Steinburg 6 Zuchtstationen, 2 in der Krempermarsch, 2 in der Wilstermarsch und 2 im Geestdistrikt zu errichten. Die Kosten für Einrichtung und Besetzung der unter die Aufsicht der landwirthschaftlichen Vereine zu stellenden Stationen werden auf 800 bis 900 Mk. berechnet. Von den landwirthschaftlichen Vereinen des Kreises und einzelnen Interessenten sind 350 Mk. zur Verfügung gestellt; zur Deckung des Restes beantragt der Kreisausschuß zu den durch den Haushaltsplan bereits bewilligten 150 Mk. die Bewilligung weiterer 400 Mk. unter entsprechender Einschränkung der zur Verfügung des Kreisausschusses gestellten Summe von rund 1415 Mk.

* **Nachrichten über den Saatenstand in Deutschland um die Mitte des Monats August 1894.** Mit Ausnahme der preußischen Provinzen östlich der Oder, wo im ganzen trockene Witterung herrschte und wo einzelne Landstriche seit Juni keine nennenswerthen Niederschläge hatten, war allenthalben im Deutschen Reich das Wetter in den letzten Wochen zumeist regnerisch und im August häufig kühl. Die Erntearbeiten sind infolge dessen, abgesehen von jenen östlichen Gebietstheilen, wo sie gut von Statten gingen, aller Orten erschwert und verzögert. Doch war bis August der Roggen größtentheils eingebracht, in Süddeutschland meist gut, in Norddeutschland zum theil nicht völlig trocken. Der Strohertrag dieser Frucht ist meistens ein überaus reicher, während der Ausfall der Körnerernte im allgemeinen hinter den gehegten Erwartungen zurückbleibt; viele Aehren sind lückenhaft und die Körner in manchen Gegenden klein. Auch der Weizen konnte zum Theil schon geborgen werden, stand aber zur Berichtszeit vielfach noch in Stiegen und begann unter der anhaltenden Nässe an Qualität einzubüßen; aus manchen Bezirken wird berichtet, daß die Körner theilweise auswachsen und an Mahlfähigkeit verlieren; aus anderen dagegen wird hervorgehoben, daß Schaden durch Auswuchs bisher nicht eingetreten sei. Die Gerste ist in den östlichen Gebietstheilen gut eingebracht worden, während sie in den übrigen Theilen von Norddeutschland und in Mitteldeutschland vielfach noch gemäht auf dem Felde liegt und durch die Nässe geschädigt wird. Kühle und Wind haben jedoch einem Verderben noch vorgebeugt. In den süddeutschen Gebieten ist ein größerer Theil der Gerste bereits eingeheimst, doch kommt viele nur luftrocken unter Dach, viele wird mißfarbig und dürfte zu Brauzwecken theilweise nicht zu verwenden sein. Hafer ist erst wenig eingeerntet; er steht größtentheils noch und hatte in den letzten Wochen vielfach noch ein recht gutes Gedeihen; in einigen nördlichen Distrikten ist er vom Rost befallen, auch lagert er zum theil und zeigt hie und da Auswuchs. In Nord- und Mitteldeutschland haben die Kartoffeln sich in letzter Zeit meist nur mäßig entwickelt und beginnen theilweise, besonders frühe Arten, infolge übermäßiger Nässe zu kranken und zu faulen; das Kraut wird in vielen Gegenden welk, in manchen stirbt es bereits ab. In den östlichen Provinzen haben die Kartoffeln wegen der dort herrschenden Trockenheit schlecht angesetzt und sind klein geblieben. In Süddeutschland ist ihr Stand vorwiegend ein guter; doch wird auch hier in nicht wenigen Berichten über Anfänge und Fortschreiten der Kartoffelkrankheit geklagt, die sich zunächst am Kraut zeige, bei Frühkartoffeln aber, besonders bei empfindlichen feinen Sorten, auch an den Knollen. In einigen süddeutschen Bezirken richten Engerlinge bemerkenswerthen Schaden an. Den Futterpflanzen gereicht die feuchte Witterung zum Vortheil. Bis auf die östlichen Gegenden, wo andauernde Trockenheit das Wachsthum behinderte, rechnet man überall bei Klee auf einen ergiebigen zweiten Schnitt; doch ist, wie schon in den Berichten für die Vormonate hervorgehoben, der Klee größtentheils früher umgebrochen worden. Der junge Klee ist gut entwickelt. Auch die Wiesen versprechen im zweiten Schnitt seinen guten Ertrag. In einigen süddeutschen Gegenden ist die Grummeternte schon eingebracht und reichlich ausgefallen.

* Das Proviantamt Rendsburg ersucht um Mittheilung zu machen, daß mit dem Beginn der Ernte der **Haferankauf** wieder aufgenommen wird. Hafer in jeder Menge dem Magazin wieder zugeführt werden kann. Der Hafer muß aus reifen, vollen und trockenen Körnern bestehen, darf nicht dumpfig riechen und muß mindestens 11½ im Viertelliter wiegen.

* In der „Deutschen Landw. Presse" theilt Gutsbesitzer Koenig in Eßlingen mit, daß er als wirksames Mittel **gegen die graue Erdraupe,** die Raupe der Wintersaateule (Agrotis segetum), in seinen Spargelkulturen das Anlegen von Kartoffelstücken angewandt hat. Zwischen jeden Spargelstock wurde eine angeschnittene Kartoffel, mit der Schnittfläche auf den Boden angewendet, gelegt. Im Ganzen wurden 9000 angeschnittene Kartoffeln ausgelegt und konnten nach gemachtem Ableser mindestens 20000 Raupen vernichtet werden. Koenig ist der Ansicht, daß dieses Mittel auch mit Erfolg auf Saatfeldern angewendet werden könne, indem man auf ca. 1½ m eine angeschnittene Kartoffel reihenweise auslegen und alle paar Tage durch Kinder die Kartoffeln aufheben und die darunter befindlichen Raupen sammeln läßt, die in mäßigen Quantitäten an Hühner verfüttert werden können.

* In Nr. 18. des Landw. Wochenblattes bringt die zu führende Direktion ein Antwortschreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten zur Kenntniß der Interessenten, indem es sich ad. 2., daß die Forderung des § 1 b der Polizei-Verordnung vom 24. Juni 1892 betr. **Schutzmaßregeln bei landw. Maschinen,** auch für Göpelwerk gestellt werden muß. Dieselbe lautet: „Jede Maschine muß mit den zu handhabenden Vorrichtungen versehen sein, welche gestatten, die Anwendung des Motors aufzuheben." Daß es schwierig oder kostspielig sei, eine solche Vorrichtung, wie „auslösliche Klaue oder lose Scheibe oder Spannrolle" anzubringen, ist gewiß Niemand behaupten, aber wie kann man sich vor dem Durchgehen der Pferde im Göpel schützen, welches sehr unangenehm eintreten muß, wenn die oben erwähnten Einrichtungen bei voller Arbeitsgeschwindigkeit benutzt werden sollen und so große Gefahren für Leben und Gesundheit von Menschen und Thieren bringen kann? K—tz.



* Ueber einen **Arbeitsversuch mit der Hackmaschine „Ideal"** berichtet Geh. Rath F. Schotte-Berlin. Die Vereinigte Pommersche Eisengießerei und Hallesche Maschinenbauanstalt (vorm. Baaß und Littmann) Stralsund hatte auf der Wanderausstellung in München mit einem neuen Gerät, der Hackegge „Ideal", Grünewald D. R.-P. Nr. 67 673, Serie G. Nr. 40 beschickt, welches von den Preisrichtern zum Arbeitsversuch zurückgestellt wurde. Ueber den Ausfall des Versuches berichtet nun Herr Prof. Geh. R. F. Schotte den Mitth. d. D. L.-G. was folgt:

Der Arbeitsversuch hat am 10. April 1894 auf Feldern des Herrn Gutsbes. Schumann zu Schwan-Treptow (Tollense) stattgefunden und derart befriedigt, daß der Ausstellerin die große bronzene Denkmünze zugesprochen worden ist. Das Gerät unterscheidet sich von einer [illegible] Vorder- (Zahnstangen-) Steuer nur durch den [illegible]

Digitized by Google

Arbeitsapparat, d. h. die Hack- und Eggenvorrichtungen. Statt der Hackschare sind für jede Furche 8 Eggenzinken angeordnet, welche in der Fahrrichtung 214 mm von einander abstehen und derart versetzt sind, daß sie drei 15 mm von einander entfernte Einschnitte in den Boden erzeugen. Außerdem ist in der Spur jedes Hinterrades ein Zinken angebracht. Der vordere und hintere Furchen-Eggenzinken ist an einer, der mittlere zwischen zwei Schienen befestigt und diese Schienen sind gelenkig verbunden. Die vorderen Zinkenschienen schwingen an Zapfen, welche zwischen zwei Balken eingestellt und mittels Schrauben befestigt werden; die hinteren Zinkenschienen schwingen auf einer Rundeisenstange (Gasrohr) und werden gegen zu weite Verschiebung durch Sellringe gesichert. Um die Zinken in und außer Thätigkeit setzen und auf beliebige Arbeitstiefe einstellen zu können, ist der die Zinkenschienen tragende Rahmen mit dem Stellhebel durch 2 im Steg zusammenhängende Gliedervierecke verbunden. Aus dem Gesagten ergiebt sich, daß jeder Zinken innerhalb gewisser Grenzen, unabhängig bezw. von den vorhergehenden und nachfolgenden Zinken eindringen und ausweichen kann. Die Zinken sind als Doppelzinken ausgeführt und die Verbindungen gestatten den ganzen Rahmen umzukehren, um die oberen Spitzen arbeiten zu lassen, wenn die unteren abgenutzt sind. Die Ausführung gestattet ferner, die Zinkenstränge oder Ketten bis auf 60 mm Abstand zu nähern und mehre Stränge gleichzeitig in derselben Furche arbeiten zu lassen. Für den Arbeitsversuch hatte die Fabrik drei Geräthe von 2, 3 und 4 m Spurweite zur Verfügung gestellt. Da die Felder des Herrn Schumann mit einer 3 m breiten Maschine gedrillt waren, wurde nur die 3 m breite Hackege benutzt, welche 680 kg wog und mit Hinterrädern von 1120 mm Durchmesser und 60 mm Reifenbreite versehen war. Der Arbeitsversuch wurde in sanft hügeligem Terrain auf einem Weizen- und einem Roggenfelde ausgeführt. Jedes der beiden Felder war 150 mm weit gedrillt, und das Geräth arbeitete in 19 Reihen auf je 35—39 und 30—55 mm Tiefe. Die Messung des Zugwiderstandes ergab für die bezeichneten beiden Arbeitstiefen bezw. 175 und 240 kg im Leergang 40 kg. Zu berücksichtigen ist, daß der stark thonhaltige Sandboden zufolge der anhaltenden Trockenheit in hohem Grade erhärtet war. Die Handhabung des Geräths, insbesondere die Steuerung, ließ keine Mängel erkennen und die technische Ausführung mußte als sachgemäß anerkannt werden. Die Preisrichter, Herr Rittergutsbesitzer Himburg-Wechrike und der Berichterstatter, waren der Ansicht, daß das Geräth zur Lockerung des Bodens in den Furchen und zur Beseitigung des Unkrauts in jedem Falle zu empfehlen, zur Bearbeitung eng gedrillten Getreides aber den meisten anderen Geräthen vorzuziehen ist.

* **Wirthschaftliche Ersparnisse** könnten unsere Landwirthe noch in viel ausgedehnterem Maße herbeiführen, wenn sie wollten. Kürzlich wurde in einer Tageszeitung mitgetheilt, daß ein landw. Verein in unserer Provinz 1100 Ctr. 20proc. Thomasphosphatmehl und 190 Ctr. Kainit zu 2,85 Mk. bezw. 1,50 Mk. frei Empfangsstation von einem Händler für seine Mitglieder gekauft und bezogen habe. Im Ganzen sind dafür also 3420 Mk. bezahlt. Wenn man nun die Preise des Verbandes landw. Konsumvereine unter Berücksichtigung der von diesem seinen Mitgliedern gewährten Rückvergütung in Betracht zieht, so ergiebt sich, daß jener Verein die gleichen Mengen Thomasphosphatmehl und Kainit mit gleichem Gehalt unter sicherster Garantie um 230,50 Mk. billiger hätte beziehen können, wenn er sich an den Verband landw. Konsumvereine in Kiel gewandt hätte. Diese Ersparniß bedeutet beinahe sieben Prozent des Gesammtbetrages. Zahlen reden! Ob sie auch wohl verstanden werden?

* In dem Jahresbericht des 1. schleswig-holsteinischen Waldverbandes, erstattet im Vereinsblatt des Haide-Kultur-Vereins für Schleswig-Holstein, wird mit Bezug auf die **Eichenborke** folgendes mitgetheilt: Eichenborke war wenig begehrt und stellte sich der Preis niedrig; es wurde deshalb das Borken der Eichen erheblich eingeschränkt. Man ist indeß allgemein der Meinung, die Preise werden wieder höher gehen, wenn die Militär-Verwaltung, wie angenommen wird, die Benutzung des durch Surrogate hergestellten Leders ablehnt und statt dessen nur das sogenannte naturgahre, mittelst Eichenborke gegerbte Leder ankaufen wird. Ersteres ist allerdings im Einkauf billiger, stellt sich aber im Verschleiß viel zu theuer, weil es eine zu geringe Haltbarkeit hat. Würde ein Theil der Gerbereien zur Deckung des Bedarfs der Armee zur Gerbung mit Eichenborke übergehen, so würde dieses Leder auch von Privaten begehrt werden, während es jetzt kaum irgendwo zu haben ist. Hoffentlich wird sich aber auch mehr und mehr die Ansicht Bahn brechen, daß es volkswirthschaftlich nicht zu verantworten ist, zum Nutzen der Gerbereien der großen Masse des Volkes, namentlich aber der ärmeren Klasse, durch das jetzt fabrizirte Kunstleder in pekuniärer und gesundheitlicher Beziehung einen so großen Schaden zuzufügen. Wenn irgendwo, wäre hier ein angemessener Schutzzoll am Platze.

* Interessant ist die **Ertragsberechnung eines Laubholz- und Fichtenbestandes**, welche in dem Vereinsblatt des Haide-Kultur-Vereins für Schleswig-Holstein mitgetheilt wird.

1) Laubholz auf Boden 7. Klasse Hölzung. Die Fläche beträgt 14 ar, wurde im Jahre 1844 abgetrieben und war der Bestand von Buchen und Eichen aus der Natur, ohne Durchpflanzung, gewachsen, Stockausschlag war vorherrschend. Die Länge der Stämme betrug 30 bis 50 Fuß, davon machten aber einige Eichen Ausnahme, welche nicht im Schluß standen und nur die halbe Höhe hatten. Der auf den Wuchs günstige Einfluß durch die nebenstehenden Fichten war augenscheinlich. 70 Eichen sind stehen geblieben. Es ergiebt sich nun folgende Rechnung:

Die Auktion brachte	Mk.	247,—
70 Stück Eichen à Mk. 2,— jetziger Bestand .	„	140,—
pro 14 ar .		387,—
macht pr. ha in 40 Jahren		2764,—
oder pr. ha und 1 Jahr		56,40

2) Fichten auf Boden 7. Klasse Hölzung. Die Fläche ist 25 ar groß, war im Jahre 1849 mit Roggen bestanden und wurde 1850 mit Fichten bepflanzt. Die Länge der Stämme betrug ebenfalls, wie beim nebenliegenden, oben berechneten Laubholz 30 bis 50 Fuß. In diesem Bestande haben Zwischennutzungen stattgefunden zu Bohnenstangen, Latten, Bindebäumen und Reden. Die Anpflanzung ist mit eigenen Leuten geschehen und sind deshalb die Kosten, zumal dieselbe auf mürbem Acker geschah, niedrig zu veranschlagen. Es ergiebt sich folgende Rechnung:

Die Auktion brachte	Mk.	553,—
Die Zwischennutzung ist zu berechnen mit . .	„	100,—
zusammen	Mk.	653,—
Davon geht ab: Die Anpflanzung incl. Pflanzen pr. 1 ha = ca. Mk. 45,—, ergiebt pr. 25 ar = Mk. 11,—. Diese Zins auf .		
Zins zu 4 pCt. berechnet, macht . .	Mk.	50,—
bleibt für 25 ar	Mk.	603,—
macht pr. 1 ha in 43 Jahren . . .	„	2412,—
oder pr. 1 ha in 1 Jahr	„	56,10

Diese Resultate sind erzielt in einer Gegend mit verhältnißmäßig vielen Waldungen und einer Entfernung von ca. 2 Meilen von der nächsten Stadt (Nortorf). In waldarmen Distrikten bezw. in der Nähe einer größeren Stadt wäre die Rechnung jedenfalls günstiger ausgefallen. Man ersieht also, daß die Forstwirthschaft auch finanziell durchaus lohnend ist und braucht zu ihrer Empfehlung nicht blos hinzuweisen auf die großen Vortheile, welche der Wald der Volkswirthschaft, dem Klima, den Wasserverhältnissen ꝛc. bringt. Gleichzeitig zeigen diese Ertragsberechnungen, daß die Kosten für die Dammkulturen, so abschreckend hoch sie auf den ersten Blick erscheinen, eine reichliche Verzinsung in Aussicht stellen und zwar auf einem Boden, der sonst gänzlich ertraglos ist.

* Eine **Warnung vor dem Genuß getrockneter Aepfel amerikanischen Ursprungs** hat der Minister der Medizinal- u. s. w. Angelegenheiten der Polizeibehörde übermittelt, mit dem Ersuchen, die Warnung weiteren Kreisen zugängig zu machen. Die betreffenden Aepfel sind nämlich zinkhaltig und daher gesundheitsschädlich. Es soll dies daher rühren, daß sie nicht, wie hierzulande auf Holzplatten, sondern auf Zinkplatten getrocknet werden. Um ihnen ein besseres

Aussehen zu geben, werden sie auch häufig mit Zinkoxyd bestäubt. Der Genuß solcher getrockneter Aepfel hat wiederholt schädliche Folgen gehabt, namentlich bei kranken Personen und Kindern. Es wird empfohlen, von jedem derartigen Erkrankungsfall der Polizei ungesäumt Kenntniß zu geben. Die Behörde soll dem Minister binnen Jahresfrist über diese Angelegenheit Bericht erstatten.

* Zu der vom Dithmarscher Obst- und Gartenbauverein in Heide Ende September abzuhaltenden VII. Allgemeinen **Obst- und Gartenbau-Ausstellung** sind schon die ersten Anmeldungen eingelaufen. Das veröffentlichte Programm läßt erkennen, daß die Ausstellung eine recht mannigfaltige werden wird. Von Vereinen und Privaten stehen eine nicht unerhebliche Zahl von Ehrenpreisen in Aussicht.

Aus dem Leserkreise.

Welcher **Jauchevertheiler** ist zu empfehlen? Erforderlich ist gleichmäßiges vertheilen, einerlei ob die Tonne voll oder halb leer ist. Der Verschluß muß vom Kutscherplatz aus regulirt werden können. Woher bezieht man die ganze letztere Vorrichtung.*) N. B. – V.

Personalien.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Simmern, **Landwirthschaftslehrer Fecht,** ist zum Sachverständigen für Thierzucht bei der Königl. Württembergischen Zentralstelle für Landwirthschaft mit dem Titel „Landesthierzuchtinspektor" und dem Sitze in Stuttgart ernannt worden.

*) Beantwortung aus der Praxis erwünscht.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 30. August. Es hat sich im Getreidegeschäft Nichts verändert, die Stimmung ist dieselbe, wie vorige Woche. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 126–130 Pfd. von 125–130 Mk. Roggen 115–125 Mk. Gerste 100–120 Mk. Hafer 115–140 Mk. Rappsaat 165–180 Mk. Rübsen 160–175 Mk. J. A. Bielenberg.

Hamburg, 29. August. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko fester, Elber 120 128-pfündiger zu 125–135 Mk., Ost-holstein und Mecklenburger 128–133-pf. 143–145 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen fest. Neuer Holsteiner, 123–128-pfündiger zu 125–130 Mk., neuer inländ. 121–125-pfündiger 121–125 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117–126-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 79–84 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste still. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 120–150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145–190 Mk., Süd-Russische und Bulgarische 68–78 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer fest, Elber und West-Holsteiner 133–152 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 134–152 Mk. Schlesischer und Böhmischer feiner — — — Mk., Pommerscher — — Mk., unverzollt Böhmischer — — — Mk., Amerikanischer — — Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren, alles angeboten. — Mais knapp, unverzollt. Loko Amerikanischer mixed zu Mk. 108–112, Donau und Türken Mk. 90–94. Cinquantin 100–106 Mk. zu notiren. — Buchweizen knapp. Holsteiner u. Mecklenburger 142–150 Mk., unverzollt Amerikaner — — Mk. — Bohnen fest, (Pferde-) Niederelber 135–142 Mk. angeboten, unverz. Marokko und Smyrna 105–110 Mk., Schmalz- unverz. 19–20, kleine weiße 17–18 Mk. — Erbsen fest. Kochwaare 180–230 Mk., Ostsee und Canada 145–150 Mk. angeboten.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 24. Aug.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	98–100
2. „	„	92–96
Fehlerhafte und ältere	„	85–90
Schleswig- und Holst. Bauernbutter	„	70–80
Galizische und ähnliche Bauernbutter	„	78–82
Finnländische	„	82–84
Amerikanische und fremde	„	48–75

Tendenz fest.

Hamburg, 25. Aug. Butter-Marktbericht von C. A. Grafemann & Co. Geschäft in dieser Woche recht lebhaft verlaufen, Preise, resp. Notirungen sind aber, anscheinend durch allerlei künstliche Manipulationen, unserer Meinung nach etwas zu rasch und zu hoch hinaufgeschroben, was bekanntlich keine Reaktion nach sich zieht. Kopenhagen notirt unverändert jetzt 6 Mk. niedriger, als Hamburg.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	98–100	Brutto-Tara mit reiner Tara ohne Decor.
2. „	„	92–95	
Fehlerhafte und ältere	„	85–90	
Bauernbutter	„	70–80	

Tendenz: fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug von 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 29. August. Es wurden auf der Auktion verkauft 152 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 101,50, letzter Preis Mk. 103,50. Durch die hohen Auktionspreise in voriger Woche sah die Notirungs-Kommission sich veranlaßt, die Notirungen höher zu gehen, wodurch in dieser Woche eine merkliche Ebbe eintrat, doch wird die Notirung Freitag wohl unverändert bleiben.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Hamburg, 24. August. (Butterwochenbericht von F. C. Fick, Fettwaarenmakler.) Mit Beginn der Woche wurde von verschiedenen Seiten versucht, die Preise thunlichst möglichst weit in die Höhe zu treiben. Thatsächlich wurde unser Markt fester gesprochen, als er bei ruhiger Prüfung der ganzen Verhältnisse befunden werden konnte. Unser Geschäft hat lange genug flau gelegen, tritt dann eine kleine Besserung ein, so kann dieselbe nur durch behutsames Steigen der Preise erhalten werden. Diese Berichte lauteten absolut nicht besser, unsere erhöhten Notirungen wurden daher selbstverständlich unberücksichtigt gelassen. Es ist ja auch natürlich, daß England seinen Bedarf in Copenhagen deckt, dort ist die Notirung 75 Kronen und mit Berücksichtigung der Ueberpreise nur ca. 93 Mk. von wenigen inländischen Plätzen lagen Anfragen vor, jedoch für Faktoreibutter. Die bisher eingetroffenen Berichte des Berliner Marktes lassen nur auf eine mäßige Ebbe der dortigen Notirungen schließen. Zugegeben muß werden, daß die Produktion von Woche zu Woche abnimmt, wir also mit kleineren Quanten zu rechnen haben. Das Konsumgeschäft war, soweit dabei tadellose Qualitäten in Frage kamen, ein besseres zu nennen. Eine Erhöhung unserer Notirung wird nicht ausbleiben, 98 Mk. wäre jedoch dem entsprechend, hoch genug. Das Preisniveau ist dann ein gleiches, wie 1892 um dieselbe Zeit, im vorigen waren wir allerdings 20 Mk. höher mit der Notirung, billigen Sachen hat sich nichts verändert.

Vieh-Markt.

Husum, 29. August. Die Gesammtzufuhr auf dem Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen auf dem festgestellten Vorverkaufs 3154 Hornvieh und 14

Digitized by Google

und Lämmer. Augenscheinlich waren mehrere Käufer durch die vorwöchentlich hohen Preise vom Marktbesuch abgehalten. Die reichliche Zufuhr veranlaßte trägen Geschäftsverlauf und mußten Verkäufer ihre Forderungen herabsetzen. Bezahlt wurde diese Woche für Hornvieh:

1. Qualität . . 68—65 Mk.,
2. „ . . 56—60 „
3. „ . . 47—49 „

das 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt wurde nicht geräumt. Der Schafhandel wickelte sich lebhaft ab und waren vorwöchentliche Notirungen maßgeblich. Es kosteten:

Junge fette Schafe und Hammel 55—60 Pfg.,
ältere Schafe . . . . . 50—55 „
fette Sauglämmer . . . . . 60—65 „

das Pfd. Fleischgewicht. Lebendgewicht bedang 28—29 Pfg. das Pfd. Ueberstand war nicht zu verzeichnen. Ausgeführt wurden nach Berlin 600, Sachsen 350, Hamburg 350 und Kiel 175 Stück.

In so fern es zu ermitteln gewesen, war der Verbleib des verkauften Hornviehs, wie folgt: Es gingen Süddeutschland 500, Berlin 800, dem Rhein 1540, Zwickau 30, Plauen 30, Frankfurt 80, Hamburg 50, Elmshorn 28, Eckernförde 15, Neumünster 14, Rendsburg 25, Schleswig 30, Flensburg 30, Tönning 15, Friedrichstadt 10, Altona 20, St. Michaelisdonn 16, Meldorf 6, St. Margarethen 16, Heide 34, Eckernförde 15, Lokalverbrauch 30 Stück Hornvieh.

Hamburg, 27. Aug. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2497 Stück Rinder und 2390 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1512 Stück aus Dänemark, 8 Stück aus England und 200 Stück aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quenen . Mk. 66.
2. „ „ „ „ „ 56 — 60,
Junge fette Kühe . . . . . „ 56 — 60,
Aeltere „ „ . . . . . „ 48 — 53,
Geringere „ . . . . . „ 38 — 43,
Bullen nach Qualität . . . . „ 40 — 55.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität . . 55—60 Mk.
2. „ . . 50—55 „
3. „ . . 45—50 „

Verladen wurden ca. 500 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 199 Rinder und 306 Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln war schleppend.

Hamburg, 27. Aug. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 19. Aug. bis 25. Aug. im Ganzen 8799 Stück zugeführt. Von diesen stammten 6618 vom Inlande und zwar 2173 vom Süden und 4445 vom Norden, ferner aus Dänemark 2181 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 65 Wagen mit 3604 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine 53½—54½ Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . . 52 —53 „ 20 „ „
Gute leichte „ . . 53 —54 „ 22 „ „
Geringere Mittelwaare . . 51½—52½ „ 24 „ „
Sauen nach Qualität . . 42½—49 „ schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 28. Aug. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1194 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 993 Stück, Mecklenburg 118 Stück, Schleswig-Holstein 83 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität . . . . . 78 — 83 Mk.
ausnahmsweise bis 90 „
2. Qualität . . . . . 69 — 75 Mk.,
3. „ . . . . . 62 — 66 „
geringste Sorte . . . . 46 52 „

Unverkauft blieben 40 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 29. August. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 26. Aug. bis 29. Aug. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine 52 —53½ Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . . 51 - 53 „ 20 „ „
Gute leichte Mittelwaare . 53 —54 „ 22 „ Tara.
Geringere Mittelwaare . . 52½—53½ „ 24 „ „
Sauen nach Qualität . . 42 - 48 „ schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 25. August. (Schlachtviehmarkt.) Amtl. Bericht der Direktion. Zu Markt standen: 3272 Rinder, 7302 Schweine, darunter 741 Bakonier und 177 leichte Ungarn, 870 Kälber, 16532 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Ca. 450 Stück gehörten der I. und II. Klasse an. Es wird nicht ganz ausverkauft.

1. Qual. . . . . 63 - 65 Mk.,
2. „ . . . . . 57—62 „
3. „ . . . . . 46 53 „
4. „ . . . . . 40—44 „

für 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber ziemlich geräumt.

1. Qual. . . . . 55—56 Mk.,
2. „ . . . . . 52—54 „
3. „ . . . . . 49—51 „

für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. Bakonier 43 44 Mk. für 100 Pfd. und 55 Pfd. Tara aufs Stück. Leichte Ungarn 46 47 Mk. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam.

1. Qual. 63- 65 Pfg., für ausgesuchte Waare darüber,
2. Qual. 57—62, „ 3. Qual. 50 56 Pfg.

für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war nur die kleinere Hälfte des Auftriebs Schlachtwaare, dieselbe wurde bei langsamen Handel geräumt.

1. Qual. . . . . 53—60 Pfg.
Lämmer . . . . 64 „
2. Qual. . . . . 46 50 „

für 1 Pfd. Fleischgewicht. Magervieh fand nur zögernd Absatz und hinterläßt Ueberstand.

Köln, 21. August. Bericht über den Viehmarkt.

Viehgattung	Stückzahl	Preise pr. 50 kg Schlachtgewicht. 1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Ochsen	320	76	72	68
Kühe	300	69	65	60
Stiere	55	64	60	56
Schweine	460	60	57	55
Kälber	400	80	74	69
Schafe	160	70	66	63

Geschäft matt, etwas Ueberstand. Weidevieh pro Centner 5 Mk. billiger, Geschäft flott, Vorrath geräumt.

Köln, 28. August. Bericht über den Viehmarkt.

Viehgattung	Stückzahl	Preise per 50 kg Schlachtgewicht 1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Ochsen	450	75	71	66
Kühe	275	68	63	58
Stiere	25	64	60	56
Schweine	430	60	58	55
Am 23. und 24. August				
Schafe	220	72	68	64
Kälber	509	82	77	72
Schweine	860	59	57	54

Geschäft in Schweinen ziemlich; in Großvieh sehr still; viel Ueberstand; Weidevieh 5 Mk. billiger pro Centner. In den drei letzten Gattungen flottes Geschäft. Markt geräumt.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der Firma **W. Böhm-Schmiedeberg**, (Riesengebirge) betreffend **„Deutsches Jagdmesser“ etc.** auf den wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.

Digitized by Google

Künstliche Dünger

aller Art

in vorzüglicher Qualität unter Garantie des Gehalts empfiehlt **zu sehr billigen Preisen** außer Convention

292) **M. Tomby-Kiel.**

Superphosphatgyps

(Einstreupulver in Viehställe **zur Bindung des Ammoniaks**)

Lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladungen franco Stationen, empfiehlt

M. Tomby in Kiel.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl

empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie zu sehr billigen Preisen

291) **M. Tomby-Kiel.**

Wir empfehlen jetzt: 99

Original Probsteier Saatroggen,

gesund und gut sortirt,

auf dem Halme ausgewählten sortenreinen

Shirriffsquare head-Saatweizen

Knochenmehl u. Thomasphosphatmehl vom Lager sowie ob Fabrik.

Laboe i. d. Probstei und Kiel, Hafengasse 6.

Stoltenberg & Richter,

Saatgeschäft.

Eine neue, billige, große, vaterländische Zeitung:

Die

Deutsche Tageszeitung.

Unparteiisches Volksblatt.

Für Kaiser und Reich. — Für deutsche Art. — Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land.

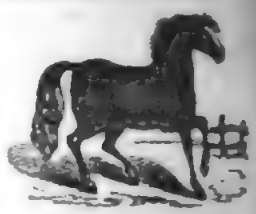
Die „Deutsche Tageszeitung" will ein Blatt für den guten und kräftigen Kern unseres Volkes sein, der draußen hinterm Pflug oder drinnen in der Werkstatt und Schreibstube seine schlichte stille Arbeit thut, für den Bauern und Handwerker, für den sesshaften Kaufmann und Gewerbetreibenden, für den Beamten in Staat und Gemeinde, in Kirche und Schule — mit einem Worte für den **Mittelstand,** der unseres Volkstums und Staatslebens festeste Tragsäule ist, aber trotz tüchtiger Arbeit und reichen Erntesegens nicht satt und nicht froh werden kann.

Die „Deutsche Tageszeitung" ist eine der reichhaltigsten und billigsten Zeitungen großen Stils, welche alle Ansprüche befriedigt, die an ein groß angelegtes, politisches Volksblatt gestellt werden.

Verlag und Redaktion befinden sich **Berlin SW, 61. Blücherplatz 2.**

Probe-Abonnement für Monat September 50 Pfg. bei allen Postanstalten.

(3 ni



Donnerstag, den 6. September Nachmittags 1½ Uhr,

sollen auf dem hiesigen Gestüthof ein 10 als Landbeschäler nicht mehr verwendbare Hengste gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Traventhal, 28. August 1894.

Königliche Gestütdirektion.

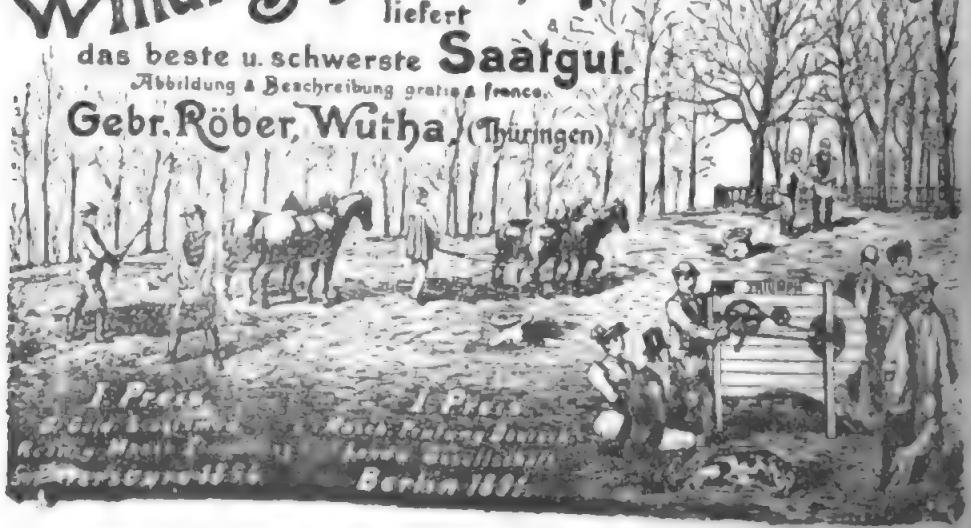
Röber's Windfege „Triumph"

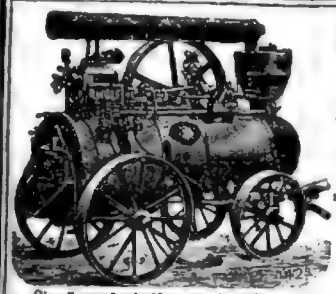
liefert das beste u. schwerste **Saatgut.**

Abbildung & Beschreibung gratis & franco.

Gebr. Röber, Wutha (Thüringen).

Ohne Windfege Triumph kein schweres Saatgut.





R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
leistungsfähigste,
dauerhafteste und
sparsamste Motoren
für **Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.**

WOLF'sche Locomobilen **siegten** auf allen in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.

Sämmtliche seit mehr als 30 Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen (mehrere Tausend) **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhrenkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen,** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1898 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen **Siegerpreis** und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (15
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Bei dem einzigen **deutschen** Binderpreismähen in 1891 im August, nahe Cöthen (Anhalt), veranstaltet vom landwirthsch. Central-Verein der Prov. Sachsen e. hielt der

Leichte **„Adriance"-Binder**
ohne Hebetücher,

den **Ersten Preis: die Silberne** preussische Staatsmedaille, siegend über alle concurrirenden Tuchelevator-Binder.

ADRIANCE, PLATT & Co., **New York** und **Hamburg.** Artushof. (219

Sämmtliche Buchdruckarbeiten

liefert zu äußerst billigen Preisen

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Bahlmann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensaurer Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Preisliste wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich **ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten.** Sorgfältige Resultate von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

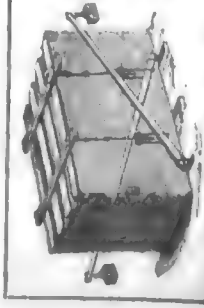
P. Völckers, Kiel,
Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Feimenpresse

Patent Blunt.

280)

Komplete Eisentheile M. 105.— 2000 Ctr. Grünfutter fassend. 2000 Stück im Betrieb und ebensoviel folgende Zeugnisse und Referenzen von Autoritäten werden auf Wunsch franko und gratis eingesandt.



PH. MAYFARTH & Co., Berlin N., Chaussee-str. 2 E., **Frankfurt a. M.**

Digitized by Google

Kalkdüngemittel

(Kleemarke)

auf Konkurrenzen der Deutschen Landwirthschafts-Ge
achtmal mit Preisen ausgezeichnet.

Gebrannter Stückenkalk mit garantirt 90 % Aetzkalk.
Gemahlener gebrannter Kalk mit garantirt 85 % Aetzkalk
Gemahlener und gesiebter Kalkmergel mit gar. 90 % kohlen

Spezialität:

Präparirter Kalkdünge

eingetragen in der Gebrauchsmusterrolle unter No. 8

Erster Preis Berlin 1894.

Präpar. Kalkdünger I mit garant. 40 % Aetzkalk und kohlensaure

Präpar. Kalkdünger II mit garant. 14 % Aetzkalk und kohlensaur

Vortheilhaftester Kalkdünger. Sicher rasch und anhaltend
In der Praxis vorzüglich bewährt.

Mit billigsten Offerten frachtfrei jeder Bahnstatio gern zu Diensten.

Grosswendt & Blunc
Hamburg.

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene
Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern
nebst Gebrauchsanweisung
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu bezieh

---

Zur Vertilgung der Feldmäuse

hat kein Mittel solch dure
und allseits anerkannte
zuweisen, als

Apoth. Freyb
mehrfach präm

Sacchar
Strychninh

garantirt 0,3 % Stry
tend, 1 Kilo 1,50
franko 6,50, 25 K
Kilo 100, bei 300
Vorräthig in vielen A
Droguenhandlungen.
Fabrik, umgehend

Vertheilungs-
zum sparsamen u.
legen des Giftes 3 M
28 Mk.

Ernst Freyberg-Delitzsc

älteste und leistungsfähigste Fabrik dieser Branch

Digitized by Google

Unsere

Viehwaschessenz

bequem im Gebrauch, ungiftig und billiger als Alles, was sonst Ihnen angeboten, **jedes Ungeziefer total vernichtend,** bieten wir Ihnen hiermit an (35

10 Ko. 14 Mark.

Brockmann's phosphorsauren Kalk zur Aufzucht und Mast; **75 Ko. 16,50 Mk.**

Rendsburg. **Altstädter Apotheke.**

Wasmuth's „Sculeïn" Rattentod.

Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von

Ratten und Mäusen.

Durchaus *giftfrei* und *unschädlich* für Menschen und Hausthiere!

Ein Massenwürger für die Ratten!

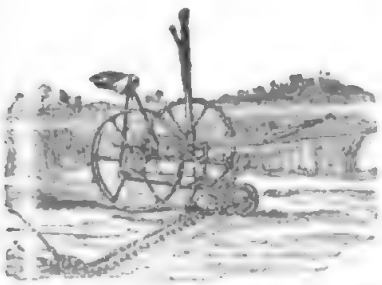
Ueber die Wirksamkeit liegen tausende Anerkennungen aus allen Ländern vor.
Preisgekrönt mit goldenen Medaillen.

Einige Zeugnisse: Der Wahrheit die Ehre zu geben, theile Ihnen mit, dass sich der Erfolg Ihres Mittels (Sculeïn Rattentod) erst am zweiten und dritten Tage eingestellt hat und wir an diesen und an den nächsten Tagen **über 120 Ratten** nur in dem kleinen Hühnerstall theils tot, theils verendend und angekrankt gefunden haben. Achtungsvoll Domäne Ludwigsdorf bei Ziegenhals. **M. Seydel.** **Ungefähre Schadenberechnung:** Gefunden 120 tote Ratten, jede Ratte fasst an Vegetabilien und schadet an Gebäuden pro Tag 3 Pfennige, mithin 120 Ratten Mk. 3,60 oder Mk. 1314 pro Jahr von 365 Tagen. Domäne Ludwigsdorf kaufte z. B. Sculeïn für Mk. 15.—, Witterung dazu Mk. 6, Tanaceton Mk. 5.—, zusammen für Mk. 26.— diese einmalige Ausgabe schützt dieselbe auf lange Zeit vor den ekelhaften Thieren und einem wie oben berechneten Schaden. — Das von Ihnen bezogene Sculeïn-Rattentod hat nach angestellten Versuchen **gute** Wirkung gehabt, senden Sie ferner 24 Dosen Sculeïn à 15 Mk. nebst dazu gehöriger Witterung als Nachtgut. Trakehnen, Königl. Hauptgestüt-Kasse. — Ich habe mit der ersten Sendung vom 7. November mein eines Erbpachtgehöf „Bellevue" von Ratten gesäubert und bin von dem Erfolge überrascht worden. Carlsruhe bei Schwerin. **O. Lindemann.** — Ein Sculeïn hat uns sehr gute Dienste gethan, auf hiesigem Gehöft fand man 600—700 Ratten. Parnozeai bei Gazdasac i. U., Gräflich Szechenyi'sche Herrschaft.

Preise: Dosen à Mk. 1.—, 3.—, 15.—. Hierzu **Witterung**, reizt die Fresslust des Ungeziefers, à Mk. 1.—, 3.—; sowie **Tanaceton**, schützt jeden neuen Zuzug von Ratten und Mäusen à Mk. 2.—, 5.—.

A. Wasmuth & Co., Ottensen-Hamburg.

Erste, älteste, grösste und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche



Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Lan

Osborne's neuen Grasmäh

Osborne's neuen Getreidemäher und Selb

sowie **Pferderechen, System Tiger,**
Gusstahl-Zinken.

Neueste, doppelt wirkende Heuw
Mähmaschinen stehen fertig montirt zur

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und
Lager von Reservetheilen für Osborne's Mähmaschinen. A. Leo

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

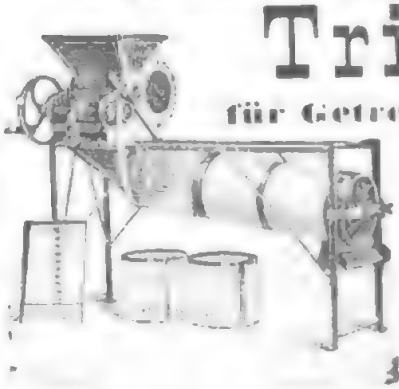
gegründet 1857; mehrfach prämirt.

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (13
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet
„bewährt haben, und nach 25jährigem Gebrauch trotz des sauren
„Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Ankrautsamen - Auslese - Maschinen,

Trieurs



für Getreide jeder Art
und
Mischelfrucht.

Bisheriger Absatz:
Ueber 60000
Trieurs.

Mehrere Patente.
Ausgezeichnet mit mehr als
100 ersten Preisen.

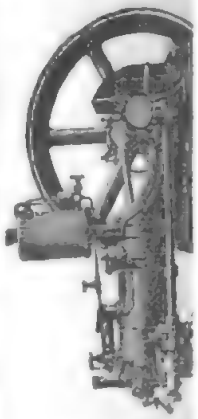
Garantie für unübertroffene Leistung.

Beide höchsten, ersten Preise
der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für Getreide-Sortir- und Auslesemaschinen.
Hauptprüfung Berlin März 1891.

Billige Preise. (166
Günstige Zahlungsbedingungen.
Preisliste auf Wunsch kostenfrei

Kalker Trieurfabrik u. Fabrik gelochter Bleche
MAYER & Co, KALK, Rheinland.

Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik
Deutz
(gewöhnl. Lampenpetroleum)



Eingetr
Maschinen
m
A. V. M

Für Mei

Empfehle unter Ge
prima Knochen
trifugenöl (Stern
öl, Cylinderöl,
Dampfhahnschmi
Rüböl, säurefrei, ge
moderaten Preisen
Centrifugenöl
Maschinenöl von
Ueber 150 Gen
ben die Oele im
reiche Atteste stehen

C. M. H
Flensburg

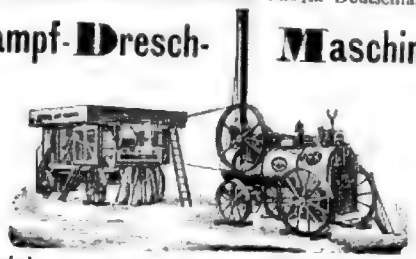
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko. (168)

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.

Preislisten gratis und franko.

J. C. Hartung, Langensalza,

Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.

Gegen 3500 Stück bereits geliefert.

Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfradsystem,

in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Kettenorder-, Hinter oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfederstrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der bestbewährtesten **selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. (277

Bergdrillmaschinen,

Schubradsystem,

säen ohne jede Kastenregulirung am Hang, gegen und von dem Hang und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

J. C. Hartung, Langensalza,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

General-Vertreter für die Kreise Norder- und Süder-Dithmarschen, Rendsburg und Schleswig:

Urbahns & Rohde in Glüsing pr. Hennstedt.

Bevor sie düngen

stehen, unter Bezugnahme auf diese Zeitung, zur Verfügung kostenfreie Preislisten und Gebrauchsanweisungen über

Kainit

„von allen Kalimerken"

Carnallit, Wiesendünger, Thomasphosphatmehl,

Sternmarke.

Chilisalpeter, Peru-Guano, Superphosphate,

Butter-, Speise- und Viehsalz,

256) auch in Ladungen beliebig zusammengestellt.

Versand unt. „Gehaltsgarantie".

C. W. Adam & Sohn,

Stassfurt und Leopoldshall.

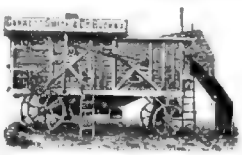
Gegründet 1840.

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg Buckau,

Specialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen und **Dampfdreschmaschinen.**



Dampfdreschmaschinen

vorzüglichster Konstruction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen

sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbaren Kessel. Letztere mit

5-jähriger Garantie

für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234

Garrett Smith & Co.

Practische Erfindung für Ställe.

BEI

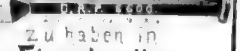
Stallbauten od. Reparaturen

verwende man

DURFELDT'S

auswerfselb. Kettenhalter für

RINDER u. PFERDE.



zu haben in

Bau-Eisenhandlungen.

sonst bei

HERM. DÜRFELDT, NOSSEN, Sa.

Digitized by Google

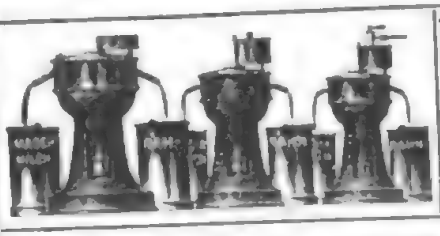
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

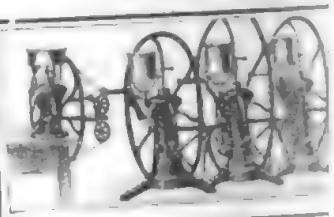
General-Vertreter.

Handbalance.

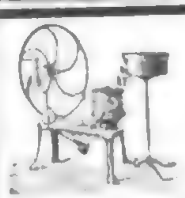


BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schles
Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Stroxzigass
Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim;
J. C. Massee & Zoon, Goes.



Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifuge.

Grösse 1 für 100 Liter stündl. Leistung Mk. 300.
" 2 " 150 " " " " 360.
" 3 " 200 " " " " 400.
" 4 " 250 " " " " 450.

Frei beliebiger deutscher Bahnstation

Antrieb durch Schnur und eine Zahnradübersetzung. Gang leicht und geräuschlos, scharfe Ra
bequemste Reinigung. Drösse & Ludloff, Berlin-Martinikenfelde, Kaiserin Augusta

Flensburger Patent-Centrifuge.

Patentirt im In- und Auslande.

Grösse A.
stündliche Leistung
1000—1200 Liter.

Grösse B.
stündliche Leistung
600—800 Liter.

Schärfste Entrahmung.

General-Vertreter für Süddeutschland:

A. Wiederhold,

Filialbureau,
Frankfurt a. M.

Flensburger Eisen
Reinhardt & Mes
Flensburg.
Special-Fabri
von
Molkerei-Maschine
Geräthen.
Anlage compl
Molkerei
Alleinige Fabrikanten d
burger Patent-Cent

Rechtzeitige Lebellung von Kalirohsalzen.

Da wir voraussehen, daß die Schwierigkeiten, welche sich dem pünktlichen Versand Kalirohsalze in den Hauptbedarfs-Monaten früherer Jahre entgegen gestellt haben, sich in wiederholen und mit Rücksicht auf den stetig wachsenden Verbrauch dieser Salze vielleicht werden, empfehlen wir hierdurch allen Konsumenten, welchen daran gelegen ist, rechtzeitig für die Herbstdüngungs-Periode benöthigten Kalirohsalze zu gelangen, solche umgehend zu schwerden über verspätete Lieferungen in den Monaten starken Verkehrs können eine Berück finden, da die Schuld an den Verzögerungen nicht auf Seiten der Kaliwerke zu suchen ist.

Leopoldshall-Staßfurt, den 7. August 1894.

Verkaufs-Syndicat der Kaliwerke.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 36. 44ster Jahrgang. Kiel, 7. Septbr. 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsecretär Dr. H. Brethholz-Kiel.

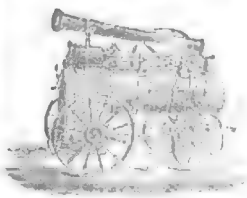
Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

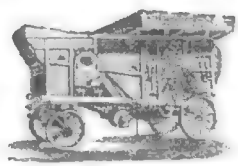
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

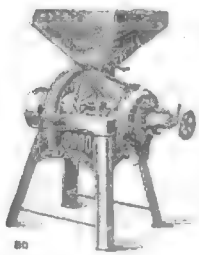
Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Gardenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion" **Dehne's „Simplex"**



Schrotmühlen. **Drillmaschinen.**

Laacke's Eggen, Cambridge- und Croßkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Unsere **Viehwaschessenz**

bequem im Gebrauch, ungiftig und billiger als Alles, was sonst Ihnen angeboten. **jedes Ungeziefer total ve**
bieten wir Ihnen hiermit an

10 Ko. 14 Mark.

Brockmann's phosphorsauren Kalk zur Aufzucht und Mast; 75 Ko. 16,50 Mk.

Rendsburg. **Altstädter Apot**

Wasmuth's „Sculein" Rattentod.

Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung

Ratten und Mäusen.

Durchaus ***giftfrei*** and ***unschädlich*** für Menschen und Hausthiere

Ein Massenwürger für die Ratten!

Ueber die Wirksamkeit liegen tausende Anerkennungen aus allen Ländern
Preisgekrönt mit goldenen Medaillen.

Einige Zeugnisse: Der Wahrheit die Ehre zu geben, theile Ihnen mit, dass sich d
Mittels (Sculein Rattentod) erst am zweiten und dritten Tage eingestellt hat und wir an dies
nächsten Tagen **über 120 Ratten** nur in dem kleinen Hühnerstall theils tot, theils verendend
gefunden haben. Achtungsvoll Domäne Ludwigsdorf bei **Ziegenhals.** **M. Seydel.** **Unget**
berechnung: Gefunden 120 tote Ratten, jede Ratte frisst an Vegetabilien und schade an die
3 Pfennige, mithin 120 Ratten Mk 3,60 oder Mk. 1314 pro Jahr von 365 Tagen Der
kaufte z. B. Sculein für Mk. 15. , Witterung dazu Mk. 6, Tanacetom Mk. 5 —, zusammen
diese einmalige Ausgabe schützt dieselbe auf lange Zeit vor den ekelhaften Thieren und eine
regenneten Schaden. — Das von Ihnen bezogene Sculein-Rattentod hat nach angestellten Versu
gehalten, senden Sie ferner 24 Dosen Sculein à 1,5 Mk. nebst dazu gehöriger Witterung als Frachtg
Königl. Hauptgestüt-Kasse. — Ich habe mit der ersten Sendung vom 7. November mein
gehöft „Bellevue" von Ratten gesäubert und bin von dem Erfolge überrascht worden. Carlsh
O. Lindemann. — Ihr Sculein hat uns sehr gute Dienste gethan, auf hiesigem Gehöft
Ratten. Parnozeh bei Gazdasag i. U., Gr. ... Szecsenyi'sche Herrschaft
Preise: Dosis à Mk. 1.— 3.—, 15.—, Hierzu **Witterung**, reizt die Fresslu
à Mk. 1.—, 3.—; sowie **Tanacetom**, verhütet jeden neuen Zuzug von Ratten und Mäusen
A. Wasmuth & Co., Ottensen-H

Erste, älteste, grösste und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche

Digitized by Google

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Eine neue, billige, große, vaterländische Zeitung:

Die

Deutsche Tageszeitung.

Unparteiisches Volksblatt.

Für Kaiser und Reich. — Für deutsche Art. — Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land.

Die „Deutsche Tageszeitung" will ein Blatt für den guten und kräftigen Kern unseres Volkes sein, der draußen hinterm Pflug oder drinnen in der Werkstatt und Schreibstube seine schlichte stille Arbeit thut, für den Bauern und Handwerker, für den seßhaften Kaufmann und Gewerbetreibenden, für den Beamten in Staat und Gemeinde, in Kirche und Schule — mit einem Worte für den **Mittelstand**, der unseres Volksthums und Staatslebens festeste Tragsäule ist, aber trotz tüchtiger Arbeit und reichen Erntesegens nicht satt und nicht froh werden kann.

Die „Deutsche Tageszeitung" ist eine der reichhaltigsten und billigsten [illegible] Ansprüche befriedigt, die an ein groß angelegtes, politisches Volksblatt gestellt werden.

Verlag und Redaktion befinden sich **Berlin SW, 61 Blücherplatz 2**

Probe-Abonnement für Monat September 50 Pfg bei allen Postanstalten.

1436

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Actiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und steht sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten.

(297

P. Völckers, Kiel,
Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Künstliche Dünger

aller Art

in vorzüglicher Qualität unter Garantie des Gehalts empfiehlt

zu sehr billigen Preisen

außer Convention

292) **M. Tomby-Kiel.**

FELTEN & GUILLEAUME

CARLSWERK MÜLHEIM (RHEIN)

fabriz[illegible]

Verzinkten Stachelzaundraht

zwei- und vierspitzig, auch dichtbesetzt

Verzinkte Drahtgeflechte

vier- und sechseckig, in allen Drahtdicken und Maschenweiten

Zaun- und Spalierdrähte, Zaundrahtlitzen

Befestigungsstifte (Schlaufen und Haken)

Pflugdrahtseile und Blitzableiter

Transmissions-Drahtseile: Betrieb landw. [illegible]

Engros-Lager in Kiel bei Jacob Hansen.

Digitized by Google

Probsteier Ackerbauschule zu Schönberg i. Holst.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober.

An der Anstalt unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer. Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Im Sommer können die Schüler kostenlos in gut geleiteten Wirthschaften Probsteier Hufner untergebracht werden. **Junge Leute mit guter Schulbildung können als Hospitanten eintreten** Weitere Auskunft durch den Direktor (313) **Dr. Plönnis.**

Landwirthsch. Schule in Heide.

Beginn den 18. Oktober. Schulgeld 50 Mk. Es unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer, 1 Thierarzt, 1 Gärtner und Hülfslehrer. Für minderbegabte Schüler werden Extrastunden gegeben. Logis und Kost pro Monat ca. 40 Mk. Sorgfältige Aufsicht in und außer der Schule. Rechtzeitige Anmeldung für den Winterkursus erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt (285) Direktor **Dr. Clausen.**

Landwirthschaftliche Winterschule Bredstedt.

Beginn des Semesters am **16. October.** Prospecte und nähere Auskunft durch (322) Director **Feil.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit: **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfpl. 7. u. **Centralviehhof,** Zimmer Nr. 39/40.,
Bank- und Fettvieh-Commissions-Geschäft.

Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung. Fernsprech-Anschluss Amt VI. No. 635. Telegramm-Adresse: **Landwirthbank Weitz, Berlin.** (248

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammonial-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Zaundraht.

fertigt und liefert billigst (2

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Landw. Lehranst

und

landw. Winterscl

zu Kappeln.

Beginn den 18. Oktob

Auskunft auch betr. Sti

durch Direktor Dr. Fu

Rheinländer, 3

evangel., einjährig gedient, s

Weidewirthschaft thätig, wünscht

Arbeiten vertraut, wünscht

Gute, wo er tüchtig Hand

die

Landwirthsch

gründlich zu erlernen.

Offerten unter B. M. 1

dolf Mosse, Köln.

Eine gebrauchte, gut erhalt

5pferd. Lokome

hat preiswürdig unter der

kaufen

Ulzburg. **Heim. Se**

Offerire an trieurten Weiz

Shirriffs Square

direkt aus Dänemark i

Jahre importirt, per

18 Mk.,

solcher vor 3 Jahren

land importirt pr. 100

Proben frank

Edelsdorf pr. Elsfleth

Fürstenth. Lübeck.

C.

So lange der Vorr

verkaufe: **Kohlentheer,**

12,50, **Holztheer** Mk.

bolineum Mk. 24,50

Waare incl. Fass frei a

glasirte Futterkeipe

Woche bei Bedarf-Anm

in allen Baumaterialien

C. T.

Flens

352) Baumaterial

Hans Horn, Kiel, Exercierplatz

empfiehlt ab Lager zu Fabrikpreisen:

Mannheimer Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen,
Getreidereinigungsmaschinen und **Weber, ein- und mehrschaarige Pflüge, Pumpen,**
Schrotmühlen, Wieseneggen, Rübenschneider ꝛc.
Alleinverkauf der **Nielsen**'schen Patent-Breitsäemaschine **für Getreide,** Säme
und **Kunstdünger.**

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 7. September 1894. No. 36.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Stallschweizer. Von Generalsekretär Dr. H. Breyholz. — 2. Beobachtungen auf einem Ausflug in die Marsch. Von Prof. A. Emmerling. — 3. Ein Wort über Rentengüter. — 4. Ueber Luzernebau. — 5. Programm für die Weide-Fettvieh-Ausstellung am 8. und 9. Oktober 1894 in Husum. — 6. Landwirthschaftliche Berichte (August). 7. Rundschau. — 8. Aus dem Leserkreise. — 9. Marktberichte. — 10. Anzeigen.

Stallschweizer.

Von Generalsekretär Dr. H. Breyholz.

In dem Jahresberichte des Schlesw.-Holst. Landw. Generalvereins für das Jahr 1893 haben wir in dem Abschnitt „Arbeiterverhältnisse" (Seite 7) auf die mißliche Lage hingewiesen, in welcher sich die größeren Höfe mit ihrer ausgedehnten Meiereiwirthschaft in Bezug auf die Beschaffung des zum Melken erforderlichen weiblichen Personals befinden, und im Anschluß hieran betont, daß es sich empfehle, der Frage näher zu treten, ob nicht auch für hiesige Verhältnisse die Anstellung von sogenannten Stallschweizern, denen auch die Fütterung und Pflege des Vieh's zu übertragen wäre, in's Auge zu fassen sei. Wir wurden zu diesem Vorschlage veranlaßt durch die zum Theil günstigen Erfahrungen, die man in andern Gegenden mit diesen Leuten gemacht hat. Um die zur Rede stehende Frage in Fluß zu bringen, dürfte es zweckmäßig sein, die Mittheilungen, die bisher über die Erfahrungen mit Stallschweizern in Berichten und in der Presse veröffentlicht worden sind, zur Kenntniß unserer Leser zu bringen und an der Hand eines der Praxis entnommenen Beispiels eine Berechnung über die Kosten der Schweizerhaltung anzustellen.

Aus Ostpreußen wird berichtet, daß die Anstellung von Schweizern in den ostpreußischen Milchwirthschaften immer mehr in Aufnahme kommt. Während es von der einheimischen männlichen Arbeiterschaft in der Regel als ehrenrührig betrachtet wird, die Kühe zu melken und zu warten, sind die Schweizer von Jugend auf mit dem Geschäft vertraut, verstehen die Milchbehandlung, Butter- und Käsebereitung aus dem Grunde und zeigen eine staunenerregende Leistungsfähigkeit. So haben bei einem Probemelken im Gute Juckstein 4 Schweizer in gleicher Zeit dasselbe geleistet, wie 12 sonst immer bei dieser Arbeit verwendete Frauenspersonen. Die Leute erhalten natürlich auch ein entsprechend hohes Gehalt, sind sehr sparsam und fleißig und suchen sich später durch Pachtung von Meiereien selbständig zu machen oder gehen, älter geworden, mit dem ersparten Kapital wieder in ihre ihnen über alles liebe Heimat zurück.

In dem Jahresberichte der Königl. Landw. Gesellschaft in Celle (Centralverein für die Provinz Hannover) für das Jahr 1891 heißt es: „Zur Wartung und Pflege des Vieh's werden in einzelnen Bezirken vielfach Schweizer engagirt. — Die Leute sind fleißig, sehr tüchtige Viehwärter, melken die Kühe selbst, wodurch einem großen Bedürfnisse abgeholfen wird, weil Frauen oder Mädchen zum Melken nur sehr schwer zu haben sind. Sie werden durch Vermittlung der Kölner Agentur aus der Schweiz kostenfrei bezogen. Die Lohnsätze sind ziemlich hoch (3 Mk. pro Tag, auch Sonntags, und 1 Liter Milch), doch werden die Mehrkosten reichlich durch die bessere Pflege des Vieh's und den dadurch bedingten höheren Milchertrag aufgewogen."

Der „Landw. Thierzucht" entnehmen wir folgende Aeußerungen:

1. Nachdem es fast zur Unmöglichkeit geworden, hiesige Leute für Kuh- und Schweinestall zu bekommen, sowohl Männer zum Füttern ꝛc., sowie Frauen oder Mädchen zum Melken, entschloß ich mich, am 1. Oktober 4 Schweizer zu engagiren. Ich hatte das Glück, einen Vater mit drei erwachsenen Söhnen zu finden. Ich habe 59 Kühe, 9 Bullen und etwa 80 Schweine. — Ich kaufe jährlich 10—15 tragende Kühe (Friesen); die Nachkommen von 8—10 Sauen werden sämmtlich gemästet. Diese 4 Leute besorgen sämmtliche Arbeit beider Ställe incl. Melken. Sie bekommen freie Wohnung und Feuerung, Kartoffeln nach Bedarf, täglich 5 Liter Milch und zusammen 3000 Mk. bar, außerdem die üblichen Trinkgelder. Was gute Pflege und Wartung, namentlich ein kunstgerechtes Melken vermag, mögen folgende Zahlen beweisen: Milch-Ergebniß im Monat September 13077 Liter, Oktober 13879 Liter, November 17603 Liter, Dezember 20736 Liter, Januar 21031 Liter, Februar 18412 Liter, März 21639 Liter. Ich habe immer dasselbe Futter verabreicht: 3 Pfund Kleie, 1 Pfund Malzkeime, 2 Pfund Oelkuchen, 80 Pfd. Runkelrüben, Spreu, Wiesen- oder Kleeheu und Haferstroh nach Belieben. Ich füttere zweimal, Runkelrüben nicht zerkleinert, Oelkuchen als Trank zur Spreu, Kleie und Malzkeime trocken, Heu und Stroh lang. Ich habe einen eigenen Milchpächter, bekomme 8 Pfg. für das Liter und die Rückstände zurück.

v. Rueden-Wendlinghausen.

2. Am 1. Februar 1892 habe ich einen Schweizer angestellt. Derselbe verpflegt einen Stall von 40 Stück Rindvieh ganz allein, zur Zeit vorhanden 25 Stück Kühe, 2 Bullen, 13 Stück Jungvieh. Es stellt sich der Schweizer andern Leuten gegenüber nicht theurer. Die Pflege und Wartung des Viehes ist eine viel bessere; der Milchertrag ein bedeutend höherer.

A. Heidler, Gutsbesitzer, Sablath bei Kostenblut.

3. Nach meinen Erfahrungen ist die Haltung von Stallschweizern in der Regel etwas theurer, als die von Mägden ꝛc. Thatsache ist es aber auch, daß der erzielte Milchertrag ein höherer ist, der nicht nur durch bessere Abwartung und Pflege, sondern namentlich durch das bessere Melken und das reinere Ausmelken der Kühe erreicht wird; dadurch wird das scheinbar Theure wieder billig. 200—300 Liter pro Kuh und Jahr melkt ein guter Schweizer mehr, als eine Magd, das ist nicht übertrieben. Es kommt allerdings sehr darauf an, was für Leute man bekommt, denn es giebt auch sehr schlechte Schweizer. Will man gute Schweizer lange Zeit haben, muß man unbedingt gute Kost geben, alle Tage das Ausmisten gestatten, reichlich Stroh zur Verfügung haben und die ganze Stall- und Fütterungseinrichtung möglichst bequem und praktisch einrichten. Dann besorgt ein Mann bequem 20—25 Stück Großvieh. Die Bestimmung der Melkzeit und des Futters und Fütterns behalte man sich aber stets vor. K.

4. Da in hiesiger Gegend kaum Mägde zu haben waren, versuchte ich es mit Stallschweizern. Mehrere Male war ich im Jahre genöthigt, zu wechseln, da die Schweizer glaubten, die Futter- und Melkzeiten ganz nach ihrem Wunsche einrichten

Digitized by Google

zu dürfen. Die Wartung des Viehes ist bei einem guten Schweizer viel besser, als bei Mägden, auch war der Milchertrag der Kühe vom Tage an viel größer, als vorher bei den Mägden. Ueberhaupt werden die Arbeiten, von den Schweizern viel schneller erledigt und dadurch gewinnt das Vieh an Ruhe. Bekommt man Mägde und hat man eine zuverlässige Persönlichkeit, welche den Kuhstall beaufsichtigt, so sind Mägde billiger, weil diese oft andere Arbeiten in der Wirthschaft verrichten, dagegen die Schweizer sich nur mit der Wartung des Viehes beschäftigen. Durch das Schweizer-Bureau, Zitta i. S., erhielt ich einen brauchbaren, verheiratheten Schweizer, welchem mit einem Gehilfen die Wartung von ca. 40 Stück melchenden Kühen, im Ganzen von ca. 50 Stück Großvieh obliegt. Hat man erst einmal einen guten Schweizer, dann ist man vieler Sorgen im Kuhstall enthoben und Vieh und Stall zeigen sich in einem ganz andern Lichte.

Inspektor O. Burchardt, Dom. Hähnichen O.-L.

In dem Landw. Distriktsverein Lage in Mecklenburg erstattete Herr Grüttner-Alt-Kartwin über das Thema: „Welche Erfahrungen liegen vor über den Gesammtbetrieb der Rindviehhaltung durch Schweizer? folgendes den „Landw. Annalen des mecklenburgischen patriotischen Vereins“ entnommene Referat: „Ueber meine dreijährigen Erfahrungen in Betreff der Schweizerhaltung berichte ich wie folgt: Der erste Oberschweizer, ein waschechter Schweizer, war, ebenso wie seine Leute, unsauber und trennten wir uns nach einem Jahre. Da mir aber Einiges an dieser Einrichtung gefallen hatte, versuchte ich es noch einmal. Mein jetziger Oberschweizer ist aus Tyrol, ebenso seine Leute, dieselben sind sauberer und ruhiger im Umgang mit Vieh. Es kommt eben bei der Haltung der Schweizer vor Allem darauf an, einen guten Oberschweizer zu haben, der es versteht, gute Leute sich heranzuholen und gut zu beaufsichtigen. In Betreff des Kostenpunktes stellt sich nun der Schweizer theurer als der hiesige Kuhhirte, doch halte ich dies nur für scheinbar und erlaube mir deshalb, folgende Zahlen vorzulegen:

Deputat des Kuhhirten:

Baar Lohn		150.—
30 Scheffel	Roggen	120.—
2 „	Weizen	11.20
18 „	Gerste	81.90
6 „	Erbsen	33.18
60 Ruthen	Kartoffelland	30.—
30 „	Leinland	15.—
Vergütung für den Hofgänger		15.—
Wohnung und Garten		90.—
Eine Meierin oder die Gehaltserhöhung der Wirthschafterin		150.—
Beköstigung der Meierin		240.—
Ausdüngen der 80 Kühe pro Kopf und Tag ¾ Pfg.		292.—
Ein Hülfsmann beim Kuhhirten		270.—
6 Melker rund		650.—
Reinigen des Geschirrs, Wasserpumpen, Stroh abladen, Putzen ꝛc.		100.—
	Zusammen	2348.28
80 Kühe a 108 Liter mehr = 8640 Liter a 10 Pfg.		864.—
	Mk.	3212.28

Einkommen eines Schweizers bei 80 Haupt Milchvieh:

Pro Stück 33 Mk.	2640.—
Für 3 Bullen a 10 Mk.	30.—
Gartenland	20.—
Tantième rund	400.—
60 Zentner Kartoffeln	60.—
Wohnung	60.—
Summa	3210.—

Nach dieser Berechnung kommt der Schweizer 861,72 Mk. theurer als der Deputatkuhhirte. Nimmt man nun bei der Pflege der Kühe durch Schweizer pro Jahr 108 Liter Milch für eine Kuh mehr an, so ist die Lohndifferenz aufgehoben. Da die Schweizer nun besser und rascher melchen, wie unsere Frauen und Mädchen glaube ich sicher, daß der Ertrag pro Kuh mit 100 Liter mehr angenommen we daß sich dann die Kosten bei Schweizerhaltung w haltung ausgleichen würden. Nach angestellten sich nun auch ergeben, daß durch gutes Put pro anno ca. 100 Liter pro Kuh mehr erzeugt ich diese 100 Liter hinzu, so ergiebt sich ein Pl Mk. auf Seiten der Schweizerhaltung. In Zah lassen sich nun nachfolgende Vortheile nicht, n hervorgehoben werden:

Die sämmtlichen Gänge erhalten zu gl Futter, daher keine Unruhe, kein Bölken der ständige Aufsicht beim Kalben, auch bei Nac der Kühe in Krankheitsfällen mit althergebrach und gute Kälberpflege, Vermeidung derzügiger Erleichterung der Oberaufsicht, da der Oberst aufzukommen und Jegliches sofort zu melden fallen des Stellens von Leuten zum Rübenschnei Dung planiren, Stroh abladen u. s. w., Z unseren knappen Leuteverhältnissen gewiß w fallen.

Wie sich nun die Verhältnisse bei voll gang stellen, vermag ich nicht anzugeben, da fütterung habe, verbunden mit etwa 4—5wö im Herbst; doch mag sich dann, namentlich bei die Kuhhirtenhaltung bedeutend billiger stel Heerden glaube ich, ist unbedingt die Sch zuziehen; den Ausschlag müssen eben die j Verhältnisse geben. Ich habe 80 Kühe, e hält 6 Leute.“

Herr Pogge-Zierstorf hatte seine Schweizerhaltung dem Vorsitzenden brieflich folgt:

„Meine Erfahrungen mit Schweizern einem Jahre; ich habe bei 60 Kühen mit 1 Kälbern, also rund 70 Haupt 2 Schwei Arbeiten im Gebäude verrichten: Füttern, Putzen, Ausdüngen (ohne verschiebbare S Waschen des Milchkühlers und Kühlen der M An Lohn erhielten sie 70 Mk. pro Mon Mit der Arbeit werden sie gut fertig (die Oktober bis April) und wurde dieselbe m eigenen Leuten; ich hatte jetzt mit 2 Sc früher mit 10 (4 Melken, 1 Aufsicht, 1 1 Arbeitstag zum Ausdüngen, 1 Alterth Wasserpumpen).

Trotzdem halte ich es auf die Dau mit unverheiratheten Schweizern; wenn sol sie doch heirathen, sonst gehen sie fort und haben ein Interesse, eine Heerde wirklic Ich lasse deshalb meinen Schweizer heir ihm folgenden Kontrakt abgeschlossen. größerenden Heerde von 80 Melkkühen u Kälbern, die nur 5 Monate hier bleiben, aus als Milchkühe wieder kommen, nach

Lohn von 40 Mk. pro Woche	
Tantième 20 Pfg. pro 100 Liter M	
52 Zentner Kartoffeln	
20 □R. Garten	
1 Schwein von 200 Pfd.	
Wohnung, Buschholz	
	Su

Die Kuh ohne die Kälber kostet Schweizer hält 2 Unterschweizer, die er v bisherigen Arbeiten kommt das Kanner pro Kuh stellt sich mit eigenen Leuten bleibt also vielleicht das Beste, bei ei bleiben, als die Verhältnisse es gestat Mk. pro Kuh das höchste, was man der Preis der Arbeit höher, als ihr W auch schon mehr Schweizer ins Land billiger gemacht werden. Die Herren m beim Abschluß ihrer Kontrakte; man t trakte zu sehen, die viel zu hoch sind.“

Digitized by Google

In der Diskussion ward mehrfach hervorgehoben, daß die Schweizerkontrakte zu theuer seien, namentlich bei Weidegang, da man dann die Arbeitskraft derselben nicht genügend verwerthen könne, weil sich die Leute auf andere Arbeiten, als welche mit der Rindviehhaltung zusammenhängen, nicht einlassen. Man klagte allgemein, daß hiesige Melkerinnen sehr schwer zu beschaffen seien und rechnete mit der nahelegenden Wahrscheinlichkeit, daß solche Melkerinnen sehr bald überhaupt nicht mehr zu haben sein würden. Dann biete die Schweizerhaltung doch wenigstens einen gangbaren Weg des Ersatzes. Ebenso war man mehrseitig der Meinung, daß die Baiern vielfach geeigneter seien, als wirkliche Schweizer; die Letzteren seien sehr oft recht unsauber, man konnte darin Herrn Grüttner nur zustimmen.

Vor etwa 1½ Jahren wurde unsere Aufmerksamkeit durch eine Notiz in der „Landw. Thierz." auf die Stallschweizer gelenkt, was uns veranlaßte, von einem schlesischen Landwirth nähere Erkundigungen einzuziehen. Es wurde uns damals mitgetheilt, daß man in Schlesien die Leute gewöhnlich durch Vermittlung eines tüchtigen Oberschweizers beziehe, wodurch die Reisekosten erspart würden; auch habe man dann eine größere Garantie, wirklich brauchbare Stallschweizer zu erhalten. Der Betreffende zahlte damals dem Schweizer für das Haupt Vieh mit Ausnahme der saugenden Kälber monatlich eine Mark, die Größe des Viehstapels war nicht angegeben. Der Schweizer war mit dreimonatlicher Kündigung angestellt. Unsere Anfrage, ob die Schweizer während des Weideganges das Vieh's bereit wären, andere Arbeiten zu verrichten, wurde bejaht; nach den vorstehenden Mittheilungen scheint letzteres nicht immer der Fall zu sein.

Von wesentlicher Bedeutung für die Frage, ob es angezeigt ist, die Arbeiten bei der Rindviehhaltung von Schweizern verrichten zu lassen, ist jedenfalls der Kostenpunkt. Um in dieser Beziehung einen Anhalt zu geben, theilen wir in Nachstehendem eine Aufstellung mit, die der Praxis entnommen ist. Es wird eine größere Hofwirthschaft des östlichen Holsteins mit 150 Milchkühen zu Grunde gelegt; durch Aufzucht und Mast erhöht sich der Rindviehbestand auf 200 Stück. Hierfür werden folgende Leute gehalten:

2 Kuhhirten während des ganzen Jahres; im Sommer werden die Kühe getüdert, ein Mann besorgt das Tüdern, der zweite das Wasserfahren.

Die Kosten für diese und die sonst noch erforderlichen Arbeitskräfte betragen:

1. Kuhhirte, Lohn . . .	300 Mk.		
12 Tonnen Korn . . .	160 „		
Holz, Wohnung, Land . .	50 „		
Milch	25 „	Mk.	535.
2. Kuhhirte, Lohn . . .	320 Mk.		
Beköstigung	292 „	„	612.
Haushalter, Lohn . . .	360 Mk.		
Beköstigung	360 „		
	720 Mk.		
Hiervon ab für anderweitige Thätigkeit desselben . .	180 „		
Bleibt Antheil für die Viehhaltung		Mk.	540.
4 Frauen zum Melken a 0,70 Mk. pro Tag ohne sonstige Emolumente . .	1022 Mk.	Mk.	1022.
4 Mädchen a 163 Mk. pro Jahr	652 Mk.		
Beköstigung	1022 „		
	1674 Mk.		
Hiervon ab für Haus- und Hofarbeit	292 „		
Bleibt Antheil für die Viehhaltung		Mk.	1382.
1 Frau zum Melken für die Zeit der größten Milchergiebigkeit der Kühe .	70 Mk.	„	70.
Für Ausdüngen des Stalles, Putzen der Kühe u. s. w. ist noch einzusetzen der Betrag von	400 „	„	400.
	Summe	Mk.	4561.

In der zu Grunde gelegten Wirthschaft betragen demnach die Kosten der Unterhaltung des für die Viehhaltung erforderlichen Personals im Jahre 4561 Mk., das entspricht einem jährlichen Kostenaufwand für die Kuh von $\frac{4561}{200}$ = **22,85 Mk.** Diese Summe stimmt annähernd mit den Angaben von Pogge-Zierstorf überein, welcher die Kosten für eine Kuh auf **25 Mk.** berechnet, während er diese Kosten bei der Haltung von Schweizern auf **33 Mk.** veranschlagt. Wenn wir nun, wie es Grüttner bei seiner Berechnung gethan, annehmen, daß durch die bessere Verrichtung des Melkens und die bessere Pflege der Kühe seitens der Schweizer jährlich etwa 100 Liter Milch pro Kuh mehr erzielt werden und das Liter Milch zu 10 Pfg. verwerthet wird, so würden in unserer Wirthschaft bei der Haltung von Schweizern jährlich 15000 Liter Milch im Werthe von 1500 Mk. mehr gewonnen werden. Diese Mehreinnahme ergiebt, auf den ganzen Viehstapel vertheilt, pro Haupt $\frac{1500}{200}$ = 7,5 Mk.; um diesen Betrag würden sich die Kosten der Kuh bei der Schweizerhaltung niedriger stellen, gegenüber den eigenen Leuten, so daß dieselben in diesem Falle 33 — 7,5 = **25,5 Mk.** betrügen.

Für diese Wirthschaft würde sich also die Kuhhaltung mit eigenen Leuten immerhin noch etwas billiger stellen, als bei der Haltung von Schweizern, wenn man die von Grüttner betonten sonstigen Vortheile, wie Erleichterung der Oberaufsicht u. s. w., unberücksichtigt läßt. Es dürfen auch die eventuellen Schattenseiten, die in dem Risiko bei der Beschaffung der Leute, in der nicht überall möglichen Ausnutzung der Arbeitskraft während des Weideganges u. s. w. bestehen, nicht außer Acht gelassen werden.

Obige Ausführungen sollen als maßgeblich nicht hingestellt werden, sie haben nur den Zweck, die Aufmerksamkeit der Leser auf die Sache hinzulenken

und zu weiteren Erwägungen Veranlassung zu geben. Die Angelegenheit schien uns im Hinblick auf die sich immer schwieriger gestaltende Beschaffung tüchtiger Mädchen für das Melken wichtig genug, an dieser Stelle einer eingehenderen Erörterung unterziehen.

Beobachtungen auf einem Ausflug in die Marsch.

Von Prof. A. Emmerling.

Nur zwei Tage — den 7./8. August — war es mir vergönnt, einen Einblick in die Marsch zu thun, wozu ich durch die freundliche Einladung eines dortigen Hofbesitzers veranlaßt worden war. Die Reise erstreckte sich nach Karolinenkoog, Wesselburen, Hedewigen- und Friedrichsgabekoog. Auf der Hinfahrt längs der Strecke Neumünster-Heide gewann ich leider einen traurigen Eindruck von dem Stand der Kartoffeln, die überall von der Krankheit befallen und größtentheils vernichtet waren. Nicht viel besser sah es in der Marsch aus. Selbst Magnum bonum hatte sich in diesem Jahr als nicht genügend widerstandsfähig erwiesen. Als ich bald nachher durch die Lüneburger Haide fuhr, sah ich das Uebel nach Süden abnehmend, und neben kranken viele gesunde Felder einer spätreifen Sorte.

In Karolinenkoog wurde wie in den anderen, von mir berührten Gegenden der Marsch besonders geklagt über den ungenügenden Stand des Weizens. Das Uebel wird einem parasitischen Schädling zugeschrieben, von welchem es derzeit noch unentschieden, ob er ein Pilz, oder eine Larve ist. Untersuchungen, ausgeführt im pflanzenphysiologischen Institut der landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin, sprechen für die erstere Annahme, indem sie einen noch wenig bekannten Pilz für den Schaden verantwortlich machen. Als im Karolinenkoog Weizen umgepflügt und Hafer gesäet wurde, erkrankte dieser ebenfalls und die in Berlin untersuchten Pflanzen ließen denselben Pilz erkennen. Man empfahl ein möglichst tiefes Unterpflügen der Stoppel. Durch Versendung eines Fragebogens sucht die landwirthschaftliche Schule in Heide gegenwärtig weitere Aufklärung über die Natur der Krankheit zu verschaffen. Erfreulicher sah es mit dem Sommerkorn aus. Der in der Marsch überhaupt vorzüglich gedeihende Hafer stand durchschnittlich kräftig, sein Anbau war in diesem Jahr durch die Benützung umgepflügter Weizenflächen vergrößert. Der vielerorts angewandte Chilisalpeter hatte sichtlich gewirkt. Wo der Hafer „zu toll" lagerte, konnte man vermuthen, daß des Guten zu viel geschehen sei. Doch war übermäßige Entwicklung nicht überall dem Chili zuzuschreiben, sondern in manchen Fällen auch lediglich der Gunst klimatischer Verhältnisse und des reichen Bodens. Von künstlichen Düngern hält man eine Kombination der Phosphorsäure mit Chilisalpeter für Hafer am zuträglichsten. Auf Zuckerrübenboden bei Wesselburen hatte man dem dort angebauten Anderbecker Hafer Chili allein gegeben, 3 Ctr pr. ha, da Phosphorsäure durch die Zuckerrübenkultur und den reichlich zur Verfügung stehenden Stalldünger dem Boden genügend zugeführt wird.

Der Sommerweizen stand fast überall besser als der Winterweizen und oft hervorragend schön auf den umgepflügten Feldern des Winters hatte sich Sommerweizen befriedigend entwickelt, scheinbar nichts von den Schädlingen des Winters übernommen. Als eine besonders ertragreiche auch den Müllern weniger angenehme Sommerweizen wurde mir bei Wesselburen genannt und ich hatte Gelegenheit, mich dem ausgezeichneten Stand in Korn und überzeugen. Auch der Sommerweizen schließlich Chili, 2 Ctr. pr. ha erhalten.

Ebendaselbst sah ich eine schöne Gerste schöner Farbe, (Printice-Gerste), nicht gleichmäßig im Korn, an der Oberfläche. Man ist hier mit Recht bei der Düngung der sehr vorsichtig und hatte im vorliegenden 1 Ctr. Superphosphat und $^1/_2$ Ctr. Chili geben. Bei der Unterhaltung über Braugerste ich darauf aufmerksam gemacht, daß der Anderselben der dort so häufig auftretenden der von der Gerste länger als von anderen arten festgehalten wird. Hierdurch wird bildung begünstigt und die Farbe der Englische Brauer seien übrigens der Farbe weniger ängstlich als die deutschen, wenn Eigenschaften der Gerste befriedigen. Gerste tadellos und trocken geborgen, rathsam dieselbe sobald als thunlich zu verkaufen, die Nebel des Spätjahrs selbst noch den Boden lagernde Gerste ungünstig beeinflusst dieselbe leicht dumpfig und dann schwergerste verkäuflich wird.

Für alle Getreidearten wird als notwendig ein öfterer Saatwechsel — etwa 4 Jahre — empfohlen, da die Eigenschaften eingeführten Sorten sich rasch in der Marsch verwischen und es scheint dieser Vorgang in Marsch sich besonders rasch zu vollziehen.

Die Bohnen waren fast überall so lang entwickelt, wie sich auch ein reicher bemerken ließ, wenn auch nicht überall Grade, wie auf einem Felde im Friedrichsgabekoog.

Wie fast überall in der Provinz, in der Marsch das Mengkorn sehr üppig such in Hedewigenkoog, reihenweise abwechselnd neben Erbsen zu drillen, soll, da der Erfolg Jahre noch nicht entscheidend war, im wiederholt werden. Eine Gründüngung korn mit Wicken sah ich im Karolinenkoog schönem Erfolg begleitet, sofern die wenigen Wochen sehr gleichmäßig, entwickelt hatten und nun noch einen haben. Andere Versuche von ähnlich

Digitized by Google

weil zu spät ausgesäet wurde, aussichtslos.

Runkelrüben und Kohlpflanzen zeigten eine kräftige Blattbildung. In Friedrichsgabekoog konnten von einem Kohlfelde schon jetzt schwere Köpfe vorweg genommen und nach einer Konservenfabrik expediert werden. Nicht weit davon wurde mir ein Versuchsfeld mit Eckendorfer Runkelrüben gezeigt, auf welchem insbesondere die Wirkung des Kainits erprobt werden sollte. Alle Parzellen hatten eine Grunddüngung mit Phosphorsäure und Chili empfangen, einige Parzellen hatten dazu noch Kainit erhalten. Soweit eine Schätzung mit dem Auge möglich war, war ein besserer Stand der Kainitparzellen nicht deutlich zu erkennen. Wohl aber standen alle gedüngten Parzellen viel besser als die zum Vergleich angelegten ganz ungedüngten Parzellen. Wir hoffen später die Zahlenergebnisse dieses Versuches mittheilen zu können.

Auch bei Wesselburen hat man von einer Zugabe von Kainit beim Anbau der Zuckerrüben einen sichtlichen Erfolg nicht beobachtet. Es scheint daher eine direkte Kalidüngung nach den bisherigen Erfahrungen auf Marschboden noch nicht angezeigt zu sein, wenigstens da nicht, wo reichlicher Stalldünger producirt wird.

Will man aber dennoch einer Verarmung des Bodens in Folge der Zuckerrübenproduktion vorbeugen, so empfiehlt es sich, den Kainit für sich oder mit Gyps zusammen zur Düngerkonservirung und Einstreu zu verwenden. In einer Wirthschaft im Friedrichgabekoog mit ausgedehnter Viehhaltung sah ich solchen, mit Kainit behandelten Dünger von gutem Aussehen, dessen Konservierung aber auch durch das Feststampfen durch die dortigen sehr schweren Mastthiere gefördert worden war. Die Zuckerrüben hatten auf der Mehrzahl der von mir beobachteten Felder durch die Larve der Runkelrübenfliege oder einem Verwandten derselben bald mehr oder weniger gelitten. Die verderbliche Wirkung der Larve ist an dem Verfall ganzer Blätter oder an der Verwelkung der Blattränder, Bildung von Flecken äußerlich warnehmbar. Durch die feuchte Witterung dieses Sommers ist die Entwicklung der Larven besonders begünstigt worden. Aus den Larven entwickelt sich die Fliege, die ihre kleinen weißen Eier wieder auf der Unterseite der Blätter absetzt. Auf diese Weise entwickeln sich im Laufe des Sommers nach einander drei Generationen und wir stehen heute noch nicht am Abschluß derselben, so daß noch weitere Schädigungen zu erwarten sind. Anderseits ist aber auch die Blattbildung eine recht kräftige und die bisherige Entwicklung der Zuckerrübe eine günstige, so daß man dem Endresultat mit Ruhe entgegensehen darf.

Als eine bewährte Düngung für Zuckerrüben wurde mir bei Wesselburen eine solche mit 12 Ctr. Superphosphat von 18 pCt. und 6 Ctr. Chili pr. ha bezeichnet. Der Kürze der Zeit wegen war nur eine flüchtige Besichtigung der Zuckerfabrik in Wesselburen möglich. Es interessirte mich dabei am meisten eine neue Art der Reinigung und des Transportes der Rüben. Das vom Waschen der Rüben schließlich resultirende trübe Wasser beschreibt, nachdem es geklärt worden ist, gewissermaßen einen Kreislauf, so daß stets wieder dasselbe Wasser für die Reinigung verwendet wird. Der an eisernen Schlußdeckeln kenntliche Wasserkanal führt den Wasserstrom durch die Schuppen, in welchen die eingelieferten Rüben aufgespeichert liegen. Die Geschwindigkeit der Wasserströmung ist durch mechanische Stellvorrichtungen wie durch einen Hahn regulirbar. In den Schuppen werden die Eisendeckel des Kanals nach Bedarf entfernt und die Rüben in den Wasserstrom geworfen. Hier erfahren sie, mit dem Strom weiter schwimmend, die erforderliche Abspülung, während sie zugleich der Fabrik zugeleitet werden. Ein kreisförmiger Elevator von größten Dimensionen, mit Schaufeln an der Innenseite versehen, baggert gewissermaßen die aus dem Wasserstrom geschöpften Rüben nach oben und führt sie nach der Zerkleinungsmaschine, während das Wasser in den Strom zurückläuft. Das trübe Wasser gelangt aber auf seinem weiteren Wege in ein großes Klärbassin, wo ihm Zeit gelassen wird Erde und Schmutz sinken zu lassen, während das geklärte Wasser wieder in dieselben Kanäle wie vorher zurückgeleitet wird.

Von Interesse und durch ihre Größe überraschend waren mir auch die jetzt fast ganz entleerten Gruben zur Aufbewahrung der Preßlinge. Diese werden von den in der Fabrik gehaltenen Mastthieren mit Begierde verzehrt. Ein noch vorhandener Rest der eingesäuerten Preßlinge zeigte einen nicht unangenehm säuerlichen Geruch und war noch nicht verdorben. Der Besitzer der Fabrik schätzt nach seinen Beobachtungen diese Preßlinge als Futtermittel für Mastvieh sehr hoch und schreibt der Säure — Milchsäure und drgl. — einen günstigen Einfluß auf die Entwicklung der Mastthiere zu.

Zum Schluß erwähnen wir noch eines Wasserwerks anderer Art, als das oben beschriebene, zu dessen Besichtigung uns gleich am Anfang der Reise Gelegenheit geboten war. Es ist dies die Neuensieler Schlichtinger Dampfentwässerung nahe bei St. Annen bei Lunden. Die Anlage dient zur Entwässerung des genannten Areals. In dem an der Eider gelegenen Maschinengebäude befinden sich zwei Dampferzeuger, drei Compound-Dampfmaschinen, durch welche die beiden großen Zentrifugalmaschinen in Bewegung gesetzt werden. Die Zentrifugen befinden sich unter einem völlig luftdicht verschlossenen Gehäuse und konnten daher nicht gesehen werden. Sie sind mit Schaufelrädern versehen und in rascher Umdrehung begriffen, so daß das von unten einlaufende Wasser gehoben und oben in der Richtung der Tangente aus der Schaufel herausgeschleudert wird. So gelangt es in den Ablaufkanal welcher das Wasser der Eider zuführt. Diese Arbeit wird aber besonders gefördert durch den in das Gehäuse der Zentrifugen injizierten Dampfstrahl, wodurch das Innere bis zu einem gewissen Grade luftleer gemacht wird. Einerseits wird durch die Forträumung des Luft-

Digitized by Google

widerstandes die Wirkung der Schleuderkraft verstärkt, anderseits bewirkt die entstehende Luftleere eine Hebung des zulaufenden Grabenwassers durch Ansaugung bis in den Bereich der Zentrifugen. Der Verschluß nach der Seite des Ablaufes geschieht durch ein Ventil.

Die gesammte Anlage kostete einschließlich der Grundstücke und Gräben 124,000 Mk. wovon 54,000 Mk. auf die Maschinen entfallen. Die Kosten des Betriebes etc. werden durch die jährlichen Beiträge der interessierten, vorzugsweise kleineren Grundbesitzer der Schlichtinger Niederung gedeckt. Diese haben sich anfangs der Kosten wegen gegen die neue Anlage gewehrt, sind aber jetzt mit derselben sehr zufrieden. Die Wiesen, die früher einen großen Theil des Jahres unter Wasser standen, liegen jetzt trocken und bessere Erträge. Man hat bereits begonnen unter den Pflug zu nehmen, was früher nicht war. Die alten, etwas zerfallenen Wirthschaftsgebäude werden stellenweise gebessert, wozu früher die Mittel fehlten.

Auch dem Strand beim Karolinenkoog ein längerer Besuch abgestattet und die dort Methode der Schlickablagerung besichtigt. halte ich mir Näheres darüber für ein and und schließe hiermit diesen Bericht, indem für das mir zu Theil gewordene freund gegenkommen und Geleit meinen herzlich aussprechе.

Eisenach, den 12. August 1894.

Ein Wort über Rentengüter.

Vielfach werden in der jetzigen Zeit Klagen über die ungünstige Lage der Landwirthschaft laut und vielfach wird die Ansicht geäußert, daß es die Pflicht des Staates sei, hier helfend einzugreifen. Zweck dieser Zeilen ist, darauf aufmerksam zu machen, daß der Staat thatsächlich in einigen neueren Gesetzen seine Hülfe bereits darbietet und zu empfehlen, daß diese Staatshülfe auch benutzt wird.

Durch die aus den Jahren 1890 und 1891 stammende Gesetzgebung über Rentengüter hat der Staat in einer bisher nie geahnten Weise seine Hülfe zur Errichtung und zum Erwerb kleiner selbständiger Landstellen zur Verfügung gestellt, eine Hülfe, die lange nicht in dem Maße in Anspruch genommen wird, wie man erwarten sollte.

Es erscheint daher berechtigt, immer wieder auf die großen Vortheile aufmerksam zu machen, welche durch die Rentengütergesetze (Gesetz vom 27. Juni 1890 über Rentengüter und Gesetz vom 7. Juli 1891 betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern) gewährt werden, und zugleich auf die Wege hinzuweisen, welche zur Erreichung dieser Vortheile einzuschlagen sind.

I. Die durch die Rentengütergesetze gewährten Vortheile bestehen erstens darin, daß der Staat beim Ankauf kleinerer neu ausgelegter landwirthschaftlicher Stellen dem Käufer den größten Theil des Kaufgeldes (bis $^{9}/_{4}$ des Taxwerthes) gegen eine jährliche Rente gewährt. Die Rente beträgt 4 pCt. der gewährten Kaufgelder, hierin ist aber $^{1}/_{2}$ Prozent Amortisation der Rente enthalten. Diese Amortisation ist nach $60^{1}/_{2}$ Jahren vollendet; sodaß mit diesem Zeitpunkt die Kaufgelder getilgt sind.

Diese Rente ist von Seiten des Staates unkündbar, während nach Ablauf von 10 Jahren nach dem Erwerb des Rentenguts dieselbe von dem Käufer jederzeit gekündigt werden kann. Zweitens erhält der Verkäufer den vom Staat geliehenen Theil des Kaufgeldes in $3^{1}/_{2}$ prozentigen Rentenbriefen, während nur der Rest des Kaufgeldes von dem Käufer baar zu zahlen ist, hiernach kann der Verkäufer sofort die ganzen ihm zukommenden Kaufgelder flüssig machen.

Drittens gewährt der Staat den R erstmaligen Einrichtung des Rentengut bauung der nothwendigen Wohn- und W gebäude Baudarlehen und zwar ebenfalls durch eine Taration zu ermittelnden W fertig gestellten Gebäude. Diese Baudarle ebenfalls in $3^{1}/_{2}$ procentigen Rentenbrie und wie das Kaufgeld durch eine 4 proce tisationsrente innerhalb $60^{1}/_{2}$ Jahren ge

Der Staat bietet viertens dem Erw Rentengutes die Möglichkeit, die Erträg Jahres mit als Betriebskapital zu verw gewährt nämlich bezüglich der zu entrich auf Antrag ein Freijahr, sodaß der Kauf erste Jahr das Kaufgeld, sowie das Baud zu verzinsen braucht. Der hierdurch für entstehende Ausfall wird dadurch gedeckt zu tilgende Kapital um die einjährigen R erhöht, und dann von dieser Summe jährlich als Rente während der Tilgung $60^{1}/_{2}$ Jahren gezahlt werden müssen.

Endlich gewährt die Errichtung von den bedeutenden Vortheil, daß die erfa sehr beträchtlichen Vermittlungsgebühr und daß die von dem Staate für seine hobenen Kosten außerordentlich gering selben sind thatsächlich so niedrig, daß nicht die Höhe des bei anderen Verkäu Immobiliarstempels erreichen.

II. Diese nach den vorstehenden ganz beträchtlichen Vortheile kann nutzbar machen, welcher die Neuerr nerer ländlicher Stellen herbeiführt

Wenn also z. B. ein Besitzer sein in kleinere Stellen zerlegen, oder er ein für ihn wirthschaftlich ungünstig gelege Besitzes veräußern will, so kann er theilhafteren Weg einschlagen, als d Staat wendet und dessen Vermittelun von Rentengütern anruft.

Will ein betagter Landwirth sich und seinen Grundbesitz unter seine

Digitized by Google

so richte er denselben zu Rentengütern ein. Grade für solche Fälle ist dieser Weg besonders zu empfehlen, weil der Vater durch Vermittelung des Staates den von seinen Söhnen zu entrichtenden Uebernahmepreis in sicheren wohl verzinslichen Staatspapieren erhält. Er braucht sich daher wegen der Zinsen, auf welche er fortan für seinen Unterhalt angewiesen ist, nicht an seine Söhne, sondern nur an den Staat zu halten und ist daher ganz sicher, daß er seine Zinsen stets pünktlich ausgezahlt erhält.

III. Die Behörde, welche für die Provinz Schleswig-Holstein die Staatsbeihülfe bei Errichtung von Rentengütern vermittelt, ist die Königliche Spezial-Kommission zu Neumünster, welche der Königlichen General-Kommission für die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein unterstellt ist. Diese letztere Behörde hat ihren Sitz in Hannover.

Wer also Rentengüter errichten oder kaufen will, muß sich an diese Behörden wenden.

Neumünster, den 7. Juli 1894.

Ueber Luzernebau.

Zugleich Antwort auf Frage Nr. 17.

Die beiden letzten trocknen Jahre haben die Vorzüge einer Futterpflanze recht eindringlich vor Augen geführt, die zwar von Alters her bekannt ist, aber ihre volle Würdigung noch nicht erlangt hat. Während alle andern Futtergewächse im vorigen trocknen Sommer versagten, haben die Luzernefelder der Dürre siegreich Widerstand geleistet und in den futterarmen Zeiten hoch willkommenes Material für die Viehernährung geliefert, schade nur, daß diese Aushülfe wegen beschränkten Anbaues der Luzerne keine allgemeinere und ausgiebigere gewesen ist.

Es sind hauptsächlich zwei Gründe, welche die Landwirthe vom Luzernebau zurückhalten: einerseits der Mangel an geeigneten Ländereien, andrerseits die durch den Luzernebau herbeigeführten Schwierigkeiten in der Innehaltung einer geregelten Fruchtfolge. Beide Bedenken lassen sich zwar nicht leichthin als unbegründet von der Hand weisen, dürfen aber in ihrer Bedeutung auch nicht überschätzt werden. Die Luzerne verlangt zu ihrem Gedeihen einen tiefgründigen, milden, hochkultivirten, bis zu bedeutender Tiefe von stauender Nässe freien und dabei kalkhaltigen Boden. Ländereien, die diesen Anforderungen entsprechen, sind nicht überall vorhanden. Die Luzerne erlangt ihre volle Ertragsfähigkeit erst im dritten Jahre, behält diese dann 5 bis 6 Jahre und länger bei, nimmt also das Land lange Jahre in Anspruch und macht damit einen geregelten Schlagwirthschafts-Betrieb unmöglich. Diese Schwierigkeiten sind nicht in Abrede zu stellen, aber unbesiegbar sind sie nicht.

Der Ackerboden in unserer Provinz ist vorwiegend kalkarm, im Untergrunde ist Mergel zwar ziemlich weit verbreitet, es ist dies aber vorherrschend ein kalkarmer schwer durchlässiger Lehmmergel. Die Ackerkrume ist besonders dort, wo der Zuckerrübenbau und in seinem Gefolge die Tief- und Dampfkultur noch nicht Eingang gefunden hat, noch flach und der Düngungszustand im Verhältniß zu den hochkultivirten Gegenden Mittel- und Westdeutschlands nur schwach. Es ist sehr bedauerlich, daß wir über die Beschaffenheit der tieferen Schichten unseres Ackerbodens noch sehr unzureichende Kenntnisse haben. Friedrich Wilhelm I. schickte bereits eigene „Mergelsucher" aus, gegenwärtig beschäftigt sich die geologische Landesanstalt mit der Erforschung des Ackerbodens, sie geht aber dabei so sehr ins Detail, daß Jahrzehnte und Jahrhunderte verfließen werden, bevor für den gesammten Ackerboden im Staate so eingehende Bodenkarten geschaffen werden, wie sie für einzelne Gutslagen aufgestellt sind. Für die praktische Landwirthschaft wäre es von größerem allgemeinerem Werthe, wenn man auf der von Fallon, Bennigsen-Förder ꝛc. vorgezeichneten Bahn zunächst minder eingehende, dafür aber aber räumlich ausgedehntere Untersuchungen ausgeführt hätte. Die Untersuchungen zur Auffindung geeigneter Ländereien für den Luzernebau kann übrigens jeder Landwirth selbst ausführen, und wohl auf jedem größeren Gute wird sich ein Fleck Landes finden, der die dazu erforderliche Beschaffenheit besitzt. Den Schwierigkeiten in der Fruchtfolge läßt sich leicht dadurch abhelfen, daß man die Luzernekoppel aus der Schlageintheilung ausscheidet und für sich bewirthschaftet.

Aber lohnt es sich denn überhaupt, für die Luzerne so besondere Anstrengungen zu machen, die der Rothklee nicht verlangt? — Zur Beantwortung dieser Frage ist neben der oben berührten Widerstandsfähigkeit der Luzerne gegen Dürre auch die höhere Ertragsfähigkeit der Luzerne zu berücksichtigen. Gut bestandene Luzernefelder liefern 3, 4, ja 5 Schnitte im Jahre und darin um die Hälfte mehr, ja das Doppelte an Erntemasse, als gut bestandene Rothkleeschläge; sie liefern dies Futter vom zeitigen Frühjahre an, wo der Rothklee noch längst nicht schnittreif ist, bis zum Spätherbst. In den Zeiten, wo es an Klee mangelt, tritt die Luzerne als Aushülfe ein. Zuerst im Frühjahr, wo die Luzerne 2—3 Wochen früher gemäht werden kann als der Rothklee, und später, wo der zweite Schnitt schon wieder mähbar ist, wenn der erste Rothkleeschnitt zu alt wird, dann nach dem zweiten Rothkleeschnitt, wo der dritte Luzerneschnitt eintritt, endlich oft noch im Spätherbst, wo anderes Grünfutter kaum noch zu haben ist. Dabei ist der Nährwerth der Luzerne größer, als der des Klee's; sie wird, auch wenn sie schon etwas hartstengelig geworden ist, von Pferden und Schafen noch gern gefressen und veranlaßt nicht so leicht Aufblähen, wie der Rothklee. Endlich ist noch zu berücksichtigen, daß die Luzerne ohne neue Bestellung ihre reichen Erträge für einen Zeitraum

von 10 bis 12 Jahren liefert und dem Auswintern viel weniger ausgesetzt ist als der Rothklee.

Bei ihrer Kultur ist, so wird dem „Landw. Zentralbl. f. Posen", dem wir diesen Artikel entnehmen, geschrieben, neben der geognostischen Beschaffenheit ein Haupterforderniß, daß der Boden tief bearbeitet, dungkräftig und frei von Unkraut ist. Mit Recht nennt Muhr die Luzerne eine „vornehme" Pflanze, die nur in einer vornehmen, d. h. durch musterhafte Beackerung und reiche Düngung auf eine höhere Kulturstufe gebrachten Wirthschaft mit Erfolg gebaut werden kann. Die Gräser, welche dichte Rasenpolster bilden, wie das Fioringras, das gemeine Rispengras ꝛc., ferner die Quecke und das sonstige Gesindel von wuchernden Unkräutern ersticken die Luzernepflanzen und müssen deshalb beseitigt werden. Stark gedüngte, gut bearbeitete Hackfrucht ist deshalb die beste Vorfrucht für Luzerne, an deren Stelle bei verquecktem, unaufgeschlossenem Boden die Brachbearbeitung mit Rajol- und Spatpflügen tritt. Das Feld muß gut gedüngt werden, um eine lange andauernde Ertragsfähigkeit zu sichern. Es kommt dabei nicht so sehr auf schnell wirkende Düngestoffe an, wie bei andern Kulturgewächsen: Thomasphosphat mit geringerem Gehalt an Feinmehl und Knochenmehl finden bei Luzerne zweckmäßige Verwendung. Als eine mittlere Düngung ist die Zufuhr von 3 Ztr. Thomasphosphatmehl und 3—4 Ztr Kainit pro ½ ha anzusehen. Die Dungstoffe sind unterzuackern, weil die Luzerne ihre Nahrung vorwiegend den tieferen Bodenschichten entnimmt. Wo der Boden an sich kalkarm ist, empfiehlt es sich, ihn vorher zu kalken (10—15 Ztr. gebrannter Kalk pro Morgen) oder bei leichterer Bodenbeschaffung ihn zu mergeln. Nach dem Aufgehen der Luzerne kann man ihr eine Kopfdüngung mit Chilisalpeter (¼ Ztr. pro Morgen) geben, um sie rascher zu kräftigen.

Der Acker ist vor dem Winter möglichst tief aufzupflügen; wenn dabei etwas rohe Erde an die Oberfläche kommt, so schadet dies nicht, weil Luft und Frost während des Winters darauf einwirken. Man sät im Frühling nicht zu zeitig ca. 25 kg pro Hektar und zwar breitwürfig, um einen dichten Stand zu erzielen, bei dem die einzelnen Pflanzen sich zarter entwickeln, als bei freiem Stande. Die Drillsaat und das Behacken der Drillreihen ist deshalb nicht zu empfehlen. Meistens wird die Luzerne unter einer Ueberfrucht angesät, die aber grün abgemäht werden muß, sobald sie zu stark beschattet. Sommerweizen und Hafer eignen sich besser hierzu als die Gerste, die leicht über dem Boden ein Knie bildet und dadurch die jungen Luzernepflänzchen benachtheiligt. Die Ueberfrucht darf nur halb so stark angesät werden als bei gewöhnlichem Anbau. Nach der Aussaat darf nur mit einer leichten Egge geeggt oder mit der Ringelwalze gewalzt werden, damit der feinkörnige Luzernesamen nur ganz schwach mit Erde bedeckt wird. Im ersten Jahre läßt man die Luzerne am besten weder abhüten noch abmähen, weil die absterbenden Stengel und Blätter der Pflanze Schutz gegen Frost gewähren. In den späteren Jahren ist es nothwendig, die Luzerne im Frühjahr scharf zu eggen oder mit dem Skarifikator oder Extirpator zu bearbeiten, um das Unkraut zu vertilgen und dem Wurzelstocke Luft zu machen. Im Herbst sterben die Stengel der Luzernepflanzen ab, am Wurzelhals aber bilden sich an der Erdoberfläche Knospen, aus denen sich im nächsten Frühjahre die neuen Triebe entwickeln. Die Bestockungsanlage sinkt mit jedem Jahre tiefer in den Boden, weil die stärker verholzende Wurzel sich zusammenzieht; das macht ein tüchtiges Aufeggen zur Freilegung der Bestockungsknospen nothwendig. Von der Ueberdüngung der Luzernefelder ist nicht viel Erfolg zu erwarten, weil die Pflanze ihre Nahrung aus der Tiefe entnimmt; ihre Wurzeln dringen 5—10 m tief in den Boden ein. Am besten eignet sich zur Kopfdüngung der Chilisalpeter, Jauchedüngung befördert das Verrasen und Gipsdüngung hat bei der Luzerne viel weniger Erfolg als bei dem Rothklee. Beim Mähen der Luzerne ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Reproduktion um so stärker ist, je zeitiger gemäht wird. Mit dem Beginn der Blüthe verholzen die Stengel und werden dann vom Rindvieh nicht mehr gefressen, auch nimmt der Gehalt an verdaulichen Nährstoffen dann rasch ab. Am meisten leiden die Pflanzen durch Samentragen. Man pflegt deshalb die Luzernefelder erst im letzten Jahre vor dem Umbruche zur Samengewinnung zu benutzen.

Auf sehr leichtem Boden tritt an die Stelle der gewöhnlichen Luzerne (Medicago sativa), die Sand-Luzerne (M. media), vielleicht nur eine Spielart der ersteren. Sie macht weniger Ansprüche an den Boden und gedeiht selbst auf leichtem magerem Sand mit Kiesunterlage, vorausgesetzt, daß derselbe nicht gar arm an Kalk ist. Bei entsprechender Düngung liefert sie in zwei bis drei Schnitten 75—120 Ztr. Grünfutter pro Morgen, hält aber nicht so lange aus wie die gewöhnliche Luzerne. Für leichten armen Sandboden ist aber der Anbau dieser Futterpflanze sehr zu empfehlen.

(Anm. d. Red. Die Beschaffenheit des Untergrundes und die Neigung des Bodens zur Verrasung, die mit der feuchten Klima zusammenhängen mag, scheinen den Luzernebau bei uns zu erschweren. Immerhin ist es aber wünschenswerth, weitere Versuche zu unternehmen, deren Ergebnisse jedoch nur dann als maßgebend zu erachten sind, wenn keine der wichtigen Anbaubedingungen unbeachtet gelassen ist.)

Programm für die Weide-Fettvieh-Ausstellung am 8. und 9. Oktober 1894, in Husum.

§ 1.

In der Erwägung, daß alle bisher abgehaltenen Fettviehschauen vorzugsweise die Stallmast repräsentirt haben, glaubte die Husumer Stadtvertretung unter Beihülfe der landwirthschaftlichen Vereine an der Westküste sowohl im Interesse der Konsumenten als der Produzenten zu handeln, wenn sie

Digitized by Google

Herbst dieses Jahres eine Schau, ausschließlich aus Weidefettvieh bestehend, ins Leben riefe. Nur für Bullen ist auch Stallmast zulässig.

§ 2.

Zweck und Ziel der Ausstellung.

Die Ausstellung verfolgt den Zweck:

1. Die Beziehungen der produzirenden Landwirthschaft zu den Konsumenten, namentlich dem Schlächtergewerbe ganz Deutschlands lebhafter und inniger zu gestalten; den Produzenten die Forderungen derselben sowohl rücksichtlich des Platzbedarfs als hinsichtlich des Exports durch die Prämiirung näher vor Augen zu führen.
2. Dem Produzenten, sowohl Züchter als Gräser, Gelegenheit zu bieten, ein objektives Urtheil über den Werth der von ihm eingeschlagenen Zuchtrichtung und der von ihm beliebten Aufzucht und ferneren Vervollkommnungsmethode für die erforderliche Reife, auf den Marktweiden sich zu verschaffen, sowie dem auswärtigen Besucher ein klares Bild der hiesigen Viehzucht und Weidemast vor Augen zu führen.
3. Bei Berücksichtigung der Frühreife soll soweit thunlich den verschiedenen Nutzrichtungen Rechnung getragen werden und ist demgemäß die Eintheilung der verschiedenen Konkurrenzklassen abgegrenzt.
4. Durch Zusammensetzung der demnächst zu bildenden Jury aus anerkannt tüchtigen, noch in voller Thätigkeit stehenden Fachmännern, und zwar Vertretern des Handels und des Schlachtergewerbes soll die Erlangung eines objektiven Urtheils als Grundlage für die geplante Prämiirung angebahnt werden.

Mit Anwendung dieses Mittels und in Verfolgung des vorerwähnten Zwecks hofft man durch die Weide-Fettvieh-Ausstellung ein weiterliegendes Ziel, Hebung der Viehzucht, der Fleischproduktion und die Erweiterung des Absatzgebietes zu erreichen.

§ 3.

Eintheilung der Konkurrenzklassen.

Klasse I Ochsen.

a. Shorthorn und Shorthornkreuzungen im Alter von 2—3 Jahren, 5 Preise: 125 Mark Staatspreis, 100, 80, 60 und 50 Mark,
b. im Alter von mehr als 3 Jahren 5 Preise: 125 Mark Staatspreis, 120, 100, 80 und 60 Mk.

Für eine Kollektion von 8 Stück: I. Ehrenpreis vom Kreise Husum, II. Ehrenpreis vom Schlesw.-Holstein. Landwirthschaftlichen Generalverein III. Ehrenpreis der Stadt Husum.

c. Jütochsen ohne Altersangabe 3 Preise: 80, 60 und 50 Mark.

Für eine Kollektion von 6 Stück: Ehrenpreis von Husumer Kommissionären und Neustädter Gastwirthen im Betrage von 75 Mark.

Klasse II Starken oder Färsen.

a. im Alter von 2—3 Jahren 5 Preise: 125 Mark Staatspreis, 100, 80, 60, 50 Mark,
b. im Alter von mehr als 3 Jahren 5 Preise: 125 Mark Staatspreis, 120, 100, 80, 60 Mark.

Für eine Kollektion von 5 Stück: I. Ehrenpreis vom Kreise Husum, II. Ehrenpreis von der Stadt Husum, III. Ehrenpreis vom hiesigen landwirthschaftlichen Kasino.

Klasse III Kühe:

a. Shorthorn und Shorthornkreuzungen 4 Preise: 100, 80, 60 und 40 Mark.

Für eine Kollektion von 6 Stück: Ehrenpreis von Husumer Kommissionären und Neustädter Gastwirthen im Betrage von 115 Mark.

b. andere Racen 4 Preise: 80, 70, 60, 40 Mark.

Für eine Kollektion von 6 Stück: 2 Ehrenpreise von Husumer Kommissionären und Neustädter Gastwirthen im Betrage von 115 und 100 Mark.

Klasse IV Bullen.

3 Preise: 100, 80, 60 Mark,

Klasse V Schafe und Lämmer in Loosen von 5 Stück.

Preise für Schafe: 50, 35, 25, 20, 15 Mark.
Preise für Lämmer: 50, 35, 25, 20, 15 Mark.

Auf Verlangen der Jury ist das angegebene Alter nachzuweisen. Unrichtige Altersangabe hat den Verlust einer evt. zuerkannten Prämie zu Folge.

Landwirthschaftliche Berichte. August.

An der Trave.

Mit Ausnahme des 1., 3., 6. und 16. August regnete es bis zum 25. täglich, sodaß die Erntearbeiten sehr verzögert wurden und sämmtliches Getreide mehr oder weniger litt und auswuchs. Die Roggenernte ist durchweg beendigt, aber leider vieles feucht eingefahren. In kleineren Wirthschaften ist bis auf den Buchweizen stellenweise schon die Ernte beendigt, doch kann von wirklich trockenem Einbringen selbstverständlich nicht die Rede sein. Nachdem am 25. August das Regenwetter aufgehört hat, ist man überall eifrig mit dem Binden des auf Schwaden gemähten Getreides und mit dem Einfahren beschäftigt und wird, beständiges Wetter vorausgesetzt, wohl in der ersten Septemberwoche die Ernte beendigt sein. Die Oelsaaten haben nur stellenweise einen annähernd befriedigenden Ertrag gegeben, durchweg blieb derselbe weit unter mittel. Weizen ist gut gewachsen, kann aber, wie alles Korn nicht ohne Auswuchs geborgen werden. Roggen gab in Stroh reichlichen Ertrag, läßt aber in Bezug auf die Löhnung viel zu wünschen übrig. Der Korn-Ertrag fällt ungleich, stellenweise außerordentlich gering und nirgends sehr gut aus. Das Sommerkorn scheint recht löhnig zu sein, doch ist durch Auswuchs und Ausfall schon vieles verloren. Erbsen sind allgemein schlecht gerathen. Buchweizen ist ungleich. Es scheint, als ob der spätgesäete doch noch einigermaßen befriedigen wird. Kartoffeln giebt es wenig. Dieselben sind sehr klein geblieben und haben von der Krankheit stark gelitten. Die Nachmahd ist recht gut gewachsen, kommt hier freilich weniger in Betracht, da die Wiesen meistens zur Nachweide für das Vieh benutzt werden. Bei dem naßkalten Wetter ist der Milch-Ertrag zurückgegangen und den Weiden fehlt trockenes, warmes Wetter.

H. Sch.-K.

Stormarn.

Bei westlichen Winden hat der August uns oft und viel Regen gebracht, am ergiebigsten am 19. und 20. August. In der ersten Augusthälfte hatten wir überhaupt nur 3 gute Tage. Vom 23. bis 29. sind doch einigermaßen gute Erntetage zu verzeichnen gewesen, so daß der Hafer in diesen Tagen hier in leidlich trockenem Zustande eingebracht ist und die Haferernte fast beendet ist. Der Buchweizen ist gemäht, ergiebt wenig Stroh, anscheinend aber eine gute Körnerernte. Die Kartoffelkrankheit nimmt noch immer zu, am meisten auf niedrigem und bindigem Boden. Die edleren Sorten gehen hier theils ganz ein. Das Kraut derselben färbte sich und wurde trocken, meist schon im Juli. Ein früheres Aufnehmen der Kartoffeln möchte sich in diesem Sommer mehr, denn sonst empfehlen, um zu retten, was sich retten läßt. Mit der Roggenernte ging es bei uns über Erwarten rasch. Binnen 8 Tagen war sie größtentheils beendet. Heute gemähter Roggen konnte morgen schon in die Scheune gebracht werden, so trocken, wie selten sonst. In Stroh haben wir eine vorzügliche Ernte. Mancher Landmann ist deshalb gezwungen, sofort zu dreschen. Leider ist das Körnerergebniß wenig zufriedenstellend, selten wird der Tiemen (100 Garben) über ¾ Tonnen = 150 Pfd. ergeben. Der Preis ist trotzdem niedrig, man kann kaum 12,00 Mk. für die Tonne bedingen. Das Vieh hat meist noch sehr reichlich Weide, liefert darum gute Erträge und hält sich gesund. Die Bienenzüchter haben leider noch immer Ursache, zu klagen. Ihre letzte Hoffnung, die Haide wird kaum noch viel gut machen können. Der Handel in Milchvieh geht sehr flott. Mittelkühe sind nicht unter 300 Mk. zu haben, gute bedingen 320—350 Mk. Roggen, wie auch Hafer waren vielfach von Rost befallen; beim Roggen sah ich häufig das Mutterkorn üppig entwickelt.

Google

Seit 8 Tagen sind die Störche fort, nach dem Volksglauben läßt das auf einen frühen und strengen Winter schließen.

An der Braman.

Die schönen, warmen Tage, womit der August begann, waren schon am 4. zu Ende. Vom 9. an stellte sich bis zum 23. so arges Regenwetter ein, daß auch nicht ein Fuder Getreide trocken eingefahren werden konnte. Anfangs war der Regen vielfach von Gewittern begleitet. Die Reife von Hafer und Buchweizen wurde durch die Witterung etwas verzögert; dagegen erholten sich die Weiden und wuchs reichlich Nachmahd in den Wiesen. Die Lupinen haben sich ausgezeichnet entwickelt; die Kartoffeln dagegen sind klein geblieben und stark von der Seuche mitgenommen. Steckrüben und Weißkohl stehen sehr gut. Obst ist reichlich vorhanden, jedoch nicht in solcher Güte, wie im vorigen Jahre. Der Buchweizen ist größtentheils gemäht und Roggen und Hafer sind meistens geborgen. Ein gut Theil des Roggens ist bereits mit der Dampfdreschmaschine gedroschen. Das lange Stroh hatte die Lagerräume fast vollständig gefüllt, so daß erst für den Hafer Platz gemacht werden mußte durch Abdreschen des Roggens. Der Körnerertrag ist nicht ganz so gut, wie in den Vorjahren, doch sind mehrfach 4 Zentner aus einem Fuder gedroschen. Der Gesundheitszustand des Viehes ist befriedigend, die Weiden sind vorzüglich, was wieder günstig auf das Gedeihen der Thiere und auf den Milchertrag wirkt. Den Bienen ist die Nachweide verregnet, was der Honigernte bedeutend Abbruch thut. Die Preise für die landwirthschaftlichen Produkte sind niedrig, außer den Viehpreisen. Der Roggen kostet 12 Mk., gute Starken bis 300 Mk., Milchkühe bis 300 Mk., Schweine ca. 40 Mk. per 100 Pfd. und Ferkel 12—16 Mk. H. D.-H.

Pinneberg.

Der Roggen ist gut eingebracht und bringt im Drusch das 7.—8. Korn. Gerste steht theilweise auf dem Feld und ist ausgewachsen. Hafer ist erst sehr wenig geborgen, er wächst in den Hocken. Buchweizen ist fast ohne Kernansatz. Die Wiesen haben einen sehr schönen zweiten Schnitt gegeben, der aber zum Theil durch Regen verdorben ist. Auf den Weiden ist viel Gras. Die Kartoffeln sind zu ⅓ faul, sonstige Hackfrüchte stehen sehr gut. Bei den Kühen beobachtet man vielfach die sogen. Kuhpocken am Euter. Neuer Roggen kostet jetzt 11,50—12 Mk. pro 100 kg. Milchkühe und Schlachtvieh sind hoch im Preise. K.-Pl.

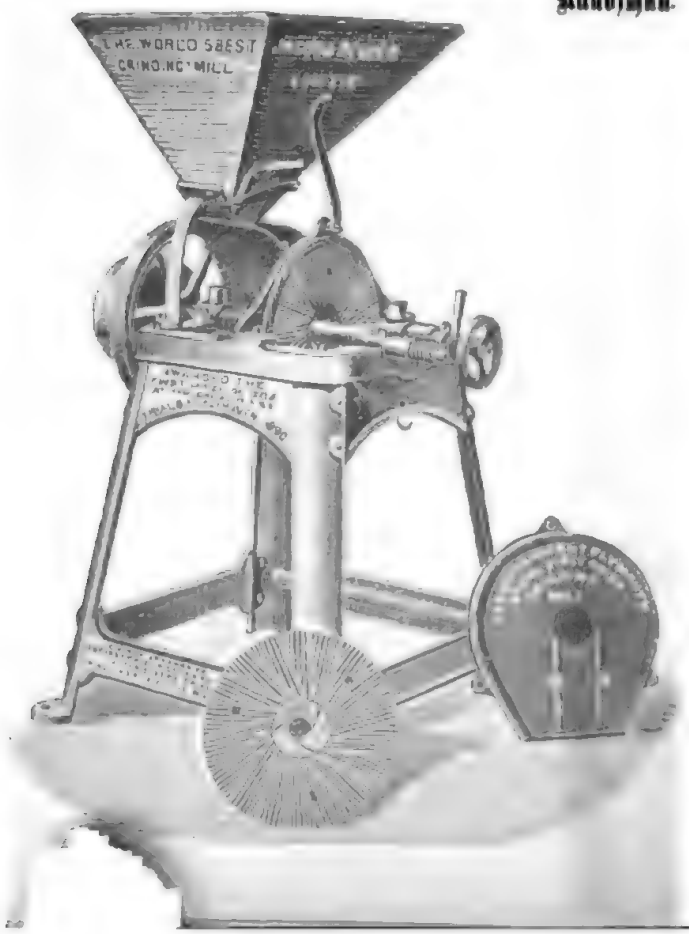
Mittelrücken der Umgegend von Schleswig.

Den ganzen Monat herrschte durchgehends nasse und kalte Witterung, welche für die Ernte sehr störend war. Nur die letzte Woche des Monats war für die Ernte günstiger. Der Stand des Roggens war zufriedenstellend, der Gerste und des Hafers gut, der Erbsen mittelmäßig. Buchweizen steht sehr verschieden, im Ganzen mittelmäßig. Wiesen und Weiden sind als gut zu bezeichnen, der Klee ist mittelmäßig. Der Stand der Kartoffeln entspricht nicht den Erwartungen. Der Gesundheitszustand des Viehes ist gut, der Ertrag aus der Viehhaltung befriedigend. Viehhandel jeglicher Art geht sehr gut. T.-M.

Schwansen.

Die regnerische Witterung ist für die Ausbildung des Korns sehr nachtheilig gewesen. Der Roggen ist sehr klein geblieben, und beim Hafer ist vielfach die 2. Blüthe nicht entwickelt, so daß eine gute Löhnung sehr in Frage steht. Das zuerst gemähte Korn, namentlich Weizen und Gerste zeigt starken Auswuchs. Dreschresultate ergaben vom Roggen und Weizen nur ein niedriges Gewicht. Die Weiden sind noch recht gut, und ermöglichen daher die Gewinnung von Nachmahden. Letzterer ist größtentheils nur mäßig geborgen. Bindemaschinen finden immer mehr Verwendung. Auf 7—8 verschiedenen Stellen sind solche angeschafft; außerdem haben einige leihweise gearbeitet. In einigen Einzelmeiereien sind Alpha-Separatoren aufgestellt, theils mit Petroleummotoren, theils mit Pferdebetrieb; beide arbeiten sehr gut. J. Sch.-L.

Rundschau.



* Von der Firma **Jakob & Becker** in Leipzig werden wir um Aufnahme der nachstehenden Mittheilung über die **Schrotmühle** mit flachen, vertikalen **Mahlplatten** ersucht. Die Herstellung von Schrotmühlen wird seitens einer Anzahl englischer namhafter Fabriken in großem Maßstabe als Spezialität betrieben und in ihrem gegenseitigen Bestreben, ihre Konstruktionen so vollkommen, als nur möglich zu gestalten, liegt ein Hauptgrund für die Erfolge, welche die englischen Mühlen erzielt haben. Auch die Königl. engl. Ackerbau-Gesellschaft hat auf ihrer Versammlung in Plymouth ein spezielles Interesse für die Schrotmühlen bewiesen und die verschiedenen Konstruktionen einer gründlichen Probe unterworfen. An dieser Probe betheiligten sich 16 Mühlen und der 1. Preis wurde der nebenstehend abgebildeten **Schrotmühle** mit flachen, vertikalen **Mahlplatten** zuerkannt, welche sich besonders aus Rücksicht auf die Anforderungen der Landwirthschaft als die vortheilhafteste erwies. Diese Mühle zeigte die größte Einfachheit in ihrer Konstruktion, besitzt die vielseitigste Mahlfähigkeit und ergab bei geringstem Verbrauch an Betriebskraft die größte Leistung.

* **„Adriance"-Binder.** Das einzige deutsche Binderpreismähen der Saison 1894, veranstaltet vom landwirthschaftl. Zentralverein der Provinz Sachsen, zu welchem der Preußische Landw. Minister Rd. gestiftet hatte, fand nach vorheriger eingehender Prüfung in verschiedenen Getreidearten während 70 Arbeitsstunden am 24. August seinen Abschluß in der öffentlichen Hauptprobe bei Cöthen (Anhalt). Herr Geheimrath Professor Schotte-Berlin, technisches Mitglied der Jury. Der leichte „Adriance"-Binder ohne Hebetücher erhielt den Ehren-Preis, die Silberne preußische Staatsmedaille.

by Google

* **Deutschlands Schweine-Ausfuhr.** Von Jahr zu Jahr wird die deutsche Schweine-Ausfuhr geringer, sie weist im Jahre 1893 mit den vorhergehenden 10 gleichen Zeiträumen verglichen, die niedrigste Ziffer auf. Wie beträchtlich aber unsere Ausfuhr gesunken ist, zeigen die folgenden amtlichen statistischen Zahlen.

Die Ausfuhr betrug:

	Stück	Wert in 1000 ℳ		Stück	Wert in 1000 ℳ
1883	417,822	29,248	1888	10,122	1068
1884	502,379	34,162	1890	4,329	488
1885	423,293	29,207	1891	8,386	801
1886	289,317	19,963	1892	4 853	529
1887	264,052	18,037	1893	4,172	455
1888	365,043	24,640			

Unsere Schweineausfuhr ist somit stetig in der Abnahme begriffen, wie schon die Zahlen vom Jahre 1889 und folgend bis 1893 darthun, wenn man nicht die Zahlen von 1883 bis 1888 zum Vergleich heranziehen will, weil in ihnen die Ausfuhr nach Hamburg vor dem Zollanschluß und der dortige Eigenverbrauch enthalten ist.

Gegenüber der stetig verringerten Ausfuhr steht eine allerdings hohe, aber doch nicht mehr gewachsene Einfuhr, die im Jahre 1892, dann 1883 und 1893 am höchsten ist, aber 1888, 1889 und 1887 auch nur ½ bis ⅓ des Werths der Einfuhr der obenerwähnten Jahre betragen hat. Die für die einzelnen Jahre in Betracht kommenden Einfuhrzahlen sind folgende:

	Stück	Wert in 1000 ℳ		Stück	Wert in 1000 ℳ
1883	925,502	92,650	1889	327,649	38,769
1884	759,207	75,921	1890	596,811	73,188
1885	545,633	52,381	1891	738,599	71,996
1886	568,750	54,014	1892	861,253	98,023
1887	382,966	43,658	1893	800,852	91,297
1888	291,799	35,599			

Der Werth-Ueberschuß aber der Einfuhr über die Ausfuhr hat in den einzelnen Jahren seit 1889, die wir wegen des Zollanschlusses von Hamburg und Bremen nur zum Vergleich heranziehen wollen, betragen:

	Werth in 1000 ℳ		
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
1889	38,769	1068	37,701
1890	75,188	488	74,700
1891	71,996	801	71,195
1892	98,023	529	97,494
1893	91,297	455	90,842

Durchschnittlich rund 74 Millionen Mark.

Rund 370 Millionen Mark hat somit Deutschland dem Auslande in den letzten 5 Jahren für seinen Schweinebedarf bezahlt, der durch das Inland nicht gedeckt werden konnte, das sind rund 74 Mill. Mark pro Jahr.

Es scheint hieraus, daß auf lange Zeiten an eine Hebung des Exports von Schweinen nicht gedacht werden kann, da der Einfuhrbedarf im Inlande ein zu großer ist. Man sollte indessen auf Maßregeln Bedacht nehmen, die inländische Produktion zu heben, als welche die Aufforstung und Anforstung brach liegender Länderstrecken und Oedländereien ꝛc. mit Eichen, der vermehrte Runkelrübenbau u. a. m. in Betracht kommen dürften, um dann weiter in absehbarer Zeit auch wieder eine ansehnliche Schweineausfuhr zu ermöglichen, vor allen Dingen, um sich bezüglich des Bedarfs an Schweinefleisch, das mit die billigsten Preise aufweist und als Volksnahrungsmittel unschätzbar ist, auf eigene Füße zu stellen. Die vielen Millionen, die alljährlich dem Auslande zufließen, würden trefflich dem Inlande zu statten kommen.

(L. Z. des H. C.)

* **Weidefettvieh-Ausstellung auf dem Husumer Viehhof am 8. und 9. Oktbr. d. J.** Der auf Anregung der Husumer Stadtvertretung gefaßte Plan, Interesse und eifrige Förderung gefunden. Der dem Unternehmen zu Grunde gelegte Gedanke, die Beziehungen zwischen Käufer und Verkäufer lebhafter zu gestalten, findet überall volle Anerkennung. Züchter sowie auch Gräser wetteifern miteinander, eine zahlreiche Beschickung aus allen Klassen herbeizuführen, damit das Auge des Besuchers und speziell des Kenners an der Quantität und der Qualität ersehen kann, welche bedeutenden Resultate in der Viehzucht hier in den Marschen erzielt worden sind. Dem Züchter und Gräser ist Gelegenheit geboten, sich eine Auszeichnung und Prämie zu erringen, der Schlächter und Händler aber findet vorzügliche Waare und lernt zugleich die Husumer Marktverhältnisse in ihrer vollen Bedeutung kennen.

Das Preisrichterkollegium ist gebildet aus anerkannt tüchtigen, noch in voller Thätigkeit stehenden Fachmännern, und zwar aus Vertretern des Handels und des Schlächtergewerbes. Vorsitzender desselben ist der Hofbesitzer J. Scharmer zur Horstreihe. Ferner gehören dem Kollegium folgende Herren an: Herm. Aerßen, Franz Brüggam, Wilh. Elsner, Ferd. Behrens aus Berlin, Joh. Koch-Mainz, Wilh. Eschenbach-Elberfeld, J. Howald-Altona, Wittich-Dresden, J. Beth-Kiel, A. Meyer-Lübeck, Alb. Baruch-Werther a/d. Ruhr, Fritz Kruse-Schleswig, Gust. Kaufmann-Aachen, Franz Albrecht-Rendsburg, Abraham Kahn-Dortmund, Siegmund Meyer-Lüdinghausen, Sörensen-Rendsburg, A. Ehms-Kiel und G. Stark-Oldesloe. Als Ehrengäste sind eingeladen: Se. Exzellenz der Herr Oberpräsident von Steinmann, Regierungspräsident Zimmermann, Geheimer Regierungsrath Petersen aus Schleswig, Landrath Nasse und Regierungs-Assessor Schulz aus Husum, der Vorsitzende des Schlesw.-Holst. Landw. Generalvereins Hölck, Generalsekretär Dr. Breyholz, Wanderlehrer Dr. Tancré aus Kiel, Oekonomierath Boysen-Hamburg, Direktor Conradi-Hohenwestedt, Reichstagsabgeordneter Feddersen-Südergaarde, sowie der Landtagsabgeordnete Amtsgerichtsrath Jürgensen-Husum.

Die für die Ausstellung bestimmten Thiere müssen am Montag, den 8. Oktober, morgens 10 Uhr, auf dem Ausstellungsplatz (Viehhof) zur Stelle sein, wo alsdann die Prämiirung von der Jury vorgenommen werden wird. Vor 3 Uhr nachmittags dürfen dieselben nicht entfernt werden. Am Dienstag, den 9. Oktober, sind sämmtliche Thiere nochmals von 10—2 Uhr auszustellen; nach 2 Uhr steht das Vieh jedem Besitzer zur freien Verfügung und ist vom Ausstellungsplatze zu entfernen. Die öffentliche Preisvertheilung findet um 11 Uhr statt.

Es ist dringend erwünscht, daß die Anmeldungen baldmöglichst beschafft werden. Schluß der Anmeldungen am 15. September.

* Sowohl **Hornvieh als Schafe** erfreuen sich lebhafter Nachfrage und gereicht diese nicht nur den Gräsern, sondern auch den Züchtern zum Vortheil; vielfach haben bereits Abschlüsse im Magerviehhandel auf Herbstlieferung zu hohen Preisen stattgefunden. Händler durchziehen täglich die Landgebiete und kaufen Fettvieh auf sofortige oder spätere Abnahme. Gefahrlos rücksichtlich der Möglichkeit einer Seuchenverschleppung ist dies nun allerdings nicht und die Warnung der Husumer Marktkommission hat ihre volle Berechtigung. Nach einer an den Vorstand des Viehzüchter- und Gräservereins ergangenen Mittheilung Seitens der Königlichen Regierung zu Schleswig, ist ermittelt, daß auf dem Gehöft, auf dem der erste Seuchenfall am 20. Mai festgestellt wurde, ein rheinländischer Viehhändler verkehrt hat. Da die Verschleppung der Seuche überwiegend nicht durch Vieh, sondern durch Personen erfolgt, so ist die größte Vorsicht demnach geboten, wenn fremden Viehhändlern das Betreten der Weiden gestattet wird. Ein Seuchenausbruch unter dem Weidefettvieh würde unberechenbaren Schaden im Gefolge haben. Auf dem Husumer Zentralmarkt findet ein reger Verkehr statt, die Physiognomie des Ganzen ist eine der vorjährigen völlig entgegengesetzte. Es sind demnach Aussichten vorhanden, vorausgesetzt daß nicht ein unerwarteter Rückschlag stattfindet, daß die Gräser mal wieder ein gutes Geschäft machen, schwerlich werden aber trotzdem die vorjährigen großen Verluste gänzlich ausgeglichen. (Weidewirthschaft.)

* **Heide,** 27. Juli. Im Frühjahr mußten bekanntlich in hiesiger Gegend mehrere Weizenschläge umgepflügt werden, weil der Weizen durch einen Schädling zu Grunde gerichtet war. Der Weizenverwüster zeigte sich als Made im Innern des Halmes dicht an der Wurzel. Auf bestimmten Flächen

war kaum eine Weizenpflanze zu finden, die nicht von der Made besetzt war. Von Herrn Gutsbesitzer Schröder-Osterhof an den Direktor Dr. Clausen in Heide eingereichte Maden in Weizenpflanzen sind von diesem zur Entwickelung gebracht und der Schädling konnte von Letzterem als die schmale Blumenfliege. Anthomyia coarctata Fall., bestimmt werden. Die Richtigkeit der Bestimmung des Schädlings ist durch den besten Dipterologen, Herrn v. Röder, bestätigt worden. Es wird der Versuch beabsichtigt, durch Versendung von Fragebögen an die Landwirthe Mittel und Wege zur Bekämpfung dieses Getreideschädlings zu entdecken.

Aus dem Leserkreise.

Frage Nr. 17.

Gedeiht Luzerne hier in unserer Gegend? Ist sie empfehlenswerth als Grünfutter für die Pferde? Wie ist der Anbau und die Behandlung der Luzerne?

Für ein in der Nähe des Hofes gelegenes Stück Grasland, das zur Grünfuttergewinnung diente, möchte ich Ersatz schaffen. Ich habe dazu zur Verfügung ½ Tonnen lehmigen Sandboden 4. Klasse in guter Kultur befindlich. Ist Luzerne hierzu Platze oder ist eine andere Pflanze empfehlenswerth? R—F

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 6. September. Mit Getreide ist es unverändert, stille, luftlos und Preise eher williger. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 125—128 Mk. Roggen 115—125 Mk. Gerste 100—120 Mk. Hafer 115—110 Mk. Rappsaat 165—180 Mk. Rübsen 160—175 Mk.

J. A. Bielenberg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 31. Aug.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	. . . . .	Mk. 98—100
2. „	. . . . .	„ 92— 95

Tendenz ruhig.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 5. Septbr. Es wurden auf der Auktion verkauft 152 Faß. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 102,85, höchster Preis Mk. 105. Der Markt liegt hier recht flau und denkt bis jetzt Keiner an eine höhere Notirung, da die Auktion aber höhere Preise erzielt und Kopenhagen wahrscheinlich 2—4 Kronen aufgehen wird, ist eine kleine Erholung hier am Freitag auch nicht ausgeschlossen.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Tondern, 3. Septbr. Die Zufuhr an Hornvieh und Pferden zu dem heute abgehaltenen zweiten großen Sommermarkt, war eine recht bedeutende. Gestern betrug die Stückzahl rund 1230 und war die heutige Zufuhr überwiegend stärker. Vorzugsweise werden an diesem Markt tragende Kühe zum Verkauf gestellt. Bereits an den vorhergehenden Tagen waren größere und kleinere Posten von auswärtigen Händlern zu hohen Preisen übernommen, so daß am Sonntag nachmittag erste Qualität nicht mehr stark vertreten war. Obgleich das Geschäft sich etwas langsamer abwickelte als auf dem vorhergehenden Augustmarkt, konnten Verkäufer doch mit dem Erlös zufrieden sein. Beste hochtragende Kühe kosteten 400—500 Mk. die darauf folgende Qualität machte 300—400 Mk. und geringere Waare 250—300 Mk. das Stück. Gute Fehrkühe bedangen 200—250 Mk. das Stück auch darüber. 2½ jährige Quien passend für die nächstjährige Fettgräsung oder Stallmast machten 250—300 Mk., Stallochsen 300—350 das Stück. Der Pferdehandel wickelte sich ruhig ab und bewegten sich die Preise für brauchbare Waare zwischen 700—900 Mk. per Stück.

Husum, 5. Septbr. Die Gesammtzufuhr zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen auf 921 Stück festgestellten Vorverkaufs 2979 Stück Hornvieh und 1335 Schafe und Lämmer. Bei trägem Handel wichen die Preise für Hornvieh gegenüber der Vorwoche um 1 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht und wurde der Markt nicht völlig geräumt. Bezahlt wurde diese Woche für Hornvieh

1. Qual.	. . . . .	62—64 Mk.
2. „	. . . . .	55—59 „
3. „	. . . . .	46—48 „

das 100 Pfd. Fleischgewicht.

Das Geschäft am Schafmarkt entsprach sowohl im Verkehr als mit Rücksicht auf die Preise der Vorwoche. Es forderte

Junge fette Schafe und Hammel . .	55—60,
ältere	50—55,
fette Sauglämmer	60—65 Pfg.

pr. 1 Pfd. Fleischgewicht, Lebendgewicht wurde mit 28—30 Pfg. pr. Pfd. bezahlt. Ausgeführt wurden nach Bautzen 1, Kobitz in Sachsen 120, Hamburg 300, Neumünster 60, Kiel 60 Stück, der Rest wurde zum Nachgrasen angekauft. Soweit es zu ermitteln, war der Versand an Hornvieh wie folgt. Es gingen nach Süddeutschland 640, Berlin 450, den Provinzen 1400, Hamburg 15, Sachsen 190, Eckernförde 15, Rendsburg 7, Hohenwestedt 7, Friedrichstadt 5, Schleswig 20, Tönning 9, Flensburg 40, Elmshorn 15, Neumünster 3, Landes-Heide 40, Itzehoe 4, Wilster 5, St. Michaelisdonn 17, Eigenverbrauch 30 Stück Hornvieh.

Hamburg, 3. Septbr. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2078 Stück Rinder und 2178 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1167 Stück aus Dänemark und 51 aus Schweden. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.	63,
2. „ „ „ „ .	„	57 — 61,
Junge fette Kühe	„	57 — 59,
Aeltere „ „	„	49 — 52,
Geringere „ „	„	38 — 41,
Bullen nach Qualität	„	45 — 56

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	55	—61½ Mk
2. „	52½	—56½ „
3. „	45½	—49 „

Verladen wurden ca. 690 Rinder deutschen Ursprungs. Verkauft blieben 143 Rinder und 263 Schafe. Der Handel wickelte sich etwas weniger lebhaft ab, als an den Märkten der letzten Wochen. Vielleicht wurde die Kauflust beeinflußt durch Sendungen von Rindern aus Amerika, deren Ankunft im Laufe dieser Woche in Aussicht stehen.

Hamburg, 3. Septbr. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 26. Aug. bis 1. Septbr. im Ganzen 7207 Stück zugeführt. Von diesen stammten 4976 vom Inlande und zwar 1867 vom Süden und 3109 vom Norden, ferner aus Dänemark 2231 Stück und aus England 58 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 64 Wagen mit 3927 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	52½	—53½	Mk.	20 pCt. Tara,
Schwere Mittelwaare . .	52	—53	„	20 „
Gute leichte „ . .	53	—54	„	22 „
Geringere Mittelwaare . .	52	—53	„	24 „
Sauen nach Qualität . .	42	—49	„	schwer.

Der Handel war in der letzten halben Woche leblos

Digitized by Google

Hamburg, 4. Septbr. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1051 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 918 Stück, Mecklenburg 72 Stück, Schleswig-Holstein 61 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	79 — 85	Mk.
ausnahmsweise bis	95	„
2. Qualität	71 — 77	Mk.,
3. „	64 — 69	„
geringste Sorte	47 - 56	„

Unverkauft blieben 20 Stück. Der Handel war lebhaft.

Hamburg, 5. Septbr. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 2. Septbr. bis 5. Septbr. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	54½—55½	Mk. 20 pCt.	Tara.
Schwere Mittelwaare . .	53 - 54	„ 20 „	„
Gute leichte Mittelwaare .	54½—55½	„ 22 „	Tara.
Geringere Mittelwaare . .	53½—54½	„ 24 „	„
Sauen nach Qualität . .	42 —48½	„ schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 1. Septbr. (Schlachtviehmarkt.) Amtl. Bericht der Direktion. Zu Markt standen: 3260 Rinder, 6590 Schweine, darunter 789 Bakonier und 74 leichte Ungarn, 844 Kälber, 16029 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Ca. 500 Stück gehörten der I. und II. Klasse an. Es wird ziemlich geräumt.

1. Qual.	67—70 Mk.,
2. „	58—64 „
3. „	46 53 „
4. „	40—44 „

für 100 Pfd. Fleischgewicht.

Inländische Schweine wurden glatt ausverkauft.

1. Qual.	55, ausgesuchte Posten darüber,
2. „	53—54,
3. „	50—52 Mk. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara.

Bakonier hinterließen Ueberstand 42 - 43 Mk. für 100 Pfd. und 55 Pfd. Tara aufs Stück. Leichte Ungarn 44 - 45 Mk. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

1. Qual. 64- 68 Pfg., für ausgesuchte Waare darüber,
2. Qual. 59—63, „ 3. Qual. 52 58 Pfg.

für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Der Hammelmarkt verlief ruhig. Bei der Schlachtwaare waren bessere Lämmer reichlicher vertreten wie bisher. Der Markt wird nicht ganz geräumt.

1. Qual.	53— 60 Pfg.
Lämmer	62 „
2. Qual.	4 50 „

für 1 Pfd. Fleischgewicht. Magervieh, ungefähr die Hälfte des Auftriebs, fast ausschließlich Mittelwaare fand zu angemessenen Preisen Absatz und wird geräumt.

* **Uebersicht über die Durchschnittsnotierungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer** pro **Juni** 1894. Die Preise stellten sich pro 100 Pfd. Schlachtgewicht in Mark:

Nachdruck verboten.

A) für Rinder.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	61,25	55,88	46,38	38,88
Hamburg	61,50	56,81	50,13	39,13
Husum	61,00	55,50	49,50	
Hannover	68,50	—55,25		
Köln*)	72,50	68,50	63,75	
Frankfurt a. M.	69,63	64,25		
München	64,13	59,38	53,62	
Dresden	64,25	58,50	47,50	
Breslau	57,50	53,50	47,50	
Wien (Deutsche)	55,90	53,03	49,20	
Kopenhagen	52,88	39,38	27,00	
Märkte	1. Qual.	2. Qual.		
Lond. (Islingt.)	66,28	—35,78		
Lond. (Deptf.)	50,05	—46,52		
Paris	75,50	—55,00		

*) Nur für Ochsen, desgl. in Frankfurt, München, Wien und Paris.

Die Preise sind gestiegen (+) bezw. gefallen (—): a gegen Mai 1894 in Berlin in Qual. 1. + 3,35 (= 5,79 pCt.) Qual. 2. + 4,08 (= 7,98 pCt.). Qual. 3. + 3,28 (= 7,61 pCt.), Qual. 4. + 2,38 (= 6,52 pCt.), in Hamburg in Qual. 1. + 2,00 (= 3,36 pCt.), Qual. 2 + 1,41 (= 2,55 pCt.), Qual. 3, + 1,08 (= 2,20 pCt.), Qual. 4, + 0,93 (= 2,43 pCt.); ferner in Qual. 1 in Hannover + 2,00, Köln + 2,30, Frankfurt + 2,03, München +0,63, Dresden + 2,85, Breslau —1,70, Wien +1,40, Kopenhagen —0,45, Islington + 3,16, Paris + 2,10. b gegen Juni 1893; in Berlin in Qual. 1 + 7,75 (=14,48 pCt.) Qual. 2 + 7,13 (=14,63 pCt.) Qual. 3 + 5,00 (= 12,08 pCt.). Qual. 4 + 4,38 (=12,70 pCt.) In Hamburg in Qual. 1 + 5,31 (= 9,45 pCt.), Qual. 2 + 4,68 (= 8,98 pCt.), Qual. 3 + 4,50 (= 9,86 pCt.), Qual. 4 + 5,63 (= 16,81 pCt.); ferner in Qual. 1 in Hannover + 7,83, Köln 8,00, Frankfurt + 7,25, München = 8,00, Dresden + 5,00, Breslau + 9,50, Wien + 3,60, Kopenhagen + 5,91, Deptford — 6,55, Paris + 17,30. c) gegen Juni 1892 in Berlin in Qual. 1 + 1,37, Qual. 2 + 0,38, Qual. 3 — 1,87, Qual. 4 — 1,64; in Hamburg in Qual. 1 — 7,25, Qual. 2 — 6,19, Qual. 3 — 5,12, Qual. 4 — 4,12.

B) Für Schweine.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	48,83	46,17	42,50	
Hamburg**)	49,81	49,31	50,63	41,25
Hannover	54,50	49,00		
Köln	55,50	52,75	49,50	
Frankfurt a. M.	57,50	55,50		
München	52,67	38,67		
Dresd.(2.-Gew.)	43,50	40,40		
Breslau	54,00	50,00		
Paris	76,40	59,20		

Die Preise sind gestiegen (+), bezw. gefallen (—) a gegen Mai 1894 in Berlin in Qual. 1 — 0,57 (= 1,17 pCt.) Qual. 2 — 0,83 (= 1,77 pCt.). Qual. 3 — 1,90 (= 4,28 pCt.) in Hamburg in Qual. 1 — 1,09 (= 1,18 pCt.). Qual. 2 + 0,31 (= 0,63 pCt.), Qual. 3 + 0,50 (= 1,00 pCt.) Qual. 4 — 0,70 (= 1,67 pCt.); ferner in Qual. 1 in Hannover — 0,25, Köln + 0,10, Frankfurt + 0,00, München + 0,15, Dresden — 0,10, Breslau + 2,20, Paris — 0,40. b gegen Juni 1893 in Berlin in Qual. 1 — 4,92 (= 9,24 pCt.), Qual. 2 — 4,83 (= 9,47 pCt.), Qual. 3 — 5,63 (= 11,69 pCt.); in Hamburg in Qual. 1 — 2,75 (= 5,21 pCt.), Qual. 2 — 2,13 (= 4,14 pCt.), Qual. 3 — 2,03 (= 3,86 pCt.), Qual. 4 — 2,44 (= 5,58 pCt.); ferner in Qual. 1 in Hannover — 1,00, Köln — 1,00, Frankfurt — 0,75, München — 1,33, Breslau + 4,50, Paris + 21,20.

C für Schafe.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	57,00	49,88	44,00	
Hamburg	60,56	56,38	47,81	
Husum	57,50	50,00		
Lond. (Islingt.)	78,59	—49,56		
Paris	86,40	—65,80		

Die Preise sind gestiegen (+), bezw. gefallen (—) a gegen Mai 1894 in Berlin in Qual. 1 + 6,80, Qual. 2 + 6,68, Qual. 3 + 6,30; in Hamburg in Qual. 1 — 0,54, Qual. 2 + 1,58, Qual. 3 — 0,04; ferner in Qual. 1 in Husum + 12,50, Islington — 0,21, Paris — 1,60. b gegen Juni 1893 in Berlin in Qual. 1 + 13,00, Qual. 2 + 10,12, Qual. 3 + 9,25, in Hamburg in Qual. 1 + 4,68, Qual 2 + 8,13, Qual. 3 + 7,43; ferner in Qual. 1 in Husum + 17,50, Islington — 5,60, Paris + 11,20.

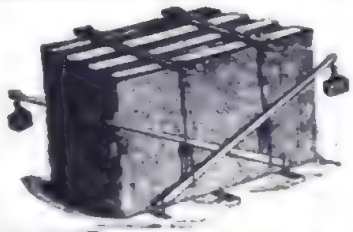
**) Hamburg notirte „gute, leichte Mittelwaare" höher als „schwere" dto.

Digitized by Google

Röber's
Windfege „Triumph"
liefert
das beste u. schwerste Saatgut.
Abbildung & Beschreibung gratis & franco.
Gebr. Röber, Wutha, (Thüringen).

Ohne Windfege Triumph kein schweres Saatgut.

☞ Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospect der Firma **Heinrich Lanz - Mannheim,** betr. **Futterschneide-Maschinen** rc. auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.



Feimenpresse

280) **Patent Blunt.**

Komplete Eisentheile M. 105.— 2000 Ctr. Grünfutter fassend. **2000 Stück im Betrieb** und ebensoviel lobende Zeugnisse und Referenzen von Autoritäten werden auf Wunsch franko und gratis eingesandt.

PH. MAYFARTH & Co., Berlin N., Chausseestr. 2 E., Frankfurt a. M.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (15
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima **Knochen-Sternoel, Alfa-Separatorenoel, Centrifugenoel** (Sternoel), **Maschinenoel, Cylinderoel, Maschinenfett, Dampfbahnschmiere** und **raff. Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen.

Ueber 180 Meiereien haben die Oele im Gebrauch; zahlreiche Anerkennungen stehen zur Verfügung.

Ferner empfehle vorzüglich schönen weissen und halbweissen gekämmten Putztwist zu billigen Preisen. (10

C. M. Hansen,
Flensburg. Südermarkt 8.

(348
Wir empfehlen jetzt:
Original Probsteier Saatroggen,
gesund und gut sortirt,
auf dem Halme ausgewählten sortenreinen
Shiriffsquare Hend-Saatweizen
Knochenmehl u. Thomasphosphatmehl vom Lager sowie ab Fabrik.

Laboe i. d. Probstei und
Kiel, Hafengasse 6.

Stoltenberg & Richter,
Saatgeschäft.

Superphosphatgyps
(Einstreupulver in Viehställe)
zur Bindung des Ammoniaks
Lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladungen franco Stationen, empfiehlt
M. Tomby in Kiel.

Digitized by Google

BOCHUMER VEREIN für BERGBAU und GUSSSTAHL-FABRIKATION in BOCHUM, Westfalen
Abtheilung:
Feld-, Forst- und Industrie-Bahnen aller Art
VERTRETEN DURCH
B. BAARE
Berlin NW. Luisen-Str. 31.
HERSTELLUNG VOLLSTÄNDIGER BAHNANLAGEN.
PROSPEKTE u. KOSTENANSCHLÄGE STEHEN GERN ZUR VERFÜGUNG.
STÄHLERNE u. HÖLZERNE LOWRIES IN DEN NEUESTEN KONSTRUKTIONEN.
TENDER-LOCOMOTIVEN.
LAGER in BERLIN u. BOCHUM.
SCHLEPP WEICHEN.
WALDBAHNWAGEN.
STAHLMULDENKIPPWAGEN.
ZUNGENWEICHEN. TRANSPORTABLE DREHSCHEIBEN. KURVENRAHMEN.

Bei dem einzigen deutschen Binderpreismähen in 1894 im August, nahe Cöthen (Anhalt), veranstaltet vom landwirthsch. Central-Verein der Prov. Sachsen erhielt der Leichte „Adriance"-Binder ohne Hebetücher, den Ersten Preis: die Silberne preussische Staatsmedaille, siegend über alle concurrirenden Tuchelevator-Binder.

ADRIANCE, PLATT & Co., New York und Hamburg, Artushof. (219

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft.

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

General-Vertreter für **Rud. Sack'sche Pflüge, Drillmaschinen, Eggen** ꝛc.

General-Vertreter für **Schneider & Werner'sche Trieurs.**

General-Vertreter für **Schmidt & Spiegel'sche Düngerstreuer und Düngermühlen.**

General-Vertreter für **Schmidt'sche Patent-Wagenräder und Gartenwerkzeuge (Planet jr. Geräthe.)**

Ferner empfehle ich zu Fabrikpreisen: **Meifort'sche Patent-Wieseneggen, Dampf-, Göpel- und Hand Dreschmaschinen, Göpel, Viehfutterdämpfer „Reform", Grünfutterpressen, Getreidereinigungs- u. Sortirmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, alle Meiereigeräthe, alle Arten Waagen und Pumpen, Gas- u. Petroleum-Motore, Saxonia-Siebe mit auswechselbarem Siebboden, Müller'sche Feuerlöschmasse und Feuerlöschapparate, Feuerlöschspritzen** ꝛc. ꝛc.

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins** ꝛc. **Preislisten kostenfrei.** (21

Deutsches Thomas-Phosphatmehl

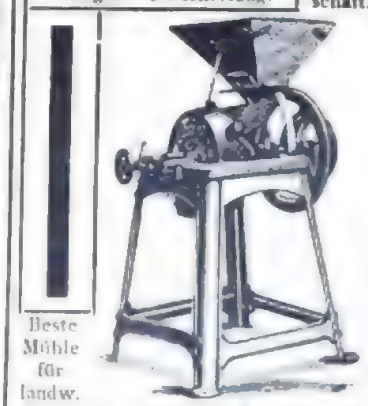
empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie zu sehr billigen Preisen

291) **M. Tomby-Kiel.**

1. Preis. Schrotmühle.

Grösste Leistung bei geringst. Kraftverbrauch. | der Kgl. Ackerbau-Gesellschaft.

Einfachste Construction. Billigste Unterhaltung.

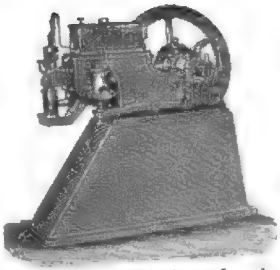


Beste Mühle für landw. Zwecke; vorräthig in 6 Grössen.

Jacob & Becker,

Leipzig. (358

Digitized by Google



C. Daevel, Kiel,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

empfiehlt (359

Gas- und Petroleummotore neuester Construktion

nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak.** 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. nur bei
34) **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Weißblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche), (155

geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuergefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Bindegarne

für Selbstbinder

unter Garantie der Haltbarkeit.

Cocos-Erntestricke

in jeder Länge nach Aufgabe.

Baumbänder

geflochten, getheert, unübertrefflich

empfiehlt billigst

F. W. Burmann,

Seilerwaarenfabrik,

Wiedenbrück (Westfalen). (178

Sämtliche Drucksachen

liefert zu äußerst billigen Preisen

Karl Biernatzki's Buchdruckerei

(Schmidt & Denkel) in Kiel

Meinen werthen Kunden mache ich die ergebene Mittheilung, daß mein landwirthschaftliches Maschinenlager sich nicht mehr Wandsbecker Chaussee 219, sondern in

Hamburg, am Lübecker Bahnhof

befindet. Gleichzeitig erlaube ich mir, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß mein bisheriger Vertreter, Herr Eugen Timm nicht mehr berechtigt ist, Aufträge irgend welcher Art für mich entgegen zu nehmen.

Dem ferneren geneigten Wohlwollen meiner werthen Kundschaft halte ich mich bestens empfohlen und zeichne

Hochachtend

Waldemar Bellgardt,

landwirthschaftliches Maschinengeschäft,

Hamburg, am Lübecker Bahnhof.

Digitized by

Angler Zucht. Milch-Vieh.

Angler Kühe und Starken,

hoch- und niedertragend, sowie

Deckstiere

(8

in verschiedenen Altersklassen stets in reichlicher Auswahl vorräthig bei

Petersen-Twedt-Trögelsby bei Flensburg.

Die

Dampf- Dreschmaschinen

und **Lokomobilen** der **BADENIA,**

— mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit —

sind **die anerkannt besten, beliebtesten und leistungsfähigsten**

Grossartiger Erfolg! der **Gegenwart.** Unübertroffene Putzerei!

— Reiner Drusch, Stroh und Körnererhaltung tadellos. —

Geringster Kohlenverbrauch, grosse Dauerhaftigkeit!

Leichter gleichmässiger Gang, anerkannt beste Construction. Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse stehen gern zu Diensten.

Badenia,* Fabrik landw. Maschinen, vorm. Wm. Platz Söhne A. G., *Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden).

Ein Zeugniss aus dem Jahre 1893:

Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne in Weinheim (Baden) lieferte mir zur Ernte 1893 eine

Dampfdresch-Maschine, 60 Zoll Trommelbreite,

grösste Gattung. Nun ist das Dreschen vorüber und die Maschine hat tüchtig arbeiten müssen, so dass ich sagen kann, sie ist gehörig ausprobirt worden.

Ich dresche doch schon seit 20 Jahren im Lohn, kenne auch Maschinen verschiedener Fabriken, aber eine **bessere** u. **leistungsfähigere** wie die Weinheimer Maschine habe ich noch nicht gesehen.

In 16 Stunden habe ich **245 Sack** Weizen a 200 Pfd. und 40 Sack Hafer a 150 Pfd. gedroschen und schöne marktfertige Waare, womit meine Kunden u. Händler sehr zufrieden sind, alles andere Getreide ebenso.

Eine Maschine wie gewünscht für unsere Verhältnisse in Schleswig-Holstein u. kann ich daher die Weinheimer Maschinen Jedermann auf das Wärmste empfehlen.

Süderdeich pr. Wesselburen, im Dezember 1893.

gez. **Rudolph Hagen,** Schlosser und Dreschmaschinen-Besitzer.

Kann Ihnen dies mein Zeugniss als Empfehlung dienen, sollte es mich freuen.

D. O.

Für Fußböden und Wandbekleidungen

in Küchen, Hausfluren, Verandas, Läden, Höfen, Molkereien, Kirchen, Schulen u. s. w. haben sich die seit 1852 von Villeroy & Boch in Mettlach fabricirten **Mosaikplatten und glasirten Wandplatten,** als das eleganteste, sauberste, dauerhafteste und preiswürdigste Material bewährt.

Das Legen wird auf Wunsch unter Garantie durch eigene Mosaikleger ausgeführt. Abbildungen, Preisverzeichnisse und Kostenanschläge unentgeltlich durch das Fabriklager bei (138

H. Haenlein, Hamburg Admiralitätstraße 72.

Eingetragene Schutzmarke.

Maschinen & Centrifugenöl

nur direct von

A. V. Brandt, Hamburg 8.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge**

Ventile für Anlagen von Wiesen.

Selbsttränkeleitungen mit Spülventil. (30

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:

„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet bewährt haben, und nach 2½jährigem Gebrauch trotz des sauren Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme,
Lancke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weber und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und -Vertheiler.

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kahketten für den Stall.

Kalkdüngemittel

(Kleemarke)

auf Konkurrenzen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft achtmal mit Preisen ausgezeichnet.

Gebrannter Stückenkalk mit garantirt 90 % Aetzkalk.
Gemahlener gebrannter Kalk mit garantirt 85 % Aetzkalk.
Gemahlener und gesiebter Kalkmergel mit gar. 90 % kohlens. Kalk.

Spezialität:

Präparirter Kalkdünger,

eingetragen in der Gebrauchsmusterrolle unter No. 8622.

Erster Preis Berlin 1894.

Präpar. Kalkdünger I mit garant. 40 % Aetzkalk und 50 % kohlensaurem Kalk.

Präpar. Kalkdünger II mit garant. 14 % Aetzkalk und 80 % kohlensaurem Kalk.

Vortheilhaftester Kalkdünger. Sicher rasch und anhaltend wirkend.

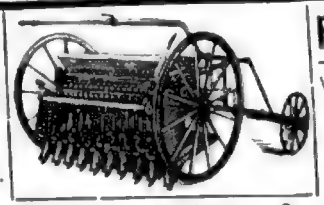
In der Praxis vorzüglich bewährt.

Mit billigsten Offerten frachtfrei jeder Bahnstation stehen gern zu Diensten.

Grosswendt & Blunck.
Hamburg.

I. Preis.

Drillmaschinen-Prüfung **Berlin-Tapiau 1892.**



Prämiirt:

Weltausstellung **Chicago.** (Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co.,

Bernburg.

Specialfabrik für

Saxonia-Normal-Drillmaschinen, Ausstellung Berlin 1884 als Neu und beachtenswerth — erklärt; **Düngerstreuer,** Pat. Schlör, **Rübenheber.**

Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen.
Vertreter: **Hans Dieck,** Gettorf.

1327

Das Lütticher Waffen-Depot

von **A. W. Straat,**

Schärmbeck bei Bremen versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme; (Verpackung wird nicht berechnet.)

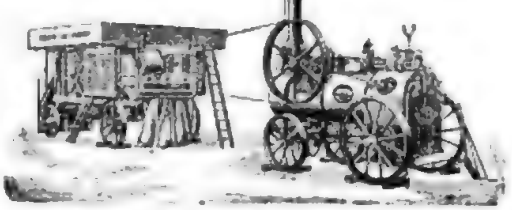
Ia. eingeschossene dopp. Centralfeuerflinten, Cal. 16 (unter Garantie für guten Schuß, in dem Umtausch innerhalb 3 Wochen gestattet) Stück 13 Mk., 45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 90 Mk. u. 105 Mk.

I. eingeschossene Pürsch und Scheibenbüchsen, Cal. 9 (unter Garantie für feinsten Schuß u. beste Arbeit). Stück 42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. Flobertbüchsen von 8 Mk. an gratis und franko.

Digitized by Google

HEINRICH LANZ
MANNHEIM.
Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.
Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.
Kataloge gratis und franko. (168)

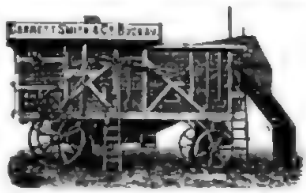
Robert Sönksen, Kiel,
empfiehlt zu **billigsten Preisen:**
Pferderechen,
System „Tiger" und „Heureka",
sowie **Buck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.
Preislisten gratis und franko.

J. C. Hartung, Langensalza,
Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.
Gegen 3500 Stück bereits geliefert.
Drillmaschinen,
Löffel- und Schöpfradsystem,
in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Kettenvorder-, Hinter oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfedertrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der bestbewährtesten **selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. (278
Bergdrillmaschinen,
Schubradsystem,
säen ohne jede Kastenregulirung am Hang, gegen und von dem Hang und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

J. C. Hartung, Langensalza,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
General-Vertreter für die Kreise Norder- und Süder-Dithmarschen, Rendsburg und Schleswig:
Urbahns & Rohde in Glüsing pr. Hennstedt.

Bevor sie düngen
stehen, unter Bezugnahme auf diese Zeitung, zur Verfügung kostenfreie Preislisten und Gebrauchsanweisungen über
Kainit
„von allen Kalimarken"
Carnallit, Wiesendünger,
Thomasphosphatmehl,
„Sternmarke."
Chilisalpeter, Peru-Guano,
Superphosphate,
Butter-, Speise- und Viehsalz,
256) auch in Ladungen
beliebig zusammengestellt.
Versand unt. „Gehaltsgarantie"
C. W. Adam & Sohn,
Staßfurt und Leopoldshall.
Gegründet 1840.

Garrett Smith & Co.,
Magdeburg Buckau,
Specialität der Fabrik seit 1861:
Locomobilen und
Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschmaschinen
vorzüglichster Konstruction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.
Locomobilen
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit
5-jähriger Garantie
für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234
Garrett Smith & Co.

Grosse Goldmedaille, W[illegible]-Ausstellung Chicago 1893

Dr. Gerber's Butyrometer Mk. 85.—.

Bergedorfer Alfa Hand-Separator

1800 bis 2100 Liter	mit 1 Flegel	Mk. 1150.—
1200 Liter	mit Göpel	„ 900.—
600 Liter	mit 1 Pony	„ 700.—
300 Liter	mit 1 Meierin Mk	„ 530.—
150 Liter	mit 1 Knaben	„ 270.—
60 Liter		„ 200.—

Bergedorfer Eisenwerk.

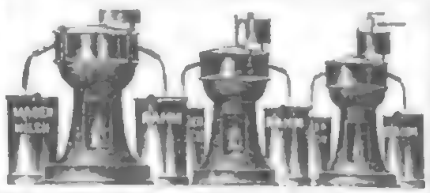
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

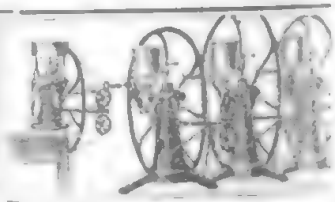
General-Vertreter.

Handbalance



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schles. Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Planhauser, Wien VIII, Strozzigasse Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim: W J. C. Massee & Zoon, Goes.

Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifuge.

Grösse	1	für	100	Liter	stündl.	Leistung	Mk.	300.
„	2	„	150	„	„	„	„	360.
„	3	„	200	„	„	„	„	400.
„	4	„	250	„	„	„	„	450.

Frei beliebiger deutscher Bahnstation.

Antrieb durch Schnur und eine Zahnradübersetzung. Gang leicht und geräuschlos, scharfe [illegible] bequemste Reinigung. Drösse & Ludloff, Berlin-Martinikenfelde, Kaiserin Augusta

---

Flensburger Patent-Centrifuge.

Patentirt im In- und Auslande.

Grösse A.
stündliche Leistung
1000 – 1200 Liter.

Grösse B.
stündliche Leistung
600 – 800 Liter.

Schärfste Entrahmung.

General-Vertreter für Süddeutschland:

A. Wiederhold.

Filialbureau,
Frankfurt a. M.

Flensburger Eisen[illegible]
Reinhardt & Mes[illegible]
Flensburg.
Special-Fabr[illegible]
von
Molkerei-Maschin[illegible]
Geräthen.
Anlage comp[illegible]
Molkerei[illegible]
Alleinige Fabrikanten [illegible]
burger Patent-Cent[illegible]

Carl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Senfft) in Kiel.

Digitized by Google

№. 37. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 14. Septbr. 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 f. d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

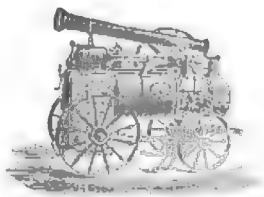
Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

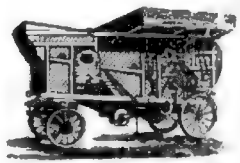
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

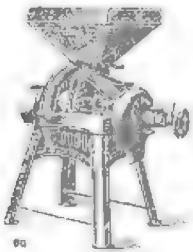
Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion"



Schrotmühlen.

Dehne's „Simplex"

Drillmaschinen.

Laacke's Eggen, Cambridge- und Großkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Unsere **Viehwaschessenz**

bequem im Gebrauch, ungiftig und billiger als Alles, was sonst Ihnen angeboten, **jedes Ungeziefer total vernichtet**, bieten wir Ihnen hiermit an

10 Ko. 14 Mark.

Brockmann's phosphorsauren Kalk zur Aufzucht und Mast; 75 Ko. 16,50 Mk.

Neudsburg. **Altstädter Apotheke.**

Wasmuth's „Sculein" Rattentod.

Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von

Ratten und Mäusen.

Durchaus *giftfrei* und *unschädlich* für Menschen und Hausthiere!

Ein Massenwürger für die Ratten!

Ueber die Wirksamkeit liegen tausende Anerkennungen aus allen Ländern vor.
Preisgekrönt mit goldenen Medaillen.

Einige Zeugnisse: Der Wahrheit die Ehre zu geben, theile Ihnen mit, dass sich der Erfolg Ihres Mittels (Sculein Rattentod) erst am zweiten und dritten Tage eingestellt hat und wir an diesen und in den nächsten Tagen **über 120 Ratten** nur in dem kleinen Hühnerstall theils tot, theils verendend und angekrankt gefunden haben. Achtungsvoll Domäne Ludwigsdorf bei Ziegenhals. **M. Seydel. Ungefähre Schaden berechnung:** Gefunden 120 tote Ratten; jede Ratte frisst an Vegetabilien und schade an Gebäuden pro Tag 3 Pfennige, mithin 120 Ratten Mk 3,60 oder Mk. 1314 pro Jahr von 365 Tagen Domäne Ludwigsdorf kaufte z. B. Sculein für Mk. 15.—, Witterung dazu Mk. 6, Tanaceton Mk. 5.—, zusammen für Mk. 26.— diese einmalige Ausgabe schützt dieselbe auf lange Zeit vor den ekelhaften Thieren und einem wie oben berechneten Schaden. — Das von Ihnen bezogene Sculein-Rattentod hat nach angestellten Versuchen **gute** Wirkung gehabt; senden Sie ferner 24 Dosen Sculein à 15 Mk. nebst dazu gehöriger Witterung als Frachtgut. Trakehnen. Königl. Hauptgestüt-Kasse. — Ich hatte mit der ersten Sendung vom 7. November mein eines Erbpachtgehöft „Bellevue" von Ratten gesäubert und bin von dem Erfolge überrascht worden. Carlshöhe bei Schwerin. **O. Lindemann.** — Ihr Sculein hat uns sehr gute Dienste gethan, auf hiesigem Gehöft fand man 500—700 Ratten. Parnoczai bei Gazdasag i. U., Gräflich Szechenyi'sche Herrschaft.

Preise: Dosen à Mk. 1.—, 3.—, 15.—. Hierzu **Witterung**, reizt die Fresslust des Ungeziefers, à Mk. 1.—, 3.—; sowie **Tanaceton**, verhütet jeden neuen Zuzug von Ratten und Mäusen, à Mk. 2.—.

A. Wasmuth & Co., Ottensen-Hamburg.

Erste, älteste, grösste und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

J. C. Hartung, Langensalza,

Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.
Gegen 3500 Stück bereits geliefert.

Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfradsystem,

in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Kettenvorder-, Hinter oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfedertrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der bestbewährtesten **selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. (278

Bergdrillmaschinen,

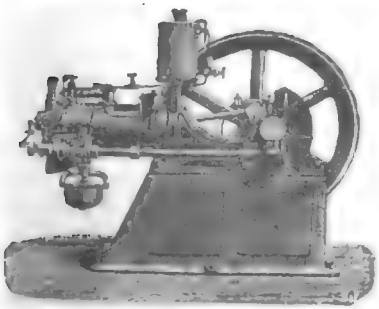
Schubradsystem,

säen ohne jede Kastenregulirung am Hang, gegen und von dem Hang und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

J. C. Hartung, Langensalza,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

General-Vertreter für die Kreise Norder- und Süder-Dithmarschen, Rendsburg und Schleswig:
Urbahns & Rohde in Glüsing pr. Hennstedt.



Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik
Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde. (14

Drei auf der Königlichen Farm zu Windsor in England angekaufte

Shorthorn-Bullen

werde ich am Montag, den **17. September** in den Stallungen des Bahnhof-Hotels in Tönning zum Verkauf stellen. (374

Die Bullen stammen aus dem berühmtesten Shorthorn-Blut Englands und Schottlands.

Tetenbüll, den 9. Sept. 1894.

Georg P. Hamkens.

Als Saatkorn

habe ich abzugeben (372

Zeeländer Roggen zu 16 Mk. per 100 Kilo, direkt von mir aus Holland bezogen. (372

Square-head-Weizen 1893er Ernte,
Englischer Kolbenweizen 1893er Ernte, sehr schön und trocken zu 16 Mk. pr. 100 Kilo.

Proben stehen zu Diensten. Reinheit garantirt.

Stockseehof per Alcheberg.

R. Behr.

Rother Sqeare-Head-Weizen,

im vorigen Jahre aus Erfurt bezogen, abzugeben zur Saat, (370

100 kg 16 Mk.

J. Glashoff,
Engelbrecht'sche Wildniß pr. Glückstadt.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

5pferd. Lokomobile

hat preiswürdig unter der Hand zu verkaufen (350

Ulzburg. **Heinr. Sebelien.**

Darlehn

in jeder Höhe, gegen sichere 1. und 2. Hypothek auf Landgüter vermittelt

August Schrader,
Rheine i. Westf., Markt 33.

Eingetragene Schutzmarke.
Amerikan. Centrifugenöl
nur direct von
A. V. Brandt, Hamburg 8.

ed by Google

Probsteier Ackerbauschule zu Schönberg i. Holst.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober.

An der Anstalt unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer. Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Im Sommer können die Schüler kostenlos in gut geleiteten Wirthschaften Probsteier Hufner untergebracht werden. **Junge Leute mit guter Schulbildung können als Hospitanten eintreten.** Weitere Auskunft durch den Direktor (313) **Dr. Plönnis.**

Landwirthsch. Schule in Heide.

Beginn den 18. Oktober. Schulgeld 50 Mk. Es unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer, 1 Thierarzt, 1 Gärtner und Hülfslehrer. Für minderbegabte Schüler werden Extrastunden gegeben. Logis und Kost pro Monat ca. 40 Mk. Sorgfältige Aufsicht in und außer der Schule. Rechtzeitige Anmeldung für den Winterkursus erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt (285) Direktor **Dr. Clausen.**

Landwirthschaftliche Winterschule Bredstedt.

Beginn des Semesters am **16. October.** Prospecte und nähere Auskunft durch (322) Director **Feil.**

Landwirthschaftl. Schule Meldorf (holst.)

Beginn des Wintersemesters am **16. Oktober.** Rechtzeitige Anmeldungen erwünscht. Prospekte und nähere Auskunft kostenlos.
288) Direktor **Dr. Haeßner.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Siemser Dünger-Fabrik,

Carl H. Riekmann, Lübeck,

empfiehlt zu billigsten Preisen außer Convention, beste Qualität: **Gedämpfte und aufgeschlossene Knochenmehle, Superphosphate, Blutdünger, Ammoniak-Superphosphate, Chilisalpeter** ꝛc. ꝛc. und bittet bei Bedarf um geneigte Anfrage. (266

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.
Garben-Bindegarn

fertigt und liefert billigst (314
A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,
Wurzen i. S.

Landw. Lehranstalt

und (305

landw. Winterschule zu Kappeln.

Beginn den **18. Oktober.**
Auskunft auch betr. Stipendien durch Direktor **Dr. Fuchs.**

Unterzeichneter, 21 Jahre alt, militärfrei, bereits 3 Jahre in der Landwirthschaft thätig, sucht z. **Oktober** oder **November Stellung** auf einem mittleren Gute bei freier Station, resp. etwas Gehalt.
C. Grote, Güldenstein
371) b. Lenjahn i. Holst.

Gesucht zum **1. November** oder **1. Januar Stellung** als **Volontair,** (Wirthschafter) für einen jungen Landmann, 20 Jahre alt, der bei mir 2½ Jahr die Landwirthschaft erlernte und den ich bestens empfehlen kann, ohne gegenseitige Vergütung. **J. Peters,**
364) Stellmoor bei Ahrensburg.

Rheinländer, 33 Jahre alt, evangel., einjährig gedient, bisher in erster **Weidewirthschaft** thätig, mit **schriftlichen Arbeiten vertraut, wünscht** auf einem Gute, wo er tüchtig Handanlegen muß, die

Landwirthschaft

gründlich zu erlernen.
Offerten unter **H. M. 13** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Für ein jung. kräft. Mädchen (Landmannstochter) 17 Jahre alt, in Hand- und Hausarbeit nicht unerf., wird zum **1. November** in einem größeren Hofe oder Gut **Stellung gesucht,** wo sie sich im Haushalt weiter ausbilden kann. Ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß Bedingung. Offert. unter **B. H. 2** postlagernd **Barpen.** (353

Backtorf.

Ca. 300 Tausend zu verkaufen, pr. Tausend 3 Mk. franko Fahrenkrug. (363
Fahrenkrug, im September 1894.
Ad. Lübbje.

Haus Horn, Kiel, Exerzierplatz 21

empfiehlt ab Lager zu Fabrikpreisen:
Mannheimer Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen und Weber, ein- und mehrschaarige Pflüge, Pumpen, Decimalwaagen, Schrotmühlen, Wieseneggen, Rübenschneider ꝛc.
Alleinverkauf der **Nielsen**'schen **Patent-Breitsäemaschine für Getreide, Sämereien und Kunstdünger.**

Digitized

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 14. September 1894. No. 37.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Verhandlungen der Direktion des Landw. Generalvereins am 4. und 5. September d. J. — 2. Verhandlungen der Kommission zur Berathung des Entwurfs von Satzungen für die Landwirthschaftskammer am 4. September d. J. in Kiel. — 3. Landwirthschaftskammern. — 4. Berichtigung. — 5. Die Knotensucht der Steckrüben. — 6. Landwirthschaftliche Berichte (August). — 7. Rundschau. — 8. Marktberichte. — 9. Anzeigen:

Verhandlungen der Direktion des Landw. Generalvereins am 4. und 5. September d. J.

Die Direktion war vollzählig vertreten.

Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über die Thätigkeit der ausführenden Direktion seit der letzten Sitzung der Gesammtdirektion. In einer Reihe von geschäftlichen Mittheilungen wurde den Mitgliedern insbesondere von den Berichten und Gutachten, welche den Behörden erstattet worden sind, Kenntniß gegeben.

In Bezug auf eine Verfügung des Herrn Ministers für Lgndwirthschaft, Domänen und Forsten, die Gewährung von Amortisationshypotheken seitens der öffentlichen Sparkassen betreffend, ging die Ansicht der Direktion in ihrer Mehrheit dahin, daß in jetziger Zeit keine Neigung für die Inanspruchnahme von Amortisationskredit vorhanden sei; man müsse sich infolge der ungünstigen Zeitverhältnisse auf die Verzinsung des angeliehenen Kapitals beschränken. Auch würden die bestehenden Sparkassen kaum in der Lage sein, im Sinne des Erlasses Darlehne zu gewähren. Die dem Generalverein angeschlossenen landw. Vereine sollen aufgefordert werden, sich demnächst mit der Angelegenheit zu beschäftigen.

Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident hat ein Gutachten darüber eingefordert, ob es wünschenswerth ist, eine Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh auf gesetzlichem Wege einzuführen. Die Direktion ist in Uebereinstimmung mit der großen Mehrzahl der von der ausführenden Direktion eingeholten Berichte der Ansicht, daß die Einführung einer Entschädigung, der naturgemäß die Aufbringung der Kosten seitens der Landwirthe gegenüberstehen müßte, nicht zu empfehlen sei. Die Sterblichkeit sei bei der Maul- und Klauenseuche durchweg eine geringe; dieselbe sei außerdem zum Theil abhängig von der mehr oder minder sorgfältigen Pflege, welche man den erkrankten Thieren angedeihen lasse. Der durch die Maul- und Klauenseuche verursachte Schaden sei hauptsächlich indirekter Art. — Im Anschluß hieran wurde die ausführende Direktion beauftragt, bei passender Gelegenheit von Neuem auf die Bedenken hinzuweisen, welche der Zurückführung des am Hamburger Markt nicht verkauften Fettviehes in die Provinz entgegenstehen und hierbei besonders zu betonen, daß es als wünschenswerth erachtet werden müsse, daß den Importeuren solcher Thiere die Kosten der Untersuchung auf den Bahnstationen, die jetzt aus Kreismitteln bestritten werden müßten, auferlegt würden.

Ein Schreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten, betr. die Abänderung der Polizeiverordnung über die Körung der Deckhengste soll der Sektion für Pferdezucht zur Begutachtung überwiesen werden; desgleichen ein Gesuch auf Errichtung einer zweiten Hufbeschlagschule in der Provinz. In Bezug auf die Abänderung der Körordnung ist die Direktion der Ansicht, daß es rathsam ist, die definitive Erledigung der in dem Schreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten berührten Punkte auszusetzen bis die Entscheidung über die Landwirthschaftskammer gefallen ist.

Als Vertreter des Landw. Generalvereins im Ausschuß des Deutschen milchwirthschaftlichen Vereins wird der Vorstand der milchw. Abtheilung unserer Versuchsstation, Herr Dr. Weigmann, bestimmt.

Für den Auszug:
Der Generalsekretär
Dr. H. Breyholz.

Verhandlungen der Kommission zur Berathung des Entwurfs von Satzungen für die Landwirthschaftskammer, am 4. September d. J. in Kiel.

Die Kommission trat heute in unserm Verwaltungsgebäude hierselbst auf Einladung der ausführenden Direktion unter Theilnahme des Herrn Oberpräsidialrath Hagemann vollzählig zusammen.

Der Vorsitzende, Herr Direktor Hölck, berichtet zunächst über die Zusammensetzung der Kommission wie folgt:

Auftragmäßig war die ausführende Direktion halten, eine Kommission behufs Vorberathung des Entwurfs von Satzungen für die Landwirthschaftskammer zu berufen. Bei der Auswahl der Kommissionsmitglieder ließ man sich von dem Gesichtspunkte leiten, daß zunächst Holstein und Schleswig eine möglichst gleich starke Vertretung in der Kommission finden müßten und daß ferner in jedem der beiden Landestheile der Westen, der Osten und der Mittelrücken infolge der abweichenden wirthschaftlichen Verhältnisse eine besondere Berücksichtigung bei der Zusammensetzung der Kommission erheische.

Es schien der ausführ. Direktion bei der Bildung

der Kommission ferner geboten, in erster Linie die 4 andern Mitglieder der Direktion, welche gewissermaßen 4 verschiedene Theile der Provinz vertreten — als Kommissionsmitglieder zu bestellen und diese unter Zugrundelegung der soeben vorgetragenen Gesichtspunkte durch solche Persönlichkeiten zu verstärken, bei denen sie eine besonders gute Kenntniß der wirthschaftlichen und Besitzverhältnisse ihrer Bezirke voraussetzen durfte. Die Kommission besteht, nachdem Herr Graf v. Holstein-Waterneverstorf und Herr Oek.-Rath Petersen-Twedt-Trögelsby ihre Behinderung angezeigt, demnach aus den Mitgliedern der Direktion:

1.) E. Hölck-Kiel, Vorsitzender,
2.) Graf von Schimmelmann-Ahrensburg,
3.) Hofbesitzer H. Neuman-Colstrup bei Apenrade,
4.) Amtsvorsteher Diercks-Loheide b. Mönckebüll,
5.) Hofbesitzer Th. H. Engelbrecht-Obendeich bei Glückstadt,
6.) Dr. H. Brenholz-Kiel, General-Sekretär,

ferner aus folgenden Mitgliedern für Holstein:

7.) Geheimer Regierungs-Rath Bokelmann-Kiel,
8.) Gutsbesitzer Wentorp-Rothenhausen in Lauenburg,
9.) Hofbesitzer J. Kahlcke-Friedrichsgabekoog b. Büsum,
10.) Hofbesitzer Reher-Schafhaus b. Fahrenkrug,

und endlich aus folgenden Mitgliedern für Schleswig:

11.) Hardesvogt Kühl-Schleswig,
12.) Deichgraf W. Pauls-Kating b. Tönning,
13.) Hofbesitzer Otzen-Löstrup b. Sörup,
14.) Hofbesitzer Führsen-Ellehus b. Tondern.

Nach einigen allgemein orientirenden Bemerkungen des Vorsitzenden, und nachdem der Herr Ober-Präsidial-Rath betont hatte, daß die heutige Berathung als eine vorbereitende für eine später mit einem Vertreter des Königl. Ministeriums für Landwirthschaft stattfindende Kommissionssitzung zu betrachten sei, sowie daß dieselbe lediglich vom Standpunkte des Landwirthschaftlichen Generalvereins zu erfolgen habe, wurde der Entwurf von Satzungen paragraphenweise zur Diskussion gestellt.

In Bezug auf § 1 war die Kommission einstimmig der Ansicht, daß nur eine einzige Landwirthschaftskammer in der hiesigen Provinz zu errichten sei und daß diese mit Rücksicht auf die Institute des Landwirthschaftlichen Generalvereins ihren Sitz in Kiel haben müsse.

Bei § 2 wurde von mehreren Seiten empfohlen, durch einen Zusatz die Verpflichtung der Kammer zur Unterstützung der bestehenden landw. Vereine zum Ausdruck zu bringen, weil das Gesetz in dieser Beziehung nur von einer Befugniß spreche. Ein Mitglied der Kommission nahm sogar Veranlassung zu dem Antrage, daß die Kammer gehalten sein solle, etwa 30 pCt. der jährlich erhobenen Steuer an die bestehenden Spezialvereine zu eigener Verwendung zu überweisen. Der Antragsteller glaubte [illegible] Bestimmung eine sichere Grundlage für das Fortbestehen der Spezialvereine, das er für gefährdet halte, schaffen zu können und erblickte in derselben ferner ein Mittel zur Beseitigung der in einzelnen Kreisen noch stark verbreiteten Abneigung gegen die Kammer, die eben hauptsächlich der angedeuteten Befürchtung entspringe. Die Mehrheit der Kommission war jedoch der Ansicht, daß ein diesen Vorschlägen entsprechender Zusatz theils überflüssig, theils gefährlich sei. Im ihrem eigensten Interesse werde die Kammer schon genöthigt sein, auf die Erhaltung der leistungsfähigen Vereine Bedacht zu nehmen, und sie werde schon aus diesem Grunde von der Befugniß, welche ihr § 2 des Gesetzes in Absatz 3 einräumt, hinreichend Gebrauch machen. Durch die Festlegung der Verpflichtung zur Ueberweisung von Steuergeldern an die Spezialvereine, namentlich in bestimmtem Prozentverhältniß, würde sich die Kammer zu sehr die Hände binden, unter Umständen gezwungen sein, auch dorthin Gelder abzugeben, wo die Garantie für eine zweckmäßige Verwendung fehle.

Ein weiterer Antrag, der dahin ging, daß § 2 des Entwurfs der Satzungen Bestimmungen darüber enthalten müsse, wie die in § 2 Abs. 3 des Gesetzes vorgesehene Herstellung des organischen Verbandes der Kammer mit der bisherigen lokalen Gliederung der Zentralvereine zu bewerkstelligen sei, fand ebenfalls nicht die Zustimmung der Kommission. Es wurde darauf hingewiesen, daß die in § 15 des Gesetzes über die Landwirthschaftskammern ausgesprochene Berechtigung der Kammer zur Bildung von Ausschüssen aus ihrer Mitte mit dem Recht, sich bis zu einer von der Kammer festzusetzenden Zahl durch Nichtmitglieder zu ergänzen, schon die Möglichkeit und auch eine gewisse Gewähr für die Herstellung eines organischen Verbandes der Kammer mit den Spezialvereinen biete.

Endlich wurde bemängelt, daß in dem zur Rede stehenden Paragraphen des Entwurfs eine allgemeine Bestimmung aufgenommen sei, die schon im Gesetz ausgesprochen ist, daß nämlich die Kammer alle auf die Hebung der Lage des ländlichen Grundbesitzes abzielenden Einrichtungen, insbesondere die [illegible] korporative Organisation des Berufsstandes der Landwirthe und den technischen Fortschritt der Landwirthschaft zu fördern habe. Es wurde beschlossen die Streichung dieses überflüssigen Passus und im Uebrigen die unveränderte Annahme des § 2 zu empfehlen.

Bei § 3 wird vorgeschlagen, das Mindestmaß des zur passiven Wählbarkeit erforderlichen Grundsteuer-Reinertrages landwirthschaftlich genutzter Grundstücke gleich demjenigen für forstwirthschaftlich genutzten auf 50 Thaler festzusetzen. Nach Ansicht der Kommission wird durch [illegible] der in § 6 Abs. 1 des Gesetzes enthaltenen Bestimmung, daß der Grundbesitz oder die Pachtung eines wählbaren Mitgliedes der Kammer mindestens den Umfang [illegible]

by Google

ſelbſtändigen Ackernahrung haben muß, in der Provinz Schleswig-Holſtein am beſten Rechnung getragen. In einzelnen Bezirken wird der Grundſteuer-Reinertrag von 50 Thlr. etwas mehr, in andern etwas weniger als eine ſelbſtändige Ackernahrung repräſentiren und demnach jedenfalls als die richtige Grenze nach unten angeſehen werden können.

Mit Bezug auf § 4 der Satzungen wird vorgeſchlagen, die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Kammer auf 60 feſtzuſetzen. Die Kommiſſion ließ ſich bei der Normirung der Mitgliederzahl, wie überhaupt bei der ganzen Berathung, von dem Beſtreben leiten, die Organiſation der Kammer möglichſt derjenigen des Landw. Generalvereins anzupaſſen. Dies veranlaßte ſie, die Mitgliederzahl, welche nach § 7 Abſ. 2 des Geſetzes für jeden Wahlbezirk in der Regel zwei betragen ſoll, auf 3 zu erhöhen, indem eine Kammer von 60 Mitgliedern unſerer jetzigen Delegirtenverſammlung mehr entſpricht, als eine ſolche von 40. Auch wird es den Kreistagen leichter werden, bei der Wahl verſchiedene Elemente zu berückſichtigen, wenn 3 Perſonen zu wählen ſind.

Ferner ſchlägt die Kommiſſion vor, den Stadtkreis Flensburg mit dem Landkreiſe Flensburg, den Stadtkreis Kiel mit dem Landkreiſe Kiel und den Stadtkreis Altona mit dem Landkreiſe Pinneberg zu einem gemeinſchaftlichen Wahlbezirke zu vereinigen, ſowie jedem der drei Stadtkreiſe einen Wahlmann zuzubilligen. Nach dem Verhältniſſe des Grundſteuer-Reinertrages würde höchſtens der Stadtkreis Kiel auf einen vollen Wahlmann Anſpruch machen können. Da aber die Betheiligung immer mindeſtens durch eine Perſon zum Ausdruck kommen muß, iſt jedem Stadtkreiſe ein Wahlmann zugebilligt. In jedem Wahlbezirke ſind 3 Mitglieder zu wählen.

Die §§ 5, 6 und 7 bleiben unverändert.

In § 8 iſt nach Vorſchlag der Kommiſſion einzuſchalten bei Abſatz 1 „und des Generalſekretärs.“ Auch bei dieſem Vorſchlag war das bisherige Verfahren des Landw. Generalvereins maßgebend. Bei Abſ. 2 wäre einzuſchalten:

„ſowie die Abnahme der Jahresrechnung und die Entlaſtung des Rechnungsführers.“

Endlich wäre nach Abſ. 2, als 3. einzuſchalten:

„Der Erwerb und die Veräußerung von Grundſtücken und die Aufnahme von Anleihen.“

Bezüglich der in § 9 enthaltenen Beſtimmung über die Zahl der Vorſtandsmitglieder wird analog der Zuſammenſetzung der Direktion des Landw. Generalvereins vorgeſchlagen, daß der Vorſtand beſtehen ſoll: aus einem Vorſitzenden, deſſen Stellvertreter und 4 Mitgliedern. Bei der Wahl der Direktion des Generalvereins iſt nämlich immer daran feſtgehalten, daß — abgeſehen von der ausführenden Direktion — je 2 Mitglieder Schleswig und Holſtein, und zwar zur Hälfte dem Weſten, zur Hälfte dem Oſten angehörten. Es wird ferner als nothwendig erachtet, daß für jedes Mitglied des Vorſtandes ein perſönlicher Stellvertreter gewählt werde und demnach der zweite Satz des § 9 zu lauten habe:

„Für jedes dieſer weiteren Mitglieder wird ein Stellvertreter gewählt, der im Verhinderungsfalle an deſſen Stelle tritt.“

Durch dieſe Beſtimmung wird der Schlußſatz des fraglichen Paragraphen hinfällig. Die Kommiſſion vermochte die in demſelben vorgeſchriebene Einberufung der Stellvertreter nach der Reihenfolge ihres Lebensalters nicht zu billigen, weil einerſeits dieſelbe keine Garantie dafür biete, daß der dem Lebensalter nach einzuberufende Stellvertreter in dem Bezirke des behinderten Mitgliedes anſäſſig iſt, was unbedingt für wünſchenswerth erachtet wurde, und weil ihr andererſeits auch keinerlei Gründe für dieſe Beſtimmung zu ſprechen ſchienen.

In § 10 gab die Faſſung, betr. der Berufung des Vorſtandes und der Kammer Veranlaſſung zu dem Vorſchlage, den betreffenden Paſſus wie folgt abzuändern:

„Er muß eine Sitzung des Vorſtandes berufen, wenn mindeſtens die Hälfte der Vorſtandsmitglieder und eine Sitzung der Kammer, wenn mindeſtens ¼ der Mitglieder dies verlangen.“

Für die Berufung des Vorſtandes, falls eine ſolche von einzelnen Mitgliedern verlangt werden ſollte, wird mindeſtens die Zuſtimmung der Hälfte der Mitglieder als Bedingung hingeſtellt, um zu verhüten, daß dieſelbe nicht ſchon dann verlangt werden kann, wenn ſie von zwei diſſentirenden Mitgliedern (⅛) beantragt wird.

Ferner war die Kommiſſion der Anſicht, daß die Beſtimmung des § 10, gemäß welcher Anträge und Gutachten, die von dem Vorſtande ausgegangen ſind, der Kammer zur Kenntnißnahme vorgelegt werden müſſen, einer Einſchränkung bedürfe. Es wäre denkbar, daß der Mittheilung von Anträgen und Gutachten im Wortlaut Bedenken entgegenſtehen könnten; in ſolchen Fällen müſſe ſich der Vorſtand darauf beſchränken, ſie der Kammer ihrem weſentlichen Inhalte nach vorzulegen. Es würde dies auch dem bisherigen Verfahren der Direktion des Landw. Generalvereins bezüglich der Erſtattung des Geſchäftsberichtes an die Hauptverſammlung entſprechen. Die Kommiſſion ſchlägt daher vor, den Schlußſatz in Abſ. 2 wie folgt zu faſſen:

„Anträge und Gutachten, welche von dem Vorſtande ausgegangen ſind, müſſen der Landwirthſchaftskammer zur Kenntnißnahme und wenn der Mittheilung im Wortlaut Bedenken entgegenſtehen, wenigſtens

ihrem wesentlichen Inhalte nach vorgelegt werden."

In § 11 Abs. 2 ist zu bestimmen, daß die Bekanntmachungen bis auf Weiteres durch das „Landwirthschaftliche Wochenblatt für Schleswig-Holstein" zu erfolgen haben.

Die §§ 12 und 13 bleiben unverändert.

Für den Auszug:
Der General-Sekretär:
Dr. H. Brenholz.

Landwirthschaftskammer.

Wie die deutsche Landwirthschaft überhaupt, so darf gewiß mit in erster Linie die schleswig-holsteinische Landwirthschaft die vollste Berücksichtigung und eine einflußreiche Vertretung im öffentlichen Leben beanspruchen, denn mehr als zwei Drittel der Einwohner hiesiger Provinz kommen auf das platte Land. Von 100 Berufsthätigen*) gehören der Landwirthschaft und Thierzucht je nach den verschiedenen Kreisen 40 bis 60 Personen an. In rund 1800 Landgemeinden (wobei die großen Dithmarscher Gemeinden den gewöhnlichen Landgemeinden gleichgezählt sind) und 350 Gutsbezirken befinden sich über 137 000 landwirthschaftliche Betriebe auf einer Gesammtfläche von 1633 800 ha. Der Werth des Viehstandes ist auf 283 654 000 Mk. geschätzt.

Da drängt sich denn nun die Frage auf, inwieweit unsere landw. Vereine mit ihrer bisherigen Organisation die Landwirthschaft der Provinz repräsentiren und vielleicht den Anspruch erheben könnten, ihrerseits mit den weitgehenden Aufgaben und Rechten, welche den Landwirthschaftskammern beigelegt werden sollen, betraut zu werden.

Unser Landw. Generalverein umfaßt zur Zeit 106 Spezialvereine mit mehr als 10 000 Mitgliedern, von denen wohl einige mehreren Vereinen angehören mögen. Dem Generalverein angeschlossen sind ferner 19 Pferdezuchtvereine mit fast 5000 Mitgliedern und 6 Rindviehzuchtvereine mit nahezu 1200 Mitgliedern. Von diesen 6200 Personen sind allerdings sehr viele schon an landw. Vereinen betheiligt. Endlich stehen 5 besondere Vereine noch in enger Beziehung zum Generalverein und werden theilweise durch diesen unterstützt, nämlich der Schleswig-Holsteinische Milchwirthschaftliche Verein mit 135 Mitglieder, der Schleswig-Holsteinische Zentralverein für Obst- und Gartenbau mit 31 Lokalvereinen und 4500 Mitgl., der Schlesw.-Holst. Verein für Geflügelzucht mit ca. 1000 Mitgl., der Fischerei-Verein für Schlesw.-Holst. mit 450 Mitgl., der Schlesw.-Holst. Zentralverein für Bienenzucht mit reichlich 1700 Mitgl. Nicht angeschlossen ist der Pinneberger Bauernverein, der eine besonders große Mitgliederzahl umfaßt, und der Haidekulturverein mit mehr als 1700 Mitgl.

Man erkennt aus dieser Zusammenstellung, daß das landw. Vereinswesen sich hier in wirklich großartiger Weise entwickelt hat und daß eine beträchtliche Anzahl von Landwirthen der Provinz daran theilnimmt. Wenn diese Zahl auch keineswegs einen starken Bruchtheil der oben angeführten Zahl landw. Betriebe ausmacht, so ist doch zu berücksichtigen, daß die Vereine ohne Frage gerade die intelligentesten und strebsamsten Elemente aus unserer landwirthschaftlichen Bevölkerung einschließen.

Obgleich unsere Vereine sich vorzugsweise mit der sog. technischen Seite der Landwirthschaft beschäftigen, war es gewiß ganz berechtigt, daß das Königliche Ministerium und die Regierung sie bisher als eine Vertretung des ganzen landwirthschaftlichen Berufsstandes der Provinz anerkannt und behandelt haben, zumal in dem Generalverein ein gut eingerichtetes Zentralorgan vorhanden war. Es ist bekannt, in wie dankenswerther Weise unsere Vereine seit Jahren mit erheblichen staatlichen Mitteln unterstützt, sowie auch bei allen Verordnungen und Maßregeln, welche die Landwirthschaft berühren, befragt und gehört worden sind.

Wenn die Gesetzgebung aber jetzt einer korporativen Organisation des landw. Berufsstandes eine bedeutend weiter gehende Mitwirkung bei staatlichen Maßnahmen, welche sich auf die Gesammtinteressen der Land- und Forstwirthschaft und namentlich auch die Hebung der Lage des ländlichen Grundbesitzes erstrecken, einräumen und sie sogar mit einem gewissen Verordnungsrecht ausrüsten will, so wird man zugeben müssen, daß die bisherigen landw. Vereine unserer Provinz mit ihrem Generalverein an der Spitze als eine solche Organisation nicht wohl angesprochen werden können, denn einmal ist die Zahl derjenigen Landwirthe, welche aus irgend einem Grunde (oft wegen der Belegenheit ihres Besitzes außerhalb der landw. Vereine stehen, aber bei den staatlichen neuen Maßregeln mit interessirt sind, zu hoch heranzuziehen sind, eine gar große, und die Vereine in ziemlich ungleichmäßiger Weise über die Provinz vertheilt. Endlich ist die Zusammensetzung und in Folge dessen die Beschlußfassung der Delegirtenversammlungen, welche bei Gelegenheit aller Provinztage die überwiegende Zahl der [illegible] Mitgliedern aufweisen können, [illegible] Bedenken.

[illegible] war in Bezug auf das Verhältniß der [illegible] landw. Bevölkerung die einzelnen Kreise [illegible] bietet sich uns folgendes Bild dar: [illegible] Zahl der [illegible] Zusammenstellung sind [illegible] Kreisen zugezählt. In [illegible] Aber bei etwa der [illegible] Mitglieder bemerkbar [illegible] während bei einem Viertel einzelne [illegible] bei einem anderen Viertel ein größerer [illegible]

*) Die statistischen Angaben dieses Aufsatzes sind verschiedenen Quellen entnommen; die Zahlen sind durchgehends abgerundet und machen auf absolute Richtigkeit keinen Anspruch.

Digitized by Google

Landkreis	Größe in □-Meilen	Zahl der Landgemeinden	Zahl der Gutsbezirke	Zahl der Landw. Betriebe	Ld. Vereine Zahl	Ld. Vereine Mitglieder
Hadersleben	30 3/4	133	4	8300	1	168
Apenrade	12 2/3	83	4	3150	1	168
Sonderburg	8	67	3	3900	2	230
Tondern	33	182	10	9580	8	787
Husum	15 1/2	25	3	5190	9	550
Flensburg	19	155	23	7160	9	555
Schleswig	19	113	8	7220	7	400
Eckernförde	14 1/3	49	69	5080	4	280
Eiderstedt	6	21	2	2880	1	130
Oldenburg	15 1/4	76	47	8490	6[1])	590
Plön	17 1/3	58	41	8780	8[2])	450
Kiel	12 3/4	78	16	4020	6	740
Rendsburg	22 3/4	109	21	6770	8	640
Norder-Dithmarschen	11	15[3])	—	5260	2	290
Süder-Dithmarschen	13 1/2	94	2	5680	6	580
Steinburg	17	106	6	6910	4	1050
Segeberg	21	104	19	7610	6	470
Stormarn	17	128	25	11540	12	610
Pinneberg	14 2/3	72	7	8350	4	827
Lauenburg	21 1/2	135	38	8780	5	540

Anm.: [1]) einschließlich des Wagrischen Vereins.
[2]) ausschließlich des Ploener Kreisvereins.
[3]) große Kirchspielgemeinden.

benachbarten Kreisen (auch Stadtkreisen) wohnt. Der Wagrische Verein, derjenige für das südwestliche Holstein und derjenige für Mittelholstein sind von vornherein auf ein größeres Gebiet zugeschnitten, wie schon der Name sagt. Mehrere Vereine im östlichen und südlichen Holstein haben sogar eine Anzahl Mitglieder, die außerhalb der Provinz, nämlich im Fürstenthum Lübeck, in den Gebieten der Städte Hamburg und Lübeck, sowie in Mecklenburg ihren Wohnsitz haben. Die Zahl der Vereine in den einzelnen Kreisen variirt, wie ersichtlich, zwischen 1 u. 12. Von den eigentlichen landw. Vereinen haben 28 nur 20—50 Mitglieder, 30 dagegen 100 und darüber und 7 sogar über 200. Der größte ist derjenige für das südwestliche Holstein mit 546 Mitgliedern. Freilich richtet sich die Vertretung in den Hauptversammlungen des Generalvereins nach der Mitgliederzahl, indem für je 50 Mitglieder 1 Delegirter entsendet werden kann (im Ganzen höchstens 6). Es kommt auf diese Weise aber doch vor, daß der eine Kreis durch 2—3, der andere durch 16—20 Delegirte vertreten sein kann, wobei noch die ebenfalls stimmberechtigten Vertreter der angeschlossenen, nicht allgemein landw. Vereine unberücksichtigt sind.

Wenn also die Schleswig-Holsteinischen Landwirthe derjenigen auf der Hand liegenden Vortheile, welche bei einer korporativen Organisation des landwirthschaftlichen Berufsstandes in Aussicht stehen, theilhaftig werden wollen, werden sie sich trotz aller entgegenstehenden Bedenken mit der Errichtung einer Landwirthschaftskammer befreunden müssen. Daß damit zugleich eine gewisse Reorganisation des Vereinswesens geboten ist, kann nicht geleugnet werden. Es gilt nur, von den alten liebgewordenen Einrichtungen so viel zu retten, als möglich ist, und die schwierige Frage, wie diese Aufgabe am besten gelöst werden kann, verdient gewiß, schon bei Zeiten reiflich erwogen zu werden. Bei allseitigem guten Willen wird sich schon ein gangbarer Weg finden lassen, das Neue mit dem Alten in eine organische Verbindung zu bringen. Ohne Frage hatte der Herr Minister Recht, als er sagte: Die Landwirthschaftskammern werden das sein, was die Landwirthe daraus machen. Sollten die schleswig-holsteinischen Landwirthe nicht das Zeug haben, etwas Gutes daraus zu machen? H.

Berichtigung.*)

In dem Aufsatz des Dr. Schneidemühl in Nr. 35 Seite 490 des Landw. Wochenblattes „Ueber die Belehrung in der landwirthschaftlichen Thierheilkunde und Thierzucht" ist gesagt: „Selbst für die thierärztliche Hochschule in Berlin fehlt es an Lehrkräften für die Spezialgebiete. Deshalb hat man in Berlin in den letzten zwei Jahren versuchsweise einen Dozenten der landw. Hochschule als Hilfslehrer für einen Theil des Unterrichts in der Viehzucht (Rindviehzucht und Schweinezucht) bestellt". Hätte der Verfasser sich die Mühe genommen, den Winterstudienplan einzusehen, so würde er gefunden haben, daß dieser Spezial-Dozent auch die allgemeine Thierzucht und Schafzucht (3-stündig) liest. Der Thierzuchtlehre ist jetzt gegen früher die doppelte Stundenzahl im Lehrplan zugewiesen, auch dient der gut besetzte und neu erbaute Rassestall für Rinder und Schafe als werthvolles Demonstrationsobjekt. Demnach scheint man höheren Orts darauf Werth zu legen, daß den angehenden Thierärzten Gelegenheit geboten wird, sich in dieser wichtigsten Hilfswissenschaft mehr zu vervollkommnen, was sowohl den Landwirthen wie den Thierärzten zum Vortheil gereichen würde. Ueberrascht hat mich, daß in Berlin versuchsweise ein Spezialdozent für die Thierzuchtlehre bestellt worden sein soll. Ich kenne nun zwar die intimen Beziehungen des Verfassers nicht, weiß aber als für das Fach berufener Dozent, daß in meiner Berufung von einer versuchsweisen Anstellung keine Rede ist.

Professor Dr. Werner-Berlin.

*) Das Ersuchen um Aufnahme der vorstehenden Berichtigung konnte die Redaktion nicht ablehnen, weil es sich lediglich um Richtigstellung einer, die Person und Stellung des Herrn Prof. Werner betreffende Behauptung des Herrn Dr. S. handelt. Die Red.

Die Knotensucht der Steckrüben.

Von Dir. Dr. H. Clausen in Heide.

Im nördlichen Theil des Kreises Norderdithmarschen macht sich eine Krankheit unter den Steckrüben bemerkbar, die den Besitzern beträchtlichen Schaden zufügt. Auf dem umfangreichen Rübenfeld eines größeren Besitzers konnte ich die Wahrnehmung machen, daß mindestens die Hälfte der Rüben krank

war. Trotz des sonst so verhältnißmäßig günstigen Rübenjahres wird hier ein Ausfall in der Ernte stattfinden, der bis zur Hälfte des Durchschnittsertrages gehen kann. Die vorliegende Krankheit ist die sogenannte Kohlhernie oder Knotensucht. Charakteristisch für die Krankheit ist, daß die Pflanze an ihren Wurzeln zahlreiche Verdickungen zeigt. Die Verunstaltung geht so weit, daß bei der herausgenommenen Pflanze die Geschwülste an den feineren Wurzeln hängen wie die Kartoffeln unter dem Kartoffelkraut, nur ist die Form der Geschwülste bei weitem ungleichmäßiger als die Kartoffelknollen. Wo die Pflanzen schon früh von der Krankheit ergriffen waren, ist die Rübe als solche, wenn man vom Kraut absieht, kaum mehr zu erkennen, zum Theil sind die Knollen auch schon in Fäulniß übergegangen. Beim Herausziehen der kranken Rüben findet man nicht selten mehrere Drahtwürmer in der Knolle, so daß diese Erscheinung zu der Meinung Veranlassung gegeben hat, die Drahtwürmer seien Ursache der Krankheit. Daß diese Thiere die kranken Rüben bevorzugen, wird nur dadurch zu erklären sein, daß diese schon theilweise in Fäulniß übergegangen sind und leichter anzufressen sind. Die Krankheit rührt von einem Schleimpilz (Plasmodiophora brassicae), dessen Sporen im Boden keimen und deren Keimungsprodukte in die Rübe hineindringen. Die schädliche Wirkung des Pilzes ist um so größer, je früher die Ansteckung erfolgte, geschah diese schon im Pflanzenbeete, dann ist von der Benutzung der Pflänzlinge am besten ganz abzusehen. An den einmal befallenen Pflanzen lassen sich keine Bekämpfungsmittel anwenden, es ist nur die Vorbeuge für weitere Verbreitung im Auge zu behalten. Kranke Rüben dürfen nicht in den Dünger und nicht auf andere Aecker gelangen, da sonst leicht das nächstjährige Rübenfeld infizirt wird. Da das aber nicht ganz leicht zu vermeiden ist, wenn die Krankheit im ganzen Rübenfeld Ausdehnnng genommen hat, so ist das beste Gegenmittel, auf ein paar Jahre von dem Anbau der Steckrüben abzusehen und statt dessen Runkelrüben anzubauen. Man will in der Praxis die Erfahrung gemacht haben, daß mit Anschwellungen versehene Pflänzlinge in Seifenwasser gespült, nachher von der Krankheit nicht viel zu leiden gehabt haben. Es ist wohl denkbar, daß bei dieser Manipulation die den Pflanzen äußerlich anhaftenden Pilze getödtet werden und in Folge dessen die bis dahin noch nicht infizirten Pflänzlinge von der Krankheit verschont bleiben, während sonst die Ansteckung noch aus dem Pflanzbeet her nachträglich im Acker geschehen kann. Der Pilz, der aber schon in die Rübenpflänzlinge hineingedrungen, wird gewiß nicht durch Seifenwasser zu tödten sein und es ist daher immer besser, andere Pflänzlinge zu nehmen, wenn sie auch theuer bezahlt werden müssen.

Landwirthschaftliche Berichte. August.

Ost-Angeln.

Dieser Monat hat hier viel Regen gebracht, ganz trockene Tage sind bis dato nur sieben zu verzeichnen gewesen, von denen auf die erste Hälfte des Monats nur zwei (der 1. und 15.) entfallen. Starkes Gewitter hier am 4., am 17. Gewitter in der Ferne. Dem Gras- und Unkräuterwuchs war die Witterung sehr günstig. Die jungen Oelsaaten sind gut aufgelaufen. Weizen und Roggen sind eingeerntet, wo nicht zum Behufe des Dreschens mit Dampfdreschmaschinen aus den Hocken mit dem Einfahren gezögert worden. Gerste ist zum größten Theil eingeerntet, ebenfalls ist ein großer Theil des Hafers bereits unter Dach. Erbsen sind geerntet. Bohnen werden geschnitten. Buchweizen ist durchgängig stark im Stroh. Die Wiesen zeigen guten Graswuchs, desgleichen die Kleefelder und Weiden. Die Kartoffelkrankheit entwickelte sich sehr schnell, die Knollen sind theilweise sehr klein geblieben, auf etlichen Stellen schon aufgenommen. Futterrüben sind gut gewachsen. Stand der Arbeiten nach Zeit und Beschaffenheit normal. Die Löhnung des Korns wird voraussichtlich flau ausfallen und das Gewicht des Korns ein niedriges werden. An Fudern ist viel geerntet. Der Gesundheitszustand des Viehes ist gut, der Ertrag aus der Viehhaltung geht zurück. Der Handel in frühkalbigem Rindvieh ist lebhaft gewesen, Preise von 210 bis 240 Mk. und darüber. Fette Schweine pr. 100 Pfd. Lebendgewicht 40—40½ Mk.; Ferkel 17 Mk. pro Stück. Erbsen haben durch die Witterung sehr gelitten und werden trotz des früheren schönen Standes und Blüthenreichthums voraussichtlich eine recht geringe Löhnung, sowohl in Quantität, als auch in Qualität liefern. Gerste war fast durchgängig stark gelagert und hat viel Zeit zum Mähen in Anspruch genommen. In den Tagen vom 24. bis 28. ist recht viel Korn unter Dach gekommen. R. Z.-G.

Wilstermarsch.

Der Monat August war im Großen und Ganzen dem Landmann sehr ungünstig. Die vielen Niederschläge waren nicht allein den Erntearbeiten sehr hinderlich, sondern das Getreide hat auch durchgehends darunter gelitten, weil es absolut unmöglich war, dasselbe trocken ins Band zu bringen und trocken zusammen zu stellen. In Folge dessen hat das Getreide denn auch an Farbe verloren, und das Auswachsen nicht verhindert werden können. Bei einer solchen unbeständigen Witterung beeilt sich selbstverständlich Jeder, sein Getreide unter Dach und Fach zu bringen, und wenn die liebe Sonne sich mal blicken läßt, was leider recht selten kommt, ist man gleich mit dem Einfahren bei der Hand. Ob das was bisher eingefahren, trocken, und haltbar ist, scheint mir sehr fraglich zu sein. Es ist daher auch sehr erklärlich, daß der neu gedroschene Hafer sehr im Preise zurück geht. Ob es rationell ist, das nicht trockene, unabgelagerte Getreide gleich zu dreschen, scheint mir eine Frage zu sein, welche der Landmann wohl zu erwägen hätte. — Die Weiden haben an Gras verloren, weil der Boden zu weich und manche Pflanze von den Thieren zertreten wurde. Der junge Klee hat sich vorzüglich entwickelt, und werden die Kleefelder bei trockenem Herbste noch viel Futter abgeben. Ruppsaat leidet durch die Nässe, hat keine Lust zu wachsen und ist mit Unkräutern stark besetzt. Der Handel im Vieh, gestaltet sich ungemein lebhaft. Nicht allein in Fett- und Magervieh ist steigende Tendenz zu verzinsen, sondern auch der Zuchtviehhandel florirt in seltener Weise. An männlichen Arbeitern ist zur Erntezeit kein Mangel gewesen, von fremden Arbeitern sogar ein starkes Angebot. Heimische Taglöhner erhalten auf 6—8 Wochen per Woche 18—21 Mk. incl. Kost. Fremde dagegen auf 3 bis 4 Wochen, wöchentlich 14—16 Mk. Bei den Dampfdreschmaschinen erhalten die Arbeiter per Stunde 25 Pfg. incl. Kost.

P. St.—B.

Südwestliches Hollstein Kollmar.

Die ersten 8 Tage des Monats brachten sehr schönes Erntewetter, nicht sehr heiß aber meistens trocken, dann folgte bis zum 25. eine böse Regenperiode, erst am Schluß stellte sich wieder gutes Wetter ein, Sonnenschein nur an wenigen

Tagen. Die Erntearbeiten mußten unter den ungünstigsten Bedingungen beschafft werden. Die Gerste war zum großen Theil vor dem 8. geborgen, was davon bis zum 27. hatte draußen stehen müssten war stark ausgewachsen und noch naß obendrein. Der Hafer wurde zumeist naß gemäht, wuchs schon auf dem Halm aus und nachher in den Hocken weiter. Je stärker sich derselbe gelagert hatte um so viel größer der Verlust an Qualität wie an Quantität. Bis auf kleine Reste wurden die gesammten Halmfrüchte in der letzten Woche unter Dach gebracht wirklich schön erst in den letzten Tagen. So sehr das Korn gelitten hat, so wenig hat das Stroh die Farbe verloren. Die Bohnen stehen im Hocken so groß wie wohl wenig Leute sich erinnern mögen. Sie haben viel Mühe und Arbeit gekostet zu mähen und in Hocken zu bringen. Da wo sie nicht zu dicht gestanden haben, dürfte der Ertrag gut mittel werden. Darunter gesäete Erbsen haben guten Schotenansatz und werden wenn gut geborgen eine schöne Waare liefern. Die junge Rappsaat ist zu sehr verschiedenen Zeiten gesät aber allgemein gut aufgekommen und sieht gesund aus. Gepflügt ist der Nässe wegen bis jetzt wenig. Wenn der Weizen rechtzeitig gesät werden soll, so muß von nun an beständiges Wetter eintreten. Der junge Klee wächst selten üppig. Es wird Mühe kosten ihn genügend abzugräsen. F. T.—B.

Landkreis Flensburg.

Die Witterung des Erntemonats August ist recht unbeständig gewesen, wenn's auch nicht in Strömen jeden Tag vom Himmel goß, so verging doch fast kein Tag ohne etwas Regen. Vom 24. ab hat es sich freilich etwas gebessert, aber bedrückte Luft hatten wir bis Ende des Monats Ich habe die Erfahrung gemacht, daß es in Betreff des Wetters sicherer ist sich nach dem Barometer sich zu richten als großen Werth auf Falb's Prophezeihungen zu legen. Der Roggen ist theils gut, theils schlecht geborgen, weswegen er kein hohes holländisches Gewicht halten kann, der Körnerertrag ist im Verhältniß zum vielen Stroh recht flau, zudem ist der Preis ein so überaus niedriger, daß die auf Kornverkauf basirten Wirthschaften wirklich schlecht daran sind. Ich bekam für schönen reinen Roggen Mk. 10 (!) in Flensburg. Gerste ist in den Scheunen, die 6 zeilige ist recht gut, die 2 zeilige weniger; aber der Preis! 9—10 Mk. wird geboten. Die Folgen der Handelsverträge machen sich recht bemerkbar. Weizen ist gleichfalls geborgen und verspricht einen guten Ertrag. Dreschhafer ist recht gut; Kleehafer meistens kurz und dünn, auf allen Höfen und Dörfern wird in diesen Tagen Hafer eingefahren. Die Rüben, welche durch Nässe und Unkraut etwas gelitten, können sich im September noch recht erholen. Fett- und Kalbvieh ist sehr theuer und begehrt.

H B.—Gr. T.

Hohenwestedt.

Der ganze Monat August war ein Regenmonat und ist die Ernte durch das fortwährende Reggenwetter sehr beeinträchtigt worden Roggen sowohl, als auch Hafer sind beide nicht ganz ohne Auswuchs geborgen. Buchweizen und Nachmahd sind noch draußen, gehen dem Verderben entgegen. Was von den Kartoffeln bis dahin noch gesund geblieben ist, fängt an zu verderben und scheint demnach baldige Inangriffnahme der Ernte angezeigt. Während die Getreidepreise nach wie vor niedrig sind, haben die Viehpreise sich bedeutend gehoben. Milchkühe sind sehr gesucht und auch sind in letzter Zeit viele ca. ½jährige Zuchtkälber an auswärtige Händler zum Export nach dem Süden zu sehr annehmbaren Preisen verkauft. Th.—Gl.

Rundschau.

* **Schweinepest und Schweineseuche.** Der „Reichsanz." schreibt: Die Landwirthe im Reg.-Bez. Breslau, zumal die kleineren, welche gewöhnt sind, im Frühjahre junge Schweine einzukaufen, um sie später für ihren Hausbedarf einzuschlachten, sind gegenwärtig besonders stark durch die Schweinepest und Schweineseuche (Rothlauf), welche in dem vergangenen Vierteljahr in erheblichem Umfange Verheerungen angerichtet haben, geschädigt. In einzelnen Gegenden krepirten bis 90 pCt. im Kreise Guhrau 250 bis 300 Stück monatlich; im Kreise Waldenburg wurde in der Zeit vom 16. April bis 20. Juni d. J. die Hälfte des in dem Kreise vorhandenen Bestandes von der Seuche befallen. (Vom 16. April bis zum 20. Juli betrug die Gesammtzahl der im Reg.-Bez. Breslau infolge der Seuche krepirten oder nothgeschlachteten Schweine 7672. Die Red.) Der Anwendung der Schutzmaßregeln (Desinfection, Absperrung u. s. w.) wurde zwar überall die größte Aufmerksamkeit zugewendet und deren Ausführung streng überwacht, trotzdem konnte die weitere Ausbreitung der Seuche zunächst nicht gehemmt werden, da — nach dem einstimmigen Urtheil der nicht bei dem Verkauf der Thiere Interessirten — die Krankheit immer wieder von neuem durch die Heerden der Schweinehändler eingeschleppt und verbreitet wurde. — Zur Unterdrückung der im Regierungsbezirk Liegnitz herrschenden Schweineseuche, Schweinepest und des Rothlaufs der Schweine ist von dem Königlichen Regierungs-Präsidenten zu Liegnitz angeordnet, daß Händler, welche Schweine in den Regierungsbezirk Liegnitz einführen oder aus einem Kreise des Bezirks in einen andern überführen wollen, von dem Eintreffen des Schweine-Transports am Bestimmungsort der Ortspolizeibehörde und dem Kreisthierarzt oder dessen Vertreter behufs der Untersuchung der Schweine Anzeige zu machen und bei der Untersuchung polizeilich beglaubigte Ursprungszeugnisse vorzulegen haben, durch welche neben der Angabe der Zahl der Schweine der Nachweis geführt sein muß, daß dieselben aus einer seiner Zeit mindestens 14 Tage seuchenfreien Ortschaft stammen.

* **Bekämpfung der Tuberkulose in Amerika.** Zeitungsnachrichten zufolge sind 100 000 Dollars (400 000 Mk.) ausgeworfen, damit das Nahrungsmittelamt des landwirthschaftlichen Ministeriums von Nordamerika das Vorkommen der Tuberkulose unter dem Rindvieh genau feststelle. Die Untersuchung soll bei den Herden einsetzen, die Washington selbst mit Milch versorgen. Dort hatte man Herden entdeckt, die bis zu 80 Proz. ihrer Stückzahl tuberkulös waren, und ebenso hatte man in der Milch reichlich Tuberkeln vorgefunden. Die Diagnose soll mit Hilfe der Kochschen Tuberkulin-Impfung gestellt werden, wozu das Mittel die Regierung umsonst an die Gesundheitsämter und Viehkommissionäre abgiebt. Bis jetzt ist an 23 von den 44 Staaten der Union Tuberkulin geliefert. Obgleich noch nicht alle Berichte eingelaufen sind, so zeigt sich doch schon, daß diese Seuche über die ganze Union verbreitet ist. Mit größter Wahrscheinlichkeit darf man annehmen, das 5 Proz. allen Rindviehes der Vereinigten Staaten mehr oder minder an der Tuberkulose leiden. Man schätzt die Kosten, welche die völlige Ausrottung der Seuche verursachen würde, auf 1 500 000 Dollars (6 000 000 Mk.)

* Aus Antwerpen wird berichtet, daß die Einfuhr lebenden Rindviehes aus den Vereinigten Staaten Nordamerika's wegen Auftretens der **Lungenseuche** unter den von dort versandten Thieren nur über Antwerpen gestattet ist. Das aus Amerika eintreffende Rindvieh wird im hiesigen Hafen einer 15tägigen Beobachtung unterworfen.

* Eine amerikanische Viehversandgesellschaft beabsichtigt nach den Ztg. N. in nächster Zeit, dem Vernehmen nach bereits im September, **amerikanisches Mastvieh** über Glückstadt einzuführen; dasselbe wird während der vierwöchigen Quarantainezeit in auf dem hiesigen Schloßplatze zu erbauenden Schuppen untergebracht werden. Infolge des Futtermangels, der drüben herrscht, ist der Preis für Mastvieh sehr gedrückt, während hier der Preis für solches ziemlich hoch steht.

* **Die Maul- und Klauenseuche in Holland.** Die Seuche ist jetzt auch in Westfriesland festgestellt worden; die Verbreitung derselben soll in Holland in Zunahme begriffen sein, so daß in diesem Jahre wohl auf Aufhebung der diesseits angeordneten Sperre nicht gerechnet werden kann.

* **Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz** wurden, wie die Zentral Fisch. Ztg. mittheilt, der Hofbesitzer Heinrich Ellenberg aus Kl.-Ellenberg zu drei Monaten und der Handelsmann Wilhelm Kofahl aus Uelzen zu 4 Monaten Gefängniß von der Lüneburger Strafkammer

verurtheilt. Sie hatten das Fleisch einer geschlachteten tuberkulosen Kuh, nachdem die Tuberkelknoten vom Fleische abgelöst und beseitigt waren, als Nahrungsmittel nach Hamburg geschickt und in den Verkehr gebracht.

* Wie aus Christiansfeld (Kreis Hadersleben) berichtet wird, sind dort an der Grenze durch französische Händler **Schafe und Lämmer** zu hohen Preisen aufgekauft und über Esbjerg nach Frankreich versandt worden. Die letzte Sendung bestand aus ca. 1200 Thieren.

* In das **Ostpreußische Herdbuch** für in Ostpreußen gezogenes rothbuntes Vieh **der Breitenburger und Wilstermarsch-Rasse** sind in den Jahren 1893 und 1894 13 Stiere und 158 Kühe eingetragen worden.

* **Wassergehalt der hannoverschen Butter.** Von der Landw. Versuchsstation in Hildesheim und dem milchw. Institut in Hameln sind seit Oktober v. J. bis Ende Juni d. J. Untersuchungen über den Wassergehalt in Hannover erzeugter Butter angestellt worden. Der mittlere Wassergehalt aller 145 Proben betrug 14.06 pCt. er schwankte von 21.3 bis 7.2 pCt. Bei Molkerei- bezw. Gutsbutter betrug der mittlere Wassergehalt 14.37, der höchste 17.8 und der niedrigste 10.90 pCt. Für Bauernbutter stellten sich die bezüglichen Zahlen wie folgt: 13.86, 17.9 und 10.4 und endlich für die Tonnenbutter auf 12.0, 21.3 und 7.2. Die geringsten Schwankungen kamen demnach bei der Molkerei- oder Gutsbutter, die größten bei der Tonnenbutter vor.

* Wie uns mitgetheilt wird, hat die **Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** auch in diesem Jahre ein sehr günstiges Geschäfts-Ergebniß zu verzeichnen. Die Zahl ihrer Polizen ist um 1092, die Versicherungs-Summe um rund 10 Millionen Mark gewachsen, so daß sie im Ganzen 79747 Polizen mit 605¾ Millionen Mark abgeschlossen hat. Trotz ihrer nur 63,48 Pf. pro 100 Mark Versicherungs-Summe betragenden Durchschnitts-Vorprämie und trotz zahlreicher und schwerer Schäden wird die Norddeutsche eines Nachschusses nicht bedürfen, vielmehr ihre bereits auf ca. 1¼ Million Mk. sich belaufenden Reserven voraussichtlich noch um einen ansehnlichen Betrag verstärken können.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 13. September. Von neuem Getreide kommt jetzt schon recht viel an den Markt, jedoch in so geringen Qualitäten, daß fremde Waare noch meistens vorgezogen wird. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen 120—128 Mk. Roggen 115—125 Mk. Gerste 100—120 Mk. Hafer 100—130 Mk. Rappsaat 165—180 Mk. Rübsen 165—175 Mk.

J. A. Bielenberg.

* **Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer pro Mai 1894.** Die Durchschnittspreise stellten sich pro 100 kg in Mark: (Nachdruck verboten.)

Handelsplätze	Preis. Stand pro Mai 1894	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegenüber April 1894	Mai 1893
A. für Weizen:			
Berlin, Korn	18,50	— 0,66	— 2,55
Hamburg, Korn, einheim.	14,20	+ 0,03	— 2,44
„ „ unverzollt	11,44	— 0,35	— 2,43
„ Mehl, verzollt	21,00	+ 0,00	— 3,16
„ „ unverzollt	—	—	—
Stettin, Korn	13,47	— 0,40	— 2,28
Lübeck, „	13,50	+ 0,00	— 2,09
Flensburg, „	16,00	+ 0,30	— 1,79
Wien, „	12,44	— 0,44	—
Pest, „	11,71	— 0,77	— 2,47
Petersburg, „	9,75	+ 0,15	— 1,50
Paris, „	15,32	— 1,00	— 1,84
New-York, „	9,13	— 0,56	— 2,51
B. für Roggen:			
Berlin, Korn	11,55	— 0,70	— 3,23
Hamburg, „ , einheim.	13,11	— 0,03	— 2,24
„ „ „ unverzollt	8,51	— 0,62	— 3,52
„ , Mehl, verzollt	17,50	— 0,02	— 3,88
„ „ „ unverzollt	—	—	—
Stettin, Korn	11,36	— 0,47	— 2,91
Lübeck, „	12,30	+ 0,00	— 1,11
Flensburg, „	13,00	— 0,10	— 1,93
Wien, „	10,32	— 0,36	—
Petersburg, „	6,10	+ 0,00	— 2,45
C. für Hafer:			
Berlin	13,31	— 0,03	— 2,29
Hamburg, einheimischer	16,03	— 0,53	— 1,33
„ , unverzollt	12,00	— 0,92	— 2,00
Lübeck	15,50	+ 0,00	+ 0,72
Flensburg	15,00	+ 0,20	+ 0,87
Wien	10,55	— 1,30	—
Pest	9,76	— 2,28	—

Hamburg, 11. Septbr. (Originalbericht von Cölle & Gliemann.) Kraftfuttermittel: Unser Markt verlief auch in dieser Woche unverändert ruhig. Allerdings zeigt sich bei den billigen Angeboten — haarfreie 53 prozentige Erdnußkuchen waren zu Mk. 108—112 und Mehl zu 116—119 käuflich — etwas mehr Interesse, aber dasselbe vermochte eine Besserung der gedrückten Lage nicht hervorzurufen. Französische Cocoskuchen, die Mk. 92—97 kosten, waren etwas mehr beachtet, ebenso fanden amerikanische Artikel etwas mehr Aufmerksamkeit, nachdem bekannt wurde, daß wegen der schlechten Maisernte in den Vereinigten Staaten bereits eine Dampferladung Mais von Odessa nach Newyork gehandelt sei, und daß der eigene Futterbedarf in Amerika erheblich geringere Quantitäten als in früheren Jahren für den Export disponible lasse; trotz alledem zeigen sich Importeure äußerst zurückhaltend, obwohl die Zufuhren geringer sind als in den Vorwochen.

	Garantie Protein	Fett	Preis von	bis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen .	47	8	12,20	12,80
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchenmehl	47	8	12,70	13,50
„ Marseiller Erdnußkuchen .	46	7	10.80	11,20
Haarfreie Marseiller Erdnußkuchenmehl	46	7	11,50	11,90
Amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44	10	11,—	12,10
Baumwohlsaatmehl, Amerik. . . .	44	10	11,70	12,20
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	12,40	13,10
Harburger Palmkernkuchen . . .	16	7	9,60	10,10
Cocuskuchen	19	9	9,20	12,40
Sesamkuchen	38	10	10,40	11,40
Rappskuchen aus inländischer Saat .	30	8	11,50	11,80
Deutsche Leinkuchen	27	8	12,20	12,50
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	7,75	8,40
Maisölkuchen, helle	24	10	10,90	11,20
Biertreber, getrocknete	20	6	8,50	9,10
Maizkeime	—	—	8,40	8,90
Weizenkleie, hiesige, grobschalige . .	—	—	7,90	8,10
Roggenkleie	—	—	7,10	8,—
Amerik. mixed. Mais, verzollt . .	—	—	12,60	12,80

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw. Harburg in Parthien von 10 000 kg.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 8. September. Bericht über den Oelkuchen-Markt von Achenbach & Co. Obgleich die Saison schon sehr nahe gerückt ist, macht sich doch wenig Leben im Oelkuchengeschäft bemerkbar. Daß ein gewisser Bedarf vorhanden ist, scheint außer Frage zu sein, man scheut sich aber vor den Ausgaben und hält mit den Bestellungen so sehr, wie möglich zurück. Die Abforderungen gegen ältere Abschlüsse mehren sich. Die Preise haben im allgemeinen keine oder doch nur geringe Aenderungen erfahren. Erdnußkuchen. Man spricht davon, daß in Marseille einige neue Abschlüsse gemacht worden seien, auf die Lage des Artikels hat dies aber keinen Einfluß

Digitized by Google

geübt. Trotzdem die Zufuhren von Erdnüssen bedeutender sind als im Vorjahre, er scheinen die Fabrikanten wenig geneigt, weitere Commissionen zu machen. Sie haben den größten Theil ihrer Produktion verkauft und warten wegen des Restes ab, wie sich der Markt entwickeln wird. In unserem Markte hat sich trotz der stärkern Abforderungen keine Besserung der Preise bemerkbar gemacht. Wir notiren 114—116 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen und Mehl. Die Ernte der neuen Baumwollsaat ist in diesem Jahre in Amerika recht früh von statten gegangen und sehr ergiebig gewesen. Die ersten Verschiffungen von Kuchen aus neuer Saat haben bereits stattgefunden. Die Qualität der neuen Waare ist zufriedenstellend. Infolge sehr reichlichen Angebotes haben die Preise einen kleinen Rückgang erfahren. Wir notiren 118—135 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Cocoskuchen. Die Zufuhren sind größer gewesen als sie der Markt absorbiren konnte, und die Preise für Loko-Waare sind daher gedrückt, während man für spätere Zeitabschnitte höhere Forderungen stellt. Wir notiren 115 bis 136 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Palmkuchen. Der Artikel liegt sehr darnieder. Loko-Waare wird zu sehr niedrigen Preisen angeboten, ohne daß Käufer vorhanden wären, und auch für später fängt man an, unter der drückenden Last großer Quantitäten, die noch unverkauft sind, zu Preisen zu verkaufen, die den Verkäufern einen empfindlichen Verlust lassen müssen. Wir notiren 100—103 Mk. für 1000 kg ab Harburg. Leinsaatkuchen. Das Angebot hat sich vermehrt, und die festere Stimmung hat der allgemeinen flauen Lage weichen müssen. Wir notiren 122—134 Mk. für 1000 kg ab Harburg. — Maiskuchen. Die höheren Forderungen haben sich nicht behaupten können und die Preise sind wieder auf den alten billigen Stand zurückgekehrt. Wir notiren 112—120 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Die höheren englischen Forderungen haben unseren Markt nicht beeinflussen können, man ist gerade so flau gestimmt, wie bisher. Wir notiren 79—85 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 7. Septbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.
Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	98—100
2. „	„	92— 95
Fehlerhafte und ältere	„	85— 90
Schleswig- und Holst. Bauernbutter . . .	„	70— 80
Galizische und ähnliche Bauernbutter . . .	„	78— 82
Finnländische „	„	82— 85
Amerikanische und fremde „	„	48— 75

Tendenz fest.

Hamburg, 8. Septbr. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche in ruhiger Weise verlaufen, aber unser Markt heute doch mit fest zu bezeichnen, mit aller Aussicht auf eine Preiserhöhung in nächster Woche um mehrere Mark. Kopenhagen hat bereits um 3 Kronen erhöht bei festbleibender Tendenz.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	98 — 100	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	92 — 95	
Fehlerhafte und ältere .	„	85 — 90	
Bauernbutter	„	70 — 80	

Tendenz: fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 12. Septbr. Es wurden auf der Auktion verkauft 140 Faß. Höchster Preis Mk. 107. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 104,63. Die Marktlage ist hier flau, weil noch zu viel alte Butter auf Lager und wäre am Freitag wohl kaum an eine Preissteigerung zu denken sein, wenn nicht der Auktionsdurchschnitt höher gegangen. Jetzt ist wohl ein Aufgang von 2—3 Mk. am Freitage zu erwarten.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Husum, 12. Septbr. Die Gesammtzufuhr zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen auf 1412 Stück festgestellten Vorverkaufs 3198 Stück Hornvieh und 1508 Schafe und Lämmer. Bei lebhaftem Handel vermochten die vorwöchentlichen Preise um 2 Mk. das 100 Pfd. Schlachtgewicht anzuziehen. Bezahlt wurde diese Woche für Hornvieh:

1. Qual. 61—66 Mk. ausnahmsweise darüber,
2. „ 57—61 „
3. „ 48—51 „

das 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Markt wurde frühzeitig geräumt.

Am Schafmarkt waren der Geschäftsverlauf sowie die Preise der Vorwoche entsprechend. Es kosteten:

Junge fette Schafe und Hammel . . 55—60,
ältere . . . . . 50—55,
fette Sauglämmer . . . . . 60—65 Pfg.

pr. 1 Pfd. Fleischgewicht, Lebendgewicht wurde mit 28—29 Pfg. pr. Pfd. bezahlt. Ueberstand nicht vorhanden. Ausgeführt wurden nach Berlin 900, Hamburg 220, Wiesbaden 120, Sachsen 130 Stück, der Rest wurde zum Nachgrasen angekauft. In soweit es zu ermitteln, war der Verbleib des nach auswärts verladenen Viehs wie folgt: Es gingen nach dem Rhein 1640, Süddeutschland 800, Berlin 450, Sachsen 160, Elmshorn 33, Wilster 4, St. Michaelisdonn 10, Meldorf 4, Eutin 10, Heide 30, Lunden 5, Tönning 4, Friedrichstadt 3, Schleswig 40, Aendsburg 20, Flensburg 30, Neumünster 12, Lokalverbrauch 30 Stück Hornvieh.

Hamburg, 10. Septbr. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2087 Stück Rinder und 2308 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 864 Stück aus Dänemark, 53 aus Schweden und 305 aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.	66½,
2. „ „ „ „ .	„	59 — 62,
Junge fette Kühe	„	55 — 60,
Aeltere „ „	„	49½—54½,
Geringere „	„	39 — 44,
Bullen nach Qualität	„	45 — 58.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	60	—65	Mk
2. „	54	—59	„
3. „	50	—54	„

Verladen wurden ca. 720 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 100 Rinder und 212 Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln war lebhaft, die Nachfrage war stark, sowohl für den Platzkonsum, als auch für auswärts. Der Restbestand findet seine Begründung in dem zu späten Eintreffen eines Dampfers mit Vieh aus Amerika. Die Thiere kamen erst kurz vor Schluß an den Markt. Für die nächsten Tage sind wieder neue Zufuhren aus Amerika avisirt.

Hamburg, 10. Septbr. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 2. Septbr. bis 1. Septbr. im Ganzen 7911 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5718 vom Inlande und zwar 1857 vom Süden und 3861 vom Norden, ferner aus Dänemark 2108 Stück und aus England 85 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 72 Wagen mit 3901 Stück. Bezahlt wurde:

Digitized by Google

Beste schwere reine Schweine 54½—55½ Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . . 53 —54 „ 20 „ „
Gute leichte „ . . 55 —56 „ 22 „ „
Geringere Mittelwaare . . 52 —53½ „ 24 „ „
Sauen nach Qualität . . 43 —48 „ schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 11. Septbr. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 977 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 805 Stück, Mecklenburg 95 Stück, Schleswig-Holstein 77 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität . . . . . 82 — 87 Mk.
ausnahmsweise bis 100 „
2. Qualität . . . . . 75 — 80 Mk.,
3. „ . . . . . 67 — 72 „
geringste Sorte . . . . 50 58 „

Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

Hamburg, 12. Septbr. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 9. Septbr. bis 12. Septbr. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine 56 Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . . 53 — 54 „ 20 „ „
Gute leichte Mittelwaare . 55 —56 „ 22 „ Tara.
Geringere Mittelwaare . . 54 —55 „ 24 „ „
Sauen nach Qualität . . 40 48 „ schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 8. Septbr. (Schlachtviehmarkt.) Amtl. Bericht der Direktion. Zu Markt standen: 3261 Rinder, 8498 Schweine, darunter 812 Bakonier und 80 leichte Ungarn, 935 Kälber, 16292 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab. Ca. 700 Stück gehörten der I. und II. Klasse an.

1. Qual. 67—68, ausgesuchte Posten darüber,
2. „ 58—64,
3. „ 50 55,
4. „ 44—48 Mk.

für 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief bei dem für einen Sonnabendmarkt recht starken Auftriebe langsam und wird nicht ganz

1. Qual. 56, ausgesuchte Posten darüber,
2. „ 54—55,
3. „ 51—53 Mk. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara.

Bakonier 43 44 Mk. für 100 Pfd. und 55 Pfd. Tara aufs Stück. Leichte Ungarn 46 Mk. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich glatt.
1. Qual. 66—70 Pfg., für ausgesuchte Waare darüber,
2. Qual. 61—65, „ 3. Qual. 55—60 Pfg.
für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt waren gute Lämmer reichlicher vertreten wie bisher, dagegen waren gute Schlachthammel knapp. Der Markt wird bei ruhigem Handel nicht ganz geräumt.

1. Qual. . . . . 53—60 Pfg.
Lämmer . . . . 62 „
2. Qual. . . . . 48 50 „

für 1 Pfd. Fleischgewicht. Beim Magervieh, ca. ⅓ des Auftriebs, war die Nachfrage schwächer wie bisher, so daß etwas Ueberstand verbleibt.

Köln, 4. September. Bericht über den Viehmarkt.

Viehgattung	Stückzahl	Preise pr. 50 kg Schlachtgewicht 1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Ochsen	420	77	72	66
Kühe	270	68	63	58
Stiere	25	[illegible]	69	56

Geschäft durchweg lebhaft, Weidevieh pro Centner 6 Mk. billiger; Markt geräumt.

Köln, 30. August. Bericht über den Viehmarkt.

Viehgattung	Stückzahl	Preise per 50 kg Schlachtgewicht 1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Schweine	900	59	56	52

Köln, 31. August. Bericht über den Viehmarkt.

Viehgattung	Stückzahl	Preise per 50 kg Schlachtgewicht 1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Kälber	380	78	74	68
Schafe	330	71	67	63

Geschäft flott; Markt geräumt.

Köln, 6. September. Bericht über den Viehmarkt.

Viehgattung	Stückzahl	Preise per 50 kg Schlachtgewicht 1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Schweine	500	61	58	55

Geschäft flott; Markt geräumt.

☞ Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der Firma **Ph. Mayfarth & Co., Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Eisengießerei und Pflugbauanstalt, Frankfurt a. M.**, auf den wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.

Künstliche Dünger
aller Art
in vorzüglicher Qualität unter Garantie des Gehalts empfiehlt
zu sehr billigen Preisen
außer Convention
292) **M. Tomby-Kiel.**

Hand-Kartoffel-Siebe.

in 30, 35, 40, 45, 50, 60 mm Lochweite
per Stück 4 Mark
unter Nachnahme des Betrages.
Hermann Dürfeldt
Nossen i. S.

Superphosphatgyps
(Einstreupulver in Viehställe zur Bindung des Ammoniaks)
Lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladungen franco Stationen, empfiehlt
M. Tomby in Kiel.

Milde, wohlschmeckend und seit 13 Jahren bewährt! (31
Holländ. Tabak, 10 Pfd. lose im Beutel fco. **8** Mk. bei **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Mädchen Groß- u. Kleinknechte, Dienstjungen, Arbeiterfamilien 2c. stellt anerkannt in tüchtigen Leuten, billigst. (Anerkennungsschreiben z. Verfügung.) (370
Feldmann's
Central-Miethsbureau
Krakow i. Mecklenburg.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl
empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie
zu sehr billigen Preisen
291) **M. Tomby-Kiel.**

Nie versagende
Hebel-Jauchepumpe
giebt auf Probe (118
Reincke, Dortmund.
Fabrik landw. Maschinen.

Empfehle den geehrten Herrschaften **Dienstpersonal** aller Art und bitte um gütige Aufträge p. gleich u. Oktober. Empf. Groß- u. Kl.-Knechte, Viehfütterer, Mädchen jeder Art, Instleute, Lehrlinge reell u. billig. **Ostpreuß. Gesinde-Agentur v. Frau Matz, Königsberg i. Pr., Polnische Str. 19.**

Röber's

Reinigungs- und Sortirmaschinen
wurde auf allen
★ Concurrenzen ★
des In- und Auslandes seit dem Jahre 1884
stets der

Sieger-Preis zuerkannt

Abbildungen und Beschreibungen gratis und franco.

Gebrüder Röber, Wutha (Thüringen)
Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen.

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Riemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge.**
Ventile für Anlagen von Wiesen. (30
Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:
„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des saurer „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.
Preislisten gratis und franko.

Bilanz

am 31. Mai 1894.

Aktiva.

Forderungen	Mk.	185,52
Inventar	„	8,—
	Mk.	193,52

Passiva.

Geschäftsguthaben . . .	Mk.	71,94
Reservefond	„	95,—
Schulden	„	17,41
Reingewinn	„	9,17
	Mk.	193,52

Die Zahl der Genossen beträgt 35.
1893/94 sind 2 Genossen beigetreten und keine Genossen ausgeschieden.

Landw. Konsumverein, e. G. m. u. H. z. Tweedt.

Der Vorstand:
P. Rasch. A. Lorenzen.
Der Aufsichtsrath:
A. Thomsen. Cl. Rasch.
C. Thomsen. (373

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternoel, Alfa-Separatorenoel, Centrifugenoel** (Sternoel), **Maschinenoel, Cylinderoel, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböel**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen.

Ueber 180 Meiereien haben die Oele im Gebrauch; zahlreiche **Anerkennungen stehen zur Verfügung.**

Ferner empfehle vorzüglich schönen weißen und halbweißen gekämmten Putztwist zu billigen Preisen. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Digitized by Google

Original Wanzlebener Pflüge.

Die Pflugfabrik mit Dampfbetrieb von (197

Friedrich Behrendt Nachflgr., Jacob Schaeper,

Gross Wanzleben,

empfiehlt allen Herren Landwirthen ihre vielfach prämiirten und weltbekannten landwirthschaftlichen Ackergeräthe.

Preis-Courant gratis und franco.

Bekanntmachung.

Jeden Monat ein sicherer Treffer.

Bedeutend bessere Chancen als andere Lotterien bieten die

grossen Geldverloosungen

wo jedes Loos mit einem Treffer gezogen werden muss.

Haupttreffer **300,000, 150,000, 2 mal 120,000**

60,000, 48,000, 36,000 Mark baar u. s. w.

Soviel Loose, soviel Treffer.

Jeden Monat eine Ziehung und hat jeder Spieler an 12 Ziehungen theilzunehmen, **muss demnach auch 12 Treffer machen.**

Nächste Ziehung 1. Oktober.

Betheiligungsscheine hierzu versende auch per Nachnahme

1/125	1/100	1/50	1/25	1/20	1/10	
3,50	4,25	8,—	16,—	20,—	38,—	**pro Monat**

Gefl. Aufträge erbitte bald. Prospekte und Listen gratis.

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.

Keine verbotenen Raten- oder Antheilloose.

Solide Vertreter gesucht!

Nur baare Geldgewinne!

Gesetzlich erlaubt!

Tremser Eisenwerk

Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 91. Nr. 26¼. Nr. 109 Nr. 71½.

Specialität:

Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

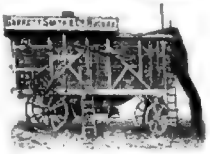
...al-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten ...in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg Buckau,

Specialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen und **Dampfdreschmaschinen.**



Dampfdreschmaschinen

vorzüglichster Konstruction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen

sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit

5-jähriger Garantie

für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234

Garrett Smith & Co.

Rentengüter.

In der Gemarkung Lunden, Kreis Sonderburg, etwa 3 Meilen von der Kreisstadt und dem Hauptabsatzort Sonderburg, in der Nähe des Städtchens Norburg, stehen 3 Rentengüter zum Verkauf, welche guten, zum Weizen- und Roggenbau geeigneten Lehmboden haben.

a. 7½ ha Ackerland mit einer kleinen Holzung. (...

b. 14 ha Ackerland.

c. 17½ ha Ackerland mit ca. 5 ha Wiesenland.

Alle drei Güter liegen gut arrondirt mit guter Zuwegung.

Gebäulichkeiten sind nur auf dem ... c bezeichneten Rentengut vorhanden. ... doch kann von der Rentenbank für die übrigen Rentengüter ein Baudarlehn ... zur halben Höhe der Versicherungssumme gegeben werden. Das Kaufgeld wird von der Rentenbank bis zur Höhe des dreifachen Grundsteuerreinertrags, bei Rentengut c zuzüglich des halben Brandkassenwerths der Gebäude gegen unkündbare Amortisationsrente dargestehen werden.

Die Ländereien sind drainirt. Tränkwasser und Viehtränken sind überall vorhanden.

In dem sehr nahe bei Lunden ... Dorfe Hagenberg befindet sich ... Genossenschaftsmeierei.

Nähere Auskunft ertheilt die ... Spezial-Kommission zu Neumünster, sowie der bisherige Besitzer Hufner ... Erichsen Petersen zu Lunden.

Hannover, den 1. September ...

Königliche General-Commission.

Walbaum.

Eine neue, billige, große, vaterländische Zeitung:

Die

Deutsche Tageszeitung.

Unparteiisches Volksblatt.

Für Kaiser und Reich. — Für deutsche Art. — Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land.

Die „Deutsche Tageszeitung" will ein Blatt für den guten und kräftigen Kern unseres Volkes sein, der draußen hinterm Pflug oder drinnen in der Werkstatt und Schreibstube seine schlichte stille Arbeit thut, für den Bauern und Handwerker, für den seßhaften Kaufmann und Gewerbetreibenden, für den Beamten in Staat und Gemeinde, in Kirche und Schule — mit einem Worte für den **Mittelstand,** der unseres Volksthums und Staatslebens festeste Tragsäule ist, aber trotz tüchtiger Arbeit und reichen Erntesegens nicht satt und nicht froh werden kann.

Die „Deutsche Tageszeitung" ist eine der reichhaltigsten und billigsten Zeitungen großen Stils, welche alle Ansprüche befriedigt, die an ein groß angelegtes, politisches Volksblatt gestellt werden.

Verlag und Redaktion befinden sich **Berlin SW, 61, Blücherplatz 2.**

Probe-Abonnement für Monat September 50 Pfg bei allen Postanstalten. (336

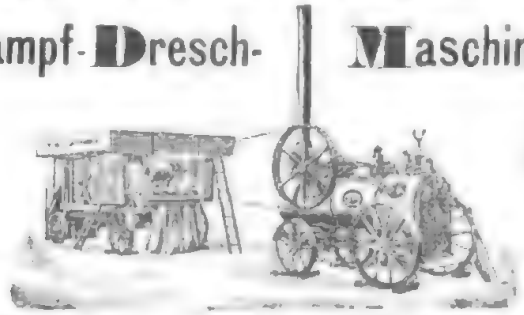
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



(168)

Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von (21

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins** ꝛc. **Preislisten kostenfrei.**

LICENZ-INHABER:

GLOGOWSKI & SOHN

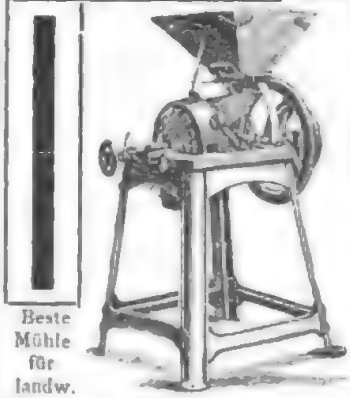
BERLIN, N.

Chausséestrasse 2.

1. Preis. Schrotmühle.

Grösste Leistung bei geringst. Kraftverbrauch. | der Kgl. Ackerbau-Gesellschaft.

Einfachste Construction. Billigste Unterhaltung.



Beste Mühle für landw. Zwecke; vorräthig in 6 Grössen.

Jacob & Becker,

Leipzig. (358

Dienstboten,

als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen und Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen (367

Josephy's Haupt-Agentur, Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870.

(Ein polizeiliches Attest, daß von obiger Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, wurde dem Inhaber derselben ausgefertigt und kann von jedem Interessenten auf Wunsch eingesehen werden).

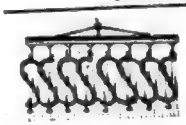
Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme.
Laake's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weyer und Trieure.
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider.
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör.
Selbsttränker für Viehställe.
Jauche-Pumpen und -Vertheiler.

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall.



Original Lanke's

Wiesen- und Acker-Eggen

Alleinvertretung: (356

Bergedorfer Eisenwerk.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Blechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche), (155

geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Tüchtige Vertreter gesucht!

Neu! Neu!

Ueberzeugung macht mild!

Beste (15

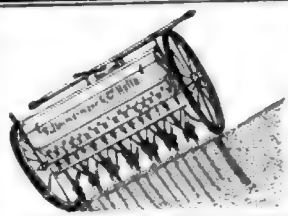
Glattstrohdreschmaschine

der Gegenwart.

Wo eine solche Maschine vorhanden, wird keine andere mehr gekauft. Diese Dreschmaschine liefert sogar das Stroh schöner und glatter, als der Flegel. Es wird absoluter Reindrusch wird ebenfalls erzielt. Anspannung 1–2 Zugthiere. Preis von 160 Mk. an. Empfehle noch meine 2- u. 3-schaar. kombinirten Pflüge der Zukunft, Putzmühlen von 55 Mk., Pferderechen von 65 Mk. ꝛc. Kataloge gratis und franco durch

Paul Grams, Kolberg.

Bindegarne
für Selbstbinder
unter Garantie der Haltbarkeit.
Cocos-Erntestricke
in jeder Länge noch Aufgabe.
Baumbänder
geflochten, getheert, unübertroffen
empfiehlt billigst
F. W. Burmann,
Seilerwaarenfabrik.
Wiedenbrück (Westfalen).



F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen.

Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

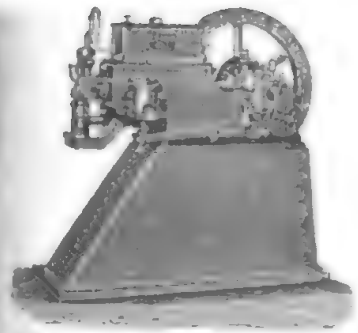
Inhaber der gr. silbernen Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

empfehlen

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior", D. R.-P. Nr. 39006, 40874 und 58784. Grösste Drillmaschinen-Concurrenz 1892 Tapiau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Patent Berg-Drillmaschine „Hallensis", D. R.-P. No. 69548, billigste, zuverlässigste Drillmaschine für kleinere Wirthschaften. **Drillmaschinen, Löffel- u. Schöpfradsystem**, altbewährt in mehr als 16000 Exemplaren. **Hand-Drillmaschinen. Universal Hackmaschine**, leicht, einfach, billig, für alle Fruchtgattungen. **Düngerstreuer**, Patent Amtmann Heucke, durchaus bewährt.

Kataloge umsonst postfrei.

Digitized



C. Daevel, Kiel,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

empfiehlt (359

Gas- und Petroleummotore neuester Construktion

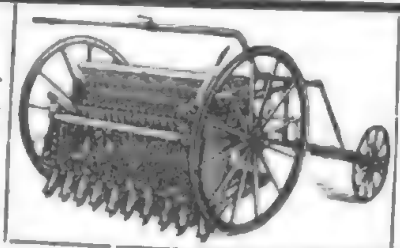
nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch zur Verfügung.

I. Preis.

Drillmaschinen-Prüfung **Berlin-Tapiau 1892.**



Prämiirt:

Weltausstellung **Chicago.** (Medaille und Diplom.)

W. Siedersleben & Co.,

Bernburg.

Specialfabrik für

Saxonia-Normal-Drillmaschinen, Ausstellung Berlin 1884 als „Neu und beachtenswerth" erklärt; **Düngerstreuer,** Pat. Schlör, **Rübenheber.**

Ausführliche Drucksachen senden auf Verlangen

Vertreter: **Hans Dieck,** Geestorf. (327

Das Lütticher Waffen-Depot

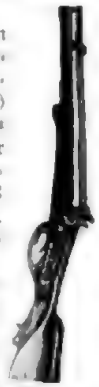
von **A. W. Straat,**

Scharmbeck bei Bremen

versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme: (Verpackung wird nicht berechnet.)

Ia. eingeschossene dopp. Centralfeuerflinten, Cal. 16 (unter Garantie für guten Schuß, indem Umtausch innerhalb 3 Wochen gestattet) Stück 33 Mk., 45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 90 Mk. u. 105 Mk.

I eingeschossene Pürsch- und Scheibenbüchsen, Cal. 9½ mm (unter Garantie für feinsten Schuß u. beste Arbeit). Stück 42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. und Flobertbüchsen von 8 Mk. an. **Preisliste** gratis und franko. (238



Kalkdüngemittel

(Kleemarke)

auf Konkurrenzen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft achtmal mit Preisen ausgezeichnet.

Gebrannter Stückenkalk mit garantirt 90 % Aetzkalk.

Gemahlener gebrannter Kalk mit garantirt 85 % Aetzkalk.

Gemahlener und gesiebter Kalkmergel mit gar. 90 % kohlens. Kalk.

Spezialität:

Präparirter Kalkdünger,

eingetragen in der Gebrauchsmusterrolle unter No. 8622.

Erster Preis Berlin 1894.

Präpar. Kalkdünger I mit garant. 40 % Aetzkalk und 50 % kohlensaurem Kalk.

Präpar. Kalkdünger II mit garant. 14 % Aetzkalk und 80 % kohlensaurem Kalk.

Vortheilhaftester Kalkdünger. Sicher rasch und anhaltend wirkend.

In der Praxis vorzüglich bewährt.

Mit billigsten Offerten frachtfrei jeder Bahnstation stehen gern zu Diensten. (342

Grosswendt & Blunck.

Hamburg.

Digitized by Google

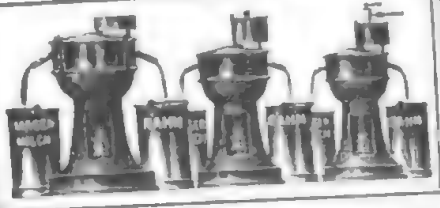
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

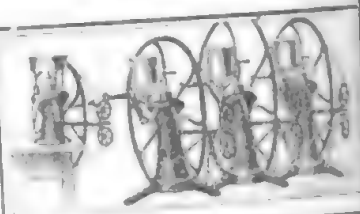
General-Vertreter.

Handbalance.

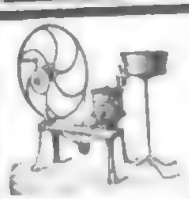


BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wel. J. C. Massee & Zoon, Goes.



Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifuge.

Grösse 1 für 100 Liter stündl. Leistung Mk. 300.
" 2 " 150 " " " " 360.
" 3 " 200 " " " " 420.
" 4 " 300 " " " " 480.

Frei beliebige deutsche Bahnstation.

Vorzüglicher Schutz gegen Zugluft. Ohne Zahnradübersetzung. Gang leicht und geräuschlos, schnelle Entrahmung, vollständige Reinigung. Prüfung gestattet.

Drösse & Ludloff, Berlin Moabit, Perlebergerstr. Kaiserin Augusta-Allee 31.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Patentirt im In- und Auslande.

Grösse A.
stündliche Leistung
1000–1200 Liter.

Grösse B.
stündliche Leistung
600–800 Liter.

Schärfste Entrahmung.

General-Vertreter für Süddeutschland:

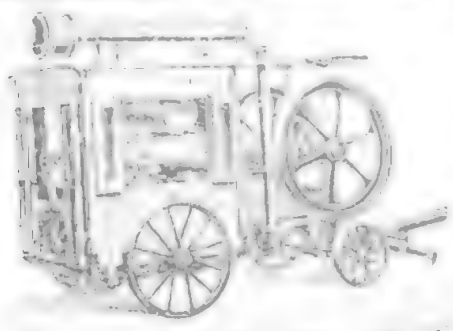
A. Wiederhold.

Filialbureau.

Frankfurt a. M.

Flensburger Eisenwerk
Reinhardt & Messmer
Flensburg.
Special-Fabrik
von
Molkerei-Maschinen und Geräthen.
Anlage completter Molkereien.

Allein-Fabrikanten der „Flensburger Patent-Centrifuge".



EDUARD LACHMANN, Hamburg

17 Grosse Reichenstrasse 17.

Verkaufsstelle der Berliner Maschinenbau A.-G., vorm. L. Schwartzkopff.

Petroleum-Locomobilen.

auch leihweise. Die einzige Lokomobile auf der Landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin die [illegible] ununterbrochen bestand!

Petroleummotoren, Gasmotoren, Dampfmaschinen, elektrische Lichtanlagen &c.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized

№. 38. 44ster Jahrgang. Kiel, 21. Septbr. 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 6, für die darauffolgende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annoncen-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen.

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

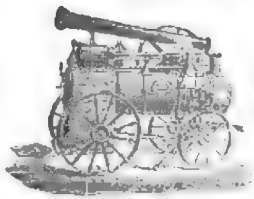
Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

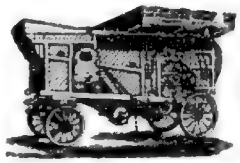
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

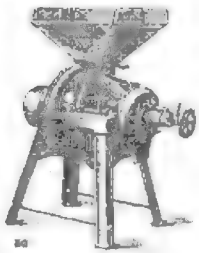
Marshall's Dampfdreschmaschinen,

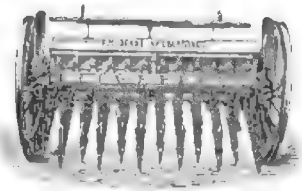


mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Gardenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion“ **Dehne's „Simplex“**





Schrotmühlen. **Drillmaschinen.**

Laacke's Eggen, Cambridge- und Croßkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Eine neue, billige, große, vaterländische Zeitung:

Die

Deutsche Tageszeitung.

Unparteiisches Volksblatt.

Für Kaiser und Reich. — Für deutsche Art. — Für deutsche Arbeit in Stadt u. Land.

Die „Deutsche Tageszeitung" will ein Blatt für den guten und kräftigen Kern unseres Volkes sein, der draußen hinterm Pflug oder drinnen in der Werkstatt und Schreibstube seine schlichte stille Arbeit thut, für den Bauern und Handwerker, für den seßhaften Kaufmann und Gewerbetreibenden, für den Beamten in Staat und Gemeinde, in Kirche und Schule — mit einem Worte für den **Mittelstand**, der unseres Volksthums und Staatslebens festeste Tragsäule ist, aber trotz tüchtiger Arbeit und reichen Erntesegens nicht satt und nicht froh werden kann.

Die „Deutsche Tageszeitung" ist eine der reichhaltigsten und billigsten Zeitungen großen Stils, welche alle Ansprüche befriedigt, die an ein groß angelegtes, politisches Volksblatt gestellt werden.

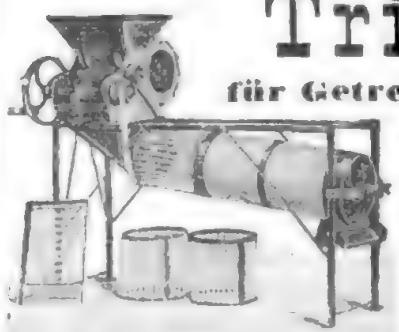
Verlag und Redaktion befinden sich **Berlin SW, 61. Blücherplatz 2.**

Probe-Abonnement für Monat September 50 Pfg. bei allen Postanstalten. (336

Ankrautsamen - Auslese - Maschinen,

Trieurs

für Getreide jeder Art und Mischelfrucht.



Bisheriger Absatz:

Ueber 60000 Trieurs.

Mehrere Patente.

Ausgezeichnet mit mehr als

100 ersten Preisen.

Garantie für unübertroffene Leistung.

Beide höchsten, ersten Preise

der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für Getreide-Sortir- und Auslesemaschinen.

Hauptprüfung. Berlin März 1891.

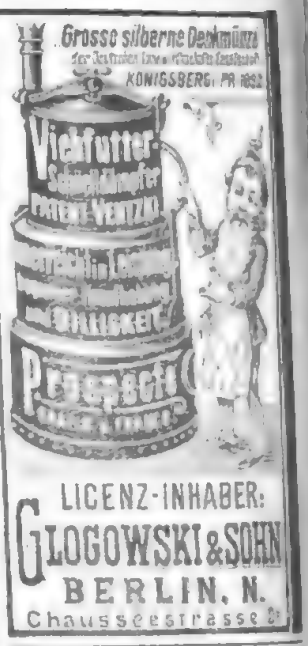
Billige Preise. (166

Günstige Zahlungsbedingungen.

Preisliste auf Wunsch kostenfrei.

Kalker Trieurfabrik u. Fabrik gelochter Bleche

MAYER & Co, KALK, Rheinland.



LICENZ-INHABER:

GLOGOWSKI & SOHN

BERLIN, N.

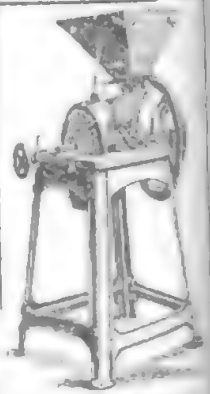
Chausseestrasse 8.

---

1. Preis. Schrotmühle.

Grösste Leistung bei geringst. Kraftverbrauch. | der Eig. Ackerbau

Einfachste Construction. Billigste Unterhaltung. | Gewi schaft



Beste Mühle für landw. Zwecke; vorräthig in 6 Größen.

Jacob & Becker,

Leipzig.

Practische Erfindung für Stall

BEI

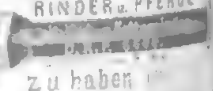
Stallbauten

ed. Reparaturen verwende man

DURFELDT'S

auswechselb. Kettenhalter

RINDER u. PFERDE



zu haben in

Bau-Eisenhandlungen

sowie bei

HERM. DÜRFELDT, MÖRS

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

J. C. Hartung, Langensalza,

Spezialfabrik für Drillmaschinen und Tigerrechen.
Gegen 3500 Stück bereits geliefert.

Drillmaschinen,

Löffel- und Schöpfradsystem,

in jeder Spurbreite u. Reihenzahl, mit Kettennorder-, Hinter oder Hand-Steuer, Ketten- oder Patent-Spiralfedertrichtern. Für **bergiges** Terrain mit der bestbewährtesten **selbstthätigen** Kastenregulirung nach Prof. Dr. Wüst's Patent. (278

Bergdrillmaschinen,

Schubradsystem,

säen ohne jede Kastenregulirung am Hang, gegen und von dem Hang und in der Ebene durchaus gleichmäßig.

J. C. Hartung, Langensalza,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

General-Vertreter für die Kreise Norder- und Süder-Dithmarschen, Rendsburg und Schleswig:
Urbahns & Rohde in Glüsing pr. Hennstedt.

Viehfutter-Schnelldämpfer (380

(Patent.)

(in Betrieb.)

Dieser **Schnelldämpfer** ist unerreicht in Einfachheit, bequemer Handhabung und Leistung, geringem Brennmaterialverbrauch und Dauerhaftigkeit. Dabei ist derselbe im Verhältniss zu den Leistungen noch nicht halb so theuer, wie die Apparate früherer Constructionen, — Billiger Preis. —

Prospekte und Zeugnisse gratis.

(bei Entleerung.)

Joh. Schedlbauer, Aue i. S.

Bilanz

des

Konsumvereins Kleinjörl f. 1893/4.

Umsatzbilanz:

A. Einnahme.

1.	Für Dünger . . .	4854,15	Mk.
2.	Für Futtermittel . .	1045,—	„
3.	Für Samen . . .	741,99	„
4.	Für Diverse . . .	626,83	„
	Summe der Einnahme	7270,97	Mk.

B. Ausgabe.

1.	Für Dünger . . .	4672,80	Mk.
2.	Für Futtermittel . .	1048,35	„
3.	Für Samen . . .	737,88	„
4.	Für Diverse . . .	378,33	„
	und	23,50	„
	Summe der Ausgabe	6860,86	Mk.

Vermögensbilanz
am Jahresschluß 1893/94.

Reingewinn	410,11	Mk.
Guthaben bei der Jörler Sparkasse	205,50	„
Geschäftsmobiliar . . .	6,75	„
	622,36	Mk.
Mitgliederguthaben . . .	82,57	Mk.
Reservefond	122,93	„
Geschäftsunkosten . . .	138,32	„
Vermögen des Vereins .	278,54	„
	622,36	Mk.

Zahl der Mitglieder am 1. Juni 1893	40
Eingetreten	8
Ausgetreten	4
Mitgliederzahl am 1. Juni 1894 .	44

Kleinjörl, den 31. Mai 1894.

H. C. Schaumann. Jacob Thomsen.

Der Aufsichtsrath:
Th. Cramer. J. Christiansen.
Johs. Albertsen. (384

Bilanz

am 31. Mai 1894.

Aktiva.

Kasse	Mk.	184,08
Waaren	„	178,75
Inventar	„	21,10
Verlust	„	148,30
Sa.	Mk.	513,13

Passiva.

Schulden Sparkasse . .	Mk.	300,—
Geschäftsguthaben . . .	„	126,17
Reservefond	„	86,96
Sa.	Mk.	513,13

Mitglieder am 1. Juni 1893 . .	26
Eingetreten	—
Ausgetreten	1
Mitglieder am 1. Juni 1894 . .	25

Landw. Konsumverein zu Wedel E. G. m. u. H.

Der Vorstand.
D. Körner. Franz Körner.
Der Aufsichtsrath.
H. Heinsohn. Hinr. Körner.
H. Biesterfeldt. (385

Lob tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte ꝛc. über seinen **Holländ. Tabak** hat nur **B. Becker** in **Seesen** a. H. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk. (32

Digitized by

Hans Horn, Kiel, Exerzierplatz 21

empfiehlt ab Lager zu Fabrikpreisen:

Mannheimer Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen,
Getreidereinigungsmaschinen und **Weber, ein- und mehrschaarige Pflüge, Pumpen, Decimalwaagen,**
Schrotmühlen, Wieseneggen, Rübenschneider 2c.
Alleinverkauf der **Nielsen**'schen **Patent-Breitsäemaschine für Getreide, Sämereien**
und **Kunstdünger.**

Probsteier Ackerbauschule zu Schönberg i. Holst.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober.

An der Anstalt unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer. Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Im Sommer können die Schüler kostenlos in gut geleiteten Wirthschaften Probsteier Hufner untergebracht werden. **Junge Leute mit guter Schulbildung können als Hospitanten eintreten.** Weitere Auskunft durch den Direktor (313) **Dr. Plönnis.**

Landwirthschaftliche Lehranstalt und Winterschule Hohenwestedt.

Beginn **19. Oktober.** 9 ordentl. Lehrer, darunter 5 Landwirthschaftslehrer. Sorgfält. Aufsicht. Billige Pensionen. Aeltere Landw. (über 20 Jahre alt) können in **einem** Semester abgeschloss. Kurs. absolviren. (383

Prospekte durch **Direktor Conradi.**

Landwirthschaftliche Winterschule Bredstedt.

Beginn des Semesters am **16. October.** Prospecte und nähere Auskunft durch (322) Director **Feil.**

Landwirthsch. Schule in Heide.

Beginn den 18. Oktober. Schulgeld 50 Mk. Es unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer, 1 Thierarzt, 1 Gärtner und Hülfslehrer. Für minderbegabte Schüler werden Extrastunden gegeben. Logis und Kost pro Monat ca. 40 Mk. Sorgfältige Aufsicht in und außer der Schule. Rechtzeitige Anmeldung für den Winterkursus erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt (285) Direktor **Dr. Clausen.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

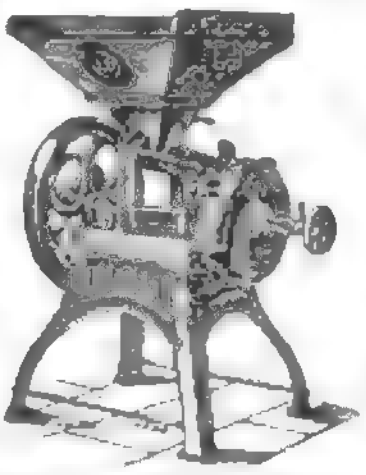
Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

Patent-Rapid-Mühle.

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, lief. das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung.

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.



Schrotet alle Sorten Getreide, hält läng., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Beschreibungen, Preislisten, Urtheile aus der Praxis gratis!

Weder Steine noch Eisentheile verletzen die Mahlplatten.

Paul Behrens, Magdeburg. (382

Wolle!

Ein Spinner sucht einen mit der Branche durchaus vertrauten und reellen **Einkäufer** gegen Provision für lange Wollen aus erster Hand. Gut empfohlene Reflectanten wollen sich melden **sub. G. 8. 381** an die Expedition dieses Blattes. (381

Als Saatkorn

habe ich abzugeben (372

Zeeländer Roggen zu 16 Mk. per 100 Kilo, direkt von mir aus Holland bezogen. (372

Square-head-Weizen 1893er Ernte.

Englischer Kolbenweizen 1893er Ernte, sehr schön und trocken zu 16 Mk. pr. 100 Kilo.

Proben stehen zu Diensten. Reinheit garantirt.

Stockseehof per Ascheberg.

R. Behr.

Backtorf.

Ca. 300 Tausend zu verkaufen, pr. Tausend 3 Mk. franko Fahrenkrug. (363

Fahrenkrug, im September 1894.

Nd. Lüthje

Eine gebrauchte, gut erhaltene

5pferd. Lokomobile

hat preiswürdig unter der Hand zu verkaufen (350

Uetzburg. **Heinr. Sebelien.**

Superphosphatgyps

(Einstreupulver in Viehställe zur Bindung des Ammoniaks)

Lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladungen franco Stationen, empfiehlt

M. Tomby in Kiel.

Künstliche Dünger

aller Art

in vorzüglicher Qualität unter Garantie des Gehalts empfiehlt **zu sehr billigen Preisen** außer Convention

292) **M. Tomby-Kiel.**

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 21. September 1894. No. 38.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Ist der Obstbau eine rentable landwirthschaftliche Nutzkultur? — 3. Der Krahn im Dienste der Landwirthschaft. — 4. Vom Kieler Schlachthofe. — 5. Vom Hamburger Schlachthofe und Zentralviehmarkt. — 6. Ueber die Entwicklung der Viehzucht in den schleswig'schen Marschen. — 7. Landw. Berichte (August). — 8. Rundschau. — 9. Marktberichte. — 10. Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen landw. Generalvereins.

Betr. Landwirthschaftskammer.

Unter Hinweis auf die in der Beilage zu Nr. 32 des Landw. Wochenbl. enthaltene Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten und das daselbst abgedruckte Gesetz über die Landwirthschaftskammern, sowie den Entwurf von Satzungen für die Landwirthschaftskammer ersuchen wir die verehrlichen Vorstände der dem Landw. Generalverein angeschlossenen Vereine ergebenst, die Besprechung über die Landwirthschaftskammer auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen und bei der Berathung in erster Reihe die Aufmerksamkeit auf den Entwurf der Satzungen für die Landwirthschaftskammer u.s.w. zu richten. Hierbei würden die, von der zur Berathung des Entwurfs der Satzungen eingesetzten Kommission gemachten Vorschläge, welche in Nr. 37 des Landw. Wochenbl. zur Kenntniß gebracht sind, besonders zu berücksichtigen sein.

Kiel, den 18. September 1894.

Die ausführende Direktion des Schleswig-Holstein. Landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

Ist der Obstbau eine rentable landwirthschaftliche Nutzkultur?

Wenn ich in Nachstehendem versuchen will, obige Frage zu beantworten, so bemerke ich von vornherein, daß es sich hierbei nur um Obstbau im Großen, d. h. als Hoch- oder Halbstammkultur, wie er im Allgemeinen auf dem Lande betrieben wird, handelt. Wollen wir die oben aufgestellte Frage auf unsere Provinz anwenden, so können auch wir dieselbe unbedingt mit „Ja" beantworten, wenn wir folgende Punkte stets im Auge behalten.

Der Obstbau kann und wird nur überall da rentabel sein, wo man die Lebensbedürfnisse und Kultur der Bäume kennt und wo man die größte Sorgfalt auf eine richtige, den klimatischen Verhältnissen angepaßte Auswahl von wenigen, aber guten Sorten verwendet. Halten wir dieses fest, so ist uns im Obstbau eine Kultur geboten, durch die wir der Natur größere, schönere und edlere Gaben abzugewinnen im Stande sind, ohne dabei andere Kulturen wesentlich zu beeinträchtigen. Wir sehen das ja recht deutlich in Süddeutschland, wo man nicht nur an Wegen und Böschungen, sondern auch auf den Feldern und Weiden in angemessener Entfernung auseinander Obstbäume gepflanzt hat, ohne daß dadurch eine wesentliche Schädigung der unter den Bäumen gebauten Feldfrüchte ersichtlich wäre. Daran wollen wir nun bei uns im Allgemeinen aber garnicht denken; wenn nur die vielen, vielen gut dazu geeigneten Flächen um Haus und Hof herum, die man theils unbebaut und verwildert noch in allen Theilen unserer gesegneten Provinz liegen sieht, mit Obstbäumen bepflanzt würden, so würde sich bald für den Landmann der große Nutzen durch solche Verbesserung seines Gutes zeigen.

Gerade unser schleswig-holsteinisches Obst, welches sich durch Saftfülle und hochausgeprägtes Aroma vortheilhaft auszeichnet, findet, wenn wir daran festhalten, nur wenige Sorten anzubauen, die einen vielseitigen Werth besitzen, von diesen dann aber eine möglichst große Zahl von Bäumen, wir dann die Bäume ebenso pflegen und düngen, wie die andern landwirthschaftlichen Gewächse, stets leicht Käufer zu außerordentlich hohen Preisen, die gegen Süddeutschland um namhaftes höher sind. Es wurden z. B. im letzten Herbst Gravensteiner Ia pr. 50 Kilo mit 25—35 Mk., Prinzen- und Melonenäpfel Ia mit 20—25 Mk., Goldreinetten Ia mit 15—25 Mk. hier in der Provinz bezahlt. Natürlich darf bei solchen Preisen nur tadelloses Obst, sorgfältig verpackt (nicht in Säcken wie Kartoffeln), geliefert werden. Einzelne Obstbäume brachten ihren Besitzern hier 70—120 Mk. ein und das auf einer Bodenfläche von 20—25 □m. Welche andere landwirthschaftliche Kulturpflanze liefert wohl höhere Erträge? Bedenke man doch auch, daß bei einer Pflanzweite von 10 m in allen Richtungen die Bodennutzung unter den Bäumen noch außerdem einen netten Ertrag an Gras, Grünfutter, Kartoffeln, Gemüse, Beerenobst ꝛc. liefert.

In den Mecklenburgischen Landwirthschaftlichen Annalen vom 20. Januar d. J. theilt ein Herr mit, daß er außer der Grasnutzung von seinem $2^1/_2$ Morgen großen Obstbaumgute im Jahre 1891 einen Reinertrag von 500 Mk. und im vorigen Jahre einen solchen von 1100 Mk. erzielt habe. Die Obstkolonie Werder bei Potsdam erzielte bei 1600 Morgen Fläche einen Ertrag von 1 000 000 Mk., d. h. also 600 Mk. pr. Morgen. Wie auch selbst Gemeinden,

die rechtzeitig aufgepaßt haben andere Einnahmequellen erschließen, durch die Einnahmen aus den Obstbäumen ihre Kommunelasten decken, zeigen mir darüber vorliegende Aufzeichnungen. Die Stadt Duderstadt im Eichsfelde hat oftmals bei 2000 Stück Bäumen 6000—7500 Mk., die Gemeinde Gnublingerrode bei 300 Bäumen 1500 Mk., die Gemeinde Werxhausen bei 250 Bäumen 1200 Mk. eingenommen.

So ließen sich noch eine ganze Reihe von Beweisen für die Rentabilität des Obstbaues beibringen, allein sie würden den Zweiflern, wenn ich auch noch eine ganze Seite voll mittheilen wollte, doch ihre Zweifel nicht benehmen. Wenn unser Landmann im Allgemeinen ganz richtig, Zahlen reden läßt, so ist er doch leicht zu Zweifeln geneigt, wenn ihm Zahlen aus anderen Gegenden vorgeführt werden, indem er meint, die Zahlen sind für uns nicht zutreffend.

Auch ich bin der Meinung, daß die vorerwähnten Zahlen, mit Ausnahme der ersten, für uns nicht ganz zutreffend sind, sondern daß diese Zahlen sich bei uns, wo unser gutes Obst theuer bezahlt wird, noch wesentlich erhöhen würden. Klima und Boden lassen, mit Ausnahme der todten Haide- Sand- und Moorböden, in Bezug des Gedeihens unserer Obstbäume nichts zu wünschen übrig und ist namentlich der Apfel die Frucht, die hier am besten gedeiht, am meisten gekauft und am besten bezahlt wird. Der Vorwurf, der dem Obstbau gar oft gemacht wird, daß derselbe in seinen Ernten nicht zuverlässig ist ist ja gewissermaßen das Schlagwort derer, die nicht an die Rentabilität des Obstbaues *glauben wollen*, verdient aber nur wenig Beachtung. Denn es haben sich beim Obstbau ganz genau dieselben Erfahrungen gezeigt, wie überhaupt bei der Landwirthschaft, daß je mehr man dafür Sorge trägt, dem Boden diejenigen Nährstoffe in möglichst leicht löslicher Form zuzuführen, die der Baum zur Bildung seiner Organe bedarf, desto mehr auf fortlaufende sichere Ernten gerechnet werden kann, auch die Blüthe namhaft an Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse gewinnt.

Der Obstbau bringt also Geld ein, wenn er richtig gehandhabt wird; dies geschieht aber nur, wenn man

a. richtige Obstsorten auf dem richtigen Platz und Boden pflanzt,
b. die Bäume richtig pflegt,
c. das Obst richtig verwerthet.

Da der Deutsche leider an dem Grundfehler leidet, alles Fremde für besser zu halten, als was er selbst besitzt, so hat dieser Fehler auch sehr viel bei unserem Obstbau zur Unrentabilität desselben beizutragen und steht hindernd einer gesunden Entwickelung des Obstbaues im Wege. Die viel zu vielen Sorten sind es auch in unserer Provinz, die die Rentabilität des Obstbaues sehr in Frage stellen, zumal darunter eine sehr große Anzahl sehr mittelmäßiger und sogar ganz werthloser Obstsorten sich befinden, also auch hierin muß Wandel geschaffen werden.

Ein hochstämmiger Obstbaum erfordert, wenn alle Arbeiten sorgfältig ausgeführt, berechnet werden incl. der Pflege der ersten 10 Jahre einen Kostenaufwand von 8—10 Mk. Da das Land unter den Bäumen in dieser Zeit durch andere landwirthschaftliche Kulturen fast ganz ausgenutzt werden kann, so braucht man keine besondere Bodenrente hierbei zu berechnen. Also präsentiren 100 10jährige Bäume einen Kapitalwerth von 800—1000 Mk. Da diese Obstbäume aber mit dem 6.—7. Jahre schon anfangen zu tragen und die Erträge sich von Jahr zu Jahr steigern, so repräsentiren dieselben in Wirklichkeit einen viel höheren Werth; richtige Auswahl der Sorten, sorgfältig gepflanzt und gepflegt, ist hierbei Voraussetzung. Nimmt man nur bei einem Durchschnitt von 50 Jahren den jährlichen Mittelertrag auf 2,50—3 Mk. pro Baum an, so ergiebt sich ein Jahresertrag von 250—300 Mk. Derselbe steigert sich aber fortwährend von 20—25 Jahr auf 300—400 Mk., 25—30 Jahren auf 400—500 Mk. u. s. w.

Ich habe absichtlich einen sehr niedrigen Durchschnitts-Jahresertrag angenommen, in Wirklichkeit stellt sich derselbe ja ganz bedeutend höher, ich habe aber nicht vor, unseren Landleuten zu große Illusionen vorzumachen, sondern sehe es lieber, wenn sich hinterher eine höhere Einnahme aus dem Obstbau ergiebt.

Viele von den in den letzten Jahren angelegten Neupflanzungen in der Provinz werden durchaus die gehegten Hoffnungen nicht erfüllen, da dieselben nicht mit der nöthigen Sachkenntniß und Sorgfalt angelegt und die Bäume nicht genügend gepflegt wurden. Eine Obstbaumpflanzung ist aber um so rentabler, je vorsichtiger man bei Auswahl der Sorten, für Lage und Boden vorging und je besser die Bäume gepflegt wurden, denn desto länger bleiben sie im Ertrage.

Daß die Rentabilität sehr viel von richtiger Verwerthung des Obstes mit abhängt, ist selbstverständlich, ich werde mich darüber in einem weiter folgenden Artikel äußern.

E. Lesser.
Provinzial-Wanderlehrer für Obstbau.

Der Krahn im Dienste der Landwirthschaft.

Es ist mir in neuester Zeit gelungen, einen Krahn zu konstruiren, der besonders in der Landwirthschaft seine Stellung einnehmen soll. Derselbe kann frei, ohne Befestigung auf irgend einem Fundamente allenthalben auf horizontaler Fläche hingestellt werden und ist sowohl für Pferde- wie für Handbetrieb eingerichtet.

Zweck des seitlich drehbaren Krahns ist, die beschwerliche Arbeit beim *Mergeln*, bei der *Moorkultur*, beim *Bekleien* in der Marsch, bei *Kompostgraben* u.s.w. dadurch zu erleichtern, daß das Material mit demselben hoch genommen und seitlich

oder rückwärts auf einen Wagen, wie beim Mergel, oder über den Acker, wie bei Moordämmen und bei dem Kleien, oder an einen Haufen, wie beim Kompost, abgegeben werden kann, wobei der Krahn, da er transportabel ist, dem zu bewegenden Material folgen kann. Die Leistung des Krahnes beim Mergeln im Vergleich zu der üblichen Methode mittelst Karren und Bretter ist enorm groß, es ist mir bei dieser Arbeit möglich gewesen, mit 4 Mann und 1 Pferd mittelst Göpel bei normaler Arbeit 8—10 Fuder pro Stunde aus der Grube herauszuschaffen und direkt auf den Wagen zu verladen, was bei 10stündiger Arbeitszeit 80—100 Fuder täglich ergiebt.

Vortheile des Krahns im Gebrauch bei der Mergelung sind folgende:

Erstens ist er sehr geeignet, das sich in der Grube ansammelnde Wasser herauszubefördern, indem man an dem Haken des abzulassenden Taues oder der Kette eine Balje hängt, welche unten mit Wasser gefüllt wird, sodann mittelst des Krahnes in die Höhe gezogen, herumgeschwenkt und entleert wird, ein Verfahren, welches wenig zeitraubend ist und erheblich mehr leistet als eine gewöhnliche Pumpe.

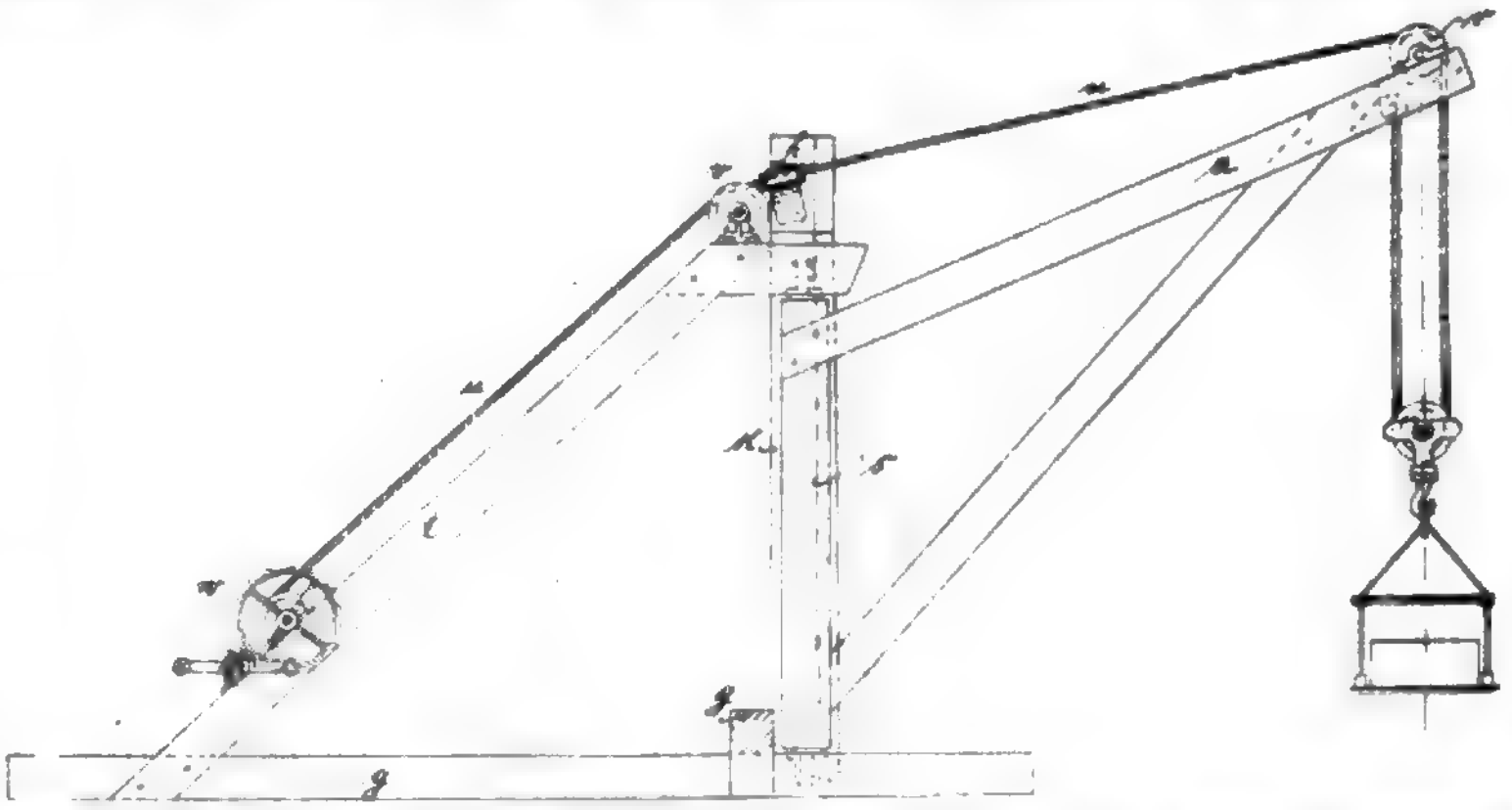
Zweitens wird das gebräuchliche Potten in der Grube gänzlich erspart, ein Vorzug, der nicht zu unterschätzen ist, da das Ausgraben des Mergels aus diesen Potten eine zeitraubende und schwere Arbeit ist. Bei meinem Krahn ist diese Arbeit unnöthig, da die beiden zur Beförderung des Mergels dienenden Kippkasten allenthalben in der Grube an deren Bodenfläche und unter dieselbe herab gelassen werden können, wodurch das Verladen des Mergels wesentlich erleichtert wird, im Vergleich zum Beladen eines Karrens oder Wagens. Die beiden Kippkasten sind so eingerichtet, daß sie umwechselbar sind und wenn der eine in der Grube gefüllt wird, wird der andere in die Höhe gezogen, um entleert zu werden, was natürlich alles rasch von der Hand gehen kann, ohne daß Jemand aufgehalten und in seiner Arbeit gestört wird. Ist die Grube nun ziemlich breit, so ist auf dem Boden der Grube ein Geleise anzulegen, welches aus 2 Latten besteht, welche neben einander liegen in einem Abstand von $1^1/_2$ Fuß, auf welchem der gefüllte Kasten leicht dahingleitet bis zum Krahn, der ihn nach oben zieht, wo er durch einfaches Umkippen des Kippkastens über dem Wagen entleert wird.

Drittens wird die Herstellung der Mergelbeförderungsausfahrt aus der Grube gänzlich erspart und man braucht nur eine Leiter anzusetzen, um in die Grube hinein bezw. aus derselben heraus zu kommen.

Viertens ist man in der Lage, mittelst dieses Krahns den Mergel aus einer bedeutenden Tiefe ohne wesentliche Erschwerung der Arbeit und ohne Zeitverlust heraufzubefördern.

Der transportable Krahn ist vor Nachahmung gesetzlich geschützt und beim Kaiserlichen Patentamte unter Nr. 26115 eingetragen worden.

Meinen Berufsgenossen, die sich viel mit Mergeln beschäftigen, möchte ich meine Krähne auf das Wärmste empfehlen; sie werden viel Zeit und Geld sparen und die geringen Kosten der Einrichtung werden sich bei einer einzigen Grube bezahlt machen. Der Preis des Krahnes wird sich auf 180 Mk. ab Eggebeck belaufen. Ich nehme jederzeit Bestellungen entgegen.



Für die übrigen Arbeiten, zu welchen der Krahn verwendet werden soll, wie z. B. bei Moordamm-Arbeiten und zum Bekleien in der Marsch u. s. w. ist er noch nicht erprobt worden. Ich nehme an, daß er dabei ebensowohl wie beim Mergeln sich als brauchbar erweisen wird. Im nächsten Herbst werde ich hierüber berichten.

Der Krahn besteht aus dem lose auf dem Erdboden liegendem Grundkreuz g, dem an diesem durch Streben t befestigten Krahnständer k und der an dem Krahnständer k gelagerten, den Ausleger a tragenden, drehbaren Krahnsäule s. Die Antriebsvorrichtung w befindet sich an den nach hinten zeigenden Streben t; das von der Antriebsvorrichtung w nach der Rolle r am Ausleger a führende Tau u ist beim oberen Theile des Krahnständers k zuerst über eine vertikale Rolle v geleitet, wodurch der Druck des Taues günstiger auf den Krahnständer k übertragen wird, sodann um eine

Digitized by Google

horizontale Rolle b, welche die Winkelbildung des Taues beim Drehen des Krahnes gestattet.
Großjörl b. Eggebeck. (Schleswig). Hofbesitzer Ulrich Fries

Vom Kieler Schlachthofe.

Nach dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht des öffentlichen städtischen Schlachthofes in Kiel für die Zeit vom 1. April 1893 bis ult. März 1894 wurden geschlachtet 11660 Rinder, 8684 fette Kälber, 22018 Schweine, 4336 Schafe, 7359 Lämmer, 13 Ziegen, 7465 nüchterne Kälber und 777 Pferde. Die Gesammtzahl der Schlachtungen betrug 62312. Bei den Rindern vertheilen sich die Schlachtungen wie folgt: Ochsen 797, schwere Bullen 2744, Kühe 5366, fette Quien 1142, leichte Bullen 952 und Starken unter zwei Jahr 659. Gegen das Vorjahr wurden 85 Ochsen weniger, 1482 schwere Bullen mehr, 2405 Kühe mehr, 299 fette Quien weniger, 114 leichte Bullen weniger und 36 Starken unter 2 Jahr mehr geschlachtet. Ferner wurden 1069 fette Kälber und 4593 Schweine mehr geschlachtet.

Von den 1893/94 geschlachteten 11660 Rindern waren **dänischen Ursprungs**: 3189 Ochsen und schwere Bullen, 5093 Kühe und Quien, 1052 leichte Bullen und Starken, im Ganzen **9334** oder rund **80 pCt.** Von den 3541 Ochsen und schweren Bullen waren rund **90 pCt.**, von den 6508 geschlachteten Kühen und Quien **78 pCt.** und von den 1611 geschlachteten leichten Bullen und Starken **65 pCt.** dänischen Ursprungs.

Die gegen das Vorjahr erzielten Mehrschlachtungen von 11192 Thieren sind vorwiegend auf die Viehsperre gegen Dänemark zurückzuführen, bei welcher gestattet war, daß Rindvieh und Schweine den Schlachthöfen von Hamburg, Kiel, Lübeck und Rostock zur alsbaldigen Schlachtung zugeführt werden durften.

Rinder wurden **3425** mehr geschlachtet als 1892/93. Hiervon ist jedoch nur eine geringe Zahl dem Konsum in Kiel hinzuzurechnen, denn der größte Theil wurde nach andern Städten und Ortschaften exportirt. So wurden im Laufe einer jeden Woche Rinder nach Rendsburg, Neumünster, Preetz, Ploen, Eckernförde, Schleswig, Kappeln, Husum u. s. w. ausgeführt. Auch die in nächster Nähe Kiels liegenden Ortschaften wie Gaarden, Ellerbeck, Neumühlen, Diedrichsdorf, Schönkirchen, Hagen, Schönberg, Laboe u. s. w. entnahmen ihren Bedarf an Rindfleisch zum großen Theil dem hiesigen Schlachthofe. Ferner wurden von auswärtigen Kommissionären diverse Wagenladungen Rindfleisch nach Berlin, Elberfeld, Essen, Ruhrort u.s.w. versandt.

Der **Schlachtzwang** hat nicht nur die Viehpreise am Kieler Schlachthofe gedrückt, sondern dieser Preisdruck hat sich ebenfalls in der näheren und weiteren Umgebung Kiel's geltend gemacht, weil die dortigen Schlachter ihren Fleischbedarf in Kiel billiger und bequemer decken konnten, als wenn sie von den Landwirthen lebendes Vieh kauften. Vom Kieler Schlachthof aus ist ein erheblicher Theil der schleswig-holsteinischen Städte und Ortschaften mit Fleisch von dänischem Vieh versorgt worden, das selbst bis nach Husum, dem bedeutendsten Fettviehmarkte der Provinz, seinen Weg gefunden hat. Sogar nach Berlin und einzelnen Plätzen der westlichen Industriebezirke ist dänisches Fleisch von Kiel aus versandt worden. Es ist dieser Transport von dänischem Fleisch, der sich übrigens auch vom Hamburger Schlachthof aus vollzogen hat, ein Beweis dafür, daß auch die Bedeutung der Einfuhr von ausländischem Vieh in geschlachtetem Zustande nicht zu unterschätzen ist. In unserer Provinz hat man dieselbe in unliebsamer Weise empfunden, weil die Hauptmasse des fremden Fleisches hier und zwar zu einem Preise von ca. 40 — 45 Pf. pro Pfund in den Konsum gebracht wurde. Der Hauptvortheil von der unter Schlachtzwang gestatteten Einfuhr haben die Schlachter gehabt, da, wenigstens hier in Kiel, eine wesentliche Ermäßigung der Fleischpreise im Kleinverkauf nicht stattgefunden hat.

Der Prozentsatz der mit Tuberkulose behafteten Rinder und Kälber betrug:

bei Ochsen	16,56	gegen	13,15	im Vorjahre
„ Bullen	12,47	„	10,05	„ „
„ Kühen und Quien	22,30	„	19,05	„ „
„ fetten Kälbern	0,08	„	0,08	„ „

Im Ganzen wurden 2199 Fälle von Tuberkulose bei 11660 geschlachteten Rindern = 18,79 pCt. beobachtet. (1892/93: 15,99 pCt; 1891/92: 13,9 pCt.; 1890/91: 8,50 pCt.; 1889/90: 8,88 pCt. 1888/89: 10,73 pCt.)

Von den 22018 geschlachteten Schweinen waren 818 mit Tuberkulose behaftet = 3,72 pCt. gegen 3,15 pCt. im Vorjahre.

Seit Eröffnung des Schlachthofes im Jahre 1887 sind im Ganzen 8 Fälle von Tuberkulose bei Pferden beobachtet worden.

Bei der Fleischbeschau wurden beanstandet ganze Thiere: 5 Bullen, 59 Kühe, 8 Quien, 5 [illegible] Kälber, 41 Schweine, 2 Schafe bezw. Lämmer, 1 nüchterne Kälber, 6 Pferde. Grund der Beanstandung war u. A. Tuberkulose bei 5 Bullen, 1 Kühen, 8 Quien, 23 Schweinen, 1 nüchternen Kalb und 1 Pferd; Trichinose bei 6 Schweinen.

Die Beanstandung von Organen und Theilen von Thieren gestaltete sich in Bezug auf Tuberkulose wie folgt: bei Rindern 4224 Lungen, 265 [illegible] 2 Zungen; bei Schweinen 1556 Lungen, [illegible] Lebern. Bz.

Digitized by

Vom Hamburger Schlachthof und Zentralviehmarkt.

Dem von der Schlachthof-Deputation für das Jahr 1893 erstatteten Berichte entnehmen wir Folgendes.

Der Verkehr auf den Viehmärkten und dem Schlachthofe wurde während des abgelaufenen Jahres in erheblicher Weise beeinflußt durch die Beschränkungen des Verkehrs mit Schlachtvieh, welche mit Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Dänemark vorgeschrieben wurden. Der auf den hiesigen Viehmärkten geübten strengen Veterinäraufsicht ist es gelungen, eine Verseuchung des hiesigen Marktes zu verhindern; es sind dem Markte zwar wiederholt an der Seuche erkrankte Thiere zugeführt worden, durch sofortige Abschlachtung aller irgend als verdächtig angesehenen Thiere unter Polizeiaufsicht ist eine Weiterverbreitung der Seuche aber wirksam verhindert, so daß die Seuchenfälle vereinzelt geblieben sind.

In Folge der Ausbreitung der Seuche in Dänemark wurde durch Anordnung der Preußischen Regierung in Schleswig vom 27. Februar 1893 die Einfuhr und Durchfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus ganz Dänemark für Schleswig-Holstein verboten, und somit die bis dahin noch zugelassene Zufuhr über Kiel und Lübeck mit der Eisenbahn nach Hamburg abgeschnitten. Zugleich wurde hier die Anordnung getroffen, daß die Zufuhr von dänischem Vieh nach Hamburg auf dem Seewege zwar gestattet bleibe, daß aber die Landung nur nach vorgängiger thierärztlicher Untersuchung erfolgen dürfe, daß die Thiere nicht dem Viehmarkt, sondern direkt dem Schlachthofe zuzuführen seien, daß sie dort von deutschem Vieh getrennt gehalten werden müßten und daß sie lebend den Schlachthof nicht verlassen dürften. Die Zufuhr von Schafen aus Dänemark, welche übrigens nur von geringer Bedeutung war, wurde verboten. Diese Anordnungen bestanden auch noch am Schlusse des Berichtsjahres fort, lediglich mit der Modifikation, daß vom 10. Juni ab die Durchfuhr von Rindvieh und Schweinen aus Jütland durch Schleswig-Holstein auf dem Eisenbahnwege nach dem Schlachthause in Hamburg wieder zugelassen worden ist. Seitdem hörten die Zufuhren aus Dänemark zur See nahezu auf.

Für den Schlachthof haben diese Anordnungen die Folge gehabt, daß die Schlachtung einen außerordentlich großen Umfang annahm, obgleich der allgemeine Schlachtzwang in dem Berichtsjahr noch nicht eingeführt worden ist. Der in Dänemark vorhandene Ueberfluß von Rindern mußte in Hamburg Absatz suchen, da die übrigen Märkte versperrt waren; die Schlachtung dieser Rinder in hiesigen Privatschlachtstätten wurde verboten, um eine Verbreitung einer etwaigen Seucheneinschleppung zu verhindern; es mußte deshalb die Schlachtung dänischer Rinder für den hiesigen Konsum, wie auch für den Versandt von Fleisch nach anderen Städten auf dem Schlachthofe vorgenommen werden. Die Zahl der Schlachtungen an einem Tage ist in Folge davon zeitweilig dergestalt gestiegen, daß sie der früher in dem Bauprogramm angenommenen höchsten Leistungsfähigkeit der Anlage nahe kam; es zeigte sich dabei, daß bei zweckmäßiger Vertheilung der Schlachtungen über die Schlachträume eine erheblich größere Anzahl von Schlachtungen in denselben wird vorgenommen werden können, als ursprünglich angenommen worden ist. Namentlich werden die Einrichtungen für Rinderschlachtung, welche auf eine Jahresschlachtung von 50000 Stück berechnet sind, ausreichen für eine Schlachtung von etwa 70000 bis 80000 Stück im Jahr; auch die Schweineschlachthallen, welche auf eine Jahresschlachtung von 150000 Stück berechnet sind, werden eine Schlachtung von 250000 bis 300000 Stück jährlich aufnehmen können.

Die Zufuhr von Rindern aus **Dänemark** hat gegen das Vorjahr noch um fast 3000 Stück zugenommen und wiederum mehr als die **Hälfte** der Gesammtzufuhr von Rindern ausgemacht. Im Uebrigen war die Zufuhr aus dem Auslande unbedeutend; Amerika fiel gänzlich aus, von Schweden wurden nur 145 Stück Rinder und 227 Schweine zugeführt. Neu ist die Einfuhr von Schweinen aus Ungarn, welche auf 2416 Stück stieg. Die Einfuhr von Schweinen aus Dänemark weist eine Abnahme von 130000 Stück auf, was seinen Grund namentlich darin hat, daß wegen der Sperrmaßregeln dänische Schweine von hier nach den deutschen Wurstfabrikationsplätzen nicht weiter versandt werden konnten.

Unter den deutschen Produktionsgebieten, von denen unser Markt versorgt wurde, steht sowohl in der Zahl als in der Qualität die Provinz Schleswig-Holstein mit 28680 Rindern, 52653 Schafen und 114279 Schweinen obenan, während Mecklenburg folgt mit 3324, 16075 bezw. 67268 Stück. Hannover sendet nach wie vor die meisten und auch die werthvollsten Kälber.

Die umstehende Tabelle gewährt eine Uebersicht der Zufuhr aus den verschiedenen Produktionsgebieten in den letzten beiden Jahren.

Von den 1893 zugeführten 133709 Schafen sind 11588 Stück nicht an den Markt gebracht.

Der Versandt von lebendem Schlachtvieh hat in dem Berichtsjahr erheblich abgenommen in Folge der Sperre für dänisches Vieh. Der Versandt von Rindern ist um ca. 3000 Stück, der Versandt von Schweinen um fast 94000 Stück zurückgegangen.

Das Absatzgebiet ist ziemlich das gleiche wie in den Vorjahren gewesen; Rinder, namentlich Kühe, gingen in der Mehrzahl nach den westphälischen und rheinischen Fabrikdistrikten, während die Schweine Käufer fanden in Mitteldeutschland, speziell in den Städten mit ausgedehnter Wurstfabrikation. Ein Versandt lebender Schafe fand nur ausnahmsweise statt, seitdem der englische Markt für lebende Thiere von Deutschland gänzlich geschlossen ist. Der Ver-

Es wurden zugeführt aus	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	1893	1892	1893	1892	1893	1892	1893	1892
der Umgegend	10 632	8 184	10 559	9 426	19 957	19 067	15 216	5 682
Schleswig-Holstein	28 680	24 525	3 628	3 207	114 279	113 877	52 653	48 997
Hannover	932	868	41 682	39 865	27 355	19 205	6 923	8 591
Mecklenburg	3 324	1 388	9 166	8 972	67 268	46 575	16 075	7 307
Braunschweig	27	100	—	—	120	—	15 750	16 262
Pommern	204	98	—	1	47	93	2 333	844
Brandenburg	153	55	47	6	10 951	6 915	4 401	1 963
Provinz Sachsen	68	217	4	—	1 056	477	15 984	23 724
Anhalt	—	40	—	—	—	—	2 567	1 466
Schlesien	123	348	—	—	—	—	384	150
Posen	1 634	2 517	—	—	—	—	1 391	770
Ostpreußen	28	—	—	—	—	—	—	—
Westpreußen	508	538	—	—	—	—	—	446
dem übrigen Deutschland	—	—	—	—	75	63	—	—
Dänemark	54 860	52 298	613	148	26 077	156 177	52	3 668
Schweden	145	404	—	—	227	16	—	—
Holland	—	—	—	—	—	1 920	—	98
Belgien	—	—	—	—	240	—	—	—
Großbritannien	—	19	—	—	—	69	—	—
Amerika	—	1 670	—	3	—	—	—	—
Ungarn	—	—	—	—	2 416	—	—	—
zusammen	101 318	93 269	65 679	61 628	270 068	361 454	133 709	119 358

sandt der Hammel in ausgeschlachtetem Zustande nach England hat in diesem Jahre eine kleine Abnahme erfahren; er betrug 33977 Stück gegenüber 38762 Stück im Jahre 1892. Im Ganzen sind die Aussichten für ein erneutes Aufblühen des Exports nach England nicht günstig, da der dortige Fleischmarkt von Australien und Nord-Amerika eine von Jahr zu Jahr steigende Zufuhr erhält.

Neu in die Erscheinung getreten ist im Laufe dieses Jahres der Versandt von Rindern und Schweinen im ausgeschlachteten Zustande vornehmlich nach denjenigen Orten, welche sonst das Vieh lebend von hier beziehen. Die Schlachtungen für auswärts beliefen sich auf 1920 Rinder und 2721 Schweine. Verursacht wurden dieselben durch den Schlachtzwang für dänisches Vieh und durch den Mangel an Vieh in manchen Gegenden Deutschlands.

Die nachstehende Tabelle giebt Aufschluß über den Gesammtexport lebender Thiere in den letzten 10 Jahren.

Versandt von lebendem Vieh.

	Rinder	Schweine
1884	4474	210495
1885	7347	104693
1886	14122	139348
1887	15848	148121
1888	11002	35929
1889	12364	49618
1890	17367	116498
1891	26781	188702
1892	31583	151394
1893	28855	57640

Ein Vergleich des Gesammtauftriebes zu den Märkten mit dem Export ergiebt für die Rinder eine recht starke Zunahme der Zahl der hier verbliebenen Thiere, 73000 Stück gegenüber 62000 im Vorjahre. Zum Theil findet diese Zunahme der Zahl ihre Erklärung darin, daß die dänischen Thiere, welche in der Regel kleiner sind, vom Export ausgeschlossen wurden und deshalb größere holsteinische Thiere lebend versandt werden mußten.

Die an den Märkten gezahlten Preise sind regelmäßig durch eine aus Viehkommissionären und Schlachtern gebildete Kommission unter dem Vorsitz des Schlachthof-Direktors ermittelt und nach einem jeden Markte einer Anzahl von Zeitungen zugänglich gemacht. Bei Rindern, Schafen und Kälbern wurde der Preis festgesetzt für das durch Schätzung ermittelte Schlachtgewicht, bei Schweinen für das durch die Wage ermittelte Lebendgewicht, unter Abrechnung der in Prozenten ausgedrückten Tara.

Ueber die Entwicklung der Viehzucht in den schleswigschen Marschen

äußert sich der Vorsitzende des Viehzüchter- und Gräservereins, Herr Reeder-Husum, in der letzten Nr. der Zeitschrift dieses Vereins, die „Weidewirthschaft", wie folgt:

„Bis gegen die Mitte des Jahrhunderts waren die wirthschaftlichen Verhältnisse unserer Westküste, namentlich im Schleswigschen, den jetzigen gegenüber durchaus verschieden. Es herrschte der Körnerbau vor, der Viehzucht wurde wenig Beachtung geschenkt, die Besetzung der Ställe zum Theil als ein nothwendiges Uebel angesehen, um das vorhandene Futter in Dünger umzuwandeln. Die Viehrasse in den Marschen war, wenn auch nachweislich holländischer Abstammung, eingeführt durch die seiner Zeit die Vorländereien eindeichenden Holländer, weil eben derselben keine besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Digitized by Google

wenig edel. Schwarz, schwarzbunt, blauschimmel waren die vorherrschenden Farben. Als Abnehmer für das auf den Marschweiden gemästete Vieh konnte man nur Hamburg ansehen. Mitte der vierziger Jahre begann der Export nach England, derselbe steigerte sich während der Kriegsjahre 48—51 aus dem Grunde, weil damals die Eider blokadefrei war, Schleswig mithin seinen Ueberfluß nach Großbrittannien abstoßen konnte. Die dort gezahlten Preise führten nachdem zur stetigen Benutzung des aufgefundenen Absatzplatzes, aber die Waare, wenn sich dieselbe auch besser als in Hamburg verwerthen ließ, entsprach den auf dem englischen Markt gestellten Anforderungen nicht. So wie man hier zu dieser Erkenntniß gelangte, gingen die Züchter entschlossen vor und durch Einfuhr englischen Zuchtmaterials wurde in verhältmäßig kurzer Zeit eine vollständige Umwandlung unserer Viehrasse herbeigeführt. Die Körperform wurde eine edlere und die Farbe eine andere; in wenigen Jahren war die schwarzbunte Farbe verschwunden und an deren Stelle trat rothbunt, rothschimmel und weiß. Bekanntlich sind die ersten Kreuzungen, wenn mit Verständniß vorgenommen, die erfolgreichsten, aber die Landwirthe Schleswig-Holsteins ließen nicht locker, immer und immer wieder wurden namentlich reinblütige Vaterthiere eingeführt und ist bis in die Neuzeit damit fortgefahren. Diese Veredlung erstreckt sich jetzt nicht allein über sämmtliche Marschdistrikte von der Elbe bis zur Königsau, sondern breitet sich von Jahr zu Jahr stets weiter auf der Geest und dem Mittelrücken aus, bis derselben von den konstanten Rassen: Breitenburger, Angler und Nordschleswigsche Milchvieh, Halt geboten wird. Verkennen läßt sich nun nicht, daß die Milchergiebigkeit durch Kreuzung mit Shorthorn, denn diese kommen doch eigentlich nur zur Geltung, zurückgegangen ist, dahingegen hat die Mastfähigkeit bedeutend zugenommeu, ein nicht zu unterschätzender Vorzug, indem sich der landwirthschaftliche Betrieb jetzt bei dem weniger lohnenden Kornbau der Viehzucht und Fleischproduktion zugewandt hat. Anfänglich wurden bei der Einfuhr von Zuchtmaterial aus England Thiere mit unnatürlichem Fettansatz bevorzugt, nachdem aber die Geschmacksrichtung des konsumirenden Publikums eine andere Richtung genommen und durchwachsenes Muskelfleisch statt übermäßiger Fettablagerung verlangt, ist dieser von unseren Züchtern zum vollsten Rechnung getragen, sowohl betreffs des Hornviehs als der Schafe. Indem sich nun die Viehzucht und Fleischproduktion als lohnend erwiesen, wurde ein großer Theil des bisher beackerten Feldes in Weide gelegt, der Betrieb mithin vollständig verändert, in welcher Veranlassung die Aufzucht von Jungvieh zurückging. Den fehlenden Bedarf an Magervieh pflegte Dänemark nach wie vor zu beschaffen, aber durch die in England gezahlten hohen Preise wurden die Dänen im eigenen Interesse dahin geführt, selbst zu mästen und direkt zu exportiren. Auf die schlesw.-holst. Märkte, vorzugsweise Husum, gelangte nur minderwerthige Waare, die früher dort zum Verkauf gestellten, stark angefleischten, schweren und schönen Ochsen verschwanden von der Bildfläche. Bis dahin hatte nun alles einen zufriedenstellenden Verlauf genommen, da benutzte England den Vorwand der Maul- und Klauenseuche, um uns von der Einfuhr lebenden Viehes auszuschließen, Dänemark konnte nach wie vor dahin exportiren, bis denn auch diesem Lande gegenüber das gleiche Verbot erlassen wurde. In dieser Veranlassung suchten die Dänen den Hamburger Markt auf und machten uns unliebsame Konkurrenz, denn wenn auch sich für uns bereits seit der englischen Sperre Abzugswege nach dem Rhein und Berlin eröffnet, so wurde doch der Hamburger Markt aus der Provinz noch immer zahlreich beschickt. Jetzt sind es aber nicht allein die Dänen, mit denen wir zu rechnen haben, es kommen die Amerikaner mit lebendem Vieh, gefrorenem Fleisch, die Australier mit ausgeschlachteten Rindern und vorzugsweise Schafen hinzu. Demzufolge hat sich unser Absatzgebiet vollständig verschoben, wir finden dasselbe jetzt im ganzen deutschen Reich und durch die unglücklichen Futterverhältnisse der vorjährigen Mißernte breitet sich dasselbe bis nach Süddeutschland aus. Infolge dieser Kalamität findet in Deutschland Mangel an Schlachtvieh statt und sind die Preise gegenüber dem Vorjahre wesentlich, um etwa 15—20 pCt., in die Höhe gegangen.

So liegen die Verhältnisse gegenwärtig, welches Prognostikon läßt sich nun für die Zukunft stellen? Rosig lassen sich die Aussichten für unsere viehhaltende Bevölkerung nicht an. Mit Sicherheit lassen sich Behauptungen niemals festlegen, es kommen wie bei allen Handelsgegenständen die jeweilige Konjunktur und unvorhergesehene Umstände häufig derart zur Geltung, daß gerade das Gegentheil von dem eintritt, was man erwartet und vorhergesehen hatte.

Gegenwärtig müssen wir mit den bestehenden Verhältnissen uns abfinden.

Zunächst haben wir mit dem Nachbarlande Dänemark zu rechnen. Der Einfuhr von Magervieh zum Zwecke der Veredlung auf den Marschweiden können wir zur Zeit nicht entrathen, unsere eigene Produktion an Jungvieh genügt dem Bedarf nicht, ein Ausfall von ca. 12—15 000 Stück ist durchschnittlich jährlich zu decken, und erfahrungsmäßig ist dafür das dänische Vieh am vortheilhaftesten zu verwenden, mit aus anderen Gegenden und Ländern eingeführten Thieren sind wenig günstige Resultate erzielt worden. Dementsprechend sind wir aber in die Nothwendigkeit versetzt, gleichfalls das dortige Fettvieh aufzunehmen, wenn auch den z. Z. bestehenden Bestimmungen entsprechend unter Schlachtzwang. Aber gerade dieser, in Hamburg, Lübeck und Kiel zur Ausführung gelangend, verursacht an diesen Plätzen durch Aufstauung der Waare verminderte Nachfrage für unsere Produktion. Nun aber tritt, wie Eingangs bemerkt, Amerika gleichfalls in Konkurrenz; anscheinend wird die Einfuhr von dort größere Dimensionen annehmen, als ursprünglich erwartet wurde.

Landwirthschaftliche Berichte. August.

Mittelholstein.

Die Witterung war während des ganzen Monats recht ungünstig und regnerisch. Nur vom 15. bis 18. und vom 25. bis 31. war einigermaßen gutes Wetter, sodaß in diesen Tagen die Halmfrüchte eingeheimst werden konnten. Der Buchweizen ist stellenweise dünn und verunkraut, sonst durchweg gut und ist ein guter Körnerertrag zu erwarten. Die Wiesen haben ein gutes Aussehen. Der zweite Schnitt verspricht einen guten Ertrag. Der junge Klee steht dicht und kräftig. Die Weiden sehen gut aus, namentlich auf schwerem Boden. Die Kartoffeln haben wenig und dabei nur recht kleine Knollen angesetzt; letztere sind im allgemeinen von der Seuche verschont geblieben. Sonstige Hackfrüchte stehen gut. Die Getreideernte ist fast bis auf den Buchweizen beschafft; da die Witterung recht ungünstig, so ist auch wenig gut trockenes Korn eingefahren. Der Ertrag ist als eine gute Mittelernte zu verzeichen. Den höchsten Ertrag versprechen Gerste und Erbsen. Die Erdruschresultate fallen in Roggen recht verschieden aus, sie variiren zwischen dem 5. und 14. Korn; Weizen giebt das 10. bis 12. Korn. Mit dem Mähen des Buchweizens und des Grummets ist angefangen. Das Gedeihen des Viehs ist bei den guten Weiden recht gut, ebenso der Gesundheitszustand und der Ertrag. Die Butterpreise gehen etwas in die Höhe. Der Getreidehandel ist sehr flau. Die Preise sind pro Doppelzentner: für Weizen 11—12 Mk., für Roggen 11—12,50 Mk. und für Hafer 8—9 Mk. Auffällig ist zu diesen Kornpreisen der Preis für Weizenkleie, die bei einem Abschlußhandel größerer Quantitäten pro Zentner 5 Mk. kosten soll. Der Viehhandel ist sehr lebhaft. Namentlich werden frühkalbende Milchkühe gesucht. Für gute Waare werden 300—360 Mark bezahlt. Die Sperlinge richten auf den Getreidefeldern in der Nähe von Ortschaften und einzelnen Gehöften recht viel Schaden an. Um ihren Verheerungen entgegenzutreten, wurde ihnen in mehreren Gemeinden hiesigen Vereinsbezirks der Krieg erklärt, indem für jeden bei dem Gemeindevorsteher eingelieferten Sperling 2 Pfg. und für ein Ei 1 Pfg. ausbezahlt wird. Der Erfolg ist ein ausgezeichneter. H. B.—G. H.

Krempe.

Während vom 1. bis zum 8. August die Witterung gut war, trat leider gerade in der eigentlichen Erntezeit eine böse Regenperiode ein. Das Korn wuchs stark aus, zumal es fast alles naß in Garben kam. War es eben leidlich abgeweht, dann regnete es wieder in Strömen. Das Einfahren verzögerte sich daher bis zur letzten Woche, wo das Korn schließlich doch noch einigermaßen gut geborgen wurde. Nun aber kommt etwas, was noch weit schlimmer ist wie alles Unwetter und was gerade unsere Marsch sehr hart trifft, nämlich der Preissturz des Hafers. Da hier nämlich, wie schon wiederholt berichtet, der Weizen fast sämmtlich gepflügt und das betreffende Land mit Hafer bestellt ist, ist es gerade der Hafer, aus dem Geld gemacht werden sollte. Nun aber kostet die Tonne Hafer (130 Pfd.) 6—6,50 Mk. Rapssaat sind durchschnittlich 8 Doppelcentner vom Hektar geerntet und glücklich verwerthet zu 17 Mk. bis sogar 17,50 Mk. Weizen ist nicht zu verkaufen, resp. kostet derselbe 11 Mk. Das Stroh kostet pro 1000 Pfd. 10—11 Mk. u.s.w.

W. P.—S.

Süderdithmarschen.

Bis zum 23. August herrschte noch immer die aus dem Monat Juli datirende Regenperiode, von da an klärte sich der Himmel und machte einer erträglichen Witterung Platz. Alle Hände wurden eingesetzt, um die leider schon bedeutend geschädigte Ernte zu fördern. Auswuchs sämmtlicher Kornfrüchte begegnete man auf allen Feldern, ausgenommen Bohnen. Am 25. wurde allgemein mit dem Einfahren des noch vielfach draußen stehenden Roggens begonnen. Die wenigen Weizenfelder sowie Hafer und Gerste folgten und bald sah man manche Felder entleert. Mit dem Drusch stellten sich auch Enttäuschungen ein. Die Erträge des Roggens befriedigten keineswegs; Weizen, welcher von vielen Besitzern besser hätte gepflegt werden sollen, enttäuschte gewaltig; Hafer ist schlecht von Farbe, leicht und nicht trocken genug, entspricht auch nicht den früher gehegten Erwartungen. Für Bohnen dürften die Aussichten gut sein, der reichliche Schotenansatz berechtigt zu großen Erträgen. Die Blattfrüchte haben ebenfalls durch die lange Regenperiode gelitten, Kartoffeln bleiben klein und verfaulen, Zuckerrüben werden, wenn nicht der September sonnig wird, an Zuckergehalt zurückbleiben. Die Weiden bieten ein gutes Ansehen und gedeiht das Vieh gut. Sehr schön ist der junge diesjährige Klee entwickelt. Die Preise des Korns sind niedrig; für neuen Weizen wird 11 bis 13,50 Mk. geboten, Saatweizen 16 Mk., Roggen 11 bis 12 Mk., Gerste 9—10 Mk., Hafer 125 Pfd. 5,50 bis 6,50 Mk. Stroh kostet 1,20 Mk. der Ctr. Vieh ist fortgesetzt hoch im Preise. A. J.—B.

Nordfriesland.

Ueber die Witterung im Monat August ist nicht viel erfreuliches zu berichten. Fast Tag für Tag Regen und bedeckte Luft; selbst für die Weiden zu viel Niederschläge, so daß das Vieh den aufgeweichten Boden und das üppig gewachsene Gras zertritt und während der letzten Wochen im Gedeihen zurückgeblieben ist. Der Roggen, der hier sehr schlechte Dreschresultate liefert, hat an Qualität sehr gelitten; die Gerste, von der allerdings bis jetzt nur etwa die Hälfte eingeheimst ist, ist schon ganz grau geworden. Bei dieser Frucht giebt es quantitativ allerdings eine vorzügliche Ernte. Sehr verschieden ist der Hafer; auf der Geest ist er gut und ebenso der früh gesäete in der Marsch. Der spät gesäete läßt viel zu wünschen übrig; er ist stark verunkrautet. Großes Gewicht wird der Hafer überall nicht bekommen. In den letzten Jahren ist für niedrige Marsch- und Geest-Ländereien der schwedische Hafer sehr in Aufnahme gekommen. Er scheint den auf diesen Ländereien sonst beliebten bunten oder schwarzen Hafer immer mehr zu verdrängen, zeichnet sich durch rasches Wachsen und Reifen aus, so daß Ende Mai gesäte Felder noch sehr gute Resultate liefern. Allerdings beträgt sein Gewicht nur 120 bis 130 Pfd. die Tonne. Das Stroh wird aber zum Füttern höher geschätzt, als das vom gewöhnlichen Landhafer, weil es feiner ist. — Die Pferdebohnen werden einen großen Strohertrag liefern, haben aber schlecht Schoten angesetzt. — Unter den Kartoffeln zeigen sich viele kranke. — Für unsere Landwirthschaft scheint der Sommer d. J. insofern finanziell zu den besten gerechnet werden zu müssen, weil die Viehhaltung, aus der wir hier doch schließlich alle unsere Haupteinnahmen ziehen sollen, heuer sehr gut rentirt. Die Preise sind lohnend; bezahlte man doch mehrfach in Husum für 1. Qualität Rindvieh bis 67 Mk. pr. Ctr. Schlachtgewicht, und 37—38 Mk. pr. Ctr. Lebendgewicht; für Schafe und Lämmer bis 30 Mk. pr. Ctr. Lebendgewicht. Der Gesundheitszustand des Viehes ist ein guter. Wenn in den Zeitungen und Versammlungen immer auf die rapide Zunahme der Tuberkulose hingewiesen wird, so merken wir hier in unserer Gegend an unserem eigenen Viehstapel von einer Zunahme durchaus nichts; daß die Tuberkulose jetzt häufiger beobachtet und nachgewiesen wird, liegt doch wohl mehr an der jetzigen besseren Kontrolle in den vielen, in den letzten Jahren errichteten Schlachthäusern. Freilich wäre es sehr angebracht, zur Verminderung der Tuberkulose Schritte einzuleiten, und wäre das Zunächstliegende wohl, alles kranke oder auch nur verdächtige Vieh von der Zucht auszuschließen. Hierzu wäre es meines Erachtens erforderlich, daß vor allen Dingen die in unserer Gegend sonst so segensreich wirkenden Viehgilden eine etwas andere Praxis einführten. Bisher entschädigen sie nur gefallenes Vieh oder Vieh, das vom Thierarzt als nicht mehr lebensfähig erklärt wird. Ein Besitzer also, der ein verdächtiges Stück hat, benutzt dieses oftmals lieber so lange zur Zucht und zum Milchgeben bis es von der Gilde entschädigt werden kann, als daß er durch rechtzeitiges Abstoßen einen geringeren Verlust alleine trägt. (Eine in Bezug auf die Tuberkulose-Bekämpfung interessante Mittheilung. Durch dieses Verfahren ist aber der Verbreitung und Zunahme der Tuberkulose Thür und Thor geöffnet. Die Red.) N. B.-M.

Nordstrand.

Die Witterung im vorigen Monat war sehr unbeständig, fast immer Regen, am 21. trat heitere Witterung ein, jedoch brachte jede vorüberziehende Wolke etwas Feuchtigkeit, so daß das Korn nur mit Unterbrechung eingefahren werden konnte. Obgleich der Weizen noch ziemlich Stroh liefert, sind die Dreschresultate ungünstig ausgefallen. Der Ertrag von Weizen bleibt weit unter Mittel. Die Löhnung anderer Kornarten kann noch nicht festgestellt werden, große Hoffnung darf der Landmann sich aber nicht machen, wenn dieselben auch gut zu Felde stehen, so hat der immer währende Regen das Korn so an den Grund gedrückt, daß es bei dem spärlichen Sonnenschein nicht ordentlich auswächst und sehr geringes Gewicht bekommt. Bohnen haben sich am besten gemacht, dieselben sind gut beladen, das Stroh ist allerdings wie Holz, und deshalb zum Füttern nicht geeignet. Erbsen sind ganz verregnet, auch nur als Raubfutter zu verwenden. Der Graswuchs hat bei dem vielen Regen auch nachgelassen, ebenfalls war das Gedeihen des Viehes nicht normal, das immerwährende nasse Futter ist dem Vieh nicht zuträglich. Der Gesundheitszustand des Viehs ist sonst als gut zu bezeichnen. Die Preise für Fett- wie für Stallvieh sind hoch, Letzteres ist gar nicht mehr zu haben, und für die Paar Stücke, welche noch nachverkauft sind, werden Preise gefordert, die von dem Gräser nicht angelegt werden können Arbeiter sind jetzt genug vorhanden. Wochenlohn bei voller Kost ist 10—15 Mk. J.—N.

Nordfriesland.

Die Witterung war bis zum 20. d. Mts. durchweg regnerisch, nur einige sonnige Tage ermöglichten das Einbringen des letzten Heus und des Roggens. Gegen Ende des Monats stieg die Temperatur, das Wetter wurde beständiger, und ist jetzt fast sämmtliches Korn auf dem Geestdistrikt unter Dach gebracht. Rapssaat wurde gut geerntet, jedoch ist der Ertrag nicht nach Wunsch ausgefallen; Preis 17—18 Mk. Weizen und Roggen sind im Allgemeinen gut geerntet, jedoch scheint auch hier der Körnerertrag, soweit schon gedroschen, wenig zu befriedigen; Strohertrag dagegen sehr gut. — Gerste, Hafer, Erbsen sind auf dem Geestdistrikt in den letzten Tagen des Monats gut eingebracht und erwartet man davon einen guten Ertrag. Mit dem Mähen des Sommergetreides in der Marsch ist jetzt begonnen, das Korn ist aber leider in Folge zu wenig sonniger Witterung in der Blüthezeit ungleichmäßig gereift, und wird der Ertrag wahrscheinlich hinter den gehegten großen Erwartungen zurückstehen. Raps wurde Anfangs d. Mts. größtentheils gefät; mit dem Stürzen der Stoppel, theilweise durch neu eingeführte doppelschaarige Pflüge, begonnen. Die in diesem Jahre neuangesäten Klee- und Kleegrasschläge stehen lückenlos, vorjährige haben sich, wo Klee nachgesät, bedeutend erholt. Weiden zeigen nach wie vor einen brillanten Graswuchs und ist infolgedessen noch verhältnißmäßig wenig Vieh an den Markt gebracht. Rege gestaltet sich der Handel mit Fettvieh; Jungvieh ist hoch im Preise und wird namentlich Milchvieh zu enormen Preisen, größtentheils nach dem Süden, verkauft. Dies zeigte namentlich der am 3. August in Tondern abgehaltene Viehmarkt, woselbst sämmtliches angetriebene Vieh flott zu hohen Preisen Käufer fand. — Auf dem Tönninger Pferdemarkt war die Nachfrage nach schweren dänischen Pferden eine regere und sind die Preise für solche etwas gestiegen. Die Gräser machen, falls die Fleischpreise fortgesetzt ihre bisherige Höhe behalten, gute Geschäfte. Infolgedessen hört man schon von Verpachtungen der Weideflächen für den nächsten Sommer; die Preise, soweit bis jetzt bekannt, übersteigen die des vorigen Jahres bis zu 5 Mk. pro $^1/_8$ ha. R. Th.—St.

Südl. Dänischer Wohld.

Der ganze Monat war regnerisch, nur von einzelnen, trocknen, hellen Tagen unterbrochen. Gewitter am 10. Die Erntearbeiten hatten viel unter der ungünstigen Witterung zu leiden. Stand des jungen Rapses gut, wo früh gesät ist; die spätе Saat wird gefressen. Weizen giebt einen mittleren Ertrag und ist nicht recht trocken geworden. Roggen ist bei gutem Wetter geborgen. Strohertrag reichlich, aber geringere Löhnung. Gerste und Hafer geben guten Ertrag, sind aber nicht besonders gut geborgen. Erbsen sind mäßig, haben viel von der Nässe gelitten. Bohnen versprechen guten Ertrag. Wiesen geben reichlich Futter. Der junge Klee in der Stoppel ist besonders üppig. Weiden haben reichliches Gras. Eierkartoffeln haben sehr von der Fäule gelitten; die geringeren Sorten versprechen einen mittleren Ertrag. Zuckerrüben stehen gut. Obst ist reichlich gewachsen und gut entwickelt. Das Vieh ist bei reichlichem Futter auf der Weide gut genährt und in gutem Gesundheitszustand. Ertrag an Milch und Butter gut. Mähmaschinen für Korn kommen auch in kleineren Wirthschaften immer mehr in Anwendung. Für Landwirthschaftliche Produkte unverändert niedrige Preise. Ferkel 16—18 Mk.; fette Schweine 36—40 Mk. M.—P.

Rundschau.

* **Ausstellungshalle für landw. Maschinen und Geräthe.** Die am Kronshagenerweg auf dem Grundstücke des Landw. Generalvereins von diesem erbaute Halle für eine permanente Ausstellung von landw. Maschinen und Geräthen kann demnächst in Benutzung genommen werden. Die Halle ist bis auf den Motoren-Schuppen, der in diesen Tagen vollendet wird, fertig gestellt; auch sind schon einige der angemeldeten Maschinen und Geräthe eingetroffen. Die äußerst stattliche 50 m lange und 14 m breite Ausstellungshalle die also 700 □ m Grundfläche besitzt und mit einer sehr geräumigen Gallerie für die kleineren Maschinen und Geräthe versehen ist, soll am Mittwoch, den 10. Octbr. cr. eröffnet werden. Die Eröffnungsfeier findet Vormittags 11 Uhr statt; an dieselbe wird sich ein Rundgang durch die Halle anschließen. Landwirthe und sonstige Interessenten, welche beabsichtigen, der Feier beizuwohnen, verweisen wir wegen des noch festzustellenden Programms auf die nächste Nummer des Landw. Wochenbl. — Um $1^1/_2$ findet ein gemeinschaftliches Frühstück in den „Reichshallen" statt. (Couvert 2 Mk.)

* **Börsenleute auf dem Lande.** Wie die Zeitschrift „Das Land" mittheilt, reisen in Unterfranken gewisse Bankiers mit Werthpapieren von Dorf zu Dorf, jeden Pfarrer, Bürgermeister und Landmann besuchend, bei dem sie einiges Privatvermögen vermuthen. Den Inhalt ihrer Mappe breiten sie geschickt vor den kleinen Kapitalbesitzern aus, die sich durch so „vornehmen" Besuch geschmeichelt fühlen, sie überreden mit bekannter Zungenfertigkeit ihre harmlosen Zuhörer, daß diese ihre guten bayerischen Werthe gegen ausländische, namentlich auch Pfandbriefe, die hohe Plazirungsprovision geben, umtauschen. Dabei scheuen sich diese vornehmen Hausirer nicht, den kleinen Geldleuten vorzuspiegeln, daß ihre guten Papiere bald verlost oder auf einen niedrigeren Zinsfuß gebracht würden. Auf diese Weise sind in den letzten Jahren in Neustadt a. d Saale allein über 150 000 Franken Griechen unter die Leute gebracht worden." Soweit „Das Land". — So etwas kann bei uns nicht vorkommen, dazu ist man in Schleswig-Holstein zu intelligent und zu besonnen, wird mancher Leser denken und wir waren bis vor Kurzem derselben Ansicht. Wir sind jedoch jetzt in der Lage, mittheilen zu können, daß in einem Theile unserer Provinz ähnliche Geschäfte von Hamburg aus zu machen versucht und theils auch wirklich gemacht werden. Es ist daher die Mahnung zur Vorsicht am Platze. Der Landmann soll das Börsenspiel, von dem er in den meisten Fällen nichts versteht, andern Leuten überlassen. Darum ist es angezeigt, die „vornehmen" Herrn, wenn sie ihre „Aufwartung" machen sollten, höflich zu ersuchen, schleunigst „die Thür von außen zuzumachen".

* Ueber die Pferdeausstellung in Berlin berichtet die Fachschrift für Pferdezüchter und Pferdeliebhaber „Der Pferdefreund" in Bezug auf die **Holsteinischen Pferde** u. A. Folgendes: Diese Provinz war mit 81 ihrer breiten, tiefen und dabei gut fundamentirten Pferde durchaus glücklich

vertreten. Die Pferde der holsteinischen Marschen haben, wie schon auf allen anderen Ausstellungen, so auch in Treptow ungetheilten Beifall gefunden. Eine besondere Anerkennung gebührt ohne Frage dem Vorsitzenden des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen, Herrn Georg Asbahs-Sommerlander Riep, der mit größtem Fleiß und unermüdlichem Eifer sich der Pferdezucht seines Vaterlandes angenommen hat. Diesem hervorragenden und thätigen Mann hat Holstein unendlich viel zu verdanken. Die Holsteiner sind ungemein thätig, dabei einig und zielbewußt. Unter solchen Verhältnissen kann der Erfolg nicht ausbleiben. Auch die Aufzuchtverhältnisse Holsteins sind durchaus zweckentsprechend. Die Pferde werden sachgemäß zu jeder Arbeit herangezogen; im Winter und Sommer wird für reichliche Bewegung im Freien Sorge getragen. — Holstein kann, wie gesagt, mit seinen Erfolgen zufrieden sein. Die ausgestellten Pferde haben bei den Preisrichtern und dem Publikum nur Beifall gefunden.

* **Die Pferdezucht-Sektion des Zentralvereins für Westpreußen** wird im Laufe dieses Jahres eine Kommission nach Hannover sowie nach Schleswig-Holstein entsenden, um sich über die Pferdezuchtverhältnisse zu informiren. Es ist nicht ausgeschlossen, daß derselben Aufträge zum Ankauf von Zuchtstutfüllen übertragen werden.

(Das Pferd.)

* **Die Bewegung der Stiere.** Die mannigfachen Nachtheile der Stallhaltung und ihrer bösen Folgen werden, wie die „Ldw. Ztg." berichtet, besonders fühlbar, wenn sich der Stier gar keine Bewegung machen kann. Oft schon als Kalb festgebunden, vertrauert er sein ferneres Leben in irgend einer Stallecke, nur zur Ausübung seiner Pflicht hinausgelassen — so kurz als möglich — wenn eine Kuh besprungen werden soll. Dabei wird er mürrisch, leicht reizbar, faul und schwerfällig, insbesondere bei unrichtiger Ernährung, erhält allerlei Leiden in den Gelenken und Knochen und ist dann eben ganz und gar nicht leistungsfähig. Alles das ist nur der geringen Bewegung zuzuschreiben und es folgt daraus für den Stierhalter die Pflicht, dem Stiere so oft als thunlich, womöglich täglich freie Bewegung zu verschaffen, denn diese ist für die Erhaltung seiner Gesundheit unerläßlich. Am besten ist es, den Stier, und zwar von Jugend auf zur Arbeitsleistung heranzuziehen. Es giebt eine große Zahl von Verrichtungen, die er ausführen kann und oft wird er mit Erfolg im Vereine mit einem Schnittochsen nicht nur Grünfutter, Wasser, Jauche oder dergleichen fahren, sondern auch mäßig zur Arbeit auf dem Felde nutzbare Verwendung finden können. Ist es nicht möglich, ihn arbeiten zu lassen, so solle wenigstens in einem umfriedigten Raume dem Stiere täglich 1—2 Stunden Bewegung verschafft werden. — (Gelegentlich einer Thierschau in diesem Sommer äußerste sich ein anerkannt tüchtiger Viehzüchter über die Nothwendigkeit, den Stieren Bewegung zu schaffen dahin, daß es namentlich bei der so wünschenswerthen längeren Haltung der Deckstiere zu empfehlen sei, den Stier täglich zweimal $1^1/_2$—2 Stunden bewegen zu lassen. Am geeignetsten hierzu sei die Zeit Morgens früh, wenn es noch nicht heiß ist und Abends, nachdem es sich abgekühlt hat, weil dann das Thier noch nicht so stark von den Fliegen belästigt werde. Den Stier in der Zwischenheit zur Arbeit heranzuziehen halte er nicht für zweckmäßig, weil er hierdurch, sowie durch die Belästigung der Fliegen leicht unruhig und darn von den Leuten geschlagen werde, was dem sog. „Bösewerden." Vorschub leiste. Er habe mit dem täglich zweimaligen Führenlassen seiner Stiere gute Erfolge erzielt. Die Red.)

* **Gefängnißstrafe für Butterfälschung.** Ein Berliner Kaufmann war beschuldigt, in 27 Fällen ein Gemisch von Butter und Margarine als reine Naturbutter verkauft zu haben; in vielen Fällen waren gegen 70 pCt. Margarine in dem Gemisch enthalten gewesen. Der Staatsanwalt stellte fest, daß der Angeklagte wissentlich gehandelt habe, zumal derselbe schon mehrfach wegen Vergehens gegen das Margarinegesetz bestraft sei. Da alle Geldstrafen bisher eine Abnahme dieser Vergehen nicht bewirkt hätten und das Publikum gegen derartige Schädigungen energisch geschützt werden müsse, so sei es angezeigt, eine Freiheitsstrafe zu verhängen; er beantrage eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten und 135 Mk. Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage und verfügte noch die Veröffentlichung des Erkenntnisses.

* Ueber einen Versuch mit der **Verwerthung der Magermilch durch Kälbermast** schreibt die Hann. Land- und Forstw. Ztg.: „Das nüchterne Kalb wog ungefähr 80 — 85 Pfd. und wurde zur Mast aufgestellt am 27. Dezbr. 1893, beendigt wurde die Mast am 19. März 1894. Zur Mästung ist nur ausschließlich Voll- und Magermilch verabreicht. Die Magermilch ist dem Kalbe im angewärmten Zustande, bis auf die Temperatur der kuhwarmen Milch, gegeben. Mit der Zugabe der Magermilch ist allmählich in der zweiten Lebenswoche begonnen. — Es sind an Voll- und Magermilch verabreicht in 82 Masttagen:

In der	1.	Lebenswoche	40	Lit.	Vollm.	—	Lit.	Magerm.
„ „	2.	„	42	„	„	20	„	„
„ „	3.	„	42	„	„	50	„	„
„ „	4.	„	42	„	„	77	„	„
„ „	5.	„	42	„	„	80	„	„
„ „	6.	„	42	„	„	100	„	„
„ „	7.	„	42	„	„	120	„	„
„ „	8.	„	42	„	„	140	„	„
„	9.	„	42	„	„	140	„	„
„ „	10.	„	20	„	„	160	„	„
„ „	11.	„	20	„	„	160	„	„
„ „	12.	„	20	„	„	160	„	„
			Summa 436	Lit.	Vollm.	1213	Lit.	Magerm.

Das Kalb wurde am 19. März d. J. abgeliefert und wog lebend 282 Pfd., das Pfund Lebendgew. wurde verwerthet mit 41 Pfg., mithin wurde für das Kalb im ganzen erlöst 115,60 Mk.

Für das nüchterne Kalb wurde gerechnet . . .	20,— Mk.
Für 436 Liter Vollmilch à Liter 10,37 Pfg. . .	46,78 „
Summa	66,78 Mk.

Die Vollmilch ist nämlich in der Zeit von der Molkerei mit 7,53 Pfennig pro Liter bezahlt und 80 Proz. Magermilch wurden gratis zurückgegeben und ist deshalb das Liter Vollmilch hier in diesem Falle mit 10,37 Pfg. zu rechnen. Es verbleiben somit für 1213 Liter Magermilch . . . . . 48,82 Mk.

Das Liter Magermilch hat sich also reichlich mit 4 Pfg. verwerthet.

* Auf dem **öffentlichen Schlachthofe in Kiel** sind im Monat August 1894 geschlachtet:

12	Ochsen,	1333 Rinder, hiervon aus Dänemark eingeführt 1051.
281	schwere Bullen,	
818	Kühe,	
54	fette Quien,	
140	leichte Bullen,	
28	Starken unter 2 Jahren,	
761	fette Kälber,	
2255	Schweine, hiervon aus Dänemark eingef. 2111,	
229	Schafe,	
1425	Lämmer,	
87	nüchterne Kälber,	
35	Pferde,	

zus. 6125 Thiere.

Hiervon wurden beanstandet: a) an ganzen Thieren: 7 Kühe und 3 Schweine (Tuberkulose); 1 Kuh (Bauchwassersucht); 2 Schweine, Binneneber (Geruch nach Urin bei der Kochprobe); 1 Schwein (Finnen); 1 Pferd, Nothschlachtung, (Fäulniß und Zersetzung). b) an Organen und Theilen von Thieren: 28 Rinderlungen (Echinokokken); 762 do. (Tuberkulose); 8 do. (Abscesse); 13 Rinderlebern (Echinokokken); 30 do. (Tuberkulose); 1 do. (Egel); 3 do. (Abscesse); 1306 Schaflungen (Lungenhaarwürmer); 38 Schaflebern (Egel); 298 Schweinelungen (Tuberkulose); 42 do. (Brustfellentzündung); 117 Schweinelebern (Tuberkulose). Ferner von verschiedenen Thieren: 18 Lungen (Pleuritis, Aspiration von Blut, Egel, Abscesse); 10 Lebern (Sarcom, Echinokokken, Concremente, Haemorrhagien, narbige Atrophie); 20 Herzen (Pericarditis, Tuberkulose, Abscesse, Pleuritis); 1 Niere (Wassersucht); 31 Euter (citriger Catarrh, Verhärtung, Tuberkulose); 129,5 kg Fleisch (blutig, Beschmutzung mit Eiter u. s. w.) Außerdem 30 ungeborene Kälber. Wegen Tuberkulose wurden ferner be-

anstandet: 50 Brustfelle, 33 Bauchfelle, 35 Pansen, 32 Netze, sowie diverse Därme und Mesenterien von Rindern.

* Ein wirksames Mittel **zur Vertilgung der Graseule** will man in Mecklenburg — wie die „Landw. Annalen" berichten — in dem Kainit gefunden haben. Auf einem Gute in der Nähe von Teterow war in diesem Frühling die Wiese der Gutstagelöhner, welche bisher das meiste Futter lieferte und die inmitten der andern Wiesen liegt, von Larven oder Raupen (braune, 3/4 Zoll lange Thiere) fast ganz kahl gefressen, während die unmittelbar daneben liegenden Wiesen, nur durch einen Graben getrennt, die mit Kainit seit zwei Jahren und auch in diesem Frühjahr zeitig gedüngt waren, von den Raupen verschont blieben. — (Wir haben im vorigen Jahre, als die Raupe der Graseule massenhaft in Nordfriesland auftrat, das Ausstreuen von Kainit empfohlen; unseres Wissens ist dieses Mittel aber nicht von Erfolg gewesen. Ob die Raupe die früher mit Kainit gedüngten Flächen verschont hat, ist uns nicht bekannt geworden; wir bezweifeln es. Es wäre jedoch interessant, wenn etwaige Erfahrungen an dieser Stelle bekannt gegeben werden könnten und bitten wir um diesbezügliche Mittheilungen. Die Red.)

* Schönberg i. Holst. **Das Kuratorium der Probsteier Ackerbauschule** hat als dritten Landwirthschaftslehrer Herrn Dr. phil. Wilhelm Lilienthal, Sohn des Hofbesitzers Lilienthal zu Steinhof bei Reinfeld i. Holst. angestellt. Als zweiter Landwirthschaftslehrer unterrichtet Herr Dr. Ziegenbein, der schon im vorigen Winter an unserer Schule thätig war. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß neben dem zweisemestrigen Kursus der Ackerbauschule auch ein einsemestriger Kursus für Hospitanten eingerichtet ist. Jede gewünschte Auskunft ertheilt der Direktor Dr. Plönnis. Das Semester beginnt am 16. Oktober.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 20. September. Der Getreidemarkt verharrt in unveränderter ruhiger Stimmung. Die Kauflust für neues Getreide ist nur schwach, die alten trockenen Qualitäten werden von den Consumenten vorgezogen. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen von 120—128 Pfd. Mk. 110—128. Roggen von 120—126 Pfd. 116—125 Mk. Gerste neue Waare nach Qualität 100—130 Mk. Hafer nach Qualität, Trockenheit und Farbe von 90—120 Mk. J. M. Bielenberg.

* **Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer pro Juni 1894.** Die Durchschnittspreise stellten sich pro 100 kg in Mark: (Nachdruck verboten.)

Handelsplätze	Preis. Stand pro Juni 1894	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegenüber Mai 1894	Juni 1893
A. für Weizen:			
Berlin, Korn	13,70	+ 0,20	— 2,10
Hamburg, Korn, einheim.	14,33	+ 0,13	— 2,29
„ „ unverzollt	11,03	— 0,41	— 2,87
„ Mehl, verzollt	20,38	— 0,62	— 3,62
„ „ unverzollt	—	—	—
Stettin, Korn	13,60	+ 0,13	— 2,12
Lübeck, „	13,50	+ 0,00	— 2,50
Flensburg, „	15,00	— 1,00	— 3,00
Wien, „	12,31	— 0,13	—
Pest, „	12,34	+ 0,63	— 1,87
Petersburg, „	9,75	+ 0,00	— 1,33
Paris, „	15,10	— 0,22	— 1,95
New-York, „	9,13	+ 0,16	— 1,54
B. für Roggen:			
Berlin, Korn	12,06	+ 0,51	— 2,74
Hamburg, „ , einheim.	13,29	+ 0,18	— 2,09
„ „ „ unverzollt	8,76	+ 0,25	— 3,35
„ , Mehl, verzollt	17,71	+ 0,21	— 4,04
„ „ „ unverzollt	—	—	—
Stettin, Korn	11,95	+ 0,59	— 2,39
Lübeck, „	12,30	+ 0,00	— 1,70
Flensburg, „	12,94	— 0,06	— 2,74
Wien, „	9,95	— 0,37	—
Petersburg, „	6,00	— 0,10	— 2,20
C. für Hafer:			
Berlin	13,31	+ 0,00	— 3,46
Hamburg, einheimischer	15,08	— 0,95	— 3,23
„ , unverzollt	11,71	— 0,29	— 3,18
Lübeck	15,50	— 0,00	— 0,00
Flensburg	14,00	— 1,00	— 1,42
Wien	10,37	— 0,18	—
Pest	9,79	+ 0,08	—

* **Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer pro Juli 1894.** Die Durchschnittspreise stellten sich per 100 kg in Mark. (Nachdruck verboten.)

Handelsplätze	Preis. Stand pro Juli 1894	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegenüber Juni 1894	Juli 1893	Juli 1892
A. für Weizen:				
Berlin	13,79	+ 0,09	— 2,11	— 3,57
Hamburg, Korn, einheim.	14,42	+ 0,09	— 2,02	— 5,26
„ „ unverzollt	11,33	+ 0,30	— 2,67	— 4,67
„ Mehl, verzollt	20,44	+ 0,06	— 3,56	— 7,56
„ „ unverzollt	—	—	—	—
Stettin	13,56	— 0,04	— 2,14	— 5,43
Lübeck	13,40	— 0,10	— 2,60	— 5,60
Flensburg	14,88	— 0,12	— 3,12	— 6,62
Wien	12,39	+ 0,08	— 1,47	— 1,75
Pest	11,53	— 0,81	— 1,92	— 2,24
Petersburg	9,60	— 0,15	— 1,40	— 3,73
Paris	15,09	— 0,01	— 1,51	— 3,00
New-York	8,84	— 0,45	— 1,94	— 4,40
B. für Roggen:				
Berlin	11,78	— 0,28	— 2,76	— 6,51
Hamburg, Korn, einheim.	13,31	+ 0,02	— 2,08	— 6,59
„ „ unverzollt	8,66	— 0,10	— 2,34	— 7,34
„ Mehl, verzollt	18,37	+ 0,66	— 3,21	—10,13
„ „ unverzollt	—	—	—	—
Stettin	11,87	— 0,08	— 2,20	— 6,75
Lübeck	12,30	+ 0,00	— 1,90	— 4,70
Flensburg	13,38	+ 0,44	— 1,92	— 8,12
Wien	9,43	— 0,52	— 2,78	— 2,07
Petersburg	5,71	— 0,29	— 2,07	— 5,25
C. für Hafer:				
Berlin	13,52	+ 0,21	— 4,12	— 1,50
Hamburg, einheimischer	15,50	+ 0,42	— 3,54	— 2,14
„ unverzollt	11,50	+ 0,21	— 4,30	— 1,88
Lübeck	15,25	— 0,25	— 1,25	— 1,75
Flensburg	14,00	+ 0,00	— 3,60	— 2,00
Wien	10,81	+ 0,44	— 1,19	+ 0,78
Pest	10,12	+ 0,33	— 1,15	+ 0,74

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 15. September. Bericht über den Oelkuchen-Markt von Achenbach & Co. In der abgelaufenen

Woche hat sich eine kleine Besserung im Oelkuchen Geschäfte bemerkbar gemacht. Die Saison steht vor der Thür, und wenn man sich bisher auch gesträubt hat, den Bedarf zu decken, so scheint ein längeres zögern um so weniger angebracht zu sein, als die Preise der Futtermittel so außerordentlich billig sind, wie wir sie noch nie zuvor gehabt haben und das Eintreten einer stärkeren Nachfrage leicht dazu geeignet ist, einen Aufschwung der Preise herbeizuführen. Erdnußkuchen. Die Preise haben im Allgemeinen keine Aenderung erfahren. Wenn die Marseiller Fabrikanten in Folge der sich häufenden Vorräthe auch mehr zum Verkaufe geneigt sind, so hoffen sie doch immer, daß mit der Bedarfszeit auch die Besserung der Preise eintreten werde. Aehnlich so liegt es in unserem Markte. Loko-Waare wird zu niedrigen Preisen angeboten, während für spätere Lieferungen höhere Forderungen gestellt und auch bewilligt werden. Wir notiren 113—155 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen und Mehl. Die Vorräthe in Amerika scheinen sehr bedeutend zu sein, denn die Angebote mehren sich, und die Preise haben dadurch einen kleinen Rückgang erfahren, was auch einen Druck auf die hiesigen Notirungen zur Folge gehabt hat. Wir notiren 117—1.5 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Cocoskuchen. Die zeitweise sehr bedeutende Nachfrage hat die Veranlassung zu großen Zufuhren gegeben. Der Markt ist dadurch mit Waaren überhäuft worden, was ein Sinken der Preise zur Folge gehabt hat. Wir notiren 112—133 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Die Käufer scheinen mit der Abnahme ihrer Waare sehr im Rückstande zu sein, denn während die Fabriken noch immer auf verhältnißmäßig hohe Preise halten, ist aus zweiter Hand zu Preisen zu kaufen, die auf großen Verlust schließen lassen. Wir notiren 98—102 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Leinsaatkuchen. Der Artikel hat sich verhältnißmäßig hoch im Preise gehalten, die Stimmung ist jetzt aber auch flau geworden, und die Notirungen haben sich den Preisen der übrigen Futtermittel angeschlossen. Wir notiren 120—128 Mk. für 1000 kg ab Harburg. — Maiskuchen. Die Preise sind unverändert. Wir notiren 109—118 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Das Angebot liegt außerordentlich flau, namentlich wird Loko-Waare zu sehr niedrigen Preisen angeboten. Wir notiren 75—84 Mk. für 1000 kg Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 14. Septbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	101—103
2. „	„	95— 98
Fehlerhafte und ältere	„	85— 90
Schleswig. und Holst. Bauernbutter . . .	„	70— 80
Galizische und ähnliche Bauernbutter . . .	„	78— 82
Finnländische „	„	82— 85
Amerikanische und fremde „	„	48— 75

Tendenz fest.

Hamburg, 15. Septbr. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche wiederum in recht ruhiger Weise verlaufen, da von keiner Seite eine besondere Anregung zu einer lebhaften Stimmung vorlag. 2te Qualitäten sind besonders schwer zu verwerthen. Trotzdem ist Notirung hier um 3 Mark erhöht, in Kopenhagen um 2 Kronen und wird Tendenz mit fest bezeichnet.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität . . . . Mk.	101—103	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Dekort.
2. „ . . . . „	95 — 98	
Fehlerhafte und ältere . „	85 — 90	
Bauernbutter . . . . „	70 — 80	

Tendenz: fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 19. Septbr. Es wurden auf der Auktion verkauft 116 Faß. Höchster Preis Mk. 108. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 104,34. Der Markt war koloffal flau, da durch die erhöhte Notirung von letzter Woche viel Butter unverkauft geblieben war. Aufträge von England und dem Inlande waren sehr wenig eingegangen, folglich war auf der Aukrion wenig Kauflust.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Husum, 19. Septbr. Die Gesammtzutrifft zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen auf 1223 Stück festgestellten Vorverkaufs 3468 Stück Hornvieh und 1486 Schafe und Lämmer. Der Geschäftsverlauf war schleppend bei gedrückten Preisen. Den größten Abschlag mußten sich Ochsen gefallen lassen in Folge der über den Berliner Markt verhängten Sperre, weil dort unter den Schweinen Klauenseuche festgestellt. Dahingegen wurde die Nachfrage für Kühe hierdurch weniger beeinflußt, es geht diese Waare bekanntlich größtentheils nach dem Rheingebiet bezahlt wurde diese Woche für Hornvieh:

1. Qual.	61—63	Mk.,
2. „	55—60	„
3. „	47—49	„

das 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Markt wurde nicht völlig geräumt.

Am Schafmarkt fand langsamer Handel statt und befanden sich Käufer bei vorwöchentlichen Notirungen im Vortheil. Es bedangen:

Junge fette Schafe und Hammel . .	55—60,
ältere	50—55,
fette Sauglämmer	60—65 Pfg.

pr. 1 Pfd. Fleischgewicht. Ausgeführt wurde nach Berlin 800, Hamburg 270, Kiel66, Sachsen 120 Stück. Der Rest wurde zum Nachgrößen und Durchwintern angekauft. In sofern es zu ermitteln gewesen, war der Verbleib des verladenen Hornviehs wie folgt: Es gingen nach dem Rhein 1650, Berlin 310, Süddeutschland 850, Sachsen 220, Hamburg 60, Elmshorn 30, Lücked 20, Neumünster 14, Rendsburg 20, Eckernförde 20, Schleswig 16, Flensburg 30, Friedrichstadt 9, Heide 45, Hohenwestedt 10, Segeberg 8, Itzehoe 3, Preetz 6, Lunden 7, Lokalverbrauch 50 Stück Hornvieh.

Hamburg, 17. Septbr. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2361 Stück Rinder und 2481 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1232 Stück aus Dänemark, — aus Schweden und 134 aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.	66,
2. „ „ „ „ .	„	57 — 62,
Junge fette Kühe	„	55 — 59,
Aeltere „ „	„	50 — 55,
Geringere „	„	40 — 45,
Bullen nach Qualität	„	48 — 56.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	57	—61	Mk
2. „	51	—55	„
3. „	45	—49	„

Verladen wurden ca. 700 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 34 Rinder und 451 Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln wickelte sich etwas langsamer ab, es wurden aber annähernd die vorwöchentlichen Preise bedungen. Die Nachfrage für Süd- und Mitteldeutschland war wieder eine sehr lebhafte.

Hamburg, 17. Septbr. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 9. Septbr. bis 15. Septbr. im Ganzen 8858 Stück zugeführt. Von diesen stammten 6559 vom Inlande und zwar 2338 vom Süden und 4221 vom Norden, ferner aus Dänemark 2230 Stück und aus England 69 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 70 Wagen mit 3978 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	55	—56	Mk.	20	pCt. Tara
Schwere Mittelwaare . .	53	—54	„	20	„ „
Gute leichte „ . .	55	—56	„	22	„ „
Geringere Mittelwaare . .	54	—55	„	24	„ „
Sauen nach Qualität . .	40	—46	„	schwank. Tara.	

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 18. Septbr. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1078 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 920 Stück, Mecklenburg 97 Stück, Schleswig-Holstein 61 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	79	— 84	Mk.
ausnahmsweise bis		95	„
2. Qualität	72	— 77	Mk.,
3. „	66	— 70	„
geringste Sorte	46	56	„

Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

Hamburg, 19. Septbr. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 16. Septbr. bis 19. Septbr. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	56	Mk.	20	pCt.	Tara.
Schwere Mittelwaare . .	54½ – 55½	„	20	„	„
Gute leichte Mittelwaare .	53½ — 54½	„	22	„	Tara.
Geringere Mittelwaare . .	54½ — 55½	„	24	„	„
Sauen nach Qualität . .	45 51	„	schwank. Tara.		

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 15. Septbr. (Schlachtviehmarkt.) Amtl. Bericht der Direktion. Zu Markt standen: 5035 Rinder, 4549 Schweine (801 Bakonier) 803 Kälber, 15640 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem verhältnißmäßig starken Auftrieb langsam ab und bleibt etwas Ueberstand. Der I. und II. Qualität gehörten etwa 700 Stück an.

1. Qual.	64—66	Mk.,
2. „	57—62	„
3. „	47—53	„
4. „	42—45	„

für 100 Pfd. Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig, verflaute zum Schluß aber vollständig, da die Ausfuhr noch gesperrt war.

Inländer 1. Qual.	55—56	Mk.,	
2. „	53—54	„	
3. „	50—52	„	

für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara.

Bakonier wurden nicht vollständig geräumt. 43 44 Mk. für je 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Gute schwere Waare war reichlich vertreten.

1. Qual. 66–68 Pfg., für ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 61—65, „ 3. Qual. 55–60 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt langsame Tendenz; geringere Waare schwer verkäuflich. Es wird nicht ganz geräumt.

1. Qual.	53—60	Pfg.
Lämmer	62	„
2. Qual.	46 50	„

für 1 Pfd. Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 30 35 für Pfund lebend Gewicht.

Köln, 7. September. Bericht über den Viehmarkt.

Viehgattung	Stückzahl	Preise per 50 kg Schlachtgewicht 1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Kälber	290	85	80	75
Schafe	250	72	68	64

Geschäft flott; früh ausverkauft.

Köln, 11. September. Bericht über den Viehmarkt.

Viehgattung	Stückzahl	Preise pr. 50 kg Schlachtgewicht 1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Ochsen	290	80	75	70
Kühe	270	71	67	62
Stiere	15	68	63	58
Schweine	630	61	58	55

Geschäft durchweg flott. Weidevieh pro Centner 6 Mk. billiger; Markt geräumt.

Köln, 14. September. Bericht über den Kleinviehmarkt.

Viehgattung	Stückzahl	Preise per 50 kg Schlachtgewicht 1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Schweine	800	60	57	55
Kälber	390	80	74	68
Schafe	300	72	68	64

Geschäft in Schweinen schleppend; Markt langsam geräumt in Kälbern und Schafen lebhaft; früh ausverkauft.

Köln, 18. September. Bericht über den Viehmarkt.

Viehgattung	Stückzahl	Preise pr. 50 kg Schlachtgewicht. 1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Ochsen	400	77	73	68
Kühe	330	67	63	58
Stiere	30	65	61	57
Schweine	600	60	57	54

Geschäft matt; etwas Ueberstand. Weidevieh pro Centner 6 Mk. billiger.

*** Uebersicht über die Durchschnittsnotierungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer** pro **Juli** 1894. Die Preise stellten sich pro 100 Pfd. Schlachtgewicht in Mark:

Nachdruck verboten.

A) für Rinder.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	62,70	57,40	47,70	40,10
Hamburg	61,60	56,60	51,00	40,30
Husum	63,50	56,90	47,90	
Hannover	70,40	—58,60		
Köln*)	74,40	70,00	66,00	
Frankfurt a. M.	70,88	66,00		
München	63,13	59,38	53,62	
Dresden	67,50	60,00	47,50	
Breslau	59,80	53,90	49,00	
Wien (Deutsche)	55,56	53,12	44,72	
Kopenhagen	54,68	42,53	27,00	
Lond. (Islingt.)	67,10	—34,50		
Lond. (Deptf.)	48,80	—41,30		
Paris	74,00	—52,80		

Die Preise sind gestiegen (+) bezw. gefallen (—): a gegen Juni 1894 in Berlin in Qual. 1. + 1,45 (= 2,37 pCt.) Qual. 2. + 1,52 (= 2,72 pCt.), Qual. 3. + 1,32, (= 2,85 pCt.) Qual. 4. + 1,22 (3,15 pCt.), in Hamburg in Qual. 1. + 0,10 (= 0,16 pCt.), Qual. 2 — 0,21 (= 0,37 pCt.). Qual. 3 + 0,87 (= 1,73 pCt.), Qual. 4, + 1,17 (= 3,00 pCt.); in Husum in Qual. 1 + 2,50 (= 4,1 pCt.); Qual. 2 + 1,40 (= 2,52 pCt.); Qual. 3 — 1,60 (= 3,23 pCt.); ferner in Qual. 1 in Hannover + 1,90, Köln + 1,90, Frankfurt + 1,25, München + 0,00, Dresden + 3,25, Breslau + 2,30, Wien —0,34, Kopenhagen + 1,80, Islington + 0,82, Deptford — 1,25, Paris — 1,50. b gegen Juli 1893; in Berlin in Qual. 1 + 7,50 (= 13,59 pCt.) Qual. 2 + 7,30 (14,57 pCt.) Qual. 3 + 7,90 (19,85 pCt.), Qual. 4 + 9,90 (= 32,78 pCt.) In Hamburg in Qual. 1 + 5,70 (10,19 pCt.), Qual. 2 + 5,30 (10,33 pCt.), Qual. 3 + 4,37 (89,37 pCt.), Qual. 4 + 5,15 (14,65 pCt.); in Husum in Qual. 1 + 10,30 (= 19,36 pCt.), Qual. 2 + 10,00 (= 21,32 pCt.), Qual. 3 + 13,— (37,25 pCt.), ferner in Qual. 1 in Hannover + 10,20, Köln + 8,73, Frankfurt + 9,28, München + 6,51, Breslau + 12,80, Wien + 3,12, Kopenhagen + 6,90, Islington + 0,24, Deptford — 11,20, Paris + 10,34. c) gegen Juli 1892 in Berlin in Qual. 1 + 0,70, Qual. 2 + 0,65, Qual. 3 + 0,32, Qual. 4 + 1,35; in Hamburg in Qual. 1 — 5,90, Qual. 2 — 5,03, Qual. 3 — 2,15, Qual. 4 — 1,58; in Husum in Qual. 1 + 0,00, Qual. 2 + 1,44. Qual. 3 —0,98.

*) Nur für Ochsen, desgl. in Frankfurt, München, Wien und Paris.

Digitized by Google

B) Für Schweine.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	51,80	50,10	47,50	
Hamburg	52,20	50,40	52,50**)	42,55
Hannover	56,20	—51,40		
Köln	58,40	55,40	52,40	
Frankfurt a. M.	59,25	57,25		
München	49,00	—37,80		
Chemnitz	55,50	—45,70		
Breslau	53,80	49,80		
Paris	76,80	—61,20		

Die Preise sind gestiegen (+), bezw. gefallen (—) a gegen Juni 1894 in Berlin in Qual. 1 + 3,47 (— 7,18 pCt.) Qual. 2 + 3,93 (— 8,50 pCt.), Qual. 3 + 5,00 (— 11,77 pCt.) in Hamburg in Qual. 1 + 1,49 (— 2,80 pCt.), Qual. 2 + 1,09 (— 2,21 pCt.), Qual. 3 + 1,30 (— 3,18 pCt.) ferner in Qual. 1 in Hannover + 1,70, Köln + 2,90, Frankfurt + 1,75, Chemnitz + 1,37, Breslau — 0,20, Paris + 0,40. b gegen Juli 1893 in Berlin in Qual. 1 — 1,80, Qual. 2 — 1,60, Qual. 3 — 1,20; in Hamburg in Qual. 1 — 0,85, Qual. 2 — 0,65, Qual. 3 — 0,13, Qual. 4 — 0,75; ferner in Qual. 1 in Hannover + 0,60, Köln + 1,73, Frankfurt + 1,75, Breslau + 5,00, Paris + 17,28

C für Schafe.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	60,80	53,20	45,00	
Hamburg	62,80	57,40	48,20	
Husum	61,00	55,00	52,50	
Lond. (Islingt.)	82,58	—52,06		
Paris	88,00	—64,00		

Die Preise sind gestiegen (+), bezw. gefallen (—) a gegen Juni 1894 in Berlin in Qual. 1 + 3,80 (— 6,67 pCt.), Qual. 2 + 3,32 (— 6,66 pCt.), 3 + 1,00 (— 2,27 pCt.); in Hamburg in Qual. 1 + 2,24 (— 3,70 pCt.), Qual. 2 + 1,02 (— 1,81 pCt.), Qual. 3 + 0,39 (— 0,82 pCt.); ferner in Qual. 1 in Islington + 4,00, Paris + 1,60. b gegen Juli 1893 in Berlin in Qual. 1 + 14,80 (— 32,17 pCt.), Qual. 2 + 16,80 (— 46,15 pCt.), Qual. 3 + 11,40 (— 33,03 pCt.), in Hamburg in Qual. 1 + 7,75 (— 14,08 pCt.), Qual. 2 + 9,10 (— 19,84 pCt.), Qual. 3 + 6,8 (— 16,43 pCt.); ferner in Qual. 1 in Husum + 18,10 (— 35,20 pCt.), Islington + 3,42, Paris + 15,08.

**) Hamburg notirte „gute, leichte Mittelwaare" höher als „schwere" dto.

Röber's

Patent-
Getreide-Reinigungsmaschine

„Ideal"

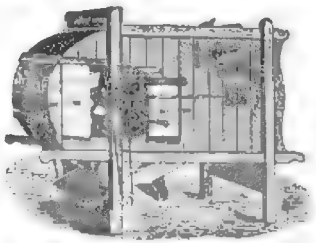
ist die beste Reinigungs- und Sortirmaschine.

*

I. Preis

Goldene Medaille
Reinigungsmaschinen-Prüfung
Kiel 1886.

*



*

I. Preis

Grosse goldene Staatsmedaille
Reinigungsmasch.-Concurrenz
St. Petersburg 1894.

*

Gebrüder Röber, Wutha (Thüringen)

Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen.

Beilage. Der Gesammt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. **Kalkmergeldüngung der Misburger Kalkmergelwerke, Rechten & v. Sande in Hannover** bei, worauf wir unsere Leser bei der Wichtigkeit dieser brennenden Tagesfrage für die Landwirthschaft besonders aufmerksam machen.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl

empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie
zu sehr billigen Preisen
291) M. Tomby-Kiel.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie Buck-Rechen für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.
Preislisten gratis und franko.

Digitized by Google

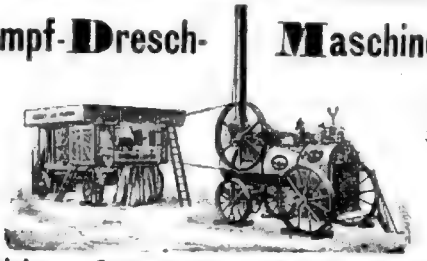
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



(168)

Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (15
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von (21

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins** ꝛc. **Preislisten kostenfrei.**

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und steht sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Flensburger Thonwaarenfabrik

von

August Niemann, Flensburg,

gegründet 1857; mehrfach prämirt,

empfiehlt: **Glasirte Pferde- und Viehkrippen sowie Schweinetröge. Ventile für Anlagen von Wiesen. Selbsttränkeleitungen mit Spülventil.** (30

C. C. Christiansen-Flensburg sagt u. A. über die Krippen:

„Daß sie sich im Ganzen, wie besonders in der Glasur ausgezeichnet „bewährt haben, und nach 25-jährigem Gebrauch trotz des sauren „Schlempefutters noch keine Spur von Abnutzung zeigen."

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene

Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern

nebst Gebrauchsanweisung

ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 3 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Digitized by Google

Wascht Euer Vieh
mit
Wasmuth's Viehwaschessenz

Bestes Mittel zur Tötung
des Ungeziefers u. dessen Brut.
Radicale Vernichtung aller Parasiten.
Giftfrei.

Die geringen Kosten werden durch schnellere Mast und grössere Milchsekretion gedeckt. Die Vorzüglichkeit des Fabrikats ist durch die Landwirthe selbst festgestellt.

Unser Viehwasch-Essenz ist giftfrei!

Für 1 Ltr. Viehwaschessenz sind 20 bis 30 Ltr. Wasser erforderlich u. ist ausreichend für 15—20 Stück Vieh. Die Waschung kostet demnach nur a 6 Pf. pr. 1 Stück Vieh. Preise: 1 Kanne (ca. 1/2 Ko.) Mk. 1.—; a 1 Ko. Mk. 1,50; a 2½ Ko. Mk. 3.—; a 5 Ko. Mk. 5.—; a 20 Ko. Mk. 20.—; a 100 Ko. Mk. 90.—.

Praktische Bürsten
a Mk. 1.—, 12 Stück Mk. 10.—.

Wasmuth's Viehwaschessenz zu haben in allen grösseren Materialwaaren- und Drogen-Handlungen.

Man fordere ausdrücklich Wasmuth's Viehwaschessenz.

A. Wasmuth & Co., Ottensen-Hamburg.

Wasmuth's „Sculein" Rattentod.

Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von

Ratten und Mäusen.

Durchaus **giftfrei** und **unschädlich** für Menschen und Hausthiere!

Ein Massenwürger für die Ratten!

Ueber die Wirksamkeit liegen tausende Anerkennungen aus allen Ländern vor.

Preisgekrönt mit goldenen Medaillen.

Einige Zeugnisse: Der Wahrheit die Ehre zu geben, theile Ihnen mit, dass sich der Erfolg Ihres Mittels (Sculein Rattentod) erst am zweiten und dritten Tage eingestellt hat und wir an diesen und in den nächsten Tagen **über 120 Ratten** nur in dem kleinen Hühnerstall theils tot, theils verendend und angefault gefunden haben. Achtungsvoll Domäne Ludwigsdorf bei Ziegenhals, **M. Seydel. Ungefähre Schaden berechnung:** Gefunden 120 tote Ratten; jede Ratte frisst an Vegetabilien und schade an Gebäuden pro Tag 3 Pfennige, mithin 120 Ratten = Mk 3,60 oder Mk. 1314 pro Jahr von 365 Tagen. Domäne Ludwigsdorf kaufte z. B. Sculein für Mk. 15.—, Witterung dazu Mk. 6. Tanaceton **Mk.** 5.—, zusammen für Mk. 26.—, diese einmalige Ausgabe schützt dieselbe auf lange Zeit vor den ekelhaften Thieren und einem wie oben berechneten Schaden. — Das von Ihnen bezogene Sculein-Rattentod hat nach angestellten Versuchen **gute** Wirkung gehabt; senden Sie ferner 24 Dosen Sculein à 15 Mk. nebst dazu gehöriger Witterung als Frachtgut. Trakehnen. Königl. Hauptgestüt-Kasse. — Ich habe mit der ersten Sendung vom 7. November mein eines Erbpachtgehöft „Bellevue" von Ratten gesäubert und bin von dem Erfolge überrascht worden. Carlshöhe bei Schwerin. **O. Lindemann.** — Ihr Sculein hat uns sehr gute Dienste gethan, auf hiesigem Gehöft fand man 500—700 Ratten. Parnozeai bei Gazdasac i. U., Gräflich Szechenyi'sche Herrschaft.

Preise: Dosen à Mk. 1.—, 3.—, 15.—. Hierzu **Witterung**, reizt die Fresslust des Ungeziefers, à Mk. 1.—, 3.—; sowie **Tanaceton**, verhütet jeden neuen Zuzug von Ratten und Mäusen, à Mk. 2.—, 5.—.

A. Wasmuth & Co., Ottensen-Hamburg.

Erste, älteste, grösste und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche.

Digitized by Google

Maschinen-Richter

Die vollkommensten
Pat.-Glattstroh-Breitdreschmaschinen
für Göpel- und Motorenbetrieb, mit und ohne Reinigung,
liefert die von der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** in Berlin ausgezeichnete älteste Spezialfabrik von
FRIEDRICH RICHTER & Co., (357
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei.
Rathenow (Preussen).

Rathenow.

Bekanntmachung.
Jeden Monat ein sicherer Treffer.
Bedeutend bessere Chancen als andere Lotterien bieten die
grossen Geldverloosungen
wo jedes Loos mit einem Treffer gezogen werden muss

Haupttreffer **300,000, 150,000, 2 mal 120,000**
60,000, 48,000, 36,000 Mark baar
u. s. w.

Soviel Loose, soviel Treffer.
Jeden Monat eine Ziehung und hat jeder Spieler an 12 Ziehungen theilzunehmen, **muss demnach auch 12 Treffer machen.**

Nächste Ziehung 1. Oktober.

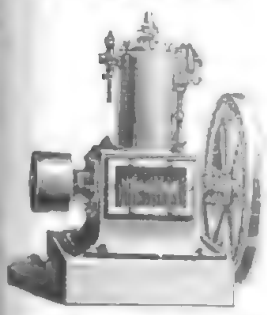
Betheiligungsscheine hierzu versende auch per Nachnahme

1/20	1/40	1/20	1/10	1/5	
3,50	4.25	8.—	15.	20.—	38.— **pro Monat**

Gefl. Aufträge erbitte bald. Prospekte und Listen gratis.
Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.
Keine verbotenen Raten- oder Antheilloose.
Solide Vertreter gesucht!

Nur baare Geldgewinne! — Gesetzlich erlaubt!

GNOM



Der Petroleum-Motor „Gnom" wurde auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin preisgekrönt.

Der 1361

„Gnom"

ist für Landwirthschaft und Gewerbe der vorzüglichste Motor in Folge seiner Einfachheit, seiner soliden Bauart und des ausser gewöhnlich geringen Petroleumverbrauchs.

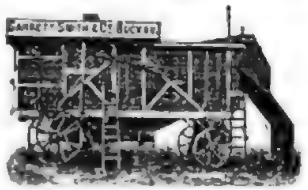
Prospekte und Auskunft durch

Ad. Heß, Maschinenfabrik, Kiel,
General-Vertreter der Oberurseler Motorenfabrik.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.
Verzinkte Drahtgeflechte. **Stachel-Zaundraht.**
fertigt und liefert billigst (2
A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Garrett Smith & Co.,
Magdeburg Buckau,
Specialität der Fabrik seit 1861:
Locomobilen und
Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschmaschinen
vorzüglichster Konstruction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit
5-jähriger Garantie
für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234
Garrett Smith & Co.

Bindegarne
für Selbstbinder
unter Garantie der Haltbarkeit.
Cocos-Erntestricke
in jeder Länge nach Aufgabe.
Baumbänder
geflochten, getheert, unübertrefflich
empfiehlt billigst
F. W. Burmann,
Seilerwaarenfabrik,
Wiedenbrück (Westfalen). (179

Mädchen Groß- u. Kleinknechte, Dienstjungen, Arbeiterfamilien 2c. stellt **anerkannt** in **tüchtigen** Leuten, **billigst.** (Anerkennungsschreiben z. Verfügung.) (376

Feldmann's
Central-Miethsbureau
Krakow i. Mecklenburg.

Dienstboten,
als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen und Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen (367
Josephy's Haupt-Agentur,
Schwaan i. M.
Das Geschäft besteht seit 1870.
(Ein polizeiliches Attest, daß von obiger Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, wurde dem Inhaber derselben ausgefertigt und kann von jedem Interessenten auf Wunsch eingesehen werden).

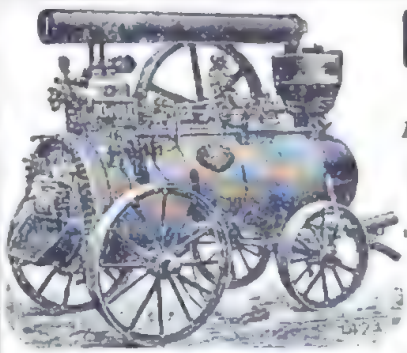
Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und -Vertheiler.

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall.



R. WOLF

Magdeburg-Buckau.

Bedeutendste Locomobil-fabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhren-kesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren

für **Landwirthschaft, Grosse** und **Klein-Industrie.**

WOLF'sche Locomobilen **siegten** auf allen in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.

Sämmtliche seit mehr als 30 Jahren aus der Fabrik hervorgegangenen Locomobilen, mehrere Tausend, **sind gegenwärtig noch in Benutzung.**

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhrenkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen,** und liefert **Dreschmaschinen bester Systeme.**

Theodor Stuhr, Altona,

Landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft.

Comptoir und Lager: Friedrichstraße Nr. 7.

General-Vertreter für **Rud. Sack'sche Pflüge, Drillmaschinen, Eggen** 2c.

General-Vertreter für **Schneider & Werner'sche Trieurs.**

General-Vertreter für **Schmidt & Spiegel'sche Düngerstreuer und Düngermühlen.**

General-Vertreter für **Schmidt'sche Patent Wagenräder und Gartenwerkzeuge (Planet jr. Geräthe.)**

Ferner empfehle ich zu Fabrikpreisen **Meifort'sche Patent-Wieseneggen, Dampf-, Göpel und Hand Dreschmaschinen, Göpel, Viehfutterdämpfer „Reform", Grünfutterpressen, Getreidereinigungs- u. Sortirmaschinen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, alle Meiereigeräthe, alle Arten Waagen und Pumpen, Gas- u. Petroleum-Motore, Saxonia-Siebe mit auswechselbarem Siebboden, Müller'sche Feuerlöschmasse und Feuerlöschapparate, Feuerlöschspritzen** 2c. 2c.

Grosse

Goldmedaille

Welt-Ausstellung Chikago 1893
erhielt der

Bergedorfer

ALFA-

Lindström's Butyrometer Mk. 400.— „Lactokrit" für Handbetrieb Mk. 400.— Dr. Gerber's Acid-Butyrometer Mk. 85.

Vapt-Separator

1800—2100 Liter m. 1 Pferdekraft Mk. 1150.—
1200 Liter m. Göpel Mk. 900.—
600 Liter m. Pony Mk. 700.—
300 Liter m. Meierin Mk. 530.—
150 Liter m. Knaben Mk. 2[illegible]
60 Liter Mk. 200.—

Bergedorfer Eisenwerk.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein best. prima **Knochen-Sternoel, Alfa-Separatorenoel, Centrifugenöl** (Sternoel), **Maschinenoel, Cylinderoel, Maschinenfett, Dampfcylinderschmiere** und raff. **Rüböel,** [illegible] frei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen.

Ueber 180 Meiereien haben die Oele im Gebrauch; zahlreiche Anerkennungen stehen zur Verfügung.

Ferner empfehle vorzüglich [illegible] weißen und halbweißen gekämmten Docht zu billigen Preisen.

C. M. Hansen,
Flensburg. Schiffswerft.

Eingetragene Schutzmarke
Bauchlos & Centrifugenöl
nur direct von
A. V. Brandt, Altona.

Unsere

Viehwaschessenz

bequem im Gebrauch, ungiftig und billiger als Alles, was sonst Ihnen angeboten, **jedes Ungeziefer total vernichtend,** bieten wir Ihnen hiermit an (35

10 Ko. 14 Mark.

Brockmann's phosphorsauren Kalk zur Aufzucht und Mast; **75 Ko. 16,50 Mk.**

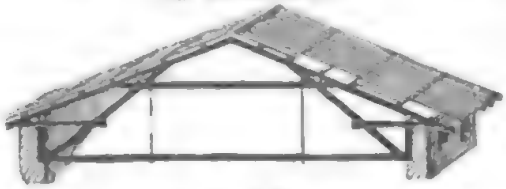
Rendsburg. **Altstädter Apotheke.**

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche). (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospecte, Atteste und Kostenanschläge.

Das Lütticher Waffen-Depot

von **A. W. Straat,**
Scharmbeck bei Bremen
versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme: (Verpackung wird nicht berechnet.)
Ia. eingeschossene dopp. Centralfeuerflinten, Cal. 16 (unter Garantie für guten Schuß, indem Umtausch innerhalb 3 Wochen gestattet) Stück 33 Mk., 45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 90 Mk. u. 105 Mk.
I. eingeschossene Pürsch- und Scheibenbüchsen, Cal. 9½ mm (unter Garantie für feinsten Schuß u. beste Arbeit). Stück 42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. und Flobertbüchsen von 8 Mk. an. Preisliste gratis und franko. (238

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Kalkdüngemittel

(Kleemarke)

auf Konkurrenzen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft achtmal mit Preisen ausgezeichnet.

Gebrannter Stückenkalk mit garantirt 90 % Aetzkalk.
Gemahlener gebrannter Kalk mit garantirt 85 % Aetzkalk.
Gemahlener und gesiebter Kalkmergel mit gar. 90 % kohlens. Kalk.

Spezialität:

Präparirter Kalkdünger,

eingetragen in der Gebrauchsmusterrolle unter No. 8629.

Erster Preis Berlin 1894.

Präpar. Kalkdünger I mit garant. 40 % Aetzkalk und 50 % kohlensaurem Kalk.

Präpar. Kalkdünger II mit garant. 14 % Aetzkalk und 80 % kohlensaurem Kalk.

Vortheilhaftester Kalkdünger. Sicher rasch und anhaltend wirkend.
In der Praxis vorzüglich bewährt.

Mit billigsten Offerten frachtfrei jeder Bahnstation stehen gern zu Diensten. (342

Grosswendt & Blunck.
Hamburg.

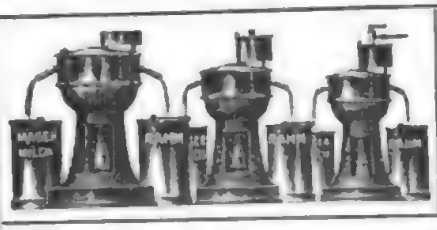
Digitized by Google

Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

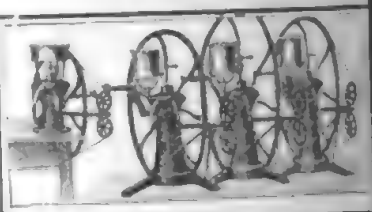
A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes.

(2

Ludloffs neue Hand-Milch-Centrifuge.

Grösse 1	für 100 Liter	stündl. Leistung	Mk. 300.	Frei beliebiger deutscher Bahnstation.
„ 2	„ 150	„	„ 360.	
„ 3	„ 200	„	„ 400.	
„ 4	„ 250	„	„ 450.	

(28

Antrieb durch Schnur und eine Zahnradübersetzung. Gang leicht und geräuschlos, scharfe Entrahmung, bequemste Reinigung. **Drösse & Ludloff**, Berlin-Martinikenfelde, Kaiserin Augusta Allee 24.

Flensburger Patent-Centrifuge.

(23

Patentirt im In- und Auslande.

Grösse A.
stündliche Leistung
1000—1200 Liter.

Grösse B.
stündliche Leistung
600—800 Liter.

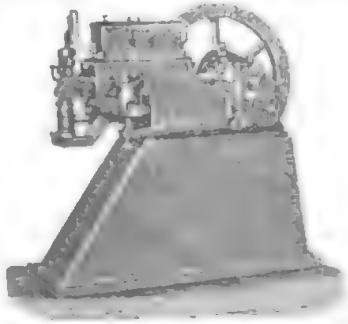
Schärfste Entrahmung.

General-Vertreter für Süddeutschland:

A. Wiederhold,

Filialbureau,
Frankfurt a. M.

Flensburger Eisenwerk,
Reinhardt & Messmer,
Flensburg.
Special-Fabrik
von
Molkerei-Maschinen und Geräthen.
Anlage completter Molkereien.
Alleinige Fabrikanten der „Flensburger Patent-Centrifugen".



C. Daevel, Kiel,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

(30

empfiehlt

Gas- und Petroleummotore neuester Construktion

nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.
Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

№. 40. 44ster Jahrgang. Kiel, 5. Oktober 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

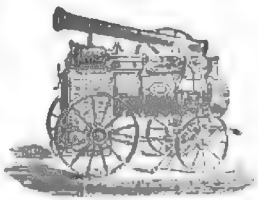
Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

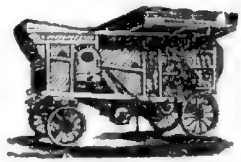
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

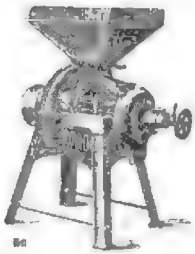
Marshall's Dampfdreschmaschinen,

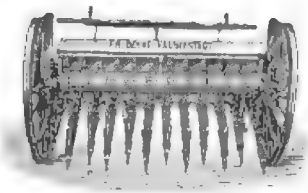


mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion" **Dehne's „Simplex"**





Schrotmühlen. **Drillmaschinen.**

Laacke's Eggen, Cambridge- und Großkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Wascht Euer Vieh mit Wasmuth's Viehwaschessenz

Bestes Mittel zur Tötung

des Ungeziefers u. dessen Brut.

Radicale Vernichtung aller Parasiten.

Giftfrei.

Die geringen Kosten werden durch schnellere Mast und grössere Milchsekretion gedeckt. Die Vorzüglichkeit des Fabrikats ist durch die Landwirthe selbst festgestellt.

Unser Viehwasch-Essenz ist giftfrei!

Für 1 Ltr. Viehwaschessenz sind 20 bis 30 Ltr. Wasser erforderlich u. ist ausreichend für 15—20 Stück Vieh. Die Waschung kostet demnach nur 6 Pf. pr. 1 Stück Vieh. Preise: 1 Ko. (ca. 1/2 Ko.) Mk. 1.—; a 1 Ko. Mk. 1,50; a 2½ Ko. Mk. 3.—; a 5 Ko. Mk. 5.—; a 20 Ko. Mk. 20.—; a 100 Ko. Mk. 90.—.

Praktische Bürsten a 60 Pfg., 12 Stück Mk. 7.—. Wasmuth's Viehwaschessenz ist haben in allen grösseren Materialwaaren- und Drogen-Handlungen, sonst direkt.

Man fordere ausdrücklich Wasmuth's Viehwaschessenz.

A. Wasmuth & Co.,
Ottensen-Hamburg.

Wasmuth's „Sculein" Rattentod.

Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von

Ratten und Mäusen.

Durchaus **giftfrei** und **unschädlich** für Menschen und Hausthiere!

Ein Massenwürger für die Ratten!

Ueber die Wirksamkeit liegen tausende Anerkennungen aus allen Ländern vor.

Preisgekrönt mit goldenen Medaillen.

Einige Zeugnisse: Der Wahrheit die Ehre zu geben, theile Ihnen mit, dass sich der Erfolg Ihres Mittels (Sculein Rattentod) erst am zweiten und dritten Tage eingestellt hat und wir an diesen und in den nächsten Tagen **über 120 Ratten** nur in dem kleinen Hühnerstall theils tot, theils verendend und angekrankt gefunden haben. Achtungsvoll Domäne Ludwigsdorf bei Ziegenhals. **M. Seydel.** **Ungefähre Schadenberechnung:** Gefunden 120 tote Ratten, jede Ratte frisst an Vegetabilien und schade an Gebäuden pro Tag 3 Pfennige, mithin 120 Ratten Mk. 3,60 oder Mk. 1314 pro Jahr von 365 Tagen. Domäne Ludwigsdorf kaufte z. B. Sculein für Mk. 15.—, Witterung dazu Mk. 6. Tanaceton Mk. 5.—, zusammen für Mk. 26.— diese einmalige Ausgabe schützt dieselbe auf lange Zeit vor den ekelhaften Thieren und einem wie oben berechneten Schaden. — Das von Ihnen bezogene Sculein-Rattentod hat nach angestellten Versuchen **gute** Wirkung gehabt, senden Sie ferner 24 Dosen Sculein à 1 Mk. nebst dazu gehöriger Witterung als Nachtgut. Trakehnen, Königl. Hauptgestüt-Kasse. — Ich habe mit der ersten Sendung vom 7. November mein eines Erbpachtgehöft „Bellevue" von Ratten gesäubert und bin von dem Erfolge überrascht worden. Carlshöhe bei Schwerin **O. Lindemann.** — Ihr Sculein hat uns sehr gute Dienste gethan, auf hiesigem Gehöft fand man 500 Ratten. Parnoczai bei Gazdasar i. U., Gräflich Szechenyi'sche Herrschaft.

Preise: Dosen à Mk. 1.—, 3.—, 15.—. Hierzu **Witterung**, reizt die Fresslust des Ungeziefers, à Mk. 1.—, 3.—; sowie **Tanaceton**, verhütet jeden neuen Zuzug von Ratten und Mäusen, à Mk. 2.—

A. Wasmuth & Co., Ottensen-Hamburg.

Erste, älteste, grösste und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche.

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Die Stammzüchterei
des grossen weissen Yorkshire-Schweines
zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg) Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (15
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

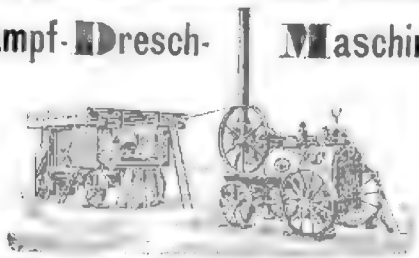
G. Meyer.

HEINRICH LANZ
MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



(168)

Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Adolph H. Neufeldt,
Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,
Actien-Gesellschaft,
Elbing.
Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer, Käseformen,
Milchschüffel, Kühlapparate,
Milchsatten, Kühlcylinder,
Milchtonnen, Meßtonnen,
Milchkühler, Meßkannen,
Milchbassins, Meßeimer,
Milchmesser, Melkeimer,
Rahmstangen, Melkstüppel,
Rahmtonnen, Milchsiebe,
Rahmkühler, Röhrenkühler,
Rahmlöffel, Buttermaschinen
Rahmapparate Butterbüchsen.

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google

Probsteier Ackerbauschule zu Schönberg i. Holst.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober.

An der Anstalt unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer. Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Im Sommer können die Schüler kostenlos in gut geleiteten Wirthschaften Probsteier Hufner untergebracht werden. **Junge Leute mit guter Schulbildung können als Hospitanten eintreten.** Weitere Auskunft durch den Direktor (313) **Dr. Plönnis.**

Landwirthschaftliche Lehranstalt und Winterschule Hohenwestedt.

Beginn **19. Oktober.** 9 ordentl. Lehrer, darunter 5 Landwirthschaftslehrer. Sorgfält. Aufsicht. Billige Pensionen. Aeltere Landw. (über 20 Jahre alt) können in **einem** Semester abgeschloss. Kurs. absolviren. (383

Prospekte durch **Direktor Conradi.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von (21

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins** ꝛc. **Preislisten kostenfrei.**

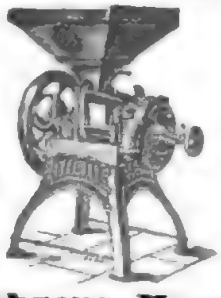
Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

Patent-Rapid-Mühle.

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, lief. das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung.

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.



Schrotet alle Sorten Getreide, hält läng., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Beschreibungen, Preislisten, Urtheile aus der Praxis gratis!

Weder Steine noch Eisentheile verletzen die Mahlplatten.

Paul Behrens, Magdeburg. (382

Ausstellung Neutra, Ungarn (September 1894)

1. Preis, goldenes Ehrendiplom.

Drahtseile

für Dampfpflüge, Dreschmaschinen, Aufzüge etc.

Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Zaundraht.

fertigt und liefert billigst (2

A. W. Kaniss, Mechanische Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Landw. Lehranstalt und landw. Winterschule zu Kappeln.

Beginn den **18. Oktober.**

Auskunft auch betr. Stipendien durch Direktor **Dr. Fuchs.**

Honig-Einkauf.

Wir kaufen **jeden Posten** [illegible] Schleuderhonig, 60 Mk. pr. Ctr. [illegible] Casse. Bemusterte Offerten an [illegible] **Nissen, Berlin Moabit.** [illegible]

Hof-Verkauf.

Mein im Kreise Tondern, ¼ [illegible] von der Station Sprockebüll [illegible] Besitz, genannt Nordhof, mit [illegible] Areal von 65 Hektar, dem auf [illegible] noch 37 Hektar hinzugelegt werden [illegible] wünsche ich zu verkaufen. [illegible]

Nordhof pr. Achtrup.

W. Larsen.

Darlehn

in jeder Höhe, gegen sichere 1. [illegible] 2. Hypothek auf Landgüter vermittelt

August Schrader,
Rheine i. Westf., Markt 33.

Knochenpräparat.

Sicheres Mittel gegen Verkalben der Kühe und gegen Lähmung der Schweine, pr. Ctr. Mk. 10.

G. A. Woebs,
(389) **Kiel.**

Hühner, 94er ital., **baldlegende,** v. 1,65 Mk. an, **legreife** v. Mk. 2,40 an, auf 10 Stck. 1 Freihahn. **Perl- u. Truthühner.** Preisl. gratis. Landwirth **Hefner** i. Hainstadt Baden.

Superphosphatgyps

(Einstreupulver in Viehställe zur Bindung des Ammoniaks)

Lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladungen franco Stationen, empfiehlt

M. Tomby in **Kiel.**

Versucht den tausendfach beliebten **Holländ. Tabak,** [illegible] Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. [illegible]

34) **B. Becker** in **Seesen** i. [illegible]

Eingetragene Schutzmarke
Maschinen & Centrifugen
nur direct von
A. V. Brandt, [illegible]

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 5. Oktober 1894. No. 40.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schlesw.-holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Schweine-Zucht-, Mast- und -Absatz. — 3. Die Einfuhr dänischen Viehes in Kiel. — 4. Die Reit- und Fahrschule des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen. — 5. Landwirthschaftliche Berichte. (September.) — 6. Rundschau. 7. Literatur. — 8. Marktberichte. — 9. Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen Landw. Generalvereins.

Betr. Amortisationshypotheken bei Sparkassen.

Unter Bezugnahme auf den nachstehend zur Kenntniß gebrachten Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, betreffend die hypothekarische Anlegung der Sparkassenbestände in Form der Amortisationshypothek mit dem Ziele einer allmähligen Schuldenentlastung des Grundbesitzes, und die hierunter ebenfalls abgedruckte Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern, ersuchen wir die verehrlichen Vorstände der dem Generalverein angeschlossenen landw. Vereine ergebenst, die zur Rede stehende Angelegenheit in einer der nächsten Vereinsversammlungen zur Sprache zu bringen und uns über das Ergebniß der Berathungen Bericht zu erstatten. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand würden sich hauptsächlich auf folgende Punkte zu erstrecken haben:

1. Welche Stellung nimmt der Verein gegenüber der von den beiden genannten Königlichen Ministerien empfohlenen hypothekarischen Anlegung der Sparkassenbestände in der Form der Amortisationshypothek u. s. w. ein?
2. Ist Aussicht vorhanden, daß die Mitglieder der landw. Vereine, bezw. die in den Sparkassenverwaltungen thätigen Landwirthe die Aufnahme solcher Bestimmungen in die Statuten der Sparkassen, welche die Umwandlung der ländlichen Sparkassenhypotheken in Amortisationshypotheken zum Zwecke haben, soweit solche bisher nicht vorgesehen waren, sich angelegen sein lassen werden?
3. Ist Aussicht vorhanden, daß von der event. gewährten Möglichkeit der Aufnahme von Amortisationsdarlehen bei Sparkassen seitens der ländlichen Bevölkerung, insbesondere der bäuerlichen, möglichst allgemein Gebrauch gemacht werden würde?

Die ausführende Direktion des Schleswig-Holstein. Landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Breyholz.

An sämmtliche landwirthschaftliche Zentral- und Provinzial-Vereine.

Unter den Quellen des Realkredites nehmen in Preußen die Sparkassen eine bedeutsame Stelle ein. Nach der letzten, im Ministerialblatt für die innere Verwaltung 1893 Seite 197 ff. veröffentlichten Uebersicht belief sich die Gesammtanlage der Sparkassen in Hypotheken auf 1986 Millionen Mark, also etwas mehr, wie der Geschäftsumlauf der Preußischen Landschaften. Davon entfiel auf ländliche Hypotheken der Betrag von 951 Millionen Mark und nach Abzug des Hypothekenbesitzes der für das Folgende nicht wesentlich in Betracht kommenden Vereins- und Privatsparkassen noch der Betrag von 838 Millionen Mark. Daß diese erheblichen Summen dem kreditbedürftigen Grundbesitze thunlichst auch in einer Form zugeführt werden, welche den wirthschaftlichen Bedürfnissen desselben entspricht, erscheint daher in hohem Maaße bedeutsam.

Der Herr Minister des Innern hat auf meine Anregung die in einem Abdruck beifolgende, übrigens auch im Ministerialblatt für die innere Verwaltung 1894 Seite 18 ff. veröffentlichte Verfügung vom 19. Dezember 1893 an die Herren Ober-Präsidenten erlassen, in welcher für die hypothekarische Anlegung der Sparkassenbestände die Form der Amortisationshypothek mit dem Ziele einer allmähligen Schuldenentlastung des Grundbesitzes empfohlen und zugleich die Art und Weise der Durchführung näher erläutert wird. Insbesondere ist darauf hingewiesen, daß es zulässig ist, für Amortisationsdarlehne einen geringeren Zinsfuß festzusetzen, als für gewöhnliche Hypothekendarlehne, um die Gesammtbelastung des Schuldners in mäßigen Grenzen zu halten und daß dem Schuldner unter gewissen Einschränkungen der Rückgriff auf sein angesammeltes Amortisationsguthaben gestattet werden kann. Letzterer Punkt erscheint deshalb von Wichtigkeit, weil dadurch dem Schuldner im Falle eines vorübergehenden Geldbedürfnisses der Kredit der Sparkasse zugänglich gemacht wird, ohne daß es der Beibringung weiterer Sicherheiten und Bürgschaften bedarf.

Der Kredit der Sparkassen kann allerdings nach der Einrichtung und Hauptaufgabe dieser Institute dem schuldnerischen Grundbesitz einen wesentlichen Vortheil nicht gewähren, der mit den eigentlichen Grundkreditinstituten (Landschaften, Landeskreditkassen u. s. w.) verbunden ist, nämlich den Vortheil der Unkündbarkeit des Darlehns. Auch der in der anliegenden Verfügung empfohlene und bei der Hauptsparkasse des Markgrafenthums Niederlausitz schon jetzt geltende Grundsatz, daß bei eintretendem Geldbedarf der Sparkassen zunächst die Hypotheken ohne Amortisation gekündigt werden, gewährt zwar eine gewisse thatsächliche, aber keine rechtliche Sicherheit gegen die Möglichkeit einer Kündigung.

Vom Standpunkte des Grundbesitzes verdient somit der landschaftliche pp. Kredit vor dem durch die Sparkassen vermittelten unzweifelhaft den Vorzug. Demgemäß ist auch in der angeschlossenen Verfügung darauf hingewiesen, daß es nicht Aufgabe der öffentlichen Sparkassen sein kann, mit den bestehenden Grundkreditinstituten in Konkurrenz zu treten.

Unbeschadet dessen beweist die bedeutende Inanspruchnahme der Sparkassen für den Realkredit, daß das vorhandene Bedürfniß in den bestehenden Grundkreditinstituten nur zum Theil seine Befriedigung findet. Namentlich ist in verschiedenen Gegenden der bäuerliche Besitz in hohem Maaße bei den Sparkassenhypotheken betheiligt. Das Bestreben, diese Hypotheken in Amortisationshypotheken umzuwandeln, verdient daher die thunlichste Unterstützung der landwirthschaftlichen Kreise. Es wird sich einmal darum

handeln, daß die in den Sparkassenverwaltungen thätigen Landwirthe die Aufnahme entsprechender Bestimmungen in die Statuten, soweit solche Bestimmungen bisher nicht vorgesehen, thunlichst betreiben, sowie auf eine zweckentsprechende Handhabung dieser Bestimmungen hinwirken und ferner darum, daß von der gewährten Möglichkeit der Aufnahme von Amortisationsdarlehnen Seitens der ländlichen Bevölkerung, insbesondere der bäuerlichen, möglichst allgemein Gebrauch gemacht wird. — — —

Der Minister
für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.
v. Heyden.

Berlin, den 19. Dezember 1894.

Um die allmählige Befreiung des Grundbesitzes, namentlich Kleineren und mittleren Umfanges, von hypothekarischen Schulden zu erleichtern und zugleich den Besitzern Gelegenheit zu geben, in Fällen vorübergehenden Geldbedürfnisses ohne erhebliche Kosten und Förmlichkeiten neuen Kredit zu erhalten, bieten sich als empfehlenswerthes Mittel Amortisationsdarlehne, besonders in Verbindung mit der Einrichtung dar, daß die Amortisationsbeiträge zu einem besonderen Fond angesammelt werden, welchen der Schuldner gegebenen Falles wieder für seinen Kredit nutzbar machen kann. Zur Gewährung derartiger Darlehne eignen sich in erster Linie die mit besonderen Vortheilen für den Kreditnehmer verbundenen öffentlichen Grundkreditinstitute (Landschaften u. s. w.)

Außer diesen und ohne in nachtheilige Konkurrenz mit ihnen zu treten, sind auch die öffentlichen Sparkassen in der Lage, den Realkredit durch Gewährung von derartigen Amortisations-Darlehnen zu fördern, wie dies bei einem Theile der Preußischen Sparkassen bereits geschieht. Eine allgemeine Verbreitung hat diese Einrichtung indessen noch nicht gefunden, weil das Verständniß ihrer wirthschaftlichen Vortheile noch nicht weit genug vorgeschritten ist und die den Kreditnehmern obliegenden Leistungen für Zinsen und Amortisationsbeiträge vielfach als Ueberbürdung empfunden werden. Die Hebung dieser Schwierigkeit erscheint möglich, wenn die Sparkassen für die Amortisationsdarlehne eine geringere Verzinsung fordern, als für gewöhnliche Hypothekendarlehne, wozu sie, wie mehrfache Beispiele beweisen, mit Rücksicht auf die jährlich abnehmende Verschuldung des mit Amortisationsdarlehnen belasteten Grundbesitzes, bezw. auf die allmählige Vergrößerung des Amortisationsfonds in der Lage sind.

Die Vergünstigung niedriger Zinszahlung wird indessen den Kreditnehmern nur für den Fall zuzubilligen sein, daß sie sich verpflichten, die ihnen gemäß § 63 des Grunderwerbsgesetzes vom 5. Mai 1872 zustehende Befugniß, betreffs des durch Amortisation getilgten Betrages Quittung, Löschungsbewilligung oder Abtretung zu verlangen, so lange nicht auszuüben, bis der fünfte Theil der Schuld getilgt ist und für den jeweiligen Rest der Amortisationshypothek das Vorrecht vor einer an Stelle der getilgten Kapitaltheile etwa aufzunehmenden Hypothek einzuräumen. Denn bei unbeschränkter Ausübung des Rechtes aus § 63 a. a. O. würden die Schuldner an Stelle des getilgten Betrages einem andern Gläubiger eine Hypothek mit gleicher Priorität wie der Sparkasse bestellen und den auf allmählige Tilgung der Schuld gerichteten Zweck der Amortisationshypothek vereiteln können.

Die Amortisation kann, wie bei den von den Gemeinden in Inhaberpapieren aufzunehmenden Anleihen, derart erfolgen, daß durch fortgesetzte Zahlung eines bestimmten Prozentsatzes des ursprünglichen Schuldkapitales die Schuld alljährlich sowohl verringert, als verzinst und in einer bestimmten Zeit ganz getilgt wird. Um aber den Grundbesitzern zu ermöglichen, das aufgesammelte Amortisationsguthaben unter Umständen von der Sparkasse zurück zu erhalten, kann auch das bei der landschaftlichen Kreditinstituten übliche Verfahren eingeschlagen werden, wobei die Darlehnsnehmer außer den Zinsen einen gewissen Prozentsatz — mindestens $^1/_2$ pCt. der Darlehnsschuld — zahlen, der jedoch nicht zur sofortigen Tilgung der Schuld verwendet, sondern als ein besonderer Fond — Amortisationsfond — von den Sparkassen für den Schuldner verwaltet und gleich anderen Einlagen verzinst wird. Die Zinsen können den von der Sparkasse für andere Spareinlagen gezahlten Zinsen gleich sein, oder, wie z. B. bei den Kreissparkassen in Liebenwerda und Colberg, sie übersteigen. Die Sparkassen sammeln die zum Zwecke der Amortisation gezahlten Beiträge nebst den davon aufkommenden Zinsen für den Schuldner auf ein besonderes Konto und stellen ihm darüber ein Sparkassenbuch aus. Sobald dieses Konto mit den aufgelaufenen Zinsen die Höhe von $^1/_{10}$ der Darlehnsschuld erreicht hat, kann der Schuldner die Rückgabe des Amortisationsguthabens beantragen.

Es empfiehlt sich, daß sich die Sparkassen die freie Entscheidung darüber vorbehalten, in wie weit den Gesuchen um Rückgabe des Amortisationsguthabens gewillfahrt werden kann, wenn auch, falls hinsichtlich der Sicherheit keine Bedenken entgegenstehen, derartigen Anträgen regelmäßig stattzugeben sein wird. Nur wird dann festzustellen sein, daß die Rückgabe des zehnten Theiles der Schuld erfolgt, da andernfalls der Zweck der Schuldentilgung zu sehr in den Hintergrund treten würde. Um Mißbräuchen vorzubeugen, würde aufzuerlegen werden können, daß bei der Rückgabe des Amortisationsbestandes die etwa bewilligte höhere Verzinsung der Amortisationsbeiträge mit rückwirkender Kraft in Abzug kommt.

Betreffs der etwaigen Kündigung von Amortisationsdarlehnen werden die für gewöhnliche Hypothekendarlehne geltenden Vorschriften zur Anwendung zu bringen sein, da bei der Kündigung der Sparer aufgesetzten Sparkassen auf das Recht der Kündigung ihren Schuldnern gegenüber nicht verzichten können, andererseits aber auch dem Schuldner eine Rückzahlung vor der planmäßigen Tilgung erwünscht sein kann. Immerhin empfiehlt es sich, die Amortisationshypotheken dadurch zu begünstigen, daß, wie es bei der Hauptsparkasse des Markgrafenthums Niederlausitz geschieht, bei einer im Fall von Geldbedarf der Sparkassen nothwendig werdenden Kündigung zunächst die Hypotheken ohne Amortisation gekündigt werden. — — —

Der Minister des Innern.
gez. Grf. zu Eulenburg.

Schweine-Zucht, -Maß und -Absatz.

Angesichts der wachsenden Bedeutung der Schweinezucht ist von Herrn Generalsekretär Dr. Breyholz-Kiel, wie von Herrn Oekonomierath Petersen-Eutin in jüngster Zeit Anregung gegeben worden zur Förderung derselben in der Provinz Schleswig-Holstein, einmal in Rücksicht auf die Ausdehnung und zum Andern betreffs Züchtung solcher Waare, wie sie der jetzige Konsum und der Export verlangt, um für den Produzenten die größte und lohnendste Ausnutzung zu erzielen.

Herr Dr. Breyholz hat sich in einem Rundschreiben an die landwirthschaftlichen Vereine gewandt, um zuvörderst ein recht klares Bild über die Lage der Schweinezucht in allen Theilen der Provinz zu erhalten, und dadurch Anhaltspunkte zu gewinnen für die zunächst zu ergreifenden Maßregeln.

Herr Oekonomierath Petersen läßt die Verhältnisse am Hamburger Markt studiren, um vor Allem festzustellen, was der Export und der Konsum den Produzenten zu bieten im Stande sind und wenn sich solches in einer für die Produzenten lohnenden Weise feststellen läßt, im Milchwirthschaft-

Digitized by Google

lichen Verein oder zuvörderst im kleineren Kreise, wie im Ostholsteinischen Meiereiverband, die diesbezügliche gemeinsame Arbeit anzuregen.

Der Landw. Generalverein wird mehr in der Lage sein, die züchterische Seite der Sache zu fördern, wohingegen der Milchwirthschaftliche Verein mehr in den Meiereiverbänden Fühlung hat und der Ostholsteinische Meiereiverband Mitglieder zählt, die es schon bewiesen, daß sie das Verständniß und Interesse für gemeinsames Arbeiten im vollsten Maße besitzen.

Schon im Jahre 1883 wies Herr Oekonomierath Bonsen im Landwirthschaftlichen Wochenblatt auf die Bedeutung der Schweinezucht für Schleswig-Holstein hin, in der Erwartung, dadurch in den landwirthschaftlichen Vereinen und interessirten Kreisen Anregung zu geben zur Erörterung der Frage, ob nicht eine bessere Ausnutzung der Schweinezucht schon unter den damaligen Verhältnissen möglich sein sollte. Diese in einem ausführlichen Artikel im Landwirthschaftlichen Wochenblatt Nr. 44 gegebene Anregung blieb gänzlich ohne den erhofften Erfolg. Es wäre gerade damals, als in Hamburg noch die großen Exportschlachtereien bestanden, leichter gewesen, den Landwirthen bezüglich der Qualität, welche die beste Verwerthung garantirte, eine zuverlässigere Richtschnur zu geben, wie solches jetzt möglich sein wird, sowie auch behufs besserer Ausnutzung des Hamburger Marktes durch direkte Verbindungen.

Möchte denn jetzt die gegebene Anregung nicht unbeachtet bleiben und willige Mitarbeiter finden. Denn wenn diejenigen Stimmen Recht haben, welche auf den Rückgang in der Qualität der an den Markt kommenden für den Konsum bestimmten Waare im Allgemeinen hinweisen, wenn seitens der Händler konstatirt wird, daß einige Bezirke der Provinz, aus denen man vordem gewohnt war, eine besonders gute Qualität zu erhalten, neuerdings eine Waare liefern, für welche es nicht mehr möglich ist, die Preise für bessere Qualität zu bedingen, so dürfte es die höchste Zeit sein und die Angelegenheit keinen Aufschub mehr erleiden.

Die Schweinezucht ist doch ein sehr nothwendiger und wichtiger Faktor für den erfolgreichen Betrieb der Meiereiwirthschaft, ohne welchen eine rationelle Verwerthung der Meiereiabfälle nicht gut möglich ist. Es kommt in Betracht, daß augenblicklich die Verhältnisse für die Schweinemast sehr günstig liegen, in Folge der niedrigen Preise aller Arten von Futtermitteln bei gleichzeitigem Steigen der Preise für Schweinefleisch und einer wachsenden Nachfrage im Konsum, vor Allem nach geräucherten Speckseiten, ein Zeichen, daß der Konsum in der minder begüterten Klasse sich mehr und mehr dem Schweinefleisch zuneigt.

Fragen wir uns nun, sind die Bedingungen vorhanden, daß die Preise für Schweinefleisch sich halten, die Nachfrage nach demselben in Zukunft dieselbe bleiben wird, sodaß eine Ausdehnung der Schweinezucht zu verantworten und dieselbe auch ferner für den Produzenten lohnend bleiben wird, so kann diese Frage wohl anstandslos bejaht werden, da Deutschland bei Weitem seinen Bedarf nicht deckt, sondern eine große Einfuhr vom Auslande stattfinden muß..

Deutschlands Einfuhr an Schweinen ist von 327,465 Stück im Jahre 1889 auf 861,232 Stück im Jahre 1892 gestiegen und betrug 1893 800,852 Stück, hierbei sind die jährlich bis 235,000 Stück eingeführten Ferkel nicht mitgerechnet. — Wenn nun auch dieser Einfuhr eine Ausfuhr gegenüber steht, so wird dieselbe von Jahr zu Jahr geringer. Der Werth-Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr hat in den einzelnen Jahren seit 1889 betragen:

	Einfuhr Mk.	Ausfuhr Mk.	Einfuhr-Ueberschuß Mk.
1889 =	38,769,000	1,068,000	37,701,000
1890 =	75,188,000	488,000	74.700,000
1891 =	71,996,000	801,000	71,195,000
1892 =	98,023,000	529,000	97,494,000
1893 =	91,297,000	455,000	90,842,000

also durchschnittlich jährlich rund 74 Millionen Mk., welche vom Inlande nicht gedeckt werden konnten. — In Anbetracht nun, daß auch noch jährlich 900,000 Zentner Schweinefleisch durchschnittlich eingeführt werden, und daß die Einfuhr von Schweinefleisch die an Rindfleisch um ca. 1 Million Ztr. übertrifft, so möchten diese Zahlen doch beweisen, daß die Schweinemast für Deutschlands Landwirthschaft noch die größten Aussichten bietet, eine der einträglichsten Erwerbsquellen zu werden.

Es kommt noch hinzu, daß Amerika durch Zunahme seiner Bevölkerung nicht mehr in dem Maße wie seither Schweinefleisch exportiren kann und dasselbe, da solches das reine Maisprodukt ist, nicht den Geschmack des Konsums befriedigt, wie das hiesige, welches von Milch, Hafer, Gerste, Erbsen, Bohnen oder Kartoffeln herrührt. Ebenfalls hat sich erwiesen, daß wenn die Schweinezucht es versteht, dem Geschmack des Publikums in den großen Städten Rechnung zu tragen, stets eine gesteigerte Nachfrage nach Schweinefleisch stattgefunden hat.

In erster Linie sind daher namentlich die Markt- und Absatzverhältnisse einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, da das Resultat derselben möglicherweise geeignet sein könnte, für die Zucht, Fütterung und Pflege werthvolle Anhaltspunkte zu geben, die einen günstigen Einfluß auf die Produktion und Verwerthung zu üben im Stande wären. Möglichste Orientirung ist vor Allem die erste Bedingung.

Schleswig-Holstein ist auf den Hamburger Markt angewiesen, an dem die verschiedenen Absatzwege zusammenlaufen. Wird doch diesem Markte der gesammte in der Provinz selbst nicht zum Konsum oder zur Verarbeitung kommende Ueberschuß wohl fast ausschließlich zugeführt. Und gleichwie für Schleswig-Holstein, so ist auch Hamburg für den größten Theil von Nord- und Mitteldeutschland und für benachbarte Länder von größter Bedeutung; kaum ein

anderer Platz wird ihm im nördlichen Europa in dieser Beziehung an die Seite zu stellen sein.

Was nun den Eindruck anbetrifft, welchen der Hamburger Schweinemarkt bei sorgfältiger Beobachtung macht, so ist es der, daß in der Organisation desselben wohl kaum wesentliche Mängel nachgewiesen werden können, und daß Hamburg eben der Platz für jede Qualität Schweine ist und in lohnendster Weise für die Waare, welche dem Export und dem Hamburger Konsum Rechnung trägt. Der Handel auf dem Hamburger Schweinemarkt, speziell aus der Provinz Schleswig-Holstein, gestaltet sich durchgehends folgendermaßen:

Die Viehhändler aus der Provinz bringen theilweise persönlich die aufgekauften Schweine an den Markt, oder haben hier ihre Vertreter, eventuell senden sie an einen Kommissionär direkt ein. Aus diesen Zusendungen werden zuvörderst von den Exporteuren die besten schweren reinen Schweine, wie die schwere Mittelwaare herausgesucht und gehandelt; der Preisunterschied zwischen diesen beiden Qualitäten differirt durchgehends nur um 1 Mk. und wird meistens bei 20 pCt. Tara gehandelt.

Von den dann bleibenden Schweinen ist allerdings in den warmen Sommermonaten für die gute leichtere Waare auch der Exporteur noch Käufer, erhält aber bei derselben wirksame Konkurrenz durch den Hamburger Konsumschlachter. Diese Waare zerfällt in gute, leichte und geringere Mittelwaare, sie darf nicht zu fett und zu schwer sein (ca. 130 bis 170 Pfd. Schlachtgewicht), muß fleischig ausfallen und wenig Speck auf dem Rücken angesammelt haben. Dann erzielt die gute leichte Mittelware stets, vor Allem aber in den Sommermonaten, einen höheren Preis, wie die besten schweren reinen Schweine, und die geringere Mittelware der leichteren Schweine bleibt unwesentlich hinter der schweren Mittelware zurück, obgleich diese beiden Qualitäten nach 22 und 24 pCt. Tara gehandelt werden. — Die Sauen, für welche der Hamburger Konsum-Schlachter zum Wurstmachen vor Allem der Käufer ist, werden ganz nach Qualität gehandelt und bedingen durchweg einen 10—12 Mk. niedrigeren Preis als die Schweine vorgenannter Gattung.

Der Exporteur, welcher die von ihm gekauften Schweine sorgsam gleichmäßig in besonderen, ihm auf dem Viehhofe zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sortirt, versendet seine Waare größtentheils binnen 2 mal 24 Stunden mit Hülfe seiner einmal vorhandenen guten auswärtigen Beziehungen, ohne daß dieselbe von dem auswärtigen Käufer zuvörderst hier besichtigt wäre, selten sieht man in diesen Räumlichkeiten einen Handel abschließen. Er darf die Schweine indeß nicht länger als 7 Tage auf dem Viehhofe lagern lassen. Die Pflege und Fütterung derselben während der Zeit übernimmt die Viehhofs-Verwaltung gegen entsprechende Vergütung, wohingegen der Schlachter seine gekauften Schweine sofort dem Schlachthofe zuführen muß und dieselben ebenfalls aus veterinärpolizeilichen Rücksichten binnen 3 Tagen abzuschlachten verpflichtet ist, worüber eine strenge Kontrolle geführt wird. — Es muß rühmend hervorgehoben werden, daß die Einrichtungen der Markthallen und der einzelnen Stände auf dem Vieh- und Schlachthofe einen äußerst günstigen Eindruck machen, vor Allem auch durch die überall dort herrschende peinliche Reinlichkeit und durch die ins Auge fallende sorgsame und gute Pflege der Thiere, insbesondere derjenigen, die für den Export bestimmt sind und noch eine weitere Reise vor sich haben. Die thierärztliche Ueberwachung beginnt mit dem Ankaufe der Schweine und erstreckt sich während der ganzen Lagerzeit auf jeden einzelnen Stall.

Der Hamburger Exporteur verkauft nicht nach Tara in Prozenten, sondern nach Pfunden und zwar nach 40 Pfd. pro Stück, wie auch das Hamburger Gewicht, welches auf mehreren großen Wagen in der Markthalle des Viehhofes von der Verwaltung ermittelt wird, und wonach die Exporteure empfangen, für den Abnehmer maßgebend bleibt; beides für Ersteren vortheilhafte Bedingungen.

Den Haupterport haben in Hamburg vier Firmen, wohingegen es in früheren Jahren deren nur zwei waren, welche gewissermaßen den Handel mit Hülfe ihrer einmal vorhandenen guten Beziehungen bis zu einem gewissen Grade monopolisirten. Dieses Monopol ist inzwischen nun durch die größere Konkurrenz als gebrochen zu betrachten. Zur Aufsuchung und Ausnutzung entfernterer Märkte, worauf gerade die beste schwere, wie auch die schwere Mittelwaare angewiesen ist, werden diese leistungsfähigen Geschäftsvermittler nie zu entbehren sein, und sie nehmen aus diesem Grunde dem Landwirth gegenüber eine durchaus berechtigte Stellung ein. — Dahingehende Versuche, den Exporteur in Hamburg zu umgehen und direkte Verbindungen mit dem Süden anzuknüpfen, sind ja bereits in der Provinz gemacht worden, scheiterten aber daran, daß diese Verbindungen sich nicht als stete Abnahmequellen bewiesen und lange nicht jede, sondern nur die beste Waare handelten. Hamburg wird immer der Markt für Schleswig-Holstein bleiben müssen und wird nicht zu umgehen sein.

Derselbe findet bei rascher Abwicklung des Geschäfts an allen Wochentagen nach Eingang der Züge hauptsächlich in den Morgenstunden statt. Die bedeutendsten Tage sind wohl der Dienstag und Freitag.

Die Marktpreisnotirung wird zweimal in der Woche und zwar am Mittwoch und Sonnabend festgestellt. Dieselbe wird ermittelt durch eine Notirungs-Kommission, bestehend aus je einem Vertreter der Exporteure und der Schlachter. Für die Arbeiten derselben dient als Richtschnur ein besonderes von der Verwaltung ausgearbeitetes Reglement. Die beiden Herren der Notirungs-Kommission, welche wenig Fühlung mit einander haben, liefern an die Verwaltung gesonderte Formular-Berichte ein, und der Durchschnitt dieser Angaben wird als die Marktnotirung festgesetzt und diese dürfte als zutreffend

bezeichnet werden. In derselben wird außer den Preisen für

beste schwere reine Schweine,
schwere Mittelwaare,
gute leichte Mittelwaare,
geringere Mittelwaare,
Sauen nach Qualität,

der ganze Handel der verflossenen halben Woche gekennzeichnet; dieselbe enthält sich aber jeder Bemerkung über die voraussichtliche Gestaltung des Marktes. Am Schlusse eines jeden Jahres findet eine Neuwahl von Mitgliedern der Kommission durch die Exporteure, Kommissionäre und Schlachter statt.

Da nun diese den thatsächlichen Marktverhältnissen entsprechende Notirung am Montag und Donnerstag durch die Presse veröffentlicht wird, ist der Produzent in der Provinz vollkommen in der Lage, sich stets über den Stand des Marktes zu orientiren, was nur zu wenig seitens desselben geschieht. Derselbe braucht nur, eine Entfernung angenommen aus dem Osten Holsteins oder Schleswigs, nach Klassifizirung seiner Waare von den notirten Preisen 12 — 13 Mk. zu kürzen und er hat den Preis, den er berechtigt ist nach der Notirung für seine Waare pro Zentner Lebendgewicht zu verlangen, denn der in Hamburg gezahlte Preis bei Prozenten Tara stellt sich für seine Forderung wie 4 zu 5 und an Unkosten, wie Fracht, Gewichtsverlust, Kommissionsgebühr 2c. für den Versender an den Hamburger Markt würden pro Zentner 2—3 Mk. zu rechnen sein.

Hierbei sollen häufige Rügen nicht unerwähnt bleiben, die man in Hamburg hört, daß speziell aus der Provinz Schleswig-Holstein die Verladung der Schweine zum Markt nach Hamburg vielfach zu Klagen Anlaß giebt, indem die Eisenbahn-Wagen, die Gesundheit der Schweine beeinträchtigend, oft zu voll geladen würden. — Den hierdurch oft eintretenden Schaden hat in allen Fällen der Versender auf Hamburg zu tragen; ist zur Zeit der Produzent auch selten der Versender und daher für den Schaden direkt nicht haftbar, so wird er bei späterem Handel stets doch für diese auf solche Weise entstandenen Verluste indirekt aufkommen müssen. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn die Produzenten dahin wirkten, daß diesem Uebelstande abgeholfen würde.

In früherer Zeit, wie noch den dänischen Schweinen der Hamburger Markt ohne Schlachtzwang offen stand und daselbst noch die größeren Exportschlachtereien bestanden, soll der Marktpreis ein festerer gewesen sein, während derselbe jetzt zu sehr von den Zufuhren abhängig erscheint und von einem Markttage zum andern mitunter bis 3 Mk. schwankt.

Man hätte damals erwarten sollen, daß die Schweinepreise auf dem Hamburger Markt wesentlich gestiegen wären, welcher Fall jedoch nicht eintrat. — Ein Steigen der Konjunktur wird selten dadurch erreicht, daß dem Handel Beschränkungen auferlegt werden. In diesem Falle büßte der Hamburger Markt durch die Beschränkung der Zufuhr der dänischen Schweine an Stabilität ein, welche von wesentlichem Werth für den Schweinemäster in der Provinz war; wiederum ein Zeichen, daß solche Beschränkungen der Zufuhr zum Schutze der heimischen Produktion leicht zu einer zweischneidigen Waffe werden können, denn die mannigfachen Klagen der Landwirthe über die Schwankungen der Viehmärkte sind größtentheils auf derartige Beschränkungen des Vieh-Handels zurückzuführen.

Dieser erwähnte Umstand der Schwankung am Hamburger Schweinemarkt mahnt die Aufkäufer und Versender für denselben zur größeren Vorsicht und erschwert dem Produzenten die sichere Orientirung über den Markt, läßt daher die Frage der Nothwendigkeit für den Produzenten aufkommen, sich eventuell direktere Verbindungen mit dem Hamburger Markte selbst zu schaffen. Das Anknüpfen möglichst direkter Beziehungen zwischen Produzent und Konsument ist ja ferner auch ein Mittel, welches dem erstrebten Ziele näher führt.

Die Zufuhr zum Hamburger Markt beträgt durchschnittlich zur Zeit wohl wöchentlich 6000 Stück, von welchen ca. die Hälfte vom Norden, 1/4 vom Süden und 1/4 aus Dänemark stammen und von welcher Zufuhr ca. die Hälfte wieder zum Export nach dem Süden kommt.

Wie nun aus dem vorher Erwähntem ersichtlich, erzielten auf dem Hamburger Markt, ausgenommen in der wärmeren Jahreszeit, die großen, schweren reinen Schweine in möglichster Ausgeglichenheit — eine Waare, welche die Kosten eines weiteren Transports zu tragen vermag — und eine gute leichte Ware, nicht zu fett aber fleischig, mit einem Lebend-Gewicht von höchstens 200 Pfd. die höchsten Preise und finden dieselben stets willige Käufer. Es handelt sich auf dem Hamburger Markt eben jetzt hauptsächlich um den Export, das heißt um den Verkauf nach Mittel- und Süddeutschland's Wurstfabriken und Gegenden mit starker Arbeiterbevölkerung, und um den Platz-Konsum. Letzterer, welcher sich früher mit Waare geringeren Werthes begnügte, auf welche die Exportschlachtereien und Versender lebender Schweine verzichteten, ist bei seiner größeren Ausdehnung wesentlich anspruchvoller geworden; derselbe verlangt ein 8—9 Monate altes Schwein, welches fleischig ausfällt und wenig Speck auf dem Rücken hat. Auch der Konsum der größeren Mittelstädte in der Provinz möchte dieselben Ansprüche zur Zeit schon stellen.

Es kommt vor, daß Posten tadelloser dänischer Schweine, mit großer Ausgeglichenheit im Fett, da dieselben in Folge des Schlachtzwanges nicht vom Versender lebender Schweine gehandelt werden können, einen um 10 Mk. niedrigeren Preis bedingen, als die leichte gute Mittelwaare, wenn sie eben für den Konsum zu schwer und zu fett sind.

Das Bestreben müßte also darauf gerichtet sein, eine den Forderungen dieser beiden Gruppen entsprechende Waare dem Markte zuzuführen und zwar

während derjenigen Zeit im Jahre, in welcher die Produktion in den Meiereiwirthschaften am stärksten, die leichtere gute Mittelware. Dieselbe ist dann einer lebhaften Nachfrage seitens beider Gruppen, des Exporteurs sowohl wie des Konsum-Schlachters, sicher, und die zur Verfütterung kommenden Rückstände der Meiereien, welche die Erzielung einer guten ersten Waare dieser Qualität so sehr begünstigen, stehen dem Landwirth zu dieser Zeit in größerem Quantum zur Verfügung, während im Herbst und Winter bis nach dem Frühjahr herein beide Qualitäten gute Chancen haben.

Welche Qualität nach den Anforderungen, welche an dieselbe gestellt werden, dem Züchter und Mäster am rentabelsten erscheinen mag, hängt zu sehr von lokalen und sonstigen Verhältnissen ab.

Zu beachten ist noch, daß bei der schweren reinen Waare insbesondere auch auf Ausgeglichenheit Werth zu legen ist, was bei der leichteren Ware nicht so ins Gewicht fällt.

Diejenige Qualität indeß, welche nicht den Versender uud den Hamburger Konsum befriedigt, wird stets nur abweichende Preise erzielen. Der Landwirth büßt bedeutende Summen ein, wenn er seine Schweinezucht und Mästung nicht den Anforderungen des für ihn maßgebenden Marktes anpaßt, dieser verlangt aber, das Schweinefleisch soll nicht mit Fett überladen. sondern schön durchwachsen sein, auf der Zunge zerschmelzen und einen feinen kräftigen Geschmack zeigen.

Dieser Geschmack des Publikums für durchwachsenes Schweinefleisch gegenüber fettem ist besonders stark ausgesprochen und gewinnt eine immer weitere Ausdehnung.

Um dieses Produkt zu erzielen, müssen Züchtung und Mästung Hand in Hand gehen. Es muß die Züchtung eines frühreifen Thieres und vor Allem auch die Frühmast angestrebt werden, da in erster Reihe die Qualität des Mastprodukts abhänig ist von der Haltung, Pflege und Ernährung im jugendlichen Alter. Um ein feines Produkt zu erzielen, muß mit der Mast begonnen werden, sobald die Ferkel dem Mutterschweine entwöhnt sind und darf eine Pause in der Mästung nicht eintreten. Die Ferkel, auch Sauferkel, welche zur Mast verwandt werden, müssen geschnitten sein, da geschnittene Schweine nicht nur ein werthvolleres Fleisch liefern, sondern sich auch viel rascher mästen. Es muß ein Schwein gezüchtet werden von schnellem Wachsthum und leichtem Körperbau, weil solches gleichbedeutend ist mit raschem Kapitalumsatz. Erfahrungsmäßig erfordert die Knochenbildung im Vergleich zum Fleisch mehr Futter, daher ist ein Schwein zu züchten mit kleinem Kopf, leichtem Nacken und Schultern, mit tiefen langen Seiten, vollen Schinken, kurzen Beinen und weißer Farbe; die geräucherten Speckseiten schwarzfarbiger Schweine sind unansehnlicher.

Das Futter für die Mast von Fleischschweinen muß eiweißreicher sein, als das bei der Mast von Speckschweinen. Zu vermeiden ist vor Allem ein zu dünnes wässeriges Futter, da durch vermehrte Wasserzufuhr der Magensaft zu sehr verdünnt und unwirksam gemacht wird; auch wird der Eiweiß- und Fettumsatz dadurch befördert, während der Fleisch-Ansatz ungenügend ist.

Bei einem Futter von Mager- oder Buttermilch mit leichterem Kraftfutter zu Anfang und später Mager- oder Buttermilch mit Molken und schwererem Kraftfutter (excl. Mais) wird ein solches Schwein nach 7—8 Monaten ein Gewicht von ca. 180 bis 200 Pfd. Lebend-Gewicht ergeben, mit einem Fleisch, welches zartsaftig und mit dem nöthigen Fett durchwachsen ist, eine Waare, die als erste Qualität so sehr gesucht ist.

Die Herstellung des Besten ist stets das rentabelste, da dasselbe relativ die geringsten Kosten verursacht. An der ersten Qualität ist ein wirklicher Mangel; wo dieselbe geliefert wird, erzielt sie die höchsten Preise, bei denen der Landwirth jetzt nur noch seine Rechnung finden kann.

Ist mit dem vorhandenem Zuchtmaterial in der Provinz diese erste Qualität zu erzielen? Gewiß sind manche Schweinezüchter seit Jahren bestrebt gewesen, ihr Zuchtmaterial stets zu verbessern, es sind beste Zuchtschweine von England, vom Süden und vom Norden, kurz aus verschiedenen Gegenden importirt und zwar solches Material, das eine Garantie zu bieten schien für eine Verbesserung des Vorhandenen. Eine ausgesprochene reine Rasse hat sich aber nirgends in der Provinz herausgebildet, indem diejenigen Gegenden in der Provinz, wo der Schweinezucht und -Mast wohl bisher durchschnittlich die größte Beachtung geschenkt wurde, wie Alsen und Angeln, das gute Zuchtmaterial dort nahmen, wo sie es fanden. Thatsache ist aber auch, daß von englischen Händlern zum Theil ein geringwerthiges Zuchtmaterial eingefühtt worden ist, und daß im Großen und Ganzen in Bezug auf die Schweinezucht ein vielfaches Durcheinander herrscht, daß man nicht nur in der Ernährung, sondern vor Allem in der Auswahl des Zuchtmaterials sich nicht genügend um die Forderung des Marktes kümmert.

Der erste Schritt in der Provinz wird doch wohl die Zuführung frischen Blutes sein müssen und zwar durch das reine Yorkshire und Tamworth-Schwein, welche Rassen bei einer Kreuznng mit dem vorhandenen Material die meiste Garantie für die Züchtung eines Schweins bieten werden, wie es der Hamburger Markt beansprucht. Die Schweinezüchter in Deutschland, welche auch nach der Tendenz eines frühreifen fleischreichen Thieres züchten, kreuzen meistens mit reinen Yorkshire-Ebern.

Um nun kostspielige Massenimporte, wenn diese Kreuzung als die richtige anzuerkennen wäre, zu vermeiden, müßte der erste Schritt sein, mit Hülfe von Subventionen in der Provinz reinblütige Yorkshire-Mutterthiere zur Zucht des erforderlichen Deckmaterials

zu halten, da dieses dann zu wesentlich billigeren Preisen abgegeben werden könnte, als wenn der einzelne Züchter genöthigt wäre, solches vom Auslande zu beziehen.*)

Zur intensiven Züchtung einer solchen Fleischrasse müßten sich in der Provinz Vereine zur Förderung der Schweinezucht und der hiermit in Beziehung stehenden Maßnahmen bilden, da die gesteigerte Nachfrage nach Fleischwaare sich voraussichtlich immer weiter ausbreiten wird.

Was nun die weitere Ausdehnung der Schweinezucht in der Provinz anbetrifft, so wird dieselbe, auch wenn die Ueberzeugung sich mehr Bahn gebrochen, daß durch eine rentable Schweinemast eine höhere Verwerthung des Korns stattfindet, in lokalen Verhältnissen manchen Schwierigkeiten begegnen.

Hängt auch die Rentabilität der Schweinemast vor Allem und in erster Linie von dem Werth der Futtermittel ab, so gehören zu einer rationellen Schweinemast vor Allem geräumige Ställe, welche die äusterste Reinlichkeit und dem Thiere eine tägliche Bewegung im Freien ermöglichen. In einem unrichtig angelegten Stalle wird in den seltensten Fällen die Schweinemast eine rentable sein können. Die Ställe müssen rein, trocken, nicht zu warm, nicht zu kalt und mit guter Ventilation versehen sein. Eine gesuude, reine, sauerstoffreiche Luft ist von der größten Bedeutung für den Masterfolg; ebenso ein normaler Feuchtigkeitsgehalt der Stallluft. Ein Maststall muß feuchte Luft haben, weil dieselbe phlegmatisch macht, vor Allem Stallungen, in welchen unbeschnittene Sauen gemästet werden, währeud ein Zuchtstall trockene Luft besitzen muß, weil diese den thierischen Organismus zu regerer Thätigkeit anspornt. An solchen Ställen wird es vielfach fehlen; auch deckt sich in sehr vielen Fällen in unserer Provinz der Besitzer nicht mit dem Interessenten der Wirthschaft und wird daher der Bau geeigneter Ställe seine Schwierigkeiten haben.

Gerade die Bedeutung, welche der Stall bei einer rationellen Schweinemast hat, läßt die Frage zu, ob es nicht zu erörtern sei, daß die Molkereigenossenschaften auch den Betrieb der Schweinemast genossenschaftlich in die Hand nehmen. Bei gemeinsamer Arbeit würde auch leichter ein gemeinschaftlicher Absatz Hand in Hand gehen können, wodurch wiederum das Anknüpfen möglichst direkter Beziehungen zwischen Produzent und Konsument erleichtert würden.

Die im Auslande und speziell in Ungarn mit Erfolg bestehenden Mastanstalten, wie die in Budapest in der Vorstadt Steinbruch, wo im Jahre 1889 602 463 Schweine gemästet wurden, und wie solche sich weiter in Galizien ausbreiten, möchten wohl der Beachtung werth sein, vor Allem auch in Rücksicht auf die bei dieser Massenproduktion herausgebildete Technik der Mast.

Doch theoretische Erörterungen in der Presse führen zu keinem Resultai, dieselben können nur die allgemeinen Grnndzüge für den Plan feststellen, den man zu Grunde legen will. Die fernere Entwicklung wird sich erst durch die Arbeit selbst ergeben. Es liegt entschieden im Interesse der Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaft, der Schweinezucht eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden und der durch Herrn Oekonomierath Petersen-Eutin und Herrn Dr. Breyholz-Kiel neuerdings gegebenen Anregung mit Rath und That entgegenzukommen. — Möchte dieser Weckruf nicht unbeachtet bleiben!

Weitere Auskünfte über die Verhäliniſſe des Hamburger Schweinemarktes bin ich, soweit solches meiner Einsicht möglich, auf Wunsch jeder Zeit gerne zu geben bereit.

Hamburg, im September 1894.

E. Wenmar.

*) Die Einfuhr von Zuchtthieren aus England scheint uns überhaupt weder zweckmäßig noch erforderlich zu sein. Die bekannten deutschen Züchter sind sehr wohl in der Lage, ein den englischen Importen durchaus gleichwerthiges Material zu liefern. Red.

Die Einfuhr dänischen Viehes in Kiel.

Die Leser dieses Blattes werden sich der recht lebhaften Verhandlung erinnern, welche am 15. Decbr. vorigen Jahres in der Hauptversammlung des Landwirthschaftlichen Generalvereins stattfand über die Einfuhr von Vieh aus Dänemark. Die Debatte war veranlaßt durch Schritte der Gesammt-Direktion, welche auf eine Aufhebung des für das eingeführte Vieh bestehenden Schlachtzwanges hinzielten. Die Direktion ließ sich von der Ansicht leiten, daß es im Interesse der von ihr vertretenen Landwirthschaft liege, wenn — im Falle die Gefahr einer Seuchen-einschleppung nicht mehr bestehe — das Vieh in den freien Verkehr gelange, anstatt daß es auf den Schlachthof angewiesen bleibe.

Die Richtigkeit dieser Anschauung, welche auch wir in Nr. 1 des laufenden Jahrganges dieses Blattes vertraten, findet in dem jüngst publizirten in diesem Blatte besprochenen Jahresbericht des Kieler Schlachthofes ihre volle Bestätigung. — 80 pCt. der gesammten vom 1. April 1893 bis dahin 1894 zur Schlachtung gekommenen Rinder und 82 pCt. der Schweine stammten aus Dänemark, nämlich 9334 Stück von 11,660 bezw. 17,895 von 22,018 Stück im Ganzen.

Wenn auch ein Theil des über den Lokalbedarf hinaus hier angestauten Viehes im geschlachteten Zustande nach auswärts hin versandt wurde, so hat trotzdem die der Stadt Kiel benachbarte, naturgemäß auf den Absatz nach dort angewiesene einheimische Landwirthschaft unter der in Rede stehenden Einfuhr zu leiden gehabt, da das dem Schlachthof zugeführte Inselvieh à tout prix verkauft werden mußte nnd der

Kieler Schlachter gar keine Veranlassung hatte, seinen Bedarf außerhalb zu decken. Im Laufe dieses Jahres bezw. seit dem 1. April werden die betreffenden Landwirthe den Verlust des Kieler Marktes weniger empfunden haben, da die Nachfrage überall eine besonders rege war und Käufer von auswärts auch in die entlegensten Wirthschaften gekommen sein werden; das kann sich aber wieder ändern.

In demselben Maße, wie sich für die Meiereiwirthschaften der dänischen Inseln ein guter Markt erschlossen hat in Kiel, ist dieser den gleichartigen Wirthschaften im östlichen Holstein und Schleswig verloren gegangen.

Die Dänischen Inseln haben im Grunde genommen einen ihnen gewiß sehr willkommenen Ersatz gefunden für den englischen Markt, an dem sie, auch ohne die Sperre, für ihre alten Absatzkühe einen schlimmen Konkurrenten in dem Importeur des billigen australischen Fleisches gefunden hätten.

Neuerdings sollen schon die englischen Farmer keine Liebhaber mehr finden für ihre Kühe, die gegenüber dem wirklich guten einheimischen Mastvieh erheblich im Preise zurückgeblieben und weniger gut verkäuflich sind. Die starke Nachfrage am Deutschen Markt für Vieh im Allgemeinen giebt deshalb dem Geschäftsmann Anlaß hier Absatz für jene englischen Kühe zu suchen.

Wenn wir die am Islington-Markte gezahlten Preise für Kühe mit den in Essen und Köln bewilligten, vergleichen, so erscheint ein derartiges Geschäft wohl möglich.

Wenn wir die Verhältnisse Kiels ins Auge fassen, so hat der hier geübte Schlachtzwang dem einheimischen Landwirth innerhalb der Provinz ebensowenig Nutzen gestiftet, wie dem Konsumenten. Diesem wird eine bessere Fleischqualität nicht zugeführt sein; das Gros des Imports besteht, nach dem Schlachthof-Bericht aus alten Kühen und Bullen. Ob die Möglichkeit eines billigen Einkaufs von Seiten der Schlachter dem einzelnen Konsumenten zu Statten gekommen ist, vermögen wir nicht zu entscheiden; wir vermuthen aber, daß es nicht der Fall ist, daß also für den Konsum weder in der Qualität des Fleisches noch in dem Preise ein Gewinn sich ergeben hat.

Nutzen aus der ganzen Maßregel zieht nur die Schlachthofkasse durch die Zunahme der Schlachtungen und die dafür eingehenden Gebühren.

Bei ganz vorurtheilsfreier Beurtheilung der Sachlage, ist es uns nicht zweifelhaft, daß die wirthschaftlichen Nachtheile der jetzigen Maßregel, die man vom veterinärpolizeilichen Standpunkt als eine berechtigte heute nicht mehr ansehen kann, die resultirenden Vortheile weit überwiegen und deshalb sollte man auf eine baldige Beseitigung des jetzigen Schlachtzwanges mit Nachdruck hindrängen.

Bei einem etwas tieferen Eindringen in die am Fleischmarkt herrschenden Verhältnisse wird man vielleicht die Ueberzeugung gewinnen, daß die augenblickliche Maßregel, welche wir anstandslos als fehlerhaft bezeichnen, mit dazu beiträgt, dem überseeischen Fleisch, namentlich demjenigen aus Australien, die Wege zu ebnen.

By.

Die Reit- und Fahrschule des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen.

Schon früher ist an dieser Stelle über das Institut der Reit- und Fahrschule des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen, über dessen Grundsteinlegung die letzte Nummer berichtet hat, eine kurze Notiz gebracht. Es ist bereits gesagt, daß das Institut in erster Reihe dienen solle zur Ausbildung in der Reit- und Fahrkunst. Die eigenartigen Terrain-Verhältnisse der Marsch, die Beschaffenheit und die wirthschaftliche Benutzung des Bodens legen zwar der Ausübung dieses Sports außerordentliche Schwierigkeiten in den Weg; es steht indeß zu erwarten, daß der Ausbau der Verkehrswege, der im letzten Jahrzehnt außerordentlich gefördert ist und diesen pferdereichen Küstenstrich immer mehr dem Verkehr erschließt, auch den schönen gesunden Reit- und Fahrsport beleben wird, wenn das Verbands-Institut hierzu Anleitung giebt. Ferner ist es die Pflege und Behandlung der Pferde, welcher eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden soll, denn auch in dieser Beziehung können noch Fortschritte gemacht werden, namentlich, so weit eine Pflege in Betracht kommt, die der Gesundheit in höherem Grade förderlich ist und eine Behandlung, welche die Vorbereitung für die verschiedenen Gebrauchszwecke in sich schließt. Mehr denn je hat sich das Bedürfniß fühlbar gemacht, dem Konsum fertiges Pferdematerial anzubieten, Material, das für den Reit- und Fahrdienst ausgebildet ist, und da sich der einzelne Züchter, in den meisten Fällen nicht in der Lage befindet, diesen Anforderungen gerecht zu werden, so war es die Vereinsthätigkeit, welche eingreifen mußte, um zugleich dem Verlangen nach erhöhter Garantie für die Leistungsfähigkeit des angebotenen Gebrauchsmaterials Rechnung zu tragen. Leistungsprüfungen also sollen es sein und zwar, dem Gebrauchszweck entsprechend, Prüfungen im Trabe, um die Schnelligkeit und Ausdauer unserer Zuchtprodukte zahlenmäßig festzustellen. Hierzu ist die Anlage einer Rennbahn Erforderniß. Endlich war es das Bedürfniß, Angebot und Nachfrage zusammen zu führen, das sich seit langem fühlbar machte. Der Konsument weiß häufig nicht, wie und wo er seinen Bedarf decken soll, und der Züchter sieht sich oft vergebens um nach Abnehmern für seine überzähligen Pferde, die das konsumfähige Alter erreicht haben, deren Absatz um so mehr ein lohnender werden muß, als den Anforderungen des Konsums in jeder Beziehung Rechnung getragen wird.

Diese Erwägungen, diese Gründe waren es, die den Plan der Errichtung einer Reit- und Fahrschule entstehen ließen, und da die Stadt Elmshorn wegen der Nähe der Großstadt (Hamburg-Altona) und ihrer

Lage innerhalb des Verbandsgebiets, als Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnlinien, besonders geeignet erschien für die Errichtung eines solchen Instituts, so wurde mit den Vertretern dieser Stadt in Verhandlung getreten. Das bereitwillige Entgegenkommen, welches der Verbands-Vorstand bei der Stadtvertretung fand, ließ schon am 13. Januar d. J. einen Vertrag zu Stande kommen, wonach die Stadt Elmshorn dem Verbande eine Fläche von ca. 10 ha zur Anlage einer Rennbahn und Errichtung der nöthigen Baulichkeiten unentgeltlich zur Verfügung stellte. Die auf 90,000 Mk. veranschlagten Baukosten werden zur Hälfte von der Stadt getragen, während von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft ꝛc. eine Beihülfe von 20,000 Mk. gewährt wird und der Rest, sowie die für die Einrichtung nöthigen Summen von den Mitgliedern durch freiwillge Zeichnungen aufgebracht sind.

Nachdem dann am 25. Mai d. J. die Generalversammlung des Verbandes die Ausführung des Planes einstimmig beschlossen hatte, wurden öffentliche Aufforderungen erlassen zur Einreichung von Bauplänen. Wegen der Kürze der Frist war die Betheiligung an der Konkurrenz nur eine geringe und standen am 14. August nur 6 Bewerber zur Wahl bei Vertheilung der ausgesetzten drei Prämien in Höhe von 300, 200 und 100 Mk., die der Firma Huckfeldt-Elmshorn, Peters-Borsfleth und Röhe-Altona zuerkannt wurden, nachdem die gesammten Vorlagen dem Königl. Bauinspektor Herrn Baurath Greve-Altona zur gutachtlichen Aeußerung vorgelegen hatten. Da keiner dieser Entwürfe den Anforderungen voll entsprach und zur Ausführung geeignet befunden wurde, so übernahm es der Verbands-Vorsitzende gemeinsam mit Herrn Theodor Ahsbahs-Glückstadt unter Hinzuziehung des Architekten Wagener-Elmshorn einen Bauplan auszuarbeiten. Dieser wurde am 29. August dem Bau-Komite vorgelegt und von demselben angenommen, worauf die weiteren Vorbereitungen für die Verdingung der Bauten in Angriff genommen werden konnten. Außer den Mitgliedern des Verbands-Vorstandes war ein Mitglied des Elmshorner Magistrats und der frühere Gestütbuchführer Herr Th. Ahsbahs-Glückstadt in das Bau-Komite gewählt, welches wiederum 4 seiner Mitglieder bestimmt hat für die Beaufsichtigung des Baues.

Inzwischen war ein im Südwesten der Stadt belegenes, zur Ortschaft Wisch und Landgemeinde Kurzenmoor gehöriges Terrain für die Anlage der Rennbahn und Errichtung der Baulichkeiten ausgewählt unter der Voraussetzung der Umgemeindung nach Elmshorn, die am 14. September vom Kreistage zu Pinneberg beschlossen und am 17. September vom Bezirks-Ausschuß genehmigt wurde, worauf laut Beschluß der städtischen Kollegien vom 19. September die nöthige Fläche von der Stadt angekauft und dem Verbands-Vorstand überwiesen ist. Am 20. September sind die Erd- und Maurerarbeiten incl. Materiallieferung den Unternehmern Huckfeldt und Wiese in Elmshorn und am 25. September die Zimmerarbeiten nebst Materiallieferung den Unternehmern Wiese, Schlüter und Lienau in Elmshorn in öffentlicher Verdingung übertragen. Am 21. September haben die Arbeiten ihren Anfang genommen und sollen dieselben derartig gefördert werden, daß das Institut am 1. Januar nächsten Jahres eröffnet werden kann. Von den zu errichtenden Baulichkeiten bleibt der Bau der Direktor-Wohnung dem nächsten Jahre vorbehalten; die übrigen Räumlichkeiten werden in einen großen Bau zusammengefaßt, der bei einer Länge von reichlich 84 m eine Tiefe von reichlich 42 m haben und die Längsseite der Chaussee zukehren wird, mit seiner Front reichlich 30 m von derselben entfernt. Der Stadt zugekehrt liegen zunächst an den beiden Ecken der Querseite zwei Wohnungen für Beamte; an diese schließen sich an die Stallungen für ca. 100 Pferde und zwar in Hufeisenform, dergestalt, daß in dem Querstall sowohl, als in den beiden Längsställen je eine doppelte Reihe Pferde aufgestallt werden kann, getrennt durch eine breite Stallgasse. Jeder Doppelstand kann in eine Box umgewandelt werden. Oberhalb der Stallungen ist Bodenraum für Futtervorräthe, die durch 2 Silos in die Stallungen geschafft werden. Zwischen den beiden Stallflügeln liegt ein unbedachter Hofraum von 21 zu 29 m, welcher an der dem Querstall gegenüberliegenden Seite von einer, den ganzen Bau quer durchschneidenden, 5 m breiten Durchfahrt begrenzt wird, an die sich im weiteren Verlaufe in der Mitte die Wagenremise und zu beiden Seiten derselben die Geschirrkammern und Sattelplätze anschließen. Den Schluß bildet die verdeckte Reitbahn, die bei einer inneren Breite von 20 m eine Länge von ca. 44 m aufweist. Diese Reitbahn, sowie die Wagenremise werden mit einem Pappdach versehen, während die übrigen Theile des großen Gebäude-Vierecks mit schwarzen Ziegeln gedeckt werden. Dicht hinter diesem Gebäude wird die Rennbahn hergerichtet, derart, daß die Längsachse derselben mit der Längsachse der Reitbahn zusammenfällt.

So ist denn ein Unternehmen ins Leben gerufen, dessen Zustandekommen dem einmüthigen Zusammenwirken Vieler zu danken ist, dessen weitere Ausführung noch mit Schwierigkeiten mannigfacher Art zu kämpfen haben aber unzweifelhaft gelingen wird zum Segen unserer Pferdezucht, zum Wohle der Stadt Elmshorn und zum Nutzen weiter Konsumenten-Kreise.

Clüver, Gestütbuchführer.

Landwirthschaftliche Berichte. September.

Nördliches Schleswig.

Die Witterung des Monats September war mit Ausnahme weniger Regentage trocken und schön. —Der Rest der Ernte konnte, besonders auf größeren Höfen vorzüglich unter Dach gebracht werden. Der Graswuchs auf den Weiden war ein besonders guter, hervorragend waren stellenweise die

mit jungem Klee bestellten Felder; wiederholt habe ich den Ausspruch von Landwirthen gehört, daß ein so grasreicher Nachsommer fast nicht erinnerlich sei. Mit dem Aufnehmen der Kartoffeln ist man zur Zeit beschäftigt, über die Löhnigkeit derselben hört man vielfach Klagen. Was sonstigen Hackfruchtbau (Runkelrüben, Kohlrabi 2c.) anbetrifft, so sieht man vereinzelt gute Felder, durchweg wird der Ertrag der Rübenfelder das Mittel nicht übersteigen, stellenweise darunter bleiben. Die Saatbestellung ist im vollen Gange, der Weizen ist mit Ende des Monats gesät, meistentheils, aber doch nicht ausnahmslos, auch der Roggen; die schöne Witterung war für die Saatbestellung außerordentlich günstig; die Furcht, daß es zu trocken werde, beseitigte ein vor einigen Tagen gefallener schöner Regen. Das Gedeihen des Viehes ist bei den reichlichen Weiden ein vorzügliches, daß der Ertrag überall im Verhältniß steht zu dem Gedeihen und guten Aussehen des Viehes wird ausnahmslos nicht behauptet werden können. Zur Zeit ist ein Mangel an Arbeitern nicht vorhanden. Der Zugang von Arbeitern aus Dänemark einerseits und vom Süden andererseits deckt den Bedarf vollständig. Der Zugang aus Dänemark ist für hiesige landw. Verhältnisse von besonderer Bedeutung, ohne denselben würden wir Arbeitermangel haben. Der Handel mit Vieh und auch der Schweinehandel ist gut und die Preise für Vieh besonders sind für den Landmann vortheilhaft. Der Kornhandel ist in seiner Preislage sehr mäßig. Kunstdünger werden in üblicher Weise auch in diesem Jahre angewandt, besonders das in der Fabrik des Herrn Petersen-Süderotting fabrizirte Knochenmehl erfreut sich seiner vorzüglichen Qualität wegen zunehmenden Verbrauches. Auch Thomasschlacke wird zunehmend angewandt. Der Bezug von Futterstoffen 2c. wird theils durch den hier domizilirten Konsumverein, theils durch örtliche Vereinigungen besorgt, theils auch verhält man sich dem Genossenschaftsprinzip gegenüber in dieser Richtung hin noch ablehnend. Die Zahl der Molkereigenossenschaften nimmt noch zu, in dem Dorfe Djernes ist eine neue Genossenschaftsmeierei errichtet und in Betrieb gesetzt worden. H.—N.

Lügumkloster.

Die Witterung ist im ganzen Monat sehr schön gewesen, bis auf den 22., wo hier bei Gewitter in 24 Stunden 75 mm Regen fiel; fast sämmtliche Wiesen sind überschwemmt und die Nachweide ist größtentheils verdorben. Mit der Roggensaat ist am 12. d. Mts. der Anfang gemacht. Der Saatroggen ist im Verhältniß sehr theuer. Gerste und Hafer sind gut geborgen und lohnten ganz gut, der Buchweizen ist sehr schön geerntet, lohnt aber sehr schlecht. Der junge Klee steht sehr schön, auch die Weiden halten sich gut. Kartoffeln sind durchgehends schlecht gewachsen und leiden sehr von der Seuche. Rüben sind nur zum Theil gut. Bei der schönen Witterung sind die Arbeiten sehr weit fortgeschritten, es ist sogar von Vielen in diesem Monat Mergel gefahren, was in dieser Zeit nicht oft vorkommt. Das Vieh ist ausgezeichnet gediehen, auch sogar auf mäßigen Ländereien und die gezahlten Viehpreise sind sehr hoch, einerlei ob für Milch- oder Jungvieh. Der Gesundheitszustand ist ebenfalls sehr gut und hört man selten von Verkalben. Wegen der schlechten Kartoffelernte wird nicht so viel gemästet werden, wie sonst. Die Preise für Pferde sind etwas niedriger, wie im vorigen Monat, viele Füllen noch unverkauft. Der ziemlich bedeutende Verbrauch von Kunstdünger beschränkt sich hauptsächlich auf Kainit und Thomasphosphatmehl. M.—F.

Nordfriesland.

Der verflossene Monat kann im Allgemeinen als ein der Ernte sehr günstiger bezeichnet werden. War auch in der ersten Woche die Witterung regnerisch und wenig geeignet, eine Beschleunigung der Feldarbeiten zu ermöglichen, so folgten doch darauf bis Ausgang dieses Monats schöne sonnige Tage und ist das letzte Korn mit Ausnahme der Bohnen gut unter Dach und auch für letztere ist Aussicht vorhanden, daß sie trocken genug eingebracht werden, um gleich gedroschen werden zu können. Am 6. hatten wir nicht unbedeutenden Hagelschlag, welcher jedoch, soviel uns bekannt wurde, wenig oder gar keinen Schaden verursachte; starke Nachtfröste in den ersten beiden Wochen brachten das letzte Korn rasch zur Reife. Junger Raps gedeiht vorzüglich; mit der Weizenaussaat ist schon begonnen; die Herbstarbeiten sind bereits weit vorgeschritten. Kartoffeln bringen einen sehr geringen Ertrag, namentlich beeinträchtigt durch stark auftretende Kartoffelfäule; Runkeln und Kohlrabi versprechen mittleren Ertrag. Die Weiden sind nach wie vor gut bestanden. Fettviehpreise hoch; das Ausbrechen der Maul- und Klauenseuche am Berliner Schlachthof hat freilich, doch hoffentlich nur vorübergehend, eine kleine Stockung im Handel auf den letzten beiden Märkten hervorgerufen. Im Bezirk sind augenblicklich 3 Dampf-Dreschmaschinen in Thätigkeit, überall klagt man jedoch über geringe Löhnung und leichtes Korn, während der Strohertrag befriedigt. R. Th.—St.

Wiedingharde.

Die Witterung war zu Anfang des Monats regnerisch, später jedoch im Ganzen trocken und die Beschaffung der Ernte günstig. In der Nacht zwischen dem 21. und 22. herrschte ein heftiges Gewitter, welches starken Regen brachte, sonst aber im Vereinsgebiet keinen Schaden angerichtet hat. Die junge Rapssaat hat an vielen Stellen durch die anhaltende Nässe des vorhergehenden Monats gelitten und zeigt einen mäßigen Stund. Weizen wird hier in den letzten Jahren nicht mehr angebaut. Die Roggensaat ist vielfach durch Regen verzögert worden und geschieht erst jetzt dort, wo der Boden überhaupt genügend abgetrocknet ist. Das Gras auf den Weiden ist bedeutend geschwunden, zeigt aber ein kräftiges, frisches Aussehen und bietet dem Vieh immerhin noch genügende Nahrung. Kartoffeln werden hier wenig angebaut und und sind fast alle angefault und ungenießbar. Die Kornernte, mit Ausnahme der Bohnen, ist bis auf wenige Reste beendet und das meiste trocken und gut eingeheimst worden. Der Strohertrag ist ein sehr großer, der Körnerertrag jedoch läßt zu wünschen übrig. Die Bohnen werden erst jetzt gemäht, sind ungewöhnlich lang und auch ziemlich gut mit Schoten besetzt. Viele Landleute sind genöthigt, wegen Platzmangel einen Theil ihres Getreides draußen in Diemen zu setzen. In solchen Fällen wird dann oftmals die Dampfdreschmaschine gleich in Thätigkeit gesetzt, während hier der Handdrusch im Laufe des Winters gebräuchlich ist und bei weitem vorgezogen wird. Mit dem Herbstpflügen ist man eifrig beschäftigt, an vielen Stellen ist das Ackerland jedoch allzu naß und der Boden ganz durchweicht. Das Vieh macht bei der vorherrschend nassen Witterung keine Fortschritte, das meiste Fettvieh wird auch darum an den Markt gebracht. Der Gesundheitszustand ist ein guter und der Ertrag des Gräsergeschäftes und der Viehhaltung in diesem Jahre sehr lohnend. In Folge dessen werden auch die Pachtpreise für das kommende Jahr etwas in die Höhe gehen, ebenso die Landpreise, besonders in den Kögen. Das meiste Vieh befindet sich in den Händen der Händler und machen viele von ihnen, die früh kauften, gewiß ein gutes Geschäft. Die Hamburger und Husumer Marktberichte lauten in letzter Zeit etwas flauer und macht sich auch schon ein allmähliges Fallen der Viehpreise bemerkbar. Junge Pferde werden hier vielfach im Herbst angekauft, es kosten gute Füllen 240—300 Mk. und gute 1½jährige Pferde 350—500 Mk. J. M.—M.

Kirchspiel Kollmar.

Die Witterung war bis zum 14. ds. Mts. unbeständig und trübe, von da an trat Sonnenschein und anhaltend klare Luft ein. Die junge Rapssaat wollte anfangs nicht recht vorwärts und ist erst nach Eintritt der letzten warmen Tage das Feld grün geworden. Es ist Hoffnung vorhanden, daß sich die jungen Pflanzen noch hinreichend kräftig entwickeln um den Winter ertragen zu können. Viele Bohnen sind schon vor dem 14. eingefahren und können, um schrotbar zu werden, so bald noch nicht gedroschen werden. Die später eingebrachten sind natürlich sehr schön trocken. Das Land ist sehr hart und zähe zu pflügen, auf einzelnen Flächen wo der Boden zu schwer und im Frühjahr nicht gepflügt worden ist, versagt der Pflug seine Schuldigkeit; auch können die Pferde denselben nicht mehr ziehen. Aehnlich geht es mit dem Weizensäen auf sehr schwerem Boden. Die Schollen sind hart wie Stein und konnten anfangs nicht von der Ringelwalze zerkleinert werden. Es ist schon manches Feld mit Weizen bestellt, wohl durch-

schnittlich auf jedem Hofe reichlich die Hälfte; bei den noch unbesäten Flächen hofft man vorläufig auf Regen. Obgleich unser selbst gebauter Weizen sehr schlecht von Güte ist, wird er doch allgemein gesät. Man hört in diesem Jahr wenig, daß Saatkorn von Auswärts bezogen wird, weil Niemand dafür größere Summen ausgeben mag. Die Einnahmen sind zu gering, weil wohl alle Erträge weit hinter den Erwartungen zurückbleiben. Wo keine alte Weiden beim Besitz vorhanden sind, somit kein Fettvieh zu verkaufen ist, da wird die Einnahme des Jahres 1894 eine der schlechtesten, wo nicht die niedrigste, welche selbst ältere Besitzer zu verzeichnen haben. Th.—B.

Rundschau.

* **Weide-Fettvieh-Ausstellung am 8. und 9. Oktober d. J. in Husum.** Wie vorauszusehen, ist die Beschickung durch unsere Gräser und Züchter in richtiger Auffassung des Zwecks eine reichhaltige, 777 Stück Hornvieh und 221 Schafe und Lämmer. Angemeldet sind jüngere Ochsen 111, ältere 263, Jütochsen 59, Färsen jüngere 37, ältere 58, Kühe der Shorthornrasse 108, desgleichen gemischter Rasse 129, Bullen 14 Stück, außerdem 221 Schafe und Lämmer. Die Aussteller wetteifern darin, von ihren Beständen nur auserlesene Waare vorzuführen, der Besucher wird mithin in der Lage sein, sich ein anschauliches Bild darüber zu verschaffen, welches Produkt durch die Weidemast erzielt werden kann.

* Es soll durch eine **Gersten- und Hopfen-Ausstellung zu Berlin** ein möglichst vollständiges Bild der für den Bedarf der Brauereien in Betracht kommenden Gersten- und Hopfenerzeugung gegeben werden. Insbesondere soll durch Verbindung der Ausstellung mit einem Preisbewerb und Markt den betheiligten Kreisen Gelegenheit geboten werden:

a) einen vergleichenden Ueberblick über den Ernteausfall der verschiedenen Anbaugebiete zu gewinnen;
b) die verschiedenen Kulturbedingungen und Qualitätsanforderungen für eine geeignete Brauwaare besser kennen zu lernen, womit einerseits die Landwirthe zu einer allgemeineren Pflege der Gersten- und Hopfenkultur angeregt, andererseits die Brauerei-Interessenten in erhöhtem Maße auf die Verwendung heimischer Brauwaare hingewiesen werden sollen. Außerdem sollen durch den Preisbewerb Proben für die nächste Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft gewonnen werden;
c) durch Belebung und Hebung des Gersten- und Hopfenverkehrs die wirthschaftlichen Interessen der Landwirthschaft, des Handels und der Brauerei gleichmäßig zu fördern.

Die Ausstellung findet statt am 17. und 18. Oktober dieses Jahres und ist geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Sie erfreut sich einer vielseitigen Unterstützung seitens der Provinzen und Staaten, die an der Erzeugung guter Braugerste betheiligt sind. Dieses allgemeine Interesse, welches dem Unternehmen von allen Seiten entgegengebracht wird, verspricht eine außerordentlich große Betheiligung.

* **Moderne Ausstellungskorruption.** In diesem Frühjahr wurde in Wien eine internationale Ausstellung für Volksernährung, Armenverpflegung u. s. w. veranstaltet, die in den Augen eines jeden ernsten Besuchers überwiegend den Eindruck eines großen Trinklokals mit hübscher weiblicher Bedienung machte. (Aehnliches soll anderswo auch schon vorgekommen sein. Die Red.) Nach Schluß dieser Ausstellung stellte sich, wie die „Kieler Ztg." erfährt, heraus, daß Lebens- und Genußmittel als besondere Errungenschaft prämiirt worden sind, die verfälscht waren. So ermittelte die Wiener amtliche Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel u. A. daß alle zur Ausstellung gelangte Butter fast immer durch Zusatz von Margarine verfälscht war. (Derartige Ausstellungen, die lediglich den geschäftlichen Interessen einzelner Personen dienen, sind im höchsten Grade geeignet, das Ausstellungswesen zu diskreditiren, — auch wenn die Ausstellungsgegenstände sich nachträglich nicht als verfälscht erweisen. Die Red.)

* **Die Anzeigepflicht für die Schweineseuche, Schweinepest und den Rothlauf der Schweine** wird auf Grund des § 10 Abs. 2 des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, durch Verfügung des Reichskanzlers für das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin vom 10. Oktober d. J. bis auf Weiteres eingeführt.

* **Import australischen Fleisches.** Die Hamburger Import Company für australisches Fleisch beabsichtigt wie die Zentral Fisch.-Ztg. berichtet, die Errichtung weiterer Verkaufsstellen, besonders in Eimsbüttel, um dem Bedarf zu genügen. Die Lieferung erstreckt sich nach unserer Information übrigens auch auf Lieferung an hiesige städtische Anstalten. Auch der Versand nach dem übrigen Deutschland, besonders nach Rheinland und Westfalen, ist ein ganz erheblicher. Einzelne derartige Geschäfte beziehen wöchentlich 120 bis 150 Viertel, was sich wohl aus der dortigen augenblicklich sehr hohen Preislage des Fleisches im Allgemeinen erklärt. Der Beweis für die Richtigkeit des Gesagten dürfte wohl das regelmäßige Eintreffen bedeutender frischer Sendungen sein; beispielsweise trifft Anfang nächster Woche das Segelschiff „Terakina" mit ca. 1000 t australischen Fleisches hier ein.

* Aus Sydney wird den H. N. geschrieben: „Mr. J. H. Geedes, Direktor der Pastoral-Finance-Association, Limeted, war in einer offiziösen Mission nach England und dem Kontinent gesandt, um dort Absatzgebiete für **australisches gefrorenes Fleisch, lebendes Rindvieh, Butter und Früchte** zu erschließen. Derselbe ist jetzt zurückgekehrt und berichtet, daß seine Sendung äußerst erfolgreich gewesen sei. Er habe nicht nur in England, sondern auch in Frankreich, Belgien, Süd-Deutschland und besondes Hamburg Handelsverbindungen angeknüpft und in letzterer Stadt eine Niederlage gegründet, ebenso in Antwerpen. Auch sei es ihm gelungen, von letzterer Stadt aus für die australischen Produkte steuerfreien Durchgang durch Belgien nach dem Rhein und Süd-Deutschland zu erlangen. Zugleich hat er Kontrakte mit den Dampfern der Port S. S. Linie abgeschlossen. Der Dampfer „Port Pirie" ist bereits nach dem neuesten System mit Gefrierräumen sowohl wie Einrichtungen für Transport von lebendem Vieh versehen, und wird er in diesen Tagen hier in Sydney eintreffen, um sofort Ladung von gefrorenem Fleisch und 40 Stück lebenden Ochsen einzunehmen. Bereits in vergangener Woche ging der Dampfer „Maori King" mit einem Versuch von 20 lebenden Ochsen nach England ab. Im Fall diese Probesendung mit der „Port Pirie" gute Resultate liefert, beabsichtigt die Pastoral-Finance-Association in den dicht bevölkerten Distrikten Deutschlands, z. B. Sachsen, Kommanditen anzulegen und Kontrakte mit den deutschen Eisenbahnen abzuschließen, um das Fleisch in Gefrierwaggons direkt von den Hauptniederlagen in Hamburg und Antwerpen an ihren Bestimmungsort zu versenden. Doch ist nicht nur diese eine Gesellschaft bestrebt, hiesige Produkte nach dem Kontinent zu senden, sondern eine Menge andere haben sich zu diesem Zwecke in allen Kolonieen Australiens gebildet und werden von den resp. Regierungen darin aufs Liberalste unterstützt. Es ist daher wohl mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß in nächster Zeit ein großes Quantum hiesiger Producte auf den deutschen Markt kommen wird. Außer dem Fleisch ist es besonders Butter, die eine bedeutende Rolle spielt und bereits jetzt in großen Quantitäten mit Erfolg auf den englischen Markt gebracht wird."

* In No. 35 des Landw. Wochenblattes wird gelegentlich einer Besprechung der **Polizei-Verordnung betr. Schutzmaßregeln bei landw. Maschinen** die Frage aufgeworfen, „Wie kann man sich vor dem Durchgehen der Pferde am Göpel schützen, welches fast unfehlbar eintreten muß, wenn die Ausschaltung der Arbeitsmaschine bei voller Arbeitsgeschwindigkeit benutzt werden soll? Ich erlaube mir, bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, daß ich eine kombinirte Entkuppelungs- und Bremsvorrichtung anfertige, durch

welche vorstehender Uebelstand beseitigt ist. Meine kombinirte Entkuppelungs- und Bremsvorrichtung ist an der Antriebswelle der betreffenden Arbeitsmaschine (Häcksel, Dreschmaschine etc.) angebracht. Dieselbe besteht aus 2 Theilen, dem vorderen Theil, der sich frei um die Welle dreht, und mit einer Bremsscheibe und einer Klaue zur Ankuppelung an die Transmissionswelle versehen ist; dem hinteren Theile, der sich mittelst Ausrücker auf der Welle hin- und herschieben läßt, aber durch einen Keil verhindert ist, sich um die Welle zu drehen. Wird nun diese hintere Kuppelungshälfte an die vordere durch den Ausrücker hinangeschoben, so greifen die an beiden Kuppelungshälften befindlichen Zähne ineinander, die Kuppelung ist geschlossen, und die Antriebswelle an der Arbeitsmaschine muß die Drehungen der Göpelwelle mitmachen. Um die mit der vorderen Entkuppelungshälfte in einem Stück gegossene Bremsscheibe liegt ein Stahlband, das mit einem Hebel (Bremshebel) in Verbindung steht. Auf dem Bremshebel ist ein verschiebbares Gewicht angebracht, um die Bremsung verhindern oder verstärken zu können. Ist die Kuppelung geschlossen, steht dieser Bremshebel hoch, so daß das Stahlband die Bremsscheibe nicht berührt, und wird in dieser Stellung durch einen Stift am Ausrücker gehalten. Findet nun eine Entkuppelung statt, so wird mit dem Ausrücker der Stift unter den Bremshebel unterausgezogen, der Bremshebel fällt nieder und zieht das Stahlband um die Bremsschreibe an, so daß die nach der Entkuppelung sich wieder frei um die Welle der Arbeitsmaschine bewegende Bremsscheibe durch das verstellbare Gewicht am Bremshebel mit dem gleichen Kraftaufwande gebremst wird, der für den Betrieb der betreffenden Arbeitsmaschine erforderlich war. Da nun die Göpelwelle direkt an diese Bremsscheibe angekuppelt ist, so ist auch die Zugkraft am Göpel vor wie nach der Ausschaltung der Arbeitsmaschine dieselbe, und die Pferde gehen ihren gewohnten Schritt am Göpel gleichmäßig weiter. Die Länge des Stiftes am Ausrücker ist so abgepaßt, daß die Bremsung kurz vorher erfolgt, ehe die Entkuppelung vollständig ausgerückt ist. Die ganze Entkuppelung und Bremsvorrichtung ist nur wenig größer und erfordert nur wenig mehr Platz auf der Welle der Arbeits-Maschine, wie ein gewöhnliches Sperrgehäuse und ist daher an jeder Maschine leicht anzubringen. Bei evtl. Bestellungen ist nur der genaue Durchmesser der Welle aufzugeben. Vorstehend beschriebene Einrichtung ist zum Patent angemeldet.

Neustadt i. Holst.

H. F. Meyer, Maschinen-Fabrik.

• **Fischotterfang mit toten Heringen.** Dem Flensburger Jagdschutzverein wurden von seinem auf der Froslever Jagd angestellten Jäger zwei Ottern eingeliefert. Hierüber große Freude und nicht geringeres Erstaunen. Wie hatte nun der Mann es möglich gemacht, diese Thiere zu erlegen von deren Existenz auf ihrem Jagdrevier keinem Mitgliede des Vereins etwas bekannt war. Der gute Jäger hat den Otternfang nicht zu verantworten, das möge aus Folgendem erfahren werden. Das ca. 5000 ha umfassende Jagdrevier enthält für Fasanenzucht passende Waldflächen, welche mit diesem edlen Vogel stark bevölkert werden sollten. Vorher mußten aber die Füchse beseitigt werden, und um das zu erreichen griff man zu des Fuchses Lieblingsspeise, dem Fische, welcher mit etwas Strychnin vergiftet wurde. Frische, blanke, vergiftete Häringe wurden verschiedentlich ausgelegt und verschwanden in kurzer Zeit. Wer davon genascht hatte, war des Todes sicher. So ging es auch den beiden Ottern. Diese hatten noch die Quellen der Meynau erreicht, um rasch zu verenden und der nachspürende Jäger machte so eine gute Beute. Auffallend ist hierbei, daß die Ottern tote Fische vom Lande weggenommen haben, während dieselben sonst nur lebende Thiere nehmen.

J. v. Stemann.

Berichtigung. In der, bei Gelegenheit der Grundsteinlegung für die Reit- und Fahrschule in Elmshorn von Herrn Ahsbahs gehaltenen Rede, welche in der vorigen Nummer d. Bl. veröffentlicht ist, ist durch Versehen des Setzers ein Passus fortgelassen worden. Auf S. 539 von Sp. 33 ab soll es heißen: „Hinter dem Unternehmen steht eine große Züchtvereinigung, ein großes Zuchtgebiet, das im Stande ist, das hervorzubringen, was wir für unsere Zwecke gebrauchen müssen; — eine gewerbsthätige, aufblühende Stadt“ u. s. w.

Literatur.

Wahrnehmungen auf milchwirthschaftlichem Gebiete in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada. Ein Reisebericht von Johannes Siebel. Darmstadt. Arnold Bergsträßer 1894. Der Verfasser des vorstehenden Reiseberichtes, der Molkerei-Instruktor des Verbandes der hessischen landwirthschaftlichen Genossenschaften. J. Siebel, früher Molkerei-Assistent in unserer Provinz, liefert uns in dem 207 Seiten umfassenden Buche eine anziehende und eingehende Beschreibung der milchwirthschaftlichen Verhältnisse in Nordamerika. Die Schilderungen des Verfassers verbreiten sich nicht nur über die dort gebräuchlichen Molkereigeräthe, die bauliche Einrichtung der Meiereien, die Art und Weise der Verarbeitung der Milch, über Rahmstationen und die Verkaufsweise der Butter, sondern auch über die Art der Milchversorgung der Städte, über die Milchcontrole in den Städten und in Meiereien, die milchwirthschaftlichen Lehranstalten und Versuchsstationen, die milchwirthschaftlichen Vereine und Journale sowie über die Unterstützungen, welche alle diese Institutionen seitens der Regierungen der einzelnen Staaten genießen, ferner schließlich über Ein- und Ausfuhr von Molkereiprodukten in Nord-Amerika. Wir lernen aus diesem Berichte, daß die Milchwirthschaft in Nord-Amerika keineswegs auf so niedriger Stufe steht, wie dies vielfach geglaubt wird, sondern im Gegentheil sich zu hoher Blüthe entwickelt hat und, wie zu erwarten steht, in Zukunft zu noch höherer Blüthe emporsteigen wird. Die immensen Weideländereien führen den amerikanischen Landwirth auf den Betrieb von Viehzucht und Milchwirthschaft hin und demgemäß hat die Produktion in den letzten Jahren ganz bedeutend zugenommen und wird voraussichtlich noch mehr zunehmen, sodaß es den Vereinigten Staaten und Kanada bei den günstigeren Produktionsbedingungen leicht möglich werden wird, sowohl im Auslande als auch im Inlande den Staaten der alten Welt und damit vornehmlich auch Deutschland starke Concurrenz zu machen. Der Verfasser giebt uns über diese Verhältnisse eingehenden Aufschluß und knüpft sehr begründete und berechtigte Schlußfolgerungen an das beigebrachte statistische Material. Er sagt ganz richtig, daß es gewiß jederzeit gut sei sich über Thun und Lassen, Können und Wollen eines Concurrenten zu unterrichten. Sein Reisebericht giebt uns ein ausreichend deutliches Bild von dem Können und Wollen dieses künftigen Concurrenten, um uns erkennen zu lassen, daß es eines nicht minder starken Wollens seitens unserer deutschen Milchwirthe bedarf, wenn wir im Concurrenzkampfe auf dem Markt mit Molkereiprodukten nicht zurückstehen sollen. Das Buch sei daher allen unseren Milchwirthen zur eingehenden Lektüre empfohlen.

Wgm.

Dr. L. Meyn's schleswig-holsteinischer Haus-Kalender für 1895 (Garding, Lühr & Dircks) ist zum 27. Male erschienen und verdient die Beachtung aller Freunde unseres schleswig-holsteinischen Volkes. Emil Pölksen hat eine Lebensskizze eines „schlesw.-holst. Bauern“, des weil. Gutsbesitzers Wilh. Hirschfeld-Gr.-Nordsee geschrieben, die gewiß unter den Landleuten gern gelesen wird. Zwar irrt der Verf. sich, wenn er Hirschfeld als einen Bauern in dem Sinne darstellt, wie er es meint; befremdlich ist uns auch, daß Pölksen diesen Auszug aus einer früher in den schlesw.-holsteinischen Jahrbüchern veröffentlichten Biographie ohne jede Quellenangabe als eigene Arbeit veröffentlicht. Aber beides thut hier am Ende weniger zu Sache. Manche hübsche kleine Erzählungen von F. v. Krag, Joachim Mähl, C. Carstensen und J. Ebert, Humoresken von Karl Rethwisch und Fritz v. d. Schlei sind passend ausgewählt. Heinrich Zeise beschreibt eine Spritztour durch das östliche Holstein, die freilich ihre Ueberschrift kaum verdient, aber interessant zu lesen ist. Nur Heinrich Theen hat mit seiner dunklen Geschichte aus der guten alten Zeit unserem Volke eine schlechte Speise dargeboten. Solche ins Einzelne gehende Beschreibungen

der damaligen traurigen Rechtspflege mit ausführlichen Schilderungen der Folterqualen und Torturen sind keine gesunde Kost für unser Volk und jeder wahre Volksfreund muß wünschen, daß Theen im nächsten Jahrgange nicht wieder ein *solches* Bild aus der guten alten Zeit den Lesern vor die Augen führt, wie er das in Aussicht stellt. Auch aus „Akten" wird er leicht besseren Stoff für einen Haus-Kalender entnehmen können. Gedichte, Sprüche, Gedankenspähne und Miscellen füllen den Kalender, dem wir von Herzen einen großen Leserkreis und langes Fortbestehen wünschen.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

*** Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer pro August 1894.** Die Durchschnittspreise stellten sich per 100 kg in Mark: (Nachdruck verboten.)

Handelsplätze	Preis pro Aug. 1894	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegenüber: Juli 1894	August 1893	August 1892
A. für Weizen:				
Berlin	13,69	— 0,10	— 1,90	— 2,56
Hamburg, Korn, einheim.	14,38	— 0,04	— 1,37	— 3,79
„ „ unverzollt	11,00	— 0,33	— 2,19	— 4,47
„ Mehl, verzollt	20,00	— 0,44	— 3,58	— 6,22
„ „ unverzollt	—	—	—	—
Stettin	13,52	— 0,04	— 1,69	— 3,73
Lübeck	13,50	+ 0,10	— 2,10	— 3,75
Wien	12,15	— 0,24	— 0,97	— 1,16
Pest	11,14	— 0,39	— 1,76	— 1,64
Petersburg	9,50	— 0,10	— 0,90	— 2,34
Paris	14,62	— 0,47	— 2,08	— 3,30
New-York	8,75	— 0,09	— 1,52	— 3,80
B. für Roggen:				
Berlin	11,79	+ 0,01	— 2,14	— 3,23
Hamburg, Korn, einheim.	13,26	— 0,05	— 1,99	— 3,16
„ „ unverzollt	8,40	— 0,26	— 2,47	— 5,78
„ Mehl, verzollt	18,00	— 0,37	— 2,88	— 6,66
„ „ unverzollt	—	—	—	—
Stettin	11,68	— 0,19	— 1,72	— 2,96
Lübeck	12,00	— 0,30	— 2,03	— 4,50
Wien	9,93	+ 0,50	— 1,51	— 1,44
Pest	8,64	—	—	—
Petersburg	5,50	— 0,21	— 1,38	— 4,95
C. für Hafer:				
Berlin	12,41	— 1,11	— 3,06	— 2,26
Hamburg, einheimischer	15,20	— 0,30	— 4,24	— 2,56
„ unverzollt	11,35	— 0,15	— 5,69	— 2,58
Lübeck	14,25	— 1,00	— 2,13	— 2,75
Wien	10,44	— 0,37	— 1,38	+ 0,41
Pest	9,84	0,28	— 1,30	+ 0,46
Petersburg	3,60	— 0,09	— 1,05	— 1,76
Paris	14,33	—	—	—

Kiel, 4. Oktober. Im Getreidehandel ist es wie bisvor still und steht vor der Hand eine Besserung nicht in Aussicht. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: **Weizen** von 123—130 Pfd. Mk. 110–123. **Roggen** von 120—125 Pfd. 115—125 Mk. **Gerste** neue Waare nach Qualität Trockenheit und Farbe 95 — 120 Mk. **Hafer** nach Qualität, Trockenheit und Farbe von 90—110 Mk. **J. A. Bielenberg.**

Hamburg, 3. Oktober. (**Getreide**). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko flau, Elber 120 128-pfündiger zu 120—130 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 140—143 Mk. angeboten, *unverzollt*. **Roggen** ruh. Neuer Holsteiner, 121—128-pfündiger zu 130—135 Mk., neuer inländ. 116—125-pfündiger 112—128 Mk. Russischer — Mk., *unverzollt* 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 73—80 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — **Gerste** ruh. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 110—150 Mk., *unverzollt* Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische ohne Zollgarantie 64—78 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — **Hafer** ruh., Elber und West-Holsteiner 100—120 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 110—125 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles an-geboten.

Berlin, 3. Oktbr. (Schluß-Bericht.) **Weizen** pr. Oktbr. Mk. 126,25, pr. November Mk. 128,00. pr. Dezember Mk. 130,00, pr. Mai 1895 Mk. 135,25. — **Roggen** pr. Oktbr. Mk. 107,75, pr. November Mk. 109,75. pr. Dezember Mk. 111,75, pr. Mai 1895 Mk. 116,50. — **Hafer** pr. Oktober Mk. 116,50, pr. November Mk. 115,50, pr. Dezember Mk. 114,50. — **Mais** pr. Oktober Mk. 105,50. — **Rüböl** pr. Oktober Mk. 43,00, pr. Mai Mk. 44,00.

Hamburg, 29. September. Bericht über den Oelkuchen-Markt von **Achenbach & Co.** Wenngleich die Stimmung im Oelkuchenmarkte auch noch im allgemeinen als ruhig zu bezeichnen ist und die Landwirthe sich im großen und ganzen noch ziemlich zurückhaltend erweisen, so ist eine kleine Aufbesserung in der Nachfrage doch unverkennlich. Die Saison steht vor der Thür, und manchen, der sich bisher gegen den Bezug von Oelkuchen gesträubt hatte, erkennt jetzt, daß er gänzlich ohne Kraftfuttermittel nicht fertig werden kann. Auf die Preise hat dies jedoch keinen Einfluß gehabt, was wohl hauptsächlich auf die nicht unbedeutende Zufuhren zurück zu führen ist. **Erdnußkuchen.** Die Marseiller Fabrikanten kommen allmählig zu der Ueberzeugung, daß ein weiteres zurückhalten ihnen angesichts der allgemeinen traurigen Geschäftslage keinen Nutzen bringen kann, und das Angebot ist daher ziemlich bedeutend geworden, ohne daß Verkäufe von einiger Wichtigkeit haben erzielt werden können. In unserem Markte hat man ebenfalls mit dem flauen Absatze zu rechnen, und das Bestreben der Importeure, die Preise wieder auf einen weniger verlustpassenden Stand zurückzubringen, ist illusorisch gewesen. Wir notiren 112—153 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Qualität. — **Baumwollsaatkuchen und Mehl.** Die Berichte von Amerika, daß sich die Ausfuhr von Waare aus neuer Saat wesentlich verzögern werde, scheinen sich zu bestätigen. Die Preise für Loko-Waare haben sich dadurch um eine Kleinigkeit befestigt; für spätere Lieferungen ist jedoch das Angebot bedeutend, und die Preise sind außerordentlich niedrig. Wir notiren 115—133 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Qualität. — **Cocoskuchen.** Die Zufuhren sind ziemlich bedeutend und werden nicht durch den Absatz absorbirt. Die Preise sind daher auch stufenmäßig gefallen und finden sich gegenwärtig auf einem sehr niedrigen Stand. Geringe französische Cocoskuchen und solche ähnlicher Provenienz werden schon zu 85—90 Mk. angeboten. Wir notiren für gute Sorten 112—130 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. **Palmkernkuchen** Loko-Waare wird zu sehr billigen Preisen angeboten, dagegen ist die Stimmung für spätere Monate etwas fester geworden, und man spricht von einer bevorstehenden Steigerung. Wir notiren 96—100 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — **Leinsaatkuchen.** Die Nachfrage ist unbedeutend, die Preislage unverändert. Wir notiren 120–126 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — **Maiskuchen.** Die ungünstigen Berichte über die Mais-Ernte haben nicht vermahd — abgesehen von einer momentanen Steigerung, die sich vor einigen Wochen geltend machte — ein höhergehen der Preise zu bewirken. Wir notiren. 108—118 für 1000 kg ab Hamburg. **Reisfuttermehl** Der Artikel liegt außerordentlich flau. Der Vorrath schon sehr bedeutend zu sein, dem Loko-Waare wird zu außerordentlich niedrigen Preisen angeboten. Wir notiren 75—80 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 28. Septbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Google

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	101—103
2. „	„	95— 98

Tendenz ruhig.

Hamburg, 29. Septbr. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Ueber das Geschäft in dieser Woche haben wir nur wirklich zu wiederholen, was wir vor 8 Tagen geschrieben haben. Stimmung überall sehr ruhig oder eigentlich flau zu nennen. Nur ganz fehlerlose Butter ist hin und wieder unterzubringen, alles andere unverkäuflich.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	101—103	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	95 — 98	
Fehlerhafte und ältere	„	85 — 90	
Bauernbutter	„	70 — 80	

Tendenz: fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 3. Oktbr. Es wurden auf der Auktion verkauft 77 Faß. Höchster Preis Mk. 102½. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 100,42. Der Markt war bedeutend flauer wie vorige Woche. Feine Waare war nur zu reduzirten Preisen zu verkaufen, wogegen in abfallender Waare fast gar kein Handel zu verzeichnen war. Notirung am Freitag wahrscheinlich 5—8 Mk. niedriger.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Husum, 3. Oktober. Die Gesammtzufuhr zum heutigen Fettviehmarkt belief sich einschließlich des gestrigen, auf 785 Stück festgestellten Vorverkaufs auf 3431 Stück Hornvieh und 1486 Schafe und Lämmer. Das Geschäft verlief sehr flau, da die meisten Händler aus Süddeutschland der jüdischen Feiertage wegen fehlten. Es wurde gezahlt für Hornvieh

1. Qual. 60 Mk. und etwas mehr,
2. „ 55—60 „
3. „ 47—55 „

pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt wurde nicht geräumt. Am Schafmarkt verlief der Handel gleichfalls flau, sodaß die vorwöchigen Preise sich auch hier nicht zu behaupten vermochten. Es betangen

junge fette Schafe und Hammel 53—58 Pfg.,
ältere Schafe . . . . . 48—53 „ und
fette Sauglämmer . . . . 58—62 „

pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt wurde annähernd geräumt. An Schafen und Lämmern wurden ausgeführt nach Berlin 800, nach Hamburg 225 und nach Kiel 50, an Hornvieh, soweit zu ermitteln gewesen ist, nach dem Rhein 1270, nach Süddeutschland 480, nach Sachsen 280, nach Berlin 530, nach Hamburg 32, Lübeck 15, Schleswig 35, Eckernförde 15, Friedrichstadt 10, Neumünster 10, Kiel 7, Hohenwestedt 4, Tönning 9, Rendsburg 4, Heide 80, Wesselburen 30, Wilster 13, Rendsburg 32, Jübrck 3. Der Lokalverbrduch ist auf ca. 50 Stück zu veranschlagen.

Hamburg, 1. Oktbr. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2051 Stück Rinder und 2109 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1158 Stück aus Dänemark, 43 aus Schweden und 107 aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quienen	Mk.	64½
2. „ „ „ „	„	56½—60,
Junge fette Kühe	„	52 —57,
Aeltere „ „	„	46½—50,
Geringere „	„	36½—42,
Bullen nach Qualität	„	47 —59.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	57	—61	Mk
2. „	52	—56	„
3. „	47	—51	„

Verladen wurden ca. 520 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 139 Rinder und 475 Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln war schleppend. Wegen der israelitischen Feiertage war die Zahl der Käufer eine geringere als an den Märkten der Vorwoche.

Hamburg, 1. Oktbr. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 23. Septbr. bis 29. Septbr. im Ganzen 9344 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5455 vom Inlande und zwar 2235 vom Süden und 3220 vom Norden, ferner aus Dänemark 3800 Stück und aus England — Stück, Ungarn 89. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 59 Wagen mit 3362 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	56	—56½	Mk. 20	pCt.	Tara
Schwere Mittelwaare . .	54	—55	„ 20	„	„
Gute leichte „ . .	54	—54½	„ 22	„	„
Geringere Mittelwaare . .	51	—52	„ 24	„	„
Sauen nach Qualität . .	48	—52	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 2. Oktbr. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 880 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 790 Stück, Mecklenburg 64 Stück, Schleswig-Holstein 26 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	83 — 89	Mk.	
ausnahmsweise bis	100	„	
2. Qualität	75 — 80	Mk.,	
3. „	67 — 73	„	
geringste Sorte	56 62	„	

Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

Die geringe Anzahl der dem Markt zugetriebenen Kälber scheint in der Neigung der Viehbesitzer begründet, mehr Vieh aufzuziehen, um die Lücken auszufüllen, welche die knappe Futterernte des Vorjahres bewirkte.

Hamburg, 3. Oktbr. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 1. Oktbr. bis 3. Oktbr. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	55—56	Mk. 20	pCt.	Tara.
Schwere Mittelwaare . .	52½ - 53½	„ 20	„	„
Gute leichte Mittelwaare .	51½—53	„ 22	„	Tara.
Geringere Mittelwaare . .	50½—51½	„ 24	„	„
Sauen nach Qualität . .	45 49	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Köln, 8. Oktober. Bericht über den Viehmarkt.

Viehgattung	Stückzahl	Preise pr. 50 kg Schlachtgewicht. 1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Ochsen	378	77	72	67
Kühe	300	66	62	57
Stiere	20	64	59	54
Schweine	320	61	58	55

Geschäft in Schweinen flott; matt geräumt; Großvieh ziemlich; feine Stallochsen gesucht; Weidevieh pro Centner 10 Mk. billiger.

Digitized by Google

*** Uebersicht über die Durchschnittsnotierungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer** pro **August** 1894. Die Preise stellten sich pro 100 Pfd. Schlachtgewicht in Mark:

Nachdruck verboten.

A) für Rinder.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	63,75	59,13	50,38	43,25
Hamburg	63,25	58,00	53,38	42,88
Husum	65,00	59,00	48,75	
Hannover	69,75	—58,00		
Köln*)	76,75	72,50	68,25	
Frankfurt a. M.	72,63	67,38		
München	63,30	60,38	54,73	
Dresden	66,50	60,00	47,50	
Breslau	61.00	57,00	50,00	
Wien (Deutsche)	56,70	53,72	51,55	
Kopenhagen	55,25	46,25	27,00	
Lond. (Islingt.)	67,15	—32,85		
Lond. (Deptf.)	52,78	—50,72		
Paris	75,20	—53,20		

Die Preise sind gestiegen (+) bezw. gefallen (—): a gegen Juli 1894 in Berlin in Qual. 1. + 1,05 (= 1,67 pCt.) Qual. 2. + 1,73 (= 3,01 pCt.), Qual. 3. + 2,68, (= 5,62 pCt.) Qual. 4. + 3,15 (=7,85 pCt.), in Hamburg in Qual. 1. + 1,65 (= 2,68 pCt.), Qual. 2 + 1,40 (= 2,30 pCt.), Qual. 3 + 2,38 (= 4,67 pCt.), Qual. 4, + 2,58 (= 6,40 pCt.); in Husum in Qual. 1 + 1,50 (= 2,36 pCt.); Qual. 2 + 2,10 (= 3,19 pCt.); Qual. 3 + 0,85 (= 1,75 pCt.); ferner in Qual. 1 in Hannover — 0,65, Köln + 2,35, Frankfurt + 8,75, München + 0,17, Dresden — 1,00, Breslau + 1,20, Wien + 1,14, Kopenhagen + 0,57, Islington + 0,05, Deptford + 3,98, Paris + 1,20. b gegen August 1893; in Berlin in Qual. 1 + 7,50 (= 13,33 pCt.) Qual. 2 + 7,63 (= 14,82 pCt.) Qual. 3 + 9,13 (= 22,13 pCt.), Qual. 4 + 9,75 (= 29,10 pCt.) In Hamburg in Qual. 1 + 5,62 (= 9,80 pCt.), Qual. 2 + 4,75 (= 8,92 pCt.), Qual. 3 + 5,22 (= 10,84 pCt.), Qual. 4 + 9,44 (= 28,00 pCt.); in Husum in Qual. 1 + 10,25 (= 18,72 pCt.), Qual. 2 + 13,25 (= 28,96 pCt.), Qual. 3 + 13,— (36,36 pCt.), ferner in Qual. 1 in Hannover + 8,25, Köln + 6,75, Frankfurt + 5,50, München + 7,03, Dresden + 5,75, Breslau + 14,80, Wien + 2,76, Islington — 2,53, Deptford — 4,40, Paris + 13,60. c) gegen August 1892 in Berlin in Qual. 1 + 2,25, Qual. 2 + 3,53, Qual. 3 + 5,08, Qual. 4 + 5,45; in Hamburg in Qual. 1 — 1,25, Qual. 2 — 0,75 Qual. 3 + 1,63, Qual. 4 + 4,38; in Husum in Qual. 1 + 5,00, Qual. 2 + 7,20, Qual. 3 + 4,65.

B) Für Schweine.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	54,25	52,00	49,25	
Hamburg	53,38	52,50	53,88**)	44,44
Hannover	58,75	—54,00		
Köln	60,00	57,25	54,50	
Frankfurt a. M.	62,00	60,00		
München Lbdgw.	50,00	—38,50		
Chemnitz	59,13	48,38		
Breslau	56,00	55,00		
Paris	76,40	—62,00		

Die Preise sind gestiegen (+), bezw. gefallen (—) a gegen Juli 1894 in Berlin in Qual. 1 + 2,45 (= 4,75 pCt.) Qual. 2 + 1,90 (= 3,79 pCt.), Qual. 3 + 1,75 (= 3,68 pCt.), in Hamburg in Qual. 1 + 2,18 (= 4,26 pCt.), Qual. 2 + 2,70 (= 4,17 pCt.), Qual. 3 + 1,38 (= 2,63 pCt.) Qual. 4 + 1,80 (= 4,44 pCt.); ferner in Qual. 1 in Hannover + 2,55, Köln + 1,60, Frankfurt + 2,75, Chemnitz + 3,63, Breslau + 2,20, Paris — 0,40. b gegen August 1893 in Berlin in Qual. 1 — 1,25, Qual. 2 — 1,38, Qual. 3 — 1,25; in Hamburg in Qual. 1 — 2,00, Qual. 2 — 1,80, Qual. 3 — 0,50, Qual. 4 — 3,38 ferner in Qual. 1 in Hannover — 0,50, Köln + 1,00, Frankfurt — 0,25, Chemnitz — 1,00, Breslau — 7,54, Paris + 15,00.

C für Schafe.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	55,00	57,75	49,00	
Hamburg	61,88	55,00	49,25	
Husum	62.00	57.00	51.50	
Lond. (Islingt.)	81,54	—53,38		
Paris	86,80	—61,20		

Die Preise sind gestiegen (+), bezw. gefallen (—) a gegen Juli 1894 in Berlin in Qual. 1 + 4,20 (= 6,91 pCt.); Qual. 2 + 4,55 (= 8,55 pCt.), 3 + 4,00 (= 8,69 pCt.); in Hamburg in Qual. 1 — 1,42 (= 2,26 pCt.), Qual. 2 — 2,40 (= 4.18 pCt.), Qual. 3 + 1,05 (= 2,18 pCt); in Husum Qual. 1 + 1,00, Qual. 2 + 2,00 (= 3,64 pCt.), Qual. 3 — 1,00 (= 1,95 pCt.), ferner in Qual. 1 in Islington — 1,04, in Paris — 1,20. b gegen August 1893 in Berlin in Qual. 1 + 15,00 (= 30,00 pCt.), Qual. 2 + 17,12 (= 42,13 pCt.), Qual. 3 + 15,37 (= 45,67 pCt.), in Hamburg in Qual. 1 + 6,50 (= 11,85 pCt.), Qual. 2 + 5,56 (= 11,25 pCt.), Qual. 3 + 6,81 (= 16,05 pCt.); ferner in Qual. 1 in Husum + 12,50 (= 28,09 pCt.), Islington + 2,06, Paris + 9,20.

*) Nur für Ochsen, desgl. in Frankfurt, München, Wien und Paris.

**) Hamburg notirte „gute, leichte Mittelwaare" höher als „schwere" dto.

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene
Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern
nebst Gebrauchsanweisung
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

☞ Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der **Verlagsbuchhandlung von Paul Parey-Berlin**, betr. das im Verlage dieser Firma erschienene **„Rechts- und Verwaltungslexikon für den Preußischen Landwirth"**, auf den wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.

Ostpr. Dienstboten
besorgt jederzeit (395
H. Beuermann, Elmshorn.

Sämtliche Drucksachen
liefert zu äußerst billigen Preisen
Karl Biernatzki's Buchdruckerei
(Schmidt & Henkel) in Kiel.

Bindegarne
für Selbstbinder
unter Garantie der Haltbarkeit.
Cocos-Erntestricke
in jeder Länge nach Aufgabe.
Baumbänder
geflochten, getheert, unübertrefflich
empfiehlt billigst
F. W. Burmann,
Seilerwaarenfabrik,
Wiedenbrück (Westfalen). (179

The Royal Typewriter
Universal Keyboard
Visible Writing
Speed
Durability
Alignment
Manifolding
Simplicity
Portability
Beauty
Universal Service
Wherever Civilization Exists
The Royal Typewriter Co.
Incorporated
Head Office and Factory
Hartford, Conn.
U.S.A.

Zeitungs-Preisliste
für das Jahr 1900.
Nr. 6.
Verlag der Expedition des Reichs-Anzeigers
und Königlich Preußischen Staats-Anzeigers.
Berlin SW. 68.
Wilhelmstraße Nr. 32.

Inhalt.
Seite
Allgemeine Bedingungen 1
Bezugspreise 2
Postzeitungsliste 3
Anhang 4

Postzeitungsliste
und
Anhang.
Nachtrag Nr. 1.

A Lovely Gift, which is
Always Appreciated.

Nothing is more appreciated than a Typewriter. Nothing is more appreciated than a Typewriter. Nothing is more appreciated than a Typewriter.

The Underwood Typewriter
Is the Standard Visible Writer.

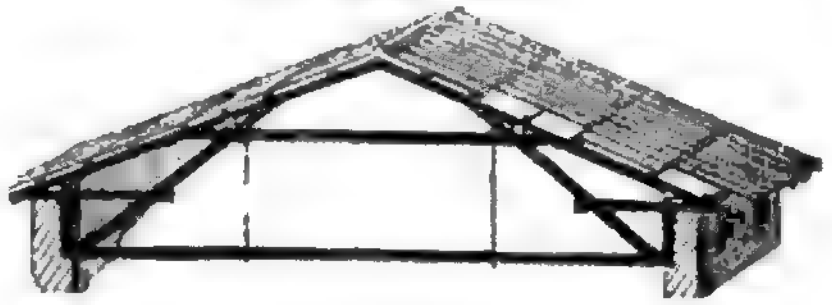
Underwood Typewriter Co.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen 2c.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche), (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant 2c. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Maschinen-Richter

Die vollkommensten
Pat.-Glattstroh-Breitdreschmaschinen
für Göpel- und Motorenbetrieb, mit und ohne Reinigung,
liefert die von der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** in Berlin ausgezeichnete älteste Spezialfabrik von
FRIEDRICH RICHTER & Co., (377
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei.
Rathenow (Preussen).

Rathenow.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

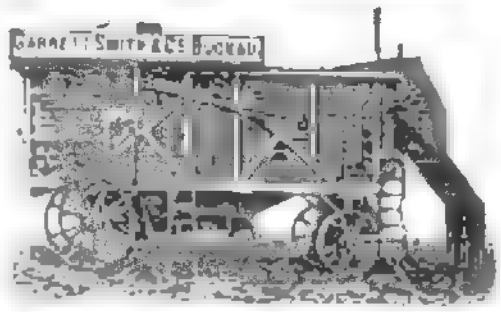
System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.
Preislisten gratis und franko.

Garrett Smith & Co.,
Magdeburg Buckau,

Specialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen und
Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschmaschinen
vorzüglichster Konstruction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch.
Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit

5-jähriger Garantie

für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234

Garrett Smith & Co.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima **Knochen-Sternoel, Alfa-Separatorenoel, Centrifugenoel** (Sternoel), **Maschinenoel, Cylinderoel, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüboel,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen.

Ueber 180 Meiereien haben die Oele im Gebrauch; zahlreiche Anerkennungen stehen zur Verfügung.

Ferner empfehle vorzüglich schönen weißen und halbweißen gekämmten Putztwist zu billigen Preisen. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Waldemar Bellgardt, Hamburg,

Am Lübecker Bahnhof.

Größtes Spezialgeschäft in allen landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen.

Generalvertreter erster in- und ausländischer Spezialfabriken.

Eigene Reparaturwerkstätten.

Fernsprecher Amt V, No. 561.

Digitized by Google

Lee & Shepard, Publishers, Boston.

Lee, Shepard & Dillingham, New York.

Charles T. Dillingham, 10 Astor House.

Lee & Shepard's
NEW BOOKS
Now Ready.

Lee & Shepard's
NEW BOOKS
Now Ready.

№. 41. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 12. Oktober 1894

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis M. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für M. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit M. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für
Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

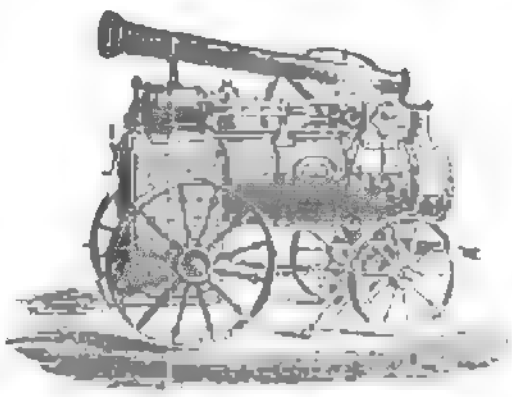
Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

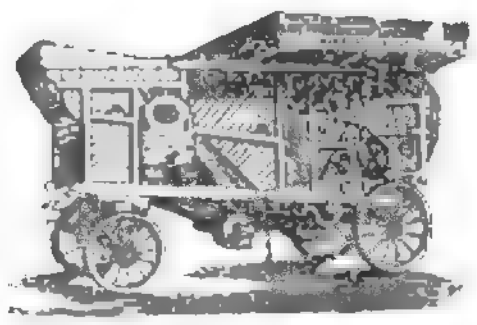
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

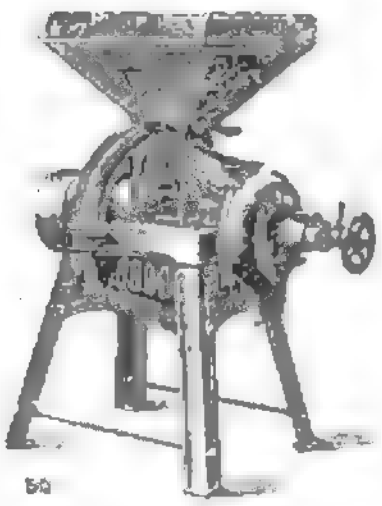
Marshall's Dampfdreschmaschinen,

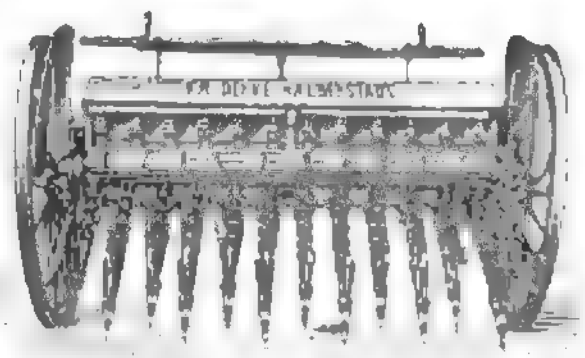


mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion“ **Dehne's „Simplex“**





Schrotmühlen. **Drillmaschinen.**

Laacke's Eggen, Cambridge- und Croßkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Lloyd's Weekly London Newspaper
Lloyd's Illustrated London Newspaper
Lloyd's Sunday Newspaper
Lloyd's Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Weekly Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Illustrated Sunday Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Weekly Sunday Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Weekly Illustrated Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Weekly Newspaper
Lloyd's Sunday Illustrated Weekly

Dampflinge

Dampf-Locomotiven
Dampf-Straßenwalzen
Dampf-Motorwagen

Dampf-Kraftwagen
Dampf-Lastwagen
Dampf-Omnibusse

Dampf-Feuerspritzen
Dampf-Kranen
Dampf-Bagger

Dampf-Rammen
Dampf-Pumpen
Dampf-Turbinen

Dampf-Dynamos
Dampf-Motoren
Dampf-Kompressoren

Dampf-Kessel
Dampf-Apparate
Dampf-Armaturen

Dampf-Schiffe
Dampf-Boote
Dampf-Barkassen

Dampf-Jachten
Dampf-Schlepper
Dampf-Fähren

Dampf-Pontons
Dampf-Bagger
Dampf-Krane

Probsteier Ackerbauschule zu Schönberg i. Holst.

Das Wintersemester beginnt am 16. Oktober.

An der Anstalt unterrichten 3 Landwirthschaftslehrer. Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. Im Sommer können die Schüler kostenlos in gut geleiteten Wirthschaften Probsteier Hufner untergebracht werden. **Junge Leute mit guter Schulbildung können als Hospitanten eintreten.** Weitere Auskunft durch den Direktor (313) **Dr. Plönnis.**

Landwirthschaftl. Schule Meldorf (Holst.)

Beginn des Wintersemesters am **16. Oktober.** Rechtzeitige Anmeldungen erwünscht. Prospekte und nähere Auskunft kostenlos.

288) Direktor **Dr. Haeßner.**

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfpl. 7, u. **Centralviehhof,** Zimmer Nr. 39/40.,
Bank- und Fettvieh-Commissions-Geschäft.

Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung. Fernsprech-Anschluss Amt VI. No. 655. Telegramm-Adresse: **Landwirthbank Weitz, Berlin.** (248

Vereinigung Breitenburger Viehzuchtvereine,

Bezirk Kellinghusen.

Am **Donnerstag, den 25. Oktober,** von Nachmittags 2 Uhr an, findet eine (396

Bullenschau

vor dem Hotel „Stadt Hamburg" in Kellinghusen statt.
Es dürfen blos gekörte Stiere ausgestellt werden.

Der Vorstand.

Knochenpräparat.

Sicheres Mittel gegen Verkalben der Kühe und gegen Lähmung der Schweine, pr. Ctr. Mk. 10.

G. A. Woebs,
Kiel.

380)

Eingetragene Schutzmarke.
Maschinen & Centrifugenöl
nur direct von
A. V. Branth, Hamburg 5.

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Landw. Lehranstalt

und

landw. Winterschule zu Kappeln.

Beginn den **18. Oktober.**
Auskunft auch betr. Stipendien durch Direktor **Dr. Fuchs.**

Hof-Verkauf.

Mein im Kreise Tondern, ¼ [illegible] von der Station Sprockebüll [illegible] Besitz, genannt Nordhof, [illegible] Areal von 65 Hektar, dem auf [illegible] noch 37 Hektar hinzugelegt werden [illegible] wünsche ich zu verkaufen.

Nordhof pr. Achtrup.

W. Lorien

Kostgänger gesucht.

Zu baldmöglichstem Antritt [illegible] einen gebildeten jungen Mann, [illegible] bereits in der Landwirthschaft [illegible] thätig war, zu arbeiten Lust [illegible] sich weiter ausbilden will. Kostgeld [illegible] nicht verlangt.

Friedrichshulde, Post [illegible]
Bez. Hamb.

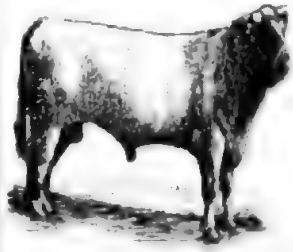
C. M. Brödermann

Gesucht

zum **1. November** in meiner [illegible] schaft **1 Volontair.**

Stockseehof per Ascheberg.

R. Behr



Von England importirte **8 hervorragend schöne [illegible] Shorthorn-Bullen mit [illegible] baum.** Darunter Gewinner [illegible] mehreren Preisen auf Ausstellungen in England.

Dieselben stehen **Montag** [illegible] **15. Oktbr.** im Bahnhofe [illegible] Tönning, nachher auf [illegible] Hofe zum Verkauf.

Kotzenbüll per Tönning
9. Oktober 1894.

P. H. Hamkens

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 12. Oktober 1894. No. 41.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schlesw.-holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Bericht über die Schweizerwirthschaft auf Rundhof. — 3. Zu dem Artikel: „Schweine-Zucht, -Mast und -Absatz" in der vorigen Nummer dieses Blattes. 4. Die Kartoffelkrankheit. Von Paulus Asper. — 5. Erfahrungen über Süßpreßfutter-Bereitung. Von J. Müller-Bensheimerhof. — 6. Patent-Stattstroh-Breit-Dreschmaschinen. — 7. Landwirthschaftliche Berichte. — 8. Rundschau. 9. Vereinsnachrichten. — 10. Literatur. — 11. Marktberichte. — 12. Anzeigen.

Bekanntmachungen des Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins.

Betr. Landwirthschaftskammern.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung in Nr. 38 des Landw. Wochenblattes ersuchen wir die verehrlichen Vorstände der landw. Vereine ergebenst, uns das Ergebniß der Berathungen über den Entwurf der Satzungen für die Landwirthschaftskammer bald nachdem die betreffende Sitzung stattgefunden hat, mitzutheilen.

Ferner machen wir infolge von Präzedenzfällen darauf aufmerksam, daß es nicht der, unserer Bekanntmachung in Nr. 38 d. Bl. zu Grunde liegenden Absicht entspricht, wenn von Seiten der Vereine der Landw. Wanderlehrer als Referent für die beregte Angelegenheit bestellt wird.

Die ausführende Direktion des Schleswig-Holstein. Landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Breyholz.

Betr. Vertheilung der Staatsprämien für Hengste.

Die Vertheilung der Staatsprämien für Deckhengste findet in diesem Jahre statt:
in **Wrist** (für Hengste der holsteinischen Zuchtrichtung: edles kräftiges Wagenpferd ꝛc.) am Montag, den 22. Oktober d. Js., Vormittags 11 Uhr. Es kommen 4 Prämien in Höhe von 400, 200, 150 und 100 Mk. zur Vertheilung. Außerdem wird für jeden Hengst, welcher in diesem Jahre als bester Hengst im Kreise bezeichnet ist und am Platze erscheint, ein Reisegeld von 50 Mk. ausgezahlt. Hengste, welche im Jahre 1892 und 1893 eine Staatsprämie erhalten haben, sind von der Konkurrenz ausgeschlossen.

Klettkamp bei Lütjenburg, 3. Oktbr. 1894.

Graf F. v. Brockdorff,
Vorsitzender der Kommission zur Vertheilung der Staatsprämien für Pferde.

Bericht über die Schweizerwirthschaft auf Rundhof.

Durch den Herrn Generalsekretair Dr. Breyholz ersucht, die Erfahrungen im Schweizerbetriebe auf Rundhof mitzutheilen, entspreche ich seinem Wunsche sehr gerne, jedoch mit dem Bemerken, daß ein Endurtheil über diese für uns neue Einrichtung nach kaum einjähriger Dauer des Versuchs unmöglich ist. Ein großer Theil der Vortheile, welche wir erhoffen, kann erst im Verlaufe einiger Jahre zur Geltung kommen und es werden sich die nachstehenden Zeilen im Wesentlichen auf eine Beschreibung des hiesigen Meiereibetriebes nach Einführung der Schweizerwirthschaft beschränken müssen.

Nicht allein die Schwierigkeit ein brauchbares Mädchenpersonal zu finden veranlaßte auf Rundhof den Uebergang zur Schweizerwirthschaft, in größerem Maße wirkten dahin die örtliche Belegenheit der Meierei, welche die Kontrolle erschwerte, sowie die Einführung des Zentrifugenbetriebes.

In den Räumlichkeiten der alten Büttenmeierei waren im Jahre 1890 zwei Balance-Zentrifugen mit Pferdebetrieb aufgestellt worden. Haushalter und Meierin waren mit einander verheirathet und letztere besorgte das Zentrifugiren, in der Regel ohne Hülfe ihres Mannes. Als zwei Jahre später die Meierei abbrannte, wurde der Dampfbetrieb eingeführt.

Hatte schon bisher der Haushalter hin und wieder in der Meierei aushelfen müssen, so war derselbe jetzt zur Bedienung der Dampfmaschine unentbehrlich und konnte dabei dem Viehstapel nicht die erforderliche Sorgfalt zuwenden, zumal das Kuhhaus etwa 400 Meter von der Meierei entfernt liegt. Für die Meiereimädchen dagegen war nicht mehr genügend zu thun. In alter Zeit wurden für die 150 bis 160 Milchkühe der Rundhofer Meierei acht Mädchen gehalten. Ihre Zahl wurde auf sechs, schließlich auf vier eingeschränkt und beim Melken traten Arbeiterfrauen an ihre Stelle.

Aber auch diese Einrichtung konnte nur als ein vorläufiger Nothbehelf gelten. So zweckmäßig die Anstellung von Melkfrauen in kleineren Betrieben sein mag, so stehen doch nicht unerhebliche Bedenken entgegen, sobald ihrer zu viele werden. Ich habe gefunden, daß diese Frauen in größerer Zahl beisammen die Stellung des Haushalters ganz ungemein erschweren können. Die Arbeiten auf der Meierei konnte ein Meierist mit einem, höchstens zwei Mädchen bewältigen, aber der Meierist konnte nicht gleichzeitig Haushalter sein, und sechs bis sieben Frauen zum Melken anzustellen, wollte, wie bemerkt, bedenklich erscheinen. Da veranlaßte auch mich ein Artikel in

der „Landwirthschaftlichen Thierzucht“ der Schweizerwirthschaft näher zu treten.

Ich wandte mich an einen in jener Zeitung genannten Oberschweizer und erhielt bereitwilligst Auskunft, sowie mehrere Schweizerkontrakte zur Ansicht. Auch wurde mir von ihm ein tüchtiger Oberschweizer empfohlen, der bereit sei gegen Erstattung der Hälfte (18 Mark) der Reisekosten, persönlich sich vorzustellen. Mit letzterem wurde nun ein Kontrakt abgeschlossen, demzufolge er gegen eine jährliche Vergütung von 33 Mark für die Milchkuh, die Pflege des Viehstapels und das Melken übernahm, sich verpflichtend, zu seiner Hülfe stets sechs gute Schweizerknechte zu halten und sich und seine Leute für seine Rechnung zu beköstigen. Neben vorgenannter Akkordsumme wurden ihm eine Tantième von 20 Pfennig für je 100 Kilo Milch, einige kleine Nebenvergütungen, 12 Liter süße Milch pro Tag, Wohnung mit Garten und etwas Feuerung gewährt. Zum Ausdüngen der Kühe und zum Milchfahren endlich wurde den Schweizern ein Pferd zugewiesen.

Auf Grund dieses Kontrakts wurde im Frühjahr 1894 folgendermaßen mit dem Oberschweizer für das Winterhalbjahr 1893/94 abgerechnet:

Durchschnitts-Viehbestand während der Wintermonate.	pr. a.	pr. ½ a	
152⅘ Kühe	33.00	16.50	2521.75
2⅘ Stiere	24.00	12.00	34.00
3 Ochsen	24.00	12.00	36.00
für 13 einjährige Kälber à 1,00			13.00
für 18 Milchkälber 3 Monat alt à 0,50 .			9.00
für 97 verkaufte Kälber à 0,20.			19.40
für 164348 Kilo Milch Tantième			319.10
			2952.25

Wir werden später auf die Abrechnung noch wieder zurückkommen, an dieser Stelle möge sie mir zur Erläuterung des Contracts dienen.

Völlig unabhängig vom Oberschweizer ist der Meierist angestellt, der gegen einen festen Lohn (450 Mark und die Kost) die Meiereiarbeit, das Waschen der Flaschen und der Melkeimer sowie das Schroten des Futters für Kühe und Schweine zu verrichten hat. Ihm sind zwei Frauen für den halben Tag beigegeben (200 Mark Jahresakkord), während ihm zur Hülfe beim Schroten ein Mann gestellt wird. Der Oberschweizer liefert Morgens und Abends die Milch auf der Meierei ab und stellt zusammen mit dem Meieristen ihr Gewicht fest, im Uebrigen haben beide dienstlich nichts miteinander zu schaffen.

Schließlich muß noch bemerkt werden, daß der Oberschweizer über die älteren Kälber ohne besondere Vergütung nur die Oberaufsicht führt, während die Verpflegung derselben durch einen hiesigen Mann geschieht. Die in der Abrechnung aufgeführten 13 Kälber waren wegen Platzmangel im Kuhhause untergebracht und von den Schweizern für 1 Mark pro Kopf ganz übernommen.

In gleicher Weise soll der Oberschweizer auch über die Schweine eine Oberaufsicht führen, da seine Kenntnisse hier aber kaum ausreichen dürften, so untersteht der Schweineknecht thatsächlich dem Verwalter.

Am 1. November 1893 traf nun der Oberschweizer mit Frau und sechs Schweizern ein. Sie wurden in der bisherigen Meiereiwohnung untergebracht und waren von Allem befriedigt, haben auch bislang weder jemals unberechtigte Wünsche geäußert noch zu Klagen Veranlassung gegeben. Mit Ausnahme von zwei jüngeren Menschen waren die Schweizer in gesetzten Jahren und alles ruhige, ordentliche Leute. Die Arbeit ging ihnen gut von der Hand, sie hielten den Kuhstall in musterhafter Ordnung, die Pflege des Viehs war ausgezeichnet und alle melkten gut. Die sieben Leute besorgten ihre Arbeit überaus rasch, so daß den Kühen längere Zeiten der Ruhe verblieben als bisher. Auch duldeten sie keinen der Hofarbeiter im Kuhhause, denen gegenüber sie sich überhaupt zurückhaltend zeigen. Bei der Verschiedenartigkeit des Dialekts ist übrigens eine Verständigung zwischen beiden kaum möglich.

Der Oberschweizer hielt stramme Zucht, zeigte sich andererseits bescheiden und willig allen Anforderungen nach besten Kräften gerecht zu werden. Ohne Frage ist es nur der vorzüglichen Pflege der Schweizer zu danken, daß der Ertrag des Viehstandes trotz der traurigen 1893er Ernte sogar noch ein besserer war, als der des vorjährigen Winters.

Gegen das Frühjahr hin wurden die Lebensverhältnisse des Oberschweizers offenbar schwierigere. Besonders die älteren Schweizer gingen fort und wurden zumeist durch jüngere ersetzt, hin und wieder konnte, freilich nur vorübergehend, kaum die kontraktlich vorgeschriebene Zahl von Schweizern innegehalten werden. Die Ursache dieser Erscheinung lag, wie mir von anderer Seite mitgetheilt wird, in der nicht unbedeutenden Nachfrage nach Schweizern in der Heimath. Es dürfte bekannt sein, daß in der Schweiz der bäuerliche Besitz vorherrscht. Während der Wintermonate nun versorgt der Bauer selber mit dem eigenen Personal die Kühe, im Sommer dagegen, wo das Vieh auf die vielfach entfernt liegenden Bergweiden getrieben wird, engagirt er einen zuverlässigen Menschen, der die Aufsicht über die Kühe und die Meierei übernimmt, für welchen Posten sich die älteren Leute Schweizer eignen, die für uns damit während des Sommers verloren gehen. Durch die Einführung von Sommer- und Winterlohn ließe sich vielleicht diesem Uebelstande begegnen.

Diesem Leutewechsel möchte ich es auch zuschreiben, wenn sich die Schweizer im Sommer wenigstens Anfangs, nicht so gut bewährten wie im Winter. Das Treiben der Kühe war ihnen auf dem unbekannt und das junge Personal erwies sich nicht immer als zuverlässig. Uebrigens muß ich bemerken, daß der Oberschweizer bemüht war, diesen Uebelständen abzuhelfen, er zeigte auch hier seinen besten Willen, sodaß im Laufe des Sommers

Digitized by Google

verschiedenen Unzuträglichkeiten mehr und mehr verschwanden. Ich habe daher die Ueberzeugung, daß im kommenden Jahre die Schweizer ihren Dienst auch beim Weidegange zur vollen Zufriedenheit ausführen werden.

An Eifer und Pflichttreue hat es der hiesige Oberschweizer niemals fehlen lassen. Jetzt, wo die Kühe schon erheblich in der Milch zurückgehen, hat er seine Heerde getheilt, den Späten die beste Weide einräumend; Nachts nimmt er dieselben auf den Stall. Das Umtreiben und Einbinden, alles geschieht mit einer Ruhe und Vorsicht, die alle Anerkennung verdient. Zu bemerken ist auch, daß nur sehr wenig Fährkühe und bis jetzt gar keine Versetzer vorhanden sind. Dabei lieferten die Kühe vom 1. Mai bis Ende September ungefähr 20,000 Kilo Milch mehr als im Vorjahre. Eine Reihe von Kühen, welche nur 1 Kilo Milch pro Tag geben, wird noch immer gemolken. Zum Theil wenigstens dürften doch ohne Frage das Verdienst an diesen Fortschritten die Schweizer beanspruchen.

Ohne Frage werden sich größere Höfe besser für die Schweizerwirthschaft eignen als kleinere und auch jene nur nach Einführung des Zentrifugen- oder Separatorenbetriebes. Die Entfernungen und der größere Viehstapel erschweren die Beaufsichtigung und das Melken, wie überhaupt der Leiter einer solchen Wirthschaft sich nicht so eingehend den Einzelheiten aller Zweige des Betriebes widmen kann, wie der Besitzer eines kleineren Hofes. Das Personal auf der Meierei bleibt ziemlich das gleiche, mag der Hof 300 oder 600 ha umfassen, aber die Zahl der Melkfrauen nimmt zu mit der Zahl der Kühe. In kleineren Wirtschaften sind zwei bis drei gute Frauen leichter zu finden, in Ordnung zu halten und im übrigen Betriebe zu entbehren, als in größeren vielleicht acht. In ersteren wird daher das Bedürfniß nach einer Aenderung der bisherigen Einrichtungen weniger hervortreten; es sei denn, daß die Milch einer benachbarten Genossenschaftsmeierei zugeführt werde.

Und nun zum Schlusse noch ein vergleichendes Wort über die Unkosten. In den verschiedenen Berichten in Nr. 36 unseres Landw. Wochenblattes ist diesem Punkte, wie ich glaube, ein zu großes Gewicht beigelegt.

Es ist ja naheliegend, wenn ein Jeder ehe er zur Abänderung des bisherigen Betriebes schreitet, sich über die Unkosten der eventuell beabsichtigten Neuerung zu vergewissern sucht. Er wird hier allerdings finden, daß die Baarausgabe bei der Schweizerwirtschaft recht bedeutend ist, daß dagegen die Beköstigung des Meiereipersonals und der Kuhhirten in Wegfall kommt. Es werden dadurch die Mehrkosten nahezu ausgeglichen. In der genannten Nummer des Landw. Wochenblattes findet sich eine Kostenberechnung des bisher üblichen Betriebes aus der Praxis, mit Ausschluß der eigentlichen Meiereiunkosten. Derselben liegt eine gleich starke Viehhaltung wie auf Rundhof zu Grunde und abgesehen von unwesentlichen Abweichungen, stimmt diese Berechnung mit der hiesigen im Ganzen genommen überein.

Die Rundhofer Berechnung stellte sich folgendermaßen:

Lohn für 2 Kuhhirten und 1 Mann beim Tüdern	1100.00
Lohn für Haushalter und Meierin . .	600.00
Lohn für 4 Mädchen	660.00
Lohn für 4—5 Frauen	1200.00
Lohn für 1 Jungen	150.00
Kost für 2 Kuhhirten à 300 Mark . .	600.00
Kost für Haushalter und Meierin und 2 Kinder	1000.00
Kost für 4 Mädchen u. 1 Jungen à 250 Mk.	1250.00
	6560.00

Es kann schon jetzt mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß die dem Oberschweizer für das am 31. Oktober ablaufende Jahr zu zahlende Gesammtsumme den Betrag von 6000 Mark incl. der zu Geld berechneten Deputatmilch nicht übersteigen wird, es ist dabei seit Einführung der neuen Wirthschaft ein Pferd gespart worden, welches mit 300 Mark zu Gunsten der Schweizer in Rechnung zu stellen ist.

Die diesjährige Abrechnung würde also lauten:

an den Oberschweizer bezahlt	6000.00	
davon ab für ein Pferd	300.00	5700.00
an den Meieristen Lohn	450.00	
demselben Kost	300.00	
Lohn an zwei Frauen	400.00	1150.00
		6850.00

Die Schweizerwirthschaft würde sich also nach dieser Abrechnung auf rund 300 Mark theurer stellen, eine Summe, welche unter Berücksichtigung der bessern Pflege, der dadurch zu erzielenden höhern Erträge verschwindend ist, ganz abgesehen von den mancherlei Annehmlichkeiten, die in Geld nicht auszudrücken sind.

Obgleich ein abschließendes Urtheil, wie schon im Eingang betont, erst nach Verlauf mehrerer Jahre möglich sein wird und obgleich ein einzelner Hof mit vielleicht besonderen Verhältnissen nicht maßgebend sein kann, so dürfte doch aus dem Vorstehenden soviel für das Allgemeine hervorgehen, daß der Schweizerbetrieb auch für Schleswig-Holstein Beachtung verdient.

A. v. R.

Zu dem Artikel: „Schweine-Zucht, -Mast und -Absatz" in der vorigen Nummer dieses Blattes.

Der Herr Verfasser dieses Artikels hat die Redaktion ersucht, seine Ausführungen über die Beschaffenheit des Zuchtmaterials in unserer Provinz durch Nachstehendes zu ergänzen:

„Einem bedeutenden Schweinezüchter und Mäster auf Alsen und wohl dem bedeutendsten in der Provinz, dem Herrn Jacobsen auf Gammelgaard ist es indeß bereits gelungen, ein Schwein zu züchten,

welches in seiner schweren Waare den Versender am hiesigen Markt für die Wurstfabriken, wie in seiner leichteren Waare auch den hiesigen Konsumschlachter vollkommen befriedigt, und mir von denselben nicht nur als erste, sondern als beste Qualität des Marktes bezeichnet wurde, ja, es fiel die Aeußerung von maßgebenden Fachleuten, ein besseres Schwein werde zur Zeit in Deutschland nicht gezüchtet. Wenn ich mich nicht täusche, sind die Schweine ein Resultat von Yorkshire-Kreuzung. Herr Jacobsen wird gewiß gerne bereit sein, seine Ansicht und Erfahrung den Züchtern in der Provinz zur Verfügung zu stellen. Wenn in früheren Jahren von den Exportschlachtern in der Provinz (Landw. Wochenblatt Nr. 10, 1889) das Alsener Schwein als ein Thier dritter Qualität bezeichnet wurde, so haben sich die Marktverhältnisse seitdem hier wesentlich verändert, und speziell die Zucht des Herrn Jacobsen (nicht im Ganzen das Alsener Schwein) wird hier jetzt, wie schon erwähnt, als beste Qualität betrachtet.

Die Kartoffelkrankheit.

Von Paulus Asper. (Nachdruck verboten.)

Die Kartoffelkrankheit ist, obwohl ein alter, grimmiger Feind unserer Kulturen, doch nur langsam in ihrem Wesen erkannt worden.

Wir haben es hier mit einem jener dem bloßen Auge nicht erkennbaren Feinde zu thun, der in das Reich der mikroskopischen Pilze gehört und den Namen Phytophthora infestans führt. Er ist ein Glied jener düstern Parasitenfamilie der Algenpilze, welche massenhaft Zerstörer unserer Kulturpflanzen liefert. Aber es ist nicht blos der verderbliche Einfluß, der die Wissenschaft zwingt, sich mit diesen Parasiten zu beschäftigen, sondern auch der wunderbare, höchst interessante Entwicklungsgang dieser Organismen selbst, der den Forscher an das Mikroskop fesselt und ihn nicht mehr los läßt, bis das Auge den Dienst versagt.

Wenn wir beispielsweise ein winziges Stückchen von einer braungrauen Stelle der erkrankten, noch gänzlich harten und äußerlich vollkommen gesund aussehenden Kartoffelknolle unter das Mikroskop bringen, entwirrt sich dem staunenden Auge ein Maschenwerk kleiner Zellen, welche das Fleisch der Kartoffel zusammensetzen. Fast genau wie die Zellen der Bienenwaben liegen die kleinen Zellen des Kartoffelfleisches aneinandergereiht und in jedem dieser winzigen Kämmerchen liegt eine größere Anzahl weiß erscheinender Körnchen: das Stärkemehl, das wir durch Zerreißen des Zellgewebes und Auswaschen der Körnchen als Kartoffelmehl für den Haushalt gewinnen.

Bei genauerer Betrachtung des Gewebes finden wir die Stärkekörner innerhalb jeder Zelle in eine farblose, weiche, etwa dem Hühnereiweiß ähnliche Masse (Protoplasma) eingebettet, und diese stickstoffhaltige Substanz ist der eigentliche Nährheerd für den krankheitserzeugenden Parasiten. Oft schwierig erkennbar, durchspinnt derselbe in Form zarter, farbloser Fäden das Kartoffelfleisch und jede Zelle, die er ergreift, fängt an, ihr Protoplasma zu bräunen und ihre Stärkekörner aufzulösen. Dadurch entstehen die braungrauen Flecke, die dem bloßen Auge das Vorhandensein der Krankheit andeuten. Später treten häufig zu den nahrungsuchenden Fäden des Kartoffelpilzes noch Bakterienkolonien hinzu und beginnen das Gewebe zu erweichen; wir haben dann jenen obenerwähnten breiartigen, übelriechenden Krankheitszustand, der zur gänzlichen Verjauchung der Knolle führt und die gefürchtete Naßfäule (Rotz) darstellt, die den Kartoffeln in Kellern und Mieten so äußerst gefährlich wird.

Wie kommt nun aber der unheimliche Gast in die Knollen? Wenn wir im Sommer fröhlichen Herzens durch die Felder gewandert sind und an den mannshohen Halmen des Roggens, an dem saftigen Grün der andern Feldfrüchte uns ergötzt, haben wir freilich nicht geahnt, daß verborgene Feinde lauernd überall auf die Gelegenheit warten, sich binnen wenigen Tagen zu vermehren und felderweis die Kinder unserer Kultur hinwegzuraffen. Wer achtet wohl im freudigen Genießen der lachenden Landschaft darauf, daß hier und da einzelne Kartoffelblättchen braune, weiche, faulige Flecke zeigen? Und doch ruht in diesen Flecken der Feind, lauert der Kartoffelpilz, die Phytophtora, bereits mit unzähligen Knospen, die alle bereit sind, fortzufliegen durch den Wind und auszukeimen durch den Regen und das ganze Laub eines Feldes binnen 2—3 Tagen zur braunen Verfärbung und Fäulniß zu bringen.

Würden wir die zerstreuten braunen Blattstellen des Kartoffelkrautes bei unserem sommerlichen Spaziergange einer genauen Besichtigung unterworfen haben, hätten wir um die braunen Flecke herum auf dem noch grünen Theile des Blättchens einen ganz leichten, kaum bemerkbaren, flaumigen, weißlich schimmernden Anflug erkannt, der unter Umständen bei plötzlicher Erschütterung etwas stäuben kann, wie ein Stückchen verschimmeltes Brot etwa stäubt. Thatsächlich ist der flaumige Anflug an der braunen Stelle ein äußerst zarter Schimmelrasen, bestehend aus unzähligen, mehrfach verästelten, farblosen, durchschnittlich $^1/_2$ Millimeter hohen Pilzbäumchen, die an der Spitze ihrer Aeste reihenweis zitronenförmige Knospen bilden. Letztere fallen bei geringer Erschütterung von ihren Bäumchen und werden vom Winde horizontal weiter getragen oder vom Regen auf den Erdboden gespült.

Bringt man solche, nur einige Hundertstel eines Millimeters messende Knospengebilde in einen Tropfen Wasser unter das Mikroskop, bemerkt man bei starker Vergrößerung alsbald eine wunderbare Veränderung. Man sieht diese kleinen Gebilde an der Spitze sich öffnen, und heraus preßt sich stoßweise der eiweißähnliche Inhalt in kleinen Portionen. Diese beginnen bald nach ihrem Austritt eine etwa eiförmige

Gestalt anzunehmen und nach vorn und hinten eine äußerst zarte, haarförmige Wimper zu entwickeln. Im nächsten Augenblick erlangen diese Wimpern eine schlagende Bewegung, das nur wenige Tausendstel eines Millimeters messende Körperchen selbst fängt dadurch an zu schwanken, sich bohrend zu drehen und schließlich genau wie ein Thier in wirbelnder Bewegung fortzuschwimmen. Unter den Augen des Beobachters tummeln sich die thierähnlichen Körperchen im Wassertropfen, erst freudig und lebhaft, einander bald suchend, bald fliehend, aber nach einer Stunde bereits träge und schiebend. Etwas später, und sie sind vollkommen zur Ruhe gelangt; die Wimpern werden undeutlich, das ganze Körperchen rundet sich ab und nach Verlauf von etwa 4 Stunden schon entsprießt diesen wunderlichen Gebilden ein farbloser, feiner Keimfaden. Der thierähnliche Zustand ist verschwunden und das Körperchen zeigt wieder deutlich den Pflanzen-Charakter; es entpuppt sich durch die Entwicklung des Keimfadens als ein Knospengebilde, das vermöge einer selbständigen Bewegung im Wasser verhältnißmäßig weite Wanderungen zurücklegen kann. Infolge dieser thierähnlichen Entwickelungsphase nennt man diese Pilzknospen auch Thierknospen oder Zoosporen und die zitronenförmigen Gehäuse an den Pilzbäumchen, aus denen sie hervorgeschlüpft sind, Zoosporangien. Gelangen die letzteren durch einen Windstoß auf ein anderes Kartoffelblatt, das vielleicht vom Regen noch feucht ist, so spielt sich der Vorgang der Zoosporenbildung auf dem Blatte ab und die feinen Keimschläuche der einzelnen Zoosporen vermögen dann sich in das Blatt einzubohren. Dort erstarken sie, genährt von dem eiweißreichen Inhalt der Blattzelle zu immer reichlicher sich verästelnden Schläuchen, den Myzelfäden und diese graben sich zwischen den Blattzellen weiter und töten sie, aus Dankbarkeit für die geleistete Ernährung. — Das ist der Parasitismus!

So überträgt sich die Kartoffelkrankheit von einem Blatt zum andern, von einer Pflanze zur andern. Um einen Begriff von der Vermehrungsfähigkeit des Pilzes zu bekommen, darf man nur erwägen, daß auf dem Raume eines Quadratmillimeters Blattfläche etwa 200 Pilzbäumchen sich entwickeln können; jedes derselben bildet unter günstigen Umständen an seinen Aesten allmählich eine ganze Reihe von Sporangien aus, die, schlecht gerechnet, durchschnittlich nur die Zahl 20 erreichen sollen. Wir haben somit auf dem Quadratmillimeter Blattfläche 4000 Stück Knospenkapseln, von denen jede 6—8 Zoosporen austreten läßt, also wenigstens 24000 keimfähige Pilzknospen, die jede ein gesundes Kartoffelblatt befiedeln und krank machen können. Dabei spielt sich der ganze hier geschilderte Entwicklungsvorgang binnen wenigen Tagen ab, wenn die Wachsthumsbedingungen für den Schmarotzer günstig sind. Und somit verstehen wir die auch in diesem Jahre stellenweis aufgetretene Erscheinung, daß ein frischgrünes Kartoffelfeld innerhalb einer Woche sich verfärbt und die Pflanzen wie verbrannt dastehen.

Wenn dieses frühe Absterben des Krautes der einzige Nachtheil wäre, den die heimtückische Phytophthora dem Landmann brächte, so wäre der Schaden schon beträchtlich genug. Denn die Blätter sind es, welche das Material in ihren Zellen an der Sonne kochen, das wir später als Stärkemehl in den Knollen finden, und es ist erklärlich, daß die Kartoffeln um so stärkeärmer und weniger haltbar werden, je schneller die grünen Blätter ihre Arbeit einstellen müssen. Aber leider ist die Abtötung des Laubes nicht die einzige Beschädigung. Wenn nämlich der Pilz auf dem Kartoffelkraut sich reichlich entwickelt, trägt ein Windstoß, der durch die Pflanzen fährt, nur einen Theil der Knospenkapseln horizontal weiter; ein andrer sehr großer Theil fällt zwischen den Pflanzen zu Boden. Folgt nun bald nach dem Winde ein stärkerer Regen, so reißt das herabtropfende, in den Boden eindringende Wasser Millionen der Pilzknospen mit in die tiefen Bodenschichten, wo die jungen Knollen an den weißen Tragfäden eingebettet liegen. Mögen nun auch viele Tausende von Zoosporangien im Erdboden zu Grunde gehen, so erreicht doch immer noch eine beträchtliche Anzahl derselben die Kartoffelknollen, und nun hängt es lediglich davon ab, ob die Keimungsbedingungen für den Pilz so lange günstig sind, bis die Zoosporen sich entwickelt und ihren Keimschlauch getrieben haben und bis dieser Keimschlauch sich durch die Schale der Knolle hindurchgebohrt hat. Ist dies der Fall, dann ist das Spiel verloren; die Knolle ist infizirt, und, das Wetter mag nachher sein, welches es immer wolle, die Kartoffel wird den Krankheitskeim nicht mehr los. Je nachdem die Infektion im jugendlichen oder älteren Stadium der Knollenentwicklung stattgefunden, wird die Krankheit bei der Ernte merklich oder unmerklich zum Ausdruck kommen. Solche Knollen, die zur Zeit des Herausnehmens aus dem Boden bereits Spuren der Naßfäule äußerlich erkennen lassen, kann der Landwirth durch sorgsames Auslesen entfernen; aber nicht diejenigen, die, erst später infizirt, noch vollkommen fest sind und gesund aussehen. Diese sind es, welche die Hausfrau später in die Hand bekommt und welche während des Winters zu Grunde gehen.

Erfahrungen über Süßpreßfutter-Bereitung.

Von J. Müller-Bensheimerhof.

Ich begann mit dem Aufbau der Feime am 25. Oktober und vollendete dieselbe, nachdem ich 40 Fuhren à 30 Ztr. Wickfutter und 40 Fuhren à 30 Ztr. Rübenblätter aufgefahren hatte, am 31. Oktober. Die Presse hätte noch 1500—1800 Ztr. Futter gefaßt, allein wir schlossen dieselbe, weil andere Gespannarbeit drängte. Am 10. Februar l. J., nachdem also die Feime 3½ Monate im Freien

gestanden, habe ich dieselbe angebrochen. Das Resultat war auch diesmal ein sehr günstiges, der Verlust an den Außenwandungen sowie an der Oberfläche betrug ein Minimum. Der Oeffentlichkeit mitzutheilen, wie ich bei dem Erbauen der Feimen und speziell bei der letzteren zu Werke ging, um ein solch günstiges Resultat zu erzielen, ist der Zweck dieses Artikels. Vor allen Dingen ließ ich die vier Stangen an den Ecken vollständig senkrecht stellen und ganz festrammen. Auf den Breitseiten verband ich die Stangen mit einem beweglichen Eisenstab und auf den Längsseiten mit einer ebenfalls beweglichen starken Ackerleine, welch beide in dem Verhältniß, wie die Feime höher wurde, auch in die Höhe gerückt wurden.

Auf diese Weise konnten sich die Stangen nach keiner Seite hin verschieben, mußten also ihre senkrechte Stellung beibehalten; der Mann, welcher das Futter setzte, hatte dadurch nun einen ganz genauen Anhaltspunkt und dadurch erreichte ich einen vollständig senkrechten Aufbau und ganz ebene gleiche Seitenflächen. Um die Uebelstände zu verhüten, welche ich bei zahlreichen Feimen gesehen habe, daß nämlich die Feime an beiden Enden niedriger als in der Mitte, sowie einseitig war und daß sie auf der Oberfläche Unebenheiten zeigte, wodurch natürlich kein gleichmäßiger Druck zu erzielen ist, infolgedessen die Sache nie gelingen kann, ließ ich mit dem Abladen und Ansetzen des Futters folgendermaßen zu Werke gehen: Von Beginn bis Schluß des Aufbaues ließ ich bloß an den beiden Breitseiten und zwar abwechselnd nach jedem Wagen, abladen und mit dem Ansetzen des Futters immer auf der engegengesetzten Seite beginnen. Dadurch brauchte ich allerdings anstatt 2 Mann 3 Mann auf der Feime, erreichte aber, daß das Futter während des Aufbaues gleichmäßig durch die Arbeiter belastet und getreten wurde und keine Täuschungen vorkommen konnten. Sobald der Mann in der Mitte überflüssig wurde, ließ ich denselben fortwährend an dem äußeren Rande der Feime auf- und abgeben und bemühte mich, in den ersten Tagen die Außenseiten höher und fester zu halten als die Mitte, sodaß die Feime jeden Morgen wie eine Mulde aussah. Während des ganzen Aufbaues wendete ich weder über Nacht noch über Sonntag die Preßvorrichtung an, trotzdem die Temperatur auf 62 Gr. C. stieg; andernfalls bekommt man zu leicht Absätze in die Seitenwandungen und der weitere Aufbau wird erschwert. Nachdem ich das Anfahren von Futter beendet, ließ ich die Feime 80 cm. hoch mit Kartoffelstroh bedecken. Um an Geld zu sparen, verwendete ich zum Ueberdecken ausgebrauchtes Holz, wie alte Heu- und Leiterbäume, Stangen ꝛc., mit Ausnahme der 2 äußeren Balken, welche ich der bequemeren Handhabung wegen in der Mitte durchsägen ließ, um etwaige doch vorkommende Unebenheiten mehr unter Druck zu bekommen. Beim Anschnitt brauchte ich daher auch blos ein Hebelpaar loszuschrauben und konnte das andere weiter thätig sein. Die 4 Hebel und beiden Querbalken nahm ich stärker als von der Fabrik angegeben, denn je kräftiger dieselben, um mehr kann man die Kasten belasten und dadurch ein ungleich größeren und sicheren Druck ausüben. Nachdem die Preßvorrichtung angebracht war, lud ich jeden Kasten mit 8 Ztr. Sand befüllen, so daß die und Querbalken eine starke Biegung zeigten, dann setzte sich die Feime sehr rasch, und die Temperatur sank bis zu 60 Gr. C. Die Hebel mußten allerdings (4 Tage lang) jeden Morgen in die Höhe geschraubt werden, was bei einiger Geschicklichkeit ein Mann leicht fertig bringen können. Nach Ablauf einer Woche hatte sich die Feime sehr vollständig gesetzt und brauchten die Hebel blos alle 14 Tage bis 3 Wochen nachgesehen zu werden. Das auf diese Weise gewonnene Futter war von vorzüglichem Geruch und Geschmack und hatte eine bräunlich-gelbe Farbe. Die Blüthen der Wicken und des darin befindlichen Ackersenfs waren noch ganz unverändert. Der substantielle Verlust war ein nur kleiner; folgende Zahlen geben ein Bild davon. Die Feime hatte das Abdeckstroh nicht mit eingerechnet, einen Rauminhalt von 108 cbm, davon waren gutes Futter 98,5 cbm, welche ein Gewicht von 1870 Ztr. hatten, demnach würde der Kubikmeter Ensilagefutter fast 19 Ztr. wiegen, und der substantielle Verlust nur $9^1/_2 \times 19 = 180^1/_2$ Ztr.; da aber doch blos die äußeren losen Schichten verdorben waren, so mag wohl der Verlust an Trockensubstanz noch geringer anzunehmen sein.

Was den Fütterungseffekt betrifft, so kann ich darüber das denkbar beste Resultat mittheilen. Gleich von Anfang an wurde das Futter von sämmtlichen Thieren sehr gern gefressen, und diene folgendes als Beweis für den hohen Werth des Futters. Vor dem Süßfutter fütterten wir per Kopf und Tag 5 Pfd. Luzerneheu, 10 Pfd. Gerstenstroh, 30 Pfd. Zuckerrüben, 2 Pfd. Palmkuchen, 2 Pfd. Reismehl, 3 Pfd. getrocknete Rübenschnitzel, 4 Liter Kartoffelschlempe mit einem Gesammtnährstoffgehalt von 29,8 pCt. Trockenmasse, 3,35 pCt. Proteïn, 1 pCt. Fett und 13,7 pCt. Extraktstoffe. Der Milchertrag bei dieser Futtermischung betrug durchschnittlich pro Kopf und Tag 8 Liter. Nachdem wir Ensilage fütterten, verabreichten wir per Kopf und Tag 3 Pfd. Luzerneheu, 5 Pfd. Gerstenstroh, 1 Pfd. Palmkuchen, 1 Pfd. Kokosnußkleie $1^1/_2$ Pfd. Reismehl, 1 Pfd. getrocknete Rübenschnitzel, 40 Liter Kartoffelschlempe und 30 Pfd. Ensilage; der Milchertrag stieg per Kopf und Tag auf 9,35 Liter, ohne daß frische Kühe hinzukamen; Kühe, welche schon 2—3 Monate gemolken waren, kamen beinahe wieder auf ihr Maximum Milch wie kurz nach dem Kalben; sogar der Fettgehalt zeigte nach dem Cremometer ein Mehr gegen die vorhergehende Futtermischung. Ich gebe, im Falle sich ein Landwirth, angeregt durch diese der Praxis entnommenen Zahlen, entschließen sollte, einen Versuch mit einer Blunt'schen Presse zu machen, noch einige kurze Rathschläge, welche einer mehrjährigen Erfahrung entsprungen und deren Befolgung zum Gelingen

Le corps tubulaire 10 est muni d'un dispositif de fermeture étanche 12 qui peut être constitué par un bouchon vissé ou à baïonnette, ou encore par un bouchon à pression. Ce dispositif de fermeture 12 est traversé par un tube 13 qui est relié à une source de vide (non représentée) et qui débouche à l'intérieur du corps tubulaire 10 à proximité de son fond 14.

Le dispositif de fermeture 12 est également traversé par un tube 15 qui est relié à une source de gaz sous pression (non représentée) et qui débouche à l'intérieur du corps tubulaire 10 à proximité de son fond 14.

Fig. 1

Sicherheits-Dreschkorb (D. R. M. Nr. 11705). Diese einfache, aber sinnreiche und überaus praktische Erfindung beruht darin, daß der Dreschkorb in allen seinen Stützpunkten gegen Federn liegt, die stark genug sind, beim regelrechten Dreschen nicht nachzugeben. Kommen aber harte Fremdkörper in die Maschine, so geben die Federn soweit nach, als es die Stärke derselben verlangt und verhindern so ein Zertrümmern der Trommel und des Korbes. Sobald der Fremdkörper die Maschine verlassen, drücken die Federn den Dreschkorb in seine ursprüngliche Lage und das Dreschen kann ungehindert seinen Fortgang nehmen. Wenn nun behauptet wird, diese Federn seien nicht widerstandsfähig und nutzen sich leicht ab, so ist dies einfach thöricht, da während des normalen Betriebes die Federn überhaupt nicht in Thätigkeit treten, sich also nicht abnutzen können.

In Verbindung mit unserem selbstthätig nachgebenden Sicherheitsdreschkorb haben wir eine selbstthätige [illegible] (D. R. M. Nr. 25074) konstruirt, welche so eingerückt werden kann, daß sie bei einer beliebigen Korbausweichung [illegible]. Dieselbe bremst also, sofern ein Fremdgegenstand oder ganze Garbe in die Maschine hineinkommt, vollkommen selbstthätig die Maschine; es ist deren Wirkung also der Zuverlässigkeit und Aufmerksamkeit des Einlegers vollständig unabhängig. (S. vorst. Abbildung.)

Wir glauben hiermit, d. h. mit unserem selbstthätig ausweichenden Sicherheitsdreschkorb und [illegible] selbstthätigem Bremse den weitgehendsten Ansprüchen Bezug auf Unfallverhütung auf das vollkommenste entsprochen zu haben. Beide Einrichtungen sind [illegible] Patentamtes gegen unbefugte Nachahmung geschützt.

Friedrich Richter & Co., Rathenow.

Landwirthschaftliche Berichte. September.

Landkreis Flensburg.

Der September war bisher sehr schön und sonnig. Die Kornernte konnte überall gut beendet werden. Kartoffeln werden aufgenommen; Ertrag im Allgemeinen schlecht, Knollen sind sehr klein. Der Ertrag der Futterrüben wird etwas unter mittel betragen; mit der Ernte derselben wird Anfang nächsten Monats begonnen werden. Das Milchvieh hat in den letzten Wochen auf der Weide schöne Witterung gehabt; nach dem heute gefallenen Regen wird man beginnen, dasselbe Nachts auf den Stall zu nehmen. Kalbvieh ist knapp und theuer, weil Händler aus dem Süden das Beste weggekauft haben. B. Gr.—T.

Mittelrücken der Umgegend von Schleswig.

Gegen Monat August hat die Witterung sich im Ganzen gebessert. In der ersten Hälfte des Monats abwechselnd gute und schlechte Tage. In der letzten Hälfte des Monats meistens schöne Tage, so daß jetzt die Ernte beendet ist. Ende des Monats wurden zwei Gewitter mit Hagelschlag beobachtet. Die Erträge von Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen sind zufriedenstellend, die Ernte ist theilweise nur sehr mittelmäßig geborgen. Buchweizen ist sehr mäßig und theilweise auch sehr mäßig geborgen. Wiesen haben guten Ertrag gegeben. Der junge Klee steht gut, ebenfalls die Weiden. Der Ertrag der Kartoffeln scheint mäßig zu sein. Die Frucht ist im Ganzen klein geblieben und an manchen Stellen ist die Kartoffelkrankheit aufgetreten. Runkel- und Steckrüben gut. Gedeihen, Fütterung und Gesundheitszustand des Viehs gut, Ertrag befriedigend. Viehhandel jeglicher Art sehr gut. M.—J.

Schwansen.

Die Witterung war, bis auf die Tage vom 6. bis 9., an welchen recht viel Regen fiel, (am 6. auch Hagel), sehr schön, die jungen Oelsaaten stehen meistens gut. Die Wiesennachmahd ist sehr schön in Diemen gebracht, auch die Quantität recht befriedigend. Der Ertrag an Kartoffeln ist 80 pCt. einer Mittelernte. Die Knollen sind sehr klein, kranke sind nicht so viel vorhanden, wie man zuerst befürchtete. Die Ernte konnte bis Mitte des Monats überall beseitigt werden, und ist das zuletzt eingefahrene Korn am besten geborgen. Man sieht überall viel Korn in Diemen stehen. Die Löhnung ist wohl kaum dementsprechend. Die Wintersaatbestellung ist rechtzeitig begonnen und wird bis Ende des Monats stellenweise beendigt sein. Das Vieh hat ein gutes Aussehen und sind die Erträge noch recht hohe. J. S.—B.

Südl. Dänischerwohld.

Die Witterung war in der ersten und in der dritten Woche sehr schön und milde; in der zweiten und in der letzten Woche kamen rauhe, kalte Tage vor. Oelsaaten stehen gut. Die Weiden zeigen noch schönen Grauwuchs. Viehhandel jeglicher Art ist gut und lohnend. M.—B.

Südwestliches Holstein.

Der Monat September zeichnete sich durch günstiges Sonnenscheinwetter aus, das nur durch einzelne Regentage unterbrochen wurde. Infolge dessen konnten Bohnen, Nachmahd und vereinzelt spätes Getreide sehr gut geborgen und zu Anfang ds. Mts. noch Raps gesäet werden, welch letzterer der Wechsel von Sonnenschein, Thau und Regen sehr förderlich war. Ebenso günstig wirkte die Witterung auf das Gedeihen und die Benutzung des jungen Klees und der Weiden, welche während der anhaltenden Nässe schon sehr gelitten hatten. Den Hackfrüchten — hier hauptsächlich Runkelrüben und Weißkohl — hat dieses Wetter auch sehr gethan, da viele Felder doch in Folge der anhaltenden Nässe zu leiden begannen, besonders durch Ueberwuchern von Unkraut, das bei abnormer Witterung bekanntlich am besten zu gedeihen pflegt. Aepfel und Birnen (besonders letztere) reichlich; Zwetschen dagegen knapp, sie decken kaum den Marktbedarf und wurde derselbe durch Einfuhr aus Bremen über Hamburg ergänzt. Die Qualität des Obstes läßt durchweg zu wünschen übrig, da das meiste klein, rissig und schorfig ist. Der Pflugarbeit und der Saatbestellung kam die schöne Witterung sehr zu statten, zumal der Boden durchweg sehr zähe ist in Folge der Nässe während des ganzen Sommers. Das Säen des Weizens, womit vielfach schon vor Mitte ds. Mts. begonnen, ist daher schon mit einzelnen Ausnahmen wohl nahezu beendet und mit dem Ueberziehen der zum Eineggen im Frühjahr bestimmten Felder begonnen. Als Saategge kommt in den letzten Jahren eine noch von der Wiesenegge construirte Kettenegge mit 6 Zoll langen Stahlzinken immer mehr in Aufnahme. Dieselbe schneidet in allen Unebenheiten des Bodens an und indem sie mehr oder minder große Schollen losreißt und vorwärts rollt, bedeckt sie stets Feinerde ab. Durch 1—2 Strich vor der Saat und 2—3 Strich nach derselben bedeckt die Saat genügend mit Feinerde und daneben gelagerte mehr oder minder großen Schollen, die den Pflanzen im Winter sehr guten Schutz gewähren. Das Dreschen des Getreides — vielfach auch der Bohnen — durch Dampfmaschinen wird wohl bald beendet sein, da seit Beginn der Ernte mehrere derselben in Thätigkeit waren und wo mit eigenen Dampfmaschinen zu Regenzeiten gedroschen wurde, wird auch nicht viel mehr übrig sein. Nach dem, was über den Ertrag verlautet, scheint derselbe durchschnittlich wohl unter Mittel geblieben zu sein, besonders bei Roggen, Gerste und Weizen, während Hafer und Bohnen auf einzelnen Feldern auch etwas mehr gebracht haben. G.—L.

Insel Föhr.

Die Witterung war im Monat September äußerst günstig, zum Theil waren recht warme Tage vorherrschend. Der Stand der Weiden ist ein recht guter zu nennen. Die späten Getreidearten Gerste, Hafer und Buchweizen sind bei der günstigen Witterung sehr gut eingeheimst. Mit der Rapsaussaat wird in diesen Tagen begonnen. Das Weidevieh gedeiht bei der schönen Witterung und dem guten Grase vorzüglich. Der Gesundheitszustand des Viehes ist ebenfalls recht gut. Der Viehhandel gestaltete sich in letzterer recht lebhaft und wurden besonders Kalbkühe gesucht und zu sehr hohen Preisen bezahlt. Die günstigen Erfolge, die in letzten Jahren mit Thomas-Phosphatmehl und Superphosphat erzielt wurden, haben zur Folge gehabt, daß auch in [illegible]

Digitized by Google

Herbst eine bedeutende Menge dieser Düngemittel verbraucht wird. Der diesjährige Ertrag des Roggens an Stroh dürfte einer guten Mittelernte gleich kommen, an Korn aber ca. 10 pCt. darunter bleiben. Augenblicklicher Preis je nach Qualität 11 bis 1: Mk. per 100 kg. Gerste und Hafer stehen sowohl an Korn als an Stroh einer guten Mittelernte gleich, dagegen bleibt Buchweizen an Korn um ca. 5 pCt. zurück. W.—U.

Nordstrand.

Der verflossene Monat hat sich für den Landmann sehr günstig gemacht, fast immer heitere Witterung, leichte Gewitter ohne Niederschläge, so daß das Korn vorzüglich geborgen werden konnte, es ist bis auf ein Theil Bohnen auch alles unter Dach. Soweit bekannt, sind die Dreschresultate nicht befriedigend. Die Bohnen sind noch nicht dreschreif, dieselben werden ganz verschieden ausfallen, der größte Theil ist als schlecht zu bezeichnen, dieses trifft hauptsächlich zu, wo viel Erbsen zwischen den Bohnen gesäet sind. Vereinzelt sieht man ganz besonders gute Bohnenfelder. Mit dem Aufnehmen der Kartoffeln ist man beschäftigt, die Eierkartoffel ist als vollständig verloren zu betrachten. Der Zugang von fremden Arbeitern war in diesem Monat überreichlich, so daß dieselben nicht alle Beschäftigung fanden, die Löhne stellten sich auf 2 Mk. bis 2.50 pro Tag. Die schöne Witterung dieses Monats hat einen günstigen Einfluß auf unsere Weideverhältnisse gehabt. Die Weiden zeigen das schönste Grün, und das Vieh, welches vordem von der Räffe gelitten, gedeiht jetzt vorzüglich, ebenfalls ist der Gesundheitszustand desselben besonders gut. J. F.—N.

Sonderburg.

Die Viehweiden sind durch die günstige, theilweise warme Witterung durchweg gut bestanden. Der junge Klee steht sehr gut. Kartoffeln sind meistens klein ausgefallen, der Ertrag daher gering und ca. 10 pCt. erkrankt. Die Futterrüben gedeihen gut und scheinen guten Ertrag und gute Qualität zu liefern. Die Erdflöhe waren im Frühjahr und die Raupen sind jetzt dem Kohl (in den Gärten) sehr schädlich. Die Weizensaat ist fast überall und die Roggensaat auch meistentheils beschafft, beides ist, da die Witterung sehr günstig war, schnell und gut bestellt worden. Der Gesundheitszustand des Viehs ist gut, der Milchertrag reichlich. Es wird der sehr niedrigen Kornpreise wegen wenig Korn verkauft. C. J.—R.

Ost-Angeln.

Obgleich dieser Monat uns hier in der Zeit vom 4. bis incl. 9. recht viel und oft starke Regenschauer brachte so ist im Ganzen genommen die Witterung desselben dem Einheimsen der noch ausstehenden Ernte, sowie auch den Herbstsaat-Bestellungsarbeiten recht günstig gewesen. Das Korn hat noch gut geborgen werden können, auch selbst Nachmahdheu von welchem freilich noch etwas draußen steht. Am 6. ward hier in der Ferne ein Gewitter bemerkt, sowie in der Nacht vom 21. auf den 22. etwas Wetterleuchten. Ein Theil Rapssaat steht gut, ein Theil muß wegen geringen Standes umgeackert werden. Ein geringerer Theil Buchweizen steht noch draußen. Der Körneransatz ist sehr verschieden; theils sehr mäßig, theils gut. Kleeschläge und Weiden zeigen guten Nachwuchs. Kartoffeln werden aufgenommen. Knollen zum Theil klein; Ertrag etwa mittel. Das Gedeihen und der Gesundheitszustand des Viehs ist bis auf etliches Vorkommen von Verkalben im Ganzen gut. Der Ertrag aus der Viehhaltung ist den Zeitverhältnissen nach noch recht gut. Nach frühkalbigen Rindvieh war starke Nachfrage; Preise ca. 240 Mk. per Stück und darüber. Fette Schweine je nach Qualität 39 bis 40 Mk. per 100 Pfund Lebendgewicht. Ferkel 16 bis 17 Mk. per Stück. Z.—G.

Kirchspiel Kellinghusen.

Nach abwechselnder, höchst unbeständiger Witterung, welche Rud. Falb's Prophezeihungen Lügen strafte, begann am 13. September der Spätsommer, schöne, heitere Tage, an welchen die schon längere Zeit gemähte Nachmahd eingeheimst und in hiesiger Gegend die letzte Frucht, der Buchweizen, eingefahren resp. gedroschen werden konnte. Die Nachmahd ergab an Quantität einen guten Ertrag, während die Qualität in Folge des stes steten Regens zu wünschen übrig ließ. Die Störniederung wurde im laufenden Sommer zum 4. Male überschwemmt, Weiden und Nachmahd natürlich endgültig vernichtend. Noch immer hoffen die Anwohner auf Antwort und Hülfe der Regierung zur Regulierung der Niederung bis Kellinghusen vergebens. Der junge Klee steht gut, stellenweise sogar sehr gut. Das Aufnehmen der Kartoffeln ist in vollem Gange; leider bringt die als Speisekartoffel hier hauptsächlich angebaute Eierkartoffel keinen nennenswerthen Ertrag, die Knollen sind durchweg zu klein geblieben. Mit dem Düngerfahren und Pflügen zu Roggen ist angefangen, vereinzelt ist auch schon Roggen gesät (23. September.) Das Gedeihen des Viehs ist bei den befriedigenden Weiden — Spörgel, Klee und die im jetzigen Herbste besonders üppig stehende Seradella — recht gut; nur die Butterpreise wollen nicht steigen. Die Verpachtung einer sogenannten Hufe — Wiesen gut, Acker weniger gut — in einem benachbarten Dorfe verdient erwähnt zu werden, da der Pächter dieselbe, ca. 105 ha, für den billigen Preis von 3:0 Mk. p. a. erstand. Rennenswerthe „Wenn" und „Aber" stehen dabei nicht im Spiele. Der Viehhandel zeigt — Milchkühe und Fettvieh ausgenommen — kein so lebhaftes Bild als im Juli und August. Fette Schweine stehen noch auf 40 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht, Ferkel 12 bis 15 Mk. C. T.—W.

Kellinghusen.

Die einigermaßen beständige Witterung des Berichtmonats ermöglichte die Beschaffung des letzten Theils der Ernte, und wurden Buchweizen, welcher hier größtentheils direkt vom Felde mit der Dampfdreschmaschine abgedroschen wird, sowie Grummet gut geborgen. Der Klee auf den neuangesäten Weiden hat einen tadellosen Stand, auf den vorjährigen, welche im Frühjahr nachgesäet wurden, sieht man Klee und Gras im Ueberfluß, und auch die Seradella steht vorzüglich, hat vielfach sogar eine Fuß hohe Decke über die Stoppel gezogen. Kartoffeln, mit deren Ernte jetzt begonnen wird, ergeben nicht ganz den Ertrag einer Mittelernte; Rüben sind indessen gut. Auf dem Felde herrscht jetzt eine rege Thätigkeit, allenthalben ist man mit der Herbstbestellung beschäftigt; einige Besitzer haben sogar schon Roggen gesät. Der Gesundheits- und Futterzustand des Viehes ist ein guter, da Gras genug vorhanden. Der Handel war ein lebhafter, sowohl in Zucht- und Milchvieh, wie in Fett- und Magervieh und waren die Preise dementsprechend. Der Preis aller landwirthschaftlichen Produkte ist mit Ausnahme von Buchweizen und Kartoffeln ein niedriger, für ersteren wird gerne Mk. 13,50 bis 14,20 pr. Doppelzentner gezahlt; Eierkartoffeln kosten ca. 8 Mk. und Magnum bonum 5 Mk. pro 200 Pfd. An künstlichen Düngern wird hier zu Roggen größtentheils Thomasphosphatmehl verwandt, weniger Kali enthaltende, da sie keinen sichtbaren Erfolg ergeben, indem dem Acker genug Kali im Stallmist, infolge der hiesigen günstigen Wiesenverhältnisse zugeführt wird. J. R.—L.

Rundschau.

*** Weide-Fettvieh-Ausstellung in Husum.** Am 8. und 9. Oktober ist die Weide-Fettvieh Ausstellung in Husum abgehalten worden. Am Vorabende der Eröffnung fand die offizielle Begrüßung der Preisrichter und Gäste und im Anschluß an dieselbe ein allgemeiner Kommers im Hotel „Stadt Hamburg" statt. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Kay-Husum hielt in Vertretung des durch Unwohlsein behinderten Bürgermeisters die Begrüßungsrede, auf welche die Herren Direktor Hölck-Kiel und Oek.-Rath Boysen-Hamburg namens der Gäste und Herr Elsner-Berlin namens der Preisrichter erwiederte. Der von dem Herrn Gymnasial-Oberlehrer Rohwedder-Husum geleitete Kommers verlief in vorzüglicher Weise. Von den Festliedern fanden namentlich zwei von dem Herrn Bürgermeister Gurlitt gedichtete großen Beifall; eins derselben möge hier Platz finden:

Ut in de ganze Welt bekannt,
Ligt Husum an de Nordseekant,
Dar swemmt de Austern fri herum,
Doch jonich för dat Publikum.

Un wat för Ossen kamt to Stadt,
De sünd förwahr nich för de Katt,
So drall un sett und kugelrund, —
Wie seht se blos un wischt de Mund.

Drum is uns dat Gymnasium
En sekeres Paladium,
Dat wi nich geistig ganz verfurt
Und mank de Ossen ganz verburt.

De Haben, de de Fiskus hört,
Is för de Stadt von grotem Werth.
He harr all längstens Weltverkehr,
Wenn he een bitten natter weer.

Und denn de Stadtpark! O, wat fin!
Son schönen hett nich mal Berlin;
Kost he ok börtig dusend Mark,
Is dat för Husum blos en Quark.

Dat Rathhus het geheime Kraft,
Slet Standesamt dar Wunner schafft,
Geiht Een herin as ohle Brut,
Kommt se as junge Fru herut.

Drum, Kinners, wöllt jem Hütten buun,
Bliot hier, gaht nich na Kamerun,
Sünd unse Döchder ok nich swart,
Sünd se doch gräfig god von Part.

Am Montagmorgen um 10 Uhr wurde die Ausstellung auf dem schönen Husumer Viehmarkt durch den Herrn Bürgermeister Gurlitt eröffnet. Schon bei oberflächlicher Betrachtung der Ausstellung gewann man den Eindruck, daß man es mit einer vorzüglich gelungenen Schau zu thun habe und dieser Eindruck machte sich bei eingehender Besichtigung der ausgestellten Thiere noch in erhöhtem Maße geltend. Die Züchter und Gräser dieses Produktionsgebietes, in welchem die Weidemast seit Alters her betrieben worden ist, hatten ihr Bestes gethan, um den Besuchern und insbesondere den Abnehmern aus Mittel- und Süddeutschland zu zeigen, was hier auf dem Gebiete der Weidemast geleistet wird. Man hat seit 1889, wo England sein Einfuhrverbot erließ und am Rhein, in Berlin, Sachsen u. s. w. neue Absatzgebiete gewonnen wurden, die Züchtung und Mast den veränderten Anforderungen des Marktes möglichst anzupassen versucht und die Husumer Ausstellung bot den aus diesen Gegenden erschienen Besuchern und Preisrichtern Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß dieses Bestreben von Erfolg gewesen ist.

Die Stadt Husum mußte wegen ihrer Belegenheit und im Hinblick auf die Bedeutung des dortigen Viehmarktes besonders geeignet erscheinen für die Abhaltung einer Spezialausstellung, auf welcher ausschließlich Produkte der Weidemast zur Schau gestellt werden sollten. An dieselben grenzen in südlicher Richtung die vorzüglichen Weiden des Kreises Eiderstedt, jenseits dieses Distrikts Dithmarschen, sowie nördlich die Nordfriesischen und Tondernschen Marschgebiete. Händler und Schlächter aus allen Gegenden besuchen in stets vermehrter Zahl den Husumer Markt und die von Jahr zu Jahr steigende Nachfrage hat ein vermehrtes Angebot, eine größere Beschickung des Marktes, zur Folge gehabt, so daß der Husumer Viehmarkt nach Berlin und Hamburg den dritten Platz im deutschen Reich für sich in Anspruch nehmen darf; im letzten Jahre wurden über Hamburg hinaus 39213 Stück Hornvieh und 9500 Schafe ausgeführt. Entsprechend diesen örtlichen Verhältnissen hatte sich auch die erste Weide-Fettviehausstellung gestaltet. Sie entsprach sowohl was die Zahl als die Qualität der ausgestellten Thiere anbelangt, den Anforderungen in vollem Maße. Es waren im Ganzen an Rindvieh ausgestellt 793 Haupt. Wir behalten uns vor, in einem besonderen Berichte des Näheren über die einzelnen Abtheilungen der Ausstellung, sowie über die Preisvertheilung mitzutheilen; es möge jedoch schon jetzt erwähnt sein, daß der von unserem Landw. Generalverein gestiftete Ehrenpreis dem Herrn Hofbesitzer Todsen in Kaldenkirchen (Eiderstedt) für eine Kollektion von 8 2—3 Jahre alter Ochsen der Shorthornrasse bezw. Shorthornkreuzung zuerkannt worden ist.

* **Einfuhr von Vieh aus Irland über Tönning.** Wie aus Tönning berichtet wird, beabsichtigt ein aus der Herren Becker & Koch, Rasmus Andersen, A. Heyssen und H. Maack-Tiebensee bestehendes Konsortium in nächster Zeit vorläufig 2 Ladungen Vieh aus Irland einzuführen. Der erste Dampfer mit ca. 300 Stück Großvieh und 40 Kälbern an Bord ist bereits von Dublin abgegangen.

* **Viehausfuhr nach Belgien und Großbritannien.** In den beiden Provinzen Preußen ist der Plan aufgetaucht, eine Steigerung der Ausfuhr an Schlachtvieh besonders nach Belgien und Großbritannien anzubahnen und diesen Plan zum Theil mit Hilfe der Regierung und Verbilligung der Eisenbahn-Frachtsätze, zum Theil durch die Anbahnung einer Ermäßigung der Schiffstransportgebühren zu fördern.

* **Erleichterung der Vieheinfuhr nach Deutschland.** Aus Warschau wird der „D. T." geschrieben: Offiziöse Andeutungen zufolge sammelt die russische Regierung unterrichtes Material, um eine Erleichterung der Vieh- und Fleischeinfuhr nach Deutschland zu erwirken. Zur Begründung wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Anordnung der Grenzsperre von den (preußischen) örtlichen Verwaltungsbehörden ebenso auf welche die Agrarier einen starken Einfluß ausüben. In vielen Fällen werde die Grenzsperre grundlos verfügt, damit die Agrarier hohe Fleischpreise erhalten könnten. Deshalb wünscht man in Petersburg, daß die Berliner Zentralregierung den Verwaltungsbehörden diese Befugniß entziehe. Von anderer Seite wird mitgetheilt, daß man mit dem Plane umgehe, Einrichtungen zu treffen, um das Vieh in geschlachtetem Zustande über die Grenze zu bringen.

* Infolge des Mangels an Schlachtvieh in Süddeutschland haben das württembergische und badische Ministerium des Innern **die Einfuhr von Schlachtvieh aus Italien** in die Schlachthöfe der Städte Stuttgart, Ulm und Heilbronn bezw. Freiburg, Konstanz, Karlsruhe und Mannheim bedingungsweise bis auf Weiteres gestattet.

* **Aufblasen des Fleisches.** Es ist besonders beim Kalbfleisch vielfach Gebrauch, daß dasselbe von den Schlächtern aufgeblasen wird. Das Verfahren hat den Zweck, das Fleisch ansehnlicher zu machen. An einigen Orten ist dieses Aufblasen bereits verboten, da es einen thatsächlichen Nutzen nicht hat, aber unter Umständen als für die Konsumenten gesundheitlich gefährlich und mindestens unappetitlich angesehen werden kann, auch zur Täuschung dient. So war für Schleswig-Holstein früher eine dahingehende polizeiliche Verordnung in Kraft, die Regierung macht nun bekannt, daß dieselbe wieder in Kraft gesetzt und das Aufblasen geschlachteten Viehs verboten sei.

* **Eiereinfuhr in die Städte des Kreises Steinburg.** Eine recht interessante Ermittelung ist, wie die „Schles.-Holst. Bl. f. Geflügelzucht" mittheilen, auf Veranlassung des Landraths im Kreise Steinburg angestellt. Dieselbe betrifft die Eiereinfuhr in die Städte des Kreises und nach dem benachbarten Lägerdorf. Darnach werden nach Itzehoe 520,000 Stück, nach Wilster 130,000, nach Glückstadt 80,000, nach Krempe 11,000 und nach Lägerdorf 78,000 Stück, zusammen 819,000 Stück Eier eingeführt. Die Einfuhr aus den umliegenden Kreisen, namentlich aus den Kreisen Rendsburg, Süder- und Norderdithmarschen, die von einzelnen Händlern oder von Landleuten selbst beschafft wird, entzieht sich genauer Schätzung. Die aufgeführten Eier sind solche, die entweder in Kisten oder Tonnen verpackt zu 12 oder 24 Schock mit der Bahn hier eingehen. Die hauptsächlichste Bezugsquelle ist nach Hamburg-Altona mit 732,000 Stück, Husum-Tondern mit 36,000, Dithmarschen 30,000, Pommern 11,000 und Dänemark 10,000 Stück. Die aus Altona-Hamburg bezogenen Eier stammen aus Rußland und Oesterreich-Ungarn. Die

Digitized by Google

schwankt je nach Größe und Jahreszeit zwischen 2 Mk. 30 Pfg. und 4 Mk. 80 Pfg. für das Schock (60 Stck.) Rechnet man für jedes Ei durchschnittlich 5 Pfg., so ergiebt sich die Summe von 40.950 Mk. Man darf aber wohl den Durchschnittspreis zu 6 Pfg. berechnen, dann steigt die Summe auf fast 50,000 Mark.

Diese Summe zeigt uns wieder ganz deutlich, daß durch vermehrte und verbesserte Geflügelhaltung noch viel Geld verdient werden kann.

* In der Presse werden in letzter Zeit vereinzelt die **Ankaufsoperationen der Proviantämter** einer Kritik unterworfen, die zum theil auf einer nicht genügenden Kenntniß der Verhältnisse beruht.

Es erscheint daher angezeigt, auf den Inhalt der §§ 61 und 62 der Proviantamts-Ordnung vom 9. Februar 1893, welche im Buchhandel zu haben ist, aufmerksam zu machen.

Danach müssen die Proviantämter Verpflegungsmittel, welche im Inlande erzeugt werden, soweit irgend möglich von Produzenten kaufen.

Ankäufe aus zweiter Hand sind nur zulässig, wenn die rechtzeitige Bedarfsdeckung auf jenem Wege ohne Vertheuerung des Naturals und ohne sonstige wirthschaftliche Nachtheile nicht durchführbar ist.

Verpflegungsmittel, welche im Inlande erzeugt werden, dürfen in ausländischer Waare nur ausnahmsweise mit Genehmigung der Intendantur gekauft werden, wenn nachgewiesen wird, daß inländische Waare in brauchbarer Beschaffenheit zu angemessenen Preisen nicht zu erlangen ist.

Auf die genaue Beachtung dieser Vorschriften wird seitens der den Proviantämtern vorgesetzten Behörden unausgesetzt nachdrücklich hingewirkt. Zuwiderhandlungen werden aufs strengste geahndet. Jede Beschwerde, welche über unrichtige Handhabung des Naturalien-Ankaufsgeschäfts bei der Provinzial- oder Zentralinstanz angebracht wird, ist Gegenstand eingehender Untersuchung und findet im Begründungsfall unbedingt Abhilfe.

Die Widerlegung jeder in der Presse vorkommenden, auf das Naturalien-Ankaufsgeschäft der Proviantämter bezüglichen Notiz ist nicht möglich.

Es sei aber in Bezug auf die Beschaffung ausländischer Waare durch einzelne Proviantämter Folgendes bemerkt:

Für einige Truppentheile wird mit Genehmigung der Generalkommandos ein Theil des Haferbedarfs in Mais sichergestellt. Diese Maßnahme wird bei niedrigen Maispreisen unter gewissen Voraussetzungen für zweckmäßig erachtet, um den Pferden eine größere Futtermenge zuführen zu können. Viele Proviantämter sind genöthigt, das aus der Brotfrucht gewonnene Mehl — weil der Raum zu loser Schüttung fehlt — sofort nach der Vermahlung zu sacken und in Säcken bis zu drei Jahren und darüber aufzubewahren. Hierzu geeignetes sogenanntes Dauermehl läßt sich nur aus sehr trocknem und hartem Roggen herstellen.

In einzelnen Gegenden aber wird, namentlich in feuchten Jahren, ein solches Natural nicht gewonnen.

Dann sind die Intendanturen gezwungen, den betreffenden Proviantämtern die Genehmigung zur Beschaffung eines größeren oder geringeren Theils des Roggenbedarfs in ausländischer Waare zu ertheilen. Eine solche Genehmigung wird aber nur nach eingehender Erwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse ertheilt.

Die Beschaffung ausländischen Roggens für einzelne rheinische Proviantämter ist wiederholt Gegenstand des Schriftwechsels zwischen der Intendantur, den betreffenden Zivilbehörden und der Zentralinstanz gewesen.

Hiernach läßt sich die Beschaffung ausländischen Roggens in feuchten Jahren nicht ganz vermeiden, aber sie wird auf das äußerst zulässige Maß beschränkt. (Reichsanzeiger.)

* **Glashaus-Topfversuche über den Wirkungswerth der Knochen-Phosphorsäure bei Frühjahrsanwendung.** Das Resultat dieser Versuche, welche auf der agrikulturchemischen Versuchsstation zu Dahme angestellt wurden, ist folgendes:

1. Von sehr großem Einfluß auf die Wirkung der Knochen-Phosphorsäure ist der natürliche Gehalt der Böden an aufnehmbarer Phosphorsäure und vielleicht an Nährstoffen überhaupt, sowie die ganze sonstige Beschaffenheit der Böden.

2. Die Versuche aus den Jahren 1890, 1891 und 1893 lehren aber auch, daß in nicht allzu phosphorsäurearmen Böden von nicht zu anormaler Beschaffenheit die Phosphorsäure unentleimter und selbst mäßig entleimter Knochenmehle von gehöriger Feinheit sogar bei Frühjahrsanwendung eine große oder doch sehr beachtenswerthe Wirkung haben kann, wenn es im Boden nicht an Feuchtigkeit fehlt, eine allerdings nicht oft erfüllte Bedingung.

3. Die Erträge werden um so kleiner, je mehr die Knochenpräparate entleimt sind.

4. Es war dies ebenso vorherzusehen, wie die Erscheinung, daß die Erträge mit dem wachsenden Feinheitsgrade der Knochenpräparate zunehmen.

Während meiner Versuche wurde der Boden stets hinreichend feucht gehalten, und sind die gegenüber der Superphosphat-Düngung verhältnißmäßig noch ziemlich zufriedenstellenden Erträge nach Düngung mit den gleichen Mengen Phosphorsäure der Mehle und selbst der Griese aus rohen, halb entleimten und sogar stark entleimten Knochen bei der Frühjahrsanwendung ohne Zweifel eine Folge dieser stets gleich bleibenden und ausreichenden Bodenfeuchtigkeit. In leicht austrocknenden Böden mit geringer wasserhaltender Kraft aber werden sich bei anhaltender Trockenheit die Verhältnisse ganz anders und höchst wahrscheinlich für das rohe Knochenschrot und für die theilweise oder stark entleimten Mehle viel ungünstiger gestalten, um so ungünstiger, je mangelhafter die Mahlung ist. Gerade in dieser Hinsicht lassen manche Knochenmehle recht viel zu wünschen übrig und ist es höchste Zeit, daß endlich — ich habe schon vor etlichen Jahren einen diesbezüglichen Antrag an berufener Stelle eingereicht — von den Betheiligten über den Feinheitsgrad der Knochenmehle eine ähnliche Bestimmung getroffen wird, wie sie für das Thomasmehl schon lange allgemeine Gültigkeit hat.

* **Mais als Pferdefutter.** Vielfach wurde, wie die „Sächs. landw. Zeitschr." mittheilt, von kleinen Fuhrwerksbesitzern und Bauern lediglich Mais gefüttert. Die hiernach auftretenden Koliken waren schwer, häufig tötlich endend. Auch die benutzte Roggenfütterung führte zu gleichen Ausgängen. Um diesen Nachtheilen zu entgehen, wurde nach dem Bericht über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen für das Jahr 1893 im Bezirk Flöha Gerste als Ersatzfuttermittel für Hafer, genau in derselben Weise, wie dieser verfüttert, empfohlen. Anfangs wurde, namentlich in größeren Fabriken, folgendes Futterverhältniß inne gehalten: Gerste 1 Theil, Hafer 2 Theile; später wurde zu gleichen Theilen Gerste und Hafer verfüttert. Nachtheile in Verdauungs- und Leistungsfähigkeit wurden bei dieser Fütterung nicht beobachtet, namentlich erschien die allgemeine Schlaffheit und Neigung zum Schwitzen verringert. Nach den Berichten der Bezirksthierärzte von Plauen und Glauchau wurden zahlreiche Magendarmerkrankungen (Koliken) namentlich dann beobachtet, wenn man gleich von der Hafer- zur Maisfütterung überging, oder wenn man den Mais ungeschroten oder ganz klar geschroten oder als Mehl verabreichte und größere Mengen Wasser dem Mais- und Häckselgemenge zufügte. Die Nachtheile bleiben aus, wenn der Mais gebrochen, das Maiskorn zu 3—5 Stücken zerkleinert und trocken mit gleichen Mengen Häcksel vor dem Haferfutter verabreicht wurde. Bei Schwarzenberg wurden an Stelle des Mais getrocknete Biertreber mit Hafer verfüttert. Bei einer Fütterung von Mais, Hafer, Biertreber von je einem Drittheil gediehen die Pferde gut. Von den kleineren Leuten wurden Kartoffeln gefüttert. Die Thiere wurden nach dieser Fütterung schlaff, büßten an Widerstandsfähigkeit ein. Statt Heu wurde Weizen- und Haferstroh an Pferde gefüttert und besondere Nachtheile nicht beobachtet.

* **Soll man die Pferde morgens oder abends putzen?** Ein größerer Grundbesitzer beantwortet diese Frage in der „Ztschr. d. ldw. V. f. Rheinpr." dahin: „Ich lasse schon seit langer Zeit meine Arbeitspferde anstatt morgens des Abends putzen und am Morgen nur bürsten. Ich überzeugte mich nach diesem Verfahren, daß die Pferde während der Nacht

eine vollkommene Ruhe genießen und insbesondere, daß dieselben weit weniger Erkältungen ausgesetzt sind als bei dem Putzen am Morgen. Die Anwendung des Striegels verursacht eine starke Reizbarkeit der Haut und diese wird um so mehr Veranlassung zur Erkältung geben, als der wärmeren Stallung unmittelbar die Einwirkung der kalten Außenluft folgt, während beim Putzen am Abend der Hautreiz während der Nacht aufgehoben ist.

* **Verwendung des Grünmaises für die Winterfütterung.** Es ist zweckmäßig, alljährlich dieses Massenfutter anzubauen, wenn es auch nicht möglich sein sollte, den ganzen Maisertrag grün im Herbste abzufüttern, so kann der Ueberschuß recht wohl für die Winterfütterung dienstbar gemacht werden und zwar entweder durch Einsäuern oder Trocknen. Die erstere Art paßt mehr für den großen, die letztere für den kleineren landwirthschaftlichen Betrieb. Es geht — so schreibt der „Praktische Landwirth" — ganz leicht im September oder auch noch im Oktober, den grünen saftigen Mais zu trocknen, indem man die geernteten Stengel in kleine lockere Garben aufbindet und diese auf dem Feld einige Wochen hindurch dachförmig gegeneinander oder puppenförmig zusammenstellt. Die so trocken gewordenen Garben dürfen nun allerdings in der Scheune nicht fest auseinandergelegt, sondern müssen aufrecht und locker nebeneinander gestellt werden, damit die Luft dazwischen durchziehen kann und keine Schimmelbildung möglich ist. So trocken, wie Heu oder Stroh bringt man eben die dicken saftigen Maisstengel auch bei gutem Herbstwetter nicht ein. Damit die trockenen Maisgarben, auch wenn aufrecht nebeneinander gestellt, nicht zu dicht sich zusammenlagern, ist es gut, wenn Stangen oder Latten dazwischen gespannt werden. Auf diese Weise aufbewahrt, besonders wenn ein luftiger, zugiger Raum benutzt wird, hält sich der getrocknete Mais den ganzen Winter hindurch und kann als Häckel mit Kraftfutter und Rüben dargereicht werden. Es kann also durch dieses Trocknen des Maises viel Heu erspart werden. Sollten im Oktober schon kalte Frostnächte sich einstellen, die, wenn wiederholt eintretend den Mais vernichten würden, dann empfiehlt es sich, schon nach der ersten Frostnacht, den Mais abzuschneiden, aufzubinden und unter irgend einem überdachten Raum, wie oben angegeben, aufzustellen. Dadurch wird man dieses Futter dem Verderben entreißen und es im grünen Zustande zur Verfütterung bringen. Bliebe jedoch der erfrorene oder frostbeschädigte Mais auf dem Felde stehen und der Sonne ausgesetzt, so würde er in kurzer Zeit absterben und für die Fütterung unbrauchbar werden.

* **Amortisationshypotheken.** In letzter Woche waren, wie die „Schlesw. Nachr." erfahren, Vertreter von sieben Sparkassen aus Tellingstedt, Hademarschen, Hohenwestedt, Schenefeld, Schafstedt, Kuchspiel Albersdorf, Albersdorf und Nordhastedt in Albersdorf versammelt, um über die vom Minister empfohlenen Amortisationshypotheken zu berathen. Man einigte sich dahin, daß auf Wunsch der Geldnehmer Abzahlungen behufs allmähliger Tilgung der auf dem Grundbesitz stehenden Schulden gewährt werden können. Ein geringerer Zinsfuß als für gewöhnliche Hypotheken kann indessen nicht zugebilligt werden, da die Kassen schon jetzt mit sehr geringem Nutzen arbeiten, welcher nur zur Bestreitung der Unkosten und zur Ansammlung eines mäßigen Reservefonds für künftige Verluste ausreicht. Als Amortisationsquote nahm man ½ bis 1 Prozent in Aussicht. Der Amortisationsfond wird mit dem Zinsfuß der Hypothek verzinst, falls er nicht zurückgezogen, sondern in Wirklichkeit zur Tilgung des Kapitals benutzt wird. Die Zurückgabe des Amortisationsfonds kann abgelehnt werden, wenn die Ansicht vorliegt, daß der Grundstückswerth sich vermindert hat, in diesem Falle muß er jedenfalls zur Tilgung der Hypothek verwandt werden. Ueber Vorrechte, welche den Amortisationshypotheken zu gewähren, will man erst Erfahrung sammeln. Jedenfalls ist das gleichmäßige Vorgehen der Kassen sehr empfehlenswerth.

* Nach dem Jahresberichte des Anwalts F. Schenck über **die deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften** im Jahre 1893 bestanden am 31. Mai 1894 im Ganzen 9934 Genossenschaften, gegen 8921 am 31. Mai 1893. Davon sind

5489 Kreditgenossenschaften,
3005 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen, Rohstoff-, Magazin-, Produktiv-, Werkgenossenschaften,
1339 Konsumvereine,
101 Baugenossenschaften.

Die sogenannten Raiffeisen'schen Darlehenskassen, welche sich besonders die Befriedigung des Kreditbedürfnisses der ländlichen Bevölkerung zur Aufgabe gestellt haben, sind in der Zahl der Kreditgenossenschaften mit enthalten.

Von den aufgeführten Genossenschaften sind eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Haftpflicht nach dem Gesetz vom 1. Mai 1889:

5051 Kreditgenossenschaften,
2075 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen,
468 Konsumvereine,
15 Baugenossenschaften;

eingetragene Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht:

293 Kreditgenossenschaften,
521 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen,
756 Konsumvereine,
85 Baugenossenschaften;

eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht:

23 Kreditgenossenschaften,
57 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen,
6 Konsumvereine.

Als nicht eingetragene Genossenschaften bestehen:

122 Kreditgenossenschaften,
352 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen,
109 Konsumvereine,
1 Baugenossenschaft.

Eine deutsche Genossenschaft hat im Auslande ihren Sitz, der im Jahre 1893 auf Grund des deutschen Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 errichtete landwirthschaftliche Produzenten-Verein „Sarona", e. G. m. b. H. in Jaffa (Palästina).

* **Champignonzucht in Pferdeställen.** Es sollen wie die „Braunsch. Landw. Ztg." berichtet — Champignons oft mit bestem Erfolg in Pferdeställen gezogen werden. Man füllt zu diesem Zweck 1 m lange, 30 cm breite und halb so hohe Kästen mit einer guten durcheinander gearbeiteten Mischung fetter Lauberde und altem verrottetem Pferdemist, beides zu gleichen Theilen, breitet in der Mitte der Erdmischung eine Lage Champignonbrut, setzt die Kasten auf ein Lattengestell und zieht einen Vorhang von oben bis unten davor, um das Licht, welches die Entwicklung der Pilze stört, abzuhalten, dagegen die ammoniakalische Atmosphäre des Pferdestalls auf die Champignons einwirken zu lassen.

* **Vogelschutz.** Unser Landsmann, Königl. Italienischer Ministerial-Rath Herr Dr. Carl Ohlsen, korrespondirendes Mitglied des Landw. Generalvereins, der sich in anerkennenswerther Weise den Schutz der Wandervögel hat angelegen sein lassen, hat in einem Rundschreiben Vorschläge gemacht, welche die Errichtung eines internationalen Bundes zum Schutze der für die Landwirthschaft nützlichen Vogel zum Zweck haben. Die betheiligten europäischen Staaten event. mit Einschluß der Nordküste Afrika's sollen den Vogelschutz durch den Erlaß kurzer, einfacher und leicht ausführbarer Gesetze als ihre bindende Pflicht anerkennen. Es wird dieserhalb vorgeschlagen, so bald als möglich einen internationalen Kongreß zu berufen, um die endgültigen Grundlagen eines Uebereinkommens zwischen den verschiedenen Staaten auf der Basis vollständiger Gegenseitigkeit des Vogelschutzes zu fixiren und in dieser Absicht die Erklärung von 1875 zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien einer Revision zu unterziehen. Damit ein solcher Kongreß nicht in platonischen Kundgebungen, sondern mit praktischen und greifbaren Resultaten endige, ist derselbe aus technisch sachverständigen Delegirten und Diplomaten zusammenzusetzen, welche von ihren Regierungen bevollmächtigt, die verschiedenen Beschlüsse endgültig festzusetzen.

Druckfehlerberichtigung.

In Nr. 40 d. Bl. ist auf S. 556, Zeile 22 v. u. zu lesen: „Armenverpflegung" statt Armenverpflegung.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird in den Versammlungen folgender Vereine anwesend sein:

Am 13. Oktober im landw. Verein in Oldesloe.
„ 15. „ „ „ „ an der Brocklandsau in Hennstedt.
„ 16. „ im landw. Verein für St. Margarethen u. s. w. in Brockdorf.
„ 17. „ im Wagrischen landw. Verein in Leusahn.
„ 19. „ im Süderhastedt-Burger landw. Verein in Burg.
„ 20. „ im landw. Verein an der Bünzau in Innien.
„ 25. „ im Bordesholmer landw. Verein in Bordesholm.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Literatur.

„Dr. L. Meyn's Schleswig-Holsteinisches Landwirthschaftl. Taschenbuch für das Jahr 1895." Druck und Verlag von G. J. Pfingsten in Itzehoe. Bereits in seinem 35. Jahrgang erscheinend und größtentheils im altgewohnten und bewährten Gewande auftretend, bedarf dieses, vor mancher auf dem Kalendermarkt angebotenen oberflächlichen Waare sich vortheilhaft auszeichnend, keiner eingehenden Empfehlung. Die vor dem Titel eingeheftete, zum Auseinanderfalten eingerichtete Eisenbahnkarte von Schleswig-Holstein besitzt, bei Angabe der fertigen und noch im Bau begriffenen Bahnlinien nebst den an denselben liegenden Bahnstationen, eine große Deutlichkeit. Das Kalender- und Tabellenwerk ist unverändert geblieben, und letzteres enthält für den Landmann eine schätzenswerthe Grundlage für eine geregelte, jetzt so durchaus nothwendige Buchführung. Dem landwirthschaftlichen Vereinswesen ist, wie in früheren Jahren, durch treues Nachtragen aller Veränderungen in den Verhältnissen und Personalien große Sorgfalt zugewandt, und die zahlreichen Annoncen von vorwiegend das landwirthschaftliche Fach betreffenden Geschäften und Bedarfsartikeln werden gewiß manchem Landmann willkommen sein. Besonders der Beachtung der Leser möchte noch zu empfehlen sein die Vorrede des Herrn Redakteurs Brix über die agrarischen Bestrebungen, eine Fortsetzung der vorjährigen, wie auch der Aufsatz: „Die Ausbildung unserer Bauerntöchter" von dem „Landwirth" der „Itzehoer Nachrichten".

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 11. Oktober. Der Getreidehandel bleibt unverändert und flau; Preise seit 8 Tagen ziemlich unverändert. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen von 123 — 130 Pfd. Mk. 110—125. Roggen von 120—125 Pfd. 110—115 Mk. Gerste neue Waare nach Qualität Trockenheit und Farbe 95 — 110 Mk. Hafer nach Qualität, Trockenheit und Farbe von 90—110 Mk. J. A. Bielenberg.

Hamburg, 10. Oktober. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko flau, Elber 120 128-pfündiger zu 115—130 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 138—142 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen ruh. Neuer Holsteiner, 121—128-pfündiger zu 128—133 Mk., neuer inländ. 116—125-pfündiger 110—125 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 73—80 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste ruh. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 110—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische ohne Zollgarantie 63—78 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 100—150 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 110—125 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten.

Berlin, 10. Oktbr. (Schluß-Bericht.) Weizen pr. Oktbr. Mk. 126,25, pr. November Mk. 127,75, pr. Dezember Mk. 129,25, pr. Mai 1895 Mk. 135,00. — Roggen pr. Oktbr. Mk. 107,00, pr. November Mk. 108,75, pr. Dezember Mk. 110,75, pr. Mai 1895 Mk. 116,25. — Hafer pr. Oktober Mk. 115,75, pr. November Mk. 113,25, pr. Dezember Mk. 112,50. — Mais pr. Oktober Mk. 104,50. — Rüböl pr. Oktober Mk. 43,70, pr. Mai Mk. —,—.

Hamburg, 9. Oktober. (Originalbericht von Cölle & Gliemann.) Kraftfuttermittel. Obwohl die Anforderungen der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend zahlreicher werden, so vermochte sich die Stimmung doch nicht zu beleben. Neue Bestellungen laufen nur spärlich ein, und manche auf Herbst- und Winterlieferung geschlossenen Kontrakte müssen von Importeuren wie Händlern mit theilweise bedeutendem Verlust realisirt werden. Die Folge davon ist, daß einzelne Artikel zu Preisen käuflich sind, wie solche der Oelkuchenhandel bisher nicht zu verzeichnen gehabt hat, und die vor Monaten, ja selbst vor wenigen Wochen noch für kaum möglich gehalten wurden.

	Garantie Protein	Fett	Preis von	bis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen .	47	8	11,90	12,70
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchenmehl	47	8	12,70	13,30
Haarfreie Marseiller Erdnußkuchen .	46	7	10,50	11,—
„ Marseiller Erdnußkuchenmehl	46	7	11,40	12,—
Amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44	10	11,50	11,90
Baumwollsaatmehl, Amerik. . . .	44	10	11,60	12,—
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	40	12	12,40	13,10
Harburger Palmkernkuchen . . .	18	7	9,40	9,90
Cocuskuchen	19	9	10,10	11,40
Sesamkuchen	38	10	10,50	11,20
Rappskuchen aus inländischer Saat .	30	8	10,60	11,—
Deutsche Leinkuchen	27	8	11,90	12,30
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	7,90	8,25
Maiskölkuchen, helle	24	10	10,70	11,10
Biertreber, getrocknete	20	6	8,20	9,—
Malzkeime	—	—	8,15	8,80
Weizenkleie, hiesige, grobschalige . .	—	—	7,—	8,20
Roggenkleie	—	—	7,20	7,90
Amerik. mixed. Mais, verzollt . .	—	—	12,50	12,80

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw. Harburg a. Elbe in Barthien von 10 000 kg.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 6. Oktober. (Bericht über den Oelkuchen-Markt von Achenbach & Co.) Es ist wenig neues über die Lage des Oelkuchenmarktes zu melden. Wenn sich auch die Nachfrage etwas gebessert hat und namentlich die Abforderungen gegen ältere Abschlüsse bedeutend geworden sind, so beträgt der Markt doch noch wie vor das Gepräge einer derartigen Geschäftslosigkeit, wie man sie bisher nicht gekannt hat. Die Preise haben sich wenig oder gar nicht geändert, und wo eine Aenderung eingetreten ist, ist es in der Gestalt eines weiteren, wenn auch unbedeutenden Rückganges der Fall gewesen. Erdnußkuchen. Der fast gänzlich mangelnde Absatz hat die Marseiller Fabrikanten gefügiger gemacht. Während man in Marseille bis vor kurzem noch sehr zurückhaltend war, wird der Markt jetzt mit Angeboten überschwemmt. Aber trotz der billigen Preise ist von einem größern Umsatz nicht die Rede. Die deutschen Händler sind zum größten Theil vollauf mit Waare versorgt, und jeder hütet sich, neue Abschlüsse zu machen zweifelt man doch daran, daß selbst bei den ausnahmsweisen niedrigen Werthen der Kraftfuttermittel und angesichts der unmittelbar bevorstehenden Bedarfszeit der Absatz besser werde. Die Preise sind unverändert geblieben. Wir notiren 112—153 für 1000 kg ab Hamburg, je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen und Mehl. Die Nachrichten aus Amerika bestätigen immer mehr, daß sich die Abladungen von Erzeugnissen der neuen Baumwollsaaternte nicht unbedeutend verzögern werden. Einen wesentlichen Einfluß

hat dies jedoch nicht auf die Preise geübt. Die Vorräthe sind hier am Platze so groß, daß auch ein längeres Ausbleiben der neuen Zufuhren ohne Bedeutung sein dürfte. Wir notiren 115—132 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Cocos-kuchen. Die Zufuhren sind größer gewesen, als man erwartet hatte. Die Vorräthe haben daher erheblich zugenommen, und die Preise haben sich in Folge dessen mehr den Werthen der andern Futtermittel angepaßt. Wir notiren für beste Sorten 112—130 Mk., für geringere Waare 85—90 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Die festere Stimmung für spätere Lieferungen hat wieder nachgelassen, und es wird zu Preisen angeboten, die den Verkäufern einen empfindlichen Verlust lassen müssen. Für vorräthige Waare sind die Preise auch niedriger, weil manche Käufer mit der Abnahme ihrer Kuchen in Verzuge sind und von den Fabriken zur Empfangnahme gedrängt werden. Wir notiren 96—100 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Leinsaatkuchen. Die Nachfrage ist etwas besser gewesen, und die Preise haben daher eine kleine Aufbesserung erfahren. Wir notiren 120 bis 126 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Trotzdem die Stimmung in Amerika für Mais recht fest ist, haben sich die Preise für Maiskuchen nicht geändert, es mangelt aber an Absatz. Wir notiren 108—117 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Dieses Futtermittel liegt außerordentlich flau. Selbst die ungünstigsten Berichte über die Kartoffel-Ernte haben nicht vermocht, den Absatz zu beleben und eine Besserung der Preise zu veranlassen. Wir notiren 74—79 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 5. Oktbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	98—100
2. „	„	92— 95

Hamburg, 6. Oktbr. Butter-Marktbericht von G. A. Grasemann & Co. Geschäft fortgesetzt ganz außerordentlich flau, wie wohl noch nie zuvor im Oktober-Monat. — Absatz fast vollständig stockend und nur wirklich feinste Qualität bei einzelnen Fässern unterzubringen, so daß das Meiste unverwerthet zu Lager geht. Aussicht auf Besserung vorläufig absolut nicht vorhanden.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	98—100	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Dekort.
2. „	„	92 — 95	
Fehlerhafte und ältere	„	85 — 90	
Bauernbutter	„	70 — 80	

Tendenz: flau.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 10. Oktbr. Es wurden auf der Auktion verkauft 102 Faß. Höchster Preis Mk. 104. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 98,11. Der Markt war äußerst flau, da fast alle Butter von den vorhergehenden Wochen auf Lager genommen. Wenn etwas geräumt werden soll, müßte die Notirung nach Marktlage am Freitag 3—5 Mk. heruntergesetzt werden.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Husum, 10. Oktober. Dem heutigen Fettviehmarkt waren einschließlich des gestrigen, auf 1520 Stück festgestellten Vorverkaufs 3072 Stück Hornvieh und 1047 Schafe und Lämmer zugetrieben. Der Handel nahm einen flotten Verlauf. Besonders gingen beste Ochsen, von welchen infolge der Weidefettvieh-Ausstellung viele am Markt waren, bald in andere Hände über. Auch in Mittelwaare entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Gezahlt wurde für Hornvieh

1. Qual.	60—63	Mk.,
2. „	57—60	„
3. „	50—57	„

pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt wurde voll...

Der Schafhandel verlief recht gut und kann eine Steigerung konstatirt werden. Es bedangen

junge fette Schafe und Hammel	58—60	Mk.
ältere Schafe	55—58	„
fette Sauglämmer	60—65	„

pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt wurde ausverkauft. Ausgeführt wurden an Schafen und Lämmern nach 550, nach Hamburg 180 und nach Sachsen 150. Es wurden nach auswärts verkauften Fettvieh gingen, soweit ... gewesen ist, nach Berlin 380, und 97 nach Spezial-Konservenfabrik, nachdem Rhein 1104, nach Sachsen 672, nach Sachsen 448, Lübeck 22 Kiel 60, Neumünster Eutin 8, Oldesloe 45, Plön 4, Eckernförde 13, Flensburg 40, Schleswig 35, Friedrichstadt 8, Rendsburg Hadersleben 15, Elmshorn 45, Segeberg 15, Kremp Margarethen 15, St. Michaelisdonn 30, Heide 60, 15. Der Lokalverbruch ist auf ca. 50 Stück zu ...

Von dem Ausstellungsvieh wurde eine dem ... Fr. Martensen auf Pellworm gehörende Kollektion 8 Stück Ochsen, die den Ehrenpreis der Stadt Husum erhalten hatte, für 690 Mk. pro Stück an den Hofbesitzer J. Beth in Kiel verkauft. Ein dem Hofbesitzer ... Peters in Tetenbüll gehörender fetter Stier wurde mit Mk. und ein Ochse mit 72½ Mk. bezahlt. Auch sonst vielfach für beste Waare hohe Preise bedungen.

Hamburg, 8 Oktbr. Dem heutigen Viehmarkt sind angetrieben 2808 Stück Rinder und 2109 Stück Schafe. Von den Ersteren befanden sich 1046 Stück aus Dänemark, aus Schweden und 147 aus Nord-Amerika. Das im Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Es wurde für 50 Kilo Schlachtgewicht.

1. Qual. Ochsen und Quienen	Mk.		
2. „ „ „ „	„	57	—...
Junge fette Kühe	„	52	...
Aeltere „ „	„	44½	...
Geringere „ „	„	30	—...
Bullen nach Qualität	„	45	—...

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	57	—62	Mk
2. „	52	—56	„
3. „	48	—51	„

Verladen wurden ca. 880 Rinder deutschen Ursprungs, verkauft blieben 123 Rinder und 485 Schafe. Das Geschäft in Rindern und Hammeln war schleppend.

Hamburg, 8. Oktbr. Dem Schweinemarkt auf dem Hof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Zeit vom 30. Septbr. bis 6. Oktbr. im Ganzen 7751 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5035 vom Inlande und zwar aus Süden und 2950 vom Norden, ferner aus Dänemark Stück und aus England 54 Stück, Ungarn 92 Stück und verladen wurden nach dem Süden 70 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	54	—55	Mk. 20 ...
Schwere Mittelwaare . .	52	—53	„ 20 ...
Gute leichte „ . .	54	—55	„ 22 ...
Geringere Mittelwaare . .	53	—54	„ 24 ...
Sauen nach Qualität . .	42	—45	„ 18 ...

Der Handel war in der letzten halben Woche ...

Hamburg, 9. Oktbr. Dem heutigen Rinder-Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren ... Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach ... 857 Stück, Mecklenburg 88 Stück, Schleswig-Holstein ... Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht

1. Qualität	83	— ...
ausnahmsweise bis		1...

Digitized by Google

2. Qualität	. . . . .	77	—81½ Mk.,
3. „	. . . . .	69½—75	„
geringste Sorte	. . . .	54	—62 „

Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

Hamburg, 10. Oktbr. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 7. Oktbr. bis 10. Oktbr. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	55½—56	Mk. 20 pCt.	Tara.
Schwere Mittelwaare . .	54 — 55	„ 20 „	„
Gute leichte Mittelwaare .	55 —56	„ 22 „	Tara.
Geringere Mittelwaare . .	53½—54½	„ 24 „	„
Sauen nach Qualität . .	45 51	„ schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 3. Oktbr. (Schlachtviehmarkt.) Amtl. Bericht der Direktion. Zu Markt standen: 257 Rinder, 8422 Schweine (1546 Bakonier) 1070 Kälber, 2390 Hammel.

Der kleine Rinder-Auftrieb wurde glatt geräumt. Man erzielte leicht die Preise des vorigen Sonnabendmarktes.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird in inländischer Waare geräumt.

1. Qual.	. . . . .	51 Mk.,
2. „	. . . . .	52—53 „
3. „	. . . . .	49—51 „

für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara.

Bakonier hinterlassen bei dem starken Angebot Ueberstand. 41—42 Mk. für je 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pro Stück.

Der Kälberhandel verlief ruhig. Man erzielte leicht die Preise des letzten Mittwoch.

1. Qual. 66—70 Pfg., für ausgesuchte Waare darüber,
2. Qual. 61—65, „ 3. Qual. 55—60 Pfg.

für 1 Pfd. Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt wurde etwa ein Drittel des Auftriebs zu Preisen des vorigen Sonnabends verkauft.

Köln, 9. Oktober. Bericht über den Viehmarkt.

Preise pr. 50 kg Schlachtgewicht.

Viehgattung	Stückzahl	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Ochsen	380	77	71	68
Kühe	300	66	61	57
Stiere	20	65	61	57
Schweine	590	60	57	55

Geschäft durchweg lebhaft; prima Stallochsen gesucht; Weidevieh pro Centner 8 Mk. billiger. Markt geräumt.

Uebersicht über die Durchschnittsnotierungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer pro September 1894. Die Preise stellten sich pro 100 Pfd. Schlachtgewicht in Mark:

Nachdruck verboten.

A) für Rinder.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	66,50	60,25	50,50	43,75
Hamburg	64,38	59,75	53,38	41,31
Husum	63,00	58,00	48,00	
Hannover	67,50	—57,75		
Köln*)	77,00	72,00	67,00	
Frankfurt a. M.	72,75	65,25		
München	66,66	63,12	58,15	
Dresden	71,00	64,50	47,50	
Breslau	59,50	55,00	48,00	
Wien (Deutsche)	57,44	53,40	49,94	
Kopenhagen	58,22	48,66	26,16	
Lond. (Islingt.)	64,80	—33,44		
Lond. (Deptf.)	53,08	—48,69		
Paris	72,00	—51,20		

Die Preise sind gestiegen (+) bezw. gefallen (−): a gegen August 1894 in Berlin in Qual. 1. + 2,75 (= 4,31 pCt.) Qual. 2. + 1,12 (= 1,39 pCt.), Qual. 3. + 0,12, (= 0,24 pCt.) Qual. 4. + 0,50 (= 1,14 pCt.), in Hamburg in Qual. 1. + 1,13 (= 1,79 pCt.), Qual. 2 + 1,75 (= 3,02 pCt.). Qual. 3 + — — (= — — pCt.), Qual. 4. — 1,57 (= 3,66 pCt.); in Husum in Qual. 1 — 2,05 (= 3,08 pCt.); Qual. 2 — 1,00 (= 1,70 pCt.); Qual. 3 — 0,75 (= 1,54 pCt.); ferner in Qual. 1 in Hannover — 2,25, Köln + 0,25, Frankfurt + 0,12, München + 3,36, Dresden + 4,50, Breslau — 1,50, Wien + 0,74, Kopenhagen + 2,97, Islington — 2,35, Deptford + 0,30, Paris — 3,20. b gegen Septbr. 1893; in Berlin in Qual. 1 + 10,25 (= 18,22 pCt.) Qual. 2 + 10,80 (= 14,90 pCt.) Qual. 3 + 9,87 (= 24,29 pCt.), Qual. 4 + 11,25 (= 34,62 pCt.) In Hamburg in Qual. 1 + 7,88 (= 13,95 pCt.), Qual. 2 + 7,50 (= 14,35 pCt.), Qual. 3 + 5,75 (= 12,08 pCt.), Qual. 4 + 5,37 (= 14,94 pCt.); in Husum in Qual. 1 + 7,50 (= 13,51 pCt.), Qual. 2 + 12,75 (= 28,18 pCt.), Qual. 3 + 12,75 (36,17 pCt.), ferner in Qual. 1 in Hannover + 8,00, Köln + 5,00, Frankfurt + 5,75, München + 8,04, Dresden + 4,12, Breslau + 11,50, Wien + 3,29, Islington — 4,40, Deptfort — 3,08, Paris + 11,80. c) gegen Septbr. 1892 in Berlin in Qual. 1 + 7,62, Qual. 2 + 7,62, Qual. 3 + 6,50, Qual. 4 + 0,50; in Hamburg in Qual. 1 + 1,38, Qual. 2 + 2,50, Qual. 3 + 2,88, Qual. 4 + 4,06; in Husum in Qual. 1 + 5,10, Qual. 2 + 7,50, Qual. 3 + 5,60.

*) Nur für Ochsen, desgl. in Frankfurt, München, Wien und Paris.

B) für Schweine.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	55,75	54,00	51,50	
Hamburg	54,63	53,13	53,78**)	45,13
Hannover	59,50	—54,25		
Köln	59,50	56,50	53,75	
Frankfurt a. M.	62,67	60,33		
München Lbdgw.	51,50	—39,00		
Chemnitz	59,75	49,63		
Breslau	63,00	57,50		
Paris	74,80	60,80		

Die Preise sind gestiegen (+), bezw. gefallen (−) a gegen August 1894 in Berlin in Qual. 1 + 1,50, Qual. 2 + 2,00, Qual. 3 + 2,25, in Hamburg in Qual. 1 + 1,25, Qual. 2 + 0,63, Qual. 3 — 0,10, Qual. 4 + 0,69; ferner in Qual. 1 in Hannover + 0,75, Köln — 0,50, Frankfurt + 0,67, München + 1,50, Chemnitz + 1,62, Breslau + 7,00, Paris — 1,60. b. gegen Septbr. 1893 in Berlin in Qual. 1 — 1,50, Qual. 2 — 0,88, Qual. 3 + 0,12; in Hamburg in Qual. 1 — 1,50, Qual. 2 — 1,12, Qual. 3 — 0,47, Qual. 4 — 2,56; ferner in Qual. 1 in Hannover + 0,25, Köln + 0,83, Frankfurt + 0,57, Chemnitz — 1,25, Breslau — 7,00, Paris + 15,00.

**) Hamburg notirte „gute, leichte Mittelwaare" höher als „schwere" dto.

C für Schafe.

Märkte	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Berlin	63,00	57,00	48,50	
Hamburg	59,69	54,75	48,94	
Husum	62,50	57,50	52,50	
Lond. (Islingt.)	84,46	—51,61		
Paris	84,00	—52,00		

Die Preise sind gestiegen (+), bezw. gefallen (−) a gegen August 1894 in Berlin in Qual. 1 — 2,00; Qual. 2 — 0,75; Qual. 3 — 0,50; in Hamburg in Qual. 1 — 1,69, Qual. 2 — 0,25, Qual. 3 — 0,31; in Husum Qual. 1 + 0,50, Qual. 2 + 0,50, Qual. 3 + 1,00; in Islington in Qual. 1 + 2,92, Qual. 2 — 1,77; in Paris in Qual. 1 — 2,80, Qual. 2 — 9,20. b. gegen September 1893 in Berlin in Qual. 1 + 9,00 (= 16,67 pCt.), Qual. 2 + 14,25 (= 33,33 pCt.), Qual. 3 + 14,25 (= 41,61 pCt.), in Hamburg in Qual. 1 + 4,81 (= 8,76 pCt.), Qual. 2 + 6,12 (= 12,50 pCt.), Qual. 3 + 8,00 (= 19,54 pCt.); in Husum im Durchschnitt 12,50 (= 28,10 pCt.), in Islington in Qual. 1 + 7,02, in Paris in Qual. 1 + 11,20.

Digitized by Goog

Röber's

Patent-
Getreide-Reinigungsmaschine

„Ideal"

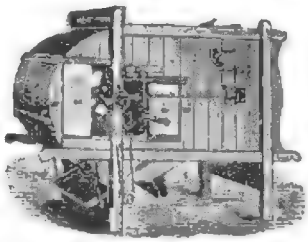
ist die beste Reinigungs- und Sortirmaschine.

*

I. Preis

Goldene Medaille
Reinigungsmaschinen-Prüfung
Kiel 1886.

*



*

I. Preis

Grosse goldene Staatsmedaille
Reinigungsmasch.-Concurrenz
St. Petersburg 1894.

*

Gebrüder Röber, Wutha (Thüringen)

Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen.

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.
Garben-Bindegarn

fertigt und liefert billigst (314

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilerei,
Wurzen i. S.

Bilanz

am 31. Mai 1894 pro 1893/94 des Landw. Konsumvereins in Neumünster, e. G. m. u. H.

		Aktiva.	Passiva.
Kassenbehalt	Mk.	121,44	
Forderungen	„	383,73	
Geschäftsguthaben	„		168,—
Reservefond	„		212,50
Schulden	„		84,20
Reingewinn	„		40,47
	Mk.	505,17	505,17

S. E. & O.

Mitgliederzahl	84.	
Eingetreten	—.	
Ausgetreten	—.	(400

Neumünster, den 8. Oktober 1894.

Heinr. Westphalen, Direktor. Otto Delfs, Geschäftsführer.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl

empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie
zu sehr billigen Preisen

291) **M. Tomby-Kiel.**

Künstliche Dünger

aller Art
in vorzüglicher Qualität unter Garantie des Gehalts empfiehlt
zu sehr billigen Preisen
außer Convention

292) **M. Tomby-Kiel.**

Mädchen Groß- u. Klein-knechte, Dienstjungen, Arbeiter-familien ꝛc. ꝛc. anerkannt in tüchtigen Leuten billigst. (Anerkennungsschreiben zu Verfügung.) (...

Feldmann's Central-Miethsbureau
Krakow i. Mecklenburg.

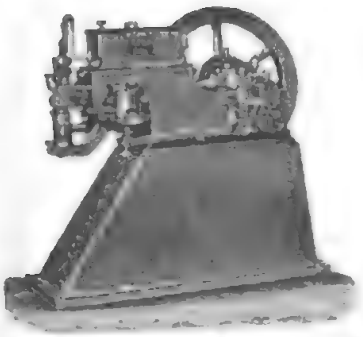
Superphosphatgyps
(Einstreupulver in Viehställe zur Bindung des Ammoniaks
Lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladung franco Stationen, empfiehlt
M. Tomby in Kiel.

Nie versagende
Hebel-Jauchepumpe
giebt auf Probe
Reincke, Dortmund
Fabrik landw. Maschinen.

Darlehn
in jeder Höhe, gegen sichere 1. 2. Hypothek auf Landgüter vermittelt
August Schrader,
Rheine i. Westf., Markt ...

Empfehle verheirathete Meierleute (Haushalter). Vorzügliche Zeugnisse.
Moritz Werner, ...
401) Hopfenstraße 1.

Digitized by Google



C. Daevel, Kiel,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

empfiehlt (359

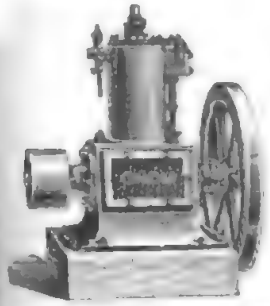
Gas- und Petroleummotore neuester Construktion

nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch zur Verfügung.

GNOM



Der Petroleum-Motor „Gnom" wurde auf der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Erfurt mit der

„goldenen Staatsmedaille"

preisgekrönt.

Der (361

„Gnom"

ist für Landwirthschaft und Gewerbe der vorzüglichste Motor in Folge seiner Einfachheit, seiner soliden Bauart und des außergewöhnlich geringen Petroleumverbrauchs.

Prospekte und Auskunft durch

Ad. Heß, Maschinenfabrik, Kiel,

General-Vertreter der Oberurseler Motorenfabrik.

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von (21

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins** ꝛc. **Preislisten kostenfrei.**

Huf- u. Wagenfett.

Heinr. Riese,

Hamburg, Hürter 13.

Arbeits- und Luxus Geschirre, Sattelzeuge, Forbrich's Patent-Stell-Kummete. Wagen- u. Pferde-Decken, Persennige, Vaseline-Fette. (388

Geschirroel.

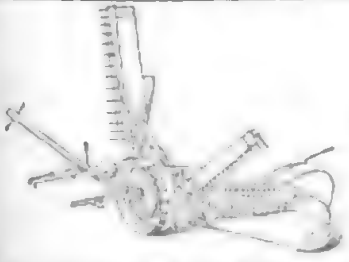
Ostpr. Dienstboten

besorgt jederzeit (395

H. Beuermann, Elmshorn.

Hühner, 9ter ital., **baldlegende,** v. 1,65 Mk. an, **legreife** v. Mk. 2,40 an, auf 10 Stck. 1 Freihuhn. **Perl- u. Truthühner.** Preisl. gratis. Landwirth **Hefner** i. Hainstadt (Baden).

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.



F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

empfehlen (106

Alle Maschinen für die Ernte,

neueste vielfach prämiirte Constructionen.

Getreide- u. Klee-Mähemaschine „**Tentonia**" mit selbstthätiger Ablegevorrichtung, desgl. „**Skandia**", leichterer Bauart mit aufklappbarem Tische, Getreide-Mähemaschine mit Garbenbinde-Apparat, Grasmähemaschine mit verdecktem Räderwerk, Schleifstein für Mähmaschinen-Messer, Parkrasen-Mähemaschinen, Schleppharken.

(Pferderechen) in verschiedenen Ausführungen, Heuwende-Maschinen etc.

Ermässigte Preise.

Kataloge sofort postfrei.

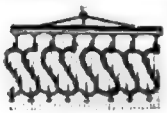
Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holtenstraße 15

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und G

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme.
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weyer und Trieure.
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rü
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwagen,
Pumpen, nebst Röhren u
Selbsttränker für Vieh
Jauche-Pumpen und -Ve

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kahketten für den Stall.



Original Laake's

Wiesen- und Acker-Eggen

Alleinvertretung: (356

Bergedorfer Eisenwerk.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.
Preislisten gratis und franko.

Tremser Eisenwerk

Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 91. Nr. 71½.

Spezialität:
Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

Garrett Smith
Magdeburg B
Specialität der Fabri
Locomobi
Dampfdrescham

Dampfdresch
vorzüglichster Konstruc
Reinigung, unübertroffe
fachheit und Dauerhaft
lichen bewährten Ver
Locomo
sämmtlich mit selbst
also mit geringstem
unbedeutender Abnut
dienung und wenigem
Auf Locomotiv-Ke
ziehbarem Kessel.
5-jähriger
für ausziehbare Feue
und viele neuere Ze
fran
Garrett

Für Me

Empfehle unter
prima Knochen-
Separatorenoel
(Sternoel), **Maschi**
oel, Maschinenfe
schmiere und rar
frei, geruchfrei, fra
Preisen.
Ueber 180
die Oele im
Anerkennungen lieg
Ferner empfeh
weisen und halte
twist zu billigen
C. M.
Flensburg

Digitized by Google

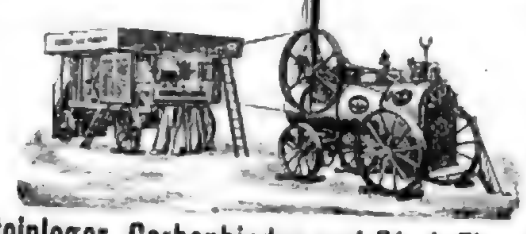
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

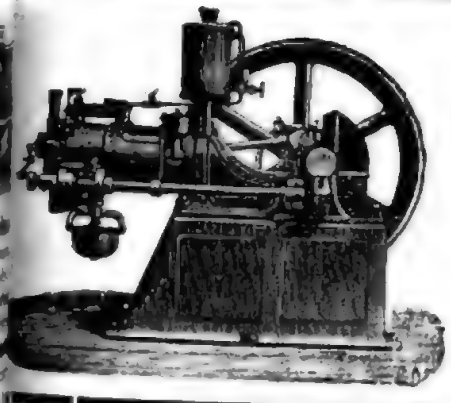
Dampf-Dresch- Maschinen.



(168)

Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.



Petroleum-Motor

der

Gasmotoren-Fabrik Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum) von 1—16 Pferdekraft, zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,

Eckernförde. (14

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche), (155

geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

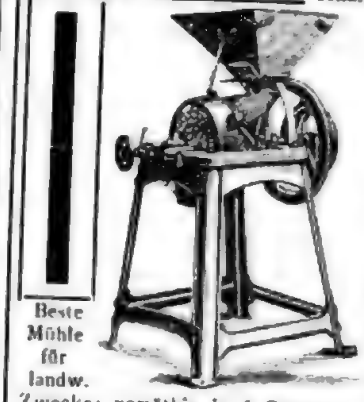
Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

---

1. Preis. Schrotmühle.

Grösste Leistung bei geringst. Kraftverbrauch. | der Kgl. Ackerbau-

Einfachste Construction. Billigste Unterhaltung. | Gesellschaft.



Beste Mühle für landw. Zwecke; vorräthig in 6 Grössen.

Jacob & Becker,

Leipzig. (358

Dienstboten,

als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen und Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen (367

Joseph's Haupt-Agentur, Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870.

(Ein polizeiliches Attest, daß von obiger Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, wurde dem Inhaber derselben ausgefertigt und kann von jedem Interessenten auf Wunsch eingesehen werden).

LICENZ-INHABER:

GLOGOWSKI & SOHN

BERLIN, N.

Chausseestrasse 2b

Digitized by Google

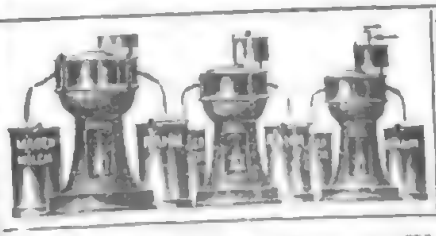
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

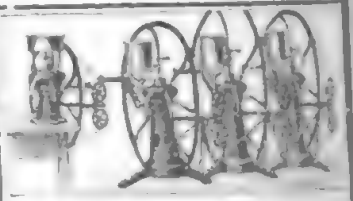
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Patentirt im In- und Auslande.

Grösse A.
stündliche Leistung
1000–1200 Liter.

Grösse B.
stündliche Leistung
600–800 Liter.

Schärfste Entrahmung.

General-Vertreter für Süddeutschland:

A. Wiederhold.

Filialbureau.

Frankfurt a. M.

Flensburger Eisenwerk

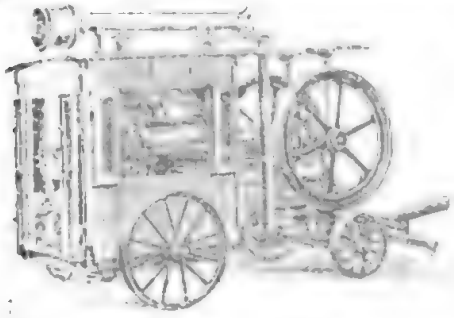
Reinhardt & Messmer

Flensburg.

Special-Fabrik
von
Molkerei-Maschinen und Geräthen.

Anlage completter Molkereien.

Alleinige Fabrikanten der „Flensburger Patent-Centrifugen“



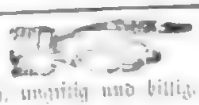
EDUARD LACHMANN, Hamburg

17 Grosse Reichenstrasse 17.

Verkaufsstelle der Berliner Maschinenbau A.-G., vorm. L. Schwartzkopff

empfiehlt zum Dreschen etc. **Petroleum-Locomobilen**, ... staatlicher Probe die Dampf-Lokomobilen in allen Richtungen treffen, auch leihweise. Die einzige Lokomobile, welche ... Landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin die 6 ... probe ununterbrochen bestand.

Petroleummotoren, Gasmotoren, Dampfmaschinen, ... elektrische Lichtanlagen ꝛc.

Unsere  **Viehwaschessenz**

bequem im Gebrauch, ungiftig und billiger als Alles, was sonst Ihnen angeboten, **jedes Ungeziefer total** verdieten wir Ihnen hiermit an

10 Ko. 17 Mark.

Brockmann's phosphorsauren Kalk zur Aufzucht und Mast; **75 Ko. 16,50 Mk.**

Rendsburg. **Altstädter Apo...**

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 42. 44ster Jahrgang. Kiel, 19. Oktober 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 6 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 6, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3g-spaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen.

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

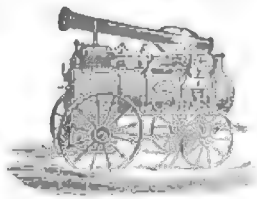
Fernsprecher Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

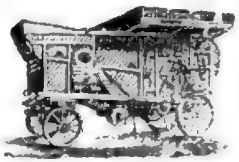
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

Marshall's Dampfdreschmaschinen,



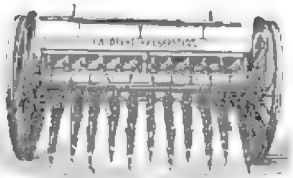
mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion"

Schrotmühlen.

Dehne's „Simplex"



Drillmaschinen.

Laacke's Eggen, Cambridge- und Croßkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Maschinen-Richter

Die vollkommensten

Pat.-Glattstroh-Breitdreschmaschinen

für Göpel- und Motorenbetrieb, mit und ohne Reinigung, liefert die von der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** in Berlin ausgezeichnete älteste Spezialfabrik von

FRIEDRICH RICHTER & Co., (377

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,

Rathenow (Preussen).

Rathenow.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Buck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.

Preislisten gratis und franko.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg) Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (15

3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Die Lieferung von
nern Hafer für den
stall soll öffentlich a
fordernden überlassen
Zur Entgegennah
derungen ist Termin
Mittwoch, den
Vormittags
im hiesigen Büro
in welchem die Be
kannt gemacht wer
sind auch schon vor
zusehen.
Traventhal, in
Königliche Gest

Gesu

zum 1. November
schaft 1 Volontair.
Stockseehof per Mö

Für einen trä
jungen Mann w
lung als Volont
größeren Gut ge
lernung der
Off. m. Preisfor
unt. B. S. 3884
Exped. d. Sch
burg.

Zu ver

eine in Betrieb
Lokomobile 12 H
Lachmann
Gr. N

Hühner, 94er
v. 1.
à Mk. 2,40 an, au
Perl- u. Truthüh
Landwirth **Hefner**

Knochen

Sicheres Mit
der Kühe und
Schweine, pr.
G.
389)

Deutsche
Phosp

empfiehlt unter
zu sehr bi
291) M.

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 19. Oktober 1894. No. 42.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des Schlesw.-Holsteinischen landw. Generalvereins. — 2. Die Eröffnung der dauernden Ausstellung landw. Maschinen und Geräthe in Kiel. — 3. Bericht über die Weidefettviehausstellung in Husum. 4. Zur Aalfrage. — 5. Schematische Uebersicht des Körungsresultats im Herzogthum Schleswig im Jahre 1894. 6. Ueber den Futterwerth des Reisigs. — 7. Wichtige Erfahrungen mit Lathyrus silvestris Wagneri. — 8. Landwirthschaftliche Berichte. — 9. Rundschau. — 10. Marktberichte. — 11. Anzeigen.

Bekanntmachungen des Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins.

Betr. Bildung einer Sektion für Rindviehzucht.

In Ausführung des Beschlusses der Hauptversammlung vom 30. Mai d. J., betr. die Umwandlung der Viehzucht-Kommissionen in eine Sektion für Rindviehzucht (vergl. Landw. Wochenblatt Nr. 23 von 1894 Seite 357) werden die verehrlichen Vereins-Vorstände, die für den Fall, daß das für die Wahl der Viehzucht-Kommissionen gültige Reglement (Landw. Wochenblatt 1887 Nr. 4 Seite 53) auch in Zukunft in Anwendung bleiben sollte, eine Aenderung dieses Reglements wünschen, ergebenst ersucht, der ausführenden Direktion ihre diesbezüglichen Vorschläge bis zum 10. Novbr. d. J. zu unterbreiten.

Die ausführende Direktion des Schleswig-Holstein. Landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Breyholz.

Die Eröffnung der dauernden Ausstellung landw. Maschinen und Geräthe in Kiel.

Am 10. Oktober d. J., als am Mittwoch im Kieler Michaelismarkt, erfolgte die mit einer kleinen Feier verbundene Eröffnung der dauernden Ausstellung landw. Maschinen und Geräthe in der neu erbauten Halle auf dem Grundstück des Schlesw.-Holst. Landw. Generalvereins am Kronshagener Wege in Kiel. Obgleich ziemlich viele angemeldete Gegenstände noch nicht zur Stelle waren, fanden die Besucher der Halle doch schon fast den ganzen großen Raum mit interessanten Maschinen und Geräthen besetzt. In neuem Anbau sind mehrere Petroleum- und Benzinmotoren zur Aufstellung gekommen, welche von den ausstellenden Herren Fabrikanten Daevel, Heß und Klemm in dankenswerther Weise zur gelegentlichen Benutzung dieser treibenden Kraft zur Verfügung gestellt sind. Eine Transmission ist in der ganzen Länge der Halle angebracht.

Eine recht große Anzahl zum Theil besonders eingeladener Herren, worunter die Vertreter der Provinzialverwaltung, der Stadt Kiel und der Kieler Handelskammer, hatte sich in der mit einigen Fahnen geschmückten Halle eingefunden. Bald nach 11 Uhr betrat der Vorsitzende der Direktion des Generalvereins die Mitte der Gallerie, um die Eröffnungsrede zu halten.

Derselbe führte, nachdem er einen kurzen Rückblick auf die geschichtliche Entwickelung der landw. Geräthe geworfen, des Näheren aus, welche Bedeutung das Maschinenwesen in der Landwirthschaft des heutigen Tages gewonnen habe und wie wichtig es gerade in der jetzigen schweren Zeit sei, daß der Landwirth sich alle diejenigen Hülfsmittel zu Nutze mache, welche ihm in zweckmäßigen Maschinen und Geräthen zu Gebote ständen. Zahlreiche Fabriken seien auch beschäftigt, das Bedürfniß der Landwirthschaft nach dieser Richtung zu befriedigen; alljährlich würden neue Erfindungen gemacht und ältere Konstruktionen verbessert; eine Schaar von Händlern und Agenten vermittelte das Geschäft. Aber gerade der rasche Fortschritt der Technik und die große Fülle des jetzt Dargebotenen machten dem Landwirthe die Wahl sehr schwer. Das Neueste, Beste und dabei Billigste wünsche er zu erwerben, aber er wisse nicht, wo dieses zu finden sei. Der kleine Landwirth, welcher oft aus der dritten, vierten Hand kaufe, müsse die großen Provisionen aller vermittelnden Instanzen mit bezahlen.

Andererseits hätten die Fabrikanten im Allgemeinen wenig Gelegenheit, ihre Erzeugnisse einem größeren landw. Publikum vorzuführen. Abgesehen von den wenigen größeren und länger dauernden Ausstellungen seien sie hauptsächlich auf unsere halbtägigen Thierschauen angewiesen, um zu zeigen, was sie leisten könnten.

Um den bezeichnenden Mißständen zu begegnen, hätte man in den landw. Kreisen unserer Provinz vor Jahren schon den Plan in's Auge gefaßt, eine dauernde Ausstellung landw. Maschinen und Geräthe in's Leben zu rufen, für welche damals Neumünster als Ort ausersehen gewesen sei. Zur Ausführung des Planes sei es derzeit nicht gekommen. Einen neuen kräftigen Anstoß habe erst wieder das Vorgehen des landw. Zentralvereins der Provinz Sachsen gegeben, welcher 1889 in Halle eine Zentral-Ankaufsstelle für landw. Maschinen und Geräthe begründet habe, von der 1892 schon ein Umsatz von mehr als einer halben Million Mark vermittelt worden sei. Seitdem sei der Gedanke, hier etwas Aehnliches zu schaffen, namentlich von dem Verbande unserer landw. Konsumvereine wieder verfolgt und dessen Verwirk-

lichung seit 1½ Jahren auch von dem Generalverein ernstlich betrieben. Nunmehr endlich sei der Plan zur That herangereift; auf Grund eines Beschlusses der Hauptversammlung des Generalvereins vom Dezember v. J. sei diese Halle errichtet.

Bei einer durchaus selbständigen Organisation, welche von der in der Provinz Sachsen beliebten in mancher Beziehung abweiche, verfolge das Unternehmen zunächst einen lediglich praktischen Zweck. Die Ausstellung, deren Geschäftsbetrieb dem Verbande der Konsumvereine übertragen sei, solle eben denjenigen Landwirthen, welche einer Maschine oder auch nur eines wichtigeren Geräthes benöthigten, die Gelegenheit bieten, hier jederzeit das Neueste und Beste zu finden, verschiedene Systeme, Konstruktionen und Ausführungen zum Vergleiche neben einander zu sehen und bei möglichst direktem Bezuge das verhältnißmäßig Billigste zu erwerben. Zugleich könnten die Fabrikanten hier das ganze Jahr hindurch ihre Leistungen, ihre Neuheiten und Verbesserungen den Besuchern der Halle vor Augen stellen und in Wettbewerb treten in Bezug auf Zweckmäßigkeit, Güte und Preis der Waare. Hier solle der Fortschritt der Technik und die Tüchtigkeit der Arbeit voll zur Geltung kommen.

Um aber ein sicheres Urtheil über die Vorzüge und Nachtheile der einzelnen Ausstellungsgegenstände zu gewinnen und dem Käufer einen Anhalt zu gewähren, werde es beabsichtigt, alljährlich bestimmte Gruppen der wichtigeren Maschinen und Geräthe einer sorgfältig vorzubereitenden Leistungsprüfung durch unparteiische sachkundige Männer zu unterwerfen. Endlich solle hier eine Sammelstelle sein für die Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge der Praxis, welche dann den Fabrikanten von hier aus zur Berücksichtigung zu übermitteln sein würden.

So glaube der Generalverein, mit Einrichtung dieser dauernden Ausstellung ein nützliches Werk vollbracht zu haben, welches einem Bedürfniß der Landwirtschaft entgegenkomme und zugleich der betheiligten reellen Industrie nur willkommen sein könne, ein Werk, welches dem Verein zur Ehre gereiche und die Stadt Kiel, welche vor Jahren den Platz, auf welchem die Halle errichtet worden, dem Generalverein in so freigebiger Weise überlassen habe, um ein wichtiges interessantes Institut bereichere.

Ohne jegliche Unterstützung, ganz aus eigener Kraft habe der Landw. Generalverein dieses Unternehmen in's Werk gesetzt, welches vielleicht seine letzte große Leistung sein werde, falls seine Funktionen dereinst auf ein anderes Organ übergehen sollten. Mit gewissen Genugthuung könne die Direktion jetzt die stattliche Halle ihrer Benutzung übergeben und die Eröffnung der Ausstellung feiern. Deshalb habe man auch erlaubt, eine Anzahl Einladungen zur Theilnahme an dem heutigen Akte ergehen zu lassen; er spreche allen, welche die bescheidene Eröffnung mit ihrem Besuche beehrten, den wärmsten Dank.

Redner schloß dann mit folgenden Worten:

„Möge denn diese Ausstellung ihren Zweck „füllen, jederzeit reich beschickt, fleißig besucht „nutzt werden. Das kann nicht fehlen, wenn „die Segnungen des Friedens erhalten bleiben „wenn vor Allem sich auch die Zeiten für den „wirth wieder günstiger gestalten, so daß „Mittel nicht mangeln, sich mit nützlichen „zu versehen. Zu unserem erhabenen Herrn „haupte aber haben wir das Vertrauen, daß „nicht nur ein ehrenvoller Friede bewahrt, „daß auch Alles geschehen wird, was in der „der Gesetzgebung und Verwaltung liegt, das „und würdigste aller Gewerbe, die Landwirthschaft „hoch zu halten. Diesem Vertrauen gebe ich „druck wenn ich jetzt die Ausstellung eröffne „Rufe: Se. Majestät, unser verehrter Kaiser „Kaiser lebe hoch, hoch, hoch!“

In dieses Hoch stimmte die Versammlung kräftig ein. Als es verklungen war, trat sofort der Motor in Funktion, um einen Theil der Maschinen in Bewegung zu setzen. Längere Zeit noch waren denn noch einzelne Besucher in den Räumen, um die ausgestellten Gegenstände näher in Augenschein zu nehmen. Später vereinigte ein einfaches Mahl in den Reichshallen etwa 70 der Theilnehmer. Alle schienen von dem neuen Institut voll befriedigt zu sein und äußerten sich vertrauensvoll über die Zukunft des Unternehmens.

Bericht über die Weidefettviehausstellung in Husum.

Die am 8. und 9. Oktober in Husum abgehaltene Weidefettviehausstellung steht in ihrer Art einzig da, noch niemals hat eine ähnliche Schau im deutschen Reiche stattgefunden. Berlin hat regelmäßig in jedem Frühjahr seine Mastviehausstellung, Hamburg folgte vor einigen Jahren diesem Beispiel, dort hat eine Wiederholung bisher nicht stattgefunden, ist in gewisser Weise auch nicht absolut erforderlich, indem der an diesem Platze jährlich abgehaltene Ostermarkt durch die Beschickung desselben mit vorzüglicher ausgezeichneter Waare eine separate Ausstellung als überflüssig erscheinen läßt.

In gegebener Veranlassung des am 20. u. 21. Juni zu Heide tagenden Schlächterverbandes dort gleichzeitig eine Mastvieh-Ausstellung von Stall, als Weidemastvieh statt. Da konnte die Versammlung des Schlächterverbandes nicht weiter hinausgeschoben werden, jedoch Termin für eine Beschickung der abgehaltenen betreffs des Weidefettviehs zu frühzeitig Waare dem Besucher vorzuführen.

Die Fachleute der Husumer Ge... erkannten dies sehr wohl und beschlossen in Erwägung im Herbst dieses Jahres eine ... viehausstellung ins Leben zu rufen.

Dabei ließ sich aber das Gefah...

Digitized by Google

Unternehmens nicht verkennen, indem das Gelingen derselben in erster Linie von den Witterungs- und Weideverhältnissen des kommenden Sommers abhängig sein würde. Bei einer Ausstellung von Stallmastvieh kommen diese Faktoren eben nicht zur Geltung, hier hat der Mäster das Gelingen seiner Arbeit und den Grad der Vollkommenheit, auf den er die Thiere bringen will, ausschließlich selbst in seiner Hand, wohingegen die Reife des Weidefettviehs, wie oben bemerkt, zum allergrößten Theil durch die Naturereignisse beeinflußt wird. Es war mithin die Ausführung des geplanten Unternehmens ein Sprung ins Dunkle und gehörte nach den ungünstigen Erfahrungen des Jahres 1893 ein gewisser Muth dazu, sich damit zu befassen. Um so erfreulicher muß es berühren, daß der Erfolg nichts zu wünschen übrig gelassen. Die Futterverhältnisse des verflossenen Sommers waren derartig, daß die Thiere in vollem Reifezustand vorgeführt werden konnten und die Gräser, so wie Züchter wetteiferten, um die Ausstellung mit dem Besten vom Guten zu beschicken. Dem Besucher der Schau ist vor Augen geführt, welchen Einfluß die Marschweiden auf die Viehmast ausüben und was die Natur ohne Beihülfe künstlicher Futterstoffe hervorzubringen vermag.

Bekanntlich sind die Ansichten darüber getheilt, welchem Fleische der Vorzug gebührt, entweder demjenigen der Thiere, welche auf dem Stall mit natürlichen und künstlichen Futterstoffen, oder andererseits den auf der Weide bei freier ungehinderter Bewegung gemästeten, welchen letzteren naturgemäß der Vorzug einer besseren Ausbildung der Muskulatur zuerkannt werden muß. Doch hierüber Betrachtungen anzustellen, würde zu weit führen und bleibt besser ferneren Erörterungen an anderer Stelle vorbehalten.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Landwirthe, welche sich in Anerkennung des ins Auge gefaßten Zwecks, in Erkenntniß des eigenen Interesses so zahlreich bei dem Unternehmen betheiligt, waren ca. 800 Stück Hornvieh und 221 Schafe und Lämmer ausgestellt. Als bedauerlich muß es unter diesen Umständen erachtet werden, daß nicht einige Tausend Mark mehr für Prämiirung zur Verfügung standen. Allerdings können nicht Alle mit Preisen bedacht werden, aber der Wunsch, einen zu erringen, wohnt doch jedem Beschicker inne und bei der Reichhaltigkeit der Ausstellung mußten ca. 40 Geld- und 7 Ehrenpreise für Hornvieh und 10 Preise für Schafe und Lämmer, sowie 10 silberne und zwei goldene Medaillen als zu gering erachtet werden.

Dahingegen wurde der eigentliche Zweck der Ausstellung, dem auswärtigen Besucher ein Bild desjenigen vor Augen zu führen, was durch die Weidemast erzielt werden kann, ältere Handelsbeziehungen zu festigen, neue anzuknüpfen, zum vollsten erreicht. Prachtvolles Herbstwetter begünstigte das Unternehmen und ließ der Besuch desselben nichts zu wünschen übrig.

Zur Schau gestellt war außer Jütochsen und einer Klasse Kühe anderer Rassen (Angler rothes Landvieh u. s. w.), nur Shorthornkreuzungsvieh, sogenannte Landshorthorn. Unverkennbar haben sich unsere Landwirthe bemüht, ihre Zuchtrichtungen der jetzigen Anforderung des konsumirenden Publikums anzupassen, möglichst durchwachsenes Muskelfleisch zu produziren. Die in früheren Jahren so häufig noch zum Verkauf gestellten überfetten speckigen Thiere, sogenannte Talgklumpen, scheinen nachgerade von der Bildfläche zu verschwinden und mit großer Sorgfalt wird jetzt bei der unausbleiblich nothwendigen Einfuhr reinblütiger Vaterthiere verfahren.

Die Jury, bestehend aus lauter anerkannten, noch in voller Thätigkeit stehenden Fachmännern, denen großer Dank für ihre mühevolle Arbeit gebührt, haben unverkennbar bei der Prämiirung nach ein und demselben Prinzip verfahren und in erster Linie die Thiere berücksichtigt, deren Reifezustand und Fleisch der jetzigen Geschmacksrichtung des konsumirenden Publikums entsprach. Unseren Züchtern sind dadurch fernere werthvolle Fingerzeige gegeben, ein nicht zu unterschätzender Gewinn der stattgehabten Ausstellung.

Was nun zunächst die Ochsen der Shorthornrasse betrifft, so zeigten die jüngeren von 2—3 Jahren eine anerkennenswerthe Frühreife und die älteren über 3 Jahre waren äußerst reichhaltig in ganz vorzüglichen Exemplaren vorgeführt, so daß den Richtern die Arbeit recht schwer gemacht wurde. Wenn auch die ausgestellten Jütochsen in guter Waare vertreten waren, so vermißte man doch die ausgezeichnet schönen Thiere, wie sie vor Jahren mager behufs Veredelung auf den Marschweiden aus Dänemark eingeführt zu werden pflegten, jenes Land mästet gegenwärtig selbst in umfangreichem Maße und für gewöhnlich gelangt nur zweite Qualität zum Verkauf auf unseren Märkten, namentlich sind Ochsen aus der Gegend des Limfjord, bekanntlich die beste Rasse, selten.

Starken oder Färsen in beiden Altersklassen waren in vorzüglich hübscher fleischiger Qualität ausgestellt und fanden gleichzeitig volle Anerkennung. Bei den Kühen der Shorthornrasse trat erfreulicherweise Uebermaß wenig zu Tage, denn obgleich diese in älteren Jahren sich am geneigtesten für übermäßigen Fettansatz zeigen, fanden sich solche im Extrem nicht vor.

Bei den Kühen anderer Rassen lief manches mit unter, bei dem man doch zweifelhaft sein mußte, ob nicht Shorthornblut darin war. Die Preisrichter warteten hier ihres Amtes in der durchaus wohl motivirten Weise, daß sie vorstehende Bemerkung sich zur Richtschnur nahmen und möglichst die Prämiirung solcher nicht in die Klasse gehörenden zweifelhaften Thiere vermieden. An Bullen waren nur 16 Stück am Platze. Viele durfte man auch nicht erwarten, obgleich naturgemäß für diese Gattung auch Stallmast als zulässig bezeichnet. Bekanntlich können solche Thiere nicht auf freiem Weidegang gemästet werden.

by Google

Wenn auch nicht so reichhaltig, wie die Hornviehausstellung war doch die Beschickung mit Schafen und Lämmern eine anerkennenswerthe, jedenfalls genügte dieselbe, sich ein Urtheil über die Leistungen auf züchterischem Gebiet dieser Gattung zu verschaffen.

Stadt und Land können gleichzeitig mit voller Zufriedenheit auf das Resultat der Ausstellung zurückblicken, wie denn dieselbe für den Markt, Handel und Verkehr entschieden von wesentlichem Vortheil sein wird, nur darf das günstige Resultat nicht zu einer zu schnell folgenden Wiederholung verleiten. Eine Liste über die vertheilten Preise folgt nachstehend.

Klasse 1 Ochsen.

a) Shorthorn und Shorthornkreuzungen im Alter von 2—3 Jahren.

Staatspreis (125 Mk.): Otto Bartels, Schülp bei Wesselburen.
1. Preis (100 Mk.): Herm. Ohling-Wilhelminenkoog.
2. Preis (80 Mk.): Karl Hansen, Moor bei Oldenswort.
3. Preis (60 Mk.): Th. H. Magnussen, Addebüll.
4. Preis (50 Mk.): Johs. Petersen, Hattstedtermarsch.

Silberne Medaillen: H. Maack-Tiebensee.
Wilh. Dose-Langhemme.

b) Im Alter von mehr als 3 Jahren.

Staatspreis (125 Mk.): Johs. Wolff-Husum.
1. Preis (120 Mk.): Heinr. Diers-Tetenbüll.
2. Preis (100 Mk.): Fr. Martens-Pellworm.
3. Preis (80 Mk.): A. Jacobsen-Karolinenkoog.
4. Preis (60 Mk.): J. G. Diedrichsen-Tönning.

Für Kollektionen von 8 Stück:

Ehrenpreis vom Kreise Husum: P. A. Peters-Husum, (doppelte Kollektion).
Ehrenpreis vom schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalverein: P. C. Todsen-Koldenbüttel.
Ehrenpreis des Kreises Eiderstedt: H. Diers-Tetenbüll (Kollektion Ochsen über 3 Jahre.)
Ehrenpreis der Stadt Husum: Fr. Martens-Pellworm.
Goldene Medaille: Heinr. Diers Tetenbüll.
Silberne Medaillen: J. Behrens jr. -Katharinenheerd.
Fr. Martens-Pellworm.

c) Jährochsen ohne Altersangabe.

1. Preis (80 Mk.): L. Nickels, Marienhof b. Husum.
2. Preis (60 Mk.): Rasm. Andersen-Hamburg.
3. Preis (50 Mk.): Becker & Koch-Tönning.

Ehrenpreis von Husumer Kommissionären und Neustädter Gastwirthen im Betrage von 75 Mk.: Rasm. Andersen-Hamburg.
Silberne Medaille: Franz Kruse-Garding.

Klasse 2 Starken oder Färsen.

a) Im Alter von 2—3 Jahren.

Staatspreis (125 Mk.): M. H. Wäger-Hadersleben.
1. Preis (100 Mk.): Ahrend Muhl-Rodemis bei Husum.
2. Preis (80 Mk.): D. J. Hansen Ww.-Poppenbüll.
3. Preis (60 Mk.): J. H. Jöns-Büttel.
4. Preis (50 Mk.): L. Nickels, Marienhof b. Husum.

Ehrenpreis vom Kreise Husum für eine Kollektion Stück: Ahrend Muhl, Rödemis.

b) Im Alter von mehr als 3 Jahren.

Staatspreis (125 Mk.): Th. Lorenzen-Bredstedt.
1. Preis (120 Mk.): J. Behrens jr.-Katharinenheerd.
2. Preis (100 Mk.): Heinr. Johannsen-Lütjenholm.
3. Preis (80 Mk.): Ahrend Muhl-Rödemis b. Husum.
4. Preis (60 Mk.): Th. H. Magnussen-Addebüll.

Ehrenpreis von der Stadt Husum: J. D. Schulz bei Husum.
Ehrenpreis vom landwirthschaftlichen Kasino in H. Th. H. Magnussen-Addebüll.
Ehrenpreis vom Kreise Eiderstedt im Werthe von Peter Cornils-Poppenbüll.
Goldene Medaille: Gebr. Johnsen Witzwort.
Silberne Medaillen: J. D. Schulz-Mildstedt.
Lorenz Janssen-Louisenkoog b.

Klasse 3 Kühe.

a) Shorthorn-Kreuzung.

1. Preis (100 Mk.): Joh. Johannsen-Stedesand.
2. Preis (80 Mk.): M. H. Wäger-Hadersleben.
3. Preis (60 Mk.): Jacob Ingwersen-Fahrstedt.
4. Preis (40 Mk.): P. Petersen & Sohn-Husum.

Ehrenpreis von Husumer Kommissionären und Gastwirthen im Betrage von 115 M. Wäger-Hadersleben.
Silberne Medaillen: Joh. Johannsen-Stedesand.
P. Rohde-Husum.

b) Andere Rassen.

1. Preis (80 Mk.): Martin Hoistrup-Jerfing.
2. Preis (70 Mk.): W. Harring-Osterhusum.
3. Preis (60 Mk.): Gebr. Johnsen-Witzwort.
4. Preis (40 Mk.): Th. Lorenzen-Bredstedt.
1. Ehrenpreis von Husumer Kommissionären und Gastwirthen im Betrage von 115 M. Kollektion von 6 Stück: Martin Hoist.
2. desgl., im Betrage von 100 Mk.: Gebr. Andersen.

Silberne Medaille: J. D. Schulz-Mildstedt.

Klasse 4 Bullen.

1. Preis (100 Mk.): L. Steensen-Langenhorn.
2. Preis (80 Mk.): C. Havenstein Wm., Amrum.
3. Preis (60 Mk.): M. H. Wäger-Hadersleben.

Klasse 5 Schafe und Lämmer

a) Schafe.

1. Preis (50 Mk.): Fr. Martens-Pellworm.
2. Preis (35 Mk.): Fritz Koch-Husum.
3. Preis (25 Mk.): Paul Hasselmann-Husum.
4. Preis (20 Mk.): G. C. J. Tönnies-Kirchholm.
5. Preis (15 Mk.): Johs. Hennings-Koldenbüttel.

b) Lämmer.

1. Preis (50 Mk.): Heinr. Maack-Tiebensee.
2. Preis (35 Mk.): Ahrend Muhl Rödemis.
3. Preis (25 Mk.): Heine. Petersen Tating.
4. Preis (20 Mk.): Thomas Paysen-Husum.
5. Preis (15 Mk.): P. Neuß-Tating.

Zur Aalfrage.

Die „Aalfrage", d. h. wie und wo sich der Aal vermehrt, ist immer noch nicht entschieden.

Sowohl die Wissenschaft als auch die Fischer beschäftigen sich fortwährend damit, Licht in das Dunkel des Aallebens zu bringen, ohne bisher recht wesentliche Fortschritte verzeichnen zu können. Diese Thatsache legt die Vermuthung nahe, daß der Ort der Fortpflanzung an unrichtiger Stelle vermuthet und gesucht wird.

Fände die Aalvermehrung in denjenigen Gewässern und zu denjenigen Zeiten statt, wo der Aalfang betrieben wird, so wäre schon längst ein reife Eier tragendes Aalweibchen und ein mit Spermen versehenes Aalmännchen erfaß

Aus den Beobachtungen an den F reichs, Italiens und Deutschlands geht im Frühjahre ganz ungeheure Mengen 6 Centimeter langer Aalchen in geschl von der Meeresküste, oder doch vom b aus, stromaufwärts wandern. Das aufwärts zu gehen, wird kaum durc Strommehre verhindert, denn die Aal steilen Felswänden und Bretterbauten Oberwasser zu erreichen.

Diese Aalchen bevölkern unsere Binnenlandsgewässer. Eine solche Aalwanderung wäre naturwidersinnig, wenn die Vermehrung auch in unseren Binnengewässern stattfände. Die hinaufwandernden Aalchen verlassen offenbar ihren Geburtsort um den von der Natur bestimmten Lebensbedingungen durch Aufsuchen guter Nährquellen zu gehorchen. Die im Frühjahre sich zuerst zeigenden kleinen Aalchen sind fast durchsichtig (sie werden deshalb oft „Glasaale" genannt), und erst nachdem ihnen reichliche Nahrung an Mückenlarven und Krustaceen zu Gebote gestanden hat, nehmen sie eine dunklere Farbe an.

Der Bestand dieser nothwendigen feinen Insektennahrung wird wohl am Geburtsorte der Aale so gering sein, daß ein Hinaufwandern nach dieser Nahrungsregion der Flüsse Bedürfniß wird.

Nun könnte man einwenden, daß die Aalchen unmöglich wissen, wo die Nahrungsquellen für ihr jugendliches Alter sind, daß sie also beim Eintreten des Bedürfnisses, nach völliger Aufzehrung des sie hervorgebrachten Aaleies, selber Nahrung zu suchen, auch ins Verderben, dem Meere zu, wandern möchten.

Dies würde auch unbedingt geschehen, wenn nicht der Lauf des Flusses ihnen zu Hülfe käme. Zunächst ist ein jeder Fisch gezwungen mit dem Kopfe sich gegen den Strom zu stellen, um seine Kiemen öffnen und schließen zu können. Alsdann führt der Strom ihm die feine Insektennahrung entgegen. Der junge Aal merkt also bald, woher die reichliche Nahrung kommt, er geht dieser nach und kommt dann ganz von selber dazu, stromaufwärts zu wandern.

Solche Wanderungen können bei vielen insektenfressenden Fischen nachgewiesen werden; z. B. der in den kleineren Flüssen geborene Aland und Lachs zieht stromabwärts sobald ihm die seiner Körperzunahme entsprechende Nahrungsart am Geburtsorte mangelt oder die Wasserverhältnisse ihm nicht passen.

Der Hering zieht in großen Schaaren an die Küsten, wenn die Gewässer voller Muschelbrut treiben und er dem Laichgeschäfte nachgehen will.

Der auf seiner Bergwanderung unsere Binnengewässer bevölkernde Aal wächst in denselben heran und bleibt wohl 3—4 Jahre in den tieferen Landseen. Dagegen verläßt er die flachen Landseen und die kleineren Ströme, welche ihm gegen den Winter keinen genügenden Schutz gewähren, früher. Große und kleine etwa 20 Centimeter lange Aale ziehen im Herbste stromabwärts. Sie kehren aber im Frühjahre aus den tieferen Strombetten wieder zurück nach den kleineren Gewässern. Diese Wanderung stromaufwärts ist jedoch nur von geringerem Umfange gegenüber derjenigen der neugeborenen Aalchen.

Zur Zeit der Herbstwanderung der größeren Aale werden die meisten Fänge in Reusen und Wehren gemacht. Die Aale sind von den verschiedensten Größen, von ¼ bis 7 Pfund das Stück. Es ist nicht anzunehmen, daß alle diese verschiedenen großen Aale der Vermehrung wegen hinabwandern, vielmehr darf angenommen werden, daß bei der Mehrzahl derselben nur eine Lokalwanderung stattfindet, welche in dunklen stürmischen Oktobernächten gleichzeitig über das ganze Flußgebiet beobachtet wird, sofort aber aufhört wenn klare Luft mit Nachtfrösten eintritt. Daher erreichen die abwärts ziehenden Aale im Herbste bei weitem nicht alle die Strommündung und die Natur würde einen Fehlgriff machen, wenn sie die zum Laichen bestimmten Aale nicht so zeitig aus den oberen Gewässern hinaustreten ließe, um noch vor Frostwetter den Laichplatz erreichen zu können. Weil dies nicht geschieht, so dürfte die Vermuthung berechtigt erscheinen, daß die Fortpflanzungsorgane der Aale sich erst dort entwickeln und einen Vermehrungstrieb erst dort hervorrufen, wo auf der Thalwanderung die Bedingungen hierfür gefunden werden.

Dieselbe Anschauung scheint auch in einem „Fischereiartikel" der „Schleswiger Nachrichten" vom 24. September 1893 vorherrschend zu sein, nur ist hier die Verwunderung darüber ausgesprochen, daß nicht alle Laich-Aale auf einem Male aus dem Landsee abziehen. Gerade weil die Laichentwickelung eine Folge der Wanderung und die Wanderung nicht durch das Laichen bedingt sein wird, wandert nur ein Theil der Aale, welcher gewiß auch zufällig den Seeabfluß trifft, stromabwärts.

Der Verfasser des erwähnten Zeitungsartikels erwähnt, daß im fiskalischen Burgdorfer See bei Nortorf im Sommer 1893 zehn Mal mehr Aale mit der Grundwaarn gefangen sind, als je in den Aalwehren, und versucht hieraus zu schließen, daß vielleicht zwei Arten Aale zu unterscheiden sind, von welchen die eine Sorte im Landsee sich vermehrt. Der fiskalische Burgdorfer See hat in diesem Sommer mit der Grundwaarn reichlich 6000 Aale geliefert. Wie in dem hart von der Aalwaarn mitgenommenen, sich immer noch nicht wieder erholenden Westensee, wird es auch hier gehen. Es wird so lange gefischt als es sich noch lohnt und dann ist mindestens der Aalstand in solchen Gewässern auf Jahre hinaus ein sehr schlechter, wenn nicht starke Zufuhren von Jungaalen gesichert werden.

Vermehrten sich die Aale in den Landseen, so wäre der Westensee nicht aalarm geworden, und es dürfte der Burgdorfer See wieder Aale produziren. Das letzteres nicht der Fall ist, werden die nächsten Jahre lehren.

Zur Lösung der Frage, wenn und wo sich der Aal vermehrt, können unsere Fischer sehr viel beitragen, wenn sie sich mit der bekannten Naturgeschichte des Aales vertraut machen möchten. S.

Schematische Uebersicht des Körungsresultats im Herzogthum Schleswig im Jahre 1894.

Von J. W. Olde-Seekamp.

Name der Kreise	Zahl der vorgeführten Hengste	Zahl der aufgenommenen Hengste	Zahl der neu angekörten Hengste	Zahl der kassirten Hengste	Name des besten Hengstes im Kreise	Zahl der
Eiderstedt . . .	6	3	1	2	Keiner.	
Husum	38	19	4	15	Hengst des Herrn Pfeiffer in Koldenbüttel „Paul". Fuchs mit Stern, rechter Hinterfuß und linker Vorderfuß weiß. 10 Jahre alt. Gr. 1,77 m. Gedeckt 177 Stuten.	
Tondern	59	29	7	23	Hengst des Herrn Detlefsen in Freesmark „Wilhelm", braun, 6 Jahre alt. Gr. 1,78 m. Ged. 50 Stuten.	
Eckernförde . . .	15	6	—	9	Hengst des Herrn Rohard in Feimerholz „Gregor", braun, Stern, rechter Hinterfuß weiß, 6 Jahre alt. Größe 1,76 m. Gedeckt 65 Stuten.	
Flensburg . . .	22	15	—	7	Hengst des Herrn Lausen in Stangheck „Jakob", Fuchs mit Stern. 5 Jahre alt. Größe 1,71 m. Gedeckt 85 Stuten.	
Sonderburg . . .	17	8	3	6	Hengst der Hengstgenossenschaft Sundewitt a. Alsen „Caesar". Fuchs mit Stern und Schnippe. 8 Jahre alt. Größe 1,73 m. Gedeckt 97 Stuten.	
Apenrade . . .	13	7	1	5	Hengst des Herrn Clausen in Neppel „Thyland Agel". Fuchs, Bleß, stichelhaarig. 5 Jahre alt. Größe 1,84 m. Gedeckt 168 Stuten.	
Hadersleben . . .	42	21	3	18	Hengst des Herrn Beyer in Brons „Dux". Fuchs, linker Hinterfuß weiß. 7 Jahre alt. Größe 1,76 m. Gedeckt 88 Stuten.	
Schleswig . . .	33	24	2	7	Hengst des Herrn D. Bade in Drage „Herkules", hellbraun, Stern. Hinterfüße weiß. 6 Jahre alt. Größe 1,76 m. Gedeckt 90 Stuten.	
Sa.	245	132	21	92		Sa.

Ueber den Futterwerth des Reisigs.

Auf Grund seiner exakten Verdauungsversuche mit Futterreisig gelangt Prof. Lehmann*) zu der Ansicht, daß das heute in der Praxis gefütterte Reisig vielfach von sehr geringem Werth ist und daß dasselbe wohl als Nothfutter, aber nicht als dauerndes Rauhfutter anzusehen ist.

Zu wesentlich anderen, für den Futterwerth des Reisigs recht günstigen Ergebnissen führten in Frankreich angestellte Untersuchungen von denen L. Grandeau**) Mittheilung macht. Es handelt sich dabei um Reisig das dem Einsäuerungsverfahren unterworfen war und zwar um:

1. Eichenreisig, das unzerkleinert am 10. Juni 1893 eingesäuert und am 18. August aus dem Silo entnommen war;

2. Buchenreisig, ebenfalls unzerkleinert, am 10. Juni eingesäuert und am 15. August dem Silo entnommen;

3. Einjährige zerkleinerte Eichentriebe, die Ende August eingesäuert und am 22. November dem Silo entnommen waren.

Zum Vergleich wurde eine Probe Wiesengras herangezogen, die von Ende Juli bis zum 8. Nov. im Silo zugebracht hatte.

Die chemische Untersuchung dieser verschiedenen Futterproben ergab, daß bei Entnahme aus dem Silo in 100 kg enthalten waren:

	I. Eichenreisig	II. Buchenreisig	III. 1jähr. Eichentriebe	IV Wiesengras
	kg	kg	kg	kg
Wasser	55.60	52.50	59.20	65.20
Protein	5.91	4.81	4.53	4.17
Stärkemehl	26.02	26.66	21.45	18.14
Fett	1.15	0 81	0.94	1.80
Rohfaser	9.97	14.08	12.35	8.67
Asche	1.35	1.14	1.53	2.82

Auf Trockensubstanz ergiebt sich hieraus 100 kg:

	I.	II.	III.	IV.
	kg	kg	kg	kg
Protein	13.31	10.12	11.12	11.98
Stärkemehl	58.60	56.13	52.57	52.12
Fett	2.60	1.70	2.30	2.90
Rohfaser	22.45	29.65	30.25	24.90
Asche	3.04	2.40	3.76	8.10

Während sich hiernach im frischen S sämmtliche Reisig Futterarten reicher an Prote Kohlehydraten erwiesen, wie das eingesäuerte ist auch bei gleichem Gehalt in Trockensubst Eichenreisig denselben überlegen, während das reisig nur hinsichtlich seines Proteingehaltes dem Wiesengras zurückstand.

Um über die Verdaulichkeit und somit d thatsächlichen Nährwerth des eingesäuerten

*) Deutsche landwirthschaftl. Presse 1894, Nr. 3.
**) Journal d'agrikultur practique 1894, Nr. 48 u. 49.

Digitized by Google

Aufschluß zu erhalten, wurden mit demselben Fütterungsversuche angestellt.

Dieselben wurden in der Weise ausgeführt, daß 12 Kälber in gleichem Alter und gleichem Gewicht (je 350 kg) in 3 Parthien gesondert und während 3er Monate mit den verschiedenen Futterstoffen gefüttert wurden.

Parthie 1 erhielt pro Kopf und Tag 20 kg eingesäuertes Gras (Nr. IV der Tabelle);

Parthie 2 erhielt pro Tag und Kopf ein Gemisch von 10 kg eingesäuertem Gras und 10 kg Eichen- und Buchenreisig (Nr. V der Tabelle);

Parthie 3 bekam ein Gemisch von 10 kg Gras, 5 kg Eichen- und Buchenreisig und 8 kg gekochte Kartoffeln.

Die Zusammensetzung dieser verschiedenen Futterrationen sowie die durch dieselben hervorgerufenen Gewichtszunahmen sind aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

	Parthie I	Parthie II	Parthie III
Protein	0.834 kg	0.955 kg	0.854 kg
Stärkemehl	3.628 „	4.450 „	5.500 „
Fett	0 200 „	0.199 „	0.157 „
Rohfaser	1.734 „	2.064 „	1.546 „
Asche	0.564 „	0.407 „	0.400 „
Wasser	13.040 „	11.925 „	14.543 „
	20.000 „	20.000 „	23.000 „

Die Gewichtszunahme pro Kopf betrug: 3.43 pCt. 6.00 pCt. 6.86 pCt.

Während sich hiernach die Gewichtszunahme der Versuchsthiere von Parthie I zu Parthie II wie 1 : 1.75 erhält, mithin rund 75 pCt. beträgt, ist das Verhältniß des Nährstoffgehaltes in beiden Fällen nur gleich 1 : 1.19 mithin rund 20 pCt. Hieraus geht mit Nothwendigkeit hervor, daß die Verdaulichkeit der Nährstoffe in dem Gemisch von Reisig und Gras eine erheblich größere wie in dem Gras allein sein mußte.

Andererseits läßt die obige Tabelle erkennen, daß der Ersatz von 5 kg Reisig durch 8 kg Kartoffeln nur eine Gewichtszunahme von 0.86 pCt. des anfänglichen Lebendgewichts hervorbrachte, so daß mithin den letzteren ein geringerer Nährwerth wie dem Reisig zugeschrieben werden muß.

Grandeau spricht auf Grund vorstehender Versuche die Ansicht aus, daß aus einjährigen Buchen- und Eichentrieben zweckmäßig bereitetes und eingesäuertes Reisig einen nicht unwesentlich höhern Nährwerth als gutes Wiesengras in eingesäuerten Zustand besitzt. (Diese Schlußfolgerungen dürften vorläufig mit großer Vorsicht aufzunehmen sein. Die Red.)

Heß.

Wichtige Erfahrungen mit Lathyrus silvestris Wagneri.

Von Frhrn. A. v. Solemacher, Schloß Wachendorf bei Satzey (Rheinprovinz).

Auch das Jahr 1894 mit seinen vielfachen Witterungsumschlägen hat die Existenzberechtigung der Waldplatterbse als hervorragende Futterpflanze voll und ganz bewiesen.

Die älteste hiesige Anlage, 10 Jahre alt, brachte wiederum reiches Futter, und ist in den Lathyrus-Feldern der Schotenansatz überall, trotz des nassen Sommers, ein ausgezeichneter. Die ersten reifen Schoten wurden hier am 7. August geerntet. Die Felder zur Erzielung von Setzpflanzen stehen ganz ausgezeichnet und ohne alle Lücken; dieselben wurden in diesem Frühjahre theils auf 18, theils auf 22 cm gedrillt; Saatquantum pro Morgen 31 resp. 30 Pfd. Erstere Saat steht eher besser als letztere.

Ein Morgen ergiebt auf diese Art ca. 200 0000 Setzlinge.

Die Anlage von Lathyrus-Feldern geschieht bekanntlich:

1. Durch Eindrillen des Samens an Ort und Stelle, am besten im Frühjahr, wobei eine Drillweite von 20—22 cm die geeignetste ist. Saatquantum pro Morgen ca. 25 Pfd.;
2. durch Pflanzen.

Alle Anweisungen, die bisher veröffentlicht wurden, sind in dieser Hinsicht fehlerhaft; schon in meinen vorjährigen Publikationen sowohl, als auch in meinen gedruckten Anleitungen zur Anlage von Lathyrus-Feldern sagte ich, man müsse dichter, als bisher üblich, pflanzen. Ich selber brauchte hier 30 000 Pflanzen pro Morgen, für welche Fläche die meisten anderweitigen Kulturanweisungen 12 000—15 000 Pflanzen empfehlen; nur in der letzten Publikation der Gesellschaft „Lathyrus" München fand ich eine größere Pflanzenmenge, pro Morgen 25 000 Stück, empfohlen.

Meine diesjährigen Erfahrungen, vereint mit 10jähriger Beobachtung dieser Futterpflanze, haben nun ergeben, daß auch diese Pflanzenmenge noch zu gering ist.

Worin besteht nun wohl der Hauptfehler in den bisherigen Pflanzweiten? Darin

1. daß sie an und für sich zu groß waren,
2. daß man durchschnittlich nach allen Seiten die gleichen Entfernungen wählte, sowohl der Reihen von einander als der Pflanzen unter einander in den Reihen.

Die Praxis und insbesondere umfangreiche, in größerem Maßstabe vorgenommene Versuche mit verschiedenen Pflanzungsentfernungen haben bewiesen, daß das Gelingen einer Pflanzung nicht so sehr abhängig ist von größerer oder kleinerer Entfernung der Reihen voneinander, wohl aber von dichtem Stand der Pflanzen in den Reihen.

Daß man die Reihen voneinander 20 oder 25 cm pflanzt, oder in Sandboden, sofern er absolut queckenfrei ist, noch einige Centimeter weiter, ist nicht der ausschlaggebende Faktor; ob man aber die Pflanzen in den Reihen auf 10—15 oder 25—30 cm voneinander pflanzt, ist für das rasche Gedeihen einer solchen Anlage ein himmelweiter Unterschied, unter Umständen geradezu eine Lebensfrage.

Das beruht auf der den meisten Wicken und Platterbsen und einigen Kleearten gemeinsamen Eigenschaft, nur dann energisch und aufrecht zu wachsen, wenn die Pflanzen enggeschlossen stehen; nur in diesem Falle entwickeln sie ihr ganzes Wachsthumsvermögen, und jede Einzelpflanze strebt danach, die umstehenden im Kampfe ums Dasein zu überflügeln. Dies sehen wir täglich an Hunderten von Beispielen in der Natur, besonders bei solchen Pflanzen, die im wilden Zustande in ihrer Jugend im Schatten sich entwickeln müssen, und dann energisch nach Licht und Luft strebend, sich aus der Beschattung emporzuarbeiten trachten.

Wir müssen somit die Lathyrus-Setzlinge so pflanzen, daß sie möglichst bald in Schluß kommen, ihnen aber gleichzeitig Raum lassen, sich unterirdisch genügend zu entwickeln und ein Hacken, falls nöthig, zu erlauben.

Dies erreichen wir durch enges Pflanzen in den Reihen. Die beste Pflanzweite ist: in den Reihen 10—15 cm, Entfernung der Reihen voneinander 20—25 cm.

Ein jeder kann sich die für seine lokalen Bodenverhältnisse passenden Entfernungen herausprobieren. Im allgemeinen muß man in festerem, steinigen resp. bindigem Boden die engeren,

Google

in leicht durchlässigem, sandigen Boden die weiteren Entfernungen wählen.

Einen zweiten umstrittenen Punkt möchte ich hierbei auch noch berühren, nämlich das Hacken.

Wenn auch bei der Anlage einer Lathyrus-Pflanzung oder bei der Ansaat ein jeder sich vornimmt, seiner Zeit gewissenhaft ein- bis zweimal zu hacken, wie er es in der Kulturanweisung gelesen hat, so ist dies, sobald der Moment hierzu herangekommen, also ungefähr im Juni oder Juli, meistens aus Mangel an Arbeitskräften oder wegen dringender anderer Arbeiten unausführbar oder nur mangelhaft durchzuführen.

Viele Landwirthe wollen sogar prinzipiell mit einer Pflanze, die sie nach Anweisung ein- bis zweimal hacken müssen, lieber gar nichts zu thun haben; und sie haben recht.

Die Praxis lehrte hier, und zwar in verschiedenen Bodenarten, daß ein Hacken auch nicht nöthig ist, wenn man folgende zwei Punkte bei der Anlage eines Lathyrus-Feldes peinlich berücksichtigt:

1. Man muß zu einer solchen Anlage ein möglichst unkrautfreies und vor allem ein absolut queckenreines Feld wählen, welches eine Hackfrucht oder allenfalls auch gut bestandenen Raps getragen hat; die Quecke ist der tückischste Feind der jungen Lathyrus-Pflanzen.

2. Man muß, wie oben gesagt, eng pflanzen.

Berücksichtigt man diese beiden Punkte, dann kann das Unkraut die jungen Pflanzen nicht so leicht unterdrücken; denn diese kommen dadurch, daß sie eng neben einander stehen, bald in Schluß, und streben dann energisch aufwärts; auch wird in einem wirklich gut vorbereiteten Acker das Unkraut in der kurzen Zeit, welche die Pflanzen brauchen, bis sie sich gegenseitig in die Höhe treiben, diesen nicht viel anhaben können. Das Behacken wird daher nur in Ausnahmefällen nöthig werden.

Natürlich wird man durch die geringeren Entfernungen erheblich mehr Pflanzen auf den Morgen bringen müssen als bisher, was eine Anlage bedeutend vertheuert; braucht man doch, je nach Pflanzenweite, dann ca. 50 000—60 000 Pflanzen. Ich ziehe sogar letztere Anzahl für meine hiesigen Verhältnisse vor; es entspricht dies einer Pflanzenweite von ca. 15 cm in den Reihen, und der Reihen unter sich von 25 cm. Eine Anlage, bei der die Pflanzen in den Reihen sogar nur 10 cm voneinander standen, brachte, allerdings in gutem Boden und bei guter Pflege, 1892 am 15 April gesäet, im Herbst 1893 normal entwickelte Ranken und eine volle Samenernte.

Uebrigens bevorzuge ich für meine Verhältnisse zur Anlage von Lathyrus silvestris-Feldern ganz entschieden die Ansaat.

Die Pflanzen müssen verholzte, harte Wurzeln haben; dies erreicht man bei naturgemäßer Anzucht von Setzlingen jedoch erst, wenn sie 1½ Jahr alt sind. Pflanzen, wie z. B. durch Ansaat im Frühjahr 1894 gewonnen wurden, sind nicht vor Herbst 1895 mit sicherem Vortheil zu verwenden, besonders nicht, wenn sie einen größeren Transport auszuhalten haben.

Hierin wird auch noch viel gesündigt.

Fehlerhafte Anlagen, die nicht recht in Schluß kommen wollen und von Unkraut stark zu leiden haben, lassen sich leicht durch Nachpflanzen verbessern, nur muß man dazu mindestens 1½jährige Pflanzen verwenden. Ich habe sogar solche, die 1888 gepflanzt wurden, im Jahre 1893 am 8. August unter Rückschnitt der überzolldicken Wurzeln in lückenhafte Felder mit Erfolg verpflanzt.

Die Lathyrus silvestris ist eine Futterpflanze von so eminentem Werth, daß man einestheils alles zu thun verpflichtet ist, um ihre Verbreitung und Gedeihen zu fördern, anderntheils aber von ihr alles das fernzuhalten bestrebt sein muß, was ihr schaden und was manchen veranlassen könnte, ein endgültiges, absprechendes Urtheil über dieselbe abzugeben, wo doch nicht diese Pflanze, wohl aber ihre naturwidrige und fehlerhafte Behandlung die Schuld trifft. Es ist rationeller, einen Morgen sachgemäß und ordentlich anzulegen, als zwei Morgen in fehlerhafter Art.

Meine hier vor 10 Jahren gemachte erste Anlage (durch Ansaat) hat in jedem Jahre steigende Erträge und seit acht Jahren unausgesetzt Samen gebracht. Daher soll man sich die erste Mühe bei der Ansaat oder Pflanzung nicht verdrießen lassen, wo es sich um Anlagen handelt, deren Nachlassen resp. Erschöpfung nicht abzusehen ist, und die dazu berufen erscheinen, besonders in dürren Jahren wie 1893, wo alle Futterpflanzen versagten, dem Landwirth über Kalamitäten hinwegzuhelfen.

Landwirthschaftliche Berichte. September.

Krempe.

Die Witterung war im verflossenen Monat dem Landmann sehr günstig, so daß Bohnen, Nachmahd, Wallgras bestens konnten geborgen werden. Ebenso konnte die Herbstbestellung der Felder flott von statten gehn. Der Weizen ist schon größtentheils gesät, der zuerst bestellte sproßt schon kräftig aus dem Erdreich hervor. Die früh gesäte Rapssaat entwickelt sich ungemein üppig, während späte noch etwas kränkelt. Der Ertrag der Bohnen ist kein so großer wie erwartet; jedoch immerhin noch zufriedenstellend, da wohl durchschnittlich 20 Doppelzentner geerntet sind. Es liegt wohl daran, daß die Schoten zu hoch saßen und theilweise nur 2 Bohnen enthielten. Hafer, welcher stark gelagert hat, ist sehr leicht, wiegt nur 100—110 Pfd. pro Tonne. Brillant sehen die jungen Kleeweiden aus, bei der trockenen Witterung konnten sie auch gründlich ausgenützt werden. Hornvieh ist noch immer sehr gut im Preise, ebenso Schweine. Die Meierei in Krempe ist seit Mitte des Monats in Betrieb.

W. P.—Sr.

Süderdithmarschen. (Marsch.)

Die noch fälligen Erntearbeiten konnten im September rasch gefördert werden. Die schönen sonnigen Tage ließen das Korn sehr gut austrocknen, und Jeder kann mit der Bergung desselben wohl zufrieden sein. Die Erträge befriedigen im Ganzen nicht. Weizen sehr verschieden, lohnt in den meisten Fällen schlecht, man erntet 12 Ztr. vom Hektar auch werden 60 Ztr. gebaut. Die Arbeiterverhältnisse scheinen ungünstige zu werden. Der Zuzug der fremden Arbeiter war in diesem Jahre stärker als sonst, doch scheint die Lust zum Arbeiten mehr zu schwinden, weil täglich Massen auf den Landstraßen anzutreffen sind, welche trotz des Tagelohns von Mk. 3.50 und Kost bei den Dampfdreschmaschinen, lieber herumbummeln und die Umgegend unsicher machen. Mit der Weizen-Aussaat ist bereits der Anfang gemacht und geht dieselbe bei der prachtvollen Witterung erfreulich von Statten. Die Viehpreise sind noch immer hoch und die Weiden werden bei solchem Wetter noch längere Zeit genügende Nahrung bieten.

A. J.—B.

Süderdithmarschen. (Geest).

Die Witterung ist im Monat September sehr günstig gewesen. Das letzte Korn, etwas Hafer und hauptsächlich Buchweizen hat gut — und für diejenigen, die nicht übereilig beim Einfahren gewesen — sehr gut und trocken eingeerntet werden können. Auch die Herbstsaatbestellung geht bei dem anhaltenden schönen Wetter rasch und sicher von statten, so daß die für die Frühlingsbestellung nothwendigen Herbstarbeiten voll und sicher beschafft werden können. Das Vieh hat auf den Weiden genügende Nahrung. Der Gesundheitszustand ist ein befriedigender. Die Preise für Milchkühe, Fehrkühe und Jungvieh sind befriedigend. Der Verbrauch von künstlichen Düngern, bezw. Sämereien ist derselbe, doch wird mehr Gewicht darauf gelegt, daß für die in Betracht kommenden Ländereien, auch die zweckentsprechenden Düngerarten angewandt werden. Dagegen wird bei Bezug von Futtermitteln wohl ein Rückgang zu konstatiren sein und dafür selbstgebautes Korn eintreten.

C. L.—K.

Norderdithmarschen. (Marsch.)

Der Anfang des Monats bis zum 10. zeigte noch denselben Wettercharakter, wie der August, namentlich am 6., 7., 8., 9. hatten wir ausgiebigen Regen, am 4. und 5. etwas Gewitter. Vom 10. an wurde das Wetter beständig und sogar an einigen Tagen recht warm, wogegen der Schluß des Monats kühl und herbstlich wurde und uns auch wieder am 27. einen Regentag brachte. Infolge der im Ganzen günstigen Witterung

entwickelte sich der junge Klee in erwünschter Weise und bot schon dem Vieh reichliche Nahrung. Auch der Raps, der im Anfang stark vom Insektenfraß zu leiden hatte, erholte sich zusehends, so daß, wenn auch der Stand anscheinend etwas zu dünn ist, doch das Umpflügen wenigstens diesen Herbst unterbleiben kann. Die Zuckerrüben haben, wie es scheint, durch die anhaltende Nässe doch mehr gelitten, wie man glaubte, sie scheinen recht klein zu bleiben, auch die Runkelrüben sind nicht so groß und massig, wie man sie in dieser Zeit sonst zu sehen gewohnt ist. Der September ist der Monat, in welchem das meiste Korn gedroschen wird, so ist auch in diesem Jahre, sogar meistens direkt vom Felde gedroschen, leider war die Löhnung namentlich des Winterkorns und der Bohnen, theilweise auch der Gerste eine recht kümmerliche und entsprach entfernt nicht den ohnehin schon sehr herab gestimmten Erwartungen. Der Hafer hat durchschnittlich bessere Resultate ergeben, an einigen Stellen lohnte er sogar sehr gut und da er noch dazu die einzige Kornart ist, die zu einigermaßen erträglichen Preisen zu verwerthen ist, stellt es sich noch als vortheilhaft heraus, daß man im Frühjahr gezwungen war, wegen Frostschäden viel Winterkorn umzupflügen und dafür Hafer zu säen. Die Qualität des gedroschenen Korns ist sehr mäßig, namentlich der Weizen ist klein und verschrumpft und da sein Marktpreis ohnedin sehr niedrig ist und noch dazu hier fast ausschließlich der kleberarme square head Weizen angebaut wird, so ist die Folge, daß die dürftige Ernte in dieser Kornart fast allenthalben verfüttert werden muß. Die Herbstbestellung des Wintergetreides ist fast überall unter günstigen Umständen beschafft, nur in den westlichen Theilen des Kreises, wo der Boden leichter ist, wartet man mit der Bestellung absichtlich bis in den Oktober. Man fängt auf vielen Höfen schon damit an, dem Acker die tiefe Winterfurche zu geben. Das Vieh hat auf den Weiden den ganzen Sommer reichliche Nahrung gefunden, es stellte sich aber heraus, daß der überaus nasse August die Entwickelung gehemmt hat, weil es sich vielfach stark erkältet hatte und an Durchfall und Husten litt. In diesem Monat ist allerdings in dieser Beziehung wieder Besserung eingetreten, so daß wir hoffen dürfen, die Thiere in gutem Futter- und Gesundheitszustand auf den Stall nehmen zu können. Die Preise für Hornvieh halten sich andauernd recht hoch und trägt dieser Umstand wesentlich dazu bei, dem Landwirth hiesiger Gegend das sonst recht traurige Jahr überstehen zu helfen. Die Arbeiterverhältnisse sind normal, von Auswanderung hört man nichts. Der Gebrauch von künstlichen Düngemitteln wird annähernd derselbe sein, wie im vorigen Jahr, obgleich man sehr viele Klagen hört, daß, während die Kornpreise so außerordentlich niedrig sind, die Preise der künstlichen Dungstoffe eher eine steigende Tendenz zeigen. Herr Schröder auf Osterhof hat verschiedene Felder gleich nach der Ernte mit Gründüngung namentlich Wicken bestellt, ein im vorigen Herbst angestellter Versuch hat gute Resultate ergeben und ist es nicht unmöglich, daß die Gründüngung im Herbst hier mehr Aufnahme findet.

J. K.– Fr.

Von der Bramau.

Die Witterung war im September für die Einernten der letzten Feldfrüchte ungemein günstig. Einzelne Nachtfröste verhinderten die Entwickelung des Ackerspörgels bedeutend; auch die Steckrüben scheinen etwas nachtheilig beeinflußt zu sein. Hafer und Buchweizen sind im allgemeinen gut geborgen. Der letzte Buchweizen und die Nachmahd, welche reichen Ertrag lieferte, sind sehr schön eingebracht worden. Verschiedentlich ist Buchweizen mit der Dampfdreschmaschine gedroschen. Die Arbeit zur Saatbestellung ist in vollem Gange und mancher Acker ist schon zur Aufnahme der Saat bereit. Ein großer Theil der Kartoffeln ist bereits eingeerntet, doch läßt der Ertrag viel zu wünschen übrig. Das Vieh hat noch immer gute Weide und zeigt ein gutes Gedeihen. Für gute Thiere werden hohe Preise geboten, doch ist wohl der größte Theil verkauft.

H. D.-H.

An der Trave.

Die Witterung war auch im September veränderlich und nur vom 14. bis zum 22. schön und sonnig. Die Ernte wurde in größeren Wirthschaften etwa in der zweiten Septemberwoche, in kleineren früher beschafft. Leider hat fast sämmtliches Korn durch das ungünstige Wetter mehr oder weniger gelitten und ist vieles feucht eingefahren worden. Die Nachmahdernte verlief dagegen günstig, das reichlich gewachsene Nachmahdheu konnte gut geborgen werden. Der Ertrag der Kartoffelernte ist sehr ungleich, meistens aber außerordentlich mäßig. Namentlich Eierkartoffeln geben sehr geringe Erträge und sind die Knollen klein. Kalbkühe sind gesucht und werden hoch bezahlt. Der Gesundheitszustand des Rindviehs ist gut und Weidegras noch hinreichend vorhanden. Leider haben ja die Butterpreise während des ganzen Sommers einen niedrigen Stand gehabt, so daß auch der Ertrag aus der Viehhaltung ein recht mäßiger ist. Die Schweinepreise haben sich dagegen ziemlich gehalten, doch sind die Ferkelpreise auf ca. 7 Mk. herunter gegangen. Die Preise für künstliche Futtermittel stehen in keinem Verhältniß zu den Getreidepreisen und es dürfte sich wohl empfehlen, den Verbrauch auf das Nothwendigste einzuschränken und dagegen die selbstgebauten Körnerfrüchte zu verfüttern.

K. Sch.-K.

Landkreis Kiel.

Das erste Viertel des Monats, während dessen der Rest der Ernte so gut oder vielmehr so schlecht es eben ging, eingebracht wurde und das letzte Viertel brachte veränderliches, die Mitte sehr schönes Herbstwetter. Mit Ausnahme von einigen Tagen herrschte während des ganzen Monats, besonders in den Nächten, von denen einige Reif brachten, kühles bis kaltes Wetter vor. Eine günstige Nebenwirkung derselben war die, daß das Auswachsen der durchnäßten, faulenden Garben etwas zurückgehalten wurde. Ganz trockenes Korn ohne Auswuchs ist sehr wenig geerntet, das meiste feucht bis naß. Das lange Stehen in Hocken hat neben der bedeutenden Werthverminderung des Strohes auch noch die Löhnung des Getreides beeinträchtigt. Die Ernte der Kartoffeln, die an Knollen sehr klein, aber von schöner Beschaffenheit sind, ist nahezu beendet. Die alten Weiden sind während des ganzen Sommers vom Vieh stark niedergehalten, dagegen findet dieses auf Wiesen, wo nicht Nachmahd gemäht ist und auf den jungen Kleefeldern reichliche Nahrung, wodurch der Milchertrag befriedigend geworden ist. Die Preise für jegliche Art von Rindvieh, sowie für Schweine sind sehr befriedigend. Saugfüllen werden weniger, wie in früheren Jahren gekauft, besonders werden die leichteren weniger gern genommen. An Düngemitteln ist der Verbrauch sehr eingeschränkt, wie auch der Bedarf an Futterstoffen ein sehr geringer sein wird. Die Brachen sind überall mit Winterkorn bestellt, während die Bestellung des Stoppelroggens noch zurück ist. Mehr und mehr scheint der Stoppelfruchtbau an Umfang zu gewinnen.

C. M.-N.

Oestliches Holstein.

Im Anfang (bis 10.) Regen, z. Th. mit Gewitter, dann einige wolkige und vom 16.–20. klare, schöne Tage, dann wechselnd bis jetzt. Am 24. Nachts nur + 2° R. Oelsaaten stehen ziemlich gut, die zuerst gefärbten (Raps) am wenigsten, da viel gefressen durch Erdraupe und graue Schnecke. Kartoffeln lieferten noch einen mittleren Ertrag. Reiche Obsternte — nur keine Pflaumen — aber Geschmack und Aroma fehlen. Die Saatbestellung ist im vollen Gange, z. Th. beendet. Der Ertrag der quantitativ großen Ernte befriedigt durchgehend nicht, so ist die Löhnung des Weizens meist unter mittel. Man hört vielfach, daß Vieh bei dem nassen Wetter, infolge der Ausweide auf dem sehr üppigen frischen Klee, gefallen ist.

v. W.-O.

Probstei.

Das erste Drittheil des Monats war noch, wie der August, naß, kalt und rauhig, vom 10. ab war die Witterung ununterbrochen trocken und wärmer, bis am 21.–22. Nachts reichlich Regen fiel. Die Rappsaat steht durchweg sehr schön, nur hin und wieder sieht man kahlgefressene Plätze. Dagegen quälen sich die im September gesäeten Rübsen sehr; da aber kein Frost zu bemerken, läßt sich eine baldige Erholung erwarten, indem auch die Kruste durch den letzten Regen aufgelöst ist. Der Weizen ist größtentheils bestellt und zwar, von einigen Schollen abgesehen, sehr schön. Mit der Roggensaat wird

auch vielfach angefangen. Die Wiesen haben einen ungewöhnlich großen Ertrag an Nachmahd gebracht, welche bei dem schönen Wetter meistens gut geborgen ist und sehen jetzt wieder frisch grün aus, wie im Frühling. Der junge Klee hat sich ungemein stark entwickelt, so daß die Kühe lange auf den grünen Haferstoppeln gehen. Auch die alten Kleekoppeln, wie die Weiden sehen vorzüglich aus und bieten dem Vieh gute Weide. Die Kartoffeln sind glatt und schön, aber größtentheils klein, Fäule findet sich nur bei frühen und feinen Sorten. Ganz besonders widerstandsfähig zeigen sich magnum bonum. Die Rüben stehen schön. Die Birnbäume brechen theilweise unter der Last, sind aber, weil zu reichlich und wenig haltbar, auch von geringerem Geschmack und schlecht zu verwerthen. Die Aepfel sind klein und knapp, da infolge Wurmfraßes die meisten abgefallen sind. Die Stoppeln, welche nicht Klee enthalten, sind durchweg geschält und abgeeggt und das Roggenland zur Saat vorbereitet. Das Tiefpflügen geht sehr schwer, weil der Boden fest und steif ist und die Pferde werden mager. J. L.—F.

West-Angeln.

Der Monat September ist im Ganzen recht günstig gewesen, wenn auch einige Regentage zu Anfang des Monats bei Beschaffung der Ernte hinderten, letztere sind für die Vegetation des jungen Klees als vortheilhaft zu bezeichnen. Sämmtliche neuen Kleeschläge sehen sehr üppig aus, falls der Winter nicht nachtheilige Folgen hat, berechtigen sie hier zu den besten Hoffnungen. Selbst wo der Klee Hafer als Ueberfrucht gehabt, sah man vereinzelt Blüthen des rothen Klees. Da die Witterung in der letzten Hälfte des Monats recht beständig, hat das Abweiden der Kleeschläge einen sehr vortheilhaften Verlauf genommen, indem das Festtreten des Ackers vom Vieh, ohne daß es Fußspuren gegeben, hat beschafft werden können. Durch das Festtreten wird der Klee gegen das Ausfrieren im Winter mehr geschützt. Die Weiden sind meistens reichlich mit Gras bestanden. Die Kartoffelernte (hier wird meistens nur zum eigenen Bedarf gebaut) hat bei günstigem Wetter beschafft werden können. Der Ertrag der feineren Soeten ist höchstens auf 50 pCt. einer Mittelernte zu veranschlagen, weil die Knollen klein sind und von der Fäule gelitten haben. Bei mehr widerstandsfähigen Sorten hat die Ernte wohl 70—80 pCt. gegeben. Futterrüben bringen einen Ertrag von 90 pCt. Obst ist nicht sehr reichlich und in Qualität nicht besonders schön. Die Nachmahd von den Wiesen hat gut geborgen werden können und lieferte einen hohen Ertrag, 125 pCt. Weizen wird hier wenig gebaut. Der Roggen hat nach Fuderzahl eine Mittelernte gebracht. Körnerertrag 75 pCt. Das Sommergetreide ist im Ganzen als gut zu bezeichnen, doch wird die Löhnung wohl ähnlich wie beim Roggen sich ergeben. Vor dem Mähen sind die Erträge überhaupt höher geschätzt, wie die Ernte im Durchschnitt ergeben hat. Da noch wenig gedroschen und mir nichts näher darüber bekannt geworden, schätze ich den Ertrag von Sommergetreide auf 100 u. 80 pCt. Die Arbeiten sind, durch die Witterung begünstigt, frühzeitig, der Roggen war hier in den bäuerlichen Wirthschaften meistens im September gesät. Das Vieh ist bei dem üppigen Weidejahr in sehr gutem Futterzustande. Der Handel ist in hochtragenden Kühen und Starken sehr lebhaft und werden hauptsächlich für hochtragende Kühe Preise bezahlt, wie selten, bis 300 Mk. und darüber. Der Export von Angler Vieh ist ausnahmsweise groß. Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen gut, doch ist das Milchfieber bei den jetzt vereinzelt kalbenden Kühen eingetreten und hat Opfer gefordert. Der Roggen ist augenblicklich wegen der Saatzeit begehrt und wird bis 7 Mk. für den Zentner bezahlt. R.—D.

Rundschau.

* **Fleischqualität und Schweinezucht.** Prof. Dr. Lehmann, der die Probeschlachtungen und Untersuchungen der Fleischqualität auf der 20. Mastviehausstellung (1894) in Berlin leitete, hebt in seinem Bericht in der „Deutschen Landw. Presse" hervor, daß der Konsum heute nur Fleisch verlange und daß die Fett- und Speckablagerungen als ein Uebel betrachtet und nur in Kauf genommen werden, weil ohne dieselben kein vollsaftiges Fleisch zu erhalten ist. Neben der Rasse ist die Fettbildung hauptsächlich abhängig von der Haltung und Fütterung; sie muß auch bei der Stallhaltung wesentlich begünstigt werden. Würden stets die bestgeformten Thiere zur Zucht benutzt, so hätten fleischarme Individuen wenig Aussicht, ausgewählt zu werden, und damit mußten Stämme geschaffen worden, die wenigstens unseren heutigen Bedürfnissen in minderem Grade entsprechen. Da nun bei uns die reine Stallhaltung überwiegt, wird die Ausmerzung von Fehlern, welche früher bei der Zuchtwahl gemacht worden, erschwert; um so mehr sollen wir bestrebt sein, bei den Zuchtthieren kein zu großes Gewicht allein auf die Umrisse des Körpers zu legen. Die Körperform kann wesentlich und oft in überraschendem Grade mit Fett ausgegossen sein. Bei der Beurtheilung der Zuchtthiere ist das Gefühl zu Rathe zu ziehen und sorgfältig darüber zu wachen, daß keine Zeichen zu großer Verfeinerung bezw. von Ueberbildung vorhanden sind. Der Griff auf dem Rücken soll kernig sein, die Haut derb, elastisch, besonders auch an den Ohren; auch die Borsten können, wenn genügend vorhanden und nicht zu schlaff und fein, als günstiges Kennzeichen betrachtet werden. Vor Allem dürfen keine Verkümmerungen einzelner Knochentheile vorkommen, z. B. in der Schnauzenbildung, der Beinstellung u.s.w. Immer werden wir unter gegentheiligen Verhältnissen auf eine korrelative Entwicklung der innern Gewebe schließen können, auf Vorwiegen und Weichheit des Bindegewebes, in das sich dann erfahrungsmäßig leicht eine große Menge Fett einlagert und die Fleischbildung weiter schädigt. In dieser Beziehung dürften in manchen hiesigen Zuchten noch erhebliche Fortschritte möglich sein.

* **Reiswasser als Mittel gegen Durchfall der Ferkel.** Infolge Erkrankung eines Mutterschweines bekamen die säugenden Ferkel desselben heftigen Durchfall, welcher trotz mehrerer thierärztlich angewandten Mittel sich nicht stopfen ließ. Mit ganz vorzüglichem Erfolge wandte ein Landwirth Reiswasser an, welches dem Mutterschweine unter Zuguß von etwas süßer Milch als Futter verabreicht und gern gefressen wurde. Der Erfolg war großartig; die außergewöhnlich gelben Exkremente der Ferkel färbten sich schon nach 36 Stunden ins Weiße, und nach 48 Stunden hatten sie vollständig die weiße Farbe angenommen und waren bereits wieder eingedickt. Nach drei Tagen war bei sämmtlichen Ferkeln der Durchfall verschwunden. Selbstredend blieb die Fütterung des Mutterschweines mit Reiswasser noch einige Tage bei und wurde dann allmählich auf die alte eingeführte Futterart zurückgeleitet. Reiswasser wird nach dem „Vereinsblatt d. landw. V. f. Ostfriesland" hergestellt, indem man eine Partie gewöhnlichen Reises mit Wasser aufs Feuer bringt, diesen durchkochen läßt und, sobald er eindickt, wieder durch Wasser verdünnt. Letzteres nimmt nun eine sämige, weißgraue Farbe an und wird dann unter Beifügung einer kleinen Theiles des gekochten Reises verfüttert. Den Aufguß des Wassers wiederholt man so lange, bis der Reis mitverfüttert ist.

N. **Stammzucht-Genossenschaft Schwansen.** Auf Grund eines Vortrages des Gutsbesitzers Dr. Körner-Dorotheenthal, welchen derselbe aus Anlaß der am 21. Juni d. J. in Karby abgehaltenen Thierschau im Landwirthschaftlichen Verein zu Karby über: „Was lehrt uns die Thierschau; was können wir aus derselben lernen" hielt und in welchem derselbe warm für die Gründung einer Zuchtgenossenschaft eintrat, beschloß eine größere Zahl von Mitgliedern des oben genannten Vereins, sich zu einer Stammzucht-Genossenschaft zu vereinigen. Die Gründung einer solchen ist nunmehr erfolgt und wurde in der Generalversammlung vom 28. September zum Vorsitzenden der neuen Genossenschaft der Gutsbesitzer Dr. Körner-Dorotheenthal, zum stellvertretenden Vorsitzenden der Direktor der landwirthschaftlichen Schule zu Kappeln, Dr. Fuchs, zum Geschäftsführer, der Gutspächter Bechler-Grünthal erwählt. Die Genossenschaft führt den Namen: „Stammzucht-Genossenschaft Schwansen" und hat ihren Sitz

in Karby. Sie verfolgt den Zweck: „Durch Heranzüchtung eines geſunden, milchergiebigen Rindes mit edlen, jedoch breiten und fleiſchigen Körperformen die Schwanſener rothe Landraſſe zu veredeln und zu verbeſſern.“ Dieſes Ziel ſoll erreicht werden durch Ankörung ſolcher Kühe, die ſich durch Geſundheit Milchergiebigkeit und edlen Körperbau auszeichnen. Als Vaterthiere ſollen anfänglich rothe importirte Oſtfrieſen und ſpäter die beſten einheimiſchen Stiere verwendet werden. Als Mittel zur Erreichung dieſes Zieles ſollen weiter dienen: die Eintragung guter Zuchtthiere und deren Nachkommen in ein Stammbuch; Führung von Sprung-, Zucht- und Melkregiſtern; ſorgfältige Aufzucht und Ernährung der von den angekörten Thieren abſtammenden Nachkommen.

* Wie der „Landbote“ berichtet, iſt **der Kampf der Butterhändler gegen die Margarinefälſchungen** dieſer Tage in ein neues Stadium getreten. Eine Anzahl angeſehener Butterhändler hat beſchloſſen, das Uebel auf dem Wege der Selbſthilfe zu bekämpfen und die unlauteren Elemente nach Möglichkeit aus ihrem Stande herauszudrängen. Die guten Erfolge, welche der Verband deutſcher Chokoladefabrikanten damit erzielt hat, daß ſich die ihm angeſchloſſenen Fabrikanten unter Kontrole geſtellt und dafür das Recht erwirkt haben, reine Chokolade ohne Mehlzuſatz mit einer Kontrol- und Schutzmarke zu verſehen, iſt Veranlaſſung geweſen, ein ähnliches Verfahren für den Verkauf garantirt reiner Naturbutter einzuſchlagen. Diejenigen Kaufleute, welche reine Naturbutter verkaufen, ſtellen ſich unter Kontrole der von dem Deutſchen Milchwirthſchaftlichen Verein eingerichteten öffentlichen Unterſuchungsanſtalt und zahlen dafür an das Kuratorium dieſer Anſtalt einen unbedeutenden jährlichen Beitrag. Das Kuratorium hat nun Veranlaſſung genommen, eine Kontrole dieſer Geſchäfte dergeſtalt einzurichten, daß in denſelben Butter theils mit, theils ohne Wiſſen des Verkäufers angekauft und unterſucht wird, daß ferner durch bevollmächtigte Vertrauensperſonen die Verkaufs- und Lagerräume der betreffenden Butterhändler von Zeit zu Zeit revidirt werden, ſo daß dem kaufenden Publikum die größtmöglichſte Garantie gegeben iſt, auch wirklich reine Naturbutter zu erhalten. Die Adreſſen aller derjenigen Kaufleute, welche ſich dieſer Kontrole unterworfen haben, ſollen von Zeit zu Zeit in der Preſſe bekannt gemacht werden, ebenſo wird auf dem gleichen Wege bekannt gemacht, wenn einer Firma die Kontrole entzogen wurde, weil ſie beim Verkauf gemiſchter Butter betroffen worden iſt. Die Geſchäfte, welche ſich bis jetzt unter Kontrole geſtellt haben, ſind dem Publikum durch ein an den Schaufenſtern angebrachtes weißes Porzellanſchild, welches in blauer Schrift die Aufſchrift: „Kontrole für reine Naturbutter“ zeigt, kenntlich gemacht.

* Ueber die **Wirkung automatiſcher Tränken** hat nach der Hannoverſchen Zeitſchrift für Land- und Forſtwirthe, Prof. Dr. Backhaus-Göttingen, auf dem Kloſtergut Weende mit einer von der Firma Joh. Dürkopp in Braunſchweig hergeſtellten Selbſttränkeanlage für 10 Kühe Verſuche angeſtellt. Es wurden 20 Holländer Kühe in 2 Abtheilungen getheilt. Dieſelben ſtanden zunächſt an einem gewöhnlichen Futtertiſch und das Tränkwaſſer wurde ihnen zwei Mal in die Krippen gegoſſen; ſodann kamen die Verſuchsthiere einige Zeit an die Futtertiſche mit der Selbſttränke und ſodann wieder wie am Anfang, an die gewöhnlichen Tiſche. Während dieſer Zeit wurde die Quantität und Qualität der ermolkenen Milch feſtgeſtellt. Es zeigte ſich eine nicht unbeträchtliche Erhöhung des Milchertrages durch die Selbſttränke-Einrichtung, nämlich pro Kuh und Tag im Durchſchnitt 0,52 Liter. Den Jahres-Mehrertrag an Milch veranſchlagt Verfaſſer auf 100 Liter pro Kuh. Bei allen Kühen dauerte es etwa 2 Tage, bis ſie den Mechanismus der Selbſttränke begriffen und mit dem Maule den Deckel der Tränkebecken aufhoben. Es wurde bei Grünfütterung beobachtet, daß die Thiere aus der Selbſttränke während 24 Stunden durchſchnittlich 16 Mal je 2—3 Liter ſoffen, während bei zweimaligem Tränken ein Thier 2 Mal 15—25 Liter aufnahm. Die Thiere ſoffen hier bei der Selbſttränke-Einrichtung weniger als bei dem zweimaligen Tränken. Auch bei der Trockenfütterung wurde dies beobachtet. Die Anlagekoſten belaufen ſich pro Kuh auf etwa 7,50 Mk.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 18. Oktober. Im Getreidegeſchäft iſt es ferner ſehr flau und Preiſe weichend bei fehlender Kauflut. Ich notire heute pr. 1000 Kilo: Weizen von 100—120 Mk. Roggen von 110—115 Mk. Gerſte von 90—105 Mk. Hafer von 95—116 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 17. Oktober. (Getreide). Preiſe pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko ruh., Elber 120 128-pfündiger zu 115—125 Mk., Oſt-Holſtein und Mecklenburger 128—133-pf. 136—140 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen ruh. Neuer Holſteiner, 121—128-pfündiger zu 128—133 Mk., neuer inländ. 116—125-pfündiger 110—125 Mk. Ruſſiſcher — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkiſcher, Bulgariſcher und Donau auf Abladung 71—80 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerſte ruh. Angeboten: Holſteiniſche und Mecklenburgiſche zu 110—150 Mk., unverzollt Ungariſche und Mähriſche zu 145—180 Mk., Süd-Ruſſiſche ohne Zollgarantie 61—78 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elder und Weſt-Holſteiner 100—120 Mk., Oſt-Holſteiner und Mecklenburger 133—152 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten.

Berlin, 17. Oktbr. (Schluß-Bericht.) Weizen pr. Oktbr. Mk. 126,00, pr. November Mk. 126,75, pr. Dezember Mk. 128,00, pr. Mai 1895 Mk. 133,75. — Roggen pr. Oktbr. Mk. 108,00, pr. November Mk. 109,00. pr. Dezember Mk. 110,50, pr. Mai 1895 Mk. 115,50. — Hafer pr. Oktober Mk. 115,50, pr. November Mk. 114,25, pr. Dezember Mk. 114,00. — Mais pr. Oktober Mk. 104,00. — Rüböl pr. Oktober Mk. 43,40, pr. Mai Mk. 44,10.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 13. Oktober. (Bericht über den Oelkuchen-Markt von Achenbach & Co.) Die Lage des Oelkuchenmarktes hat ſich wenig geändert. Es hat ſich allerdings eine etwas größere Nachfrage geltend gemacht, und man ſieht aus den Abforderungen, daß der Bedarf von Kraftfuttermitteln größer iſt, als man nach der herrſchenden flauen Stimmung annehmen muß. Die Preiſe haben trotzdem ihren niedrigen Stand behalten. Erdnußkuchen. Die Umſätze in Marſeille ſind, trotz der niedrigen Preiſe, außerordentlich klein. Ein jeder hütet ſich, neue Waare zuzukaufen, weil die Ausſichten für den Abſatz zu unſicher und außerdem noch genügend Beſtände in den Lägern vorhanden ſind. Erdnußkuchen ſind von allen Sorten Kraftfuttermitteln wohl am meiſten im Preiſe zurückgegangen. Sie haben jetzt einen Stand erreicht, der in der That eine größere Beachtung verdiente. Man ſollte deshalb auch nicht länger zögern, den Bedarf zu decken; nach die Erfahrungen früherer Jahre iſt es nicht ausgeſchloſſen, daß die Fabrikanten den geringſten Anlaß ergreifen werden, der ſich bieten ſollte, ihre jetzigen, geradezu verluſtbringenden Preiſe zu erhöhen. Wir notiren 112—153 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Qualität. — Baumwollſaatkuchen und Mehl. Die Abladungen von Waare neuer Ernte, die ſchon im September haben ſtattfinden ſollen, ſcheinen ſich nicht unweſentlich verſpätet zu haben. Auf die Preiſe hat dies aber keinen merklichen Einfluß geübt. Die Vorräthe ſind groß genug, ſo daß ſelbſt ein längeres Ausbleiben neuer Waare nicht dazu geeignet iſt, die Importeure wegen der Erfüllung der gemachten Abſchlüſſe in Verlegenheit zu bringen. Wir notiren 115—132 für 1000 kg ab Hamburg. — Cocoskuchen. Die Vorräthe ſind recht bedeutend, und wenn auch die Zufuhren neuerdings nicht von größerem Umfang geweſen ſind, ſo iſt doch immerhin mehr Waare vorhanden, als durch den Begehr beanſprucht wird. Die Preiſe ſind dadurch nicht unweſentlich zurückgegangen, wenngleich auch nicht in dem Maße, wie die anderen Futtermittel. Wir notiren für beſte

Sorten 112—130 Mk. für geringere Waare 85—90 ℳ für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Die Nachfrage ist unbedeutend, das Angebot dagegen sehr groß. Es scheinen sich viele Händler überkauft zu haben, denn während die Fabrikanten mit ihren Forderungen doch immer ziemlich hoch sind, wird aus zweiter Hand — namentlich vorräthige Waare — zu sehr billigen Preisen angeboten. Wir notiren 96 – 100 ℳ für 1000 kg ab Harburg. — Leinsaatkuchen. Die Nachfrage für inländische Waare ist besser geworden, und dies hat die Fabrikanten veranlaßt, ihre Preise in den letzten Tagen zu erhöhen. Amerika ist mit seinen Preisen bisher immer noch verhältnißmäßig hoch gewesen. Der Mangel an Absatz scheint aber auch den amerikanischen Fabriken Grund zu geben, ihre Forderungen zu ermäßigen, denn sie haben sich in letzter Zeit mehr dem europäischen Markte angepaßt. Wir notiren 120—126 ℳ für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Die Preise haben sich nicht geändert. Die höhern amerikanischen Notirungen für Mais haben nicht vermocht, neuen Aufschwung der Preise für Maiskuchen zu bewirken, weil es, wie bei allen anderen Oelkuchensorten, an Absatz fehlt. Wir notiren 108—117 ℳ für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Dieses Futtermittel liegt nach wie vor flau. Vorräthige Waare scheint in großen Mengen vorhanden zu sein, denn der Preis dafür ist sehr gedrückt. Wir notiren 72—78 ℳ für 1000 kg ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 12. Oktbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	98—100
2. „	„	90— 92

Hamburg, 13. Oktbr. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft fortgesetzt sehr ruhig, jedoch ist wirklich feinste Butter, die sehr knapp hereinkommt, doch wenigstens abzusetzen gewesen, während nur im Geringsten abfallende Qualität fast unverkäuflich ist, oder nur zu reducirten Preisen vereinzelt Käufer findet. Hoffentlich sehen wir nun aber bald einer allgemeinen Besserung des Marktes entgegen.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	98—100	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	90 — 92	
Fehlerhafte und ältere .	„	85 — 90	
Bauernbutter	„	70 — 80	

Tendenz: flau.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 17. Oktbr. Es wurden auf der Auktion verkauft 110 Faß. Höchster Preis Mk. 108½. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 102,60. Das Geschäft ist diese Woche in Folge kleinerer Einlieferungen etwas lebhafter, und dürfte eine Erhöhung der Notirung von 2—3 Mk. geboten sein, um dadurch vielleicht etwas von den alten Beständen zu räumen. England ist noch immer sehr flau, und ist sehr viel abfallende Waare zu verzeichnen.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Husum, 11. Oktober. Dem heutigen Magerviehmarkt waren 330 Stück Hornvieh und 66 Schafe zugetrieben. — Unter dem Hornvieh befanden sich 76 Jütochsen die sämmtlich Abnehmer fanden. Schon gestern wurden einige kleine Parthieen Jütochsen zu recht annehmbaren Preisen verkauft. Jütochsen wurden je nach Qualität mit 180—240 Mk. das Stück bezahlt. Milchvieh war reichlich vertreten, der Umsatz darin jedoch nur gering, indem bei den hohen Preisforderungen die Nachfrage keine lebhafte zu sein schien. Beste Waare machte 375 Mk., minderwerthige bis 280 Mk. das Stück abwärts. In Jungvieh fand nur unbedeutendes Geschäft statt, so daß maßgebliche Preise nicht verzeichnet werden konnten, wo aber Abschlüsse erfolgten, geschah dies zu Gunsten der Verkäufer. Die Zufuhr am Schweinemarkt betrug 295 sogen. Wagenferkel. Bei anfänglich flauer Tendenz belebte sich später der Handel, so daß alles verkauft wurde. Vier bis sechs Wochen alte Ferkel kosteten bis 16 Mk. das Stück. Einige wenige Saugschweine wurden mit 40—42 Mk. das Stück bezahlt. Ausgeführt wurden größere Parthien nach Tondern, der Apenrader und Hadersleb'ener Gegend, sowie kleinere nach Garding, Tönning und Pellworm.

Tondern, 12. Oktober. Zum heutigen Markt betrug die Gesammtzutrifft ca. 1200 Stück Hornvieh. Das Geschäft nahm ruhigen Verlauf. Es kosteten

Kalbkühe . .	300—400	Mk.,
Stallochsen .	250—350	„
Jungvieh . .	150—210	„ das Stück.

An Schafen und Lämmern standen 450 Stück zum Verkauf. Bei etwas gedrücktem Handel kosteten

fette Schafe und Hammel	30—35	Mk.,
Lobschafe	25—30	„

das Stück.

Husum, 17. Oktbr. Die Gesammtzutrifft zum heutigen Fettviehmarkt betrug ausschließlich des gestrigen auf 1672 Stück festgestellten Vorverkaufs 4423 Stück Hornvieh und 1406 Schafe und Lämmer. Unter dem Marktbestand befanden sich, wie dies in jetziger Jahreszeit in der Regel der Fall ist, ziemlich viel Magervieh. Gestern im Vorverkauf verlief der Handel anfangs recht lebhaft, flaute jedoch gegen Abend etwas ab. Heute am Markt schleppender Geschäftsverlauf, jedoch vermochten die vorwöchentlichen Preise sich bis gegen Mittag zu behaupten, nachdem waren Käufer im Vortheil und mußte weniger Geld genommen werden.

Gezahlt wurde diese Woche für Hornvieh

1. Qual.	60—63	Mk.,
2. „	57—60	„
3. „	50—57	„

pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt wurde nicht völlig geräumt.

Der Schafhandel verlief ruhig bei vorwöchentlichen Preisen. Es bedangen

junge fette Schafe und Hammel	58—60	Pfg.,
ältere Schafe	55—58	„ und
fette Sauglämmer	60—65	„

pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht. Magervieh wurde mit der Qualität entsprechenden Preisen bezahlt. Ausgeführt wurden nach Berlin 400, Sachsen 220, Hamburg 100 und Kiel 60 Stück Schafe und Lämmer. Ueberstand nicht zu verzeichnen. Insofern es zu ermitteln gewesen, war der Verbleib des verladenen Hornviehs wie folgt: Es gingen nach dem Rhein 1350, Süddeutschland 1120, Berlin 570, Spandau 46, Sachsen 450, Hamburg 40, Rendsburg 30, Schleswig 30, Friedrichstadt 5, Tönning 7, Lokalverbrauch 50 Stück Hornvieh. Weitere Recherchen über den provinziellen Verbrauch waren heute bei der Ueberstürzung des Verkehrs nicht möglich anzustellen.

Hamburg, 15. Oktbr. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1874 Stück Rinder und 2138 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 805 Stück aus Dänemark, — und 27 Stück aus England. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht;

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.	61	66,
2. „ „ „ „ .	„	59	—62,

Junge fette Kühe	„	55	—58,
Aeltere „ „	„	49	—52½,
Geringere „	„	37½	—42,
Bullen nach Qualität	„	47	—58.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Bezahlt wurde für

1. Qualität	57	—61	Mk
2. „	51	—55	„
3. „	46	—50	„

Verladen wurden ca. 650 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben — Rinder und 445 Schafe. Der Handel in Rindern war lebhaft, in Hammeln schleppend.

Hamburg, 15. Oktbr. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 7. Oktbr. bis 13. Oktbr. im Ganzen 7808 Stück zugeführt. Von diesen stammten 5354 vom Inlande und zwar 2074 vom Süden und 3280 vom Norden, ferner aus Dänemark 2109 Stück und aus England — Stück, Ungarn 45. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 67 Wagen mit 3853 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	55½	—56	Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	54	—55	„ 20 „ „
Gute leichte „ . .	55	—56	„ 22 „ „
Geringere Mittelwaare . .	53	—54	„ 24 „ „
Sauen nach Qualität . .	45	—51	„ schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 16. Oktbr. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1000 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 876 Stück, Mecklenburg 94 Stück, Schleswig-Holstein 30 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	84	— 80	Mk.
ausnahmsweise bis		100	„
2. Qualität	78	—83	Mk.,
3. „	70	—70½	„
geringste Sorte	52	—62	„

Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

Hamburg, 17. Oktbr. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 14. Oktbr. bis 17. Oktbr. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	55	—56	Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	54	—55	„ 20 „ „
Gute leichte Mittelwaare .	55	—56	„ 22 „ Tara.
Geringere Mittelwaare . .	53	—54	„ 24 „ „
Sauen nach Qualität . .	42	47	„ schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 13. Oktober. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3103 Rinder, 5140 Schweine, darunter 1114 Bakonier, 634 Kälber, 13231 Hammel. Rinder waren in bester Waare nur schwach vertreten und daher zu unveränderten Preisen leicht abzusetzen. Etwa 700 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Für geringe Waare verlief der Handel schleppend mit geringem Preisrückgange. Sogen. Fresser wurden zum Theil noch unter Notiz abgegeben. Es bleibt geringer Ueberstand.

1. Qual. . . .	63—64	Mk.,
2. „ . . .	56—60	„
3. „ . . .	48—53	„
4. „ . . .	44—46	„ pr. 100 Pfd.

Fleischgewicht. — Inländische Schweine wurden bei ruhigem Handel und kleiner Preissteigerung ausverkauft.

1. Qual. 54	55,	ausgesuchte Posten darüber,
2. „	52—53,	
3. „	49—51	Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara.

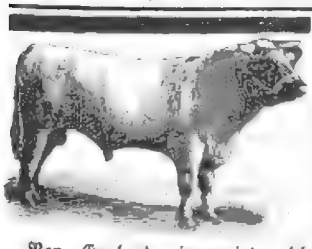
Bakonier erzielten bei recht langsamem Umsatz die letzten Preise und hinterließen etwas Ueberstand. 41—42 Mk. pro 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pro Stück. — In Kälbern flottes Geschäft bei etwas angezogenen Preisen.

1. Qual. 60—63,	ausgesuchte Waare darüber,	
2. „	62—64,	
3. „	54—60	Pfg. pr. 1 Pfd. Fleischgew.

Zufolge des starken Auftriebs in Hammeln blieb bei erheblichem Preisrückgang großer Ueberstand.

1. Qual.	45—50,	Lämmer bis 58,
2. „	35—40	Pfg. pr. 1 Pfd. Fleischgewicht.

☞ Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Preisverzeichniß der renommirten größten deutschen Raubthierfallenfabrik von **E. Greil & Co** in **Haynau, Pr.-Schl.**, auf das wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.



Von England importirte ich **8 hervorragend schöne Vollblut-Shorthorn-Bullen mit Stammbaum**. Darunter Gewinner von mehreren Preisen auf Ausstellungen in England. (399

Dieselben stehen **Montag, den 15. Oktbr.** im Bahnhofs-Hotel, Tönning, nachher auf meinem Hofe zum Verkauf.

Kotzenbüll per Tönning.
9. Oktober 1894.

F. M. Hamkens.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima Knochen-Sternoel, Alfa-Separatorenoel, Centrifugenoel (Sternoel), **Maschinenoel, Cylinderoel, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere und raff. Rüböel,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen.

Ueber 180 Meiereien haben die Oele im Gebrauch; zahlreiche Anerkennungen stehen zur Verfügung.

Ferner empfehle vorzüglich schönen weißen und halbweißen gekämmten Putztwist zu billigen Preisen. (10

C. M. Hansen.
Flensburg, Südermarkt 8.

Superphosphatgyps
(Einstreupulver in Viehställe **zur Bindung des Ammoniaks**)
Lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladungen franco Stationen, empfiehlt
M. Tondby in **Kiel**.

Mädchen

Groß- u. Kleinknechte, Dienstjungen, Arbeiterfamilien 2c. stellt **anerkannt** in **tüchtigen** Leuten, **billigst.** (Anerkennungsschreiben z. Verfügung. (478

Feldmann's
Central-Miethsbureau
Krakow i. Mecklenburg.

Sämtliche Drucksachen
liefert in äußerst billigen Preisen Karl Biermann's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

ed by

Röber's

Reinigungs- und Sortirmaschin

wurde auf allen

★ **Concurrenzen** ★

des In- und Auslandes seit dem Jahre 1884

stets der

Sieger-Preis zuerkar

Abbildungen und Beschreibungen gratis und franco.

Gebrüder Röber, Wutha (Thüringen)

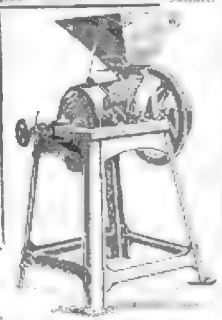
Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen.

---

1. Preis. Schrotmühle.

Grösste Leistung bei geringst. Kraftverbrauch. | der Kgl. Ackerbau-Gesellschaft.

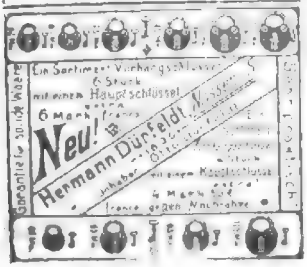
Einfachste Construction | Billigste Unterhaltung.



Beste Mühle für landw. Zwecke; vorräthig in 6 Grössen.

Jacob & Becker,

Leipzig. (358



Dienstboten,

als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen und Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen (367

Josephy's Haupt-Agentur, Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870.

(Ein polizeiliches Attest, daß von obiger Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, wurde dem Inhaber derselben ausgefertigt und kann von jedem Interessenten auf Wunsch eingesehen werden).

Gr

Goldm

Welt-Ausstellu

erhi

Berge

AL

„Lactokrit" für Handbetrieb Mk. 10.—
Lindström's Butyrometer Mk. 4.0. Dr. Gerber's Acid-Butyrometer Mk. 16.

Bergedorf

Bind

für Se

unter Garantie

Cocos-E

in jeder Läng

Baun

geflochten, gut

empfie

F. W.

Seitenw

Wiedenbri

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

Beschreibungen, Preislisten, Urtheile aus der Praxis gratis!

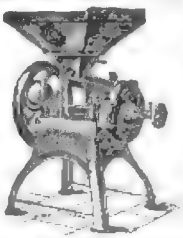
Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

Patent-Rapid-Mühle.

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, liefert das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung.

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.



Schrotet alle Sorten Getreide, hält läng., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Weder Steine noch Eisentheile verletzen die Mahlplatten.

Paul Behrens, Magdeburg. (382

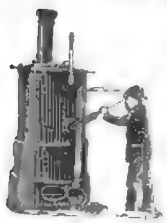
Ausstellung Neutra, Ungarn (September 1894)

1. Preis, goldenes Ehrendiplom.

Viehfutter-Schnelldämpfer

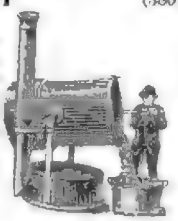
(380

(Patent.)



Dieser **Schnelldämpfer** ist unerreicht in Einfachheit, bequemer Handhabung und Leistung, geringem Brennmaterialverbrauch und Dauerhaftigkeit. Dabei ist derselbe im Verhältniss zu den Leistungen noch nicht halb so theuer, wie die Apparate früherer Constructionen, — Billiger Preis. —

Prospekte und Zeugnisse gratis.



(in Betrieb.) (bei Entleerung.)

Joh. Schedlbauer, Aue i. S.

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

(21

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins** ꝛc. **Preislisten kostenfrei.**

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Actien-Gesellschaft,

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Specialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,

beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer, Käseformen,
Milchschüssel, Kühlapparate,
Milchsatten, Kühlcylinder,
Milchtonnen, Meßtonnen,
Milchkühler, Meßkannen,
Milchbassins, Meßeimer,
Milchmesser, Melkeimer,
Rahmstangen, Melkstüppel,
Rahmtonnen, Milchsiebe,
Rahmkühler, Röhrenkühler,
Rahmlöffel, Buttermaschinen
Rahmapparate Butterbüchsen.

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holtenstraß

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen un

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme,
Laade's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Siemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaage
Pumpen, nebst Roh
Selbsttränker für V
Jauche-Pumpen un

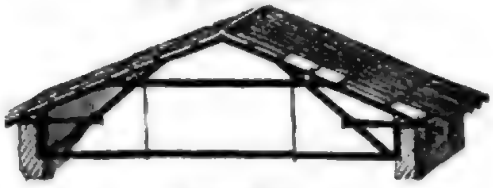
Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kahketten für den S

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche). (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

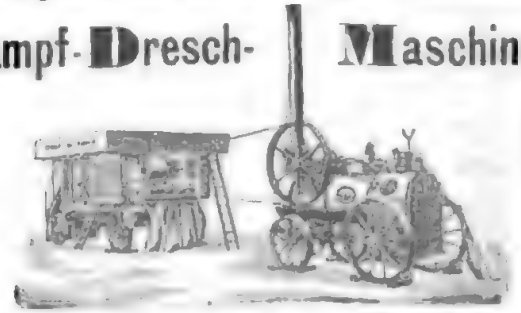
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.

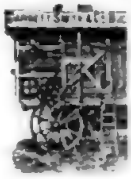


(168)

Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Garrett S
Magdebu
Specialität der
Locom
Dampfdres



Dampfdre
vorzüglichster Kor
Reinigung, unüber
fachheit und Dau
lichen bewährter
Loco
sämmtlich mit se
also mit geringe
unbedeutender A
dienung und we
Auf Locomotiv-
ziehbarem Kesse
5-jährig
für ausziehbare
und viele neue

Ga

Das Lüttic
von **A. W.**
Scharnbeck
versendet zollfrei
vate gegen Nach
packung wird n
Ia. eingeschossen
traffeuerflinten
Garantie für gu
dem Umtausch
Wochen gestattet
45 Mk., 55 M
Mk., 90 Mk.
I. eingeschossen
Scheibenbüchse
mm (unter Gara
Schuß u. beste
42 Mk., 55 M
105 Mk. Neu
Flobertbüchsen
gral

Wascht Euer Vieh
mit
Wasmuth's Viehwaschessenz

Bestes Mittel zur Tötung
des Ungeziefers u. dessen Brut.
Radicale Vernichtung
aller Parasiten.
Giftfrei.

Die geringen Kosten werden durch schnellere Mast und grössere Milchsekretion gedeckt. Die Vorzüglichkeit des Fabrikats ist durch die Landwirthe selbst festgestellt.

Unser Viehwasch-Essenz ist giftfrei!

Für 1 Ltr. Viehwaschessenz sind 20 bis 30 Ltr. Wasser erforderlich u. ist ausreichend für 15—20 Stück Vieh. Die Waschung kostet demnach nur ca. 6 Pf. pr. 1 Stück Vieh. Preise: 1 Kanne (ca. 1/2 Ko.) Mk. 1.—; a 1 Ko. Mk. 1,50; a 2 1/2 Ko. Mk. 3.—; a 5 Ko. Mk. 5.—; a 20 Ko. Mk. 20.—; a 100 Ko. Mk. 90.—.

Praktische Bürsten
a 60 Pfg., 12 Stück Mk. 7.—.

Wasmuth's Viehwaschessenz zu haben in allen grösseren Materialwaaren und Drogen-Handlungen, sonst direkt.

Man fordere ausdrücklich Wasmuth's Viehwaschessenz.

A. Wasmuth & Co.,
Ottensen-Hamburg.

Wasmuth's „Sculeïn" Rattentod.

Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von

Ratten und Mäusen.

Durchaus giftfrei und unschädlich für Menschen und Hausthiere!

Ein Massenvertilger für die Ratten!

Ueber die Wirksamkeit liegen tausende Anerkennungen aus allen Ländern vor.

Preisgekrönt mit goldenen Medaillen.

Einige Zeugnisse: Der Wahrheit die Ehre zu geben, theile Ihnen mit, dass sich der Erfolg Ihres Mittels (Sculeïn Rattentod) erst am zweiten und dritten Tage eingestellt hat und wir an diesen und in den nächsten Tagen **über 120 Ratten** nur in dem kleinen Hühnerstall theils tot, theils verendend und angekrankt gefunden haben. Achtungsvoll Domäne Ludwigsdorf bei Ziegenhals. **M. Seydel.** **Ungefähre Schadenberechnung:** Gefunden 120 tote Ratten, jede Ratte frisst an Vegetabilien und schadet an Gebäuden pro Tag 3 Pfennige, mithin 120 Ratten Mk. 3,60 oder Mk. 1314 pro Jahr von 365 Tagen. Domäne Ludwigsdorf kaufte z. B. Sculeïn für Mk. 15.—, Witterung dazu Mk. 6, Tanaceton Mk. 5.—, zusammen für Mk. 26.—, diese einmalige Ausgabe schützt dieselbe auf lange Zeit vor den ekelhaften Thieren und einem wir oben berechneten Schaden. — Das von Ihnen bezogene Sculeïn-Rattentod hat nach angestellten Versuchen **gute** Wirkung gehabt; senden Sie ferner 24 Dosen Sculeïn à 1.5 Mk. nebst dazu gehöriger Witterung als Frachtgut. Trakehnen, Königl. Hauptgestüt-Kasse. — Ich habe mit der ersten Sendung vom 7. November mein eines Erbpachtgehöft „Bellevue" von Ratten gesäubert und bin von dem Erfolge überrascht worden. Carlshöhe bei Schwerin **O. Lindemann.** — Ihr Sculeïn hat uns sehr gute Dienste gethan, auf hiesigem Gehöft fand man 500—700 Ratten. Parnozeni bei Gazdasac i. U., Gräflich Szechenyi'sche Herrschaft.

Preise: Dosen à Mk. 1.—, 3.—, 15.—. Hierzu **Witterung**, reizt die Fresslust des Ungeziefers, à Mk. 1.—, 3.—; sowie **Tanaceton**, verhütet jeden neuen Zuzug von Ratten und Mäusen, à Mk. 2.—, 5.—.

A. Wasmuth & Co., Ottensen-Hamburg.

Erste, älteste, grösste und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche.

Digitized by Google

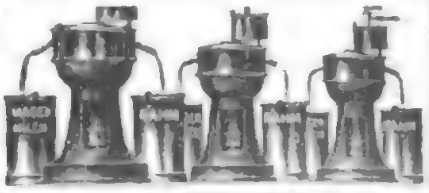
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

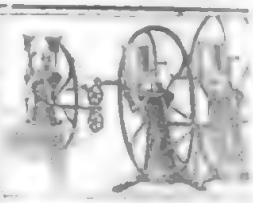
General-Vertreter.

Handba



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in
Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Stroz
Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesl
J. C. Massee & Zoon, Goes.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Patentirt im In- und Auslande.

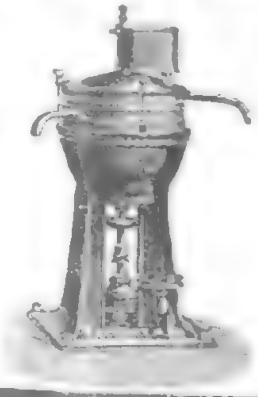
Grösse A.
stündliche Leistung
1000–1200 Liter.
Grösse B.
stündliche Leistung
600–800 Liter.

Schärfste Entrahmung.

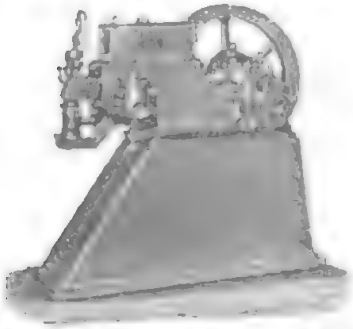
General-Vertreter für Süddeutschland:

A. Wiederhold,

Filialbureau,
Frankfurt a. M.



Flensburger E
Reinhardt & N
Flensbu
Special-F
von
Molkerei-Masc
Geräth
Anlage cou
Molker
Alleinige Fabrikanten
barger Patent-C



C. Daevel, Ki

Maschinenfabrik und Eisengies

empfiehlt

Gas- und Petroleumr
neuester Construk

nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch

Ostpr. Dienstboten
besorgt jederzeit 1365
H. Beuermann, Elmshorn

Lob tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte
[illegible] **Holländ. Tabak**
[illegible] **B. Becker** in **Seesen** a. H.
Ein **10** Pfd.-Beutel fco. 8 Mk. 132

[illegible]natzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 43. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 26. Oktober 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen.

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

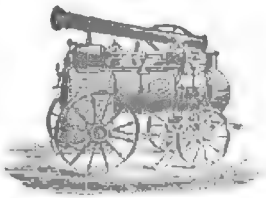
Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Fernsprecher. Nr. 165.

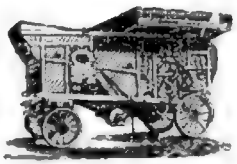
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

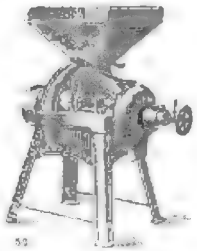
Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion" **Dehne's „Simplex"**



Schrotmühlen. **Drillmaschinen.**

Laacke's Eggen, Cambridge- und Croßkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Maschinen-Richter

Die vollkommensten

Pat.-Glattstroh-Breitdreschmaschinen

für Göpel- und Motorenbetrieb, mit und ohne Reinigung, liefert die von der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** in Berlin ausgezeichnete älteste Spezialfabrik von (377

FRIEDRICH RICHTER & Co.,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,

Rathenow (Preussen).

Rathenow.

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Buck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 45 Mk. an.

Preislisten gratis und franko.

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von (21

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestauchtem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins** 2c. **Preislisten kostenfrei.**

Treibriemen.

Hanfgurte. Spritzenschläuche.

Verzinkt. Drahtgeflecht und Stachel-Zaundraht

fabricirt und liefert billigst (314

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilfabrik, **Wurzen i. S.**

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 26. Oktober 1894. No. 43.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des Verbandes landw. Konsumvereine. — 2. Betrachtungen über die Weidefettvieh-Ausstellung in Husum. — 3. Berichte über die vom Landw. Zentralverein der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Gotha u. s. w. veranstaltete Konkurrenz von selbstbindenden Getreide-Mähmaschinen. — 4. Die für den Verband Landw. Konsumvereine ausgeführten Samen-Nachuntersuchungen, Frühjahr 1894. — 5. Zur Behandlung der Kälberruhr. — 6. Landwirthschaftliche Berichte. (September.) — 7. Ueber Dressur und Leistungs-Prüfungen. — 8. Ueber die Produktion von Malzgerste. — 9. Rundschau. — 10. Marktberichte. — 11. Anzeigen.

Bekanntmachung des Verbandes Landw. Konsumvereine.

Nachuntersuchungs-Ergebniß für die Samen-Lieferungen.

Gemäß § 10 b unserer allgemeinen Lieferungs-Bedingungen sind die sämmtlichen durch den Verband dieses Frühjahr gelieferten Samen auf der Samen-Kontrolstation des landwirthsch. Instituts der Kgl. Universität Kiel durch Durchschnittsproben nachuntersucht worden und theilen wir in nachstehender Uebersicht das Ergebniß mit.

Nach derselben sind von den Lieferanten folgende Minderwerths-Entschädungen zu leisten gewesen.

Serradella	Mk.	1,21	pr.	Ctr.
Kümmel	„	1,60	„	„
Wundklee	„	10,78	„	„
Sandwicke	„	3,62	„	„
Hartschwingel	„	6,04	„	„
Schafschwingel	„	7,20	„	„
Rothschwingel	„	27,25	„	„
Gem. Rispengras . . .	„	21,44	„	„
Fioringras	Mk.	2,02	pr.	Ctr.
Honiggras	„	5,26	„	„

Jeder Empfänger vorstehend genannter Samen wolle die bezeichneten Entschädigungen sich gelegentlich durch Vermittelung seines Vereins-Vorstandes auszahlen lassen.

Der Verband hat die entsprechenden Entschädigungen von den Lieferanten erhoben und den verehrlichen Vereins-Vorständen zur Austheilung an die betreffenden Mitglieder zur Verfügung gestellt, soweit die Vereins-Vorstände ordnungsmäßig Samenproben zur Nachuntersuchung eingesandt haben. Soweit letzteres nicht geschehen, werden die Beträge gemäß Beschluß der 1888er Delegirten-Versammlung diesseits zurückbehalten und der Verbandskasse zugeführt.

Kiel, 18. Oktober 1894.

Der Verbands-Vorstand:
Im Auftrage: W. Biernatzki.

Betrachtungen über die Weide-Fettvieh-Ausstellung in Husum.

Wenn auch die meisten Besucher der Ausstellung, soweit ihnen die Verhältnisse im Westen der Provinz bekannt waren, einer guten Ausstellung entgegensehen mochten, zumal die Presse manche orientirende Winke vorher gebracht hatte, so wird man doch behaupten dürfen, daß durchweg die Erwartungen durch die Wirklichkeit weit übertroffen wurden. Gleich Morgens 10 Uhr beim Betreten des Platzes zur Theilnahme an der von dem Bürgermeister der Stadt vollzogenen offiziellen Eröffnungsfeier gewann man den Eindruck, daß das Unternehmen als gelungen zu bezeichnen sei und daß das ganze Arrangement ein gutes und übersichtliches war, welches den Veranstaltern zur Ehre gereichte.

Die Viehzucht des Westens ist vielleicht auf keiner anderen Schau zuvor in solcher Zahl und solcher Güte dem Publikum präsentirt worden, wie dieses Mal in Husum, und wenn auch die Weidezeit im hohen Grade vom Wetter begünstigt war und das Gleiche für die Ausstellungstage selbst zutraf, so verdient trotzdem das uns hier vorgeführte Bild volle unumwundene Anerkennung. Die Ausgeglichenheit der im ganzen Westen heimischen Shorthornkreuzungszucht war eine hervorragende. Es wurde aber nicht nur das Auge des Züchters, sondern auch das Auge und die Hand des Schlachters befriedigt und thatsächlich war die Zahl solcher Thiere, von denen man sagen möchte, sie wären besser zu Hause geblieben, eine sehr geringe. Unter den Kühen fanden sich allerdings noch etliche, die zu „speckig" mit den verpönten „Fettpolstern" versehen waren und deren nunmehriges Verschwinden von der Bildfläche im Interesse der Zucht als ein Gewinn zu bezeichnen ist. Es war gewiß verdienstlich von den Herren Preisrichtern, daß sie Thieren dieser wenig beliebten Qualität ihre Anerkennung vorenthielten. Neben den Shorthornkreuzungen, also den eigentlichen Produkten der hier heimischen Zucht waren auch sogenannte Jütochsen und Angler Kühe zur Stelle. Erstere werden bekanntlich alljährlich von Jütland im mageren Zustande eingeführt, um auf die leichteren Weiden gebracht zu werden. Die „Angler" setzten sich wohl meist aus solchen Thieren zusammen, die als Zucht- und Milchkühe ausgedient haben und zur Fettgräsung den hiesigen Weiden zugeführt werden, wie solches alljährlich zu geschehen pflegt. Jedenfalls lag der Schwerpunkt in der hier heimisch gewordenen Shorthornzucht, die mehr und mehr über den ganzen Westen sowohl nach Süden, als auch nach Norden hin verbreitet und selbst an der Ostküste auf den besseren Landstrichen im Kreise Hadersleben und Apen-

Digitized by Google

rade ihre Liebhaber findet. Von den im Katalog aufgeführten Thieren gehörten 593 Stück der Shorthornzucht an, 190 anderen Rassen. Innerhalb des vorwiegend vertretenen Weidedistrikts zeichneten sich namentlich die Kreise Eiderstedt und Husum und hier wieder die Inseln Pellworm und Nordstrand durch hervorragend gute und schwere Thiere aus.

Die Schafe zeigten ebenfalls durchweg englisches Blut und zwar waren vorwiegend Cotswold und Schwarzköpfe vertreten; wenn auch im Hinblick auf den Charakter der Lokalschau das, was von Schafen gezeigt wurde, sowohl hinsichtlich der Zahl, als auch der Qualität (abgesehen von dem vielfach zu fetten Zustande der Thiere) befriedigte, so gewann man doch die Ueberzeugung, daß die Schafzucht und Mast gegenüber der Rinderzucht und -Mast ganz bedeutend zurücktritt und nicht annähernd so gepflegt wird, wie diese. Einen Beweis erblicken wir auch in dem Vorwort zum Katalog, welches die Bestrebungen auf dem Gebiete der Schafzucht vollends außer Acht läßt. Im Uebrigen verdient es rühmend hervorgehoben zu werden, daß dem sorgsam zusammen gestellten Katalog eine in kurzen Zügen abgefaßte Entwicklungsgeschichte der Viehzucht des betreffenden Bezirks und des Husumer Marktes vorausgeschickt ist, die den meisten Besuchern im hohen Grade willkommen gewesen sein wird.

Nicht ganz zutreffend erscheint uns die Angabe, daß die starke Frequenz des Husumer Marktes seit dem Erlaß des englischen Einfuhr-Verbots datire. Allerdings trug es mit zur Belebung des Marktes bei, als England im Jahre 1889 dem „Vieh von Tönning" die bisher alljährlich gewährte Vergünstigung der Landung in Deptford vorenthielt. Die Nachfrage am mitteldeutschen Markte war aber schon in den letzten Jahren eine so starke gewesen, daß die totale Sperre Englands nur noch von untergeordnetem Einfluß sein konnte; die von Seiten der Käufer für die rheinischen Märkte und für Berlin bewilligten Preise hielten denjenigen, welche in England zu bedingen waren, mindestens die Stange und der Verlust des Londoner Marktes traf im Grunde genommen weniger den Landmann, als die Tönninger Schiffsgesellschaften und deren Aktionäre. Selbst für die beste Waare, welche so recht dem englischen Geschmacke angepaßt war, gestaltete sich der Berliner Markt immer günstiger und in diesem Verhältniß hat sich kaum eine Veränderung seitdem vollzogen. Wir möchten deshalb das Aufblühen des Husumer Marktes nicht so sehr zurückgeführt sehen auf den Abbruch der englischen Beziehungen, als auf die größere Aufnahmefähigkeit unseres eigenen deutschen Marktes. Wohl aber möge es angezeigt sein, auch bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die totale Sperre Englands gegenüber lebendem Schlachtvieh aus allen europäischen Ländern anscheinend eine ganz bedeutende Steigerung der Einfuhr von Vieh im ausgeschlachteten Zustande aus billig produzirenden überseeischen Ländern zur unmittelbaren Folge gehabt hat, daß demnach die Hoffnungen, welche die englischen Landwirt von ihnen erstrebte Sperre knüpften, sich nicht im vollen Umfange erfüllt haben. dium der bezüglichen Verhältnisse in Englan der letzten Decennien wird für eine richti theilung mancher Fragen, die als schwebe blicklich in Deutschland zu bezeichnen sind sonderem Werth sein müssen."*) Ueber di des englischen Fleischimports hat Schreibe einem früheren Artikel, der in Nr. 34 d Abdruck kam, Zahlen mitgetheilt, die sic achtung werth erscheinen.

Zu diesen Betrachtungen giebt die als solche einen willkommenen Anlaß. I 70er Jahre und bis Mitte der 80er J die Ausfuhr über Tönning nach England 4 Stück Großvieh jährlich und annähernd Zahl Schafe. Jetzt, 10 Jahre später, wu die gesammte Produktion für den deutsc festgehalten, sondern auch ein Theil des fü jährige Gräsung benöthigten Magerviehs land bezogen. Grabe an den Ausf wurde der erste Dampfer mit mehreren H irischem Vieh in Tönning gelandet, n nach überstandener Quarantaine dem V geben zu werden. Weitere Transporte Sicht zu sein, nachdem man sich überze die vor einigen Jahren in Amerika ersch sich in diesem Jahre nicht gangbar mac Dänemark den Bedarf nicht vollends Immerhin deutet die ganze Erscheinung jährlich wiederkehrt und fast ebenso hä seits Ausnahmemaßnahmen für die E macht, auf ein Mißverhältniß hin, dess innerhalb der Grenzen der Provinz ang sollte. Theoretische Erörterungen übe haben wiederholt stattgefunden im Lan Vielleicht trägt die Ausstellung dazu be Fluß zu bringen und damit die für das i land so bedeutungsvolle Fleischproduktio zum Nutzen für diese selbst auf eine b sichertere Basis zu stellen.

Es unterliegt wohl keinem Zwei Rede stehende Ausstellung in Husum die im Juni abgehaltene Ausstellung beigetragen hat, die Aufmerksamkeit in Kreisen der Interessenten auf den gan zulenken, mehr als es durch die an sich Beschickung der Berliner Mastvieh-Au möglich war. Das letztere Unternehme recht häufig von der einen oder an Zweifel gezogen ist, darf unbedingt be sich in Anspruch nehmen, den Besitzer und Mäster im Westen der Provinz sein eine wirksame Unterstützung ge Beide Schauen, sowohl diejenige in die in Husum sind eine Folge der A

*) Wir werden hierauf in der nächste kommen.

Digitized by Google

jene gegeben hat. Für die im Juni in Heide veranstaltete Schau war der durch den Fleischer-Verbandstag gegebene Termin zu zeitig, als daß es hätte möglich sein können, die Weidemast gebührend zur Geltung zu bringen. Die Vorarbeiten für dieses Unternehmen zeitigten aber die Idee, welche die Veranstalter der Husumer Herbstausstellung in so befriedigender und glücklicher Weise zu verwirklichen wußten. Beide Schauen werden das ihrige dazu beigetragen haben, die Beziehungen der Produzenten und der Konsumenten unseres mitteldeutschen Marktes fester zu schürzen und die Anforderungen des letzteren dem Ersteren näher zu führen. By.

Berichte über die vom landwirthschaftlichen Central-Verein der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Gotha u. s. w. veranstaltete Konkurrenz von selbstbindenden Getreide-Mähmaschinen.

Die Maschinen waren vorher auf den Gütern der Herren Dr. Albert, Oberamtmann Säuberlich und Gutsbesitzer Hubbe einer längeren Vorprüfung unterzogen worden und mußten am Hauptprüfungstage unter den gleichen Verhältnissen und Bedingungen neben einander in Rauhweizen arbeiten. Der Weizen war ziemlich stark und, in Folge der Regenschauer in den vorhergegangenen Tagen, wenn auch nicht gerade gelagert, so doch stark nach einer Seite überhängend, so daß die äußeren Verhältnisse während der Probe trotz des schönen Wetters als verhältnißmäßig ungünstige zu bezeichnen waren.

Für jede Maschine war eine gleich große Fläche von ³/₄ Hektar abgesteckt, und wurden diese Parzellen durch das Loos den einzelnen Maschinen zugetheilt.

Ebenfalls wurde die Bespannung der Maschinen, aus je zwei Pferden bestehend, durch das Loos vertheilt; dieselbe war im Allgemeinen eine durchaus gleichmäßige. Die Maschinen fingen zu gleicher Zeit an zu arbeiten, und jeder derselben folgte ein vom Preisrichter-Kollegium bestimmter zuverlässiger Beobachter, welcher genaue Notizen über die Zeit der Arbeit, etwaige Störungen, Garbenform, Ablegen ꝛc. zu machen hatte.

Als Grundlage für die Beurtheilung dienten: die Zuverlässigkeit der Funktionirung der Maschine, der Zugwiderstand, die Form und Größe der Garbe im Bindequerschnitt, das Gewicht der Garbe, der Verbrauch an Bindematerial und die Stoppelhöhe.

Da die Zugthiere sich mit normaler Arbeitsschrittgeschwindigkeit bewegen sollten, durfte die Arbeitsdauer für die vergleichende Beurtheilung der Maschinen nur soweit in Betracht kommen, als sie durch die Schnittbreite und die Betriebsstockungen bedingt wurde.

Mit Ausnahme der Maschine von Hornsby & Sons verlief die Arbeit bei sämmtlichen Maschinen ohne wesentliche Stockungen, sodaß die denselben zugetheilten Flächen in folgenden Zeiten abgemäht werden konnten:

Firma der Fabrik:	Zeit zum Mähen von ca. ³/₄ ha Rauhweizen		
	Wirklich gemäht Minuten	Aufenthalt Minuten	Gesammtheit Minuten
W. Deering, Vertreter: Richter & Robert, Hamburg	90	15	105
Mc. Cormick, Vertr.: Siedersleben & Co., Bernburg	123	26	149
Harrison, Vertreter: A. Lythall, Halle a. S.	105	15	120
Hornsby, Vertreter: Zillmann & Lorenz, Halle a. S.	vollendete die Arbeit nicht		
Adriance, Platt & Co., New-York und Hamburg	90	0	90

Bei der Hornsby-Maschine traten leider bald einige Stockungen ein, welche, da kein Monteur für dieselbe zur Stelle war, nicht beseitigt werden konnten, so daß diese Maschine die ihr zugetheilte Fläche nicht ganz abmähte. Außerdem arbeitete dieselbe nur an drei Seiten, während die anderen sämmtlich vier Seiten abmähten.

Die Form der Garben war bei der Maschine von Adriance, Platt & Co. rund, bei den übrigen vier oval im Querschnitt. Die Größe des Umfangs schwankte zwischen 71 (Deering) bis 87 cm (Hornsby) das Gewicht von 4 (Harrison, Adriance) bis 6 kg (Hornsby); ungebundene Garben sind bei keiner Maschine während der Arbeit in nennenswerthem Maße vorgekommen.

Auf die Bildung von Garben mit kreisförmigem Querschnitt ist Werth zu legen, weil es zum Zusammenhalten einer zylindrischen Garbe keiner erheblichen Spannung des Fadens bedarf. Eine im Querschnitt ovale Garbe muß dagegen, wenn das Getreide ebenso fest wie in einer runden Garbe zusammengehalten werden soll, stark eingeschnürt werden. Die hierdurch bedingte Spannung des Fadens wird ein Zerreißen desselben zur Folge haben, wenn er nicht überall genügend widerstandsfähig ist. Zufolge des starken Einschnürens werden ferner die Halme an der schmalen Seite geknickt, die ganze Garbe gestaltet sich am Aehrenende fächerförmig.

Bezüglich des Bindens ist zu bemerken, daß die Maschine von W. Deering besonders festgebundene Garben lieferte, während die Maschine von Hornsby solche von großem Umfange und hohem Gewicht band. Die Schnittbreite der einzelnen Maschinen schwankte zwischen 1320 (Hornsby) und 1600 Millimetern (Deering) im Getreide, während sie in der Maschine, also zwischen den einzelnen Fingern, lose 1430 bis 1715 Millimeter betrug.

Der Bindfaden-Verbrauch schwankte zwischen 2¼ bis 4 Kilogramm; den verhältnißmäßig geringsten Verbrauch hatte die Maschine von W. Deering aufzuweisen, während die von Adriance, Platt & Co. die größte Menge nothwendig hatte, was zugleich bezeichnend für das festere oder lockere Binden der Garben ist.

Die Gewichte der fünf Maschinen von Deering, Mc. Cormick, Harrison, Hornsby und Adriance betrugen bezw. 585, 690, 735, 675 und 600 kg. In Hinsicht auf die Konstruktion ist zu bemerken, daß die Maschinen von Deering, Mc. Cormick, Harrison und Hornsby, dem üblichen System entsprechend, ein horizontales und zwei ansteigende Fördertücher haben, welche das geschnittene Getreide bezw. 66, 90, 86 und 82 cm heben müssen, um es dem Bindeapparate zuzuführen. In der Maschine von Adriance Platt & Co. sind die beiden Hebetücher durch eine Harkenwalze ersetzt, und das Getreide wird nur 43 cm gehoben; damit ist eine Vereinfachung der Maschine und eine Minderung des Arbeitswiderstandes erreicht. Die Stoppelhöhe betrug bei sämmtlichen fünf Maschinen 11 cm.

Die Transportfähigkeit der einzelnen Maschinen, welche ebenfalls noch für ihre Brauchbarkeit von einiger Bedeutung ist, war nicht wesentlich verschieden, dieselben verlangten eine Breite beim Transporte von 2,5 (bei Harrison) bis 2,95 m (bei Adriance, Platt & Co.) Diejenigen von Deering und Adriance, Platt & Co. erforderten beim Transport keinen Wagen und machten auch ein Umsetzen derselben zu Langfahren nicht nothwendig.

Das Hauptgewicht bei der Arbeit wurde auf den Verbrauch von Zugkraft gelegt; derselbe gestaltete sich wie folgt:

(Fortsetzung dieses Artikels auf Seite 594.)

Die für den Verband landw. Konsumvereine ausge

Samen	Garantirt waren			Die Nachunter											
						Fremde Bestandtheile				Ergebniß der Keimprüfung					
	Reinheit %	Keimfähigkeit %	Gebrauchswerth %	im Mittel aus Proben	Reinheit %	Fremde Samen im Ganzen %	Kultursamen %	Sand, Erde, Steine %	Bruch, resp. Spreu %	Keimzeit-Tage	Keimungs-Energie %	Keimfähigkeit %	harte Körner %	Todte keimfähige, ausgefaulte Körner %	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Rothklee	97,5	90	87,7	2	97,125	0,3	—	1,3	1,2	10	83,5	91,5	5,75	—	
Dauerklee	95	80	76	1	97,1	1,1	—	0,1	1,7	10	82	88	9	—	
Inkarnatklee	97	98	96	2	96,8	0,3	—	1,1	1,8	10	95	96	1	—	
Weißklee	98	85	83,3	2	96,6	0,6	—	0,9	1,6	10	77,6	83,75	12,5	—	
Schwedtklee	97	88	85,4	2	98,3	1,1	—	0,2	0,4	10	88	90	9,5	—	
Hopfenklee (Gelbklee)	97	90	87,3	2	93,425	11,3	—	0,4	5,3	10	83,5	90,5	4,5	1	
Luzerne	97	85	82,4	1	96,4	0,2	—	0,1	3,3	10	79	84	15	—	
Wundklee	94	90	85,1	2	84,14	0,5	—	1,3	12,5	10	82	86	8,25	1	
Serradella	97	86	83,4	2	95,3	1,5	—	0,1	0,7	14	31	39	—	—	
Steckrüben	—	96	—	2	—	—	—	—	—	10	79	95	—	—	
Riesenspörgel	93	80	74	1	95	3,4	—	1,4	0,2	10	82	87	—	—	
Gewöhnl. Spörgel	93	80	74	1	92,2	0,2	—	3,8	3,8	10	89	91	—	—	
Gelbe Lupinen	—	90		1	87	—	—	—	—	10	49	87	—	—	
Obernd. Runkeln	—	120	—	1	—	—	—	—	—	14	—	144	—	—	
Eckernd. Runkeln	—	120	—	2	—	—	—	—	—	14	—	119	—	—	
Wurzeln	—	78	—	1	—	—	—	—	—	14	59	75	—	—	
Kümmel	98	96	94,08	1	98,8	0,1	—	0,7	0,4	14	39,25	91,5	—	—	
Sandwicken	95	90	85,5	1	92,7	5,6	—	—	1,7	14	55	83	14	—	
Timothee	99	99	98	2	98,7	0,3	—	0,2	0,8	14	98	98	—	—	
Engl. Raigras	99	93	92,07	3	98,1	1,7	—	—	0,2	14	95	96	—	—	
Ital. Raigras	98	92	90,2	3	98,2	0,6	—	—	1,2	14	92	94	—	—	
Franz. Raigras	94	83	78	3	91,7	0,4	—	—	7,9	14	79	84	—	—	
Wiesenschwingel	98	98	96	2	98,1	0,2	—	—	1,7	21	93	96	—	—	
Schafschwingel	81	88	71,3	1	75,4	1,2	—	—	23,4	21	74	81	—	—	
Rother Schwingel	65	80	52	2	55,8	7,8	7,6	—	36,4	21	31	38	—	—	
Hartbl. Schwingel	81	88	71,3	2	76,2	1,4	—	—	22,3	21	77	84	—	—	
Ackertrespe	98	90	88,2	2	95,6	0,3	—	0,8	3,8	14	99	99	—	—	
Weiche Trespe	75	50	37,5	2	69,1	10,7	15,8	0,8	13,4	14	88	93	—	—	
Knaulgras	91	95	86,4	3	88,4	2,8	2,4	0,2	8,6	21	92	97	—	—	
Wiesenfuchsschwanz	95	85	80,75	2	94	1,5	—	—	4,5	21	80	86	—	—	
Wiesenrispengras	88	75	66	3	87,6	0,4	—	0,3	11,8	28	33	90	—	—	
Gem. Rispengras	98	98	96,04	2	96,6	0,3	—	—	3,2	28	71,5	82,5	—	—	
Honiggras	80	80	64	3	63,9	14,8	9,0	—	21,8	21	76	82	—	—	
Fioringras	98	95	93,1	2	91,5	0,5	—	2,5	4,0	21	97	97	—	—	
Kammgras	90	90	81	1	87,2	1,4	3,0	2,4	6,0	21	88	92	—	—	
Turnips (gelber Tankard)	—	94	—	1	—	—	—	—	—	10	93	96	—	—	

führten Samen-Nachuntersuchungen, Frühjahr 1894.

Gebrauchswerth	Es wurde also geliefert ein Gebrauchswerth von +	Es wurde also geliefert ein Gebrauchswerth von −	Unter den in Spalte 7 angegebenen fremden Samen befinden sich u. a. Samen folgender Kultur- und Unkrautpflanzen. (Die Kultursamen sind mit deutschen, die Unkrautpflanzen mit lateinischen Namen bezeichnet.)
%	%	%	
16	17	18	19
88,87	1,17	—	Gelbklee, Schwedklee. Rumex crispus, Rumex acetossella, Lychnis vespertina, Cerastium triviale, Setaria viridis, Anthemis arvensis, Chenopodium album, Plantago lanceolata . . . . .
85,5	9,4	—	Gelbklee, Plantago lanceolata, Rumex crispus . . . . .
92,9	—	3,1	Anthemis arvensis, Geranium molle, Rumex crispus, Sinapis arvensis . . . . .
80,90	—	2,4	Schwedklee, Plantago lanceolata, Anthemis arvensis, Rumex acetossella, Geranium-molle, Lychnis vespertina . . . . .
88,47	3,07	—	Timothee, Lychnis vespertina, Rumex acetossella, Rumex crispus, Chenopodium album.
84,50	—	2,8	Schwedklee, Weißklee, Plantago lanceolata, Geranium palustre, Anthemis arvensis . .
81,0	—	1,4	Rispengras, Weißklee, Setaria viridis, Panicum capillare . . . . .
72,86	—	12,74	Gelbklee, Rothklee, Schwedklee, Plantago lanceolata, Anthemis arvensis, Polygonum lapathifolium, Poligonum convolvulus, Centaurea cyanus, 6 Körner Kornrade, 1 Korn Taumelloch . . . . .
77,43	—	5,07	Gelbklee, Sinapis arvensis, Chenopodium album, Rumex acetossella, Agrostemma githago.
—	—	1,6	—
82,7	8,1	—	Sinapis arvensis, Lepidum sativum, Chenopodium album, Rumex acetossella, Galium tricorne . . . . .
83,9	9,9	—	Rumex acetossella . . . . .
—	—	3,8	—
—	24	—	—
—	—	1,0	—
—	—	3	—
90,4	—	5,60	Rispengras . . . . .
76,9	—	8,6	Weizen, Vivia Repium . . . . .
96,7	—	1,2	Fioringras, Weißklee, Rispengras . . . . .
94,7	2,13	—	Weiche Trespe, Honiggras, Trifolium filiforme, Vulpia myuros . . . . .
92,3	2,1	—	Weiche Trespe, Honiggras, Trifolium filiforme, Vulpia myurus . . . . .
77	—	1	Knaulgras, Bromus erectus . . . . .
94,2	—	1,8	Rispengras, Rother Schwingel, Rumex crispus, Polygonum lapathifolium . . . .
62,6	—	8,7	Weiche Trespe, Apera spira venti, Bromus sterilis . . . . .
21,9	—	30,8	Weiche Trespe, Engl. Raigras, Gelbklee, Avena caryophyllea, Ranunculus acris . .
64	—	7,3	Engl. Raigras, Weiche Trespe, Apera spira venti, Aira flexuosa, Rumex acetossella .
94,3	6,3	—	Gelbklee, Engl. Raigras, Plantago lanceolata . . . . .
64,3	26,8	—	Engl. Raigras, Vulpia myurus, Trifolium filiforme, Ranunkulus acris . . . . .
85,7	—	0,7	Rispengras, Rumex crispus . . . . .
82,7	2,05	—	Rispengras, Rother Schwingel, Aira flexuosa . . . . .
78,8	12,8	—	Weißklee, Cerastium triviale . . . . .
79,7	—	16,34	Fioringras, Cerastium triviale, Alopecurus genirulatus, Taraxicum officinale . . . .
52,4	—	7,6	Weiche Trespe, Ranunculus acris, Rumex acetossella, Plantago lanceolata, Anthemis arvensis . . . . .
88,6	—	4,5	Timothee, Compositen spec . . . . .
80,1	—	0,8	Honiggras, Hypochoeris radicata, Rumex acetossella, Plantago lanceolata, Chrysanthemum leucanthemum . . . . .
—	2	—	—

Digitized by Google

	Verbrauch von Zugkraft		
	gemessen kg	per m Schnittbreite kg	beim Fahren der leergehenden Maschine kg
W. Deering, Vertreter: Richter & Robert, Hamburg	320	200	137 bezw. 175*)
Mc. Cormick, Vertreter: W. Siedersleben & Co., Bernburg	325	221	137 bezw. 214
Harrison, Vertreter: A. Lythall, Halle a. S. . .	250	178	125 bezw. 150
Hornsby, Vertreter: Zillmann & Lorenz, Halle a. S.	350	265	125 bezw. 175
Adriance, Platt & Co., New-York und Hamburg.	275	180	150 bezw. 175

Somit sind am günstigsten in dieser Hinsicht gestellt die Maschine von Harrison, Vertreter A. Lythall in Halle a. S., und Adriance, Platt & Co.-Hamburg, welche nur 178, bezw. 180 kg an Zugkraft pro 1 m Schnittbreite erforderten, während die von Hornsby eine solche von 265 kg nothwendig hatte.

Da in Hinsicht auf die vorstehenden Gesichtspunkte die Maschinne von Adriance, Platt & Co. im Allgemeinen den günstigsten Eindruck machte, wurde dieser der erste Preis und zwar eine silberne Staatsmedaille zuerkannt, der zweite Preis, eine broncene Staatsmedaille, wurde ebenfalls in Anbetracht der durchaus günstigen und gleichmäßigen Arbeit, des verhältnißmäßig geringen Kraftverbrauchs und der unwesentlichen während der Arbeit vorgekommenen Stockungen der Maschine von W. Deering, welche die Richter & Robert aus Hamburg vertreten war, zugesprochen; den dritten Preis, eine ehrende Anerkennung, erhielt die Maschine von Harrison, Vertreter: Lythall, Halle a. S. für eine ebenfalls sehr befriedigende und leichtbare Arbeit, besonders aber auch in Hinsicht auf die geringe Zugkraft, welche die Maschine erforderte und die verhältnißmäßig geringen Stockungen, welche bei der Arbeit vorkamen. Auch die Maschine von Mc. Cormick, welche von Siedersleben u. Comp. gestellt war, lieferte, obgleich sie nicht mit einem Preise bedacht werden konnte, eine gute Arbeit. Sie gebrauchte allerdings eine etwas längere Zeit zum Mähen ihrer Fläche, weil im Ganzen Stockungen vorkamen, welche 20 Minuten Zeit raubten. Auch war der Kraftaufwand bei derselben ein etwas höherer. Die Maschine von Hornsby ergab bei der Hauptkonkurrenz allerdings kein günstiges Resultat, weil einmal die Maschine bald nicht mehr weiter arbeiten konnte, dann aber auch der Kraft-Verbrauch ein sehr hoher war. Dahingegen hat diese Maschine bei der Vorprüfung ebenfalls sehr gut gearbeitet.

Als Schlußresultate der Prüfung sämmtlicher Maschinen ergeben sich folgende Mittelwerthe: Eine Bindemaschine bearbeitet innerhalb 10 Arbeitsstunden ungefähr 4 ha und braucht hierzu 10 kg (von dem bei der Prüfung benutzten Bindematerial und erfordert 200 kg Zugkraft für 1 m Schnittbreite.

(Zeitschr. des landw. Centralv. der Provinz Sachsen.)

*) Die erste Zahl bezieht sich auf den Gang der Maschine ohne den Gang der Schneide- und Bindevorrichtung.

Zur Behandlung der „Kälberruhr."

Von Wallmann-Erfurt.

(Königl. Departementsthierarzt).

Bekanntlich ist die Behandlung der Kälberruhr sehr oft Gegenstand der Besprechung gewesen und sind in der Literatur viele Publikationen über günstige Erfolge bei der einen oder anderen Behandlungsweise bezw. Verwendung des einen oder anderen Medikaments veröffentlicht. Ich habe wiederholt Gelegenheit genommen, die gebräuchlichsten Mittel abwechslungsweise zu probiren, habe aber bis jetzt von keinem derselben eine zuverlässige Wirkung zu verzeichnen gehabt. Neben gründlicher Stalldesinfektion habe ich folgende Mittel in einzelnen Fällen mit Vortheil verwendet: Acid. salicyl. et Acid. tannic. ana, Tinct. Opii cum Acid. tannic et Tinct. Valerian., Creolin., Sublimat 1‰ (esslöffelweise.) In vielen Fällen trat jedoch die erwünschte Wirkung nicht ein. Vor längerer Zeit wurde nun meine Aufmerksamkeit auf ein zusammengesetztes Präparat gelenkt, welches in der Fabrik chemisch-pharmaceutischer Produkte der Firma Cl. Lageman hierselbst angefertigt wird und welches im Orient mit überraschendem Erfolge bei den an Dysenterie erkrankten Menschen Verwendung findet.

Es ist das Verdienst des praktischen Arztes Dr. Schwarz in Konstantinopel, das Mittel, welches ursprünglich nur von Empirikern als Geheimmittel gegen Dysenterie angewandt wurde, ausfindig gemacht zu haben und in eine Form und Zusammensetzung zu bringen, welche eine sichere Wirkung garantiren. Angeregt durch die Mittheilungen des Herrn Lageman und durch einen Aufsatz des Dr. Schwarz in Nr. 36 der „Internationalen Klinische Rundschau" 1893 habe ich das Präparat, welches mir von der Fabrik bereitwilligst zu Versuchen zur Verfügung gestellt wurde, in vielen Fällen von Kälberruhr, ferner wiederholt bei der catarrhalischen, mit heftigen oft blutigen Diarrhöen verbundenen Form der Hundestaupe in Anwendung gebracht. Es wurden mir etwa 30 bis 40 Fälle von Kälberruhr, schließlich mit dem von der Fabrik unter dem Namen „Thüringer Pillen" in den Handel gebrachten Präparat behandelt und habe ich fast ausnahmslos immer Erfolg zu verzeichnen gehabt, wie ich ihn von früher verwendeten Mitteln nicht annähernd beobachtet hatte. Die Todesfälle lassen meistens schon am zweiten Tage der Behandlung nach, und habe ich Jungkälber sich wieder erholen gesehen, die so hinfällig sich zeigten, daß sie außer Stande waren, sich zu erheben und den Kopf aufrecht zu halten.

Ich verwende bei Kälberruhr pro Dosis nach Alter des Thieres und der Heftigkeit der Erkrankung in der Regel 3 bis 4 Pillen, habe in hartnäckigen Fällen die Tagesdosis ohne Nachtheil bis auf 6 gesteigert. Prophylaktisch*) habe ich oft vom Tage der Geburt ab 1 Pille mit sichtbar günstigem Erfolge verabreichen lassen.

*) Zur Verhütung der Krankheit.

Digitized by Google

den Fällen von Hundestaupe habe ich dieselben günstigen Resultate zu verzeichnen und stimmen die Herren Collegen, denen ich die Pillen zur Verfügung gestellt hatte, mit mir in Bezug auf die günstige Wirkung des Präparates überein.

In wieweit das Mittel bei anderen infektiösen Darmaffektionen mit Vortheil zu verwenden ist, werden die von mir und in Folge dieser Anregung vielleicht von anderen Collegen angestellten Versuche zeigen. Ich will nicht unerwähnt lassen, daß ich in einem Falle von Geflügeltyphoid*) von der Verabreichung der Pillen an die erkrankten und gesunden Hühner einen überraschend günstigen Erfolg beobachtet habe.

*) Geflügelcholera.

Landwirthschaftliche Berichte. September.

Pinneberg.

Witterung schön. Buchweizen giebt ca. 7 Tonnen pro Tonne Land. Nachmahd ist reichlich gewachsen und gut geborgen. Die Weiden haben viel Gras. Ertrag der Kartoffeln schwankt von 40 bis 70 Tonnen pro Tonne Land, je nachdem früh gepflanzt ist und das Land mehr oder weniger von Nässe gelitten. Preis in Hamburg für Eierkartoffeln pro 100 Kilo 6 Mk. 50 Pfg., für magnum bonum und gelbe Kartoffeln 4 Mk. 50 Pfg. Steckrüben stehen gut. Ein Theil des Winterroggens ist schon grün und sehr gut gelaufen. Die Kühe sind in sehr gutem Futterzustande und geben reichlich Milch; der Gesundheitszustand des Viehes ist gut. Milchkühe sind knapp und theuer, 350 bis 450 Mk. Der Roggen, welcher bisher gedroschen ist, hat das 6. bis 9. Korn pro Tonne Aussaat geliefert; Hafer bringt pro Tonne Land das 25fache Korn, ist aber etwas ausgewachsen. K. — Pd.

Hohenwestedt.

Nachdem die schlechte Witterung noch so bis Mitte dieses Monats anhielt, gestaltete sich dieselbe nachher wesentlich besser, so daß besonders die letzte Nachmahd noch ganz gut geborgen werden konnte. Auch werden die guten Tage augenblicklich ausgenutzt um die Kartoffeln einzuernten, welche Arbeit denn auch gut von statten geht. Der Ertrag fällt, wie bereits berichtet, nur gering aus. Die Saatbestellung ist überall in vollem Gange und geht gut von statten. Als Saatroggen sind Probsteier sowie Schlanstedter Roggen im Bezirk sehr beliebt und werden daher häufig gesät. Der Anbau von Vicia villosa findet immer mehr Eingang. Th. — Gl.

Nortorf.

Die Witterung ist im ganzen Augustmonat durchweg eine wenig günstige gewesen. Auch Anfang September gestaltete sie sich wenig besser. Die zur Ernte so nothwendige und gewünschte beständige Sommerwitterung, regenfreie Tage mit Wind und Sonnenschein, sind bis Mitte und Ende September ausgeblieben. Die Ernte ist in Folge dessen allgemein schlecht geborgen. Namentlich ist dies der Fall beim Hafer auf Schlägen, die mit Klee ausgelegt sind. Das Auswachsen des hinter Knicks und Holzungen stehenden Hafers war bei der feuchten windstillen und bedeckten Luft nicht zu verhindern und an eine trockne Bergung nicht zu denken. Besser ist der Buchweizen, wo nicht zu früh eingefahren, weggekommen. Die frisch ausgelegten Weiden stehen sehr gut, dagegen sind die in die Stoppelfelder eingesäten Saaten, Spörgel, weißer Senf ꝛc. meistens nur mäßig entwickelt. Dank der jetzigen günstigeren Witterung wird die Nachmahd, die sehr reichlich ausfällt, gut geborgen und geht die Kartoffelernte wie die Herbstbestellung sehr gut von statten. Der ungünstige Ausfall der diesjährigen Ernte in Verbindung mit den sehr niedrigen Kornpreisen wird durch die bisher lohnende Viehzucht und Viehhaltung etwas wieder gut gemacht. Das Vieh befindet sich allgemein in gutem Futter- und Gesundheitszustande. Rindvieh aller Art steht hoch im Preise und ist stark begehrt; ebenso Schweine. Nicht so günstig steht es bezüglich der Pferde. Die vom Pferdezuchtverein des Nortorfer landwirthschaftlichen Vereins in den Marschen angekauften 6 Stutfüllen ergaben beim Verkauf unter den Mitgliedern des Vereins ein Defizit von 389 Mk. 40 Pfg. Einkaufspreis inkl. Unkosten 2062,40, Verkaufspreis 1673 Mk. Obgleich Kauflustige zahlreich vorhanden und die 6 Füllen allgemein große Anerkennung fanden, weigerte man sich doch entsprechend höhere Preise zu zahlen. Von landwirthschaftlichen Geräthen erlangen namentlich die eisernen Laake'schen Eggen hier immer mehr Eingang und Verbreitung. H. H. — O.

Mittelholstein.

Der Berichtsmonat brachte noch gutes Wetter, sodaß die letzten Halmfrüchte, sowie Buchweizen und Grummet eingeheimst werden konnten. Letztere beiden sind gut geborgen. Der Körnerertrag fällt in Roggen recht ungleich aus. Die Erdruschresultate ergeben bei Gerste das 10—16 Korn; bei Hafer das 6—12 Korn. Der Buchweizen giebt ungefähr 16—24 Tonnen pro ha Land. Die Lupinen haben sich gut entwickelt. Die Weiden sehen gut aus. Kartoffeln nicht befriedigend. Rüben versprechen guten Ertrag. Mit der Wintersaatbestellung ist angefangen, der Weizen ist größtentheils schon gesät. Bl. — Gr. H.

Von der Bünzau.

Die Witterung des Monats September hat es ermöglicht, das noch nicht geborgene Getreide in einem recht guten Zustande unter Dach zu bringen', so daß man hier durchweg die sämmtlichen Erntevorräthe des Jahres jetzt trotz der ungünstigen Witterung verhältnißmäßig gut geborgen sieht. Die Nachmahdernte ist als recht bezw. sehr gut zu bezeichnen. Die Steckrüben sind sehr gut gediehen. Der junge Stoppelklee steht sehr gut, besonders auf den Aeckern die nachgemergelt sind. Das Obst ist durchweg reichlich gewachsen. Die Roggensaat wird in diesem Monat noch nicht bestellt, was jedoch für leichtere Bodenarten auch nicht erforderlich ist. Die Viehpreise stellen sich recht hoch, besonders für Kalbvieh. Schweinepreis: 41 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht. Die Bienenzüchter klagen über schlechte Erträge. Cl. Gl. — J.

Süderdithmarschen. (Marsch.

Ende August, wenn auch trocken, doch kalte und trübe Tage, ohne Sonnenschein, die ersten Tage des September gestalteten sich freundlicher, indeß folgte in der Nacht vom 6. auf den 7. September, trotzdem der Himmel Abends klar und freundlich aussah, ein Regen und Regenguß, wie er im ganzen Sommer und während der trostlosen Erntezeit nicht stattgefunden. Seit dem 9. oder 10. September herrscht trockenes und freundliches Wetter, in den letzten paar Tagen schönes warmes Herbstwetter. Die kalten und trüben Tage hielten Vegetation und Reife der letzten Bohnen und etwas Sommerweizen zurück. Bei dem jetzigen guten Wetter hat die spätgesäte Rapssaat in den letzten 8 Tagen besonders sichtbare Fortschritte gemacht. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen und Bohnen sind in Quantität und Qualität im Ganzen unbefriedigend. Wiesen und Weiden sehen gut aus. Der junge Klee wächst meistens üppig. Kartoffeln haben bedeutend von der Fäule gelitten, Eierkartoffeln sind mitunter kaum des Aufnehmens werth. Zuckerrüben stehen im Allgemeinen gut. Bei Obst wird durchgehends Klage über schlechten Ertrag geführt. In den Haferfeldern fanden sich im Frühjahr und im Sommer Nematoden an den Wurzeln der Pflanzen vor, die dadurch sehr geschädigt wurden und Mindererertrag gaben. Wegen der während der Ernte anhaltenden Regenzeit sind die Pflugarbeiten im Rückstande geblieben. Mit der Saatbestellung wird der Anfang gemacht. Ertrag und Löhnung der Ernte fallen durchgehends recht unbefriedigend aus, auch hat das Korn und Stroh durch den

vielen Regen in Qualität gelitten. Viehzucht und Viehhaltung befriedigen. Handel in allen Gattungen des Viehes florirt und wird zu hohen und gestiegenen Preisen Vieh sowohl, als auch Schafe gehandelt. Auch im Pferdehandel ist etwas Leben. Gesundheitszustand des Viehes gut. Maschinenwesen stabil. Drillmaschinen und Dampfdreschmaschinen überall im Gebrauch, dagegen wollen die eingeführten Düngerstreumaschinen noch immer nicht recht gefallen, außer der Schlör'schen, die wiederum bei der Anschaffung etwas theuer kommt. Wie gewöhnlich Erntearbeiter genug. Tagelöhner und fremde Arbeiter ca. 3 Mk. mit Kost, was denselben oftmals nicht genügt, sodaß sie vorziehen zu feiern; leider spielt der Kanal bei der Festsetzung der Löhne eine große Rolle. Von Auswanderung hört man beinahe garnicht. Kartoffelhandel sehr flau und Korn kaum an den Mann zu bringen Preise niedrig. Der Verbrauch künstl. Dungmittel kommt mehr in Aufnahme, indeß darf starke Anwendung für diesen Boden bezweifelt werden. Molkereigenossenschaften kommen immer mehr in Aufnahme und sind wieder ein paar neu hinzugekommen. Weizen infolge ein paar Tage starken Frostes im Winter größtentheils ausgewintert, der übergebliebene ist lückenhaft und mäßig bestaudet worden. Roggen von Kälte und Frost nicht ordentlich zur Blüthe gekommen, daher halb mäßiger Ertrag. Regen und Mangel an Wärme haben überhaupt die gute Ausbildung des Körnerertrags verhindert.

K.–M.

Ueber Dressur und Leistungs-Prüfungen

äußert sich der Hauptvorstand des Landw. Zentralvereins für Littauen und Masuren in der „Georgine" wie folgt:

Der Absatz dreijähriger Pferde ist nur insoweit lohnend, als er Remontezwecken der Armee dient. Pferde, welche nicht Remonten werden, werden thatsächlich sehr oft zu wahren Schleuderpreisen verkauft, während sich unter denselben sehr viele Thiere befinden, welche bei richtiger Dressur und Vorbereitung zu angemessenen Preisen als beste Gebrauchspferde verwendet werden könnten. Sollen diese Leistungsprüfungen, für welche der Central-Verein ganz bedeutende Mittel bereit gestellt hat, Erfolg haben, so kann sich derselbe nur bei reger Theilnahme der Interessenten einstellen.

Neue Einrichtungen bedürfen einer gewissen Zeit, ehe sie wirklichen Nutzen schaffen können. Die Betheiligung der größeren, namentlich aber auch der kleineren Züchter an den eigentlichen Leistungs-Prüfungen, war im vorigen Jahre für den Anfang eine recht erfreuliche, während die Anmeldungen von Reit- und Wagenpferden für die Dressurprüfungen recht spärlich ausfielen. Es bedarf hier des Vorgehens derjenigen Landwirthe, welche überhaupt in der Lage sind, ein gutes Reitpferd oder ein nettes Gespann vorstellen zu können, auch wenn die betreffenden Pferde nicht verkäuflich sind. Auch auf diesem Gebiete kann nur durch das gute Beispiel gewirkt werden. Haben sich die Prüfungen erst eingebürgert, bringen dieselben jährlich eine größere Anzahl fertiger Gebrauchspferde an die Oeffentlichkeit, so ist mit voller Sicherheit anzunehmen, daß diese öffentlichen Prüfungen mit der Zeit Ruf und Ansehen gewinnen, daß sich gelegentlich derselben ein flotter Absatz feiner Pferde entwickeln wird. Die Leistungs-Prüfungen, namentlich die Trabprüfungen finden, hauptsächlich in den Kreisen unserer kleineren Züchter, so viel Theilnahme, daß man auch in diesem Jahre eine zahlreiche Betheiligung mit bestem Zuchtmaterial rechnen kann. Die Ansprüche, welche an edle Pferde in der Armee und im Privatgebrauch gestellt werden, sind heute um das Vielfache höher als noch vor wenigen Jahren und alle Pferdezucht-Distrikte gehen energisch mit den Leistungs-Prüfungen vor. In Holstein ist man bereits dabei, eine Fahr- und Reitschule und Leistungs-Prüfungen einzurichten und in Oldenburg haben sich die Leistungsprüfungen bereits fest eingebürgert. Die Erfolge auf großen Schauen genügen heute nicht mehr allein, um den Rückgang der Zucht zu erhalten und zu erhöhen. Zweifellos dürfen die ersten Anfänge noch großer Verbesserung. Genau so, wie der Zentral-Verein unabläßig bestrebt bleibt, seine Prämiirungs-Bedingungen stetig zu verbessern und den Ansprüchen der Zeit anzupassen, muß es auch mit diesen Leistungs-Prüfungen gehalten werden, wenn dieselben ihre Zwecke voll erfüllen sollen. Die Betheiligung mit möglichst viel Pferden an diesen Prüfungen ist für jetzt Vorbedingung für den weiteren Ausbau der Sache.

Ueber die Produktion von Malzgerste

hat die Malzgerste-Kommission der Königl. Dänischen Landhaushaltungs-Gesellschaft seit Jahren Versuche angestellt, deren Ergebnisse in der „Tidsskrift for Landökonomie" mitgetheilt sind. 3 Jahre hindurch wurde auf 9 verschiedenen Höfen durch einen für jeden Hof besonders angestellten Assistenten die Gerste in 3 verschiedenen Reifestadien (Grünreife, Gelbreife, Vollreife) geschnitten und nach verschiedenen Methoden geerntet. Die Beurtheilung der Proben erfolgte nach den Prädikaten: glasig, ¼mehlig, ½mehlig, ¾mehlig, mehlig.

In Bezug auf das Reifestadium wurde ermittelt, daß sich, nachdem die Frucht in die Gelbreife eingetreten ist, eine wesentliche Vergrößerung des Körnergewichtes durch weiteren Aufschub der Ernte nicht mehr erzielen läßt und daß der Mehligkeitsgrad der Malzgerste, so lange dieselbe noch nicht gemäht ist, in hohem Grade von der Witterung abhängig ist. Die Gerste kann auf dem Halme glasig werden, wenn sie anhaltendem Regen ausgesetzt ist.

Der Einfluß des Saatgutes ist ebenfalls ermittelt worden; hierbei ergab sich, daß von den angebauten Gerstensorten die Prentice-, die Lerchenberg- und Stensgaardgerste sich besonders theilhaft auszeichneten. Die Prenticegerste übertraf die übrigen Sorten im Ertrage, während die Stensgerste sich durch die feinste Qualität auszeichnete.

Um den Einfluß der Bestellungszeit festzustellen, wurde die Bestellung zu 5–6 verschiedenen Zeiten vorgenommen. Die erste Bestellung

4—5 Tage nach Eintritt des Zustandes des Bodens, den die Praxis als „bequem“ bezeichnet, vorgenommen, die zweite eine Woche später, also zur Zeit, wo man in der Praxis meistens in den Gerstenbau-Gegenden die Bestellung der Gerste besorgt. Der höchste Körnerertrag wurde gewonnen durch die Bestellung zu diesem letzten Zeitpunkt, während der Strohertrag auf den Parzellen, die noch etwas später bestellt worden, größer war. Die Qualität der Ernte nahm regelmäßig mit der später vorgenommenen Bestellung ab. Die verspätete Bestellung bedingt immer einen größeren Stickstoffgehalt und mit dem zunehmenden Stickstoffgehalt ging bei ein- und derselben Gerstensorte, auf ein- und derselben Lokalität angebaut, eine Verschlechterung der Qualität Hand in Hand. —

Die Bestellungsmethode: Breitsaat oder Drillsaat, zeigte im Großen und Ganzen keinen bemerkenswerthen Einfluß. mit Ausnahme der Prenticegerste, welche bei sämmtlichen Versuchen als Drillsaat einen höheren Ertrag und eine etwas bessere Qualität lieferte. Auf dungkräftigem, in guter Kultur stehendem Boden scheinen die Vortheile der Drillsaat am bemerkbarsten zu sein.

Die Aussaatmenge ist in sofern von Einfluß, als sowohl das Körnergewicht pro 1000 Körner, als auch das Qualitätsmittel im Ganzen regelmäßig abnimmt mit steigernder Aussaatmenge. Das richtige Aussaatquantum ist für die verschiedenen Böden in der Praxis für Drill- und Breitsaat zu ermitteln; bei den zur Rede stehenden Versuchen wurde der höchste Körnerertrag bei einem Saatquantum von 225 Pfd. pro Tonne Land erzielt. Auf den besten Böden gab dagegen schon eine Saatmenge von 135 Pfd. pro Tonne den höchsten Körnerertrag. U —z.

Rundschau.

* Auf dem **öffentlichen Schlachthofe in Kiel** sind im Monat September 1891 geschlachtet:

31	Ochsen,	1182 Rinder, davon 977 aus Dänemark.
208	schwere Bullen,	
688	Kühe,	
75	fette Quien,	
123	leichte Bullen.	
57	Starken unter 2 Jahren,	
606	fette Kälber, davon 278 aus Dänemark,	
2701	Schweine, davon 2527 aus Dänemark,	
236	Schafe,	
1007	Lämmer,	
1	Ziege,	
150	nüchterne Kälber,	
51	Pferde	
zus. 5934	Thiere.	

Hiervon sind beanstandet:

a an ganzen Thieren: 13 Kühe, 1 Quien, 1 Starke (Tuberkulose); 9 Schweine (Tuberkulose); 1 Schwein krepirte in den Stallungen des Schlachthofes. 1 Schwein (Eber) (Geruch des Fleisches nach Urin bei der Kochprobe); 1 nüchternes Kalb — Vorreife (Frühgeburt); 1 Pferd (Lungen- und Brustfellentzündung); 1 Pferd (Tuberkulose.) b an Organen und Theile von Thieren: 20 Rinderlungen (Echinokokken) 524 do. (Tuberkulose). 2 do. (Abcesse), 11 Rinderlebern (Echinokokken) 30 do. (Tuberkulose); 1 do. (Egel); 1 do. (Abscesse); 866 Schaflungen (Lungenhaarwärmer). 22 Schafslebern (Egel); 2 Schweinelungen (Echinokokken) 200 do. (Tuberkulose); 64 do. (Brustfellentzündung); 77 Schweinelebern (Tuberkulose). Ferner von verschiedenen Thieren: 22 Lungen (Pleuritis, Aspiration von Blut und Futterstoffen, Egel, Oedem); 7 Leber (Conrumente, Induration); 12 Herzen (Pericarditis, Tuberkulose); 4 Nieren (Wassersucht, Embolische Nierenentzündung, Abscesse); 9 Brustfelle, (Pleuritis); 17 kg Fleisch (blutig); 23 Euter (Eitriger Catarrh, Verhärtung.) Außerdem 22 ungeborne Kälber. Wegen Tuberkulose wurden ferner beanstandet: 54 Brustfelle, 32 Bauchfelle, 33 Pansen, 32 Netze sowie diverse Därme und Mesenterien von Rindern.

* **Schweizer.** Ueber die sog. Schweizerhaltung äußert sich Herr Schahnasjan-Altdorf in den „Westpr. Landw. Mittheilungen“ wie folgt:

Seit dem 1. Oktober vorigen Jahres habe ich für meinen Kuhbestand von 21 Haupt einen Stallschweizer (unverheirathet) engagirt; derselbe übernimmt das Füttern, Melken und Putzen der Kühe, düngt den Stall aus, versteht 10 Schweine und dreht nach dem Melken 2 Mal täglich die Handzentrifuge, im Sommer mäht er das Grünfutter für die Kühe und holt es selber vom Felde, das Streustroh holt er ebenfalls selber von der Scheune und im Winter die Schnitzel aus der Miete. Er erhält dafür für den Monat 30 Mk. Lohn und freie Station. außerdem bekommt er für jedes gesund (lebend) geborene Kalb 50 Pfg. und für jede gesund verkaufte Kuh 1,50 Mk. Ein Monatslohn bleibt als eine Kaution einbehalten, zwei Monate Kündigungsfrist.

Meine Erfahrung, die freilich bis jetzt nur eine kurze, ist eine günstige, der Mann versteht das Vieh besser und ist nicht so roh wie unsere hiesigen Leute, er melkt besser als unsere Mägde, die dabei überhaupt erspart werden, es kommen keine Euterkrankheiten vor. In der Beköstigung, die allerdings seinen Wünschen etwas angepaßt, ist der Mann bescheiden, nur — er schläft nicht im Stall, und das thun sie alle nicht, weil sie dies für ungesund halten — ich meinestheils halte diesen Punkt für ein Uebel. Die Leute sind im Allgemeinen nüchtern, fleißig und bescheiden und bringen den scheinbar höheren Lohn reichlich wieder ein. Stellennachweis unentgeltlich durch Oberschweizer Beutler-Hermsdorf bei Görlitz. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit.

* **Einfuhr von irländischem Vieh.** Der englische Viehdampfer „City of Oporto“ brachte Mittwoch eine zweite Ladung von irländischem Vieh nach Tönning, bestehend aus 331 Stück Ochsen und 34 Kälbern. Trotz des stürmischen Wetters kam sämmtliches Vieh wohlbehalten an; so daß jetzt gegen 700 Stück Ochsen in Tönning in Quarantäne stehen, die einen täglichen Kostenaufwand von 5—600 Mk. erfordern sollen. Die durch verschiedene Blätter gegangene Nachricht, daß die vorgeschriebene 28tägige Quarantäne auf Ansuchen der an der Einfuhr Betheiligten bei der Königl. Regierung bezw. bei dem Landwirthschaftl. Ministerium auf 7 bezw. 10 Tage ermäßigt worden sei, ist unrichtig. Das Ministerium hat die beantragte Verkürzung der Quarantänezeit abgelehnt.

* **Mischung von Mais und Erbsen.** Den größten Ertrag an Grünfutter, den er je zu beobachten Gelegenheit hatte, erzielte ein Landwirth — so schreibt das Organ des Provinzial-Landw. Vereins Bremervörde — mit einer Mischung von Mais und Erbsen. Die Erbsen rankten an den Maisstengeln wie am Erbsenbusch empor, so daß das ganze Feld mit einer ungefähr manneshohen dichten Pflanzenmasse bedeckt war. — Die Einsaat von Erbsen oder Wicken unter den Mais ist um so angelegentlicher zu empfehlen, weil dadurch nicht nur der Ertrag des betreffenden Ackers vermehrt wird, sondern hauptsächlich deswegen, weil dieses Mengefutter ein besseres Nährstoffverhältniß bedingt. Mais allein enthält zu wenig, Erbsen und Wicken aber haben zu viel Eiweiß für die richtige Ernährung des Rindviehs. In der Mischung ergänzt die eine Pflanze die andere.

* **Mittel gegen Blattläuse.** Zur Bekämpfung von

Blattläusen, die bei anhaltender Trockenheit vielfach in großen Mengen an Pflanzen allerlei Art auftreten, empfiehlt Prof. Klein-Karlsruhe im „Landw. Wochenbl. f. Baden" eine Mischung aus Quassialösung mit Schmierseife. Man stellt dieses Mittel her, indem man 1½ kg Quassiaspäne (ca. 1,20 M.) vom Drogisten mit einigen Liter Wasser übergießt, aufkocht und dann 12—24 Stunden stehen läßt. Dann werden 2½ kg schwarze Schmierseife (ca. 1,25 M.) in einer Gießkanne in ca. 10 Liter Wasser gelöst, die von den Quassiaspänen abgegossene Brühe daran geschüttet und die so erhaltene Mischung mit Wasser auf 100 Liter verdünnt. Das Bespritzen der Pflanzen geschieht am besten mit einer sog. Peronosporaspritze, wie sie auch gegen den Kartoffelpilz Anwendung findet; das Mittel wirkte bei der Anfang Juni vorgenommenen Prüfung radikal, da so gut wie sämmtliche Läuse getödtet wurden, während die Pflanzen auch später keinerlei Schädigung an den Blättern erkennen ließen, obwohl sie morgens gespritzt und später nicht abgewaschen wurden. Bei empfindlicheren Pflanzen ist es vorzuziehen, das Bespritzen abends vorzunehmen und am nächsten Tage mit reinem Wasser gut nachzuspritzen, um die anhaftende Quassiaseife möglichst wieder abzuspülen.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird in den Versammlungen folgender Vereine anwesend sein:

Am 26. Oktober im Verein für Landwirthschaft und Gewerbe zu Preetz.
„ 27. „ im landw. Verein für das Kirchspiel Oldenhorst zu Winnert.
„ 31. „ im Probsteihagener land. u. volkswirthschaftlichen Verein zu Probsteierhagen.
„ 2. November im Nordfriesischen landw. Verein zu Bredstedt.
„ 5. „ im landw. Verein an der Bünzau zu Jnarp (anstatt am 20. Oktober.)
„ 6. „ im landw. Verein für das Gut Bothkamp zu Kirschenholz.
„ 7. „ im Mittelholsteinischen landw. Verein zu Neumünster.
„ 8. „ im landw. Verein am Kieler Hafen zu Wellingdorf-Heikendorf.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tanert.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 25. Oktober. Die Stimmung im Getreidegeschäft ist gegen die Vorwoche ziemlich unverändert, und Preise wie folgt zu notiren: Weizen von 100—120 Mk. Roggen von 110—118 Mk. Gerste von 90—105 Mk. Hafer von 90—120 Mk. J. A. Bielenberg.

Hamburg, 24. Oktober. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko fest., Elber 115 128-pfündiger zu 105—125 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 136—140 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen fest Neuer Holsteiner, 121—128-pfündiger zu 128—133 Mk., neuer inländ. 116—125-pfündiger 110—125 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 65—78 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste ruh. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 110—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische ohne Zollgarantie 65—78 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 100—150 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 133—152 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten.

Berlin, 24. Oktbr. (Schluß-Bericht.) Weizen pr. Oktbr. Mk. 128,50, pr. November Mk. 129,00, pr. Dezember Mk. 130,25, pr. Mai 1895 Mk. 136,25. — Roggen pr. Oktbr. Mk. 100,00, pr. November Mk. 110,25, pr. Dezember Mk. 112,00, pr. Mai 1895 Mk. 117,00. — Hafer pr. Oktober Mk. 113,50, pr. November Mk. 113,50, pr. Dezember Mk. 113,75. — Mais pr. Oktober Mk. 107,00. — Rüböl pr. Oktober Mk. 43,70, pr. Mai Mk. 44,50.

Hamburg, 23. Oktober. (Originalbericht von Cölle & Gliemann.) Kraftfuttermittel. Wenngleich von einer Besserung des Geschäfts keine Rede sein kann, so machte sich immerhin für Lokowaare etwas mehr Frage geltend, und konnten Inhaber, da die Zufuhren mäßig bleiben, die geforderten Preise bedingen. Von den überseeischen Plätzen wird fortdauernd zu bisher nie dagewesenen niedrigen Preisen angeboten; Importeure zeigen sich Angesichts der geringen Frage aber auch diesen Angeboten gegenüber sehr zurückhaltend. Daß das Interesse des Konsums sich bei der gegenwärtigen Situation unseren Artikeln noch nicht mehr wieder zuwendet, scheint seinen Grund darin zu haben, daß die billige Preislage im Inlande noch nicht genügend bekannt ist; denn daß gute haarfreie Erdnußkuchen, wie bessere Sorten Kokoskuchen wesentlich unter Mk. 100 zu kaufen sind, ist eine Thatsache, die einen größeren Verbrauch wieder rechtfertigen sollte.

	Garantie Protein	Fett	Preis von	bis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen .	47	8	11,40	12,30
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchenmehl	47	8	11,95	12,95
Haarfreie Marseiller Erdnußkuchen .	46	7	9,70	10,1
„ Marseiller Erdnußkuchenmehl	46	7	10,20	11,-
Amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44	10	11,40	11,-
Baumwollsaatmehl, Amerik. . . .	44	10	11,50	11,-
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	12,10	12,-
Harburger Palmkernkuchen . . .	16	7	9,10	9,-
Cocuskuchen	19	9	9,40	11,-
Sesamkuchen	38	10	10,20	12,-
Rappskuchen aus inländischer Saat .	30	8	10,40	10,-
Deutsche Leinkuchen	27	8	11,80	12,-
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	7,80	8,-
Maiskölkuchen, helle	24	10	10,40	10,-
Biertreber, getrocknete	20	6	8,-	8,-
Malzkeime	—	—	7,90	8,-
Weizenkleie, hiesige, grobschalige . .	—	—	7,-	7,-
Roggenkleie	—	—	7,-	7,-
Amerik. mixed. Mais, verzollt . .	—	—	12,60	12,-

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg bezw. Harburg a. Elbe in Parthien von 10 000 kg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 19. Oktbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	100—1
2. „	„	90—9

Hamburg, 20. Oktbr. Butter-Marktbericht von A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche wieder etwas lebhafter verlaufen und namentlich feine reinschmeckende Ware, die aber leider sehr selten ist, schlank verkauft, so daß die Notirung erhöht werden mußte, den immer noch gedrückten Berichten aus England und auch vom Inlande freilich nur wenig entsprechend.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	100—103	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	90 — 95	
Fehlerhafte und ältere .	„	85 — 88	
Bauernbutter	„	70 — 80	

Tendenz: fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meierei-Verbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 Pfennig für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also noch um 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Digitized by Google

Hamburg, 24. Oktbr. Es wurden auf der Auktion verkauft 72 Faß. Höchster Preis Mk. 114. Durchschnittspreis 1. Kl. Mk. 110,67. Feinste Butter wurde schlank zu erhöhten Preisen verkauft, wogegen abfallende Waaren nur zu reduzirten Preisen loszuwerden war. Tendenz als fest zu bezeichnen.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Berlin, 20. Oktober. (Bericht von Carl Mahlo Butterhandlung.) Das Geschäft kann sich in keiner Weise erholen. Die Tendenz bleibt äußerst flau und ist es seit Menschengedenken nicht erinnerlich, daß um jetzige Zeit Ende Oktober der Consum sowohl wie der Absatz so schwach waren. Unter diesen Umständen sind die Käufer äußerst difficil, und ist nur beste Waare ohne jeden Fehler verkäuflich. Andere Sorten wie Stand- und Land-Butter vernachlässigt. Die dieswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind: I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 107 95 Mk. desgl. mit Abweichungen in der Bearbeitung im Geschmack und Salz 80 Mark. Für feine Tischbutter, Landbutter in Stücken auf Märkten angekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 75—80 Mk. Geringere 70—75 ℳ für 50 kg.

Preise der Notirungs-Commission:

Hof- und Genossenschaftsbutter	1. Qualität	107 ℳ
„ „ „	2. „	95 „
	abweichende	80 „

Käse. Verkaufspreise sind: Für prima Schweizerkäse, echt und schnittreif 88—90 Mk. ser. und imitirten 45—70 Mk., echten Holländer 75—85 Mk., Limburger in Stücken von 1¼ Pfd. 37—40 Mk., □ Backsteinkäse 13—16, 20—25 Mk. für 50 kg.

Eier. Bezahlt wurde: 3.10—3.30 Mk. per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Vieh-Markt.

Husum, 18. Oktober. Die Zutrifft zum heutigen Magerviehmarkt betrug 737 Stück Hornvieh einschließlich 12 Jütochsen und 153 Schafe und Lämmer. In Folge hoher Preisforderung der Verkäufer verlief der Handel langsam und schleppend. Ein großer Theil des Marktbestandes mußte unverkauft abgetrieben werden. Stallochsen wurden mit 290 bis 330 Mk. das Stück bezahlt und Jungvieh je nach Qualität zu ganz verschiedenen Preisen umgesetzt. Für Milchvieh war die Nachfrage kaum so lebhaft als bisher, jedoch machten die verkauften Thiere viel Geld. Die Preise bewegten sich zwischen 300—400 Mk. das Stück. Am vorhergehenden Tage waren bereits einige kleine Partien Jütochsen zum Preise von 180 bis 220 Mk. das Stück verkauft. Der Schafhandel verlief belanglos. Die dieswöchentliche Gesammtzutrifft belief sich auf 5160 Stück Hornvieh und 1559 Schafe und Lämmer. Dem heutigen Schweinemarkt waren 325 sogen. Wagenferkel zugeführt. Bei langsamem Handel waren vorwöchentliche Preise maßgeblich. Es kosteten 4—6 Wochen alte Ferkel 10—15 Mk. das Stück. Aeltere Ferkel, Jungschweine fehlten. Der Markt wurde nicht völlig ausverkauft. Ausfuhr fand statt nach Tondern, Garding, Schleswig und der Apenrader Gegend.

Tondern, 19. Oktober. Die Zutrifft zum heutigen Markt betrug 1600 Stück Hornvieh und 430 Schafe und Lämmer. Der Handel verlief recht lebhaft. Es kosteten:

Kalbkühe	. .	350—400 Mk.,
Stallochsen	.	300—350 „
Jungvieh	. .	120—150 „ das Stück.

Am Schafmarkt fand gleichfalls lebhafter Umsatz statt.

fette Schafe und Hammel		30—40 Mk.,
Lämmer	. . . .	20 Mk. und darüber.

Husum, 24. Oktbr. Die Gesammtzutrifft zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen auf 1625 Stück festgestellten Vorverkaufs 4345 Stück Hornvieh und 1015 Schafe und Lämmer. Im gestrigen Vorverkauf verlief das Geschäft recht lebhaft, heute am Markt etwas langsamer, doch blieben vorwöchentliche Notirungen maßgeblich.

Gezahlt wurde diese Woche für Hornvieh

1.	Qual.	60—63 Mk.,
2.	„	57—60 „
3.	„	50—57 „

pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt wurde nicht völlig geräumt, jedoch besteht der Rest größtentheils aus Magervieh.

Am Schafmarkt fand rege Nachfrage statt bei anziehenden Preisen. Es bedangen

junge fette Schafe und Hammel		55—60 Pfg.,
ältere Schafe	. . . . .	50—55 „ und
fette Sauglämmer	. . . .	60—65 „

pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht. Ausgeführt wurden nach Berlin 500, Dresden 130, Hamburg 60, Kiel 100 Haupt. Der Rest wurde zum Durchwintern angekauft. Insofern es zu ermitteln gewesen, war der Verbleib des versandten Viehs wie folgt: Es gingen nach dem Rhein 1200, Süddeutschland 950, Berlin 500, Sachsen 500, Lübeck 22, Hamburg 80, Spandau 96, Elmshorn 38, Hohenwestedt 15, Rendsburg 20, Eckernförde 19, Schleswig 70, Flensburg 32, Preetz 5, Perdöhl 2, Plön 5, Neumünster 78, Kiel 40, Heide 40, Itzehoe 56, St. Michaelisdonn 14, St. Margarethen 12, Marne 10, Lunden 10, Eddelack 12, Lokalverbrauch 80 Stück Hornvieh.

Hamburg, 22. Oktbr. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2254 Stück Rinder und 1749 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1073 Stück aus Dänemark, und 128 Stück aus Nordamerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht:

1. Qual. Ochsen und Quienen	Mk.	65,
2. „ „ „ „	„	57 —60,
Junge fette Kühe	„	58½—56½,
Aeltere „ „	„	48—51½,
Geringere „	„	39 —43½,
Bullen nach Qualität	„	47 —59.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1.	Qualität	57½—62 Mk
2.	„	52 —56½ „
3.	„	46 —50½ „

Verladen wurden ca. 530 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 58 Rinder und 124 Schafe. Der Handel war nicht besonders lebhaft.

Hamburg, 22. Oktbr. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 14. Oktbr. bis 20. Oktbr. im Ganzen 10078 Stück zugeführt. Von diesen stammten 6654 vom Inlande und zwar 2808 vom Süden und 3846 vom Norden, ferner aus Dänemark 3352 Stück und aus England — Stück, Ungarn 72. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 66 Wagen mit 3677 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	54 —55	Mk.	20 pCt.	Tara.
Schwere Mittelwaare . .	53 —53½	„	20 „	„
Gute leichte „ . .	53 —54	„	22 „	„
Geringere Mittelwaare . .	50 —51	„	24 „	„
Sauen nach Qualität . .	45 —51	„	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 23. Oktbr. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 907 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 793 Stück, Mecklenburg 80 Stück, Schleswig-Holstein 34 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	84 — 90	Mk.
ausnahmsweise bis	105	„
2. Qualität	78½—83	Mk.,
3. „	70 —75	„
geringste Sorte	52½—61	„

Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

Digitized by Google

Hamburg, 24. Oktbr. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 21. Oktbr. bis 24 Oktbr. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	53½—54	Mk. 20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	52½—53	„ 20	„ „
Gute leichte Mittelwaare .	53 —54	„ 22	„ Tara.
Geringere Mittelwaare . .	51 —52	„ 24	„ „
Sauen nach Qualität . .	44½ 49½	„	schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Berlin, 22. Oktober. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3531 Rinder, 5959 Schweine, darunter 1187 Bakonier, 905 Kälber, 9302 Hammel. In Rindern waren heute etwas mehr bessere Waare am Platz und erfuhr dieselbe eine kleine Preisermäßigung bei ruhigem Handel. Etwa 900 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an.

1. Qual. . . .	61—65	Mk.,
2. „ . . .	55—58	„
3. „ . . .	48—52	„
4. „ . . .	44—46	„ pr. 100 Pfd.

Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief sehr langsam, namentlich bei Bakoniern; die Preise wichen und es bleibt Ueberstand.

1. Qual. . . .	53 54	Mk.,
2. „ . . .	51—52	„
3. „ . . .	47—50	„

pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 40—41 M. pr. 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Die Preise besserer Waare gingen ein wenig herunter.

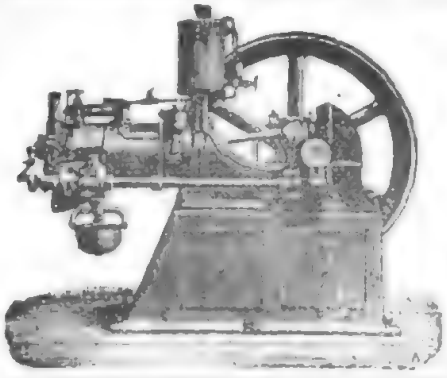
1. Qual.	64—70, ausgesuchte Waare darüber,
2. „	60—63,
3. „	54—58 Pfg. pr. 1 Pfd. Fleischgew.

Gute Fleischmärkte hoben das Hammelgeschäft; die Preise zogen an und es wurde ziemlich ausverkauft.

1. Qual. . . .	46—54 Pf.,
Lämmer bis 60	„
2. Qual. . . .	35—44 „

pro 1 Pfd. Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 33, aus 1 Pfg., pr. Pfd. Lebendgewicht.

☞ Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes sind angelegt: 1. ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung von **Paul Parey-Berlin**, betreffend **Mentzel und von Lengerke's landwirthsch. Hülfs- und Schreib-Kalender für 1895** und sonstige im Verlage genannter Firma erschienene Werke. — 2. ein Prospekt der Firma **Friedrich Krupp „Grusonwerk" Magdeburg-Buckau** betr. **Excelsior-Torfmühlen für die Landwirthschaft**, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.



Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik
Deutz
(gewöhnl. Lampenpetroleum)
von 1—16 Pferdekraft,
zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.
Gebr. Klemm,
Eckernförde. (14

Miether's echte Hannov. 1a Concert-Mundharmonika's (ges. geschützt) m. 96 fl. unterbrechl. pat. Silberstimm. 4 Nickeldeck. 4 Messingplatt. etc. wunderb. schön u. leicht spiel. Jeder kann a. d. Instrum. ohne Notenkenntn. d. schönsten Täze, Lieder, Märsche, Choräle etc. spielen. Versandt franco f. Mk. 2,70 (a. Marken). O. C. F. **Miether**, 1. Harmonika und Instrum.-Fabrik in Hannover B. (4

Reisfuttermehl,
von Mk. 3.— an nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Hamburg. (1

Deutsches Thomas-Phosphatmehl
empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie
zu sehr billigen Preisen
291) **M. Tomby-Kiel.**

Bindegarne
für Selbstbinder
unter Garantie der Haltbarkeit.
Cocos-Erntestricke
in jeder Länge nach Aufgabe.
Baumbänder
geflochten, getheert, unübertrefflich
empfiehlt billigst
F. W. Burmann,
Seilerwaarenfabrik.
Wiedenbrück (Westfalen). (179

Holländ. Tabak. Wohlschmeckend und gesund. 1880 bewährt! 10 Pfd. frei im Beutel frco. acht M. **H. Becker** in **Seesen** a. H.

Die besten Gewinnchancen bieten die 12 grossen
Geldverloosungen,
wo jedes Loos mit einem Treffer gezogen werden muss.
Haupttreffer: **300000,**
150000, 120000, 60000 Mark baar u. s. w. Spielzeit 12 Ziehungen. **Nächste Ziehung 1 November.** 200 Mitglieder bilden eine Gesellschaft. Monatlich. Ziehungsbeitrag nur 3 Mk. Gefl. Aufträge erbitte bald.
Franz Scholl, Schmiedeberg
407) i. Riesengebirge

Huf- u. Wagenfett. **Heinr. Riese,** **Geschirrol.**
Hamburg, Pärer 13.
Arbeits- und Luxus-Geschirre, Sattelzeuge, Forbrich's Patent-Stell-Kummete, Wagen- u. Pferde-Decken, Personnige, Vaseline-Fette. (388

Keine Lotterie bietet solche Chancen.
300 000, 3 à 120000,
60000, 48000, 45000, 36000
30000, 24000 Mk. baar etc.
sind zu gewinnen in den
12 grossen Geldverloosungen.
Jedes Loos muss mit je 1 Treffer gezog. werden.
Jährlich 12 Ziehungen.
Nächste Ziehung 1. November.
Jeder Spieler muss 12 Treffer ziehen.
1/200 Antheil an allen 12 Original-Loosen kostet pro Ziehung Mk. 3. . 1/100 Mk. 5, 1/50 Mk. 10 pro Ziehung. — [illegible]
Gefl. Aufträge erbitte
Bankhaus J. Scholl,
Berlin, Alexandrinenstrasse.

Röber's
Windfege „Triumph"
Ohne Windfege Triumph
kein schweres Saatgut.
liefert
das beste u. schwerste Saatgut.
Abbildung & Beschreibung gratis & franco.
Gebr. Röber, Wutha, (Thüringen).

Garrett Smith & Co.,
Magdeburg Buckau,
Specialität der Fabrik seit 1861:
Locomobilen und
Dampfdreschmaschinen.

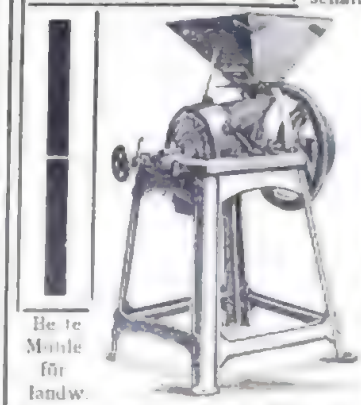
Dampfdreschmaschinen
vorzüglichster Konstruction, marktfertiger Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit
5-jähriger Garantie
für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234
Garrett Smith & Co.

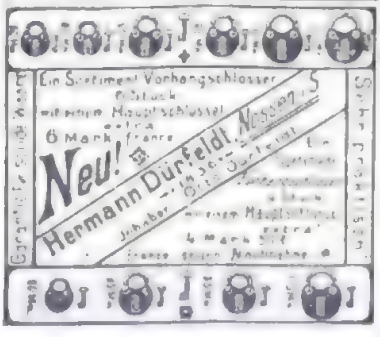
Superphosphatgyps
(Einstreupulver in Viehställe zur Bindung des Ammoniaks)
Lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladungen franco Stationen, empfiehlt
M. Tomby in Kiel.

1. Preis. Schrotmühle.

Grösste Leistung bei geringst. Kraftverbrauch. | der Kgl. Ackerbau-Gesellschaft
Einfachste Construction. Billigste Unterhaltung.



Beste Mühle für landw. Zwecke; vorräthig in 6 Grössen.
Jacob & Becker,
Leipzig. (358


Ein Sortiment Vorhangschlösser
6 Stück
mit einem Hauptschlüssel
extra
6 Mark franco
Neu!
Hermann Dürfeldt, Nossen i. S.
Jahrbücher
4 Mark
franco gegen Nachnahme

Nie versagende
Hebel-Jauchepumpe
giebt auf Probe (118
Reincke, Dortmund.
Fabrik landw. Maschinen.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, nicht ganz sauber ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. **4,25** per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz**, ca. 150 × 180 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit benähten Rändern und 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Kl. Posten

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erbsgelb — benäht mit prachtvollen 4 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringem (nur vom Fachmann merkbarem) Webefehler à Mk. **6.25** per Stück, sonst Mk. 15.—.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken" **G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstraße 115.**

NB. **Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich,** den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Digitized by Google

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

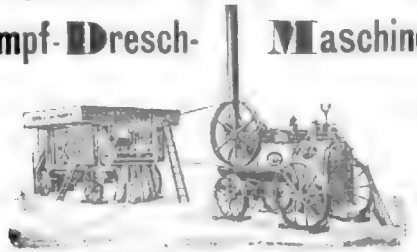
liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

HEINRICH LANZ
MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.
Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch-Maschinen.



(168)

Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

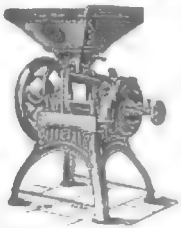
Patent-Rapid-Mühle.

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, lief. das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung.

Beschreibungen, Preislisten, Urtheile aus der Praxis gratis!

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.



Schrotet alle Sorten Getreide, hält läng., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Weder Steine noch Eisentheile verletzen die Mahlplatten.

Paul Behrens, Magdeburg. (382

Ausstellung Neutra, Ungarn (September 1894)

1. Preis, goldenes Ehrendiplom.

Adolph H. Neufeldt.
Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk
(Actien-Gesellschaft.
Elbing.
Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in grosser Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer, Milchschüssel, Milchsatten, Milchtonnen, Milchkühler, Milchbassins, Milchmesser, Rahmfangen, Rahmtonnen, Rahmkühler, Rahmlöffel, Rahmapparate

Käseformen, Kühlapparate, Kühlcylinder, Meßtonnen, Meßkannen, Meßeimer, Melkeimer, Melkstühvel, Milchsiebe, Röhrenkühler, Buttermaschinen, Butterbüchsen.

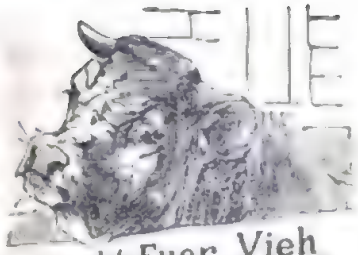
Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preisliste.

Genossenschaften erhalten bei Aufträgen Vorzugspreise und auf Wunsch Muster zur



Wascht Euer Vieh
mit
Wasmuth's Viehwaschessenz

Bestes Mittel zur Tötung
des Ungeziefers u. dessen Brut.
Radicale Vernichtung aller Parasiten.
Giftfrei.

Die geringen Kosten werden durch schnellere Mast und grössere Milchsekretion gedeckt. Die Vorzüglichkeit des Fabrikats ist durch die Landwirthe selbst festgestellt.

Unser Viehwasch-Essenz ist giftfrei!

Für 1 Ltr. Viehwaschessenz sind 20 bis 30 Ltr. Wasser erforderlich u. ist ausreichend für 15—20 Stück Vieh. Die Waschung kostet demnach nur ca. 6 Pf. pr. 1 Stück Vieh. Preise: 1 Kanne (ca. ½ Ko.) Mk. 1.—; a 1 Ko. Mk. 1,50; a 2½ Ko. Mk. 3.—; a 5 Ko. Mk. 5.—; a 20 Ko. Mk. 20.—; a 100 Ko. Mk. 90.—.

Praktische Bürsten
a 60 Pfg., 12 Stück Mk. 7.—.

Wasmuth's Viehwaschessenz zu haben in allen grösseren Materialwaaren und Drogen-Handlungen, sonst direkt.

Man fordere ausdrücklich
Wasmuth's Viehwaschessenz.

A. Wasmuth & Co.,
Ottensen-Hamburg.

Wasmuth's „Sculeïn" Rattentod.

Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von

Ratten und Mäusen.

Durchaus **giftfrei** und **unschädlich** für Menschen und Hausthiere!

Ein Massenwürger für die Ratten!

Ueber die Wirksamkeit liegen tausende Anerkennungen aus allen Ländern vor.

Preisgekrönt mit goldenen Medaillen.

Einige Zeugnisse: Der Wahrheit die Ehre zu geben, theile Ihnen mit, dass sich der Erfolg Ihres Mittels (Sculeïn Rattentod) erst am zweiten und dritten Tage eingestellt hat und wir an diesen und in den nächsten Tagen **über 120 Ratten** nur in dem kleinen Hühnerstall theils tot, theils verendend und angekrankt gefunden haben. Achtungsvoll Domäne Ludwigsdorf bei Ziegenhals. **M. Seydel.** **Ungefähre Schadenberechnung:** Gefunden 120 tote Ratten; jede Ratte frisst an Vegetabilien und schadet an Gebäuden pro Tag 3 Pfennige, mithin 120 Ratten Mk 3,60 oder Mk. 1314 pro Jahr von 365 Tagen. Domäne Ludwigsdorf kaufte z. B. Sculeïn für Mk. 15.—, Witterung dazu Mk. 6, Tanaceton Mk. 5.—, zusammen für Mk. 26.—, diese einmalige Ausgabe schützt dieselbe auf lange Zeit vor den ekelhaften Thieren und einem wie oben berechneten Schaden. — Das von Ihnen bezogene Sculeïn-Rattentod hat nach angestellten Versuchen **gute** Wirkung gehabt; senden Sie ferner 24 Dosen Sculeïn à 15 Mk. nebst dazu gehöriger Witterung als Frachtgut. Trakehnen, Königl. Hauptgestüt-Kasse. — Ich habe mit der ersten Sendung vom 7. November mein eines Erbpachtgehöft „Bellevue" von Ratten gesäubert und bin von dem Erfolge überrascht worden. Carlshöhe bei Schwerin **O. Lindemann.** — Ihr Sculeïn hat uns sehr gute Dienste gethan, auf hiesigem Gehöft fand man 500—700 Ratten. Parnozcai bei Gazdasac i. U., Gräflich Szechenyi'sche Herrschaft.

Preise: Dosen à Mk. 1.—, 3.—, 15.—. Hierzu **Witterung**, reizt die Fresslust des Ungeziefers, à Mk. 1.—, 3.—; sowie **Tanaceton**, verhütet jeden neuen Zuzug von Ratten und Mäusen, à Mk. 2.—, 5.—.

A. Wasmuth & Co., Ottensen-Hamburg.

Erste, älteste, grösste und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme.
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen.
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Säemaschinen.
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weber und Tricure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider.
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und -Vertheiler.

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kahketten für den Stall.

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neusten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 91. Nr. 71½.

Specialität:
Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochfeines prima **Knochen-Sternoel**, Alfa **Separatorenoel**, **Centrifugenoel** (Sternoel), **Maschinenoel**, **Cylinderoel**, **Maschinenfett**, **Dampfbahnschmiere** und **raff. Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu mäßigsten Preisen.

Ueber 180 Meiereien haben die Oele im Gebrauch; zahlreiche Anerkennungen stehen zur Verfügung.

Ferner empfehle vorzüglich [illegible] weißen und halbweißen gekämmten [illegible] twist zu billigen Preisen.

C. M. Hansen,
Flensburg. Südermarkt 5.

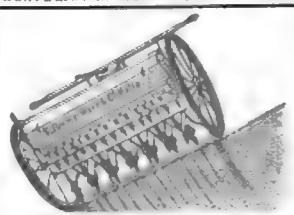
Klingenberger Schmiermittel
Luchine & Centrifugenoel
nur direct von
A. V. Brandt, Hamburg

Mädchen

Groß- u. Klein-knechte, Dienst-jungen, Arbeiter-familien 2c.

anerkannt in **tüchtigen** [illegible]
billigst. (Anerkennungsschreiben zu Verfügung.)

Feldmann's Central-Miethsbureau
Krakow i. Mecklenburg.



F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

Spezial-Fabrik für Drillmaschinen.

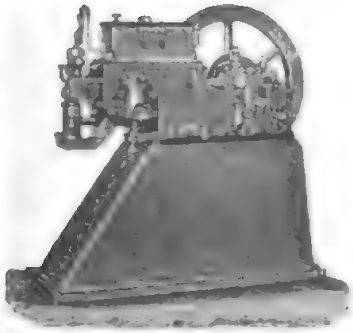
Maschinen u. Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.

Inhaber der gr. silbernen Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, der grossen goldenen Staats-Medaille Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, der grossen silbernen Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

empfehlen

Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior", D. R.-P. Nr. 39046, 40874 und 58781. Drillmaschinen-Concurrenz 1892 Tapiau: **Ersten und höchsten Preis der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.** Patent Berg-Drillmaschine „Hafensis", D. R.-P. No. 69548, billigste, zuverlässigste Drillmaschine für kleinere Wirthschaften. **Drillmaschinen, Löffel- u. Schöpfradsystem,** altbewährt in mehr als 16000 Exemplaren. **Hand-Drillmaschinen. Universal Hackmaschine**, leicht, einfach, billig, für Fruchtgattungen. **Düngerstreuer**, Patent Amtmann Heucke, durchaus bewährt.

Kataloge umsonst postfrei.



C. Daevel, Kiel,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

empfiehlt (359

Gas- und Petroleummotore neuester Construktion

nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

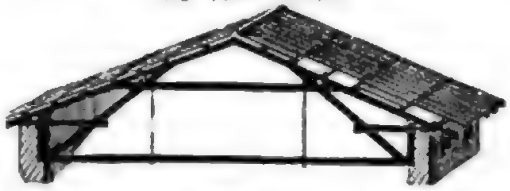
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche), (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

☞ Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge. ☜

LICENZ-INHABER:

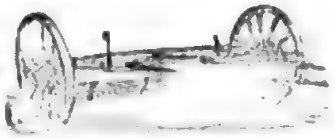
GLOGOWSKI & SOHN

BERLIN, N.

Chaussestrasse 25

N. Jepsen Sohn,

Flensburg,



empfiehlt sein grosses Lager in **Häksel-Maschinen, Schrotmühlen, Dresch-Maschinen, Göpeln.** (1- bis 8-pferdig), **Getreide-Reinigungs-Maschinen, Oelkuchen-Brechern, Rübenschneidern, Pflügen, Patent-Wiesen- und Acker-Eggen,** sowie alle anderen **landwirthschaftlichen Maschinen, Pumpen aller Art, Viehselbsttränker etc.**

☞ zu äusserst billigen Preisen. ☜

Permanentes Musterlager: Wilhelmstrasse Nr. 1.

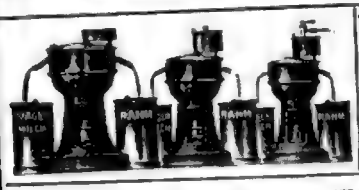
by Google

Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

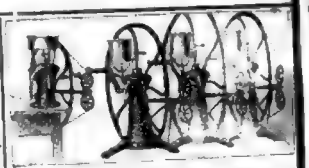
A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wel. (
J. C. Massee & Zoon, Goes.

Flensburger Patent-Centrifuge.

(329

Patentirt im In- und Auslande.

Grösse A.
stündliche Leistung
1000—1200 Liter.

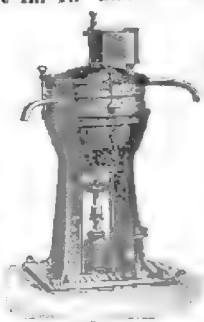
Grösse B.
stündliche Leistung
600—800 Liter.

Schärfste Entrahmung.

General-Vertreter für Süddeutschland:

A. Wiederhold,

Filialbureau,
Frankfurt a. M.



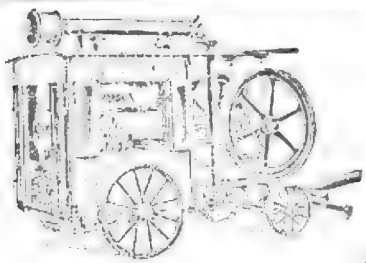
Flensburger Eisenwerk,
Reinhardt & Messmer.

Flensburg.

Special-Fabrik
von
Molkerei-Maschinen und Geräthen.

Anlage completter Molkereien.

Alleinige Fabrikanten der „Flensburger Patent-Centrifugen".



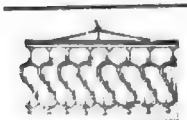
EDUARD LACHMANN, Hamburg

17 Grosse Reichenstrasse 17.

Verkaufsstelle der Berliner Maschinenbau A.-G., vorm. L. Schwartzkopff

empfiehlt zum Dreschen etc. **Petroleum-Locomobilen**, ... stattlicher Probe die Dampf-Lokomobilen in allen ... stehen, auch theilweise. Die einzige Lokomobile, welche ... Landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin die ... probe ununterbrochen bestand.

Petroleummotoren, Gasmotoren, Dampfmaschinen, ... elektrische Lichtanlagen etc.



Original Locke's

Wiesen- und Acker-Eggen

(356

Alleinvertretung:

Bergedorfer Eisenwerk.

Ostpr. Dicnitz...

Priorat-Kornbr...
H. Bonermann, Gutsbes...

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Denkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 44. 44ster Jahrgang. Kiel, 2. Novbr. 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei auf jedesmal. Erscheinen für Mk. 3 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

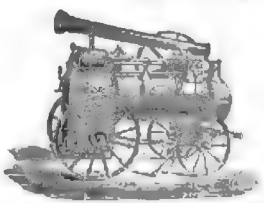
Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Fernsprecher. Nr. 165.

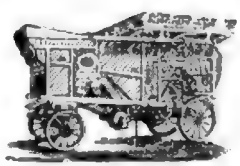
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

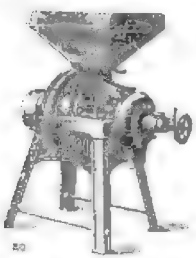
Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion"



Dehne's „Simplex"

Schrotmühlen.

Drillmaschinen.

Laacke's Eggen, Cambridge- und Croßkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Wascht Euer Vieh mit Wasmuth's Viehwaschessenz

Bestes Mittel zur Tötung des Ungeziefers u. dessen Brut.

Radicale Vernichtung aller Parasiten.

Giftfrei.

Die geringen Kosten werden durch schnellere Mast und grössere Milchsekretion gedeckt. Die Vorzüglichkeit des Fabrikats ist durch die Landwirthe selbst festgestellt.

Unser Viehwasch Essenz ist giftfrei!

Für 1 Ltr. Viehwaschessenz sind 20 bis 30 Ltr. Wasser erforderlich u. ist ausreichend für 15—20 Stück Vieh. Die Waschung kostet demnach nur ca. 6 Pf. pr. 1 Stück Vieh. Preise: 1 Kanne (ca. 1/2 Ko.) Mk. 1.—; a 1 Ko. Mk. 1,50; a 2½ Ko. Mk. 3.—; a 5 Ko. Mk. 5.—; a 20 Ko. Mk. 20.—; a 100 Ko. Mk. 90.—.

Praktische Bürsten a 60 Pfg., 12 Stück Mk. 7.—. Wasmuth's Viehwaschessenz zu haben in allen grösseren Materialwaaren und Drogen-Handlungen, sonst direkt.

Man fordere ausdrücklich Wasmuth's Viehwaschessenz.

A. Wasmuth & Co., Ottensen-Hamburg.

Wasmuth's „Sculeïn" Rattentod.

Wirksamstes Mittel zur radikalen Vertilgung von

Ratten und Mäusen.

Durchaus **giftfrei** und **unschädlich** für Menschen und Hausthiere!

Ein Massenwürger für die Ratten!

Ueber die Wirksamkeit liegen tausende Anerkennungen aus allen Ländern vor.

Preisgekrönt mit goldenen Medaillen.

Einige Zeugnisse: Der Wahrheit die Ehre zu geben, theile Ihnen mit, dass sich der Erfolg Ihres Mittels (Sculein Rattentod) erst am zweiten und dritten Tage eingestellt hat und wir an diesen und in den nächsten Tagen **über 120 Ratten** nur in dem kleinen Hühnerstall theils tot, theils verendend und angefressen gefunden haben. Achtungsvoll Domäne Ludwigsdorf bei Ziegenhals, **M. Seydel** **Ungefähre Schadenberechnung:** Gefunden 120 tote Ratten, jede Ratte frisst an Vegetabilien und schadet an Gebäuden pro Jahr 3 Pfennige, mithin 120 Ratten Mk 3,60 oder Mk. 1314 pro Jahr von 365 Tagen. Domäne Ludwigsdorf kaufte z. B. Sculein für Mk. 15.—, Witterung dazu Mk. 6, Tanaceton Mk. 5.—, zusammen für Mk. 26.— diese einmalige Ausgabe schützt dieselbe auf lange Zeit vor den ekelhaften Thieren und einem wie oben berechneten Schaden. — Das von Ihnen bezogene Sculein-Rattentod hat nach angestellten Versuchen **gute** Wirkung gehabt; senden Sie ferner 24 Dosen Sculein à 1⅝ Mk. nebst dazu gehöriger Witterung als Frachtgut. Trakehnen, Königl. Hauptgestüt-Kasse. — Ich habe mit der ersten Sendung vom 7. November mein ganzes Gehöft „Bellevue" von Ratten gesäubert und bin von dem Erfolge überrascht worden. Carlshöhe bei Schwerin, **O. Lindemann.** — Ihr Sculeïn hat uns sehr gute Dienste gethan, auf hiesigem Gehöft fand man fast keine Ratten. Parnoczai bei Gazdasag i. U., Gräflich Szechenyi'sche Herrschaft.

Preise: Dosen à Mk. 1.—, 3.—, 15.—. Hierzu **Witterung**, reizt die Fresslust des Ungeziefers à Mk. 1.—, 3.—; sowie **Tanaceton**, verhütet jeden neuen Zuzug von Ratten und Mäusen, à Mk. 2.—, 5.—

A. Wasmuth & Co., Ottensen-Hamburg.

Erste, älteste, grösste und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche.

Bilanz am 31. Dezember 1893.

Aktiva.		Passiva.	
Grund und Gebäude .	Mk. 47 992,60	Schulden	Mk. 70 500,—
Maschinen	„ 8 825,28	Kaution	„ 1 000,—
Lebendes Inventar . .	„ 5 383,70	Geschäftsantheile . .	„ 38,—
Todtes Inventar . .	„ 8 842,25	Reservefond	„ 1 500,—
Effekten	„ 1 038,—	Reingewinn	„ 1 187,65
Bankguthaben . . .	„ 2 312,86		
Kassebehalt	„ 80,97		
	Mk. 74 225,65		Mk. 74 225,65

Zahl der Genossen 24. (423
1893 sind — Genossen beigetreten und 1 Genosse ausgeschieden.

Genossenschafts-Meierei Wellingdorf,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Aufsichtsrath:
C. H. Wiese. C. Dibbern. L. Karsten.

Der Vorstand:
Cr. Fr. Timke. H. L. Möller. J. H. Schröder.
D. Blunck. C. Stoltenberg. J. Nordhorst.

Die Stammzüchterei
des grossen weissen Yorkshire-Schweines
zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg) Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (15
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

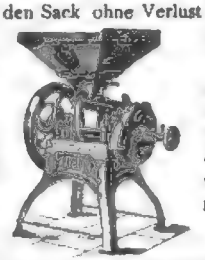
Patent-Rapid-Mühle.

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, liefert das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung.

Reschreibungen, Preislisten, Urtheile aus der Praxis gratis!

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.



Schrotet alle Sorten Getreide, hält läng., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Weder Steine noch Eisentheile verletzen die Mahlplatten.

Paul Behrens, Magdeburg. (382
Ausstellung Neutra, Ungarn (September 1894)
1. Preis, goldenes Ehrendiplom.

Adolph H. Neufeldt,
Metallwarenfabrik und Emaillirwerk,
Actien-Gesellschaft,
Elbing.
Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:
Milchtransportkannen
in grosser Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,
D. R.-Patent.
Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber
empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124
Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfpl. 7. u. **Cent alviehhof**, Zimmer Nr. 39/40.,
Bank- und Fettvieh-Commissions-Geschäft.

Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung. Fernsprech-Anschluss Amt VI. No. 655. Telegramm-Adresse: **Landwirthbank Weitz, Berlin.** (248

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Maschinen-Richter

Die vollkommensten
Pat.-Glattstroh-Breitdreschmaschinen
für Göpel- und Motorenbetrieb, mit und ohne Reinigung, liefert die von der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin** ausgezeichnete älteste Spezialfabrik von
FRIEDRICH RICHTER & Co.,
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,
Rathenow (Preussen). (377

Rathenow.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.
Preislisten gratis und franko.

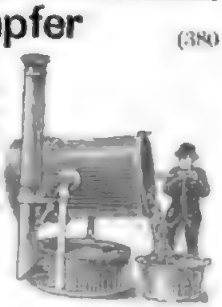
Viehfutter-Schnelldämpfer

(380

(Patent.)

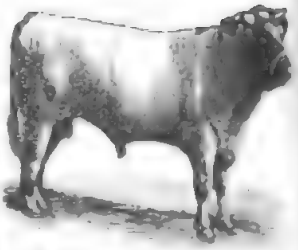
Dieser **Schnelldämpfer** ist unerreicht in Einfachheit, bequemer Handhabung und Leistung, geringem Brennmaterialverbrauch und Dauerhaftigkeit. Dabei ist derselbe im Verhältniss zu den Leistungen noch nicht halb so theuer, wie die Apparate früherer Constructionen. — Billiger Preis. —

Prospekte und Zeugnisse gratis.



(in Betrieb.) (bei Entleerung.)

Joh. Schedlbauer, Aue i. S.

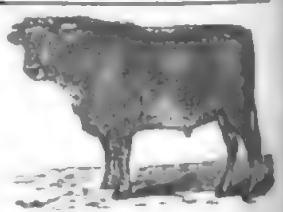


Von England importirte, 8 hervorragend schöne Bullen Shorthorn-Bullen mit Stammbaum. Darunter Gewinner von mehreren Preisen auf Ausstellungen in England. (399

Dieselben stehen auf meinem Hofe zum Verkauf.

Rotzenbüll per Tönning,
9. Oktober 1894.

P. M. Hamkens.



Zwei importirte Shorthorn Bullen stehen hierselbst zum Verkauf, und zwar:

Lord Daisy 4to, roth mit etwas weiß, geboren 4. Juni 1893, gezüchtet von Mr. King, Elm-Farm bei Bristol.

Vedette, roth, geb. 26. Juni 1893, gezüchtet auf der Königl. Farm zu Windsor. (402

Tetenbüll per Tönning, 17. Oktober 1894.

Georg P. Hamkens.

Rübenschneider,

4000 Pfund die Stunde leistend, empfiehlt zum Preise von Mk. 50,— unter Garantie (421

H. F. Meyer,

Maschinen-Fabrik.

Neustadt i. Holst.

Lieferanten gesucht von

Tafelbutter, Käse, Eier,

von Spezialgeschäft in Gera unter Z. U. 17. an **Rudolf Mosse Gera** (Reuß).

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 2. November 1894. No. 44.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen Landw. Generalvereins. — 2. In eigener Sache. 3. Betrachtungen über die Errichtung einer Landwirthschaftskammer in Schleswig-Holstein. — 4. Ueber die Verbindung der Landwirthschaftskammer mit den bestehenden landwirthschaftlichen Vereinen. — 5. Die Landwirthschaftskammer. — 6. Zur Werthschätzung der Tuberkulin-Impfung. — 7. Marktberichte. — 8. Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen Landw. Generalvereins.

Nachstehende Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten wird hiermit zur Kenntniß der Herren Interessenten gebracht.

Kiel, den 31. Oktbr. 1894.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

Betr. Viehseuchenverbot.

Nachdem an aus Amerika eingeführtem Rindvieh in Hamburg Fälle von Texasfieber festgestellt sind, wird die Einfuhr von lebendem Rindvieh und von frischem Rindfleisch aus Amerika für den hiesigen Regierungsbezirk auf Grund des § 3 des Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 zum Reichsseuchengesetze vom 23. Juni 1880 hierdurch verboten.

Viehsendungen, welche bis einschließlich den 28. d. Mts. von Amerika abgegangen sind, werden unter der Bedingung sofortiger Abschlachtung noch zugelassen.

Der Regierungs-Präsident.

An die Direktion des landw. Generalvereins zu Kiel.

Betr. Haftpflicht.

Durch die Einrichtung von Berufsgenossenschaften ist die durch das Haftpflicht-Gesetz vom 9. Juli 1871 dem Betriebsunternehmer auferlegte Verpflichtung, für alle im Betriebe vorkommenden Unfälle aufzukommen, zwar insofern abgeschwächt, als die Berufsgenossenschaften für alle jene Unfälle eintreten, welche trotz der vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln ohne das Verschulden der Betriebsleiter eintreten. Für alle die Fälle aber, in denen ein Verschulden oder eine Fahrlässigkeit des Betriebsleiters oder einer Person, für welche derselbe einzustehen hat, nachgewiesen werden kann, haftet dieser nach wie vor mit seinem ganzen Vermögen, auch in den Fällen, wo Personen verunglücken, die nicht zum Betriebe gehören.

In gegebener Veranlassung ersuchen wir unsere Leser ergebenst, bis zum **1. Dezbr.** d. J. alle ihnen bekannt gewordenen Fälle, in denen Landwirthe auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen haftbar gemacht worden sind, die Berufsgenossenschaft also abgelehnt hat, für die betreffenden Unfälle aufzukommen, dem Sekretariat des Landw. Generalvereins mitzutheilen.

Wir bemerken noch, daß das gesammelte Material als Unterlage für die Bearbeitung der Frage über die Haftpflichtversicherung Verwendung finden soll.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. H. Breyholz

Verband landw. Konsumvereine.

Betr. Ausstellungshalle für landw. Maschinen und Geräthe.

Wir erlauben uns, den landwirthschaftlichen Vereinen sowohl, wie den Herren Landwirthen in unserer Provinz den wiederholten Besuch der Ausstellungshalle für landw. Maschinen und Geräthe am Kronshagener Weg in Kiel dringlichst zu empfehlen. Die Halle ist jeden Werktag bis Dunkelwerden geöffnet. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Behufs Auskunftsertheilung u. s. w. steht der Hallen-Aufseher den Besuchern stets zur Verfügung. Vereine und größere Gesellschaften werden gebeten, sich vorher anzumelden, damit die Motoren in Betrieb und die Maschinen in Bewegung gesetzt werden können.

Gleichzeitig machen wir alle Interessenten darauf aufmerksam, daß der Bezug von landw. Maschinen und Geräthen aller Art durch den Verband landw. Konsumvereine in Kiel erfolgen kann. Die Lieferung geschieht zu den billigsten Fabrikpreisen und wird den Beziehenden am Jahresschluß eine Rückvergütung gewährt. Es dürfte sich deshalb dieser Bezug als sehr vortheilhaft erweisen.

Wir bitten, die im Interesse der hiesigen Landwirthe errichtete Ausstellungshalle und die damit verbundene Bezugsvermittelung recht fleißig benutzen zu wollen.

Kiel, den 29. Oktbr. 1894.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins
und
der Vorstand des Verbandes landw. Konsumvereine.
E. Hölck.
Dr. H. Breyholz. W. Biernatzki.

In eigener Sache.

Das „Landw. Wochenblatt für Schleswig-Holstein" brachte in Nr. 34 vom 24. August einen sehr beachtenswerthen Artikel über die amerikanische Vieh- und Fleischeinfuhr von Herrn Oek.-Rath Boysen-Hamburg. Dieser Artikel hat einem Herrn Bernsten aus Westpreußen Veranlassung gegeben in Nr. 83 der „Deutschen Landw. Presse" vom 17. Oktober gegen die Redaktion des Landw. Wochenbl. für Schleswig-Holstein die Anklage zu richten, daß sie ihre Aufgabe, deutsche landwirthschaftliche Interessen zu vertreten, vernachlässigt habe, weil nach Ansicht des genannten Herrn dem Boysen'schen Artikel die Absicht zu Grunde liege, für amerikanisches Fleisch Reklame zu machen. Die betreffende Stelle des Bernsten'schen Artikels lautet wie folgt:

„Die Einigkeit der Landwirthe und die Art und Weise, wie manche der zur Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen berufenen Organe ihre Aufgabe auffassen, erhellt so recht aus dem Artikel des Herrn Oekonomierath Boysen im „Landwirthschaftlichen Wochenblatt für Schleswig-Holstein" — Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins — Nr. 34, betitelt: „Die Vieh- und Fleischeinfuhr aus Nordamerika."

Daß die amerikanischen Zeitungen ob des Boysenschen Artikels voller Freude und ebenso wie die „New-Yorker Staatszeitung" die amerikanischen Viehzüchter als „Retter der deutschen Viehzucht" ansehen und anpreisen ist weiter nicht verwunderlich, gehört doch das Tamtam zu den Lebensbedingungen der Amerikaner, und ist es daher unnöthig, sich weiter hierüber aufzuhalten.

Wenn es nun auch der „Berliner Markthallen-Ztg." nicht verdacht werden kann, daß sie für den Import des amerikanischen Fleisches zur Erhöhung des Handels, also im Interesse der Händler, ihrer Brotherren, schwärmt, so liegt der Fall mit dem „Landwirthschaftlichen Wochenblatte für Schleswig-Holstein" doch wesentlich anders, und kann es diesem lediglich zur Vertretung deutscher landwirthschaftlicher Interessen bestimmten und nur für diese bezahlten Blatte nicht genugsam verdacht werden, sich (— an der bona fides wollen wir keineswegs zweifeln —) zur Reklame für amerikanisches Fleisch mißbrauchen zu lassen und noch dazu jetzt, wo von Amerika aus alles geschieht, um Deutschland in seinem Exporte aufs tödlichste zu treffen. Ist das patriotisch? Selbst die Entschuldigung, daß ein Landwirth den in Rede stehenden Artikel für den Import amerikanischen Fleisches geschrieben und dem Wochenblatte eingereicht, steht der Leitung des Blattes nicht zur Seite, denn es mußte ihr bekannt sein, daß Herr Oekonomierath Boysen schon seit ca. vier Jahren sich von der Landwirthschaft ab- und der Vertretung merkantiler Interessen, — was ihm bei der trostlosen Lage der deutschen Landwirthschaft weiter nicht übelgenommen werden kann —, zugewandt hat. Soviel ich erfahre, ist Herr Oekonomierath Boysen seit Anfang 1891 Direktor des Hamburger Schlachthofes. Daß er sich um die Hebung des Schlachthofes große Verdienste zu erwerben bemüht ist, ergiebt schon der hier citierte Artikel zur Genüge."

Die unterzeichnete Redaktion hat in Nr. 86 der „Deutschen Landw. Presse" die gegen sie gerichtete Beschuldigung zurückgewiesen und damit die Angelegenheit für erledigt gehalten. Nachdem aber der Bernsten'sche Artikel auch in Fachzeitschriften Aufnahme gefunden hat, die in unserer Provinz gelesen werden, hält sie es für ihre Pflicht, die in der Deutschen Landw. Presse veröffentlichte Entgegnung auch an dieser Stelle zum Abdruck zu bringen, zumal die betreffenden Zeitschriften es zum Theil abgelehnt haben, diese Entgegnung im Wortlaut wiederzugeben. Dieselbe lautet folgendermaßen:

Unter der Ueberschrift: „Herr Oekonomierath Boysen und die Vieh- und Fleischausfuhr aus Amerika" veröffentlicht Herr Bernsten-Domslaff in Nr. 83 der „D. Landw. Presse" einen Artikel, in welchem der Redaktion des „Landw. Wochenbl. für Schleswig-Holstein" der Vorwurf gemacht wird, sie habe sich zur Reklame für amerikanisches Fleisch mißbrauchen lassen. Der Vorwurf wird damit begründet, daß das „Landw. Wochenbl." in der Nr. 34 vom 24. August d. J. einen Artikel des Herrn Oekonomieraths Boysen über die Vieh- und Fleischeinfuhr aus Nordamerika gebracht hat.

In diesem Artikel ist es Herrn Bernsten gelungen, eine Reklame für amerikanisches Fleisch und amerikanisches Zuchtvieh, sowie für den Hamburger Handel und für die Schiffsgesellschaften und endlich noch für das schleswig-holsteinische Shorthornvieh zu entdecken. Seine kritische Betrachtung besteht zur Hauptsache aus gegen die Person des Herrn Oekonomierath Boysen gerichteten Verdächtigungen, mit denen er jedoch in unterrichteten Kreisen den von ihm beabsichtigten Eindruck nicht hervorrufen wird.

Der Artikel des Herrn Bernsten verdient weder in Bezug auf den Inhalt, noch auf die Form der Beachtung, die wir ihm zum Zwecke unserer Vertheidigung leider zu schenken gezwungen sind.

Zunächst möge darauf hingewiesen sein, daß Herr Bernsten in illonaler Weise aus dem Boysenschen Artikel einen im Verhältniß zum ganzen Inhalt desselben nebensächlichen Abschnitt herausgerissen hat, um denselben für seine Zwecke auszubeuten. Es ist das um so weniger zu billigen als der Boysensche Artikel in der „D. Landw. Pr." nicht erschienen ist und demnach ein großer Theil der Leser sich nicht in der Lage befindet, die Bernsten'schen Behauptungen und Verdächtigungen zu controlliren.*)

Wie der Stier auf das rothe Tuch, so stürzt sich nun Herr Bernsten auf diesen aus dem Zusammenhang herausgerissenen Abschnitt des fraglichen Artikels, um unter Benutzung einzelner Sätze

*) Wir wollen bei dieser Gelegenheit übrigens nicht unterlassen, diejenigen Leser, welche von dem ganzen Inhalt des Boysenschen Artikels Kenntniß zu nehmen beabsichtigen, darauf hinzuweisen, daß derselbe — abgesehen von dem „Landw. Wochenblatt für Schleswig-Holstein" — Aufnahme gefunden hat in folgenden Fachzeitschriften:

1. Hannoversche Land- und Forstw. Zeitung" Nr. [illegible]. „Hildesheimer Land- und Forstwirthschaftl. Vereinsblatt", Nr. [illegible]. 4. Landw. Ztg. für Westfalen und Lippe", Nr. 35. 4. „Landbote." 5. Der Landwirth", Nr. 68. 6. „Feierabend für Landwirt", Nr. 33. 7. „Zeitschrift des Landw. Vereins für Rheinpreußen", Nr. 34. 8. „Königsberger Land- und Forst-Ztg.", Nr. 33. 9. „Georgine", Nr. 33. 10. „Mittheilungen für die Landw. Vereine des Großherzogt. Hessen", Nr. 33. 11. „Baltische Zeitung", Nr. 32.

folgerungen der „Berliner Markthallen-Zeitung“ und der „New-Yorker Staats-Zeitung“ zu beweisen, daß der Artikel die Tendenz habe, die deutschen landwirthschaftlichen Interessen zu schädigen. Demgegenüber sind wir zu unserer eigenen Rechtfertigung genöthigt, die dem inkriminirten Artikel zu Grunde liegende Tendenz in Kürze klarzulegen, obwohl wir überzeugt sind, daß die Leser, denen die Fähigkeit, sachlich und objektiv zu urtheilen, noch nicht abhanden gekommen ist, diese ohnehin richtig erkannt haben werden.

Herr Bernsten ist im höchsten Grade ungehalten darüber, daß Oekonomierath Boysen auf Grund seiner Beobachtungen Mittheilung macht über das seltene Vorkommen von Tuberkulose unter dem bis jetzt nach Hamburg eingeführten amerikanischen Schlachtvieh und demgegenüber auf die starke Verbreitung dieser Krankheit unter dem einheimischen Schlachtvieh hingewiesen hat. Er wird in seinem Zorne offenbar dadurch bestärkt, daß die „Berliner Markthallen-Zeitung“ aus dieser Mittheilung den Schluß zieht, wir müßten möglichst viel Fleisch und Schlachtvieh aus Amerika beziehen, und weil die „New-Yorker Staats-Zeitung“ uns infolge des Artikels in zuvorkommendster Weise amerikanisches Zuchtvieh offerirt.

Weil diese beiden Blätter den fraglichen Abschnitt des Boysenschen Artikels in ihrer Weise verwerthet haben, deshalb hat nach der Logik des Herrn Bernsten der Verfasser die Absicht gehabt, die deutschen landwirthschaftlichen Interessen zu schädigen, und deshalb hat sich die Redaktion des „Landw. Wochenbl. für Schleswig-Holstein“ durch die Aufnahme des fraglichen Artikels des Verraths an der deutschen Landwirthschaft schuldig gemacht.

Oekonomierath Boysen hat seine Angaben über das Vorkommen von Tuberkulose bei dem amerikanischen Vieh ausschließlich auf die bisherigen Importe bezogen, aber selbst wenn Herr Bernsten aus dem Passus „Auf diesen kerngesunden Zustand des überseeischen Viehs u. s. w.“ schließen will, daß Boysen das amerikanische Vieh im allgemeinen für weniger tuberkulos hält, als das heimische, so ändert das an der Sache selbst gar nichts, denn gerade der oben angezogene Passus und die folgenden Sätze des Artikels können doch niemand darüber in Zweifel lassen, daß Boysen auf den von ihm beobachteten guten Gesundheitszustand des amerikanischen Viehs nur hingewiesen hat, um zur Erwägung zu stellen, ob es nicht vielleicht zweckmäßig sein könnte, den Ursachen dieser Erscheinung nachzuspüren. Wenn Herr Bernsten der Ansicht ist, daß das amerikanische Vieh im Durchschnitt mindestens ebenso stark mit Tuberkulose behaftet ist, wie das inländische, oder wenn er glaubt, daß er in der angedeuteten Richtung von seinen amerikanischen Berufsgenossen nichts lernen kann, so ist das eine Sache für sich; es liegt aber nicht der geringste Grund vor, diese Ausführungen Boysens als Reklame für den Import von überseeischem Schlacht- und Zuchtvieh zu stempeln. Da der Schwerpunkt der Bernstenschen Kritik in dem zur Rede stehenden Abschnitt des Boysenschen Artikels liegt, so können wir nicht unterlassen, denselben hier im Wortlaut nochmals mitzutheilen. Derselbe lautet:

„Die mit den bisherigen Importen lebenden Schlachtviehes gemachten Erfahrungen lassen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß dasselbe mit Rücksicht auf die äußere Beschaffenheit und den Schlachtwerth hinter dem besseren deutschen Vieh nicht zurücksteht, daß es dies in der Mehrzahl aber durch seine Körperkonstitution und Gesundheit erheblich übertrifft. Das annähernd völlige Fehlen der Tuberkulose unter dem bis jetzt nach Deutschland, speziell nach Hamburg, gekommenen amerikanischen Vieh, welches neuerdings in einem auch in diesem Blatte zum Abdruck gekommenen Aufsatze vom Staatsthierarzt Bollers und dem Schreiber dieses nachgewiesen wurde, ist in hohem Grade beachtenswerth gegenüber der weiten theilweise bedrohlichen Verbreitung dieser Krankheit unter den Viehständen in allen Theilen Deutschlands. 0,05 pCt. Erkrankungen bei den aus Amerika stammenden Thieren gegenüber 10 und bis 26,7 pCt. bei inländischem Schlachtvieh an unseren öffentlichen Schlachthöfen — das sind Zahlen, die wohl zu denken geben. Allerdings haben wir es in diesem Falle bei den Amerikanern mit einer ausgesucht guten Waare und vorzugsweise mit Ochsen zu thun, während die von den deutschen Schlachthöfen mitgetheilten hohen prozentischen Zahlen herrühren von Thieren verschiedenster Gattung.

Auf diesen kerngesunden Zustand des überseeischen Viehes wiederholt und nachdrücklich aufmerksam zu machen, erscheint geradezu geboten, da möglicherweise ein Studium derjenigen Verhältnisse denen diese Erscheinung in Amerika zu danken ist, werthvolle Anhaltspunkte geben wird darüber, ob und mit welchen Mitteln bei uns in Deutschland die Kalamität zu bekämpfen ist, unter der nicht nur der Landwirth in seiner Eigenschaft als Viehzüchter und Mäster, sondern die ganze Bevölkerung zu leiden hat.

Allgemeinhin wird beispielsweise behauptet, daß überall dort bei uns die Tuberkulose unter dem Rindvieh am weitesten verbreitet sei, woselbst mit Shorthornblut gekreuzt werde. Nun läßt aber das aus Amerika stammende Vieh mindestens zu 50 pCt. erkennen, daß es mit Shorthorn durchkreuzt ist, ja in der weitaus überwiegenden Mehrzahl lassen die Thiere in ihrem Aeußeren die Verwandtschaft mit dem einen oder anderen der bekannten englischen Schläge – neben Shorthorn auch Hereford, Angus, Devons — erkennen.

Die Bezugsquelle von Zuchtmaterial war demnach, wie wir das auch vordem schon aus den englischen Fachblättern und aus den Ergebnissen der alljährlich stattfindenden Auktionen erfuhren, für den amerikanischen Farmer und Herdenbesitzer die gleiche wie für den deutschen Züchter, der seit mehr denn 40 Jahren Shorthornstiere von England importirte. Eine Statistik über die Verbreitung der Tuberkulose, wie wir sie für Deutschland durch die an den öffentlichen Schlachthöfen gehandhabte obligatorische Fleischschau besitzen, existiert für England, soweit wir orientirt zu sein glauben, nicht.“

Hieraus geht doch zur Genüge hervor, daß Boysen sich darauf beschränkt hat, die von ihm in Bezug auf den Gesundheitszustand des bis jetzt importirten amerikanischen Viehs ermittelten Thatsachen festzustellen und dieselben zum Ausgangspunkt einer kurzen züchterischen Betrachtung zu machen. Wir vermögen hierin weder eine Reklame, noch eine Schädigung der deutschen landwirthschaftlichen Interessen zu erblicken.

Herr Bernsten fährt in seinen Ausführungen mit der Entdeckung von Reklame fort; die Mittheilungen Boysens über die verbesserten Transportmittel, die Einrichtung der für den Viehimport besonders gebauten Schiffe u. s. w., die jedem, der das Bedürfniß hat, sich über die Frage der über-

seeischen Vieh- und Fleischeinfuhr zu orientiren, sehr willkommen sein mußten, betrachtet der Herr aus Westpreußen als Reklame für den Handel und die Schiffsgesellschaften; sogar in der Bemerkung Bonsens über die Shorthornrasse, die wohl nur in Rücksicht auf die schleswig-holsteinischen Leser eingeflochten worden ist, glaubt er eine Reklame für die heimathliche Scholle des Verfassers erblicken zu müssen.

Das ist die Art, wie Herr Bernsten den Bonsenschen Artikel interpretirt. In 2½ Spalten mehr an Kurzsichtigkeit, Engherzigkeit und Gespensterfurcht zu leisten, dürfte kaum möglich sein!

Den Ausführungen des Herrn Bernsten gegenüber sehen wir uns zur Abgabe folgender Erklärung veranlaßt.

Wir haben den zur Rede stehenden Artikel des Herrn Oekonomieraths Bonsen mit Freuden begrüßt, weil er hervorragend geeignet ist, unsere Leser über die brennende Frage des überseeischen Vieh- und Fleischimports zu orientieren. (Herr Bernsten hält diese Orientirung offenbar für überflüssig, weil er von dem Grundsatz auszugehen scheint, je weniger ich mich orientire, desto unbefangener ist mein Urtheil). Bonsen hat sich durch seinen Artikel das Verdienst erworben, den dermaligen Stand der amerikanischen Einfuhr klargelegt und darauf hingewiesen zu haben, mit welchen Mitteln dieselbe betrieben wird; er hat hieran sehr beachtenswerthe Erwägungen über die voraussichtliche zukünftige Gestaltung dieser neuen amerikanischen Konkurrenz geknüpft und den deutschen Landwirthen die bisher übersehbaren Momente, welche bei der Beurtheilung der ganzen Angelegenheit in Betracht kommen, an die Hand gegeben. Kurz, er hat die Frage des überseeischen Vieh- und Fleischimports aufgerollt und in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt. Wenn man von den Bonsenschen Ausführungen keinen besseren Gebrauch zu machen versteht, als es Herrn Bernsten gelungen ist, so ist dafür weder der Herr Verfasser, noch die Redaktion des „Landw. Wochenbl. für Schleswig-Holstein" verantwortlich zu machen.

Wir protestieren aufs entschiedenste gegen die unverantwortlich leichtfertige Behauptung des Herrn Bernsten, daß wir unsere Aufgabe, deutsche landwirthschaftliche Interessen zu vertreten, verkannt oder vernachlässigt hätten, weil der Artikel des Herrn Oekonomieraths Bonsen über die Vieh- und Fleischeinfuhr aus Amerika in dem „Landw. Wochenblatt für Schleswig-Holstein" zum Abdruck gekommen ist. Herr Bernsten hat, wie aus seiner Bemerkung „Nachdruck erwünscht" an der Spitze seines Artikels hervorgeht, die Absicht gehabt, seinem gegen uns gerichteten Angriff eine möglichst große Verbreitung zu verschaffen, was uns veranlaßt, an die Leiter der Zeitschriften, die den Bernstenschen Artikel bereits übernommen haben oder noch übernehmen werden, das Ersuchen zu richten, auch unsere Entgegnung ihrem ganzen Wortlaute nach zu veröffentlichen.

Schließlich möge noch die Erklärung Platz finden, daß wir weder Zeit noch Lust haben, uns mit Herrn Bernsten in eine weitere Polemik einzulassen.

Die Redaktion
des „Landwirthschaftlichen Wochenblattes für Schleswig-Holstein."
Dr. H. Breyholz.

Betrachtungen über die Errichtung einer Landwirthschaftskammer in Schleswig-Holstein.

Wie die Hauptversammlung des Schlesw.-Holst. landw. Generalvereins sich nunmehr zur Frage der Errichtung einer Landwirthschaftskammer in der hiesigen Provinz stellen würde, wenn ihr Gelegenheit geboten werden sollte, sich noch einmal darüber zu äußern, nachdem jetzt ein bezügliches Gesetz in Kraft getreten ist, welches von dem früher vorliegenden Gesetzentwurfe in mancher Hinsicht abweicht, das ist durchaus nicht mit einiger Sicherheit vorauszusehen. Ebenso ungewiß ist die entscheidende Stellungnahme unseres Provinzial-Landtags. Als eine Thatsache darf man es nämlich betrachten, daß die meisten unserer Landwirthe sich eine bestimmte Meinung über diese Frage immer noch nicht gebildet haben. Was man in der jetzigen Vereinsorganisation besitzt, weiß man; was das Neue bringen wird, ist zweifelhaft. Jede Provinz blickt auf die anderen hin und wünscht im Grunde, daß diese vorangehen und die Probe machen möchten, um dann, wenn die neue Einrichtung sich anderswo bewährt hat, eher damit nachzufolgen. Aber damit kommt man nicht vorwärts. Die Verhältnisse der einzelnen Provinzen sind recht verschieden, und jede muß die Sache nach ihren eigenen Verhältnissen beurtheilen. Es sollen folgende Betrachtungen eine Anregung [illegible]

Ohne Frage hat sich bei uns das landw. Vereinswesen besonders gut entwickelt und in dem Generalverein unter langjähriger geschickter Leitung einen wohlorganisirten Mittelpunkt gefunden. Es ist kein Wunder, daß unsere im Vereinsleben [illegible] Landwirthe an dieser selbst geschaffenen Einrichtung mit großer Liebe hängen und freiwillig nichts zu opfern möchten. Aber läßt denn bei uns das Vereinswesen nichts zu wünschen übrig? Ist der höhte Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung die Möglichkeit einer Selbstbesteuerung, wie die Landwirthschaftskammern bieten, nicht einer werth? Müssen wirklich werthvolle Errungenschaften damit preisgegeben werden? Das sind die welche sich unwillkürlich aufdrängen und eine theilsfreie Beantwortung verlangen.

Mit Stolz wird auf die große Zahl landw. Vereine hingewiesen. Aber die

recht ungleichmäßig über die Provinz vertheilt und unter sich gar sehr verschieden nicht nur nach Größe, sondern auch nach innerem Werthe. Ein wie schwaches Leben in manchen derselben herrscht, ist ja bekannt genug; selbst die Wanderlehrer sehen sich oft fast leeren Bänken gegenüber. Wenn also hier später nach Einführung einer Landwirthschaftskammer eine gewisse Reorganisation durch lebensfähigere Neubildungen und durch kreisweises Zusammenschließen Platz greifen würde, so wäre das doch keineswegs zu beklagen, sollten auch einzelne Vereine dabei eingehen. Eine bessere Ordnung unseres lokalen Thierschauwesens, die so sehr wünschenswerth erscheint, würde in erster Linie jedenfalls die Folge sein. Auch würde den neuen Vereinen vielleicht manche schätzbare Kraft zugeführt werden, welche jetzt noch aus irgend einem Grunde bei Seite steht.

Und wie steht es mit dem Generalverein? Hier dürfen unsere Landwirthe wahrlich mit zu großen eigenen Leistungen nicht prahlen. Sie selbst bringen nicht einmal 10000 Mk. für dieses Zentralorgan mit seinen wichtigen Instituten auf, während aus Staatsmitteln mehr als 50000 Mk. dafür aufgewendet werden und die Provinz, die auch schon beträchtliche Opfer für die landw. Schulen bringt, 6000 Mk. für die Versuchsstation beisteuert. Diese beiden Zuwendungen wird man allerdings als solche betrachten dürfen, deren Entziehung nicht zu fürchten ist. Aber das Institut der bakteriologischen Abtheilung der milchwirthschaftlichen Versuchsstation und dasjenige des Meiereikonsulenten sind nur auf die dankenswerthe Unterstützung der Interessentschaft des Zollfonds der adl. Klöster und Güter basirt und das laufende Jahr ist das letzte derjenigen 4 Jahre, auf welche zum zweiten Male eine Beihülfe von jährlich 8000 Mk. dafür bewilligt ist. Tritt eine neue Bewilligung nicht ein, schweben beide Institute in der Luft.

Ferner läßt der vollständig ungenügende Zustand der Molkereieinrichtung unserer milchwirthschaftlichen Versuchsstation dringend eine Erweiterung und Erneuerung wünschen, um ihre Bestimmung namentlich als Lehranstalt besser erfüllen zu können. Auch die agrikulturchemische Versuchsstation, in welcher jetzt neben dem leitenden Herrn Professor 4 Assistenten volle Arbeit finden, beklagt sich mit Recht über Mangel an Raum. Daß der eine Wanderlehrer nicht genügt, tritt immer deutlicher zu Tage. Dieser ist so stark in Anspruch genommen, daß nur eine besonders kräftige Natur dem Posten gewachsen ist, sowie daß ihm die Zeit fehlt, sich durch fortdauerndes Studium in seinem Fache auf dem Laufenden zu erhalten und ungerufen auch solche Gegenden zu besuchen, denen Vereine fehlen, denen aber grade eine Belehrung doppelt noth thut. Ueberdies hat das Feld, auf dem seine Thätigkeit liegt, allmählich eine so große Ausdehnung gewonnen, daß ein einzelner Mann es nicht mehr genügend beherrschen kann. Darum wäre es für unsere Verhältnisse gewiß höchst zweckmäßig, noch einen zweiten Wanderlehrer anzustellen, der sich dann speziell dem Fache der Thierzucht oder der Volkswirthschaft widmete. Oder es könnten auch die Lehrer an unseren Winterschulen gegen eine entsprechende Entschädigung für den Sommer als Wanderlehrer mit herangezogen werden. Wie wünschenswerth ist es außerdem nicht, die Zukunft der Beamten des Generalvereins besser zu sichern, als es bisher der Fall ist, um sie fester an ihre Stellungen zu fesseln. Für alle diese Zwecke aber fehlen jetzt die eigenen Mittel und sie könnten durch eine verhältnißmäßig kleine Steuer beschafft werden, die niemand drücken und auch diejenigen mit treffen würde, welche freiwillig keinen Groschen opfern für Einrichtungen, von welchen sie direkt, oder indirekt ebenfalls ihren Nutzen ziehen. Des zulässigen halben Prozents des Grundsteuer-Reinertrages würde es dazu noch bei Weitem nicht bedürfen.

Wenn man also die Bedeutung einer einflußreichen Mitwirkung bei der Agrargesetzgebung auch ganz unberücksichtigt läßt, so ist doch der durch die Landwirthschaftskammern gebotene Vortheil für unsere organisirte Landwirthschaft, sich zur besseren Förderung ihrer Zwecke selbst die erforderlichen Mittel verschaffen zu können, gewiß nicht gering anzuschlagen. Dies mußte, obwohl es schon früher von anderer Seite genügend beleuchtet worden ist, hier noch einmal hervorgehoben werden.

Die Ansicht, daß die fragliche neue Einrichtung in solcher Weise einen sehr schätzenswerthen Fortschritt bedeutet, dürfte im Allgemeinen auch wenig Widerspruch begegnen. Die Abneigung gegen die Neuerung, welche sich hier, wie in fast allen anderen Provinzen in weiten Kreisen geltend macht, ist vielmehr aus der Furcht hervorgegangen, daß das bisherige freie Vereinsleben durch die Landwirthschaftskammern den Todesstoß erhalten würde, sowie daß letztere einen zu büreaukratischen Charakter tragen und der nöthigen Unabhängigkeit ermangeln dürften. Nun kann man aber in der That eine Begründung dieser Furcht aus dem bezüglichen Gesetze nicht ableiten. Denn es gewährt den Kammern volle Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit. Dafür, daß der büreaukratische Geist sich nicht weiter erstreckt, als auf eine streng geordnete Verwaltung — deren übrigens ja auch ein Zentralverein nicht entrathen kann — hat die Kammer selbst zu sorgen. Die leitenden Männer werden dem neuen Organ seinen Charakter aufzuprägen haben.

Man wird auch nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Mehrzahl der Widersacher beruhigt sein würde, wenn man ihnen die Versicherung geben könnte, daß unsere Landwirthschaftskammer in Wirklichkeit nur ein etwas anders zusammengesetzter Generalverein mit neuem Namen sein werde, wobei die Einzelvereine bestehen blieben. Hierfür sind nun die sog. Satzungen der Kammer, welche augenblicklich zur Berathung stehen, schon einigermaßen entscheidend.

Was zunächst die Zusammensetzung der Kammer anbetrifft, so ist ja jedenfalls die erste Wahl von den Kreistagen zu vollziehen. Wir möchten glauben, daß

es auch in Zukunft am besten dabei bliebe, weil die Kreistage doch aus Vertrauensmännern zusammengesetzt sind, weil die Kosten und Umstände besonderer Wahlen damit fortfallen und weil dadurch am ehesten alle Agitationen, namentlich die nationalen im nördlichen Schleswig, vermieden werden. Den bestehenden landw. Vereinen bleibt es natürlich unbenommen sich mit passenden Vorschlägen an die Kreistage zu wenden. Zweifelhafter kann schon die Beantwortung der Frage sein, wie viele Abgeordnete ein jeder Kreis wählen soll.

Die zur Begutachtung des Entwurfs der Satzungen für eine hiesige Landwirthschaftskammer berufene Kommission hat bei ihrer ersten Beschlußfassung alle Kreise gleich behandelt und jedem 3 Vertreter zugewiesen. Von anderer Seite ist neuerdings die Zahl von 100 Mitgliedern vorgeschlagen, welche nach Grundsteuer-Reinertrag, bezw. nach Einwohnerzahl auf die einzelnen Kreise zu vertheilen seien. Wir möchten glauben, daß die Kommission das Richtigere getroffen hat. Die Zahl von 60 Mitgliedern, welche noch nach § 14 des Gesetzes durch Zuwahl um 6 vermehrt werden kann, erscheint vollkommen groß genug. Ist doch auch unser Provinzial-Landtag nicht stärker. Der königlich sächsische Landeskulturrath, der sich vorzüglich bewährt hat und dem die Landwirthschaftskammern zum Theile nachgebildet sind, umfaßt sogar noch bedeutend weniger Mitglieder. Es hat auch offenbar dem Gesetzgeber fern gelegen, an so zahlreiche Versammlungen zu denken, weil im Gesetze als Regel die Wahl von 2 Mitgliedern aus jedem Wahlbezirke hingestellt ist. Wie man hört, hat auch die Kommission in Westpreußen nur 2 Vertreter für jeden der dortigen 25 Kreise vorgeschlagen. Abgesehen von den recht erheblichen Mehrkosten ist eine zu große Versammlung immer schwerfälliger in der Erledigung der Geschäfte. Der Umstand, daß die jetzigen Delegirtenversammlungen meist von mehr als 60 Personen besucht sind und viel stärker noch besucht werden könnten, darf doch nicht entscheidend sein.

Auch empfiehlt es sich gewiß, die Kreise gleich zu stellen, obwohl sie in Größe, Einwohnerzahl und Grundsteuer-Reinertrag recht erheblich von einander abweichen. Denn eine andere Vertheilung der Mitglieder in gedachter Weise durchzuführen, muß den größten Schwierigkeiten begegnen. Z. B. haben unsere beiden kleinsten Kreise, Eiderstedt mit 330,5 □km und Sonderburg mit 442,5 □km, keineswegs auch den kleinsten Grundsteuer-Reinertrag. Während sie nämlich darin bezw. 660523 Thlr. und 491219 Thlr. aufweisen, haben die weit größeren Kreise Apenrade und Rendsburg nur bezw. 307556 Thlr. und 362436 Thlr. Reinertrag. Diejenigen Kreise, welche den höchsten Reinertrag besitzen, Oldenburg mit 989064 Thlr. und Süder-Dithmarschen mit 870541 Thlr. haben andererseits weder das größte Areal, noch die größte Einwohnerzahl. In letzterer Beziehung stehen die Kreise Stormarn und Pinneberg wieder obenan. Es wird also besser sein, unsere Kreise bei dieser Veranlassung, wie in vielen anderen Fällen, als gleichberechtigt zu behandeln. Wenn nun allen eine gleiche Zahl von Vertretern zugestellt, ist damit immerhin in Bezug auf die gerechte Vertheilung der Stimmen und des Einflusses ein außerordentlich großer Fortschritt gegenüber der jetzigen Zusammensetzung unserer Delegirtenversammlung schon gemacht.

Auch erscheint die Zahl von 3 Mitgliedern für jeden Kreis zweckmäßig gegriffen. Man wird unter zwei angesehene, noch voll in der Praxis stehende Landwirthe wählen, und zwar dort, wo im Kreise Marsch und Geest, oder Groß- und Klein-Grundbesitz vertreten sind, je einen für jeden Theil. Für der Wahl des dritten Mitgliedes wird man darauf vielleicht einen Forstmann, oder solche Männer zu rücksichtigen, welche sich um die Landwirthschaft oder das Vereinsleben besondere Verdienste erworben haben (§ 6—2 des Gesetzes) und die man in der Kammer ungern vermissen würde.

Sind dann noch derartige verdiente Leute in der Provinz vorhanden, welche von einem Kreise nicht gewählt sind, so bietet eben der § 14 des Gesetzes der Kammer die willkommene Gelegenheit, solche zu berathende Mitglieder zu gewinnen. Hierbei wird man z. B. an die Zuwahl einzelner Forstleute denken können, da solche sehr leicht in den Kreisen gar nicht gewählt werden, während die Kammer doch auch die Interessen der Forstwirthschaft wahrnehmen soll. Ferner könnte man dadurch den angeschlossenen Vereinen (für Obstbau, Geflügelzucht, Bienenzucht ꝛc.) eine Vertretung sichern können. Endlich läge es nahe, die Vorsteher unserer landw. Lehranstalten auf diesem Wege heranzuziehen.

So wäre es nicht nur möglich, sondern geradezu wahrscheinlich, daß die Landwirthschaftskammern die hervorragenderen Elemente in sich vereinigte, welche jetzt das Rückgrat der Delegirtenversammlung bilden. Daß dabei immerhin einzelne verdiente Delegirte nothwendig ausgeschlossen bleiben könnten, läßt sich allerdings nicht leugnen und ist ja leider nicht zu ändern.

Die schwierigste Frage aber, wenn man das durch Vertrag zu regelnde Aufgehen des Generalvereins in die Landwirthschaftskammer bei Seite läßt, ist immer die, wie der Verkehr der Kammer mit den Spezialvereinen gestaltet werden soll. Eine Aenderung ist hier schon durch den Umstand gegeben, daß die Kammer nicht, wie der Generalverein, aus den Einzelvereinen hervorgeht und deren Organ ist. Im Gegentheil werden diese Vereine künftig als Organe der Kammer, allerdings als ganz unentbehrliche, anzusehen sein. Hier sind zwei Wege denkbar. Die Kammer kann z. B., wie dies von beachtenswerther Seite empfohlen ist, für jeden Kreis einen besonderen Ausschuß bilden, welcher dann alle auf diesen Kreis bezüglichen Angelegenheiten und damit auch den Verkehr mit den dort domizilirten landw. Vereinen betreiben kann. Uns will scheinen, daß sich eine solche Regelung weniger empfiehlt, weil sie leicht zu Rivalitäten zwischen den einzelnen Kreisen führen, eigentlich zu einer sofortigen Bildung von Spezialvereinen zwingen würde, die wir gewiß beklagen

Digitized by Google

der sich aber in einzelnen Kreisen nicht so leicht zu überwindende Schwierigkeiten entgegenstellen. Wir glauben daß es zweckmäßiger wäre, eine Reihe sachlicher Kammerausschüsse zu bilden, welche unter Theilung der Arbeit je einer bestimmten Aufgabe ihre besondere Fürsorge zuwenden. Jeder dieser Ausschüsse würde mit allen landw. Lokalvereinen, auch mit Vereinsverbänden, direkt oder durch die Vermittelung des Kammervorstandes, bezw. Kammersekretariats in Verbindung treten können.

Als solche Ausschüsse kann man sich etwa folgende denken:

1. für Versuchswesen (agrikulturchemisches, milchwirthschaftliches, bakteriologisches, Anbau- und Feldversuche);
2. für Unterrichtswesen (Beziehung zu Universität und landw. Lehranstalten, Winterschulen, Wanderlehrer, Kurse bei den Versuchsstationen);
3. für Volkswirthschaft (Kreditinstitute, Versicherungswesen, soziale Gesetzgebung, Arbeiterverhältnisse, Börse, Märkte);
4. für Genossenschaftswesen;
5. für Forstwirthschaft, Moor- und Haidekultur;
6. für Pferdezucht (Schauen, Gestütbücher, Leistungsprüfungen);
7. für Rindviehzucht, vielleicht zugleich für Schweine-, Schaf- und Ziegenzucht (Schauen, Heerdbücher);
8. für Maschinenwesen (Ausstellung, Prüfung, Polizeiverordnungen);
9. für Obst- und Gartenbau;
10. für Geflügelzucht;
11. für Fischzucht;
12. für Bienenzucht.

Allen derartigen Ausschüssen werden einige Kammermitglieder angehören müssen, während die Ergänzung durch Zuwahl geeigneter Personen außerhalb der Kammer zu erfolgen hätte. Auf diese Weise würde keiner derjenigen Wirthschaftszweige, welche innerhalb der Provinz bis jetzt ihre Pflege und zum größten Theil im Generalverein ihre Stütze gefunden haben, zu kurz kommen.

Schließlich noch ein Wort über die Steuer. Daß diese nicht drückend sein würde, ist oben schon angedeutet worden, und daß die jetzigen Mitglieder landw. Vereine ihre Beiträge an den Generalverein darauf würden in Anrechnung bringen können, liegt auf der Hand. Dennoch scheint grade die Steuer Einzelnen viele Sorge zu machen. Da sie nämlich als Zuschlag zur Grundsteuer zu erheben ist und letztere nach Maßgabe des Bodens der einzelnen Kreise erheblich variirt, ist vorgeschlagen worden, eine Bestimmung dahin zu treffen, daß jedem Kreise von der in ihm aufkommenden Steuer ein gewisser Theil für seine besonderen Vereinszwecke verbleiben müsse. Dies scheint uns doch ein etwas engherziger Standpunkt zu sein. Mit demselben Rechte könnte man noch weiter gehen und z. B. dort, wo mehrzahlende Marsch und minderzahlende Geest in einem Kreise vereinigt sind, der Marsch von vorneherein ein Präcipuum vorbehalten. Von dem Gerechtigkeitsgefühl der Kammer wird man doch wohl erwarten können, daß sie mit der gebührenden Rücksicht bei Verwendung der Steuern vorgeht. Sollte im Laufe der Jahre wirklich den weniger steuerkräftigen Kreisen ein Mehr zugewendet werden, als ihre eigene landw. Steuer bringt, so wäre dies doch nichts so Unerhörtes. Es wird doch auch die Aufgabe der Kammer sein, gerade in den durch die Bodenverhältnisse weniger begünstigten Gegenden, wo dem Landwirthe der Kampf um's Dasein doppelt schwer wird, fürsorgend einzutreten, um die Leistungsfähigkeit zu heben.

Mag die Entscheidung nun fallen, wie sie will, wir können der Zukunft mit Ruhe und Vertrauen entgegensehen. Empfiehlt der Provinzial-Landtag die Errichtung einer Landwirthschaftskammer in hiesiger Provinz nicht und unterbleibt infolge dessen die Errichtung einer solchen, so wird der Generalverein fortbestehen und gewiß Alles aufbieten seine Aufgabe immer vollständiger zu erfüllen und sich das Vertrauen der Regierung zu erhalten. Wird aber nach Befürwortung durch den Provinzial-Landtag eine Landwirthschaftskammer hier eingeführt, so werden schon Einrichtungen getroffen werden, daß die damit verbundenen Vortheile nicht durch Nachtheile für unser landw. Vereinsleben auf der anderen Seite wieder aufgehoben werden.

H.

Ueber die Verbindung der Landwirthschaftskammer mit den bestehenden landwirthschaftlichen Vereinen.

In der Beilage zu Nr. 32 des Landwirthschaftlichen Wochenblattes ist das Gesetz über die Landwirthschaftskammern vom 30. Juni 1894 zum Abdruck gebracht, daneben ein allgemeiner Entwurf von Satzungen für die Landwirthschaftskammern. Eine Kommission trat bereits am 4. Sept. d. J. zusammen, um diesen Entwurf für unsere Provinz zu berathen; das Ergebniß der Verhandlungen findet sich in Nr. 37 des Landwirthschaftlichen Wochenblattes ausführlich mitgetheilt.

Der Entwurf von „Satzungen für die Landwirthschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein" ist hiermit in den Grundzügen bekannt gegeben; zugleich wurde Seitens der ausführenden Direktion des Landwirthschaftlichen Generalvereins eine Aufforderung an die Vereine erlassen, die Besprechung über die Landwirthschaftskammern auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen und bei der Berathung in erster Reihe die Aufmerksamkeit auf den vorliegenden Entwurf der Satzungen zu richten. So ist es vielleicht gestattet, auch in dem Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins die Frage der Ausgestaltung der Landwirthschaftskammer noch einmal wieder zu berühren. —

Die Abneigung, welche man unverkennbar in weiten Kreisen unserer Provinz dem Gesetz über die

Google

Nicht mit Unrecht hat der Herr Landwirthschaftsminister den Ausspruch gethan: „Die Landwirthschaftskammern werden die Bedeutung haben, die der von ihnen geleisteten Arbeit entspricht.“ Aber, damit etwas geleistet werden kann, muß auch einer möglichst großen Zahl von Landwirthen Gelegenheit gegeben werden, ihre Kräfte den gemeinnützigen Bestrebungen zur Förderung der Landwirthschaft zu widmen.

Mancherlei Gründe sprechen dafür, daß die Zahl der Kammermitglieder so festgesetzt wird, daß nicht zu viele, nur schwer zu entbehrende, Mitarbeiter ausgeschlossen werden.*) Jedenfalls ist dahin zu streben, daß in Schleswig-Holstein die Landwirthschaftskammer nicht viel weniger Mitglieder zählt, als in den andern preußischen Provinzen.

In vielen Fällen werden eben nur Mitglieder der Kammer die Interessen gewisser Verbände und Vereinigungen wirksam vertreten können. Ist die Anzahl der Kammer-Mitglieder zu klein, so wird für diese Vereine ein Mangel an geeigneten Vertretern entstehen.

Die durch die größere Zahl der Kammermitglieder entstehenden Kosten dürfen für die Entscheidung in dieser Frage nicht maßgebend sein, da Sitzungen der Kammer voraussichtlich nur zwei mal im Jahr stattfinden werden. Die eigentlichen, die endgültigen Kammerbeschlüsse vorbereitende Arbeit wird einerseits dem Kammer-Vorstand zufallen, andererseits aber den Sektionen. Die Stellung und Zusammensetzung der ersteren ist im Gesetz ziemlich genau vorgezeichnet, für die Thätigkeit der letzteren muß in den Satzungen der Landwirthschaftskammer der Rahmen gegeben werden.

Der Zweck dieser Zeilen wäre erreicht, wenn dieselben mit dazu beitrügen, daß das reich entwickelte landwirthschaftliche Vereinswesen unserer Provinz, welchem unsere heimische Landwirthschaft so viele Erfolge zu verdanken hat, durch eine zweckmäßige Angliederung an die künftige Landwirthschaftskammer in seiner frischen, freudigen Thätigkeit erhalten bleibe.

Th. H. Engelbrecht.

*) Beachtenswerth ist in dieser Beziehung der Vorschlag des Plöner Kreisvereins: „Die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Kammer beträgt 100. Wahlbezirke sind die Landkreise. Die Mitglieder werden auf die einzelnen Wahlkreise vertheilt nach der Grundsteuer, welche die einzelnen Kreise aufbringen. Nach diesem Modus werden auch die Beiträge repartirt.“ D. Verf.

Die Landwirthschaftskammer.

Das Gesetz ist nun einmal da und haben Generalverein und die landw. Vereine sich mit demselben zu befassen und Stellung zu demselben zu nehmen. So viel vor der Annahme des Gesetzes darüber verhandelt und diskutirt worden, so wenig haben nach Erlaß desselben Diskussionen darüber stattgefunden, wenngleich in diesem Blatte dazu aufgefordert worden. Ob man das Inslebentreten der Kammern als feststehende Thatsache und sich mit derselben abgefunden betrachtet? Nur wenig Aeußerungen in der Presse, je nachdem, pro und contra, sind darüber vorgekommen.

Der § 1 des Gesetzes sagt, durch Königliche Verordnung „können“ nach Anhörung des Provinziallandtags Landwirthschaftskammern errichtet werden. Man hat dieses „können durch Königliche Verordnung ꝛc.“ als eine Verbesserung des dem Landtage zur Berathung vorgelegten Gesetzentwurfs angesehen, und vielfach dahin interpretirt, daß die Kammern — fakultativ — nur in den Provinzen errichtet würden, wo sie gewünscht werden. Es steht demnach ihre Errichtung noch nicht fest, vielmehr ist anzunehmen, daß da, wo der Provinziallandtag sie ablehnt, man den Wünschen der Zentralvereine und der Provinzen Rechnung tragen wird.

Mit dem Abdruck des Gesetzes (als Beilage zu Nr. 32 d. Bl.) ist zugleich ein Entwurf zu den nach § 3 und 4 vorgesehenen Satzungen beigegeben und die ausführende Direktion seitens des Herrn Oberpräsidenten ersucht, zur Bearbeitung der einschlägigen Fragen eine Kommission zu ernennen und zu berufen. Dies ist geschehen. Man kann den, von der einberufenen und am 4. September zusammengetretenen Kommission gemachten Aenderungen der Satzungen bei der Zustimmung zu denselben im Allgemeinen ebenfalls nur beistimmen. Daß nur eine Kammer für die Provinz errichtet wird, ist selbstverständlich. Das Mindestmaß des aktiven Wahlrechts scheint praktisch vorgesehen. Wie es mit dem Steuersatz — man vergleiche Tondern oder Hadersleben mit Apenrade oder nehme andere Beispiele — der Kreise, zu gleicher Mitgliederzahl in den Kammern unter einander und in den Kreisen zu begleichen, ist eine schwierige Frage, wenn sie nicht als nebensächlich hingestellt werden soll.

Eine andere Frage ist die, sind die Landwirthschaftskammern wünschenswerth. Ich verneine diese Frage. Soweit bekannt, wollen oder wollten von den Zentralvereinen nur die Provinzen Sachsen, Brandenburg dieselben, die anderen verhalten sich ablehnend. Mehr Mittel wird als die Haupt vorgeschoben. In gewisser Beziehung mag das wünschenswerth sein, indeß kommen wir so auch aus? Je mehr da, desto mehr wird ausgegeben, sagte Herr von Puttkamer. Betrachten wir das Budget des Schleswig-Holst. Landw. Generalvereins, Wiedervereinigung der während der Dänenzeit Schleswig und für Holstein fungirenden Provinzialvereine, so hat sich dasselbe in dem Zeitraum von nun bald 30 Jahren von circa 20 000 Mk. bis auf 120 000 Mk. letztjährig gehoben, eine recht ansehnliche Summe, die vergrößert wird, wenn die Vereine herangezogen und mehr leisten würden, wenn die Kammern, und damit noch größere Beiträge, in Aussicht stehen.

Herr H. sagt in Nr. 37 d. Bl., die Land-

Digitized by Google

schaftskammern haben sogar das Recht, Steuern zu erheben. Ja, da liegt eben der Knoten für Viele. Mehr Steuern für die so schwer darnieder liegende Landwirthschaft, dazu in den Kammern eine bureaukratische Maschine, von deren Leistung Niemand eine Ahnung hat! Ein Sprung ins Dunkle, sagte Herr von Schorlemer. Ich weise hin auf das Alters- und Invaliditätsgesetz, das viele seiner Macher gerne wieder los wären.

Viel Mühe und viel Streitigkeiten haben die Wahlparagraphen gebracht. Wird man sich dann noch viel Mühe machen, Wahlmänner zu wählen und Wahlen durch das in Aussicht genommene Wahlverfahren, ein Analogon zu dem des Dreiklassenwahlsystems, zu Stande zu bringen? Werden die Kreisstädte Altona, Kiel, Flensburg einen Wahlmann wählen?

Das nördliche Schleswig würde bei Errichtung der Landwirthschaftskammern den Dänischgesinnten zufallen und das landw. Vereinswesen dort erst recht, wie allenthalben zu befürchten, in die Brüche gehen.

Mögen deshalb diejenigen Provinzen, die so sehr von den Landwirthschaftskammern erbaut sind, dieselben bei sich einführen, bewähren sie sich und werden sie Segen bringen, werden andere schon nachkommen. Bis dahin aber lasse man den andern Provinzen ihre bewährten Einrichtungen, bei denen sie sich bis so weit wohl befanden, wo die Vereine sich zur Blüthe emporgehoben und zum Segen der Landwirthschaft gewirkt haben. Es wäre zu bedauern, wenn dieselben, wie vielfach befürchtet wird, durch Einführung der Landwirthschaftskammern von der Bildfläche verschwinden würden.

Hoffentlich werden der Landw. Generalverein und der Provinziallandtag ihr Votum gegen Errichtung der Kammern abgeben.

Marne, den 28. Oktober 1894.

H. J. Kriegesmann.

Zur Werthschätzung der Tuberkulin-Impfung.

Ueber den diagnostischen Werth des Tuberkulins enthält der Bericht über den kürzlich in Pest stattgehabten „VIII. internationalen Kongreß für Hygiene und Demographie" aus der Feder des Herrn Prof. Dr. Ostertag-Berlin im Oktoberheft der von ihm redigierten „Ztschr. f. Fleisch- und Milchhygiene" sehr interessante Mittheilungen.

Es sprach über den genannten Gegenstand Prof. Bang aus Kopenhagen, Prof. Heß aus Bern und Prof. Nocard aus Alfort (Frankreich).

Ersterer hat 150 Sektionen von Thieren ausgeführt, welche nach Tuberkulininjektion eine typische Reaktion gezeigt haben. Außerdem sind ihm die Ergebnisse von 190 Sektionen bekannt. Wenn er von den letzteren die nicht ganz einwandsfreien abzieht, so verbleiben ihm noch 207 sichere Fälle, bei welchen in 96 % Tuberkulose durch die Sektion nachgewiesen wurde.

Alle Thiere nun, welche reagirt haben, zu mästen und auszumerzen, wäre zu rigorös und auch wirthschaftlich undurchführbar. Denn die Tuberkulose erreicht in manchen Beständen eine Verbreitung bis zu 80 %. Sämmtliche Thiere, welche außer der positiven Reaktion keinerlei krankhafte Erscheinungen zeigen, können vielmehr erhalten und auch zur Nachzucht verwendet werden. Man muß sie nur von den gesunden trennen und auch ihre Kälber unmittelbar nach der Geburt aus dem infizirten Stalle entfernen.

Die Mehrzahl der Kälber, welche in den von Bang untersuchten Beständen reagirt hatten, zeigten Fütterungstuberkulose. Bei 35 solchen Kälbern waren 34 mal ausschließlich die Schlund- und Gekröse-Lymphdrüsen erkrankt. Aus diesem Grunde ist die Verfütterung ungekochter Milch an Kälber zu untersagen. Kolostralmilch (Biestmilch) kann zuerst nicht gut entbehrt werden. Indessen geht es schon am 2. Tage mit gekochter Milch. Allenfalls könnte auch Kolostralmilch auf 65 Gr. erwärmt werden, wodurch die Virulenz der Bazillen bedeutend vermindert wird.

Daß man auf diese Weise der Tuberkulose Herr werden kann, lehren die praktischen, von Bang durchgeführten Versuche. Er impfte vor 2 Jahren auf einem Gute in Seeland 208 Rinder der rothen dänischen Rasse und erhielt Reaktion bei 80 pCt. der Kühe, 40 pCt. der Stiere und 40 pCt. der Kälber. Dabei zeigten nur wenige Thiere ein nicht ganz gesundes Aussehen. Nachdem dies festgestellt worden war, wurde der Stall sorgfältig desinfizirt und durch einen Bretterverschlag in zwei Theile getheilt zur getrennten Aufnahme der gesunden und der vermuthlich tuberkulösen Thiere. Die Wartung der Thiere war ebenfalls eine getrennte. Man zog die Kälber gesunder und kranker Kühe auf; letztere wurden aber unmittelbar nach der Geburt von ihren Müttern getrennt und mit gekochter Milch ernährt. Etliche Wochen nach der Geburt erfolgte eine Probeinjektion mit Tuberkulin, ohne daß bis jetzt irgend eines der Kälber reagirt hätte.

Jedes Jahr wurde der ganze Bestand zweimal geimpft. Im ersten Jahre, in welchem die Trennung eine unvollkommene war, ergaben sich hierbei unter den gesunden Thieren noch 10 pCt positive Reaktion. Als hierauf die Trennung besser durchgeführt wurde, reagirten unter 107 Thieren nur 1, und in diesem Frühjahr unter 122 nur 2. Von den Kälbern der kranken Mütter reagirte in der Folgezeit kein einziges.

Dies ist der natürlichste und billigste Weg zur Tilgung der Tuberkulose.

Das geschilderte Experiment ist auf Staatskosten gemacht worden. Dänemark hat im April 1893 ein Gesetz erlassen, durch welches 5 Jahre lang jährlich 80,000 Kronen zur Verfügung des Departements

gestellt werden, um diejenigen zu unterstützen, welche von dem Tuberkulin Gebrauch machen wollen. Soweit sich die Anwendung des Tuberkulins auf junge Thiere erstreckt, geschieht die Impfung und Temperaturmessung gänzlich auf Kosten des Staates. Bei älteren Thieren sind geringe Kosten zu entrichten. Bang, welcher mit der Ausführung der staatlichen Tuberkulin-Impfung betraut ist, bevorzugt dabei mittelgroße Milchwirthschaften.

Bis jetzt sind im ganzen auf 327 Farmen 8401 Thiere geimpft worden, von welchen 3362 reagirten. Hierbei zeigte es sich, daß die Tuberkulose sehr verschiedenartig verbreitet ist: in einzelnen größeren Stallungen mit häufigem Viehwechsel eine erschreckende Verbreitung, während andere, namentlich kleine Ställe, völlig tuberkulosefrei sind. Zur Zeit kennt Bang 52 solcher tuberkulosefreien Ställe, in welchen sich 10—42 Kühe befinden.

Diese Existenz zahlreicher, ganz gesunder Bestände in einem Lande, in welchem die Tuberkulose sehr verbreitet ist, zeigt, daß die Hypothese von der Allgegenwart der Tuberkelbazillen falsch ist, eine Hypothese, welche alle Maßregeln zur Bekämpfung der Tuberkulose illusorisch machen würde.

Der zweite Referent über denselben Gegenstand, Professor Heß aus Bern, führte aus, daß die Anwendung des Tuberkulins mit großen Schwierigkeiten und Kosten verknüpft sei und gewisse Gefahren für die Gesundheit der Thiere in sich schließe. Es werde nicht selten beobachtet, daß die Thiere nach der Impfung hochgradige Depression, unterdrückte Freßlust und auch verringerte Milchergiebigkeit aufweisen. In einem Falle seien die Erscheinungen so stark hervorgetreten, daß der Besitzer sich zur Abschlachtung entschlossen habe. Häufig seien auch Entzündungen (Phlegmonen) der Impfstellen, welche 4—5 Tage andauern. Der bedeutendste Nachtheil aber, welcher aus der Anwendung des Tuberkulins resultiren könne, bestehe in dem Auftreten akuter Nachschübe, welche nur bei alten Herden ausbleiben. Heß ist daher der Ansicht, daß vor der Anwendung des Tuberkulins gewarnt werden müsse, und stellte folgende Schlußsätze auf:

1) Als Diagnostikum kann das Tuberkulin schätzenswerthe Dienste leisten.

2) Bei hochgradig entwickelter, sowie bei alter Tuberkulose ist die Wirkung keine zuverlässige.

3) Für die Rindviehpraxis ist vor der Anwendung des Tuberkulins wegen des öfteren Hinzutritts einer akuten Miliartuberkulose zu warnen.

Der dritte Referent, Prof. Nocard aus Alfort, verwies auf die in Frankreich, Deutschland und Dänemark gewonnenen statistischen Daten und folgerte hieraus, daß die Tuberkulose unter den Rindern im Wachsthum begriffen sei. Der Erblichkeit spricht Nocard eine geringere Bedeutung für die Tuberkulose zu, als der ererbten Disposition. Im übrigen erfolge die Infektion bei Tuberkulose langsam. Die wichtigste Rolle bei der Verbreitung der Krankheit spiele der ausgeworfene Lungenschleim kranker Thiere. Die Geschichte der Pariser Milchwirthschaften beweise, daß sich die Tuberkulosefälle bedeutend verringerten, seitdem die Thiere nur kurze Zeit, nicht ein Jahr, daselbst verweilen, während die Krankheit früher stetig zunahm, als die Thiere 5 bis 6 Jahre lang in den Milchwirthschaften gehalten wurden. Hieraus ergiebt sich die Wichtigkeit der Absonderung der kranken Thiere für die Vorbeugung gegen Tuberkulose.

Nocard betrachtet gleich Bang das Tuberkulin als ein zuverlässiges Hilfsmittel für die Feststellung der Tuberkulose. Die Anwendung dieses Mittels sei auch vollkommen unschädlich, und es werde nicht einmal die Milchproduktion verringert. Die reagirenden Thiere seien zu separiren und solange sie keine klinischen Symptome der Tuberkulose zeigen, zur Arbeit und zur Milchproduktion zu benutzen oder für das Schlachthaus zu mästen. Auf diese Weise trage der Eigenthümer kein Risiko, und der Verlust, welche die Tuberkulose bedinge, werde von Jahr zu Jahr geringer.

In der nachfolgenden Diskussion betonte Bang gegenüber den Ausführungen von Heß, daß er zwar auch Fälle von akuten Nachschüben beobachtet habe, daß diese aber auch bei seinem großen Materiale nur ganz vereinzelt dastehen. Auch spreche seine umfangreiche 2jährige klinische Erfahrung gegen eine nachtheilige Wirkung von Tuberkuleninjektionen. Im Gegensatz zu Nocard ist Bang der Ansicht, daß in Betreff der Erblichkeit und Disposition für Tuberkulose nichts Bestimmtes bewiesen sei.

Czokor hält die makroskopische Untersuchung für die Feststellung der Tuberkulose nicht für ausreichend, da hierbei Verwechselungen mit anderen infektiösen Erkrankungen, z. B. mit der durch den Strahlpilz (Aktinomykose) verursachten, unterlaufen könnten.

Hiergegen wendet sich Bang mit der Bemerkung, daß Tuberkulose von den Geübten auch makroskopisch ohne Schwierigkeit erkannt werden könne.

Heß vertheidigt seine Ansicht und fügt noch die für die Vorbeuge zu beachtende Erfahrung bei, daß dort, wo die Kuhwärter tuberkulös seien, auch die Tuberkulose unter den Kühen stark verbreitet sei.

Prof. Ostertag bezeichnet die fast allgemein übliche Aufstellung der Rinder an Fenstertischen, wobei sich die Thiere gegenüberstehen, als eine der Ursachen der weiten Verbreitung der Tuberkulose unter den Stallrindern; denn dadurch seien die günstigsten Bedingungen für das Zustandekommen der Inhalationstuberkulose geschaffen. Den von Heß gegen die Anwendung des Tuberkulins geltend gemachten Bedenken könne Professor Ostertag nicht anschließen. Bei der Beschaffung des Tuberkulins empfiehlt es sich

Digitized by Google

Preußen bestehende Einrichtung, wonach das Tuberkulin von einer amtlichen Zentralstelle zum Selbstkosten-Preise abgegeben wird. Während Heß für eine Tuberkulinbofis 3 Mk. zu bezahlen hatte, erhalten die preußischen Thierärzte dieselbe zum Preise von 20 Pfg. Es sei dringend zu wünschen, daß der von Bang vorgezeichnete und praktisch mit dem größten Erfolg erprobte Weg zur Tilgung der Hausthiertuberkulose überall ohne Verzug beschritten werde.

Der Vorsitzende, Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Dammann, resümirt das Ergebniß der Tuberkulindebatte dahin:

Die Referenten sind darüber einig, daß das Tuberkulin ein sehr schätzenswerthes Hilfsmittel bei der Entdeckung der Tuberkulose darstellt. Die hierbei unter Umständen vorkommenden Fehldiagnosen sind ohne praktische Bedeutung. Die Mehrzahl der Anwesenden theilt die Ansicht von Heß hinsichtlich der Häufigkeit der akuten Nachschübe nach Tuberkulininjektionen nicht und hält deshalb eine Warnung vor Anwendung des Tuberkulins nicht für motivirt.

(Hannov. Land- u. Forstw. Ztg.)

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 1. Novbr. Die flaue und lustlose Stimmung im Getreidehandel hält an und sind Preise unverändert Ich notire: Weizen von 100—120 Mk. Roggen von 110—118 Mk. Gerste von 90—105 Mk. Hafer von 90—120 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 31. Oktober. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko ruh., Elber 115 128-pfündiger zu 105—125 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 136—140 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen fest Neuer Holsteiner, 121—128-pfündiger zu 128—133 Mk., neuer inländ. 116—125-pfündiger 110—125 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 75—80 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste ruh. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 110—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische ohne Zollgarantie 65—78 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 100—150 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 133—152 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten.

Berlin, 31. Oktbr. (Schluß-Bericht.) Weizen pr. Oktbr. Mk. 128,00, pr. November Mk. 128,00, pr. Dezember Mk. 130,00, pr. Mai 1895 Mk. 134,50. — Roggen pr. Oktbr. Mk. 110,25, pr. November Mk. 110,25. pr. Dezember Mk. 112,00, pr. Mai 1895 Mk. 117,00. — Hafer pr. Oktober Mk. —,—, pr. November Mk. 116,25, pr. Dezember Mk. 115,00. — Mais pr. Oktober Mk. 110,50. — Rüböl pr. Oktober Mk. 43,50, pr. Mai Mk. 44,10.

Hamburg, 30. Oktober. (Originalbericht von Cölle & Gliemann.) Kraftfuttermittel. Der Verkehr am hiesigen Futtermittelmarkte war ebenso still wie in der Vorwoche. Die billigen Angebote von Amerika und Frankreich finden immer noch wenig Beachtung, da kein Importeur geneigt ist, sich vorläufig mit weiteren Einkäufen zu engagiren, selbst auf die Gefahr hin demnächst höhere Preise bezahlen müssen. Im Uebrigen lauten die heutigen Meldungen für Erdnußkuchen von Marseille entschieden fester, und zwar ist die Besserung darauf zurückzuführen, daß bei den unglaublich niedrigen Preisen erhebliche Quantitäten zu Düngezwecken für Weinberge nach dem französischen Inlande verladen werden.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 26. Oktbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	. . . . .	Mk. 105—108
2. „	. . . . .	„ 95—100

Hamburg, 27. Oktbr. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche für feinste frische Lieferungen lebhaft verlaufen, so daß Preise dafür um 5 Mk. höher notirt werden konnten, alle übrige frische, selbst mit gut zu bezeichnenden Butter, fast unverkäuflich und zu Lager gehend.

Copenhagen hat um 3 Kronen erhöht. Berlin trotz eigentlicher detail Notirung, jetzt niedriger als Hamburg.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 105—108	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„ 90—100	
Fehlerhafte und ältere .	„ 85 — 90	
Bauernbutter	„ 70 — 80	

Tendenz: feinste fest.

Berlin, 27. Oktober. (Bericht von Carl Mahlo Butterhandlung.) Butter. Der Consum war in der verflossenen Woche anhaltend klein; das Publikum nimmt als Ersatz Mus und Gänseschmalz da diese Artikel billiger als Butter, nur für wirklich reinschmeckende feinste Qualitäten Hofbutter konnten sich Preise gut behaupten, das Gros der Einlieferungen besteht noch immer aus abweichenden Qualitäten und werden solche zu jedem Preise angeboten. Landbutter sowie Sommerbutter bleibt noch wie vor vernachlässigt. Die diesswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind: I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 107—95 Mk. desgl. mit Abweichungen in der Bearbeitung im Geschmack und Salz 80 Mark. Für feine Tischbutter, Landbutter in Stücken auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 75—80 Mk. Geringere 70—75 ℳ für 50 kg.

Preise der Notirungs-Commission:

Hof- und Genossenschaftsbutter	1. Qualität	107 ℳ
„ „ „	2. „	95 „
	abweichende	80 „

Käse. Der Saison gemäß ist der Consum in Käse gering. Verkaufspreise sind: für prima Schweizerkäse echt und schnittreif 88—90 Mk. sec. und imitirten 45—70 Mk., echten Holländer 75—85 Mk., Limburger in Stücken von 1¾ Pfd. 37—40 Mk., □ Backsteinkäse 13—16, 20—25 Mk. für 50 kg.

Eier. Bezahlt wurde: 3.10—3.30 Mk. per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 31. Oktbr. Es wurden verkauft 66 Faß Butter. Höchster Preis Mk. 120½. Durchschnitt 1. Klasse Mk. 112,95. Feinste Butter verkaufte sich heute wieder zu erhöhten Preisen, wogegen abfallende Waare selbst zu heruntergesetzten Preisen schwer zu verkaufen war. Die Notirung wird wahrscheinlich für feinste Butter 3—5 Mk. erhöht werden. Auf eine Auktion von Standbutter war nicht mal 65 Mk. zu erzielen und müssen zurückgezogen werden.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Hamburg, 29. Oktbr. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2273 Stück Rinder und 2104 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 938 Stück aus Dänemark, und 38 Stück aus England und 153 Stück aus Nordamerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht:

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.	64½.
2. „ „ „ „ .	„ 57	—61.
Junge fette Kühe	„ 52	—56.
Aeltere „ „	„ 47½	—51½.
Geringere „	„ 39	—43.
Bullen nach Qualität	„ 41	—59.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	57	—60½ Mk
2. „	51½	—56 „
3. „	46	—50½ „

Verladen wurden ca. 640 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 240 Rinder und 348 Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln war schleppend. Die Nachfrage von Süddeutschland weniger lebhaft, als an den früheren Märkten, anscheinend verursacht durch Beseitigung der Sperre gegenüber Italien. Der große Rest am Rindermarkt hat seinen Grund in dem zu späten Eintreffen eines Transports „Amerikaner" die erst kurz vor Schluß an den Markt gelangten.

Hamburg, 29. Oktbr. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 21. Oktbr. bis 27. Oktbr. im Ganzen 8878 Stück zugeführt. Von diesen stammten 4714 vom Inlande und zwar 2069 vom Süden und 2645 vom Norden, ferner aus Dänemark 4072 Stück und aus England — Stück, Ungarn 92. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 59 Wagen mit 3509 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	53	—54	Mk. 20	pCt.	Tara.
Schwere Mittelwaare . .	51	—53	„ 20	„	„
Gute leichte „ . .	51	—53	„ 22	„	„
Geringere Mittelwaare . .	49	—50	„ 24	„	„
Sauen nach Qualität . .	46	—50	„ schwank.	Tara.	

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 30. Oktbr. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1005 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 894 Stück, Mecklenburg 82 Stück, Schleswig-Holstein 29 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	83 — 87	Mk.
ausnahmsweise bis	105	„
2. Qualität	75½—81	Mk.,
3. „	68 —72	„
geringste Sorte	52 —60	„

Unverkauft blieben 40 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 31. Oktbr. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 28. Oktbr. bis 31. Oktbr. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	52½	—53½	Mk. 20	pCt.	Tara.
Schwere Mittelwaare . .	51	—52	„ 20	„	„
Gute leichte Mittelwaare .	51½	—52½	„ 22	„	„
Geringere Mittelwaare . .	50	—51	„ 24	„	Tara.
Sauen nach Qualität . .	44	—49	„ schwank.	Tara.	

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Husum, 25. Oktbr. Die Gesammtzutrifft zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen auf 76 Stück Ochsen und 300 Tondernscher Landochsen 1543 Stück Hornvieh und 80 Schafe und Lämmer. Tondern'scher Landochsen wurden mit 300—360 Mk., jüngere Landochsen mit 200 bis 250 Mk. das Stück bezahlt. Kalbkühe kosteten 300—400 M. Fährkühe 210—260 Mk., Zuchtochsen machten 180—220 M. das Stück. Auch in Jungvieh fand zufriedenstellender Umsatz jedoch zu ganz verschiedenen der Qualität entsprechenden Preisen. Gute einjährige Ochsen bedangen 150—180 Mk. das Stück. Der Geschäftsverlauf war mäßig und wurde nicht ausverkauft. Schafhandel bedeutungslos. Die Gesammtzufuhr zu den dieswöchentlichen Husumer-Viehmärkten betrug 5878 Stück Hornvieh und 1073 Schafe und Lämmern.

Dem heutigen Schweinemarkt waren 338 fett. Ferkel zugeführt. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 9—11 M. fünf bis sechs Wochen alte 11—14 Mk., vier Monate alte Thiere bedangen 40 Mk. das Stück. Größere und kleinere Parthien wurden ausgeführt nach Elmshorn, Meldorf, Tönning, Garding, Flensburg und Tondern.

Tondern, 26. Oktober. Die Zutrifft zum heutigen Magerviehmarkt betrug 1200 Stück Hornvieh und 350 Schafe und Lämmer. Der Handel in guter Waare gestaltete sich recht lebhaft, wohingegen abfallende Qualität weniger Nehmer fand. Stallochsen kosteten je nach Alter und Beschaffenheit 210—300 Mk. und Kalbkühe 250—330 Mk. das Stück. Fettvieh in guter Nachfrage. Der Schafhandel verlief langsamer, als in der Vorwoche. Junge fette Schafe und Hammel wurden mit 30—40 Mk. das Stück bezahlt. Beim Verkauf nach Lebendgewicht wurden 25 Pfg pro Pfd. angelegt.

Husum, 31. Oktober. Die Gesammtzutrifft zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen, auf 150 Stück festgesetzten Vorverkaufs 4521 Stück Hornvieh und 150 Schafe und Lämmer. Die Tendenz des heutigen Marktes war im Allgemeinen eine flaue und wickelte sich das Geschäft nur langsam ab. Die vorwöchentlichen Preise vermochten sich annähernd zu behaupten, jedoch befanden Käufer sich im Vortheil. Bezahlt wurde diese Woche für Hornvieh

1. Qual.	60—63	Mk.,
2. „	57—60	„
3. „	50—57	„

pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt wurde nicht geräumt, unter dem Rest befand sich ein großer Theil Kuhvieh. Am Schafmarkt verlief der Handel anfangs lebhafter als beim Schluß, die fortwährende Zutrifft übte einen unverkennbaren Druck aus. Vorwöchentliche Notirungen können aber doch als maßgeblich bezeichnet werden, obgleich auch in dieser Gattung das Geschäft sich zu Gunsten der Käufer gestaltete. Es kosteten

junge fette Schafe und Hammel	55—60 Pfg.
ältere Schafe	50—55 „
fette Sauglämmer	60—65 „

pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht. Ueberstand nicht zu verzeichnen. Ausgeführt wurden nach Berlin 650, Sachsen 120, Hamburg 100, Kiel 150 Stück. Der Rest bestand aus Nutzvieh und fand Nehmer für die Durchwinterung. Insofern es zu ermitteln gewesen, war der Verbleib des versandten Viehs wie folgt: Es gingen nach dem Rhein 1050, Süddeutschland 50, Berlin 400, Hamburg 80, Lübeck 22, Sachsen 180, Uckermarke 30, Schleswig 40, Rendsburg 10, Tonning 10, Friedrichstadt 9, Kiel 40, Neumünster 52, Heide 35, Elmshorn 20, Lunden 15, Krempe 10, St. Margarethen 9, St. Michaelisdonn 18, Lokalverbrauch 80 Stück Hornvieh, Flensburg 8, Spandau 130 Stück.

Berlin, 27. Oktober. Städt. Schlachtviehmarkt. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 3194 Rinder, 5599 Schweine, darunter 754 Bakonier, 802 Kälber, 1041 Hammel. Der Rindermarkt verlief in Folge der ungünstigen Fleischmärkte gedrückt und schleppend und wird nicht geräumt. Etwa 850 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an.

1. Qual. . . .	58—63	Mk.,
2. „ . . .	53—56	„
3. „ . . .	47—51	„
4. „ . . .	42—45	„ pr. 100 Pfd. Fleischgewicht.

Digitized by Google

In inländischen Schweinen war der Handel äußerst matt; es ist ein Preisrückgang von ca. 3 Mk. zu verzeichnen, auch wurde nicht ausverkauft.

1. Qual.	. . .	51	52 Mk.,
2. „	. . .	49—50	„
3. „	. . .	46—48	„

pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier, verhältnißmäßig nicht zu stark angeboten, hielten sich im Preise und hinterließen keinen Ueberstand. 42 Mk. pro 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pro Stück.

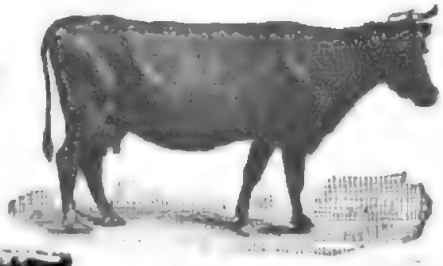
In Kälbern recht langsamer Umsatz zu weichenden Preisen.

1. Qual. 62—68, ausgesuchte Waare darüber,
2. „ 56—60,
3. „ 45—54 Pfg. pr. 1 Pfd. Fleischgew.

Am Hammelmarkt herrschte flaue Tendenz bei rückgängigen Preisen; es bleibt Ueberstand.

1. Qual.	. . .	42—50 Pf.,
	Lämmer bis 58	„
2. Qual.	. . .	32—40 „

pro 1 Pfd. Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 31—32 Pfg. pr. Pfd. Lebendgewicht.

Angler Zucht.  Milch- Vieh.

Angler Kühe und Starken,

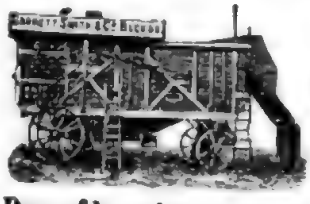
hoch- und niedertragend, sowie

Deckstiere (8

in verschiedenen Altersklassen stets in reichlicher Auswahl vorräthig bei

Petersen-Twedt-Trögelsby bei Flensburg.

Garrett Smith & Co.,
Magdeburg Buckau,
Specialität der Fabrik seit 1861:
Locomobilen und
Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschmaschinen
vorzüglichster Konstruction, marktfertige Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen
sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit
5-jähriger Garantie
für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (234
Garrett Smith & Co.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgebliebene 3000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, (nicht ganz sauber) ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. 4,25 per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz**, ca. 150×180 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit bunten Rändern und 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen

Kl. Posten Größe ca. 160×205.

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erdbeerfarb — bunt mit prachtwollen 4 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringem (nur vom Fachmann merkbarem) Webefehler à **Mk. 6.25** per Stück, sonst Mk. 15.—.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken" **G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstraße 115.**

NB **Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich,** den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

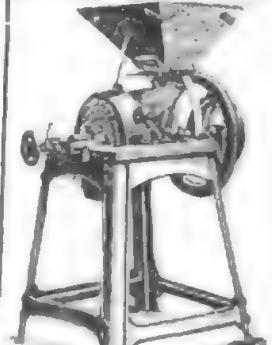
☞ Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der Firma **Cölle & Gitemann, Hamburg,** betr. **Kraftfutterstoffe,** auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.

Pa. Pferdedecken,

in Wolle Stück 4½ Mark.
Schlafdecken,
b'woll. Moltong. Stck. 1½—3½ Mk
Probepacket a 2 Stck. versendet pr. Nachnahme **E. Eh. Minner,**
Coswig i. Anh. Webwaarenfabrik.

1. Preis. Schrotmühle.

Grösste Leistung bei geringst. Kraftverbrauch. | der Kgl. Ackerbau-
Einfachste Construction. Billigste Unterhaltung. | Gesellschaft.



Beste Mühle für landw. Zwecke; vorräthig in 6 Grössen.

Jacob & Becker,
Leipzig. (358

Hochprocentige Kalkdüngemittel

zum lohnenden Anbau von **Rothklee, Luzerne, Erbsen, Wicken, Hafer, Weizen, Zuckerrüben** ꝛc. empfiehlt billigst das (428
Kalkwerk zu Zarrentin i. M.

Digitized by Google

Röber's

Patent-
Getreide-Reinigungsmaschine

„Ideal"

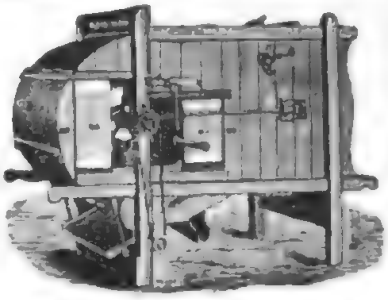
ist die beste Reinigungs- und Sortirmaschine.

*

I. Preis

Goldene Medaille
Reinigungsmaschinen-Prüfung
Kiel 1886.

*



*

I. Preis

Grosse goldene Staatsmedaille
Reinigungsmasch.-Concurrenz
St. Petersburg 1894.

*

Gebrüder Röber, Wutha (Thüringen)

Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen.

Hauptversammlung

des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins am Dienstag, den 6. November 1894, Mittags 12 Uhr im Bahnhofshotel zu Flensburg.

Tagesordnung: (427

1. Bericht über die Sitzung des Ausschusses des Vereins.
2. Bericht über eine Versammlung des Ausschusses des Deutschen milchwirthschaftlichen Vereins.
3. Ueber die Stellung der Meierei-Beamten zu den Vorständen der Meiereigenossenschaften. Referent: Molkerei-Instruktor Lassen-Eutin.
4. Ueber die Einführung einer Schutzmarke für schleswig-holsteinische Butter. Referent: Hofbesitzer Ziese-Brebelhof.
5. Neues auf dem Gebiete der Milchwirthschaft. Referenten: Die Instruktoren Tamm-Flensburg, Claußen-Kiel, Wieben-Hohenwestedt.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, Freunde und Bekannte, welche Interessenten der Milchwirthschaft sind, einzuführen.

Nach der Versammlung findet gemeinschaftliches Mittagessen im Versammlungslokale (Bahnhofshotel) statt.

Kiel, den 26. Oktober 1894.

Der Vorstand des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins.

Oekonomierath **Petersen**-Eutin, Vorsitzender. — **Dr. H. Weigmann**-Kiel, Schriftführer.

Bilanz des Konsumvereins Hamdorf (e. G. m. u. H.)

pro 1893/94.

Aktiva.

An Kassebehalt	Mk. 793,90
„ Inventar	„ 20,00
Summa	Mk. 813,90

Passiva.

An Reservefond	Mk. 510,00
„ Geschäftsguthaben	„ 132,00
„ Schulden	„ 48,30
„ Reingewinn	„ 123,60
Summa	Mk. 813,90

Genossen am 1. Juni 1893 46.
Genossen am 31. Mai 1894 44.

Eingetreten keine. Ausgeschieden 2.

Hamdorf, den 21. August 1894. (426

Der Aufsichtsrath:

J. Sievers. J. Stamp. J. Möller.

Der Vorstand:

J. Wulf. H. Greve. J. Siek.

Für Meiereien

Empfehle unter Garantie mein prima Knochen-Sternoel, Separatorenoel, Centrifugen (Sternoel), Maschinenoel, Cylinderoel, Maschinenfett, Dampfschmiere und raff. Rüböl, frei, geruchfrei, frostfrei zu mäßigen Preisen.

Ueber 180 Meiereien die Oele im Gebrauch; zu Anerkennungen stehen zur Verfügung.

Ferner empfehle vorzüglich weißen und halbweißen gekämmten twist zu billigen Preisen.

C. M. Hansen

Flensburg, Südermarkt

Neu!

Ueberzeugung macht wie

Beste

Glattstrohdreschmaschine

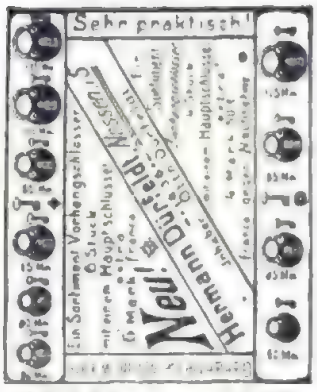
der Gegenwart.

Wo eine solche Maschine handen, wird keine andere gekauft. Diese Dreschmaschine liefert das Stroh schöner glatter, als der Flegel bei lutem Reindrusch, wofür Gewähr geleistet wird. Anspannung Zugthiere. Preis von 160 Empfehle noch meine beri **Futterdämpfer** von 2 Rübenschneider von M. Schrotmühlen, Göpel, maschinen ꝛc. Kataloge gratis franko durch

Glänzende Zeugnisse!

Paul Grams, K

BOCHUMER VEREIN für BERGBAU und GUSSSTAHL-FABRIKATION in BOCHUM, Westfalen.
Abtheilung:
Feld-, Forst- und Industrie-Bahnen aller Art
VERTRETEN DURCH
B. BAARE
Berlin N.W. Luisen-Str. 31.
HERSTELLUNG VOLLSTÄNDIGER BAHNANLAGEN
PROSPEKTE u. KOSTEN-ANSCHLÄGE STEHEN GERN ZUR VERFÜGUNG
STÄHLERNE u. HÖLZERNE LOWRIES IN DEN NEUESTEN KONSTRUKTIONEN
TENDER-LOCOMOTIVEN
LAGER in BERLIN u. BOCHUM
SCHLEPP
WEICHEN
WALDBAHNWAGEN
STAHLMULDENKIPPWAGEN
ZUNGENWEICHEN. TRANSPORTABLE DREHSCHEIBEN. KOPFENRAHMEN


Sehr praktisch!
Ein Sortiment Vorhangschlösser 6 Stück mit einem Hauptschlusse
Neu!
Hermann Dürfeldt, Nessen i. S.

Dienstboten, als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen und Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen (367

Josephy's Haupt-Agentur, Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870.

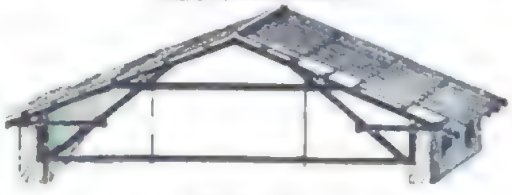
(Ein polizeiliches Attest, daß von obiger Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, wurde dem Inhaber derselben ausgefertigt und kann von jedem Interessenten auf Wunsch eingesehen werden).

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche). (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Original-
Eckendorfer Runkelsamen

SCHUTZ-MARKE

empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.**
Preislisten kostenfrei. (409

Miether's echte Hannov. Ia. Concert-Mundharmonika's (ges. geschützt) m. 96 ff. unzerbrechl. pat. Silberstimm. 4 Nickeldeck. 4 Messingplatt. etc. wunderb. schön u. leicht spielend. Jeder kann a. d. Instrum. ohne Noten kenntn. d. schönsten Tänze, Lieder, Märsche, Choräle etc. spielen. Vers. frco f. Mk. 2,70 (a. Marken). O. C. F. **Miether**, I. Harmonika und Instrum.-Fabrik in Hannover B. (412

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme.
Laache's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen.
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Säemaschinen.
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weber und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb.
Schrotmühlen.
Oelkuchenbrecher und Rübenschn
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und -Vertheil

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall.

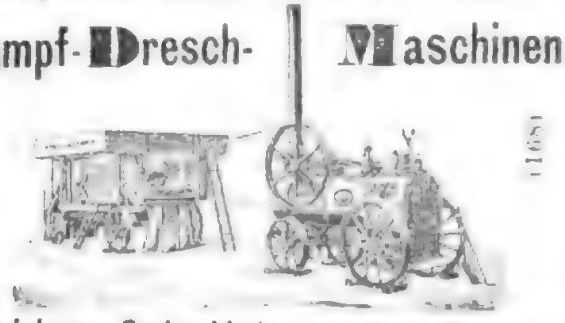
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Das Lütticher Waffen-
von A. W. Straat,
Scharmbeck bei Bremen
versendet zollfrei direkt an Pri-
vate gegen Nachnahme: (Ver-
packung wird nicht berechnet.)
Ia. eingeschossene doppl. Cen-
tralfeuerflinten, Cal. 16 (unter
Garantie für guten Schuß, je-
dem Umtausch innerhalb 3
Wochen gestattet) Stück 38 Mk.,
45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75
Mk., 90 Mk. u. 105 Mk.
I. eingeschossene Pürsch- und
Scheibenbüchsen, Cal. 9½
mm (unter Garantie für feinsten
Schuß u. beste Arbeit). Stück
42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u.
105 Mk. Revolver von 4.50
Flobertbüchsen von 8 Mk. an.
gratis und franko.

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

121

Specialität:

Milch-Transportkannen

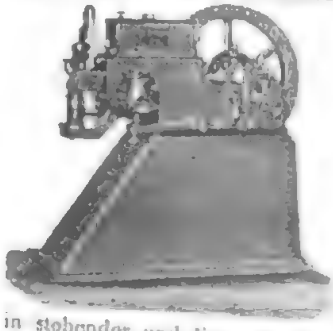
aus Stahlblech, im Patente angemeldet, mit wellenförmigen Seite und Boden.

Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins ꝛc. **Preislisten kostenfrei.**

Mädchen Groß- u. tüchtige, jungen familien

anerkannt in tüchtiger billigst. (Anerkennungsschr fügung.)

Feldmann
Central - Miethst
Krakow i. Mecklenb



C. Daevel, Kiel

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

empfiehlt

Gas- und Petroleummoto neuester Construktion

nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch zur Ve

N. Jepsen Sohn,

Flensburg.

empfiehlt sein grosses Lager in
Häksel-Maschinen.
Schrotmühlen,
Dresch-Maschinen. Göpeln. (1- bis 8-pferdig),
Getreide-Reinigungs-Maschinen,
Oelkuchen-Brechern. Rübenschneidern,
Pflügen. Patent-Wiesen- und Acker-Eggen,
sowie alle anderen **landwirthschaftlichen Maschinen, Pumpen aller Art, Viehselbsttränker etc.**

zu äuserst billigen Preisen.

Permanentes Musterlager: Wilhelmstrasse Nr. 1.

Superphosphatgyps
(Einstreupulver in Viehställe zur Bindung des Ammoniaks)
Lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladungen franco Stationen, empfiehlt
M. Tomby in Kiel.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl
empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie
zu sehr billigen Preisen
291) M. Tomby-Kiel

FELTEN & GUILLEAUME
CARLSWERK MÜLHEIM (RHEIN)
fabriciren
Verzinkten Stachelzaundraht
zwei- und vierspitzig, auch dichtbesetzt
Verzinkte Drahtgeflechte
vier- und sechseckig, in allen Drahtdicken und Maschenweiten
Zaun und Spalierdrähte, Zaundrahtlitzen
Befestigungsmittel (Schlaufen und Haken)
Pflugdrahtseile und Blitzableiter
Transmissions-Drahtseile: Betrieb [illegible]

Engros-Lager in Kiel
bei Jacob Hansen.

LICENZ-INHABER:
GLOGOWSKI & SOHN
BERLIN, N.
Chausseestrasse 2b

Waldemar Bellgardt, Hamburg,
Am Lübecker Bahnhof.
Größtes Spezialgeschäft in allen landwirthschaftl. Maschinen und Geräthen.
Generalvertreter erster in- und ausländischer Spezialfabriken.
Eigene Reparaturwerkstätten.
Fernsprecher Amt V, No. 561.

Digitized by Google

Grosse Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893

Dr. Gerber's Acid-Butyrometer Mk. 95.

Bergedorfer **Alfa-** Hand-Separator

1800 bis 2100 Liter mit 1 Pferdekraft	Mk.	1150.—
1200 Liter mit Göpel	„	900.—
600 Liter mit 1 Pony	„	700.—
300 Liter mit 1 Meierin Mk.	„	530.—
150 Liter mit 1 Knaben	„	270.—
60 Liter	„	200.—

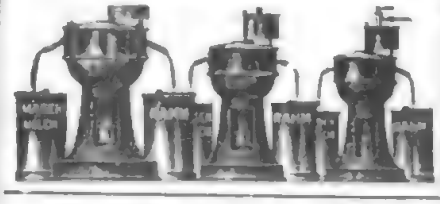
3)

Bergedorfer Eisenwerk.

Kraftbalance. *CARLSHÜTTE RENDSBURG.* Handbalance

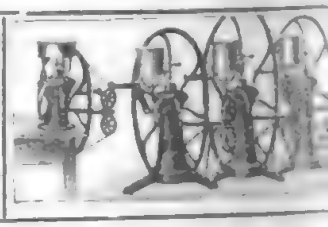
A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.



BALANCE

In Süddeutschland: W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schles[illegible] Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfauhauser, Wien VIII, Strozzigass[illegible] Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; W[illegible] J. C. Massee & Zoon, Goes.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Patentirt im In- und Auslande.

Grösse A.
stündliche Leistung
1000—1200 Liter.

Grösse B.
stündliche Leistung
600—800 Liter.

Schärfste Entrahmung.

[illegible]

A. Wiederhold.

[illegible]

Frankfurt a. M.

Flensburger Eisenwer[illegible]

Reinhardt & Messm[illegible]

Flensburg.

Special-Fabrik von

Molkerei-Maschinen u[illegible] Geräthen.

Anlage complett[illegible] Molkereien.

Alleinige Fabrikanten der [illegible] burger Patent-Centrif[illegible]

Hühner, [illegible] bald liegende, v. 1.60 Mk. an, **legreife** v. Mk. 2,40 an, auf 10 Stck. 1 Freihuhn. **Perl- u. Truthühner.** Preisl. gratis. Landwirth **Hofner** i. Hainstadt (Baden).

Eingetragene Schutzmarke.
Maschinen & Centrifugenöl
nur direct von
A. V. Branth, Hamburg 3.

Holländ. Tabak Berühmt [illegible] Mild [illegible] Ein 10 [illegible] B. Becker

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Digitized by Google

№. 45. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 9. Novbr. 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

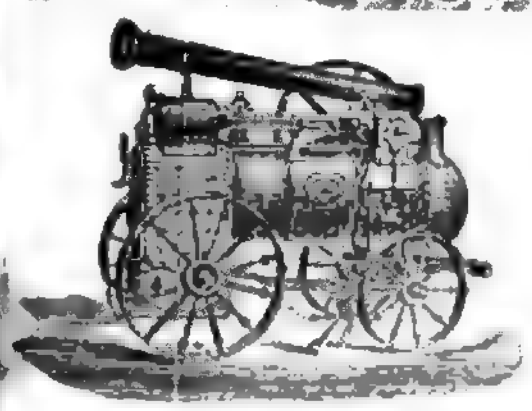
Fernsprecher Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

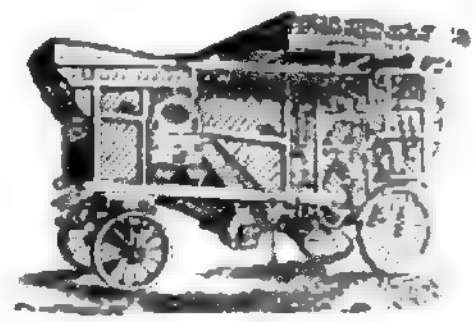
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

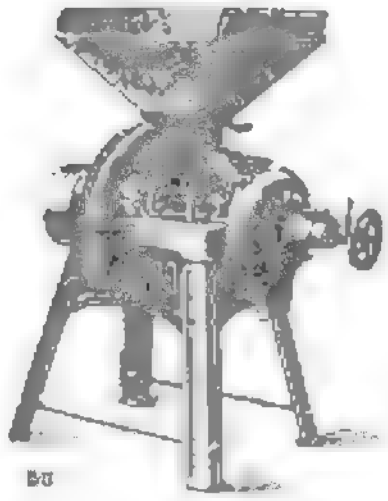
Marshall's Dampfdreschmaschinen,



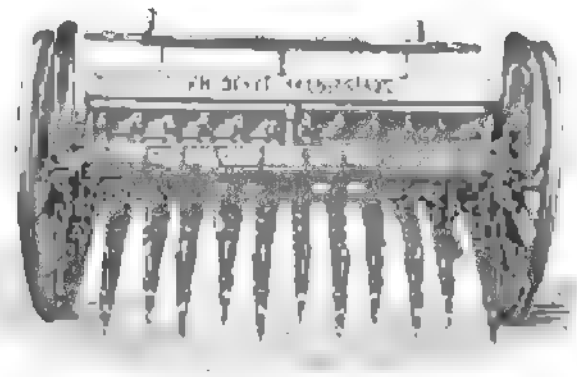
mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion“



Dehne's „Simplex“



Schrotmühlen.

Drillmaschinen.

Laacke's Eggen, Cambridge- und Großkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.
LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,
Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neuesten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 109. Nr. 91. Nr. 124. Nr. 71½.

Specialität:
Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

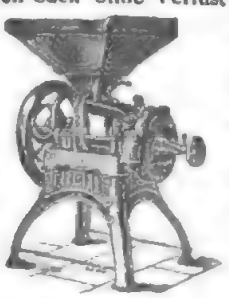
Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

Patent-Rapid-Mühle.

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, lief. das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung.

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.



Schrotet alle Sorten Getreide, hält läng., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Beschreibungen, Preislisten, Urtheile aus der Praxis gratis!

Weder Steine noch Eisentheile verletzen die Mahlplatten.

Paul Behrens, Magdeburg. (382

Ausstellung Neutra, Ungarn (September 1894)

1. Preis, goldenes Ehrendiplom.

Drahtseile

Treibriemen. Hanfgurte.
Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Zaundraht.

fabricirt und liefert billigst (2

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilfabrik **Wurzen i. S.**

Adolph H. N

Metallwaarenfabrik und

Actien-Gesell

Elbing

Abth.: Molker

Spezi

Milchtrans

in großer

beste und billigst

Milcheimer,
Milchschüssel,
Milchsatten,
Milchtonnen,
Milchkühler,
Milchbassins,
Milchmesser,
Rahmstangen,
Rahmtonnen,
Rahmkühler,
Rahmlöffel,
Rahmapparat

Neu!

Controll

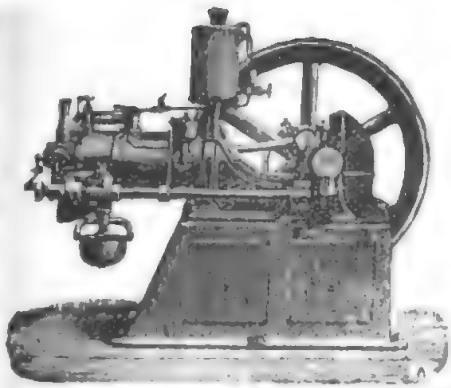
D

Man verl

Genossenschaf

Aufträge

und auf Wu



Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik
Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum) von 1—16 Pferdekraft, zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde. (14

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,
Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Buck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.
Preislisten gratis und franko.

Neueste Orts- und Landeskunde.

Soeben erschien vollständig:

Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs,

dritte, von Direktor W. Heil neubearbeitete Auflage, mit 31 Städteplänen, 3 Karten u. 275 Wappenbildern.

In Halbleder geb. 15 Mk. oder 26 Lieferungen zu je 50 Pf.

Ein Hilfsbuch ersten Ranges, enthält in ca. 70,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke sowie alle irgendwie erwähnenswerten Ortschaften, die Einwohnerzahlen, die Erhebungen über die Religionsverhältnisse, Angaben über die Verkehrsanstalten, Banken, Behörden, Kirchen, Schulen, die Garnison, Gerichtsorganisation, Industrie, Handel und Gewerbe sowie zahlreiche historische Notizen.

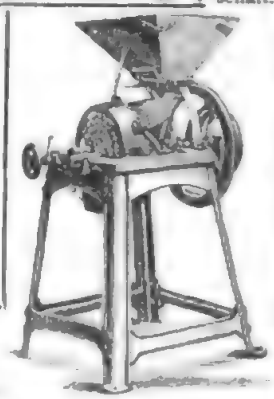
= Prospekte gratis, die erste Lieferung zur Ansicht durch jede Buchhandlung. =

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig Wien.

---

1. Preis. Schrotmühle.

Grösste Leistung bei geringst. Kraftverbrauch. | der Kgl. Ackerbau-
Einfachste Construction. Billigste Unterhaltung. | Gesellschaft.



Beste Mühle für landw. Zwecke; vorräthig in 6 Grössen.

Jacob & Becker,
Leipzig. (358

Die besten Gewinnchancen
bieten die 12 grossen
Geldverloosungen,
wo jedes Loos mit 1 Treffer gezogen werden muss.
Haupttreffe: **300000,**
150 000, 120 000, 60 000
Mark baar u. s. w. Jährlich 12 Ziehungen.
Nächste Ziehung 15. Novbr.
200 Mitgl. bild. 1 Gesellschaft
Monatl. Ziehungsbeitrag nur 3 Mk
Gefl. Aufträge erbitte bald. 430
Bankhaus J. Scholl,
Berlin-Niederschönhausen.
Auch zu beziehen d. F. Scholl, Schmiedeberg i. Riesengebirge.

Mädchen Groß- u. Kleinknechte, Dienstjungen, Arbeiterfamilien 2c. stellt anerkannt in tüchtigen Leuten, billigst. (Anerkennungsschreiben z. Verfügung.) (37

Feldmann's Central-Miethsbureau
Krakow i. Mecklenburg.

Superphosphatgyps
(Einstreupulver in Viehställe zur Bindung des Ammoniaks)
Lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladungen franco Stationen, empfiehlt
M. Tomby in Kiel.

by Google

Die

Ausstellungshalle

für

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe

zu

Kiel, am Kronshagener Weg,

ist jeden Werktag bis zum Dunkelwerden geöffnet und wird der Besuch derselben dringlichst empfohlen. Eintrittsgeld wird **nicht** erhoben. Vereine und Gesellschaften, welche die Halle besuchen wollen, werden um vorherige Anmeldung gebeten, damit die Maschinen im Betrieb vorgeführt werden können.

Wir vermitteln **den Bezug von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen** aller Art. Die Lieferung erfolgt stets zu **billigsten** Fabrikpreisen, auf welche am Jahresschluß eine **Rückvergütung** gewährt wird. Bei vorkommenden Bedarf bitten wir, sich an uns wenden zu wollen.

Verband landwirthschaftlicher Konsumvereine, Kiel. (435)

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfpl. 7. u. **Centralviehhof**, Zimmer Nr. 39/40,

Bank- und Fettvieh-Commissions-Geschäft.

Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch gratis zur Verfügung. Fernsprech-Anschluss Amt VI. No. 655. Telegramm-Adresse: **Landwirthbank Weitz, Berlin.** (248

Mädchen für **Rüben, Spargel arbeit u. s. w.** besorgt unter reeller Bedienung (433

Georg Wucherpfennig.

Seulingen, Eichsfeld.

Von England importirte ich **8 hervorragend schöne Vollblut Shorthorn-Bullen mit Stammbaum.** Darunter Gewinner von mehreren Preisen auf Ausstellungen in England. (399

Dieselben stehen auf meinem Hofe zum Verkauf.

Kotzenbüll per Tönning, 9. Oktober 1894.

P. M. Hamkens.

Versammlung

des landw. Vereins für Flemhude und Umgegend

im **Gasthof** zu **Flemhude** am **Freitag**, den **7. Dezember cr. Nachmittags 2½ Uhr.**

Tagesordnung:

1. Die Unkräuter und ihre Vertilgung. Ref: Dr. Tancré. (434
2. Ueber Schweinehaltung. Ref.: Gastwirth H. Baasch.
3. Ueber Amortisations-Hypotheken bei Sparkassen. Ref.: Mühlenbesitzer F. A. Gönne
4. Berathung des Entwurfs von Satzungen für die Landwirthschafts-Kammer.

Der Vorstand.

Huf- u. Wagenfett.

Heinr. Riese,

Hamburg, Hürter 13.

Arbeits- und Luxus-**Geschirre**, Sattelzeuge, Forbrich's Patent **Stell**-Kummete. Wagen- u. Pferde-Decken, Persennige, Vaseline-Fette. (388

Geschirrsel.

Zwei importirte Shorthorn-Bullen stehen hieselbst zum Verkauf, und zwar:

Lord Daisy 4te, roth etwas weiß, geboren 4. Juni 1[illegible] gezüchtet von Mr. King, Elm-[illegible] bei Bristol.

Vedette, roth, geb. 26. [illegible] 1893, gezüchtet auf der [illegible] Farm zu Windsor.

Tetenbüll per Tönning, [illegible] Oktober 1894.

Georg P. Hamke[illegible]

Rübenschneide[illegible]

4000 Pfund die St[illegible] leistend, empfiehlt [illegible] Preise von Mk. [illegible] unter Garantie

H. F. Meye[illegible]

Maschinen-Fabri[illegible]

Neustadt i. Holst.

Nur tausender Oekonomen, Lehrer ꝛc. über seinen [illegible]

Lob **Tabak** hat B Becker in [illegible] a. H. Ein 10 Pfd.-Beutel [illegible]

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 9. November 1894. No. 45.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Die Satzungen der Landwirthschaftskammer. 2. Nochmals „Herr Oekonomierath Boysen und die Vieh- und Fleischeinfuhr aus Nordamerika. Von Herter-Burschen. — 3. Ist [illegible] zweckmäßig, statt Kleie ganzen Weizen und Roggen zu füttern? (Antwort auf eine Anfrage). — 4. Landwirthschaftliche Berichte. — 5. Ueber die Marktverhältnisse für Speisekartoffeln. — 6. Mittheilungen über Moorkultur-Versuche. — 7. Rundschau. — 8. Vereinsnachrichten. — 9. Literatur. — 10. Marktberichte. — 11. Anzeigen.

Die Satzungen der Landwirthschaftskammer.

Am 3. November d. J. fand in Schleswig eine Sitzung der Kommission zur Begutachtung eines Entwurfes von Satzungen für die ev. in hiesiger Provinz zu errichtende Landwirthschaftskammer unter dem Vorsitze des Herrn Ober-Präsidenten und unter Theilnahme des Herrn Geheimen Ober-Regierungsraths Thiel vom landw. Ministerium statt. Infolge des Umstandes, daß der fragliche Entwurf bereits vor einiger Zeit einer Vorberathung unterworfen worden war, einigte man sich ziemlich rasch. Es wurden jedoch zwei Aenderungen der früher empfohlenen Fassung beschlossen.

Es erschien nämlich zweckmäßig, dem schon in der Vorberathung geltend gemachten Bedenken, daß in dem Entwurfe an keiner Stelle von landw. Vereinen die Rede und nirgends der Kammer die Verpflichtung auferlegt sei, sich mit diesen in Verbindung zu setzen, Rechnung zu tragen, um die durch den Mangel einer bezüglichen Bestimmung in weiten Kreisen hervorgerufene Beunruhigung zu beschwichtigen. Obgleich von allen Seiten anerkannt wurde, daß eine Wirksamkeit der Kammer ohne die Vereine gar nicht denkbar sei, wurde folgender Zusatz zu § 2 der Satzungen beliebt:

„Gemäß der im § 2 Absatz 3 des Gesetzes ertheilten Befugniß soll die Landwirthschaftskammer mit den örtlichen landw. Vereinen in einen organischen Verband treten, dessen Gestaltung ihrer Beschlußfassung — vorbehaltlich der eigenen Entschließung der Vereine — überlassen bleibt."

Ferner einigte man sich dahin, in § 4 denjenigen Satz, welcher sich auf die Vereinigung von Stadtkreisen mit Landkreisen bezieht, ganz zu streichen. Während man bei der Vorberathung davon ausgegangen war, daß ein moralischer Zwang vorliege, die Stadtkreise zu berücksichtigen, wurde diese Auffassung nunmehr durch die Erklärung des Herrn Ministerial-Kommissars berichtigt, daß die in Betracht kommende Bestimmung in § 7 des Gesetzes nur durch die Verhältnisse einiger wenigen Stadtkreise veranlaßt sei, welche sich eines besonders großen Landbesitzes erfreuten. Allseitig war man damit einverstanden, daß in unseren Stadtkreisen solche Verhältnisse nicht vorhanden, sowie daß das Recht, einen Wahlmann in den Kreistag des benachbarten Landkreises zu entsenden, für die Stadtkreise fast werthlos sei und voraussichtlich nur als eine lästige Förmlichkeit empfunden werden würde.

Hinsichtlich der Anzahl der Kammermitglieder und deren Vertheilung auf die einzelnen Kreise hielt die Mehrheit der Kommission an ihren früher eingenommenen Standpunkt fest. Wenn es sich herausstellen sollte, daß man in unseren landw. Kreisen durchgehends eine stärkere Vertretung wünscht, um einer größeren Zahl um die Landwirthschaft verdienter Männer den Eintritt in die Kammer zu ermöglichen, so wird der Provinzial-Landtag immer noch eine Aenderung treffen können. Dann wird man auch auf die Frage einer, dann nach Größe und Grundsteuer-Reinertrag zu bemessenden, verschiedenen Vertretung der einzelnen Kreise zurückkommen können, da bei einer größeren Anzahl der zu Wählenden ja leichter eine einigermaßen gerechte Vertheilung zu erreichen ist.

Der Antrag, schon jetzt Bestimmung dahin zu treffen, daß ein Theil der in den verschiedenen Kreisen aufkommenden landw. Steuer diesen selbst für ihre Vereinszwecke zu überweisen, sowie daß unter Umständen in einzelnen Kreisen, bezw. Kreisgruppen, für deren besonderen Zwecke ein Steuerzuschlag zu erheben sei, fand auch jetzt nicht den Beifall der Mehrheit. Der Herr Ministerial-Kommissar betonte dabei, daß man sich hüten möge, in diese Satzungen, welche dazu bestimmt seien, ev. gleichzeitig mit der Kammer durch Königliche Verordnung eingeführt zu werden und deren Abänderung später recht schwierig sein werde, etwas hineinzubringen, was über das Allgemeine und Nothwendige hinausginge und die Kammer binden würde. Diese kann sich später ja ganz nach den provinziellen Verhältnissen selbständig einrichten. Als Material dafür wären die verlautbarten Wünsche zur Kenntniß zu nehmen. H.

Nochmals „Herr Oekonomierath Boysen und die Vieh- und Fleischausfuhr aus Nordamerika.

Von Herter-Burschen.

Es hat zu allen Zeiten für das größte Zeichen menschlicher Klugheit gegolten, in schwieriger Lage den nöthigen Gleichmuth zu bewahren. An der schwierigen Lage der deutschen Landwirthschaft kann

Digitized by Google

niemand zweifeln, wohl können aber sehr berechtigte Bedenken gegen die Art und Weise erhoben werden, in der es heutzutage üblich ist, seine Klagen zur Geltung zu bringen. Sie werden mitunter in einer so leidenschaftlichen und jede andere Meinung verdächtigenden Weise geäußert, daß davor nicht dringend genug gewarnt werden kann. Direkte Veranlassung zu warnenden Worten giebt der Artikel: Herr Oekonomierath Bonsen und die Vieh- und Fleisch-Ausfuhr aus Nordamerika.

Dem hochverdienten langjährigen früheren General-sekretär des Schleswig-Holsteinischen Provinzialvereins, dem allseitig anerkannten Geschäftsführer des Deutschen Milchwirthschaftlichen Vereins wird dort vorgeworfen, daß er als jetziger Direktor des Hamburger Schlachtviehhofes unberechtigte Reklame für amerikanisches Schlachtvieh mache.

Ob der Herr Verfasser des Artikels eine Sendung amerikanischen Viehs in Hamburg gesehen hat, wird nicht mitgetheilt. Schreiber dieses aber, dem man wohl eine besondere Vorliebe für amerikanisches Fleisch nicht vorwerfen wird, der vielmehr jederzeit gegen das Büchsenfleisch agitirt hat, hatte nach der Bremer Ausstellung bei der Rückreise über Hamburg die Gelegenheit, 280 aus Hamburg importirte Schlachtthiere zu sehen, und kann nur in Uebereinstimmung mit Herrn Bonsen bestätigen, daß er selten eine gleichmäßigere und bessere Sammlung von Schlachtwaare gesehen hat. Das Vieh, welches der Shorthorn- und Hereford-Rasse angehörte, war gut geformt, gleichmäßig ausgemästet, nicht überfett, und konnte durchweg den Anspruch auf erste Qualität machen. Etwa ⅔ davon waren geschnittene Stiere, ⅓ Bullen, ein Umstand, der sich aus unserer unpraktischen Zollgesetzgebung erklären läßt, welche für die ersteren 30 Mk. pro Stück, für die letzteren nur 9 Mk. Eingangszoll erhebt. Bei der Einführung dieses Unterschiedes hatte man als Motiv angegeben, daß die deutsche Landwirthschaft Zuchtstiere aus Holland und der Schweiz einführen müsse, und wollte diese nicht vertheuern, ohne dabei zu bedenken, daß Deutschland damit zum Bullenmarkt nicht bloß für ganz Europa, sondern auch für Amerika wurde. Einzelne der amerikanischen Bullen hatten so schöne Formen, daß man sie gern für die Zucht einer Fleischherde benutzt hätte! Wer nutzt nun der deutschen Landwirthschaft mehr, der ihr diese Schlachtwaare naturgetreu schildert, und daran die Mahnung knüpft, die Augen offen zu halten, oder derjenige, der (siehe die „Hannoversche Land- und Forstwirthschaftliche Zeitung" und die „Wiener Approvisionierungs-Zeitung") behauptet, die Amerikaner verschifften lungensüchtiges Vieh zu den billigsten Preisen, verkauften tuberkulöses Vieh zu Spottpreisen nach Europa, ohne diese Behauptung auch nur mit irgend welchen Beispielen belegen zu können? Wird man da nicht unwillkürlich an die Hergänge des Jahres 1870 erinnert, welche dem großen Kriege vorangingen, als der französische Militärbevollmächtigte in Berlin aus eigener Wissenschaft vor der Tüchtigkeit der preußischen [illegible] warnte, die vortrefflichen Pariser Patrioten „à Berlin" schrieen und einen Spaziergang dahin machen hofften?

Wenn Amerika seine Ausschußwaare lebend Europa absetzen wollte, so hätten wir das wahrlich nicht zu fürchten. Das Haupt Vieh kostet hier Newyork nach Hamburg noch 55 Mk. Fracht dazu 30 Mk. Zoll und andere Nebenkosten, immer mindestens 100 Mk. Unkosten pro Diese kann wohl ein werthvolles Thier tragen aber ein Schiefer oder ein Volkastier oder Bezeichnungen für schlechte Waare sonst laute

Wenn man nun annimmt, unser lieber Jonathan jenseits des Oceans ginge so weit liches Rindvieh mit Tuberkulin zu impfen, dächtige, so lange es gut und ansehnlich Europa zu schicken, das gesunde aber zu was man bei seinen geschäftlichen Anschauungen so ohne weiteres als unmöglich ausschließ so müßte das doch augenblicklich beim Schl ein paar Thieren bemerkt werden. Es dann die übrigen nur geimpft zu werden, u ihm entweder konfiscirt oder mit Protest zu werden. Der kluge Geschäftsmann, mag oder hier wohnen, der etwas derartiges würde also sehr bald, wenn auch nicht m Kopf, doch mit leerem Beutel nach Ha werden. Die amerikanischen Geschäftsleute aber auch Dank unserer ganz unpraktische gebung gar nicht nöthig, derartige ge zweifelhafte Experimente zu machen.

Ganz abgesehen von der Frage, mehr oder weniger tuberkulöses Rindvieh hat, so zeigt es in jedem seiner Viehl aufmerksamen Beobachter den Weg, auf Waare sicher und gut verwerthet werden ist die Blechbüchse. Wir streiten u ob man Rinderviertel, halbe Schweine u Hammel der Fleischschau noch mit der Sicherheit unterwerfen könne, oder ob Herz ꝛc. für Feststellung der Gesundheit sitzen müßten, wir betrachten es als einen Fortschritt, daß Fleisch von gering an erkrankten Thieren nunmehr gekocht ver darf; eine fein lackierte, von außen Blechbüchse führt uns aber mit Sich Schluß, daß darin auch gutes gesunde halten ist; und wir glauben daran, u auch alltäglich gedruckt vor Augen Viehmarktsbericht von Chicago, daß P servieren in Chicago zeitweise mit pro Zentner gehandelt wird, wenn 23,3—24,4 Mk. kostet (Milchzeitung „Berliner und Chicagoer Schlachtvieh also der Inhalt dieser zierlichen Bü erbärmlichstem Fleische besteht. Wir noch daran, wenn Herr Henry Voß City 104,000 Pfd. Pferdefleisch,

von 450 Pferden monatlich als Corned beef nach Antwerpen schickt, und man dies mehr profitable, als reinliche Geschäft drüben jahrelang unbehelligt läßt. Wir lassen diese Waare die Kaufleute verkaufen, die Speisewirthe ihren Gästen vorsetzen, dulden es aber seit kurzem nicht mehr, daß eine in der Provinz, selbst in den Städten mit Schlachthaus geschlachtete Kalbs- oder Hammelkeule, oder ein Stück Fleisch, das in Berlin als Postpacket eingetroffen ist, ohne nochmalige spezielle Untersuchung in Berlin verkauft, oder zubereitet in Gasthäusern verabfolgt werde.

Solche Einrichtungen, die geradezu haarsträubend sind, dulden die deutschen Landwirthe, ohne dagegen Sturm zu laufen, weil sie alt hergebrachte sind, dagegen bekämpft man den einzig reellen Theil der amerikanischen Fleischeinfuhr, den Import des lebenden Viehs, mit einer Heftigkeit, welche lebhaft an den Kampf des Stieres gegen ein rothes Tuch erinnert.

Lebendes Vieh kann, wie sich bisher herausgestellt hat, Amerika nur bei hohen Fleischpreisen in Deutschland einführen, so wie die Fleischpreise auf das mittlere Niveau herabgehen, wird das Geschäft unrentabel und hört von selbst auf, während an dem minderwerthigen Büchsenfleisch zu jeder Zeit Vermögen verdient werden. Wollen die Herren Amerikaner uns mit Büchsenfleisch weiter versehen, so gestatte man ihnen geeignetes Vieh nach den Hafenplätzen Deutschlands zu bringen, dort nach den im Deutschen Reich für die Fleischschau geltenden Grundsätzen untersuchen zu lassen und dann, unter Kontrolle verpackt, zu verkaufen. Waaren aber einführen zu lassen, die man nicht sieht, die man nicht kontrolliren kann, von denen man aber sicher weiß, daß Le minderwerthig sind, wenn man sich nicht absichtlich gegen diese Kenntniß verschließt, ist doch beinahe allzu vertrauensvoll. Fragen wir uns nun weiter, weshalb denn die deutschen Hausfrauen dieses sehnige, schlechte und nichts weniger als appetitliche Fleisch verwenden, so ist der Grund dafür einmal in der scheinbaren Billigkeit zu suchen, welche freilich nicht so groß ist, wenn man die sehnigen auf den Tellerrand gepackten Theile mit in Berechnung zieht, andererseits findet es seinen Weg auch in die wohlhabenderen Haushaltungen, weil es so äußerst bequem und zu augenblicklichem Verzehr geeignet ist. Wenn aber manche Hausfrau wüßte, was es damit für eine Bewandniß hat, so würde sie es wohl nicht auf den Tisch bringen oder gar Gästen vorsetzen.

Jedenfalls aber ist es Pflicht der deutschen Landwirthe, sich mit diesen Verhältnissen bekannt zu machen, und eine dankbare Aufgabe für den Bund der Landwirthe, gegen seine Einführung bei den Behörden, gegen seine Verwendung bei dem Publikum durch Belehrung zu agitiren, während es unverzeihlich ist, wenn man im Fleischhandel erfahrene und hochverdiente Männer aus Unkenntniß angreift und verdächtigt, bloß weil man die Wahrheit nicht hören will.

Anmerkung der Redaktion.

In dem vorstehenden Artikel, den wir der „Illustr. Landw. Zeitung" entnehmen, beleuchtet der sehr geschätzte Herr Verfasser in vorurtheilsfreier Weise die Vorkommnisse, auf welche wir in der vorigen Nummer des Landw. Wochenblattes die Aufmerksamkeit unserer Leser zu lenken genöthigt waren. Der Artikel ist aber auch deswegen besonders beachtenswerth, weil Herr Herter die Gelegenheit benutzt, um — wie das auch schon früher von ihm geschehen ist (vergl. Landw. Wochenblatt Nr. 31 1891) — Stellung gegen das amerikanische Büchsenfleisch zu nehmen. Aus diesen Gründen schien es uns zweckmäßig, unsern Lesern von dem Artikel des Herrn Herter Kenntniß zu geben. —

Trotz der herausfordernden Kritik, die Herr Bernsten in der „Deutschen Landw. Presse" und „Illustr. Landw. Ztg." an unserer in der vorigen Woche abgedruckten Entgegnung geübt hat, sehen wir uns nicht veranlaßt, nochmals das Wort zu nehmen. Wir überlassen die weitere Beurtheilung der Angelegenheit den unpartheiischen Lesern, die sich die Mühe genommen haben, ohne Voreingenommenheit von dem ganzen Inhalt des Boysen'schen Artikels Kenntniß zu nehmen.

Wir können uns jedoch nicht versagen, darauf aufmerksam zu machen, in welcher Weise von einzelnen Seiten die gegen Herrn Oek.-Rath Boysen ins Werk gesetzte Verdächtigungs-Hetze betrieben wird. Erwähnung verdient u. A. die Art und Weise, wie man den Boysen'schen Artikel in Verbindung gebracht hat mit dem bei zwei Transporten von amerikanischem Vieh festgestellten Texasfieber. An die Mittheilung dieser Thatsache knüpfte man ohne weiteres die Bemerkung: „Wahrlich die beste Perlustration zu dem Ausspruch des Herrn Schlachthaus-Direktor zu Hamburg, Oek.-Rath Boysen, das amerikanische Vieh ist kerngesund" oder ähnliche Aussprüche, deren Zweck unverkennbar ist. Diese Schlußfolgerungen sind doch wohl auf die Masse berechnet, welcher der wahre Thatbestand sorgfältig verschwiegen wird. Boysen kam bekanntlich zu der Aeußerung über den Gesundheitszustand des amerikanischen Viehs auf Grund seiner damaligen Beobachtungen an den bis dahin, d. h. Anfang August, importirten Thieren und bezog dieselbe lediglich auf das Vorkommen von Tuberkulose. Wenn man die diesbezügliche Aeußerung Boysens anders deutet, so ist das eine Entstellung der Thatsachen.

Das in Berlin erscheinende Fachblatt „Der Deutsche Landwirth" macht sich die Sache noch bequemer. In einem B. E. unterzeichneten Artikel, enthalten in Nr. 48 des genannten Blattes, wird aus dem 3 Seiten langen Boysen'schen Artikel **ein** Satz herausgegriffen und zum Ausgangspunkte eines heftigen Angriffs gegen den Herrn Verfasser gemacht. Und dieser eine Satz wird falsch wiedergegeben. In dem Boysen'schen Artikel lautet derselbe:

„Auf diesen kerngesunden Zustand des überseeischen Viehes (in Bezug auf Tuberkulose. Red.) wiederholt und nachdrücklich aufmerksam zu machen, erscheint geradezu geboten, da möglicherweise ein Studium derjenigen Verhältnisse denen diese Erscheinung in Amerika zu danken ist, werthvolle Anhaltspunkte geben wird darüber, ob und mit welchen Mitteln bei uns in Deutschland die Kalamität zu bekämpfen ist, unter der nicht nur der Landwirth in seiner Eigenschaft als Viehzüchter und Mäster, sondern die ganze Bevölkerung zu leiden hat."

B. E. zitirt diesen Satz folgendermaßen:

„Der kerngesunde Zustand des amerikanischen Viehs spricht gewaltig für dasselbe, da unter der Häufigkeit der Tuberkulose beim Deutschen Vieh die ganze Bevölkerung Deutschlands als Fleischkonsument leidet."

Wenn jene Herren, die das „Landw. Wochenblatt" bezw. Herrn Oek.-Rath Boysen des Verraths an den Deutschen landw. Interessen anklagen, zu einer **solchen** Beweisführung — deren Kennzeichnung wir uns ersparen können — ihre Zuflucht nehmen müssen, so können wir uns jeder weiteren Rechtfertigung enthalten.

Digi Google

Ist es zweckmäßig, statt Kleie ganzen Weizen und Roggen zu füttern?

(Antwort auf eine Anfrage).

Die vorliegende Frage können wir kurz dahin beantworten, daß es bei den jetzigen niederen Kleienpreisen eine große Verschwendung sein würde, an Stelle von Kleie Weizen oder Roggen zu füttern. Es wird damit nicht in Abrede gestellt, daß es im Interesse der Gedeihlichkeit des Vieh's und bestimmter Zuchtziele liegen kann, selbst gebautes Getreide in einer gewissen erfahrungsmäßig nothwendigen Menge zu füttern. Weiter zu gehen, ist jedoch wie gesagt Verschwendung, und wir werden im Folgenden den Nachweis dafür liefern. Wenn zuweilen Kleie im schimmeligen Zustand vorkommt, so sind Fälle dieser Art doch nicht sehr häufig. Der Landwirth kann sich gute Waare sichern, wenn er in dem Kaufvertrag reine und gesunde Kleie fordert, und nach Empfang derselben eine Prüfung der Qualität durch die Versuchsstation vornehmen läßt (Kosten 3 Mk.).

Wir berechnen nun im Folgenden den Werth von 1 kg verdauliches Protein, Fett, Kohlenhydrat im Weizen und stellen dann dieselbe Rechnung für Weizenkleie an.

1) Weizen.

Wir nehmen nach E. Wolffs Tabellen folgende Gehalte an:

Verdauliches Protein in Procenten	.	.	.	11,7
„ Fett	„	„	. . .	1,2
„ Kohlenhydrat	„	„	. . .	62,8
Ferner Stickstoff	„	„	. . .	2,08
Phosphorsäure	„	„	. . .	0,79
Kali	„	„	. . .	0,52

Als Preis des Weizens nehmen wir an nach den neusten Hamburger Berichten 12 Mk. 60 Pfg. pr. 100 kg.

Da wir im Folgenden den wirthschaftlichen Werth des Weizens oder seiner Nährstoffe berechnen wollen, so kommt zunächst der Düngerwerth von dem Preis in Abzug. Für die Berechnung des Düngerwerths setzen wir mit Rücksicht auf unausbleibliche Verluste in der Wirthschaft den Stickstoff nur = etwa $^1/_2$, Kali und Phosphorsäure = $^2/_3$ des gewöhnlichen Kaufpreises. Es würde also 1 kg Stickstoff nur mit 80 Pfg., 1 kg Phosphorsäure und 1 kg Kali nur mit 16 Pfg. in Rechnung kommen. Der Düngerwerth des Weizens beträgt hiernach 1 Mk. 87 Pfg., und es bleibt somit als Werth der verdaulichen Nährstoffe 12,60—1,87 = 10 Mk. 73 Pfg. Wir können nun für die Berechnung des Werthes der Nährstoffe annehmen, daß die Werthe von 1 kg Protein : 1 kg Fett : 1 kg Kohlenhydrat in dem Verhältniß*) stehen wie 2,5 : 2,5 : 1. Es wird dann der Werth von 1 kg Kohlenhydrat erhalten, wenn der Werth von 1 kg Protein durch 2,5 dividirt, oder was dasselbe ist, mit 0,4 multiplizirt wird.

Wir berechnen den Werth von 1 kg Protein, indem wir die folgende Zahl bilden: 11,7 + 1,2 + 62,8 × 0,4 = 38. Dividiren wir mit 38 in 10 Mk. 73 Pfg., so erhalten wir den Werth von 1 kg Protein. Folglich beträgt gegenwärtig im Weizen der Werth von 1 kg verdauliches Protein 0,282 Mk., von 1 kg verdauliches Fett = 0,282 Mk., 1 kg verdauliches Kohlenhydrat = 0,113 Mk.

2) Weizenkleie.

Wir führen die entsprechende Rechnung wie beim Weizen aus, indem wir folgende Gehalte annehmen:

Verdauliches Protein in Prozenten	.	.	.	10,6
„ Fett	„	„	. . .	2,4
„ Kohlenhydrat	„	„	. . .	42,3
Ferner Stickstoff	„	„	. . .	2,24
Phosphorsäure	„	„	. . .	2,69
Kali	„	„	. . .	1,53

Der Preis beträgt gegenwärtig höchstens 7 Mk. 60 Pfg. pr. 100 kg in Hamburg. Der Düngerwerth berechnet sich folgendermaßen: 2,24 × 80 Pfg. + 2,69 × 16 Pfg. + 1,53 × 16 Pfg = 2 Mk. 47 Pfg. Wird dieser Werth vom Preis abgezogen, so bleiben 5 Mk. 13 Pfg. als Werth der verdaulichen Nährstoffe in 100 kg Weizenkleie.

Wir bilden nun wieder die folgende Summe: (Protein pCt. + Fett pCt. + 0,4 × Kohlenhydrat pCt.) oder 10,6 + 2,4 + 42,3 × 0,4 = 29,9. Dividiren wir mit 29,9 in 5 Mk. 13 Pfg. so ergiebt sich der Werth von 1 kg Protein. Es beträgt hiernach in der Weizenkleie der Werth von 1 kg verdauliches Protein = 0,172 Mk., von 1 kg verdaul. Fett = 0,172 Mk., von 1 kg verdaul. Kohlenhydrat = 0,069 Mk. (0,172 × 0,4).

Unsere Berechnung führt also zu folgendem Resultat:

Es kostet nach gegenwärtigen Handelspreisen:

1 kg Verdauliches	im Weizen	in der Weizenkleie
Protein	0,282	0,172 Mk.
Fett	0 282	0,172 „
Kohlenhydrat . . .	0,113	0,069 „
Angenommener Preis pr. 100 kg . . .	12 Mk. 60	7 Mk. 60

Für Roggen und Roggenkleie würde die Rechnung ohne Zweifel zu einem ganz ähnlichen Resultat führen und es ist daher nicht nothwendig, diese hier näher auszuführen.

Wir haben unsere Rechnung etwas ausführlicher mitgetheilt, damit der Herr Fragesteller und mit ihm auch viele andere Leser d. Bl. die Methode erfahren, nach welcher sich diese und ähnliche Fragen entscheiden lassen.

Gegenwärtig sind wir jedenfalls weit von dem

*) Der Ref. kommt hiermit in einen scheinbaren Widerspruch mit seinem eigenen im Sept. d. J. in Dresden gemachten Vorschlage, für obiges Verhältniß 3 : 3 : 1 zu wählen. Die Aufklärung hierüber, welche an dieser Stelle zu weit führen würde, behält sich Derselbe vor.

Punkte entfernt, von wo an es vortheilhaft sein kann, von dem eigenen Getreide mehr als nothwendig zu verfüttern. Die Kleie bildet gegenwärtig eines der billigsten Futtermittel und die Landwirthe sollten sich diesen Umstand durch umfangreiche Verwendung der Kleie — aber auch ohne die Grenze der Zuträglichkeit für das Vieh zu überschreiten — zu Nutzen machen.

Emmerling.

Landwirthschaftliche Berichte. Oktober.

Nordfriesland.

Die Witterung im Berichtsmonat war, wenn auch vom 14. an unbeständig, so doch im Allgemeinen der Förderung der Herbstarbeiten günstig. In den ersten Tagen wurden die letzten Bohnen geerntet, darauf Weizenaussaat, Roggenaussaat und Rübenernte beschafft; letztere ist in diesem Jahre über Erwarten ausgefallen, Ertrag bis zu 100 000 Pfd. pro ha. Junge Saaten sind vorzüglich aufgegangen, bei der jetzt herrschenden milden Temperatur ist auch Aussicht vorhanden, daß sie kräftig in den Winter kommen. Die Weiden bieten dem Vieh noch ausreichend Nahrung und hängt es eigentlich nur von der Witterung ab, wie lange noch mit dem Einstellen des Viehs gewartet werden kann. In diesem Jahre braucht man auch glücklicherweise nicht so ängstlich zu sparen, da der Erntesegen ja im allgemeinen ein reicher war. Die Preise für Fettvieh sind auf den letzten Märkten etwas zurückgegangen. Es scheint, daß das Einfuhrverbot für amerikanisches Vieh wenig Wirkung haben wird; es hat das vielleicht seinen Grund darin, daß Süddeutschland seinen Bedarf zum Theil aus Italien deckt. Magervieh wird zu hohen Preisen verkauft, ein großer Theil geht nach Mitteldeutschland. An Maschinen sind in letzter Zeit namentlich Rübenschneidemaschinen angeschafft worden, am beliebtesten sind die aus der Bergedorfer Fabrik, doch hat man auch andere Konstruktionen. Der Handel in landwirthschaftlichen Produkten ist sehr flau; die meisten Landwirthe werden in diesem Jahre einen großen Theil ihres selbstgebauten Kornes wegen der niedrigen Preise verfüttern.

R. Th. St.

Landkreis Flensburg.

Die schöne Witterung des Septbr. setzte sich bis zum 13. d. M. fort; von da an wechselte dieselbe mit z. Z. mehr regnerischem Wetter. Die Wintersaat ist beendet, und steht mit Ausnahme einiger durch Schneckenfraß beschädigter Flächen zur Zufriedenheit. Rüben und sonstige Hackfrüchte etc. sind in Mieten zusammengefahren, gaben jedoch dem Ertrag des vorigen Jahres gegenüber einen Ausfall von ca. 20 pCt. Gegenwärtig ist man mit allerlei Feld- und Herbstarbeiten beschäftigt: Pflügen, Wege ausbessern u. dergl. Bezüglich der Wege läßt sich bemerken, daß dieselben sich nach Einführung der Selbstverwaltung durch das energische Einschreiten der Amtsvorsteher ganz bedeutend verbessert haben. Das Vieh ist in gutem Futterzustande aufgestallt; es wird, weil ja doch überall Futter genug ist, in diesem Zustande sich erhalten lassen. Künstliche Futterstoffe werden wohl wegen der niedrigen Kornpreise verhältnißmäßig wenig gefüttert werden; — was, wenn auch keinen andern, so doch jedenfalls den Nutzen hat, daß dadurch die betr. Händler durch den Ausfall in ihrer Einnahme sich werden überzeugen können, daß niedrige Kornpreise, ein also im Ertrage zurückgehender Ackerbau, und in der Folge desselben verminderte Kaufkraft resp. Kauflust auf die Händler und verwandte Kreise rückwirken.

B.—Gr.-T.

Kellinghusen.

Die Witterung des verflossenen Monats war eine unbeständige; er brachte uns auch einige ziemlich starke Nachtfröste; am Morgen des 30. konnte man ein Gewitter beobachten. Die Kartoffel- und Rübenernte ist beschafft; vielfach sind diese Früchte schon eingemietet. Kartoffeln werden bei den guten, augenblicklich etwas gesunkenen Preisen, größtentheils schon jetzt verkauft und geliefert. Die Saat des Roggens ist beendet, der frühgesäete hat vorzüglich gekeimt, während die Bestellung des Rübenlandes mit dieser Kornart erst in der letzten Woche geschah. Die Gespanne sind beim Umbrechen der Weide oder Stürzen der Stoppel (Seradella) ꝛc. beschäftigt. Die Kühe sind auf einigen Höfen schon aufgestallt (29. Okt.); Jungvieh und junge Pferde sind noch draußen und finden hinter den hohen Knicks Schutz gegen die Unbilden der Witterung. Am 25. Oktober fand die Bullenschau der Vereinigung Breitenburger Viehzüchter (Unterverband Kellinghusen) in Kellinghusen statt. Von 19 angetriebenen Stieren wurden sechs zu guten Preisen verkauft.

J. R. jr.—L.

Von der Braman.

Der Oktober hat uns recht viele Niederschläge gebracht, doch können wir nicht über große Nässe klagen. Am 23. hatte es morgens Eis gefroren. Die erste Hälfte des Monats brachte noch einige sonnige Tage, in denen das letzte Heu eingebracht werden konnte. Auch waren noch recht viele Kartoffeln aufzunehmen, wozu schon die besten Tage ausgesucht werden mußten. Die Saat ist größtentheils eingebracht und theils aufgegangen; doch ganz fertig geworden sind wohl wenige. Die Rüben liefern einen schönen Ertrag; einzelne Exemplare sind gegen 10 Kilo schwer geworden. Die Seradella lieferte noch eine sehr schöne Herbstweide, dagegen war die Nachweide in den Wiesen wegen der Nässe nur knapp. Der Gesundheitszustand des Viehs ist stets normal gewesen und der Milchertrag bei gutem Futterzustand befriedigend. Sämmtliches Vieh ist mit Schluß des Monats aufgestallt worden. Der Viehhandel ist lebhaft gewesen und aller Ueberfluß war zu guten Preisen zu verkaufen; jährige Deckstiere bedangen Preise von 150 bis 200 Mk. pr. Stück. Der Pferdehandel ist still, Schweine dagegen waren begehrt und wurden pr. 100 Pfd. Lebendgewicht mit 40—43 Mk. bezahlt. Die Ferkel kosteten 10 Mk. Für gute Eierkartoffeln wurden 7,30 Mk. und für Magnum bonum 4,30 bis 4,50 Mk. bezahlt. An Arbeitskräften hat es bisher nicht gemangelt, nur Außenmädchen sind knapp. Unter dem Dienstpersonal findet zum November ein ziemlich starker Wechsel statt, mehr als zu wünschen wäre. Dienstboten, die jahrelang bei einer und derselben Herrschaft dienen, werden immer seltener; jedoch giebt es auch noch rühmliche Ausnahmen.

H. D.—H.

Oestl. Holstein.

Die Witterung war sehr unbeständig; meistens windig und wechselnd mit Regenschauern. In der Nacht vom 22. auf den 23. — 2° R. Die Oelsaaten stehen befriedigend, doch fleckig. Weizen steht ebenfalls befriedigend. Man ist allgemein mit dem Pflügen der Stoppeln beschäftigt, diese Arbeit ist nur vereinzelt beendigt. Es pflügt sich sehr schwer und die Pflugschnitte fallen nicht schön. Das Vieh ist größtentheils aufgestallt, und leidlich im Futterzustand; der Milchertrag ist befriedigend. Die Preise sind durchgehend höchst mäßig. Weizen 125 Pfd. holl. Mk. 11—11,40. Rapssaat Mk. 18,60. Dergleichen hätte man vor einigen Jahren noch für unmöglich gehalten. Viehpreise sind immer noch hoch, doch scheinen Ackerpferde billiger zu werden. Futtermittel sind nur wenig gekauft; da geringere Qualitäten von Weizen fast unverkäuflich, so wird viel Weizen verfüttert. Die Preise der Futtermittel geben allmählich auch entsprechend nach.

v. N.—O.

Ueber die Marktverhältnisse für Speisekartoffeln.

Vortrag, gehalten in der Saatgutabtheilung der Deutschen Landw.-Gesellschaft am 7. Juni 1894 von Kaufmann Heynemann-Magdeburg. (Mittheil. der Deutschen Landw.-Ges.)

Meine Herren! Meine Aufgabe bei diesem Vortrag fasse ich so auf, darzulegen, welche Bedürfnisse der Konsum von Kartoffeln hat. Daß Sie dies erfahren wollen, finde ich sehr begreiflich, denn wie der

Fabrikant dem Geschmack und sogar den Launen des Publikums und der Mode entsprechend seine Fabrikation einrichtet, und damit Erfolge erzielt, so muß auch unsere Landwirthschaft diejenigen Kartoffelsorten kultiviren, welche mit Vorliebe vom Konsum aufgenommen werden.

Wir wissen es sämmtlich, meine Herren, daß in den verschiedenen außerdeutschen Ländern, sowie in den verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes ganz verschiedene Liebhabereien betreffs der Form und Farbe der Kartoffeln vorherrschen, und es werden diese lokal beliebtesten Sorten an den betreffenden Plätzen dementsprechend auch am höchsten bezahlt.

Es handelt sich also vor allen Dingen um die Frage: „Ist die deutsche Landwirthschaft in der Lage, beim Anbau von Kartoffeln allen Ansprüchen an Form, Farbe und Geschmack zu genügen?" Dieses ist unbedingt zu bejahen, denn es stehen uns ja eine so reiche Auswahl alter und neuer bewährter Sorten aller Formen und Farben zu Gebote, daß jeder Landwirth wohl im Stande ist, gerade die Sorten zu kultiviren, für welche, vermöge der geographischen Lage seiner Wirthschaft, der lohnendste Absatz zu erzielen ist. Letzteres geschieht auch bereits vielseitig, besonders verstehen es die Grundbesitzer meiner engern Heimath — der Magdeburger Gegend — recht gut, sich den Ansprüchen des Handels und Konsums anzupassen, und hierdurch den Anbau von Kartoffeln lohnend zu gestalten. Speziell werden in der Magdeburger Feldmark und Umgegend jährlich wenigstens 8000 Morgen früher Netz- und Frühblaue-Kartoffeln angebaut, welche bis Mitte August regelmäßig zur Ablieferung gelangt sind.

Durch den augenblicklichen Geldertrag ist aber der Nutzen des Anbaus von Frühkartoffeln nicht erschöpft, vielmehr liegt ein fernerer wesentlicher Vortheil darin, daß der Boden zur frühen Ruhe gelangt, und die Arbeitskräfte zu einer Zeit Beschäftigung finden, wo solches in andern Wirthschaften nur schwer möglich ist. Unsere Besitzer wissen dieses auch wohl zu schätzen, und sichern sich theilweise den Absatz durch feste Abschlüsse. Zum Beweis, in wie ausgedehnter Weise solches geschieht, lege ich Ihnen einige Kontrakte zur Ansicht vor, Sie würden es sonst wohl kaum glauben, daß einzelne Großwirthschaften bis 400 Morgen und darüber in Frühwaare anbauen.

Ich komme nun zu der von Ihnen gestellten Frage: „Ansprüche der hauptsächlichsten Verbrauchsländer, und daran anschließend, Bezeichnung der zur Zeit für die verschiedenen Zwecke beliebten Sorten, und endlich über die Absatzwege für Speisekartoffeln." Nehmen wir das Ausland vorweg, so muß ich von vornherein die Ansicht zerstören, daß der Export dahin für unsere Gesammtlandwirthschaft jetzt noch irgendwie ausschlaggebend ist. Das Ausland deckt durch Anbau widerstandsfähiger Sorten nicht nur seinen eigenen Bedarf, es wird auch unser rheinisch-westfälisches Industriegebiet sowohl von Holland wie auch von Frankreich, aus der Gegend von Sedan mit Magnum bonum förmlich überschüttet, und reich Sachsen theilweise von Böhmen verso Konkurrenz dagegen ist durch unsere enfe und demgemäß theureren Frachten sehr erch Kartoffel-Export von seinem Höchstbet. 11½ Millionen Zentner im Werthe von 5 Mark ist leider auf etwas über 1 Mil. im Betrage von ca. 4 Millionen Mark h wogegen die Einfuhr von ca. 700000 Z Jahren 80/87 im Werthe von 1½ Milli Millionen Zentner in den Jahren 90 und von je 14 bezw. 10 Millionen Mark gestie handelte es sich vor allen Dingen un Daberſche für England, und um dies Mittelsortirung für Holland: ferner Quanten gelbfleischiger Kartoffelsorten — wir selbst haben zur Zeit Preise bi pro Zentner angelegt —, hierbei wurd allerdings verlustbringend.

Die Ansprüche des Auslandes zwischen geändert; Daberſche Kartoffel mehr verlangt. Der geringe Export noch haben, besteht in großsortirten und Imperator für England und Amerika würde ja ein wesentlich grö erzielen sein, wenn nicht der ungeheu von 2 Mk. pro Zentner den Versand möglich machte — wir erhoffen von der Mac Kinley-Bill wesentliche Be

Bei den Abladungen nach E nach Amerika muß auf eine durchs mäßige, mindestens 1¾" stark sor lehmigen Boden stammende Waare Außerdem gehen jährlich vielleicht 50 boden gewachsene Imperator als nach England. Ich mache Sie nu aufmerksam, daß im letzten Jahre fessor Märker für den Export Be — und mit vollem Recht —; Sa verbinden alle Vortheile der Imper Mehlreichthum, hohe Erträge, Genü Bodenart, ohne die Nachtheile der letztere ist zu schnellem Faulen und — wogegen Saxonia und Märker sicht augenblicklich als beste Dauerw sind. Ein Hauptgrund für das E ports liegt jedenfalls in den letzte kommt nun wieder einmal ein nas sich auch der Export wieder hebe nach Belgien, welches außer Magn Dingen gelbfleischige Sorten bean dabei in Frage: Rothe gelbfleisch im Württembergischen gebaut w fleischige rothe, weiße Nieren, Ro

Wir kommen nun zum soviel Gegenden, soviel Liebhab sichtigen, welche ich zu erschöpf Sämmtliche Gegenden beanspruc sunde, helle, gutsortirte Waare,

Digitized by Google

frei von Wurmfraß und Nachwuchs. Es kann mit der Sortirung nicht streng genug genommen werden, denn nur durch fehlerfreie Lieferung ist ein Absatz zu erzwingen, und sind schließlich Differenzen zu vermeiden. Beginnen wir nun mit den Frühkartoffeln, so begegnen wir schon im April Maltas, und nach diesen Anfang Juni den runden Görzer und Maliner Frühkartoffeln. Dagegen können wir wohl schwerlich ankämpfen, da unsere Temperatur-Verhältnisse Kartoffeln zu dieser Zeit noch nicht zur Reife kommen lassen. Ausgang Juni oder Anfang Juli, je nachdem sich die Witterung gestaltet, decken wir aber unsern deutschen Bedarf durch eigene Produktion. Es handelt sich für uns um unsere Großstädte, das sächsische und rheinisch-westfälische Industriegebiet. Es kommen in Frage für Berlin, Magdeburg, Königreich Sachsen: Frühe Rosen, aber nur in beschränkten Quanten, gelbfleischige Zerbster 6 Wochen Nieren, frühe weiße Lübbenauer, frühe Netzkartoffeln und runde Frühblaue. Wie groß besonders der Absatz nach dem Königreich Sachsen in den vorbezeichneten Sorten ist, habe ich schon durch meine frühere Angabe klargelegt, daß allein in der Magdeburger Gegend ca. 8000 Morgen Frühkartoffeln angepflanzt werden. Ich kann nicht rathen, in den frühen Sorten große Neuerungen eintreten zu lassen; bis jetzt sind die Zerbster Nieren, Lübbenauer Netz und Frühblauen am beliebtesten und wohlschmeckendsten.

Dabei empfehle ich in neuen Sorten als anbauwürdig und lohnend als Ersatz für Zerbster Nieren

Englische Kydneys und besonders
Paulsen's Juli,

für Netz und Lübbenauer

Holländische Krallen und
Charles Downing.

Dagegen kann ich an Stelle von Frühblauen den forzirten Anbau von ovalen Blauen nicht empfehlen, da der Konsum sich dagegen ablehnend verhält. Von August ab verallgemeinert sich der Absatz, besonders nach unserm rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Beansprucht wird nunmehr von der sächsischen Kundschaft die der Netz ähnliche Englische — welche ich für die ursprüngliche Dunbar Regents halte, ferner Blauaugen, Imperator mit rauher Schale, und neuerdings Saronia und Professor Märker. Für Rheinland, Westfalen und die östlicher gelegenen Großstädte kommen besonders in Frage unsere alten Mühlhäuser, deren Absatz immer leicht, und deren Anbau ich nicht genug empfehlen kann. Für den gleichen Zweck dürfte in Zukunft Paulsen's Juli eine große Rolle spielen. Mit dem September kommt nun die Zeit des Einkellerns für den Winterbedarf, hierzu werden vor allen Dingen gebraucht und gekauft:

Für Berlin: Rothe Daberſche.

Für Königreich Sachsen: Magnum bonum, sächsische Zwiebel, Reichskanzler, Imperator, Saronia, Professor Märker, Anderssen, Schneerose.

Für Hamburg: Kleine, runde, gelbfleischige Eierkartoffeln, Mühlhäuser, Magnum bonum.

Für Magdeburg, Hannover, Rheinland, Westfalen: Mühlhäuser, Kreuz, gelbfleischige rothe und weiße Nieren, Bollstedter, Ringleber Blaublüther, gelbfleischige, runde Rothe, sogenannte Moselrothe und westfälische Röthe, Eiffelnieren, gelbe Rose, Imperator, Saronia, Professor Märker und Blaßrothe.

Betreff der Magnum bonum, meine Herren, muß ich konstatiren, daß sich solche in den letzten trocknen Jahren vorzüglich bewährt haben — in den früheren feuchteren Jahren war dieses dagegen nicht allgemein der Fall; die Knollen waren nicht mehlreich, nicht wohlschmeckend und faulten leicht. Die Magnum bonum Form ist aber einmal beliebt, und wird eine mehlreichere, gleichaussehende Waare eine gute Zukunft haben. Am geeignetsten und bereits erprobtesten erachte ich hierzu Bruce und General Gordon.

Nun, meine Herren, habe ich Ihnen viele Sorten als gut und absatzfähig bezeichnet. Die tausende neuer Spielarten, welche ich im Lauf der Jahre auf den Versuchsfeldern des Herrn Heine und anderer Großgrundbesitzer geprüft, und wovon vieles sehr beachtenswerth ist, habe ich heute außer Acht gelassen, nur was durch fortgesetzten großen Feldanbau sich bewährt hat, habe ich Ihnen empfohlen. Sie wissen aber selbst, meine Herren, daß nicht alle Sorten sich für jeden Boden eignen; so z. B. gedeihen Netz und Frühblaue nur in gutem, mildem, sogenanntem Magdeburger Börde boden. Ein jeder Landwirth wird selbst herausfinden müssen, was sich am besten für seine Wirthschaft eignet; auf Wunsch bin ich gern bereit, soweit meine Erfahrungen reichen, Rath zu ertheilen.

Meine Herren! Zahlen sind im Allgemeinen trocken, in der Statistik sind dieselben aber hochinteressant und reden eine recht verständliche und eindringliche Sprache. Ich füge daher eine kleine statistische Tabelle der Jahre 1876—92 bei.

Jahre	Kartoffel-Anbau des Deutschen Reiches Hectar	Gesammt-Ertrag Tons	Ertrag pr. Hectar Tons	Einfuhr in Tons	Werth der Einfuhr in 1000 Mk.	Ausfuhr in Tons	Werth der Ausfuhr in 1000 Mk.
1876				38000	2280	194000	11600
1877				46850	2810	326000	19600
1878	2753216	23592780	8,57	31250	1690	410000	22100
1879	2758208	18904596	6,85	36700	2200	585000	35100
1880	2762934	19466242	7,05	30381	1519	578951	52106
1881	2767538	25565796	9,21	32490	1625	230425	11521
1882	2765547	18024285	6,53	26446	1587	233335	14000
1883	2906263	24978207	8,57	36122	2167	340940	19604
1884	2907630	24075669	8,26	34345	1511	132461	6822
1885	2916333	28016592	9,59	43343	1344	126565	4746
1886	2915747	25143229	8,62	30327	1213	158251	5934
1887	2918147	25272998	8,66	49825	1619	132057	4292
1888	2920330	21910096	7,50	58772	2821	215076	11829
1889	2917720	26603965	9,12	54759	3120	119704	6117
1890	2905470	23320983	8,03	98789	4297	90578	4257
1891	2922766	15558479	6,35	226716	14139	103390	8039
1892	2929808	27288557	9,55	175251	10293	57110	4082

Im Jahre 1893 war die Ernteschätzung im November für Preußen 13,57 per Hektar gegen 10jährigen Durchschnitt von 8,42.

Einfuhr 1892 in Tons

Belgien	Frankreich	Großbritannien	Italien	Niederlande	Oesterreich	Dänemark	Ausland
25866	20152	14501	5893	29648	65424	2200	11340

Hiernach schwankt der Anbau von Kartoffeln im Deutschen Reiche von 11—12 Millionen Morgen, das ist 11—13 pCt. oder der achte Theil der Deutschen Bodenkultur, ausgeschlossen Waldungen, wohl aber Wiesen und Weinberge mitgerechnet. Die Erträge sind sehr verschieden; die 1892er und 1891er Ernten waren mit 362 und 371 Millionen Zentner die geringsten, diejenigen von 85 und 92 mit 560 Millionen Zentner die besten der letzten 15 Jahre. Im Jahre 91 wurden pro Morgen nur 32 Zentner, in den Jahren 85 und 92 aber 48 Zentner geerntet. Ueber das Jahr 1893 habe ich genaue Feststellungen noch nicht erkundet; die November-Festsetzung ergab aber für Preußen den niemals früher dagewesenen Ertrag von 67½ Zentner pro Morgen, gegen einen Durchschnittsertrag von 42 Zentner in den letzten 10 Jahren. Diese Ernteziffer wird erst ganz faßlich, wenn wir bedenken, daß nach früheren Erfahrungen berechnet, sich die Gesammternte Deutschlands auf die riesenhafte Summe von über 800 Millionen Zentner stellen wird — ob diese Zahl zutreffend, werden die nächsten statistischen Veröffentlichungen ergeben. Wie kolossal diese Menge eigentlich ist, zeigt ein Vergleich mit Nord-Amerika, dessen Durchschnittsernte, bei nicht ganz doppelter Bevölkerungszahl wie Deutschland, ungefähr 200 Millionen Zentner beträgt. Der Unterschied in den verschiedenen Ernten ist also ein gewaltiger, und reguliren sich dementsprechend auch die Preise.

Es wäre ein großer Irrthum zu glauben, daß die ganz großen Ernten unserer Landwirthschaft auch entsprechend große Gelderträge zuführten — das gerade Gegentheil ist der Fall, denn die kleine Ernte von 91 z. B. repräsentirt einen wesentlich größeren Geldwerth, als die um ca. 190 Millionen Zentner größere Ernte von 1892, und schließlich die außergewöhnliche Ernte von 1893 wäre ja zu keinem Preise unterzubringen gewesen, wenn nicht unübersehbare Mengen zu Futterzwecken Verwendung gefunden hätten. Die amtlichen Nachweisungen über Ein- und Ausfuhr und über die Durchschnittspreise geben leider kein klares Bild über den Zusammenhang der Ernten der Ein- und Ausfuhr und den Preisbildungen die amtlichen Zahlen geben den Jahresdurchschnitt müßten den Ernten entsprechend naturgemäß von Juli zu Juli lauten. Aus diesem Grunde es auch erklärlich, daß bei 1892 die starke Einfuhr von 3½ Millionen Zentner im Werthe von lionen Mk. nachgewiesen wird. Wir ist ja diese starke Einfuhr nur im Frühjahr in hat, also der schlechten 91er Ernte zur Unsern verschiedenen Ernten entsprechend auch unsere Einfuhr und Ausfuhr verschi kommen hierbei als Ausschlag gebend die geringeren Ernten des Auslandes in Betracht fallend ist es dabei, daß einer starken Au von 1876—1883 eine unverhältnißm schwächung folgte, worauf der Export nur mals einen mäßigen Aufschwung nahm. schnittspreise der Einfuhr werden dabei als die der Ausfuhr sein, weil bei der Preise einschließlich der Fracht bis Grenze, bei der Ausfuhr aber ab deut ohne Fracht bis zum Bestimmungslande nung gelangen. An der Einfuhr sind die Staaten ziemlich unregelmäßig betheilig 92 z. B. Belgien mit 520000 Zentne mit 400000 Zentner, England mit 290 Italien mit 120000 Zentner, Niederland Zentner, Oesterreich mit 1310000 Zent mit 225000 Zentner und Dänemark Zentner. Nun meine Herren möchte eine Verfügung der deutschen Bahnen Handel mit Frühkartoffeln auf's Neu aufmerksam machen. Es ist die Einfüh tagsruhe im Güterverkehr. Jeder K wie schnell Frühkartoffeln im Juli-Au derben anheimfallen; der ganze Verla die Verzögerung von zwei Tagen in werden, und liegt besonders die Wahrs daß uns unser Sächsisches Absatzgebiet gelegene Böhmen entrissen wird. M gen gehen nun dahin, daß die Sendu kartoffeln bei einem Frachtzuschlage v Viehtransporten gleich, durchgeführt handelt sich um wichtige Interessen, u meine Herren, meine Bemühungen flu nachdrücklichst zu unterstützen.

Mittheilungen über Morkultur-Versuche.

Auf dem Arbeitsfelde der Moor-Versuchsstation auf neu kultivirtem Hochmoore ist, wie der „Deutsch. Landw. Ztg." von Direktor Dr. Salfeld-Lingen geschrieben wird, in den letzten Jahren wieder ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen, durch Einfügung der Serradella als Gründüngungspflanze. Der zur Serradella-Einsaat bestimmte Acker wird mit gebranntem Kalk, Thomasschlackenmehl und Kainit gedüngt und erhält außerdem Impferde von einem Serradella-Acker, wo die Pflanze sich guten Wachsthums erfreut. Die Serradella wi eingesäet in Stärke von 20 Pfd. p Roggen bedarf zu seiner guten Stickstoffdüngung, erhält daher E die Serradella ist die Stickstoff überflüssig, wenn rechtzeitig gute worden ist.

Die Serradella darf nur da wenn der Boden von Wurzelunkr rein ist und der Roggen nicht zu

Digitized by Google

nämlich der Roggen zu dünn, so wächst die Serradella zu sehr empor und erschwert später die Ernte. In den letzten Jahren sind in den Moorkolonien, so in Twist, Schöninghsdorf u. a. sehr gute Roggenernten gewonnen worden; bei alledem entwickelte sich die untergesäete Serradella nach der Roggenernte wie der stärkste Rothklee und wurde zu Anfang November untergepflügt.

Besondere Erwähnung verdient in der Anninckschen Versuchswirthschaft zu Hesepertwist Schlag I auf gemeinem Hochmoore, bei dessen Urbarmachung im Jahre 1890 sich nur Binsen, aber keine Haidnarbe mehr vorfand, wodurch eben ein sehr erschöpfter Boden angezeigt wird. Seit der Urbarmachung sind auf diesem Schlage nacheinander angebaut worden: Winterroggen, Erbsen, Winterroggen und zwar nur mit künstlichen Düngemitteln. Unter den letzten Roggen wurde im Mai 1893 Serradella gesäet und im Spätherbste untergepflügt. Jetzt stehen dort Kartoffeln gedüngt mit 600 kg Kainit, 135 kg Thomasschlackenmehl (20procentig) und 200 kg Chilisalpeter auf 1 ha mit einem Kostenaufwande von insgesammt 62 Mk. 28 Pfg. Wenn irgendwo, so treten die Erfolge der Serradella-Gründüngung hier auffällig zu Tage.

Wer auf humusarmem, geringem Sandboden in feuchter Lage schnell und reichlich, ohne Mist und ohne Kompost, nur mit Thomasschlackenmehl und Kainit, weißen Klee, gelben Schotenklee u. dergl. erzielen will, der sollte nicht versäumen vor der Aussaat der Kleearten etwas Impferde auszustreuen und einzueggen.

Auf Sandboden, der in seiner Armuth an Humus- und Pflanzennährstoffen dem weißen Stubensande ähnlich ist, und der nur einen sehr dürftigen Bestand von Haide zeigte, wählte Dr. Salfeld im Frühjahr 1893 800 Quadratmeter zu einem Versuche aus. Es wurden, ohne Abmähen oder Abplaggen des schwächlichen Haidebestandes, zunächst 100 kg Kainit und 50 kg Thomasschlackenmehl, dann 1 cm hoch unfruchtbarer Sand übergestreut; dann folgte auf einem Theile der Fläche das Ausstreuen eines kleinen Quantums Impferde, die einer Wiese entnommen war, wo Weiß- und Schotenklee gut gediehen. Besäet wurde die Versuchsfläche mit $^4/_{10}$ Pfd. schwedischem Klee, $^4/_{10}$ Pfd. weißem Klee und $^6/_{10}$ Pfd. gelbem Schotenklee. Jetzt sieht man auf dieser Versuchsfläche scharf abgegrenzt, daß die Kleearten verkümmert oder ganz wieder verschwunden sind, wo keine Impferde gegeben ist, daß sie aber nach und nach zu einer üppigen Entwicklung kommen, wo die Impferde ausgestreut worden ist.

Rundschau.

* Zu der heute bei „Fernsicht" stattfindenden großen Auktion über die erste Ladung **englischen Viehes** hatten sich sehr viele Käufer aus den Kreisen Eiderstedt, Husum und Dithmarschen eingefunden. Außerdem waren noch Kauflustige aus Leipzig, Elberfeld und der Elbgegend anwesend. Das Vieh gelangte in Parthien bis zu 6 Stück zum Verkauf. Die zu Anfang der Auktion verkauften Thiere waren sehr preiswürdig, später wurden jedoch bessere Preise erzielt. 2 bis bis 2½ jähr. Ochsen bedangen bis zu 110 Thlr., 2½ bis 3 jähr. bis zu 143 Thlr. pr. Stück. Es zeigte sich große Kauflust. Hinsichtlich der Qualität des Viehes wurden ohne Ausnahme sehr günstige Urtheile gefällt. — Herr Hofbesitzer P. M. Hamkens in Kotzenbüll hat in letzter Zeit von den aus England importirten Bullen 3 Stück verkauft und zwar „Royal Knight" an eine Genossenschaft in Niebüll für 1550 Mk., „Morning Star" an eine Genossenschaft in Kating für 1800 Mk. und den ganz hervorragend schönen Stier „Earlof Toarwood" an eine Oldenswarter Genossenschaft für 2200 Mk. E. W.

* Bei der **Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover** waren im Monat Oktober 1894 zu erledigen: 1946 Anträge über Mk. 2,915,250.— Versicherungs-Kapital; das Vermögen erhöhte sich von Mk. 58,763,900.— auf Mk. 59,401,000.—. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Oktober 1894 gingen ein: 255473 Anträge über Mk. 293,926,310.— Versicherungs-Kapital. Der Zweck der Anstalt ist: 1) Wesentliche Verminderung der Kosten des Militärdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme. — 2) Versicherung von Kapitalien — fällig bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben (abgekürzte Lebens-Versicherung) mit neuen Combinationen, welche sehr ernster Beachtung werth sind und welche die Anstalt als Mittel zu besonders vortheilhafter und sicherer Kapitalanlage empfiehlt.

* **Die nächste Prüfung für Hufschmiede** an der Hufbeschlagschule in Altona wird am 3. Januar 1895 stattfinden.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird in den Versammlungen folgender Vereine anwesend sein:

Am 8. November im landw. Verein am Kieler Hafen in Alt-Heikendorf.
„ 9. „ im landw. Verein des Kreises Sonderburg in Sonderburg.
„ 12. „ im Verein für Landwirthschaft und Industrie in Kellinghusen.
„ 13. „ im landw. Verein für Pinneberg und Umgegend in Pinneberg.
„ 15. „ im Norderdithmarscher landw. Verein in Heide.
„ 16. „ im Süderdithmarscher landw. Hauptverein in Meldorf.
„ 17. „ im landw. Verein für Bau und Umgegend in Krusau.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tacke.

Literatur.

Deutsches Reichsviehseuchengesetz in der Fassung des Gesetzes vom 1. Mai 1894. Ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung von R. Höinghaus. Bielefeld, A. Helmich's Verlag. 1 M., gebunden 1,30 M.

Der Verfasser ist als Herausgeber praktischer Kommentare zu verschiedenen Reichsgesetzen bekannt. Auch diese Erläuterung wird dem Beamten, wie dem großen Publikum — in erster Linie Gutsbesitzern, Kreisthierärzten etc. — gute Dienste leisten. Das Buch zeichnet sich durch handliches Format, Uebersichtlichkeit und klaren Druck aus. Der Inhalt gliedert sich wie folgt: I. Gesetz von 1894, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. Einleitung. Gesetz. II. Bekanntmachung, betreffend die Redaktion des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880. Vom 1. Mai 1894. III. Gesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen.

I. Abwehr der Einschleppung aus dem Auslande. a. Einfuhr- und Verkehrsbeschränkungen. b. Viehrevisionen. II. Unterdrückung der Viehseuchen im Inlande. 1. Allgemeine Vorschriften. a. Anzeigepflicht. b. Ermittelung der Seuchenausbrüche. c. Schutzmaßregeln gegen Seuchengefahr. 2. Besondere Vorschriften für einzelne Seuchen. a. Milzbrand. b. Tollwut. c. Rotz (Wurm) der Pferde, Esel, Maulthiere und Maulesel. cc. Maul- und Klauenseuche. d. Lungenseuche des Rindviehs. e. Pockenseuche der Schafe. f. Beschälseuche der Pferde und Bläschenausschlag der Pferde und des Rindviehs. g. Räude der Pferde, Esel, Maulthiere, Maulesel und der Schafe. 3. Besondere Vorschriften für Schlachtviehhöfe und öffentliche Schlachthäuser. 4. Entschädigung für getödtete, oder nach Vornahme einer polizeilich angeordneten Impfung eingegangene Thiere. III. Strafvorschriften. IV. Schlußbestimmungen. IV. Gesetz, betreffend die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen. V. Resolutionen und Petitionen.

Neumanns Orts-Lexikon des deutschen Reichs in neuer dritter Auflage. (Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig).

Die auf Grund der neuesten amtlichen Veröffentlichungen von Direktor W. Keil umgearbeitete und um nahezu die Hälfte vermehrte neue Auflage enthält in alphabetischer Anordnung ca. 70,000 Artikel über alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen sowie über sämmtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke mit gedrängter, aber erschöpfender Landesbeschreibung. Angabe des Wissenswürdigsten über Lage, Organisation der Verwaltungs- und Gerichtsbezirke, über die kirchlichen, gewerblichen und landwirthschaftlichen Verhältnisse, Bodenbenutzung, Produktion, Geschichte ꝛc. Als Orts-Lexikon enthält das Werk alle Orte mit mehr als wohnern und alle kleineren Wohnstätten, in denen lehrsstation, eine Pfarrkirche ein großes Gut, eine werthe Industrie ꝛc. vorhanden ist. Bei den einzel sind der Reihe nach aufgeführt: Name — Zugeh zur Verwaltung, zum Amtsgericht, zur Gewässer — Einwohnerzahl — Garnison lehrsanstalten — Banken und Geldinst Behörden — Kirchen, Schulen — sonsti würdigkeiten — Industrie, Handel — b Notizen. Dem Orts-Lexikon geht eine geog statistische Skizze des Deutschen Reichs vor wenigen Worten und in kurzen Zügen ein übersich über das Ganze gibt. Dieser Skizze sind eine neue Uebersichtskarte des Deutschen Reichs mit bahnnetz und den Kanälen sowie zwei statisti über die Bevölkerungsdichtigkeit und die Ve der Konfessionen beigefügt. Die Städtepl wir in der neuen Auflage 31 zählen, sind zum g durch neue ersetzt, die Wappenabbildungen preußischen Provinzen auf 275 vermehrt worden. nur Neuheit und Vollständigkeit sind in der de von „Neumanns Orts-Lexikon" erstrebt und er sie gewährt auch durch die streng durchgeführte A ordnung ihrer Artikel, durch die alphabetische N Namen überhaupt, die Einrangirung der Orte gl alphabetisch nach den Ländern und innerhalb d Bezirken dem Leser größtmögliche Ueber So bietet das Werk den Inhalt einer vollständig Landeskunde in einer Form, welche für ein buch die bequemste ist.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 8. Novbr. Die Stimmung für Getreide scheint von Auswärts etwas besser zu sein, doch sind die Preise für hiesiges Getreide fast unverändert geblieben. Ich notire pr. 1000 kg: Weizen von 105—115 Mk. Roggen von 110—120 Mk. Gerste von 90—105 Mk. Hafer von 95—115 Mk. J. A. Bielenberg.

Hamburg, 7. November. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loco fest, Elber 115 128-pfündiger zu 105—125 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 136—140 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen fest Neuer Holsteiner, 121—128-pfündiger zu 128—133 Mk., neuer inländ. 116—125-pfündiger 110—125 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Abladung 77—80 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste ruh. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 110—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische ohne Zollgarantie 67—78 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 100—150 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 133—152 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten.

Berlin, 7. Novbr. (Schluß-Bericht.) Weizen pr. November Mk. 129,25, pr. Dezember Mk. 130,50, pr. Mai Mk. 137,50. — Roggen pr. November Mk. 112,00. pr. Dezember Mk. 118,00, pr. Mai Mk. 117,00. — Hafer pr. November Mk. 118,00, pr. Dezember Mk. 117,00, pr. Mai Mk. 117,00. Mais pr. November Mk. 111,50, pr. Mai Mk. 112,25. — Rüböl pr. November Mk 44,00, pr. Mai Mk. 44,70.

Hamburg, 6. November. (Originalbericht von Cölle & Gliemann.) Kraftfuttermittel. Die Haltung der auswärtigen Märkte war durchweg fester als in der Vorwoche, und konnten Fabrikanten von Erdnußkuchen infolge des in Frankreich selbst stetig zunehmenden Consums bessere Preise bedingen als in der Vorwoche. Hier am Platze war der Verkehr unverändert ruhig; die Frage aus dem Inlande ist allerdings etwas besser geworden, jedoch fehlt es an jeglicher Unternehmungslust, und beschränkten sich die Umsätze auf das Nothwendigste.

	Garantie Protein %
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen .	47
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchenmehl	47
Haarfreie Marseiller Erdnußkuchen .	46
„ Marseiller Erdnußkuchenmehl	46
Amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44
Baumwollsaatmehl, Amerik. . . .	44
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46
Harburger Palmkernkuchen . . .	16
Cocuskuchen	19
Sesamkuchen	38
Rappskuchen aus inländischer Saat .	30
Deutsche Leinkuchen	27
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 10 bezw. Harburg a. Elbe in Parthien von 10

Butter- und Fettwaaren

Hambu

Notirungen von der Notirungs- vereinigten Butter-Kaufleute der H

Wöchentlich frische Lieferun

Hof- und Meierei-Bu

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engro

Netto, reine Tara, ohne T

1. Qualitäten . . . . . .
2. „ . . . . . .

Hamburg, 3. November. Butter- E. A. Crasemann & Co. Geschäft in die Qualität fortgesetzt gut, für alles And selbst gute Butter ganz ohne Begehr, r entsprechend verändert. Kopenhagen m höhung, Berlin unverändert niedrig.

Freitags-Notirungen für en

1. Qualität	Mk.	105—111
2. „	„	90 — [illegible]
Fehlerhafte und ältere .	„	85 — [illegible]
Bauernbutter	„	70 — 80

Tendenz: feinste fest.

Digitized by Google

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Die Auktionsunkosten betragen jetzt 2 (zwei) Mk. für für 50 kg. Die angegebenen Preise sind also nach Abzug dieser 2 Mk. Netto-Preise, loko Hamburg.

Hamburg, 7. Novbr. Es wurden verkauft 72 Faß Butter. Höchster Preis Mk. 114½. Durchschnitt 1. Klasse Mk. 112,37. Nur ein kleiner Theil allerfeinster Butter konnte den Preis behaupten, wogegen auch nur etwas abfallende Waare zu bedeutend reduzirten Preisen zu verkaufen war. Ganz abfallende Waare war beinahe ganz unverkäuflich. — Die Notirung wird wohl unverändert bleiben.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Berlin, 3. November. (Bericht von Carl Mahlo Butterhandlung.) Butter. Seit meinem letzten Bericht ist eine Aenderung im Geschäft nicht eingetreten. Der Consum ist noch immer schwach und nur reinschmeckende Qualitäten können placiert werden, während abweichende Sorten unverkauft bleiben. Die diesswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind: I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländerrien, Schweizereien und Genossenschaften 107 95 Mk. desgl. mit Abweichungen in der Bearbeitung im Geschmack und Salz 80 Mark. Für feine Tischbutter, Landbutter in Stücken auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 75—80 Mk. Geringere 70—75 ℳ für 50 kg.

Preise der Notirungs-Commission:
Hof- und Genossenschaftsbutter 1. Qualität 107 ℳ
" " " 2. " 95 "
abweichende 80 "

Käse. Die Läger in □ Backsteinkäse sind zur Zeit recht roß und Preise weichend. Verkaufspreise sind: für prima Schweizer echt und schnittreif 88—90 Mk. sec. und imitirten 5—70 Mk., echten Holländer 75—85 Mk., Limburger in Stücken von 1¾ Pfd. 37—4 0Mk., □ Backsteinkäse 11 bis 5, 20—25 Mk. für 50 kg.

Eier. Bezahlt wurde: 3.20—3.30 Mk. per Schock bei Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Vieh-Markt.

Hamburg, 5. Novbr. Dem heutigen Viehmarkt waren getrieben 1755 Stück Rinder und 1783 Stück Schafe. Unter n Ersteren befanden sich 813 Stück aus Dänemark, und Stück aus England und 44 Stück aus Nordamerika. Das s dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft ch auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. s wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht:

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.		64½.
2. " " " " .	"	57	—60½.
Junge fette Kühe	"	54	—57.
Aeltere " "	"	47½	—52½.
Geringere "	"	39	—44½.
Bullen nach Qualität	"	48	—60.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar r Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und cklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	57	—62	Mk
2. "	51	—56	"
3. "	47	—51	"

eladen wurden ca. 450 Rinder deutschen Ursprungs. Unkauft blieben 53 Rinder und 299 Schafe. Der Handel Rindern war lebhafter; die Nachfrage für bessere Qualitäten r eine regere. Das Weidevieh aus den Marschen war, n auch nicht zahlreich, so doch in guter Qualität angeben. Der Handel in Hammeln war schleppend.

Hamburg, 5. Novbr. Dem Schweinemarkt auf dem Vieh- Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 28. Oktbr. bis 3. Novbr. im Ganzen 6212 Stück zugeführt. Von diesen stammten 3170 vom Inlande und zwar 1444 vom Süden und 1926 vom Norden, ferner aus Dänemark 2726 Stück und aus England — Stück, Ungarn 116. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 51 Wagen mit 2991 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	54		Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	52	—53	"	20	" "
Gute leichte " . .	52	—53	"	22	" "
Geringere Mittelwaare . .	50	—51	"	24	" "
Sauen nach Qualität . .	44	—50	"	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

Hamburg, 6. Novbr. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1040 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 917 Stück, Mecklenburg 84 Stück, Schleswig-Holstein 39 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	79½ — 84	Mk.
ausnahmsweise bis	100	"
2. Qualität	72½ — 77½	Mk.,
3. "	65½ — 70½	"
geringste Sorte	40½ — 57	"

Unverkauft blieben 40 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 7. Novbr. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 4. Novbr. bis 7. Novbr. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	54	—55	Mk.	20	pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	52½	—53½	"	20	" "
Gute leichte Mittelwaare .	52	—53	"	22	" Tara.
Geringere Mittelwaare . .	50	—51	"	24	" "
Sauen nach Qualität . .	43	48	"	schwank.	Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Husum, 1. Novbr. Dem heutigen Magerviehmarkt waren 1938 Stück Hornvieh zugetrieben, einschließlich 98 Jütochsen. Es fanden auf dem Kamp 329 und auf dem Viehhof 1628 Stück zum Verkauf. Der Geschäftsverlauf war ein recht lebhafter. Tondernsche Landochsen wurden mit 300 — 350 Mk. jüngere Landochsen mit 240—300 Mk. das Stück bezahlt, Jütochsen bedangen 189 - 240 Mk. und Kalbkühe 300 - 400 Mk. das Stück. In Jungvieh fand gleichfalls zufriedenstellender Umsatz statt, selbstfolglich richteten sich hier die Preise nach Alter und Beschaffenheit, feste Notirungen lassen sich für diese Waare nicht angeben. Der Markt wurde bis auf abfallende Qualitäten geräumt. Nach Sachsen wurden mehrere Posten für Mastzwecke ausgeführt. Am Schafmarkt standen 68 Stück, trotz der geringen Zutrifft war der Handel belanglos. Die Gesammtzutrifft zum Husumer Markt betrug in dieser Woche 6169 Stück Hornvieh und 1568 Stück Schafe und Lämmer. Auf dem Schweinemarkt wurden sogen. Wagenferkel feilgeboten. Bei flottem Handel räumte sich das Angebot. Es kosteten 4 Wochen alte Ferkel 9—11 Mk., 5—6 Wochen alte 12—15 Mk. und 7 Wochen alte 16—17 Mk. das Stück. Ausgeführt wurden größere und kleinere Partien nach Dithmarschen, Rendsburg, Flensburg, Tönning, Tondern, Apenrade und Sylt.

Tondern, 2. Novbr. Die Gesammtzutrifft zum heutigen Markt betrug ca. 900 Stück Hornvieh und 346 Schafe und Lämmer. Hohe Preisforderung seitens der Verkäufer hatten trägen Handel zur Folge. Stallochsen machten 200—300 Mk., Jungvieh 120—150 Mk., Kalbkühe 270—330 Mk., Fehrkühe 200—240 Mk. das Stück. Schafhandel schleppend, bewilligt wurde 24--25 Pfg. das Pfd. Lebendgewicht.

Husum, 7. Novbr. Die Gesammtzutrifft zum heutigen Fettveehmarkt betrug einschließlich des gestrigen, auf 1874 Stück festgesetzten Vorverkaufs 3760 Stück Hornvieh und 1245 Schafe und Lämmer. Bei lebhaftem Handel zogen die Preise an und befanden Verkäufer sich diese Woche im Vortheil. Bezahlt wurde für Hornvieh:

1. Qual.	61—64	Mk.,
2. "	58—61	"
3. "	51--58	"

pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Mit dem Marktbestand an

Fettvieh wurde geräumt. Der verbleibende Rest bestand aus Jungvieh.

Der Schafhandel verlief ruhig bei vorwöchentlichen Preisen. Es bedangen.

junge fette Schafe und Hammel 55—60 Pfg.,
ältere Schafe . . . . . 50—55 „ und
fette Sauglämmer . . . . 60—65 „

pr. 1 Pfd. Fleischgewicht. Ausgeführt wurden nach Berlin 800 Hamburg 220, Kiel 70, Schafe und Lämmer. Ueberstand war nicht zu verzeichnen indem der Rest bestehend aus Magervieh zum Durchwintern angekauft wurde. In so fern es zu ermitteln gewesen war der Verbleib des ausgeführten Viehs wie folgt: Es gingen nach dem Rhein 840, Süddeutschland 520, Berlin 350, Sachsen 400, Spandau 150, Bischofsheim 170, Hamburg 80, Lübeck 40, Hohenwestedt 14, Rendsburg 40, Eckernförde 15, Schleswig 30, Tönning 6, Friedrichstadt 25, Heide 40, Meldorf 23, St. Magrethen 10, St. Michaelisdonn 12, Wesselburen 30, Flensburg 40, Altona 60, Elmshorn 80, Itzehoe 15, Wrist 15, Marn 30, Meldorf 15, Lunden 15, Neumühlen 50, Jübeck 20, Lokalverbrauch 80 Stück Hornvieh.

Berlin, 3. November. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 2404 Rinder, 4503 Schweine, darunter 902 Bakonier, 550 Kälber, 9712 Hammel. Der ungewöhnlich schwache Rinderauftrieb zwang die Käufer, höhere Preise anzulegen, und wurde der Markt bei langsamen Handel geräumt. Der 1. und hörten ca. 600 Stück an.

1. Qual. . . . 61—63 Mk
2. „ . . . 58—60 „
3. „ . . . 50—53 „
4. „ . . . 45—48 „

Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig; i wird ausverkauft.

1. Qual. 53 54 Mk., ausgesuchte
2. „ 51—52 „
3. „ 47—50 „ pro 100

Tara. Bakonier, hinterlassen etwas Ueberst 42 Mk. pro 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara

Auch bei den Kälbern veranlaßte das gebot ein Aufschnellen der Preise.

1. Qual. 68—72, ausgesucht
2. „ 60—67,
3. „ 50—59 Pfg. pr. 1

Der Hammelmarkt zeigte langsame nicht ganz geräumt.

1. Qual. . . . 42—50
Lämmer bis 58
2. Qual. . . . 32—40

pro 1 Pfd. Fleischgewicht.

☞ Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der **Motoren-Fabrik Oberursel, W. Seck & Co.**, betreffend den **Petroleum und Gasmotor „Gnom"**.

Vertreter: **Ad. Heß-Kiel,**

auf den wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.

Eiserne **Pumpen** und Pumpenröhren, Jauchepumpen und Jauchevertheiler, Decimal- und Decimal-Viehwagen, Staubmühlen, **Rübenschneider**, Häckselmaschinen ꝛc. empfiehlt in großer Auswahl (436

Jakob Hansen,
Kiel, Vorstadt 50.

Maschinen-Richter

Die vollkommensten
Pat.-Glattstroh-Breitdreschmaschinen
für Göpel- und Motorenbetrieb, mit und ohne Reinigung, liefert die von der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** in **Berlin** ausgezeichnete älteste Spezialfabrik von
FRIEDRICH RICHTER & Co.,
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,
Rathenow (Preussen).

Rathenow.

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von (21

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins ꝛc. Preislisten kostenfrei.**

Flachs, sowohl gehechelt
schöner Waare, sow
Spinn-Heede
preisen **W. Wisti**
Ramsau

Hochpr
Kalkdür
zum lohnenden
klee, Luzerne,
Hafer, Weizen,
empfiehlt billigst
Kalkwerk zu

Nie v
Hebel-Ja
giebt
Reinck
Fabrik lan

☞ **Die**
als: Kutscher, G
Futterknechte, Ju
wie Arbeiterfamil
beiterinnen stellt
dingungen
Josephy's
Schu
Das Geschäf
(Ein polizeilich
Firma nichts N
wurde dem Inh
und kann von
Wunsch eingeseh

Digitized by Google

Röber's

Patent-Getreide-Reinigungsmaschine „Ideal“

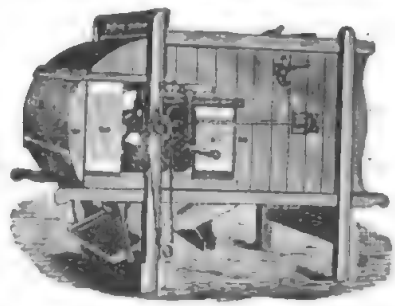
ist die beste Reinigungs- und Sortirmaschine.

*

I. Preis

Goldene Medaille
Reinigungsmaschinen-Prüfung
Kiel 1886.

*



*

I. Preis

Grosse goldene Staatsmedaille
Reinigungsmasch.-Concurrenz
St. Petersburg 1894.

*

Gebrüder Röber, Wutha (Thüringen)

Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen

Pa. Pferdedecken,

in Wolle Stück 4½ Mark.

Schlafdecken,

woll. Moltong. Stck. 1½—3½ Mk
robepacket a 2 Stck. versendet pr. Nachnahme **E. Ch. Minner,**
oswig i. Anh. Webwaarenfabrik.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, (nicht ganz sauber) ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. 4,25 per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz**, ca. 150 - 180 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit benahten Rändern und 8 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Kl. Posten Größe ca. 160×205

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erbsgelb benaht mit prachtvollen 4 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringem (nur vom Fachmann merkbarem) Webefehler à Mk 6,25 per Stück, sonst Mk. 15,—.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorherbezahlung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken“ **G. Schubert**, Berlin W., Leipzigerstraße 115.

NB Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Bilanz

am 31. Mai 1894.

Aktiva.

Kassenbestand	Mk.	35,14
Inventar Werth	„	40,—
Forderungen	„	46,73
Viehdecken	„	35,60
Summa	Mk.	157,47

Passiva.

Schulden	Mk.	74,48
Geschäftsguthaben	„	57,—
Reingewinn	„	25,99
432) Summa	Mk.	157,47

Mitgliederzahl . . 54.
Eingetreten . . . 4.
Ausgeschieden . . keine.

Tondern, d. 31. Oktbr. 1894.

Der Vereins Vorstand:

Edlef Christensen, Direktor. J. P. Grandt, Geschäftsführer.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternoel, Alfa-Separatorenoel, Centrifugenloel** (Sternoel), **Maschinenoel, Cylinderoel, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüboel**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen.

Ueber 180 Meiereien haben die Oele im Gebrauch; zahlreiche Anerkennungen stehen zur Verfügung.

Ferner empfehle vorzüglich schönen weißen und halbweißen gekämmten Putztwist zu billigen Preisen. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl

empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie zu sehr billigen Preisen

291) **M. Tomby-Kiel.**

Schon am 3. u. 4. Dezember 1894
Gewinnziehung der Grossen Geld-Lotterie
Haupttreffer evtl.

500000 Mk.

u. s. w. u. s. w. baares Geld.
Originalloose à 4,40 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet die
Haupt-Agentur
Josef Scholl, Niederschönhausen bei Berlin (431

Miether's echte Hannov. Ia. Concert-Mundharmonika's (ges. geschützt) m 96 ff. unzerbrechl. pat. Silberstimm. 4 Nickeldeck. 4 Messingplatt. etc. wunderb. schön u. leicht spield. Jeder kann a. d. Instrum. ohne Notenkenntn. d. schönsten Tänze, Lieder, Märsche, Choräle etc. spielen. Vers. frco f. Mk. 2,70 (a. Marken). **O. C. F. Miether**, 1. Harmonika und Instrum.-Fabrik in Hannover B. (412

Reisfuttermehl,

von Mk. 3.— an nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Hamburg. (53

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 1

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,

Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,

Oelkuchenbrecher und R
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren
Selbsttränker für Vieh
Jauche-Pumpen und

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall

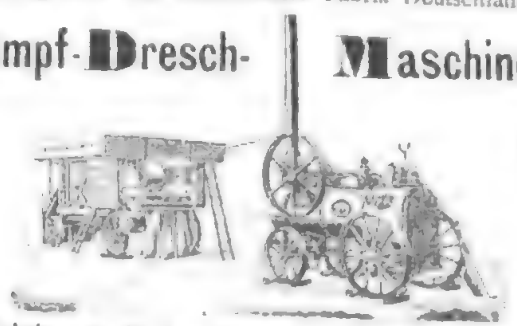
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

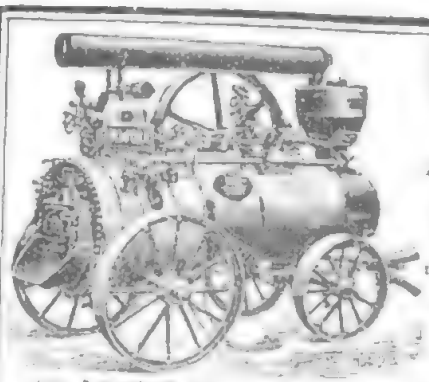
Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch-Maschinen.



Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.



R. WOLF

Magdeburg - Buckau.

Bedeutendste Locomobil-fabrik Deutschlands.

Locomobilen

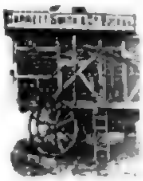
mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 1—200 Pferdekraft, leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren für **Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.**

WOLF [illegible] siegten auf allen in Deutschland stattgehabten internationalen Locomobil-Concurrenzen.

[illegible] mehr als 30 Jahren aus [illegible] sind gegenwärtig noch in Benutzung.

R. WOLF baut ferner: **Ausziehbare Röhrenkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen,** und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**

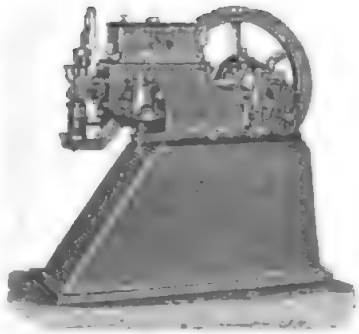
Garrett Smi
Magdeburg
Specialität der Fa
Locomob
Dampfdresch



Dampfdresc
vorzüglichster Konst
Reinigung, unübertr
fachheit und Dauerh
lichen bewährten

Locom
sämmtlich mit selb
also mit geringste
unbedeutender Ab
dienung und wen
Auf Locomotiv-K
ziehbarem Kessel.
5-jährige
für ausziehbare
und viele neuere
Garr

Digitized by Google



C. Daevel, Kiel,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

empfiehlt (359

Gas- und Petroleummotore neuester Construktion

nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Brücken etc.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche), (155

geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit. Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

☞ Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge. ☜

LICENZ-INHABER:

GLOGOWSKI & SOHN

BERLIN. N.

Chausseestrasse 2b

N. Jepsen Sohn,

Flensburg,

empfiehlt sein grosses Lager in

Häksel-Maschinen, Schrotmühlen, Dresch-Maschinen, Göpeln, (1- bis 8-pferdig),

Getreide-Reinigungs-Maschinen, Oelkuchen-Brechern, Rübenschneidern, Pflügen, Patent-Wiesen- und Acker-Eggen,

sowie alle anderen **landwirthschaftlichen Maschinen, Pumpen aller Art, Viehselbsttränker etc.**

☞ zu äusserst billigen Preisen. ☜

Permanentes Musterlager: Wilhelmstrasse Nr. 1.

Digitized by Google

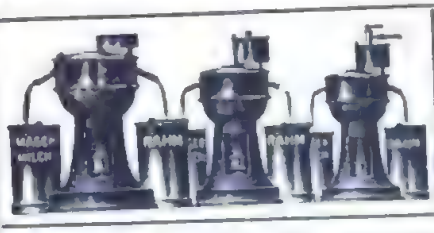
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland: **W. Stieger**, Bockenheim Frankfurt a. M.

Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; We... J. C. Massee & Zoon, Goes.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Grösse „A“
1000—1200 Ltr.,
Grösse „B“
600—800 Ltr.
stündliche Leistung.

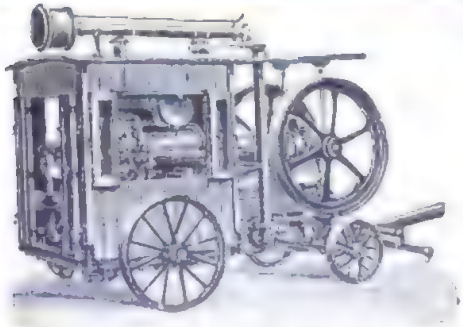
Schärfste Entrahmung.

Sicherer gefahrloser Betrieb.

Patentirt
im
In- und Auslande.

Höchste Auszeichnung,
Diplom I. Klasse
1894
Zürich (Schweiz).

Flensburger Eisenwerk Reinhardt & Messmer.
Generalvertreter für Süddeutschland A. Wiederhold, Filial-Bureau, Frankfurt a. M.



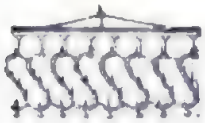
EDUARD LACHMANN, Ham...

17 Grosse Reichenstrasse 17.

Verkaufsstelle der Berliner Masch... bau A.-G., vorm. L. Schwartzk...

empfiehlt zum Dreschen etc. **Petroleum-Locomobilen.** ... staatlicher Probe die Dampf-Lokomobilen in allen Kr... treffen, auch leihweise. Die einzige Lokomobile, we... Landwirthschaftlichen Ausstellung in Berlin die 6 ... probe ununterbrochen bestand.

Petroleummotoren, Gasmotoren, Dampfmaschinen, elektrische Lichtanlagen ꝛc.



Original Laake's

Wiesen- und Acker-Eggen

Alleinvertretung:

Bergedorfer Eisenwerk.

Hühner, 94er ital. ... v. 1.65 ... v. Mk. 2.40 an, auf ... **Perl- u. Truthühner.** Landwirth **Hefner** ...

Karl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

№. 46. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 16. Novbr. 1894.

Das Landw. Wochenbl. erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 6 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für
Schleswig-Holstein.

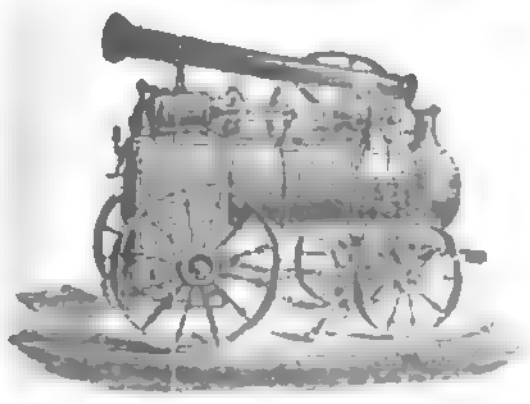
Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

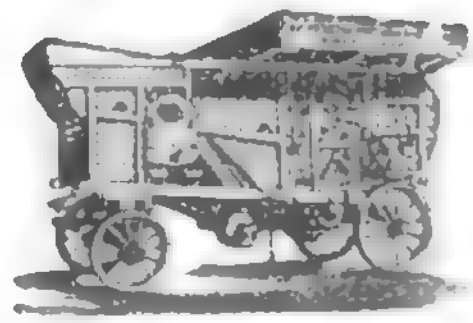
Herausgegeben von der Direction.
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.
Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Fernsprecher. Nr. 165.

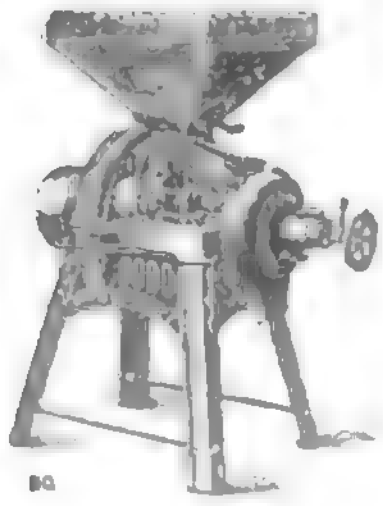
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6
offerirt
Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion“ **Dehne's „Simplex“**



Schrotmühlen. **Drillmaschinen.**

Laacke's Eggen, Cambridge- und Großkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg) Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (15
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

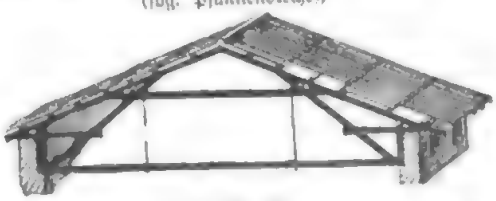
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen etc.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche), (155



geeignet für

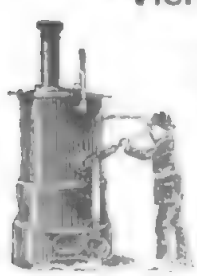
Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant etc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

☞ Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge. ☜

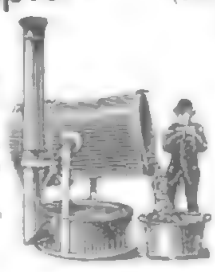
Viehfutter-Schnelldämpfer (380

(Patent.)



Dieser **Schnelldämpfer** ist unerreicht in Einfachheit, bequemer Handhabung und Leistung, geringe Brennmaterialverbrauch und Dauerhaftigkeit. Dabei ist derselbe im Verhältniss zu den Leistungen noch nicht halb so theuer, wie die Apparate früherer Constructionen. — Billiger Preis. —

Prospekte und Zeugnisse gratis



(in Betrieb.) (bei Entleerung.)

Joh. Schedlbauer, Aue i. S.

Adolph H. N

Metallwaarenfabrik und

Actien-Gesell

Elbing

Abth.: Molker

Spezi

Milchtrans

in grosse

beste und billigste

Milcheimer,
Milchschüssel,
Milchsatten,
Milchtonnen,
Milchkühler,
Milchbassins,
Milchmesser,
Rahmstangen,
Rahmtonnen,
Rahmkühler,
Rahmlöffel,
Rahmapparate

Neu!

Controll-

D

Man verl

Genossenschaf

Aufträge

und auf

Bilanz am 31. Mai 1893.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbehalt	92,93 Mk.	Schulden	86,25 Mk.
Inventar	20,00 „	Geschäftsguthaben . . .	44,00 „
Unterbilanz	17,32 „		
Sa.	130,25 Mk.	Sa.	130,25 Mk.

Mitgliederzahl: 22.
Eingetreten und ausgeschieden: keine.

Landw. Konsumverein e. G. m. u. H. zu Siebenbäumen.
A. Dohrendorf. H. Stollt.

Bilanz am 31. Mai 1894

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbehalt	5,03 Mk.	Geschäftsguthaben . . .	44,00 Mk.
Forderungen	0,63 „		
Inventar	15,00 „		
Unterbilanz	23,34 „		
Sa.	44,00 Mk.	Sa.	44,00 Mk.

Mitgliederzahl: 22.
Eingetreten und ausgeschieden: keine.

Landw Konsumverein e. G. m. u. H. zu Siebenbäumen.
A. Dohrendorf. H. Stollt. (442

Landw. Konsumverein zu Pommerbye, e. G. m. u. H.

Bilanz

am 31. Mai 1894. (444

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbehalt	Mk. —,—	Geschäftsguthaben . . .	Mk. 31,80
Forderung	„ 31,80	Schulden	„ 26,03
Inventar	„ 5,—		
Verlust	„ 21,03		
	Mk. 57,83		Mk. 57,83

Mitgliederzahl . . . . . 14.
Es sind keine aus- noch eingetreten.

Der Vorstand: H. Böttcher. C. Martens. P. Thomsen.
Der Aufsichtsrath: E. Mangelsen. H. Petersen. P. Jensen.

Maschinen-Richter

Die vollkommensten
Pat.-Glattstroh-Breitdreschmaschinen
für Göpel- und Motorenbetrieb, mit und ohne Reinigung,
liefert die von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin ausgezeichnete älteste Spezialfabrik von
FRIEDRICH RICHTER & Co.. (377
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei.
Rathenow (Preussen).

Rathenow.

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von (21

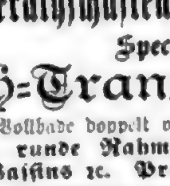
Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

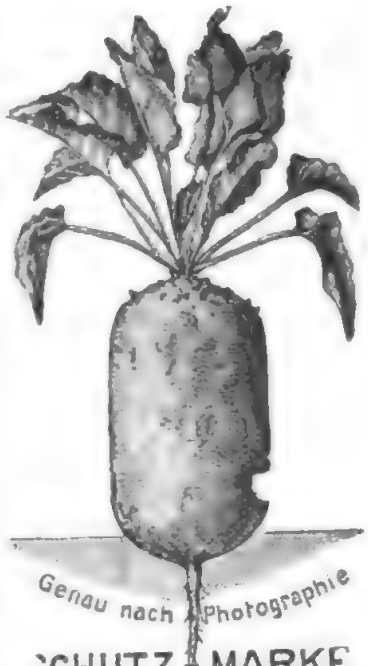
aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Baissins** 2c. **Preislisten kostenfrei.**

Hühner, 94er ital., **baldlegende,** v. 1.65 Mk. an, **legreife** v. Mk. 2,40 an, auf 10 Stck. 1 Freihuhn. **Perl- u. Truthühner.** Preisl. gratis. Landwirth **Hefner** i. Hainstadt (Baden).



Eingetragene Schutzmarke.
Kuchen & Centrifugenöl
nur direct von
A. V. Brandt, Hamburg 8.

Original-
Eckendorfer Runkelsamen



SCHUTZ-MARKE

empfiehlt **Administration der von Borries'schen Rittergüter Eckendorf bei Bielefeld.**
Preislisten kostenfrei. (409

Pa. Pferdedecken,

in Wolle Stück 4½ Mark.
Schlafdecken,
b'woll. Moltong. Stck. 1½—3½ Mk
Probepacket a 2 Stck. versendet pr. Nachnahme **E. Eh. Minner,**
Cosmig i. Anh. Webwaarenfabrik.

Miether's echte Hannov. Ia. Concert-Mundharmonika's (ges. geschützt) m. 96 ff. unzerbrechl. pat. Silberstimm. 4 Nickeldeck. 4 Messingplatt. etc. wunderb. schön u. leicht spielb. Jeder kann a. d. Instrum. ohne Notenkenntn. d. schönsten Tänze, Lieder, Märsche, Choräle etc. spielen. Vers. frco f. Mk. 2,70 (s. Marken). **O. C. F. Miether,** 1. Harmonika und Instrum.-Fabrik in Hannover B. (412

Digitized by Google

Die

Ausstellungshalle

für

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe

zu

Kiel, am Kronshagener Weg,

ist jeden Werktag bis zum Dunkelwerden geöffnet und wird der Besuch derselben e
emptohlen. Eintrittsgeld wird **nicht** erhoben. Vereine und Gesellschaften, welche
besuchen wollen, werden um vorherige Anmeldung gebeten, damit die Maschinen i
vorgeführt werden können.

Wir vermitteln **den Bezug von landwirthschaftlichen Maschinen und G**
aller Art. Die Lieferung erfolgt stets zu **billigsten** Fabrikpreisen, auf welche am Jal
eine **Rückvergütung** gewährt wird. Bei vorkommendem Bedarf bitten wir, sich an u
zu wollen.

Fernsprecher Nr. 165. **Verband landw. Konsumvereine** Telegramm-A
Biernat

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

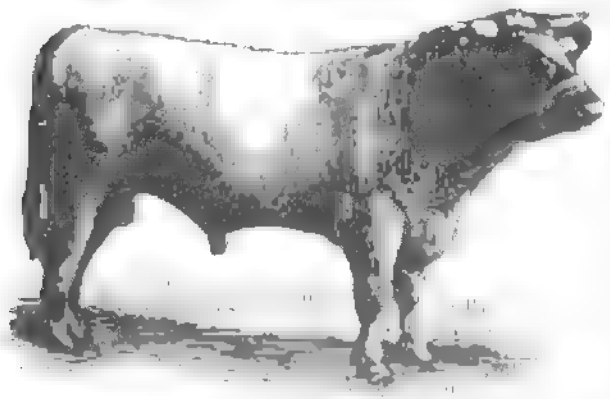
Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Eiserne **Pumpen** und Pumpenröhren, Jauchepumpen und Jauchevertheiler, Decimal- und Decimal-Viehwagen, Staubmühlen, **Rübenschneider,** Häckselmaschinen ꝛc. empfiehlt in großer Auswahl (436

Jakob Hansen.

Kiel, Vorstadt 50.



Von England importirte ich **8 hervorragend schöne Vollblut-Shorthorn-Bullen mit: Stammbaum.** Darunter Gewinner von mehreren Preisen auf Ausstellungen in England. (399

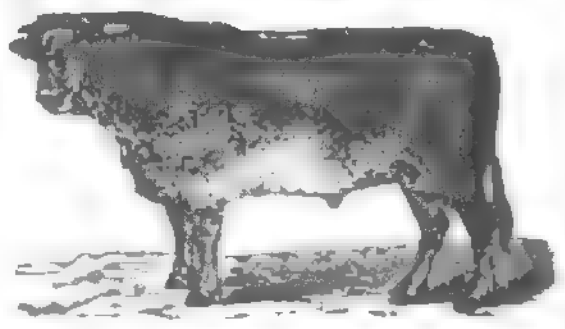
Dieselben stehen auf meinem Hofe zum Verkauf.

Kotzenbüll per Tönning,
9. Oktober 1894.

F. M. Hamkens.

Karpfen, Brassen

und andere frische Fische gegen Casse von einer Fischhandlung in Kiel zu kaufen gesucht. Off. u. **M. S. 26** an die Exped. dieses Blattes. (442



Zwei importirte Shorthorn-Bullen stehen hieselbst zum Verkauf, und zwar:

Lord Daisy 4te, roth mit etwas weiß, geboren 4. Juni 1893, gezüchtet von Mr. King, Elm-Farm bei Bristol.

Vedette, roth, geb. 26. Juni 1893, gezüchtet auf der Königl. Farm zu Windsor. (422

Tetenbüll per Tönning, 27. Oktober 1894.

Georg P. Hamkens.

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak. 10** Pfd. lose im Beutel fco. **acht** Mk. d nur bei **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Rechnung

tüchtig, 34 J. alt, beh
der auch prakt. landw.
sucht Stellung auf grö
sub **J. L. 440** a. d.

---

800 000

zu 3½—4½ pCt.
Höhe sind auf Ack
zuleihen. Anfragen
Bankgeschäft.

A. Goed
Bre

Butter- u

**Lieferanten gesu
Preis an Rudolf
(Rends)** sub. **Z. U.**

Flachs, sowohl
gehechelt
schöner Waare, sow

Spinn-Heede
preisen **W. Westi**
Ramsau

Rübensa

1000 Pfund
**leistend, em
Preise von
unter Garan**

H. F.
Maschin
Neustad

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 16. November 1894. No. 46.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Zur Einfuhr amerikanischen und australischen Viehs und Fleisches. — 3. Ueber das „Milchlin". — 4. Aus den Verhandlungen der dem Schlesw.-Holst. Landw. Generalverein angeschlossenen Spezialvereine. — 5. Zu den Landwirthschaftskammern. — 6. Landwirthschaftliche Berichte. — 7. Rundschau. — 8. Vereinsnachrichten. — 9. Marktberichte. 10. Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen Landw. Generalvereins.

Hauptversammlung

des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins in Kiel (Reichshallen)

am 18. Dezember 1894, Abends 7 Uhr, und am 19. Dezember, Vormittags 11 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Wahl eines Direktionsmitgliedes.
3. Wahl eines Revisors und eines Stellvertreters desselben für die Jahresrechnung 1894/95.
4. Wahl einer Kommission für Maschinenwesen.
5. Bildung einer Viehzucht-Sektion.
6. Antrag der Direktion auf Errichtung eines Nebengebäudes bei der Maschinenhalle.
7. Beschlußfassung über eine Betheiligung der landw. Vereine an der geplanten Schlesw.-Holst. Landesausstellung in Kiel 1896.
8. Antrag der Direktion auf Veranstaltung einer Schweine-Ausstellung im Jahre 1895.
9. Antrag der Direktion auf Förderung der Zucht von Ziegen und Milchschafen.
10. Feststellung des Voranschlages für das Rechnungsjahr 1895/96.
11. Antrag des Sandesnebener landw. Vereins:

    „Die Direktion des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins wolle beschließen, den Versuch zu machen einen Versicherungsverband schlesw.-holst. Landwirthe gegen Schadenersatz-Ansprüche Dritter ins Leben zu rufen." Ref. Gutsbes. Wentorp-Rothenhausen.
12. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung.

Es wird bemerkt, daß am 19. Dezember, Vormittags von 9—10 Uhr ein Theil der Maschinen in der Ausstellungshalle am Cronshagener Weg Nr. 5 in Bewegung vorgeführt werden wird.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

Ueberweisung der Frei-Exemplare des Landw. Wochenblatts.

Die Vorstände der dem Landw. Generalverein angeschlossenen Spezialvereine ersuchen wir hierdurch sehr ergebenst, bis zum 1. Dezember d. J. hierher mittheilen zu wollen, an welche Adresse das dem Verein zustehende Freiexemplar des Landw. Wochenblatts überwiesen werden soll. — Erfolgt eine nähere Angabe der Adresse nicht, so wird das Freiexemplar an die in dem Formular für die Statistik für 1894 angegebene Adresse gesandt werden.

Kiel, Anfang November 1894.

Die Expedition des Landw. Wochenblattes für Schleswig-Holstein.

Principiis obsta!

Zur Einfuhr amerikanischen und australischen Viehs und Fleisches.

Von Dr. Traugott Müller-Berlin. (Nachdruck verboten.)

I.

Ueber die amerikanische Vieh- und Fleischeinfuhr hat sich ein Zeitungskrieg erhoben, der das eine Verdienst wenigstens hat, die Aufmerksamkeit der deutschen Landwirthe auf die neuen, bedrohlichen Erscheinungen der internationalen landwirthschaftlichen Konkurrenz in stärkerem Maße zu lenken, als dies sonst vielleicht der Fall gewesen wäre. Oekonomierath Boysen — dessen Absicht ich ganz und gar nicht verkenne und dessen Bestreben, die Thatsachen der amerikanischen (und australischen) Konkurrenz den deutschen Landwirthen so vor Augen zu führen, wie sie sich ihm in seiner Stellung als Leiter einer der größten Schlachthöfe darstellen, weit eher Anerkennung verdiente, als daß es zum Gegenstand ungerechter Angriffe gemacht wird — darf sicherlich mit dem Erfolg seiner Veröffentlichungen zufrieden sein. Wehre

Digitized by Google

dich, deutscher Landwirth! sei auf dem Posten und veranlasse vor allen die, welche berufen sind, nach außen den Schutz der heimischen Produktion wahrzunehmen, zu rechtzeitigem, thatkräftigem Einschreiten — das ist der eigentliche Sinn der Boysenschen Warnartikel. Werden sie als solche von den Landwirthen richtig verstanden, dann sind sie alles andre eher, als ein „Verrath deutscher landwirthschaftlicher Interessen!“

Ueber Einzelheiten wird man ja sicher streiten können und niemandem ist verwehrt, das Auftreten der Konkurrenz amerikanischen und australischen Viehes und Fleisches in einer Weise zu beurtheilen, die von Boysen's abweicht. Auch ich stehe in der Frage der veterinären Garantieen den amerikanischen Behauptungen sehr sceptisch gegenüber, wie ich an anderer Stelle dargethan habe*). Aber um solche Einzelfragen handelt es sich viel weniger, als darum, wie wir zu dem, ohne Zweifel mit großer Gewandtheit und mit Erfolg unternommenen Versuch, dem überseeischen Vieh und Fleisch dauernden Absatz in Deutschland zu verschaffen, Stellung nehmen sollen. Es wäre auch sicherlich falsch, wollte man im blinden Eifer alles das, was drüben produzirt und uns nun zugeschickt wird, schlecht machen, meinend, damit würde man auf die Dauer sich den Konkurrenten vom Halse halten. Gewiß ist Vorsicht geboten, gewiß soll die scrupulöse, veterinärpolizeiliche Behandlung, die das einheimische Vieh und Fleisch sich gefallen lassen muß, dem ausländischen Produkt gegenüber erst recht walten. Aber gewiß ist auch, daß hier nicht der Schwerpunkt liegen wird — wenn auch auf dem Gebiete der veterinärpolizeilichen Behandlung der überseeischen Einfuhren sehr erwünschte Handhaben zum Errichten eines Dammes gegeben sind. Der Schwerpunkt liegt m. E. darin, daß man grundsätzlich den Satz aufstellt: Abwehr nach Außen allein thut es bei weitem nicht; sie kann der einheimischen Landwirthschaft auf die Dauer die Versorgung des einheimischen Marktes nicht sichern; dazu heißt es auch, alle Mittel erschöpfen, um die einheimische Viehproduktion auf der Höhe zu halten, daß sie den einheimischen Bedarf decken kann, und deshalb: prinzipielle Erschwerung und Verhinderung des ausländischen Importes zunächst, aber gleichzeitig auf rechtzeitige Selbsterkenntniß und Ergreifen geeigneter Maßnahmen auf dem Gebiet der einheimischen Viehzucht.

Von diesem Gesichtspunkt aus kann ich zunächst auf einige erfreuliche Thatsachen eingehen. Man muß als deutscher Landwirth es dankbar anerkennen, daß die deutschen Regierungen auch einmal zu raschem, entschiedenen und rechtzeitigen Eingreifen auf wirthschaftspolitischem Gebiet sich entschlossen haben. Die Nachricht, daß in Hamburg und Bremen und durch den preußischen Landwirthschaftsminister in den Haupteinfuhrplätzen Preußens die Einfuhr amerikanischen Viehes u boten sei, wird wie die Befreiung Alpdruck wirken. Es ist nicht ledig ung, daß damit eine gefährliche Halse geschafft wird — wenngleich Linie ja der Hauptwerth gelegt wer ist gerade in gegenwärtiger Zeit a daß man einem wirthschaftlichen Geg kaner, der über deutsche landwirthsch rücksichtslos zur Tagesordnung über gescheut hat (conter Zuckertarif) ei der gleichen Waffe, nämlich derjen losen Einschreitens gedient h darin ein Zeichen erblicken, daß rungen die Erkenntniß eigen ist, d sätzliche Erschwerung der ausl fuhr hier am Platze ist?

Ich wende mich zu einer ande — die zunächst nicht eben dieselbe weckt — es ist die, daß Königl Eisenbahndirektionen es so haben, die neue Konkurrenz durch terungen zu stärken. In der ständigen Tarifkommissionen der deu hat die Direktion Altona den A daß für die von den Hamburg-Am fahrt-Aktiengesellschaft eingerichteten versand-Wagen eine Frachterl gewährt werde, daß das beigege frei befördert werde. Es han Mengen von 1500 bis 2000 kg zelnen Wagen. Die Begründung „die allgemeinen wirthsch essen“ hervor, nimmt aber dabei die Versendung des frischen däni Südwestdeutschland und meint, d der Verfrachtung von Fleisch auch scheine, als dadurch gegenüber de der Thiere der Verschleppung v gebeugt werde, während die Eise (rechtsrh.) neben den Gründen Natur auch die Unterstützung de frischem Fleisch an Stelle des halb befürwortet, weil das J mäßigen Versorgung sehr Industriegebiete mit frisc lichste Unabhängigkeit von Beförderungsbeschränkung seuchen verlange. — Man erf die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen h für den westdeutschen Verkeh gestellt hat, die frachtfreie Z packten Eises ausnahmsweis tember d. J. zuzugestehen.

Wenn man sich diesen auch wohl aus der diesjährig Versorgung mit Fleisch befan junktur Süddeutschlands wo

* Landw. Reisebeobachtungen. Artikel Amerik. Viehverkehrs- und Handelswesen. — Berlin 1894. Paul Parey.

müssen die beiden anderen Anträge doch deshalb befremden, weil sie, unmittelbar an die Einfuhr amerikanischen frischen, und australischen gefrorenen Fleisches anknüpfend, Anträge stellten, die in letztem Grunde nur der ausländischen Viehproduktion zu gute gekommen wären. Da ist es denn erfreulich, der Thatsache, daß die Anträge in der Tarifkommission gestellt wurden, die andere Thatsache gegenüberzustellen, daß sie vom Ausschuß der Verkehrsinteressenten in der Tarifkommission einstimmig abgelehnt sind. Diese Körperschaften haben sich erfreulicherweise auf den Standpunkt gestellt: Principiis obsta! Man wies nach, daß die Beförderung im Specialwagen auch bei nichtfrachtfreier Beförderung des Eises kaum theurer sei, als die Fracht von lebendem Vieh, und daß jedenfalls das hochwerthige Fleisch die Fracht wohl zu tragen vermöge. „Der Aufschwung, den der Versand des frischen Fleisches in letzter Zeit genommen habe, der an Umfang, wenn erst sämmtliche 5 Dampfer, die von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft eingerichtet würden, noch gewaltig wachsen würde, habe dies bewiesen." Auch bezweifelte man, ob dem Konsumenten eine etwaige Frachtermäßigung überhaupt zu gute kommen würde, da die Erfahrung gelehrt habe, daß „der Ring der Schlächter dem Publikum gegenüber ziemlich stabile Preise halte, ohne Rücksicht darauf, ob die Großschlächter in einzelnen Fällen theurer oder billiger kaufen und abgeben."

Die Begründung schließt sich weiter an die von den landwirthschaftlichen Zentralvereinen Hannover und Provinz Sachsen abgegebenen ablehnenden Gutachten an, welche, da es sich bei den qu. Anträgen ausschließlich um Fleisch von ausländischem Vieh handelte, vom Standpunkt der einheimischen Viehzüchter den Anträgen erhebliche Bedenken entgegengebracht hätten und es wird ausdrücklich betont, daß die Befürchtungen, welche in landwirthschaftlichen Kreisen von dieser Masseneinführung geschlachteten Viehes in Bezug auf die einheimische Viehzucht gehegt würden, begründet seien. Dabei wird auf einen Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin vom Jahre 1894 Bezug genommen, in welchem ausdrücklich bemerkt sei, daß an dem in jenem Jahre beobachteten Rückgang der Preise aller Viehgattungen u. a. auch die wachsende Konkurrenz durch Einfuhr von geschlachtetem Fleisch sowohl nach Berlin, als auch — von überseeischen Plätzen — nach den westlichen Industriebezirken einen nicht geringen Antheil habe.

Damit ist also die weitere erfreuliche Thatsache zu verzeichnen, daß auch die landwirthschaftliche Begründung eines abwehrenden Verhaltens als zutreffend und berechtigt anerkannt wird.

Gegenüber der bedrohlichen Erscheinung des plötzlichen Einbruchs und der wachsenden Einfuhr fremden Viehes und Fleisches müssen die Thatsachen, die hier erwähnt wurden, wohl als „Sonnenblicke" in dem Düster der landwirthschaftlichen Lage betrachtet werden. Aber sie sind doch nicht geeignet, uns vergessen zu lassen, daß die Gefahr nach wie vor besteht. Ueber die Gefahr selbst werden wir uns nicht mehr täuschen dürfen. Auf die Begründung des jetzigen Einfuhrverbotes, die sich auf das Texasfieber bezieht, werden die Amerikaner wohl die Antwort nicht schuldig bleiben — vielleicht werden sie den deutschen Veterinären abstreiten, daß sie etwas vom Texasfieber verstehen und daß hier mehr der Wunsch der Vater des behaupteten Texasfiebers sei. Das muß man abwarten und auch, ob dem wirthschaftspolitischen Aufraffen der deutschen Regierungen ein starkes Rückgrat zur Stütze dient. Abwarten muß man auch, ob nicht alsbald der so vielberücksichtigte „Konsument" ins Feld geführt wird, mitsammt der „Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrien", die nothwendig billiges Fleisch verlangen müsse, wenn es auch nicht ganz einwandsfrei ist. Die Gefahr besteht also nach wie vor, und weil sie besteht, und weil auf die Dauer die deutschen Landwirthe nur dann mit Erfolg sie abwenden können, wenn sie begründeterweise die Nothwendigkeit der Einfuhr ausländischen Fleisches verneinen können, so müssen ihre Blicke auch noch auf andere Thatsachen gelenkt werden, die vielleicht weniger erfreulich, aber deshalb nicht minder beachtenswerth sind.

Ueber das „Milchlin".

(Mittheilung der agrikulturchemischen Versuchsstation in Kiel. Referent Prof. A. Emmerling.)

Als „Milchlin" wird derzeit ein neues Futtermittel in den Handel gebracht, welches in kleinen Mengen (75 g) dem übrigen Futter beigemengt, den täglichen Milchertrag erheblich (z. B. um 3—5 Liter) steigern soll.

Das von der Magdeburger Firma Th. Klutenmeier erfundene Mittel „Milchlin" kostet 35 Mk. pro Centner inkl. Sack franko Waggon Magdeburg. Der Vertrieb für alle Länder ist durch die genannte Firma übertragen an das öffentliche Chemische Laboratorium von Dr. Holzapfel und Dr. Korn, gerichtl. vereid. Chemiker (Amtliche Untersuchungsstelle für Butteruntersuchungen für den Regierungsbezirk Magdeburg) in Magdeburg.

Noch ehe wir den Gehalt und Werth des neuen Viehpulvers besprechen, müssen wir doch unserer Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß ein öffentliches Laboratorium, welchem ein amtlicher Auftrag ertheilt ist, den Vertrieb eines solchen Geheimmittels übernimmt. Solche Stationen sind doch gerade dazu da, um derartige neue Mittel unpartheiisch zu begutachten. Welchen Werth kann aber ein Gutachten haben, wenn der betr. Chemiker am Schlusse desselben unverhohlen erklärt, daß er selbst den Vertrieb

Google

übernommen hat. Durch solches Vorgehen bringt sich ein öffentliches Laboratorium um dasjenige Ansehen, welches sein Charakter als amtliche Untersuchungsstelle nothwendig zur Voraussetzung haben muß.

Eine unserer Versuchsstation eingesandte Probe „Milchlin" wurde analysirt, und es ergab sich hierbei die folgende Zusammensetzung (J.-Nr. 1012):

Feuchtigkeit	9,95	pCt.
Dreibasisch phosphorsaurer Kalk . .	55,43	„
Gyps (wasserfrei berechnet)	2,02	„
Kohlensaurer Kalk	1,52	„
Chlornatrium	2,63	„
Rohrzucker	17,71	„
Stickstoffhaltige Substanz (als Protein ber.)	1,28	„
Aetherextrakt	0,18	„
Rest = gebundenes Wasser, Eisenoxyd, unbestimmte Organ. Substanz ꝛc.	9,28	„
	100,00	pCt.

Es wurde noch festgestellt, daß der phosphorsaure Kalk in verdünnter Citronensäure (5 pCt.) vollständig und in Petermann'scher Citratflüssigkeit zu 88,3 pCt. löslich war. Derselbe besitzt somit die Eigenschaften des präcipitirten phosphorsauren Kalkes, und wir dürfen wohl annehmen, daß das reinere Präparat für die Herstellung gewählt wurde, wie solches auch zu Futterzwecken Anwendung findet.

Hiernach bildet das „Milchlin der Hauptmasse nach ein Gemenge von präcipitirtem phosphorsaurem Kalk, Rohrzucker nnd etwas Kochsalz.

Berechnen wir den Werth eines solchen Gemenges, indem wir annehmen den Preis von 1 Ctr. präcip. phosphorsauren Kalk = 15 Mk., 1 Ctr. Rohrzucker = 25 Mk., 1 Ctr. Kochsalz = 10 Mk., so ergiebt sich Folgendes:

80 Pfund präcip. phosph. Kalk à 32 pCt. Phosphors. oder rund 70 pCt. dreibas. Phosphorsaurer Kalk	= 12	Mk. 00	Pfg.
17,5 Pfund Zucker . . .	= 4	„ 40	„
2,5 Pfund Kochsalz . . .	= —	„ 30	„
	Sa. = 16	Mk. 70	Pfg.

Rechnen wir dazu noch für Fracht rund 1 Mk., für die Arbeit des Mischens 50 Pfg., für den Sack 50 Pfg., so würden die Herstellungskosten pr. Ctr. 18 Mk. 70 Pfg. oder rund 19 Mk. betragen. Gönnen wir nun dem Hersteller noch ein hohes Verdienst z. B. 5 Mk. pr. Ctr., so würden erst 24 Mk. herauskommen, während der Verkaufspreis 35 Mk. beträgt.

Hiernach müßte das Milchlin noch für rund 35 — 24 = 11 Mk. Werthstoffe enthalten, um den hohen Preis zu rechtfertigen. Von solchen Stoffen hat sich aber durch die Analyse bisher nichts entdecken lassen. Oder der Fabrikant berechnet den phosphorsauren Kalk um ca. 11 Mk. höher als wir angenommen haben. Dann würden die 80 Pfund in obiger Mischung 23 Mk. ob phosphat ca. 28 Mk. kosten, theuer sein. Denn von Hamb theilt, daß der Preis von präc phorsaurem Kalk, garantirt aus Futterzwecke hergestellt 17 (also 8 Mk. 50 Pfg. pr. Ctr. Ctr.-Ladung franko Hamburg bei der obigen Rechnung noch Preise aus älteren Preislisten

Wir müssen also den Lan rathen, das „Milchlin" zu ge die Wirkung auf den Milcher handen wäre und auf den n standtheilen: Zucker, Kalkpho könnte sich der Landwirth ein mindestens die Hälfte des P

Wenn aber unbekannte nicht angegebene Stoffe eine so dürfte sich der Landwirth darauf einlassen, bevor die be ermittelt sind. Denn es wi fragen, ob die betr. Stoffe Gesundheit des Viehs verträ schaften unter deren Einflu Obgleich wir zahlreiche P konnten wir von besonderen und auch eine Analyse, die Chemikern selbst herrührt, in Händen haben, führt an uns beobachteten Bestandth lichen Gehalt (14,4 pCt.) an, wofür wir doch gewiß geben wollen.

Wenn die Erfinder d erheben, daß das neue Mit noch ferner beachtet werde sichere Nachweis gebracht kleinen Beigabe von Milc ertrag gesteigert werde. versucht worden, diesen N vorliegenden Zahlen laute Allein der Versuch ist du die chemische Kontrole ist Chemiker ausgeführt, wel lins für alle Länder über

Das darüber ausgeg keinen Landwirth bestimm denn die Versuchsanstalte dem Versuchsobjekt selbst

Selbst wenn man die Mittheilung über de indem z. B. nicht ein Laktationsperiode der wissenschaftliche Agrikult darauf verzichten muß. Daten ein Urtheil üb Milchlins auf den Mil

Digitized by Google

Aus den Verhandlungen der dem Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalverein angeschlossenen Specialvereine.

Von Dr. Tancré.

I.

In der Ueberzeugung, daß es viele Leser dieser Zeitschrift, namentlich die Mitglieder unserer landwirthschaftlichen Vereine, interessirt, Näheres über die in den Vereinsversammlungen des verflossenen Jahres geleisteten Arbeiten in übersichtlicher Kürze zu erfahren, will ich, da ich als Wanderlehrer in über 130 Versammlungen vom April 1893 bis April 1894 unsere landwirthschaftlichen Vereine in ihrer gedeihlichen Wirksamkeit unterstützen durfte, die von mir in Vorträgen behandelten durch die Vereinsvorstände aufgegebenen Themata systematisch zusammenstellen und von denselben die am häufigsten behandelten einer kurzen Besprechung unterziehen. Manche in den Versammlungen auftauchende Fragen haben mir Veranlassung zur Anstellung einer Reihe von Versuchen gegeben. Auch über die Ergebnisse dieser Versuche werde ich im Anschluß an die Besprechung der betreffenden Vortragsgegenstände in Kürze berichten.

Vorweg möchte ich es aber nicht unterlassen, auf einige wichtige die landwirthschaftliche Wanderlehrthätigkeit im Allgemeinen betreffende Gesichtspunkte hinzuweisen. Die hohe Bedeutung und der Nutzen der Wissenschaft für die Praxis der Landwirthschaft werden heute von keinem einsichtigen Landmann mehr bezweifelt. Und doch können wir häufig genug die Beobachtung machen, daß theoretische Grundsätze, auf die Praxis angewandt, oft bei weitem nicht zu den erwarteten Erfolgen, ja sogar zu Mißerfolgen geführt haben. Eine noch so glänzend, augenscheinlich allen Anforderungen der Wissenschaft gemäß geführte Wirthschaft, die mehr kostet als einbringt, ist ebenso unrationell und macht ebenso wenig den rechten Gebrauch von der Theorie als eine Wirthschaft, welche durch meist recht theuer zu stehen kommende Mangelhaftigkeit glänzt, denn wir müssen sehr wohl bedenken, daß nichts mehr geeignet ist, Unheil und Verwirrung im landwirthschaftlichen Betriebe anzurichten und den Landmann zu ruiniren als die Verkennung und unrichtige Anwendung theoretischer Lehren, und daß ferner ein Wirthschaftsbetrieb, welcher in naturwissenschaftlich-technischer Beziehung absolut nichts zu wünschen übrig läßt, niemals befriedigende Erfolge aufzuweisen haben wird, wenn die Einrichtung und Führung der Wirthschaft nicht den herrschenden volkswirthschaftlichen Verhältnissen, Handel, Verkehr u. s. w. in richtiger Weise Rechnung trägt. Wenn daher Jemand, wie der landwirtschaftliche Wanderlehrer, zur Hebung des praktischen Betriebes von Ackerbau und Viehzucht in verschiedenartigen Distrikten erfolgreich beitragen und das so sehr verschiedenartige Zusammenwirken von Theorie und Praxis zur Erzielung möglichst hoher Reinerträge richtig aufzufassen und zu lehren imstande sein soll, so ist dazu eine eingehendere Kenntniß der landwirthschaftlichen Zustände in den einzelnen Vereinsbezirken dringend nothwendig. Könnte dem Wanderlehrer mehr wie bisher die Möglichkeit geboten werden, die Verhältnisse der praktischen Landwirthschaft in der Provinz genau zu studiren, etwa in den mehr dienstfreien Sommermonaten einige eingehende Informationsreisen zu unternehmen, so würde damit eine wesentliche Lücke in der gewiß segensreichen Thätigkeit beseitigt werden. Selbstverständlich habe ich es von vorneherein für meine Pflicht gehalten, jede sich auf meinen Reisen mir bietende Gelegenheit zu benutzen, um trotz der meist sehr knappen Zeit die Wirthschaften einzelner Vereinsmitglieder kennen zu lernen. Um so aber die landwirthschaftlichen Verhältnisse der ganzen Provinz in für den Wanderlehrer erwünschter Gründlichkeit kennen zu lernen, dazu sind Jahre erforderlich.

Ich habe in Vorstehendem einem Wunsche Ausdruck gegeben, welchen bereits mein Amtsvorgänger in seinem letzten Thätigkeitsbericht als Wanderlehrer ausgesprochen hat.

Mit den Informationsreisen würden sich ganz zweckmäßig verbinden lassen die Anstellung und Besichtigung von Düngungs- und Anbauversuchen durch den Wanderlehrer, für welchen Zweck im vorigen und auch in diesem Jahre durch den Herrn Minister für Landwirthschaft 1000 Mk. zur Verfügung gestellt worden sind.

Durch diese Versuchsthätigkeit des Wanderlehrers sollen die seit Jahren von der Versuchsstation angestellten Feldversuche keineswegs überflüssig gemacht werden, dieselben sind gegenwärtig und für die Zukunft gewiß von größerem Nutzen und größerer Nothwendigkeit denn jemals, da uns jedes Jahr verschiedene neue Düngemittel theils guten, theils zweifelhaften Charakters bringt, deren reeller Werth im Laboratorium und auf dem Felde ermittelt werden muß.

Die Versuchsthätigkeit des Wanderlehrers wird sich hauptsächlich auf die Lösung von Fragen zu beschränken haben, welche sich aus den Vereinsverhandlungen und den mitgetheilten Beobachtungen und Erfahrungen der Vereinsmitglieder ergeben. Nebenbei wird durch eine derartige Thätigkeit reichliche Gelegenheit geboten zur Anknüpfung sehr schätzenswerther persönlicher Beziehungen.

Wird die lehrende Thätigkeit des landwirthschaftlichen Wanderlehrers in der angedeuteten Weise stets in engster Beziehung zu den in den verschiedenen Vereinsbezirken üblichen Wirthschaftsweisen ausgeübt, und schöpft also die Theorie unausgesetzt neues Leben aus der Praxis, so werden die in den Versammlungen gehaltenen Vorträge und die sich anschließenden Erörterungen ohne Zweifel bedeutend zur Hebung des landwirthschaftlichen Betriebes beitragen können. Wie durch einseitige Belehrung in Vereinen über wichtige Gebiete der Landwirthschaftswissenschaft, die wir als angewandte Naturwissenschaft (Produktionslehre) und

als angewandte Nationalökonomie (Betriebslehre) aufzufassen haben, unter Umständen mehr geschadet als genützt werden kann, daran ist, wie gesagt, nicht zu zweifeln.

Die Wissenschaft des Landbau's hat sich in weiten Kreisen der Praktiker eines besonderen Ansehens noch nicht zu erfreuen, weil sie eben zum Schaden für den Wirthschaftserfolg vielfach einseitig und daher verkehrt aufgefaßt wird und man ferner häufig ganz übersieht, daß das Gedeihen von Ackerbau und Viehzucht nicht allein von theoretischen Erwägungen abhängt, sondern von einer richtigen Verbindung von Theorie und Praxis, wobei die gegenwärtig der Landwirthschaft ungünstigen volkswirthschaftlichen Zustände eine schwer ins Gewicht fallende Rolle spielen. Wie der landwirthschaftliche Beruf schwierig, vielseitig und ohne Zweifel schön ist, so ist auch die Landwirthschaftswissenschaft eine schwierige, vielseitige und außerordentlich interessante Wissenschaft, und „die Herren Theoretiker", wie man die Vertreter und Lehrer dieser Fachwissenschaft bisweilen in wenig schmeichelhafter Weise bezeichnen hört, können, wenn sie auch noch so vorzügliche naturwissenschaftliche, volkswirthschaftliche und praktische Kenntnisse besitzen, ihrer schwierigen Aufgabe, namentlich als Wanderlehrer, nur dann voll und ganz gerecht werden, wenn sie bei den praktischen Landwirthen ein derartiges Verständniß und Entgegenkommen finden, wie das Gott sei Dank in unseren landwirthschaftlichen Vereinen der Fall ist.

Wenn heutzutage vielfach die Mahnung ausgesprochen wird, der Landmann möge bei den traurigen Zeiten absehen von der Anwendung aller Mittel, welche die wissenschaftliche Forschung und eine vorgeschrittene Praxis in der Neuzeit zur Steigerung der Produktion geschaffen haben, er möge zurückkehren zur ursprünglichen möglichst extensiven Wirthschaft, so ist das eine sehr gefährliche Mahnung, deren allgemeine Befolgung ohne Zweifel noch weit traurigere Zeiten für die Landwirthschaft bringen würde. Die gegenwärtige Lage darf uns nicht muthlos machen, sie muß uns ein Sporn sein zu erhöhtem Denken und Arbeiten. Wir dürfen uns vor Allem nicht verleiten lassen zu der Anschauung, welcher gerade heute so mancher Landwirth gerne Raum zu geben geneigt ist, daß nämlich bei der momentanen Lage die Wissenschaft und mit ihr die hervorragenden Leistungen der modernen Landwirthschaft gar nichts zu bedeuten hätten, der Urzustand der Wirthschaft aber das einzig Wahre sei. Demgegenüber haben wir es heute als ebenso feststehend wie jemals anzusehen, daß der praktische mit dem Rüstzeug der Wissenschaft versehene Landwirth, der in der Lage ist, alle Stoffe und Kräfte, mit denen er unausgesetzt zu thun hat, in ihren Wechselbeziehungen und Wirkungen richtig zu beurtheilen, heftigen Stürmen wirthschaftlicher Krisen eher Widerstand zu leisten vermag als derjenige, dem es an einer gründlichen Kenntniß seines Faches fehlt oder dem eine solche wohl gar überflüssig erscheint.

Wie es ganz selbstverständlich ist, treibende über die in seinem Gew tung gelangenden Rohstoffe, über die Verarbeitung derselben, sowie über Eigenschaften der aus diesen R Produkte genau unterrichtet sein n nünftiger Betrieb der Landwirt in erster Linie an die gleichen S knüpft. Die gegentheilige Auffa wirthschaft, der man gar nicht hat dem wichtigsten Gewerbe i großen Schaden zugefügt. Jede die Rückkehr zur primitiven den rücksichtigenden Thätigkeit den u so natürlich auch der Landwirt wird bleiben eine Hauptaufgabe lichen Vereinswesens, für den ganz besonders in für unseren L wo bedenkliche wirthschaftliche J Beifall zu finden scheinen. wirthschaft wird daher auch i ragender Weise von einem blüh leben abhängig sein.

Doch nun zum speziellen

Die Gegenstände, über we Jahre (April 1893 — Apri Vereinen Vorträge zu halten folgende systematische Zusamme

A. Allgemeiner Pf

1. Wie unsere Kulturpflanze
2. Die Theorie der Dün
3. Die stickstoffhaltigen mittel.
4. Die Düngung mit Ka phaten.
5. Die Düngung mit K
6. Kunstdünger für die
7. Kunstdünger für die
8. Die Gründüngung.
9. Die Auswahl des Saatg
10. Vervollkommnung und Er pflanzen durch Züchtung.
11. Die Bedeutung der Anbau des G
12. Das Unkraut und seine
13. Die Bekämpfung der W
14. Ueber Bodenbearbeitung
15. Entwässerung des schwe

B. Besonderer

17. Die Pflege und Düngu
18. Die gebräuchlichsten Me
19. Ueber die zur Abh zu treffenden Maß
20. Ueber den Anbau von

C. Allgemeine

21. Die Gesundheitspflege
22. Die Fütterung de mit Rücksicht auf die vorräthe.

23. Die Zubereitung der Futtermittel.
24. Welche Kraftfuttermittel verdienen gegenwärtig unsere Beachtung.

D. Besondere Thierzucht.

25. Die Fütterung des Milchvieh's.
26. Ersatz des Hafers für Pferde.
27. Aufzucht des Rindes.
28 Aufzucht des Pferdes.
29. Ueber Pferdezucht im Allgemeinen.
30. Die Bedeutung der Centrifugenmagermilch als menschliches Nahrungsmittel und als Viehfutter.

E. Betriebslehre.

31. Geschichte der deutschen Landwirthschaft im letzten Jahrhundert. Theil I.
32. Kapital und Arbeit in der Landwirthschaft.
33. Der Einfluß der Natur und Volkswirthschaft auf die Gestaltung der Wirthschaftssysteme.
34. Sind die vielfachen, auf eine möglichste Vereinfachung des Betriebes gerichteten Bestrebungen zu rechtfertigen?
35. Weidewirthschaft oder Stallfütterung?
36. Das Wirthschaftssystem Schultz-Lupitz auf leichtem und schwerem Boden.
37. Ueber die wirthschaftliche Bedeutung der Konsumvereine.
38. Ueber die wirthschaftliche Bedeutung der Meiereigenossenschaften.
39. Die Selbsteinschätzung des Landwirths und die Buchführung.
40. Der Gesetzentwurf über die preußischen Landwirthschaftskammern.

F. Allgemeines.

41. Theorie und Praxis in der Landwirthschaft.
42. Ueber die Voraussetzungen des „rationellen" Landwirthschaftsbetriebes.
43. Von der rechten Sparsamkeit in der Landwirthschaft.

Die in den Vereinen am häufigsten besprochenen Themate sind durch den Druck besonders hervorgehoben. Unter den verschiedenen Düngungsfragen hat

Die Kalk- und Mergelfrage

das lebhafteste Interesse auf sich gelenkt, und das mit Recht, zumal da der Boden in unserer Provinz größtentheils kalkarm ist und eine geeignete Kalkdüngung, sei es mit gebranntem Kalk, sei es mit kohlensaurem Kalk (Thonmergel, Lehmmergel, Sandmergel, Kalkmergel) sich zur Durchführung eines lohnenden Ackerbaues als dringend wünschenswerth herausgestellt hat. Der Inhalt meiner Ausführungen war kurz folgender:

Wenn wir dem Boden Kalk zuführen, so beabsichtigen wir nicht in erster Linie eine direkte Wirkung des Kalkes, d. h. mit dem Nährstoff Kalk den Boden zu düngen, sondern wir wollen vielmehr durch die weit bedeutenderen indirekten Wirkungen, welche der Kalk auszuüben vermag, die Produktion heben.

Diese indirekten Wirkungen des Kalkes beruhen auf chemischen und physikalischen Verbesserungen der Bodeneigenschaften.

Die Verbesserung der chemischen Eigenschaften des Bodens ist begründet in der durch die Kalkdüngung erhöhten chemischen Thätigkeit im Boden, der Steigerung der Zersetzung organischer Substanzen, mit welcher eine vermehrte Kohlensäurebildung und damit auch eine vermehrte Auflösung von den Pflanzen schwerer zugänglichen Nährstoffen verbunden ist, indem das kohlensäurehaltige Wasser das wichtigste Lösungsmittel für derartige Nährstoffe im Boden darstellt. Aus diesem Grunde ist daher ein gekalkter resp. gemergelter Boden reicher an assimilierbarer, aufnehmbarer Pflanzennahrung als ein kalkarmer Boden. Als ein günstiger Einfluß in chemischer Hinsicht ist es auch zu bezeichnen, daß die stickstoffhaltige organische Dungsubstanz durch die Einwirkung des Kalkes schnell in Ammoniak und weiterhin in Salpetersäure übergeführt wird. Die beiden genannten Stickstoffverbindungen tragen aber einerseits zur Aufschließung schwer löslicher Pflanzennährstoffe bei, andererseits ist die Salpetersäure die einzig zuträgliche Stickstoffnahrung für die Pflanze, weshalb alle Stickstoffverbindungen, welche wir in den Düngemitteln, im Stallmist und Kunstdünger, dem Boden zuführen, wenn sie das Pflanzenwachsthum fördern sollen, erst in Salpetersäure umgewandelt werden müssen. Die bedeutende Wirkung des Kalkes ist daher mit zurückzuführen auf seinen die Salpeterbildung fördernden Einfluß. Fehlt es dem Boden an Kalk, so fehlt es an einer der wichtigsten Bedingungen zur Salpeterbildung, so kommt vor allem auch der Stallmist nicht genügend zur Wirkung. Chemisch werden die Bodeneigenschaften ferner noch insofern verbessert, als durch Kalk schädliche Säuren gebunden und abgestumpft, sowie andere schädliche Körper, wie Schwefelverbindungen, namentlich Schwefeleisen, und ferner auch Oxydule unschädlich gemacht werden.

Der günstige chemische Einfluß der Kalkdüngung wird aber nur dann in vollem Umfange zur Geltung kommen können, wenn für eine genügende Durchlüftung des Bodens Sorge getragen wird, beispielsweise ein zu nasser Boden genügend entwässert worden ist.

Die Verbesserung der physikalischen Eigenschaften des Bodens ist darin begründet, daß namentlich durch den gebrannten Kalk ein bindiger, mehr kalter und unthätiger, schwerer Boden lockerer, wärmer und thätiger wird, während durch Mergel, besonders durch Lehm- und Thonmergel ein leichter und lockerer Boden eine größere Bindigkeit erhält, so daß also die von Haus aus geringe Fähigkeit dieser Böden, Pflanzennährstoffe und vor allem Feuchtigkeit festzuhalten, durch Auffuhr von Thon- resp. Lehmmergel gesteigert wird.

In letzterer Hinsicht kann für den Moor- und Sandboden, wie Herr Prof. Dr. Orth hervorhebt, ein guter Lehm- und Thonmergel geradezu als Medizin bezeichnet werden. Wir werden die ausgezeichnete Wirkung

eines guten Lehm- oder Thonmergels auf Sandboden oft noch sehr deutlich konstatieren können, wenn lange Jahre, 20—30 Jahre und länger, die Nachmergelung unterblieben und somit an eine Wirkung des Kalkes gar nicht mehr zu denken ist.

Wir haben nach dem Gesagten also in erster Linie zu beachten, daß die gesteigerte Produktionskraft des Ackers, wie sie sich infolge der Kalkdüngung kundgiebt, ihre Erklärung findet in der Ueberführung einer größeren Menge von Mineralstoffen und Stickstoff in für die Pflanzen aufnehmbare Formen. Diese höhere Produktionskraft kann aber naturgemäß nur dann von Dauer sein und die Kalkdüngung dauernd dem landwirthschaftlichen Betriebe zum Segen gereichen, wenn die durch die höheren Ernten dem Boden entzogenen größeren Nährstoffmengen durch gesteigerte Düngungen ersetzt werden, wenn also mit der Kalkdüngung eine stärkere Düngung mit Stallmist oder künstlichen Düngemitteln Hand in Hand geht, denn nur dadurch können wir uns vor der verhängnisvollen Verwirklichung des volksthümlich gewordenen Ausspruchs, „Mergeln (oder Kalken) macht reiche Väter aber arme Kinder", schützen. Welche Bedeutung daher ein den Verhältnissen entsprechender Fruchtwechsel verbunden mit einer sachgemäßen Anwendung der Kalisalze und Phosphate für die nachhaltige Erkräftigung und dauernde Erhaltung der Produktionskraft des Ackers hat, muß uns hiernach ganz besonders einleuchten. Wenn ich von Fruchtwechsel spreche, so meine ich damit den abwechselnden Anbau von Halmgewächsen und Blattfrüchten, also von sog. zehrenden und bereichernden Gewächsen, für welche ich die Art der Kaliphosphatdüngung in Nr. 11 näher beschrieben habe.

Wir dürfen niemals vergessen, daß Kalk und Mergel nur Reizmittel, keineswegs aber Düngemittel sind. Diese Reizmittel, in der rechten Weise benutzt, vermögen thatsächlich die Bodenrente dauernd wesentlich zu erhöhen und das tote, unbewegliche Bodenkapital zu weit höherer Verzinsung zu bringen. In diesem Sinne können wir gewissermaßen jeden einseitigen Dünger als Reizmittel betrachten. Jeder dem Boden fehlende oder in nicht ausreichender Menge darin enthaltene, unentbehrliche Pflanzennährstoff ist in erster Linie maßgebend für die Produktion der organischen Substanz, alle übrigen etwa reichlich verfügbaren Nährstoffe können nur dann zu entsprechender Wirkung gelangen, wenn der eine in nicht genügender Menge vorhandene Nährstoff in Form eines einseitigen Düngemittels dem Boden zur Verbesserung eines dem Pflanzenwachsthum ungünstigen Nährstoffverhältnisses zugeführt wird. Ein solcher einseitiger Dünger, für sich allein angewandt, wird stets solange eine günstige Wirkung ausüben, als der Boden einen ausreichenden Vorrath von den übrigen Pflanzennährstoffen enthält, der Chilisalpeter wird also einseitig so lange mit Nutzen angewandt werden können, als der Vorrath an Kali und Phosphorsäure noch nicht aufgezehrt ist. Diese Eigenschaft der einseitigen Düngemittel, also auch des Mergels und Kalkes, bei einseitiger Anwendung die Bodenkraft bedeutend zu erschöpfen, den Boden auszurauben, hat diese wichtigen Hilfsmittel zur Steigerung der Produktion von jeher bei den Landwirthen in Mißkredit gebracht, und zwar ganz mit Unrecht, denn besäßen wir diese Reizmittel nicht, so würden wir mit einer weit geringeren Verzinsung und langsameren Wirkung des Bodenkapitals rechnen müssen. Aber, wie bereits hervorgehoben, eine segensreiche Wirkung werden wir auf die Dauer von jedem einseitigen Dünger nur dann erwarten können, wenn wir der Ausraubung, der Ausmergelung des Bodens infolge der gesteigerten Erträge beizeiten vorbeugen durch einen genügenden Ersatz auch der übrigen Pflanzennährstoffe, was leider nach der Kalkdüngung vielfach unterlassen wird.

Was die anzuwendenden Kalkmengen anbetrifft, so richten sich diese naturgemäß in erster Linie nach dem Kalkgehalt des zur Verfügung stehenden Materials, dann aber auch nach der Beschaffenheit des zu verbessernden Bodens. Der gebrannte Kalk, welcher von den oben angeführten kalkhaltigen Stoffen am meisten Kalk enthält und ganz entschieden seine beste Verwendung für die schweren Böden findet, muß in ziemlich bedeutenden Quantitäten angewandt werden, wenn außer der Kalkarmut auch die übergroße Bindigkeit eines sehr schweren Thonbodens beseitigt, eine lockernde, erwärmende Wirkung ausgeübt werden soll. Man wendet für schwere Böden 30—40 Ztr. und mehr gebrannten Kalk an per ¼ ha, während derselbe auf leichten Böden und Moorböden, für welche er auch bisweilen gebraucht wird, zweckmäßig in einer Menge von 10—15 Ztr. pr. ¼ ha gegeben wird. Wie ich aber bereits andeutete, sollte man allen leichten Böden den Kalk nur in Form von kohlensaurem Kalk zuführen, also Mergel, am besten Lehm- oder Thonmergel. Wo letztere nicht verfügbar sind oder durch den Abraum und etwa noch umständliches Anfahren ihre Verwendung mit zu großen Kosten verknüpft ist, da wird unter Umständen der durch den Handel gebotene Kalkmergel (Misburger, Lüneburger u. s. w.) mit etwa 90 pCt. kohlensaurem Kalk als recht zweckmäßig empfohlen werden können. Wenn wir annehmen, daß der Kalkgehalt von 100 Pfd. gebranntem Kalk etwa demjenigen von 200 Pfd. Kalkmergel entspricht, so darf der Kalkmergel von Rechtswegen nur kaum halb soviel kosten, als der gebrannte Kalk. Man hat neuerdings gemischten Kalkdünger, bestehend aus gemahlenem gebranntem Kalk und gemahlenem Kalkmergel hergestellt und diesen Mischdünger namentlich für mittlere Böden empfohlen. Ich bin ganz entschieden gegen die Verwendung solcher Mischpräparate, denn erstens ist die Kontrolle über deren Kalkgehalt erschwert und zweitens halte ich die Verwendung von reinem Kalkmergel auf Mittelboden für ebenso zweckmäßig. Man wendet den Kalkmergel in Mengen von 20—30—40 Ztr. und mehr per ¼ ha an. Ist der Mergel von

staubfeiner Beschaffenheit, so dürfte man mit der Hälfte der angegebenen Mengen auch schon auskommen. Der Preis ist alsdann aber doppelt so hoch wie für das gewöhnlich verwandte, etwas gröbere Material, und die Wirkung natürlich von nicht so langer Dauer. Auf leichtem Boden habe ich mit 20 Ztr. per $^1/_4$ ha ganz befriedigende Resultate erzielt. Weniger als 20 Ztr. Kalkmergel (die größten Stücke von Wicken- bis Erbsengröße) per $^1/_4$ ha anzuwenden, dürfte im allgemeinen nicht rathsam sein. Man streitet sich vielfach über den Werth der verschiedenen Handelsmergel, und wollen einige Firmen das von ihnen vertretene Produkt als das beste und wirksamste hinstellen, obgleich es thatsächlich feststeht, daß der Werth verschiedener Kalkmergel bei gleichem Gehalt an kohlensaurem Kalk und gleich feiner Mahlung vollkommen gleich ist.

Der Ackermergel, Lehm-, Thon- und Sandmergel kommt, seinem stark schwankenden Gehalt an kohlensaurem Kalk entsprechend, in sehr verschiedenen Mengen zur Anwendung. Um sich ein Urtheil über die Güte und die zweckmäßig aufzufahende Menge zu bilden, sollte man es nie versäumen, den Ackermergel durch eine landwirthschaftliche Versuchsstation untersuchen zu lassen. Ein guter Ackermergel findet noch im Allgemeinen lange nicht die Werthschätzung, welche er namentlich als Mittel zur Verbesserung des leichten kalkarmen Bodens beanspruchen muß.

Man nimmt an, daß der Effekt der Kalkdüngung resp. Mergelung bis zum dritten Jahre steigt, sich dann 3 Jahre in der Höhe erhält, hinreichende Düngung natürlich vorausgesetzt, und daß sie dann wieder abnimmt. Die volle Wirkung kann erst nach völliger Mischung mit der Ackerkrume eintreten, daher ist es zweckmäßig, zur Brache, zu Grasland oder zu Hackfrüchten die Mergelung oder Kalkung vorzunehmen.

Für das Ausfahren des Ackermergels ist zweifellos der Herbst die beste Zeit, denn der Mergel soll womöglich, ehe er zur Wirkung kommt, die Fröste eines Winters und eine Sommerhitze fühlen. Unter dem Einflusse des Frostes zerfällt der Ackermergel, der in kleinen Häufchen den Winter über liegen bleibt, zu einer lockeren Masse, welche sich im Frühjahr leicht und gleichmäßig vertheilen läßt. Nach dem Streuen läßt man den Mergel einige Zeit liegen und walzt alsdann mit der Ringel- oder Cambridge-Walze. Nachdem man ihn dann wieder mit der Egge aufgerissen hat, wird nach einigen Tagen nochmals gewalzt und schließlich flach gepflügt. Das Pflügen ist vor der Bestellung womöglich noch ein- bis zweimal zu wiederholen und dazwischen zu eggen und zu exstirpieren. Welcher Zweck mit allen diesen Maßnahmen erreicht werden soll, ist leicht ersichtlich. Von der gleichmäßigen und vollkommenen Mischung des Mergels mit dem Boden ist der Erfolg einer Bodenmelioration, wie sie die Mergelung darstellt, in erster Linie abhängig. Für alle Arbeiten bei der Mergelung und Kalkung muß trockenes Wetter abgewartet werden, da sonst der Erfolg ein unvollkommener ist.

Von allen Getreidearten erweist sich der Hafer für die Kalkdüngung oder Mergelung am dankbarsten; dennoch habe ich in einigen Gegenden unserer Provinz das Auftreten einer Art Seuche im Hafer auf gemergeltem Acker, infolge deren der Hafer eingeht, beobachten können. Man kann über die Ursachen dieser Seuche verschiedener Meinung sein. Man findet sie häufig auf humusem Boden, der nach der Mergelung eine sehr lockere Beschaffenheit angenommen hat. Man hat empfohlen, auf derartigem gemergeltem Lande Gerste und nicht Hafer anzubauen, was auch mit bestem Erfolg geschehen ist. Ferner hat man das Eingehen des Hafers nach der Mergelung mehrfach konstatieren können auf nährstoffarmem, abgeplaggetem Lande, ebenso auch auf Boden mit Ortsteinbildung. Man kann sich vorstellen, daß der Kalk ein geringes Nährstoffkapital im Boden schnell aufschließt, welches von der Haferpflanze zu ihrer ersten Entwicklung verbraucht wird, für das spätere Wachsthum fehlt es dann an Nahrung. Der Umstand, daß in manchen, mir bekannt gewordenen Fällen die Haferseuche auf gemergeltem Acker durch Kainitdüngung beseitigt werden konnte, spricht für Kalimangel als Ursache für die krankhafte Erscheinung.

Bekanntlich werden auch die Kartoffelerträge durch die Anwendung von Kalk und Mergel recht beträchtlich erhöht, aber auch auf diese Kulturpflanze soll der Mergel einen die Beschaffenheit recht verschlechternden Einfluß ausüben, er soll nämlich die Schorfkrankheit der Kartoffel erzeugen. Wenn auch wohl ohne Zweifel feststeht, daß in vielen Fällen sich die Schorfkrankheit auf gemergeltem Acker einstellt, so steht andererseits auch fest, daß es noch andere Ursachen giebt, welche diese Krankheit hervorrufen, dahin gehört z. B. die Düngung mit Pferdemist, vor allem aber ein einseitiges und ungünstiges Verhältniß der wichtigsten Pflanzennährstoffe im Boden. In den meisten Gärten wird als Dünger ausschließlich Stallmist angewandt, und zwar meist eine starke Stallmistdüngung, mit welcher dem Boden große Mengen Kali und Stickstoff, dagegen verhältnißmäßig weniger Phosphorsäure zugeführt werden. Da die Gartenfrüchte meist bedeutende Mengen Phosphorsäure dem Boden entziehen, so ist dieser Nährstoff den Pflanzen in nicht genügender Menge verfügbar, wohingegen sie Ueberfluß an Kali und Stickstoff haben. Die häufigen Folgen dieses Mißverhältnisses sind starke Krautentwickelung und Schorf der Knollen. Durch die einseitige Anwendung von Phosphaten ist in mehreren mir bekannt gewordenen Fällen der Schorf mit einem Schlage beseitigt und außerdem der Knollenertrag bedeutend gehoben worden.

Ich habe selbst mehrere Versuche mit Kalkmergel auf sehr kalkarmem, leichtem Boden zu Kartoffeln angestellt und niemals den Schorf beobachtet, im Gegentheil eine sehr wesentliche Verbesserung der Qualität der Knollen. Es war allerdings dafür

Sorge getragen worden, daß der Boden keinen Mangel an irgend einem Pflanzennährstoff litt.

Schließlich ist die Kalkdüngung auf kalkarmem Boden eine nothwendige Vbrausetzung für den Anbau der Leguminosen.

Auf bereits gemergeltem Acker ist nun die Wiederholung der Mergelung, die Nachmergelung, eine dringende Nothwendigkeit. Wann diese Nothwendigkeit, erkennbar an der Wiederkehr gewisser wildwachsender Pflanzen z.B. des Sauerampfers, eintritt, hängt ab von dem angewandten Material und der gegebenen Menge desselben. Man rechnet die Dauer der Wirkung auf 10, 15, 20 Jahre. Die meist gegenüber der ersten Mergelung geringere Wirkung der Nachmergelung müssen wir entschieden zurückführen auf den meist nicht genügenden Ersatz der d dem Boden genommenen gr auf nicht ausreichende Düngu Ersatz besser und billiger zu e dünger, Fruchtwechsel) als i und Praxis nicht so vorzügl Heute hat der vielfach zitirte macht reiche Väter, aber arm deutung mehr."

Um die Wirkung verich mergel auf leichtem Boden n das nächste Jahr Versuche i landwirthschaftlichen Vereine geleitet worden. Ich werde dieselben Bericht erstatten.

Zu den Landwirthschaftskammern.

Schon vor längerer Zeit ist in dem Landw. Wochenblatt aufgefordert, daß Gutachten aus dem Leserkreis über die Landwirthschaftskammern eingesandt werden möchten. Der Reigen ist jetzt eröffnet, die Nr. 44 bringt drei Zuschriften über diesen Gegenstand. Die langen Abende geben jetzt eben genügend Zeit, solchen Sachen in eingehender Ueberlegung näher zu treten, und in der Hoffnung, daß noch weitere Zuschriften Raum finden in den Spalten dieses Blattes, möchte auch ich mir erlauben, einige Zeilen zu senden. — Legen wir uns zunächst einmal in aller Ruhe die ganz generelle Frage vor: „welches war der Grund, daß von Seiten der Königl. Staatsregierung der Vorschlag eingebracht wurde, Landwirthschaftskammern zu gründen, so darf wohl heute als unbestritten hingestellt werden, daß die Staatsregierung eingesehen hatte, daß gegen ein gedeihliches Fortbestehen der Landwirthschaft Gefahr im Verzuge sei. Ob man nun mit uns glauben will, daß die Regierung erst vor allen Dingen auf die vorhandene Noth aufmerksam gemacht wurde, durch das viel gehaßte, aber durch die Noth diktirte „Geschrei der Agrarier", ist, wenn wir jetzt vor der vollendeten Thatsache stehen, daß die theilweise Erkenntniß der Nothlage da ist, ziemlich gleichgültig. Als die Erkenntniß da war, da war es an maßgebender Stelle auch mit einem Schlage klar, daß etwas geschehen müsse, dem in schwerer Lage befindlichen Stande zu helfen. So leicht war es nicht, hier gleich rasch und gründlich wirkende Maßnahmen zu treffen. Wir haben aber das Vertrauen zu unserer Staatsregierung, daß auch eingehende Erhebungen stattfinden werden und mit der wachsenden Erkenntniß über die thatsächlichen Verhältnisse werden auch weitere Maßnahmen getroffen werden, die im Stande sind, die Noth zu mildern. Die Landwirthschaftskammern sind ein Zeichen des dem Gewerbe der Landwirthschaft zugewandten Interesses der Staatsregierung. Zu einer festen Organisation, wie der Handelsstand sich solche durch Errichtung der Handelskammern geschaffen, wollte man den Landwirthen verhelfen, eine feste Stellung wollte man ihnen schaffen in Beziehung zur Staatsregierung. Wohlwo Errichtung von Landwirthi wohlwollend muß die Neu den, nur dann läßt sich Weise ausbauen, nur dann Entgegenkommen der Staa eine dargebotene Gabe als sich wirft, darf sicher nicht weitere Gaben zu empfang erging sich zuviel in Det Praxis nach Jahren festz heutige Gesetz über die L in wenigen klar verständl für die zu errichtenden Den verschiedenen Gegen vorkommender Weise die jeweiligen Verhältnissen selbst nach Wunsch einzu ist es den einzelnen Pro das Gesetz zu stellen, kammern einzurichten. von unserem Standpunkt ist es auch angebracht, glücklich zu machen. ja, wenn ältere Landw bestehenden Einrichtung sie haben schaffen helfe solchen Blüthe entwickel ideal" von Anno dazu Da findet man sich sc Jahren ein treuer Mi wenn dieselbe endlich nommen hat und dann die Rumpelkammer in jeder einzelnen W sich schwer von dem t mit er gut ausgekom der alte Wirthschafter Nachfolgers und schü das unter so ganz Haupt. Aus ähnl vielleicht auch die An

Digitized by Google

mann in der Nr. 44 dieses Blattes. Herr Kriegesmann war so lange ein treuer Mitarbeiter an den bestehenden Einrichtungen, daß auch sein Blick nicht unbeinflußt sein dürfte von Pietät für das „Gute Alte". Bitten möchten wir unsere werthen Herrn Kollegen, zu bedenken, daß die jüngeren Generationen die Sache unbefangener beurtheilen und leichter die vorhandenen Mängel des alten Hauses entdecken werden, als der Bewohner der darin groß geworden und ein Menschenleben gelebt hat. Es dürfte auch in diesem Fall das Wort als Richtschnur dienen:

„Am Guten Alten mit Treue halten,
Am würdig Neuen sich stärken und freuen."

Erwähnen möchte ich noch, daß der oft gemachte Einwand, daß dem blühenden Vereinsleben unserer Provinz durch die Errichtung von Landwirthschaftskammern der Lebensfoden abgeschnitten werde, mir vollständig unerklärlich ist und unbegründet erscheint. — Wie das ja für einen guten Deutschen nicht anders geht, gehöre auch ich einer genügenden Anzahl von Vereinen an. Seit 15 Jahren folge ich den Verhandlungen derselben. Ich wüßte kaum eine, in all der Reihe von Jahren verhandelten Fragen, die wir nicht auch bei dem Bestehen der Landwirthschaftskammer würden verhandelt haben mit genau demselben Interesse. Ich wüßte ebenfalls nicht, warum wir all die in der Reihe von Jahren geschaffenen Institutionen, Abhaltung von Thierschauen u. s. w. nicht ebensogut unter dem Regime einer Landwirthschaftskammer würden geschaffen haben, als bei den jetzt bestehenden Verhältnissen. Die kleinen Lokalvereine haben eben viele, ja meistens lokale Interessen und Fragen zu verhandeln, die eben diese Vereine haben entstehen lassen. Aus diesen Vereinen ist der Generalverein mit seinem segensreichen Wirken entstanden; der Generalverein befaßt sich mehr mit allgemein interessirenden Fragen. Im Generalverein hatten wir engere Vertretung zur Regierung, im Generalverein wurden die Vertreter bestimmt zum Landwirthschaftsrath, zum Landesökonomiekollegium, zum Eisenbahnrath u.s.w. u.s.w. Die ganze Sache war doch mehr eine freiwillige Vereinigung. Wer nicht mitspielen wollte, blieb zu Hause. Die geleisteten Beiträge waren freiwillig, die nicht zahlen wollten genossen dieselben Vortheile, die durch die bestehenden Einrichtungen der heimischen Landwirthschaft erwuchsen und lachten sich ins Fäustchen über die Kollegen, die so dumm waren zu bezahlen. Jetzt erhält zunächst im Großen und Ganzen das Kind nur einen anderen Namen, das Gebäude bleibt dasselbe, nur fester gefügt vom Fundament bis in den Giebel wird es werden. Ein schützend Dach bietet mehr, wie das bisherige allen Landwirthen der Provinz; aber gezwungen wird auch jeder werden, das Gebäude, das schützende Dach stützen und tragen zu helfen. Mir erscheint ein schönes Blühen des Vereinslebens, auch bei dem Bestehen der Landw. Kammer, mindestens ebenso aussichtsvoll als bisher. Vielleicht wird gar durch die Neuerung noch mancher Orts wieder einmal für eine Zeitlang ein erlöschender Funke zu neuem Leben angefacht. Auf alle Einzelheiten des Gesetzes will ich hier nicht näher eingehen; den statutarischen Bestimmungen ist genügend Spielraum gelassen, das Gebäude uns auch nach unsern Verhältnissen wohnlich zu machen. Die Zahl der Kammermitglieder dürfte nicht zu klein sein. Es würden dann möglichst vielseitige Interessen zur Geltung kommen können. Der Vorschlag des Plöner Kreis Vereins verdient beachtet zu werden. Die Art des Wahlverfahrens halte ich für richtiger nach dem § 9 des Gesetzes zu bestimmen als nach dem § 8., nach welchem der Kreistag die Wahl vorzunehmen hat. Der Kreistag ist hierfür nicht die geeignete Körperschaft. Der Kreistag ist Verwaltungsbehörde und hat mit Technik und Praxis der Landwirthschaft nichts zu thun. Die Männer die im Kreistage sitzen, sind dahineingewählt auf ihre Fähigkeit, ins Verwaltungsfach schlagende Fragen beurtheilen zu können. Es könnte der Fall sein, daß dieselben in der Landwirthschaft weniger bewandert wären. Die an die Kammer Steuern zahlenden Landwirthe, müssen sich ihre tüchtigen Landwirthe in die Kammer hinein selbst wählen.

Noch einmal bitte ich die Landwirthe der Provinz, die Sache mit Wohlwollen und mit Freuden zu begrüßen. Meine Hoffnung ist grade entgegengesetzt der des Herrn Kriegesmann. Ich hoffe ganz fest, daß der Provinziallandtag die Einführung einer Landwirthschaftskammer beschließen wird zum Nutz und Frommen unsrer heimischen Landwirthschaft.

P. Jensen-Ausacker.

Landwirthschaftliche Berichte. Oktober.

Stormarn.

Der Oktober verlief bis heute normal, die Nacht vom 23. auf den 24. brachte allerdings ein ganz auffälliges Heruntergehen des Thermometers — wir hatten am Morgen nämlich — 2° R. Am 25. abends um 5 Uhr heftige Gewittererscheinungen mit Sturm und Regen von nicht gewöhnlicher Stärke. Die Roggenfelder stehen zum Theil schon grün, die Bestellung ist überall da fertig, wo nicht Rüben als Vorfrucht waren. Der sogenannte Rübenroggen ist erst hier und da gesäet, denn die Rübenernte wird bei uns frühestens Mitte Oktober beendigt. Die Rüben, Zucker- wie Futterrüben, ergeben durchweg befriedigende Erträge. Soweit sich bisher die Erträge aus der Kornernte übersehen lassen, scheinen die Aussichten nicht gerade rosige zu sein. Der Roggen giebt nur in wenig Fällen 200 Pfd. pro 100 Garben, zum Theil nur 100 bis 150 Pfd. Der Hafer wird wohl eine gute Mittellöhnung geben, läßt aber an Qualität viel zu wünschen übrig. Die Viehpreise sind noch immer hoch. F.—B.

Nordstrand.

Die letzten Bohnen wurden zu Anfang dieses Monats trocken eingebracht, ebenfalls wurde noch Weizen gesäet, welcher bei dem schönen Wetter rasch aus dem Boden kam, auch jetzt einen vorzüglichen Stand zeigt. Am 30. d. M., Morgens Gewitter mit etwas Hagel, ohne Schaden verursacht zu haben. Die Rappsaat ist vorzüglich gewachsen, man sieht aber recht oft Stücke, welche in Folge der vielen Nässe eine Kupferfarbe angenommen haben. Die Preise für Korn sind noch immer niedrig, für Hafer wird gezahlt pr. 140 Pfd.

Digitized

Netto 7,20 bis 7,50 Mk. Weizen 200 Pfd. 11—11,50 Mk., Bohnen 11 Mk. pr. 200 Pfd. Die Fleischpreise hingegen halten sich, Fettvieh sowohl als Magervieh ist begehrt. Die günstige Witterung dieses Monats hat dem Weidevieh sehr gut gethan, Gras war und ist auch jetzt noch zur Genüge vorhanden, so daß das Vieh in der letzten Zeit mehr zugenommen hat, als in den vorhergehenden Regenmonaten. Neue Maschinen sind nicht eingeführt, bei der geringen Löhnigkeit des Korns und bei den niedrigen Preisen desselben denkt in diesem Jahre auch wohl Niemand daran. J. F.—N.

Norderdithmarschen. (Marsch.)

In der ersten Hälfte des Monats war das Wetter durchgängig sehr schön, nur am 6., 13. und 14. fiel etwas Regen, die zweite Hälfte dagegen wurde unbeständig und brachte mehrere Regentage, am 30. sogar mit etwas Gewitter und Hagel. Infolge der günstigen Witterung wurde das Wachsthum der jungen Saaten sehr gefördert, auch der junge Klee zeigte gutes Gedeihen, wie auch die Weiden dem Vieh meistens noch reichliche Nahrung boten. Der Stand der Oelsaaten, der im Anfang sehr zu wünschen übrig ließ, darf jetzt als ein recht befriedigender bezeichnet werden, auch Weizen und Roggen haben sich gut entwickelt, nur will man vielfach beobachtet haben, daß die jungen Weizenpflänzchen nicht so stämmig sind, wie man sie sonst um diese Zeit zu sehen gewohnt ist. Die letzten Saaten sind im Laufe des Monats unter günstigen Bedingungen in die Erde gebracht, im westlichen Theil des Berichtsbezirks ist man erst jetzt auf den leichteren Böden mit der Bestellung fertig geworden, während man allgemein noch mit der Vorbereitung des Ackers für die Frühjahrsbestellung beschäftigt ist. Auf dem Gute Osterhof arbeitet jetzt wieder der Dampfpflug, nachdem derselbe mehrere Jahre nicht zur Anwendung gekommen ist. Die Arbeit ist auf durchaus ebenem Terrain eine vorzügliche zu nennen, dagegen scheint sich der Pflug den vorhandenen Bodenunebenheiten nicht genügend anzupassen. Die Campagne der Wesselburener Zuckerfabrik begann am 8. und scheinen die Rüben wider Erwarten einen guten Zuckergehalt zu haben, dagegen liefern auch die besten Felder durchaus ungenügende Erträge an Gewicht, was eine Folge der großen Nässe ist. Auch der Ertrag der Runkelrüben befriedigt im Allgemeinen nicht, der Preis derselben ist noch dazu erheblich niedriger, wie im vorigen Jahre und wird 50 Pfg. pro Ctr. vom Feld wohl nicht übersteigen. Die Kartoffelernte ist, wie schon vorauszusehen war, sehr schlecht ausgefallen, weshalb die massenhaft eingeführten Kartoffeln, selbst geringerer Qualität hier willige Käufer finden. Das zur Mast bestimmte Vieh ist meist Mitte des Monats auf den Stall gebunden, dasselbe ist in sehr gutem Futter und Gesundheitszustand und wird voraussichtlich die Kosten der Mastung in diesem Jahre gut lohnen. Auch die jungen Kälber und theilweise die Kühe sind meistens auf den Stall gebracht und sehen gut aus. Der Futterpreis für reines Strohfutter beträgt 13—15 Mk pro Stück und scheinen schon viele Ochsen von den Eiderstedter Gräsern hier in Strohfütterung gegeben zu sein. Die Magerviehpreise sind nach wie vor sehr hoch und stehen nicht mehr mit den Preisen des Fettviehs im Verhältniß. Der Getreidehandel ist noch immer sehr flau und hört man kaum von Handelsabschlüssen. Die Dreschmaschinen sind vorläufig mit ihrer Arbeit fertig, mancher Landwirth hat indessen noch erhebliche Mengen ungedroschenen Getreides für den Winterdruich, sei es mit der Hand oder der Maschine sitzen lassen. Die Arbeitskräfte waren zeitweise recht knapp und mußte ein hoher Tagelohn bewilligt werden. Die Wöhrdener Meierei ist am 16. in Betrieb gesetzt worden. J. K. - F.

Schwansen.

Bis zum 13. war immer schönes Wetter, die letzte Hälfte d. M. brachte mehrere starke Regentage. Die Wintersaat namentlich Weizen steht gut. Der Roggen wird an Stellen gefressen, so daß man befürchtet, einige Flächen mit Sommerkorn bestellen zu müssen. Die Wintersaatbestellung konnte sehr gut beschafft werden. Es ist noch recht viel zu pflügen, da die trockenen Tage an vielen Stellen zum Dreschen der Diemen benutzt werden. Das Vieh ist in gutem Zustande in den Stall gekommen, vereinzelt sieht man Tags noch die Kühe draußen weiden. Ausnahmsweise viele Kühe sind an Milchfieber erkrankt und krepirt, wenn sie nicht rechtzeitig geschlachtet sind. Der Preis des Kornes wird immer niedriger, Weizen wird bis 11 Mk., Roggen bis 11 Mk., Gerste bis 10,50 Mk. und Hafer bis 10 Mk. per 100 kg bezahlt. Frühkalbende Kühe und Starken sind begehrt und mit Preisen von 200—270 Mk. bezahlt. J. Sch.—B.

Vom Mittelrücken Schleswigs.

In der ersten Hälfte des Monats durchgehends recht gutes Wetter. Einzelne schöne Tage. In der letzten Hälfte des Monats mehr rauhe und regnerische Witterung, welche zuweilen störend bei den Feldarbeiten war. Die Erträge von Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen sind zufriedenstellend. Buchweizen sehr mäßig. Der junge Klee steht sehr gut. Der Ertrag von Kartoffeln ist mittelmäßig, durchgehends ist die Frucht zu klein geblieben, derjenige der Runkel- und Steckrüben ist gut. Der Milchertrag ist befriedigend. Ueber die Preise des Getreides läßt sich auch jetzt noch nicht viel sagen, weil auf dem Mittelrücken alles Korn mit dem Vieh verfüttert wird. Einzelne Landleute kaufen noch Getreide zu. Bei dem lebhaften Viehhandel ist diese Wirthschaftsmethode lohnender. Fr. M. S.

Sonderburg.

Die schöne theilweise warme Witterung zu Anfang des Monats bewirkte daß das Wintergetreide schnell und gleichmäßig auflief. Weizen steht sehr gut, ebenfalls Roggen. Die Futterrüben sind fast überall aufgenommen und auch größtentheils eingefahren. Der Ertrag des Winter- wie des Sommergetreides scheint kaum den gestellten Erwartungen zu entsprechen. Das Milchvieh wurde zwischen dem 15. und 20. d. M. größtentheils eingebunden, der Milchertrag ist andauernd gut. Getreide wird der sehr niedrigen Preise wegen nur wenig verkauft und so viel als möglich davon an Schweine und Kühe verfüttert. C. J. R.

Kirchspiel Hohenwestedt.

Im Allgemeinen war die Witterung im Oktober für den Landmann ziemlich günstig. Der letzte Winterroggen ist gut bestellt und ist ebenfalls die Futterrüben-Ernte mit Ende des Monats zu Ende geführt. Der Ertrag befriedigt. Der Stand des Winterroggens ist im ganzen gut und der des jungen Klees recht gut zu nennen. Mit dem Tiefpflügen vor Winter ist jetzt allenthalben begonnen, welche Arbeit meistens vor Beginn des Frostwetters fortgeführt wird. Das Vieh ist in gutem Futterzustand und gesund auf den Stall genommen. Die Preise halten sich noch wie vorher hoch und ist auch in Folge dessen alles zum Verkauf bestimmte Vieh jetzt schon dermaßen ausverkauft, daß es schwer fällt noch etwas aufzutreiben. Die Schweinepreise halten sich ebenfalls hoch, während Getreidepreise unverändert jammervolle sind. Th.—Gl.

Südwestliches Holstein.

Die Witterung zeichnete sich bis gegen Mitte dieses Monats vorwiegend durch warme Sonnenscheintage aus, wogegen die letzte Hälfte mehr stürmisch und regnerisch war. Während sie daher in der ersten Hälfte für die letzte Pflug- und Feldarbeit, das Gedeihen der jungen Wintersaaten und des Weideviehes sehr günstig war, mußte in der letzten Hälfte das Pflügen und die Meliorationsarbeiten, wie Mergel- und Erdefahren aufgegeben und vieles Vieh aufgestallt werden. Mast- und Jungvieh ist daher wohl überall zur Zeit gänzlich aufgestallt, während vieler Orten älteres Magervieh auf älteren Weiden noch belassen wurde und Kühe und Pferde noch täglich einige Stunden ausgelassen werden, um den jähen Uebergang vom Weidegang zur Stallfütterung zu mildern. Wie die Wintersaaten hat auch der junge Klee sehr gutes Gedeihen, zumal er im September und in der ersten Hälfte d. Mts. noch abgeweidet werden konnte. Runkelrüben und Weißkohl liefern gute Mittelerträge, wo von Mitte Juni gepflanzt wurde, während die 14 Tage später gepflanzten weit unter Mittel geblieben sind. — Um diese Zeit mußte das Pflanzen wegen andauernder Nässe 14 Tage unterbleiben und im Juli hinderte andauernde Nässe wiederholt das rechtzeitige Hacken dieser Spätlinge. In beiden Fruchtarten, besonders in letzterer, ist zur Zeit starke Ueberproduktion vor-

handen, denn trotz des billigen Preises von 3—4 Mk. pro 1000 Pfd. ist das Angebot ungleich stärker, als die Nachfrage. Bei diesem Preise ist der Weißkohl ein vortreffliches Uebergangsfutter bis gegen Neujahr für Rindvieh und Pferde, doch muß man bei Verfütterung an letztere und Milchvieh Maß halten und vorsichtig alle angewelkten und angefaulten Blätter entfernen, um Verdauungsstörungen bei ersteren und einen bitteren Geschmack der Butter bei letzteren zu vermeiden. Die Dampfdreschmaschinen, die von Jahr zu Jahr immer mehr in Anspruch genommen werden, sind im Laufe d. Mts. hier überall mit ihrer Arbeit fertig geworden. Flegeldrusch wird immer seltener. Auch die Bohnen, welche Mancher zurückließ, um den Kleiearbeitern während der Frostperiode Verdienst zu bieten, sind in diesem Jahre meistens mit der Maschine gedroschen worden, da man in den letzten Jahren vielfach die Erfahrung machte, daß manche Arbeiter im Winter lieber einige Wochen feiern, als arbeiten. In diesem Winter jedoch werden vielleicht einige diesen Ausfall schwer empfinden, zumal die Kleiearbeit nicht reichlich ist, weil in Folge des Mißrathens von Klee und Weizen manche Fläche extra gekleiet und gebracht werden mußte. Der Ertrag in allen Kornarten scheint überall den Erwartungen nicht entsprochen zu haben und durchschnittlich wohl unter Mittel geblieben zu sein, wenn auch überall einzelne Felder mehr gebracht haben. Die Getreidepreise sind ungemein niedrig; am besten werden Hafer und Bohnen noch bezahlt. Trotzdem ist und wird noch immer russische Gerste im Vereinsgebiet überall stark eingeführt zu 80—90 Mk. pr. 1000 Kilo, die bei vermehrter Schweinehaltung und Mast zu Preisen von 40—42 Mk. sehr vortheilhaft verwerthet wird. Es dürfte daher der Ausspruch „Die Bauern sind doch zu dumm, denn wenn die Schweine theuer sind, haben sie keine" unser Vereinsgebiet nicht treffen, aber wohl angesichts der letzten flaueren Marktberichte zu ergänzen sein mit den Worten „und wenn alle welche haben, werden sie billig." Im vorigen Jahre war letzteres beim Rindvieh auch ja der Fall und selbst derjenige, welcher bei billigem Einkaufspreis und billigem Kraftfutter Rindvieh zur Wintermast aufstallte, konnte keine Rechnung dabei finden, der nicht bis Ende Mai Ausdauer hatte. Die Fett- und Jungviehgräser haben überall gute Geschäfte gemacht in diesem Jahre, doch könnte in Bezug auf manche derselben der obige Ausspruch etwas verändert lauten: „als die Preise für Rindvieh auf's Höchste stiegen, hatten viele nichts mehr", indem sie das Gewisse dem Ungewissen vorzogen und ihr Vieh frühzeitig auf Herbstlieferung an Händler verkauften und gutes Gras- und Futtergeld erzielten. Der Verdienst der Händler ist um so größer, als in diesem Sommer das Vieh ein Gebeihen hatte, wie in vielen Jahren nicht. Besonders hoch im Preise ist das Magervieh, so daß, wenn künftiges Jahr die Fettviehpreise sinken, wenig Aussicht auf Verdienst ist.

H. G.—E.

Probstei.

Die Witterung des Oktobers war ziemlich normal: Schöne milde Tage wechselten mit stürmischen und regnerischen, hin und wieder kam auch Reif und selbst Nachtfrost vor. Dabei wuchs die Rappsaat nach Wunsch, im August gesäte Rübsen fast zu stark, im September gesäte aber sehr langsam. Weizen und Roggen liefen rasch und regelmäßig auf, obgleich die Bestellung viel zu wünschen übrig ließ. Wo die Stoppel besät werden sollte, war der Boden zähe und steif, und vielleicht hat dies die Hauptschuld an der langsamen Entwicklung der jungen Pflanzen, während auch die vielen durchdringenden Niederschläge das Wachsthum gehemmt haben. Wo Roggen nach Blattfrucht gesät ist, wird viel über Schneckenfraß geklagt und zur Vertilgung dieses Ungeziefers Kalk ausgestreut. Das Gras wuchs noch während des ganzen Monats, sodaß das Vieh noch Nahrung auf den Weiden finden konnte. Trotzdem ist es meistentheils schon 1—2 Wochen im Stall, weil die Nächte zu naß und zu kalt waren. Tags gehen noch hin und wieder Kühe und Starken draußen. Das Vieh ist in einem sehr guten Futterzustande und, abgesehen von vielen Milchfieberfällen, gesund. Bei den niedrigen Kornpreisen werden sehr wenige künstliche Futterstoffe verwandt, sondern aus dem selbstgebauten Getreide wird eine möglichst günstige Mischung hergestellt. Während vor einigen Jahren das Breitenburger Vieh eingeführt wurde, hat man sich jetzt mehr dem Marschvieh, auch dem ostfriesischen und Oldenburger Vieh zugewandt. Die Stoppeln sind ziemlich allgemein geschält, geeggt und bereits zum zweitenmal tief umgepflügt, also völlig zur Frühjahrssaat vorbereitet. Die Arbeiter sind reichlich und die Arbeiten werden möglichst eingeschränkt in diesen schlechten Zeiten. Dagegen werden künstliche Dungstoffe fast in demselben Maße angewandt als bisher, da die intelligenteren Landwirthe fast ausnahmslos der Ansicht sind daß ohne großen Brutto-Ertrag keine genügend Netto-Einnahme zu erzielen ist. J. L.—F.

Rundschau.

* **Der Einfluß des Waldes auf die Witterung.** Oberforstmeister Dr. Dankelmann-Eberswalde hat in einem Vortrage darauf hingewiesen, wie neuerdings der Werth des Waldes bezüglich seines Einflusses auf die Feuchtigkeit einer Gegend unterschätzt werde, während früher häufige Ueberschätzungen vorgekommen seien. Man suche jetzt nachzuweisen, daß der Wald auf die Regenmenge so gut wie gar keinen Einfluß habe. Das Gegentheil sei kürzlich in exakter Weise in dem zur Lüneburger Haide gehörigen Provinzialforst Linzel, der seit 1877 aufgeforstet ist, nachgewiesen worden. Bei den dortigen Untersuchungen der Niederschlagsmenge habe sich das interessante Resultat herausgestellt, daß sich infolge der Aufforstung die Niederschlagsmengen, verglichen mit denen der weiteren Umgebung, wo keine Aenderung in der Bewaldung vorgekommen ist, seit dem Jahre 1882 von 81,8 pCt. bis zum Jahre 1888 auf 104 pCt. gehoben haben, indem eine jährlich fortschreitende Vermehrung der Niederschläge lediglich infolge der Bewaldung stattgefunden habe. Ein gleich exakter Beweis über den Einfluß des Waldes auf die Regenmenge sei bisher noch nicht geliefert worden. — Der Einfluß des Waldes auf die Witterung liegt besonders darin, daß er das Klima mildert. Vom Walde strömt des Nachts wärmere Luft ins freie Land, weil er in seinem Humusboden die Wärme länger zurückhält und sie Abends nicht so schnell der Luft abgiebt. So schützt der Wald auch die nächstliegenden Kulturen vor Spätfrost (Obstbäume, Reben). Er mildert die Hitze, indem an heißen Tagen kühlere Waldluft ins freie Land hinausströmt, denn der feuchte Boden und die Blättermasse dunsten viel Wasserdunst aus, der die Luft abkühlt. Er zieht Thau und Nebel an und verdunstet wieder viel Wasser zur Bildung neuer Niederschläge. In wälderarmen Gegenden kann es auch große Regenmengen geben, aber in anhaltendem Regenwetter, auf welches dann anhaltende Trockenheit folgt. Der Wald bricht die Gewalt der Stürme. Wolkenbrüche, Gewitter und Hagelschläge. Die bewaldeten Berge und Hügel schützen, wie eine Mauer, gegen die Orkane; sie schützen auch gegen die rauhen Nord- und Nordostwinde. Bei Wolkenbrüchen an Hügeln und Bergen hält der Wald das Wasser auf, damit es nicht so schnell in die Tiefen strömt, Rinnen im Boden gräbt und Kulturland mit Geschiebe überführt. Gewitter- und Hagelschläge erfahren oft über dem Wald die erste Abkühlung und haben dann an verheerender Macht für Feld und Dorf verloren.

* **Ueber Ackerbau und Bodenbenutzung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika** berichtet der „Reichsanz." folgendes.

Die Gesammtzahl der Farmen im Jahre 1890 betrug 4 564 641 gegen 4 008 907 bei dem Census im Jahre 1880, mithin ergiebt sich eine Zunahme von 555 734 Farmen oder 13,86 pCt. im genannten Jahrzehnt. Die gesammte Bodenfläche dieser landwirthschaftlichen Betriebe belief sich 1890 auf 623 218 619 Acres (1 Acre = 40,5 a), wovon 357 616 755 oder 57,4 pCt. angebaut waren. Da im Jahre 1880 die Bodenfläche 536 081 835 Acres und die Anbaufläche 284 771 042 Acres (= 53,1 pCt.) betragen hatte, war bei ersterer eine Zunahme von 87 136 784 Acres oder nahezu ein Sechstel,

bei der Anbaufläche eine Vermehrung um 72 845 713 Acres oder ein Viertel zu verzeichnen.

Der Werth des gesammten landwirthschaftlichen Geländes, einschließlich der Einhegungen und Gebäude, betrug 1890 rund 13 279 Millionen Dollars, 1880 dagegen nur 10 197 Millionen Dollars; er war mithin in dem verflossenen Jahrzent um 30,2 pCt. gestiegen. Ebenso wies der Werth der Ackergeräthe und landwirthschaftlichen Maschinen mit 494¹/₄ Millionen Dollars im Jahre 1890 gegen 406/¹₄ Millionen Dollars in 1880 eine Zunahme von 21,6 pCt. auf. Das am 1. Juni 1890 vorhandene lebende Inventar jener Farmen wurde auf 2208³/₄ Millionen Dollars, das 10 Jahre früher ermittelte mit 1600 ³/₄ Millionen Dollars bewerthet, woraus sich ein Anwachsen um 47,2 pCt. ergiebt.

Etwas geringer war die Zunahme des Werths der landwirthschaftlichen Produkte, welche 1889 auf 2460 Mill. 1879 auf 2212¹/₂ Mill. Dollars geschätzt wurden, also eine Steigerung um 11,2 pCt. erfahren hatten.

Dem Getreidebau insbesondere waren 1889 in den Vereinigten Staaten 140 217 545 Acres gewidmet, welche einen Gesammtertrag von 3518,8 Mill. Bushels (1 Bushel = 36,34 l) brachten. Auf die einzelnen Getreidearten vertheilten sich die Flächen und Erträge wie folgt:

	Fläche		dagegen	Ertrag
	Acres	pCt.	1879	Mill. Bushels
Mais	72 087 752	51,4	52,6	2122,3
Weizen . . .	33 579 514	23,9	29,9	468,4
Hafer	28 320 677	20,2	13,6	809,3
Gerste . . .	3 220 834	2,3	1,7	78,3
Roggen . . .	2 171 604	1,6	1,5	28,4
Buchweizen .	837 164	0,6	0,7	12,1

Die gesammte Getreidefläche hat sich von 1879 bis 1889 um 21 585 796 Acres oder 18,2 pCt. vermehrt. Diese Zunahme scheint erheblich, hat jedoch mit dem Anwachsen der Bevölkerung in der Periode 1880/90 (24,9 pCt.) nicht gleichen Schritt gehalten; im Jahre 1890 kamen 2,24 Acres Getreideland auf den Kopf der Bevölkerung, 1880 aber 2,37 Acres oder 0,13 Acres mehr. Dagegen ist der Ertrag der Getreideernte 1889 um 821,2 Millionen Bushels oder 30,4 pCt. höher als 1879; auf den Kopf kamen diesmal 56,19 Bushels gegen 53,78 vor zehn Jahren, mithin bei der letzten Ermittelung 2,41 Bushels pro Kopf mehr. — Von den einzelnen Getreidearten hat der Anbau des Hafers am meisten zugenommen, und zwar vorwiegend auf Kosten des Mais- und Weizenbaues.

* **Auszeichnung.** Auf der allgemeinen Landesausstellung in Lemberg (Galizien) ist der Maschinenfabrik und Kesselschmiede von R. Wolf in Magdeburg-Buckau für zwei Compound-Locomobilen von je 100 Pferdekraft, welche zum Betriebe der elektrischen Beleuchtungsanlage dienten, die höchste Auszeichnung, ein Ehrendiplom, zu theil geworden.

* Auf der **Internationalen Ausstellung Antwerpen 1894** wurde den Gras- und Kornmähmaschinen, sowie Bindemaschinen aus der Fabrik von Walter A. Wood der Grand prix verliehen.

* **Patentbericht für die Landwirthschaft** vom 4. Oktober 1894, mitgetheilt von dem internationalen Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe (Baden). Auskünfte ohne Recherche. werden den Abonnenten dieser Fachschrift bei Einsendung der Frankatur gratis ertheilt.

I. Patentanmeldungen.

H. 14 799. Fliegenfalle. Von G. Hermes in Flensburg. Vom 9. 6. 94. — C. 5082. Vorrichtung zur Verhinderung des Heraustretens innerer Organe bei Kühen nach dem Kalben. Von P. & O. Clarenbach in Ronsdorf b. Barmen. Vom 7. 5. 94.

II. Patentertheilungen.

Nr. 77 805. Häckselmaschine mit geradlinigen, senkrecht zu den radial gerichteten Schwungradarmen, angeordneten Messern. Von A. G. Th. Appelmann in Stralsund, Jungfernstieg 6. Vom 15. April 1894 ab. Nr. 77 850. Kehrpflug mit gemeinsamer Verstellung von Pflugmesser und Streichbrett. Von P. Ilberg in Langenbreer, Remmingerstr. 136³/₄. Vom 15. 3. 94 ab. — 77 868. Kartoffelerntemaschine mit Schutzriemen zu den Seiten des Elevators gegen seitliches Herabfallen der Kartoffeln und senkrechten Schneiden auf dem Schar. Von R. Gasch in Ellgoth b. Bielitz, Oesterr. Schles. Vom 25. 10. 93 ab.

III. Gebrauchsmuster-Eintragungen:

Nr. 30 408. Dengelvorrichtung, bei welcher der senkrecht geführte Hammer durch eine drehbare Hülfe mit Hebezacken bethätigt wird. Von Georg Lacher in Wassermungenau. Vom 6. September 1894 ab.

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird in den Versammlungen folgender Vereine anwesend sein:

Am 19. November im Landw. Verein für die Wilstermarsch zu Wilster.
„ 20. „ im Landw. Verein a. d. Stör zu Itzehoe.
„ 22. „ im Barmstedter landw. Verein zu Barmstedt.
„ 23. „ im Landw. Verein zu Zarpen.
„ 24. „ im Landw. Verein a. d. Alster zu Sasel.
„ 26. „ im Landw. Verein für Ascheberg und Umgegend zu Ascheberg.
„ 27. „ im Landw. Verein zu Cismar.
„ 28. „ im Landw. für Oldenburg und Umgegend zu Oldenburg.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 15. Novbr. Die Stimmung im Getreidehandel ist etwas besser und scheint mehr Kauflust hervorzutreten. Ich notire pr. 1000 kg: Weizen nach Qual. von 105—120 Mk. Roggen nach Qual. von 110—118 Mk. Gerste nach Qual. von 95—110 Mk. Hafer nach Qual. von 95—115 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 14. November. (Getreide). Preise pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko fest, Elber 120 128-pfündiger zu 115—125 Mk., Ost-Holstein und Mecklenburger 128—133-pf. 136—140 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen fest. Neuer Holsteiner, 121—128-pfündiger zu 128—133 Mk., neuer inländ. 120—125-pfündiger 118—125 Mk. Russischer — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkischer, Bulgarischer und Donau auf Ablabung 80—82 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerste fest. Angeboten: Holsteinische und Mecklenburgische zu 110—150 Mk., unverzollt Ungarische und Mährische zu 145—180 Mk., Süd-Russische ohne Zollgarantie 68—78 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ruh., Elber und West-Holsteiner 100—120 Mk., Ost-Holsteiner und Mecklenburger 135—150 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten.

Berlin, 14. Novbr. (Schluß-Bericht.) Weizen pr. November Mk. 132,00, pr. Dezember Mk. 132,25, pr. Mai Mk. 138,00. — Roggen pr. November Mk. 114,75. pr. Dezember Mk. 115,00, pr. Mai Mk. 119,00. — Hafer pr. November Mk. 119,50, pr. Dezember Mk. 118,75, pr. Mai Mk. 118,25. Mais pr. November Mk. 113,50, pr. Mai Mk. 113,50. — Rüböl pr. November Mk. 43,90, pr. Mai Mk. 44,00.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 10. November. (Bericht über den Oelkuchen-Markt von Achenbach & Co.) Im allgemeinen hat sich die Lage des Oelkuchenmarktes wenig geändert. Die Preise einiger Sorten von Futtermitteln haben eine kleine Aufbesserung zu verzeichnen, was darauf zurückzuführen ist, daß die Nachfrage einen etwas besseren Charakter angenommen hat. Man scheint sich in landwirthschaftlichen Kreisen doch mehr und mehr der

Ansicht zuzuneigen, daß es vortheilhafter sei, selbst bei den niedrigen Getreidepreisen einen Theil des Kornes zu verkaufen und dafür künstliche Kraftfuttermittel anzuwenden, um so mehr, als diese Ansicht auch von Autoritäten, wie Prof. Maerker u. s. w., vertreten wird. Erdnußkuchen. Nachdem der Verbrauch von Erdnußkuchen zu Düngezwecken in Frankreich ziemlich umfangreich geworden ist, haben sich die Vorräthe in Marseille etwas verringert, und damit sind auch die Preise um eine Kleinigkeit gestiegen. Auf den hiesigen Markt hat dies bisher keinen merklichen Einfluß geübt. Die Preise sind nach wie vor gleich niedrig. Wir notiren 104 - 153 Mk. für 1000 kg ab Hamburg je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen und Mehl. Neue Waare, d. h. solche der 1894er Ernte, wird jetzt täglich erwartet, und die Forderungen für vorräthige Kuchen sind daher etwas mäßiger geworden. Die höheren Preise, wovon man vor einigen Tagen in Amerika sprach, sind wieder den alten niedrigen Notirungen gewichen. Wir notiren 113—130 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Cocoskuchen. Die Vorräthe auf Ceylon, dem Haupterzeugungslande für diesen Artikel, scheinen sehr bedeutend zu sein, denn es kommen zahlreiche Angebote daher. Wenn die Vorräthe hier am Platz auch nicht sehr bedeutend zu sein scheinen, so ist doch die Stimmung für den Artikel nur flau. Wir notiren für beste Sorten 106—122 Mk., für geringere Qualitäten 85—90 Mk. pr. 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Der Artikel liegt anhaltend außerordentlich flau. Die Vorräthe scheinen bedeutend und manche Käufer mit der Abnahme ihrer Waare sehr im Rückstand zu sein. Wir notiren 93—95 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Leinsaatkuchen. Die Nachfrage ist etwas lebhafter geworden und die Preise haben infolge dessen einen kleinen Aufschwung erfahren. Wir notiren 118—122 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Die Nachfrage ist sehr gering. Die Preise sind unverändert. Wir notiren 105—110 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Die Vorräthe sind bedeutend und neue Zufuhren sorgen dafür, daß sie noch größer werden. Die Preise sind so niedrig, wie wir sie kaum je gehabt haben. Wir notiren 70—78 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 9. Novbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	. . . . .	Mk. 110—113
2. „	. . . . .	„ 90—100

Hamburg, 10. November. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche in den ersten Tagen sehr ruhig verlaufen und ein herabsetzen unserer Notirung in Aussicht genommen, in Folge der vorläufig noch ganz unverständlichen enormen Erhöhung in Copenhagen, — außer den wegen Abänderung der Notirungsweise von Netto zu Brutto Preisen von 8 Kronen, noch 11 Kronen mehr, — und in Hoffnung auf bessere englische Aufträge aber um 2 Mk. erhöht und möglicherweise in der kommenden Woche noch weiter hinaufzusetzen. Alle nicht strikte feinste Qualität noch immer fast unverkäuflich und hierfür wohl erst Frostwetter abzuwarten. Berlin jetzt bedeutend niedriger als Hamburg.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 110—113	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Defort.
2. „	„ 90—100	
Fehlerhafte und ältere .	„ 85 — 90	
Bauernbutter	„ 70 — 80	

Tendenz: feinste fest.

Berlin, 10. November. (Bericht von Carl Mahlo Butterhandlung.) Butter. Das Platzgeschäft hat sich noch immer nicht gebessert. Die wenigen eingelieferten reinschmeckenden Qualitäten Hofbutter konnten zu unverändert festen Preisen leicht untergebracht werden, abweichende Sorten sowie Landbutter blieben unverkäuflich. Die dieswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind: I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 107 95 Mk. desgl. mit Abweichungen in der Bearbeitung im Geschmack und Salz 80 Mark. Für feine Tischbutter, Landbutter in Stücken auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 75—80 Mk. Geringere 70—75 ℳ für 50 kg.

Preise der Notirungs-Commission:

Hof- und Genossenschaftsbutter	1. Qualität	107 ℳ
„ „ „	2. „	95 „
	abweichende	80 „

Käse. Die Jahreszeit angemessen ist der Absatz in allen Sorten Käse ruhig. Verkaufspreise sind: für prima Schweizer echt und schnittreif 80—90 Mk. fec. und imitirten 45—70 Mk., echten Holländer 75—85 Mk., Limburger in Stücken von 1½ Pfd. 37—40 Mk., □ Backsteinkäse 11—15, 20—25 Mk. für 50 kg.

Eier. Bezahlt wurde: 3.25—3.35 Mk. per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Hamburg, 14. November.

1. Klasse	2	Drittel	zu	120½ Mk.
1. „	2	„	„	119½ „
1. „	7	„	„	119 „
1. „	1	„	„	117 „
1. „	6	„	„	116½ „
1. „	2	„	„	116 „
1. „	7	„	„	115½ „
1. „	12	„	„	115 „
1. „	7	„	„	114½ „
1. „	6	„	„	114 „
1. „	6	„	„	113 „
1. „	1	„	„	112 „
1. Klasse	59	Drittel	zu	115,67 Mk. im Durchschnitt.
2. „	20	„	„	101,85 „ „ „

Feinste Butter war gut begehrt, wogegen auch nur etwas abfallende Waare nur zu reduzirten Preisen zu verkaufen war. Ganz abfallende Waare, alte und ölige ꝛc. beinahe ganz unverkäuflich.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Husum, 8. Novbr. Die Zutrifft zum heutigen Magerviehmarkt betrug 1152 Stück Hornvieh, einschließlich 91 Tondernschen Landochsen und 95 Jütochsen. Der Handel verlief recht lebhaft, beste Tondernsche Landochsen kosteten 290 bis 390 Mk., zwei- und zweieinhalbjährige Landochsen 210—270 Mk., Jütochsen 195—255 Mk., Kalbkühe 300—400 Mk. das Stück. Jungvieh und Kälber machten der Qualität entsprechend gleichfalls hohe Preise, jedoch ist der großen Verschiedenheit dieser Waare maßgebliche Notirung nicht festzustellen. Bis auf abfallende Qualität wurde der Markt geräumt. Schafe waren nur wenig zugeführt und der stattfindende Umsatz belanglos. Die dieswöchentliche Gesammtzutrifft am Husumer Markt betrug 4912 Stück Hornvieh und 1300 Schafe und Lämmer. Die Zufuhr zum heutigen Schweinemarkt belief sich auf 244 sogen. Wagenferkel. Der Handel machte sich etwas lebhafter als in der Vorwoche. Es bedangen 4 Wochen alte Ferkel 9—11 Mk., 5—6 Wochen alte 12—15 Mk. und 7 Wochen alte bis 19 Mk., halbjährige Jungschweine 30—38 Mk. das Stück. Ausgeführt wurden größere und kleinere Parthien nach Tondern, Bredstedt, Meldorf, Elmshorn und Rendsburg. Der Markt wurde völlig geräumt. Von der Hallig Hooge waren hier in diesen Tagen zwei bootsbedungen fette Schweine zum Verkauf gestellt, welche im Durchschnitt 52 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht erzielten. Das Fleisch dieser Thiere ist als besonders wohlschmeckend bekannt, indem dieselben nur mit abgerahmter Milch und Korn gemästet werden. Das durchschnittliche Gewicht betrug circa 200 Pfd.

Tondern, 9. Novbr. Die Gesammtzutrifft zum heutigen Magerviehmarkt betrug 200 Stück Hornvieh und 250 Schafe und Lämmer. Hohe Preisforderung seitens der Verkäufer hatteträgen Handel zur Folge. Die jetzt folgenden Märkte sind nur von geringer Bedeutung und fernere Berichte haben kein Interesse für weitere Kreise.

Husum, 14. Novbr. Die Gesammtzutrifft zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen, auf 1656 Stück festgesetzten Vorverkaufs 3363 Stück Hornvieh und 750 Schafe und Lämmer. Gestern im Vorverkauf lebhafter Handel, namentlich waren Ochsen sehr begehrt und zogen für diese die Preise eine Kleinigkeit an. Heute am Markt verlief das Geschäft etwas langsamer. Nächste Woche findet des Bußtages wegen der Fettviehmarkt gleichzeitig mit dem Magerviehmarkt am Donnerstag, den 22. statt. Voraussichtlich wird der Umsatz in Fettvieh hauptsächlich am Dienstag, den 20. abgewickelt. Bezahlt wurde für Hornvieh:

1. Qual. 62—65 Mk.,
2. „ 58—61 „
3. „ 51—58 „

pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Marktbestand an Fettvieh wurde geräumt. Der Rest bestand aus Magervieh.

Der Schafhandel verlief ruhig bei vorwöchentlichen Preisen. Es bedangen.

junge fette Schafe und Hammel 55—60 Pfg.,
ältere Schafe . . . . . 50—55 „ und
fette Sauglämmer . . . . 60—65 „

pr. 1 Pfd. Fleischgewicht. Ausgeführt wurden nach Berlin 450 Hamburg 80, Kiel 30 Stück. Der Rest bestand aus Magervieh. Dasselbe wurde zum Durchwintern angekauft. Insofern es zu ermitteln gewesen, war der Verbleib des ausgeführten Hornviehs wie folgt: Es gingen nach dem Rhein 740, Süddeutschland 500, Bischofsheim 170, Berlin 230, Spandau 150, Sachsen 300, Hamburg 20, Lübeck 25, Rendsburg 30, Eckernförde 10, Schleswig 40, Flensburg 40, Tönning 4, Hohenwestedt 4, Eutin 10, Neumünster 10, Kiel 2. Preetz 4, Perdöhl 3, Heide 35, Meldorf 15, St. Michaelisdonn 12, St. Margarethen 10, Wilster 9, Elmshorn 40, Lunden 13, Kremge 8, Lokalverbrauch 80 Stück Hornvieh.

Hamburg, 12 Novbr. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 1987 Stück Rinder und 1971 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 891 Stück aus Dänemark, 27 Stück aus Schweden, 25 Stück aus England und 278 Stück aus Nordamerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht:

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.		63,
2. „ „ „ „ .	„	57	—60,
Junge fette Kühe	„	54	—58,
Aeltere „ „	„	48	—51,
Geringere „	„	40	—45,
Bullen nach Qualität	„	43½	—53½.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	57	—61	Mk
2. „	51	—55	„
3. „	44	—48	„

Verladen wurden ca. 380 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 170 Rinder und 432 Schafe. Der Handel in Rindern und Schafen war schleppend; die Nachfrage für Süddeutschland ist sehr viel geringer geworden, seitdem die größeren Städte mit öffentlichen Schlachthöfen die Erlaubniß erlangt haben zur Einfuhr von Vieh aus Italien.

Hamburg, 12. Novbr. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 4. bis 10. November im Ganzen 7891 Stück zugeführt. — Von diesen stammten 4172 vom Inlande und zwar 2087 vom Süden und 2085 vom Norden, ferner aus Dänemark 3596 Stück und aus England — Stück, Ungarn 123. Verkauft und verladen wurden nach dem S
Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	55
Schwere Mittelwaare . .	53
Gute leichte „ . .	52½
Geringere Mittelwaare . .	50
Sauen nach Qualität . .	44

Der Handel war in der letzter

Hamburg, 13. Novbr. Dem Viehhof Sternschanze an der Lagerst Stück, dieselben vertheilten sich ihre 770 Stück, Mecklenburg 79 St Stück. Es wurde gezahlt für 10

1. Qualität	
ausnahmsweise	5
2. Qualität	
3. „	
geringste Sorte . . .	

Unverkauft blieben 10 Stück.

Hamburg, 14. Novbr. S Sternschanze vom 11. Novbr. bis

Beste schwere reine Schweine	54
Schwere Mittelwaare . .	52
Gute leichte Mittelwaare .	51
Geringere Mittelwaare . .	50
Sauen nach Qualität . .	43

Der Handel war in der letz

Berlin, 10. November. S Bericht der Direktion. Zum 5044 Schweine, darunter 91 Hammel. Der Rindermarkt nicht ganz geräumt. Der 1. u Stück an.

1. Qual. .	
2. „ .	
3. „ .	
4. „ .	

Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt mi flaute zum Schluß ganz. In räumt werden.

1. Qual. .	
2. „ .	
3. „ .	

pro 100 Pfd. mit 20 pCt kleinen Ueberstand und brach mit 55 Pfd. Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gest

1. Qual.	65—
2. „	58—
3. „	48—

Am Hammelmarkt war leichter als wie bisher. Ueb

1. Qual. .	
	Lä
2. Qual. .	

pro 1 Pfd. Fleischgewicht.
pro Pfund lebend Gewicht.

Köln, 13. Novbr. Ber

Viehgattung	Stückzahl	1.
Ochsen	250	
Kühe	300	
Stiere	25	
Schweine	650	

Geschäft durchweg zie

Digitized by Google

Röber's

Reinigungs- und Sortirmaschinen
wurde auf allen
*** Concurrenzen ***
des In- und Auslandes seit dem Jahre 1884
stets der

Sieger-Preis zuerkannt

Abbildungen und Beschreibungen gratis und franco.

Gebrüder Röber, Wutha (Thüringen)

Spezialfabrik für Reinigungs- und Sortirmaschinen.

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene
Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern
nebst Gebrauchsanweisung
ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes ist angelegt ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung von **Eugen Ulmer** betreffend das im Verlage dieser Firma erschienene Werk „Des Landmanns Winterabende", auf den wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl

empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie
zu sehr billigen Preisen

291) **M. Tomby-Kiel.**

Sämtliche Drucksachen liefert zu äußerst billigen Preisen Kar. Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, (nicht ganz sauber) ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. **4,25** per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz**, ca. 150 × 80 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit benannten Rändern und 8 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Kl. Posten Größe ca. 160×205

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erbsgelb benäht mit prachtvollen 4 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringem (nur vom Fachmann merkbarem) Webefehler à Mk. **6,25** per Stück, sonst Mk. 15.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken" **G. Schubert**, Berlin W., **Leipzigerstraße 115.**

☞ **NB. Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich**, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

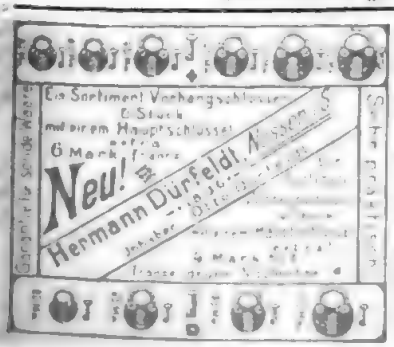
Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.
Preislisten gratis und franko.



Neu! Patent-Zithern (neu verbessert). Thatsächl. v. Jedem in 1 Stunde nach d. vorzügl. Schule (**ohne Lehrer u. ohne Notenkenntnisse**) erlernb. Gr. 56×36 cm, 22 Saiten, **hochf. u. haltb. gearbeit., Ton wundervoll. (Prachtinstr.)**. Preis nur Mk. 6.— m. Schule u. all. Zubeh., Preisl. grat. **O. C. F. Miether**, Instr.-Fabr., **Hannover A.** Händl. überall ges.

(443)

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen un

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme.
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesenеggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaage
Pumpen, nebst Ro
Selbsttränker für
Jauche-Pumpen und

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kahketten für den St

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Korff's Motoren-Benzin

für Motoren besonders hergestellt (420
zollfrei auf Erlaubnisschein
offeriren billigst
PETROLEUM-RAFFINERIE
vorm. AUGUST KORFF
in Bremen.

Neu! Neu!

Ueberzeugung macht wahr!

Beste (425

Glattstrohdreschmaschine

der Gegenwart.

Glänzende Zeugnisse!

Wo eine solche Maschine vorhanden, wird keine andere mehr gekauft. Diese Dreschmaschine liefert das Stroh schöner und glatter, als der Flegel bei absolutem Reindrusch, wofür Garantie geleistet wird. Anspannung 1—2 Zugthiere. Preis von 160 Mk. an. Empfehle noch meine berühmten **Futterdämpfer** von 25 Mk.; Rübenschneider von Mk. 5 an, Schrotmühlen, Göpel, Häckselmaschinen ꝛc. Kataloge gratis und franko durch

Tüchtige Vertreter gesucht!

Paul Grams, Kolberg.

Das Lütticher Waffen-Depot

von **A. W. Straat,**

Scharmbeck bei Bremen versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme: (Verpackung wird nicht berechnet.)

Ia. eingeschossene doppl. Centralfeuerflinten, Cal. 16 (unter Garantie für guten Schuß, indem Umtausch innerhalb 3 Wochen gestattet) Stück 34 Mk., 45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 90 Mk. u. 105 Mk.

I. eingeschossene Pürsch- und Scheibenbüchsen, Cal. 9½ mm (unter Garantie für feinsten Schuß u. beste Arbeit). Stück 42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. und Flobertbüchsen von 8 Mk. an. Preisliste gratis und franko. (248

Garrett S
Magdebur
Specialität der
Locom
Dampfdres

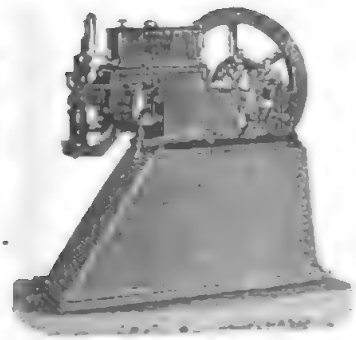
Dampfdre
vorzüglichster Kor
Reinigung, unüber
fachheit und Daue
lichen bewährten
Loco
sämmtlich mit se
also mit gering
unbedeutender
dienung und we
Auf Locomotiv-
ziehbarem Kess
5-jährig
für ausziehbare
und viele neue

Ga

Für

Empfehle un
prima Knoc
Separatoren
(Sternoel), Ma
oel, Maschin
schmiere und
frei, gereinigt,
Preilen.
Ueber 18
die Oele im
Anerkennungs
Ferner empf
weißen und hel
twist zu bill
C. M
Flensbu

Digitized by Google



C. Daevel, Kiel,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

empfiehlt (359

Gas- und Petroleummotore neuester Construktion

nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Neueste Orts- und Landeskunde.

Soeben erschien vollständig:

Neumanns Orts-Lexikon des Deutschen Reichs,

dritte, von Direktor **W. Keil** neubearbeitete Auflage, mit 31 Städteplänen, 3 Karten u. 275 Wappenbildern.

In Halbleder geb. 15 Mk. oder 26 Lieferungen zu je 50 Pf.

Ein Hilfsbuch ersten Ranges, enthält in ca. 70,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke sowie alle irgendwie erwähnenswerten Ortschaften, die Einwohnerzahlen, die Erhebungen über die Religionsverhältnisse, Angaben über die Verkehrsanstalten, Banken, Behörden, Kirchen, Schulen, die Garnison, Gerichtsorganisation, Industrie, Handel und Gewerbe sowie zahlreiche historische Notizen.

= Prospekte gratis, die erste Lieferung zur Ansicht durch jede Buchhandlung. =

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig Wien.

LICENZ-INHABER:

GLOGOWSKI & SOHN

BERLIN, N.

Chausseestrasse 2b

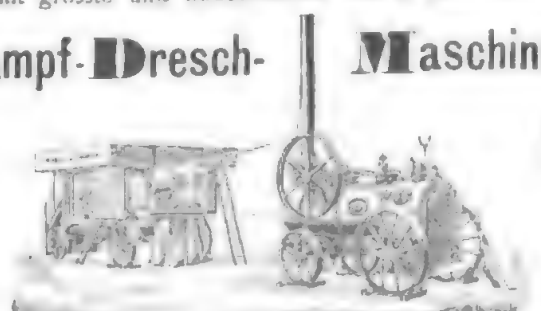
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N. Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Dienstboten,

als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen und Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen (367

Josephy's Haupt-Agentur, Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870.

(Ein polizeiliches Attest, daß von obiger Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, wurde dem Inhaber derselben ausgefertigt und kann von jedem Interessenten auf Wunsch eingesehen werden).

Mädchen Groß- u. Kleinknechte, Dienstjungen, Arbeiterfamilien 2c. stellt **anerkannt** in **tüchtigen** Leuten, **billigst.** (Anerkennungsschreiben z. Verfügung.) (376

Feldmann's Central-Miethsbureau

Krakow i. Mecklenburg.

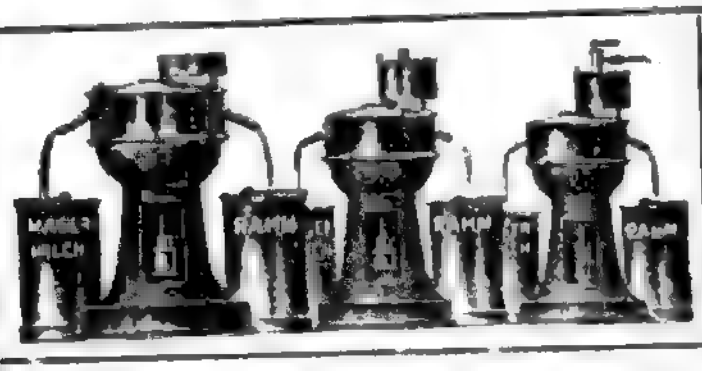
Digitized by Google

Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

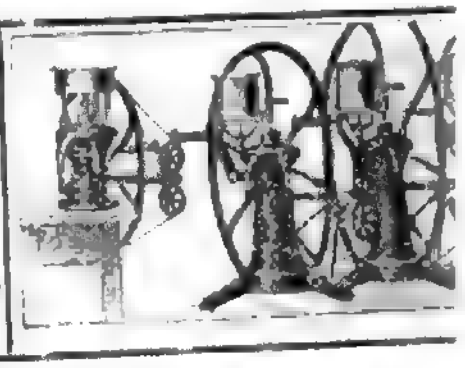
A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.

Handbala



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; **E. Januscheck**, Schweidnitz in S
Baumgartner & Baechler, Zürich; **Anton Pfanhauser**, Wien VIII, Strozzi
Paul Krüger, Halle a. S.; **Alphons Heinemann**, Civilingenieur, Hildeshei
J. C. Massee & Zoon, Goes.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Grösse „A“
1000—1200 Ltr.,
Grösse „B“
600—800 Ltr.
stündl. Leistung.

Schärfste Entrahmung

Sicherer gefahrloser Betrieb.

Patentirt
im
In- und Auslande.

Höchste Auszeichnung,
Diplom
1. Klasse
1894
Zürich (Schweiz)

Flensb. Eisenwerk, Reinhardt & Messmer.
General-Vertreter f. Süddeutschland **A. Wiederhold**, Filial-Bureau,
Frankfurt a. M.
(392

Lactokrit“ für Handbetrieb Mk. 400.—
Butyrometer Mk. 4.0. Dr. Gerber's Acid-Butyrometer Mk. 95

Gro
Goldm
Welt-Ausstellun
erhie
Berge
AL

Lindström's B

Bergedorfe

Superphos
(Einstreupulver
zur Bindung d
Sole Mk. 1.— f
Mk. 1.50 per Ein
jeanes Stationsm
M. Le

Mädche
arbeit u. s. w.
Bezeichnung
Georg R
Seulin

Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

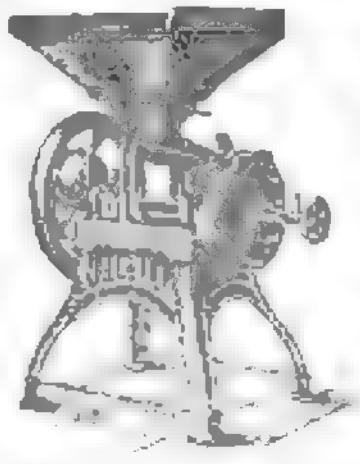
Patent-Rapid-Mühle.

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, lief. das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung

Beschreibungen, Preislisten, Urtheile aus der Praxis gratis!

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.



Schrotet alle Sorten Getreide, hält lang., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Weder Steine noch Eisentheile verletzen die Mahlplatten

Paul Behrens, Magdeburg. (382
Ausstellung Neutra, Ungarn (September 1894)

1. Preis, goldenes Ehrendiplom.

Karl Bertling's Buchdruckerei (Schmidt & Denkel) in Rud.

Digitized by Go

№. 47. 44ster Jahrgang. Kiel, 23. Novbr. 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt
für
Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.
Herausgegeben von der Direction.
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Brephalz-Kiel.
Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

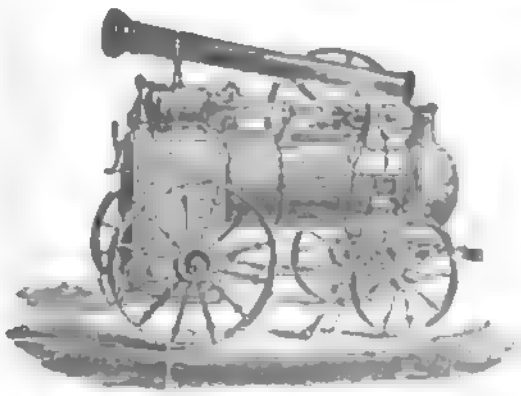
Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Fernsprecher. Nr. 165.

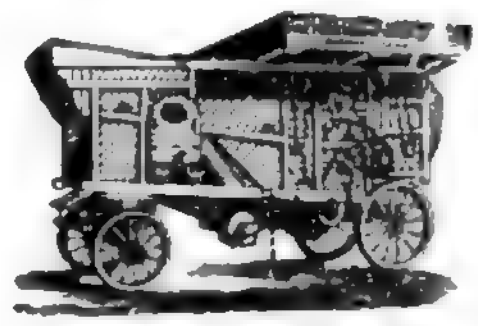
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

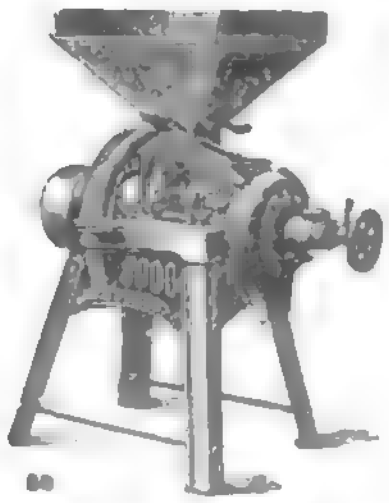
Marshall's Dampfdreschmaschinen,

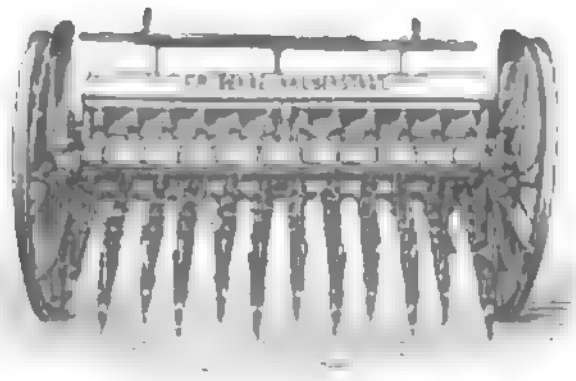


mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion“ **Dehne's „Simplex“**





Schrotmühlen. **Drillmaschinen.**

Laacke's Eggen, Cambridge- und Großkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.
LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,
Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neuesten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 109. Nr. 91 Nr. 1 91. Nr. 71½.

Specialität:
Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. Illustrirte Preislisten gratis und franko. 111

Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

Patent-Rapid-Mühle.

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, lief. das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung.

Beschreibungen, Preislisten, Urtheile aus der Praxis gratis!

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.

Schrotet alle Sorten Getreide, hält läng., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Wieder Steine nach Eisentheile verletzen die Mahlplatten

Paul Behrens, Magdeburg. 1382

Ausstellung Neutra, Ungarn (September 1894)

1. Preis, goldenes Ehrendiplom.

Drahtseile

Treibriemen. Hanfgurte.
Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Zaundraht.
fabrizirt und liefert billigst (304

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilfabrik **Wurzen i. S.**

Adolph H

Metallwaarenfabrik

Actien-

Ei

Abth.: M

Sp

Milchtra

in gr

beste und bill

Milcheimer,
Milchschüssel
Milchsatten,
Milchtonnen
Milchkühler
Milchbassine
Milchmesser,
Rahmstange
Rahmtonner
Rahmkühler
Rahmlöffel,
Rahmappar

Neu!

Contro

D

Man w

Genossenschc

Aufträge

und auf Wu

Digitized by Google

Vermögens-Bilanz des Landw. Konsumvereins, e. G. m. u. H. Lügumkloster, am 31. Mai 1894. (446

Aktiva.			Passiva.		
Kassenbehalt	Mk.	247,31	Schulden:		
Guthaben:			a) an Mitglieder . . .	Mk.	179,20
a) bei Mitgliedern . . .	„	38,94	b) an Lieferanten . . .	„	43,55
b) bei Lieferanten . . .	„	1,42	c) an Geschäftsantheile .	„	104,—
c) beim Verband . . .	„	24,61	d) an Reservefond . . .	„	30,—
d) bei der Bank zu Lügumkloster	„	101,—	e) an Ueberschuß . . .	„	39,56
	Mk.	416,31		Mk.	416,31

Mitgliederzahl am 1. Juni 1893 . . . 52.
eingetreten . . . . . 2.
ausgetreten . . . . . 1.
Mithin Mitgliederzahl am 31. Mai 1894 53.

Lügumkloster, den 12. November 1894.

C. F. Meyer, Direktor. Hansen & Petersen, Geschäftsführer.

Bilanz
des landw. Konsumvereins zu Burg i. D., (e. G. m. u. H.)
pro 31. Mai 1894.

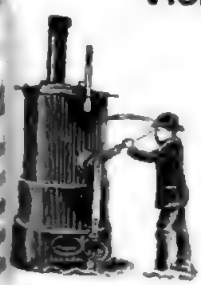
Aktiva.			Passiva.		
Kassenbehalt	Mk.	463,58	Schulden	Mk.	322,58
Forderungen	„	367,15	Geschäftsguthaben . . .	„	101,25
Inventar	„	12,10	Reservefond	„	321,68
			Reingewinn	„	07,32
	Mk.	842,83		Mk.	842,83

Mitgliederzahl am 31. Mai 1894 . . . . . 46.

Der Vorstand:
gez. M. D. Wiese. gez. J. Holm.

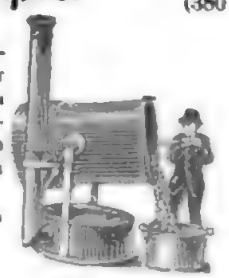
Der Aufsichtsrath:
gez. C. Bols. Jrg. Teut. D. Struve. (445

Viehfutter-Schnelldämpfer (380
(Patent.)



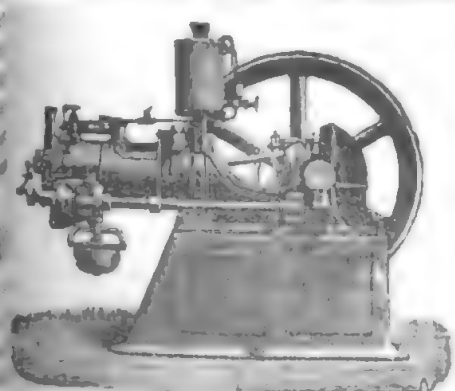
Dieser **Schnelldämpfer** ist unerreicht in Einfachheit, bequemer Handhabung und Leistung, geringem Brennmaterialverbrauch und Dauerhaftigkeit. Dabei ist derselbe im Verhältniss zu den Leistungen noch nicht halb so theuer, wie die Apparate früherer Constructionen, — Billiger Preis. —

Prospekte und Zeugnisse gratis.



(In Betrieb.) (bei Entleerung.)

Joh. Schedlbauer, Aue i. S.



Petroleum-Motor der Gasmotoren-Fabrik Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum) von 1—16 Pferdekraft, zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde. (14

Flachs, sowohl gehechelt, wie ungehechelt, in vorzüglich schöner Waare, sowie gute (437
Spinn-Heede empfehlen zu billigsten Tagespreisen **W. Wistinghausen Nchflg., Ramlau & Beyreis,**
Kiel.

Generalversammlung
des Landw. Konsumvereins, e. G. m. u. H. zu Garding
am Dienstag, den 4. Dezember d. J., Nachm. 2½ Uhr
im Lokale der Frau Wwe. Roothaar in Garding. (449

Tagesordnung:
1) Bericht des Aufsichtsraths über Jahresrechnung und Bilanz pro 1893/94, Genehmigung der letzteren und Entlastung des Geschäftsführers.
2) Bericht über die erhaltene Rückvergütung.
3) Neuwahl eines Geschäftsführers.
4) Neuwahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths.
5) Antrag: Den Mitgliedern des Aufsichtsraths und dem Direktor baare Auslagen zu vergüten.

NB. Die Jahresrechnung, abgeschlossen am 1. Mai a. cr. liegt im Contor des Geschäftsführers zur Einsicht der Genossen aus.

Garding, den 15. November 1894.
G. C. J. Tönnies, Direktor.

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgebliebene 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, nicht ganz sauber ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk 4,25 per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz**, ca. 150×180 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit dreifachen Rändern und 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen

Kl. Posten Größe ca. 160×206

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erdgelb – benäht mit prachtvollen 3 breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringen (nur vom Fachmann wahrnehmbaren) Webefehlers à **Mk. 6,25** per Stück, statt Mk. 12,—.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche mit gegen Vorherseudung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken" **G. Schubert**, Berlin W., Leipzigerstraße 115.

NB Für nicht Zusagendes verpflichte ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzusenden.

Digitized by Google

Die

Ausstellungshalle

für

landwirthschaftliche Maschinen und Gerä

zu

Kiel, am Kronshagener Weg,

ist jeden Werktag bis zum Dunkelwerden geöffnet und wird der Besuch dersel
emplohlen. Eintrittsgeld wird **nicht** erhoben. Vereine und Gesellschaften, w
besuchen wollen, werden um vorherige Anmeldung gebeten, damit die Maschi
vorgeführt werden können.

Wir vermitteln **den Bezug von landwirthschaftlichen Maschinen** aller Art. Die Lieferung erfolgt stets zu **billigsten** Fabrikpreisen, auf welche eine **Rückvergütung** gewährt wird. Bei vorkommendem Bedarf bitten wir, sic zu wollen.

Fernsprecher Nr 165. **Verband landw. Konsumvereine** Telez

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann, Neumünster.**

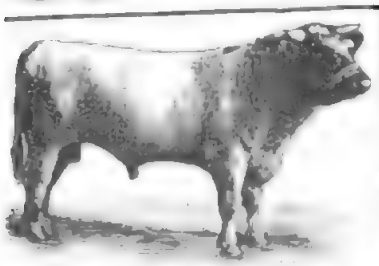
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Landwirthsch. Bankinstitut ALBERT WEITZ,

Berlin W., Nollendorfpl. 7, u. **Centalviehhof**, Zimmer Nr. 39/40.,

Bank- und Fettvieh-Commissions-Geschäft.

Geschäftsbedingungen und Fettviehberichte stehen auf Wunsch **gratis** zur Verfügung. Fernsprech-Anschluss **Amt VI. No. 655.** Telegramm-Adresse: **Landwirthbank Weitz, Berlin.** (248



Von England importirte ich **8 hervorragend schöne Vollblut-Shosthorn-Bullen mit Stammbaum.** Darunter Gewinner von mehreren Preisen auf Ausstellungen in England. (399

Dieselben stehen auf meinem Hofe zum Verkauf.

Kozenbüll per Tönning,
9. Oktober 1894.

P. M. Hamkens.

Rübenschneider,

4000 Pfund die Stunde leistend, empfiehlt zum Preise von Mk. 50,— unter Garantie (424

H. F. Meyer,

Maschinen-Fabrik.

Neustadt i. Holst.

Huf- u. Wagenfett. Heinr. Riese, Geschirrol.

Hamburg, Pürter 13.

Arbeits- und Luxus-**Geschirre.** Sattelzeuge, Forbrich's Patent-**Stell**-Kummete. Wagen- u. Pferde-Decken, Persennige, Vaseline-Fette. (388

Hühner, vier ital., **baldlegende,** v. 1,65 Mk. an, **legreife** v. Mk. 2,40 an, auf 10 Stck. 1 Freihuhn. **Perl- u. Truthühner.** Preisl. gratis. Landwirth **Hefner** i. Hainstadt (Baden).

Weihnachtsbäume

(Tannen) von 1 - 3 m Höhe kauft (148

C. Reiff, Grabow a. O.

Zwei im
Bullen ste
kauf, und
Lord
etwas weiß
gezüchtet vo
bei Bristol
Vedett
1893, ge
Farm zu
Teten
Oktober 1

Ge

Wo

der

Je

gebalten
und unte
geben??
Fackenburg

Re

tüchtig.
der auch
sucht St
sub J. I

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 23. November 1894. No. 47.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: I. Bekanntmachung des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Zur Einfuhr amerikanischen und australischen Viehes und Fleisches. II. — 3. Aus den Verhandlungen der dem Schlesw.-Holstein. Landw. Generalverein angeschlossenen Spezialvereine. — 4. Das Texasfieber. — 5. Versuche über das Verbuttern von Rahm ꝛc. — 6. Mittheilungen aus dem Botanischen Laboratorium mit Samenprüfungsanstalt in Hamburg, No. IV. — Landwirthschaftskammer. — 8. Die Kommissionsberathungen des Entwurfs von Satzungen für die Landwirthschaftskammer. — 9. Eine inkorrekte Berichterstattung. — 10. Protokoll über die erste Wanderversammlung des schlesw.-holst. Milchwirthsch. Vereins. — 11. Rundschau. — 12. Vereinsnachrichten. — 13. Marktberichte. — 14. Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen Landw. Generalvereins.

Betr. Tagesordnung der Hauptversammlung.

Die in Nr. 46 des Landw. Wochenblattes mitgetheilte Tagesordnung für die nächste Hauptversammlung ist wie folgt zu ergänzen:

Zu 2. Für Herrn Hölck, der 1892 für den Rest der Wahlperiode vom 1. April 1889 bis 1. April 1895 an Stelle des damals auf seinen Wunsch ausscheidenden Herrr Kahlcke-Hamburg gewählt wurde, hat eine Neuwahl stattzufinden.

Nachträglich ist folgender Antrag des Apenrader landw. Vereins eingegangen:

Die Hauptversammlung wolle die Direktion beauftragen, bei der Kgl. Staatsregierung die Bereitstellung von Mitteln zum Zwecke der Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Tuberkulose zu beantragen.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

Principiis obsta!

Zur Einfuhr amerikanischen und australischen Viehs und Fleisches.

Von Dr. Traugott Müller-Berlin. (Nachdruck verboten

II.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, daß gerade der Umstand, daß amerikanisches und australisches Fleisch uns seit einiger Zeit zugeführt wird, die deutschen Landwirthe so nervös macht; wie auch die Aufmerksamkeit auf die Getreidekonkurenz erst in erhöhtem Maße hingelenkt wurde, als Amerika und Ostindien mit in den Wettbewerb eintraten. Und doch hatte sich schon vorher in Getreide ein Wettbewerb geltend gemacht, der ebenso empfindlich war, wie derjenige, der auf dem Gebiet der Viehproduktion schon längst besteht. Wir haben an österreichischem, ungarischem, serbischem, dänischem Wettbewerb, auch längst schon, soweit Fleischfabrikate und Konserven in Frage kommen, an amerikanischem Wettbewerb, eine Erscheinung, die an sich ebenso beunruhigend hätte wirken müssen, wie das Eintreten der Einfuhr von lebendem Vieh und frischem Fleisch aus Amerika. In steigendem Maße ist in den letzten Jahren Deutschlands Bedarf an Pferden, Rindvieh und Schweinen vom Auslande gedeckt worden, auch bei Schafen nähern wir uns bedenklich dem Zustand, wo dies erforderlich zu werden scheint. Folgende Zahlen mögen dies beleuchten: Der Werth der Mehr-Einfuhr oder der Mehr-Ausfuhr betrug in 1000 Mk.

	bei Pferden		Rindvieh	
1883	Mehr-Einf.	38 298	Mehr-Ausf.	12 091
1884	„	41 439	„	30 245
1885	„	41 893	„	15 375
1886	Mehr-Einf.	53 014	Mehr-Einf.	2 683
1887	„	58 943	„	3 315
1888	„	62 137	„	4 803
1889	„	69 945	„	46 573
1890	„	61 774	„	58 036
1891	„	64 462	„	80 656
1892	„	53 368	„	76 702
	Schafen		Schweinen	
1883	Mehr-Ausf.	39 090	Mehr-Einf.	64 810
1884	„	33 227	„	42 685
1885	„	26 416	„	23 857
1886	„	27 486	„	35 441
1887	„	24 350	„	26 214
1888	„	25 962	„	11 219
1889	„	15 380	„	38 596
1890	„	12 635	„	77 262
1891	„	6 537	„	72 433
1892	„	7 506	„	98 982

Wenn man dabei auch die durch den Ausfall der Futterernten und durch Ein- und Ausfuhrverbote bedingten Schwankungen und namentlich für die Jahre nach 1888, wo durch den Anschluß Hamburgs und Bremens an das Zollgebiet für die deutsche Viehausfuhr eine sehr wesentliche Abnahme der Ausfuhrziffern — und dementsprechend eine Verschiebung der Ein- und Ausfuhrnachweise eintrat, wohl berücksichtigen muß, so zeigen die Zahlen selbst doch, daß eine Tendenz zur Deckung des inländischen Vieh- und Fleischbedarfs aus dem

Digitized by Google

Auslande sich immer mehr zu entwickeln scheint. Und daraus entsteht dann wohl die Frage: Ist die deutsche Viehzucht überhaupt imstande, den deutschen Bedarf zu decken?

Man mag sich, wenn man diese Frage aufwirft, wohl des Umstandes erinnern, daß bei der Frage der Getreide-Einfuhr und der Aufrichtung von Getreidezöllen die Behauptung, Deutschland vermöge seinen eigenen Bedarf nicht aus der eigenen Produktion zu decken, eine so wichtige Rolle gespielt hat. Was verfängt es heute, wenn man dieser Behauptung gegenüber sagt, daß Deutschland das sehr wohl vermöge, wenn ihm nur durch bessere Preise die intensivere Ausnutzung des Bodens gestattet wäre — die Einfuhrziffern sprechen für die weiten Kreise der Bevölkerung eine überzeugendere Sprache. Wenn man, als Deutschlands Mehrausfuhr an Getreide zu schwinden begann, sich gleich klar gemacht hätte, zu welchen Konsequenzen das führen könne, und wenn man dann von vornherein durch starken Schutz nach außen, durch vermehrte Kulturarbeit im Innern die Möglichkeit des intensiveren Getreidebaues geschaffen hätte, ja, dann brauchte man sich heute nicht die Mühe zu geben, dem ungläubigen Publikum die Ueberzeugung beizubringen, daß die deutsche Landwirthschaft die Deckung des Getreidebedarfs und mehr als das wohl zu leisten imstande wäre — wenn — — — — !

Und in dem Stadium, wo es heißt: principiis obsta, steht heute auf dem Gebiete der Viehproduktion die deutsche Landwirthschaft. Das sich klar zu machen, ist gegenwärtig eine der wichtigsten Aufgaben.

Sehr zur rechten Zeit sind die Ergebnisse der deutschen Viehzählung gekommen; die mögen uns gleich zeigen, wie denn die Verhältnisse liegen.

Zunächst die Frage: Ist unsere deutsche Viehzucht in fortschreitender Entwickelung begriffen? Auf die Zahl bezogen und nach absoluten Zahlen ist diese Frage für Pferde, Rindvieh und Schweine mit Ja zu beantworten.

Deutschland hatte	an Pferden	an Rindvieh	an Schweinen
1873	3 352 231	15 776 702	7 124 088
1883	3 522 545	15 786 764	9 206 195
1892	3 836 256	17 555 694	12 174 288

Der Schafbestand war dagegen gesunken von 24 999 406 auf 19 189 715 und 13 589 612 Stück. Prozentualiter berechnet sich die Zunahme auf ca. 14 Proz. bei Pferden, 11 Proz. bei Rindvieh, 70,8 Proz. bei Schweinen, die Abnahme auf 45,7 Proz. bei Schafen. Ist damit aber auch die weitere Frage bejahend beantwortet: Ist die Entwicklung derart, daß schon heute der deutsche Bedarf aus der deutschen Viehzucht gedeckt werden kann? Zur Beantwortung dieser Frage muß man beachten, daß die verschiedenen Viehgattungen — Pferde fallen bei dieser Frage selbstverständlich außer Betracht — sich, auf die Deckung des Fleischbedarfs angesehen, gegenseitig ergänzen. Man muß also, um zu einem Urtheil über die Entwicklung nach di gelangen, die verschiedenen Gattunge Nenner zu bringen suchen. Thun wir — immerhin angreifbaren — Method alles auf die Bezeichnung „Großvieh" bei erwachsenes Rindvieh als Großv und je 10 Kälber, 10 Schafe und = 1 Stück Großvieh gelten sollen. sich uns folgendes Bild: Deutschland

Stück Großvieh: 1873 — 18
1892 — 20

Das bedeutet eine Zunahme um Wenn wir demgegenüber die Verm Bevölkerung Deutschlands in Betr von 41 058 792 im Jahre 1871 a im Jahre 1890 stieg, d. h. eine Zun über 20 Proz. aufwies, so ist dies auf die doch auch die Landwirthe be wiesen werden müssen. Noch etwas strieren dies folgende Daten:

Es entfielen auf 100 Einwohner

	1873	1883
Rindvieh	38,4	34,5
Schafe	60,9	42,0
Schweine	17,4	20,1

Nur bei Schweinen entspricht Zunahme auch eine relative im Bevölkerung; bei Rindvieh bedeutet Zunahme, die wir eben kennen le eine relative; vielmehr ist gegen relative Abnahme zu konstatieren, ge dings eine relative, wenn auch sehr Bei Schafen muß selbstverständlich nahme eine noch stärkere relative

Die Entwicklung ist also, der geeignet, die Frage nach der Deck bedarfs bejahend beantworten zu ich keineswegs auf diese Thatsache das Horn derer zu stoßen, die d die deutschen Landwirthe können f produkten wie in Getreide den decken! Denn ich bin der Ansich mehr als beim Getreide hier die Tage liegt. Das beweisen wieder die des Hervorhebens werth sind. wie 1892 auch das Lebendgewi mittelt und diese Ermittelung gibt

Es betrug das Lebendgewi
1000 kg
bei Rindvieh 1883 . . . . .
1892 . . . . .
bei Schweinen über 1 Jahr 18
189

Es war demnach eine Zun gewicht eingetreten von 18,3 P und 38,9 Proz. bei Schweinen ü bedeutet, daß in diesem Zeitraum eine ganz erhebliche Verbesse vieh und Schweinebestande

Digitized by Google

dasselbe beweist die Hebung des Verkaufswerthes in der gleichen Periode bei Rindvieh um 29 Proz., bei Schweinen um 43,6 Proz., also auch in einem Maße der die Ziffer der absoluten Zunahme übersteigt. Und dies fällt in eine Zeit, in welcher, wie allbekannt, Seuchen und Futternoth der deutschen Viehzucht wiederholt fast unerträgliche Einbußen verursacht haben. Diese qualitative Hebung des Viehbestandes deutet die Fähigkeit und Möglichkeit der deutschen Viehproduktion, den Inlandsbedarf aus eigener Kraft zu decken, genügend an, während die Thatsache, daß er trotzdem nicht gedeckt wird, mit ebenso großer Deutlichkeit darauf hinweist, daß man nur den Anstrengungen der Landwirthe selbst rechtzeitig und mit den geeigneten Mitteln zu Hilfe kommen muß.

Aus der letzten Viehzählung tritt eine andere Thatsache hervor —, die gleichfalls der Beachtung wohl werth ist — das ist die auffallende Verschiedenheit in der relativen Dichtigkeit des Viehstandes. Für ganz Deutschland berechnet sie sich für Rindvieh auf 32,5 Stück auf 1 Quadratkilometer, während sie schwankt im Einzelnen um 15.9 Stück in Mecklenburg-Strelitz, 17,4 in Brandenburg, 19,1 in Pommern, 19,9 in Posen bis zu 44 Stück in Baiern, 44,3 in Sachsen, 49,8 in Württemberg. Ein ähnliches Verhältniß findet sich bei Schweinen, derart, daß man sagen kann, je näher nach dem nordöstlichen Theil Deutschlands, desto schwächer der Viehbestand. Ohne Zweifel hängt dies mit dem Vorherrschen des Großgrundbesitzes zusammen, wie dies aus der Zählung der Betriebe klar hervorgeht, die (im Jahre 1882 aufgenommen) feststellte, daß auf 100 Hektare benutzter landwirthschaftlicher Fläche entfielen bei Betrieben

	überhaupt	unter 1 ha	1—10 ha	10—100 ha	100 ha u. mehr
Rindvieh	48,5	83,4	75,9	46,8	19,7
Schweine	26,5	172,2	43,5	20,3	6,2

Nur bei Schafen ist das Verhältniß ein umgekehrtes. Von Werth ist es immerhin, auch diese Thatsache anzuführen, da sie sicherlich Fingerzeige für die weitere Entwicklung der Viehproduktion enthält. Es wird niemand zweifeln, daß die großen Flächen des nordöstlichen Deutschland nicht einer erweiterten Viehzucht zugänglich wären. Qualitativ hat auch hier ein Fortschritt schon längst sich angebahnt — aber ob man in der gesammten Gestaltung der Betriebseinrichtungen auch genügend im Auge behalten hat, daß der deutsche Bedarf ebenso an die Quantität wie an die Qualität stets wachsende Anforderungen stellt, das scheint weniger sicher. Und doch zeigen diese Zahlen ebenso wie die Erfahrungen der letzten Jahre, die vielfach eine Uebersetzung der kleinen Betriebe süd- und südwestdeutscher Gegenden mit Vieh dargethan haben, daß nur der deutsche Norden und Osten das Reservoir bieten kann, aus dem der Zuwachs des deutschen Fleischbedarfs befriedigt werden muß. Aber freilich, auch hier heißt es: „Man setze ihn nur erst in den Sattel, reiten wird er schon können." Wenn freilich Getreide, Spiritus, Stärke, Zucker dem unerbittlichen Druck der Preise unterliegt und dann auch noch australisches Fleisch den deutschen Konsummärkten „billigst" zugeführt wird — dann wird er schwerlich in die Lage kommen, zu reiten.

Die Uebersetzung landwirthschaftlicher Betriebe mit Vieh — namentlich kleinbäuerlicher Betriebe im Süden und Südwesten — hat sich ganz besonders in den futterarmen Jahren gezeigt. Und auch daraus muß man Anlaß zu einer Erwägung nehmen, die in dem Zusammenhang dieser Darlegung wohl angeführt zu werden verdient. Es ist dies die Thatsache, in welch empfindlichem Grade die deutsche Viehhaltung von dem jeweiligen Ausfall der Futterernte abhängig ist. Wer sich der Erfahrungen der futterarmen Jahre erinnert, dem muß der Gedanke nahe treten, daß hier in den gesammten Betriebsverhältnissen etwas nicht in Ordnung sei. Welch erhebliche Einwirkungen und Folgen hat doch solch eine Futternoth — Verschleuderung des Viehes zunächst — Mangel und theurer Ersatz für das verschleuderte Vieh darnach, und dazwischen die Unmöglichkeit, den heimischen Bedarf an Fleisch zu decken, was dann naturgemäß der fremden Konkurrenz zu gute kommen muß. Ist da nicht die Frage wohl am Platz, ob das „von der Hand in den Mund leben" in der Landwirthschaft nicht allzusehr überhand genommen hat? Denn nicht nur die mit Vieh „übersetzten" Betriebe auch die wenig dicht besetzten des Nordens und Ostens haben jeweilig bei nur einigermaßen mager ausfallender Futterernte mit Schwierigkeiten zu kämpfen, ihr Vieh durchzuhalten. Rascher und flotter Umsatz der landwirthschaftlichen Produkte ist ja gewiß sehr viel werth; aber darüber darf doch nicht aus dem Auge gelassen werden, daß die Fortführung des Betriebes immer gesichert sein muß. Viehhaltung ohne genügende Vorsorge muß immer wieder zu Kalamitäten führen, die eine fortschreitende Entwickelung fast völlig verhindern.

Es hängt sicher mit der nicht genügend beachteten „Vorsorge" zusammen, wenn auch noch in vielen Theilen Deutschlands die Viehzucht sich keineswegs eines hohen Standes rühmen kann. So viel geschehen auf diesem Gebiet, so viel bleibt noch zu thun. Die Unausgeglichenheit der deutschen Viehproduktion ist ja genügend Gegenstand von Klagen und Vorwürfen schon gewesen, und wenn man auch — ganz Deutschland als Viehzuchtgebiet betrachtet — niemals an eine Einheitlichkeit weder denken kann noch wird, da Verschiedenheiten in den Zuchtrichtungen durch die natürlichen und wirthschaftlichen Verschiedenheiten der einzelnen Landestheile durchaus bedingt sind, so darf das doch nicht ausarten zu einem Vielerlei und zu einer bunten Mannigfaltigkeit, unter der eine angemessene Verwerthung des Viehes und seiner Produkte immer leiden muß. In diesem Zusammenhange darf auch auf die Klage

hingewiesen werden, daß der deutsche Landwirth sich so wenig den Anforderungen des Marktes und Verbrauches anzubequemen vermöge. Noch jüngst haben in einer Petition an den Reichskanzler die Vereinigten Schlachtermeister in Berlin über den schlechten Stand der deutschen Viehzucht Klage führen zu dürfen geglaubt. In dieser Petition heißt es:

> „Unbedingt ist Deutschlands Viehzucht in Bezug auf Qualität bedeutend im Rückgang; wohl ist die Zahl jener Landwirthe, welche noch Werth auf gute Rassen, rationelle Kreuzungen und auf gute, erfolgreiche Mast legen, eine recht zahlreiche. Dem gegenüber steht aber der größere Theil der deutschen Landwirthschaft mit einer Viehzucht, welche in Bezug auf Rassen u. s. w. als planlos und in Bezug auf Mastung als unrationell zu bezeichnen ist
>
> Deutschlands Schweinezucht liegt darnieder. Eine Zahl der bedeutendsten Schweinezüchter Deutschlands sind zusammengetreten, um durch gemeinsames Vorgehen diesem Uebelstand abzuhelfen.
>
> Ein Gang über den Berliner Viehmarkt an jedem Viehmarktstage wird jedem Fachmanne den Beweis liefern, daß der größte Theil der jeden Markttag zum Verkauf gestellten Rinder ziellos und planlos gezüchtet und gemästet sind."

So geht es in — gewiß übertriebenen — Vorwürfen weiter. Kein Wunder, daß bei solchen Anschauungen die betr. Fleischerinnung zu dem Antrage an den Reichskanzler gelangt:

> „daß für Berlin die Einfuhr aller außerdeutschen und überseeischen Schlachtthiere gestattet werden möge unter der Bedingung der direkten Zuführung der Thiere in geschlossenen Wagen und des Schlachtzwanges der Thiere am Berliner Schlachthof."

Auch hierauf hinzuweisen scheint nicht überflüssig; denn kann, so sehr auch in dem Angeführten Uebertreibungen und unzulässige Verallgemeinerungen enthalten sein mögen, ein vorurtheilsfreier Kenner deutscher Viehzuchtverhältnisse bestreiten, daß sehr viel Wahres darin enthalten ist?

So komme ich, um mit diesen Hinweisen, die uns von dem Blick auf das Ausland auf die eigenen einheimischen Verhältnisse führen sollen, zu dem Schluß, daß es sich nicht allein darum handeln kann, dem Auslande gegenüber sich zu verschließen. Das ist freilich das erste und unerläßlichste Mittel, um dem deutschen Landwirth zunächst einmal Luft zu verschaffen. Und von diesem Mittel sollte Gebrauch gemacht werden, nicht in zaghafter Weise, sondern — wie eben jetzt erfreulicherweise gegen Amerika — mit frischem Zugreifen. Aber es sollte zu gleicher Zeit eingesetzt werden, um die Produktion im Innern nach Kräften zu heben. Ueber das „Wie" werden findigere Köpfe sicher die Antwort zu ertheilen wissen. Wir befinden uns in steigender Entwicklung in Bezug auf die Qualität — aber sie ist weder dem Grade noch der örtlichen Vertheilung nach gleichmäßig; wir haben Raum genug für eine Vergrößerung des Viehstandes, ja wir haben, nicht bloß vom Standpunkt des Fleischkonsums, sondern vom Standpunkt der Hebung der landwirthschaftlichen Kultur das Bedürfniß vermehrter Viehhaltung in weiten Strecken des Vaterlandes — aber der fremde Mitbewerb und der Mangel, aus eigenen Mitteln die Hebung der Viehzucht zu beschleunigen, lähmt jedes darauf gerichtete Unternehmen! Dies muß das Ergebniß einer auf das Innere gerichteten Untersuchung sein. Und die daraus sich ergebende Forderung kann nicht anders lauten, als: Eingreifen, nicht nach Außen allein, sondern auch im Innern — und rechtzeitig eingreifen, nachhaltig eingreifen! Wenn uns darauf die neu eingetretene Gefahr der amerikanischen und australischen Vieh- und Fleisch-Konkurrenz mit Erfolg geführt, dann wollen wir dankbar sein, daß die Gefahr uns einmal so nahe getreten ist, wie sie es that. Dann wollen wir aber auch nicht bloß schimpfen auf das Ausland und es verdächtigen, sondern, so sehr wir uns gegen seinen Mitbewerb auflehnen mögen, wir wollen von ihm lernen, was zu lernen ist. Und gerade Amerika und Australien können uns lehren, wie man mit öffentlichen und privaten Mitteln alle Bestrebungen auf Hebung und Verwerthung der inländischen Produktion zweckmäßig und rechtzeitig und nachhaltig zu fördern versteht.

Aus den Verhandlungen der dem Schleswig-Holsteinischen landw. Generalverein angeschlossenen Sperialvereine.

Von Dr. Tancré.

II.

Nicht so allgemeines Interesse wie der Frage der Kalkdüngung wurde seitens der Vereinsmitglieder der

Drillkultur

entgegengebracht. Obgleich mir von einer Reihe von Vereinsvorständen als Thema „Die Drillkultur mit besonderer Rücksicht auf den Anbau des Getreides" aufgegeben worden ist, so war man doch mehrfach, namentlich in zwei Vereinen, wenig von dem Nutzen der Drillkultur für unsere Verhältnisse überzeugt. Ich kann das nicht für vollständig gerechtfertigt erachten, das geht auch aus dem folgenden Inhalt meines Referats hervor: Jede Wirthschaft muß zunächst den natürlichen Verhältnissen, besonders dem Klima, Rechnung tragen. Ohne Zweifel ist das Klima in unserer Provinz recht verschieden von demjenigen Mitteldeutschlands, weshalb dessen intensive Kultur sich auch nicht ohne Weiteres bei uns anwenden läßt. Es kann aber wohl nicht

bestritten werden, daß die intensiven Wirthschaften in Sachsen, Braunschweig u. s. w. auch für uns manches Nachahmenswerthe bieten; und dazu gehört wohl in erster Reihe die Drillkultur. Die Vorzüge dieser Saatmethode sind in folgenden Umständen begründet:

1. In einer nicht unerheblichen Saatersparniß, veranlaßt durch eine möglichst gleichmäßige Vertheilung und gleichmäßig tiefe Unterbringung der Saat.

Aus einem Samenkorn können sich mehrere Halme entwickeln, bei genügendem Raum zum Wachsen bestockt sich die Pflanze kräftiger, d. h. sie bildet mehr Halme, als wenn derselbe zu knapp bemessen ist. Diese Bestockungsfähigkeit kann nur dann möglichst ausgenutzt werden, wenn die einzelnen Samenkörner möglichst gleich weit von einander entfernt im Boden zu liegen kommen, dies läßt sich mit einigem Erfolge aber nur durch die Drillmaschine erreichen. Die Tiefe der Unterbringung der Saat durch die Drillmaschine läßt sich auf $^3/_4$ cm reguliren, die Folge hiervon ist ein gleichmäßiges Auflaufen, eine gleichmäßige Entwickelung der jungen Saat, jedes einzelne Samenkorn kommt zur Geltung.

2. In den höheren Erträgen, hervorgerufen durch ein gleichmäßiges Auflaufen und eine gleichmäßige, kräftige Entwickelung der Pflanzen, welche noch unterstützt werden kann durch die Bearbeitung und Lockerung des Bodens während des Wachsthums der Pflanze.

Jeder Landmann ist von der Wahrheit der Redensart: „Ein guter Aufgang ist die halbe Ernte", überzeugt. Daß die Drillkultur nach dieser Richtung hin sehr günstig wirkt, ist eine Thatsache, die wir namentlich in trockenen Jahren deutlich beobachten können. Ob man mit der Drillkultur das Hacken verbindet, wird besonders von den Arbeiterverhältnissen abhängig sein, aber auch ohne Hackkultur hat das Drillen die ihm eigenthümlichen Vorzüge zur Folge. (Ich möchte an dieser Stelle auf einen bemerkenswerthen Artikel von Herrn Zollikofer, „Die Vorzüge der Drillkultur in trockenen Jahren" in Nr. 25 d. Bl. hinweisen, welcher meine Ansicht durchaus bestätigt.)

3. In der größeren Widerstandsfähigkeit der Pflanzen gegen ungünstige Einflüsse, und das Lagern.

Daß kräftige Pflanzen widerstandsfähiger sind gegen ungünstige Einflüsse bedarf nicht erst des Beweises; was das Lagern anbetrifft, so wird dasselbe hervorgerufen durch eine nicht genügende Beleuchtung der unteren Halmglieder, in Folge dessen zu wenig Holzfasser gebildet wird und die Halme umknicken. Zur Bildung von Holzfaser und von kräftigen Halmen ist das Licht durchaus nothwendig. Daß nun die Beleuchtungsverhältnisse in dem gedrillten Getreide günstiger sind als in dem breitgesäeten, liegt klar auf der Hand.

4. In der Aussicht auf eine gute Nachfrucht.

„Eine gute Vorfrucht giebt auch eine gute Nachfrucht" lautet eine alte Bauernregel. Der günstige Einfluß einer gut stehenden Frucht auf die physikalischen Eigenschaften des Bodens ist hinlänglich bekannt, und daß durch das Drillen der Stand der Früchte günstig beeinflußt wird, wurde schon bewiesen.

Trotz der bedeutsamen Vorzüge der Drillkultur fehlt es nicht an Einwänden gegen dieselbe. Warum die Drillkultur im Osten unserer Provinz noch recht wenig Fuß gefaßt hat, findet seine Erklärung in Folgendem: Man hat sich im Herbst wohl zu hüten vor einer so feinen Bestellung des Landes, wie sie die Drillkultur erfordert, weil eine weniger ebene Bodenfläche mehr Schutz bietet gegen das rauhe Klima, auch geringe Mengen Schnee's besser festgehalten werden. Durch eine zu feine Bodenbestellung zu Winterkorn können die der Drillkultur nachgerühmten Vorzüge leicht in das Gegentheil umschlagen unter dem Einflusse eines rauhen Klima's. Seit dem Bekanntwerden der Drillmaschine sind im Osten der Provinz Versuche damit gemacht worden, aber eine ausgedehnte Verwendung finden sie heute dort noch nicht und zwar aus dem angeführten Grunde, welcher, was Wintergetreide anbetrifft, gewiß seine Berechtigung hat. Für Sommerkorn hat aber die Drillkultur auch unter unseren klimatischen Verhältnissen ganz dieselbe Bedeutung, wie in denjenigen Gegenden Deutschlands, wo sie seit langen Jahren die allein übliche Saatmethode ist. Den besten Beweis für die Brauchbarkeit der Drillkultur auch in unserer Provinz können wir darin erblicken, daß dieselbe in der neuesten Zeit wesentlich an Verbreitung, sowohl auf unseren leichten, als auch den schweren Böden, gewonnen hat.

Das Texasfieber.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Diese Seuche ist eine infektiöse Krankheit der Rinder, die bei einer Einfuhr aus Nord-Amerika festgestellt worden ist und ein Verbot weiterer Einfuhr zur Folge gehabt hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist nun sehr bemüht, dies Verbot rückgängig zu machen und betont, daß das Seuchengebiet genau begrenzt sei und sich auf einige südliche Staaten beschränke und daß Maßregeln getroffen, den Export von Vieh und Fleisch aus jenem Gebiete zu verhindern. Die Ausfuhr von Vieh nach dem Deutschen Reiche war, wie die Ausfuhrlisten ergeben, bisher nur gering; sie trat erst 1878 mit 1171 und 1879 mit 1380 Stück auf und ruhte dann bis 1890, wo sie 3977 Stück betrug, 1891 aber 5223 Stück, 1892 4643, 1893 nur 419 und 1894 3069 Stück. Diese Anzahl des uns zugesandten Viehs gegen eine Gesammtausfuhr von 359001 Stück ist allerdings nicht erheblich, auch die des — ebenfalls bei uns gut entbehrlichen — Fleisches nicht, mit der erst 1886 mit 9398 Pfd. begonnen wurde; 1893 erfuhr diese versuchsweise eine Steigerung auf 10017142 Pfd., fiel aber 1894 auf nur 1066 Pfd.

Wenn nun auch die Regierung der Union behauptet, daß alles Vieh vorher genau untersucht, das aus dem Seuchengebiet geschlachtet und auch das Fleisch genau untersucht und das Fleisch ohne Schaden genossen werde, daß die Krankheit nicht von Thier auf Thier, sondern durch die Zecken übertragen werde und diese mit dem kranken Thiere absterben, eine Uebertragung auf deutsches Vieh also unmöglich und die sofortige Tötung ein absolutes Schutzmittel sei, — so wollen wir der amerikanischen Wissenschaft, die das Texasfieber erforscht, unsere Anerkennung nicht versagen, unsere Zweifel an der dauernden Zuverlässigkeit der Kontrollmaßregeln der dortigen Behörden, die sich u. a. auch nicht auf das in eleganten Dosen zu uns kommende Corned-beaf (?) erstreckt hat, aber aufrechterhalten. Wir wollen uns hier nun nicht mit den Behauptungen und Wünschen der Unions-Regierung, sondern mit der Natur der fürchterlichen Seuche beschäftigen. Ueber die interessanten Ergebnisse der Forschungen der Fachmänner in Washington seit 1888 berichtet Professor Sajo ausführlich in der Wochenschrift „Prometheus"; nach den Nummern 266 und 267 ist das Nachstehende bearbeitet.

Das Texasfieber ist in dem großen Gebiete um den mexikanischen Golf heimisch und geht nördlich bis zum 37. Breitengrade, an den östlichen Abhängen bis zum 39. hinauf. Zu dem Seuchengebiet gehören ganz die Staaten Süd-Karolina, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi, Arkansas, Louisiana und das Indianer-Territorium, theilweise auch Virginia, Tennessee, Oklohama und Texas, also doch etwas mehr, als „nur einige Staaten"! Die Seuche wurde 1796 zum ersten Male konstatirt, nachdem eine Rinderheerde aus Süd-Carolina nach Pensylvanien gebracht und hier viel heimisches Vieh gefallen war, obgleich die eingeführte Heerde ganz gesund war und blieb. Die Aufmerksamkeit der Unions-Regierung wurde ernstlich erst im Jahre 1862 (!) rege, als Vieh aus Texas nach Illinois und Indiania eingeführt war und die Seuche unter dem heimischen Vieh dieser Staaten mit fürchterlicher Kraft ausbrach. Von diesem Falle erhielt die Seuche den also nicht ganz zutreffenden Namen Texasfieber (Texas Fever, richtiger Southern Cattle Fever.)

Das Texasfieber ist eine der verheerendsten Rinderkrankheiten, da 90—95 pCt. der in den nördlich von dem Seuchengebiete belegenenen Staaten heimischen Rinder dafür empfänglich sind und im Sommer mindestens 75 pCt., oft aber 90–100 pCt. der erkrankten Thiere verenden. Dasselbe findet statt, wenn Rinder aus dem Norden in das Seuchengebiet eingeführt werden. Bei Ausbruch der Krankheit steigt die Temperatur der Thiere auf 40,7 bis 42,2 ° C., der Urin ist blutrot, weil das Hämoglobulin der durch den Krankheitsprozeß zerstörten Blutkörperchen in die Nieren und von hier in gelöster Form in den Urin übergeht. Höchst charakteristisch ist die Verminderung der Blutkörperchen in so hohem Grade, wie bei keiner anderen Rinderkrankheit. Gesundes Rindsblut hat in jedem Kubikmillimeter im Herbste wenigstens 5, in den anderen Jahreszeiten 6—8, bei dieser Seuche aber nur $2^1/_2$ bis $1^1/_2$ Millionen Blutkörperchen. Milz und Leber sind angeschwollen. Das Texasfieber ist also eine Blutkrankheit, der dann die Erkrankung der Leber, Milz und Nieren folgt. Es tritt in zwei Formen, einer heftigen im Sommer und einer milden im Winter auf: beide sind das Resultat von Mikroparasiten im Innern der Blutkörperchen, die der heftigen Erkrankung sind birnförmig und stets zu Zweien vorhanden, die der milden von kugeliger Gestalt. Beide Formen der Krankheitserreger sind erwiesenermaßen identisch und die im Sommer heftig erkrankten und ausnahmsweise genesenen Thiere erkranken in 1—2 Monaten immer noch an der milden Form.

Die Ursache der Seuche war lange räthselhaft: das im Seuchengebiet heimische Vieh leidet beinahe garnicht daran. Wird solches gesunde Vieh nach dem Norden gebracht, so bleibt es gesund, während das hier heimische Vieh erkrankt und nur ausnahmsweise nicht verendet; dasselbe geschieht, wenn Vieh aus dem Norden in das Seuchengebiet gebracht wird. Vieh, welches im strengen Winter nach dem Norden gebracht wird, steckt nicht an, auch später nicht. Wenn das vom Süden kommende Vieh zu Fuß mehrere Wochen in nördliche Gebiete getrieben wird, so verliert es binnen 3—4 Wochen seine Ansteckungsfähigkeit; die Weideplätze aber, und überhaupt die Orte, durch welche es getrieben worden, besitzen 3—6 Wochen diese Fähigkeit und das hingetriebene nördliche Vieh empfängt die tötliche Krankheit und zu einer Zeit, in der die vorher darüber getriebenen Südländer bereits aufgehört haben, ansteckend zu wirken. Das Nordvieh erkrankt oder verendet auf diesen Weiden nicht vor dem 30. Tage, oft erst nach 50—60 Tagen. Wenn das Südvieh mit dem Nordvieh höchstens zwei Wochen beisammen weidete, das letztere aber dann auf eine von dem Südvieh noch nicht betretene Weide kam, erfolgte keine Erkrankung. Wird das Nordvieh aber nach 2—3 Wochen auf die vom Südvieh bereits verlassene Weide getrieben, so gehen fast alle Thiere zu Grunde. Krankes Nordvieh pflanzt die Seuche nur ausnahmsweise auf anderes über, welches mit ihm nicht auf derselben Weide war, selbst dann nicht, wenn es zwischen diesem verendete. Aus diesen räthselhaften Thatsachen ist nur ersichtlich, daß nicht eigentlich das Südvieh ansteckend wirkt, sondern die Weide und überhaupt der Ort, über den es, wenn auch nur vorübergehend, getrieben worden ist.

Das Ackerbau-Ministerium der Union ließ diese Thatsachen eingehendst prüfen und die nöthigen Versuche anstellen, welche um so größere Opfer erforderten, als die vielen Versuchsthiere aus dem Norden, wenn sie das Kalbsalter überschritten hatten, fast alle der Seuche zum Opfer fielen. Nun aber ist erwiesen, daß die im Seuchengebiete heimische Zecke die aus-

schließliche Fortpflanzerin des furchtbaren Uebels ist, was die dortigen Praktiker längst vermuthet hatten.

Das Weibchen der Zecke läßt sich, wenn es voll mit Eiern (2000!) ist, von dem Rinde auf die Erde fallen und legt hier alsbald die Eier ab, aus denen die winzigen Jungen binnen 20—45 Tagen, je nach der herrschenden Temperatur, kriechen. Frost vernichtet die Eier. Bei erster Gelegenheit kriechen die Jungen auf ein vorübergehendes oder lagerndes Rind, bohren sich vornehmlich in die Haut an der Innenfläche der Schenkel oder um das Euter herum ein und sind schon nach 2 Wochen paarungsreif. 7—9 Tage nach der Paarung fällt das Weibchen mit aufgedunsenem, eiergefülltem Hinterleibe zur Erde. Die ganze Entwickelung erfordert 41—68 Tage. Nun wurde es auch klar, warum die Nordrinder, die sofort auf die mit Zecken besetzte Weide gelassen worden, erst in 50—60 Tagen umkamen, die erst 30 bis 40 Tage später aufgetriebenen aber schon in 12 bis 25 Tagen. Sie erkranken eben alle beinahe nach demselben Zeitraume von der Ansteckung des Weideortes; nicht die Zeckenmutter pflanzt das Uebel direkt fort, sondern die aus ihren Eiern hervorgekommenen Jungen, die die Mikroparasiten von der Mutter überkommen haben, und solange die Eier keine Junge liefern, wozu 20—45 Tage nöthig sind, ist die betreffende Weide für das Nordvieh garnicht gefährlich. Vollständig erwiesen ist es nun, daß die Zecken die Ansteckung nicht etwa indirekt dadurch fortpflanzen, daß die aus ihrem verwesenden Körper freiwerdenden Mikroparasiten vermittelst des Weidegrases in den Magen der Thiere gelangen, was, wie nachgewiesen, unschädlich ist, sondern direkt dadurch, daß die die Krankheit erregenden Mikroparasiten bei den Stichen der jungen Zecken in die Haut der Rinder in deren Blut gelangen. Wie innig der Zusammenhang dieser Schmarotzer mit dem Rinde ist, geht daraus hervor, daß sie umkommen, so bald ihr Wohnthier erkrankt ist. Die transatlantischen Landwirthe und Behörden behaupten also mit Recht, daß die entsetzliche Seuche nur durch gesunde, nicht durch kranke Rinder fortgepflanzt wird! Darum will unsere Reichsregierung uns eben vor diesen „gesunden" Rindern bewahren und wenn diese noch so sehr unseren Marktverhältnissen angepaßt sind! *)

*) Um die Anpassung an die Marktverhältnisse wird die Regierung sich wohl überhaupt nicht kümmern. D. Red.

Die amerikanischen Fachleute sind der Ansicht, daß die Texasseuche mit der im Kaplande (Afrika) als „red water" (rother Urin) bekannten und vielleicht auch mit der in den Kaukasus-Ländern „Tschichir" genannten identisch sei und vielleicht auch mit der kürzlich in Rumänien beobachteten Rinderkrankheit, welche dort früher mit der echten orientalischen Rinderpest verwechselt worden zu sein scheint. Ob hier der Wunsch, auch andere Erdtheile als mit der Texasseuche örtlich behaftet anzugeben, vorliegt und ob er der Vater dieses Gedankens gewesen, ist z. Z. nicht zu ermessen. Jedenfalls gebietet die Vorsicht, unsere Grenzen zu schließen und uns zu bewahren, die Seuche bei uns zu studieren!

Nach Erforschung der Natur des Texasfiebers ergeben sich die Mittel zur Abhilfe von selbst: Man macht die aus dem Seuchengebiete kommenden Rinder ungefährlich, wenn man sie von den Ueberträgern der Mikroparasiten, den Zecken, befreit. Da dies mit den Händen zu zeitraubend und auch unsicher sein würde, müssen diese Rinder je 2 Wochen auf drei abgesonderten Weiden gehütet werden; auf die erste Weide fallen die älteren Zecken, auf die zweite die jüngeren, auf die dritte jedenfalls die letzten hinunter. Bevor Junge aus den Eiern entschlüpfen, sind die Rinder weitergetrieben. Hornvieh darf in demselben Jahre nicht auf diese Weiden kommen, sondern nur Pferde und Schafe, die für diese Krankheit nicht empfänglich sind.

Nach allem steht nun fest, daß die Rinder im Seuchengebiete den Erreger des Texasfiebers beständig in ihrem Blute haben, daß dieser Umstand aber anderen Rindern, die nicht wie jene schon in der frühesten Jugend durchgeseucht sind, erst gefährlich wird, wenn die Zecken dieses Blut mit seinen Mikroparasiten in die Blutbahn eines solchen andern Rindes einführen. Dies erweist auch die Uebertragbarkeit des Texasfiebers durch Impfung mit dem Blute kranker Nordthiere oder gesunder Südthiere; in einem Falle war das gesunde Südthier schon 3 Jahre außerhalb des Seuchengebietes gewesen! Daß die Seuche in ihrer Heimath wenig bemerkbar ist, liegt daran, daß dort die Kälber die Seuche in ihrer ersten Jugend und leicht überwinden und dann als eingeimpft und seuchenfest immun zu betrachten sind.

Flensburg, 16. November 1894.

G. Liebke.

Versuche über das Verbuttern von Rahm, der nach dem Müllerschen Verfahren mit Salzsäure angesäuert wurde.

Von H. Tiemann, Assistent der Versuchsstation zu Kiel.

Im Auftrage des Herrn Dr. Weigmann, Vorstandes der Station, wurde die betreffende Prüfung an hiesiger Station während der Monate August und September ausgeführt. Es wurde hierbei in Kurzem so verfahren, daß der betreffende Rahm, nachdem er auf Butterungstemperatur herabgekühlt worden war, gleich in das Butterfaß gebracht und daselbst solange mit einer verdünnten Salzsäure versetzt wurde, bis die geeignete Butterungsreife erzielt war. Die Butterungsreife wurde durch Verkosten des Rahmes und Prüfung der Sämigkeit festgestellt. Nach erlangter Butterungsreife wurde der Rahm nur wenige Minuten stehen gelassen und dann gleich verbuttert. Als Anfangstemperaturen für das Buttern

wurden Temperaturen von 10° C bis 11° C gewählt, da eine Anfangstemperatur von 13° C sich bei dem ersten Versuch als zu hoch erwiesen hatte und demgemäß die Butter sehr weiche Consistenz zeigte. Es stieg nämlich während der Versuche die Butterungstemperatur durchschnittlich um 3° C bis 3,5° C. Die Butterung wurde in einem kleinen schleswig-holsteinischen Butterfaße vorgenommen und machte die Welle während der einzelnen Versuche 140—180 Umdrehungen in der Minute. Der Verlauf der Butterung war ein normaler und schwankte die Butterungszeit zwischen 25—60 Minuten. Im Mittel betrug dieselbe 37 Minuten. Die Butter erwies sich beim Herausnehmen aus dem Faße von normaler Consistenz und Körnigkeit. Die rohe Butter wurde, auf dem Kneter ordentlich bearbeitet und, wurde nachdem ihr Gewicht ermittelt worden, mit 2,5 pCt. bis 3,0pCt. Salz versetzt. Am anderen Tage erfolgte die zweite Knetung und betrug der Verlust zwischen der ersten und zweiten Knetung im Mittel 0,75 pCt. Von mehreren Butterproben wurden Wassergehaltsbestimmungen ausgeführt und belief sich das Mittel des Wassergehaltes der fertigen Butter auf 12,65 pCt., während im Laufe der Untersuchungen sich die Schwankungen zwischen 12,18 pCt. bis 13,76 pCt, bewegten. Es ist der Wassergehalt der Butter bei diesem Verfahren also ein durchaus normaler. Der Fettgehalt des Rahmes bewegte sich innerhalb der Grenzen von 19,32 pCt. bis 26,40 pCt. und zeigte im Mittel 24,24 pCt., der der Buttermilch innerhalb der Grenzen von 0,45 pCt. bis 1,02 pCt.; im Mittel betrug derselbe 0,76 pCt. Der Fettgehalt der Buttermilch zeigte also zum größten Theil normale Werthe, nur bei 5 Versuchen lag er etwas über der zulässigen Grenze, was weniger auf das Verfahren, als darauf zurückzuführen sein dürfte, daß der zur Verbutterung gelangende Rahm von altmelkenden Kühen stammte. Der Ausbutterungsgrad ergab durchweg befriedigende Resultate und bewegte sich zwischen 96,92 bis 98,69. Da die Buttermilch in Folge ihres herben Geschmackes vom kaufenden Publikum zurückgewiesen wurde, so wurde dieselbe nach Neutralisierung der Salzsäure durch doppeltkohlensaures Natron mit etwa 6 pCt. gewöhnlichem Sauer angesäuert. Auf diese Weise gewonnene Buttermilch ließ sich gut verwerthen.

Die Geschmacksprüfungen der betreffenden Butterproben erfolgten zunächst von dem hiesigen Meierei-Assistenten Herrn Clausen und einem hiesigen Butterkaufmanne, sowie von unserer Seite. Auch konnten eine größere Anzahl Proben gelegentlich der im September zu Hamburg stattgefundenen periodischen Butterausstellung der Prüfungskommission zur Beurtheilung vorgelegt werden. Das Gesammtresultat war, daß der Geschmack der Salzsäurebutter bei geringerer Ansäuerung ein ziemlich guter bis guter war, der stark an Süßrahmbutter erinnert, während derselbe bei nur etwas stärkerer Ansäuerung als ein mäßiger bezeichnet werden muß. Insbesondere aber muß das Fehlen jeglichen Aromas und das Auftreten eines eigenthümlichen Beigeschmackes hervorgehoben werden. (Siehe Tabelle auf Seite 652).

Mittheilungen aus dem Botanischen Laboratorium mit Samenprüfungsanstalt in Hamburg. No. IV.

Von Dr. O. Burchard. (Kommissionsverlag von W. Mauke Söhne.)

Die im Geschäftsjahre 1893/94 zur Untersuchung eingegangenen Samenproben beliefen sich auf 501 und zeigen demnach die erfreuliche Zunahme von 221 Einsendungen gegen das Vorjahr. Von diesen entfallen 315 auf Papilionaceen (vorwiegend Rothklee) 99 auf Gräsersamen, 76 auf anderweitige Feldgewächse und 11 auf forstliche Samen, welche auf Reinheit, Keimkraft, Echtheit, Seidegehalt, Herkunft und zwecks Beantwortung weiterer Fragen geprüft wurden. Die Zahl der Einzeluntersuchungen belief sich auf 765.

Der durchschnittliche Gebrauchswerth von Weiß- und Schwedischem Klee wurde um ein geringes niedriger gefunden, als im Vorjahre, da bei etwa gleicher Keimfähigkeit die Reinheit meist eine etwas ungünstigere war. Fast übereinstimmend dagegen, wie im Vorjahre, verhielt sich der Rothklee, von dem namentlich die amerikanischen Muster durch äußerst geringe Verunreinigungen excellierten. Dies lag z. B. daran, daß bei den niedrigen Preisen durchschnittlich bessere Waare importirt wurde, z. Zt. auch, weil viele Saaten frühen Schnittes am Markte waren, die im allgemeinen ärmer an Unkrautsamen sind, als spät geerntete. Gelbklee, Incarnat- und Wundklee zeigten meist schlechte Keimkraft, da sehr viele alte Saaten am Markte waren. Günstiger jedoch verhielt sich die Serradella, deren durchschnittlicher Gebrauchswerth von 22 auf 80 pCt. gestiegen ist. Auch einige neue Futterpflanzen lagen zur Untersuchung vor, Lespedeza striata, sog. Japanischer Klee, und Alexandriner Klee, von denen die erstere jedoch eine noch sehr ungenügende Reinheit anwies. Sehr hohen Gebrauchswerth zeigten die Muster des Englischen und Italienischen Raygrases, besonders die aus Schottland empfangenen, von denen mehrere über 99 pCt. reine Samen enthielten. Die übrigen untersuchten Gräsersamen keimten im allgemeinen gut, jedoch ließ die Reinheit oft viel zu wünschen übrig. Ein Wiesenschwingel enthielt z. B. 22 pCt. Raygras, andere wieder wiesen abnorme Mengen von Spreu und tauben Scheinkörnern auf. Einige Saaten waren auch auf Korngewicht zu prüfen. Erwähnenswerth ist ein Timothee aus Minnesota, das an Korngröße selbst die besten inländischen weit übertraf. Die durchschnittliche Keimkraft der Kiefernsamen war die nämliche wie im Vorjahre, nämlich 58 pCt., eine ziemlich niedrige. Ueber die Echtheit von Luzernsorten verschiedenster Provenienz, deren Prüfung vielfach vorlag, sei auf den Bericht selbst verwiesen. Hin und wieder gelangten noch Muster seltener vorkommender Samenarten, auch Unkräuter, Seidesamen ꝛc. zur Bestimmung. Der Kleeseidegehalt des Rothklee wurde in 122 Fällen bestimmt. Es ergab sich, daß 68 pCt. der Proben absolut seidefrei waren, während 32 pCt. derselben 6—1173 Körner Seide im kg enthielten. Die Saaten verhielten sich in dieser Beziehung demnach wesentlich günstiger als im Vorjahre. Der Ursprung (die Rationalität) wurde in 101 Fällen (gegen 10 im Vorjahre) bestimmt, in 92 Fällen für Rothklee, in 9 Fällen bei Luzerne, Knaulgras und Timothee. Die sehr eingehenden Untersuchungen des Instituts auf diesem Gebiete sind in zwei ausführlichen Artikeln besprochen, auf welche des näheren zu verweisen ist. Erwähnt sei, daß außer amerikanischen Saaten vielfach italienische zu Anmischungen Verwendung fanden. Vielfach wurde auch die speziellere Herkunft amerikanischer Saaten innerhalb Nordamerikas entschieden. Ueber die wissenschaftlichen Kriterien welche hierfür in Betracht kommen, wurden in mehreren früher erschienenen und einer in diesem Berichte

(Tabelle zu dem Artikel auf Seite 650.)

Alle weiteren Versuchsbedingungen und Resultate sind aus nachstehender Tabelle zu ersehen.

Nr.	Datum	Rahmenge kg	Alter des Rahms	Wärme des Rahms beim Austritt aus der Centrifuge °C.	Menge der zugesetzten Salzsäure[1]) kcm	Zu 100 kg Rahm zugesetzt Chlorwasserstoff g	Vom Zusatz der Säure bis zum Anf. d. Butterns verstr. Min.	Verlauf des Butterns: Wärme zu Anfang °C.	Wärme zu Ende °C.	Umdrehungen der Welle in der Minute	Dauer des Butterns	Ausbeute an: einmal geknetet ungesalzener Butter	fertiger Butter	Buttermilch	Verlust	Ausbeute an: einmal geknetet Butter	fertiger Butter	Buttermilch	Verlust	% Fettgehalt von: Rahm	Buttermilch[2])	% Wassergehalt: einmal geknetet Butter	fertiger Butter	Ausbutterungsgrad	Beschaffenheit der Butter beim Herausnehmen aus dem Fasse
1	20.8.	40.5	frisch	32	450	105,5	7	13	16	155	30	12,1	12	28	0,1	30,62	29,63	69,1[3])	0,25	24,21	0,97	14,92	12,07	97,2[3])	Korngröße normal etwas weich
2	21.8.	40.0	frisch	32	500	118,7	11	11	14	155	49	11,7	11,6	27,5	0,8	29,25	29,0	68,75	2,0	21,80	0,59	14,36	12,58	98,42	normal, etwas fester
3	22.8.	50.5	frisch	32	600	112,8	13	11	14	163	34	16,2	15,4	32,5	1,8	32,08	30,49	61,35	3,57	25,28	0,72	14,46	12,18	98,06	normal
4	23.8.	42.0	frisch	32	600	135,7	10	11	11	170	38	13,3	18,1	28	0,7	31,67	31,19	66,66	1,67	26,12	0,96	17,42	13,76	96,64	normal
5	24.8.	44.0	frisch	32	500	107,9	15	10,5	11	160	25	12,6	12,1	30	1,4	28,63	28,18	68,18	3,19	26,0	0,84	14,77	12,30	97,69	normal
6	25.8.	37.0	frisch	32	500	128,4	20	12	15	148	60	10,8	10,5	25,5	0,7	29,19	28,38	68,92	1,89	24,24	0,56	13,31	12,59	98,36	normal
7	27.8.	39.0	frisch	32	500	121,8	10	12	15	180	25	11,6	11,2	27	0,3	30,0	28,78	69,23	0,77	24,32	0,78	14,66	12,45	97,75	normal
8	29.8.	51.0	frisch	32	540	95,6	15	12,5	15,5	166	38	14,7	13,5	37	0,3	26,86	26,47	72,55	0,59	25,20	0,96	—	—	97,21	normal
9	30.8.	51.0	frisch	32	700	130,4	20	11	14,5	160	37	14,5	14,1	36	0,7	28,04	27,64	70,59	1,37	24,0	0,71	—	—	98,69	normal
10	31.8.	44.5	frisch	32	850	184,5	20	11	13,5	140	56	10,8	10,6	33,5	0,2	24,27	24,82	75,28	0,45	19,32	0,61	—	—	97,61	normal[5])
11	10.9.	42.5	frisch	30	1000	223,5	14	11	14,5	165	52	12,3	11,9	29,7	0,5	28,04	28,0	69,88	1,18	22,52	0,70	—	—	97,79	normal[5])
12	11.9.	49.5	frisch	30	800	153,3	6	10,5	14	175	43	14,1	13,9	35,4		28,48	27,47	71,52		21,0	0,71	—	—	97,88	normal[5])
13	12.9.	49.5	frisch	30	1500	287,8	10	10	13,5	180	30	14,6	14,2	34,9		29,49	28,68	70,51	—	25,60	0,58	—	—	98,36	normal[5])
14	13.9.	39.0	frisch	30	550	129,1	15	10	14	145	25	11	10,8	28		28,21	27,69	72,79	—	26,32	1,02	—	—	97,16	normal
15	14.9.	40.0	frisch	30	555	141,8	18	11	14	170	31	13	10,6	29	—	27,50	26,50	72,50	—	26,40	0,61	—	—	98,32	normal
16	15.9.	38.0	frisch	30	480	120,0	12	10,5	13,5	172	28	10,5	10	25,5	2,0	27,63	26,32	67,10	5,27	21,32	0,73	—	—	98,07	normal
17	18.9.	33.0	frisch	30	380	109,4	17	10	13,5	170	31	8,9	8,7	23,5	0,6	26,96	26,36	71,21	1,83	24,72	0,78	—	—	97,77	normal[4])
18	19.9.	43.5	frisch	30	545	119,0	17	10	13,5	166	33	13,2	12,7	29,5	0,8	30,34	29,19	67,82	1,81	25,0	0,97	—	—	97,30	normal[4])
19	21.9.	46.5	frisch	30	750	153,2	16	10,5	13,5	176	39	12,5	11,8	34	0,2	26,15	25,37	73,12	0,43	21,0	1,01		—	96,99	normal[5])
20	22.9.	41.0	frisch	30	650	150,6	15	8	13	170	13	10,6	10,1	30	0,7	24,14	23,66	75,17	2,69	20,72	0,45	—	—	98,11	feinkörnig sehr fest
21	11.10.	37.0	frisch	30	1000	259,7	10	11	14,5	172	30	9,7	9,4	26,9	0,4	26,22	25,10	72,70	1,08	21,88	0,70	—	—	97,67	normal, etwas weich
Summa		898,0	frisch	—	13910	—	288	226,5	298,0	3488	772	257,1	248,2	627,1	12,2		—	—	—	509,0	15,96	103,90	88,53	—	—
Mittel		42,8	—	31	662,4	147,0	13,7	10,8	14,2	166	37	12,3	11,6	29,9	0,6	28,73	27,10	69,86	1,41	24,2	0,76	14,84	12,65	97,81	—

Bemerkungen: [1]) Säure enthielt 9,5 Gewichtsprozente Chlorwasserstoff. [2]) Alle Angaben beziehen sich auf unverdünnte Buttermilch. [3]) Auftreten eines an Schwefelwasserstoff erinnernden erinnernden Geruches. [4]) Butter wurde während des erstmaligen Knetens gewaschen. [5]) Schwacher an Schwefelwasserstoff erinnernder Geruch.

Digitized by Google

abgedruckten Arbeit Dr. Burchards erläutert. Des weiteren werden noch einige Anbauversuche besprochen, deren Wiederholung in größerem Maßstabe sich der Autor vornimmt. Auch ist das Institut zu diesem Zwecke nach dem Vorort Winterhude bei Hamburg verlegt worden, wo freies Land zur Verfügung steht. Gelobt wird nach den bisherigen Versuchsergebnissen Trifoleum resupinatum, eine neue Kleeart, welche sich unter sehr günstiger Blattbildung um die Mitte des Septembers bis zu 80 cm Höhe entwickelt hat. Die Samen erinnern an die des Schwedischen Klees, sind jedoch oval, ohne hervortretendes Würzelchen, und zeigen ziemlich lebhaften Glanz. Am Schlusse der Mittheilungen werden noch die Lehrende und literarische Thätigkeit der Anstalt zusammengefaßt und die Arbeiten namhaft gemacht, welche im Laufe des Jahres erschienen sind.

Landwirthschaftskammer.

Zufolge Bekanntmachung der Direktion des Landw. Generalvereins vom 18. v. Mts. ist die Besprechung über die Landwirthschaftskammer und den Entwurf der Satzungen für dieselbe auf die Tagesordnung der am 24. d. Mts. abgehaltenen Verbands Vorstands-Sitzung gesetzt und gestatte ich mir das Resultat dieser Besprechung nachstehend bekannt zu geben.

Es wurde einstimmig beschlossen:

1. Der Umwandlung des Landwirthschaftlichen Generalvereins in eine Landwirthschaftskammer wird zugestimmt mit der Bedingung, daß die in § 2 des Gesetzes über die Landwirthschaftskammern ausgesprochene Befugniß der neu zu bildenden Kammer als Verpflichtung auferlegt werde.

2. Die in § 4 Absatz 2 und 3 des Statuts für den Landw. Generalverein bezeichneten Spezialvereine sind von der Landwirthschaftskammer als Sektionen aufzunehmen, wenn sie nach ihrem Umfange und ihrer Organisation Gewähr bieten für eine ersprießliche nutzbringende Thätigkeit und sich verpflichten, für ihre sämmtlichen Mitglieder das Organ der Kammer zu beziehen.

3. Für Aufgaben, für welche Sektionen nicht bestehen, können solche eingerichtet werden mit der Maßgabe, daß sie zu bilden sind aus Delegirten derjenigen in § 4 Absatz 1 des Statuts für den Landw. Generalverein bezeichneten Spezialvereine, welche von der Kammer anerkannt sind. Als Bedingung der Anerkennung gilt gleichfalls, daß die Spezialvereine nach ihrem Umfange und ihrer Organisation Gewähr bieten für eine ersprießliche nutzbringende Thätigkeit und ihre sämmtlichen Mitglieder das Organ der Kammer halten.

4. Die Funktionen der bestehenden Sektion für Pferdezucht und der in Bildung begriffenen Sektion für Rindviehzucht werden den in § 15 des Gesetzes für die Landwirthschaftskammern vorgeschlagenen Ausschüssen überwiesen.

Indem ich der geehrten Direktion diesen Vorstands-Beschluß unterbreite, richte ich an sie das sehr ergebene Ersuchen, denselben geneigtest zur Kenntniß der angeschlossenen Vereine bringen zu wollen, damit sich diese in gleicher Richtung schlüssig werden möchten.

Der Verbands-Vorsitzende.
G. Ahsbahs.

Die Kommissionsberathungen des Entwurfs von Satzungen für die Landwirthschaftskammer.

Die in den Nummern 37 und 45 des landw. Wochenblatts veröffentlichten Berichte, namentlich aber der letztere geben dem Einsender theils zur sachlichen Richtigstellung, theils zur Kritik eines Ausdrucks Veranlassung. An einer genauen Wiedergabe des sachlichen Verlaufs der Verhandlungen ist dem Einsender um so mehr gelegen, als er von dem Vorstande des landw. Vereins, dem er angehört, mit der Stellung und Vertretung eines bestimmten Antrages beauftragt war und als er von seinem Standpunkte aus von einer ungenauen Darstellung des Sachverhalts eine ungünstige Beeinflussnng des Publikums befürchtet.

Der Antrag des Einsenders ging nicht, wie es im letzten Absatz des Berichts in Nummer 45 heißt, dahin

„daß schon jetzt Bestimmungen getroffen werden möchten, daß ein Theil der in den verschiedenen Kreisen aufkommenden landw. Steuer diesen selbst für ihre Vereinszwecke zu überweisen sei,"

sondern es wurde beantragt, die Kommission möge in ihrer Mehrheit dem Wunsche Ausdruck geben, daß entsprechend den Bestimmungen des § 18 Abs. 2 des Gesetzes eine Mehrbelastung der einzelnen Kreise resp. Kreisgruppen für die Zwecke des landw. Vereinswesens einzutreten habe und daß dagegen die Kammer von ihrem Besteuerungsrecht nur in so weit Gebrauch machen dürfe, als für ihre eigensten Zwecke nothwendig sei. Dieser Antrag wurde von einem Kommissionsmitgliede lebhaft bekämpft und zwar unter Anwendung eines Ausdrucks, der bei anderer Gelegenheit wohl nicht ohne Erwiderung geblieben wäre; der Antrag wurde aber nicht zur Abstimmung gebracht und konnte deshalb auch nicht konstatirt werden,

„daß derselbe nicht den Beifall der Mehrheit gefunden hätte."

Einsender glaubt vielmehr aus Privatgesprächen den Schluß ziehen zu dürfen, daß eine Abstimmung seinem Antrage günstig ausgefallen wäre. Uebrigens hat der Herr Vertreter der Königlichen Staatsregierung dem Antragsteller versprochen, daß die in dem Antrage formulirten Wünsche zugleich mit dem übrigen die Kammer betreffenden Material dem Provinziallandtage zugehen würden.

In dem Bericht der Nummer 37 findet sich der Ausdruck:

„Ein Mitglied der Kommission nahm **sogar** Veranlassung u. s. w."

Als ob der Antrag, dessen Motiv die möglichste finanzielle Sicherung der landw. Spezialvereine war, ganz Unerhörtes gewollt hätte! Wir sind der Ueber-

zeugung, daß die überwiegend große Mehrzahl der landw. Bevölkerung mit uns auf dem Standpunkte steht, daß es nicht gilt, um jeden Preis die Kammer einzurichten und dieselbe mit möglichst großen Geld- und Machtmitteln auszurüsten, unter der Annahme, daß die Stellung der Spezialvereine sich später auch ohne Kautelen sehr leicht regeln werde, sondern wir wollen vor allen Dingen den Bestand und die wirthschaftliche Selbständigkeit der Spezialvereine zu sichern suchen und uns dann fragen, wie die Krönung des Gebäudes durch Errichtung einer Kammer ausgeführt werden könne. Ein landw. Verein, der seine Existenz auf gelegentliche, arbiträre Zuwendungen seitens der Kammer gründen soll, schwebt in der Luft und welcher Baumeister wird wohl bei Errichtung eines Gebäudes zuerst das Dach herstellen und dann erst zusehen, wie er den Grund versehen kann? Zudem sollen die landw. Steuern nach dem Gesetz in derselben Weise erhoben werden, wie die Staats- und Gemeindelasten und für Staats- und Gemeindesteuern gilt doch der Grundsatz, daß nur die Staatssteuern an die Staatskasse abgeführt werden, daß aber die Gemeinde ihren eigenen Geldbedarf auch durch eigene Steuern deckt, daß ihr also nicht ihr eigenes Geld wieder von der Staatskasse nach Gutdünken der Königlichen Regierung überwiesen wird.

Schließlich möge noch dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck verliehen werden, daß der lebhafte Meinungsaustausch der Landwirthe über die Kammerfrage, der ja immerhin ein erfreulicher Beweis des großen Interesses ist, das den landw. Vereinsbestrebungen entgegen gebracht wird, bewirken möge, daß die eventuelle Errichtung einer Kammer der Landwirthschaft unserer Provinz zum Segen gereiche.

K.

Anm. der Red. Der vorstehenden Richtigstellung bezw. Kritik der fraglichen Berichte können wir vom Standpunkte des Herrn K. aus ihre Berechtigung nicht absprechen, wir erkennen auch gerne an, daß diese sowohl, wie auch die von ihm gestellten Anträge der Besorgniß um die Zukunft der landw. Vereine entsprungen sind. Herr K. hat seinen in der ersten Kommissionssitzung gestellten Antrag auf Ueberweisung eines bestimmten Prozentsatzes der in den verschiedenen Kreisen aufzubringenden Steuer an die betreffenden landwirthschaftlichen Vereine in der zweiten Sitzung durch den Antrag: „daß entsprechend § 18 Abs. 2 des Gesetzes eine Mehrbelastung der einzelnen Kreise bezw. Kreisgruppen für die Zwecke des landw. Vereinswesens einzutreten habe und daß dagegen die Kammern von ihrem Besteuerungsrechte nur in soweit Gebrauch machen dürfen, als es für ihre eigensten Zwecke nothwendig ist", ersetzt. Mit Bezug auf die getadelte Anwendung des Wörtchens „sogar" in dem in Nr. 37 enthaltenen Berichte können wir uns der Auffassung des Herrn K. nicht anschließen. Die Steuer wird nicht nur von den Vereinsmitgliedern, sondern von den im Sinne des Gesetzes steuerpflichtigen Grundbesitzern des ganzen Kreises aufgebracht. Wie kann man unter diesen Umständen der Kammer vorschreiben, sie soll 30 pCt. der in einem Kreise aufgebrachten Steuer den landw. Vereinen dieses Kreises ohne weiteres zu überweisen verpflichtet sein, zumal nicht einmal überall Garantie dafür geboten ist, daß diese — wahrscheinlich nur zum geringsten Theile von den Vereinsmitgliedern aufgebrachte Summe — sachgemäßt verwendet wird?

Die Red.

Eine inkorrekte Berichterstattung.

Aus Kiel wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben:

„Schleswig-Holsteinischer Milchwirthschaftlicher Verein" nennt sich eine Vereinigung von Großgrundbesitzern und Großbauern unserer Provinz. Die Zahl der Mitglieder ist eine geringe und das Interesse an dem Verein in bäuerlichen Kreisen noch gering. Die Herren gedenken nun den Beitritt der Landwirthe mittelst Staatshilfe herbeizuführen, wie aus den Verhandlungen der letzten Hauptversammlung hervorgeht. Die Bauern unserer Provinz wollen von dem Milchwirthschaftlichen Verein nichts wissen; sie bilden Genossenschaften, um vorzügliche Milchprodukte und höhere Preise zu erzielen. Einer solchen Selbsthilfe wird jeder die vollste Anerkennung zollen und den Unternehmern den besten Erfolg wünschen. Die Agrarier im Milchwirthschaftlichen Verein verlangen dagegen, daß durch Staatshilfe der Verein gestärkt und die Preise gesteigert werden sollen. Der Verein beklagte in seiner letzten Versammlung das geringe Interesse an seinen Bestrebungen. Nach einem uns vorliegenden zuverlässigen Berichte wurde ausgeführt, daß größere Geldmittel erforderlich seien, um weitere Kreise für den Verein zu gewinnen. Ein Mitglied beantragte, man möge auch an die Beihilfe des Staates appelliren. Der Schriftführer des Vereins erklärte darauf, daß eine dahingehende Eingabe an den Provinziallandtag bereits in der Absicht des Vereins liege. Solche Forderungen sind nur bei Agrariern denkbar."

Diese von einer hochgradigen Abneigung gegen die Bestrebungen des schleswig-holst. milchwirthschaftlichen Vereins und von einer ebenso großen Unkenntniß der landwirthschaftlichen Vereinsorganisation in der Provinz Schleswig-Holstein zeugende Korrespondenz enthält in der Behauptung, daß man Staatshülfe in Aussicht genommen habe, um dem Vereine weitere Kreise zu gewinnen, eine direkte Unwahrheit. Abgesehen davon, daß dies keinen Sinn hätte, hat auch Niemand daran gedacht, einen solchen Vorschlag zu machen. Ob die obige Darstellung des Kieler Korrespondenten dem Wohlwollen für die Produzenten (vgl. den Satz über die Genossenschaftsmeiereien) entsprungen ist, oder ob derselben andere Motive zu Grunde liegen, lassen wir dahingestellt. Im übrigen verweisen wir auf das in dieser Nummer des Landw. Wochenblattes enthaltene Protokoll über die letzte Hauptversammlung des genannten Vereins.

Die Redaktion.

Protokoll über die erste Wanderversammlung des schleswig-holsteinischen Milchwirthschaftlichen Vereins.

Auf die in der Versammlung vom 29. Mai ds. Js. gegebene Anregung hin, jedes Jahr eine Versammlung in eine der verschiedenen Provinzialstädte zu verlegen, also sogenannte Wanderversammlungen abzuhalten, war der Verein von den beiden Molkerei-Verbänden des Nordens der Provinz, dem nordschleswigschen und dem Angler Molkerei-Verband eingeladen worden, die dortige Gegend zu besuchen und die Versammlung nach Flensburg zu verlegen. Dieser Einladung folgend, kam der Verein am 6. November im Bahnhofshotel in Flensburg zusammen, um dort eine gut besuchte Versammlung mit folgender Tagesordnung abzuhalten:

Tagesordnung:

1.) Bericht über die Sitzung des Ausschusses des Vereins.
2.) Bericht über eine Versammlung des Ausschusses des Deutschen milchwirthschaftlichen Vereins.
3.) Ueber die Stellung der Meierei-Beamten zu den Vorständen der Meiereigenossenschaften. Ref.: Molkerei-Instruktor Lassen-Eutin.
4.) Ueber die Einführung einer Schutzmarke für schlesw.-holst. Butter. Ref.: Hofbesitzer Ziese-Brebelhof.
5.) Neues auf dem Gebiete der Milchwirthschaft. Referenten die Instruktoren: Tamm-Flensburg, Clausen-Kiel, Wieben-Hohenwestedt.

Der Vorsitzende Oekonomierath Petersen-Eutin eröffnet die Versammlung und dankt den Vorständen der genannten Verbände für die Einladung nach Flensburg.

Sodann erfolgt der

Bericht über die Sitzung des Ausschusses des Vereins

seitens des Vorsitzenden.

Der Ausschuß des Vereins, bestehend aus den Vertretern der dem milchw. Verein angeschlossenen Molkerei-Verbände landwirthschaftlicher Vereine 2c. sei zusammengetreten, um sich über die Aufgaben des Vereins klar zu werden und um darüber zu berathen, in welcher Weise man in gemeinsamer Arbeit dem milchwirthschaftl. Gewerbe in unserer Provinz die Wege zu höherer und rascherer Entwickelung bahnen könne. Der Vorsitzende hatte für diese Berathungen gewissermaßen ein Programm für die künftige Thätigkeit des Vereins aufgestellt, das in folgenden Punkten gipfelt:

Aufstellung einer milchwirthschaftl. Verbandsstatistik, Ertheilung von regelmäßigen halbjährigen Berichten der Verbände an den Verein über bemerkenswerthe Vorkommnisse auf milchwirthschaftl. Gebiet in der Gegend des Verbandes, gemeinsames Vorgehen in Fragen, welche die milchwirthschaftl. Verhältnisse der Provinz betreffen, Fragen über Ausbildung des Meiereipersonals, Verwirklichung des Planes der Gründung einer Meierinnenschule, beste Verwerthung der Magermilch, Schweinezucht und -Mast, Bezahlung der Milch nach Fettgehalt, Züchtung der Kühe nach Fettgehalt der Milch, Errichtung von Rahmstationen, rationelle Fütterung des Milchviehes, Einführung und Förderung des Absatzes einer bestimmten, gangbaren Käsesorte, Unterstützung und Fortführung der periodischen Butterausstellungen.

Dieses Programm war auch noch von einer Spezialkommission eingehender durchberathen worden zwecks der zunächst zu ergreifenden Maßregeln und von diesen wurde bestimmt, daß die Instruktoren der Provinz jedes Jahr am Vorabend der Generalversammlung zusammenkommen sollten, um über die Aufstellung der Statistik zu berathen. Die einzelnen Daten sollen von den Instruktoren beigebracht und dann Herrn Schrott-Fiechtl zur Ausarbeitung übergeben werden. Bereits am Vorabend der Flensburger Versammlung hat diese Kommission getagt und beschlossen, die Statistik für 1894 am 1. Febr. des nächsten Jahres in Angriff zu nehmen, auch ist sich die Kommission über die Art und Weise der Durchführung einig geworden. Außerdem war von der oben genannten Spezialkommission beschlossen worden, daß diese Zusammenkünfte der Instruktoren von diesen dazu benutzt werden sollten, ihre Erfahrungen und Meinungen über bestimmte in's Auge gefaßte Punkte auszutauschen und dem Vorstande mitzutheilen. Ferner war die Abfassung eines Katechismus für Molkerei-Genossenschaften vorgeschlagen worden, in welchem den Mitgliedern von Molkerei-Genossenschaften nicht nur genossenschaftl. Bestimmungen, sondern auch technische und wirthschaftliche Fragen in möglichst verständlicher Weise auseinander gesetzt werden sollen.

Der Vorsitzende bemerkt, daß bei der Durchführung der Aufgaben des Vereins die Mitarbeit der Verbände und der Instruktoren nicht entbehrt werden könne, und daß ein Fortschreiten der milchwirthschaftl. Sache in der Provinz nur durch die Arbeit Aller erreicht werden könne. Das Programm, von dem einige Punkte bereits in energischer Weise in die Hand genommen wären, biete die Möglichkeit eines solchen Fortschrittes, wenn man mit gutem Willen und frischer That daran herangehe.

Die Heranziehung der Instruktoren zu gemeinschaftlichen Arbeiten ist von den Molkerei-Verbänden in der Ausschußsitzung bereitwilligst zugestanden worden.

Die periodischen Butterausstellungen haben allseitig Interesse erweckt und freudige Mitwirkung gefunden. Es handelt sich nun zunächst darum, die Mittel für die Fortsetzung derselben aufzutreiben. Zu diesem Zweck wäre es wünschenswerth, wenn die Interessenten ihrem Verlangen nach Fortsetzung derselben dadurch Ausdruck geben würden, daß sie sich bereit erklärten, wieder Beiträge zu zeichnen. Ferner müsse der Nutzen der Ausstellungen noch dadurch erhöht werden, daß den Instruktoren die Prüfungsresultate der ihrem Verbande angehörigen Meiereien mitgetheilt werden, damit sie, falls dieses Resultat ein ungünstiges, in der Lage wären, diesen Meiereien

sogleich zu Hülfe zu kommen. Nach den jetzigen Statuten für die Ausstellungen ist dieses nicht möglich, die Verbände müßten dazu erst die Erlaubniß geben.

In der Diskussion über den 1. Punkt der Tagesordnung spricht Gutsbesitzer Otzen-Löstrup bezüglich der periodischen Butterausstellungen sich dahin aus, daß in seinem Kreise überall großes Interesse für die Ausstellungen sei und die Fortsetzung derselben gewünscht würde. Es sei aber s. Z. im milchwirthschaftl. Verein dahin beschlossen worden, daß man die Mittel, nachdem die ersten Beiträge aufgebraucht seien, vom Staate sich erbitten wolle. Darauf erwidert Dr. Weigmann, daß eine Eingabe an den Provinziallandtag vorbereitet sei und daß man hoffe, von diesem eine beträchtliche Summe für diesen Zweck zu erhalten, da es sich doch darum handele, ein Gewerbe zu unterstützen, das für die Provinz von hoher Bedeutung sei. Die vorhandenen Mittel reichen kaum mehr soweit, um noch zwei Ausstellungen zu halten. Es wäre unter Umständen nothwendig, die Opferwilligkeit der Interessenten für die Sache nochmals in Anspruch zu nehmen, damit die Ausstellungen wenigstens so lange sich halten könnten, bis die Mittel anderweitig aufgebracht sein würden. Auf die von einer Seite gestellte Anfrage, ob vom Zollfond für diese Sache nicht Mittel zu bekommen wären, wird von anderer Seite geantwortet, daß es zur Zeit nicht opportun wäre, mit dieser Bitte an den Zollfond heranzutreten.

In Betreff des Katechismus frägt Herr Biernatzky-Voorde an, ob ein wirkliches Bedürfniß hierfür vorliege, und welchen Inhaltes der Katechismus sein solle. Darauf erwidert Dr. Breyholz, daß ein solcher Katechismus, wenn er geschickt abgefaßt sei, wohl dazu beitragen könne, das Interesse für das Vereinswesen überhaupt, sowie auch für den milchw. Verein zu wecken. Mangel an Verständniß für die genossenschaftlichen Angelegenheiten sei ebenfalls vielfach zu konstatiren, der Katechismus soll diesem Mangel abhelfen. Herr Biernatzki: Wenn ein guter Katechismus ausgearbeitet würde, so glaube er wohl, daß er große Verbreitung finden würde. Dabei wäre ein sehr geringer Preis selbstverständlich Bedingung. Es frage sich, ob ein Preis für die Bearbeitung eines solchen Katechismus ausgesetzt werden solle und ob der Verein im Stande wäre, die Kosten dafür vorläufig wenigstens auf sich zu nehmen. Dr. Weigmann theilt mit, daß der Vorschlag, einen solchen Katechismus auszuarbeiten, von Direktor Conradi-Hohenwestedt ausgegangen sei und daß man, da Direktor Conradi die alleinige Bearbeitung nicht habe übernehmen wollen, eine gemeinschaftliche Bearbeitung in's Auge gefaßt hätte. Der Vertrieb sollte einem sehr rührigen Buchhändler übertragen werden, damit die Verbreitung eine möglichst große würde.

Gutsbesitzer Pröscb-Düttebüll schlägt vor, da der Plan noch nicht reif und der Betrag für die Herausgabe noch nicht bekannt sei, die Sache von der heutigen Tagesordnung zu streichen und dem Vorstande den Auftrag zu ertheilen, der nächsten Versammlung einen fertigen Plan für die Ausarbeitung und Herausgabe des Katechismus vorzulegen. Der Vorschlag wird angenommen.

Darauf macht Herr Schrott-Fiehtl noch Mittheilungen über die von der Kommission für Statistik gefaßten Beschlüsse und über die Art der Durchführung der Verbandsstatistik.

Bericht über eine Versammlung des Ausschusses des Deutschen milchw. Vereins.

In diesem von Dr. Weigmann-Kiel erstatteten Bericht wird Mittheilung gemacht über die im letzten Jahre stattgefundenen Vorgänge im Deutschen milchw. Verein. Der genannte Verein habe vor einer Aenderung seiner Organisation gestanden und bei dieser Gelegenheit sei ein Antrag auf einen Anschluß des Vereines an die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft eingebracht worden, welcher zuerst nicht geringe Unterstützung gefunden hätte. Es sei aber doch nur zum Beschluß gekommen, dem Vorstande zunächst nur den Auftrag zu ertheilen, sich mit der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wegen eines möglicherweise erfolgenden Anschlusses in Verbindung zu setzen und die Bedingungen eines solchen Anschlusses festzustellen und dann sei die Statutenänderung durchberathen worden. Diese Statuten bedeuten eine wesentliche Aenderung in der Organisation des Vereins, indem das Schwergewicht in den Ausschuß gelegt sei, zugleich enthalten dieselben aber einen Paragraphen, wonach die Beiträge der dem Verein angehörigen kleineren Vereinigungen gezwungen seien, demselben größere Mittel als bisher zur Verfügung zu stellen, damit der Verein in der Lage sei, größere Aufgaben durchzuführen. Nach erfolgter Berathung des Vorstandes des Deutschen milchw. Vereins mit dem Direktorium der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft seien dem Vereine die Eintrittsbedingungen mitgetheilt worden. Diese enthielten Bestimmungen, welche eine Selbständigkeit als vollständig unmöglich erscheinen lassen mußten und so habe denn der Ausschuß einmüthig beschlossen, den Verein weiter bestehen zu lassen. Da die Forderungen, die nunmehr an den Verein herantreten werden, größere sein werden, als bisher, so müssen demselben auch größere Mittel zur Verfügung stehen und diese sollen ihm theils durch möglichste Vergrößerung der Mitgliederzahl sowie durch größere Beiträge der angeschlossenen Vereine zu Theil werden. Der schleswig-holsteinische milchwirthschaftl. Verein müsse sich deshalb über die Höhe des neuen Beitrages an den Deutschen Verein schlüssig machen.

Nach kurzer Debatte wird beschlossen, aus der Kasse des schlesw.-holst. milchw. Vereins an die des Deutschen milchw. Vereins pro Mitglied einen Beitrag von 50 Pfg. abzugeben, was bei der jetzigen Mitgliederzahl die Summe von Mk. 75 : 50 Pfg. betragen würde. (Fortsetzung folgt.)

Rundschau.

* **Praktische Rathschläge bei der Anlernung junger edler Pferde für den Zugdienst.** Hierüber schreibt ein Züchter der „Deutschen Landw. Presse": „Ich ziehe meinen Pferdebedarf selbst, und zwar nur von ostpreußischer Abstammung, also lebhafte, warmblütige Thiere, habe aber seit Jahren die Schleppe, die ich früher ausschließlich anwandte, verworfen. Das Fohlen wird im zweiten Jahre an den Halfter gewöhnt, im 3. Jahre steht es am Tage angebunden, nachts lose, und wird täglich auf den Tummelplatz gelassen; ein Roßgarten steht mir nicht zur Verfügung. In der zweiten Hälfte des 3. Jahres wird das Thier täglich mit Halfter und Zaum an das rechtsseitige Pferd beim Pflügen lose angebunden. Es ist darauf zu sehen, daß das Lernpferd womöglich eine alte Zuchtstute ist. Ist das Thier so in dem losen Boden etwas ermüdet, so wird ihm auch ein Geschirr aufgelegt, aber ohne die infamen Augenklappen, und bei ebenem Boden auch ohne Schwanzriemen, beide Sachen sind Pferdeschinder. Im Frühjahr des 3. Jahres, nachdem das Pferd im Winter gestanden und nur zeitweise beim Düngerfahren 2c. lose angebunden ist, geht es nach einigen Tagen wieder lose im losen Acker, dann wird es am Pfluge erst als 3. Pferd angespannt, später als 2. Thier und wird meist vom Fleck weg seine Schuldigkeit thun. Durch das lose Nebenhergehen lernt das Thier gleich das Wenden, Anhalten, die Zurufe des Knechtes 2c. Erst wenn das Thier im Pfluge vollständig sicher ist, nehme man es an den Wagen, zuletzt in die Egge. Das Anbinden geschieht nicht mehr am Kopfe des Lernpferdes, sondern am Bug- und Widerristgurt, weil das unruhige Fohlen das Lernpferd sonst zu sehr belästigt. Selbstverständlich muß aber ein ruhiger, kräftiger und energischer Knecht die Fohlen bekommen. Auf diese Art behandelt, hat mir seit 14 Jahren noch kein Fohlen versagt, alle zogen vom Fleck weg."

* **Ueber den Ursprung des Square-head-Weizens** äußert sich der bekannte Getreidezüchter Heine-Kloster Hadmersleben in der „Deutschen Landw. Presse": „Der eigentliche Ursprung des „Square-head"-Weizens ist längere Zeit mehr und mehr verdunkelt worden, vorzüglich in Dänemark und in Deutschland. Der Name des schottischen Landmanns, welcher ihn zuerst in den beiden genannten Ländern einführte, des Herrn S. D. Shirriff zu Salt-Coats bei Drem in Haddingtonshire, war allmählich, namentlich in Deutschland, fast allein gebräuchlich geworden, der so charakteristische Name „Square-head" mehr und mehr außer Uebung gekommen, sodaß noch heute an der Magdeburger Getreidebörse mit Vorliebe „Shirriff-Weizen" gehandelt wird. Dr. Kurt Rümker zu Halle a. S. hat auf Grund ebenso sorgfältiger wie mühsamer Untersuchungen unlängst den „aus unrichtiger oder mangelhafter Auskunft gewebten Schleier" gehoben, welcher über den Ursprung des Square-head-Weizens sich allmählich gelagert hatte, und nachgewiesen, daß allein der Name „Square-head" berechtigt, jeder Zusatz aber unberechtigt ist, es sei denn, daß er sich auf selbständige züchterische Veredelung gründet. Der Erfinder oder richtiger „Entdecker" ist nach Rümker höchst wahrscheinlich ein heute leider verschollener Landwirth Mr. Taylor in Yorkshire, der um die Mitte der sechziger Jahre (wahrscheinlich 1865) einige durch kurze, dicke, schwere, vierkantige, weiße Aehren auf kurzem, steifem Halme ihm auffallende Pflanzen an einem alten Steinbruche inmitten eines größeren Feldes von Victoria-Weizen fand. Taylor säte die gewonnenen Körner dieser Aehre wieder aus, hielt sie aber keineswegs rein und gab von dem gewonnenen Saatgut bald an andere Landwirthe ab, so an Mr. Sholey zu Eastoft Grange bei Goole in Yorkshire und auch an den schon erwähnten Mr. S. D. Shirriff. Sholey wie Shirriff verbreiteten den Ruhm der neuen hochertragreichen Sorte schnell und erfolgreich und bewirkten, daß der „Squarehead"-Weizen in Großbritannien binnen kurzer Zeit bekannt und beliebt wurde. Ich erhielt, wie ich bereits früher berichtet habe, die erste Saat dieses Weizens als Shirriffs-Square-head im Herbst 1876 durch das Marktfrökontoret zu Kopenhagen, fand aber, als ich 1879 England und Schottland bereiste, keinen Landwirth, der diese Sorte als „Shirriffs Squarehead" bezeichnete, wohl aber liebenswürdige, gastliche Aufnahme und gut bestandene Weizenfelder bei Mr. S. D. Shirriff auf dessen in herrlicher Gegend am Firth of Forth belegener meist vorzüglichen, tiefgründigen Lehmboden umfassender Farm Salt-Coats. Ich kann daher aus meiner eigenen Erfahrung die Ausführungen des Dr. Kurt Rümker nur dahin bestätigen, daß Mr. S. D. Shirriff sich zwar große Verdienste um die Verbreitung des Squarehead-Weizens über Großbritanniens Grenzen hinaus namentlich in Dänemark und Deutschland, erworben hat, daß er aber keineswegs der Entdecker dieser Sorte gewesen ist, ja nicht einmal der einzige Züchter und Verbreiter derselben, vielmehr nur einer der hervorragendsten unter mehreren.

* **Viehimport aus Irland.** Die zweite Ladung aus Irland importirtes Vieh kam — wie den Schlesw. Nachr. aus Eiderstedt berichtet wird — gestern in Tönning zum öffentlichen Verkauf, nachdem bereits vorher 91 Stück, und zwar 60 Stück an den Hofbesitzer Otto Römer in Kotzenbüll und 31 Stück nach Dithmarschen für durchschnittlich 414 Mk das Stück verkauft waren. Der gestern verkaufte Rest betrug aber noch 270 Stück. Der Handel war anfangs flau, wurde aber später besser. Es waren diesmal auch nicht so viele auswärtige Händler wie beim Verkauf der ersten Ladung anwesend; auch war die Kauflust weniger lebhaft. Man zahlte für 2jährige Ochsen 330—370 Mk. und für 2½jährige 360 bis 420 Mk. das Stück.

* Die **Dampfdreschmaschine** spielt eine wesentliche Rolle in der sozialen Frage der landwirthschaftlichen Bevölkerung. Allen Respekt vor der landwirthschaftlichen Betriebslehre; wir dürfen aber bei allen diesen Berechnungen den landwirthschaftlichen Arbeiter nicht vergessen. Ich will damit keineswegs sagen, die Landwirthe sollen im Interesse der Arbeiter zum Flegeldrusch zurückkehren, eine solche Zumuthung wäre ein volkswirthschaftlicher Unsinn. Ich bekenne mich als praktischer Landwirth selbst zu der Sünde, die Maschine in meinem Gutsbetrieb seit 15 Jahren angewendet zu haben. Der Schaden, den diese Maschine in sozialer Beziehung stiftet, hängt namentlich davon ab, unter welchen Voraussetzungen dieselbe benützt wird. Wird die Maschine nur in engherziger und selbstsüchtiger Absicht benützt, um sich der Arbeiter für den langen Winter zu entledigen, so sage ich, wirkt die Dampfdreschmaschine sozial äußerst schädlich; wird dieselbe gebraucht, um Zeit zu andern Winterarbeiten zu erübrigen, so hat dieselbe ihre volle Berechtigung und ist volkswirthschaftlich nützlich.

Was soll ein Landarbeiter in der heutigen Zeit anfangen, wenn er vor dem Winter entlassen wird, in einer Zeit, wo von den Städten Schaaren arbeitsloser Handlanger nach dem Lande zurückkehren? Zu Hause sitzt eine Frau mit einer Schaar Kinder, sie wartet vergebens auf Arbeit, im Dorfe ist keine Industrie und das „Gespinst" der Bauern, sofern solches überhaupt noch gepflanzt wird, wandert in große Fabriken, wo die Maschine arbeitet; Strickereien besorgen die Frauen und Töchter unserer Landwirthe meistens selbst.

Es liegt in unserer Aufgabe, rechtzeitig gegen die zunehmende Arbeitslosigkeit im Winter auf dem Lande anzukämpfen; die Landwirthe haben es in der Hand, derselben wirksam entgegenzutreten. Wir dürfen nicht vergessen, daß an unserm Besitz die moralische Verpflichtung haftet, für unsere Nächsten zu sorgen; unsere Nächsten sind neben unsern Familien unsere Arbeiter. Ich weiß ja gar wohl, daß mancher Arbeiter besser gestellt ist als viele verschuldete Grundbesitzer, das hindert uns aber nicht, an die Nächstenliebe zu appelliren und die Bessergestellten zu Opfern für das Gemeinwohl zu veranlassen. Der menschliche Egoismus, wie derselbe in der Jagd nach Erwerb zu Ende dieses Jahrhunderts in krankhafter Weise sich äußert, darf wohl ohne ökonomischen Nachtheil für unser Land etwas zurückgedämmt werden; die sozialen Verhältnisse dürften eher wieder gesunden.

Nun zurück zu der Dampfdreschmaschine. Unsere Leser werden mir gewiß beistimmen, wenn ich sage, die Maschine soll von unsern Landwirthen nicht benutzt werden in der Absicht, während des Winters die Arbeiter zu entlassen. Es soll das Bestreben jedes Landwirthes sein, seine Arbeiter, wenn

immer möglich, auch im Winter zu beschäftigen. Hiezu bietet sich für Jeden, der die Augen öffnet und der nicht aus lauter Bequemlichkeit den Winter in der Ofenecke zubringen will, Gelegenheit genug.

Das vielfach entschwundene gesunde, vertrauliche Verhältniß des Bauern mit seinem Gesinde wird zu Beider Nutzen wieder hergestellt und die soziale Frage für manchen Arbeiter gelöst. (Bern. Bl. f. Landw.)

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird in den Versammlungen folgender Vereine anwesend sein:

Am 29. Novbr. im landw. Verein für Ascheberg und Umgegend zu Ascheberg (anstatt 20. Novbr.)
„ 4. Decbr. im landw Verein für die Hamburger Marsch zu Allermöhe.
Am 5. Decbr. im landw. Verein für den Amtsbezirk Tangstedt zu Glashütte.
„ 6. „ im landw. Verein für Alt-Rahlstedt u. Umg. zu Alt-Rahlstedt.
„ 7. „ im landw. Verein für Flemhude und Umg. zu Flemhude.
„ 8. „ im Rortorfer landw. Verein zu Rortorf.
„ 10. „ im Berkenthiner landw. Verein zu Kl.-Berkenthin.
„ 11. „ im Sandesnebener landw. Verein zu Sandesneben.
„ 12. „ im land- und forstw. Verein zu Eichede.
„ 13. „ im landw. Verein für Trittau und Umgegend zu Trittau.
„ 15. „ im Bordesholmer landw. Verein zu Bordesholm.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr. Tancré.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 22. Novbr. Die vor 8 Tagen eingetretene bessere Stimmung am Getreidemarkt ist schon theilweise wieder verloren gegangen. Preise sind wieder etwas flauer. Ich notire heute per 1000 kg: Weizen nach Qual. von 105—120 Mk. Roggen nach Qual. von 110—120 Mk. Gerste nach Qual. von 95—110 Mk. Hafer nach Qual. von 95—115 Mk.

J. A. Bielenberg.

Berlin, 20. Novbr. (Schluß-Bericht.) Weizen pr. November Mk. 132,00, pr. Dezember Mk. 132,25, pr. Mai Mk. 138,25. — Roggen pr. November Mk. 113,50. pr. Dezember Mk. 113,75, pr. Mai Mk. 116,25. — Hafer pr. November Mk. 117,25, pr. Dezember Mk. 116,50, pr. Mai Mk. 116,25. Mais pr. November Mk. 112,00, pr. Mai Mk. 112,00. — Rüböl pr. November Mk. 43,40, pr. Mai Mk. 44,00.

Hamburg, 20. November. (Originalbericht von Cölle & Gliemann.) Kraftfuttermittel. Die letzt gemeldete bessere Frage hielt an und konnte man zeitweilig sogar von einer gewissen langentbehrten Lebhaftigkeit des Geschäfts sprechen. Preise vermochten sich demnach auch, abgesehen von Baumwollsaatkuchen und Mehl, welche bei größeren Ankünften in greifbarer Waare etwas billiger angeboten waren, gut zu behaupten. In Erdnußkuchen fängt das Angebot von den Produktionsplätzen, besonders auf ferneren Sichten hin sogar an knapp zu werden, und wenn es auch an Waare nicht mangelt, so ist man doch zurückhaltender geworden, da man von der steigenden Verwendung der Erdnußkuchen in Frankreich selbst wohl nicht mit Unrecht eine Besserung der Situation verspricht.

	Garantie Protein	Fett	Preis von	bis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen .	47	8	11,60	12,50
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchenmehl	47	8	12,10	13,10
Haarfreie Marseiller Erdnußkuchen .	46	7	9,90	10,40
„ Marseiller Erdnußkuchenmehl	46	7	11,10	11,60
Amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44	10	11,—	11,30
Baumwollsaatmehl, Amerik. . . .	44	10	10,80	11,30
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	11,60	12,20
Harburger Palmkernkuchen . . .	16	7	9,—	9,30
Cocuskuchen	19	9	8,80	10,90
Sesamkuchen	38	10	10,—	10,80
Rappskuchen aus inländischer Saat .	30	8	10,10	10,50
Deutsche Leinkuchen	27	8	11,60	12,—
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	7,60	8,—
Maisölkuchen, helle	24	10	10,40	10,90
Biertreber, getrocknete	20	6	7,90	8,70
Malzkeime	—	—	7,80	8,40
Weizenkleie, hiesige, grobschalige . .	—	—	6,80	7,60
Roggenkleie	—	—	6,70	7,40
Amerik. mixed. Mais, verzollt . .	—	—	12,50	12,80

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg, bezw. Harburg a. Elbe in Partien von 10 000 kg.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 17. November. (Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co.) Die höhern Getreidepreise, die in den letzten Tagen, namentlich von Amerika, gemeldet worden sind, haben ein etwas größeres Interesse für Oelkuchen wachgerufen. Die Anfragen mehren sich, und es fehlt auch nicht an neuen Bestellungen. Die allgemeine Preislage ist dadurch allerdings bis jetzt nicht beeinflußt worden — die Preise sind noch wie vor außerordentlich niedrig. Erdnußkuchen. Die Stimmung in Marseille, dem Hauptmarkte für Erdnußkuchen ist entschieden etwas fester geworden. Durch den bedeutenden Umfang, den der Verbrauch von Erdnußkuchen in Frankreich selbst zu Düngemitteln angenommen hat, haben sich die Vorräthe verringert, und die Fabrikanten drängen sich weniger zum verkaufen. Es hat fast den Anschein, als wenn wir auf dem Wendepunkt angekommen wären und die billigen Preise von heute nicht mehr lange bestehen dürften. Wenn in unserm Markte auch eine Aufbesserung der Preise noch nicht zu verzeichnen ist, so macht sich doch auch hier eine etwas festere Stimmung bemerkbar. Wir notiren 102—152 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen und Mehl. Die ersten Zufuhren neuer 1894er Waare sind angekommen, aber zum größten Theil in den Verbrauch übergegangen. Es werden jedoch dieser Tage schon wieder neue, umfangreiche Sendungen erwartet, und da größere Mengen davon noch unverkauft sind, so hat eine Aufbesserung der Preise nicht platzgreifen können. Man spricht davon, daß viele Mühlen in Amerika ihren Betrieb eingestellt hätten, weil die Verarbeitung der Baumwollsaat, wegen des mangelndes Absatzes von Oel, verlustbringend ist, und es ist nicht ausgeschlossen, daß dadurch auch eine Wendung in den Preisen der Baumwollsaatkuchen hervorgerufen werden könnte. Wir notiren 112—129 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Cocoskuchen. Die Nachfrage hat sich etwas gebessert, die Vorräthe sind aber recht bedeutend und es stehen außerdem größere Zufuhren in Aussicht, wodurch die Preise gedrückt werden. Wir notiren für beste Sorten 106—118, für geringere Qualitäten 85 bis 90 für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Dieses Futtermittel liegt noch wie vor außerordentlich flau. Der Absatz ist gering, während der Vorrath bedeutend ist und viele Käufer mit der Abnahme ihrer Waare im Rückstande sind. Wir notiren 92—95 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Leinsaatkuchen. Die Nachfrage ist etwas lebhafter geworden, und die höhern Preise haben sich daher behaupten können. Wir notiren 118—122 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Ungeachtet seiner vorzüglichen Eigenschaften, namentlich seines hohen Werthes als Futter für Milchvieh und Schweine, ist die Nachfrage sehr gering. Von Amerika kommen freilich höhere Förderungen, nichts desto weniger haben aber die Preise in unserm Markte ihren niedrigen Stand behalten. Wir notiren 105—116 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Reifuttermehl. Die Marktlage hat sich nicht

№. 48. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 30. Novbr. 1894.

Das „Landw. Wochenblatt" erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 3,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

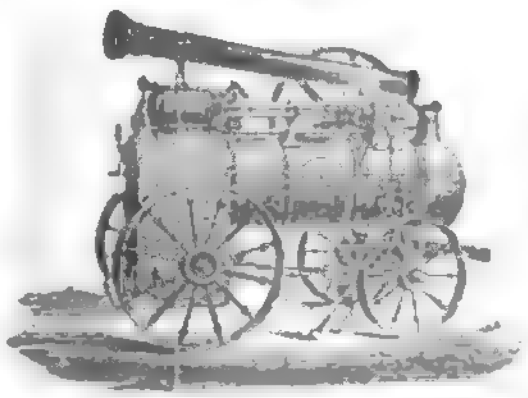
Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

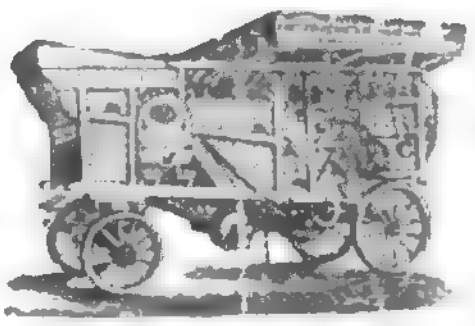
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

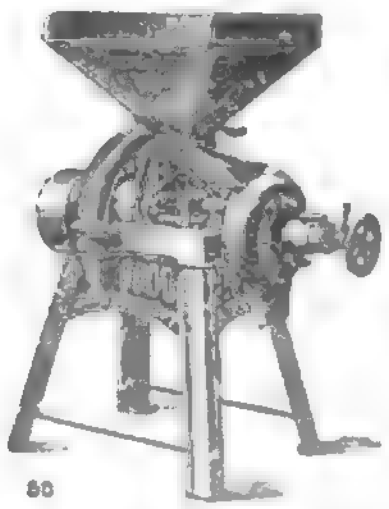
Marshall's Dampfdreschmaschinen,

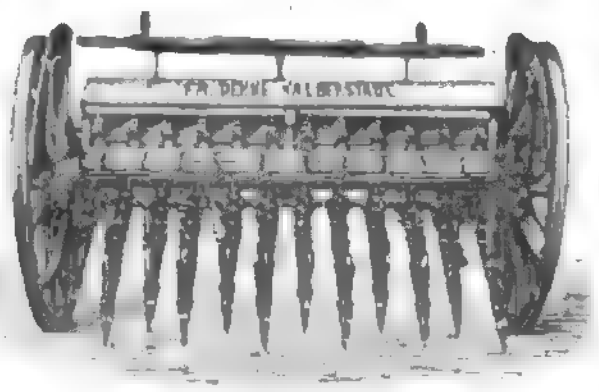


mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion" **Dehne's „Simplex"**





Schrotmühlen. **Drillmaschinen.**

Laacke's Eggen, Cambridge- und Croßkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Die

Ausstellungshalle

für

landwirthschaftliche Maschinen und Gera

zu

Kiel, am Kronshagener Weg,

ist jeden Werktag bis zum Dunkelwerden geöffnet und wird der Besuch dersel empfohlen. Eintrittsgeld wird **nicht** erhoben. Vereine und Gesellschaften, v besuchen wollen, werden um vorherige Anmeldung gebeten, damit die Masch vorgeführt werden können.

Wir vermitteln **den Bezug von landwirthschaftlichen Maschinen** aller Art. Die Lieferung erfolgt stets zu **billigsten** Fabrikpreisen, auf welche eine **Rückvergütung** gewährt wird. Bei vorkommendem Bedarf bitten wir, si zu wollen.

Fernsprecher Nr. 165. **Verband landw. Konsumvereine** Tele

Landwirthschaftliche
Wander-Ausstellung

Köln a. Rh., 6.—10. Juni 1895.

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Bienen, Samen und Pflanzen, Wein, Dünge- und Futtermittel, Maschinen und Geräthe.

Der Anmeldetermin ist eröffnet, Anmeldepapiere ausschließlich zu beziehen durch:

Berlin SW., Zimmerstr. 8. **Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.**

Das Direktorium.

Von England importirte ich **8 hervorragend schöne Vollblut-Shorthorn-Bullen mit Stammbaum.** Darunter Gewinner von mehreren Preisen auf Ausstellungen in England. (309

Dieselben stehen auf meinem Hofe zum Verkauf.

Katzenbüll per Tönning,
9. Oktober 1894.

P. M. Hamkens.

Zwei importirte Shorthorn-Bullen stehen hieselbst zum Verkauf, und zwar:

Lord Daisy 4te, roth mit etwas weiß, geboren 4. Juni 1893, gezüchtet von Mr. King, Elm-Farm bei Bristol.

Vedette, roth, geb. 26. Juni 1893, gezüchtet auf der Königl. Farm zu Windsor. (422

Tetenbüll per Tönning, 27. Oktober 1894.

Georg P. Hamkens.

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 30. November 1894. No. 48.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachung des schlesw.-holst. landw. Generalvereins. — 2. Polizei-Verordnung, betr. die Einrichtung und den Gebrauch solcher landw. Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten. — 3. Bericht über die diesjährige Besichtigung der Hengste im Landgestüt zu Traventhal. — 4. Verband der Pferdezuchtvereine in den holst. Marschen. 5. Aus den Verhandlungen der dem Schlesw.-Holstein. Landw. Generalverein angeschlossenen Spezialvereine. III. 6. Ist es zweckmäßig statt Kleie ganzen Weizen und Roggen zu füttern? — 7. Zur Illustrierung des Düngerhandels. — 8. Protokoll über die erste Wanderversammlung des schlesw.-holst. Milchwirthsch. Vereins. — 9. Zu den Landwirthschaftskammern. — 10. Rundschau. — 11. Aus dem Leserkreise. — 12. Marktberichte. — 13. Anzeigen.

Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen Landw. Generalvereins.

Gemäß Verfügung des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domainen und Forsten bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß seitens der Normal-Aichungs-Kommission die von ihr herausgegebene Tafel zur Vergleichung der Angaben des aichfähigen Getreideprobers mit anderen bei dem Getreidehandel üblichen Qualitätsbestimmungen durch eine im Verlage von Julius Springe-Berlin erschienene Zusatztafel für Gerste ergänzt worden ist. Der Preis für dieselbe stellt sich für Private auf 60 Pfg., für Behörden auf 45 Pfg.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. H. Brenholz.

Es wird uns mitgetheilt, daß das empfehlenswerthe Buch: „Die Drillkulturen. Ihre Vorzüge, ihre Rentabilität und ihre volkswirthschaftliche Bedeutung. Nebst einer speziellen Anleitung zur Stellung und Behandlung der Drills und der Pferdehacken. Herausgegeben von C. J. Eisbein, Dr. phil. Landwirthschafts-Kommission und Mitglied der Maschinen-Prüfungs-Station des landw. Vereins zu Rheinpreußen" bei der Abnahme von mindestens 25 Exemplaren zu dem billigen Preise von 1 Mk. pro Exemplar abgegeben wird, während der Ladenpreis sonst 4 Mk. 50 Pfg. beträgt. Das Buch ist 1880 in zweiter Auflage erschienen. Wir erklären uns hiermit im Interesse der Sache bereit, Bestellungen zu sammeln und dieselben der Verlagsbuchhandlung direkt zu übermitteln.

Das Sekretariat
des Schlesw.-Holst. Landw. Generalvereins.
Dr. H. Brenholz.

Betr. Polizeiverordnung über die Einrichtung und den Gebrauch solcher landw. Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten.

Nachstehender Erlaß des Herrn Regierungs-Präsidenten wird hierdurch zur Kenntniß gebracht.

Die ausführende Direktion des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. H. Brenholz.

Schleswig, den 12. November 1894.

Die Direktion mache ich ergebenst auf die in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes zur Veröffentlichung gelangende Polizeiverordnung über die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirthschaftlicher Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten, aufmerksam.

Dieselbe entspricht dem seitens der Herren Ressort-Minister nach längeren Verhandlungen im Landes-Oekonomie-Kollegium und mit geeigneten Technikern ausgearbeiteten Entwurf einer Normal-Polizei-Verordnung und weist gegenüber der außer Kraft tretenden Polizeiverordnung vom 24. Juni 1892, Amtsblatt Seite 291/2, nur einzelne Aenderungen auf, die indessen mit Rücksicht auf deren Bedeutung im allgemeinen Interesse für nothwendig und unerläßlich gehalten worden sind.

Der Regierungs-Präsident.
Zimmermann.

An
die Direktion des
landwirthschaftlichen Generalvereins
in Kiel.

Polizei-Verordnung, betreffend die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirthschaftlicher Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) und in Gemäßheit der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neuerworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 (Gesetz-Sammlung Seite 1529), bezw. §§ 7, 13 und 14 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung im Herzogthum Lauenburg vom 7. Januar 1870 (Offizielles Wochenblatt Seite 13) verordne ich unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks, was folgt:

§ 1. Landwirthschaftliche Maschinen, welche den nachstehend zu a bis n ausgesprochenen Vorschriften nicht entsprechen, dürfen nicht in Betrieb gesetzt werden.

a) An jeder Maschine sind alle von dem Gestell nicht eingeschlossenen bewegten Theile, welche in Folge ihrer Lage der Bedienungsmannschaft oder den in der Nähe verkehrenden Personen beim Betrieb gefährlich werden können, während des Betriebes derart zu überdecken oder abzusperren, daß eine Berührung derselben mit den Gliedmaßen oder Kleidern der an der Maschine beschäftigten oder in der Nähe verkehrenden Personen ausgeschlossen ist. Ausgenommen sind diejenigen bewegten Theile, welche zum Zweck der Aufnahme des Arbeitsmaterials oder der Abführung des Arbeitsproduktes frei bleiben müssen.

b) Jede Maschine muß mit leicht zu handhabenden Vorrichtungen versehen sein, welche gestatten, die Einwirkung des Motors unverzüglich aufzuheben.

c) Göpel, welche so eingerichtet sind, daß der Treiber der Zugthiere auf oder über dem Getriebe Platz nehmen kann, sind zu diesem Zweck mit einer widerstandsfähigen Bühne zu versehen, welche das Getriebe soweit überdeckt, daß die Möglichkeit der Berührung des Treibers durch das Getriebe, auch im Falle eines Sturzes beim Auf- und Absteigen ausgeschlossen ist.

d) Bei allen Dreschmaschinen, welche von auf der Dreschmaschine stehenden Personen bedient werden und welche nicht mit Selbsteinlege-Vorrichtungen versehen oder mit anderweitigen, von dem unterzeichneten Regierungs-Präsidenten als genügend anerkannten Schutzeinrichtungen an der Einfütterungs-Oeffnung ausgestattet sind, ist die freie Einfütterungs-Oeffnung über der Dreschtrommel an ihrem Rande mindestens 50 cm hoch an jeder Seite mit geschlossenen Wänden einzufriedigen.

Befindet sich der Standort des Einlegers 50 cm unter dem Rande der Einfütterungsöffnung, so ist Einfriedigung an dieser Seite (der Einlegeseite) nicht erforderlich. In diesem Falle ist auch zulässig, die Einfriedigung durch eine niedrigere, die drei anderen Seiten umschließende feste Haube oder Kappe zu ersetzen, welche die Trommel überdeckt und den Rand der Einfütterungsöffnung an der Einlegeseite noch um mindestens 10 cm überragt.

Alle von oben bedienten Dreschmaschinen sind mit Einrichtungen zu versehen, welche ein gefahrloses Auf- und Absteigen sichern.

e) Alle Häckfel-, Streustroh-, Grünfutter-Schneidemaschinen müssen derartig eingerichtet sein, daß der Arbeiter bei etwaiger Nachhülfe der Zuführung von dem Schneidewerkzeug, beziehungsweise von den Einziehwalzen, nicht berührt werden kann.

Die Schneidewerkzeuge solcher Maschinen sind in ihrer oberen Hälfte zu überdecken oder abzusperren.

§ 2. Jede in einer Höhe bis zu zwei Meter über dem Fußboden befindliche Vorrichtung (Wellen, Riemen, Seile ꝛc.) welche zur Uebertragung der Bewegung von der Kraftmaschine auf die Arbeitsmaschine dient, ist während des Betriebes der bezüglichen Maschine derart zu überdecken oder abzusperren, daß Personen, welche in der Nähe dieser Maschinen zu verkehren haben, mit dieser Vorrichtung nicht in Berührung kommen können.

§ 3. Der Betrieb jeder landwirthschaftlichen Maschine, bei der mehr als zwei Arbeiter beschäftigt werden, ist der Leitung eines Aufsehers zu unterstellen. Als solcher kann auch einer der bei der Maschine beschäftigten Arbeiter bestellt werden. Als Arbeiter, welche zufolge der ihnen übertragenen Verrichtungen die Maschinen direkt zu bedienen haben, insbesondere als Aufseher, Maschinenführer und Heizer, sind nur zuverlässige und erfahrene Personen zu verwenden.

§ 4. Bei Herstellung der Verbindung zwischen Kraftmaschine und Arbeitsmaschine (Auflegen der Riemen, Kuppeln der Wellen ꝛc.), sowie bei solchen Arbeiten an den Maschinen (Schmieren, Anziehen von Schrauben oder Keilen ꝛc.), welche die zeitweise Entfernung der Schutzvorrichtungen bedingen, und bei Störungen oder Stockungen der Bewegung haben die betreffenden Maschinen stillzustellen. Bei Göpelwerken sind in diesen Fällen die Zugthiere abzuhängen.

§ 5. Wird die Einwirkung des Motors (Kraftmaschine) aufgehoben, so ist gleichzeitig dessen Führer zu benachrichtigen. Der Motor ist in Stillstand zu setzen, wenn er in einem Göpel oder Tretwerk besteht.

§ 6. Geschlossene Räume, in welchen Maschinen zum Betriebe aufgestellt werden, müssen so groß sein, daß die Bedienung der Maschine ordnungsgemäß erfolgen kann.

§ 7. Bevor die Maschine in Thätigkeit gesetzt (angelassen) wird, müssen die Arbeiter durch Kommando oder Signal aufmerksam gemacht werden.

§ 8. Der Betrieb von Maschinen darf nur erfolgen, wenn die Arbeitsstelle hinreichend erhellt ist.

§ 9. Während des Betriebes einer Dreschmaschine ist Auf- und Absteigen an der Seite, an welcher die Einfütterungsöffnung nicht eingefriedigt ist (vgl. § 1 d 2. Absatz), verboten.

Nach Einstellung des Betriebes ist die nicht an allen Seiten über dem Rande eingefriedigte Einfütterungsöffnung zu überdecken.

§ 10. Ein deutlich lesbarer Abdruck oder eine deutliche Abschrift dieser Polizeiverordnung ist an der Maschine oder an einer allen betheiligten Arbeitern zugänglichen Stelle des Arbeitsplatzes auszuhängen oder in anderer geeigneter Weise anzubringen.

§ 11. Den staatlichen Aufsichtsorganen ist die Kontrole über die Befolgung der vorstehend gegebenen Bestimmungen jederzeit zu gestatten.

§ 12. Uebertretungen der Vorschriften dieser

Polizeiverordnung werden, sofern nicht sonstige, weitergehende Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet

Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher die Schutzvorrichtungen an landwirthschaftlichen, im Betriebe befindlichen Maschinen entfernt, unbrauchbar macht oder zerstört.

Außerdem bleibt die Polizeibehörde befugt, die Herstellung vorschriftsmäßiger Zustände anzuordnen.

§ 13. Sind beim Betrieb der Maschinen polizeiliche Vorschriften von solchen Personen übertreten worden, welche zur Leitung des Betriebes oder eines Theiles desselben oder zur Beaufsichtigung bestellt worden sind, so trifft die Strafe diese Personen. Neben diesen ist derjenige, in dessen Nutzen und Auftrag die Maschine betrieben wird, strafbar, wenn die Uebertretung mit seinem Vorwissen begangen worden, oder wenn er bei der nach den Verhältnissen möglichen eigenen Beaufsichtigung der Betriebsleiter oder Aufsichtspersonen es an der erforderlichen Sorgfalt hat fehlen lassen.

§ 14. Die Polizeiverordnung vom 24. Juni 1892 (Amtsblatt Seite 291/2 wird aufgehoben.

Schleswig, den 12. November 1894.

Der Regierungs-Präsident.

Bericht über die diesjährige Besichtigung der Hengste im Landgestüt zu Traventhal.

Die unterzeichnete Kommission wohnte am 3. September d. Js. der durch den Herrn Oberlandstallmeister Graf Lehndorff vorgenommenen Besichtigung der Beschäler des Landgestüts in Traventhal bei. Dieselbe fand im Stalle statt und wurden die Hengste im Schritt und Trabe vorgeführt. Der Kommission wurde Gelegenheit gegeben, die Hengste gründlich in Augenschein zu nehmen. Bei der Beurtheilung der Hengste theilte die Kommission dieselben in drei verschiedene Klassen: „vorzüglich", „gut" und „mäßig oder schlecht." Von den ca. 100 in Traventhal verbleibenden Hengsten konnte die Kommission zwei Zehntel mit 1, sieben Zehntel mit 2 und ein Zehntel mit 3 bezeichnen.

Die beiden Vollbluthengste Fremdling und Perdentos können ja, da ihre Abstammung eine vorzügliche ist, vielleicht gute Nachkommen liefern. Bis daß dieser Beweis erbracht ist, werden sie sich schwerlich eines großen Zuspruchs erfreuen, da sie im Allgemeinen nicht sehr ansprechend sind.

Zu beklagen ist, daß dem wiederholt zum Ausdruck gebrachten Wunsche der Pferdezüchter der hiesigen Provinz, daß die Zucht des kaltblütigen Pferdes in den Distrikten, wo dieselbe als Zuchtrichtung anerkannt ist (Schleswig), durch die Haltung passender Hengste im Landgestüt staatlicherseits gefördert werde, so gut wie garnicht Rechnung getragen ist, indem nur vier dänische Hengste in Traventhal stehen.

Die Hengste befanden sich durchweg in einem guten Zustande, auch war das amtlich festgestellte Ergebniß der Befruchtung im vorigen Jahre ein recht zufriedenstellendes gewesen.

gez. C. Graf v. Schimmelmann-Ahrensburg,
gez. J. W. Olde-Seekamp,
gez. M. F. Rolfs-Wennemannswisch.

Verband der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen.

Von den seit Herausgabe des III. Gestütbuchbandes vorgenommenen Neu-Eintragungen in das Stammregister der Hengste kommen folgende Hengste für die Register-Führung in Betracht:

1674. Hermann, 1890, dkbr. o. A. Johann Thumann, Rumfleth. stat. Rumfleth seit 1893.
1675. Robert, 1891, rbr. o. A. Wilhelm Bolten, Dammfleth. stat. Dammfleth 1894.
1677. Egbert, 1891, rbr. Blümchen. Heinrich Mohr, Borsflether Wisch. stat. Borsflether Wisch 1894.
1678. Fridolin, 1890, schwbr. o. A. Georg Ahsbahs, Sommerlander Riep, stat. Beringstedt 1894.
1679. Etat, 1891, hlbr. o. A. Thomas Harms, Kurzenmoor. stat. Haseldorf 1894.
1681. Edelfalk, 1891, rbr., Bl., w. F. h. l. Hengstverein Holsatia. stat. Brokreihe 1894.
1682. Edelstein, 1891, dklbr., St. Hengstverein Holsatia. stat. Elskop 1894.
1683. Matador, 1886, R. o. A. Claus Thöming, Hamdorf. stat. Hamdorf 1889—1890.
1684. Blenheim-Admiral, 1887, schw., Bl., Claus Thöming, Hamdorf. stat. Hamdorf 1891—1893.
1685. Chaos, 1890, R. o. A. Claus Thöming. Hamdorf. stat. Hamdorf seit 1893.
1686. Esel, 1891, dklbr. o. A. Jürgen Reimers, Stördorf. 1894 verk. nach Brandenburg.
1687. Robert, 1890, rbr. o. A. Peter Rave, Süderauerdorf. stat. Rendswühren 1894.
1688. Esmarch, 1891, Gf., St., stichelhaarig. Eduard Junge, Kanzelei. stat. Kanzelei 1894.
1689. Edgar, 1891, schw., gr. F. v. l., w. S. u. w. K. h. r. Ernst Maaßen, Karolinenkoog. stat. Karolinenkoog 1894.
1690. Eberhard. 1891, schw. o. A. Johann Ruge jun., Schafstedt, stat. Schafstedt 1894.
1691. Erlkönig, 1891, schwbr., St., w. F. h. l. Georg Ahsbahs, Sommerlander Riep.
1692. Erbprinz, 1891, dkbr., St., w. Innenf. u. w. K. h. r. Heinrich Kohl, Meldorf. stat. Edendorf 1894.
1693. Eremit, 1891, schw., w. S. u. B. h. l. Johann Kohlsaat, Marne.
1694. Förster, 1892, schw., w. B. h. r. Peter Hinrich Maaßen, Marne.
1695. Freund, 1892, hlbr., St., Schn. Engelbrecht & Co., Glückstadt.
1696. Ferdinand, 1892, hlbr., St., w. F. v. l. Wilhelm Kruse, Neuendorf.

Digitized by Google

1697. Feodor, 1892, hlbr. o. A. Hengstverein Holsatia.
1698. Faust, 1892, rbr., w. F. h. l. Georg Ahsbahs, Sommerlander Riep.
1699. Effect, 1891, dklbr. o. A. Otto Bartels, Schülp. stat. Hennstedt 1894.
1700. Reingold, 1890, dklbr., w. Innenf. v., w. F. h. Eduard Mohr, Fiel. stat. Fiel seit 1893.
1701. Eroberer, 1891, dklrbr. o. A. Carl Ahsbahs, Sommerlander Riep. stat. Krempe 1894.
1702. Famulus, 1892, rbr., Bleſſe, 4 w. F. Theodor Heesch, Eesch.
1704. Düppel, 1890, kastbr., St. Martin Ahsbahs, Grevenkop; 1893 Engelbrecht & Co., Glückstadt. 1892 und 93 für eigene Zucht benutzt; stat. Neudorf 1894.
1705. Altona, 1889, schw., St., w. Kr. h. l. P. H. Maaßen, Marne. stat. Marne 1894.
1706. Leonidas, 1891, schw. o. A. Claus Matthiesen und Christian Lembke, Jevenstedt. stat. Jevenstedt 1894.
1707. Adolf, 1890, schw., w. H. v. d. St. Hans Holtorf, Lüdersbüttel. stat. Lüdersbüttel 1894.
1708. Kentucky-Nord, 1889, schw. o. A. Jakob Brandt, Hedewigenkoog. stat. Hedewigenkoog seit 1892.
1709. Joachim, 1891, schw., w. Fe. h. Hermann Meyn, Kölln. stat. Kölln 1894.
1710. Leu, 1890, dklbr., w. Fe. h. Engelbrecht & Co., Glückstadt. stat. Bordesholm 1894.
1711. Direktor, 1890, rbr. o. A. Engelbrecht & Co., Glückstadt. stat. Neudorf 1894.
1712. August, 1891, rbr., w. Kr. u. K. h. l. Engelbrecht & Co., Glückstadt. stat. Barlt 1894.
1713. Ediſon, 1891, weichſelbr., St., w. F. h. r., w. B. v. r. Engelbrecht & Co., Glückstadt. stat, Vorsſlether Büttel 1894.
1714. Emil, 1891, Kf., Bl. Johann Hellmann, Krempdorf. stat. Charlottenburg 1894.
1715. Findor, 1890, schwbr., Bl., w. Fessel h. l. P. F. Banderob, Nordhastedt. stat. Nordhastedt 1894.
1716. Jason, 1890, rbr., St., w. F. h. l. Casper Harms, Groß-Nordende. stat. Groß-Nordende 1893; Nindorf 1894.
1717. Juli, 1890, Gf., Schußst., Schn., Gebrüder Micheel, Breitenberg. stat. Breitenberg 1894.
1718. Fürstenberg, 1891, schwbr., w. Innenb. h. r. Hans Holtorf, Lüdersbüttel. stat. Lüdersbüttel 1894.
1719. Blenheim, 1891, rbr. o. A. Claus Möller, Jevenstedt. stat. Jevenstedt 1894.
1720. Blenheim, 1888, schw., St., w. Kr. u. K. h. l. Hinrich Ehlers, Eddelak. stat. Eddelak 1894.
1721. Siehon, 1883, rbr., Stern. Matthias Witthohn, Edemannswisch. stat. Wesselburen 1894.
1722. Renz, 1888, dklbr. o. A. Matthias Witthohn, Edemannswisch. stat. Lunden 1892 und 93; Hohenwestedt 1894.
1723. Slasshing Harry, 1890, schw., St., Schn., w. Innenf. h. r. Matthias Witthohn, Edemannswisch. stat. Wesselburen 1894.
1724. Edler, 1891, rbr. o. A. Johann Kohlsaat, Marne. stat. Rothenhahn 1894.
1725. Effendi, 1891, schw. o. A. Johann Kohlsaat, Marne. stat. Marne 1894.
1726. Julius, 1891, rbr. o. A. Reimer Piening, Hemme. stat. Hemme 1894.
1727. Jonas, 1892, dklrbr. Claus Thöming, Hamdorf.
1729. Fulham, 1890, Gf., St. P. F. Banderob, Nordhastedt. 1892—1894 für eigene Zucht benutzt.
1730. Adjutant, 1890, rbr., w. Innenb. h. l. Heinrich Kohl, Meldorf. stat. Meldorf seit 1893.
1731. Nobelmann, 1889, dklbr., St., w. Fe. h. Heinrich Kohl, Meldorf. stat. Schönkirchen seit 1893.
1732. Kanonier, 1887, br. Landgestüt Traventhal. stat. Wesselburen 1893.
1734. Eskimo, 1889, br. Bl. Landgestüt Traventhal. stat. Haselau 1893.
1735. Ablatus, 1889, schwbr. Landgestüt Traventhal. stat. Hohenwestedt 1893.
1736. Julklapp, 1889, br., gest. Kr. h. r. Landgestüt Traventhal. stat. Hohenwestedt 1893.
1737. Weißdorn, 1889, br., w. Kronen u. Ballen h. Landgestüt Traventhal. stat. Wilster seit 1893.
1738. Hanno, 1889, schwbr., w. Fessel h. l. Landgestüt Traventhal. stat. Haselau 1893.
1739. Polydor, 1889, R., St., Schn., w. Kr. u. B. v. l., w. Fe. h. Landgestüt Traventhal. stat. Kellinghusen 1893.
1740. Hödur, 1889, pechbr. St. w. Kr. u. B. h. r. Landgestüt Traventhal. stat. Wesselburen 1893.
1741. Edelmann, 1891 hrbr., St., w. Kr. v. r., v. B. v. l., w. F. h. l. Engelbrecht & Co., Glückstadt.
1742. Forscher, 1892, rbr., w. H. v. d. St., w. Innenkr. u. B. h. r. Engelbrecht & Co., Glückstadt.
1743. Feldmarschall, 1892, weichſelbr., w. H. v. d. St., gr. Innenkr. v. r., gest. Fesseln h. Peter Rolfs, Edemannswurth.
1744. Freiherr, 1892, schw., w. Kr. u. K. h. r. Peter Friedrich Hinrichs, Hennstedt.
1745. Feldherr, 1892, Schweißf., w. Fe. h. Matthias Witthohn, Edemannswisch.
1746. Flügelmann, 1892, schwbr. o. A. Carsten Siem Groth, Pahlen.
1747. Fourier, 1892, Gf. St., w. Strich auf Nasenbein, schw. Fleck a. r. Htschenkeln. Ernst Maaßen, Karolinenkoog.
1748. Feldmann, 1892, Schweißf., St. Claus Rolfs, Wennemannswisch.

1749. Funke, 1892, schw. o. A. Bernhard Jessen, Kronprinzenkoog.
1750. Führer, 1892. schw. o. A. Johann Kohlsaat, Marne.
1751. Filius, 1882, rbr., Bl. Peter Hinrich Maaßen, Marne.
1752. Faun, 1891, Gf., Bl., w. Kr. u. K. v. r., Johann Kohlsaat, Marne.
1753. Felix, 1892, dklbr., w. F. h. l., Claus Hell, Kurzenmoor.
1754. Forstmeister, 1892, dklbr., w. H. o. d. St., Hermann Meinert, Seestermühe.
1755. Iserlohn, 1890, dklbr., o. A. Hinrich Kahlendt, Holm, stat. Holm seit 1893.
1756. Teja, 1887, Rappe, Landgestüt Traventhal, stat. Linden 1894.
1757. Joachim, 1890, dklbr., St., Landgestüt Traventhal, stat. Meldorf 1894.
1758. Schildhorn, 1890, schwbr., St., Landgestüt Traventhal, stat. Marne 1894.

Steinburg, den 5. November 1894. Johannes Clüver, Gestütbuchführer.

Aus den Verhandlungen der dem Schleswig-Holsteinischen landw. Generalverein angeschlossenen Specialvereine.

Von Dr. Tancré.

III.

Die traurigen Futterverhältnisse des Jahres 1893 lassen es als sehr natürlich erscheinen, daß in den landwirtschaftlichen Vereinen die Frage, **wie der vorhandenen Futternoth am zweckmäßigsten abzuhelfen sei,** häufig und lebhaft besprochen worden ist. Wie ich zur Lösung dieser Frage beizutragen versucht habe, geht aus dem ausgezeichneten Referat des Herrn Inspektor Hanf-Bothkamp hervor, welcher auf meine Vorschläge hin einen gelungenen Versuch mit dem Anbau von Zwischenfrüchten gemacht hat. Naturgemäß habe ich in erster Linie dem Anbau solcher Futterpflanzen das Wort geredet, welche vermöge ihrer Schnellwüchsigkeit noch im Aussaatjahre eine befriedigende Futterernte zu liefern vermögen, wie der weiße Senf, Oelrettig und die Stoppelrübe, sowie der Aussaat solcher Pflanzen, welche durch Erzeugung eines reichen, frühzeitigen Grünfutterschnittes im Frühjahr zur Erhaltung und Sicherung des Betriebes der Viehwirtschaft beitragen, wie die Sandwicke im Gemenge mit Johannisroggen und der Inkarnatklee.

Als eine in Nothjahren ganz besonders schätzenswerthe Futterpflanze hat sich nach den im verflossenen Jahre gemachten Erfahrungen der schnellwüchsige weiße Senf erwiesen, abgesehen davon, daß hier und da mancherlei Vorurtheile gegen diese Futterpflanze herrschen. So verbieten viele Meiereien ihren Lieferanten die Verfütterung von Senf, weil dadurch die Beschaffenheit von Milch und Butter benachtheiligt würde. Letzteres ist natürlich der Fall bei reiner Senffütterung, der Uebelstand verschwindet aber, wie die Praxis beweist, wenn diese ausgezeichnete Futterpflanze eine rationelle Verwendung findet. Der weiße Senf enthält an Nährstoffen (bei Beginn der Blüthe, wo er am zweckmäßigsten zu verwenden ist):

Eiweißstoffe	3	pCt.
Fett	0,5	„
Stickstofffreie Extraktstoffe .	3,5	„

Das Nährstoffverhältniß ist daher etwa 1 : 0,8, während es für Milchkühe ungefähr 1 : 5 sein sollte. Wenn daher dieses außerordentlich eiweißreiche Futter genügend ausgenutzt werden und einen günstigen Einfluß auf die Produktion ausüben soll, so ist neben demselben ein Futtermittel in genügender Menge zu verabreichen, welches einseitig reich ist an stickstofffreien Stoffen, also etwa Stroh. Auch hat man recht gute Resultate mit weißem Senf erzielt, wenn $^1/_3$ des Grünfutters aus grünem Spörgel bestand. Die Thiere wollen den Senf oft anfangs nicht fressen, man lasse sich aber dadurch von der Verfütterung desselben nicht abschrecken, sondern lasse vielmehr das Vieh ruhig eine Zeit lang hungern, es bequemt sich sehr bald zur Aufnahme des ihm nicht bekannten Futters, welches es schließlich jedem anderen vorzieht, eine Beobachtung, die von vielen praktischen Landwirthen bestätigt wird.

Ich theile Vorstehendes über den weißen Senf mit infolge verschiedener Anfragen, welche bezüglich der Verwendung dieser Futterpflanze an mich gerichtet worden sind. Im Uebrigen will ich mich mit dem Inhalt meines Vortrages über „die Mittel zur Abhülfe der Futternoth" hier nicht weiter befassen, da dieser Gegenstand mehrfach in dieser Zeitschrift erschöpfend behandelt ist.

Ich habe nun noch in Kürze zu berichten **über Versuche mit dem Anbau von Zwischenfrüchten,** zu denen die vorjährige Futternoth Veranlassung gegeben hat und welche im Einverständniß mit der Direktion des landwirthschaftlichen Generalvereins unter Beihülfe des Herrn Ministers für Landwirthschaft u. s. w. ausgeführt wurden. Für die Anstellung dieser Versuche sind 34 Besitzer kleinerer Wirthschaften auf dem Mittelrücken von Schleswig, einem landwirthschaftlich im allgemeinen nicht sehr begünstigten Gebiet, gewonnen worden. Der Mittelrücken von Schleswig wurde auch deshalb als Versuchsfeld gewählt, weil daselbst der Anbau von Zwischenfrüchten bisher wenig bekannt oder doch sehr wenig üblich war und der dortigen Viehzucht durch Einführung von werthvollen und ertragreichen Futtergewächsen eine wesentliche Stütze geboten werden kann.

Es wurden angebaut: Weißer Senf, Oelrettig, Stoppelrüben, Inkarnatklee und ein Gemenge von Sandwicke und Johannisroggen. Ueber die Versuche mit dem Anbau von weißen, blauen und gelben

Lupinen werde ich weiter unten, wenn vom Wirthschaftssystem Schultz-Lupitz die Rede ist, berichten.

Im allgemeinen habe ich zu den Versuchen noch zu bemerken, daß die Größe der Fläche für jeden Versuch 1/4 ha betrug, von künstlichen Düngemitteln Kainit und Thomasschlacke, theilweise auch Chilisalpeter und Kalkmergel Verwendung gefunden haben und zwar naturgemäß in Mengen, wie sie in der Praxis zweckmäßig gebraucht werden. Bei jedem Versuch sind kleine Streifen ungedüngt geblieben, um die Düngerwirkung zu zeigen. Der Kunstdünger wurde außer dem Chilisalpeter auf die Stoppel der Vorfrucht gestreut und etwas tiefer als sonst üblich untergepflügt. Darauf wurde die Aussaat von Anfang bis Mitte August ausgeführt. Da die Zeit zur Ausführung der Versuche stark drängte, war es nicht möglich, vor der Aussaat eine Untersuchung auf Keimfähigkeit, Reinheit u.s.w. der durch eine Flensburger Firma bezogenen Sämereien vornehmen zu lassen. Wir glaubten, dies auch im Vertrauen auf den guten Ruf der in Rede stehenden Firma ausnahmsweise unterlassen zu dürfen. Da haben wir uns aber doch sehr arg getäuscht, denn abgesehen von dem weißen Senf und Oelrettig ergab die von mir an den nach der Aussaat eingesandten Proben ausgeführte Untersuchung ein theilweise recht trauriges Resultat. Der Inkarnatklee mußte nachgesät werden, weil die Keimfähigkeit = 0 war, die Keimfähigkeit der Lupinen betrug höchstens 30—40 pCt. und das Gemenge von Sandwicke mit Johannisroggen ließ, was die Reinheit anbetrifft, sehr zu wünschen übrig. So sehr uns an einer rechtzeitigen Aussaat gelegen sein mußte, so wäre es vielleicht doch rathsamer gewesen, erst das Resultat der Untersuchung abzuwarten. Ich verschweige diesen Fall nicht, um wiederum mit Nachdruck darauf hinzuweisen, wie wichtig und unentbehrlich für den Landwirth die Gehalts- und Werthsgarantie seitens des Verkäufers einer Waare und die Nachuntersuchung der letzteren ist. Man sichert sich dadurch einen wirksamen Schutz vor doppeltem Schaden, vor zu großen Ausgaben für eine minderwerthige Waare und vor einem meist noch schwerer ins Gewicht fallenden Ausfall im Ertrage.

Trotz der nicht tadelfreien Saatwaare ist denn doch das Resultat der Versuche im Allgemeinen befriedigend ausgefallen.

Was zunächst die Versuche mit weißem Senf und Oelrettig anbetrifft, so wurden zu denselben angewandt pro 1/4 ha 2 Centner Thomasphosphatmehl und 2 Centner Kainit; außerdem habe ich den Versuchsanstellern dringend gerathen, da die mir damals verfügbaren Mittel nicht ausreichten, auf eigene Kosten nach dem Auflaufen der Pflanzen eine Kopfdüngung mit 50—100 Pfund Chilisalpeter zu geben, indem der leichte Boden an sich meist stickstoffarm ist und die Ernte ihm beträchtliche Stickstoffmengen entzogen hatte, Senf und Oelrettig aber, wie ihr hoher Gehalt an Eiweißstoffen andeutet, bedeutende Mengen Stickstoff beanspruchen. Wo man meinem Vorschlage gefolgt ist, war denn auch der Futterertrag doppelt bis dreimal so hoch wie ohne Stickstoffdüngung. Nach dem mir übersandten Zahlenmaterial stellten sich die Erträge von Oelrettig auf 14 — 40 Centner und von weißem Senf von 15—75 Centner pro 1/4 ha. Von dem weißen Senf rühmen mehrere Berichterstatter, daß er ihnen eine ausgezeichnete Hülfe in der futterarmen Zeit gewesen sei und daß dieser Futterpflanze auch für die Zukunft Beachtung geschenkt werden würde.

Die wenigen Versuche mit Stoppelrüben, zu denen 2 Centner Thomasschlacke und 50 Pfund Chilisalpeter pro 1/4 ha gegeben wurden, haben nur mittelmäßige Resultate geliefert, welche mit den in Nr. 20 d. Bl. von Herrn Inspector Hanf mitgetheilten nicht zu vergleichen sind. Allerdings war unser Versuchsboden leicht und auch wohl stark ausgeraubt. In Zahlen ausgedrückte Resultate habe ich nicht zu erlangen vermocht.

Ob der Anbau von Inkarnatklee in unserem Versuchsgebiete glücken würde, war mir von vornherein zweifelhaft, da diese Futterpflanze ein rauhes Klima nicht gut verträgt und einen besseren Boden, namentlich auch einen genügenden Kalkgehalt in demselben fordert. Immerhin war es ja aber von Interesse zu untersuchen, ob auf den besseren, gemergelten Böden des Mittelrückens von Schleswig der Inkarnatklee aushält, was allerdings durch einmalige Versuche noch nicht mit Bestimmtheit entschieden werden kann. Unsere 4 Versuche sind jedenfalls mißglückt, und hat der zum zweitenmal gesäte, gut aufgelaufene Klee dem Winter nicht Stand zu halten vermocht, auch nicht auf altgemergeltem Boden. Als Düngung war zu Inkarnatklee gegeben pro 1/4 ha: 2 Centner Thomasschlackenmehl, 2 Centner Kainit und, wo der Boden noch nie gemergelt und zu kalkarm war, noch 30 Centner Kalkmergel etwas gröberer Mahlung. Obgleich die Anwendung von Mergel direkt zu Klee und Hülsenfrüchten nicht empfohlen werden kann, indem alsdann keine genügende Vermengung des Kalkes mit dem Boden stattfindet, so blieb doch nichts anderes übrig, als den Mergel direkt zu Klee und auch zu Sandwicke und Johannisroggen anzuwenden, weil der niemals gemergelte Sandboden doch zu kalkarm schien, um die genannten „Kalkpflanzen" mit der Aussicht auf einigen Erfolg darauf bauen zu können.

Als besser geeignet zur Erzeugung eines frühzeitigen Grünfutters im Frühjahr wie der Inkarnatklee mußte die Sandwicke im Gemenge mit Johannisroggen nach den vorliegenden Erfahrungen erscheinen, und so ist denn mit diesem Gemenge auch eine größere Anzahl (11) von Versuchen angestellt worden. Auf nicht gemergeltem Boden wurden, wie schon erwähnt, 30 Centner Kalkmergel, und auf allen Versuchsflächen 2 Centner Thomasschlacke und 2 Centner Kainit angewandt. Die frühe Aussaat des Gemenges im August hatte zur Folge, daß der Roggen sehr stark von Mücken- und Fliegenlarven zu leiden hatte, eine Erscheinung, die man

Digitized by Google

auch in anderen Gegenden hat beobachten können; deshalb ist bei den diesjährigen Versuchen mit Sandwicke die Aussaat bis Mitte September hinausgeschoben worden. Von einigen Mißerfolgen abgesehen, kann das Resultat dieser Versuche im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden, und habe ich erfahren, daß infolge der Versuche dieses werthvolle Gemenge in diesem Jahre häufiger angebaut worden ist. Nach den mir angegebenen Versuchsresultaten betrug im Frühjahr der Grünfutterertrag 30—40 Centner pro $^1/_4$ ha.

Ist es zweckmäßig statt Kleie ganzen Weizen und Roggen zu füttern?

Zu dieser Frage äußert sich in der Nr. 45 dieses Blattes Herr Professor Dr. Emmerling. Da wir mit der Ausführung des Herrn Professors uns nicht einverstanden erklären können, sondern eine andere Stellung zu der angeregten Frage einnehmen, bitten wir auch uns zu gestatten, uns dazu zu äußern.

Zunächst ist es uns nicht erklärlich, warum Herr Professor Emmerling seiner Berechnung die Hamburger Notirung zu Grunde gelegt hat und nicht die ihm doch viel näher liegende Kieler Notirung, die ebenfalls immer im Landw. Wochenblatt mitgetheilt ist. Diese Kieler Notirung ist meistens mehr unseren Preisen entsprechend als die Hamburger. Für uns ist ein Umstand immer sicher, das ist der, wenn wir rechnen wollen, rechnen wir mit den Preisen, die wir bekommen oder bezahlen. Gegenüber den Preisen aber, die bei uns gelten, glauben wir sicher, daß Herr Professor Emmmerling seinen Ausspruch nicht wird aufrecht erhalten können, daß es eine große Verschwendung sein würde, an Stelle von Kleie, Weizen und Roggen zu füttern. Der Einwand dem gegenüber, daß wir ja nur mit Hamburg zu handeln brauchten um jene Preise zu haben, ist nicht angebracht. Bei dem langen Transport würde Fracht für Weizen hin und für Kleie zurück, das Exempel doch sehr wesentlich beeinflussen; da die Preise eben für Loko-Waare sind.

Zudem ist zu unsrer Kenntniß gelangt, daß bei Angeboten in Hamburg die notirten Preise nicht zu erzielen waren. Dabei haben wir für die Hamburger auch wenig Sympathien in Handelsbeziehungen, suchen im Gegentheil uns möglichst von diesem Markt zu emanzipiren. Die Hamburger kaufen ihren Roggen in Rußland, ihren Weizen in Indien, ihr Fleisch in Amerika, schaffen die Pferde ab und fahren mit Elektricität, essen dazu Margarine oder vermischen unsere Butter zu minderwerthiger Waare. Genug, wir sind auf die hiesigen Platzgeschäfte angewiesen und verkehren auch lieber geschäftlich mit diesen, da diese auch wieder an Bedarfsartikeln unsere Konsumenten sind. Die Konkurrenz sorgt zudem dafür, daß die Preise mit den größeren städtischen Geschäften gleich sind.

Hiesige Geschäfte zahlen augenblicklich für Weizen 11 Mk., für feinste Waare 11 Mk. 50 Pfg. Kleie kostet hier 8 Mk. 50 Pfg. bis 9 Mk. 60 Pfg. für feinste Waare. Diese Zahlen einer Berechnung wie der des Herrn Prof. Emmerling zu Grunde gelegt, bestätigt unsre längst inne gehabte Ansicht, nicht unsern schönen Weizen zu verkaufen und Kleie wieder zu kaufen. Das Einzige, was wir dabei hätten, wäre eine wiederholte Spazierfahrt von und zur Bahnstation. Denn da wir ja für 3 Mk. unsre Waare in Kiel untersuchen lassen können, müssen wir den Gesichtspunkt wohl nicht mehr beachten, daß, wer viel handelt, auch viel betrogen werden kann. Doch zu unsrer Berechnung. — Wir legen derselben wie Herr Prof. Emmerling die Wolff'schen Mittelzahlen zu Grunde, obgleich wir Fütterungsversuche im Interesse unsers Portemonais für sicherer halten, und das Sprichwort von den Farben der Theorie und Praxis nicht ganz abgeschafft sehen möchten. Also:

1. Bester Weizen kostet pr. 200 Pfd. 11 Mk. 50 Pfg.
   Düngerwerth im Weizen . . . 1 „ 87 „
   Für die Fütterung nutzbarer Rest 9 Mk. 63 Pfg.

Wir bestimmen nun mit Prof. Emmerling nach Emil Wolff den Werth der Futterwertheinheiten wie folgt:

11,7 + 1,2 + 62,8 × 0,4 = 38 : 9,63 Mk. = 0,248 Mk. für 1 kg Protein und 1 kg Fett und 0,099 für 1 kg Kohlehydrate im Weizen.

2. Kleie kostet pr. 200 Pfd. . . 9 Mk. 60 Pfg.
   Düngerwerth . . . . . 2 „ 47 „
   Für die Fütterung nutzbarer Rest 7 Mk. 13 Pfg.

Diese Summe führt zu folgendem Exempel:

10,6 + 2,4 + 42,3 × 0,4 = 29,9 : 7,13 Mk. = 0,237 Mk. für 1 kg Protein und 1 kg Fett in der Kleie und 0,094 Mk. für 1 kg Kohlehydrate.

Es kostet also nach hiesigen Preisen:

1 kg verdauliches	im Weizen	in der Kleie
Protein	0,248 Mk.	0,237 Mk.
Fett	0,248 „	0,237 „
Kohlehydrat	0,099 „	0,094 „

In der Kleie ist Protein und Fett pro kg heute hier nur 0,011 Mk. und sind Nfreie Stoffe nur 0,005 Mk. per kg billiger als im Weizen.

Liegt unser Hof nun nicht so, daß wir vom Speicher direkt in den Waggon rutschen lassen können und wieder auch umgekehrt, so ist dieser Preisunterschied durch einen Transportweg von auch nur wenig Kilometern gar bald verbraucht. Herr Professor Emmerling giebt selbst zu, daß bei Roggen ganz ähnlich das Verhältniß liegt als bei Weizen, wir schenken uns daher eine langweilige Berechnung und fügen nur noch hinzu, daß wir den Standpunkt bei der heutigen Preislage für überwunden erachten, wo wir Geld ausgeben für Kleie und für den gleichen Preis unsern schönen Weizen abgeben, nur zu dem Zweck einmal öfter an die Bahn fahren zu können und Kaufmannsexistenzen hochzuhalten. Heute müssen wir Egoisten sein, heute müssen wir vor allen Dingen uns hüten baar Geld auszugeben, denn es ist schwer

wieder zu machen. Leider müssen wir doch noch ab und zu für den niedrigen Preis von 11 Mark Weizen verkaufen, man soll doch das nöthige Kleingeld haben, um Löhne, Steuern u. s. w. bezahlen zu können. Man verwerthet hier vielfach mit gutem Erfolg Weizen zur Schweinemast. Verfasser that dieses bereits im Vorjahre, wo der Preis noch 2 Mk. per Doppelzentner höher war.

Wir empfehlen dringend, nach Möglichkeit das selbstgebaute Korn zu verfüttern. Es hat dieses auch noch den nicht außer Acht zu lassenden Hintergrund, daß wir dann nicht durch die reichliche Verwendung käuflicher Futterstoffe unsre eignen gefährlichen Konkurrenten werden. P. Jensen-Ausacker.

Zur Illustrierung des Düngerhandels

in einzelnen Theilen unserer Provinz (Hannover. Red.) entnehmen wir einer Zuschrift des Herrn Dr. Helmkampf, Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Hoya, an das „Hoyaer Wochenblatt" folgendes:

Herr Kaufmann Bösche in Schwarme hatte in diesem Sommer von der Fabrik D. Blanke u. Co. in Ahlden a. A. eine größere Quantität (ca. 1600 Zentner) Thomasphosphatmehl bezogen; eine Untersuchungsprobe, welche am Einladeort von dem Vertreter der Fabrik in Gegenwart des Herrn Bösche genommen war, ergab nach dem Attest der Agrikulturchemischen Untersuchungsstation Kassel 18,82 pCt. Phosphorsäure und 80,0 pCt. Feinmehl.

Einem Landwirth in Holtum, welcher einen großen Posten abnahm, erschien das Düngemittel etwas zweifelhaft, er ließ eine Probe untersuchen und diese ergab einen Gehalt von ca. 9 pCt. Phosphorsäure. Dieser auffällige Gehaltsunterschied wurde auch mir bekannt, da ich aber nicht wußte, wie die Probe genommen war, so beschloß ich, selber mir in Schwarme ein Untersuchungsmuster zu verschaffen. Das geschah am 26. August in Gegenwart von Zeugen bei Herrn Hofbesitzer Wortmann-Schwarme, welcher noch ca. 30 Sack liegen hatte. Ich entnahm den völlig unversehrten, mit der Fabrikplombe geschlossenen Säcken mittels Probestechers eine sorgfältige, vorschriftsmäßige Probe. Die von der Kontrollstation Göttingen ausgeführte Analyse ergab
8,22 pCt. Phosphorsäure u. 65,4 pCt. Feinmehl,
es fehlten demnach
10,60 pCt. Phosphorsäure u. 14,6 pCt. Feinmehl.

Ein anderer Fall:

Herr Kaufmann Knüppel in Schwarme hatte gemeinsam mit Herrn Döhling in Morsum aus der Fabrik von D. Blanke u. Co. in Ahlden a. A. Thomasphosphatmehl bezogen. Das Düngemittel sollte enthalten nach dem Attest der Agrikulturchemischen Untersuchungsstation Kassel vom 20. August 1894 gleich 20,42 pCt. Phosphorsäure und 72,60 pCt. Feinmehl.

Durch obigen Fall aufmerksam gemacht, bat mich Herr Knüppel, eine genaue Probe aus den bei ihm noch lagernden 40—50 Sack zu nehmen; das geschah am 14. September. Die Säcke waren unversehrt und mit der Fabrikplombe geschlossen. Die von der Versuchsstation Hildesheim ausgeführte Analyse ergab nach dem Attest vom 26. September 1894
14,20 pCt. Phosphorsäure u. 70,4 pCt. Feinmehl,
es fehlten also
6,22 pCt. Phosphorsäure u. 2,2 pCt. Feinmehl.

Ein dritter Fall:

Herr Vollköthner Fischer in Duddenhausen hatte vom Händler Marquard in Hoendorf Thomasphosphatmehl gekauft. Dasselbe entstammte der Fabrik D. Blanke u. Co. in Ahlden a. A. Garantirt waren 18 pCt. Phosphorsäure und 75 pCt. Feinmehl. Herr Fischer nahm in Gegenwart von Zeugen eine Probe und sandte sie nach Hildesheim. Das Attest vom 21. September 1894 gibt an:
9,55 pCt. Phosphorsäure u. 65,5 pCt. Feinmehl,
es fehlten darnach
8,45 pCt. Phosphorsäure u. 9,5 pCt. Feinmehl.

Diese drei Fälle sind mir als sicher bekannt, ihre Zahl scheint sich aber noch vermehren zu lassen. Eine weitere Auslegung kann ich mir ersparen; an der Richtigkeit der Analysen ist ein Zweifel ausgeschlossen. Den Landwirthen wird wiederum bewiesen, mit welcher Vorsicht beim Düngerankauf vorzugehen ist. Liegt der Dünger erst im Acker, dann ist er der weiteren Beobachtung des Landwirths entzogen, und niemand kann später angeben, ob eine Nichtwirkung dem Düngemittel, der Witterung, falscher Anwendung u. s. w. zuzuschreiben ist. Die Regel ist: nur zu kaufen gegen Gehaltsgarantie und Garantie reiner unverfälschter Waare. Untersuchungsproben sind aber stets sofort beim Empfang der Waare am Bestimmungsort in Gegenwart von unparteiischen Zeugen zu nehmen.

Hoya, 1. Oktober 1894.

Dr. Helmkampf.

Wer nach solchen Erfahrungen für unseren Landwirth noch die Nothwendigkeit des gemeinsamen Ankaufs von Dünger- und Futtermitteln, also des Zusammenschlusses zu Konsumvereinen, leugnen will, den müssen Sonderinteressen leiten. Die vorliegenden Fälle beweisen aber auch weiter, daß es grundfalsch ist, wenn die Landwirthe den Bezug durch die Konsumvereine davon abhängig machen, daß der Preis derselben billiger ist als für Händlerwaare. Daß der Händler billiger liefern kann als der Konsumverein, wenn er sich auf eine Gehaltsgarantie nicht einläßt, ist selbstverständlich. Darum, Landwirthe, kauft nur unter Garantie und versäumt nie die Nachuntersuchung. Für den kleineren Landwirth, der nicht waggonweise beziehen kann, heißt es aber: suche Anschluß an einen Konsumverein und mache deine Bezüge ausschließlich durch diesen.

(„Hannov. Land- u. Forstw. Ztg.")

Protokoll über die erste Wanderversammlung des schleswig-holsteinischen Milchwirthschaftlichen Vereins.

(Fortsetzung).

Punkt 3 der Tagesordnung: Ueber die Stellung der Meierei-Beamten zu den Vorständen der Meiereigenossenschaften. Referent: Molkerei-Instruktor Lassen-Eutin.

Meine Herren! Wie die Tagesordnung besagt, ist mir die Ehre zu Theil geworden, der heutigen Versammlung über die Stellung der Meierei-Beamten, zu den Vorständen der Genossenschafts-Meiereien zu referiren.

Sollte ich nun aber bei der Auslegung dieses Themas dem Einen oder Anderen etwas zu nahe treten, so bitte ich überzeugt zu sein, daß ich lediglich nur bezwecke, Schäden aufzudecken, damit sie geheilt werden können.

Bei der so schnellen Umgestaltung unserer Meiereien in Genossenschafts-Meiereien, oder man kann beinahe den Ausdruck gebrauchen, in Fabriken, wo die Milch vermittelst Dampf- und Centrifugalkraft entrahmt wird, kann es nicht ausbleiben, und ist es eigentlich selbstverständlich, daß eine große Menge, besonders jüngere Leute sich der Milchwirthschaft zuwenden, um, wie ich selbst und eine große Menge Anderer, unsere Existenz dabei zu erwerben.

Da nun aber in unserer ganzen Provinz Schleswig-Holstein keine eigentlichen Meiereischulen vorhanden sind, und in der Fremde z. B. früher nach Raden in Mecklenburg zu gehen, nur ein kleiner Theil vorzog, so müssen die Meierei-Beamten zum größten Theil sich gegenseitig ausbilden, und dürfte dadurch die Ausbildung von vorneherein etwas mangelhaft sein. — Dies wird nun aber noch im hohen Grade dadurch vergrößert, daß viele Produzenten oder die Vorstände von Genossenschafts-Meiereien suchen, daraus Geld oder Kapital zu schlagen, indem sie bei Neubesetzung einer Stelle gewissermaßen eine Versteigerung abhalten, wer es am billigsten thäte.

Es stehen mir darüber eine große Menge Beispiele zur Gebote, ich will aber nur eines hervor heben, welches in meinem Verbande in letzterer Zeit passiert ist. In einer nicht unbedeutenden Genossenschaftsmeierei, wo bisher ein verheiratheter Meierist bei sehr bescheidenem Gehalte die Meierei nach Ermessen seiner Kenntnisse treu und ehrlich leitete, glaubten nun doch die Produzenten und der Vorstand, daß sie billiger fahren würden mit einem unverheiratheten Meieristen, der sich und seine Gehülfen im Wirthshaus beköstigen würde.

Wenn man Gelegenheit hat in vielen Meiereien herumzukommen, so geben eine große Menge ausgerissene Dampfkessel, zurückgestellte Entrahmungs-Maschinen ꝛc. Zeugniß davon, wie sehr die Produzenten sich selbst schaden, indem sie oft den Schilling sparen wollen, und den Thaler ausgeben.

Die Betriebsleiter der Meiereien werden gezwungen, ganz unerfahrene Lehrlinge als Gehülfen anzunehmen, und denselben nach kurzer Lehrzeit ein sehr günstiges Zeugniß auszustellen, damit sie bei den Lehrlingen gut in Renomee kommen und leichter Andere wieder bekommen können, die ihnen die nothwendigen Arbeiten ausführen.

Um die ganze Sache nun noch sehr zu verschlimmern, kommt die zum Theil große Unkenntniß seitens der Meierei-Vorstände oder Aufsichtsräthe in Betracht, was zur Folge hat, daß ein ganz untüchtiges Personal, von seiner eigenen Tüchtigkeit überzeugt, und darauf bauend, oft noch aufsäßig gegen den Vorstand wird.

Als Beispiel führe ich wieder eine meiner Meiereien an, wo der Vorstand mir verschiedentlich schrieb, es wäre nun doch zum Verdruß mit dem Meieristen, er sagte ihnen direkt, daß sie nichts von der Sache verständen, und thäte wie er selbst wollte. Wenn ich ihm dann große Fehler in dem Betrieb nachweisen konnte, und ihm einen Vortrag hielt über sein Betragen dem Vorstand gegenüber, gab er freilich klein bei, verfiel aber nach einiger Zeit wieder in denselben Fehler.

Welche Gewalt ein solcher Meierist seinem Vorstand gegenüber mitunter hat, soll noch ein anders Beispiel beweisen: Ein glaubwürdiger Hamburger Butterkaufmann sagte mir vor einiger Zeit, der Meierist einer großen Meierei hätte ihm geschrieben, wenn er ferner Monierungen machte über seine Butter, würde er, der Meierist, dafür sorgen daß er die Butter nicht mehr bekäme. Der Butterkaufmann bot mir an, mich davon zu überzeugen, daß die Monierung begründet war.

Wozu überhaupt solche Sachen schließlich führen, soll noch durch ein paar Beispiele dargelegt werden, die ich ebenfalls einem glaubwürdigem Hamburger Großisten verdanke. Bei einer Debatte, wie ich sie nicht gerade selten mit diesen Herrn über Butterverkauf habe und wo in diesem Fall die Konkurrenz der Kaufleute unter sich in Betracht kam, sagte der Kaufmann mir, ich solle doch den Produzenten veranlassen etwas mehr Acht zu geben auf ihr Netto- und Brutto-Drittel-Gewicht. Wenn z. B. das Holz 13—14 Pfd. wiegt, wird 16—18 Pfd. angegeben. Daß die Sache nicht unbegründet war, bewies ein anderer Kaufmann der zugegen war, der furchtbar auffuhr und dem anderen laute Vorstellungen machte, wie er so etwas zu mir sagen könnte.

Aber noch mehr gravierend ist folgender Fall: Ein Kaufmann hat Monierungen gemacht über eine Marsch-Butter, sowohl über Qualität als Gewicht, der Meierist kommt selbst angereist und macht nun dem Kaufmann Vorstellung, er wäre nicht gewohnt, daß seine Butter moniert würde, und möchte sich in Zukunft solches verbitten, — er hätte ein drittel Butter mit im Packwagen, das könnte der Kaufmann sich holen lassen und so viel herausnehmen bis sein Gewichtsverlust ausgeglichen wäre, es sollte ihm, (dem Meieristen) überhaupt nicht auf 2—3 Pfd. Gutgewicht ankommen, aber der Kaufmann sollte sich dann auch erkenntlich

zeigen. Wie mir der betreffende Kaufmann sagte, hätte er den Meieristen herausgeworfen, derselbe war aber mit seiner Butter nach einem anderen Großisten gegangen, wo er freundlich aufgenommen wurde.

Ich könnte noch mehr solche Beispiele erzählen, meine Herren, aber ich denke, dieselben ellen sie an und die erzählten besagen auch schon genug. Was aber nicht verschwiegen bleiben darf, ist dies, was wird gethan, um diesen Mißständen abzuhelfen?

Der Milchwirthschaftliche Verein, in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen General-Verein für Schleswig-Holstein, sucht nach Kräften Abhülfe zu schaffen.

1. indem sie Verbände gründen, und Instruktoren anstellen, die den Produzenten und Meierei-Vorständen mit Rath und That zur Seite stehen sollen;

2. durch Begründung von Meierei-Beamten-vereinen, die bezwecken sollen den Stand zu heben und den Beamten Gelegenheit geben sollen, durch Austausch von Gedanken ihre Kenntnisse zu bereichern.

3. wird, so viel ich weiß, auch geplant, die Kieler Versuchsstation auszubauen und dieselbe mehr als bisher der Fall gewesen, auch zugleich zu einer praktischen Lehranstalt zu vergrößern, welches in einer Provinz wie Schleswig-Holstein, wo die Milchwirthschaft in solcher Blüthe steht, wohl als eine Nothwendigkeit anzusehen sein dürfte.

Nun aber meine Herren Kollegen der Landwirthschaft, (als alter Landwirth darf ich mich vielleicht so ausdrücken) wie stehen wir diesen allgemeinen Bestrebungen gegenüber: wir schließen wohl einen Bund der Landwirthe, aber lassen vielfach naheliegende Sachen unbeachtet vorübergehen.

Welche Mühe machen sich nicht die Vorstände der Meierei-Verbände um mehr Theilnahme zu erwecken!

Da ich viel in Hamburg verkehre, leuchtet mir vielleicht besonders die Nothwendigkeit ein, wie nothwendig es ist, den Kaufleuten geschlossen die Spitze zu bieten. Dem Kaufmann will ich aber auch sein Recht sprechen, daß so sehr viel mangelhafte Butter an den Markt kommt, und daß seine Klagen darüber nicht unberechtigt sind.

Meine Herren wir sind 4 Instruktoren in der Provinz, die ihnen mit Vergnügen mit Rath und That nach Kräften gerne zur Seite stehen wollen, und wir könnten auch gut noch etwas mehr Thätigkeit gebrauchen.

Ferner machen die Vorstände der Meierei-Beamten Vereinigung sich Mühe, Mitglieder auch unter den Meierei-Vorständen zu erwerben. Die Produzenten oder Vorstände der Genossenschafts-Meiereien ziehen sich aber davon zurück, als wenn sie sich etwas vergeben würden, mit ihren Meierei-Beamten Versammlungen beizuwohnen, und die ganze Sache droht dadurch zu scheitern; ja meine Herrn sogar der Milchwirthschaftliche Verein kann seine Thätigkeit nicht genugsam entwickeln aus Mangel an Theilnahme.

Es sollte mir große Freude bereit kurzes Referat Schäden aufgedeckt hal dann auch wirklich geheilt werden durch Nennung von Namen bin bereit dem Vorstand zu geben. —

In der Diskussion über dieses T besitzer Otzen hervor, daß es ein grol Meiereien sei, daß sie sich vom Butt Notaten machen lassen wollen. Solch schließen sich der Selbsterkenntniß u Weg zur besseren Leistung. Es schleswig-holsteinischen Meiereien, nur liefern, schon um die Konkurrenz de besiegen.

Oekonomierath Petersen hä enge Verbindung der Molkerei-Beam gliedern der Genossenschaft für wünsc sei bei den Molkerei-Verbänden an und deshalb müsse man dahin stre wie möglich zu stärken. Wichtig is Beziehung der Beschluß der genann mission für die Berathung des Verei wonach die Instruktoren der Verbä selben angehörenden Genossenschafts sammlungen abhalten sollen, um die Mängel in der Genossenschaft aufzu Die Genossenschafts- wie die Ver möchten die Instruktoren bei ihrem rungen einzuführen, nach Kräften u

Hofbesitzer Ziese weist auf d richtung hin, daß das Amt des V Genossenschaft häufig wechsele, da häufig in die Hände von Männern ständniß für die Sache hätten w als eine Last betrachteten.

Oekonomierath Petersen b wenig Vorstände von Genossenschaf Ein großer Nachtheil müsse ferne werden, das sei der, daß die Ge Herr Lassen bereits erwähnt hat zu schlecht bezahlten. Nachfragen Molkerei-Beamten Verein hätten e weisbar bis jetzt 100 Molkerei-Be Provinzen gegangen seien, weil si würden. Es seien auch gerade mei welche auf diese Weise der Provi Instruktor Lassen führt in Anla aus, daß die Meierei-Verwalter n so besoldet seien, daß sie sich Gehü weshalb sie nur Lehrlinge hielten lich nichts verstehen und wegen spruchnahme des Lehrherrn auch so behandeln sie die Maschinen so dutte falsch und schaden dadurch mehr, als wenn diese dem Verw geben würde, daß er sich Sch Diesem Uebelstand folgt aber ab dadurch nämlich, daß viele Leh den, sind diese förmlich gesucht

Digitized by Google

nd, damit sie wieder Lehrlinge erhalten, gezwungen, n abgehenden, auch wenn sie noch so wenig ge- rnt haben, ein gutes Zeugniß auszustellen.

Gutsbesitzer Pröſch-Düttebüll glaubt, daß das ußerlandesgehen unserer Meieristen nicht aufgehalten erden könne. Bezüglich des Rückhaltes der Instruk- ren an den Genossenschafts-Vorständen und der usstellung von Zeugnissen sind die gerügten Uebel- inde allerdings vorhanden. Es wäre zu erwägen, nicht wenigstens in den Meiereien, welche den erbänden angehören, die Zeugnisse von den Instruk- ren ausgestellt werden könnten.

Auf eine Anfrage, wie viel ein Meierist durch- nittlich wohl an Gehalt haben müßte, meint In- uktor Lassen, daß er bei einem kleineren Betrieb n mittleres Gehalt von 1800—2000 Mk. bekommen üsse und außerdem 400 Mk. für einen Heizer.

Hofbesitzer Björnsen-Undeleff führt aus, daß r Schwerpunkt immer auf den Vorstand zurück- lle, dieser müsse im Stande sein, den Meieristen ntroliren zu können und um das besser zu er- öglichen, wäre es erwünscht, wenn der In- uktor öfter nach der Meierei käme. Bezüglich r Bezahlung der Meieristen sei zu empfehlen, mit nem niedrigen Gehalt anzufangen und dann, wenn r Meierist wirklich etwas könne, Zulage zu ben. Instruktor Tamm-Flensburg theilt mit, ß bei Anstellungen in seinem Verbande die Zeug- sse ihm übergeben würden und daß er dann die zustellende Persönlichkeit in Vorschlag bringe. Dr. renholz hält den Vorschlag des Herrn Pröſch r sehr gut, er empfehle aber weiter, daß den Vor- ständen der Genossenschaften Gelegenheit gegeben wer- den möge, sich zu instruiren, was am besten durch Abhalten eines Molkerei-Kursus an der milchwirth- schaftlichen Versuchsstation geschehen könne.

Hofbesitzer Ziese hält es ebenso richtig, die Sache beim Lehrlingswesen anzufassen; statt die Zeug- nisse von den Instruktoren ausstellen zu lassen, möchte man eine Prüfung für Lehrlinge einrichten.

Instruktor Wieben erwidert, daß dies seitens des schlesw.-holst. Molkerei-Beamten-Vereins bereits geschehen sei, aber dieser Verein fände zu wenig Unterstützung bei den Vorständen der Genossenschaften, die die Meieristenstellen förmlich in Submission ver- geben. Die Lehrlingsprüfungen fänden auf der Ver- suchsstation statt, doch könne denselben noch keine Be- deutung beigelegt werden, weil erst zwei abgehalten wurden, auch reichten die Räumlichkeiten der an sich zu kleinen Molkerei der Versuchsstation nicht einmal zu diesem Zwecke hin.

Auf den Vorschlag Herrn Biernatzki's, man möge die Zahl der Meiereien, welche Lehrlinge aus- bilden dürften, beschränken und den anderen die An- nahme von Lehrlingen verbieten, erwidert Instruktor Wieben, daß dafür das Gehalt der Meieristen zu gering sei, diese seien gezwungen, Lehrlinge zu halten.

Oekonomierath Petersen bittet, dem Molkerei- Beamten-Verein mehr Interesse zuzuwenden, da keine Anträge gestellt seien, so mache er den Vorschlag, die Angelegenheit dem Ausschuß zu übergeben, da- mit dieser positive Vorschläge mache. Die Versamm- lung stimmt dem zu. (Schluß folgt.)

Zu den Landwirthschaftskammern.*)

Unter obiger Ueberschrift in der letzten Nummer s Landw. Wochenblattes sendet Herr P. Jensen- usacker „einige Zeilen“ in der Hoffnung, daß noch citere Zuschriften Raum finden in Spalten dieses llattes. „Da die langen Abende jetzt eben ge- ügend Zeit geben“, so liegt der Schluß daraus nur nahe, daß der Sommer mit seinen erhöhten An- rüchen an die Thätigkeit der Landwirthe eben keine eit geboten hat, dem Verlaufe solcher wichtiger ragen, zu welchen zweifelsohne diejenige der Land- irthschaftskammern gehört, gebührend zu verfolgen.

Vergeblich sucht man nach dem Schatten einer leweisführung und vermißt jeden Versuch des Herrn ., durch irgend etwas klar zu legen, weshalb, warum, ie oder wodurch die Landwirthschaftskammern segens- ich wirken werden. Herr J. sagt nun: „Ich wüßte um eine in all der Reihe von Jahren verhandelte Frage, e wir nicht auch beim Bestehen der Landwirthschafts- mmer würden verhandelt haben mit genau dem- ben Interesse. Ich wüßte ebenfalls nicht, warum r all die in der Reihe von Jahren geschaffenen stitutionen, Abhaltung von Thierschauen u. s. w. ht ebensogut unter dem Regime einer Landwirth- schaftskammer würden geschaffen haben, als bei den jetzt bestehenden Verhältnissen.“

Herr J. ist jedenfalls sehr bescheiden. Nicht einmal glaubt oder behauptet er, daß die Kammer alles jenes besser gemacht haben würde, er meint nur, „sie würde es ebensogut gemacht haben“. Aber gleichwohl ist es eine gewagte Behauptung. Es erinnert diese Schilderung an jenen Vorgang aus dem Leben zweier Knaben: Der eine hat seine Auf- gabe vortrefflich gelöst. Sein neidischer Freund steht dabei und sagt: „Du, das hätte ich auch können.“ „Beweise es“, sagte der erste. „Ja, ich meine nur, das hätte ich auch können, wenn ich soviel könnte, als du kannst“, erwiedert der andere.

Herr J. hat aber doch selbst dankbare Aner- kennung für den Generalverein und seine Leistungen, er sagt gleich darauf: „Aus diesen Vereinen ist der General- verein mit seinem segensreichen Wirken entstanden.“

Ich frage: Weshalb sollen wir denn den Generalverein nicht weiterhin segensreich wirken lassen?! Herr J. meint überdies: „jetzt erhält zunächst im Großen und Ganzen das Kind nur einen anderen Namen, das Gebäude bleibt dasselbe, nur fester gefügt vom Fundament bis in den Giebel wird es werden.“

*) Wegen Raummangel verspätet. Die Red.

ogle

Wenn das Kind nur einen anderen Namen erhält, wozu denn die Bewegung der Gemüther, weshalb sich noch weiter über die in Aussicht genommene Veränderung so sehr ereifern?! Nein, das Gebäude soll eben abgebrochen und ein neues an die Stelle gesetzt werden. Herr J. scheint dieses auch wohl zu empfinden, denn gleich darauf verurtheilt er das Wahlverfahren: „Der Kreistag ist hierfür nicht die geeignete Körperschaft. Der Kreistag ist Verwaltungsbehörde und hat mit Technik und Praxis der Landwirthschaft nichts zu thun. Die Männer, die im Kreistage sitzen, sind dahineingewählt auf ihre Fähigkeit, ins Verwaltungsfach schlagende Fragen beurtheilen zu können. Es könnte der Fall sein, daß dieselben in der Landwirthschaft weniger bewandert wären. Die an die Kammer Steuer zahlenden Landwirthe müssen sich ihre tüchtigen Landwirthe in die Kammer hineinselbst wählen."

Ist es möglich — möchte ich fragen — daß Jemand bezüglich der eigenen Gesammtbeurtheilung sich in solchem Widerspruch mit sich selbst befindet, wie Herr Jensen es hier thut?; Herr J. „bittet noch einmal die Landwirthe der Provinz, die Sache mit Wohlwollen und mit Freuden zu begrüßen" — und dabei jene Verurtheilung des nach langen Kämpfen im Abgeordnetenhause erreichten Kompromisses über den schwierigsten Punkt, das Wahlverfahren?!

Dieses Schmerzenskind wird einfach mir nichts, dir nichts an den Pranger gestellt und damit gleich der ganze Gesetzentwurf diskreditirt!

Mögen zur Beurtheilung der Situation einige Aeußerungen aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses (Sitzung vom 21. Mai. d. J.) nach dem stenographischen Bericht hier Platz finden:

Abg. v. Kröcher: — — — „Ich verkenne nicht die Bedenken, welche die Wahlen durch die Kreistage bieten; aber wir standen auch darin vor der Frage: entweder wir machten die Konzession und bekamen das Gesetz oder wir machten die Konzession nicht und das Gesetz fiel. Da haben wir uns entschlossen, auch diese Konzession zu machen." — — —

Minister von Heyden: — — — „Die Kreistage haben es in der Hand und die von den Kreistagen gewählten Vertreter werden in den einzelnen Landestheilen die Organisation so gestalten können, wie es den Verhältnissen derselben entspricht."—

Abg. v. Tzschoppe: — — — „Nachdem man sich dann mit der Umgestaltung des Wahlrechts der Regierungsvorlage wochenlang abgemüht und endlich eingesehen hatte, daß es in der That kaum möglich war, den verschiedenen, auseinandergehenden Anträgen zu genügen, ist man nun wieder auf das Kreistagswahlrecht, wenigstens für die ersten Wahlen zurückgekommen." — —

Soweit hiervon. Im Uebrigen macht Herr J. sich seine Aufgabe, die Landwirthschaftskammer zu empfehlen, außerordentlich leicht. Er hat unbegrenztes Zutrauen zu der Staatsregierung und sagt schließlich: „Wer eine dargebotene Gabe verächtlich von sich wirft, darf sicher nicht hoffen, bei weitere Gaben zu empfangen." —

Ich erwidere darauf: Wir inm stehenden ausübenden Landwirthe die Vorlagen der Staatsregierung. die Gesetzesvorlage mit der Bestimmr Einführung der Landwirthschaftskan Standpunkte aus zu prüfen. Wir mit dem Inhalt und den darauf gängen vertraut zu machen suchen bilden und dieses, wenn wir uns oder dazu berufen werden, kund Redewendungen müssen thunlichst diese verwirren höchstens die Sitr

Der Königl. Staatsregierung Vorgehen nur gedient sein, Min äußerte sich in der Sitzung vo wie folgt: — — „Wenn von ist: „es sei zu befürchten, wen Körperschaften diese von der Vorlage nicht annehmen würden gierung sich später darauf zurü schwerden der Landwirthschaft kä haben euch die Hand geboten, Organisation geben wollen, ihr davon gemacht", so kann ich dieser Beziehung brauchen Sie zu hegen. Die Staatsregieru gelegenheit, wie ich schon vorhin gegenüber. Ich glaube, daß Nutzen und Frommen der Lan Schritt gemacht werden kann. Hauses nicht der Ansicht, so gierung keine Veranlassung Schmollenden zu spielen, wie es darstellte, sondern in ber arbeiten, um vielleicht später z einstimmung zu kommen." — an, als Herr J. spricht. —

Auch darin irrt Herr J. seines Aufsatzes in nicht g führung meint, daß „als die Nothlage, bewirkt durch das „ da war, da war es an maß einem Schlage klar, daß etw in schwerer Lage befindlichen ich sage, Herr J. irrt, wenn erst die Regierung den Ent nothleidenden Landwirthschaft Landwirthschaftskammern zu die Sache keineswegs. Sch von den Kammern dem vorgelegt worden (s. Verh. Sitzung vom 6. Februar).

Damit sei es genug. Se daß nicht nur Herr Kriegesr jüngere Leute sich durch seinen den Landwirthschaftskammern

Grünhorst, 18. 11. 94.

Digitized by Google

Rundschau.

* **Verbot der Einfuhr von lebendem Vieh und ...ischem Fleisch aus Amerika nach Dänemark.** ...er dänische Minister des Innern hat eine sofort in Kraft ...tende Verfügung gegen die Einfuhr von lebendem Vieh und ...ischem Fleisch aus Amerika erlassen.

* **Einfuhr von Zuchtstieren aus England.** ...s Eiderstedt wird berichtet, daß in den letzten Monaten von ...gland zur Aufbesserung der Viehzucht 24 Vaterthiere einge...irt worden sind und zwar von den Herren Vollmacht Rohlfs...emannwisch 10, von Herrn P. Hamkens, Kotzenbüll 8 und ...n Herrn Georg P. Hamkens, Tetenbüll 6 Stück. Letzterer ...r hat von denselben 4 verkauft, an die Genossenschaft zu ...denswort den Bullen Rogal Septer für 2500 Mk., an die ...Koldenbüttel den Rogalist für 1950 Mk., an die zu Teten...l den Vendetta für 1500 Mk. und an die zu Tating den ...dago für 1800 Mk. Die drei erstgenannten Stiere sind ... der Königlichen Farm zu Windsor, letzterer von Mr. ...tten gezüchtet. Zwei jüngere, Lord Daisy IV., gezüchtet ... Mr. King und Bedette, gezüchtet auf der Königl. Farm, ...e geboren im Juni v. J., stehen noch zum Verkauf.

* **Zur Schweinezucht** äußert sich in der „Ill. Ldw. ..." ein Herr v. F. G. folgendermaßen: Seit fünf Jahren ...elbe ich die Schweinezucht und hauptsächlich die Schweine...t, und zwar mit Erfolg. Anfangs benutzte ich zur Zucht ...ge Mutterthiere, eine Kreuzung von Meißner und Yorkshire...wein und als Eber, den ich alle 3 Jahre erneuerte, einen ...kshire. Nach 2 Jahren änderte sich aber mein Verfahren, ...die Produkte dieser Kreuzung zu lange Zeit brauchen, um ...lich fett zu sein. Jetzt habe ich nur die große reine blut-Yorkshire-Rasse und bin mit dem Erfolg sehr zu...en. Die Schweine werden mit neun Monaten verkauft ...erreichen ein Durchschnittsgewicht von 310 Pfund. Ich ... jährlich ca. 150 Schweine die nach Lebendgewicht ver...werden an einen einzigen Metzger, und bekomme immer ...Zentner 1 Mk. mehr als der Marktpreis, wegen der guten ...ität des Fleisches. Ich bemerkte, daß ich sämmtliche Thiere ...ziehe und keine kaufe, um keine Krankheit einzuschleppen. ...Zucht kaufe ich zwar immer neues Material. Zur Zucht ...ufe ich hier in der Gegend auch viele junge Thiere und ...me für dieselben sehr schöne Preise. Da die Getreide... jetzt so gesunken sind, so vergrößere ich noch meine ...erei und Mästung und verfüttere das Getreide und suche ...chst wenig Futter zu kaufen. — Wir glauben auch, so ... sich die „Centr. Fleischer Ztg.", daß es besonders ...z für die Rentabilität der Schweinezucht und Haltung ...Mästung ist, eine möglichst frühreife Rasse zu haben, so ...solches mit der Widerstandsfähigkeit der Thiere gegen ...heiten vereinbar ist. Die großen weißen englischen Rassen ...n hierfür meistens die allerbesten Eigenschaften. Sie sind ...eif, aber trotzdem nicht zart und auch fruchtbar. Würden ...meindemitglieder sich alljährlich aus guten Stammzuchten ...Eber anschaffen, wie es im vorstehenden Falle der Groß...esitzer thut, so würden die Erträge aus der Schweine...sehr bald steigen. Aber alljährlich bestes frisches Blut, ...nothwendig.

Die Generalversammlung der Besitzer von ...buchthieren des Ostpreußischen Heerdbuches ...n Ostpreußen gezogenes rothbuntes Vieh ...Breitenburger und Wilstermarsch-Rasse am ...ovember 1894 in Insterburg wählte — wie „Georgine" entnehmen — für den Zeitraum von 3 ... Herrn Töpfer-Wessolowen zum Vorsitzenden der Heerd...rwaltung und Herrn Käswurm-Ballgarden zum Stell...: des Vorsitzenden; ferner zu Mitgliedern der Körungs...ssion die Herren Volkmann-Wolfshöhe und Hundsdörfer...nen und zu Stellvertretern derselben die Herren Ehlers... und Käswurm-Puspern. Die Versammlung beschloß ...im Mai nächsten Jahres eine Auktion von Heerdbuch...in Insterburg zu veranstalten. Die Auktion soll nur ...attfinden, wenn mindestens 50 Thiere für dieselbe an...t werden. Da die in der General-Versammlung an...n Herren durch vorläufige Erklärungen bereits eine größere Zahl von Thieren in Aussicht stellten, so ist das Zustandekommen der Auktion gesichert. Es werden nur Thiere zur Auktion zugelassen, deren Abkunft auf das Ostpreußische Heerdbuch für in Ostpreußen gezogenes rothbuntes Vieh der Breitenburger und Wilstermarsch-Rasse zurückgeführt werden kann, und welche Besitzern eingetragener Heerden gehören. Von einer Vorprüfung der Auktionsthiere wird Abstand genommen, weil es im eigenen Interesse der Besitzer liegt, nur gutes Material von wirklichem Zuchtwerth zu der Auktion zu senden; wohl aber werden die eingesandten Nationale auf ihre Richtigkeit geprüft, und behält sich die Verwaltung vor, solche Thiere zurückzuweisen, für welche die Abstammung nicht richtig angegeben ist. Zur Auktion können angemeldet werden: 1. Stierkälber und Stiere von 3 Monaten aufwärts, 2. Kuhkälber und Stärken von 3 Monaten aufwärts und 3. Kühe bis zur Altersgrenze tragend mit dem dritten Kalbe. Die näheren Auktions-Bedingungen werden seiner Zeit bekannt gemacht werden.

* **Volkswirthschaftlicher Verein des Kreises Plön.** Der Verein ist im Mai 1892 zur Förderung der Arbeiter- und Gesindeverhältnisse und Bekämpfung der Sozialdemokratie gegründet worden. Nach dem in der am 12. d. Mts. in Preetz abgehaltenen Generalversammlung erstatteten Geschäftsbericht wurden an 97 Personen aus allen Bezirken des Kreises, die sich durch Länge der Dienstzeit und Treue im Dienste ausgezeichnet hatten, Prämien vertheilt.

Die Sozialdemokratie hat auch im vergangenen Jahre rastlos gearbeitet, die Volksleidenschaft aufzurühren und Unzufriedenheit zu erregen. Der Verein ist auch in dieser Richtung thätig gewesen. Die Sozialdemokratie hatte versucht, auf dem Lande eine Brochüre: „Der einzige Rettungsweg" zu verbreiten, in der als solcher die Sozialdemokratie bezeichnet und der Arbeiter aufgefordert wurde, derselben beizutreten. Eine diese Behauptung widerlegende Schrift wurde in 10000 Exemplaren vom Verein angekauft und durch die Bezirksvorsteher vertheilt. In einer großen Anzahl von Bezirken konnte dies aber unterbleiben, weil auch die sozialdemokratische Schrift nicht in ihnen verbreitet worden war. Die Sozialdemokratie hatte anscheinend den Kampf als aussichtslos aufgegeben.

Neuerdings hat der Vorstand 3000 Kalender belehrenden und nützlichen Inhalts angekauft und wird dieselben in der nächsten Zeit vertheilen lassen.

Die Kassenverhältnisse gestalten sich, wie folgt: Am 1. Januar 1892 betrug das Vermögen des Vereins 5000 Mk., belegt bei der Sparkasse zu Gaarden und 429,95 Mk. bar. Dazu kommen Jahresbeiträge für 1893: 1424,30 Mk. und Zinsen von der Sparkasse zu Lütjenburg 4,80 Mk., zusammen 6869,05 Mk. Die Ausgaben betragen für Inserate 8,05 Mk., für Drucksachen 11,80 Mk., für Porto 13,85 Mk., für Prämien 970 Mk., so daß das Vermögen außer den Zinsen in Gaarden am 1. Januar 1894: 5865,33 Mk. betrug.

In der Generalversammlung des genannten Vereins hielt, wie wir den „Mittheilungen des Plöner landw. Kreisvereins" entnehmen, Lehrer Glöde-Raisdorf einen Vortrag über Volksunterhaltungsabende. Hierauf sprach der Reg.-Assessor v. Steinmann über den Parteitag der Sozialdemokraten in Frankfurt a. M. Es wurde beschlossen, den durch lebhafte Schilderung und scharfe, sehr treffende Kritik ausgezeichneten Vortrag des Herrn v. Steinmann drucken zu lassen und für möglichste Verbreitung desselben zu sorgen.

Ferner wurde mitgetheilt, daß auf Grund des nachstehenden Entwurfs, betr. Gesinde-Vermiethung, mit H. Schlüter-Plön ein Vertrag abgeschlossen ist und daß weitere Abschlüsse in Aussicht stehen.

Vertrag
zwischen dem
Volkswirthschaftlichen Verein des Kreises Plön
und de . .
Gesindevermiether . . . . in . . . . .

Es ist mit . . . . seitens des Vorstandes des volkswirthschaftlichen Vereins des Kreises Plön ein Vertrag nachstehenden Inhalts geschlossen:

1. Der volkswirthschaftliche Verein verpflichtet sich:
   a. D . . . . als Gesindevermieter seinen Mitgliedern ständig zu empfehlen.
   b. J . . . auf seine Kosten ein angemessenes Aushängeschild zu beschaffen, welches . . . . als Gesindevermiether des Vereins bezeichnet.
2. D . . Gesindevermiether . . . . verpflichtet sich:
   a. Keine Dienstboten in Stellung zu bringen, welche kontraktbrüchig geworden sind.
   b. Allen Mitgliedern des volkswirthschaftlichen Vereins, welche sich als solche ausweisen, das Gesinde für jeden Vermiethungsfall gegen Zahlung von einer einmaligen Gebühr von 3 Mark zu besorgen, welche die Dienstherrschaft zu zahlen hat, außerdem haben die Dienstboten selbst die Einschreibegebühr mit 20 Pfg. zu bezahlen.
      Nachweisbar ausgelegtes Porto, sowie ausgelegtes Fahrgeld für Reisen, welche auf ausdrücklichen Wunsch der Dienstherrschaft gemacht werden, sind besonders zu erstatten.
   c. Dem Vorstande des Vereins die jederzeitige Einsicht in ihre Geschäftsbücher zu gewähren, über ihren Geschäftsbetrieb die gewünschte Aufklärung zu geben und bei etwaigen Beschwerden über ihre Geschäftsthätigkeit Rede zu stehen.
   d. Sich für jeden Fall, in welchem eine Verletzung ihrer Verpflichtungen nachgewiesen werden sollte, einer an die Vereinskasse zu zahlenden Konventionalstrafe bis zur Höhe von 50 Mk. zu unterwerfen.
      Ueber die Frage der Zuwiderhandlung und die Höhe der Konventionalstrafe entgültig unter Ausschluß hörung der Parteien.

Der vorstehende Vertrag ist Frist kündbar.

In zwei Exemplaren ausgefe händigung einer Ausfertigung a am . . . .

Aus dem Le

Frage

Wo und zu welchem Preis sauren Kalk für Futterzwecke bezi

Antwort: Es liegt uns Brockmann, Chemische Fabrik, Hamburger Handlung vor. Nach

Präcipitirter basisch phosph Knochen, speziell für Futterzwe 75 kg brutto für netto bei Entn
100 Ctr. Ladung mit 2
200 „ „ „ „
franco Waggon Bahnhof Hamb Wochen nach Empfang der Rech aber bald ändern, da die Rohm im Preise steigen.

Frag

Welche Viehfutter-Dämpfer eignen sich dieselben auch zum Antworten aus der Praxis erbet

Marktberichte.

*** Uebersicht über den Durchschnitt der höchsten Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer pro September 1894.** Die Durchschnittspreise stellten sich per 100 kg in Mark: (Nachdruck verboten.)

Handelsplätze	Preis. Stand pro Septbr. 1894	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegenüber: August 1894	September 1893	September 1892
A. für Weizen:				
Berlin	13,25	− 0,44	− 1,74	− 2,13
Hamburg, Korn, einheim.	14,40	+ 0,02	− 0,73	− 1,69
„ „ unverzollt	11,00	+ 0,00	− 1,30	− 3,60
„ Mehl, verzollt	19,63	− 0,37	− 3,29	− 5,37
Stettin	12,87	− 0,65	− 1,71	− 2,61
Lübeck	13,00	− 0,50	− 1,00	− 2,20
Wien	11,76	− 0,39	− 1,18	− 1,26
Pest	10,78	− 0,36	− 2,06	− 1,77
Petersburg	9,50	+ 0,00	− 0,50	− 2,30
Paris	14,85	+ 0,23	− 1,81	− 2,53
New-York	8,73	− 0,02	− 2,15	− 3,23
B. für Roggen:				
Berlin	11,95	+ 0,16	− 1,16	− 2,69
Hamburg, Korn, einheim.	13,50	+ 0,24	− 1,10	− 2,00
„ „ unverzollt	8,40	+ 0,00	− 2,32	− 4,60
„ Mehl, verzollt	17,63	− 0,37	− 1,87	− 5,01
Stettin	11,50	− 0,18	− 1,03	− 3,72
Lübeck	12,00	+ 0,00	− 1,00	− 1,33
Wien	9,94	+ 0,01	− 0,92	− 1,41
Petersburg	5,50	+ 0,00	− 1,25	− 4,38
C. für Hafer:				
Berlin	12,21	− 0,20	− 3,67	− 2,20
Hamburg, einheimischer	15,20	+ 0,00	− 4,74	− 1,80
„ unverzollt	11,50	+ 0,15	− 5,34	− 1,70
Lübeck	14,00	− 0,25	− 2,00	− 0,75
Wien	10,51	+ 0,07	− 1,41	+ 0,58
Pest	9,71	− 0,13	− 1,80	+ 0,53
Petersburg	3,60	+ 0,00	− 0,80	− 1,56
Paris	13,23	− 1,10	—	—

Getreide- und Fu

Kiel, 29. Novbr. Die am Getreidemarkt ist beigeblie ändert zu notiren. Meine heu Weizen nach Qual. von Qual. von 110—120 Mk. Ge Mk. Hafer nach Qual. von

Hamburg, 28. November Kilogramm. Weizen in loko zu 115—127 Mk., Ost-Holstein 118—130 Mk. angeboten, Neuer Holsteiner, 121—128 neuer inländ. 120—125 pfün — Mk., unverzollt 117 garischer und Donau auf Mk Kilogramm zu notiren. — steinische und Mecklenburgische Ungarische und Mährische zu ohne Zollgarantie 67—76 Mk geboten. — Hafer still, G 120 Mk., Ost-Holsteiner un pr. 1000 Kilogramm, alles o

Berlin, 28. Novbr. (T vember Mk. 131,00, pr. De 137,00. — Roggen pr. No Mk. 113,25, pr. Mai Mk. Mk. 119,00, pr. Dezember Mais pr. November Mk. Rüböl pr. November Mk.

Hamburg, 27. Novem Gliemann.) Kraftfut Preisverhältniß zwischen mehr zu Gunsten der letzter wieder regelmäßiger gewor während der letzten Monate verzichtet hatten, sind bri wieder auf dieselben zurü hat sich dementsprechend entl

Digitized by Google

ispielsweise für Erdnußkuchen auf prompte Abladung die geforderten Preise voll bewilligt werden. Von amerikanischen Baumwollsaatkuchen und Mehl waren die Zufuhren wiederum reichlich, so daß Inhaber sich vereinzelt zu weiteren Preiskonzessionen herbeiließen. Uebrige Artikel unverändert.

	Garantie Protein	Fett	Preis von	bis
zollfreie Rufisque Erdnußkuchen .	47	8	11,50	12,60
zollfreie Rufisque Erdnußkuchenmehl	47	8	12,20	13,10
zollfreie Marseiller Erdnußkuchen .	46	7	9,90	10,50
„ Marseiller Erdnußkuchenmehl	46	7	11,—	11,50
amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44	10	10,90	11,20
Baumwollsaatmehl, Amerik. . . .	44	10	10,70	11,30
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	11,50	12,10
Hamburger Palmkernkuchen . . .	16	7	9,—	9,20
Cocoskuchen	19	9	8,80	10,80
Coprakuchen	38	10	10,—	10,80
Leinkuchen aus inländischer Saat .	30	8	10,—	10,60
russische Leinkuchen	27	8	11,50	11,90
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	7,40	7,90
Reisölkuchen, helle	24	10	10,40	10,90
Extreber, getrocknete	20	6	7,70	8,50
Maiskeime	—	—	7,40	8,10
Weizenkleie, hiesige, grobschalige . .	—	—	6,50	7,30
Roggenkleie	—	—	6,70	7,30
amerik. mixed. Mais, verzollt . .	—	—	12,60	13,—

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg. v. Harburg a. Elbe in Parthien von 10 000 kg.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 24. November. (Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co.) Die festere Stimmung im Oelsaatenmarkte hat ihre Wirkung auf den Oelkuchenmarkt nicht verfehlt. Wenn sich auch die Preislage noch nicht gebessert hat, so beweisen doch die vielen Anfragen und die darauf erfolgenden Bestellungen, daß man den Oelkuchen im allgemeinen wieder ein größeres Interesse entgegenbringt und daß noch sicherer Bedarf zu decken sein wird. Erdnußkuchen. Die feste Stimmung in Marseille hält an. Die Preise sind in den letzten Tagen um einige Prozent gestiegen und man spricht von neuen Abschlüssen, die gemacht sein sollen. Die Fabrikanten sind zurückhaltender geworden und es sind daher nur wenig Angebote im Markte. Es macht sich auch bereits einiges Interesse für die nächstjährige Saison bemerkbar. Man findet aber Marseiller Fabrikanten aber wenig geneigt, schon jetzt Abschlüsse zu machen, weil man allgemein eine Aufbesserung der Preise erwartet. Wenn sich die Nachfrage in unserem Markt wesentlich gehoben hat, so sind die Preise doch noch unverändert geblieben. Wir notiren 100—152 Mk. für 100 kg je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen und Mehl. Es sind größere Zufuhren angekommen, die Vorräthe haben sich dadurch vermehrt und die Preise haben einen weiteren Rückgang erfahren. Die Waare der neuen Ernte fällt theilweise recht schön aus und es ist daher bei den Bezügen Vorsicht anzurathen. Es werden für die nächste Zeit noch weitere umfangreiche Zufuhren erwartet und es ist daher anzunehmen, daß sich die niedrigen Preise auch noch ferner halten werden, trotzdem die amerikanischen Berichte von einer Einschränkung der Produktion sprechen, wodurch bald ein Aufschwung der Preise herbeigeführt werden müsse. Wir notiren 108—127 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Cocoskuchen. Die Lage hat sich gebessert, aber die Preise sind trotzdem etwas zurückgegangen, weil die Vorräthe bedeutend sind und noch an Angeboten für neue Abschlüsse nicht fehlt. Wir notiren für beste Sorten 106—118 Mk., für Marseiller Fabrikate 85—90 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkernkuchen. Die Vorräthe sind sehr bedeutend, während der Bedarf nur gering ist. Die Preise haben sich nicht geändert. Wir notiren 90—95 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Copraakuchen. Wenngleich auch eine gute Nachfrage zu verzeichnen ist, so sind die Preise doch etwas gewichen, was auf größere Zufuhren zurückzuführen sein dürfte. Wir notiren 116—120 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Die Frage nach diesem Futtermittel ist etwas lebhafter geworden; da aber hinreichend Vorrath vorhanden ist, so hat dies auf die Preislage noch keinen Einfluß geübt. Wir notiren 104—115 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Hierüber ist nichts neues zu sagen. Der Artikel liegt nach wie vor außerordentlich flau. Wir notiren 70—78 Mk. für 100 kg ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 23. Novbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto. reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten . . . . . Mk. 106—110
2. „ . . . . . „ 90—100

Hamburg, 17. November. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche ungemein ruhig verlaufen, und selbst allerfeinste Butter vielfach unverkauft zu Lager genommen. Notirungen in Copenhagen unbegreiflicherweise unverändert zu hoch geblieben, leider ohne den erwünschten Nutzen für Hamburg, da die Herrn Engländer in gerechter Entrüstung sich jetzt der guten und billigeren Colonial Butter zuwenden. Unsere Notirung vorläufig nur um 3 Mark erniedrigt, dazu aber nur Wenig umgesetzt und Unverkauftes, d. h. feinste Qualität vergebens zu 103—106 Mark ausgeboten. Alle nur feine, gute und gar geringe Qualität ohne Abnehmer, somit nicht abzurechnen.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk. 106—110	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Defort.
2. „	„ 90 —100	
Fehlerhafte und ältere .	„ 85 — 90	
Bauernbutter	„ 70 — 80	

Tendenz: flau.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Hamburg, 22. November.

1. Kl.	10	Drittel zu	114½	Mk.
1. „	9	„ „	114	„
1. „	4	„ „	113½	„
1. „	11	„ „	113	„
1. „	6	„ „	112½	„
1. „	2	„ „	112	„
1. Kl.	42	Drittel zu	113,50	Mk. i. Durchschn.

Der Markt war sehr flau.

Hamburg, 28. November.

1. Klasse	1	Drittel zu	109	Mk.
1. „	1	„ „	106½	„
1. „	17	„ „	105	„
1. „	3	„ „	104	„
1. „	12	„ „	103	„
1. „	1	„ „	102	„
1. Klasse	35	Drittel zu	104,30	Mk. im Durchschnitt.
2. „	20	„ „	92,88	„ „ „

Der Markt war äußerst flau. Es war nicht möglich, noch ein Faß mehr los zu werden.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Berlin, 22. November. (Bericht von Carl Mahlo Butterhandlung.) Butter. Das Platzgeschäft ist und bleibt fortgesetzt ruhig. Die Einlieferungen genügen vollständig für den Bedarf. Die Gänsepreise sind in diesem Jahre außerordentlich billige und zieht das Publikum das billigere Gänseschmalz der Butter vor. Diese Woche schließt in ruhiger Tendenz. Die dieswöchentlichen Durchschnittsverkaufspreise sind: I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 110 95 Mk. desgl. mit Abweichungen in der Bearbeitung im Geschmack und Salz 80 Mark. Für

Digitized by Google

feine Tischbutter. Landbutter in Stücken auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 75—80 Mk. Geringere 70—75 ℳ für 50 kg.

Preise der Notirungs-Commission:

Hof- und Genossenschaftsbutter 1. Qualität 110 ℳ
" " " 2. " 95 "
abweichende 80 "

Käse. Unverändert. Verkaufspreise sind: für prima Schweizer echt und schnittreif 80—90 Mk. sec. und imitirten 45 bis 70 Mk., echten Holländer 75—85 Mk., Limburger in Stücken von 1/4 Pfd. 37—40 Mk., □ Backsteinkäse 11—15, 20—25 Mk. für 50 kg.

Eier. Bezahlt wurde: 3.40—3.50 Mk. per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Vieh-Markt.

*** Uebersicht über die Durchschnittsnotirungen an den bedeutendsten Viehmärkten Deutschlands und der Nachbarländer** pro **Oktober** 1894. Die Preise stellten sich pro 100 Pfd. Schlachtgewicht in Mark:

Nachdruck verboten.

Märkte	Qualität	Preis. Stand pro Oktober 1894	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegen Septbr. 1894	Oktober 1893	Oktober 1892
A. Für Rinder:					
Berlin	1.	63.50	− 8.00	+ 7.20	+ 6.60
	2.	57.00	− 8.25	+ 7.30	+ 5.70
	3.	50.20	− 0.30	+ 9.60	+ 6.40
	4.	44.70	+ 0.95	+ 10.90	+ 7.10
Hamburg	1.	63.30	− 1.08	+ 5.50	+ 2.80
	2.	58.95	− 0.80	+ 5.55	+ 3.75
	3.	51.83	− 1.55	+ 3.83	+ 2.65
	4.	40.85	− 0.46	+ 4.50	+ 4.15
Hannover	1.	68.00	+ 0.50	+ 10.00	+ 7.00
	2.	59.40	+ 1.65	+ 9.20	+ 7.00
Köln*)	1.	77.20	+ 0.20	+ 4.60	+ 3.00
	2.	72.00	− 0.50	+ 4.00	+ 0.60
	3.	67.40	+ 0.40	+ 6.15	+ 2.40
Frankfurt a. M.	1.	73.00	+ 1.25	+ 6.30	+ 5.30
	2.	64.50	− 0.75	+ 6.40	+ 5.80
München	1.	67.92	+ 1.26	+ 9.16	+ 8.73
	2.	64.92	+ 1.80	+ 10.62	+ 10.31
	3.	60.18	+ 2.03	+ 12.75	+ 10.71
Dresden	1.	68.50	− 2.50	+ 6.10	+ 1.50
	2.	63.50	− 1.00		+ 4.87
	3.	47.50	+ 0.00		+ 5.25
Breslau	1.	58.80	+ 0.30	+ 10.60	+ 5.80
	2.	55.80	+ 0.80	+ 12.60	+ 6.60
	3.	48.80	+ 0.80	+ 13.20	+ 3.60
Wien (Deutsche)	1.	57.65	+ 0.21	+ 2.55	+ 1.38
	2.	53.82	+ 0.42	+ 1.12	+ 0.61
	3.	50.40	+ 0.46	+ 0.89	− 0.10
Kopenhagen	1.	57.83	− 0.39		+ 3.60
	2.	49.28	+ 0.62		+ 6.53
	3.	40.28	+ 14.12		+ 15.53
London(Islington)	1.	63.80	− 1.00	− 4.60	− 3.06
	2.	84.25	+ 0.81	− 4.65	+ 0.46
London (Deptford)	1.	53.18	+ 0.10	+ 5.07	− 2.41
	2.	43.80	− 4.89	− 6.45	− 9.92
Paris	1.	67.60	− 4.40	+ 4.00	
	2.	47.60	− 3.60	+ 12.00	
Husum	1.	61.40	− 1.60	+ 5.30	+ 5.30
	2.	58.30	+ 0.30	+ 13.40	+ 10.90
	3.	53.00	+ 5.00	+ 18.10	+ 12.20

*) Nur für Ochsen, desgl. in Frankfurt, München, Wien und Paris.

Märkte	Qualität	Preis. Stand pro Oktober 1894	Steigerung (+) bezw. Rückgang (−) gegen Septbr. 1894	Oktober 1893	Oktober 1892
B. Für Schwein					
Berlin	1.	58.40	− 2.2		
	2.	51.50	− 2.5		
	3.	48.70	− 2.9		
Hamburg	1.	54.90	+ 0.3		
	2.	53.35	+ 0.3		
	3.	52.83	− 0.0		
	4.	47.50	+ 2.		
Hannover	1.	59.00	− 0		
	2.	54.60	+ 0.		
Köln	1.	59.40	− 0		
	2.	56.60	+ 0.		
	3.	54.00	+ 0.		
Frankfurt a. M.	1.	61.75	− 0		
	2.	60.00	− 0		
München	1.	61.80			
	2.	47.60			
Chemnitz	1.	59.20	− 0		
	2.	49.80	+ 0		
Breslau	1.	58.60	− 4		
	2.	52.20	− 5		
Paris	1.	70.80	− 1		
	2.	54.80	− 0		
C. Für Sch					
Berlin	1.	59.60	−		
	2.	50.10	−		
	3.	40.70	−		
Hamburg	1.	59.20	−		
	2.	53.80	−		
	3.	48.65	−		
Husum	1.	62.00	−		
	2.	57.70	+		
	3.	53.70	−		
London(Islington)	1.	79.76	−		
	2.	67.50	+		
Paris	1.	81.60	−		
	2.	53.60	+		

Husum, 22. Novbr. Der Ver hiesigen Fettviehmarktes am 20. d. M Korrektur, als schließlich von der Preise für Hornvieh um 1 Mk. pr. höher und für Wollvieh um 2 Mk niedriger erachtet als in der Vorw gezahlt für Hornvieh:

1. Qual. . . . 6
2. " . . . 5
3. " . . . 4

das 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Für Schafe und Lämmer

1. Qual. . . . 5
2. " . . . 4
Fette Sauglämmer 5

das Pfd. Fleischgewicht.

Am heutigen Magerviehmarkt vieh, unter welchem sich 139 Zütc Schafe und Lämmer. Außerdem 2 am Dienstag unverkauft geblieben. zu hoher Forderungen. Der Hand langsam ab bei vorwöchentlichen P wurden mit 300—315 Mk., gu Landvieh mit 210—255 Mk. bezl bis 240 Mk., Fehrkühe 180—240 des Milchvieh gefragt und theuer.

In Kälber und Jungvieh fan lassen sich bei der großen Verschie gebliche Notirungen nicht feststell als minderwerthig bezeichnet werde

Dem heutigen Schweinemark ferkel zugeführt. Der Handel na einen lebhafteren Verlauf als in gezahlt für 4 Wochen alte Ferk Wochen alte 16—20 Mk. pro St ständig geräumt. Ausgeführt wur

Digitized by Google

s 50 Stück, ferner größere und kleinere Parthien nach Elmshorn, Rendsburg, Bredstedt, Tondern und Apenrade.

Husum, 28. Novbr. Die Zutrifft zum heutigen Fettviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen auf 50 Stück festgestellten Vorverkaufs 184 Stück Hornvieh und reichlich 200 Schafe und Lämmer. Außer provinziellen Schlächtern waren 4 fremde Händler am Platze. Hohe Forderungen seitens der Verkäufer hatten langsamen Geschäftsverlauf zur Folge, doch wurde der Markt schließlich geräumt. Die vorwöchentlichen Preise konnten als maßgeblich bezeichnet werden und waren leicht zu erreichen. Bezahlt wurde diese Woche für Hornvieh: 1. Qual. 63—66 Mk., 2. Qual. 59—62 Mk., 3. Qualität 52—57 Mk. das 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Der Schafhandel verlief lebhaft und vermochte diese Gattung den in der Vorwoche erlittenen Abschlag wieder einzuholen. Junge fette Schafe und Hammel kosteten 55—60 Pfg., ältere Schafe 50—55 Pfg. das Pfd. Fleischgewicht. Fette Lämmer machten 26—27 Pfg. das Pfd. Lebendgewicht. Ausgeführt wurden nach Berlin 240, Hamburg 27 Stück. Vorrath nicht zu verzeichnen.

Mit heute ist die diesjährige Weidefettvieh-Saison abgeschlossen und finden von jetzt ab bis Ausgang Juni n. J. die Märkte ausschließlich Donnerstags statt. Die Zutrifft an Fettvieh hat in der abgelaufenen Saison 58837 Stück betragen, gegenüber 53185 im Vorjahre, mithin mehr 5652 Stück.

Insofern es zu ermitteln gewesen, war heute der Verbleib der verkauften Hornviehs wie folgt: Es gingen nach Berlin 19 Stück, welche hier von der Vorwoche her aufgestallt, Rhein 1, Heide 15, Friedrichstadt 14, Rendsburg 12, Schleswig 1, Lübeck 18, Elmshorn 8 Stück Hornvieh.

Hamburg, 20. November. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angeboten 988 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover (861 Stück), Mecklenburg (107 Stück), Schleswig-Holstein (20 Stück). Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

1. Qualität	81	—84	Mk.,
ausnahmsweise . .		100	„
2. „	74	—78	„
3. „	66	—71½	„
Geringste Sorte	52½	—59½	„

Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war lebhaft.

Hamburg, 22. November. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 18. November bis 21. November. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	53	—54	Mk. b. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	51	—52	„ „ 20 „ „
Gute leichte Mittelwaare .	51	—51½	„ „ 22 „ „
Geringere Mittelwaare . .	48	—50	„ „ 24 „ „
Sauen nach Qualität . .	44	—48	„ „ schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 26. Novbr. Dem heutigen Viehmarkt waren getrieben 1912 Stück Rinder und 1595 Stück Schafe. Unter ersteren befanden sich 1208 Stück aus Dänemark, 37 Stück aus Schweden, und 50 Stück aus England. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannoverund Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht:

1. Qual. Ochsen und Quienen .	Mk.		67,
2. „ „ „ „ .	„	60	—62,
Junge fette Kühe	„	52	—56,
Aeltere „ „	„	50	—53,
Geringere „	„	40	—46,
Bullen nach Qualität	„	45	—57.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und zwar der Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Hamburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	58	—62	Mk.
2. „	53	—57	„
3. „	47	—50	„

Zum wurden ca. 340 Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben 143 Rinder und 362 Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln war lebhaft.

Hamburg, 26. Novbr. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 18. bis 24. November im Ganzen 8388 Stück zugeführt. — Von diesen stammten 3655 vom Inlande und zwar 1879 vom Süden und 1776 vom Norden, ferner aus Dänemark 4593 Stück und aus England 99 Stück, Ungarn 41. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 46 Wagen mit 2573 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	52	—58	Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	50	—51	„ 20 „ „
Gute leichte „ . .	50	—51	„ 22 „ „
Geringere Mittelwaare . .	48	—50	„ 24 „ „
Sauen nach Qualität . .	44	—49	„ schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Hamburg, 27. Novbr. Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 982 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer Herkunft nach auf Hannover 870 Stück, Mecklenburg 90 Stück, Schleswig-Holstein 22 Stück. Es wurde gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität	81	—86	Mk.
ausnahmsweise bis		100	„
2. Qualität	74	—78	Mk.,
3. „	66	—71	„
geringste Sorte	53	—58	„

Unverkauft blieben 20 Stück. Der Handel war schleppend.

Hamburg, 28. Novbr. Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze vom 25. Novbr. bis 28. Novbr. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	52	—52½	Mk. 20 pCt. Tara.
Schwere Mittelwaare . .	50	—51	„ 20 „ „
Gute leichte Mittelwaare .		50	„ 22 „ Tara.
Geringere Mittelwaare . .	48	—49	„ 24 „ „
Sauen nach Qualität . .	44	48	„ schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

Berlin, 24. November. Städt. Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 2025 Rinder, 4585 Schweine, darunter 763 Bakonier, 917 Kälber, 5123 Hammel. — Die Rinderpreise zogen bei dem äußerst schwachen Auftriebe an. Der 2. Klasse gehörten ca. 500 Stück an; die wirklich 1. Qualität war so gering vertreten, daß maßgebende Preise nicht festzustellen waren. Ueberstand ist nicht zu erwarten.

1. Qual. . . .	—	— Mk.,
2. „ . . .	57	—63 „
3. „ . . .	48	—53 „
4. „ . . .	44	—46 „ pr. 100 Pfd.

Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief gedrückt und wird in inländischer Waare geräumt. Die wahrscheinlich vorangehende Preissteigerung beruht auf den zufällig schwachen Auftrieben der letzten Märkte. Bakonier wurden nicht ganz geräumt.

1. Qual. 54 55,
2. „ 52—53,
3. „ 47—51 Mk.

pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier, 44 Mk. für 100 Pfd. mit 55 gCt. Tara pro Stück.

Der Kälberhandel verlief ziemlich glatt.

1. Qual. 63—78, ausgesuchte Waare darüber,
2. „ 54—62,
3. „ 47—53 Pfg. pr. 1 Pfd. Fleischgew.

Der Hammelmarkt zeigte ruhige Tendenz, wird aber nicht ganz geräumt.

1. Qual. . . .	48	—54 Pf.,
Lämmer bis	60	„
2. Qual. . . .	40	—46 „

pro 1 Pfd. Fleischgewicht.

Digitized by Google

☞ Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blatt der Sächsischen Motoren- und Maschinenfabrik von **Otto Böttger-Dresden** **pumpmaschinen** und **Wasserleitungs-Anlagen**, auf den wir die Aufmerksamkeit hinlenken möchten.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl

empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie

zu sehr billigen Preisen

291) **M. Tomby-Kiel.**

Bilanz am 31. Mai 1894.

Aktiva.

Kassenbehalt . .	2 Mk.	—	Pfg
Forderungen . .	2226 „	79	„
Inventar . . .	6 „	—	„
	2234 Mk.	79	Pfg.

Passiva.

Geschäftsguthaben .	166 Mk.	—	Pfg.
Reservefond . .	132 „	69	„
Schulden . . .	1889 „	43	„
Reingewinn . . .	46 „	67	„
	2234 Mk.	79	Pfg.

Zahl der Mitglieder . . 38.

1893/94 sind 2 Genossen beigetreten und 2 Genossen ausgeschieden. (453

Landw. Konsumverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu **Groß-Flintbek.**

Sämtliche Drucksachen

liefert zu äußerst billigen Preisen

Karl Biernatzki's Buchdruckerei

(Schmidt & Henkel) in Kiel.

Neu! Neu!

Ueberzeugung macht wahr!

Beste (425

Glattstrohdreschmaschine

der Gegenwart.

Wo eine solche Maschine vorhanden, wird keine andere mehr gekauft. Diese Dreschmaschine liefert das Stroh schöner und glatter, als der Flegel bei absolutem Reindrusch, wofür Garantie geleistet wird. Anspannung 1—2 Zugthiere. Preis von 160 Mk. an. Empfehle noch meine berühmten **Futterdämpfer** von 25 Mk.; Rübenschneider von Mk. 5 an, Schrotmühlen, Göpel, Häckselmaschinen ꝛc. Kataloge gratis und franko durch

Glänzende Erzeugnisse! Tüchtige Vertreter gesucht!

Paul Grams, Kolberg.

Erscheint nur dreimal.

Von einer Lieferung zurückgeblieben 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

werden wegen verwebter, nicht ganz sauber ausgeführter Bordüre zum **spottbilligen Preise** von Mk. 4.25 per Stück direkt an Landwirthe ausverkauft.

Diese **dicken — unverwüstlichen — Decken** sind **warm wie ein Pelz**, ca. 150 × 180 cm groß, (also beinahe das ganze Pferd bedeckend), **dunkelbraun** mit benähten Rändern und 3 breiten Streifen (Bordüre) versehen.

Kl. Posten

engl. Sport-Pferde-Decken,

goldgelb und erbsgelb, Größe ca. 160 · 205 — benäht mit vier breiten Streifen versehen, offerire wegen ganz geringem (nur vom Fachmann merkbarem) Webefehler à **Mk. 6.25** per Stück, statt Mk. 15.—.

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Vorhereinsendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, an den General-Vertreter der „Vereinigten Wollwaaren-Fabriken"

G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstraße 115.

☞ An der verehrl. Geschäftsleitung dieser Zeitung haben wir als Beweis der Reellität unserer Decken eine überaus große Anzahl Nachbestellungen von Rittergutsbesitzer ꝛc. im Original vorgelegt. Sollte trotzdem jemand nicht zufrieden sein, ersuche sofort der Gehalt franco zu retourniren, worauf prompt das Geld zurückgesendet wird.

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (451

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actien-Gesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Maschinen-Richter

Die vollkommensten

Pat.-Glattstroh-Breitdreschmaschinen

für Göpel- und Motorenbetrieb, mit und ohne Reinigung, liefert die von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin ausgezeichnete älteste Specialfabrik von

FRIEDRICH RICHTER & Co.,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,

Rathenow (Preussen).

Rathenow.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger“ und „Heureka“,

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.

Preislisten gratis und franko.

…huer, 9er ital., **baldlegende,** v. 1,65 Mk. an, **legreife** k. 2,40 an, auf 10 Stck. 1 Frühhuhn. …- u. **Truthühner.** Preisl. gratis. …wirth **Hefner** i. Hainstadt (Baden).

Holländ. Tabak. Wohlschmeckend und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. loie im Beutel fco. **acht** Mk. B. **Becker** in **Seesen** a. H. a.

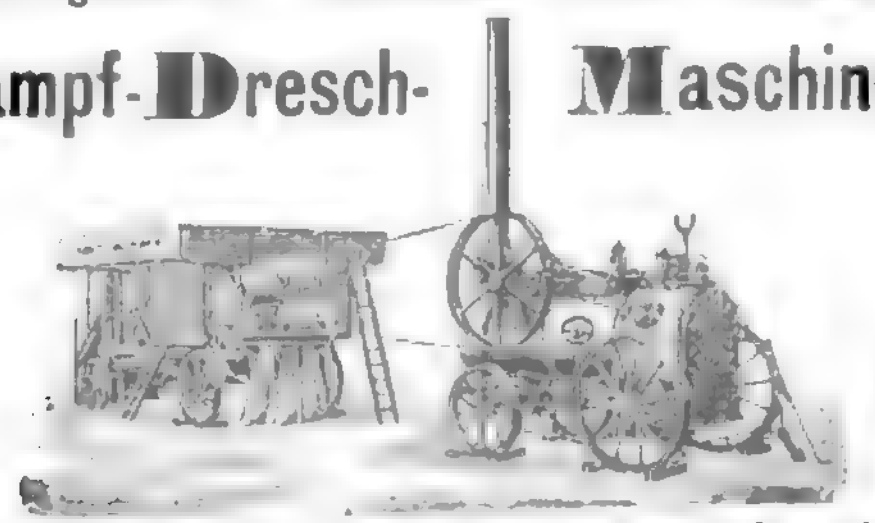
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N. Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

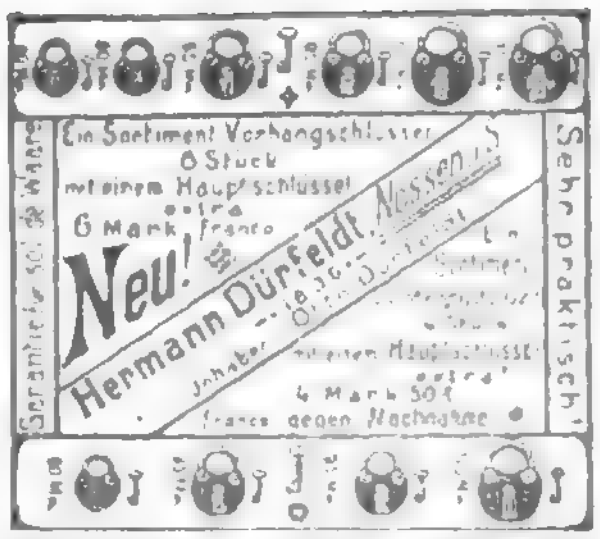
Dampf-Dresch- Maschinen.



(168)

Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.



Das Lütticher Waffen-Depot

von **A. W. Straat,**

Scharmbeck bei Bremen

versendet zollfrei direkt an Private gegen Nachnahme: (Verpackung wird nicht berechnet.) **Ia. eingeschossene dopp. Centralfeuerflinten, Cal. 16** (unter Garantie für guten Schuß, indem Umtausch innerhalb 3 Wochen gestattet) Stück 33 Mk., 45 Mk., 55 Mk., 65 Mk., 75 Mk., 90 Mk. u. 105 Mk. **I. eingeschossene Pürsch- und Scheibenbüchsen, Cal. 9½ mm** (unter Garantie für feinsten Schuß u. beste Arbeit). Stück 42 Mk., 55 Mk., 60 Mk. u. 105 Mk. Revolver von 4,50 Mk. und Flobertbüchsen von 8 Mk. an. Preisliste gratis und franko. (238

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein **hochprima Knochen-Sternoel, Alfa-Separatorenoel, Centrifugenoel** (Sternoel), **Maschinenoel, Cylinderoel, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen.

Ueber 180 Meiereien haben die Oele im Gebrauch; zahlreiche Anerkennungen stehen zur Verfügung.

Ferner empfehle vorzüglich schönen weißen und halbweißen gekämmten Putztwist zu billigen Preisen. (10

C. M. Hansen,

Flensburg, Südermarkt 6.

Dienstboten,

als: Kutscher, Groß- und Kleinknechte, Futterknechte, Jungen und Mädchen, sowie Arbeiterfamilien, Arbeiter und Arbeiterinnen stellt unter günstigen Bedingungen (167

Josephy's Haupt-Agentur,

Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1870.

(Ein polizeiliches Attest, daß von obiger Firma nichts Nachtheiliges bekannt ist, wurde dem Inhaber derselben ausgefertigt und kann von jedem Interessenten auf Wunsch eingesehen werden).

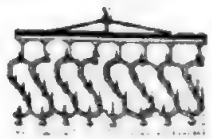
Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Hol

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Masch

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Siemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weber und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuch
Viehtr
Decim
Decim
Pump
Selbst
Jauche

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für



Original Laake's

Wiesen- und Acker-Eggen

Alleinvertretung: (356

Bergedorfer Eisenwerk.

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Robert Sönksen, Kiel,

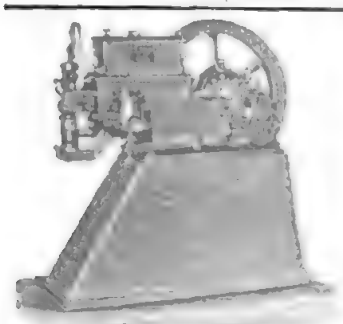
Lager von (21

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Ovalrunde Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Baissins** ꝛc. **Preislisten kostenfrei.**



C. Daevel.

Maschinenfabrik und E

empfiehlt

Gas- und Petro

neuester Con

nach eigenen Pa

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf

Digitize

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

:rde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg) ien mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen gerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich e Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungs- trages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (15
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind s in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt Mk.

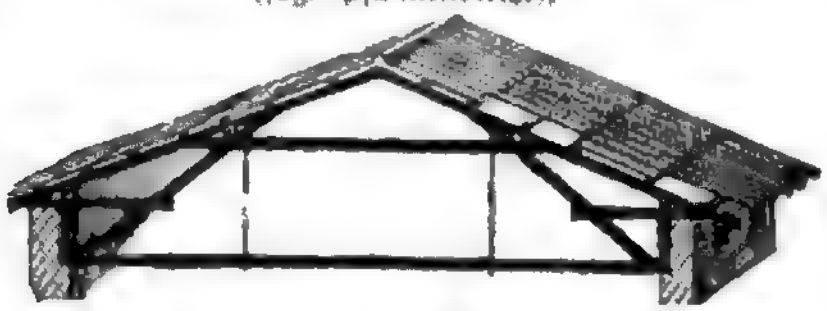
G. Meyer.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen rc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche). (165



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

rzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl ferer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr d Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, brikant rc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Viehfutter-Schnelldämpfer

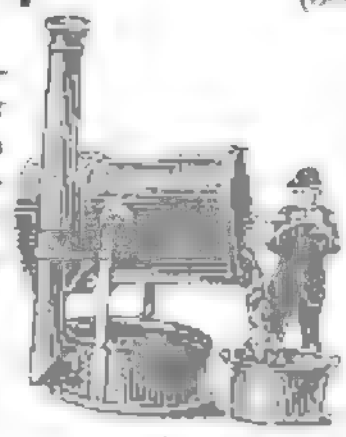
(384)

(Patent.)

Betrieb.)

Dieser **Schnelldämpfer** ist unerreicht in Einfachheit, bequemer Handhabung und Leistung, geringem Brennmaterialverbrauch und Dauerhaftigkeit. Dabei ist derselbe im Verhältniss zu den Leistungen noch nicht halb so theuer, wie die Apparate früherer Constructionen,
— Billiger Preis. —

Prospekte und Zeugnisse gratis.



(bei Entleerung.)

Joh. Schedlbauer, Aue i. S.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,
Actien-Gesellschaft,
Elbing.
Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschäffel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstaugen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! **Neu!**

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

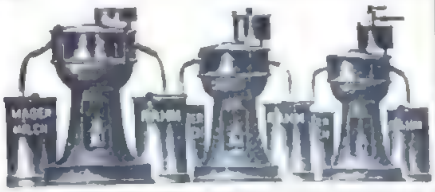
Digitized by Google

Kraftbalance.

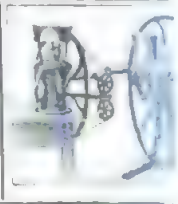
CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.



BALANCE



In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.

Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schwei
Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Ptanhauser, Wien VI
Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur.
J. C. Massee & Zoon, Goes.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Grösse „A“
1000—1200 Ltr.,
Grösse „B“
600—800 Ltr.
stündl. Leistung.

Schärfste Entrahmung

Sicherer gefahrloser Betrieb.

Patentirt
im
In- und Auslande.

Höchste Auszeichnung,
Diplom
1. Klasse
1894
Zürich (Schweiz)

Flensb. Eisenwerk, Reinhardt & Messmer.
General-Vertreter f. Süddeutschland **A. Wiederhold**, Filial-Bureau, Frankfurt a. M. (229)

Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

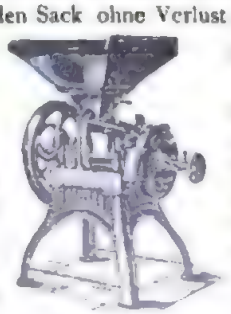
Patent-Rapid-Mühle.

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, lief. das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung.

Beschreibungen, Preislisten, Urtheile aus der Praxis gratis!

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.



Schrotet alle Sorten Getreide, hält lang., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Weder Steine noch Eisentheile verletzen die Mahlplatten

Paul Behrens, Magdeburg. (382

Ausstellung Neutra, Ungarn (September 1894)

1. Preis, goldenes Ehrendiplom.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei Schmidt & Denkel) in Kiel.

№. 49. 44ster Jahrgang. Kiel, 7. Dezbr. 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

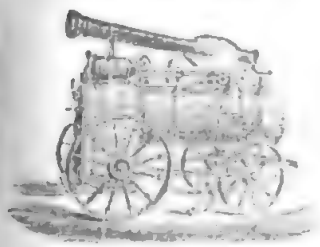
Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

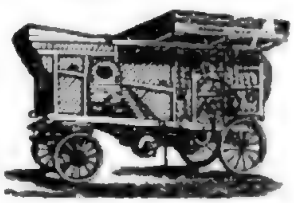
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

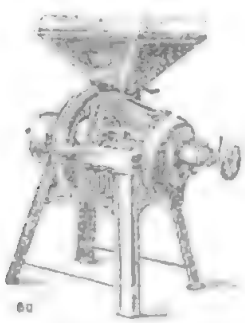
Marshall's Dampfdreschmaschinen,



mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger, Gardenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion" **Dehne's „Simplex"**



Schrotmühlen. **Drillmaschinen.**

Laacke's Eggen, Cambridge- und Croßkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Die

Ausstellungshalle

für

landwirthschaftliche Maschinen und G

zu

Kiel, am Kronshagener Weg,

ist jeden Werktag bis zum Dunkelwerden geöffnet und wird der Besuch e
emptohlen. Eintrittsgeld wird **nicht** erhoben. Vereine und Gesellschafte
besuchen wollen, werden um vorherige Anmeldung gebeten, damit die M
vorgeführt werden können.

Wir vermitteln **den Bezug von landwirthschaftlichen Maschi**
aller Art. Die Lieferung erfolgt stets zu **billigsten** Fabrikpreisen, auf wel
eine **Rückvergütung** gewährt wird. Bei vorkommendem Bedarf bitten wi
zu wollen.

Fernsprecher Nr. 165. **Verband landw. Konsumvereine**

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Korff's Motoren-Benzin

für Motoren besonders hergestellt (429

zollfrei auf Erlaubnissschein

offeriren billigst

PETROLEUM-RAFFINERIE

vorm. **AUGUST KORFF**

in Bremen.

Hof-Verkauf.

Familien-Verh. halber soll ein in bester Gegend Angelns (Schleswig-Holst.) 20 Minuten von der Bahnstation entfernt liegender Hof, 100 ha, m. vollst. Inventar u. Ernte baldm. u. günst. Bedingungen verkauft werden. Ländereien vollst. arrondirt, drainirt u. i. bester Kultur. Herrsch. Wohnh. m. 14 gr. Zimmern, schöne u. ausreichende Wirthschaftsgebäude. Eigene Jagd. Forderung 215,000 Mk. Anzahl. n. Uebereinkunft. Nähere Auskunft ertheilt **H. Jansen, Kiel,** Holtenauerstraße 104. (458

Ein **junger Mann,** welcher 2 Jahre bei mir die Landwirthschaft praktisch erlernt hat, den ich als fleißig und strebsam empfehlen kann, sucht **zum Frühjahr k. Js. geeignete Stellung, wo er etwas leisten und auch lernen kann.**

Offerten erbittet **A. Jeß,**
481) **Stöfs** bei Lütjenburg (Holstein.)

Ostpr. Dienstboten

besorgt jederzeit (457

H. Benermann, Elmshorn.

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 7. Dezember 1894. No. 49.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Die Vertretung der Kreise in der Landwirthschaftskammer. — 2. Zu den Landwirthschaftskammern. — 3. Protokoll über die erste Wanderversammlung des schlesw.-holst. Milchwirthsch. Vereins. (Schluß.) — 4. Ist es zweckmäßig statt Weizenkleie Weizen zu füttern? — 5. Nutzen und Schaden der Knicke. — 6. Die Phosphorsäure im Thomasmehl, im Phosphatmehl und im präparirten Phosphatmehl. — 7. Eine schädliche Wirkung der Kalkung. — 8. Amerika und Rußland, zwei Konkurrenten der Deutschen Landwirthschaft. — 9. Landw. Berichte. (November.) — 10. Rundschau. — 11. Vereinsnachrichten. — 12. Marktberichte. — 13. Anzeigen.

Die Vertretung der Kreise in der Landwirthschaftskammer.

Bei der großen Bedeutung, welche die Frage der Einführung der Landwirthschaftskammer für die Landwirthschaft unserer Provinz hat, möge es gestattet sein, noch einmal kurz auf die Sache zurückzukommen.

In den Entwurf der Satzungen der Landwirthschaftskammer ist nunmehr der Zusatz aufgenommen, daß die Kammer mit den örtlichen landwirthschaftlichen Vereinen in einen organischen Verband zu treten hat, dessen Gestaltung der Beschlußfassung der Kammer, vorbehaltlich der eigenen Entschließung der Vereine, überlassen bleibt. Es ist hiermit eine gewisse Garantie dafür geboten, daß diese höchst wünschenswerthe Verbindung auch wirklich zur Ausführung kommt. Spezielle Bestimmungen, wie diese Verbindung im einzelnen herzustellen ist, können allerdings nicht in die Satzungen aufgenommen werden, weil dieselben gleichzeitig mit der Kammer durch Königliche Verordnung eingeführt werden und daher über das Allgemeine und Nothwendige nicht hinausgehen dürfen. Aber um so weniger sollte man versäumen, die in die Satzungen aufgenommenen Bestimmungen daraufhin zu prüfen, ob dieselben eine enge Verbindung der Kammer mit den Vereinen erleichtern oder erschweren. In dieser Beziehung erscheint die Zahl der Kammermitglieder von größter Bedeutung, selbst die Zahl des Kammervorstandes nicht ohne Einfluß.

Die Schwierigkeit der ganzen Steuerorganisation liegt darin, daß zwei auf ganz verschiedenen Grundlagen aufgebaute Systeme neben einander bestehen werden, welche trotzdem möglichst mit einander zu verschmelzen sind. Auf der einen Seite Wahl der Kammermitglieder durch Kreistage und Neubildung von Kreisvereinen, auf der andern Seite Wahl der Vorstände durch Vereinsmitglieder und Abgrenzung der Vereinsgebiete nach natürlich zusammengehörigen Bezirken. Eine Verschmelzung und ruhige Hinüberleitung kann nur dadurch stattfinden, daß die Wahlen einerseits der Kreistage, andererseits der Vereine einander mehr und mehr entgegenkommen, sich möglichst auf dieselben Personen vereinigen. Offenbar wird diese günstige Entwicklung gefährdet, wenn durch eine zu geringe Anzahl von Vertretern für jeden Kreis dieses Feld der gegenseitigen Verständigung allzusehr eingeengt wird.

Man ist in den meisten Kreisvertretungen gewohnt, bei den Wahlen möglichst die verschiedenen Theile des Kreises zu berücksichtigen. Wenn nun selbst die größeren Kreise nur drei Vertreter in der Kammer haben sollen, wie schwer wird es werden, durchaus eigenartigen Theilen des Kreises einen Vertreter zuzuweisen; so der Insel Fehmarn im Kreise Oldenburg, der Probstei im Kreise Plön, der Landschaft Stapelholm im Kreise Schleswig, der Seestermühe-Haseldorfer Marsch im Kreise Pinneberg. — Es kommt hinzu, daß neben den landwirthschaftlichen Vereinen auch die Züchtervereinigungen, insbesondere die Verbände derselben, billig in der Kammer vertreten sein sollten. — Auch vergesse man nicht, daß außerhalb des Kreises wohnende Personen nur dann gewählt werden können, wenn die dringendsten Ansprüche der verschiedenen Kreistheile hinsichtlich der Vertretung einigermaßen befriedigt sind; erwünscht wäre es aber doch nicht, daß gerade diese, wegen ihrer Verdienste um die Landwirthschaft, leitende Männer nur eine berathende Stimme hätten. — Eine „Auslese der Delegirten" würde durch eine zu enge Beschränkung der Zahl schwerlich herbeigeführt werden, wenn man hierunter eine Auswahl der fähigsten und am besten geeigneten Delegirten versteht; denn thatsächlich, auch wenn im Großen und Ganzen tüchtige Vertreter von den Kreistagen gewählt werden mögen, spielen doch kleine Einflüsse lokaler und persönlicher Art bei der Ausschließung der meisten Delegirten mit hinein.

Bisher war vielen Landwirthen der Provinz in der Delegirtenversammlung Gelegenheit gegegeben, die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Gegend unmittelbar nicht allein der Direktion des Generalvereins, sondern vor allem auch den Vertretern der Königlichen Staatsregierung vorzutragen. Diese unmittelbar gegenseitige Aussprache und Aufklärung hat, oft ohne daß man sich dessen bewußt wurde, viel zu dem Vertrauen beigetragen, welches gerade die bäuerliche Bevölkerung der Provinz ihrer Provinzial-Regierung entgegenbringt. Je mehr Berührungspunkte daher die Kammer mit der landwirthschaftlichen Bevölkerung behält, um so eher wird sie im besten Sinne des Wortes volksthümlich werden.

Gegen eine größere Zahl der Kammermitglieder

ist angeführt, daß auch der Provinziallandtag nur aus ca. 60 Mitgliedern besteht. Aber dieser beschließt über Materien, welche, so ungemein wichtig dieselben auch sind, doch an sich leichter zu übersehen sind, vor allem nicht jene lokale Nüancirung haben, welche die Beurtheilung landwirthschaftlicher Verhältnisse so sehr erschwert. Die einzelnen Kammermitglieder werden viel öfter mit der genauen Lokalkenntniß ihres heimathlichen Bezirks aushelfen müssen.

Auch der Hinweis auf andere preußische Provinzen dürfte nicht ganz zutreffend sein. Denn, abgesehen davon, daß in den meisten Provinzen die Zahl der Kammermitglieder wohl gegen 100 betragen wird und zwar ohne, daß dadurch die Geschäfte und Verhandlungen wesentlich erschwert werden, ist zu berücksichtigen, daß unsere Halbinsel auf engem Raum besonders große Gegensätze aufweist. Schwere Marsch, sandige Geest und reicher Lehmboden bilden scharf abgegrenzte, langgestreckte Abschnitte, in sich wieder durch breite Flüsse und tief einschneidende Meeresbuchten in abgeschlossene Landschaften getheilt. Der Osten und der Westen der norddeutschen Ebene treten in den Küstenstrichen der Ostsee und der Nordsee in typischer Gestalt und schärfst ausgeprägter Form nahe aneinander heran. In einem so reich gegliederten Lande wird es besonders nothwendig sein, daß jede eigenartige Landschaft auch ihren eigenen Vertreter in der Kammer hat, da es für den Einzelnen schwierig ist, die landwirthschaftlichen Verhältnisse eines größeren Theiles der Provinz wirklich zuverlässig zu beurtheilen.

Gegenüber der Frage, wie hoch die Zahl der Kammermitglieder festgestellt werden soll, tritt die Frage, wie dieselben über die einzelnen Kreise vertheilt werden sollen, an Bedeutung zurück. Insofern aber hängen beide Fragen mit einander zusammen, als es vielleicht im konkreten Fall für genügend erachtet wird, einem kleineren Kreise nur drei Vertreter zu geben, woraus man dann voreilig schließt, daß auch für die größeren Kreise diese Zahl genügen müsse. Seltsam ist es immerhin, allen Kreisen unserer Provinz die gleiche Anzahl von Vertreter in der Kammer zu geben; man kann dafür keinen andern Grund anführen, als daß es schwierig sei, die Gesichtspunkte festzustellen, wonach die Vertretung in der Kammer sich richten soll. Daß in erster Linie die für landwirthschaftliche Zwecke aufzubringende Steuer in Betracht zu ziehen ist, wird von keiner Seite bestritten; es entspricht ebenso sehr der Billigkeit, wie den in dem Gesetze in Bezug auf die Wahl niedergelegten Grundsätzen. Wenn aber, wie man von anderer Seite wünscht, daneben noch andere Momente beachtet werden sollen, so wird man m. E. bei sorgfältiger Prüfung aller Umstände dahin kommen, daß neben der Steuerleistung höchstens etwa die Zahl der überhaupt in der Landwirthschaft thätigen Bevölkerung eine gewisse Berücksichtigung finden könnte. Diese bei der Berufsstatistik am 5. Juni 1882 festgestellte Ziffer ist der bei den Volkszählungen

festgestellten Zahl der o
den Bevölkerung insof
durch die vorstädtischen
Hamburg-Altona und
wird. Selbst bei den
nissen, nämlich wenn
andrerseits die Zahl
thätigen Bevölkerung g
den, wenn außerdem di
nur auf 80 erhöht wir
Kreise mit dem höchste
steuer (Oldenburg, Had
Süderdithmarschen) im
10 andern Kreisen je 4
(Apenrade, Kiel, Eider
je 3 Vertreter zukomm
die Forderung der di
landwirthschaftliche Zu
Vertreter zu bekommen.
es sich nicht um einen
und Geest handelt, wie
ergiebt sich schon aus
Kreise; der größte Un
sammtbetrages der Gr
Kreise Apenrade und d
an Grundsteuer aufbri

Sämmtlichen ang
künftig mit der Land
dung stehen, muß dara
einer Form eine direk
zu haben. Da nun al
viel zu groß ist, als d
ermöglichen könnte, sin
sich zu Verbänden zusa

Bei den Vereinen
biet der Provinz einz
Landwirthschaft in's A
kleineren Lokalvereinen
diese Entwicklung bereits
dem Generalverein als
bänden von Züchter
Pferdezuchtvereine in
und „Verband Sch
Schon in einem früher
legen versucht, wie die
solche weiterbestehen n
ist, daß dieselben unm
vorgehen; während die
wirthen ohne Zweifel
nahe liegt, z. B. in e
neben dem Gestütsdire
Körungskommissionen
Sektionen der Verbän
Berathungen heranzuzi
nicht die eigentliche V
teressen, sondern mehr
mission der Kammer.
oben gebildet und sind

Sektionen dagegen wachsen von unten auf und suchen Anlehnung nach oben.

Abweichend von der Entwicklung der oben genannten Vereine, hat sich bei den landwirthschaftlichen Vereinen das Bedürfniß einer näheren Verbindung unter einander, abgesehen von der Zusammenfassung im landwirthschaftlichen Generalverein, bisher weniger fühlbar gemacht. Wo dieselben dennoch zu lokalen Verbänden zusammengetreten sind, ist es in der Regel auf die Anregung des ersten Beamten im Kreise zurückzuführen, daher auch in diesen Fällen die Abgrenzung nach Kreisen. Wir wollen nicht näher darauf eingehen, in wie weit diese aus den alten Provinzen auf unsere Provinz übertragene Einrichtung einem wirklichen Bedürfniß entgegenkommt. Aber man sollte jedenfalls nicht vergessen, daß der Kreisverband der landwirthschaftlichen Vereine enger nur dort werden kann und darf, wo die landwirthschaftlichen Verhältnisse einigermaßen gleichartig sind; lose dagegen wird er in denjenigen Kreisen bleiben, wo auf dem Gebiet der landwirthschaftlichen Technik das gegenseitige Verständniß der auf ganz verschiedenen Bodenarten wirthschaftenden Landwirthe kaum zu erreichen ist.

Wo einzelne unserer älteren Vereine über die normale Größe der landwirthschaftlichen Vereine hinausgewachsen sind und ein Gebiet von größerem Umfang umfassen, pflegt letzteres ein wirthschaftlich gleichartiger Bezirk zu sein; man erinnere sich des Wagrischen Vereins in den Güterdistrikten Ostholsteins, des landwirthschaftlichen Vereins für das südliche Holstein in den Elbmarschen, der Vereinigung der landwirthschaftlichen Vereine in Angeln. In allen diesen Fällen ist ein wirthschaftlich zusammengehöriger Landestheil — denn mit einem solchen deckt sich das Vereinsgebiet — durch die Kreiseintheilung auseinandergerissen.

Unbeschadet der etwaigen Bildung von landwirthschaftlichen Kreisvereinen, sollten daher solche Kreise, welche zusammen einen natürlichen Abschnitt des Landes ausmachen und schon jetzt wechselseitige Beziehungen unterhalten, als in gewisser Hinsicht zusammengehörig betrachtet werden.

Es würde zu weit führen, im einzelnen den Nachweis zu liefern, wie in Bezug auf Größe und Vertheilung der landwirthschaftlichen Betriebe, Anbauverhältniß der wichtigsten Feldfrüchte, Art der einzelnen Zweige der Viehhaltung u.s.w. größere Landestheile der Provinz in sich eine gewisse Gleichartigkeit zeigen, unter einander dagegen sich unterscheiden. Aber es sei gestattet, kurz darauf hinzuweisen, daß sich an der Westküste des Landes die beiden Dithmarschen (Norder- und Süderdithmarschen) nicht allein von den Schleswigschen Marschkreisen (Eiderstedt, Husum, Tondern), sondern auch von den beiden südlichen Marschkreisen (Steinburg und Pinneberg) deutlich abheben; an der Ostküste des Landes aber die drei Kreise mit überwiegendem Großgrundbesitz (Oldenburg, Plön, Eckernförde) von dem bäuerlichen Angeln (Schleswig und Flensburg). Während in Nordschleswig (Sonderburg, Apenrade, Hadersleben) die im Süden so scharf ausgeprägten Gegensätze der West- und Ostküste unmerklich in einander übergehen. In der Mitte des Landes bilden die Kreise Rendsburg und Kiel, insbesondere auch hinsichtlich der Besitz- und Betriebsverhältnisse, ein sehr ausgeglichenes Gebiet; endlich im Süden die Kreise Segeberg, Stormarn und Lauenburg.

Besonders zu beachten ist noch, daß einzelne für den Handel mit landwirthschaftlichen Produkten bedeutsame Verkehrsmittelpunkte benachbarte Kreise in ihren Verkehrsinteressen enger mit einander verbinden; man erinnere sich der Lage von Husum dem Kreise Eiderstedt, von Neumünster dem Kreise Rendsburg, von Elmshorn dem Kreise Steinburg gegenüber.

Eine deutlich hervortretende Interessengemeinschaft größerer Landestheile aber sollte soweit als möglich zusammengefaßt und damit zur Geltung gebracht werden, zumal wenn dieselbe den Landwirthen selbst zum Bewußtsein gekommen. Ich erinnere an das lebhafte Gefühl der Interessengemeinschaft unter den größeren Besitzern der Kreise Oldenburg und Plön, unter den Bewohnern der Landschaft Angeln, der Schleswigschen Marschen, der Elbmarschen.

Gerade in Bezug auf Förderung des Absatzes, Beaufsichtigung und Beobachtung der Märkte, Abhaltung größerer Schauen, Gründung von Kreditinstituten, Einrichtung landwirthschaftlicher Schulen — zum Theil wichtige und neue Aufgaben der Kammer — läßt sich in einem wirthschaftlich zusammengehörigen Landestheil weit mehr erreichen, als in den für diese Aufgaben meist unzweckmäßig abgegrenzten einzelnen Kreisen.

Diese nach Kreisen abgerundeten natürlichen Abschnitte des Landes, welche sich sowohl bei sorgfältiger Berücksichtigung sämmtlicher Betriebsverhältnisse, als auch in Hinblick auf die bestehenden, gleichsam bodenwüchsigen Vereinigungen unserer ländlichen Bevölkerung ergeben, brauchen von der Landwirthschaftskammer nur bei ihren Dispositionen zu Grunde gelegt zu werden, um ohne Ausübung irgend welchen Zwanges die betreffenden Kreise zu veranlassen, die schon bestehenden Beziehungen fester zu knüpfen und größere Unternehmungen gemeinsam in Angriff zu nehmen. So könnten diese, aus je zwei bis drei Kreisen bestehenden natürlichen Landesabschnitte berücksichtigt werden bei der Vertheilung der Staatsprämien auf Schauen, bei der Wahl von Kammermitgliedern in die Ausschüsse, vor allem auch bei der Wahl des Kammervorstandes.

Und hiermit kehren wir zu unserem Ausgangspunkte zurück. Neben der Zahl der Kammermitglieder und der Vertheilung derselben auf die Kreise muß auch die Zahl des Kammervorstandes in den Satzungen der Landwirthschaftskammer endgültig festgestellt werden. Da möchte ich die Frage anregen, ob es nicht zweckmäßig wäre, diese Zahl so zu wählen, daß die oben genannten acht Landestheile im Vorstand vertreten

sein können. Während bis jetzt nur 6 Vorstandsmitglieder (Vorsitzender, stellvertretende Vorsitzender und 4 andere Mitglieder) in Aussicht genommen waren, würden es dann 8 sein; eine Zahl, welche in Hinblick auf die Mitgliederzahl der verschiedenen Ausschüsse in unserer Selbstverwaltung nicht als zu hoch gegriffen erscheint. Damit wäre es dem einzelnen Vorstandsmitgliede wirklich möglich gemacht, mit sämmtlichen Vereins (z. B. Angeln, Dithmarsc in steter und enger Fü würde auch diese Besti tragen können, eine näh Kammer und den landw zustellen.

In den Landwirthschaftskammern.

Zu einer Vertheidigung, den Angriffen des Herrn Oldekop gegenüber, bitte ich die verehrliche Redaktion, mir noch Raum zu gewähren.

Unbegreiflich ist mir, warum Herr O. sich in Ironie und Sticheleien gegen mich und meine Zeilen ergeht. Das ist ja eine sehr wohlfeile Kampfesweise und bedarf weiter keines großen Wissens. Warum doch diese Art und Weise? Man kann nach meiner Ansicht doch über eine Sache verschieden denken und seine Ansicht gar gegen Freund und Bruder vertreten ohne sich solchen Gehässigkeiten auszusetzen. Ich hätte sehr leicht die Zeilen des Herrn Kriegesmann in gleicher Weise hernehmen können, ich könnte auch sehr leicht Herrn O. in ähnlicher Weise dienen. Ich verzichte aber darauf, weil ich es nicht kollegialisch finde und ohnehin Herr Kriegesmann mir als zu wackerer Kämpe bekannt ist, als daß ich ihn hätte kränken mögen. Warum spricht Herr O. nicht ohne immer auf „Herr J." zurückzugreifen zur Sache und widerräth die Einführung einer Landwirthschaftskammer. Das ist in keiner Zeile geschehen. Herr O. hat es eben nur auf mich abgesehen. Ich überlasse den werthen Lesern über das Verfahren zu urtheilen. Ich habe doch das Gesetz nicht gemacht. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß das Gesetz noch Mängel hat. Das ist genugsam erörtert. Diese Mängel werden sich erst durch die Praxis beweisen lassen und werden auch sicher Abhilfe finden, bei allseitigem guten Willen. Ich begreife auch nicht, warum man nicht ein gesammt gutes Urtheil über irgend etwas haben kann und Einzelheiten bemängeln, ohne sich dadurch mit sich selbst in Widerspruch zu stellen. Ich kann einem Menschen, einem Thier, einer Sache, geringe Fehler gut verzeihen, und dieselben bei Gelegenheit rügen, darum halte ich doch viel darauf wenn das Totalbild gut ist. Ich sehe daher auch durchaus nicht ein, warum ich hier mich in Widersprüche verwickelt habe, wenn ich in der Gesammtheit die Sache empfohlen, dabei aber gleich dem Wunsche Ausdruck gegeben habe, daß ich für das Wahlverfahren lieber den § 9 als den § 8 des Gesetzes angewendet sähe. Warum sind denn beide Arten des Wahlverfahrens im Gesetz vorgesehen? Weil man im Parlament sich nur dann über das Zustandekommen des Gesetzes einigen konnte, daher hat man es den Kammern überlassen, sich den Wahlmodus zu wählen.

Die Citate aus den stenographischen Berichten imponiren mir garnicht. richte weiß ich nahezu a ich sie verfolgt und be Ich könnte ebenso drast vorführen, verzichte abe Gesetz ist eben Gesetz und an den Paragraphen etwa darum, ob wir uns übe wollen und dieses habe ic durch meine Zeilen befü die Pietät alter Biederm Niemand angezapft. W Zeilen Beweisführung v statiren, daß es durch den Werthbeweis der e Gesetzes anzutreten. so oft hat man da anderen gehört und se daher die Leser damit Herr O. hätte Gelegen darüber zu hören. Im ich uns in der Beweisfü Ich vermag bei dem b durch die Zeilen des He Wenn dazu Herr O. zweier Knaben vorführt, des Herrn O. sehr lebh Knaben stritten sich um was jeder für seine Sac dem einen gingen die Position wurde unhaltb geben, denkt er und sag recht, das hab ich. daß es mir nicht bewußt r tung von Landwirthscha Landesökonomiekollegium der Lage, ihn auch eine hinterwäldlich ist es doch die Kunde von dem, wa auch zu uns dringt. Staatsregierung mit fe Parlament gekommen langen gestellt, jetzt ist schehen. Zum Schluß darüber beruhigen, daß zu finden vermag, daß den Landwirthschaftsk bin beruhigt, in der Sache ohne die Mitw

werden wird. Ich erwähne nur noch, daß ich mich mehr einlassen werde.
in dieser Sache mit Herrn O. auf Weiteres nicht 2. 12. 94. P. Jensen-Ausacker.

Protokoll über die erste Wanderversammlung des schleswig-holsteinischen Milchwirthschaftlichen Vereins.

(Schluß).

4. Ueber die Einführung einer Schutzmarke für Schleswig-holsteinische Butter. Referent Hofbesitzer Ziese-Brebelhof.

Redner erwähnt, daß die Angelegenheit in einer früheren Versammlung bereits flüchtig besprochen worden sei und daß es schwer sei, dafür bestimmte Vorschläge zu machen. Die Sache sei aber wohl werth, einmal gründlicher besprochen zu werden und er wolle mit seinen Ausführungen nur den Anstoß dazu geben. Die Punkte, die dabei in Betracht kämen, seien nach seiner Ansicht folgende:

Erstens handelt es sich darum, wer die Schutzmarke aufstellen soll; die betreffende Korporation muß die Rechte einer juristischen Person annehmen und das kann nur ein kleinerer Verband.

Die zweite Frage ist die, wer übt die Kontrolle aus und die dritte, in welcher Weise soll die Schutzmarke eingeführt werden.

Eine Schutzmarke für Schleswig-Holsteinische Butter ist gewiß sehr erwünscht, wenn zugleich eine genügende Kontrolle über etwaigen Mißbrauch stattfinden kann; eine solche wird von den Polizeiorganen nicht in hinreichendem Maße ausgeübt werden können, es ist daher erforderlich, daß an den Verkaufsstellen von den Produzenten extra bezahlte Kontroleure gehalten werden, die jeden Fall des Mißbrauchs zur Anzeige bringen und gerichtlich verfolgen. Dies hat aber allein schon der Kosten wegen seine großen Schwierigkeiten, andrerseits ist aber auch die Kontrole sehr schwer auszuüben, da die Butter nicht in der ursprünglichen Verpackung in den Konsum übergeht, sondern in getheilten Stücken (im Ausstich).

Eine Schutzmarke für sämmtliche schleswig-holsteinische Butter erscheint nicht wünschenswerth, da eine Beurtheilung und Klassifikation dann ja nicht möglich, es auch nicht angängig erscheint, daß jeder Produzent die Schutzmarke benutzt; dieselbe muß vielmehr nach vorhergegangener Prüfung event. an verschiedenen Hauptabgangsstationen von Sachkundigen angebracht werden oder besser noch an der Empfangsstation nach vorangegangener Klassifikation. Einen durchschlagenden Erfolg könnte nach Ansicht des Referenten nur eine festgegliederte große Genossenschaft von Produzentenvereinigungen haben, die das Recht einer juristischen Person erwirbt und dann ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrnehmen kann.

Die Art der Schutzmarke kann wohl Schwierigkeiten bieten — jedoch wohl keine unüberwindlichen — weil, wie schon erwähnt, die Butter nicht in derselben Form in den Konsum übergeht, als sie geliefert wird; es müßte deshalb eine solche Marke an der Umhüllung angebracht sein, jedoch nur Gültigkeit haben in Verbindung mit einer ebenfalls inwendig, auf oder in der Butter angebrachten. Letzteres könnte wohl in der Weise geschehen, daß im Faß ein besonderer Faden um die ganze Form der Länge nach oder übers Kreuz gezogen werde und durch eine Plombe oder Stempel verbunden, auch ließe sich auf der anzuwendenden Gaze die Marke anbringen, oder diese in andrer Weise gezeichnet werden; die Wiederbenutzung der Gebinde zu anderer Butter müßte unter Strafe gestellt werden.

Die Hauptsache scheint zu sein die Klassifikation und die deutliche Bezeichnung der 1. Klasse als Schleswig-Holsteinische Butter, es würde dies das Bestreben der Produzenten, deren Butter nicht mit I bezeichnet werden kann, auf Verbesserung der Waare einzuwirken, erhöhen und dadurch den Ruf der Schleswig-Holsteinischen Butter hoch halten, worauf es hauptsächlich ankommt, da durch die mittelmäßige Waare auch der Preis der guten gedrückt wird. Der Milchwirthschaftliche Verein könnte durch die Errichtung einer Auskunftsstelle den direkten Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten (Postkollisendung) der entschieden wünschenswerth, heben.

Nach Schluß der Ausführungen des Referenten spricht sich Herr Biernatzki-Voorde dahin aus, daß die erste Frage als gelöst zu betrachten sei, da sich eben eine Genossenschaft bilden müsse, welche dann die Rechte einer juristischen Person hätte; es handle sich also nur darum, eine Form zu wählen.

Instruktor Lassen hebt die Schwierigkeiten bezügl. der Durchführung hervor, die Schutzmarke könne dem Ruf der schleswig-holsteinischen Butter mehr Schaden zufügen als Nutzen, wenn man dieselbe auch auf die Durchschnittswaare ausdehne. Es dürfe nur die beste Qualität unter der Marke gehen. Dafür wäre dann aber eine Klassifikation nothwendig und es fragt sich, wer soll diese durchführen. Die Möglichkeit für eine solche Prüfung sei nur etwa in Hamburg gegeben.

Oekonomierath Petersen: Schwierigkeiten in Bezug auf das Recht, den Mißbrauch mit der Schutzmarke zur Klage zu bringen, seien nicht vorhanden, da jeder eine Waare, die er mit einer Marke versehen habe, als sein Eigenthum betrachten könne, und deshalb Klage stellen könne. Die Frage sei nur, wie man den Mißbrauch verhindern könne; das sei vielleicht nur möglich, wenn der Produzent sich die Butterbrittel wieder zurücksenden lasse.

Dr. Weigmann erwähnt, daß eine Kontrole, ob die in einem Drittel befindliche Butter auch wirklich die ursprüngliche wäre, noch mit Hülfe geheim zu haltender Maßregeln ausgeführt werden könne.

Gutsbesitzer Pröfch verspricht sich keinen Nutzen von der Sache, da die Qualitäten der Butter zu verschieden sind. Hofbesitzer Ziese giebt in Erwägung, ob man sich nicht bei dem preußischen oder

pommerischen Verkaufsverband wegen des Nutzens der Sache Auskunft geben lassen wolle. Dieser Vorschlag wird angenommen und die Angelegenheit damit dem Vorstand zur weiteren Förderung übergeben.

Unter Punkt 5 der Tagesordnung: Neues auf dem Gebiete der Milchwirthschaft berichtet zunächst Instruktor Tamm-Flensburg über „Versuche über das Verbuttern von Rahm, welcher mit Salzsäure angesäuert wurde."

Das Verfahren, den Rahm, statt ihn eine natürliche Säuerung durchmachen zu lassen, mit Salzsäure anzusäuern, rührt von C. F. Müller in Königsfeld b. Nordenham her, der sich auf dieses Verfahren ein Patent hat geben lassen. Der Referent hat in zwei Meiereien Versuche mit dem Verfahren angestellt und zwar zu einer Zeit, wo die Butter in diesen Meiereien ölig und streng war. Der Bericht des Referenten kann in der vollen Ausführlichkeit nicht wiedergegeben, sondern es soll hier kurz das Resultat der Versuche mitgetheilt werden. Dasselbe ging dahin, daß die Fehler verschwunden sind, die Butter aber kein Aroma hatte, dagegen zeigte diese eine größere Haltbarkeit als die gewöhnliche allerdings von vornherein fehlerhafte Butter. Die Buttermilch hat nicht den Wohlgeschmack, wie die gewöhnliche, doch hat sie sich nicht als schädlich erwiesen. Das Verfahren würde eine große Vereinfachung des Betriebes bedeuten, ein abschließendes Urtheil will sich Redner noch nicht erlauben.

In der Diskussion über das Thema berichtet Assistent Tiemann-Kiel über gleiche Versuche an der Versuchsstation Kiel, die fast zu gleichen Resultaten geführt haben, doch war die Butter im Allgemeinen schlechter. Die Beurtheilung geschah in diesem Falle von den bei den periodischen Butterausstellungen thätigen Richtern. Aroma war auch hier an der Butter nicht zu bemerken, auch hielt sie sich nicht länger als gewöhnliche Butter.

Herr Bruhn-Eckernförde bestätigt, daß die mit dem Salzsäureverfahren hergestellte Butter als sehr schlecht befunden wurde.

Sodann berichtet Instruktor Clausen-Kiel über seine Beobachtungen gelegentlich des Besuches der landwirthschaftlichen Ausstellung in Randers in Dänemark und zwar speziell über die dortige Butterausstellung. Nachdem Referent die bei der Butterausstellung getroffenen Einrichtungen besprochen hatte, erwähnt er die Erfahrungen, die mit den verschiedenen Ansäuerungsmethoden gemacht wurden. Von 288 Gebinden sind 195 mit Reinkulturen von Rahmsäuerungsbakterien hergestellt gewesen, ein Theil von diesen war vorher noch pasteurisirt worden. Der größte Theil der vertheilten Preise fiel auf die mit Reinkulturen hergestellte Butter. Referent berichtet ferner kurz über Versuche der bakteriologischen Abtheilung der Versuchsstation mit künstlichem Sauer, (Reinkulturen), das dazu bestimmt ist, neben Reinheit des Geschmackes der Butter auch Aroma zu verleihen. Die bisherigen Resultate lassen erwarten, daß mit diesen Kulturen der beabsichtigte Zweck erreicht werde.

Dr. Weigmann
Bericht sein Bedauern
suche nicht den Verhältni
entsprechend ausgeführt
der Kieler Versuchsme
wegen Mangels an Bet

Herr Biernazki
stellungshalle auf de
vereins hin, wo Pasteur
kereigeräthschaften ausg

Als weiterer Refe
über seine Erfahrunge
von Kleemann. Der
jede beliebige Tempera
habe aber, wie alle Paste
Dampf geheizt werden,
Kosten zu hoch stellen.
Pasteurisir-Apparat mit
der Kleemannsche Appara

Oekonomierath Pe
fachen Bemerkungen ü
Einrichtung und Größe
schaftlichen Versuchsstati
erwähnt sei, nicht blos
suchsmeierei sondern vo
meierei nicht. Es sei
daß eine Erweiterung
von der Direktion des
Auge gefaßt würde.

Generalsekretär
Meinung befragt, hä
Versuchsmeierei für n
daß augenblicklich wege
Ueberganges des Gene
kammern nicht der gün
trag auf Umbau der V
verein zu stellen.

v. John wünscht
suchsmeierei, damit die
halle befindlichen App
barkeit geprüft werden

Dr. Weigmann
Versuchen über die P
Das Pasteurisiren we
größeren Haltbarkeit u
sondern aus hygienische
einführen, die letztere
sein, daß alle Meiere
mit Pasteurisir-Appara
Da sei es doch Aufg
theilung, in dieser se
Versuche anzustellen; d
Versuchsmeierei sei d
dem genügt die Meier
mehr den Anforderun

*) Die Firma Klee
gegeben, daß mit ihrem A
werden könne, wenn man
zu erhitzen beabsichtigt und
selbst mit direktem Dampf

mit anderen Lehranstalten nicht aus.

Darauf wird vom Vorsitzenden folgender Antrag eingebracht: Die Hauptversammlung des schlesw.-holst. milchwirthschaftl. Vereins hält die Erweiterung der milchwirthschaftl. Versuchsstation in Kiel, damit dieselbe ihre Aufgaben nach allen Seiten hin erfüllen könne, für dringend nothwendig und ersucht die Direktion des Generalvereins, der Frage möglichst bald näher zu treten.

Nach einstimmiger Annahme dieses Antrages schließt der Vorsitzende die Versammlung.

Ist es zweckmäßig statt Weizenkleie Weizen zu füttern?

Eine Erwiderung von Prof. A. Emmerling.

Der Artikel des Herrn P. Jensen-Ausacker in Nr. 48 d. Bl. giebt mir Veranlassung, nochmals auf obigen Gegenstand zurückzukommen, doch habe ich die Grenzen unserer Betrachtung durch eine Veränderung der Ueberschrift etwas enger gezogen.

In meiner ersten Mittheilung in Nr. 45 kam es mir nur darauf an, eine schon länger vorliegende Anfrage zu erledigen, und zugleich den Lesern d. Bl. die Methode zu zeigen, nach welcher ich mir ähnliche Fragen beantworte, um es Denselben möglich zu machen, die Rechnung auch auf ihre eigene Verhältnisse anzuwenden, wie Herr Jensen dies nach seinen Ausführungen gethan hat.

Daß meine Berechnung nicht ohne Widerspruch von mancher Seite hingenommen werde, war mir von vorne herein wahrscheinlich, denn es ist mir bekannt, daß viele Landwirthe über die Verfütterung des eigenen Getreides anders denken, als ich es in meinem Schlußsatz ausgesprochen habe. Doch habe ich einen etwaigen Angriff gegen einen anderen Punkt meiner Darlegung eher erwartet, als gegen jenen, welchen man sich hierzu ausersehen hat. Mit Recht hätte mir eingewendet werden können, daß man sich hüten soll, wirthschaftliche Werthberechnungen, welche aus einem speziellen Fall abgeleitet sind, zu verallgemeinern, denn die Verhältnisse liegen überall wieder anders, und ein Rechnungsresultat kann schließlich sich ganz in sein Gegentheil umkehren, wenn für eine Wirthschaft oder Gegend wesentlich andre Voraussetzungen bestehen. Ich hätte also wohl besser gethan, meinen Rath, den Weizen nicht zu verfüttern, durch einige Vorbehalte zu decken. Diesen schwächsten Punkt meines Artikels hat Herr Jensen aber nicht entdeckt, im Gegentheil er verfällt am Schluß seiner Ausführung genau in denselben Fehler, indem er dringend räth, möglichst viel selbstgebautes Korn zu verfüttern, als ob dies auch überall das Richtige sei.

Durch den Vorwurf, die Hamburger Notirungen benutzt zu haben, konnte ich mich nur wenig betroffen fühlen, weil der Grund dafür von zu harmloser Natur war. Ich wählte die Kieler Notirung nicht, weil der Preis der Kleie im Landw. Wochenblatt fehlte, während ich die Notirungen für Hamburg vollständig in der „D. Landw. Presse" fand. Wo soll man aber eine Notirung finden, die nicht angefochten werden kann? Die Flensburger Preise würde man bei Hamburg nicht anerkennen, und sucht man Durchschnittswerthe, so sollte man erwarten, diese noch am sichersten aus den Notirungen großer Marktplätze abzuleiten. Aus diesem Grund trug ich kein Bedenken mit den Hamburger Notirungen zu rechnen.

Wenn wir nun der Berechnung des Herrn Jensen folgen, so erkennt man, daß er mit seiner Praxis zu einem ganz andern Resultat kommt, als die graue Theorie meiner Rechnung. Der Werth von 1 kg verdaulichen Nährstoff im Weizen verhält sich zu dem in der Weizenkleie wie 9,9 : 9,4 = 106 : 100, wenn der Düngerwerth in Rechnung gezogen wird.

Manchen Wirthschaften dürfte es vielleicht nicht passen, den Düngerwerth überhaupt in Rechnung zu ziehen. Dann rechne man einfach mit verdaulichen Nährstoffen und setze das Verhältniß des Geldwerth von 1 kg Protein : Fett : Kohlenhydrat = 3 : 3 : 1 (bei Abzug des Düngerwerths habe ich für dieses Verhältniß die genaueren Zahlen 2,5 : 2,5 : 1 gewählt). Es stellt sich bei Vernachlässigung des Düngerwerthes die Sache für den Weizen noch günstiger, wir erhalten dann das Verhältniß des Werths von 1 kg verdaul. Nährstoff im Weizen : Weizenkleie = 96 : 100. Die Nährstoffe der Weizenkleie würden also bereits anfangen theurer zu werden, als die des selbstgebauten Weizens. Alle näheren Ausführungen der Berechnung wollen wir den Lesern d. Bl. ersparen.

Dieses Ergebniß, welches dem meinigen gerade entgegengesetzt ist, gilt nun allerdings nur, wenn wir die von Herrn Jensen mitgetheilten Notirungen als die maßgebenden anerkennen wollen.

Bezüglich des Weizens will ich dem nicht widersprechen, da auch die neusten Kieler Notirungen (Landw. Wochenbl.) außerordentlich gedrückt sind und in auffallendem Gegensatz zu der hohen Hamburger Notirung (D. Landw. Presse vom 28. Nov.) stehen. Dagegen kann ich den von Herrn Jensen angenommenen hohen Preis der Weizenkleie von 4 Mk. 80 Pfg. pr. Ctr. nicht als wirklich zeitgemäßen und der Lage entsprechenden Durchschnittswerth anerkennen. Der von mir angenommene Weizenkleiepreis von 3 Mk. 80 Pfg. pr. Ctr. ist auch für Flensburg nicht zu hoch. Jedenfalls kann für diesen Preis gute, gesunde Weizenkleie frei Flensburg bezogen werden. Von der Baltischen Mühlengesellschaft in Neumühlen bei Kiel wird uns mitgetheilt, daß der augenblickliche Preis der Weizenkleie frei Kiel 3 Mk. 20 Pfg., frei Flensburg 3 Mk. 40 Pfg. für 50 kg netto sei. Legen wir diesen Kleienpreis für Kiel zu Grunde, und wählen den Weizenpreis nach der jetzigen Notirung (11 Mk. 25 Pfg. im Mittel für Kiel), so würde der Werth von 1 kg verdaul. Protein oder

Fett im Weizen kosten in Kiel 24,7 Pfg., in der Kleie 13,1 Pfg., Verhältniß = 190 : 100. Die Nährstoffe würden also im Weizen fast doppelt so theuer sein, als in der Kleie. Rechnet man ohne Düngerwerth, so verbessert sich das Verhältniß zu Gunsten des Weizens und wird = 140 : 100, in der Kleie also noch immer wesentlich billiger.

Wollen wir Flensburger Verhältnissen gerecht werden, so erscheint der von mir zuerst angenommene Kleienpreis von 7 Mk. 60 Pfg. nicht zu hoch. Nimmt man hierzu den von Herrn Jensen angegebenen Weizenpreis von 11 Mk. 50 Pfg., so ergiebt sich das Verhältniß des Werths von 1 kg verdaul. Nährstoff für Weizen : Kleie a) mit Rücksicht auf Düngerwerth = 143 : 100, b) ohne Rücksicht auf Düngerwerth = 132 : 100.

Die Behauptung des Herrn Jensen, daß der Preisunterschied zwischen Weizen und Weizenkleie pr. 1 kg verd. Nährstoff ein unwesentlicher — und schon durch Transportspesen völlig schwindender — sei, ist also nur unter Annahme eines für die Gegenwart ganz ungewöhnlich hohen Kleienpreises aufrecht zu halten.

Von einem Landwirthe in der Gegend von Kappeln wurde mir mitgetheilt, daß dort die Preise der Kleie je nach der Waare sehr schwanken von 3 Mk. 10 bis 4 Mk. 80, als Mittel wird der immer noch recht hohe Preis von 4 Mk. angenommen, an Spesen für Fuhrlohn bei Rückfracht vom Weizentransport werden 10 Pfg. auf Kleie pr. Ctr. und ebensoviel auf den Weizen geschlagen, dessen Notirung in Kappeln oder Süderbrarup auf höchstens 12 Mk. veranschlagt wird. Belastet man die Kleie noch mit weiteren 15 Pfg. pr. Ctr. für Analyse (angenommen ein kleinerer Bezug) so würde 100 Kilo Kleie insgesammt 8 Mk. 50, der Weizen 11 Mk. 80 kosten; da die Kosten des Schrotens aber ca. 20 Pfg. per Ctr. betragen, so sind 100 kg Weizen = 12 Mk. 20 zu setzen. Auch unter diesen Verhältnissen sind die Nährstoffe in der Kleie noch wesentlich billiger.

Wird der Düngerwerth berücksichtigt so ergiebt sich für

	Weizen	Weizenkleie
1 kg Kohlenhydrat	10,9 Pfg.	8,0 Pfg.
1 kg Protein-Fett	27,2 Pfg.	20,2 Pfg.

Verhältniß = 136 : 100

Ohne Rücksicht auf Düngerwerth würde sich das Verhältniß = 114 : 100 ergeben.

Ich komme zu dem Schluß, daß es bei den durchschnittlichen derzeitigen Weizenkleiepreisen vielerorts und wahrscheinlich für die meisten Wirthschaften mit guten Transportverbindungen vortheilhafter sein werde, den guten Weizen zu verkaufen, und Kleie zu verfüttern, als den Weizen an Stelle von Kleie zu verwenden. Dies gilt für Wirthschaften, welche auf den Dungwerth der Futtermittel beim An- und Verkauf Gewicht legen müssen, in noch höherem Grad als für diejenigen, welche darauf weniger zu sehen haben. Endlich konstatiere ich die Erfahrung, daß die Kleie in manchen Gegenden zu Preisen verkauft wird, welche zusammen mit dem gedrückten Weizenpreise allerdings die Frage nahe legen, ob es nicht vortheilhafter, den Weizen selbst statt der Kleie zu verfüttern. Können wir an den Strömungen, welche die Weizenpreise bedingen, nicht viel ändern, so würde es meines Erachtens möglich sein, die Kleie zu herrschenden Marktpreisen mit geringem Frachtzuschlag auch an den von den Hauptmarktplätzen der Provinz entfernteren Punkten unserer Provinz zu erlangen. Auf welchem Wege dies zu erreichen, möchte ich der Ueberlegung der betheiligten Herren Praktiker selbst anheim geben.

Nutzen und Schaden der Knicke.*)

Von L. Danger-Neuhof b. Reinfeld i. H.

Große Landstrecken in Schleswig-Holstein, Lauenburg, dem Lübeckischen und Hamburgischen Landgebiete, den Fürstenthümern Lübeck und Ratzeburg sind bekanntlich mit Knicken oder Knicks, auf Erdwällen stehenden und mit Wassergräben begrenzten Feldhecken eingefriedigt. Auch in dem hannoverschen Regierungsbezirke Stade, in Westfalen, außerhalb Deutschlands, auf manchen dänischen Inseln, in Schottland und England ꝛc. sind Knicke mehr oder minder häufig anzutreffen.

In Holstein und den genannten benachbarten Landestheilen sind knickfrei nur das westliche Marsch- und angrenzende Moorgebiet, sowie ein Theil des Kreises Oldenburg, auch auf dem Mittelrücken einige Bezirke. Im Schleswigschen ist der Osten ungemein dicht mit Knicken besetzt, wenige derselben finden sich auf dem Mittelrücken daselbst, noch weniger in dem kahlen Westen. Dortselbst sind gegenwärtig annähernd 40 Knickverbände mit rund 1200 Mitgliedern eifrig bestrebt, Knicke anzulegen, neuerdings mit befriedigenden Erfolgen.

In der Umgegend Lübecks, im Lauenburgischen und den Fürstenthümern Ratzeburg und Lübeck wurde mit der allgemeinen Einführung der Knicke zu Ende des vorigen und zu Anfang des laufenden Jahrhunderts begonnen; in manchen Bezirken schon früher.

Die Gründe, welche solches veranlaßt haben, dürften vorzugsweise auf klimatische Rücksichten zurückzuführen sein; andererseits auf die allgemeine Einführung der Koppelwirthschaft.

Die vor Jahrhunderten so waldreichen Gebiete der genannten Herzogthümer und Fürstenthümer sind im und nach dem 30jährigen Kriege so arg entwaldet worden, daß sie zur Zeit zu den waldärmsten Ländern Deutschlands gehören. Die Provinz Schleswig-Holstein besitzt nur 6,4 pCt. ihres Gesammtareals an Holzungen, nur $^1/_4$ des durchschnittlichen Forstbestandes Deutschlands. Das wird sich mit der Zeit ändern, da sowohl

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers gestattet.

der Fiskus als Private und Vereine, letztbezüglich seit 1871 besonders der Haidekulturverein der Provinz, bedeutende Flächen aufforsten. Wenn zwar strichweise große geschlossene Forsten oder zahlreiche kleine Holzungen hier vorhanden sind, theils in alten Prachtbeständen, so giebt es doch im Westen und auf dem Mittelrücken weite Flächen, welche gar keinen Wald besitzen und deshalb schutzlos allen klimatischen Extremen, die sonst durch Waldungen gemildert werden, preisgegeben sind.

Dagegen in erster Linie suchte man vielerwärts Schutzwehren und Ausgleich zu schaffen durch Aufbau von Wällen und Bepflanzung derselben mit mancherlei Gehölzarten, so vor etwa einem Jahrhundert im Osten und Süden, so jetzt auch im westlichen und mittleren Schleswig überall da, wo Knickverbände gebildet sind oder erstrebt werden.

Unzweifelhaft können gut gedeihende Knicke in einem den Stürmen, den Witterungs- und Temperaturextremen so ausgesetzten Lande, wie die cymbrische Halbinsel und deren insulare wie kontinentale Nachbarschaft ist, viel Nutzen stiften; am meisten ist das auf frei liegendem trockenen Höhenboden der Fall. Aber zu zahlreiche und zu hochgezogene Knicke können auch großen Schaden verursachen, besonders in niedrigen feuchten Lagen und in waldreichen, sowie durch Höhenzüge geschützten Gegenden. Ist es gerechtfertigt, dort Knicke zu schaffen, so ist andererseits hier, mit zu dicht stehenden Knicken aufzuräumen.

Untersuchen wir deshalb sachlich das Für und Wider, den Nutzen und den Schaden der Knicke.

A. Nutzen der Knicke.

1. Wie Waldungen die Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse der Länder günstig beeinflussen können, so ist solches im beschränkten Maße auch durch Knicke der Fall, wenn sich dieselben kreuz und quer über weite Flächen erstrecken, und zwar um so mehr, je dichter sie stehen und je älter, höher und breiter man sie werden läßt. Das kann in freien Küstenländern, sowie landeinwärts auf Höhenboden sehr wohl in Betracht kommen und sich als günstig erweisen, wie solches in den knickreichen Gebieten der genannten Länder bewiesen worden ist, in den knickarmen freien Lagen des Westen der cymbrischen Halbinsel durch Knickverbände seit Jahren erstrebt wird. **Die Knicke liefern klimatisch und lokal Schutz gegen Wind und Wetter.**

2. **Der lokale Schutz kommt in erster Linie dem Weidevieh zu Gute.** Dasselbe zieht sich bei stürmischem, naßkaltem Wetter regelmäßig gerade hinter denjenigen Knick zurück, welcher bei der jeweiligen Windrichtung den Schutz am besten zu gewähren vermag.

Das ist wichtig überall da, wo freier Weidegang, nicht aber Sommerstallfütterung des Viehes stattfindet, am wichtigsten da, wo man Jungvieh aufzieht, den Viehstapel durch Aufzucht, nicht aber durch Ankauf ergänzt. In Angeln stehen die Knicke vielerwärts recht dicht, am dichtesten um die kleinen Koppeln der kleinen Grundbesitzer, wo das Vieh am besten Schutz hinter den hohen und dichten Knicken finden kann und bei naßkaltem Wetter ausgiebig benutzt. Es ist beachtenswerth, daß Jungvieh von Besitzern solcher kleinen, durch Knicke eingefriedigten Koppeln von den Händlern am meisten gesucht und — falls im allgemeinen gut entwickelt — am höchsten bezahlt zu werden pflegt, denn eines der beliebtesten „Milchzeichen", eine feine, lose aufliegende Haut, ist bei solchem hinter Knicken geweidetem Vieh am ausgeprägtesten entwickelt, wogegen Rindvieh derselben Rasse, welches in knickfreien, rauhen Bezirken aufgewachsen ist, ein dickes, hartes Fell hat.

Auch auf den **Milchertrag** der Kühe übt der in freien Lagen durch gute Knicke geschaffene Schutz einen erheblichen günstigen Einfluß aus, ebenfalls auf die **Gesundheit** der Weidethiere im Allgemeinen. Diese Thatsachen werden in der Weidewirthschaft häufig geradezu ausschlaggebend für die Knickewirthschaft.

3. **Knicke sind meistens ohne Materialkosten mit geringen Kosten sicher einzufriedigen,** so daß sie von dem eigenen oder von fremdem Weidevieh, sowie auf Wegen vorübergetriebenem Vieh nicht leicht durchbrochen werden können. Undichte Knicke sind durch Niederbiegen des benachbarten Buschholzes leicht zu dichten.

Dadurch werden einmal die Hirten entbehrlich, ferner auch die Hirtenhunde, welche so manche Heerden in andren Gegenden durch Beunruhigung oder gar Bissigkeit verderben,

4. **Mit Knicken umfriedigte Koppeln haben einen früheren Graswuchs als freiliegende.** Durch Vergleiche ist leicht festzustellen, daß der Zeitunterschied für die Nutzung bei Beginn der Vegetation ungefähr eine Woche ausmacht. Das ist lediglich eine Folge des durch Knicke gewährten Schutzes vor den im April und Mai hier meistens herrschenden trocknen, austrocknenden sog. sooren Ostwinden. Und wenn nach einer geringen Futterernte, nach einem langen und kalten Winter nicht gerade selten schon im April „Maitag auf dem Boden ist", so ist es willkommen und wird recht merklich am „Kraftfuttersack" verspürt, wenn eine Woche früher, als der knicklose Nachbar auf Höhenboden es vermag, das Weidevieh in das Gras getrieben werden kann.

5. **Für keimende Frühjahrssaaten zeigt sich dieselbe Schutzwirkung der Knicke;** sie begrünen sich oft sogar um mehrere Wochen früher als Saaten auf knicklosen Höhen, was namentlich für leicht austrocknende, mit Kleearten und Gräsern abgesäete Weiden wohl zu berücksichtigen ist.

6. **Das Getreide wird durch Knicke vor Ausschlagen der Aehren durch Wind ziemlich gut geschützt,** wenn die Koppeln durch Knicke eingefriedigt sind. Es kommt dies namentlich für den Weizen in Betracht. Auf der Mitte der Koppeln hat das Getreide am ärgsten durch Windschlag zu leiden. Man kann sich dagegen allerdings meistens

dadurch sichern, daß schon in der Gelbreife gemäht wird. Aber das geht nicht immer: bei nasser Witterung muß mit dem Mähen oft gewartet werden, und bei heißem Wetter kann oft nicht so rasch gemäht werden, daß der Eintritt der Voll- oder gar Todtreife, des dritten und vierten Reifestadiums, vermieden wird. Dann giebt es viel Kornausfall, wenn Wind oder gar Sturm — ungebrochen durch Waldungen, Knicke und Höhenzüge — weite Flächen überbraust und die überreifen Aehren aneinander schlägt, daß es nur so klatscht und rasselt.

7. Nützlich werden Knicke in holzarmen Gegenden auch durch Holznutzung. Sie liefern sichere Erträge an Brennholz, Zaunholz, an sonstigem Flechtmaterial, an Erbsenreisig und Bohnenstangen für den Gemüsegarten, an Harkenholz, Holz zu allerlei Geräthestielen, Eichenknicke durch Borke für Lohgerbereien, auch durch vereinzelt stehen bleibendes Nutzstammholz. In den meisten knickreichen Gegenden liefern sie den Bauern nicht nur den gesammten eigenen Bedarf an Brennholz ꝛc., sondern gestatten oftmals auch noch Verkauf besonders in der Nähe der Städte, in welchen „Erbsenbusch" im Frühjahr hoch bezahlt wird.

Ob freilich landeinwärts die Holzrente den Einnahmen aus andren Kulturen gleichkommt, ist eine Frage für sich. In zahlreichen Fällen ist das nicht der Fall.

8. In Knicken wachsen auch mancherlei Früchte, welche namentlich für forstliche und gärtnerische Zwecke gekauft, meistens aber von Unbefugten ge — — — plündert werden, z. B. Hagebutten (Früchte der Wildrosen), Mehlbeeren (Früchte des Weißdorn), Vogelbeeren oder Quitschen, Hollunder- oder Fliederbeeren, Haselnüsse, schon in unreifem Zustande meistens die vorzeitige Beute weihnachtsfreudiger Kinder und knacklustiger Erwachsener. Nicht zu vergessen ist hier der Knickertrag an Wildrosenstämmen selbst, dieser werthvollen Unterlage für Edelrosen. Hunderttausende geben die Rosengärtner jährlich dafür aus. Freilich fließt das Geld meistens in die Taschen derjenigen Arbeiter, welche die Rosenstämme fast immer ohne Erlaubniß der Knickbesitzer als theure Handelswaare sich zu verschaffen wissen und dabei nur zu oft die Knicke zerreißen und undicht machen. Gegen „Ausschelte" sind solche „Rosenstecher" wenig empfindlich, denn 100 Rosen bringen in der Regel 7—9 Mk. baares Geld ein. Möge dahin gewirkt werden, daß die „Rosenstecher" erst Erlaubniß von den Knickbesitzern zur Ausübung ihres einträglichen „Gewerbes" besitzen und die Knicke nicht „undicht" machen. In Schleswig-Holstein ist's mit der Ausübung der Feldpolizei noch immer herzlich schlecht bestellt.

9. Die Knicke bieten nützlichen (aber auch schädlichen) Thieren Versteck, besonders den Singvögeln Gelegenheit zum Nestbau. Durch Insektenvertilgung seitens vieler Vogelarten erwächst dem Landwirth direkt Nutzen, theils sehr bedeutender.

10. Knicke begünstigen die Niederjagd, namentlich dadurch, daß sie dem Feder- und Haarwild Schutz vor den es verfolgenden Raubvögeln bieten.

11. Knicke erhöhen die landwirthschaftlichen Reize einer sonst kahlen Gegend, gewähren derselben ein gartenmäßiges Ansehen, über welches Fremde oft geradezu erstaunt sind.

Doch dies ist Geschmackssache, welche nicht Jedem gefällt, um so weniger, als die Knicke auch erhebliche Schäden verursachen. Davon in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Die Phosphorsäure im Thomasmehl, im Phosphatmehl und im präparirten Phosphatmehl.

Das „Thomasmehl", oder mit seinem ganzen Namen: das Thomasphosphatmehl erfreut sich, wegen seiner anscheinenden Billigkeit im Vergleich mit den Superphosphaten, in den Kreisen der Landleute großer Beliebtheit. Da nun aber heute die Vorräthe an guten, phosphorsäurereichen Thomasschlacken verbraucht sind und die laufende Gewinnung der Thomasschlacke nicht ausreicht, um der Nachfrage zu genügen, so nimmt man jetzt zu anderen billigen phosphorsäurehaltigen Materialien, wie solche das Mineralreich in den natürlich vorkommenden Phosphoriten, z. B. dem Apatit, dem Phosphorit u. a. liefert, seine Zuflucht. Diese sind jetzt in feingemahlenem Zustande als „Phosphatmehl" auch als „präparirtes Phosphatmehl" im Handel.

Ausschlaggebende Vegetations- und Düngungsversuche sowohl mit dem Phosphatmehl der mineralischen Rohphosphate als auch mit dem „präparirten Phosphatmehl" haben aber ergeben, daß ihr Wirkungswerth, wenn überhaupt von einem solchen die Rede sein kann, nur ein sehr geringer ist. Die gewaltige Reklame für das „präparirte Phosphatmehl", hat hieran nichts ändern können. Ihr Hauptsteckenpferd, daß das „präparirte Phosphatmehl" einen fast ebenso hohen Grad von Löslichkeit seiner Phosphorsäure in fünfprozentiger Citronensäure besitze — dem früheren Maßstabe für die Güte der Thomasmehle — ist seit vorigem Jahre zu Grabe getragen durch die „neue Citratmethode" von Prof. Wagner.

Die Wirksamkeit der Phosphorsäure im Thomasmehl ist im Allgemeinen gleich 60 Procent von derjenigen des Superphosphates. Ich sage „im Allgemeinen"; denn einerseits ist die Wirkung der verschiedenen Thomasmehle selbst eine verschieden große, je nach ihrer Herkunft (bei gleichem Phosphorsäuregehalt ist ein Unterschied im Wirkungswerth der Thomasmehle verschiedener Herkunft konstatirt worden, der von 100 auf 80, auf 60, ja auf 40 herabsinkt!) und andrerseits kann auch in stark sauren Moorböden sich jenes (von 60 pCt.) zu Gunsten der Thomasmehle verschieben.

Im letzten Jahre, 1893, sind von deutschen

Landwirthen, circa 13 Millionen Zentner Thomasmehl und 13 Millionen Zentner Superphosphat verbraucht worden. Bei dem höheren Preis der Superphosphate haben demnach — unter Zugrundelegung der vorjährigen Marktpreise — die deutschen Landwirthe für die in der löslichen Form der Superphosphate verwendete Phosphorsäure rund 20 Millionen Mark mehr bezahlt, als für das gleiche Quantum Thomasmehlphosphorsäure.

Wenn wir nun auch wissen, daß diese Mehrausgabe von 20 Millionen Mark pro Jahr für die Phosphorsäure des Superphosphats als für die billigere Thomasphosphorsäure durchaus berechtigt ist und dem Wirkungswerthe entspricht, so würde es doch für die deutsche Landwirthschaft sehr werthvoll sein, wenn diese Mehrausgabe vermieden werden könnte, selbstredend bei Erreichung der gleichen Wirkung, d. h. wenn es gelänge, die Wirksamkeit der Phosphorsäure der Thomasschlacke und ebenso auch die der Rohphosphate bis zu derjenigen der Superphosphatphosphorsäure zu steigern ohne gleichzeitige wesentliche Preiserhöhung.

Daß in dem „präparirten Phosphatmehl" dieses Ziel nicht erreicht worden ist, wurde bereits oben angegeben.*)

Wir wissen, daß Thomasmehle verschiedener Herkunft, aber von gleichem Phosphorsäuregehalt, dennoch in Bezug auf ihren Wirkungswerth große Ungleichheiten zeigen können. Bis vor Kurzem schob man die Ursache dieser Ungleichwerthigkeit einfach auf einen größeren oder geringeren Gehalt an freiem Kalk, indem die Annahme nahe lag, daß an Aetzkalk reiche Schlacken leichter verwitterbar, also demnach schneller löslich und schneller wirksam sein müßten, als kalkarme.

Exakt durchgeführte Untersuchungen — namentlich Prof. Wagner-Darmstadt hat sich viel mit dieser Frage beschäftigt — haben jedoch ergeben, daß der Kalkgehalt nicht in regelmäßiger Beziehung zum Löslichkeits- oder Wirkungsgrade der Thomasmehle steht. Bald wirkte eine kalkreichere Schlacke besser als eine kalkärmere, bald aber war es umgekehrt.

Im Laufe dieses Sommers konstatirte nun G. Hoyermann, daß leicht lösliche Thomasschlacke einen bestimmten, wenn auch relativ geringen Kieselsäuregehalt aufzuweisen pflegt und er wies nach, daß die „Citratlöslichkeit" der Thomasschlacke thatsächlich erhöht werden kann durch Vermehrung ihres Kieselsäuregehalts. „Einige Karren voll Sand" in die glühende Thomasschlacke geworfen, erhöhten nach seinen Versuchen die „Citratslöslichkeit" der Thomasschlacke von 58 pCt. auf 84 pCt. Aber Hoyermann hält für unwahrscheinlich, daß dies einen Fortschritt einschließe. Er meint nach wie vor, daß diejenige Thomasschlacke die wirksamste und für den Landwirth werthvollste sein, die am meisten Aetzkalk und am wenigsten Kieselsäure enthalte, indem der Aetzkalk das Thomasmehl leicht verwitterbar mache, die Kieselsäure aber der Verwitterung entgegenwirke.

Gleichzeitig mit Hoyermann ist auch Prof. Wagner bei seinen vergleichenden Versuchen über die Zusammensetzung leichtlöslichen und schwerlöslichen Thomasschlacken auf den Kieselsäuregehalt derselben aufmerksam geworden. Schon früher hatte er gefunden, daß eine aus England stammende Thomasschlacke (die „Bulkowschlacke"), welche sich durch eine so leichte Zersetzbarkeit auszeichnete, daß sie in der Wirkung den Superphosphaten kaum nachstand, an Kieselsäure relativ reich war, während eine andere aus Böhmen stammende Thomasschlacke, die so schwer zersetzbar war, daß ihr Wirkungswerth kaum 40 betrug, wenn man den der Bulkowschlacke =100 setzte, dagegen relativ arm an Kieselsäure war. (Die auf den deutschen Markt kommenden Thomasmehle bewegen sich in Bezug auf ihre Wirksamkeit zwischen diesen beiden Extremen.)

Wagner stellt es jetzt nach seinen in Folge jener Erfahrungen angestellten Versuchen als unzweifelhaft hin, daß innerhalb gewisser Grenzen eine gewisse Beziehung zwischen der Wirksamkeit der Thomasmehle und ihrem Kieselsäuregehalt besteht, und er glaubt — entgegen der Ansicht Hoyermann's — daß eine Bereicherung der Thomasschlacke an Kieselsäure eine Verminderung ihrer Schwerlöslichkeit, also eine Erhöhung ihrer Wirkung zur Folge haben müsse.

Wagner hat, wie er hierüber in der Chemiker-Zeitung berichtet, wiederholt Anlaß genommen, mit Vertretern der Thomasschlackenindustrie über diesen Gegenstand zu sprechen, ohne daß es ihm jedoch gelungen wäre, ein besonderes Interesse dafür zu gewinnen. Seinen Vorschlägen, den Versuch zu machen, entweder durch Verwendung und Herstellung eines siliciumreichen Eisens oder durch direkte Zuführung von Kieselsäure zur Thomasschlacke einen höheren Löslichkeitsgrad zu erzielen, begegnete man mit großen Bedenken. Man behauptete, daß die Zuführung von Kieselsäure nachtheilig auf den Entphosphorungsproceß wirke und daß der etwaige Gewinn, der durch die zu erwartende Qualitätsverbesserung der Thomasschlacke entstehe, wieder ausgeglichen werde durch eine Qualitätsverschlechterung des Eisens.

Daß eine nachträglich mit Kieselsäure (Sand) verschmolzene Thomasschlacke an ihrem Wirkungswerth zunehme, behauptet Prof. Wagner noch nicht, wohl aber fügt er hinzu, daß Versuche in dieser Richtung bereits eingeleitet worden sind und daß er in Kurzem in der Lage sein werde, interessante Aufschlüsse über diese für die gesammte Thomasschlackenindustrie nicht minder als für die deutsche Landwirthschaft so hochwichtige Frage zu geben.

Im Anschluß hieran soll hier noch folgendes berichtet werden.

In Obigem wurde schon angegeben, daß das

*) Siehe auch Schluß dieses Artikels.

Google

Wirkungsverhältniß der Phosphorsäure im Thomasmehl zur Phosphorsäure im Superphosphat sich im Durchschnitt als 60 : 100 hinstellen lasse, daß dasselbe aber in stark sauren Moorböden sich zu Gunsten des Thomasmehls verschieben könne. Die Vertheidiger des Phosphatmehls der mineralischen Rohphosphate behaupten nun auch, daß die Wirkung dieses Produktes namentlich auf sauren Moorböden zur Geltung käme. Doch auch diese letzte Zuflucht scheint ihnen jetzt genommen zu sein.

Nachdem die Vegetationsversuche der Versuchsstationen Halle und Darmstadt ergeben hatten, daß das phosphorsäurehaltige, im Handel unter dem Namen Phosphatmehl eingeführte künstliche Düngemittel auf mineralischen Böden fast wirkungslos ist, ist neuerdings das Phosphatmehl von dem Dirigenten der Königlich Preußischen Moorversuchsstation Bremen, Dr. Tacke, in Bezug auf seine Wirkung auf Niederungsmoorboden einer Prüfung unterzogen worden, „da es ja von vornherein nicht ausgeschlossen war, daß das in Rede stehende Phosphoritmehl auf Moorbodenarten eine bessere Wirkung zeigen werde." Dr. Tacke faßt aber in den „Mittheilungen des Vereins zur Förderung der Moorkultur des deutschen Reiches" vom 15. Oktober d. J. nach näherer Beschreibung seiner Versuche das Ergebniß derselben dahin zusammen: „Das präparirte Phosphatmehl hat sich also, selbst bei Anwendung großer Mengen auf Niederungsmoorboden ebenso unwirksam erwiesen, wie nach den anderorts angestellten Versuchen auf Mineralboden. Von einer Anwendung desselben auf Niederungsmoor muß daher durchaus abgerathen werden." Dr. L.

Der Weizenkleie-Preis.

Herr P. Jensen-Ausacker äußert in Nr. 48 d. Bl. sein Befremden darüber, daß Herr Professor Emmerling bei seinen Futterwerthsberechnungen betr. Kleie, Weizen und Roggen in Nr. 45 d. Bl. die Hamburger Notirungen zu Grunde gelegt hat und nicht die Kieler. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Gründe hervorzuheben, welche mehr für die Hamburger, als für die sogen. Kieler Notirung sprechen; wohl aber glaubten wir darauf hinweisen zu dürfen, daß der Kleiepreis, welchen Herr Jensen seiner Berechnung zu Grunde gelegt hat, jedenfalls keinen Anspruch hat, als allgemein maßgebend und richtig angesehen zu werden.

Herr Jensen sagt, daß Kleie 9,60 Mk. für feinste Waare pr. Doppelzentner kostet, während Herr Professor Emmerling nur 7,60 Mk. rechnet. Letzterer hat seinen Artikel am 9. Novbr. veröffentlicht, Jensen wird wohl Mitte Novbr. seinen Artikel geschrieben haben. Die Frage ist nun die, welcher dieser beiden Preise mehr Berechtigung hat, als allgemein zutreffend angesehen zu werden. Ich glaube, in Folgendem einen Beitrag zur Beurtheilung dieser Frage liefern zu können.

Hamburg notirte für Weizenkleie seit dem 12. Oktober d. J. bis heute unverändert 6,40 bis 8,00 Mk. Der Verband landw. Konsumvereine hat seit der ersten Hälfte November die Weizenkleie in „feinster Waare" für 6,70 Mk. in Leihsäcken waggonfrei ab Kiel an seine Mitglieder verkaufen können, (auch in kleinen Mengen von wenigen Centnern.) Der Einkaufspreis ist natürlich entsprechend billiger; aber auch auf den Verkaufspreis von 6,70 Mk. erhalten die Mitglieder noch eine Rückvergütung am Schlusse des Jahres. Doch wenn wir auch von dieser absehen und nur 6,70 Mk. festhalten, so kommen für Fracht etwa 40 Pfg. und meinetwegen noch weitere 20 Pfg. Spesen hinzu und wir erreichen immer noch nicht die 7,60 Mk. pr. 100 kg. Jeder Landwirth in Schleswig-Holstein ist im Stande, sich dem Verbande landw. Konsumvereine anzuschließen und demgemäß zu 6,70 Mk. ab Kiel seine unverfälschte, hiesige, grobe, gesunde Weizenkleie bester Qualität zu kaufen. Daher dürfte dieser Preis wohl als ein allgemein maßgebender angesprochen werden dürfen.

Wenn man nun aber trotzdem selbständig, allein für sich kaufen will und glaubt, deshalb nicht so niedrige Preise bedingen zu können, so wird die Mehrheit der konsumirenden Landwirthe doch hoffentlich Gelegenheit haben, jedenfalls die Weizenkleie sehr viel billiger, als zu 9,60 Mk. oder richtiger 9,00 Mk. ab Kiel zu kaufen.

Und wenn ich mich irren sollte und thatsächlich der Zwischenhändler 2,30 Mk. am Doppelzentner verdient, dann ist der so theuer zahlende Landwirth doch zu bedauern, daß er nicht sorgsamer den Markt verfolgt, die Notirungen studirt oder die Gelegenheit zum Anschluß an die landw. Konsumvereine ergriffen hat.

Herr Jensen will lieber mit den Platzgeschäften in seiner Gegend geschäftlich verkehren und hat für die Hamburger wenig Sympathien in Handelsbeziehungen. Nun, jeder nach seinem Geschmack! Mir scheint nur, daß diese Liebhaberei unter Umständen etwas theuer wird. Und Herr Jensen meint, daß die Konkurrenz dafür sorgt, daß die Preise mit den größeren städtischen Geschäften gleich sind. Aus unseren Mittheilungen geht hervor, daß er sich hierin irrt.

Möchten doch die schleswig-holsteinischen Landwirthe auch hieraus wieder die Lehre ziehen, daß sie sich auch bei ihrem Einkauf von Bedarfsartikeln einigen, und gemeinsam beziehen müssen. Die landw. Konsumvereins-Sache schreitet ja rüstig vorwärts in unserer Provinz, sie kann sich aber noch viel großartiger entwickeln. Biernatzki.

Eine schädliche Wirkung der Kalkung.

Dr. Salfeld, der Vorstand der Ems-Abtheilung der Moorversuchsstation, hat bei vergleichenden Düngungsversuchen mit Aetzkalk und Kalkmergel eine höchst auffallende Erscheinung zu beobachten Gelegenheit gehabt, über die er in der „Deutsche Landw. Presse" eingehend berichtet.

Ein Ackerstück (altes Ackerland, Sandboden mit etwas Thon und sandigem Lehm, Untergrund durchlässig) wurde zur Hälfte pro Morgen mit 22 Ctr. Uelzener Mergel, zur anderen Hälfte mit 10 Ctr. Aetzkalk neben mäßigen Gaben an Kainit und Thomasschlacke bereits im Herbst 1893 bestreut und Ende März und Anfang April 1894 mit allerlei Schmetterlingsblüthlern bestellt. Der Aufgang aller Pflanzen war gleichmäßig gut, erst von Ende Mai an traten allmählig immer größere Unterschiede in der Entwickelung, und zwar scharf abgegrenzt zwischen der Mergelhälfte und der Aetzkalkhälfte, hervor; die Unterschiede wurden trotz der häufigen Niederschläge von Anfang Juni bis zur Ernte immer größer, wobei die Aetzkalkpflanzen nur einige Tage früher als die Mergelpflanzen zur Reife gelangten. Die Mergelpflanzen entwickelten sich sämmtlich bedeutend stärker in allen Pflanzentheilen und hatten dabei dunkelgrüne Stengel und Blätter. Dagegen wurden die Kalkpflanzen immer ärmer an Chlorophyll, die Assimilation von Kohlenstoff ging in Folge dessen unvollständig vor sich, die Massenproduktion wurde geringer; die Kalkpflanzen gelangten zwar auch zur Blüthe, aber nur zu schwachem Schotenansatz.

Mitte Juli zeigten die Mergelpflanzen ausnahmslos das üppigste Grün; daneben, in 20 Ctm. Entfernung waren die Aetzkalkpflanzen gelb, und nur einzelne dazwischen grün. In dieser Zeit machte Dr. Tacke, Vorsteher der Moorversuchsstation in Bremen, welcher die Versuchsfläche besichtigte, den Versuchsansteller darauf aufmerksam, daß die Ursache dieser auffallenden Erscheinung vielleicht in der nicht eingetretenen Infizirung der vergilbten Aetzkalk-Leguminosen mit Pilzen zu suchen sei. Zahlreiche Nachgrabungen und Untersuchungen der Wurzeln bestätigten diese Vermuthung. Sämmtliche Mergelpflanzen und die sporadisch vorkommenden grünen Aetzkalkpflanzen waren an den Wurzeln reich mit Knöllchen besetzt; dagegen waren die gelbgefärbten Aetzkalkpflanzen ausnahmslos ohne Knöllchen an den Wurzeln; letztere konnten daher den atmosphärischen Stickstoff nicht aufnehmen und hungerten auf diesem stickstoffarmen Boden sichtlich nach Stickstoff.

Noch vor 10 Jahren würden wir nicht die richtige Erklärung der schädlichen Wirkung des Aetzkalkes bei diesen kalkliebenden Leguminosen gehabt haben. Jetzt müssen wir nach den Versuchen Hellriegels und anderer Forscher annehmen, daß der Aetzkalk die im Boden vorhandenen oder von uns in der Impferde gegebenen Symbiosepilze tödtet und dadurch die Knöllchenbildung unmöglich macht.

Es war keine große Quantität von Aetzkalk gegeben, sie war auch früh sorgfältig mit der Ackerkrume vermischt. Man muß annehmen, daß der Aetzkalk zur Zeit der Verwendung von Impferde für Erbse und Peluschke noch nicht in kohlensauren Kalk umgewandelt war. Auf besserem Sandboden und Hochmoor hatte die Station schon früher bei Felderbsen und Pferdebohnen durch Mergel bessere Erträge als durch Aetzkalk erzielt; aber nie sind die Unterschiede so bedeutend wie in diesem Falle gewesen. Herr Dr. Salfeld giebt schließlich folgenden Rath: Steht für kalkarme und humusarme, leichtere Bodenarten kein Mergel zur Verfügung, und ist man gezwungen, zum Anbau von kalkliebenden Leguminosen Aetzkalk anzuwenden, so sollte man es sich zur Regel machen, den Aetzkalk schon zu der vorhergehenden Halmfrucht zu geben, dann aber auch bei der Einsaat der Leguminosen reichlich geeignete Impferde ausstreuen und diese Erde 10—15 Ctm. tief mit dem Boden vermischen. Wird auf stickstoffarmem Boden nur mit Kalisalzen und Phosphaten, oder auch mit Kalk gedüngt, und finden die Leguminosen nicht rechtzeitig lebensfähige, passende Symbiosepilze, so wird sicher ein Mißerfolg eintreten.

Landwirthschaftliche Berichte. (November).

Vom Mittelrücken der Umgegend von Schleswig.

Während des ganzen Monats herrschte schöne Witterung. Sehr viel Nebel mit einzelnen Regentagen. Nachtfröste sind nur sehr wenig eingetreten. Die Witterung war für die Roggensaat und den jungen Klee, sowie für Wiesen und Weiden sehr günstig. Der Roggen steht gut, ebenfalls der junge Klee. Die Kartoffeln haben einen mittelmäßigen Ertrag geliefert, die Knollen sind klein geblieben. Der Ertrag sonstiger Hackfrüchte ist gut gewesen. Das Vieh befindet sich in gutem Futter- und Gesundheitszustande; der Ertrag aus der Viehhaltung ist befriedigend. Viehhandel jeglicher Art ist sehr lebhaft. F.—M.

Ederstedt.

Wenn der November uns auch theilweise recht bedeutende Regenmengen brachte, begleitet von mehr oder weniger heftigen Stürmen, so kann im Ganzen genommen die Witterung in diesem Monat doch nicht als ungünstig bezeichnet werden, die Wintersfrüchte: Weizen, Roggen und die vereinzelten Rappsaatfelder zeigen durchweg einen sehr guten Stand, von Schaden durch Ungeziefer oder Mäuse hört man nichts. Wenn auch das Fettvieh die Weiden verlassen, so geht noch manches Stück Jungvieh, sowie Pferde und Füllen auf der Weide und können bei der jetzt herrschenden milden Witterung, sowie bei dem theilweise noch genügenden Grasvorrath die Weide mit Vortheil benutzen. Allerdings gehen fast alle unter Decken und die immer mehr in Aufnahme kommende Anwendung derselben ist der beste Beweis für deren Zweckmäßigkeit. In diesem Herbste findet ein recht lebhafter Handel mit Zuchtstieren statt. Es werden jetzt auch Stiere nach Distrikten verkauft, welche vor einigen Jahren bestrebt waren, andere Viehschläge, als die Shorthorns zu züchten, ein erfreulicher Beweis für die hiesigen Züchter, daß das Shorthornvieh und die Kreuzungsprodukte desselben sich einer immer größeren Beliebtheit erfreuen. Freilich werden für die Veredelung des Viehschlages hierselbst auch bedeutende Opfer gebracht. Es sind in diesem Herbste reichlich 20 junge Stiere

von England importirt, welche von Genossenschaften zu Preisen von 1600—2500 Mk. erworben sind. Mit Ausnahme der Genossen wird für die Benutzung dieser Stiere in der Regel ein Deckgeld von 20 Mk., ausnahmsweise auch 30 Mk. bezahlt. Daß der Ruf des Shorthornviehes der schleswig-holsteinischen Marschen bereits über die Grenzen unserer Provinz gedrungen, beweist die Anwesenheit einer Ankaufskommission aus der Pfalz vor einigen Tagen, welche im hiesigen Vereinsbezirk reichlich 30 Stück Zuchtvieh, darunter 5 Stiere zur Weiterzüchtung in ihrer Heimath angekauft hat. M. J.—T.

Oevelgönne.

Die Witterung war ungewöhnlich milde, wenig Luftbewegung; nur am 13. starker Sturm aus S.S.O., am 25. Abkühlung, bei 0°. Die Oelsaaten stehen befriedigend, stellenweise fleckig. Weizen und Roggen stehen gut. Die Stoppel ist gepflügt, z. Th. auch der Dresch, der keinen Winterdung erhält. Es macht sich stellenweise Leutemangel drückend bemerkbar. Das Gedeihen des Viehes ist gut; zur Fütterung wird viel leichter Weizen, der nahezu unverkäuflich, verwendet; der Ertrag ist ein nicht befriedigender. Es fehlen hauptsächlich weibliche Dienstboten und Tagelöhner; Wohnungen stehen leer, stellenweise sind die Herbstarbeiten zurück, da keine freien Arbeiter — die erst alle bei den Bauern dreschen — zu haben sind. Weizen ist hier momentan wenigstens los zu werden, da nach Kopenhagen exportirt wird — Folge der Aufhebung des Indentitätsnachweises — zum Preise von 12,— bis 12,50 Mk. v. N.—O.

Ost-Angeln.

Die Witterung dieses Monats ist im Ganzen genommen den Feld- und Gartenarbeiten sehr günstig gewesen und hat durch ihren durchgängig sehr milden Verlauf auf die Entwickelung der Wintersaaten sehr vortheilhaft eingewirkt. Sturm aus S.W. hatten wir hier am 13. und 14., ziemlich starken Nachtfrost in der Nacht auf den 22. Abgesehen von etwas feuchter Luft verliefen bis dato 17 Tage trocken, an elf Tagen hatten wir hier geringe und auch stärkere Niederschläge. Die Oelsaaten stehen gut, auch der Weizen ist gut entwickelt. Der Roggen zeigt auf etlichen Feldern Fehlstellen, die auf Schneckenfraß zurückgeführt werden. Der Klee steht gut, die Weiden halten sich noch immer grün. Der Gesundheitszustand des Viehes ist bis auf Versetzen und Vorkommen von Milchfieber im Ganzen gut. Der Ertrag aus der Kuhhaltung hebt sich in etwas durch Hinzukommen von Kühen, welche frischmelkend werden. Arbeiter-Familien, wie auch Dienstboten beiderlei Geschlechts werden viel gesucht. Rindviehpreise gut. Fette Schweine 40 Mk. pr. 100 Pfd. Lebendgewicht. Das Herbststoppelpflügen darf im Großen und Ganzen als beschafft angesehen werden, nur einzelne Felder, die mit Dung befahren werden sollen, harren noch des Pflügens. Mit dem Dreschpflügen ist theilweise begonnen. Bei diesem Pflügen kommen stellenweise eine Menge Maikäfer zum Vorschein. Bei der geringen Tiefe, in welcher diese Thiere liegen, dürfte man wohl noch auf längere Dauer der gelinden Witterung Aussicht haben. R. Z.—G.

Kundschau.

* **Entbitterte Lupine mit der Melasse zu mischen.** Dr. Gerlach-Posen hat Versuche angestellt, an Stelle der theuren ausländischen ein inländisches Kraftfuttermittel, die entbitterte Lupine mit der Melasse zu mischen. Die Versuche haben ergeben, daß sich aus 1 Theil Melasse und 2 Theilen entbitterter, trockener Lupinen mit Leichtigkeit ein wohlschmeckendes, haltbares Futtermittel, welches selbstredend durch seine Transportfähigkeit auch für Gegenden ohne Zuckerfabriken von Bedeutung ist, darstellen läßt. Es wurden zu den Versuchen gelbe und blaue Lupinen benutzt. Die Vortheile eines derartigen Futtermittels gegenüber den bisherigen Melassefuttermischungen sind folgende: 1. Das dargestellte Mischfuttermittel ist bedeutend proteinreicher, als die bisher erzeugten Waaren. 2. Lupinen sind billiger, als die bis jetzt benutzten Kraftfuttermittel, wie Palmkernkuchen, Sonnenblumenkuchen ꝛc. 3. Lupinen werden im Inlande gewonnen, und die Ausgaben für dieselben kommen der produzirenden deutschen Landwirthschaft zu Gute. — Die Herstellung eines derartigen Melassefuttermittels muß im Großen geschehen und würde sich leicht in Zuckerfabriken ausführen lassen, welche Trockenanlagen besitzen. Die Lupinen werden zunächst entbittert, sodann zerquetscht und mit Melasse gemischt. Diese Mischung wird getrocknet und am besten in Form von Kuchen in den Handel gebracht, da sich Mehle stets schlechter halten. Die Preise für Lupinen stellen sich im Durchschnitt der letzten 5 Jahre auf 4,50 Mk. pro Zentner, der Zentner Melasse ist mit etwa 2,25 Mk. zu berechnen. Die Ausgaben für 4 Zentner Melassefutter würden demnach betragen für 3,75 Zentner Lupinen 16,88 Mk., 1,50 Zentner Melasse 3,28 Mk., zusammen 21,26 Mk. Es kostet also der Zentner des obigen Melassekuchen ca. 5,32 Mk. Seiner Zusammensetzung nach hat dieses Futtermittel einen Futterwerth von 5,50—6,00 Mk. pro Zentner.

* **Butterfälschung.** Es wird unsern Lesern noch eine Mittheilung erinnerlich sein, wonach infolge des Butterkrieges ein Butterhändler wegen Verfälschens der von ihm verkauften Butter mit Margarine in 27 Fällen zu 2 Monaten Gefängniß und 135 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde. In derselben Woche, nachdem das Urtheil in der Presse bekannt gegeben war, ließ Herr von Blanckenburg-Zimmerhausen, der Direktor des Verbandes hinterpommerscher Molkerei-Genossenschaften, wieder Butterproben einkaufen. Von den 241 Einkäufen waren 117 oder 48½ pCt. verfälscht.

Von den 241 Proben bestanden 71 überhaupt nur aus reiner Margarine, es war keine Spur Butter darin. In 10 Fällen betrug der Margarinezusatz 80—90 pCt., in 15 Fällen 60—75 pCt. und nur in 3 Fällen beschränkte sich der Zusatz auf 25 pCt.

* **Kuriosum.** Aus Anlaß meiner Entgegnung auf den Bernsten'schen Artikel in der „Deutschen Landw. Presse" (vgl. Landw. Wochenbl. Nr. 44) ist mir eine Postkarte mit folgendem Wortlaut zugegangen:

An die Redaktion des Landw. Wochenbl.
für Schleswig-Holstein
z. H. d. H. Dr. Breyholz
in ? ? Schleswig.

(der Findigkeit der Post überlassen, den Ort des hier unbekannten Blättchens auszukundschaften.)

Neuvorwerk per Obernik (Posen), den 4. 11. 94. Eben lese ich Rede und Gegenrede Bernsten c/a Boysen ꝛc. ꝛc. und auch Ihren Fanfarenartikel und kann nur sagen si tacuisses ꝛc. Daß ein Dr. von der Redaktionsstube aus, der vielleicht den Unterschied zwischen Ochse und Kuh kaum kennt, aber sehr gelehrte Schriftsätze vom Stapel laufen läßt, anders urtheilt als der Praktiker, ist nicht wunderbar, es ist ebenso bezeichnend wie, wenn ein Oekonomierath Schlachthausinspektor wird, weil es eben in der landw. Praxis nicht nach Wunsch ging; ein andrer Schiffbrüchiger wird Schmierölreisender und redet und schreibt für sein Schmieröl, während jener seinem Händler ꝛc. ꝛc. zuliebe die Feder in Gang bringt. Glücklicher Weise ist das Landw. Wochenblatt ein so unbekanntes Organ, daß es wohl durch seine derartigen Artikel wenig Schaden anrichten wird.

Grambsch, Gutsbesitzer
und Schriftführer des landw. Kreisvereins.

Der Gutsbesitzer und Schriftführer Grambsch aus Posen hätte in Anbetracht seiner gesellschaftlichen Stellung besser daran gethan, sein Interesse für die deutsche Landwirthschaft in anderer Weise zu bethätigen. Für das von ihm beliebte Verfahren dürfte — wenigstens hier zu Lande — das Verständniß fehlen.

Eingesandt.

Es dürfte, glaube ich, im Interesse vieler Leidensgenossen liegen, wenn Sie Nachfolgendes an geeigneter Stelle Ihres Blattes veröffentlichen wollten: „Jedem Landwirth kann ich als besten Rattenfänger den Kammerjäger Fröbel aus Lübeck empfehlen. Meine Wirthschaftsgebäude waren sämmtlich voll von Ratten, die Dächer zernagt u. s. w. Seit Herr Fröbel hier war, habe ich keine Ratte mehr gesehen.

Herr Fröbel erhält kontraktlich von mir 30 Mk. pro Jahr ist dafür verpflichtet — wenn es gewünscht wird — zwei Mal im Jahr zu erscheinen, um Gift zu legen.

B. Fedderſen, Halendorf.

Vereinsnachrichten.

* **Der Landwirthſchaftliche Verein der Hamburger Marſchlande** hielt am Sonnabend, den 10. Nov. in Allermöhe eine Mitgliederverſammlung unter Vorſitz des Herrn Dr. Voigt ab, in welcher ein Antrag des Herrn Dr. O. Burchard vom Botaniſchen Laboratorium und der Samen-Prüfungsanſtalt in Hamburg zur Hebung des Futter- und Getreidebaues in der Umgegend Hamburgs zur Berathung kam. Nach eingehender Diskuſſion, in welcher Dr. Burchard nähere Erläuterungen über die Art und Weiſe der Anlage des Verſuchsfeldes gab, wurde der Antrag von der Verſammlung im Prinzip angenommen mit der näheren Beſtimmung, daß man zunächſt je auf 1/4 ha auf drei verſchiedenen Bodenklaſſen (ſchwerem, mittel und leichtem Marſchboden) Kleeſorten und Futtergewächſe, alſo in Summa auf 75 ar, kultiviren wolle, dagegen Anbauverſuche mit Getreideſorten erſt auf die folgenden Jahre verſchiebe. Herr Dr. Burchard erklärte ſich zur Uebernahme der Leitung des Unternehmens bereit und mehrere Mitglieder wollen mit ihren Nachbarn über die Auswahl der für die Anbauverſuche auszuwählenden Lokalitäten in nähere Berathung treten.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 6. Dezbr. Trotz der in letzter Woche zeitweilig eingetroffenen Beſſerung der auswärtigen Märkte, ſind Preiſe für hieſiges Getreide wenig verändert und notire ich pr. 1000 kg: Weizen nach Qual. von 105—125 Mk. Roggen nach Qual. von 110—120 Mk. Gerſte nach Qual. von 95—110 Mk. Hafer nach Qual. von 95—115 Mk.

A. A. Bielenberg.

Hamburg, 5. Dezember. (Getreide). Preiſe pr. 1000 Kilogramm. Weizen in loko feſt, Elber 120 126-pfündiger zu 115—127 Mk., Oſt-Holſtein und Mecklenburger 120—130-pf. 120—130 Mk. angeboten, unverzollt. Roggen feſt Neuer Holſteiner, 121—128-pfündiger zu 128—133 Mk., neuer inländ. 120—125-pfündiger 118—126 Mk. Ruſſiſcher — Mk., unverzollt 117—125-pfündiger Türkiſcher, Bulgariſcher und Donau auf Abladung 80—85 Mk. pr. 1000 Kilogramm zu notiren. — Gerſte feſt. Angeboten: Holſteiniſche und Mecklenburgiſche zu 110—130 Mk., unverzollt Ungariſche und Mähriſche zu 135—180 Mk., Süd-Ruſſiſche ohne Zollgarantie 71—76 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten. — Hafer ſtill, Elber und Weſt-Holſteiner 105—120 Mk., Oſt-Holſteiner und Mecklenburger 135—150 Mk. pr. 1000 Kilogramm, alles angeboten.

Berlin, 5. Dezbr. (Schluß-Bericht.) Weizen pr. Dezember Mk. 135,50, pr. Januar Mk. —,—, pr. Juni Mk. —,—. — Roggen pr. Dezember Mk. 115,75. pr. Januar Mk. —,—, pr. Mai Mk. 120,00, pr. Juni Mk. —,—. — Hafer pr. Dezember Mk. 118,50, pr. Januar 1895 Mk. —,—, pr. Mai Mk. 116,50, pr. Juni Mk. —,—. — Mais pr. Dezember Mk. 114,75. pr. Mai Mk. 112,75. — Rüböl pr. Dezember Mk. 43,20, pr. Mai Mk. 44,20.

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 1. Dezember. (Bericht über den Oelkuchenmarkt von Achenbach & Co.) Die lebhaftere Stimmung hat angehalten. Die Anfragen mehren ſich von Tag zu Tag, und die zahlreicher einlaufenden Beſtellungen liefern den Beweis dafür, daß viele Landwirthe doch zu der Ueberzeugung gekommen ſind, daß es vortheilhafter iſt, das Getreide zu verkaufen und aus den niedrigen Preiſen der Oelkuchen Nutzen zu ziehen. Die Preislage hat ſich im allgemeinen nicht geändert, wenngleich auch die Haltung des Marktes entſchieden feſter iſt. — Erdnußkuchen. In Marſeille hat ſich nicht viel neues zugetragen. Die Fabrikanten ſuchen die Preiſe höher zu halten, und es bleibt abzuwarten, ob es ihnen gelingen werde. Für die nächſtjährige Geſchäftszeit mehrt ſich das Intereſſe. Es ſind viele Käufer vorhanden, aber die Fabrikanten blieben zurückhaltend, weil ſie bei den gegenwärtig herrſchenden Preiſen keine Rechnung finden. In unſerem Markte hat ſich in den Preiſen für greifbare Waare eine kleine Beſſerung geltend gemacht. Wir notiren 99—152 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte der Waare. — Baumwollſaatkuchen und -Mehl. Die Zufuhren ſind in letzter Zeit ſehr bedeutend geweſen, und die Preiſe haben daher nicht nur ihren niedrigen Stand behalten, ſondern theilweiſe noch einen kleinen Rückgang erfahren. Es fehlt nicht an neuen Angeboten, ein Zeichen, daß die Vorräthe in Amerika bedeutend ſind und daß es an hinreichender Verſorgung unſeres Marktes nicht fehlen wird. Wir notiren 106—118 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Cocoskuchen. Die beſſere Nachfrage hat angehalten, aber die Preiſe haben trotzdem keinen Aufſchwung genommen. Es ſcheint genügender Vorrath vorhanden zu ſein, und außerdem iſt das Angebot auch ziemlich bedeutend, ſo daß ein Mangel an Waare nicht zu befürchten ſein wird. Wir notiren für beſte Sorten 106—117 Mk., für Marſeiller Fabrikat 85—90 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Die Vorräthe ſind ſehr bedeutend, und öffentliche Verkäufe, die in letzter Zeit ſehr häufig ſtattgefunden haben, beweiſen, daß viele Käufer mit der Abnahme ihrer Waare im Rückſtande ſind. Wir notiren 90—95 Mk. für 1000 kg ab Harburg. — Leinſaatkuchen. Die Nachfrage blieb gut, die Preiſe haben ſich nicht geändert. Wir notiren 116—120 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Die Frage nach dieſem Futtermittel iſt etwas lebhafter geworden; da aber hinreichender Vorrath vorhanden iſt, ſo hat dies auf die Preislage auch keinen Einfluß geübt. Wir notiren 104—115 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Der Abſatz iſt außerordentlich gering, die Preiſe haben aber keine Aenderung erfahren. Wir notiren 70—78 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 30. Novbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommiſſion der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börſe.

Wöchentlich friſche Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preiſe pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	95—102
2. „	„	80— 90

Hamburg, 1. Dezember. Butter-Marktbericht von C. A. Craſemann & Co. Geſchäft nach wie vor unfaßlich flau verlaufen, faſt ohne Abſatz, ſelbſt für allerfeinſte Butter. Kopenhagener Notirung um 4 reſp. 10 Kronen für 1. Klaſſe erniedrigt, ſo daß dort jetzt eine Differenz vom niedrigſten bis höchſten prima Preis von 14 Kronen, gleich ca. 16 Mk. exiſtirt. Hier iſt die höchſte Notirung um 8 Mk. erniedrigt, wozu aber keine Käufer vorhanden um den Markt zu räumen, wir hoffen indeſſen jetzt bei dieſer Preislage auf baldige Beſſerung des Geſchäfts.

Freitags-Notirungen für engros-Umſätze:

1. Qualität	Mk.	95 —102	Brutto-Preiſe mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	80 — 90	
Fehlerhafte und ältere .	„	65 — 75	
Bauernbutter	„	60 — 70	

Tendenz: ſehr flau.

Berlin, 1. Dezember. (Bericht von Carl Mahlo Butterhandlung.) Butter. Der Monatſchluß brachte uns in der verfloſſenen Woche ein recht ruhiges Geſchäft. Die Einlieferungen Hofbutter waren größer und da nicht alles plazirt werden konnte, mußten Preiſe um 3 Mk. nachgeben. Die dieswöchentlichen Durchſchnittsverkaufspreiſe ſind: I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genoſſenſchaften 107 90 Mk. desgl. mit Abweichungen

in der Bearbeitung im Geschmack und Salz 80 Mark. Für feine Tischbutter. Landbutter in Stücken auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 75—80 Mk. Geringere 70—75 ℳ für 50 kg.

Preise der Notirungs-Commission:

Hof- und Genossenschaftsbutter	1. Qualität	107	ℳ
„ „ „	2. „	90	„
„ „ „	abweichende	80	„

Käse. Die Läger in □ Backsteinkäse sind dem schwachen Konsum gegenüber groß. Preise abweichend. Verkaufspreise sind: für prima Schweizer echt und schnittreif 80—90 Mk. sec. imitirten 45bis 70 Mk., echten Holländer 75—85 Mk., Limburger in Stücken von 1¼ Pfd. 37—40 Mk., □ Backsteinkäse 11—15, 20—25 Mk. für 50 kg.

Eier. Bezahlt wurde: 3.80—3.90 Mk. per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Hamburg, 5. Dezember.

1. Kl.	7	Drittel zu	101½	Mk.
1. „	8	„ „	101	„
1. „	3	„ „	100½	„
1. „	3	„ „	100	„
1. „	8	„ „	99½	„
1. „	5	„ „	98	„
1. „	2	„ „	97½	„
1. „	6	„ „	97	„
1. „	5	„ „	96½	„
1. „	4	„ „	95½	„
1. „	12	„ „	95	„
1. Kl.	58	Drittel zu	98,10 Mk. i. Durchschn.	
2. „	25	„ „	91,64 „ „ „	

Tendenz flau, flau, aber alles verkauft.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Husum, 29. November. Dem heutigen Magerviehmarkt waren 294 Stück Hornvieh zugetrieben, unter welchen sich 182 Jütochsen befanden, von welchen 60 Stück bereits im Vorverkauf in andere Hände übergegangen. Das Geschäft verlief für die Verkäufer günstig. Bezahlt wurde für zwei bis zweieinhalbjähriges Landvieh 180—270 Mk. und für Jütochsen 180—245 Mk. das Stück, tragende Kühe machten 270—420 Mk. Ueberstand verblieb nicht. — Die Zufuhr zum heutigen Schweinemarkt belief sich auf 243 sog. Wagenferkel. Beim flotten Handel wurde der Markt völlig geräumt. Es bedangen 4 Wochen alte Ferkel 10—14 Mk., 5—6 Wochen alte 15 bis 18 Mk. und etwas ältere 19—20 Mk. pro Stück. Jungschweine im Alter von 18 Wochen wurden mit 25 Mk. pro Stück bezahlt. Ausgeführt wurden größere und kleinere Parthien nach Elmshorn, Dithmarschen Tondern und Rothenkrug.

Hamburg, 3. Dezember. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2333 Stück Rinder und 1889 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1646 Stück aus Dänemark, — Stück aus Schweden, und 56 Stück aus England. Das aus Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Es wurde zahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht:

1. Qual. Ochsen und Quienen .		Mk.		66,
2. „ „ „ „		„	57	—60
Junge fette Kühe		„	54	—58,
Aeltere „ „		„	47	—50,
Geringere „		„	38½	—43
Bullen nach Qualität		„	48	—57.

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inlande und ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	57	—60	Mk.
2. „	52½	—55	„
3. „	47	—50	„

Verladen wurden ca. 340 Rinder deutschen Ursprungs. verkauft blieben 189 Rinder und 369 Schafe. Der H in Rindern wickelte sich etwas weniger lebhaft ab, a vorigen Montag.

Hamburg, 3. Dezember. Dem Schweinemarkt auf den hof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woch 25. November bis 1. Dezember im Ganzen 7326 Stück führt. — Von diesen stammten 2776 vom Inlande un 1266 vom Süden und 1510 vom Norden, ferner aus mark 4249 Stück, aus England 257 Stück und aus 47 Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem 39 Wagen mit 2289 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	52	—52½	Mk.	20 pCt
Schwere Mittelwaare . .	51	—51½	„	20 „
Gute leichte „ . .	51	—52	„	22 „
Geringere Mittelwaare . .	48	—50	„	24 „
Sauen nach Qualität . .	44	—48	„	schwan

Der Handel war in der letzten halben Woche sch

Hamburg, 4. Dezember. Dem heutigen Käl auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße we getrieben 1003 Stück, dieselben vertheilten sich ihrer nach auf Hannover (878 Stück), Mecklenburg (95 Schleswig-Holstein (30 Stück). Es wurde gezahlt fü Schlachtgewicht:

1. Qualität			79½	—84½ Mk
ausnahmsweise . .			100	„
2. „			73	—78 „
3. „			67	—71 „
Geringste Sorte			51	—58 „

Unverkauft blieben 15 Stück. Der Handel war schlep

Hamburg, 5. Dezember. Schweinemarkt Viehhof Sternschanze vom 2. Dezember bis 5. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	52	—53	Mk. b.	20 p
Schwere Mittelwaare . .	50	—51	„ „	20
Gute leichte Mittelwaare .	50	—51	„ „	22
Geringere Mittelwaare . .	48	—49	„ „	24
Sauen nach Qualität . .	44	—48	„ „	schw.

Der Handel war in der letzten halben Woche schlepp

☞ Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes sind angelegt: 1. ein Prospekt der Firma **Müller & Günther, Fabrik landw. Maschinen, in Wintersdorf, S. A.,** betreffend den „**Saxonia-Schnell-Dämpfer**“ ꝛc., 2. ein Prospekt der Firma **Cölle & Gliemann-Hamburg,** betr. **Kraftfutterstoffe,** worauf wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.

Sämmtliche Buchdruckarbeiten
liefert zu äußerst billigen Preisen
Carl Biernatzki's Buchdruckerei (Schmidt & Henkel) in Kiel.

Eingetragene Sch
Kuckuck & Contr
nur direct
A. V. Hamburg.

Geld-
Amortisations-Dar
für landwirthschaftliche Grun
²/₃ des Werthes, für städti
stücke niedriger, unkündbar
Geldgebers zu 3¾ % Zin
discret
Otto Niß
Kiel, Lornsenstr.

☞ Der **Verband der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen** sucht für sein **Institut der Reit- und Fahrschule nebst Trainiranstalt in Elmshorn** zum **1. Januar** einen **Fahrlehrer** und einen **Trainirmeister**. Jahresgehalt je 2000 Mk., steigend bis 3000 Mk. Wohnungsgeld 300 Mk. Bewerber wollen unverzüglich Lebensbeschreibung und Zeugnisse einsenden. 462)
Sommerlander-Riep bei Krempe, 3. Dezember 1894. Der Verbands-Vorsitzende: gez. **G. Ahsbahs.**

Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

☞ ***Patent-Rapid-Mühle.*** ☜

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, lief. das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung.

Beschreibungen, Preislisten, Urtheile aus der Praxis gratis!

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.

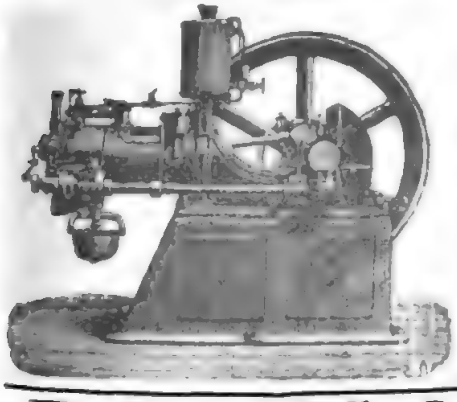
Schrotet alle Sorten Getreide, hält läng., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Weder Steine noch Eisenthelle verletzen die Mahlplatten.

Paul Behrens, Magdeburg. (382

Ausstellung Neutra, Ungarn (September 1894)

1. Preis, goldenes Ehrendiplom.



Petroleum-Motor
der
Gasmotoren-Fabrik
Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum) von 1—16 Pferdekraft, zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,
Eckernförde. (14

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.

Preislisten gratis und franko.

Robert Sönksen, Kiel,

(21

Lager von

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Ovlonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins** 2c. **Preislisten kostenfrei.**

Huf- u. Wagenfett. **Heinr. Riese,** **Geschirröl.**

Hamburg, Hütter 18.

Arbeits- und Luxus-Geschirre, Sattelzeuge, Forbrich's Patent-Stell-Kummete. Wagen- u. Pferde-Decken, Perfennige, Vaseline-Fette. (388

Nie versagende

Hebel-Jauchepumpe

giebt auf Probe (118

Reincke, Dortmund.
Fabrik landw. Maschinen.

Superphosphatgyps
(Einstreupulver in Viehställe zur Bindung des Ammoniaks)
Lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladungen franco Stationen, empfiehlt
M. Tomby in Kiel.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl

empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie
zu sehr billigen Preisen
291) **M. Tomby-Kiel.**

Bilanz

am 31. Mai 1894.

Aktiva.

Kassenvorrath	Mk.	99,26
Guthaben	„	42,25
Inventar	„	6,—
	Zus. Mk.	149,51

Passiva.

Geschäftsguthaben der Mitglieder	Mk.	42,25
Schulden	„	1,35
Reservefond	„	105,91
	Zus. Mk.	149,51

Mitgliederzahl: 19; 1893/94 ist kein Mitglied beigetreten und Keiner ausgeschieden. (456

Landw. Konsumverein
e. G. m. u. H. zu Norderbrarup.
Der Vorstand.
Asm. Fr. Callsen. M. H. Grot.

Digitized by Google

Angler Zucht.

Milch-Vieh.

Angler Kühe und Starken,

hoch- und niedertragend, sowie

Deckstiere

(8

in verschiedenen Altersklassen stets in reichlicher Auswahl vorräthig bei

Petersen-Twedt-Trögelsby bei Flensburg.

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.

LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,

Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neuesten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 109. Nr. 91. Nr. 124. Nr. 71½.

Specialität:

Milchdichte und diebessichere

Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. — Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (451

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von nur prima tadelloser Waare frei allen Bahnstationen.

Actien-Gesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Garrett Smith & Co.,

Magdeburg-Buckau,

Specialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen und

Dampfdreschmaschinen.

Dampfdreschmaschinen

vorzüglichster Konstruction, marktfertig, Reinigung, unübertroffener Leistung, fachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen

sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit

5-jähriger Garantie

für ausziehbare Feuerbuchsen. Katalog und viele neuere Zeugnisse gratis franko.

Garrett Smith & Co.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch prima **Knochen-Sternoel**, Alfa **Separatorenoel, Centrifugenöle** (Sternoel), **Maschinenoel, Cylinder oel, Maschinenfett, Dampfcylinder schmiere und raff. Rüböl**, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen.

Ueber 180 Meiereien haben die Oele im Gebrauch; zahlreiche Anerkennungen stehen zur Verfügung.

Ferner empfehle vorzüglich [illegible] weißen und halbweißen gesämmten [illegible] twist zu billigen Preisen.

C. M. Hansen.

Flensburg. Südermarkt

Dienstboten,

als: Kutscher, Groß- und Klein-Futterknechte, Jungen und Mädchen wie Arbeiterfamilien, Arbeiter und beiterinnen stellt unter günstigen dingungen

Josephy's Haupt-Agentur Schwaan i. M.

Das Geschäft besteht seit 1[illegible]

(Ein polizeiliches Attest, daß [illegible] Firma nichts Nachtheiliges [illegible] wurde dem Inhaber derselben [illegible] und kann von jedem Interes[illegible] Wunsch eingesehen werden)

Nur tausender Oekonomen, Lehrer ꝛc. über seinen [illegible]

Lob **Tabak** bei B. Becker [illegible] a. H. Ein 10 Pfd.-Beutel [illegible]

BOCHUMER VEREIN für BERGBAU und GUSSSTAHL-FABRIKATION in BOCHUM, Westfalen

Abtheilung:

Feld-, Forst- und Industrie-Bahnen aller Art

VERTRETEN DURCH

B. HAARE

(Berlin NW. Luisen-Str. 31.)

HERSTELLUNG VOLLSTÄNDIGER BAHNANLAGEN

PROSPEKTE u. KOSTEN-ANSCHLÄGE STEHEN GERN ZUR VERFÜGUNG

STÄHLERNE u. HÖLZERNE LOWRIES IN DEN NEUESTEN KONSTRUKTIONEN

TENDER-LOCOMOTIVEN

LAGER in BERLIN u. BOCHUM

WALDEISENBAHNEN

ZUNGENWEICHEN — DREHSCHEIBEN — KONVERTERKRANEN

Drahtseile

Treibriemen. Hanfgurte.

Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Bandraht.

(304

fabrizirt und liefert billigst

A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilfabrik **Wurzen i. S.**

Tabak- und Cigarren-Versandthaus

Gust. Schimmel · Dessau

Ein Versuch genügt!

und ich bin überzeugt, Sie kommen auf meine Firma zurück. Ich arbeite nur gegen Nachnahme und habe hierdurch keine Verluste, kann somit auf das Billigste und Vorzüglichste bedienen. Einige meiner gangbarsten und beliebtesten Rauchtabake und Cigarren lasse folgen:

Rauchtabake		Cigarren	
1) ff. geschn. Rippentab.		1) Edelweiss	3.–
2) Waldteufel Kraus		2) Opulencia	3,50
3) ff. Holland Mischung		3) Mi Color	3,50
4) ff. aroma Veilchentab.		4) Lustige Raucher	4.–
Hochf. Alt Dessauer		5) La Habana	
Pastorentab.		6) Rose of Amerika	
Rolletentabake	bis 21	7) La Furor	

Erscheint nur diesmal.

Von einer Lieferung zurückgeblieben 2000 Stück sogenannte

Armee-Pferde-Decken

[illegible] Post

Bitte um Briefe [illegible] 1.15 [illegible]

Diese [illegible] Decken [illegible] warm wie ein Pelz, [illegible] 150 : 80 cm [illegible] 1.5 kg [illegible] ze ganze [illegible] Dauer [illegible] Fabrikat [illegible] mit [illegible] Rändern und breiten Streifen Bordure) versehen [illegible] Mk. Porto.

engl. Sport-Pferde-Decken,

[illegible] gefüttert und [illegible] [illegible] Qualität ca. 160 : 205 [illegible] mit [illegible] Streifen versehen, [illegible] wegen [illegible] gefertigt und vom Fabrikant [illegible] Gelegenheit [illegible] Mk. 6.25 [illegible] Stück, [illegible] Mk. [illegible]

Deutlich geschriebene Bestellungen, welche nur gegen Betrag oder Annahme des Betrages ausgeführt werden, an [illegible] General-Vertreter der

G. Schubert, Berlin W., Potsdamerstraße 115.

Mit Bezug auf [illegible] Geschäftsleitung dieser Zeitung bitten wir als Beweis der Reellität unserer Decken eine [illegible] grosse Anzahl Nachbestellungen [illegible] Attest-Schreiben [illegible] im Original vorgelegt. Sollte trotzdem jemand nicht zufrieden sein, ersuche sofort bei Gehalt franco zu retourniren, worauf prompt das Geld zurückgesendet wird.

Viehfutter-Schnelldämpfer

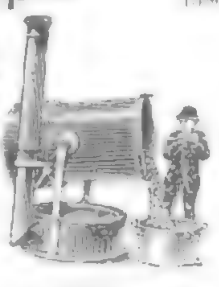
(380

(Patent.)

Dieser **Schnelldämpfer** ist unerreicht in Einfachheit, bequemer Handhabung und Leistung, geringem Brennmaterialverbrauch und Dauerhaftigkeit. Dabei ist derselbe im Verhältniss zu den Leistungen noch nicht halb so theuer, wie die Apparate früherer Constructionen, — Billiger Preis. —

Prospekte und Zeugnisse gratis.

(in Betrieb.)



(bei Entleerung.)

Joh. Schedlbauer, Aue i. S.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,

Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,

Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und -Vertheiler.

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für den Stall.

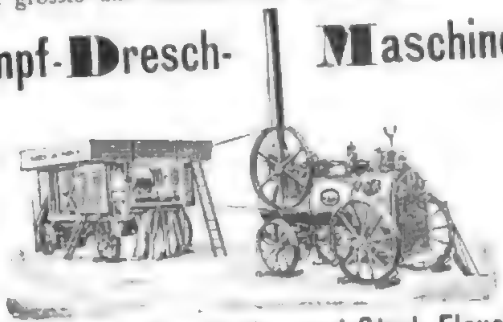
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



(168)

Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Wunder-Cigarrren-Spitze.

Der Rauch zaubert reizende Bilder im Röhrchen hervor. Amusant für jeden Raucher. Echt Weichsel mit echt Bernstein Mk. 1.25. desgl. Cigarrettenspitze Mk. 1.10. Von 2 Stück frankirte Zusendung überallhin; von ½ Dtzd. an 20 % Rabatt. Briefmarken in Zahlung. Zu beziehen von

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Klosterstr. 49

Pa. Pferdedeck

in Wolle Stück 4½ Ma

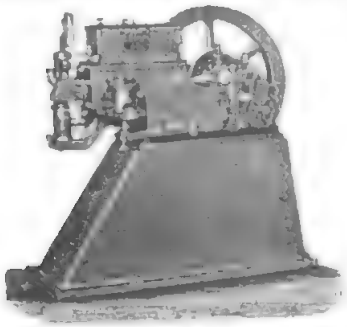
Schlafdecken,

d'woll. Moltong. Stck. 1½—

Probepacket à 2 Stck. versendet

nahme **E. Ch. Mi**

Cadmigl. Anh. Webwaarenfr



C. Daevel, Kiel,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

empfiehlt

Gas- und Petroleummoto
neuester Construktion

nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch zur Ver

Flensburger Patent-Centrifuge.

Grösse „A“
1000—1200 Ltr.,
Grösse „B“
600—800 Ltr.
stündl. Leistung.

Schärfste
Entrahmung

Sicherer gefahrloser Betrieb.

Patentirt
im
In- und Auslande.

Höchste Auszeichnung,
Diplom
1. Klasse
1894
Zürich (Schweiz)

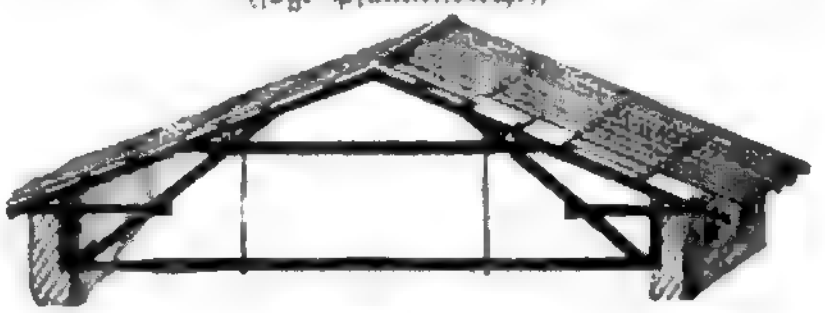
Flensb. Eisenwerk, Reinhardt & Messmer.
General-Vertreter f. Süddeutschland **A. Wiederhold**, Filial-Bureau,
Frankfurt a. M. (224

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Weißblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen 2c.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche). (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant 2c. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

FELTEN & GUILLEAUME

CARLSWERK MÜLHEIM (RHEIN)

fabriciren:

bei Jacob Hansen.
Engros-Lager in Kiel

(5

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,
Actien-Gesellschaft,
Elbing.
Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

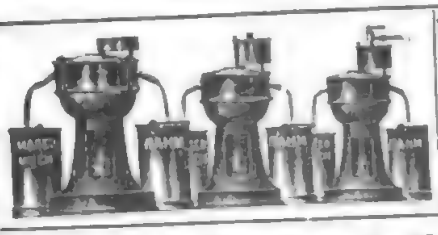
Digitized by Google

Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

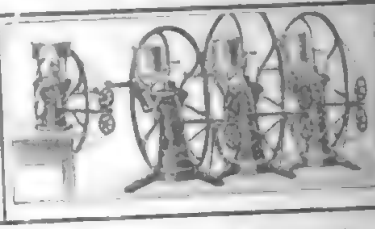
A. Schönemann & Co., Berlin.
General-Vertreter.

Handbalance.



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Ptanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes.

(2

Grosse Goldmedaille. **Welt-Ausstellung Chicago 1893**

Dr. Gerber's Acid-Butyrometer Mk. 65.

Bergedorfer **Alfa-** Hand-Separator

1800 bis 2100 Liter	mit 1 Pferdekraft	Mk. 1150.—
1200 Liter	mit Göpel	„ 900.—
600 Liter	mit 1 Pony	„ 700.—
300 Liter	mit 1 Melerin Mk.	„ 530.—
150 Liter	mit 1 Knaben	„ 270.—
60 Liter		„ 200.—

3)

Bergedorfer Eisenwerk.

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann**, Neumünster.
Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 1.

Maschinen-Richter

Die vollkommensten
Pat.-Glattstroh-Breitdreschmaschinen
für Göpel- und Motorenbetrieb, mit und ohne Reinigung, liefert die von der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** in Berlin ausgezeichnete älteste Spezialfabrik von
FRIEDRICH RICHTER & Co.
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei.
Rathenow (Preussen).

Rathenow.

Hühner, Pier ital., **bald**
v. 1,05 Mk. an.
v. Mk. 2,40 an, auf 10 Std.
Perl- u. Truthühner.
Landwirth **Hefner** i

Viehwaschessenz

Anerkannt vorzügliches eignes Fabrikat, bequem im Gebrauch, billiger als sonstige Mittel, jedes Ungeziefer vernichtend à Kilo 1,50, 10 Kilo 14 Mk. „Brockmanns phosphorsauren Kalk" zur Aufzucht und Mast 25 Ko. Mk., „eignes Fabrikat" 50 Ko. 10 Mk., 100 Ko. 19 Mk. Insektenpulver prima Dalmatine eigner Mahlung

Altstädter Apotheke und homöopathische Central-Apothek
Rendsburg.

Karl Biernatzki's Buchdruckerei, Schmidt & Henkel) in Kiel.

№. 50. 44ster Jahrgang. Kiel, 14. Dezbr. 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.
Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

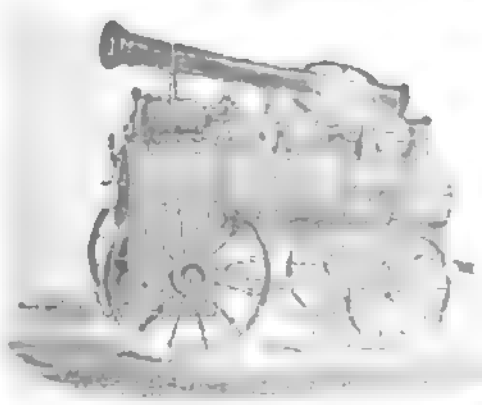
Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

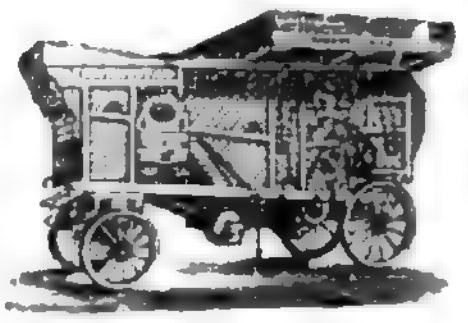
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

Marshall's Dampfdreschmaschinen,

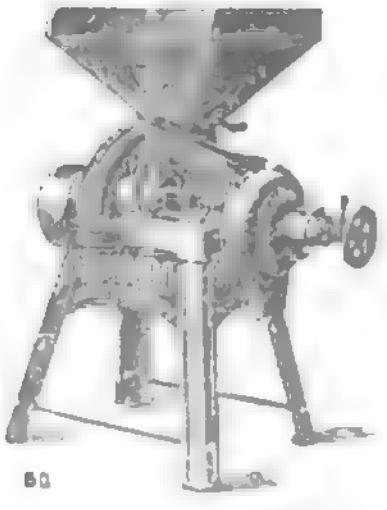


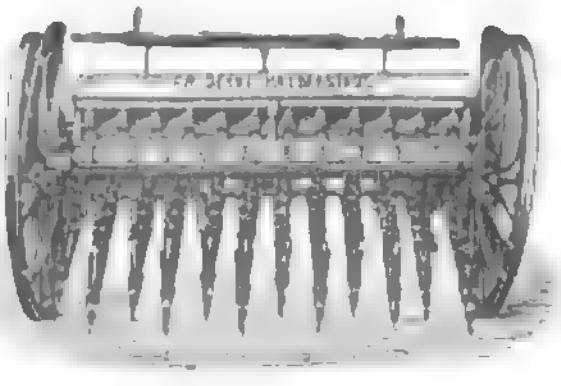
mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion“

Dehne's „Simplex“





Schrotmühlen.

Drillmaschinen.

Laacke's Eggen, Cambridge- und Croßkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Die

Ausstellungshalle

für

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe

zu

Kiel, am Kronshagener Weg,

ist jeden Werktag bis zum Dunkelwerden geöffnet und wird der Besuch derselben dringlichst empfohlen. Eintrittsgeld wird **nicht** erhoben. Vereine und Gesellschaften, welche die Halle besuchen wollen, werden um vorherige Anmeldung gebeten, damit die Maschinen im Betrieb vorgeführt werden können.

Wir vermitteln **den Bezug von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen** aller Art. Die Lieferung erfolgt stets zu **billigsten** Fabrikpreisen, auf welche am Jahresschluss eine **Rückvergütung** gewährt wird. Bei vorkommendem Bedarf bitten wir, sich an uns wenden zu wollen. (435

Fernsprecher Nr. 165. **Verband landw. Konsumvereine** Telegramm-Adresse: Biernatzki.

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Wunder-Cigarren-Spitze.

Der Rauch zaubert reizende Bilder im Röhrchen hervor. Amüsant für jeden Raucher. Echt Weichsel mit echt Bernstein **Mk. 1,25.** desgl. Cigarrettenspitze Mk. 1,10. **Von 2 Stück frankirte** Zusendung überallhin: von ½ Dtzd. an 20 % Rabatt. Briefmarken in Zahlung. Zu beziehen von (459

Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Klosterstr. 49

Misburger Kalkmergel,

der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu **Misburg.**

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Robert Sönksen, Kiel,

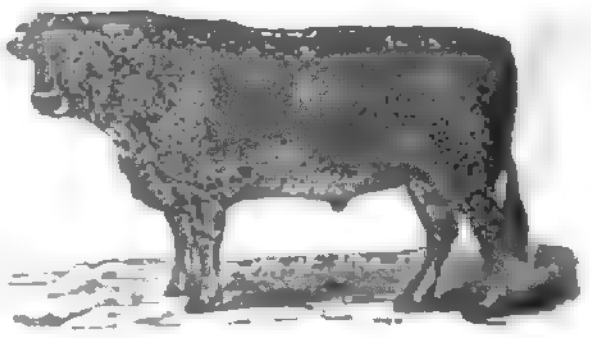
Lager von (21

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins 2c. Preislisten kostenfrei.**



Zwei importirte Shorthorn-Bullen stehen hieselbst zum Verkauf, und zwar:

Lord Daisy 4te, roth mit etwas weiß, geboren 4. Juni 1893, gezüchtet von Mr. King, Elm-Farm bei Bristol.

Vedette, roth, geb. 26. Juni 1893, gezüchtet auf der Königl. Farm zu Windsor. (422

Tetenbüll per Tönning, 27. Oktober 1894.

Georg P. Hamkens.

☞ Der **Verband der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen** sucht für sein **Institut der Reit- und Fahrschule nebst Trainiranstalt in Elmshorn** zum **1. Januar** einen **Fahrlehrer** und einen **Trainirmeister.** Jahresgehalt je 2000 Mk., steigend bis 3000 Mk. Wohnungsgeld 300 Mk. Bewerber wollen unverzüglich Lebensbeschreibung und Zeugnisse einsenden. (462

Sommerlander-Riep bei Krempe,
3. Dezember 1894.
Der Verbands-Vorsitzende:
gez. **G. Ahsbahs.**

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 14. Dezember 1894. No. 50.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins. — 2. Voranschlag. — 3. Geschäftsbericht. — 4. Die Berichte der Spezialvereine betr. Landwirthschaftskammer. 5. Zur Richtigstellung. — 6. Aus den Verhandlungen der dem Schlesw.-Holst. Landw. Generalverein angeschlossenen Spezialvereine. IV. — 7. Nutzen und Schaden der Knicke. II. — 8. Bericht über die Anbauversuche mit Braugerste in Schleswig-Holstein 1892. — 9. Eine Parallele. 10. Beitrag zur Lösung betr. Schutzmarke für schleswig-holsteinische Butter. — 11. Amerika und Rußland, zwei Konkurrenten der deutschen Landwirthschaft. — 12. Rundschau. — 13. Marktberichte. — 14. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen Landw. Generalvereins.

Hauptversammlung

des schlesw.-holst. Landw. Generalvereins in Kiel (Reichshallen)

am 18. Dezember 1894, Abends 7 Uhr, und am 19. Dezember, Vormittags 11 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Wahl eines Direktionsmitgliedes.
3. Wahl eines Revisors und eines Stellvertreters desselben für die Jahresrechnung 1894/95.
4. Wahl einer Kommission für Maschinenwesen.
5. Die Landwirthschaftskammer und ihre Satzungen.
6. Bildung einer Viehzucht-Sektion.
7. Antrag der Direktion auf Errichtung eines Nebengebäudes bei der Maschinenhalle.
8. Antrag der Direktion betr. Anstellung eines Wanderlehrers für Thierzucht.
9. Beschlußfassung über eine Betheiligung der landw. Vereine an der geplanten Schlesw.-Holst. Landesausstellung in Kiel 1896.
10. Antrag der Direktion auf Veranstaltung einer Schweine-Ausstellung im Jahre 1895.
11. Antrag der Direktion auf Förderung der Zucht von Ziegen und Milchschafen.
12. Feststellung des Voranschlages für das Rechnungsjahr 1895/96.
13. Antrag des Sandesnebener landw. Vereins betr. Haftpflichtversicherung. Referent Herr Gutsbesitzer Wentorp-Rothenhausen.
14. Antrag des Apenrader landw. Vereins betr. Bewilligung von Staatsmitteln zum Zwecke der Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Tuberkulose. Ref. Herr Hofbes. H. Neumann-Colstrup.
15. Die Organisation der Lokal-Thierschauen. Referent Direktor Conradi-Hohenwestedt.
16. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung.

Die in Vorstehendem enthaltene Aenderung der früher veröffentlichten Tagesordnung wird in der Versammlung näher begründet werden.

Mit Rücksicht auf die reichhaltige Tagesordnung ist es erwünscht, die Verhandlungen an beiden Tagen möglichst pünktlich zu beginnen. Den Herren Delegirten wird Gelegenheit gegeben werden, sich am Abend des 18. Dezember von ½7 Uhr an zu Protokoll zu melden.

Es wird ferner bemerkt, daß am 19. Dezember, Vormittags von 9—10 Uhr ein Theil der Maschinen in der Ausstellungshalle am Cronshagener Weg Nr. 5 in Bewegung vorgeführt werden wird.

Die ausführende Direktion
des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.
E. Hölck. Dr. H. Breyholz.

Betr. Periodische Ausstellungen von schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg.

Bei den am 30. November und 11. Dezember stattgehabten Prüfungen der für die VI. periodische Ausstellung schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg eingesandten Butterproben sind prämiirt worden:

die Butter der Genossenschafts-Meierei Weede bei Segeberg mit einem . . . . . 1. Preis
" " der Gutsverwaltung des Graf Holstein'schen Gutes Waterneverstorf mit einem . 2. Preis
" " der Genossenschafts-Meierei Löstrup-Barg bei Sörup mit einem . . . . . 2. Preis

Die Genossenschaftsmeierei Weede hat bereits bei der ersten periodischen Ausstellung, zu der sie herangezogen war, einen ersten Preis erhalten.

Der Aufsichtsrath.
Kiel, den 12. Dezbr. 1894. J. A.: Dr. H. Weigmann.

Digitized by Google

Voranschlag

für die Rechnung des Landwirthschaftlichen Generalvereins für 1895/96.

Punkt 12 der Tagesordnung für die Hauptversammlung am 19. Decbr. 1894.

Laufende Nr.	Einnahme	für 1894/95 voraussichtlich aufgekommen Mk.	für 1895/96 voraussichtlich aufgebracht werden Mk.	Summa Mk.
1.	**Bestand.**			
2.	**Beiträge der Special-Vereine:**			
	a. Mitglieder à 1 Mk.	9 000	9 500	
	b. „ à 0,10 Mk.	500	500	
	Summa	9 500	— — —	10 000
3.	**Aus der Staatskasse:**			
	a. Zur Besoldung d. General-Secretärs	2 900	2 900	
	b. Zu allgemeinen Zwecken	5 600	5 600	
	c. Zur Besoldung des Wanderlehrers	1 900	1 900	
	d. Für die Versuchsstation	6 000	6 000	
	e. Zur Prämiirung v. Pferden	8 200	8 200	
	f. „ Erhaltung heimischer Deckhengste in der Kremper Marsch	2 000	2 000	
	g. „ Unterstützung der Vereine beim Ankauf von Fohlen	2 000	2 000	
	h. „ Prämiirung v. Rindern	14 000	14 000	
	i. „ Errichtung v. Bullenstationen	6 000	6 000	
	k. „ Förderg. d. Bienenzucht	2 100	2 100	
	l. „ „ d. Geflügelzucht	700	700	
	m. „ Anstellung von Düngungsversuchen u. s. w.		2 000	
	n. „ Veranstaltung einer Schweine-Ausstellung	—	2 000	
	o. Für die periodisch. Ausstellungen schleswig-holstein. Butter in Hamburg		1 000	
	Summa	51 100		56 400
4.	**Von der Provinz**			
	für die Versuchsstation	6 000	6 000	6 000
5.	**Vom Zollfond der adligen Güter und Kloster**			
	a. Für den Meierei-Assistenten	3 000	3 000	
	b. „ die bakteriolog. Abth.	5 000	5 000	
	Summa	8 000		8 000
6.	**Zinsen für belegte Gelder**	2 000	2 500	2 500
7.	**Von der Versuchsstation**			
	A. Agriculturch. Abthlg.			
	Düngercontrole, Futtermittelcontrole u. Honorar-Analysen	24 000	23 000	
	Summa	24 000		23 000
	B. Milchw. Abtheilung.			
	a. Aus der Kuhhaltung	3 800	3 800	
	b. Verwerthung der zugekauften Milch ca. 1 400 000 Liter	16 500	16 500	
	c. Honorar-Analysen	1 500	1 000	
	d. Molkereikursus	400	200	
	e. Schüler-Honorar	900	800	
	f. Hospitanten-Honorar	1 000	800	
	Summa	24 100	—	26 100
	Latus			132 000

Laufende Nr.	Einnahme	für 1894/95 voraussichtlich aufgekommen Mk.	für 1895/96 voraussichtlich aufgebracht werden Mk.
	Transport		
	C. Bakteriol. Abthlg.		
	Honorar-Analysen	1 000	1 000
8.	**Landw. Wochenblatt.**		
	a. Abonnement	6 400	6 400
	b. Inserate	6 300	1 000
	Summa	12 700	—
	Verschied. Einnahmen:		
9.	**Vom Verband d. Konsumvereine.**		
	a. Miethe vom Verband der der Konsumvereine	450	1 600
	Summa	450	1 600
	Summa der Einnahme		

Laufende Nr.	Ausgabe	pro 1894/95 voraussichtlich aufgekommen Mk.	pro 1895/96 voraussichtlich aufgebracht werden Mk.
1.	**Gehalt n allgemeine Verwaltung.**		
	a. Gehalt des Generalsekretärs	4 200	4 4
	b. Gehalt d. Büreauvorstehers (einschl. 520 Mk. Remuneration f. d. Hausverwaltg.)	1 100	1 6
	c. Gehalt d. Büreaugehülfen	850	1 0
	d. Porto u. Schreibmaterialien	700	8
	e. Gehalt des Wanderlehrers	3 000	3 3
	f. Reisekosten desselben	500	5
	g. Gehalt d. Meiereiassistenten	3 000	3 0
	h. Reisekosten desselben	100	1
	i. Zum Pensionsfond	900	9
	k. Pension der Ww. Dr. Gronemeyer	600	6
	l. Insgemein	200	2
	Summa	15 250	
2.	**Verschiedenes**		
	a. Reisekosten der Direction	1 200	1 2
	b. Sonstige Reisekosten, Kommissionen u. s. w.	600	6
	c. Druck, Buchbinderlohn, Lithographie	300	3
	d. Druck des Jahresberichtes	800	8
	e. Zur Disposition der Direction	1 600	1 6
	f. Beiträge zum deutschen Landwirthschaftsrath und anderen Vereinen	950	9
	g. Expedition der Freiexemplare des Landw. Wochenblatts	150	1
	h. Zur Anstellung von Düngungsversuchen	—	2 0
	Summa	5 810	
	Latus		

Digitized by Google

Laufende Nr.	Ausgabe	für 1894/95 waren ausgesetzt Mk.	für 1895/96 werden ausgesetzt Mk.	Summa Mk.
	Transport			24 640
3.	**Für die Versuchsstation:**			
	A. Agriculturch. Abthlg.			
	a. Gehalt des Vorstandes	4 200	4 200	
	b. Gehalt des I. Assistenten	1 700	1 800	
	c. Wohnungszulage für denselben	400	400	
	d. Gehalt des II. Assistenten	1 400	1 500	
	e. Gehalt des III. Assistenten	1 300	1 400	
	f. Gehalt des IV. Assistenten	1 200	1 300	
	g. Gehalt des Schreibers	1 000	1 000	
	h. Gehalt des Dieners	1 150	1 150	
	i. Persönl. Zulage d. Selben	350	350	
	k. Gas, Feuerung, Wasser	3 000	3 000	
	l. Droguen, Chemikalien	2 400	2 200	
	m. Inventar und Apparate	3 000	3 000	
	n. Reisen des Vorstandes	400	200	
	o. Schreibmaterial., Bücher, Porto	1 800	1 900	
	p. Kosten der Feldversuche	600	600	
	q. Taglohn für Hülfsarbeiter	200	200	
	r. Insgemein	300	300	
	Summa	24 40		24 500
	B. Milchw. Abtheilung.			
	a. Gehalt des Vorstandes	1 600	2 000	
	b. Gehalt des I. Assistenten	1 800	2 000	
	c. Gehalt des II. Assistenten	1 600	1 700	
	d. Wohnungsgeld f. denselben	200	400	
	e. Gehalt des Haushalters	1 200	1 200	
	f. Gehalt der Meierin	400	400	
	g. Gehalt des Futterknechts	1 000	1 100	
	g¹. „ „ Dieners	200	800	
	g². Schreibhülfe		200	
	h. Zugekaufte Milch	15 000	15 000	
	i. Porto, Schreibmaterialien Bücher	600	800	
	k. Heizmaterialien	1 200	900	
	l. Gas und Wasser	600	700	
	m. Geräthe und Chemikalien	800	900	
	n. Streustroh u. Futtermittel	1 300	1 400	
	o. Landpacht	1 700	1 200	
	p. Bestellung des Landes, Fuhren	800	1 000	
	q. Thierarzt und Versicherung der Kühe	170	250	
	r. Reparaturen	400	400	
	s. Meiereibedürfnisse und Eis	550	550	
	t. Reisekosten des Vorstandes	200	200	
	u. Druck des Jahresberichts	185	50	
	u¹. Anschaffung von Modellen	–	–	
	v. Verschiedenes (Konsumvereinsbeitrag, Unfallversicherung, Krankengeld)	60	80	
	w. Abnutzung der Kühe	300	300	
	x. Honorar für Ertheilung von Unterricht	600	600	
	y. Insgemein	200	200	
	Summa	33 540	– – –	34 130
	Latus			83 270

Laufende Nr.	Ausgabe	für 1894/95 waren ausgesetzt Mk.	für 1895/96 werden ausgesetzt Mk.	Summa Mk.
	Transport			83 270
	C. Bakteriologische Abtheilung.			
	a. Gehalt des Vorstandes	2 000	2 000	
	b. Gehalt des Assistenten	2 000	2 100	
	c. Bedienung i. Laboratorium	350	350	
	d. Gas	100	100	
	e. Neuanschaffung von Instrumenten und Ersatz von Glassachen	350	350	
	f. Bücher und Zeitschriften	250	250	
	g. Schreibutensilien (Porto)	300	300	
	h. Reisen des Vorstandes	200	200	
	i. Insgemein	200	200	
	Summa	5 750	–	5 850
4.	**Allgem. Ausgaben.**			
	a. Staatssteuern	200	220	
	b. Städtische Steuern	550	600	
	c. Zins. f. Maschinenhalle usw.	–	880	
	d. Unterhaltung der Gebäude:			
	1. Versuchsstation	350	350	
	2. Verwaltungsgebäude	250	250	
	3. Meierei u. Kuhstall	100	100	
	4. Maschinenhalle u. Nebengebäude		100	
	e. Versicherung	150	200	
	f. Hausverwalter	520	—	
	g. Heizung und Erleuchtung	600	600	
	Summa	2 720	– –	3 300
5.	**Landw. Wochenblatt**			
	a. Druckkosten	8 000	12 000	
	b. Bureaugehülfe	920	1 000	
	c. Expedition und Porto	600	1 000	
	d. Postgebühr	1 300	1 300	
	e. Honorar	1 000	1 500	
	f. Rabatt und Tantième	1 000	1 600	
	Summa	12 820	– –	18 400
6.	**Subventionen.**			
	a. Spezialvereine	1 000	1 000	
	b. Rindviehprämien	14 000	14 000	
	c. Errichtung v. Bullenst.	6 000	6 000	
	d. Zur Prämiirg. v. Pferden	8 200	8 200	
	e. Hengstverein „Holsatia"	2 000	2 000	
	f. Zum Ankauf von Fohlen.	2 000	2 000	
	g. An den Zentralverein für Geflügelzucht	700	700	
	h. An den Zentralverein für Bienenzucht	2 100	2 100	
	i. Samencontrolstation	300	300	
	k. Für außerordentliche Veranstaltungen:			
	1. F. d. Schweineausstellg.	–	3 000	
	2. Für den Ankauf von Zuchtbullen u. Mutterschafen.	–	500	
	3. Für die periodischen Butterausstellungen	–	2 000	
	4. Für die Prüfung landw. Maschinen u. Geräthe	–	200	
	Summa	–	36 300	42 000
	Summe der Ausgabe	–	– –	152820
	Summe der Einnahme	– –	– –	153000
	Saldo			180

Digitized by Google

Vermögen des schlesw.-holstein. landwirthschaftl. Generalvereins am 1. April 1894.

1. Werth des Landes	29 910	Mk.	40	Pfg.	6. Maynstiftung von 1880 . . .	3 665	M
2. Gebäude, Brandkassenwerth . . .	135 400	„	—	„	7. Hach-Bokelmann-Stiftung (Pensionsfond)	665	„
3. Werth des Inventars	51 345	„	—	„	8. Saldo aus dem Vorjahre . . .	19 482	„
4. Werth der Kühe	3 300	„	—	„		263 708	M
5. Von der Thierschau 1886 . . .	20 000	„	—	„			

Geschäftsbericht,

welcher der Hauptversammlung am 18. d. M. von der Direktion vorgelegt werden wi

In der abgelaufenen Berichtsperiode hielt die Direktion drei Sitzungen ab; außerdem nahm dieselbe an zwei Kommissionssitzungen behufs Berathung des Entwurfs von Satzungen für die Landwirthschaftskammer theil.

In dem Bestande der dem Landw. Generalvereine angeschlossenen Vereine hat insofern eine Aenderung stattgefunden, als drei neue Vereine aufgenommen worden sind, nämlich:

1. der Viöler landw. Verein,
2. der Pferdezuchtverein des Kreises Plön,
3. der mittelholsteinische Viehzuchtverein.

Die ausführende Direktion hat während der zur Rede stehenden Berichtsperiode neben der Erledigung der recht umfangreichen laufenden Geschäfte eine größere Anzahl von Gutachten und Berichten erstattet und mehrere Eingaben an das Ministerium und die Königliche Regierung gerichtet. Von diesen dürften die folgenden vom allgemeinen Interesse sein:

Am 26. Juni wurde dem Herrn Oberpräsidenten auftragsgemäß ein Gutachten erstattet über die Einfuhr von dänischem Fettvieh unter der Bedingung einer 7tägigen Quarantäne und unter gleichzeitiger Aufhebung des Schlachtzwanges.

Am 27. Juni überreichten wir der Königlichen Regierung ein Gutachten, betr. die Verlegung der auf Montag fallenden Vieh- und Pferdemärkte in der Provinz Schleswig-Holstein.

Am 14. Juli haben wir dem Herrn Regierungs-Präsidenten die Bitte unterbreitet, baldmöglichst eine gründliche und strenge Untersuchung über den Ausbruch und die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Kreise Kiel veranlassen zu wollen.

Am 26. Juli wurde dem Herrn Regierungs-Präsidenten auf Erfordern über die Ausfuhr von Zuchtvieh aus Schleswig-Holstein nach Dänemark Bericht erstattet.

Am 7. August richtete die ausführende Direktion an den Vorsitzenden der Verwaltung des gemeinschaftlichen Fonds der adeligen Klöster und Güter ein Gesuch auf Weiterbewilligung der dem Landw. Generalverein für die Besoldung des Meierei-Assistenten und der Beamten der bakteriologischen Abtheilung bisher zur Verfügung gestellten jährlichen Subvention von 8000 Mk. auf weitere 4 Jahre.

Am 24. August wurde aus Anlaß der im Kreise Oldenburg ausgebrochenen Schweineseuche an die Königliche Regierung das Ersuchen gerichtet, die Einführung der Anzeigepflicht hinsichtlich der Schweineseuche, Schweinepest und des Rothlaufes für die Provinz Schleswig-Holstein bei dem Herrn Kanzler zu beantragen.

Am 7. September wurde dem Herrn Präsidenten der Kommissionsbericht über den Entwurf von Satzungen für die Landwirthschaftskammer erstattet.

Am 10. September überreichten wir dem Königlichen Ministerium einen von uns geforderten Bericht über das Ausbeuteverhältniß für gebeuteltes Mehl aus Weizen und Roggen.

An demselben Tage ist dem Herrn Präsidenten über den Einfluß des Gesetzes vom 1894, betr. die Abänderung des Zolltarifs zum Zwecke der Begünstigung der Einfuhr von Getreide u. s. w. auf die Interessen der Landwirthschaft und Mühlenindustrie berichtet.

Am 11. September haben wir auf Erfordern des Herrn Ober-Präsidenten über die Zuführung einer Entschädigung für an der Klauenseuche gefallenes Rindvieh auf welchem Wege, gutachtlich geäußert.

Am 13. September überreichten wir dem Königlichen Ministerium einen Bericht über die hiesigen milchwirthschaftlichen Versuchsstation auf Antrag des Herrn Ministers vorgenommenen Untersuchungen über den Wassergehalt der sogenannten Butter.

Am 14. September haben wir einen Bericht an den Herrn Reichskanzler gerichtet, in welchem zur Abwendung der Gefahren, welche der deutschen Landwirthschaft durch die Einführung der Minimalzölle von Seiten Nord-Amerika's drohen, Vorschläge gemacht wurde.

Am 19. September wurde dem Herrn Regierungs-Präsidenten über den Verbrauch von Margarine und über das Preisverhältniß zwischen Margarine und inländischem Schmalz Bericht erstattet.

Am 30. September haben wir auf Erfordern dem Königlichen Ministerium ein Gutachten über die Qualitätsgewichte der in § 1 Absatz 1 des Gesetzes vom 14. April d. J., betreffend den Identitätsnachweises bezeichneten landwirthschaftlichen Produkte erstattet.

Am 12. Oktober äußerten wir uns auf Erfordern des Herrn Ober-Präsidenten gutachtlich über die Einfuhr aus den Niederlanden, sowie aus Dänemark und Schweden nach Eintritt der Seuche in diesen Ländern.

Am 13. Oktober wurde dem Herrn

Digitized by Google

denten über einzelne Punkte der Arbeiterfrage auf dem Lande berichtet.

Am 23. Oktober wurde dem Königlichen Ministerium Bericht erstattet über die am 8. und 9. Oktober in Husum abgehaltene Weide-Fettvieh-Ausstellung.

Am 12. November wurde dem Herrn Regierungs-Präsidenten ein Gutachten über die vorgeschlagenen Abänderungen der bis jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Unfallversicherung erstattet.

Am 16. November haben wir das Königliche Ministerium um Gewährung einer außerordentlichen Beihülfe zur Fortsetzung der periodischen Ausstellungen schlesw.-holst. Butter in Hamburg ersucht und an demselben Tage eine von dem schlesw.-holst. milchw. Verein zu demselben Zwecke an den Provinzial-Landtag gerichtete Eingabe befürwortend dem Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses überreicht.

Am 17. November erstatteten wir dem Herrn Ober-Präsidenten ein Gutachten über Viehmarktangelegenheiten.

Am 19. November sind wir im Auftrage der Gesammtdirektion bei dem Königlichen Ministerium wegen Bewilligung einer außerordentlichen Subvention von 2000 Mk. für eine im nächsten Jahre zu veranstaltende Schweineausstellung vorstellig geworden.

Anfang Dezember wurde dem Deutschen Reichstag eine Petition übermittelt, in welcher eine Abänderung des Gesetzes vom 12. Juli 1887, betr. den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter nach der Richtung befürwortet wird, daß die Strafbestimmungen bei Verurtheilung von Fälschern der Naturbutter verschärft werden und die Veröffentlichung der Namen und Firmen der Fälscher vorgeschrieben wird. Ferner ist der Wunsch auf Einrichtung einer billigen, staatlich anerkannten Untersuchung von Butterproben behufs besserer Durchführung der Marktkontrolle ausgesprochen worden.

Infolge der Bekanntmachung der Verfügung des Königlichen Ministeriums, zufolge welcher die Königliche Thierärztliche Hochschule in Berlin beauftragt ist, Tuberkulin zu dem ermäßigten Preise von 52 Pfg. für 0,5 ccm einschl. Verpackung abzugeben, ist dieses diagnostische Mittel durch die Vermittlung der ausführenden Direktion zur Impfung von 29 Stieren, 78 Kühen, 22 Starken und 2 Kälbern, im Ganzen 131 Haupt, bezogen worden.

Die Thatigkeit der agrikulturchemischen Abtheilung der Versuchsstation hält sich, soweit die Zahl der Analysen einen Maßstab für dieselbe bietet, ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Daß der erwartete, weitere erhebliche Zuwachs an Aufträgen nicht eintrat, ermöglicht es, die Frage der räumlichen Erweiterung und Reorganisation dieser Abtheilung noch einmal zu vertagen. Der Vorsteher, Herr Prof. Emmerling beabsichtigt, mit Rücksicht auf das am Ende des nächsten Jahres abschließende 25-jährige Bestehen der Versuchsstation über alle größeren Versuchsreihen, deren Resultate noch nicht veröffentlicht sind, zu berichten und schließlich alle Hauptergebnisse, welche auch für spätere Zeiten für hiesige Landwirthschaft von Interesse sein werden, im Verein mit dem Vorsteher der milchwirthschaftlichen Abtheilung in einer Festschrift zusammenzufassen, falls die Mittel für eine solche zur Verfügung gestellt werden. Die agrikulturchemische Abtheilung würde besonders zu berichten haben über das Ergebniß aller unter ihrer Leitung ausgeführten Feldversuche mit künstlichem Dünger und über ca. 200 chemisch und theilweise auch mechanisch untersuchte Bodenarten hiesiger Provinz nebst den gesammelten Angaben über die Natur des Bodens und die Fruchtfolge. Diese Arbeiten verhinderten die agrikulturchemische Abtheilung nicht, wieder neue Reihen von Feldversuchen zu eröffnen und auch an den von dem Königlichen Ministerium empfohlenen und unterstützten Kartoffeldüngungsversuchen, welche bereits auf 16 Höfen hiesiger Provinz ins Werk gesetzt worden sind, Theil zu nehmen.

Die im vorigen Jahre in Anregung gebrachten periodischen Ausstellungen schleswig-holsteinischer Butter in Hamburg haben eine recht zahlreiche Betheiligung, sowie auch eine ziemliche Unterstützung mit Geldmitteln gefunden. Die Zahl der betheiligten Meiereien beträgt 210, theils Genossenschaft, theils Gutsmeiereien, die Unterstützungen bestehen aus Mk. 2090 einmaligen Beiträgen seitens der Meiereien, 1300 Mk. seitens des landw. Generalvereins und 500 Mk. seitens des schleswig-holsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins, in Summa Mk. 3890. Es haben bis jetzt 6 Ausstellungen stattgefunden, durch die alle Theilnehmer theils ein-, theils zweimal zur Ausstellung aufgefordert wurden. Die Art der Durchführung hat bei allen Betheiligten Anklang gefunden, sodaß Wünsche zur öftereren Heranziehung zur Ausstellung aus den Theilnehmerkreisen mehrfach laut geworden sind und der Wunsch zur Fortsetzung der Ausstellungen allgemein getheilt wird. Zur Aufbringung der für die Fortsetzung der Ausstellungen nöthigen Mittel sind auch bereits Schritte gethan und ist Aussicht vorhanden, daß dieselben, wenn vielleicht auch nur auf wenige Jahre beschafft worden. So hat der Herr Minister für Landwirthschaft, an welchen sich die Direktion des Generalvereins um Beihülfe für Unterstützung des Unternehmens gewendet hat, eine solche in Aussicht gestellt und ferner ist eine von der Direktion des Generalvereins befürwortete diesbezügliche Petition des schleswigholsteinischen milchwirthschaftlichen Vereins an den Provinziallandtag ergangen. Auch an den Generalverein wird die Nothwendigkeit herantreten, dem Unternehmen, dessen Zweckdienlichkeit außer Frage steht, aufs Neue eine weitere Unterstützung zukommen zu lassen.

Die von der milchwirthschaftlichen Abtheilung getroffene Einrichtung, wonach es den Genossenschaftsmeiereien, sowie den Landwirthen der Provinz ermöglicht ist, die an die Meiereien an-

gelieferte Milch der einzelnen Genossen, beziehungsweise die Milch einzelner Kühe zu einem billigen Preise auf ihren Fettgehalt untersuchen zu lassen, hat sich nunmehr Anerkennung verschafft. Die Zahl der in diesem Jahre von der milchwirthschaftlichen Abtheilung nur auf Fettgehalt untersuchten Milchproben beträgt 16000 und es ist Aussicht vorhanden, daß sich diese Zahl noch bedeutend erhöht. Auf Grund der durch diese Untersuchungen bedingten Mehreinnahmen ist es möglich gewesen, der Abtheilung die schon lange erwünschte Hülfe eines Dieners sowie eine zeitweise Schreibhülfe zukommen zu lassen.

In der bakteriologischen Abtheilung ist ein Wechsel in der Person des Assistenten eingetreten, indem an Stelle des als chemischer Direktor der Milchzuckerfabrik Cismar angestellten Herrn Gg. Zirn Herr Dr. Baier aus Ulm die Assistentenstelle übernommen hat.

Die Eröffnung der Maschinenhalle, fand am 10. Oktober d. J. statt. Mit derselben war eine kleine Feier verbunden, zu welcher sich eine recht große Anzahl zum Theil besonders eingeladener Theilnehmer in der mit Fahnen geschmückten Halle eingefunden hatte. Der vorsitzende Direktor des Landw. Generalvereins hielt die Eröffnungsrede, welche in Nr. 42 des Landw. Wochenbl. im Auszuge zur Kenntniß gebracht ist. Das Interesse für die Maschinenhalle ist bei den Landwirthen sowohl als auch bei den Fabrikanten ein reges, was einerseits durch den immer sehr zahlreichen Besuch aus allen Gegenden der Provinz und andrerseits durch die weitere Zuführung neuer Maschinen bekundet wird. In diesen Tagen sind auch Dynamo-Maschinen und Elektro-Motoren zur Aufstellung gelangt, welche zeigen, wie man z. B. die in einer Meierei vorhandene Dampfkraft in irgend einem anderen Gebäude zur Bewegung einer Dreschmaschine mittelst elektrischer Kraftübertragung ausnützen kann. Trotz der Ungunst der Zeit und der Neuheit des Unternehmens ist bisher auch in geschäftlicher Hinsicht ein befriedigendes Ergebniß zu verzeichnen, da bereits Maschinen im Werthe von mehr als 10000 Mk. bezogen worden sind.

Das Gesetz über die Landwirthschaftskammern ist am 30. Juni d. J. in Kraft getreten. Am 3. August wurde uns der im Ministerium ausgearbeitete Entwurf von Satzungen für diese Kammern durch den Herrn Ober-Präsidenten mit dem Bemerken zugestellt, daß es die Absicht des Herrn Ministers sei, vor der durch das Gesetz vorgeschriebenen Anhörung des Provinzial-Landtages, sich mit den Zentralvereinen über diejenigen Fragen zu verständigen, welche für die Organisation der Landwirthschaftskammer wesentlich sind, im Gesetze geregelt werden konnten, sondern den Satz behalten blieben, um die verschiedenen p Besonderheiten berücksichtigen zu können. wurde die ausführende Direktion beau gleich eine Kommission zur Bearbeitung einzuschlagenden Fragen zu ernennen. mission trat am 4. September d. J. u nahme des Herrn Oberpräsidialraths in Kiel zusammen. Die in dieser Sitzu Beschlüsse sind in Nr. 37 des „Land blattes" mitgetheilt worden. Am 3. Nove die fragliche Kommission zu einer zweit an welcher als Ministerial-Kommissar, Ober-Reg.-Rath Dr. Thiel-Berlin durch Se. Excellenz den Herrn Oberpräs Schleswig berufen. Ein Bericht über d Sitzung gefaßten Beschlüsse findet sich in „Landw. Wochenblattes".

Bei der Festsetzung der Tagesordnu nächste Hauptversammlung entschied sich in ihrer Mehrheit dafür, die Frage richtung einer Landwirthschaftskammer n sonderen Punkt auf die Tagesordnung sondern sich darauf zu beschränken, durch sprechenden Hinweis im Geschäftsberichte Delegirten Gelegenheit zur Anknüpfung kussion über diesen Gegenstand zu geben. vielfacher Wünsche, dahingehend, daß wirthschaftskammer-Angelegenheit als bes der Tagesordnung zur Verhandlung ge möge, hat die Direktion den obigen ändert und den zur Rede stehenden Ge Punkt 5 auf die Tagesordnung gesetzt. uns daher an dieser Stelle weitere enthalten und gestatten uns nur noch zuweisen, daß die uns von mehreren zugegangenen Berichte über die Lan kammer in dieser Nummer des Landw. übersichtlich zusammengestellt sind.

In Bezug auf die Tagesordnung bemerken, daß die Direktion sich in noch entschlossen hat als 8. Punkt einer Anstellung eines Wanderlehrers für zuschalten, und daß Herr Direktor Hohenwestedt sich bereit erklärt hat, an einen Vortrag über die Organisatio Thierschauen zu halten.

Die ausführende Direktion des s
Landw. Generalverei
E. Hölck. Dr. Bre

Die Berichte der Spezialvereine betr. Landwirthschaftskammer.

In Folge Aufforderung der Direktion des Generalvereins haben die meisten unserer landw. Spezialvereine in der letzten Zeit über die Landwirthschaftskammer und deren Satzungen verhandelt.

Das Resultat dieser Verhandlungen, über welche bis zum 10. Dezember nur 35 ausführenden Direktion eingegangen hierunter kurz zusammengestellt.

Die fraglichen Berathungen weniger eingehend gewesen. Die

und Schwesing haben sich darauf beschränkt, sich gegen eine Kammer auszusprechen, weil sie darin eine Verbesserung dem Generalvereine gegenüber nicht erblicken und große Kosten fürchten. Dieselbe prinzipiell ablehnende Erklärung haben die Vereine zu Barmstedt und Oldenburg abgegeben, indeß doch auch die Satzungen erörtert. Der Verein zu Wandsbeck hat sich über eine bestimmte Stellungnahme noch nicht einigen können. Derjenige zu Schwarzenbeck hat es nicht für angezeigt erachtet, im jetzigen Stadium der Angelegenheit nach den Verhandlungen der Kommission sich noch erst zu äußern. Eine recht große Anzahl anderer Vereine dagegen hat sich im Allgemeinen für die Errichtung einer Landwirthschaftskammer in Schleswig-Holstein ausgesprochen. Es sind dies die Vereine zu Hadersleben, Sonderburg, Schleswig, Ahrensburg, Eichede, Oldesloe, Cismar, Husby, Kellinghusen, Nortorf, Bredstedt, Hamdorf, der Wagrische, der an der Stör und der an der Schlei. Letzterer bedauert, daß die Einführung der Kammer fakultativ geworden ist, da so eine Gleichmäßigkeit in der Vertretung der einzelnen Provinzen nicht gesichert sei. Eine Schädigung des Vereinslebens fürchtet er nicht, sofern die Vereine auch später eifrig fortarbeiten und zu ihrem Theile beweisen, daß ihr Fortbestehen berechtigt ist und Unterstützung verdient. Die Vereine zu Bramstedt und Töstrup befürworten einen Aufschub der Entscheidung, bis die Kammern sich anderswo bewährt haben. Einige Vereine machen ihre Zustimmung von Bedingungen abhängig, wie z. B. der Verband der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen, dessen Forderungen bereits in diesem Blatte veröffentlicht worden sind; andere knüpfen nur Wünsche an ihr Einverständniß.

Eine nicht ganz kleine Anzahl von Vereinen hat die Frage, ob eine Landwirthschaftskammer überhaupt erwünscht sei, nicht berührt und sich nur mit den ev. Satzungen beschäftigt. Darunter haben die Vereine zu Hadersleben, Sonderburg, Tondern, Angeln, Töstrup, Segeberg, Eichede, Ahrensburg und Bredstedt sich ausdrücklich mit den Vorschlägen der zur Prüfung der Satzungen berufenen Kommission einverstanden erklärt. Von anderer Seite sind mehrfach abweichende Ansichten kundgegeben. So hat sich für zwei Kammern statt einer, bezw. für zwei Zweigkammern der Verein zu Wedel ausgesprochen, und zwar wegen der vermeintlichen Verschiedenheit der Interessen von Schleswig und Holstein. Er steht darin ebenso allein wie der Verein für den Mittelrücken von Schleswig mit seinem Vorschlage, als Sitz der Kammer die Stadt Schleswig zu bestimmen. Mehrfach wird in den älteren Berichten der Wunsch ausgesprochen, dem durch die neueste Fassung des § 2 des Entwurfs der Satzungen bereits Rechnung getragen ist, daß nämlich die hiesige Kammer auf Grund des dritten Absatzes in § 2 des Gesetzes ausdrücklich verpflichtet werden müsse, mit den bisherigen lokalen Gliederungen in organischen Verband zu treten. Die Frage der ev. Stellung der Kammer zu den bestehenden landw. Vereinen hat natürlich überhaupt den Hauptgegenstand der Sorge und Betrachtung gebildet. Einzelne Vereine wollen den Lokalvereinen ein Vorschlagsrecht für die Wahlen der Kreistage ausbedingen; andere beschränken sich darauf, eine Einwirkung auf die Kreistage im Allgemeinen als Aufgabe der Vereine hinzustellen. Der Verein zu Bramstedt wünscht, daß die Vorsitzenden der Spezialvereine eo ipso Mitglieder der Kammer werden. Der Verein für die Wilstermarsch empfiehlt, eine Verbindung dadurch herzustellen, daß die Kammer verpflichtet wird, in allen wichtigen Fragen sich mit denjenigen Vereinen und Kommissionen, welche von den Spezialvereinen dafür gewünscht sind, in Verbindung zu setzen und solche zur Berathung hinzuzuziehen.

Hinsichtlich des § 2 der Satzungen haben die meisten Vereine gegen den von der gedachten Kommission vereinbarten Satz von 50 Thlr. nichts zu erinnern. Der Verein für den Mittelrücken in der Umgegend von Schleswig, der sich besonders eingehend mit dieser Frage beschäftigt hat, definirt die selbständige Ackernahrung so, daß darunter eine Landstelle zu verstehen sei, von der eine Familie ohne Handwerksbetrieb und ohne Tagelöhnerarbeit bei Fremden leben könne, ein Besitz, auf dem 4—5 Kühe und 1 Pferd zu halten seien und der je nach der Bodenbeschaffenheit 10—20 ha Acker- und Wiesenland umfaßte. Der Verein zu Bau will auf 100 Mtr. als Grenze herabgehen, wogegen der Wagrösche und der Cismarsche Verein die Grenze nach unten mit 66⅔ Thlr. normiren wollen.

In Bezug auf § 4 treten ziemlich viele abweichende Meinungen zu Tage. Daß den Stadtkreisen ein Mitglied zuzugestehen sei, betont nur der Verein Bau. Der Verein Cismar wünscht, daß im Kreistage des Kreises Oldenburg die Vertreter der Städte ohne Weiteres mitwählen dürfen.

Die Wahl durch die Kreistage gefällt nicht den Vereinen zu Oldesloe, Husby, Schönberg, Schenefeld, Oldenburg und Bau, die baldigst direkte Wahlen wünschen. Der Verein an der Schlei empfiehlt persönliche Stellvertreter. Für 4 Mitglieder aus jedem Kreise ist der Mittelholsteinische Verein, für 5 Mitglieder der Bramstedter. Für 100 Mitglieder aus der ganzen Provinz sprechen der Wagrische Verein, sowie diejenigen zu Cismar, Schönberg, an der Schwentine und an der Stör. Dann will der Schönberger die Vertheilung nur nach Grundsteuer vornehmen, während der Wagrische und der Cismarsche die Mitglieder nach halbem Grundsteuerreinertrage und halber Fläche über die Kreise vertheilen wollen. Der Verein an der Schwentine will auch noch die Einwohnerzahl als Maßstab mit heranziehen. Die 3 Vereine, an der Stör, zu Kellinghusen und der Breitenburger Viehzüchter wünschen für den Kreis Steinbnrg und für alle Kreise, die in ähnlicher Weise Geest und Marsch umfassen, die Bestimmung, daß bei 3 von

dem Kreistage zu wählenden Kammermitgliedern jedenfalls eines die Geest repräsentiren muß.

Zu § 7 haben nur der Wagrische Verein und derjenige an der Schwentine die Bemerkung gemacht, daß mindestens zwei Versammlungen jährlich abzuhalten seien. Hinsichtlich der Beiträge, bezw. zu § 8 wünscht der Verein Eichede, daß die Beiträge auf das Mindestmaaß beschränkt bleiben, derjenige an der Bramau, daß ein bestimmter Prozentsatz der Steuer den Spezialvereinen reservirt werde. Bei § 9 schlugen mehrere Vereine, wie z. B. der Wagrische, 7 Vorstandsmitglieder vor; der Verein an der Stör ist für 8. Der Tondernsche Verein spricht den Wunsch aus, daß die jetzige Direktion des Generalvereins zuerst den Vorstand der Landwirthschaftskammer bilden dürfe. Aehnlich äußern sich die Vereine zu Oldenburg und Nortorf. Der Angelnsche Verein empfiehlt, daß die Mitglieder der Direktion des Generalvereins von den Kreistagen in die Kammer gewählt werden möchten.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß de rische Verein in § 10 Seite 12 das Wort „ gestrichen sehen will, und daß der Hamdorfer der ursprünglichen Fassung des Absatzes 2 i der Satzungen den Vorzug vor den Kommiss schlägen giebt. Auch wollen der Wagrische Eiderstedtsche Verein im § 11 vorschreiben, Bekanntmachungen der Kammer auch in Schönberg herausgegebenen hiesigen Org Bundes der Landwirthe erfolgen sollen.

Von den angeschlossenen zweckverwandten hat der bienenwirthschaftliche sich dahin erklär eine Schädigung seiner Interessen durch die E einer Landwirthschaftskammer nicht befürchte sich aber empfehlen möchte, die Vorsitzenden geschlossenen Vereine gemäß § 14 des Gese zuziehen.

Die ausführende Direktion des schles landw. Generalvereins.

Zur Richtigstellung.

In Nr. 49 des Landw. Wochenblattes erhebt Herr P. Jensen-Ausacker gegen den Unterzeichneten den Vorwurf, daß derselbe sich in Ironie und Sticheleien gegen ihn und seine Zeilen ergehe und daß es auf seine Person abgesehen sei.

Ich glaube, Herr Jensen thut mir Unrecht. Der genannte Aufsatz des Herrn J. (in Nr. 46 d. Bl.) enthält in seiner Einleitung eine Aufforderung zu weiteren Kundgebungen über die Landwirthschaftskammern.

Selbstverständlich mußten sich in erster Linie diejenigen hierzu veranlaßt fühlen, welche den mit besonderem Nachdruck vertretenen Standpunkt des Herrn J. durchaus nicht theilen. Nun tritt aber in jenem Aufsatze die Person des Herrn Verfassers durchaus in den Vordergrund, wie Herr J. in seiner Entgegnung (in Nr. 49 des Wochenbl.) dieses mit den Worten zugiebt, „er habe in ganz allgemeinen Worten durch seine Zeilen die Annahme befürworten wollen." Ueberdies waren der Passus in jenem ersten Artikel „zuweilen ist es auch angebracht, Mensch ihren Willen glücklich zu machen", sowie führungen mit Bezug auf Herrn Krieg durchaus persönlicher Natur und geeignet, tuirten Widerspruch der Gesinnungsgenossen Kriegesmann wachzurufen.

Unter solchen Umständen mußte m. E gegnung so ausfallen, wie es geschehen i so mehr, da ja eben der sachliche Inhalt nügende Handhabe zu eingehenden Wid von unserem Standpunkte aus bot; auch Zeit dazu, da solche Erwiderungen umgehe müssen.

Im Uebrigen bin ich nichts weniger empfindlich für den von Herrn J. zum A brachten Appell an kollegialische Gesinnun nur den Wunsch, daß es Herrn J. un gönnt sein möchte, im Interesse unseres S fernerhin als Delegirte miteinander wirke

H. Oll

Aus den Verhandlungen der dem Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalverein an Spezialvereine.

Von Dr. Tancré.

IV.

In einer Provinz, in welcher die Viehzucht eine so hervorragende Stellung einnimmt wie bei uns, kann es nicht auffallen, wenn die landwirthschaftlichen Vereine sich häufig und mit lebhaftestem Interesse mit

Fütterungsfragen

beschäftigen. Ganz besonders war das naturgemäß im vorigen Jahre bei den knappen verfügbaren Futtervorräthen der Fall, wo es zur Vermeidung unnötiger Ausgaben oft gar nicht so leicht war, die Wahl der konzentrirten Futterstoffe so zu treffen, daß die Zusammensetzung des Futters vollkommen zweckentsprechend war und dabei doch möglichst billig

zu stehen kam. Der in meinen Vorträge bei knappen Futtervorräthen zu ha Fütterung vertretene Standpunkt ge folgenden Sätzen hervor:

„Durch das Futter führen wir den alle diejenigen Stoffe zu, aus denen er sammensetzt und die er durch den Leben während verbraucht. Da sich nun an des Thier- und Pflanzenkörpers ganz b mente und Verbindungen betheiligen, daß die Thierwelt in ihrer Ernährung, abhängig ist von der Pflanzenwelt, von Pflanze erzeugten Stoffen, den stickstof

stickstofffreien organischen und den unorganischen Substanzen, namentlich von Eiweiß, Fett, Stärkemehl, Zucker u. s. w. Die organische Substanz des Thierkörpers besteht vorwiegend aus Eiweißstoffen, weshalb dem Eiweiß der Nahrung naturgemäß die Aufgabe obliegt, den Körper aufzubauen, die Gewebe zu bilden („plastische Nährstoffe"). Die stickstofffreien Stoffe sollen durch ihren Zerfall im Organismus in erster Linie Kraft und Wärme erzeugen („Heizstoffe"). Da die von uns in der Wirthschaft erzeugten Futtermittel größtentheils verhältnißmäßig arm sind an Eiweißstoffen, und demgemäß das gewöhnlich verabreichte Futter nicht den erwünschten Eiweißgehalt aufweist, so sind eiweißreiche Futtermittel unter allen Umständen, namentlich auch in futterarmen Jahren, besonders zu beachten. Die Verwendung derartiger Kraftfuttermittel ist auch zur Erzielung einer möglichst hohen Ausnutzung des Futters gar nicht zu umgehen, selbst wenn die Getreidepreise noch niedriger wären als gegenwärtig. Um durch die Fütterung das gesteckte Ziel zu erreichen, ist es ja bekanntlich nothwendig, daß in dem täglichen Futter für ein bestimmtes Lebendgewicht der Thiere eine bestimmte Menge Trockensubstanz (d. h. die organische und unorganische Pflanzensubstanz ohne Wasser) und darin eine bestimmte Menge von verdaulichem Eiweiß, verdaulichem Fett und verdaulichen stickstofffreien Stoffen (Stärke, Zucker u. s. w.) gegeben wird. Nähere Angaben hierüber liegen uns in den sog. „Futternormen" vor, das sind Zahlen, welche durch eine große Menge exakter Fütterungsversuche ermittelt worden sind und welche wir heute bei der praktischen Durchführung einer rationellen Fütterung, wobei es sich ja um die möglichst vollkommene Ausnutzung des Futters handelt, gar nicht mehr entbehren können. Die Futternormen lehren uns, daß die Eiweißstoffe zu den stickstofffreien Stoffen in einem ganz bestimmten Verhältniß stehen müssen, je nach dem Zweck, den wir mit der Fütterung erreichen wollen, sie zeigen uns, daß es in den meisten Fällen ganz unmöglich ist, den erforderlichen Eiweißgehalt des Futters durch Beigabe von Getreidearten, ja selbst von Hülsenfrüchten, herzustellen, es würden von diesen Kraftfuttermitteln zu große Mengen nöthig sein, so daß selbst bei niedrigen Kornpreisen die Fütterung sehr theuer und doch ohne entsprechenden Erfolg sein würde, denn erfahrungsgemäß ist ein Futter, welches einseitig reich ist an stickstofffreien Stoffen (Stärke u. s. w.), dabei aber arm an Eiweiß, ein Fall, der bei starker Getreidefütterung leicht eintreten kann, ebenso unrationell wie ein Futter, in dem das umgekehrte Verhältniß der Nährstoffe vorherrscht. Im ersteren Falle verläßt ein großer Theil der stickstofffreien Stoffe den Körper unausgenutzt, im zweiten Falle findet eine sehr unvollständige Verdauung der Eiweißstoffe statt. Hieraus geht hervor, daß wir die einseitig an Eiweiß reichen Kraftfuttermittel niemals ganz beiseite schieben dürfen, um das richtige Nährstoffverhältniß möglichst billig herzustellen, denn während unsere Getreidekörner etwa nur 8—11 pCt., die Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen) 20—24 pCt. verdauliches Eiweiß enthalten, zeigen die eiweißreichsten Oelkuchen (Erdnußkuchen) einen Gehalt von über 42 pCt. und das Fleischfuttermehl sogar einen solchen von etwa 70 pCt. verdaulichem Eiweiß. (Ueber Pferdefütterung s. Nr. 42 und 43, Jahrg. 1893 d. Bl.)

Was die Auswahl der Kraftfuttermittel für das Rindvieh anbetrifft, so müssen auch hierbei für uns in erster Linie wieder die Futternormen maßgebend sein. So werden z. B. nach der Futternorm für Milchvieh für 1000 Pfund Lebendgewicht täglich gefordert: 15—30 Pfund Trockensubstanz und darin 2,0—2,5—3 Pfund verdauliches Eiweiß, 0,5—0,8 Pfund verdauliches Fett und 10—12—13 Pfund verdauliche stickstofffreie Stoffe. Es ist sehr leicht, in futterreichen, namentlich heureichen Jahren, dieser Futternorm zu genügen, indem wir in 25—30 Pfund gesunden, normalen Wiesenheus einer Milchkuh ein den Forderungen von Theorie und Praxis völlig entsprechendes Futter geben, wenngleich ein solches Futter der Mannigfaltigkeit entbehrt, welche die Thiere so sehr lieben. In rauhfutterarmen, namentlich heuarmen Jahren, ist die Sache weit schwieriger. Wir müssen den größten Theil der Trockensubstanz in Form von Stroh verabreichen, welches nicht nur arm ist an Nährstoffen, sondern sich auch durch einen geringen Verdaulichkeitsgrad auszeichnet. Es muß also fast die ganze erforderliche Menge von verdaulichen Nährstoffen in Form von Kraftfutter gegeben werden, und das ist wiederum nicht möglich, wenigstens nicht rationell, wenn es durch Verfütterung von Getreidekörnern oder Hülsenfrüchten geschieht. Wenn wir annehmen, daß in einem täglichen Futter noch 1,5 Pfund verdauliches Eiweiß fehlen, so würden zur Deckung dieses Bedarfs erforderlich sein: 15 Pfund Roggen, 19 Pfund Hafer oder Mais, 6—7 Pfund Erbsen oder Bohnen, 3,5 Pfund Erdnußkuchen. Diese Zahlen sprechen deutlich genug. In 15 Pfund Roggen geben wir ferner etwa 10,0 Pfund, in 19 Pfund Hafer etwa 8 Pfund, in 19 Pfund Mais 9 Pfund, in 6—7 Pfund Erbsen oder Bohnen 2,6—3 Pfund, in 3,5 Pfund Erdnußkuchen etwa 0,85 Pfund verdauliche stickstofffreie Stoffe. Aus diesen Zahlen ergiebt sich deutlich, daß wir, um den Zweck der Fütterung möglichst vollkommen zu erreichen, neben den einseitig an Eiweiß reichen Kraftfuttermitteln zweckmäßig solche verabreichen, die sehr reich sind an stickstofffreien Stoffen, also z. B. Getreideschrot, Kleie, Kartoffeln u. s. w. Wenn kein Heu an Milchvieh verfüttert werden kann, also der größte Theil der Trockensubstanz in Form von Stroh gegeben werden muß, so würde folgendes Futter, als der Norm entsprechend zusammengesetzt, für 1000 Pfund Lebengewicht Milchvieh genügen: 10 Pfund Stroh, 2 Pfund Erdnußkuchen, 1 Pfund Baumwollsaatkuchen, 5 Pfund Roggenschrot, 15 Pfund Kartoffeln.

Eine solche Futteration würde gegenwärtig (1 Zentner Stroh kostete im Winter 1893/94 im Durchschnitt gut 2 Mk.) kosten 98,2 Pf. Eine Milchkuh muß also schon viel Milch geben, wenn sich ein so theures Futter einigermaßen rentiren soll. Giebt sie

Digitized by Google

weniger Milch als täglich etwa 10 Liter, etwa nur 5 Liter oder gar noch weniger, so möchte ich es als durchaus verkehrt bezeichnen, wenn wir ein so theures Produktionsfutter verabreichen und uns nach der Futternorm richten. Ich halte es entschieden für richtiger, so wenig produktive Thiere mehr auf Erhaltungsfutter zu stellen, ihnen also z. B. täglich etwa 15 Pfund Stroh, 2 Pfund Weizenkleie und 3 Pfund Roggenkleie zu geben, ein Futter, welches gegenwärtig (Winter 93/94) etwa 55,9 Pf. kostet.

Sind auch die Strohvorräthe knapp, so würden ganz besonders zur Herstellung der nöthigen Trockensubstanzmenge im Futter solche Kraftfuttermittel in Frage kommen, in denen nicht nur große Mengen verdaulicher Nährstoffe enthalten sind, sondern, welche namentlich auch eine große Masse repräsentiren, viel Trockensubstanz enthalten, wie z. B. getrocknete Bierträber. Dieses Futtermittel in gesunder, heller Beschaffenheit ist vorzüglich für Milchkühe geeignet. Im Allgemeinen dürfte aber bei den niedrigen Kornpreisen der Zukauf von hochprozentigem Kraftfutter auf das zulässig geringste Maß zweckmäßig einzuschränken sein."

In diesem Jahre mit seinen noch traurigeren Kornpreisen wird die Frage der Verfütterung von Getreide an das Vieh noch lebhafter ventilirt wie im Vorjahre. Zur Klärung dieser Frage möchte ich meine Ansichten nachstehend kurz mit theilen: Durch eine Preisvergleichung der verschiedenen Kraftfuttermittel gelangen wir zu dem Resultat, daß uns in unserem selbstgebauten Getreide trotz des sehr niedrigen Preises desselben die Futterwertheinheit noch theurer zu stehen kommt als in den käuflichen konzentrirten Futterstoffen, die naturgemäß im Preise auch stark heruntergegangen sind. Soll daher Getreide zur Verfütterung gelangen, was trotzdem unter gewissen Verhältnissen gegenwärtig im beschränkten Umfange zweckmäßig sein kann, so dürfte ein scharfes Sortiren, der Verkauf der besten Sorten zu besserem Preise und nur die Verfütterung der geringeren Qualitäten angerathen werden können. Ob und in welcher Weise hochprozentige käufliche Futterstoffe gegenwärtig neben Getreide zu verwenden sind, richtet sich ganz nach dem disponiblen Futtervorrath, dessen chemischer Zusammensetzung und Qualität. Die Frage läßt sich am besten an einigen Beispielen erörtern. Wollen wir von einer Milchkuh befriedigende Leistungen erwarten, so erfordert dieselbe (pr. 800 Pfd. Lebendgewicht) täglich: 18—19 Pfd. Trockensubstanz mit ca. 2 Pfd. verdaulichem Eiweiß, ca. 0,32 Pfd. verd. Fett und ca. 10 Pfd. verd. stickstofffreien Stoffen. Dementsprechend sollten wir also bemüht sein, das Futter zusammenzusetzen, um nicht nur theoretisch, sondern vor Allem auch praktisch richtig zu handeln. Die Vorräthe an Heu einerseits, an Hackfrüchten andrerseits sind ganz besonders maßgebend für den Umfang der Getreidefütterung. Bei einen reichen Vorrath an Hackfrüchten (in manchen Gegenden der Provinz sind viele Steckrüben geerntet) kann die Verwendung von Getreide als Kraftfutter gänzlich unrationell sein. Dasselbe gilt bei einer reichlichen Verfütterung von Rübenschnitzeln. Stehen uns Hackfrüchte oder Schnitzel nicht zur Verfügung, so werden wir je nach dem Heuvorrath und der Beschaffenheit des Heu's mit Nutzen 2—5 Pfd. Getreideschrot pr. Kopf und Tag verwenden können. Um eine möglichst vollkommene Ausnutzung und eine befriedigende Wirkung des Futters zu erzielen, werden wir aber auch in letzterem Falle eine Beigabe von ca. 1—2 Pfd. eiweißreicher Oelkuchen nicht umgehen können. Folgende Beispiele von täglichen Futtermischungen für 800 Pfd. Lebendgewicht zeigen den Einfluß verschiedener Heumengen, sowie der Hackfrüchte auf die Wahl des Kraftfutters.

		Trocken-substanz	verd. Eiweiß	verd. Fett	verd. stickstoffreie Stoffe
I.	10 Pfd. Heu	7,90	0,75	0,10	4,20
	5 „ Stroh	4,10	0,07	0,035	2,005
	30 „ Steckrüben	3,90	0,39	0,03	3,18
	2 „ Erdnußkuchen	1,80	0,864	0,134	0,514
Zusammen Pfund		17,70	2,074	0,294	9,899
II.	15 Pfd. Heu	11,58	1,12	0,15	6,15
	5 „ Stroh	4,10	0,07	0,035	2,005
	2 „ Roggenschrot	1,68	0,198	0,032	1,308
	2 „ Erdnußkuchen	1,80	0,864	0,134	0,514
Zusammen Pfund		19,43	2,252	0,351	9,977
III.	10 Pfd. Heu	7,90	0,75	0,10	4,20
	5 „ Stroh	4,10	0,07	0,035	2,005
	5 „ Roggenschrot	4,20	0,50	0,080	3,37
	2 „ Erdnußkuchen	1,80	0,864	0,134	0,514
Zusammen Pfund		18,0	2,184	0,349	10,089

Diese Beispiele liefern uns den theoretischen Beweis für die in der Praxis längst gemachten Erfahrungen, nämlich, daß es sehr schwierig oder unmöglich und aus pekuniären Rücksichten nicht zu rechtfertigen ist, den erforderlichen Gehalt des Futters an Eiweiß allein durch Getreide zu beschaffen, denn dazu würden, wie oben gezeigt, so große Mengen nothwendig sein, daß die in denselben sehr reichlich enthaltenen stickstofffreien Nährstoffe (Stärke) größtentheils nicht ausgenutzt werden könnten. Durch Verfütterung unseres sämmtlichen Getreides an das Vieh lassen die Getreidepreise sich unmöglich heben, wie vielfach irrthümlich angenommen wird, wir würden dadurch ein uns schlechten Lohn einbringendes Opfer leisten, und davor müssen wir uns gerade heutzutage hüten.

Ich trete für die Verfütterung vom Getreide unter gewissen Verhältnissen ein, weil ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß gleiche Mengen ähnlich zusammengesetzter käuflicher Futterstoffe, wie z. B. die Kleien, häufig nicht so viel leisten als unser Getreide. Es hängt das mit der Zusammensetzung des

Grundfutters zusammen, namentlich mit dem Gehalt desselben an stickstofffreien Nährstoffen. Wenn der wirkliche Nährwerth der Kleien auch höher ist und dabei ihr Preis noch niedriger als der des entsprechenden Getreides, so kann deshalb doch die Verwendung unseres Getreides bis zu einer gewissen Grenze als Kraftfutter nicht unter allen Umständen als uncationell verworfen werden. Es ist eben der Werth jedes einzelnen Kraftfuttermittels nach einem besonderen Maßstabe zu beurtheilen. Daß die Thiere sich nach Getreidefütterung im Winter, auf der Weide im Sommer besser halten und an Milch gewinnen, finde ich sehr erklärlich, denn die Fütterung ist eine kräftige, wenn Getreide als alleiniges Kraftfutter gegeben wird. Dementsprechend kann die Produktion im Winter auch das Maximum erreichen, sie muß gesteigert werden, wenn die Thiere auf der Weide ein ihnen in jeder Beziehung zusagendes Nährstoffverhältniß vorfinden. Hat ein Thier dagegen bei einer allen Anforderungen von Theorie und Praxis entsprechenden, genügend eiweißreichen Fütterung das Höchste geleistet, so wird eine Vermehrung der Produktion auf der Weide kaum erwartet werden können, vielleicht das Gegentheil, wenn die Ernährung auf der Weide kräftiger ist als diejenige während des Winters. Im letzteren Falle werden die Thiere sich auf der Weide auch nicht so gut im Körper halten, ein Uebelstand, der ohne Zweifel durch die Sorge für einen hinreichenden Kraftzustand der Weiden zu beseitigen ist. Wenn die Kuhhaltung heutzutage verzweifelt wenig einbringt, so werden wir uns doch immer noch am besten stehen, wenn wir für eine reichliche, dem Zweck entsprechende Ernährung der Thiere sowohl im Stalle wie auf der Weide Sorge tragen.

Nutzen und Schaden der Knicke.

Von L. Danger-Neuhof b. Reinfeld i. H.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers gestattet.

II.

B. Schaden der Knicke.

1. Die Knicke beanspruchen viel Bodenraum. Wo es um geringwerthigen Boden sich handelt, ist der betreffende Bodenverlust kaum oder gar nicht von Bedeutung, sehr wohl aber für reichen Grund, auf welchem landwirthschaftliche Kulturgewächse höher rentiren, als die Holznutzung der Knicke das kann. Der direkte Bodenverlust für landw. Kulturen ist zwar — da die Knicke ja auch Nutzen gewähren — ziemlich belanglos dann, wenn große Koppeln von Knicken umfriedigt sind; er fällt dagegen recht erheblich bei dichtem Knickstand um kleine Koppeln in Betracht. Wo der Grundbesitz stark zersplittert ist, kommt es gar nicht selten vor, daß nur wenige Hektare haltende Koppeln von Knicken eingeschlossen sind. Nach einem mir vorliegenden Bericht aus dem Jahre 1880 sollen auf der dänischen Insel Fünen die Knicke fünf Prozent des Feldareals einnehmen. Eine solche Landverschwendung kommt stellenweise auch anderswo vor.

Außer dem direkten Anspruch der Knicke an den Grundflächenraum kommt leider noch ihr indirekter auf das Verlustkonto. Obwohl nämlich die Knickwälle meistens auf beiden Seiten mit Wassergräben umgeben sind, kommt es oft vor, daß unter der Sohle derselben die Wurzeln vieler Knickgebüscharten fort und hinaus in das Land wachsen, und zwar oft viele Meter weit hinaus, so daß gar nicht selten auf jeder Seite des Knicks eine halbe Ackerbreite unterhalb der Pflugkrume, der Kulturschicht, von Holzwurzeln durchwuchert ist. Manche derselben — namentlich Schwarzdorn und Brombeeren — treiben Wurzelausläufer. Daraus ergiebt sich als Nachtheil folgende Thatsache:

2. Die Beseitigung der Wurzelausläufer aus dem Kulturlande erfordert Zeit-, Kraft- und Kostenaufwand. Im Pfluglande kommt meistens nur der Kraftaufwand in Betracht, dagegen sind an der Knick- bezw. Grabengrenze besondere Aufräumungsarbeiten von Zeit zu Zeit erforderlich. Wird da, wo Fahrwege an den Knicken entlang führen, wo also nicht durch den Pflug die Holzwucherung gehemmt wird, nicht sorgfältig die Ausrottung der Holzbüsche vollzogen, so dauert die Ueberwucherung des Weges nicht lange, der Weg wird breiter und breiter, der Verlust an Kulturland immer größer. Tüchtigen, fleißigen Landwirthen passirt das zwar nicht, sie wenden die Knickopfer rechtzeitig an; es sind eben Opfer, welche die Knickhaltung im Gefolge hat.

3. In der Nähe der Knicke lassen sich keine **tiefwurzelnde** Pflanzen bauen, und Flachwurzler geben hier geringere Erträge, als außerhalb des Bereichs der Knickwurzelwucherungen.

Wer Kartoffeln, Futter- oder gar Zuckerrüben, Kleearten, Luzerne und andere Tiefwurzler an Knickgrenzstücken baut, wird mit Sicherheit höchstens auf halbe Erträge rechnen können. Was Wunder: wo Knickwurzeln die Pflanzennährstoffe des Untergrundes, welche dieser theilweise aus der Ackerkrume erhalten hat, zur Holzbildung verbrauchen, sind sie für Kulturpflanzen verloren.

Diese unter 1 bis 3 genannten sehr bedeutenden, auf große Flächen sich erstreckenden Nachtheile sind größtentheils ausschlaggebend für die in Zuckerrübengegenden allgemein in Angriff genommene, theils schon vollendete Beseitigung der Knicke.

4. Hochwachsende Knicke beschatten das Grenzland, besonders im Westen und Norden der Knicke. Die nur in freier Lage bei reicher Düngung in tiefgründigem Boden groß sich entwickelnden Wurzel- und Knollengewächse können nur unter dem Einfluß direkten Sonnenlichtes so viel Stärke und Zucker bilden, daß ihr Anbau sich lohnt.

Ein zweiter Nachtheil der Beschattung besteht darin, daß durch dieselbe auf niedrig und feucht liegenden Grundstücken die Lagerung des Getreides begünstigt wird. Dann giebt es schlechtes Stroh, wenig und leichtes Korn.

Zu berücksichtigen drittens ist ferner, daß in Folge der Beschattung in der Nähe der Knicke das Land sich nasser hält. So günstig das auf leicht austrocknenden Bodenarten für die Weidekoppeln sein mag, so nachtheilig kann es für die Pflugkoppeln werden, besonders wenn es um zähen, steifen, kalkarmen Thon- und Lehmboden sich handelt. Bei nasser Witterung erfordert die Bodenbearbeitung oft doppelten Kraft- und Zeitaufwand auf Knickstücken, und die Arbeit wird weniger gut als koppeleinwärts.

Es ergiebt sich hieraus:

5. Knicke erschweren oft die Bodenbearbeitung, unter ungünstigen Umständen in ganz erheblicher Weise.

6. Knicke hemmen die freie Bewegung bei der Bodenbearbeitung, besonders dann, wenn sie schief und krumm die Feldmark durchziehen. Wie viele „Keile" müssen da gepflügt werden, wie schwer ist da mit der Säe- und Mähmaschine, sogar mit Egge und Walze ꝛc. anzukommen. Stets ist Zeit- und Kraftverlust damit verbunden.

7. In der Nähe der Knicke ist keine Drainage anzulegen, denn die Knickwurzeln wachsen — der Bodenfeuchtigkeit folgend — in die Drainstränge, verstopfen diese und machen sie nicht nur wirkungslos, sondern nachtheilig für den Acker.

Dieser Schaden ist zwar oft nicht bedeutend, weil die Knicke meistens durch Gräben begrenzt sind. In manchen Fällen ist es aber doch unangenehm, Knickgrenzstücke nicht drainiren zu können.

8. Hohe Knicke erschweren in nassen Jahren die Erntearbeiten. Jeder Knickbesitzer weiß und hat es in dem diesjährigen bei uns nassen Augustmonat wiederum erfahren können, wie schwer hinter hohen Knicken das Getreide und Futter austrocknet, wie es daselbst am stärksten leidet, das Korn am leichtesten auswächst, besonders auf niedrig belegenen, feuchtgründigen Koppeln und in der Nähe von Waldungen und Hügeln, welche den freien Luftzug brechen. Oft bleibt nur übrig, das auf Knickstücken gewachsene Getreide auf Nebenstücken aufzuhocken, weil es sonst nicht austrocknet.

9. Knicke begünstigen Insektenschäden, vorzugsweise solche, welche durch die Engerlinge („Burksen") der Maikäfer und Junikäfer verursacht werden. Bekanntlich nähren sich diese Insekten in ihrem Käferzustande von Laubholz, in ihrem Larvenzustande, also als Engerlinge, von den Wurzeln ꝛc. der Kulturgewächse. In knicklosen Marsch- und Geestlandschaften kennt man Engerlingschäden kaum, denn die Käfer können sich dort — falls ihr Auftreten durch Laubwaldungen nicht begünstigt werden sollte — nicht ernähren. Deshalb giebt es dort keine oder viel weniger Mai- und Junikäfer und deren Engerlinge als in knickreichen Landschaften.

Maikäfer, diese schlimmsten Engerlingserzeuger, fressen am liebsten Eichenblätter. Sie beschränken ihre Nahrung aber nicht auf solche, sondern greifen systematisch jede Holzart an, welche gerade die jüngsten zartesten Blätter hat. Da unsere Knicke nun aus den mannigfachsten Laubholzarten bestehen, so bieten sie den Maikäfern zur Flugzeit stets zarte, junge Blätter und werden demzufolge zu wahren Maikäferherbergen. Selbstverständlich legen die Maikäfer ihre Eier dann vorzugsweise in der Nähe der Knicke ab. Würden nicht Krähen, Möven, Staare, Maulwürfe, Spitzmäuse und andere Mitglieder der natürlichen Feld- und Forstpolizei so fleißig unter dem genannten Ungeziefer aufräumen, wir ständen ihrer Plage in knick- und waldreichen Gegenden machtlos gegenüber. An Waldgrenzen, unter Allee- und Obstbäumen lassen sich polizeilich oft erlassene Vorschriften zum Sammeln der Maikäfer leicht ausführen, in Knicken geht das schlecht.

10. In Knicken wachsen oft kulturschädliche Pflanzen. Da finden sich zahlreich vielerlei Unkräuter, durch welche die benachbarten Kulturflächen kaum zu säubernde Brutstätten haben. Erinnert sei beispielsweise nur an Disteln.

In den nassen Gräben wachsen oft Giftpflanzen, welche die Weidethiere gefährden. Ich erinnere z. B. an den brennend scharfen Hahnenfuß, dessen giftige Samen beim Rindvieh so leicht das oft tödtlich verlaufende Blutharnen versuchen.

In den Knicken wachsen nicht selten Zwischenwirthe für Rostpilze, z. B. die gemeine Berberitze, auf welcher der Gras- oder Streifenrost einen Entwicklungszustand durchmacht, den Kreuzdorn und der Faulbaum als Zwischenwirth für den Kronenrost, welcher als „der böse Barthel" den Hafer um Bartholomäus knickt, ferner der Sadebaum und andere Wachholderarten als Zwischenwirthe für den in diesem Sommer so massenhaft aufgetretenen Gitterrost der Birnbäume und der Apfelrostpilz.

Möge man solche kulturschädliche Pflanzen in den Knicken und sonstigen Gehölzen nicht dulden.

11. Knicke sind Mäuseherbergen. Mäuse lieben trockene und warme Winterquartiere. Wo sollten sie selbige wohl günstiger finden können, als in den hoch und deshalb trocken gelegenen Knickwällen! Sobald es im Herbst draußen dauernd naß wird, wissen die Mäuse die ungefährdeten Schutzwälle zu finden. Möge man diese insbesondere beim Giftlegen bedenken.

12. Knicke sind Spatzen- und Krähenherbergen. Dies macht sich zur Saat- und Erntezeit unliebsam geltend. Freilich nisten die genannten Vögel nicht in den Knicken, jedenfalls nicht die Sperlinge, selten die Krähen vereinzelt, nie in Horsten.

Wohl aber finden sie in den Knicken bequeme Schlupfstätten, falls sie von den Saaten und reifenden Getreideäckern verscheucht werden. Die Knicke wimmeln dann oft von den Korndieben.

13. Knicke begünstigen die Schneewehen. Das führt im Winter nur zu oft zu ärgerlichen Verkehrsstörungen, wenn öffentliche oder private Wege auf jeder oder nur auf einer Seite mit hohen Knicken eingesäumt und die Wege dann mit hohen Schanzen verweht sind. Wie manches Tagelohn muß da ausgegeben werden zur Räumung der Schanzen!

Wenn aber die Aecker im März oder April auf den Knickstücken mit hohen Schneeschanzen bedeckt sind, dann aber durch einen auf Regen folgenden scharfen Frost die Schneedecke verkrustet und in Folge dessen nicht wegthauen will, mitunter im Mai noch die Saaten bedeckt, so ersticken und faulen diese leicht.

Außerdem kommt in Betracht, daß Pflugland, auf welchem Schneeschanzen lange lagern, spät austrocknet, nur unter größerem Kraftaufwand bearbeitet und spät besäet werden kann.

14. Knicke erfordern große Anlage- und auch einige Unterhaltungskosten. Das ist zwar nebensächlich, denn die Anlagekosten machen sich da, wo der Nutzen den Schaden der Knickwirthschaft überwiegt, sicher bezahlt, vorausgesetzt, daß die Anlage sachkundig ausgeführt wird, was auch gelernt sein will.

Die Unterhaltung der Knicke, im „Begraben" derselben bei der Wasserlösung, im Ausbessern der durch unruhige Weidethiere etwa verübten Beschädigungen, im Abräumen seitlichen, sperrigen Wurzelausschlages und im Abholzen der ganzen Knicke bestehend, kurz die gesammte Knickkultur fällt in die arbeitsstillere Herbst- und Winterzeit und kommt auch den festen Hofarbeitern ꝛc. zu Gute. Die Kosten der Knickkultur sollen hier deshalb nicht allzuhoch veranschlagt werden.

Die strategische Bedeutsamkeit der Knicke sei hier nur angedeutet, weder als nützlich noch als schädlich kritisirt. Dem Vertheidiger wird der Landesschutz in knickreichen Gegenden erleichtert, dem Eroberer wird der Angriff erschwert. Es gab eine Zeit, in welcher in unseren knickreichen Landschaften auch die strategische Bedeutung der Knicke eine wichtige Rolle spielte, manches Menschenleben erhielt, manches dahinsinken ließ. Möchten solche Zeiten uns immer erspart bleiben!

Nachdem ich seit rund drei Jahrzehnten im Fürstenthum Lübeck und im Lübeckischen Landgebiet, im östlichen, westlichen und mittleren Holstein, auch in anderen Bezirken der benachbarten Länder den Nutzen und den Schaden der Knicke kennen und würdigen gelernt habe, glaube ich beides beurtheilen zu können. Je nach Lage der klimatischen, lokalen und wirthschaftlichen Verhältnisse wird man sich für oder gegen die Knicke zu entscheiden haben.

Ich bin der Ansicht, daß in freien Höhenlagen, auf billigem, zum Ausdörren geneigten Boden und bei der ziemlich ertensiven Weide- und Fruchtwechselwirthschaft, besonders in waldarmen Gebieten für eine rationelle Knickkultur nicht leicht zu viel geschehen kann. Die Existenz und weitere Entwicklung der Knickverbände ist in solchen Fällen durchaus berechtigt.

Wo dagegen reichlich Waldungen oder schützende Höhenzüge vorhanden sind; wo man vor etwa einem Jahrhundert in dem damals mehr als jetzt berechtigten Bestreben, den Feldmarken dauernden Schutz zu schaffen, in der Knickanlage des Guten gar zu viel gethan hat; wo der intensive Betrieb den ertensiven verdrängt; wo Zuckerrübenbau, die Kultur von Konservenfrüchten und sonstigen Handelgewächsen auf theurem Grund und Boden Platz greifen, wo Sommerstallfütterung des Viehes an Stelle der Weidewirthschaft und Viehankauf an Stelle der Viehaufzucht tritt: wo Tiefkultur mehr und mehr Liebhaber findet; wo Maschinenarbeit die Arbeit mit Geräthen überflügelt; kurz wo der unvermeidliche Schaden der Knicke deren Nutzen bei der Betriebsrichtung erheblich überwiegt: da ist es gerechtfertigt, mit der alten Knickwirthschaft zu brechen.

Nur überstürze man in diesem Bestreben sich nicht, wie manche in den letzten Jahrzehnten aus Mitteldeutschland in den Knickgegenden ansässig gewordene Landwirthe so oft zu ihrem Schaden das gethan haben, indem sie in gänzlicher Verkennung des Nutzens der Knicke nur deren Schaden berücksichtigten, deshalb plötzlich mit Kultureinrichtungen aufräumten, welche ein Jahrhundert sich bewährt hatten und Wohlstand verbreiten halfen, lediglich in der oft irrigen Annahme befangen, hier mitteldeutsche Betriebsweise mit denselben Erfolgen einführen zu können, welche sie unter anderen klimatischen und Wirthschaftsverhältnissen in ihrer kontinentaler belegenen Heimath kennen gelernt hatten. Die Reue kam oft zu spät, wenn man nach vergeblichen Bemühungen zu solchen Betriebsrichtungen zurückkehren mußte, welche in der neuen Heimath — nicht ohne triftige Gründe — üblich sind.

Durch eine wirkliche Knicken**kultur** läßt sich mancher Schaden vermeiden, welcher nur durch die Vernachlässigung und durch zu massenhaftes Vorhandensein der Knicke, namentlich durch zu hohen und durch zu breiten Wuchs derselben, verursacht wird. Bei 6—7jährigem Abholzen derjenigen Knicke, welche — je nach den lokalen und wirthschaftlichen Verhältnissen — erhalten und gut unterhalten werden sollen, wird man im Allgemeinen in knickreichen Gegenden sich besser stehen, als bei 12—14jährigem Abtrieb, besser mit einer gewissen Anzahl von Knicken, als hier in den nordalbingschen Landen ganz ohne solche.

Eine Parallele.

Kurz nach einander sind in benachbarten Ländern zwei Männer aufgetreten, welche die Landwirthe ihrer Heimath auf die Gefahr der Rindertuberkulose für die Viehzucht von neuem aufmerksam gemacht und ihnen eine vermehrte Wachsamkeit und eine ausgiebige Benutzung der zur Bekämpfung dieser Kalamität geeignet erscheinenden Mittel empfohlen haben.

Während der Eine, anknüpfend an seine diesbezüglichen Erfahrungen mit dem nach Hamburg importirten amerikanischen Schlachtvieh, auf die nicht unbedeutende Verbreitung der Tuberkulose unter dem einheimischen Schlachtvieh hinweist und auf die Bekämpfung der Krankheit Bedacht zu nehmen empfiehlt, erörtert Professor Bang aus Kopenhagen vor einem aus den verschiedensten Staaten Europas zusammengeströmten, nach Tausenden zählenden Publikum auf der Landesthierschau in Randers (Dänemark) in öffentlichem Vortrage, die nach seinen Erfahrungen vorkommende Verbreitung der Tuberkulose unter den Rindern Dänemarks und konstatirt dabei, daß Jütland bis zu 50 pCt., Fühnen und Seeland bis zu 30 pCt. und so fortfahrend die Provinzen des dänischen Staats durch Tuberkulose verseucht sind. Und dies in einem Staate, dessen Rindviehbestand sich in den Jahren von 1838 bis 1893 um 63 pCt. vermehrt hat, in einem Staate, der, wenn die Zahl der Rinder pr. 1000 Einwohner berechnet, nach Nordamerika und Irland die dritte Stelle einnimmt, der infolge seiner wenig entwickelten Industrie und der dadurch bedingten kleineren Einwohnerzahl auf die Ausfuhr seines Viehs und seiner thierischen Produkte angewiesen ist.

Und nun des Weiteren die Beurtheilung des Vorgehens der beiden Männer in ihren Heimathländern. Während der Oekonomierath Boysen der Fachpresse Angriffe erfahren muß, die in persönliche Beleidigungen ausarten, wird in Dänemark keine Stimme laut, welche das Vorgehen des Professor Bang verurtheilt. Im Gegentheil man befolgt seine Rathschläge zur Verbesserung der Lage, richtet sich nach seinen Vorschriften ein, man kauft unter Umständen zur Erneuerung bez. Komplettirung des Stapels vom Auslande nur Vieh, welches auf Impfung mit Tuberkulin, ohne zu reagiren, befunden. Man schätzt und achtet den Herrn, obgleich derselbe in unnachsichtiger Weise und in öffentlicher Versammlung, welche in großer Zahl von Theilnehmern aus den Konsumtionsländern Dänemarks besucht, die beregte Angelegenheit klar legte.

Sollten bei den Angriffen gegen Oekonomierath Boysen persönliche Einflüsse sich geltend gemacht haben?*) Oder sollten wir Deutschen in objektiver Beurtheilung der Schäden in einem Theile unseres landw. Betriebes, in sachlicher Erwägung, dieselben Enthüllungen Rechnung zu tragen, und in der Bereitwilligkeit die Bürde einer strikteren Durchführung der zu beachtenden Maßregeln auf uns zu nehmen, dem dänischen Volke zurückstehen? Das wäre zu bedauern.

C.

*) Nein; der Kritiker des Boysen'schen Artikels hat weder den Oek.-Rath Boysen noch dessen Verdienste um Landwirthschaft, die schon allgemein und auch höhere Anerkennung gefunden hatten, als jener der Landw. noch gänzlich fern stand!

Die

Bericht über die Anbauversuche mit Braugerste in Schleswig-Holstein 1892.

Von Prof. A. Emmerling (Ref.) und Dr. H. Göttsch (Analytiker).

Mit der im Folgenden zu beschreibenden Versuchsreihe über den Anbau von Brau-Gerste in hiesiger Provinz werden die Versuche in dieser Richtung vorläufig abgeschlossen. Die angehäuften laufenden Aufträge haben den Bericht über dieses, wie über manches andere Kapitel, bis heute hinausgeschoben.

Die Versuche wurden wieder ausgeführt mit drei Gerstensorten:

1. Sechszeilige Fehmarn'sche Gerste, bezogen durch Herrn H. Untermann in Burg auf Fehmarn.

2. Schottische Gerste, zweizeilige Chevalier, bezogen durch Herrn J. H. Lembke's Saatgeschäft in Kiel.

3. Dänische zweizeilige bezogen durch das Marktfrokontoret in Kopenhagen.

Außerdem wurde noch eine weitere Parzelle mit Dänischer Gerste bestellt, welche als Düngung erhielt pro ha rund 40 kg lösliche Phosphorsäure und 48 kg Kali als Kainit (genauer nach Analyse: 41,5 kg lösl. Phosphors. und 48,8 kg Kali).

Die Aussaatmenge betrug wieder 180 kg pro ha bei zweizeiliger, 160 kg bei 6zeiliger Gerste. (Näheres siehe die Aufforderung zu den Versuchen, Landw. Wochenblatt 1892, Nr. 11.)

Der Verlauf der Witterung war im allgemeinen nicht ungünstig, doch im Juni und Juli zu trocken, ersteren Monat auch sehr requerisch. Das Sommerwetter war meist günstig, abgesehen von einzelnen Störungen durch Regen. Im Ganzen fehlte es, abgesehen von einer heißen Periode im Mai, an Wärme und Sonne während der Hauptentwicklungszeit der Gerste.

In der folgenden Tabelle theilen wir wieder das Wichtigste mit über die Bodenverhältnisse und den Ort der Versuche. (Siehe Tab. 1 auf Seite 708).

Wir geben in der folgenden Tabelle einige Einsicht der erzielten Körnererträge pr. 1 ha, sowie der Mittelertrag für jede Sorte im Versuch berechnet wurde. (Siehe Tab. 2 auf Seite

Tabelle 1.

Nr.	Ort des Versuchs	Boden	Lage	Vorfrucht
1.	Hohenfelde b. Lütjenburg	Lehmboden 3. Kl.	frei, i. Süden gehauener Knick	Roggen
2.	Nieby b. Gelting	Lehmboden 2. Kl.	frei	Brachweizen
3.	Schaedtbeck b. Schönkirchen	Milder Lehm 4. Kl.	Nur auf einer Seite ein Knick	Roggen
4.	Wittkiel b. Kappeln	Weizenboden 3. Kl.	frei	Runkelrüben
5.	Meldorf (Geest)	Milder Lehm 4. Kl.	frei	Roggen
6.	Hohenweg b. Krempe	Marschboden 3. Kl.	frei	Rüben bei 2zeil. Weißkohl b. 6zeil. Gerste
7.	Oevelgönne b. Neustadt	Lehm 3. Kl.	frei	Erbsen- u. Bohnen-Gemenge
8.	Lensahn	sand. Lehm 3. Kl.	frei	Weizen
9.	Borstel b. Sülfeld (Oldesloe)	lehm. Sand 4. Kl.	Südlich ein Knick	Roggen gedüngt, Gründüng. (Senf) Thomasschlacke u. Kalkmergel
10.	Langenreihe b. Wankendorf	lehm. Sand 5. Kl.	frei	Weizen
11.	Rumohr b. Kiel	Milder Lehm 3. Kl.	frei	Roggen

Tabelle 2.

Körner-Erträge, kg pr. 1 ha. (Die gedüngten Parzellen erhielten rund 40 kg lösl. Phosph. und 48 kg Kali.)

Nr.	Ort	Fehmarn'sche 6-zeil. Gerste	Schottische Gerste	Dänische Gerste ungeb.	Dänische Gerste geb.
1.	Hohenfelde	3120	2465	2640	2280
2.	Nieby	2750	3180	3120	3210
3.	Schaedtbeck	1800	2000	2100	2250
4.	Wittkiel	1780	2175	2015	2250
5.	Meldorf (Geest)	2600	2540	2530	2560
6.	Hohenweg (Marsch)	2475	2280	2290	2325
7.	Oevelgönne	3395	2430	2560	2900
8.	Lensahn	2740	2275	2415	2615
9.	Borstel	3000	2400	2275	2635
10.	Langenreihe	2330	2190	2150	2185
11.	Rumohr	2150	1770	1960	2450
	Mittel:	2558	2337	2468	2514

Mittel der Mehrerträge durch die Kali-Phosphorsäuredüngung 146

Aus der Tabelle ergiebt sich, daß die Erträge der beiden zweizeiligen Gersten ungefähr dieselben waren, doch erheblich übertroffen wurden durch den Ertrag der 6zeiligen Gerste. Der Mangel an Sonne und Wärme hat demnach das Wachsthum dieser Sorte weniger beeinträchtigt, als das der Zweizeiligen.

Auch wenn man die Gesammt-Ergebnisse aller Versuche zusammenfaßt, ergiebt sich ein Vorzug für die 6zeilige Gerste, der im Durchschnitt nicht die Höhe erreicht, wie in dem Jahr 1892. Näheres darüber wolle man der Tabelle 3 entnehmen.

Tabelle 3.

Mittlere Erträge, kg pr. ha.

Jahr	Fehmarn'sche 6-zeilige	Schottische	Dänische
1887	2334	2520	2489
1888	1814	1905	1865
1889	2451	2307	2222
1891	2185	1997	2093
1892	2558	2337	2368
Mittel $18^{87}/_{92}$	2268	2213	2207

Tabelle 4.

Proteingehalt der Gerstenproben.

Lfde. Nr.	Wohnort des Versuchsanstellers	Fehmarn'sche Gerste	Schottische Gerste	Dänische G. ungedüngt	Dänische G. gedüngt
1.	Hohenfelde	9,28	10,12	10,04	9,10
2.	Nieby	8,47	9,73	10,04	9,73
3.	Schaedtbeck	9,10	8,47	10,04	9,41
4.	Wittkiel	6,90	7,53	7,84	8,16
5.	Meldorf	8,16	9,10	10,04	10,04
6.	Hohenweg	10,67	9,10	11,29	11,29
7.	Oevelgönne	10,36	10,67	10,98	10,42
8.	Lensahn	9,41	9,73	9,73	9,41
9.	Borstel	10,98	10,04	10,04	10,04
10.	Langenreihe	10,36	10,67	10,67	9,73
11.	Rumohr	9,73	10,04	11,29	8,78
	Mittel:	9,40	9,57	10,19	9,65

Der mittlere Mehrertrag der gedüngten Parzellen von 146 oder rund 150 kg Gerste konnte den Aufwand der Düngung mit rund 40 kg lösl.

Digitized by Google

Phosph. und 48 kg Kali im Betrag von ca. 36 Mk. pro ha nur zu etwa $^3/_4$ decken. Wir verweisen in dieser Beziehung auf unsere Erörterungen im Landw. Wochenbl. 1894 Nr. 17 S. 271.

Der Wassergehalt der Gerstensorten betrug fast übereinstimmend im Mittel für jede Sorte 15,0 pCt. Es hat ein gewisses Interesse die mittleren Wassergehalte mit denen der früheren Versuchsjahre untereinander zu vergleichen. Dieser betrug

1887	. . .	13,1 pCt.
1889	. . .	16.6 „
1891	. . .	13,22 „
1892	. . .	15,06 „

Im Jahre 1889 folgte ein regenreiches Erntewetter nach Trockenheit und Hitze, daher der hohe Wassergehalt. 1892 war der Regen zur Erntezeit geringer, so daß der etwas hohe Wassergehalt vielleicht durch die Reifeverzögerung in Folge des Mangels an Wärme und Licht zu erklären ist. Der niedere Wassergehalt von 1887 wird durch das gute Erntewetter begreiflich, im Jahre 1891 nur durch die Kunst der Landwirthe, das Korn trotz vielem Regen gut zu bergen.

Aus der vorstehenden Tabelle 4 sind die Proteingehalte der von den einzelnen Versuchsparzellen geernteten Sorten zu entnehmen. (Siehe Tab. 4 auf Seite 708).

Der Proteingehalt war somit bei der Fehmarnschen und Schottischen Gerste fast gleich, doch bei der Dänischen Gerste etwas höher.

Ueberblicken wir alle bisherigen Versuchsjahre, so ergiebt sich das in der folgenden Tabelle niedergelegte Resultat:

Tabelle 5.

Vergleichende Zusammenstellung der Proteingehalte.

Mittel	pCt. Protein Fehmarn'sche Gerste	pCt. Protein Schottische Gerste	pCt. Protein Dänische Gerste
1887	9,92	9,08	**9,43**
1889	10,36	9,66	**9,93**
1891	10,46	10,58	**10,54**
1892	9,40	9,57	**10,19**
Durchschnitt	10,03	9,72	10,02

Hiernach zeichnete sich im Großen und Ganzen die Schottische Gerste durch den durchschnittlich niedrigsten Proteingehalt aus, während derselbe bei Fehmarn'scher und Dänischer Gerste im Mittel gleich war. (Schluß folgt.)

Beitrag zur Lösung der Frage betr. Schutzmarke für schleswig-holsteinische Butter.

Znm zweiten Male stand auf der Tagesordnung der General-Versammlung des schlesw.-holst. milchw. Vereins: „Ueber Einführung einer Schutzmarke für schlesw.-holst. Butter", um auch zum zweiten Male behufs weiterer Vorbereitung an den Vorstand zurückgewiesen zu werden. Man ging bei beiden Versammluugen eigentlich mit dem Empfinden auseinander, daß die Einführung einer Schutzmarke wohl möglich sei, aber wenig oder gar keinen Werth hat, ja, unter Umständen sogar schädlich sein könne. Die Lebhaftigkeit der Debatten zeigte aber, daß doch wohl das Bedürfniß für Schutz unserer Butter vorliegt und glaube ich, wäre es der Sache sehr förderlich, wenn an dieser Stelle verschiedene Ansichten zum Ausdruck kämen.

Fragen wir uns zunächst, was bewirkt die Fabrik- oder Handelsmarke im Handel?

1. Sie schützt die Fabrikanten vor Schädigung durch den unlauteren Wettbewerb, indem sie diesen abhält unter dem Zeichen des ersteren eine nachgemachte, minderwerthige oder verfälschte, daher billiger herzustellende Waare zu verkaufen. Die Schädigung besteht in einem Verdrängen der guten Waare, welches dadurch noch bedeutend unterstützt wird, daß die untergeschobene schlechte Waare die gute bei dem kaufenden Publikum mit in Verruf bringt.

2. Sie schützt die Käufer der Waare, indem ihnen durch die Marke die Gewißheit gegeben wird, eine Waare von bekannter oder bestimmter Güte, Reinheit u. s. w. zu erhalten.

Soll diese Wirkung der Marke eintreten, sie also eine wirkliche „Schutz"-Marke werden, so müssen nothwendig die genannten Bedingungen erfüllt werden: Der Fabrikant muß strenge darauf achten, daß die Art, Beschaffenheit und Reinheit, oder kurzweg die Güte der Waare für dieselbe Marke stets dieselbe bleibt. Würde er eine minderwerthige Waare, oder solche von anderer Beschaffenheit, Zusammensetzung u. s. w. unter derselben Marke in den Handel bringen, so würde seine Waare bald ihren guten Ruf beim kaufenden Publikum verlieren; die Marke würde in diesem Falle ungefähr das Gegentheil von dem bewirken, was der Fabrikant zu erreichen beabsichtigt. Außerdem muß die Marke so verwendet werden, daß ein Benutzen oder Nachahmen derselben durch den unlauteren Wettbewerb zum Zwecke der Täuschung des kaufenden Publikums möglichst ausgeschlossen ist.

Vorstehendes nun auf sämmtliche schlesw.-holst. Butter angewendet, würde vor allen Dingen ein Eintheilen und Bezeichnen derselben der Güte nach erforderlich machen, das durchzuführen ebenso schätzenswerth, wie schwierig ist und vor der Hand wohl noch ein frommer Wunsch bleiben muß. Da aber jedenfalls vorläufig nur ein Theil unserer Butterproduzenten für die Sache zu gewinnen sein wird und die Einführung nur einer Marke (für feinste Waare) wünschenswerth ist, so ließe sich diese Schwierigkeit bei gutem Willen wohl überwinden.

Das dauerhafte Anbringen der Marke kann wegen der weichen Beschaffenheit der Butter nur auf deren Umhüllung oder Verpackung geschehen; der

Schutz besteht daher auch nur so lange, als die Butter in der Originalverpackung, den Fässern, verbleibt. Ein einfaches Einbrennen der Marke in den Deckel (Boden) des Fasses hat, wie die Erfahrung lehrt, nicht nur keinen Werth, sondern hat uns schon häufig geschädigt, indem gewissenlose Zwischenhändler die mit einem beliebten „Brand" versehenen geleerten Fässer wieder mit anderer Butter füllten und weiter verkauften. Sicher ist nur eine Verschnürung des Fasses und Versiegeln der Schnurenden mit dem die Schutzmarke tragenden Siegel. Abnehmer, selbst zweiter und dritter Hand, im Inlande, wie im Auslande wären sicher, reine, unverfälschte schlesw.-holst. Naturbutter erster Qualität zu erhalten, so lange Verschnürung und Siegel unverletzt vorhanden sind. Zur eventl. Entnahme einer Stichprobe ließe sich im Faßboden ein durch einen Korken verschließbares Loch anbringen. Ein „Vermantschen" dieser feinen Butter mit schlechteren Sorten, fremden Fetten oder Wasser ist allerdings auch später noch möglich, wird aber doch wohl nicht mehr so häufig vorkommen, weil der Verdienst nicht mehr so verlockend sein wird, denn einestheils wird die mit Schutzmarke versehene Butter einen höheren Einkaufspreis bedingen, anderntheils wird der bisherige Vortheil, die Wieder-Benutzung der mit Marke versehenen Verpackung bei den verschnürten und versiegelten Fässern doch wohl ziemlich ausgeschlossen sein.

Unsere feinste Butter wäre also bis zum Laden des Detaillisten geschützt. Vielleicht würden sich unter letzteren solche finden, die die Verpflichtung übernehmen, nur Butter dieser Marke aus Originalfässern zu verkaufen und nebenbei andere Butter im Laden nicht zu halten. Diese Verkaufsstellen könnten durch entsprechende Plakate gekennzeichnet werden. Ein weiterer Schutz bis zum Konsumenten hin, ist im Wege des Zwischenhandels vorläufig wohl nicht zu erreichen; denn das pfundweise Einpacken der Butter in Gaze oder Pergamentpapier und Verschließen dieser Umhüllung mit der Schutzmarke, sowie das weitere Verpacken in viereckige Versandkisten statt in Fässer, wird, wenn auch sonst durchführbar, allein schon durch den Transport in den heißen Sommermonaten illusorisch gemacht.

Meine vorstehenden Ausführungen sollen nur ungefähr den Weg bezeichnen, der nach meiner Ansicht zu beschreiten ist, wenn die Einführung einer „Schuutzmarke für schlesw.-holst. Butter" Nutzen bringen soll. Wir haben uns so lange auf den guten Ruf unserer Butter verlassen, bis wir nahe daran sind, ihn zu verlieren; weniger deswegen, weil wir die Qualität nicht fortwährend verbessert haben, sondern hauptsächlich, weil wir glaubten, genug gethan zu haben, wenn wir die Butter an die nächste Station lieferten und uns nun um das weitere Schicksal derselben nicht zu kümmern brauchen.

Molkerei-Instruktor Wieben.

Amerika und Rußland, zwei Konkurrenten der deutschen Landwirthschaft.

Nachdem die Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Amerika, sowie von frischem Rindfleisch, weil beim Rindvieh, welches von dort nach Hamburg eingeführt wird, Fälle von Texasfieber festgestellt wurden, verboten worden ist, hat es Interesse, die Einfuhr von Rindvieh aus Amerika statistisch näher zu beleuchten.

Bereits im Jahre 1892 waren etwa 1500 Stück Rindvieh nach Deutschland ausgeführt worden, und zwar 198 Stück Kühe 300 Stück Stiere, 793 Stück Ochsen, 287 Stück Jungvieh. Die Ausfuhr war aber im Jahre 1893 so gut wie eingestellt. Ihr Wiederaufleben, so meint man in amerikanischen Kreisen, wäre Deutschland äußerst gelegen gekommen, da man durch ein Verbot der Einfuhr amerikanischen Rindviehs nach Deutschland einen Akt der Wiedervergeltung gegenüber dem Vorgehen Amerikas in der Zuckersteuerfrage ausüben konnte. Man leugnet eben die doch hier festgestellte Thatsache der Verseuchung des amerikanischen Rindviehs.

Wenn nun durch das Verbot die deutsche Landwirthschaft von einem Konkurrenten vorläufig befreit ist, der bisher hinsichtlich seiner Rindvieheinfuhr nach Deutschland noch nicht gefährlich geworden war, dessen Hauptstärke in der Ausfuhr von Fleisch von Vieh, ausgeschlachtet, bestand: Januar bis September 1894: 100 980 (100 kg), 1893: 77 678 (100 kg) 1892: 196 240 (100 kg), so wird sie dadurch nicht etwa auf Rosen gebettet, weil ein anderer Konkurrent hinsichtlich der Versorgung Deutschlands mit Vieh eine um so größere Rührigkeit zeigt. Die russische Regierung hegt nämlich die Absicht, durch Verhandlungen mit der preußischen Regierung Erleichterungen in der Ausfuhr von Fleisch und Schlachtvieh den Exportfirmen zu verschaffen. In Warschau werden bereits große Schlachthäuser errichtet, von denen aus die Ausfuhr nach Deutschland unter dem Schutz der russischen Regierung vor sich gehen soll. Wenn nun auch Rußland bisher an geschlachtetem Fleisch nicht annähernd die Höhe der nordamerikanischen Ausfuhr nach Deutschland erreicht hat, so ist es kein zu unterschätzender Gegner, erstlich wegen seiner Nähe und dann wegen der Thatkraft, die er bisher in anderen Dingen, z. B. der Hebung seiner Industrie, gezeigt hat. An Fleisch wurden nach Deutschland von Rußland eingeführt Januar/September 1894: 6348 D.-Ztr., 1893: 18 170 D.-Ztr., 1892: 15 033 D.-Ztr. von Vieh an Schweinen 1893: 99 128 Stück, 1892: 68 887 Stück. Die deutsche Landwirthschaft hat deshalb die Augen aufzuhalten, damit die russische Konkurrenz so viel wie möglich von unserem Vaterlande ferngehalten wird, zumal noch gar nicht feststeht, ob durch das Verbot der Einfuhr lebenden Rindviehs der deutschen Landwirthschaft ein nennenswerther Gewinn in Aussicht steht, was kaum anzunehmen ist. (Aus der Korrespondenz des Bundes der Landwirthe.)

Rundschau.

*** Betr. Tagesordnung der Hauptversammlung am 18. und 19. d. Mts. Für die Abendsitzung am 18. Dezbr. ist die Erledigung der ersten 7 Punkte der Tagesordnung in Aussicht genommen.**

Nachdruck verboten.

* Auf dem **öffentlichen Schlachthofe in Kiel** sind im Monat Oktober 1894 geschlachtet:

35 Ochsen,		
206 schwere Bullen,		
638 Kühe,		1278 Rinder, davon aus Dänemark eingeführt 873.
158 fette Quien,		
116 leichte Bullen,		
125 Starken unter 2 Jahren,		
516 fette Kälber,	davon aus Dänemark eingeführt 265,	
3108 Schweine,	davon aus Dänemark eingeführt 3090,	
142 Schafe,		
910 Lämmer,		
3 Ziegen,		
518 nüchterne Kälber,		
82 Pferde		
zus. 6557 Thiere.		

Hiervon wurden beanstandet:

a an ganzen Thieren: 12 Kühe, 1 Quie, 1 Starke (Tuberkulose); 12 Schweine (Tuberkulose); 1 Schwein kreprte in den Stallungen des Schlachthofes; 1 Schwein (Eber) Geruch des Fleisches nach Urin bei der Kochprobe; 1 Schwein (Nothschlachtung. Nichtausbluten); 1 Schwein multiple Abscesse; 1 Schwein (Eingeführtes Fleisch) Fäulniß und Zersetzung; 2 nüchterne Kälber, Unreife (Frühgeburt); 1 nüchternes Kalb (Nothschlachtung) Fäulniß und Zersetzung; 1 nüchternes Kalb (Eitrige Bauchfellentzündung) 1 nüchternes Kalb Pyaemie. b. an Organen und Theilen von Thieren: 30 Rinderlungen (Echinokokken; 560 do. (Tuberkulose); 4 do. (Abscesse; 9 Rinderlebern (Echinokokken); 19 do. (Tuberkulose; 4 do. (Egel); 1 do. (Abscesse; 800 Schaflungen (Lungenhaarwürmer; 35 Schaflebern (Egel); 214 Schweinelungen (Tuberkulose; 87 do. (Pleuritis); 92 Schweineleberu (Tuberkulose). Ferner von verschiedenen Thieren: 26 Lungen (Beschmutzung mit Eiter, Abscesse, Conrumente, Egel, Echinokokken, Tuberkulose, Pigment infiltration Pleuritis. 8 Lebern (Conrumente, Abscesse, narbige Atrophie, Echinokokken. 2 Milzen (Tuberkulose, Conrumente). 27 Herzen (Abscesse, Tuberkulose, Pericarditis); 18 Euter (Eitriger Katarrh, Entzündung); 3 Bauchfelle, Magen, Netze, Därme von 3 Schweinen (Tuberkulose). $^{1}/_{2}$ Rinderkopf (Artinomycose); 20 kg Fleisch (blutig). Außerdem 22 ungeborene Kälber. Wegen Tuberkulose wurden ferner beanstandet: 53 Brustfelle, 30 Bauchfelle, 33 Pansen, 31 Netze sowie diverse Därme und Mesenterien von Rindern.

* **Betriebsunfall beim Abladen von Holz in der Schneidemühle als landwirthschaftlicher Betriebsunfall. Erkenntniß des Reichs-Versicherungsamts vom 4. Oktober 1894** (R.-V.-A. Ia 32122.) Der im Betriebe des Landwirths Neumann zu Altweistritz beschäftigte Arbeiter J. Steiner aus Habelschwerdt in Schlesien verunglückte beim Abladen von Holz in der Schneidemühle zu Grafenort. Die Anfuhr des Holzes hatte Neumann an Stelle des Ziegeleibesitzers Tschinke zu Habelschwerdt, der den Transport eigentlich vertragsmäßig übernommen hatte, mit seinen Arbeitsmitteln durch seinen Knecht Steiner ausführen lassen. Die schlesische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft weigerte sich, bei dieser Sachlage den Unfall zu entschädigen, weil der Neumann als Unternehmer in den gewerbsmäßige Fuhrgeschäfte besorgend n Tchinke'schen Betrieb eingetreten sei und deshalb entweder die Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft, oder, falls diese Auffassung unzutreffend sei, die Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft, zu der die Schneidemühle, in deren örtlichen Bereich der Unfall sich ereignete, gehörte, für entschädigungspflichtig erachtet werden müsse. Mittelst Endurtheils vom 4. Oktober 1894 — R.-V.-A. Ia 32122 — hat das Reichs-Versicherungsamt ebenso wie das Schiedsgericht für die Sektion Kreis Habelschwerdt die Einwendungen der schlesischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft verworfen.

Es konnte, wie das Reichs-Versicherungsamt nach den gemachten Erhebungen nicht bezweifelt w Neumann einen selbstständigen Fuhrwerksbetrieb ni hielt, daß vielmehr, soweit er gewerbsmäßig Fu führte, es sich dabei nur um gelegentliche Verwend schüssiger, ursprünglich für die Landwirthschaft in dieser aber nicht zur Verwendung gekommene mittel handelt, und daß also diese gelegentliche F nur ein Theil des landwirthschaftlichen Betriebes war. Hieraus ergab sich aber die Haftbarkeit der schaftlichen Berufsgenossenschaft. Mit dem B Schneidemühle stand der Unfall nur im örtlichen hange, während es aber an einem ursächlichen Zus mit demselben mangelte. Denn die unmittelbare gewalt über diese Thätigkeit, das Holzabladen, ist Verwaltung der Schneidemühle, sondern dem Neu

Vereinsnachrichten.

Landw. Wanderlehrer.

Der unterzeichnete Wanderlehrer wird in d lungen folgender Vereine anwesend sein:

Am 14. Dezember im Landw. Verein für Dänischenwohld zu Schil

Am 17. Dezember im Landw. Verein für und Umgegend.

Kiel, Lübecker Chaussee 101. Dr.

Vorträge über den Landwirthsch in den Vereinigten Staaten Nord

Herr Direktor Conradi in Hohenwestedt theilt ihm wieder zahlreiche Aufforderungen zu Vortr Gegenstand zugegangen sind und daß er bereit ladungen zu entsprechen, wenn sie vor Schluß und für den Januar bei ihm eingehen.

Delegirtenversammlung des Nend landwirthschaftlichen Kreisve

Hohenwestedt, 10. De

Anwesend die Delegirten:

Direktor Conradi-Hohenwestedt	Vom
Amtsvorsteher Thun-Wapelfeld	lan
Hofbesitzer Hölk-Bucken	
Amtsvorsteher Radbruch-Remmels	
Hofbesitzer H. Hartmann-Oldenhütten	
„ J. Matthießen-Nortorf	
„ Wolkenhaar-Holdorf	
„ J. Sievers-Bargstedt	
„ J. Reimers-Krogaspe	
„ H. Rathjen jun.-Homfeld	(Vom
Amtsvorsteher Wulff Hamdorf	Vom
Hofbesitzer Johannsen-Hamdorf	lan
„ Hirschfeld-Aasbüttel	(Vom Sch

Den Vorsitz führte Direktor Conra das Protokoll Hofbesitzer Hartmann-Olden

Punkt 1 der Tagesordnung betrifft d der Hauptversammlung des Generalvereins 19. l. Mts.

Zu pos 2 wird beschlossen, für die Wied Hölck einzutreten.

Hinsichtlich der pos 4 und 6 ist man nachdem die Maschinenhalle errichtet ist, auch Entwicklung derselben gesorgt werden muß.

Zu pos 5: Die Delegirten-Versammlu schauung, daß man in Rücksicht auf die b richtung der Landwirthschaftskammer zur Zeit einer Sektion für Rindviehzucht absehen soll.

Zu pos 7 betreffend die event. Bet wirthschaftlichen Vereine an der geplanten steinischen Landesausstellung in Kiel

Digitized by Google

Ansicht ausgesprochen, daß, im Hinblick auf die im Jahre 1897 in Hamburg stattfindende Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, von einer Betheiligung an der Ausstellung in Kiel abzusehen sei.

Zu pos 8 wird beschlossen, dem Antrage der Direktion des Generalvereins auf Veranstaltung einer Schweineausstellung im Jahre 1895 zuzustimmen.

Zu pos 9: Die Delegirten-Versammlung stimmt dem Antrage der Direktion auf Förderung der Zucht von Ziegen und Milchschafen freudig zu und beauftragt die Delegirten, auf die Bewilligung einer möglichst hohen Summe hinzuwirken.

Zu pos 11: Antrag des Sandersnebener landw. Vereins auf Gründung eines Versicherungsverbandes gegen Schadenersatzansprüche Dritter, wird nach längerer Debatte kein bestimmter Beschluß gefaßt.

Punkt 12 der Tagesordnung betrifft den Antrag des Apenrader Vereins: „Die Hauptversammlung wolle die Direktion des Generalvereins beauftragen, bei der Königlichen Staatsregierung die Bereitstellung von Mitteln zum Zwecke der Verhinderung der weiteren Verbreitung der Tuberkulose zu beantragen."

Nach längerer Debatte, in welcher allseitig die Nothwendigkeit der Ergreifung von Maßregeln auf diesem Gebiete anerkannt wurde, beschloß man, dem Antrage des Apenrader Vereins zuzustimmen.

Punkt 3 der Tagesordnung betrifft die Errichtung der Landwirthschaftskammer. Nach eingehender Besprechung wird einstimmig beschlossen, dahin zu wirken, daß die Zahl der Vertreter in den einzelnen Kreisen von 3 auf 4, und diejenige der Vorstandsmitglieder von 4 auf 6 erhöht werden möge.

Die nächste Delegirten-Versammlung soll wiederum in Hohenwestedt abgehalten werden.

V. g. u.

gez. A. Conradi, Vorsitzender. gez. H. Hartmann, Protokollführer.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 13. Dezbr. In der vergangenen Woche ist eine wesentliche Veränderung im Getreidehandel nicht eingetreten und sind daher Preise unverändert zu notiren. Ich notire heute pr. 1000 kg: Weizen nach Qual. von 105—125 Mk. Roggen nach Qual. von 110—120 Mk. Gerste nach Qual. von 95—110 Mk. Hafer nach Qual. von 95—115 Mk.

J. A. Bielenberg.

Hamburg, 12. Dezember. (Original-Bericht von Cölle & Gliemann.) Kraftfuttermittel. Vom Oelkuchenmarkt ist über die abgelaufene Woche wenig Neues zu berichten. Erdnußkuchen stehen nach wie vor infolge ihres außergewöhnlich niedrigen Preisstandes im Vordergrunde des Interesses, und da Fabrikanten sich vereinzelt herbeilassen, auch für nächstjährige Herbst- und Winterlieferung zu annähernd heutigen Preisen abzugeben, so konnte sich unter der Hand bereits ein ziemlich lebhaftes Lieferungsgeschäft entwickeln.

In Baumwollsaatkuchen- und Mehl scheinen die Zufuhren den Bedarf andauernd zu übersteigen, wodurch ein weiterer kleiner Preisrückgang in diesem Artikel herbeigeführt wurde; der Qualität desselben dürfte die Schuld des mangelnden Absatzes nicht zuzuschreiben sein, da die letzten Dampfer uns besonders schöne Waare gebracht haben.

	Garantie Protein	Fett	Preis von	bis
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchen .	47	8	11,40	12,80
Haarfreie Rufisque Erdnußkuchenmehl	47	8	12,20	13,—
Haarfreie Marseiller Erdnußkuchen .	46	7	9,80	10,50
„ Marseiller Erdnußkuchenmehl	46	7	10.70	11,40
Amerik. Baumwollsaatkuchen . . .	44	10	10,60	11,20
Baumwohlsaatmehl, Amerik. . . .	44	10	10,50	11,30
Baumwollsaatmehl, deutsche Mahlung	46	12	11,50	12,—
Harburger Palmkernkuchen . . .	16	7	8,70	9,10
Cocuskuchen	19	9	8,60	10,70
Sesamkuchen	38	10	10,—	10,90
Rappskuchen aus inländischer Saat .	30	8	10,	10,20
Deutsche Leinkuchen	27	8	11,20	11,90
Reisfuttermehl, hiesiges, hülsenfreies	12	12	6,60	6,90
Maisölkuchen, helle	24	10	10,20	11,—
Biertreber, getrocknete	20	6	8,40	9,—

Die Preise gelten für Lokowaare pr. 100 kg ab Hamburg bezw. Harburg a. Elbe in Partien von 10 000 kg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 7. Dezbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	90— 95
2. „	„	80— 84

Hamburg, 8. Dezember. Butter-Marktbericht von G. A. Crasemann & Co. Geschäft fortgesetzt trostlos flau, ohne Absatz bei reichlichen Zufuhr und großen Lagerbeständen, auf denen Kapitalien verloden gehen. Kopenhagen hält sich hoch in der Notirung, aber nur nominell, da in England nach ganz anderen Preisen verkauft wird. Irgend abfallende Qualitäten ganz unverkäuflich und Notirungen dafür nominell, hoffentlich wird aber doch über kurz oder lang ein Absatz durch die heruntergehende Notirung erzwungen.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	90 — 95	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Decort.
2. „	„	80 — 85	
Fehlerhafte und ältere .	„	65 — 75	
Bauernbutter	„	60 — 65	

Tendenz: sehr flau.

Butter-Notirung des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Hamburg, 12. Dezember.

1.	Kl.	2	Drittel zu	101⅓	Mk.
1.	„	2	„ „	101	„
1.	„	1	„ „	100	„
1.	„	3	„ „	98	„
1.	„	9	„ „	97	„
1.	„	9	„ „	96⅔	„
1.	„	10	„ „	96	„
1.	„	3	„ „	95⅔	„
1.	„	10	„ „	95	„
1.	„	7	„ „	94⅓	„
1.	„	10	„ „	93	„
1.	Kl.	69	Drittel zu	95,72	Mk. i. Durchschn.
2.	„	25	„ „	87,88	„ „ „

Der Markt war sehr flau.

Der Vorstand
des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Berlin, 8. Dezember. (Bericht von Carl Mahlo Butterhandlung.) Butter. Das flaue vorwöchentliche Geschäft blieb auch in dieser Woche. Der jetzige Geschäftsgang zeigt zur Genüge, daß unser Geschäft sich sehr ändern muß. Wir haben entschieden Ueberproduktion, außerdem ist in der Bearbeitung eine Monotonie eingetreten, welche auf den Gang und auf die Preise entschieden einwirken muß. Es wird eine Waare fabrizirt, die nicht gut und nicht schlecht ist. Bei guten Zeiten würde diese ebenfalls genügen, bei heutiger Zeit aber, wo Ueberfluß, wo die größten Ansprüche gemacht werden, ist die heute fabrizirte Waare durchaus nicht genügend. Eine Tonne schlecht bearbeitete Butter, ebenso solche mit Fehlern, oder gestandene alte Waare ist sehr schwer oder zu schauerlich billigen Preisen, zu Zeiten aber gar nicht los zu werden. Die heutige Waare demoralisirt den Geschmack. So schlechte Waare wie früher wird nicht gemacht, dagegen so gute wie verlangt,

Digitized by Google

nur in vereinzelten Fällen. Der Konsument gewöhnt sich schließlich an Mittelwaare, und dies ist der Ruin im Geschäft, die schlechten Zeitverhältnisse spiesen weniger eine Rolle. Nur feinste Waare, das ist die Loosung, diese bringt Geld, dahin muß das Streben der Produzenten gehen. Preise sind für abweichende Qualitäten sowie Landbutter nominell. Dieswöchentliche Durchschnittsverkaufspreise sind: I. und II. für feine Tafelbutter von Gütern, Holländereien, Schweizereien und Genossenschaften 104 90 Mk. desgl. mit Abweichungen in der Bearbeitung im Geschmack und Salz 80 Mark. Für feine Tischbutter, Landbutter in Stücken auf Märkten aufgekauft und in Kübel und Tonnen gelegt 75—80 Mk. Geringere 70—75 ℳ für 50 kg.

Preise der Notirungs-Commission:

Hof- und Genossenschaftsbutter	1. Qualität	104	ℳ
„ „ „	2. „	90	„
	abweichende	80	„

Käse. Unverändert. Verkaufspreise sind: für prima Schweizer echt und schnittreif 80—90 Mk. sec. imitirten 45 bis 70 Mk., echten Holländer 75—85 Mk., Limburger in Stücken von 1¼ Pfd. 37—40 Mk., □ Backsteinkäse 10—14, 20—25 Mk. für 50 kg.

Eier. Bezahlt wurde: 3.70—3.80 Mk. per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Vieh-Markt.

Husum, 6. Dezbr. Dem heutigen Viehmarkt waren 283 Stück Hornvieh zugetrieben, einschließlich des auf 39 Stück festgestellten Vorverkaufs. Unter dem Marktbestand befanden sich 219 Stück Zütochsen. Der Handel verlief schleppend und mußten die Tänen ihre Anfangs gestellten Forderungen ermäßigen. Schließlich wurde doch mit dem Auftrieb bis auf ca. 20 Stück geräumt. Zütochsen bedangen 180—255 Mk. und Landochsen, von welchen nur wenige zum Verkauf gestellt, 180—270 Mk. das Stück. Tragende Kühe wie bisher gefragt und theuer. Größere und kleinere Parthien Fettvieh waren gestern und vorgestern in den Ställen zum Verkauf gestellt, für welches vorwöchentliche Preise leicht zu erreichen. 1. Qualität kostete 63—66 Mk., 2. 59—62 Mk., 3. 32—59 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Dem Schafmarkt waren heute 117 Schafe und Lämmer zugetrieben, darunter ca. 70 Stück fette. Außerdem wurden gestern und vorgestern mehrere Parthien auf den Höfen und in den Ställen verkauft. Junge fette Schafe und Hammel machten 55 60 Pfg., ältere Schafe 50—55 Pfg. das Pfd. Fleischgewicht. Fette Lämmer wurden mit 26—27 Pfg. das Pfd. Lebendgewicht bezahlt. Ausgeführt wurden diese Woche an Hornvieh 32 Stück nach Naumburg an der Saale und nächsten Sonnabend werden noch 3 Waggonladungen Fettvieh nach Elberfeld expedirt. An Schafen und Lämmer gingen nach Berlin 116 und Hamburg ca. 30 Stück.

Dem Schweinemarkt waren 296 sogen. Wagenferkel und einige Jungschweine zugeführt. Bei flottem Handel wurden folgende Preise bedungen: für 4—5 Wochen alte Ferkel 11 bis 15 Mk., 6—8 Wochen alte 16—20 Mk., Jungschweine im Alter von 16—18 Wochen 25—30 Mk. das Stück. Ausgeführt wurden größere und kleinere Parthien nach Dithmarschen, Tondern, Apenrade, Bredstedt, Garding und Tönnig. Der hiesige Schweinemarkt, früher nur von lokaler Bedeutung, hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen und sich zum Hauptferkelmarkt der Provinz entwickelt. Der Platz für Abhaltung desselben hat im verflossenen Sommer eine wesentliche Erweiterung und Verbesserung erfahren. Die Stadt spart keine Mittel um bei der stetig steigenden Frequenz der hiesigen Viehmärkte den Bedürfnissen durch entsprechende Einrichtungen zu genügen.

Hamburg, 10. Dezember. Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben 2354 Stück Rinder und 1999 Stück Schafe. Unter den Ersteren befanden sich 1679 Stück aus Dänemark, Stück aus Schweden, und 28 Stück aus England. Das aus dem Inlande stammende Vieh vertheilt sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht:

1. Qual. Ochsen und Quienen		Mk.
2. „ „ „ „		„ 58
Junge fette Kühe		„ 55½
Aeltere „ „		„ 49
Geringere „		„ 38½
Bullen nach Qualität		„ 44

Die Schafe stammten ausschließlich vom Inland ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Han Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	58 —62	Mk.
2. „	52 —56	„
3. „	44 —49	„

Verladen wurden ca. 350 Rinder deutschen Urs verkauft blieben 320 Rinder und 632 Schafe. in Rindern und Hammeln war schleppend.

Hamburg, 10. Dezember. Dem Schweinemark hof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der 2. Dezember bis 8. Dezember im Ganzen 6902 führt. — Von diesen stammten 3644 vom Inla 1822 vom Süden und 1823 vom Norden, fern mark 3116 Stück, aus England 12 Stück und 130 Stück. Verkauft und verladen wurden nach 36 Wagen mit 2125 Stück. Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	52 —53	Mk.
Schwere Mittelwaare . .	51 —51	„
Gute leichte „ . .	51 —51⅛	„
Geringere Mittelwaare . .	49 —50	„
Sauen nach Qualität . .	44 —48	„

Der Handel war in der letzten halben Wo

Hamburg, 11. Dezember. Dem heut auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstra getrieben 983 Stück, dieselben vertheilten sich nach auf Hannover (887 Stück), Mecklenburg Schleswig-Holstein (18 Stück). Es wurde ge Schlachtgewicht:

1. Qualität	80	—85
ausnahmsweise . .		105
2. „	72	—77
3. „	64	—69
Geringste Sorte	51	—58

Unverkauft blieben 20 Stück. Der Handel war

Berlin, 8. Dezember. Städt. Schlachthof Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4319 Schweine (incl. 954 Bakonier), 706 Kälber. Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. wurde von dem eingetretenen Preisdruck hauptsä Der Schweinemarkt begann gedrückt und gewann erst später festere Haltung. Anfangs tirten Preise kaum erzielt. Inländisches Sch Bakonier nicht ganz. — Kälberhandel le Hammelmarkt zeigte ruhige Tendenz und geräumt.

Preise:

Rinder:

1. Qual. . . .	60—63	Mk., aus
2. „ . . .	55—58	„
3. „ . . .	46—50	„
4. „ . . .	40—43	„ pr. 1

gewicht.

Schweine:

1. Qual.	49,	ausgesu
2. „	46—48,	
3. „	42—45	Mk.

pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier Pfd. mit 55 pCt. Tara pro Stück.

Kälber:

1. Qual.	60—66,	ausgesu
2. „	50—59,	
3. „	40—49	Pfg. pr.

Hammel:

1. Qual. . . .	50—54	
Lämmer bis		58
2. Qual. . . .	42—48	

pr. 1 Pfd. Fleischgewicht.

Digitized by Google

Das in Nr. 24 Jahrgang 1892 empfohlene

Meßband zur Bestimmung des Lebendgewichtes bei Rindern

nebst Gebrauchsanweisung

ist von der Expedition d. Bl. zum Preise von 6 Mk. 50 Pfg. unter Nachnahme dieses Betrages zu beziehen.

☞ Der ganzen Auflage der heutigen Nummer unseres Blattes sind angelegt:

1. ein Prospekt der Firma **Achenbach & Co., Hamburg,** betr. **Kraftfuttermittel**.

2. ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung von **J. Neumann-Neudamm**, betr. verschiedene im Verlage dieser Firma erschienene Werke,

3. ein Prospekt der Firma **Ursin & Jaeckel, G. m. b. H., Schönebeck a. d. Elbe**, betreffend das **Melasse-Futter**, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser noch besonders hinlenken möchten.

Bei der heutigen nach Maßgabe des § 19 unseres Statuts stattgehabten

Auslosung Schleswig-Holsteinischer 4 % Pfandbriefe

sind die nachstehend aufgeführten Nummern gezogen worden: (466

4 % Pfandbriefe a Mk. 2000 Nr. 40, 84, 1053, 1061,
4 % „ a „ 1000 Nr. 471, 1152, 1212, 1347, 1514, 1576, 1633, 1674, 2727,
4 % „ a „ 500 Nr. 77, 858, 943.

Sie werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Nominal-Betrag gegen Rückgabe der ausgelosten Pfandbriefe in coursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Talons und Coupons vom 1. Juli 1895 ab bei Herrn Jakob Landau in Berlin oder in unserem Kassenlokal, Dänischestraße 37, in Empfang zu nehmen. Vom 1. Juli 1895 an hört die Verzinsung dieser Pfandbriefe auf.

Restant aus der Verloosung vom 11. Juni 1892.
Nr. 63 a Mk. 2000.
Ferner rückständig die Talons von Pfandbriefen
a Mk. 500. Nr. 3, 16, 24.
Zur Abnahme der neuen Serie von Zinsscheinen.

Kiel, den 8. Dezember 1894.

Die Direktion des Landschaftlichen Kreditverbandes für die Provinz Schleswig Holstein.

Bilanz

vom 1. Juni 1894.

Aktiva			Passiva		
Saldo für uns . . .	Mk.	229 70	Geschäftsantheile der Mitglieder	Mk.	188
Guthaben bei Mitglieder	„	670 20	Reservefond	„	350
	Mk.	899 90	Guthaben des Geschäftsführers	„	288 55
			Betriebsfond	„	81 45
				Mk.	899 90

Pro 1892/93 Zahl der Genossen 9,
Aus- und eingetreten keine
Pro 1. Juni 1894 Zahl der Genossen . . . . 9.

Quarnbek und Brandsbeck, 1. Juni 1894.

Landwirthschaftlicher Konsum-Verein Flemhude e. G. u. H.

Der Vorstand

Jensen. F. A. Gönne.

Vertreter gesucht.

Die **vollkommensten**

Pat.-Glattstroh-Breitdreschmaschinen

für Göpel- und Motorenbetrieb, mit und ohne Reinigung, liefert die von der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** in **Berlin** ausgezeichnete älteste Spezialfabrik von

FRIEDRICH RICHTER & Co.,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,

Rathenow (Preussen).

Die Maschinen stehen in der Ausstellungshalle des Verbandes landwirthschaftlicher Konsumvereine zu Kiel zur Ansicht.

Kataloge postfrei.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichung der Eintragungen in die öffentlichen Register des unterzeichneten Amtsgerichts wird für das Jahr 189. erfolgen: (465

a) hinsichtlich des Handelsregisters in dem Deutschen Reichs und Königl. Preußischen Staatsanzeiger, sowie in den Eiderstedter Nachrichten und Hamburger Nachrichten,

b) hinsichtlich des Genossenschaftsregisters in den zu a bezeichneten Blättern, bezüglich kleinerer Genossenschaften jedoch nur in dem Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, sowie dem Landwirthschaftlichen Wochenblatt in Kiel,

c) hinsichtlich des Muster- und Zeichenregisters allein in dem Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger.

Garding, den 1. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das hiesige Handels- sowie das Genossenschaftsregister werden im Jahre 1895 (464

im Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, in den Hamburger Nachrichten und in den Itzehoer Nachrichten

veröffentlicht werden, für kleinere Genossenschaften im Deutschen Reichsanzeiger und im landwirthschaftlichen Wochenblatt für Schleswig Holstein.

Bordesholm, den 1. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es werden die im Laufe des Jahres 1895 erfolgenden Eintragungen des hiesigen Amtsgerichts in das Handelsregister durch

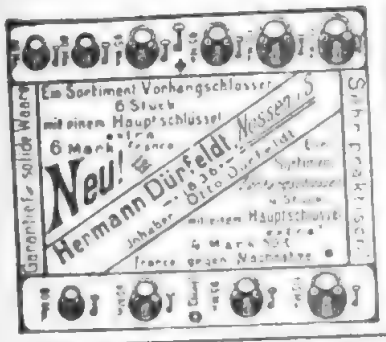
den Deutschen Reichs- und Königlich-Preußischen Staatsanzeiger in Berlin,
die Hamburger Nachrichten in Hamburg,
die Nord-Ostsee-Zeitung in Kiel,
den Holsteinischen Courier in Neumünster und
den Generalanzeiger für Neumünster und die Neumünster'sche Zeitung, daselbst,

in das Genossenschaftsregister durch die vier erstgenannten Blätter,
für kleinere Genossenschaften nur durch das erstgenannte Blatt und
das landwirthschaftliche Wochenblatt für Schleswig-Holstein in Kiel

veröffentlicht werden. (463

Neumünster, den 4. Dezbr. 1894.

Königliches Amtsgericht, Abth. I.



Geld-Amortisations-Darlehne

für landwirthschaftliche Grundstücke bis ⅔ des Werthes, für städtische Grundstücke niedriger, unkündbar Seitens des Gläubigers in 41½ % Zinsen billigst ertheilt 1451

Otto Nissen,
Kiel, Lornsenstr. Nr. 50.

Superphosphat

(Einstreupulver in
zur Bindung des Am
Lose Mk. 1.— per Ctr.
Mk. 1.20 per Ctr., in Weg
franco Stationen, empfie
M. Tomby

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe 1451

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei ab den Brauereien.

Actien-Gesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Pa. Pferded

in Wolle Stück 1
Schlafdecke
b'woll. Mollong. Stck.
Probepacket a 2 Stck. ver
nahme . **P. Gb**
Coswigl. Anh. Bahn

Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

Patent-Rapid-Mühle.

Beschreibungen, Preislisten, Urtheile aus der Praxis gratis!

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, lief. das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung.

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.

Schrotet alle Sorten Getreide, hält lang., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Weder Steine noch Eisentheile verderben die Mahlplatten.

Paul Behrens, Magdeburg. 1382

Ausstellung Neutra, Ungarn September 1894

1. Preis, goldenes Ehrendiplom.

Erscheint nur

Von einer
zurückge
2000 Stück

Arm
Pferde-

werden wegen
(sauber) ausgeführter Bo
billigen Preise von M
Zwölf **dicken**
Heiden – Decken
ein Pelz, ca. 150
bemahle das ganze
Fehlbraun mit Deckgut
n breiten Streifen Bor
Kl. Posten
engl. S
Pferde-
goldgelb und erbs
160×205 breite
breiten Streifen verfe
ganz genauem (nur
mecklenburg. Bauernfabrik
Stück, kaum Mk.
Zweifach gefaltete
welche nur gegen
Nachnahme des
werden, an den
Brennerei Gutsbes
G. Schubert,
straße 115.
Verfertigung dieser
wenn der
Überaus große Anz
von Kutscherlivreedecken
vorrätig. Bitte
anderen sich
Name zu
das Geld zurückzusenden

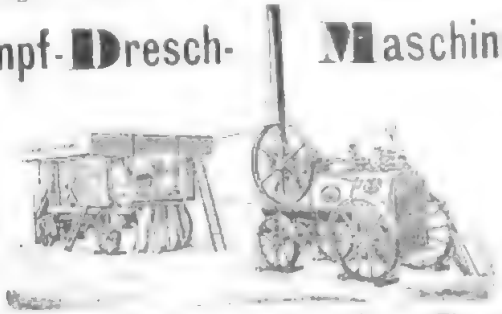
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Die Stammzüchterei

des grossen weissen Yorkshire-Schweines

zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg, Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1893 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (15
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

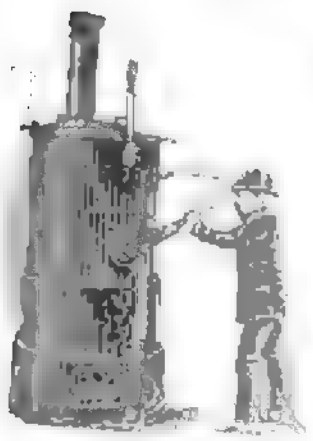
Viehfutter-Schnelldämpfer

(380)

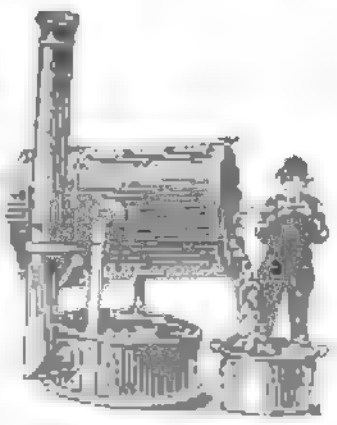
(Patent.)

Dieser **Schnelldämpfer** ist unerreicht in Einfachheit, bequemer Handhabung und Leistung, geringem Brennmaterialverbrauch und Dauerhaftigkeit. Dabei ist derselbe im Verhältniss zu den Leistungen noch nicht halb so theuer, wie die Apparate früherer Constructionen, — Billiger Preis. —

Prospekte und Zeugnisse gratis.

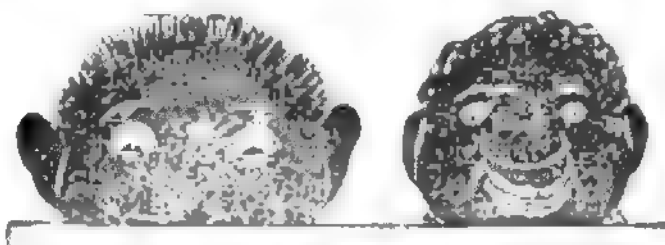


(in Betrieb.)



(bei Entleerung.)

Joh. Schedlbauer, Aue i. S.



Tabak- und Cigarren-Versandthaus

Gust. Schimmel » Dessau

Ein Versuch genügt!

und ich bin überzeugt, Sie kommen auf meine Firma zurück. Ich offerire nur gegen Nachnahme und zwar basirend auf die Verbot-Zeit kaum somit auf das Billigste und Vorzüglichste bestehen. Einige meiner ganz besten und beliebtesten Rauchtabake und Cigarren lasse folgen:

Rauchtabake (à 10 Pfd.-Sack M.)		Cigarren (p. 100 Stck. M.)	
1) ff. gesch. Rippentab.	4.—	1) Edelweiss	3.—
2) Weltfeiner Kraus	4.50	2) Opulencia	3.50
3) ff. Holland Mischung	5.—	3) Mi Color	3.50
4) ff. aromat. Veilchentab.	6.—	4) Lustige Raucher	4.50
5) Hochf. Alt. Dessauer	6.50	15) La Habana	5.25
6) f. leicht Pastorentab.	7.50	16) Rose of Amerika	6.50
Rollentabake à	bis 21.—	20) La Furor	6.50

Rauchtabake von 10 Pfd. an franco, wenn auch verschiedene Sorten. Cigarren von 200 Stck. an franco.

Preislisten franco zu Diensten.

Adolph H. Neufeldt,

Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk,

Actien-Gesellschaft,

Elbing.

Abth.: Molkereigeräthe.

Spezialität:

Milchtransportkannen

in großer Auswahl,
beste und billigste Bezugsquelle für

Milcheimer,	**Käseformen,**
Milchschüssel,	**Kühlapparate,**
Milchsatten,	**Kühlcylinder,**
Milchtonnen,	**Meßtonnen,**
Milchkühler,	**Meßkannen,**
Milchbassins,	**Meßeimer,**
Milchmesser,	**Melkeimer,**
Rahmstangen,	**Melkstüppel,**
Rahmtonnen,	**Milchsiebe,**
Rahmkühler,	**Röhrenkühler,**
Rahmlöffel,	**Buttermaschinen**
Rahmapparate	**Butterbüchsen.**

Neu! Neu!

Controll-Milchmesser,

D. R.-Patent.

Man verlange Preislisten.

Genossenschaften erhalten bei größeren Aufträgen **Vorzugspreise** und auf Wunsch Muster zur Ansicht.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holsteinstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräth

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme,
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Rosswerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weber und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneid
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zub
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und -Vertheiler.

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kahketten für den Stall.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.

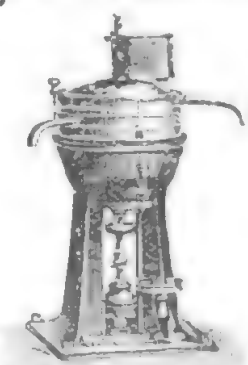
Preislisten gratis und franko.

Flensburger Patent-Centrifuge.

Grösse „A"
1000—1200 Ltr.
Grösse „B"
600—800 Ltr.
stündl. Leistung.

Schärfste Entrahmung

Sicherer gefahrloser Betrieb.

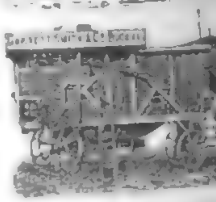


Patentirt
im
In- und Auslande.

Höchste Auszeichnung,
Diplom
1. Klasse
1894
Zürich (Schweiz)

Flensb. Eisenwerk, Reinhardt & Messmer.
General-Vertreter f. Süddeutschland A. Wiederhold, Filial-Bureau.
Frankfurt a. M.

Garrett Smith &
Magdeburg Buckau
Specialität der Fabrik sei
Locomobilen
Dampfdreschmaschi

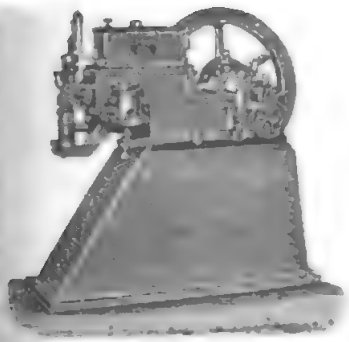


Dampfdreschmasch
vorzüglichster Konstruction, m
Reinigung, unübertroffener Lei
fachheit und Dauerhaftigkeit,
lichen bewährten Verbesser
Locomobil
sämmtlich mit selbstthätiger
also mit geringstem Kohle
unbedeutender Abnutzung,
dienung und wenigem Oel
Auf Locomotiv-Kessel, sow
ziehbarem Kessel. Letztere
5-jähriger Gara
für ausziehbare Feuerbuchse
und viele neuere Zeugnisse
franko.
Garrett Smit

Waldemar Bellgardt, Hamburg,

Am Lübecker Bahnhof.

Größtes Spezialgeschäft in allen landwirthschaftl. Maschinen und Ger
Generalvertreter erster in- und ausländischer Spezialfabriken.
Eigene Reparaturwerkstätten.
Fernsprecher Amt V, No. 561.



C. Daevel, Kiel,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

empfiehlt (359

Gas- und Petroleummotore neuester Construktion

nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch zur Verfügung

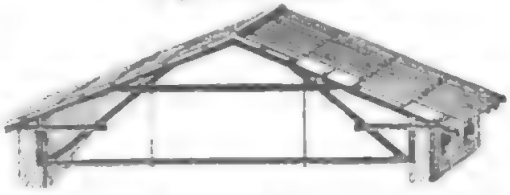
---

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Drahtgeflechtfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche). (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Neu! Neu!

Ueberzeugung macht wahr!

Beste (425

Glattstrohdreschmaschine

der Gegenwart.

Glänzende Zeugnisse! Wo eine solche Maschine vorhanden, wird keine andere mehr gekauft. Diese Dreschmaschine liefert das Stroh schöner und glatter, als der Flegel bei absolutem Reindrusch, wofür Garantie geleistet wird. Anspannung 1—2 Zugthiere. Preis von 160 Mk. an. Empfehle noch meine berühmten **Futterdämpfer** von 25 Mk.; Rübenschneider von Mk. 5 an, Schrotmühlen, Göpel, Häckselmaschinen ꝛc. Kataloge gratis und franko durch Tüchtige Vertreter gesucht!

Paul Grams, Kolberg.

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak.** 10 Pfd. lose im Beutel fco. **acht** Mk. d nur bei **B. Becker** in **Seesen** a. H.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hoch **prima Knochen-Sternoel, Alfa-Separatorenoel Centrifugenloel** (Sternoel), **Maschinenoel, Cylinderoel, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere** und **raff. Rüböel,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen.

Ueber 180 Meiereien haben die Oele im Gebrauch; zahlreiche Anerkennungen stehen zur Verfügung.

Ferner empfehle vorzüglich schönen weißen und halbweißen gekämmten Putzwisst zu billigen Preisen. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermarkt 5.

Eingetragene Schutzmarke

Luciken & Centrifugenöl

nur direct von

A. V. Brandt, Hamburg 8.

Ausschneiden!

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt bei dem Postamt in

1 Exemplar

des landw. Wochenblatts für Schleswig-Holstein

für das ganze Jahr 1895

und übersendet hierbei den Abonnementsbetrag für dasselbe mit 2 ℳ 40 ₰

Ort und Datum: Name:

Dieser Bestellzettel ist auszufüllen, zu unterzeichnen und mit dem Abonnementsbetrag der nächsten Post-Anstalt oder dem Briefträger zu übergeben.

Digitized by Google

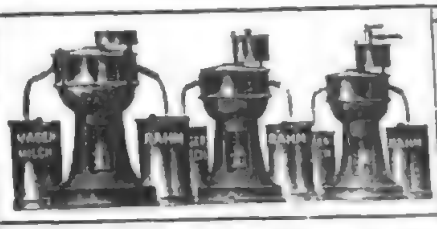
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

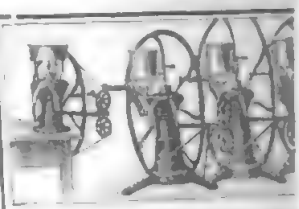
General-Vertreter.

Handbalar



BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



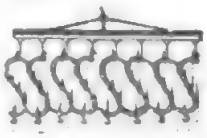
Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Sc
Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Ptanhauser, Wien VIII, Strozzig
Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim
J. C. Massee & Zoon, Goes.

Viehwaschessenz

Anerkannt vorzügliches eignes Fabrikat, bequem im Gebrauch, billiger als sonstige Mittel, jedes Unge
nichtend à Kil. 1,50, 10 Kilo 14 Mk. „Brockmanns phosphorsauren Kalk" zur Aufzucht und Mast 75
Mk., „eignes Fabrikat" 50 Ko. 10 Mk., 100 Ko. 19 Mk. Insektenpulver prima Dalmatine eigner M

Altstädter Apotheke und homöopathische Central-Apot

Rendsburg.



Original Laake's

Wiesen- und Acker-Eggen

Alleinvertretung:

Bergedorfer Eisenwerk.

Deutsches T
Phospha
empfiehlt unter voller
zu sehr billige
291) **M. To**

Hühner, Vier ital., **baldlegende,** v. 1,65 Mk. an, **legreife** v. Mk. 2,40 an, auf 10 Stck. 1 Freihuhn. **Pers.** u. **Truthühner.** Preisl. gratis. Landwirth **Hefner** i. Hainstadt (Baden).

Ostpr. Dienstboten

besorgt jederzeit (457
H. Benermann, Elmshorn.

Ausschneiden!

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt bei dem Postamt in

1 Exemplar

des landw. Wochenblatts für Schleswig-Holstein

für das ganze Jahr 1895

und übersendet hierbei den Abonnementsbetrag für dasselbe mit 2 ℳ 40 ₰

Ort und Datum: Name:

Dieser Bestellzettel ist auszufüllen, zu unterzeichnen und mit dem Abonnementsbetrag der nächsten Post-Anstalt oder dem Briefträger zu übergeben.

№. 51. 44ster Jahrgang. **Kiel,** 21. Dezbr. 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2.40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

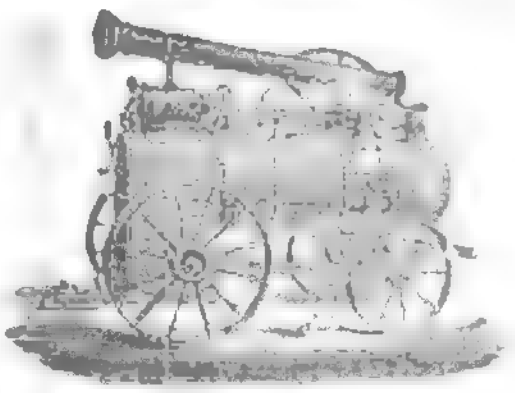
Fernsprecher: Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

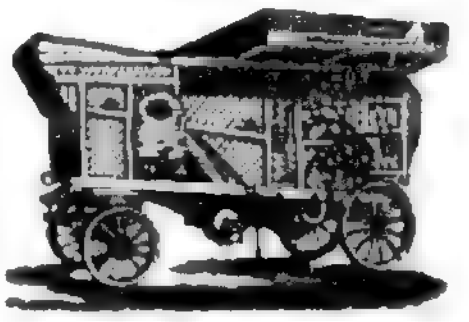
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

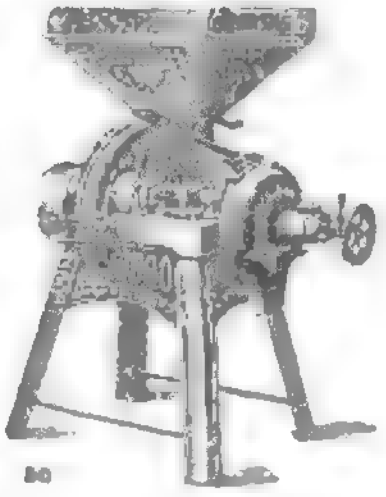
Marshall's Dampfdreschmaschinen,

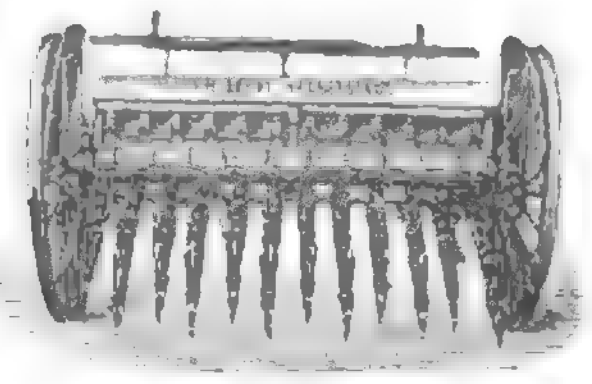


mit oder ohne
Patent-Selbstleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion“ **Dehne's „Simplex“**





Schrotmühlen. **Drillmaschinen.**

Laacke's Eggen, Cambridge- und Croßkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Flensburger Patent-Centrifuge.

Grösse „A“
1000—1200 Ltr.,
Grösse „B“
600—800 Ltr.
stündl. Leistung.

Schärfste Entrahmung

Sicherer gefahrloser Betrieb.

Patentirt
im
In- und Auslande.

Höchste Auszeichnung,
Diplom
1. Klasse
1894
Zürich (Schweiz)

Flensb. Eisenwerk, Reinhardt & Messmer.
General-Vertreter f. Süddeutschland A. Wiederhold, Filial-Bureau, Frankfurt a. M. (220

Tremser Eisenwerk
Koch & Co.
LÜBECK.

Eisenblech-, Stanz- und Emaillir-Werk,
Fabrik von rohen, verzinnten und emaillirten Eisenblechwaaren.

Molkerei-Geräthe

aus bestem Stahlblech angefertigt und **dreimal im Vollbade** verzinnt, in neuesten, erprobtesten Konstruktionen.

Nr. 2. Nr. 109. Nr. 91. Nr. 124. Nr. 71½.

Specialität:
Milchdichte und diebessichere
Transportkannen aller Art.

Original-Muster stehen stets zur Verfügung. Lieferung, auch des größten Quantums, in kürzester Zeit. Illustrirte Preislisten gratis und franko. (11

Drahtseile

Treibriemen. Hanfgurte.
Verzinkte Drahtgeflechte. Stachel-Zaundraht.
fabricirt und liefert billigst (304
A. W. Kaniss, Mechanische Weberei und Seilfabrik **Wurzen i. S.**

Adolph H. Ne

Metallwaarenfabrik und Em
Actien-Gesellschaft
Elbing.
Abth.: Molkereig

Specialität

Milchtranspor

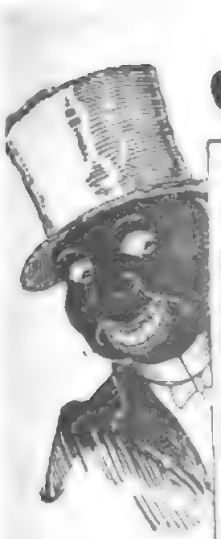
in großer Aus
beste und billigste Bez

Milcheimer, Käse
Milchschüssel, Käh
Milchsatten, Käh
Milchtonnen, Mes
Milchkühler, Mes
Milchbassins, Mes
Milchmesser, Mes
Rahmstangen, Mes
Rahmtonnen, Mil
Rahmkühler, Röh
Rahmlöffel, But
Rahmapparate But

Neu!

Controll-Mil

D. R.-Pat
Man verlange P
Genossenschaften et
Aufträgen Vorzu
und auf Wunsch Mus



Tabak- und Cigarren-Versandthaus

Gust. Schimmel * Dessau

Ein Versuch genügt!

und ich bin überzeugt, Sie kommen auf meine Firma zurück. Ich arbeite nur gegen Nachnahme und habe hierdurch keine Verluste, kann somit auf das Billigste und Vorzüglichste bedienen. Einige meiner gangbarsten und beliebtesten Rauchtabake und Cigarren lasse folgen:

Rauchtabake	p. 10 Pfd.-Stck M.	Cigarren	p. 300 Stck. M.
1) ff. geschn. Rippentab.	4.—	1) Edelweiss	3.—
2) Wohlfeiler Kraus	4.50	2) Opuloncia	3.50
3) ff. Holländ Mischung	5.—	3) Mi Color	3.90
4) ff. arom. Veilchentab		8) Lustige Raucher	4.50
5) Hocht. Alt. Dessauer	6.50	12) La Habana	5.25
6) f. leicht. Pastorentab.	7.	16) Rose of Amerika	
Rollentabake	6. bis 21.	La Furor	6.75

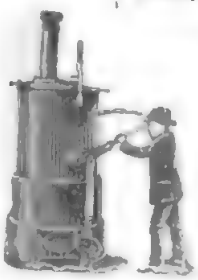
Rauchtabake von 10 Pfd. an franco, wenn auch verschiedene Sorten. Cigarren von 300 Stck. an franco.

Preislisten franco zu Diensten.

Viehfutter-Schnelldämpfer

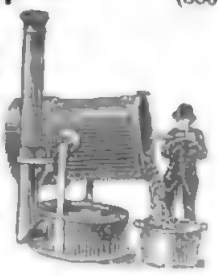
(380

(Patent.)



Dieser **Schnelldämpfer** ist unerreicht in Einfachheit, bequemer Handhabung und Leistung, geringem Brennmaterialverbrauch und Dauerhaftigkeit. Dabei ist derselbe im Verhältniss zu den Leistungen noch nicht halb so theuer, wie die Apparate früherer Constructionen, — Billiger Preis. —

Prospekte und Zeugnisse gratis.



(in Betrieb.) **(bei Entleerung.)**

Joh. Schedlbauer, Aue i. S.

Vertreter gesucht.

Die vollkommensten

Pat.-Glattstroh-Breitdreschmaschinen

für Göpel- und Motorenbetrieb, mit und ohne Reinigung, liefert die von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin ausgezeichnete älteste Specialfabrik von

FRIEDRICH RICHTER & Co., (495

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,

Rathenow (Preussen).

Die Maschinen stehen in der Ausstellungshalle des Verbandes landwirthschaftlicher Konsumvereine zu Kiel zur Ansicht.

Kataloge postfrei.

Robert Sönksen, Kiel,

Lager von (21

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gestanztem Hals und Boden i blouge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer, Bassins 2c. **Preislisten kostenfrei.**

Hofverkauf.

Nachdem der Hofbesitzer **Jacobsen** auf **Ladegaard** gestorben ist, soll dessen Hof baldthunlichst entweder in seiner jetzigen Größe von 123,5988 ha mit 1588,67 Rthlr. Reinertrag, oder nach Abtrennung verschiedener Parzellen der Stammhof von 82,5839 mit 1038,58 Rthlr. Reinertrag mit vollem lebenden und toten Inventar verkauft werden. Der Hof ist ca. 3 km von der Stadt Hadersleben belegen und in gutem Zustande. Kaufliebhaber wollen sich baldigst an einen der Unterzeichneten wenden.

Falls nicht vorher ein Verkauf unter der Hand zu Stande kommt, wird am **Dienstag, den 29. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr in der Wirthschaft Ulsölyst b. Hadersleben** ein öffentlicher Verkauf unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen versucht werden. (475

Oekonomierath **Ohlsen,**
auf Stendetgaard.
Fabrikant **A. Jacobsen,**
in Hadersleben.

Beschluß.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister des unterzeichneten Amtsgerichts werden während des Jahres 1895 im Deutschen Reichsanzeiger, den Hamburger Nachrichten und Folkebladet, betreffend kleinere Genossenschaften nur im Deutschen Reichsanzeiger und im landwirthschaftlichen Wochenblatt für Schleswig-Holstein, die Eintragungen in das Markenschutz- und Musterregister allein im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Hadersleben, den 1. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht. Abth. I.
Rissom.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in's Handels- und Genossenschaftsregister werden im Laufe des Jahres 1895 im (471

„Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger", den „Hamburger Nachrichten" und der „Bergedorfer Zeitung", die Eintragungen in's Zeichen- und Musterregister aber nur im „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" veröffentlicht werden.

Außer im letztgenannten Blatte werden die Eintragungen, soweit dieselben den Konsumverein des landwirthschaftlichen Vereins für Süd-Stormarn zu Langelohe (E. G. m. u. H.) betreffen, nur noch im „Landwirthschaftlichen Wochenblatt" für Schleswig-Holstein" und soweit andere kleine Genossenschaften betreffend nur noch in der „Bergedorfer Zeitung" veröffentlicht werden. (471

Reinbek, den 4. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

Digitized by Google

Die

Ausstellungshalle

für

landwirthschaftliche Maschinen und Gerät

zu

Kiel, am Kronshagener Weg,

ist jeden Werktag bis zum Dunkelwerden geöffnet und wird der Besuch derselb
empfohlen. Eintrittsgeld wird **nicht** erhoben. Vereine und Gesellschaften, we
besuchen wollen, werden um vorherige Anmeldung gebeten, damit die Maschin
vorgeführt werden können.

Wir vermitteln **den Bezug von landwirthschaftlichen Maschinen u**
aller Art. Die Lieferung erfolgt stets zu **billigsten** Fabrikpreisen, auf welche a
eine **Rückvergütung** gewährt wird. Bei vorkommendem Bedarf bitten wir, sich
zu wollen.

Fernsprecher Nr. 165. **Verband landw. Konsumvereine** Telegra
Bie

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Bei der heutigen nach Maßgabe des § 19 unseres Statuts stattgehabten

Auslosung Schleswig-Holsteinischer 4 % Pfandbriefe

sind die nachstehend aufgeführten Nummern gezogen worden: (466

1 % Pfandbriefe a Mk. 2000 Nr. 49, 84, 1053, 1061,
4 % „ a „ 1000 Nr. 471, 1152, 1212, 1347, 1514, 1576, 1633, 1674, 2727,
4 % „ a „ 500 Nr. 77, 858, 943.

Sie werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Nominal-Betrag gegen Rückgabe der ausgelosten Pfandbriefe in coursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Talons und Coupons vom 1. Juli 1895 ab bei Herrn Jakob Landau in Berlin oder in unserem Kassenlokal, Dänischestraße 37, in Empfang zu nehmen. Vom 1. Juli 1895 an hört die Verzinsung dieser Pfandbriefe auf.

Restant aus der Verloosung vom 11. Juni 1892.
Nr. 63 a Mk. 2000.
Ferner rückständig die Talons von Pfandbriefen
a Mk. 500. Nr. 3, 16, 24.
Zur Abnahme der neuen Serie von Zinsscheinen.

Kiel, den 8. Dezember 1894.

Die Direktion des Landschaftlichen Kreditverbandes für die Provinz Schleswig-Holstein.

Der bewährteste Kalender

ist der seit 48 Jahren erscheinende

Landwirthschaftliche

Hülfs- und Schreibkalender

von

Mentzel und Lengerke

Verlag von PAUL PAREY in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.
I. Theil (Taschenbuch) fest gebunden; II. Theil (Jahrbuch) geheftet.
Preis in Leinen 2½ Mark, in Leder 3 Mark.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Gesucht für
50 Hectaren **ein**
bei Herrn Rechtsa
einzureichen.

Ge

Auf Hof St
zum Januar ein
schaftsschreibe

Ein **kräftig**
Jahren, i
Arbeit sche
halt erfahr
Stellung.
gesehen, wie a
Offerten sub. H
Rudolf Mos

Zwei impor
Bullen stehe
kauf, und zwa
Lord Da
etwas weiß, ge
gezüchtet von
bei Bristol.
Vedette,
1893, gezüch
Farm zu Wi
Tetenbü
Oktober 189
Georg

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 21. Dezember 1894. No. 51.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Aus den Verhandlungen der dem Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalverein angeschlossenen Spezialvereine. 2. Bericht über die Anbauversuche mit Braugerste in Schleswig-Holstein 1892. (Schluß.) — 3. Bestimmungen über den Betrieb des Instituts der Reit- und Fahrschule des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen zu Elmshorn. — 4. Rundschau. — 5. Marktberichte. — 6. Anzeigen.

Aus den Verhandlungen der dem Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalverein angeschlossenen Spezialvereine.

Von Dr. Tancré.

V.

Nicht blos Fragen aus dem Gebiete des Ackerbaues und der Viehzucht haben uns in den Versammlungen beschäftigt, sondern auch Fragen mehr allgemeiner Natur, die Form des gesammten Wirthschaftsbetriebes betreffend. Ob ein extensiver oder intensiver Wirthschaftsbetrieb für unsere Provinz mehr am Platze sei, darüber ist schon oft geredet und viel debattirt worden. Auch mir ist diese Frage mehrfach vorgelegt worden, ich habe sie in zwei Vorträgen objektiv zu behandeln versucht, die ich im Auszuge hier folgen lasse:

I. Welchen Einfluß haben die natürlichen und volkswirthschaftlichen Verhältnisse eines Landes auf die Wirthschaftssysteme desselben?

„Die Wirthschaftssysteme finden ihren Ausdruck in der Vereinigung von Boden, Kapital und Arbeit für alle Produktionszweige der landwirthschaftlichen Unternehmung. Es ist die Hauptaufgabe der Wirthschaftsorganisation, eine richtige Wahl des Wirthschaftssystems zu treffen. Eine solche setzt nun voraus die vollkommene Beherrschung der Technik, d. h. die genaue Kenntniß des Bodens, seiner Eigenschaften, Bearbeitung und Düngung, Kenntniß des Anbaus der verschiedenen Nutzpflanzen, der klimatischen Verhältnisse und der Viehzucht. Diese Kenntniß der für das Wirthschaftssystem maßgebenden natürlichen Bedingungen allein genügt aber noch nicht, der Landwirth muß auch die Fähigkeit haben, dieselben richtig zu beherrschen, was aber nur möglich ist durch eine rechte Würdigung der volkswirthschaftlichen Zustände und Verhältnisse. So würde z. B. die englische Betriebsweise, in dünnbevölkerten Gegenden Osteuropas angewandt, entschieden zum Ruin der Landwirthe führen. Natur und Volkswirthschaft sind für die Wahl des Betriebssystems von ausschlaggebender Bedeutung.

Zunächst schreibt das Klima dem Landwirth seine Produktionsrichtung vor. Vom Klima sind vorzugsweise die anzubauenden Pflanzen abhängig, und diese wiederum beeinflussen das Wirthschaftssystem. Auch durch das Maß an Produktionskosten wirkt das Klima auf die Betriebssysteme ein, indem ein kaltes Klima mit langen Wintern alle Arbeiten verteuert und außerdem ein bedeutendes unproduktives Gebäudekapital nöthig macht.

Auch vom Boden ist das Wirthschaftssystem abhängig, indem auf jedem Boden gewisse Pflanzen am sichersten gedeihen, an die sich der Landwirth natürlich halten muß, um nicht zu theuer zu produziren. Die Lage der Grundstücke, ob eben oder bergig, ob nach der einen oder anderen Himmelsrichtung geneigt, ist ein weiteres für das Feldsystem nicht zu unterschätzendes Moment.

Unter den volkswirthschaftlichen auf die Wirthschaftssysteme umgestaltend einwirkenden Faktoren sind namentlich hervorzuhebeu der Kapitalzins, der Arbeitslohn, der Pachtpreis, der Markt und Verkehr. Ein hoher Zinsfuß, d. h. wenn Geld theuer und schwer zu haben ist, drängt zur Naturalwirthschaft, zum extensiven Betriebe, z. B. Weidewirthschaft. Bei niedrigem Zinsfuß, wenn also Geld leicht und billig zu haben ist, wird das Gegentheil eintreten. Unter solchen Verhältnissen wird der intensive Betrieb, z. B. die Fruchtwechselwirthschaft und die freie Wirthschaft vorwiegen müssen.

Hoher Arbeitslohn, theure und seltene Menschenkraft, veranlaßt eine höhere technische Ausnutzung der Handarbeit, z. B. durch Maschinen. Hoher Arbeitslohn kann sowohl zum extensiven als zum intensiven Betriebe führen. Ist der Arbeitslohn hoch wegen der Seltenheit der Arbeiter, so muß derselbe zum extensiven Betriebe drängen; ist der Lohn aber hoch wegen der Möglichkeit einer hohen Ausnutzung der Handarbeit, z. B. durch Anbau von Handelsgewächsen, so wird ein intensiver Betrieb die Folge sein müssen. Niedriger Arbeitslohn begünstigt eine intensivere Kultur, er führt zu einer vermehrten Anwendung der Handarbeit, zur Ausdehnung des Hackfruchtbaus und dergleichen.

Ein niedriger Pachtpreis hat einen extensiven Betrieb zur Folge, ein hoher Pachtpreis dagegen einen intensiven. Durch ein gegenseitiges Zusammenwirken oder gegenseitigen Kampf dieser drei wichtigen Faktoren gestaltet sich das Bild der Agrikultur sehr mannigfaltig, dadurch werden die verschiedensten Wirth-

Digitized by Google

schaftssysteme bedingt.

Den Einfluß des Absatzes, der Entfernung vom Marktorte auf die Gestaltung der Wirthschaftssysteme hat uns J. H. v. Thünen in seinem „isolirten Staat in Beziehung auf Landwirthschaft und Nationalökonomie" musterhaft geschildert. Er zeigt uns, wie jedes Wirthschaftssystem, jeder Intensitätsgrad der Wirthschaft nur unter ganz bestimmten natürlichen und volkswirthschaftlichen Bedingungen den größten Reinertrag abwerfen kann, wie im Allgemeinen die Intensität des Betriebes mit der Entfernung vom Marktorte abnehmen muß. Wesentlich modifizirend auf die Wirthschaftsweisen wirken nun mancherlei Umstände, namentlich die Arbeiterverhältnisse. Lediglich durch den Einfluß des Arbeitslohnes auf die landwirthschaftliche Konjuktur finden wir vielfach ganz in der Nähe der großen Verkehrszentren, der Hauptstädte, die extensive Wirthschaft, z. B. die Urform der Weide vorherrschend, nur um Arbeit zu sparen. Es ist klar, wie auch in unseren Gegenden Natur und Volkswirthschaft zu dem mehr extensiven System der Koppelwirthschaft führen mußten. Daß für die Existenzberechtigung eines Betriebssystems, welches, wie die schleswig-holsteinische Koppelwirthschaft, Jahrhunderte lang bestanden hat, gewichtige Gründe sprechen müssen, liegt klar auf der Hand, das beweist eben der lange Bestand des Systems."

II. Ist das Streben vieler Landwirthe nach möglichster Vereinfachung ihres Wirthschaftsbetriebes zu rechtfertigen?

„Unter den Eigenthümlichkeiten, welche der bei uns fast allgemein üblichen einfachen, extensiven Wirthschaftsweise namentlich ihr Gepräge verleihen, verdienen in erster Linie die Brache und die Weidewirthschaft hervorgehoben zu werden. Soll demnach eine Aenderung in dem bisherigen System eintreten, so hat eine solche natürlich anzufangen bei den genannten Hauptcharakteren desselben. Eine objektive Darstellung des Wesens, der Vorzüge und Nachtheile der Brache und der Weidewirthschaft, sowie ein Vergleich des herrschenden einfachen Systems mit einer komplizirteren, mehr intensiven Betriebsweise werden uns am besten ein Urtheil darüber gewinnen lassen, inwieweit das Vorgehen des größten Theils unserer Landwirthe, den Wirthschaftsbetrieb immer einfacher zu gestalten, sich rechtfertigen läßt oder nicht.

Wenngleich in manchen Gegenden Deutschlands die Brache gänzlich abgeschafft worden ist und zwar zum Vortheil für die meisten Wirthschaften, so scheint es mir in Rücksicht auf unsere eigenartigen Klima-, Boden- und Wirthschaftsverhältnisse fraglich, ob ein derartiges Vorgehen auch bei uns allgemein von Erfolg sein würde. Eine kurze Betrachtung über die Art und Weise der Brachhaltung bei uns, sowie über die dieselbe veranlassenden Momente wird uns über diese Frage Aufschluß geben.

Wo in Schleswig-Holstein und den angrenzenden Gebieten der Boden von schwerer, bindiger, kalter Beschaffenheit ist, herrscht die schwarze Brache, auch volle Brache und Winterbrache genannt, vor, also namentlich in den Marsch- Land wird während eines ganz Art der Brachhaltung bearbeitet volles Jahr keinen Ertrag, es er nicht unerheblichen Aufwand an daher ein, weshalb man von ist, die schwarze Brache einzu schaffen. Man legt meistens den Dreesch, in Brache. In man indessen auch häufig den im Dreesch im Frühjahr mit Dree diesen die volle Brache folgen.

Daß durch die volle Brache eine rationelle Bodenbearbeitung eine gründliche Reinigung des und die Ackergare, am vollkomm bindigem, schwerem Boden, e zweifellos fest. In denjenigen G Boden, wo die Thiere während auf der Weide ernährt werden, Reinigung, Mürbung nnd Gare billigeren und besseren Wege in manchen Gegenden, in dene geschafft hat, trotzdem erreicht günstigeren Klima- und Arbe südlicheren Gegenden fällt die E früher, es bleibt also mehr Zeit Reinigung des Ackers bis zur korn übrig. Bei uns muß Bestellung der Wintersaaten damit dieselben vor Winter stockten. Auch darf die große sigkeit des Bodens in unserem bleiben, indem die Reinigung wesentlich erschwert wird.

Als zweite Form der namentlich auf den Mittelböde leichteren Böden, die halbe brache, Johannisbrache, vielfach angetroffen. Währen Brache die abgenutzte Weide die Bearbeitung des Landes folgenden Sommers fortsetzt. Brache der Dreschschlag um Mitte Juli gedüngt und umge methode wird also die alte gegenüber der vollen Brache Es muß uns aber einleuchten die halbe Brache der Endzwe namentlich bei anhaltendem kommen oder gar nicht erreic dürfte es unter Umständen rat Brache kein Winterkorn anzub früchte und Sommerkorn.

Bei einer dritten Brach und da vornehmlich auf der Böden in mehr intensiven ist, der sog. besömmerten Herbst geschälte, im Frühjahr

schlag mit Brachfrüchten, besonders Hülsenfrüchten, Hackfrüchten, Buchweizen, Mengfutter u. dgl. angebaut. Durch die oft infolge ungünstiger Witterung verzögerte Ernte dieser Brachfrüchte wird es zur Wintersaatbestellung leicht zu spät, weshalb die Grünaberntung der Brachfrüchte unter Umständen sehr zu empfehlen ist.

Die volle Brache ist offenbar nur für den schweren, bindigen, kalten Boden, sowie den stark verunkrauteten Mittelboden am Platze. Sie ist entschieden zu verwerfen auf allen leichten Böden, hier ist die Gare des Ackers in erster Linie durch eine stark beschattende Pflanzendecke, etwa durch die besömmerte Brache (Anbau von Erbsen, Lupinen, Serradella u. s. w.) zu schaffen.

Es steht fest, daß sich die Brache, auf bindigem Boden namentlich die volle Brache, überall dort schwerlich entbehren läßt, wo während des ganzen Sommers Weidegang stattfindet. Alsdann vermögen wir den Boden nur durch die Brachbearbeitung in denjenigen Zustand zu versetzen, wie er als die erste Bedingung für einen erfolgreichen Pflanzenanbau nothwendiger Weise gefordert werden muß.

Soll daher unter unseren Verhältnissen, um die Brache abzuschaffen, und mit der alten einfachen Wirthschaftsweise zu brechen, die Weidewirthschaft eingeschränkt, abgeschafft und zur Stallfütterung übergegangen werden?

Es ist ganz unmöglich, von vornherein zu entscheiden, welche der beiden Ernährungsweisen des Viehes, ob Weidegang oder Stallfütterung, den Vorzug verdient. Beide haben ihre Vorzüge und Mängel, je nach den wirthschaftlichen und natürlichen Verhältnissen wird man hier die Stallfütterung, dort den Weidegang, oder bisweilen auch eine Verbindung beider zu berücksichtigen haben.

Die Gründe, die an vielen Orten zum Uebergang zur Stallfütterung geführt haben, sind zu suchen in der Erhöhung der Preise für Grund und Boden und der damit verbundenen Nothwendigkeit der Erzielung einer höheren Bodenrente, sowie ferner in der Nothwendigkeit der Gewinnung eines Ueberschusses über die Bodenrente hinaus, damit der Landwirth den erhöhten Anforderungen, welche Staat und Gesellschaft an ihn stellen, gerecht werden kann. Daß die Stallfütterung unter gewissen Verhältnissen den Landwirth bei der Erreichung dieser Ziele wesentlich unterstützen kann, ist dadurch begründet, daß zur Ernährung des Viehes auf dem Stalle unter Umständen kaum die Hälfte der Fläche nöthig ist, als beim Weidegange, da die einjährigen und ausdauernden Futterpflanzen, allerdings bei einem höheren Aufwande von Produktionskosten, mehr Futterertrag geben als natürliche Weiden. Es kann demnach bei Stallfutterung eine weit größere Fläche mit Verkaufsfrüchten angebaut und außerdem der so unentbehrliche Dünger in reichlicher Menge und guter Beschaffenheit erzeugt werden.

Der Uebergang vom Weidegang zur Stallfütterung läßt sich am leichtesten bewerkstelligen in einem nach einer reichen Futterernte folgenden Jahre. Für die rationelle Durchführung der Sommerstallfütterung ist genügend Futter- und Streustroh sowie auch Heu zu reserviren. Die Hauptsache ist die Beschaffung genügender Grünfuttermengen und die möglichste Ausdehnung der Grünfütterungsperiode. Die Sommerstallfütterung als Trockenfütterung durchzuführen, ist aus mancherlei Gründen unzweckmäßig.

Das Wesen, die Nachtheile und Vorzüge einerseits des Weideganges, andererseits der Ernährung der Thiere auf dem Stalle, zeigt uns folgende Uebersicht:

1. Gegenüber dem Weidegange erfordert die Stallfütterung mehr Arbeit und Kapital (Anbau von Futterpflanzen, Heranfahren derselben, Verabreichung an das Vieh).

2. Bei Stallhaltung fehlt es den Thieren häufig an der zu ihrer Gesundheit durchaus erforderlichen Bewegung und an frischer Luft, deshalb ist eine gedeihliche Jungviehaufzucht und Zuchtviehbetrieb bei ausschließlicher Stallfütterung nicht gut möglich.

Die Vortheile der Stallfütterung sind dagegen durch folgende Umstände begründet:

a) Das erforderliche Futter kann, besonders auf gutem, futterwüchsigem Boden, auf verhältnißmäßig kleinster Fläche erzeugt werden. Bei Weidegang ist eine viel größere Fläche zur Ernährung des Viehes erforderlich.

b) Bei Stallfütterung findet eine höhere Ausnutzung des Futters statt, indem nichts verloren und zertreten, und die Fütterung durch die Dispositionen des Landwirths rationell durchgeführt wird.

c) Die Düngerproduktion wird vermehrt, es geht kein Dünger auf Weiden und Wegen verloren. Die Stallfütterung ist mehr angezeigt für den intensiven Betrieb, in welchem mehr Arbeit und Kapital zur Anwendung gelangen kann, ferner für Wirthschaften mit theurem und werthvollem Bodenkapital, mit für den Anbau von Mähefutterpflanzen (Rothklee, Luzerne u. s. w.) günstigem Boden und Klima, denen ständige Grasländereien in größerer Ausdehnung fehlen und in welchen auf Jungviehaufzucht und Züchtung wenig Gewicht gelegt wird.

Die Weidewirthschaft ist vorzugsweise für den mehr extensiven Betrieb am Platze, wenn Mangel an Kapital und Arbeit, namentlich an Arbeitern, vorhanden ist. Sie eignet sich am besten für Wirthschaften mit billigem Bodenkapital, in denen wegen der geringen Futterwüchsigkeit des Landes zur Erzeugung des nöthigen Mähefutters eine verhältnißmäßig große Fläche vorhanden sein müßte, ferner für Wirthschaften, in denen das Klima den Grauswuchs begünstigt, dagegen das Gedeihen anderer Futterpflanzen, von denen die Durchführung der Stallfütterung abhängig ist, in Frage stellt, denen weiter ständige Grasländereien in größerer Ausdehnung und geschützter Lage zur Verfügung stehen und welche

endlich ein Hauptgewicht auf Zuchtviehbetrieb und Jungviehaufzucht, also auf intensive Viehzucht legen.

Die Weidewirthschaft sucht an manchen Orten die damit verbundenen Nachtheile durch folgende Maßnahmen, mit denen aber wieder mehr Arbeit verbunden ist, zu beseitigen:

1. durch das Tüdern, wodurch ein gründliches Abweiden erreicht und verhindert werden soll, daß unnöthiger Weise viel Futter zertreten wird,
2. durch Benutzung der Weide in mehreren Abtheilungen, die in einem Turnus beweidet werden. Dadurch gewinnt man von gleicher Fläche mehr Futter,
3. durch das tägliche Vertheilen des Weidedüngers,
4. durch das regelmäßige Unterbringen des Vieh's während der Nacht in Ställen oder Buchten. Es wird den Thieren etwas Stroh vorgelegt, das gerne gefressen wird, dadurch werden wesentlich größere Düngermengen produzirt. Das Vieh liegt im Stall kühler als draußen und wird von Fliegen weniger belästigt.

Wenn man die Weidewirthschaft vielfach als

ertensiv und unrationell bezeichne
sie ist unter gewissen Verhältnis
aus rationell.

Sie ist intensiv, wenn
Aufwand von Kapital und Ar
in Wirthschaften mit hochentw
Zuchtviehverkauf.

Sie ist rationell überall
und volkswirthschaftlichen Justä
bieten.

Warum sich das bei u
extensive Wirthschaftssystem mi
bilden mußte, warum es sich
und auch für die Zukunft sich
seitigen lassen, ist aus den ange
ersichtlich).

Es dürfte aber wohl z
den Zeitverhältnissen entsprech
auf die Fortschritte in Wisse
und da unser System intensiv
und muß, ohne dabei von dem
lichen und volkswirthschaftlic
paßten Wirthschaftssystems ab

Bericht über die Anbauversuche mit Braugerste in Schleswig-Hol

Von Prof. A. Emmerling (Ref.) und Dr. H. Göttsch (Analytiker

(Schluß.)

Wie bei den früheren Versuchen, wurde auch diesmal der Gehalt an glasigen, mehligen, halbmehligen Körnern auf optischem Wege ermittelt. Auf die Mittheilung der Einzelwerthe kann hier verzichtet werden, da dieselben kein praktisches Interesse beanspruchen können. Dagegen vervollständigen wir die bereits im letzten Bericht mitgetheilte Tabelle, aus welcher sich das durchschnittliche Verhältniß zwischen glasigen und mehligen bezw. halbmehligen Körnern entnehmen ließ, durch folgende Uebersicht.

Tabelle 6.

Vergleichende Zusammenstellung über den mittleren Gehalt an mehligen und glasigen Körnern.

Mittelzahlen in pCt.	Fehmarn'sche		Schottische		Dänische	
	mehlig und halbmehlig	glasig	mehlig und halbmehlig	glasig	mehlig und halbmehlig	glasig
1887	83	17	79	21	79	21
1888	72	28	71,3	28,7	71.7	28,3
1889	57	43	68,3	31,7	66,3	33,7
1891	70	30	71,8	28,2	74,3	25,7
1892	74	26	76	24	76	24
Mittel 1887/92	71,2	28,8	73,3	26,8	73,5	26,5

Die Düngung hatte
Einfluß auf das in Rede
sich aus Folgendem ergiebt:

In hundert Körnern:

	u
mehlig	
halbmehlig	
glasig	

Eine früher vermuthe
die Düngung eine gewisse
unter Verminderung der
Körner begünstigt werde, (
Nr. 51 S. 466) konnte
werden.

Die Keimfähigkei
theilen wir in der folgend

Tabe

Keimfähigkeit der G
(200 Körner 1 Tag eing
Keimbett, aus Fließpapier
gekeimt. Jeder Versuch
peratur etwa 17 °.)

Lfd. Nr.	Wohnort des Versuchsanstellers	Fehmarn'sche Gerste	Schottische Gerste	Dänische G. ungedüngt	Dänische G. gedüngt
1.	Hohenfelde	95	97	98	98
2.	Niesby	97	90	93	82
3.	Schaedtbeck	61	83	80	88
4.	Wittkiel	84	76	84	84
5.	Meldorf	76	90	90	88
6.	Hohenweg	92	91	91	92
7.	Oevelgönne	94	90	93	96
8.	Lensahn	92	96	97	97
9.	Borstel	89	90	93	96
10.	Langenreihe	95	98	97	95
11.	Rumohr	95	99	99	99
	Mittel:	88,2	90,9	92,3	92,3

Die Gewichte der Körner wolle man der folgenden Tabelle entnehmen, deren Mittheilung wir nicht unterlassen, da die betreffenden Werthe gelegentlich für Berechnungen von Nutzen sein können.

Tabelle 8.

Gewicht von je 100 Körnern in g.

Laufende Nr.	Fehmarn'sche I	Schottische II	Dänische ungedüngt III	Dänische gedüngt IIIa
1.	4,18	5,02	4,88	4,84
2.	3,80	4,28	4,23	3,80
3.	3,57	4,13	4,17	4,35
4.	3,50	3,96	3,95	3,87
5.	3,79	4,50	4,49	4,57
6.	3,85	4,33	4,49	4,72
7.	3,82	4,17	4,35	4,37
8.	3,79	4,42	4,47	4,55
9.	3,65	3,97	3,66	4,11
10.	3,47	4,26	4,06	4,24
11.	3,55	4,37	4,32	4,39
Mittel	4,10	4,74	4,71	4,78

Es folgt nun das Resultat der Beurtheilung der Gerste nach deren äußeren Merkmalen, doch auch mit Rücksicht auf die ermittelte Keimfähigkeit. Bei der Beurtheilung hat wieder Herr Brauereibesitzer Schifferer in Kiel uns durch seine reiche Erfahrung zu unterstützen die Güte gehabt.

Tabelle 9.

Resultate der Beurtheilung der Gerstenproben. (gut = 1, mittel = 2, unter mittel =3).

	Fehmarn'sche	Schottische	Dänische ungedüngt	Dänische gedüngt
1.	Hohenfelde	1	2	1	1—2
2.	Niesby	3	3	3	3
3.	Schaedtbeck	3	3	3	3
4.	Wittkiel	3	3	3	3
5.	Meldorf	3	3	2	2
6.	Hohenweg	3	2	2	2
7.	Oevelgönne	3	2	2	2
8.	Lensahn	2	1	1	1
9.	Borstel	1	1	1	1
10.	Langenreihe	3	2	2	2
11.	Rumohr	2	1	1	1

Das Gesammtergebniß wird durch folgende Uebersicht dargestellt:

Tabelle 10.

Gesammtresultat der Beurtheilung.

(Die gedüngten Parzellen bleiben dabei unberücksichtigt.)

Zahl der Proben mit den Prädikaten	Fehmarn'sche 6zeilig	Schottische	Dänische	im Ganzen
gut bezw. über mittel	2	3	4	9
mittel	2	4	4	10
unter mittel . .	7	4	3	14

Tabelle 11.

Vergleich des Gesammtresultats mit denen der Vorjahre.

Proben mit dem Prädikat	1887 pCt.	1888 pCt.	1889 pCt.	1891 pCt.	1892 pCt.	Gesammtmittel
gut bez. über mittel	23	26,5	29,2	32,6	27,3	27,7
mittel	37	35,5	33,3	15,2	30,3	30,3
unter mittel . .	40	38,2	37,5	52,2	42,4	42,0

Das Versuchsjahr 1892 läßt hiernach einen weiteren Fortschritt in der Produktion besserer Gerste bei den Versuchen nicht erkennen, sondern hält gerade die Mitte des bisher Erreichten ein.

Tabelle 12.

Vergleich des summarischen Gesammtresultats in den Jahren 1887/92, berechnet auf Procente für die verschiedenen Gerstensorten:

Proben mit dem Prädikat	Fehmarn'sche 6zeilige pCt.	Schottische pCt.	Dänische pCt.
über mittel . . .	30	34	26
mittel	24	30	35
unter mittel . . .	46	36	39

Die Schottische direkt importirte Gerste hätte hiernach in der Gesammtheit aller Versuche einen kleinen Vorzug errungen, der im Vergleich mit der Dänischen etwas stärker hervortritt. Für fernere Ver-

Digitized by Google

suche des Anbaues besserer Gerste sind jedenfalls alle drei Sorten geeignet.

Wir haben schließlich mannigfache Berechnungen angestellt, um zu prüfen, ob nähere Beziehungen zwischen der Qualität und den von uns ermittelten Gehalten oder Eigenschaften nachweisbar seien. Solche bestehen aber nur zwischen Qualität und Keimfähigkeit. Es betrug die Keimfähigkeit ohne Unterscheidung der Sorten bei den Proben

mit dem Prädikat	über mittel	mittel	unter mittel
Keimkraft pCt.	95,1	93,4	85,3

Die früher einmal (1889) beobachteten Beziehungen zwischen Qualität und Wassergehalt haben sich im Versuchsjahr 1892 nicht bestätigen lassen. Denn es enthielten die Proben „über mittel" durchschnittlich sogar den höchsten W
mittel 14,91 und unter mittel 14.

Auch der Proteingehalt, so
die brautechnische Beurtheilung.
den äußeren Merkmalen so deutl
sich ein Einfluß auf das Urtheil
geltend machte. Es enthielten
mit dem Prädikat „über mittel" 1
10,27 pCt., „unter mittel" 9,0
Durchschnitt.

Wir schließen hiermit diesen
vorläufig die Reihe unserer Anba
gerste. Wie hoffen bei einer
nochmals das Gesammtergebniß
reihen zusammenzufassen.

Bestimmungen über den Betrieb des Instituts der Reit- und Fahrschule de Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen zu Elmshorn.

A. Allgemeine Bestimmungen.

1. Das Institut hat den Zweck, Pferde der Verbands-Mitglieder aufzunehmen, sie für den Verkauf, für Leistungsprüfungen und Ausstellungen vorzubereiten und die zum Verkauf gestellten Pferde zu verwerthen. Es soll ferner dienen zur Ausbildung in der Reit- und Fahrkunst, in der Kenntniß, Behandlung und Pflege der Pferde.

2. Die Zahl der jeweilig in den Instituts-Stallungen aufzunehmenden Pferde ist auf etwa 100 festgesetzt. Aufgenommen werden alle 3½jährigen und älteren Pferde der Verbands-Mitglieder gegen Erstattung der Kosten nach festen Pensionssätzen, soweit Platz vorhanden ist. Zur Vorbereitung für Leistungsprüfungen werden auch jüngere Jahrgänge zugelassen; zu dieser Vorbereitung und zu den Prüfungen und Rennen selbst jedoch nur Stammregister-Pferde und deren Nachkommen und zwar nur solche, die vom Verbands-Vorstand hierfür geeignet befunden sind.

Die Aufnahme von Pensionspferden in den Institus-Stallungen ist nicht gestattet.

3. Die Einlieferung eines jeden Pferdes muß zuvor beim Direktor gemeldet und von ihm gebilligt sein.

Die Anmeldung hat ausschließlich auf dem vorgeschriebenen Anmelde-Formular I (Seite 19) zu erfolgen. Alle auf demselben vorgesehenen Fragen sind dem Wortlaute entsprechend zu beantworten, oder es ist zu erklären, weshalb dies nicht geschehen kann. Die gemachten Angaben sind von dem Besitzer des Pferdes selbst zu unterzeichnen und für denselben rechtsverbindlich. Zugleich mit der Bewilligung wird dem Anmeldenden die Zeit der Einlieferung mitgetheilt.

Kein Pferd darf aufgenommen werden, über das nicht ein amtliches Zeugniß vorgelegt wird, welches nachweist, daß unter den Pferden des Besitzers oder Vorbesitzers sowie im Herkunftsorte eine ansteckende Krankheit in den letzten 6 Wochen nicht geherrscht hat. Ueber alle eingelieferten Pferde, welche nach Ausweis der Anmeldung in den Stammregistern des Verbandes eingetragen sind, hat der Schriftführer des Verbandes vom Gestütbuchführer oder den Vereins-Schriftführern einen Abstammungs-Nachweis einzuziehen, der unentgeltlich zu ertheilen ist. Derselbe dient dem Verbands-Vorstand zur besseren Verwerthung dieser Pferde und wird ihnen beim Verkauf als Legitimation beigegeben. Stallhalfter oder irgend welche andere Ausrüstungsstücke sind den Pferden bei der Einlieferung nicht beizugeben. — Jedem Mitglied, welches Pferde einliefert, wird vom Verbands-Kassirer ein Konto eröffnet.

4. Jedem Mitglied ist es gestattet, sein zum Verkauf eingeliefertes Pferd, so lange es nicht verkauft ist oder der Verbleib desselben aus Verkaufs-Rücksichten ausdrücklich vom Direktor gewünscht wird, jederzeit zurückzunehmen gegen Erstattung der bis dahin verursachten Ko
frei, seine Wünsche mit Rücksicht auf
preises zum Ausdruck zu bringen. Do
gestattet, sich in irgend einer Weise in
Mit den Käufern hat allein der Verba
handeln und in seinem Auftrage der
stand Anweisung giebt über die ungefä
preise geschulter Pferde.

Der Verbands-Vorstand bestimmt
zur Schulung nicht geeignet sind u
werden sollen.

Der Besitzer eines zur Auktion
hiervon sofort Nachricht mit der Anheim
nach Zustellung des Benachrichtigun
willigung zu verweigern. Thut er die
am sechsten Tage gegen Erstattung de
Futterkosten zurückzunehmen, wiedriger
rechtigt ist, das Pferd zur Auktion ab

Gegen die Preise verkaufter Pferd
seitens der bisherigen Besitzer nicht er
lieferung verkaufter Pferde findet nur
Sofort nach Verwerthung eines Pferd
(bisherigen Besitzer) der Erlös zur
der Auszahlung werden die Pensior
(A. 6) sowie die Prämienbeträge (A
Verkaufspreis in Abzug gebracht.
Käufers haftet der Verkäufer dem Ve

5. Für alle durch Tod oder
Tödten verursachten Verluste an d
gebrachten Pferden wird den Besitzern
bands-Kasse eine Entschädigung gew
vom Vorstande vorzunehmenden unar
dergestalt, daß dem Besitzer des ein
des geschätzten Werthes ausbezahlt
ist für jedes ins Institut eingelief
Dauer des Aufenthalts bemessene
Kasse zu entrichten. Dieselbe beträgt

bei einem Aufenthalt bis zu			von 1—
„	„	„	„ 2—

des geschätzten Werthes, und so we
¼ %. bis zur Höhe von 3 % des
diese Stufe erreicht, so findet eine we

Für alle anderen, durch irge
geführten Schäden und daraus ent
eingelieferten Pferde übernimmt de
gegenüber keinerlei Garantie. — Ge
der Verband Deckung durch Rückver

Ob und wann das Tödten eine
wird von einer Kommission entschi
Verbands-Vorsitzenden, dem Institu

*) Von Anfang Januar nächsten Jahres an können fertige Gebrauchspferde aus dem Institut bezogen werden.

stituts-Roßarzt; gegen diese Entscheidung ist Reklamation nicht zulässig.

Die Werthschätzung der Pferde hat der Vorstand unter Theilnahme von mindestens 3 seiner Mitglieder, unter denen sich der Vorsitzende oder dessen Stellvertreter befinden muß, am Anfang jeden Monats vorzunehmen. Diese Schätzung ist sowohl bei der Rückversicherung gegen Feuersgefahr als bei der gegenseitigen Versicherung maßgebend. Ueber einige Pferde haben sich die betreffenden Vorstands-Mitglieder der Theilnahme an der Werthschätzung zu enthalten.

Der Werth der vor Zusammentritts des Vorstandes neu eingelieferten Pferde ist vom Direktor vorläufig und vollgültig bis zur Schätzung durch den Vorstand festzustellen.

6. Der Pensionssatz für jedes Pferd ohne Unterschied des Alters und Gewichts beträgt einschließlich Kurkosten, Schulung und Training pro Tag vorläufig 1,50 Mk. Die Kosten des Hufbeschlages werden extra verrechnet. Jeder Bruchtheil eines Tages wird voll in Ansatz gebracht. Die Futterration ist unter „C. Stallordnung" festgesetzt.

Die nöthige Fourage wird vom Direktor in bester Qualität angekauft; Angebote produzirender Verbands-Mitglieder sind in erster Reihe zu berücksichtigen. Die Preise der angekauften Naturalien sind fortlaufend im Verbandsorgan zu veröffentlichen.

Ueber die Behandlung der Pferde, auch der erkrankten, hat ausschließlich der Verbands-Vorstand zu bestimmen.

Für jedes Pferd, das durch das Institut verkauft wird, gleichviel, ob mit oder ohne Abstammungs-Nachweis, hat der Verkäufer (bisherige Besitzer) den für Ertheilung der Abstammungs-Bescheinigung festgesetzten Gebührensatz (Seite LXVI des III. Gestütbuchbandes) an die Verbandskasse zu entrichten. Für nichtangekörte Pferde aus Nicht-Stammregister-Stuten werden 3% berechnet.

7. Die Zahl der gleichzeitig im Institut aufzunehmenden Schüler wird vorläufig auf 30 festgesetzt. Wird diese Zahl von den Verbands-Mitgliedern nicht gestellt, so können anderswoher Schüler angenommen werden. Anmeldungen zum Unterricht haben auf dem vorgeschriebenen Formular II (Seite 20) unter Beifügung eines Führungs-Atteites von der Behörde des letzten Aufenthaltortes beim Direktor zu erfolgen, der die Genehmigung des Verbands-Vorstandes einzuholen hat. Bei Unterbringung auswärtiger Schüler ist der Direktor behülflich; die Wahl der Wohnungen darf nur mit seiner Genehmigung erfolgen.

Die Schüler stehen unter Aufsicht des Direktors und der Lehrer und sind der unter „E" aufgeführten „Schulordnung" streng unterworfen.

8. Den Verbands-Mitgliedern und deren Söhnen wird der Unterricht unentgeltlich ertheilt; alle anderen Schüler haben ein Lehrgeld von 100 Mk. an die Verbandskasse zu entrichten. Die Kosten ihres Unterhalts und ihrer Wohnung haben sämmtliche Schüler aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Jeder Schüler hat bei seiner Aufnahme ein Eintrittsgeld von 20 Mk. an die Verbandskasse zu entrichten, wofür ihm vom Direktor Lehrbücher über das Pferd, dessen Organismus, Krankheiten, Gesundheitspflege 2c. zum Eigenthum übergeben werden. Anderweitige Lehrmittel sollen nach Möglichkeit beschafft und den Schülern zugänglich gemacht werden.

9. Sämmtliche Schüler haben die für das Institut vorgeschriebene einheitliche Bekleidung anzulegen und stets im Dienst zu tragen:

1. Kurzer Rock, dunkelgrün, einreihig, niedriger Stehkragen mit schmalem blau-weiß-rothen Besatz, Knöpfe broncirt mit Brandzeichen;

2. Anschließendes Beinkleid, gelbbraun, gerippt; hohe Stiefel (Form der Husaren-Stiefel);

3. Jockey-Mütze, dunkelgrün, mit schmalem blau-weiß-rothen Besatz und Kokarde mit Verbands-Wappen;

4. Beim Stalldienst ist eine lange braun-gelb gestreifte leinene Gürtelblouse anzulegen. Als Unterscheidungszeichen bei Rennen kommen an Stelle des dunkelgrünen Stoffs der Mütze verschiedenfarbige Stoffe in Anwendung.

Das Tragen der Instituts-Bekleidung außer Dienst ist den Schülern gestattet.

10. Der Unterrichts-Kursus ist ein vierteljährlicher und beginnt am 1. Oktober, 1. Januar und 1. April. Da für die Zeit vom 1. Juli bis 1. October die Zahl der im Institut weilenden Pferde nur eine beschränkte sein wird, so ist für diese Zeit die Zahl der Schüler entsprechend zu verringern. — Ein längerer als vierteljähriger Besuch der Schule ist nur dann gestattet, wenn es an Platz nicht mangelt. Am Schluß des Quartals werden Zeugnisse ausgestellt, nachdem in Gegenwart des Verbands-Vorstandes und eines Kommissars der Königlichen Regierung eine öffentliche Prüfung stattgefunden hat vor einer Kommission, bestehend aus dem Verbands-Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, einem Mitglied der Direction des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins, dem Bürgermeister der Stadt Elmshorn und dem Instituts-Director. Hervorragende Leistungen werden ausgezeichnet.

Außerhalb der Unterrichtsstunden werden die Schüler nach Maßgabe des unter „D" angeführten Lehrplans zur Wartung der im Institut untergebrachten Pferde herangezogen; jedem Schüler werden bestimmte Pferde zur Pflege und Fütterung überwiesen.

Der Dienst an den Wochentagen geht von Morgens 5 bis Abends 7 Uhr mit 1stündiger Frühstücks-, 2stündiger Mittags- und ½stündiger Vesperpause. Am Sonntag fällt sowohl der praktische als theoretische Unterricht aus und ist nur der nöthige Stalldienst zu verrichten.

11. Die Kosten der Unterhaltung des Instituts mit seinen sämmtlichen Einrichtungen sind nach Maßgabe der im Verbands-Statut über Kostendeckung getroffenen Bestimmungen aufzubringen, soweit dies nicht durch den Betrieb des Instituts selbst erfolgt.

12. Ueber alle in Angelegenheiten dieses Instituts etwa entstehenden Streitigkeiten zwischen Mitgliedern des Verbandes entscheidet die Versammlung des Verbandes endgültig. Gegen diese Entscheidung steht keinem Mitglied weitere Berufung offen und ist insonderheit der Rechtsweg hierüber ausgeschlossen.

B. Geschäfts-Ordnung.

1. Das Gesammt-Institut mit allen seinen Einrichtungen untersteht dem Verbands-Vorstand, der Sorge trägt, daß das nöthige Personal angestellt und mit Instruction versehen wird. Die Art der Wahl und Anstellung des Personals ist dem Vorstand überlassen; auch ohne freie Bewerbung kann die Besetzung der einzelnen Posten erfolgen.

2. Vorläufig sind anzustellen mit halbjährlicher Kündigungsfrist 4 Beamte: 1 Director, 1 Reitlehrer, 1 Fahrlehrer und 1 Trainirmeister; außerdem mit vierteljährlicher Kündigungsfrist 8 Unterbeamte: 1 Futtermeister, 1 Lehrschmied, 1 Kutscher 1 Bereiter, 1 Stallknecht, 1 Fuhrknecht und 2 Stallwachen, deren eine für den Tag-, die andere für den Nachtdienst bestimmt ist.

Die Besetzung der Beamtenposten ist ausschließlich Sache des Vorstandes, während die Unterbeamten vom Director angestellt werden, der jedoch in jedem einzelnen Falle die Genehmigung des Verbands-Vorsitzenden einzuholen hat. — Bewerbungen seitens der Verbands-Mitglieder oder deren Söhne ist der Vorzug zu geben. — Soweit der Platz reicht, erhält das Personal Wohnung in den Institutsgebäuden.

Jeder Angestellte erhält eine schriftliche Instruction, auf Grund deren seine Anstellung erfolgt. Erwiesene Minderleistung oder Pflichtverletzung kann jederzeit Entlassung oder vorläufige Dienstentsetzung nach sich ziehen, die bei Beamten vom Verbands Vorstand, bei Unterbeamten vom Director mit Genehmigung des Verbands-Vorsitzenden angeordnet wird. — Für alle durch ihr Verschulden herbeigeführte Schädigung am Verbands-Eigenthum sind die Angestellten ersatzpflichtig. Ob ein Verschulden vorliegt und Ersatz geleistet werden soll, hat ausschließlich der Verbands-Vorstand zu bestimmen.

Beschwerden über die nächsten Vorgesetzten sind beim Director, über diesen beim Verbands-Vorsitzenden anzubringen. — Die Annahme von Trinkgeldern ist dem gesammten Personal strengstens untersagt. — Veröffentlichungen irgend welcher Art sind ohne Genehmigung des Verbands-Vorsitzenden nicht gestattet.

3. Die sämmtlichen Unterbeamten haben gleichwie die Schüler zu jedem Dienst die für das Institut vorgeschriebene

einheitliche Bekleidung anzulegen. Als Abzeichen erhalten sie Knöpfe am Kragen; Futtermeister, Lehrschmied, Bereiter und Kutscher außerdem blau-weiß-rothe dicke Schnur als Achselstück. Die Stallwachen tragen stets die für den Stalldienst vorgeschriebene Gürtelblouse.

Reitlehrer, Fahrlehrer und Trainirmeister haben hohen schwarzen Hut und schwarzen Ueberrock im Dienst zu tragen, Beinkleid und Stiefel wie das übrige Personal. Dem Trainirmeister ist auch Blouse und Kappe in den Institutsfarben gestattet.

Das Tragen der Instituts-Bekleidung außer Dienst steht den Angestellten frei.

4. Die oberste Leitung liegt in den Händen eines verantwortlichen Directors. Derselbe hat nach Anweisung des Verbands-Vorstandes das Institut zu leiten, Angestellte und Schüler zu beaufsichtigen, den ganzen Geschäftsgang zu überwachen und Sorge zu tragen, daß diesen unter „A" bis „E" zusammengefaßten Bestimmungen pünktlich Folge geleistet werde, zu welchem Ende Schüler sowohl als Angestellte ihm unbedingten Gehorsam schuldig sind. Er hat das Interesse des Verbandes allseitig wahrzunehmen, denselben in allen Institutsgelegenheiten in Abwesenheit des Vorstandes oder dessen Vorsitzenden am Orte zu vertreten und entsprechend zu repräsentiren. Der Director hat ferner die nöthigen Naturalien anzukaufen und die zum Zweck des Verkaufs dem Institut überwiesenen Pferde bestmöglichst zu verwerthen, soweit sich der Vorstand solches nicht vorbehält. Er hat den Verbands-Vorstand oder dessen Vorsitzenden, der den Vorstand ihm gegenüber vertritt, auf Verlangen jederzeit Rechenschaft abzulegen und haftet demselben für jeden durch sein Verschulden entstandenen Schaden, zu welchem Ende er dem Verbande Sicherheit zu stellen hat. — Für den Fall etwaiger Verhinderung wird ihm vom Verbands-Vorstand aus der Zahl der anderen Instituts-Beamten ein Stellvertreter bestellt.

Die gesammten Kassengeschäfte mit zugehöriger Buchführung werden von dem mit voller Verantwortlichkeit angestellten Verbands-Kassirer erledigt, der sein Bureau in der Wohnung des Instituts-Directors hat.

Die anderweitige Geschäfts-Correspondenz des Instituts und Buchführung hat der Verbands-Schriftführer nach Anweisung des Directors zu führen. Alle Ausfertigungen unterschreibt der Director oder nach dessen Instruction der Schriftführer „im Auftrage" und expedirt mit dem Instituts-Stempel.

5. Aufgabe des Reitlehrers ist, den Schülern Unterricht zu ertheilen nach Maßgabe des Lehrplans, die Thätigkeit des Futtermeisters, des Lehrschmiedes und des Bereiters zu überwachen, der Ausbildung der für den Reitdienst bestimmten Pferde sich thunlichst zu widmen und für Aufrechterhaltung größter Ordnung und Sauberkeit in- und außerhalb der Institutsgebäude Sorge zu tragen. Abends von 7 bis 9 Uhr hat er nach Erfordern Privatunterricht im Reiten zu ertheilen, auch auf Verlangen des Direktors an Sonntag-Nachmittagen für Private und geschlossene Gesellschaften zur Verfügung zu sein.

6. Für den praktischen Unterricht im Fahren und die anderweitige lehrplanmäßige Unterweisung der Schüler ist der Fahrlehrer angestellt, der zugleich den Kutscher zu beaufsichtigen, der Ausbildung der für den Fahrdienst bestimmten Pferde sich thunlichst zu widmen und sämmtliche Schüler außerhalb der Dienststunden zu überwachen hat. Abends von 7 bis 9 Uhr hat er nach Erfordern Privatunterricht im Reiten zu ertheilen, auch auf Verlangen des Direktors an Sonntag-Nachmittagen für Private oder geschlossene Gesellschaften zur Verfügung zu sein.

Reitlehrer und Fahrlehrer haben im Verhinderungsfalle sich gegenseitig zu vertreten.

7. Die Ausbildung und Vorbereitung geeigneter Pferde für Leistungsprüfungen und die Beaufsichtigung dieses Pferdematerials ist Sache des Trainirmeisters, dem zu seiner Unterstützung zwei Schüler der den Instituts-Dienst verrichtenden Abtheilung zugewiesen werden. Gang und Art der Dressur-Arbeit ist durch Instruktion näher festgestellt.

Bei allen Leistungsprüfungen, an denen der Verband mit Pferden betheiligt ist, sind diese Pferde und deren Führer dem Trainirmeister unterstellt,

8. Die Beaufsichtigung des Stall- und Institutsdienstes, sowie die Verwaltung des gesammten Inventars und der Naturalien liegt dem Futtermeister ob. Er hat den Empfang und die Ausgabe sämmtlicher Fourage sorgfältig zu kontrolliren und auf größte Ordnung und Sauberkeit in- und außerhalb der Gebäude zu sehen. Während der Futterzeiten hat er im Stall anwesend zu sein, das Futter auszugeben und die Pferde beim Füttern und Tränken zu beobachten. Er ist der nächste Vorgesetzte des Stallknechts, des Fuhrknechts, der Stallwachen und der Schüler-Abtheilung, welche den Institutsdienst verrichtet, und steht unter dem Reitlehrer, dem er über alle Vorkommnisse zu melden hat.

9. Dem Futtermeister im Range gleich und ebenfalls dem Reitlehrer unterstellt ist der Lehrschmied. Aufgabe desselben ist das Beschlagen der Instituts-Pferde, Beschneiden der Hufe, Ausführung der Behandlung beschädigter und kranker Pferde, alles dies nach Anweisung des Instituts-Roßarztes. Außerdem sind einschlägige Reparaturen am todten Inventar von ihm auszuführen. Zu seiner Unterstützung werden ihm 2 Schüler der den Institutsdienst verrichtenden Abtheilung beigeordnet, die er bestmöglichst in seinen Funktionen zu unterweisen hat. Die Behandlung der Pferde ist mit größter Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt auszuführen; mit der Methode muß der Lehrschmied bewandert sein. Zu Zeiten, wo der Hufschlag so umfangreich ist, daß er ihn nicht bewältigen kann[1], wird ihm ein Schmiedegeselle zur Verfügung gestellt. Unter seiner Aufsicht steht außer der Schmiede der Motor, das Pumpwerk und die Beleuchtungs-Anlage.

10. Für die gründlichere Ausbildung der Pferde und die Dressur schwieriger Pferde zum Reit- und Wagendienst werden ein Bereiter und ein Kutscher angestellt. Ersterer ist dem Reitlehrer, letzterer dem Fahrlehrer untergeben; nach Anweisung und unter Aufsicht dieser ihrer direkten Vorgesetzten haben sie ihren Dienst zu verrichten, auch das Ausputzen der Pferde zu besorgen.

11. Zum Mustern und Vorführen der Pferde an der Hand, unterm Sattel und im Wagen, sowie zum Nachputzen gebrauchter Pferde wird ein Stallknecht, zur Verrichtung aller nöthigen Fuhren und Reinhaltung der Wagen und Geschirre ein Fuhrknecht angenommen. Beide haben während des jedesmaligen Stalldienstes die Stallgassen sorgfältig zu reinigen. Sie sind dem Futtermeister unterstellt und haben nach dessen Anweisung auch anderweitige Arbeiten zu verrichten.

12. Der Wachdienst im Stall ist von 2 Angestellten zu verrichten, deren einer den Tag-, der andere den Nachtdienst zu versehen hat

Die für den Tagdienst angestellte Wache hat sich von Morgens 6 ½ bis Abends 7 Uhr, mit Ausnahme der für die Fütterung der Pferde festgesetzten Zeit, ständig in den Stallungen aufzuhalten, unausgesetzt den frischen Mist zu sammeln und nach der Dungstätte zu schaffen, die im Stall befindlichen Pferde zu beaufsichtigen, die Streu eben und die Gasse sauber zu halten. Mindestens 1 Mal Tags hat sie sämmtliche Krippen und Raufen mit einem in frisches Brunnenwasser getauchten, groben leinenen Tuch zu reinigen.

Für den Nachtdienst ist eine geeignete bejahrte Persönlichkeit anzustellen, die sich während der Zeit von Abends 7 bis Morgens 5 Uhr in einer der im Stall belegenen Kammern wachend aufzuhalten und außer bei Geräusch und Unruhe der Pferde alle Stunde mit einer Stall-Leuchte einen Revisionsgang durch die Ställe und die Geschirr-Räume auszuführen hat. Im Uebrigen darf während der Nacht kein Licht in den Ställen gebrannt werden.

Beide Stallwachen stehen unter der Kontrolle des Futtermeisters

13. Zur Ueberwachung des Gesundheitszustandes der sämmtlichen Institutspferde ist vom Verbands-Vorstand ein Thierarzt zu bestellen, der zugleich den Lehrschmied zu beaufsichtigen und anzuweisen und den Schülern nach Ausweis des Lehrplans Unterricht zu ertheilen hat.

14. Da in den 3 Sommer-Monaten Juli, August und September die Zahl der Pferde eine beschränktere sein wird, so sind etwaige Beurlaubungen der Angestellten des Instituts in dies Vierteljahr zu legen. Dem Privat-Unterricht ist in dieser Zeit erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen.

C. Stall-Ordnung.

Zur Reinhaltung der Stalluft ist dringendes Erforderniß: Gute Ventilation, sorgfältige Stallreinlichkeit und gutgehaltene Dauerstreu.

1. Alle Ventile sind Tag und Nacht ganz offen zu halten, so lange die Temperatur im Stall nicht unter 10° R sinkt. Auch bei Gewitter sind sie nicht zu schließen. Auf der Höhe von 10° ist die Temperatur durch Verkleinerung der Ventil-Oeffnungen möglichst zu erhalten; sinkt sie unter 5°, so sind alle Ventile vollständig zu schließen und nur auf kurze Zeit am Tage einige zu öffnen. Decken dürfen den Pferden nicht aufgelegt werden.

Bei hoher Außentemperatur sind die Stallgassen mit Wasser zu besprengen und nasse Futtersäcke aufzuhängen.

2. Das Putzen der Pferde hat im Freien zu geschehen, wenn das Wetter dies irgend erlaubt, damit Staub und Schmutz möglichst ferngehalten werde aus der Streu. Die im Dienst beschmutzten Pferde sind im Freien zu reinigen. An den Eingängen der Stallungen sind Strohmatten und Kratzeisen anzubringen zum Reinigen der Stiefel, die niemals in der Streu des Standes gereinigt werden dürfen. Vor dem Ausfegen ist diese mit Wasser zu besprengen, damit alles Aufwirbeln von Staub u. die Luft vermieden wird. Aus dem gleichen Grunde sind die inneren Wände der Ställe bis zur General-Reinigung gänzlich unberührt zu lassen. Mittags nach dem Putzen sind die Krippen und Raufen mit einem in frisches Brunnenwasser getauchten groben, leinenen Tuch zu reinigen.

4. Die beste Hufpflege gewährt eine stets trocken erhaltene Stroh-Dauerstreu. Dieselbe ist Anfang Oktober anzulegen. In einem Doppelstand sind 40 Pfd. Weizenstroh einzustreuen, kreuzweis in 6 cm hohen Schichten, nach der Rinne hin etwas mehr, so daß ein völlig horizontales Lager entsteht, welches bis über die Stallrinne hinausreicht. Hier wird das Ende umgewulstet und sorgfältig darauf geachtet, daß dasselbe stets dick und dicht genug bleibt, um keinen Urin durch und an die Luft treten zu lassen. Die schon liegende Streu wird in den ersten 3 Tagen festgetreten und unter Beachtung der Herstellung bezw. Erhaltung einer horizontalen Oberfläche die tägliche zur Streu bestimmte Stroh-Ration aufgestreut. In der Dauerstreu ist nicht zu rühren, sie ist nicht zu lüften und die einmal unten befindlichen Schichten dürfen nie an die Oberfläche gebracht werden, auch die untere faulende Schicht ist nicht fortzuschaffen. Der frische Pferdemist ist bei Tage stets sofort zu entfernen durch die Stallwache, mittelst Korbweiden-Mulden in den Schubkarren zu sammeln und dieser nach jedem Revisionsgang auf der Dungstätte zu entleeren. — Am Scharren und Kratzen sind die Pferde grundsätzlich durch die Stallwache zu hindern; dies einige Wochen konsequent durchgeführt, wird die Thiere veranlassen, es einzustellen.

Ende März an einem sonnigen Tage sind alle Pferde hinauszuführen und die gesammten Streulager aus dem Stall zu bringen. Die oberste noch gute Streu ist an der Sonne auszulüften und als unterste Streu wieder zu verwenden, die unterste kommt nach der Dungstätte. Der Stall ist sorgfältig mit frischem Brunnenwasser auszuscheuern und bei möglichstem Luftdurchzug mittelst Aufnehmen durch Scheuertücher zu trocknen; nach dem Scheuern ist er neu zu weißen und gründlich zu lüften, alsdann ist die neue Streu für das Sommerhalbjahr wie vorstehend wieder einzurichten.

Da in der letzten Hälfte des Sommerhalbjahrs die Zahl der im Institut befindlichen Pferde eine geringere sein wird, so ist die General-Reinigung der einzelnen Stall-Abtheilungen vorzunehmen, sobald dieselben frei werden, damit sie nach dem Scheuern und Weißen bis zur Wiederbenutzung recht lange streufrei gut gelüftet werden können.

5. Als Getränk ist frisches Brunnenwasser zu verwenden und zwar in Brunnentemperatur. Nach starkem Gebrauch ist mit dem Tränken zu warten, bis sich die Athmung beruhigt hat, wozu nach dem Einrücken ¼ Stunde nöthig ist. Das zum Tränken zu verwendende Wasser darf nicht vorher im Stall stehen.

6. Als Futter ist Hafer, Wiesenheu, Haferstroh und Wiesengras zu verwenden, als Streu Weizenstroh.

Der Hafer muß von mildem, süßem Geschmack und frischem Geruch, weder mit Staub noch Unkrautsamen vermischt und nicht zu frisch, wenigstens 2 Monate ausgedroschen sein. Nur deutscher Hafer ist zulässig.

Das Heu oder Grummet muß aus süßem Wiesengrase gewonnen, trocken eingekommen, ohne Gährung lufttrocken geworden und mindestens 6 Wochen gelagert sein. Ein kleiner Theil des Heues ist im Sommer möglichst durch gutes Wiesengras zu ersetzen.

Alles Futter darf nie längere Zeit im Stall lagern.

7. Die den Pferden zu verabreichende Tages-Futterration setzt sich zusammen aus 12 Pfd. Hafer, 4 Pfd. Häcksel, 6 Pfd. Wiesenheu und 4 Pfd. Haferstroh. Bei einem Lebendgewicht der Pferde von 1000 bis 1200 Pfd. macht dies Quantum etwa $^1/_{100}$ desselben aus an Körnerfutter und $^1/_{100}$ an Rauhfutter (zur Hälfte Heu, zur Hälfte Stroh), was als Norm anzusehen ist.

Der Häcksel hat zur Hälfte aus Weizenstroh-, zur Hälfte aus Wiesenheu-Häcksel zu bestehen; die Länge der Häckselstücke ist auf $1^1/_2$ Haferkorn-Längen zu bemessen.

Zur Streu sind täglich 4 Pfd. Weizenstroh zu verabfolgen.

Bei wenig gehaferten Pferden ist mit einer täglichen Haferration von 8 Pfd. zu beginnen unter Steigerung von je 2 Pfd. in 10tägigen Zeiträumen.

8. Die Tagesration ist den Pferden in 4 Portionen zu verabfolgen: Morgens 5, Mittags $11^1/_2$, Nachmittags 3 und Abends 6 Uhr.

Mit Ausnahme der Nachmittags Futterzeit wird jedesmal zuerst getränkt und nach Verlauf einer Viertelstunde das Futter gereicht, Morgens und Mittags jedesmal 4 Pfd. Hafer, 1 Pfd. Häcksel und 2 Pfd. Heu; Abends 4 Pfd. Hafer, 1 Pfd. Häcksel und 4 Pfd. Haferstroh. — Am Nachmittag wird nur 2 Pfd. Heu gegeben, das im Sommer durch 8—10 Pfd. Wiesengras ersetzt werden kann.

Die für's Lager bestimmten 4 Pfd. Weizenstroh sind den Pferden Morgens vorzustreuen, damit sie sich mit dem Durchsuchen beschäftigen können, wenn sie unthätig im Stall stehen. — Der Häcksel ist gut mit dem Hafer zu mischen. — Die Krippen sind vor dem Füttern gut auszuwischen.

9. Das hauptsächlichste Putzen der Pferde hat während des Morgens-Stalldienstes von 5—$6^1/_2$ Uhr zu geschehen. Das Vorputzen ist mit einer Wurzel- oder Strohbürste auszuführen, das Nachputzen mit einer Kardätsche aus Schweinsborsten und stumpf gezahntem Striegel. Der abgeputzte Staub ist Anfangs nach jedem langen Bürstenstrich, später nach je 2 bis 3 Strichen an dem Striegel abzustreichen und der Striegel hinter dem Pferd auf dem Pflaster der Gasse auszuklopfen, damit der Staub beim Reinigen der Gasse ausgekehrt werde. Mehrmals ist putzend um das Pferd herumzugehen, damit nicht zu lange auf einer Stelle geputzt werde. Sobald der Staub nicht mehr grau, sondern weiß aussieht, ist das Putzen einzustellen. Darauf sind mit einem in frisches Brunnenwasser getauchten leinenen Läppchen von 15 cm im Geviert die Augen und Nasenlöcher zu reinigen und sodann die Beine und Hufe zu säubern. Schließlich ist mit einem trockenen wollenen Lappen das ganze Pferd abzuwischen.

Schopf, Mähnen und Schweif sind beim Putzen mit der Kardätsche auszubürsten. Einmal wöchentlich sind sie mit einem leinenen Läppchen und kaltem Wasser auszuwaschen, mit einem Wollappen abzutrocknen und abzukardätschen.

Mittags von $12^1/_2$—$1^1/_2$ Uhr hat die den Institutsdienst antretende Abtheilung die Pferde nachzuputzen, namentlich die am Vormittag gebrauchten.

10. Die Pferde sind milde und freundlich, ausnahmsweise ernst und strenge, nie aber roh und heftig zu behandeln. Neckereien sind strengstens verboten.

Morgens vor Beginn des Putzens hat der Schüler seine Pferde von allen Seiten zu besichtigen und sich von dem Wohlbefinden derselben zu überzeugen.

Jedes gesunde Pferd hat an den Wochentagen täglich mindestens eine 1stündige Uebung durchzumachen. Jede Uebung hat langsam zu beginnen, ist bis zur Mitte der Zeit zu steigern und hat von da ab wieder abzunehmen.

D. Lehrplan.

Die aufgenommenen 30 Schüler werden eingetheilt in

3 Abtheilungen von je 10 Schülern.

Sämmtliche Schüler haben den Morgen-Stalldienst von 5—6½ Uhr zu verrichten. Von 6½—7½ ist Frühstückspause. Von da ab hat eine Abtheilung den Institutsdienst zu versehen, während die andern beiden Abtheilungen praktischen Unterricht erhalten in der Reit- und Fahrkunst, je 2 Stunden, von 7½—9½ und von 9½—11½ Uhr. Reitlehrer und Fahrlehrer haben jeder eine Abtheilung vorzunehmen und dieselbe nach 2 Stunden auszuwechseln. Die letzte Zeit des 2stündigen Unterrichts ist jedesmal zum Trockenreiben der gebrauchten Pferde und Reinigen der Geschirre zu verwenden. Ist der Unterricht im Freien nicht möglich, so ist die bedeckte Bahn von beiden Lehrern abwechselnd je eine Stunde zu benutzen.

Die Schüler der für den Institutsdienst bestimmten Abtheilung sind folgendermaßen zu beschäftigen:
2 zur Verfügung des Direktors
2 „ „ „ Trainirmeisters,
2 „ „ „ Lehrschmiedes,
2 zum Fouragiren,
2 zur Instandhaltung der inneren und äußeren Bahnen und Wege.

Sollte aus irgend einem Grunde die Zahl der Schüler eine größere oder geringere sein, als 30, so ist die vorstehende Eintheilung entsprechend zu ändern.

Mittags von 11½—12½ Uhr hat diese Abtheilung den Stalldienst zu verrichten; 12½ Uhr wird sie von der folgenden Abtheilung abgelöst, die den Stalldienst bis 1½ Uhr fortzusetzen, von 3—3½ das Nachmittags- und von 6 6¼ Uhr das Abendfutter zu verabreichen ha

Der Nachmittags-Dienst der beginnt um 1½ Uhr. Die Abtheil Instituts-Dienst versehen hat, er Reiten und von 3½—5 Uhr im F die letzte Zeit des 1½ stündigen Un zum Trockenreiben der gebrauchter der Geschirre zu verwenden. Die 1½—2½ Uhr in der Gesundheits Vorführen und Auspuzen der Pf richtet. Von 3—3½ Uhr ist B von 3½—4½ Uhr, erhält die lehrer Belehrung über die Bein- 4½—5 Uhr von ihm Unterricht i

Beiden Abtheilungen hält vo Vorlesung über die inneren Krank 6¼ Uhr der Instituts-Roßarzt Be

Am Mittwoch und Sonnabe aus und wird dafür am Mittwo der Züchtungslehre und Führung v abend vom Fahrlehrer in der Wag richtet.

Ein Viertel vor 7 Uhr samm und macht ihnen in Gegenwart d richt des nächsten Tages bekannt.

Am Sonntag Morgen ist St Den Mittags-, Nachmittags- und für den Institutsdienst bestimmt Eine Abtheilung hat unter Führu Im Uebrigen ist der Sonntag die

Stunden-Plan eines Tages

an dem die I. Abtheilung Vormittags, die II. Abtheilung Nachmittags Institut

	I. Abth.	II. Abth.	III. Abth.	Fahrlehrer	R
5—6½	Stalldienst	Stalldienst	Stalldienst	—	
6½—7½ Pause	—	—	—	—	
7½—9½	Institutsdienst	Fahrdienst	Reitdienst	Fahrdienst	
9½—11½	Institutsdienst	Reitdienst	Fahrdienst	Fahrdienst	
11½—12½	Stalldienst	—	—	—	
12½—1½	—	Stalldienst	—	—	
1½—3	Reitdienst	Institutsdienst	Gesundheitspflege (1 Stunde). Vorführen (½ St.)	Gesundheitspflege (1 Stunde). Vorführen (½ St.)	
3—3½ Pause	—	Stalldienst	—	—	
3½—5	Fahrdienst	Institutsdienst	Bein- u. Hufleiden (1 Stunde). Voltigiren (½ St.)	Fahrdienst	Be Vo
5—6	Innere Krankheiten	Institutsdienst	Innere Krankheiten.	Innere Krankheiten	
6—6¼	*) Anatomie.	Stalldienst	*) Anatomie.	—	
6¼—7	Appell	Appell	Appell		
7—9	—	—	—	Privatunterricht	P

*) Wird vom Instituts-Roßarzt gelehrt, fällt jedoch am Mittwoch und Sonnabend a Gestütbuchführer Unterricht in der Züchtungslehre und Führung von Zuchtregistern, am Sonnab in der Wagen- und Geschirrlehre.

Tagwache hat Stalldienst 6½—11½, 12½—3 und 3½—6. — Nachtwache hat St Trainirmeister hat Dienst nach Instruction, Bereiter und Kutscher nach Anweisun Stallknecht und Fuhrknecht nach Anweisung des Futtermeisters.

E. Schul-Ordnung.

1. Jeder Schüler ist verpflichtet zur Theilnahme an allen Lehrstunden und zur Verrichtung der Arbeiten, wie solche vom Lehrer oder Direktor angeordnet werden. Ohne Erlaubniß darf keiner den Besuch des Unterrichts aussetzen, es sei denn, daß er durch Krankheit hierzu genöthigt werde. Dispensation für eine Unterrichtsstunde kann von dem betreffenden Lehrer, für längere Zeit vom Direktor ertheilt werden auf hinreichend begründetes Ansuchen. Wird ein Schüler durch Krankheit am Schulbesuch gehindert, so hat er Anzeige an den Direktor zu veranlassen, bei längerer Krankheit eine ärztliche Bescheinigung einzusenden.

2. Jeder Schüler hat sich rechtzeitig zum Dienst einzufinden. Die von der Instituts-Uhr angegebene Zeit ist maßgebend. Das Zeichen zum Beg sowie zum Sammeln an einem Instituts-Glocke gegeben. Aber Reitlehrer die Schüler um sich für den folgenden Tag in Geg

3. Für Unterhalt und Be zu sorgen und deren Kosten au Auswärtigen Schülern ist der eigneter Unterkunft behülflich; nur mit seiner Genehmigung e

Die vorgeschriebene Bekl Arbeiten nöthigen Bücher und auf eigene Kosten zu beschaffen halten, wie er überall größte Ord

4. Sämmtliche Schüler haben sich in und außer dem Dienst eines gesitteten, anständigen Betragens zu befleißigen, dem Direktor und den Lehrern des Instituts jederzeit Ehrerbietung und Gehorsam zu beweisen. Widerspruch in den Dienststunden ist unstatthaft. Beschwerden sind nach dem Dienst vorzubringen. — Falls die Schüler ihren Quartiergebern Anlaß zur Klage geben, sind diese verpflichtet, dem Direktor davon Anzeige zu machen. — Das Rauchen in den Institutsgebäuden, sowie in deren nächster Nähe ist den Schülern verboten; ebenso sind Hazardspiele untersagt. Die Lokale, deren Besuch im Interesse der Ordnung nicht erwünscht ist, werden den Schülern verboten. Trinkgelage sind nicht erlaubt; spätestens 10 Uhr Abends muß jeder Schüler in seinem Quartier sein. — Zum Besuch öffentlicher Vergnügungen ohne Begleitung ihrer Eltern oder Vormünder bedürfen die Schüler der Genehmigung des Direktors. Häufige Revisionen der Wohnungen und öffentlicher Lokalitäten werden vom Direktor und dem Fahrlehrer vorgenommen. — Etwaiger Streit unter den Schülern ist vor dem Direktor zum Austrag zu bringen; Selbsthülfe ist untersagt.

5. Alle Schüler und deren Quartiergeber sowie ihre Eltern oder Vormünder erhalten je ein Exemplar dieser Schulordnung, deren Bestimmungen sie mit der Uebergabe der Schüler anerkennen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen seitens der Schüler werden mit Verweis durch den Lehrer oder Direktor, im Wiederholungsfalle mit Androhung der Entlassung durch den Direktor und unter Umständen mit Entlassung durch den Verbands-Vorstand bestraft. Den Eltern oder Vormündern ist jedesmal Mittheilung zu machen von der verhängten Strafe.

6. Aeltere Schüler kann der Direktor von der Befolgung einiger Bestimmungen dieser Schulordnung entbinden.

Formular I.

Institut der Reit- und Fahrschule
des
Verbandes der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen zu Elmshorn.

Pferde-Anmeldung
zum Verkauf.
zur Vorbereitung für Leistungsprüfungen.

(Nicht Zutreffendes durchstreichen.)

(Jede der nachstehenden Fragen ist zu beantworten, oder bei derselben anzugeben, weshalb die gewünschte Angabe nicht gemacht werden kann.)

1. Geschlecht: 2. Alter: 3. Farbe:
4. Abzeichen:
5. Züchter:
6. Abstammung (bei Stammregister-Pferden sind Name und Nummer nach dem Gestütbuch anzugeben):
   Vater:
   Mutter:
7. Wenn gekauft, seit wann ist der Unterzeichnete im Besitz dieses Pferdes und von wem ist es gekauft?
8. Sind dem Unterzeichneten heimliche Fehler bekannt und welche?
9. Sind dem Unterzeichneten chronische Leiden bekannt und welche?
10. Sind dem Unterzeichneten Untugenden bekannt und welche?
11. Bemerkungen:

Die vorstehenden Angaben über das in diesem Formular beschriebene mir gehörige Pferd sind durchaus wahrheitsgetreu. Zugleich erkläre ich mich bereit, unter ausdrücklicher Anerkennung der geltenden Bestimmungen über den Betrieb des Instituts, dies Pferd nach Anweisung dorthin einzuliefern und die durch seinen Aufenthalt dort entstehenden Kosten zu tragen.

....., den ..... 18 ....
(Ort) (Datum)

(Unterschrift): .....

Formular II.

Institut der Reit- und Fahrschule
des
Verbandes der Pferdezuchtvereine in den Holsteinischen Marschen zu Elmshorn.

Schüler-Anmeldung.*)
für das Vierteljahr vom ..... bis 18

1. Name:
2. Wohnort:
3. Jahr und Tag der Geburt:
4. Beruf:
5. Name, Stand und Wohnort des Vaters:
6. Ist der Vater Mitglied des Verbandes der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen?

Mit dieser Anmeldung verpflichte ich mich unter ausdrücklicher Anerkennung der Schulordnung des Instituts zur Tragung der Kosten des Unterhalts meines Sohnes während der Zeit seines Aufenthaltes in Elmshorn als Instituts-Schüler.**)

....., den ..... 18 ....
(Ort) (Datum)

.....
(Unterschrift des Vaters oder Vormundes)

*) Dieser Anmeldung ist ein Führungs-Attest von der Behörde des letzten Aufenthaltsortes beizufügen.

**) Zum 1. Janr. können noch Schüler aufgenommen werden.

Rundschau.

Personalien.

Der Inhaber der bekannten Parey'schen Verlagsbuchhandlung für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen, Herr Paul Parey-Berlin ist gelegentlich der Feier des 25jährigen Jubiläums der genannten Buchhandlung von der Universität Halle zum Ehren-Doktor ernannt.

Berichtigung.

In meinem Artikel über „Fütterung" finden sich auf Seite 704 einige sinnentstellende Druckfehler.

Es muß dort heißen: „Daß die Thiere sich nach Getreidefütterung im Winter, auf der Weide im Sommer besser halten, finde ich sehr erklärlich, denn die Fütterung ist eine dürftige (nicht kräftige!), wenn Getreide als alleiniges Kraftfutter gegeben wird. Dementsprechend kann die Production im Winter nicht (nicht auch!) das Maximum erreichen u. s. w.

Weiter: „Hat ein Thier dagegen bei einer allen Anforderungen von Theorie und Praxis entsprechenden, genügend eiweißreichen Fütterung das Höchste geleistet, so wird eine Vermehrung der Production auf der Weide kaum erwartet werden können, vielleicht das Gegentheil, wenn die Ernährung auf der Weide dürftiger (nicht kräftiger!) ist als diejenige während des Winters." Tancré

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 20. Dezbr. Die Stimmung des Getreidemarktes hat sich in der letzten Woche nicht verändert. Ich notire heute pr. 1000 kg: Weizen nach Qual. von 105—125 Mk. Roggen nach Qual. von 110—120 Mk. Gerste nach Qual. von 95—110 Mk. Hafer nach Qual. von 95—115 Mk.

J. A. Bielenberg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 14. Dezbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

1. Qualitäten	Mk.	90— 95
2. „	„	80— 84

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Hamburg, 19. Dezember.

Höxter Nr. 9.

1. Kl.	1	Drittel zu	101½	Mk.
1. „	2	„ „	101	„
1. „	3	„ „	100	„
1. „	13	„ „	99	„
1. „	4	„ „	98½	„
1. „	10	„ „	98	„
1. „	7	„ „	97½	„
1. „	11	„ „	97	„
1. „	3	„ „	96	„
1. „	7	„ „	95½	„
1. „	11	„ „	95	„
1. Kl.	81	Drittel zu	97,50	Mk. i. Durchschn.
2. „	19	„ „	90,04	„ „ „

Der Markt war in dieser Woche etwas lebhafter, jedoch ist wohl kaum anzunehmen, daß die Notirung höher gehen wird.

Der Vorstand

des ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Vieh-Markt.

Husum, 13. Decbr. Dem heutigen Viehmarkt waren 195 Stück ausschließlich Jütochsen zugetrieben. In den Ställen der Kommissionäre waren verschiedene kleinere Parthien Fettvieh zum Verkauf gestellt. 20 Jütochsen prima Qualität kosteten 260 Mk., fernere 36 228 Mk. das Stück. Der Rest wurde zu Preisen zwischen 165—180 Mk. das Stück verkauft. Für die nächste Woche wird wiederum eine ähnliche Zutrifft erwartet. — Der Schafmarkt war heute bedeutungslos, an den vorhergehenden Tagen hatte jedoch ein sich auf mehrere Hundert belaufender Umsatz stattgefunden. Von diesen wurden ausgeführt nach Berlin 160, nach Hamburg 200, außerdem nach letzterem Platze 12 Stück Fettvieh. — Dem heutigen Schweinemarkt waren 226 s. g. Wagenferkel zugeführt. Bei lebhaftem Handel zogen die Preise an. Vier bis fünf Wochen alte Ferkel bedangen 13—16 Mk., etwas ältere 17—19 Mk. das Stück, halbjährige Thiere wurden mit 34 Mk. bezahlt. Der Markt wurde völlig geräumt. Ausgeführt wurden große Parthien nach Dithmarschen und Tondern, kleinere nach Elmshorn, Tönning und Apenrade. — Indem die hiesigen Märkte nach diesem nur mehr eine lokale Bedeutung haben, das Interesse weiterer Kreise demnach nicht beanspruchen können, so werden die wöchentlichen Berichte erst Mitte April n. J. wieder aufgenommen werden.

Hamburg, 17. Dezbr. Den angetrieben 2426 Rinder und Ersteren befanden sich 1545 Stück Stück aus England. Das aus der vertheilt sich der Herkunft nach a Mecklenburg.

1. Qual. Ochsen und Quier	
2. „ „ „ „	
Junge fette Kühe . . .	
Aeltere „ „ . . .	
Geringere „ . . .	
Bullen nach Qualität . .	

Die Schafe stammten ausschlie ihrer Herkunft nach aus Schleswi Mecklenburg. Gezahlt wurde für

1. Qualität	55
2. „	50
3. „	44

Verladen wurden ca. 490 Rinder verkauft blieben 215 Rinder und in Rindern und Hammeln war n

Hamburg, 17. Dezember. Den hof Sternschanze an der Lagerstraß 9. Dezember bis 15. Dezember in führt. — Von diesen stammten 2426 vom Süden und 2245 vom mark 4060 Stück, aus England 118 Stück. Verkauft und verlade 42 Wagen mit 2275 Stück. Bez

Beste schwere reine Schweine	51
Schwere Mittelwaare . .	49
Gute leichte „ . .	49
Geringere Mittelwaare . .	47
Sauen nach Qualität . .	40

Der Handel war in der letzte

Hamburg, 18. Dezember. auf dem Viehhof Sternschanze a getrieben 1707 Stück, dieselben nach auf Hannover (1486 Stück Schleswig-Holstein (53 Stück).

Schlachtgewicht:

1. Qualität	
ausnahmsweise .	
2. „	
3. „	
Geringste Sorte . . .	

Unverkauft blieben 30 Stück. De

Meierin.

Eine **tüchtige Meierin** wird für das **Rittergut Siedenbollentin** b. Treptow a. Tollense in Pommern zum 1. März oder Ostern gesucht. Jahresgehalt nach Uebereinkunft 3—400 Mk. Zeugnisse in Abschrift, welche nicht retour folgen, werden vom Königl. Oekonomierath **Peters**, Siedenbollentin direkt erbeten.

Superphosphatgyps

(Einstreupulver in Viehställe zur Bindung des Ammoniaks)

Lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladungen franco Stationen, empfiehlt

M. Tomby in **Kiel.**

Bekanntmachung.

Jeden Monat ein sicherer Treffer! 300.000. 120.000. 60.000. 45.000. 30.000. 20.000 Mk. etc. sind die Haupttreffer von 12 Loosen, welche in den nächsten Ziehungen **unter Garantie mit einem Treffer gezogen werden müssen.**

Jeder Spieler hat an 12 Ziehungen theilzunehmen, **muss also auch 12 Treffer machen.**

Betheiligungsscheine hierzu versenden auch gegen Nachnahme.

1/200	1/100	1/50	pro
Mk. 3.25	5.00	10.00	Monat.

Eintritt jeder Zeit. Prospekte und Ziehungslisten gratis! **Im ganzen deutschen Reiche gesetzl. gestattet.**

Beuther & Gaertner,

Hamburg,

Alterwallbrücke 2—4.

Landw. Konsumverein „Neustadt", e. G. m. u. H.

Bilanz am 31. Mai 1894.

Aktiva.

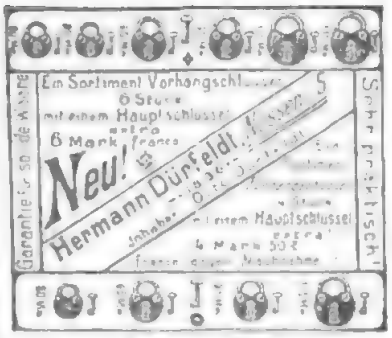
Guthaben bei der Sparkasse	Mk.	40.—
Inventar	„	10.—
Ausstehende Forderungen	„	29 17
	Mk.	79.17

Passiva.

Geschäftsantheile	„	36.
Reservefond	„	43.17
	Mk.	79.17

Mitgliederzahl . . 17.
1893/94 keine Aenderung hinsichtlich der Mitglieder.

478) Der Vorstand.



Eingetragene Schutzmarke.
Lichtan & Centrifugenöl
nur direct von
A. V. Brandt, Hamburg 8

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (151

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actien-Gesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.

Misburger Kalkmergel,

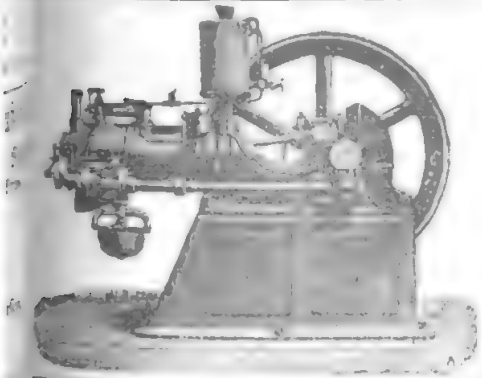
der Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein) zu Misburg.

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.



Petroleum-Motor

der

Gasmotoren-Fabrik Deutz

(gewöhnl. Lampenpetroleum) von 1—16 Pferdekraft, zuverlässigste und leistungsfähigste Maschine.

Gebr. Klemm,

Eckernförde. (14

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu **billigsten Preisen:**

Pferderechen,

System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 85 Mk. an.

Preislisten gratis und franko.

Nie versagende

Hebel-Jauchepumpe

giebt auf Probe (118

Reincke, Dortmund.
Fabrik landw. Maschinen.

Huf- u. Wagenfett. Heinr. Riese, Geschirröl.

Hamburg, Hürter 13.

Arbeits- und Luxus-Geschirre, Sattelzeuge, Forbrich's Patent-Stell-Kummete. Wagen- u. Pferde-Decken, Persennige, Vaseline-Fette. (388

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschaftsregister des hiesigen Amtsgerichts werden im Jahre 1895 veröffentlicht durch (476

1. Den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2. Die Hamburger Nachrichten,
3. Die Itzehoer Nachrichten,
4. Den Störboten,
5. In geeigneten Fällen auch die Kieler Zeitung.

Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften nur durch die zu 1 und 4 genannten Blätter und bezüglich der landwirthschaftlichen Konsumvereine nur durch das Landwirthschaftliche Wochenblatt in Kiel.

Kellinghusen, den 4. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bilanz

des landw. Konsumvereins, e. G. m. u. H. zu Garding pro 31. Mai 1894.

Aktiva.

Guthaben bei der Privat Spar- und Leihkasse zu Garding	Mk.	720,41
Inventar	„	1,—
Cassabehalt	„	273,52
	Mk.	994,93

Passiva.

Geschäftsguthaben für 60 Mitglieder a 5 Mk.	Mk.	300,—
Reservefond	„	432,50
Reingewinn	„	262,43
	Mk.	994,94

Mitgliederzahl am 31. Mai 1893 58.
eingetreten . . . . 2.
ausgetreten . . . keine.
Bestand am 31. Mai 1894 . . 60.

Garding, am 31. Mai 1894.

Der Vorstand:

G. C. J. Tönnies, Direktor. Volquartz, Geschäftsführer.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holste

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschine

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme.
Laacke's Patent Acker-, Saat-, Wieseneggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbr
Viehfutterb
Decimalwa
Decimal-Bi
Pumpen,
Selbsttränk
Jauche-Pu

Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kuhketten für d

Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

Patent-Rapid-Mühle.

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, liefert das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung.

Beschreibungen, Preislisten, Urtheile aus der Praxis gratis!

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.

Schrotet alle Sorten Getreide, hält läng., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Weder Steine noch Eisentheile verletzen die Mahlplatten.

Paul Behrens, Magdeburg. (382

Ausstellung Neutra, Ungarn (September 1894)

1. Preis, goldenes Ehrendiplom.

Roggenkleie pr. 50 Ko M. 3,20
Reisfuttermehl 24/28 % „ 3,50
Erdnussmehl I 52 56% „ 5 25
Baumwollsaatmehl 50/60% 5,00
Fricke & Co., Hamburg 8. (469

Holländ. Tabak. Wohlschmeckend und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. lose im Beutel fco. acht Mk. B. Becker in Seesen a. H.

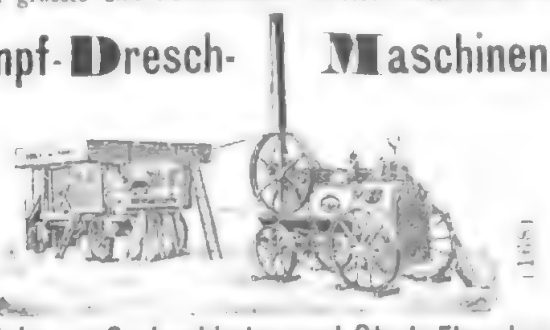
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N, Neue Hochstr. 55.

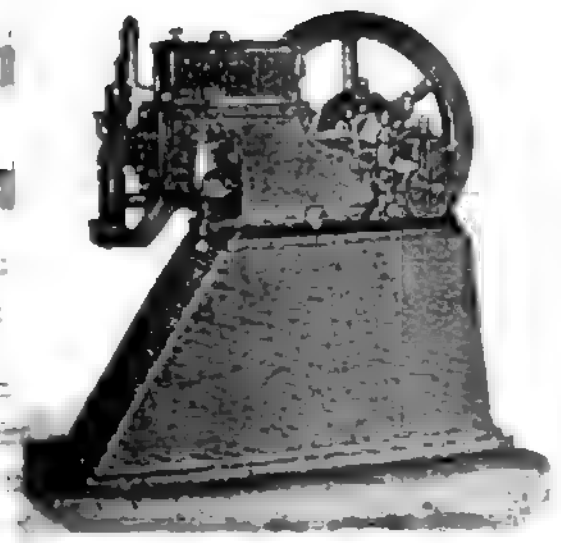
Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko



C. Daevel, Kiel,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

empfiehlt (359

Gas- und Petroleummotore neuester Construktion

nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,

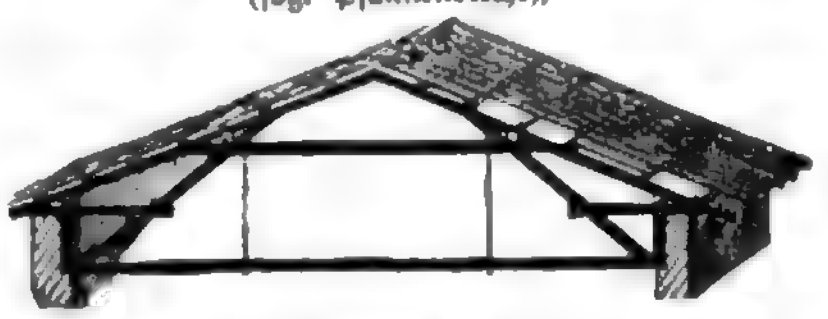
Verzinkerei, Verbleierei, Wellblechfabrik,

Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen 2c.

liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche), (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuersgefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant 2c. sollte versäumen, zu dieser Bedachung. ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein bestes Prima Knochen-Sternoel, Alfa-Separatorenoel, Centrifugenoel (Sternoel), Maschinenoel, Cylinderoel, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere und raff. Rüböel, säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen.

Ueber 180 Meiereien haben meine Oele im Gebrauch; zahlreiche Anerkennungen stehen zur Verfügung.

Ferner empfehle vorzüglich schönen weißen und halbweißen gekämmten Putzwoll zu billigen Preisen. (10

C. M. Hansen,

Flensburg, Südermarkt 6.

Hühner, 9ter ital., **baldlegende,** v. 1,65 Mk. an, **legreife** à Mk. 2,10 an, auf 10 Stck. 1 Freihuhn. **Perl- u. Truthühner.** Preisl. gratis. Landwirth **Hefner** i. Hainstadt (Baden).

Ausschneiden!

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt bei dem Postamt in .....

1 Exemplar

des landw. Wochenblatts für Schleswig-Holstein

für das ganze Jahr 1895

und übersendet hierbei den Abonnementsbetrag für dasselbe mit 2 ℳ 40 ₰

Ort und Datum: Name:

Dieser Bestellzettel ist auszufüllen, zu unterzeichnen und mit dem Abonnementsbetrag der nächsten Post-Anstalt oder dem Briefträger zu übergeben.

Digitized by Google

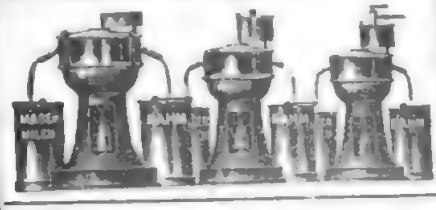
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

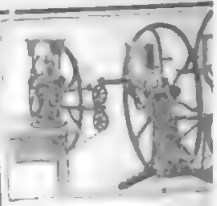
A. Schönemann & Co., Berlin.

General-Vertreter.

Hand



BALANCE



In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.

Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Jannscheck, Schweidnit
Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII,
Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hi
J. C. Massee & Zoon, Goes.

Viehwaschessenz aus der **Altstädter Apotheke in Ber**

Bestes und billigstes Mittel zur Vertreibung von Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden und
anderen Anerkennungen schreibt Herr Thierarzt Blank, Bovenau, wörtlich: Es freut mich, I
zu können, dass Ihr Viehwaschmittel sich gut bewährt hat. Nach zweimaliger Wäsche und zw
erfüllt das Mittel seinen Zweck vollständig. Läuse und Brut sind damit beseitigt. Ich nehme
Tage nach der ersten Wäsche vor. Wo irgend möglich, werde ich Ihnen meine Kunden zu
pro 1 Liter (20 Stück Grossvieh) 1,50 Mk., pro ½ Liter (10 Stück Grossvieh 1,00 Mk., pro ¼
vieh) 0,50 Mk. Gleichzeitig können wir gegen Durchfall der Kälber ein von Prof. Zür
bieten, a 85 Pfg. franco incl. Gebrauchsanweisung.

Korff's Motoren-Benzin

für Motoren besonders hergestellt (129
zollfrei auf Erlaubnisschein
offeriren billigst
PETROLEUM-RAFFINERIE
vorm. AUGUST KORFF
in Bremen.

Ausschneiden!

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt bei dem Postamt in

1 Exemplar
des landw. Wochenblatts für Schleswig-Holstein
für das ganze Jahr 1895

und übersendet hierbei den Abonnementsbetrag für dasselbe mit 2 M. 40 ₰

Ort und Datum: Name:

☞ Dieser Bestellzettel ist auszufüllen, zu unterzeichnen und mit dem Abonnementsbetrag der nächsten Post-Anstalt oder dem Briefträger zu übergeben.

„Lactokrit" für Handbetrieb Mk. 100.—
Lindström's Butyrometer Mk. 200. Dr. Gerber's Acid-Butyrometer Mk. 95.

G
Welt-A
A
Ber
Pa.
in
b'woll. W
Probepacket
nahme
Coswig.

№. 52. 44ster Jahrgang. Kiel, 29. Dezbr. 1894.

Das Landw. Wochenblatt erscheint jeden Freitag. Abonnementspreis Mk. 2,40 für d. ganzen Jahrgang. Alle Postanstalten des Inlandes nehmen zu diesem Preise Bestellungen entgegen. Vierteljährliches Abonnement bei der Post ausgeschlossen, wird aber von der Exped. angenommen. Nach dem Auslande versendet die Exped. das Blatt portofrei nach jedesmal. Erscheinen für Mk. 5 den Jahrg.

Anzeigen sind an die Expedition in Kiel, Kronshagener Weg 5, für die betreffende Wochennummer bis Mittwoch früh, einzusenden. Insertionspreis 25 Pfg. für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Beilagen werden pr. 100 Stück mit Mk. 1 berechnet. Auch nehmen die größeren Annonc.-Exped. zum tarifmäßig. Preise Aufträge entgegen

Landwirthschaftliches Wochenblatt

für

Schleswig-Holstein.

Organ des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins.

Postzeitungskatalog: Nr. 3876.

Herausgegeben von der Direction.

Redigirt von dem Generalsekretär Dr. H. Breyholz-Kiel.

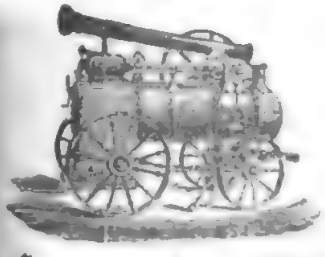
Fernsprecher. Nr. 165.

Für den Anzeigentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

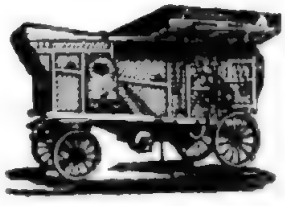
A. Lythall, HAMBURG, Schulstrasse 6

offerirt

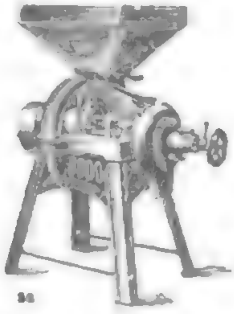
Marshall's Dampfdreschmaschinen,



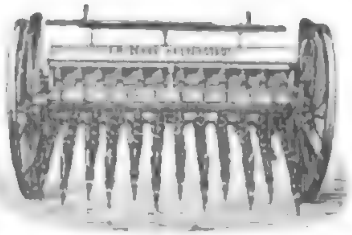
mit oder ohne
Patent-Selbsteinleger,
Garbenbinder, Stroh-Elevator;
bisheriger Absatz:
Ueber 34 000 Stück.



Harrison's „Albion"



Dehne's „Simplex"



Schrotmühlen.

Drillmaschinen.

Laacke's Eggen, Cambridge- und Großkillwalzen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe von Fr. Dehne, Halberstadt.

Digitized by Google

Flensburger Patent-Centrifuge.

Grösse „A“
1000—1200 Ltr.,
Grösse „B“
600—800 Ltr.
stündl. Leistung.

Schärfste Entrahmung

Sicherer gefahrloser Betrieb.

Patentirt
im
In- und Auslande.

Höchste Auszeichnung,
Diplom 1. Klasse
1894
Zürich (Schweiz)

Flensb. Eisenwerk, Reinhardt & Messmer.
General-Vertreter f. Süddeutschland A. Wiederhold, Filial-Bureau, Frankfurt a. M. (220

Die Stammzüchterei
des grossen weissen Yorkshire-Schweines
zu Struvenhütten pr. Kaltenkirchen (Holstein)

wurde auf allen beschickten Ausstellungen, (Bremen, Königsberg) Wien) mit ersten Preisen ausgezeichnet, zuletzt in Königsberg auf 9 ausgestellte Schweine 8 Preise, darunter 3 erste Preise.

In München 1898 auf 9 einzelne Schweine 8 Preise, darunter einen Siegerpreis und ausserdem einen Sammlungspreis auf eine ausgestellte Collection.

Letzte Ausstellung Berlin: 7 Preise.

Nur formvollendete Thiere werden versandt und verstehen sich die Preise ab Bahnhof Kaltenkirchen unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei freier Rücksendung der Transportkäfige.

Es kosten: 3 Monat alte Eber 55 Mk. (15
3 „ „ Sauen 50 „

Aeltere Thiere, sprungfähige Eber, gedeckte Erstlingssauen sind stets in vorzüglicher Güte vorhanden. Mastferkel, ca. 3 Monat alt 25 Mk.

G. Meyer.

Der bewährteste Kalender

ist der seit 48 Jahren erscheinende

Landwirthschaftliche

Hülfs- und Schreibkalender

von

Mentzel und Lengerke

Verlag von PAUL PAREY in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse.
I. Theil (Taschenbuch) fest gebunden; II. Theil (Jahrbuch) geheftet.
Preis in Leinen 2½ Mark, in Leder 3 Mark.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Digitized by Google

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

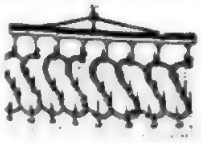
John Fowler & Co., Magdeburg.

Robert Sönksen, Kiel,

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Pferderechen,
System „Tiger" und „Heureka",

sowie **Puck-Rechen** für kleinere Besitzer schon von 65 Mk. an.
Preislisten gratis und franko.



Original Laake's
Wiesen- und Acker-Eggen

Alleinvertretung: (356
Bergedorfer Eisenwerk.

Misburger Kalkmergel,

der **Hannoverschen Portland-Cement-Fabrik, Aktiengesellschaft (vorm. Kuhlemann & Meyerstein)** zu **Misburg.**

Gehaltsgarantie 90—97 % kohlensauren Kalk, unter Kontrolle der Versuchsstation Kiel,

empfehle in Ladungen ab Misburg und ab Lager Kiel. — Derselbe wird lose oder inclusive Sack geliefert und stellt sich ganz bedeutend billiger, als alle anderen Mergelsorten. Vorzügliche Zeugnisse von Landleuten in Schleswig-Holstein stehen zu Diensten. (297

P. Völckers, Kiel,

Generalvertreter für Schleswig-Holstein.

Vertreter gesucht.

Die vollkommensten
Pat.-Glattstroh-Breitdreschmaschinen
für Göpel- und Motorenbetrieb, mit und ohne Reinigung,
liefert die von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin ausgezeichnete älteste Spezialfabrik von
FRIEDRICH RICHTER & Co.,
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,
Rathenow (Preussen).
Die Maschinen stehen in der Ausstellungshalle des Verbandes landwirthschaftlicher Konsumvereine zu Kiel zur Ansicht.

Kataloge postfrei.

Hofverkauf.

Nachdem der Hofbesitzer **Jacobsen** auf **Ladegaard** gestorben ist, soll dessen Hof baldthunlichst entweder in seiner jetzigen Größe von 123,5988 ha mit 1588,67 Rthlr. Reinertrag, oder nach Abtrennung verschiedener Parzellen der Stammhof von 82,5849 mit 1038,58 Rthlr. Reinertrag mit vollem lebenden und toten Inventar verkauft werden. Der Hof ist ca. 3 km von der Stadt Hadersleben belegen und in gutem Zustande. Kaufliebhaber wollen sich baldigst an einen der Unterzeichneten wenden.

Falls nicht vorher ein Verkauf unter der Hand zu Stande kommt, wird am **Dienstag, den 29. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr in der Wirthschaft Ulfslyst b. Hadersleben** ein öffentlicher Verkauf unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen versucht werden. (475

Oekonomierath **Ohlsen,**
auf Stendetgaard.
Fabrikant **A. Jacobsen,**
in Hadersleben.

Bekanntmachung.

Jeden Monat ein sicherer Treffer!
300,000, 120,000, 60,000, 45,000, 30,000, 20,000 Mk. etc. sind die Haupttreffer von 12 Loosen, welche in den nächsten Ziehungen unter Garantie mit einem Treffer gezogen werden müssen.

Jeder Spieler hat an 12 Ziehungen theilzunehmen, **muss also auch 12 Treffer machen.**

Betheiligungsscheine hierzu versenden auch gegen Nachnahme.

1/200	1/100	1/50	pro
Mk. 3,25	5.00	10,00	Monat.

Eintritt jeder Zeit. Prospekte und Ziehungslisten gratis! **Im ganzen deutschen Reiche gesetzl. gestattet.**

Beuther & Gaertner,
Hamburg,
Alterwallbrücke 2—4.

Für Meiereien.

Empfehle unter Garantie mein hochprima Knochen-Sternoel, Alfa-Separatorenoel, Centrifugenoel (Sternoel), **Maschinenoel, Cylinderoel, Maschinenfett, Dampfhahnschmiere und raff. Rüböl,** säurefrei, geruchfrei, frostfrei zu moderaten Preisen.

Ueber 180 Meiereien haben die Oele im Gebrauch; zahlreiche Anerkennungen stehen zur Verfügung.

Ferner empfehle vorzüglich schönen weißen und halbweißen gekämmten Putztwist zu billigen Preisen. (10

C. M. Hansen,
Flensburg, Südermark 5.

Digitized by Google

Die

Ausstellungshalle

für

landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe

zu

Kiel, am Kronshagener Weg,

ist jeden Werktag bis zum Dunkelwerden geöffnet und wird der Besuch derselben empfohlen. Eintrittsgeld wird **nicht** erhoben. Vereine und Gesellschaften, welche besuchen wollen, werden um vorherige Anmeldung gebeten, damit die Maschinen vorgeführt werden können.

Wir vermitteln **den Bezug von landwirthschaftlichen Maschinen und** aller Art. Die Lieferung erfolgt stets zu **billigsten** Fabrikpreisen, auf welche am Ja eine **Rückvergütung** gewährt wird. Bei vorkommendem Bedarf bitten wir, sich an zu wollen.

Fernsprecher Nr. 165. **Verband landw. Konsumvereine** Telegramm-Bierba

---

Verein landwirthschaftlicher Arbeitgeber

empfiehlt alle Zeit **kostenlos** empfohlene Dienstboten. (124

Vertreter: **C. Haltermann,** Neumünster.

Moritz Werner, Kiel, Hopfenstraße 2 r.

Bei der heutigen nach Maßgabe des § 19 unseres Statuts stattgehabten

Ausloosung Schleswig-Holsteinischer 4 % Pfandbriefe

sind die nachstehend aufgeführten Nummern gezogen worden: (466

1 % Pfandbriefe a Mk. 2000 Nr. 49, 84, 1053, 1061,
4 % „ a „ 1000 Nr. 471, 1152, 1212, 1347, 1514, 1576, 1633, 1674, 2727,
4 % „ a „ 500 Nr. 77, 858, 943.

Sie werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Nominal-Betrag gegen Rückgabe der ausgeloosten Pfandbriefe in coursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Talons und Coupons vom 1. Juli 1895 ab bei Herrn Jakob Landau in Berlin oder in unserem Kassenlokal, Dänischestraße 37, in Empfang zu nehmen. Vom 1. Juli 1895 an hört die Verzinsung dieser Pfandbriefe auf.

Restant aus der Verloosung vom 11. Juni 1892.
Nr. 63 a Mk. 2000.

Ferner rückständig die Talons von Pfandbriefen
a Mk. 500. Nr. 3, 16, 24.

Zur Abnahme der neuen Serie von Zinsscheinen.

Kiel, den 8. Dezember 1894.

Die Direktion des Landschaftlichen Kreditverbandes für die Provinz Schleswig-Holstein.

Norddeutsche Feldsamenhandlung.

Unser Jahresbericht nebst Preiscourant ist erschienen und versenden wir denselben auf Wunsch gratis und franco. (490

D. Müller & Co., Hamburg.

Butterlieferung.

Wir wünschen den Bedarf unserer Waaren-Verkaufsstellen an Butter — bester Qualität — welcher im Ganzen auf jährlich 200000 kg (wöchentlich ca. 4000 kg) zu veranschlagen ist, in wöchentlichen Lieferungen direkt aus größeren Meiereien zu beziehen. (485

Angebote mit Qualitätsproben werden bis zum **15. Januar k. Js.** erbeten.

Altona, den 20. Dezember 1894.

Der Vorstand der Beamten-Vereinigung zu Altona.

Meierin.

Eine **tüchtige Meierin** wird für das **Rittergut Siedenbollentin** b. Treptow a. Tollense in Pommern zum 1. März oder Ostern gesucht. Jahresgehalt nach Uebereinkunft 3—400 Mk. Zeugnisse in Abschrift, welche nicht retour folgen, werden vom Königl. Oekonomierath **Peters,** Sidenbollentin direkt erbeten.

Der importirte
Vedette, r
Juni 1893, gezüch
Farm zu Windsc
wirth **Stahl** in
kauf. Herr P.
Garding hat die
den Verkauf übe
Tetenbüll
den 19. Dez
Georg

Auf **Westense**
auf sofort ein jun
Wirth
gesucht.

Central-F
für Schles
(Geschäftsste
weist Bezugsquel
1. Karpfenstreck
2. Karpfenkoll
3. Schleihstreck
4. Goldkarau
orfen und
5. Regenbogen
6. Setzkrebse

Digitized by Google

Landwirthschaftliches Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

44. Jahrgang. Kiel, den 29. Dezember 1894. No. 52.

Nachdruck der Originalartikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Inhalt: 1. Bekanntmachungen des schleswig-holsteinischen Landw. Generalvereins. — 2. Protokoll über die Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins am 18. und 19. Dezember 1894 in Kiel (Reichshallen). — 3. Präsenzliste. — 4. Rundschau. — 5. Marktberichte. — 6. Anzeigen.

Bekanntmachung des schleswig-holsteinischen Landw. Generalvereins.

Betr. Ernennung von Preisrichtern.

Unter Bezugnahme auf § 13 des Reglements für die Vertheilung der Staatsprämiengelder für Rindvieh werden die Spezialvereine ersucht, der ausführenden Direktion geeignete Männer zur Ausübung der Funktion der Preisrichter bis Ende Februar namhaft zu machen.

Die ausführende Direktion des Schleswig-Holstein. Landw. Generalvereins.

E. Hölck. Dr. Breyholz.

Bekanntmachung betr. Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus Großbritannien und Irland.

Nachstehende Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten wird hiermit zur Kenntniß gebracht.

Einfuhrverbot.

Wegen Auftretens der Maul- und Klauenseuche in England wird die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus Großbritannien und Irland verboten. Von dort bis einschließlich 24. dieses Monats abgegangene Viehtransporte sind unter der Bedingung sofortiger Abschlachtung noch einzulassen.

Schleswig, den 21. Dezember 1894.

Der Regierungs-Präsident.

Die unterzeichnete Expedition bedarf der **Nr. 28 und 29** Jahrgang **1889** dieses Blattes.

Die verehrlichen Leser, welche noch event. im Besitze dieser Nummern und bereit sind, dieselben abzugeben, bitten wir, dieselben unter Angabe der event. Kosten der unterzeichneten Expedition einsenden zu wollen.

Die Expedition des Landw. Wochenblatts für Schleswig-Holstein.

Erneuerung des Abonnements.

Mit dem 31. Dezbr. 1894 ist das Abonnement auf das „Landw. Wochenblatt" abgelaufen. Alle bisherigen und die etwa neuhinzutretenden Leser des Wochenblattes bitten wir, die Bestellungen auf den Jahrgang 1895 bei den betreffenden Postämtern möglichst zeitig zu bewirken.

Namentlich ersuchen wir die landwirthschaftlichen Vereine und die Konsum-Vereine, welche das Blatt für ihre sämmtlichen Mitglieder zu bestellen beabsichtigen, uns davon Mittheilung zu machen, damit wir ihnen auf Wunsch rechtzeitig die erforderlichen Bestellzettel übermitteln können. Der Abonnementsbeitrag ist nach wie vor für den ganzen Jahrgang auf nur

2 Mk. 40 Pfg.

bemessen; landw. Vereine, welche dem Generalverein angeschlossen sind und das Blatt für ihre sämmtlichen Mitglieder bestellen, genießen einen entsprechenden Rabatt, welcher bisher die Höhe von 1 Mk. pro Exemplar erreichte, und später von uns zurückerstattet wird.

Kiel, Dezember 1894.

Die Expedition des Landw. Wochenblattes.

Protokoll über die Hauptversammlung des Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins am 18. und 19. Dezember 1894 in Kiel (Reichshallen).

Die Versammlung wird am 18. Dezember Abends 7¼ Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet.

Die Kgl. Staatsregierung ist durch Herrn Geh. Reg.-Rath Petersen vertreten.

Es sind 107 Delegirte als Vertreter von 75 Vereinen anwesend, außerdem sämmtliche Mitglieder der Direktion.

I. Geschäftsbericht.

Von der Verlesung desselben wird Abstand genommen.

Oekonomierath Petersen-Eutin weist im Anschluß an den Geschäftsbericht auf den Beschluß des milchwirthschaftlichen Vereins betreffend die Erweiterung der milchwirthschaftlichen Versuchsstation hin. Redner betont, daß bei der großen Bedeutung der Milchwirthschaft in Schleswig-Holstein die Direktion darauf Bedacht nehmen möge, das milchwirthschaftliche Institut derartig zu erweitern, daß es allen Anforderungen genügen könne.

II. Wahl eines Direktionsmitgliedes.

Wümpelmann-Brunsbüttelerhafen schlägt vor, Direktor Hölck, dessen Wahlperiode abgelaufen ist, durch Zuruf wiederzuwählen. Dieser Vorschlag wird durch v. Buchwaldt-Rögen unterstützt

und findet den Beifall der Versammlung. Somit ist Direktor Hölck auf weitere 5 Jahre gewählt.

III. Wahl eines Revisors und eines Stellvertreters desselben für die Jahresrechnung 1894/95.

Es werden vorgeschlagen: Tönnies-vor Garding und als Stellvertreter Blöcker-Kl. Harrie. Beide Herren werden gewählt.

IV. Wahl einer Kommission für Maschinenwesen.

Der Vorsitzende bemerkt, daß die Kommission ein sehr wichtiges Amt zu übernehmen habe, ruhe doch in ihren Händen die Leitung der Maschinenhalle. Es seien verschiedene Herren vorgeschlagen worden, von denselben hätten Henneberg-Poppenbüttel und v. Reergard-Eckhof abgelehnt. Die Direktion schlage vor, folgende 7 Herren in die Kommission zu wählen: 1. Magens-Moorhusen, 2. Christiansen-Soed, 3. Kahlke-Friedrichsgabekoog, 4. Gülich-Sagdorf. 5. Hilmers-Schönhagen, 6. Mylord-Schurnau, 7. Lange-Fahren und als Stellvertreter: Clausen-Colstrup und Brüning-Ochsenweide.

Henneberg-Poppenbüttel hält es für nothwendig, daß der Kommission zur Erleichterung ihrer Geschäftsführung ein Mitglied der Direktion des Generalvereins angehöre und schlägt Engelbrecht-Obendeich vor.

Die Versammlung stimmt dem Vorschlage zu, so daß also die Kommission für Maschinenwesen aus 8 Mitgliedern und 2 Stellvertretern besteht.

V. Bildung einer Viehzuchtsektion.

Referent Generalsekretär Dr. Breyholz.

Der Referent hält es aus verschiedenen Gründen für zweckmäßig, wenn vorläufig von der Bildung der genannten Sektion abgesehen würde, da nach ev. Einführung der Landwirthschaftskammer diese eine für sie am besten passende Viehzuchtsektion schaffen könnte. Im Falle der Ablehnung der Landwirthschaftskammer für die hiesige Provinz würde die Kommission wieder zusammentreten und die Bildung einer Sektion für Viehzucht energisch betreiben. Der Vorschlag des Referenten wird angenommen.

VI. Antrag der Direktion auf Errichtung eines Nebengebäudes bei der Maschinenhalle.

Der Vorsitzende hebt hervor, daß, da der Wärter für die Maschinenhalle immer am Platze sein müsse, der vorgeschlagene Bau eine Nothwendigkeit sei. Die Kommission habe sich mit dem Projekt und einem Kostenanschlage auf 5000 Mk. einverstanden erklärt. Da nun aber beabsichtigt werde, die Bureauräume des Verbandes der Konsumvereine in das Gebäude zu verlegen, so würden 5000 Mk. zur Ausführung des Baues nicht ausreichen, sondern ca. 8000 Mk. nothwendig sein. Die vom Verbande der Konsumvereine zu zahlende Miethe betrage 600 Mk., so daß dadurch also nicht nur die Zinsen des Anlagekapitals, sondern auch die Amortisation desselben und die Unterhaltung des Gebäudes bestritten werden könne, und ein finanzielles Opfer hiermit nicht gebracht würde. Der Antrag der Direktion wird angenommen.

VII. Die Landwirthschaftskamme Satzungen.

Der Vorsitzende erwähnt, da richten der Spezialvereine deren Z der Einführung der Landwirtschaftska ersichtlich sei, weshalb es für nöthig wäre, über den Gegenstand in der Ha zu verhandeln. Eine bestimmte Ne die Direktion, welche der Neuerung gegenüberstehe, vorläufig nicht vor. gendes Bedürfniß für die Einführung schaftskammer nicht vorliege, so sei verkennen, daß die Gesetzgebung damit schaft habe nützen wollen. Die Dire auch nach reiflicher Ueberlegung die wonnen, daß die Vortheile der Kam als deren etwaige nachtheilige Einw Vereinswesen. Die Landwirthscha ohne Zweifel eine bedeutendere Stimme der Regierung gegenüber verein. Ein weiterer, ganz besonde Vortheil der Kammer sei deren s Stellung. Die von der Kamme Steuer könne nicht groß sein, we Leistung als vom Generalverein ve die Staatssubvention bestehen bleibe alsdann also nur darum handeln, die von den Vereinen geleisteten Be sowie die Mittel, welche zur Deck Kammersitzungen verursachten Un seien, aufzubringen. Daß das die Kammer beeinträchtigt werden einzusehen, die Vereine würden n bestehen, die Kammer werde sich stützen haben. Mit der Kammer geschlossen werden müssen, nach we verein sein Vermögen u. s. w. stimmten Bedingungen übergeben

Mit Rücksicht auf die hervo der Kammer gegenüber dem G sich die Direktion für die Einf wirthschaftskammer in Schleswig

Wentorp-Rothenhausen s stimmung über alle die Landwi treffenden Anträge und Fragen a zu vertagen.

Die Versammlung stimmt

Da die Frage des Vorsitz debatte gewünscht werde, vern Berathung der von der Ko Satzungen der Landwirthschaftsk

Die §§ 1, 2, 3, 5, 6, zu Bemerkungen und Antrage

Ueber § 4 der Satzung debattirt. Die Ansichten der Zahl der von den Kreisen z mitglieder gehen auseinander, Fall hinsichtlich des Modus, der Kammermitglieder für di

Digitized by Google

ist. Im Allgemeinen läßt die Diskussion den Wunsch erkennen, daß die Kammer dem lieb gewordenen Institut des Generalvereins möglichst ähnlich werden möge. Das Ergebniß der Debatte ist in folgenden Anträgen zusammengefaßt:

Zu § 4.

1.) Antrag Graf zu Rantzau—Ahsbahs. Statt 60 100 Mitglieder, welche nach Maßgabe des Grundsteuerreinertrages und der Fläche über die einzelnen Kreise zu vertheilen sind.

Die Zahl der Kammerdelegirten ist danach folgendermaßen festzusetzen:

Apenrade 3, Eckernförde 5, Eiderstedt 3, Flensburg 6, Hadersleben 7, Husum 3, Kiel 3, Lauenburg 7, Norderdithmarschen 4, Oldenburg 7, Pinneberg 4, Plön 6, Rendsburg 5, Schleswig 5, Segeberg 5, Sonderburg 3, Steinburg 6, Stormarn 5, Süderdithmarschen 6, Tondern 7.

2.) Eventual-Antrag Engelbrecht. 80 Mitglieder. Es sind zu wählen in den Kreisen Oldenburg, Hadersleben, Tondern, Steinburg und Süderdithmarschen je 5 Mitglieder, in den Kreisen Apenrade, Kiel, Sonderburg, Eiderstedt und Rendsburg je 3 Mitglieder, in den übrigen je 4 Mitglieder". (Nach Grundsteuerreinertrag und Zahl der landwirthschaftlichen Bevölkerung).

3.) Antrag H. Kahlcke. 60 Mitglieder, die allein nach Grundsteuerreinertrag über die einzelnen Kreise zu vertheilen sind.

4.) Antrag Hilmers. In jedem Wahlkreise sind 4 Mitglieder zu wählen.

5.) Antrag Biernatzki. Für sämmtliche Mitglieder sind Stellvertreter zu wählen.

6.) Antrag Rusch. Bei der Wahl der Kammermitglieder sind die verschiedenen Gegenden der Kreise zu berücksichtigen.

Zu § 7.

7.) Antrag Prehn: Die Kammer hält jährlich mindestens 2 Sitzungen ab.

Zu § 9.

8.) Antrag v. Buchwaldt: „Der Vorstande der Landwirthschaftskammer besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und 8 Mitgliedern."

9.) Antrag Ahsbahs—Conradi: „Der Vorstand der Landwirthschaftskammer besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und 6 Mitgliedern."

Zu § 11.

10.) Antrag Ahsbahs: „So lange die Kammer nicht ihr eigenes Organ besitzt, erfolgen die Bekanntmachungen derselben durch das Landwirthschaftliche Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

Zu § 12.

11. Antrag Graf zu Rantzau. „Aenderungen der Satzungen müssen von mehr als der Hälfte der anwesenden Mitglieder angenommen sein.

Ahsbahs-Sommerlander-Riep theilt hierauf seine Ansichten darüber mit, wie die Landw. Kammer später mit den Spezialvereinen in organischen Verband treten können. Seine Ausführungen gipfeln in folgenden Sätzen:

1. Die in § 4 Absatz 2 und 3 des Statuts für den Landw. Generalverein bezeichneten Spezialvereine sind von der Landwirthschaftskammer als Sektionen aufzunehmen, wenn sie nach ihrem Umfange und ihrer Organisation Gewähr bieten für eine ersprießliche, nutzbringende Thätigkeit und sich verpflichten, für ihre sämmtlichen Mitglieder das Organ der Kammer zu beziehen.

2. Für Aufgaben, für welche Sektionen nicht bestehen, können solche eingerichtet werden mit der Maßgabe, daß sie zu bilden sind aus Delegirten derjenigen in § 4 Absatz 1 des Statuts für den Landw. Generalverein bezeichneten Spezialvereine, welche von der Kammer anerkannt sind. Als Bedingung der Anerkennung gilt gleichfalls, daß die Spezialvereine nach ihrem Umfange und ihrer Organisation Gewähr bieten für eine ersprießliche, nutzbringende Thätigkeit und ihre sämmtlichen Mitglieder das Organ der Kammer halten.

3. Die Funktionen der bestehenden Sektion für Pferdezucht und der in Bildung begriffenen Sektion für Rindviehzucht werden den in § 15 des Gesetzes für die Landwirthschaftskammern vorgeschlagenen Ausschüssen überwiesen.

Unterbrechung der Sitzung: 10¼ Uhr Abends.

Der Vorsitzende eröffnet am 19ten die Versammlung um 11¼ Uhr, nachdem vorher die Maschinenhalle von den Delegirten besichtigt war. Anwesend sind 132 Delegirte als Vertreter von 86 Vereinen.

Es wird zur Abstimmung über obige Anträge des Vorabends geschritten.

Der Antrag Graf zu Rantzau-Ahsbahs (1) wird angenommen. Damit sind die Anträge Engelbrecht (2) H. Kahlcke (3) und Hilmers (4) hinfällig.

Desgleichen werden die Anträge Biernatzki (5) Rusch (6) und Prehn (7) angenommen.

Hinsichtlich des Antrages Biernatzki weist Geh. Reg.-Rath. Bokelmann darauf hin, daß, da von der Wahl von Stellvertretern für die Mitglieder der Kammer im Gesetz für die Landwirthschaftskammern nirgends die Rede sei, der Antrag wohl kaum Berücksichtigung finden dürfte.

Der Antrag von v. Buchwaldt (8) wird abgelehnt, dagegen werden die Anträge Ahsbahs-Conradi (9) Ahsbahs (10) und Graf zu Rantzau (11) angenommen.

Die Direktion schlägt darauf die Annahme folgender Resolution vor: „Die am 18. und 19. Dezember in Kiel tagende Delegirtenversammlung des Schleswig-Holsteinischen Landw. Generalvereins spricht sich für die Einführung der Landwirthschaftskammer aus, wünscht aber, daß der jetzt vorliegende Entwurf von Satzungen für die Landwirthschaftskammer nachstehende Abänderungen erfahre:

§ 4. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Landwirthschaftskammer beträgt **100**, diese sind nach Maßgabe des Grundsteuerreinertrages und der Fläche über die einzelnen Kreise zu vertheilen.

Die Zahl der Kammermitglieder ist danach folgendermaßen festzusetzen: Apenrade 3, Eckernförde

5, Flensburg 6, Hadersleben 7, Husum 3, Kiel 3, Lauenburg 7, Norderdithmarschen 4, Oldenburg 7, Pinneberg 4, Plön 6, Rendsburg 5, Schleswig 5, Segeberg 5, Sonderburg 3, Steinburg 6, Stormarn 5, Süderdithmarschen 6, Tondern 7.

Für sämmtliche Mitglieder sind Stellvertreter zu wählen.

Bei der Wahl der Kammermitglieder sind die verschiedenen Gegenden der Kreise zu berücksichtigen.

§ 7. Die Kammer hält jährlich mindestens 2 Sitzungen ab.

§ 9. Der Vorstand der Landwirthschaftskammer besteht aus dem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter und 6 Mitgliedern.

§ 11. So lange die Kammer nicht ihr eigenes Organ besitzt, erfolgen die Bekanntmachungen derselben durch das Landw. Wochenblatt für Schleswig-Holstein.

§ 12. Aenderungen der Satzungen müssen von mehr als der Hälfte der **anwesenden** Mitglieder angenommen sein.

Diese Resolution wird mit großer Mehrheit angenommen.

VIII. Antrag der Direktion betr Anstellung eines Wanderlehrers für Thierzucht.

Referent Generalsekretär Dr. Breyholz.

Der Referent begründet den Antrag des Näheren und empfiehlt dessen Annahme, zumal da der bisherige Wanderlehrer zu stark belastet sei. Die Entlastung des bisherigen Wanderlehrers sei auch dadurch zu rechtfertigen, da zu der lehrenden Thätigkeit desselben in Versammlungen die Versuchsthätigkeit hinzugekommen sei. Referent formulirt seinen Antrag wie folgt: „Die Hauptversammlung ermächtigt die Direktion bei dem Königlichen Ministerium wegen Bewilligung von Mitteln zur Anstellung eines Wanderlehrers für Thierzucht vorstellig zu werden und für den Fall, daß diese Mittel ganz oder in einer solchen Höhe bewilligt werden, daß der Generalverein im Stande ist, den Rest aus seinen eigenen Einnahmen bestreiten zu können, auf die Gewinnung einer geeigneten Kraft Bedacht zu nehmen."

Stocks-Bissee hält die Auffindung einer geeigneten Kraft für außerordentlich schwierig, wenn nicht für ganz unmöglich.

Oekonomierath Petersen-Eutin weist darauf hin, daß in Bezug auf die Hebung der Viehzucht in der Provinz noch manche Aufgaben zu erfüllen seien. Ein Uebelstand seien u. A. die vielen Zuchtrichtungen, bei denen man nach Außen hin nicht mit durchschlagenden Erfolgen auftreten könne. Durch die Anstellung eines Wanderlehrers für Thierzucht würde ohne Zweifel zur Hebung dieses wichtigen Zweiges der Landwirthschaft beigetragen werden können. Der Antrag sei daher zu befürworten.

Asbaths erkennt an, daß man durch Anstellung einer geeigneten Kraft in der Viehzucht rascher vorwärts kommen würde. Bisher habe es immer an Mitteln gefehlt, um in erwünschter Weise Aufklärung und Belehrung wirken zu können.

Kahlcke-Friedrichsgabekoog erblickt mannichfaltigen Bild, welches unsere Vi entgegen Oekonomierath Petersen, ei Ob die Erreichung der rechten Ziele durch lehrer für Thierzucht wesentlich gefördert ihm sehr zweifelhaft.

Dr. Breyholz giebt zu, daß e Kraft nicht so leicht zu finden sei. lehrer, welcher in die Provinz käme, gemäß erst lernen. Das gelte nicht nur für lehrer für Thierzucht, sondern für die Wan haupt und wenn es denjenigen, die bisher b wären, diese schwierige Thätigkeit auszuü wäre, sich in verhältnißmäßig kurzer ganze, von ihnen zu behandelnde Gebiet so könne doch erwartet werden, daß au sicht genommene Wanderlehrer für Th die praktischen Verhältnisse heineinfinden er nur die Aufgabe habe, ein Spezi arbeiten. Außerdem könne nur eine in Frage kommen, deren Ausbildung Wirksamkeit eine Garantie für ein Thätigkeit biete. Der Wanderlehr zucht würde ein weites Arbeitsfeld fin lehrung, Aufklärung und Anregung immer noch möglich und auch nöthi bedenklich, diese Möglichkeit bezw. als nicht vorhanden zu erachten.

Dr. Plönnis hebt hervor, da zucht bei uns aus den Verhältnissen l habe. Ihre Mannichfaltigkeit trage Zahl der Käufer zu vermehren. Er findung eines geeigneten Herrn für Posten für sehr schwierig, ein Einf die Züchter sei nicht so leicht. Nur bindung mit den in Thierzuchtange gebenden Männern in der Provinz, Bestrebungen zu unterstützen habe, w lehrer für Thierzucht Nutzen schaffen seine Thätigkeit in richtiger Weise könne er außerordentlich segensreich

Nachdem sich noch Biernatzki Jensen für den Antrag ausgespro derselbe fast einstimmig angenommen

IX. Beschlußfassung über eine landw. Vereine an der geplanten S nischen Landesausstellung in

Da 1897 die Ausstellung der wirthschafts-Gesellschaft in Hambur die Betheiligung an derselben aus de sichtlich sehr stark wird, so findet d Vorsitzenden, sich an der Kieler A landw. Produkten und Maschinen Zustimmung der Versammlung. Ueb gelegenheit ergriffenen Schritte werd der nächsten Sommerhauptversammlu

X. Antrag der Direktion auf Veranstaltung einer Schweineausstellung im Jahre 1895.

Der Vorsitzende erwähnt, daß für diese Ausstellung eine Staatsbeihülfe von 2000 Mk. in Aussicht stehe. Vom Generalverein würden 1000 Mk. zu bewilligen sein. Das Grundstück des Generalvereins am Kronshagener Weg sei ein für die Ausstellung geeigneter Platz. Die Anfrage von Fedderſen-Rosenhof, ob die Ausstellung speziell der Provinz Schleswig-Holstein gelten solle, beantwortet der Vorsitzende dahin, daß nach dem ministeriellen Schreiben auch Hannover und Mecklenburg zugelassen werden sollen.

Der Antrag der Direktion wird angenommen, ebenso der Antrag, daß die Direktion mit dem Rechte der Kooptation das Weitere veranlassen möge.

Der Antrag Conradi-Hohenwestedt, nach welchem „der Herr Minister gebeten werden möge, von der Zulassung Hannovers und Mecklenburgs abzusehen", wird abgelehnt, dagegen wird der Antrag Conradi: „mit den Zentralvereinen Hannovers und Mecklenburgs zwecks Bewilligung von Prämien in Verbindung zu treten", angenommen.

Graf Rantzau-Breitenburg stellt den Antrag, das Landgebiet von Lübeck und Hamburg zur Ausstellung zuzulassen. Der Antrag wird angenommen.

v. Buchwaldt-Rögen hält die Staatssubvention von 2000 Mk. nicht für ausreichend, er beantrage, beim Ministerium um Bewilligung eines höheren Zuschusses vorstellig zu werden. Dem stimmt die Versammlung zu.

Ziese-Brebelhof beantragt für die Schweineausstellung die Bewilligung einer Summe durch den Generalverein, welche ein Drittel der für die Ausstellung aufzubringenden Kosten ausmacht, bezw. die Hälfte der Staatsbeihülfe. Der Antrag wird angenommen.

XI. Antrag der Direktion auf Förderung der Zucht von Ziegen und Milchschafen.

Die in den Etat eingestellte Summe von 500 Mk. zur Förderung der Ziegenzucht wird von Graf Rantzau-Breitenburg und Conradi-Hohenwestedt für zu niedrig erachtet, da gutes Zuchtmaterial ziemlich theuer sei. Der Antrag der Direktion, Mittel zur Hebung der Ziegen- und Milchschafzucht herzugeben, findet allgemein Anklang. Der Antrag Graf Rantzau-Breitenburg, anstatt 500 Mk. in den Etat 1000 Mk. für den in Rede stehenden Zweck einzustellen, wird angenommen.

Oekonomierath Petersen-Eutin bemerkt, daß die größere Milchergiebigkeit der importirten Ziegen gegenüber unseren heimischen Rassen noch keineswegs mit Sicherheit feststehe, er halte die Untersuchung dieser Frage für sehr wichtig.

Ziese-Brebelhof hält den Bezug von Zuchtthieren durch den Generalverein und die Verauktionirung derselben für sehr zweckmäßig.

Graf Rantzau-Rastorf weist auf die sozialpolitische Bedeutung der Frage hin.

Wümpelmann-Brunsbüttelerhafen spricht sich für die Verbindung der Schweineausstellung 1895 mit einer Ausstellung von Ziegen und Milchschafen aus.

XII. Feststellung des Voranschlages für das Rechnungsjahr 1895/96.

Abgesehen von den die Schweineausstellung und die Förderung der Zucht von Ziegen und Milchschafen betreffenden Abänderungsvorschlägen wird der Voranschlag und damit die Erhöhung der Gehälter des Wanderlehrers, des Vorstandes der milchwirthschaftlichen Versuchsstation und des Futterknechtes angenommen.

Stocks-Bissee fragt an, ob die Kuhhaltung an der landw. Versuchsstation sich nicht zweckmäßiger gestalten lasse, ob vor Allem die Kühe nicht mehr zur Anstellung von Versuchen benutzt werden könnten.

Dr. Weigmann erwidert, daß Versuche stets im Gange seien, der Zweck dieser Versuche wird näher erörtert.

XIII. Antrag des Sandesnebener landw. Vereins betr. Haftpflichtversicherung.

Referent Wentorp-Rothenhausen.

Referent weist darauf hin, daß der Gegenstand viel und lebhaft in den landw. Vereinen behandelt sei. Im Allgemeinen seien die Gefahren von den Agenten sehr stark übertrieben worden und demgemäß die Prämien durch die Gesellschaften viel zu hoch bemessen. Referent stellt folgenden Antrag:

> „Der Schleswig-Holst. landw. General-Verein beschließt, die ausführende Direktion zu ersuchen, den Versuch zu machen, einen auf Gegenseitigkeit beruhenden Haftpflicht-Versicherungs-Verband für die landw. Betriebe Schleswig-Holsteins ins Leben zu rufen."

Der Antrag wird angenommen, nachdem sich verschiedene Redner zustimmend ausgesprochen haben.

Direktor Conradi-Hohenwestedt beantragt, der vorgerückten Zeit und der Wichtigkeit der beiden letzten Gegenstände wegen, Punkt 14 und 15 von der Tagesordnung abzusetzen. Der Antrag wird angenommen.

XVI. Wahl des Ortes der nächsten Hauptversammlung.

Der Süderdithmarscher landw. Hauptverein ladet durch R. Peters-Meldorf die Delegirtenversammlung für nächsten Sommer nach Meldorf ein. Die Einladung wird einstimmig angenommen. Die Sitzung wird um 2¼ Uhr geschlossen.

Präsenzliste.

Anwesend: a. Von der Direktion die Herren Direktor Hölck, Graf von Schimmelmann, Neumann, Dircks, Engelbrecht und der Generalsekretär Dr. Breyholz.

b. Als Delegirte die Herren:

1. Wentorp-Rothenhausen f. d. Landw. Verein

Digitized by Google

für den Kreis Herzogthum Lauenburg.

2. Poel-Wulmenau f. d. Oldesloer Landw. Verein.
3. Sengelmann-Eichede f. d. L. V. z. Eichede.
4. Henneberg-Poppenbüttel f. d. Wandsbecker Landw. Verein.
5. Peters-Stellmoor f. d. Ahrensburger Landw. Verein.
6. Mohrdick-, Scharmer- und Bielenberg-Horst und Schmidt-Herzhorn f. d. Landw. Verein für das südwestliche Holstein.
7. Gätjens-Pinneberg und Kähler-Pinnebergerdorf f. d. Landw. Verein f. Pinneberg u. Umgegend.
8. Schulze und Schümann-Oersdorf und Meyer-Struvenhütten f. d. Kaltenkirchener Landw. Verein.
9. Ohrt-Hagen u. Steffens-Borstel f. d. Landw. Verein an der Bramau.
10. H. Voß-Struckdorf f. d. Landw. Haupt-Verein an der Trave.
11. Beckmann-Todesfelde u. Ramm-Högerstorf f. d. Landw. Verein westlich der Trave.
12. v. Buchwaldt-Neudorf und Bruns-Redingsdorf f. d. Wagrischen Landw. Verein.
13. Mildenstein-Burg f. d. Fehmarnschen Verein für Landwirthschaft und Industrie.
14. Bahr-Lensahn f. d. Landw. Verein f. d. östliche Holstein.
15. Axt-Bokhorst u. Lüth-Bentfeld f. d. Landw. Verein Eismar.
16. Kasch-Plön f. d. Kl. Meinsdorfer Landw. V.
17. v. Dadelszen-Schönhorst f. d. Verein f. Landwirthschaft und Gewerbe in Preetz.
18. v. Tungeln-Schmoel, Graf Rantzau-Ploen und Dr. Plönnis-Schönberg f. d. Probsteier Land- und Volkswirthschaftlichen Verein.
19. Riecken-Gr. Barkau f. d. Landw. Verein f. Kirchbarkau und Umgegend.
20. Behr-Stockseehof f. d. L. V. f. Ascheberg und Umgegend.
21. Ohrt-Schellhorn und Pagelsen-Rönnerholz f. d. Landw. Verein a. d. Schwentine in Raisdorf.
22. v. Buchwaldt-Rögen-Hagen u. Fink-Lutterbeck f. d. Probsteihagener Land- und Volkswirthschaftlichen Verein.
23. Eck-Bockhorn f. d. Landw. Verein f. d. Amtsbezirke Verdoel und Depenau.
24. Stocks-Bissee und Brühning-Ochsenweide f. d. Bordesholmer Landw. Verein.
25. Biernatzki-Voorde, Delfs-Voorde und Hanschildt-Molfsee f. d. Landw. Verein f. d. Kirchspiel Gr. Flintbek und Umgegend.
26. Blöcker-Kl. Harrie, Blöcker-Gr. Harrie, Meßtorf-Neumünster, Petermann-Rastorf u. Einfeldt-Kl. Harrie f. d. Landw. Verein f. Mittelholstein.
27. Inspektor Jensen-Quarnbeck f. d. Landw. Verein f. Flemhude u. Umgegend.
28. Hilmers-Schönhagen f. d. Landw. Verein f. d. Gut Bothkamp und Umgegend.
29. Hartmann-Oldenhütten und Rathjen-Schülp f. d. Nortorfer Landw. Verein.
30. Rathjen-Homfeld f. d. L. V.
31. Lorenzen-Büdelsdorf und Rauminenhof f. d. Landw. Verein a. d. T
32. Direktor Conradi-Hohenweste bruch-Remmels f. d. Hohenwestedter La
33. Kühl-Bendorf f. d. Hanerau-H Landw. Verein.
34. Wulf-Hamdorf f. d. Landw. Kirchspiel Hamdorf.
35 Hirschfeld-Aasbüttel f. d. Schen Verein.
36. Graf zu Rantzau-Breitenburg und Wendt-Breitenberg f. d. Landw.
37. Rusch-Lohbarbeck f. d. Ver wirthschaft und Industrie in Kellingh
38. Starck-Beidenfleth und S f. d. Landw. Verein f. d. Wilstermar
39. Damann-Brokdorf und Eme L. V. f. St. Margarethen-Brokdorf-
40. Peters-Meldorf, Wümpel büttelerhafen, Heesch-Elpersbüttel un hausen f. d. Süderdithmarscher Landw f. d. Marsch.
41. Dallmeyer-Arkebek und T f. d. Albersdorfer Landw. Verein.
42. Lucht-Kuden f. d. Süder Landw. Verein.
43. Kahlcke-Friedrichsgabekoog. wigenkoog und Kahlcke-Hedwigenkoog dithmarscher Landw. Haupt-Verein.
44. Carstens-Apeldoer und Rol Landw. Verein a. d. Broklandsau.
45. Prehn-Moorberg, v. Ahlef und Jakobj-Königsförde f. d. Lan Schlesw.-Holst. Kanal.
46. Martensen-Heisch und Ol Landw. Verein f. d. südlichen Dän
47. Dr. Fuchs-Kappeln f. d. Lan
48. Detlefsen-Schleswig f. d. und Land in Schleswig.
49. Ziese-Brebelhof f. d. Land Schlei.
50. Jensen-Lürschau f. d. Lan Mittelrücken der Umgegend von S
51. Petersen-Riedamm f. d. Verein.
52. Funke-Winderatt f. d. Angl
53. Petersen-Riesgraugaard Landw. Verein.
54. Franzen-Hodderup f. d. H Verein.
55. Diederichsen-Südensee f. f. Sörup.
56. Henningsen-Bau f. d. Lan und Umgegend.
57. Henningsen-Nautruphof f. f. d. nördliche Schleswig.
58. Fürßen-Ellehuus f. d. Ton Verein.

59. Meyer-Fahrgaard f. d. L. V. f. Lügumkloster und Umgegend.

60. Mommsen-Marienhof f. d. Landw. Verein f. d. Wiedingharde.

61. Paulsen-Jul.-Marienkoog f. d. Landw. Verein f. d. 6 süderoctroyrten Kööge.

62. Wögens-Uetersum f. d. Landw. Verein auf Föhr.

63. Paulsen-Risum und Petersen-Lindholm f. d. Landw. Verein Lindholm-Risum.

64. Steensen-Struckum und Brodersen-Möncke-büll f. d. Nordfriesischen Landw. Verein.

65. Schätzel-Husum f. d. Landw. Kasino f. Husum und Umgegend.

66. Carstensen-Immenstedt und Iben-Westerohrstedt f. d. Landw. Verein f. d. Kirchspiel Schwesing und Umgegend.

67. Godburgsen-Olderobek und Harmsen-Rantrum f. d. Landw. Verein für Mildstedt u. Umg.

68. Nissen-Winnert und Thomsen-Rott für den Landw. Verein für das Kirchspiel Ostenfeld.

69. Pauls-Kating f. d. Eiderstedter L. Verein.

70. Schroeder-Wewelsfleth f. d. Pferdezucht-Verein der Wilstermarsch.

71. Clüver-Steinburg f. d. Pferdezucht-Verein i. d. Kremper Marsch.

72. Dohrn-Neuenkirchen f. d. Pferdezucht-Verein f. d. Kreis Norderdithmarschen.

73. Thormählen-Moorhusen f. d. Verein zur Erhaltung heimischer Deckhengste in der Kremper Marsch.

74. Schwerdtfeger-Hohenhorst f. d. Pferdezucht-Verein der Holsteinischen Geestlande.

75. Jensen-Ausacker f. d. Angler Pferdezucht-Verein.

76. Ahsbahs-Sommerlander-Riep f. d. Verband der Pferdezucht-Vereine in den Holsteinischen Marschen.

77. Hauschildt-Brockstedt f. d. Pferdezucht-Verein Kellinghusen-Bramstedt.

78. Matthias-Vorbrügge f. d. Vereinigung Breitenburger-Viehzüchter.

79. Struve-Kamerland f. d. Viehzucht-Verein f. d. Holsteinische Elbmarsch.

80. Thießen-Hademarschen f. d. Rindviehzucht-Verein f. d. Kirchspiel Hademarschen.

81. Johannsen-Barlter Neuendeich f. d. Rindviehzucht-Verein f. d. Süderdithmarsischer Marsch.

82. Reeder-Husum f. d. Viehzüchter- und Gräser-Verein.

83. Ehmke-Gr. Harrie f. d. Mittelholsteinischen Rindviehzucht-Verein.

84. Hauptpastor Petersen-Eddelack, Becker-Wahlsdorf und Schwartz-Neustadt f. d. Schleswig-Holst. Central-Verein f. Bienenzucht.

85. Lesser-Kiel f. d. Schleswig-Holst. Central-Verein f. Obst- und Gartenbau.

86. Oek.-Rath Petersen-Eutin und Feddersen-Rosenhof f. d. Schleswig-Holst. Milchw.-Verein.

Zusammen 86 Vereine vertreten durch 132 Delegirte.

Rundschau.

* **Rindviehzuchtverein.** Die Mitglieder des Eutiner und Neuendorfer landwirthschaftlichen Vereins haben einen Rindviehzuchtverein gegründet und Zuchtmaterial — elf Starken und drei Stiere — aus Ostpreußen — kommen lassen.

* **Der Rechnungsabschluß der letzten Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts Gesellschaft zu Berlin.** In der Oktober-Versammlung des Gesammtausschusses der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft hierselbst wurde berichtet, daß durch das letzte Ausstellungsunternehmen im Juni zu Berlin der Gesellschaft ein Defizit erwachsen sei von nahezu 54000 Mk., und zwar 33000 Mk. aus der eigentlichen Ausstellung und 21000 Mk. aus den die Ausstellung begleitenden Unternehmungen, den Maschinenprüfungen, den Thierabbildungen, dem Thiermessen u. s. w. Es wurde berichtet, daß der Betrieb der Berliner Ausstellung, einschließlich der genannten damit eng zusammenhängenden Unternehmungen, 115000 Mk. Mehrausgaben verursacht habe als die bisher umfangreichste Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu München im vorigen Jahre, daß dagegen die Mehreinnahmen gegen München sich nur auf 63000 Mk. belaufen haben. Die Leitung der Gesellschaft konnte wohl voraussetzen, daß so ein hervorragender Platz wie Berlin größere Einnahmen und namentlich größere Einnahmen an Eintrittsgeldern bringen mußte. Zweifellos wäre diese Voraussetzung auch eingetroffen, wenn nicht die Ausstellung vollständig verregnet wäre. Während der Ausstellungstage fielen 55 mm Regen, mehr als die Hälfte des im Juni 1894 überhaupt gefallenen Regens, der überdies in diesem Jahre um den dritten Theil höher war als sonst der Durchschnitt des Regenfalls im Monat Juni zu Berlin. Wenn nur an drei Tagen das Wetter günstig gewesen wäre, so wäre zweifellos ein Defizit der Ausstellung nicht eingetreten und weiteres gutes Wetter hätte einen erheblichen Ueberschuß zur Folge gehabt.

Uebrigens steht die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft nicht auf dem Standpunkt, mit ihren Ausstellungen ein Geschäft zu machen. Sie hält den Nutzen, den ihre Ausstellungen bringen, größerer Opfer für werth.

Es darf wohl als zweifellos hingestellt werden, daß in der heutigen Zeit, in der durch die Verbesserung der Transportmittel und andere von Land zu Land gehende Verbindungen der Landwirthschaft eine fast erdrückende Konkurrenz gemacht wird, Veranstaltungen wie Ausstellungen, welche den Verkehr zwischen den Faktoren, die das Erträgniß der heimischen Landwirthschaft zu steigern in der Lage sind, begünstigen und den Landwirt aus der Vereinsamung seiner Bestrebungen herausheben, nur nützlich wirken können.

In dieser Zeit des Niedergangs der landwirthschaftlichen Rente ist es sehr bedeutsam, daß die Landwirthschaft nicht nur bestrebt ist, auf dem Gebiet der Gesetzgebung ihre Interessen zu wahren, sondern auch alle Mittel anzuwenden sucht, um die Technik zu heben.

Wir sahen in Berlin, daß man auf dem Gebiet der Viehzucht namhafte Fortschritte gemacht hat. Ueberall besteht das Bestreben, die einzelnen Thierschläge mit Bezug auf ihren Nutzungswerth zu züchten; vielfach sucht man eine derartige zielbewußte Züchtung auf dem Gebiete der genossenschaftlichen Arbeit zu erreichen. Ebenso sahen wir lebhafte Fortschritte auf dem Gebiet des Ackerbaus und Meliorationswesens. Hier hat die Wissenschaft mit einer rationellen Praxis gewetteifert, um eine richtige Düngerwirthschaft, den Anbau der Feldfrüchte, die Wasserwirthschaft u. s. w. zu pflegen und vorwärts zu bringen.

Auch auf dem Gebiet des landwirthschaftlichen Maschinenwesens kann man bemerken, daß durch die Anforderungen, welche einerseits durch die höhere landwirthschaftliche Kultur, andererseits durch das scharfe Hervortreten des Arbeitermangels an die Mechanik gestellt werden, merkbare Fortschritte ange-

bahnt wurden.

Der aufmerksame Besucher der Wanderausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft sieht, daß offenbar von Ausstellung zu Ausstellung diese geschilderten Merkmale einer gesunden Vorwärtsbewegung mehr und mehr gewachsen sind, und so lange dies beobachtet werden kann, ist die Aufgabe der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft vorgezeichnet: mit ihren Wanderausstellungen fortzufahren, und falls die Ausstellungen sich nicht selbst bezahlt machen, auch Opfer für dieselben zu bringen.

Bislang hat die Gesellschaft 270 000 Mk. für die Ausstellungen aufgewendet, also durchschnittlich für jede Ausstellung fast 34 000 Mk.: eine Summe, die in Anbetracht der Erfolge eine geringe genannt werden kann. Für die Gesellschaft und alle Bestrebungen derselben ist aber die regelmäßig wiederkehrende Ausstellung und Wanderversammlung geradezu ein unentbehrliches Mittel geworden, der Landwirthschaft die großen und fruchtbaren Lehren des technischen Fortschritts nahe zu bringen.

• **Auf dem öffentlichen Schlachthofe in Kiel** sind im Monat November 1894 geschlachtet:

27 Ochsen,		
118 schwere Bullen,		
602 Kühe,		
113 fette Quien,	1056 Rinder,	davon eingeführt aus Dänemark 738.
100 leichte Bullen,		
96 Starken unter 2 Jahren,		
501 fette Kälber,	davon 193 aus Dänemark,	
3313 Schweine,	davon 3102 aus Dänemark,	
224 Schafe,		
556 Lämmer,		
1 Ziege,		
589 nüchterne Kälber,		
86 Pferde		

zus. 6626 Thiere.

Hiervon wurden beanstandet:

a an ganzen Thieren: 2 Bullen 6 ähe. 8 kulose); 1 Kuh (hochgradige Abzehrung); 1 führtes Fleisch (Fäulniß und Zersetzung); 1 3 5 nüchterne Kälber, Unreife (Frühgeburt); 3 (Brustfell- und Bauchfellentzündung). b Theilen von Thieren: 12 Rinderlungen (Schi (Tuberkulose); 2 do. Abscesse; 6 Rinderlebe 27 do. (Tuberkulose; 1 do. (Abscesse); 572 Sc haarwürmer; 35 Schafslebern (Egel); 16 (Tuberkulose; 80 do. (Bleuritis); 73 Schw kulose); Magen, Netze, Därme und Mesenterien (Peritonitis). Ferner von verschiedenen Th Pleuritis, Oedem, Tuberkulose, Beschmutzu Lebern (Conrumente, Beschmutzung mit (Pericarditis, Tuberkulose); 1 Niere (Ab (Eitriger Katarrh, Entzündung, Verhärtu Zunge vom Rind (Actinomycose); 30 blutig, Magen, Därme, Netz vom Schwein sollis); Brustfell Bauchfell, Magen, Därm von 3 Schweinen (Tuberkulose). Außer Kälber. Wegen Tuberkulose wurden fern Brustfelle, 26 Bauchfelle, 29 Pansen, 27 Därme und Mesenterien von Rindern.

Marktberichte.

Getreide- und Futtermittel-Markt.

Kiel, 28. Dezbr. Infolge der Festtage ist die Stimmung am Getreidemarkt ruhig. Umsätze nicht von Belang und Preise unverändert. Ich notire heute pr. 1000 kg: Weizen nach Qual. von 105—125 Mk. Roggen nach Qual. von 110 bis 120 Mk. Gerste nach Qual. von 95—110 Mk. Hafer nach Qual. von 95—115 Mk. J. A. Bielenberg.

Butter- und Fettwaaren-Markt.

Hamburg, 21. Dezbr.

Notirungen von der Notirungs-Kommission der vereinigten Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.

Wöchentlich frische Lieferungen.

Hof- und Meierei-Butter.

In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Detort.

1. Qualitäten	Mk.	90— 95
2. „	„	80— 85

Tendenz: Feinste fest.

Hamburg, 22. Dezember. Butter-Marktbericht von C. A. Crasemann & Co. Geschäft in dieser Woche in Hinblick auf die nahe Festzeit günstig verlaufen, indessen nur für allerfeinste Qualität und zu vorwochentlichen Preisen, so daß die Notirung hierfür unverändert bleiben mußte, alles Andere ist nach wie vor fast unverkäuflich und sind Notirungen dafür nominell.

Freitags-Notirungen für engros-Umsätze:

1. Qualität	Mk.	90 — 95	Brutto-Preise mit reiner Tara ohne Detort.
2. „	„	80 — 85	
Fehlerhafte und ältere .	„	65 — 75	
Bauernbutter	„	60 — 65	

Tendenz: feinste fest.

Butter-Auktionen des Ostholsteinischen Meiereiverbandes.

Hamburg, 20. Dezember.

Hörter Nr. 9.

1. Kl.	1 Drittel zu		101½	Mk.
1. „	2 „	„	101	„
1. „	3 „	„	100	„
1. Kl.	13 Drittel zu		99	
1. „	4 „	„	98	
1. „	19 „	„	98	
1. „	7 „	„	97	
1. „	11 „	„	97	
1. „	3 „	„	96	
1. „	7 „	„	95	
1. „	11 „	„	9	
1. Kl.	81 Drittel zu		97	
2. „	19 „	„	9	

Der Vorstand des ostholsteinischen Meiere

Berlin, 22. Dezember. (Bericht de handlung.) Butter: Das Weihnacht Jahre recht dürftig ausgefallen, trotzdem Hofbutter erfreuten sich zwar einer bes sind Läger nicht geräumt worden und nach. Für Landbutter sind Preise als Die dieswöchentlichen Durchschnittsverkäu für feine Tafelbutter von Gütern, Hofbe und Genossenschaften 100—88 Mk., de in der Bearbeitung, im Geschmack und feine Tischbutter, Landbutter in Stück gekauft und in Kübel und Tonnen ge — Mk. für 50 kg.

Preise der Notirungs-C

Hof- und Genossenschaftsbutter 1.

„ „ „ 2.

Käse. Der Absatz in allen Käse für □-Backsteinkäse weichend. Verkauf Schweizer echt und schnittreif 80—90 P 70 Mk., echten Holländer 75—85 Mk von 1¾ pfd. 37—40 Mk., □ Backst Mk. für 50 kg.

Eier. Bezahlt wurde: 3.45—3. 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Oelkuchen-Markt.

Hamburg, 22. Dezember. (Bericht über den Oelkuchen-Markt von Achenbach & Co.) Die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage haben in gewohnter Weise ihre Einwirkung auf das Geschäft geltend gemacht. Diese Woche ist geschäftlich sehr ruhig verlaufen. Auf die Preisverhältnisse ist dies jedoch ohne Einfluß gewesen; es ist allerdings auch zu berücksichtigen, daß die Preise sämmtlicher Kraftfuttermittel so außerordentlich niedrig sind, daß ein weiterer Rückgang thatsächlich ausgeschlossen erscheint. Erdnußkuchen. Vorräthige Waare wird von Marsaille, dem Hauptplatze für die Erzeugung von Erdnußkuchen, reichlich angeboten. Trotzdem nur sehr wenig Käufer vorhanden sind, der Umsatz daher sehr klein ist, suchen die Fabrikanten ihre Preise zu behaupten. Für die Herbstmonate des nächsten Jahres ist das Angebot noch gering. Die Fabrikanten hoffen auf höhere Preise für die Zukunft und halten sich deshalb vom Markte zurück. Die Haltung unsers Marktes ist unverändert. Wir notiren 99 115 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Qualität. — Baumwollsaatkuchen. Trotz der festern Berichte von Amerika wird reichlich Waare angeboten, ein Zeichen, daß der Vorrath dort bedeutend ist. Die höheren Forderungen haben sich denn auch nicht behaupten können, und die Preise sind auf ihren früheren niedrigen Stand zurückgegangen. Die Zufuhren sind ziemlich bedeutend gewesen, trotzdem scheinen die Vorräthe hier am Platze aber nicht sehr umfangreich zu sein, weil die Waare, die angekommen ist, wohl meistens sofort in den Verbrauch übergegangen ist. Die Preise haben sich nicht geändert. Wir notiren 106—118 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Cocuskuchen. — Von Colombo wird anhaltend fester berichtet. Auf unsern Markt hat dies aber bis jetzt keinen Eindruck gemacht, denn die Vorräthe sind hinreichend, und außerdem sorgen neue Zufuhren gegen ältere Abschlüsse dafür, daß selbst bei größerem Bedarfe ein Mangel an Waare nicht so leicht eintreten kann. Wir notiren für beste Sorten 106—115 Mk., für Marseiller Fabrikat 85—90 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Die Vorräthe scheinen immer noch sehr groß und sehr viele Käufer mit der Abnahme ihrer Waare im Rückstande zu sein. Die Preise für greifbare Waare sind etwas weiter zurückgegangen. Für nächstjährige Lieferungen macht sich bereits eine recht rege Beachtung geltend. Die Preise sind allerdings so niedrig, daß der Zeitpunkt für Abschlüsse sehr geeignet erscheint. Wir notiren 86—89 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Leinsatkuchen. In der Marktlage hat sich nichts geändert. Es wird reichlich Waare angeboten. Wir notiren 115—118 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Die Nachfrage ist geringer geworden und die Preise haben einen kleinen Rückgang erfahren. Wir notiren 100 bis 112 Mark für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Die Lage dieses Futtermittels hat sich nicht geändert. Das Angebot ist sehr bedeutend und die Nachfrage gering. Wir notiren 70—76 Mk. für 100 kg an Hamburg.

☛ Wir richten die Aufmerksamkeit unserer w. Leser auf die Anlage des Saatgeschäfts **Stolzenberg & Richter, Laboe und Kiel,** welche neben einem Bericht und Angebot von Saatgetreide, Klee- und Grassaat, Futter- und Düngemittel eine Spezialkarte des Nordostseekanals und einige sonstige interessirende Sachen enthält.

Bilanz

des Landw. Konsumvereins Toestrup (e. G. m. b. H.)

am **31. Mai 1894.**

Aktiva.		**Passive.**	
Kassebehalt	8,80 Mk.	Geschäftsguthaben . . .	50,00 Mk.
Forderungen	58,32 „	Reservefond	8,32 „
Inventar	5,— „	Ueberschuß	13,80 „
Sa.	72,12 Mk.	Sa.	72,12 Mk.

Mitgliederzahl . 50. Ausgetreten: Keine. Beigetreten: Keine.

A. Hansen, Direktor. C. Henningsen, Geschäftsführer. (486

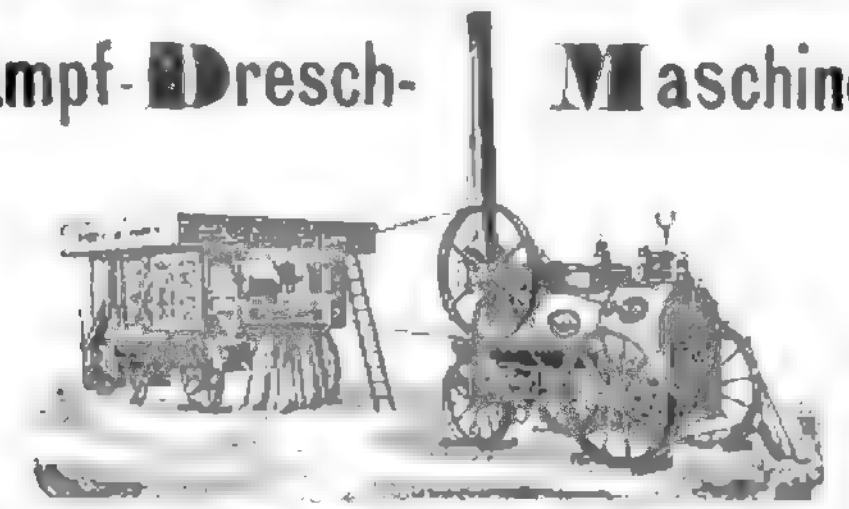
HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Filiale in BERLIN N. Neue Hochstr. 55.

Anerkannt grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-Dresch- Maschinen.



(168)

Selbsteinleger, Garbenbinder und Stroh-Elevatoren.

Kataloge gratis und franko.

Ostpr. Dienstboten

besorgt jederzeit (457

H. Benermann, Elmshorn.

Eingetragene Schutzmarke.

Luchau & Centrifugenöl

nur direct von

A. V. Brandt, Hamburg 4.

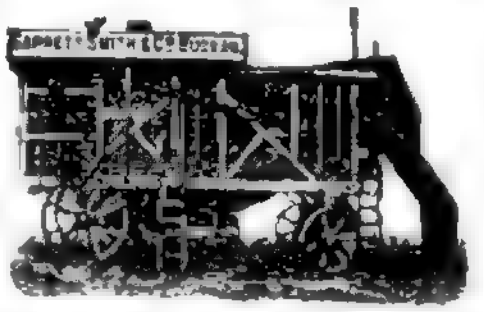
Garrett Smith & Co.,

Magdeburg Buckau,

Specialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen und

Dampfdreschmaschinen.



Dampfdreschmaschinen

vorzüglichster Construction, marktfertige Reinigung, unübertroffener Leistung, Einfachheit und Dauerhaftigkeit, mit sämmtlichen bewährten Verbesserungen.

Locomobilen

sämmtlich mit selbstthätiger Expansion, also mit geringstem Kohlenverbrauch, unbedeutender Abnutzung, leichter Bedienung und wenigem Oelverbrauch. Auf Locomotiv-Kessel, sowie auf ausziehbarem Kessel. Letztere mit

5-jähriger Garantie

für ausziehbare Feuerbuchsen. Kataloge und viele neuere Zeugnisse gratis und franko. (243

Garrett Smith & Co.

Digitized by Google

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße 15.

Permanent große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

Ein- und mehrschaarige Pflüge neuester Konstruktion, verschiedener Systeme.
Laache's Patent Acker-, Saat-, Wiesen-eggen,
Düngermahlmühlen,
Düngerstreuer, Patent Schmidt & Spiegel,
Universal- und Patent-Säemaschinen,
Drillmaschinen von Zimmermann & Co.,
Stift- und Breitdreschmaschinen,
Roßwerke in allen Größen,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Weher und Trieure,
Häckselschneidemaschinen für Hand- und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher und Rübenschneider,
Viehfutterdämpfer,
Decimalwaagen,
Decimal-Viehwaagen,
Pumpen, nebst Röhren und Zubehör,
Selbsttränker für Viehställe,
Jauche-Pumpen und -Vertheiler.

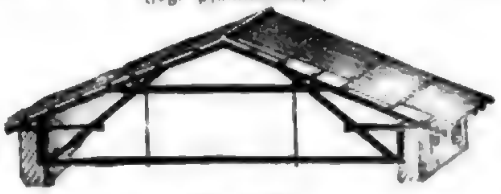
Sämmtliche Meierei-Geräthe. — Kahketten für den Stall.

Siegener Verzinkerei Act.-Ges.

Geisweid b. Siegen,
Verzinkerei, Verbleierei, Weißblechfabrik,
Bauanstalt für Eisenconstructionen, Reservoire, Pontons, Nachen ꝛc.
liefert als Specialität:

Bedachungen aus verzinktem Eisenblech

(sog. Pfannenbleche), (155



geeignet für

Wohnhäuser, Oeconomie- und Fabrikgebäude.

Vorzüge dieser Bedachung: Größte Dauerhaftigkeit, Leichtigkeit (7,3 Kilo per □-m), und Billigkeit. Aeußerst leichte Eindeckung mit beliebiger Anzahl unserer verzinkten Dachfenster. Bedeutende Verminderung der Feuergefahr und Versicherungsprämie. Reparaturen ausgeschlossen. Kein Landwirth, Fabrikant ꝛc. sollte versäumen, zu dieser Bedachung, ihrer vielseitigen Vorzüge halber überzugehen.

☞ Man verlange Prospekte, Atteste und Kostenanschläge. ☜

Original-
Eckendorfer
Runkelsamen

Genau nach Photographie

SCHUTZ-MARKE

empfiehlt

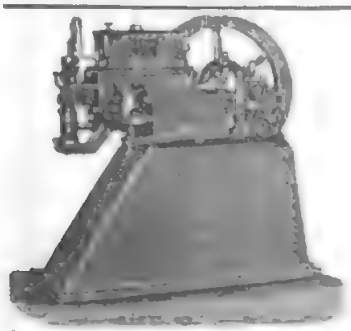
H. H. von Borries,
Eckendorf bei Bielefeld.
Preislisten kostenfrei.

Wir befassen uns ausschließlich mit der Fabrikation und dem Vertriebe (151

getrockneter Biertreber und getrockneter Getreideschlempen

Lieferung von **nur prima tadelloser** Waare frei allen Bahnstationen.

Actien-Gesellschaft für Treber-Trocknung, Cassel.



C. Daevel, Kiel,

Maschinenfabrik und Eisengiesserei

empfiehlt

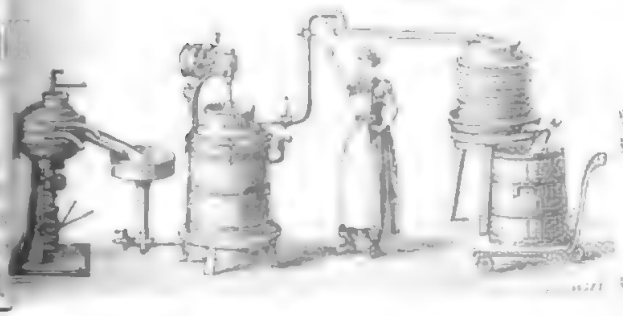
Gas- und Petroleummotore neuester Construktion

nach eigenen Patenten

in stehender und liegender Anordnung.

Preislisten und Atteste über ausgeführte Motore stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Rahmpasteurisirung.



zur Erzielung feinster und haltbarerer Butter.

Die hierfür erforderlichen Apparate **nach neuesten** Patenten, in neuester bester Ausführung werden **vom Unterzeichneten** geliefert und montirt.

a. **mit Rahmelevator** D. R. P. (**Alleiniges Ausführungsrecht** für Deutschland.)

b **mit Rahmsteigerohr** direkt von **dem Pasteurisir-Apparat** D. R. P. A. (**W. Paasch, Horsens.**)

Ein kompletter Apparat für Rahmpasteurisirung steht zur Ansicht aufgestellt. (484

Kostenanschläge auf direkte Anfragen.

P. J. Petersen, Hadersleben.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei.

Ueber 100 Goldene und Silberne Medaillen erhielt die

Patent-Rapid-Mühle.

Einfachste, stärkste, beste Schrotmühle der ganzen Welt, liefert das Schrot in den Sack ohne Verlust durch Verstäubung.

Umwechselbare zweiseitig zu benutzende Mahlplatten.

Garantirt grösste und beste Leistung bei geringem Kraftverbrauch. Bill. Unterhaltung.

Schrotet alle Sorten Getreide, hält läng., leistet mehr, erfordert geringere Kraft, kein Schärfen der Mahlplatten und weniger Reparaturen als jede andere Maschine.

Weder Steine noch Eisentheile verletzen die Mahlplatten.

Paul Behrens, Magdeburg. (382

Ausstellung Neutra, Ungarn (September 1894)

1. Preis, goldenes Ehrendiplom.

Deutsches Thomas-Phosphatmehl

empfiehlt unter voller Gehaltsgarantie zu sehr billigen Preisen

291) **M. Tomby-Kiel.**

Superphosphatgyps

Einstreupulver in Viehställe zur Bindung des Ammoniaks

lose Mk. 1.— per Ctr., in Säcken Mk. 1.20 per Ctr., in Waggonladungen franco Stationen, empfiehlt

M. Tomby in Kiel.

Pa. Pferdedecken,

in Wolle Stück 4½ Mark.

Schlafdecken,

woll. Moltong. Stck. 1½—3½ Mk

Jedes Packet a 2 Stck. versendet pr. Nachnahme **E. Th. Minner,**

Herzwig i. Anh. Webwaarenfabrik.

...ur tausender Oekonomen, Pfarrer, Lehrer ꝛc. über seinen **Holländ. Tabak** hat **B. Becker in Seesen** a. H. Ein **10 Pfd.-Beutel** fco. **8 Mk.**

Ausschneiden!

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt bei dem Postamt in .....

1 Exemplar

des landw. Wochenblatts für Schleswig-Holstein

für das ganze Jahr 1895

und übersendet hierbei den Abonnementsbetrag für dasselbe mit 2 ℳ 40 ₰

Ort und Datum: Name:

.....

.....

Dieser Bestellzettel ist auszufüllen, zu unterzeichnen und mit dem Abonnementsbetrag der nächsten Post-Anstalt oder dem Briefträger zu übergeben.

Digitized by Google

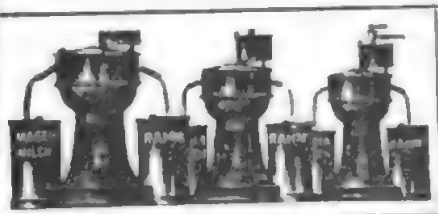
Kraftbalance.

CARLSHÜTTE RENDSBURG.

A. Schönemann & Co., Berlin.

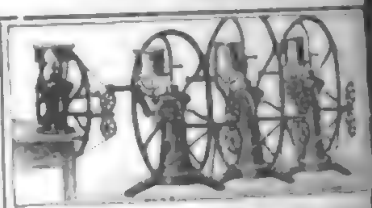
Generel-Vertreter.

Handbalance.

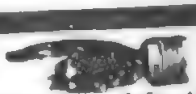


BALANCE

In Süddeutschland:
W. Stieger, Bockenheim Frankfurt a. M.



Chr. Schmidt, Hamm in Westfalen; E. Januscheck, Schweidnitz in Schlesien; Baumgartner & Baechler, Zürich; Anton Pfanhauser, Wien VIII, Strozzigasse 41; Paul Krüger, Halle a. S.; Alphons Heinemann, Civilingenieur, Hildesheim; Wed. J. C. Massee & Zoon, Goes. (2

Unsere **Viehwaschessenz** 

bequem im Gebrauch, ungiftig und billiger als Alles, was sonst Ihnen angeboten, jedes Ungeziefer total vernichtend, bieten wir Ihnen hiermit an (33

10 Ko. 14 Mark.

Brockmann's phosphorsauren Kalk zur Aufzucht und Mast; 75 Ko. 16,50 Mk.

Altstädter Apotheke.

Rendsburg.

Bekanntmachung des Verbandes Landw. Konsumvereine.

Robert Sönksen, Kiel,

(21

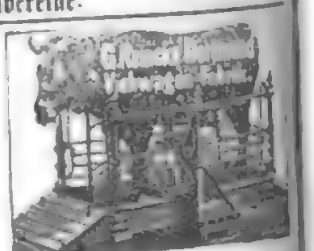
Lager von

Meierei-Geräthschaften und Bedarfs-Artikeln.

Specialität:

Milch-Transportkannen

aus Stahlblech, im Vollbade doppelt verzinnt, mit gewölbtem Hals und Boden **Oblonge Kühler, runde Rahmtonnen, Milcheimer, Maßeimer,** Bassins 2c. Preislisten kostenfrei.



Ausschneiden!

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt bei dem Postamt in

1 Exemplar

des landw. Wochenblatts für Schleswig-Holstein

für das ganze Jahr 1895

und übersendet hierbei den Abonnementsbetrag für dasselbe mit 2 M. 40 ₰

Ort und Datum: Name:

Dieser Bestellzettel ist auszufüllen, zu unterzeichnen und mit dem Abonnementsbetrag der nächsten Post-Anstalt oder dem Briefträger zu übergeben.

Kurt Biernagki's Buchdruckerei, Kiel.

Digitized by Google

89101564268

B89101564268A

Digitized by Google

Digitized by Google

89101564268

B89101564268A

Digitized by Google